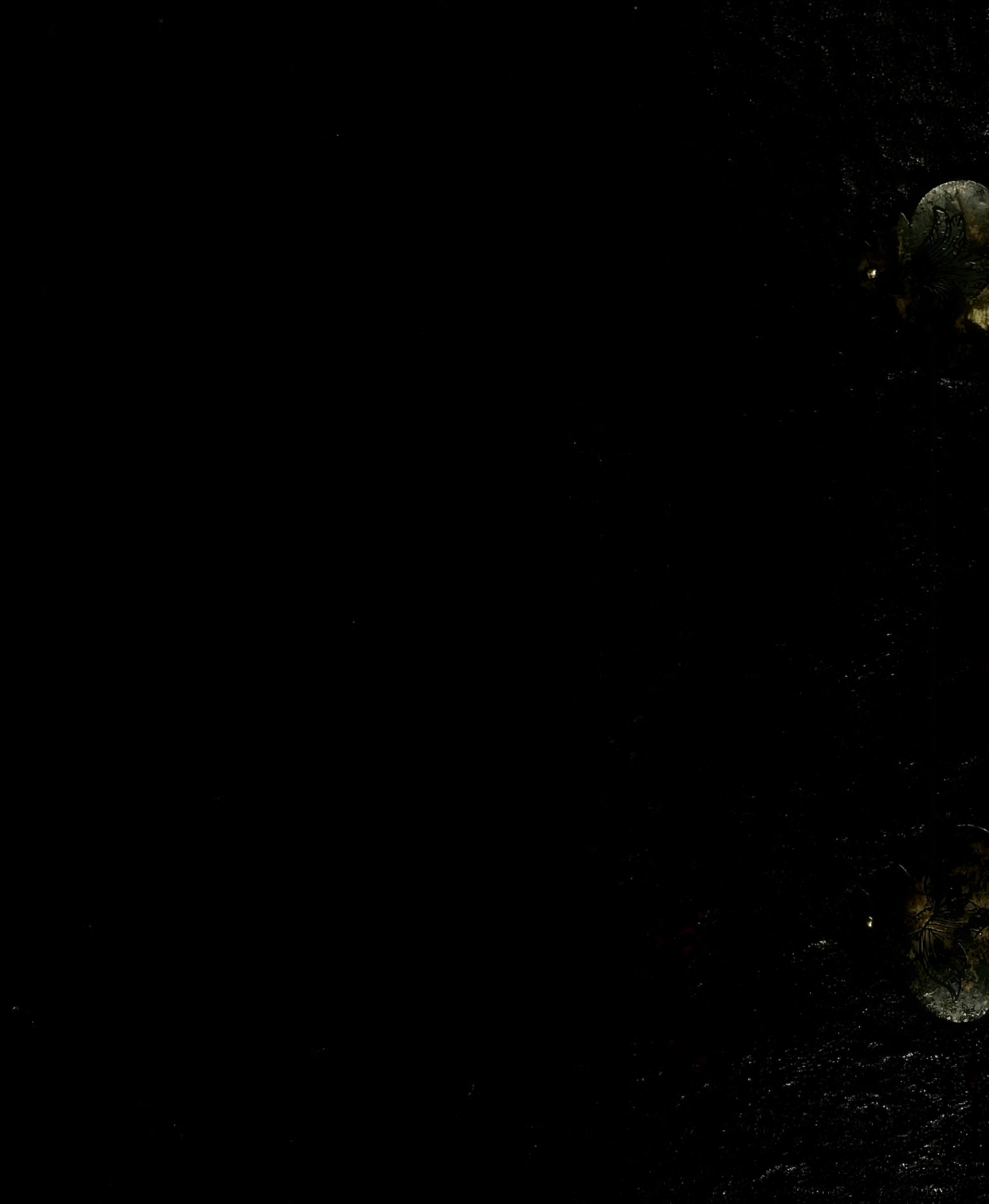






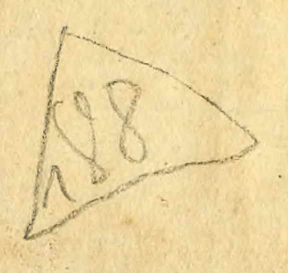
128/91

Fa

44

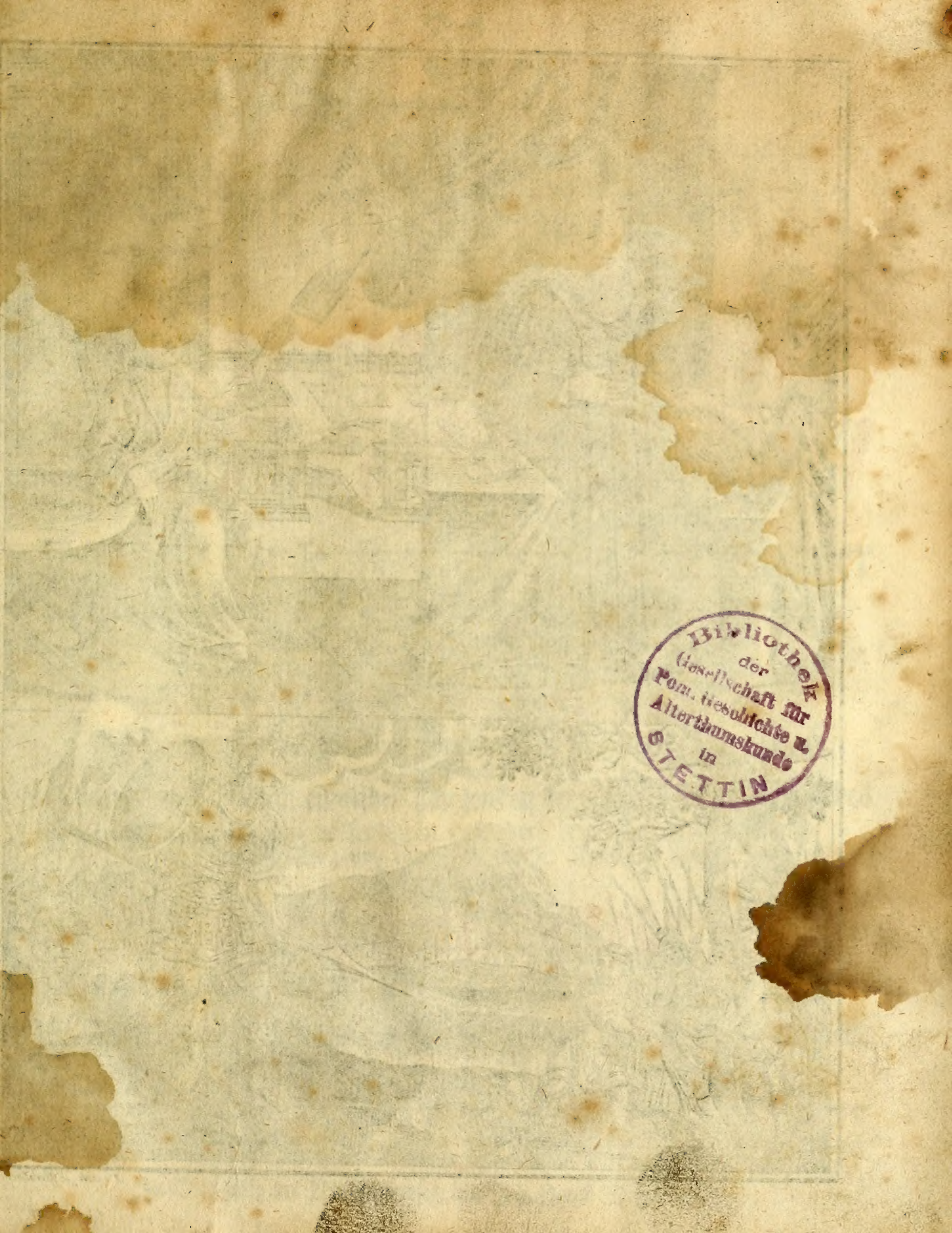
[illegible]


Bibliothek
der
Gesellschaft für
Pom. Geschichte u.
Alterthumskunde
in
STETTIN


188









Busch sc. Berolini

Des
Geist- und trostreichen Lehrers sel. Johann Arnds,
weil. General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg,

Sechs Bücher vom Wahren Christenthum,

handelnd von
Heilsamer Busse, herzlicher Reu und Leid über die Sünde und wahrem Glauben, auch heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen.

Nicht allein
mit beygefügten Gebetern, Anmerkungen, Lebenslauf des Auctoris, und gewöhnlichen Registern;
sondern auch
mit ganz neuen und an einander hangenden accuraten Summarien jedes Capitels, einem neu verfertigten besonders brauchbaren Sonn- und Festtages-Register; und einer catechetischen Einleitung von 288 Fragen versehen.

Nebst dem Paradiesgärtlein,

in groben Druck herausgegeben
mit
einer historischen Vorrede Herrn D. Johann Jacob Rambachs, sel.
weil. Hochfürstl. Heßis. Darmstädtl. ersten Superint. Prof. Theol. Prim. und Consist. Assess. zu Giessen.

Mit Königl. Preußl. und Churfürstl. Brandenb. allergnädigsten PRIVILEGIO.

Züllichau,
In Verlegung des Waysenhauses, bey Joh. Jacob Dendeler. 1750.

PRIVILEGIVM.

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürst, Souverainer Prinz von Oranien, Neufchatel und Vallengin, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien zu Crossen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Ostfrießland und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohenstein, Tecklenburg, Lingen, Schwerin, Bühren und Leerdam, Herr zu Ravenstein, der Lande Rostock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay und Breda rc. rc. Thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß nachdem Uns der Waysen Vater, Sigmund Steinbart zu Züllichau, allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, daß ietztgedachtes Waysenhaus des Johann Arend Bücher vom Wahren Christenthum, samt dessen Paradiesgärtlein in 4to mit grosser und leserlicher Schrift, den alten und mit Augenmängeln behafteten Leuten zum Besten, zum andernmal abdrucken, und einem ieden Capitul, dessen speciellen Inhalt, in ganz neuen aneinander hangenden accuraten Summarien vorsetzen, nicht minder solch Werk mit einer catechetischen Einleitung von 288 Fragen, imgleichen mit einem neuen und besonders nützlichen Sonn- und Festtags-Register versehen lassen, mithin zugleich allergehorsamst gebeten, Wir geruheten allergnädigst, gedachtem Waysenhause darüber ein solch Privilegium zu ertheilen, daß diese Edition von vorerwehnten

des Arends Büchern, an keinem andern Ort nachgedrucket, noch zum Schaden des Waysenhauses, dergleichen auswerts nachgedruckte Exemplare, in Unsern Landen eingeführet werden sollen, Wir solchem Suchen in Gnaden statt gegeben. Wir thun auch solches und in Kraft dieses, aus Königl. und Landesherrlicher Macht und Gewalt, und privilegiren mehr gedachtes Züllichauisches Waysenhaus über dessen Edition des Arendschen Wahren Christenthums und Paradiesgärtleins in 4to. mit und ohne Kupfern, also und dergestalt, daß kein Buchdrucker, Buchhändler oder irgend eine andere Person in allen Unsern Landen und Provinzien, des Arend Wahres Christenthum und Paradisgärtlein in Quartformat, mit Mittel, Tertia oder Text-Schrift, oder was vor Typen es seyn mögen, weder heimlich noch öffentlich zu drucken oder drucken zu lassen, vielweniger nebst denjenigen Stücken, so bey diesen des Waysenhauses Verlag, eine ganz neue Arbeit, und folglich demselben allein eigen sind, als namentlich des D. Rambachs historischen Vorrede, den neuen Summarien über die Capitul, der catechetischen Einleitung in 288 Fragen, und dem neuen Sonn- und Fest-Tags-Register, auch weder ietztgedachte Stücke einzeln und besonders, noch zusammen, imgleichen weder ganz, noch extracts-weise nachzudrucken, noch irgend einige ausser der in Unsern Landen in 4to. gedruckten Edition des Arendschen Christenthums und Paradies-Gärtleins, folglich weder die Schiffbeckische, Tübingische, Erfurtische oder andere Editiones, welche von gleicher Art etwa künftig noch heraus kommen möchten, in Unsern Landen und Provinzien einzuführen, daselbst zu distrahiren, oder darauf Praenumeration zu sammlen, heimlich oder öffentlich zu verkaufen oder zu vertauschen,

schen, bey namhafter Strafe * und Confiscation aller gefundenen Exemplarien, sich unterstehen solle; Wornach sich also ein ieder allerunterthänigst und gehorsamst zu achten, und sich für Schaden zu hüten hat. Insbesondere aber befehlen Wir allen Unsern Landes-Regierungen, wie auch denen Hof-Gerichten und Justiz-Collegiis, hiemit so gnädigst als ernstlich, das Züllichauische Waysenhaus bey diesem Privilegio iedesmal kräftig und mit Nachdruck zu schützen, mithin selbiges auf keinerley Weise dagegen beeinträchtigen zu lassen.

Uhrkundlich haben Wir dieses Privilegium höchst eigenhändig unterschrieben, und mit Unserm Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben Berlin den 30sten Augusti 1734.

Friedrich Wilhelm.



Privilegium
für das Züllichauische Waysenhaus, über desselben von neuen gedrucktes Arends Wahres Christenthum und Paradiesgärtlein.

Fr. Görne. Happe.

* Welche in dem über alle bisherige und künftige Verlagsbücher des Waysenhauses ertheileten allergnädigsten General-Privilegio auf hundert Ducaten determiniret ist, mit den Worten: = = = bey *Confiscation* der Exemplarien und Ein Hundert Ducaten Geldstrafe, halb unserm *Fisco* und die andere Helfte dem Waysenhause zu erlegen, verboten seyn solle.



Historische Vorrede
von
des sel. Arnds Person und wahrem Christenthum.

Inhalt der Vorrede.

Der noch immer fortwährende segen GOttes, der auf Arnds Büchern vom wahren Christenthum ruhet, §. 1. 2. hat diese neue auflage derselben veranlasset; §. 3. in deren Vorrede eine Nachricht gegeben wird

I. Von Arnds Person, und zwar 1) dessen Geburt und Jugend, §. 4. 2) Universitäts-Jahren, §. 5. 3) öffentlichen Aemtern, zu Badeborn, §. 6. Quedlinburg, §. 7. Braunschweig, §. 8. Eisleben, §. 9. Zelle, §. 10. 4) Tode, §. 11. 5) Charactere und Gemüths-Beschaffenheit, §. 12.

II. Von seinem wahren Christenthum, und zwar 1) dessen Ausarbeitung, und erstem Druck, §. 13. 2) dessen vornehmsten Inhalt, §. 14. 3) dessen Absicht, §. 15. 4) denen dabey gebrauchten Hülfsmitteln, §. 16. dabey untersucht wird, ob er aus *Paracelso* und *Weigelio* etwas genommen? §. 17. 18. 5) dessen Feinden, §. 19. 6) dessen Freunden und Vertheidigern, §. 20. 21. 22. 7) dessen bescheidener Beurtheilung, §. 23. 8) dessen innerlichem Werth, und äusserlichen singularibus in der Ubersetzung in viele sprachen und den häufigen Auflagen, §. 24.

III. Von der Einrichtung und den Vorzügen der gegenwärtigen Edition, welche §. 25. erzehlet werden, dabey §. 26. von dem mit beygefügten Paradies-Gärtlein und *Informatorio biblico* nachricht ertheilet, und endlich §. 27. die Vorrede mit guten wünschen beschlossen wird.

Allen Liebhabern
der Arndischen Bücher vom wahren Christenthum
wünschet
aus der Fülle JEsu ein reiches Maß göttlicher Weisheit und Kräfte
D. Johann Jacob Rambach.

§. 1.

Der sonderbare segen, den der HERR, nach seinem freyen wohlgefallen, auf des seligen Johann Arnds wahres Christenthum geleget hat, ist noch nicht erschöpfet, und die begierde nach demselben ist durch die sehr vielen auflagen dieses Buchs noch nicht gestillet. Es hat noch niemand, der es in seinen verlag genommen, sich beschweret, daß ihm auch

auch nur ein theil der auflage zu maculatur worden; ſondern die anzahl der liebhaber und leſer hat noch allezeit die anzahl der exemplarien übertroffen, ja eine iede neue edition hat auch ein neues verlangen darnach erwecket.

§. 2. Wer da in der furcht GOttes, ohne neid und misgunſt erweget, daß dieſes Buch nichts an ſich habe, dadurch es ſich bey fleiſch und blut einſchmeicheln könte; daß weder in den ſachen etwas der verderbten natur angenehmes, noch in den worten etwas prächtiges, reizendes und eiteln ohren gefälliges anzutreffen ſey: daß keine geſuchte und ſyſtematiſche ordnung weder in der folge der capitel, noch in dem zuſammenhange der ſachen beobachtet worden, ſondern daß hier lauter bibliſche einfalt herrſche; ja wer da erweget, was für heftige widerſprüche gegen dieſes Buch erreget worden, und wie viele ſich bemühet haben, daſſelbe verdächtig zu machen, und deſſen durchleſung zu widerrathen: der wird bekennen müſſen, daß der ſegen, der bey immer fortgeſetzten auflagen auf ſo viele tauſend ſeelen aus dieſen büchern gefloſſen, und der noch immer ungehindert fortflieſſet, keine wirkung menſchlicher beredſamkeit, kunſt und weisheit; ſondern eine wirkung der höchſten Güte ſey, die durch dieſes auserwehlte Werkzeug ſo viel gutes der evangeliſchen kirche mitzutheilen beſchloſſen.

§. 3. Dieſe reiche Güte zu einer noch weitern mittheilung ihres ſegens zu reizen, hat das Waiſenhaus zu Züllichau (welchem es GOtt an keinem guten iemals wolle mangeln laſſen) ſich entſchloſſen, eine neue auflage des Arndiſchen wahren Chriſtenthums durch Prænumerationes ans licht zu ſtellen, welche ſich durch viele vorzüge * von den bisherigen ausgaben unterſcheidet. Da man nun bey dieſer gelegenheit eine neue probe von der groſſen liebe zu dem ſeligen Arnd und von dem hunger nach ſeinem wahren Chriſtenthum geſehen: ſo bin ich von dem Herrn Paſtor Steinbart, der dieſe Edition beſorget hat, erſuchet worden, dieſer auflage eine Vorrede vorzuſetzen; welches begehren ich hiermit willigſt erfülle, und darinnen eine kurze Nachricht I. Von der Perſon des ſeligen Arnds, II. von ſeinem wahren Chriſtenthum überhaupt, und denn III. insbeſondere von der Einrichtung und den Vorzügen der gegenwärtigen Edition deſſelben zu geben gedenke.

* Man wird dieſelbe unten §. 25. 26. erzehlet finden.

Die erſte Abtheilung
von
Der Perſon des ſeligen Johann Arnds.

§. 4.

Das geſegnete Werkzeug, welchem die evangeliſche kirche dieſen ſchatz zu danken hat, Johann Arnd, iſt zu Ballenſtädt im fürſtenthum Anhalt 1555 den 27. December am tage Johannis des Evangeliſten geboren. Sein vater Jacobus Arnd war prediger zu Ballenſtädt,

unter Herrn Wolfgang, Fürsten zu Anhalt,* welcher eine solche liebe zu dem wort GOttes gehabt haben soll, daß er selbst mehrmalen geprediget. Da er der fürsorge seines vaters, der ihn wegen seines fähigen verstandes dem studiren gewidmet hatte, kaum zehen jahr genossen, so ward er 1565 durch dessen frühzeitigen tod in den waisenstand gesetzet, und ihm dadurch eine thür geöffnet, die fürsorge des himmlischen Vaters desto reichlicher zu erfahren, welcher dann auch durch seine herz-lenkende kraft ihm gute gönner erwecket, durch deren beförderung er in den schulen zu Aschersleben, Halberstadt und Magdeburg sich eine zeitlang aufgehalten, und den grund zu höhern wissenschaften legen können.

* Daß Jacob Arnd Hofprediger dieses Fürsten gewesen, wird zwar insgemein erzehlet; welches aber Becmann in der Anhaltischen Historie, im VII. Theil, p. 323 widerleget.

§. 5. Da er 1576 die Universität besuchte, so gewann er vor andern das Studium Medicum lieb, und wendete grossen fleiß auf dasselbe; wie dergleichen auch von dem seligen D. Johann Gerhard geschehen. GOtt aber, der ihn zu was höhern ausersehen hatte, ließ ihn in eine tödtliche krankheit fallen, in welcher er sein herz neigte, durch ein gelübde sich verbindlich zu machen, daß er, wenn ihn GOtt wieder gesund machen werde, hinfort die theologie und forschung der heiligen schrift sein hauptwerk seyn lassen wolle; welches gelübde er auch treulich erfüllet. Er hat sich einige zeit zu Helmstädt, alwo er *Heshusium* hörte, und zu Wittenberg, am längsten aber zu Straßburg, alwo er *Sturmium* und *Pappum* hörete, und zu Basel, wo er *Sulteri* und *Zwingeri* auditor war, aufgehalten, und es so weit gebracht, daß er andern Studiosis privatim collegia rhetorica, ethica, physica und philologica gehalten, und insonderheit die Epistel an die Römer ihnen erkläret. Da er zu Basel, alwo ein Polnischer Freyherr seiner aufsicht untergeben war, einsmals durch einen fall in den Rhein in lebensgefahr gerieth; so ward er durch göttliche schickung durch seinen untergebenen, der zu ihm hinein sprang, noch vom tode errettet: zu einem vorspiel, wie GOtt künftig, da die wellen der verfolgungen über ihm zusammen schlugen, ihm allezeit leute erwecken werde, die seine unschuld und guten namen retten würden.

§. 6. Nachdem er 1582 der schule in seinem vaterland vorgestellet worden, ward er 1583 im 28. jahr seines alters von Herrn Joachim Ernst, Fürsten und Herrn zu Anhalt berufen, zu Badeborn das lehramt zu versehen, in welchem jahr er sich auch verheyrathet hat: er muste aber alhier die erste verfolgung über sich ergehen lassen. Denn nachdem er sieben jahr das wort des HErrn lauter verkündiget hatte, und man nach und nach anfing unschuldige kirchengebräuche abzuschaffen, um dadurch zu einer grössern bald darauf erfolgenden religionsveränderung den weg zu bahnen; er aber sich ein gewissen darüber machte, seines orts darein zu willigen, und die heftige abschaffung des exorcismi und der bilder zu approbiren: so ward er 1590 seines amts entsetzet.

§. 7. Da nun also sein vaterland seiner nicht länger werth war, und er sich seines amtes beraubet sahe: so schickte ihm GOtt zwey vocationes zu, die eine nach Mansfeld die andere nach Quedlinburg, davon er die letztere angenommen, und an der Nicolaikirche daselbst neun jahr lang seinem Heilande treulich gedienet, und sonderlich über die

Psalmen und vom wahren Christenthum geprediget. Wie viel er in diesen neun jahren alhier ausgestanden, wie er oft durch einiger zuhörer grobes bezeigen in der kirche des predigens recht herzlich müde worden, was für treue er zur zeit der pest an den armen bewiesen, wie er die in grund verdorbene pfarr-äcker, haus und kirche in bessern stand gesetzet, keinen einigen predigttag versäumet, niemanden beschwerlich gewesen 2c. das kan man aus seinem eigenen schreiben * an die damalige Aebtißin zu Quedlinburg, in welchem er um eine ehrliche dimißion nach Braunschweig nachgesuchet, ersehen. Er bekam nemlich 1599 einen ordentlichen beruf nach Braunschweig an die Martinskirche, und that daselbst auf geschehene einladung eine probpredigt, mit dem versprechen, dem an ihn ergangenen rufe gehorsamlich zu folgen. Ungeachtet er sich nun anfänglich grosse ungnade der Aebtißin und der Obrigkeit zu Quedlinburg, auch schwere verfolgung, haß, neid und lästerungen hierdurch zugezogen, so gar, daß man drohete, ihm die kirche zu verschliessen, wenn er die valetpredigt thun wolle: so ward doch endlich die sache durch göttliche vorsehung so vermittelt, daß man ihn im frieden ziehen lassen, und er von dem Ministerio zu Quedlinburg ein schönes zeugnis ** reiner lehre und unsträflichen wandels erhalten.

* In Herrn Rethmeyers Braunschweigischen Kirchenhistorie im 4. Theil, p. 317.

** Es stehet solches in den Apologeticis Arndianis, p. 118.

§. 8. Zu Braunschweig trieb er sein amt mit grossem fleiß, welcher auch von GOtt mit vielem segen gekrönet wurde. Aber eben dieser segen, und daß er mehr liebe als andere hatte, erweckete bey einigen seiner amtsbrüder einen geheimen neid, welchen sie mit allerley beschuldigungen, als ob er in der lehre nicht rein sey, eine vollkommenheit in diesem leben behaupte, die rechtfertigung nicht aus der gnade, sondern aus den werken herleite, und sich anstößiger redensarten bediene, * zu bedecken suchten. Dieser neid trieb sie an, nicht nur ihre zuhörer im beichtstuhl und bey andern gelegenheiten vor Arnds lehre und gift zu warnen, sondern auch auf der kanzel gegen ihn loszuziehen; wie er selbst in dem abschiedsschreiben an den Herrn Bürgermeister in Braunschweig seine empfindliche wehmuth darüber bezeiget, daß man ihn öffentlich vor der ganzen gemeine verketzert, alle sein thun und predigten für hudeley gescholten, und ihn der lehre halber verdächtig zu machen gesuchet. Noch mehr aber wurde der haß einiger collegen erreget, da er alhier das erste Buch des wahren Christenthums heraus gab, und solches überal mit vielen lobsprüchen aufgenommen wurde, da sie denn nicht nur durch eine bittere und verächtliche censur dasselbe zu unterdrücken, sondern auch den druck der übrigen Bücher zu verhindern suchten. ** Doch hatte er auch daselbst an dem damaligen Superintendenten, Herrn Johann Wagner, wie auch an dem Magistrat der stadt, und unter der bürgerschaft viele gute gönner und freunde.

* Es werden alle diese beschuldigungen von dem seligen Arnd abgelehnet in dem zu Nordhausen 1698 herausgekommenen Bericht von Arnds Leben, p. 11. sqq.

** Ipse ARNDIUS in literis d. 3. Aug. 1607. scriptis: *Editionem reliquorum meorum librorum collegæ impediunt, censuram nimis mordacem usurpant & mea condemnunt.* Et paulo post: *Ab editione primi libelli persecutionem & calumnias plures passus sum.*

§. 9. Wie GOtt aber ihn allezeit wunderbar aus dem gedränge herausgeführet, und seine verfolgungen nur zu desto weiterer ausbreitung der wahrheit gedeyen lassen: so rufte er ihn auch aus Braunschweig, wo eben damals eine grosse innerliche kriegsunruhe entstund, zu rechter zeit heraus, nach Eisleben, welchem göttlichen wink er auch 1608 gefolget, und der gemeine daselbst als Pastor und Assessor Consistorii drittehalb jahr treulich gedienet.

§. 10. Doch auch hier war noch nicht der ort seiner ruhe; * sondern GOtt wollte dieses brennende und scheinende licht auf einen noch höhern leuchter stellen: indem ihm 1611 ein ruf nach Zelle zur General-Superintendur über die beyden fürstenthümer Braunschweig und Lüneburg, Zellischen und Grubenhagischen theils, auch angehöriger graf- und herrschaften, durch Herzog Georgen angetragen wurde; welches wichtige amt er auch nach reifer überlegung angenommen, und mit herrlichem segen elf jahr lang verwaltet; insonderheit auch auf die prediger genau acht gegeben, und, so er welche gefunden, die das werk des HErrn nachläßig getrieben, sie mit sanftmuth und ernst ermahnet und erwecket.

* Daß die öftern veränderungen des seligen Mannes nicht seinem veränderlichen gemüth, sondern andern wichtigen ursachen zuzuschreiben sind, das kan man daraus gnugsam erkennen, daß er viele vocationes ausgeschlagen, als die nach Nordhausen 1594, in die grafschaft Schwarzburg zum Superintendenten 1597, nach Halberstadt 1605, nach Grüningen 1608, nach Weissenfels zum Superintendenten 1609, nach Magdeburg zum Domprediger, und an andere orte.

§. 11. In dem letzten jahr seines lebens klagte er öfters über mattigkeit und mangel des schlafs; dabey er doch aber seine amtsverrichtungen noch immer fortsetzte. Am dritten May 1621 that er seine letzte predigt über die merkwürdigen worte Ps. 126, 5. 6: Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten rc. dabey er sich dergestalt in todesbetrachtungen vertiefte, daß er sich selbst zu parentiren schien. Als er nach hause kam, sagte er zu seiner frauen: Itzt habe ich meine leichenpredigt gethan, und mußte sich zu bette legen. Anfänglich schien ihm ein hitziger fluß in den hals gefallen zu seyn, der ihm das reden und schlucken schwer machte; nachgehends aber stellte sich ein hitziges fieber ein, welches ihn im kurzen sehr abmattete. Man ließ es weder am gebet, noch an den nöthigen arzeneyen fehlen; allein es schickte sich alles immer mehr zum ende, ob er gleich, so viel als möglich, vor den seinigen seine kraftlosigkeit zu verbergen suchte. Am neunten May empfieng er von seinem beichtvater Wilhelm Storchen in gegenwart seiner collegen mit grosser andacht das heilige abendmahl, nachdem er mit einem etlichemal wiederholten Ja auf befragen bezeuget hatte, daß er bey dem reinen wort GOttes, und der daraus im licht des heiligen Geistes erkannten und wider alle irrige gegenlehre bisher vertheidigten wahrheit bis an sein ende beharren wolle. Als er am 11. May, nach demüthigem gebet: HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knechte, und nach tröstlichem zuspruch aus dem wort GOttes, eingeschlafen war, und wiederum erwachte; so brach er mit aufgehabenen augen in diese worte aus: Wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller gnade und wahrheit. Als ihn darauf seine ehegattin fragte: wenn er die

herrlichkeit gesehen hätte? antwortete er: Jtzt hab ich sie gesehen. Ey welch eine herrlichkeit ist das! die herrlichkeit ist es, die kein auge gesehen, kein ohr gehöret, und in keines menschen herz kommen. Diese herrlichkeit hab ich gesehen! So ließ ihn GOtt noch vor seinem übergange in die ewigkeit die kräfte der zukünftigen welt schmecken, ihn zu dem letzten kampfe zu stärken. Denselben abend fragte er nach der uhr, und als man geantwortet, daß es neun schlüge, sagte er: Nun hab ich überwunden; welches seine letzte worte gewesen. Nachdem er darauf bis halb zwölf uhr still gelegen, ist er unter dem gebet der umstehenden entschlafen. Der verblichene körper ist unter dem geleit zweyer Herzoge von Braunschweig und Lüneburg zu Zell begraben, und dabey die worte Pauli: Jch habe einen guten kampf gekämpfet ꝛc. statt des leichentextes von Wilhelm Storchen erkläret worden; nachdem er sein rühmliches leben auf 66 jahr gebracht hatte. Auf seinem leichenstein, darauf sein bildnis in mannsgrösse stehet, ist er mit dieser schönen überschrift beehret worden: *

Qui Jesum vidit, qui mundum & dæmona vicit,
ARNDIVS in scriptis vivit ovatque suis.

* Herrn Rethmeyers Braunschweig. Kirchenhistorie 4. Theil, p. 335.

§. 12. Es war dieser Mann mit besondern natur- und gnadengaben ausgerüstet, welche der Geber alles guten so reichlich über ihn ausgegossen, und dadurch einen so sehr begnadigten Johannem aus ihm gemacht hatte, daß ers in der fleißigen anwendung des von GOtt ihm verliehenen pfundes sehr vielen andern seines standes so weit zuvor gethan, als der adler,* (von welchem er den namen trägt) sich über andere vögel empor schwinget. Daher iemand gar artig von ihm geschrieben, und auf seine beyde namen also alludiret:

Er soll, er soll Johannes heissen;
Denn seine seel ist gnaden-voll.
Die welt mag ihn mit schmähen schmeissen,
Und auf ihn schütten gall und groll:
So bleibt er doch ohn allen streit
Der größte adler seiner zeit.

Man findet an ihm ein exempel eines wahrhaftig gelehrten, dabey aber gottesfürchtigen und geistreichen Theologi, der, was er vom wahren Christenthum andre gelehret, selbst vorher erfahren und ausgeübet. Die pflichten seines amts hat er iederzeit mit unermüdeter treue und wachsamkeit beobachtet, in seinen predigten nicht die ohren zu kitzeln, sondern das herz zu rühren gesuchet; in seinen vielen verfolgungen sich sanftmüthig, gelinde und geduldig bezeiget, den geiz gehasset, gegen die armen sich sehr mildreich bewiesen, und, wie andere nachgerechnet, oft mehr almosen gegeben, als seine ganze besoldung ausgetragen; wie er denn auch das beichtgeld, so er empfangen, iederzeit wieder in den gotteskasten geworfen, oder den dürftigen ausgetheilet. Da nun GOtt nichts destoweniger, nach seiner verheissung, ihn niemals mangel leiden lassen: so haben einige solches lieber einer geheimen wissenschaft von der verwandelung der metalle, als der segenshand des Höchsten zuschreiben wollen.

* Daß Arend, contracte Arnd, in der Niedersächsischen sprache einen Adler bedeute, das kan aus der Niedersächsischen übersetzung der Bibel, welche 1533 mit einer vorrede *Joh. Bugenhagii* zu Lübeck gedruckt worden,

den, ersehen werden, wo an den orten, wo in Lutheri version des Adlers gedacht wird, das wort Arend stehet. Daß aber der selige Arnd auch alle rühmliche eigenschaften des adlers an sich gehabt habe, das hat der selige Herr D. Diecmann in der vorrede zu der Stadischen auflage des wahren Christenthums 1706 vortrefflich gezeiget.

Die andere Abtheilung,

von

Arnds wahrem Christenthum.

§. 13.

Ich gehe aber nun von der Person des seligen Arnds zu seinen Schriften,* und insonderheit zu seinem wahren Christenthum über, und suche auch von demselben in möglicher kürze dem geneigten Leser eine nachricht zu ertheilen. Den ersten grund zu den Büchern vom wahren Christenthum soll der selige Arnd durch gewisse predigten geleget haben, darin er diejenigen biblischen sprüche, welche über iedem capitel stehen, zu texten erwehlet, und darüber eine rede gehalten. Nach diesem soll er die materie, die in einer ieden predigt abgehandelt worden, wieder vor sich genommen, und dieselbe bald erweitert, bald kürzer gefasset, und also zum druck übergeben haben. Anfänglich kam das erste Buch (obgleich vier bücher auf dem titel versprochen wurden) besonders heraus, und zwar als er zu Braunschweig im predigtamt stund, im jahr 1605. Es fand dasselbe in derselben zanksüchtigen zeit, da man fast nichts als heftige streitschriften herauskommen sahe, einen solchen allgemeinen beyfall, daß nicht nur viele vornehme personen nach Braunschweig reiseten, dieses vortrefliche werkzeug GOttes näher kennen zu lernen, und dessen mündlichen zuspruch zu geniessen, sondern daß er auch von vielen schriftlich gebeten wurde, auch die drey übrigen Bücher durch den druck mitzutheilen. Da aber nichts destoweniger einige von seinen neidischen collegen diese und jene verdächtige redensarten in dem ersten Buch zu finden meineten: so ließ er solches unter der theologischen Facultät zu Jena censur und gutachten daselbst wieder auflegen, und alles ändern, was nur einen schein widriger meinung haben konnte; ** Dabey er zum überfluß in der vorrede sich erklärte, daß er alles, was er geschrieben, nach den symbolischen büchern verstanden haben wolle. Indessen ward er immer mehr auch von fürstlichen und andern standespersonen zur publication der übrigen Bücher ermahnet; wie denn insonderheit auch der selige D. Joh. Gerhard 1608 an ihn schrieb: Nicht nur ich, sondern auch neben mir viele andre rechtschaffene leute erwarten die übrigen Bücher des wahren Christenthums. *** Hierauf übersendete Arnd diese drey Bücher dem Gerhardo, wie sie von ihm geschrieben und noch ungedruckt waren; bat sich aber dabey aus, daß sie nicht durch den öffentlichen druck herauskommen möchten. † Allein sie kamen nichts destoweniger in eben demselben jahr noch heraus; †† obgleich diese edition sehr rar ist, so daß auch solche, die sich viele mühe deswegen gegeben, sie nicht haben auftreiben können; wol aber diejenige, welche 1610 zu Magdeburg gedruckt worden. So bestehet also das ganze werk eigentlich aus vier Büchern. Nach diesem ist in einigen editionen noch ein anhang, unter dem namen eines fünften und sechsten Buchs

dazu

dazu gekommen; welche aber nicht eigentlich dazu gehören, ob sie gleich von Arndio selbst durch veranlassung der erstern Bücher und zu deren vertheidigung geschrieben worden, und zu weiterer erläuterung der darin vorgetragenen materien dienen.

* Seine gesamte schriften werden itzo in der Marcheschen buchhandlung zu Görlitz in drey folianten zusammen gedruckt, und kan man davon mit mehrern meine dem ersten bande vorgesetzte vorrede von dem segen der Arndischen schriften nachsehen.

** In literis, d. 3. Aug. 1607. ipse ARNDIUS: *Primum libellum propter consensum in doctrina sub censura reverendi Collegii Theologici Jenensis ibidem recudendum curavi, immutatis omnibus, quæ vel speciem dissensionis, ne dicam heterodoxias, habent.*

*** In epist. 1608 scripta. *Non solus ego exspecto, sed mecum alii docti & boni, quorum catalogum bene longum tibi enumerare possem. Inter eos primum facile locum obtinet Cancellarius Altenburgensis, D. GERSTENBERGERUS, cui primus liber ita placet, ut reliquorum etiam desiderio teneatur.*

† Teste epistola, d. 29. Jan. 1608 scripta, in *Apologet. Arnd. p. 21.*

†† Daß sie von Gerhardo selbst publiciret worden, will der gelehrte Herr Tenzel aus verschiedenen briefen, die in der fürstlichen bibliotheck zu Gotha vorhanden seyn sollen, erweisen in den monatl. Unterred. an. 1690. p. 1130.

§. 14. Es ist aber der zweck des Auctoris nicht gewesen, alle glaubensartikel der ganzen theologie in systematischer ordnung darin abzuhandeln: sondern seine absicht ist vornemlich dahin gegangen, die rechte erkentnis unsers verderbens und der wolthaten JEsu Christi also zu befördern, daß der leser zugleich erwecket würde, so wol die evangelischen güter durch den glauben zu ergreifen, als die früchte des glaubens im leben darzulegen; wie solcher zweck in der eignen vorrede des Auctoris mit mehrern vorgestellet wird. Wie der sel. D. Spener in seinen Predigten über Arnds wahres Christenthum p. 5. 6. angemerket hat, so bestehet der inhalt des ganzen Buchs in folgenden haupt- und grundlehren.

1. Daß Christus uns Alles sey, und wir unser heil von ihm her haben müssen: aber daß wir Christum nicht nur annehmen müssen, wie er für uns dahin gegeben, und uns seine gerechtigkeit zugerechnet wird, sondern auch, wie er in uns sey, wohne und alles wirken müsse; wie er nicht allein unser Hoherpriester sey, der uns mit seinem opfer und gebet vertrete, sondern auch unser Prophet, dessen lehre und exempel wir folgen, und unser König, dem wir gehorsamen müssen.

2. Daß die menschliche natur so verdorben sey, daß sie sich nicht selbst helfen, noch das geringste dazu thun könne: daher alle natürliche kräfte nichts zu dem guten vermögen, oder einiges werk, das aus demselben kommet, GOtt eigentlich gefallen kan.

3. Daß daher zu unserer seligkeit allerdings die wiedergeburt und erschaffung einer neuen art in uns vonnöthen sey, und wir erst andere leute werden müssen, ehe wir anders thun können. Weswegen eine busse vorhergehen muß, die nicht ein kaltes werk ist, sondern ein solches kräftiges werk GOttes, da er das herz durch ernstliche reue und leid, und wahre erkenntnis der sünden erst tödtet, ehe es durch den glauben lebendig gemacht werden kan; welche busse, so lange wir noch das fleisch an uns tragen, bey uns in kreuzigung desselben, seiner lüsten und begierden immer fortgesetzet werden muß, welches nicht mit zärtelung des fleisches geschehen mag.

4. Daß zwar der glaube unserer seits das einige,

einige mittel der rechtfertigung und seligkeit sey, und daß man seine werke und die gaben des neuen lebens nicht in die rechtfertigung einmischen, sondern die gerechtigkeit des glaubens von der gerechtigkeit des lebens wohl unterscheiden müsse, (welches das ganze fundament unserer christlichen religion ist) indem allein das vollkomene verdienst JEsu Christi, durch den glauben ergriffen, vor GOtt gilt: daß aber solches ein wahrer rechtschaffener glaube seyn müsse, welcher täglich das herz reiniget, ändert und bessert; daher das wahre Christenthum in erweisung des wahren lebendigen und thätigen glaubens, durch rechtschaffene gottseligkeit und früchte der gerechtigkeit bestehe.

5. Daß alle christliche tugenden des glaubens kinder seyn, und aus dem glauben wachsen und entspriessen müssen, folglich vom glauben, als von ihrem ursprunge, nicht getrennet werden können, sollens anders wahrhaftige, lebendige, christliche tugenden seyn, aus GOtt und aus dem heiligen Geist entsprossen. Daher alle werke des gesetzes, die der mensch aus seinem fleiß und eigner kraft thut, und die also nicht aus dem glauben fliessen, keine wahre gute werke sind. Weswegen eines christen vornehmste sorge seyn muß, wie erst der gute baum des glaubens bey ihm eingepflanzet werde, damit er hernach auch gute früchte bringe.

6. Daß das vornehmste in dem ganzen Christenthum nicht das äusserliche, sondern das innerliche sey, weil GOtt das herz ansiehet: daher sowohl der glaube, als alle tugenden innerlich seyn; wie dann, welche werke von aussen geschehen, da sie nicht erstlich in dem herzen gewesen, nur heucheley und GOtt ein greuel sind. Daher auch aller gottesdienst hauptsächlich in dem innern geschehen muß. Wo er aber erstlich in dem herzen und geist angefangen ist, so bricht er auch in das äusserliche aus, und ist alsdenn auch dieses um des innern willen GOtt gefällig.

7. Daß die wahre göttliche erkenntnis aus göttlichem wort komme: nicht aber, daß wir aus eigenen kräften dasselbige betrachten, als welches nur eine buchstäbliche erkenntnis und blosse wissenschaft machte; sondern es muß Christus und der H. Geist selbst durch das wort uns erleuchten, und unser Lehrmeister seyn, sonst kommen wir zu keiner lebendigen erkenntnis. Daher wer zu dieser erleuchtung des heiligen Geistes und lebendigen erkenntnis komen will, der muß solchen Geist auch die wahre busse in sich wirken lassen, sonst kommt er nimmer zu dem wahren glaubenslichte. Eph. 5,14.

§. 15. Daß den seligen Arnd keine eitle begierde sich berühmt zu machen, zur herausgebung dieses buchs bewogen habe, davon kan ein ieder überzeuget werden, der seine schriften gelesen, aus welchen überal lauter kindliche demuth und niedrigkeit des sinnes hervorleuchtet, welche bey ihm so weit gieng, daß er sich anfänglich nicht einmal entschliessen konnte, die drey übrigen Bücher ans licht zu geben. Vielweniger hat ihn ein ungeziemender kitzel, neue lehren auf die bahn zu bringen, hierzu angetrieben. Er hat sich nicht nur beständig auf die symbolischen bücher der evangelischen kirche, und insonderheit die ungeänderte augspurgische confeßion berufen, und alle seine bücher nach derselben beurtheilet und verstanden haben wollen, wie er am ende seiner ersten vorrede bezeuget; sondern er hat auch namentlich diesen und jenen irrthümern und sectirischen meinungen freymüthig widersprochen, auch dieselben in seiner evangelienpostill bey aller gelegenheit widerleget. Am deutlichsten kan man diesen

sen seinen unverfälschten sinn aus seinem doppelten Testament sehen, davon er das erste 1610, das andere 1616 errichtet, in welchem letztern er sich dieser worte bedienet: Weil viele rotten und secten zu dieser zeit eingerissen, derer lehre wider die heilige schrift streitet, vornemlich aber des Pabsts, der Jesuiter, Calvini und Wiedertäufer lehre, so thue ich dieselbe als falsche lehre, die dem wort GOttes zuwider läuft, ausdrücklich verwerfen, wie meine ausgegangene öffentliche schriften gnugsam und überflüßig bezeugen: bey welchem erkenntnis und bekenntnis ich durch GOttes gnade bis in mein letztes seliges stündlein festiglich zu verbleiben gedenke. Vielmehr siehet man aus der ersten Vorrede zu diesen Büchern, daß ihn vornemlich zur übernehmung dieser so nützlichen als nöthigen arbeit angetrieben habe der jämmerliche verderbte zustand des Christenthums, und die daher durch ein erbarmendes mitleiden erweckte begierde, die heuchelchristen aus der sicherheit zur busse, glauben und nachfolge JEsu Christi zu erwecken: welches auch so gar ein Englischer theologus, *Johann Worthington*, in einer Vorrede zu *Thomæ à Kempis* Nachfolge Christi erkannt und bezeuget hat, da er schreibt: Aus einer solchen lautern und mitleidigen liebe, des nächsten heil und geistliche wohlfahrt zu befördern, hat der treue knecht GOttes, Johann Arnd, seine schriften herausgegeben rc.

§. 16. Die Hülfsmittel, derer er sich bey der ausarbeitung dieser bücher bedienet, hat er vornemlich aus der heiligen schrift genommen, mit deren auserlesensten zeugnissen dieselben durch und durch erfüllet sind. Diese hat er nicht nur zum grunde gelegt, sondern auch das ganze gebäude daraus aufgeführet. Wie man aber ein erbautes haus auch auf allerley weise auszuzieren pfleget: also hat er auch diesen bau mit mancherley zeugnissen theils der kirchenväter, (unter welchen er sonderlich *Macarium* fleißig scheinet gelesen zu haben) theils alter und neuer heidnischer und christlicher scribenten, theils einiger mystischer Auctorum, die noch vor Lutheri zeiten die wahrheit erkannt und eingesehen haben, ausgeschmücket. Denn da er nebst des *Thomæ à Kempis* Büchern von der Nachfolge Christi, auch Johann Tauleri schriften und die deutsche Theologie fleißig gelesen (welche beyde auch Lutherus und Melanchthon sehr geliebet und gerühmet haben): * so hat es wol nicht anders seyn können, als daß er öfters ihre redensarten, die ihm aus fleißiger lesung bekannt worden waren, gebrauchet, und einige kleine stücke aus denselben entlehnet. Daß er über dieses auch die schriften einer Italiänischen wittwe, *Angelæ de Fuligno*, ** die noch vor Taulero gelebet, und 1309 gestorben, und die auch einen geschmack der wahrheit gehabt, hin und wieder gebraucht, gleich einer biene das beste daraus genommen, und im evangelischen verstande mit einfliessen lassen: solches hat der selige Herr D. Dieckmann *** angemerket, und Arndium desfalls sehr bescheidentlich entschuldiget; als welcher eine besondre neigung zur reinen mystischen theologie gehabt, die er zwar aus der lautern quelle der heiligen schrift eigentlich geschöpfet, aber auch dasjenige sich zu nutze gemacht, was andre mystische scribenten vor ihm eingesehen haben. Daher auch der berühmte Leipziger theologus, *Valent. Alberti*, nebst dem Herrn von Seckendorf, Arndium deswegen gerühmet, daß er die mystische theologie von päbstischen misbrauch und sauerteig gereiniget, und mit den evangelischen lehren vom glauben

und von der rechtfertigung verknüpfet. Daß Arndius auch des *Ludovici Granatensis* (mit dem er zu gleicher zeit gelebet) opuscula spiritualia gebrauchet, dessen wird er zwar von *Luca Osiandro* und andern beschuldiget; es versichert aber der Herr D. Diecmann, **** daß er diese opuscula mit Arndii wahren Christenthum fleißig conferiret, aber keine spur dieses vorgebens habe finden können.

* Die deutsche Theologie hat Lutherus selbst (gleichwie auch Arndius gethan) 1518, und 1531 mit einer Vorrede, die voller lobsprüche ist, auflegen lassen. Und von Taulero schreibet Melanchthon: *Origenes* hat den vorzug in allegorien; zu unsern zeiten aber Taulerus: wiewol ich höre, daß etliche gottlose sophisten sind, die dieses mannes christliche lehre verachten sollen.

** Von welcher person man in des Herrn Gottfried Arnolds Leben der Gläubigen p. 298 und folg. nachricht findet.

*** Im 2 Theil seiner deutschen schriften, p. 177.

**** Loco cit. p. 184.

§. 17. Am meisten aber wird Arndio verarget, daß er auch *Paracelsi* und *Weigelii* schriften gebrauchet habe. Daß Arnd den *Theophrastum Paracelsum*, welcher zu Lutheri zeiten Professor medicinæ und physices zu Basel gewesen war, gelesen, und ihn wegen seiner medicinischen wissenschaft, welcher Arnd auch selbst eine zeitlang ergeben gewesen, hochgeschätzet, auch eines und das andere von seinen philosophischen einsichten sich zu nutze gemacht habe; das kan nicht geleugnet, aber ihm auch eben so wenig verdacht werden, als andern, die aus *Aristotele*, *Platone*, *Plinio*, *Averrone &c.* etwas entlehnet haben. Daß er aber alles, was Paracelsus gelehret, für wahrheiten angenommen, und seiner theologischen irrthümer sich theilhaftig gemacht, oder in solchen dingen, die den glauben und das leben betreffen, und den grund des Christenthums verletzen, ihm gehör gegeben, das kan nimmermehr erwiesen werden. Wenn sich einige auf ein Sendschreiben vom geheimnis des ewigen worts berufen, welches Arnd an einen kaiserlichen Notarium zu Benzigeroda, Erasmum Wohlfart, geschrieben, und darin vom himmlischen fleisch Adams und Christi aus *Paracelso* philosophiret haben soll: so haben andere längst angemerket, daß dieser Brief nimmermehr aus Arnds feder geflossen seyn könne; 1) weil Arnd noch kurz vor seinem ende von dem sonderbaren geheimnis der menschwerdung des Sohnes GOttes, im Anhange zu seinen Büchern vom wahren Christenthum ganz anders gelehret, als in diesem Sendschreiben davon gelehret wird; 2) weil auf dem titel vorgegeben wird, dis Sendschreiben sey von neuen in die reine deutsche sprache gebracht, da doch gewiß Arnds schreibart rein und deutsch genug gewesen, und keine verbesserung erfordert; 3) weil dieser Brief schon 1599 zu Dresden von Arnds eigener hand soll abgeschrieben seyn, und doch über 50 jahr nach seinem tode allererst zum vorschein gekommen. Es soll aber der wahre Autor des Briefs *Aretius* geheissen haben, daraus andere aus unwissenheit oder bosheit, um ihre seltsame einfälle mit Arnds namen zu schmücken, Arnd gemacht haben. *

* Vid. SCHARFIUS *in supplemento historiæ litisque Arndianæ*, *p. 65*.

§. 18. Noch mehr aber hat der gute Arnd wegen des Valent. Weigels, eines schülers des Paracelsi, leiden müssen, indem er beschuldiget worden, daß er ein ganz tractätlein vom Gebet von ihm entlehnet, und dem Christenthum einverleibet habe. Arn-

Arndius gestehet selber, daß diß Büchlein nicht seine eigene, sondern eine fremde arbeit sey. Er erzehlet aber weiter, daß ihm dasselbe 1605 und also vor den gedruckten Weigelischen schriften, von einem guten freunde sey verehret worden, welches er, weil ers andächtig, schriftmäßig und lehrhaft befunden, unwissend, daß es Weigels sey, in das andere Buch des wahren Christenthums zu bringen dienlich geachtet habe. Nun bezeuget zwar der selige D. Dieckmann, * daß er ein büchlein vom gebet von 1612 und 1691. welchem Weigels namen vorgesetzt sey, gesehen, aber in der vergleichung mit dem Arndischen Tractätlein vom Gebet eine grosse ungleichheit bemerket, indem das Arndische aus 12, jenes aber aus 26 capiteln bestehe; Arnd auch alles kürzer zusammen gefasst, im 5. und 10. capitel manches anstößige weggelassen, und alles mit mehrern biblischen zeugnissen bestätiget habe. Es haben aber längst die gelehrten bemerket, daß mit Weigels schriften grosser betrug vorgegangen sey, und daß nicht alles seine arbeit sey, wovor sein name stehet. Wenigstens hat Arnd bey dem aufsatz seiner Bücher die gedruckten schriften des Weigels nicht lesen noch brauchen können, weil sie damals noch nicht in der welt waren, und die meisten erst um das jahr 1618 herausgekommen. Indessen hat man den seligen Arnd mit gewalt zu einem schüler des Weigelii machen wollen; ** da er doch gegen dessen irrthümer, als sie auszubrechen anfiengen, eine scharfe feder geführet in einem Bedenken über Valent. Weigels dialogum de christianismo.

* Loc. cit. p. 199.

** Auch so gar in einem Responso der theol. Facultät zu Giessen, welches 1623 in der sache eines pfarrers zu Worms, M. Grüners, von ihr gestellet worden, wird vorgegeben, daß in Arnds wahren Christenthum einige *sententiæ* und *phrases Weigelianæ & erroneæ* befunden würden. Worin aber die damaligen Giessischen Theologi sich nicht auf den selbst genommenen augenschein, sondern, wie sie alsbald hinzusetzen, auf den bericht des gedachten pfarrers gründen, welcher vorgegeben, daß seine Weigelianische meinung von der wiedergeburt im Arnd stehe; in welchem er sie aber nicht gezeiget, noch auch iemand daselbst finden wird.

§. 19. Ubrigens haben Arndii Bücher vom wahren Christenthum durch böse und gute gerichte gehen müssen, und haben viele feinde, aber auch viele freunde in der evangelischen kirche gefunden. Mit einer weitläuftigen erzehlung des bittern widerspruchs, welcher sich theils bey Arndii lebzeiten gegen diese Bücher erhoben, theils nach seinem tode fortgesetzet worden, wie auch mit einer beschreibung der personen, die sich damit versündiget haben, gedenke ich mich itzo nicht aufzuhalten. * Sie stehen gröstentheils allbereit vor ihrem Richter, dem sie desfalls rechenschaft werden zu geben haben. Es leidet es auch der raum einer Vorrede nicht, diejenigen beschuldigungen abzulehnen, welche gegen diese Bücher in den alten und neuen zeiten gemacht worden, welches ohne dem schon andere vor mir gründlich gethan haben. ** Ich kan aber doch nicht umhin, zum preise der güte GOttes dieses zu bemerken, daß GOtt diesem redlichen Manne nicht nur viele redliche freunde, sondern auch viele vertheidiger seiner unschuld erwecket habe.

* Man findet davon nachricht in der Vorrede, welche Herr D. Lange der Berlinischen Edition vorgesetzet, sect. II. p. 33. und in des Hrn. D. Walchs Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche, im 3. Theil p. 191. seq. Addatur B. Jo. Ernesti Gerhardi, Theologi Giessensis, epistola ad amicum de obtrectationibus,

tionibus, quibus beatus JOH. ARNDIUS, cum libris suis de vero Christianismo, expositus fuit, Giessæ, 1705.

** Es verdienet davon insonderheit des sel. Herrn D. Diecmanns Vorrede in seinen deutschen schriften p. 217. seq. gelesen zu werden, nebst den apologeticis Arndianis, oder Schutzbriefen zur christlichen Ehrenrettung des geistreichen *Theologi*, Herrn Johann Arnds 2c. Welche schrift bereits unter dem titul eines gründlichen Berichts von Johann Arnds wahrem Christenthum, 1625 zu Lüneburg heraus gekommen, zu Rostock 1688 nachgedruckt, und 1706 von M. C. Günther mit einem neuen Anhange wieder aufgelegt worden. Die neu aufgewärmten beschuldigungen, die vor kurzen in einer geschrieben herumgehenden kleinen schrift: Höchstnöthige Anmerkungen über Arnds Bücher vom wahren Christenthum, gemacht worden, hat der Herr D. Haferung zu Wittenberg in einer gedruckten deutschen schrift: Vindiciæ Arndianæ, kurz, bescheiden und gründlich abgewiesen, und durchgehends gezeiget, daß man entweder Arndio etwas angedichtet, das sich in seinen Büchern nicht befinde, oder daß man den verstand seiner worte verdrehet, oder, was an sich richtig und unschuldig, ohne ursach getadelt habe. Gegen diejenigen, die sich weder für freunde noch für feinde Arndii erklären wollen, und sein wahres Christenthum nicht anders, als mit vielen cautelen, die alles vertrauen niederschlagen, zu lesen erlauben, hat den seligen Arnd vertheidiget der Herr D. Lange in der dritten Section seiner Vorrede zu der Berlinischen Edition, p. 48-57.

§. 20. Unter den Freunden Arndii mag billig oben an stehen der sel. D. *Joh. Gerhard*, welcher Arndium als seinen vater ehrte, ihn auch in briefen also zu nennen pflegte; wie er denn auch in der Vorrede zu Arndii Evangelien-Postill öffentlich schreibet: Weil ich nunmehr in die sechzehn jahre ihn als meinen geistlichen vater ehre und halte, sintemal er anfangs zum studio theologico mir gerathen und anleitung gegeben, 2c. gleichwie er auch in der Vorrede seines schönen buchs Schola pietatis, und sonst in seinen locis theologicis seiner mit ruhm und hochachtung gedacht, ihn oft einen vornehmen geistreichen Theologum genennet, und reiche gaben des Geistes an ihm erkannt, die ihm GOtt vor vielen andern verliehen habe. Nechst Gerhardo ist auch der selige *Anton. Buscherus*, gewesener Pastor in Stade, ferner der rechtschaffene und um den schaden Josephs sehr bekümmerte Würtembergische Theologus, *Jo. Valentinus Andreæ*, der gottselige Pastor zu S. Catharinen in Danzig, *Daniel Dilgerus*, ein frommer prediger in Reval, *Jo. Cnopius*, und viele andere unter Arnds freunde zu zehlen. Doch hat ihm GOtt nicht nur unter den Theologis, sondern auch Politicis und hohen häuptern gute freunde und gönner erwecket. Der fromme Herzog zu Liegnitz, Georg Rudolph, versicherte ihn in einem eigenhändigen schreiben 1620 seiner besondern liebe. Einer von adel, Georg Christoph von Schellenberg, that 1619 ein gleiches. Der schon genannte *Jo. Cnopius* meldet in einem briefe an Arndium 1617, daß die wohlgeborne Frau Anna von Banner, des königlichen statthalters gemahlin, eine Dame, die ihres vornehmen geschlechts, so sie von den schwedischen königen herführen könne, und ihrer gottseligkeit und tugend wegen, sehr belobt sey, nebst ihrem eheherrn, dem königlichen statthalter, Freyherrn Gabriel von Oxenstirn, ihre sonderliche lust und freude an seinen schriften hätten, und Arndium bitten liessen, sie unter die zahl seiner guten freunde aufzunehmen.

zunehmen. Und in einem andern schreiben von 1620 meldet *Cnopius*, daß der Herr Graf *de la Garde*, der dem Freyherrn von Oxenstirn in der statthalterschaft gefolget, auf seinen reisen nicht den Homerum, wie Alexander M., sondern Arndii Bücher vom wahren Christenthum, als gefährten mit sich führe, und solche nebst dem Auctore derselben in grossem werth halte. Was für gnade und hochachtung gegen den seligen Mann die hochseligen Hertzoge von Braunschweig und Lüneburg gehabt, kan man auch daraus sehen, daß zwey von ihnen sein leichbegängnis mit ihrer gegenwart beehret, (oben §. 11.) und daß die gesammten Herren Herzoge zu Lüneburg *Varenii* Ehrenrettung Arndii, zum schutz und nutz der schriften des seligen Mannes, haben aufsetzen und publiciren lassen. * Wie hoch die hochselige königin in Schweden, *Ulrica Eleonora*, eine geborne königlich Dänische Prinzeßin, Arndii wahres Christenthum geschätzet, und wie nachdrücklich sie dasselbe gegen einen Gryphswaldischen Theologum, D. *Rango*, vertheidiget, das kan man anderswo erzehlet finden. **

* Wie HULSEMANNUS berichtet im Calixtin. Gewissenswurm, p. 1291.

** In den Sammlungen zum Bau des Reiches GOttes, im 7. Beytrag, p. 737.

§. 21. Nicht weniger aber hat die göttliche vorsehung auch viele Vertheidiger Arndii und seiner unschuld erwecket: dahin theils einzelne personen, theils ganze Collegia gerechnet werden können. Unter den einzelnen personen haben einige nur mit wenigen in ihren schriften seiner rühmlich gedacht, und ein gut zeugnis von ihm abgeleget. Daß der selige D. *Gerhard* keine gelegenheit vorbey gelassen, Arndio ein zeugnis reiner lehre zu geben, (wiewol er darüber selbst verlästert worden) * das ist bereits §. 20. angemerket worden. Der berühmte Gießische Theologus, D. *Balthasar Menzerus*, bezeugt in einem schreiben, vom 28. Jan. 1621, seine freude über aufs neue dargelegte unschuld und reinigkeit der lehre Arndii; beklaget sich aber auch dabey, daß er gleichfals unbilliger weise angetastet würde. ** Der rechtschaffene Wittenbergische Theologus *Wolfgangus Franzius* hat auch vieles zur rettung seiner unschuld mit beygetragen. Wie nachdrücklich der Rostockische Theologus *Affelmannus* in einem briefe an *Varenium*, der Wittenbergische Theologus D. *Mich. Walther*, und Philologus *Erasmus Schmidius* in den Anmerkungen über Matth. 5, 3. der Straßburgische Theologus *Joh. Schmidius* in der 28. Predigt von der christlichen Weisheit, der Leipziger Theologus D. Carpzov im ersten Theil der Leichenpredigten p. 1037, desgleichen der selige *Tarnovius*, *Quistorpius*, *Avemannus*, *Glassius*, *Hulsemannus*, *Quenstedius*, *Bechmannus*, *Siberus*, *Baierus*, *Spenerus* von Arndii unschuld und meriten gezeuget, das würde anzuführen viel zu weitläuftig fallen. Nur kan ich nicht umhin, des sel. D. Heinrich Müllers zu gedenken, welcher an den seligen Dillherr nach Nürnberg 1665 schrieb: **Wer ist und heisset Johann Arnd?** Ein Mann mit GOttes gnadengaben gar reichlich, und daher auch mit schmach und lästerung der welt schändlich gekrönet. Was haben die mückenseiger und kamelschlucker in seinem wahren Christenthum nicht für splitter gesucht, wegen unterschiedlicher ungewöhnlicher redensarten? Ihre grosse balken aber von ehrgeiz, geldgeiz, eigenliebe, wollust und dergleichen, wollen sie gar nicht erkennen noch ablegen. Arnd wird wol Arnd

 bleiben.

bleiben. Lasset die sperlinge und raben schreyen, so lange sie wollen. Was fragt der Adler darnach? Sie werden ihn nicht überschreyen können. Andre haben in besondern bedenken, schriften und vindiciis die ehre des seligen Mannes gerettet, und die unbilligen anklagen und beschuldigungen von ihm abgelehnet. Dahin gehöret *Jo. Saubertus* in dem unpartheyischen Urtheil, wofür man die Bücher Joh. Arnds vom wahren Christenthum zu halten habe, 1625, und Georg Treu in praxi biblica Arndiana. *Daniel Dilgerus*, ein prediger in Danzig, ließ 1620 ausgehen: **Herrn Joh. Arnds richtige und in GOttes wort wohlgegründete Lehre in den vier Büchern vom wahren Christenthum.** Im folgenden jahr 1621 ließ zwar auch *Melch. Brelerus*, der ein Medicus gewesen seyn soll, eine dissertationem apologeticam pro doctrina Arndii, unter dem titel Mysterium iniquitatis pseudo-evangelicæ, ausfliegen; der aber weder Arnds reine lehre in allen stücken behalten, noch auch seine fußstapfen in der sanftmuth und gelindigkeit betreten. Im jahr 1624 traten durch veranlassung einer harten censur, welche *Lucas Osiander* zu Tübingen über Arnds wahres Christenthum hatte ergehen lassen, zwey gründliche und bescheidene Apologeten desselben zugleich hervor, nemlich *Henricus Varenius*, prediger in Hitzacker, und *Paulus Egardus*, prediger zu Nortorf in Hollstein, welche beyde edirten eine Rettung Johann Arnds und seiner vier Bücher vom wahren Christenthum. Zu diesen gesellete sich auch der vortreffliche und grundgelehrte Theologus *Dorscheus*, der in seinem exemplar zu denen von *Osiandro* angezapften stellen, mit eigner hand lateinisch vindicias beygeschrieben, welche der selige Herr *D. Pritius*, der von ihm edirten lateinischen version des Arndii (welche *Melch. Brelerus* soll verfertiget haben) völlig mit beydrucken lassen, und von welchen auch etliche in deutscher sprache zu erst der Frankfurtischen Edition Speneri 1674, nachgehends auch andern editionibus des wahren Christenthums, nebst den vindiciis Varenianis, beygedrucket sind, die man auch bey der gegenwärtigen Edition beyzufügen nicht vergessen hat. Zu den Arndischen Apologeten gehören endlich auch die meisten, die sein wahres Christenthum mit neuen Vorreden ediret und gezieret haben: als der selige D. Fischer in der Rigischen Edition, 1679. Der Herr D. Frohn in einer Nordhausischen Edition, 1698. Der Herr *D. Pritius* bey der lateinischen Edition, 1704, und der Herr Böhme gleichfals bey einer in Londen 1708 gedruckten lateinischen Edition. Der Herr D. Diecmann, bey der Stadischen, 1706. Der Herr D. Neuß bey der Wernigerodischen, der Herr Inspector Knopf bey der Mindischen, der Herr D. *Buddeus* bey der Leipziger von 1715, der Herr D. Lange bey der Berlinischen rc.

* In literis ad ARNDIUM d. 6. Jul. 1620. *Hanc mercedem a mundo reportamus pro nostris laboribus. Nam nec mihi parcunt, sed in publicis concionibus eorum errorum peragunt reum, qui ne in mentem quidem unquam venerunt.*

** *Sic exerceor a fratribus, quos numquam verbo vel facto læsi.*

§. 22. Es haben aber nicht nur einzelne personen, sondern auch ganze theologische Facultäten sich des theuren Arndii angenommen, und ihm ein zeugnis der orthodoxie gegeben, wie denn die Responsa der theologischen Facultät zu Königsberg, Wittenberg und Jena in den Apologe-

ticis Arndianis gelesen zu werden verdienen. In dem Wittenbergischen Responso vom 12. May 1620 heißt es unter andern: So viel wir in seinen schriften gelesen, bedünket uns, daß er zwar besondre phrases aus *Taulero* und der deutschen theologie gebrauchet: daß er aber in realibus irre, und ein Weigelianer sey, kan daher nicht geschlossen werden; sondern es ist vielmehr sein intent hochzuloben ꝛc. Die theologische Facultät zu Königsberg bezeugte in ihrem Responso vom 15. Jul. 1620. weil Arnd sich auf die symbolischen bücher unsrer kirche berufe, in dem artikel von der rechtfertigung eines armen sünders allein Christi verdienst, mit wahrem glauben ergriffen, zum fundament unsrer gerechtigkeit vor GOtt setze, sich auch erkläre, daß er seine bücher nicht den unchristen, sondern den christen, und zwar den gerechtfertigten, geschrieben, und also sein eigentlicher und vornehmster zweck sey, das christliche leben zu treiben: so habe man dieses für bekannt anzunehmen, und Johann Arnden als einen mitbruder in Christo zu erkennen.

§. 23. Es haben denn auch diese schutzschriften so viel gefruchtet, daß nach und nach der anstoß an einigen redensarten Arndii, und die furcht vor einem heimlichen gift verschwunden; hingegen die hochachtung dieses Buchs, nachdem es GOtt selbst durch so viele singularia distinguiret hat, dergestalt gestiegen, daß fast niemand mehr auch nur einen verdacht und argwohn dagegen blicken lassen kan, ohne sich selbst in den verdacht zu setzen, daß er ein heimlicher feind und verfolger des wahren Christenthums seyn müsse. * Will man ein christliches und gesundes urtheil von diesem Buche fällen, so muß man folgendes beobachten:

1. Man muß die gestalt der kirche, und die beschaffenheit der damaligen zeiten sich vorstellen, in welchen der selige Arnd gelebet. Der selige Lutherus, das grosse und auserwehlte rüstzeug GOttes, hatte sein hauptwerk daraus gemacht, den rechtfertigenden glauben aufs beste heraus zu streichen. Ob er nun gleich überall, und insonderheit in seiner schönen Vorrede über die Epistel an die Römer, den glauben als ein lebendig, geschäftig, thätig ding beschrieben, der immerdar gute werke thue und liebe ausübe; so hatten doch viele von seinen ungerathenen nachfolgern sich einen todten gehirnglauben gedichtet, der das herz unverändert und den alten adam ungekränket lässet. Diesen schändlichen betrug aus den herzen zu vertilgen, diesen Dagon eines todten glaubens zu stürzen, muste GOtt einen Arnd erwecken, der die stimme Jacobi annahm: Zeige mir deinen glauben mit deinen werken! und der die nothwendigkeit eines aus dem glauben fliessenden heiligen lebens und der wahren selbst- und weltverleugnung einschärfte. Uber dieses waren damals die lehrer der evangelischen kirche in viele heftige streitigkeiten verwickelt. ** Die heilige einfalt, welche der selige Lutherus in die theologie wieder einzuführen gesuchet, war durch eine menge von scholastischen kunstwörtern fast wieder unterdrücket; und man fiel nur aufs zanken und disputiren, dabey sich allerley unlautere affekten mit einmischten. Wie nun im 11. und 12. seculo die sterile art die theologie zu tractiren, da man auf unnütze und subtile fragen verfiel, und über dem schulgezänk an die innerliche verbesserung des willens nicht gedachte, gelegenheit gab, daß einige gute gemüther, die an den unfruchtbaren zänkereyen der scholasticorum keinen geschmack finden konn-

konnten, als *Bernhardus, Taulerus, Rusbrochius, Harphius* und andere, die mystische Theologie hervor suchten und dieselbe trieben: so mag es wol dem seligen Arnd auch gegangen seyn, daß er aus einem geheimen ekel an denen so hoch getriebenen streitigkeiten, sich zu der lesung des Johann Tauleri, Thomä Hämmerleins, (der von seiner geburtsstädt Kampis, in Cöllnischen gebiet, nur *Thomas à Kempis* genennet zu werden pfleget) des Johann Staupitzens und andrer gewendet, dieselben nebst der heiligen schrift sich bekannt gemacht, und etwas bessers darin zu finden gesuchet; welches ihm um so vielmehr zu gut zu halten, da er die grösten lobsprüche, welche Lutherus, Melanchthon, Weller, Neander ꝛc. den schriften des Tauleri und der deutschen Theologie beygeleget, *** vor sich hatte, welche Taulerum sehr hoch erhoben, dessen lesung allen liebhabern der wahrheit bestens empfohlen, und versichert, daß seines gleichen nach der Apostel zeit nicht aufgestanden, und daß man mehr reine göttliche lehre darin finden werde, als in allen büchern der schullehrer anzutreffen sey; dergleichen lobsprüche Lutheri geschickt gnug waren, eine besondere hochachtung für Tauleri und anderer mysticorum schriften bey Arndio zu erwecken. Doch hat er dieselben mit einem judicio discretivo gelesen, alles nach GOttes wort geprüfet, das beste behalten, und also den grund zu einer wahren verbesserung der theologiæ mysticæ geleget. †

2. Es ist des seligen *Arndii* zweck und absicht nicht gewesen, die ganze theologie nach einer systematischen ordnung und *accuratesse* in diesen Büchern vorzutragen, oder sich in eine abhandlung der damals im schwang gehenden Religionsstreitigkeiten einzulassen; sondern sein hauptwerk ist gewesen, auf die ausübung der gottseligkeit zu dringen. †† Nun aber ist unter streitschriften, und unter schriften, die zur erbauung in der gottseligkeit zielen, ein grosser unterscheid. Jene haben mit feinden; diese mit freunden zu schaffen. Jene reissen die lügen um, und legen den grund zur wahrheit; diese befestigen den grund, welchen jene geleget, und suchen weiter darauf zu bauen. Jene müssen scharfe schwerdter führen, damit sie den feind abhalten; diese bedürfen nur der pflugscharen, mit welchen sie den acker GOttes zur saat bereiten; pflugscharen aber dürfen nicht so scharf seyn, wie schwerdter. Man hat es daher niemals mit scriptoribus asceticis so genau genommen, wie mit acroamaticis; sondern man hat ihnen in den redensarten etwas zu gut gehalten, zumal wann man ihrer liebe zur reinigkeit der lehre versichert gewesen.

3. Von der reinigkeit des sel. Arnds in der lehre der evangelischen kirche kan man vollkommen versichert seyn, theils daher, weil er sich iederzeit mit mund und feder zu den symbolischen büchern derselben aufrichtig bekennet, und sich den entgegen stehenden irrthümern mit allem ernst widersetzet, theils daher, weil ihm nicht nur viele reine und aufrichtige Theologi (wie bereits oben §. 20, 21. angemerket worden) sondern auch ganze Ministeria ††† und theologische Facultäten das zeugnis reiner lehre gegeben, und ins besondere in seinem wahren Christenthum keine irrthümer finden können: welche auch wol andere nicht würden darin gefunden haben, wenn sie nicht von den affecten des hasses und neides verblendet gewesen wären, und also seinen vortrag durch ein gefärbtes glas angesehen hätten.

4. Da nun also der ganze anstoß, den

einige an diesen Büchern genommen, auf einige wenige redensarten ankomt: so ist man verbunden, in deren beurtheilung alle christliche bescheidenheit und vorsichtigkeit zu gebrauchen; damit man durch harte censuren nicht den grossen schatz der theuresten wahrheiten, welche darin schriftmäßig vorgetragen werden, verwerflich mache, und durch den beygebrachten argwohn eines geheimen giftes alles vertrauen bey den lesern niederschlage. Man hat 1) zu erwegen, daß, wenn man sich durch lesung gewisser bücher an gewisse redensarten, die man aber selbst in richtigem verstande annimmt, gewöhnet hat, es gar leicht geschehen könne, daß, wenn man im schreiben mehr auf die sache, als auf die worte bedacht ist, ein und die andere redensart einfliesse, die andern, welchen solche zuerst vorkomt, bedenklich und anstößig scheinet. Man hat 2) bey beurtheilung einer ieden redensart, des *Autoris* zweck und absicht vor augen zu haben, und derselben keinen solchen verstand anzudichten, welche andern stellen des buchs widerspricht. Arndius selbst hat in der Vorrede zu der Magdeburgischen edition sich diese billigkeit von seinen lesern ausgebeten, indem er schreibt: Es sind in dem Frankfurtischen druck etliche reden, nach der art der alten scribenten, *Tauleri*, *Kempis*, und anderer mit eingemischet, die das ansehen haben, als wenn sie menschlichen vermögen und werken zu viel tribuirten; dawider doch mein ganzes büchlein streitet. Darum soll der christliche leser freundlich erinnert seyn, daß er fleißig sehe nach dem *scopo* und ziel des ganzen büchleins: so wird er befinden, daß es vornemlich dahin gerichtet ist, daß wir den verborgenen angebornen greuel der erbsünde erkennen, unser elend und nichtigkeit betrachten lernen, an uns selbst und allem unserm vermögen verzagen, uns selbst alles nehmen, und Christo alles geben, auf daß er alles allein in uns sey, alles in uns wirke, alles in uns schaffe, weil er unsrer bekehrung und seligkeit Anfang, Mittel und Ende ist; dadurch der Papisten, Synergisten, Majoristen lehre ausdrücklich refutiret und verworfen wird. Man hat 3) zu erwegen, daß eben dadurch menschliche erbauliche bücher sich von den göttlichen eingegebenen schriften unterscheiden, daß in diesen sowohl die sachen, als die worte vom heiligen Geist dictiret sind; dahingegen in jenen einige schwachheiten und fehler in den worten mit unterlaufen können. Denn wer auch in keinem worte fehlet, der ist ein vollkommen mann. Jac. 3, 2. Ist man von iemandes liebe zur wahrheit und redlichen absicht versichert, so erfordert die christliche liebe, die des nächsten mängel zudecket, daß man ihm einige geringe versehen und unbequemen ausdrücke zu gut halte. Machen wir es so mit den schriften Lutheri, warum soll nicht Arndius ein gleiches recht geniessen? Man hat 4) zu erwegen, daß, da GOtt durch diese kleine menschliche fehler sich nicht hat hindern lassen, dieses Buch zu einem besondern segen in seiner kirche zu setzen, es höchst billig sey, daß wir uns auch in dem gebrauch dieses Buches dadurch nicht irre machen lassen. Es müste ein wunderlicher und eigensinniger kopf seyn, der sich darum des lichts der sonnen nicht bedienen wollte, weil die neuern Astronomi in diesem hellen körper einige flecken wahrgenommen haben; oder der ein wohlzubereitetes essen darum wegschütten wollte, weil er ein pfefferkorn darin gefunden. Aufrichtige und nach der speise des evangelii hungrige seelen wissen

sich hierin gar wohl zu finden, und die himmlische Weisheit erhöhet gleichsam vor ihnen alle thäler, und machet alle hügel niedrig, daß sie daselbst einen ebenen und gebahnten weg vor sich finden, wo schwülstige und tadelsüchtige gemüther lauter berge sehen, die sie nicht übersteigen können. Es ist ein wahres wort des seligen D. *Polycarpi Leyseri*: **Das Buch ist gut, wenn nur der Leser gut ist.** Es ist gleich einer wiese voller blumen, aus welchen die bienlein honig sammlen, indem die spinnen gift daraus saugen,

* Celeb. WEISMANNUS in *hist. eccles. N. T. tom. II. p. 1174.* Eo vsque hodie invaluit benignum christianarum animarum de ARNDIO iudicium, vt sine rubore & suspicione imperitiæ aut impietatis nemini facile Eruditorum liceat repetere querelas istas & accusationes, quæ magno olim numero & pari confidentia adversus ipsum institutæ fuerunt.

** B. BUDDEUS in *Isagoge p. 658.* Fuit iam seculo decimo sexto ea temporum infelicitas, vt in certamina & intestinas dissensiones raperentur præstantissima ingenia. Hinc itaque, aliisque ex caussis, quum magnus in pietatis sanctitatisque studio tepor exortus esset, morumque corruptio valde invalesceret, circa initium seculi decimi septimi beatus JOH. ARNDIUS, vir integerrimus, omni opera studioque id egit, vt huic malo medelam adferret &c.

*** Man findet dieselbe vorgedruckt denen mit SPENERI vorrede edirten Werken Tauleri.

† Egregie celeb. JACOBUS THOMASIUS in *sched. hist. de definitione philosophiæ* ad §. LIV. Duæ partes sunt christianismi, vera *fides*, pia *vita*. Illa ad intellectum, hæc ad voluntatem refertur. Illi *scholastica*, huic *mystica* theologia subuenire conata est olim, sed ita, vt plurimum labis adspergeretur. In utraque repurganda laborauerunt nostri, quum exemplo illis præiuisset LUTHERUS. Post Lutherum quasi partitis operis, alii scholasticam, alii mysticam magis magisque reformare sunt adgressi. E quibus JOH. ARNDIUS maxime negotium sibi sumsit *mysticæ theologiæ refingendæ in faciem saniorum &c.*

†† Wie der selige Herr D. Neuß in seiner Vorrede zum wahren Christenthum angemerket hat, §. 3.

††† In dem Testimonio des Quedlinburgischen Ministerii heißt es von ihm: *Sanam doctrinam professus, corruptelas & errores palam insectatus, confutauit atque explosit.* In dem zeugnis, so ihm Johann Wagner, damaliger Superintendens zu Braunschweig (wo doch der erste lermen gegen ihn entstanden war) gegeben, heißt es: *Testor, Dominum JOH. ARNDIUM semper ab omnibus fanaticis opinionibus, verbo diuinitus reuelato, tribus orthodoxæ ecclesiæ symbolis, Augustanæ confessioni eiusque apologiæ, & Smalcaldicis articulis, Megalandri LUTHERI cathechismis & formulæ concordiæ repugnantibus, maximopere abhorrere & γνησίως Lutheranæ doctrinæ studiosum esse*, vide *Apolog. Arnd.* p. 118. seq.

§. 24. Wir haben demnach allerdings ursach, der höchsten Güte demüthig dank zu sagen, daß er einen solchen Mann in der evangelischen kirche erwecket, der die lehre von der wahren gottseligkeit aus der lautern apostolischen quelle hergeleitet, und sich mit allem ernst bemühet, dem verfallenen christenthum wieder aufzuhelfen. Ob gleich niemand begehren wird, dieses werk zu canonisiren, so ist es doch 1) von einem solchen innerlichen werth, der ihm eine besondere vortrefflichkeit zuwege bringet. Es wird darin das tiefe verderben des menschlichen herzens ungemein lebhaft und nachdrücklich beschrieben; es wird hin und wieder der unterscheid der natur und gnade weislich bemerket; es werden die gemüther von parteyischen zänkereyen auf das wesen der religion und die deutlichsten regeln

geln Christi geführet; es wird endlich alles, was das christenthum lieblich und angenehm machen, und das abgeneigte gemüth des menschen dazu locken kan, in einer recht reizenden gestalt vorgestellet. * Ueber dieses hat GOtt 2) auch äusserlich diesem werk solche Vorzüge beygeleget, die ihm auch der neid selbst nicht wird streitig machen können.

1. Es ist zuvörderst in mehrere sprachen übersetzet worden, namentlich 1) in die Lateinische, welche version vermuthlich von *Melch. Brelero* verfertiget worden, und bereits 1625 zu Leipzig heraus kommen, nachgehends zu Frankfurt 1658 wieder nachgedruckt, weiter 1704 von dem seligen Herrn D. *Pritio* mit den nachdrücklichsten notis apologeticis des seligen *Dorschei*, und endlich etwas verbessert 1708 zu London mit einer Vorrede des seligen Anton Wilhelm Böhmens wieder aufgeleget worden. 2) In die Sclavonische oder Böhmische sprache, welche übersetzung *Michael Longolius* zu Prag 1617 ediret. 3) In die Schwedische zu Stockholm 1674. 4) In die Dänische. 5) In die Pohlnische 1717. 6) In die Holländische, davon die erste edition in quart 1642, die andere 1658 in octav zu Amsterdam gedruckt worden. 7) In die Englische ward bereits 1646 ein theil des Buchs übersetzet; der selige Böhme aber hat aufs neue hand daran geleget, und das ganze werk in einem reinen Englischen Stilo der Englischen kirche vorgeleget. Denn nachdem er gesehen, daß die vorher 1708 in Londen wieder aufgelegte lateinische übersetzung segen und eingang gefunden, so hat er 1712 den ersten, 1714 den andern theil, und 1716 auch das Paradisgärtlein in Englicher sprache ediret. 8) In die Französische sprache ist es noch kürzlich unter der direction und revision des Hn. D. Haferungs zu Wittenberg übersetzet und gedruckt worden. 9) Daß einige stücke davon auch ins Jüdischdeutsche vertiret, doch aber noch nicht gedrucket worden, hat der Herr Prof. Callenberg zu Halle in seinen Berichten von einigen zur bekehrung der Jüden abzielenden anstalten gemeldet. So hat man auch 10) nachricht, ** daß es nebst dem Paradisgärtlein in die Türkische sprache übersetzet sey, und sich wirklich in der zu Constantinopel neu angelegten druckerey unter der presse befinde. Einer solchen ehre werden sich wenig schriften von dieser art rühmen können.

2. Das deutsche Original ist an unterschiedenen orten, von unterschiedenen verlegern, in unterschiedenen formaten, bereits bey des seligen Arnds leben, da es zu Magdeburg, Jena, Straßburg, Mompelgard, rc. in kurzen hintereinander gedruckt wurde; noch mehr aber nach seinem tode, zu Lüneburg, Nürnberg, Goßlar, Amsterdam (in deutscher sprache) Riga, Frankfurt, Leipzig, Stade, Minden, Berlin, Giessen, Wernigeroda, Nordhausen, Halberstadt, Halle, Lemgo, Bremen, Grätz, Basel, Hamburg, Schifbeck, rc. rc. und zwar an manchen ort mehrmal aufgelegt, und in ganz Deutschland so reichlich ausgestreuet worden, daß die menge der exemplarien nicht mehr gezehlet werden kan; gleichwie von der Englischen übersetzung der Herr Böhme *** versichert, daß dieselbe nicht nur in England, sondern auch in vielen Americanischen provinzen, die nach Großbrittannien gehören, (dahin auch die Pfälzer und andre colonisten keine geringe anzahl deutscher exemplarien mitgenommen haben) wie auch auf der küste Coromandel in Ostindien und andern orten ausgesäet

worden, und noch jährlich mit abgehenden flotten dahin abgesendet würde. Durch diese grosse menge der exemplarien aber ist dennoch der hunger noch nicht gestillet; sondern es heißt mit diesem Buche: Je länger, ie lieber! Und da die meisten editiones ziemlichen reinen druck haben, der für blöde und schwache augen nicht dienet, die editiones in groß octav ausgenommen; so ist zwar vor kurzem zu Schifbeck eine auflage mit Mittelschrift gedruckt worden, welche aber von derjenigen, die nunmehr in verlag des Waysenhauses zu Züllichau in grober und leserlicher Tertia-Schrift ans licht trit, um ein grosses übertroffen wird.

* Diese stücke hat mit mehrern angeführet, und die vortreflichkeit dieses Buchs daraus erwiesen, der sel. Herr D. BUDDEUS in der Vorrede zur Leipz. Edition 1715.

** In den Sammlungen zum bau des reiches GOttes, im zehenden Beytrag p. 262. und im 67. Stück der neuen theologischen Bibliothek.

*** Im dritten Theil seiner Schriften p. 503.

Die dritte Abtheilung,

von

den Vorzügen der gegenwärtigen Auflage.

§. 25.

Es hat aber diese neue auflage nicht nur vor allen vorigen auflagen dieses voraus, daß sie mit sehr grosser und leserlicher schrift gedrucket ist, sondern

1) Ist auch einem ieden capitel der Inhalt eines ieden paragraphi, daraus es bestehet, vorgesetzet, und zwar also, daß der Inhalt eines ieden paragraphi mit dem Inhalt des folgenden paragraphi connectiret, und die summarien des capitels, wenn sie zusammen gelesen werden, einen völligen verstand geben: welches, wie leicht zu erachten, bey einem solchen buche, das mehr aus brunst, als nach der kunst geschrieben ist, eine zwar für den verfasser mühsame, für den leser aber gar nützliche arbeit gewesen, der solchergestalt den Inhalt eines ganzen capitels in einem blick übersehen kan, dieweil er die materie eines ieden paragraphi in einen kurzen satz concentriret, und mit wenig worten deutlich ausgedrucket findet. Wer diese summarien mit den marginalien der Leipziger oder Frankfurter edition zu vergleichen beliebet, der wird einen grossen unterschied bemerken, und gestehen müssen, daß der Herr Verfasser darin eine arbeit gethan, dabey er, wegen mangel eines vorgängers, selbst die bahn brechen müssen.

2) Ist in den Registern, die bisher dem Arndischen wahren Christenthum beygefüget gewesen, eine gar wichtige und merkliche verbesserung geschehen. Das erste Register der biblischen sprüche ist so eingerichtet, daß zugleich die anfangsworte eines ieden spruchs, so viel die zeile fasset, ausgedrucket sind, welches bey vielerley umständen seinen nutzen haben kan. In dem Register der Materien, welches bloß aus den marginalien der Leipziger und Frankfurter edition zusammen getragen, und in denen etwas weitläuftigen rubriken bisher ziemlich confus und voller tautologischen wiederholungen gewesen, sind viele fehler gehoben, und wird künftig noch mehr fleiß auf dessen verbesserung gewendet werden. Die größte arbeit

aber ist an dem Sonn- und Festtags-Register geschehen. Es kommen darin nicht nur alle capitel des ganzen werks vertheilet wieder vor; sondern es wird auch die connexion zwischen dem Evangelio oder der Epistel, und dem zu lesenden Capitel gezeiget, damit einfältige die ursache wissen, warum sie dis Capitel auf diesen Sonntag lesen. Wenn sie demnach zuerst das Evangelium oder die Epistel aus der Bibel lesen, und dann das Capitel aus Arndio darauf, so ists, als ob ihnen eine predigt über dieselbe materie des Evangelii oder der Epistel, davon das Capitel handelt, gehalten würde: welches sonderlich kranken und andern personen, die nicht in die kirche kommen können, zu statten kommen wird. In diesem Register fehlt, ausser den ganz kurzen capiteln des sechsten Buchs, kein einiges capitel des wahren Christenthums; etliche aber kommen mehrmalen darin vor. Doch wird im druck der unterschied gehalten, daß diejenigen capitel, die eigentlich zu diesem oder jenem Evangelio oder Epistel gehören, am rande mit kleinen strichlein gezeichnet sind. Wer diese capitel an iedem Sonn- und Festtage lieset, der kan gewiß seyn, daß er zu ende des jahres das ganze werk durchgelesen habe.

3) Statt des bey einigen editionen befindlichen Catechismus-Registers, welches kaum anderthalb seiten betragen, ist dieser edition eine catechetische Einleitung in Arnds wahres Christenthum beygefüget, welche nach der ordnung der Hauptstücke des Catechismi durch Fragen und Antworten dergestalt eingerichtet ist, daß die Antworten, so viel sichs nur thun lassen wollen, aus Arnds eigenen worten bestehen; dabey zugleich buch und capitel citiret ist, daraus die worte genommen sind. Haben zuweilen der verbindung wegen einige worte eingerücket werden müssen, so sind sie mit kleinern buchstaben gesetzet, damit sie sich von Arnds eignen worten unterscheiden. Man findet also hier in 288 Fragen den catechetischen Kern des wahren Christenthums den einfältigen zum besten concentriret. Alle diese Vorzüge hat diese Edition dem unermüdeten fleiß des Herrn Johann Christian Steinbarts, treufleißigen predigers in dem Waysenhause zu Züllichau, dessen dienst der HErr noch viele jahre zum segen setzen wolle, zu danken; dafür der geneigte Leser, der den nutzen davon geniesset, ihm und den sämtlichen Anstalten des dasigen Waysenhauses vielen segen von GOtt erbitten wolle.

§. 26. Ubrigens ist noch zu gedenken, daß dieser edition auch Arndii Paradisgärtlein, und das *Informatorium biblicum* mit beygefüget seyn.

1) Das Paradisgärtlein ist eines von den schönsten Gebetbüchern, worin ein christ solche dinge von GOtt zu bitten gelehret wird, die das wahre heil der seele betreffen, und zwar mit lauter worten der heiligen schrift, die geist, kraft und leben bey sich führen. Es ist dasselbe an verschiedenen orten und in verschiedenen formaten, theils besonders, theils mit dem wahren Christenthum zugleich gedruckt, in verschiedene sprachen übersetzet, auch von Herrn M. Philip Friedrich Hiller in gar erbaulich fliessende Lieder gebracht, und 1730 zu Nürnberg ediret worden. Daß GOTT dieses kleine Paradisgärtlein öfters in wasser und feuer wunderbarlich erhalten, und dadurch besonders characterisiret habe, das wird durch viele glaubwürdige zeugnisse bestätiget, davon die nachrichten den meisten Editio-

ditionen, und zwar der Magdeburgischen Edition von 1727 (gleichwie auch dieser gegenwärtigen) dreyzehn begebenheiten beygedruckt sind. Unter allen aber ist wol diejenige Erhaltung am sonderbarsten, welche in hiesiger nachbarschaft zwischen Giesen und Butzbach zu Langgöns 1624 vorgegangen, da ein papistischer Lieutenant dasselbe, als ein ketzerisches schandbuch, in den ofen geworfen, in welchem das feuer lichterlohe gebrennet; aus welchem es aber die wirthin, da sie nach anderthalb stunden, mit einer schaufel kolen aus dem ofen ziehen wollen, ganz unversehrt an leder, papier, gold und bändern mit heraus gezogen, und darüber voller verwunderung ausgerufen: Wie GOtt die drey männer im feurigen ofen erhalten, so hat er auch dis Büchlein mitten im feuer erhalten; wie die gewißheit dieser geschicht noch bis auf diese stunde aus vorhandenen Documentis dargethan werden kan.

2) Das *Informatorium biblicum* ist unter des sel. Arnds namen zwar öfter gedruckt worden: es haben aber etliche zweifeln wollen, ob er solches wirklich gemacht habe; dieweil es erst 1623, und also zwey jahr nach seinem tode von *Melchiore Brellero*, einem Medico, ediret worden, auch der inhalt desselben mit dem titel eines Informatorii biblici nicht überein komme, indem nichts weniger darinnen enthalten sey, als eine anweisung, wie man die heilige schrift mit nutzen lesen solle, welches doch der titel zu verheissen scheine. Ja man hat vorgeben wollen, daß verdächtige redensarten darin vorkämen, darunter irrthümer verdeckt legen, welche Arnd wol nicht gnugsam eingesehen haben möchte: gegen welche beschuldigung aber der Herr Past. Johann Melchior Kraft 1708 das Informatorium biblicum vertheidiget hat; wie man denn gewißlich in der kürze viele theure wahrheiten darin zusammen gefasset findet, und insonderheit den Inhalt des göttlichen Gnadenbundes nicht ohne viele erbauung darin wird lesen können.

§. 27. Nun wie die segen des HErrn, gleich den wassern Ezechielis immer höher steigen, so müsse auch der segen von dieser Edition des wahren Christenthums und Paradisgärtleins alle vorige übertreffen. Der lebendige GOtt, der die feder des seligen Arnds als einen pinsel eines kunstreichen mahlers gebrauchet hat, sonderlich zwey meisterstücke damit vor augen zu stellen, nemlich die abscheuliche gestalt unsers sündlichen verderbens, und die herrliche gestalt JEsu Christi und seiner gläubigen; der lasse dadurch die erkenntnis dieser beyden hauptstücke des wahren Christenthums in sehr vielen herzen immer mehr zur vollkommenheit gebracht werden. Er lasse einen ieden leser bedenken, daß ihn dieses noch zu keinen wahren Christen mache, wenn er Arndium liebet und lobet, und sein wahres Christenthum fleißig lieset; sondern daß er in der ordnung einer rechtschaffenen busse zu Christo selbst durch den glauben kommen, und zu einer lebendigen erfahrung der in diesem Buch aus erfahrung bezeugten wahrheiten gelangen müsse. Diesen gebrauch des Buchs zu befördern, schläget der selige Herr D. *Majus* in der kleinen Vorrede zu der 1701 edirten Gießischen edition diese drey Mittel vor, daß ein ieder leser 1) ein heils- und lehrbegieriges herz mitbringe, den willen GOttes nicht allein daraus zu erkennen, sondern auch denselben zu thun. Joh. 7, 17. 2) Daß er sich stets übe in der gottselig-

seligkeit, weil die wahre erkenntnis niemand faul noch unfruchtbar seyn lässet. 2 Pet. 1, 8. 3) Daß er den Vater des lichts inbrünstig anrufe, daß er durch seinen Geist erleuchtete augen des verständnisses und kraft geben wolle, stark zu werden an dem inwendigen menschen ꝛc. Eph. 3, 16 und folg. Der HErr wolle dann alle diejenigen leser, die sich bisher mit einem todten und unfruchtbaren glauben betrogen haben, von ihrem elenden und gefährlichen zustande überzeugen und zur busse erwecken, damit das liebliche licht der erkenntnis JEsu Christi in ihnen aufgehen, und das reich GOttes in ihnen angerichtet werden könne; diejenigen aber, die bereits erwecket und zur erkenntnis nicht nur ihres innerlichen verderbens, sondern auch des äusserlichen grossen verfalls der kirche gelanget sind, wolle er vor den gefährlichen wegen der absonderung von dem äusserlichen gebrauch der gnaden-mittel (darauf sie Arndium, welcher das verderben der kirche zwar tief eingesehen, aber sich davon nicht getrennet, gar nicht zum vorgänger haben) wie auch vor andern abweichungen von der lehre der apostel und von der kraft der gottseligkeit gnädig bewahren, und in den wegen des wahren Christenthums unanstößig einher gehen lassen. Giessen, den 10. April, 1734.



Vorbe-

Vorbericht,

Was in dieser Edition vor andern geleistet worden.

I.

Man hat, nach hierzu gegebener besonderer veranlassung, dabey der Finger des HErrn deutlich zu spüren war, dieses erbauliche Buch, den alten und mit augenmängeln behafteten leuten zum besten, mit solcher grober schrift abgedruckt, als vor diesem druck, ausser einer edition, noch niemals geschehen.

2. Jedem capitel ist dessen ausführlicher Inhalt in kurzen und hierzu neu verfertigten Summarien vorgesetzet worden. Bey dieser arbeit hat man

1) Sich beflissen, den eigentlichen Inhalt und Kern eines ieden paragraphi oder satzes in wenigen und schicklichen worten zu concentriren.

2) So weit es nur möglich gewesen, ist solches mit des sel. Arnds eigenen worten geschehen, indem man diejenigen ausdrücke, die den sinn iedes satzes ziemlicher massen erschöpfen, ausgesucht und beybehalten. Wenn man aber auch andere worte gebrauchen müssen, so ist man doch ganz genau bey des Auctoris sinn und zweck geblieben, wie die vergleichung der summarien mit dem text selber deutlich zeigen kan.

3) Man hat sich bemühet, diese summarien also abzufassen, daß sie dem verstande nach ordentlich an einander hangen, und wenn man sie für sich lieset, einen deutlichen und richtigen begrif von dem, was im ganzen capitel vorkommt, geben können. Deswegen hat man nicht gar zu kurz seyn wollen; sondern an manchen orten, um der deutlichkeit und verbindung willen, einige worte mehr gebrauchen müssen.

4) Die abtheilung der sätze hat man beybehalten, wie sie in den bisherigen editionen gewöhnlich gewesen. Wenn sich aber bey einigen capiteln in manchen auflagen ein unterschied gefunden, so hat man diejenige einrichtung erwehlet, die mit der verbindung der sachen am besten stimmete. Daher wird zuweilen in einem capitel ein satz mehr oder weniger gezehlet werden, als in etlichen andern auflagen: worin man doch allezeit eine oder etliche andere editiones zu vorgängern hat. Dergleichen unterschied findet sich zum exempel im 1. Buch, im 8. und 37. Cap. im 2. Buch, 4. Cap. ꝛc. Im 3. Buche aber hat man manches capitel, das aus 1 oder 2 langen sätzen in den meisten editionen bestehet, in 2, 3 oder 4 paragraphos abgetheilet, wie es die materie erforderte, damit man die Summarien desto bequemer abfassen könte. Dergleichen z. E. im 3. Buch, im 1, 6, 10, 11, 12 Cap. ꝛc. geschehen.

Wie weit diese summarien von denen in den grössern editionen des wahren Christenthums sonst gewöhnlichen marginalien oder randanmerkungen (die einen andern zweck haben, und daher auch nicht zusammen hangen dürfen) unterschieden seyn, wird die vergleichung mit einander bald lehren. Man hat um dieser neuen Lemmatum willen den ganzen Arnd nicht Einmal, sondern manches

capitel und manche sätze wohl zehnmal in ihrem zusammenhange mit aller aufmerksamkeit durchlesen müssen, ehe man theils den völligen sinn desselben in seinem ganzen umfange einnehmen, theils geschickte worte finden können, die nicht allein in möglichster kürze denselben ausdrücken, sondern auch mit dem vorhergehenden und nachfolgenden ungezwungen zusammen hangen möchten. Was dis für mühe gekostet, könnte ein ieder am besten erfahren, wenn er mit etlichen capiteln selbst eine probe anstellen wollte. Doch wird man es auch ohne dieses leicht glauben, wenn man erweget, daß a) der selige Arnd nicht methodo systematica, sondern heroica, nicht nach der gelehrten Kunst, sondern aus der heiligen Brunst geschrieben, und daß er b) manchmal bey Einem wort gelegenheit nimmt, eine ausschweifung zu machen, die zu seinem vorhaben nicht zu gehören scheinet, nach welcher er denn erst wieder auf die vorige sache kommt. Man sehe z. E. im 2. B. 4. C. Sollten dann, nach eines oder des andern einsicht, diese summarien in formalibus nicht allenthalben bequem gnug abgefasset worden seyn; so wird doch in materialibus hoffentlich niemand was auszusetzen finden: und verspricht man sich um so vielmehr ein gütiges urtheil hievon, ie weniger man hierin einen vorgänger gehabt. Und da man sich selbst noch kein gnüge gethan: so wird man es mit dank annehmen, wenn man in liebe eines fehls erinnert, oder hie und da bequemere ausdrücke, die doch den sinn des Auctoris im zusammenhange nicht verrücken, an die hand gegeben werden sollten; gleichwie man bey dieser anderweitigen auflage schon selbst hin und wieder die summarien in eine geschicktere verbindung zu bringen bemühet gewesen.

Inzwischen werden diese summarien die lesung dieses Buches um ein merkliches erleichtern, und die erbauung aus demselben trefflich befördern können, wenn man sich derselben sowohl vor dem lesen zur vorbereitung, als auch nach dem lesen zur wiederholung bedienen wird. Denn dadurch wird man in den stand gesetzet werden, nicht allein die sachen ordentlich und in gehöriger verbindung zu fassen, sondern auch das gelesene desto tiefer ins herz zu drucken, und desto länger zu behalten.

3. Statt des Catechismus-Registers, das in einigen Editionen zu finden, hat man eine catechetische Einleitung mit des sel. Arnds eigenen worten in 288 Fragen abgefasset, und darin nicht allein alle capitel, sondern auch die in denselben begriffene hauptsachen nach der ordnung des Catechismi wieder angebracht: damit die einfältigen die hie und da zerstreueten materien in einer ihnen bekannten ordnung beysammen finden, zuweilen wiederholen, und in den angeführten Capiteln weiter nachsuchen möchten. Wovon in den Vorerinnerungen der catechetischen Einleitung mehr nachricht gegeben worden.

4. Hierauf hat man auch ein ganz neues Sonn- und Festtages-Register verfertiget, in welchem die Hauptmaterien iedes Evangelii und ieder Epistel mit Capiteln beleget, die übereinstimmung kürzlich gezeiget, und alle Capitel vertheilet wiederum vorkommen, manche aber auch öfters angeführet worden. Von dessen einrichtung und gebrauch einige vorerinnerungen ein mehreres an die hand geben.

5. Nach diesem hat man nicht allein die zwey gewöhnliche Bibelregister beygefüget, und um mehrerer richtigkeit willen ieden spruch nochmals nachgeschlagen; sondern auch in dem ersten Bibelregister die über den Capiteln der ersten 4 Bücher vom sel. Arnd gesetzten sprüche mit ihren anfangsworten angeführet.

6. Das Register der denkwürdigen Sachen hat man zwar, wie es bisher in allen editionen gebräuchlich gewesen, zum grunde geleget. Da man aber dasselbe in manchen stücken mangelhaft, in den weitläuftigen rubriken aber gar unordentlich befunden, daher man oft manches mühsam suchen muste: so hat man es in vielen titeln vollständiger zu machen, durchgehends aber ordentlicher einzurichten getrachtet: indem man die materien unter ieder rubrik also geordnet, wie sie natürlich auf einander folgen, oder in der Theologie vorgetragen werden. Man sehe z. E. die rubriken nach: Busse, Christus, Kreuz, Gebet, Glaube, Liebe, Mensch, Seele, 2c.

Solchergestalt kan man nun den Arnd auf verschiedene weise wiederholen und kürzlich durchlaufen: Einmal nach ordnung der Capitel und der Summarien; hiernächst nach der ordnung des Catechismi; sodann nach den Sonn und Festtags-Evangelien und Episteln; und endlich nach dem Alphabet. Ja ein Register kan dem andern zu statten kommen, daß, wenn z. E. in der catechetischen Einleitung einige materien nicht so weitläuftig haben können ausgeführet werden, man solche nur in dem Materien-Register nachschlagen darf, z. E. Liebe GOttes, Liebe des Nächsten, Creaturen, Christus, 2c. allwo man mehr stellen findet, da von diesen und jenen materien ausführlicher gehandelt wird.

7. Endlich ist auch ein Register der Gebeter, die in den ersten vier büchern nach den capiteln stehen, welches nicht in allen editionen zu finden, angehenget worden. Nicht zu gedenken, daß man auch des sel. Arnds informatorium biblicum beygedruckt, auch einige wunderbare geschichte, die sich mit den büchern vom wahren Christenthum zugetragen, denen sonst schon bekannten geschichten noch beygefüget hat.

Ubrigens wird sich der christliche Leser nicht befremden lassen, daß man alle substantiva (ausser die nomina propria, und die substantiva, die um des nachdrucks willen einen grossen buchstaben erfordern) mit kleinen anfangsbuchstaben drucken lassen. Es ist solches darum geschehen, damit das werk bey der ohn dis groben schrift nicht zu weit laufen möchte: wie man denn auch schon andere in Bibeln, Testamenten, Postillen, und dergleichen schriften disfalls zu vorgängern hat.

Der GOtt liebende Leser preise nebst uns demüthigst den Namen unsers GOttes, der zu aller dieser arbeit seinen gnädigen und kräftigen beystand verliehen; und flehe mit uns die barmherzigkeit des himmlischen Vaters inbrünstiglich an, daß er auch diesen Druck mit besonderem segen krönen, und zu vieler seelen reichen erbauung gedeyen lassen wolle, um Christi theuren verdienstes willen, Amen. Züllichau, den 26. Merz, 1734.

Johann Christian Steinbart,
Prediger und Insp. des Waysenhauses.

* *** *

Bey der zweyten und folgenden Auflagen ist diese Edition noch brauchbarer gemacht worden. Denn

Erstlich hat man auf verlangen die in andern editionen gewöhnlichen 62 Kupffer mit ihren Erklärungen beygefüget. Es sind dieselben, nachdem sie zuvor nach angebung eines erfahrnen Kenners aufs neue gezeichnet, und von demselben nochmals genau gemustert worden, ganz neu und so sauber gestochen worden, daß sie die bey andern Editionen des Arndischen Christenthums befindlichen kupfer an schönheit und accuratesse übertreffen: wie denn auch ein iedes seine eigene und immer eine andere zierliche einfassung hat. Damit es aber mit den kupfern im binden nicht zu unförmlich werde: hat man das Werk, da es bey der ersten auflage auf ordinär Quartformat an 10 Alphabet betrug, nachhero auf grösser Papier und Format abdrucken lassen nach welchem es an neuntehalb Alphabet stark worden.

Fürs andere, bey dem vierten druck hat man die Anmerkungen aus dem seligen Luthero, und die Rettungen einiger Stellen im Arnd, welche von dem seligen Dorscheo und Varenio abgefasset sind, und sonst in den grossen editionen des Christenthums vorkommen, allesammt mit anfügen lassen; da in den vorigen Auflagen nur die vornehmsten und nöthigsten waren angebracht worden. Es wäre zwar solches nicht eben schlechterdings nöthig gewesen, nachdem der neid und misgunst gegen den seligen Arnd und die verlästerung seiner Schriften nach seinem tode verschwunden, und der anstoß an einigen redensarten desselben gänzlich weggefallen, so daß kein evangelischer christ oder lehrer einigen argwohn dagegen mehr darf blicken lassen, er wolle sich denn selbst in den verdacht setzen, daß er ein heimlicher feind und verfolger des wahren Christenthums sey. * Jedoch, nachdem ein gottseliger Freund, der nun bereits im HERRN entschlafen, die vollständige beyfügung obgedachter anmerkungen einige mal angerathen: so hat man auch solchem verlangen und wunsche um so viel williger ein genüge thun wollen, damit dieser edition nichts fehle, was in andern nutzbares zu finden. Wobey um der einfältigen oder der lateinischen sprache unerfahrnen willen erinnere, daß, wenn im Arndischen texte so wol als auch in den unten vorkommenden anmerkungen einige worte oder auch ganze zeilen, ja halbe seiten lateinische schrift vorkommt, so fort dabey folget, was es zu deutsch heisse: daher sie ohne schaden das lateinische getrost übergehen dürfen; weil es so gleich durch das deutsche erkläret wird.

Es wird dem christlichen Leser nicht unangenehm seyn, zu vernehmen, wer doch die Sinnbilder samt ihren Erklärungen erfunden, imgleichen wer die einem ieden Capitel beygefügte Gebeter verfertiget habe. ** Es stehen vielleicht die mehresten in den gedanken, daß die sinnbilder in dem wahren Christenthum, die zur erklärung derselben hinzu gefügte Verse, und die iedem capitel angehengte Gebete auch den seligen Arnd zum urheber haben. Allein man bemerket von allen diesen nichts in denen editionen, die seit der ersten von An. 1605 bis 1679 heraus gekommen sind. Man ersiehet aber aus der Vorrede zu der auflage, die in obgemeldetem jahr zu Riga ans licht getreten, deutlich genug, daß diese, theils zur Zierde des Werks, theils zur Vermehrung der Andacht gereichende stücke, erst damals hinzu gethan worden, und man weiß aus sichern nachrichten,

* Siehe des sel. D. Rambachs Vorrede zu dieser Edition, §. 23.

** Eine Nachricht hiervon beyzufügen hat Herr J. J. Lentz, treuverdienter Prediger zu Fehrbellin, billige erinnerung gethan, auch selbst den hier eingeschalteten Aufsatz von diesen 3 Puncten mitgetheilet, welchen diesem vorbericht einzuverleiben kein bedenken getragen.

ten, daß sich Politici hierbey verdient gemacht: indem die Sinnbilder von dem Herrn Dunt, Königl. Schwedischen Commissario, erfunden; die Verse aus der feder des Herrn Meyers, Königl. Schwedischen Secretairs bey der Kirchen-Commißion zu Dörpte, geflossen; und endlich die Gebete von dem Herrn D. Fischer, General-Superintendenten von Liefland, aufgesetzet worden, ausser einigen, welche aus des seligen Arnds Paradisgärtlein genommen sind. Die bemühungen dieser dreyen gottseligen Liebhaber der Arndischen Schriften sind um so viel mehr zu billigen, da nicht allein durch die Sinnbilder das herz des menschen angeführet wird, nach der lehrart, deren sich der weiseste Heiland selbst bedienet, bey verschiedenen sachen in der welt sich der geistlichen und himmlischen dinge zu erinnern, und also aus dem reiche der natur in das reich der gnaden aufzusteigen; sondern auch in den angehengten Gebeten unser unvermögen zu allem guten demüthig bekannt, und GOtt um seinen Geist und Kraft zur ausübung des wahren Christenthums herzlich angeflehet wird.

Wie beliebt und brauchbar übrigens die von uns an des seligen Arnds Christenthum gewendete arbeit und gegenwärtige desselben einrichtung muß seyn befunden worden: bezeuget nicht nur dieser nach völligem abgang der exemplarien abermals wiederholte druck; sondern man kan es auch aus dem so häufigen nachdruck dieser Edition schliessen, dergleichen nicht leicht innerhalb 5 Jahren einem buche, das doch sonst in allerley form zu haben, widerfahren seyn mag. Denn so viel mir wissend, so ist das Arndische Christenthum, nachdem Anno 1734 an der Ostermesse diese Züllichauische Edition zum erstenmal hervorgetreten, an vier orten mit allem, was derselben vor andern eigen ist, in Quarto (so doch nicht iedermans kauf ist) aus der Mittelschrift, zusammen achtmal, wenigstens achtzehn tausend Stücke, und noch an zween orten in anderm Format nur mit den Summarien, wenigstens drey tausend Stücke, nachgedruckt worden, welche allzumal mit denen Züllichauischen abgegangenen exemplarien eine anzahl von 27 tausend ausmachen. Wenn man hiernächst bedenket, daß eben Anno 1734 noch 2 Quart-Editiones (zu Schiffbeck und Tübingen) vor und mit dieser zugleich ans licht kamen, und daß das Arndische Christenthum und Paradisgärtlein seit 5 Jahren fünfmal, immer zu 5000 auf einmal, und also 25000 Stück in Octavo vom Waysenhause zu Halle gedruckt und meistens verthan worden, anderer wiederholten Abdrucke der sonst schon bekannten kleinen Editionen nicht zu gedenken: so muß man sich ja billig freuen über den noch immer fortdaurenden göttlichen Segen, der auf den Arndischen Schriften ruhet, und sonderlich seit fünf Jahren her mit einem merklichen Wachsthum zugenommen hat. Es ist auch nicht zu zweifeln, es werde dieser so gar reichlich ausgestreuete Same doch bey vielen die gesegnete Frucht des Glaubens und der wahren Gottseligkeit hervorbringen, und zur Ausrottung des falschen, hingegen zur Aufrichtung des wahren Christenthums in der christenheit, unter der göttlichen Gnadenwirkung ein vieles beytragen. Welches alle redliche Seelen, so die erste und andere Bitte des Vater Unsers von Herzen beten, mit mir eifrigst wünschen, und von dem Vater der barmherzigkeit flehentlich erbitten wollen. Züllichau, den 4. April. 1739.



Kurzer

Kurzer Bericht
von der Ankunft, dem Leben und seligem Absterben Herrn Johann Arnds.

Inhalt.

1. Arnd wird geboren, erzogen und zur schule gehalten.
2. Gehet auf universitäten, und bereitet sich zum predigtamt,
3. Welches er an verschiedenen orten bey vielem leiden, sonderlich in Braunschweig,
4. Nachgehends zu Eisleben und Zelle rühmlich verwaltet, und verschiedene vocationes ausschläget.
5. Dabey er mit grosser treue seine gemeinen mündlich, auch andere durch schriften lehret,
6. Und einen exemplarischen wandel führet.
7. Endlich wird er krank, bezeuget seinen glauben, und empfindet einen vorschmack des ewigen lebens.
8. Er stirbet, und wird herrlich begraben.
9. Indes lebt sein geist bey GOtt, und sein gedächtnis in unsern herzen.

I.

Die ankunft dieses geistreichen und berühmten Mannes betreffend, ist derselbe Anno 1555. den 27. Decembr. am tage Johannis des Evangelisten zu Ballenstätt im fürstenthum Anhalt geboren. Sein Vater ist gewesen der ehrwürdige und wohlgelehrte Herr Jacobus Arnd, welcher Anno 1553. zum predigamt berufen, und des Durchlauchtigen und Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wolfgangi, Fürsten zu Anhalt, (welcher aus liebe zum wort GOttes öfters selbst geprediget hat) Hofprediger am gemeldeten orte geworden. * Seine Mutter ist gewesen Frau Anna Schötings. Von diesen seinen christlichen Eltern ist er alsobald zur heiligen taufe befördert, folgends christlich erzogen, und sonderlich, weil sich an ihm ein schön ingenium befunden, fleißig zur schulen gehalten worden. Der Vater aber ist ihm zeitlich mit tode abgegangen, nemlich Anno 1565. Daher er denn zwar an andere örter sich zu begeben genöthiget worden: dennoch aber gleichwol auch daselbsten GOttes gnädige fürsorge wunderlich gespüret, indem von seiner göttlichen allmacht gute leute erwecket, die sich seiner väterlich angenommen, und durch deren beförderung er in particular-schulen zu Aschersleben, Halberstadt und Magdeburg eine zeitlang sich aufgehalten, und in seinem studiren fleißig geübet hat. Anfänglich zwar gewann er das studium medicum lieb; aber da er in eine tödtliche krankheit fiel, that er GOTT ein gelübde, daß, so ihn GOtt gesund machen und beym leben fristen würde, er sodann dem studio theologico und der heiligen schrift obliegen wollte: welcher zusage er auch hernach mit gesegnetem fortgange rühmlich nachgesetzet hat.

2. Anno 1576. ist er ferner auf hohe schulen verschicket worden, und hat von der zeit an derselben viere nach einander mit sonderbarem nutz und ruhm besuchet, als Helmstädt, Wittenberg, Basel und Straßburg: und sich sonderlich auf den beyden letzten eine geraume zeit aufgehalten, auch andern Studiosis privatim Philosophica und Philologica mit rühmlichem fleiß und nutzen gelesen. Und was insonderheit Basel betrift, ist er daselbst einem Polnischen Freyherrn vorgesetzt worden, allda ihm auch eine sonderbare gefährlichkeit zu handen gestos-

* Doch siehe hiebey oben Herrn D. Rambachs Vorrede. §. 4.

sen, indem er unversehens in den Rhein gekommen, darin er auch geblieben wäre, wenn er nicht aus GOttes gnädiger schickung, durch denselben seinen untergebenen, als der zu ihm hinein gesprungen, ihn bey den haaren erwischet, und wiederum heraus gezogen, wäre errettet worden. Weil er nun von jugend auf, durch des heiligen Geistes gnade, eine sonderbare zuneigung, lust und liebe zu der heiligen schrift und predigamt gehabt, auch neben dem lieben gebet und inständigem müglichem fleiß, all sein studiren zu dem einigen zweck, wie er nemlich GOTT im himmel und dessen kirche hier auf erden am worte fruchtbarlich dienen möchte, gerichtet: als hat er auch in solchen seinen Studiis, vermittelst göttlicher hülfe dermassen zugenommen, daß ers andern weit zuvor gethan, wie das werk selber ausweiset, und seine in offenen druck ausgegangene geist-lehr-und trostreiche schriften klärlich bezeugen.

3. Nachdem er sich nun solcher massen zum heiligen werk des HErrn bereitet, hat ihm derselbe auch eine thüre geöffnet, welches geschehen Anno 1583. im 28. jahre seines alters, da er von Herrn Joachim Ernsten, Fürsten zu Anhalt, zum heiligen predigamt berufen, und den 30. October desselben jahres zu Berenburg, im fürstenthum Anhalt, ordiniret worden, auch im selbigen jahr mit Jungfer Anna Wagnerin in den heiligen ehestand getreten. Und als er zu Ballenstätt in seinem vaterlande, und Badeborn 7 jahr GOttes wort nach heiliger schrift, auch ungeänderter Augspurgischen Confeßion, Formula Concordiæ, lauter und rein gelehret, ist er von der dissentirenden partey, derer meinung er weder beypflichten können noch wollen, seines amts entsetzet worden. Indem er nun das fürstenthum also bey sonnenschein räumen müssen, hat es GOtt der HErr gar füglich geschicket, daß ihm eben zwey vocationes, die eine nach Mansfeld, die andere nach Qvedlinburg vorgefallen, unter welchen die Qvedlinburgische vor sich gegangen, alda er zu S. Nicolai in der Neustadt 9 jahr prediger gewesen. Von dannen ist er Anno 1599 nach Braunschweig in die alte stadt, an die S. Martinskirche, vociret worden, und hat daselbst zehentehalb jahr gelehret. Indem er nun Anno 1605 sein erstes Buch vom wahren Christenthum an das licht gab, und solches von vielen mit grossem belieben aufgenommen, und hin und wieder hoch gepriesen wurde: so erweckten solche lobsprüche und der exemplarische wandel des Herrn Arnds bey den widrigen und fleischlichgesinnten einen haß und neid gegen ihn, so gar, daß verschiedene prediger in Braunschweig sich nicht entblödeten, ihn mit vielerley verdachten einer ketzerey und irrigen glaubenslehre zu beladen, sein buch vieler irrthümer zu beschuldigen, und im beichtstuhl sowol als in öffentlichen predigten die leute zu warnen, sich vor Arnds gift und lehre zu hüten. Da er iedoch nichts anders suchete, als die menschen zum lebendigen thätigen glauben und zu wirklicher nachfolge des lebens Christi zu bringen; auch sich zum erbaulichen vorbilde eines rechtschaffenen christenwandels zu stellen. Des endes er Anno 1608 auf vieler inständiges begehren die versprochenen drey folgenden Bücher des wahren Christenthums, die er vorhero dem sel. Herrn Doct. Johann Gerhard (welcher Herrn Johann Arnd und seine schriften iederzeit hochgehalten hat) nach Jena zum durchsehen zugesandt, und hernach zum druck verwilliget hat.

4. Weil es nun zu Braunschweig sehr unruhig war, ja auch noch grössere unruhe und bedrengnis zu befahren gewesen, und ihm eben darauf Anno 1608 die vocation zum pastorat nach Eisleben, ohn allen zweifel aus sonderbarer schickung GOttes vorgestanden: hat er lieber im friede als unfriede leben wollen, und derowegen dieselbe angenommen, und sich im namen GOttes nach Eisleben begeben, alda er drittehalb jahre Pastor und Consistorii Assessor gewesen. Er wäre auch daselbst wol geblieben, wenn nicht Anno 1611 die vocation zur General-Superintendur des fürstenthums Lüneburg gekommen, welche er denn, als einen göttlichen beruf, nicht ausschlagen können, sondern endlich nach gnugsam gehabten bedenken angenommen hat. Sonst hat er auch noch andere unterschiedene vocationes an vornehme örter gehabt, als nach Nordhausen, Anno 1594; in die grafschaft Schwarzburg zum Superintendenten Anno 1597; nach Halberstadt

Anno 1605; nach Grüningen Anno 1607; nach Weissenfels gleichergestalt zum Superintendenten 1609; item, nach Magdeburg zum Domprediger, und nach Hamburg: welche er aber alle mit gebührender bescheidenheit abgeschlagen hat, und also an den orten, da er dero zeiten gewesen, gerne bleiben, und ungern sich verändern wollen, wenn er nicht durch erhebliche und unumgängliche ursachen dazu bewogen worden.

5. Immittelst bey welchen gemeinen er sich durch göttliche schickung bestellen lassen, hat er allenthalben diesen unsterblichen ruhm nachgelassen, daß er sein heiliges amt mit sonderlichem fleiß, treue, sorgfalt, vorsichtigkeit, weisheit und guter ordnung geführet: daß er so wol ob der reinen und unverfälschten lehre gehalten, als auch zum vorbild eines rechtschaffenen, gottgefälligen und erbaulichen christenwandels sich gestellet. Doch ist er nicht vergnügt gewesen, nur seine anvertraute gemeinen, nach denen von GOTT verliehenen grossen gaben, im predigen aufs fleißigste zu erbauen; sondern er hat auch andern in schriften zu dienen sich bemühet: daher er des Psalters Erklärung, eine Postille, vier Bücher vom wahren Christenthum, das Paradisgärtlein und andere mehr ausgefertiget, welche so erbaulich und geistreich, daß sie bis anitzo von vielen, so wol gelehrten als ungelehrten, mit begierde und grossem nutzen gebrauchet und gelesen werden.

6. Seinen lebenswandel anlangend, so ist er mit allen tugenden und gaben eines getreuen Seelenhirten, rechtschaffenen Dieners und Nachfolgers Christi begabt gewesen. Bey ihm war eine gründliche gelehrsamkeit, ein hoher schatz lebendiger erkenntnis GOttes und seines Heilandes, eine stete lauterkeit in der evangelischen wahrheit, die er in predigten und schriften wohl vertheidiget hat. Bey ihm fand sich die wahre Theologia, so da nicht ist ein blosses künstliches maulgeschwätze, oder ein kunstförmiges, zänkisches disputiren; sondern eine stete forschung in heiliger schrift, ein grundherziges erkenntnis GOttes und seines Heilandes, vergesellet mit einer göttlichen und kräftigen erleuchtung des verstandes und heiliger bewegung des willens, dem erkannten willen GOttes gleichförmig zu werden, so sich beständig übet im thätigen glauben und im wahren ungefärbten christenthum. Er führete seine Theologie nicht nur im munde, worten und schriften, sondern in der kräftigen that, wohl wissend, daß das blosse buchstäbliche und äusserliche wissen, ohne die wirkliche beständige übung, nur aufblehe. In seinen amtsverrichtungen war er nicht minder vorsichtig, als fleißig und wachsam, und er hatte eine lebendige erfahrung in allen geschäften: daher er auch einen segen nach dem andern in der kirchen GOttes einerndten konnte. Er war ein brennendes und scheinendes licht in der gemeine des HErren, und durch sein gutes beyspiel trachtete er mit ernst die menschen zur thätigen busse und wahren erneurung des lebens zu bringen: damit sie ohnnachläßig suchen möchten, dem heiligen exempel Christi in seinen fußstapfen nachzufolgen. Daher eiferte er immerfort wider den unkräftigen heuchelglauben, und wider den gefärbten schein des christenthums; hergegen trieb er auf den durch die liebe thätigen glauben, der sich äussert durch die erfüllung des willens GOttes, die vermeidung der sünde und sündlichen begierden, und durch die überwindung der welt, auch verleugnung seiner selbst. In allen seinen lehren war sein hauptzweck, daß in allen sachen ein mensch GOttes willen müßte seinem willen vorziehen, die eigene liebe dämpfen, des fleisches schnöde begierden tödten, die wollust der welt fliehen, sich selbst für den geringsten achten, seine eigene nichtigkeit erkennen, seinen nächsten nicht vorwitzig richten und urtheilen, sondern GOTT und der obrigkeit das gericht und urtheil befehlen, alles widerwärtige geduldig leiden, seinen nächsten inbrünstig und wirklich lieben, auch aller creaturen und sachen in der welt zum lobe und preise GOttes gebrauchen. Er erhub sich nicht, wenn er gelobet, noch betrübte sich, wenn er getadelt und gescholten wurde; vielmehr war er willig, um allen misverstand aufzuheben, auf treuherzige vermahnungen seine reden, schriften und fehler zu corrigiren und zu ändern. Er suchte iederman zu dienen, und war

niemand

niemand beschwerlich, viel weniger schädlich. In seinem **Umgange** erwies er sich freymüthig und liebreich: daher auch viele vornehme leute, um seines zuspruches zu geniessen, und durch den äusserlichen wandel seine herrliche gaben zu erkennen, zu ihm übergereiset sind. Er war entfernet von aller heucheley, und dem leidigen geiz; hergegen erwies er die christliche **Mildigkeit** allen dürftigen bey aller gelegenheit, und gab willigst almosen, gestalt er auch alles beichtgeld, ehe er aus der kirchen gegangen, in den armenkasten geworfen. Im kreuz, verleumdung und verfolgung erwies er eine großmüthige **Geduld**, und ließ nicht nach, die ehre GOttes und die evangelische wahrheit zu behaupten, und wider die fleischliche sicherheit und alle gottlosigkeit zu eifern, und befahl alles dem gerechten gericht GOttes. An ihm erschien iederzeit ein anhaltender **Fleiß**, im weinberge des HErrn zu vieler seelen erbauung zu arbeiten: und er hat die heerde Christi nicht um schändlichen gewinnes willen, sondern von herzen grund geweidet. In seinem **Gebet** war er inbrünstig, und beweinete oft unter dem verborgenen gebet das verkehrte wesen der verderbten christenheit. Er lehrete, daß die nicht erhörlich beten könnten, die nicht ablassen von der bosheit, ungerechtigkeit und unbußfertigkeit. Wiewol nun sein herz immer auf das himmlische gezogen wurde; iedoch soll er bey müßigen stunden auch das studium chymicum geliebet haben.

7. Seine krankheit und leibesschwachheit betreffend, hat er zwar denselben ganzen winter und frühling vor seinem seligen ende grosse mattigkeit empfunden, darneben auch nicht wohl schlafen können; aber dennoch gleichwol sein amt allezeit selber verrichtet, etliche wenige tage ausgenommen. Am 3ten Maji aber ist er allererst bettlägerig geworden, an welchem tage er auch seine letzte predigt gethan, und zwar aus dem 126. Psalm: **Wenn der HERR die gefangenen Zion erlösen wird, so werden wir seyn wie die träumende, 2c.** Auch als er aus der kirche gekommen, alsobald zu seiner Hausfrauen gesaget; **izt habe ich meine Leichpredigt gethan.** Darauf er bettlägerig worden, daß er sich in die stille begeben, auch sich aller amt- und anderer sachen gänzlich entschlagen; iedoch um die seinigen nicht vor der zeit zu betrüben, sich hart gehalten, und mit worten sichs wenig merken lassen, daß er sterben würde; nichts destoweniger seine seele seinem Heilande im anhaltenden gebet inniglich empfohlen. Was es aber für eine krankheit gewesen, ist dem lieben GOtt bekannt. Nach menschlichem urtheil hat es sich anfänglich angelassen, als wenn ihm ein hitziger fluß in den hals gefallen. Und ob wol solches hernach sich ein wenig gelindert, also, daß er etwas besser wieder reden können; ist doch die lunge dadurch verletzet gewesen, daß er daher einen schweren othem bekommen, und ist auch sonst ein hitziges fieber dazu gekommen, daß er stete grosse hitze empfunden, und dadurch gar schleunig von kräften gekommen. Jedoch hat sich keine anzeige einiger ungeduld bey ihm hervor gethan; sondern in guter gelassenheit hat er gegen die ärzte bezeiget, daß ihn GOTT durch die krankheit von der sündlichen welt bald abfordern würde. Immittelst ist für seine genesung äusserste sorge getragen, auch in kirchen und schulen dafür öffentlich gebeten worden. Und weil er wohl gefühlet, wie nahe sein ende wäre: hat er den 9. Maji, des morgens um 6. uhr, seinen beichtvater, Herrn Wilhelm Storch (der ihm auch hernach die leichpredigt aus 2 Timoth. 4. 7. gehalten) zu sich fordern lassen, und das heilige abendmahl begehret; sich auch alsobald aufbringen lassen, und nicht lange darnach auf dem stuhl sitzend, seine beichte mit andacht gethan, und die heilige absolution darauf gebeten, auch nachdem dieselbe gesprochen, das hochwürdige abendmahl in gegenwart seiner Herren Collegen und anderer empfangen. Und weil er immerzu ie länger ie schwächer geworden, hat ihm sein Herr Beichtvater mit den vornehmsten trostsprüchen der schrift zugeredet, die er alle mit andacht angehöret und gemeiniglich selber beschlossen. Und wie ihm sein gedachter Herr Beichtvater einsmals unter andern also angeredet: " Ich zweifele nicht, gleichwie er
" bis

„ bis daher nie einem einigen irrthum, so GOttes wort zuwider, zugethan gewesen, sondern „ allezeit bey dem reinen, klaren, lautern wort GOttes, bey den schriften der Propheten und „ Apostel, bey der ersten ungeänderten Augspurgischen Confeßion und Formula Concordiæ (laut „ seines testaments) fest und standhaftig geblieben, und alle gegenlehren ernstlich und herzlich „ gehasset und verworfen, also werde er auch ohne mein erinnern, bey derselben lehre und glau„ ben, bis an sein ende, gleicher gestalt laut seines testaments, bleiben: hat er solches mit einem etliche mal wiederholeten Ja beantwortet. Er hat sich auch selber mit vielen sprüchen und gebeten dem lieben GOTT befohlen. Unter andern hat er denselben abend, als er verschieden, aus dem 143. Psalm also gebetet: HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knechte, rc. Darauf ihm denn geantwortet worden, es stünde Joh. 5, 24. Wer Christi wort hörete, und gläubete dem, der ihn gesandt hätte, der hätte das ewige leben, und käme nicht ins gericht. Und darauf ist er alsobald ein wenig eingeschlafen, und als er wieder erwachet, hat er seine augen aufgehaben, und aus dem ersten cap. Johannis also gesaget: Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Und weil ihn seine Hausfrau gefraget, wenn er solche herrlichkeit gesehen hätte? hat er geantwortet: Itzt habe ich sie gesehen, ey welch eine herrlichkeit ist das! die kein auge gesehen, kein ohr gehöret, und in keines menschen herz kommen ist: diese herrlichkeit habe ich gesehen. Woraus denn offenbar ist, wie kräftig der heilige Geist in seinem herzen gewohnet, und lauter trost, friede und freude in demselben erwecket.

8. Denselben abend, wie es achte geschlagen, hat er gefraget, wie viel es schlüge? Und wie es neune geschlagen, hat er abermal gefraget? Und als ihm geantwortet worden: es schlüge neune; Hat er bald darauf gesaget: Nun habe ich überwunden. Und das ist sein letztes wort gewesen, denn darauf ist er still hingelegen bis halb zwölfe, da er sanft und selig eingeschlafen, den 11. Maji 1621, als eben desselben tages eine merkliche sonnenfinsternis mit einfiel, seines alters im 66sten; seines predigamts und ehestandes aber, welchen er mit seiner hausfrauen zwar unfruchtbar, doch christlich und sehr friedlich geführet, im 38. jahr. Worauf er den 15. dito zu Zell in der pfarrkirchen, mit christlichen und herrlichen ceremonien zur erden, welche unser aller mutter, bestattet: da denn Ihro fürstliche Durchlauchtigkeit zu Lüneburg mit ihrer hohen gegenwart diese proceßion vornemlich gezieret, indem sie zu bezeugung ihrer fürstlichen gnade, damit sie dem theuren Lehrer im leben zugethan, desselben verblichenen körper das geleite zu seiner ruhestätt persönlich gegeben. Bey derselben ist sein bildnis in ganzer statur und lebensgrösse, ihm zu ehren und gedächtnis, in obgedachter Zellischen pfarrkirchen aufgerichtet worden.

9. Dis ist kürzlich der bericht von der ankunft, christlichem leben, und seligem absterben dieses hocherleuchteten Mannes, der ohn allen zweifel nunmehro seiner seelen nach in dem reich der ewigen herrlichkeit lebet, wo die lehrer leuchten wie des himmels glanz, und die, so viele zur gerechtigkeit gewiesen, wie die sterne immer und ewiglich. Indes bleibet sein gedächtnis bey uns im segen, die wir wünschen, daß der Allerhöchste seine gebeine in der erden bewahren und sanft ruhen lassen wolle, bis an den tag der grossen erscheinung unsers HERRN JESU Christi, da er sie mit der seelen wieder vereinigen, und zur ewigen freude wird einführen. Gebe uns GOTT, einem ieden zu seiner zeit, eine selige nachfahrt, auf daß wir auch alle dahin gelangen, um Christi willen, Amen.

Sechzehn wunderbare Geschichte,

Wie nemlich GOtt der HErr das Arndische Christenthum und Paradisgärtlein sowohl im Feuer als auch im Wasser unversehrt ganz wunderbarlich erhalten.

Die erste wunderbare Erhaltung.

Als in dem 30-jährigen teutschen Kriege, zur zeit der eroberung der Unterpfalz, auch etliche orte in der Wetterau, vornehmlich Friedberg, Wetzlar, Braunfels, Gelnhausen mit spanischem volk beleget worden: ist es geschehen, daß vor mehr als 100 jahren, nemlich 1624. am 3. Jan. ein lieutenant zu pferde von ihnen, namens Zacharias von Brechen, (der ganz eifrig papistisch gewesen, und seinen soldaten durchaus nicht gestatten wollen, daß sie in eine evangelische lutherische kirche, predigt zu hören, gehen sollen) samt etlichen von seiner reuterey zu Langen Göns, damahlig dem Drl. Fürsten, Landgraf Philipp zu Hessen gehörig, im wirthshaus quartier genommen. Da er nun bald darauf vor die lange weile ins pfarrhaus spatziren gegangen, da gleich der pfarrer M. Just. Geilfusius, wegen amtsverrichtung, nicht daheim war: so siehet des lieutenants trompeter, der auch mit ihm gangen, in des pfarrers stuben des seligen Herrn Johann Arnds Paradisgärtlein, Anno 1621 zu Jena bey Johann Beuthman gedruckt, und in schwarz leder gebunden, auch mit gold und grünen bändern fein gezieret, neben andern büchern im fenster liegen, welches er, eine weile darinnen zu lesen, mit sich ins wirthshaus genommen. Als aber den 7. Jan. nachmittage der lieutenant siehet, daß der trompeter dieses schöne gebetbuch vor sich hat, und darinnen lieset: so reisset er ihm dasselbe aus den händen, eilet geschwind aus der stuben in die küchen vor den ofen, und wirft es ins feuer, daß der trompeter, der ihm auch nachfolgete, zusahe. Die wirthin war zwar gleich damals in der küchen; allein, weil sie sahe, wie der lieutenant so eilig vor den ofen lief, darinnen das feuer sehr stark brannte, meinete, es wäre ihm gewiß zu heiß in der stuben, und wolle er etwan das feuer dämpfen und leschen, und werde sie wol darüber schelten, und gieng deswegen bald aus der küchen. Der lieutenant aber blieb bey einer guten viertelstunde vor dem ofenloche stehen, damit, nach seiner meinung, das buch recht verbrennen möchte, und gieng darauf wieder aus der küchen durchs haus in den hof; und da ihm der trompeter folget, spricht er zu ihm: Nun suche, es ist nun wol zu asche. Als die wirthin solches höret, verwundert sie sich, was doch der lieutenant müsse gethan haben; fragte demnach bald darauf den trompeter, als derselbe wieder ins haus kam, was doch der lieutenant so lange in der küchen gemacht habe? Er antwortete, und spricht: Ach! mein schönes büchlein hat er in ofen geworfen und verbrannt. Dieses jammerte die wirthin, und beklagte es mit thränen, daß der lieutenant mit dem guten herrlichen büchlein so übel verfahren, und er also GOttes wort zu dämpfen gedächte. Da aber eine von seinen bey sich habenden zwo töchtern die wirthin weinen und klagen siehet; giebt sie ihr ein höllisches gelächter drauf und sagte: Was weinet ihr? die schandbücher! sie sind nichts bessers werth. Dieses ist nun das sechste, so mein vater verbrannt hat. Was geschicht? Uber eine stunde darnach will die wirthin dem lieutenant 2 hüner am spiesse braten, und schaufelt zu dem ende kolen aus dem ofen, und da fället das gedachte Paradisgärtlein unter den glüenden kolen mit auf die schaufel, daß sie sich darüber sehr entsetzet; denn sie allzumal gemeinet, das buch wäre längst verbrannt und zu aschen worden: ja sie bildet ihr auch noch ein, es sey verbrannt,

brannt, und liege also nur in der form noch also beysammen, daß, so bald sie es werde anrühren, es zerfallen werde. Als sie es aber mit den kolen hervor zeucht, siehe, da ist es am leder, papier, gold und bändern ganz gut und unversehret. Darüber verwundert sie sich, und fängt mit freuden an zu ihrer tochter, so bey ihr in der küchen war, zu sagen: Nun, lieben kinder, wie GOtt die drey männer im feuerofen des Nebucadnezars erhalten; also hat er auch dieses büchlein allhier im feuer wunderlich erhalten. Drum so laßt uns bey GOttes wort (daraus dis büchlein gezogen) beständig bleiben. Sie beschleusst auch gänzlich bey ihr, dieses büchlein zeit ihres lebens zum beharrlichen andenken solcher wundergeschicht zu behalten, und um der schönen geistreichen gebete willen zum täglichen handbüchlein zu gebrauchen. Als dieses ruchtbar worden, und solche wunderbare erhaltung dem trompeter berichtet wird, so spricht er erstlich: Es ist unmüglich, daß das büchlein nicht sollte verbrannt seyn; denn es ist wol anderthalbe stunde, da der lieutenant das buch in den ofen und in die heisse flamme geworfen. Nachdem aber die wirthin es ihm vorgewiesen, hat er weiter gesagt: Ich sehe nun wohl, daß es ein Wunder GOttes, und daß GOtt gerecht ist. Da solches die obrigkeit erfähret, lässet sie das büchlein bey der wirthin (welche es aber aus gedachten ursachen ungern von sich gab) abfordern, und überschickets alsbald dem herrn hauptmann zu Giessen, von dannen es nachmals Ihro fürstliche Gnaden, Landgraf Philipp, nach Butzbach abholen lassen, da es nunmehr in der fürstl. bibliothek zum ewigen gedächtnis verwahret und behalten wird. Als aber der lieutenant erfahren, daß diese wundergeschicht allenthalben kund worden: hat es ihn sehr verdrossen, und gegen den wirth, weil er solches unter die leute gebracht und ausgebreitet, einen solchen zorn gefasset, daß er ihm den tod gedräuet; dahero er auch, von Wetzlar aus, etlichemal geritten, auf ihn zu warten und ihn zu erschiessen. Er hätte ihn auch einsmals im durchreiten zu Langen Göns richtig erschossen, wenn nicht der wirth durch sonderlich eingeben GOttes, sich so wohl vorgesehen, und andere leute mehr, so solches verhindert, dazu kommen wären. Es hat auch GOtt an dem gedachten lieutenant sein gerechtes gericht sehen lassen. Denn da er Anno 1626 um Michaelis von Wetzlar nacher Niederlanden gefordert worden; so wird er auf dem wege im fortreisen mit einer heftigen und hitzigen krankheit überfallen, da er zu Cöln hat bleiben müssen. Da er denn ganz von sinnen kommen, an den wänden hinan gesprungen, und sehr grausam und erschrecklich, als wie ein wütender hund, geraset und getobet hat, und dieses so lange getrieben, bis er endlich seinen geist darüber aufgeben müssen.

Die zweyte wunderbare Erhaltung.

Der berühmte Herr Georg Philipp Harsdörfer erzehlet in seinem grossen Schauplatz der lust- und lehrreichen geschichte im 5. theil unter dem titul: **Johann Arnds Paradis-Gärtlein** §. 8. 9. als er das schon erzehlete wunder berühret, daß sich mit diesem schönen büchlein auch ein dergleichen wunder in Schlesien zugetragen habe, Anno 1645. den 25. October zu Creuzendorf, unfern von Lischwitz. Nemlich einem quartiermeister vom tapfern Herrn Obersten, Joachim Ernst Görzki, war sein wagen in einem hause daselbst verbrañt, indem das feuer durch einen jungen verwarlöset, und dadurch das ganze haus, darin der wagen gestanden, eingeäschert worden. Denn weil das feuer in der nacht auskommen, hatte es dermassen überhand genommen, daß alle rettung zu spät gewesen. Als des folgenden tages der quartiermeister nach dem zerschmolzenen zinn und kupfer, so er auf dem wagen gehabt, suchen will: so findet er über alles vermuthen sein auf dem wagen gehabtes gebetbuch, das Paradisgärtlein Herrn Johann Arnds, gar unversehrt, wie es zuvor gewesen, wieder, daß man auch keinen brand daran riechen können. Er hat solches im feuer ganz wunderbar erhaltene Büchlein hernach

einem lieutenant verehret, welcher es aber gegen ein pferd vertauschet. Diesen verlauf hat gedachter Herr Oberster, welcher, als Herr Harsdörfer dieses geschrieben, noch gelebet, mit eidlicher bejahung vielen von seinen befehlshabern erzehlet, und ist solche geschicht dem ganzen Görzkischen Regiment, auch vielen bürgern zu Lischwiz, wissend und bekannt gewesen, daß also an dieser begebenheit keinesweges zu zweifeln.

Die dritte wunderbare Erhaltung.

Nach dieser zeit hat der allmächtige GOtt dieses herrliche buch noch einmal im feuer erhalten. Denn da erzehlet Herr Fridericus Cogelius, in dem Euthinischen stadtgedächtnis, cap. 7. §. 11. welchergestalt 1678. den 23sten Herbstmonats ein brand zu Euthin entstanden, in Heinrich Schwanken, eines leinwebers hause: wobey sichs zugetragen, daß Maria Schwankin, eine wittwe, die besitzerin dieses hauses, etliche bücher in der stuben hinterlassen, darunter Johann Arnds Paradisgärtlein mit gewesen; dieses hat man folgenden tages unverletzt in der asche wieder gefunden, so, daß kein einziges zeichen des brandes daran zu finden gewesen, immassen es unterschiedene personen genau besehen. Es war das buch gedruckt zu Lüneburg Anno 1632 in forma 12. Die andern bücher, so nebst diesem gestanden, sind von dem brande zernichtet gefunden worden.

Die vierte wunderbare Erhaltung.

Sehr merkwürdig ist, was nicht allein Philippus Petrus Gudenius, Superintendens, und Joh. Joachim Doven, Diaconus, sondern auch Bürgermeister und Rath der stadt Bokenemb, im Stift und Bisthum Hildesheim gelegen, ingleichen Pancratius Ulrich Müller, Not. Publ. Cæs. daselbst bezeugen, wie derselben eigenhändige und glaubwürdige Attestata und Sigilla, nebenst dem zu gedachtem Bokenemb im feuer erhaltenen Paradisgärtlein des sel. Herrn Johann Arnds, in der hochfürstl. weltberühmten Bibliothek zu Wolfenbüttel vorgezeiget werden, daß nemlich, als der gerechte GOtt Anno 1685. den 6. Nov. zwischen 1 und 2 uhr nachmittags die vorgemeldete stadt Bokenemb, mit einer plötzlichen grossen feuersbrunst heimgesuchet, selbige auch mit betroffen Meister Andreas Heßing, einen bürger und sattler in selbiger stadt, (welcher vor oberwehnten allen solches ausgesagt,) so daß ihm sammt seinem hause alles das seinige im feuer aufgangen. Dieser hätte sein weniges geräthe in eil und enge der zeit nicht weiter als in seinen keller unterm hause bringen können, welchen er, so gut er vermocht, zugemacht, und davon gegangen; dazu aber wegen der sehr starken glut (massen an die 132 wohnhäuser, auch 112 scheuren, ohne andere viele hintergebäude, und also der mehrere und beste theil der stadt im feuer aufgegangen) nicht wieder kommen können, bis den folgenden morgen, als den 7. obgedachten monats, da er denn, vermittelst ausgiessung der annoch glimmenden kohlen, sich so viel bemühet, daß er zu seinem keller wieder gelanget, aber verspüret, daß dessen eingang und thüre vom feuer verzehret, auch, wie er hineinkommen, alsobald gesehen, daß seine kleider, und was er nebst denenselben hineingebracht, mit verbrannt und zu asche worden. Allein des Herrn Johann Arnds Paradisgärtlein in sedece zu Braunschweig des 1670sten jahres gedruckt, welches er in seines schwarzen rocks (womit er des vorigen sonntags, da er zum nachtmahl des HErrn gegangen, als seinem ehrenkleide äusserlich bekleidet gewesen) schiebtaschen, beneben dem Nürnbergischen Reisekästlein, stecken lassen, hat er auf der erden, indem er die asche von einander gestossen, liegend funden, ganz in der form, wie ers so fort seinen nachbarn, welche gleichfalls bemühet gewesen, dasjenige, was einem oder andern die starke glut von denen in die keller gebrachten sachen noch übrig gelassen, zu retten, mit höchster verwunderung vorgezeiget, gestalt denn dasselbe auch, so bald einige aus dem rath, und viele ihrer mitbürger, da es fast noch ganz warm gewesen, und was den druck, die bretterchen und ligaturen, auch das gold, womit es am schnitt übergül-

det,

det, belanget, (denn allein das leder, worin es gebunden, abgebrannt) unversehret, da doch der rock vom feuer ganz verzehret gewesen, bis auf einen kleinen zipfel, so noch gerauchet, auch das Nürnbergische Reisekästlein, so er neben, und nahe bey dem Paradisgärtlein, bloß auf der erden liegen funden, ganz zu aschen verbrannt gewesen. Der Herr Superintendens, welchem der besitzer es noch denselben tag gebracht, hat dasselbe folgenden tages den zuhörern öffentlich sub concione vorgezeiget, und haben selbiges nachmals viel tausend menschen in- und ausserhalb Bokenemb gesehen.

Die fünfte wunderbare Erhaltung.

Ich endes benannter bezeuge und bekenne hiemit, daß, als ich mit Sr. Excellenz dem Hochfürstl. Braunschweig-Lüneb. Hochverordneten Herrn General-Major und Landdrosten zu Ahlden und Rheten, Herrn Arnold Ludewig von Haxthausen, am 13. und 14. Junii Anno 1686 den Pastoren zu Kirchbeiten im Amt Rheten, Herrn Levin Seelhorst, daselbst introduciret, und mithin die kirchenvisitation vorgenommen, unter andern Zacharias Lente, aus Lüneburg bürtig, itziger zeit schulmeister zu alten Boizen vorkommen, und ausgesaget, daß, als in kurzverwichener zeit ihm seine schul-wohnung allda durch eine unglückliche feuers-brunst im rauch aufgegangen, und alle das seinige ihm dabey umkommen, er nachgehends in der asche umgesuchet, und darin des seligen Herrn Johann Arnds Paradisgärtlein, so er auf dem tisch liegen gehabt, unversehrt wieder gefunden, nur daß das involucrum oder der band herum abgebrannt. Als er es auch nachmals dem buchbinder in Walsrode, Antonio Arsten, von neuen wieder einzubinden zugesandt, hat dieser mir dasselbige auch in solchem zustand aufgewiesen und gezeiget, daß ich also davon ein oculatus testis seyn kan. Und weil dieses zur verherrlichung des wunders, so der liebe GOTT an vorgemeldtem Paradisgärtlein des gottseligen Herrn Arnds erwiesen, mit dienet; als ist es von mir zu bezeugen begehret, worinnen ich habe gern willfahren wollen. Walsrode, den 6. Jul. 1690.

RUDOLPH LODEMAN,
p. t. Superintendens daselbst.

Die sechste wunderbare Erhaltung.

Ferner ist nicht mit stillschweigen zu übergehen, daß sich dergleichen wunder auch Anno 1687, im stift Bremen, bey einem vornehmen Herrn vom Ritterstande begeben. Denn da wird mit des gedachten edlen Herrns eigenhändigen bericht glaubwürdig erzehlet, daß zwischen den 15. und 16. Martii Anno 1687 nachts um 12 uhr sein wohnhof, Freudenthal genannt, im kirchspiel Belhem, Amts Neuenhaus, in eine grausame feuers-brunst gerathen, also, daß, wo nicht durch GOttes gnade ein knecht erwachet, 13 seelen darinnen verbrannt wären, wie er denn kaum so viel zeit übrig gehabt, daß er mit frau und kindern, iedoch nicht ohne grosse beschädigung, entrinnen können. Als es tag worden, sind viele einwohner herzu kommen, und haben einige rettung versucht, aber vergebens. Es kam auch ein vornehmer mann ihm in seinem grossen jammer zu condoliren. Unterdessen kömmt ein junger hausmanns-sohn, und bringet ihm, in des vornehmen mannes gegenwart, sein gewöhnliches gebetbuch, nemlich Johann Arnds Paradisgärtlein, Anno 1623 zu Lübek gedruckt, als welches er mitten in der grossen glut, da seine wohnstube gewesen, gefunden und heraus geholet hatte. Ob er nun wol in grosser betrübnis war; dennoch hatte sein herz bey empfahung dieses büchleins eine gute zuversicht gefasset, daß er gesaget: Hat GOTT dich daselbst, da das feuer am stärkesten gewesen, erhalten, und mir sonsten alles genommen, aber sein wort nicht, so will ich dich zum gedächtnis, so lange ich lebe, behalten. Es war zwar der band ganz hinweg, auch etliche blätter hinten im register oben ein wenig angezündet; iedoch war das ganze büchlein, vom titel an bis zum register, ganz unversehret, und wohl zu gebrauchen, gleich wie solches viel leute und

und vornehme personen gesehen und erkennet. Und obgleich der band verbrannt gewesen; so hat man sich doch billig zu verwundern, daß, da das ganze haus, balken und steine, und ohne zweifel andere bücher mehr im feuer sind verzehret worden, dennoch dis büchlein, von etwa 3 finger dick, allein übrig blieben.

Die siebende wunderbare Erhaltung

Führet an der hochverdiente General-Superintendens, Tit. Herr D. Johann Diekman, in der vorrede über Johann Arnds wahres Christenthum p. 8. mit fast diesen worten: Es hat GOtt bey der Anno 1690 den 31. May zu Steinkirchen im Alten lande, welcher ort nur eine meile von Stade liegt, entstandenen feuersbrunst, ein stadisches exemplar, von unsers Arnds Paradisgärtlein, also bewahret, daß es, als man 4 oder 5 tage hernach die abgebrannte hausstelle reinigen wollen, unter dem steinhaufen und der asche aller übrigen dabey gestandenen und vom feuer verzehrten bücher, einzig und allein ganz unverletzt gefunden worden: wie ich solches mit dem augenschein des buchs, so in den händen habe, und der gerichtlichen aussage von der wahrheit dieser begebenheit, erweisen kan.

Die achte wunderbare Erhaltung

Erzehlet Herr M. Joh. Ern. Büttner, Pastor zu St. Nicolai in Stade, in der Alten Cron und Ehre verfassten vorrede, so sich an diesem orte selbst begeben. Denn nachdem Anno 1702 den 8 Dec. morgens früh um 4 uhr, eine unvermuthliche feuersbrunst, in der sogenannten Oeltwiete, in einer scheune entstanden, durch welche einige nahbeyliegende buden oder kleine wohnungen mit eingeäschert worden: ist den dritten tag darauf, nachdem der schutt von den brandstellen sollen weggeführet werden, das zu Magdeburg Anno 1619 gedruckte Paradisgärtlein, ganz unbeschädigt, in der asche gefunden worden; da doch andere dabey gestandene bücher gänzlich verbrannt gewesen. Welches buch auch gedachtem Herrn M. Büttner von seiner beichttochter, der es zugehöret, zum andenken überlassen worden, und annoch iedem, der es verlanget, kan gezeiget werden.

Die neunte und zehende wunderbare Erhaltung.

Herr Johann Martinus Schamelius, bey der kirchen zu St. Wenceslai in Naumburg Past. Prim. und der schulen Inspector, hat über die traurige begebenheit, da dieselbe Stadt Anno 1714 in der Petri Paul-Messe, durch eine pulverbude in einen entsetzlichen brand gerieth, eine predigt in den druck gegeben, unter dem titul: Das erschreckliche unglück in der Stadt Naumburg. In deroselben anhang schreibet er also: Bey dem brande auf der Herren-Freyheit ist wahrgenommen worden, daß in Herrn Johann Heinrich Fichtelmanns, eines federhändlers hause in der Moritzgasse zuvörderst ein geistreiches buch erhalten worden, nemlich Scrivers Gülden Gebetkleinod, edirt durch Christ. Goclenium, Nürnberg 1710 in lang duod. daran gebunden des gottsel. Joh. Arnds Paradisgärtlein, edirt Sondershausen 1709. Dieses buch hat in einer kiste mit geräthe angefüllet gelegen, welche durch die gewaltige feuersglut zu asche verbrannt, aber dieses buch unversehrt darin wieder gefunden worden. Allermassen ich selbst mit meinen augen gesehen, daß nichts, denn nur die zwey äussersten enden der aus franzleder bestehenden schale, in etwas angebrannt, ein klausurchen aber ganz hinweg gebrannt, hingegen das buch noch gut und sauber auf dem güldenen schnitt gewesen.

Item in Herrn M. Theodori Gollens, Conrector an der Domschulen, abgebranntem hause, ist abermals unter der asche heraus gezogen worden Arnds Paradisgärtlein, hällische edition 1712 in lang duod. welches aber nur ein wenig an den deckeln die spur zeiget, daß es mit im brande gelegen.

Die elfte wunderbare Erhaltung.

Eben in diesem 1714ten jahre, als das dorf Leubingen, durch eine unverhofte heftige feuersglut in die asche geleget wurde, da auch die pfarrwohnung mit allem hausrath, samt des

Herrn M. Cunos bibliothek mit im feuer verzehret wurde, hat man des sel. Johann Arnds wahres Christenthum unverbrannt wieder in der asche gefunden, und sonst nicht ein blatt von allen andern büchern. Solches ist im waysenhause zu Halle als ein andenken aufzuweisen.

Die zwölfte wunderbare Erhaltung.

Herr D. Joh. Georg Pritius, des Ministerii zu Frankfurt am Mayn Senior, in der vorrede über Hoburgs Praxin Arndianam, schreibet also: Es entstund am 30. Dec. Anno 1717, donnerstags nach dem heiligen Christfest, des nachts zwischen 11 und 12 uhr in einer mühle, so an dem etwa eine stunde von Frankfurt gelegenen, und unter Hochgräfl. herrschaft Solms Rödelheim gehörigen dorfe Pfraunheim gelegen ist, und von dem müller, Daniel Wolfen mit seiner ehefrauen Amalia Elisabetha, einer gebornen Bechtholzin, in einem erbpacht bis daher besessen wird, eine unversehene feuersbrunst, welche in einer stunde das ganze gebäude in volle flamme setzte. Nun hatte der besitzer oben in einer stube etliche bücher auf einem bette stehen, darunter Arnds Paradisgärtlein auch war; als aber das feuer in die stube gebrochen, so wurde von demselben alles verzehret, daß auch der boden derselben drauf gieng, und die brände herunter in das haus fielen. Allein, als man des morgens um 8 uhr die glut besehen wollte: so fand man zwar, daß durch ihre heftigkeit alles in die asche geleget worden, auch daß die in dem hause gelegene mühlsteine vor grosser hitze zersprungen; doch befand sichs auch, daß des sel. Arnds Paradisgärtlein, zu Frankfurt Anno 1696 in 12 mit gar saubern buchstaben von Joh. Görlin gedruckt, auf dem rücken und fast in der mitten eröffnet da lag, und zwar war die schale davon ganz verbrennet, das buch aber noch, bis auf wenige blätter, so der brand in etwas berühret, in völligem stande. Dieses buch ist hernach hier in Frankfurt von vielen leuten besehen, mir aber auf bitten von dem besitzer überlassen worden, welches ich auch einem iedweden vor die augen legen kan, und solches zu einem beständigen denkmahl der preiswürdigen vorsehung GOttes aufheben werde.

Die dreyzehende wunderbare Erhaltung.

Nicht nur hat der grosse GOtt dieses herrliche gebetbuch im feuer, sondern auch Anno 1661 zu Weyda im Voigtlande, in der damaligen grossen wassersnoth ganz wunderlich erhalten. Denn hiervon lautet der wahre gründliche bericht des Herrn Johann Kobers, eines namhaften bürgers und kramers daselbst, also: Den 6. Augusti Anno 1661 des nachts um 12 uhr entstund zu Weyda, im Voigtlande, eine meil weges über Gera, ein groß ungewitter, wodurch der fluß, die Weyde genannt, so die stadt in zwey theile, als Alt- und Neustadt theilet, gegen den morgen um 4 uhr sich dermassen ergossen, daß viele häuser ins wasser gesetzet, und etliche stunden angestanden, ehe es wieder in abfall und seinen lauf gekommen. Den 7. Augusti abends um 4 uhr entstund wiederum ein noch grösser gewitter mit erschrecklichem donner, blitzen und platzregen, daß jederman vermeinet, der jüngste tag würde kommen, da denn 36 häuser, denen bereits das vorige grosse wasser die mauern durchweichet, von dem itzigen überhand genommenen grossen gewässer vollends übern haufen geworfen worden, auch noch etlichen andern häusern unten die mauren einriß, so doch die annoch oben darinnen wohnenden leute nicht eher gewahr worden, bis ihnen andere nachbarn solches durch zurufen wissend machten, da sie denn oben unter den dächern aus einem haus in das andere durchbrechen müssen, bis sie an die berge kamen, und sich allda zu retten suchten, allwo sie mit schmerzen zusehen mußten, wie das wasser nicht alleine ganze häuser umgeworfen, sondern auch allen hausrath mit weggeschwemmet. Es wäre auch dis unglück noch grösser worden, wenn nicht GOtt die stadtmauern erhalten, die durch grausames wallen und anstossen des wassers grosse noth erlitten. Nachdem sich aber bey die 40 niedergefallene häuser an derselben gestemmet, blieben noch viel häuser aufgericht stehen, so sonsten durch des wassers wüten wären umgeworfen worden. Man hat nach abgang des wassers gemessen, daß es 16 ellen hoch am schloß-

schloßberge gestanden, daher auch ein wahrzeichen zum ewigen gedächtnis dahin gesetzet worden. Nach abgang des wassers haben diejenigen bürger, denen die flut ihre häuser umgerissen, nicht sagen können: Hier hat mein haus gestanden. Denn es die mauern nebenst dem fundament ellentief aus der erden gerissen, ja in der Neustadt hat es das pflaster samt der erde drittehalb ellen tief weggeschwemmet, die steinerne brücken in und ausser der stadt, ganze brettmühlen mit aller zugehör, grosse bäume, so etliche 100 jahr gestanden, mit wurzel und erden zu beyden seiten ausgerissen und weggeführet. In summa, das grosse elend, jammer und noth war nicht zu beschreiben. Nachdem nun ich, Johann Kober, bürger und krämer, damals in meiner schwiegermutter haus, Ackermanns haus genennet, unten in der eckstube am wasser gewohnet, habe ich zu meiner täglichen andacht Herrn Johann Arnds Paradisgärtlein (in corduan eingebunden, und weiß auf dem schnitt) gebrauchet, und solches im fenster stehen gehabt. Das wasser aber hat sofort alle fenster zerbrochen, und zu dem einen fenster am hofe mit grosser gewalt hinein, zum andern aber nach der brücken zu wieder hinaus geflossen, da denn das wasser drey viertel ellen oben von der stubendecken gestanden. Der bretterne boden unten in der stube ward von dem wasser aufgehoben, die angemachten bänke von den wänden losgerissen, der ofen zerbrochen, und das meiste davon geschwemmet, also, daß wir uns auch keine andere gedanken machen können, als wir würden nicht das geringste wieder finden. Nachdem nun das gewässer verlaufen, und man in diejenigen häuser, so noch stehen blieben, wieder gehen können: bin ich mit meiner frauen auch in unser haus und stuben gangen, und das grosse unglück mit jammer und wehklagen angesehen. Indem werde ich im fenster, wo die wasserflut am stärksten hinaus gegangen, mein liebes Paradisgärtlein gewahr, und befand, daß es inwendig noch ganz gut, und nur der corduan von den deckeln ein wenig, wegen grosser nässe, abgelöset, die schrift aber ohne allen schaden, ungeachtet es 3 ellen tief unterm wasser, so in voller flut zum fenster hinaus gegangen, gestanden. Wir haben alsofort dem lieben GOtt herzlich gedanket, daß er dis herrliche schöne büchlein nicht allein in dieser grossen wassersnoth, sondern auch vorhero in etlichen feuersgluten gnädiglich erhalten. Wenn es nöthig, so bezeuge ich und meine hausfrau diesen ganzen verlauf mit unserm guten gewissen. GOtt der allmächtige behüte alle länder, städte und dörfer vor dergleichen und andern grossen nöthen, und gebe uns nach seiner göttlichen gnade, durch wahre busse, erkenntnis und vergebung unserer sünden, um seines lieben Sohnes JEsu Christi willen, Amen.

Die vierzehende wunderbare Erhaltung.

Historischer Bericht,* was sich im Jahr 1697 den 24. Aprilis in der Schwerinischen Feuersbrunst, mit des gottseligen Superintendentens, Herrn Johann Arnds Buche vom wahren Christenthum, merkwürdiges zugetragen,

abgefasset von

Christoph Heinrich Westphalen,

Sverinensi, Jurium Cultore.

Es bleibet bey frommen gemüthern allezeit ein recht christliches und zur ehre GOttes hinausschlagendes bestreben, dasjenige umständlich und unpartheyisch zu verzeichnen, und offenbar darzulegen, worin sich der finger GOttes und seine herrlichkeit ausnehmlich bewiesen.

Es sind daher mit allem recht diejenigen wunderbegebenheiten, so sich mit des gelehrten und frommen Theologi, Herrn Johann Arnds Paradisgärtlein, im feuer und wasser zugetragen, allerdings der öffentlichen bekanntmachung würdig gewesen, weil die weisheit des wunderbaren GOttes dis kleine, aber am geist gewiß grosse büchlein, in den vielfältigen, ganz und gar unbeschädigt erhaltenen, so feuers- als wassersnöthen, gleichsam über die sichtbaren elemente, denkwürdigst hat setzen wollen.

Gewiß, wessen gemüth nicht alles vorfällig frech zu verschlagen gewohnet, der wird auch bey

* Dieser bericht ist aus der zu Schiffbeck gedruckten Edition des Arndischen Christenthums genommen.

bey einer jüngeren höchst-denkwürdigen wundergeschichte, da die allmacht des HErrn auch des gedachten gottseligen Johann Arnds geistreiches Buch vom wahren Christenthum allhie zu Schwerin unversehrt in einer starken feuersglut erhalten, sein herz in billiger aufmerksamkeit fassen, und die unverkürzte hand GOttes überzeugend bekennen, hinfolglich diesen ungefälschten historischen bericht der vorliegenden herausgabe würdig achten.

Auf daß aber diejenigen, welche die göttliche Wunderhand zu allen zeiten in andächtiger ehrfurcht betrachten und gläuben, allhie desto zuverläßiger und ganz ohne verfälschung den Finger des HErrn sehen und preisen; die andern gemüther aber, welchen alles von ohngefehr oder doch natürlich, ohne vernünftige und christliche beherzigung, seyn und heissen muß, eine neue, bewehrte gelegenheit, von GOtt und göttlichen dingen bescheiden und schriftmäßig zu urtheilen, bekommen mögen: so will ich die ganze wahrhafte und merkwürdige begebenheit, in einem *Original*-Zeugnis, welches derjenige, in dessen behausung die weise hand GOttes obangezogenes schöne Buch, über alle flammen und glut hinüber hat setzen wollen, eigenhändig verfasset, und zur ehre GOttes, als ein frommer Jurist und Politicus, ganz preislich aufgezeichnet, allhie lediglich setzen und gründen.

Es ist dieser der weiland Hochfürstliche Mecklenburgische Hofrath und Archivarius, Herr Johann Schulz, mein allezeit hochgeehrter Oheim, und lautet der ganze verlauf, deutsch und lateinisch also, wie umständlich nachfolget:

Anno 1697. den 24. Aprilis, nachmittags um fünf uhr, entstand allhie in Schwerin, durch einen unvorsichtigen schuß, eine unvermuthliche feuersbrunst, welche bey dürrem wetter und instehenden winde, fast in einer halben viertel stunde 22 wohnhäuser verzehrete. Wie solches unglück auch mich übereilete, und ich nur meine zwey in der wiegen ruhenden unmündlinge, nebst meiner kleinen bibliotheque zu retten bemühet war: so kam an dem letzteren in so weit zu kurz, daß ich über fünfhundert stück bücher, welche guten theils in fremden landen auf meinen achtjährigen reisen mit mühe gesuchet und angeschaffet, ohngerechnet alle meine manuscripta, 186 landkarten, medaillen, mathematischen instrumenta und viele andere curiosa antiqua & moderna tum artis tum naturæ &c. dem feuer hinterlassen, und mich im flammenden schlafrock retiriren müssen. Die aus diesem unglück in mir entstandene consternation, nebst denen im feuer empfangenen blessuren im gesichte und an den beinen, hielten mich zu bette und zu hause auf etliche tage, also, daß durch andere den fatalen platz mußte völlig dämpfen und nachsuchen lassen. Es ist der ort, allwo meine bücher gestanden, bis zuletzt behalten. Da man aber, als am 29. Aprilis, noch merkete, daß das viele aufgetragene wasser noch nicht alles gedämpfet, hat man angefangen etwas wegzuräumen, bis man an die bücher gekommen, da denn theils nur halb verbrannt, theils noch glimmend und brennend sind hervor gezogen worden. Unter diesen allen hat sich des seligen Herrn Johannis Aprilis, Buch de vero Christianismo, unversehrt vom feuer befunden, welches mir sofort ist zugesandt worden, da denn der darum gewesene lederne band nur auf beyden seiten vom feuer zusammen gezogen, das buch aber ganz feucht vom rauch und dampf durchgezogen, beybehalten, mit verwunderung angesehen. Wie nun kein buchstab darin zernichtet, habe den zusammengeschrumpfeten band abgenommen, um es neu vestiren zu lassen, und an statt meiner verlornen cimeliorum, es als ein denkmal und kleinod mir und den meinigen beybehalten wollen. Dieses buch ist in lateinischer sprache zu Frankfurt impensis Georgii Müllers anno 1658. in duodecimo gedruckt. Der neue band darum ist in saubern weissen pergament mit gold bezieret, hat auf der fodersten äussersten seiten die Sphæras Solis, Lunæ & Terræ, mit ihren zeichen bedeutet: Um die erdkugel sind mit bräunlicher couleur die worte aus dem Luca am 21. geschrieben: **Himmel und erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.** Auf der andern äussersten seiten ist eine auf 7 hügel in wellender und stürmender see aufgerichtete pyramide, mit der devise: *Non Confundar.*

Zu mehrerer nachricht von allen habe folgende inscription, auf das buch und dessen bandes devisen gerichtet, vorne eingeschrieben:

Si per moram licet,
Benevole Lector,
Morare;
Lege, attende, mirare,
Rara mea fata effanda;
Octavus Calendarum Maji dies erat
(Funestæ olim Trojæ lugubris)
Anni χειροτονίας *1697*
Quo inexplebilis Vulcani Furor,
Sverini 22 ædiculas deglutiret,
Cinereas solum Solo quisquilias relinquens.
Tenebar,
Non in numeroso,
Nec vastis Voluminibus splendido,
Sed in exiguo potius & tenebroso
Per Ausonas, Gallos, Belgas,
Quantum licuit conquisito
Pauperculo Museo,
Circumposito,
Sigillis, Stylis, Fibulis, Annulis,
Romanæ quondam virtutis ornamentis,
Urnis, Lampadibus, Lacrumatoriis,
Indubiæ mortalitatis monumentis,
Averuncis, Tutelaribus, Væjovibus,
Cæcitatis Ethnicorum documentis,
Quibus omnibus,
Benigno quondam Vulcano natis,
Eodem novercante consumtis
Sua fata mansere.
Solus
Inter quingentos misere depastos libros,
Sexta die post obitum nostrum,
Reliquis partim incineratis,
Partim adhuc scintillantibus
Habitu parum ut vides immutato,
Superstes & incolumis,
Proh! quantum potest dextra Dei!
Erutus.

Ite leves nugæ, quoque sum spectatus in igne,
Ut paradisiacus fructifer hortus erat.
Me Deus elegit dextra seruare benigna,
Illius & laudes magnaque facta canam,
Vastum transibit cælum spatiosaque terra,
Incorrupta manent *ῥήματα πάντα Θεοῦ.*
Inconcussa manent, nec confunduntur ab ullis
Fluctibus aut ventis, quos citat ira Dei.

Hoc tantum ut legeres volebam.
Abi in rem tuam,
Et quoties
Vel cælum, vel terram,
Vel oceanum, vel ignem
In perniciem tuam conjurasse vides,
Crede
Deum hic & ubique potentem.

JOHANN SCHULTZ.
Dissolvi cupio, cecum volo vivere Christe!
Anno 1697.

Solcher gestalt lieget unverdeckt und klar vor aller welt augen, wie doch die elemente allzuwenig und viel zu gering seyn müssen, wenn der Schöpfer den ordinirten naturgang auflösen, und ein preiswürdiges wunder verrichten will. Daher es wol nicht anders als verkehrt und unbedachtsam mag genannt werden, wenn man den Allmächtigen zwar über die elemente setzet, und ihm die auflösung des gewöhnlichen laufs derselben allein und lediglich zugestehet; dennoch aber behaupten will, es gienge natürlich zu, oder wäre wenigstens eine geringfügige sache, wenn die heilige schrift, oder ein ander geistliches buch, unversehrt im feuer aufbehalten bliebe: da doch verzehren und brennen, die haupteigenschaft des feuers in ewigkeit unwidersprechlich verbleibet.

Gewiß, meines unvorgreiflichen dafürhaltens, ist die eigenschaft eines recht wahrhaftig gelehrten mannes keinesweges, daß er das verwerfe, was der einfältige und unstudirte durchgängig glaubet: denn es beruhet alles auf einem vernünftigen und christlichen untersuchen, weil auch dieser art leute nicht lauter unwahrheiten glauben.

Die geistreichen bücher des seligen Herrn Johann Arnds wären freylich immerhin bey wahrhaftig frommen, in unbescholtener hochachtung geblieben, wenn auch die weisheit GOttes in der feuererhaltung derselben, sich also verherrlichen zu lassen, kein gefallen gehabt hätte. Da aber nun die unparteyischen wunderbegebenheiten von diesen köstlichen Büchern deutlich am tage liegen; so finde ich doch auch nicht,

nicht, weder in schrift noch vernunft, einen einzigen, etwas bedeutenden grund, welcher die noch höhere achtung in wunderbarer, übernatürlicher erhaltung dieser Bücher, und den klar darin liegenden Finger GOttes, irgend hemmen oder aufhalten sollte. Denn von denen geschichten des Paradiesgärtleins lieget, wenn man sie bedächtlich erweget, deutlich und überzeugend zu tage, daß es in solchen gegenden und örtern gelegen, wo die grosse macht des feuers rechte nahrung gehabt. Und in gegenwärtiger neuern begebenheit hat das Buch vom wahren Christenthume vor der gewalt der flamme des mit stroh bedeckten und gebrannten hauses, bey so vielen andern hundert verbrannten büchern, dennoch ganz und gar unbeschädigt verbleiben müssen. Daß ich also nicht sehe, da man ein altes erbstück, wenn es etwa durch zwo oder drey familien gegangen, höher als sonst achtet, warum dann nicht ein gottselig buch, so die weise Hand GOttes, da alles dieser art verzehret, unversehrt im feuer erhalten, auch daher nicht hoch zu halten sey?

Zwar weiß ich wohl, daß diejenigen gelehrten, so diese und dergleichen begebenheit in ihren schriften für nichts halten, sich fast alle auf das in offenbarer schwäche und unwahrheit anfangende und fortdaurende urtheil des Johannis Gregorii Betullii, in Epistola ad Irenæum Philalethum amicum, kecklich gründen und steifen, welcher angeblich zeigen soll, daß die wunderbare erhaltung im feuer auch den liederlichen und verbotenen büchern widerfahren, und zugleich nichts erhebliches in sich hätte.

Allein wenn ich vorgedachten verfasser nachsehe, so nennet er zwar am 57sten blatte diese geschichte mit Johann Arnds Büchern eine kindische sache, die gelehrte leute nicht achten würden, weil es den gottlosen büchern eben so gut geworden; aber er bleibet uns den vorgesetzten beweis schuldig, und hat nicht so gut seyn wollen, etliche glaubwürdige beyspiele anzufügen.

Wenn aber auch dieses alle angebliche richtigkeit hätte, davon man doch so giltige und unparteyische berichte nicht hat, wie von den Arndischen Büchern: so müßte man erst beweisen, daß diese bücher an so hauptgefährlichen örtern gelegen, wie nach der historie die Arndischen schriften. Es mag geschehen, daß zween sachen einerley widerfähret; da es doch hier eine gnade, dort eine schande seyn kan. Denn man mag wol dafür halten, daß es ganz was anders auf sich habe, wenn die heilige schrift, das lautere wort GOttes, wunderbarlich im feuer aufbehalten wird, als wenn solches einem verbotenen buche zustösset. Ob es gleich aller dieser umstände gar nicht bedarf, weil der von vielen nachgeschriebene, und hie und da ausstaffirte scheinbehelf, auf seinem ungrund besitzen bleibet. Daher es also das fast gegründete anscheinen gewinnet, daß dieser angegebene beweisgrund von einem naturalistischen gemüthe fertig gemacht und fix ersonnen, um die wunderhand GOttes liederlich zu verspotten, oder für klein und nichtswürdig auszuschreyen.

Inzwischen ist allhie so viel gewiß, daß dergleichen leute, die solchergestalt über die Admiranda Dei herfahren, meines wenigen ermessens dreist genug zu tage legen, daß sie zwar dinge verwechseln, aber nicht sattsam und richtig unterscheiden können. Wir haben GOttes klares wort, darum brauchen wir keiner wunder. Die lehren zur seligkeit sind deutlich. Wir dürfen keiner zeichen warten. Aber darum werden die Hände des HErrn nicht gebunden, in unsern tagen seine herrlichkeit durch eine wunderbare begebenheit darzulegen. Denn wer will in der unergründlichen tiefe des reichthums der verborgenen weisheit GOttes forschen, ob ihn das nicht noch heute bewegen könne, was ihn vor alters bey den wundern bewogen? Daß es daher so heraus kömmt, wenn man schlechterdings die Hände des HErrn binden, und allen den andern zeiten dergleichen besondere gnade von GOtt kühnlich absprechen will, gleich als ob die ewige Weisheit eine verderbte, unheilige creatur, einen Deisten, zum frechen richter seiner herrlichen wunder, die aller, auch der wiedergebornen verstand weit übersteigen, platthin gesetzet und verordnet hätte. Die lieben jünger JEsu begrenzten beym

Marco am 9ten die gabe der wunder, vorfällig in ihren personen: und ein naturalistisch gemüth, wo es ja noch etliche wunder gestehet, begrenzet sie in vorigen begreisten zeiten. Wo stehet beydes geschrieben? Die geschichte von den dreyen unversehrten männern im feuerofen hält man für ein gewisses wunder, denn man weiß, kraft der fünf sinnen, daß das feuer den menschen verzehre, und daß viele tausend hexen auf dem scheiterhaufen verbrannt und draufgegangen. Aber daß die feuersglut ein bischen papier, einen elenden band, ein schlecht buch nicht verzehret, das soll was natürliches seyn, oder wenigstens nichts bedeuten? Dis heißt, den guten gesang: **Warum betrübst du dich, mein herz** ꝛc. platthin liederlich zertheilen, den neunten vers mitsingen, den zehnten aber für thöricht halten.

Denn obgleich dis allewege seine abhelfliche richtigkeit hat, daß ein loses blatt leichter vom feuer verzehret werde, als ein zusammen geschlagenes buch: so wird es daher doch nicht ersichtlich, daß dieser überzeugende satz darin stecke: Es habe gar nichts auf sich, wenn ein gebundenes buch, das doch sechs tage der macht des feuers übergeben, ganz und gar unbeschädiget aufbehalten bleibet. Denn leichter brennen, und gar nicht verbrennen, bleibet doch gleichwol immer zweyerley, absonderlich da in unserer geschichte alle andere bücher angegriffen und vom feuer verzehret worden, daß so gar die güldenen schaustücke, und auf den achtjährigen reisen gesammlete medaillen und rare geprege nebst allen schönen und köstlichen silberstücken, durch einander, mit den kupfernen mathematischen instrumenten verschmolzen, und im feuer vermenget worden; auch über dis alles, die von dem schwer zu lösenden corinthischen metall gegossene kleine götzen, welche der selige Herr Besitzer in Italien und sonst mühsam gesammlet, zerschmolzen und zernichtet, unter den verbrannten büchern gefunden worden, weil das vorberegte insgesamt an dem ort der bibliothek gestanden. Daß ich also auf keinerley art und weise vernünftig und christlich absehen mag, wie es natürlich und nichts bedeutend seyn könne, daß ein papiren buch, in der brennenden mächtigen glut des feuers, durchaus unbeschädiget aufbehalten worden, da allerley hart metall der gewalt des feuers nicht hat widerstehen können: welches gewiß weder mit der eingepflanzten eigenschaft des feuers, noch des metalles, oder eines buches, man suche auch rohe und deistische ausflüchte, woher man immer wolle, der natur gemäß, mag zusammen gehalten und verglichen werden.

Wahrlich, wenn ich alle bereits vorgelegte und noch obwaltende umstände in dieser geschichte betrachte: so habe ich sattsame überzeugung, daß allhie etwas mehrers als natürliches vorgegangen. Es bezeuget, ausser den angezogenen, die noch lebende Frau Wittwe des seligen Herrn Hofraths, wie auch dessen in der würde des Archivarii nachgefolgter Herr Sohn, als bey welchem dis aufbehaltene buch befindlich, daß die in Italien, Frankreich und so fortan gesammlete, und hie und da packweise gestandene bücher, kaum nach dem allhie zu Schwerin aufgeschlagenen sitz, auf Hamburg, und von da anhero gebracht, und vier wochen in ordnung gestanden, als die glut, über den ganz mühsam gesammleten büchervorrath daher gegangen: daß gleichsam der allerverborgenste Finger des weisen GOttes, sein werk zu verherrlichen, auf die ankunft der bücher gewartet, und daher ein stilles nachdenken hinterlässet, weil man von den versiegelten wegen des Allwaltenden, also bescheiden zu urtheilen, schriftmäßig befugt ist.

Dis alles gedeyet bey obermeldeten umständen, noch in mehrerer und überzeugender festigkeit, weil die verschlossene führung GOttes, dis vor der glut unversehrt beschützte Buch vom wahren Christenthum, als einen raren vogel, nicht allein vor dem feuer, sondern auch vor der luft wunderbarlich hat beschirmen wollen. Immassen der allhie noch lebende Hofbuchbinder, Herr Henning Stein, mir zu verschiedenenmalen umständlich erzehlet hat, daß, wie er dis denkwürdigst gerettete buch, von dem seligen Herrn Besitzer, einen neuen

und mit denkzeichen besetzten band darum zu schlagen erhalten, und solches blatt bey blatt, wegen des starken geruches vom brande, von einander genommen, und in seiner stube, bey stillem wetter, auf den fensterladen gehänget, sich ganz unvermuthet ein starker wind erhoben, welcher alle die blätter dergestalt gefasset, daß sie bey offenstehenden fenstern auf den Schwerinischen markt gewehet worden, welches er nach einer guten frist erst erfahren, dennoch aber alle blätter, so weit sie auch zerstreuet gewesen, in der allerrichtigsten ordnung, wie der augenschein auch weiset, wieder gefunden. Daß gleichsam eine seltene begebenheit zu der andern bey diesem buche stossen müssen, um desto überzeugender darzulegen, daß der göttliche Finger, bey der wundererhaltung dieses in geist und wahrheit geschriebenen Buches, gegen und wider den ordentlichen lauf der elementen, nicht so von ohngefehr, wie die naturalisten von dem ursprung der welt träumen, weislich gewachet habe, mitsolglich die ganze sache keinesweges so unverständig ins weite zu rechnen sey.

Wer nur als ein vernünftiger mensch urtheilen will, der wird bey diesen und dergleichen begebenheiten allerwenigstens so viel bescheidenheit und verstand besitzen, daß er vor gescheut und klug halten wird, in solchen seltsamen und übernatürlichen wunderfällen, sein urtheil lieber aufzuschieben, ehe er aus vorurtheilen und vermeinter eigenschaft eines gelehrten, so zuplatzet, und die sache verwirft und lächerlich machet, weil er so wähnet, und den irrigen satz hat, durch zweifeln und verwerfung der wahrheit ein Fort d'Esprit zu werden.

Doch ich mache den bericht zu lang. Genug, den frommen gemüthern lieget diese grundfeste wahrheit wie die sonne vor augen. Cordate theologi, samt andern gelehrten, als der Hr. *Gœtius* in den Miraculis Cathechismi Lutheri; *Schmidius* in den Geschichten, so sich mit der Bibel zugetragen; *Gerhardus*, in Miraculis Evangeliorum, Loc. de Eccl. n. 286. *Saltzmannus*, in Singularibus Lutheri; *Saubertus* in miraculis Aug. Confessionis; *Olearius*, im evangelischen Liederschatz, wegen einer denkwürdigen begebenheit zu Rostock, T. I. p. 27. *Pfannerus*, de Donis Miracul. Ecclesiæ; *Bartholinus* Diss. de Bibliothecæ incendio, und daselbst die Vorrede des Greifswaldischen Prof. Herrn Andr. Westphalii; *Heymius*, in den eilf Wundergeschichten von Arnds Paradisgärtlein: u. a. gestehen und bestärken, in anderweitigen und unserer erzehlung fast ähnlichen geschichten deutlich genug, was die oftbemerkte lautere wahrheit im munde führet. Welches auch der selige Herr Superintendent unsers ortes, Herr Joachim Martin Schumann, in der LXII. Num. der Hamburgischen Zeitung vom jahr 1697 von unserer denkwürdigen begebenheit umständlich gestehet; und reichet in dieser, also nicht von ohngefehr geschehenen erhaltungshistorie des Arndischen Buches vom wahren Christenthum, noch diese unwandelbare wahrheit schließlich zu tage: daß das verfahren des fleisches, in verdrehung anderer schriften und unförmlicher herausziehung irriger dinge, wider des verfassers denken und sinnen, sich schwerlich an GOTT und den nächsten versündiget heisse; wovon der selige Herr Arnd auch sein theil, nach Beytrag der Kirchenhistorie, getragen; weil es allewege entdeckt und offenbar, daß sich der Allerhöchste des seligen frommen Herrn Arnds geistreiche und wohlgemeinte schriften sonderlich gefallen lasse, und durch diese herrliche wundererhaltung gleichsam von neuen approbire und bekräftige, welches mit breitern könte bestätiget werden, wenn es zeit und raum verstatten wollte.

Hie hast du inzwischen, mein Leser, was ich dir lange zugedacht, und was nun allererst bey dieser herausgabe der Arndischen schriften vom wahren Christenthum seine ersehnte erfüllung erreichet. GOtt befohlen. Schwerin, den 14. Martii 1733.

Die funfzehende wunderbare Erhaltung.

Nachricht von wunderbarer Erhaltung des Paradiesgärtleins im Eisenachischen, Anno 1726. im 28. Beytrag der Sammlung zum Bau des Reiches GOttes p. 486. sq. befindlich, und von dem Herrn Prediger Höpfner aufs neue eigenhändig an uns gesandt.

Herr Wilhelm Christian Höpfner, erstlich Pfarrer zu Winkel bey Altstädt, nunmehro zu Helmershausen, im amt Lichtenburg des fürstenthums Eisenach gelegen, erzehlet folgende merkwürdige und wahrhaftige begebenheit:

Anno 1726. den 2. Junii zu nacht brannten zu Winkel, eine stunde von Altstädt, 22 häuser, und darunter auch das pfarrhaus ab. Weil das feuer durch verwahrlosung, im dritten haus von der pfarrwohnung auskam, grosse dürrung und heftiger wind war, konnte ich nichts retten. Das vieh verbrannte in ställen, die frucht auf dem boden, eine zahlreiche bibliothek nebst allen andern mobilien an gold, silber, geld, zinn, betten, kleidern, weissen zeug, 2c.

Als ich nach dreyen tagen wieder aufräumen ließ, fand ich die Wittenberger Bibel in fol. in der noch glüenden asche aller andern bücher, doch dergestalt liegen, daß das schweinleder rundum abgebrannt, ingleichem die deckel und der rand der ganzen bibel, unten, oben und an der seite, bis an die schrift; aber weiter hatte das feuer nicht kommen können, und alle andere noch fester gebundene bücher waren zu asche. Da ich die Bibel aufschlug, las ich die worte: **Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich dir,** zu meiner unaussprechlichen erquickung in meiner armuth. In eben der stunde kam ein frommer bauersmann, Christian Lüttich Junior, und zeigte mir **Arnds Paradis-Gärtlein**, welches er beym aufräumen in seiner brandstätte, mitten in der asche anderer bücher funden, welche gewesen: Das Nordhäuser Gesangbuch, die Erfurtische Wasserquelle, der Jenaische Catechismus, ein alt Vocabel-Buch, u. d. m. Diese alle mit deckeln und bändern wären zu asche verbrannt, und darin war das Paradis-Gärtlein, in lang 12. 1708. zu Sondershausen gedruckt, in corduan mit verguldetem schnitt, gefunden worden, dergestalt, daß hinten am rücken ein loch eines dreyers groß durch den corduan, und an der vordern unterecke ein weniges vom deckel bis ans papier ein- und abgebrannt war, **daß man doch sehen kunte und sollte, es wäre wahrhaftig im feuer gewesen;** sonst wars überall noch schön und unversehrt. Ich gieng sofort mit, und sahe die lagerstätte, wie es in der asche gelegen, und hörte die zeugnisse der aufräumenden arbeiter mit an, **daß überhaupt gar kein wasser zum leschen ans ganze haus wäre gebracht worden,** und insonderheit hier weder stein noch holz einige bedeckung gegeben. Ich lobete GOtt, gedachte es in der brandpredigt öffentlich, und ließ es an Herrn General-Superintend. Nicandern zu Eisenach beym brandbericht mit einfliessen, welcher es Ihro Hochfürstlichen Durchl. Herrn Johann Wilhelmen, Herzogen zu Sachsen-Eisenach eröffnet, und da Ihro Durchl. nunmehro hochsel. andenkens Anno 1728 zu Altstädt waren, und auf gnädigsten befehl in dasiger Schloß-Capelle ich geprediget hatte, fragten sie nach diesem buch, und wolltens, wenns der besitzer überlassen wollte, in dero fürstliche bibliothek zu Eisenach zum andenken göttlicher güte beybehalten lassen. Der eigenthümer war willig, bekam dafür ein fürstl. geschenk, und auf gnädigsten befehl mußte ich die historie der wunderbaren erhaltung ins buch schreiben, damit man wüßte (sagten der fromme, nunmehro hochselige Herzog) wie und warum dis, dem ansehen nach schlecht eingebundene, aber sonst sehr geistreiche und erbauliche buch, in meine bibliothek kommen.

Die sechzehende wunderbare Erhaltung.

Nachricht von wunderbarer Erhaltung des Arndischen Christenthums und Paradisgärtleins im Feuer, so Anno 1733. den 5. Dec. zu Quedlinburg geschehen.

Anno 1733. den 5. Dec. mittags um halb 1. uhr ist in Quedlinburg eine feuersbrunst entstanden. Und da ist denn in dem hause neben an dem, in welchem das feuer ausgekommen, des sel. Arnds Christenthum und Paradisgärtlein, so Anno 1727 zu Magdeburg von Christian Leberecht Faber in 8. gedruckt, wunderbar erhalten worden. Es lautet davon

Der *Extract* aus des geheimen Raths- und Stifts-Hauptmanns, Freyherrn von Plutho zu Quedlinburg, bey dem Königl. Preußl. Ober-Finanz-Krieges-und *Domainen-Directorio* in Berlin eingesandten Bericht, *de dato 6. Dec. 1733*, also:

P. P.

„ = Doch ist hierbey das merkwürdigste, „daß in einem kleiderschrank, so der Seilerischen stieftochter (Dorothea Loysa Seilerin, „nach dem im buch geschriebenen namen) „gehöret, sich des Johann Arnds Buch vom „wahren Christenthum nebst dessen Paradisgärtlein samt verschiedenen kleidern und linnen zeuge befunden. Kleider und linnen sind „nebst dem schrank gänzlich verbrannt: dieses Buch aber heut unter dem schutt gut, „auch weiter nichts daran versehrt gefunden, „ausser daß es auswendig auf den schnitt „schwärzlich worden, und nach dem brande „riechet. Ich würde dieses Buch hierbey so „fort alleruntertthänigst einsenden; habe es „aber von den leuten bey ihrer ersten betrübnis „noch nicht erhalten können.

Es ist nachgehends dis Buch wirklich beym Königl. Ober-Directorio eingesandt, und von demselben auf die königl. Bibliothek, woselbst es täglich kan vorgezeiget werden, abgegeben worden, nebst folgendem Rescript:

Nachdem Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, allergnädigst befohlen, daß das in einem ohnlängst zu Quedlinburg entstandenen brande erhaltene Buch des Johann Arnds bey der königl. bibliothek asserviret, und an dieselbe abgegeben werden solle: Als wird Sr. Königl. Maj. allerhöchster befehl mit beyfügung dieses Buchs hierdurch allergehorsamst bewerkstelliget. Berlin, den 7. Jan. 1734.

Königl. Preußl. General-Ober-Finanz-Krieges-und Domainen-Directorium.

Grumbkow. Fr. Görne. A. O. v. Viereck. v. Viehbahn. Happe.

* * *

Dieweil nun aber also der allmächtige GOTT dieses Büchlein so oft in der feuersglut, und auch einmal in grosser wassersflut wider alle vernunft wunderlich erhalten, und den lieutenant, von welchem in der ersten geschicht gehöret worden, weil er es zu vertilgen sich unterstanden, so greulich gestraft hat: als ist kein zweifel, GOTT lasse ihm des seligen Herrn Johann Arnds christliche und wohlgemeinte schriften sonderlich gefallen, und wolle dieselben mit diesen herrlichen wundergeschichten gleichsam approbiret und bekräftiget haben. Der HErr wird auch ferner solche zu heilsamer erbauung seiner christlichen kirche wider alle feinde und boshaftige giftige verleumder und neider, so dieselben zu dämpfen, und ihren namen mit dieses gottseligen mannes verkleinerung groß zu machen gedenken, wohl zu beschirmen wissen. Welches denn alle widerwärtigen sich zur warnung dienen

dienen lassen mögen, damit sie nicht GOttes zorn und rache auf sich laden; dahingegen fromme Christen sich dessen freuen, und dieses gebetbüchlein desto fleißiger gebrauchen sollen. Denn allerdings wahr ist, was der Herr Harsdörfer sagt: Gewißlich wird niemand dieses Paradisgärtlein ohne herzensbewegung und besserung des lebens oder stärkung des glaubens durchlesen können.

EPIGRAMMA.

Ite leves nugæ! Liber hic spectatus in igne est,
Næ paradisiaci nobilis hortus agri!
Scilicet ut purum dignoscitur ignibus aurum:
Tempore sic nostro est sana probanda fides.
Tempore, quo passim totus fremit orbis et orcus
Adversus Dominum Christicolumque gregem.
Stat pietas invicta tamen, ceu pondere palma,
Altius extollens, sub cruce presse caput.
Stabit et æternum, duce Christo et vindice Christo:
In mediis flammis asserit ille suos.

G. T.

* * *

Warum kan doch nicht verbrennen
Dieses kleine Paradeis?
GOttes Wunder zu erkennen!
Des Geheiß, zu seinem Preis,
Macht, daß Edens * Quellenflut
Leschet alle Feuersglut.

* 2 B. Mos. 2. v. 10.

G. P. H.

Inhalt.

Inhalt
der
Sechs Bücher vom wahren Christenthum.

Das I. Buch.
LIBER SCRIPTURÆ.

Wie in einem wahren Christen der alte Adam sterben, Christus aber in ihm leben soll: und wie er nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden, und in der neuen Geburt leben müsse.

Das II. Buch.
LIBER VITÆ, CHRISTUS.

Wie Christi Menschwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Leiden, Sterben, Kreuz, Schmach und Tod, unserer Seelen Arzney und Heilbrunn, Spiegel und Buch unsers Lebens sey; und wie ein wahrer Christ die Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt und alle Trübsal durch den Glauben, Gebet, Geduld, GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll: und dasselbe alles in Christo JEsu, durch desselben Kraft, Stärke und Sieg in uns.

Das III. Buch.

LIBER CONSCIENTIÆ.

Wie GOTT den höchsten Schatz, sein Reich, in des Menschen Herz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, als ein göttliches innerliches Licht der Seelen: und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen.

Das IV. Buch.

LIBER NATURÆ.

Wie das grosse Weltbuch der Natur von GOTT zeuget, und zu GOtt führet.

Das V. Buch.

LIBER CONFESSIONIS.

Wie der wahre Glaube mit dem heiligen Leben verbunden, und die Gläubigen mit JESU Christo, ihrem Haupte, vereiniget, und auf die Lehre von der heiligen Dreyeinigkeit, von der Person und Amt Christi, und von den Wohlthaten des heiligen Geistes gegründet sey.

Das VI. Buch.

LIBER DEMONSTRATIONIS.

Wie die Lehre vom wahren Christenthum wiederholet und verantwortet, und mit Sendschreiben an bewährte Lehrer behauptet, auch in dem Büchlein, die Teutsche Theologie genannt, angewiesen werde.

Das Erste Buch
vom
Wahren
Christenthum;
LIBER SCRIPTURÆ,

wie

In einem wahren Christen Adam täglich sterben, Christus aber in ihm leben soll: und wie er nach dem Bilde GOttes täglich erneuert werden, und in der neuen Geburt leben müsse.

Durch

Herrn Johann Arnd,

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg 2c.

Matth. 7. v. 14.

Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig sind ihr, die ihn finden.

Psalm 119. v. 131.

Derhalben, lieber GOtt, laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

Vorrede
des seligen Herrn Arnds über das erste Buch
vom wahren Christenthum.

An den christlichen Leser.

Inhalt.

1. Dieses buch zu schreiben hat den seligen Arnd bewogen das gottlose leben der heutigen meisten christen,
2. Da theils die studirende sich nur auf das wissen ohne übung legen,
3. Theils andere christen Christi diener ohne seine nachfolge seyn wollen:
4. Welches GOttes zorn und strafen nach sich ziehen muß, wo wir nicht bald busse thun.
5. Hierzu giebt dis büchlein anleitung, wie man glauben und heilig leben soll.
6. Denn aus dem glauben entspriessen alle tugenden: hoffnung, liebe, geduld, gebet, demuth, gottesfurcht.
7. Und obgleich die werke uns nicht rechtfertigen; so kan doch ohne ernste busse und deren früchte kein glaube und seligkeit seyn.
8. Von solcher herzens-busse und deren früchten handelt dis büchlein, welches nach den symbolischen büchern unserer kirche zu verstehen ist.

I.

Was für ein grosser und schändlicher misbrauch des heiligen evangelii in dieser letzten welt sey, christlicher lieber Leser, bezeuget gnugsam das gottlose unbußfertige leben derer, die sich Christi und seines worts mit vollem munde rühmen, und doch ein ganz unchristlich leben führen, gleich als wenn sie nicht im christenthum, sondern im heidenthum lebeten. Solch gottlos wesen hat mir zu diesem büchlein ursach gegeben, damit die einfältigen sehen möchten, worin das wahre christenthum stehe, nemlich, in **Erweisung des wahren, lebendigen, thätigen Glaubens, durch rechtschaffene Gottseligkeit, durch Früchte der Gerechtigkeit**; wie wir darum nach Christi namen genennet seyn, daß wir nicht allein an Christum gläuben, sondern auch in Christo leben sollen, und Christus in uns; wie die wahre busse aus dem innersten grund des herzens gehen müsse; wie herz, sinn und muth müsse geändert werden, daß wir Christo und seinem heiligen evangelio gleichförmig werden; wie wir durchs wort GOttes müssen täglich erneuert werden zu neuen creaturen. (Denn gleichwie ein ieder same seines gleichen bringet: also muß das wort GOttes in uns täglich neue geistliche früchte bringen. Und so wir durch den glauben neue creaturen worden seyn, so müssen wir auch in der neuen geburt leben.) Summa, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll. Es ist nicht genug, GOttes wort wissen, sondern man muß auch dasselbige in die lebendige thätige übung bringen.

2. Viele meinen, die theologie sey nur eine blosse wissenschaft und wortkunst; da sie doch eine lebendige erfahrung und übung ist. Jederman studiret itzo, wie er hoch und berühmt in der welt werden möge; aber fromm seyn will niemand lernen. Jederman sucht itzo hochgelehrte leute, von denen er kunst, sprachen und weisheit lernen möge; aber von unserm einigen Doctore (oder Lehrer) JEsu Christo will niemand lernen sanftmuth und herzliche demuth; da doch sein heiliges lebendiges exempel die rechte regel und richtschnur unsers lebens ist, ja die höchste weisheit und kunst, daß wir ja billig sagen können:

Omnia nos Christi vita docere potest.

Christi heilig reines leben
Kan uns alle lehre geben.

3. Jederman wollte gern Christi diener seyn, aber Christi nachfolger will niemand seyn. Er spricht aber Johann. 12, 26: **Wer mir dienen will, der folge mir nach.** Darum muß ein rechter diener und liebhaber Christi auch ein nachfolger Christi seyn. Wer Christum lieb hat, der hat auch lieb das exempel seines heiligen lebens, seine demuth, sanftmuth, geduld, kreuz, schmach, verachtung, obs gleich dem fleische wehe thut. Und ob wir gleich die nachfolge des heiligen und edlen lebens Christi in dieser schwachheit nicht vollkömmlich erreichen können, dahin auch mein büchlein nicht gemeinet: so sollen wirs doch lieb haben, und darnach seufzen. Denn also leben wir in Christo, und Christus in uns, wie S. Johannes in der 1. epist. am 2. cap. v. 6 spricht: **Wer da saget, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.** Itzo ist die welt also gesinnet, daß sie gerne alles wissen wollte; aber dasjenige, **das besser ist, denn alles wissen,** nemlich **Christum** lieb haben, Eph. 3, 19. will niemand lernen. Es kan aber Christum niemand lieb haben, er folge denn auch nach dem exempel seines heiligen lebens. Viele sind, ja die meisten in dieser welt, die sich des heiligen exempels Christi schämen, nemlich seiner demuth und niedrigkeit. Das heisset, sich des HErrn Christi geschämet, davon der HErr sagt Marci am 8, 38: **Wer sich meiner schämet in dieser ehebrecherischen welt, des wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird.** Die christen wollen itzo einen staatlichen, prächtigen, reichen, weltförmigen Christum haben: aber den armen, sanftmüthigen, demüthigen, verachteten, niedrigen Christum will niemand haben, noch bekennen, noch demselben folgen. Darum wird er einmal sagen: **Ich kenne euer nicht.** Matth. 7, 23. Ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner demuth, darum kenne ich euer nicht in eurer hoffart.

4. Nicht allein aber ist das gottlose leben und wesen Christo und dem wahren christenthum ganz zuwider; sondern es häufet täglich GOttes zorn und strafe, also daß GOtt alle creaturen wider uns rüsten muß zur rache, daß himmel und erde, feuer und wasser wider uns streiten müssen, ja die ganze natur ängstet sich darüber, und will brechen. Daher muß elende zeit kommen, krieg, hun-

ger und pestilenz. Ja die lezten plagen dringen so heftig und mit gewalt herein, daß man fast vor keiner creatur wird sicher seyn können. Denn gleichwie die greulichsten plagen die Egypter überfielen vor der erlösung und ausgang der kinder Israel aus Egypten: also werden vor der endlichen erlösung der kinder GOttes schreckliche, greuliche, unerhörte plagen, die gottlosen und unbußfertigen überfallen. Darum ist hohe zeit busse zu thun, ein ander leben anzufahen, sich von der welt zu Christo zu bekehren, an ihn recht gläuben, und in ihm christlich leben: auf daß wir unter dem schirm des Höchsten und schatten des Allmächtigen sicher seyn mögen, Psalm 91, 1. Darzu uns auch der HErr vermahnet Luc. 21, 39: So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen. Solches bezeuget auch der 12. psalm.

5. Dazu werden dir, lieber Christ, diese büchlein anleitung geben, wie du nicht allein durch den glauben an Christum vergebung deiner sünden erlangen sollt; sondern auch, wie du die gnade GOttes recht sollt gebrauchen zu einem heiligen leben, und deinen glauben mit einem christlichen wandel zieren und beweisen. Denn das wahre christenthum stehet nicht in worten, oder in äusserlichem schein; sondern im lebendigen glauben, aus welchem rechtschaffene früchte und allerley christliche tugenden entspriessen, als aus Christo selbst. Denn weil der glaube menschlichen augen verborgen und unsichtbar ist, so muß er durch die früchte erwiesen werden: sintemal der glaube aus Christo schöpfet alles gutes, gerechtigkeit und seligkeit.

6. Wenn er nun beständig erwartet der verheissenen güter, die dem glauben versprochen seyn, so entspriesset aus dem glauben die hoffnung. Denn was ist die hoffnung anders, denn ein beständiges, beharrliches erwarten der verheissenen güter im glauben? Wenn aber der glaube dem nächsten die empfangene güter mittheilet, so entspringet aus dem glauben die liebe, und thut dem nächsten wieder also, wie ihm GOtt gethan hat. Wenn aber der glaube in der probe des kreuzes bestehet, und sich dem willen GOttes ergiebt, so wächset die geduld aus dem glauben. Wenn er aber im kreuz seufzet, oder GOtt für empfangene wohlthaten danket, so wird das gebet gebohren. Wenn er GOttes gewalt und des menschen elend zusammen fasset, und sich unter GOtt schmieget und bieget, so wird die demuth gebohren. Wenn er sorget, daß er nicht möge GOttes gnade verlieren, oder, wie S. Paulus Phil. 2, 12 spricht, mit furcht und zittern schaffet, daß er selig werde, so ist die gottesfurcht gebohren.

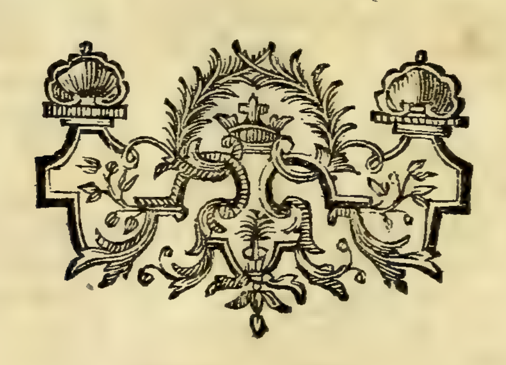
7. Also siehest du, wie alle christliche tugenden des glaubens kinder seyn, und aus dem glauben wachsen und entspriessen, und können nicht vom glauben, als von ihrem ursprung, getrennet werden, sollens anders wahrhaftige, lebendige, christliche tugenden seyn, aus GOtt, aus Christo, und aus dem heiligen Geiste entsprossen. Darum kan kein GOttwohlgefällig werk ohne den glauben an Christum seyn. Denn wie kan wahre hoffnung, rechte liebe, beständige geduld, herzlich gebet, christliche demuth, kindliche furcht GOttes ohne glauben seyn? Es muß alles aus Christo, dem Heilbrunnen, durch den glauben geschöpfet werden,

beydes gerechtigkeit und alle früchte der gerechtigkeit. Du mußt dich aber wohl vorsehen, daß du ja bey leibe deine werke und anfahende tugenden, oder gaben des neuen lebens, nicht mengest in deine rechtfertigung vor GOtt: denn da gilt keines menschen werk, verdienst, gaben oder tugend, wie schön auch dieselben seyn; sondern das hohe, vollkommene verdienst JEsu Christi, durch den glauben ergriffen, wie solches im 5. 19. 34. und 41. cap. dieses buchs, und in den dreyen ersten capiteln des andern buchs gnugsam ausgeführet ist. Darum siehe dich wohl vor, daß du die gerechtigkeit des glaubens und die gerechtigkeit des christlichen lebens nicht in einander mengest, sondern wohl unterscheidest: denn dis ist das ganze fundament unserer christlichen religion. Nichts destoweniger aber mußt du dir deine busse lassen einen rechtschaffenen ernst seyn, oder du hast keinen rechtschaffenen glauben, welcher täglich das herz reiniget, ändert und bessert. Sollt auch wissen, daß der trost des evangelii nicht haften kan, wo nicht rechtschaffene wahre reue und göttliche traurigkeit vorhergehet, dadurch das herz zerbrochen und zerschlagen wird; denn es heisset: **Den armen wird das evangelium geprediget.** Matth. 11, 5. Und wie kan der glaube das herz lebendig machen, wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernstliche reu und leid, und wahre erkenntnis der sünden? Darum sollt du nicht gedenken, daß die busse so schlecht und leicht zugehe. Bedenke, wie ernste und scharfe worte der apostel Paulus brauchet, da er gebeut **das fleisch zu tödten und zu kreuzigen samt den lüsten und begierden, seinen leib aufzuopfern, der sünden abzusterben, der welt gekreuziget werden.** Warlich, dis geschicht nicht mit zärtelung des fleisches. Die heiligen propheten mahlen auch die busse nicht lieblich ab, wenn sie ein **zerbrochen zerschlagen herz,** und einen **zerknirschten geist** fordern und sagen: **Zerreisset eure herzen, heulet, klaget und weinet.** Wo findet man itzo solche busse? Der HErr Christus nennets: **sich selbst hassen, verleugnen, absagen alle dem, das man hat,** will man anders sein jünger seyn. Solches gehet warlich nicht mit lachendem munde zu. Dessen allen hast du ein lebendig exempel und contrafait in den 7 bußpsalmen. Die schrift ist voll des göttlichen eifers, dadurch die busse neben ihren früchten erfordert wird, bey verlust der ewigen seligkeit. Darauf kan der trost des evangelii seine rechte natürliche kraft erzeigen. Beydes aber muß GOttes Geist durchs wort in uns wirken.

8. Von solcher ernsten, wahrhaften, innerlichen herzensbusse und von derselben früchten handelt dis mein büchlein, und von der praxi und übung des wahren glaubens, auch wie ein christ alles in der liebe thun soll. Denn was aus christlicher liebe geschicht, das gehet auch aus dem glauben. Es sind aber in demselben, sonderlich in dem Frankfurtischen druck, etliche reden nach art der alten scribenten, Tauleri, Kempisii und anderer mit eingemischet, die das ansehen haben, als wenn sie menschlichem vermögen und werken zu viel tribuiren oder zuschreiben; dawider doch mein ganz büchlein streitet. Darum soll der christliche Leser freundlich erinnert seyn, daß er fleißig sehe nach dem scopo und ziel des ganzen büchleins: so wird er befinden, daß es vornemlich dahin gerichtet ist, daß

wir

wir den verborgenen angebornen greuel der erbsünde erkennen, unser elend und nichtigkeit betrachten lernen, an uns selbst und an all unserm vermögen verzagen, uns selbst alles nehmen, und Christo alles geben, auf daß er alles allein in uns sey, alles in uns wirke, allein in uns lebe, alles in uns schaffe, weil er unserer bekehrung und seligkeit Anfang, Mittel und Ende ist; wie solches deutlich und überflüßig an vielen örtern dieses büchleins erkläret ist, dadurch der papisten, synergisten, majoristen lehre ausdrücklich refutiret und verworfen wird. Auch ist der Artikel von der Rechtfertigung des Glaubens in diesem, sonderlich aber im andern Buch also geschärfet und so hoch getrieben, als es immer möglich. Doch damit aller misverstand aufgehoben, so habe ich dieselbe in diesem itzigen druck corrigiret, und bitte den treuherzigen Leser, er wolle den Mompelgartischen und allen vorigen druck, und Lüneburgische, Braunschweigische exemplar, nach dieser corrigirten Magdeburgischen Edition verstehen und judiciren. Protestire auch hiermit, daß ich dies büchlein, gleichwie in allen andern artikeln und punkten, also auch in articulo de libero arbitrio, justificatione peccatoris coram Deo [oder im Artikel vom freyen Willen und von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT,] nicht anders, denn nach dem verstande librorum symbolicorum ecclesiarum Augustanæ Confessionis [der symbolischen Bücher der Kirchen Augspurgischer Confeßion,] als da seyn: die erste unveränderte Augspurgische Confeßion, Apologia, Schmalkaldische Artikel, beyde Catechismi Lutheri, und Formula Concordiä, will verstanden haben. GOTT erleuchte uns alle mit seinem heiligen Geiste, daß wir lauter und unanstößig seyn im glauben und leben, bis auf den tag unsers HERRN JESU Christi, (welcher nahe vor der thür ist,) erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, zu lobe und preise GOttes, Amen.



Erklärung des Kupfers
Der zwey Jungfern
zum ersten Buch.

Hier sind zwey Jungfern, da in der ersten ihrem Herzen der Fall Adams abgebildet ist, wodurch der alte Mensch wird angedeutet, der mit dem Messer der täglichen Busse sol getödtet werden. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Ich tödte ihn täglich.** In der andern Jungfer Herz ist zu sehen die Auferstehung Christi, durch dessen Kraft der neue Mensch in uns sol aufstehen. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.** Gal. 2. v. 20. Denn in der Tödtung des alten Adams, und in der Lebendigwerdung und Wachsthum des neuen Menschen bestehet das ganze Christenthum.


Ich tödte ihn täglich
Sobald sich Adam regt mit seinen bösen Lüsten,
Ruf ich zu Jesu Christ, daß Er mich möge rüsten
Zu tödten täglich ihn damit Er in mir leb,
Und stets mit seiner Gnad in meinem Herzen schweg

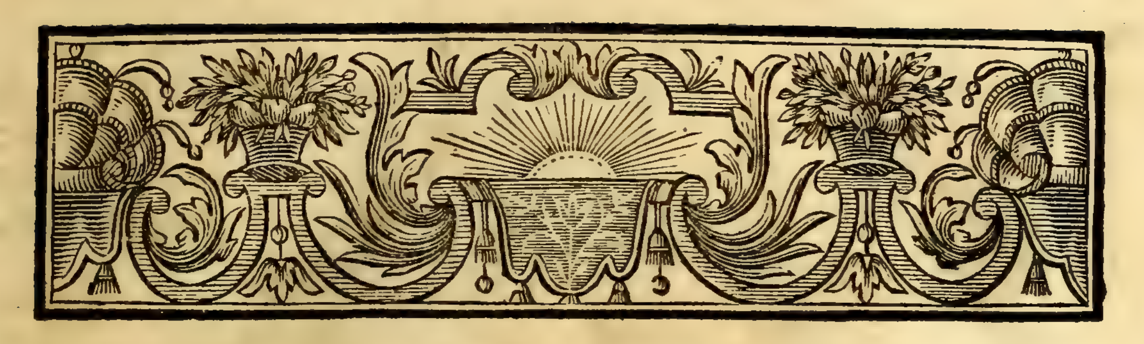
Hier ist zu sehen die am Morgen aufgehende Sonne, welche **eben dieselbe** ist, die den vorigen Abend untergangen: womit wird angedeutet, daß ein Christ, gleich der Sonnen, dem alten Menschen nach, täglich untergehen, und doch auch täglich als ein neuer Mensch durch wahre Busse aufstehen sol.

2. Corinth. Cap. 4. v. 16.

Ob unser äusserlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.

Ein rechter Christ muß täglich untergehen
(Dem alten Menschen nach) durch wahre Reu und Leid;
Und täglich wieder auferstehen
Ein neuer Mensch, in Kraft des Geistes Thätigkeit.
Erst muß er nackt und bloß ins Grab,
Und sterben seines Fleisches Lüsten ab.
Erst muß er recht sein eigen Nichts erkennen,
Vermittelst tiefster Demuth
Sich unwehrt alles Gnaden-Trosts ernennen
Mit Zagen, Angst und Wehmuht,
Eh er zum vollen Leben
In voller Pracht und Zier
Sich thut herfür,
Und das Vermögen hat das Haupt empor zu heben.
Wenn aber er zuvor in seinen Augen klein
Geworden, und der Welt verschwunden:
So bricht heran des Glaubens heller Schein,
So hat der Mensch sich selbst gefunden.
O Wunder! die der GOTT
Der Allmacht nur kan thun, der aus der Nacht
Und Finsternis das Licht hervor gebracht,
Das Leben aus dem Tod:
Und dessen Werk es ist,
Daß du, o Mensch, **derselb, und doch ein andrer bist.**


Eine Andere
ob wol dieselbe



Das Erste Buch
Vom
Wahren Christenthum,
Heilsamer Busse, herzlicher Reu und Leid über die Sünde, wahrem Glauben, heiligem Leben und Wandel der rechten wahren Christen.

Das 1. Capitel.
Was das Bild GOttes im Menschen sey.

Eph. 4. v. 23. 24: Erneuert euch im geist eures gemüthes, und ziehet den neuen menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit.

Inhalt.

1. Das Bild GOttes oder gleichförmigkeit des menschen mit GOtt
2. War in allen kräften des menschen, und daran hatte GOtt seine freude.
3. Je reiner die seele, ie klärer leuchtet GOttes bild in ihr.
4. Worin das bild GOttes insonderheit bestehe?
5. Rechter gebrauch des bildes GOttes, nemlich 1) GOtt aus demselben zu erkennen, wie er alles gut wesentlich sey.
6. 2) Sich selbst daraus zu erkennen, also, daß Erstlich nichts im menschen sollte leben und wirken, denn GOtt:
7. Wie Christus nach seiner menschheit ein vollkommen bild GOttes gewesen.
8. Dis bild solte Adam in demuth bewahret haben.
9. Zweytens, daß sich GOTT dadurch dem menschen mittheilen wollte.
10. Drittens, daß er in der vereinigung mit GOtt die höchste Ruhe hätte.

I.

Das bild GOttes im menschen ist die gleichförmigkeit der menschlichen seele, des verstandes, geistes, gemüths, willens und aller innerlichen und äusserlichen leibes- und seelen-kräfte, mit GOtt und der heiligen Dreyfaltigkeit, und mit allen

ihren göttlichen arten, tugenden, willen und eigenschaften. Denn also lautet der rathschlag der heiligen Dreyfaltigkeit 1 B. Mos. 1, 26: **Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey, die da herrschen über die fische im meer, über vogel unter dem himmel, uber alles viehe, und über die ganze erde.**

2. Daraus erscheinet, daß sich die heilige Dreyfaltigkeit im menschen abgebildet, auf daß in seiner seele, verstand, willen und herzen, ja in dem ganzen leben und wandel des menschen, eitel göttliche heiligkeit, gerechtigkeit, gütigkeit erscheinen und leuchten sollte: gleichwie in den heiligen engeln eitel göttliche liebe, kräfte und reinigkeit ist. Daran wollte GOtt seine lust und wohlgefallen haben, als an seinen kindern. Denn gleichwie ein vater sich selbst siehet und erfreuet in seinem kinde; also hat auch **GOtt am menschen seine lust gehabt.** Sprüchw. 8, 31. Denn obwol GOtt der HErr sein wohlgefallen gehabt an allen seinen werken; so hat er doch sonderlich seine lust an dem menschen gesehen, weil in demselben sein bild in höchster unschuld und klarheit geleuchtet. Darum sind **drey vornehme kräfte** der menschlichen seele von GOtt eingeschaffen: **der verstand, der wille, und das gedächtnis.** Dieselbe zeuget und bewahret, heiliget und erleuchtet die heilige Dreyfaltigkeit, und schmücket und zieret dieselbe mit ihren gnaden, werken und gaben.

3. Denn ein bild ist, darin man eine gleiche form und gestalt siehet; und kan kein bildnis seyn, sie muß eine gleichnis haben dessen, nach dem sie gebildet ist. Als in einem spiegel kan kein bild erscheinen, es empfahe denn die gleichnis oder gleiche gestalt von einem andern. Und ie heller der spiegel, ie reiner das bild erscheinet: also ie reiner und lauterer die menschliche seele, ie klärer GOttes bild darin leuchtet.

4. Zu dem ende hat GOtt den menschen rein, lauter, unbefleckt erschaffen, mit allen leibes- und seelen-kräften, daß man GOttes bild in ihm sehen sollte: nicht zwar als einen todten schatten im spiegel, sondern als ein wahrhaftiges, lebendiges contrafait und gleichnis des unsichtbaren GOttes, und seiner überaus schönen, innerlichen, verborgenen gestalt; das ist: ein bild seiner göttlichen **weisheit** im verstande des menschen; ein bild seiner **gütigkeit, langmuth, sanftmuth, geduld** in dem gemüth des menschen; ein bild seiner **liebe und barmherzigkeit** in den affekten des herzens des menschen; ein bild seiner **gerechtigkeit, heiligkeit, lauterkeit und reinigkeit** in dem willen des menschen; ein

bild


Mit aufgedecktem
Angesicht

Hier ist ein heller Spigel auf einem Tisch, in welchem die Sonne sich helle spigelt: Also spigelt sich auch in einer gläubigen Seele die Klarheit des HERRN, oder das Bild GOttes, **mit aufgedecktem Angesicht.**

2. Corinth. Cap. 3. v. 18.

Es spigelt sich in uns allen des HERRN Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige Bilde, von einer Klarheit zu der andern.

So spigelt sich das Lebend-wirkend Licht
In einer Laster-freyen Seelen,
Darin man keine Hölen
Noch Höcker spürt, **mit offnem Angesicht:**
Der ganz vollkommne Schönheits-Blick,
Gebildet ab im Willen und Verstande,
Prellt Winkel-recht in GOTT zurück,
Und hängt an Ihm durch gar verborgne Bande.
Der Schöpfer stehet und beschauet sich,
O Mensch, in dir mit solchem Wohlgefallen,
Daß ihm Gemüth und Sinn vor heisser Liebe wallen.
Er zielt mit aller seiner Huld auf dich,
Lässt seiner Güte Stralen schiessen
Bis in dein Innerstes, und gibt sich dir
Mit sehnlichster Begier
Zu schmecken und geniessen.
O höchstes Gut! o wahre Seligkeit!
O stete Ruh! o lautre Freuden!
Von welchen uns des Teufels Neid
Und unsre Sünden scheiden!
Doch, Christus hat es alles wiederbracht,
Und, was der Feind und Sündenfall vernichtet,
(Indem ihn GOtt für uns zur Sünde hat gemacht)
Erneurt und wieder aufgerichtet.

bild der freundlichkeit, holdseligkeit, lieblichkeit und wahrheit in allen geberden und worten des menschen; ein bild der allmacht in der gegebenen herrschaft über den ganzen erdboden, und in der furcht über alle thiere; ein bild der ewigkeit in der unsterblichkeit des menschen.

5. Daraus sollte der mensch GOtt seinen Schöpfer und sich selbst erkennen. Den Schöpfer also, daß GOtt alles wäre, und das einige höchste wesen, von welchem alles sein wesen hat, auch daß GOtt alles wesentlich wäre, dessen bild der mensch trüge. Denn weil der mensch ein bild der gütigkeit GOttes ist, so muß GOtt wesentlich das höchste gut, und alles gut seyn; er muß wesentlich die liebe seyn, er muß wesentlich das leben seyn, er muß wesentlich heilig seyn. Darum auch GOtt alle ehre, lob, ruhm, preis, herrlichkeit, stärke, gewalt und kraft gebühret, und keiner creatur, sondern allein GOtt, der dis alles wesentlich ist. Darum als Matth. 19, 17 einer den HErrn fragte, der ihn für einen pur lautern menschen ansahe: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? antwortete der HErr: Was heissest du mich gut? niemand ist gut, denn der einige GOtt, das ist: GOtt ist allein wesentlich gut, und ohn und ausser ihm kan kein wahres gut seyn.

6. Sich selbst sollte aber der mensch aus seinem bildnis also erkennen, daß ein unterscheid seyn sollte zwischen dem menschen und zwischen GOtt. Der mensch sollte nicht GOtt selbst seyn; sondern GOttes bild, gleichnis, contrafait und abdruck, in welchem allein sich GOtt wollte sehen lassen, also, daß nichts anders in dem menschen sollte leben, leuchten, wirken, wollen, lieben, gedenken, reden, freuen, denn GOtt selbst. Denn wo etwas anders in dem menschen sollte gespüret werden, das nicht GOtt selbst wirket und thut: so könte der mensch nicht GOttes bild seyn, sondern dessen, der in ihm wirket, und sich in ihm sehen läßt. So gar sollte der mensch GOtt ergeben und gelassen seyn, welches ein bloß lauter leiden des göttlichen willens, daß man GOtt alles in ihm lässet wirken, und seinem eigenen willen absagt. Und das heist, GOtt ganz gelassen seyn, nemlich, wenn der mensch ein bloß, lauter, reines, heiliges werkzeug GOttes und seines heiligen willens ist, und aller göttlichen werke: also, daß der mensch seinen eigenen willen nicht thue, sondern sein wille sollte GOttes wille seyn; daß der mensch keine eigene liebe habe, GOtt sollte seine liebe seyn; keine eigene ehre, GOtt sollte sei-

ne ehre seyn; er sollte keinen eigenen reichthum haben, GOtt sollte sein besitz und reichthum seyn, ohn alle creatur- und welt-liebe. Also sollte nichts in ihm seyn, leben und wirken, denn GOtt lauter allein. Und das ist die höchste unschuld, reinigkeit und heiligkeit des menschen. Denn dieses ist ie die **hochste unschuld**, wenn der mensch nicht seinen eigenen willen vollbringet; sondern läßt GOtt alles in ihm wirken und vollbringen. Ja das ist die **höchste** einfalt, wie man siehet an einem einfältigen kinde, in dem keine eigene ehre, keine eigene liebe ist.

7. Also sollte GOtt den menschen gar besitzen von innen und aussen, wie wir dessen ein exempel haben an unserm HErrn JEsu Christo, welcher ein vollkommen bild GOttes ist, indem er seinen willen ganz aufgeopfert seinem himmlischen Vater im höchsten gehorsam, demuth und sanftmuth, ohn alle eigene ehre, ohn alle eigene liebe, ohn allen eigenen nutz und besitz, ohn alle eigene lust und freude; sondern er hat GOtt alles in ihm und durch ihn lassen wirken, was er gedacht, geredt und gethan. Summa, sein wille ist GOttes wille und wohlgefallen. Darum GOtt vom himmel gerufen: **Dis ist mein lieber sohn, an dem ich wohlgefallen habe.** Matth. 3, 17. Also ist er das rechte bild GOttes, aus welchem nichts anders leuchtet, denn allein das, was GOtt selbst ist, nemlich eitel liebe und barmherzigkeit, langmuth, geduld, sanftmuth, freundlichkeit, heiligkeit, trost, leben und seligkeit. Also wollte der unsichtbare GOtt in Christo sichtbar und offenbar werden, und sich in ihm den menschen zu erkennen geben. Wiewohl er auf eine viel höhere weise GOttes bild ist nach seiner gottheit, nemlich GOtt selbst, und GOttes **wesentliches ebenbild, und der glanz seiner herrlichkeit;** Hebr. 1, 3. davon wir auf dismahl nicht reden; sondern allein wie er in seiner heiligen menschheit gewandelt und gelebet hat.

8. Eine solche heilige unschuld ist das bild GOttes in Adam auch gewesen. Und dasselbe sollte er in wahrer demuth und gehorsam bewahret, und erkannt haben, daß er nicht selbst das höchste gut wäre; sondern daß er nur des höchsten Guts bild wäre, das sich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber selbst seyn wollte, das ist, GOtt selbst, da fiel er in die greulichste und schrecklichste sünde.

9. Fürs andere sollte der mensch sich also selbst erkennen, **daß er durch dis bildnis GOttes fähig wäre worden der göttlichen, lieblichen, holdseligen liebe, freude, friede, lebens, ruhe, stärke,**

kraft,

kraft, lichts; auf daß GOtt alles allein im menschen wäre, allein in ihm lebete und wirkete: und also in dem menschen nicht wäre eigenwille, eigene liebe, eigene ehre und ruhm; sondern daß GOtt allein des menschen ruhm und ehre wäre, und allein den preis behielte. Denn ein gleiches ist seines gleichen fähig, und keines widerwärtigen. Ein gleiches freuet sich ie seines gleichen, und hat seine lust in demselbigen: also wollte sich GOtt ganz ausgiessen in dem menschen mit aller seiner gütigkeit. So ein ganz mittheilendes gut ist GOtt.

10. Und letztlich sollte der mensch aus dem bilde GOttes sich also erkennen, daß er dadurch mit GOtt vereiniget wäre, und daß in dieser vereinigung des menschen höchste ruhe, friede, freude, leben und seligkeit stünde. Wie im gegentheil des menschen höchste unruhe und unseligkeit nirgend anders her entstehen kan, denn wenn er wider GOttes bild handelt, sich von GOtt abwendet, und des höchsten ewigen Gutes verlustig wird.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger, ewiger GOtt und Vater, ich preise dich für deine grosse güte, daß du dem menschen, da er nicht war, gerufen, daß er sey; ja daß er deinem göttlichen bilde ähnlich sey. O wie groß war die herrlichkeit und seligkeit des menschen, da er in vollkommener erkentnis deiner und der natur in dir allein seine lust, nach dir sein einig verlangen, mit dir einen willen hatte, nichts wuste von sünde, und daraus kommender noth, elend und tod: da er als ein kind in seines vaters hause, alles, was er bedurfte, ohne sorge von dir, und alles, was auf erden lebet, zu seinem gebote hatte. Hingegen wie groß ist nun das elend und unseligkeit des natürlichen menschen, der sein vergnügen in der nichtigkeit, sein heil im verderben, sein leben im tode suchet. Ach! mein GOtt, laß nicht zu, daß satan dein werk gar vernichte. Richte du in mir wieder auf dein verlornes ebenbild. Erleuchte meinen verstand, daß ich dich recht erkenne; der erden, darüber du mich zum herrn gesetzet hast, nicht als ein knecht diene, sondern in der herrlichen freyheit der kinder GOttes der creaturen dienst dazu gebrauche, daß sie mich zu dir führen; nicht wehle, was ich oder mein fleisch und blut will, sondern was du willt; meine lust und freude an dir und deinen geboten habe; unter deiner gnädigen regierung nicht sorge, sondern alles anliegen auf dich werfe. Laß mich hie in dieser zeit anfangen zu tragen das bild des himmlischen Adams, bis ich dich endlich schauen werde, wenn ich erwache nach deinem bilde, durch JESUM Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams sey.

Röm. 5. v. 19: Wie durch Eines menschen ungehorsam viel sünder worden seyn: also sind durch Eines gehorsam viel gerecht worden.

Inhalt.

1. Der fall Adams, als die schrecklichste sünde,
2. Wird durch die sünde Absaloms deutlicher erkläret.
3. Dadurch ist der mensch dem teufel ähnlich und ganz fleischlich und viehisch worden.
4. Aus diesem giftigen samen wachsen unzehliche böse früchte,
5. Die sich schon bey kleinen kindern regen, und durch die ärgernisse vermehret werden.
6. Dis gift ist im herzen verborgen, bricht aber im leben hervor.
7. Darum wird das ärgernis so hart verboten.
8. Der fall und die erbsünde ist nicht auszureden:
9. Denn der mensch ist dadurch ganz thierisch worden;
10. Und muß in solchem zustand, wenn er sich nicht bekehret, verloren gehen.

I.

Der fall Adams ist der ungehorsam wider GOtt, dadurch sich der mensch von GOtt abgewendet hat zu ihm selbst, und GOtt die ehre geraubet, indem er selbst GOtt seyn wollen; dadurch er des heiligen bildes GOttes beraubet, nemlich der vollkommenen erbgerechtigkeit und heiligkeit, im verstande verblendet, im willen ungehorsam und GOtt widerspenstig, in allen kräften des herzens verkehret, und GOttes feind worden: welcher greuel auf alle menschen durch fleischliche geburt fortgepflanzet und geerbet wird; dadurch der mensch geistlich todt und gestorben, ein kind des zorns und verdammnis ist, wo er nicht durch Christum erlöset wird. Darum sollt du, einfältiger christ, den fall Adams für keine schlechte und geringe sünde achten, als wäre derselbe nur ein blosser apfelbiß; sondern das ist sein fall gewesen, daß er GOtt selbst hat seyn wollen. Und das war auch des satans fall. Das ist aber die schrecklichste und abscheulichste sünde.

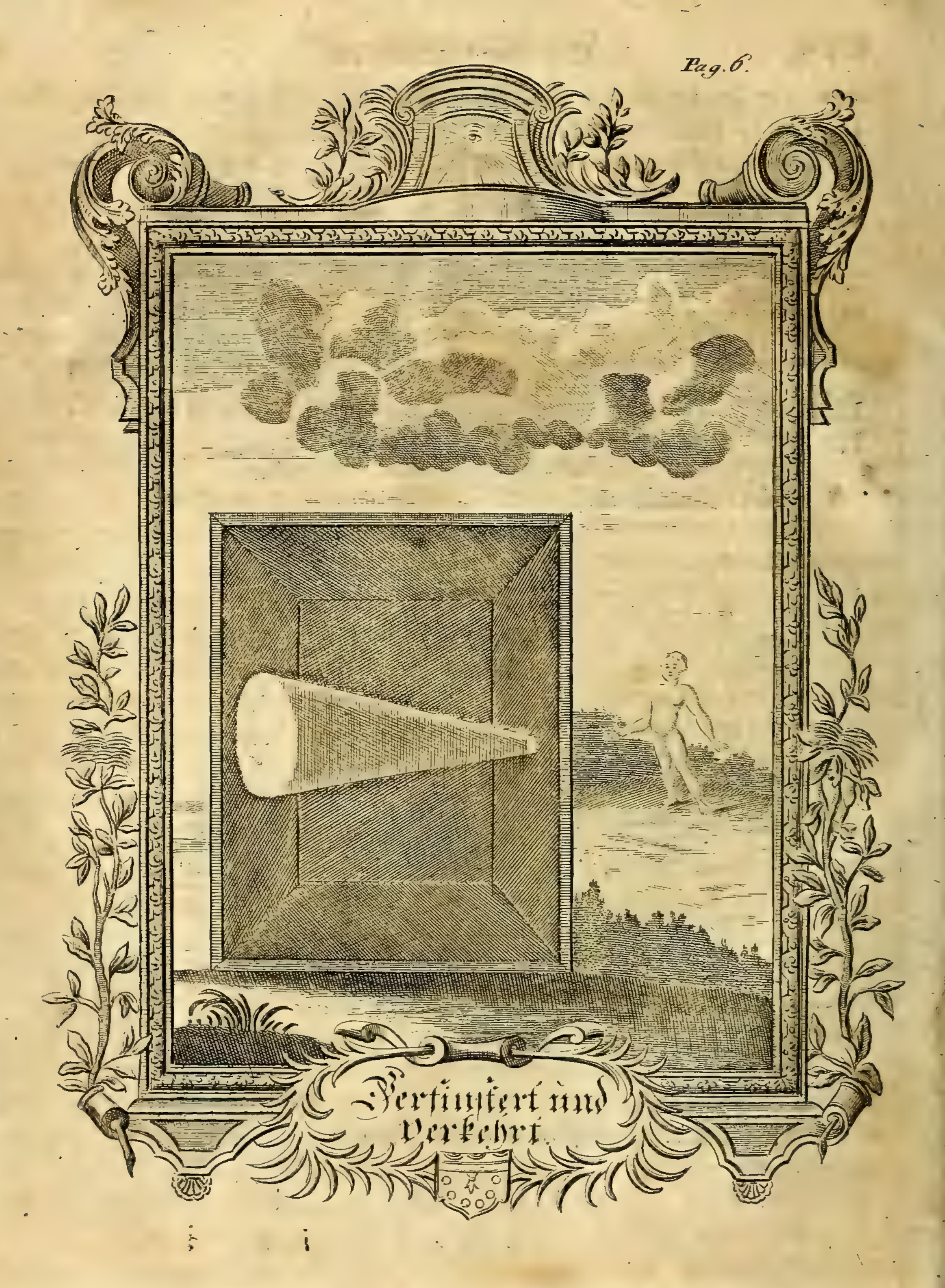
2. Dieser fall ist erstlich in seinem herzen geschehen, darnach durch den apfelbiß heraus gebrochen und offenbar worden. Dis kan man etlicher massen abnehmen in dem fall und sünde Absaloms. 2 Sam. 14, 25. Denn 1) war derselbe eines königes sohn; 2) der schönste mensch, an welchem vom haupt bis auf die fußsolen kein fehl war; 3) war er seinem vater ein sehr lieber sohn, wie man an den thränen Davids siehet. 2 Sam. 18, 33. An dieser herrlichkeit wollte sich Absalom nicht genügen lassen, sondern wollte selbst könig seyn, und raubete ihm die königliche

Hier ist abgebildet die so genante Camera obscura, welche ist, wenn die Stube bis auf ein Schößgen ganz **verfinstert**, und ein gewisses Glas vor das Schößgen gehalten wird; da geschicht es, daß die Leute, die auf der Gassen vorüber gehen, in der Stuben gesehen werden, aber doch also, daß sie ganz **verkehrt** auf den Köpfen gehen. Hiemit wird angedeutet, daß der Mensch durch den kläglichen Sündenfall in seinem Herzen und Verstande, leider! ganz verfinstert, ja ein verkehrtes Bild worden, nemlich aus dem Bilde GOttes ein Bild des Satans.

Ephes. Cap. 4. v. 18.

Ihr Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus GOtt ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

Weil du, o Mensch, von Hoffart aufgeschwollen,
GOTT selbst wilst seyn, und weigerst dich zu zollen,
Was du dem höchsten Wesen schuldig bist,
Drum ist das Bild, das vor so schön gefunkelt,
Anjetzo so verdunkelt,
Daß es ihm selbst nicht ähnlich ist.
Der Will ist ganz **verkehrt, verfinstert** der Verstand,
Die Neigungen zerstreut und abgewichen.
An statt du GOTT und dich erkant,
Ist Finsternis und Blindheit eingeschlichen.
O Mensch! wie bist du zugericht!
Du bist getreten in der Teufel Orden,
Ein Greul vor GOttes Angesicht
Und Satans Ebenbild geworden.
Du wärst ein solcher auch geblieben,
Und köntest der Verdammnis nicht entgehn,
Wenn GOTT, durch Lieb und Beyleid angetrieben,
Dich nicht in Christo angesehn.
In ihm ist dir ein neues Licht geschenket:
Wie selig ist, der ernstlich dis bedenket,
Und nimt dis Licht
Gebührlich auf mit herzlichem Vertrauen.
Ein solcher Mensch wird GOTT von Angesicht
Dort in der Herlichkeit ohn Ende schauen.


Verfinstert und
Verkehrt.

nigliche ehre. Da er nun das in sein herz nahm, da ward er seines vaters abgesagter feind, und trachtete ihm nach dem leben. 2 Sam. 15. Also war Adam 1) GOttes sohn; Luc. 3, 38. 2) der schönste unter allen creaturen, also, daß kein fehl an ihm war an leib und seel; und war auch fürs 3) GOtt ein liebes kind. Als er sich nun an dieser herrlichkeit nicht wollte begnügen lassen, sondern GOtt selbst seyn, da ward er ein feind GOttes, und wenn es möglich gewest, hätte er GOtt vertilget.

3. Wie könte nun eine greulichere und abscheulichere sünde seyn? Daraus dieser greuel erfolget: erstlich, daß der mensch dem satan gleich worden in seinem herzen; denn sie haben beyde gleiche sünde begangen. Und ist demnach der mensch aus GOttes bilde des satans bild, und sein werkzeug worden, fähig aller bosheit des satans. Darnach ist der mensch aus einem göttlichen, geistlichen, himmlischen bilde gar irdisch, fleischlich, viehisch und thierisch worden. Denn damit der satan sein teufelisch bildnis im menschen pflanzete; so hat er durch seine listige, giftige, verführische worte und betrug seinen schlangensamen in den menschen gesäet, welcher heist eigene ehre, eigene liebe, eigener wille, und GOtt selbst seyn. Daher die schrift alle die, so in eigener liebe ersoffen seyn, nennet otterngezüchte, Matth. 3, 7. und schlangensamen, die des teufels art an sich haben. 1 B. Mos. 3, 15: **Ich will feindschaft setzen zwischen der schlangen samen und des weibes samen.**

4. Aus diesem schlangensamen kan nun nichts anders wachsen, denn eine solche greuliche frucht, die da heist des satans bild, kinder belial, des teufels **kinder.** Joh. 8, 44. Denn gleichwie ein natürlicher same verborgener weise in sich begreifet des ganzen gewächses art und eigenschaft, seine grösse, dicke, länge und breite, seine zweige, blätter, blühten und früchte; daß man sich billig verwundern muß, daß in einem kleinen sämlein so ein grosser baum verborgen liegt, und so viel unzehliche früchte: also ist in dem giftigen bösen schlangensamen, in dem ungehorsam und eigener liebe des Adams, so auf alle nachkommen durch fleischliche geburt geerbet, so ein giftiger baum verborgen, und so unzehliche böse früchte, daß in ihnen das bild des satans mit aller bösen unart und bosheit erscheinet.

5. Denn sehet ein kleines kind an, wie sich von mutterleibe an die böse unart in ihm reget, sonderlich aber **der eigene wille und ungehorsam.** Und wenn es ein wenig erwächset, bricht hervor die angebor-

ne eigene liebe, eigene ehre, eigen lob, eigene rache, lügen und dergleichen. Bald bricht hervor hoffart, stolz, hochmuth, gotteslästerung, fluchen, schweren, böses wünschen, lügen und triegen, verachtung GOttes und seines worts, verachtung der eltern, obrigkeit. Es bricht hervor zorn, zank, haß, neid, feindschaft, rachgierigkeit, blutvergiessen, und alle greuel; sonderlich wenn die äusserlichen ärgernisse dazu kommen, welche die adamische fleischliche unart im menschen erwecken. Denn dadurch gehet hervor die unzucht, unreinigkeit, hurische phantaseyen, und ehebrecherische gedanken, unzüchtige reden, schändliche geberden, worte und werke, die lust zu völlerey, überfluß in speise und trank, in kleidern, leichtfertigkeit, üppigkeit, fressen und saufen. Es gehet hervor geiz, wucher, betrug, vortheil, ränke, list, spitzfindigkeit, und in summa, alle schande und laster, alle büberey und schalkheit auf so vielfältige und unerhörte mancherley weise, daß es nicht möglich zu zehlen, wie Jerem. 17, 9 stehet: **Wer kan des menschen herz ergründen?** Ja, das noch mehr ist, so die ketzerischen verführischen geister dazu kommen, so gehet heraus verleugnung GOttes, abgötterey, verfolgung der wahrheit, die sünde in den heiligen Geist, die verfälschung des glaubens, verkehrung der schrift, und alle verführung aufs allerschrecklichste. Das sind alle die früchte des schlangensamens im menschen, und das bild des satans.

6. Wer hätte nun anfänglich gemeynet, daß in einem so kleinen, schwachen und blöden kinde ein solcher wust aller laster, ein so verzweifelt böses herz, ein solcher greulicher wurm und basiliske verborgen gelegen wäre, wenn es der mensch nicht selbst hervor drückte mit seinem leben und wandel, mit seinem bösen tichten und trachten von jugend auf? 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21.

7. Laß mir nun das eine böse wurzel seyn, daraus so ein giftiger baum wächset; einen bösen schlangensamen und ottergezüchte, daraus so ein scheuslich bild hervor kömmt. Denn das wächset ja alles von innen heraus, und wird mehrentheils durch die äusserliche ärgernisse erwecket. Darum der HErr Christus die ärgernis der jugend halben so hart verboten, dieweil der schlangensame in den kindern verborgen ist, in welchem so viel schande und laster heimlich versteckt liegen und ruhen, als ein gift im wurm.

8. Darum, o mensch, lerne den fall Adä, und die erbsünde recht verstehen, denn die verderbung ist nicht auszureden und auszugründen.

Lerne dich selbst erkennen, was du durch den fall Adä worden bist: aus GOttes bilde des satans bild, in welchem alle unarten, eigenschaften und bosheiten des satans begriffen seyn; gleichwie in GOttes bild alle arten, eigenschaften und tugenden GOttes begriffen waren. Und gleichwie vor dem fall der mensch trug das bild des himmlischen, das ist, er war ganz himmlisch, geistlich, göttlich, und englisch: so träget er nun nach dem fall das bild des irdischen, 1 Cor. 15, 49. das ist, er ist inwendig ganz irdisch, fleischlich und bestialisch worden.

9. Denn siehe, ist dein zorn und grimmigkeit nicht löwen-art? Ist dein neid und unersättlicher geiz nicht hundes- und wolfes-art? Ist deine unreinigkeit, unmäßigkeit nicht sauische art? Ja du wirst in dir selbst finden eine ganze welt voller böser thiere, auch in dem kleinen glied deiner zungen allein, wie S. Jacobus c. 3, 6 sagt, einen ganzen pful voller böser würme, eine behausung voller unreinen geister, und voller unreinen vögel, wie Jesaias c. 13, 21, und Offenb. Joh. c. 18, 2 zeugen; daß auch oft kein wild thier so grimmig ist als ein mensch, kein hund so neidisch, kein wolf so reissend und geizig, kein fuchs so listig, kein basilisk so giftig, keine sau so unflätig. Um welcher thierischen und viehischen unart willen der HErr Christus Herodem einen fuchs nennet, Luc. 13, 32. die unreinen hunde und saue, welchen man das heiligthum nicht geben, noch die perlen vorwerfen soll. Matth. 7, 6.

10. Wenn sich nun der mensch von solcher unart nicht bekehret, und in Christo nicht erneuret wird, sondern also stirbet: so bleibet er ewiglich einer solchen hochmüthigen, stolzen, hoffärtigen, satanischen art, ein grimmiger löwe, ein neidischer hund, ein reissender wolf, ein giftiger wurm und basilisk; kan auch nimmermehr von solchem greuel erlediget werden, sondern muß des satans bild ewig tragen und behalten in der ewigen finsternis, zum zeugnis, daß er nicht in Christo gelebet, und nach dem bilde GOttes erneuert worden; wie die Offenbarung Johannis saget: Draussen sind die Hunde, die abgöttischen und zauberer, und alle, die da lieb haben und thun die lügen. Cap. 21, 8. c. 22, 15.

Gebet um Erlösung von dem alten Menschen.

O du grosser und erschrecklicher GOtt, zu dir schreye ich aus der tiefe, und klage dir meines herzens jammerstand. Du hattest mich erschaffen zu seyn ein licht in dir; so hat durch des satans list und mein eigen versehen, finsterniß meinen verstand um und um bedecket. Ich vernehme von mir selbst nicht, was des

Geistes GOttes ist; es ist mir eine thorheit, und kan es nicht erkennen: dahero ist keine wahre furcht GOttes vor meinen augen. An statt, daß ich dich, das höchste Gut, lieben und suchen sollte, kehre ich dir den rücken zu, und nicht das angesicht. Ja ich bin aus sündlichem samen gezeuget, und meine mutter hat mich in sünden empfangen; so ist auch das tichten und trachten meines herzens nur böse von jugend auf. Ich bin ein kind des zorns, eine böse, verkehrte, abtrünnige art, die des abweichens nur immer mehr machet; und was das elendeste ist, kan ich mein elend nicht genug erkennen noch ergründen. Alle kräfte meiner seelen sind verderbet: ich liebe die finsternis mehr, denn das licht. Auch wenn ich will das gute thun, so finde ich in mir ein gesetz, daß mir das böse anhanget. Ich elender mensch, wer will mich erretten von dem leibe dieses todes? Mein GOtt, ich erkenne wohl, daß du, das allerreineste und allerheiligste Wesen, nicht kanst gemeinschaft haben mit einem, der so ein greuel und schnode ist; derowegen mich billig alle noth, jammer und elend trift. Ja ich müßte in zeit und ewigkeit von dir geschieden seyn, in meinen sünden seufzen und verschmachten, wo deine erbarmung nicht hätte ein mittel zu meinem heil erfunden. Gütiger GOtt, der du dich erbarmest aller deiner werke, laß das gemächte deiner hände nicht vergehen. Oeffne die bande des todes, darinnen ich verstricket bin; gib mir wahre erkentnis und empfindlichkeit meines elendes, laß solches in mir wirken herzliche demuth, inniglich erbarmen und mitleiden gegen meinen nächsten, brünstig gebet für denselben, mistrauen auf meine eigene kräfte, ängstliches sehnen nach deiner gnade und hülfe. Befreye mich auch, mein GOtt, daß diese böse sündliche unart nicht länger herrsche in meinem sterblichen leibe, mich gefangen zu nehmen nach ihren lüsten; sondern gib mir kraft und muth zu kreuzigen mein fleisch mit allen lüsten und begierden, auf daß der sündliche leib aufhöre, und ich hinfort der sünden nicht diene. Und endlich führe meine seele aus diesem kerker, hilf mir gänzlich aus diesem tode, auf daß ich lebe, und deine gnade und treue verkündige ewiglich, mein GOTT, mein Heil, durch JEsum Christum, unsern HERRN, Amen.

Das 3. Capitel.

Wie der Mensch in Christo zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Gal. 6. v. 15: In Christo JEsu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas, sondern eine neue creatur.

Inhalt.

1. Die neue geburt begreift die rechtfertigung und heiligung in sich.
2. Es giebet zweyerley geburt, die fleischliche und die geistliche.
3. Daher hat ein christ zweyerley geburtslinien, eine fleischliche und eine geistliche.
4. Die neue geburt geschicht durchs wort GOttes, heiligen Geist, glauben und heilige taufe.

5. Früch-

5. Früchte der alten und neuen geburt: aus Adam kommt alles böses, aus Christo alles gutes.
6. Darum ist Christus mensch, und mit dem heiligen Geist gesalbet worden:
7. Daß wir in ihm durch seinen Geist geistlich lebendig und erneuert werden sollen.
8. Alle gute werke müssen aus der neuen geburt gehen,
9. Die nebst ihren früchten aus Christo entspringet.
10. Christi exempel ist unsere lebensregel,
11. Und aus Christi tode und auferstehung quillet die neue geburt und ein neues leben.
12. Denn Christi leiden ist beydes zu unserer versöhnung und zu unserer erneuerung geschehen.

I.

Die neue geburt ist ein werk GOttes des heiligen Geistes, dadurch ein mensch aus einem kinde des zorns und verdammnis, ein kind der gnade und seligkeit wird, aus einem sünder ein gerechter durch den glauben, wort und sacrament; dadurch auch unser herz, sinn und gemüth, verstand, wille und affekten erneuert, erleuchtet, geheiliget werden in und nach Christo JEsu, zu einer neuen creatur. Denn die neue geburt begreift zwo hauptwohlthaten in sich, die rechtfertigung und die heiligung oder erneuerung. Tit. 3, 5.

2. Es ist zweyerley geburt eines christen-menschen: die alte fleischliche, sündliche, verdammte und verfluchte geburt, so aus Adam gehet, dadurch der schlangensame, des satans bild, und die irdische und viehische art des menschen fortgepflanzet wird; und die geistliche, heilige, selige, gebenedeyete neue geburt, so aus Christo gehet, dadurch der same GOttes, das bild GOttes, und der himmlische gottförmige mensch geistlicher weise wird fortgepflanzet.

3. Also hat ieder christen-mensch zweyerley geburts-linien in ihm: die fleischliche linie Adams, und die geistliche linie Christi, so aus dem glauben gehet. Denn gleichwie Adams alte geburt in uns ist, also muß Christi neue geburt auch in uns seyn. Und das heisst der alte und neue mensch, die alte und neue geburt, der alte und neue Adam, das irdische und himmlische bild, das alte und neue Jerusalem, fleisch und geist, Adam und Christus in uns, der inwendige und äusserliche mensch.

4. Nun merket, wie wir denn aus Christo neu geboren werden. Gleichwie die alte geburt fleischlicher weise aus Adam fortgepflanzet wird: also die neue geburt geistlicher weise aus Christo, und das geschicht durchs wort GOttes. Das wort GOttes ist der same der neuen geburt, 1 Petr. 1, 23: **Ihr seyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem samen, nemlich aus**

dem lebendigen worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Und Jac. 1, 18: Er hat uns gezeuget durchs wort der wahrheit, daß wir wären erstlinge seiner creaturen. Dis wort erwecket den glauben, und der glaube hält sich an das wort, und ergreift im wort JEsum Christum, samt dem heiligen Geist. Und durch des heiligen Geistes kraft und wirkung wird der mensch neu geboren. So geschicht nun die neue geburt erstlich durch den heiligen Geist. Joh. 3, 5. Und das nennet der HErr, aus dem geist geboren werden. Zum andern, durch den glauben. 1 Joh. 5, 1: Wer da gläubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren. Zum dritten, durch die heilige taufe. Joh. 3, 5: Es sey denn, daß iemand neugeboren werde aus dem wasser und geist. Davon merket folgenden bericht.

5. Aus Adam und von Adam hat der mensch ererbet das höchste übel, als sünde, fluch, zorn, tod, teufel, hölle und verdammnis, das sind die früchte der alten geburt: aus Christo aber ererbet der mensch das höchste gut durch den glauben, nemlich gerechtigkeit, gnade, segen, leben und die ewige seligkeit. Aus Adam hat der mensch einen fleischlichen geist, und des bösen geistes herrschaft und tyranney ererbet: aus Christo aber den heiligen Geist mit seinen gaben und tröstlicher regierung. Denn waserley geist der mensch hat, solcherley geburt, art und eigenschaft hat er an sich, wie der HErr Luc. 9, 55 spricht: Wisset ihr nicht, welches geistes kinder ihr seyd? Aus Adam hat der mensch bekommen einen hoffärtigen, stolzen, hochmüthigen geist, durch die fleischliche geburt. Will er nun neugeboren und erneuert werden, so muß er aus Christo einen demüthigen, niedrigen, einfältigen geist bekommen durch den glauben. Aus Adam hat der mensch geerbet einen ungläubigen, gotteslästerlichen, undankbaren geist: aus Christo muß er einen gläubigen, GOttlobenden, dankbaren geist bekommen durch den glauben. Aus Adam hat der mensch bekommen einen ungehorsamen, frechen, frevelen geist: aus Christo aber muß er bekommen einen gehorsamen, sittigen, freundlichen geist durch den glauben. Aus Adam hat der mensch geerbet einen zornigen, feindseligen, rachgierigen, mörderischen geist durch die sündliche geburt: aus Christo muß er ererben einen liebreichen, sanftmüthigen, langmüthigen geist durch den glauben. Aus Adam hat der mensch bekommen einen geizigen, unbarmherzigen, eigennützigen, räuberischen geist: aus Christo muß er erlangen einen barmherzigen, milden, hülfreichen geist

durch

durch den glauben. Aus Adam hat der mensch ererbet einen unzüchtigen, unsaubern, unmäßigen geist: aus Christo einen reinen, keuschen, mäßigen geist. Aus Adam hat der mensch einen lügenhaften, falschen, verleumderischen geist: aus Christo einen wahrhaftigen, aufrichtigen, beständigen geist. Aus Adam hat der mensch einen viehischen, irdischen, thierischen geist erlanget: aus Christo einen himmlischen, göttlichen geist.

6. Darum hat Christus müssen mensch werden, und vom heiligen Geist empfangen werden, auch mit dem heiligen Geist ohn alle maß gesalbet werden; ja darum **ruhet auf ihm der Geist des HErrn, der Geist der weisheit, des verstandes, des raths, der stärke, der erkentnis, der furcht GOttes, Jes. 11, 12:** auf daß in ihm und durch ihn die menschliche natur erneuert werde, und wir in ihm, aus ihm und durch ihn neugeboren, und eine neue creatur würden, auf daß wir von ihm den geist der weisheit und des verstandes ererben für den geist der thorheit, den geist der erkentnis für unsere angeborne blindheit, den geist der furcht GOttes für den geist der verachtung GOttes. Das ist das neue leben, und die frucht der neuen geburt in uns.

7. Denn gleichwie wir in Adam alle geistlich gestorben waren, und nichts thun konten, denn todte werke, oder werke des todes und finsternis: also müssen wir in Christo wieder lebendig werden, und thun die werke des lichts. 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleischliche geburt die sünde aus Adam geerbet haben: also müssen wir durch den glauben die gerechtigkeit ererben aus Christo. Und gleichwie uns durchs fleisch Adams hoffart, geiz, wollust und alle unreinigkeit angeboren wird: also muß durch den heiligen Geist unsere natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle hoffart, geiz, wollust und neid muß in uns sterben; und müssen aus Christo einen neuen geist, ein neu herz, sinn und muth bekommen, gleichwie wir aus Adam das sündliche fleisch empfangen haben.

8. Und wegen solcher neuen geburt wird Christus unser ewiger Vater genennet. Jes. 9, 6. Und also werden wir in Christo zum ewigen leben wieder erneuert, aus Christo neu geboren, und in Christo eine neue creatur. Und alle unsere werke, die GOtt gefallen sollen, müssen aus der neuen geburt gehen, aus Christo, aus dem heiligen Geist, und aus dem glauben.

9. Also leben wir in der neuen geburt, und die neue geburt in uns.

Also leben wir in Christo, und Christus in uns. Gal. 2, 20. Also leben wir im geist, und der geist Christi in uns. Diese neue geburt und derselben frucht heisset S. Paulus Eph. 4, 23, 24, **erneuert werden im geist des gemüths, den alten menschen ausziehen, und den neuen menschen anziehen;** 2 Cor. 3, 18, **in das ebenbild GOttes verkläret werden;** Col. 3, 10, **verneuert werden zu der erkentnis nach dem ebenbilde des, der uns geschaffen hat;** Tit. 3, 5, **die wiedergeburt und erneuerung des heiligen Geistes;** Ezech. 11, 19, **das steinerne herz wegnehmen, und ein fleischern herz geben.** Also entspringet die neue geburt aus der menschwerdung Christi. Denn weil der mensch durch eigene ehre, hoffart und ungehorsam sich von GOtt abgewandt und gefallen war: so konte dieser fall nicht gebessert noch gebüsset werden, denn durch die allertiefste demuth, erniedrigung und gehorsam des Sohnes GOttes. Und wie nun Christus seinen demüthigen wandel auf erden unter den menschen geführet hat: also muß er auch in dir leben, und das bild GOttes in dir erneuern.

10. Da siehe nun an den liebreichen, demüthigen, sanftmüthigen, gehorsamen, geduldigen Christum, und **lerne von ihm,** das ist, lebe in ihm. Matth. 11, 29. Siehe zum ersten, warum hat er also gelebet? Darum, daß er ein exempel, spiegel und regel wäre deines lebens. Er ist die rechte regula vitæ (oder lebensregel). Nicht die regel S. Benedicti ist die regel unsers lebens, oder ander menschentand, sondern Christi exempel, darauf uns die apostel weisen. Zum andern siehe auch an sein leiden, tod und auferstehung, warum hat er solches alles gelitten? warum ist er gestorben und auferstanden? Darum, daß du **der sünden mit ihm sollt absterben,** und in ihm, mit ihm, und durch ihn geistlich wieder auferstehen, **und in einem neuen leben wandeln.** Röm. 6, 3. Besiehe hievon ferner das 11 und 31 capitel.

11. Derowegen quillet und entspringet aus dem heilbrunn des leidens, todes und auferstehung Christi die neue geburt. 1 Pet. 1, 3: **Wir sind neugeboren zu einer lebendigen hoffnung durch die auferstehung Christi.** Darum auch die heiligen apostel allezeit zum grund der busse und des neuen lebens legen das heilige leiden Christi, als zu den Röm. 6, 3 und 1 Pet. 1, 17. 18: **Führet einen guten wandel, so lange ihr hie wallet, und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem silber oder gold erlöset seyd, sondern mit dem theuren blut**

Christi,

Christi, als eines unschuldigen, unbefleckten lämmleins. Da setzet S. Petrus v. 18 die ursache, warum wir einen heiligen wandel führen sollen, nemlich darum, weil wir so theuer erlöset sind. Und abermal spricht er 1 Pet. 2, 24: Christus hat unsere sünde selbst geopfert an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir, der sünden abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden ihr seyd heil worden. So spricht auch der HErr Christus Luc. 24, 47: Mußte nicht Christus solches leiden, und am dritten tage auferstehen, und predigen lassen in seinem namen busse und vergebung der sünden? Da hören wir, daß der HErr selbst beydes das predigamt und die busse, als lebendige strömlein heraus leitet aus dem brunnquell seines leidens, todes und auferstehung.

12. So ist nun das leiden Christi beydes, nemlich eine bezahlung aller unserer sünde, und eine erneuerung des menschen durch den glauben. Und beydes gehöret zu des menschen wiederbringung. Denn das ist die frucht und kraft des leidens Christi, welches auch in uns wirket die erneurung und heiligung. 1 Cor. 1, 30. Und also kommt die neue geburt aus Christo in uns; dazu auch das mittel der heiligen taufe geordnet ist, wie wir in den tod Christi getauft werden, daß wir mit Christo der sünden sollen absterben durch kraft seines todes, und wiederum von sünden auferstehen durch kraft seiner auferstehung.

Gebet um die neue Geburt.

Barmherziger, getreuer GOtt, dir danke ich von ganzem herzen, daß du nach dem abgrund deiner liebe ein mittel erfunden hast, uns so tief gefallenen sündern aus unserm verderben durch deinen eingebornen Sohn Christum JEsum zu helfen. HErr, deine güte ist so groß der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen. O mildreicher GOtt und Vater, laß nun, was satan und sünde in mir verderbet, alles durch Christum wieder zurecht gebracht werden. Ich bin durch die sünde in deine ungnade gefallen; laß den tod Christi giltig seyn vor dir, zu meiner versöhnung. Weil ich dem fürsten der finsternis gefolget, so ist auch mein verstand verfinstert, und ich bin entfremdet von dem leben, das aus GOtt ist. Ach laß mich abgewaschen, geheiliget und gerecht werden, durch den namen des HErrn JEsu und durch den Geist unsers GOttes. Satan hat mich beraubet des schönen göttlichen bildes, und mit seiner scheuslichen sündenlarve abscheulich gemacht; du aber hast mich durch Christum errettet von der obrigkeit der finsternis, und versetzet in das reich deines lieben Sohnes. Ach laß mich nicht nur den namen meines Erlösers im munde führen; sondern gib mir auch, in sein bild verkläret zu werden von einer klarheit

heit zur andern, als vom Geist des HErrn. Gib mir gnade, umzukehren und zu werden wie ein kind, ja eine neue creatur, damit das alte in mir aufhöre, ich alles ausser Christo für dreck achte, in ihm aber erfunden werde, in ihm habe die gerechtigkeit, weisheit, heiligung und erlösung, in ihm durch seinen Geist ganz erneuert, in ihme neu geboren lebe, allein von seinem Geist regieret, ein erbe seyn möge deiner gnaden hie in der zeit, und deiner herrlichkeit in der ewigkeit, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 4. Capitel.

Was wahre Busse sey, und das rechte Kreuz und Joch Christi.

Galat. 5. v. 24: Die Christum angehören, die kreuzigen ihr fleisch, samt den lüsten und begierden.

Inhalt.

1. Zwey stücke gehören zur wahren busse, die tödtung des fleisches und lebendigmachung des geistes.
2. Durch wahre busse wird das fleisch getödtet.
3. Sie bringt mit sich verleugnung sein selbst und der welt:
4. Ist das rechte kreuz und joch Christi,
5. So wir ihm täglich nachtragen sollen.
6. Das heisset recht der welt absterben.
7. Ohn solche innerliche busse ist Christus dem menschen nichts nütze:
8. Denn in ihm gilt nur eine neue creatur.
9. Aeusserliche busse taugt nichts ohn die innerliche,
10. Die das herz ändert und das leben bessert.
11. Ohne solche wird Christus niemand für den seinen erkennen.

I.

Die busse oder wahre bekehrung ist ein werk GOttes des heiligen Geistes, dadurch der mensch aus dem gesetz seine sünde erkennet, und den zorn GOttes wider die sünde, dadurch reue und leid im herzen erwecket wird; aus dem evangelio aber GOttes gnade erkennet, und durch den glauben vergebung der sünde in Christo erlanget. Durch die busse aber geschicht die tödtung und kreuzigung des fleisches und aller fleischlichen lüste, und bösen unart des herzens, und die lebendigmachung des geistes; dadurch Adam und alles, was seiner unart ist, in uns stirbet durch wahre reue, und Christus in uns lebet durch den glauben. Gal. 2, 20. Denn es hänget beydes an einander: auf die tödtung des fleisches folget die lebendigmachung und erneuerung des geistes; und auf die erneuerung des geistes die tödtung des fleisches. Wenn der alte mensch getödtet wird, so wird der neue mensch lebendig; und wenn der neue lebendig wird, so wird der alte getödtet. 2 Cor. 4, 16: Ob unser äusserlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche


In Seilen
der Liebe

Hier ist ein Wochen-Bette, dabey zu sehen eine Wiege, in welcher ein neugebornes Kind lieget, welches **aus Liebe** zu seinem Besten in Windeln eingewickelt, und mit einem **Band** oder **Seil** umwunden ist. Also wird der neugeborne Mensch zu seinem Heil von GOtt in die Windeln des Gehorsams und **Bande der Liebe** eingewickelt und eingebunden, welches, ob es wol dem Fleisch ein bitter Kreuz, doch dem neuen Menschen ein sanftes Joch ist.

Matth. Cap. 11. v. 30.

Mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht.

So bald ein GOtteskind
Durchs Wort und durch den Geist geboren worden,
Und Bürgerrecht in Jsrael gewinnt,
So trit es in des heilgen Geistes Orden.
Es wird von seines lieben Vaters Hand
Jn Windeln des Gehorsams eingewunden,
Und durch ein sanftes **Liebes-Band**
Zu seinem eignen Heil gebunden.
Obgleich dem Fleisch es schwer und bitter deucht,
Dieweil es seine Freyheit kränket;
So ist es doch dem neuen Menschen leicht
Und süß, dem GOtt hierdurch die wahre Freyheit schenket,
Die darin steht, daß er der Sünden
Nicht unterthan, sich selbst beherrscht, und seiner Lüste
Und der Begierden Meister ist.
Wer wolte nun nicht so sich lieber lassen binden,
Als unter dem gefärbten Freyheit-Schein
Des Satans Sclave seyn?
Jhr Menschen, folgt dem treuen Rath,
Den euch der Heiland selbst gegeben hat,
Und nehmt sein edles Joch auf euren Rücken,
Folgt ihm in Sanft- und Demuth nach,
Verleugnet Eigen-Ehr, Lust, Vortheil und Gemach,
So wird er eure Seel in stolzer Ruh erquicken!

liche von tag zu tag erneuert. Col. 3, 5: Tödtet eure glieder, so auf erden sind. Röm. 6, 11: Haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu.

2. Warum aber die tödtung des fleisches durch wahre busse geschehen müsse, so merket also. Wir haben droben gehöret, daß der mensch durch den fall Adams ganz teuflisch, irdisch, fleischlich, gottlos und lieblos worden ist, das ist, ohne GOtt und ohne liebe, abgekehret von der liebe GOttes zu der liebe dieser welt, und vornemlich zu sich selbst und zu seiner eigenliebe, also, daß er in allen dingen sich selbst suchet, liebet, ehret, und allen fleiß anwendet, wie er hochgehalten werde von iedermañ. Das rühret alles her aus dem fall Adams, da er GOtt selbst seyn wollte; welcher greuel allen menschen angeboren wird. Diese verkehrte böse unart des menschen muß nun geändert und gebessert werden durch wahre busse, das ist, durch wahre göttliche reue und durch den glauben, so vergebung der sünden ergreifet, und durch die tödtung deiner eigenliebe, hoffart und wollust des fleisches. Denn busse * ist nicht allein, wenn man den groben äusserlichen sünden urlaub gibt, und davon abläßet; sondern wenn man in sich selbst gehet, den innerlichen grund seines herzens ändert und bessert, und sich abwendet von seiner eigenen liebe zu GOttes liebe, von der welt und allen weltlichen lüsten zum geistlichen himmlischen leben, und durch den glauben des verdienstes Christi theilhaftig wird.

3. Daraus folget, daß der mensch sich selbst muß verleugnen, Luc. 9, 23. das ist, seinen eigenen willen brechen, sich GOttes willen ganz ergeben, sich nicht selbst lieben, und sich für den unwürdigsten, elendesten menschen halten; absagen alle dem, das er hat, Luc. 14, 26. das ist, die welt verschmähen mit ihrer ehre und herrlichkeit, seine eigene weisheit und vermögen für nichts achten, sich auf nichts und auf keine creatur verlassen, sondern bloß und allein auf GOtt; sein eigen leben hassen, das ist, die fleischlichen lüste und begierden, als hoffart, geiz, wollust, zorn, neid tödten, keinen wohlgefallen an ihm selbst haben, und alles

* Er gedenket hier beyder theile der busse; 1.) der reue, die er beschreibet durch die ablassung von äusserlichen sünden, gehung in sich selbst, oder sein selbst-erkentnis, änderung und besserung des grundes des herzens, und ablegung der eigenliebe. 2.) Des glaubens, dadurch der mensch des verdienstes Christi theilhaftig werde.

alles sein thun für nichts achten, sich keines dinges rühmen, seinen kräften nichts zuschreiben, ihme selbst nichts zueignen, sondern ihm selber misfallen: der welt absterben, das ist, der augenlust, des fleisches lust, dem hoffärtigen leben, der welt gekreuziget werden. Gal. 6, 14. Das ist die wahre busse und tödtung des fleisches, ohne welche niemand kan Christi jünger seyn. Das heisst die wahre bekehrung von der welt, von ihm selbst, ja vom teufel zu GOtt, ohne welche niemand kan vergebung der sünden erlangen, noch selig werden. Apost. Gesch. 26, 18.

4. Die busse und bekehrung ist die verleugnung sein selbst.* Und das ist das rechte ** kreuz und das rechte joch Christi, davon der HErr Matth. 11, 29 spricht: Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig. Das ist: durch herzliche, gründliche, innerliche demuth sollt du deine eigene liebe und ehre dämpfen, und durch sanftmuth deinen eigenen zorn und rachgier. Welches zwar dem neuen menschen ein sanftes joch und eine leichte last ist, aber dem fleisch ein bitter kreuz. Denn das heisst sein fleisch kreuzigen samt den lüsten und begierden. Gal. 5, 24.

5. Irren demnach diejenigen, die allein weltliche trübsal und widerwärtigkeiten für kreuz achten; und wissen nicht, daß die innerliche busse und tödtung des fleisches das rechte kreuz sey, das wir täglich Christo sollen nachtragen, das ist, in grosser geduld unsere feinde tragen, in heiliger sanftmuth unsere lästerer, in herzlicher demuth unserer widerwärtigen stolz und übermuth überwinden: wie uns Christus ist vorgegangen mit grosser sanftmuth, hat der welt und allem, was in der welt ist, abgesagt, und ist der welt abgestorben.

6. Dis joch Christi ist unser kreuz, das wir tragen sollen; und das heisst der welt absterben. Welches nicht ist, in ein kloster laufen, sonderliche orden und regeln annehmen, und doch gleichwol in seinem herzen nichts denn eitel welt bleiben, voll geistlicher hoffart, pharisäischer verachtung anderer leute, voll wollust, voll heimliches hasses und neides. Denn das absterben der welt *** ist die tödtung des fleisches, und alles des,

* Das ist, seines eigenen sündlichen willens und fleischlichen lüste und begierden: Tit. 2, 12. *Varen.*

** Paulus selbst beschreibet die busse durch die kreuzigung: Gal. 5, 24. cap. 6, 14. Röm. 6, 6. *Varen.*

*** Solches geschiehet durch herzliche reue und leid. *Luther.* Eine solche reue, die der sünden

des, dazu das fleisch lust hat; stetige inwendige verborgene reue und leid, dadurch man sich innerlich zu GOtt von der welt abwendet, und täglich im herzen der welt abstirbet, und in Christo lebet im glauben, in herzlicher demuth und sanftmuth, und sich der gnade GOttes in Christo tröstet.

7. Zu dieser busse hat Christus uns berufen, nemlich zu der rechten innerlichen, herzlichen busse und bekehrung des herzens von der welt zu GOtt. Und also hat er uns* vergebung der sünden zugesaget, und die zurechnung seiner gerechtigkeit und seines heiligen gehorsams, in kraft des glaubens. Denn ohne solche innerliche busse ist Christus dem menschen nichts nütze, das ist, er ist nicht theilhaftig seiner gnade und der frucht seines verdienstes, welches mit reuendem, zerbrochenem, bußfertigem, gläubigem und demüthigem herzen muß ergriffen werden. Denn das ist die frucht des todes Christi in uns, daß wir durch die busse der sünde absterben; und das ist die frucht der auferstehung Christi, daß Christus in uns lebe, und wir in ihm.

8. Das heißt denn eine neue creatur in Christo und die neue geburt, die allein vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. Besiehe hievon ferner das 14. capitel.

9. Derowegen lerne die busse recht verstehen. Denn daran irren viel leute, daß sie meinen, das sey rechte busse, wenn sie von äusserlicher abgötterey, gotteslästerung, todtschlag, ehebruch, unzucht, dieberey und andern groben äusserlichen sünden abstehen. Und zwar das ist wol äusserliche busse, davon etliche sprüche der propheten lauten, Jes. 55, 7: Der gottlose bekehre sich vom frevel seiner hände. Und Ezech. 18, 27, und c. 33, 14. Aber die propheten und apostel haben viel tiefer gesehen, nemlich ins herz hinein, und lehren uns eine viel höhere innerliche busse, da der mensch absterben soll der hoffart, dem geiz, der wollust, sich selbst verleugnen, hassen, der welt absagen und allem dem, das der mensch hat, sich GOtt ergeben, sein fleisch kreuzigen, täglich GOtt das rechte opfer bringen, ein zerbrochen, zerschlagen und erschrocken herz, und weinende seele im leibe tragen, wie in den buß-psalmen solche innerliche herzensbusse beschrieben ist. Ps. 51, 19.

 10. Dar-

den lust nicht tödtet, sondern also gethan ist, daß der mensch lieber mehr sündigte, wenn es frey wäre, ist nur lauter heucheley. *Varen.*

* Er setzet hiermit nicht den glauben vor die busse, sondern vor die zurechnung der gerechtigkeit Christi, nicht der zeit nach, sondern der ordnung.

10. Darum ist dis die rechte busse, wenn das herz innerlich durch reu und leid zerbrochen, zerrissen, zerschlagen, und durch den glauben und vergebung der sünden geheilet, getröstet, gereiniget, geändert und gebessert wird, darauf auch die äusserliche besserung des lebens folget.

11. Wenn nun gleich ein mensch von aussen busse thut, und ablässet von den groben lastern aus furcht der strafe; bleibet aber im herzen unverändert, und fähet nicht das innere neue leben in Christo an: so mag er gleichwol verdammet werden, und wird ihm sein HErr! HErr! schreyen nicht helfen, sondern das nescio vos, ich kenne euer nicht, wird darauf folgen. **Denn nicht alle, die da sagen HErr! HErr! werden ins himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines Vaters im himmel.** Matth. 7, 21. Hierin sind alle standes-personen, gelehrte und ungelehrte begriffen. Denn die in ihrem herzen nicht wahre busse thun, und eine neue creatur in Christo werden, die wird Christus nicht für die seinen erkennen.

Gebet um wahre Busse.

Ewiger GOTT und Vater, der du herzen und nieren prüfest, vor dir bekenne ich meinen abfall und verderben, welches dir besser als mir bekant ist. Du allein weisst auch, o HErr, der du alles weist, was für eine schwere last es mir ist, den leib der sünden so umzutragen, und den schlangengift in mir zu empfinden. Gerechter GOtt, du könntest billig die seele, die dich zuerst verlassen, verwerfen von deinem angesicht und von aller hoffnung der gnaden; aber du offenbarest dich in deinem worte, als ein Vater. Darum komme ich zu dir, und bitte dich in Christo JEsu, laß meine seele etwas gelten in deinen augen. Gib du mir gnade zur wahren umkehrung. Laß mich nicht durch eine heuchelbusse meine seele betriegen; sondern bekehre du mich recht, daß ich bekehret werde; hilf du mir, so ist mir geholfen. Laß meine gerechtigkeit besser seyn, als der schriftgelehrten und pharisäer. Laß nicht allein meine lippen und äussere glieder sich zu deinem dienst begeben; sondern erneuere auch den grund des herzens, damit ich der sünden abgestorben, dir allein lebe, in Christo JEsu, meinem HErrn; dessen joch freudig auf mich nehme, und von seinen fußstapfen nicht weiche, weder zur rechten noch zur linken. Du mein GOtt, mußt dis in mir wirken, und wenn du uns führest, so laufen wir. Ach führe, leite, treibe mich, mein GOtt, und laß mich nicht, bis du mich völlig zu dir bekehret, von meiner sündenschuld und liebe durch das blut JEsu gereiniget, mit dir auf ewig vereiniget hast, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Hier ist zu sehen ein Brennglas, durch welches die Sonne scheinet, und das gegen über liegende Holz anzündet und aubrennet. Diesem Brennglas ist gleich der wahre Glaube, welcher mit der Sonnen der Gerechtigkeit vereiniget, **durch die Kraft von oben** das Herz des Menschen erleuchtet, und in ihm das Feuer der herzlichen Liebe anzündet.

Ephes. Cap. 1. v. 19.

Es ist eine überschwengliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

Die Sonne der Gerechtigkeit,
Die in dem Gnadenworte stralet,
Wird jedermann ohn Unterscheid
Vor Augen zwar gemahlet;
Doch, soll ihr heller Schein
Ein rohes Herz durchdringen
Und zum Gehorsam bringen,
So muß der Glaub allhier das Mittel seyn.
Der muß den Gnadenausfluß fassen;
Den müssen wir durch die in ihm **vereinte Kraft,**
Der wahren Christen Eigenschaft,
In unsrer Seelen wirken lassen.
Durch ihn wird im Verstand
Ein Licht uns angezündet.
Er knüpft und schnüret zu das edle Band,
Das uns und unsern GOtt in süsser Huld verbindet.
Er ist kein todtes Ding, das einen Schein nur gibet,
Damit ihr die betrogne Welt
Selbst schmeichelt und ihr wohlgefällt;
Er ist ein Wesen, das die Tugend übet,
Die es gefasst, und durch die Liebe thätig ist.
Drum forsche dich, o Mensch, und sih, ob auch dein Glaube
Gesund und rechter Art; damit des Satans List
Dich nicht betrüg, und deine Krone raube.

Durch Kraft von oben.

Das 5. Capitel.

Was der wahre Glaube sey.

1 Joh. 5. v. 1: Wer da gläubet, daß JEsus sey Christus, der ist aus GOtt geboren.

Inhalt.

1. Der wahre glaube, dadurch man vergebung der sünden erlanget,
2. Empfähet alles, was GOttes und Christi ist,
3. Und stärket die seele durch übernatürlichen trost.
4. Der glaube ist eine lebendige göttliche kraft.
5. Der glaube macht uns erstlich in Christo gerecht und selig.
6. Denn nicht aus den werken, sondern aus Christo kommt die wahre gerechtigkeit durch den glauben,
7. Der als ein nackendes kindlein alles von GOtt umsonst empfähet.
8. Da muß ihm sünde, tod, teufel und hölle weichen.
9. Der glaube erneuert uns auch in Christo zum bilde GOttes.
10. Auch der schwache glaube hat theil an Christo.

I.

Der glaube ist eine herzliche zuversicht und ungezweifeltes vertrauen auf GOttes gnade in Christo verheissen, von vergebung der sünden und ewigem leben, durch das wort GOttes und den heiligen Geist angezündet. Durch diesen glauben erlangen wir vergebung der sünden, lauter umsonst, ohn allen unsern verdienst, aus lauter gnade, Eph. 2, 8. um des verdienstes Christi willen, auf daß unser glaube einen gewissen grund habe und nicht wanke. Und diese vergebung der sünden ist unsere gerechtigkeit, die wahrhaftig, beständig und ewig ist vor GOtt. Denn es ist nicht eines engels gerechtigkeit, sondern des gehorsams, verdienstes und blutes Christi, und wird unser eigen durch den glauben. Ob nun dis wol in grosser schwachheit zugehet, und wir noch mit vielen übrigen sünden behaftet seyn; dennoch werden dieselben zugedecket, aus gnaden um Christi willen. Ps. 32, 2.

2. Durch diese herzliche zuversicht und herzliches vertrauen giebt der mensch GOtt sein herz ganz und gar, ruhet allein in GOtt, lässet sich ihm, hanget ihm allein an, vereinigt sich mit GOtt, wird theilhaftig alles des, was GOttes und Christi ist, wird Ein geist mit GOtt, empfähet aus ihm neue kräfte, neues leben, neuen trost, friede und freude, ruhe der seelen, gerechtigkeit und heiligkeit, und also wird der mensch aus GOtt durch den glauben neu geboren. Denn wo der wahre glaube ist, da ist Christus mit aller seiner gerechtigkeit, heiligkeit, erlösung, verdienst,

gnade, vergebung der sünde, kindschaft GOttes, erbe des ewigen lebens. Das ist die neue geburt, die da kömmt aus dem glauben an Christum. Daher die epistel an die Ebr. am 11, v. 1. den glauben eine substanz nennet, oder eine ungezweifelte wahrhaftige zuversicht derer dinge, die man hoffet, und eine überzeugung des, so man nicht siehet. Denn der trost des lebendigen glaubens wird dermassen im herzen kräftig, daß er das herz überzeuget, indem man das himmlische gut empfindet in der seelen, nemlich ruhe und friede in GOtt, so gewiß und wahrhaftig, daß man auch darauf sterben kan mit freudigem herzen. Das ist die stärke im geist an dem inwendigen menschen, und die freudigkeit des glaubens, oder Parrhesia, Eph. 3, 12. Phil. 1, 4. 1 Joh. 2, 28. und c. 3, 21. das ist die freudigkeit in GOtt, 1 Thess. 2, 2. und die Plerophoria, die ganz ungezweifelte gewißheit. 1. Thess. 1, 5.

3. Worauf ich nun sterben soll, das muß mich in meiner seele stärken, und muß mich von * innen durch den heiligen Geist versichern; das muß ** ein innerer, lebendiger, ewiger trost seyn; das muß mich auch als eine übernatürliche, göttliche, himmlische kraft stärken und erhalten, in mir den tod und die welt überwinden; und muß eine solche versicherung und vereinigung mit Christo seyn, die weder tod noch leben scheiden kan. 2 Tim. 1, 12. Röm. 8, 38.

4. Darum S. Johannes 1 Joh. 5, 4 spricht: Alles, was aus GOtt geboren ist, überwindet die welt. Aus GOtt geboren seyn, ist warlich kein schattenwerk, sondern ein recht lebenswerk. GOtt wird nicht eine todte frucht, ein lebloses und kraftloses werk gebären; sondern aus dem lebendigen GOtt muß ja ein lebendiger neuer mensch geboren werden. Und unser glaube ist der sieg, der die welt überwindet. Was nun überwinden soll, das muß eine mächtige kraft seyn. Soll der glaube der sieg seyn über die welt, so muß er eine lebendige, obsiegende, thätige, wirkliche, göttliche kraft seyn, ja Christus muß alles thun durch den glauben. Durch diese kraft GOttes werden wir wiederum

* Damit werden nicht ausgeschlossen die äusserlichen mittel, welche zu wirkung jenes innerlichen verordnet sind.

** Im herzen muß GOttes wort leben, trösten und seine kraft erzeigen, und solches durch den Geist GOttes, der im herzen ist. Die denselben nicht zum Meister haben, denen ist mit keinem schreiben, lehren, vermahnen, antworten nimmermehr zu helfen. *Luther.* Also werden wir von innen durch das wort, das wir ins herze gefasst haben, getröstet. *Varen.*

derum in GOtt gezogen, zu GOtt geneiget, in GOtt versetzet und eingepflanzet, aus Adam, als aus einem verfluchten weinstock, in Christum den gesegneten und lebendigen Weinstock, Joh. 15, 4. also daß wir in Christo besitzen alle seine güter, und in ihm gerecht werden.

5. Gleichwie ein pfropfreislein in einen guten stamm eingepfropfet, in demselben grünet, blühet und frucht bringet, ausser demselbigen aber verdorret: also ein mensch ausser Christo ist nichts denn ein verfluchter weinstock, und alle seine werke sind sünde. 5 B. Mos. 32, 32. 33: **Ihre trauben sind galle, sie haben bittere beere, ihr wein ist drachengift.** In Christo aber ist er gerecht und selig. Darum S. Paulus 2 Cor. 5, 21 spricht: **GOtt hat den, der von keiner sünde wußte, für uns zur sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.**

6. Daraus siehest du nun, daß dich die werke nicht können gerecht machen. Denn du mußt zuvor in Christum versetzet seyn durch den glauben, und in ihm gerecht seyn, ehe du ein einiges gutes werk thun kanst, und siehest ja, daß deine gerechtigkeit GOttes gnade und gabe ist, die allem deinem verdienst zuvor kömmt. Wie kan ein todter mensch gehen, stehen, und etwas gutes thun, wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Also weil du in sünden todt, und GOtt abgestorben bist, kan ja kein GOtt wolgefällig werk von dir geschehen, wenn du zuvor in Christo nicht wirst lebendig gemacht. Also kommt die gerechtigkeit allein aus Christo durch den glauben.

7. Denn der glaube ist im menschen als ein neugebornes, kleines, nackendes und blosses kind, das stehet da bloß und unbekleidet vor seinem Erlöser und Seligmacher, und empfähet alles von dem, der es geboren hat, nemlich die gerechtigkeit, die frömmigkeit, die heiligung, die gnade und den heiligen Geist. Also wird dis nackende blosse kindlein mit GOttes barmherzigkeit bekleidet, hebet beyde hände auf, und empfähet alles von GOtt, die gnade samt aller seligkeit und frömmigkeit. Dis empfahen machet fromm, heilig und selig.

8. Darum kommt die gerechtigkeit allein aus dem glauben, und nicht aus den werken; ja der glaube empfähet Christum gar, und machet denselben ihm gar zu eigen, mit alle dem, was er ist und hat. Da muß weichen sünde, tod, teufel und hölle. Und wenn du auch gleich aller welt sünde allein auf dir hättest, kan sie dir nicht schaden. So stark, mächtig

tig und lebendig ist Christus in dir mit seinem verdienst durch den glauben.

9. Und weil nun Christus durch den glauben in dir wohnet und lebet, Eph. 3, 17. so ist ja seine einwohnung nicht ein todtes werk, sondern ein lebendiges werk. Daher kommt die erneuerung aus Christo durch den glauben. Denn der glaube thut in dir zwey dinge. Erstlich versetzet er dich in Christum, und machet dir ihn zu eigen. Zum andern erneuert er dich in Christo, daß du in ihm grünest, blühest und lebest. Denn was soll das pfropfreislein im stamm, wenn es nicht will grünen und frucht bringen? Und gleichwie zuvor durch den fall Adams, durch die verführung und betrug des teufels, in dem menschen gesäet ist der schlangensame, das ist, die böse satanische art, daraus so eine böse giftige frucht gewachsen: also wird durch GOttes wort und den heiligen Geist der glaube in den menschen gesäet, als ein same GOttes, in welchem alle göttliche tugenden, arten und eigenschaften verborgener weise begriffen seyn, und heraus wachsen zu einem schönen und neuen bilde GOttes, zu einem schönen neuen baum, darauf die früchte seyn, liebe, geduld, demuth, sanftmuth, friede, keuschheit, gerechtigkeit, der neue mensch, und das ganze reich GOttes. Denn der wahre seligmachende glaube erneuert den ganzen menschen, reiniget das herz, vereiniget mit GOtt, machet das herz frey von irdischen dingen, hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, wirket die liebe, giebet friede, freude, geduld, trost in allem kreuz, überwindet die welt, macht GOttes kinder und erben aller himmlischen ewigen güter, und miterben Christi.

10. Befindet aber iemand die freudigkeit des glaubens nicht, sondern ist schwachgläubig und trostlos; der verzage darum nicht, sondern tröste sich der verheissenen gnade in Christo, denn dieselbige bleibet allezeit fest, gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus schwachheit fallen und straucheln, so fället doch GOttes gnade nicht hin, wenn wir nur durch wahre busse wieder aufstehen. Christus bleibet auch immer Christus und ein seligmacher, er werde mit schwachem oder starkem glauben ergriffen. Es hat auch der schwache glaube so viel an Christo, als der starke: denn ein ieder, er sey schwach- oder starkgläubig, hat Christum ganz zu eigen. Die verheissene gnade ist allen Christen gemein, und ist ewig; darauf muß der glaube ruhen, er sey schwach oder stark. GOtt wird dir zu seiner zeit den empfindlichen freudenreichen trost wohl

wider-

widerfahren lassen, ob ers gleich in deinem herzen eine zeitlang verbirget. Ps. 37, v. 24. und Ps. 77. v. 8. 9. 10. 11. Davon im 2. Buche.

Gebet um den wahren Glauben.

Ach allerliebster himmlischer Vater, ich bitte dich herzlich, regiere mich doch mit deinem heiligen Geist, und zünde durch denselben den rechten, wahren, lebendigen glauben an deinen allerliebsten Sohn JEsum Christum in mir an, daß ich denselben möge recht erkennen, und betrachten, wie grosse liebe er mir erwiesen, damit ich mit ihm möge vereiniget werden, und aus ihm neue kraft, neues leben, neuen trost, friede und freude empfinden, und also durch den glauben neu geboren werden. So werde ich denn als ein wiedergeborner immerdar in deinen geboten einhergehen. Laß meine seele hungern und dürsten nach deiner gerechtigkeit, die da wirket liebe, friede, freude, geduld, trost in allem kreuz. Ach mein Vater, laß mich in solcher erkenntnis und glauben an meinen allerliebsten Heiland und Seligmacher Christum JEsum, zugleich wachsen und zunehmen: so will ich dir nicht nur hier danken in der zeit, sondern auch dort in alle ewigkeit, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie GOttes Wort müsse im Menschen durch den Glauben seine Kraft erzeigen, und lebendig * werden.

Luc. 17, v. 21: Sehet, das reich GOttes ist inwendig in euch.

Inhalt.

1. Der ganze neue mensch wird in der schrift abgebildet.
2. Darum muß GOttes wort in uns lebendig werden, sowol das alte testament,
3. Als auch das neue testament.
4. Das heisset dem bilde Christi ähnlich werden.
5. Christus aber muß in uns seyn.
6. Und da wird im glauben alles erfüllet.
7. Denn die ganze heilige schrift gehet auf den menschen;
8. Und Christi wunderwerke müssen auch geistlich in uns geschehen.
9. Summa, der äusserliche buchstabe der schrift muß im geist erfüllet werden.

1. Die

* *Luther.* Diejenigen, die GOttes wort nicht im herzen schmecken, fühlen und empfinden, die hangen noch mit den ohren an der menschen mund oder feder, sie fassen das wort GOttes nur äusserlich allein mit dem buchstaben. *Hutter.* Doctrina etiam evangelii per se ita nude accepta & considerata, nisi aliud accedat, tantum annunciat fidem in Christum & vitam pollicetur credentibus, & præterea nihil efficit; quia sic nude tantum ratione doctrinæ & prædicationis neque fidem largitur neque vitam: Alioquin omnes, qui audiunt evangelium, reciperent fidem, & per fidem vitam æternam. Das ist: Auch die lehre des evangelii an und vor sich selbst also bloß hingenommen und betrachtet, wo nicht noch etwas anders dazu kommt, verkündiget nur den glauben an Christum, und verheisset das leben den gläubigen, und über dieses thut sie nicht mehr, weil sie also bloß, so ferne sie nur eine lehre und predigt ist, weder den glauben noch das leben giebet. Denn son-

I.

Dieweil alles an der wiedergeburt und erneuerung des menschen gelegen: so hat GOtt alles das, was im menschen geistlich im glauben geschehen müsse, in die äusserliche schrift verfasset, und darin den ganzen neuen menschen abgebildet. Denn dieweil GOttes wort der same GOttes in uns ist: so muß er ie wachsen in eine geistliche frucht, und muß das daraus werden durch den glauben, was die schrift äusserlich zeiget und lehret; oder es ist ein todter * same und todte geburt. Ich muß im geist und glauben tröstlich empfinden, daß dem also ist, wie die schrift saget.

2. Es hat auch GOtt die heilige schrift nicht darum offenbaret, daß sie auswendig auf dem papier, als ein todter ** buchstabe, soll stehen bleiben; sondern sie soll in uns lebendig werden im geist und glauben, und soll ein ganz innerlicher neuer mensch daraus werden, oder die schrift ist uns nichts nütze. Es muß alles im menschen geschehen durch Christum im geist und glauben, was die schrift *** äusserlich lehret. Als zum exempel, besiehe die historie Cain **** und Abels, so wirst du in ihren arten und eigenschaften finden dasjenige, was in dir ist, nemlich den alten und neuen menschen mit allen ihren werken. 1 Mos. 4, 8.

sten empfiengen alle, die das evangelium hören, den glauben, und durch den glauben das ewige leben. Schlüsselb. Non est dubium, quin scriptura, nisi per Spiritum S intelligatur, parum fit utilis, & magis occidat, quam vivificet. Das ist: Es ist kein zweifel, daß, wo die heilige schrift durch den heiligen Geist nicht verstanden werde, wenig nütze, und mehr tödte, als lebendig mache. *Varen.* Siehe auch drunten cap. 35.

* Die schrift ist allezeit in sich selbst lebendig; aber sie wird ein todter same, wo sie auf einen acker fällt, der ungläubig ist, und dem heiligen Geiste widerstrebet.

** *Brent.* Omnes hominum doctrinæ mortua litera sunt, nisi Christus sua cœlesti voce eam vivificantem reddat. Das ist: Alle menschen-lehren (verstehe so fern sie von menschen gelehret und geprediget werden) sind ein todter buchstab, wo nicht Christus dieselbige mit seiner himmlischen stimme lebendig machet. *D. Avenarius.* Ohne des heiligen Geistes gnade und innerliche erleuchtung ist das wort ein todter buchstab und kein nutz, hat auch keine kraft noch leben. Arnds meynung ist: Die schrift ist nicht von GOtt darum geoffenbaret, daß sie auswendig auf dem papier als ein todter buchstab, das ist, als wäre es ein todter buchstab, vergeblich ohne übung stehen bleiben solle. *Varen.*

*** Das ist: Es muß die schrift mit gläubigen und geistlich-gesinnten herzen angenommen, durch des heiligen Geistes kräftige wirkung und des glaubens lebendige übung in uns erfüllet, und in unser leben verwandelt werden. Nicht aber muß alles von uns geistlich verstanden werden. Ein anders ist der heiligen schrift geistliche bedeutung und verstand, ein anders der geistliche gebrauch, übung und erfüllung der schrift. *Varen.*

**** *Luther.* Ein jeglicher Abel hat seinen Cain, der ihm wider die seele streitet. *Varen.*

4, 8. Diese beyde sind in dir wider einander. Denn Cain will immer den Abel unterdrücken und erwürgen. Was ist das anders, denn der streit zwischen dem fleisch und geist, und die feindschaft des schlangensamens und weibessamens? Die sündfluth muß in dir geschehen, und die böse unart des fleisches ersäufen. 1 Mos. 7, 21. Der gläubige Noah muß in dir erhalten werden; GOtt muß einen neuen bund mit dir machen, und du mit ihm. Das verworrene Babel muß in dir nicht aufgebauet werden in seiner pracht. Du mußt mit Abraham ausgehen von aller deiner freundschaft, alles lassen, auch dein leib und leben, und allein in dem willen GOttes wandeln, auf daß du den segen erlangest, ins gelobte land und ins reich GOttes kommest. 1 Mos. 12, 1. Was ist das anders, denn das der HErr Luc. 14, 26. sagt: Wer nicht verlässet vater, mutter, kinder, schwester, haus, äcker, güter, ja sein leben, der kan nicht mein jünger seyn, das ist, ehe er Christum wollte verleugnen. Du mußt mit Abraham streiten wider die fünf könige, die in dir sind, nemlich, fleisch, welt, tod, teufel und sünde. 1 Mos. 14, 14. Du mußt mit Lot aus Sodom und Gomorra ausgehen, 1 Mos. 19, 17. 20. 26. das ist, das ungöttliche leben der welt verleugnen, und mit Lots weibe nicht zurücke sehen, wie der HErr Luc. 17, 32 spricht. Summa: GOtt hat die ganze heilige schrift in den geist und glauben gelegt, und muß alles in dir geistlich* geschehen. Daher gehören alle kriege der Israeliten wider die heidnischen völker. 2 Mos. 17, 8. Was ist das anders, denn der streit zwischen dem fleisch und geist? Daher gehöret das ganze mosaische äusserliche priesterthum mit dem tabernakel, mit der lade des bundes, mit dem gnadenstul. Das muß alles in dir geistlich seyn, durch den glauben, mit dem opfern, räuchern, beten. Dein HErr Christus muß das alles in dir seyn. Er hats alles zusammen gefasset in dem neuen menschen, und in dem geist, und wird alles in dem glauben vollbracht, ja oft in einem seufzen. Denn die ganze bibel fleußt zusammen in ein centrum, oder mittelpunkt, in dem menschen, gleichwie auch die ganze natur.

* Die meinung ist nicht, daß deswegen alles müßte geistlich verstanden werden. Denn auch die klaren hellen sprüche müssen in uns geistlich erfüllet werden, das ist, in unsern geistlichen nutzen, gebrauch und übung gebracht werden; und ziehen doch keinen geistlichen verstand an, sondern bleiben in ihrem buchstäblichen verstande, wie sie lauten. *Varen.*

3. Also, was ist das neue testament dem buchstaben nach anders, denn ein äusserlich zeugnis, daß es alles im menschen also muß * im glauben geschehen? Denn das ganze neue testament muß ganz und gar in uns seyn, und dringet auch mit gewalt dahin, weil das reich GOttes in uns ist. Luc. 17, 21. Denn wie Christus ist durch den heiligen Geist im glauben von Maria leiblich empfangen und geboren: also muß er in mir geistlich empfangen und geboren werden; er ** muß in mir geistlich wachsen und zunehmen. Und weil ich aus Christo bin eine neue creatur geschaffen, so muß ich auch in ihm leben und wandeln, ich muß mit ihm und in ihm im exilio und elende seyn, ich muß mit ihm in demuth und verschmähung der welt, in geduld und sanftmuth, in der liebe wandeln; ich muß mit ihm meinen feinden vergeben, barmherzig seyn, die feinde lieben, den willen des Vaters thun; ich muß mit ihm vom satan versuchet werden, und auch überwinden; ich muß mit ihm um der wahrheit willen, die in mir ist, verspottet, verachtet, verhönet, angefeindet werden, und so es seyn soll, auch den tod um seinet willen leiden, wie alle seine heiligen, zum zeugnis vor ihm und allen auserwehlten, daß er in mir, und ich in ihm gewesen, und gelebet habe durch den glauben.

4. Das heißt recht, dem bilde Christi ähnlich werden, nemlich mit ihm und in ihm geboren werden, Christum recht anziehen, mit ihm und in ihm wachsen und zunehmen, mit ihm im elend wallen, mit seiner taufe getauft werden, mit ihm verspottet werden, mit ihm gekreuziget werden, mit ihm sterben und auferstehen, mit ihm auch herrschen und regieren, und dasselbe nicht allein durchs heilige kreuz, sondern auch durch tägliche busse und innerliche reue und leid über die sünde.

5. Da mußt du täglich mit Christo sterben und dein fleisch kreuzigen, Röm. 6, 5. 6. Gal. 5, 24. oder du kanst mit Christo, als deinem

* Alle klare helle sprüche des neuen testaments, die in ihrem buchstäblichen verstande bleiben, müssen doch in uns geistlich im glauben geschehen und erfüllet werden. Die geschichte des neuen testaments belangend, können dieselben auch beydes nach dem buchstäblichen verstand und nach der geistlichen deutung in uns geschehen oder erfüllet werden. *Varen.*

** *Luther.* ad Gal. 4, 9. Non dixit, donec in Christum formemini, sed formetur Christus in vobis, quia vita christiani non est ipsius, sed Christi in eo viventis: Gal. 2, 20. Das ist: Er saget nicht, daß sie in Christum mögen gebildet werden, sondern daß Christus selbst in ihnen möchte gebildet werden: denn eines christen leben ist nicht sein eigen leben, sondern Christi, der in ihm lebt. *Varen.*

deinem haupt, nicht vereiniget bleiben. Du hast ihn auch sonst nicht in dir, sondern ausser dir, ausser deinem glauben, herz und geist. Und da wird er dir nicht helfen, sondern in dir will er lebendig seyn, trösten und selig machen.

6. Siehe, das thut der glaube * alles, der machet das heilige wort GOttes in dir ** lebendig, und ist in dir ein lebendiges zeugnis alles dessen, davon die schrift zeuget. Und das heißt, der glaube ist eine substanz und wesen, Ebr. 11, 1.

7. Also ist hieraus gnugsam offenbar, wie alle predigten und reden, so aus Christi, der propheten und aposteln munde gangen, und die ganze heilige schrift stracks gerichtet seyn auf den menschen und auf einen ieden unter uns. Alle parabeln Christi gehen auf mich, und auf einen ieden insonderheit, samt allen wunderwerken.

8. Und darum ists auch geschrieben, daß es in uns geistlich geschehe. Denn Christus hat andern geholfen, er muß mir auch helfen: Denn er ist in mir, er lebet in mir. Er hat blinde sehend gemacht: Ich bin auch geistlich blind; darum muß er mich auch sehend machen; und also mit allen wunderwerken. Matth. 11, 5. Da erkenne dich für einen blinden, lamen, krüppel, tauben, aussätzigen, so wird er dir helfen. Er hat todte lebendig gemacht: Ich bin auch todt in sünden, er muß mich in ihme lebendig machen, auf daß ich theil habe an der ersten auferstehung.

9. Summa: der glaube thut dis alles im menschen, was die schrift von aussen zeuget. Sie beschreibet das bild GOttes von aussen, das muß in mir seyn durch den glauben. Sie beschreibet das reich GOttes äusserlich im buchstaben, das muß in mir seyn durch den glauben. Sie beschreibet Christum von aussen, er muß in mir seyn durch den glauben. Die schrift beschreibet den Adam, seinen fall und wiederbringung, es muß alles in mir seyn (wahrgenommen werden). Die schrift beschreibet

* *Luther.* Wer nicht gläubet, wäre besser, daß derselbe nichts in der bibel wüßte, oder studirete: denn er verführet sich und iedermann mit seinem irrigen licht, welches er meinet, es sey der schrift licht, welche sich doch nicht lässet verstehen ohne den rechten glauben.

** Unser glaube giebt nicht erst GOttes wort das leben oder zeugnis, sondern GOttes wort machet den anfang, zeuget von GOttes willen, gnade und liebe. Der glaube, der aus dem worte wächset, ergreifets, und bringet das äusserliche gezeugnis ins herz, und schöpfet lebendigen trost heraus, und wird also ein innerlich gezeugnis daraus. Und da findet sich denn eine liebliche harmonie des innerlichen und äusserlichen gezeugnisses, wenn wir es im herzen also empfinden, wie die schrift äusserlich zeuget und lehret. *Varen.*

schreibet das neue Jerusalem, das muß in mir * seyn, und ich muß es selbst seyn. ** Offenb. 21, 2. Die schrift zeuget von aussen von der neuen geburt, von der neuen creatur, das muß alles in mir seyn, *** und ich muß es selbst seyn durch den glauben, oder die schrift ist mir nichts nütze. Das ist alles der glaube, und des glaubens werk in uns, ja GOttes werk, und das reich GOttes in unsern herzen.

Gebet um die Liebe des göttlichen Wortes.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Classe, vom dritten Gebot das erste Gebet.

Das 7. Capitel.

Wie das Gesetz GOttes in aller Menschen Herzen geschrieben sey, welches sie überzeuget, auf daß sie an jenem Tage keine Entschuldigung haben.

Röm. 2. v. 14. 15: Indem die heiden des gesetzes werke thun, beweisen sie, daß das gesetz in ihrem herzen geschrieben sey.

Inhalt.

1. GOtt hat dem menschlichen gewissen drey vornehme eigenschaften eingepflanzet,
2. Davon auch nach dem fall ein fünklein übrig blieben.
3. Daher die heiden keine entschuldigung haben; noch viel weniger aber die christen.
4. Zween zeugen werden alle unbußfertige christen verdammen, das gewissen und GOttes wort.
5. Aus dem gewissen wird ewige qual entstehen,
6. Die so viel grösser seyn wird, ie mehr die christen vor den heiden GOttes zorn gehäufet.
7. Die abscheulichsten laster unter den christen rühren aber daher, weil man Christo nicht folgen will.
8. Daher wird ihre verdammnis grösser seyn, als der heiden,
9. Wie die heilige schrift bezeuget.

I.

Als GOtt der HErr den menschen nach seinem bilde schuf, in vollkommener gerechtigkeit und heiligkeit, und ihn mit hohen göttlichen

* Wir müssen durch den heiligen Geist von innen unsers glaubens versichert werden; es muß ein inniger trost seyn: denn der Geist GOttes uns in der letzten noth nicht von aussen, daß er draussen bleibe, sondern inwendig im herzen tröstet, stärket und freudig machet, daß wir durch den glauben, der auch im herzen ist, alles überwinden. Welcher glaube aber nicht kan ohne GOttes wort seyn, daran sich der glaube allein halten muß, und durchs wort auch gestärket werden. *Varen.*

** Verstehe, was das wort lehret, daß ich soll gläubig, geduldig, getrost, gottselig seyn. *Varen.*

*** Solche wiedergeburt, welche die schrift beschreibet, muß freilich in dem menschen selbsten seyn, ob sie wohl nicht von ihm selbst ist.

lichen tugenden und gaben zierete und schmückete, und als ein vollkommenes schönes meisterstück ausarbeitete, als ein höchstes, edelstes werk, und kunststück: hat er drey vornehme eigenschaften dem menschlichen gewissen so tief eingepflanzet, daß sie nimmermehr, ja ewiglich nicht können ausgetilget werden. Zum 1) das natürliche zeugnis, daß ein GOtt ist. Zum 2) das zeugnis des jüngsten gerichts. Röm. 2, 15. Zum 3) das gesetz der natur, oder natürliche gerechtigkeit, dadurch ehre und schande unterschieden, freude oder traurigkeit, empfunden wird.

2. Denn es ist nie ein volk so wild und barbarisch gewesen, das da verleugnet hätte, daß ein GOtt wäre. Denn die natur hat sie inwendig und auswendig überzeuget; ja sie haben aus ihrem gewissen empfunden, daß nicht allein ein GOtt sey, sondern daß er auch müsse ein gerechter GOtt seyn, der das böse strafe, und das gute belohne, weil sie in ihrem gewissen entweder schrecken oder freude empfunden. Daraus haben sie ferner geschlossen, daß die seele müsse unsterblich seyn, wie Plato davon gewaltig disputiret. Und letztlich haben sie aus dem gesetz der natur, das ist, aus der angebornen natürlichen liebe, wol gesehen, daß GOtt ein ursprung alles guten sey in der natur. Daher sie ferner geschlossen, daß demselben müsse mit der tugend und reinem herzen gedienet werden. Darum sie in die tugend das höchste gut gesetzet haben, daher die tugendschulen des Socratis und anderer weisen philosophen entstanden seyn. Daraus sehen wir nun, wie GOtt ein fünklein des natürlichen lichts, oder eine spur und merkmal des natürlichen zeugnisses GOttes im menschen auch nach dem fall lassen übrig bleiben, auf daß der mensch seinen ursprung soll erkennen lernen, woher er kommen und demselbigen nachgehen. Wie auch etliche der heiden solches gemerket, als der poet Aratus bezeuget, welchen S. Paulus allegiret (oder anziehet) Apost. Gesch. 17, 28: **Wir sind GOttes geschlecht,** und Manilius: An dubium est, habitare Deum sub pectore nostro, in cœlumque redire animas, cœloque venire? das ist: Es ist kein zweifel, es wohnet GOtt unter unserm herzen, und die seelen kommen wieder in himmel und vom himmel.

3. Weil nun die heiden das natürliche zeugnis GOttes wider ihr gewissen verachtet, und also den Schöpfer selbst, werden sie durch ihre ei-

gene schuld verdammet werden, und keine entschuldigung haben. Denn so schleusst St. Paulus: Wer da weiß, daß ein GOtt sey, und fraget nicht darnach, oder achtet nicht, wie er ihn recht erkennen und ihm dienen moge, der wird am tage des gerichts keine entschuldigung haben. Röm. 1, 19. 20. Und schleusst ferner: Weil die heiden GOttes gerechtigkeit erkant haben, indem sie von natur gewußt, daß, die böses thun, des todes werth seyn, haben aber das böse nicht allein gethan, sondern auch gefallen daran gehabt, so haben sie sich selbst verurtheilet. v. 32. Item Röm. 2, 15: Ihre gedanken, die sich selbst unter einander verklagen oder entschuldigen, haben sie überzeuget des zukünftigen gerichts. So nun die heiden keine entschuldigung haben, die nicht allein von natur wissen, daß ein GOtt ist, sondern auch wider ihr gewissen GOtt nicht gesuchet haben; vielweniger werden die entschuldigung haben, welchen GOtt sein wort geoffenbaret hat, und sie durch JEsum Christum seinen lieben Sohn hat lassen zur busse rufen, das ist, von sünden abzustehen, sich von dem gottlosen wesen abzuwenden, auf daß sie durch den glauben des verdienstes Christi möchten fähig und theilhaftig, und ewig selig werden.

4. Darum wird ein ieder mensch, der Christi namen kennet, und sich nicht bekehret hat, an jenem tage zwey gewaltige zeugen wider sich haben: Zum 1) sein eigen herz, gewissen, und das gesetz der natur: Zum 2) GOttes geoffenbartes wort, welches ihn richten wird an jenem tage. Joh. 12, 48. Darum auch ein schreckliches urtheil und verdammnis darauf erfolgen wird, wie der HErr spricht: Daß es Sodoma und Gomorra an jenem tage erträglicher wird ergehen, und die königin vom mittag wird aufstehen, und dis geschlecht verdammen. Matth. 11, 24. c. 12, 42.

5. Und daher wird die ewige qual und pein entstehen, weil GOtt die seele unsterblich erschaffen, und in der seelen das gewissen, das immer und ewig GOttes eingedenk ist, und kan doch nimmermehr zu GOtt kommen; welches ist die gröste und ewige pein der seelen.

6. Und solche innere ewigwährende seelenpein wird so viel desto grösser seyn, so viel immer mehr und mehr durch unbußfertigkeit GOttes zorn gehäufet wird auf den tag des gerichts. Röm. 2, 5. Denn gleichwie GOtt der HErr nach seinem gerechten gerichte die hei-

den in einen verkehrten sinn gegeben, weil sie das innere gesetz der natur und eigen gewissen, als GOttes gerechtigkeit in ihr herz geschrieben, verworfen und nichts geachtet, sondern demselben als GOtt selbst widerstrebet; durch welche verblendung ihrer sinnen sie in die greuliche, abscheuliche sünden und greuel gerathen seyn, dadurch sie GOttes gerechten zorn gehäufet haben: also, weil die, so christen seyn wollen, beyde das innere und äusserliche wort und zeugnis GOttes verwerfen, und nicht allein nicht wollen busse thun, sondern dem heiligen Geist widerstreben und GOtt lästern; giebt sie GOtt dahin in einen verkehrten sinn, daß sie ärger werden, denn die heiden und türken, sendet ihnen **kräftige irrthum, daß sie den lügen glauben, auf daß gestraft werden alle, so lust haben an der ungerechtigkeit.** 2 Theß. 2, 11. 12.

7. Daher solche abscheuliche laster bey den christen im schwange gehen, die nie erhöret seyn, solche teufelische hoffart und pracht, so unersättlicher geiz, schändliche wollust, viehische unzucht, und unmenschliche thaten, welche alle aus verblendung und verstockung eines verkehrten sinnes geschehen. Denn weil die christen nicht wollen in ihrem leben folgen dem niedrigen, armen, sanftmüthigen und demüthigen Christo, sondern ärgern sich an ihm, schämen sich seines heiligen lebens; da ihnen doch GOtt denselbigen zum Licht der welt hat vorgestellet, daß sie sollen nachfolgen seinen fußstapfen Joh. 8, 12: so giebt sie GOtt dahin, daß sie dem satan folgen, und sein teuflisch leben annehmen durch allerley greuel, lügen und unbarmherzigkeit, zu vollbringen die werke der finsternis, weil man nicht will im licht wandeln, als der HErr Joh. 12, 35 spricht: **Lieben kinder, wandelt im lichte, weil ihrs habt, auf daß euch die finsternis nicht überfalle.**

8. Und letztlich, weil GOtt die heiden mit so schrecklicher blindheit und verkehrtem sinn gestrafet, weil sie dem kleinen innerlichen lichtlein, so in ihnen von natur ist, und ihrem eigenen gewissen und dem gesetz der natur nicht haben folge gethan, oder, wie S. Paulus redet Röm. 1, 28, **nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkennen,** also daß sie durch ihre eigene schuld verlustig worden seyn der ewigen seligkeit: wie vielmehr werden die der ewigen seligkeit beraubet werden, welchen nicht allein von natur, sondern durchs geoffenbarte wort GOttes, und durch den neuen bund GOttes wort ins herz geschrieben, und achten doch dieser grossen gnade und seligkeit nicht; davon Jer. 31, 33 stehet: **Das soll der neue**

bund seyn: ich will mein gesetz in ihr herz geben, und in ihren sinn schreiben, und soll keiner den andern lehren und sagen: erkenne den HErrn; sondern sie sollen mich alle kennen, groß und klein, spricht der HErr. Denn ich will ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünden nimmermehr gedenken.

9. So wir nun, spricht die epistel an die Ebräer am 10. v. 26 u. f. muthwillig sündigen, nachdem wir die erkenntnis der wahrheit empfangen haben, haben wir fürder kein ander opfer mehr für die sünde, sondern ein schrecklich warten des gerichts und des feuereifers, der die widerwärtigen verzehren wird. Denn so iemand das gesetz Mosis bricht, der muß sterben ohne barmherzigkeit, durch zwey oder drey zeugen. Wie viel ärgere strafe wird der verdienen, der den Sohn GOttes mit füssen trit, und das blut des testaments unrein achtet, durch welches er geheiliget ist, und den Geist der gnaden schmähet? Denn wir wissen, daß er saget: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Schrecklich aber ist es, in die hand des lebendigen GOttes fallen. Welcher spruch nicht von denen, so aus schwachheit, sondern muthwillig wider die erkannte wahrheit sündigen, und in unbußfertigkeit verharren, zu verstehen ist.

Gebet um ein reines und gutes Gewissen.

Gütiger GOtt und Vater, wie hast du doch eine so herzliche begierde zu unserm heil bezeiget darin, daß du nicht allein in uns setzest einen richter, unser gewissen, vor dem wir uns nirgend verbergen können, der uns bestrafet, wenn wir unrecht thun, und wenn wir darin beharren, mehr als alle peiniger quälet; sondern thust uns auch diese gnade, und lässest deinen Geist durch dein wort uns oft erinnern, lehren, züchtigen und ermahnen. HErr mein GOtt, ich bekenne, daß ich oft diese deine gnade vergeblich empfangen habe. Oft hat mein gewissen, oft hat der heilige Geist durch dein wort mich erinnert; und ich habe dem eingeben fleisches und blutes mehr gefolget, als diesem guten wegweiser: hätte damit wol verdienet, daß du mich übergeben solltest in einen verkehrten sinn. Erbarme dich aber mein, o HErr, mein Erbarmer, und reinige mein gewissen durch das blut JEsu, von den todten werken, zu dienen dir, dem lebendigen GOtt. Weil du auch siehest die bosheit des satans, der mich erst suchet in vergessenheit deines willens und verheissung zu bringen, wenn er mich zum unglauben und sicherheit verleiten will: so gieb du mir in die hand den schild des glaubens, mit welchem ich alle feurige pfeile des bösewichts auslöschen könne. Erwecke mein Gewissen in mir, daß selbiges nimmer träge werde, sein amt zu thun; laß


Aus einer
bittern Wurtzel

Hier ist abgebildet ein Feigenbaum, der zwar **aus einer bittern Wurzel** wächset, (wie denn auch die Rinde und Blätter bitter schmecken;) aber doch süsse Früchte bringet. Also ist die Busse zwar dem alten Adam sehr **bitter**; aber doch bringet sie herliche Früchte des Glaubens, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuht und Demuht, auch des Friedes, der Freude, des göttlichen Trosts, und dergleichen.

Matth. Cap. 3. v. 8.

Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse.

Obgleich der Busse **Wurzeln bitter** seyn;
So trägt sie doch die allersüsten Früchte.
Dünkt sie dem Fleisch gleich lauter Gall und Pein,
Ist sie dem Geiste doch ein niedliches Gerichte.
Sie ist ein Gift der lieben Busensünden,
Die wir so schwerlich überwinden.
Sie ist dem alten Adam eine Pest,
Der ohne sauren Streit sich nicht entwafnen läst.
Sie ist ihm gar ein bittres Kreuz,
Und tödtet seine Glieder,
Die Lust, die ihr so hart zuwider,
Die Hoffart und den Geiz.
Doch siht man an den Lebensbäumen
Aus diesem herben Saft die schönsten Früchte käumen.
Zuerst sprost reine Lieb herfür,
Die dich mit GOTT verbindet, GOTT mit dir.
Darauf entspringet vollenkomne Freude,
Mit keinem Schmerzen oder Leide
Vermischt noch unterbrochen,
Und sichrer Fried, der Noht und Tod kan pochen,
Und Güt und Glaub, und Sanftmuht, und Geduld,
Und Keuschheit, welcher GOTT und Engel huld.
O welch ein Unmensch ist, der das nicht liebt und übet,
Was so erwünschete und theure Früchte giebet!

auch deinen Geist nicht von mir genommen werden, noch aufhören mich zu strafen und zu rechte zu bringen; und gieb mir endlich ein gehorsam herz, den erinnerungen deines Geistes willig zu folgen, also in stetem gehorsam und kindlichem glauben dir zu dienen die ganze zeit meines lebens, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Das 8. Capitel.

Daß ohne wahre Busse sich niemand Christi und seines Verdienstes zu trösten habe.

2 B. Mos. 12. v. 48: Kein unbeschnittener unreiner durfte das Passah essen.

Inhalt:

1. Ohne busse kan niemand zu Christo kommen.
2. Was wahre busse sey?
3. Die köstliche arzney des blutes Christi
4. Hilft ohne busse nichts.
5. Denn die starken bedürfen des arztes nicht;
6. Die geistlich kranken allein sind des verdienstes Christi fähig.
7. Die göttliche traurigkeit wirket der heilige Geist durchs gesetz und durch betrachtung des leidens Christi.
8. Christi leiden soll in dir busse wirken.
9. Unbußfertige kreuzigen Christum aufs neue,
10. Zu ihrem schweren gericht.
11. Drum ward gleich nach Christi tode überall busse geprediget.
12. Denn ohne busse wird die sünde nicht vergeben.
13. Die sind betrogen, die sich ohne busse Christi getrösten.
14. Man muß der sünde und welt absterben, sonst ist man keine neue creatur.
15. Ohne diese ist aller äusserlicher gottesdienst vergeblich, und Christus nichts nütze.
16. Allein die bußfertigen und gläubigen haben vergebung der sünden,
17. Um des vollgiltigen verdienstes Christi willen.

I.

Der HErr JEsus spricht Matth. am 9, 12. 13: Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Ich bin kommen die sünder zur busse zu rufen, und nicht die gerechten. Hiemit lehret uns der HErr, daß er zwar die sünder rufet, aber zur busse. Und daraus folget, daß niemand zum HErrn kommen kan, ohne wahre busse und bekehrung von sünden, und ohne wahren glauben.

2. Nun ist die busse nichts anders, denn durch wahre reue und leid der sünde absterben, und durch den glauben vergebung der sünden erlangen, und der gerechtigkeit leben in Christo. Und muß in der busse vorher gehen die wahre göttliche reue, dadurch das herz zerbrochen und das fleisch gekreuziget wird. Und darum nennet es die epistel an die Ebr. 6, 1 die busse der todten werke, das ist, nachlassung der werke, die den tod wirken.

3. Wo nun dieselben nicht gelassen werden, so ist Christus mit alle seinem verdienste dem menschen nichts nütze. Denn Christus unser HErr stellet sich uns selber vor als ein arzt, und sein heiliges blut als die köstlichste, heilsamste sündenarzeney.

4. Nun kan auch die allerköstlichste arzeney nichts helfen, und nicht wirken, wenn der patient das nicht will lassen, das ihm schädlich ist. Derhalben so hilft keinem Christi blut und tod, wer nicht will von sünden ablassen. Daher spricht St. Paulus Gal. 5, 21: **Die solches thun,** (verstehe die werke des fleisches) **die werden das reich GOttes nicht ererben,** das ist, sie haben kein theil an Christo.

5. Ferner, soll Christus und sein heiliges blut unsere arzeney seyn, so müssen wir zuvor krank seyn. **Denn die gesunden bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken.** Matth. 9, 12. Nun sind aber alle die nicht geistlich krank, die ohne wahre busse seyn, die ohne herzliche reue über ihre sünde seyn, die kein zerbrochen, zerschlagen herz haben, und vor GOttes zorn nicht erschrecken, die nicht fliehen wollen die weltlichen lüste, die da trachten nach eitler ehre, reichthum und wollust, sorgen nicht für ihre sünde. Diese, sage ich, sind nicht krank, darum bedürfen sie auch des arztes nicht, das ist, Christus ist ihnen nichts nütze.

6. Darum merket dis wohl: **Christus ist kommen die sünder zu rufen,** aber zur busse. Matth. 9, 13. Warum? Denn allein ein bußfertiges, zerbrochenes, zerschlagenes, gläubiges herz ist fähig des theuren verdienstes, blutes und todes JEsu Christi.

7. Selig ist der mensch, der diesen heiligen beruf in seinem herzen empfindet, das ist, **die göttliche traurigkeit über die sünde, die da wirket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet.** 2 Cor. 7, 10. Diese göttliche traurigkeit wirket der heilige Geist durch das gesetz, und durch ernstliche betrachtung des heiligen leidens Christi. Denn das **leiden Christi** ist zugleich eine **bußpredigt,** und der allerschrecklichste spiegel des zorns GOttes, und eine **gnadenpredigt.** Denn bedenket die ursache, warum unser lieber HErr den bittern tod gelitten, nemlich um unserer sünde willen. Bedenket auch die liebe GOttes, daß er uns seinen Sohn geschenket. Röm. 5, 8. Da sehen wir GOttes gerechtigkeit und barmherzigkeit.

8. Wie sollte nun einer, der an Christum gläubet, zu denselbigen sünden lust haben, oder von denselbigen nicht wollen abstehen, welche Chri-

stus mit seinem blute und tode, und mit seinem leben hat bezahlen müssen? Sehet, wie hat er unsere hoffart und ehrgeiz mit so tiefer demuth und verachtung büssen, und du hast noch lust zur hoffart, und kanst der ehre dieser welt nicht satt werden? Wie hat Christus deinen geiz mit so grosser armuth müssen büssen, und du hast nimmer gnug, und kanst des reichthums nimmer satt werden? Wie hat Christus mit so grosser angst und todesschmerzen deines fleisches lust büssen müssen, Matth. 26, 38. und du hast alle deine freude an des tödtlichen fleisches lust? Wie kan doch das deine lust seyn, das deinem HErrn Christo die höchste pein gewesen ist? Wie kan doch das deine freude seyn, das deinem HErrn Christo die höchste traurigkeit gewest, bis in den tod? Siehe, mit was tiefer sanftmuth und hoher geduld dein HErr gebüsset hat deinen zorn, haß, feindschaft, bitterkeit, rachgier, unversöhnlichkeit; und du zürnest so leichtlich, und ist dir die rachgier so süsse, süsser denn dein leben? Ist dir das so süsse, darum der HErr einen so bittern todeskelch trinken müssen?

9. Darum alle die, so sich christen nennen, und von sünden nicht ablassen, die kreuzigen Christum aufs neue, und halten ihn für einen spott, wie zun Ebr. am 6, v. 6 geschrieben ist. Sie können auch des leidens Christi nicht theilhaftig werden, denn sie treten das blut Christi mit füssen, wie abermal zun Ebr. am 10, 29 geschrieben ist; achten das blut des testaments unrein, das ist, sie halten es für keine reinigung ihrer sünde; achten gar nicht darauf, daß es zur bezahlung ihrer sünden vergossen ist, und schmähen den Geist der gnaden, das ist, verstossen und verwerfen ihn, weil sie spotten und lästern die hohe, theurbare, angebotene gnade mit ihrem gottlosen leben, also daß das blut Christi, das auch für sie vergossen ist, rache muß über sie schreyen, und sie dem gerechten gericht GOttes übergeben, davor wir billig erschrecken sollten. Denn es ist zumal schrecklich, in die hand und rache des lebendigen GOttes fallen, wie auch am selbigen orte stehet, v. 31. Denn unser GOtt ist nicht ein ohnmächtiger, todter götze, der sich wird immer spotten, und seine gnade schmähen lassen, sondern ein lebendiger GOtt.

10. Und zwar unser eigen herz überzeuget uns, daß eine grosse rache und zorn GOttes darauf erfolgen werde, wenn einer nicht von sünden ablässet,

lässet, und höret doch, wie der ewige Sohn GOttes so einen schrecklichen tod um der sünde willen hat leiden müssen.

11. Das ist nun die ursache, warum in der ganzen welt ist busse geprediget worden, so bald der heilige tod Christi geschehen war, nemlich; Zum 1) dieweil derselbige für der ganzen welt sünde geschehen war. 1 Joh. 2, 2. Zum 2) daß alle menschen an allen enden busse thäten, wie Apost. Gesch. 17, 30 geschrieben stehet, und diese arzney mit gläubigen, reuenden, bußfertigen herzen annähmen, auf daß dis theure gnadengeschenk GOttes am menschen nicht verloren werde.

12. Darauf auf solche herzliche busse sollte vergebung der sünden folgen. Denn wie kan doch die sünde vergeben werden, die einem nie leid gewesen, und da man noch immer lust zu hat, davon man nicht will ablassen? Ist es nicht ein närrischer verkehrter handel, wollen vergebung der sünden haben, und doch von sünden nicht wollen ablassen? sich des leidens Christi trösten, und doch die sünde nicht lassen, um welcher willen Christus hat sterben müssen?

13. **Viele leute sind, welche die zeit ihres lebens nie wahre busse gethan, und wollen doch vergebung der sünden haben;** die da nie haben abgelassen von ihrem geiz, hoffart, zorn, haß, neid, falschheit, ungerechtigkeit, ja haben noch wohl darin zugenommen, und wollen ihnen Christi verdienst zurechnen; haben sich selbst überredet, sie sind gute christen, weil sie wissen und gläuben, Christus sey für ihre sünde gestorben, und gedenken also selig zu werden. Ach du betrogener falscher christ! das hat dich nie GOttes wort gelehret, daß du also sollt selig werden. So hat nie kein prophet und apostel geprediget; sondern also predigen sie: **Wenn du willt vergebung der sünden haben, so mußt du busse thun, und von sünden ablassen, und dir deine sünde lassen leid seyn, und an Christum gläuben.**

14. Wie sollten einem aber die sünden leid seyn, die er nicht zu lassen gedenket? und wie sollte einer die sünde lassen, die ihm nie leid gewesen? Darum lehret dich Christus, seine propheten und apostel: **Du sollt der sünde und der welt absterben,** das ist, deiner eigenen hoffart, geiz, wollust, zorn, feindschaft, und dich zum HErrn bekehren und um gnade bitten. Itzo hast du vergebung der sünden, itzo kömmt der arzt, der **die zerbrochenen herzen verbindet, und heilet ihre schmerzen.** Ps. 147, 3. Sonst ist dir Christus nichts nütze, und hilft dir nichts, daß

du viel vom glauben sagest. Denn der rechte glaube verneuert den menschen, und tödtet die sünde im menschen, machet den menschen in Christo lebendig, das ist, daß er in Christo lebet, im glauben, in seiner liebe, demuth, sanftmuth, geduld. Siehe, also ist dir Christus der weg zum leben, also bist du in ihm eine neue creatur. 2 Cor. 5, 17. Wenn du aber in deinen sünden verharrest, willt denselbigen nicht absterben, * sondern lässest dir alles gefallen, was dein alter adam thut; wie kanst du eine neue creatur seyn? Wie kanst du Christum angehören, weil du dein fleisch nicht willt kreuzigen samt den bösen lüsten und begierden? Gal. 5, 24.

* Siehe beym 4. Cap. dieses Buchs.

15. Wenn du nun gleich also zehen predigten des tages höretest, beichtetest alle monat, giengest zum tisch des HErrn: so hülfe es dich doch nicht, hättest doch nicht vergebung der sünden. Ursach, es ist kein bußfertig, zerbrochen, gläubig herz da, welches da fähig ist der heilsamen arzney. GOttes wort und sacramenta sind wohl heilsame arzneyen; sie helfen aber keinem unbußfertigen, der kein stetig reuendes gläubiges herz hat. Geuß den köstlichen balsam auf einen stein, was wird ihm das helfen? es dienet für ihn nicht. Säe den besten weizen unter einen haufen dornen, es wird nicht frucht bringen, du reutest denn zuvor die dornen aus. Luc. 8, 7. Schließlich: der in seinen sünden verharren will, dem ist Christus nichts nütze. Der mit Christo nicht will neu geboren werden, dem ist seine geburt nichts nütze. Der mit Christo nicht will der sünde absterben, dem ist sein tod nichts nütze. Röm. 6, 11. Der nicht will in Christo von sünden auffstehen, dem ist seine auferstehung nichts nütze. Der nicht im himmlischen wesen und leben will wandeln, dem ist Christi himmelfahrt nichts nütze.

16. Wenn aber ein mensch mit dem verlornen sohn umkehret, Luc. 15, 18. seine sünde bereuet und beweinet, dieselbige meidet und hasset, GOtt um gnade bittet, und siehet im glauben an den gekreuzigten JEsum und seine blutige wunden, (wie die Jsraeliten die rothe küpferne schlange 4 B. Mos. 21, 8) und spricht: GOtt sey mir armen sünder gnädig! Luc. 18, 13: Jtzo ist alles vergeben und vergessen, und wenn gleich ein mensch der ganzen welt sünde allein gethan hätte.

17. So viel gilt das heilige blut Christi, und sein heiliger tod. Tanta est perfectio in redemtione, parta sanguine Christi, & tanta

est perfectio applicationis gratiæ & imputationis totius meriti Christi per fidem. Solche vollkommenheit ist in der erlösung, so durchs blut Christi geschehen ist, und so wird einem bußfertigen herzen das ganze verdienst Christi vollkömmlich zugerechnet, durch den glauben. Denn GOtt will **busse annehmen für die sünde. Weish. 12, 19.** Das ist, GOtt vergiebt den bußfertigen vollkömmlich, aus lauter gnade, um Christi willen. Ja es ist GOttes lust und freude, barmherzig seyn, und die sünde aus gnaden vergeben. **Es bricht mir mein herz, ich muß mich dein erbarmen,** spricht er Jer. 31, 20. Hos. 11, 8. ursache, es gehet alsdenn der tod Christi in seine frucht und kraft, und denn **ist freude im himmel vor den engeln GOttes,** daß an den armen sündern das theure blut Christi nicht verloren ist, um welcher willen es vergossen ist. Luc. 15, 7.

Gebet um wahre Busse.

HErr mein GOTT, daß du, ewiges vollkommenes Wesen, dessen vollkommenheit durch keine creatur vermehret oder gemindert werden kan, dich in deinem wort erklärest, busse für sünde anzunehmen, nicht zu gedenken aller sünden des gottlosen, wenn er sich bekehret: dasselbe ist eine solche gnade, die billig alle welt sollte bewegen zu dir zu kommen. Aber, o HERR, ie grösser diese gnade ist, ie mehr wird sie gemisbraucht. Satan und die welt verkehret dir alle deine werke und worte. Du schenkest uns deinen Sohn, und erhöhest ihn zu einem Fürsten und Heiland, daß er gebe busse und vergebung der sünden, und losmache vom sündendienst, und die werke des teufels zerstöre; wir gebrauchen ihn, die werke des teufels so viel geruhiger zu treiben, und in allen bosheiten auf ihn uns zu berufen. Du forderst rechtschaffene früchte der busse von uns; wir opfern dir ein lebund witzloses geschwätz vom glauben und busse, sagen, daß uns die sünden leid seyn, die wir doch lieben, hegen, entschuldigen, ja darinnen wir unser leben und freude haben. Ach HErr, getreuer Schöpfer, übergieb mich doch nicht in so verkehrten sinn, daß ich einen andern weg zur seligkeit suche, als dein wort mir vorgeschrieben, und so jämmerlich mich vom satan betriegen lasse. Entdecke mir den grund meines herzens, damit ich ja nicht mit falschem wahn der busse mich selbst verführe. Dämpfe, kreuzige und ertödte in mir alle welt- und sünden-liebe: gieb mir ein zerknirschtes, gläubiges herz, das in liebe zu deinen heiligen wegen stets liege an dem kreuz und wunden JEsu, in ihm erfüllet werde mit heil, kraft und denen gnadengütern, deren reichthum du in ihm zu schenken uns verheissen hast. Erhöre mich, mein GOtt, um deines kindes JEsu willen, Amen.

Das 9. Capitel.

Durch das itzige unchristliche Leben wird Christus und der wahre Glaube verleugnet.

2 Tim. 3. v. 5: Sie haben einen schein eines gottseligen wesens, aber seine kraft verleugnen sie.

Inhalt.

1. Christus wird durch ein gottloses leben verleugnet und verspottet:
2. Denn wo kein christliches leben ist, da ist Christus auch nicht,
3. Und da fehlts am wahren glauben.
4. Christus wird durch ein teuflisches leben verleugnet.
5. Die nun solches thun, und doch HErr HErr sagen, sind falsche christen.

I.

Weil sich iedermann einen christen nennet, und doch nichts christliches thut, so wird Christus dadurch verleugnet, verachtet, verspottet, verlästert, gegeiselt, gekreuziget, ausgerottet und getödtet; wie die epistel an die Ebr. 6, 6 spricht, daß etliche den Sohn GOttes wiederum kreuzigen und verspotten; imgleichen, wie der heilige prophet Daniel hat geweissaget, daß in den letzten tagen Christus werde ausgerottet werden. Dan. 9, 26.

2. Welches ausgeleget wird von der kreuzigung zu Jerusalem, da die Juden schrien: Weg, weg, kreuzige ihn! Matth. 27, 23. Ja wenn Christus nicht täglich gekreuziget, und also ausgerottet würde durch das unchristliche leben, daß man ihn, das ist, sein heiliges edles leben fast nirgend mehr findet. Denn wo Christi leben nicht ist, da ist Christus auch nicht, und wenn man noch so viel vom glauben und von der lehre rühmete. Denn was ist doch der christliche glaube ohne ein christlich leben? Ein baum ohne früchte, wie der heilige apostel Judas v. 12. die falschen apostel nennet kahle unfruchtbare bäume, derer man itzo die ganze welt voll findet. Darum auch der HERR spricht Luc. 18, 8: Wenn des menschen Sohn kommen wird, meinest du auch, daß er werde glauben finden auf erden?

3. Da hat der HErr warlich nicht einen solchen glauben verstanden, den die welt itzo im munde führet, und mit der that verleugnet, da man Christum mit der zunge liebet, und nicht mit der that und wahrheit; sondern er hat den ganzen neugebohrnen menschen verstanden, den baum mit den früchten, der durch den glauben erneuert ist, in welchem

menschen Christus durch den glauben wohnet und lebet. Ephes. 3, 17. Solches glaubens wird er wenig finden. Denn wo der wahre glaube ist, da ist Christus und sein heiliges leben. Und wo man Christo in seinem leben nicht nachfolget durch den glauben, da ist weder glaube noch Christus, sondern ist ausgerottet und verleugnet.

4. Nun spricht aber der HErr Luc. 12, 9: Wer mich verleugnet vor den menschen, den will ich wieder verleugnen vor GOtt und seinen engeln. Dis verleugnen geschiehet nicht allein, wenn man den glauben und Christum nur mit dem munde verleugnet; sondern vielmehr mit der that und mit dem leben, wenn man Christo und dem heiligen Geist muthwillig widerstrebet, wie S. Paulus sagt Tit. 1, 16: Mit der that verleugnen sie es. Ja Christus wird mit dem gottlosen teufelischen leben eben so hart verleugnet, als mit dem munde, ja auch mit der heucheley und scheinheiligkeit, wie die parabel bezeuget von zween söhnen Matth. 21, 28-31, zu welcher einem der vater sprach: Mein sohn, gehe hin und arbeite in meinem weinberge; Und er sprach: Ich wills nicht thun, und über eine kleine weile gereuete es ihn, und gieng hin. Zu dem andern sprach er: Gehe du auch hin und arbeite; Er sprach, ja; und gieng nicht hin. Welcher hat nun des vaters willen gethan? nemlich, der nein sagte, und gieng doch hin. Und welcher hat den vater verachtet? nemlich, der ja sagte, und gieng doch nicht hin.

5. Also sind itzo die falschen christen auch, die sagen: Ja, ja! HErr, HErr! und sind inwendig die boshaftigsten menschen, und thun doch nicht, was der vater befohlen hat. Matth. 7, 21. Von denen spricht S. Paulus 2 Tim. 3, 5: Sie haben einen schein der gottseligkeit, aber ihre kraft verleugnen sie. Was ist aber die kraft der gottseligkeit verleugnen anders, denn den glauben an Christum verleugnen? ein heide seyn unter dem christlichen namen? Darum nennet sie S. Paulus Ephes. 2, 2, kinder des unglaubens, die keinen glauben haben. Darum wird er die, so sich christen genennet haben, und nichts christliches gethan, wieder verleugnen, und sprechen: Ich kenne euer nicht, weichet von mir, ihr übelthäter. Matth. 7, 23.

Das hieher gehörige gebet siehe zu ende des folgenden 10. Capitels.

Das

Hier ist ein Sonnenzeiger, auf welchem die Zahl der Stunden gezeichnet, und welcher von der Sonnen beschienen wird; **Das beste** aber, nemlich der Weiser, welcher mit seinem Schatten die Stunden zeigen soll, **mangelt.** Also ist es nichts, wenn gleich einer sich des Glaubens rühmet, und doch des christlichen Lebens oder der guten Werke, damit er seinen Glauben beweisen sol, mangelt. Denn der Glaube ohne gute Werke ist todt.

2. Timoth. Cap. 3. v. 5.

Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.

Hinweg mit diesem Aberwitze,
Da einer sich des Glaubens rühmt,
Und dennoch weder GOtt noch Menschen nütze,
Noch fleißig ist in dem, was Gläubigen geziemt;
Da man ein Christ zwar heisset,
Und zeiget es doch mit den Werken nicht;
Da man des Gottesdiensts sich mit dem Maul befleisset,
Und mit der That es widerspricht.
Die Gnadensonne scheint ja dem vergebens,
Dem es an **diesem einen fehlt,**
Und der die Zeichen des aus GOtt entsprungnen Lebens
Nicht an ihm selber merkt und zehlt.
Ein solcher Mensch ist freylich wie ein Blinder,
Der sich den andern, die nicht minder
Stockblind, als er, den Weg zu weisen unterfängt,
Und sich in das, was ihm zu hoch ist, mengt.
Da kan es ja nicht anders seyn,
Es müssen die, so in dem düstern wallen,
Sich stossen an den Stein,
Und in die Grube fallen.
O weh der Christenheit! die bey dem Gnadenlicht,
Das seinen Schein so helle gibet,
Die Finsternis so heftig liebet,
Und sieht ihr eigen Heil mit sehnden Augen nicht.

Das
beſte mangelt

Das 10. Capitel.

Das Leben der itzigen Weltkinder ist gar wider Christum, darum ist es ein falsches Leben, und ein falsch Christenthum.

Matth. 12. v. 30: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich.

Inhalt.

1. Das leben der itzigen welt ist gar wider Christum:
2. Denn Christi leben ist lauter liebe, heiligkeit, gerechtigkeit, demuth, geduld, gehorsam, barmherzigkeit, verleugnung ꝛc.
3. Wer nun nicht eines sinnes mit ihm ist, der ist wider ihn.
4. Ach! wie ein kleines häuflein sind demnach die wahre christen.
5. Nun die kennet der HErr am besten.

I.

Wenn man das leben der itzigen welt gegen Christi lehr und leben hält, so befindet sichs auch augenscheinlich, daß das leben des meisten theils der welt gar wider Christum ist. Denn was ist aller menschen leben itzo, denn geiz, sorge der nahrung und wucher, fleischeslust, augenlust, hoffärtiges leben? Das ist das meiste und beste, so in der welt ist: grosse ehre auf erden, groß ansehen, grosser name, ungehorsam, zorn, zank, krieg, uneinigkeit, feindschaft, rachgier in worten und werken, heimlicher neid, unversöhnlichkeit, ungerechtigkeit, unreinigkeit, betrug, falschheit, verleumdung. Und in summa, das ganze leben der weltkinder zu dieser zeit ist nichts denn weltliebe, eigene liebe, eigene ehre, eigennutz.

2. Dagegen ist Christus und sein leben nichts anders, denn eitel reine, lautere GOttes- und menschenliebe, freundlichkeit, sanftmuth, demuth, geduld, gehorsam bis zum tode, barmherzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit, reinigkeit, heiligkeit, verschmähung der welt, und aller weltlichen ehre, reichthums und wollust, verleugnung sein selbst, ein stetig kreuz, leiden, trübsal, ein stetig sehnen und seufzen nach dem reich GOttes, und eine emsige begierde zu vollbringen den willen GOttes.

3. Nun spricht Christus Luc. 11, 23: Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich. Das leben aber der itzigen welt ist nicht mit Christo, es stimmet nicht mit ihm überein. Es ist fast niemand eines herzens, sinnes, gemüths, geistes mit Christo, wie es denn seyn soll. Und S. Paulus zeuget 1 Cor. 2, 16: Wir haben Christi sinn. Und abermal Phil. 2, 5 vermahnet er, daß ein ieglicher gesinnet sey, wie Christus. Derhalben so sind alle weltkinder wider Christum. Wer aber wider Christum

ist, der ist ein widerchrist. Ist er es nicht mit der lehre, so ist er es mit dem leben.

4. Wo will man nun wahre christen finden? Es mag wol diese zahl eine kleine heerde seyn, wie sie der HErr selbst nennet Luc. 12, 32; oder wie der prophet Jesaias cap. 1, 8 die kirche vergleichet einem häuslein in den weinbergen, einer nachthütten in den kürbisgärten, einer verheerten stadt. Oder wie sie der prophet Micha vergleichet am 7. cap. v. 1. einem tråublein, so nach der weinlese am weinstock hangen blieben, da er spricht: **Es gehet mir so übel, als einem, der nachliset in den weinbergen.** Oder wie sie der liebe David vergleichet einer einsamen turteltaube, Ps. 74, 19. einem einsamen verschüchterten vogel auf dem dache, der da wachet; einem käuzlein in der wüsten, und in den verstörten städten. Ps. 102, 7.

5. Nun die kennet GOtt, wer, und wo sie sind; Christus ist bey ihnen, ja in ihnen, alle tage, bis an der welt ende. Matth. 28, 20. Er wird sie nicht waisen lassen. Joh. 14, 18. Denn der feste grund GOttes bestehet, und hat dis siegel: **Der HErr kennet die seinen.** 2 Tim. 2, 19. Wer sind aber die seinen? Das stehet dabey: **Es treten ab von der ungerechtigkeit alle, die den namen Christi nennen.** Wer das nicht thun will, der lasse Christi namen zufrieden, und nenne sich, nach wem er will.

Gebet wider die verführische Geister und Aergernisse.

Gerechter und wahrhaftiger GOtt, was du in deinem worte gedräuet hast den letzten zeiten, das sehen wir leider mehr denn zu viel erfüllet. Darum brechen auch deine geheime und offenbare gerichte täglich mehr und mehr herein. Wir sehen täglich mehr und mehr in allen ständen die früchte des ausgegossenen schwindel-geistes, des harten, (schweren, unruhigen) schlafes. Deine christenheit ist verkehret gegen dir, so bist du ihnen auch verkehret. Du Quelle des ewigen lebens bist schier geworden wie ein born, der nicht mehr quellen will. Im heiligthum hat der feind alles verderbet; unsere zeichen sehen wir nicht mehr. Wir sind allesamt wie die unreinen, und alle unsere gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid. Wir sind alle verwelket wie die blätter, und unsere sünden führen uns dahin wie ein wind. Niemand rufet deinen namen an, oder machet sich auf, daß er dich halte. Denn du verbirgest dein angesicht vor uns, und lässest uns in unsern sünden verschmachten. Ach HErr, dis ist die zeit der versuchung, die da kommen soll über den kreis der erden. Unter so vielen ärgernissen in sol-

cher menge, ansehen und schein derer, die auf dem breiten wege wandeln, zu erwehlen den engen, verachteten, verlästerten, schmalen weg, ist nicht menschenwerk und kraft. Ergreife du mich, mein GOtt, bey der hand, daß ich nicht wandele auf dem wege des volks, das so getrost in sein verderben eilet. Laß mich nicht sehen auf das, was andere thun; sondern was dein wort mir saget, das ich thun soll, und solches zu thun gieb du mir kraft und stärke. Erinnere mich, so oft ich den namen JEsu nenne, daß ich auch müsse abtreten von der ungerechtigkeit. Kan ich nicht heben die greuel, die ich sehen muß, so laß doch deinen Geist in mir stets darüber seufzen, damit ich dem künftigen zorn entgehen möge. Und endlich, o HErr, erhebe dich in deiner kraft, zeuch an deinen alten eifer und deine vorige macht wie du thatest, da du vor deinem volke hergiengest, und deine kleider mit deiner feinde vermögen besprenget waren. Mache des verderbens ein ende, errette deine auserwählten, die tag und nacht zu dir rufen, in einer kürze. Trit den satan mit allen ärgernissen unter unsere füsse kräftiglich. Führe hinaus den sieg, o JEsu, den du über die hölle und das reich der finsternis erhalten hast, auf daß das heil, die kraft, die macht, die dir, nachdem der satan verworfen, geworden ist, auch bleiben möge ewiglich, Amen.

Das II. Capitel.

Wer Christo in seinem Leben nicht folget, der thut nicht wahre Busse, ist kein Christ, und ist nicht GOttes Kind: auch was die neue Geburt sey, und das Joch Christi.

1 Petr. 2. v. 21: Christus hat uns ein exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen fußstapfen.

Inhalt.

1. Christus ist unser rechter Doctor und Meister mit lehr und leben,
2. Und das Licht unsers lebens.
3. Wer ihm nicht folgt, bleibt im finsternis.
4. In Christo ist der neue mensch lebendig abgebildet.
5. Der ursprung der sünde ist der böse wille des menschen;
6. Der hat uns mit teuflischer unart erfüllet:
7. Daher leben alle unbußfertige im teufel.
8. Dis greulichste übel mußte mit dem höchsten Gut verbessert werden:
9. Drum ist Christus mensch worden, uns mit GOtt zu vereinigen.
10. Des neuen menschen leben ist Christus.
11. Dazu gehöret täglicher kampf mit unserer bösen natur.
12. Daher ist das neue leben dem fleische ein bitter kreuz:
13. Denn alles, was im menschen ist, muß unter Christi joch.
14. Christi joch aber ist verleugnung sein selbst.
15. Unterscheid zwischen einem fleischlichen und geistlichen menschen.
16. Christi leben ist das allerbeste, drum soll es uns auch das liebste seyn.
17. Der neuen geburt frucht ist die liebe;
18. Dabey ist ein lebendiges erkenntnis GOttes.

I.

GOtt hat uns seinen lieben Sohn zu einem Propheten, Doctor und Lehrer verordnet, und denselben durch eine stimme vom himmel commendiret, und zu horen befohlen. Matth. 3, 17. cap. 17, 5. Luc. 9, 35. Dis lehramt hat der Sohn GOttes nicht allein geführet mit worten, sondern auch mit werken und schönen exempeln seines allerheiligsten lebens, wie einem rechtschaffenen lehrer gebühret, davon S. Lucas Ap. Gesch. 1, 1 zeuget: Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng, beydes zu thun und zu lehren, bis auf den tag, da er aufgenommen ward. Da setzet der evangelist das wörtlein, thun der lehre vor, anzudeuten, daß thun und lehren soll beysammen seyn. Ja, ein vollkommener lehrer muß erst selbst thun, was er andere lehret. Also ist Christi leben die rechte lehre, und das rechte buch des lebens.

2. Darum ist GOttes Sohn mensch worden, und hat auf erden gewandelt unter den menschen, Joh. 1, 14. auf daß er uns ein sichtbar lebendig exempel zeugete eines göttlichen, unschuldigen, vollkommenen, heiligen lebens, und auf daß wir ihm folgen sollen, als einem licht in der finsternis. Darum nennet er sich das Licht der welt, und wer ihm folget, der wandelt nicht im finsternis. Joh. 8, 12.

3. Daraus ist nun offenbar, daß der im finstern bleiben muß, der Christo im glauben und heiligem leben nicht nachfolget, und kan nimmermehr das Licht des lebens haben. Was ist aber finsternis? Nichts anders, denn ein unbußfertiges leben, welches St. Paulus nennet werke der finsternis, die wir ablegen sollen, und anlegen die waffen des lichts, Röm. 13, 12. welches wir mit einem wort nennen busse thun.

4. Nun ist zwar droben genugsam gesagt, daß die göttliche reue, und der wahre glaube den menschen ändere, das fleisch kreuzige, und ein neues leben durch den heiligen Geist wirke. Damit es aber nicht allein bey den worten bleibe, sondern wir auch ein lebendig augenscheinlich exempel hätten des lebendig gemachten geistes, oder neuen menschen: so stellet uns GOtt seinen lieben Sohn vor unsere augen, nicht allein als einen Heiland, sondern auch als einen spiegel der gottseligkeit mit seinem

nem heiligen leben, als den rechten * neuen menschen, in welchem nicht das adamische sündliche fleisch geherrschet und gelebet hat, sondern GOtt selbst, zu dem ende, daß wir auch nach seinem bilde täglich erneuert würden. Davon müssen wir folgenden bericht merken.

5. Wir wissens und erfahrens leider täglich, wie unsere sündliche natur, fleisch und blut, leib und seele mit so vieler unreinigkeit, bosheit, sünde und laster behaftet ist, welches alles des teufels werk, unart und eigenschaft im fleischlichen natürlichen menschen ist, sonderlich der böse wille des menschen. Denn aus dem bösen willen kommt alle sünde. Wäre kein böser wille, es geschähe nimmermehr keine sünde. Das ist aber der böse wille, der sich von GOtt und seinem willen abwendet. Denn alles, was sich von GOtt, als von dem ewigen Gut, abwendet, das ist und muß nothwendig böse seyn. Und dis abwenden ist des teufels und des menschen fall, und daher ist die sünde kommen, und auf alle menschen geerbet und fortgepflanzet.

6. Daraus ist nun offenbar, daß unser fleisch und blut von natur mit des teufels unart, und unser fleischlicher wille mit des satans bosheit vergiftet ist, als mit lügen, hoffart, böser lust, und aller untugend, so wider GOtt seyn. Um welcher bösen unart willen der HErr Christus die pharisäer teufelskinder nennet Joh. 8, 44. ja etliche seiner apostel für teufel schilt Joh. 6, 70; gleich als wäre geiz, lügen, hoffart und alle böse lust der teufel selbst, damit der natürliche fleischliche mensch behaftet ist.

7. Daraus denn folget, daß alle die, so in unbußfertigkeit leben, in hoffart, geiz, wollust und neid, die leben im teufel, und sind mit des teufels unart behaftet; sie schmücken sich auch von aussen so schön, als sie immer wollen: so bleiben sie doch im herzen teufel, wie der HErr zu den jüden spricht. Welches, ob es wol schrecklich ist, so ist es doch die wahrheit.

8. Weil nun unsere elende hochverderbte menschliche natur mit so un-

* Was der mensch werden soll durch seine wiedergeburt und wiederbringung, das ist Christus schon vorher auf eine viel höhere weise, nicht durch eine wiedergeburt oder lebendigmachung, deren er erst bedürfte, sondern durch seine unbefleckte empfängnis aus überschattung des heiligen Geistes in der jungfrau Maria. Christus wird nicht ein erneuerter, sondern neuer mensch genennet: nicht als wenn er zuvor den alten adam an sich gehabt; sondern weil er ganz heilig und unschuldig gewest, und das adamische sündliche fleisch in ihm nie geherrschet und gelebet hat. *Varen.*

unaussprechlichem erschrecklichem jammer behaftet ist, so hat sie nun müssen gebessert und erneuert werden. Wie aber? Also, weil sie mit dem greulichsten übel ist verderbet worden, so hat sie mit dem höchsten Gut müssen verbessert und erneuert werden, nemlich mit GOtt selbst. Darum hat GOtt müssen mensch werden.

9. Nun aber ist GOttes Sohn nicht um seinet willen mensch worden, sondern um unsert willen, auf daß er uns durch sich selbst mit GOtt wieder vereinigte, und des höchsten Gutes theilhaftig machte, und uns wieder reinigte und heiligte. Denn was soll geheiliget werden, das muß durch GOtt und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Christo ist persönlich 2 Cor. 5, 19: also * muß auch GOTT mit uns durch den glauben vereiniget werden, und muß der mensch in GOTT leben, und GOTT in ihm, in Christo, und Christus in ihm. GOttes wille muß im menschen seyn, und der mensch in GOttes willen leben. Und muß also Christus JEsus unserer verderbten natur arzney seyn. Je mehr nun Christus im menschen lebet, ie mehr die menschliche natur gebessert wird.

10. **Wäre das nun nicht ein edler mensch, in welchem Christus alles wirkete, dessen wille Christi wille wäre, seine gedanken Christi gedanken, sein sinn Christi sinn,** (wie Sanct Paulus spricht: **Wir haben Christi sinn,** 1 Cor. 2, 16.) **seine rede und worte Christi worte?** Und zwar, es muß freilich also seyn. Christi leben ist das neue leben im menschen, und der neue mensch ist, der in Christo lebet nach dem Geist. Christi sanftmuth muß des neuen menschen sanftmuth seyn, Christi demuth ist des neuen menschen demuth, Christi geduld ist des neuen menschen geduld, und also fort. Das ganze leben Christi muß des neuen menschen leben werden. Das heisset denn eine neue creatur, 2 Cor. 5, 17. und das edle leben Christi in uns, wie S. Paulus spricht: **Ich lebe nicht, sondern Christus lebet in mir.** Gal. 2, 20. Und das heisst denn recht Christo gefolget, das heisst recht busse gethan. Denn dadurch gehet der alte mensch gar unter, und das fleischliche leben stirbet, und fähet an das geistliche himmlische leben. Der ist denn ein wahrer Christ, nicht mit dem titel und namen, sondern mit der that und wahrheit. Ja der ist ein wahres kind GOttes, aus GOtt und

* Aber nur im glauben aus gnaden, nicht persönlich. *Varen.*

und Christo geboren, in Christo erneuert, und durch den glauben lebendig gemacht.

11. Ob wirs nun wol in dieser schwachheit nicht können zur vollkommenheit bringen; so sollen wir dennoch darnach streben, darnach seufzen, und dasselbe von herzen wünschen, daß Christus, und nicht der satan, in uns leben und sein reich haben möge. 1 Joh. 3, 9. Eph. 2, 5. Ja, wir sollen darob kämpfen, und durch tägliche reue den alten menschen tödten. Denn so viel ein mensch ihm selber abstirbet, so viel lebet Christus in ihm. So viel die böse natur durch den Geist GOttes abnimmt, so viel nimmt die gnade im menschen zu. So viel das fleisch gekreuziget wird, so viel wird der geist lebendig gemacht. So viel die werke der finsternis im menschen gedämpfet werden, so viel wird der mensch ie mehr und mehr erleuchtet. So viel der äusserliche mensch verweset und getödtet wird, so viel wird der innere erneuert. 2 Cor. 4, 16. Col. 3, 5. So viel die eigenen affekten und das ganze fleischliche leben im menschen stirbet, als eigene liebe, eigene ehre, zorn, geiz, wollust, so viel lebet Christus in ihm. Je mehr die welt vom menschen ausgehet, als augenlust, fleischeslust, hoffartiges leben, 1 Joh. 2, 16, ie mehr GOtt, Christus und der heilige Geist in den menschen eingehen und ihn besitzen. Und hinwieder, ie mehr die natur, das fleisch, die finsternis, die welt im menschen herrschen, ie weniger gnade, geist, licht, GOtt und Christus im menschen ist.

12. Wenn nun das geschehen soll, so ist es dem fleisch ein bitter kreuz, denn dadurch wirds gedämpfet, gekreuziget samt den lüsten und begierden, Gal. 5, 24. Und das ist die rechte kraft und frucht der busse. Fleisch und blut wünschet ihm lieber ein freyes, ruchloses, sicheres leben, nach seinen eigenen lüsten und willen, das ist dem fleisch das allersüsseste und lustigste leben. Christi leben aber ist dem fleisch und dem alten menschen ein bitteres kreuz; dem neuen geistlichen menschen aber ein sanftes joch, eine leichte last, und eine liebliche ruhe. Denn worin stehet die lieblichste ruhe, als im glauben an Christum, in seiner sanftmuth, demuth, gedult und in der liebe Christi? Matth. 11, 29: So werdet ihr ruhe finden für eure seele. Ja, wer Christum recht lieb hat, dem ist auch der tod um Christi willen die höchste freude. Das ist das sanfte joch Christi, das wir auf uns nehmen sollen, darin die wahre ruhe der seelen ist.

13. So wir nun das joch Christi auf uns nehmen sollen, wie er befiehlet, das ist, sein heiliges edles leben, so müssen wir des teufels joch fahren lassen, das ist, das fleischliche, sichere, ruchlose leben, und müssen das fleisch nicht herrschen lassen über den geist; sondern es muß alles, was im menschen ist, unter das joch Christi, und unter seinen gehorsam, der wille, der verstand, die vernunft, die begierde, und alle adamische fleischliche lüste. Röm. 6, 12.

14. Es gefället dem fleisch wol, geehret werden, hochgehalten und gerühmet werden, reichthum und gute tage und wollust pflegen. Aber das alles unter das joch Christi zwingen, das ist, unter Christi schmach, verachtung und armuth, ja sich dessen allen nicht werth achten, sich dessen alles verzeihen, was in der welt hoch, herrlich, ansehnlich, prächtig und gewaltig ist, das ist das kreuz Christi, welches dem fleisch wehe thut, und seine kreuzigung ist. Das ist die wahre demuth Christi, und sein edles leben, und sein sanftes joch, welches dem geist eine leichte last ist. Matth. 11, 30. Gleichwie er kommen ist, nicht, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er uns diene, und gebe sein leben zur bezahlung für unsere sünde. Matth. 20, 28. Denn was ist Christi leben anders, denn heilige armuth, äusserste verachtung und höchste schmerzen?

15. Ein fleischlicher mensch ist, der nach ehren trachtet, und gern etwas seyn wollte. Ein geistlicher mensch ist, der demuth lieb hat in Christo, und der gern nichts seyn wollte. Alle menschen befleißigen sich etwas zu seyn, aber niemand will lernen nichts seyn. Jenes ist Adams leben, dis ist Christi leben. Ein fleischlicher mensch, der noch nicht weiß, was Christus ist, nemlich lauter demuth, sanftmuth und liebe, dem dünket das leben Christi eine grosse thorheit zu seyn, und hält das freye, sichere, fleischliche leben für grosse weisheit, und aus grosser blindheit meinet er, er habe das beste und lustigste leben, und weiß nicht, daß er im teufel lebet. Darum sind sie von diesem falschen licht ihrer fleischlichen weisheit betrogen, und betriegen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren licht erleuchtet seyn, die erschrecken davor, wenn sie pracht, übermuth, stolz, wollust, zorn, rachgier und dergleichen früchte des fleischlichen lebens sehen, und gedenken: ach lieber GOtt! wie weit ist der noch von Christo und seinem erkenntnis, von wahrer busse, vom wahren Christenthum, und von der frucht der neuen geburt der wahren kinder GOttes! ja, er lebet noch in Adam, und in der alten geburt, ja im teufel selbst.

Denn muthwillig und wissentlich in sünden leben, ist nichts anders, denn im teufel leben. In welchem menschen nun das leben Christi nicht ist, in dem ist auch keine busse, der ist auch kein wahrer christ, vielweniger ein kind GOttes: er kennet auch Christum nicht recht. Denn wer Christum recht kennen will, als einen Heiland und Seligmacher, und als ein exempel des lebens, der muß wissen, daß er eitel liebe, eitel sanftmuth, geduld und demuth ist. Und diese liebe und sanftmuth Christi muß er in ihm haben, ja im herzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein gewächs an seinem geruch und schmack erkennet: also muß Christus in dir erkannt werden, als das edelste gewächs, davon deine seele leben, kraft, trost und ruhe empfindet. So schmecket man, wie freundlich der HErr ist, Ps. 34, 9. so erkennet man die wahrheit, so empfindet man das höchste und ewige Gut. Da wird erkannt, daß Christi leben das allerbeste, edelste, lieblichste leben sey, und daß kein leben so gut, so köstlich, so sanft, so ruhig, so frieden- und freudenreich sey, so holdselig, so ähnlich sey dem ewigen leben, als das leben Christi.

16. Und weil es nun **das beste leben ist**, so soll es auch uns **das liebste seyn.** In welchem menschen aber das leben Christi nicht ist, da wird auch die ruhe und friede des ewigen lebens nicht recht erkannt, noch das höchste Gut, noch die ewige wahrheit, noch der rechte friede und freude, noch das rechte licht, noch die wahre liebe, welches alles Christus selbst ist. Darum spricht S. Johannes 1 Joh. 4, 7. 8: **Wer lieb hat, der ist von GOtt geboren, und erkennet GOtt; wer aber nicht lieb hat, der erkennet GOtt nicht, denn GOtt ist die liebe.**

17. Daraus ist offenbar, daß der neuen geburt, so aus GOtt ist, ihre früchte und das neue leben nicht stehet in blossen worten, oder im äusserlichen schein, sondern in der höchsten tugend, die GOtt selbst ist, nemlich **in der liebe.** Denn woraus iemand geboren ist, dessen art, eigenschaft und gleichnis muß er haben. Ist er aus GOtt geboren, so muß er die liebe haben, denn GOtt ist die liebe. 1 Joh. 4, 16.

18. Also ist es auch **mit dem wahren erkenntnis GOttes.** Dasselbe stehet auch nicht in worten, oder in einer blossen wissenschaft; sondern in einem lebendigen, lieblichen, holdseligen, kräftigen trost, daß man die süßigkeit, freudigkeit, lieblichkeit und holdseligkeit GOttes im herzen schmecke durch den glauben. Itzo ist es ein lebendig erkenntnis GOttes,

das im herzen empfunden wird und lebet. Das ist es, das der 84. Psalm v. 3 spricht: Mein leib und seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Und im 63. Psalm v. 4: Deine güte ist besser denn leben; da die lebendige freude und süßigkeit GOttes im gläubigen herzen beschrieben wird. Und also lebet der mensch in GOtt, und GOtt in ihm: er kennet GOtt in der wahrheit, und wird von GOtt erkannt.

Gebet um die Nachfolge Christi.

Siehe im Paradisgärtlein, in der dritten Classe, das 4. Gebet.

Das 12. Capitel.

Ein wahrer Christ muß ihm selbst und der Welt absterben, und in Christo leben.

2 Cor. 5, v. 15: Christus ist darum für uns gestorben, einer für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Inhalt.

1. Wer in Christo leben will, der muß der welt absterben.
2. Es sind dreyerley tode, ein geistlicher, natürlicher und ewiger.
3. Vom natürlichen tode redet Paulus Phil. 1, 21.
4. Doch kan mans auch vom absterben der sünde verstehen.
5. Christus muß unser leben, und geistlich sterben unser gewinn seyn.
6. Den weltlichen begierden muß man sterben, ehe man Christo leben kan. Ein bild davon ist Sara;
7. Ingleichen Abraham.
8. Wenn Herodes gestorben ist, kommt Christus ins herz.
9. Der ruhm des glaubens muß sich durch früchte des geistes beweisen.
10. Die böse lust muß man nicht verbergen, sondern tödten.
11. Viele sind den bäumen im winter gleich,
12. Und machens mit der sünde, wie Achab mit der Syrer könig.
13. Ohn tödtung des fleisches kan nichts geistliches im menschen seyn.
14. Wer nicht erst Jacob ist, wird kein Israel.
15. Niemand kan GOtt gefallen, der nicht sich selber misfället.
16. Wer wollte der welt nicht absagen, da Christus so sauer um uns gedienet hat?

I.

Neben dem, daß dieses ein ausbündiger trostspruch ist, weil er deutlich zeuget, daß Christus für alle gestorben sey, so ist es auch ein schöner lehrspruch vom heiligen leben, wie wir uns nicht selbst leben sollen, sondern dem, der für uns gestorben ist. Sollen wir nun dem leben, so müssen wir zuvor uns und der welt absterben. Denn es kan nicht anders seyn, wer in Christo leben will, der muß den weltli-


Nicht
Jhnen selbst

Hier ist ein Bienenstock, in welchen die Bienen mit grossem Fleiß und Mühe ihr Honig eintragen, **nicht** zwar **ihnen selbst**, sondern den Menschen zum Nutz. Also sind gläubige Christen der Welt abgestorben; und leben darin nicht sich, sondern Christo, der für sie gestorben und auferstanden, und suchen in ihrem Christenthum nicht das ihre, sondern das Christi JEsu ist.

Philipp. Cap. 2. v. 21.

Sie suchen alle das Ihre, nicht das Christi JEsu ist.

Ein Christ, in welchem sich der Geist des Lebens kräftig
Erweist, steht hurtig aus dem Sündenluder auf,
Ist thätig und geschäftig
In seinem ganzen Lebenslauf.
Er freuet sich ins freye Feld zu fliegen,
Nicht wie ein Erdenkind, das Geist- und Flügel-los
In seiner Mutter Schooß
Gewohnt zu liegen.
Er lebt **ihm selber abgestorben,**
Und seiner eignen Angelegenheit,
Was hinterstellig noch in dieser Zeit,
Nur dem allein, der ihn mit Blut erworben.
Er trägt zu dessen Ruhm,
Als sein erkauftes Eigenthum,
All sein Vermögen bey. Er wirket Speise,
Die nicht vergänglich ist. Er füllet ihm sein Haus,
Gibt einen Vorraht nach dem andern aus:
Ist für und für bemüht, daheim und auf der Reise.
Wohl dem, der hier das Werk des HErren fleißig thut!
Der wird, dem Fluch entrissen,
Die Früchte seiner Arbeit dort geniessen.
Wenn dis Verweslich in der letzten Glut
Zerkrachen wird und durch einander gehen,
Wird sein Werk vest und unversehrt bestehen.

chen lüsten absterben: und wer der bösen welt und ihm selber leben will, der muß Christum fahren lassen.

2. Es sind dreyerley tode: Erstlich ein geistlicher tod, wenn der mensch täglich ihm selbst, das ist, seines fleisches lüsten abstirbet, dem geiz, hoffart, wollust, dem zorn, rc. Der andere ist der natürliche tod, und denn fürs dritte der ewige tod.

3. Vom natürlichen tode hat S. Paulus zun Philip. 1, 21 geredet: **Christus ist mein leben, sterben ist mein gewinn.** Das ist, wenn ein christ gleich des natürlichen todes stirbet, so ist Christus sein leben, und sterben ist sein gewinn, das ist, er bekommt ein besseres leben, reichthum, das ewige für das irdische; und das ist sein gewinn.

4. Wer aber diesen spruch auch vom geistlichen sündentode verstehet, thut nicht unrecht. Denn das ist eine selige seele, welcher leben Christus ist, das ist, in welcher seelen Christus lebet, oder wer das leben Christi an sich nimmt, das ist, seine demuth und sanftmuth. Die meisten leute haben des teufels leben an sich, denen der teufel ihr leben ist, geiz, hoffart, wollust, zorn, lästerung, rc. das ist alles des teufels leben.

5. Darum habe wohl achtung, wer in dir lebet. Selig ist der mensch, der da von herzen sagen kan: **Christus ist mein leben,** nicht allein nach diesem leben, sondern auch itzo. Weil du noch allhier lebest, muß Christus dein leben seyn, das ist, in dir leben; und also muß sterben dein gewinn seyn, das ist, wenn in dir stirbet die hoffart, geiz, wollust, zorn und feindschaft, wenn du dir selbst und der welt abstirbest. O ein grosser gewinn! Denn so lebet Christus in dir. Denn ie mehr du der welt abstirbest, ie mehr Christus in dir lebet. Sollte das nicht ein grosser gewinn seyn? Lebe nun also, daß Christus in dir lebe in der zeit, auf daß du mit ihm lebest nach der zeit.

6. Wo viel begierden dieser welt sind, da kan keine ruhe und friede seyn. Denen muß man allen absterben, ehe man Christo leben kan. Dis ist uns vorgebildet in vielen geschichten und exempeln des alten testaments, als in der lieben alten Sara. Da ihr alter leib aller weiblichen begierden erstorben war, da ward sie schwanger, und gebar den Isaak, das heisst ein gelächter. Nach der tödtung ihres leibes gebar sie den sohn der freyen. 1 B. Mos. 18, 12. cap. 21, 6. 7. Also wenn nicht die weltlichen begierden in dir sterben, kanst du nicht die freude des geistes empfangen und gebären.

7. In Abraham ists auch vorgebildet: denn er bekam die verheissung von Christo und den bund der beschneidung nicht eher, er war denn aus seinem vaterland ausgangen, 1 B. Mos. 12, 1. cap. 17, 10. und hatte sein erbe verlassen. Also, so lange ein mensch noch fest mit seinem herzen an der welt hanget, so lange kan er Christum in seinem herzen nicht schmecken noch empfinden.

8. Und so bald Herodes gestorben war, kam Christus in Judäam. Matth. 2, 19. 20. So lange der fuchs Herodes in deinem herzen ist mit seiner irdischen weltlist, so lange kommt Christus nicht; wenn er aber in dir gestorben ist, so wird Christus kommen. Weil Adam in dir herrschet, kan Christus in dir nicht leben. Darum spricht S. Paulus zun Gal. am 2. v. 20: **Ich lebe zwar, aber nicht ich, sondern Christus in mir.** Und zun Col. 3, 3: **Ihr seyd gestorben,** (und redet doch mit den lebendigen) **und euer leben ist verborgen in Christo.**

9. Alsdenn bist du aber recht gestorben, wenn du aufhörest zu seyn, das du gewesen bist, das ist, wenn deine sünde in dir stirbet. Röm. 6. v. 1. bis 18. **So wir im geist leben, so lasset uns auch im geist wandeln,** das ist, so wir uns rühmen des glaubens und geistes, so lasset uns auch früchte des geistes beweisen. Gal. 5, 25. Und abermal: **Wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben; so ihr aber durch den Geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.** Röm. 8. v. 13.

10. Saul warf den Agag, der Amalekiter könig, ins gefängnis, da er doch aus GOttes befehl ihn hätte tödten sollen. 1 Sam. 15, 8. Also verbergen ihrer viel ihre begierden heimlich, die sie doch tödten sollten. Denn es ist nicht genug, daß du deine böse lust verbirgest; du mußt sie tödten, oder du wirst darum vom königreich verstossen werden, wie Saul, das ist, aus dem ewigen leben. Es gehet die ganze heilige schrift mit allen historien, bildern und figuren auf Christum, dem wir im heiligen leben folgen sollen: ja das grosse weltbuch der natur zeuget von GOtt und seiner liebe.

11. Viel menschen sind wie die bäume im winter, welche zu derselben zeit keine blätter haben, aber auf den frühling schlagen sie wieder aus. Also sind ihrer viel, wenn ihnen der kalte winter des unglücks übergehet, dämpfen sie die bösen lüste; aber so bald die sonne wieder scheinet, und es

ihnen

ihnen wieder wohlgehet, schlagen die bösen lüste mit haufen aus. Das sind heuchler. Ein Christ aber ist fromm, beyde in guten und bösen tagen, und hat GOtt gleich lieb, im glück und unglück, im haben und darben, im mangel und überfluß.

12. 1 Kön. 20, 42 lesen wir von Achab, daß ihm GOtt den könig in Syrien in seine Hände gegeben hatte, daß er ihn sollte gefangen halten, zum zeugnis, daß GOtt stärker sey, denn alle feinde, und ihn überwunden hätte, darum, daß er den HErrn gelästert. Und da ihn Achab im streit fieng, nennete er ihn seinen bruder, und ließ ihn ziehen. Aber es kam ein prophet zu ihm, und sprach: **Darum, daß du den mann hast von dir gelassen, der des todes werth ist, soll deine seele für seine seele seyn.** Also nennen ihrer viel die bösen lüste ihre brüder, und lassen sie leben, die sie tödten sollten; darum müssen sie ihre seele dafür geben.

13. Ohne tödtung des fleisches kan nichts geistliches im menschen seyn, weder recht gebet noch andacht. Darum verbot GOtt der HErr 2 Mos. 19, 13, **daß kein vieh sollte zu dem heiligen berge Sinai sich nahen**, oder es sollte getödtet werden. Also mußt du die viehischen lüste tödten, willt du zum heiligen berge GOttes nahen, beten und GOttes wort betrachten, oder du wirst ewig getödtet werden.

14. Wir lesen 1 B. Mos. 32, 28, daß **Jacob** einen andern namen bekam, Jsrael, das ist, GOttes kämpfer oder GOttes fürst, da **er in dem kampf mit dem engel, GOttes angesicht sahe**; daher er auch die stäte Pniel nennete, das ist, GOttes angesicht. Er mußte aber zuvor ein Jacob seyn, das ist, ein untertreter. Also, wo du nicht zuvor ein Jacob bist, das ist, ein untertreter deiner bösen lüste durch den heiligen Geist, so wirst du nicht Jsrael werden, das ist GOttes fürst, und wirst nicht an die stäte Pniel kommen, das ist, zu GOttes angesicht.

15. 1 B. Mos. 29, 17. 25. lesen wir, da Jacob die Rahel, sein schönes gemahl, haben wollte, da mußte er erst Leam nehmen. **Lea aber war blödes angesichts; Rahel war hübsch und schön.** Also, willt du die schöne Rahel haben, das ist, soll deine seele das liebste gemahl werden des Jacobs, das ist, Christi: so mußt du erstlich die Leam nehmen, das ist, du mußt dir selbst misfallen, du mußt dir selber heßlich, ungestalt werden, mußt dich selbst hassen und verleugnen. Ach wie viel wer-

den betrogen, wie Jacob, von ihrem eigenen Laban *, das ist, von ihnen selbst, die da meinen, sie haben die schöne hübsche Rahel, das ist, sie meinen, sie haben ein christlich leben, das GOtt lieb haben solle; und wenn sie zusehen, so ist es Lea, so ist ihr leben heßlich und ungestalt vor GOttes augen. Sey dir erstlich selbst unwerth in deinen augen, wie die Lea, die die unwertheste war in ihres vaters hause; lerne erst demuth, sanftmuth, geduld, so wirst du die schöne Rahel werden.

16. Siehe, wie treulich dienete Jacob sieben jahr um die Rahel, **und es dauchte ihn, es wären einzele tage gewesen, so lieb hatte er sie.** Also hat dein HErr Christus um deine seele gedienet drey und dreyßig jahre in dieser welt, und hat zumal einen harten dienst um deinetwillen ausgestanden, wie Jacob sprach 1 B. Mos. 31, 38. 40: **Diese zwanzig jahr habe ich dir gedienet, des tages verschmachtete ich vor hitze, und des nachts vor frost, und kam kein schlaf in meine augen.** Siehe, so hat der HErr Christus um dich auch gedienet, wie er spricht Matth. 20, 28: **Des menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein leben zur bezahlung für viele.** Warum wolltest du denn nicht Christum lieb haben, und der welt, seiner feindin, absagen?

Gebet um die Absterbung der Welt.

Heiliger GOtt und Vater, ich weiß aus deinem worte, wenn ich will Christo in der auferstehung gleich seyn, so müsse ich auch mit ihm gepflanzet werden zu gleichem tode, mit ihm der welt und mir selbst absterben. Ich weiß auch, daß kein edler noch ruhiger leben seyn kan, als wenn nicht ich, sondern Christus in mir lebet, wirket, herrschet; denn so weiß ich, daß der andere tod keine macht über mich hat. Aber mein GOtt, du kennest, was für ein gemächte wir sind, und wie viel ausflüchte adam suchet, wenn er gekreuziget werden und sterben soll. So bitte ich dich, mein GOtt, schreibe du den tod Christi und sein leiden so in mein herz, daß es in mir wirke eine begierde, seinem bilde ähnlich zu werden, und ich, da mein Haupt, HErr und Heiland sein angesicht nicht verborgen vor schmach und speichel, auch nach seinem exempel geduldig leide; da er von herzen demüthig ist, ich allem stolze feind werde, und in allen tugenden ihm folge. Gib mir recht zu betrachten, wie die welt vergehe mit ihrer lust, wie der mensch dadurch betrogen und verderbet werde, wie sie das gemüth verunruhige, und im ende nichts als bitterkeit hinterlasse: auf daß ich diesen gift des satans so viel ernstlicher fliehen möge. Laß deinen,

* Hier haben alle nachgeschlagene editiones Leben, die einige Salzwedler, nach 13 andern corrigiret, hat Laban, welches dem context am gemässesten scheinet. Siehe auch die französ. übersetzung von Hn. D. Haferung ediret.

nen Geist mich stets erinnern deiner heiligen gegenwart, des zukünftigen gerichts, vor welchem ich empfangen werde, nachdem ich gehandelt habe, bey leibes leben; der seligkeit deiner nachfolger, der ewigen verdammnis der weltkinder: auf daß dadurch der welt- und fleischliche sinn in mir aufhöre, und ich in Christum versetzet, himmlisch gesinnet, durch seines Geistes kraft im himmlischen wesen wandeln möge, durch Christum JESUM unsern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

Um der Liebe Christi willen, und um der ewigen zukünftigen Herrlichkeit willen, dazu wir erschaffen und erlöset seyn, soll ein Christ ihm selber, und auch der Welt gerne absterben.

2 Cor. 8. v. 9: Ihr wisset die gnade unsers HErrn JEsu Christi, welcher, ob er wol reich war, ist er doch arm um euret willen worden, auf daß ihr durch seine armuth reich würdet.

Inhalt.

1. Aus liebe zu Christo soll man sich und der welt absterben.
2. Diese liebe wird alles leicht machen.
3. 4. 5. Das siehet man an Mose, an Daniel, an Paulo.
6. Ein christ soll täglich bitten,
7. Daß er sich selbst und der welt möge absterben.
8. Das ist nun zwar dem fleisch ein bitter kreuz, und die welt hasset solche.
9. Sie wirft sie, wie das meer die todten aus;
10. Christus aber erkennet sie für die seinen.
11. Mit wem man hier vereiniget ist, mit dem bleibt man auch dort vereiniget.
12. Wer ihm selbst abgestorben ist, kan auch leicht der welt absterben:
13. Denn welt-liebe gehöret zur alten creatur.
14. GOttes bild aber ist des menschen höchste ehre.
15. Der mensch ist nicht zu diesem, sondern zu einem viel höhern leben,
16 Nemlich zum reich GOttes erschaffen, erlöset und wiedergeboren.
17. Der mensch ist, um des bildes GOttes willen, die edelste creatur.
18. Darum ists ja thorheit, seine seele fürs zeitliche hingeben.

I.

Um deines HErrn Christi willen sollt du billig dir selber, deinen sünden und der welt absterben, gutes thun, und ein göttlich, heilig leben führen; nicht zwar darum, daß du etwas damit verdienen wolltest, Christus hat dir alles verdienet, sondern nur aus lauter liebe zu Christo, weil er für dich gestorben ist.

2. Hast du Christum lieb, so liebe ihn nicht mit der zungen, sondern mit der that und wahrheit. Hast du ihn lieb, so halte sein wort. Wer mich liebet, spricht der HErr, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen,

und wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 23. Und das ist die liebe zu GOtt, daß wir seine gebote halten, und seine gebote sind nicht schwer, sagt S. Johannes 1 Joh. 5, 3. Und der HErr selbst spricht Matth. 11, 30: Mein joch ist sanft, und meine last ist leicht, das ist, einem rechten wahren liebhaber Christi ist es eine lust und freude, gutes zu thun. Die liebe machet alles leicht. Wer aber Christum nicht recht lieb hat, der thut alles mit verdruß und unmuth, und wird ihm schwer, gutes zu thun. Einem rechten liebhaber Christi ist auch der tod um Christi willen eine freude. Denn uns ist gegeben nicht allein an Christum zu gläuben, sondern mit ihm auch zu leiden und zu sterben. Phil. 1, 29.

3. Sehet Mosen an, von welchem die epistel an die Ebr. am 11. v. 24. 25. 26 zeuget: **Durch den glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr heissen ein sohn der tochter Pharao, und erwehlete viel lieber mit dem volk GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzung der sünden zu haben, und achtete die schmach Christi für grösser reichthum, denn die schätze Egypti.**

4. Sehet den Daniel an. Dan. 1, 8. Denselben erwehlete der könig zu Babel neben seinen gesellen unter den gefangenen zu Babel, daß sie seine diener werden sollten, und ließ sie von seinem tische speisen, und gab ihnen von den wein, den er trank, ließ sie erziehen, bis daß sie tüchtig wurden zu des königs diensten. Aber Daniel und seine gesellen baten des königs kämmerer, er wollte sie verschonen mit der köstlichen speise von des königs tische, und wollte ihnen zugemüse zu essen, und wasser zu trinken geben. Das thäten sie aus liebe der weisheit, auf daß die weisheit von oben herab in ihre seele käme. Also mußt du dich der wollust des fleisches entschlagen, die da ist als eine niedliche speise, soll Christus, die ewige weisheit, in deine seele kommen. Und gleichwie die knaben schön wurden, da sie mäßig lebten, zugemüse assen, und wasser trunken: also wird deine seele schöner werden vor GOtt, ja der göttlichen natur theilhaftig werden, wirst du die sünde und die fleischlichen lüste meiden. 2 Petr. 1, 4.

5. S. Paulus spricht zun Gal. 6, 14: **Durch Christum ist mir die welt gekreuziget, und ich der welt**, das ist, ich bin der welt abgestorben, und die welt ist mir wieder abgestorben. Also ist ein christ wol in der welt, aber nicht von der welt: er lebet wol in der welt, aber

er liebet sie nicht. Der welt pracht, ehre, ansehen, herrlichkeit, augenlust, fleischeslust, hoffärtiges leben ist den christen als ein todt ding, ein schatte, sie achten es nicht. Also ist ihnen die welt gekreuziget und gestorben, und sie sind der welt wieder gekreuziget und gestorben, das ist, sie begehren keiner weltlichen ehre, reichthum, lust und freude.

6. Das ist ein selig herz, dem GOtt diese gnade giebt, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wollust begehret. Und darum sollte ein ieder christ täglich bitten, daß ihm GOtt diese gnade geben wollte, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wollust möge begehren.

7. Salomon, der weise könig, spricht Sprüchw. 30, 7: Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und lügen laß ferne von mir seyn; armuth und reichthum gieb mir nicht, sondern laß mich mein bescheiden theil dahin nehmen. Aber ein christ soll auch also beten und sprechen: Zweyerley bitte ich von dir, daß ich mir selber möge absterben, und der welt. Denn ohne diese beyde kan kein wahrer christ seyn, sondern es ist falsch werk, zu denen der HErr sagen wird, Matth. 7, 23. cap. 25, 12: Ich kenne euer nicht.

8. Wiewol nun dieses dem fleisch ein bitter kreuz ist, nemlich ihm selbst und der welt absterben, sich der welt verzeihen, auf daß man den himmel ererbe: so überwindet es doch der geist und die liebe Christi alles, es wird dem geist ein sanftes joch und eine leichte last. Und wiewol die welt solche leute, die der welt abgestorben seyn, hasset, so liebet sie doch GOtt. Denn der welt feindschaft ist GOttes freundschaft, und hinwieder der welt freundschaft ist GOttes feindschaft. Wer der welt freund seyn will, der wird GOttes feind seyn. Jac. 4, 4. Wie auch der HErr selbst spricht Joh. 15, 19: Wäret ihr von der welt, so hätte die welt das ihre lieb; nun ich euch aber von der welt erwehlet habe, so hasset euch die welt.

9. Die welt ist wie das meer: dasselbe leidet nur in sich, was lebendig ist; alles, was todt und gestorben ist, wirft es aus. Also, wer der welt abgestorben ist, den wirft und stösset sie aus; die anderen, so ein ansehnlich, prächtig, herrlich leben führen können, das sind der welt liebe kinder.

10. Summa, wers dahin gebracht hat, daß in seinem herzen alle hoffart, geiz, wollust, zorn, rachgier gestorben ist, dem ist die welt ge-

storben, und er der welt, und der fähet erst an, in Christo zu leben, und Christus in ihm. Die erkennet Christus für die seinen. Zu den andern spricht er: Ich kenne euch nicht. Ursache, denn ihr kennet mich nicht, ihr habt euch in eurem leben meiner geschämet, das ist, meiner demuth sanftmuth, geduld, darum schäme ich mich euer wieder. Marc. 8, 38. Summa, wer mit Christo hie nicht lebet in der zeit, der wird mit ihm dort nicht leben in der ewigkeit. In welchem Christus hie nicht lebet, in dem wird er dort auch nicht leben. Dessen leben Christus hie nicht ist, dessen seligkeit wird er dort auch nicht seyn.

11. Siehe darauf, mit wem sich hie dein leben am meisten vergleichet und vereiniget, mit Christo oder mit dem teufel; mit demselben wirst du auch vereiniget bleiben nach dem tode in ewigkeit.

12. Wer ihm nun selbst also abgestorben ist, der kan auch hernach leicht der welt absterben. Der welt aber absterben heisst, die welt nicht lieb haben, noch alles, was in der welt ist, wie S. Johannes spricht: **Wer die welt lieb hat, ist nicht von GOtt.** 1 Joh. 2, 15. Denn was sollte dem die welt, der in seinem herzen der welt abgestorben ist? Und wer die welt lieb hat, wird leichtlich von der welt überwunden, wie Simson von der Delila, Richt. 16, 6. und muß das alles leiden, was die welt für herzeleid mit sich bringet.

13. So gehöret auch die weltliebe zu der alten creatur, nicht zu der neuen geburt. Denn die welt hat nichts denn ehre, reichthum und wollust, oder fleischeslust, augenlust, hoffärtiges leben; darin erfreuet sich der alte mensch. Der neue mensch aber hat seine freude allein in Christo; der ist seine ehre, reichthum und lust.

14. GOttes bild durch Christum erneuert, ist des menschen höchste zierde und ehre, darnach sollen wir vornemlich streben. Sollte dich der liebe GOtt nicht baß erfreuen können, denn die verdorbene creatur? sagt Taulerus.

15. So befindet sich auch in GOttes wort, daß nicht der mensch um der welt willen, sondern die welt um des menschen willen geschaffen sey; ja, daß der mensch zu einem viel höhern leben und wohnung geschaffen sey, nicht um köstliches essens und trinkens willen, nicht um grosses reichthums, vieler städte und dörfer willen, nicht um viel äcker und wiesen willen, nicht um pracht und köstlicher kleidung willen, nicht um gold und silber, noch einiges vergänglichen, zeitlichen dinges

ges willen, es scheine so gut und köstlich als es wolle, oder daß er ein besitzer und erbe des erdbodens seyn solle, darauf seine lust, ergetzung, freude und paradies haben, und nichts mehr wissen und hoffen, denn was man mit den viehischen augen siehet. Nein traun, darum ist der mensch nicht geschaffen, darum ist er nicht in der welt; denn er muß wieder heraus, und kan nicht darinnen bleiben. Und ob wir schon mit haufen in diese welt geboren werden; so nimmt uns doch der tod mit haufen wiederum hinweg und treibet uns heraus, läßt uns nicht ein stäublein mitnehmen, ob wir noch so reich seyn.

16. Das ist ja ein grosser augenscheinlicher beweis, daß wir zu diesem leben nicht geschaffen seyn, und diese welt nicht sey principalis finis nostræ creationis der vornehmste endzweck unserer erschaffung, sonst würden wir wohl darinnen bleiben. Darum muß ja ein ander herrlicherer finis nostræ creationis und endzweck unserer erschaffung seyn. Das zeiget unser ursprung an, welcher GOtt selbst ist, und das göttliche bildnis, welches wir tragen in Christo, und zu welchem wir erneuert seyn. Denn dasselbige bezeuget, daß wir vornemlich **zu dem reich GOttes geschaffen seyn**, und zum ewigen leben. Dazu sind wir auch von Christo erlöset, und durch den heiligen Geist wiedergeboren.

17. Sollte nun ein mensch sein herz an diese welt hengen, und seine edle seele mit dem zeitlichen beschweren; da doch eines menschen seele viel edler und besser ist, denn die ganze welt? Denn der mensch ist die edelste creatur, weil er trägt das bildnis GOttes in Christo, und dazu erneuert ist. Darum, wie vorgesagt, der **mensch nicht um der welt willen, sondern die welt um des menschen willen** geschaffen ist, weil er trägt das bildnis GOttes in Christo der liebe, welches so edel ist, daß die ganze welt mit allem ihrem reichthum, und alle menschen mit allen ihren kräften und vermögen nicht vermocht haben, eine seele wieder zu bringen, noch wieder aufzurichten das bild GOttes. Denn dafür hat Christus sterben müssen, auf daß im menschen das verblichene und erstorbene bild GOttes wiederum erneuert würde durch den heiligen Geist, damit der mensch wiederum würde GOttes haus und wohnung in ewigkeit.

18. Sollte ich nun meine seele, die Christus so theuer erkauft hat, für eine hand voll gold und silber geben, für dieser welt reichthum, ehre und lust? Das heisst redlich die perle in den dreck und vor die säue ge-

worfen. Matth. 7, 6. Das meinet der HErr, da er spricht: Was hülf es dem menschen, wenn er die ganze welt hätte, und verlöre seine seele, das ist, sich selbst? Matth. 16, 26. Die ganze welt kan mit aller ihrer herrlichkeit nicht einer seelen helfen: denn die seele ist unsterblich, die welt aber ist vergänglich.

Gebet um rechten Gebrauch der Welt.

Ewiger Erlöser, getreuer Heiland, du hast mit deinem leben und exempel gnugsam gezeiget, daß die dinge dieser welt nicht der würden seynd, wie unverständige sie schätzen. Du hättest sie können haben, aber du verachtetest sie, und lehretest uns, wie wir sollten allein trachten, das werk zu thun, warum wir in diese welt kommen sind. Du bist aber doch auch versucht vom satan, auf daß du könntest mitleiden haben mit unserer schwachheit, und barmherzig würdest. Du siehest, wie satan, so lange wir in dieser welt sind, sich bald unserer dürftigkeit, wider welche wir die dinge dieser welt nöthig haben; bald unsers standes, darein du uns gesetzet; bald unserer güter und gaben, die du uns gegeben, sich bedienet, die welt uns angenehm und nöthig zu machen: auf daß er uns hernach zur liebe der augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben verführe. Er hat zu seinem vortheil unsere sinne, die nichts, als was gegenwärtig und sichtbar ist, achten, und alles leiden scheuen. In dieser unserer gefahr laß doch, o getreuer Hoherpriester, deinen Geist nicht weniger bemühet seyn, uns auf rechter bahn zu führen, als satan ist, uns zu verführen. Lehre du uns diese welt so gebrauchen, daß wir sie nicht misbrauchen. Laß uns nicht in derselben dienstbarkeit verfallen, noch ruhen in einigem zeitlichen dinge; sondern laß sie uns dienen, und stets näher zu dir führen. Gieb uns zufriedenheit, wenn wir auf dem wege unserer wallfahrt nicht haben von der welt, was wir wollen; und laß eben dadurch unsere lust in dir gestärket, unser verlangen nach dem ewigen leben gemehret werden. Heilige unser leiden, daß, wie wir dadurch der welt ein scheu, fegopfer und gekreuziget, also die welt auch uns gekreuziget und zuwider werde: damit wir so mehr und mehr dem gemüthe nach von der erden erhoben, endlich nach wohl überstandenem kampf die krone der ehren davon tragen mögen, Amen.

Das 14. Capitel.

Ein wahrer Christ muß sein eigen Leben in dieser Welt hassen, und die Welt verschmähen lernen, nach dem Exempel Christi.

Luc. 14. v. 26: So iemand zu mir kommt, und hasset nicht sich selbst, ja sein eigen leben, der kan nicht mein jünger seyn.

Joh. 12. v. 25: Wer sein leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein leben in dieser welt hasset, der wirds erhalten zum ewigen leben.

Inhalt.

Inhalt.

1. Drey stücke gehören zum selbst-haß:
2. Erstlich, daß man der eigenliebe absage, denn sie machet eitel unruhe;
3. GOttes liebe aber machet eine ruhige seele.
4. Die eigenliebe hindert die himmlische weisheit.
5. Eigenliebe und GOttes liebe sind wider einander.
6. Christus ist der weg, die wahrheit und das leben,
7. Beyde in seinem verdienst und mit seinem exempel.
8. Darum muß unser leben dem leben Christi ähnlich werden.
9. Aber, ach! wie wenig nachfolger hat der niedrige JEsus unter den christen.
10. Das macht die eigenliebe, die wurzel der unbußfertigkeit und des ewigen verderbens.
11. Um der himmlischen perle willen muß man alles verlassen.
12. Eine reine braut Christi muß eine jungfrau seyn, und nichts als Christum lieben:
13. Wie ehemahls die priester mußten jungfrauen nehmen.
14. Willt du dis seyn, so mußt du dich selbst hassen.

I.

Soll ein mensch sich selbst hassen, so muß er erstlich sich selbst nicht lieben; zum andern, muß er täglich der sünde absterben; zum dritten, muß er stetig mit ihm selbst, das ist, mit seinem fleische, kämpfen.

2. Erstlich ist kein ding auf erden dem menschen mehr schädlich an seiner seligkeit, als sich selbst lieben; welches nicht von natürlicher liebe und erhaltung sein selbst, sondern von der fleischlichen unordentlichen liebe und Philautia im ganzen buch zu verstehen. Denn es soll nichts geliebet werden, denn GOtt allein. Liebet sich nun der mensch selbst, so machet er sich selbst zum gott, und ist sein selbst-gott. Was ein mensch liebet, darauf ruhet sein herz, daran hänget sein herz, ja das nimmt einen menschen gefangen, und machet ihn zum knecht, und beraubet ihn seiner edlen freyheit. So viel irdischer dinge du lieb hast, so vieler dinge knecht und gefangener bist du. Ist nun deine liebe lauter, rein und einfältig in GOtt gerichtet, so bleibest du von allen dingen ungefangen, und behältest alle deine freyheit. Du sollt nichts begehren, das dich hindern mag an der liebe GOttes. Willt du GOtt ganz haben, so mußt du dich ihm ganz geben. Liebest du dich selber, und hast an dir selber gefallen, so wirst du viel sorge, furcht, unruhe und traurigkeit für dich selbst haben. Liebest du aber GOtt, und hast deinen gefallen an ihm, und ergiebst dich ihm ganz, so wird GOtt für dich sorgen, und wird keine furcht und traurigkeit auf dich fallen. Ein mensch, der sich

selbst liebet, und in allen dingen sich selbst suchet, seinen nutz, lob, ehre, der hat nimmermehr keine ruhe: denn er findet immer etwas, das ihm selbst zuwider ist, dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein ieglich ding, das zu deinem nutz, lob und ehre gereichet, dir gut ist; sondern das ist dir gut, so du es verschmähest, und die böse wurzel ausrottest, denn es hindert dich an der liebe GOttes.

3. **Dein eigen nutz, lob und ehre ist alles mit der welt vergänglich; GOttes liebe aber ist ewig.** Der friede und die ruhe, so aus der liebe dein selbst und der zeitlichen dinge kömmt, bestehet nicht: denn aus geringen ursachen kan entstehen, das diese ruhe zerstöret. Wo aber das herz allein in GOtt und seiner liebe ruhet, da ist ewiger friede. Alles, was nicht aus GOtt kömmt, das muß vergehen, und ist umsonst. Darum merke eine kurze regel: **Verlaß alle dinge, so findest du durch den glauben alle dinge.** Denn GOtt wird nicht gefunden von einem liebhaber sein selbst oder der welt.

4. Eigene unordentliche liebe ist irdisch, und nicht aus GOtt. Eigene liebe hindert die himmlische weisheit. Denn die wahre himmlische weisheit hält nicht viel von ihr selbst, und suchet nicht, daß sie auf erden gelobet werde. Darum ist sie ein schlecht und gering ding, und ist schier in vergessen kommen, wiewol viel von ihr geprediget wird; aber weil man mit dem leben ferne davon ist, so bleibet dis edle perlein vor vielen verborgen. Willt du sie aber haben, so mußt du menschliche weisheit, eigen wohlgefallen, und eigene unordentliche liebe verlassen. Also kanst du für die hohe, köstliche, irdische, menschliche weisheit die himmlische erlangen. Du bekommest für die hohe weisheit dieser welt ein gering und schlecht ding vor der welt, welches aber himmlisch und ewig ist.

5. **Es kan niemand GOtt lieben, er muß sich selbst hassen,** das ist, er muß an ihm selbst und seinen sünden ein mißfallen haben, seinen willen tödten und hintan setzen. Und ie mehr ein mensch GOtt liebet, ie mehr er seinen bösen willen und affekten hasset, sein eigen fleisch kreuziget samt den lüsten und begierden. Und so viel ein mensch von ihm selbst und seiner liebe ausgehen mag durch des heiligen Geistes kraft, so viel mag er in GOTT und seine liebe eingehen durch den glauben. Denn gleichwie auswendig nichts begehren, denn innern frieden machet: also kommt man zu GOtt, so man inwendig alles verlässt, und an keiner creatur mit dem herzen hanget, sondern allein an GOtt.

6. Wer

6. Wer sich nun selbst will verleugnen, der muß nicht ihm selbst und seinem willen, sondern Christo folgen. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, spricht er Joh. 14, 6. Denn ohne weg gehet man nicht, ohne wahrheit erkennet man nicht, ohne leben lebet man nicht. Ich bin der Weg, den du gehen sollt. Ich bin die Wahrheit, die du gläuben sollt, und das Leben, das du leben und hoffen sollt. Ich bin der unvergängliche Weg, die unbetriegliche Wahrheit, und das unendliche ewige Leben. Ich bin der richtigste Weg des ewigen lebens in meinem verdienst, die höchste Wahrheit in meinem wort, und das ewige Leben in kraft meines todes. So du nun auf diesem wege bleiben wirst, so wird dich die wahrheit führen zum ewigen leben. Willt du nun nicht irren, so folge mir; willt du die wahrheit erkennen, so glaube mir; willt du das ewige leben besitzen, so tröste dich meines todes.

7. Was ist aber dieser sichere richtige weg, diese unbetriegliche wahrheit, dis edelste und beste leben? Der weg ist Christi heiliges und theures verdienst; die wahrheit ist Christi ewiges wort; das leben ist die ewige seligkeit. Willt du nun in himmel erhoben werden, so gläube an Christum, und demüthige dich auf erden, nach seinem exempel, das ist der weg. Willt du nicht betrogen werden von der welt, so halte dich an sein wort im glauben, und folge demselben im heiligen leben, das ist die wahrheit. Willt du mit Christo leben, so mußt du mit ihm, in ihm und durch ihn der sünde absterben, und eine neue creatur werden, das ist das leben. Also ist Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben, beyde in seinem verdienst, und mit seinem exempel.

8. Seyd Christi nachfolger, als die lieben kinder, sagt S. Paulus Ephes. 5, 1. Darum soll all unser fleiß dahin gerichtet seyn, daß unser leben dem leben Christi ähnlich werde. Wenn sonsten nichts anders wäre, die falschen christen zu widerlegen, die nur mit dem namen christen seyn, so wäre doch das exempel Christi genug. Ein christ soll sich schämen, in wollust und freude zu leben, da unser HErr Christus sein leben in jammer und elend zugebracht hat. Kein rechter kriegesmann kan seinen obersten sehen kämpfen bis in den tod, der nicht vergesse seiner wollust. Wenn du siehest deinen fürsten schmach tragen, und du trachtest nach ehren, ist es nicht ein groß zeichen, daß du nicht unter seinem fähnlein bist?

9. Wir wollen alle christen seyn! und wenig sind ihr, die Christi

leben nachfolgen. Wenn es einen guten christen machte, nach reichthum und eiteler ehre trachten: so hätte Christus nicht befohlen, dieselben gering zu achten gegen die ewigen güter. Siehe an sein leben und lehre, so wirst du sehen, wie ungleich dieselbe sind dieser argen welt. Seine krippe, der stall, die windelein, sind alle spiegel der verschmähung dieser welt. Nun ist er aber nicht kommen, daß er dich mit seinem exempel verführe: nein, sondern daß er dich auf den rechten weg führe mit seinem exempel, und mit seiner lehre. Darum spricht er: **Er sey der Weg und die Wahrheit.** Weil er erwehlet hat, durch schmach und leiden in die herrlichkeit einzugehen; so erwehlest du ohne zweifel durch ehre und grossen pracht in die hölle einzugehen. Darum kehre um von deinem breiten wege, und gehe den **weg** deß, der nicht irren kan; folge der **wahrheit**, die nicht betriegen kan; lebe in dem, der das leben selber ist. Dieser weg ist die wahrheit, und diese wahrheit ist das leben. O grosse blindheit! daß ein armer wurm auf erden so groß seyn will; und der HErr der herrlichkeit ist auf erden so klein gewesen! Darum, du gläubige seele, wenn du siehest deinen Bräutigam, den himmlischen Isaak, dir zu fusse entgegen gehen, so sollt du dich schämen, auf einem grossen kamel zu reiten. Wie Rebecca ihren bräutigam Isaak siehet kommen, und sie saß auf einem kamel, verhüllete sie ihr angesicht, stieg eilend herunter, und gieng zu fuß zu ihm. 1 B. Mos. 24, 64. Steige du auch herunter von dem hohen kamel deines herzens, und gehe zu fuß mit tiefer demuth deinem bräutigam entgegen: so wird er dich lieb haben, und mit freuden aufnehmen.

10. **Gehe aus deinem vaterlande, und aus deines vaters hause, sprach GOtt zu Abraham, in ein land, das ich dir zeigen werde.** 1 B. Mos. 12, 1. Gehe du aus dem lusthause deiner eigenen liebe und deines eigenen willens. Die eigene liebe machet verkehrte urtheile, verdunkelt die vernunft, verfinstert den verstand, verführet den willen, beflecket das gewissen, und schleusst zu die pforte des lebens; sie erkennet GOtt nicht, und den nächsten, vertreibet alle tugend, trachtet nach ehre, reichthum und wollust, liebet die welt mehr denn den himmel. **Wer also sein leben liebet, der wirds verlieren.** Joh. 12, 25. **Wer es aber verleuret**, das ist, seiner eigenen liebe absaget, **der wirds zum ewigen leben erhalten.** Eigene unordentliche liebe ist eine wurzel der unbußfertigkeit und ewigen verderben. Denn die, so mit eigener liebe

und ehre besessen, sind ohne demuth und erkenntnis der sünde: darum sie keine vergebung ihrer sünde ie erlanget, wiewol dieselbe mit thränen gesuchet. Denn sie haben sich mehr bekümmert und leide getragen um ihren eigenen schaden, denn daß sie GOtt hätten beleidiget. Non fuerunt lacrimæ offensi Dei, sed proprii damni; (das ist: Es sind gewesen thränen, nicht wegen des beleidigten GOttes, sondern wegen ihres eigenen schadens.)

11. Matth. 13, 45. 46 stehet: **Das himmelreich ist gleich einer perlen, um welcher willen ein kaufmann alles verkaufte, und kaufte dieselbige perle.** Das ist, es muß ein mensch in seinem herzen alles verlassen, und sich selbst, will er die edle perle haben, das ist, GOtt selbst und das ewige leben. Siehe deinen HErrn Christum an, der ist vom himmel kommen, nicht, daß er sich selbst suchte, liebete, ihm selbst nützete, sondern dir. Luc. 19, 10. Warum suchest du auch nicht den allein, der sein selbst vergessen hat, und sich selbst für dich gegeben?

12. Das ist eine **rechtschaffene braut**, die sonst niemand gefallen will, denn ihrem bräutigam. Warum willt du der welt gefallen, so du doch Christi braut bist? Die seele ist eine reine braut Christi, die sonst nichts liebet in der welt, denn Christum. Derowegen musst du alles, was in der welt ist, gering achten, und in deinem herzen verschmähen, auf daß du würdig werdest von Christo deinem bräutigam geliebet zu werden. Die liebe, die nicht Christum allein liebet und meinet in allen dingen, die ist eine ehebrecherin, und nicht eine reine jungfrau. Die liebe der christen soll eine jungfrau seyn.

13. Es ist im gesetz Mosis geboten, **daß die priester sollen jungfrauen nehmen.** 3 B. Mos. 21, 14. Christus ist der rechte Hohepriester, der will eine seele haben, die eine jungfrau ist, die sonsten nichts mehr lieb hat in der welt, denn ihn allein, ja auch sich selbst nicht. Darum der HErr spricht: **Wer zu mir kommt, und hasset nicht sich selber, dazu sein eigen leben, der kan mein jünger nicht seyn.** Luc. 14, 26.

14. Merket nun, was heisset, **sich selbst hassen.** Wir tragen den alten menschen am halse, und sind selbst der alte mensch. Des art und natur ist nichts anders denn sündigen, sich selbst lieben, seine eigene ehre und nutz suchen, dem fleisch seine lust büssen. Denn fleisch und blut lässet seine unart nicht, es liebet sich selbst, ehret sich selbst, rühmet sich

selbst, suchet sich selbst in allen dingen, lässt sich bald erzürnen, ist neidisch, feindselig, rachgierig. Dis alles thust du selbst, ja du bist dis alles selbst*, es kommt aus deinem eigenen herzen, und ist dein eigen leben, das leben des alten menschen. Darum musst du dich selbst hassen, und dein eigen leben, willt du Christi jünger seyn. Wer sich selbst liebet, der liebet seine eigne untugend, seine hoffart, geiz, zorn, haß, neid, seine lügen, falschheit, ungerechtigkeit, seine böse lüste. Diese dinge musst du nicht lieben, entschuldigen, beschönen; sondern du musst sie hassen, ihnen absagen und absterben, willt du ein christ seyn.

Gebet um Verschmähung der Welt.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Classe, das 1. Gebet.

Das 15. Capitel.

In einem wahren Christen muß der alte Mensch täglich sterben, und der neue Mensch täglich erneuert werden; und, was da heisse, sich selbst verleugnen, was auch das rechte Kreuz der Christen sey.

Luc. 9. v. 23: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich täglich, und folge mir nach.

Inhalt.

1. Zum selbst-haß gehöret zweytens, daß man täglich der sünde oder dem alten menschen absterbe.
2. Da merke nun, was der alte mensch sey?
3. Was der neue mensch sey?
4. Warum und wie ein mensch sich selbst verleugnen muß.
5. Wird durch vergleichung eines fleischlichen und geistlichen menschen erläutert.
6. In der verleugnung ist Christus und seine heiligen uns vorgegangen.
7. Was, sich selbst verleugnen, heisse.
8. Das ist das rechte kreuz Christi, dem fleische sehr bitter:
9. Denn der ganze alte mensch muß sterben, wenn der neue soll leben:
10. Und das um der liebe Christi willen.
11. Weil aber die meisten voll ehrsucht und eigener liebe sind,
12. So sind wenige, die dieses thun.
13. Wer aber sich selbst abstirbet, den erfreuet GOtt.

I.

Vom alten und neuen menschen spricht S. Paulus zun Ephes. am 4. v. 22. 23. 24: So leget nun von euch ab, nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im geist eures gemüths, und

* Nicht dem wesen nach, sondern nach den verderbten eigenschaften.

und ziehet den neuen menschen an, der nach GOtt gebildet ist, in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit. Er setzet aber 1 Cor. 6, 19. 20 die ursach: Ihr seyd nicht euer selbst, denn ihr seyd theuer erkauft. Darum preiset GOtt an eurem leibe und an eurem geist, welche sind GOttes.

2. Nun ist aber der alte mensch nichts * denn ** hoffart, geiz, wollust des fleisches, ungerechtigkeit, zorn, feindschaft, haß, neid, etc. Diese dinge alle müssen in einem wahren christen sterben, soll der neue mensch hervor kommen, und täglich erneuert werden.

3. Wenn nun dieser alte mensch stirbet, so wird dagegen der neue mensch lebendig. Als: so die hoffart in dir stirbet, so wird dagegen die demuth durch den Geist GOttes erwecket; so der zorn stirbet, so wird dagegen die sanftmuth gepflanzet; so der geiz stirbet, so wird dagegen das vertrauen auf GOtt in dir vermehret; so die weltliebe in dir stirbet, so wird dagegen GOttes liebe aufgerichtet. Das ist nun der neue inwendige mensch mit seinen gliedern, es sind früchte des heiligen Geistes, es ist der lebendige thätige glaube. Gal. 5, 6. 22. Es ist Christus in uns und sein edles leben, es ist der neue gehorsam, das neue gebot Christi, es ist die frucht der neuen geburt in uns, in welcher du leben mußt, willt du ein kind GOttes seyn. Denn die in der neuen geburt leben, die sind allein GOttes kinder.

4. Daher kömmt es nun, daß ein mensch sich selbst verleugnen muß, das ist, sich selbst verzeihen seiner ehre, seines willens, seiner eigenen liebe und wohlgefallens, seines eigenen nutzens und lobes, und was dessen mehr ist, ja sich selbst verzeihen seines rechts, und sich aller dinge unwürdig achten, und seines lebens. Denn ein wahrer christ, in dem die demuth Christi ist, erkennet wohl, daß ein mensch zu keinem dinge, so von oben herrühret, recht hat, sintemal er alles aus gnaden hat. Darum brauchet er alles mit furcht und zittern, als ein fremdes gut, zur nothdurft, und nicht zur wollust, nicht zu seinem eigenen nutz, lob und ehre.

5. Zum exempel, lasset uns gegen einander halten einen rechten

* Nicht bloß dahin und wesentlich, sondern in gewisser maß und absicht auf den stand der verderbnis.

** *Luth.* Der alte Adam ist nichts anders, denn daß wir in uns finden böse neigung zu zorn, haß, unkeuschheit, geiz, ehre, hoffart und dergleichen. *Varen.*

wahren Christen, der sich selbst verleugnet; und einen falschen Christen, der mit eigener unordentlicher liebe besessen ist. Wenn ein solcher verachtet wird, so thut ihm die verachtung sehr wehe, wird zornig, ungeduldig, fluchet, lästert wieder, will sich selbst rächen mit worten und werken. Des darf er wol einen eid schweren. Das ist der alte mensch, der ist ein solcher tölpel; zürnet leicht, ist feindselig und rachgierig. Dagegen, der sich selbst verleugnet, ist sanftmüthig, geduldig, verzeihet sich aller rache, achtet sich würdig und schuldig, alles zu leiden. Das heisset sich selbst verleugnen.

6. In solcher hohen geduld, sanftmuth, und demuth ist der HErr Christus dir vorgegangen. Er hat sich selbst verleugnet, da er sprach Matth. 20, 28: **Des menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse.** Item: **Ich bin mitten unter euch, wie ein diener.** Luc. 22, 27. **Des menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein haupt hinlege.** Luc. 9, 58. **Ich bin ein wurm und kein mensch.** Ps. 22, 7. Also verleugnete sich David selbst, als ihm Simei fluchte, und sprach 2 Sam. 16, 10: **Der HErr hat es ihm geheissen.** Als wollte er sprechen: Du bist vor GOtt ein armer wurm, und werth, daß du alles leidest. Also die lieben heiligen und propheten haben sich selbst verleugnet, sich unwürdig geachtet alles, was einem menschen zu gut geschehen mag; darum haben sie alles geduldet. Hat ihnen iemand geflucht, sie haben ihn dafür gesegnet; hat sie iemand verfolget, sie haben GOtt dafür gedanket; Ap. Gesch. 5, 40. 41. Hat sie iemand getödtet, sie haben für ihn gebeten, Ap. Gesch. 7, 59. und sind also **durch viel trübsal ins reich GOttes eingegangen.** Ap. Gesch. 14, 22.

7. Siehe, das heisset sich selbst verleugnen, sich nicht werth achten alles, was ihm möchte zu gut und liebe geschehen; und hinwieder sich wohlwürdig halten alles des, was ihm zu leide geschicht.

8. Dis verleugnen ist nun das kreuz Christi, das wir auf uns nehmen sollen, wie der HErr spricht Luc. 9, 23: **Wer mein jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich, und folge mir nach.** Das ist dem fleisch ein bitter kreuz: denn es wollte lieber sicher, frey, ruchlos nach seinen eigenen lüsten leben, denn daß es sollte leben in der demuth, sanftmuth und geduld Christi und das leben Christi an sich nehmen. Denn dis leben Christi ist dem fleische ein bitter kreuz, ja es ist sein tod, denn der alte mensch muß sterben.

9. Alles,

9. Alles, was dem menschen von Adam angeboren ist, das muß in einem rechten christen sterben. Denn wenn man will die demuth Christi an sich nehmen, so muß die hoffart sterben; will man die armuth Christi an sich nehmen, so muß der geiz sterben; will man die schmach Christi tragen, so muß die ehrsucht sterben; wenn man die sanftmuth Christi an sich nehmen will, so muß die rachgier sterben; will man die geduld Christi an sich nehmen, so muß der zorn sterben.

10. Siehe, dis alles heisst, sich selbst verleugnen, sein kreuz auf sich nehmen, und Christo folgen: und dis alles nicht um seines verdienstes, lohns, nutzens, ruhms und ehre willen; sondern allein um der liebe Christi willen, weil ers gethan hat, weil dis sein edles leben ist, und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das ist das bildnis GOttes in Christo, und in uns, welches des menschen höchste ehre ist, daran sich ein mensch billig soll genügen lassen, und zum emsigsten darnach streben.

11. Und was ist es, daß ein mensch so sehr nach ehren in dieser welt strebet, da er doch dadurch vor GOtt nicht besser wird, denn andere leute? Das bezeuget die stunde unserer geburt, und die stunde des todes. Weish. 7, 5. 6. Der allergrösseste in der welt hat eben einen leib von fleisch und blut, als der geringste mensch: also ist kein mensch um eines haars breit besser, denn der ander. Einer wird geboren wie der ander, einer stirbet wie der ander; noch plaget uns die ehrsucht also. Das machet alles die eigene liebe, die verboten ist, weil wir uns selbst hassen sollen. Nun ist das gewiß, wer sich selber also liebet, das ist, ihm selber wohl gefällt, hoffart treibet und stolziret, ruhm und ehre suchet, der wendet seine seele von GOtt und Christo ab auf sich selbst und auf die welt. Da kömmt nun Christus und spricht: Willt du selig werden, so mußt du dich selbst hassen und verleugnen, und nicht so lieb haben; oder du wirst deine seele verlieren. Das will nun der alte adam nicht thun, sondern will immer etwas in der welt seyn.

12. Ach wie wenig sind ihrer, die diese adamische unart in ihnen erkennen, und derselben widerstreben! Und weil uns dieselbe angeboren und mit uns geboren wird, so müssen wir auch derselben absterben. Ach wie wenig sind ihrer, die dieses thun! Alles, was uns von Adam angeboren wird, das muß in Christo sterben. In der demuth Christi stirbet unsere hoffart; in der armuth Christi stirbet unser geiz; in dem bit-

bittern leiden Christi stirbet unsere wollust; in der schmach Christi stirbet unsere ehre; in der geduld Christi stirbet unser zorn.

13. Wer nun ihm selber erst also abstirbet, der kan auch darnach leicht der welt absterben, und dieselbige mit all ihrem reichthum und herrlichkeit verschmähen, also, daß er keiner weltlichen ehre, reichthum und wollust begehret, sondern seine ehre, reichthum und wollust allein an GOtt hat. GOtt ist seine ehre, reichthum und wollust. Er ist ein rechter gast und fremdling in dieser welt, er ist GOttes gast, und GOtt wird ihm bald das fröliche jubeljahr in seinem herzen anrichten, und ihn voller geistlicher freude machen, und denn dort das jubilæum æternum, das ewige jubeljahr mit ihm halten.

Gebet um die Verleugnung sein selbst.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der dritten Classe, das 2. Gebet.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Christen muß allezeit seyn der Streit des Geistes und des Fleisches.

Röm. 7. v. 23: Ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widerstrebet dem gesetz in meinem gemüthe.

Inhalt.

Zum selbst-haß gehöret drittens, daß man stets mit seinem fleische kämpfe.

1. In einem wahren christen sind zweyerley widerwärtige menschen,
2. Die heissen geist und fleisch.
3. Welcher von diesen beyden im menschen herrschet, von dem hat er seinen namen.
4. Der glaube und der geist ist im grunde eins.
5. Dieser muß das fleisch in uns überwinden, das ist der größte sieg,
6. Und dienet zur erhaltung des ganzen menschen.
7. Dieser schwere kampf gebieret einen herrlichen sieg.
8. Es fühlen zwar die wiedergeborne noch die in ihnen wohnende sünde;
9. Weil sie aber dawider streiten, so verdammet sie nicht;
10. Wie die übrigen Cananiter im lande Israel wohnten, aber nicht herrscheten.
11. Bey täglicher busse hat man tägliche vergebung der sünden.

I.

In einem ieden wahren christen sind zweyerley menschen, ein innerlicher und äusserlicher. Diese zwey sind wol beyeinander, aber wider einander, also, daß das leben des einen des andern tod ist. Lebet und herrschet der äusserliche mensch, so stirbet der innerliche. Lebet

der

Hier liegt grün saftig Holz im Feuer, da von der Hitze das Wasser heraus läuft, welches daher zwar sehr rauchet, aber doch nur ein wenig glimmet, weil das Feuer und Wasser hier mit einander gleichsam einen **harten Krieg** halten. bis endlich das Feuer die Oberhand behält. Also ist auch in einer bußfertigen Seele ein sehr **harter Streit** zwischen dem Fleisch und Geist, bis endlich der Geist durch die Kraft Christi das Fleisch bezwinget, überwindet und **den edlen Sieg** davon trägt.

Galat. Cap. 5. v. 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbe sind wider einander.

So bald der Geist der Lieb ein rohes Herz ergriffen,
Da geht das Widerstreben an,
Da sperrt und streubt das Fleisch sich, was es kan,
Da presst uns mancher harter Strauß
Die Tränen aus,
Und macht das Herze selbst vor Wehmuht triefen.
Wer diesen Streit in ihme nicht empfindet,
Nicht seines Fleisches Unart überwindet,
Der ist lebendig todt, er ist ein faules Glied,
Ein Löschbrand, der zwar raucht, doch wenig glimmet,
Und dem ein ander Feur bestimmet.
Wer aber ernstlich sich bemüht,
Den alten Menschen zu bekämpfen,
Die bösen Lüst in der Geburt zu dämpfen,
Und treibet dis beständig, unverwandt,
Dem wird des grossen Siegesfürsten Hand
Die Tränen, die er hier mit Seufzern zu vermischen
Gewohnt, dort von den Augen wischen.
Den wird er selbst nach ausgestandnem Streit
Nebst andern edlen Rittersöhnen
Im Reich der Herlichkeit
Mit unverwelkten Schmuck und Ehren krönen.


Je härter Krieg
je edler Sieg

der innere mensch, so muß der äusserliche sterben, wie S. Paulus 2 Cor. 4, 16 saget: **Ob unser äusserlicher mensch verweset, so wird doch der innere täglich erneuert.**

2. Diese beyde nennet S. Paulus, zun Röm. 7, 23, **das gesetz seines gemüths, und das gesetz seiner glieder.** Und zun Gal. 5, 17 nennet er diese zwey, geist und fleisch: **Das fleisch gelüstet wider den geist, und den geist wider das fleisch.**

3. Uberwindet nun der geist, so lebet der mensch in Christo und in GOtt, und wird geistlich genannt, und lebet in der neuen geburt. Uberwindet aber das fleisch, so lebet der mensch im teufel, in der alten geburt, und gehöret nicht ins reich GOttes, und wird fleischlich genannt. **Fleischlich aber gesinnet seyn ist der tod.** Röm. 8, 6. Darum von dem, der die herrschaft im menschen behält, hat der mensch seinen namen in der schrift, daß er fleischlich oder geistlich heisset.

4. Wenn einer nun in diesem kampf überwindet die bösen lüste, das ist, die stärke des geistes des innern menschen. Wo aber nicht, so ist es des glaubens und des geistes schwachheit. Denn glaube und geist * ist eins, wie geschrieben stehet 2 Cor. 4, 13: **Weil wir den geist des glaubens haben, so reden wir auch.**

5. Es ist der viel stärker, der sich selbst überwindet und seine böse lüste, denn der die feinde überwindet, wie in Spr. Sal. 16, 32 geschrieben ist: **Ein geduldiger ist besser, denn ein starker, und der seines muths ein herr ist, ist besser, denn der städte gewinnet.** Willt du nun einen grossen sieg haben, so überwinde dich selbst, deinen zorn, hoffart, geiz und böse lust: so hast du das reich des satans überwunden; denn in diesen dingen allen hat der satan sein reich. Es sind wol viel kriegesleute, die haben helfen städte gewinnen; aber sich selbst haben sie nicht überwunden.

6. Hangest du dem fleische allzusehr nach, so tödtest du die seele. Nun aber ist es besser, daß die seele überwinde, auf daß auch der leib mit erhalten werde; denn daß der leib überwinde, und leib und seele verloren werde.

* Durch eine geistliche, nicht wesentliche vereinigung. Der geist hier heisset der innere mensch, oder des innern und wiedergebornen menschen geistliche kraft und stärke wider das fleisch und die weltlichen lüste zu streiten. Da ist nun der glaube und solcher geist eins. Denn solche geistliche kraft stehet im glauben. 1 Joh. 5. v. 4. *Varen.*

de. Und allhie heisset es: Wer sein leben lieb hat, der wirds verlieren; und wer sein leben in dieser welt hasset, der wirds zum ewigen leben erhalten. Joh. 12, 25.

7. Nun ist es wol ein schwerer kampf; aber er gebieret einen herrlichen sieg, und erwirbet eine schöne krone. Sey getreu bis in den tod, so will ich dir die krone des lebens geben. Offenb. 10, 2. Item: Unser glaube ist der sieg, der die welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. Die welt aber ist in deinem herzen. Uberwinde dich selbst, so hast du die welt überwunden.

8. Nun möchte einer sagen: Wie soll ich ihm denn thun, wenn mich die sünde bisweilen wider meinen willen überwindet? soll ich darum verdammt, oder kein kind GOttes seyn? wie S. Johannes saget: Wer sünde thut, der ist vom teufel. Joh. 3, 8. Antwort: Wenn du den streit des geistes wider das fleisch in dir befindest, und thust oft, das du nicht willt, wie S. Paulus spricht: so ist es eine anzeigung eines gläubigen herzens, daß der glaube und geist wider das fleisch kämpfen. Denn S. Paulus lehret uns mit seinem eigenen exempel, daß solcher streit in den frommen und gläubigen sey, da er spricht Röm. 7, 23: Er fühle ein ander gesetz in seinen gliedern, das widerstrebe dem gesetz seines gemüths, das ist, dem neuen inwendigen menschen, und nehme ihn gefangen in der sünden gesetz, daß er thue, was er nicht wolle. Das wollen habe er wol, aber das vollbringen nicht. Das gute, das er wolle, das thue er nicht, und das böse, das er nicht wolle, das thue er; und klaget darüber v. 24: Ich elender mensch, wer will mich erlösen von dem leibe des todes? das ist, von dem leibe, darin sünde und tod stecket, die mich so plagen. Ist eben das, das der HErr spricht: Der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Marc. 14, 38.

9. So lange nun dieser streit im menschen währet, so lange herrschet die sünde nicht im menschen. Denn wider welchen man immer streitet, der kan nicht herrschen. Und weil sie im menschen nicht herrschet, weil der geist wider die sünde streitet, so verdammet sie auch den menschen nicht. Denn obwol alle heiligen sünde haben, wie S. Paulus spricht: Ich weiß, daß in meinem fleisch nichts gutes wohnet; Röm. 7, 18. und S. Johannes: So wir sagen, wir haben keine sünde, so betriegen wir uns selbst; 1 Joh. 1, 8. so verdammet doch die einwoh-

nende

nende sünde nicht, sondern die herrschende sünde. Und weil der mensch wider die sünde streitet, und nicht darein bewilliget: so wird ihm die sünde nicht zugerechnet, wie S. Paulus zun Röm. 8, 1 spricht: **Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem fleisch, sondern nach dem geist leben,** das ist, die das fleisch nicht herrschen lassen. In denen aber solcher streit nicht ist, die solchen streit nicht fühlen, die sind nicht renati (oder wiedergeborne) die haben herrschende sünde, sind überwunden, sind knechte der sünde und des satans, und sind verdammt, so lange sie die sünde in ihnen herrschen lassen.

10. Dieses hat uns GOtt durch den typum (oder vorbild) der Cananiter vorgebildet, so im gelobten lande wohneten, aber nicht herrschen durften. GOTT lässet die Cananiter unter Israel wohnen; Jos. 16, 10. aber sie sollten nicht herrschen, sondern Israel sollte herr seyn, und nicht die überbliebene Cananiter. Also bleiben viele sünden übrig in den heiligen, aber sie sollen nicht herrschen. Der neue mensch, der Israel heisset, GOttes kämpfer, 1 B. Mos. 32, 28. der soll herrschen; der alte mensch soll gedämpfet werden.

11. Das beweiset, stärket und erhält den neuen menschen, daß er einen stetigen kampf führet wider den alten menschen. Der sieg und stärke des geistes beweiset einen rechten Israeliten, einen neuen menschen. Militia probat christianum. Terra Canaan bellando occupatur & retinetur. Der streit beweiset einen christen. Das land Canaan wird mit streit und kampf eingenommen und behauptet. Bekömmt aber bisweilen der Cananiter und das fleisch das dominium (oder die herrschaft,) so muß Israel und der neue mensch nicht lange unterliegen, und die sünde und den cananiter nicht lange herrschen lassen; sondern er muß sich durch die gnade GOttes wieder stärken in Christo, durch wahre busse und vergebung der sünde wieder auferstehen, und den rechten Josuam, den fürsten des volks, anrufen, daß er ihn stärke, und in ihm siege. So ist der vorige fall zugedeckt, vergessen und vergeben, und ist der mensch wieder erneuert zum leben, und in Christum versetzet. Und ob du gleich noch viel schwachheit des fleisches fühlest, und nicht alles thun kanst, wie du gern wolltest; so wird doch dir, als einem bußfertigen menschen, das verdienst Christi zugerechnet, und mit seinem vollkommenen gehorsam deine sünde zugedecket. Und also hat in solcher täglichen busse, wenn

man von sünden wieder aufstehet, die imputatio meriti, die zurechnung des verdiensts Christi allezeit raum und statt. Denn daß ihm ein gottloser unbußfertiger mensch, der die sünde weidlich in ihm herrschen lässet, und dem fleisch seine lust weidlich büsset, das verdienst Christi wollte zurechnen, ist umsonst und vergeblich. Denn was sollte dem Christi blut nützen, der dasselbige mit füssen trit? Ebr. 10, 29.

Gebet um Sieg übers Fleisch und dessen Lüste.

Barmherziger GOtt und Vater, ich bekenne vor dir mein verderben, daß ich träge bin zu allem guten, fertig aber zum bösen; daher dein Geist stets mit der in mir wohnenden sünde zu kämpfen hat. Ach HErr, laß doch diesen strafenden, erinnernden und führenden Geist nimmer von mir genommen werden. Laß das fleisch nie in mir herrschen; sondern, da ich in dieser unvollkommenheit desselben versuchung dulden muß, so lasse es doch stets seyn, als ein überwundener und bezwungener knecht. Mein GOtt, du weisst, wie gern ich wollte ohne widersprechen und unwillen in deinen wegen wandeln. Erbarme dich mein, und hilf mir dazu um deines namens willen. Ich verklage selber vor dir alle eingebungen des fleisches, die mich träge machen zu laufen den kampf, der mir verordnet ist. Ach rechne sie mir nicht zu. Lehre du mich recht wider sie zu streiten, zu kämpfen den guten kampf des glaubens, und zu ergreifen das ewige leben, ja dämpfe, tödte und tilge du sie selber in mir. Laß den sieg, den mein Heiland wider das reich der finsternis erhalten, auch zur unterdrückung der in mir sich regenden werke der finsternis, mir zustatten kommen. Und endlich befreye mich von allem kampf, und versetze mich nach vollendetem lauf dahin, da keine sünde mehr ist, da ich samt den geistern der vollkommenen gerechten dich loben und preisen möge ewiglich, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 17. Capitel.

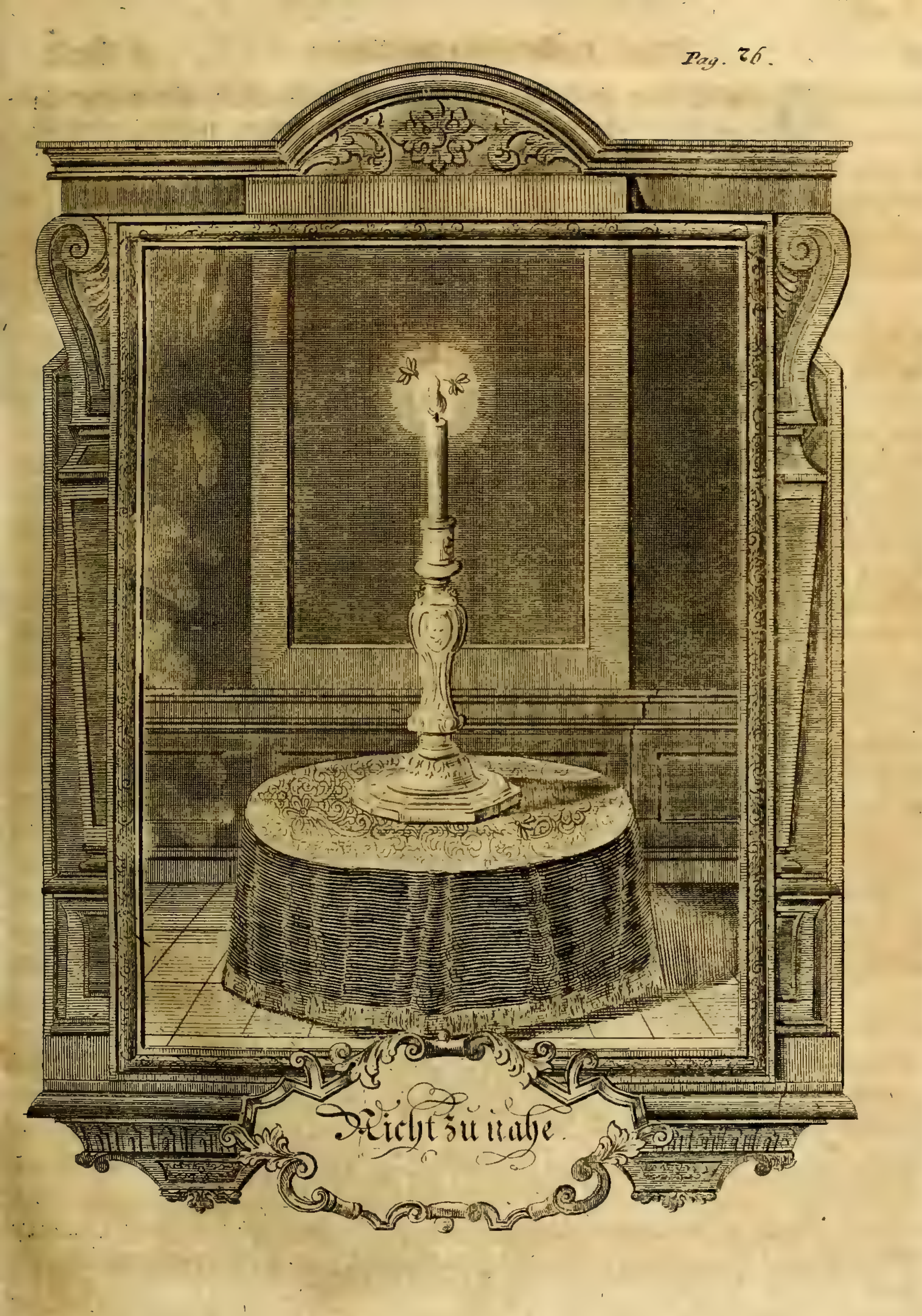
Daß der Christen Erbe und Güter nicht in dieser Welt seyn, darum sie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrauchen sollen.

1 Timoth. 6. v. 7. 8: Wir haben nichts in die welt bracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber nahrung und kleider haben, so lasset uns begnügen.

Inhalt.

1. Man soll alle zeitliche dinge mit furcht zur nothdurft gebrauchen:
2. Denn sie sind ein probierstein des menschen,
3. Wie der verbotene baum.
4. Christen haben als fremdlinge ihre lust nicht an irdischen dingen,
5. Und hüten sich vor misbrauch derselben.

6. Der


Nicht zu nahe

Hier ist zu sehen ein brennend Licht auf einem Leuchter, um welches ein paar Nachtfalter oder Lichtmücken herum fliegen, welche, wenn sie dem Licht **zu nahe** kommen, sich verbrennen; wie unten am Leuchter schon eine liegt, die sich, weil sie dem Licht zu nahe kommen, verbrant hat. Hiemit wird abgebildet, daß gläubige Christen der Welt zwar gebrauchen können, aber ihr **nicht zu nahe** kommen müssen; das ist, sie nicht misbrauchen noch lieben sollen, als wodurch man das ewige Leben wieder verscherzen kan.

1. Corinth. Cap. 7. v. 31.

Die dieser Welt brauchen, sollen derselbigen nicht misbrauchen: denn das Wesen dieser Welt vergehet.

Mein! bist du GOttes Gnadenkind geworden,
Und hast von ihm ein unbeschrenktes Heil,
So bist du nicht mehr in der Weltling' Orden,
Und hast mit ihnen hier kein Erbetheil.
Du bist ein fremder Gast auf Erden,
Und wallest durch die Zeit,
Nicht ohne Schmach, und Armuht, und Beschwerden,
Den Weg zur Ewigkeit.
Dein Bürgerrecht, dein Vaterland,
Sind dort in jenem Leben.
Da wird dein königlicher Stand
Sich erstlich zu erkennen geben.
Dort, dort ist dir das Erbe beygeleget,
Das unbefleckt und unverweslich ist,
Der Kranz, der nie verwelkt, sich nie verträget,
Der Schatz, den weder Rost noch Motte frisst.
So wache nun, und sihe ja wohl zu,
Daß du dis theure Kleinod **nicht** verscherzest,
Noch mit der abgesagten Feindin deiner Ruh
Und Seligkeit, der Welt, dich **zu vertraulich** herzest.
Laß dir kein irdisch Gut die Augen blenden,
So wirst du reich an Himmels-Gütern seyn.
Fleuch zeitlich Ehr und Lust, so wird auch Schand und Pein
Auf ewig dir den Rücken wenden.

6. Der mensch stirbet ärmer, als er geboren wird.
7. Drum ist ja der geiz die gröste thorheit.
8. Die betrachtung des zeitlichen und ewigen wirket grosse weisheit;
9. Die aber die welt lieb haben, kommen nicht über den viehischen verstand.
10. Die welt zu verschmähen lehret uns das exempel Christi,
11. Das exempel Davids,
12. Das exempel der apostel des HErrn.
13. Hierin folgen kinder GOttes dem edlen leben JEsu:
14. Weil sie ein besser vaterland wissen, als die welt ist.

I.

Alles, was GOTT geschaffen, und dem menschen gegeben an zeitlichen gütern, das ist von GOtt nur zur leibes nothdurft geschaffen, dazu wirs auch allein gebrauchen sollen, und alles von GOtt nehmen mit danksagung, mit furcht und zittern. Ist etwas übrig, gold und silber, speise und trank, kleidung, 2c. so ist es alles dem menschen zur probe vorgestellet, wie er sich damit erzeigen und damit umgehen will: ob er GOtt wolle anhangen, und allein auf die unsichtbaren himmlischen güter sehen, und sich in GOtt erfreuen; oder ob er von GOtt abfallen wolle, und sich in die zeitlichen lüste und irdische welt begeben, das irdische paradies mehr lieben, denn das himmlische.

2. Darum hat GOtt den menschen der zeitlichen dinge halben in eine freye wahl gesetzet, und probiret ihn durch reichthum, durch hohe gaben, durch ehre und gunst, wie fest er an GOtt halten wolle; ob er sich auch dadurch von GOtt wolle lassen abwenden, ob er in GOtt oder ausser GOtt, mit GOtt oder wider GOtt leben wolle; und alsdenn nach seiner eigenen wahl gerichtet würde, und keine entschuldigung hätte, wie Moses spricht 5 B. Mos. 30, 19: Siehe, ich nehme heut himmel und erden zu zeugen, daß ich euch vorgeleget habe den segen und fluch, das leben und tod, daß ihr das leben erwehlen sollet, und den segen überkommen.

3. Darum stehen alle dinge in dieser welt vor unsern augen, nicht um wollust und ergetzung willen, sondern als eine vorgestellte probe, daran wir uns leicht vergreifen können, wo wir das höchste Gut fahren lassen. Denn das alles ist der verbotene baum mit seinen früchten, davon wir nicht essen sollen, 1 Mos. 2, 16. das ist, uns nicht gelüsten lassen diese welt, also, daß wir unsers herzens lust und freude daran haben; wie denn itzo die ganze welt thut, die ihre wollust im zeitlichen suchet, zur ergetzung ihres fleisches, mit köstlicher speise und trank, mit köstlicher klei-

dung und anderer irdischer freude, welches die meisten leute von GOtt abwendet.

4. Dagegen die christen sollen gedenken, daß sie hier pilgrim und GOttes gäste seyn: darum sie nur sollen zur nothdurft, und nicht zur wollust das zeitliche gebrauchen. GOtt soll allein unsere lust und freude seyn, und nicht die welt. Ist es anders, so thun wir sünde, und essen täglich mit der Eva von dem verbotenen baum durch die bösen lüste. Christen haben ihre lust nicht an der irdischen speise; sondern ihre inwendige augen sind gerichtet auf die ewige speise. Christen prangen nicht mit den irdischen kleidern; sondern sehnen sich nach der himlischen kleidung der klarheit GOttes und der verklärten leiber. In dieser welt ist alles den christen ein kreuz, eine versuchung, eine anreizung zum bösen, ein gift und galle. Denn was ein mensch mit lust anrühret und brauchet zur ergetzung des fleisches, ohne furcht GOttes, das ist der seelen ein gift, obs gleich dem leibe eine arzeney und gut zu seyn scheinet. Aber niemand will den verbotenen baum mit seinen früchten kennen, noch kennen lernen; iedermann greift mit grosser begierde nach der verbotenen lust des fleisches. Das ist der verbotene baum.

5. Wer nun ein rechter wahrer christ ist, der brauchet alles mit furcht, als ein gast, und siehet sich wohl vor, daß er GOtt, als den obersten hausvater, mit essen und trinken, mit kleidern und wohnungen, oder mit dem gebrauch zeitlicher dinge nicht erzürne, und seine mitgäste beleidige; hütet sich vor dem misbrauch, und siehet immer mit dem glauben ins ewige, zukünftige und unsichtbare wesen, da die rechten güter seyn. Denn was hilft es dem leibe, wenn er lange seine wollust in dieser welt gepflogen, darnach fressen ihn die würmer? Gedenket an den heiligen Hiob, da er sprach: **Ich bin nackend von meiner mutter leibe kommen, nackend muß ich davon.** Hiob 1, 12. Wir bringen nichts mit, denn einen nackenden, dürftigen, schwachen und blöden leib. Also müssen wir wieder hinaus in jene welt, müssen auch unser leib und leben hinter uns lassen, können nicht mitnehmen.

6. Was wir nun von der stunde der geburt an bis in die stunde des todes in dieser welt empfangen haben, an speise, trank, kleidung und wohnung, ist alles panis misericordiæ & doloris (das gnaden- und schmerzens-brodt) gewesen, und die blosse nothdurft des leibes; müssen alles dahinden lassen in der stunde des todes, und ärmer von hinnen

schei-

scheiden, denn wir herein kommen. 1 Tim. 6, 7. Denn ein mensch stirbet ärmer, denn er geboren wird. Wenn er in die welt kommt, bringt er ja noch leib und seele mit, und ist alsobald seine decke, speise und wohnung da; aber wenn er stirbet, muß er nicht allein das lassen, sondern sein leib und leben dazu. Wer ist nun ärmer, wenn er stirbet, denn der mensch? Ist er aber nicht reich in GOtt, wie könnte eine ärmere creatur seyn?

7. Weil wir denn nun fremdlinge und gäste seyn, und alles zeitliche weiter nicht gehet, denn zu erhaltung des tödtlichen leibes, was plagen und beschweren wir denn doch unsere arme seele damit? Denn nach dem tode ist es uns ja nichts mehr nütze. Siehe, welch eine thorheit ist es, so viel güter für einen armen tödtlichen leib sammlen, welche du doch in der welt lassen mußt? Luc. 12, 20. 21. Weißt du nicht, daß eine andere bessere welt ist, daß ein ander besser leib und leben ist, denn dieser tödtliche leib und elende zeitliche leben? Weißt du nicht, daß du ein **gast und fremdling vor GOtt bist**? Ps. 39, 13. **Vor mir**, spricht der HErr, vor meinen augen, wiewol ihr es nicht gedenket und meinet. 3 B. Mos. 25, 23.

8. Weil denn nun der HErr saget, **wir sind gäste und fremdlinge**; so muß nothwendig anderswo **unser vaterland** seyn. Das findet sich, wenn wir betrachten die zeit und ewigkeit, die sichtbare und unsichtbare welt, die irdische und himmlische wohnungen, das tödtliche und untödtliche wesen, das vergängliche und unvergängliche, das zeitliche und ewige wesen. Wenn wir diese dinge gegen einander halten und betrachten, so wird unsere seele geläutert, und wir sehen mit dem glauben viel dinge, die da von allen denen unerkannt bleiben, die solche betrachtung nicht haben; die füllen sich mit irdischem koth dieser welt, welzen sich darin, vertiefen sich in ihren weltlichen sorgen, geiz und wucher; die sind blind an ihren seelen, ob sie wol in zeitlichen dingen noch so scharfsichtig seyn. Denn sie meinen, es sey keine edlere und bessere freude, kein edler und besser leben und wesen, denn in dieser welt; die doch den wahren christen nur ein exilium und jammerthal ist, ja eine finstere grube und tiefer kerker.

9. Darum auch diejenigen, die diese welt lieb haben, und ihr paradies darin suchen, die kommen über den viehischen verstand nicht, fahren

davon

davon wie ein vieh, Ps. 49, 21. sind blind am innern menschen, haben keine himmlische gedanken, können sich in GOtt nicht erfreuen, freuen sich nur in dem dreck dieser welt, darin ist ihre ruhe, wenn sie das haben, so ist ihnen wohl. Das sind rechte viehmenschen. Ach die elenden blinden leute! sie sitzen in finsternis und schatten des todes, Luc. 1, 79. und fahren in die ewige finsternis.

10. Und damit wir ja wohl lernen mögen, daß wir fremdlinge und gäste in dieser welt seyn, sollen wir auf das exempel Christi sehen, und ihm nachfolgen, seiner lehr und leben. Derselbige ist unser vorgänger gewesen, unser exemplar und vorbild, dem sollen christen begehren gleichförmig zu werden. Siehe die lehr und leben Christi an, siehe, der war der edelste mensch in der welt. Was war aber sein leben? Nichts anders, denn eitel armuth und verachtung der weltlichen ehre, lust und güter, quæ tria pro trino numine mundus habet, (das ist, welche drey stücke die welt für ihren dreyfachen gott hält.) Saget er nicht selbst: Des menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein haupt hinlege? Matth. 8, 20.

11. Siehe an den David, wie arm, verachtet und verfolget er war, ehe er zum königreich kam. Und als er könig ward, hat er alle seine königliche ehre und würde so hoch nicht geachtet, als die freude des ewigen lebens, wie er im 84. Ps. v. 2 spricht: Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth, meine seele verlanget und sehnet sich nach den vorhöfen des HErrn. Mein leib und seele freuen sich in dem lebendigen GOtt. Ein tag in deinen vorhöfen ist besser, denn sonst tausend, rc. Ich habe ja land und leute, auch eine königliche wohnung, die burg Sion; aber es ist nichts gegen deine liebliche wohnung. So thät auch Hiob, da er sich seines Erlösers tröstete. Hiob 19, 25.

12. Siehe an Petrum, Paulum und alle apostel, wie sie ihre güter, ihren reichthum nicht in dieser, sondern in der zukünftigen welt gesucht haben; wie sie das edle leben Christi an sich genommen, gewandelt in seiner liebe, sanftmuth, demuth und geduld, wie sie diese welt verschmähet haben. Hat ihnen einer geflucht, sie haben ihn dafür gesegnet; hat sie iemand geschmähet, sie haben ihm dafür gedanket; 1 Cor. 4, 12. Ap. Gesch. 5, 41. hat sie iemand verfolget, sie haben GOtt dafür gedienet; hat sie iemand gegeisselt, sie habens mit geduld gelitten, und gesagt:

sagt: **Wir müssen durch viel trübsal ins reich GOttes eingehen;** Ap. Gesch. 14, 22. und, hat sie iemand getödtet, sie haben für sie gebeten, und mit ihrem Erlöser gesagt: **Vater, vergibs ihnen, rechne ihnen die sünde nicht zu.** Ap. Gesch. 7, 59. So gar sind sie abgestorben dem zorn, der rachgier und bitterkeit, dem ehrgeiz, der hoffart, der liebe dieser welt und ihres eigenen lebens, und haben gelebet in Christo, das ist, in seiner liebe, sanftmuth, gedult und demuth. Die sind recht in Christo lebendig worden im glauben, die also leben.

13. **Von diesem edlen leben Christi** wissen die weltkinder nicht viel. Denn die in Christo nicht leben, noch wissen, daß in Christo **ein rechtschaffen wesen sey**, Eph. 4, 21. die sind todt in sünden, in ihrem zorn, haß, neid, geiz, wucher, hoffart und rachgier. Und so lange ein mensch darin bleibet, thut er nimmer busse, wird nimmermehr in Christo lebendig durch den glauben, er gebe es auch so gut vor, als er immer wolle. Die wahren christen aber wissen, daß sie in die fußstapfen ihres Erlösers treten müssen, 1 Petr. 2, 21. und sie haben sein leben zum vorbilde, und ihr buch ist Christus selbst, sie lernen seine lehre und leben von ihm, da heisset es: **In Christo ist ein rechtschaffen leben.** Omnia nos Christi vita docere potest. (**Das leben Christi kan uns alles lehren.**) Die sprechen mit den aposteln: **Wir sehen nicht auf das sichtbare, sondern auf das unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.** 2 Cor. 4, 18. Item: **Wir haben hier keine bleibende stadt, sondern die zukünftige suchen wir.** Ebr. 13, 14.

14. So wir denn nun fremdlinge und gäste in dieser welt seyn, und hie keine bleibende stadt haben: so muß ie daraus folgen, daß wir nicht um dieser sichtbaren welt willen erschaffen seyn. Darum ist diese welt nicht unser rechtes vaterland und eigenthum; wir wissen ein bessers und edlers, um welches willen wir lieber sollten zwo welt verlieren, ja leib und leben, daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet sich ein christ dieser erkenntnis, daß er reich möge in GOtt werden, und daß er zum ewigen leben erschaffen sey; * siehet auch, wie elende verblendete leute die welt-

* Hier lesen die meisten: Sehet doch; andere aber: Sehet auch. Beydes hanget mit dem vorhergehenden nicht wohl zusammen. Die zu Lüneburg durch die Sterne gedruckte edition hat: siehet auch; und das scheint die wahre lection zu seyn. Siehe die französische übersetzung, von Herrn D. Hasenung ediret.

weltnarren sind, welche thorheit sie in der welt begehen, daß sie ihre edle seele um des zeitlichen willen beschweren, ja wol gar verlieren.

Gebet um Verachtung des Zeitlichen, und Liebe des Ewigen.

HErr mein GOTT, die vergängliche nichtigkeit aller zeitlichen dinge, samt der kurzen zeit, die wir haben dieselbe zu gebrauchen, die geringe vergnügung, die der gebrauch selber uns geben kan, sollten mich ja antreiben, geringe gedanken davon in meinem herzen zu haben, und um genieß oder verlust derselben mich nicht groß zu bemühen. Ja die gefahr, die meiner seelen aus unordentlichem gebrauch derselben entstehen kan, sollte mich anweisen, so mit zeitlichen dingen umzugehen, wie ich thue mit feuer, pulver oder dergleichen sachen, davon ich leicht beschädiget werden kan. Aber, mein GOtt, wie oft vergesse ich dieses alles, und sorge, arbeite, streite, als wenn meine seligkeit allein in besitz, und meine unseligkeit im verlust zeitlicher dinge bestünde. Vergieb mir, o getreuer Vater, diese unbesonnene vergessenheit; und gieb mir deine gnade, stets zu bedenken, daß ich hier dein pilgrim, dorten aber dein bürger sey, daß ich dieses leben nicht anders ansehe, als einen weg, den ich gehe zum himmlischen vaterlande; daher in hoffnung der zukünfftigen verheissung mich wohl begnügen lasse, ob ich gleich als ein gast und fremdling auf erden ungemach mit dem volke GOttes leiden muß, und warte stets auf die stadt, die einen grund hat, deren Baumeister und Schöpfer du GOtt bist; eile stets nach dem himmlischen Jerusalem, das droben ist, hier auf der wallfahrt aber mich mit unnöthigen dingen nicht belästige, oder dadurch an meinem lauf aufhalten lasse. Sollte ich auch darnach gaffen, so laß deinen Geist mich treiben, zu vergessen, was dahinten bleiben muß, und mich zu strecken nach dem vorgesteckten ziel. Ach, wie kan eine jegliche creatur mir so leicht zum strick werden! Darum verleihe mir, du getreuer Menschenhüter, daß ich vorsichtig wandele, alle dinge dieser welt in heiliger furcht und zittern gebrauche zu deinen ehren. Vor allen gieb mir, als einem fremdling und pilger, mich zu enthalten von den fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten, und zu führen einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von mir afterreden, als vom übelthäter, meine gute werke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den tag kommen wird, Amen.

Das 18. Capitel.

Wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht, und wie und warum wir mit unsern herzen nicht an den creaturen hangen sollen.

4. B. Mos. 11. v. 1: Der HErr zündete ein feuer unter ihnen an, das verzehrete die äussersten läger.

Inhalt.

Hier ist eine runde Kugel, so auf der Erden liegt, aber doch mit ihrem **mindesten** oder wenigsten Theil **die Erde berühret.** Also machen es auch gläubige Christen, die, ob sie gleich auf der erden leben, und der Creaturen zur Nohtdurft gebrauchen, so hengen sie doch ihr Herz nicht daran, und trachten nicht nach dem irdischen, sondern nur meistentheils nach dem, das droben ist, oder nach dem himmlischen.

Coloss. Cap. 3. v. 2.

Trachtet nach dem, das droben ist; nicht nach dem, das auf erden ist.

Ein Mensch aus GOtt geborn,
Zum Erben seines Reichs erkohrn,
Nachdem er in dem HErren zugenommen,
Ist wie ein wohlgerahtnes Kind,
Gleich seinem Vater vollenkommen
Und himmelisch gesinnt.
Er lässt sich nicht an das, was sichtbar, heften,
Siht stets in allen Händeln und Geschäften
Den Himmel, seine Lust und Hofnung, an:
Und ob er gleich der Creatur gebrauchet,
So weiß er doch, daß sie im Huy verrauchet,
Und hengt derwegen nie das Herze dran.
Er ist mit Lieb und Huld nur seinem GOtt verpflichtet,
Er stehe still,
Er wende sich, wohin er wil,
So ist sein meistes über sich gerichtet.
Das mündste rührt die Erd. O Weltkind, zeuch den Sinn
Des Heilands an, und wirf, was irdisch, von dir hin.
Wie lange wilst du mit der Höllen Flammen spielen,
Und welzen dich in schnöder Fleischeslust?
Hör auf! es wird sonst sich Geduld in Grimm verkehren.
Und, wie das Feur die Stoppeln, dich verzehren.


Das Mindeste
rühret die Erde.

Inhalt.

1. Ein falscher christ sorget für das fleisch; ein wahrer christ für die seele.
2. Christus ist die richtschnur seines ganzen lebens.
3. Er thut alles im glauben,
4. Und in einer heiligen begierde nach dem ewigen:
5. Indem er alles zur ehre GOttes thut.
6. Wir müssen GOtt und das ewige leben in allen dingen suchen.
7. Wo nicht, so strafet GOTT mit ewigem feuer,
8. Auch mit zeitlichen plagen solche schnöde undankbarkeit.
9. Die creaturen sollen als GOttes fußstapfen uns zu GOtt führen.
10. Aus der weltliebe aber wird höllisches feuer.
11. Weltliebe machet die creaturen zum greuel und fluch.
12. Summa, ein christ muß sein herz und liebe im ewigen haben, und nicht die creatur lieben, um acht ursachen willen.

I.

Die kinder Israel murreten wider Mosen, und sprachen: Wer will uns fleisch zu essen geben? Wir gedenken an die fische und kirbis in Egypten. Dadurch werden uns vorgebildet die leute, so bey dem evangelio nur weltliche und fleischliche dinge suchen, reichthum, ehre und wollust, und mehr fleiß anwenden, wie sie reich werden, denn wie sie selig werden mögen; haben lieber die ehre bey den menschen, denn die ehre bey GOtt; Joh. 12, 43. suchen mehr des fleisches lust, denn des geistes armseligkeit und zerschlagenheit. Dagegen ist die probe eines wahren christen, daß er mehr sorget für seine seele, denn für seinen leib, siehet auf künftige ehre und herrlichkeit mehr, denn auf die zeitliche ehre; er siehet mehr auf das unsichtbare, das ewig ist, denn auf das sichtbare, so vergänglich ist; er kreuziget und tödtet sein fleisch, auf daß der geist lebe.

2. Und in summa, das ist das ganze Christenthum, Christo unserm HErrn nachfolgen. Summa religionis est imitari eum, quem colis, saget Augustinus. (d. i. Die Religion bestehet vornemlich darin, daß du demselben nachfolgest, welchen du ehrest und dienest.) Und Plato hats aus dem licht der natur verstanden, und gesagt: Perfectio hominis consistit in imitatione Dei. (d. i. * Die vollkommenheit des menschen

* Die meynung ist nicht, daß derjenige, welcher diese höchste vollkommenheit der nachfolge nicht erreichet, deswegen aus dem buche der lebendigen ausgetilget werde; sondern Christus wird uns zum vorbilde und muster, nach dem wir uns richten müssen, vorgestellet, iedoch so, daß, wo wirs nicht allerdings erreichen können, wir unsere schwachheit erkennen und Christi verdienst suchen.

schen bestehet in der nachfolge GOttes.) * So soll nun Christus unser HErr unser spiegel seyn, und die richtschnur unsers ganzen lebens, dahin unser herz, sinn und gedanken sollen gewendet seyn, wie wir zu ihm kommen, durch ihn selig werden, und ewig mit ihm leben mögen, daß wir unsers endes mit freuden mögen warten.

3. Das muß nun also geschehen, daß alle unsere arbeit, handel, wandel, beruf im glauben geschehe, in der liebe und hoffnung des ewigen lebens. Oder noch deutlicher, daß in allen dingen, was man thut, des ewigen lebens und der ewigen seligkeit nicht vergessen werde.

4. Durch diese gottesfurcht wächset in einem menschen eine heilige begierde des ewigen, und wird die grosse unersättliche begierde des zeitlichen gedämpfet. Das lehret S. Paulus fein in dem artigen sprüchlein Col. 3, 17: **Alles, was ihr thut mit worten und werken, das thut im namen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vater durch Ihn.**

5. Nun heisset GOttes name GOttes ehre, ruhm, lob und preis. Ps. 48, 11. **GOtt, wie dein name ist, so ist auch dein ruhm, bis an der welt ende.** Wenn wir dahin all unser thun und leben richten, so ist es ins ewige gerichtet, und sind die **werke, die in GOtt gethan seyn,** Joh. 3, 21. und die **uns nachfolgen nach unserm tode.** Offenb. Joh. 14, 13.

6. Summa, wir müssen GOtt in allen dingen suchen, das höchste Gut und das ewige leben, wollen wir GOtt und das ewige leben nicht verlieren. Das lehret uns auch S. Paulus fein 1 Tim. 6, 11. da er uns vor dem geiz warnet, und spricht: **Du gottesmensch, fleuch dasselbige.** Nennet den christen einen gottesmenschen, darum, daß er aus GOtt geboren, in GOtt und nach GOtt lebet, GOttes kind und erbe ist: Wie ein weltmensch ist, der nach der welt lebet, und seinen theil in dieser welt hat, denen GOtt den bauch füllet mit seinen gütern. Ps. 17, 14. Das soll ein christenmensch fliehen, und nachjagen, dem glauben, der liebe, und ergreifen das ewige leben, dazu er berufen ist.

7. Wo nun dieses nicht geschicht, da wird eine grosse sünde begangen, die GOtt mit dem ewigen höllischen feuer strafen wird, welches, uns

* Wir werden zur vollkommenheit angemahnet; nicht aber gelehret, daß wir dieselbige in dieser welt vollkommlich erreichen können. *Varen.*

uns die historie vorbildet. 4 Mos. 11, 1. sq. Da die kinder Israel die bauchfülle suchten, zündete GOtt ein feuer unter ihnen an, welches ihre läger verzehrete. Ist ein wunderlich feuer gewesen, ein rachfeuer, und ist der zorn GOttes und sein eifer gewesen.

8. Wenn wir nun solche strafen sehen, es sey feuer, wasser, krieg, hunger, pestilenz; so sollen wir nur nicht anders gedenken, denn daß es GOttes zorn sey, allein daher verursachet, daß man nur das zeitliche suchet, und das ewige vergisset, das zeitliche dem ewigen vorzeucht, mehr für den leib als für die seele sorget. Welches die höchste undankbarkeit und verachtung GOttes ist, so er zeitlich und ewig strafen wird. Denn ein ieder bedenke es selbst, ob das nicht die höchste undankbarkeit sey, den ewigen allmächtigen GOtt, von dem einer leib und seel hat, hintan setzen, und die ohnmächtigen creaturen ihm zum abgott machen? Ist es nicht die höchste verachtung GOttes, die creaturen mehr lieben denn den Schöpfer? dem vergänglichen mehr anhangen, denn dem unvergänglichen?

9. Es hat wohl GOtt der HErr die creaturen und alles zeitliche geschaffen zu unserer nothdurft, aber nicht zu dem ende, daß wir daran hangen sollen, mit unserer liebe; sondern daß wir GOtt in den zeitlichen creaturen suchen und erkennen sollen, und dem Schöpfer mit unserer liebe und herzen anhangen. Das ist, die creaturen sind allein GOttes fußstapfen, GOttes zeugen, die uns zu GOtt führen sollen; so bleiben wir an denselbigen hangen.

10. Was wird aber endlich aus solcher weltliebe, darin GOtt nicht ist? Nichts anders, denn feuer und hölle, wie das exempel Sodom und Gomorra bezeuget, 1 B. Mos. 19, 24. und dis vorbild, daß der HErr ein feuer unter ihnen anzündet, welches ein spiegel ist des ewigen feuers und verdammnis.

11. Es sind die creaturen GOttes alle gut, wie sie GOtt geschaffen; aber wenn des menschen herz daran hanget, und dieselbige gleichsam zum abgott machet, so sind sie dem fluch unterworfen, und ein greuel vor GOtt. Wie die güldene und silberne götzen, daran das silber und gold gut ist: aber der greuel, der daran hanget, machet es zum fluch; und daraus wird das ewige feuer, und die ewige pein.

12. Summa, ein christ muß sein herz, liebe, lust, reichthum und ehre im ewigen haben, darauf folget das ewige leben; denn wo dein

schatz ist, da ist auch dein herz. Luc. 12, 34. Matth. 6, 21. Aus der liebe und lust dieser welt kan nichts anders kommen, denn ewige verdammnis. Denn die welt vergehet mit ihrer lust; wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. 1 Joh. 2, 17. Darum saget Johannes 1 Joh. 2, 15: Lieben kindlein, habet nicht lieb die welt, noch was in der welt ist. Lehret uns damit, daß GOtt nicht haben will, daß wir einige creatur lieben sollen. Ursach:

1.) Denn die liebe ist das ganze herz des menschen, und der edelste affectus (und trieb,) darum gebühret dieselbige GOTT allein, als dem edelsten und höchsten Gut.

2.) So ist es auch eine grosse thorheit, dasjenige lieben, so uns nicht kan wieder lieben. Das zeitliche ohnmächtige todte ding hat keine liebe zu uns; darum ist es vergeblich, daß wir es lieben. Vielmehr sollen wir GOtt von herzen über alle creaturen lieben: denn er liebet uns also, daß er uns zum ewigen leben geschaffen, erlöset und geheiliget hat.

3.) Es ist natürlich, daß ein iegliches seines gleichen liebet. GOtt hat dich darum zu seinem gleichnis und bilde geschaffen, daß du ihn und deinen nächsten lieben solltest.

4.) Unsere seele ist wie ein wachs, was man hinein drücket, des bild behält es. Also soll man GOttes bild in deiner seelen sehen, wie in einem spiegel. Wo man ihn hinwendet, das siehet man darin. Wendest du einen spiegel um gegen den himmel, so siehest du den himmel darin: wendest du ihn gegen die erde, so siehest du die erde darin. Also deine seele, wohin du dieselbige wenden wirst, dessen bild wird man darin sehen.

5.) Da der erzvater Jacob in fremden landen war, in Mesopotamia, und dienete vierzehen jahr um seine weiber, und sechs jahr um seinen lohn, sind zwanzig jahr; war doch immer sein herz gesinnet, wiederum heimzuziehen in sein vaterland, wie er auch endlich thät. 1 B. Mos. 31, 17. Also ob wir wol in dieser welt seyn und leben müssen in unserm amt und beruf, soll doch unser herz immer gerichtet seyn ins himmlische ewige vaterland.

6.) Alles, was ein mensch hat, es sey böses oder gutes, das hat er von dem, das er liebet. Liebet er GOtt, so hat er alle tugenden und alles gute von GOtt; liebet er die welt, so hat er alle laster und alles böse von der welt.

7.) Da der könig Nebucadnezar die welt allzusehr liebete, verlor er das bild des menschen, und ward in eine bestie verwandelt. Denn der text sagt ausdrücklich: **Er sey wieder zu seiner vorigen gestalt kommen.** Dan. 4, 33. Derhalben, so muß er sie verloren haben, oder eine unmenschliche gestalt an sich gehabt haben. Also verlieren alle diejenigen das bild GOttes aus ihrem herzen, die die welt allzusehr lieben, und werden inwendig hunde, löwen und bären, werden gar ein vieh.

8.) Summa, was ein mensch in seinem herzen hat, das wird dort offenbar werden, und das wird er auch behalten entweder GOtt oder die welt. Behält er die welt, so wird daraus eitel feuer werden, wie dieser *typus* (oder dis vorbild) vorbildet.

Gebet um Befreyung von Weltliebe.

Heiliger GOtt, der du bist das höchste und einige Gut, von dem alles gute, das wir kennen, seinen ursprung hat: Dich sollte ich ja billig allein und über alles lieben, gegen dir alles zeit- und vergängliche verschmähen. Allein ich bekenne und beklage, daß mein herz so fest an dieser welt, und was dieselbe vorstellet, hange. Darum muß mir auch die welt, die ich so sehr liebe, zu dornen, ja zum feuer werden, und mich verunruhigen, weil ich in deiner liebe nicht die wahre ruhe suche. So eiferst du um meine seele, du starker eiferiger GOtt, und willt sie dadurch treiben, zu dir ihrem rechten manne wiederzukehren, wenn du meine wege mit dornen vermachest, und eine wand davor ziehest. So treibest du mich verlornen sohn, an meines vaters haus zu gedenken, wenn die geliebte welt mir auch die säutreber versaget. Ach HErr, was ist ein mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich um ihn? du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle stunden. Mein GOtt, weil du noch um mich eiferst, gedenkest du an mich. Ach mache mich los von alle dem, das dich zu eifern reizet; und gieb mir deine gnade, dich über alles zu lieben, stets darnach zu ringen, daß ich deiner ewig geniessen möge, durch CHristum JESUM deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Das 19. Capitel.

Der in seinem Herzen der Elendeste ist, der ist bey GOtt der Liebste; und durch christliche Erkenntnis seines Elendes suchet man GOttes Gnade.

Esa. 66. v. 2: Ich sehe an den elenden, der zerbrochenes herzens ist, und der sich fürchtet vor meinem wort.

Inhalt.

Inhalt.

1. GOtt siehet nur den elenden an.
2. Wer sich aber für etwas hält, den siehet er nicht an.
3. Ein elender ist klein, ja nichts in seinem herzen, wie David.
4. Wer nun etwas seyn will, daraus macht GOtt nichts;
5. Aus nichts aber macht er etwas:
6. Wie an David und Jacob,
7. Imgleichen an JEsu selbst zu sehen.
8. GOttes materie, daraus er etwas macht, ist nichts.
9. Ein elender achtet sich nichts werth: weil, ausser die sünde, nichts sein, sondern alles GOttes ist.
10. Ein mensch ist ein schatte,
11. Und ein dürrer baum.
12. Solche demüthige siehet GOtt gnädig und kräftig an.
13. 14. Je elender man in sich selbst ist, je kräftiger ist das anschauen GOttes.
15. Nicht um der armuth, sondern um der sünde willen soll man sich elend achten.
16. Das beste, das ein mensch reden kan, sind die zwey worte: Ich habe gesündiget, erbarme dich mein.
17. So findet man GOttes gnade.

I.

Diesen spruch hat der gnädige und barmherzige GOtt selbsten durch den propheten Jesaiam ausgesprochen, unser betrübtes herz zu trösten durch sein gnädig ansehen. Soll dich nun GOtt gnädiglich ansehen: so mußt du in deinem herzen bey dir selbst elend seyn, und dich nicht werth achten eines göttlichen oder menschlichen trostes; sondern dich gar für nichts achten, und allein im glauben Christum anschauen.

2. Welcher mensch sich noch für etwas hält, der ist nicht elend in seinem herzen, und den siehet auch GOtt nicht an. Daher sagt S. Paulus Gal. 6, 3: **Wer sich dünken lässet, er sey etwas, da er doch nichts ist, der betreuget sich selbst.** Ursach, GOtt ist alles allein. Und wenn du GOtt willt lernen erkennen, so mußt du nicht allein wissen, daß er alles allein sey; sondern du mußt es in deinem herzen dafür halten, und an dir selbst beweisen.

3. Sollt du nun dasselbige mit der that beweisen, daß GOtt alles allein sey: so mußt du in deinem herzen nichts werden, so klein, so gering, als wärest du nichts. Wie der liebe David, als ihn seine Michal verachtete, da er tanzete vor dem gnadenstul, sprach er: **Ich will noch geringer werden in meinen augen vor dem HErrn** 2 Sam. 6, 22.

4. Der mensch, der etwas seyn will, ist die materia, daraus GOtt nichts macht, ja daraus er die narren machet. Ein mensch aber, der nichts seyn will, und sich für nichts hält, ist die materia, daraus GOtt etwas

etwas machet, und herrliche weise leute vor ihm. Ein mensch, der sich vor GOtt für den geringsten achtet, für den elendesten, ist bey GOtt der grösseste und herrlichste; der sich für den grössesten sünder hält, ist bey GOtt der grösseste heilige.

5. Siehe, dis ist die niedrigkeit, die GOtt erhöhet; das elend, das GOtt ansiehet; und die nichtigkeit des menschen, da GOtt etwas aus machet. Denn gleichwie GOtt himmel und erden aus nichts gemachet hat zu einem herrlichen und wunderbaren gebäu: also will er den menschen, der auch nichts ist in seinem herzen, zu etwas herrliches machen.

6. Sehet den **David** an, wie sahe GOtt sein elend an, nahm seine niedrigkeit, und machte so ein herrlich werk daraus. Item, den Jacob, der da sprach: **HErr, ich bin zu gering aller der wohlthaten, die du mir erzeiget hast.** 1 B. Mos. 32, 10.

7. Sehet den HErrn JEsum an, wie GOtt aus seiner niedrigkeit und aus seinem elende, ja aus seiner nichtigkeit, da er für uns ein **fluch und wurm ward**, Ps. 22, 7. **der geringste und verachteste** unter den menschenkindern, Jes. 53, 3. so grosse herrlichkeit gemacht hat.

8. Sehet einen künstler an, soll er ein kunststück machen, so muß er gar eine neue materia haben, daraus ers machet. Es muß kein ander daran gesudelt haben. Also thut GOtt auch. Soll er aus dem menschen etwas machen, so muß er nichts seyn. Der aber sich selbst zu etwas machet, und meinet, er sey etwas, der ist nicht GOttes materia daran er lust hat zu arbeiten. Denn GOttes materia, daraus er etwas machet, ist nichts. Ja GOtt siehet ihn nicht an. Daher spricht die jungfrau Maria: **Der HErr hat seine elende magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind.** Luc. 1, 48.

9. Der ist nun in seinem **herzen elend**, der sich so gering hält, daß er sich keiner wohlthaten GOttes, sie seyn geistlich oder leiblich, werth achtet. Denn wer sich etwas werth achtet, der meinet, er sey etwas, da er doch nichts ist, findet GOttes gnade nicht, sondern verleuret dieselbige. Denn GOttes gnade bleibet bey keinem menschen, der sich für etwas hält. Denn wer sich eines dinges würdig achtet, der empfähet nicht alles von GOtt aus gnaden. Gnade ist es, und nicht würdigkeit, was du um und um bist. Ein mensch hat nichts, das sein ist, denn

seine sünde, sein elend, nichtigkeit und schwachheit; das andere ist alles GOttes.

10. Ein mensch ist nichts anders, denn ein schatte. Siehe an den schatten eines baums, was ist er? Nichts. Reget sich der baum, so beweget sich der schatten auch. Wes ist nun die bewegung? nicht des schattens, sondern des baums. Also, wes ist dein leben? nicht dein, sondern GOttes, wie geschrieben stehet Ap. Gesch. 17, 28: **In ihm leben, weben und sind wir.** Die äpfel des baums erscheinen auch wol im schatten; aber sie sind nicht des schattens, sondern des baums. Also, trägst du gute früchte, sie sind nicht dein. Sie erscheinen wol in dir, aber als ein schatten; sie kommen aber aus dem ewigen ursprung, welcher ist GOtt: wie ein apfel nicht aus dem holze wächset, wie die unverständigen meinen, ob er wol daran hanget, wie ein kind an der mutter brüsten; sondern aus der grünenden kraft, ex centro seminis, aus dem innersten samen, sonst trügen auch dürre hölzer äpfel.

11. Der mensch aber ist von natur ein dürrer baum, GOtt ist seine grünende kraft, wie der 27. Psalm v. 1 spricht: **Der HErr ist meines lebens kraft.** Und wie der HErr spricht Luc. 23, 31: **Geschiehet das am grünen holz, was will am dürren werden?** Darum sind alle menschen dürre hölzer, GOtt ist ihre grünende kraft. Hos. 14, 9: **Ich will seyn wie eine grünende tanne, an mir soll man deine frucht finden.** Joh. 15, 5: **Werdet ihr in mir bleiben, so werdet ihr viel früchte bringen.**

12. Wenn nun ein mensch in seinem herzen elend, gering und nichts ist, tröstet sich aber der lautern gnade GOttes in Christo, so siehet ihn GOtt an. Nun aber ist GOttes ansehen nicht also zu verstehen, wie ein mensch einen ansiehet, davon man keine kraft empfindet; sondern **GOttes ansehen ist kraft, leben und trost.** Und eines solchen ansehens ist ein elend gläubig herz fähig. Und ie mehr dasselbe GOttes trost empfindet, ie geringer und unwerther es sich dessen achtet. Welches uns in Jacob vorgebildet, welcher sich viel zu gering achtete aller wohlthaten GOttes, und des leiblichen segens. 1 B. Mos. 32, 10. Also achtet sich ein recht elend herz nicht werth eines himmlischen ewigen segens und trostes, und spricht auch zu GOtt: ich bin zu gering der grossen liebe und barmherzigkeit, so du mir in Christo erzeiget hast. Ich bin nun noch zwey heer worden, indem du mir deinen Sohn geschen-

ket hast, und alles mit ihm, bona gratiæ & gloriæ, die güter der gnaden und herrlichkeit. Und wenn ein mensch so viel thränen vergösse, so viel wasser im meer ist, so wäre er doch nicht werth eines himmlischen trostes: denn es ist lauter unverdiente gnade. Darum ist der mensch nichts würdig, denn der strafe und ewigen verdammnis.

13. Siehe, wer das recht erkennet im glauben, der erkennet sein elend; und den wird GOtt ansehen. Und ohne dis elend siehet GOtt den menschen nicht an, und ohne erkenntnis solches elendes findet ein mensch nicht GOttes gnade. Darum, spricht S. Paulus 2 Cor. 12, 9. **will ich mich meiner schwachheit rühmen, auf daß die kraft Christi in mir wohne.** Denn so gütig und barmherzig ist GOtt, daß er sein werk nicht will verderben lassen; sondern ie schwächer es in ihm selbst ist, ie stärker GOttes kraft in ihm ist, wie der HErr zu Paulo spricht: **Meine kraft ist in den schwachen mächtig.** 2 Cor. 12, 9.

14. Je elender nun ein christenmensch in seinem herzen ist, ie mehr ihn GOtt ansiehet, auf daß er den reichthum seiner güte erzeige an den gefässen seiner barmherzigkeit. Röm. 9, 23. Und darum begnadiget er den menschen ohne all sein verdienst mit dem himlischen trost uber alle menschliche weise. Denn GOttes trost ist mit der menschen trost nicht zu vergleichen. Und also siehet Gott den elenden an mit seinem trost.

15. Ein mensch ist nicht darum elend, soll sich auch nicht darum elend achten, daß er arm ist, und in der welt keinen trost hat; sondern darum, daß er ein sünder ist. Denn wäre keine sünde, so wäre auch kein elend. Einem menschen kan nicht so groß elend widerfahren, er hat es noch grösser verdienet. Darum soll er nicht deshalben trauren, daß ihm nicht grosse wohlthaten widerfahren; er ist der allergeringsten nicht werth, auch seines eigenen leibes nicht. Und wiewol das fleisch und blut nicht gerne höret; dennoch soll um der wahrheit willen ein ieder seine sünde selbst strafen, auf daß die gnade GOttes bey ihm wohne.

16. Was soll sich nun ein mensch rühmen? oder warum soll er seinen mund aufthun? Das beste, das ein mensch mit seinem munde reden kan, sind diese zwey worte: **Ich habe gesündiget; erbarme dich mein!** GOtt fordert nicht mehr von dem menschen, denn diese **zwey worte**, daß der mensch seine sünde bereue und beweine, und um gnade bitte. Wer das versäumet, der hat das beste in seinem leben versäumet. Beweine nur **nicht deinen leib**, daß er nackend und bloß, hungerig und

durstig, verfolget und gefangen, arm und krank ist; sondern beweine deine seele, daß sie in dem sündlichen und sterblichen leibe wohnen müsse. Ich elender mensch, sagt S. Paulus, wer will mich erlösen aus dem leibe dieses todes? Röm. 7, 24. Siehe, dis christliche erkenntnis deines innerlichen elendes, diese gnadenhungrige reue, und der glaube, so allein Christo anhanget, thut die thür der gnaden in Christo auf, dadurch GOtt zu dir eingehet. Offenb. 3, 20: So thue nun busse. Siehe, ich stehe vor der thür, und klopfe an. So iemand meine stimme hören wird, und die thür aufthun, zu dem will ich eingehen, und mit ihm das abendmahl halten, und er mit mir. Dis abendmahl ist vergebung der sünden, trost, leben und seligkeit. In dieser thür des glaubens begegnet zu rechter zeit der gnädigste GOtt der elendesten seele. Ap. Gesch. 14, 27. Hie wächset treue auf erden, und gerechtigkeit schauet vom himmel. Hie begegnen einander güte und wahrheit, gerechtigkeit und friede küssen einander. Ps. 85, 11. 12. Hie kömmt die arme sünderin Maria Magdalena, die weinende seele des menschen, und salbet dem HErrn seine füsse, wäschet sie mit thränen, und trucknet sie mit den haaren der herzlichen demuth und niedrigkeit. Luc. 7, 37. Hie kommt der geistliche priester, Offenb. 1, 6. in seinem heiligen schmuck des glaubens, und bringet das rechte opfer, ein zerbrochen und zerschlagen herz, Ps. 51, 19. und den besten weihrauch der herzlichen reue. Dis ist das rechte geheiligte weihwasser, die thränen über die sünde, auf daß im glauben und in kraft des blutes Christi die geistlichen Israeliten gewaschen und gereiniget werden.

17. Siehe, also, lieber christ, findest du durch christliche erkenntnis deines elendes, und durch den glauben GOttes gnade. Je elender du in deinem herzen bist, ie lieber du GOtt bist, ie mehr und gnädiger dich GOtt ansiehet.

Gebet um Erkenntnis seines Elendes und der Gnade GOttes.

Barmherziger GOtt und Vater, der du den geistlich armen das himmelreich, und den leidtragenden trost versicherst, ich bekenne vor dir, daß ich unwerth bin aller deiner barmherzigkeit und treue. Mein GOtt, öffne mir die augen, daß ich meine nichtigkeit und unwürdigkeit so wol, als den unerforschlichen reichthum Christi recht erkenne, dadurch zur wahren demuth und festen beständigen glauben gebracht werde. Du siehest, wie satan mich entweder auf mich

selbst

selbst zu führen, als stünde ich in meiner kraft; oder, wenn die betrübte erfahrung durch so manchen fall mir ein anders zeiget, mich zur verzweifelung zu reizen suchet. Dieser bosheit widerstehe du, getreuer Vater, in gnaden, zur rechten und zur linken; und verleihe mir, in meinen augen immer geringer, in dir aber und deiner kraft stärker zu werden. Laß mich in meiner schwachheit nicht zagen; sondern wenn ich auch über die masse beschweret werde, und über macht, dein väterliches herz erkennen, welches mich dadurch lehren will, mein vertrauen nicht auf mich selbst zu stellen, sondern auf die allmächtige gnade, die die todten auferwecket; auch in der that erfahren, wie deine kraft in den schwachen mächtig sey. HErr, ich rufe zu dir aus der tiefe meines elendes. Du forschest, was des geistes sinn ist, und erkennest die noth, die ich nicht weiß dir zu klagen oder zu beschreiben. Erhöre du das unaussprechliche seufzen meiner seelen. Führe du mich in die hölle, damit ich mein elend erkenne, hasse und ablege. Führe mich wieder heraus, damit ich den reichthum deiner herrlichen gnade in Christo JEsu liebe, ergreife und preise. Laß mich so umtragen das sterben des HErrn JEsu, daß auch das leben des HErrn JEsu an mir offenbar werde, Amen.

Das 20. Capitel.

Durch christliche wahre Reue wird das Leben täglich gebessert, der Mensch zum Reich GOttes geschickt und zum ewigen Leben befördert.

2 Cor. 7. v. 10: Die göttliche traurigkeit wirket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet; die traurigkeit aber der welt wirket den tod.

Inhalt.

1. Das wahre christenthum stehet in reinem glauben und heiligem leben.
2. Dazu gehöret kindliche furcht GOttes,
3. Welche ein ursprung vieler andacht und weisheit ist.
4. Durch tägliche reue wird der mensch täglich erneuert.
5. Die betrachtung der ewigen pein und ewigen freude bewahret vor weltlicher freude und traurigkeit.
6. Worüber man sich freuen oder betrüben soll?
7. Der glaube und die göttliche reue bessern den menschen täglich.
8. Weise und selig ist der mensch, der da meidet, was seiner seele schädlich ist.
9. Willt du dich bessern, so siehe auf dich selbst.
10. Betrübe dich nicht über die verachtung der welt.
11. Die göttliche und weltliche freude sind ganz wider einander.
12. In trübsal sich freuen ist übernatürlich.
13. Den alten menschen betrübet die trübsal; den neuen menschen erfreuet sie.
14. Ein recht demüthiger achtet sich vieles leidens, aber keines trostes werth.
15. Er hat mehr ursach zu weinen, denn sich zu freuen.
16. Das andenken des todes, gerichts und der höllenpein würde den menschen bessern.
17. Des fleisches leben ist des geistes tod.
18. Alle heiligen haben thränenbrodt gegessen,
19. Das macht der glaube süsse.
20. Die traurigkeit aber der welt wirket den tod.

I.

Das wahre christenthum stehet allein in reinem glauben, in der liebe und heiligem leben. Die heiligkeit aber des lebens komt aus wahrer busse und reue, und aus erkenntnis sein selbst, daß ein mensch täglich seine gebrechen erkennen lernet, und dieselbigen täglich bessert, und durch den glauben der gerechtigkeit und heiligkeit Christi theilhaftig wird. 1 Cor. 1, 30.

2. Soll nun dasselbige geschehen, so musst du, lieber christ, stets in kindlicher unterthäniger furcht GOttes leben, und in deinem gemüthe nicht allzufrey seyn, zu thun, was deinem fleische wohlgefällt. **Wir haben wol alles macht, spricht S. Paulus, aber es nützet nicht alles,** 1 Cor. 6, 12. **das ist, es bessert nicht alles.** 1 Cor. 10, 23. Gleichwie ein kind im hause nicht alles thun muß aus eigener freyheit, was ihm gut dünket; sondern muß sich vor dem vater fürchten, und ein auge haben auf seinen wohlgefallen: also auch ein wahrer christ und kind GOttes muß bewahren seine sinne in christlicher zucht, nichts reden noch thun ohne gottesfurcht; wie ein wohlgezogenes und furchtsames kind zuvor den vater ansiehet, wenn es etwas reden oder thun will, und mit furcht alles thut.

3. Die meisten leute ergeben sich der zeitlichen freude, ohne alle gottesfurcht. **Besser ist es, stetige furcht GOttes im herzen haben, denn stetige weltfreude.** Denn diese furcht GOttes ist ein ursprung vieler andacht, und vieler weisheit; aber durch die leichtfertige freude dieser welt verleuret man die göttliche weisheit, alle andacht, alle furcht GOttes.

4. Durch tägliche reue und tödtung des fleisches wird der mensch täglich erneuert. 2 Cor. 4, 16: **Ob unser äusserlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche täglich erneuert,** und bringet göttliche himmlische freude mit sich; da hingegen der welt freude traurigkeit gebieret, und einen bösen wurm im herzen. Wenn der mensch wüsste den grossen schaden seiner seelen, und den grossen verlust der himlischen gaben,

so ihm widerfähret durch wollust des fleisches und dieser welt freude; er würde sich fürchten und erschrecken vor aller welt freude.

5. Zwey dinge sind, wenn ein mensch die recht bedenken, und in seinem herzen betrachten möchte, so würde er von der weltfreude nimmer frölich, und vom zeitlichen unglück nimmermehr traurig werden. Das erste ist die ewige pein der verdammten. So diese ewige pein im herzen recht betrachtet wird, so lässet sie einen menschen nimmermehr frölich werden, und das darum, weil sie ewig ist. Das andere ist die ewige freude des ewigen lebens. So das herz dieselbe recht begreift, so lässt sie den andächtigen menschen von keinem unglück dieser welt betrübet werden, und das darum, weil sie ewig ist. Aber die leichtfertigkeit unsers herzens macht, daß wir dieser keines recht bedenken. Darum kommt selten weder heilsame reue und traurigkeit, noch heilsame himmlische freude in unser herz.

6. Ein christ soll sich keines zeitlichen dinges allzusehr freuen, sondern GOttes und des ewigen lebens. Er soll sich auch über kein zeitlich ding allzusehr betrüben; aber um eine verlorne seele, die ewig verloren ist, wol sein lebtage trauren. Denn das zeitliche gut der christen kan nicht verloren werden, man findets tausendfältig im ewigen leben wieder; Matth. 19, 29. aber eine verlorne seele wird weder hie noch dort wieder gefunden.

7. Selig ist der mensch, der also recht göttlich traurig, und recht geistlich und himmlisch frölich seyn kan. Wir lachen oft leichtfertig und üppig, da wir billig weinen sollten. Es ist keine wahre freyheit noch freude, denn in der furcht GOttes mit einem guten gewissen. Ein gut gewissen aber kan ohne den glauben und ohne ein heilig leben nicht seyn. Der glaube und die göttliche reue durch den heiligen Geist bessern des menschen gebrechen täglich. Wer täglich seine gebrechen nicht bessert, der versäumet das allerbeste in diesem leben, widerstrebet der neuen geburt, und hindert das reich GOttes in ihm selbst, und kan von der blindheit seines herzens nicht erlöset werden.

8. Der ist ein weiser und kluger mensch, der mit fleiß alles fleucht und meidet, was da hindert die besserung seiner gebrechen, und das zunehmen in den himmlischen gaben. Selig ist der mensch, der vermeiden lernet, nicht allein was seinem leib und gute schädlich ist, sondern vielmehr was seiner seele schädlich ist, und dieselbe beschweret.

9. Lerne männlich streiten. Denn eine lange und böse gewohnheit kan überwunden werden mit einer guten gewohnheit. Denn S. Paulus spricht zun Römern am 12, 21: Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem. Der mensch kan wol gebessert werden, wenn er nur seine augen und gedanken auf sich selbst wendet, auf seine eigene gebrechen, und nicht auf andere leute. Sir. 18, 21. Siehe dich allemal immer selbst an, ehe du andere urtheilest, und vermahne dich selbst, ehe du andere deine liebsten freunde strafest.

10. Lebest du nun in göttlicher traurigkeit und steter reue, und wirst darüber verachtet, hast nicht viel gunst unter den leuten: traure nicht darum, sondern darum traure, daß du ein christ genennet bist, und kanst nicht so christlich leben, als du solltest; daß du Christi namen trägest, und thust doch nicht viel christlicher werke. Es ist dir gut und heilsam, daß dich die welt betrübet; denn so erfreuet dich GOtt. Ich der HErr wohne im himmel, im heiligthum, und bey denen, die zerbrochenes herzens sind, daß ich ihren geist erquicke. Jes. 57, 15.

11. GOttes freude und der welt freude sind gar wider einander, und können zugleich auf einmal in dem herzen schwerlich seyn; ja es ist unmöglich, denn sie haben ungleichen ursprung. Der welt freude wird in guten tagen geboren, und die himmlische freude in der trübsal.

12. Es ist nicht natürlich, daß sich ein mensch in der trübsal freuen könne, als S. Paulus spricht 2 Cor. 6, 9. 10: Als die traurigen, und doch allezeit frölich; als die sterbenden, und doch nicht ertödtet; als die armen, und die doch viel reich machen. Aber die gnade GOttes bessert die natur. Darum freueten sich die apostel, daß sie würdig wurden, etwas zu leiden um des namens JEsu willen. Ap. Gesch. 5, 41.

13. Ein christ ist eine neue creatur, dem trübsal eine freude ist. Wir rühmen uns der trübsal. Röm. 5, 3. Den alten menschen betrübet die trübsal; den neuen menschen erfreuet sie. Es ist die himmlische freude viel edler, denn die irdische freude. Die schmach und verachtung Christi ist einem christen eine freude. Wir aber sind selbst schuldig daran, daß wir die himmlische freude so selten empfinden, weil wir so sehr an der weltfreude hangen.

14. Ein recht demüthiger mensch achtet sich würdig vieles leidens

und betrübnisses; aber GOttes trostes achtet er sich nicht werth. Je mehr er aber sich dessen mit demüthigem, zerbrochenem herzen unwürdig achtet, ie mehr ihn GOtt seines trostes würdiget. Je mehr ein mensch seine sünde bereuet, ie weniger trost hat er an der welt, ja ie bitterer und schwerer ihm die ganze welt wird und ist.

15. Wenn ein mensch sich selbst ansiehet, so findet er mehr ursach zu trauren, denn sich zu freuen. Und wenn er anderer leute leben recht ansiehet, so findet er mehr ursach über sie zu weinen, denn sie zu neiden. Warum weinete der HErr über Jerusalem, die ihn doch verfolgete und tödtete? Luc. 19, 41. Ihre sünde und blindheit war die ursach seines weinens. Also die größte ursach zu weinen soll unsere sünde seyn und die unbußfertigkeit der leute.

16. Gedächte ein mensch so oft an seinen tod, und wie er vor gericht muß, so oft er an sein leben gedenket, daß er das erhalten möge: er wäre mehr traurig, und würde sich ernstlicher bessern. Bedächte ein mensch die höllenpein: es würde ihm alle lust dieser welt vergehen, und in eine grosse bitterkeit verwandelt werden, und gegen der ewigen pein würde ihm das grösseste leiden in dieser welt süsse werden. Dieweil wir aber die schmeichelung des fleisches so lieb haben, so werden wir nicht mit solcher brünstigen andacht entzündet.

17. In summa, das muß ein christ lernen: Ist seinem leibe wohl, und lebet derselbe in freuden, das ist des geistes tod. Kreuziget er aber den leib samt den lüsten und begierden, Gal. 5, 24, so lebet der geist. Eines ist hie des andern tod. Soll der geist leben, so muß der leib geistlich sterben und geopfert werden zu einem lebendigen opfer. Röm. 12, 1.

18. Alle heiligen haben vom anfang also gelebet. Sie haben mit danksagung ihr thränenbrodt gessen, und mit freuden ihren thränentrank getrunken, wie David spricht im 80. Ps. v. 6: **Du speisest mich mit thränenbrodt, und tränkest mich mit grossem maaß voll thränen.** Item Psalm 42, 4: **Meine thränen sind meine speise tag und nacht, daß ich auch vergesse mein brodt zu essen.** Psalm 102, 5.

19. Solch thränenbrodt machet der glaube süsse, und solcher thränentrank wird gepresset aus der zarten weintraube der andächtigen herzen, durch wahre busse. Und das ist die reue zur seligkeit, die niemand gereuet.

20. Im gegentheil wirket die **traurigkeit dieser welt den tod,** spricht

spricht S. Paulus 2 Cor. 7, 10. Dieser welt traurigkeit kommt her aus verlust zeitlicher ehre und zeitlicher güter, darüber viel leute in solche traurigkeit gerathen, daß sie sich selbst erhenken und erstechen. Der exempel sind mächtig viel geschehen unter den heiden. Christen aber sollten's ja besser wissen. Was sollte der verlust zeitlicher güter einen menschen um das leben bringen, da doch das leben besser ist, denn alle güter der welt?

21. Traure nicht um den verlust zeitlicher güter, sondern um den verlust des ewigen gutes. Die zeitlichen güter besitzen wir doch eine kleine weile, und im tode werden wir derselbigen alle beraubet werden. Im tode werden wir alle gleich arm, und unsere herrlichkeit fähret uns nicht nach. Ps. 49, 18. Die schmach des todes tragen wir alle am halse. Es muß eines königes leib so wol verfaulen und verwesen, als eines armen bettlers leib. Da ist ein lebendiger hund besser denn ein todter löwe, sagt Salomo in seinem prediger am 9. cap. v. 4. Aber GOtt wird die todesschmach einmal aufheben von seinem volk, und die hülle, damit alle völker verhüllet sind. Er wird den tod verschlingen ewiglich, und alle thränen von unsern augen abwischen. Jes. 25, 7. 8. Offenb. 7, 17.

22. Darum betrübe dich nicht so sehr um des zeitlichen willen. Es ist die ganze welt nicht so viel werth, als deine seele, für welche Christus gestorben ist. Liebe auch das zeitliche nicht allzusehr, daß es dich nicht bis in den tod betrübe, wenn du es verleurest. Denn was man allzusehr lieb hat, das betrübet allzusehr, wenn man es verleuret. Du mußt es doch endlich im tode verlieren. Labor stultorum adfliget eos. d. i. Die arbeit des narren wird ihm sauer, und betrübet ihn, spricht der prediger Salomo cap. 10, 15.

23. Ein weltkind erwirbet seine güter mit grosser arbeit, besitzet sie mit grosser furcht, und verlässt sie mit grossen schmerzen. Das ist der welt traurigkeit, die den tod wirket.

24. Offenb. 14, v. 11 stehet: Die das thier angebetet haben, die haben keine ruhe. Also, die das grosse schöne thier des weltlichen reichthums und ihren bestialischen viehischen geiz anbeten, können keine ruhe haben, sondern viel plagen. Sie sind gleich den kamelen und maulthieren, mit welchen man über die hohen gebirge köstliche seidenwaren, edelsteine, gewürz und köstliche weine führet, und dieselbe haben viel tra-
banten,

banten, die auf ſie warten, und bey ihnen her laufen, weil ſie die kleinodien tragen. Aber wenn ſie in die herberge kommen, werden die ſchönen bunten decken und köſtliche dinge von ihnen genommen, und ſie haben nichts mehr davon als ſchläge und ſtriemen, und daß ſie müde ſeyn, und werden im ſtall allein gelaſſen. Alſo hat einer in dieſer welt, der ſeiden und kronen getragen hat, auf den abend ſeines abſchiedes nicht mehr davon, denn ſtriemen und ſchläge ſeiner ſünde, die er gethan hat durch den misbrauch ſeines reichthums, und wenn er noch ſo ein herrlicher menſch geweſen.

25. **Darum lerne die welt verlaſſen, ehe ſie dich verläſſt;** ſie wird dich ſonſt ſchrecklich betrüben. Wer in ſeinem leben in ſeiner ſeele die welt verläſſet, ehe er ſie mit ſeinem leibe verlaſſen muß, der ſtirbt frölich, und kan ihn das zeitliche nicht betrüben. Da die kinder Iſrael itzt wollten aus Egypten gehen, legte ihnen Pharao immer mehr und mehr unerträgliche laſt auf, und vermeinete ſie zu tilgen. 2 B. Moſ. 5, 9. Alſo der hölliſche Pharao, der teufel, giebt uns in das herz, daß, ie näher unſer ende iſt, ie mehr wir uns mit dem zeitlichen beſchweren, daß er uns ewig unterdrücke und vertilge.

26. Man kan ja aus dem irdiſchen reich nichts mitnehmen in das himmliſche reich; auch unſern eigenen leib müſſen wir hinter uns laſſen, bis zur frölichen auferſtehung. Es iſt ein ſolcher ſchmaler weg zum leben, der da alles der ſeelen abſtreifet, was irdiſch iſt. Matth. 7, 14: **Der weg iſt eng und ſchmal, der zum leben führet, und wenig iſt ihrer, die ihn finden.** Gleichwie man auf der tenne den weizen und ſpreu ſcheidet: alſo geſchichts im tode. Dem weizen der gläubigen ſeele werden erſt durch den tod alle hülſen dieſer welt abgeklopfet; und die zeitlichen güter und ehre ſind **als ſpreu, die der wind zerſtreuet.** Pſ. 1, 4.

27. Gedenke nun an S. Paulum: **Die traurigkeit dieſer welt wirket den tod; die göttliche traurigkeit aber wirket zur ſeligkeit eine reue, die niemand gereuet.** 2 Cor. 7, 10.

Gebet um Verſchmähung der Weltluſt.

Heiliger Gott, wie gar vernimmt doch der natürliche menſch nicht, was des Geiſtes GOttes iſt, es iſt ihm eine thorheit, und er kan es nicht erkennen. Fleiſch und blut trachtet immer nach üppiger luſtigkeit, und achtet für wolluſt das zeitliche wolleben. Hingegen lehret uns dein wort ſamt der erfahrung, daß trauren beſſer ſey denn lachen; und weil durch trauren das herz gebeſſert werde, ſo ſey das herz der weiſen im klaghauſe, und das herz der narren im hauſe der

freuden. Gib du mir denn, o du Geber aller guten gaben, diese klugheit der gerechten, daß ich mir stets deine allerheiligste gegenwart vorstelle, und als vor deinen augen in kindlicher furcht wandele; daß ich stets bedenke, wie ich noch eben ietzo gesündiget, und die verdammnis der höllen über mich gezogen; wie ich bald muß vor gericht gestellet werden, und rechenschaft geben von iedem unnützen worte, das ich geredet habe, und derowegen zu allem eitlen lachen der welt spreche, du bist toll, und zur freude, was machest du? Oeffne mir die augen, im rechten glauben anzuschauen die reine und heilige freude der triumphirenden seelen. Laß mich barmherzigkeit finden, fromm und dir getreu zu seyn; und sprich denn meiner seelen die versicherung ein, daß sie auch soll eingehen bald in dieselbe freude ihres HErrn: so wird alle kälberfreude der welt mir bitter und galle seyn. Es ist ja aller welt lust und ergetzlichkeit eitel. Sie ist wie das krachen der dornen unter den töpfen, das nichts erhitzet, auch mit seinem schall keinen weisen mann erfreuet; sie muß vergehen mit der welt. So erwecke mich, mein GOTT, zu ringen, und zu erlangen die gewißheit, mich denn darüber in steter bußfertigkeit zu erfreuen, daß mein name im himmel angeschrieben sey, und dagegen zu verschmähen aller welt eitele lust und freude, nach dem exempel und um des todes JEsu Christi unsers HErrn willen, Amen.

Das 21. Capitel.

Vom rechten wahren Gottesdienst.

3 B. Mos. 10. v. 1. 2: Die söhne Aarons brachten fremd feuer vor den HErrn. Da fuhr feuer aus von dem HErrn, und verzehrete sie.

Inhalt.

1. Das fremde feuer der söhne Aarons
2. Ist ein bild des falschen gottesdienstes,
3. Den GOtt zeitlich und ewig strafet.
4. Welches der rechte gottesdienst sey im alten und neuen testament?
5. Zum innerlichen gottesdienst gehören drey stücke:
6. a) Rechte erkenntnis GOttes, wie er in sich selbst ist,
7. Und wie er in Christo gegen uns gesinnet ist.
8. Dis erkenntnis bestehet nicht im blossen wissen;
9. Sondern im lebendigen glauben und geschmack der liebe GOttes.
10. b) Wahre erkenntnis der sünde, erneuerung des gemüths und besserung des lebens,
11. Als das andere stück des innerlichen gottesdienstes.
12. Auf wahre busse folget c) vergebung der sünden durch Christi verdienst.
13. Welches alles vollkommen erstattet,
14. In der ordnung der wahren busse und des glaubens.
15. Das ist die rechte flucht zu den freystädten.
16. Der gnade GOttes und der wunden JEsu.
17. Dis dritte stück des wahren gottesdienstes
18. Ist abgebildet durch das essen der priester von den opfern.
19. Busse, glaube und neues leben sind GOtte die rechten opfer,
20. Und der wahre innerliche gottesdienst.

21. Nicht

21. Nicht, als bedürfe GOtt unser; sondern Er theilet sich uns mit, 22. 23. Und also ist der nutzen unser, und nicht GOttes.

I.

Dis fremde feuer bedeutet einen falschen gottesdienst. Denn es ist nicht gewesen von dem feuer, so stets auf dem altar brannte; denn das hatte GOtt befohlen zu gebrauchen zu anzündung der opfer. Weil nun die söhne Aarons wider GOttes befehl thäten, strafte sie GOtt mit einem rachfeuer, welches sie verbrannte.

2. Da sehen wir den ernst GOttes, so er geübet hat um des fremden feuers willen; und will uns damit vorbilden den falschen gottesdienst aus eigener andacht und selbsterwehlter heiligkeit und geistlichkeit, welche GOtt nicht geboten noch befohlen, damit ihm auch nicht gedienet wird, sondern erreget nur seinen eifer, zorn und rache, welche ist ein verzehrendes feuer. 5 B. Mos. 6, 15.

3. Nun ist vonnöthen, daß wir wissen, **was der rechte gottesdienst sey**, auf daß uns nicht desgleichen widerfahre. Denn daß GOtt den falschen gottesdienst im alten testament gestrafet mit zeitlichem feuer, ist eine bedeutung in das neue testament, daß GOtt daselbst den falschen gottesdienst mit ewigem feuer strafen wolle, und auch zeitlich mit blutvergiessen, verwüstung land und leute, welches ein schrecklich feuer ist, durch den zorn GOttes angezündet.

4. Wenn wir aber nun verstehen wollen, welches der rechte gottesdienst sey, müssen wir das alte und neue testament gegen einander halten, so wird sichs aus der collation und vergleichung finden. Jener äusserlicher figürlicher gottesdienst war ein vorbild und zeugnis des Meßiä in den äusserlichen ceremonien, welche sie verrichten musten, nach dem klaren buchstaben des gesetzes. In welchen wunderlichen bildern und figuren die gläubigen juden den Meßiam gleichsam von ferne gesehen, an ihn gegläubet, und nach der verheissung durch ihn selig worden seyn. Unser gottesdienst im neuen testament ist nicht mehr äusserlich* in figürlichen ceremonien, satzungen und zwang; sondern innerlich im geist und wahrheit, das ist, im glauben an Christum, weil durch ihn das ganze moralische und ceremonialische gesetz erfüllet, tempel, altar, opfer, gna-

* Er redet von den jüdischen weltlichen und kirchen- oder ceremonial-gesetzen; ist aber seine meinung gar nicht, daß bey dem gottesdienst nichts äusserliches in dem neuen testament seyn solle, als nemlich die predigt, sacramenten u. s. f.

denstul und priesterthum. Dadurch wir auch in die christliche freyheit gesetzet seyn, erlöset von dem fluch des gesetzes, Gal. 3, 13. von allen jüdischen ceremonien, Gal. 5, 1. daß wir durch die einwohnung des heiligen Geistes GOtt mit freywilligem herzen und geist dienen können, Jerem. 31, 33. Röm. 8, 14. und unser gewissen und glaube an keine menschensatzungen gebunden ist.

5. Es gehören aber zum wahren geistlichen innerlichen christlichen gottesdienst drey stücke. Erstlich, rechtes erkenntnis GOttes; 2. wahres erkenntnis der sünden, und busse; 3. erkenntnis der gnaden und vergebung der sünde. Und die drey sind eins. Gleichwie GOtt einig und dreyfaltig ist: also stehet auch der wahre gottesdienst in einem und dreyen, oder in dreyen stücken, die eins sind. Denn in dem einigen erkenntnis GOttes stehet busse und vergebung der sünden.

6. Nun stehet GOttes erkenntnis im glauben, welcher Christum ergreifet, und in ihm und durch ihn GOtt erkennet, GOttes allmacht, GOttes liebe und barmherzigkeit, GOttes gerechtigkeit, wahrheit und weisheit. Und das alles ist GOtt selbst. Was ist GOtt? nichts denn eitel allmacht, nichts denn eitel liebe und barmherzigkeit, nichts denn eitel gerechtigkeit, wahrheit und weisheit. Und also auch von Christo und dem heiligen Geist.

7. Nun ist aber GOtt also für sich nicht allein; sondern in seinem gnädigen willen in Christo gegen mich ist er auch also. Er ist mein allmächtiger GOtt, er ist mein barmherziger GOtt, er ist mir die ewige liebe, und meine ewige gerechtigkeit in seiner gnade gegen mich, und in vergebung meiner sünde: er ist mir die ewige wahrheit und weisheit. Also Christus mein HErr ist mir die ewige allmacht, mein allmächtiges Haupt und Fürst des lebens, er ist mein barmherziger Heiland, und mir die ewige liebe, er ist meine ewige gerechtigkeit, wahrheit und weisheit. Denn Christus ist uns gemacht von GOtt zur gerechtigkeit, weisheit, heiligung und erlosung. 1 Cor. 1. v. 30. Und also auch vom heiligen Geist. Er ist meine ewige liebe, gerechtigkeit, wahrheit und weisheit, 2c.

8. Dis ist nun GOttes erkenntnis, so im glauben stehet, und ist nicht ein blosses wissen; sondern eine fröliche, freudige, lebendige zuversicht, dadurch ich GOttes allmacht an mir kräftiglich und tröstlich empfinde, wie er mich hält und trägt, wie ich in ihm lebe, webe und

bin,

bin, Ap. Gesch. 17, 28. daß ich auch seine liebe und barmherzigkeit an mir fühle und empfinde. Ists nicht eitel liebe, das GOtt der Vater, Christus und der heilige Geist an dir, mir und an uns allen thut? Siehe, ist das nicht eitel gerechtigkeit, was GOtt an uns beweiset, daß er uns errettet von der sünde, tod, hölle und teufel? Ists auch nicht eitel wahrheit und weisheit?

9. Siehe, das ist der glaube, so in lebendiger, tröstlicher zuversicht stehet, nicht im blossen schall und wort. Und in diesem erkenntnis GOttes oder in diesem glauben müssen wir nun täglich als kinder GOttes wachsen, daß wir immer volliger darin werden. 1 Thess. 4, 1. Darum S. Paulus diesen wunsch thut, daß wir nur möchten die liebe Christi erkennen, die alle erkenntnis übertrifft. Eph. 3, 19. Als wollte er sprechen: An diesem einigen stücke, an der liebe Christi, hätten wir wol unser lebenlang zu lernen. Nicht, daß wir dahin allein sehen sollen, daß es bey der blossen wissenschaft der liebe Christi bleibe, so über die ganze welt gehet, sondern daß wir auch derselbigen süßigkeit, kraft und leben in unsern herzen, im wort und glauben schmecken, fühlen und empfinden. Denn wer kan die liebe Christi recht erkennen, der sie nicht geschmecket hat? Wer kan denn wissen, was sie sey, der sie nie empfunden hat? Wie die epistel an die Ebräer am 6. v. 4. 5 spricht: Die geschmecket haben die himmlischen gaben, das gütige wort und die kräfte der zukünftigen welt; welches alles durchs wort im glauben geschicht. Und das ist das ausgiessen der liebe GOttes in unser herz durch den heiligen Geist, Röm. 5, 5. welches ist die frucht und kraft des worts GOttes. Und das ist die rechte erkenntnis GOttes, so aus erfahrung gehet, und im lebendigen glauben stehet. Darum die epistel an die Ebräer den glauben eine substanz nennet, ein wesen und unleugbare überzeugung. Cap. 11, v. 1. Und das ist ein stück von dem innerlichen geistlichen gottesdienst, die erkenntnis GOttes, die da stehet im lebendigen glauben. Und der glaube ist eine geistliche, lebendige, himmlische gabe, licht und kraft GOttes.

10. Wenn nun diese wahre erkenntnis GOttes vorher gehet, durch welches sich GOtt unserer seelen gleichsam zu kosten und zu schmecken gibt, wie der 34. Psalm v. 9 spricht: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist; so kans nicht fehlen, es folget wahre busse darauf, das ist, änderung und erneuerung des gemüths, und besserung des lebens.

bens.* Denn wenn einer GOttes allmacht recht gefühlet und erkannt hat in seinem herzen, so folget demuth daraus, daß man sich unter die gewaltige hand GOttes demüthiget. 1 Petr. 5, 6. Wenn einer GOttes barmherzigkeit recht gekostet und erkannt hat, so folget liebe daraus gegen den nächsten. Denn es kan niemand unbarmherzig seyn, der GOttes barmherzigkeit recht erkennet. Wer kan seinem nächsten etwas versagen, dem sich GOtt aus barmherzigkeit selbst mittheilet? Aus GOttes erbarmung folget die hohe geduld gegen den nächsten, daß, wenn ein rechter christ des tages siebenmal ermordet würde, und würde siebenmal wieder lebendig; so vergäbe ers doch seinem feinde um der grossen barmherzigkeit GOttes willen. Aus GOttes gerechtigkeit fleusst erkenntnis der sünden, daß wir mit dem propheten sagen: HErr, du bist gerecht; wir aber müssen uns schämen. Dan. 9, 7. Gehe nicht in das gericht mit deinem knecht; denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. HErr, wenn du willt sünde zurechnen, wer kan bestehen? Ps. 130, 3. Aus der erkenntnis der wahrheit GOttes fleusst treue gegen den nächsten, und vertreibet alle falschheit, betrug und lügen, daß ein christ denket: siehe, handelst du unrecht mit deinem nächsten, so beleidigest du die ewige wahrheit GOttes, die GOtt selbst ist. Darum, weil GOtt treulich und wahrhaftig mit dir handelt, so handele mit deinem nächsten auch also. Aus der erkenntnis der ewigen weisheit GOttes fleußt gottesfurcht. Denn weil du weißt, daß GOtt ein herzenkündiger ist, und in das verborgene siehet, so fürchtest du dich billig vor den augen seiner heiligen majestät. Denn der das ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? und der das auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Ps. 94. v. 9. Wehe denen, die vor dem HErrn verborgen seyn wollen, ihr thun zu verhelen im finstern! Wie seyd ihr so verkehret? gleich als wenn ein thon zu seinem meister spräche: er kennet mich nicht; und ein topf zum töpfer: er hat mich nicht gemachet. Jes. 29, 15. 16. Siehe auch Jer. 23, 24. cap. 32, 19.

* Wenn das herz zuvor frech, hart, sicher, trotzig und gottlos gewesen, wird aber durch rechtschaffene erkenntnis der sünden aus dem gesetz gedemüthiget, zerknirschet und betrübet, so ist das eine änderung des herzens, als der erste theil der wahren busse. Wenn nun das herz hin wiederum durch den glauben an Christum wird getröstet und erquicket, sollte man das nicht eine erneurung des gemüths nennen? Darauf folget die besserung des lebens, die auf die frucht der busse gehet. *Varen.*

11. Dis ist nun das rechte erkenntnis GOttes, darin die busse stehet, und die busse stehet * in änderung des gemüths, und die erneuerung des gemüths in besserung des lebens. Und das ist das andere stück des innerlichen wahren gottesdienstes, und ist das rechte feuer, das man zum opfer bringen muß: sonst kommt der zorn GOttes und das rachfeuer über uns.

12. Dis ist auch dadurch bedeutet, daß die priester mußten keinen wein oder stark getränk trinken, wenn sie in die hütte des stifts giengen. 3 B. Mos. 10, 9. Das ist: Wer in die ewige hütten GOttes eingehen will zum ewigen leben, der muß sich dieser welt wollust, fleischeslust und alles, dadurch das fleisch den geist überwindet, enthalten, daß das fleisch dem geist nicht zu stark werde und ihn überwinde. Denn die weltliebe, wollust, hoffart rc. ist der starke süsse wein, damit die seele überwunden wird. Gleichwie Noah und Lot durch den wein überwunden wurden, daß sie sich entblösseten: 1 Mos. 9, 21. c. 19, 33. also ist grosse ehre, wollust und reichthum ein starker wein, der die seele und geist überwindet, daß man nicht kommen kan in die wohnung GOttes, zu GOttes erkenntnis und heiligthum. Und so kan man nicht unterscheiden, was heilig oder unheilig, rein oder unrein ist; das ist, man verstehet nichts von göttlichen himmlischen sachen, und ** kan sein volk nicht recht *** lehren, das ist, sein verstand und gedanken werden vom ewigen Licht nicht erleuchtet, sondern ist vom wein dieser welt überwunden, und fähret in die ewige finsternis. Auf diese busse, das ist, auf herzliche reue und leid über die sünde, und auf den wahren glauben an Christum folget denn auch vergebung der sünden, die allein stehet in dem verdienst JEsu Christi. Und des verdienstes kan niemand geniessen ohne busse. Darum geschicht ohne busse keine vergebung der sünden. Sehet den schächer am kreuz an. Sollte er vergebung der sünden haben, und mit Christo im paradies seyn: so mußte er am kreuz busse thun. Und das geschahe mit

* Nicht eben, ob wären solche derselben theile, sondern zeichen und früchte.

** Er will, daß derjenige, welcher mit weltlichen wollüsten erfüllet und eingenommen ist, nicht könne sein volk, das ist, seinen verstand und affekten also mäßigen und regieren, daß sie nicht den heiligen Geist, der sie erleuchten wollte, von sich stossen. Wird also damit nicht gesaget, daß dergleichen lehrer predigamt an sich selbst unkräftig sey.

*** Es wird hier nicht geredet vornemlich von den lehrern, sondern insgemein von allen christen. *Varen.*

mit reuendem und gläubigem herzen, als er sprach zu seinem gesellen: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOttes zorn? wir empfahen, was unsere thaten werth seyn. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kommest. Luc. 23, 40. 42. Da sehen wir ein reuendes und gläubiges herz.

13. Die gnädige vergebung der sünden, so das reuende herz im wahren glauben ergreifet und empfähet, erstattet alles vor GOtt, was wir nicht können oder vermögen wieder zu bringen. Da ist denn Christus mit seinem tode und blute, und erstattet alles. Itzo ists so vollkömmlich vergeben, als wenn es nie geschehen wäre; ja die bezahlung ist grösser denn die schuld. Daher sagt David Ps. 51, 9: Daß ich nicht allein von meinen sünden gereiniget, als daß ich schneeweiß werde, sondern weisser denn der schnee. Sintemal Christi bezahlung grösser ist, denn alle meine sünde.

14. Und daher kommt es nun, daß GOtt aller sünde nicht mehr gedenken will, wenn sich der sünder bekehret. Ezech. 18, 22. cap. 33, 11. Denn was vollkömmlich und überflüßig bezahlet, ja ganz und gar getilget ist, wie Jes. 43, 25 stehet, das muß auch vergessen werden. Aber das bekehren muß vorhergehen, wie der prophet spricht Jes. 1, 15. 16. 18: Waschet, reiniget euch; und denn kommt, so wollen wir mit einander rechten. Wenn eure sünde blutroth wäre, soll sie schneeweiß werden. Als wollte er sagen: Ihr wollet vergebung der sünden haben. Ist recht: ich habs euch zugesagt. Aber kommt her, spricht er, wir wollen mit einander rechten. Habe ich euch nicht busse predigen lassen, darnach vergebung der sünden? Wo ist eure busse? wo ist der wahre lebendige glaube? Ist das da, wolan, so ist hie vergebung der sünde. Und wenn deine sünde blutroth wäre, das ist, so tief gefärbet und so groß, daß weder himmel noch erde sie tilgen könnte, so soll sie doch schneeweiß werden. Busse, busse ist die rechte beichte. Hast du die in deinem herzen, nemlich wahre reue und den glauben, so absolviret dich Christi blut und tod von allen deinen sünden. Denn das ist das schreyen des vergossenen blutes JEsu Christi zu GOtt im himmel; das ist die rechte absolution.

15. Dis ist die rechte flucht zu den freystädten, da man vor dem bluträcher sicher ist; wie Moses den kindern Israel aussonderte drey freystädte, 5 Mos. 4, 41. 42. 43. Bezer, Ramoth und Golan, daß

dahin flöhe, wer seinen nächsten unversehens hatte todt geschlagen; und wenn er dahin kam, war er vor dem bluträcher sicher.

16. Aber, o GOtt, wie oft schlagen wir unsern nächsten unversehens todt mit der zunge, mit den gedanken, mit haß und neid, mit zorn, rachgier und unbarmherzigkeit! Lasset uns fliehen durch die flucht der göttlichen reue und des glaubens zu den freystädten der gnade und barmherzigkeit GOttes, und zu dem heiligen kreuz des HErrn, zu seinem theuren verdienst. Da werden wir die rechte freystadt finden, daß uns der bluträcher nicht ergreife, und uns mit dem maaß wieder messe, damit wir gemessen haben. Denn Christus ist durch jene freystädte bedeutet worden. Denn Bezer heisst ein fester thurn, turris munita. Christus ist der rechte Bezer, ein fester thurn. **Der name des HErrn ist ein festes schloß, der gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.** Spr. Sal. 18, 10. Das ist der name JEsus. Ramoth heisst hoch erhaben. Christus ist auch der rechte Ramoth, hoch erhaben, Jes. 52, 13. der Allerhöchste. c. 57, 15. **In seinem namen beugen sich alle knie im himmel und auf erden, und unter der erden.** Phil. 2, 10. Golan heisst ein haufe der menge. Christus ist auch der rechte Golan, **überhäuft mit viel gnade und vergebung,** Ps. 130, 7. **reich und barmherzig über alle, die seinen namen anrufen.** Röm. 10, 12.

17. Und dis ist das dritte stück des rechten innerlichen, geistlichen wahren gottesdiensts, der da fleusst aus erkenntnis GOttes; und aus dem wahren erkenntnis GOttes busse; und aus der busse die vergebung der sünde. Dis sind wol drey, aber in wahrheit eins: denn dis ist das einige wahre erkenntnis GOttes.

18. Und solch drittes stuck ist darin abgebildet, daß die priester haben vom opfer essen müssen; das ist das annehmen des todes und blutes Christi durch den glauben; und daß es an heiliger stäte hat müssen gessen werden; 3 B. Mos. 6, 16. c. 10, 13. das ist die busse. Denn der glaube in kraft des blutes Christi macht dich vor GOtt so heilig, als wenn du nie keine sünde gethan hättest, das ist die heilige stäte, wie der prophet spricht: **Wenn sich der gottlose bekehret, so solls ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen, und aller seiner vorigen sünde soll nicht mehr gedacht werden.** Ezech. 18, 22. cap. 33, 16.

19. Siehe, also ist Mosis gesetz nun in den geist und innerlich heilig neues leben verwandelt, und Mosis opfer in die wahre busse, dadurch

wir GOtt unser leib und seele opfern, auch ihm ein schuldiges dankopfer bringen, und ihm allein die ehre geben, seines geoffenbarten erkenntnis, der bekehrung, der rechtfertigung, der vergebung der sünde: auf daß GOtt alles allein bleibe, seine gnade recht erkannt, und mit dankbarem herzen und munde gelobet und gepreiset werde in ewigkeit. Und das ist der rechte wahre gottesdienst. Mich. 6, 8: **Es ist dir gesagt, mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert, nemlich GOttes wort halten, liebe üben, und demüthig seyn vor dem HErrn deinem GOtt.** Ach wenn wollen wir denn nun busse thun, auf daß wir zur vergebung der sünden kommen mögen? Denn **zur vergebung der sünde kan man nicht kommen ohne busse.** Wie kan doch sünde vergeben werden, wenn nicht göttliche gnadenhungerige reue über die sünde da ist? Wie kan aber bey dem reue über die sünde seyn, der die sünde nicht lassen will, und sein leben ändern? GOTT bekehre uns alle um Christi willen.

20. Also verstehest du nun, daß **der wahre gottesdienst stehet im herzen,** in erkenntnis GOttes, in wahrer busse, dadurch das fleisch getödtet, und der mensch zum bilde GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der mensch zum heiligen tempel GOttes, in welchem der innerliche gottesdienst durch den heiligen Geist verrichtet wird, glaube, liebe, hoffnung, gedult, gebet, danksagung, lob und preis GOttes.

21. Nicht aber heissets darum ein gottesdienst, daß GOtt unsers dienstes bedürfe, oder daß er nutzen davon hätte; sondern so barmherzig und gütig ist er, daß er sich selbst uns mit alle seinem gute gern mittheilen wollte, in uns leben, wirken und wohnen, wenn wir ihn durch seine erkenntnis, durch den glauben und wahre busse aufnehmen wollten, daß er seine werkstatt in uns haben möge.

22. Denn es gefallen ihm keine werke, die er nicht selbst in uns wirket. Darum hat er uns befohlen busse zu thun, gläuben, beten, fasten, auf daß wir, und nicht er nutzen davon hätten. Denn GOtte kan niemand geben oder nehmen, frommen oder schaden. Sind wir fromm, der nutz ist unser; sind wir böse, der schade ist unser. Wenn du gleich sündigest, was willt du GOtt damit schaden?

23. Daß uns GOtt aber ihm dienen heisset, thut er nicht seinetwegen, sondern unsertwegen. Denn weil GOtt selbst die liebe ist, 1 Joh. 4, 16. so thut man ihm einen dienst daran, und gefällt ihm wohl, so

er viel finden mag, die seiner liebe geniessen mögen, denen er sich kan mittheilen. Gleichwie ein kindlein der mutter einen dienst daran thut, wenn es ihr die milch aussauget, und das alles aus liebe. Viel milder begnadet GOtt seine liebhaber.

Gebet um den rechten Gottesdienst.

Gerechter GOtt, dein heiliges wort warnet uns, daß auch der, der sich lässet dünken, er diene GOtt, sein herz verführen, und sein gottesdienst eitel seyn könne; daß viele sich achten, als ein volk, das gerechtigkeit schon gethan, und das recht ihres GOttes nicht verlassen hätte; daß vieler gottesdienst vergeblich sey: dannenhero sie ein weit ander urtheil auf ihre werke an jenem tage hören werden, als sie ihnen eingebildet. So bitte ich dich, mein GOtt, erfülle mich mit erkenntnis deines willens in allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ich wandele würdiglich, dir meinem HErrn zu allem gefallen, und fruchtbar sey in allen guten werken, und wachse in deinem erkenntnis, und gestärket werde mit aller kraft, nach deiner göttlichen macht, in aller gedult und langmüthigkeit mit freuden, und danksage dir, dem Vater, der uns tüchtig gemachet hat zum erbtheil der heiligen im licht. Ach laß mich nicht mit der welt die hülsen und einen schein eines gottseligen wesens erwehlen, da ich dessen kraft verleugne; sondern gieb mir durch tägliche busse den alten menschen zu kreuzigen und zu tödten, am inwendigen menschen aber stark und erneuert zu werden zu deinem bilde, Christum wohnend zu haben durch den glauben in meinem herzen, und durch die liebe in ihme eingewurzelt und gegründet zu seyn. Laß mein herz deinen tempel seyn, in welchem der heilige Geist dich in wahrem glauben mir zueigne, mich in wahrer liebe gegen dich entzünde, und zu dankbarem gehorsam anführe, und ich also den dir gefälligen gottesdienst unablässig verrichte. Laß alles mein thun aus dem glauben gehen, in der liebe geschehen, zu deinen ehren und meines nächsten heil, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Ein wahrer Christ kan nirgend an erkannt werden, denn an der Liebe und täglichen Besserung seines Lebens, wie ein Baum an seinen Früchten.

Psalm 92. v. 13. 15. 16: Der gerechte wird grünen wie ein palmbaum, er wird wachsen wie ein ceder auf dem libano. Die gepflanzet sind in dem hause des HErrn, werden in den vorhöfen unsers GOttes grünen; und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein unrecht an ihm.

Inhalt.

I.

Nicht der name, sondern ein christlich leben beweiset einen wahren christen; und wer ein rechter christ seyn will, soll sich befleißigen, daß man Christum selbst in ihm sehe an seiner liebe, demuth und freundlichkeit. Denn niemand kan ein christ seyn, in welchem Christus nicht lebet. Ein solch leben muß von innen aus dem herzen und geist gehen, wie ein apfel aus der innerlichen grünenden kraft des baums. Denn der Geist Christi muß das leben regieren, und Christo gleichförmig machen, wie S. Paulus Röm. 8,14 spricht: Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder; wer den Geist GOttes nicht hat, der ist nicht sein. v. 9. Was nun für ein geist den menschen inwendig treibet und beweget, so lebet er auswendig. Darum zu einem rechten christlichen leben der heilige Geist hoch vonnöthen ist. Denn ein ieglich leben gehet aus dem geist, es sey gut oder böse. Darum hat uns der HErr befohlen, um den heiligen Geist zu bitten, und er hat uns denselbigen verheissen, Luc. 11, 13. und er ist der Geist der neuen geburt, der uns in Christo lebendig machet zu einem neuen, geistlichen, himmlischen leben. Tit. 3, 5. Aus demselbigen immer grünenden lebendigen Geist GOttes müssen hervor blühen die christlichen tugenden, daß der gerechte grünet wie ein palmbaum, und wächset wie eine ceder auf dem libano, die der HErr gepflanzet hat. Ps. 92, 13.

2. Darum muß der mensch erstlich inwendig erneuert werden in dem geist seines gemüthes nach GOttes bilde, und seine innerliche begierden und affekten müssen Christo gleichförmig werden, welches S. Paulus nennet, nach GOtt gebildet werden, Eph. 4, 23. auf daß sein äusserlich leben aus dem grunde seines herzens gehe, und er von

innen


Allein den Augen

Hier sind abgebrochene grüne Zweige, in einem Krug mit Wasser gefüllt, in welchem sie grünen und blühen, und also den Schein der Früchte von sich geben; Allein weil sie den rechten Saft von dem Baum nicht geniessen, so wird nichts aus den Früchten, sondern es fällt alles ab, und haben also **allein den Augen** gut geschienen. So ist es auch bewandt mit dem Heuchel-Christenthum, welches einen feinen Schein hat, aber keine vollkommene Früchte der wahren Liebe bringet, weil es des lebendigen Safts JESU Christi mangelt.

Matth. Cap. 7. v. 20.

An ihren Früchten solt ihr sie erkennen.

So weit kan es ein Heuchler bringen,
Der GOTT nicht herzlich liebt
Noch vorzeucht allen Dingen,
Daß er den Schein des Glaubens von sich giebt.
Er blüht und grünt
Mit manchem um die Wett, der GOtt aufrichtig dient:
Er siehet lustig aus, und schmeichelt dem Gesichte.
Doch wenn man ihm das Laub abstreift,
Und in sein Inners greift,
Erhaschet man an statt gewünschter Früchte
Nur Schattenwerk und Wind;
Aufs höchste, Dinge, die zwar Früchten gleichen,
Doch nie die Vollenkommenheit erreichen,
Und weder GOtt noch Menschen nütze sind.
Die Ursach ist, er ziehet seinen Saft
Nicht aus dem Baum des Lebens,
Und mühet sich vergebens
Durch eignen Witz und Kraft
Zu thun des guten Geistes Werke.
Mensch! kehre bey dir selber ein, und merke,
Ob du nicht solch ein kahl Gesträuche bist,
Das in das Feur gehört. O laß dich lenken!
Ergib dich dieser Hand, die ausgestrecket ist,
Dich in den rechten Weinstock einzusenken.
Wirst du nicht widerstreben,
So wirst du fruchtbar seyn, ererben Heil und Leben.

innen also sey, wie er von aussen vor den menschen ist. Und billig soll inwendig im menschen viel mehr seyn, denn auswendig gespüret wird. Denn GOtt siehet ins verborgene, und prufet herzen und nieren. Ps. 7, 10.

3. Und ob wir wol inwendig nicht so rein seyn als die engel, sollen wir doch darnach seufzen. Und dis gläubige seufzen nimmt GOtt an, uns zu reinigen, denn der heilige Geist hilft unserer schwachheit, und vertrit uns bey GOtt mit unaussprechlichen seufzen. Röm. 8, 26. Ja, das blut Christi reiniget uns also durch den glauben, Ap. Gesch. 15, 9. daß kein runzel oder flecken an uns ist. Eph. 5, 27. Und das noch mehr ist, unsere reinigkeit, heiligkeit, gerechtigkeit, ist nicht eines engels reinigkeit; sondern sie ist Christi reinigkeit, Christi heiligkeit, Christi gerechtigkeit, ja Christus selbst. 1 Cor. 1, 30.

4. Darum wir unsere heiligkeit weit über aller engel reinigkeit und heiligkeit setzen sollen. Denn sie ist Christus selbst. Jer. 33, 16. Und diese empfangene, unverdiente, aus gnaden geschenkte gerechtigkeit, reinigkeit und heiligung soll billig leib, seele und geist erneuren, und ein heilig leben wirken. Darum müssen wir seyn in unserm christenthum wie ein junges palmbäumlein, das immer grünet, fort wächset und grösser wird: also müssen wir wachsen und zunehmen in Christo. So viel wächset aber ein mensch in Christo, so viel er am glauben und an tugenden und christlichem leben zunimmt, und sich täglich bessert, und so viel Christus in ihm lebet. Und das heisset grunen wie ein palmbaum.

5. Ein christ muß sich täglich erneuren, Eph. 4, 23. Col. 3, 10. und aufsprieſſen wie ein palmbaum, und ihm vorsetzen seinem namen gnug zu thun, als ob er heut erst wäre ein christ worden; und soll täglich darnach seufzen, daß er nicht ein falscher christ seyn möge. Wie ein ieglicher, der berufen ist zu einem amt, sich befleißigen muß, seinem beruf gnug zu thun: also sind wir berufen zu Christo mit einem heiligen beruf. Eph. 4, 1. Und wo ein solcher heiliger vorsatz nicht ist, da ist auch keine besserung und grünen und zunehmen in Christo, ja der lebendigmachende Geist Christi ist nicht da. Denn ein solcher vorsatz gutes zu thun, kommt aus dem heiligen Geiste, und ist die vorlaufen-

de, * gnade GOttes, die alle menschen locket, reizet und treibet. Wohl dem, der ihr statt und raum giebt, und die stimme der weisheit GOttes höret, die auf der gasse rufet. Spr. Sal. 1, 20. Alles, was ein mensch ansiehet, ist eine erinnerung seines Schöpfers; dadurch ruft ihn GOtt, und will ihn zu sich ziehen.

6. Und so oft wir nun das merken, daß wir gerufen und gelocket werden, sollen wir bald anfahen gutes zu thun: denn das ist die rechte zeit, da wir nicht verhindert werden. Es wird bald eine andere zeit kommen, da wir verhindert werden gutes zu gedenken, zu hören, zu reden und zu thun. Darum siehet dasselbige die ewige weisheit GOttes zuvor, und rufet uns an allen orten, daß wir die zeit nicht versäumen.

7. Siehe einen baum an, der stehet immer und wartet auf den sonnenschein und gute einflüsse des himmels, und ist immer bereit, dieselbe zu empfahen. Ps. 1, 3. Also scheinet die gnade GOttes und himmlische einflüsse auf dich; würdest du nur nicht von der welt verhindert, dieselbe zu empfahen.

8. Bedenke die kurze zeit deines lebens, wie viel übungen christlicher tugenden du versäumet hast. Die halbe zeit deines lebens hast du geschlafen, die ander helfte hast du mit essen und trinken zugebracht, und wenn du nun sterben sollt, hast du kaum angefangen recht zu leben und gutes zu thun.

9. Wie ein mensch zu sterben begehret, so soll er auch leben. Du wolltest ja nicht gerne sterben als ein gottloser, ey so sollt du auch nicht leben, als ein gottloser. Willt du sterben als ein christ, so mußt du leben als ein christ. Der lebet aber als ein christ, der also lebet, als wenn er heute sterben sollte. Ein knecht muß immer bereit seyn, vor seinem herrn zu erscheinen, wenn er ihn rufet: nun rufet GOtt einen ieglichen durch den tod.

10. Se-

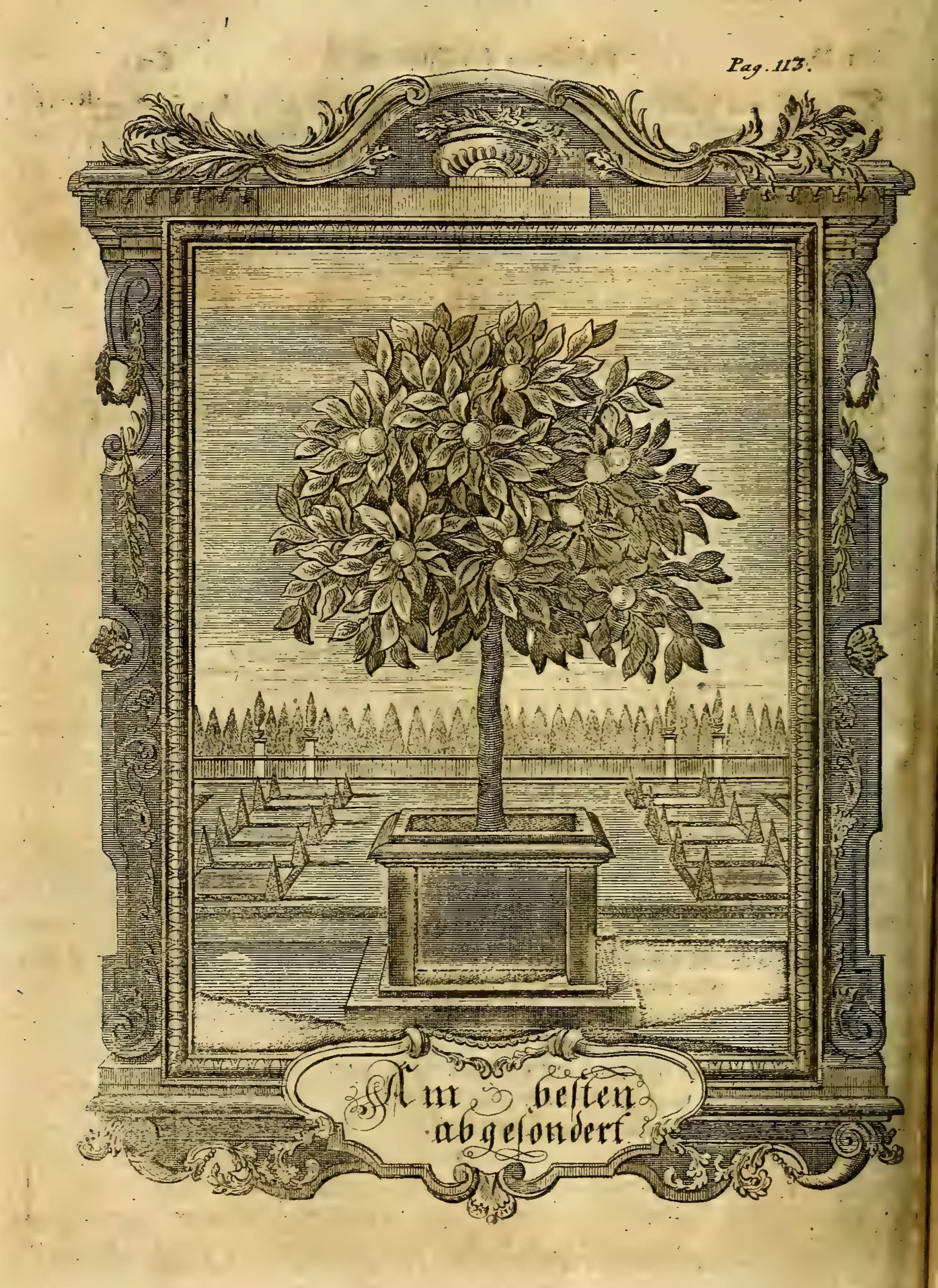
* Nicht daß sie vor der rechtfertigung vorlaufe, als auf welche sie folget, sondern daß sie dem menschen zuvorkomme, ihn zu guten werken anzutreiben und ihn zu erneuren. Luth. Kirchen-Postill am 1. Sonnt. des Advents: Ehe denn du GOTT anrufest und suchest, muß GOTT zuvor kommen und dich funden haben. Es ist kein ander anfang fromm zu werden, denn daß dein König zu dir komme und fahe in dir an. Tom. II. Lat. f. 218. a. Non nobis cogitantibus, sapientibus, volentibus oritur in nobis fides Christi, sed incomprehensibili & occulto opere Spiritus prævenitur, quisquis fide donatur in Christo. Das ist: Da wir nicht dran denken, darnach verlangen und begierig sind, entstehet in uns der glaube Christi, sondern GOtt kommt einem ieden durch die unbegreifliche und verborgene wirkung des heiligen Geistes zuvor, der da mit dem glauben Christi beschenket wird.

Hier ist ein Pomeranzenbaum, der in einem Kasten ganz **abgesondert** stehet, und gegen dem Winter zu in eine Stube oder Keller getragen wird, daß weder Wind, noch Frost, noch Schnee ihm schaden, sondern hernach auf den Frühling und Sommer desto besser wachsen und Früchte bringen kan. Also wächst ein Christ **am besten** im Glauben, Liebe und andern Tugenden, wenn er von der Welt **abgesondert** lebet, und die weltliche Gesellschaft meidet. Denn wenn Unglück die Gottlosen Weltkinder trift, so ist er in den Hütten und Gezelt GOttes bedecket und verborgen.

Psal. 26. v. 4.

Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen: Ich hasse die Versamlung der Boshaftigen.

Im Fall ein Christ sol wachsen und allein
Seinem HErren Früchte bringen,
So muß er von der Welt und ird'schen Dingen
In Einsamkeit
Des Geistes abgeschieden seyn.
Denn dis ist die Gelegenheit,
Daß ihn der HErr mit nicht gemeiner Sorgfalt heget,
Und sein mit eignen Händen pfleget,
Daß er in seiner Hütten ihn bedeckt,
Und heimlich im Gezelt
Verborgen hält,
Wenn Wind und Sturm die Bäum im Wald erschrecken.
Kein Wetter kan ihm schaden,
Kein Frost gefährlich seyn,
Weil er in seines GOttes Gnaden
Und Vaterarm geschlossen ein.
Muß er gleich hier auf Erden.
Das Elend baun, und von der argen Welt,
Die ihn als einen Fremdling hält,
Verachtet und gehasset werden:
So ist er doch getrost und ruht in dessen Hand,
Der ihn gepflanzt und würdig schätzet,
Daß er ihn mit der Zeit versetzet
Ins Paradis und rechte Vaterland.


Am besten
abgesondert

10. Selig ist der knecht, den der HErr wachend findet, wenn er kommt; Er wird ihn über alle seine güter setzen. Luc. 12, 37. 44. Wer ist aber, der da wachet? der sich die welt, und die nach der welt leben, nicht lässet verführen. Die ärgernissen sind die böse pfropfreiser, die oft einen guten baum verderben, daß er nicht grünen und blühen kan.

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, christlichen Tugenden und heiligen Wandel.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der ersten Classe, beym 10. Gebot, das 3. Gebet.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch, der in Christo will wachsen und zunehmen, muß sich vieler weltlichen Gesellschaft entschlagen.

Psalm 84. v. 2. 3: Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth! Mein leib und seele freuen sich in dem lebendigen GOtt.

Inhalt.

1. Ein christ soll sich der vielen weltlichen gesellschaft entschlagen.
2. Denn die seele ruhet nirgend besser als in GOtt.
3. Das ist der sabbath des herzens.
4. Was das herz nicht beruhiget und bessert, dessen soll man sich entschlagen.
5. Unnütze worte verwunden die seele.
6. Bewahre deinen mund und gewissen, und kehre zu Christo ein.
7. Gebrauche der welt mit furcht und demuth:
8. Das schaffet ruhe und trost im gewissen.
9. Das gewissen ist des menschen himel und hölle.
10. Bey göttlicher trau igkeit
11. Und abgeschiedenheit von der welt, redet GOtt mit der seele.

I.

Allzuvieler und öfterer weltlicher gesellschaft mußt du dich äussern und entziehen. Denn gleichwie dem menschlichen leibe nicht besser ist, denn wenn er in seinem hause ist: also ist der seelen nicht besser, als wenn sie in ihrem eigenen hause ist, das ist, in GOtt ruhet, daraus sie geflossen ist: da muß sie wieder einfliessen, soll ihr wohl seyn.

2. Eine creatur ruhet nicht besser, als in dem, daraus sie worden ist; ein fisch im wasser, ein vogel in der luft, und ein baum im erdreich: also die seele in GOtt, wie der 84. Psalm v. 4 spricht: Der vogel hat ein haus funden, und die schwalbe ihr nest, 2c. Und wie es nicht gut ist, daß man die jungfrauen und kinder viel spatzieren gehen lässet: 1. B. Mos. 34, 1. also ists nicht gut, daß du deine gedanken und worte viel lässest unter an-

andere leute spatzieren gehen. Behalte sie im hause deines herzens, so werden sie nicht von den leuten geärgert.

3. **In den vorhöfen unsers GOttes grünen die pflanzen des HErrn, wie cedern auf dem libano. Ps. 92, 14.** Was sind die vorhöfe unsers GOttes? es sind die innerliche geistliche feyertage des herzens, und der innerliche geistliche sabbat, und der blühende libanus in der wüsten, in der einsamkeit des geistes. Hohel. 3, 1. Suche denselben, so kanst du dich selbst erforschen, und GOttes wunder und wohlthaten betrachten.

4. Mancher hat lust, klug und spitzig ding zu lesen und zu erforschen, dadurch doch das herz mehr geärgert als gebessert wird. Was nicht ruhe des herzens und besserung mit sich bringet, das soll nicht gehöret, geredet, gelesen oder gedacht werden. Denn die bäume des HErrn sollen immerdar wachsen und zunehmen in Christo. S. Paulus hat sich gehalten als einer, **der nichts mehr wüßte, denn JEsum Christum den gekreuzigten.** 1 Cor. 2, 2. Darum die heiligen GOttes sich immer beflissen haben, in der stille mit inniger andacht göttlich zu leben, und den himmlischen gemüthern gleich zu werden, und in GOtt zu ruhen. Das ist die höchste ruhe der seelen. Darum einer von denselbigen gesagt: **So oft ich unter den menschen bin, komme ich minder denn ein mensch wieder heim.** Denn die menschheit stehet in dem gleichnis GOttes. Darum GOtt den menschen also definiret und beschrieben, daß ein mensch **ein bild sey, das ihm gleich sey.** 1 B. Mos. 1, 26. Je ungleicher GOtt, ie minder mensch. Je mehr sich aber der mensch zu GOtt wendet, ie gleicher er GOtt wird. Soll sich aber der mensch zu GOtt wenden, so muß er sich von der welt abwenden. Ein ieglich sämlein bringet eine frucht, die ihm gleich ist: also ist der same GOttes in dir, der heilige Geist und das wort GOttes, so wirst du seyn **ein baum der gerechtigkeit,** ein pflänzlein zum lob und preis GOttes. Es. 61, v. 3.

5. Manchmal wird ein wort geredet, oder man redets selbst, das einem ein stachel wird im herzen, welcher die seele verwundet. Darum ist niemand sicherer und ruhiger, denn so er daheim ist, und auch seine gedanken, wort und sinne in dem hause seines herzens behält. Man lieset von Diogene dem philosopho, da ihn einer vexiret hat mit dieser schlußrede: **Was ich bin, das bist du nicht; ich bin ein mensch; darum bist**

du kein mensch, hat er gesagt: der schluß ist nicht recht: fahe von mir an, so ist er recht.

6. Will einer wohl reden lernen, so lerne er zuvor wohl schweigen; denn viel waschen heißt nicht wohl reden. Will einer wohl regieren, der lerne zuvor wohl unterthänig seyn: denn niemand kan wohl regieren, der GOtt nicht selbsten unterthänig und gehorsam ist. Will einer ruhe und friede im herzen haben, so bewahre er seinen mund wohl, und befleißige sich eines guten gewissens: denn ein böses gewissen ist die grösseste unruhe. Doch findet auch ein böses gewissen seine ruhe in Christo durch wiederkehrung und busse. Gleichwie das täublein Noä nirgends fand, da es mochte ruhen, ohne in der arche; darum kam es wieder. 1 B. Mos. 8, 9. Die arche ist Christus und seine christenheit, die nur eine thür und fenster hat, das ist die busse, dadurch man zu Christo eingehet. Und wie das täublein bald wieder kommt zu der arche: also mußt du bald wieder einkehren in dein herz zu Christo, von den vielen wassern dieser welt, oder du wirst keine ruhe finden.

7. Bist du nun unter den leuten, und mußt der welt gebrauchen, thue es mit furcht und demuth ohne sicherheit, und sey wie ein junges bäumlein an den stab der demuth und gottesfurcht gebunden, daß nicht ein sturmwind aufstehe, und dich zerbreche. Wie oft wird mancher betrogen, der allzusicher die welt gebrauchet! Wie dem meer nicht zu trauen ist: also ist der welt auch nicht zu trauen. Denn die auswendige ergetzlichkeit und trost der welt kan bald in ein ungestüm verkehret werden, und die weltfreude kan bald ein bös gewissen machen.

8. O wie ein gut gewissen behielte der, der keine vergängliche freude suchte, und sich nimmer mit dieser welt bekümmerte. O wie ein ruhig und friedsam gewissen hätte der, der allein göttliche dinge betrachtete, und alle seine hoffnung auf GOtt setzte. O wie grossen und süssen trost würde der von GOtt haben, der sich nicht auf der welt trost verliesse. Wie mancher mensch würde oft seine bekehrung, besserung und heilige andacht bey ihm selbst finden, die er bey andern leuten * verleuret. Denn in deinem herzen findest du das, das du ausser demselbigen verleurest. Ein bäumlein wächset nicht besser, denn in seinem eigenen grun-

* Nicht zwar, daß sich ein mensch gar sollte aller gesellschaft entziehen und äussern, sondern nur allzuvieler und öfterer weltlichen gesellschaft, weil solche ohn gefahr nicht abgehet.

de und erdreich: also der innere mensch wächset nicht besser, denn im innern grunde des herzens, da Christus ist.

9. Freude und traurigkeit ist des menschen gewissen. Brauchest du es zu göttlichen innerlichen dingen, so wird dein gewissen deine inwendige freude; brauchest du es zu äusserlichen weltlichen dingen, so wird es deine inwendige traurigkeit und herzeleid. 2 Cor. 7, 10.

10. So oft sich eine andächtige seele um der sünden willen betrübet, so oft beweinet sie sich heimlich. Da findet sie den thränenbrunn und thränenquellen, mit denen sie sich alle nacht im glauben und geist durch den namen JESU wäschet und reiniget, 1 Cor. 6, 11. auf daß sie heilig und würdig sey einzugehen in das verborgene allerheiligste, da GOtt heimlich mit ihr reden kan.

11. Und weil GOTT ein verborgener GOtt ist, Es. 45, 15, muß ihm die seele heimlich werden, mit welcher er reden soll. Psalm 85. v. 9: Audiam, quid in me loquatur Dominus: **Ach daß ich hören sollte, daß GOtt der HErr redete. Ps. 34, 5. 7: Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Da dieser elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Ps. 5, 4: HErr, frühe wollest du meine stimme hören; frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.** Sie wird aber so viel desto heimlicher, so viel sie von der welt abgeschieden ist. Wie der erzvater Jacob, da er von seinen kindern und freunden abzog, redete GOtt und die engel mit ihm. 1. B. Mos. 32, 24 sq. Denn GOtt und die engel lieben eine heilige seele über die masse, und lassen sie nicht alleine.

Gebet um die Bewahrung vor der Befleckung der Welt.

Mein GOtt, unter den beschwerden, die uns ängsten, so lange wir von dir entfernet, in dieser hütten wallen, ist die gefahr, von der welt und deren gesellschaft beflecket zu werden. Du hast mich, o mein GOtt, in den stand gesetzet, darin ich viel umgehen muß mit geschäften und solcher gesellschaft dieser welt, davon meine seele wenig erbauet wird. Ach! verleihe mir einen solchen sinn, daß ich nicht ausser noth weltliche gesellschaft suche, alle sündliche und eitele gesellschaft wie eine schlange meide, mit übermäßigen aus verderbter eigenliebe selbst erwehlten weltlichen geschäften mich nicht beschwere; sondern mich übe, meine seele in dir zu setzen und zu stillen, auf daß sie nicht entwöhnet werde, wie einer von seiner mutter entwöhnet wird. Es ist umsonst, früh aufstehen, und hernach

nach lange sitzen, und essen sein brodt mit sorgen, denn deinen freunden giebst du es schlafend. Dein seegen machet reich ohne herzquälende mühe. Wenn aber mich mein beruf treibet mit der welt umzugehen, so nimm du meiner seelen wahr, du getreuer Vater. Kehre ab meine augen, daß sie nicht sehen nach eitelkeit; meine ohren, daß sie keinen gefallen haben an verleumdung des nächsten, narrentheidung und scherz, so den christen nicht geziemet. Zähme meine zunge, daß kein faul geschwätz aus meinem munde gehe, sondern was nützlich zur besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören, damit ich nicht betrübe den Geist GOttes, mit welchem ich versiegelt bin auf den tag der erlösung. Vor allen bewahre mein herz, daß dasselbe stets, wo ich bin, mit dir rede, umgehe und zu dir gerichtet stehe, durch deine gnadenbesuchung auch mitten unter der weltunruhe erquicket, gestärket und in dir befestiget werde. Dein Geist erhielt Joseph auch in Potiphars hause und Pharaonis hofe unbeflecket; durch deine kraft verunreinigte sich Daniel nicht mit des persischen königs speise und wein. Die gnade gieb mir auch, mein GOtt, auf daß ich auch in geschäften und gesellschaft der welt mich von der welt unbefleckt halte, keinen gefallen, weniger gemeinschaft habe mit den unfruchtbaren werken der finsternis, sondern sie vielmehr strafe, durch CHristum JESUM, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 24. Capitel.

Von der Liebe GOttes und des Nächsten.

1 Tim. 1. v. 5: Die summa aller gebote ist, liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.

Inhalt.

1. Liebe, die edelste tugend, ist 1) die summa aller gebote.
2. Soll 2) gehen von reinem herzen,
3. 3) Von gutem gewissen,
4. 4) Von ungefärbtem glauben.
5. 1) Die liebe ist die summa aller gebote,
6. Und kein schwer werk einem erleuchteten christen.
7. Sie ist die rechte probe eines wahren christen,
8. Und ihr selbst lieblicher lohn.
9. Sie höret nimmer auf.
10. 11. Aus glauben und liebe muß alles gehen, was GOtt gefallen soll.
12. Darum muß der glaube in dir alles thun durch die liebe,
13. Die nicht gnugsam kan gelobet werden.
14. 2) Die liebe soll gehen von reinem herzen, gegen GOtt.
15. GOtt, das höchste Gut, soll uns das liebste seyn;
16. Und um GOttes willen soll man auch die tugend lieben.
17. Diese reine liebe muß man von GOtt erbitten.
18. 3) Liebe von gutem gewissen ist des nächsten liebe.
19. Glaube und liebe beweisen einen christen.
20. Die liebe duldet des nächsten gebrechen,
21. In mitleidender erbarmung gegen die schwachen.
22. Ausser der liebe ist alles teuflisch am menschen.

23. 4) Liebe von ungefärbtem glauben, gegen GOtt in glück und unglück. 24. Derselben ist auch das kreuz süsse und leicht.

I.

In diesem sprüchlein lehret uns der apostel die höchste und edelste tugend der liebe, und berichtet uns viererley. Erstlich, spricht er, ist sie eine summa aller gebote. Denn die liebe ist des gesetzes erfüllung, Röm. 13, 10. in welcher alle gebote begriffen seyn; ohne welche auch alle gaben und tugenden fruchtlos und untüchtig seyn.

2. Darnach spricht er: Die wahre liebe soll gehen von reinem herzen. Dis wort begreift in sich die liebe gegen GOtt, daß das herz rein sey von aller weltliebe, davor uns S. Johannes warnet 1 Joh. 2, 15. 17: Lieben kinder, habt nicht lieb die welt, noch was in der welt ist, als da ist, augenlust, fleischeslust, hoffärtiges leben. Und die welt vergehet mit ihrer lust; wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit. Wer nun von aller creaturliebe ein rein herz hat, also daß er sich auf kein zeitlich ding, es habe namen, wie es wolle, verlässet, oder einige ruhe seines herzens darauf setzet, sondern allein auf GOtt, (wie David im 73. Ps. v. 25. 26 spricht: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden. Und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines herzens trost und mein theil;) dessen liebe gehet von reinem herzen. Item, wenn es auch mit lust und freude geschicht, wie im 18. Psalm v. 2. 3 eine solche reine liebe GOttes beschrieben ist: Herzlich lieb habe ich dich, HErr, HErr, meine Stärke, mein Fels, mein Erretter, meine Burg, mein Hort, mein GOtt, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

3. Zum dritten lehret uns der apostel, daß die liebe seyn soll von gutem gewissen. Dis gehet nun an die liebe des nächsten, daß man den nächsten nicht liebe um genießes oder nutzes willen; (denn das ist eine falsche liebe, von bösem gewissen) auch wissentlich seinen nächsten nicht beleidige mit worten oder werken, ihn nicht heimlich oder öffentlich anfeinde, hasse, neide, zorn oder groll im herzen trage, daß ihn sein gewissen nicht anklage in seinem gebet vor GOtt.

4. Zum vierten soll die liebe seyn von ungefärbtem glauben, daß man wider seinen glauben und christenthum nicht handele, GOtt verleugne

leugne heimlich oder öffentlich, in dem kreuz oder guten tagen, im unglück oder glück. Und das ist die summa dieses sprüchleins. Wollen iedes theil nun nach einander besehen.

I.

5. Erstlich spricht der heilige apostel Paulus: Die liebe sey die summa aller gebote. Das ist, die liebe, so aus wahrem glauben gehet, ist das alleredelste, beste und höchste werk und frucht des glaubens, das ein mensch thun kan, und das GOTT am besten gefällt. Denn GOtt fordert nicht grosse, hohe und schwere werke von uns, ihm damit zu dienen; sondern hat den schweren gottesdienst des alten testaments, und die vielen gebote in glauben und liebe verwandelt, und uns dazu den heiligen Geist gegeben, wie Röm. 5, 5 stehet: GOtt hat seine liebe durch den heiligen Geist in unsere herzen ausgegossen. Da hören wir den rechten ursprung dieser tugend.

6. Darum ist nun die liebe nicht ein schweres werk, sondern leicht einem frommen gläubigen menschen. Seine gebote sind nicht schwer, spricht S. Johannes 1 Joh. 5, 3. verstehe einem erleuchteten christen: denn der heilige Geist ein freywillig gütig herz machet. GOtt fordert auch nicht grosse kunst und geschicklichkeit von uns, sondern allein die liebe. Wenn dieselbe brünstig und herzlich ist ohne falsch, da ist GOttes wohlgefallen, darin sich GOtt mehr belustiget und erfreuet, und ihm baß gefallen lässt, denn alle kunst und weisheit der welt. Und zwar, wo die liebe nicht ist bey aller weisheit, kunst, werken und allen gaben, so ist alles untüchtig und nichts giltig, ja todt, wie der leib ohne leben. 1 Cor. 13, 1 seq.

7. Grosse geschicklichkeit ist gemein den heiden und christen; grosse werke sind gemein den gläubigen und ungläubigen: allein die liebe ist die rechte probe eines christen, und scheidet das falsche von dem guten. Denn wo keine liebe bey ist, da ist nichts gutes bey, und wenns noch so köstlich und groß scheinet. Ursach, GOtt ist nicht darbey. Denn GOtt ist die liebe; und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16.

8. Die liebe ist auch lieblich beyde GOtt und menschen, und dem, der sie übet. Denn alle andere künste, geschicklichkeit und weisheit, wenn man denselben nachgründet, verzehren den leib, machen sorge, mühe und arbeit, die des leibes plage und pein seyn. Allein die liebe bessert, erquicket,

cket erhält beyde leib und seele, und ist niemand schädlich, sondern bringet ihre reiche früchte. Denn wer liebet, dem wird liebe zu lohn. Die tugend ist ihr selbstlohn; sünde und schande lohnet übel.

9. Alle kräfte leibes und der seelen nehmen sonst ab, und werden müde. Aber die rechte liebe wird nicht müde, und höret nimmermehr auf; da sonst alle erkenntnis, sprachen, auch der glaube selbst aufhören wird. 1 Cor. 13, 8.

10. Alles, was GOtt gefallen soll in unserm thun, das muß aus GOtt gehen. Denn GOtt gefällt nichts, was er nicht selbst in uns wirket. GOtt aber ist selbst die liebe. Darum muß alles aus dem glauben gehen, was GOtt gefallen soll; aus der liebe aber, was dem menschen nützlich und dienstlich seyn soll, ohne alle eigene ehre und nutz. Also muß auch das gebet aus herzlicher liebe gehen. Gedenke nun, was für ein gebet aus einem solchen herzen gehet, das voller zorn und feindschaft ist? Und wenn ein solcher den ganzen psalter alle tage betete, so ists alles vor GOtt ein greuel. Das wahre anbeten bestehet im geist, im glauben, in der liebe, und nicht in den worten. Joh. 4, 23. 24. Gedenket an den HErrn Christum, der mit erbarmendem herzen sprach: Vater, vergib ihnen. Luc. 23, 34. Wer GOtt nicht liebet, der betet auch nicht. Wer aber GOtt herzlich liebet, dem ist beten eine freude. Wer GOtt liebet; der dienet ihm von herzen. Wer ihn nicht liebet, der dienet ihm auch nicht, und wenn er auch einen berg auf den andern trüge.

11. Darum mag dem menschen nichts nützlichers und bessers geschehen, denn wenn GOttes liebe in ihm erwecket wird.

12. Der glaube soll alles in einem christen thun, was er thut, durch die liebe; wie die seele alles thut durch den leib. Die seele siehet, schmecket, redet durch den leib: also soll die liebe alles in dir thun. Du issest, trinkest, hörest, redest, strafest, lobest, laß es alles in der liebe geschehen, gleichwie es in Christo war, er thäts alles in der liebe. Siehest du deinen nächsten an, so siehe ihn mit erbarmender liebe an; hörest du ihn, höre ihn mit liebe; redest du mit ihm, so rede mit erbarmung.

13. Behalte die wurzel der liebe allezeit in dir durch den glauben, so mag nichts denn gutes aus dir gehen, und wirst anfahen die gebote GOttes zu erfüllen, die alle in der liebe beschlossen seyn. 1 Cor. 16, 14. Darum ein heiliger lehrer spricht: **O du liebe GOttes im heiligen Geist, eine süßigkeit der seele, und einiges göttliches leben der menschen**

schen

schen! Wer dich nicht hat, der ist lebendig todt; wer dich hat, der stirbt vor GOtt nimmer. Wo du nicht bist, da ist des menschen leben ein stetig sterben; wo du bist, da ist des menschen leben ein vorschmack des ewigen lebens. Sehet, also ist die liebe die summa aller gebote.

II.

14. Wie der mensch GOtt lieben soll von reinem herzen. Das herz soll rein seyn von aller weltliebe. GOtt soll des menschen höchstes und bestes Gut seyn. Ps. 16, 5: Der HErr ist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein erbtheil. Ps. 37. v. 4. 18: Der HErr kennet die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben. Habe deine lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet. An GOtt soll der mensch seines herzens lust und freude haben.

15. Darum soll GOtt unserer seelen das liebste seyn, weil er das höchste und beste Gut ist, weil er alles gut und alle tugend selbst ist. Denn GOTT ist nichts denn eitel gnade, liebe, freundlichkeit, geduld, treue, wahrheit, trost, friede, freude, leben und seligkeit. Und das hat er alles in Christum gelegt. Wer den hat, der hat dieses alles. Und wer GOtt lieb hat, der hat GOttes wahrheit, barmherzigkeit, gütigkeit und alle tugend lieb.

16. Denn ein rechter liebhaber GOttes hat alles das lieb, was GOtt lieb hat; und hat einen verdruß an alle dem, das GOtt verdreusst. Darum soll man die gerechtigkeit lieb haben, denn GOtt selbst ist die gerechtigkeit. Darum soll man die wahrheit lieb haben, denn GOtt ist selbst die wahrheit. Darum soll man lieb haben die barmherzigkeit, weil GOtt selbst ist die barmherzigkeit. Darum soll man die sanftmuth und demuth lieb haben, um des sanftmüthigen und demüthigen herzens Christi willen. Hinwiederum hasset ein wahrer liebhaber GOttes alle untugend; denn sie ist GOtt zuwider, und GOttes feind, und ein werk des teufels. Darum hasset ein liebhaber GOttes die lügen, denn der teufel ist ein lügner. Und also von allen lastern, 2c. Und ein ieglicher mensch, der die laster liebet, als lügen und ungerechtigkeit, der ist ein teufelskind, wie Joh. am 8. v. 44 stehet. Und ein ieglicher mensch, der Christum als einen Heiland und Seligmacher lieb hat,

der hat auch das exempel des heiligen lebens Christi lieb, seine demuth, sanftmuth, gedult rc. Und der ist ein kind GOttes.

17. Und eine solche liebe von reinem herzen mußt du von GOtt erbitten, daß er sie in dir anzünde durch die liebe Christi. Und GOtt zündet gern diese liebesflammen an in deinem herzen, wenn du ihn nur darum bittest, und ihm nur dein herz darzu leihest, und dasselbe alle tage, ja alle stunden und augenblicke. Ist die liebe schwach und kalt, ja verleschet bisweilen in dir, und du strauchelst: ey so stehe wieder auf, zünde wieder an, es ist darum das ewige licht (die liebe GOttes) nicht verloschen; er wird dich wieder erleuchten. Doch sollt du GOtt täglich bitten, daß er die göttliche liebesflammen nimmermehr in deinem herzen lasse verleschen. Das ist nun die liebe von reinem herzen, das rein ist von aller welt- und creatur-liebe.

III.

18. **Liebe von gutem gewissen** ist des nächsten liebe. Die liebe GOttes und des nächsten ist einig, und muß nicht getrennet werden. Die wahre göttliche liebe kan nicht besser gemerket und geprüfet werden, denn * an der liebe des nächsten. **Denn wer spricht, er liebe GOtt, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie sollte er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen bruder liebe.** 1 Joh. 4, 20. 21. Das ist, die liebe GOttes kan nicht wohnen bey einem menschenfeinde, oder einem feindseligen herzen. Item, wenn du keine barmherzigkeit übest an deinem bruder, den du siehest, und der deiner barmherzigkeit bedarf; wie solltest du GOtt lieben, der deiner nicht bedarf?

19. 1) Der glaube vereiniget mit GOtt, die liebe mit menschen. 1 Joh. 4, 16: **Wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Gleichwie leib und seele einen menschen machen: also beweiset der glaube und GOttes- und menschen-liebe einen wahren christen. GOtt meinets mit allen menschen herzlich gut. Wer das auch thut, der ist eines herzens und sinnes mit GOtt. Wers nicht thut, der ist wider GOtt, und GOttes feind, weil er des nächsten feind ist,

* Daraus folget nicht, daß ich die wahre göttliche liebe nicht aus dem gehör des wortes abzunehmen hätte; denn daß ich wisse, daß einer GOtt liebe und sein wort gern höre, nehme ich zusammen ab an der liebe des nächsten.

20. 2) Es ist aber der liebe art, daß sie sich vornemlich über die gebrechen des nächsten erbarmet. Gal. 6, 1. Und zwar die gebrechen deines nächsten sind dein spiegel, daß du auch deine schwachheit an ihm solltest lernen erkennen, daß du auch ein mensch seyest. Darum sollt du seine schwachheit und last mit geduld, demuth und sanftmuth helfen tragen. Röm. 15, 7.

21. 3) Und solche leute, die nicht aus muthwilliger bosheit straucheln, sondern also übereilet werden, kommen bald wieder zurecht, strafen sich selbsten, und geben sich schuldig; mit denen soll man bald mitleiden haben, und sich über sie erbarmen. Die solches nicht thun, haben nichts vom sanftmüthigen Geist Christi. Denn wenn man des nächsten gebrechen geschwind urtheilet, ohne mitleiden, das ist ein gewiß zeichen, daß ein solcher mensch der erbarmenden liebe GOttes und heiligen Geistes mangelt, und hat GOtt nicht bey ihm. Denn ein rechter christ, der mit dem Geist Christi gesalbet ist, der verträgt alle menschen in einer mitleidenden erbarmung, und in einer erbarmenden liebe; gleichwie Christus gethan, und uns mit seinem exempel vorgangen: und daran prüfe sich ein ieder christ. Denn wer die liebe des nächsten nicht bey ihm findet, von dem ist auch die liebe GOttes gewichen, ja GOtt selbst. Davor soll er erschrecken, und von herzen busse thun, sich mit seinem nächsten versöhnen; so wird GOtt mit seiner liebe wieder zu ihm kommen. Alsdenn ist alles, was der mensch thut, im glauben und in der liebe, wieder gut, heilig und göttlich. Denn übet ein mensch GOttes liebe und barmherzigkeit mit freuden, um der einwohnenden liebe GOttes willen, und ist ihm eine freude gutes zu thun, wie GOtt im propheten spricht Jer. 32, 41.

22. 4) Ausser der liebe ist alles teuflisch, was am menschen ist, und alles grundböse. Und das ist die ursache, warum der satan nichts gutes thun kan: denn es ist keine liebe bey ihm, weder GOttes noch menschen; darum ist es auch alles grundböse, was er thut. Denn er suchet und meinet nichts anders in allem seinem thun, denn GOttes unehre und des menschen verderben. Und auf daß er seine feindschaft wider GOtt und menschen vollbringen möge: darum suchet er solche feindselige herzen, durch welche er seinen neid und zorn übet. Daran prüfet man, welche GOttes und des satans kinder seyn. 1 Joh. 3, 10. (c. 4, 20.)

IV.

23. Liebe von ungefärbten Glauben, das heisst, GOtt gleich lieb haben im glück und unglück. Wer GOtt herzlich lieb hat, der lässt ihm wohlgefallen alles, was GOtt wohlgefällt. Wer GOtt lieb hat, der muß auch sein kreuz lieb haben, das ihm GOtt zuschicket: wie wir sehen an Christo unserm HErrn, wie willig er sein kreuz auf sich nahm, denn es war GOttes wille. Ich muß mit einer taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe, spricht er Luc. 12, 50. Darum haben alle heilige märtyrer ihr kreuz mit freuden getragen.

24. Denen, so GOTT herzlich lieb haben, ist auch ihr kreuz nicht schwer zu tragen, denn ihr kreuz ist Christi joch. Matth. 11, 29. Zeucht der magnet ein schweres eisen nach sich: sollte nicht der himmlische magnet, die liebe GOttes, nach sich ziehen die last unsers kreuzes, daß sie leicht und sanft würde, wo sie ein menschlich herz berühret? Und machet der zucker ein bitter kraut süsse: wie sollte die süßigkeit der göttlichen liebe nicht das bittere kreuz süsse machen? Daher ist die hohe geduld und grosse freudigkeit der heiligen märtyrer kommen, denn GOtt hat sie in seiner liebe trunken gemacht.

Gebet um die Liebe GOttes und des Nächsten.

Liebreicher GOtt, du bist die liebe: und wer in der liebe bleibet, der bleibet in dir. Ach wie bin ich so weit von dir verfallen, daß ich so leer bin von der reinen brünstigen liebe, die ich zu dir tragen sollte. Mein herz ist erfüllet mit liebe der welt und erden; hingegen ganz kalt und träge, dich das höchste und ewige Gut zu lieben. Erbarme dich mein, o barmherziger Vater. Erhebe mich von der erden, daß ich näher erkenne, wer du bist, und recht betrachte deine werke an mir; wie hoch du mich in Christo geliebet, und was für ein herrliches erbe du mir aus gnaden in Christo bereitet hast. Laß diese betrachtung in mir entzünden eine wahre liebe gegen dich, die mich in keinem dinge, als in dir allein ruhen lasse; die nichts achte, was nicht von dir kommt, und mich fester mit dir verbinde; die in mir tilge alle sündenliebe, ja einen herzlichen haß gegen dieselbe erwecke: die mich auch beständig mache in freud und leid dir anzuhangen, dir zu folgen, und weder durch lust noch furcht von dir geschieden zu werden. Laß auch deine liebe in mir entzünden, eine ungefärbte liebe gegen meinen nächsten, daß ich als dein nachfolger wandele in der liebe, wie Christus uns geliebet hat; in allem thun so mit meinem nächsten handele, wie ich wollte, daß mir geschehen sollte; demselben in nöthen williglich und ohne murmeln helfe, in schwachheit seine last trage, und wo er fehlet, zurechte helfe mit sanftmüthigem geist: daß ich sey des blinden auge, des lahmen fuß, und ein

vater der armen, und dis alles aus herzlicher liebe gegen dich, der du mich in Christo JEsu geliebet hast, ehe die welt gegründet, und ich noch dein feind war. Erhöre mich, mein GOtt, und gib mir diese gnade der reinen liebe, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 25. Capitel.

Von der Liebe des Nächsten insonderheit.

2 Petr. 2. v. 19: Von welchem iemand überwunden ist, dessen knecht ist er.

Inhalt.

1. Wer liebe übet, ist kein sündenknecht: wir müssen aber den nächsten lieben, wie GOtt uns liebet.
2. Der nächste ist uns zur probe gesetzt.
3. Ohne dessen versöhnung haben wir bey GOtt keine gnade.
4. Von den lieblosen weichet GOttes liebe,
5. Und sie haben keinen theil an Christi verdienst.
6. Darum liebe deinen nächsten, denn ihr seyd alle einander gleich.
7. Hassest du ihn, so hasset dich GOtt:
8. Denn er zürnet über nichts so sehr, als über die unbarmherzigkeit.

I.

Es ist keine schwerere und härtere dienstbarkeit, denn wenn man den sündlichen affekten dienet, und sonderlich der feindseligkeit: denn dieselbige bindet und belästiget alle leibes- und seelenkräfte, und lässt dem menschen keine gedanken frey. Wer aber die liebe übet, der ist recht frey in seinem herzen, der ist kein knecht und leibeigner des zorns, des neides, des geizes, wuchers und mammons, hoffart, lügen und verleumdung. Die liebe machet ihn alles dessen frey, und lässet sich also nicht überwinden von den schändlichen lastern. Der ist ein rechter freyer in Christo durch den geist der freyheit: denn wo der Geist ist, da ist freyheit. 2 Cor. 3, 17. Ein solcher mensch, der in der liebe Christi wandelt, der ist kein leibeigener sündenknecht, und leibeigener der fleischlichen affekten und begierden mehr: denn der Geist der liebe GOttes hat ihn befreyet und gereiniget von fleischlichen lüsten. Nun sehen wir, wie die liebe GOttes sich über alle menschen erstrecket, welches er nicht allein in seinem wort, sondern auch in der ganzen natur bezeuget. Denn er hat den menschen den himmel ingemein gegeben, der bedecket sie alle, der ist mein und meines nächsten. Also, die sonne ist mein und meines bruders, es muß der höchste so wol als der niedrigste von der allgemeinen sonne, luft, erde und wasser leben. Matth. 5, 45. Wie es nun GOtt

mit uns meinet, so sollen wir es auch mit unsern nebenmenschen meinen. Denn GOtt hat selbst sich hiermit uns zu einem exempel vorgestellet, daß er gegen uns alle gleich gesinnet sey, keinen mehr oder weniger liebe denn den andern. Das ist, er hat uns alle in Christo gleich lieb, siehet keine person, würdigkeit oder verdienste an. Und wie er gegen uns gesinnet ist, also sollen wir auch gegen unsern nächsten gesinnet seyn. Und wie wir uns gegen unsern nächsten verhalten werden, also will er sich auch gegen uns verhalten. Hat es uns also in unser herz geleget, uns damit zu überzeugen: wie er gegen uns gesinnet ist, also sollen wir auch gegen unsern nächsten gesinnet seyn. Darum liegt nun die probe in unserm herzen und gewissen; da sollten wir eingehen, und uns selber fragen, wie wir mit unserm nächsten stehen, wohl oder übel? Wie wir uns nun befinden, also stehen wir auch mit GOtt. Denn wie wir unserm nächsten thun, also will uns GOtt auch thun. Das heisst Ps. 18, 26. 27: **Bey den heiligen bist du heilig, und bey den verkehrten bist du verkehrt**; das ist: hast du ein verkehrt herz gegen deinen bruder, so ist dir GOtt auch zuwider.

2. Darum ist uns nun unser bruder zur probe gesetzt der liebe GOttes; das ist, an unsern nächsten will uns GOtt probiren, ob unsere liebe gegen ihn rechtschaffen sey. Denn GOtt darf unsers dienstes nicht ein stäublein, sondern der nächste.

3. Darum hat es GOtt so genau auf den nächsten gerichtet, und auf unser gewissen gelegt, daß wir in allen dingen uns nach ihm richten sollen, und allemal, ja alle stunden also gegen unsern nächsten gesinnet seyn, wie er gegen uns. Denn unser keiner kan ohne seines nächsten versöhnung bey GOtt in gnaden bleiben. GOttes halben hats keine noth. Der ganzen welt sünde sind auf einmal aufgehoben, und vollkommene vergebung erlanget worden durch den tod JEsu Christi. **Denn wir alle sind der knecht, welchem der könig alle seine schulden aus gnaden schenkte, da er nicht hatte zu bezahlen. Aber hernach, als der knecht mit seinem bruder so unbarmherzig handelte, hub der könig seine vergebung wieder auf, und ward also der schalksknecht um seines bruders willen verdammt, und der beschluß darauf gegeben: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von eurem herzen ein ieglicher seinem bruder seine fehle.** Matth. 18, 26. 27. 35. Item: **Eben mit dem maaß da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.** Luc. 6, 38.

4. Also ist allemal ein ieder mensch nicht von sein selbst wegen allein da, sondern auch von seines nächsten wegen. Denn so stark ist das gebot von der liebe des nächsten, daß, wenn es gebrochen wird, so weichet GOttes liebe von uns hindan, und wird der mensch stracks von der strengen gerechtigkeit GOttes gerichtet und verdammt.

5. Wenn wir das bedächten, es würde nimmermehr ein mensch mit dem andern zürnen, und die sonne über seinem zorn nicht lassen untergehen. Eph. 4, 26. Denn obwol Christus mit seinem tode am kreuz aller welt sünde einmal ganz und vollkommen gebüsset und bezahlet, und also der ewige König uns allen unsere grosse sünde aus gnaden geschenket und vergeben hat: dennoch, so wir unsern bruder hassen, ihn nicht lieben und ihm nicht vergeben; so soll das ganze verdienst Christi an uns verloren und umsonst seyn, so uns doch zuvor die ewige seligkeit erworben war durch Christum.

6. So gar hat GOtt uns an die liebe des nächsten verbunden, daß er nicht will von uns geliebet werden ohne unsern nächsten. Versehen wirs nun da, so haben wirs bey GOtt auch versehen. Und eben darum hat GOtt nicht einen menschen besser schaffen wollen, denn den andern: damit wir nicht ursach hätten, einander zu verachten, und uns über einander zu erheben; sondern unter einander, als kinder eines vaters, in friede und einigkeit leben, und ein ruhig gewissen haben sollen.

7. Hassest du nun deinen bruder, so hassest du GOtt, der dir solches verboten hat: und so hasset dich GOtt wieder. Verachtest du deinen bruder, so verachtet dich GOtt wieder. Und das ist dein gericht und verdammnis, und verleurest auf einmal die vergebung der sünde, das theure verdienst Christi und seine erlösung.

8. Denn es ist unmöglich, des blutes Christi, welches aus liebe vergossen ist, mit feindseligem herzen fruchtbarlich theilhaftig zu werden. Ja wir sehen aus dem gleichnis Matth. 18, 35, daß GOtt nicht so sehr zürnet über die grosse schuld der zehen tausend pfund, als über die unbarmherzigkeit. Die schuld kan er vergessen, aber die unbarmherzigkeit nicht. Darum sollen wir an den göttlichen schluß gedenken: **Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun.**

Gebet um christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 5. Gebot, das 4. Gebet.

Das 26. Capitel.

Warum der Nächste zu lieben sey?

Röm. 13. v. 8: Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllet.

Inhalt.

1. Der prophet Micha zeiget c. 6, 6.
2. Worin der wahre gottesdienst stehe.
3. Nemlich im glauben, liebe und demuth.
4. Die liebe ist des gesetzes erfüllung,
5. Und quillet aus der gerechtigkeit Christi.
6. Zur liebe soll uns bewegen: 1) Weil GOtt die liebe ist.
7. 2) Weil die liebe ein kennzeichen der jünger Christi ist.
8. 3) Weil ohne dieselbe alle gaben nichts.
9. 4) Weil ein liebloser mensch auch ein feind GOttes ist.
10. 5) Weil die liebe das gesetz der natur ist.
11. 6) Weil sie ein vorschmack des ewigen lebens ist.
12. 7) Weil sie uns GOtte ähnlich machet.
13. 8) Weil sie eines christen einige kunst und adel ist.
14. 9) Weil man ohne dieselbe kein glied des leibes Christi seyn kan.
15. 10) Weil ohne dieselbe alles gebet untüchtig ist.
16. Liebe bringet friede.

I.

Im propheten Micha cap. 6. v. 6 lesen wir diese frage und antwort: Womit soll ich den HErrn versöhnen? mit bücken vor dem hohen GOtt? Soll ich ihn mit brandopfer und jährigen kälbern versöhnen? Meinest du, der HErr habe gefallen an viel tausend widdern, oder am öl, wenns gleich grosse ströme wären? Oder soll ich meinen ersten sohn für meine übertretung geben? Oder meines leibes frucht für die sünde meiner seelen; Es ist dir gesagt, mensch, was gut ist, und was der HErr von dir fordert: nemlich GOttes wort halten, liebe üben und demüthig seyn vor deinem GOtt.

2. In dieser frage und antwort lehret uns der prophet, worin der rechte wahre gottesdienst stehet: nemlich nicht in äusserlichen ceremonien oder opfern. Denn was kan ein mensch GOtt geben? ists doch zuvor alles sein, und er darf unser gar nichts. Er wird auch nicht versöhnet victimis humanis, wenn man gleich menschen opfern wollte. Denn das hat er nicht befohlen, und ist ihm ein greuel, und gereicht zur schmach dem einigen versöhnopfer, so durch Christum allein geschehen ist, welchen GOtt darzu verordnet hat, daß er der welt sünde tragen sollte. Joh. 1, 29. Sondern der rechte wahre gottesdienst, der GOtt gefällt,

gefällt, steht inwendig im reinen glauben, welches der prophet hier nennet GOttes wort halten, in übung des glaubens, der liebe und barmherzigkeit, und nicht im opfer; in wahrer demuth, wie David im 51. Psalm v. 19 spricht: Die opfer, die GOtt gefallen, sind ein geängstetec geist, ein geängstetes und zerschlagenes herz wirst du, GOtt, nicht verachten.

3. Also muß der wahre gottesdienst aus dem grunde des herzens gehen, aus dem glauben, liebe und demuth. Dazu vermahnet uns der apostel Paulus zun Röm. am 13, 8. 9. 10. Welcher spruch ist ein encomium caritatis, & debitum proximi perpetuum, ein lob der liebe und immerwährende pflicht gegen den nächsten. Damit können wir GOtt recht dienen. Ursach, man kan GOtt nirgend mit dienen, denn mit dem, was er selbst wirket in unserm herzen. Denn GOtt dienen ist nichts, als den nächsten dienen mit liebe und wohlthat.

4. Zu solcher liebe will uns der apostel vermahnen, und gebraucht ein feines liebliches argument, welches denen anmuthig ist, so die christliche tugend lieb haben, und spricht: Die liebe sey eine so herrliche tugend, in welcher alle tugenden begriffen seyn, und sey des gesetzes erfüllung. Röm. 13, 10. Welches argument der apostel nicht darum gebrauchet, daß wir mit unserer liebe das gesetz vollkömmlich erfüllen, und dadurch die seligkeit und ewiges leben verdienen könnten; welches zwar geschähe, wenn unsere liebe vollkommen wäre: sondern daß er uns die vortrefflichkeit und würdigkeit dieser tugend einbilde, uns auch derselbigen zu befleissigen. Unsere gerechtigkeit und seligkeit ist auf JEsum Christum gegründet, und auf sein verdienst, welchen wir uns zueignen durch den glauben.

5. Aus derselben gerechtigkeit quillet nun die liebe gegen den nächsten mit allen andern tugenden, und heissen früchte der gerechtigkeit, zu lob und preise GOttes. Phil. 1, 11. Weil es nun die herrlichste und größte tugend ist; so wollen wir noch weiter davon handeln, und noch etliche mehr argumenta und gründe hören, uns in der liebe zu erbauen.

6. 1) Das beweglichste argumentum und grund ist, 1 Joh. 4, 16: GOtt ist die Liebe; und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Wer wollte nicht gern in GOtt seyn und bleiben? Und wer wollte nicht gern, daß GOtt in ihm sey und bleibe? Im gegentheil, wer wollte gern, daß der satan in ihm wäre, und er im satan? Das geschicht aber, wenn die liebe nicht da ist, sondern feindselig-

keit. Denn der teufel ist ein menschenfeind; GOtt aber ein liebhaber der menschen. Hieher gehöret, was S. Johannes am ermeldeten ort ferner spricht v. 7: **Wer lieb hat, der ist aus GOtt geboren, und kennet GOtt. Daran werden offenbar die kinder GOttes, und die kinder des satans.** 1 Joh. 3, 10. Ist das nun nicht tröstlich, ein kind GOttes seyn, und aus GOtt geboren seyn, und GOtt recht erkennen? Denn wer die liebe nicht im herzen hat, und hat nie erfahren ihre kraft, ihr leben, ihre wohlthat, ihre gütigkeit, ihre freundlichkeit, langmuth und geduld, rc. der kennet freylich GOtt nicht, der eitel liebe ist. Denn die * erkenntnis GOttes und Christi muß aus der ** erfahrung und empfindung gehen. Wer kan Christum recht kennen, der von der liebe nichts weiß? Denn Christus ist ja eitel liebe und sanftmuth. Wer diese tugend hat und übet, der kennet Christum recht. Als S. Petrus 2 epist. am 1, 8 spricht: **Wenn ihr die liebe üben werdet, die wird euch nicht unfruchtbar seyn lassen im erkenntnis Christi.**

7. 2) Der HErr spricht Joh. 13, 35: **Daran wird iederman erkennen, daß ihr meine jünger seyd, so ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe.** Nun heisst Christi jünger seyn, nicht allein mit dem namen ein christ seyn, und ihn mit dem munde allein bekennen externa quadam professione (durch eine äusserliche bekenntnis;) sondern es heisst an Christum gläuben, ihn lieb haben, Christo folgen, und in ihm leben, Christo wahrhaftig angehören, von ihm herzlich geliebet werden, ewig theil an ihm haben, und aller seiner wohlthaten

* Alle heilsame erkenntnis erfordert die erfahrung und empfindung. Damit wird aber das lieben nicht der erkenntnis vorgesetzet, sondern als das folgende mit dem vorhergehenden verknüpfet.

** *Luth.* Tom. 7. Witteb. germ. fol. 358. b. Es ist nicht genug, daß du sagest: Luther, Petrus und Paulus hat das gesaget; sondern du mußt es bey dir selbst im gewissen fühlen, Christum selbst, und unbeweglich empfinden, daß es GOttes wort sey, wenn auch alle welt dawider stritte. So lange du das fühlen noch nicht hast, so lange hast du gewißlich GOttes wort noch nicht recht geschmecket. *Chytr. in Apocal.* Nec quisquam hominum intelligit, quid sit fides aut filius Dei, aut quæ efficacia & gaudium fidei in corde lucentis, nisi qui eam a Deo accepit, & consolationem in doloribus expertus est, ut dicitur: nisi credideritis, non intelligetis. Das ist: Es verstehet auch kein mensch, was da sey der glaube, oder der Sohn GOttes, oder welches da sey die wirkung und freude des glaubens, der im herzen leuchtet, als nur derjenige, der ihn von GOtt empfangen, und den trost in den schmerzen erfahren hat, wie gesaget wird: Wo ihr nicht werdet gläuben, so werdet ihr nichts verstehen.

thaten geniessen. Wer nun die liebe Christi nicht hat, der gehöret Christo nicht an, und hat kein theil an ihm. Denn er hat keinen glauben, darum wird ihn Christus für den seinen nicht erkennen. Gleichwie man einen apfel am geschmack, und eine blume an ihrem geruch kennet: also einen christen an der liebe.

8. 3) S. Paulus spricht 1 Cor. 13, 2: **Daß alle hohe gaben ohne die liebe nichts seyn.** Viel sprachen können, wunder thun, viel geheimnisse wissen, 2c. beweiset keinen christen; sondern der glaube, so durch die liebe thätig ist. GOtt hat uns auch nicht grosse schwere dinge befohlen, wunderzeichen zu thun, und dergleichen: sondern die liebe und demuth. Und GOtt wird an jenem tage nicht fragen, wie gelehrt du gewesen bist in künsten, sprachen und vielen wissenschaften; sondern wie du durch den glauben die liebe geübet hast? Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, 2c. Matth. 25, 35 sqq. Darum S. Paulus Gal. 5, 6 spricht, daß in Christo weder beschneidung noch vorhaut gilt, das ist, kein vorzug, keine gaben, kein ansehen der personen; sondern der glaube, der durch die liebe thätig ist.

9. 4) So spricht S. Johannes 1 Joh. 4, 20. 21: So iemand saget, ich liebe GOtt, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Denn dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen bruder liebe. Das ist, es kan GOttes liebe ohne des nächsten liebe nicht seyn. Wer seinen nächsten nicht liebet, der ist ein feind GOttes. Denn ein menschenfeind ist GOttes feind, darum, weil GOtt ein liebhaber der menschen ist.

10. 5) So ist die liebe das gesetz der natur, aus welchem dem menschlichen geschlechte alles gutes entstehet, und ohne welche das menschliche geschlechte vergehen müßte. Denn alles, was dem menschen gutes geschicht, das quillet und entspringet aus der liebe. Darum S. Paulus die liebe nennet das band der vollkommenheit. Col. 3, 14. Denn was für herrliche früchte aus der liebe wachsen, beschreibet er Röm. 12, 9. Daher der HErr Matth. 7, 12 spricht: Alles, was ihr wollet, das euch die leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch: das ist das gesetz und die propheten. Und die heiden haben aus der natur geler-

net: Was du nicht willt, das dir geschehe, das thue einem andern auch nicht. Diesen spruch hat der kaiser Severus, welcher auch sonst mit herrlichen tugenden begabet gewesen, stets im munde geführet, und in die beschriebenen rechte setzen lassen.

11. 6) So ist die liebe ein schönes bild und vorschmack des ewigen lebens. Denn was daselbst für ein seliger zustand seyn wird, wenn die auserwehlten sich unter einander lieben werden, eins des andern sich freuen, in ewiger freundlichkeit und leutseligkeit einander beywohnen, und sich eins an dem andern ergetzen werden, das ist nicht auszudenken. Solches alles wird in der liebe geschehen. Darum, wer des ewigen lebens bild anschauen, ja desselben einen vorschmack haben will, der wird reichlich dadurch ergetzet und erfreuet werden, und viel ruhe und friede im herzen haben.

12. 7) Je reiner, brünstiger und herzlicher nun die liebe ist, ie näher der göttlichen art und natur: denn in GOtt, in Christo und im heiligen Geist ist die allerreineste, zarteste, brünstigste, edelste und herzlichste liebe. Rein ist die liebe, wenn man nicht um eigenes nutzes und um eigenes geniesses willen liebet; sondern lauter um der liebe GOttes willen, weil uns GOtt so rein und lauter liebet, umsonst ohn allen nutz. Darum wer um seines nutzens willen den nächsten liebet, der hat keine reine liebe und keine göttliche liebe. Und das ist der unterscheid unter der heidnischen liebe, und unter der christlichen liebe. Ein christ liebet seinen nächsten in GOtt, in Christo, lauter umsonst, und hat alle menschen in GOtt und in Christo lieb; davon haben die heiden nichts gewusst, sondern haben alle ihre tugenden mit eiteler ehre und eigennutz beflecket. Herzlich lieben wir den nächsten, wenn es ohne heucheley geschicht, ohne alle falschheit; wenn die liebe aus dem herzen gehet, und nicht aus dem munde, dadurch mancher betrogen wird. Brünstig ist die liebe, wenn eine herzliche barmherzigkeit und mitleiden da ist, daß man sich des nächsten noth annimmt, als seiner eigenen, ja, wenns möglich wäre, daß man dem nächsten sein leben mittheile, ja sein leben für die brüder lasse, 1 Joh. 3, 16. wie Moses und Paulus, die da wollten verbannet seyn für die brüder. 2 B. Mos. 32, 32. Röm. 9, 3.

13. 8) Daraus folget, daß wir unsere feinde lieben sollen und müssen. Matth. 5, 44. Luc. 6, 35. Liebet eure feinde, thut gutes denen, die euch beleidigen, segnet, die euch verfolgen, so werdet ihr kinder

eures

eures Vaters seyn. Denn wenn ihr gutes thut denen, die euch gutes thun, und liebet die, so euch lieben, was thut ihr mehr denn die heiden? denn das thun sie auch. Darin stehet der vorzug, präeminenz und herrlichkeit der christen: die natur * unter sich zwingen, herrschen über fleisch und blut, die welt und alles böse in der welt mit gutem und mit tugend überwinden. Röm. 12, 21. Das ist der christen adel. 2 Mos. 23, 5 befiehlet GOtt: **Wenn du deines feindes ochsen oder esel siehest irren, oder unter der last liegen, hilf ihm auf, bringe ihn zu recht;** welches S. Paulus 1 Cor. 9, 9 anzeucht, und spricht: **Sorget GOtt für das vieh? thut ers nicht vielmehr uns?** Darum er zun Röm. 12, 20 spricht: **Hungert deinen feind, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, 2c.** Ist demnach nicht gnug, daß du dem menschen nichts leides thust, ja auch deinem feinde nicht; du musst ihm gutes thun, oder du bist nicht ein kind GOttes, denn du liebest deinen nächsten nicht.

14. 9) Wer sich nicht der christlichen liebe befleißiget, der trennet sich von dem geistlichen leibe Christi, der kirchen, und wird verlustig aller wohlthaten Christi. Eph. 4, 5: **Ein glaube, Eine taufe, Ein GOtt, Ein HErr, 2c.** Denn gleichwie die glieder, so vom haupt getrennet seyn, nicht können des hauptes kraft und leben empfinden, sondern sind todt: also alle, die nicht in der liebe leben, trennen sich von dem einigen Haupte, Christo, und können seines lebens bewegung und fülle nicht theilhaftig werden. Darum spricht S. Johannes: **Wer den bruder nicht liebet, der bleibt im tode; er ist lebendig todt. 1 Joh. 3, 14.**

15. 10) Weil auch durch das gebet alle gute gaben und gedeyen müssen von GOtt erbeten werden, und ohne gebet keine hülfe, kein trost und errettung geschicht, kan auch kein segen und wohlfahrt zu uns kommen; und aber kein gebet erhöret werden und zu GOtt kommen kan, wenn es nicht aus dem glauben und aus der liebe, und in der liebe geschicht. Darum der HErr saget: **Wo ihrer zwey oder drey eins werden in meinem namen, was sie bitten werden, will ich ihnen geben, und soll ihnen wiederfahren von meinem Vater.** Matth. 18, 19.

* Er redet nicht von der natur für sich betrachtet, sondern von den natürlichen bösen affekten, von den bösen rachgierigen lüsten mit ihren früchten. *Varen.* *Luther* über Röm. 7, 22. Inwendiger mensch heisset hie der geist aus gnaden geboren, welcher in den heiligen streitet wider den äusserlichen, das ist, vernunft, sinn und alles, was natur am menschen ist.

16. So sollen wir nun in der liebe leben, denn da ist friede und einigkeit. Wo aber friede ist, da ist der GOtt des friedes. Röm. 15, 13. 33. Und wo der GOtt des friedes ist, daselbst hat der HErr verheissen segen und leben immer und ewiglich ꝛc. Ps. 133, 3.

Gebet um christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 5. Gebot, das 5. Gebet.

Das 27. Capitel.

Warum die Feinde zu lieben.

Matth. 5. v. 44. 45: Liebet eure feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr kinder seyd eures Vaters im himmel.

Inhalt.

Christen sollen ihre feinde lieben;
1. Denn das ist 1) eine eigenschaft der kinder GOttes;
2. 2) Eine frucht und zeugnis der lebendigmachung in Christo.
3. 3) Ohne die liebe sind alle gute werke verloren.
4. 4) Die beleidigung vergeben, ist ein zeichen eines göttlichen adelichen gemüths.
5. Wie die zeugnisse und exempel der heiden uns lehren können.
6. 5) Noch mehr soll uns das exempel des geduldigen JEsu bewegen,
7. 6) Welches eine heilsame arzney unsers ganzen lebens ist.
8. 7) Die liebe der feinde macht uns GOtte ähnlich,
9. 8) Und ist der höchste grad der tugend.

1.

Der erste grund ist GOttes gebot, so hie stehet: Liebet eure feinde; und setzet der HErr keine andere ursach dazu, denn diese: auf daß ihr kinder seyd eures Vaters im himmel. Denn er hat uns geliebet, da wir seine feinde waren. Röm. 5, 10. So viel will nun der HErr sagen: Wenn ihr eure feinde nicht liebet, so könnet ihr eures Vaters kinder nicht seyn. Wer nun GOttes kind nicht ist, wes kind ist er denn? Ach wie haben wir noch viel zu lernen! Wie weit sind wir noch von den früchten der kindschaft GOttes! weil in einem wahren kinde GOttes soll die liebe seyn, so die feinde liebet.

2. 2) Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode, 1 Joh. 3, 14. Warum? Er hat das rechte leben nicht aus Christo. Das geistliche himmlische leben stehet im glauben gegen GOtt, und in der liebe gegen den nächsten, wie S. Johannes sagt: Wir wissen, daß wir aus dem


Allen Einerley

Hier ist die Sonne, die auf dem ganzen Erdboden allen Creaturen, Menschen und Vieh, den Frommen und Gottlosen auf einerley Weise scheinet. Also ist auch ein erleuchteter Christ **allen einerley**, der Freund und Feind liebet, in Glück und Unglück seinem GOtt treu bleibet, und sich in dem Lauf des Christenthums nicht aufhalten lässet.

1. Thessal. Cap. 3. v. 12.

Euch vermehre der HERR, und lasse die Liebe völlig werden unter einander und gegen iederman.

Ein Jünger Christi, der der göttlichen Natur
Und seines Geistes theilhaft worden,
Sich abgesondert von der Weltling Orden,
Und treulich nachfolgt seines Heilands Spur,
Ist allen allerley. Er ist ein Licht,
Der seinen Schein so Bös- als Guten gibet,
Und Freund und Feinde liebet,
Und segnet den, von dem ihm weh geschicht.
Er hält beständig seinen Lauf,
Läst sich kein Schmähwort halten auf:
Er läst der Hunde Gelfen sich nicht irren,
Noch sein Gemüht verwirren.
Sein Eigenschaft ist: Uebels leiden
Und Gutes thun, stets iederman verzeihn,
Ihm selber nie. Das ist der Prüfestein,
Ein wahres GOttes Kind zu unterscheiden.
O edler Stand! Wie selig ist der Mann,
Der allemal bereit des Unrechts zu vergessen!
Er ist so hoch gesessen,
Daß ihn kein Pfeil der Lästrung treffen kan.
Dis ist der Tugend höchster Grad.
Wer den erstiegen hat,
Und nicht zurücke weichet,
Der ruhet schon in GOtt, und hat das Ziel erreichet.

tode in das leben kommen seyn, denn wir lieben die brüder. Das ist die frucht und zeugnis der lebendigmachung in Christo. Ist demnach die feindschaft wider den nächsten der ewige tod. Denn wer in feindschaft stirbet, der ist des ewigen todes gestorben; dawider der HErr Christus so treulich warnet.

3. 3) Wenn ein mensch seinen nächsten hasset, so sind alle seine gute werke, gottesdienst und gebet verloren, wie S. Paulus sagt: **Und wenn ich alle meine habe den armen gäbe, und liesse meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.** 1 Cor. 13, 3.

4. 4) So ist es eines hohen, adelichen, göttlichen gemüths, die beleidigung vergeben. Denn sehet GOtt an, wie langmüthig ist er? wie bald lässet er sich versöhnen? Ps. 103, 8. Sehet den HErrn JEsum an in seinem leiden, wie ein geduldiges Lämmlein war er, wie thät er seinen mund nicht auf? Jes. 53, 7. Sehet GOtt den heiligen Geist an, warum hat er sich in taubengestalt offenbaret? Matth. 3. 16. Ohne zweifel wegen der gelindigkeit und sanftmuth. Sehet Mosen an, mit was grosser geduld hat er die lästerung und schmähung des volks getragen? Die schrift im 4. B. Mos. 12, 3 saget: **Er war ein sehr geplagter mann über alle menschen auf erden.** Sehet den heiligen David an, wie er den regentenschänder Simei duldet. 2 Sam. 16, 10.

5. Quo quisque est major, magis est placabilis ira,
Et faciles motus mens generosa capit.

Das ist:
Je grösser der held,
Je ehe sein zorn fällt;
Je edler herz und muth,
Je ehe mans versöhnen thut.

Mantuan. Ardua res vicisse alios, victoria major
Est, animi fluctus composuisse suos.

d. i.
Dem feind obliegen, ist ein grosses werk;
Sich selbst besiegen, ist noch grössre stärk.

Parcere subjectis & debellare superbos,
Hæc est in magnis gloria magna viris.

d. i.
Den kleinen gnad, den stolzen krieg,
Ist grossen leuten ein grosser sieg.

Vera

Vera caritas nulli novit indignari, quam sibi. Die wahre liebe zürnet mit niemand leichtlich, denn mit ihr selbst. Der wahre friede stehet nicht in grossem glück, sondern in demüthigem leiden der widerwärtigkeit. *Publius*: Ingenuitas non recipit contumeliam. d. i. Ein tapfer gemüth ist keiner lästerung fähig. *Seneca*: Si magnanimus fueris, numquam judicabis tibi contumeliam fieri. d. i. Wenn du ein tapfer gemüth hast, so wirst du dafür halten, daß dir keine schmach widerfahren könne. Wenn einer die sonne schälte, und spräche, sie wäre nichts denn finsternis, davon würde sie nicht finster werden: also gedenke du auch. Genus magnum vindictæ est ignoscere. Es ist eine grosse rache, bald vergeben. Solche herrliche weise regeln des lebens haben vortreffliche leute practiciret (ausgeübet.) Als Pericles, ein griechischer redner, einen lästerer den ganzen tag erduldet hatte, ließ er ihn den abend in sein haus begleiten, damit er nicht schaden nähme, und sagte: Es ist keine kunst die tugend schelten, sondern ihr folgen. Phocion, ein athieniensischer fürst, nachdem er viel herrliche thaten gethan, ist er durch neid zum tode verdammt. Und als er gefraget ward: ob er auch noch etwas seinem sohne befehlen wollte? hat er geantwortet: Gar nichts, ohn allein, daß er diese gewalt an seinem vaterlande ja nicht rächen wollte. Kaiser Titus, als er in erfahrung bracht, daß zween brüder in Rom nach dem kaiserthum trachteten, und sich zusammen verschworen, den kaiser zu erwürgen, hat er sie auf den abend zu gaste geladen, und auf den morgen mit sich auf den schauplatz genommen, da er dem spiel zugesehen, und sie lassen neben sich sitzen, und hat mit hoher gnade ihre bosheit überwunden. Als sich Cato, der weise rathsherr zu Rom, erstochen hatte, hat Julius Cäsar gesagt: Nun ist mir mein höchster sieg genommen, denn ich gedachte dem Catoni alle injurien, damit er mich beleidiget hat, zu vergeben.

6. 5) Aber wer durch die grosse gedult und demuth des Sohnes GOttes nicht bewogen werden kan zur sanftmuth gegen die feinde, der wird nimmermehr durch eines heiligen exempel bewogen werden, vielweniger durch ein heidnisch exempel. Denn sehet, was ist doch grössere gewalt und bosheit, denn daß menschenkinder gegen den einigen, unschuldigen, gerechten Sohn GOttes, die krone seines herzens, so erbärmlich gehandelt haben, ihn verspottet, geschlagen, mit dornen gekrönet verspeiet, ans kreuz geheftet, und die höchste bosheit an ihm vollbracht?

Noch

Noch hats GOtt aus gnaden alles vergeben, und der HErr hat gebeten: **Vater, vergibs ihnen:** Luc. 23, 34.

7. 6) Zu dem ende hat dir dein Erlöser und Seligmacher sein exempel vor augen gestellet, daß er deines ganzen lebens kräftige arzney sey: eine solche arzney, die alles, was in dir hoch ist, soll niederdrücken; alles, was verschmachtet ist, erquicken; alles, was untüchtig ist, abschneiden; alles, was verderbet ist, verbessern. Wie kan die hoffart in einem menschen so groß seyn, daß sie nicht geheilet werden möchte mit der tiefsten niedrigkeit und demuth des Sohns GOttes? Ebr. 5, 8. Wie kan der geiz im menschen so überhand nehmen, daß er nicht durch die heilige armuth Christi könnte geheilet werden? Wie kan der zorn des menschen so heftig seyn, daß er nicht mit der gelindesten sanftmuth Christi könnte geheilet werden? Wie könnte die rachgier im menschen so bitter seyn, daß sie nicht sollte durch die hohe gedult des Sohnes GOttes geheilet werden? Wie könnte doch ein mensch so gar lieblos seyn, daß er nicht durch die grosse liebe Christi und seine wohlthaten könnte mit liebe entzündet werden? Joh. 11, 35. 36. Wie könnte doch so ein hart herz seyn, das Christus mit seinen thränen nicht erweichen sollte?

8. 7) Wer wollte auch nicht gerne GOtt dem Vater und seinem lieben Sohn JEsu Christo, und GOtt dem heiligen Geist gleich werden, und das bild der heiligen Dreyfaltigkeit tragen, welches vornemlich stehet in der liebe und vergebung? Denn es ist die höchste eigenschaft GOttes, erbarmen, verschonen, gnädig seyn, vergeben. Wer wollte nicht sagen, daß das die schönste tugend wäre, dadurch man dem höchsten GOtt gleich kan werden, und den allertugendhaftigsten höchsten leuten in der welt?

9. 8) Endlich so ist es auch der höchste grad der tugend, sich selbst überwinden, vergeben, vergessen, und zorn in gnade verwandeln.

Fortior est, qui se, quam qui fortissima vincit
Mœnia, nec virtus altius ire potest.

Das ist:

Es ist, sich selbst bezwingen, der allergrößte sieg;
Niemals in schweren dingen die tugend höher stieg.

Ist eben das, was Spr. Sal. 16, v. 32 stehet: **Ein geduldiger ist besser denn ein starker, und der seines muths ein herr ist, denn der**

grosse städte gewinnet. Höher kan die tugend nicht steigen, sie hat keine höhere staffel oder grad. Denn so ruhet sie in GOtt, und endet sich in GOtt, und ist in GOtt vollendet.

Gebet für unsere Feinde.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, nach dem 5. Gebot, das 3. Gebet.

Das 28. Capitel.

Wie und warum die Liebe des Schöpfers aller Creatur-Liebe soll vorgezogen werden: und wie der Nächste in GOtt soll geliebet werden.

1 Joh. 2. v. 15: Wer die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht.

Inhalt.

1. Die liebe ist der edelste affekt, und gebühret GOtte.
2. Wer GOtt liebet, meinet es mit iedermann gut.
3. Nichts ist besser, als GOtt lieben.
4. Nichts ist billiger und nützlicher, als GOtt lieben.
5. GOttes liebe und furcht behütet vor sünden.
6. Wo diese fehlt, da ist weltliebe, haß, sorgen, grämen.
7. Wo diese wohnt, da vergisset man der welt.
8. Ein rechter liebhaber GOttes liebet GOtt allein, denn er findet in ihm alles.
9. In GOtt, dem wesentlichen Gut, liebet er auch den nächsten:
10. Denn GOttes und des nächsten liebe sind unzertrennlich.

I.

Des menschen herz ist also von GOtt geschaffen, daß es ohne liebe nicht leben kan; es muß etwas lieben, es sey GOtt, oder die welt, oder sich selbsten. Dieweil nun der mensch etwas lieben muß, so soll er das allerbeste lieb haben, welches ist GOtt selbst; und soll diesen affekt, welchen GOtt in das herz gepflanzet, und durch den heiligen Geist angezündet hat, GOtt wieder geben, und bitten, daß er seine liebe in ihm ie mehr und mehr anzünde. Denn GOtt liebet dich erst, und entzündet deine liebe mit seiner liebe. Liebest du ihn aber wieder, so wirst du von ihm geliebet werden. Wer mich liebet, wird von meinem Vater geliebet werden. Joh. 14, 21.

2. Ist nun GOttes liebe in einem, so kan ers mit keinem menschen böse meinen: denn GOttes liebe meinets mit keinem menschen böse, und kan keinem übel wollen. Wer nun keinem menschen übel will, aus art und kraft der liebe GOttes, der wird auch keinen menschen betriegen noch beleidigen mit worten und werken. Sehet, das wirket die liebe GOttes in uns.

3. Es

3. Es sind viel, ja die meisten leute, mit der weltliebe also besessen, daß GOttes liebe nie in ihr herz kommen ist, welches sie mit der falschen liebe gegen ihren nächsten bezeugen, mit vortheil und betrug, 2c. Die welt und alles, was in der welt ist, soll nicht also geliebet werden, daß GOttes liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn was ist doch die nichtigkeit und eitelkeit dieser welt zu rechnen gegen die hoheit und vortrefflichkeit GOttes? Denn gleichwie GOtt unendlicher weise übertrift alle seine creaturen: also ist auch seine heilige liebe überschwenglich ohne alle vergleichung adelicher und köstlicher denn alle andere liebe, damit die creaturen geliebet werden. Darum sind alle creaturen viel zu nichtig und zu gering, daß um ihret und ihrer liebe willen GOttes liebe sollte beleidiget werden.

4. S. Paulus spricht 1 Cor. 9, 7: **Wes ist die frucht des baums, ohne des, der ihn gepflanzet hat? Wer pflanzet einen weinberg, und isset nicht von seinen früchten?** Also, wen solltest du mehr lieben, als den, der die liebe in das herz gepflanzet hat, durch welches liebe du lebest? Durch die liebe GOttes in Christo leben wir alle, an dieselbe liebe sollen wir uns halten in unserm ganzen leben, es gehe uns, wie es wolle. Und gleichwie die schiffleute im grossen ungestüm des meers anker auswerfen, daran sich das schiff hält: also, wenn diese welt, welche ein ungestüm meer ist, das schifflein unsers herzens beweget durch die bülgen der mannigfaltigen laster, hoffart, zorn, ungeduld, geiz, fleischlicher wollust, 2c. sollen wir uns an **die liebe GOttes und Christi** halten, als an einen anker, und uns nicht so bald von der liebe Christi lassen abreissen. Röm. 8, 38. 39. Also auch in geistlichen nöthen, wenn sünde, tod, teufel und hölle, trübsal und elend wider uns streiten als meereswellen, sollen wir uns an **GOttes und Christi liebe halten.** Denn das ist der berg, der dem Lot gezeiget ward, als er aus dem feuer zu Sodoma gieng, darauf er seine seele erretten sollte. 1 B. Mos. 19, 17.

5. Also muß ein christ die sodoma dieser welt fliehen, und sich an die liebe GOttes halten, will er nicht in die strafe der weltlichen lüste fallen, welche ärger seyn, denn das feuer zu Sodom. **Die liebe und furcht GOttes ists, die einen menschen behütet vor der welt, wie den Joseph vor des Potiphars weibe.** 1 B. Mos. 39, 9.

6. Daß ein mensch diese welt so lieb hat, kommt nur daher, daß er nie geschmecket hat die liebe GOttes. Daß ein mensch seinen nächsten has-

set, neidet, betreugt, vervortheilet, kommt nur daher, daß er die liebe GOttes nicht hat. Woher kommt so viel sorgen und grämen? nur daher, daß man GOtt nicht herzlich lieb hat. Denn die liebe GOttes ist so lieblich und süsse, daß sie einen menschen im allen trübsalen, auch mitten im tode, freudig und getrost machet.

7. Der liebe art ist, daß sie das allein groß achtet, das sie lieb hat, und vergisset alles, auf daß sie nur das geliebte möge erlangen. Warum vergisset denn ein mensch nicht alles, was in der welt ist, ehre, wollust und reichthum, auf daß er GOtt allein haben möge, weil er spricht, er liebe GOtt? Das haben vor zeiten gethan die heiligen GOttes, welche der liebe GOttes und derselben süßigkeit so sehr nachgetrachtet haben, daß sie der welt und ihrer selbst darüber vergessen. Derowegen sie in der welt für narren seyn geachtet worden, und sie sind doch die weisesten gewesen. Denn wer ist der weiseste? Der das ewige gut über alles liebet und suchet. Darum sind das die grössten weltnarren gewesen, welche solche heilige leute für narren gehalten haben. 1 Cor. 3, 19. cap. 4, 10.

8. Ein rechter liebhaber GOttes suchet und liebet GOtt so, als wenn sonsten nichts anders unter dem himmel wäre, denn GOtt; und also findet er in GOtt alles, was er ie in der welt lieben könte. Denn GOtt ist alles, er ist die rechte ehre und freude, friede und lust, reichthum und herrlichkeit; das alles wirst du in GOtt besser finden, denn in der welt. Liebest du etwas schönes, warum liebest du GOtt nicht, der aller schönheit ein ursprung ist? Liebest du etwas gutes, warum liebest du GOtt nicht, der das ewige Gut ist? und ist niemand gut, ohne GOtt, Matth. 19, 17. der ist das höchste Gut in seinem wesen. Alle creaturen sind gut, 1 Tim. 4, 4. darum, daß sie ein kleines fünklein und tröpflein von der gütigkeit GOttes empfangen haben; und ist doch solches mit vielen unvollkommenheiten umgeben.

9. Warum liebest du nun GOtt nicht vielmehr, den Ursprung und Brunnen, und die höchste Vollkommenheit alles gutes, der wesentlich gut ist, und alles gutes in allen dingen Ursprung ist? Je weniger von der erde oder irdischen schwere ein ding etwas an sich hat, ie leichter es ist, und ie ehe es sich in die höhe erhebet: also, ie mehr ein menschlich herz mit irdischen dingen beschweret ist, ie weniger es sich empor heben kan, und in der liebe GOttes sich erfreuen. Je weniger weltliebe, ie mehr GOttesliebe, ie mehr liebe des nächsten. Diese sind nicht geschieden.

10. Daraus

10. Daraus folget, daß, wer GOtt liebet, der liebet auch den nächsten; und, wer GOtt beleidiget, der beleidiget auch den nächsten.

Gebet um die Liebe GOttes und des Nächsten.

O du unergründeter Brunn alles guten und liebe, es sind ja unzehliche überzeugungen, die mich treiben dich zu lieben. Ich kehre mich in oder ausser und um mich, so finde ich kennzeichen deiner liebe, die von mir eine gehorsame gegenliebe erheischen. Nur dis ist mein schmerz und kränket mich, daß ich dich nicht kan so lieben, als ich dich lieben wollte. O du ewige Liebe, die du alles erfüllest, erfülle auch mein liebloses herz mit dir selbst. O wahrhaftiges Licht, von dem alle erleuchtung kommt, erleuchte mein finsteres herz, daß es dich und die welt recht erkenne, und denn das allein liebe, was allein liebenswerth ist. Laß mich dich über alles, und meinen nächsten als mich selbst lieben: denn du hast aus liebe zu mir deines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für mich dahin gegeben: und willt, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen bruder liebe. Vollbringe du in mir, mein GOtt, was du mir gegeben hast zu wollen: damit ich dich, und in dir meinen bruder mit reinem herzen lieben möge, durch JEsUM Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Von der Versöhnung des Nächsten, ohne welche GOtt seine Gnade wiederrufet.

4 B. Mos. 5. v. 6: Wenn iemand eine sünde wider einen menschen thut, der versündiget sich am HErrn.

Inhalt.

1. Wer menschen beleidiget, der beleidiget GOtt.
2. Wer sich mit GOtt versöhnen will, muß sich auch mit dem nächsten versöhnen:
3. Denn die liebe GOttes und des nächsten können nicht geschieden werden.
4. Die liebe des nächsten ist eine probe der liebe GOttes im menschen.
5. Dis sind zwey ziele unsers ganzen lebens.
6. Darum hat GOtt in Christo seine liebe sichtbar gemacht.
7. Wie in Christo GOtt und mensch, so sind GOttes und des nächsten liebe verbunden:
8. Wie alle linien des zirkels im mittelpunkt zusammen laufen.
9. Ein bild und exempel der liebe des nächsten ist Hiob.
10. Darum hat GOTT anfangs nur einen menschen geschaffen.
11. Lieben ist viel leichter, denn hassen.
12. Liebe und versöhnung bringen ruhe.
13. Eine iede tugend ist ihr selbstlohn.
14. Wie die versöhnung geschehen soll?
15. Wiedererstattung gehöret zur busse;
16. Sonst ist sie nicht rechtschaffen.
17. Denn man hat es hie mit GOtt und dem nächsten zu thun; wie man mit diesem handelt, so handelt GOtt mit uns.
18. 19. Dis wird mit schriftstellen bestätiget.

I.

Dis sind denkwürdige worte; denn sie binden zusammen GOtt und den menschen, GOttes liebe und des menschen liebe, GOttes beleidigung und des menschen beleidigung. Denn Moses spricht hie ausdrücklich: **Wer eine Sünde wider einen menschen thut, der habe sich an dem HErrn versündiget.**

2. Daraus folget nun unwidersprechlich: Wer sich mit GOtt versöhnen will, der muß sich auch mit seinem nächsten versöhnen. Denn GOtt wird beleidiget, wenn der mensch beleidiget wird. Darum kan sich auch ein mensch, der GOtt und menschen beleidiget hat, mit GOtt nicht wieder versöhnen, er habe sich denn mit seinem nächsten versöhnet; wie solches auch Christus klar bezeuget Matth. 5, 23.

3. Hier müssen wir nun nothwendig abermal etwas sagen von der liebe GOttes und des nächsten, wie dieselbe an einander hangen und nicht können geschieden werden; daraus denn nothwendig fleusst die wahre brüderliche liebe.

4. 1 Joh. 4, 20. 21: **Wer da saget, er liebe GOtt, und hasset seinen bruder, der ist ein lügner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie sollte er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, auch seinen bruder liebe.** Derowegen so kan nun GOttes liebe ohne des nächsten liebe nicht seyn. Ist GOttes liebe recht und rein ohne falsch bey einem menschen, so ist auch des nächsten liebe rein und unverfälscht. Und hinwieder, ist GOttes liebe nicht rein bey einem menschen, so hat derselbe mensch auch nur eine falsche liebe gegen seinen nächsten. **Also ist die liebe des nächsten eine probe der liebe GOttes**, ob dieselbe bey einem menschen rein sey oder nicht.

5. Aus diesem grunde kan man nun recht betrachten die liebe des nächsten, und desselben brüderliche versöhnung. Zwey ziele sind dem menschen gesetzet, nach welchen er den lauf seines ganzen lebens richten soll: **GOttes und des nächsten liebe.** Darin soll er sich befleißigen, daß er demselben ziel immer näher und näher komme, und in GOttes und des nächsten liebe immer vollkommener werde. Denn zu dem ende sind alle menschen geschaffen, erlöset und geheiliget. Ja Christus unser HErr ist das ziel, darnach wir alle laufen sollen. Je näher nun der liebe, ie näher dem HErrn Christo und seinem leben.

6. Darum

6. Darum ist GOtt mensch worden, auf daß uns GOtt vor augen stellete ein lieblich sichtbar contrafait und bild seiner liebe, wie GOtt wesentlich die liebe selbsten in seinem unerforschlichen, unbegreiflichen, unendlichen, göttlichen wesen sey, auf daß die menschen diesem ebenbilde GOttes, welches ist Christus, ähnlich und gleichförmig würden * in der liebe.

7. Wie aber nun in Christo zusammen gefasset ist GOTT und mensch durch ein unauflöslich band: also fasset die liebe GOttes in sich die liebe des nächsten. Und wie göttliche und menschliche natur in Christo nicht können getrennet werden: also auch GOttes und des nächsten liebe. Wie man die menschheit Christi nicht kan beleidigen, man muß auch GOtt beleidigen: also kan man ohne GOtt keinen menschen beleidigen. Darum kan sich kein mensch trennen mit seiner liebe von seinem nächsten, er muß sich auch von GOtt trennen. Es kan niemand zürnen mit seinem nächsten, er muß auch mit GOtt zürnen; es kan niemand menschen beleidigen, er muß auch GOtt beleidigen.

8. Nehmet ein natürlich gleichnis. Wenn einer einen zirkel machet, und in der mitten einen punkt, und zeucht den zirkel voller linien, so kommen sie alle in dem einigen punkt zusammen, und rühren einander an, und das einige pünktlein fasset alle linien zusammen, und kan keine linie geschieden werden von der andern, sie werden auch zugleich vom mittelpunkt mit abgeschieden, in welchem alle linien zusammen kommen. Also ist GOtt der punkt. Scheidet iemand die linien seiner liebe von seinem nächsten, so scheidet er sie auch zugleich von GOtt. Und weil alle linien des zirkels im mittelpunkt einander anrühren, so rühret das leiden und trübsal des menschen einander auch an, daß er mitleiden mit ihm hat, ist er anders in GOtt, als dem einigen punkt, mit begriffen und zusammen gefasset.

9. Des haben wir auch eine feine geistliche bedeutung in der historie Hiobs. Da Hiob hörete, daß ihm sein hab und gut genommen war, sprach er: **Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der name des HErrn sey gebenedeyet,** Hiob 1, 21. und betrübete sich nicht so gar hart. Da er aber hörete, daß seine kinder waren

* Es wird nicht gehandelt von der rechtfertigung oder einiger einwohnenden göttlichen wesentlichen gerechtigkeit, sondern von der täglichen erneurung des ebenbildes GOttes in uns. *Varen.*

ren umkommen, zerriß er seine kleider, und stellete sich viel kläglicher. v. 20. Die kinder bedeuten eines ieden menschen seinen nächsten. Wenn er höret, daß es seinem nächsten übel gehet, soll es ihm mehr zu herzen gehen, als wenn er sein eigen gut verlöre. Denn das ist der liebe art, daß sie sich um ihr eigen unglück nicht so sehr bekümmert, als über des nächsten schaden. Ach wie ein selig leben wäre auf erden, wenn wir alle in der liebe wandelten! da würde niemand den andern betriegen, vervortheilen und beleidigen.

10. Darum hat GOTT in der schöpfung nicht mehr denn **Einen menschen geschaffen, und die Eva hernach aus demselben erbauet;** 1 B. Mos. 1, 27. von welcher einigen wurzel hernach so viele menschen entsprossen sind, auf daß, weil alle menschen von einer wurzel entsprossen, sie sich auch desto mehr unter einander liebeten. Das ist die ursach, warum GOTT anfänglich nicht viel menschen geschaffen, sondern nur Einen, da er doch viel thiere, viel kräuter, viel bäume geschaffen, aber nur Einen menschen, auf daß sie, als zweiglein Eines baums, sich desto mehr hernach lieben sollten.

11. Die liebe, so GOtt befohlen hat, ist lieblich zu üben, und beschweret des menschen leib und seele nicht; sondern machet dem menschen ein fein ruhig leben, und ist unserer natur bequem und nicht zuwider. Wenn aber GOTT befohlen hätte, daß du deinen nächsten hassen solltest, so hätte er dir viel etwas schwerers geboten, denn daß du deinen nächsten lieben sollst. Denn **haß und feindschaft** ist dem herzen und seelen eine grosse last und pein, verzehret leib und seele; aber die liebe stärket, erfreuet, erhält leib und seele, zerstöret und zerbricht ihn nicht, wie haß und neid thut. Denen, die GOtt lieben, ist auch eine lust den nächsten zu lieben; denen, die GOtt nicht lieben, ist auch zuwider, daß sie den nächsten lieben sollen.

12. Kommt dichs nun schwer an, deiner verderbten natur halber, den menschen lieben: so gedenke, daß es noch viel schwerer seyn wird, in der hölle brennen. Es ist ein unseliger mensch, der lieber ewig will in der hölle brennen, denn seinen nächsten allhie lieben, und sich mit ihm versöhnen. Ja es fühlets ein mensch auch an seiner seele, daß, wie der glaube friede mit GOtt bringet, wie Paulus Röm. 5, 1 spricht, also liebe und versöhnung, friede mit den menschen, und eine grosse linderung und

ruhe dem herzen. Im gegentheil feindschaft und unversöhnlichkeit bringet der seelen pein.

13. Summa, eine iede tugend belohnet den, der sie hat: und ein iedes laster peiniget den, der es hat. Eine iegliche tugend ehret den, der sie hat; ein ieglich laster schändet den, der es hat.

14. So zeiget auch die schrift, auf was weise die versöhnung geschehen soll. 1) Soll der schuldige seine sünde bekennen, verstehe seinem nächsten, den er beleidiget hat, und solls ihm abbitten. 2) Soll er **wiedergeben das, darum er ihn betrogen hat, die ganze hauptsumma, und noch den fünften theil darüber. 3) Ist niemand mehr da, dem er es bezahlen könne, so soll er es dem HErrn geben.** 4 B. Mos. 5, 7. 8.

15. Hie ist nun wohl zu merken, daß GOtt der HErr gebeut 4 B. Mos. 5, 7. man soll dasjenige, darum man den nächsten betrogen hat, **wieder erstatten.** Dis gehöret zur wahren busse, und ist der wahren busse eigenschaft. Daher S. Augustinus spricht: **Die sünde wird nicht vergeben, wo nicht das gestohlene und unrechte gut wieder gegeben wird.** Welches er bald darauf erkläret und spricht: Cum res aliena, qui reddi potest, non redditur, non agitur, sed fingitur pœnitentia. d. i. Wenn man das fremde und gestohlene gut, welches kan wieder gegeben werden, nicht wieder giebt; so wird die busse nicht recht gethan, sondern nur gedichtet.

16. **Die rechte wahre busse,** die einen menschen zu GOtt bekehret, setzet alles zeitliche hindan, und achtets wie koth gegen die überschwengliche gnade GOttes; dessen wir ein herrlich exempel an Zachäo haben. Luc. 19, 8. Solche leute findet man itzo selten, die also busse thun. Denn die wahre bekehrung zu GOtt reiniget das herz und gewissen durch den glauben, mit erstattung des unrechten guts, auf daß das herz vor GOtt und menschen rein sey. Denn es bleibet doch einer ein dieb in seinem **herzen und gewissen vor GOtt,** so lange er das gestohlene behält, und nicht wiedergiebet, ob er gleich nicht mehr stiehlet. Darum soll die busse recht und das gewissen rein seyn, so muß die erstattung geschehen, so sie möglich ist; ist sie nicht möglich, so bitte GOtt in herzlicher reue und leid um erstattung, so erstattet GOtt an deiner statt.

17. Die ursach aber, warum die erstattung geschehen muß in der busse, diesen handel betreffend, ist, daß man hie mit zwo personen zu thun

hat, mit GOtt und mit menschen. Soll nun die busse recht seyn, so musst du dich auch mit beyden versöhnen: denn GOtt nimmt die busse nicht an, wofern du dich nicht auch mit deinem nächsten gründlich versöhnest. Gilt derowegen nicht, wenn du gleich zu GOtt sprächest: Lieber GOtt, an diesem oder jenem habe ich unrecht gethan, ihn betrogen, ihn vervortheilet, mit unbilligem wucher beschweret, ich habe nicht also mit ihm gehandelt, wie ich wollte, daß er mit mir handeln sollte; darum habe ich unrecht gethan: vergib mirs um deines lieben Sohns willen rc. So spricht GOtt: gib ihm wieder, warum du ihn betrogen hast, und komm denn, so will ich dir vergeben. Matth. 6, 14. Nicht, daß ein mensch GOtt dem HErrn die vergebung damit abverdiene; nein, mit nichten: er ist dieses alles seinem nächsten allbereit zuvor schuldig, und vielmehr dazu, wie sollte er denn etwas damit verdienen? Aber so hats GOtt beschlossen: wie du mit deinem nächsten handelst, so wird GOtt auch mit dir handeln, und dir mit dem maaß wieder messen, wo du nicht busse thust. Luc. 6, 38.

18. Daher gehören die sprüche, Matth. 5, 24: **Versöhne dich mit deinem bruder, und alsdenn komm und opfere deine gabe. Jes. 1, 16. 17. 18: Waschet, reiniget euch, thut euer böses wesen von meinen augen; lasset ab vom bösen, lernet gutes thun, trachtet nach recht. Helfet den verdruckten, schaffet den waisen recht, und helfet der witben sachen. So kommt denn, und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr. Wenn eure sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie rosinfarbe, soll sie doch wie wolle werden. Jes. 58, 6. 7. 8: Das ist ein fasten, das ich erwehle: laß los, welche du mit unrecht gebunden hast; laß ledig, welche du beschwerest; gib frey, welche du drengest; reiß weg allerley last. Brich den hungrigen dein brodt, und die, so im elende seyn, führe ins haus. So du einen nackenden siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleisch. Alsdenn wird dein licht hervor brechen, wie die morgenröthe, und deine besserung wird schnell wachsen, und deine gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen.**

19. Da stehets ausdrücklich, daß GOtt keine busse und gebet annehmen wolle, wo man sich nicht erstlich mit seinem nächsten versöhnet habe.

Hier ist ein Palmbaum, welcher den Menschen auf vielerley Weise dienet, und seines mannigfaltigen Nutzens halben gleichsam **iederman allerley** ist. Also ists auch bewandt mit der Liebe, als welche gleichfals vielfältigen Nutzen hat, und allen Menschen in allen Ständen und in allen Fällen, zu allen Zeiten, gerne und willig nach Vermögen dienet, und **iederman allerley** wird.

1 Corinth. Cap. 10. v. 33.

Ich mache mich iederman in allerley gefällig, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet.

Die Liebe nützt ohn Unterscheid,
Und dienet **iederman,**
So gut sie kan,
Auf alle Weise.
Sie ist der Nackten Kleid,
Der Hungerigen Speise,
Der Durstigen und Matten Labetrank,
Der Müden Stab und Ruhebank,
Der Hausraht derer, die daheime bleiben,
Ein Schiff für die, die Wind und Wellen treiben,
Ein Schirm dem, den der Sonnen Hitze sticht,
Ein Schild und Waffen dem, der seinen Feind besicht,
Die Früchte, die sie trägt, sind Langmuht und Geduld,
Und Freundlichkeit und Huld,
Und Fertigkeit, das Unrecht zu vergeben,
Und Fleiß, dem Frieden nachzustreben:
Ein offnes Herz, verborgnen Tücken feind,
Und das da klein in seinen Augen scheint,
Nicht störrisch ist in Sitten und Geberden,
Nicht eignen Nutzen sucht,
Nicht seinem Nächsten flucht,
Nicht froh wird seiner Schäden und Beschwerden,
Und schließlich, Guts zu thun sich nicht ermüden läst:
Die Lieb, in Summa, ist die allergröst
Und schönste Tugend, die wir nennen,
Und rühmen, und beschreiben können.
O wie unglücklich ist demnach der Mensch verliebt,
So nicht der Liebe selbst sein gantzes Herze giebt!


Jedermann Allerley

Gebet um die Versöhnung mit dem Nächsten.

Gnädiger GOtt und Vater, ich beklage vor dir meine unart, wie ich so träge bin, zu vergeben denen, die mich beleidiget haben. Du hättest ursach, deswegen mich von deinem angesicht zu verwerfen, und mir auch nicht zu vergeben. Aber du bist GOtt, und nicht ein mensch. Bey dir ist viel vergebung, weil deine wege nicht sind wie unsere wege. Darum vergib und tilge in mir, mein GOTT, solche unversöhnlichkeit. Lehre mich bedenken, wie ich dich so oft, täglich und stündlich beleidige, und doch vergebung von dir hoffe: daß ich also nach deinem exempel meinem bruder, der an mir sündiget, vergebe, nicht nur siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Gib mir recht zu betrachten die strafe, die du den unversöhnlichen dräuest, welchen du auch nicht willt vergeben, sondern sie in den kerker werfen, bis sie den letzten heller bezahlen. Laß auch das exempel Christi meines HErrn, der für seine feinde und kreuziger bat, mich zur wahren und herzlichen versöhnung bewegen, daß ich von herzen vergeben möge meinem bruder seine fehler. Endlich laß mich auch der vergebung meiner sünden theilhaftig und gewiß werden, in deiner gnade zu leben, und in derselben selig sterben, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 30. Capitel.
Von den Früchten der Liebe.

1 Cor. 13. v. 4. seqq: Die liebe ist langmüthig und freundlich, die liebe eifert nicht, die liebe treibet nicht muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden, sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet, sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Inhalt.

1. In Christo JEsu gilt nur der glaube, der durch die liebe thätig ist.
2. Diese liebe träget herrliche früchte, denn sie ist (1) langmüthig.
3. (2) Die liebe ist freundlich.
4. (3) Die liebe eifert nicht.
5. (4) Sie treibet nicht muthwillen.
6. (5) Sie blehet sich nicht
7. (6) Sie stellet sich nicht ungeberdig.
8. (7) Sie suchet nicht das ihre.
9. (8) Sie lässet sich nicht erbittern.
10. (9) Sie trachtet nicht nach schaden.
11. (10) Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit.
12. (11) Sie freuet sich aber der wahrheit.
13. (12) Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.
14. (13) Sie wird nicht müde, höret nimmer auf.
15. (14) Die liebe ist die größte tugend.

I.

Gleichwie der baum des lebens mitten im paradies stund, und solche früchte trug, daß, wer davon gegessen, ewiglich gelebet hätte, wie GOtt der HErr 1 B. Mos. 3, 22 spricht: Nun aber, daß der

mensch nicht ausstrecke seine hand, und breche von dem baum des lebens, und esse und lebe ewiglich: da ließ ihn GOTT aus dem garten, daß er das feld bauete: v. 23. Also hat GOtt in das paradiesgärtlein der christlichen kirchen Christum JEsum in das mittel gesetzet, auf daß alle gläubigen von ihm ihr leben und kraft empfiengen. Denn das ganze christenthum stehet im glauben und in der liebe. Um des glaubens willen an Christum gefället das ganze leben eines christen GOtt wohl. Soll aber dem nächsten gedienet werden, so muß es in der liebe geschehen: denn alle tugenden sind ohne die liebe todt, und gelten nichts, auch der glaube selbst. Jac. 2, 17. 20. Denn obwol der glaube allein gerecht machet, weil er allein Christi verdienst ergreifet, und in der rechtfertigung nicht ansiehet einige vorhergehende, gegenwärtige oder nachfolgende werke, sondern allein Christum: doch wo die liebe nicht folget, so ist der glaube gewißlich nicht recht, sondern heucheley, und wenn er gleich wunder thäte. Gleichwie der leib todt ist ohne die seele: also ist der innerliche geistliche mensch, dessen glieder seyn alle tugenden, auch todt ohne die liebe, und alle glieder der tugenden sind todt ohne die liebe. Darum S. Paulus des glaubens probe setzet, und einen solchen glauben erfordert, der durch die liebe thätig ist. Gal. 5, 6. In der rechtfertigung gehet der glaube durchaus mit keinen werken um. Röm. 4, 6. Aber wenn er mit menschen handelt in foro caritatis, in der liebe, muß er mit werken umgehen, und dem nächsten dienen durch die liebe, das ist seine probe. Darum heisset er ein liebthätiger glaube. Gal. 5, 6. Was nun dieser schöne baum für edle früchte trägt, zeiget uns S. Paulus 1 Cor. 13, 4 sqq. und erzehlet derselben vierzehen.

2. (1) **Die liebe ist langmüthig.** Langmuth ist die erste frucht der liebe, die können wir nirgend besser erkennen, denn in Christo JEsu unserm HErrn. In Christo müssen wir nicht allein diese frucht suchen, als am baume des lebens, sondern auch seiner edlen früchte essen, ja in unser leben verwandeln, in sanguinem & succum. Sehet den HErrn Christum an, wie mit grosser langmuth hat er der welt bosheit getragen und dadurch die sünder zur busse gelocket! Röm. 2, 4. Das thue du auch, so lebet der sanftmüthige Christus in dir, und du wirst mit ihm, als ein glied mit seinem haupte, vereiniget bleiben.

3. (2) Freund-

3. (2) Freundlich. Siehe an die freundlichkeit deines Erlösers, wo hat man holdseligere lippen gehöret? Ps. 45, 3. Jederman hat sich verwundert der holdseligkeit, so aus seinem munde gegangen ist. Luc. 4, 22. So thue du auch, so redet Christus durch deinen mund, und bleibest mit ihm vereiniget; allein daß es aus herzlicher liebe gehe.

4. (3) Die liebe eifert nicht, das ist, sie ist nicht rachgierig, sondern vergiebt und vergisset, wie GOTT der HErr thut. Ps. 103, 9. 10: Er wird nicht immer haddern, noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, und vergilt uns nicht nach unser missethat. Ezech. 18, 21. 22: Wo sich aber der gottlose bekehret von allen seinen sünden, die er gethan hat, so soll er leben und nicht sterben; es soll aller seiner übertretungen, so er begangen hat, nicht gedacht werden. Jer. 31, 3. 20. 34: Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter güte. Darum bricht mir mein herz gegen ihm, daß ich mich seiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünde nimmermehr gedenken. Jes. 43, 25: Ich tilge deine übertretung um meinet willen, und gedenke deiner sünde nicht. So thue du auch. Vergieb und vergiß, so wird GOtt deiner sünde auch vergessen; so hast du des HErrn Christi sinn, und bleibest mit ihm vereiniget.

5. (4) Die liebe treibet nicht muthwillen oder schalkheit: das ist, die wahre liebe reisset dem nächsten nicht ein schalkspößlein, ihn zu beschimpfen, bespotten oder zu beleidigen. Solche heimliche tücke hat die liebe nicht an sich; sondern ist frey, offenbar, aufrichtiges gemüths. Sehet den HErrn JEsum an: er hat sein herz feinden und freunden geoffenbaret, und es mit allen menschen herzgründlich gut gemeinet, und aller heil von herzen gesuchet. So thue du auch, so ist die gütigkeit und treuherzigkeit Christi in dir. Wie uns Christus gemeinet hat von herzen, so sollen wir unter einander auch thun; oder wir sind mit Christo nicht vereiniget, als glieder mit dem Haupt.

6. (5) Sie blehet sich nicht, das ist, sie ist nicht ruhmredig, geschwülstig und aufgeblasen. Siehe deinen HErrn JEsum an. Als ein weib ihre stimme erhub unter dem volk und sprach Luc. 11, 27. 28: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste, die dich gesauget haben! Ja, spricht der HErr, selig ist, der GOttes wort

höret und bewahret. Und wendet also das lob, so ihm doch gebührete, demüthiglich von sich ab, und gabs den liebhabern GOttes. So thue du auch, so lebet der demüthige Christus in dir, und du in ihm. Das ist die rechte liebe, die das lob von sich abwendet und giebts andern.

7. (6) **Sie stellet sich nicht ungeberdig**, wie die störrigen, ungehaltenen köpfe; sondern lässt die freundlichkeit aus den augen leuchten. Siehe deinen HErrn JEsum an, das holdselige bild. **Er wird nicht mürrisch noch greulich seyn**, spricht der prophet Jesaias, cap. 42, 4. Er hat mit erbarmenden augen iedermann angesehen. Das thue du auch, so hast du dich in Christi angesicht verbildet, und bist mit ihm vereiniget.

8. (7) **Sie suchet nicht das ihre.** Das ist der wahren liebe ihre freude, wenn sie lauter umsonst andern dienen mag ohne allen eigennutz, daß ihrer nur viel geniessen mögen. So thut GOtt, er giebt uns alles umsonst, er hat keinen nutzen davon. Daß du GOtt dienest, davon hat GOtt keinen nutz, sondern du selbst. Darum hat GOTT dir befohlen fromm zu seyn, GOtt zu fürchten, auf daß du seiner liebe geniessen und den segen davon haben könnest. Siehe deinen HErrn JEsum an: er hat im geringsten das seine nicht gesucht, sondern alles, was zu unserm heil dienet. Matth. 20, 28. Er aber hat keinen nutzen davon. Wie ein baum, der giebt seine früchte iedermann ohne ansehen der person, und er hat keinen nutz davon, sondern giebts, so gut es ihm GOtt gegeben hat; hätte ers besser, so gäbe ers ihm besser ohn allen neid: also hat sich Christus uns selbst zu eigen gegeben, ja GOtt selbst giebt sich uns in Christo zu eigen, auf daß alles in Christo unser werde, auch GOtt selbst. Er ist das beste und höchste Gut, und theilet sich selbsten mit. So thue du auch, so wirst du seyn **ein baum der gerechtigkeit zu GOttes lobe**. Jes. 61, 3. So grünet und blühet Christus in dir, der lebendige Weinstock und immergrünende Palmbaum. Ps. 92, 13.

9. (8) **Sie lässt sich nicht erbittern**: das ist, wenn der zorn so überhand nimmt in seinem höchsten grad, daß er durch den mund heraus die flüche wider den nächsten und allen gift ausschüttet, ihn vermaledeiet und verfluchet. Dagegen siehe deinen HErrn JEsum an: es ist keine bitterkeit aus seinem munde gangen, sondern segen und leben. Jes. 11, 3. c. 42, 2. Und ob er gleich die städte Chorazim, Capernaum, Bethsaida verfluchet, über dieselben und über die pharisäer das wehe schreyet; Luc. 10, 13. c. 11, 42. sqq. so ist doch dasselbige keine bos-

haftige verbitterung, sondern eine bußpredigt, dadurch gründliche besserung gesuchet wird. Darum sehet zu, spricht die epistel an die Ebräer am 12. cap. v. 15. daß nicht etwa eine bittere wurzel aufwachse, die unfriede anrichte, dadurch ihrer viel verunreiniget werden.

10. (9) Sie trachtet nicht nach schaden, oder sie gedenket nichts arges. Sehet den lieben GOtt an, und sein vaterherz. Wie spricht er Jer. 29, 11. 13. 14: Ich weiß wol, was ich für gedanken über dich habe, nemlich gedanken des friedes, und nicht des leides, daß ich euch gebe das ende, das ihr hoffet. Und wo ihr mich von ganzem herzen suchet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr. Wer friedensgedanken über seinen nächsten hat, der hat GOttes herz und Christi sinn, und ist mit ihm vereiniget, als ein glied mit seinem haupte.

11. (10) Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, und lachet es nicht in die faust, wenn den frommen gewalt und unrecht geschicht, wie Simei that, als David vor Absalon flohe. 2 Sam. 16, 6. Sehet den HErrn JEsum an, welch ein herzlich mitleiden hatte er mit Petro, nachdem er gefallen! wie sahe er ihn so kläglich an! Luc. 22, 61. Mit diesem ansehen hat er ihn wieder aufgerichtet. Ps. 146, 8: Der HErr hält alle, die da fallen, und richtet auf die, so niedergeschlagen sind. Wie beweinet der HErr Christus das verderben der menschen und den untergang der jüden! Luc. 19, 41. Wie suchet und locket er die armen schäflein! Luc. 15, 4. Also, wenn du eines menschen fall siehest, so betraure ihn, und erbarme dich über ihn, hilf ihm seine last tragen, so wirst du das gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2. Denn er hat unser aller last getragen. So bist du sein wahres glied, und sein leben ist in dir, und das leben des hauptes muß die glieder lebendig machen.

12. (11) Sie freuet sich aber der wahrheit, und wenn es recht zugehet. Siehe an deinen Erlöser, wie er sich freuet im geist, da die siebenzig wieder kamen, und wie er seinen Vater preiset. Luc. 10, 21. Siehe die heiligen engel an, von welchen der HErr sagt, daß sie sich über unsere busse freuen. c. 15. v. 10. Thust du das auch, so hast du ein englisches, ja göttliches gemüth.

13. (12) Sie verträget alles, damit das band des friedes nicht zerrissen werde. Darum trägt sie des nächsten gebrechen mit geduld, wie

S. Paulus

S. Paulus sagt: Den schwachen bin ich schwach worden, auf daß ich die schwachen gewinne. Ich bin iedermann alles worden, auf daß ich ja etliche selig mache. 1 Cor. 9, 22. Sie glaubet alles, das ist, sie versiehet sich zu dem nächsten nichts böses. Sie hoffet alles, das ist, sie wünschet, daß am nächsten alles gutes erfüllet werde. Sie duldet alles, damit dem nächsten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HErrn JEsum an, er hat um unserer sünde willen alles vertragen und erduldet, die höchste schmach, schmerzen, und die grösseste armuth, daß wir in ihm und durch ihn ehre und freude hätten.

14. (13) Die liebe wird nicht müde, höret nimmer auf. Sehet den lieben GOtt an, seine barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Luc. 1, 50. Ps. 103, 17. Er wartet, daß er uns gnädig sey, und hat sich aufgemacht, daß er sich unser erbarme. Jes. 30, 18. Es kan uns von GOttes liebe nichts scheiden. Röm. 8, 38. Seine liebe ist stärker, denn der tod, und können sie viel wasser nicht auslöschen. Hoh. 8, 6. 7. Er erbarmet sich unser mit ewiger gnade. Jes. 54, 8. Und obwol GOtt der HErr Jer. 15, 6 spricht: Ich bin des erbarmens müde; so ist doch solches von denen zu verstehen, die GOttes barmherzigkeit muthwillig von sich stossen, GOttes gnade verachten und auf muthwillen ziehen. Epist. Jud. v. 4. Sonst wird seine liebe nicht müde, sondern bleibet ewig über alle, die ihn fürchten, wie er sagt Jes. 54, 10: Ob berge weichen und hügel hinfallen; so soll doch meine gnade nicht von dir weichen, und der bund des friedes nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Also soll unsere liebe auch nicht müde werden auch über unsere feinde; sondern wir sollen aus erbarmender immerwährender liebe sagen: Vater, vergieb ihnen. Luc. 23, 34. So lebet und betet Christus in dir.

15. (14) Die liebe ist die grösste unter allen tugenden: denn GOtt ist die liebe selbst. 1 Joh. 4, 16. So ist sie auch eine erfüllung des gesetzes, und alle gebote sind in derselben beschlossen. Röm. 13, 10. Sie ist auch ewig, wenn glaube, hoffnung und sprachen ꝛc. aufhören werden, wenn des glaubens ende, die seligkeit erlanget ist. Es sind auch alle tugenden und wohlthaten, so dem nächsten geschehen, und alle gaben ohne die liebe untüchtig und falsch. Sie wird uns auch ein ewiges zeugnis geben, daß wir durch den glauben an Christum die

seligkeit

seligkeit ererbet haben. Darum soll ein christ nach keinen gaben oder kunst so sehr streben, als nach der liebe. Eph. 3, 19: Christum lieb haben ist viel besser, denn alles wissen, daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttesfülle, mit allen früchten der liebe.

Gebet um die Früchte der Liebe.

Getreuer GOtt und Vater, du hast durch deinen Sohn uns gedräuet, daß du einen ieden reben an ihm, der nicht frucht bringet, wegnehmen wollest. So bitte ich dich, ohne den ich nichts vermag, erbarme dich mein. Und nachdem du aus lauter barmherzigkeit mich zum gliede und reben Christi hast aufgenommen, reinige mich nach deiner verheissung, damit ich mehr und viele früchte der liebe bringen möge. Wirke in mir, dem bilde meines Erlösers ähnlich zu seyn in langmuth und christgebührlicher freundlichkeit. Behüte mich vor rachgier und schalkheit wider meinen nächsten, daß ja keine belialstücke in meinem herzen seyn; vor hoffärtigem herzen und stolzen augen, vor störrigen geberden und eigennützigen begierden. Lehre mich wider die sünde ohne sünde zu zürnen, in reiner liebe stets meines nächsten bestes zu suchen, mit seinem elend ein herzlich mitleiden zu haben. Gib mir ein herz, das sich betrübe, wenn du beleidiget, und erfreue, wenn du geehret wirst. Verleihe mir wahre geduld, das böse zu ertragen, und, so viel an mir ist, mit allen menschen friede zu halten. Tilge ja aus meinem herzen das böse gift, das alle liebe vertreibet, und dem satan raum machet, den ungegründeten argwohn gegen meinen nächsten. Laß mich stets das beste von ihm hoffen, und, wo meine hoffnung mich betrieget, ihm williglich vergeben, herzlich für ihn beten, und in keiner dieser übung ermüden, in ansehen, daß du nimmer müde wirst mir gutes zu thun, und ich auch einmal erndten werde ohne aufhören. Gib mir dis, mein GOtt, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Das 31. Capitel.

Daß eigene Liebe und eigene Ehre auch die höchsten und schönsten Gaben des Menschen verderben und zu nichte machen.

1 Cor. 13. v. 1. u. f. Wenn ich mit menschen und mit engelzungen redete, und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle.

Inhalt.

1. Die liebe ist die größte tugend.
2. Es giebet aber eine wahre und eine falsche liebe.
3. Ohne wahre liebe sind alle gaben nichts nütz, sondern höchstschädlich.
4. Wahre liebe nimmt und giebt in aller einfalt ohne eigene ehre.
5. Ohne solche reine liebe sind alle gaben nichts:
6. Denn alle eigene liebe und ehre ist aus dem teufel.

7. Das war eben lucifers und adams fall, und ist noch aller menschen unart.
8. Diese unart muß durch Christum geändert werden:
9. Denn der zweck seiner menschwerdung ist unsere wiedergeburt.
10. Aus dieser neuen geburt müssen alle unsere werke und gaben kommen:
11. So sind sie GOtte, im glauben, liebe und demuth gethan, wohlgefällig.

I.

Daß S. Paulus die liebe so hoch erhebet, geschicht darum, weil GOtt selbst die liebe ist. So hoch nun GOtt zu loben ist, so hoch ist auch die liebe in GOtt zu loben. Denn es ist keine grössere tugend weder in GOtt, noch in menschen, denn die liebe.

2. Es ist aber zweyerley liebe des menschen: eine wahre, lebendige, reine, lautere, unbefleckte liebe: und eine falsche, unreine, befleckte liebe. Die reine lautere liebe ist also, wie S. Paulus sie allhie beschreibet, mit vielen eigenschaften und früchten, wie itzo gehöret. Die falsche, unreine, befleckte liebe ist, die in allen dingen, in worten und in werken, gaben, ihren eigenen ruhm, ehre und nutz suchet, und hat wol den äusserlichen schein, als wenn GOtt und menschen damit gedienet würde; aber im innern grunde ist nichts denn eigener ruhm, eigene ehre, eigener nutz, eigene liebe. Und was aus demselbigen grunde gehet, das gehet nicht aus GOtt, sondern aus dem teufel, und ist ein gift, das alle gute werke und alle gute gaben verderbet.

3. Gleichwie eine blume, wenn sie noch so schön ist von farben, von geruch und geschmack, und aber ein verborgener gift darin stecket, wie man derselben etliche findet; so ist doch ihre schöne farbe, geruch und süsser geschmack dem menschen nicht allein nichts nütze, sondern auch höchstschädlich. Also ein mensch, wenn er noch so schöne gaben hat, und wenns englische gaben wären, und ist voller hoffart, eigener ehre und liebe: so sind dieselben nicht allein nichts nütze, sondern auch höchstschädlich. Jac. 2, 17. Denn alles, was gut seyn soll, das muß lauter und rein aus GOtt gehen, und aus GOtt kommen, und sich in GOtt enden. Hats einen andern ursprung und ende, so kans nicht gut seyn: denn GOtt ist der ursprung alles guten. Was gut ist, das kan sonst nirgend herkommen, denn aus GOtt. Dasjenige, das GOtt allein in deinem herzen wirket, das ist allein gut. Was aber deine eigene liebe, deine eigene ehre, dein eigen ruhm, dein eigen nutz in dir wirket, und dich worzu beweget, das kan nicht gut seyn, denn es kommt nicht aus GOtt. GOtt ist allein

lein gut. Matth. 19, 17. GOtt ist aber die liebe: darum kommt dem nächsten aus der liebe alles gutes, als auch GOtt selbst ist.

4. Darum ein heiliger mann gewünschet hat, daß er dem lieben GOtt das seyn möge, das ihm seine hand ist. Das ist: wie unsere hand etwas zu sich nimmt, und wieder weggiebt, eignet darum ihr keinen ruhm oder ehre zu; denn sie ist ein bloß instrument und werkzeug, hinzunehmen und wegzugeben: also soll ein mensch in grosser einfalt dem lieben GOtt seyn, wie seine hand; und was er von GOtt empfangen, das soll er in grosser einfalt, ohne eigen ruhm und ehre, aus reiner lauterer liebe und gütigkeit wieder weggeben. Denn er hats auch von GOtt empfangen, darum er sich auch nichts rühmen kan. Der ruhm aber ist allein des, von welchem er es empfangen hat. Das ist, GOttes ist die ehre allein; wir sind nur blosse werkzeuge GOttes, von GOtt zu empfahen seine gaben, und dieselben wieder auszutheilen.

5. Wer nun eine solche lautere und reine liebe nicht hat, der ist nichts mit allen seinen gaben, und wenn er gleich mit engelzungen reden könte, alle geheimnis und erkenntnis wusste, den wunderthätigen glauben hätte, und alle seine haabe den armen, ja gar sein leib und leben dahin gäbe.

6. Denn alle eigene liebe, eigener ruhm, ehre und nutz ist aus dem teufel, und ist des teufels fall, dadurch er vom himmel verstossen ist. Denn nachdem GOtt den lucifer zum schönen engel geschaffen, ihn mit sondern hohen gaben, schönheit, weisheit, licht und herrlichkeit begabet, hat er sich in seinen eigenen gaben gespiegelt, als ein pfau in seinen federn, und angefangen sich selbst zu lieben, zu ehren, zu rühmen. Das ist der anfang seines falls, daß er die ehre nicht GOtt, sondern ihm selbst gegeben, seine liebe von GOtt abgewandt zu sich selbsten: da hat ihn GOtt verstossen mit seinen engeln, die er verführet hat mit seiner hoffart. Denn der lucifer hat ein fürstenthum unter den engeln gehabt, wie S. Judas sagt, ep. v. 6: Die engel, die ihr fürstenthum nicht behalten. Und S. Paulus Coloss. 2, 15: Er hat ausgezogen die fürstenthüme und gewaltigen, sie öffentlich schau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht.

7. Dadurch nun der satan gefallen, dadurch hat er den menschen auch gefället, hat ihn von GOttes liebe und ehre abgewandt zu ihm selbst, daß im menschen entstanden eigene liebe und eigene ehre, daß er GOtt hat

wollen gleich seyn. Dadurch ist er aus dem paradies gestossen, wie lucifer aus dem himmel. 1 B. Mos. 3, 24. Und haben uns nun unsere ersten eltern die eigene liebe und eigene ehre angeerbet. Das ist der fall Adä, welchen noch alle menschen thun, und das wird uns allen durch fleisch und blut angeboren.

8. Soll nun dieser fall wiedergebracht und gebessert werden, so muß es geschehen durchs theure verdienst Christi, durch den glauben ergriffen, durch welchen wir auch in Christo erneuert werden, und das fleisch kreuzigen, also, daß dafür, da sonst ein mensch sich selbst liebet, dargegen sich selbst lernet hassen, Luc. 14, 26. das ist, keinen gefallen an ihm selbst haben; dafür, daß ein mensch sich selbst ehret, muß er lernen sich selbst verleugnen, Luc. 9, 23. das ist, für nichts halten; dafür, daß ein mensch seinen eigenen ruhm und nutzen suchet, muß er lernen absagen allem, das er hat, Luc. 14, 33. nicht das geringste vertrauen und trost in etwas irdisches setzen, und mit seinem eigenen fleisch und blut stets kämpfen; oder er kan des HErrn jünger nicht seyn. So gar muß durch Christum, durch wahre herzliche busse die verkehrte böse unart menschliches herzens geändert werden.

9. Und weil nun dis im menschlichen vermögen nicht stund; (denn von natur kan der mensch nichts anders, denn sich selbst lieben, ehren, rühmen und seinen eigenen nutzen in allen dingen suchen, das ist, er kan nichts denn sündigen, das ist ihm angeboren:) so mußte GOTT selbst den anfang zu unserer wiederbringung machen, ja das mittel und ende, und mußte GOttes Sohn mensch werden; auf daß durch ihn die menschliche natur erneuert würde, und wir durch ihn, in ihm und aus ihm neu geboren und neue creaturen würden. Denn gleichwie wir in Adam leiblich und auch geistlich gestorben sind: also müssen wir in Christo geistlich wieder lebendig werden. 1 Cor. 15, 22. Und wie wir durch die fleischliche geburt die sünde aus Adam geerbet haben: also müssen wir in Christo, durch die geistliche geburt, durch den glauben, die gerechtigkeit erben. Denn gleichwie uns durch die fleischliche geburt aus Adam die sünde, eigene liebe, eigene ehre und eigener ruhm angeboren wird: also muß aus Christo durch den glauben und heiligen Geist unsere natur erneuert, gereiniget und geheiliget werden, und alle eigene liebe, ehre und ruhm in uns sterben, und wir müssen ein neues herz und einen neuen geist aus Christo bekommen, wie wir aus Adam das sündliche

fleisch empfangen. Wegen solcher neuen geburt wird Christus der HErr genannt ewiger Vater. Jes. 9, 6.

10. So müssen nun aller christen werke, die GOtt gefallen sollen, und alle gaben aus der neuen geburt kommen, das ist, aus dem glauben, aus Christo, aus dem heiligen Geist; sonst taugen die höchsten gaben vor GOtt nicht, und wenns auch wunderwerke wären. Und müssen gegen unsern nächsten alles in der liebe thun, 1 Cor. 14, 1. c. 16, 14, ohne allen eigenen nutz und ruhm. Darum hat GOtt uns seinen lieben Sohn zum exempel vorgestellet. Joh. 13, 15. In dem ist keine eigene liebe, keine eigene ehre, kein eigen nutz, kein eigen ruhm gewesen, sondern eine reine lautere liebe und demuth, die von herzen gangen. Er ist aber uns nicht zu einem solchen exempel vorgestellet, als andere heiligen, derer exempel wir von aussen ansehen; sondern zu einem lebendigen Exempel, daß er in uns leben solle und müsse durch den glauben. So gehet denn all unser thun, reden, erkenntnis und werk aus Christo, als aus dem lebendigen grunde und ursprung. Wo das nicht geschicht, so ist all unser thun nichts, und wenns auch englische gaben und werke wären. Denn wo eigene liebe ist, da ist GOttes feindschaft; wo eigene ehre und ruhm ist, da ist GOttes verachtung: Wie können denn die werke, so daraus geschehen, GOtt gefallen?

11. Darum bittet GOtt um den glauben und um die reine ungefärbte liebe, die nicht befleckt ist mit eigener ehre, nutz und ruhm, sondern daß sie von herzen gehe: so werden nicht allein grosse gaben und werke in solchem glauben GOtt wohlgefallen, sondern auch die allerkleinesten und geringsten, und wenns nur ein trunk kaltes wasser wäre. Matth. 10, 42. Denn ein gering werk, so aus lauter liebe und demuth geschicht, ist besser und grösser, denn ein groß werk, so aus hoffart und eignem ruhm geschicht.

Gebet um die geistliche Reinigung.

Heiliger GOtt, die himmel sind nicht rein vor dir, und unter deinen heiligen ist keiner ohne tadel. Du willt bedienet seyn mit reinem herzen, und hast nicht gefallen an einem unreinen opfer; darum sollte ich billig ohne allen eigengesuch und eigenliebe mit reinem einfältigen herzen einzig auf deine ehre sehen in allen meinem thun. Aber da finde ich leider! wie fleisch und blut sich allenthalben einflichtet, und das, was deine gnade in mir wirken möchte, verunreiniget. Erbarme dich meiner, mein GOtt, und erlöse mich von dem leibe

dieses todes. Du gedenkest ja daran, daß ich staub bin, und was kannst du vom staube erwarten als unreinigkeit? So unflätige hände, als ich an mir beklage, besudeln alles, was durch sie gehet. Ich bekenne vor dir auch diese meine sünde, vergib sie mir, du, der du getreu und gerecht bist, und reinige mich von aller untugend. Laß das blut JEsu, der sich selbst ohne allen wandel durch den heiligen Geist geopfert hat, reinigen mein gewissen von den todten werken, dir, dem lebendigen GOtt, ohne eigengesuch zu dienen. Durch dis blut laß abgewaschen werden alle die unvollkommenheiten und die unart, die meinen werken anhänget. Reinige du, barmherziger GOtt, zuerst mein inwendiges, schaffe in mir ein reines herz, und tilge aus demselben alle unordentliche eigenliebe, eigenehre, eigengesuch. Errette mich von mir selbst, und laß mich nicht gefallen an mir selber haben, nichts thun durch zank und eitele ehre, sondern in demuth andere höher als mich selbst achten, nicht suchen das meine, sondern das, was JEsu Christi ist, und in wahrer glaubens- und liebeseinfalt alles zu deinen ehren und meines nächsten heil richten, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 32. Capitel.

Grosse Gaben beweisen keinen Christen und GOtt wohlgefälligen Menschen, sondern der Glaube, so durch die Liebe thätig ist.

1 Cor. 4. v. 20: **Das reich GOttes stehet nicht in worten, sondern in der kraft.**

Inhalt.

1. GOtt fordert nicht grosse kunst von uns;
2. Sondern glauben, liebe und kreuzigung des fleisches.
3. Nicht hohe gaben, sondern eine neue creatur gilt vor GOtt.
4. Die gaben zwar giebt GOtt zur erbauung der kirchen.
5. Aber ohne glauben und liebe erkennet Christus keinen für den seinen.
6. Die liebe ist das rechte neue leben.
7. GOtt, Christus, und sein Geist, die kirche und das ewige leben ist alles lauter liebe.
8. Wer nun nicht in der liebe lebet, der ist ein todtes glied der kirchen.

I.

Als S. Paulus einen christen beschreiben will, wie er soll geartet seyn, spricht er 1 Tim. 1, 5: Die hauptsumma aller gebote ist, liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben. Als wollte er sagen: Daß einer ein christ und GOtt wohlgefälliger mensch sey, werden nicht viel grosse und hohe dinge von ihm erfordert, viel kunst und geschicklichkeit, hohe gaben, daß er ein prophet sey, ein redner, ein sprachkündiger, ein wunderthätiger; sondern daß er gläubig sey, und alles in der liebe thue, daß er GOtt gelassen sey, und sich den heiligen Geist regieren lasse.

2. Dar-

Der bloße Schein

Hier liegt ein falsches Kleinod in Gold oder Silber eingefast auf einem Tische, welches zwar einen feinen **Schein** von sich gibt, als wäre es herlich und gut, und ist doch an und für sich selbst falsch und betrieglich. Also haben viel, die Christen heissen, **nur den blossen Schein** des Christenthums an sich, und nichts mehr: denn die Kraft dessen verleugnen sie, weil sie keinen wahren Glauben und herzliche Liebe haben.

1. Corinth. Cap. 13. v. 2.

Wenn ich wüste alle Geheimnisse, und alle Erkentnis, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Was hilft es, schön von aussen glimmern,
Den Leuten in die Augen schimmern?
Was hilft der höchsten Gaben Glanz und Zier,
Wenn sie zur Eitelkeit misbrauchet werden,
Und weder im Gemüht, noch Sitten, noch Geberden,
Ein Fünklein Demuht blickt herfür?
Was nützt das, so die Sinnen locket,
Und mit so lichten Stralen spielt,
Dabey das Herze kalt und hart verstocket
Der Liebe süssen Pfeil nicht fühlt?
Wo diese nicht durch ihre Kraft
Der Seelen Grund berühret,
Wo dieser Leitstern uns nicht führet,
Ist alle Weisheit, Kunst und Wissenschaft,
Ein Irrlicht, das uns ins Verderben leitet
Und stürzet in die Gruft,
Die uns der Fürst, der in der Luft
Die Herschaft führt, bereitet.
O Mensch! geh in dein Herz hinein,
Und forsche wohl, obs nicht **ein todter Schein,**
Was du bishero Glauben hast genennet?
Erschrick, und fleuch zu dem, dem sein Gemühte brennet
Vor Liebe gegen dir, und der aus seiner Füll
Auch dir das Leben schenken wil.

2. Darum ist nicht darauf zu sehen, wie gelehrt einer in sprachen sey, oder wie wohl er reden kan; sondern wie er seinen glauben durch die liebe beweise, und durch die tödtung seines fleisches. **Denn die Christum angehören, kreuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden, Gal. 5, 24.** das ist, eigene ehre, liebe, ruhm, nutz, lob und alles, was fleischlich ist. Darum S. Paulus spricht 1 Cor. 4, 20: **Das reich GOttes stehet nicht in worten,** das ist, in künsten und gaben, **sondern in der kraft,** das ist, in lebendiger übung der tugenden, des glaubens, der liebe, sanftmuth, geduld und demuth.

3. Derowegen niemand um höherer gaben willen desto mehr vor GOtt gilt, oder darum selig wird; sondern darum, daß er in Christo erfunden wird durch den glauben, und **in Christo lebet als eine neue creatur. 2 Cor. 5, 17.** Und wenn der allerbegabteste mensch nicht in täglicher busse lebet, und in Christo erneuert wird, der welt absaget, und alle dem, das er hat an gaben, sich selbst verleugnet, sich selbst hasset, und lauter und bloß an GOttes gnade hanget, wie ein kind an der mutter brust; so kan er nicht selig werden, sondern wird mit aller seiner kunst verdammt.

4. Darum nicht die gaben gegeben werden, daß einer dadurch vor GOtt groß oder selig werde; sondern von wegen der erbauung der kirchen. Denn als, Luc. 10, 20. die siebenzig jünger wieder kamen, und sprachen: **HErr, es sind uns auch die teufel unterthänig gewesen in deinem namen;** sprach der HErr: **Freuet euch dieses nicht,** die grossen wunder und gaben werden euch nicht selig machen; **freuet euch aber, daß eure namen im himmel geschrieben sind,** das ist, daß ihr gläubet, und mich kennet. Die wunder, die Moses gethan, haben ihn nicht selig gemacht, sondern sein glaube. Aarons beredsamkeit machte ihn nicht desto angenehmer bey GOtt. Mirjam, Mosis schwester, war eine prophetin, durch welche der Geist GOttes redete; GOtt aber schlug sie mit aussatz. 4 Mos. 12, 10.

5. Die wunder und mancherley sprachen haben die apostel nicht selig gemacht, sondern der glaube. Es muß alles vom höchsten menschen bis auf den niedrigsten in den glauben und in die demuth, in die busse, in die kreuzigung und tödtung des fleisches, in die neue creatur, die in Christo im glauben lebet, und in der liebe, und Christus in ihr. Wo das nicht geschicht, so wird Christus keinen für den seinen erkennen.

6. Die

6. Die christliche liebe ist das rechte neue leben im menschen, ja Christi leben in den gläubigen, und die kräftige und thätige beywohnung GOttes des heiligen Geistes, welche uns S. Paulus Eph. 3, 19 wünschet: **Daß wir erfüllet werden mit allerley GOttesfülle.** Und S. Johannes 1 ep. c. 4, 16: **GOtt ist die liebe; und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.** Darum, wer die liebe in seinem herzen fühlet, der empfindet GOtt in ihm. Auf daß wir aber dessen eine gewisse probe hätten, und nicht durch falsche eigene liebe betrogen würden, so mahlet sie S. Paulus fein ab, als einen schönen baum mit ausgebreiteten zweigen, 1 Cor. 13, 4: **Die liebe ist langmüthig, gedultig** 2c. welches ist des neuen menschen ganzes leben.

7. Summa: GOtt der Vater ist die liebe, GOtt der Sohn ist die liebe, GOtt der heilige Geist ist die liebe. Der ganze geistliche Leib, Christus, die werthe christenheit ist durch das band der liebe zusammen gebunden, **ein GOtt, ein Christus, ein Geist, eine taufe, ein glaube,** Eph. 4, 5. und das zukünftige ewige leben ist nichts denn ewige liebe.

8. Wer nun in der liebe nicht lebet, der ist ein todtes glied am leibe Christi. Wie ein todtes glied am natürlichen leibe nicht erwärmet wird durch die natürliche wärme, und derowegen kein leben an ihm hat: also, wer nicht in der liebe lebet, der hat das geistliche leben Christi nicht, und ist todt, GOtt und Christo abgestorben, denn er hat keinen glauben, ist als ein verdorreter rebe am weinstock; Joh. 15, 6. hat auch kein theil an GOtt, Christo und dem heiligen Geist, an der heiligen christlichen kirche, und am ewigen leben, kan auch nimmermehr kommen, da GOtt ist, als der die liebe selbsten ist.

Gebet um den liebthätigen Glauben.

Gerechter und wahrhaftiger GOtt, dein wort lehret uns zur gnüge, daß auch viele, die in deinem namen geweissaget, teufel ausgetrieben, viel thaten gethan haben, doch als übelthäter, und die du nie erkant hast, von dir sollen an jenem grossen gerichtstage abgewiesen werden. So verleihe mir, mein GOtt, daß ich nicht meine hoffnung baue auf solche kennzeichen, die sich auch bey vielen verdammten finden; sondern einzig meine sorge und fleiß seyn lasse, wie ich iederzeit deinen willen thue. Laß mich streben nach den besten gaben, und begnade du mich mit dem glauben, der durch die liebe thätig ist. Ach! was kan mir helfen, daß ich bin ein tönend erz und klingende schelle? eine röhre, die andern das wasser zu ihrer reinigung zuflösset, und selbst im finsternis unter dem erdenkoth lieget? Was würde es mir helfen, aus andern den teufel auszutreiben, und ihn eine

werkstatt in meinem fleischlichgesinnten, und also im tode und deiner feindschaft bleibenden herzen haben lassen? Was hilft es mir, andere gesund machen, und selbst an meiner seelen todtkrank seyn? Darum beuge ich meine knie gegen dir, dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, du wollest mir geben zu begreifen mit allen heiligen die breite, länge, tiefe und höhe der liebe JEsu Christi, auch zu erkennen, daß Christum lieb haben besser sey, denn alles wissen, auf daß ich erfüllet werde mit allerley GOttesfülle, und ferne von mir sey rühmen, denn in dem kreuz unsers HErrn JEsu Christi, durch welches mir die welt gekreuziget ist, und ich der welt. Gefällt es dir, mein GOtt, mir ein pfund anzuvertrauen, so laß mich auch barmherzigkeit erlangen, getreu zu seyn, und als ein getreuer knecht in aufrichtigkeit zu deinen ehren damit zu wuchern; wenn ich aber alles gethan habe, mich einen unnützen knecht zu achten, der ausser deiner gnaden nichts ist, in Christo aber und durch den glauben an ihn, aus deiner erbarmung soll eingehen, in die freude meines HErrn, Amen.

Das 33. Capitel.

GOtt siehet die Werke oder Person nicht an; sondern wie eines ieden Herz ist, so werden die Werke geurtheilet.

Sprüchw. Sal. 21. v. 2: Einem ieden dünket sein weg recht seyn; der HErr aber machet die herzen gewiß.

Inhalt.

1. GOTT siehet die person nicht an;
2. Sondern richtet die person und alle werke nach dem herzen.
3. Eigene ehre verderbet alle gute gaben.
4. Aus glauben und liebe muß alles kommen, was GOtt gefallen soll.
5. Aus ungleichen herzen kommen ungleiche opfer;
6. Ungleiche busse;
7. Ungleiches schmücken;
8. Ungleiches zeichenfordern;
9. Ungleiches gebet;
10. Ungleiches fasten;
11. Ungleiche allmosen;
12. Ungleiche freude;
13. (Denn es liegt alles am unterschied der herzen;)
14. Ungleiche märtyrer.

I.

Im 1 B. Sam. 16, 7 lesen wir, als GOtt der HErr den propheten Samuel sandte in das haus Isai, David zum könig zu salben, und der prophet den erstgebornen salben wollte, sprach der HErr: Siehe nicht an seine schöne gestalt, noch seine grosse person. Denn es gehet nicht, wie ein mensch siehet. Ein mensch siehet, was vor augen ist; der HErr aber siehet das herz an.

2. Mit welchem exempel uns GOTT der HErr lehren will, daß er die person des menschen nicht achte, wie hoch sie auch vor der welt ist,

wenn das herz nicht fromm, liebreich, gläubig und demüthig ist. Nicht allein aber die person, sondern alle werke richtet GOtt nach dem inwendigen geist, gemüth und sinn, wie Salomon spricht Sprüchw. 21, 2. Ja auch alle gaben des menschen, wie hoch sie auch immer seyn, wie gewaltig, herrlich, löblich, prächtig vor der welt dieselbigen seyn, wenn sie nicht gehen aus reinem herzen, allein zu GOttes ehren und des nächsten nutz und besserung, ohne alle hoffart, eigene liebe, ehre, nutz, lob und ruhm, so taugen sie alle vor GOTT nicht. Obgleich ein mensch die höchsten gaben von GOTT hätte, er aber suchte damit eigen lob, ruhm, ehre, eigenen nutzen und liebe, und nicht bloß und lauter allein GOTT und GOttes ehre, und seines nächsten besserung: so würden alle solche gaben vor GOTT ein greuel, und würden dem menschen zur sünde. Denn alle gaben werden gegeben allein zu GOttes ehre und des nächsten besserung.

3. Sehet den lucifer an. Kein schöner und herrlicher engel war im himmel: da er aber seine gaben zu eigener ehre, liebe und lob brauchte, und nicht lauter zu GOttes lieb und lob; so bald ward aus ihm ein teufel, und ward von GOtt verstossen.

4. Darum, wenn etwas vor GOtt gelten soll, so muß es aus dem glauben kommen, und muß in demselben werk die reine lautere liebe seyn gegen GOtt und menschen, ohne eigene ehre, liebe, nutz und lob, so viel einem menschen in dieser schwachheit aus gnaden möglich. Darum spricht S. Paulus 1 Cor. 13, 1: **Wenn ich mit engel- und menschenzungen reden könnte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz und eine klingende schelle**, das ist, ein unnütz ding, darin kein nutz, frucht und kraft ist. GOtt siehet nicht auf den wohlredenden mund, sondern auf das demüthige herz. GOTT siehet nicht auf grosse kunst, erkenntnis und wissenschaft der menschen; sondern er erweget und prüfet den geist des menschen, ob er seine eigene liebe und ehre oder GOttes ehre und des nächsten nutz suchet. GOtt siehet auch nicht an einen **grossen wunderthätigen glauben**, der berge versetzet, und groß ansehen hat vor der welt, wenn er seine eigene ehre damit suchet; sondern er **siehet an den elenden, der zerbrochenes geistes ist, und sich fürchtet vor seinem wort. Jes. 66, 2.** GOtt siehet auch nicht auf grosse allmosen, wenn sie aus eigenem ruhm geschehen; ja auch nicht, wenn einer ihm einen namen dadurch machen wollte, wenn er seinen leib bren-

nen liesse: sondern allein siehet GOtt das herz an, wie und warum diß also geschehe.

5. Diß können wir nun nicht besser denn aus exempeln verstehen. Kain und Abel brachten beyde ein opfer; die herzen aber waren ungleich: darum nahm GOtt Abels opfer an, das andere verwarf er. 1 B. Mos. 4, 4. 5. Saul und David brachten beyde ein opfer: 1 Sam. 13, 9. 10. 2 Sam. 24, 25. eines ward angenommen, das andere verworfen. Das machten ihre ungleiche herzen.

6. David, Manasse, Nebucadnezar, Petrus funden gnade bey GOtt, da sie wahre busse thäten: Saul, Pharao, Judas, nicht. Warum? Das machten ihre ungleiche herzen. Pharao und Saul sagen: Ich habe gesündiget. 2 B. Mos. 9, 27. 1 Sam. 15, 24. Manasse sagt auch also. Geb. Man. v. 12. Wie ungleichen lohn aber tragen sie davon?

7. Judith und Esther schmückten sich schön. Judith 10, 3. Esth. 5, 1. Die töchter Israel auch. Jes. 3, 16. Jene werden gelobet, diese übel gescholten.

8. Hiskia, Josua, Gideon fordern zeichen vom himmel und werden gelobet. 2 B. Kön. 20, 10. Jos. 10, 12. B. der Richt. 6, 37. Die pharisäer fordern auch ein zeichen vom himmel, Matth. 12, 38. und werden gescholten.

9. Der Zöllner und Pharisäer beten beyde im tempel, Luc. 18, 10; aber sie bekommen ein ungleiches urtheil.

10. Die Niniviter fasten; Jon. 3, 6. Die juden und pharisäer auch. Matth. 6, 16. Jenes siehet GOtt an, dieses nicht, wie sie sagen: Warum fasten wir, und du siehest es nicht? Jes. 58, 3.

11. Die Witwe, so ein scherflein in gotteskasten gab, ward gelobet; die andern nicht, die doch mehr gaben. Luc. 21, 2. sqq.

12. Herodes wird froh, daß er Christum zu sehen bekomt; Luc. 23, 8. Zachäus wird auch froh. Luc. 19, 8. Aber welchen ungleichen lohn bekommen sie?

13. Das machet alles das herz, das GOtt ansiehet, ob ein werk aus reinem glauben, reiner liebe und lauterer demuth geschicht. Denn wo die werke mit eigener ehre, liebe, lob und nutz befleckt seyn, taugt es nicht vor GOtt, und wenns die höchsten gaben wären.

14. Die heiligen märtyrer haben sich erwürgen lassen um Christi willen; Achas und Manasse haben auch ihre eigene kinder erwürget und geopfert. 2 B. Kön. 16, 3. c. 21, 6. Jene waren GOtt angenehme opfer; diese waren ihm ein greuel.

Gebet um ein gläubiges Herz.

HErr mein GOtt, mein Heiliger, der du von ewigkeit her bist, deine augen sind rein, und sehen nach dem glauben. Es hilft bey dir nicht, sich vor den menschen rechtfertigen. Denn du, GOTT, kennest unsere herzen, und was hoch ist unter den menschen, das ist ein greuel vor dir. Du hast nicht lust an der stärke des rosses, noch wohlgefallen an iemandes beinen; du hast gefallen an denen, die dich fürchten und auf deine güte hoffen. So weise mir, HErr, deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit; erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte. Gib mir, gesinnet zu seyn, wie mein HERR JEsus Christus, welcher nicht gefallen an ihm selber hatte, sondern äusserte sich selbst, und that alles in reiner liebe, demuth und gehorsam gegen dir. Aus deiner gnade bin ich, wenn ich etwas bin. Ach! laß deine gnade an mir nicht vergeblich seyn; laß sie in und durch mich arbeiten in deiner liebe zu deinen ehren. Ich habe ja nur gar zu viel ursach zu bekennen, daß alle meine gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid, daß sie für schaden und dreck zu achten. So übergieb mich doch nicht, gütiger Vater, in die thorheit, daß ich mit dreck prangen wollte; sondern laß mich Christum gewinnen, ihn im glauben anziehen, in ihm erfunden werden: auf daß meine schwachheit in seiner kraft, meine blösse mit dem rock seiner gerechtigkeit bedecket, ich und alle mein thun in ihm, dem Geliebten, dir angenehm seyn möge, um sein selbst willen, Amen.

Das 34. Capitel.

Ein Mensch kan zu seiner Seligkeit nichts thun; GOtt thuts alleine, wenn sich nur der Mensch GOtt durch seine Gnade lässet, und mit ihm handeln lässet, als ein Arzt mit dem Kranken; und wie ohne Busse Christi Verdienst nicht zugerechnet werde.

1 Cor. 1. v. 30: Christus ist uns von GOtt gemacht zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlösung.

Inhalt.

1. Christus hat uns alles verdienet, was zur seligkeit gehöret:
2. Denn der gefallene mensch kan sich selbst nicht helfen.
3. Wir konten uns nicht selbst erschaffen, vielweniger erlösen und heiligen.
4. Darum mußte Christus kommen,
5. Der muß nun allein unser arzt seyn.
6. So bald der mensch busse thut, so bald wirket Christus in ihm.
7. Doch kan der mensch auch das nicht von natur; sondern die gnade züchtiget ihn.

8. Fol-

8. Folget er derselben, so wirket sie glauben, liebe und alle früchte des glaubens.
9. Denn ohne busse hilft Christi verdienst nichts.
10. Darum ließ Christus erst busse predigen;
11. Und in solcher ordnung verheisset er vergebung der sünden.
12. Der glaube kan keine herrschende sünde leiden.
13. Das bezeuget Zachäi exempel.
14. Wir müssen GOtt mit uns handeln lassen, wie ein kranker den arzt.
15. GOtt wirket alles gutes in uns,
16. Und rechnets uns aus gnaden zu, als hätten wir es selbst gethan.
17. Christus schaffet selbst auch den guten willen in uns.

I.

Mit diesem gewaltigen spruch lehret uns der heilige apostel, daß JEsus Christus unser HErr alles verdienet habe, was zu unserer seligkeit gehöret. Da wir nichts wußten von dem wege des lebens, ist er unsere **Weisheit** worden; da wir sünder waren, ist er unsere **Gerechtigkeit** worden: da wir vor GOtt ein greuel waren, ist er unsere **Heiligung** worden; da wir verdammt waren, ist er unsere **Erlösung** worden.

2. Hierzu kan aller menschen verdienst, vermögen und freyer wille nicht eines stäublein werth bringen, nicht so viel hinzuthun, als ein stäublein werth ist, das in der sonnen fleugt, weder im anfang, mittel, noch ende. Sündigen hat der mensch wol können; aber sich selbst nicht wiederum gerecht machen. Verlieren hat er sich selbst wol können; aber nicht selbst wieder finden. Tödten hat er sich selbst wol können; aber nicht selbst wieder lebendig machen. Den teufel hat er sich können unterwürfig machen; aber vom teufel erretten, hat er sich selbst nicht gekonnt. Denn wie ein todter leib sich nicht selbst kan lebendig machen: also alle menschen, die todt in sünden seyn, wie S. Paulus sagt Eph. 2, 1. 5, können ihnen selbst nicht helfen.

3. Gleichwie wir nichts haben thun können zu unserer schöpffung; denn wir haben uns selbst nicht schaffen können: also können wir auch nichts thun zu unserer erlösung, heiligung und neuen geburt; denn die erlösung ist mehr denn die schöpffung. Könnten wir uns selbst gerecht machen, wir thäten mehr, als wenn wir uns selbst schaffeten.

4. Darum ist nun GOttes Sohn mensch worden, daß er alles wiederbrächte, was in Adam verloren war, und alles wieder lebendig machte, was in Adam gestorben war.

5. Das gehet nun also zu, wie das gleichnis ausweiset Luc. 10, 30 sq. von dem verwundeten menschen, so unter die mörder gefallen war, und ihm selbst nicht helfen konnte. Der getreue samariter mußte

ihm seine wunden verbinden, ihn aufheben, in die herberge führen, und mit ihm handeln, wie ein arzt mit einem kranken. Wie aber nun der verwundete mit ihm handeln ließ, wie es seinem arzt, dem samariter, gefiel: also müssen wir auch thun, wollen wir anders selig werden. Hie müssen wir Christum allein mit uns handeln lassen, und ihm still halten, unsere wunden reinigen und verbinden lassen, darein lassen giessen öl und wein, uns ganz und gar seinem willen lassen und ergeben: so wird er uns wol helfen.

6. So bald nun ein mensch busse thut, sich durch GOttes gnade zu GOtt wendet und bekehret, ihm die sünde lässet leid seyn, ihm die sündenwunden lässet waschen und reinigen, durch den scharfen wein des gesetzes und das süsse öl des trostes: so bald wirket Christus mit seiner gnade in ihm den glauben, alle früchte des glaubens, gerechtigkeit, leben, friede, freude, trost und seligkeit, und erneuert ihn, wirket in ihm das wollen und das vollbringen nach seinem wohlgefallen. Phil. 2, 13.

7. Nun aber stehets auch nicht in des menschen natürlichen kräften, die sünde lassen. Denn die schrift nennet den natürlichen menschen der sünden knecht, Joh. 8, 34. unter die sünde verkauft, Röm. 7, 14. der nichts anders thun könne von natur denn sündigen, wie der prophet spricht: Wie könnet ihr guts thun, die ihr des bösen gewohnet seyd? Kan auch ein parder seine flecken wandeln, und ein mohr seine haut ändern? Jer. 13, 23. Aber die heilsame gnade GOttes, die allen menschen erschienen ist durch das evangelium, so allen creaturen geprediget wird, die züchtiget uns, sagt S. Paulus Tit. 2, 11. 12. daß wir verleugnen sollen das ungöttliche wesen. Das ist, durchs wort GOttes kommt diese gnade zu uns, und diese gnade züchtiget uns, sagt Paulus, das ist, erinnert, lehret, locket, reizet, beweget und ermahnet den menschen, von sünden abzustehen und abzulassen. Und diese ermahnung der gnade GOttes im wort stimmet denn überein mit dem innerlichen zeugnis des gewissens, und überzeuget den menschen äusserlich und innerlich, daß er unrecht thue, und die sünden lassen müsse, wolle er selig werden, weil sie wider GOtt und das gewissen seyn.

8. Folget * nun der mensch dieser züchtigung und ermahnung der gnade

* Er lehret hie, wie ein mensch endlich dahin gelange, zu erkennen, daß die göttliche gnade den

gnade GOttes, giebt dem wort statt, fähet an * abzulassen von sünden: so wirket die gnade GOttes alles im menschen, den glauben, die liebe, und alle früchte des glaubens. Denn es ist, als wenn ein licht anfienge zu leuchten in der finsternis. So wenig sich aber die finsternis selbst erleuchten kan, so wenig auch ein mensch, wie der 18. Ps. v. 29 spricht: **Du erleuchtest meine leuchte, der HErr machet meine finsternis licht.** Es möchte einer lange die augen aufsperren, wenn ihm die sonne nicht leuchtete. Also ist nun die gnade GOttes und Christus selbst, das helle Licht, erschienen allen menschen, **die da im finsternis und schatten des todes sitzen, Luc. 1, 79. und erleuchtet alle menschen, die in diese welt kommen, Joh. 1, 9.** das ist, offenbaret sich allen, beut allen gnade an, und lässet sie allen erscheinen. **Er ist ein licht der ganzen welt.** Er weiset allen den weg zum leben, er leuchtet allen vor, gehet als der rechte **Hirte vor den schafen her, Joh. 10, 4.** weiset ihnen den weg, den sie gehen sollen. Er hat uns alle als **die verlorne schafe** gesuchet, suchet und locket uns noch täglich. Luc. 15, 4. Er laufet uns nach, bulet und wirbet um uns, wie ein bräutigam um seine liebe braut: wenn wir nur seine liebe wollten annehmen; wenn wir nur die finsternis und die sünde nicht zu lieb hätten.

9. Wie nun ein arzt zu einem kranken spricht: Siehe, du mußt das nicht thun, oder du wirst sterben, du hinderst die arzeney, und kanst nicht gesund werden: also spricht der rechte arzt, Christus JEsus, unser HErr, erstlich zu uns: Siehe, liebes kind, **du mußt busse thun**, und von sünden ablassen, von deiner hoffart, geiz, fleischeslust, zorn, rachgier und dergleichen, oder du wirst sterben, und die köstliche arzeney meines blutes und verdienstes kan dir nicht helfen, denn du verhinderst, daß es in dir nicht kan frucht schaffen.

10. Das ist die ursach, warum der HErr Christus den aposteln befohlen

den glauben wirke, nemlich, wo er wahrnimmt, daß derselbe dem göttlichen gnadentriebe folge, und dem worte platz gebe. Also wird dieses nicht vor den glauben gesetzet, daß solches schon vor demselben bey dem menschen da sey, sondern allein, wie es von uns erkannt wird.

* In tantum vident homines, in quantum moriantur huic seculo; in quantum autem huic vivant, non vident. *August.* lib. 1. de doctr. christ. c. 7. Das ist: so viel sehen die gläubigen von göttlichen dingen, so viel sie der welt absterben: leben sie aber dieser welt, so sehen und wissen sie nichts. Siehe Eph. 5, 14. 2 Cor. 3, 16. 1 Joh. 1, 6. 7. Das anfangen abzulassen von sünden geschiehet durch herzliche reue. Wo diese nicht ist, da kan keine weisheit noch erleuchtung des heiligen Geistes seyn. *Varen.*

fohlen hat, zu allererst busse zu predigen; Luc. 24, 47. und darum hat der HErr die sünder zur busse berufen. Matth. 9, 13. Denn kein unbußfertig herz ist fähig des verdienstes Christi.

11. Wenn wir nun dis wort hören, daß da müsse von sünden abgelassen seyn, oder ewig verdammt und verloren seyn: ie so fehlet es nicht, es gedenket ein mensch zurück, und GOttes wahrhaftiges wort und sein eigen gewissen überzeuget ihn, daß es also sey. Denn es hat wol GOtt vergebung der sünden zugesagt allen aus gnaden umsonst; allein dis stehet dabey, wenn wir uns zu GOtt bekehren, wie der prophet spricht Ezech. 18, 21: **Wenn sich der gottlose bekehret, so soll er leben, und nicht sterben, und aller seiner sünde soll nicht mehr gedacht werden.** Da stehet vergebung der sünde und die busse bey einander.

12. Es spricht wol der ewige Sohn GOttes: **Wer an mich gläubet, soll das ewige leben haben.** Joh. 3, 16. Aber der glaube widerstrebet dem alten menschen täglich, zwinget das fleisch, machets dem geist unterthan und gehorsam, das ist, bekehret den menschen, tilget und dämpfet die sünde, reiniget das herz. Denn das ist der glaube, der sich von der welt, von sünden, vom teufel zu Christo wendet und kehret, und wider die grosse unzehlbare schuld der sünden ruhe und erquickung der seelen suchet allein in dem blute, tode und verdienst Christi, ohn aller menschen werk. Wer aber anders gläubet, daß ihm GOtt seine sünde vergeben wolle, wenn er gleich nicht von sünden abläßet, der hat einen betrogenen falschen glauben, und kan nimmermehr selig werden, so lang er nicht von seinen sünden abstehet.

13. Sehet an das exempel Zachäi des zöllners, Luc. 19, 8. der verstund die lehre vom glauben und von der bekehrung recht, daß nemlich das der rechte glaube wäre, dadurch wir von sünden zu GOtt bekehret würden; und wer von Christo vergebung der sünden haben wolle, und seines theuren verdienstes geniessen, der müste von sünden ablassen, und im herzlichen vertrauen und zuversicht auf GOttes gnade sich an Christum halten. Denn also verstund er die Predigt des HErrn Christi Marc. 1, 15: **Thut busse und gläubet dem evangelio.** Das ist, lasset ab von sünden, tröstet euch meines verdienstes, und suchet bey mir allein der sünden vergebung. Darum spricht er zum HErrn: **Siehe, HErr, die helfte meiner güter gebe ich den armen; und so ich iemand betrogen habe, dem gebe ichs vierfältig wieder.** Da rühmet er nicht sei-

ne werke, sondern die gnade, dadurch er erkannt hatte, wie er busse thun sollte; als wollt er sprechen: HErr, es ist mir so leid, daß ich iemand betrogen habe, daß ichs ihm auch vierfach wieder gebe, darzu die helfte meiner güter den armen. Und weil ich nun meine sünde erkenne, und davon abzustehen gänzlich beschlossen, und an dich gläube: so bitte ich dich, du wollest mich aus gnaden annehmen. Da kam der arzt, und sprach: **Heute ist diesem hause heil wiederfahren. Denn des menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.** Luc. 19, 9. 10.

14. Das ist nun die wahre busse und bekehrung durch den glauben, den GOtt wirket. GOtt ist unserer seligkeit anfang, mittel und ende, wenn wir nur GOtt dem heiligen Geiste nicht muthwillig widerstreben, wie die halsstarrigen juden; (Ap. Gesch. 7, 51. und cap. 13, 46: **Nun ihr das wort von euch stosset, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen lebens, so wenden wir uns zu den heiden;**) sondern mit uns handeln lassen, wie ein arzt handelt mit einem patienten. Der saget ihm erstlich seine krankheit. Also offenbaret uns GOtt unsere sünde. Der arzt saget dem kranken, was er lassen soll, so werde die arzney wohl wirken: also sagt uns GOtt, was wir lassen sollen, so werde das theure blut Christi auch in uns wirken; sonst ist uns diese köstliche arzney nichts nütze.

15. So bald nun ein mensch durch des heiligen Geistes kraft von sünden abläßet, so bald fänget GOttes gnade an in ihm zu wirken auch neue gaben. Sonst ist der mensch nicht tüchtig etwas gutes von ihm selbst zu gedenken, 2 Cor. 3, 5. ich geschweige denn zu thun. Und so ist alles gutes, so in uns gewirket wird, nicht unser, sondern der gnade GOttes wie S. Paulus spricht: **Nicht ich, sondern GOttes gnade, die in mir ist.** 1 Cor. 15, 10. Es wird uns aber zugerechnet aus gnaden, ja das ganze verdienst Christi wird den bußfertigen zugerechnet, und der ganze gehorsam Christi, als wenn es ein mensch selbst gethan hätte; nicht aber den unbußfertigen.

16. Darum gehet die imputatio und zurechnung die unbußfertigen verächter GOttes und seines worts nichts an; auch wirket allein Christus in den bußfertigen, in den andern nicht. Gleich als wenn ein schulmeister einem kinde, das da schreiben lernet, die hand führet, und spricht: Das kind hat eine gute schrift gemacht: also ist all unser vermögen von

GOtt. Ohne mich könnet ihr nichts (verstehe gutes) thun, spricht der HErr Joh. 15, 5. Aber böses mögen wir wol ohne ihm thun; denn das ist unser eigen. Aber gutes mögen wir ohn ihn nicht thun; denn das ist GOttes eigen. Jes. 10, 15. Darum hat sich kein fleisch zu rühmen, es ist eitel gnade. Röm. 3, 24. Eph. 2, 9.

17. Selig ist der mensch, der von sünden ablässet, und seinen willen GOtt ergiebt, wie eine braut verwilliget den bräutigam zu nehmen. Christus unser Bräutigam befleißiget sich auch den guten willen zu machen, indem er uns so freundlich zuspricht im wort und in unserm herzen, suchet uns, locket uns, bulet und wirbet um uns, ehe wir an ihn gedenken; alles zu dem ende, daß wir von sünden ablassen sollen, auf daß sein theures blut an uns nicht verloren werde.

Gebet um geistliche Hülfe an der Seelen.

HErr, mein Arzt, du rechter Meister zu helfen, hier legt sich zu deinen füssen ein in seinem blute liegender jammervoller sünder, der zwar unwürdig ist aller deiner gnaden, aber nach derselben herzlich lechzet; der nicht werth ist, auch nicht kraft hat, seine augen zu dir aufzuheben, aber ausser dir ohne alle hoffnung seyn müßte. Kanst du nun was, so erbarme dich meiner, und hilf mir. Doch, HErr, so du willt, kanst du mich wol reinigen: Und du willt ja, so wahr du lebest, nicht den tod des sünders. Deine barmherzigkeit ist ja so brünstig, daß du dich erbarmen mußt. Kanst du denn, o HErr, und willt mir helfen, was ist doch denn, das deine hülfe aufhält? Wie lange soll ich sorgen in meiner seelen, und mich ängsten in meinem herzen täglich? Du tilgest die missethat wie eine wolke, und die sünde wie den nebel. Ach erbarme dich meiner, dämpfe meine missethat, und wirf alle meine sünde in die tiefe des meers. Erhalte mich auch, mein GOtt, in deiner gnade, daß ich nicht nach der schwemme mich wieder in dem koth welze, noch wieder fresse, was ich gespeiet habe. Errette mich von der macht der sünden, daß dieselbe nicht herrsche in meinem sterblichen leibe. Ist sie mächtig in mir worden, so laß deine gnade mächtiger seyn, sie zu tödten und zu tilgen. Mein Arzt, ich lege mich in deine hände. Du bist der Anfänger und Vollender des glaubens. Laß mich nicht, mein Heil, und ziehe die hand nicht von mir ab, bis meine seele völlig genesen, aus der sünden noth und koth befreyet, zu deiner vereinigung gebracht ist: so will ich verkündigen deine tugend, und deine unverdiente gnade preisen ewiglich, Amen.

Das 35. Capitel.

Ohne ein heilig christlich Leben ist alle Weisheit, Kunst und Erkenntnis umsonst, ja auch die Wissenschaft der ganzen heiligen Schrift vergeblich.

Matth. 7. v. 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines Vaters im himmel.

Inhalt.

1. Das christliche leben stehet in der liebe.
2. Die rechte liebe aber liebet GOtt und den nächsten frey umsonst.
3. Wer die nicht hat, ist ein heuchler, und GOttes wort nutzet ihm nichts.
4. Eigene ehre macht alles zum greuel vor GOtt.
5. Das werden an jenem tage die falschen propheten erfahren.
6. Allmosen ohne liebe, aus ehrsucht, sind verwerflich;
7. Also auch das heuchelfasten und kasteyen des leibes:
8. Wie der heiden und papisten exempel bezeugen.
9. Ohne GOtt und des nächsten liebe ist alle weisheit und werke nichts.

I.

Der heilige Apostel Paulus 1 Cor. 13, 1 verstehet durch die liebe das ganze heilige christliche leben. Denn es ist alles in die liebe verfasset, was zum christlichen leben gehöret. Und Christi leben ist nichts anders, denn eitel reine, lautere, herzliche liebe.

2. Der rechten liebe art aber ist, daß sie GOtt lauter in allen dingen meinet und suchet, und nicht im geringsten das ihre suchet, oder sich selber liebet, meinet, ehret, rühmet, auch keinen nutzen oder lohn, ruhm oder ehre, suchet in allem, das sie thut; sondern thut alles frey aus lauter liebe GOttes und menschen, ohne hoffnung des lohns und eigener ehre, und liebet GOtt und den nächsten frey umsonst, nur darum, weil GOtt das höchste und edelste Gut ist.

3. Wer nun diese liebe nicht hat, der ist ein heuchler: denn er meinet und suchet in all seinem thun sich selber, und nicht lauter und allein GOtt; darum ist es eine falsche liebe. Darum wenn gleich ein solcher die ganze heilige schrift auswendig wüßte, und könnte mit eitel engelzungen davon reden: so wäre es doch nur * ein blosser schall ohne kraft.

* Er redet hier nicht von dem predigtamt, oder den predigern nach demjenigen amte, so sie aus göttlicher ordnung tragen; sondern so fern sie für sich menschen sind. Daher von ihrer seiten ihre wissenschaft und predigt des worts ein blosser schall ist, der nicht andern, sondern ihnen selbst unnütz ist.

Denn es soll GOttes wort in das leben verwandelt werden, sonst ists nichts nütze. Gleichwie eine natürliche speise dem leibe nichts hilft, wenn sie nicht in fleisch und blut verwandelt wird: also hilft auch GOttes wort und sacrament nicht, wenns nicht in ein heilig leben verwandelt wird, wenn nicht ein heiliger, bekehrter, neugeborner, liebreicher mensch daraus wird.

4. Darum spricht S. Paulus 1 Cor. 13, 2: **Wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle geheimnis und erkenntnis** 2c. **und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts.** Das ist, wenn ich meine ehre damit suchete, und nicht lauter und allein GOtt und den menschen damit meinete: so wäre es vor GOtt ein greuel, und ihm nicht angenehm.

5. Daher werden die falschen propheten sagen an jenem tage, Matth. 7, 22: **HERR, HERR, haben wir nicht in deinem namen geweissaget, haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben und thaten gethan? Da wird er sagen: Ich kenne euer nicht,** ihr habt mich nicht lauter gemeinet, sondern euch selber.

6. Ja, spricht S. Paulus, 1 Cor. 13, 3: **Wenn ich alle meine habe den armen gäbe, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.** Wie so, lieber Paule? kan denn einer wol alle seine habe den armen geben, und der liebe nicht haben? Ja freylich, wenn man nicht hierin lauter und allein GOTT meinet, sondern sich selber, will lohn, ruhm und ehre davon haben. Wie die pharisäer viel opfer stifteten, und andere beredeten ihre güter zum tempel und zum opfer zu geben, davon sie ruhm und ehre hatten, und vergassen der barmherzigkeit an den armen, denen sie aus lauter freyer liebe barmherzigkeit erzeigen sollten. Welches der HErr den pharisäern aufrücket, und spricht Matth. 23, 14: **Sie fressen der witwen häuser, und wenden lange gebete vor,**

wollen

Wer also wohl lehren und predigen könnte, als ein mensch oder irgend ein engel, daß die worte die allerlieblichsten und der sinn und der verstand der allerbeste wäre, und hätte der liebe nicht, das ist, ich suchte damit meine ehre und nutz, und nicht meines nächsten, so wäre ich ein tönend erz oder klingende schelle: das ist, ich möchte vielleicht andere damit lehren und die ohren voll klingen, aber ich wäre vor GOTT nichts. Denn gleichwie eine glocke oder schelle ihren eigenen klang nicht höret, noch desselben gebessert wird: also verstehet solcher prediger selbst nicht, was er saget, und ist es nicht gebessert vor GOtt. (Luther. Kirchen-Postill) So geben auch ungetreue hirten mit unchristlichem leben stark anlaß, daß ihre lehre, ob dieselbe schon in sich richtig, wenig nutz bey den zuhörern schaffet, sonderlich bey denen, die von solchen lastern und untugenden abgemahnet werden sollen, in welchen doch die lehrer selbst stecken. *Varen.*

wollen dafür beten. Wie denn auch zu unsern zeiten viel leute alle ihre güter zu stiften und klöstern gegeben haben, daß die pfaffen und münche sollten für ihre sünde opfern und beten; welches alles eine falsche betrogene liebe ist, die sich selbst suchet und meinet. Denn wenn man zusiehet, so ist hiermit der menschen ehre gesuchet, und nicht GOttes.

7. **Der gerechte wird seines glaubens leben.** Hab. 2, 4. Du mußt wahre busse thun, und selbst ein opfer GOttes werden, Röm. 12, 1. durch tödtung und kreuzigung des fleisches, und alle werke der liebe frey, lauter umsonst thun, und nicht um dein selbst willen, aus eigener liebe, nutz und ehre; sondern aus freyer, reiner, lauterer liebe zu GOtt, oder es ist dir alles nichts nütze. Ja wenn du deinen leib brennen liessest, und hättest eine solche reine, lautere, freye liebe nicht, die allein GOtt und seine ehre meinet, so wäre dirs nichts nütze. Denn was ists, daß etliche ihren leib geisseln, ihnen maale brennen, und ihrem leibe **wehe und übel thun**, wie der prophet spricht Jes. 58, 3. Was suchen sie hiemit, denn sich selbst? Zach. 7, 5. 6. Wollen sonderliche heiligkeit damit bezeugen, selbst erwehlte geistlichkeit; welches doch alles GOtt zu ehren nicht geschicht, sondern ihnen ein ansehen dadurch zu machen. Ja etliche gerathen in solche verblendung, und in solche kräftige irrthüme, daß sie sich darauf brennen lassen, wollen Christi märtyrer seyn; da sie doch Christum nicht suchen, sondern sich selbst, ihren gefaßten irrthum damit zu bestätigen, haben ihnen vorgesetzet nicht davon abzustehen, und sollte es ihnen das leben kosten. Das nennet S. Paulus **wirkung des satans und kräftige irrthüme.** 2 Thess. 2, 9. 11. **Die ursach machet einen märtyrer, nicht die marter.**

8. Sehet an, wohin der teufel die heiden gebracht hat, unter welchen er etliche so verblendet, daß sie sich willig haben lassen schlachten, tödten und opfern, ihre falsche heidnische religion und teufelsdienst damit zu bestätigen. Was ists wunder, daß es noch geschicht, sonderlich nun unter dem schein des christlichen glaubens? Die heiden haben viel gethan mit verlust ihres lebens, ihnen einen unsterblichen namen zu machen. Hat auch nicht zu unsern zeiten die falsche eigene liebe und eigene ehre münche und andere leute bethöret, könige und weltliche potentaten zu erstechen, die katholische religion, wie sie sie nennen, damit fortzupflanzen, die auch ihr leben haben müssen lassen und daran strecken? welches nicht um Christi willen geschehen ist, sondern um des pabsts willen, und um

eigenes lobes, ruhms und unsterblichen namens willen. Dis ist die falsche betrogene liebe, von einem falschen licht betrogen.

9. Darum ist nun alles, was ein mensch weiß, es sey so grosse kunst, weisheit und erkenntnis, als es immer wolle, und wenn er auch Salomon gleich wäre, ja die ganze wissenschaft der ganzen heiligen schrift, auch alles, was ein mensch thut, und wenn er auch leib und leben dahin gäbe, ohne die rechte liebe GOttes und des nächsten, und ohne ein rechtes heiliges christliches leben, lauter nichts. Ja, GOttes wort haben, wissen, und nicht darnach leben, machet das verdammnis grösser, wie der HErr Joh. 15, 22 spricht: **Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine sünde; nun aber haben sie nichts vorzuwenden, ihre sünde zu entschuldigen.**

Gebet um wahre Weisheit.

Getreuer GOtt, es ist ja weisheit deine gabe, du lehrest die menschen, was sie wissen, du HErr, giebest weisheit, und aus deinem mund komt erkenntnis und verstand. So ists auch nicht eine geringe gnade deinen willen zu wissen: denn so thust du keinen heiden, noch lässest sie wissen deine rechte. Weil aber dein wort neben der erfahrung mich lehret, daß auch ein knecht, der deinen willen weiß, denselben oft nicht thue, und deswegen viel streiche leiden werde; daß das wissen aufblehe, aber die liebe bessere: so bitte ich dich, mein GOtt, gib mir die weisheit, die stets um deinen thron ist, die weisheit von oben her, welche ist aufs erste keusch, darnach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll barmherzigkeit und guter früchte, unparteiisch, ohne heucheley. Wirke in meinem herzen deine furcht, welche ist die weisheit, und den verstand, daß ich das böse meide. Ach was ist die weisheit dieser welt ohne deine furcht? Wie ist all unser wissen nur stückwerk? Wie manche seele verstricket sich durch eingebildete weisheit, und verfällt von dem wahren licht? Wo sind die klugen? wo sind die schriftgelehrten? wo sind die weltweisen? Hast du nicht, o GOtt, die weisheit dieser welt zur thorheit gemacht? Derowegen, o JEsu, wie du mir gemacht bist zur weisheit, so erweise dich auch in mir. Die welt erkennet durch ihre weisheit GOtt in seiner weisheit nicht; du aber zeige mir den Vater, so genüget mir. Gib mir durch dich nicht allein die gerechtigkeit GOttes zu wissen, sondern auch nach derselben zu streben, und des glaubens rechtschaffene früchte zu bringen. Gib mir die wahre weisheit, zu erkennen, von wannen ich sey, wohin ich soll, welcher weg mich darzu führet, damit ich denselben suchen, finden, wandeln möge, und endlich des glaubens ende davon bringen, nemlich der seelen seligkeit, um deines namens willen, o JEsu, meine Weisheit, Amen.

Das 36. Capitel.

Wer in Christo nicht lebet, sondern sein Herz an die Welt hänget, der hat nur den äusserlichen Buchstaben der Schrift, * aber er schmecket nicht die Kraft und verborgenes Manna.

Offenb. Joh. 2. v. 17: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen manna, und will ihm geben ein gut zeugnis, und mit dem zeugnis einen neuen namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

Inhalt.

1. Geistliche überwinder schmecken die süßigkeit des wortes GOttes.
2. Die aber am weltfieber krank liegen, schmecken sie nicht.
3. Will man sie schmecken, so muß man dem worte gleichförmig werden,
4. Geist muß vom Geist geschmecket werden,
5. Nach der verheissung Offenb. 2, 17.
6. Das ist der neue name.
7. Aus dem geschmack des süssen himmelbrodts ist die heilige schrift gekommen.
8. Es wird uns noch täglich angeboten;
9. Die blinde welt wills aber nicht verstehen.
10. Sie suchet das vergängliche emsig, das ewige läßt sie fahren,
11. Wie Tyrus und Sidon thaten.
12. In allen ständen wird die welt mehr gesucht und geliebet, denn GOtt;
13. Da doch GOtt mehr trösten kan als alle welt.
14. Willt du GOttes trost haben, so verschmähe die welt.
15. 16. Die welt rühmet sich nur äusserlicher dinge;
17. Wem aber GOtt und sein wort schmecket, der hat das beste.
18. Doch sinds hier nur brosämlein.
19. Ach höre Christi stimme, und thue ihm dein herz auf.
20. Wende dich aber ab von dem rauschenden weltgetümmel:
21. So speiset dich GOttes Geist täglich mit himmlischen manna.
22. Das hat David empfunden,
23. Und Sirach zeuget davon.
24. Nichts kan die seele sättigen denn GOtt,
25. Hier im vorschmack, dort in der vollkommenen fülle,
26. Christum hat nach uns gedürstet, lasset uns doch auch nach ihm dürsten.

I.

Mit diesen spruch werden wir gelehret, daß die allein die süßigkeit des himmlischen trostes und freude in dem wort GOttes schmecken, die

* Nemlich in sich, weil die schrift ihm zu seinem heil nicht kräftig ist; ob sie wol an sich selbst kräftig ist, und andern das mittel und instrument ihrer seligkeit bleibet. Omnis doctrina, sive Mosis sive Christi, quæ non vicit in corde per Spiritum S. littera est. Lex littera est, Evangelium littera est. Historia littera est; Allegoria littera est. Adeoque quidquid non vicit in corde per Spiritum & gratiam, littera est. Das ist: Alle Lehre, sie sey Mosis oder Christi, die nicht lebet im herzen durch den heiligen Geist, ist buchstabe. Das gesetz ist buchstabe, das evangelium ist buchstabe. Die historie ist buchstabe, die allegorie ist buchstabe. Ja alles, was nicht durch den Geist und gnade im herzen lebet, ist

die da überwinden, verstehe ihr fleisch, die welt mit aller ehr und herrlichkeit, und den teufel. Denn welche ihr fleisch durch tägliche reue und busse kreuzigen samt den lüsten und begierden, Gal. 5, 24. die der welt und ihnen selbst täglich absterben, denen ihr ganzes leben ein bitter kreuz ist, die werden von oben herab von GOtt innerlich gespeiset mit der süßigkeit des himmlischen manna, und getränket mit dem freudenwein des paradieses. Die andern aber, so ihren trost in der welt haben, können nicht schmecken das verborgene manna. Ursache, ein ieglich ding vereiniget sich mit seines gleichen; widerwärtige dinge nehmen einander nicht an. GOttes wort ist geistlich, darum vereiniget sichs nicht mit einem weltlichen herzen. Gleichwie von der speise, die der magen nicht annimmt, der leib keine kraft empfähet: also schmecket die seele nicht die kraft des göttlichen worts oder himmelbrodts, wenn sie nicht dasselbe ganz und gar in sich verwandelt, das ist, ins leben.

2. Und wie dem menschen alles bitter schmecket, wenn er das fieber hat: also denen, die am fieber dieser welt krank liegen, an der weltsucht, an geiz, hoffart und wollust, denen schmecket GOttes wort bitter, ja ihnen ekelt davor, wie den febricitanten. Welche aber den Geist GOttes haben, die finden darin das verborgene himmelbrodt. Welche den geist dieser welt haben, die schmeckens nicht; denn keines nimmt das andere an.

3. Daher kommts, daß viel menschen wenig lust, freude und geistliche begierde empfinden aus dem heiligen evangelio, ob sie es gleich täglich hören. Denn sie haben den Geist GOttes nicht, sie haben nicht himmlische gemüther, sondern irrdische herzen. Wer aber das wort GOttes recht verstehen will, und dessen kraft empfinden, und von dem himmelbrodt essen, der muß sich befleißigen mit seinem leben gleichförmig zu werden dem worte GOttes und dem leben Christi. So speiset er die demüthigen mit seiner gnade, 1 Petr. 5, 5, die sanftmüthigen mit seiner liebe, die geduldigen mit seinem trost, und machet ihnen sein joch süsse und seine last leichte. Matth. 11, 30. Die süßigkeit des himmelbrodts wird geschmecket unter dem joch Christi, und da heisset es: **Die hungrigen füllet er mit gütern, und lässet die reichen leer.** Luc. 1, 53.

4. Meine

ist buchstabe. (Phil. Melancht.) Arnd will nichts anders verstanden haben, denn daß die welt-ergebene herzen nicht gereichen zu der innerlichen kraft und wirkung der heiligen schrift, und haben also nur den äusserlichen buchstäblichen verstand und wissenschaft der heiligen schrift, werden aber derselbigen kraft nicht theilhaftig. Siehe auch oben cap. 6. *Varen.*

4. Meine worte ſind geiſt und leben, ſagt der HErr Joh. 6, 63. So ſie nun geiſt und leben seyn, ſo können ſie von keinem ungeiſtlichen, fleiſchlichen, üppigen herzen und ſinnen empfunden werden; ſondern im geiſt, in der ſtille, in verſchwiegenheit, mit tiefer demuth und heiliger groſſer begierde muß mans annehmen, und ins leben verwandeln; ſonſt hat man vom wort GOttes nichts mehr, denn den äuſſerlichen ſchall und buchſtaben. Gleichwie wenn man den ton einer harfe höret, verſtehet aber nicht, was es iſt, ſo hat man keine freude davon: alſo empfindet man nichts von der kraft des göttlichen worts, wenns nicht ins leben verwandelt wird.

5. Darum ſpricht S. Johannes Offenb. 2, 17: **Ich will ihm ein gut zeugnis geben, und mit dem zeugnis einen neuen namen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.**

6. Dis iſt das zeugnis des verborgenen geiſtes, welcher dem wort GOttes zeugnis giebt: und hinwiederum der geiſt des worts GOttes giebt zeugnis unſerm geiſt, Röm. 8, 16, und ſtimmen die beyde überein, vereinigen ſich mit einander, und werden Ein geiſt, 1 Cor. 6, 17. Und dis iſt der neue name, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Denn gleichwie niemand die ſüßigkeit des honigs empfindet, denn der es koſtet: alſo kennet niemand den neuen namen des gezeugniſſes GOttes im herzen, denn wer es empfindet. (*) Der kennet allein den troſt GOttes, der ihn empfindet. Das iſt das neue gezeugnis und der neue name, den niemand kennet, denn der ihn empfähet; und iſt neu, weil er aus der neuen geburt gehet, ſo von oben herab kommt. (*) Siehe oben bey Cap. 26.

7. Selig iſt der menſch, welchem GOTT ſich alſo in ſeinem herzen zu ſchmecken giebt. Alſo hat GOtt die propheten von anfang mit ſeinem ſüſſen himmelbrodt geſpeiſet durch die rede ſeines ewigen worts, welches zu ihnen geſchehen iſt, davon haben ſie reden können, denn ſie habens empfunden; und daher iſt die heilige ſchrift kommen.

8. Und auf den heutigen tag läſſt er nicht nach, mit allen menſchen * zu reden, und ſie mit ſeinem wort zu ſpeiſen inwendig in ihrer ſeelen. Aber

* Er redet hier davon, wie GOtt ohne unterlaß ſein evangelium vortragen läſſet. Das licht, darnach es verkündiget und bezeuget wird öffentlich, leuchtet ſo weit, als die welt iſt, über alle menſchen; ob es wol nicht alle aufnehmen. Und er hat das ganze haus dieſer welt mit dem rechten kehrbeſen gekehret, und in allen winkeln geſuchet, ſuchet, kehret und findet

Aber die meisten menschen sind zu seiner stimme gar zu harthörig und zu taub, und hören lieber die welt, denn GOtt; lieber folgen sie ihren lüsten, denn dem Geiste GOttes. Darum können sie nicht essen das verborgene manna; sie essen lieber von dem verbotenen baum des todes und ihrer fleischlichen lüste, denn von dem baum des lebens. 1 B. Mos. 3, 6.

9. Ist derowegen eine grosse blindheit und thorheit, daß die menschen nicht verstehen wollen, daß in GOtt grössere lust und süßigkeit ist, denn in der welt. Wer einmal GOttes gütigkeit geschmecket hat, dem ist die welt mit aller ihrer lust die höchste bitterkeit. Unsere erste eltern haben sich die welt bethören lassen, und von den verbotenen früchten gegessen, und haben daran den bittern tod gessen. Noch sind wir so blind und thöricht, und essen von den verbotenen lüsten unsers fleisches, davon wir doch sterben. Röm. 8, 13.

10. **Wer von mir isset,** spricht der HErr Christus, der Baum und das Brodt des lebens, **der wird leben in ewigkeit.** Joh. 6, 51. **Von** ihm essen, heisst an ihn gläuben, und seines herzens lust, freude, liebe, trost und wohlgefallen an ihm haben. Sir. 24, 28. 29. Die welt giebt doch so klein, gering, zeitlich ding; und wird ihr doch dafür mit grosser begierde gedienet. GOtt giebt grosse, hohe, ewige güter; und sind doch dafür so faul und träge der sterblichen menschen herzen. Wo findet man doch iemand, der GOtt mit so grossem gehorsam und sorge dienet, als dem mammon und der welt? Um ein weniges geldes willen wird oft ein grosser weg gelaufen; aber um des ewigen lebens willen wird kaum ein fuß von der erden aufgehoben.

11. Die propheten werfen den grossen kaufstädten Tyro und Sidon vor, daß sie über meer ihr kaufmannsgut geholet und gesuchet haben; und um das ewige gut haben sie nicht einen fuß aufgehoben. Jes. 23, 1. Jer. 47, 4. Ezech. 27, 12. 13.

12. In

auch noch bis an den jüngsten tag. Luth. Kirchen-Postill. GOtt lässet nicht nach an den heutigen tag mit allen menschen zu reden, warnet und tröstet sie innerlich, und lässe ihnen sein wort, die rechte speise der seelen, also erschallen und vortragen, doch mit gewisse unterscheid. Mit etlichen redet er durch die öffentliche predigt seines worts, welche dieselbe haben und hören können; mit andern durch innerliche warnung, durch manchen harten schlag und blick ins herz, durch sein gesetz in ihr herz geschrieben, ob sie schon solche nicht achten.

12. In allen ständen wird die welt mehr gesuchet und geliebet denn GOtt. Mancher gelehrter doctor studiret tag und nacht, daß er in der welt zu ehren kommen möge; aber um der ewigen ehre und herrlichkeit willen nimmt er oft nicht die weile ein Vater Unser zu beten. Mancher befleißiget sich im kriege adel und ritterschaft zu erlangen; aber mit einer einigen untugend seines fleisches will er nicht kriegen, dadurch man den ewigen himmlischen adel erlanget. Mancher ist ein überwinder vieler länder und völker, und weiß sich selbst nicht zu überwinden. Wie viel sind ihrer, die das zeitliche suchen, und darüber sich selbst und ihre seele und seligkeit verlieren? Und alle, die das thun, haben nicht gekostet das verborgene manna des göttlichen worts. Denn die überwinden nicht, sondern lassen sich von der welt überwinden. Denn wer das manna schmecken will, der muß um GOttes liebe willen die welt verschmähen und überwinden. Wer das thun kan, der wird den allersüssesten trost des heiligen Geistes empfinden, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet.

13. Es muß ja erst **der Baum des lebens** in uns gepflanzet werden, sollen wir von seinen früchten essen. Es muß ja erst **das herz von der welt zu GOtt** gewandt werden, sollt du den himmlischen trost empfinden. Du lässest dir der welt trost eine grosse freude seyn; und denkest nicht, daß GOttes trost mehr erfreuen kan, denn die ganze welt. Was GOtt thut, ist allezeit edler, als das die creaturen thun. Die lehre, so von oben herab kömmt, durch das einsprechen des heiligen Geistes,* ist viel edler, denn die vom menschenverstande durch grosse arbeit erlernet wird. Ein apfel und lilie, so die natur machet, ist viel edler und besser, denn die ein künstler von lauterm golde machet: also der al-

 lerkleineste

* Er verstehet die wirkung des heiligen Geistes, so in und durch das wort in dem herzen geschiehet, und schliesset damit nicht aus die predigt, betrachtung, fleiß, so an göttliches wort angewendet wird.

Luth. Pfingstpred. Daß der Geist GOttes ein solcher GOtt sey, der nur ins herz schreibe, macht es brennen und schafft einen neuen muth 2c. also, daß man der bücher nicht weiter bedürfe, denn daß man sie darzu brauche, daß mans erweise, wie es also darin beschrieben sey, als der heilige Geist lehret. Item Tom. 3. Jenens. GOtt handelt mit uns auf zweyerley weise. Einmal äusserlich, das anderemal innerlich. Aeusserlich handelt er mit uns durchs mündliche wort des evangelii, und durch die leiblichen zeichen, als der ist die taufe und sacrament. Innerlich handelt er mit uns durch den heiligen Geist, glauben, samt andern gaben. *Varen.*

lerkleineste anblick* und fünklein des trostes GOttes ist edler und besser, denn ein grosses meer voll freude dieser welt.

14. Willt du nun den edlen trost GOttes haben, so mußt du der welt trost und freude verschmähen. Willt du mich recht hören, so mußt du dein ohr zu mir wenden: willt du mich verstehen, so mußt du dein herz zu mir wenden; willt du mich sehen, so mußt du deine augen zu mir wenden. Also wende zu GOtt dein ganzes herz, alle deine sinne: so wirst du ihn sehen, hören und verstehen, schmecken und empfinden. Denn so stehet Jer. 29, 13: So ihr mich von ganzem herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HErr.

15. Man spricht itzo: Hilf GOtt, wie reich, mächtig, weise und gelehrt ist der mann! aber wie sanftmüthig, demüthig, geduldig, andächtig er sey, davon sagt man nicht. Also siehet man itzo den menschen nur von aussen an: aber das inwendigste, so das beste und edelste ist, siehet man nicht an. Man spricht: Dieser mann hat viel länder und städte gesehen: ach wer GOtt gesehen hätte, das wäre das beste. Man sagt: Dieser mann hat kaiser, könige, fürsten, herrn gehöret und ihnen gedienet; ja wer GOtt recht hören könnte in seinem herzen, und ihm recht dienen, der hätte wohl gedienet, und etwas gehöret. Viel sagen aus lauter weltliebe: Es ist itzo eine gelehrte welt, eine geschickte und kunstreiche zeit, doctum & eruditum seculum; und wissen nicht, daß die rechte kunst, Christum lieb haben, welches besser ist, denn alles wissen, samt dem glauben gar erloschen; Eph. 3, 19. Luc. 18, 8. und das wenig seyn der rechten gottesgelehrten, Jes. 54, 13. und derer, die von Christo das rechte demüthige und sanftmüthige leben lernen wollen. Matth. 11, 29. Ja die allerklügesten sind oft entfremdet von dem leben, das aus GOtt ist, und haben noch nie gelernet, daß in Christo ein rechtschaffen wesen sey. Eph. 4, 18. 21. Sie meinen, es sey alles an den wortkünstlen gelegen: da doch die rechte erudition und geschicklichkeit nicht stehet in worten, sondern in rebus, in der that und in der rechtschaffenen ewigen weisheit, davon in dem tractat von der alten philosophie weiter. Wenn man aber sagte, es wäre itzo ein impium seculum, eine gottlose welt, das wäre der wahrheit und GOttes wort ähnlicher.

16. Man sagt: Dieser mann hat einen stattlichen tisch und küche. Ach wem GOttes wort wohl schmecket, der das verborgene manna kostet,

* Andere lesen: augenblick. Jenes scheinet richtiger zu seyn.

stet, das ewigwährende lebendige himmelbrodt, Joh. 6, 35, der hat einen herrlichen tisch, den GOtt bereitet hat. Ps. 23, 5.

17. Wem GOtt und sein wort wohl schmecken; dem mags nicht übel schmecken; und wem GOtt und sein wort nicht wohl schmecken, was mag der für freude haben? GOtt selbst ist die freude, die alle erschaffene freude übertrift. Er ist das ewige Licht, das alle erschaffene lichter übertrift. Der wolle mit seinem verborgenen freudenschein unsere herzen durchdringen, unsern geist und alle kräfte reinigen, erleuchten, erfreuen, verklären und lebendig machen. Wenn wird dieselbe stunde kommen, da uns GOtt mit seiner gegenwart, und mit allem, was er ist, ersättigen wird? Jes. 55, 1. 2.

18. So lange solches nun nicht geschicht, wird in uns keine vollkommene freude. Müssen derowegen mit dem brosamlein seines trostes fürlieb nehmen, die von unsers HErrn tische fallen, bis die rechte freude des ewigen lebens angehet. Matth. 15, 27.

19. Siehe, ich stehe vor der thür, spricht der HErr Offenb. 3, 20. und klopfe an. Wer meine stimme horen wird, und mir aufthun, zu dem will ich eingehen, und das abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Höre, lieber mensch, es kommt dir ein edler gast, willt du ihn lassen draussen stehen? Es ist eine grosse schande, einen freund lange lassen draussen stehen, und vor der thür warten. Grössere schande ist es, deinen GOtt lassen draussen stehen, der dein gast will werden. Du darfst ihn nicht speisen, er speiset dich; du sollt mit ihm sein himmelbrodt und verborgenes manna essen. Bringt nicht ein grosser herr seine küche mit, wenn er zu seinen armen freunden einkehret?

20. Der HErr spricht: Höre meine stimme, und thue mir auf. Aber wie in einem hause, da ein weltgetümmel ist, keine liebliche musik kan gehöret werden: also kan GOtt in einem weltlichen herzen nicht gehöret werden. Denn es wird GOtt nicht aufgethan, lässet ihn auch nicht ein: darum kan ein solch irdisch herz das himmlische manna nicht schmecken. Wenn das getümmel der welt im herzen * still wird, so kommt GOtt und klopfet an, und lässet sich hören. So kanst du sagen mit dem propheten Samuel: Rede, HErr, denn dein knecht höret. 1 Sam. 3, 10.

* Andere lesen; im menschen. Der sinn ist einerley.

21. Die epistel an die Ebräer am 6, 4 redet auch von diesem inwendigen

digen, geistlichen und himmlischen abendmahl,* und spricht: Daß die, so erleuchtet seyn, und theilhaftig worden des heiligen Geistes, die haben geschmecket die himmlischen gaben, das gütige wort GOttes, und die kräfte der zukünftigen welt. Da hören wir, wo der heilige Geist im menschen ist, und nicht verhindert wird, so speiset er täglich die seele mit dem verborgenen manna des gütigen lebendigen wortes GOttes, so aus GOttes munde gehet, von welchem wir leben. Matth. 4, 4.

22. Dieses hat der königliche prophet David durch den heiligen Geist auch in seinem herzen und in seiner seele empfunden, als er im 16. Ps. v. 11 spricht: Vor dir ist freude die fülle, und lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich. Und im 34. Ps. v. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl allen, die auf ihn trauen. Ps. 23, 5: Du bereitest vor mir einen tisch gegen meine feinde, du salbest mein haupt mit öle, und schenkest mir voll ein. Ps. 63, 4: Deine güte ist besser denn leben, meine lippen preisen dich. Und im 36. Ps. v. 8. 9. 10: Wie theuer ist deine güte, GOtt, daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, und du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom: denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Und im 70. Ps. v. 5. 6: Freuen und frölich müssen seyn, die nach dir fragen; und die dein heil lieben, müssen immer sagen: Hochgelobet sey GOtt! Ich aber bin elend und arm, GOtt eile zu mir, denn du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. Da zugleich beschrieben ist, was das für leute seyn, die da innerlich mit dem gütigen worte GOttes gespeiset werden: nemlich die im geist und seele arm und elend sind, und nur an GOttes trost hangen, die sind würdig zu schmecken die himmlische gaben, davon der ganze 84. Psalm redet: Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth,

* Es ist dieses keine sonderbare art einer niessung, die weder sacramentliche noch geistliche wäre; sondern dasjenige geistliche mahl, indem der glaube selbst einer seele, so sich der weltlichen lüste entschläget, an der göttlichen Majestät sich lieblich ergetzet und Christi verdienstes geneußt.

Das geistliche abendmahl ist nichts anders, als das lebendige wort GOttes, oder die himmlische kraft, leben, trost und wirkung des heiligen evangelii, welche allein die gläubigen im herzen aus GOttes wort, der heiligen schrift, schmecken und empfinden. *Varen.*

baoth, mein leib und seele freuet sich in dem lebendigen GOtt, ꝛc. Daher lehret uns der liebe David, daß die geringste lieblichkeit des ewigen lebens übertreffe die grösste freude dieser welt, also, daß dort ein tag besser sey, denn hie tausend jahr. Und wer das einmal recht geschmecket hat, dem ist dargegen alles bitter, was in der welt ist; der wird der welt müde und überdrüßig: denn er hat etwas bessers und lieblichers empfunden.

23. Daher die ewige Weisheit im buch Sirach am 24, 27. 28 spricht: **Ich bin viel süsser, denn honig und honigseim. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir** ꝛc.

24. Das ist ein heiliger hunger und durst, welchen keine creatur sättigen kan, denn GOtt selbsten mit seiner liebe. Und so werden die heiligen GOttes in der liebe GOttes trunken. Davon das hohelied Salomonis spricht cap. 5, 1: **Esset, meine lieben, und trinket, meine freunde, und werdet trunken.**

25. Das lässet nun GOtt seinen geliebten wiederfahren, auf daß er dieselben zu ihm ziehen möge, damit sie das irdische vergessen. Geschicht aber das in diesem leben, da wir ein klein brosamlein des verborgenen manna essen, und ein kleines tröpflein des himmlischen weinstocks kosten: was wird denn dort geschehen im ewigen leben, da wir den brunnen selbst haben werden?

26. Da der HErr am kreuze spricht: **Mich dürstet,** Joh. 19, 28. da hat ihn darnach gedürstet, daß er in uns einen heiligen geistlichen himmlischen durst erweckte und fünde. Denn gleichwie er selbst unsern geistlichen hunger und durst sättiget und löschet: also sind wir diejenigen, so seinen hunger und durst sättigen. Denn ihn hungert und dürstet mehr nach uns, als uns nach ihm; wie S. Joh. am 4, 34 spricht: **Meine speise ist, daß ich GOttes willen thue.** GOttes wille aber ist die seligkeit der menschen. Und wenn uns so sehr nach ihm dürstete, als ihn nach uns, so würde er uns mit seinem Geist so mildiglich und süßiglich tränken, daß von unserm leibe ströme des lebendigen wassers flossen. Joh. 7, 38. Das ist, es würde alles an uns geistlich, holdselig, lieblich, und tröstlich seyn; ja er würde uns mit einem grossen strom seiner gütigkeit tränken, daß unser leib und seele, und alle kräfte sich in GOtt erfreueten, als ergösse sich in unserer seelen ein grosser wasserstrom himmlischer freude. Denn es ist nichts so groß, als des

menschen

menschen seele in ihrer freudigkeit und freyheit, welche GOtt, himmel und erde begreifet. Es ist nichts so klein, als des menschen seele in ihrer niedrigkeit und demuth, wenn sie sich vor GOtt unter allen creaturen demüthiget.

Gebet um die Kraft des Wortes GOttes in der Seelen.

Ich danke dir, barmherziger GOTT und Vater, in Christo JEsu unserm HErrn, daß du mir hast gegeben dein wort, als ein licht auf meinem wege, den ich zur ewigkeit wandeln soll. Wenn du nicht durch dasselbe meine finsternis licht machetest, so bliebe ich im finsternis und schatten des todes. Du lässest durch dieses wort deine gläubigen wissen die heimliche weisheit, und lehrest sie dadurch die wahrheit, die der welt verborgen ist und bleibet. Weil aber die himmlische weisheit nicht kömmt in eine boshaftige seele; sintemal deine geheimnisse nur sind unter deinen freunden, die deinen namen fürchten; so heilige du mich durch und durch, und mein geist samt der seelen und leibe müsse behalten werden unsträflich auf die zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Gib mir den glauben, der in mir die welt überwinde, deroselben liebe in meinem herzen tilge, ein verlangen nach dem ewigen in mir erwecke, und mit dir fest verbinde. Oeffne mein herz, daß es dein wort recht annehme, und es empfinde zu seyn göttliche kraft und göttliche weisheit. Heile die krankheit meiner seelen, welche leider oft in mir erwecket einen ekel an deinem worte, und stärke mich, daß ich genese: so will ich stets meine lust haben an deinen rechten. Laß mich schmecken deine süßigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir, Amen.

Das 37. Capitel.

Wer Christo im Glauben, heiligem Leben und stetiger Busse nicht folget, der kan von der Blindheit seines Herzens nicht erlöset werden, sondern muß in der ewigen Finsternis bleiben; kan auch Christum nicht recht erkennen, noch Gemeinschaft und Theil an ihn haben.

1 Joh. 1, v. 5. 6. 7: GOtt ist ein licht, und in ihm ist keine finsternis. So wir sagen, daß wir gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im finsternis, so lügen wir, und thun nicht die wahrheit. So wir aber in dem licht wandeln, wie er im licht ist, so haben wir gemeinschaft unter einander.

Inhalt.

1. Licht und finsternis recht zu verstehen, merke:
2. GOtt ist ein licht, der teufel und sünde finsternis. Wer sich nun zu GOtt nicht kehret, noch Christo folget, kan nicht erleuchtet werden.
3. 1) Denn was hat das licht für gemeinschaf mit der finsternis?

Hier ist zu sehen ein alter Adler, welcher mit ein Paar Jungen auf seinem Rücken in die Höhe nach der Sonnen Licht zu fleucht, damit sie auch mögen lernen gerade in die Sonne sehen. Hiemit wird abgebildet, daß alle diejenigen Christen, welche dem himlischen Adler, Christo JEsu, auf dem engen Kreuzeswege **nachfolgen**, ie länger ie mehr zum Licht kommen, und es sehen.

Johann. Cap. 8. v. 12.

Wer Christo nachfolget, wird nicht im finstern wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.

Wer Christo folget nach,
Und geht hindurch durch Freud und Leid, durch Ehr und Schmach,
Der wird bis zu dem Licht durch alle Düfte dringen.
Des Lichtes Kinder sind nur die,
Die Wolken an, nicht sonder Schweiß und Müh,
Ohn Unterlaß die muntern Flügel schwingen.
Ein Bastart bleibt in seinem Lasternest
Und auf den weichen Wollustpolstern liegen,
Die ihm das Fleisch so wohlgefallen läst,
Und scheut sich aufzufliegen.
Ja, wenn er gleich bisweilen sich erhebt,
Erschrickt er doch und zittert,
So bald ein kleines rauhes Lüftgen weht,
Und sich auch nur von ferne wittert.
Drauf kehrt er eilends um, und schläft in sichrer Ruh,
Bis ihn im letzten Nu
Die Finsterniß, die er so sehr geliebet,
Mit Ketten ewger Angst umgibet.
O wisch den Todesschlaf doch aus den Augen,
Laß doch der Tränen scharfe Laugen,
Du sichre Christenheit, dir saubern das Gesicht!
Auf! auf! und eile **zu dem Licht,**
Wie dir dein Heiland vorgegangen,
So wird GOtt dich, und du wirst GOtt erlangen.


Wer mit folget,
siehet das Licht

4. Die größte finsternis aber des herzens ist der unglaube mit seinen früchten?

5. 2) Wie kan ein ungläubig herz den demüthigen, sanftmüthigen ꝛc. JEsum erkennen?

6. 3) Die im finsternis der sünde leben, haben keine gemeinschaft mit dem Licht Christo.

7. 4) Alle erkenntnis muß aus der erfahrung und empfindung gehen.

8. Lernen wir nun Christi leben, so werden wir in sein bild verkläret;

9. Wo nicht, so bleiben wir blind.

10. 5) Die rechten nachfolger Christi haben allein das licht des lebens.

11. Die gottlosen können den heiligen Geist nicht empfahen.

12. 6) Damit wir ein vollkommen tugendexempel hätten, ist Christus unser licht worden.

13. 7) Den demüthigen giebet GOtt die gnade des lichts, und Christus lebet in ihnen.

14. 8) Auf den bußfertigen und gläubigen ruhet der Geist GOttes.

15. 9) Glaube, Christus und alle tugend hangen an einander.

16. 10) Da die apostel Christo nachfolgeten, wurden sie erleuchtet.

17. Dis ist der endzweck aller predigten Tauleri.

18. So viel die werke der finsternis abnehmen, so viel wird man erleuchtet.

19. 11) Eine sünde gebieret die ander: steuret man nicht, so wächst die finsternis.

20. Wir sollen durch Christi kraft im glauben und gottseligkeit wachsen.

21. 12) Wer nicht durch busse von sünden ablässet, kan keine vergebung haben.

22. Wo aber busse und glaube ist, da ist gnade, gerechtigkeit und alle seligkeit.

23. Wo keine busse ist, da ist keine gnade, kein Christus, kein ewiges leben.

24. So bleibt es denn dabey: Wer Christo nicht folget, bleibet in der finsternis.

I.

Licht und finsternis recht zu verstehen, müssen wir achtung haben auf die definition und beschreibung des lichts.

2. GOtt ist ein licht, spricht S. Johannes. Was ist aber GOtt? GOtt ist ein geistlich, ewig, unendlich wesen, allmächtig, barmherzig, gnädig, gerecht, heilig, wahrhaftig, allein weise, unaussprechlicher liebe und treue; GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, einig im wesen, dreyfaltig in personen, und ist das höchste Gut und alles Gut wesentlich, und das ist das rechte ewige Licht. Derhalben, wer sich von GOtt, von seiner liebe, barmherzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit abwendet, der wendet sich von dem licht ab, und fällt in die finsternis. Denn ohne GOtt ist eitel und ewige finsternis. Im gegentheil, ist GOTT ein licht, so muß der teufel finsternis seyn. Und ist GOtt die liebe, so ist der teufel eitel grimmiger zorn, feindschaft, haß und neid, sünde und laster. Wer sich nun zur sünde wendet, der wendet sich zur finsternis und zum teufel, und kan nicht davon erlöset werden, bis er sich abkehret von der finsternis zum licht, von sünden zur gerechtigkeit, von den lastern zur tugend, von dem teufel zu GOtt. Ap. Gesch. 26, 18. Das ist nun des wah-

ren lebendigen glaubens werk, daß er das herz reiniget. Ap. Gesch. 15, 9. Denn wer an Christum gläubet, thut täglich busse, und wendet sich von sünden, das ist, von dem teufel zu Christo. Denn gleichwie sich Adam durch die sünde von GOtt abwandte zum teufel: also muß man durch wahre busse und ablassung von sünden sich von dem teufel wieder abwenden zu dem lieben GOtt.

3. Daraus folget nun, daß der mensch ohne bekehrung von sünden zu GOtt, nicht kan erleuchtet werden. Denn 1) was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis? 2 Cor. 6, 14. Unbußfertigkeit ist finsternis, darum hat das licht des wahren erkenntnisses Christi mit derselben keine gemeinschaft. Ist demnach unmöglich, daß diejenigen mit dem geist und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, die in der finsternis der unbußfertigkeit leben. Darum auch S. Paulus von den juden spricht 2 Cor. 3, 16: Wenn sie sich zum HErrn bekehrten, so würde die decke weggethan, das ist, die finsternis, blindheit und unverstand, und würden in Christo erleuchtet.

4. Die grosseste blindheit und finsterniß des menschlichen herzens ist der unglaube mit seinen früchten, als hoffart, geiz, fleischliche lüste, zorn ꝛc. Wer damit besessen ist, der kan Christum das wahre Licht nicht erkennen, vielweniger recht an ihn gläuben, ihm vertrauen und durch ihn selig werden.

5. Denn wie kan doch 2) der das demüthige herz Christi erkennen, der voll stinkender hoffart ist? wie kan doch der das sanftmüthige herz Christi erkennen, der voll grimmes, zorns und neides ist? wie kan doch der die hohe geduld Christi erkennen, der voll rachgier und ungestümigkeit ist? Wer die sanftmuth, demuth und geduld Christi nicht kennet, der hat Christum noch nicht recht im glauben erkannt. Willt du Christum recht erkennen, so musst du durch den glauben ein solch herz haben, wie Er hat. Du musst seine sanftmuth, demuth, geduld in deinem herzen schmecken, alsdenn weisst du, wer Christus ist. Willt du eine gute frucht und kräutlein erkennen, koste es, und schmecke es, so weisst du es: also Christum auch, den Baum des lebens. Schmeckest du und kostest im glauben seine demuth, sanftmuth, geduld, so issest du von seiner frucht, so wirst du ruhe finden für deine seele, und wirst fähig des göttlichen trostes, der göttlichen gnade: sonst ist keine ruhe der seelen zu finden. Denn GOttes gnade und

trost kan nicht einleuchten in ein glaubloses herz, darin Christi sanftmuth und demuth nicht ist: denn den demüthigen giebt er gnade. 1 Petr. 5, 5.

6. 3) Was ist dem menschen Christus nütze, der keine gemeinschaft mit ihm haben will? Nun aber haben die, so im finsternis der sünde leben, keine gemeinschaft mit dem licht, welches ist Christus, darum ist er ihnen nichts nütze. Denn also spricht S. Johannes im ermeldten spruch 1 Joh. 1, 6. 7: **So wir sagen, daß wir gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln im finsternis, so lügen wir, und thun nicht die wahrheit. So wir aber im licht wandeln, wie er im licht ist, so haben wir gemeinschaft mit ihm.** Das erkläret er ferner im folgenden cap. 2. v. 8. sqq: **Die finsternis ist vergangen, und das wahre licht scheinet itzund. Wer da saget, er sey im licht, und hasset seinen bruder, der ist noch in der finsternis. Wer aber seinen bruder liebet, der bleibet in dem licht, und ist kein ärgernis bey ihm. Wer aber seinen bruder hasset, der ist in der finsternis, und wandelt im finsternis, und weiß nicht, wo er hingehet: denn die finsternis hat seine augen verblendet.**

7. 4) So lange nun ein mensch bleibet in solchen sünden, als in der schrecklichen finsternis, so lange kan er nicht von Christo dem wahren Licht erleuchtet werden, und zum rechten erkenntnis GOttes kommen. Denn wenn man GOtt und Christum recht erkennen will, so muß man wissen, daß GOtt eitel gnade und liebe ist. Es kan aber niemand wissen, was liebe sey, denn wer sie selbst hat und thut. Und also gehet die erkenntnis eines ieglichen dinges aus der erfahrung, aus der that und empfindung, aus den werken der wahrheit. Wer nun die liebe nicht übet, der weiß nicht, was liebe ist, ob er gleich viel davon redet. Christus ist eitel liebe, demuth, sanftmuth, geduld und eitel tugend. Wer nun dieselbe nicht übet, der weiß nicht, wer Christus ist, und kennet ihn nicht recht, da er gleich viel von ihm redet, und seinen namen trägt. GOttes wort ist eitel geist. Wer nun nicht im geist lebet und wandelt, der weiß nicht, was GOttes wort ist, ob er gleich viel davon redet. Wer kan wissen, was liebe ist, der nie keine liebe geübet hat? denn wissen und kennen gehet aus der erfahrung. Wie kan einer wissen, was das licht ist, der sein lebtag im finstern thurn gesessen ist, und das licht nie gesehen hat? Nun ist eben der glaube und die christliche liebe im menschen das licht, wie der HErr spricht Matth. 5, 16: **Lasset euer**

licht leuchten vor den menschen, auf daß sie eure gute werke sehen, und euren Vater im himmel preisen.

8. Wenn wir nun das heilige leben Christi betrachten, so ist es eitel liebe. Lernen wir nun von ihm im wahren glauben seine liebe, demuth, sanftmuth, geduld, wie er uns befohlen hat, ie so werden wir in sein bild verkläret und erleuchtet mit diesem licht, als mit Christo selbst, welcher ist das wahrhaftige ewige Licht, wie S. Paulus spricht Eph. 5, 14: Wache auf, der du schlafest (verstehe, in sünden und wollust des fleisches) so wird dich Christus erleuchten.

9. Derhalben, die nicht aufwachen vom sündenschlaf dieser welt, augenlust, fleischeslust, hoffärtigem leben, die können von Christo nicht erleuchtet werden.

10. 5) Derowegen ist derselbe erleuchtet, der das edle leben Christi an sich nimmt, und demselben folget im glauben.* Und wer Christo im leben nicht folget, der liebet die finsternis mehr denn das licht. Darum kan er auch nicht erleuchtet werden, wie er spricht Joh. 8, 12: Ich bin das Licht der welt, wer mir nachfolget, verstehe im glauben, liebe, hoffnung, geduld, sanftmuth, demuth, gottesfurcht, gebet, 2c. der wird nicht wandeln im finsternis; sondern wird das licht des lebens haben. Derohalben so haben die wahren nachfolger Christi allein das licht des lebens, das ist, die wahre erleuchtung und licht des erkenntnisses JEsu Christi. Und wegen des christlichen glaubens und lebens nennet S. Paulus die gläubigen ein licht, wie er zun Eph. am 5. v. 8 spricht: Ihr waret weiland finsternis nun aber seyd ihr ein licht in dem HErrn. Das hat S. Paulus von dem glauben und andern christlichen tugenden verstanden. It. 1 Thess. 5, 5. 8: Ihr seyd kinder des lichts und kinder des tages, angethan mit dem krebs des glaubens und der liebe, und mit dem helm der hoffnung zur seligkeit.

11. Im buch der Weish. 1, 5. c. 7, 27: Der heilige Geist fleucht die ruchlosen; für und für aber giebt er sich in die heiligen seelen, und machet propheten und GOttes freunde. So er nun die gottlosen fleucht, wie können sie erleuchtet werden? Ja der HErr spricht Joh. 14, 17: Die welt kan den heiligen Geist nicht empfangen, das ist, fleischliche unbußfertige leute. 12. 6)

* Wir sollen Christo im glauben folgen, nicht gleich, ob hätte Christus einen den unsrigen ähnlichen glauben gehabt, darnach wir den unsrigen richten müssen; sondern daß der glaube uns als eine fackel vorleuchten soll, um dem HErrn in dessen lichte nachzufolgen.

12. 6) Damit aber die menschen ein vollkommen exempel hätten aller tugenden: so ist GOttes Sohn mensch worden, und mit seinem heiligen tugendhaften leben ein licht der welt worden, daß ihm alle menschen folgen sollen, und an ihn gläuben, auf daß sie erleuchtet würden. Die heiden, welche die tugend so lieb gehabt, beschämen die christen: weil sie wissen, daß Christus eitel vollkommene tugend ist, und folgen ihm doch nicht im leben. Denn Plato, Aristoteles, Cicero, Seneca, die weisesten heiden, haben gesagt: **Wenn man die tugend sehen könnte, würde sie heller leuchten denn der morgenstern.** Die aber Christum gesehen haben im glauben, die haben diesen schönen Morgenstern gesehen, ja **das Wort des lebens selbst, und habens mit ihren händen betastet.** 1 Joh. 1, 1. Haben aber die heiden die tugend lieb gehabt, und dieselbe begehret zu sehen; wie vielmehr sollen christen dieselbe lieb haben: denn Christus ist eitel tugend, eitel liebe und sanftmuth, ja GOtt selbst.

13. 7) **Christum lieb haben**, spricht S. Paulus Eph. 3, 19, **ist besser, denn alles wissen.** Wer ihn nun lieb hat, der hat auch seine demuth und sanftmuth lieb, und nimmt dieselbe gern an sich aus liebe gegen Christum. Da wird er denn erleuchtet und täglich verkläret in das bild Christi. 2 Cor. 3, 18. **Den demüthigen giebt GOtt gnade**, spricht S. Petrus 1 ep. am 5, 5. Daher S. Bernhardus spricht: Flumina gratiæ deorsum, non sursum fluunt: **Die ströme der gnaden fliessen unter sich, nicht über sich.** Wie sollte denn die gnade des lichts und erkenntnisses GOttes zu den menschen kommen, die nicht in dem heiligen leben Christi wandeln, sondern in den wegen des lucifers? Denn glaube und glaubensfrüchte lassen uns nicht unfruchtbar seyn im erkenntnis Christi. 2 Petr. 1, 8. In den demüthigen lebet Christus. Da ruhet denn über ihnen der Geist der weisheit und des verstandes, des raths und der erkenntnis, der kraft und stärke, und der furcht GOttes, wie über Christo selbst. Denn Christus ist in einem solchen menschen, in dem sein leben und licht ist: denn dis alles ist er selbst. Und darum ruhen die gaben des heiligen Geistes über einem solchen menschen, wie über Christo selbst, wie Jesaias cap. 11, 2 davon geweissaget hat.

14. 8) Darum spricht S. Petrus Ap. Gesch. 2, 38: **Thut busse, so werdet ihr empfahen die gaben des heiligen Geistes.** Der-

halben ruhet der Geist GOttes, der die herzen erleuchtet, allein über den bußfertigen und gläubigen.

15. 9) Wer nun von der blindheit seines herzens will erlöset seyn, und von der ewigen finsternis, ja von dem teufel selbsten, der folge Christo nach im glauben, in wahrer bekehrung und besserung. Je näher Christo, ie näher dem ewigen licht. Je näher dem unglauben, ie näher dem teufel und der finsternis. Denn dis hanget alles an einander, der glaube, Christus und alle tugenden; der unglaube, teufel und alle andere sünde.

16. 10) Die heiligen apostel folgeten Christo* im glauben, verschmäheten die welt, verleugneten sich selbst, sagten ab allem, das sie hatten, lebten in einigkeit. Da wurden sie von oben herab erleuchtet, und empfiengen den heiligen Geist. Ap. Gesch. 2,1. sqq. Das wollte der reiche jüngling, Luc. 18,23. nicht thun: darum blieb er in der finsternis dieser welt, und ward nicht zum ewigen leben erleuchtet. Denn wer die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht. 1 Joh. 2,15.

17. Darum sagt S. Johannes der evangelist ferner 1 ep. am 2. v. 11: **Wer nicht liebet, der bleibet im finsternis, und weiß nicht wo er hingehet, denn die finsternis hat seine augen verblendet.** Und dahin gehet Taulerus in allen seinen predigten, daß ohne rechtschaffene übung des glaubens, ohne das absterben, absagen, verleugnen sein selbst, ohne das einkehren zu seinem herzen, ohne den inwendigen stillen sabbat der seelen, kein mensch das göttliche licht in ihm selbst empfinden möge.

18. Summa, so viel die werke der finsternis durch den Geist GOttes im menschen gedämpfet werden, so viel wird der mensch erleuchtet. Und hinwieder, ie mehr die böse natur, fleisch und welt im menschen herrschen als augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben; ie mehr finsternis im menschen

* Wenn wir den glauben im handel der rechtfertigung und seligkeit ansehen, da er ist ein herzliches vertrauen auf Christi verdienst, heiligkeit und gerechtigkeit: so ferne können wir Christo im glauben nicht folgen; weil Christus solchen glauben auf eines andern verdienst zur rechtfertigung gegründet, nicht gehabt, auch nicht nöthig gehabt, weil er kein sünder gewesen. Wo wir aber den glauben ansehen, wie er im kreuz und gebet mit GOtt handelt und sich übet: da ist der glaube nichts anders denn ein herzlich vertrauen auf die väterliche liebe, hülfe, trost und errettung aus allem kreuz und nöthen. Und so ferne kan auch der glaube Christo zugeeignet werden. (Siehe Jes. 50,7. Ps. 22,2. Ebr. 2,13 Und so fern sollen wir ihm im glauben folgen. *Varen.*

menschen, und ie weniger gnade, licht, Geist, GOtt und Christus im menschen ist. Darum kan er ohne wahre busse nicht erleuchtet werden.

19. II) Wer Einer sünde nicht steuren will, der giebt ursach zu vielen sünden. Denn es kommt immer eine sünde aus der andern; ja es wächst eine sünde aus der andern, und wuchert wie das unkraut. Und gleichwie die finsternis immer wächset und zunimmt, ie weiter die sonne hinweg läuft: also ie weiter das edle leben Christi von uns ist, ie mehr die sünde und die finsternis in uns wächset, bis ein mensch in die ewige finsternis geräth. Hinwiederum wer durch GOttes gnade an einer tugend anfähet, der wächset und nimmt zu in derselben, denn sie hangen alle an einander, wie S. Petrus in der 2 ep. am 1, 5 sqq. eine feine güldene kette machet, da er spricht: Daß wir üben sollen den glauben, und in dem glauben tugend, und in der tugend bescheidenheit, und in der bescheidenheit mäßigkeit, und in der mäßigkeit geduld, und in der geduld gottseligkeit, und in der gottseligkeit brüderliche liebe, und in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in dem erkenntnis JEsu Christi. Das ist, wer diese tugend nicht übet, kennet Christum nicht, wer er ist. Wer in der tugend wächset durch den glauben, der wächset in Christo. Wer zornig, geizig, hoffärtig, ungeduldig ist, der hat nicht viel in Christo zugenommen, sondern im satan.

20. Wir sollen wachsen zu einem vollkommenen mann. Eph. 4, 13. Das ist, wie ein kind an der grösse des leibes zunimmt, also christen im glauben und im tugendhaftigen leben, bis sie in Christo zu einem vollkommenen mann werden. Wer aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der hand, und vergisset der reinigung seiner vorigen sünde. 2 Petr. 1, 9. Das ist: Christus hat mit seinem blut und tod alle unsere sünde hinweg genommen und getilget. Aber darum sollen wir nicht in sünden fortfahren; sondern der tod Christi soll in uns fruchtbar seyn, daß wir der sünde absterben, und in Christo leben; sonsten ist uns die reinigung und bezahlung unserer vorigen sünde nichts nütze. So wir von sünden abstehen, busse thun und an Christum gläuben: so sind uns die vorigen sünden alle vergeben und vergessen. So wir aber von Einer sünde nicht wollen abstehen, so behalten wir die vorigen alle, und müssen sie alle büssen in der ewigen verdammnis, und können doch in ewigkeit nicht bezahlen. Also, es kan ein mensch um des einigen

gen zorns willen verdammt werden; und wenn er denselbigen liesse, würden ihm alle seine sünden um JEsu Christi willen vergeben. Weil er aber dasselbige nicht thut, spricht S. Petrus, so ist er blind, und vergisset der reinigung seiner vorigen sünde. 2 Petr. 1, 9.

21. 12) Dis ist nun eine wichtige ursach, warum wir busse thun und von sünden ablassen sollen. Denn obgleich Christus für unsere sünden gestorben, und dieselbe alle vollkömmlich bezahlet; so werden wir doch dieses verdienstes nicht theilhaftig, und ist uns nichts nütze, wenn wir nicht busse thun. Und obgleich ein mensch durch das verdienst Christi vergebung aller seiner sünden hat; so ist doch die vergebung der sünden nicht den unbußfertigen verheissen, sondern denen, die von sünden ablassen. Und die sünden, die man nicht lassen will und zu lassen gedenket, die werden auch nicht vergeben; sondern die allein, darüber man herzliche reue und leid träget. Da heißt es Matth. 11, 5: Den armen wird das evangelium geprediget, das ist, vergebung der sünden. Als zum exempel: Es hätte einer viel jahre her im geiz und wucher gelebet, wie Zachäus; in unzucht, wie Maria Magdalena; in zorn und rachgier, wie Esau; er hätte aber gehöret, er müste von denselben sünden ablassen, oder der tod und das blut Christi würde ihm nichts nütze seyn, und käme denn und spräche: Ach GOtt, es reuet mich! und liesse ab, bäte GOtt um gnade, und gläubete an Christum: so werden ihm alle diese vorige sünden verziehen und vergeben aus lauter gnaden, ohne verdienst, und um des heiligen bluts und todes Christi willen, der dafür ist geschehen. Wer aber nicht gedenket von seinem geiz, zorn, wucher, unzucht, hoffart ꝛc. abzulassen, und will gleichwol vergebung der sünden haben, der erlanget sie nicht und muß alle seine sünde selbst in der hölle büssen, und kan doch in ewigkeit nicht bezahlen: denn er hat keinen wahren glauben, der das herz reiniget und bessert. Darum S. Paulus klar und deutlich spricht: Die solches thun, werden das reich GOttes nicht ererben. Gal. 5, 21. Es muß abgelassen seyn, oder ewig verdammt und verloren seyn.

22. Ist nun wahre bekehrung zu GOtt und der wahre glaube da, so ist auch vergebung der sünden und GOttes gnade da. Ist GOttes gnade da, so ist Christus da; denn ausser ihm ist keine gnade. Ist Christus da, so ist sein theures verdienst auch da. Ist sein verdienst da, so ist die bezahlung unserer sünde da. Ist die bezahlung für unsere sünde da, so ist die gerechtigkeit da. Ist die gerechtigkeit da, so ist friede und ein

frölic

frölich gewissen da: Denn gerechtigkeit und friede küssen sich mit einander. Ps. 85, 11. Ist nun ein frölich gewissen da, so ist der heilige Geist da. Ist der heilige Geist da, so ist auch freude da: denn er ist ein freudiger Geist. Ps. 51, 14. Ist aber freude da, so ist das ewige leben auch da: denn das ewige leben ist ewige freude.

23. Sehet, dieses ist das Licht des ewigen lebens derer, so in Christo leben und in wahrer täglicher busse. Die ist der anfang, und der tod Christi das fundament. Und hingegen: Ist keine busse da, so ist auch keine vergebung der sünden da. Ist keine wahre heilsame reue und leid da, so ist auch keine gnade da. Ist keine gnade da, so ist auch Christus nicht da. Ist Christus nicht da, so ist auch sein theuer verdienst nicht da. Ist sein theuer verdienst nicht da, so ist auch keine bezahlung für die sünde da. Ist die bezahlung unserer sünde nicht da, so ist auch keine gerechtigkeit da. Ist keine gerechtigkeit da, so ist kein friede und frölich gewissen da. Ist kein frölich gewissen da, so ist kein trost da. Ist kein trost da, so ist auch der heilige Geist nicht da. Ist der heilige Geist nicht da, so ist keine freude des herzens und gewissens da. Ist keine freude da, so ist das ewige leben auch nicht da, sondern tod, hölle, verdammnis und ewige finsternis.

24. Sehet, das ist es, wer Christo im leben nicht folget durch wahre busse, der kan von der blindheit seines herzens, ja von der ewigen finsternis nicht erlöset werden.

Gebet um Errettung aus der Finsternis.

GOTT, der du selber das Licht bist, und wohnest in einem herrlichen licht, ich beklage vor dir die finsternis meines herzens, in welche ich gerathen bin dadurch, daß ich mich von dir, dem ewigen Licht, abgewandt habe. In diesem meinem elende hat die gewohnheit der finsternis eine liebe derselben in mir zuwege gebracht, daß, wo ich die finsternis nicht mehr liebe, als das licht, doch das in der finsternis scheinende licht nicht begreife. Aus solchem elende kanst du allein, o HErr, mir helfen: bey dir ist die quelle des lebens, in deinem licht sehen wir das licht. Darum fliehe ich zu dir, und bitte, vergieb mir durch Christum alle sünde, und wirke durch den heiligen Geist in mir eine herzliche liebe, ernst und streben nach der nachfolge Christi meines HErrn. Mein HErr JESU, ich armer beladener und mühseliger sünder liege vor dir, durch deine gnade willig dein joch auf mich zu nehmen; aber du siehest, wie ungeschickt ich darzu bin. Ach! laß deine gnade möglich machen, wozu sie mich willig gemacht. Lehre mich und schreibe durch deinen heiligen Geist in mein herz deine sanftmuth, demuth, geduld, liebe, reinigkeit und alle tugenden. Darin laß mich dir ähnlich wer-

werden, auf daß ich durch übung deiner wege eine lust zu denselben gewinne. Ach mein Heiland, räume aus meinem herzen alle sünden, ich begehre herzlich ihrer aller los zu seyn. Laß mich nicht seyn, wie jene, die zwar aus Egypten geführet, aber weil ihr herz nicht rechtschaffen war, niedergeschlagen wurden in der wüsten. Was hülfe es mir, nicht ferne zu seyn vom reiche GOttes, und doch traurig von dir zu gehen in die ewige finsternis? Darum, mein HErr, reiß alles aus, nimm alles hin, was dich und mich will trennen, und nicht gönnen, daß mein gemüth und sinn in deiner liebe brennen. Und wenn du denn also in meiner seelen herrschest, so vertreibe auch aus derselben alle finsternis. Laß mich seyn ein licht im HErrn, dich, die welt und mich selbst mehr und mehr erkennen, im licht wandeln, wie du im licht bist, gemeinschaft mit dir haben, und dein blut mich rein machen von aller sünde: bis ich endlich zu deinem ewigen licht gebracht, in demselbigen dich ewig loben möge, um deines namens und amtes willen, JESU, du Licht der welt, Amen.

Das 38. Capitel.

Das unchristliche Leben ist eine Ursache falscher verführischer Lehre, Verstockung und Verblendung; und von der ewigen Gnadenwahl.

Joh. 12. v. 35: Es ist das licht noch eine kleine zeit bey euch: wandelt im licht, dieweil ihr das licht habt, daß euch die finsternis nicht überfalle.

Inhalt.

1. GOttes wort und sacramenta sollen ein heiliges leben in uns wirken.
2. Ein unchristliches leben vertreibet das licht der reinen lehre,
3. Und bringet den menschen in verstockung, wie Pharao
4. Und die Jüden, zur gerechten strafe der verachtung GOttes.
5. Da entzeucht GOtt sein licht denen, die es hassen,
6. Und verstocket die, welche seine gnade von sich stossen.
7. Wird gezeiget, wie die gnadenwahl geschehen sey.
8. Viele christen stossen GOttes wort von sich.
9. Und weil sie Christo nicht folgen, bleiben sie im finsternis.
10. Aus ungöttlichem leben ist aller irrthum und ketzerey entstanden.
11. Werden wir Christo folgen, so wird die lehre rein bleiben.
12. Und alles gezänk und ketzereyen werden hinfallen.
13. Ahabs gottlosigkeit war ursach seiner verführung.
14. Denn unbußfertigkeit wird mit verblendung gestrafet.

I.

Weil Christus und der glaube mit dem ungöttlichen leben verleugnet und fast ausgerottet wird, was soll uns denn seine lehre? Denn seine lehre, wort und sacrament wird uns darum gegeben, daß dieselbe

selbe in ein heiliges leben soll verwandelt werden, und daß aus dem wort und sacrament ein neugeborner, heiliger, geistlicher mensch werden solle, als eine gute frucht aus einem edlen samen. Und der heisst denn ein christ, der aus dem geist, wort und sacrament neugeboren ist, als aus Christo, der an Christum gläubet, und in Christo lebet. Denn wie ein kind aus seinem vater geboren wird, also ein christ aus GOTT und Christo durch den glauben.

2. Dieweil wir aber nicht wollen Christi lehre ins leben verwandeln, sondern mit dem leben dawider seyn, wie können wir denn aus GOTT geboren seyn, und was soll uns denn seine lehre? Was soll uns denn sein licht, so wir im finsternis wandeln wollen? Darum weichet das licht hinweg, und denn muß finsternis kommen, falsche lehre, irrthum und verführung. Davor hat uns der HERR gewarnet, da er spricht: **Lieben kindlein, wandelt im licht, dieweil ihr es habet, daß euch die finsternis nicht überfalle**, das ist, irrthum, verführung, verstockung, finsternis und verblendung. Wie solche verstockung überfallen hat den Pharao, die juden, den Julianum, welcher dennoch zuletzt durch seine strafe in seinem gewissen überzeuget ward, daß der gekreuzigte Christus noch lebe, und ein wahrer GOtt sey. Darum sprach er: Vicisti tandem, Galilæe! d. i. Du hast endlich überwunden, du Galiläer! Besser wäre es gewesen, er hätte gesagt: Miserere! erbarme dich! Aber das konnte er nicht sagen, wegen seiner verstockung. Er hatte Christi gnade verachtet und verleugnet, darum ward sie ihm nicht.

3. Solche verstockung ist die rechte finsternis, so diejenigen endlich überfället, die in dem licht nicht wandeln wollen; und ist eine rechte strafe derer, die die wahrheit lästern, wie Pharao that: **Wer ist der HErr, des stimme ich gehorchen muß? ich weiß nichts von dem HErrn.** 2 B. Mos. 5, 2. Darum mußte er desselben gewalt fühlen, und GOtt bewies seine macht und stärke an ihm, und statuirete an ihm ein exempel, machte ihn zum schauspiel und spectakel der ganzen welt, auf daß man erfahren sollte, was ein mensch gegen GOtt vermöge.

4. Also, da die juden nicht hören wollten, schlug sie GOtt mit blindheit und verstockung, wie ihnen Moses lang zuvor geweissaget hatte, daß es ihnen also gehen würde. 5 B. Mos. 28, 28. und cap. 32, 20: **Wirst du meiner stimme nicht gehorchen, so will ich dich mit blindheit und**

rasen des herzens schlagen. Das wird hernach in das werk gesetzt. Jes. 6, 9. Daraus wir sehen, daß solche verstockung eine gerechte strafe sey des unglaubens und verachtung GOttes und seiner wahrheit, wie S. Paulus 2 Theß. 2, 10. 11. 12 ausdrücklich bezeuget, da er spricht: **Darum, daß sie die liebe zur wahrheit nicht haben wollen annehmen, daß sie selig würden, wird ihnen GOtt kräftige irrthum senden, daß sie den lügen glauben: auf daß gerichtet werden alle, die der wahrheit nicht glauben, sondern lust haben zur ungerechtigkeit.** Da hören wir, aus was ursachen solche verblendung und verführung verhenget werden.

5. Und zwar, wem GOtt seine angebotene gnade entzeucht, der ist genug geschlagen, und kan nicht wieder aufkommen. So gieng es dem Pharaoni und Juliano. Wem GOtt sein licht entzeucht, der muß wohl im finsternis bleiben. Er entzeucht aber niemand sein licht, ohne denen, die nicht im licht wandeln wollen. Er entzeucht niemand seine gnade, ohne denen, so dieselbe von sich stossen.

6. Daher freilich S. Paulus zun Röm. am 9, 18 spricht: **Er erbarmet sich, welcher er will, und verstocket, welche er will.** Er will sich aber über alle erbarmen, so seine barmherzigkeit annehmen: und will die verstocken, so die angebotene gnade lästern und von sich stossen; wie S. Paulus ausdrücklich zu den juden spricht, Ap. Gesch. 13, 46. 48: **Weil ihr das wort GOttes von euch stosset, und euch selbst nicht werth achtet des ewigen lebens, so wenden wir uns zu den heiden. Die heiden aber wurden froh, preiseten das wort, und wurden gläubig, so viel ihrer zum ewigen leben verordnet waren,** das ist, so viel ihrer das wort der gnaden, als das mittel zum glauben, nicht haben von sich gestossen. Denn weil das die juden thäten, haben sie nicht können gläubig werden. Denn GOTT hat niemand zum leben verordnet, der sein wort von sich stösset.

7. **Die gnadenwahl** und verordnung zum leben ist in Christo geschehen, mit diesem anhang, daß GOtt seine gnade allen anbiete durch das evangelium; und welche dasselbe annehmen, die sind zum ewigen leben verordnet. Die es aber von sich stossen, die achten sich selbst **nicht werth des ewigen lebens**, spricht S. Paulus, Ap. Gesch. 13, 46. Das ist, sie machens selber, daß sie nicht werth seyn des ewigen lebens, und schliessen sich aus der allgemeinen gnade aus, tilgen ihre namen aus dem buch

des lebens, das ist, aus Christo, durch ihre halsstarrigkeit, dadurch sie das wort GOttes von sich wegstossen: darum können sie nicht gläubig werden.

8. Nun aber stossen die nicht allein GOttes wort von sich, so die lehre von Christo nicht wollen annehmen, wie die juden und türken; sondern auch die, so nicht in Christi fußstapfen wollen wandeln, und sein heiliges leben nicht annehmen, und im licht nicht wandeln wollen, sondern in der finsternis. Darum entzeucht ihnen GOtt auch das licht seines wortes und der reinen lehre. Denn er spricht Joh. 8, 12: **Ich bin das Licht der welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis, sondern wird das licht des lebens haben.**

9. Daraus folget nun, wer Christo in seinem leben nicht folget, der muß im finsternis wandeln, das ist, in irrthum gerathen, verführet, verstocket und verblendet werden. Sehet die hoffärtigsten, prächtigsten, herrlichsten, weisesten, gelehrtesten, mächtigsten dieser welt an, wie sie in irrthum gerathen, verführet und verblendet werden. Was ist die ursach? sie leben nicht in Christo, folgen ihm nicht im leben: darum können sie das Licht des lebens nicht haben.

10. Und das ist die ursach so vieler verführung und irrthum, welche S. Paulus 2 Theß. 2, 9 nennet **wirkung des satans und lügenhaftige kräfte.** Derer werden noch immer mehr und mehr kommen, weil die ganze welt Christo nicht folget im leben. Denn **was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis? wie stimmet Christus mit belial?** 2 Cor. 6, 15. Das ist, die reine lehre und licht des erkenntnis GOttes bleibet nicht bey denen, die im teufel leben, im finsternis, in hoffart, geiz und wollust. Denn wie sollte die reine göttliche lehre da bleiben,* da so ein unreines ungöttliches leben geführet wird? Reine lehre und ein unreines leben stimmen nicht zusammen, haben keine gemeinschaft.

* Es ist die meinung nicht, wo ein oder ander sündengreuel von einem prediger verübet wird, daß solches so bald einen irrigen glauben bringe; sondern daß, wo mit solchem bösen leben, das itzo in der welt im schwange gehet, werde fortgefahren werden, alsdenn aus gerechtem gericht GOtt das licht seines evangelii wiederum zurück ziehen werde

Meisner. Evolve catalogum hæreticorum omniumque seculorum historias, & videbis luculenter, quomodo omnis hæresis ex præeunte impietate & vitæ perversitate enata fuerit. das ist: Schlage auf die erzehlung aller ketzer und geschichte, die sich von einer zeit zur andern begeben, so wirst du klärlich sehen, wie alle ketzereyen aus vorhergehenden ungöttlichen und boshaften leben hervor gewachsen. *Varen.*

11. Wollen wir nun die lehre erhalten, so müssen wir einen andern weg gehen, und das unchristliche leben fahren lassen, dem HErrn Christo nachfolgen, aufwachen von sünden: so wird uns Christus erleuchten mit dem licht des wahren glaubens. Eph. 5, 14. Derowegen wer nicht in die fußstapffen Christi trit, in seine liebe, demuth, sanftmuth, gedult, furcht GOttes, der muß verführet werden: denn er gehet nicht auf dem wege, der zur wahrheit führet.

12. Wenn wir allein in Christo lebten, und wandelten in der liebe und demuth, und unsern ganzen fleiß und theologie dahin richteten, wie wir das fleisch tödteten, und in Christo lebeten, wie Adam in uns sterben und Christus in uns leben sollte, wie wir uns selbst überwinden sollten, und dem fleisch, teufel und welt obsiegen möchten: so wäre so viel gezänks nicht in der lehre, und fielen alle ketzereyen selbsten.

13. Was war die ursach, daß vierhundert falsche propheten den Achab verführeten, und überredeten ihn in krieg zu ziehen? 1 Kön. 22, 6. Antwort: sein gottloses tyrannisches leben. Auf ein solch leben folgete ein solch falsch licht, daß er der lügen gläuben mußte zu seinem eigenen verderben. Der wahre prophet Micha sagete ihm die wahrheit, er würde im kriege umkommen, v. 19. das wollte er nicht gläuben. Die falsche propheten sagten, er würde mit frieden wiederkommen: das waren lügen, denen gläubte er. Er kam aber so wieder, daß die hunde das blut leckten, wie er verdienet hatte. v. 38.

14. Das mag heissen, wie S. Paulus 2 Cor. 4 spricht: Daß der gott dieser welt der ungläubigen sinne verblendet, daß sie nicht sehen können das helle licht des evangelii. Ja was ist das anders, das GOtt Jes. 29, 13. 14. 1 Cor. 1, 19. dräuet allen heuchlern, die Christum und seine lehre im munde führen, und mit der that verleugnen, denn daß ihnen GOtt falsche propheten verhängen wolle, wie über Achab? Denn er spricht ja deutlich gnug: Darum, daß sich dieses volk mit dem munde zu mir nahet, und mit den lippen mich ehret, aber im herzen weit von mir ist; so soll die weisheit ihrer weisen untergehen, und der verstand ihrer klugen verblendet werden. Ihre propheten und seher wolle er verblenden, daß ihnen GOttes wort seyn sollte wie ein versiegeltes buch, oder wie einem, der nicht lesen könne. v. 11. 12. Und von den jüden spricht S. Paulus 2 Cor. 3, 16. daß ihnen eine decke vor ihren augen hange, daß sie in ihren eigenen

genen propheten ihren Meßiam nicht finden oder sehen können; wenn sie sich aber zum HErrn bekehreten, würde die decke hinweg genommen.

Gebet um wahre Erleuchtung.

Grosser und erschrecklicher GOtt, du bist ja heilig bey den heiligen, und fromm bey den frommen, aber verkehrt bey den verkehrten; daher du denen, die mit dem herzen an ihren götzen hangen, und halten ob dem ärgernis ihrer missethat, antwortest, wie sie verdienet haben mit ihrer abgötterey, auf daß sie betrogen werden in ihren herzen. Du dräuest, deinen leuchter wegzustossen von seiner ståte, denen, die die erste liebe verlassen haben, und nicht busse thun, noch die ersten werke. So ist kein wunder, o HErr, daß das volk, welches sich nach deinem namen nennet, mit so vielen spaltungen und irrthümern zerrüttet wird, daß allerley ärgernissen dasselbe überschwemmen. Ach HErr, öffne uns die augen, daß wir die rechte ursach dieses elendes erkennen, und lernen, daß wir nicht können kinder des lichts seyn, so lange wir lieben wollen die werke der finsternis, und in der finsternis bleiben; daß wir nicht fähig sind der gnade der erleuchtung, so lange wir durch unbußfertiges leben alle deine gnade verachten und von uns stossen. Laß uns nicht sagen, wir erkennen GOtt, so lange wir mit den werken es verleugnen, gehorchen nicht, und sind zu allen guten werken untüchtig, ja verfolgen gar Christum und seine glieder. Erbarme dich unser nach deiner güte, und nimm nicht von unserm munde das wort der wahrheit. Heilige uns aber in deiner wahrheit, damit aus unserm leben kund werde, wir haben Christum recht gelernet und sind in ihm gelehret, wie in JEsu ein rechtschaffen wesen sey, und haben recht begriffen die hauptsumma des gebots, liebe von reinem herzen, und von gutem gewissen und ungefärbtem glauben: auf daß auch die, so nicht gläuben an das wort, durch unsern wandel ohne wort gewonnen werden, wenn sie ansehen unsern keuschen wandel in der furcht. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom himmel, und siehe an und suche heim den weinstock, den du so theuer erkauft und mit solcher mühe gepflanzet hast. Laß ihn so nicht zerwühlen die wilden säue, noch die wilden thiere ferner verderben. Halte du ihn im bau. Laß nicht länger disteln und dornen drauf wachsen; sondern gebiete den wolken des himmels, daß sie darauf regnen, und von dir herab komme gnade, licht und heil über deine arme kirche und dero bedrängte glieder, durch Christum JESUM, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 39. Capitel.

Daß die Lauterkeit der Lehre und des göttlichen Worts nicht allein mit Disputiren und vielen Büchern erhalten werde, sondern auch mit wahrer Busse und heiligem Leben.

Tim. 1. v. 13. 14: Halte an dem vorbilde der heilsamen worte, die du von mir gehöret hast, von dem glauben und von der liebe in Chri-

sto

sto JEsu. Diese gute beylage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

Inhalt.

1. 2. Die reine lehre muß wider die ketzer vertheidiget werden, wie vor zeiten,
3. Also auch itzt. Doch ist es in grossen misbrauch gerathen. Man bedenke nur folgendes.
4. 1) Die Propheten, Christus, die apostel haben nicht nur wider die falsche lehre, sondern auch wider das gottlose leben geeifert.
5. 2) Das erkenntnis Christi stehet nicht in worten, sondern in der kraft.
6. 3) Ohn ein heiliges leben kan die reine lehre nicht erhalten werden.
7. 4) Christus ist unser weg mit seiner heiligen lehre und unschuldigem leben.
8. 5) Sicherheit und hoffart ist der acker und same der ketzerey.
9. 6) Die früchte des lebens beweisen einen wahren oder falschen christen.
10. 7) Der wahre glaube ist durch die liebe und gute früchte thätig.

I.

Die reine lehre und wahrheit des heiligen christlichen glaubens muß nothwendig wider die rotten und ketzer verantwortet und vertheidiget werden, nach dem exempel der heiligen propheten, welche wider die falschen und abgöttischen propheten im alten testament heftig geprediget haben; ja nach dem exempel des Sohnes GOttes, welcher wider die pharisäer und schriftgelehrten zu Jerusalem ernstlich disputiret; item, nach dem exempel Johannis des Evangelisten, welcher sein evangelium wider die ketzer Ebionem und Cerinthum, und seine offenbarung wider die falsche kirche der Nicolaiten und andere geschrieben.

2. So sehen wir auch, wie S. Paulus den artikel von der rechtfertigung des glaubens, Röm. 3, 21. seqq. cap. 4, 1. seqq. von den guten werken, 2 Cor. 9, 8. seq. von der auferstehung der todten, 1 Cor. 15, 1. seqq. von der christlichen freyheit, Gal. 5, 1. seqq. und dergleichen so heftig vertheidiget wider die falschen apostel, welchem exempel auch die heiligen bischöfe und väter der ersten kirchen emsig nachkommen und gefolget, und wider die heidnische abgöttische religion und andere ketzer, so aus ihnen selbst aufgestanden waren, viel und wohlgegründete streitbücher geschrieben. Zu dem ende auch die hauptconcilia von den löblichen christlichen kaisern angeordnet sind, wider die erzketzer, Arrium, Macedonium, Nestorium und Eutychen. Was auch zu unserer zeit dem pabstthum und andern secten durch des theuren mannes doctor Martini Lutheri streitschriften für abbruch gethan, ist der ganzen welt bekannt.

3. Blei-

3. Bleibet demnach billig dabey, daß man wider die ketzer und rotten schreiben, predigen und disputiren muß, zu erhaltung der reinen lehre und wahren religion, wie der apostel Paulus befiehlet, daß man strafen und überwinden solle die widersprecher. Tit. 1, 9. Allein dasselbe ist zu unserer zeit gar in einen misbrauch* gerathen, also, daß über dem vielen heftigen disputiren, streitpredigten, schreiben und wiederschreiben, des christlichen lebens, der wahren busse, der gottseligkeit und christlichen liebe gar vergessen ist; gleich als stünde das christenthum nur im disputiren und vermehrung der streitbücher, und nicht vielmehr darin, daß das heilige evangelium und die lehre Christi in ein heilig leben verwandelt werde.

4. 1) Denn sehet an das exempel der heiligen propheten und apostelu, ja des Sohnes GOttes selbsten. Sie haben nicht allein wider die falschen propheten, falschen apostel und die abgötterey heftig gestritten; sondern sie haben auch heftig auf die busse und auf ein christlich leben gedrungen, und mit gewaltigen strafpredigten dargethan, daß durch die unbußfertigkeit und gottlos leben werde die religion und der gottesdienst zerstöret, und die kirche verwüstet, land und völker mit hunger, krieg und pestilenz gestrafet werden, wie die erfahrung bezeuget hat.

* *Luther.* Neque enim docendo, sed disputando amittitur veritas: hoc enim malum disputationes secum afferunt, quod animi quasi profanantur, & rixis occupati, quæ præcipua sunt, negligunt. Das ist: Nicht durch lehren, sondern durch viel disputiren wird die wahrheit verloren. Denn dis böse bringen die disputationes mit sich, daß die gemüther dadurch verdorben werden, und wenn sie mit dem gezänke zu thun haben, versäumen sie darüber, was sie vornemlich treiben sollten, oder was das vornehmste ist. *D. Chytr.* Hoc vere theologiæ & pietatis christianæ studium eo majori cura & diligentia nos in scholis & templis docentes agere, & aliis commendare necesse est, quo propius ruere omne studium religionis sinceræ, & theologiam rursus in sophisticam, seu potius furores curiosarum disputationum degenerare, atque ita non sublatam sed mutatam superioris ætatis sophisticam videmus. Das ist: Es ist nöthig, daß wir, die wir in schulen und kirchen lehren, diese übung der wahren theologie und christlichen gottseligkeit mit desto grösserer sorgfältigkeit und fleiß treiben und andern recommendiren, ie mehr wir sehen, daß alle ausübung der religion und ungefärbten gottseligkeit dahin falle, und die theologie sich wieder in die sophisterey, oder vielmehr in heftige, vorwitzige und unnütze disputationes verkehre, und also die in voriger zeit gewöhnliche sophisterey nicht aufgehoben, sondern nur verändert sey. Und: Ideoque pie credendo & sancte vivendo, & Deum & proximum diligendo potius, quam subtiliter & argute disputando nos Christianos & Theologos ostendamus. Das ist: Darum lasset uns vielmehr mit gottseligem glauben und heiligem leben, mit der liebe GOttes und des nächsten, als mit vielem und geschwinden disputiren erweisen, daß wir christen und gottesgelahrte seyn. *Varen.*

hat. Was prediget der prophet Jesaias am 5. v. 6 anders? Weil in dem weinberge des HErrn keine trauben zu finden, sondern eitel heerlinge, so wollte GOtt der HErr den weinberg wüste liegen lassen. Das ist ja eine ernste dräuung, daß die gottlosigkeit eine ursach sey, daß GOtt sein wort von uns nehme. Was prediget der HErr Christus anders Joh. 12, 35: Wandelt im licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die finsternis nicht überfalle? Was ist im licht wandeln anders, denn Christo im leben nachfolgen? Und was ist mit der finsternis überfallen werden anders, denn die reine lehre des evangelii verlieren? Daraus ist auch offenbar, daß niemand ohne wahre busse und heiliges leben kan mit dem licht der wahrheit erleuchtet werden. Denn der heilige Geist, der die herzen erleuchtet, fleucht die gottlosen, für und für aber giebt er sich in die heiligen seelen, und machet propheten und GOttesfreunde. Buch der Weish. 1, 5. c. 7, 27. Die furcht des HErrn ist der weisheit anfang, sagt der III. Psalm v. 10. Ergo so ist die gottlosigkeit der thorheit und blindheit anfang.

5. 2) So stehet das wahre erkenntnis und bekenntnis Christi und reiner lehre nicht allein in worten, sondern auch in der that und heiligem leben, wie S. Paulus sagt Tit. 1, 16: Sie sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den werken verleugnen sie es; sintemal sie sind, an welchen GOTT einen greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allen guten werken untüchtig. Da hören wir, daß Christus und sein wort mit dem gottlosen leben ja so hart verleugnet wird, als mit worten. Wie abermal S. Paulus spricht 2 Tim. 3, 5: Sie haben einen schein der gottseligkeit, aber die kraft verleugnen sie. Und was kan doch das für eine wahre erkenntnis Christi seyn, welche man nie mit der that erwiesen hat? Wer Christi demuth, sanftmuth, geduld und liebe nie im herzen empfunden noch geschmecket hat, der kennet Christum nicht recht. Wie sollte er ihn denn in der noth bekennen? Wer Christi lehre bekennet, und sein leben nicht, der bekennet Christum nur halb. Und wer Christi lehre prediget, und sein leben nicht, der prediget Christum nur halb. Viel ist von der lehre geschrieben und gestritten, aber wenig von dem leben. Und ob wol mit den streitbüchern der lehre möchte gedienet seyn; so ist doch der wahren busse und christlichem leben wenig damit gedienet worden. Denn lehre ohne leben, was ists? ein baum ohne früchte. Warlich, wer Christo im leben

nicht

nicht folget, der folget ihm auch in der lehre nicht. Denn das hauptstück der lehre Christi ist: Liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben. 1 Tim. 1, 5. Daher kommt nun, daß mancher so artig weiß von streitigen artikeln zu reden und zu disputiren, daß es groß ansehen hat; im herzen aber ist er ein böser mensch, voll hoffart, neid und geiz, daß kein basilisk ärger seyn kan. S. Paulus setzet warlich nicht ohne ursach glauben und liebe zusammen 2 Tim. 1, 13: sondern will damit anzeigen, daß lehre und leben sollen übereinstimmen.

6. 3) Ob wir gleich nicht sagen, daß durch unser vermögen und frömigkeit die seligkeit erhalten werde; denn wir werden durch GOttes macht bewahret zur seligkeit: 1 Petr. 1, 5. So ist doch offenbar, daß durch ein gottlos leben der heilige Geist ausgestossen werde, samt allen seinen gaben, unter welchen die gaben des glaubens, erkenntnis, verstandes und weisheit nicht die geringsten sind. Wie kan denn ohne ein heilig leben die wahrheit der reinen lehre erhalten werden? Darum freilich die gottlosen, so Christo nicht folgen, nicht können mit dem rechten licht erleuchtet werden. Und im gegentheil, die im licht wandeln, das ist, Christo im leben folgen, die erleuchtet auch das wahre Licht, Joh. 1, 9. welches ist Christus, und bewahret sie vor allem irrthum. Daher der alte, heilige und geistreiche lehrer Taulerus saget: Wenn ein mensch sich GOtt ergiebt und lässet, saget ab seinem willen und fleisch;* so fähet der heilige Geist an ihn zu erleuchten und recht zu lehren, weil er GOtt in seinem herzen den rechten sabbat und ruhetag hält, und feiret von seinen bösen lüsten, willen und werken. Dis soll nun verstanden werden de statu post conversionem, vom stande nach der bekehrung, und von der täglichen erleuchtung und vermehrung der neuen gaben nach der bekehrung.

7. 4) Nicht ohne ursache spricht auch der HErr Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und nennet sich erstlich den Weg, darum, daß er uns den weg gezeiget hat. Wie aber? nicht allein mit seiner heiligen lehre, sondern auch mit seinem unschuldigen leben. Dis sein leben ist uns nichts anders, denn wahre busse und bekehrung zu GOtt, die uns zur wahrheit und zum leben führet, darin das ganze christenthum stehet, darin alle bücher und gebote begriffen seyn, an welchem buch des lebens Christi wir unser lebenlang zu studiren haben,

* Siehe droben Cap. 34.

ben, nemlich an wahrer busse, am lebendigen thätigem glauben, an der liebe, an hoffnung, sanftmuth, gedult, demuth, gebet und gottesfurcht, am rechten weg zur wahrheit und zum leben, welches alles Christus selbst ist. Es ist aber der schmale weg und die enge pforte, Matth. 7, 14. die ihrer wenige finden, und das einige buch des lebens, welches ihrer wenige studieren; und ist doch alles darin begriffen, was einem christen noth ist, also daß wir sonsten kein buch mehr zu unserer seligkeit bedürfen. Darum auch die heilige schrift in wenig bücher verfasset ist, auf daß wir sehen sollen, daß das christenthum nicht in unzehlichen büchern stehe, sondern im lebendigen glauben und in der nachfolge des HErrn Christi. Davon auch der prediger Salomo am 12. v. 12. 13 spricht: Bücher schreiben ist weder maß noch ende. Die summa aller lehre ist: Fürchte GOtt und halte seine gebote.

8. 5) Was ist es auch, daß der feind unkraut säet unter den weizen, da die leute schliefen? Matth. 13, 25. Nichts anders, denn weil sie in unbußfertigkeit und sicherheit einen sündenschlaf halten, und in der liebe dieser welt ersoffen seyn, mehr aufs zeitliche denn aufs ewige achten, so streuet der feind allgemach den samen der falschen lehre aus. Ja auf den acker der hoffart säet der feind rotten, secten und spaltungen. Denn durch hoffart haben beyde, engel und menschen, das wahre licht verloren. Jes. 14, 10 seq. 1 B. Mos. 3, 6 sq. Aus hoffart hat aller irrthum seinen ursprung. Wäre der satan und Adam in dem demüthigen leben Christi blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Darum S. Paulus wol sagen mag Eph. 5, 14: Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten; anzudeuten, daß die erleuchtung nicht geschehen kan, es sey denn, daß man dem sündenschlaf urlaub gebe, das ist, der unbußfertigkeit, sicherheit und gottlosigkeit. Darum stehet Ap. Gesch. 2, 38: Thut busse, so werdet ihr empfahen die gabe des heiligen Geistes. Und Joh. am 14, 17: Die welt kan den heiligen Geist nicht empfahen. Was ist aber die welt anders, denn eitel gottlos leben?

9. 6) Was ists auch, daß der HErr spricht Matth. 7, 20: An ihren früchten sollt ihr sie erkennen? nichts anders, denn daß aus den früchten des lebens müssen wahre und falsche christen erkannt werden; nicht aus vielem HErr! HErr! schreyen. Denn mit dem schein der reinen lehre decken sich die falschen christen, als mit einem schafpelz; da

sie doch im herzen nichts weniger seyn, denn wahre christen. Wiewol nun niemand aus dem bösen leben urtheilen soll von der lehre, gleich als müßte die lehre auch falsch und böse seyn, weil das leben böse ist, wie die wiedertäufer und papisten von unserer lehre urtheilen, welches unrecht; denn es folget keinesweges, daß die lehre müsse unrecht seyn, obgleich die leute dawider handeln mit ihrem gottlosen leben; sonst müßte Christus und die apostel auch unrecht gelehret haben, weil auch viel böser leute zu ihrer zeit waren. Ist derowegen das böse leben keine probe der lehre, sondern der person, ob der ein falscher oder wahrer christ sey, der anders lehret und lebet, der da recht gläubet, und wider den glauben handelt? da saget der HErr Christus nein zu: es sind falsche christen, es sind böse unfruchtbare bäume, darum sie ins feuer gehören. Matth. 7, 19.

10. 7) Und endlich, so ist das der wahre glaube, der durch die liebe thätig ist, Gal. 5, 6. dadurch der mensch eine neue creatur wird, dadurch er neu geboren wird, dadurch er mit GOtt vereiniget wird, dadurch Christus in uns wohnet, Eph. 3, 17. in uns lebet und wirket, dadurch das reich GOttes in uns angerichtet wird, dadurch der heilige Geist unser herz reiniget und erleuchtet. Eph. 4, 23. Davon viel herrliche sprüche zeugen. 1 Cor. 6, 17: Wer dem HErrn anhanget, der wird ein geist mit ihm. Was heißt, ein geist mit Christo werden, denn gleiches sinnes, herzens und gemüths mit Christo seyn? Das ist ja das neue, heilige, edle leben Christi in uns. Item 2 Cor. 5, 17: Ist iemand in Christo, der ist eine neue creatur. Was heißt in Christo seyn? nemlich nicht allein an ihn gläuben, sondern auch in ihm leben. Item Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Was ist dis anders, denn daß ein mensch mit Christo ganz geistlich vereiniget wird, also, daß wo der glaube ist, da ist Christus; wo Christus ist, da ist ein heiliges leben im menschen; wo Christi leben ist, da ist seine liebe; wo die liebe ist, da ist GOtt selbst, (denn GOtt ist die liebe) da ist auch der heilige Geist. Da muß nothwendig alles beysammen seyn, und hanget an einander, wie ein haupt mit den gliedern, und wie eine ursache, daraus die würkung und früchte folgen müssen. Wie solche cohärenz und einigkeit des christlichen glaubens und lebens S. Petrus beschreibet in der 2 epistel am 1, 5 sq: Reichet dar in eurem glauben die tugend, in der tugend bescheidenheit, in der bescheidenheit mäßigkeit,

in der mäßigkeit gedult, in der geduld gottseligkeit, in der gottseligkeit bruderliche liebe, in der brüderlichen liebe gemeine liebe. Wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der erkenntnis unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der hand, und vergisset der reinigung der vorigen sünden. Da saget S. Petrus ausdrücklich, bey welchem solche einigkeit christliches glaubens und lebens nicht ist, der kennet Christum nicht recht, der hat den glauben verloren und wandelt in der finsternis. Denn das ist der rechte glaube, durch welchen der ganze mensch in Christo lebendig und erneuert wird, daß er in Christo lebet und bleibet, und Christus in ihm.

Gebet um Ausrüstung zum Lehramt.

Heiliger GOTT, der du deiner kirchen ewige und weit beständigere gnade, als berge und hügel seyn, versprochen; lässest hingegen rotten zu, auf daß die, so rechtschaffen sind, offenbar werden: ich bitte dich, erhalte deiner kirchen die gnade, daß nimmer mangeln, die da mächtig sind zu ermahnen durch heilsame lehre, und zu überzeugen, die widersprechen. Heile und verhüte nach deiner gnade den misbrauch derer, die mehr fragen aufbringen, denn besserung zu GOtt im glauben, die nicht bleiben bey den heilsamen worten unsers HErrn JESU Christi, und bey der lehre von der gottseligkeit, sondern sind verdüstert, und ob sie gleich nichts wissen, doch seuchtig sind in fragen und wortkriegen, aus welchen entspringet neid, hader, lästerung, böser argwohn, schulgezänke solcher menschen, die zerrüttete sinne haben, und der wahrheit beraubet sind, die da meinen, gottseligkeit sey ein gewerbe. Wirke in meinem herzen eine herzliche liebe gegen dich und reine liebe gegen meinen nächsten, daß ich in erbarmender langmüthiger liebe mit sanftmuth überzeuge die widerspenstigen, ob dir gefiele, ihnen dermaleins busse zu geben, die wahrheit zu erkennen. Bringe du alles verirrte wieder, und laß deine wahrheit die herzen der irrenden kräftiglich überzeugen. Ist es dein wille, mich zu machen zu einem werkzeug, dadurch sie zu dir geführet werden: so gieb mir die liebe, daß ich mich selbst iedermann zum knecht mache, auf daß ich ihrer viel gewinne. Laß mich bey behauptung der wahrheit von dem göttlichen wesen stets trachten, daß ich Christum liebe, und sein wort halte: auf daß die heilige Dreyeinigkeit zu mir kommen und wohnung bey mir machen möge. Was wird es mir helfen, daß ich mich vermesse zu seyn ein leiter der blinden, und licht derer, die im finsternis sind, ein züchtiger der thörichten, ein lehrer der einfältigen, habe die form, was zu wissen und recht ist im gesetz, daß mir greuelt vor den götzen; wenn ich durch innerlichen stolz und fleischliche eigenliebe, eigenrache rc. raube GOTT, was sein ist: wenn ich mich rühme des gesetzes, und schände GOtt durch übertretung des gesetzes

setzes? wenn ich andere von der gnadenwahl in Christo überzeuge, und nie fleiß thue meinen beruf und erwehlung feste zu machen? Darum, mein GOtt, gieb mir zuvor von herzen zu dir bekehrt zu werden, und alsdenn aus reiner liebe meinen irrenden nächsten in aller sanftmuth und demuth zu dir zu bekehren, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 40. Capitel.

Etliche schöne Regeln eines christlichen Lebens.

1 Tim. 4. v. 7. 8: Ube dich stets in der gottseligkeit. Denn die gottseligkeit ist zu allen dingen nütze, und hat die verheissung dieses und des zukünftigen lebens.

Inhalt.

1. Die gottseligkeit ist ein begrif des ganzen christlichen lebens. Dazu dienen folgende schöne lebensregeln.
2. 1) Du sollt wenigstens wünschen vollkommen zu leben.
3. 2) In allen dingen bewahre die reinigkeit des herzens.
4. 3) Die freyheit der seelen befleißige dich zu erhalten.
5. 4) Die traurigkeit der welt vermeide.
6. 5) Nimm das kreuz geduldig auf, und laß dir GOttes willen allezeit wohlgefallen.
7. 6) Den himmlischen trost nimm mit demüthigem dank an.
8. 7) Bringe GOtt die opfer der andacht des gebets 2c. so gut du vermagst.
9. 8) Deiner sünden wegen sollt du betrübt seyn, aber nicht verzagen.
10. 9) Die äusserliche verachtung nimm mit sanftmuth auf.
11. 10) Deine feinde und lästerer überwinde mit wohlthun.
12. 11) Einen andern beneide nicht seiner gaben wegen.
13. 12) Hasse die laster, die person des nächsten liebe.
14. 13) Halte dich für den größten sünder.
15. 14) Verschmähe die welt, das ist eine frucht der wahren erleuchtung.
16. 15) Der rechte name der christen ist das wahre erkenntnis Christi im glauben, daher die lebendigen tugenden entspriessen.

I.

Dis sprüchlein ist eine beschreibung eines christlichen lebens, und lehret uns, womit vornemlich ein christ sein leben zubringen soll, nemlich mit der gottseligkeit, welche alle christliche tugenden in sich begreift. Und setzet der apostel zwo wichtige motiven: 1. Sie ist zu allen dingen nütze. Wenn in allem wandel, worten und werken des menschen gottseligkeit ist, da macht sie alles gut und tüchtig, und segnet alles. 2. Hat sie ihre belohnung in diesem leben, wie an Joseph, Daniel, 2c. zu ersehen, und denn dort im ewigen leben, da wir ernden werden ohne aufhören. Gal. 6, 9.

1. Regel.

2. Ob du gleich nicht also vollkömmlich leben kanst, wie es GOttes

GOttes wort fordert, und wie du gern wolltest; so sollt du es doch wünschen. Denn solche heilige begierden gefallen GOtt wohl, und GOtt nimmt sie an für die that: denn er siehet das herz an, und nicht die werke. Doch sollt du allezeit dein fleisch kreuzigen, und nicht herrschen lassen.

2. Regel.

3. In allen dingen, die du gedenkest oder thust, siehe zu, daß du die reinigkeit des herzens bewahrest, und dich nicht verunreinigest mit hoffärtigen gedanken, worten und werken, mit zorn und dergleichen fleischlichen und teuflischen werken: denn dadurch wird dein herz dem satan aufgethan, und GOtt zugeschlossen.

3. Regel.

4. Die freyheit deiner seelen befleißige dich zu erhalten, daß du dieselbe nicht durch unordentliche begierden des zeitlichen zum knechte und leibeigenen der irdischen dinge machest. Denn es ist ja deine seele edler denn die ganze welt: wie solltest du denn dieselbe den unedlen, nichtigen, zeitlichen dingen unterwerfen und verkaufen, und dein herz an das nichtige hangen?

4. Regel.

5. Die traurigkeit dieser welt vermeide: denn sie wirket den tod, und entstehet aus geiz, neid, aus sorge der nahrung, aus unglauben und ungeduld. Die gottliche traurigkeit, so aus erkenntnis der sünden kommt und aus betrachtung der ewigen höllenpein, ist heilsam, und wirket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet, und gebieret freude und friede in GOtt. 2 Cor. 7, 10. Es soll ein mensch um keines zeitlichen dinges willen so traurig seyn, als wegen seiner sünde.

5. Regel.

6. Wenn du nicht kanst dein kreuz mit freuden aufnehmen, wie sichs denn wol gebührete, so nimms zum wenigsten mit geduld und demuth auf, und laß die göttliche vorsehung und gnädigen willen GOttes allezeit deinen trost seyn. Denn GOttes wille ist allezeit gut, und suchet in allen dingen unser bestes und unsere seligkeit. Will dich GOtt traurig oder frölich haben, im geist arm oder reich, niedrig oder hoch, geehrt oder ungeehrt, so wisse, daß dirs alles gut ist, und daß es also sein wohlgefallen ist. Und GOttes wohlgefallen soll auch dein wohlgefallen ja dein trost seyn, daß GOtt mit dir handelt, wie es ihm wohl

gefällt

gefället, und daß er dadurch deine seligkeit suchet. Sirach 39, 21: Omnia opera Dei bona. Alle werke des HErrn sind sehr gut. Ps. 145, 17: Der HErr ist gerecht in allen seinen werken, und heilig in allen seinen wegen. Es ist allezeit besser, du lässest GOtt seinen willen in dir und an dir vollbringen, der allezeit zum guten gerichtet ist; denn daß du deinen willen in dir vollbringest, der allezeit zum bösen geneigt ist.

6. Regel.

7. Wenn dir GOtt himmlischen trost und freude verleihet, so nimm dieselbe mit demüthigem dank an. Entzeucht dir aber GOtt seinen trost, so wisse, daß dir die tödtung des fleisches besser sey, denn die freude des Geistes. Denn was schmerzen und trauren machet, das ist dem sündlichen menschen viel heilsamer, als was freude und belustigung machet. Denn ihrer viel gerathen durch überflüßige geistliche freude in geistliche hoffart. GOtt weiß wohl, welche er durch den weg voller himmlisches trostes und lichts ins ewige leben führen soll; und welche er durch einen unlieblichen, traurigen, steinigten, rauhen weg führen soll. Es ist dir viel besser, daß du also ins leben eingehest, wie es die göttliche weisheit ordnet, denn wie es dein eigner wille und wohlgefallen fordert. Pred. Sal. 7, 4. 5: Es ist trauren besser denn lachen. Denn durch trauren wird das herz gebessert. Das herz der weisen ist im klaghause, und das herz der narren ist in dem hause der freuden.

7. Regel.

8. Wenn du deinem lieben GOtt nicht kanst so grosse und viele opfer bringen, andacht, gebet, danksagung, etc. so bringe ihm, was du hast und vermagst, und dazu einen guten willen und heilige begierde, und wünsche, daß ihm dein gottesdienst wohlgefallen möge. Denn ein solches heiliges verlangen haben, ja haben wollen, ist nicht eine kleine gabe oder opfer, welches GOtt auch wohlgefällt. Denn so groß als wir gerne wollten, daß unsere andacht und heilige begierde, gebet und danksagung seyn sollten vor GOtt, so groß sind sie bey ihm. Denn GOtt fordert nicht mehr von dir, denn so viel seine gnade in dir wirket, und du kanst ihm nicht mehr geben, denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen HErrn Christum JEsum, daß er alle deine opfer und gaben wolle vollkommen machen mit seinem vollkommenen opfer: denn in ihm ist unsere vollkommenheit, in uns ist stückwerk; und

sprich: Lieber GOtt und Vater, nimm meine andacht, glauben, gebet, danksagung an in deinem lieben Sohn, und siehe dieselbe nicht an, wie sie an sich selbst seyn; sondern in Christo: so werden sie dir wohlgefallen als vollkommene werke. Mein HErr Christus wird vollkommentlich erstatten, was mir mangelt. Siehe, so erlanget denn unsere andacht, gebet und danksagung, ob sie wol an ihnen selbsten schwach, dunkel und mangelhaft sind, eine grosse würdigkeit, einen grossen glanz und herrlichkeit aus dem verdienst Christi. Gleichwie ein blosses elendes kind, wenns nackend und unsauber ist, so ists unlieblich; aber wenn mans schmücket und weiß anzeucht, so gefällts einem gar wohl: also ist alle dein thun an sich selbst nichts; aber wenns mit Christi vollkommenheit geschmücket wird, so gefallen alle deine werke GOtt wohl. Gleichwie es köstlich stehet, wenn man äpfel in einer güldenen schüssel aufträgt: die äpfel sind an ihnen selbst so groß nicht geachtet; aber sie werden desto lieblicher, wenn sie in einer güldenen schale aufgetragen werden. Also ist auch unser gebet, andacht und danksagung in Christo. Eph. 1, 6: Er hat uns geliebet, und angenehm gemacht in dem Geliebten.

8. Regel.

9. Deiner sünden und vielfältigen gebrechen halben sollt du zwar hoch betrübet seyn, aber nicht verzagen. Ist ihrer viel, so wisse, daß viel mehr gnade bey GOtt ist und viel erbarmung, Ps. 130, 7. Sind sie groß, so gedenke, daß Christi verdienst noch grösser sey. Ps. 51, 2: Sey mir gnädig nach deiner grossen barmherzigkeit. Wenn dich aber durch göttliche gnade der sünde gereuet, und im glauben Christum ansiehest: so gereuet auch GOtt der strafe. Ezech. 33, 11. cap. 18, 23. Und auf diese göttliche heilsame reue folget der sünden vergebung, das geschicht, so bald und so oft der sünder seufzet. Gleich als der aussätzige mann im augenblick gereiniget ward, der zum HErrn sprach, Matth. 8, 2. 3: HErr, so du willt, kanst du mich wohl reinigen; so bald sprach der HErr: Ich wills thun, sey gereiniget. So bald reiniget dich auch GOtt inwendig, und spricht: Sey getrost, mein sohn, deine sünde sind dir vergeben. Matth. 9, 2. Das ist ein bild und spiegel der inwendigen reinigung und vergebung der sünden. Welche grosse barmherzigkeit GOttes den menschen nicht soll ursach geben mehr zu sündigen, sondern GOTT mehr und herzlicher zu lieben. Ps. 103, 1: Lobe den HErrn, meine seele.

9. Regel.

10. Die äusserliche verachtung, schmach und lästerung sollt du nicht mit unmuth, zorn und rachgier aufnehmen; sondern gedenken, es sey eine probe deines herzens, dadurch GOtt offenbaren will, was in dir verborgen liegt: ob sanftmuth und demuth bey dir sey, oder ob hoffart und zorn bey dir seyn. Qualis quisque apud se latet, illata contumelia probat. d. i. Wie ein ieder bey sich im verborgenen ist, das beweiset die angethane schmach. Ist sanftmuth und demuth bey dir, so wirst du alle verachtung mit sanftmuth überwinden. (1) Ja du wirst es für eine züchtigung des Allmächtigen halten, wie David spricht, als ihn Simei lästert: Vielleicht hat es ihn der HErr geheissen: fluche David. 2B. Sam. 16, 10. (2) So ist die verachtung ein grosses stück der schmach Christi, so die wahren glieder Christi auch tragen müssen, wie die epistel an die Ebräer spricht Ebr. 13, 13: Lasset uns zu ihm hinaus gehen, und seine schmach tragen. Sehet, mit was sanftmüthigem herzen hat Christus seine schmach getragen. Um des geduldigen herzens willen sollen wir auch unsere schmach tragen mit sanftmuth. Sprich nicht: Ach sollte ich das von dem kerl leiden? ꝛc. Ach um der sanftmuth und des geduldigen herzens Christi willen sollt du es leiden. (3) So ist GOtt so gütig und getreu, daß er für eine unverschuldete lästerung viel mehr ehre und gnade giebt. Wie könig David für ein gewiß zeichen hielt, daß ihn GOtt bald wieder ehren würde für die lästerung Simei, wie auch geschahe. Denn er sprach: GOtt lässets geschehen, auf daß er mir wieder guts vergelte für sein schelten. 2 Sam. 16, 12. Darum soll dich das nicht betrüben, was die menschen von dir reden; sondern du sollt dich freuen, daß über den verachteten und verschmäheten der Geist der herrlichkeit ruhet, als S. Petrus spricht 1 Petr. 4, 14.

10. Regel.

11. Alle deine feinde und lästerer sollt du lernen mit wohlthat und gütigkeit überwinden und versöhnen. Denn mit rachgier, zorn und wiederschelten gewinnet man keinen feind, aus ursach: In virtute est victoria, non in vitio. In der tugend ist der sieg, nicht in dem laster. Zorn, rachgier und wiederschelten ist sünde und laster, und dadurch wird man nicht überwinden, sondern mit tugend. Gleich-

wie kein teufel den andern austreibet: so wird auch kein laster das andere vertreiben, und keine rachgier und schelten deinen lästerer überwinden, sondern immer ärger machen. Wenn einer einen menschen sähe, der voll schwären wäre, und voll böser blattern, und er wollte denselben mit fäusten schlagen, würde er ihn auch heilen? mit nichten. Also ist ein böser giftiger mensch voller schwären: darum muß man ihn mit gelindigkeit heilen. Sehet, was GOTT der HErr selbst für eine art hat, uns zu überwinden. Uberwindet er nicht unsere bosheit mit gütigkeit, unsern zorn mit liebe? Locket uns nicht seine gütigkeit zur busse? Röm. 2, 4. Diesen weg hat uns S. Paulus vorgeschrieben Röm. 12, 21: **Lasset euch nicht das böse überwinden, sondern überwindet das böse mit gutem.** Das ist der sieg.

11. Regel.

12. **Wenn du siehest, daß ein ander von GOtt eine gabe hat, die du nicht hast: so neide ihn darum nicht, und misgönne es ihm nicht; sondern freue dich deß, und danke GOTT dafür.** Denn die gläubigen und auserwählten sind Ein leib, und die gabe und zierde eines gläubigen gliedes gereichet dem ganzen leibe zu ehren. Im gegentheil, wenn du eines andern elend siehest, so sollt du es für dein eigen elend achten, und darüber trauren. Denn es ist ein allgemeiner menschlicher jammer, dem alles fleisch unterworfen. Und in welchem menschen kein mitleiden und barmherzigkeit ist, der ist auch kein glied des leibes Christi. Hat nicht Christus unser elend für sein eigen elend gehalten, und dadurch uns von unserm elend erlöset? Darum S. Paulus spricht: **Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen.** Gal. 6, 2.

12. Regel.

13. **Von der liebe und von dem haß des nächsten sollt du diesen unterscheid merken: Daß du zwar die sünde und laster in den menschen hassen sollt, als ein werk des teufels; aber den menschen an ihm selbst sollt du nicht hassen, sondern dich über ihn erbarmen,** darum daß solche laster in ihm wohnen, und GOtt für ihn bitten, **wie der HErr Christus am kreuz für die übelthäter gebeten hat.** Luc. 23, 34. Auch sollt du wissen, daß kein mensch GOtt wohlgefallen kan, der seinen nächsten an ihm selbst hasset. Denn **GOttes wohlgefallen ist, daß allen menschen geholfen werde.** 1 Tim. 2, 4.

Wenn

Wenn du nun eines menschen verderben suchest, das ist wider GOtt und wider GOttes wohlgefallen. Darum kan kein mensch GOTT wohlgefallen, der des andern verderben suchet. **Des menschen Sohn ist nicht kommen den menschen zu verderben, sondern zu erhalten.** Luc. 9, 56.

13. Regel.

14. **Ob du gleichwol weißst, daß alle menschen sünder seyn und sehr gebrechlich; so sollt du dich doch für den allerschwächsten und gebrechlichsten menschen, und für den grössesten sünder halten.** Omnes homines fragiles puta, te autem fragiliorem neminem. Denn (1) alle menschen sind bey GOtt in gleicher verdammnis, und ist bey GOtt kein unterscheid. **Wir haben alle gesündiget, und mangeln des ruhms, den wir vor GOtt haben sollen.** Röm. 3, 23. (2) Ist dein nächster gleich ein grosser und schrecklicher sünder, so gedenke nicht, daß du darum vor GOtt besser bist. **Wer sich lässt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.** 1 Cor. 10, 12. Wirst du dich aber unter alle menschen erniedrigen und demüthigen, so wird dich GOttes gnade erhalten. (3) Du darfst ja sowol gnade und barmherzigkeit, als der grösseste sünder. Und wo viel demuth ist, da ist viel gnade. Darum S. Paulus sich für den grössesten und vornehmsten sünder gehalten. **Und darum ist mir,** spricht er 1 Tim. 1, 15. 16, **barmherzigkeit wiederfahren, und der HErr hat grosse geduld an mir erwiesen.** Und abermal: **Ich will mich am allerliebsten meiner schwachheit rühmen, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.** 2 Cor. 12, 9.

14. Regel.

15. **Die wahre erleuchtung bringet mit sich die verschmähung der welt.** Denn gleichwie die kinder dieser welt ihr erbe auf erden haben, zeitliche ehre, vergänglichen reichthum, irdische herrlichkeit, welches sie für grosse schätze halten; also sind der kinder GOttes schätze, armuth auf erden, verachtung, verfolgung, schmach, kreuz tod, marter und pein. **Gleichwie Moses die schmach Christi höher achtete, denn die schätze Egypti.** Ebr. 11, 29. Das ist die rechte erleuchtung.

15. Regel.

16. **Der rechte name der christen, so im himmel geschrieben,** Luc.

10,20, ist das wahre erkenntnis JEsu Christi im glauben, durch welchen wir Christo eingepflanzet, ja in Christum geschrieben seyn, als in das Buch des lebens. Daher die lebendigen tugenden entspriessen, welche GOtt an jenem tage rühmen wird, Matth. 25,34. sqq. und alle schätze, so im himmel gesammlet, hervorbringen, 1 Tim. 6,19. und als werke, so in GOtt gethan, ans licht bringen wird. Joh. 3,21. Man findet keinen heiligen, er ist durch eine sonderbare tugend berühmt, und derselben tugend wird nimmermehr vergessen. Ps. 112,6. Das ist der angeschriebene name, Offenb. 2,17. c. 3,12. glaube, liebe, barmherzigkeit, geduld und dergleichen. Diese geübte tugenden beweisen rechte heiligen und ewige namen im himmel etc. Davon im andern buch weitläuftiger.

Gebet um Gnade, in allen Stücken ein rechtschaffenes Christenthum zu führen.

Barmherziger GOtt, auf deinen befehl und gnädige verheissung, ich solle meinen mund weit aufthun, du wollest ihn füllen, komme ich zu dir und bitte, schreibe du durch deinen Geist solche lebensregeln aus deinem worte in mein herz, die mich allezeit meiner schuldigkeit gegen dich, meinen nächsten und mich selbst erinnern. Pflanze in mir eine heilige begierde nach der vollkommenheit. Gieb mir ein rein herz, eine von der welt und deren eitelkeit freye und über dieselbe erhobene seele, welche nichts betrüben könne, als das deinen Geist betrübet und von uns treibet. Laß mich mein kreuz in demüthiger geduld willig und freudig tragen; dir mich stets lassen, ob es dir gefalle, mich zu erfreuen oder zu betrüben: weil du bist die ewige güte, die ewige weisheit, und weißst am besten, was mir dienet. Verschmähe nicht die schwachheit und unvollkommenheit meines gottesdienstes, und lasse ihn dir gefallen in Christo JEsu deinem Geliebten. Mache aber mich stets brünstig im geist, hungrig und durstig nach der gerechtigkeit. Reinige mich von meinen sünden durch das blut JEsu. Hilf mir, wenn ich falle, bald wieder aufzustehen; und laß deine gnade mächtiger seyn, wo sünde bey mir mächtig geworden ist. Die unverdiente schmach und verachtung der welt gieb mir williglich zu tragen, und durch ehre und schande zu ringen, mit JEsu meinem Vorgänger einzugehen in die enge pforten. Vergieb allen meinen feinden, und gieb mir gnade, ihr böses stets mit gutem zu überwinden, sie zu segnen, wenn sie mir fluchen, ihnen wohlzuthun, wenn sie mich beleidigen. Dein ist ja die rache, und du wirst vergelten zu seiner zeit einem ieglichen, wie ers verdienet. Bewahre mich vor neid und mißgunst, daß die in meinem herzen keine statt finde. Hingegen geuß aus in dasselbe wahre und reine liebe gegen den nächsten, daß ich ihn nicht hasse in meinem herzen; sondern seine untugenden in herzlichem mitleiden strafe, und nie unterlasse für ihn zu bitten: in ansehen,

daß meine unvollkommenheiten auch dergleichen mitleiden und fürbitte bedürfen, als der ich bloß aus deiner gnade bin, was ich bin. Gieb mir die gnade, daß ich mit Mose die schmach Christi für grössern reichthum achte, als alle schätze Egypti, von herzen dieser welt ehre, gemach und güter verschmähe, als dinge, die zu geringe sind mich aufzuhalten, und gesuchet zu werden von dem, dessen name im himmel angeschrieben, und dem ein unverwelkliches erbe bereitet ist. Darnach hilf mir, mein GOtt, zu verlangen, streben, jagen, und es wirklich zu erlangen, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 41. Capitel.

Richtige Wiederholung des ersten Buchs.

Das ganze Christenthum stehet in der Wiederaufrichtung des Bildes GOttes im Menschen, und in Austilgung des Bildes des Satans.

2 Cor. 3. v. 18: Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn klarheit mit aufgedecktem angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige bilde, von einer klarheit zu der andern, als vom Geist des HErrn.

Inhalt.

1. In der wahren erkenntnis Christi stehet das ewige leben.
2. Das ganze christliche leben ist eine aufrichtung des ebenbildes GOttes.
3. Die seele des menschen ist ein unsterblicher mit herrlichen kräften begabter geist,
4. Und war anfangs ein spiegel GOttes.
5. In dem verstande leuchtete das göttliche licht.
6. Im willen war göttliche heiligkeit.
7. Der leib war der seelen ebenbild, und ein reiner tempel GOttes.
8. Der mensch hatte auch GOttes vollkommene freude.
9. Er konnte GOtt in sich als in einem spiegel sehen.
10. Dis bild GOttes hat satanas mit list zerstöret.
11. Und durch hoffart den menschen zum fall gebracht, und in den ewigen tod.
12. Diesen tod verstehen die hochangefochtenen am besten.
13. Lerne den greuel der erbsünde erkennen,
14. Seufze und jammere darüber,
15. Und kämpfe täglich wider dieselbe.
16. Aus dem tiefen fall erhellet, wie hochnöthig die wiedergeburt und erneuerung sey.
17. Es ist zwar ein kleines fünklein des natürlichen lichts im menschen übrig; aber es ist kein geistlich leben da:
18. Wie denn die weisen heiden an GOtt ganz blind seyn
19. Es ist des teufels same und gift im menschen,
20. Als da ist zorn, haß, neid;
21. Unkeuschheit und schändliche brunst;
22. Diebstahl, verleumdung, lügen.
23. Dis alles ist des teufels bild.
24. Solches kan keine creatur ausrotten.
25. Denn in pur geistlichen sachen ist der mensch ganz blind und todt;
26. Müßte auch blind bleiben, wo ihn GOtt nicht erleuchtet.
27. Ja bey kindern GOttes selbst ist das gute gar schwach, und daher täglicher kampf nöthig.
28. Diese betrachtung lehret auf GOttes gnade trauen, und von derselben alles erbitten.

I.

In dem wahrhaftigen erkenntnis Christi, seiner person, seines amts, seiner wohlthaten, seiner himmlischen ewigen güter, stehet das ewige leben, Joh. 17, 3. welches alles der heilige Geist in unsern herzen anzündet, als ein neues licht, welches immer heller und klärer wird, als ein polirtes erz oder spiegel, oder wie ein kleines kind täglich am leibe wächst und zunimmt. Denn der mensch wird in seiner bekehrung neu geboren, wenn ihm durch den glauben Christi gerechtigkeit geschenket wird, wird auch nach dem ebenbilde GOttes täglich erneuert; ist aber nicht ein vollkommen mann, Eph. 4, 13. sondern ein kind, das hernach vom heiligen Geist auferzogen, und Christo JEsu von tage zu tage gleichförmiger wird.

2. Denn das ganze christliche leben auf erden ist und muß nichts anders seyn, denn eine aufrichtung des ebenbildes GOttes in einem gläubigen menschen, also, daß er stets in der neuen geburt lebe und die alte geburt täglich in ihm dämpfe und tödte. Röm. 6, 4. Und das muß hie in diesem leben angefangen werden, in jenem leben aber wirds vollkommen werden. Und in wem es nicht vor dem jüngsten tage und vor seinem tode angefangen wird, in dem wirds auch nimmermehr in ewigkeit aufgerichtet werden. Darum will ich nun zum beschluß und zum überfluß wiederholen, was das bild GOttes, 1 B. Mos. 1, 26. und das bild des satans sey: denn in diesen beyden stücken stehet das ganze christenthum, und erklären viel artikel der schrift, als von der erbsünde, vom freyen willen, von der busse, vom glauben, von der rechtfertigung, vom gebet, von der neuen geburt, erneuerung, heiligung, vom neuen leben und gehorsam. Davon merke nun folgenden bericht.

3. Die seele des menschen ist ein unsterblicher geist, von GOtt begabet mit herrlichen kräften, mit verstand, mit willen, mit gedächtnis und mit andern bewegungen und begierden.

4. Dieselbige halte nun gegen GOtt, und abconterfeye in ihr das bild GOttes also, daß GOtt als in einem spiegel in der seele des menschen erkannt und gesehen werde. Denn das meinet St. Paulus, daß sich die klarheit des HErrn in dem erneuerten bilde GOttes spiegele, 2 Cor. 3, 18.

5. Gleichwie nun GOttes substanz und wesen gut und heilig ist, also ist auch die substanz und wesen der seelen anfänglich und ursprünglich

lich gut und heilig gewesen. Wie in GOttes wesen nichts böses ist: also ist auch nichts böses gewesen in des menschen seele. Wie alles, was in GOtt ist, nur gut ist, 5 B. Mos. 32, 4. Ps. 92, 16: also ist auch alles, was in der seele gewest ist, gut gewesen. Wie GOtt verständig und weise ist: also ist des menschen seele auch verständig und weise gewest, voll erkentnis GOttes, voll geistlicher himlischer, ewiger weisheit. Wie die göttliche weisheit alle dinge in zahl, gewicht, maß und ordnung gesetzt, Weish. 11, 22. und alle himmlische und irdische kräfte aller creaturen weiß: also hat dis licht auch geleuchtet in des menschen gemüthe.

6. Wie nun der verstand in der seelen gewest ist: also ist auch der wille gewest, heilig, und in allen dingen GOttes gleichförmig. Wie GOtt gerecht, gütig, barmherzig, langmüthig, geduldig, freundlich, sanftmüthig, wahrhaftig, keusch ist: 2 B. Mos. 34, 6. Ps. 103, 8. Joel 2, 13. Jon. 4, 2. also ist die menschliche seele auch gewest. Wie der wille des menschen GOttes willen gleichförmig gewest: also auch alle affekten, begierden, lüste und bewegungen des herzens sind heilig, und dem göttlichen ewigen gemüthe und bewegungen vollkömmlich gleichförmig gewesen. Wie GOtt die liebe ist: also sind alle menschliche affekten und bewegungen nichts denn eitel liebe gewesen. Wie GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist mit unaussprechlicher ewiger liebe gegen einander verbunden und vereiniget seyn: Joh. 10, 30. cap. 17, 11. also sind alle affekten, bewegungen, begierden der menschlichen seele mit eitel vollkommener, reiner, lauterer, brünstiger liebe entzündet gewest, von ganzer seelen und von allen kräften. 5 B. Mos. 6, 5. 1 Cor. 13, 4. Da hat der mensch GOtt und seine ehre lieber gehabt, denn sich selbst.

7. Und wie in der seele GOttes ebenbild gewest und geleuchtet: also ist auch der leib der seelen ebenbild gewest mit allen lebendigen leibeskräften, heilig, keusch, ohne alle unordentliche bewegungen und lüste, schön, lieblich und herrlich, allezeit gesund und frisch, unsterblich, mit allen seinen inwendigen und auswendigen kräften und sinnen, ohn allen verdruß, leiden, schmerzen, beschwerung, krankheit, alter und tod. Summa, der ganze mensch ist vollkommen gewest an leib und seele, heilig, gerecht, GOtt ganz wohlgefällig. Denn der leib muß auch heilig und GOtt gleich seyn, soll der mensch GOttes ebenbild seyn, wie S. Paulus spricht 1 Thess. 5, 23: **Euer leib, geist und seele soll heilig seyn.** Denn leib und seele zusammen sind Ein mensch, der seine werke geistlich

und leiblich zugleich thut. Und so die heilige gerechte seele durch den leib und in dem leib wirken soll, so muß sie ein heilig werkzeug haben, das ihr nicht widerstrebe. Wie die seele in reiner liebe GOttes entzündet gewest: also ist des leibes leben und kraft in GOttes und des nächsten liebe entzündet gewesen. Wie die seele aus allen ihren kräften barmherzig gewest: also ist der leib auch in allen kräften zur barmherzigkeit mit beweget gewest. Wie in der seele göttliche keuschheit gewest ist: also ist auch der ganze leib samt allen innerlichen und äusserlichen kräften und sinnen in vollkommener reinigkeit und keuschheit mit entzündet gewest. 1 Cor. 6, 19. Und also fortan ist der leib in allen tugenden der seelen gleichförmig gewest, als ein heilig mitwirkendes werkzeug. Und also hat der erste mensch in seiner unschuld GOtt lieben können von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kräften, und seinen nächsten als sich selbst. 5 Mos. 6, 5. Matth. 22, 37. Wenn GOtt das herz fordert, so fordert er den ganzen menschen mit leib und seele und allen kräften. Und also musst du das wörtlein herz in der schrift verstehen von allen seelenkräften, verstand, willen, affekten und begierden. Wenn auch GOtt die seele fordert, so fordert er den ganzen menschen mit seinem ganzen wesen, leben und allen kräften. Derselbe muß GOtt gleich seyn, und in Christo erneuret werden. Und also müssen wir im neuen geistlichen leben und im Geist wandeln. Gal. 5, 16. Eph. 4, 23.

8. Wie nun der mensch vollkommene heiligkeit, gerechtigkeit und liebe gehabt hat: so hat er auch GOttes vollkommene freude in seiner seelen und lebenskräften gehabt. Denn wo göttliche heiligkeit ist, da ist auch göttliche freude. Diese beyde sind ewig bey einander, und sind das ebenbild GOttes. Weil wir nun die heiligkeit und gerechtigkeit GOttes vollkommen nicht haben in diesem leben, müssen wir auch seiner vollkommenen freude entbehren. Doch weil die gerechtigkeit Christi in allen gläubigen hier angefangen wird: so wird diese geistliche freude auch wahrhaftig in ihnen angefangen, und von andächtigen und geübten im reich GOttes empfunden. So groß als nun ein ieder christ GOttes liebe in ihm hat, so groß hat er auch GOttes geistliche freude. Phil. 4, 4. Ps. 63, 12. Ps. 84, 2. 3. Und weil die liebe an jenem tage wird vollkommen werden, so wird auch die freude vollkommen werden, wie der HErr Christus Joh. 16, 22 spricht: denn die liebe ist leben und freude allein. Wo keine liebe ist, da ist auch keine freude, noch

leben, sondern eitel tod, in welchem alle teufel und unbußfertige verstockte menschen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein vater freude? aus liebe seiner kinder. Woraus hat ein bräutigam freude? aus liebe gegen seine braut. Jes. 62, 5. Vielmehr kommt unaussprechliche freude aus der liebe gegen den Schöpfer, Ps. 18, 2. der uns mit seines mundes kuß, das ist, in Christo, aufs lieblichste küsset, Hohel. 1, 1. und in ihm und durch die liebe des heiligen Geistes zu uns kommt und wohnung bey uns machet. Joh. 14, 23. Dis bild GOttes, welches in der gleichförmigkeit mit GOtt stehet, sollt du nicht also verstehen, als wäre der mensch allerdings GOtt gleich, an so grosser heiligkeit und gerechtigkeit, wie GOtt selbst ist. Denn GOtt ist unbegreiflich, unermeßlich, unendlich in seinem wesen, tugenden und eigenschaften. Darum der mensch GOttes bild allein getragen, wie in diesem ersten buche am 1. capitel der unterscheid deutlich gesetzet ist.

9. Dieser bericht von dem ebenbilde GOttes ist klar, gewiß und wahrhaftig. GOtt hat den menschen zu seinem klaren, hellen spiegel gemacht, auf daß, wenn der mensch hätte wissen wollen, was GOtt wäre, so hätte er sich selbst angesehen, und GOtt als in einem spiegel in ihm selbst gesehen; ja er hätte GOttes ebenbild in seinem herzen empfunden.

10. Dieses bild GOttes ist des menschen leben und seligkeit gewest. Das hat ihm aber der leidige satan misgönnet, und die allergrösste list und geschwindigkeit gebrauchet, das bild GOttes im menschen zu zerstören, durch ungehorsam und feindschaft wider GOtt. 1 B. Mos. 3, 4. Keine grössere geschwindigkeit ist ie gebrauchet worden, und wird auch nimmermehr gebrauchet werden, denn der teufel allda gebrauchet hat. Denn es hat ihm und dem ganzen menschlichen geschlecht ihr allerhöchstes gut gegolten, wer eines andern herr sollte seyn und bleiben ewiglich. Und hat nach seiner grossen list und geschwindigkeit nichts höhers finden können, damit er den menschen betriegen und von GOtt reissen könnte, denn dadurch er selbst gefallen war, und sich selbst betrogen. Solche begierde bildete er unserer ersten mutter ein, durch das schönste und lieblichste thier im paradies, aufs freundlichste und gütigste. Was kan für ein besserer, höher und weiserer rath seyn, denn wie ein mensch GOtt selbst werde. Denn dadurch wird das bild GOttes im menschen zerstöret, und des satans bild eingedruckt, welches nichts anders ist, denn wollen GOtt selbst seyn.

11. Da nun diese begierde und allergrösseste hoffart dem menschen eingebildet, da folgete der fall, der ungehorsam und übertretung des gebots GOttes an dem verbotenen baum. Da ist das bild GOttes erloschen, der heilige Geist vom menschen gewichen, und das bild des satans eingedruckt. Dadurch sind sie des satans leibeigene und gehorsame, und er ihr herr worden, und hat in ihrer seele gewütet, wie ein zorniger riese über ein armes kindlein wütet, ihren verstand verfinstert und geblendet, ihren willen von GOtt abgewandt durch den höchsten ungehorsam; alle kräfte des herzens GOtt widerspenstig gemacht, und mit höchster bosheit vergiftet; summa, das ganze bild GOttes in ihnen getödtet, und dargegen sein ebenbild in sie gepflanzet, sie mit seiner bösen art besamet, und also zu seinen kindern nach seinem bilde geboren, mit aller sünde und feindschaft GOttes vergiftet. Also sind sie des ewigen todes gestorben. Denn gleichwie das bild GOttes das ewige leben und seligkeit des menschen gewest ist: also ist die beraubung des bildes GOttes der ewige tod und das ewige verdamnis. Eph. 2,1. Col. 2,13.

12. Diesen tod verstehen am besten die betrübten herzen, so die hohen geistlichen anfechtungen leiden müssen, und des teufels tyranney, wüten und toben wider die arme seele erfahren, über die gewöhnliche macht der sünden. Wenn da der heilige Geist unter dem kreuze stille hält, und sie nicht tröstet, und mit lebendigem trost erquicket: so kömmt der satan über sie, tödtet sie mit diesem tode, und quälet ihre seele mit der höllenangst. Da verschmachtet der ganze leib, das herz verwelket, das mark verschwindet, wie im 6. und 38. Psalm stehet. Da sind ihm alle worte GOttes todt, und findet kein leben darin, fühlet keine andacht und geistlich leben in ihm. Das ist der rechte geistliche tod. Da liegt im koth aller menschen heiligkeit, gerechtigkeit, würdigkeit, stärke, vermögen, ruhm, ehre, kunst und weisheit. Hie kan nichts helfen, denn GOttes gnade.

13. Da lerne nun, o lieber mensch, was die erbsünde für ein greuel über alle greuel sey, nemlich der mangel der erblichen gerechtigkeit GOttes, und die erbliche ungerechtigkeit von dem teufel dem menschen eingepflanzet, um welcher willen der sünder von GOtt verworfen und verdammt ist zum ewigen tode; darin er auch ewig bleiben müßte wenn er nicht vergebung der sünden um Christi willen durch den glauben erlangete.

14. Damit du es aber besser verstehen mögest, will ich dir diesen greuel, damit dein leib und seele behaftet ist, besser entdecken. Bitte auch und ermahne ieden menschen um GOttes und seiner seligkeit willen, daß er diesen artikel wohl lerne und täglich betrachte, damit er seinen jammer und elend recht verstehen lerne, und die erbsünde in ihm so wohl kennen lerne, als sein angesicht im spiegel, und täglich darüber seufze und jammere.

15. Denn das ganze christliche leben ist und muß nichts anders seyn, denn ein geistlicher kampf wider die erbsünde, und ausfegung derselben durch den heiligen Geist und durch wahre busse. Denn ie mehr du die erbsünde dämpfest, ie mehr wirst du von tag zu tag erneuert zum bilde GOttes: Und die sich inwendig durch den heiligen Geist nicht tödten, sind heuchler, wie heilig sie auch äusserlich vor der welt sind. Denn zum himmelreich ist alles untüchtig, was nicht ihm selbst gestorben, und wieder durch den heiligen Geist erneuert ist nach dem bilde GOttes.

16. Daraus siehest du nun, wie hoch nöthig die neue geburt und erneuerung sey: welches du alles besser verstehen wirst, wenn du das bild des satans betrachtest nach dem gesetz GOttes. Denn erstlich, wie der teufel GOtt nicht liebet, sondern ihm von herzen feind ist: also hat er die seele vergiftet, und seine ganze feindschaft wider GOtt in dieselbige eingegossen, daß sie GOtt nicht liebet, ehret, anrufet, noch vertrauet, sondern ihm feind ist und vor ihm fleucht. Wie der teufel in blindheit ohne GOtt hinlebet, und gedenket seines willens nicht: also hat er des menschen seele auch geblendet, daß sie ohne GOtt hinlebet, und gedenket seines willens nicht. Diese finsternis im gemüth des menschen ist eine grausame schreckliche zerstörung des lichts und bildes GOttes, und eine grausame sünde, daß der mensch spricht, es sey kein GOtt. Ps. 14, 1. Um welcher blindheit willen das ganze menschliche geschlecht ein greuel ist vor GOtt in seinem wesen.

17. Es ist zwar im menschlichen verstande ein kleines fünklein des natürlichen lichts blieben, also, daß ein mensch aus dem licht der natur schleußt, daß ein GOtt sey, Röm. 1, 19. weiß auch, daß er ein gerechter GOtt sey, wie alle heidnische philosophi bezeugen: aber das geistliche leben nach GOtt und seiner gerechtigkeit ist im menschen ganz gestorben. Denn das gewissen, welches ist das gesetz GOttes, so allen menschen ins herz geschrieben in der schöpfung, sagt einem jeden, was

recht ist. Als, ein unzüchtiger mensch gedenket bisweilen: Es ist ein GOtt, und derselbe ist keusch; also solltest du auch seyn. Unzucht ist ein greuel vor GOtt. Aber dieser gedanke, der recht und gut ist, und ein kleines lichtlein ist, wird bald verdunkelt, wie ein kleines fünklein vom wasser ausgelöschet und gedämpfet. Diese böse lust und brunst des fleisches behält überhand. Ein verleumder und morder denket bisweilen desgleichen: Es ist ein GOtt, der wahrhaftig ist, und den menschen nicht will getödtet, sondern erhalten haben. Aber dis fünklein währet nicht lange, sondern wird durch den teufelischen zorn und rachgier überwunden, und ist das geistliche leben in der liebe und wahrheit ganz todt und gestorben in einem fleischlichen menschen.

18. Die weisen heiden schliessen wol aus dem licht der natur, es sey ein GOtt, der das menschliche geschlecht regiere; aber wie bald werden sie von der blindheit ihres herzens überwunden, daß sie zweifeln an GOttes vorsehung, wie ihre bücher bezeugen. Aus dieser erbblindheit und angebornen finsternis quillet her der unglaube und zweifel, in welchem alle menschen von natur stecken, und deswegen vor GOtt ein greuel seyn: denn sie leben nicht im glauben und herzlichem vertrauen auf GOtt. Von diesen geistlichen leben und seinen werken weiß der natürliche mensch gar nichts, rufet auch GOtt nicht an; sondern verlässt sich auf sich selbst, auf seine weisheit, vermögen und stärke, welches die grösste blindheit ist.

19. Aus dieser blindheit quillet her verachtung GOttes und sicherheit. Denn wie der teufel sich vor GOtt nicht demüthiget, sondern wider ihn hoffartig bleibet: also hat er mit diesen lastern der verachtung GOttes, sicherheit und hoffart, die seele auch vergiftet, daß sie sich vor GOtt nicht demüthiget; sondern in ihrer hoffart bleibet, und inwendig alles thut nach ihrem muthwillen, ohn allen scheu vor GOtt. Wie der teufel sich auf seine weisheit und macht verlässt, und sich selbst regieret: also hat er des menschen seele auch vergiftet, daß sie sich auf ihre weisheit und macht verlässet, und sich selbst regieren will. Wie der teufel seine eigene ehre suchet: also auch der mensch, und fraget nicht nach GOttes ehre. Wie der teufel wider GOtt wütet: also hat er die seele mit ungeduld wider GOtt besamet. Wie der teufel GOttes namen lästert, und undankbar ist gegen seinem Schöpfer, wie er unbarmherzig zornig, rachgierig: so hat er die seele des menschen mit solchem gift auch

verderbet

verderbet. Wie der teufel gerne über die menschen herrschet, und sich selbst ehret: also hat er auch die menschliche seele verderbet, daß ein hoffärtiger seinen nächsten für einen narren in seinem herzen achtet, für einen heillosen nichtigen menschen, mit grossen sünden besudelt und begehret ihn für einen fußschemel zu haben. Wie der teufel ein mörder ist: also hat er auch die seele zur mörderin gemacht. Und hiermit will ich dirs tausendmal gesagt haben, daß GOtt allezeit die seele anspricht und anklaget, und nicht die äusserlichen glieder. Das herz, die seele ist der mörder, lügner; und nicht die hände oder das maul. Wenn GOtt spricht: **Rufe mich an in der noth, Ps. 50, 15.** so gebeut er der seele, nicht dem maul. Wer das nicht merket, der bleibet ein narr in der heiligen schrift, und verstehet nimmermehr die erbsünde, die busse, neue geburt, ja keinen artikel recht.

20. Wir sehen täglich diese treffliche bosheit, schreckliche hoffart, haß und neid wider den nächsten, daß die menschen lieber sterben wollen, ehe sie dem nächsten sein leben gönnen und lassen. Er soll unter uns seyn, oder nichts seyn, nach unser boshaftigen zornigen seele. Mit solchem grausamen neid hat der teufel die menschliche seele besamet, und um solches grossen grimmes, zorns, hasses, neides, feindschaft willen ist der mensch des satans bild. So hat er sich in des menschen seele abgebildet und abcontrafeiet.

21. GOtt hat dem menschen eingepflanzet eine reine, keusche, züchtige, eheliche liebe, kinder zu zeugen, nach dem ebenbilde GOttes. Und ist keine heiligere lust und liebe gewest, denn das ebenbild GOttes fortzupflanzen, und das menschliche geschlecht zu vermehren zu GOttes ehren und der menschen ewigen seligkeit. Ja, wenn ein mensch in der unschuld hundert tausend kinder zeugen, und das ebenbild GOttes und seine ehre hätte fortpflanzen können, das wäre seine heiligste, höchste lust und freude gewest: denn das wäre alles aus liebe gegen GOtt und das menschliche geschlecht, als das ebenbild GOttes, geschehen. Denn wie GOtt den menschen in heiliger und herzlicher wollust und wohlgefallen geschaffen, und seine freude und wonne an ihm gehabt, als an seinem bilde: also hätte auch der mensch in heiliger wollust seines gleichen gezeuget, freude und wonne an ihm gehabt, als an GOttes ebenbilde. Wie aber der satan diese reine, keusche, eheliche liebesflamme verunreiniget mit seiner unsauberkeit, darf keiner langen predigt. Der mensch zeuget nur seines gleichen, **1 B. Mos. 5, 3.** wie ein unvernünftig vieh in seiner blind-

heit und brunst. Wie ist doch von dem unsaubern geist die heilige ehe mit so unordentlichen lastern verwüstet!

22. Wie der satan ungerecht, ein dieb und räuber ist: so hat er die menschliche seele mit seiner diebischen art besamet. Wie der teufel ein verleumder, sophist, lästerer, schänder GOttes und des menschen ist, verkehret GOtt und dem menschen sein wort und werke, wie er thät, da er unsere erste eltern betrog, 1 B. Mos. 3, 1 seqq: also hat er auch die seele des menschen mit seiner giftigen, verkehrten, lügenhaften unart besamet, und die diabolische art fortgepflanzet, wie er ist, das ist, lügner, lästerer, verleumder. Joh. 8, 44. Dieser gift ist in des menschen seele so unaussprechlich, auf so viel tausenderley art, daß man nicht worte finden kan, dieselbe auszureden, wie der 5 Psalm, v. 10, und die epistel an die Römer am 3. v. 13, und S. Jacob 3. v. 5. 6 die böse giftige unart des lügenmauls und falscher zungen beschreibet. Da du nichts anders verstehen sollt, denn dieses teufelische diabolische gift in der seele. Denn GOtt klaget in seinem gesetz nicht allein das maul, zunge, hände und füsse an; sondern den ganzen menschen, sein herz und die seele, den brunnen alles bösen, wie er solches in den beyden letzten geboten von den bösen lüsten gnugsam zu verstehen giebt. 2 B. Mos. 20, 17. 18. Das lerne nun wohl.

23. Dis ist das bild des satans, so der teufel der menschlichen seele an statt des bildes GOttes eingedrückt und eingepflanzet, daß solche böse unart zu sündigen, zu verleumden, den nächsten zu vernichten, des menschen grösste lust und freude ist. Wie mancher, der doch ein guter christ seyn will, oft ursache suchet, seinen gift wider seinen nächsten auszuspeien, und wenn das geschehen, sagen sie: nun bin ich wohl zufrieden, ich habe es ihm lange nachgetragen; es ist mir nun ein mühlstein vom herzen gefallen: ich bin nun, als wäre ich neu geboren. Ach du elender mensch, erkennest du nicht, wer dich zu einem solchen lästerer und teufel geboren hat? Siehest du nicht, wes bild du trägest? Also drucken alle andere teufelsarten, teufelskörner und samen in unsere seelen, als hoffart, ehrgeiz, unzucht, welches die tägliche erfahrung genugsam bezeuget.

24. Siehe, du elender mensch, dis bild des satans, welches ist die erbsünde, musst du in deinem herzen kennen lernen, wie nemlich die seele mit des teufels bilde und unart besamet und ganz greulich verwüstet ist, so böse, daß niemand des menschen herz ergründen kan. Jer. 17, 9. Und du kanst auch selbst nicht gnugsam ausdenken und ausreden, was für

ein greuel in deinem herzen ist. Das, bitte ich, wollest du dir tausend- und aber tausendmal lassen gesaget seyn, daß nemlich diese vergiftung so groß, so tief, so heillos ist, daß keiner creatur müglich, weder engel noch menschen, die sünde aus der natur des menschen auszutilgen, auszurotten und auszufegen. Solches ist allen menschen unmüglich, mit allen ihren kräften. Denn wie kan einer ihm selber mit seinen eigenen kräften helfen, die ganz verdorben und geistlich gestorben seyn? Der mensch muß ewig in solchem verderben bleiben, wo nicht ein mächtiger sündentilger kömmt, der über sünde und tod herr ist, welcher auch die natur des menschen ändern, erneuren und reinigen kan, Jer. 31, 18. Ezech. 11, 19. Da siehest du, daß die rechtfertigung kein menschenwerk ist, siehest auch, wie hochnöthig die neue geburt ist: denn es kan die seele inwendig aus ihren eigenen kräften nicht anders leben, denn in dieser ihrer eigenen schwachheit, eingepflanzter unart und bosheit, in allen sünden wider alle gebote GOttes, und sonderlich der ersten tafel, welche übertretung die rechte feindschaft GOttes ist. Da ist verstand und wille gefangen, ganz gestorben, und kan GOTT von natur nicht fürchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben und preisen, noch sich zu ihm bekehren. Was aber die andere tafel anlanget, da ist noch ein fünklein des freyen willens in der seelen überblieben; aber derselbe herrschet nur über die äusserlichen werke der andern tafel, wiewol auch ganz schwach und kraftlos, und kan ja etlicher massen die begierde und bösen lüste zähmen und über sie herrschen, daß die äusserlichen werke nicht vollbracht werden, wie man an den tugendhaften heiden siehet. Aber das herz ändern, zu GOtt wenden, von bösen lüsten reinigen, ist unmüglich; da gehöret göttliche kraft zu. Denn die inwendige giftige wurzel bleibet, und ist gleich, als wenn man ein feuer dämpfet, daß die flamme nicht ausschlägt, und doch inwendig immer glimmend und ewig ungelescht bleibet.

25. Wenn dieser freye wille in dem natürlichen äusserlichen leben und wesen nicht wäre, so könnte das menschliche geschlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwol GOtt der HErr den satan nicht alle natürliche kräfte und affekten aus des menschen seele reissen lassen. Es ist gleichwol noch übrig blieben das gesetz der natur, die eheliche natürliche liebe zwischen eheleuten, eltern und kindern: sonst könnte das menschliche geschlecht nicht bestehen. Denn wer alle seine böse lüste und begierden, seiner bösen natur nach, äusserlich vollbringen will, der zerrüt-

tet die menschliche gesellschaft, und stösset seinen leib in das weltliche schwerdt. So hat auch GOtt das natürliche liebesflämmlein darum lassen überbleiben, daß wir daraus erkennen und spüren sollten, welch ein hohes gut und schönes bild GOttes die vollkommene liebe GOttes sey, und was wir für ein hohes gut verloren. Sonst in geistlichen sachen, die seligkeit und das reich GOttes betreffend, bleibet es wol ewig wahr, was S. Paulus 1 Cor. 2, 14 spricht: **Der natürliche mensch verstehet nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine thorheit, und kan es nicht begreifen;** das ist, er hat kein fünklein des geistlichen lichts, sondern er ist stockblind in dem ganzen göttlichen geistlichen leben, zu welchem allein der mensch geschaffen ist, daß er nemlich im geistlichen licht GOttes gegenwart und seine herzliche liebe gegen ihn mit inwendigen augen der seele ansehe, ewiglich vor und mit ihm wandele, und sich von ihm regieren lasse in diesem leben.

26. Dieses geistlichen lichts im reiche GOttes hat der natürliche mensch nicht das geringste fünklein. In dieser blindheit sind und müssen alle menschen natürlich bleiben, wo sie GOtt nicht erleuchtet. Das ist die rechte geistliche **erbblindheit** in sachen, das reich GOttes betreffende. Dazu kommt auch oft die **natürliche blindheit**, wenn die bosheit des menschen überhand nimmt, dämpfet und verfinstert auch noch das kleine natürliche lichtlein der tugend und ehrbarkeit, so ins äusserliche leben gehöret. Also ist die ganze seele mit blindheit geschlagen und verfinstert, und hätte ewig also bleiben müssen, wo sie Christus nicht erleuchtet.

27. Siehe nun, lieber mensch, was bist du, wo dich Christus durch seinen Geist nicht neugebieret, zu einer neuen creatur machet, zu GOttes ebenbild wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieser welt nur angefangen wird in grosser schwachheit. Denn siehe dich selbst an, der du des heiligen Geistes neue creatur bist. Wie schwach und gering ist das bild **GOttes** in dir? wie schwach ist in dir die furcht und liebe **GOttes**, der glaube und hoffnung? wie geringe ist die demuth; wie groß dargegen das mißtrauen, hoffart und ungeduld? wie kalt und schwach ist dein gebet? wie schwach ist deine liebe gegen deinen nächsten? wie ein geringes fünklein der reinen geistlichen keuschheit ist in deinem herzen? wie grosse flammen fleischlicher unzucht? wie groß ist deine eigene liebe, eigen nutz, eigene ehre, und die brunst der bösen lust?


Nun hindert Die.

Hier ist abgebildet, wie die Sonne mit ihren Stralen Wasser von der Erden in die Höhe zeucht, woraus endlich eine dicke Wolke wird, **welche** die Sonne hernach **hindert**, daß sie nicht mehr durch sie wirken kan. Also geschicht es auch, daß ein Christ, der durch die Gnade GOttes in seinem Christenthum gar hoch und weit kommen, bisweilen allmählich kalt und dicke wird, sich auf die erlangte Gnade GOttes was einbildet, und dadurch die Gnadensonne an fernerer Gnadenwirkung **hindert.**

Röm. Cap. 11. v. 20.

Du stehest durch den Glauben: sey nicht stolz, sondern fürchte dich.

Nachdem des Menschen Geist, durch GOttes Geist gezogen,
Gelangt zu einem hohen Grad
Und grossem Maaß der Gnad,
Und hurtig über sich geflogen,
So wird er ofter malen
Allmählig kalt und dick,
Und spigelt selbst sich in den Gnadenstralen,
Die er durch Hoffart prellt zurück.
Was aber folgt hierauf,
Wenn er begint mit fremden Gut zu prangen?
Er hindert selber seinen Lauf;
Steht mitten auf dem Lebenswege still,
Und macht sich unbequem den Einfluß zu empfangen?
Durch den der Himmel in ihm wirken wil.
Er wankt, er sinkt, er stürzt. Je höher er gestiegen,
Je schwerer ist der Fall, je härter muß er liegen.
Gedenk, o Mensch, daß du ein todter Erdklump bist.
Gibt GOtt dir nicht den Odem und das Leben?
Gedenke, daß du nichts, und nichts dein eigen ist,
Und du von allem must gar schwere Rechnung geben.
Gedenk, und hast du noch so viel,
Wie weit du hier vom Ziel
Der Vollenkommenheit; und daß du keine Gaben
Ohn Demuth und Gebet zu deinem Heil kanst haben.
Darum gib GOtt die Ehr allein,
Und fürchte dich, so wirst du sicher seyn.

Da hast du nun durch den geist GOttes zu kämpfen und zu streiten mit deinem alten adam, mit dem bilde des satans in dir, bis in deine grube. Da bete, flehe, seufze, suche, klopfe an: so wird dir der heilige Geist gegeben, der in dir täglich das bild GOttes erneuert und das bild des satans dämpfet.

28. Also lernest du nicht auf dich selbst, sondern auf GOttes gnade trauen und bauen, und daß GOttes gnade alles in dir thun müsse. Also lernest du durch den glauben von und aus Christo alles suchen, bitten, erlangen: göttliches erkenntnis und weisheit **wider deine blindheit**; Christi gerechtigkeit **wider alle deine sünde**; Christi heiligung **wider alle deine unreinigkeit**; Christi erlösung, kraft, sieg, stärke, **wider tod, hölle und teufel**; und vergebung aller deiner sünde, **wider das ganze reich der sünden und des teufels**; die ewige seligkeit **wider allen** deinen geistlichen und leiblichen jammer und elend, und in Christo allein das ewige leben. Davon im 2. Buch weiter.

Hieher gehören die Gebete, so zu ende des ersten und andern Capitels dieses Buches gefunden werden, nemlich:

Um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes. Und: Um die Erlösung von dem alten Menschen.

Das 42. Capitel.

Beschluß und hochwichtige Ursachen der Ordnung des ersten Buchs. Wie man sich auch vor geistlicher Hoffart hüten soll, und wie keine wahrhaftige geistliche gaben ohne gebet können erlanget werden.

1 Cor. 4. v. 7: **Was hast du, mensch, das du nicht empfangen hast? Hast du es aber empfangen, was rühmest du dich, als hättest du es nicht empfangen?**

Inhalt.

1. Merke einige nöthige punkte.
2. 1) Die busse mit ihren früchten ist hier aus wichtigen ursachen weitläuftig beschrieben:
3. Weil ohn dieselbe Christus nichts nütze ist.
4. 2) Hüte dich vor geistlicher hoffart: denn alle gute gaben sind nicht dein, sondern GOttes.

I.

Zum beschluß des ersten buchs muß ich dich noch etlicher nothwendigen punkten erinnern.

2. 1) Daß in diesem buche **die busse mit ihren früchten** aus sonderlichen ursachen weitläuftig und auf mancherley art beschrieben und vor

vor augen gestellet ist. Denn die meisten capitel dieses ersten buchs sind nichts anders, denn früchte der busse, nemlich die erneuerung in Christo, die tägliche kreuzigung und tödtung des fleisches, die verleugnung sein selbst, die verschmähung der welt, die übung der liebe, und so fort. Und dasselbe habe ich dir aus sonderbaren ursachen also unterschiedlich und deutlich vor die augen gestellet. Denn erstlich ist das der anfang und fundament oder grund des wahren christenthums, heiligen lebens und wandels, ja der anfang unserer seligkeit, durch wahren glauben. So kan auch nimmermehr in eines menschen herzen wahrer beständiger trost haften und saften, wenn er zuvor die erbsünde, das greuliche, erschreckliche, tödtliche, höllische, teuflische gift und übel (ach man kans nicht greulich genug beklagen!) mit ihren früchten nicht recht und gnugsam erkennet. Und sind wahrhaftig alle trostbücher umsonst und vergeblich, wo das fundament zuvor nicht gelegt ist, und du deinen jammer und elend zuvor nicht recht erkennen wirst; sonderlich, was für ein greuel die erbsünde sey. Denn das ist unserer zarten schmeichelsüchtigen natur art, daß sie immer eher will getröstet seyn, ehe sie ihre sünde, unart und bosheit erkennet.

3. Das ist aber eine verkehrte art und weise, und dem grunde der ganzen schrift zuwider. Denn die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Matth. 9, 12. Christus, der wahre Arzt, und seine arzney und aller trost, ist dir ohne erkenntnis deiner krankheit nichts nütze. Denn eines wahren christen leben ist nichts anders, und muß nichts anders seyn, denn eine stetige kreuzigung seines fleisches. Das laß dir abermal einmal für tausendmal gesaget seyn. Denn dis sind allein die leute, so Christum angehören. Gal. 5, 24. Die aber Christum angehören, die wird er nimmermehr ohne trost lassen. Und solch erkenntnis deiner eigenen schwachheit durch den heiligen Geist, und betrachtung des evangelii, trägt den trost mit sich auf dem rücken, und führet dich zu Christo. Wollest dich auch an das unzeitige richten und vernichten der itzigen welt nicht kehren; sondern wisse, daß solche richter und vernichter elende, blinde leute seyn, die ihren eigenen jammer und elend nicht erkennen, auch nicht verstehen, was Adam und Christus sey, wie Adam in uns sterben und Christus in uns leben müsse. Wer das nicht will lernen, der bleibet in seiner blindheit und finsternis, und verstehet nicht, was wahre busse, glaube und neue geburt sey, darin doch das ganze christenthum stehet.

4. 2) Sollt du auch gewarnet seyn vor geistlicher hoffart, wenn unser lieber GOtt durch seine gnade in dir anfähet zu wirken geistliche gaben, neue tugenden und erkenntnis, daß du 1) dieselbe dir und deinen kräften ja nicht zuschreibest, sondern der gnade GOttes; 2) Vielweniger deine angefangene tugenden für deine gerechtigkeit vor GOtt haltest, denn es ist stückwerk; 3) Dieselbe auch ja nicht zu deinem eigenen lob und ruhm gebrauchest, sondern in der demüthigen furcht GOttes, GOtt allein die ehre gebest, und nicht dir selbst, auch nicht in deinem herzen gedenkest: Ich habe nun einen gewaltigen glauben, ich habe viel erkenntnis, und dergleichen. Hüte dich, das ist des teufels unkraut, welches er zwischen den guten weizen säet. Denn 1) so sind alle gaben nicht dein, sondern GOttes, und ohne GOttes erleuchtung bleibest du ein todter stinkender erdklumpen. Und wenn GOtt seine gaben nicht in dich legt, so bleibest du ein leeres gefäß. Gleichwie die kleinodien, die man in ein kästlein legt, nicht des elenden blossen kästleins seyn, sondern dessen, der sie hinein geleget hat: also sind die gaben nicht dein; du bist nur ein blosses kästlein darzu. Sollte das elende gefäß stolziren wegen des fremden gutes? wie du ferner im andern buche sehen wirst. 2) Wie ein herr macht hat alle stunden sein gut aus dem kästlein zu nehmen, und dasselbe in ein anders zu legen, oder gar bey sich zu behalten: siehe, so kan GOtt alle stunden dir seine gaben wieder nehmen. Darum sey nicht stolz, sondern fürchte dich. Röm. 11, 20. 3) Mußt du von solchen gütern schwere rechnung geben deinem HErrn. 4) Gedenke auch nicht, wenn du noch so schöne gaben hast, so habest du alles hinweg. Ach lieber christ, es ist kaum der anfang, es mangelt dir noch viel. 5) So sollt du wissen, daß du keine dergleichen vollkommene gute gaben ohne gebet von GOtt erlangen wirst; Jac. 1, 17. sondern was du hast, ist als ein schatte und tummes korn das keine frucht bringet, und verwelket, ehe es reif wird: wie du solches in meinem betbüchlein sehen wirst, wie nemlich solche himmlische gaben von GOtt müssen erbeten werden, und ohne gebet in kein herz kommen. Damit du aber dessen einen kleinen vorschmack haben mögest so lies das tractätlein vom gebet im folgenden buche. Auf zwey dinge mußt du sehen im gebet. Erstlich, daß das bild des satans in dir zerstöret werde, unglauben, hoffart, geiz, wollust, zorn, rc. Darnach, daß das bild GOttes in dir möge aufgerichtet werden, glaube, liebe, hoffnung, demuth, geduld, gottesfurcht. Siehe das heilige ge-

bet des HErrn, das Vater Unser an: dasselbe gehet wider dich und für dich. Soll GOttes Name allein geheiliget werden, so muß dein name und hoffart untergehen. Soll GOttes Reich kommen, so muß des satans reich in dir zerstöret werden. Soll GOttes Wille geschehen, so muß dein wille zunichte werden. Siehe, das sind zwey theile eines nützlichen betbüchleins, welches nach ordnung des Vater Unsers die himmlischen ewigen güter und gaben, so in demselbigen gebet des HErrn begriffen, von GOTT lehret suchen und erbitten. Denn im Vater Unser sind alle seelen- und leibesschätze und güter, als in einer summa, verfasset, so wir zeitlich und ewig bedürfen. Darum wird auch GOTT der HERR, unser lieber Vater, willig seyn, uns zu geben, was uns sein lieber Sohn hat befohlen von ihm zu bitten. Davon zur andern zeit an seinem ort.

Gebet um Vermeidung geistlicher Hoffart.

Heiliger GOTT und Vater, der du hoch bist, und siehest auf das niedrige, und kennest den stolzen von ferne, du widerstrebst den hoffärtigen, und giebest nur den demüthigen gnade. Vor dir beklage ich meine unart. Kaum kan dein Geist anfangen etwas gutes in mir zu wirken, daß nicht alsobald mein fleischlich herz ihm dabey etwas zueignet, und dir raubet, was dein ist. Und obgleich mancher fall mich überzeuget, daß ich nicht stehe durch meine kraft: so bin ich doch kaum aufgerichtet, wenn ich schon meines elendes vergesse, und mich in mir selber spiegele. Ach HErr, wo du nicht hilfest, so wird dieses übel mich gänzlich ins verderben stürzen. Darum bitte ich dich durch Christum, gib mir wahre erkenntnis meiner selbst, und in derselben herzliche demuth, daß ich zum guten geschickter und eifriger, und darbey in meinen augen stets geringer werde. Weil auch du uns befohlen, was uns mangelt, von dir zu erbitten, und du hierin, leider! meine trägheit weisst, so gib mir, HERR, den Geist der gnaden und des gebets, der mich, wenn ich träge bin, aufmuntere, wenn ich schwach bin, aufhelfe, was ich bitten soll, lehre, den glauben, deine mir angebotene gnadenschätze zu ergreifen, in mir wirke, und erhörung meines gebets zuwege bringe, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Summa DEO soli gloria, laus et honor.

Register
der Capitel, so in diesem ersten Buch begriffen sind.

33. GOtt



Das

Das Andere Buch
vom
Wahren Christenthum;

LIBER VITAE, CHRISTVS.

Wie

Christi Menschwerdung, Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Leiden, Sterben, Kreuz, Schmach und Tod, unsere Arzney und Heilbrunn, Spiegel, Regel und Buch unsers Lebens sey;

Und

wie ein wahrer Christ Sünde, Tod, Teufel, Hölle, Welt, Kreuz und alle Trübsal durch den Glauben, Gebet, Geduld, GOttes Wort und himmlischen Trost überwinden soll; und dasselbige alles in Christo JEsu, durch desselben Kraft und Stärke, und Sieg in uns.

Durch

Herrn Johann Arnd,

weil. General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg 2c.

Matth. 7. v. 14.

Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden.

BERNHARD:

Christum sequendo citius apprehendes, quam legendo.

Vorrede über das andere Buch
vom wahren Christenthum.

Inhalt.

1. Der alte mensch muß sterben, wenn der neue leben soll, wie das erste buch gezeiget.
2. Dis andere giebt unterricht von Christo; cap. 1 = 3. von glaubensfrüchten cap. 4 = 6. täglicher busse cap. 7 = 10. nachfolge Christi in demuth und geduld. cap. 11 = 25.
3. Da lernen wir das höchste Gut erkennen cap. 26 = 33. bey übung des gebets und lobes GOttes. cap. 34 = 43. An kreuz und anfechtungen fehlet es auch nicht; doch ist auch reicher trost vorhanden. cap. 44 = 58.

1.

Gleichwie in der natur, christlicher lieber Leser, eines dinges untergang des andern anfang ist: also gehets auch zu im wahren christlichen leben. Denn der alte fleischliche mensch muß zuvor untergehen, soll der neue geistliche mensch hervor kommen. Und weil unser fleischliches leben dem heiligen leben Christi gar zuwider ist, wie im ersten buche gnugsam erkläret: so müssen wir ja nothwendig unser fleischliches leben verleugnen, ehe wir das geistliche leben Christi anfahen oder demselben nachfolgen können. Als zum exempel: Du musst ja zuvor aufhören hoffärtig zu seyn, ehe du anfähest demüthig zu werden. Darum muß das geistliche christliche leben nothwendig von der busse angefangen werden. Um dieser ursache willen ist das erste buch also verfasset, wie aus der ordnung der capiteln desselben und aus dem beschluß zu vernehmen.

2. Demnach aber in diesem andern buch die lehre von der busse in etlichen capiteln wiederholet wird, muß ich dessen ursach, neben der ordnung dieses buchs, kürzlich andeuten. Weil das hauptstück des ersten buchs beruhet in erkenntniß des abscheulichen, tödtlichen und verdammlichen giftes der erbsünde, welches nicht gnug kan erkannt werden: so muß nothwendig dis andere buch angefangen werden von unserm ewigen Heilbrunnen, JEsu Christo, in welchem wir wider gedachtes greuliches gift der angebornen sünden und allen daraus quellenden jammer und elend, arzney und hülfe durch den glauben finden. Solches ist in den drey ersten capiteln dieses andern buchs begriffen. Weil aber der glaube, welcher solche güter aus dem gnadenbrunnen Christo JEsu schöpfet, lebendige früchte bringen muß: so sind dieselben in den drey folgenden capiteln beschrieben, im 4. 5. 6. Sollen aber die früchte der gerechtigkeit und geistes in uns wachsen, so müssen die früchte des fleisches untergehen. Und das ist die tägliche, wahre, wirkliche, rechtschaffene busse, darin ein christ stets leben und sich üben muß, soll anders das fleisch getödtet werden und der geist in uns herrschen. Darzu ist vonnöthen ein klarer bericht vom unterscheid des fleisches und geistes, und von den eigenschaften der täglichen busse. Darauf gehen die 4 folgende capitel, das 7. 8. 9. 10. Wei

aber aus solcher täglichen busse und tödtung des alten menschen (denn eines wahren christen leben nichts anders seyn soll, denn eine stetige kreuzigung des fleisches) täglich ein neuer mensch hervor kommen soll; so kan man keine bessere ordnung finden, denn wie uns Christus unser HErr mit seinem exempel ist vorgangen. Darum folget ferner, wie Christi leben unser spiegel seyn soll, und fangen billig an an seiner armuth, schmach, verachtung, traurigkeit, kreuz, leiden, tod, welches heilige leben Christi unsers fleisches kreuzigung ist. Darzu gehöret gebet, liebe und demuth. Solches ist in folgenden 15 capiteln begriffen, c. 11 bis 25.

3. An dieser * niedrigkeit und demuth unsers HErrn JEsu Christi steigen wir auf, als an der rechten himmelsleiter, in das herz GOttes unsers lieben Vaters, und ruhen in seiner liebe. Denn an Christi menschheit müssen wir anfangen, und aufsteigen in seine Gottheit. Da schauen wir in Christo an das herz unsers lieben Vaters im himmel, wir schauen GOtt an als das höchste, ewige, wesentliche, unendliche Gut, als die unermeßliche Allmacht, als die abgründliche Barmherzigkeit, als die unerforschliche Weisheit, als die lauterste Heiligkeit, als die unsträfliche und untadeliche Gerechtigkeit, als die süsseste Gütigkeit, als die edelste Schönheit, als die lieblichste Holdseligkeit und als die holdseligste Lieblichkeit, als die freudenreichste Seligkeit. Welche die vornehmsten stücke sind vitæ contemplativæ, des beschaulichen lebens. Darzu gehören die 8 folgenden capitel, das 26 bis 33. Dieweil aber solche betrachtungen ohne gebet nicht geschehen können, so folgen hernach 10 capitel vom Gebet und schönen Lobe GOttes, das 34 bis 43. Und endlich weil solche gottseligkeit in Christo JEsu verfolgung leiden muß, so folgen 15 capitel von Geduld im kreuz, von hohen geistlichen Anfechtungen, wie dieselben zu überwinden, das 44 bis 58. GOTT helfe uns, daß wir alle getreue nachfolger Christi seyn, und uns seines heiligen lebens nicht schämen; sondern dem Lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, daß es uns leite zu dem lebendigen wasserbrunnen, und alle unsere thränen von unsern augen abwische. Amen.

Johann Arnd.
General-Superintendent des Fürstenthums Lüneburg.

* Es wird geredet von eines gläubigen Christen (der schon durch den glauben ein erbe des himmelreichs und der ewigen seligkeit worden ist) täglicher andacht und geistlicher übung in der nachfolge Christi, und inniger anschauung und betrachtung des liebreichen herzens unsers lieben Vaters im himmel, seiner inbrünstigen liebe 2c. Da sollen wir erst nicht allzuhoch uns versteigen, und von der ewigen gottheit anfangen; sondern von der menschwerdung Christi, von seiner armuth, schmach, leiden 2c. und darin uns fleißig üben, und also an der niedrigkeit und demuth Christi hinaufsteigen, als an der rechten himmelsleiter, in das herz unsers lieben Vaters. Nicht dadurch die ewige seligkeit zu erlangen, sondern nur zu anschauung und inniglicher betrachtung des väterlichen herzens GOttes. *Varen.*

Das Andere Buch vom Wahren Christenthum.

Das 1. Capitel.

JEsus Christus GOttes Sohn ist uns von unserm himmlischen Vater gegeben zu einem Arzt und Heilbrunnen, wider das tödtliche und verdammliche Gift der Erbsünde samt ihren Früchten, und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seelen.

Jes. 12. v. 3: Ihr werdet mit freuden wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.

Inhalt.

1. Unsere grosse krankheit erfordert eine grosse göttliche arzney.
2. Diese können wir aus eigenen kräften nicht annehmen.
3. Christi grosse barmherzigkeit muß uns aufrichten.
4. Durch diese hat er sich uns gar zu eigen gegeben, daß wir ihn zu allem nutzen sollen.
5. Denn er ist das höchste geschenk, und Alles in allen.

1.

Weil unsere krankheit überaus groß, tödtlich, verdammlich, und allen creaturen zu heilen unmöglich; so müssen wir auch eine grosse, hohe, göttliche, ewige hülfe und arzney haben, welche aus lauter erbarmung GOttes herfliessen muß: gleichwie unser tödtlicher erbschade herkommen ist aus dem grimmigen zorn, haß und neid des teufels. B. der Weish. 2, 24. 1 B. Mos. 3, 1 sqq. Darum billig der allmächtige GOtt die tödtliche wunde unserer sünde mit seiner gnädigen erbarmung heilet. Und weil der satan seine höchste weisheit, kunst und geschwindigkeit gebraucht hat, daß er uns vergifte, tödte und verdamme: so hat auch GOtt hinwieder seine höchste weisheit gebraucht, durch seinen lieben Sohn, daß er uns heile, lebendig und selig mache. Darum hat er das göttliche blut Christi zu unserer arzney und reinigung unserer sünde gemacht, sein lebendigmachendes fleisch zum brodt des lebens, seine heilige wunder zu unserer wundarzney, seinen heiligen tod zu wegnehmung unsers zeitlichen und ewigen todes. 1 Joh. 1, 7. Ap. Gesch. 20, 28. Joh 6, 35. Jes. 53, 5. c. 25, 8.


Ach Jesu! laß mich stets zu dir mein Hertze neigen,
Daß deine Tugenden an mir dein Bildnüß zeigen
Dieweil alsdann gewiß Tod, Teufel, Hölle, Welt,
Durch deinen Sieg verzagt zu meinen Füssen fällt.

Erklärung des Kupfers
Der zwey Jungfern
zum andern Buch.

Hier sind zwey Jungfern, da in der ersten ihrem Herzen die Geschicht von der Geburt Christi abgebildet stehet, neben sich aber zwey Kinder, und unter sich ein Lamm stehend hat. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Ach JEsu! laß mich dich gebären.** Womit angedeutet wird, daß eine gläubige Seele Christum in ihrem Herzen geistlicher Weise gebäret, an Tugenden fruchtbar ist, und sanftmüthige und demüthige Lämleinsart an sich hat. In der andern Jungfer Herz ist abgebildet die Kreuzigung Christi, unter sich habend Welt, Tod, Teufel und Hölle. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **So muß mir Heil und Sieg gewähren.** Womit angedeutet wird, daß durch den gekreuzigten Christum, ins Herze fest gefasset, eine gläubige Seele alle geistliche Feinde überwinden könne.

Hier ist zu sehen die Sonne, welche eine **doppelte Bewegung** hat, einmal (welches aber nicht wohl zu merken) um ihr Centrum und Mittelpunkt herum; und hernach vom Abend bis zum Morgen durch den gantzen Himmel hindurch, nemlich durch die zwölf himmlischen Zeichen. Also hat ein gläubiger Christ auch eine doppelte Regung und Bewegung, da die eine offenbar und täglich geschicht in sichtbarlichen Dingen, in seinem Beruf und Stande, die andere aber verborgen und auf die Ewigkeit zielet.

Malach. Cap. 4. v. 2.

Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, sol aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselben Flügeln.

Gleichwie der Sonnen Rad
Getrieben wird mit **doppelter Bewegung:**
So hat der Christen Lebenspfad
Auch eine dopple Regung.
Die ein ist offenbar umschrenket mit der Zeit,
Begint von neuem alle Morgen;
Die andre immerwährend und verborgen,
Geknüpfet an die Ewigkeit.
Die eine kommt vom Fleisch, und neigt sich nach der Erden;
Die andre eilt zu GOtt, der Mensch hat wollen werden,
Und uns gelehrt in diesem kurzen Leben
Ein Auge stets erheben,
Und zielen unverwandt
Auf das, was droben ist, dem Glauben nur bekant.
Wohl dem, der inniglich
Verschmäht der Erden Pracht, die Augenblicks verblüht,
Daneben sich
Mit ganzem Ernst bemüht
Der flüchtigen Ergetzung abzusagen,
Und dem, was ewig währt, beharrlich nachzujagen.
Wer so durch Armuht, Pein und Schmach
Dem Heiland eilet nach,
Der hat den rechten Fußpfad auserlesen,
Und hofft mit Grund ein unvergänglich Wesen.


Mit doppelter
Bewegung

2. Diese köstliche arzney können wir nun aus eigenen kräften und vermögen nicht annehmen: denn wir sind gar zu krank. Wir widerstreben dieser himmlischen cur von natur. ,, Darum darfst du, o du getreuer ,, und heilsamer Arzt, nicht auf mich warten; sonst werde ich nimmer= ,, mehr gesund: sondern zeuch mich itzo zu dir. Reiß mich von mir ,, gar hinweg, und nimm mich ganz an, so du mich ganz heilen wilt. Ho= ,, hel. 1, 4. Lässest du mich in meiner krankheit liegen, so muß ich ewig ver= ,, derben. Darum bekehre mich, HErr, so werde ich bekehret. Jer. ,, 31, 18. Heile mich, HErr, so werde ich heil. Hilf mir, so wird ,, mir geholfen: denn du bist mein ruhm. Cap. 17, 14. So lange ,, du deine barmherzigkeit aufschiebest, so lange bleibe ich in meiner krank= ,, heit und tod. Ps. 30, 3. So lange du verzeuchst mich lebendig zu ma= ,, chen, so lange behalten mich die bande des todes. Darum schreyet ,, David: Eile mir zu helfen, du bist mein Helfer und Erretter, ,, mein GOtt, verzeuch nicht. Ps. 70, 6.

3. ,, Ach lieber HErr, sollte deine barmherzigkeit nicht so stark ,, seyn, mich armen kranken menschen aufzurichten, weil ich mich selbst ,, nicht kan aufrichten? Solltest du nicht so freundlich seyn, zu mir zu ,, kommen, weil ich durch mich selbst zu dir nicht kommen kan? Hast du ,, mich doch ehe geliebet, ehe ich dich geliebet habe. 1 Joh. 4, 19. Ist ,, doch deine barmherzigkeit so stark, daß sie dich selbst überwunden ,, hat: sie hat dich selbst ans kreuz geheftet, und in den tod gesenket. Wer ,, ist so stark, der dich starken überwinden kan, ohne deine barmherzig= ,, keit? Wer hat doch so grosse macht gehabt, dich zu fangen, dich zu bin= ,, den, zu kreuzigen, zu tödten, als deine liebe, damit du uns geliebet ,, hast, da wir noch todt in sünden waren? Eph. 2, 1. Denn du ,, hast lieber den tod leiden wollen, ehe wir sollten im tode und in der ,, höllen ewig bleiben.

4. ,, Deine barmherzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und ,, gegeben. Uns bist du geboren, da du ein kindlein wurdest; uns ,, bist du gegeben, Jes. 9, 6. da du ein opfer wurdest, da dich GOtt als ,, ein Lämmlein für uns alle dahin gegeben, und alles mit dir geschenket. ,, O der grossen gabe! Du bist ein verschenkt Gut, und unser eigen Gut. Siehe aber allhie, lieber christ, die weisheit GOttes. GOtt hat sich durch das geschenkte ewige Gut unser eigen gemacht, auf daß er uns dadurch ihm hinwieder zu eigen machte. 1 Cor. 6, 19. 20. Denn wer so ein

hohes geschenktes Gut annimmt, der macht sich dadurch dem geber zu eigen. Hinwieder, wer ein eigen gut hat, der macht ihm dasselbe zu nutz, aufs beste er kan. Also ist Christus unser worden, daß wir ihn zu unsrer seligkeit brauchen können, wie wir wollen. Darum siehe, lieber christ, du kanst ihn brauchen zu einer Arzney deiner seelen, zu deiner Speise und Trank dich damit zu erquicken, zu deinem Brunnen des lebens wider deiner seelen durst, zu deinem Licht in finsternis, zu deiner Freude in traurigkeit, zu deinem Advocaten und Fürsprecher wider deine ankläger, zur Weisheit wider deine thorheit, zur Gerechtigkeit wider deine sünde, zur Heiligung wider deine unwürdigkeit, zur Erlösung wider dein gefängnis, zum Gnadenstul wider das gerichte, zur Absolution wider das letzte urtheil, zu deinem Frieden und Ruhe wider dein böses gewissen, zu deinem Sieg wider alle deine feinde, zu deinem Kämpfer wider deine verfolger, zu deinem Bräutigam deiner seelen, zu deinem Mittler wider Gottes zorn, zu deinem Opfer für deine missethat, zu deiner Stärke wider deine schwachheit, zu deinem Wege wider deine irrsal, zu deiner Wahrheit wider die lügen, zu deinem Leben wider den tod, zu deinem Rath, wenn du keinen rath weisst, zu deiner Kraft, wenn du kraftlos bist, zu deinem ewigen Vater, wenn du verlassen bist, zu deinem Friedefürsten wider deine widersacher, zu deinem Lösegeld für deine schuld, zu deiner Ehrenkrone wider deine verachtung, zu deinem Lehrer wider deine unwissenheit, zu deinem Richter wider deine beleidiger, zu deinem Könige wider des teufels reich, zu deinem ewigen Hohenpriester, der für dich bitte.

5. Siehe, lieber christ, dazu ist dir Christus geschenket und gegeben. Bitte du nur täglich, daß du ihn also brauchen mögest, und daß er sein heilwärtig amt also erfüllen möge. Denn wenn er deine Arzney ist, so wirst du gesund. Wenn er dein Brodt ist, so wird deine seele nicht hungern. Ist er dein Brunn des lebens, so wirst du nicht dürsten. Ist er dein Licht, so wirst du nicht in finsternis bleiben. Ist er deine Freude, wer wird dich betrüben? Ist er dein Advocat, wer will dir abgewinnen? Ist er deine Wahrheit, wer will dich verführen? Ist er dein Weg, wer will dich verirren? Ist er dein Leben, wer will dich tödten? Ist er deine Weisheit, wer will dich betriegen? Ist er deine Gerechtigkeit, wer will dich verdammen? Ist er deine Heiligung, wer will dich verwerfen? Ist er deine Erlösung, wer will dich gefangen halten?

halten? Ist er dein Friede, wer kan dich unruhig machen? Ist er dein Gnadenthron, wer will dich richten? Ist er deine Lossprechung und Absolution, wer will dich verurtheilen? Ist er dein Kämpfer und Vorfechter, wer will dich schlagen? Ist er dein Bräutigam, wer will dich ihm entführen? Ist er dein Lösegeld, wer will dich in den schuldthurm werfen? Ist er deine Ehrenkrone, wer will dich verachten? Ist er dein Lehrer, wer will dich strafen? Ist er dein Richter, wer will dich beleidigen? Ist er deine Versöhnung, wer will dich in GOttes ungnade bringen? Ist er dein Mittler, wer will dir GOtt zuwider machen? Ist er dein Fürsprecher, wer will dich verklagen? Ist er dein Immanuel, wer will wider dich seyn? Ist er dein König, wer will dich aus seinem reiche stossen? Ist er dein Hoherpriester, wer will sein opfer und fürbitte verwerfen? Ist er dein Seligmacher, wer will dich unselig machen? Wie kanst du ein grösser geschenk haben? Das geschenk ist grösser und mehr werth, denn du, alle menschen, alle welt und aller welt sünde, jammer und elend. Denn Christus ist ganz unser mit seiner Gottheit und Menschheit. Denn wir hatten durch die sünde unsern höchsten Schatz verloren, das höchste ewige Gut, welches ist GOTT selbst. Denselben hat uns GOtt in Christo wieder gegeben, und in ihm sich selbst. Darum heisst er Immanuel, Jes. 7, 14. auf daß wir an Christo hätten beyde einen GOtt und einen Bruder. Siehe, lieber christ, welch ein groß unendlich Gut hast du an Christo, wider allen deinen jammer und elend! Wirst du das recht verstehen lernen, so wird dir kein unglück zu groß seyn, kein kreuz zu schwer. Denn Christus ist dir alles, und in ihm alles dein. Denn er ist selbst dein, nicht allein der gekreuzigte Christus, sondern auch der herrliche Christus, mit aller seiner herrlichkeit. 1 Cor. 3, 22: **Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die welt, es sey das leben oder der tod, es sey das gegenwärtige, oder das zukünftige; alles ist euer: ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes.** O wir armen, elenden, verworfenen, verfluchten, verdammten sünder, wie kommen wir zu einem solchen grossen geschenk: denn du (Tu, o Domine JESU, es nobis Jehovah justitia, mediator Dei & hominum, summus sacerdos, unctus dei, agnus immaculatus, sacrificium propitiatorium, impletio legis, desiderium patriarcharum, inspirator prophe-

tarum, magister apostolorum, doctor evangelistarum, lumen confessorum, corona martyrum, laus sanctorum, resurrectio mortuorum, primogenitus ex mortuis, beatorum gloria, angelorum lætitia, mœrentium consolator, peccatorum justitia, afflictorum spes, miserorum refugium, advenarum custos, peregrinantium comes, errantium via, derelictorum auxilium, languentium virtus, protector simplicium, fortitudo rectorum, merces justorum, charitatis incendium, auctor fidei, anchora spei, flos humilitatis, rosa mansuetudinis, radix virtutum, exemplar patientiæ, orationis inflammatio, arbor sanitatis, fons beatitatis, panis vitæ, caput ecclesiæ, sponsus animæ, margarita pretiosa, petra salutis, lapis vivus, hæres omnium, rex gloriæ, salus mundi, triumphator inferni, princeps pacis, leo fortis, pater futuri seculi, dux ad patriam, sol justitiæ, stella matutina, cælestis Jerusalem, inextinguibile lumen, candor lucis æternæ, speculum sine macula, splendor divinæ majestatis, imago paternæ bonitatis, sapientiæ thesaurus, æternitatis abyssus, principium sine principio, verbum continens omnia, latitudo amplectens omnia, vita vivificans omnia, lux illuminans omnia, veritas judicans omnia, consilium moderans omnia, norma dirigens omnia, pietas sustentans omnia, totumque omnium bonorum complementum.) Du, HErr JEsu, bist uns der GOtt unserer gerechtigkeit, ein Mittler zwischen GOtt und menschen, unser ewiger Hoherpriester, der Gesalbte des HERRN, ein unbeflecktes Lämmlein, unser Versöhnopfer, Erfüllung des gesetzes, das Verlangen der patriarchen, ein Eingeber der propheten, ein Meister der aposteln, ein Doctor der evangelisten, ein Licht der bekenner, eine Krone der märtyrer, ein Lob der heiligen, eine Auferstehung der todten, der Erstgeborne von den todten, der seligen Herrlichkeit, der engel Freude, der traurigen Tröster, der sünder Gerechtigkeit, der trübseligen Hoffnung, der elenden Zuflucht, der fremdlingen Hüter, der pilgrim Gefehrte, der irrenden Weg, der verlassenen Hülfe, der

schwa

schwachen Kraft, der einfältigen Beschirmer, der aufgerichteten Stärke, der gerechten Lohn, eine Entzündung der liebe, ein Anfaher des glaubens, ein Anker der hoffnung, eine Blume der demuth, eine Rose der sanftmuth, eine Wurzel der tugenden, ein Spiegel der geduld, des gebets Entzündung, ein Baum der gesundheit, ein Brunn der seligkeit, das Brodt des lebens, das Haupt der kirche, ein Bräutigam der seelen, eine köstliche Perle, ein Fels des heils, ein lebendiger Eckstein, ein Erbe über alles, ein König der ehren, das Heil der welt, ein Uberwinder der höllen, ein Fürst des friedens, ein starker Löwe, ein ewiger Vater, ein Führer ins ewige vaterland, die Sonne der gerechtigkeit, ein heller Morgenstern, ein unauslöschliches Licht des him̃lischen Jerusalems, die Klarheit des ewigen lichts, ein unbefleckter Spiegel, ein Glanz der göttlichen Majestät, das Ebenbild der väterlichen gütigkeit, ein Schatz der weisheit, ein Abgrund der ewigkeit, ein Anfang ohne anfang, das ewige Wort, das alles trägt, eine Wette, die alles begreift, ein Leben, das alles lebendig machet, ein Licht, das alles erleuchtet, die Wahrheit, die alles richtet, ein Rath, der alles regieret, eine Richtschnur, die alles eben machet, die Liebe, die alles erhält, und ein ganzer Begrif alles vollkommenen Gutes. Siehe, das ist das grosse unendliche geschenk, das GOtt dem sterblichen menschen gegeben hat.

Gebet um wahre Zuneigung Christi.

Heiliger, ewiger GOTT, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du deine mannigfaltige weisheit in vernichtung der list des satans durch schenkung deines Sohnes kund gemacht hast, ich danke dir herzlich für diese deine unaussprechliche gabe, dadurch allem meinem jammer, mangel und elend abgeholfen ist. Aber, o HErr, wehe meines verderbens, und meiner trägheit! daß ich dieses mir geschenkten heils nicht so wahrnehme, noch mir zu nutze mache, wie ich soll. Es ist mir der Arzt und arzney geschenket, und ich bleibe stets krank; das gefängnis ist geöffnet, doch bleibe ich gefangen; die freyheit ist mir gegeben, und ich bleibe ein knecht der sünden; das Licht ist kommen in die welt, und ich bleibe im finsternis, liebe die finsternis mehr denn das Licht; mir ist das Leben geschenket, und ich bleibe im tode. Ach mein getreuer Vater, über alle deine unverdiente barmherzigkeit schenke mir auch diese gnade, daß ich nicht mit der welt mich selbst betriege mit der einbildung, ob sey Christus das Heil, Licht, Leben, Wahrheit, Weisheit, Heiligung in mir, so lange ich noch lust habe im verderben, finsternis, tode, lügen, eitelkeit, gottlosigkeit zu verharren.

Denn es kan ja das licht nicht gemeinschaft haben mit der finsternis, noch Christus stimmen mit belial. Hiernächst verleihe mir, recht zu fühlen, wie elend, jämmerlich, arm, blind und bloß ich sey, und dann mit herzlichem glauben Christum, wie du ihn uns geschenket, als ein allgemeines Heil wider alle meine noth zu ergreifen. Wann ich denn dich, o mein HErr JEsu, ob gleich mit schwacher bebender hand fasse, so verschmähe du nicht den, dafür du dein blut vergossen hast. Sey meine Gerechtigkeit, wenn die sünde und mein eigen herz mich verdammet; sey mein licht, wann ich im finstern sitze, sey mein leben im tode, meine kraft in schwachheit, meine freude in leid, mein fürsprach wider die anklage des satans, mein könig und beschützer wider aller feinde macht, list und bosheit, mein rath in allem zweifel. Und endlich, o mein Bräutigam, errette die dir in gnaden und barmherzigkeit verlobte seele von allem übel, und hilf ihr aus zu deinem himmlischen reich, um deines amtes und namens willen, o mein Heiland! o mein JEsu! Amen.

Das 2. Capitel.

Wie ein ieder Christ den Trost auf sich ziehen, und ihm zueignen soll.

Luc. 19. v. 10: Des menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Inhalt.

Ein ieder christ hat sich Christi verdienstes zu trösten.

1. Das bezeugen 1) die allgemeine verheissungen GOttes.
2. 2) Sein theurer eid.
3. Dreymal verheisset GOtt, der sünden nicht mehr zu gedenken
4. Um des sühnopfers Christi willen.
5. Solchen eid wiederholet und erkläret er.
6. 3) Der ewige gnadenbund, den GOtt mit allen gläubigen gemacht, und in der heiligen taufe mit einem ieden insonderheit wiederholet hat.
7. 4) Der tod Christi, dadurch der bund bestätiget ist.
8. 5) Der allgemeine und ernste beruf GOttes an alle menschen.
9. 6) Das innerliche zeugnis des heiligen Geistes.
10. 7) Die exempel der bußfertigen sünder, die GOtt angenommen hat.
11. 8) Die überwichtige bezahlung Christi für unsere sünden,
12. 9) Die eine unendliche und ewige bezahlung ist.
13. 10) Der vollkommene und kräftige gehorsam Christi.
14. 11) Christi königlicher sieg und überwindung aller feinde.
15. 12) Sein königliches hohespriesterthum.

I.

Der erste hauptgrund, daß ein ieder christ der vergebung der sünden und Christi verdienstes sich zu trösten habe, sind die allgemeinen verheissungen, unter denen nicht die geringste ist dieser spruch Luc. am 19,10. Denn so Christus kommen ist die verlornen zu suchen

so wird er dich auch freylich suchen: denn du bist derselben einer. So er kommen ist, die verdammten selig zu machen, so wird er dich auch selig machen. Ap. Gesch. 17, 30: GOtt hat befohlen allen menschen an allen enden busse zu thun, darum, daß er einen tag verordnet hat, an welchem er richten will den kreis des erdbodens. Dis ist eine tröstliche schlußrede: Christus wird den ganzen erdenkreis richten, darum gebeut GOtt, daß alle menschen busse thun sollen, daß sie dem schrecklichen urtheil der verdammnis entfliehen mögen. Welches auch S. Petrus wiederholet in der 2 ep. am 3, 9: GOtt will nicht, daß iemand verloren werde; sondern daß sich iedermann zur busse kehre. Da hast du den allgemeinen gnädigen willen GOttes gegen dich, dessen sich tröstet der grosse sünder Manasse in seinem gebet, da er v. 7. 8. spricht: Du hast nach deiner grossen güte busse verheissen zur vergebung der sünden, und hast die busse nicht den gerechten gesetzet, sondern den sündern. Siehe, was dieser thut, das thue du auch. Denn GOTT hat mit solchen exempeln bezeuget, daß er wolle busse annehmen für die sünde. B. Weish. 12, 19.

2. 2) Der andere grund ist sein theurer eid. Denn damit du an dem gnädigen willen GOttes gegen dich nicht zweifeln sollst, hat er seinen willen und allgemeine verheissung mit einem theuren eid bekräftiget. Ezech. 33, 11: So wahr ich lebe, will ich nicht den tod des sünders; sondern daß sich der sünder bekehre und lebe. Meinest du, daß ich an dem tode des gottlosen ein wohlgefallen habe? Als wollt er sprechen: Wie kan der am tode lust haben, der das Leben selbst ist? Wenn sich der gottlose bekehret, so soll er leben. Es soll ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewest, und aller seiner sünden, die er gethan hat, soll nimmermehr gedacht werden. v. 12. 15. 16. Siehe, GOtt will die gottlosen, die sünder, bekehret haben. Bist du nicht ein sünder? Diesen eid erkläret S. Paulus 1 Tim. 1, 15: Es ist ein theures werthes wort, daß JEsus Christus in die welt kommen ist, die sünder selig zu machen. Ist nun Christus kommen, die sünder selig zu machen, so bist du auch einer von denen, um welcher willen Christus kommen ist.

3. Daß GOtt der sünden nicht mehr gedenken will, verheisset er dreymal. Einmal Jes. 43, 25: Ich tilge deine übertretung um meinet willen, und gedenke deiner sünden nicht. Das anderemal Jer. 31,

34: Das soll der bund seyn: Ich will ihnen ihre sünde vergeben, und derselben nicht gedenken. Das drittemal Ezech. 18, 21. 22: Wo sich der gottlose bekehret von seinen sünden, so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner übertretung, die er begangen hat, nicht gedacht werden.

4. Die ursach aber, warum GOTT der sünden nicht mehr will gedenken, ist die vollkommene bezahlung und versöhnung. Denn was vollkömmlich, ja überflüßig bezahlt ist, das muß auch vergessen seyn. Und weil GOTT gründlich versöhnet, ausgesöhnet, durchsöhnet ist, durch das allerheiligste opfer Christi: so kan er ja nicht mehr mit uns zürnen, noch der sünden ewig gedenken.

5. Diesen eid wiederholet GOtt der HErr Jes. 45, 22. 23: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller welt ende. Ich schwere bey mir selbst, und ein wort der gerechtigkeit gehet aus meinem munde. Diesen eid erkläret die epistel an die Ebräer am 6, 17. 18: GOtt, da er wollte den erben der verheissung überschwenglich beweisen, daß sein rath nicht wanket, hat er einen eid darzu gethan, auf daß wir durch zwey stücke, die nicht wanken, (denn es unmüglich, daß GOtt luge) einen starken trost haben, und halten an der angebotenen hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen anker unserer seelen. Das ist, durch GOttes rath oder verheissung, und durch seinen eid hat er seinen gnädigen willen versiegelt und bekräftiget.

6. 3) Der dritte grund ist der ewige gnadenbund, welcher da stehet in vergebung der sünden. Jer. 31, 34: Das soll der bund seyn, ich will ihnen ihre sünde vergeben. Dieser bund und testament ist durch Christi tod bestätiget, darum ist er ewig. Darum spricht Jesaias cap. 54, 10: Der bund des friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Jes. 55, 3: Ich will mit euch einen ewigen bund machen, die gewisse gnade Davids, das ist, Christi. 5 B. Mos. 4, 31: Der HErr dein GOtt ist ein barmherziger GOtt: er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen seines bundes. Ps. 111, 5: Er gedenket ewiglich an seinen bund. Und damit du dich dieses ewigen bundes trösten kanst, daß dich GOtt auch in denselben eingeschlossen: so hat er denselben mit dir insonderheit wiederholet, und dir insonderheit aufs neue denselben bestätiget in der heiligen taufe. Daher

S. Petrus

S. Petrus die taufe nennet einen bund eines guten gewissens mit GOtt. 1 Petr. 3, 21. Darum hat sich Christus auch taufen lassen, im Jordan, und ist mit dir in den bund getreten. Matth. 3, 13.

7) 4) Der vierte grund ist nun der tod Christi, dadurch der bund und testament GOttes bestätiget ist. Da bedenke nun, für wen der tod Christi geschehen? S. Paulus antwortet dir, 2 Cor. 5, 14: Einer ist für alle gestorben. S. Johannes spricht: Er ist die Versöhnung für der ganzen welt sünde. 1 Joh. 2, 2. S. Johannes der täufer spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, das der welt sünde trägt. Joh. 1, 29. Welches S. Paulus tröstlich erkläret: Wie durch Eines menschen sünde die verdammnis über alle menschen kommen ist; also ist durch Eines gerechtigkeit die rechtfertigung des lebens über alle menschen kommen. Röm. 5, 18. Da S. Paulus gegen einander hält Adam und Christum. Sollte Adams sünde kräftig seyn über alle menschen, und Christi gerechtigkeit sollte nicht viel kräftiger und mächtiger seyn? Ist die sünde mächtig, so ist die gnade noch mächtiger, v. 20. Darum, auf daß S. Paulus beweise, daß Christi verdienst allgemein sey, und alle menschen angehe, setzet er eine herrliche schlußrede 1 Tim. 2, 5. Es ist ein Mittler zwischen GOTT und den menschen, der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Derohalben so will auch GOtt, daß allen menschen geholfen werde, und zur erkenntnis der wahrheit kommen, weil Christus sich für alle gegeben hat zur erlösung. Und das nennet S. Paulus Col. 1, 20. daß durch Christum alles versöhnet ist, was im himmel und auf erden ist. Welches er auch bezeuget Röm. 8, 32: GOtt hat seines eigenen Sohns nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Siehe, in dieser zahl bist du auch. Denn bey GOtt ist kein ansehen der person. Ap. Gesch. 10, 34. Sage mir, für wen ist Christus gestorben? Für die sünder. Ist er nun für die sünder gestorben, so ist er auch für dich gestorben, weil du auch ein sünder bist.

8. 5) Der fünfte grund ist der allgemeine Beruf, welcher da fleußt aus dem allgemeinen verdienst Christi. Denn weil dasselbe für aller welt sünde geschehen, so ist auch dasselbe geprediget worden allen creaturen. Marc. 16, 15. Der HErr spricht Matth. 9, 13: Ich bin kommen die sünder zur busse zu rufen, und nicht die gerechten.

Siehe, du bist ein sünder, darum hat dich der HErr gerufen. Worzu? zur busse. Warum? daß du vergebung der sünden erlangen sollt durch den glauben. Darum hat er predigen lassen in aller welt busse und vergebung der sünden. Luc. 24, 47. Darum spricht S. Paulus Col. 1, 23: Das evangelium ist geprediget allen creaturen, die unter dem himmel sind. Warum hat aber GOtt das evangelium predigen lassen? Den glauben aufzurichten und anzuzünden, wie zun Römern am 10, 14 tröstlich beschrieben ist: Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht glauben? wie sollen sie gläuben, von dem sie nicht gehöret haben? Nun lässet dich aber GOtt nicht vergeblich rufen. Er ist kein heuchler, es ist ihm ein rechter ernst. Er will, du sollt seinem göttlichen berufen folgen; zürnet auch mit ernst über die, so seine mahlzeit und hochzeit verachten. Matth. 22, 7. Luc. 14, 21. Denen aber, die durch den glauben diesen beruf annehmen, hat er die tröstliche verheissung gegeben, und dieselbe an den glauben gebunden, daß alle, die an ihn gläuben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige leben haben; Joh. 3, 16. ja daß er auch denselben glauben bis ans ende erhalten wolle, bis des glaubens ende, die seligkeit, darauf erfolget. Phil. 1, 6. 1 Petr. 1, 9.

9. 6) Der sechste grund ist das innerliche zeugnis des heiligen Geistes, der in dir seufzet nach der gerechtigkeit, mit welchem du versiegelt bist. Röm. 8, 16. Eph. 4, 30. Dieser Geist beweget ohn unterlaß dein gewissen, und lässet dir keine ruhe, strafet dich ohn unterlaß, stellet dir deine sünden vor augen, treibet dich zur busse, rufet dir inwendig, und überzeuget dich, wollte dich gern von sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolltest, so kanst du es nicht. Dieser zeuge Christi in dir schweiget nicht. Wenn du gleich die ohren zustopfest: so hörest du ihn doch inwendig. Und wenn du das gleich nicht verstehen willt, so mußt du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwidersprechlich, kräftig, thätig, lebendig zeugnis ist, daß dich GOtt gern wollte selig haben.

10. 7) So hast du so viel exempel, daß GOtt die sünder hat angenommen, die sich zu ihm bekehret haben. Es ist ja kein gerechter unter allen menschen, sie sind alle sünder; nicht allein David, Manasse, Petrus, Paulus, Maria Magdalena, Zachäus, sondern alle menschen. Denn es ist kein unterscheid, wir haben alle gesündiget,

und mangeln alle des ruhms, den wir vor GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. Vor ihm ist niemand unschuldig. 2 B. Mos. 34, 7. Wie er nun Einen sünder hat angenommen, also nimmt er alle sünder an: denn bey ihm ist kein ansehen der person, es ist keiner besser vor ihm, denn der ander. Ap. Gesch. 10, 34. Wir werden alle aus gnaden ohne verdienst gerecht, und dürfen alle vergebung der sünden. Eph. 2, 8. Ps. 32, 6. Wenn er will sünde zurechnen, wer wird vor ihm bestehen, Ps. 130, 3. Denn vor ihm ist kein lebendiger gerecht, wenn er mit uns will ins gericht gehen. Ps. 143, 2.

11. 8) So ist auch Christi verdienst nicht allein genug, sondern überley genug für aller menschen sünden, sie sind so groß, so viel und schrecklich als sie wollen. Christi verdienst ist nicht allein eine genugsame, gleichgeltende bezahlung und ranzion; sondern eine übergeltende, überwichtige, weit vollkommenere und grössere bezahlung, denn aller welt sünde. Warum wolltest du dich denn selbst ausschliessen, und dich dieser bezahlung nicht annehmen? Du bist ja auch ein mensch. Nun spricht der HErr: Des menschen sohn sey nicht kommen, die seelen der menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Luc. 9, 56. Du bist ja auch in der welt. Nun spricht S. Paulus: GOtt hat die welt in Christo versohnet. 2 Cor. 5, 19. Und S. Johannes spricht: Er ist die versohnung für der ganzen welt sünde, 1 Joh. 2, 2. das ist, für alle sünde eines ieden menschen.

12. 9) So ist Christi verdienst eine unendliche ewige bezahlung, die keine zahl, keine maaß, kein ende hat, wegen der hohen person, so für uns gelitten, die GOtt und mensch ist. Warum wolltest du denn diesem hohen verdienst eine zahl, eine maaß, ein ende setzen, daß es eben an dir sollte aufhören, und dich und deine sünde nicht mit begreifen? Ja, wenn ein ieder mensch aller welt sünde allein auf dem halse hätte, und so viele welten voll sünden wären, so viel menschen seyn: so wäre doch Christi verdienst und gerechtigkeit grösser. Warum wolltest du denn dich desselben nicht auch annehmen? Das ist die tiefe des meers, darein GOtt unsere sünde geworfen. Mich. 7, 19. Das ist, das der 103. Ps. v. 11 spricht: So hoch der himmel über der erden ist, lässet GOtt seine gnade walten über alle, die ihn furchten. So weit der abend vom morgen, lässet er unsere übertretung von uns seyn. Das ist die ewige erlösung, davon die epistel an die Ebräer

am

am 9, 12 sagt. Dis ist, das S. Paulus sagt: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist? GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. 34.

13. 10) So ist Christi gehorsam vollkommen, weil er dem willen seines Vaters und dem gesetz in allen punkten hat genug gethan, allen ungehorsam aller menschen zu versöhnen. Denn so Eines menschen sünde und ungehorsam durch ihn nicht wäre hinweggenommen, so wäre sein gehorsam nicht vollkommen; so wäre Adams ungehorsam kräftiger und mächtiger zur sünde, denn Christi gehorsam zur gerechtigkeit. Welches aber nicht seyn kan, wie S. Paulus zun Römern am 5, 18 spricht. Warum wolltest du dich denn aus dem vollkommenen gehorsam Christi selbst ausschliessen, und dich desselben nicht annehmen? Bedenke, warum Christus so einen tiefen gehorsam und erniedrigung bis zum tode des kreuzes, Phil. 2, 8. das ist, bis in den ewigen fluch, seinen himmlischen Vater, auf daß er die, so unter dem fluch des gesetzes waren, erlösete. Gal. 4, 5. Siehe, unter dem haufen bist du auch. Und diese allertiefste erniedrigung hat darum geschehen müssen, weil unsere erste eltern die ehre der allerheiligsten Gottheit begehret und angetastet haben. Das hat Christus mit der allertiefsten schmach und erniedrigung büssen müssen, und ein fluch werden, auf daß auf alle, so in Adam verfluchet, der segen kommen möchte. Gal. 3, 13.

14. 11) So gehet Christi königlicher sieg, triumph, überwindung über alle macht der sünden, über alle menge der sünden, über alle grösse der sünden, über alle gewalt des teufels, des todes, der hölle. Wie sollte denn Christi sieg und überwindung nicht über deine sünde gehen? Sollte denn deine sünde allein stärker seyn denn Christus, der allmächtige König? Hat er alle seine feinde zum schemel seiner füsse geleget; Ps. 110, 1. wie sollten denn deine sünden allein über Christum herrschen? wie solltest du dich aus diesem gewaltigen sieg und triumph Christi allein ausschliessen.

15. 12) So ist Christi königliches Hohespriesterthum ewig. Ps. 110, 2. 4. Ebr. 4, 14. c. 5, 6. Er vergiebt allen sünde, die ihn darum bitten. Er giebt allen den heiligen Geist, die ihn darum bitten. Er versagt niemand sein amt, er kans auch nicht thun: denn er ist ein Heiland der welt ein Mittler zwischen GOtt und den menschen. Wenn er nun Einen menschen, der ihn anliefe, sein amt versagte, so wäre er kein Mittler. Und

wie sollte er sein hohespriesterliches mitleramt einem menschen versagen? Beut ers doch allen menschen an, und allen sündern: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Matth. 11, 28. Alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum wasser des lebens. Jes. 55, 1. Lässet uns doch der HErr bitten durch seine bothschaften und legaten, wir sollen uns mit GOtt versöhnen lassen, und beut uns sein versöhnamt an. 2 Cor. 5, 20. Er suchet ja die verlorne schafe, er nimmt ja den verlornen sohn an. Ezech. 34, 16. Luc. 15, 20. Siehe, du bist ja auch ein mensch. Warum wolltest du denn das mittleramt Christi, zwischen dir armen menschen und zwischen GOtt, ausschlagen und selbst verwerfen, und dich selbst aus dem hohen tröstlichen hohenpriesterlichen mittleramt ausschliessen?

Gebet um Vergebung der Sünden.

Gerechter GOTT, du allerheiligstes und reinestes Wesen, vor dem die himmel selbst nicht rein sind, dessen Majestät die engel und erzengel nicht ohne zittern anschauen. Wann ich bedenke, wie weit ich von dir, dem höchsten Gut, abgewichen, wie das tichten und trachten meines herzens nur böse ist immerdar, wie ich den augen deiner Majestät widerstrebe; hingegen erwege den gerechten und bis in die unterste hölle brennenden zorn, damit du gegen die sünde eiferst: so wird mein herz mit angst und schrecken erfüllet; und würde die angst noch grösser seyn, wann ich deine heiligkeit und mein verderben gründlicher erkennete. In solchem meinem zustande ist kein wunder, o HErr, daß ich stets mit Adam vor dir fliehe, mich vor deinem angesicht zu verbergen suche, und also noch weiter mich von dir in die verdammnis verirre. Aber, o der grossen unendlichen barmherzigkeit! Auf dem wege der verdammnis begegnest du, o getreuer Heiland, mir sünder; du, o sorgfältiger Hirt, mir, deinem verirrten knecht und schafe. Du rufest mich verlornen zu dir, erlösest mich verdammten aus der hölle, und errettest mich vom tode, versicherst mich eidlich, daß du nicht lust hast an meinem tode. Ob ich gleich ein sünder bin, und den tod verdienet habe; nimmst du mich dennoch in meinem blute liegend auf in deinen gnadenbund, welchen du, o mein HErr JEsu, bestätigest mit deinem eigenen blut und tode. Du rufest mich durch dein wort, diese gnade anzunehmen. Dein Geist bestrafet, erinnert und treibet mich durch dasselbe, wieder zu dir zu kehren. Er lehret mich, wie andere sünder vor mir deiner gnade sind theilhaftig geworden, wie dein verdienst und gehorsam aller menschen sünde überwäget, deine erlösung eine ewige, also stets geltende, stets kräftige erlösung sey. So bist du auch, mein HErr JEsu, als ein König der ehren, zur rechten der Majestät erhöhet. Darum wird die einmal verdammte sünde nie recht haben gegen deine gläubigen; es wird der einmal besiegte und in triumph geführete

fürst der finsternis, der uns bey GOtt verklaget tag und nacht, verworfen bleiben ewiglich. Hingegen wird ewig gelten auch für mich bußfertigen und heilbegierigen dein opfer und fürbitte, die du thust, auch wenn wir sündigen. Ach! du barmherziger Vater, laß alle diese gründe dich bewegen, auch meine sünde zu tilgen und derselben nimmer zu gedenken. Stelle sie vor dein angesicht, daß sie mir gnade zuwege bringen; und schreibe sie in mein herz, daß ich diesen trost in wahrem glauben ergreife, mit solchem freudigen glauben aller zagheit und gewissensangst entgegen gehe und überwinde. Regiere mich aber, o HErr, mit deinem Geist, daß ich diese so grosse gnade nicht auf muthwillen ziehe, und mich dadurch in sünden stärke. Wie könte grössere undankbarkeit seyn, als so unaussprechliche güte dahin zu misbrauchen, daß man dir stets zuwider, und dem satan zu gefallen lebe. Vor so verkehrten sinn behüte mich, mein GOtt, nach deiner grossen barmherzigkeit, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Daß unsere Gerechtigkeit vor GOtt allein stehe in dem vollkommenen Gehorsam und Verdienst JEsu Christi, und in Vergebung der Sünden, welche der Glaube ergreifet.

Röm. 5. v. 19: **Wie durch Eines menschen ungehorsam viel sünder worden sind: also sind durch Eines menschen gehorsam viel gerecht worden.**

Inhalt.

1. Der grund unserer gerechtigkeit ist GOttes barmherzigkeit in Christo, welcher der grund und eckstein der seligkeit ist.
2. Diese gerechtigkeit muß allein durch den glauben ergriffen werden:
3. 1) Daß der mensch von innen heraus gerechtfertiget werde.
4. 2) Weil der glaube GOttes und nicht menschen-werk ist.
5. 3) Auf daß unser herz sich von sich selbst ab, allein zu Christo wende.
6. 4) Daß Christi überschwengliche gerechtigkeit durch den glauben unser eigen werde.
7. 5) Damit unsere gerechtigkeit einen ewigen grund habe, als die auf keine creatur gegründet ist.
8. 6) Weil der glaube auf GOttes wahrheit gebauet, und daran gebunden ist.
9. 7) Auf daß CHristus allein die ehre behalte.
10. Und das ist unser höchster trost, ehre, weisheit, stärke, sieg, trotz.

I.

Gleichwie ein guter baumeister, wenn er ein hohes gebäu aufrichten will, zuvor einen tiefen beständigen grund legen muß: also, der gnädige und barmherzige GOtt, als er wollte das hohe ewige gebäu unserer seligkeit und gerechtigkeit aufführen, legte er den grund in die tiefe seiner barmherzigkeit auf den ewigen und beständigen grund der person und amt seines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, als auf den rechten

rechten Felsen des heils, der nicht wanket, wie er solches durch den propheten Jesaiam am 28,16 verheissen hat: Siehe, ich lege einen Grundstein in Sion, einen bewehrten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohlgegründet ist; wer gläubet, der fleucht nicht. Welchen Grund und Fels der HErr S. Petro zeiget und andeutet, darauf er seine gemeine bauen wolle, so fest und gewiß, daß sie auch die pforten der höllen nicht überwältigen sollen. Matth. 16,18. Welchen Grund auch S. Paulus und Petrus predigen, 2 Tim. 1,9. 1 Petr. 2,4. Und der 118. Ps. v. 22 gründet sich auf diesen wunderlichen Eckstein. Auf diesen Grund hat GOtt unsere gerechtigkeit, seligkeit und den glauben erbauet.

2. Gleichwie aber unser gnädiger, lieber himmlischer Vater den grund unserer seligkeit und gerechtigkeit in den tiefen abgrund seiner barmherzigkeit geleget hat, in seine ewige Liebe, in seinen lieben Sohn, in sein allerfreundlichstes Vaterherz: also hat er auch dieselbe gelegt in die tiefe unsers herzens, in den innersten grund unserer seelen: auf daß durch das neue göttliche licht und kraft des glaubens, den er in uns durch den heiligen Geist wirket, allein Christi gerechtigkeit ergriffen, und uns aus gnaden allein durch denselbigen glauben zugerechnet und geschenket werde, ohn alle unsere vorgehende und nachfolgende werke, darum:

3. 1) Auf daß er den menschen von innen heraus rechtfertige, aus dem grunde der seelen: gleichwie der mensch in den innersten kräften der seelen abgründlich tief vergiftet ist durch den satan.

4. 2) Muß unsere gerechtigkeit allein aus dem glauben kommen, weil denselben GOtt wirket: auf daß er bestehe allein in GOttes werke, und nicht in äusserlichen menschenwerken oder heucheley, wie die pharisäische gerechtigkeit, die nur auswendig war, und nicht im herzengrund. Matth. 5,20.

5. 3) Auf daß unser herz, geist und seele sich wieder abwendete von allen eigenen menschlichen kräften und vermögen, zu welchen sie sich durchs teufels verführung geneiget hatte, durch eigene ehre, liebe und hoffart; und dargegen sich bloß lauter wendete zu Christo, zu seinem theuren verdienst und gnugthuung, aus welchem allein vergebung aller unserer sünde aus gnaden herfleußt, darum, daß Christus JEsus allein für der welt sünde genug gethan, und den Vater versöhnet.

6. 4) Auf daß Christi gerechtigkeit unser eigen würde durch den glauben. Darum er auch durch sein wort und Geist in unsern herzen

den glauben wirken und anzünden lässet, auf daß wir durch denselbigen dieses unaussprechlichen Schatzes theilhaftig werden können. Denn dis ist der höchste, unausdenkliche und unaussprechliche trost, daß unsere gerechtigkeit nicht eines menschen, nicht eines grossen herrn, nicht eines engels gerechtigkeit ist; sondern Christi gerechtigkeit, GOttes gerechtigkeit. GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Darum, wenn eines menschen sünde die ganze welt erfüllete, so ist doch Christi verdienst grösser: denn er ist Jehova, justitia nostra, der GOTT, der unsere gerechtigkeit ist. Jer. 33, 16. Sollte denn die sünde mächtiger seyn, denn GOtt? Ist gleich, als wenn man einen gülden schuldig wäre, und man bezahlte den schuldherrn mit tausendmal tausend centner goldes. So ist Christi blut, welches S. Paulus GOttes blut nennet, Ap. Gesch. 20, 28. zu rechnen gegen unsere sünde. So groß ist Christi gerechtigkeit, die er uns schenket durch den glauben, also, daß wir nicht allein durch ihn gerecht werden, sondern daß wir in ihm werden die gerechtigkeit selbst. 2 Cor. 5, 21. Denn gleichwie es nicht genug ist, daß man ein armes kleines kind wäschet und reiniget von seiner unsauberkeit, und lässets darnach nackend liegen; sondern man muß es auch wieder anziehen, mit weissen reinen hemdlein und reinen tüchern bekleiden: Ezech. 16, 10. also hat uns Christus unser HErr nicht allein rein gewaschen mit seinem blut; sondern auch mit dem kleide des heils, und mit dem rocke der gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der hand des HErrn. Jes. 40, 2. Welches kleid der prophet Jesaias am 61, 10. nennet ein priesterlich kleid, das ist, ein heilig kleid; und der 29. Ps. v. 2. einen heiligen schmuck, Offenb. 19, 18: Weisse seide, welches ist die gerechtigkeit der heiligen. Der prophet Amos 5. v. 24 nennets ströme der gerechtigkeit. S. Paulus Röm. 5, 20. eine mächtige überfliessende gnade; Eph. 2, 7 den überschwenglichen reichthum der gnade. Das ist, so eine grosse gerechtigkeit, daß sie kein mensch ausdenken kan, so groß als GOtt selbst. Denn ob wol unsere ersten eltern in ihrer unschuld eine vollkommene gerechtigkeit gehabt; so haben sie doch nicht eine superabundantem, eine so hohe überfliessende gerechtigkeit gehabt, als wir itzo in Christo haben. Denn Christi gerechtigkeit und heiligkeit, die er uns schenket durch den glauben, ist viel grösser, denn die uns Adam hätte können anerben, wenn er schon nicht gefallen, sondern in der unschuld blieben wäre.

re. So ist auch Christus mit einer höhern demuth und gehorsam GOtt gefällig gewesen, denn Adam in seiner unschuld: denn er ist mehr denn tausend Adam in seiner unschuld. Und ob uns gleich Adam die erbgerechtigkeit hätte in der unschuld angeerbet, und uns mit derselben vereiniget: so ist doch die vereinigung, so wir mit GOtt haben in Christo, viel grösser, indem Christus mensch worden, unsere menschliche natur angenommen, und dieselbe so hoch gereiniget in ihm selbst, ja viel höher, als sie immer in Adam gewesen ist; bleibet auch mit derselben einmal angenommenen menschlichen natur ewig vereiniget, und in derselben alle gläubigen. Denn Christus ist ganz unser, und wir sind ganz sein. Und so rein als er nun seine menschliche natur gemacht in seiner Person, so rein hat er unsere natur auch vor GOtt gemacht; welches wir in der verklärung an jenem tage erfahren werden, wenn unsere sterbliche leiber ähnlich worden seyn seinem verklärten Leibe. Phil. 3, 21. Hie heißts im glauben: Tota pulchra es, amica mea! Siehe, meine Freundin, du bist schön, schön bist du. Hohel. 1, 15. Und Eph. 5, 27: Herrlich, ohne runzel und makel. Und im 45 Psalm v. 14: Inwendig schön mit güldenen stücken geschmücket. Summa, unsere gerechtigkeit ist so groß in Christo, als GOtt selbst, daß wir sie in ewigkeit nicht werden ergründen können, so wenig als GOtt selbst. Darüber alle creaturen erstarren müssen, und können wider den menschen nichts aufbringen, sondern müssen sagen: Wer will den menschen verdammen? Röm. 8, 34. Ist doch GOttes Sohn selbst seine gerechtigkeit. Siehe, das ist des glaubens gerechtigkeit, darauf wir so feste bauen, als auf einen ewigen grund, derer wir uns freuen und rühmen in zeit und ewigkeit, dadurch wir siegen und triumphiren über welt, sünde, tod, teufel und hölle, dadurch wir auf lowen und ottern gehen, und treten auf die junge lowen und drachen. Ps. 91, 13. Luc. 10, 19.

7. 5) Unsere gerechtigkeit kan auf keinen engel gebauet werden: denn es ist kein engel für uns gestorben; viel weniger auf einen menschen. Denn wie bald wanket ein mensch mit seiner gerechtigkeit, wie bald fället er dahin? So liegt denn darnieder im koth alle seine gerechtigkeit, und so er fället, wird seiner gerechtigkeit nicht mehr gedacht. Ezech. 18, 24. c. 33, 13. Darum muß unsere gerechtigkeit einen andern, festen, beständigen und ewigen grund haben, der nicht hinfället, wenn gleich berge und hügel hinfallen, Jes. 54, 10. der da bleibet, wenn al-

les vergehet. **Es wird eine ewige gerechtigkeit gebracht werden.** Dan. 9, 24. **Mein heil bleibet ewiglich, und meine gerechtigkeit wird nicht verzagen.** Jes. 51, 6. Es muß fürwahr das allerhöchste, ewige, unendliche Gut seyn, das uns durch eine ewige Person, durch die höchste Person, durch eine unendliche höchste bezahlung erworben ist.

8. 6) Hat GOtt unsere gerechtigkeit durch den glauben zu ergreifen verordnet, weil derselbe auf GOttes wahrheit und verheissung gebauet, und daran gebunden, durch welche GOTT die gerechtigkeit dem Abraham und allem seinem gläubigen samen verheissen und zugesaget. Darum, schleußt S. Paulus zun Röm. 4, 16. **muß die gerechtigkeit aus dem glauben kommen, auf daß sie sey aus gnaden, und die verheissung fest bleibe.** Auf diese verheissung der gnaden, so in Christo erfüllet ist, hat GOtt unsere gerechtigkeit und seligkeit erbauet, wie der apostel ferner zun Gal. 3, 6 sqq. bezeuget: **Gleichwie Abraham hat GOtt gegläubet, und es ist ihm zugerechnet zur gerechtigkeit. So erkennet ihr nun, daß, die des glaubens sind, die sind Abrahams kinder. Die schrift aber hat es zuvor ersehen, daß GOtt die heiden durch den glauben gerecht machet; darum verkündiget sie dem Abraham: In dir sollen alle heiden gesegnet werden,** 1 B. Mos. 12, 3. **Also werden nun, die des glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham. Diese gnade und wahrheit ist uns durch JEsum Christum worden.** Joh. 1, 17.

9. Und endlich zum 7) so hat auch GOtt der HErr unsere gerechtigkeit auf seine gnade und Christi verdienst gegründet, Jes. 45, 22. 23. 24. c. 53, 11. auf daß Christus unser HErr allein die ehre behalte. **Denn aus ihm allein kommt unser Heil.** Hos. 13, 9. Er ist unserer gerechtigkeit und seligkeit anfang, mittel und ende; **auf daß aller mund verstopfet werde,** spricht S. Paulus Röm. 3, 19. Und Ephes. 2, 8. 9: **GOttes gnade ist es; nicht aus den werken, auf daß sich kein fleisch rühme.** Wenn aber unsere gerechtigkeit auf uns selbst, auf unsere werke und verdienst gegründet wäre; so wäre die gnade nichts, dürften auch keiner gnade und barmherzigkeit und keiner vergebung der sünden, darum doch alle heiligen GOtt bitten; Ps. 32, 6. wäre auch die demuth und furcht GOttes, der glaube und gebet aufgehoben; dürften auch keines Mittlers, Erlösers, Heilandes, Seligmachers, und Christus wär umsonst gestorben; wären auch schuldig das ganze gesetz mit vollkom

mene

menen innerlichen und äusserlichen gehorsam zu erfüllen; wären auch unter dem fluch, und aus der gnade gefallen, und hätten Christum verloren, wie S. Paulus Gal. 3. 4. und 5. gewaltig bezeuget. So gar ist die lehre von der gerechtigkeit der werke vor GOtt dem fundament der ganzen schrift altes und neues testaments und dem heiligen christlichen glauben zuwider.

10. Daß aber unsere gerechtigkeit und seligkeit auf GOttes ewige gnade, auf Christi ewige person und amt erbauet und gegründet ist, und wir in Christo ewig gerecht, fromm, heilig, lebendig, selig, GOttes kinder und erben seyn, ja daß Christi gerechtigkeit unsere gerechtigkeit, Christi frömmigkeit unsere frömmigkeit, Christi heiligkeit unsere heiligkeit, Christi leben unser leben, Christi seligkeit unsere seligkeit, Christi kindschaft und erbe unser erbe ist, ja daß Christus ganz unser ist nach seiner gottheit und menschheit; (denn GOtt hat uns den ganzen Christum geschenket zu einem Erlöser und Seligmacher, daß er ganz unser eigen sey mit seiner person, amt, gnade, herrlichkeit und seligkeit): das ist unser höchster trost, ehre, ruhm, preis, liebe, freude, friede vor GOtt, den engeln und auserwehlten, unsere höchste weisheit und kunst, stärke, kraft, sieg, trotz wider die sünde, tod, teufel, hölle, verdammnis, welt und alle feinde. Dafür sey GOtt gelobet in ewigkeit! Amen.

Gebet um die Gerechtigkeit des Glaubens.

Dich lobe und preise ich, du heiliger und allein weiser GOtt, daß du nach deiner grossen güte nicht allein einen festen, so beständigen grund meiner gerechtigkeit und seligkeit in dir selbst legen, und dieselbe auf JEsum den Fels des heils bauen wollen, daß sie wider die pforten der höllen bestehen kan; sondern auch dieselbe, indem du sie dem glauben zulegest, mir so gewiß versichern wollen. Du warest in Christo, und versöhnetest die welt mit dir selber, und hast aufgerichtet unter uns das wort der versöhnung, welches nichts zu unserer rechtfertigung fordert, denn einen wahren und lebendigen glauben an JEsum. O HErr, in was ungewißheit wäre ich stets gewesen, wenn ich meine gerechtigkeit und seligkeit aus meinen oder anderer menschen werken hätte suchen sollen; der ich nun im glauben trotzen kan: Wer will mich beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht macht; wer will mich verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist. Vergib mir, o mein GOtt, daß ich bishero die seligkeit, darum du mir zum besten so viel gethan, so wenig wahrgenommen; und nimm endlich einmal von mir die fleischliche sicherheit, damit ich hinfüro mit kindlicher furcht und zittern schaffen möge, wie ich selig werde. Laß mich auch ja nie, o getreuer Vater, auf mich selbst verfallen, meinem vermögen etwas zuzulegen, oder

meine eigene gerechtigkeit vor dir aufrichten; sondern weil dieselbe ist wie ein unflätig kleid, daß ich sie auch wie dreck achte; hingegen in herzlicher demuth immer liege zu den füssen JEsu, und in ihm erfunden werde, als habend die gerechtigkeit, die du, o Vater, dem glauben zurechnest, zu erkennen Ihn und die kraft seiner auferstehung, und die gemeinschaft seiner leiden, daß ich seinem tode ähnlich werde, damit ich entgegen komme zur auferstehung der todten. Ihm, dem Anfänger und Vollender meines heils, sey, samt dir, o Vater, und dem heiligen Geist, alle ehre, preis und herrlichkeit von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das 4. Capitel.

Daß der seligmachende Glaube in einem wahren Christen wirke allerley Früchte der Gerechtigkeit, so auch aus dem innersten Grunde des Herzens gehen müssen ohne Heucheley: daß auch GOtt alle äusserliche Werke nach dem Grunde des Herzens urtheile.

Phil. 1. v. 9. 10. 11: Daselbst um bete ich, daß ihr seyd lauter und unanstößig, bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, zur ehre und lobe GOttes.

Inhalt.

1. Ein christ wird durch den glauben nicht nur gerechtfertiget, sondern auch geheiliget.
2. Die früchte des Geistes müssen sich wahrhaftig bey ihm finden, obwol in schwachheit.
3. Prüfe dich nach den zehn geboten, urtheile deine werke nach dem herzen,
4. Wie dich Christus selbst bey der erklärung des 5. gebotes lehret, und zur versöhnung vermahnet: weil
   1) Unser leben ein weg zum tode ist;
   2) Weil vor GOttes gericht stehen schrecklich;
   3) Weil die unversöhnlichen verdammt werden.
5. Also beurtheile dein ganzes christenthum nach dem herzen.
6. Laß dasselbe inwendig, und nicht bloß auswendig seyn.

I.

Ein wahrer christ wird nicht allein durch den glauben an Christum gerecht, sondern wird auch durch den glauben eine wohnung und tempel Christi und des heiligen Geistes. Darzu hat er dein herz gereiniget durch den glauben. 1 Cor. 6, 19. Eph. 3, 17. Ap. Gesch. 15, 9. Darum musst du nun deinen HErrn Christum in dir leben und herrschen lassen, nemlich seine liebe, demuth und sanftmuth. Darzu giebt dir dein HErr und Erlöser seinen heiligen Geist, welcher dir ein neues freywilliges herz machet, zu thun, was GOtt gefället, ohne allen zwang, aus freyem geist. Jer. 31, 32. 33. Ebr. 10, 16. Und kommt dieser neue heilige gehorsam nicht aus dem gesetz, gebot oder zwang; sondern aus dem lebendigen

digen glauben. Also ist dem gerechten kein gesetz gegeben, 1 Tim. 1, 9. das ist, kein noth- oder zwang-gesetz; wiewol es eine schöne regel ist eines christlichen lebens. Denn der wahre lebendige glaube thut alles freywillig, erneuert den menschen, reiniget das herz, liebet den nächsten mit lust, hoffet und siehet aufs zukünftige; er betet, lobet, bekennet, fürchtet GOtt, ist demüthig, geduldig, barmherzig, freundlich, sanftmüthig, versöhnlich, mitleidig, friedfertig, vergiebt gerne, hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, ergreift GOtt mit aller seiner gnade, Christum mit allem seinem verdienst und vergebung aller sünden. Und wo du Christum nicht also durch den glauben in dir lässest leben, auch die früchte des geistes nicht also empfindest, sollt du darum bitten, seufzen, trauren. Das sollt du aber nicht also verstehen, daß ein christ in diesem leben müsste oder könnte vollkommen heilig seyn. Denn es befinden auch die heiligsten ihre schwachheit, wie der ganze Psalter und das Vater Unser bezeuget. Matth. 6, 12. Aber gleichwie unser lieber GOtt darum unsere gerechtigkeit, dadurch wir vor ihm bestehen, durch den glauben ergriffen haben will, und dieselbe in den innersten grund des herzens geleget hat, auf daß sie keine heucheley sey: also müssen alle früchte des glaubens und der gerechtigkeit aus dem grunde des herzens gehen; darnach sie auch GOtt urtheilet, sollen sie anders keine heucheley seyn.

2. Ich rede hier von keiner vollkommenheit; sondern daß nur unser neues leben und gute werke keine heucheley seyn. Die früchte der gerechtigkeit und des geistes, wie sie Gal. 5, 22 beschrieben sind, müssen sich ja in denen ereignen, die den heiligen Geist haben, und muß ja der gute baum an seinen früchten erkannt werden, ob sie gleich nicht vollkommen und englisch seyn, sondern mit vielen gebrechen und schwachheiten beflecket und verdunkelt. Unterdessen aber müssens ja keine heuchel- und lügenfrüchte seyn. Das christenthum ist zwar ein haus und spital voller schwachen und kranken leute, ja beyde voller sünder und heiligen, und gehet zu, gleichwie mit den kindern, die erst an den bänken gehen lernen, die muß man gängeln, heben, tragen, aufrichten, dulden. Also muß in der christenheit einer des andern last tragen; Gal. 6, 2. auch nicht bald einen schwachen christen richten und urtheilen. Röm. 14, 1 sqq. sondern mit sanftmüthigem geist wieder zurecht bringen, und aus desselbigen exempel seine schwachheit erkennen lernen. Aber unterdessen müssen sie auch in Christo wachsen und zunehmen, und nicht

immer unverständige kinder bleiben; ob sie wol schwerlich das fleisch tödten und überwinden können; 1 Cor. 14, 20. müssen sich auch befleißigen der liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und ungefärbtem glauben, 1 Tim. 1, 5. und lernen, daß GOtt alle äusserliche werke nach dem grunde des herzens urtheile. Ists herz gut, so ist alles gut, was du thust. Ists herz böse, unrein, feindselig, so sind alle deine werke feindselig und böse vor Gott. Wie du inwendig bist, so bist du vor Gott, so ist dein gebet vor Gott, dein kirchengehen, dein almosen, dein sacrament gebrauchen.

3. Darum, willt du dich und deinen glauben recht prüfen, so nimm die zehen gebote vor dich, und urtheile selbst alle deine werke nach deinem herzen: so wirst du selbst richter seyn können und prüfen, ob du in deinen thun GOtt gefällest oder nicht, und ob du rechtschaffene früchte der innerlichen glaubensgerechtigkeit hast. Phil. 1, 11. Du treibest keine äusserliche abgötterey. Ist recht. Siehe nun zu, ob auch der grund des herzens dabey ist? ob du auch einen götzen im herzen sitzen hast? ob du auch inwendig so bist, wie auswendig? Hanget dein herz nicht an der welt, am geiz, an hoffart; ie so gefällt dein äusserlich werk GOtt wohl. Ists aber anders, so ist dein auswendiges werk nichts vor GOtt. Du betest, lobest, dankest GOTT äusserlich mit dem munde. Siehe aber, daß du nicht mit dem munde betest, und im herzen fluchest. Forsche des herzens grund, wie es da stehet. Ists da nicht auch also, so ist dein beten und loben nichts. Du heiligest den feiertag äusserlich. Ist recht. Siehe des herzens grund an, wie es da stehet. Hast du auch den rechten sabbat im herzen? Ruhest und feirest du auch da von deinen bösen gedanken und willen, und ergiebst GOtt dein herz, daß er in dir wirke? Bringest du auch einen hoffärtigen giftigen wurm mit in die kirche? Ist dem also, so ist dein kirchengehen nichts. Du leistest den äusserlichen gehorsam. Ist recht. Siehe, obs im herzen auch so ist? Hast du auch ein gehorsames herz, aus liebe, nicht aus zwang? wo nicht, ists heucheley. Du tödtest niemand mit der faust. Ist recht. Siehe, obs im herzen auch so ist? Ist zorn da, so ists ein innerlicher todtschlag, und bist des gerichts schuldig. Matth. 5, 22. Du musst darum vor gericht. Siehe, wie der innerliche zorn deine geberde verstellet, und dadurch aus dem herzen als ein feuer jauschert (lodert). Dadurch sagest du zu deinem bruder racha, und bist des raths schuldig. Du bist eines verdammlichen peinlichen

urtheils werth. Siehe, wie der zorn durch die scheltworte ausbricht, daß du sagest mit giftigen worten: Du narr! Siehe, so bist du des höllischen feuers schuldig. Was hilft dichs nun, daß du mit der faust niemand tödtest, aber im herzen ein mörder bist? was hilft es, die hände stille halten, und dagegen mit feindseligen geberden, als ein basilisk mit den augen den nächsten tödten? was hilfts, das schwerdt nicht zucken, und doch ein blosses schwerdt im munde haben, und den nächsten mit der zunge todt schlagen? Jer. 18, 18. Im herzen sitzet der mörder, der ehebrecher, der dieb, der lügner, und die böse bestia, die böse lust und wurzel alles übels. Siehe, wann dieser böse wurm im herzen nicht getödtet wird durch wahre herzliche busse, reu und leid, durch den glauben und blut Christi: so ists unmüglich, daß du GOtt dem HErrn ein einig angenehmes werk thun könnest. Denn GOtt urtheilet alles nach dem herzen.

4. Dessen giebt dir der HErr selbst ein exempel aus dem fünften gebot, und spricht Matth. 5, 23. sqq: **Wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein bruder etwas wider dich habe: so gehe zuvor hin, und versohne dich mit ihm;** oder es wird dein gebet, opfer, gottesdienst, sacrament-brauchen dir nichts helfen, ja vielmehr zur sünde werden, denn GOtt siehet das herz an. Darum befiehlet S. Paulus, 1 Tim. 2, 8, daß wir heilige hände aufheben sollen im gebet ohne zorn und zweifel. Und den eheleuten befiehlet S. Petrus, 1 epist. am 3. v. 7, daß sie sich vor zorn hüten sollen, auf daß ihr gebet nicht verhindert werde. Darauf thut der HErr JEsus eine treuherzige vermahnung zur brüderlichen versöhnung, und brauchet folgende drey gründe.

1) **Sey willfertig deinem widersacher bald, weil du noch bey ihm auf dem wege bist.** Das ist, du gehest alle stunden auf dem wege des todes. Unser ganzes leben ist nichts anders, denn ein stetiger gang zum tode und zum grabe. Stirbest du im zorn, so behältest du ewig ein feindselig herz. Und wirst du des zorns in diesem leben nicht los, so bleibest du ewig in deiner seelen mit dem zorn vereiniget, ja mit dem teufel selbst.

2) **Daß dich der widersacher nicht überantworte dem Richter.** Schrecklich ists, einen vor GOttes gericht fordern, und mit seinem widersacher stehen vor dem gestrengen gericht GOttes, und des urtheils erwarten. Darum, was hie vergeben, vergessen und versöhnet ist, das

ist auch dort ewig vergeben, vergessen und ausgesöhnet. So hoch ist bey GOtt die liebe angesehen, daß er seine liebe und des nächsten liebe bey einander haben will ungeschieden, und will kurzum ohne des nächsten liebe von uns nicht geliebet seyn. 1 Joh. 4, 20. 21. Er will seine liebe und des nächsten liebe nicht getheilet haben. Denn er ist die Liebe selbst, und hat den menschen so lieb als seine seele.

3) Wer nicht vergeben will, wird in den kerker geworfen, da er den letzten heller bezahlen muß. Das ist, GOttes gerechtigkeit ist, daß er so mit uns handele, wie wir mit unserm nächsten handeln, und uns eben mit dem maß messe, damit wir andern gemessen haben. Luc. 6, 38. Vergiebst du nun deinem nächsten nicht, so ist GOttes urtheil, daß er dir auch nicht vergeben will; so bleiben alle deine sünden über dir, die mußt du denn selbst von der größten bis auf die kleinste in der ewigen pein büssen, und kanst doch in ewigkeit nicht bezahlen.

5. Siehe, wie dir nun der Sohn GOttes ein exempel gegeben hat, deine äusserliche werke aus deinem herzen zu urtheilen: so urtheile nun dein ganzes christenthum aus deinem herzen. Du sprichst: Ich bin ein christ, getauft, habe GOttes wort rein, höre dasselbe, brauche das heilige sacrament des abendmahls, ich glaube und bekenne auch alle artikel des christlichen glaubens. Darum kan mirs nicht mangeln, mein thun muß GOtt gefallen, und ich muß selig werden. So schleußt itzt alle welt, und hälts auch dafür, darin bestehe die gerechtigkeit. Das ist wol ein guter rechter schluß, wenn des herzens grund dabey ist; wo nicht, so ist alles vergeblich. Prüfe dich nur aus deinem eigenen herzen, die probe liegt im herzen. Erstlich sprichst du, du bist ein christ. Ist recht. Besiehe des herzens grund, wie ists da? Bist du denn auch in deinem herzen ein christ, mit der that also, wie mit dem namen? Ist die salbung des Geistes auch in dir, 1 Joh. 2, 27. und des heiligen Geistes früchte, die einen wahren christen beweisen? Wo nicht, so bist du ein falscher christ. Die probe liegt im herzen. Du sprichst auch: Ich bin getauft. Ist recht. Besiehe deines herzens grund. Lebest du auch in der neuen geburt, in steter busse und tödtung des alten adams? Du hast die taufe empfangen, wo sind die früchte deiner taufe? Du hast wol die neue geburt empfangen, aber du lebest nicht darin. Du sprichst: Ich habe GOttes wort rein und höre dasselbe. Ist alles recht. Besiehe deines herzens grund. Ist auch GOttes wort in dein

leben verwandelt worden, wie eine speise in fleisch und blut? Denn also muß die edle speise göttlichen worts in dein leben verwandelt werden, oder es ist vergeblich gehöret, wie der HErr andeutet Matth. 13, 33. und Luc. 13, 21, vom sauerteig, dadurch der ganze teig durchsäuert wird. Bist du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HErr: Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr HErr, ins himmelreich kommen? Matth. 7, 21. Du streitest und eiferst über und für die reine lehre. Ist recht. Siehe dein herz an. Hast du auch aus der reinen lehre ein rein herz bekommen? Ists nicht wahr, daß mancher bey dem eifer der reinen lehre der unreineste mensch ist, voll hoffart, feindseligkeit und wucher? Ach GOtt, der theure name dein muß ihrer schalkheit deckel seyn rc. Du sprichst: Ich brauche das heilige abendmahl. Ist recht. Siehe deines herzens grund an. Du hast Christi fleisch und blut im abendmahl oft empfangen. Warum läßt du denn Adams fleisch und blut in dir herrschen und leben, und nicht vielmehr das edle leben Christi, das ist, liebe, sanftmuth und demuth? Du empfähest Christum im sacrament, und verleugnest ihn in deinem leben. Bist du auch in ihn verwandelt durchs heilige abendmahl? wie S. Augustinus saget: Du sollt mich nicht in dich, sondern ich will dich in mich verwandeln. Du sprichst: Ich gläube und bekenne alle artikel des christlichen glaubens. Ist recht. Besiehe deines herzens grund. Das ist der wahre glaube, der dich mit GOtt und GOtt mit dir vereiniget. Gläubest du an GOtt, so muß GOtt in dir seyn, in dir leben und wirken; oder dein glaube ist falsch, und hat dich mit GOtt nicht vereiniget, du bist von GOTT geschieden. Ich rede allhie nicht von dem schwachen glauben, der oft nicht empfunden wird, und als ein glimmendes töchtlein ist, und gleichwol GOtt anhanget, wie schwach er auch ist, und seine früchte auch bringet in seiner schwachheit; sondern ich rede von der allgemeinen probe und frucht des glaubens. Gläubest du an Christum, so muß Christus in dir seyn und in dir leben; Gal. 2. v. 20. oder dein glaube ist falsch. Gläubest du, daß Christus für deine sünde gestorben ist, so mußt du mit ihm der sünden und der welt absterben, Röm. 6, 2. sonderlich der hoffart und geiz; wo nicht, so gläubest du nicht an Christum. Gläubest du, daß Christus gekreuziget ist für die sünde der welt, so mußt du mit ihm der welt gekreuziget werden; oder du bist mit deinem HErrn Christo nicht vereiniget durch

den glauben, als ein wahres glied. Gläubest du, daß Christus auferstanden ist, so mußt du mit ihm als mit deinem Haupt vereiniget bleiben. Summa, Christi geburt, kreuz, tod, leiden, auferstehung, himmelfahrt, muß alles in dir seyn; oder es ist nichts mit deinem glauben. Gläubest du an den heiligen Geist, so muß der heilige Geist in dir seyn, dich regieren, erleuchten und heiligen. Denn die der Geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder. Röm. 8, 14.

6. Siehe nun, mein lieber christ, laß dein christenthum inwendig seyn, nicht auswendig, aus dem innersten grund deines herzens gehen; aus dem wahren, lebendigen, thätigen glauben, aus wahrer, innerlicher, herzlicher, stetiger busse; oder dein ganzes christenthum ist falsch, und kanst mit allem deinem thun vor GOtt nicht bestehen, wird dich auch nicht helfen an jenem tage. Denn GOtt wird alle dinge, was du gethan hast, nach deinem herzen richten. Befindest du aber hie mangel und unreinigkeit deines herzens, so laufe zu dem Heilbrunnen der gnade GOttes, trinke, schöpfe, bitte, suche, schreye: Miserere! Erbarme dich! Itzo wird dein herz geheilet, deine sünde bedecket, und deine missethat zugesiegelt.

Gebet um Fruchtbarkeit in guten Werken.

Heiliger, allmächtiger GOTT, dein heiliges uns geoffenbartes wort treibet unablässig, daß wir von den unfruchtbaren werken der finsternis ablassen, dir unserm GOtt früchte der gerechtigkeit bringen sollen. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken: und es ist allerley deiner göttlichen kraft, was zum leben und göttlichen wandel dienet, uns geschenket durch die erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine herrlichkeit und tugend, damit wir nicht unfruchtbar seyn möchten bey dem erkenntnis unsers HErrn JEsu Christi. Du verfluchest den unfruchtbaren baum, der keine früchte bringet. Der unnütze und faule knecht, der nicht dein gut verbessert, wird ins finsternis hinaus geworfen. Was ists denn, o HErr, für eine macht der finsternis, die viele in der christenheit so verblendet hat, daß, ob sie gleich kahle und unfruchtbare bäume sind, und die nach deinem urtheil ins feuer gehören, ob sie gleich nur den namen haben, daß sie leben, in der that aber todt sind, sich dennoch mit einem ungegründeten wahn und todten glauben behelfen, und es so auf die ewigkeit hinwagen? Ach HErr, erbarme dich dieser armen verblendeten seelen, um des blutes JEsu, das auch für sie vergossen ist. Binde den satan kräftiglich, damit er nicht länger deine arme christenheit so jämmerlich verführe. Hilf mir aber auch, o HERR, von meiner unfruchtbarkeit

di

die dir, o Herzenskündiger, am besten bekannt ist, wie ich sie denn herzlich vor dir beklage. Bearbeite mit deiner gnadenhand mich zwar einen unfruchtbaren, doch in deinem weinberge gepflanzten baum. Reinige, du getreuer Vater, mich deinen schwachen, doch in Christo einversenkten reben, damit ich viel früchte der gerechtigkeit dir zum preise tragen möge. Gib mir, daß, wie ich Christum angenommen habe, also auch in ihm wandeln möge. Ich weiß ja, daß nicht HErr, HErr sagen, sondern den willen thun des Vaters im himmel, ist das kennzeichen derer, die du an jenem tage nicht verwerfen willt. So gieb mir, daß ich nicht mit den lippen, sondern von ganzem herzen dir diene, und also aus den früchten erkenne, daß der wahre lebendige glaube in mir angezündet, daß ich in Christo, und in ihm ein erbe sey aller dem glauben verheissenen güter; so will ich dich für deine begnadigung preisen in dieser zeit, und dorten loben ewiglich. Erhöre mich, o Vater, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wissenschaft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Christen beweise, sondern GOttes Wort ins Leben verwandeln, und GOtt von ganzem Herzen anrufen, daß sein Wort in uns Frucht schaffe und lebendig werde, als GOttes Same.

Buch der Weish. 6. v. 18 sqq: **Wer sich gern lässt weisen, da ist gewißlich der weisheit anfang. Wer sie aber achtet, der lässt sich gern weisen. Wer sich gern weisen lässt, der hält ihre gebote. Wo man aber die gebote hält, da ist ein heilig leben gewiß. Wer aber ein heilig leben führet, der ist GOtt nahe.**

Inhalt.

1. Durch wahre busse und heiliges leben erlanget man die wahre weisheit. Nach solchem heiligen leben verlanget David heftig,
2. Und setzet zwey mittel dazu, nemlich emsiges gebet, und emsigen fleiß, sich in GOttes wort zu üben,
3. Unter mancherley kreuz und anfechtungen.
4. Denn, nicht GOttes wort wissen und hören, sondern thun, beweiset einen rechten christen, welches mit vielen gleichnissen und sprüchen erläutert wird.
5. Der mensch ist greulich verderbt, darum muß er eine neue creatur werden.
6. Solches müssen wir von oben herab erbitten,
7. Und allezeit wacker seyn:
8. Damit wir die stimme des inwendigen herzenslehrers, Christi, hören.

I.

Dieser schöne spruch lehret uns, wie wir die rechte weisheit erlangen sollen, dadurch wir GOttes freunde werden, nemlich, wenn wir von herzen busse thun, und unser leben nach GOttes wort anstellen. Darauf folget die rechte erleuchtung und vermehrung aller gnadengaben GOttes,

GOttes, und GOttes sonderliche nahe verwandnis, daß wir auch der göttlichen natur theilhaftig werden, so wir fliehen die fleischlichen lüste, wie S. Petrus 2 ep. 1, 4 sagt. Dessen wir ein exempel haben an Enoch, dem siebenden von Adam, weil er ein heilig leben führete, ward er weggenommen gen himmel, und ward nicht mehr funden auf erden. 1 B. Mos. 5, 24. Nach einem solchen heiligen leben verlanget David. Darum betet er zum heftigsten im 119. Psalm v. 145. 146, und setzet zwey mittel zu einem heiligen leben: 1) das emsige gebet, 2) emsigen fleiß sich in GOttes wort zu üben, und spricht: **Ich rufe von ganzem herzen, erhöre mich, daß ich deine rechte halte. Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugnisse halte.**

2. Hie lehret uns der heilige prophet, wie schwer es sey, ein guter rechtschaffener christ zu seyn, und GOttes wort mit der that und mit heiligem leben zu halten. Denn 1) fleisch und blut widerstrebet von natur dem worte GOttes. 2) So ists zu schwach, lässet sich zu bald und zu oft zurück treiben. 3) So ist der böse feind leidig,* und verhindert uns zur rechten und zur linken. 4) Böse leute feiren auch nicht mit ärgernissen und verfolgungen. Dawider muß man sich legen mit allen kräften der seelen, wie hie David 1) spricht: **Ich rufe von ganzem herzen.** Das ist sein bitten und begehren, daß er möge ein heilig leben führen, GOttes wort ins leben verwandeln, und GOttes willen vollbringen, auf daß er GOttes gnade nicht möge verlieren. Daran soll uns auch am meisten gelegen seyn, und mehr denn an allem, was in der welt ist. Wer GOtt zum freunde hat, dem kan aller welt feindschaft nicht schaden. Von ganzem herzen beten, ist der erste grad. Das andere mittel zu einem heiligen leben ist, daß er 2) spricht: **Ich komme frühe und schreye, auf dein wort hoffe ich. Ich wache frühe auf,** (vor tage, ehe die nachtwache aus ist) **daß ich rede von deinem wort,** daß ich dasselbe betrachte. Ps. 119, 147. 148. Diese worte sind beyde von einem sonderbaren fleiß und emsigkeit zu verstehen, und von einem sonderbaren ernst und liebe zu GOttes wort, und denn auch von der nächtlichen zeit und frühstunden, in welchen man sonderlich scharf und tief gedenken kan: sonderlich aber, wenn man mit hohen anfechtungen und geistlicher traurigkeit geplaget wird, da man des trostes wartet **von einer morgenwache bis zur andern;** Ps. 130, 6. da GOtt

* So hat die Lüneburger Edition, und scheint das richtigste zu seyn. Andere haben ledig; andere unledig andere: der leidige böse feind da.

der HErr einem die augen hält, daß er muß wachen und hoffen; Ps. 77, 5. da man ist wie ein einsamer vogel auf dem dache, wie ein käuzlein in den verstörten einöden, Ps. 102, 7. 8. das allein sitzet und kirret; da unser lieber GOtt einen so müde machet von seufzen, daß man kaum othem holen kan. Ps. 6, 7.

3. Sehet, das ist die rechte kreuzschule aller heiligen. Wer in diese schule nicht kommen ist, weiß nicht viel von GOttes wort. GOTT zerbricht uns alle leibes- und seelenkräfte, auf daß er allein unsere kraft sey. Er will uns durch solch kreuz das fleischliche leben nehmen, auf daß er in uns lebe, und wollte gern sein wort in uns lebendig machen. Denn dahin soll unser leben und christenthum gerichtet seyn, daß wir das vollbringen mögen und thun, was wir aus GOttes wort hören.

4. Darum lerne nun hie diese lehre mit allem fleiß, was einen rechten christen beweiset: nicht **GOttes wort wissen und hören**, sondern **thun**. Denn erstlich ist uns sonst GOttes wort nichts nütze, sintemal es uns nicht darum gegeben ist, daß wirs allein hören sollen, sondern daß wirs thun sollen. Denn gleichwie eine arzney nicht hilft, wenn sie der patient nur ansiehet, und davon höret reden, wenn er sie nicht auch zu sich nimmt: also, weil GOttes wort unserer verderbten natur arzney seyn soll, so wird sie dich nicht viel bessern, und aus dem tode lebendig machen, wenn du nicht willt dein leben darnach richten. Dazu gehöret ein emsig gebet tag und nacht, daß du thun mögest, was du hörest aus GOttes wort, wie hie David betet. 2) Was hilfts einem künstler, daß er seine kunst weiß, und braucht sie nicht? muß er nicht darüber verderben? Also was hilft dirs, daß du GOttes willen weißt, und thust ihn nicht? **Der knecht, der seines herrn willen weiß, und thut ihn nicht, wird mit viel streichen geschlagen werden.** Luc. 12, 47. S. Petrus sagt: **Es wäre besser, du hättest den weg der wahrheit nicht erkannt.** 2 Petr. 2, 21. 3) Hält auch ein vater seinen sohn, der ihm in allen dingen widerstrebet, für sein kind? mit nichten; sondern er spricht: Willt du meinen willen nicht thun, so sollt du mein kind nicht seyn. Also beweisen die blossen worte kein kind GOttes, sondern wenn wir als kinder GOttes leben, wie der HErr sagt Joh. 8, 39: **Wäret ihr Abrahams kinder, so thätet ihr auch Abrahams werke**; weil ihr aber des satans werke thut, und trachtet mich zu tödten, so seyd ihr von eurem vater dem teufel. Das ist eine gewisse probe: Wessen werke einer

thut, dessen kind ist er, dessen natur hat er. 4) Was ist ein baum im garten nutze, wenn er keine früchte träget? er gehöret ins feuer, es ist feuerholz, wie Luc. am 13, 6. 7. von dem feigenbaum, der das land hinderte, und keine früchte brachte, geschrieben ist. 5) Wenn dich einer überreden wollte, daß ein rabe ein schwan wäre, und spräche zu dir: Siehe, welch ein schöner weisser schwan ist das; würdest du nicht lachen und sprechen, er wäre toll? Denn du siehest weder farbe noch gestalt eines schwans an einem raben. Also, wenn iemand auf das itzige leben der welt zeiget, und spricht: Siehe, das ist ein christ, und die sind alle christen, mag einer nicht unbillig denselben für toll achten? Es gilt hie nicht überredens, es gilt beweisens. **Das reich GOttes stehet nicht in worten, sondern in der kraft.** 1 Cor. 4, 20. Denn man siehet ja keine christliche werke an den meisten, die sich christen nennen; wie zu Rom Laur. Valla gesagt hat, da er das evangelium Matth. 5. v. 7. sqq. gelesen: **Selig sind die barmherzigen, die friedfertigen** rc. Certe aut hæc non sunt vera, aut nos non sumus Christiani. Das ist: Gewiß, entweder dieses ist nicht wahr, oder wir sind keine christen. 6) Viel thiere und vögel übertreffen die menschen mit tugend, die taube mit einfalt, die ameise mit fleiß und arbeit. Sprüchw. Sal. 6, 6. der storch mit ernehrung seiner eltern, ein kranich mit wachen, der hund mit liebe und treue, der ochs und esel mit erkenntnis seines herrn, Jes. 1, 3. das schaf mit sanftmuth, der löwe mit tapferkeit und verschonen der kleinen thierlein, der hahn mit wackerkeit, die schlange mit klugheit: aber der natürliche mensch übertrift alle thiere mit bosheit. Er ist unbarmherziger denn ein wolf, arglistiger denn ein fuchs, hoffärtiger denn ein pfau, freßiger denn ein schwein, giftiger denn eine otter, grimmiger denn ein bär. Wie denn der HErr Christus selbst **Herodem einen fuchs nennet.** Luc. 13, 32. S. Johannes **die pharisäer ottergezüchte.** Matth. 3, 7. S. Paulus **Neronem einen löwen.** 2 Tim. 4, 17. Ja, die laster und untugend, die man an einem thiere insonderheit findet, die findet man alle an einem natürlichen menschen; daß wol S. Paulus den menschlichen leib einen **leib der sünde** nennet, Röm. 6, 6. der mit vielen sünden behaftet und erfüllet ist. Zudem so ist kein thier so böse, es ist noch etwa worzu gut: der fuchs und wolf zu pelzen und so fort an. Aber lieber, siehe, was ist doch von natur gutes am menschen, da **alles tichten und trachten des menschlichen herzens nur**

böse ist von jugend auf immerdar? 1 B. Mos. 6, 5. Die vernunft brauchet er zu betriegen, den leib zur hoffart und unzucht; inwendig und auswendig ist er verdorben: denn alle seine glieder sind waffen der ungerechtigkeit. Röm. 6, 13. 7) GOttes wort beschreibet nicht ohne ursach unsere verderbte natur so schrecklich, und stellet uns unser conterfait vor die augen. Röm. 3, 10-18: Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer; da ist niemand, der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist niemand, der gutes thue, auch nicht einer. (Ps. 14, 3.) Ihr schlund ist ein offenes grab, mit ihren zungen heucheln sie, ottergift ist unter ihren lippen: Ihr mund ist voll fluchens und bitterkeit. In ihren wegen ist lauter unfall und herzeleid, und den weg des friedens wissen sie nicht. Ihre füsse eilen blut zu vergiessen. Es ist keine gottesfurcht vor ihren augen.

5. Sehet, das ist das natürliche bild eines menschen. Dieser greuel ist allen menschen von natur angeboren. Da sagt mir nun, wie kan ein mensch das reich GOttes sehen, wenn er also bleibet, wenn er nicht neu geboren wird? Darum uns auch S. Paulus befiehlet zum Eph. 4, 23. und Coloss. 3, 10. und spricht: Erneuert euch im geist euers gemüths. Ziehet den alten menschen mit seinen lüsten aus, und ziehet den neuen menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener gerechtigkeit. Ja er spricht: Ihr habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders wisset, daß in Christo ein rechtschaffen wesen ist. Ephes. 4, 20. 21. Ja er spricht: Die Christum angehören, die kreuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden. Gal. 5, 24. Ach lieber GOtt, gehören wir nun Christo nicht an, wenn wir in solchem sündlichen leben bleiben, und die glieder der bosheit nicht tödten: so kans ja anders nicht seyn, denn daß solche leute müssen dem teufel angehören, und werden demnach das reich GOttes nicht erben, die ihr fleisch nicht kreuzigen. Wir müssen eine neue creatur werden in Christo, sollen wir vor GOtt bestehen. 2 Cor. 5, 17. Denn in Christo gilt weder vorhaut noch beschneidung, oder einiges ansehen der person, sondern eine neue creatur. Gal. 6, 15. Darum soll das unsere grösseste und ernste sorge seyn, wie wir täglich die sünde in unserm sterblichen leibe dämpfen mögen, daß wir Christo mögen angehören, und nicht dem satan, wie GOttes wort in uns möge geschehen und lebendig werden;

wie unser leben GOtt möge wohlgefallen, daß wir ja GOttes gnade mögen behalten, und gefäße seyn seiner barmherzigkeit, und nicht seines zorns. Röm. 9, 23.

6. Das ist nun die ursach, warum der heilige David so herzlich ihm ein heilig leben wünschet, daß er möge GOttes wort halten, wie er spricht Ps. 119, 145: **Ich rufe von ganzem herzen, erhöre mich, GOtt, daß ich deine rechte halte.** Wir müssen um ein heilig leben bitten. Denn die bekehrung kömmt von oben herab. **Heile mich, HErr, so werde ich heil; bekehre mich, so werde ich bekehret; hilf mir, so wird mir geholfen: denn du bist mein Ruhm.** Jer. 17, 14. c. 31, 18. Darum spricht David ferner: **Ich rufe zu dir, hilf mir, daß ich deine zeugnisse halte.** GOtt muß uns freilich helfen und stärken, denn die sünde und des teufels reich ist sonst zu mächtig in dem menschen.

7. So sollen wirs nun an unserm fleiß nicht mangeln lassen, die faulheit und sicherheit uns aus den augen wischen, wie er ferner spricht: **Ich komme frühe und schreye, auf dein wort hoffe ich. Ich wache frühe auf, daß ich rede von deinem wort.** Davon stehet ein schöner spruch im propheten Jes. 50, 4. der wohl zu merken: **Der HErr wecket mich alle morgen, er wecket mir das ohr, daß ich höre, wie ein jünger.** Und im Hohenlied Sal. am 5, 2: **Ich schlafe, aber mein herz wachet, und höret die stimme meines Freundes, der anklopfet, &c.**

8. Mit diesen worten werden wir auch erinnert der väterlichen fürsorge und freundseligkeit des freundlichen gnädigen GOttes, wie gern er mit dem menschen umgehe, mit ihnen handele und wandele, mit ihnen rede, sie unterweise und lehre. Darum er uns seinen Sohn zum Lehrmeister, zum himmlischen Doctor und Präceptor verordnet hat. Dieses ist uns fein vorgebildet in dem schönen exempel und bilde, da das Kind JEsus im tempel zu Jerusalem lehret. Luc. 2, 46. Das ist nicht geschehen um des jüdischen tempels willen allein, der nun zerstört ist; sondern es ist geschehen, erstlich um des geistlichen Jerusalems willen, welches ist die heilige christliche kirche, da will er allein Lehrer seyn durch sein wort und geist; und denn um des tempels willen unsers herzens, darin will er auch lehren, trösten, erleuchten, heiligen, beten, fragen, antworten, reden durch heilige gedanken und herzliche andacht. Und das ist sein lehramt in unserm herzen. Darum er ganz tröstlich spricht zu seiner mut-

ter Luc. 2, 49: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? das ist, in dem beruf und amt, welches mir mein Vater befohlen hat. Solch amt hat er ja noch, und verrichtets noch zur rechten hand GOttes, als unser einiger Hoherpriester. Er verrichtets aber auf erden durch sein wort, dadurch er auch inwendig in unserm herzen prediget durch den heiligen Geist und gnädige erleuchtung, ohne welche die äusserliche predigt kraftlos und unfruchtbar ist, wie S. Paulus sagt: Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, GOtt aber hat das gedeien dazu gegeben. So ist nun, der da pflanzet und der da begeusset, nichts; sondern GOtt, der das gedeien giebt. 1 Cor. 3, 6. 7.

Gebet um das Wort GOttes.

Ich preise dich, Vater und HErr himmels und der erden, daß du mir dein heiliges wort gegeben, und in demselben deinen willen wissen lassen. O Vater, hättest du darin dich nicht geoffenbaret, so wäre ich gleich andern heiden in meinem tichten eitel geworden, und mein unverständiges herz wäre verfinstert geblieben. Vor dir beklage ich, ach HErr! daß ich leider diese gnade nicht nach ihrer würde geschätzet habe. Wie träge bin ich, dein wort zu forschen, und deinen willen zu lernen? wie nachläßig bin ich, dem, was ich weiß, nachzuleben? Ich bin der böse knecht, der seines HErrn willen gewußt, und nicht gethan, deswegen doppelter streiche werth. Vergieb mir, o du ewige Güte, diese sünde, und zur versicherung, daß sie mir vergeben sey, neige hinfüro mein herz zu deinen zeugnissen. Laß mich nicht mehr seyn einen vergeßlichen hörer, sondern einen thäter deines wortes. Laß mich bleiben allein in der rede JEsu, und so die wahrheit erkennen, damit sie mich vom dienst der eitelkeit und sünden frey mache. Dein wort ist ein hammer: laß es auch mein hartes herz zerknirschen. Es ist ein licht: laß es auch meine finsterniß licht machen. Es ist ein feuer: laß es mein herz erwärmen, und darin verzehren alles, was dir zuwider ist. Es ist ein lebendiger same: zerbrich mein felsenhartes, reinige mein dornichtes und irdischgesinntes herz, daß es dasselbe hören, behalten und frucht bringen möge in geduld, durch Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 6. Capitel.

In der Vereinigung mit Christo durch den Glauben stehet des Menschen Vollkommenheit und Seligkeit, dazu der Mensch nichts thun kan, sondern hindert sich vielmehr an GOttes Gnade durch seinen bösen Willen; Christus aber thuts allein in uns.

Joh. 15. v. 5: Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Inhalt.

1. Des menschen vollkommenheit und seligkeit stehet in der vereinigung mit GOtt und Christo,
2. Die unzertrennlich und ewig ist,
3. Und durch den glauben aus gnaden geschicht.
4. Dazu kan der mensch lauter nichts thun;
5. Sondern muß, GOtt gelassen, seinem eigenen willen absagen:
6. Denn eigenwille und eigenliebe sind unser größtes verderben.
7. Darum kan sich der mensch nicht selbst, sondern Christus muß ihn bekehren,
8. Und GOttes gnade und kraft muß alles in ihm wirken.

I.

Gleichwie der mensch durch den abfall von GOtt, das ist, durch eigene liebe und eigene ehre von GOtt gerissen, und seine angeschaffene vollkommenheit verloren: also muß er durch die vereinigung mit GOtt wieder zu seiner vollkommenen ruhe und seligkeit kommen. Denn des menschen vollkommenheit stehet in der * vereinigung mit GOtt. Darum mußte GOttes Sohn mensch werden, auf daß die menschliche natur wieder mit GOtt vereiniget, und also wieder zu ihrer ** vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie die göttliche und menschliche natur in Christo persönlich vereiniget ist: also müssen wir alle mit Christo durch den glauben aus gnaden vereiniget werden (*** auf daß die tiefe verderbung unserer sündlichen natur verbessert werde) als mit dem höchsten ewigen Gute. Darum spricht der Sohn GOttes Hos. 2, 19: **Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmherzigkeit.** Denn es konte unsere natur, weil sie mit dem unendlichen übel der sünde vergiftet und verdorben war, nicht instauriret und verbessert werden, denn mit dem höchsten Gute, welches GOtt selbst ist.

2. Und wie nun die vereinigung göttlicher und menschlicher natur in Christo ewig ist, unzertrennlich, unaufhörlich, daß auch der tod dis band der vereinigung der naturen in Christo nicht trennen, noch zerreissen kön-

* Er verstehet nicht eine vereinigung durch die höchste vollkommenheit der werke, sondern Christi mittelung und fürbitte.

** Es wird geredet von der vollkommenheit des glaubens, die wir durch den glauben in Christo haben, der uns im glauben mit seiner vollkommenen heiligkeit und gerechtigkeit zieret, und uns mit ihm selbst vereiniget, Joh. 15, 5. und uns also nichts mangelt an gaben, trost und himmlischen gütern, weil wir Christum selbst mit seinem verdienst und wohlthaten durch den glauben in unsern herzen wohnend haben. Eph. 3, 12. 17. Solches nennet Christus selbst unsere vollkommenheit Joh. 17, 23. und Paulus Coloss. 2, 10. *Varen.*

*** Auf daß die menschliche natur, die zuvor durch die sünde verderbet gewesen und zertrennet war, wieder mit GOtt vereiniget würde, und also zu ihrer vollkommenheit, das ist, zu ihrer vorigen vollkommenen herrlichkeit, möchte wieder gebracht werden.


Nichts außer mir.

Hier ist ein Baum, auf welchen vier Propfreiser gesetzet, welche von dem Saft des Baums getrieben werden, daß sie wachsen und ausschlagen. Denn **ausser** dem Baum hätten sie müssen verderben und verdorren. Also wenn ein getaufter Christ nicht in Christo JEsu bleibet, so kan er **ausser Christo nichts thun**, das GOtt angenehm ist. Aber wenn er mit Christo vereiniget bleibet, so kan er an dem innerlichen Menschen durch den Saft und Kraft Christi fein wachsen und Frucht bringen.

1. Johann. Cap. 6. v. 13.

Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

Wer Christo durch den Glauben einverleibet,
An ihn sich hält und fest bekleibet,
Er wächset mit der Zeit
Zur Vollenkommenheit.
Dagegen, wer in ihm nicht grünt und blühet,
Wer nicht den Lebenssaft aus dieser Wurzel ziehet,
Der bleibt ein schnöder Höllenbrand, verfaulet und verdorben,
Zum guten ganz erstorben.
Kein Mensch thut ausser GOtt durch eigen Kraft und Stärk
Ein GOtt-gefällig Werk,
Als bey dem nichtes gilt, was er nicht selbst gestiftet.
Der Schlangen bittrer Schleim, der Seel und Leib vergiftet,
Den all' aus ihrer Mutter Brust gezogen,
Und mit der ersten Milch gesogen,
Wird einzig durch den süssen Saft,
Der in dem Baum des Lebens haft,
Bemeistert und vergütet:
Denn trägt das seinem Stamm genau vereinte Reis
Die allerschönste Frucht, zu dessen Ruhm und Preis,
Der mit so grosser Treu und Sorgfalt es behütet.
O dreymal selig ist, den GOttes Gnadenhand
Ergreift, und ihn verknüpft durch solch ein festes Band,
Das weder Tod noch Höll, und was man sonst kan nennen,
In Ewigkeit vermag zu trennen.

können: also muß Christus unser Haupt in uns seinen gläubigen gliedern also vereiniget werden, daß uns weder leben noch tod von Christo scheiden kan. Darum spricht der prophet Hoseas in der Person Christi: **Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit.**

3. Solche vereinigung muß nothwendig geschehen durch den glauben, weil **die sünde uns und unsern GOtt von einander scheidet.** Jes. 59, 2. Sonst bleiben wir ausser GOtt, ohne GOtt, ohne leben, ohne seligkeit, wo Christus in uns nicht lebet, wohnet und ist durch den glauben. Wir könnten auch sonsten nichts gutes thun, wo es Christus in uns nicht wirkte. Wie S. Paulus spricht: **Nicht ich, sondern GOttes gnade.** 1 Cor. 15, 10. Und Joh. 15, 5: **Ohne mich könnet ihr nichts thun.** Welches er durch ein schön gleichnis erkläret vom reben und weinstock. So bleibets alles, was wir gutes seyn und gutes thun, GOttes allein. Jes. 26, 12: **Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.** Hos. 14, 9: **Ich will seyn wie eine grünende tanne, an mir soll man deine früchte finden.**

4. Siehe nun, lieber mensch, was du bist, und was du vermagst. Was hast du zu deiner wiederbringung und zur erneuerung deiner verderbten natur thun können? lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen geburt nichts hast thun können, und dich nicht selbst schaffen: also kanst du auch zu deiner neuen geburt nichts thun. Verderben hast du dich wol können, verlieren und tödten; aber erneuern, wiederbringen, heilen, gerecht und lebendig machen hast du dich nicht können. Was hast du dazu thun können, daß GOtt ist mensch worden? Lauter nichts. Also hast du dir überall nichts zuzurechnen, oder deinen kräften etwas zuzuschreiben. Ja, ie mehr ein mensch seinem eigenen willen, kräften und vermögen zuschreibet, ie mehr hindert er sich selbst an der gnade GOttes und an der erneuerung seiner verderbten natur. Darum mußt du allen deinen eigenen kräften und vermögen ganz absterben, deiner eigenen weisheit, deinem eigenen willen, deiner eigenen liebe, und mußt GOtt allein alles lassen in dir wirken; ja es muß nichts in dir seyn, das GOttes willen und werk verhindere, oder demselben widerstrebe.

5. Und so lange du das nicht thun willt, und nicht bey dir ein bloß lauter leiden ist, also, daß GOtt alles allein in dir thue und wirke, du aber leidest ihn und sein werk, und seinen willen in dir: so lange hinderst du GOtt, daß er sich mit deiner seelen nicht vereinigen, sein bild in dir

nicht erneuern, und deine verderbte natur nicht bessern kan. Denn eigenwille, eigene liebe, eigene ehre, eigene weisheit, und alles, was du dir selbst zuschreibest, das hindert GOtt, daß er nicht alles allein in dir ohne hindernis wirken kan. Denn des menschen wille verderbet den menschen immer weiter und weiter: GOttes wille aber bessert immer mehr und mehr.

6. Davon sagt Bonaventura: Tota religionis perfectio in voluntatis propriæ abdicatione consistit. **Die vollkommenheit der christlichen religion stehet in absagung des eigenen willens.** Und Augustinus: Si totum hominis bonum est amare Deum, totum hominis malum sit necesse est amare seipsum. **Wenn GOtt lieben des menschen höchstes gut ist; so muß des menschen höchstes verderben seyn, sich selbst lieben.** Item: Si ea est conditio boni, ut sese effundat & propaget, non potest non esse magnum malum amor proprius, qui bona sua & aliorum ad se totum trahit, nec quidquam de eis communicat. **Wenn das die eigenschaft des guten ist, daß es sich ausbreitet und andern mittheilet; so muß die eigene liebe ein grosses übel seyn, die ihre und anderer leute güter und gaben zu sich allein reisset, und niemand mittheilet.** Welches auch Seneca, ein weiser mann, verstanden, da er spricht: Hoc solum virtuti adjeceris, quod propriæ voluntati subtraxeris. **So viel wirst du an den tugenden zunehmen, so viel du an deinem eigenen willen wirst abnehmen.** Item: (Eben derselbe:) Nisi a te ipso defeceris, ad Deum, qui supra te est, non appropinquabis. **Wirst du von dir selbst nicht ausgehen, so wirst du zu GOtt, der über dir ist, nicht eingehen.**

7. Der eigenwille ist nichts anders, denn der abfall von GOtt. Und derselbe fall ist zwar leicht und lustig; die wiederbringung aber sauer, bitter und schwer, ja allen creaturen unmüglich. Denn der mensch kan nicht von ihm selbst wieder aufstehen, und vermag ihm selbst nicht zu helfen, weder mit willen, noch mit werken. Der wille ist gefangen, die werke sind todt. Es muß Christus allein helfen im anfang, mitte und ende. Er zeiget dir, ja er giebt dir zwey mittel, gesetz und evangelium, busse und vergebung der sünde. Durchs gesetz mußt du erst mi[t]

Christo sterben, durch wahre reue und leid deinen willen * aufopfern, in dir selbst zu nichte werden, und dich Christo allein lassen. So kommt denn die gnade GOttes und vergebung der sünden durchs evangelium, und machet diesen todten lebendig durch den glauben. Also kan durch eigene kraft und vermögen niemand bekehret werden oder aufstehen. Denn man muß sich ja selbst hassen, verleugnen, verlieren, an ihm selber zu nichte werden und sterben, auf GOtt allein hoffen und warten, seiner gnade leben.

8. **Aber solch hassen und verleugnen sein selbst, geistlich sterben stehet auch nicht in unserm willen und vermögen; sonst wäre es** currentis & volentis, & non miserentis Dei; **das ist, es läge an iemandes wollen und laufen, und nicht an GOttes erbarmen.** Röm. 9, 16. Darum muß GOTT selbst solches alles in uns wirken, durch seine göttliche gnade und kraft seines Geistes. Und also bleibet unsere rechtfertigung allein in GOttes hand, als ein werk und gabe GOttes, und nicht in der gewalt der creaturen. Denn unserthalben sind wir selbst unsere ärgsten und größten feinde, und mögen wol bitten, daß uns GOtt von uns selbst erlöse, und ganz und gar nehme, was unser ist, und gebe uns, was sein ist. Denn aus eigenen kräften können wir nichts gutes thun, wo es GOtt selbst durch seine gnade, auch nach der bekehrung, nicht in uns wirket. Er ist die liebe, und muß sie in uns wirken. Er ist die barmherzigkeit, und muß sie in uns wirken. Und also von allem guten, so wir thun sollen. So hilft nun Christus hier allein, menschen-hülfe ist hie kein nütze. So tief aber der mensch in Adam gefallen und verdorben, so hoch und viel höher ist er in Christo wieder erhöhet und wieder gut gemachet, wie im 11 capitel hernach folget.

Gebet

* Er redet hier nicht von dem aufopfern, da der gläubige mensch nunmehro GOTT sein leben und alle seine werke heiliget und aufopfert; sondern von der reue, dem haß und leide wider die begangene sünde, und daß sich der mensch GOTT und seinen wirkungen ohn widerstreben überlässet. Solche gelassenheit und nichtwiderstrebung wird hier durch solches aufopfern verstanden.

Lutherus spricht: Eine trostlose seele, die nichts in sich findet; die ist GOtt das lieblichste opfer, sonderlich wenn sie zu seiner gnade schreyet. *Varen.*

Gebet um Vereinigung mit GOTT.

Barmherziger, ewiger GOTT, es ist das elend, darein mich die sünde gesetzet, überaus groß. Ich bin nicht allein von dir, dem höchsten Gute abgeschieden, dahero aller kraft, lebens und heils verlustig geworden; sondern bin auch, mir allein gelassen, ganz untüchtig und ungeschickt, zu deiner vereinigung wieder zu gelangen. Denn wie können widerwärtige dinge, tod und leben, hölle und himmel mit einander vereiniget werden? Ich müste hie hülflos vergehen, wenn deine weisheit und güte nicht ein mittel und mittler erfunden hätte, JEsum Christum, deinen Sohn. Wenn ich ihn im wahren glauben annehme, so wird er mir das, was die sünde mir geraubet. Er wird meine gerechtigkeit, und ich werde in ihm die gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. Er ist mir gemacht zur heiligung, und nachdem er mich versöhnet hat mit dem leibe seines fleisches durch den tod, stellet er mich dar heilig und unsträflich ohne tadel. Bin ich denn gerecht in Christo, heilig und ohne tadel in ihm, so kanst du gerechtes, du heiliges Wesen, dich wiederum mit mir vereinigen. Nun kanst du in mir, und ich in dir seyn. O welch ein abgrund der weisheit und liebe ist dieses! Ach mein versöhnter Vater, nun die sünde getilget ist, laß deine liebe nicht länger gehemmet werden, sich zu ergiessen in die seele, die nach dir lechzet, wie ein dürres land. Vereinige dich mit ihr, o du GOtt des friedens, und laß denn diß vereinigungsband, das so theuer befestiget ist, nimmermehr zertrennet werden. Laß von nun an ersterben alle eigene ehre, eigenen willen, eigene liebe, und alles, was nicht lauter dein ist. Wirke in mir einen ewigen haß wider die sünde, wider die welt, wider das reich der höllen und der finsternis, damit ich nie mit denselben gegen dir eins werde. Heilige du mich durch und durch, und mein geist ganz, samt der seelen und leibe, müsse behalten werden unsträflich auf die zukunft unsers HErrn JESU CHristi. Du bist die liebe, heiligkeit, reinigkeit, sanftmuth und ganz gut. Mache mich dir täglich ähnlicher, daß dein und mein wille eins, und ich der göttlichen natur theilhaftig, von herzen fliehen möge die vergänglichen lüste der welt, bis du mich dahin versetzen wirst, da auch alle furcht, von dir wieder geschieden zu werden, aufhören wird. Ich bitte dis, o Vater, im namen JEsu, Amen.

Das 7. Capitel.

Die Busse recht zu verstehen, ist noth zu wissen den Unterscheid des alten und neuen Menschen: oder, wie Adam in uns sterben, und Christus in uns leben soll: oder, wie der alte Mensch in uns sterben, und der neue leben soll.

Röm. 6. v. 6: Wir wissen, daß unser alter mensch mit Christo gekreuziget ist, daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht mehr dienen.

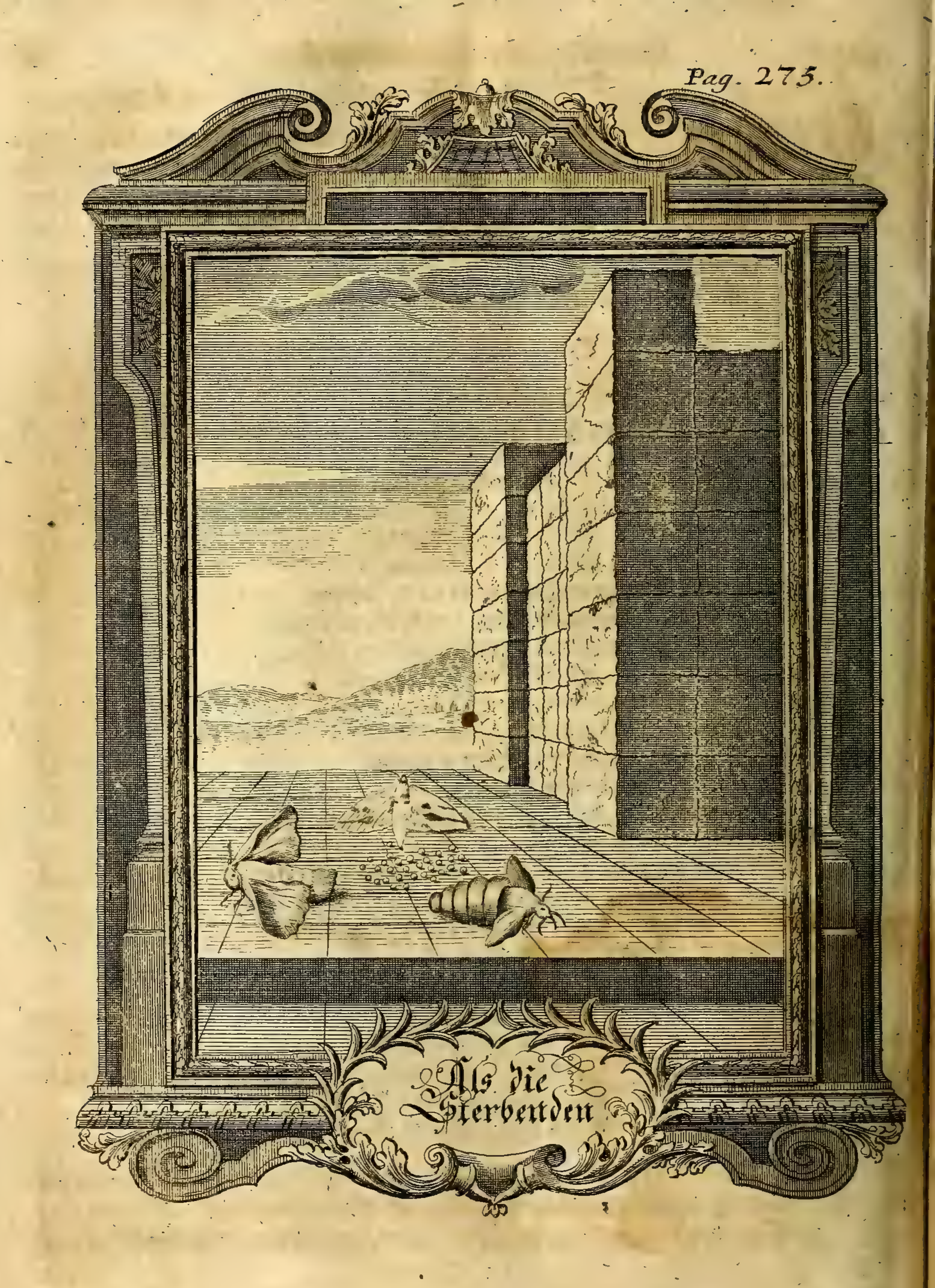
Inhalt

Hier sind etliche Seidenwürmer abgebildet, mit welchen es die Art hat, daß, wenn sie gnug gegessen und ihre Zeit erreichet, sie sich verbauen, und selbst in ihr Gespinst verwickeln und **sterben**, dabey aber Eyer hinterlassen, aus welchen hernach neue Seidenwürmer werden. Also wenn der neue Mensch leben soll, so muß der alte ausgezogen werden oder **sterben.** Daher gläubige Christen der Welt und Sünde täglich absterben, damit sie Christo und der Gerechtigkeit leben mögen.

Coloss. Cap. 3. v. 9.

Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen Menschen an.

Im Fall der neue Mensch in dir genesen
Und leben soll,
So muß der alte, schmerzenvoll,
Erkranken, sterben und verwesen.
Soll Christi Lang- und Sanftmuht in dir blühn,
Muß Rachgier, Zanksucht, Zorn den Kürzern ziehn.
Soll Demuht, Gnügsamkeit und Keuschheit siegen,
Muß Hoffart, Geiz und Geilheit unterliegen.
Soll GOttes Lieb in dir entstehn,
Muß erst die Weltlieb untergehn.
So wirst du recht aus GOtt geboren,
Zu einer neuen Creatur gemacht.
So ist das Bild, durch Adams Fall verloren,
Auch wirklich dir zu gut durch Christum wiederbracht.
So komst du **aus dem Tod ins wahre Leben,**
Und aus der Finsternis zum Licht.
So krigst du frische Kraft zu wirken und zu weben,
Und abzustatten deine Pflicht.
O Mensch! geh in dein Herz, und sihe zu,
Wer in dir herscht und dich beweget.
Sey emsig und begib dich ehe nicht zur Ruh,
Als du den alten Menschen abgeleget,
Und fühlst, daß Christi Geist dich treibet und regirt,
Und mehr und mehr mit neuer Tugend ziert.


Als die
Sterbenden

Inhalt.

1. In einem christen sind zwey widerwärtige menschen, Adam und Christus.
2. Wie die heil. schrift und die erfahrung bezeuget.
3. Jener muß sterben, dieser soll leben.
4. Da gilts wachen, beten, kämpfen,
5. Daß du die welt in dir überwindest.
6. Lebet Adam in dir, so bist du nicht GOttes, sondern des teufels kind und behausung.
7. Diß erkenntnis lehret uns, daß wir von natur in Adam alle gleich böse, und in Christo alle gleich gut sind,
8. Und ist eine arzney wider die geistliche hoffart.

I.

Ein ieder christ ist zweyfach, und befinden sich in ihm zweyerley widerwärtige menschen mit ihren früchten, wie aus folgender tafel zu ersehen:

Adam.	Christus.
Alter Mensch.	Neuer Mensch.
Aeusserlicher Mensch.	Innerlicher Mensch.
Alte Geburt.	Neue Geburt.
Fleisch.	Geist.
Natur.	Gnade.
Vernunft.	Glaube.
Finsternis.	Licht.
Baum des Todes.	Baum des Lebens.
Böse Früchte.	Gute Früchte.
Sünde.	Gerechtigkeit.
Verdammnis.	Seligkeit.
Tod.	Leben.
Alte Jerusalem.	Neue Jerusalem.
Reich des Teufels.	Reich GOttes.
Schlangensame.	GOttes Same.
Natürlicher Mensch.	Geistlicher Mensch.
Irdisches Bild.	Himmlisches Bild.

2. Dis bezeuget erstlich die heilige schrift, darnach die erfahrung. Die heilige schrift redet vielfältig vom alten und neuen, vom innerlichen und äusserlichen menschen. Eph. 4, 22. 24. Col. 3, 9. 10. Cor. 4, 16. Item, daß der Geist GOttes in uns sey, Röm. 8, 11. Cor. 3, 16. und c. 6. 19. 2 Cor. 5, 5. Eph. 1, 13. Item, daß Christus in uns sey. Gal. 2, 20. 2 Cor. 13, 5. Zum andern bezeugets die erfahrung, nemlich der kampf des fleisches und geistes auch in den heiligen,

Röm. 7, 23. und die früchte des fleisches und geistes. Gal. 5, 19. 22. Derowegen hieran im geringsten nicht zu zweifeln, vielweniger bey christen einiger streit davon seyn soll. Denn dis ist das fundament der ganzen schrift, und die rechte erkenntnis des menschen.

3. Hierauf ist die busse gegründet, daß Adam in uns sterben und Christus in uns leben soll. Denn wenn Adam in uns stirbet, so stirbet und gehet mit unter alles, was aus Adam ist, der alte mensch, der äusserliche mensch, die alte geburt, fleisch, natur, vernunft, finsternis, baum des todes, böse früchte, die sünde, tod, verdammnis, schlangensame, natürlicher mensch, irdisches bild, das alte Jerusalem, reich des teufels. Wenn aber Adam in uns lebet, so lebet und herrschet im menschen der alte mensch, die alte geburt, fleisch, natur, vernunft, finsternis, baum des todes, die bösen früchte, die sünde, das alte Jerusalem und das reich des teufels. Das gehöret alles ins verdammnis und unter den ewigen fluch. Lebet aber Christus in uns, so lebet und herrschet in uns der neue Mensch, der innerliche Mensch, die neue Geburt, Geist, Gnade, Glaube, Licht, Baum des lebens, gute Früchte, Gerechtigkeit, Leben, Seligkeit, GOttes Same, geistlicher Mensch, himmlisches Bild, neue Jerusalem und das Reich GOttes. Das gehöret alles unter den segen und in die seligkeit. Da hat nun ein ieder mensch mit ihm selbst gnug zu thun, weil er lebet, daß er den alten Adam nicht lasse in ihm leben und herrschen, sondern den neuen Adam, welcher ist Christus.

4. Da gilts wachen, fasten, beten, kämpfen, streiten, und, wie S. Paulus spricht, sich selbst prüfen und versuchen, ob Christus in uns sey, 2 Cor. 13, 5. ja daß wir mit furcht und zittern schaffen, daß wir selig werden, Phil. 2, 12. daß wir durch die enge pforte eingehen, und den schmalen weg in Christo wandeln, Matth. 7, 13, welcher ist sich selbst hassen, verleugnen, absagen alle dem, das man hat, Luc. 9, 23. c. 14, 26. und der sünde absterben. Röm. 6, 2. Welches nicht mit lachendem munde und zärtelung des fleisches zugehet, wie die zarten heiligen meinen; sondern mit innerlicher traurigkeit, reue und leid, mit innerlichem heulen und weinen, wie der 6. und 38. und andere Bußpsalmen bezeugen. Welches S. Paulus nennet, das fleisch kreuzigen samt den lüsten und begierden Gal. 5, 24.

5. Wenn dis geschicht, so lebet Christus in dir, und du in Christo, so herrschet und sieget Christus in dir durch den glauben. Gal. 2, 20. Darum S. Johannes spricht: Der glaube ist der sieg, der die welt überwindet. 1 Joh. 5, 4. Du mußt aber die welt nicht ausser dir, sondern in dir überwinden: denn die welt ist nicht ausser dir, sondern in dir. Was ist die welt anders, denn augenlust, fleischeslust und hoffärtiges leben? 1 Joh. 2, 16. Das ist in dir: darum ist die welt in dir, und du mußt dieselbe in dir überwinden. So heissest du alsdenn und bist ein kind GOttes. Denn alles, was aus GOTT geboren ist, überwindet die welt, 1 Joh. 5, 4. So bist du ein kind des lichts, ein glied Christi, ein tempel des heiligen Geistes, ein schäflein Christi, ein guter baum, der von sich selbst ohne gebot, ohne gesetz, ohne zwang, mit lust, liebe und freude gute früchte bringet. Eph. 5, 9. 30. 1 Cor. 6, 19. Joh. 10, 27. Matth. 12, 33. c. 7, 17.

6. Lebest du aber in Adam, und herrschet Adam in dir, so bist du nicht ein kind GOttes, noch aus GOtt neugeboren; sondern indem du von der welt überwunden bist, und der fürst dieser welt in dir herrschet durch hoffart, eigene ehre, eigenliebe, bist du ein kind des teufels. Joh. 8, 44. Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder. Röm. 8, 14. Also, die der satan treibet, die sind des satans kinder, ja glieder des teufels, kinder der finsterniß, behausung der bösen geister, die scheusliche Babylon, voller unreinen abscheulichen thiere, wie solches Jes. 13, 21. Offenb. 18, 2. Ezech. 8, 10. 11. vorgebildet ist, da der prophet Ezechiel im geist in den tempel zu Jerusalem eingeführet ist, und unter andern zweyerley denkwürdige sachen gesehen hat: (1) Allerley gestalt kriechender würme und abscheulicher thiere, und allerley götzen und greuel des hauses Jsrael, gemahlet an der wand rings umher. (2) Darnach, (welches noch ärger) siebenzig männer aus den ältesten von Jsrael, welche denselbigen bildern und thieren geräuchert und geopfert haben. Siehe, o mensch, da ist dein altes adamisches, viehisches, thierisches herz abgemahlet. Denn wenn du in den tempel deines herzens gehen wirst, so wirst du erstlich sehen eine grosse menge abscheulicher thiere, bilder und götzen, welche in deinen adamischen gedanken und gedächtniß geschrieben und abgemahlet seyn. Darnach, welches ärger ist, da solche greuel aus deinem herzen billig sollten vertrieben und von dir heisse thränen darüber

vergossen werden, daß du ein solch unrein haus voller böser würme bist, die du durch die busse und tödtung des fleisches erwürgen solltest: so liebest du dieselben noch, dienest ihnen, opferst ihnen, belustigest dich in denselbigen, und denkest nicht, daß dein HErr Christus durch solche greuel aus deinem herzen vertrieben wird, und keine statt in dir haben kan, und du dich also des höchsten ewigen Gutes selbst beraubest, des heiligen Geistes und aller seiner gaben. Du traurest, wenn du etwas thust, daraus dir ein groß unheil entstehet, oder wenn du etwas liebes verlierest; warum traurest du denn nicht, wenn du Christum aus deinem herzen verleurest und vertreibest, und dein leib und seele eine behausung der bösen geister wird?

7. Aus diesem allen verstehest du nun, was Adam und Christus sey, wie dieselbe beyde in dir seyn und leben. Darzu gehöret auch dis erkenntnis: (1.) Daß wir von natur in Adam alle gleich seyn, keiner besser, denn der ander. Denn wir sind alle gleich durch und durch verdorben und vergiftet an leib und seele, wie S. Paulus spricht Röm. 3, 23: Es ist hie kein unterscheid, nicht allein unter juden und heiden, sondern auch unter allen menschen. Es ist keiner unter uns besser vor GOTT, denn der ärgste mensch und übelthäter. Obgleich die bosheit nicht bey allen ausbricht, so richtet doch GOtt alle menschen nach dem herzen und vergifteten brunnen. Es ist auch keine sünde so groß, die ein mensch nicht begienge von natur, wenn ihn GOttes gnade nicht erhielte. Denn von natur können wir nichts anders, denn auf das allerschrecklichste sündigen. Jer. 13, 23. Daß wirs aber nicht thun, das haben wir nicht unsern kräften oder klugheit zu danken, sondern der gnade GOttes, die uns vor sünden bewahret. 1 B. Mos. 20, 6. Das soll uns dienen zur demuth und gottesfurcht, daß keiner den andern verachte, und nicht sicher sey. (2.) Gleichwie wir aber in Adam von natur alle gleich böse seyn, und ist kein unterscheid, was die verderbte natur anlanget: also sind wir auch in Christo gleich gut und fromm gemacht. Denn es hat vor GOtt keiner eine andere oder bessere gerechtigkeit, denn der andere. Christus ist unser aller Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, 1 Cor. 1, 30. c. 6, 11. und ist in Christo keiner besser denn der andere, gleichwie auch in Adam. Gleichwie wir in Adam von natur alle Ein mensch und Ein leib seyn aufs höchste vergiftet und verdorben: also sind alle gläubigen in Christo Ein mensch, Ein leib, aufs höchste geheiliget und gereiniget, durch den glauben und blut Christi.

8. Dis ist eine arzney wider die geistliche hoffart, daß sich keiner vor GOtt höher und besser halte, denn der andere, ob er gleich mehr gaben hat. Denn gleichwie die gerechtigkeit und seligkeit eitel gnade ist: so sind auch alle gaben eitel gnade und ein fremd gut. Diesen grund der gnade GOttes erkenne, so wird dich die gnade nicht lassen stolz seyn, oder stolz machen; sondern wird dich geistlich arm machen, und wirst dich selbst in deiner armuth und elend, und Christum in dem grossen reichthum seiner gnade über alle menschen recht erkennen.

Gebet um ein neues Leben.

Ach HErr, mein GOtt, der du nach deiner grossen güte mir kund gethan, daß dieser alte mensch samt Christo gekreuziget ist, daß fleisch und blut das reich GOttes nicht ererben, ja der natürliche mensch, was des Geistes GOttes ist, nicht vernehmen könne: daher wir müssen umkehren, werden wie die kinder, ja gar von neuen gebohren werden; massen in Christo JEsu nichts gelte, denn eine neue creatur. Gieb mir, daß ich mich recht prüfen möge, ob Adam oder Christus, der alte oder neue mensch, in mir herrsche und lebe? Ob ich nach dem fleisch oder geist wandele? Ob ich irdisch oder himmlisch gesinnet sey? Ob, und worin ich so geändert sey, daß ich könne heissen eine neue creatur? Es sey denn, o HErr, daß du das licht in meiner seelen anzündest, werde ich mich durch einen äusserlichen schein der tugend selbst betriegen, und gnade zu seyn achten, was blosse wirkungen des natürlichen menschen sind. Wenn ich denn aus meiner augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben erkenne, wie fleischlich, wie irdisch gesinnet ich noch sey, wie sehr noch das bild Adams, ja des satans sich in mir zeige: ach! so laß das blut JEsu mich rein machen von meinen sünden. Geuß du aus deinen reinigenden Geist über mich dürren und unfruchtbaren, sprenge du diß reine wasser über mich, daß ich rein werde von aller meiner unreinigkeit und reinige mich von allen meinen götzen. Gieb mir ein neu herz und einen neuen geist, und nimm das steinerne herz aus meinem fleische weg. Gieb mir deinen Geist der kraft, daß ich hinfüro den alten menschen, der durch lüste in irrthum sich verderbet, mit seinen werken ausziehe, ablege, das fleisch samt dessen lüsten und begierden kreuzige; hingegen mich erneuere im geist meines gemüthes, und den neuen menschen anziehe, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit; stark werde an dem inwendigen menschen, und Christum wohnend habe durch den glauben in meinem herzen, desselben ebenbilde (im leben und leiden) gleich werde hie in der zeit, damit ich auch in der verklärung ihm ähnlich seyn möge, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOtt zur Busse locke, und warum die Busse nicht zu versäumen.

Luc. 15. v. 10: Also, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln GOttes über einen sünder, der busse thut.

Inhalt.

1. GOTT hat die bekehrung auf mancherley weise abgebildet.
2. Sonderlich sind die zwey gleichnisse vom verlornen schafe und sohne tröstlich.
3. Da wird abgemahlet 1) das unbekehrte herz des sünders.
4. 2) Das reuende herz des bußfertigen sünders.
5. 3) Das erbarmende vaterherz GOttes.
6. Sieben ursachen sollen uns zur busse bewegen:
7. 1) GOttes barmherzigkeit.
8. 2) Christi freundlichkeit.
9. 3) Die drohung der zeitlichen strafe.
10. 4) Der zeitliche tod.
11. 5) Das jüngste gericht.
12. 6) Die ewige höllenpein.
13. 7) Die freude des ewigen lebens.

I.

Es hat der viel getreue und gnädige GOTT die bekehrung der menschen und die wahre busse auf mancherley weise und art uns in seinem wort vorgebildet, unsere harte und steinerne herzen dadurch zu erweichen und zu bekehren von der welt, von uns selbst, vom satan zu GOtt. Ap. Gesch. 26, 18.

2. Unter andern aber sind die beyden gleichnisse Luc. 15, 12. 13. vom verlornen schäflein, und vom verlornen sohn, so tröstlich und so herzbrechend, daß sie nicht wol ohne thränen können gründlich und inniglich betrachtet werden. Denn der HErr JEsus darin dreyerley herzen abmahlet:

1) Das unbekehrte herz des sünders.
2) Das reuende herz des bußfertigen sünders.
3) Das erbarmende vaterherz GOttes.

3. Erstlich, das unbekehrte herz des sünders mahlet er ab in dem bilde eines ungerathenen sohns, der sein gut und erbtheil umbracht, und endlich anfähet zu darben, und mit den säuen die trebern zu fressen. Welches nichts anders bedeutet, denn uns ungerathene kinder und sündige menschen, die wir unser himmlisch erbgut durch die sünde verloren hatten nemlich, gerechtigkeit, heiligkeit, unschuld, und das schöne bild GOttes nach welchem wir geschaffen, Eph. 4, 24, dadurch wir in die schwer dienstbarkeit der sünde, des teufels und todes gerathen sind; auch in al

le


Zu
rechter Zeit

Hier sind abgebildet ein Haufen Ameisen, welche im Sommer sehr fleissig sind, und also ihre Speise auf den Winter sich zu **rechter Zeit** einsamlen. Also sollen auch die Christen die rechte Zeit der Busse nicht versäumen; sondern sich ie eher ie besser bekehren, und in ihrem Christenthum fleißig seyn, ehe die böse Zeit oder der Tod komt.

Sirach Cap. 18. v. 22.

Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis an den Tod.

Ein aufgeweckter Geist sitzt gar nicht still und träumet,
Bis er die rechte Zeit,
Die, ach! unwiederbringlich ist, versäumet;
Besondern wacht und sorgt stets für die Ewigkeit,
Und das, was künftig ist. Er wirket bey dem Lichte
Und bey des Wortes hellem Schein.
Er samlet, weil GOtt Kräfte gibt, die Früchte
Rechtschaffner Busse täglich ein.
Er ist mit seiner Seelen Heil bemühet,
So lange noch der Gnadensommer währt,
Eh als der Höllensturm den Grund der Hoffnung umgekehrt,
Die Kraft und Heilblum ausgeblühet,
Eh ihm des Alters Schnee die heissen Geister kühlet,
Das Herze durch die Sündenübung hart,
Verstocket und erstarrt
Sich selber nicht mehr fühlet.
O wacht, wacht auf vom Schlaf der Sicherheit,
Ihr trägen Erdenkinder!
Nehmt wahr der angenehmen Zeit,
Ihr schlummernden und sorgelosen Sünder.
Wie lange schliesset ihr die Augen zu
Vor diesem Licht, das itzt so helle scheinet?
Gedenkt, **die Arbeit ist allein der Weg zur Ruh,**
Das Lachen nur für die, die bitterlich geweinet.

len menschenwerken und gesetzen, so durch die trebern bedeutet seyn, weder ruhe, hülfe und trost finden können, sondern ewiges hungers sterben müßten, wo wir nicht zurücke dächten an die gnade des Vaters.

4. 2) **Das reuende bußfertige herz** aber hat er in diesen worten abgemahlet: **Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel tagelöhner hat mein vater, die brodt die fülle haben, und ich verderbe im hunger? Ich will mich aufmachen, und zu meinem vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im himmel und vor dir.** In diesen worten ist herrlich abgemahlet die wahre busse. (1) Die contritio, d. i. die göttliche Reue: Er schlug in sich, er betrachtete sein elend, daß er aus einem kinde GOttes ein vieh und unflätige sau worden, irdisch, viehisch, thierisch, bestialisch; erinnert sich aber seines ursprungs, woher er kommen, gedenket an seinen vater, und reuet ihn, bekennet seine sünde, und spricht: **Vater, ich habe gesündiget im himmel und vor dir;** Ich habe GOtt und menschen beleidiget. Erkennet auch seine unwürdigkeit: **Ich bin nicht werth, daß ich dein sohn heisse.** (2) Der Glaube, als das andre stück der busse, ist darin abgemahlet, daß er sich aufmacht, und zum vater gehet, und hat die zuversicht, wenn ihn ja der vater nicht wollte für seinen sohn annehmen, so werde er ihn gewiß für einen knecht und tagelöhner halten. Denn er spricht: **Ich bin nicht werth, daß ich dein sohn heisse; mache mich zu deinem tagelöhner.** Und hoffet gewiß, der vater werde ihm solches nicht versagen, sondern aus gnaden sich über ihn erbarmen.

5. 3) **Das Vaterherz** ist also abgemahlet. (1) **Da er noch ferne von dannen war, sahe ihn der vater.** Ach die gnädigen augen des Vaters, wie sehen sie nach den verlornen kindern! Ist præveniens misericordia. (**d. i. die vorkommende und vorlaufende gnade.**) Ps. 79. v. 8. Jes. 30, 18. 19. Ps. 32, 8. (2) **Jammert ihn.** Ist exspectans misericordia. (**die erwartende gnade.**) (3) **Läuft und fällt ihm um den hals.** Ist suscipiens misericordia. (**die aufnehmende gnade.**) (4) **Küsset ihn.** Ist consolans misericordia. (**die tröstende gnade.**) Jes. 66, 13. (5) **Bringet das beste kleid her.** Das ist Christus und seine gerechtigkeit. Ist justificans misericordia. (die rechtfertigende gnade.) Röm. 8, 33. (6) **Einen fingerreif an seine**

hand. Ist der heilige Geist, der trauring, annulus filialitatis, υἱοθεσίας (der ring der kindschaft,) despondens misericordia. die vermählende gnade.) Gal. 4, 6. Eph. 1, 5. (7) Schue an seine füsse. Ist ein neuer heiliger wandel in Christo durch den heiligen Geist, und GOttes kraft und macht. Das ist confirmans misericordia. (die erhaltende gnade.) Phil. 1, 11. 1 Pet. 1, 5. (8) Bringet ein gemästetes kalb her, rc. Ist convivium & gaudium angelorum, das gastmahl und freude der engel. Das ist vivificans, lætificans & coronans misericordia. (die erfreuende, lebendigmachende und krönende gnade.) Jes. 65, 13. 14. c. 66, 13. Ps. 63, 4. Ps. 84, 12. Ps. 103, 4.

6. Wie könnte uns doch GOtt freundlicher zur busse locken? Wollen demnach die vornehmsten ursachen, die uns zur busse bewegen sollen, betrachten. Deren sind aber vornemlich sieben:

1) Die grosse Barmherzigkeit GOttes.
2) Christi Freundlichkeit und theures Verdienst.
3) Die schreckliche Strafe und Dräuung.
4) Der Tod.
5) Das jüngste Gericht.
6) Die Hölle.
7) Die ewige Freude.

1) GOttes Barmherzigkeit.

7. 5 B. Mos. 4, 29 sqq: Wenn du den HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem herzen und von ganzer seelen suchen. Wenn du geängstiget seyn wirst, und dich treffen werden alle diese dinge in den letzten tagen; so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt, und seiner stimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt ist ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht lassen, noch verderben; wird auch nicht vergessen des bundes, den er deinen vätern geschworen hat. Ach dis gnädige Vaterherz soll uns billig zur busse locken. Unserer sünden können so viel nicht seyn, es ist viel mehr gnade bey dem HErrn, wie der 130. Ps. v. 7 spricht: Bey dem HErrn ist die gnade und viel vergebung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen sünden. Die sünde kan so groß nicht seyn, GOttes barmherzigkeit ist noch grösser. Ps. 51, 3: Tilge meine sünde nach deiner

ner grossen barmherzigkeit. Unsere sünden können so greulich nicht seyn, GOtt kan sie schneeweis machen, Jes. 1, 18: Wenn eure sünden gleich blutroth wären, sollen sie schneeweis werden. Ps. 51, 9: Besprenge mich mit ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweis werde. Unsere sünden können so mancherley nicht seyn, der reichthum der gnade GOttes ist noch überschwenglicher, Eph. 2, 7. denn er ist barmherzig, gnädig, geduldig, von grosser gnade und treue, und vergiebt übertretung, missethat und sünde. 2 B. Mos. 34, 6. 7. Unsere sünde kan so mächtig und stark nicht seyn, GOtt kan sie dämpfen, und in die tiefe des meeres werfen, wie Pharao mit allem seinem heer. Mich. 7, 19. Unsere sünde kan so schädlich und giftig nicht seyn, GOTT kan sie heilen. Ezech. 33, 12: Wenn sich der gottlose bekehret, solls ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen.

2) Christi Freundlichkeit.

8. Wie freundlich auch unser HErr JEsus Christus die sünder aufgenommen, bezeuget er Matth. 9, 12. 13, da er spricht: Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Ich bin kommen die sünder zur busse zu rufen, und nicht die gerechten. Und Luc. 19, 10: Des menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Von dieser holdseligen freundlichkeit haben die propheten geweissaget. Ezech. 34, 2. 11. 12. 16: Wehe euch hirten, die ihr das verlorne nicht suchet, sondern streng und hart über sie herrschet. Meine schafe sind zerstreuet, als die keinen hirten haben. Siehe, ich will mich meiner heerde selbst annehmen, und sie suchen, wie ein hirt seine schafe suchet, wenn sie von der erde verirret seyn. Ich will das verlorne suchen, und das verirrete wiederbringen, das verwundete heilen, des schwachen warten. Jes. 40, 11: Er wird seine heerde weiden, wie ein hirte; er wird die lämmer in seine arme sammlen und in seinem busen tragen. Nicht allein aber Christi freundlichkeit locket dich zur busse, sondern auch seine herzliche traurigkeit, und sein heilig vergossenes blut rufet dir. 1) Bedenke, wie er sein leben nicht hat gegeben für den himmel, noch für die erde, sondern für deine seele: und du willt durch deine unbußfertigkeit muthwillig diesen edlen schatz verlieren? 2) Bedenke, daß du mit keinem andern lösegeld hast können erlöset wer-

den, denn durchs blut Christi. 1 Petr. 1, 19. Warum willt du dich dieser höchsten und theuresten bezahlung verlustig machen? 3) Bedenke doch, wovon dich dein HErr Christus erlöset, nemlich vom teufel und von der argen bösen welt, von deinen sünden; noch hast du lust, dem teufel immer ferner zu dienen. 4) Bedenke doch, daß dir Christi verdienst ohne busse nichts nütze ist, ja daß du Christi blut mit füssen trittest, und den Geist der gnaden schmähest. Ebr. 10, 29. 5) Bedenke, wie sauer du deinem Erlöser worden bist, wie er geweinet, getrauret, gezittert, gezaget, Ebr. 5, 7. wie schrecklich er um deiner sünde willen verwundet, Jes. 53, 4. wie er ein Wurm, Ps. 22, 7. und Fluch am holz worden. Gal. 3, 13. O tristissimum spectaculum & miserandum pœnitentiæ speculum. (O ein sehr trauriges schauspiel! und ein erbärmlicher bußspiegel!)

3) Die Drohung der zeitlichen Strafe.

9. Ps. 7, 12. 13. 14: GOTT ist ein rechter Richter, und ein GOtt, der täglich dräuet. Will man sich nicht bekehren, so hat er sein schwerdt gewetzet, und seinen bogen gespannet, und zielet, und hat darauf geleget tödtlich geschoß; seine pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Denn dem zorn und rache GOttes kan kein mensch entfliehen. Amos 9, 2. 3. 8: Wenn sie gleich in den himmel stiegen, will ich sie herab stürzen. Wenn sie gleich verbürgen im grunde des meers, will ich doch den schlangen befehlen, die sollen sie daselbst stechen. Siehe, die augen des HErrn sehen auf ein sündiges königreich, daß ichs vom erdboden vertilge. Zeph. 1, 17. 18: Ihr blut soll vergossen werden, wie staub, und ihr leib soll werden wie koth. Denn ihr silber und gold soll sie nicht erretten am tage meines zorns; sondern das ganze land soll durchs feuer meines eifers verzehret werden. Solche schreckliche dräuungen sollen uns zur busse treiben. Busse wendet grosse landstrafen ab, ja den untergang eines volks, stadt und landes, wie zu Ninive. Jon. 3, 5. Jer. 18, 7. 8: Plötzlich rede ich wider ein volk, daß ichs ausrotten und vertilgen will. Wenn sichs aber bekehret, so soll mich auch gereuen der strafe.

4) Der Tod.

10. Darum hat GOtt die stunde des todes verborgen, daß wir täglich und alle stunden busse thun, und eine iede stunde für die letzte achten

sollen.

sollen. Tota hominis vita ipsi ad pœnitentiam data, saget Bernhardus. d. i. Das ganze leben des menschen ist ihm zur busse gegeben, und ist nichts anders, denn ein täglich kreuz und pein, pœna & crux quotidiana, wie im 38. Ps. v. 18 stehet: Siehe, ich bin zu leiden gemacht, und meine plage ist alle morgen da. Ps. 73, 14. GOtt hat dir seine gnade verheissen, aber den morgenden tag hat er dir nicht zugesagt. Es ist dem menschen gesetzt einmal zu sterben, und darnach das gerichte. Ebr. 9, 27. Sir. 7, 40: Bedenke das ende, so wirst du nimmermehr sündigen. Denn wie dich GOtt findet, so wird er dich richten. Darum sollt du in deinem leben also seyn, wie du wünschest zu seyn in deinem tode. Bedenke, wo die seyn, die vor wenig jahren in fleischlichen lüsten und freuden gelebet. Itzo sind sie an ihrem ort, und erwarten des letzten urtheils. Darum gehet aus von ihnen, mein volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer sünde, auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer plage. Offenb. 18, 4.

5) Das jüngste Gericht.

11. Denn nach dem tode wird keine zeit oder raum zur busse seyn. Hic enim aut vita amittitur aut retinetur. (Hie, in diesem leben wird entweder das leben ewig verloren, oder ewig behalten.) Die bußfertigen kommen nicht ins gericht, über die unbußfertigen aber wird das schreckliche urtheil ergehen: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige feuer. Matth. 25, 41. Itzo ist der tag des heils; 2 Cor. 6, 2. dort der tag des gerichts. Ps. 95, 7. 8: Heute, heute, so ihr seine stimme höret, so verstocket euer herz nicht; daß ich nicht schwere in meinem zorn: Sie sollen nimmermehr zu meiner ruhe kommen. Ebr. 3, 7. 8. 11. 2 Cor. 5, 10: Wir müssen alle offenbaret werden vor dem richterstuhl unsers HErrn JEsu Christi, auf daß ein ieder empfahe, wie er gehandelt hat bey leibes leben, es sey böses oder gutes. Den bußfertigen aber werden ihre sünden zugedecket, Ps. 32, 2. und gar vergessen. Ezech. 33, 16. Tu igitur agnosce, ut ille ignoscat. (Darum erkenne du deine sünde, auf daß sie GOtt vergebe und vergesse.)

6) Ewige höllische Pein.

12. Da wird alle barmherzigkeit GOttes aufhören, und wird heissen: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in dei-

nem leben. Luc. 16, 25. Itzo lebest du nun nicht mehr, sondern bist ewig todt, und GOtt ewig abgestorben. Aus der höllen ist keine erlösung, Ps. 49, 15. Wie kan dem gutes oder einiger trost wiederfahren, der ewig gestorben ist? Hie ist allein die gnadenzeit, dort werden die verdammten also sterben, daß sie doch allezeit leben, und also leben, daß sie doch allezeit und ewig sterben. Alle sinne werden da gequälet werden, sehen durch die ewige finsternis, hören durch zähnklappen und heulen, riechen durch schwefelgestank, schmecken durch des ewigen todes bitterkeit, empfinden durch die ewige qual.

7) Die Freude des ewigen Lebens.

13. Sollte der mensch eine so kleine nichtige freude nehmen für die ewige freude? Kein ungerechter wird da hinein gehen, der sich nicht mit vielen heissen * thränen im glauben gereiniget und gewaschen, und seine kleider helle gemacht im blute des Lammes. Offenb. 7, 13. 14. Draussen sind die unreinen, die hunde, die zauberer, und die da lieb haben und thun die lügen. c. 22, 15. Der verächter keiner wird dis abendmahl schmecken. Luc. 14, 24. Die höchste freude des ewigen lebens ist GOtt sehen. 1 Joh. 3, 2. Visio Dei tota merces. (Das anschauen GOttes ist alles, und ewiger lohn.) Die freude der auserwehlten ist Christum sehen: Ihr werdet mich wieder sehen, und euer herz wird sich freuen. Joh. 16, 22. Das anschauen des angesichtes GOttes ist der engel freude und leben; das engelbrodt, davon die engel leben; ihre unsichtbare speise, wie der engel Raphael zu Tobia spricht: Ich esse unsichtbare speise, die kein mensch sehen kan. Tob. 12, 19. Gleichwie nun GOtt sehen, alle freude ist: so ist GOtt nimmer sehen, die grösseste, höchste, ewige und alle pein und qual.

Gebet um wahre Bekehrung.

Du liebreicher GOtt, was ist doch der mensch, die made, und ein menschenkind, der wurm, daß du ihn so achtest? Er beleidiget dich täglich, kehret dir den rücken zu, und liebet das, was ein greuel ist in deinen augen; du aber trägest ihn mit grosser geduld, beutest ihm dein gnade an, locktest ihn mit allen gnaden ver

* Die thränen sind nicht die ursachen des heils; sondern zeichen des wahren glaubens in den bußfertigen herzen. *Dorsch.* Nicht als wenn wir mit den bußthränen könten die reinigung von sünden verdienen, (wie die päbstler vorgeben;) sondern allein wegen des glaubens, welcher bey solcher reue und bußthränen ist quatenus fidem arctissime sibi habet conjunctam, so fern sie den glauben ganz genau mit sich vereiniget haben. *Varen.*

verheissungen wieder zu kehren, rufest ihn durch deinen Sohn aufs freundlichste, dräuest ihm mit strafen, tod, gerichte und höllenpein, wo er die angebotene gnade verschmähet; verheissest ihm, wo er wiederkehret, das ewige leben. O Vater, wie gar sind deine wege nicht wie unsere wege, und deine gedanken, wie unsere gedanken. Wie ganz anders verfahren wir mit denen, die uns beleidigen. Ach, daß doch alle diese deine güte mein unbändiges herz zu dir aufrichtig und beständig lenken möchte! O du ewige Liebe, vergieb mir, daß ich so langsam meine ohren zu dir geneiget, daß ich bishero deine geduld so sehr gemisbrauchet, deine herzliche einladung, dein ernstliches dräuen so gering gehalten habe. Laß mich nicht länger irren von deinen wegen, und mein herz verstocken, sondern deinem gnadenruf nun willig folgen. Wirke du in mir eine göttliche traurigkeit und reue über mein vielfältiges abweichen von dir; erwecke in mir einen ekel gegen die treber dieser welt, daß ich mich davon in geheiligtem vorsatz los mache, nach dir im wahren glauben sehne, und mit dem verlornen sohne deiner väterlichen gnaden und erbes wirklich theilhaftig werde, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 9. Capitel.

Was Busse thun heisse, wie sie geschehen müsse, und wie uns GOttes Güte zur Busse leite.

Joel 2. v. 12. 13: So spricht der HErr: Bekehret euch zu mir von ganzem herzen, mit fasten, mit weinen, mit klagen. Zerreisset eure herzen, und nicht eure kleider, und bekehret euch zum HErrn eurem GOtt. Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser güte, und gereuet ihn bald der strafe.

Inhalt.

.. GOtt locket uns auf mancherley weise zur busse,
. Durch scharfe drohungen,
. Und gnädige verheissungen.
. Dergleichen ist die: Joel 2, 22. 23. welche zeiget
1) was busse thun heisset?
. Daran will die eigene liebe nicht.
. Das abgekehrte herz muß sich zu GOTT wenden,
Der uns durch wort und sacramenta rufet und locket.
Dessen gnade und geist müssen wir nicht widerstreben;
9 Sondern uns als kranke heilen,
10. Und als verirrete schafe zurecht bringen lassen.
11. Um diese zurechtbringende gnade müssen wir stets seufzen,
12. Und ein ieder auf sich selbst sehen,
13. Daß das herz inwendig geändert und gereiniget werde.
14. 2) Wie wir uns zum HErrn bekehren sollen, nemlich mit weinen;
15. Mit allgemeinen bußfasten,
16. GOtte mit demüthigen herzen die strafe abzubitten,
17. Welches in landplagen von grosser kraft ist.
18. GOtt siehet sich selbst nach solchen leuten um,

19. Wie

1.

Der vielgetreue gnädige GOtt, der nicht will noch suchet unser verderben, sondern unser ewiges heil und seligkeit, der am besten unsere noth und elend kennet und siehet, und uns gern daraus erretten wollte, locket und reizet uns auf mancherley weise zur busse. Denn durch wahre busse und bekehrung will er uns helfen und heilen. Jer. 17, 14.

2. Er locket uns einmal durch scharfe dräuungen, als Jer. 6, 9: Ich will ein unglück über dis volk bringen, nemlich ihren verdienten lohn, darum, daß sie auf mein wort nicht achten, und meine gesetze verwerfen. Und im 7. cap. v. 13. 15: Weil ihr denn alle solche stücke treibet, spricht der HErr, und ich euch stets predigen lasse, und ihr wollet nicht hören; so will ich euch auch von meinem angesichte verwerfen. Vor diesen schrecklichen dräuworten sollten wir billig erschrecken, dann die zeitliche und ewige strafe gedräuet wird. Denn die göttliche dräuungen sind nicht ein leerer und todter schall; sondern haben einen mächtigen nachdruck, sind GOttes eifer, und gehen endlich in ihre kraft. Und wir erfahren ja, was uns GOtt der HErr für unglück und herzeleid zuschicket, daß wirs alle winkel voll haben. Und wo wir nicht busse thun, wird GOttes zorn durch krieg, hunger, pestilenz, feuer und wasser dermassen anbrennen, daß auch solch feuer die grundfeste verzehren wird, wie zu Jerusalem. Klagl. Jer. 4, 11.

3. Wollen wir uns aber durch GOttes zorn und dräuungen nicht lassen zur busse locken, so sollen wir uns durch seine gnade bewegen lassen, dadurch er uns so freundlich locket. Als er spricht Jer. 3, 12. 13 Kehre doch wieder zu mir, du abtrünnige Israel, so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewig zürnen; allein erkenne deine missethat, daß du wider den HErrn deinen GOtt gesündiget hast. Da beut uns GOtt seine gnade an, ja er flehet und bittet, wir sollen doch wieder zu ihm kommen, so wolle er busse annehmen

fü

für die sünde, wie Weish. 12, 18. 19 stehet: **Du gewaltiger Herrscher richtest mit gelindigkeit, und regierest uns mit vielem verschonen, und lehrest deine kinder, daß du wollest busse annehmen für die sünde, und wir auf deine barmherzigkeit trauen sollen.**

4. Ein solcher freundlicher spruch ist dieser auch Joel 2, 12. 13. dadurch uns GOtt durch seine gnade, barmherzigkeit, geduld, grosse güte, und daß ihm bald der strafe gereuet, zur busse locken will. Ist demnach aus vorangezogenem spruch dreyerley zu merken: 1) **Was busse thun heisset**, nemlich sich zum HErrn bekehren. 2) **Wie wir sollen busse thun**, nemlich mit fasten, heulen und weinen. 3) **Wie uns GOttes güte zur busse locke:** denn ich bin gnädig 2c. 1) **Busse thun und sich zum HErrn bekehren, heisset, aus dem gesetz GOttes** seines herzens angeborne blindheit, innerliche bosheit, abscheuliche unreinigkeit und grosse gottlosigkeit **erkennen**, als den inwendigen greuel und vergifteten brunnen aller sünde, dadurch wir uns von GOtt dem höchsten ewigen Gut abgewendet, und dadurch seinen zorn, die hölle und verdammnis, auch allerley zeitliche strafen, wol recht und billig verdienet haben; und darüber rechte innigliche, herzliche **reue und leid haben**, nicht wegen der strafe, sondern vielmehr darum, daß wir GOtt den HErrn, der die ewige Liebe selbst und unser lieber Vater ist, so hoch beleidiget haben; **durchs evangelium** aber sich wieder aufrichten, und sich trösten der gnade GOttes und vergebung der sünden, in Christo verheissen, sein leben auch ernstlich bessern, das böse herz durch den glauben reinigen, die bösen lüste dämpfen, das verkehrte und widerspenstige herz ändern, dem eigenen willen, so allezeit dem willen GOttes widerstrebet, absterben, und in Christo ein neues GOtt wohlgefälliges leben anfangen, und rechtschaffene früchte der busse thun. Jes. 1, 16. 18: **Waschet euch, reiniget euch; wenn denn eure sünden blutroth wären, sollen sie schneeweiß werden.**

5. **Dis ist bald gesagt, aber schwer zu thun.** Denn niemand will den inwendigen greuel seines herzens recht erkennen, und sich selbst hassen lernen. Jedermann schmeichelt und liebkoset seinem alten adam und dem boshaftigen fleisch und blut, und ist selten ein mensch, der recht gründlich sein böses herz erforschet: sondern iedermann hat einen gefallen an ihm selbst, und will den greuel seines herzens nicht recht angreifen, achtet auch

nicht groß der hohen theuren gnade in Christo, und versäumet dieselbe muthwillig.

6. Solches erfordert aber der prophet Joel mit diesen worten: Sich zum HErrn bekehren von ganzem herzen, mit fasten, weinen und klagen. Mit welchen worten er uns erinnert, daß wir uns von GOtt abgekehret und die lebendige quelle verlassen haben, Jer. 2, 13. und können kein leben noch seligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren. Jer. 3, 22: So kehret nun wieder, ihr abtrünnigen kinder, so will ich euch heilen von eurem ungehorsam. GOtt will, daß wir unser elend erkennen sollen, so will er sich über unser elend erbarmen.

7. Weil wir aber von natur so blind seyn, und unser elend von uns selbst nicht erkennen, so hat GOtt mittel dazu verordnet, sein heiliges wort und sacramente, dabey allezeit seine gnade und geist ist, dadurch zeucht, locket und rufet uns GOtt als die verlorne schafe. Denn gleichwie ein verirrtes schaf von sich selbst nicht wiederkommen kan, der hirt muß es suchen und wiederbringen: also wenn uns GOtt nicht suchte, liefen wir ewig in der irre; welches die exempel S. Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der prophet spricht Jerem. 31, 18: Bekehre mich, HErr, so werde ich bekehret; denn du bist mein GOtt. Heile mich, HErr, so werde ich heil; hilf mir, so wird mir geholfen; denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14. Ach GOtt ists, der in uns wirket, beyde das wollen und vollbringen, nach seinem wohlgefallen. Phil. 2, 13.

8. Wenn uns nun GOtt der HErr also durch die mittel, als durch seine gnadenhand, aufrichtet, und zur busse locket, sollen wir seiner gnade und dem Geist nicht widerstreben (wie der 95. Ps. v. 7, 8. spricht: Heute, heute, so ihr seine stimme horet, so verstocket euer herz nicht); sondern die sünde, so an uns gestrafet wird, für sünde erkennen und GOttes gnade, so uns angeboten wird, nicht verachten: so wird GOtt gnädig seyn, wie Jes. 55, 7 stehet: Der gottlose bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen; und zu unserm GOtt, denn bey ihm ist viel vergebung.

9. Also wird die bekehrung uns zugeschrieben, obs wol ein lauter gnadenwerk GOttes ist, wenn wir uns nur GOtt durch seine gnade lassen, dem heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben, die gnade

nicht

nicht verachten und von uns stossen, Ap. Gesch. 13, 46. die ohren nicht verstopfen, wie die jüden, Ap. Gesch. 7, 56. sondern unsere krankheit aus dem gesetz erkennen, und nach dem evangelio uns heilen, und mit uns handeln lassen, als ein medicus mit einem patienten.

10. Sehet ein schäflein an, wenn es verlassen ist und in der irre läuft, und höret von ferne des hirten stimme, so kehret es in puncto auf den irrweg wieder um, und lauft zurück nach der stimme des hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverständiger, denn das tumme vieh? Und zwar der prophet Jesaias klaget darüber: **Ein ochs kennet seinen herrn, und ein esel die krippe seines herrn; aber Israel kennet mein nicht.** Jes. 1, 3. Und der prophet Jeremias: **Wer ist doch, der da fällt, der nicht gerne wieder aufstünde? Wer ist, der da irre gehet, der nicht gern wieder zurecht käme? Ein storch und schwalbe wissen die zeit, wenn sie sollen wieder kommen; aber mein volk wills nicht wissen.** Jer. 8, 4. 7.

11. Darum sollen wir stets zu GOtt seufzen, daß er ja seine gnadenhand nicht wolle von uns abziehen, daß wir nicht irren. Denn die sünde und der alte adam stecken stets in unserm verderbten fleisch und blut. Derowegen wir stets GOttes gnade bedürfen, dadurch die sünde in uns gedämpfet werde, daß sie nicht herrsche ja stündlich, augenblicklich bedürfen wir GOttes gnade, die uns erhalte; denn dieselbe ist unserer seelen leben, gleichwie die seele des leibes leben ist. Und wie unser leib nicht einen augenblick der luft entbehren kan: also unsere seele der gnade GOttes. 1 Kön. 8, 57. 58, betet Salomon: **Der HErr unser GOtt sey mit uns, und verlasse uns nicht, und ziehe seine hand nicht von uns ab, zu neigen unser herz zu ihm, daß wir wandeln in seinen wegen.**

12. Dieses sollen wir uns nicht allein insgemein lassen gesaget seyn, sondern ein jeder insonderheit solls zu herzen nehmen, und ihm lassen gesaget seyn. Ein jeder sehe auf sich selbst, und bessere einen, so werden wir alle gebessert. Bedenke die tröstliche ermahnung und verheissung GOttes Jes. 55, 6: **Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist.** Jer. 29, 13: **Wenn ihr mich von herzen suchet, so will ich mich von euch finden lassen.**

13. Es ist aber das nicht allein busse, wenn man von äusserlichen groben sünden abläßet; sondern in wahrer busse muß das herz geändert, die inwendige hoffart, geiz, wollust, böse affekten gedämpfet werden.

Denn wenn das herz nicht geändert und gebessert wird, sondern bleibet darin die alte adamische unart, inwendige bosheit, zorn, feindschaft, rachgier, lügen, falschheit, ꝛc. so ists keine rechtschaffene busse, sondern heucheley. Denn GOTT will ein neues herz haben, eine neue creatur in Christo JEsu. 2 Cor. 5, 17. Darum keiner so fromm, so heilig, so rein ist, er hat täglich an seinem bösen herzen zu bessern. Jer. 6, 7: Wie ein brunn sein wasser quillet, so quillet eure bosheit. Das ist das erste, was die busse sey, und wie wir darzu kommen; wie auch im ersten buch deutlich erkläret ist.

14. 2) Wie sollen wir uns denn zum HErrn bekehren? von ganzem herzen, mit fasten, weinen und heulen. Um zeitliche dinge weinen wir, aber die arme seele will niemand beweinen, wie David im 6. und 38. Psalm thut. Damit lehret uns der prophet, daß unsere busse keine heucheley seyn solle, sondern sie soll von herzen gehen. Denn GOtt siehet das herz an, er prüfet herz und nieren, 1 B. Sam. 16, 7. Ps. 7, 10.

15. Mit fasten. Dis ist ein allgemeines fasten des ganzen volks, welches der prophet allhie befiehlt, da die ganze gemeine öffentlich vor GOtt sich demüthiget, busse thut, ihre sünde öffentlich bekennet, bereuet, beweinet, darneben fastet, und mit nüchternem leib und seele GOtt um vergebung der sünde, und um abwendung allgemeiner strafe anrufet und bittet. Ein solch allgemeines fasten, busse, wahrhaftige reue und leid, glaube, gebet, bekenntnis, abbitte ist sehr kräftig und gewaltig, GOttes zorn und grosse landplagen abzuwenden, wie wir lesen im B. der Richt. 20, 26. da die stämme Jsrael von dem stamm Benjamin geschlagen worden, und verloren dreyßig tausend mann, da kam alles volk zum hause GOttes, weineten, und blieben daselbst vor dem HErrn, und fasteten denselben tag bis auf den abend. Wir haben das gewaltige exempel des Ninivitischen fastens. Dergleichen lesen wir Jon. 3, 10. 1 B. Sam. 31, 13. 1 Chron. 11, 12 da die kinder Jsrael von den Philistern geschlagen, Saul und Jonathan umkamen, haben sie sieben tage gefastet.

16. Solch bußfasten ist auch in der ersten kirchen gebräuchlich gewesen, da die ganze gemeine in grossen allgemeinen nöthen hat busse gethan, nicht mit diesen blossen werken vergebung der sünden zu verdienen, sondern mit reuendem, nüchternem, demüthigem herzen GOtt die allgemeine strafe abzubitten; und sollte billig noch erhalten werden.

17. Solch bußfasten wäre unsere rechte festung und mauren wider den türken und alle unsere feinde, ein grosser seegen in theurer zeit, eine allgemeine arzney in sterbensläuften, ein schutz aller unserer güter, wie wir von dem heiligen Hiob im 1. cap. lesen, wie er seine kinder mit opfer, gebet, und fasten bey GOtt verbeten, so oft sie wolleben und panket gehalten, ꝛc. wie er sein haus mit dem gebet verzäunet und verwahret hatte, daß ihm der teufel keinen eingrif thun konnte.

18. Und in den allgemeinen grossen landstrafen siehet sich GOTT der HErr um nach solchen leuten, die seinen zorn als eine mauer aufhalten. Ezech. 22, 30. 31: Ich sahe mich um, ich suchte unter ihnen, ob sich iemand zur mauer machte, und wider den riß stünde gegen mir für das land, daß ichs nicht verderbte; aber ich fand keinen. Darum schüttete ich meinen zorn über sie, und mit dem feuer meines grimmes machte ichs ein ende, und gab ihnen ihren verdienst auf ihren kopf.

19. Eine solche mauer ist der prophet Daniel gewesen, da er des ganzen volks sünde bekennet, ꝛc. Dan. 9, 3. Ein solch bußfasten beschreibet der prophet Joel allhie, da er spricht: Blaset mit posaunen zu Zion, heiliget eine fasten, rufet die gemeine zusammen, sammlet die ältesten, heiliget das volk, bringet zusammen die jungen kinder und säuglinge. Der bräutigam gehe aus seiner kammer, und die braut aus ihrem gemach. Lasset die priester, des HErrn diener, weinen und sagen: HErr, schone deines volks, und laß dein erbe nicht zu schanden werden. Joel. 2, 15. 16. 17.

20. Solches fasten soll dem ganzen volk ein grosser ernst seyn, ohn alle heucheley. Denn GOtt will die sünde bekannt haben von iederman; er will wahre demuth und busse von uns haben, und daß wir uns mit ganzem herzen sollen zu ihm bekehren. Darum spricht der prophet von solcher ernsten busse: Zerreisset eure herzen und nicht eure kleider. Die jüden hatten im brauch, wenn sie etwas schreckliches höreten oder sahen, zerrissen sie ihre kleider, und thätens oft zum schein aus heucheley, giengen in zerrissenen kleidern zum schein, fasteten auch oft zum schein, wie solches der prophet Jes. 58, 5 sqq. strafet, da er spricht: Sollte das ein fasten seyn, das ich erwehlen soll, daß ein mensch seinem leibe übel thut, oder seinen kopf henget wie ein schilf, oder auf einem sack und in der asche lieget? Wollt ihr das ein fasten

nennen, und einen tag dem HErrn angenehm? Das ist aber ein fasten, das ich erwehle: Laß los, welchen du mit unrecht verbindest: laß ledig, welchen du beschwerest; gib frey, welchen du drängest; reiß weg allerley last; brich dem hungrigen dein brodt; siehest du einen nackend, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem fleisch.

21. Da hören wir, was das rechte fasten sey, nemlich wenn man von sünden ablässet, die bösen lüste des fleisches dämpfet, den alten adam tödtet, liebe, geduld, barmherzigkeit übet, und solches alles mit reuendem, bußfertigem, zerbrochenem herzen. Darum der prophet allhie spricht: Zerreisset eure herzen. Denn gleichwie ein verwundetes herz wehe thut, und grosse schmerzen machet: also wehe soll uns unsere sünde thun, als wenn das herz gar zerknirscht wäre, wie David im 51 Ps. v. 19 von dem rechten opfer eines zerschlagenen, zerbrochenen, zerknirschten herzens und geistes zeuget. Ein solch herz ist dem lieben GOTT das angenehmste opfer. Ein solch herz ist fähig durch den glauben der gnade GOttes, des trostes des heiligen Geistes, des theuren verdienstes und blutes JEsu Christi. Denn gleichwie ein harter fels, der nicht verwundet ist, der nicht zerschlagen und mürbe ist, nicht in sich trinken kan das öl und wasser, so man drauf geußt; wenn aber der stein mürbe und zermalmet ist, so durchdringet ihn das öl: also auch durchdringet das öl der gnaden und trostes GOttes ein solch mürbes und zerschlagen herz auf daß es durch den glauben des verdienstes Christi theilhaftig werde. Denn die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Matth. 9, 12. Es darf niemand denken, daß er Christo angehöre, der nicht sein fleisch kreuziget samt den lüsten und begierden Gal. 5, 24. Denn soll dir Christi blut helfen, so mußt du es mit reuendem, zerschlagenem, bußfertigem, demüthigem, gläubigem herzen aufnehmen, oder du wirst nimmermehr desselben fähig.

22. 3) Erinnert uns auch der prophet der ursachen, die uns zu busse führen und leiten, und spricht: Bekehret euch zum HErrn denn unser GOtt ist gnädig, barmherzig, geduldig, von grosser güte, und gereuet ihn bald der strafe. In diesem spruch stecke eine herrliche gradation, als wollte GOtt der HErr sagen: Ist es zu wenig, gnädig seyn, so bin ich auch barmherzig; ist dis zu wenig, so bi ich auch geduldig; ist dis auch zu wenig, so bin ich auch von grosse

güt

güte; ist dis noch zu wenig, so gereuet mich auch bald der strafe, das ist, wenn ich schon angefangen habe, zu strafen, so ist noch zeit zur busse mitten in der strafe.

23. a) Spricht er: Unser GOtt ist gnädig. Ps. 103, 8. Gnädig seyn heisset, sich leicht und bald versöhnen lassen, sich bald erbitten lassen, den zorn und ungnade bald sinken und fallen lassen, die sünde vergeben und nicht zürnen, nicht handeln mit einem nach verdienst und nach der strengen gerechtigkeit. Das thut GOtt der HErr allein an uns, und das soll uns auch zur busse bewegen. Denn wir haben viel schöner verheissung von GOttes gnade. 2 B. Mos. 22, 27: Wird der beleidigte zu mir schreyen, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig. Jes. 30, 18. 19: Er wird dir gnädig seyn, wenn du rufest; er wird dir antworten, so bald ers hören wird. Darum harret der HErr, daß er euch gnädig sey, das ist, der HErr wartet auf euch. GOtt ist reich von gnaden, denn es ist bey ihm (1) eine erwartende gnade, wenn wir uns zu ihm bekehren, will er uns mit gnaden aufnehmen. (2) Ist eine vorlaufende gnade. Erbarme dich unser bald. Ps. 79, 8. (3) Ist eine aufnehmende gnade. Ps. 32, 10. Die auf den HErrn hoffen, wird die güte umfahen. (4) Eine erhaltende gnade, Ps. 23, 6: Gutes und barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, wie im vorigen capitel mit exempeln bewiesen. Ps. 130, 7: Bey dem HErrn ist die gnade, und eitel erlösung bey ihm. Darum laß dich die holdselige gnade GOttes zur busse bewegen.

24. b) Er ist auch barmherzig. Barmherzig seyn heisset, wenn einem eines andern elend zu herzen gehet, ja das herz rühret, daß es ihm wehe thut: wie es geschicht den väterlichen und mütterlichen herzen, die ihre kinder nicht allein von grund des herzens lieb haben, sondern sich über ihre schwachheit, über ihr elend und gebrechen herzlich erbarmen, und ein solch mitleiden mit ihnen haben, daß sie lieber für ihre kinder sterben wollten: wie David klagt: Absalon, mein sohn, wollte GOtt, ich müßte für dich sterben! 2 Sam. 18, 33. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn selbst für uns gelitten, und mit seiner barmherzigkeit hat er väterliche und mütterliche barmherzigkeit übertroffen, wie Jes. 49, 15 stehet: Kan auch eine mutter ihres kindleins vergessen ꝛc. Solche herzliche barmherzigkeit wird auch beschrieben Jer. 31, 20: Ist nicht Ephraim mein theurer sohn und mein trautes kind?

kind? Darum bricht mir mein herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß. 5 B. Mos. 4, 31: Dein GOtt ist ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, noch vergessen des bundes, den er den vätern geschworen hat. Ps. 103, 8: Barmherzig und gnädig ist der HErr. Des tröstet sich David, als ihm die wahl der strafe gegeben ward, aus dreyen eine zu erwehlen, 2 Sam. 24, 14: Ich will lieber in die hand des HErrn fallen, 2c. Ach laß dich doch die väterliche barmherzigkeit GOttes zur busse bringen. Ich ermahne euch, sagt S. Paulus, durch die barmherzigkeit GOttes. Röm. 12, 1.

25. c) Geduldig. Geduldig seyn heisset, sich nicht bald zum zorn bewegen lassen, viel gebrechen tragen, leiden und zu gut halten, zeit zur busse und bekehrung geben. Das hat GOtt reichlich an uns bewiesen. Denn er ist die Liebe selbst, die da langmüthig und freundlich ist, die alles hoffet, verträget und duldet; 1 Cor. 13, 4. wie ein vater und mutter grosse geduld mit ihren kindern haben. Daher S. Petrus spricht: GOtt hat geduld mit uns, und will nicht, daß iemand soll verloren werden; sondern daß sich iedermann zur busse kehre und lebe. 2 Petr. 3, 9. Item v. 15: Die geduld unsers HErrn JEsu Christi achtet für eure seligkeit. Röm. 2, 4: Weißt du nicht, daß dich die gütigkeit GOttes zur busse leitet? Also gab GOtt der ersten welt zeit hundert und zwanzig jahr. 1 B. Mos. 6, 3. Und wie lange hat er uns zeit zur busse gegeben? Darüber ihrer viel die gnade GOttes auf muthwillen ziehen, und auf gnade sündigen. Epist. Jud. v. 4. Aber die strafe kommt darnach desto schneller und häufiger. Wenn ihrer so viel wären, die uns beleidigten, als derer sind, die GOtt beleidigen, und käme itzo einer, bald der andere, bald der dritte, und so fort; so wird kein mensch auf erden so grosse geduld haben, daß er nicht allein allen vergeben, sondern noch alles guts thun könnte. Nun thuts aber GOtt: sehet, wie geduldig muß er seyn. Ach laß dich doch die hohe geduld GOttes zur busse locken!

26. d) Von grosser güte. Ist deine sünde groß, so ist auch seine barmherzigkeit groß. GOtt ist so wesentlich und gründlich gut, daß er gern sich selbst allen menschen mittheilet, möchten sie ihn nur ergreifen und annehmen. Ja er kan nicht anders, denn gütig seyn, das ist seine natur, daran hat er seine freude, wie er im propheten sagt: Es soll ihm

eine

eine lust seyn, daß er uns guts thun möge. Jer. 32, 41. Seine barmherzigkeit ist so groß, als er selbst ist, Sir. 2, 23. das ist, unendlich, und gehet über alle menschen. Sir. 18, 12. Seine väterliche barmherzigkeit ist nicht so enge gespannet, als eines leiblichen vaters, der sich nur über seine eigene kinder erbarmet; sondern er ist reich von barmherzigkeit über alle ꝛc. Röm. 10, 12. Seine gnade reichet, so weit der himmel ist. Ps. 36, 6. Solch eine hohe tiefe barmherzigkeit ist GOttes barmherzigkeit, so hoch der himmel ist über der erden. Ps. 103, 11. Die güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn, seine barmherzigkeit hat noch kein ende, sie ist alle morgen neu, und seine treu ist groß. Klagl. 3, 22. Ach laß dich doch die freundlichkeit GOttes und seine grosse güte zur busse locken!

27. e) Und gereuet ihn bald der strafe. Das ist: Er strafet ungern und wenn er strafet, so thut ers nicht zu unserm verderben, sondern zu unserer besserung und seligkeit. 1 Cor. 11, 32: Wenn wir von dem HErrn gerichtet werden, so werden wir gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen welt verdammt werden. Jes. 28, 21: GOtt thut seine arbeit auf eine andere weise; GOtt thut ein fremdes werk, daß er sein eigenes thue. So gereuete ihn bald der strafe zu Ninive. Jon. 3, 10. Das ist ein köstlich ding, geduldig seyn, und auf die hülfe des HErrn hoffen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich, sondern er betrübet wol, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen güte: denn er nicht von herzen die menschen plaget und betrübet. Klagl. 3, 26. 31. sqq. Darum laß dich doch gereuen deine sünde.

28. So bald dich die sünde gereuet, und du im wahren glauben GOtt dieselbe abbittest, so bald gereuet GOtt die strafe. Wie sagt GOtt der HErr zu Jona, Jon. 4, 10. 11: Jammert dich des kürbis? sollte mich denn nicht jammern der grossen stadt? So schleußt GOTT der HErr: Du hast ja an dem kürbis nichts gearbeitet, hast nichts dran gewandt, es kostet dich ja nichts, noch jammert er dich. Was meinest du, habe ich an die grosse stadt Ninive gewandt? so viel tausend menschen erschaffen, bishero ernehret, und sollte sie also lassen untergehen? Solch ein erbarmendes herz hat GOtt noch, und behälts gegen uns in ewigkeit, wenn wir nur ein bußfertiges herz haben und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende herz GOttes zur busse bewegen.

Gebet um wahre Busse.

Ich weiß, mein GOtt, daß du das herz prüfest, und aufrichtigkeit ist dir angenehm, darum verhele ich dir nicht meine gebrechen. Dein wort, und mein gewissen, überzeuget mich, daß mir, so tiefgefallenem, busse und bekehrung zu dir nöthig sey: so gehet mein verderbtes und betriegliches herz mit lauter tüncherey um, als ob du augen hättest, wie ein mensch hat. Ich bin unter denen, darüber du klagest: Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher bogen, in dem kein nachdruck oder kraft ist, wenn er treffen soll, und man sein bedarf. Ich bin gleich den thörichten pharisäern, die da meineten, daß es inwendig rein sey, wenns auswendig rein ist. Dis mein elend siehest und erkennest du, o HErr, deine augen sind wie feuerflammen. Du, o Herzenkündiger, weißt aber auch, daß ich dieses meines verderbens gerne los wäre. Ach so nimm mich in deine hand, du barmherziger, getreuer, allmächtiger Arzt: heile du mich von grund aus, daß ich heil werde. Ich lege mich, wie dein thon, zu deinen, meines Schöpfers und Töpfers füssen, arbeite und bereite du mich nach deinem rath, und wie es dir gefällt, so ich nur werde ein gefäß der gnaden. Um aller deiner barmherzigkeit willen, o HErr, bitte ich dich, laß mich nicht seyn, wie ein übertünchtes grab, das auswendig hübsch scheinet, aber inwendig ists voller todtenbeine und unflats. Was würde es mir helfen, wann mein verführisch herz und alle welt mich heilig und fromm achtete, und du Richter der herzen und gedanken fündest die sache anders? Darum treibe du aus dem grunde meines herzens alles, was dir darinnen misfällig. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, hilf du mir, so ist mir geholfen, denn du bist mein GOtt und mein ruhm. Gieb du mir kraft nach dem reichthum deiner herrlichkeit, rechtschaffene früchte der busse zu bringen, wie in Christo JEsu nicht ein schein- heuchel- tünch- sondern rechtschaffenes wesen ist, durch denselben Christum JEsum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenschaften der wahren Busse.

Ps. 102. v. 10. sqq: Ich esse asche wie brodt, und mische meinen trank mit weinen, vor deinem dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben und zu boden gestossen hast. Meine tage sind dahin, wie ein schatte, und ich verdorre wie gras. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein gedächtnis für und für.

Inhalt.

1. Ein bußfertiges herz achtet sich 1) aller wohlthaten GOttes unwürdig.
2. Dahin gehöret a) daß man sich selbst verleugne.
3. b) Daß man sich selbst hasse.
4. c) Daß man sein kreuz auf sich nehme, und Christo nachfolge.
5. Darum zogen die büssenden im alten Testament

Hier sind Zwiebeln, deren eine von einer Hand angegriffen wird. Womit wird abgebildet, daß, wenn man Zwiebeln angreifet, schälet und schneidet, solches **nicht ohne Tränen** geschehen kan, indem dem Menschen, der sie schälet oder schneidet, dabey allezeit die Augen **mit Tränen** überlaufen. Also ist es auch bewandt mit einem bußfertigen Menschen, welchem seine Sünde sich unter Augen stellet, daß er dabey GOttes schweren Zorn, welchen er mit seinen Sünden verdienet, erkennet und schmerzlich empfindet, und dadurch bewogen wird, **Bußtränen zu vergiessen,** und bitterlich zu weinen: Gleichwie solches an dem bußfertigen Petro, Maria Magdalena, und andern Sündern zu sehen.

Lucä. Cap. 22. v. 61.

Der HErr wandte sich, und sahe Petrum an; und er ging hinaus, und weinete bitterlich.

Ein Herz, das GOttes Zornhand drückt,
Zerreisset und zerquetscht mit ihrem Dräuen.
Vermag die ganze Welt nicht zu erfreuen.
Was andr' ergetzet und erquickt,
Das ist ihm Gall und Pein.
Hingegen ist sein Trank ein grosses Maß voll Zähren,
Die seiner Augen Brunn ihm für und für gewähren,
Und Tränenbrot muß seine Speise seyn.
Wer diese Bitterkeit,
Wer diese Höllenangst noch nie geschmecket,
Der ist von wahrer Reu noch alzuweit,
Und kennt den Greuel nicht, der in ihm stecket.
Denn wie kan der sein Inners sehn,
Und den vergiften Wurm, den er im Herzen heget,
Den GOttes Wort und Geist noch nie zerleget,
Und **angetast, daß ihm die Augen übergehn?**
O merket dis, und prüfet euch,
Die ihr im Wort der Gnaden wühlet,
Ob ihr den Stachel des Gesetzes gleich
Noch nie bis auf das Blut gefühlet.
Bemühet euch zu erst dahin, daß eure Seele
Zermalmet und zerknirschet sey:
Alsdenn (und eher nicht) ist dieses Freudenöle
Ihr eine theure Cur und Lebensarzeney.


Nicht
ohne Thränen

stament säcke an, und setzten sich in die asche.
6. Ein bild solcher bußfertigen und demüthigen ist Mephiboset.
7. Ein exempel dessen ist der verlorne sohn, das cananäische weib, und a. m.
8. 2) Der bußfertigen höchster schmerz ist, daß sie GOtt beleidiget haben.
9. Die betrachtung solcher undankbarkeit bringet grosses schrecken.
10. Das sind GOttes pfeile, die er wieder heilet.
11. Dis ist der rechten busse art.
12. 3) Ein bußfertiges herz verzaget an allen seinen kräften,
13. Und erkennet sich für einen blossen schatten.
14. Das ist das tägliche geistliche sterben.
15. 4) Ein bußfertiges herz wird mit GOTT auf ewig vereiniget.

1.

Hierin werden uns vier eigenschaften der wahren busse vorgehalten, die wir auch üben müssen. Die erste eigenschaft der wahren busse ist, daß sich ein bußfertiges herz aller wohlthaten GOttes unwürdig achtet. Davon sagt der Psalm: Ich esse aschen wie brodt, und mische meinen trank mit weinen, das ist, es ist mir alle lust und freude vergangen, ich achte mich unwürdig, einen niedlichen bissen zu essen; da sich andere leute erquicken mit niedlicher speise, schmeckt mirs wie asche. Solche unwürdigkeit leget der HErr Christus also aus, Luc. 9, 23: Wer mein jünger seyn will, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich, und folge mir nach. Item Luc. 14, 26: So iemand zu mir kommt, und hasset sich nicht selbst, ja sein eigen leben, der kan nicht mein jünger seyn. In diesem sprüchlein beschreibet der HErr, wie ein wahrer christ seine unwürdigkeit erkennen soll, in drey dingen:

2. a) Sich selbst verleugnen, das ist, absterben seinem eigenen willen, seiner eigenen liebe, seiner eigenen ehre, und sich aller wohlthaten GOttes, so einem menschen wiederfahren mögen, nicht werth achten, sich zu gering achten aller barmherzigkeit GOttes, 1 B. Mos. 32, 10. sich nicht allein unter alle menschen erniedrigen, sondern unter alle creaturen, wie der HErr sagt: Ich bin ein wurm und kein mensch. Ps. 22, 7. Das heisset sich selbst verleugnen, das ist, für nichts achten.

3. b) Sich selbst hassen, das ist, alles, was dem fleisch sanft thut, und was das fleisch will, als ehre, wollust, rachgier, zorn, geiz, und was solch fleischlich ding mehr ist, an ihm selbst strafen, das fleisch kreuzigen, samt den lüsten und begierden, und dasselbe alles für teufelswerk und schlangensamen an ihm selbst achten und halten, und sich selbst anklagen als einen höllenbrand, und des ewigen todes würdigen.

4. c) Sein kreuz auf sich nehmen, und dem HErrn nachfolgen, das ist, ohne alle widerrede und unmuth in der stille allerley trübsal willig auf sich nehmen, sich nicht allein alles leidens werth achten, sondern immer gedenken, man habe viel ein grössers verdienet, und darum sein kreuz tragen in silentio & spe, im stillseyn und hoffen, Jes. 30, 15. wie der HErr Christus; das heißt ihm gefolget.

5. Aus diesem allen ist zu sehen, daß ein recht demüthig und bußfertig herz sich aller wohlthaten GOttes unwürdig achtet, auch nicht würdig eines bissen brodts, oder einer niedlichen speise oder labetrunks. Wie denn der HErr Christus am kreuz in seinem grossen durst den bittern vermyrrheten eßig eingenommen, und nichts darwider gesagt, als allein: Es ist vollbracht. Joh. 19, 29. 30. Daher ists nun kommen, daß die im alten testament, wenn sie busse gethan, haben sie sich nicht werth geachtet einer gutthat, sondern haben säcke angethan über die blosse haut, haben sich in die asche gesetzt, trocken brodt gessen, dasselbe in die asche gelegt, und also gessen: als die nicht werth wären, rein brodt zu essen, und einen lautern trank zu trinken, sondern haben die thränen, so sie unter dem essen und trinken vergossen, mit eingessen und getrunken.

6. Die ursach aber, warum sie sich so unwerth geachtet, ist, daß sie erkannt haben, daß sie mit ihren sünden den ewigen fluch und die hölle verdienet, und sich dadurch verlustig gemacht aller gnaden und barmherzigkeit GOttes an leib und seele; also daß sie auch der allergeringsten wohlthaten GOttes nicht werth seyn. Das ist bedeutet durch den Mephiboset, den sohn Jonathans. 2 Sam. 9, 8. Als David ins regiment kam, ließ er fragen im lande, ob iemand vom geschlecht Jonathan noch übrig wäre, daß er barmherzigkeit an ihm thäte, darum daß Jonathan sein liebster freund gewesen, und ihn errettet aus der hand seines vaters Sauls? Da ward gefunden ein armer lahmer mann, mit namen Mephiboset, zu dem sprach David: Du sollt täglich an meinem tische essen, um deines vaters Jonathan willen. Da antwortet er: Wer bin ich? ein todter hund, daß ich über des königes tische essen solle. 2 Sam. 9, 8. Das ist ein bild aller demüthigen, bußfertigen herzen, die sich nicht werth achten der wohlthaten GOttes. So möchten wir auch wol sagen, zu GOtt dem HErrn, wenn er uns mit sei-

seinen wohlthaten sättiget an seinem tisch, und im heiligen abendmahl mit seinem Leibe und Blut speiset und tränket.

7. Desgleichen lesen wir vom verlornen sohn, Luc. 15, 19. da er busse that, achtet er sich nicht werth, daß er seines vaters sohn heissen sollte; sondern wollte gern ein knecht und tagelöhner seines vaters seyn. Also das cananäische weiblein wollte gern ein hündlein seyn, und die brosamen essen, so die kinder fallen lassen. Matth. 15, 27. Petrus spricht: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch, nicht werth, daß du bey mir gehest oder stehest. Luc. 5, 8. Der hauptmann zu Capernaum: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest. Matth. 8, 8. S. Paulus saget: er habe sein leben nicht so lieb, daß ers mit freuden vollenden sollte. Ap. Gesch. 20, 24. Er achtet sich selbst nicht so werth, daß er ein apostel heisse. 1 Cor. 15, 9. Also der heilige David achtet sich nicht so werth, daß er brodt esse; sondern ich esse asche wie brodt, saget er, so gar achte ich mich nicht werth einer gutthat. Wenn ein christ ein solch herz hat, so ists recht, so ists zerbrochen und zerschlagen, und ein lebendig opfer GOttes. Ps. 51, 19.

8. Die andere eigenschaft ist, daß der bußfertigen höchster schmerz und traurigkeit ist, daß sie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon sagt David: Vor deinem zorn und dräuen, daß du mich aufgehaben und zu boden gestossen hast, das ist, es thut mir all mein unglück und schmerz so weh nicht, als daß ich dich, so einen herrlichen, heiligen und gerechten GOtt, erzürnet, oder wider dich gehandelt habe.

9. Weil GOtt eitel Liebe, Gnade, Gerechtigkeit, Gütigkeit und Barmherzigkeit, ja alle tugend ist, so beleidiget man mit einer ieden sünde GOtt: als mit ungerechtigkeit beleidiget man GOttes gerechtigkeit, denn GOtt ist die Gerechtigkeit selbst; mit lügen, denn GOtt ist die Wahrheit selbst; mit haß, denn GOtt ist die Liebe selbst. GOtt ist das höchste ewige Gut aller tugenden, und die höchste Liebe. Nun ists ja eine grosse teufelische bosheit, denselben beleidigen, der die höchste Liebe, ja die Liebe selbst ist. Wenn uns GOtt ie etwas zu leide gethan hätte, so wäre es so groß wunder nicht, daß wir ihn hasseten und ihm widerstrebeten. Nun giebt er uns ja alles gutes, leib und leben, speiset und kleidet uns, giebt uns arzney, wenn wir krank seyn, vergiebt uns un-

sere sünde, so oft wir seufzen, und ist bereit allezeit uns aufzunehmen, wenn wir uns bekehren; hat uns seinen lieben Sohn geschenket, und den heiligen Geist, und giebt sich selbst uns zu eigen; ist unser Vater, und nimmt uns zu kindern an: dennoch erzürnen wir ihn, widerstreben ihm, und hassen ihn. Wäre das nicht eine grosse bosheit, wenn du den töd-tetest, der dir das leben gäbe? wenn du den schlügest, der dich in seinen armen trüge, und in seinem schoos hielte? wenn du den verachtetest, von dem du alle deine ehre hättest? wenn du den verleugnetest, der dich für sein kind aufgenommen hätte? Siehe, das thust du GOTT deinem Vater selbst. Siehe, welch ein heiliger und gerechter GOtt ist der, den du beleidigest, welchen alle engel **GOttes** anbeten, sich vor ihm fürch-ten, ihm das Sanctus, **Heilig** singen; Jes. 6, 3. und du bist erde und asche, und beleidigest ihn. Wenn dasselbige ein bußfertiges herz beden-ket, so wird in ihm gewirket eine sehr grosse traurigkeit und schmerzliche reue, die so weh thut, als die tiefste wunde, und machet eine sehr grosse furcht vor GOttes gerechtigkeit und gerichte, die den menschen sehr schreck-lich dräuet, inwendig und auswendig; inwendig im gewissen, aus-wendig durch zeitliche plage. Davor hat der mensch nicht friede noch ruhe, wie Hiob klaget, c. 6, 1. und vergehet ihm alle freude, so in der welt ist, daß er weder essen, noch trinken kan. Wie solches dräuen im 38. Psalm v. 3 beschrieben ist: **Deine pfeile stecken in mir, und deine hand drücket mich.** Gleich als wie eine wunde, darin ein pfeil ste-cket, sehr wehe thut, der schmerz auch so lange zunimmt, so lange der pfeil darin stecket: also, so lange die furcht im gewissen stecket, ist da keine ru-he, sondern eitel dräuen. Und dis dräuen ist nichts anders, denn das lebendige urtheil der gerechtigkeit GOttes in unserm gewissen, und ei-ne grosse furcht der verstossung in die hölle. Darum spricht David: **Daß du mich aufgehaben, und zu boden gestossen hast;** Ps. 102, 11. gleich als wenn einer von einem hohen ort in eine grosse tiefe fiele, und so zerquetschet würde, daß er kein ganz glied behielte.

10. Dennoch aber ist in diesem grossen dräuen und schrecken GOttes noch ein trost; denn der prophet spricht: **es ist GOttes dräuen, schre-cken und pfeile.** Der GOtt, der das herz verwundet mit seinen pfei-len, der wirds auch heilen; **der da tödtet, der wirds auch lebendig machen;** der GOtt, der zu boden stößt, und in die hölle führet, der **kan auch wieder heraus führen.** Ps. 146, 8. 1 B. Sam. 2, 6.

11. Wenn nun das ein bußfertiges herz an ihm befindet, das ihm nichts so schmerzlich wehe thut, als daß es GOtt, das höchste Gut und die höchste Liebe, erzürnet habe; so ists recht mit ihm. So thät David: **An dir allein hab ich gesündiget.** Ps. 51, 6. Ach (will er sagen) wenn ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: **Du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen,** Dan. 9, 7. daß wir nemlich so einen gerechten GOtt beleidiget haben.

12. **Die dritte eigenschaft ist,** daß David spricht: **Meine tage sind dahin wie ein schatte, und ich verdorre wie gras.** Das ist: Ein bußfertiges herz verzaget an allen seinen kräften, und weiß, daß es so wenig kraft hat, als ein schatte, und so wenig saftes, als ein dürres gras. So stehet auch im 39. Psalm v. 6. 7: **Siehe, meine tage sind einer hand breit bey dir, und mein leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben? Sie gehen daher, wie ein schemen,** 2c.

13. O wie ist das so eine grosse weisheit, wenn ein mensch sein eigen nichts erkennet. Der mensch ist nichts, gleich wie ein schatte nichts ist. Denn ein schatte ist ein leblos, todtes, ohnmächtiges ding, das keinen leib, leben, noch bewegung von ihm selbst hat, und vergehet, wenn die sonne hinweg ist: also auch der mensch, wenn GOtt das licht des lebens entzeucht. Und ist dis ein wunder, ie näher die sonne, ie kleiner der schatten: also ie näher GOtt mit seinen gaben, ie kleiner ein frommer gottsfürchtiger mensch ist in seinen augen und vor der welt. Und ie weiter die sonne von uns, ie grösser schatte: also ie weiter der mensch von GOtt ist, ie grösser wird er in seinem herzen und innerlicher hoffart. Und hinwieder, ie grösser der mensch in seinem herzen, ie weiter er von GOtt ist. Und gleichwie die grossen schatten gegen den abend bald vergehen und verschwinden: also die groß und hoch sind in ihren herzen, vergehen auch bald. Denn der schatte muß darum verschwinden, dieweil ihm die sonne entgehet: also wenn der schattenmensch groß wird in seinem herzen, so entgehet ihm die göttliche sonne, so muß er vergehen. Wie auch der schatte von ihm selbst kein leben hat, sondern hat seine bewegung von der sonne, und gehet mit derselben: also ist der mensch von ihm selbst nichts, sondern todt und leblos. GOtt ist seine bewegung und leben. Gleich als man siehet einen grossen baum, der wirft von sich einen grossen schatten; der schatte lebet und beweget sich von ihm selbst nicht, sondern

dern wenn sich der baum reget, so reget sich der schatte auch: also der mensch lebet und webet in GOtt. Ap. Gesch. 17, 28. Im tode erfahren wir, daß unsere tage dahin sind wie ein schatte, und wir wie gras verdorren, Ps. 102, 12. welches der tod mit der sichel und sense abgehauen. Ps. 39, 6. und 90, 5. item 103, 15.

14. Wenn nun der mensch dis alles gründlich in seinem herzen empfindet durch wahre demuth, daß er nichts ist, und einem todten schatten gleich; so ist sein herz recht vor GOTT, und richtig in der busse. Denn wie wir natürlich und leiblich sterben müssen: also müssen wir auch geistlich täglich sterben, auf daß wir einmal wohl sterben lernen. Denn was man stets übet, das kan man am besten.

15. **Die vierte eigenschaft der busse** ist die vereinigung mit GOtt, wie der Psalm hie spricht: **Du aber bleibest ewiglich und dein gedächtniß für und für,** Ps. 102, 13. als wollte er sprechen: Ob ich gleich bin wie ein schatte, und verdorre wie gras hie zeitlich; so weiß ich doch, daß ich in dir ewig bleiben werde, wie du ewig bist. Gleichwie der mensch durch die sünde von GOtt geschieden wird: also wird er durch wahre bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die Person Christi nicht kan getrennet werden, sondern die ewige Gottheit hat die menschliche natur in Christo ihr also vereiniget durch ein unauflösliches band, daß auch der tod diese vereinigung nicht hat trennen können; und also bleibet die menschliche natur Christi ewig mit der Gottheit vereiniget, und mit GOttes herrlichkeit erfüllet: also werden in der bekehrung zu GOtt, durch den glauben und herzliches vertrauen die gläubigen seelen also mit GOtt vereiniget, daß **sie weder leben noch tod scheiden kan.** Röm. 8, 38. **Denn die dem HErrn anhangen, die werden Ein Geist mit ihm und GOtt hat sich in ewigkeit mit uns verlobet.** 1 Cor. 6, 17. Hos. 2, 19. Ja Christus JEsus, unser HErr, ist unser einiger Zeuge und unser Buch des lebens, darin wir sehen und lernen, daß, wie seine menschliche natur ewig mit GOtt vereiniget ist, also auch alle gläubigen. Gleichwie nun GOtt und Christus ewig ist, so werden auch seine verheissungen ewig seyn, durch welche er mit uns einen **ewigen gnadenbund** gemacht hat: Ps. 111, 5. der wird nicht aufhören, wenn uns gleich die welt verläßt, sünde, tod, teufel und hölle plagen, ja **wenn uns gleich unser leib und seele verschmachtet, so ist doch GOtt unsers herzens Trost und unser Theil.** Ps. 73, 26.

Gebet

Gebet um die rechte Eigenschaft der wahren Busse.

Du grosser und erhabener GOtt, der du die ewigkeit bewohnest, und bist bey denen, die zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß du erquickest den geist der gedemüthigten und das herz der zerschlagenen. Du hast den sichern und verhärteten herzen keine gnade zugesaget; hingegen verheissen nahe zu seyn denen, die zerbrochenes herzens sind, und zu helfen denen, die zerschlagene gemüther haben. Ach HERR, mein GOtt, sündigen kan ich wol, und ungescheuet dich beleidigen: aber die recht göttliche traurigkeit über begangene sünde, die da wirket eine reue zur seligkeit, finde ich in mir nicht. Gieb mir denn, o mein GOtt, ein solch zerschlagenes herz, welches dir ein wohlgefälliges opfer ist, und laß, was an meiner zerknirschung mangelt, ersetzet werden aus der fülle des, der um meiner sünde willen zerschlagen ist. Gieb mir recht zu betrachten den abgrund deiner liebe, auf daß dadurch meine undankbarkeit gegen dir beschämet werde. Oft bediene ich mich meiner schwachheit und untüchtigkeit zum deckel meiner bosheit: du aber, o getreuer Vater, gieb mir, daß ich recht erkenne, wie schwach und kraftlos ich in mir selbst bin, doch unter dem vorwand nicht weiter von dir weiche, und mein elend vergrössere, sondern gläubige zuflucht nehme zu dir, dem GOtt der kraft. Und sey du denn meine Kraft, mein Heil, meine Hülfe, rechtschaffene früchte der busse zu bringen, durch Christum JESUM unsern HErrn, Amen.

Das II. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung ist die neue Creatur: und was ein Christ sey nach dem Glauben, nemlich ein Herr über alles, und was er sey nach der Liebe, nemlich ein Knecht unter allen; und wie Christi Leben unser Spiegel sey.

2 Cor. 5. v. 17: Ist iemand in Christo, der ist eine neue creatur:

Inhalt.

1. Alle, die in Christo sind, die sind neue creaturen.
2. Ein christ seyn, ist ein hoher name, und auch der allerniedrigste name in der welt:
3. Gleichwie Christus der niedrigste war, und doch ein HErr über alles ist.

I.

Alle, die in Christo seyn durch den glauben, die sind neue creaturen, das ist, sie sind kinder GOttes, sind gerecht vor GOtt, haben vergebung der sünden, haben den heiligen Geist, sind der göttlichen natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. sind erben des ewigen lebens, sind frey im gewissen vom gesetz, fluch, tod, teufel, hölle und verdammnis, sind an keine zeit, ort, gesetz gebunden. Denn sie empfangen alles von Christo aus gnaden, lauter umsonst durch den glauben, was zur seligkeit gehöret,

daran sie weder zeit noch ort, weder gesetz noch gebot, oder ceremonien hindern. Sie sind in Christo vollkommen, dieweil sie in ihm haben die erfüllung des gesetzes durch den glauben. Röm. 10, 4.

2. Darum, ein gläubiger christ seyn, ist ein hoher name über alle namen in der welt, und über alle stände und ämter, über alle zeit, ort, gesetz, und über die ganze welt. Wiederum aber, ein wahrer christ seyn im leben, ist der allerniedrigste name unter allen namen in der welt. So hoch nun der glaube einen christen über alles erhöhet, so tief erniedriget die liebe einen christen unter alles. Welches du fein verstehen kanst, wenn du das heilige leben Christi betrachtest, Phil. 2, 5. 8. welches ist ein heller spiegel der liebe und aller tugend in vollkommenen grad.

3. Siehe, wie ist Christus unser aller knecht und diener worden, wie demüthiges herzens, wie sanftmüthiges geistes, wie freundlich in worten, wie holdselig in geberden, wie barmherzig gegen die armen, mitleidig gegen die elenden, wie geduldig gegen die lästerer, wie gelinde in seiner antwort, wie gnädig gegen die sünder? Wie hat er so gar niemand verachtet, noch verschmähet, wie hat er sich an niemand gerochen, wie hat er aller menschen seligkeit so herzlich gesuchet, wie hat er für seine feinde gebeten, Luc. 23, 34. wie hat er unser aller sünde, krankheit, schmerzen, schmach, schläge, strafe getragen? Und ist also ein vollkommen exempel der liebe, der demuth, der geduld und aller tugenden, welches wir immer anschauen sollten in unsern herzen, sonderlich wenn wir allein seyn: denn dasselbe ist besser denn alle kunst und weisheit dieser welt. Darum wir dis siegel der liebe Christi in unser herz drucken sollen, Hohel. 8, 6. nemlich sein bild, sein leben, seine liebe, seine demuth, seine geduld, sein kreuz, seine schmach, seinen tod. Das wird ein licht in unserm herzen seyn, dadurch wir werden erneuert und in sein bild verkläret werden. Wie nun Christus unter allen menschen, ja unter allen creaturen gewesen ist im stande seiner niedrigkeit in dieser welt, im stande aber seiner herrlichkeit ein HErr über alles: also ist auch ein christ nach seinem glauben ein herr über alles, nichts ausgenommen, denn GOtt selbst, nach seinem leben aber ist er unter allen dingen.

Gebet um ein neu Herz.

HErr, du wahrhaftiger GOtt, der du lebest von ewigkeit zu ewigkeit, und hast als ein Siegesherr die schlüssel der überwundenen höllen und besiegten

ten todes, der du verheissest alles neu zu machen: vor dir klage ich, daß mein herz immer bleibet das alte, ungläubige, zur erden geneigte und von dir abgewandte herz. Wenn soll denn, o du getreuer Heiland, diese verheissung an mir erfüllet werden? so lange dis herz noch das alte bleibet, ist noch nicht alles neu. So verschmähe doch nicht das seufzen eines aus der tiefe des elendes zu dir rufenden sünders. Gib mir ein neu herz und einen neuen geist, und nimm das steinerne herz aus meinem fleische weg. Erhebe meine augen von der erden, daß sie stets sehen mögen, o JEsu, auf dich, den Anfänger und Vollender des glaubens, und ich erkenne die gerechtigkeit und vollkommenheit, die vortreffliche herrlichkeit, die ich in dir habe, und wie ich in dir, dem Geliebten, begnadiget sey. Gib mir den Geist der weisheit und der offenbarung zu dein selbst erkenntnis, und erleuchtete augen meines verstandes, zu erkennen, welcher da sey der reichthum deines herrlichen erbes an deinen heiligen. Laß mich auch deinem heiligen exempel in aller liebe, demuth und geduld nachfolgen, auf daß ich nicht, wenn ich mich selbst erhöhe, deinem bilde unähnlich, und von dir erniedriget werde. Laß mich immer geringer werden und niedrig seyn in meinen augen, immer williger und geduldiger hie deine schmach zu tragen, bis ich mit dir, der hie der Verachteste war, zu ehren kommen möge, um deiner wahrheit willen, Amen.

Das 12. Capitel.

Wie Christus der rechte Weg und Zweck sey der wahren Gottseligkeit: und wo GOtt den Menschen nicht leitet und führet, so irret er.

Ps. 86. v. 11: Weise mir, HErr, deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit. Erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen namen fürchte.

Inhalt.

1. Christus ist der einige weg,
2. In dem wir durch den glauben, liebe und hoffnung bleiben.
3. Mit diesen drey haupttugenden sind drey andere verwandt, darin die nachfolge Christi bestehet.
4. Da leuchtet das licht des lebens in uns,
5. Und das ist die furcht des HErrn, darum David bittet, Ps. 86, 11.

I.

Dieser weg ist Christus, Joh. 14, 6: Ich bin der weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den glauben. Denn der glaube vereiniget uns mit Christo, die liebe verbindet, die hoffnung erhält; und ist doch beyde, glaube, liebe und hoffnung aus Christo, und Christi werk in uns. Dieser weg gehet aus ihm und wieder zu ihm.

 2. Der

2. Der glaube ergreift Christi person und sein amt, die liebe folget ihm in seinem leben, die hoffnung ergreifet die zukünftige herrlichkeit. Der glaube muß keinen andern Christum, heiland, seligmacher, mittler und weg zum leben haben, denn Christum JEsum; die liebe hat das einige leben Christi vor sich; die hoffnung erwartet nichts anders, denn der ewigen herrlichkeit. Und das ist der rechte Weg, der ist die Wahrheit, darin wir wandeln, das ist das Einige, die gottesfurcht, darin GOtt unser herz erhalten wolle.

3. Diese drey haupttugenden, glaube, liebe, hoffnung, sind nun befreundet mit dreyen andern tugenden. Der glaube ist befreundet mit der demuth, die liebe mit der geduld, die hoffnung mit dem gebet. Denn wer gläubet, der demüthiget sich, wer liebet, der ist geduldig, wer hoffet, der betet. Ach das ist ein rechter schöner weg GOttes! O HErr, weise uns denselben! Das ist die wahrheit, darin wir wandeln sollen, das ist die rechte furcht GOttes, das Einige, darum David im 27. Psalm v. 4. bittet. Das heisset Christo nachfolgen in demuth, in der liebe, in geduld, und in seinem herzen tödten den giftigen wurm, die hoffart, durch die demuth Christi. Bedenke, daß Christus ein wurm für dich worden ist, Ps. 22,7. und du bist so hoffärtig. Tödte in deinem herzen den geiz durch die armuth Christi. Siehe, er hat nicht so viel gehabt, da er sein haupt hinlege; Matth. 8, 20. und du willt alles haben, und hast nimmermehr genug. Siehe, er hat dir dein leben gegeben; und du gönnest deinem nächsten nicht einen bissen brodt. Tödte in deinem herzen die rachgier durch die sanftmuth Christi. Siehe, er hat für seine feinde gebeten, Luc. 23, 34. und du bittest für deine freunde nicht. Sein angesicht ist mit fäusten geschlagen und angespeiet, er hats erduldet; und du kanst nicht erdulden, so du sauer angesehen wirst. Tödte die säuische wollust in deinem herzen durch die schmerzen des heiligen leibes Christi. Siehe, ob iemands schmerz gleich sey seinen schmerzen, Klagl. Jer. 1, 12. und du willt immer in wollust leben. Er hat eine dornenkrone getragen; und du willt eine güldene krone tragen. Er hat um fremder sünde willen geweinet; und du weinest nicht um deine eigene sünde.

Gebet um den rechten Weg der Gottseligkeit.

4. O lieber HErr Christe, wie viel menschen sind noch auf dem wege der gottseligkeit nicht? Weise mir, HErr, deinen weg, daß ich wandele in

deiner wahrheit. Gieb mir ein herz, das dich fürchte, einen glauben, der dich ergreife, liebe, die dir nachfolge, hoffnung, die deine herrlichkeit sehe, ein gemüth, das dich liebe, einen sinn, der dich erkenne, ohren, die dich hören rufen und schreyen am kreuz in deinem leiden, augen, die dich sehen in deiner demuth, einen mund, der mit dir bete für die feinde. Wo du, HERR, mir diesen weg nicht zeigest, mich darauf führest und leitest, so ist mein weg eitel irrthum, und mein licht finsternis. O du ewiges Licht, welches den alten Tobiam erleuchtet, da er sein gesicht verloren; den Isaac, da seine augen dunkel worden; den Jacob, da er seinen söhnen zukünftige dinge verkündigte; den alten Simeon, da er seinen Heiland sahe; erleuchte uns auch, daß wir in Christo die schönen tugenden leuchten sehen, und mit denselben erleuchtet und gezieret werden. In der schöpfung war es finster auf der tiefe: also ists in der tiefe unsers herzens finster, bis GOTT spricht: Es werde licht, und bis der Geist GOttes schwebet auf dem wasser unsers herzens. Die erde war wüste und leer: also unser herz, wo es GOttes gnade nicht erfüllet. Das Wort, dadurch licht und finsternis geschieden ist, wolle auch in unsern herzen, als in einer neuen welt und creatur, die finsternis scheiden und sprechen: Es werde licht! Denn dis Wort ist selbst das Licht, und ist in Christo, und Christus selbst, und das Licht ist die Wahrheit, ohne welches alles, was im menschen ist, lügen ist und des teufels reich: ohne welches Licht, welches Christus ist, eitel finsternis im menschen ist: ohne welchen Weg eitel irrthum ist: ohne welches tugendhaftiges leben eitel laster im menschen seyn, und der ewige bittere tod.

5. Dis ist nun der Weg, dis ist die Wahrheit, dis ist das Leben, dis ist die Furcht des HErrn, das Einige, darum David bittet. GOtt und Christum stets in seinem herzen haben durch den glauben, Christo in der liebe folgen, in der demuth und sanftmuth, Christum stets als einen Weg und Spiegel des lebens vor augen haben, in der hoffnung seine herrlichkeit stets anschauen. Das ist die furcht des HErrn, die den menschen behütet, und das herz fromm machet, der sünde wehret. Denn wer ohne furcht fähret, der kan GOtt nicht gefallen, und seine eigene frechheit wird ihn stürzen. Ohne die furcht des HErrn ist alles nichts werth, weder kunst noch reichthum, weder schönheit noch stärke, weder weisheit noch beredsamkeit. Denn der natur gaben sind frommen und bösen gemein; die furcht des HErrn aber ist eine sonderbare gabe, ein sonderes licht, welche GOttes freunde, ja GOttes kinder macht, die in kindlicher furcht durch den glauben GOtt gefallen. Denn GOtt hat keinen gefallen an weisheit, kunst, verstand, beredsamkeit, reichthum und schönheit, wenn keine furcht GOttes dabey ist. Reichthum ohne liebe, kunst ohne gnade, schönheit ohne furcht GOttes, ist wie ein schatten ohne leib, spreu ohne weizen, hülsen ohne korn, rauch ohne feuer. Die furcht GOttes ist die zierde aller gaben. Die furcht GOttes ist der reichen krone, der weisen rathgeber, der schönen huld, der starken sieg, der fürsten ehre, der kinder zuchtmeister. Die hat den Daniel, den Joseph, die Susannam behütet. Ohne furcht GOttes ist der mensch ein dürrer

baum, ein unnützer feuerbrand, eine zerbrochene scherbe, die man heraus wirft. Fürsten und könige sind in grossen ehren; aber so groß sind sie nicht, als der GOTT fürchtet. Sirach 10, 27.

Das 13. Capitel.

Wie Christus JEsus das rechte Buch des Lebens sey, und wie er uns durch seine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verschmähen.

2 Cor. 8. v. 9: Ihr wisset die gnade unsers HErrn JEsu Christi, daß, ob er wol reich ist, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch seine armuth reich würdet.

Inhalt.

1. Christus ist das buch des lebens, in seinem verdienst und mit seinem exempel.
2. Sein ganzes leben aber war ein stetes dreyfaches kreuz, welches bestund in grosser armuth, in noch grösserer verachtung, und in den allergrößten schmerzen.
3. Seine heilige armuth, als das erste stück seines trübsäligen lebens, hat 3 grade: Er war (1) arm an zeitlichen gütern.
4. (2) Er war arm von freunden.
5. (3) Er äusserte sich seiner göttlichen gewalt und herrlichkeit.
6. Unterwarf sich allen creaturen, uns zu gut;
7. Und erniedrigte sich aufs tiefste, uns zu beschämen.
8. Er äusserte sich seiner göttlichen weisheit,
9. Des ansehens grosser herrlichkeit,
10. Und heiligkeit;
11. Summa, alles dessen, was in der welt ist.
12. O thorheit, daß wir nichts leiden wollen!
13. Wie weit sind wir vom wege Christi entfernet!

I.

Alle, die an JEsum Christum den Sohn GOttes gläuben, die sind in das buch des lebens geschrieben, derselben name ist im himmel geschrieben, Luc. 10, 20. und wird an jenem tage offenbaret werden, wenn GOtt aller gläubigen namen vor allen heiligen engeln bekennen wird. Offenb. 3, 5. Es ist aber unser HErr JEsus Christus auch ein lebendiger spiegel eines heiligen christlichen lebens, weil er ist das ewige Wort und die Weisheit des Vaters, darum in die welt kommen und mensch worden, auf daß er durch seine heilwärtige lehre, durch sein leben und tod uns lehrete, und durch sein heiliges exempel uns vorleuchtete.

2. Nun ist aber sein ganzes leben, von mutterleibe an, bis in seinen tod nichts anders gewesen, denn ein stetiges kreuz, welches in diesen dreyen stücken stehet, die nimmer in seinem leben in dieser welt von ihm gewichen. Das erste ist grosse armuth, das andere noch grössere verachtung

das dritte die allergrößte schmerzen und pein. Das hat sich mit seinem leben angefangen, und mit seinem tode geendiget.

3. Seine heilige armuth hat wieder drey gradus, erstlich, daß er klaget: **Die vogel unter dem himmel haben ihre nester, die füchse ihre locher; aber des menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein haupt hinleget.** Matth. 8, 20.

4. Fürs andere, so ist er arm gewesen von freunden. Er hat von einer armen mutter wollen geboren werden in grosser armuth, Luc. 2, 7. und keines reichen herrlichen und gewaltigen in dieser welt freundschaft gesucht. Lazarus zu Bethanien ist sein freund gewesen, Joh. 11, 11; welchen er aber nicht zum freunde erwehlet um seines reichthums willen, sondern um seines glaubens willen, daß er gläubete, er wäre der Meßias.

5. Der dritte grad seiner armuth ist, daß er sich seiner göttlichen gewalt und herrlichkeit geäussert hat, Phil. 2, 7. und sich ganz und gar in unser elend versenket; ist schwach und müde worden, wie andere menschen, sonderlich von der grossen menge der kranken, die er geheilet, die er ihm so hart hat lassen angelegen seyn, daß die jünger gemeinet, er würde von sinnen kommen, Marc. 3, 21. und sie haben dran gedacht, daß geschrieben stehet: **Er trug unsere krankheit.** Matth. 8, 18. Jes. 53, 4. Er hat keinem ungemach, keiner armuth, keinem übel widerstanden. Da ihm sonst wol alle creatur hätten dienen müssen, und alle engel auf ihn warten; so hat er doch alles von allen geduldig erlitten, und dargegen seiner gewalt über alle creaturen nicht gebraucht. Hat zugelassen, daß ihm die dornen sein haupt zerstochen und verwundet, hat seine hände binden lassen, seinen heiligen leib geisseln, seine hände und füsse durchgraben, seine seite eröffnen lassen. Welches alles er mit einem worte hätte hindern, ja mit einem wink allen creaturen gebieten können ihm kein leid zuzufügen.

6. Summa, er hat sich aller creaturen unterworfen um unsert willen, auf daß er uns die herrschaft über alles, die wir verloren hatten, wieder erwürbe, und daß er uns durch seinen sieg und durch seine auferstehung unüberwindlich machete. Ja, das noch mehr ist, hat dem satan zugelassen ihn zu versuchen, umher zu führen, Matth. 4, 1. 8. und des teufels werkzeugen, den juden, verhenget, ihn zu peinigen, und ans kreuz zu schlagen; Matth. 27. auf daß er dadurch den menschen von der gewalt des teufels und aller seiner werkzeuge erlösete.

7. Also

7. Also ist der Allerstärkste schwach worden, der Allergroßmächtigste ohnmächtig, der Allerherrlichste der allerverachteste, der Allerschönste der allerabscheulichste, unterworfen allen plagen, schmerzen und leiden; auf daß er uns beschämete, die wir so zart und weichlich seyn, daß wir auch nicht gern ein klein ungemach und kreuz um GOttes und unsers nächsten willen auf uns nehmen, sondern auch wider das kreuz, so GOtt zu unserer besserung und zu seinen ehren uns zuschicket, murren und grunzen.

8. Nicht allein aber hat er sich seiner göttlichen gewalt geäussert, sondern auch seiner göttlichen **weisheit**. Denn er hat in der höchsten einfalt gewandelt, als ein unwissender, nicht als ein hochgelahrter ansehnlicher doctor, der mit grosser kunst und weisheit herein pranget, sondern in der stille, in der wahrheit göttlicher kraft, in unschuld, in heiligkeit, in der liebe, sanftmuth und demuth; und mit schlechten einfältigen worten hat er **den weg GOttes gelehret**. Matth. 22, 16. Darüber ist er von den stolzen verachtet, und als ein unweiser gehalten worden; da er doch die ewige Weisheit ist, der durch die propheten geredt, und ein Licht und Erleuchter ist der menschen, uns zur lehre, wie wir uns unserer gaben nicht überheben sollen, sondern dieselben in demuth und einfalt gebrauchen.

9. Er hat sich auch geäussert des ansehens **grosser herrlichkeit**. Darum ist er mit den sündern umgangen, hat mit ihnen gessen, getrunken, daß er sein amt verrichtete, **das verlohrne wieder suchte** und selig machte. Luc. 19, 10. Daher er einen namen bekommen, **der zöllner und sünder geselle, ein weinsaufer**, Luc. 7, 34: **ein Samariter**. Joh. 8, 48. Ja endlich hat er sich, als der größte übelthäter, zwischen zween mördern aufhenken lassen, damit er unsere missethat trüge. Matth. 27, 38.

10. Er hätte ihm wol können mit seiner heiligkeit und unschuld einen grössern namen machen, denn **Johannes der täufer, das scheinende licht**, Joh. 5, 35. aber er hat sich solches namens geäussert; auf daß er zunichte machte unsere heucheley, die wir oft für grosse heiligen angesehen seyn wollen; da es im grunde nichts mit uns ist, denn ein schein der gottseligkeit.

11. Summa: Er hat sich alles dessen geäussert, was in der welt ist. Er war ein König, und ist den königen und herrschaften unterthan gewesen

wesen, ja seiner armen mutter und pflegvater. Luc. 2, 51. Er war ein HErr, und ist der ärmste und geringste knecht worden auf erden. Matth. 20, 28. Er war der allerhochweiseste prophet, und erwehlete arme unweise leute zu seinen jüngern. Er hätte sich ja billig seiner herrschaft über seine jünger sollen anmassen; aber er spricht: Ich bin mitten unter euch wie ein diener. Luc. 22, 27. Er war zwar ihr HErr und Meister; aber nicht ein meister der herrschaft über sie in dieser welt, sondern ein Meister der lehre und lebens, also daß er sie mit seinem exempel lehrete den gehorsam, die demuth, die unterthänigkeit. Darum trug er zuvörderst, als das Haupt, verachtung und schmach, armuth und elend, dienete seinen jüngern, wusch ihnen ihre füsse. Joh. 13, 5. Also war er ihr Meister und HErr, sie mit seinem exempel zu lehren.

12. Ach unserer grossen thorheit, die wir nach ehre und herrlichkeit trachten, nichts leiden wollen, niemand unterthan und gehorsam seyn wollen, eitel freyheit suchen, und nach unserm eigenen willen leben wollen; da doch unser HErr Christus nicht also gelebet hat, sondern mit seinem heiligen exempel, als mit dem buche des lebens, uns viel anders gelehret.

13. Siehe nun, wie fern der weg, den du wandelst, ist von dem wege deines HErrn Christi. Denn du wandelst nicht den weg Christi deines HErrn, sondern den weg dieser welt, der zum verderben führet. Das ist das erste stück des trübsäligen lebens Christi.

Gebet um Verschmähung der Welt Herrlichkeit.

Mein HErr JEsu, der du, da du hättest mögen freude haben, das kreuz williglich erduldet, dich aller weltlicher herrlichkeit, gewalt, ansehens, freuden gern geäussert hast; lehre mich die wahre weisheit, nach welcher ich dieser welt wesen so achten möge, wie du, die ewige Weisheit, es geachtet. Ach HErr, wie viele betrieget der satan mit dem eingebildeten ansehen der welt; dagegen wapne du mich mit deinem sinn, daß ich gerne nichts sey, wenn alle welt groß zu seyn eilet. Gieb mir mit Mose so im glauben die künftige belohnung anzusehen, daß ich deine schmach nicht allein willig trage, wann ich die ehre, vergnügen und gemach, so die welt verheisset, nicht haben kan, sondern dieselbe für meinen reichthum und über alle schätze der welt achte. Wie träge, wie ungeschickt, hiezu fleisch und blut ist, weißt du HErr, der du kennest, was für ein gemächte wir sind. Was aber dem fleisch unmüglich ist, laß deinen Geist in mir vollbringen, damit ich durch dessen kraft von herzen die welt mit allen ihrem wesen und herrlichkeit verachte, deiner geduld nachfolge, und deine gemeinschaft achte für meine seligkeit, Amen.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Christus durch seine Schmach, Verachtung und Verleugnung sein selbst lehret der Welt Ehre und Ruhm verschmähen.

Jes. 53. v. 3: Er war der allerverachteste und unwertheste voller schmerzen und krankheit.

Inhalt.

1. Das andere stück der trübsal Christi ist grosse verachtung.
2. Darin ist uns Christus eine gabe und ein exempel.
3. Wer aber die welt noch liebet, in dem lebet Christus nicht.

I.

Das andere stück der trübsal Christi ist Verachtung. Wenn du nun in dem buch des lebens Christi besehen hast seine armuth; so besiehe auch ferner seine gründliche wahrhaftige Demuth. Er hat sich keiner zeitlichen ehre und ruhms angemasset; sondern allen, die ihn ehren, loben und rühmen wollen, widersprochen mit worten und werken: denn er allezeit geflohen die ehre dieser welt, auch nicht die geringste ursach darzu gegeben. Joh. 6, 15. Ja, er hat in grosser demuth über sich gehen lassen die grösseste verachtung und lästerung, da ihn die juden schalten für einen Samariter, der den teufel hatte, und durch kraft des satans seine wunder thäte. Joh. 8, 48. Seine göttliche lehre hat man für gotteslästerung gehalten. Er ist mit vielen lügen, mörderischer list und verleumdung beschweret worden. Endlich verrathen, verkauft, verleugnet, ins angesicht geschlagen, verspeiet, mit dornen gekrönet, verspottet, gegeisselt, verwundet, verworfen, verurtheilet, verdammt, von GOtt und menschen verlassen, als ein übelthäter entblösset, ja, als ein fluch aufgehenket worden, Gal. 3, 13. da iedermann sein gespottet, seines gebets gelachet, um seine kleider geloset, ihn mit galle und eßig in todesnoth getränket. Joh. 19, 29. Letztlich ist er am holz in der allergrößten schmach und verachtung gestorben, sein todter leichnam am kreuz durchstochen und eröffnet, endlich begraben wie ein gottloser; Jes. 53, 10. ja auch nach seinem unschuldigen tode ein verführer gescholten; Matth. 27, 63. seiner auferstehung ist auch widersprochen, und ist also im leben und tode, und nach dem tode voller verachtung gewesen.

2. In demselben allen ist uns der Sohn GOttes nicht allein als der

Schatz unserer erlösung vorgestellet; sondern als unser Doctor, Magister, Prophet, Hirte, Lehrer, Licht, daß wir durch seine schmach der welt herrlichkeit sollen lernen fliehen, wollen wir anders mit ihm, als unserm Haupt, vereiniget bleiben, seine wahre glieder seyn, und durch die liebe in ihm eingewurzelt und gegründet bleiben. Eph. 3, 17. c. 4, 15.

3. Weil wir aber das gegenspiel thun, und in allem unsern thun, worten und werken unsere ehre, und nicht GOttes ehre suchen; so bezeugen wir damit, daß Christus noch nicht in uns lebet, sondern der fürst dieser welt; daß wir noch nicht der welt liebe ausgezogen, und die welt überwunden haben, wie S. Johannes saget: **Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die welt.** 1 Joh. 5, 4. Es ist ein groß zeichen, daß wir Christum noch nicht recht lieb gewonnen haben: denn **in welchem die liebe der welt ist, in dem ist die liebe des Vaters nicht,** 1 Joh. 2, 15. also auch nicht die liebe Christi. Denn das ganze leben Christi lehret uns, wie wir der welt sollen absterben. Darum siehe an den anfang, mittel und ende des lebens Christi: es ist eitel lautere demuth und eitel verachtung, welche ihm von allen denen widerfahren ist, die die welt lieb haben.

Gebet um die Verschmähung der weltlichen Ehre.

Heiliger Heiland, der du so wol mit lehren, als auch mit heiligem exempel erwiesen, daß dein reich nicht sey von dieser welt: ehre, reichthum, wolleben, und was die welt suchet, hast du verschmähet. Du bist der Weg, den ich wandeln soll; du bist mir von GOtt gemacht zur Weisheit, die mich leiten und regieren soll; alle wege, die du nicht gewandelt hast, sind unsicher, und führen zum verderben. Verleihe mir, du getreuer Hirt, daß ich nicht wandele in den wegen der welt, die ehre von einander nimmt, und die ehre, die von GOtt allein ist, nicht suchet. Gieb mir, nach deinem exempel nicht meine ehre zu suchen, sondern zu ehren unsern himmlischen Vater, ob ich gleich darüber verunehret werde. Ach HErr, was für recht hat doch ein sünder, der ein greuel und schnöde ist, zu einiger ehre? Und was nutzet alle ehre der welt dem, den du hassest, und zur ewigen schande verurtheilest? Und was kan die welt für ein wahres gut geben, die ganz im argen lieget? die mit ihrer lust vergehet, von welcher uns zu erretten, du o JEsu, dich selbst für unsere sünde gegeben hast. So lehre mich, o Heiland, mich selbst und die welt recht erkennen, in solcher erkenntnis sie und mich hassen, und von herzen zu sagen: Nicht mir, o HErr, nicht mir, sondern deinem namen gieb die ehre, um deine gnade und wahrheit, Amen.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Christum die Trübsal und Verachtung der Welt tragen und überwinden sollen.

Ebr. 12. v. 3: Gedenket an den, der ein solches widersprechen von den sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem herzen matt werdet.

Inhalt.

1. Christus klaget über seine verachtung.
2. Diesem bilde sollen wir ähnlich werden.
3. Er klaget sonderlich Ps. 109, 22. seqq. über dreyerley leiden, nemlich:
4. (1) Ueber grosse herzensangst und traurigkeit;
5. (2) Ueber leibliche schwachheit;
6. (3) Ueber grosse verachtung.
7. Wider die verachtung der welt dienen folgende trostgründe: (1) Du trägest Christi bild.
8. (2) Du lernest dadurch demuth.
9. (3) Du bist in der zahl der heiligen.
10. (4) Im himmel wird dir lob wiederfahren.
11. (5) Du sollt auferstehen nicht zur ewigen schmach und schande.
12. (6) Du stehest bey GOtt in gnaden.
13. (7) GOtt hat dirs aufgeleget dich zu prüfen.
14. (8) GOtt verwandelt dir den fluch in seegen:
15. (9) Und machts so, daß du ihm mußt danken.
16. (10) Denn er stehet dem armen zur rechten.

I.

Im 109. Psalm v. 25. sqq. klaget der Meßias: Ich muß ihr spott seyn, wenn sie mich sehen, schütteln sie ihren kopf. Stehe mir bey, HErr mein GOtt, nach deiner gnade, daß sie inne werden, daß dis sey deine Hand, daß du, HErr, solches thust. Fluchen sie, so segne du; setzen sie sich wider mich, so müssen sie zu schanden werden: aber dein knecht müsse sich freuen. Meine widersacher müssen mit schmach angezogen werden, und mit ihrer schande bekleidet werden, wie mit einem rock. Ich will dem HErrn sehr danken mit meinem munde, und ihn rühmen unter vielen: denn er stehet dem armen zur rechten, daß er ihm helfe von denen, so sein leben verurtheilen.

2. Diese klage des HErrn unsers Erlösers soll uns billig zu herzen gehen, und sollen uns oft in des HErrn Christi und aller heiligen kreuz besehen. Darum wirds fast in allen Psalmen wiederholet, auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel trübsal zum reich GOttes eingehen: Ap. Gesch. 14, 22. und wie seine verachtung und schmach eine arzney seyn soll unserer verachtung; item, daß wir lernen seinem verschmä-

heten bilde gern ähnlich werden, auf daß wir ihm helfen seine schmach tragen, damit wir auch seinem verklärten bilde mögen ähnlich werden in der herrlichkeit. Röm. 8, 29. Phil. 3, 21.

3. Wie nun der 109. Psalm ein gebet Christi ist in seinem leiden: also klaget er zu ende des Psalms noch über dreyerley leiden, so er empfunden.

4. (1) Klaget er über grosse herzensangst und traurigkeit: **Ich bin arm und elend, mein herz ist zerschlagen in mir.** v. 22. Sehet diese hohe und heilige Person an, warum klaget er so? Auf daß wirs hören sollen, was er unsert halben gelitten. Er sagt: **Ich bin arm;** und du kanst reichthums nicht satt werden. Er sagt: **Ich bin elend;** und du willt bey iederman herrlich seyn. Er klagt: **Mein herz ist zerschlagen in mir;** und du willt immer in freuden leben, ein freudig, ein frölich und unbetrübt herz haben. Lieber, gedenke doch, daß deinem HErrn Christo auch nicht allezeit wohl gewesen, sondern sein herz ist ihm in seinem leibe als mit einem stecken zerschlagen und zerquetschet gewesen. Gedenke doch, was du bist gegen eine solche hohe heilige person? Wenn du in der höchsten herzensangst bist, so gedenke: Siehe, so ist meinem HErrn Christo auch gewesen, sein herz hat viel höhere traurigkeit und angst erlitten. Wie aber unser HErr Christus durch leiden in die freude gangen ist, durch schande in die ehre, durch den tod ins leben, durch die hölle in den himmel: also soll und muß uns auch unser kreuz zu unserer seligkeit befördern und ein eingang seyn zum ewigen vaterlande.

5. (2) Klaget er v. 23. 24. über leibliche schwachheit: **Ich fahre dahin, wie ein schatte vertrieben wird, und werde verjagt wie heuschrecken. Meine knie sind schwach von fasten, mein fleisch ist mager und hat kein fett.** Mit diesen worten lehret uns der HErr, was wir seyn in der welt. Ein schatte ist nichts, und hat kein leben und kraft. Vergleichet sich der HErr Christus einem schatten, der doch das Licht und Leben selber ist: (welches er aber im stande seiner äussersten niedrigung gesagt, und davon verstanden haben will, sonst nennet er sich das leben selbst) wie vielmehr sollen wir uns für einen schatten und für nichts halten, und die demuth vom Sohn GOttes lernen. Er sagt: **Er sey vertrieben und verjagt wie heuschrecken;** und wir wollen hie unsern ewigen sitz haben. Einer heuschrecke vergleichet sich der HErr darum: denn eine heuschrecke hat kein

haus, ist furchtsam und flüchtig. So ist der HErr auch gewesen in dieser welt, auf daß er uns mit seinem exempel lehre, ein ander vaterland zu suchen. Wie auch seine knie schwach und sein fleisch mager sey, das hat er wol erfahren in seinem leiden, da alle seine kräfte vertrocknet seyn wie eine scherbe. Ps. 22, 16. Daran sollen wir gedenken in unsern leiblichen krankheiten. Es ist an leiblicher stärke nicht gelegen, wenn nur unsere seele durch den süssen trost GOttes stark, und in himmlischer wollust fett ist, wie Jes. 55, 2 stehet, und durch Christi kraft gestärket und erhalten wird. Eph. 6, 10.

6. (3) Klaget der HErr über die grosse verachtung, so er in dieser welt gelitten. Siehe, er hat grosse verachtung erlitten; und du willt immer in ehren seyn? Ich muß ihr spott seyn, sagt er, wenn sie mich sehen, schütteln sie den kopf. Wie könnte es einem ärger in der welt gehen? Er hat aber solche schmach unsert halben gelitten, auf daß er uns von der ewigen schmach und schande erlösete. Der mensch ist ein verächter GOttes worden: darum mußte Christus unsere sünde büssen durch seine äusserste verachtung. Die remedia (mittel) aber und trostgründe wider die verachtung der welt sind diese:

7. (1) Du trägest Christi bild, und folgest deinem Haupt und Meister nach. Röm. 8, 17.

8. (2) Durch die verachtung der welt lernest du wahre demuth, welche bey GOtt gnade findet. Denn den demüthigen giebt er gnade; den hoffärtigen aber widerstehet er. 1 Petr. 5, 5.

9. (3) Bist du in der zahl der heiligen, die allewege ein fluch und fegopfer der welt gewesen seyn. 1 Cor. 4, 13.

10. (4) Wird dir im himmel von GOtt lob wiederfahren vor allen heiligen engeln. 1 Cor. 4, 8. Offenb. Joh. 7, 15.

11. (5) Weil du an jenem tage nicht sollt auferstehen zur ewigen schmach und schande, Dan. 12, 2. davon dich Christus erlöset hat; so laß dich die zeitliche verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

12. (6) Daß dir auch GOtt in dieser welt seine gnade nicht versagen wolle. Ob du nun gleich keines menschen huld hast, so hast du dennoch GOttes huld. Darum sagt der Psalm: Stehe mir bey, HErr mein GOtt, hilf mir nach deiner gnade, daß sie inne werden, daß dis sey deine hand, daß du, HErr, solches thust. Ps. 109, 26. 27. Das ist: Gleichwie GOtt der HErr seinen Sohn aus der schmach und

schande gerissen, und ihn in die himmlische ehre eingesetzet durch seine gewaltige hand: also wird er es dir auch thun, der du seine schmach trägest, daß iedermann erkennen wird, daß es GOttes werk sey.

13. (7) Gleichwie GOtt der HErr seinem lieben Sohn seine schmach auferlegt hat, wie er im 69. Psalm v. 8 spricht: **Um deinet willen trage ich schmach, und mein angesicht ist voller schande; item: Ich muß um deinet willen leiden: Ps. 16, 2.** also hat er dir dein kreuz auferlegt, dich zu prüfen.

14. (8) Daß GOtt einen solchen unverdienten fluch will in einen segen verwandeln, und die verächter zu seiner zeit wieder zu schanden machen. Darum spricht er hie: **Fluchen sie, so segne du, setzen sie sich wider dich, so müssen sie zu schanden werden; aber dein knecht müsse sich freuen.** Welchen GOtt segnen will, wider den hilft kein fluchen, Spr. Salom. 26, 2. wie das exempel Bileams bezeuget. 4 B. Mos. 23, 8. Die aber segnet GOtt, die ihn fürchten. Sir. 1, 13: **Wer den HErrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten noth, und wird endlich den segen behalten.** Das verheisset auch GOtt Abraham und allen gläubigen 1 B. Mos. 12, 3: **Ich will segnen, der dich segnet, und fluchen, der dich verfluchet.** Darauf vertröstet uns auch GOtt Jes. 51, 7: **Fürchtet euch nicht, wenn euch die leute schmähen, &c.** Matth. 5, 11: **Selig seyd ihr, so euch die leute schmähen, &c.** 1 Petr. 4, 14: **Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den namen Christi: denn der Geist der herrlichkeit ruhet auf euch.**

15. (9) **Ich will dem HErrn sehr danken mit meinem munde, und ihn rühmen unter vielen.** v. 30. Christus danket seinem himmlischen Vater für seine schmach und kreuz: also ist aller christlichen herzen art, daß sie ihr kreuz und verachtung mit danksagung aufnehmen. Unser lieber GOtt machts doch immer also, daß wir ihm zu danken haben. Aus dem kreuz wächset die danksagung; denn wer die verachtung mit geduld träget um der liebe Christi willen, denselben ehret GOtt wieder, beyde in diesem und jenem leben. Ps. 113, 7: **Der den geringen aufrichtet aus dem staube, und erhöhet den armen aus dem koth, daß er ihn setze neben die fürsten seines volks.** Ach! es ist eine grosse tugend, alle verachtung mit geduld in der stille tragen, um der liebe Christi willen.

16. (10) Denn

16. (10) Denn er stehet dem armen zur rechten, daß er ihn helfe von denen, die sein leben verurtheilen. Das ist ein herrlicher trost wider die verachtung und lästerung. Nicht (sagt er) stehet er den gewaltigen, herrlichen und verfolgern der unschuldigen zur rechten; sondern dem armen verlassenen, der keinen beystand hat. Denn er gedenket und fraget nach ihrem blut. Ps. 9, 13. Tertullianus spricht: Cum damnamur a mundo, absolvimur a Deo. Das ist: Wenn wir von der welt verdammet werden, so werden wir von GOtt losgesprochen. Ps. 73, 32. 33. Der gottlose lauret auf den gerechten, und gedenket ihn zu tödten; aber der HErr lässet ihn nicht in seinen händen, und verdammt ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Siehe, dafür wirst du ihm noch danken, und unter vielen seinen namen rühmen, daß er dich so wunderlich errettet hat. Ps. 27, 13. 14: Ich hoffe aber doch, daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. 1 Cor. 4, 5. Richtet nicht vor der zeit, bis der HErr komme, welcher hervor bringen wird, was im finsternis verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren. Alsdenn wird einem ieden von GOtt lob wiederfahren.

Gebet um die geduldige Ertragung der Verachtung der Welt.

Ewiger GOtt und Vater, wenn ich in meinem leiden nur sehe auf das sichtbare, und lasse fleisch und blut davon urtheilen, so dünket mir, du habest mir ein hartes erzeiget. Wenn ich aber gehe ins heiligthum, und sehe auf JEsum den unschuldigen, betrachte, was er für alle seine liebe, treue, fleiß und wohlthaten in dieser welt gehabt, was für lästerung und widersprechen er von (offenbar gottlosen) sündern erduldet, wie sein angesicht so oft beschämet, ja voller schande geworden, wie er seinen rücken gehalten denen, die ihn schlugen, seine wangen denen, die ihn raufeten, sein angesicht nicht verborgen für schmach und speichel: so muß ich mich schämen, daß ich so viel auf mich selbst halte, und einen neuen weg, ohne trübsal ins reich GOttes zu kommen, machen will, daß ich mich so fürchte vor dem, was ich leiden soll um des namens Christi willen: da mein Erlöser es als ein anmuthen des satans achtet, wenn er seines lebens und ehre um meinet willen schonen sollte. Ach HErr, mein GOtt, gieb du mir deinen Geist der kraft, der mich in schwachheit stärke, kräftige, gründe und vollbereite: damit mich trübsal, verfolgung und blösse nicht von deiner liebe scheide, sondern ich in dem allen weit überwinden möge um deswillen, der mich geliebet hat. Gieb mir, daß ich iederzeit mich erweise als einen diener Christi, in grosser geduld, in trübsal, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufrühren

ren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntnis, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem worte der wahrheit, in der kraft GOttes: Ihm folge durch ehre und schande, durch gute gerüchte und böse gerüchte, williglich mich hier mit ihm und um seines namens willen lasse hönen; der mich, wann ich bis in den tod getreu bleibe, wird mit der krone des lebens krönen, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie die Christen sollen ihre Ehre und Ruhm in Christo im Himmel suchen und haben.

Ps. 109. v. 1 sq: GOtt, mein Ruhm, schweige nicht.

Inhalt.

1. Bey allem leiden war das Christi ruhm, daß GOtt sein Vater sey.
2. Daher haben die den größten ruhm im himmel, die unschuldig verfolget werden. Lasst uns demnach dem exempel Christi folgen, dessen einziger Ruhm war (1) daß GOtt sein Ruhm ist.
3. (2) Daß er GOttes eingeborner Sohn ist.
4. (3) Daß er den undankbaren menschen alles gutes gethan.
5. (4) Daß er aus liebe für uns gestorben.
6. (5) Daß er zur rechten GOttes erhöhet worden.
7. (6) Daß er das einige Haupt seiner kirchen ist.
8. (7) Daß GOtt seinen namen in aller welt geoffenbaret hat.
9. Wer sich nun rühmen will, der rühme sich des HErrn.

I.

Dis ist ein gebet des ewigen Sohns GOttes, und will so viel sagen:

Mein himmlischer Vater, du weißt, wie ich in dieser welt nicht meine Ehre gesucht habe, sondern deines heiligen namens Ehre, und aller menschen seligkeit; dafür werde ich so bitterlich verfolget, gelästert, verachtet und verschmähet. Dagegen ist das mein trost, daß du mein Vater bist, daß ich dein eingeborner Sohn bin, das ist mein Ruhm im himmel bey dir. Und diese meine herrlichkeit wirst du zu seiner zeit einmal offenbaren und ans licht bringen, und mich also verklären, daß die welt sehe, wen sie verfolget und gelästert habe. Joh. 12, 28.

2. Hier sollen wir lernen, daß die den grössesten ruhm im himmel haben, so unschuldig in der welt verfolget werden. Dis sollen wir lernen an dem exempel unsers HErrn JEsu Christi. Denn an ihm und aus ihm lernen wir die rechte weisheit, als aus dem rechten buch des lebens. Er ist mit seinem exempel und heiligen leben unser Buch des

lebens. Als 1) hat er nie auf erden einen einigen ruhm gesuchet, sondern sich daran begnügen lassen, daß GOtt sein Ruhm ist.

Ach GOtt, gieb uns auch ein solch herz, daß wir unsern ruhm allein an dir haben, und nicht an uns selbst; daß wir unsern ruhm allein im himmel haben, und nicht auf erden.

3. (2) So ist das des HErrn Christi höchster Ruhm, daß er GOttes eingeborner Sohn ist. Darüber hat ihn die welt verfolget und gelästert.

Gieb uns auch, lieber Vater, daß das unser höchster ruhm und freude unsers herzens sey, daß wir deine kinder seyn, deiner väterlichen liebe und treue ewig geniessen mögen, und durch die kindschaft das ewige erbe besitzen: ob uns gleich die welt hasset, neidet, schmähet und verfolget, wie sie deinem lieben Kinde JESU auch gethan.

4. (3) Ist das des HErrn Christi Ruhm, daß er so viel göttlicher wunderwerke gethan hat, und den menschen aus liebe und höchster treue gutes gethan, wiewol er dafür den größten undank erlanget hat.

Ach lieber GOTT, gieb uns auch ein solch getreues herz, daß wir vielen leuten mögen gutes thun, und uns den grossen undank der welt nicht mögen lassen abschrecken, daß wir nicht uns, sondern deinem namen die ehre geben in allem unsern thun.

5. (4) Ist das des HErrn Christi höchster Ruhm, daß er aus liebe für uns gestorben, und uns mit seinem blut erkauft hat, daß er seinem Vater gehorsam worden bis zum tode am kreuz, daß er in so heiliger demuth gewandelt, daß er mit grosser sanftmuth die höchste schmach erduldet, daß er mit so hoher geduld die pein des kreuzes erlitten.

Ach GOTT, unser Ruhm, hilf, daß wir auch unsere feinde mit liebe überwinden, unser fleisch mit göttlichem gehorsam zwingen, durch die demuth und sanftmuth Christi die schmach der welt tragen, durch geduld im kreuz siegen, und im HErrn stark seyn.

6. (5) Der höchste Ruhm des HErrn Christi ist auch seine erhöhung zur rechten Hand GOttes, und sein name, der über alle namen ist, daß alle knie im himmel und auf erden in seinem namen sich beugen müssen, und alle zungen ihn für einen HErrn bekennen. Phil. 2, 9. 10. 11.

Ach lieber GOTT, hilf, daß wir das für unsern höchsten ruhm achten, wenn wir mit Christo offenbar werden in der herrlichkeit; darüber aber der welt schmach und spott gern erdulden, und erwarten der freudenzeit, wenn einem ieden von GOtt lob wiederfahren wird. 1 Cor. 4, 5. 2 Cor. 4, 17.

7. (6) Des HErrn Christi Ruhm ist, daß er ist ein einiges Haupt seiner kirchen und aller glieder derselben, ein herrlicher König seines volks, ein ewiger Hoherpriester.

Hilf, lieber GOtt, daß dis unser höchster ruhm sey, daß wir Christi glieder seyn, unterthanen seines reichs, und unsers ewigen Hohenpriesters fürbitte, opfers und segens ewig geniessen mögen.

8. (7) So ist das Christi höchster Ruhm, daß GOtt seinen namen in aller welt geoffenbaret hat, und den glauben an seinen namen unter so viel völkern aufgerichtet, wider alle seine feinde, lästerer und verfolger, die ihn nicht hatten für GOttes Sohn erkennen wollen. Obwol GOtt eine zeitlang stille schwieg, und diesen Ruhm verbarg unter dem kreuz im leiden Christi: dennoch ist einmal dieser Ruhm hervor gebrochen, wie die helle sonne. Ps. 50, 2. 3: **Aus Zion bricht an der schöne glanz GOttes; unser GOtt kommt und schweiget nicht.** Also, obgleich GOtt, unser Ruhm, bisweilen schweiget in unserer verfolgung; dennoch wird er einmal, wenn das prüfestündlein aus ist, seinen mund aufthun, und uns von unserer schmach erretten. Ps. 39, 10. 1 Joh. 3, 2: **Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden.**

9. Sehet, das heisset nun, GOtt, mein Ruhm; nicht welt, geld, gut mein ruhm, sondern GOtt mein Ruhm. Darum sagt GOtt Jer. 9, 23. 24: **Ein weiser rühme sich nicht seiner weisheit, ein starker rühme sich nicht seiner stärke, ein reicher rühme sich nicht seines reichthums: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin.**

Gebet um die Verherrlichung der Gläubigen.

Mein GOtt, ich preise dich, daß du ausgeführet hast aus dem tode den grossen Hirten der schafe, Christum JEsum, und ihn als einen König eingesetzet auf den berg Zion. Nun ist er nicht zu schanden worden, darum wird niemand schamroth werden, der dich suchet, du GOtt Israel. Fahre fort, o HErr, auszuführen die sache deines Gesalbten wider seine feinde, bis du dieselbe zum schemel seiner füsse geleget hast: und wenn du die sache unsers glorwürdigsten Hauptes ausführest, so wirst du, der du aller welt Richter bist, die sache seiner glieder, die sie dir stets befehlen, nicht stecken lassen; sondern alsdenn offenbar erweisen, was für ein unterscheid sey zwischen dem, der dir gedienet, und dem, der dir nicht gedienet hat. Hierauf laß mich mit geduld harren, o HErr, und in solchem harren nicht zu schanden werden, Amen.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Christum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung böser Mäuler und falscher Zungen überwinden sollen.

Ps. 102. v. 9: Täglich schmähen mich meine feinde, und die mich verspotten, schweren bey mir.

Inhalt.

1. Christus hat viel von falschen zungen gelitten:
2. Darum kan auch kein christ vor denselben sicher seyn.
3. Darwider muß man sich aus GOttes wort trösten.
4. (1) Mit Christi und aller heiligen exempel,
5. (2) Von welchen wir gedult und sanftmuth lernen sollen,
6. (3) Und wider die falschen mäuler beten.
7. (4) Aus dem kühlen brunn des göttlichen wortes uns erquicken.
8. (5) Verleumdungen sind ein höllisch ungewitter, das bald vorüber gehet.
9. (6) GOtt verhenget böse mäuler aus sonderlichen ursachen,
10. (7) Und macht aus solchem gift eine arzney.
11. (8) GOtt hat aller menschen herzen in seinen händen.
12. (9) Böse mäuler gehen plötzlich zu grunde.

13-31. Trostsprüche wider die bösen mäuler aus den psalmen.

1.

Unter andern kreuz und trübsal der christen ist nicht das geringste, böse mäuler und falsche zungen; wie solches der HErr Christus selbst mit seinem exempel bezeuget. Wie ihn denn sonderlich die pharisäischen schlangen und ottern mit ihren vergifteten zungen, beyde im leben und tode gestochen.

2. Das ist ein gewaltiges zeugnis, daß kein christ vor denselben sicher seyn kan. Je gleichförmiger Christo ein mensch ist, und ie fleißiger nachfolger Christi, ie mehr ihn falsche zungen verfolgen. Das sehen wir auch am heiligen David, wie ist der mann von bösen mäulern geplaget worden, als er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 120. und 140. Psalm schmerzlich klaget. Ja es ist kein prophet, der diese mordpfeile nicht erfahren, wie der prophet Jeremias c. 9, 8 spricht: Ihre falsche zungen sind mörderische pfeile, mit ihrem munde reden sie freundlich mit ihrem nächsten; aber im herzen lauren sie auf denselbigen. Es sollen sich auch alle fromme herzen vor den verleumdern hüten. Denn gleichwie ein aussätziger, giftiger otem einen vergiftet: also auch eine solche giftige zunge vergiftet die, so sie gern hören.

3. Weil


Dennoch gerade.

Hier ist ein weites Trinkglas über die Helfte mit Wasser gefüllet, in welches ein länglich gleiches Holz gethan; welches aber im Wasser krum und ungleich zu seyn scheinet, ob es gleich **gerade** ist und bleibet. Hiemit wird angedeutet, daß, obgleich ein Christ, der aufrichtig wandelt, von der Welt getadelt, übel geurtheilet und gelästert wird, er **dennoch** derjenige bleibet, der er ist, ein frommer und rechtschaffener Christ, der GOtt und seinen Nächsten nach der Anweisung göttlichen Wortes aufrichtig und beständig liebet, die Welt mag dazu sagen, was sie wil.

1 Corinth. Cap. 4. v. 3. 4.

Mir ist ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde. Ich bin mir wol nichts bewust; der HErr ists aber, der mich richtet.

Ein wahrer Christ geht **aufrecht und gerad**
Durch diese wilde Wüsten,
Da böse Thier und Leoparden nisten,
Den richtigen und schmalen Pfad.
Gleichwie er hasst und fleucht der Schlangen krumme Schliche:
So überwindet er mit Sanftmuht ihre Stiche,
Und läst das Urtheil, das die Welt,
Die alles pflegt verkehret anzusehen,
Von seinem Thun und Lassen fällt,
Geduldig über sich ergehen,
Er aber **bleibt beständig der er ist.**
Kein giftig Maul, noch Lästerung, noch Lügen
Mag seinen Vorsatz brechen oder biegen.
Kein Rank beweget ihn zu gleicher Gegenlist.
Solt darum er ein andrer heute,
Ein andrer morgen seyn,
Weil ihn die blinden Leute,
Betrogen durch den falschen Augenschein,
Für einen solchen halten,
Der sich, wie sie, in allerley Gestalten
Verlarven und verwandeln kan?
Ihr Splitterrichter gebt das Lästern an.
Hört auf den frommen Nächsten zu veräffen;
Sonst wird euch künftig selbst ein hartes Urtheil treffen.

3. Weil nun niemand vor den bösen mäulern gesichert ist, und aber widerschelten verboten, und dem christlichen glauben ungemäß: so ist dawider kein ander rath, denn daß man gewissen trost aus GOttes wort fasse.

4. (1) **Laß den ersten trost seyn Christi und aller heiligen exempel.** Denn dieselben sind, die uns am ersten und leichtesten begegnen und einfallen, wenn wir gelästert und verleumdet werden. Denn so ists dem HErrn Christo, unserm Haupt, selbst gangen. Da ist kein unglück in der welt so groß gewesen, man hats ihm gewünschet, und ihn desselben tausendfältig würdig geachtet. Wie ists Mosi gangen, dem grossen propheten, von dem geschrieben stehet: Er sey ein sehr geplagter mensch gewesen, über alle menschen auf erden. 4 B. Mos. 12, 3. Was wollen wir von David sagen? Der ist zu seiner zeit ein ziel gewesen, nach welchem alle falsche zungen im lande ihre mordpfeile geschossen haben. Ps. 102, 9. Täglich schmähen mich meine feinde, und die mich verspotten, schweren bey mir. Das ist, sie werfen mir mein unglück vor, und wem sie übels gönnen, wünschen sie, daß es ihm so gehe, wie mir, oder, daß es mir so gehen solle, wie dem allerärgsten und verfluchtesten menschen. Wie plagten den lieben Hiob seine freunde mit ihren zungen? Daniel, der heilige prophet, fiel durch falsche mäuler in die löwengrube hinunter, als in ein offenes grab. Siehe an diese exempel, gedenke daran in deiner verfolgung. Das ist der nächste trost, den man am ersten ergreifen kan in solchem unglück. Siehe, diesen weg der trübsal sind viele heiligen vor dir hingegangen. Ap. Gesch. 14, 22. Siehe, da gehet dein HErr Christus vor dir hin, der pharisäer fluchet hinter ihm her. Siehe, da gehet Moses vor dir hin, die rotte Korah, Dathan und Abiram lästert hinter ihm her, haben steine in ihren händen. 4 B. Mos. 16, 1 sqq. Siehe, da gehet David vor dir hin, Simei fluchet hinter ihm her; 2 B. Sam. 16, 5 sqq. und so fortan.

5. (2) **So muß man der heiligen exempel nicht schlecht und bloß obenhin ansehen;** sondern also, daß man in solcher trübsal von ihnen geduld und sanftmuth lerne. Denn lieber, sage mir, was wüßte man, was geduld und sanftmuth wäre, wenn man keine verfolger hätte? Darum soll man sein kreuz geduldig auf sich nehmen, und dem HErrn Christo nachfolgen. Das ist recht christlich und dem glauben gemäß,

nicht sich selbst rächen und wiederschelten; sondern es dem heimstellen, der da recht richtet, 1 Petr. 2, 23. Da werden die bösen mäuler von ieglichem unnützen wort rechenschaft geben müssen; Matth. 12, 36. darüber wird ihnen bange genug werden. Darum gebühret GOtt die rache; 5 B. Mos. 32, 35. denn er kans am besten, er weiß einem ieden recht zu vergelten. Gedenke an den HErrn, der seinen mund nicht aufthät, wie ein lämmlein, das zur schlachtbank geführet wird. Jes. 53, 7.

6. (3) Haben wir an der heiligen exempel zu lernen, was sie für sonderliche arzney wider böse mäuler gebrauchet haben, nemlich, sie haben gebetet. Fluchen sie, so segne du. Luc. 6, 28. Ps. 109, 28. Sehet den ganzen Psalter an. Wie hat David mit dem gebet sich vor falschen mäulern bewahret, als mit einer eisern mauer? Wenn man dawider einen pfeil scheußt, so prallet er zurück, und verletzt den närrischen schützen selbst; also fallen die lügen und lästerungen dem wieder auf den kopf, der sie ausspeiet, wie der 37. Psalm v. 15 spricht: Ihr schwerdt wird in ihr herz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. Das alles kan mit dem gebet ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein lügenmaul betet, so ists soviel, als wenn man mit ihm ringete und kämpfete, wie David mit Goliath; 1 B. Sam. 17, 48, 49. oder wie Moses stab mit den egyptischen zauberern. 2 B. Mos. 7, 12. Denn hie kämpfen zwey geister mit einander: das gläubige gebet, so aus dem heiligen Geist gehet, und die lügen, so aus dem teufel gehen; und werden doch endlich die teufelischen schlangen Egypti verschlungen von Mosis stabe, das ist, durchs gebet.

7. (4) Ist das auch ein vornehmer trost wider falsche mäuler, daß wenn ein fromm herz also von des teufels jagdhunden, den falschen zungen, gehetzet wird, wie ein hirsch, daß es läuft zum kühlen brunnen des heiligen göttlichen worts, Ps. 42, 1. und daselbst sich erquicket; denn daselbst redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HERR spricht Matth. 5, 11. 12: Selig seyd ihr, wenn euch die menschen hassen, um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es soll euch im himmel wohl belohnet werden. Da stehet dreyerley trost: Selig, frölich, und belohnet werden. Wer wollte doch um dieser herrlichkeit willen nicht zeitlichen spott und verachtung leiden?

leiden? 1 Petr. 4, 14: Selig seyd ihr, wenn ihr verschmähet werdet über den namen Christi. Der Geist der herrlichkeit ruhet über euch. Klagl. 3, 27 sqq: Es ist ein köstlich ding einem manne, daß er das joch in seiner jugend trage: daß ein verlassener geduldig sey, wenn ihm etwas überfällt, und seinen mund in den staub stecke, und der hoffnung erwarte; und lasse sich auf die backen schlagen, und ihm viel schmach anlegen. Denn der HErr verstösset nicht ewiglich.

8. (5) So mußt du lernen, daß solche verleumdungen ein höllisches ungewitter seyn, das einen plötzlich betreffen kan. Denn wie ein pilgrim und wandersmann sich immer muß des regens und ungewitters versehen; also auch wer in der welt ist und darin wallet, muß sich befahren eines solchen ungewitters, wie Jes. 54, 11 die kirche beklaget wird: Du elende und trostlose, über die alle wetter gehen. Was ist wunder, daß ein wandersmann bisweilen einen platzregen bekommt? Heute ists an dir, morgen an einem andern. Die welt muß doch etwas haben, daran sie ihr affenspiel treibet. Heute leget sie diesem eine narrenkappe an, morgen einem andern. Da läuft denn iedermann zu, und trägt denselben menschen auf dem lügenmarkt umher, bis sie ihr müthlein gekühlet und sich müde gelogen haben; alsdenn nehmen sie einen andern vor. Wer sich nun mit allen kräften dawider legt, und von der welt gar nichts leiden will, der thut gleich als einer, den eine biene stäche, und liefe hin, und stiesse den ganzen bienenkorb um in einen haufen; ich meine, er sollte zu masse kommen, daß eine iede ihren stachel in ihn stäche: also will mancher eine kleine böse rede nicht dulden, und richtet darnach grossen zank und herzeleid an. Eine böse zunge ist einer wasserschlange gleich, welche man Hydram nennet, hauet man derselben Einen kopf ab, so wachsen ihr sieben wieder: also, wirst du dich mit gewalt wider eine böse zunge auflehnen, so wirst du sieben lügen erregen. Wer nun diese kunst lernet, und es versucht, sich darzu gewehnet, daß er nicht alle rede verantwortet, nicht bald ungeduldig wird, wenn ihn eine schmeisfliege sticht, oder ein hund anbellet, so wird er durch dieselbe geduld an leib und seele ruhig werden: sonst macht man sich eine unruhe über die andere. Das ist die rechte art, die feinde zu überwinden; sonst müßte man wol nimmermehr ein schwerdt in der scheide haben.

9. (6) So hats auch sonderliche ursachen, warum GOtt über einen

böse

böse mäuler verhenget. Als David sprach von Simei: Vielleicht hats ihn der HErr geheissen, fluche David. 2 B. Sam. 16, 10. Warum thut das GOtt? Antwort: Damit man sich der gaben, so GOtt mitgetheilet hat, nicht überhebe; sondern fein lerne in der demuth wandeln, gütig und freundlich seyn gegen einander. Es sind warlich zwey denkwürdige worte, die David spricht: Der HErr hats Simei geheissen; und daß Hiob sagt: GOtt schütte verachtung auf die fürsten. Hiob 12, 21. Lieber GOtt! wer kan die unerforschlichen gerichte GOttes ergründen? Es thut wol fleisch und blut wehe, wenn man uns vernichtet, schmähet und schändet. Es ist uns allen angeboren, daß wir gern hoch seyn, viel von uns selbst halten, ehre bey den leuten haben. Und das ist die eigene liebe, die uns bethöret, es ist lucifers und Adams fall; diese haben alle durch eigene liebe und ehre GOttes liebe und das ewige leben verloren. Da denket denn GOtt der HErr: Ich will eine verlogene zunge über dich verhengen, als den satan über Hiob und Paulum, der soll deine geissel und peitsche seyn, und dein teufel, der dich mit fausten schlage, auf daß du lernest demüthig seyn. 2 Cor. 12, 7. Denn GOtt muß es auf mancherley weise versuchen, daß er uns in der demuth erhalte, und die hoffart in uns dämpfe und tödte, und wir nicht in lucifers gesellschaft gerathen.

10. (7) Ist GOtt der HErr so getreu, daß er alles übel und unglück, so uns böse zungen gedenken zuzurichten, zu allem guten wendet. Die böse welt vermeinet uns damit schaden zu thun; so wendets GOTT zu unserm heil. Wie die schlange Tyrus, ob sie noch so ein groß gift ist, dennoch muß sie eine arzney werden, daher der Tyriack seinen namen hat. Wie S. Paulus Röm. 8, 28 spricht: Es müssen denen, die GOtt lieben, alle dinge zum besten gedeien. Dadurch lehret uns denn GOtt das hohe edle werk der liebe üben, nemlich für die feinde bitten. Matth. 5, 44. Wer das recht thun kan, der ist sehr gewachsen in der liebe, und hat fast den höchsten grad der liebe erreichet, und hat Christi herz, muth und sinn bekommen, der da sprach: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34. Also soll ein ieder christ in erbarmender liebe für seine feinde bitten: Vater, vergieb ihnen. Denn die rechte liebe erbarmet sich auch über die feinde, dieweil man weiß, daß solche leute ferne von GOtt und Christo seyn, und der teufel in ihnen ist. Darum, wenn man solche mäuler siehet oder höret, soll man

sich vielmehr über sie erbarmen; denn sie sind nicht aus GOtt, sondern aus ihrem vater, dem teufel. Das ist die ursache, warum man für die feinde bitten soll, auf daß sie nicht in ewigkeit des teufels leibeigene knechte bleiben mögen. Ja, GOtt der HErr braucht oft einer bösen zungen gift den seinen zur arzney. Sehet den Joseph an: hätte ihn die böse zunge des unzüchtigen weibes nicht ins gefängnis gebracht, er wäre nimmermehr erhöhet worden. 1 B. Mos. 39, 17. c. 41, 40. Hätten böse mäuler den Mosen nicht verfolget, daß er aus Egypten in Midian fliehen mußte für Pharao; so wäre ihm GOtt nicht erschienen im feurigen busch, da er der schafe hütete am berge Horeb. 2 B. Mos. 2, 15. c. 3, 1. 2. Hätte die böse zunge des Doegs den David nicht so verfolget, er hätte so viel herrlicher psalmen nicht gemacht. 1 B. Sam. 22, 9. Ps. 52, 1. Also war Doegs giftige zunge Davids arzney. Also mußten böse mäuler der hofräthe des königes in Persien den Daniel in die löwengrube bringen, auf daß GOtt seine allmacht an ihm bewiese. Dan. 6, 12. sq. 22. Die bösen zungen waren Daniels erhöhung. Also giengs mit dem Mardochäo, denselben wollte Haman mit seiner zunge gar todt schlagen, und an galgen bringen; und erhöhete ihn damit beym könige, und Haman mußte henken. Esth. 7, 10. Darum sey stille dem HErrn, er wird deine gerechtigkeit ans licht bringen, wie die sonne, und dein recht wie den hellen mittag. Ps. 37, 6. Siehe nur zu, daß du GOtt zum freunde habest: denn wenn iemands wege dem HErrn wohlgefallen, so machet er auch seine feinde mit ihm zufrieden. Spr. Sal. 16, 7. Nimmt dir nun die welt deine ehre; gedulde dich, GOtt wird sie dir wieder geben. Ps. 91, 15: Ich will ihn heraus reissen, und zu ehren machen. Ps. 84, 12: Der HErr giebt gnade und ehre.

11. (8) So ist das auch ein trost, daß GOtt aller menschen herzen in seinen händen hat. Ps. 33, 14: Von seinem festen thron schauet er auf alle, die auf erden wohnen. Er lenket ihnen allen das herz, und hat acht auf alle ihre werke. Und Ps. 41, 3: GOtt wird dich nicht geben in den willen deiner feinde. Mancher ist oft bitter und böse, lästert, leugt und treugt, und dräuet seinem nächsten: in Einer stunde ist sein herz schon umgewandt, und viel anders worden. Ja es begiebt sich bisweilen, wann der böse zum frommen kömmt, kan er ihm nicht ein härlein krümmen, und muß ihm noch gute worte dazu geben. Das thut

GOtt, wie wir an Jacob und Laban sehen. Da Laban bitter und böse war auf Jacob, sprach GOtt zu ihm: Hüte dich, daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redest. 1 B. Mos. 31, 24. Also auch Esau und Jacob: Esau küssete Jacob, und weinete an seinem halse. c. 33, 4.

12. (9) Letztlich ist zwar der falschen zungen art, daß sie bald über sich steigt, bald ein groß ansehen gewinnet, also, daß sich iedermann darüber verwundert, und zuläuft; aber sie treibets nicht lange, sie wird bald zu schanden und schamroth. Und wenn sie anfähet zu fallen, so gehet sie plötzlich zu grunde. Sie ist wie ein feuer, das hoch in die höhe lodert, bald aber wieder fällt und verlischet: Ursach, GOtt ist den lügen überaus feind, weil er die ewige Wahrheit ist, und kans in die länge nicht dulden. Wenn sie meinet, sie hab es aufs höchste gebracht, und müsse sich iedermann vor ihr fürchten, so kommt GOttes gericht wunderlich, als im 31 Ps. v. 19 stehet: Verstummen müssen alle falsche mäuler, die da reden wider den gerechten stolz, steif und hönisch. Merke diese drey eigenschaften der bösen mäuler, stolz, steif, hönisch. Jes. 33, 1: Wehe dir, du verächter, wenn du des verachtens hast ein ende gemacht, wirst du wieder verachtet werden. Summa: Das scepter der gottlosen wird nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, daß sie ihre hand nicht ausstrecken zur ungerechtigkeit. Ps. 125, 3: Ein böses maul wird kein glück haben auf erden. Ein freveler böser mensch wird verjaget und gestürzet werden. Ps. 140, 12.

Trost wider die Feinde und bösen Mäuler aus den Psalmen.

13. Ps. 3, 4. 8. Aber du, HErr, bist der schild für mich, der mich zu ehren setzet und mein haupt aufrichtet. Auf! HErr, und hilf mir, mein GOtt, denn du schlägest alle meine feinde auf den backen, und zerschmetterst der gottlosen zähne. Ps. 4, 3. 4. Lieben herren, wie lange soll meine ehre geschändet werden? Wie habt ihr das eitel so lieb, und die lügen so gerne? Erkennet doch, daß der HErr seine heiligen wunderlich führet. Der HErr höret, wenn ich ihn anrufe.

14. Ps. 5, 7. rc. Du bringest die lügner um, der HERR hat einen greuel an den blutgierigen und falschen. In ihrem munde ist nichts gewisses, ihr inwendiges ist herzeleid, ihr rachen ist ein offenes grab,

mit ihren zungen heucheln sie. Schuldige sie GOtt, daß sie fallen von ihrem vornehmen. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; frölich laß seyn in dir, die deinen namen lieben, denn du, HErr, segnest die gerechten, du krönest sie mit gnaden, wie mit einem schilde.

15. Ps. 6, 11. Es müssen alle meine feinde zu schanden werden und sehr erschrecken, sich zurück kehren, und zu schanden werden plötzlich.

16. Ps. 7, 1. sqq. Auf dich, HErr, traue ich, mein GOtt, hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie löwen meine seele erhaschen, und zureissen, weil kein erretter da ist. v. 15. sqq. Siehe, der hat böses im sinn, mit unglück ist er schwanger, er wird aber einen fehl geberen. Er hat eine grube gegraben, und ausgeführet, und ist in die grube gefallen, die er gemacht hat. Sein unglück wird auf seinen kopf kommen, und sein frevel auf seinen scheitel fallen.

17. Ps. 17, 8. 9: Behüte mich, wie einen augapfel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel, vor den gottlosen, die mich verstören, vor den feinden, die um und um nach meiner seele stehen.

18. Ps. 18, 4. 7. Ich will den HErrn loben und anrufen, so werde ich von meinen feinden erlöset. Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt; so erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kommt vor ihn zu seinen ohren.

19. Ps. 27, 1. sqq. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, so die bösen meine widersacher und feinde an mich wollen, mein fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein herz nicht; wenn sich krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner hütten zur bösen zeit, er verbirget mich heimlich in seinem gezelt, und erhöhet mich auf einen hohen felsen. HErr, weise mir deine wege, und leite mich auf rechter bahn um meiner feinde willen. Gieb mich nicht in den willen meiner feinde: denn es stehen falsche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne scheu. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

20. Ps. 31, 15. sqq. Ich aber, HErr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOtt, meine zeit stehet in deinen händen. Errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen. v. 19 sqq. Verstummen

stummen müssen falsche mäuler, die da reden wider den gerechten steif, stolz und hönisch. Wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor iedermanns trotz. Du verdeckest sie in der hütten vor den zänkischen zungen.

21. Ps. 35, 5. 6: Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Ihr weg müsse finster und schlüpferig werden, und der engel des HErrn verfolge sie.

22. Ps. 37, 1. 2: Erzürne dich nicht über die bösen, sey nicht neidisch über die übelthäter. Denn wie das gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden sie verwelken. v. 12. sqq. Der gottlose dräuet dem gerechten, und beisset seine zähne zusammen über ihn; aber der HErr lachet sein, denn er siehet, daß sein tag kommt. Die gottlosen ziehen das schwerd aus, und spannen ihren bogen, daß sie fällen die elenden und armen, und schlachten die frommen. Aber ihr schwert wird in ihr herz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. v. 32. 33: Der gottlose lauret auf den gerechten, und gedenket ihn zu tödten; aber der HErr läßt ihn nicht in seinen händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. v. 35. 36: Ich habe gesehen einen gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein lorbeerbaum. Da man vorüber gieng, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm da ward er nirgend funden.

23. Ps. 38, 14. 15: Ich aber muß seyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein stummer, der seinen mund nicht aufthut; und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine widerrede in seinem munde hat. v. 18: Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein schmerz ist immer vor mir.

24. Ps. 39, 3. 10. 13: Ich bin verstummet und stille, und schweige der freuden, und muß mein leid in mich fressen. Ich will schweigen, und meinen mund nicht aufthun; du wirsts wohl machen. Denn ich bin beyde dein pilgrim und bürger, wie alle meine väter.

25. Ps. 55, 23. 24: Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und wird den gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen. Aber GOtt, du wirst sie hinunter stossen in die tiefe gruben. Die blutgierigen und falschen werden ihr leben nicht zur helfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

26. Ps. 57, 2. sqq. Sey mir gnädig, GOtt, sey mir gnädig; denn auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht,

zuflucht, bis das unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOtt dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines jammers ein ende machet. Er sendet vom himmel, und hilft mir von der schmach meines versenkers, Sela. GOtt sendet seine güte und treue. Ich liege mit meiner seele unter den löwen. Menschenkinder sind feuerflammen, ihre zähne sind spiesse und pfeile, und ihre zungen scharfe schwerter. Erhebe dich, GOtt, über den himmel, und deine ehre über alle welt. Sie stellen meinem gange netze, und drücken meine seele nieder: sie graben vor mir eine grube, und fallen selbst drein, Sela. Mein herz ist bereit, GOtt, mein herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf meine ehre, wache auf psalter und harfe, frühe will ich aufwachen. HErr, ich will dir danken unter den völkern, ich will dir lobsingen unter den leuten. Denn deine güte ist, so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen. Erhebe dich GOtt, über den himmel, und deine ehre über alle welt.

27. Ps. 64, 2. sqq. Behüte mein leben vor den grausamen feinden: denn sie schärfen ihre zungen, wie ein schwert; mit ihren giftigen worten zielen sie wie mit pfeilen, daß sie heimlich schiessen den frommen; plötzlich schiessen sie auf ihn ohn alle scheu. v. 8. 9: Aber GOTT wird plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet.

28. Ps. 71, 10. 11. 16. sqq. Meine feinde reden wider mich, und die auf meine seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOtt hat ihn verlassen, jaget nach und ergreifet ihn; denn da ist kein erretter. Ich gehe einher in der kraft des HErrn HErrn: ich preise deine gerechtigkeit allein. GOTT, du hast mich von jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine wunder. Auch verlaß mich nicht, GOtt, im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindeskindern, und deine kraft allen, die noch kommen sollen. v. 20. 21: Denn du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der tiefe der erden herauf; du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

26. Ps. 121, 1. sqq. Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kommt. Meine hülfe kommt vom HErrn, der himmel und erden gemacht hat. Er wird deinen fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Der HErr behütet dich; der HErr ist dein schatten

über deiner rechten hand, daß dich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts. Der HErr behüte dich vor allem übel, er behüte deine seele: der HErr behüte deinen ausgang und eingang von nun an bis in ewigkeit.

30. Ps. 140, 1. sqq. Errette mich, HErr, von den bösen menschen, behüte mich für den frevelen leuten, die böses gedenken in ihrem herzen, und täglich krieg erregen. Sie schärfen ihre zunge, wie eine schlange, ottergift ist unter ihren lippen, Sela. Bewahre mich, HErr, vor der hand der gottlosen, behüte mich vor den freveln leuten, die meinen gang gedenken umzustossen. Die hoffärtigen legen mir stricke, und breiten mir seile aus zum netze, und stellen mir fallen an den weg. Ich aber sage zum HErrn: Du bist mein GOtt, HErr, vernimm die stimme meines flehens, HErr, HErr, meine starke hülfe, du beschirmest mein haupt zur zeit des streits. HErr, laß dem gottlosen seine begierde nicht, stärke seinen muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela. Das unglück, davon meine feinde rathschlagen, müsse auf ihren kopf fallen. Er wird stralen über sie schütten, er wird sie mit feuer tief in die erde schlagen, daß sie nimmermehr nicht aufstehen. Ein böses maul wird kein glück haben auf erden; ein frevelböser mensch wird verjagt und gestürzet werden: denn ich weiß, daß der HErr wird des elenden sache und des armen recht ausführen. Auch werden die gerechten deinem namen danken, und die frommen werden vor deinem angesicht bleiben.

31. Ps. 142, 1. sqq. Ich schreye zum HErrn mit meiner stimme; ich flehe den HErrn mit meiner stimme, ich schütte meine rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine noth. Wenn mein geist in ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir stricke auf dem wege, da ich auf gehe. Schaue zur rechten, und siehe, da will mich niemand kennen: ich kan nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner seelen an. HErr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im lande der lebendigen. Merke auf meine klage, denn ich werde sehr geplaget; errette mich von meinen verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust.

Gebet wegen der Lästerer und Lügenmäuler.

Heiliger HErr JESU, der du nicht wieder schaltest, da du gescholten wurdest, nicht dräuetest, da du littest, sondern alles dem heimstelletest, der da recht richtet; ich danke dir, daß du mich würdigest, um deines namens willen schmach

schmach zu leiden, und zu überzeugen, daß ich bürger sey mit denen heiligen und GOttes hausgenoß, weil die welt mir den namen giebt, den sie dir, dem Haus-Vater, gegeben hat. Du, o Herzenkündiger, weißt, daß die welt lüget an alle dem übel, so sie wider mich redet; darum bin ich getrost, als ein erbe der verheissung, es werde mir im himmel wohl belohnet werden. Wehe mir, wo mir iedermann wohl redete; sollte ich dis begehren, so verdammte ich alle deine kinder, die ie gewesen sind, die man gescholten, derer namen man verworfen hat, als eines boshaftigen. Du aber, o getreuer Heiland, gieb mir, daß ich allezeit nach deinem exempel mit geduld und sanftmuth die lästerung erdulde. Ach laß ja meinen fuß nicht wanken, denn sie würden sich hoch rühmen wider mich. Stärke mich mit deiner gnade, zu führen einen guten wandel, auf daß die, so von mir afterreden, als von einem übelthäter, sehen meine guten werke, und GOtt preisen, wanns nun an den tag kommen wird. Laß meine lästerer nicht länger in den stricken und gewalt des teufels, desselben werk und lust zu thun; gieb ihnen zu erkennen das schreckliche gericht, das sie über sich ziehen, so lange sie den Geist der herrlichkeit, der über deinen verschmäheten gläubigen ruhet, lästern; und bekehre sie durch deine grosse güte. Indessen laß ihnen ihre bosheit nicht gelingen; sondern wie denen, die dich lieben, alle dinge zum besten dienen, so vergilt du mir mit güte meiner lästerer fluchen. Sie gedenken es böse mit mir zu machen, du aber kanst, kraft deiner treue und amtes, es nicht anders als gut machen. Du bist erschienen, die werke des teufels zu zerstören. Du bist die ewige wahrheit, darum wirst du endlich die lügen des teufels und seiner kinder auch entdecken, das lügenreich des feindes zu schanden machen; mich aber erlösen von allem übel, und mir aushelfen zu deinem himmlischen reich. Dir sey mit Vater und dem heiligen Geist ehre von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmerzen Christi sollen lernen die Wollust des Fleisches dämpfen.

Matth. 26. v. 38: Meine seele ist betrübet bis in den tod.

Inhalt.

1. Das dritte stück des kreuzes Christi ist stetswährende traurigkeit und schmerzen, welche unaussprechlich waren,
2. (1) Weil die sünde ein unaussprechlich übel ist.
3. (2) Weil er für alle sünden aller menschen gelitten.
4. (3) Weil er GOtt seinen Vater vollkömmlich liebete.
5. (4) Weil er das menschliche geschlecht inbrünstig liebete.
6. (5) Weil er von GOtt verlassen wurde.
7. (6) Weil er wahrer GOtt war.
8. (7) Weil er den unschuldigsten, heiligsten, zartesten leib hatte.
9. Da nun Christus die trübsal mit seinem exempel geheiliget:
10. So sollen, wir aus liebe zu ihm, auch alles gerne leiden.

1. Das

I.

Das dritte stück der trübsal und kreuzes Christi ist seine grosse unaussprechliche **traurigkeit und schmerzen**, welche sich mit ihm von mutterleibe angefangen. Denn weil seine allerheiligste menschliche seele mit dem licht göttliches erkenntnisses und weisheit durch die persönliche vereinigung erfüllet und erleuchtet: so hat sie auch alles zukünftige, das ihr begegnen sollte, als gegenwärtig gesehen; darüber sie auch mit höchster traurigkeit und inniglichem leiden von anfang erfüllet worden. Denn sie hat zuvor gesehen ihre undenkliche und unsägliche seelenangst, und unaussprechliche leibesschmerzen. Denn ie zärter, reiner, unschuldiger die menschliche natur in Christo ist, ie grössere angst, schmerzen und pein sie erlitten hat: welches man siehet an aller innerlicher geistlicher seelenangst. Denn ie edler die seele ist, denn der leib, wegen der unsterblichkeit, ie grössere schmerzen sie auch leidet, denn der sterbliche leib. Darum ist der HErr Christus nicht froh worden für sich selbst, oder seinet halben; sondern seine freude ist gewesen, daß sein himmlischer Vater von denen menschen möchte recht erkannt, geehret, und die werke GOttes offenbar werden. Darum freuet er sich im Geist, da die siebenzig jünger wieder kamen. Luc. 10, 21. Weil er wußte alles, was ihm begegnen würde, und von wem, nemlich von seinem eigenen volk: so hats nicht anders seyn können, denn daß er in steter traurigkeit und schmerzen gewesen, und ie näher sein leiden, ie trauriger; wie er spricht: **Ich muß mit einer taufe getauft werden, und wie ist mir so bange, ehe ichs vollbringe!** Luc. 12, 50. Da nun die zeit kam, sprach er: **Meine seele ist betrübt bis in den tod.** Matth. 26, 38. Da er die allerhöchste traurigkeit und seelenangst erlitten, darüber er auch **blutigen schweiß geschwitzet.** Luc. 22, 44.

2. Seine seelenangst und leibesschmerzen, so er am kreuz erlitten kan keines menschen zunge ausreden: Erstlich, **weil die sünde so ein unendlich und unaussprechlich übel ist.** Denn es hat die vollkommene bezahlung und strafe der sünde dem Sohn GOttes an leib und seel unaussprechliche, und von keinem pur lautern menschen erträgliche angst und schmerzen gemacht.

3. (2) **Weil er die sünde der welt getragen**, das ist, er hat nicht allein für die sünde gelitten, so vom anfang der welt geschehen; sondern auch für die, so bis ans ende der welt geschehen sollte. So viel nur all

un

und iede menschen sünde gehabt, so viel schmerzen hat Christus gelitten, ja um Einer sünde willen unzehliche schmerzen, und so grosse sünde, so grosse schmerzen und pein. Darum bittet er am ölberge: **Vater, willt du, so nimm diesen kelch von mir.** Matth. 26, 39.

4. (3) So ist auch sonst noch ein höher und unaussprechlicher schmerz Christi, den er empfunden, **wegen seiner vollkommenen liebe.** Denn ie grösser liebe, ie grösser schmerz. Denn was man nicht liebet, machet keinen schmerzen. Weil aber Christus seinen himmlischen Vater vollkömmlich liebet, so hats ihm an seiner seelen auch vollkömmlich und unausforschlicher weise wehe gethan, daß GOtt, sein himmlischer Vater, so hoch beleidiget worden durch die sünde. Und haben ihm unsere sünden mit aller ihrer strafe so wehe nicht gethan, als daß GOtt, der die Liebe selbst ist, durch die sünde so hoch beleidiget ist. Und um der liebe willen des Vaters, die billig von keiner creatur sollte beleidiget werden, hat Christus den allerschmählichsten tod und die allergrößten schmerzen und pein auf sich genommen, uns armen menschen die liebe und gnade des Vaters wieder zu erwerben; auf daß, so hoch die liebe des Vaters durch menschen beleidiget, er dieselbe so hoch wieder versöhnete.

5. (4) Hat auch Christus die höchsten schmerzen erlitten wegen der vollkommenen liebe des ganzen menschlichen geschlechts. Denn gleichwie er für alle gestorben, und aller sünde getragen; so wollte er auch gerne, daß sie alle selig würden. Und ist also der menschen unbußfertigkeit ihm das höchste leiden gewesen. Denn das ist seiner liebe zuwider, sonderlich derer verderben und verdammnis er zuvor gesehen, daß sie nicht würden busse thun: zu geschweigen, daß ihm an seiner liebreichen seele wehe gethan der grosse haß und neid, feindschaft und lästerungen derer, die er doch wollte selig machen. Daher spricht er: **Die schmach bricht mir mein herz, und kränket mich.** Ps. 69, 21. Welches er nicht seinethalben allein klaget und betrauret; sondern vielmehr dererhalben, die solche schmach an ihm übeten.

6. (5) So ist das auch sein größter schmerz und pein gewesen, daß er, als GOttes Sohn, dennoch **von GOtt verlassen gewesen.** GOtt konte ihn zwar nicht verlassen, denn er war ja selbst GOtt, ja er war und blieb GOtt, da er am kreuz hieng, da er starb, da er begraben ward; und klaget dennoch, **GOtt habe ihn verlassen.** Ps. 22, 2. Matth. 27, 46. Aber er hat mit seinem kläglichen geschrey anzeigen wollen, daß ihm GOtt, als

einem menschen, seinen trost entzogen, sich vor ihm verborgen, und daß er uns sein grosses elend durch sein kläglich geschrey offenbarete.

7. (6) Ist auch Christi schmerz und pein unaussprechlich gewesen wegen seiner Person: denn er war wahrer GOTT. Darum alle schmach und lästerung, so ihm widerfahren, ein unendlich übel war, weil es der ganzen Person widerfuhr, die GOtt und mensch war, und also GOtt selbst; welches der seelen Christi ein hohes und unaussprechliches leiden gewesen.

8. (7) Was die leibliche pein und marter dem unschuldigsten, heiligsten, jungfräulichen, zartesten leibe des HErrn für schmerzen gemacht, wer kan das ausdenken? Einen so unschuldigen, zarten, edlen, reinen leib, von dem heiligen Geist empfangen, mit der ewigen Gottheit persönlich vereiniget, mit dem heiligen Geist und aller fülle der Gottheit erfüllet, schlagen, geisseln, verwunden, zerstechen, kreuzigen, tödten, das ist ein leiden über alles leiden auf erden. Keine creatur kans aussprechen. Was ist dagegen all unser leiden und kreuz, die wir sünder seyn, und den ewigen tod und verdammnis verdienet haben? Und wir fliehen davor, murren dawider; da es doch so eine heilsame arzney ist.

9. Warlich, eine seele, die Christum lieb hat, soll kein ander leben und stand in dieser welt wünschen, denn einen solchen, wie Christus unser HErr gehabt. Das soll man für den größten gewinn achten in dieser welt, und dessen soll sich eine liebhabende seele freuen, daß sie würdig ist, mit Christo zu leiden. Und weil wir wissen, daß trübsal uns muß begegnen auf dem wege zum himmelreich, dadurch wir kommen zu einer so grossen unaussprechlichen herrlichkeit: Ap. Gesch. 14, 22. warum wandeln wir denselben weg nicht mit freuden? Ja auch darum, weil der Sohn GOttes diesen weg gangen, und ihn mit seinem heiligen exempel geheiliget, und in sein reich nicht anders wollen eingehen, denn durch leiden. Luc. 24. 26. Ja auch darum, weil auf so kurzes leiden solche immerwährende freude folget.

10. Gleichwie nun Christus aus liebe gegen uns sein selbst in keinem dinge verschonet hat, sondern alles williglich um unsert willen erlitten: also sollen wir auch ihn hinwieder lieben, und nicht müde werden in einiger trübsal.

Gebet um Dämpfung der fleischlichen Wollüste.

Getreuer Heiland, der du hie auf erden voller schmerzen, traurigkeit und angst gewesen bist; die schmach derer, die GOtt schmäheten, fiel auf dich, brach dein herz, und kränkte dich. Deine seele war betrübet bis in den tod: dein heiliger leib hatte von der hauptscheitel bis an die fußsolen nichts gesundes, so, daß auch dein ungerechter richter bewogen ward zu sagen: Sehet, welch ein mensch! Mein HERR und mein GOtt, ich sollte ja mit dir zu gleichem tod gepflanzet seyn, der ich in deinen tod getauft bin; aber mein herz siehet immer nach denen fleischtöpfen Egypti, und achtet für wollust das zeitliche wolleben. Ach HERR, laß mich nicht allein ansehen, betrachten, tragen dein kreuz; sondern laß dasselbe auch in mir kreuzigen die welt mit aller ihrer augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben: laß es in mir kreuzigen den alten menschen mit seinen lüsten und begierden: damit ich der welt und mir selbst abgestorben, wandele in einem neuen leben, und dir in wahrer heiligkeit und gerechtigkeit diene, um deines namens willen, Amen.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gekreuzigten Christo, als in dem Buch des Lebens, anschauen sollen unsere Sünde, GOttes Zorn, GOttes Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit.

Offenb. Joh. 5. v. 1: Ich sahe in der rechten hand des, der auf dem stul saß, ein buch inwendig und auswendig geschrieben.

Inhalt.

1. Der gekreuzigte Christus ist das Buch des lebens, inwendig und auswendig geschrieben.
2. Der zeiget uns a) unserer sünden menge und grösse;
3. b) GOttes gerechtigkeit;
4. c) Die grosse liebe und barmherzigkeit des Vaters;
5. d) Den gnadenwillen GOttes, uns selig zu machen;
6. e) Die höchste weisheit GOttes;
7. f) Die höchste geduld und sanftmuth;
8. g) Die tiefste demuth, und viel herrliche früchte der erlösung.
9. Also ist und bleibet Christus der gekreuzigte das rechte Glaubens- und Lebens-Buch.

I.

Den gekreuzigten Christum stellet uns GOtt vor die augen, als ein Buch des lebens, an welchem wir die allerheiligste weisheit lernen und studiren sollen. Denn in ihm ist die schrift, alle propheten, und das ganze gesetz vollkömlich erfüllet durch vollkommenen gehorsam bis in den tod, durch erleidung der schrecklichen strafe und des fluchs für die sünde der welt. Das ist das buch, so auswendig und inwendig geschrieben,

nemlich vollkommener, inwendiger und auswendiger gehorsam, vollkommen innerlich und äusserliches leiden.

2. Darum zeiget uns erstlich a) der gekreuzigte Christus unsere sünde, derselben grösse und menge. Er offenbaret uns durch sein jammergeschrey seiner seelen angst, dadurch er die heimliche verborgene sünde unsers herzens gebüsset. Er zeiget uns seinen verwundeten, blutigen, kläglichen leib voller schmerzen und krankheit, daß wir in demselben, als in einem buche, lesen und verstehen sollen unsere sünde, die wir mit allen unsern gliedern vollbracht haben.

3. Es siehet die andächtige seele in dem gekreuzigten Christo b) GOttes gerechtigkeit, daß durch kein ander mittel unsere sünde, und die strafe unserer sünde, hat können hinweg geräumet werden, denn durch eine solche hohe vollkommene bezahlung, ja, daß wahrhaftig die sünde nicht könne ungestraft bleiben. Es mußte ehe der Vater seinen allerliebsten Sohn dahin geben, Röm. 4, 26. c. 8, 32. auf daß die sünde des menschlichen geschlechts nicht ungestraft bliebe.

4. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo c) die grosse liebe und barmherzigkeit des Vaters, wie er so ein väterliches mitleiden mit uns gehabt, daß, ehe wir sollten im tode, marter und höllenpein ewig bleiben, so hat sein lieber Sohn für uns müssen genug thun, weil wir dasselbe nicht thun können mit allen unsern und aller creaturen kräften und vermögen.

5. Wir sehen in dem gekreuzigten Christo, als in dem Buch des lebens, d) den allergnädigsten willen GOttes, und väterliche fürsorge, uns selig zu machen, daß ihm nichts zu schwer und verdrießlich gewesen, bis er durch seinen Sohn alles verrichtet, was zu unser seligkeit gehöret. Daran hat er nichts gesparet und geschonet, daß wir nur möchten die ewige freude ererben.

6. Wir sehen auch in dem gekreuzigten Christo e) die höchste weisheit GOttes, indem er ein solch mittel unserer erlösung erfunden, das allen creaturen zu erfinden unmöglich, daß zugleich seine gerechtigkeit und barmherzigkeit erfüllet würde. Denn er hat seiner barmherzigkeit also gebraucht in der erlösung des menschlichen geschlechts, daß seiner gerechtigkeit kein abbruch geschehen. Denn also hat Christus unser HErr durch seinen tod unsere sünde bezahlet, nach der strengen gerechtigkeit GOttes, daß zugleich die größte barmherzigkeit an uns erfüllet ist. Und gleichwie

durch

durch den verbotenen baum der erste Adam den fluch über uns bracht: 1 B. Mos. 3, 1. also hat GOtt weislich verordnet, daß durch das holz des kreuzes der fluch hinweg genommen und der segen wiederbracht würde. 1 Petr. 2, 24. Ja die weisheit GOttes hat wunderlich verordnet, daß durch den tod Christi alles lebendig gemacht, und der tod hinweg genommen würde, und daß er uns durch seinen schmerzen und pein die himmlische ewige wollust, durch seine schmach die herrlichkeit, und durch seine traurigkeit die ewige freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige weisheit GOttes verordnet, daß durch ein solch werk, so vor der welt die höchste thorheit scheinet, der welt weisheit zu nichte gemacht, und durch seine thorheit die höchste weisheit geübet würde. 1 Cor. 1. v. 23.

7. In dem gekreuzigten Christo sehen wir, als in einem buch und spiegel, f) **die höchste geduld und sanftmuth**, daß er so gar keine rache geübet, daß er auch für seine kreuziger und lästerer gebeten, ja für sie und ihre sünde gestorben.

8. Die gläubige seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo g) **die allergrößte und tiefste demuth**, die nicht grösser und tiefer hat seyn können, denn daß der HErr der herrlichkeit einen so schmähligen tod williglich ohne widerrede und ungeduld erlitten hat. Die gläubige seele siehet auch in dem gekreuzigten Christo, daß sein leiden und tod zugleich sey eine erlösung aus der hölle, und eine eröffnung des paradieses, die höchste versöhnung GOttes und überwindung des grimmigen teufels, die vollkommene bezahlung der sünde, und vollkommene wiederbringung der gerechtigkeit.

9. Also siehet nun die gläubige seele, daß der gekreuzigte Christus sey das rechte Buch des lebens, und der ewigen unbetrieglichen wahrheit GOttes, daraus wir recht gläuben und recht christlich leben lernen, wollen wir anders wahre lebendige, und nicht todte glieder seyn an dem leibe unsers Erlösers; ja, wollen wir anders, daß sein leben und tod in uns wirken, und lebendige früchte bringen sollen.

Gebet um Vermeidung der Sünden.

HErr HErr GOtt, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von grosser gnade und treue, der du vergiebest missethat, übertretung und sünde, und lässest auch den unschuldigen JEsum, wenn er unsere sünde auf sich nimmt, nicht unschuldig seyn; du legest die strafe auf ihn, auf daß ich friede hätte, du aber gerecht bleibest, auch wenn du den sünder, der da ist des glaubens an JEsum,

gerecht machest. Gieb doch, o mein GOtt, daß ich in JEsu meinem HErrn, dich den Vater so sehe, daß ich aller sünde, um derer willen du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, von herzen feind werde, und sie ablege; deine gerechtigkeit in kindlicher furcht so scheue, daß deine liebe mich stets zum festen glauben und freudigen gehorsam antreibe, und ich deiner unendlichen weisheit und heiligen regierung vertrauend, zu allen zeiten, in allen begebenheiten dir mich lasse ganz und gar, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 20. Capitel.

Von der Kraft und Nothwendigkeit des Gebets in diesen göttlichen Betrachtungen.

Hohel. Sal. 3. v. 2: Ich will suchen, den meine seele liebet.

Inhalt.

1. Ohne gebet kan man GOtt und Christum nicht erkennen.
2. Das gebet aber hat drey stufen.
3. Das mündliche gebet;
4. Das innerliche gebet; und das übernatürliche gebet.
5. Da lernet man GOtt recht erkennen und schmecken,
6. Oft in einem blick, den die seele wieder zu bekommen suchet.
7. Durchs mündliche kommt man zum innerlichen, durch dis zum übernatürlichen gebet.
8. Durchs gebet werden wir zu GOtt gezogen.
9. Man muß aber nicht mit halben, sondern mit ganzem herzen beten,
10. Nach dem exempel Christi:
11. So hat man an der frucht des gebets nicht zu zweifeln.
12. Siehe deinen betenden JEsum an, und lerne im gebet verharren:
13. So wirst du gewiß, gleich wie er, erhöret werden.
14. Sonderlich betrachte fleißig Christi leiden und tod:
15. Denn dadurch wird das gebet erwecket und stark.
16. Wirst du auch angefochten, so bete desto heftiger, und bleibe in der demuth.
17. Denn der kleinmüthigen und geistarmen menschen gebet ist GOtte so angenehm, als der starkgläubigen.

I.

Weil das lebendige erkenntnis GOttes, und auch des gekreuzigten Christi nicht kan erlanget werden, man lese denn täglich und ohn unterlaß in dem buche des unschuldigen und heiligen lebens Christi JEsu unsers HErrn; und aber dieselbe betrachtung und erhebung des gemüths zu GOtt nicht kan geschehen ohn ein andächtig, gläubig, demüthig und fleißiges gebet, welches nicht allein ein gespräch des mundes, sondern vielmehr des gläubigen herzens und gemüths, und aller kräfte der seelen erhebung ist: Ps. 19, 15. so ist vonnöthen, daß man die art und tugend

tugend des gebets verstehen lerne. Denn ohne gebet findet man GOtt nicht: das gebet ist ein solch mittel, dadurch man GOtt suchet und findet. Matth. 7,7. 8.

2. Dasselbe ist nun dreyerley: * **Mündlich**, innerlich und **übernatürlich**, ** wie St. Paulus saget: **Jch will im geist beten und mit dem gemüthe.** 1 Cor. 14, 15.

3. Das **mündliche gebet** ist eine feine demüthige äusserliche übung, welche zu dem innerlichen gebet führet, ja welches den menschen in sein eigen herz führet: sonderlich wenn man im glauben andächtig betrachtet die worte, so man betet. Denn dieselben bewegen und erheben den geist und die seele zu GOtt, daß man ein gläubig gespräch in kindlicher zuversicht mit GOtt hält.

4. Das **innerliche gebet** geschicht ohn unterlaß im glauben, geist und gemüthe, wie Joh. 4, 23. unser lieber HErr saget: **Die wahren anbeter werden den Vater im geist und in der wahrheit anrufen.** Und der 19. Ps. v. 15: **Laß dir wohlgefallen das gespräch meines herzens vor dir.** Item, Ps. 77, 7: **Mein herz redet, mein geist muß forschen.** Item, Röm. 8, 15: **Durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.** Durch ein solch innerliches gebet wird man denn geführet zu dem **übernatürlichen** gebet, welches geschicht, wie Taulerus sagt, durch wahre vereinigung mit GOtt durch den glauben, da unser erschaffener geist verschmelzet *** und versenket wird, in den unerschaffenen

* Er setzet nicht eigentlich drey besondere arten des gebets, sondern drey grade, deren einer den andern in sich fasset.

** Solches heisset übernatürlich. Nicht, ob wären die andern grade des äusserlichen und innerlichen gebets werke der natur; sondern daß es im höchsten grad und vor den andern über die natur ist. *Dorsch.* Es ist dasselbe nichts anders, als eine besondere gnade GOttes, damit freudige und geistreiche herzen auf ihr inständiges, beharrliches, innerliches seufzen und seelendurst und verlangen zu GOTT begabet werden. Solchen geist und freudigkeit haben die wenigsten; und sollen doch an ihrem gebet nicht zweifeln, ob es schon nicht so freudig abgehet, wenn es nur in christlicher andacht mit gläubigem herzen geschicht. Denn GOtt theilet auch den geist oder die gaben des gebets unterschiedlich aus. *Varen.*

*** Es ist dieses nicht eine verschmelzung oder einsenkung des wesens, sondern eine aufsteigende andacht in die innerste Gottheit mit höchster freude. *Dorsch. Bonavent.* Omnis orationis finis & fructus est Deo adhærere & unus cum eo spiritus fieri per liquefactionem purissimi amoris. Die frucht und ende des gebets ist GOtt anhangen, und Ein geist mit ihm werden durch verschmelzung der reinen liebe. *Varen.* Das ist der liebe art, und

schaffenen Geist GOttes, da alles in einem augenblick geschicht, was sonst von allen heiligen mit worten und werken von anfang der welt her geschehen. Und so klein ein heller ist gegen tausend mark goldes, so viel besser ist dieses gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das gemüth durch wahren glauben also mit GOttes liebe erfüllet, daß es nichts anders gedenken kan, denn GOtt; und wenn ein ander gedanke ins herz und gemüth fällt, so ists der seelen leid. Ein solch gemüth läßt die zunge nicht reden, Ps. 37, 7. oder ja sehr wenig, seufzet immer zu GOtt, dürstet nach **GOtt**, Ps. 42, 3. und 63, 2. hat seine eigene lust und liebe an GOtt, und schleußt die ganze welt aus, und alles, was in der welt ist, und wird immer mehr und mehr mit GOttes erkenntnis, liebe und freude erfüllet, Ps. 84, 3. welches die zunge nicht ausreden kan. Denn was die seele alsdenn erkennet, ist unaussprechlich, und wenn sie in solcher hohen andacht gefraget würde: was erkennest du? würde sie antworten: **Ein Gut, das alles gut ist**; Was siehest du? **Eine Schönheit, die alle schönheit übertrift**; Was empfindest du? **Eine Freude über alle freude**; Was schmeckest du? **Eine Freundlichkeit über alle freundlichkeit.** Ja, sie würde sprechen: **Alle worte, die ich davon rede, sind nur ein schatten; denn das köstliche, das ich in meiner seelen empfinde, kan ich nicht ausreden.** Das ist des ewigen worts stimme und rede zu der liebhabenden seelen, wie Joh. 14, 21 geschrieben ist: **Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.** Und was man alsdenn siehet und empfindet, ist über die natur; da höret man unaussprechliche worte und stimmen, welche heissen: vox intellectualis & mentalis, das wort oder die stimme des verstandes und des gemüths.

5. Da lernet denn die seele GOtt recht erkennen und schmecken. Und indem sie GOtt erkennet, liebet sie ihn, und indem sie ihn liebet, begehret sie ihn ganz zu haben. Und das ist das rechte zeichen der liebe, daß sie das geliebte ganz haben, sich mit demselbigen ganz vereinigen, und sich in dasselbe verwandeln will.

6. Dis wird oft in der seele des menschen empfunden, als in einem blick, der bald vergehet; so suchet denn die seele emsiglich, ob sie dieser himmlischer

und darum wird sie dem feuer verglichen, eine feurige inbrünstige liebe genennet, daß wie wachs im feuer, also auch unsere seele in der feurigen liebe GOttes oder in GOTT selbsten, als der eitel liebe ist, gleich verschmelzet, wenn sie sich mit GOtt recht inniglich belustiget. *Varen.*

himmlischen blick und geschmack könnte wieder bekommen, daß sie sich mit dem Geliebten möge vereinigen, und fähet denn an zu beten mündlich und innerlich: denn sie siehet wohl, daß man solche himmlische lust und erquickung durchs gebet wieder suchen muß. Denn also hats die göttliche Weisheit verordnet, und dieselbe thut nichts ohne die allerschönste ordnung, und giebt auch allen dingen ihre ordnung.

7. Darum hat sie es also geordnet, daß niemand ohne das mündliche gebet kommen kan zu dem gebet des gemüths, und ohne dasselbe kan niemand kommen zum übernatürlichen gebet und vereinigung mit dem höchsten und lieblichsten Gut: welches man zwar empfindet, aber nicht ausreden kan.

8. Darum hat GOtt das gebet so ernstlich, so oft und so betheurig befohlen, Ps. 50, 15. dieweil das gebet ist ein pfand und ein band, dadurch uns GOtt zu sich ziehet, dadurch er uns desto öfter und länger bey sich behalten will, dadurch wir auch desto näher zu ihm kommen könnten, und uns mit ihm, als dem Ursprung alles guten, vereinigen, und sein in allen dingen nicht vergessen sollen. Sonst dächten wir selten an ihn, und würden seiner güter nicht theilhaftig.

9. Wenn du nun recht beten willt, so mußt du mit ganzem und nicht mit halben herzen beten. Und da gehöret grosse übung und grosser fleiß zu, sonst wirst du die frucht des gebets nicht erlangen. Im gegentheil, wenn du andere äusserliche dinge thust, so mußt du sie also thun, daß du nicht mit ganzem herzen dran hangest: als wenn du issest und trinkest, oder andere äusserliche dinge thust, da muß nicht dein ganzes herz dran seyn, sondern dein herz soll ganz in GOtt seyn, daß du durchs innerliche gebet stetiglich an GOTT hangest. Und ie mehr du also beten wirst, ie mehr du wirst erleuchtet werden. Je klärer du nun wirst GOtt erkennen, ie lieblicher du das höchste Gut empfinden wirst: und ie mehr du wirst in der liebe GOttes angezündet, und fähiger werden des höchsten Gutes; welches du übernatürlich in deiner seelen, als das allerköstlichste, so nicht auszureden ist, schmecken wirst.

10. Dieses dreyerley gebets exempel, lehre, art und weise, haben wir an unserm HErrn JEsu Christo, wenn wir seine weise zu beten recht ansehen. Denn er oft etliche tage und nächte im gebet verharret, Luc. 6, 12. und mit allen kräften gebetet, c. 22, 44. und sich im gebet und im geist erfreuet. c. 10, 21. Darum er uns mit worten und werken, mit

seinem exempel hat lehren beten, Matth. 6, 9. wie er sprach zu seinen jüngern: **Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet.** c. 26, 41. Und wie sehr oft vermahnet er uns zum gebet, zu bezeugen, daß ihm nichts liebers und angenehmers sey, denn unser gebet, und daß er uns wahrhaftig also lieb habe, daß wir durchs gebet das edelste und köstlichste gut der seelen erlangen möchten.

11. Und damit wir keine entschuldigung hätten, als könnten wir diese edle hohe frucht des gebets nicht erlangen, so hat er nicht allein gesagt: **Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey;** Joh. 16, 24. sondern er hat mit seinem exempel uns zum gebet bewegen wollen, indem er für uns gebeten in seinem leiden, wie der evangelist sagt: **Es kam aber, daß er mit dem tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein schweiß wie blutstropfen, die fielen auf die erden.** Luc. 22, 44.

12. Setze diesen betspiegel vor deine augen, und lerne im gebet verharren; und ob du schwach bist im gebet, so siehe deinen HErrn JEsum an. Denn er hat nicht für sich, sondern für dich gebetet, und dadurch dein gebet geheiliget, gesegnet und kräftig gemacht. Siehest du, daß dein Erlöser, ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte, so hat er doch als ein mensch alles durchs gebet von seinem himmlischen Vater erlanget und erbetet um deinetwillen. Darum sein ganzes leben nichts anders gewesen ist, denn ein stetiges gebet und seufzen, den willen GOttes zu thun. Darum er auch sein leben **am kreuz** mit dem gebet beschlossen hat. Luc. 23, 46.

13. So nun der HErr Christus um deinetwillen so heftig gebetet, und erhöret worden ist: ach so wird er dich auch ja nicht umsonst beten lassen. Und so dein HErr und Erlöser durchs gebet alles erlanget hat dir zu gut: meinest du denn, daß du ohne gebet etwas erlangen wirst? Du weist ja, daß ohne GOttes gnade, licht, erkentnis und glauben niemand kan selig werden. Willt du aber GOttes gnade, licht und erkentnis haben, so mußt du beten. Denn ohne gebet wirst du es nicht erlangen. Bitte um den glauben, um die liebe, um die hoffnung, um demuth, um geduld, um den heiligen Geist, um alle christliche tugenden, sie werden dir gegeben und vermehret werden durch den, der sie hat. Denn der sie nicht hat, der kan sie nicht geben; der sie dir aber geben kan und will, von dem mußt du sie bitten.

14. Du kanst aber nimmer brünstiger und andächtiger beten, du setzest dir denn den spiegel des demüthigen, sanftmüthigen lebens Christi vor deine augen, seine armuth, verachtung, schmerzen und seinen schmählichen tod. Wenn du in dis betbüchlein siehest, so wird dein herz und gemüth angezündet werden mit inniglichem brünstigem feurigem seufzen, und werden dir zwar viel anfechtungen des teufels und deines fleisches begegnen, aber du wirst sie durch beten überwinden.

15. Durch das anschauen des gekreuzigten Christi wird das gebet erwecket und wird stark. Dadurch wird auch das herz gereiniget, ohne welche reinigung des herzens durch den glauben kein recht gebet geschehen kan. Und durch solch gebet kommt der heilige Geist zu dir, wie am pfingsttage über die apostel, als sie beteten. Apost. Gesch. 2, 2.

16. In deinen anfechtungen aber über deinem gebet thue, wie der HErr JEsus thät: Je heftiger er angefochten ward in seinem gebet am ölberg, ie heftiger er betete; Luc. 22, 44. so wirst du auch durchs gebet überwinden. Durchs gebet offenbaret sich GOtt dem menschen, durchs gebet wird die demuth recht geübt. Da kommt denn zusammen das höchste und niedrigste, das demüthigste herz und der höchste GOtt. Und durch solche demuth wird viel gnade in des menschen seele eingegossen. Denn ie mehr die gnade GOttes den menschen demüthiget, ie mehr in solcher demuth die gnade GOttes wächset und zunimmt; und ie mehr GOttes gnade im menschen zunimmt, ie mehr sich die seele demüthiget.

17. Die gröszte anfechtung und hinderung aber des gebets ist, wenn GOtt die gnade der andacht und inbrünstigkeit entzeucht; und denn sollt du am meisten beten. Denn obwol GOtt ein inbrünstiges gebet sehr lieb ist; so ist ihm doch das gebet viel lieber, welches du in solcher deiner seelennoth, in deiner anfechtung, betrübnis und traurigkeit thust. Denn gleichwie es einem natürlichen vater vielmehr jammert, wenn ihm ein krankes kind mit kläglicher stimme anwinselt, als wenn ihm ein starkes gesundes kind mit vollem munde anruft: also ist dem lieben GOtt eines kleinmüthigen, schwachgläubigen, trostlosen, geistarmen menschen innerlich heimliches leiden und seufzen viel lieber, denn eines starkgläubigen gebet, der voller freude ist. GOTT wird dir seine gnade zu seiner zeit wol wiedergeben, und dieselbe dir nicht misgönnen oder versagen.

Gebet wider die Nachläßigkeit im Gebet, und um Erhörung des Gebets.

Barmherziger getreuer GOtt, es ist ja eine unaussprechliche gnade, daß du uns so tief gefallenen Adamskindern einen freyen zugang zu dir verstattest, erhörest unser gebet, ja befiehlest, wir sollen unsern mund weit aufthun, und dich ihn füllen lassen. Um so viel strafbarer ist, o HERR, meine trägheit, der ich zum gebet so wenig lust habe, und darin so kaltsinnig bin. Wenig mehr als lippendienst ist es, mein GOtt, daß du von mir hast. Erbarme dich mein, o Arzt meiner seelen, und heile auch dis mein gebrechen; geuß aus über mich den Geist der gnaden und des gebets, der ohn unterlaß in mir rufe: Abba, lieber Vater! Laß ihn meiner schwachheit aufhelfen, wann ich nicht weiß, wie ich beten soll. Begnade du auch deines Geistes schreyen in mir mit einer tröstlichen antwort. Sprich du zu meiner seelen: Ich bin deine Hülfe; so werde ich mich nicht fürchten, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer sinken. Laß mich hören, daß du, o HErr, redest, daß du friede zusagest, so wird mich nicht erschrecken, wann sich auch ein heer wider mich leget. Ein gnadenblick von dir kan mehr erfreuen, als alle welt betrübet; mehr stärken, als alle höllenpforten vermögen zu schrecken. Nach dir dürstet meine seele, mein fleisch verlanget nach dir in einem trocknen und dürren lande, da kein wasser ist. Deine güte ist besser denn leben. Zeige mir deine gestalt, laß mich hören deine stimme, denn deine stimme ist süsse, und deine gestalt lieblich. Mache mich los von der erden, und versenke mich ganz in dir, du Abgrund der liebe und freude. Meine innigliche gemeinschaft sey mit dir, Vater, und deinem Sohn JEsu Christo, daß ich schmecke deine süßigkeit im herzen, und dürste stets nach dir, Amen.

Das 21. Capitel.

Von der Kraft der edlen Tugend der Demuth.

Judith 9. v. 13: Es haben dir die hoffärtigen noch nie gefallen: aber allezeit hat dir gefallen der elenden und demüthigen gebet.

Inhalt.

1. Das ganze leben Christi ist eitel demuth,
2. Welche uns Christus mit worten und mit der that gelehret.
3. Davon sonderlich das fußwaschen der jünger zeuget.
4. Die demuth erkennet ihre nichtigkeit und GOttes hoheit, und wirket inbrünstiges gebet.
5. Durch demuth werden die gaben des Geistes vermehret, sonderlich die liebe.
6. Diese liebe meynt es herzlich mit dem nächsten, und richtet sich allezeit selbst.
7. Demuth stärket das erkentnis GOttes und die hoffnung;
8. Sie machet den menschen lieblich und freundlich, und Christo gleich;
9. Sie schaffet innerlichen frieden, und wirket verschwiegenheit.
10. Kurz: Sie ist eine schatzkammer voll himmlischer güter.
11. Man erlanget sie aber durch andächtiges gebet, und anschauung des gekreuzigten Christi.

I. Ohne

Hier sind Kornähren auf dem Felde, da **die nidrigsten die völlesten** sind, und das beste Korn haben, da hingegen die Aehren, die hoch und aufrichtig stehen, leer sind, oder taub Korn haben: Also **ie nidriger** und demüthiger ein Mensch ist, **ie völliger** ist er von der Gnade GOttes; da hingegen die Stolzen und Hochmühtigen ganz leer von der göttlichen Gnade, und vielmehr dem HErrn ein Greuel sind.

Sirach Cap. 3. v. 21.

Der HErr ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die Demühtigen.

Je mehr ein Gottesmensch **sich mit dem Herzen beuget**
Vor dem, aus welchem alles Gute quillt,
Je mehr er von sich zeuget,
Daß er mit Gnad und Segen angefüllt.
Ein Weltmensch aber, der sein freches Haupt erhebet,
Und allezeit
Gern oben schwebet,
Verräth die Grösse seiner Eitelkeit,
Und gibt durch solchen Hochmuht an den Tag,
Daß er die Herberg eines tummen Kornes,
Und ein Gefäß der Unehr und des Zornes,
So in das Feur gehört und nicht entrinnen mag.
Der GOtt, der über seiner Ehr
Mit Eifer hält, zerstreut die trotzigen Gemühter:
Er macht die Dürftigen zu Erben seiner Güter
Und läst die stolzen Reichen leer.
Wohl dem, der geistlich arm in Herzens Nidrigkeit.
Sein eigen Nichts mit ernstem Fleiß betrachtet,
Sich keiner Gnade würdig achtet!
Der bleibet Gnadenvoll, und wächst von Zeit zu Zeit
Zu einem grössern Maß,
Der ist bey GOtt hoch angesehen:
Den wird er als ein Ehrenfaß
Mit Christo seinem Haupt zur Herrlichkeit erhöhen.


Je niedriger
je völler.

I.

Ohne wahre demuth ist alles gebet umsonst. Diese tugend können wir am allerbesten von unserm HErrn JEsu Christo lernen, welcher ist ein vollkommener Spiegel aller tugenden. Denn siehe an sein leben, es ist eitel liebe und demuth; siehe an seine lehre, sie ist eitel weisheit und wahrheit, welche nicht stehet in worten, sondern in lebendiger kraft und in der that selbst.

2. Und daß wir ja diese tugend recht von ihm lernen sollten, so hat er uns dieselbe nicht allein in worten, sondern mit der that und heiligem exempel gelehret, indem er sich selbst erniedriget bis zum tode am kreuz. Phil. 2, 8. Darum siehe, wo diese tugend ihr fundament und ihren höchsten grund hat, nicht in einem engel, nicht in einem apostel oder andern heiligen; sondern in Christo JEsu selbst. Darum spricht er: Lernet von mir. Matth. 11, 29. Als wollte er sagen: Sehet mich an, wie ich mich unter allen hinunter lasse, da ich doch über alles bin: so viel niedriger ist meine demuth, so viel höher meine majestät ist; und so viel lieber soll euch diese tugend seyn, weil ich euer HErr und GOtt euch dieselbe mit meinem leben vorbilde. Er spricht: Lernet von mir, nicht grosse dinge und wunder thun, oder andere grosse werke der schöpfung; sondern demüthig und sanftmüthig seyn. Und wo ich euch nicht selbst mit meinem exempel dieselbe lehre, so sollet ihr mir nicht glauben, daß dieses so eine hohe edle tugend sey.

3. Zu dem ende übete der HErr das demüthige werk, und wusch seinen jüngern die füsse, Joh. 13, 4. 5. 12. auf daß er die tugend durch sein exempel uns allen ins herz pflanzte, wie er spricht: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Als wollte er sprechen: Wo ihr meiner demuth vergessen werdet, so werdet ihr ein vornehmes stück vergessen meiner lehre und meines exempels; darum lasset dis mein exempel eine regel und richtschnur seyn eures ganzen lebens, und lasset euch dis bild der demuth vor euren augen stehen.

4. Damit wir nun zu unserm vornehmen kommen, wie das gebet, gleichwie ohne glauben, also auch ohne demuth nichts sey; so wisset, daß die demuth im herzen ein schönes licht oder erkentnis ist, dadurch erkannt wird die nichtigkeit des menschen, und die hohe majestät und die überschwengliche güte GOttes. Je mehr man nun dieselbe erkennet, ie mehr man im erkentnis seiner eigenen nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein

mensch siehet seine eitelkeit, daß er ganz leer ist alles guten; so fähet er an desto brünstiger zu beten um die gnade und barmherzigkeit GOttes, und fähet an GOtt, als den ursprung alles guten, recht zu erkennen, zu loben und zu preisen, und siehet in solcher demuth GOttes herrlichkeit und überschwengliche liebe und gnade. Denn fahen an die gnadenströmlein abzufliessen in eine solche gläubige und demüthige seele durchs gebet.

5. Durch solche gnade GOttes wird auch der heilige Geist über uns mehr und mehr ausgegossen, und seine gaben vermehret, und durch den heiligen Geist die liebe GOttes in unser herz gepflanzet. Röm. 5, 5. Denn wenn eine gläubige seele siehet ihre nichtigkeit, und daß gleichwol GOttes Sohn selbst sich so tief herunter gelassen, und nicht allein mensch worden, sondern um so elender creatur willen so ein schweres, hartes, unaussprechliches kreuz erlitten: so wird in dieser demuth solches edle flämmlein der liebe GOttes vermehret, und durch den glauben in GOtt gezogen, also, daß sie in GOtt und Christo alle menschen liebet um der grossen liebe GOttes willen; denn sie siehet, wie hoch sie selbst und alle menschen in Christo geliebet werden. Und weil sie in GOtt gezogen, und in GOttes liebe beschlossen, so liebet sie auch alles, was GOtt liebet.

6. Daher folget, daß die liebe sich freuet über allem guten, so dem nächsten wiederfähret, und trauret über allem unheil, so ihm begegnet. Und weil sie freundlich und gütig ist gegen den nächsten, richtet und urtheilet sie ihn nicht bald, wenn sie sein elend siehet, vielweniger wird sie aufgeblasen und stolz, ihn zu verachten. 1 Cor. 13, 4. sqq. Denn in wahrer demuth siehet sie ihr selbst eigen elend und nichtigkeit, und daß sie in gleichem unglück und sünden, und noch wol grössern stecke. So sie stehet, erkennet sie wol, daß sie von ihr selbst und durch sich selbst nicht habe bestehen können, sondern sey durch GOttes gnade erhalten. Die demüthige liebe richtet und urtheilet sich allezeit selbst, ehe sie andere leute urtheilet, und gehet in sich selbst, wenn sie siehet des nächsten unglück, und betrauret sich selbst. Denn sie siehet in des nächsten fall ihre eigene gebrechen, sünde, jammer und elend.

7. Durch demuth wird auch ein mensch im erkēntnis GOttes gestärket, und in der hoffnung. Denn wenn ein mensch anschauet seine eigene unwissenheit, blindheit und thorheit in GOttes sachen; so dankt er GOtt für die offenbarung seines worts, und nimmts desto mehr zu herzen. Und

wenn er betrachtet, daß alle sein vermögen und kraft nichts ist, so wird er in der hoffnung gestärket, daß er dieselbe allein auf GOtt setzet.

8. Durch die demuth wird auch ein mensch lieblich und angenehm in seinem äusserlichen leben. Denn dieselbe tugend lässet einen menschen nicht zanksüchtig, haderhaftig seyn, sondern gelinde und freundlich; ja sie macht einen menschen dem HErrn Christo gleich, der da spricht im Psalm: **Ich muß seyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein stummer, der seinen mund nicht aufthut; und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine widerrede in seinem munde hat. Ps. 38, 14. 15.** Und ist denn ein solcher gläubiger demüthiger mensch ein lebendig glied Christi, in welchem Christus lebet.

9. Die demuth machet auch * einen rechten innerlichen herzensfrieden, und macht, daß eine solche seele durch kein unglück und kreuz verunruhiget und allzuhoch betrübet werde; sondern spricht mit S. Paulo: **Wer will uns scheiden von der liebe GOttes? Röm. 8, 35. Laß dir an meiner gnade genügen. 2 Cor. 12, 9.** Die demuth wirket auch verschwiegenheit: denn sie erkennet ihre eigene unwissenheit und thorheit, und unterstehet sich nicht viel zu reden und zu lehren.

10. Summa, es ist nicht auszureden, was für ein hohes, geistliches gut und edler himmlischer schatz in dieser tugend, als in einer geistlichen schatzkammer verborgen ist. Darum nicht ohne ursach der Sohn GOttes unser Licht, Leben, Schatz und Heil, dieselbe von ihm zu lernen befohlen. Und wollte GOtt, es erfülleten alle christen den heiligen wunsch des HErrn, und lerneten diese tugend von ihm!

11. Wodurch aber, durch welches mittel, durch welchen weg kommen wir zu diesem edlen schatz, der so viel gnadengaben mit sich bringet? Durch zwey wege: 1) **durch ein inbrünstiges, andächtiges, herzliches gebet;** 2) **durch anschauung des gekreuzigten Christi,** nemlich durch betrachtung seines leidens und seines todes, in welchem, als in einem buche des heiligen lebens, wir so lange studiren und meditiren müssen,

* In kraft und licht des glaubens; nicht für sich allein, oder aus eigener kraft. *Dorsch.* Er redet von der geistlichen demuth vor GOtt, die da bestehet im erkenntnis seiner nichtigkeit, schwachheit und unwürdigkeit, da der mensch an allen seinen kräften in geistlichen sachen verzaget, und sich bloß an GOttes gnade halten muß. Diese wegen des glaubens und gebets, mit denen sie nahe verbunden ist, machet einen rechten innerlichen herzens-frieden. *Varen.*

müssen, bis in unserm herzen von tage zu tage diese wurzel wachse, und in derselben, als in einem guten bereiteten grunde und acker, alle tugenden.

Gebet um wahre Demuth.

O HErr JEsu, du sanftmüthiger und demüthiger HErr JEsu, der du uns die edle tugend der demuth nicht allein mit worten, sondern mit der that und deinem heiligen exempel gelehret hast, und dich also auch hierin zum vorbilde vorgestellet; wie du denn ausdrücklich befohlen, daß wir selbige von dir lernen sollen. Ach verleihe mir deine gnade, daß ich deinem befehl willig und in wahrer aufrichtigkeit meines herzens gehorsame, mich in dem spiegel deines demüthigen lebens und wandels immer beschaue, und deinem bilde ie mehr und mehr ähnlicher zu werden befleißige. Gib, daß ich kraft dieser herrlichen tugend erkennen lerne meine eigene nichtigkeit und sündliches wesen, und wie so gar nichts taugliches und gutes bey mir zu finden sey; hingegen mich zu dir, als dem Ursprung und Brunnquell alles guten wende, deine gnade und barmherzigkeit demüthigst suche, und alle meine hoffnung und vertrauen auf dich, meinen HErrn, einzig und allein setzen möge. Ach GOtt, wer bin ich? und wer bist du? Ich ein armer, sündhaftiger mensch, ein nichtiger wurm, staub, asche und erde, voller eitelkeit, mühseligkeit und thorheit, eine hinfallende blume, ein flüchtiger schatte; du aber der glorwürdigste majestätische GOtt, ein ewiges, allmächtiges, allweises, allwissendes, allgegenwärtiges, unermeßliches, reines, heiliges, unbeflecktes Wesen, ein heller Spiegel aller tugenden, eine Quelle der ewigen liebe, ein liebliches Licht, eine unbeschreibliche Kraft, eine unbegreifliche Güte, viel herrlicher, schöner, lieblicher, als aller englischer und menschlicher verstand fassen oder derer mund aussprechen kan. Ach wie darf doch nun der mensch so vermessen seyn, einigen hochmuth bey sich aufsteigen zu lassen? Und weil auch, o gütiger GOtt, vermöge der genauen verbindung deiner liebe mit meines nächsten liebe, aller stolz und übermuth gegen denselben zu vermeiden; ach so laß mich auch hierin deinem befehl und exempel nachkommen, und mich gegen einen ieden meiner nebenchristen demüthig und bescheiden erweisen, und so mein nächster straucheln oder gar fallen sollte, ihn nicht richten oder urtheilen; sondern vielmehr in wahrer herzensdemuth mein eigen elend dabey erkennen und erwegen, daß ich in gleichem unglück und sünden, und noch wohl grössern, stecke. Gib, daß ich mich gegen iedermann gelinde und freundlich, auch gegen meine verleumder und widerwärtigen erweise, und nicht zanksüchtig, haderhaftig und trotzig erfunden werde. Summa, daß ich mich in allem meinen thun nach äusserstem vermögen, durch deiner gnaden kraft, also erweise und anstelle, wie du mir, mein HErr JEsu, mit deiner lehre und leben vorgeleuchtet, welches du mir in kraft des heiligen Geistes verleihen wollest, Amen.

Das 22. Capitel.

Alle Werke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen; oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16. v. 15: Alles, was vor der welt hoch ist, das ist vor GOtt ein greuel.

Inhalt.

1. Alle GOtt gefällige werke müssen aus demüthigem glauben kommen.
2. Wer ihm selbst was zuschreibet, begehet die greulichste abgötterey.
3. Diesen teufel haben viele im herzen, ob sie es wohl nicht erkennen.
4. Denn die abgötterey ist innerlich, geistlich, wenn dein herz ausser GOtt an etwas hanget und darauf ruhet.
5. Daher ist kein götze, als den des menschen herz dazu machet, darum heisset der teufel ein gott dieser welt.
6. Hüte dich vor den lebendigen götzen und vor dir selbst, durch wahre demuth.
7. Giebt dir GOTT ehre und gaben, so eigne dir nichts zu;
8. Sondern gieb GOtt alle ehre wieder.

I.

Alle werke, so GOtt gefallen und ihm ein angenehmes opfer seyn sollen, müssen aus einem wahrhaftigen glauben gehen, welcher im herzen die christliche demuth wirket, daß ein mensch erkennet, daß GOtt alles, was gut und tüchtig ist, in ihm wirket durch seine gnade, wie S. Paulus spricht: Nicht ich habe solches gethan, sondern GOttes gnade, die in mir ist. 1 Cor. 15, 10. Wer nun dasselbe nicht thut, der begehet eine doppelte sünde: Erstlich einen abfall von GOtt, daß er sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, das ist, von dem höchsten Wesen zu dem, das nichts ist. Darnach einen GOttesraub, indem er ihm die ehre zueignet, die GOtt allein gebühret, daß nemlich alles, was gut ist und heisset, GOttes allein ist, und nicht des menschen. Denn GOtt der HErr spricht: Ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den götzen. Jes. 42, 8. Das meinet er also, daß ehre und ruhm niemand gebühre, denn GOtt allein.

2. Wer ihm nun etwas zuschreibet, daß er viel wisse, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm selbst ruhm und ehre zu, die doch allein GOttes ist, und also macht der mensch aus ihm selbst einen götzen. Derowegen ist eigene ehre, eigene liebe, eigner ruhm die allergreulichste abgötterey, und daher will auch der teufel angebetet seyn.

3. Einen solchen teufel, der von jedermann will angebetet seyn, hat ein

ieder hoffärtiger, ehrsüchtiger im herzen. Siehe zu, daß du dis idolum, diesen abgott, in deinem herzen bestürmest und niederwerfest. Viel leute sind so heilig, daß sie kein äusserlich bild ansehen wollen, auf daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den grossen abgott nicht, den sie im herzen tragen, der sie auch also verunreiniget, daß sie ein greuel vor GOtt werden. **Denn alles, was vor der welt hoch ist,** (verstehe aus eigner ehre und liebe) **das ist vor GOtt ein greuel.** Alle menschen, die an ihnen selbst, an ihren eigenen ehren, kräften und vermögen hangen, sind abgöttisch. Und also ist die ganze welt voll abgötterey, und alle häuser voll lebendiger götzen.

4. Die abgötterey kommt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin sich dein herz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich glück, reichthum, gewalt, ehre, langes leben, das ist alles götzenwerk und abgötterey. Derowegen die abgötterey nicht äusserlich ist, sondern innerlich, geistlich, und quillet von innen heraus. Denn GOtt richtet alles nach dem **herzen**, **welches GOtt allein anschauet und prüfet**, Ps. 7, 10. und urtheilet dich nach deinem glauben oder unglauben. Darum spricht der HErr: **Wo dein herz ist, da ist dein schatz,** Matth. 6, 21. das ist, dein gott, deine ruhe, dein friede, deine zuversicht, deine lust, dein paradies, dein himmel und alles. Merke nur auf dein herz, worauf es ruhe mit lust und liebe, das ist gewiß dein gott, es sey, was es immer wolle. Beruhet dein herz allein in GOtt, so ist GOtt dein GOtt, und bist selig. **Denn selig ist der, deß der HErr sein GOtt ist.** Ps. 144, 15. **Und habe deine lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet.** Ps. 37, 4. Hanget dein herz an der welt, so ist die welt dein gott. Und so mit allem, daran du hangest.

5. Daraus siehest du, **daß in der wahrheit kein götze in der welt ist,** 1 Cor. 8, 4. ohne, welchen des menschen herz darzu machet. Darum wird auch der **teufel ein gott dieser welt** genannt, 2 Cor. 4, 4. weil ihm die gottlosen folgen, seine werke thun, die finsternis lieben, gefallen haben an des teufels werken. Denn also machen die leute selbst den satan zu ihrem gott.

6. Vor den hölzernen götzen ist sich leicht zu hüten, hüte dich vor den güldenen. Vor den todten götzen ist sich auch leicht zu hüten, hüte dich vor den lebendigen und vor dir selbst. Denn so bald du dir ehre, ruhm,

kunst, gewalt zuschreibest, so bald machest du aus dir selbst einen götzen. Und das hat GOtt eigentlich mit dem wort verboten, daß er seinen ruhm den götzen nicht geben wolle. Jes. 42, 8. Denn alles, was ehre und ruhm ist und heisset, das gebühret niemand, denn dem, der der Allerhöchste und Heiligste ist, und dem, der das ewige und höchste Gut ist. Darum lerne allhie, daß du dir keine ehre und ruhm zuschreibest, willt du anders nicht aus dir selbst einen abgott, und alle deine werke zu lauter greuel machen. Lerne auch hie, was wahre demuth sey? Wahre demuth ist, keine ehre begehren, und sich aller ehre unwürdig achten. Das ist denn und heisset der welt absterben, wenn nemlich alle eigene liebe und eigene ehre im herzen stirbet. Das heißt denn ein solcher mensch, in dem das edle leben Christi ist, welches der HErr beschreibet, Matth. 11, 29. von herzen demüthig und sanftmüthig seyn. Im gegentheil ist der mensch noch fleischlich, und lebet noch nach dem fleisch und in der alten geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten seyn. Denn solches alles gefällt dem fleisch wohl. Denn ein fleischlicher mensch und herz ist, das gern etwas, ja alles seyn will; ein geistliches, christliches herz ist, das gern nichts seyn wollte. Wo will man doch rechte christen finden, nemlich solche leute, die gern nichts seyn wollen? Das heißt auch sich selbst verleugnen, sich selbst hassen, und absagen allem dem, das ein mensch hat. Die sind rechte christen und Christi jünger. Luc. 9, 23.

7. Nun möchtest du sagen: Wie soll ihm denn ein christ thun, wenn ihm GOtt gnade und ehre giebt, wie der 84. Ps. v. 12 spricht: Weil auch GOtt selbst unterscheid machet der personen mit seinen gaben, und durch mancherley ämter und stände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm also, gieb GOtt alle ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es ist ein fremdes gut, und GOttes allein.

8. Darum, so bald dir die ehre gegeben wird, so gieb sie GOtt wieder durch demuth, und behalte sie nicht; sonst wirst du GOttes gnade verlieren, und ein Gottesdieb werden. Als zum exempel: Bist du geist- und kunstreich, weise, verständig, reich und herrlich vor andern; laß die ehre nicht dein seyn, sondern GOttes, und gieb sie ihm in deinem herzen wieder, welches du thust, so du dich nichts rühmest. Und das meinet der prophet Jer. 9, 23. 24: Ein weiser rühme sich nicht seiner weisheit, ein starker rühme sich nicht seiner stärke, ein reicher rühme sich

nicht seines reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich des, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr sey, der barmherzigkeit, gericht und gerechtigkeit übet auf erden. Denn solches gefällt mir wohl, spricht der HErr.

Gebet wider die Hoffart und geistliche Abgötterey.

Gütiger GOtt, barmherziger Vater, ohne dessen gnade wir nichts gutes gedenken, reden noch thun können, dir klage und bekenne ich meines herzens unart und verderbnis, daß es immer mehr zur hoffart als demuth geneiget ist, und was du, mein GOtt, gutes in ihm wirkest durch deine gnade, lieber sich selbst, als dir zuschreiben wollte. Auch da es seine lust einzig und allein an dir, HErr, und deiner gnade haben sollte, suchet es wol sein vergnügen in zeitlichen und weltlichen dingen, als ehre, reichthum, pracht, kunst und geschicklichkeit, und dergleichen eitlem wesen, woran es, als an götzen, abgöttischer weise hangen bleibet. Ach vergieb mir diese schwere sünde, und verleihe, HErr, deine gnade, daß sich dieses mein albernes herz von der welt, und ihrer eitelkeit abkehre, und sein vertrauen allein auf dich, meinen GOTT, setzen lerne. Denn was hilft doch einem die pracht? was bringt reichthum, ehre, kunst und geschicklichkeit? Es fähret ja alles dahin, wie ein schatte; du aber, HErr, bleibest, wie du bist, von ewigkeit zu ewigkeit. Wirke auch, liebster GOtt, wahre demuth in meinem herzen, und hilf, daß ich der hoffart und übermuth inniglich feind werde, weil sie dir ein greuel ist. Denn du, HErr Zebaoth, hast zu aller zeit den hochmuth geschändet, und endlich gestürzet. Du zerstreuest auch noch, die hoffärtig sind in ihres herzen sinn; aber den demüthigen giebst du gnade. Laß mich doch bedenken, daß ich erde und asche bin; was will doch diese sich erheben? O der thorheit! daß wir arme madensäcke so stolz thun und hoffärtig seyn, und uns damit dem teufel gleich stellen. Nun HErr, laß mich demüthig seyn, und mich allezeit unter deine gewaltige und gnadenhand demüthigen, Amen.

Das 23. Capitel.

Ein Mensch, der seine eigene Nichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre GOtt giebt, begehet die größte Sünde und des Teufels Fall.

Ps. 39. v. 6: Wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben!

Inhalt.

1. Der nichtige mensch wird einem schatten und traum verglichen.
2. Wer dis vergisset, der fället ab von GOtt in sein eigen nichts.
3. Solche hoffart ist die grösseste sünde und die größte strafe.
4. Sie ist des satans fall, und will GOTT selbst seyn;
5. Sucht hülfe und trost bey den creaturen, ja beym teufel, welches die größte thorheit ist.

1. Daß

I.

Daß der mensch seine nichtigkeit erkennen solle, darum vergleichet ihn der 39. Psalm v. 7 einem schatten und spricht: **Sie gehen dahin wie ein schatten.** Und der 90. Psalm v. 5 vergleichet den menschen einem traum: **Sie sind wie ein schlaf.** Was ist nun ein schatte? Es ist eine todte leblose gestalt des dinges, daran er henget, und hat für sich selbst kein wesen und leben, sondern ist nichts: also hat auch der mensch von ihm selbst weder leben noch wesen, weder kraft noch vermögen, sondern henget an GOtt, als ein schatte am leibe, als der schein an der sonne; ist von ihm selbst leb- und kraftlos, und gar nichts, hat auch nichts, daß er für sein eigenthum rühmen könnte. Denn was hat ein schatte, das sein ist? Ist er doch selbst nichts; wie kan er etwas haben, das sein ist? Was ist aber ein somnium? (oder ein traum) nichts denn eitelkeit. Sir. 34, 2.

2. Wenn nun ein mensch das vergisset, daß er als ein schatte an GOtt hanget, an dem, der alles allein ist, und meinet, **er sey etwas, da er doch nichts ist, der betrieget sich schändlich,** Gal. 6, 3. denn er fället ab von dem wahren Wesen, das alles allein ist, in sein eigen nichts. Von dem wahren, ewigen, höchsten Wesen fället er in das, so nichts ist, von dem unbeweglichen Gut in eitelkeit, und von der wahrheit in die lügen.

3. Das ist nicht allein die grösseste sünde, sondern auch die grösseste strafe. Denn ie mehr ein mensch sich von GOtt abwendet zu ihm selbst, zu seiner eigenen liebe und ehre, kraft und vermögen; ie mehr er sich wendet und kehret zu seinem größten jammer und elende. Und das ist seine strafe und des menschen eigene schuld. Denn aber wendet sich der mensch von GOtt ab, und verlässet **den Fels seines heils,** 5 B. Mos. 32, 15. wenn er ihm selbst grosse kraft, kunst und vermögen, weisheit, ehre und würdigkeit zuschreibet, dadurch der mensch etwas seyn will; da doch dis alles nicht des menschen, oder einiger creatur ist, sondern allein GOttes. Denn alles, was leben, kraft, vermögen, stärke, weisheit, ehre und würdigkeit heisset, das ist alles GOttes, und gebühret keiner creatur. Denn alle creatur ist ein blosser schatte, und nichts von ihr selbst, und ihr leben, wesen, vermögen, weisheit, kraft und stärke ist alles GOttes und nicht der creatur.

4. Eignet nun ein mensch dasselbe alles, oder dessen etwas ihm selbst zu, so ists ein abfall von GOtt. Denn das war des satans fall, daß er

nicht blieb in der art und eigenschaft einer creatur, welche ihr leben, wesen und kraft in GOtt hat und haben soll, wie ein schatte seine bewegung vom leibe hat; sondern massete sich dessen an, das GOttes ist, wollte eigene ehre haben, eigenen ruhm, weisheit und herrlichkeit, da doch dieses keiner creatur gebühret, sondern allein GOtt, weil alles GOttes ist. Darum ließ ihn GOtt fallen, und seine gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen menschen, die aus hoffart und ehrgeiz ihnen etwas zuschreiben, das GOttes ist, die müssen fallen: denn GOttes gnade erhält sie nicht, weil sie sich von GOtt abwenden, ja eben das seyn wollen, das GOtt ist. GOtt ist allein alles, GOtt ist allein gut, und alles Gut wesentlich; darum alles, was gut ist, soll sich keine creatur zuschreiben. Darum spricht der HErr: **Niemand ist gut, denn GOtt allein,** Matth. 19, 17. das ist, er ist das wesentliche Gut, und alles Gut allein. Darum wollte auch unser HErr nicht aus eigener ehre im stande seiner niedrigkeit ihm dasselbe zueignen, das GOttes allein ist, weil er für einen pur lautern menschen gehalten und angesehen ward.

5. Damit will uns der HErr lehren, daß ihm kein mensch selbst zueignen soll, was GOttes ist, und die ehre annehmen soll, die allein GOttes ist. Thuts aber ein mensch, so begehet er die **rechte hauptsünde,** und raubet GOtt, was sein ist, ja will selbst GOtt seyn, und dadurch wendet sich der mensch von GOtt ab, zu ihm selbst. Darum suchet auch ein solcher elender mensch seine hülfe, rath und trost nicht allein bey GOtt, sondern bey den creaturen, ja oft bey dem teufel selbst; welches die höchste verblendung ist, und die größte thorheit, nemlich gutes suchen bey dem bösen, das leben bey dem tode, die seligkeit bey den verdammten, hülfe bey den verderbten, den segen bey den verfluchten, das licht bey der finsternis. Im gegentheil ist die höchste weisheit, das gute suchen bey dem Brunnen und Ursprung alles guten, das leben bey dem Ursprung und Brunnen des lebens, die seligkeit bey dem Ursprung des heils, die hülfe bey dem, der alles vermag, **dem kein ding unmüglich ist.** Luc. 1, 37.

Gebet um wahre Demuth.

Siehe im Paradies-Gärtlein, in der 1. Classe, beym 1. Gebot, das 6. Gebet.

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe, und ihrer Kraft, Lauterkeit und Reinigkeit.

1 Joh. 4. v. 8: Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht, denn GOtt ist die Liebe.

Inhalt.

1. Die liebe ist die grösseste unter allen tugenden.
2. Man kan aber in der liebe gar leichtlich irren.
3. Selbst in der liebe zu GOTT und dem nächsten.
4. Wer GOtt um zeitliches dinges willen liebet, der liebet sich mehr als GOtt:
5. Denn er liebet GOTT und göttliche dinge um seines nutzens willen.
6. Solche unreine liebe bringet unreine früchte.
7. Andere lieben GOtt, daß er sie nicht strafe, das ist eine schwache liebe.
8. Andere, daß er ihnen soll weisheit und gaben geben.
9. Etliche lieben die tugend, sich einen namen zu machen. Dis alles ist nicht die rechte liebe.
10. Es giebt auch eine unordentliche liebe des nächsten.
11. Unsere liebe muß durch den heiligen Geist regiret, und nach Christi exempel eingerichtet werden.
12. Solcher reinen liebe ist kein kreuz zu schwer.
13. Sie folget dem geliebten in seinen tugenden, obwol in schwachheit.
14. Sie wirket alles gutes im menschen, ohne zwang mit freuden:
15. Gleichwie GOTT, die wesentliche Liebe, unermüdet gutes thut.
16. Solche liebhaber GOttes erlangen alles durchs gebet von GOtt.
17. Prüfe deine liebe nach vier eigenschaften,
18. Die sich auch an Christi liebe finden.
19. Ach lasst uns ihn wieder lieben, so wird er sich uns offenbaren.
20. Schluß: Ohne liebe kan kein gebet geschehen.

I.

Die liebe ist die gröste unter allen tugenden, sagt S. Paulus, 1 Cor. 13, 13. und ohne dieselbe sind alle gaben untüchtig; darum spricht er: Alle eure dinge lasset in der liebe geschehen. 1 Cor. 16, 14. Also sollen wir auch in der liebe beten, wie unser HErr spricht: Wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein bruder etwas wider dich hat, so gehe hin, und versöhne dich mit deinem bruder. Matth. 5, 23. Und im gebet des HErrn ist des nächsten vergebung an GOttes vergebung gebunden; und hinwieder. Matth. 6, 12.

2. Es ist aber die liebe eine solche wunderliche tugend, darin ein mensch so leichtlich irren kan, als in keinem andern dinge. Darum soll man nichts so verdächtig halten, als die liebe. Denn nichts ist, das das gemüth so kräftiglich neiget, zwingt und hindert, und so gar durchdringet

get, als die liebe. Darum wo die liebe nicht vom wahren Licht, dem heiligen Geist, regieret wird, stürzet sie die seele in tausenderley unglück.

3. Und das sage ich nicht von der liebe des bösen, denn dieselbe von allen christen soll geflohen und vermieden werden, als ein teufelisch ding; sondern ich rede von der liebe, die da ist zwischen GOtt und dem menschen und seinem nächsten. Denn die liebe, wenn sie nicht durch göttliche weisheit regieret wird, kan leicht betrogen, verführet, und aus ihrer rechten ordnung getrieben werden, also daß sie nicht das rechte ende erreichet. Viel meinen, sie haben GOttes liebe; und haben doch der welt liebe, oder ihre eigene liebe, ja wol des satans.

4. Dessen nehmet ein exempel: wenn iemand GOtt den HErrn nur um zeitliches dinges willen liebet, daß er ihn vor zeitlichem unglück bewahren soll, der liebet sich mehr denn GOtt, und setzet seine eigene wohlfahrt GOtt vor; das heisset eine unordentliche liebe. Denn er sollte GOtt mehr lieben, denn sich selbst, ja über alles, und sollte alle dinge lieben um GOttes willen, glück und unglück.

5. Weil aber der mensch sich selbst der liebe GOttes vorzeucht, ie so macht er sich selbst zum gott, indem er sich selbst mehr liebet denn GOtt; und indem er GOtt nicht liebet als GOtt, um sein selbst willen, sondern um seines eigenen nutzens willen, so hat er eine falsche betrogene liebe. Denn der eine solche liebe hat, der liebet alles um seinet willen, und um seines nutzens willen, und um der ehre willen, so er davon hat. Er liebet auch heilige leute, ja auch GOttes wort, nur darum, daß es ihm einen schein und namen der heiligkeit gebe, und nicht um des edlen gutes willen, das darin verborgen ist.

6. Und weil solche liebe eine unreine liebe ist, so bringet sie auch unreine früchte, die nichts anders seyn, denn eigennutz, eigenehre, eigenlust, welches alles fleischliche, und nicht himmlische geistliche früchte sind. Also liebet mancher grosse kunst, daß er andern vorgezogen werde, und über sie herrsche; nicht aus GOttes und des nächsten liebe, sondern aus eigener liebe, grosse ehre zu erjagen.

7. Es sind auch andere, die GOtt darum lieben, daß er ihrer sünde schone, und nicht schrecklich strafe, ja darum daß er ihnen soll zeitlich gutes thun; aber dieselbe ist eine sehr schwache liebe. Denn sie lieben auch GOtt um ihres eigenen nutzes willen, und nicht um sein selbst willen, darum, daß er das edelste und höchste Gut ist.

8. Andere lieben GOtt darum, daß er ihnen viel gaben gebe an verstand und weisheit, dadurch sie mögen gerühmet werden.

9. Etliche lieben auch die tugend, nicht um der tugend selbst willen; sondern daß sie einen grossen namen haben mögen, und für tapfere tugendhafte leute gehalten werden. Dis alles ist nicht die rechte liebe, denn sie gehet nicht zum rechten ende.

10. Es entstehet auch oft eine liebe zwischen etlichen personen, die sich also mit einander vereinigen, und durch eine geschöpfte liebe verbinden, welche in ihnen so hoch wächset und steiget, daß sie ihnen alles gefallen lassen, was derjenige thut, den sie lieb haben. Denn die liebe folget ihrem geliebten, weil sie ganz und gar an demselben hanget. Und dadurch wird man oft mit hingerissen zum bösen, oder der liebhaber reizet seinen geliebten selbst dazu, weil er weiß, daß es ihm also gefällt, und wird durch solche falsche betrogene liebe abgehalten vom gebet und allen andern tugenden.

11. Darum ist hoch vonnöthen, daß unsere liebe durch den heiligen Geist geführet und regieret werde, und durch betrachtung des ganzen lebens Christi und seines heiligen leidens, aus welchem nichts anders denn lauter reine liebe leuchtet. Er hat GOtt lauter und rein über alles geliebet, und nicht sich selbst; er hat den menschen mit reiner unbefleckter liebe geliebet, und nicht sich selbst; er hat nicht um seinet willen, sondern um unsert willen alles gethan und geredet. Alles, was er gethan und geredet, ist uns zu gute geschehen. Er hat keinen nutzen davon, sondern wir. Alle seine mühe und arbeit, ja seine höchste marter und pein ist ihm nicht zu schwer gewesen, daß wir nur allein nutzen davon hätten, und dadurch selig würden; ja, daß er GOttes willen vollbringen möchte, ist ihm sein kreuz eine freude gewesen.

12. Dis ist eine reine unbefleckte liebe, der nichts zu schwer ist, die nirgend über klagt, ja die da ihr selbst nicht schonet, sondern sich selbst dahin giebt, um des geliebten willen, auch in den tod. Dieselbe liebe nimmt auch alles für gut, was ihr GOtt für kreuz und leiden zuschicket. Denn weil sie siehet, daß es GOttes wille ist, so wollte sie lieber vielmehr leiden wegen des heiligen willens GOttes, und ist mit allem dem wohl zufrieden, was GOTT will. Denn sie weiß, daß GOtt alles recht und wohl ordnet.

13. Und weil die liebe sich vereiniget mit dem geliebten, so lernet sie

auch desselben sitten, und folget ihm auch um seiner liebe willen, thut, was ihm wohlgefällt. Also wer Christum recht lieb hat, der lernet sein leben und tugend von ihm, denn er weiß, daß es ihm wohlgefällt; und wird seinem bilde ähnlich, bleibt die ganze zeit seines lebens unter dem joch und kreuze Christi, wie Christus in seinem ganzen leben das kreuz der armuth, verachtung und schmerzen getragen hat. Ob nun wohl kein mensch in dieser schwachheit die vollkommene liebe erreichen kan; so soll sich doch ein ieder christ befleißigen, daß seine liebe nicht falsch, sondern rein sey, so viel möglich, wie S. Paulus sagt 1 Tim. 1, 5: **Liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.**

14. Diese reine liebe, so aus Christo und dem heiligen Geist entstehet, die wirket denn auch im menschen alles gute, und ist gar nicht müßig; und ist ihr eine freude, wenn sie soll gutes thun, denn anders kan sie nicht. Gleichwie GOtt der HErr spricht: **Es soll meine lust seyn, daß ich euch gutes thue.** Jer. 32, 41. Warum? Weil GOtt die liebe selbst ist, die nicht anders thun kan, denn was sie selbst ist. Und das ist ein zeichen der reinen rechten liebe. Denn diese liebe sagt nicht: Ich bin dis oder das nicht schuldig zu thun; sondern wo kein gesetz ist, da machet sie ihr selbst ein gesetz, auf daß sie nur viel gutes thun möge: denn sonst bliebe die liebe nicht liebe.

15. Daraus ist nun offenbar, wie doch GOtt der Allmächtige nicht müde wird gutes zu thun, und warum er das unendliche Gut ist, so nimmer aufhöret. Denn er ist die ewige Liebe, die nicht aufhören kan gutes zu thun; sonst hörte GOtt auf die Liebe zu seyn. Darum, wenn auch GOtt strafet und züchtiget, so machet er doch aus dem bösen alles gutes, und richtets zum guten ende und zu unsrer seligkeit, alles aus lauter liebe.

16. Diese reine liebe GOttes machet denn rechtschaffen beten. Denn gleich wie ein freund seines freundes mächtig ist zu allen dingen: also ist ein solcher liebhaber GOttes ein freund GOttes, und erlanget von GOtt, was er bittet. Daher, weil Lazari schwester wußte, daß der HErr JEsus nicht allein GOttes Freund, sondern der liebste Sohn GOttes war, sprach sie: **Ich weiß, was du bitten wirst, das wird dir GOtt geben.** Joh. 11, 22. und weil Maria JEsum lieb hatte, so ward sie auch erhöret von dem HErrn, und er gab ihr ihren bruder wieder. Von solcher liebe, die von GOtt alles erlanget, sagt der heilige David: **Habe deine lust am HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet.** Ps. 37, 4.

17. Da-

17. Damit du aber ein zeichen dieser liebe haben mögest, so merke diese vier eigenschaften der wahren liebe. 1) So unterwirft sich die liebe dem willen des geliebten. 2) So verlässet die wahre liebe alle andere freundschaft, welche seinem geliebten zuwider ist. 3) So offenbaret ein freund dem andern sein herz. 4) So befleißiget sich auch der rechte liebhaber, seinem geliebten gleich zu werden mit sitten und mit seinem ganzen leben. Also, ist der geliebte arm, so wird der liebhaber mit ihm arm; ist der geliebte verachtet, so trägt auch der liebhaber seine verachtung; ist er krank, so ist der liebhaber ja so krank. Also machet die liebe eine gleichheit unter ihnen, daß sie einerley glück und unglück haben. Denn es muß zwischen dem liebhaber und geliebten eine solche gemeinschaft seyn, da einer des andern glück und unglück theilhaftig wird. Das ist denn nicht allein eine gemeinschaft, sondern eine vereinigung zweyer gleicher gemüther, und mit nichten ungleicher herzen.

18. Auf diese weise ist nun unser HErr JEsus Christus unser freund worden. Denn seine liebe hat sich 1) dem willen des menschen unterworfen, und ist gehorsam worden bis zum kreuz, Phil. 2, 8. ja er hat seinen willen iedermann, auch den feinden, unterworfen, um des menschen willen. 2) Hat er alle andere freundschaft hindan gesetzet, so er in der welt hat haben können, ja er hat sein selbst vergessen, und seines eigenen leibes und lebens nicht geschonet um unsert willen. 3) Hat er uns sein herz offenbaret in seinem evangelio, darum spricht er: **Ich will euch nicht meine knechte heissen, sondern meine freunde, denen ich mein herz offenbaren will.** Joh. 15, 15. 4) Ist er uns gleich worden in allem, ausgenommen die sünde. Phil. 2, 7. Er ist arm worden, wie wir; sterblich, wie wir.

19. Wenn wir nun seine rechte liebhaber seyn wollen, so müssen wir dis alles auch thun. Weil er aber in allen dingen, in allem unserm elend, uns ist gleich worden, warum wollten wir denn uns nicht befleißigen ihm gleich zu werden? Werden wir ihn also lieb haben, so werden wir durchs gebet alles von ihm erlangen, wie er spricht: **Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren.** Joh. 14, 21. O der freundlichen, holdseligen, lieblichen offenbarung im herzen,* durch empfindung himmlischer

 freude,

* *Luther.* Da kommt der Geist GOttes, und durchgeußt das herz, und machet einen andern menschen, der nur GOtt lieb hat, und thut gern, was er will; welches nichts anders ist, denn

freude, trost, weisheit und erkenntnis. Und hie ist die rechte hohe schule, und der einige wahrhaftige weg, verstand und weisheit zu erlangen, welches so hoch gerühmet wird von dem könige Salomon, im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieselbe, spricht er, habe er allein durchs gebet erlanget. Ich bat, und es kam mir der Geist der weisheit. Weish. 7, 7.

20. Darum beschliessen wir, daß ohne liebe kein recht gebet geschehen kan.

Gebet um herzliche brünstige Liebe.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der 1. Classe, beym 1. Gebot, das 4. Gebet.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen, dabey man merken kan, ob die wahre Liebe Christi bey uns sey.

1 Joh. 2. v. 15: So iemand die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht.

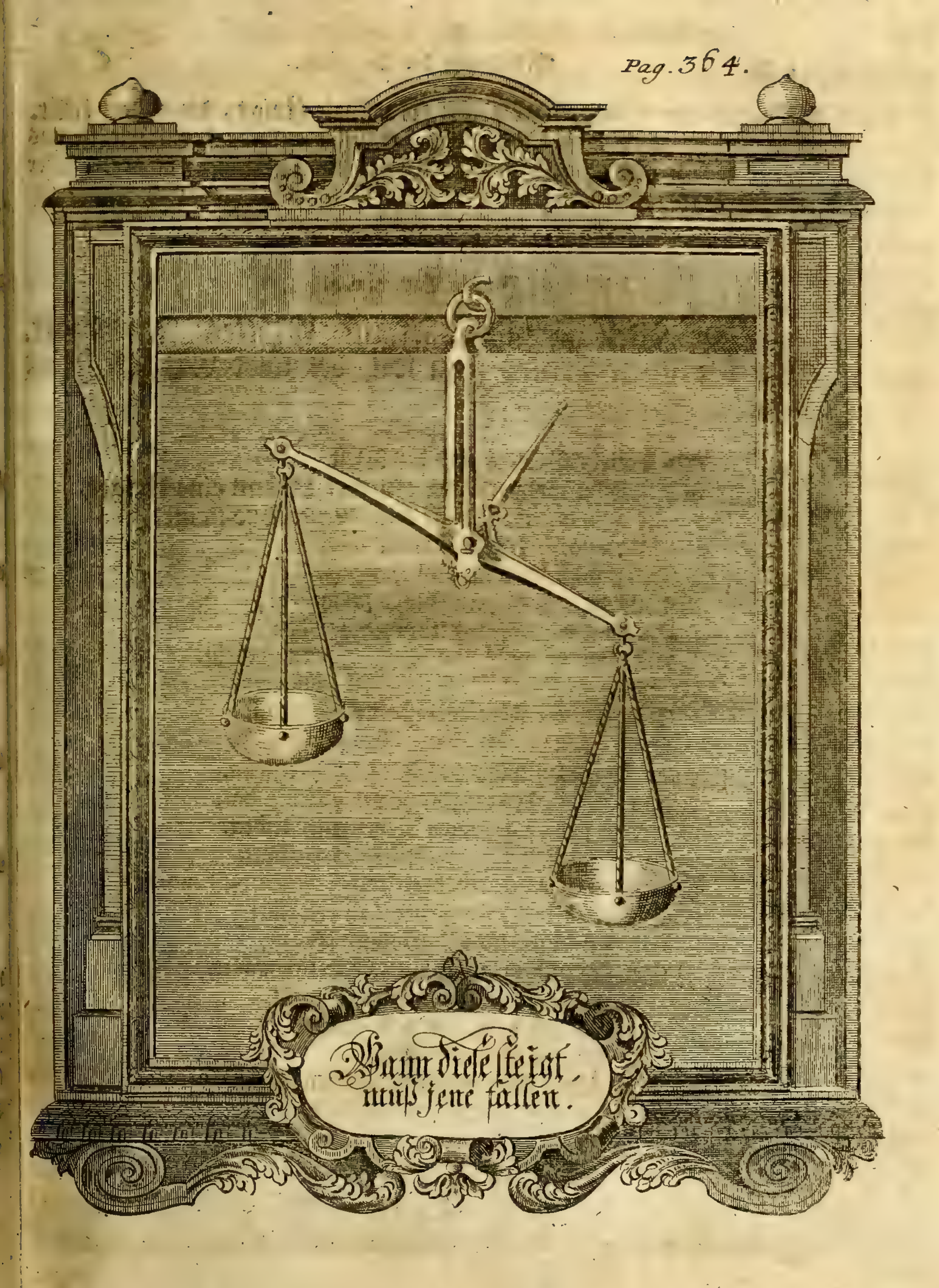
Inhalt.

Die Zeichen der wahren liebe Christi in uns sind folgende:
1. (1) Die vermeidung der weltliebe.
2. (2) Geduldige übernehmung der verachtung und schmach der welt.
3. (3) Freudige erduldung aller marter und pein bis in den tod.
4. (4) Gelassenheit, wenn uns der welt trost verlässet.
5. (5) Hochschätzung des kreuzes Christi über alle schätze der welt.
6. (6) Stetes andenken an JEsum und seine liebeswerke, als:
7. (a) Seine menschwerdung.
8. (b) Seine heilige lehre.
9. (c) Das geheimnis seines leidens und todtes.
10. (d) Seine auferstehung.
11. (e) Seine himmelfahrt.
12. In diesen geheimnissen sollen wir täglich studiren.

I.

Das erste zeichen der liebe Christi in uns ist die vermeidung der weltliebe. Denn wenn du Christum ansiehest, in seiner heiligen armuth, wie so gar ledig er gewesen von der liebe des zeitlichen; so wird dich seine liebe auch bewegen, daß du lernest ausziehen die weltliebe, und die welt

denn der heilige Geist selbst, oder ja das werk, das er thut im herzen. Da schreibet er eitel feuerflammen ins herz, und machet es lebendig, daß es herausbricht mit feurigen zungen und thätiger hand, und wird ein neuer mensch, der da fühlet daß er gar einen andern verstand, gemüth und sinn gefasset habe, denn zuvor; und ist nun alles lebendig, verstand, muth und herz, das da brennet und lust hat zu allem, was GOTT gefällt. *Varen*


Wann diese steigt
muß jene fallen.

Hier ist eine Wage, da die eine Wagschale **steigt**, die andere **fällt**. Damit wird abgebildet, daß, wenn die Liebe der Welt in uns **steigt** und wächst, die Liebe GOttes bey uns **falle** und aufhöre. Wer nun GOTT recht lieben wil, muß die Weltliebe fallen und fahren lassen: weil GOtt neben sich die Welt durchaus nicht wil geliebet haben.

Jacobi Cap. 4. v. 4.

Der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft. Wer der Welt Freund seyn wil, der wird GOttes Feind seyn.

Die Liebe GOttes und der Welt
Stehn nimmer Wagrecht ein: **Wenn eine steiget,**
So spürt man alsobald, **daß sich die andre neiget,**
Und nach derselben Masse fällt.
Drum wilst du nach dem Himmel streben,
Wilst du des wahren Gutes fähig seyn;
So must du dich des irdischen begeben,
Und säubern wohl von allem falschen Schein.
Wer GOttes Süßigkeit wil schmecken,
Der muß der Fleischeslüste müßig gehn.
Sol er sein ganzes Herze dir entdecken,
Muß die Vertraulichkeit der Welt zurücke stehn.
Der GOtt, der nirgend seines gleichen hat,
Der kan auch keinen Nebenbuler leiden.
Bey ihm findt kein zertheiltes Herze statt.
Er wils ganz, oder gar nicht; eins von beyden.
O Seele! wehle den, der dich erwehlet
Zu seines liebsten Sohnes Braut,
Der sich mit dir aus reiner Huld vermählet,
Und durch sein eigen Blut vertraut.
Ergib dich dem, bey dem allein
Du mitten in der Pein
Und Hölle selber kanst vergnügt und selig seyn.

welt verschmähen, also, daß du nichts in der welt begehren wirst zu besitzen, denn deinen HErrn Christum, wirst auch deine hoffnung nicht setzen auf einige creatur und irdische hülfe.

2. (2) Wirst du gern um Christi willen der welt schmach und verachtung tragen, um seiner heiligen schmach willen, ja, du wirst dieselbe mit St. Paulo für deine ehre achten, und dich derselben freuen; Eph. 3, 13. wirst auch nicht darum hoch betrübet werden, wenn du in der welt nicht groß geachtet wirst: denn solches ist deines HErrn und Erlösers leben in dieser welt gewesen. Dir soll daran wohl begnügen, daß Christus deine Ehre, Ruhm, Glorie, Herrlichkeit, Licht, Stärke, Sieg und Kraft, Weisheit und Kunst sey. Denn Christo nachfolgen ist, die weisheit.

3. (3) Weil Christus an seinem heiligen leibe und seele schmerzen und traurigkeit erlitten, bis in seinen tod; so wirst du um seiner liebe willen nicht allein mit geduld, sondern auch mit freuden erleiden betrübnis, verfolgung, traurigkeit und leid, ja marter und pein bis in den tod.

4. (4) Und wie Christus an keinem menschen, und an keiner creatur trost und freude gehabt, sondern allein an GOtt, wie der 22. Pf. v. 12. spricht: so wirst du es auch geduldig ertragen, wenn dich der welt trost verläßt. Denn du weißt, daß dich GOtt endlich mit seinem ewigen trost erfreuen wird, davon St. Paulus ein herrlich register beschreibet 2 Cor. 6, 4. sqq: Lasset uns beweisen, als die diener GOttes, in grosser geduld, in trübsal, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen und fasten, in keuschheit, in erkenntnis, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft GOttes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte; als die verführer, und doch wahrhaftig; als die unbekanten, und doch bekant; als die sterbenden, und siehe wir leben; als die gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die traurigen, aber allezeit frölich; als die armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

5. (5) Sollt du das kreuz Christi für das allerhöchste gut halten über alle schätze der welt. Denn wenns nicht also wäre, so würde Christus mit seinem leben und exempel dich solches nicht gelehret, und vor

deine augen gestellet haben. Nun kanst du wol gedenken, daß dich der Sohn GOttes mit seinem exempel nicht hat verführen wollen, sondern dich zum höchsten Gut, zur höchsten weisheit, zur höchsten himmlischen freude führen, ob wol der weg schmal und enge ist. Du siehest aber, daß er diesen schmalen weg selbst gegangen ist. Und weil ihrer wenig seyn, die ihm folgen, darum spricht er: Ihrer sind wenig, die diesen weg finden. Matth. 7, 14. Denn es kostet viel, sich selbst überwinden, und sich selbst verleugnen, ihm selbst absterben, der welt absagen, und allem dem, was ein mensch hat. Dis ist der schmale weg, und ihrer sind wenig, die ihn finden.

6. (6) Das sechste zeichen der liebe Christi ist, daß man den geliebten JEsum nimmer aus seinem gedächtnis und gedanken lässet, und seine liebeswerke beherziget.

7. (1) Seine menschwerdung, in welcher wir, als in einem buch des lebens, zweyerley wohlthaten vornemlich sehen: 1) Daß er uns dadurch mit seiner liebe erfüllet. 2) Daß er uns gewiß machet unsers ewigen heils und seligkeit. Ach eine unaussprechliche liebe ists, daß GOtt mensch worden, und dem menschen gleich, Phil. 2, 7. auf daß er die menschen GOtt gleich machete. O grosse liebe, er hat knechtsgestalt an sich genommen, auf daß er uns zu königen machte, und uns mit königlichen kronen schmückte. O grosse liebe, daß der unbegreifliche GOtt, der unsichtbare GOtt, greiflich und sichtbar worden, wer kan den tiefen abgrund dieser Liebe erforschen? O wie grosse unaussprechliche weisheit, daß du aus dem grossen übel, nemlich aus der sünde, so ein groß unendlich gut hast hervor gebracht, daß du dadurch den tiefen abgrund deiner liebe hast aufgedecket! O grosser trost, daß ich weiß, du seyst mir zu gut geboren, deine menschliche geburt sey meine göttliche geburt, und wider den sündenbrunn ein heilbrunn.

8. (2) Seine heilige lehre, darin ewige weisheit, wahrheit, licht, leben und seligkeit ist; und sein heiliges leben, dadurch er uns die weise und art recht christlich und göttlich zu leben gezeiget. Denn das exempel seines heiligen lebens ist das allerschönste licht, welches uns nicht wird lassen im finsternis wandeln.

9. (3) Das dritte ist das geheimnis des unschuldigen todes Christi, in welchem siebenerley zu betrachten seyn. Das erste ist die erfüllung der gerechtigkeit GOttes, und des göttlichen urtheils. 2) Die

bezah-

bezahlung aller unserer sünde. 3) Die versöhnung mit GOtt: denn GOTT ist durch den tod seines Sohnes versöhnet. Röm. 5, 10. 4) Die offenbarung der überschwenglichen liebe GOttes, durch den tod unsers Erlösers. 5) Die ewige wahrheit GOttes, daß er uns seinen Sohn geschenket, und damit bezeuget, daß er wahrhaftig unser Vater sey. 6) Der sieg über alle feinde. 7) Erlangung und erwerbung der ewigen seligkeit und des ewigen lebens.

10. (4) Das vierte die **auferstehung**, die uns die ganz gewisse hoffnung machet der **leiblichen auferstehung** unsers leibes, und darnach der **geistlichen auferstehung**, daß wir durch GOttes gnade und kraft des lebens Christi aus geistlich todten geistlich lebendige werden in Christo. Röm. 6, 4.

11. (5) Das fünfte die **himmelfahrt**, welche ist eine vollendung unsers ewigen heils, gerechtigkeit und seligkeit.

12. Diese fünf geheimnisse und liebeswerke Christi sind die rechte christliche schule, darin wir studiren, und dieselbe nimmermehr aus unsern gedanken sollen kommen lassen.

Gebet um rechte wahre Liebe Christi.

Liebreicher Erlöser, ich sollte dich ja billig lieben, denn du hast mich erst geliebet; aber ich beklage herzlich vor dir mein kaltes und liebloses herz. Ach laß von deinem altar einen funken in dasselbe fallen, die es entzünde; geuß aus deine liebe in mein herz durch den heiligen Geist. Du hast, o ewige Liebe, um meinet willen dich geäussert aller herrlichkeit, und nicht gehabt in dieser welt, dahin du dein haupt legen köntest. Ach gieb mir ein herz, das um deinet willen verschmähe der welt eitelkeit, und derselben gerne entrathe. Du hast um meinet willen der welt schmach willig getragen; ach laß mich aus liebe zu dir williglich dein kreuz auf mich nehmen, und deine schmach tragen. Du hast in allen deinen schmerzen, angst und traurigkeit bey keiner creatur trost gefunden: ach vergieb mir, daß ich so oft dich, die lebendige Quelle, verlassen, und mir selbst brunnen gemacht, die doch kein wasser gegeben. Verleihe mir die gnade, daß, wann mir leib und seele verschmachtet, ich dich behalten, und in dir, als meinem Theil, gerne vergnüget seyn möge. O JEsu, der du durch die menschwerdung dich mit mir vermählet, durch deine heilige lehre mich von der welt zum himmlischen sinn anführest, durch deinen tod den weg zum himmel eröffnet, denselben durch deine auferstehung versichert, und durch deine himmelfahrt gebahnet; gieb, daß ich in ungefärbter liebe und treue mich mit dir fest verbinde, aus liebe zu dir meinen wandel im himmel führe, durch dein kreuz der welt gekreuziget, dich und dein kreuz lasse meinen ruhm und freude seyn, daß ich mit

dir auferwecket, samt dir in das himmlische wesen versetzet, nicht suchen möge, was auf erden, sondern was droben ist, da du, o JEsu, bist, sitzend zu der rechten GOttes. Du bist nun erhöhet, o JEsu, von der erden, zeuch mich, wie du verheissen hast, durch deine liebe nach dir, daß, so lange ich hie noch walle, ich dich stets im gedächtnis halte; bey dir, o mein Schatz! mein herz, nach dir mein verlangen habe, bis du mich wirst führen in deines Vaters haus, da du mir die stätte bereitet hast, daß ich sey, wo du bist, und sehe deine herrlichkeit, die dir unser Vater gegeben hat: da werde ich dann dich erkennen, wie du bist, und bey dir seyn allezeit, Amen.

Das 26. Capitel.

Fünferley Liebeswerke, darinnen GOttes Gnade und Güte vornemlich leuchtet.

Ps. 87. v. 2: Der HERR liebet die thore Zion über alle wohnungen Jacob.

Inhalt.

1. Es sind vornemlich fünf besondere beweisthümer der liebe GOttes.
2. (1) Die menschwerdung Christi.
3. (2) Christi leiden und sterben.
4. (3) GOttes beywohnung unter und in uns,
5. Welche von seiner grossen liebe zeuget, und im kreuz tröstet:
6. Denn in den elenden wohnet er am liebsten.
7. (4) Auch leuchtet GOttes liebe aus den creaturen,
8. So wol aus den schönen, als aus den heßlichen.
9. GOTTes liebe umgiebt uns allenthalben, läuft uns nach, und rufet uns durch alle geschöpfe.
10. (5) GOttes liebe erkennen wir aus seinem lieblichen wesen, das aller dinge schönheit übertrift.
11. Mit der weltliebe aber ist es eitel betrug.

I.

Es sind vornemlich fünf argumenta oder beweisthümer der liebe GOttes. (1) Christi menschwerdung; (2) Christi leiden; (3) GOttes einwohnung; (4) Wie GOttes liebe aus den creaturen leuchte; (5) Wie liebreich GOtt sey in seinem wesen, wie er mit seiner lieblichkeit alle erschaffene dinge übertreffe.

2. (1) Wo liebe ist, da ist vereinigung; denn der liebe art ist, sich mit dem geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den menschen so sehr liebete, so konte es nicht anders seyn, GOtt mußte sich mit dem menschen wiederum nach dem fall aus lauter liebe und barmherzigkeit vereinigen und ein mensch werden. Ach! was ist der mensch, daß du sein gedenkest, und des menschen kind, daß du dich sein annimmst? Ps. 8, 5. Des

5. Des menschen seele wird von GOtt so sehr geliebet, daß, gleichwie Christus GOtt und mensch ist, und sich mit menschlicher natur vereiniget, mit unserm leib und seele; also sehr liebet GOtt unsere seele, daß er lust hat, sich ganz und gar zu ergiessen in unsere seele, wenn sie möchte vollkommen gereiniget seyn, und ihm der mensch nicht widerstrebte: denn es ist eine unendliche liebe in GOtt, die unaussprechlich ist. So ist nun das eines von den allergrößten argumenten der liebe GOttes, daß GOtt mensch worden ist, sich als ein rechter liebhaber der menschen bezeiget, indem er an sich genommen, was menschlich ist, auf daß er uns gebe, was göttlich ist. Er wird eines menschen kind, auf daß er uns zu GOttes kindern mache; er kommt zu uns auf erden, auf daß er uns in den himmel bringe. O ein edler tausch und wechsel! Alles zu dem ende, auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Ist gleich, als wenn GOtt vom himmel herab riefe: O ihr menschen! sehet an meinen lieben Sohn, denselben habe ich lassen mensch werden, auf daß er ein lebendiges exempel und zeuge sey meiner herzlichen liebe gegen euch, daß er euch alle mit sich zu mir brächte, und ihr durch ihn alle meine kinder und erben würdet. Darum nennet sich der HErr stets selbst des menschen Sohn, im evangelio, Matth. 20, 28. aus herzlicher liebe gegen uns. Wir lesen selten, daß er sich GOttes Sohn nennet, sondern stets des menschen Sohn, aus herzlicher demuth und liebe.

3. (2) Wiewol nun seine heilige menschwerdung ein sehr groß argument ist seiner liebe gegen uns; so ist doch sein heiliger tod, leiden und sterben für unsere sünde noch ein grösseres argument und beweis. Denn niemand hat grössere liebe, denn wer sein leben für einem andern lässet. Joh. 15, 13. Daran haben wir erkannt die liebe GOttes, sagt S. Johannes, daß GOtt seinen Sohn dahin gegeben zur versöhnung für unsere sünde. 1 Joh. 4, 9. Das ist die höchste vollkommenste liebe. Der liebe GOtt hätte nach seiner unbegreiflichen allmacht wol ein ander mittel finden können, uns zu erlösen, wie der HErr Christus selbst darum bittet in der paßion: Abba, mein Vater, es ist dir alles müglich, überhebe mich dieses kelchs; Marc. 14, 36. aber es wäre nicht die höchste liebe gewesen, die uns GOtt erzeiget hätte. Auf daß nun GOtt die allerhöchste liebe an uns bewiese, und wir nicht sagen könnten, GOtt hätte etwas so lieb, das er uns nicht geben wollte; so hat er uns seinen lieben Sohn geschenket, und nicht zwar so bloß geschenket,

sondern zur bezahlung für unsere sünde: darum hat uns GOtt keine grössere liebe erzeigen können. Darin preiset er seine liebe gegen uns. Röm. 5, 8. Welcher auch seines einigen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8, 32. Hat er uns das gröste geschenket, er wird uns das kleine auch geben. Im ewigen leben soll alles unser seyn, was GOttes ist. Offenb. 21, 7: Wer überwindet, soll alles erben.

4. (3) Unterdeß beweiset GOtt seine liebe gegen uns durch seine tröstliche Beywohnung unter uns und in uns. Ach, wie ist das so ein grosser trost, daß GOtt unser herz zu seiner wohnung geheiliget und geweihet hat! Vor zeiten im alten testament, als die wohnung und das heiligthum fertig war, mußte es Moses weihen und heiligen, und mit blut des opfers besprengen: denn es mußte alles durchs blut geheiliget werden. Ebr. 9, 21. Darauf kam die herrlichkeit GOttes vom himmel, und erfüllete die wohnung und hütte des stifts. 2 B. Mos. 40, 34. Also, nachdem Christus für unsere sünde gestorben, und wir nun durch sein blut geheiliget seyn, kommt GOtt zu uns, und machet wohnung bey uns.

5. Wenn man einen lieb hat, bey dem ist man gern: GOtt hat den menschen sehr lieb, darum ist er gern bey den menschen, und hat seine wohnung bey ihnen. Jes. 57, 15: Ich der HErr wohne in der höhe, und in dem heiligthum, und in dem zerbrochenen herzen, daß ich ihren geist erquicke. Und hinwieder bey dem man gern ist, den hat man sehr lieb: GOtt ist gern bey den menschen, darum hat er die menschen herzlich lieb, wie der 16. Psalm v. 3 spricht: An den heiligen, die auf erden sind, und an den herrlichen, an denen hab ich all mein gefallen. Dis soll uns nun trösten in allem unsern trübsal, in armuth, in krankheit, in verfolgung, in verachtung, daß uns GOtt lieb habe und bey uns sey. Ja, sprichst du, hat er denn die lieb, die er in so viel kreuz lässet gerathen? Antwort: Ja, auf daß er sie durchs kreuz herrlich mache. Weil sie hier viel trübsal haben, sollen sie dort reichlich getröstet werden. 2 Cor. 1, 4. Je grösser trübsal auf erden, ie grösser freude und herrlichkeit im himmel. 2 Cor. 4, 17.

6. Und das ist die ursach, warum GOtt viel elender und betrübter leute machet, nemlich, daß er in ihren herzen wohne; denn er wohnet

nirgends lieber, denn in den zerbrochenen herzen. Ps. 34, 19. Jes. 66, 2. GOtt erfüllet uns hie darum mit seiner gnade, auf daß er uns dort mit seiner herrlichkeit, als das himmlische Jerusalem erleuchten und erfullen moge. Offenb. Joh. 21, 23.

7. (4) So leuchtet auch GOttes liebe aus den creaturen. Als S. Paulus das allerbeste, höchste und herrlichste seinen Ephesern wünschen wollte, wünschete er ihnen, daß sie die liebe GOttes mochten erkennen, und begreifen mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge, die tiefe und die hohe der liebe GOttes. Eph. 3, 18. Will so viel sagen, daß GOttes liebe höher sey, denn der himmel, tiefer denn das meer, breiter denn der erdboden, länger denn der abend von morgen, wie der 103. Psalm v. 11 sagt. Und in summa: himmel und erde sind voll der liebe GOttes; denn alles, was GOtt geschaffen hat, es sey sichtbar oder unsichtbar, das hat er zu dem ende geschaffen, daß seine unaussprechliche güte und liebe offenbar würde. Und darum hat er dem menschen seine innerliche und äusserliche sinne angeschaffen und eingepflanzet, daß er mit denselben GOttes güte und liebe empfinden soll. Denn was der mensch mit seinem verstande, gedanken, gemüth und vernunft begreifen kan, das zeiget alles von der liebe GOttes, sowol als das, was er mit den äusserlichen sinnen begreift. Denn alles, was der mensch hat, ist ein zeugnis der liebe GOttes; ja es sind alle creaturen, sichtbare und unsichtbare, gleich als gesandten und boten GOttes, die uns GOttes liebe verkündigen, durch welche GOtt gleichsam mit uns redet, als spräche er: Sehet himmel und erden an, und alle creaturen, das habe ich alles aus liebe des menschen erschaffen. Und so wir die lieblichkeit der creaturen empfinden, so empfinden wir GOttes gütigkeit, daß wir beyde mit innerlichen und äusserlichen sinnen schmecken und sehen konnen, wie freundlich der HErr ist, wie der 34. Psalm v. 9 spricht.

8. Die sonne redet mit uns durch ihren schein, licht und wärme, Sir. 43, 5. sqq. als wollte sie sprechen: Sehet mich an, ich bin die größte und helleste creatur unter den sichtbaren geschöpfen, es muß ein grosser HErr seyn, der mich gemacht hat. Ps. 19, 1. sq. Ja nicht allein durch die schöne creaturen redet GOtt also mit uns, sondern auch durch die abscheulichsten würme auf erden, als spräche er zu dir: Siehe, du hasts mir, deinem Schöpfer, zu danken, daß ich dich zu einem menschen und nicht zu einem wurm geschaffen. Der GOTT, der dich zu einem

wurm hätte machen können, hat dich aus erbarmung zu einem menschen gemacht. Gedenke hie an den, der gesagt hat: Ich bin ein wurm, und kein mensch. Ps. 22, 7. Also redet GOTT durch alle creaturen mit dem menschen, und verkündiget ihm seine liebe, reizet, treibet, locket, führet und zeucht uns zu sich. Das ist die weisheit GOttes, so an allen orten, auf allen gassen rufet; Spr. Sal. 1, 20. item, die da spielet auf dem erdboden, und hat lust bey den menschenkindern zu wohnen. cap. 8, 31.

9. Ja, wenns ein mensch recht bedenket, so sind wir in GOttes liebe eingeschlossen, gleichwie wir alle unter dem himmel eingeschlossen seyn: indem wir in GOtt leben, weben und seyn. Ap. Gesch. 17, 28. Denn gleichwie ein mensch nirgend hinlaufen kan, der himmel ist doch allenthalben um ihn, über ihm, unter ihm, zur rechten, zur linken: also kan ein mensch nirgend hinlaufen, die liebe und gütigkeit GOttes folget ihm doch nach, und rufet ihn durch alle creaturen, ja durch sein eigen herz und gewissen, und spricht: Du liebes kind, wo willt du denn hin laufen? wo willt du doch hin fliehen, da ich nicht wäre? Führest du gen himmel, so bin ich da; führest du in die hölle, so bin ich auch da; nähmest du flügel der morgenröthe, und bliebest am äussersten meer, so würde dich doch meine hand daselbst finden. Ps. 139, 7. sq. Darum komme zu mir, erkenne meine liebe und gnade, damit ich dir in allen creaturen begegne. Hast du gesündiget, bey mir ist viel gnade; hast du mich verlassen, so hat dich doch meine liebe und treue noch nicht verlassen und verstossen, sondern ist dir immer nachgelaufen, hat dich gesuchet, hat dich gerufen, hat dich als ein verirret schäflein wieder gesucht. Und wenn du den grossen zeugnissen aller creaturen nicht glauben willt, so glaube den zeugnissen meines lieben Sohns, wie ich in ihm die welt geliebet habe. Joh. 3, 16. Du kanst sonst nirgend ruhe finden für deine seele; wende dich hin, wo du willt, du must in meiner liebe und gnade ruhen. Ach ein selig herz ist, das dis verstehet, wie himmel und erde voll seyn der liebe GOttes, und wie er so viel zeugen seiner liebe habe, so viel geschöpfe und creaturen seyn. Der größte und höchste Zeuge aber der liebe GOttes ist GOttes Sohn.

10. (5) So erkennen wir auch die liebe GOttes aus seinem lieblichen Wesen. Denn aus den gesichten der propheten und offenbarung Johannis können wir merken, daß der allmächtige GOtt so schön

und lieblich ist, daß er unaussprechlicher weise übertreffe alle schönheit und lieblichkeit in der welt. Er ist aller schönen dinge Schönheit, aller lieblichen dinge Lieblichkeit, aller lebendigen Leben, er ist Alles. Es hat ein alter lehrer gesagt: GOtt sey so lieblich und schön, daß, wenn ein mensch in einem gluenden ofen sässe, und sähe GOTT in seiner schönheit und herrlichkeit nur einen augenblick: so würde ihm die gröste marter die gröste freude werden; wie dem heiligen Stephano geschah, da er die herrlichkeit GOttes sahe, und sprach: Siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten GOttes stehen. Ap. Gesch. 7, 55. GOtt ist so lieblich und schön, daß, wenn ihn ein mensch tausend jahr sähe, würde es ihm nur Eine stunde deuchten; denn in dem anschauen der lieblichkeit und herrlichkeit GOttes verleuret sich alle zeit, und wird ewigkeit daraus, daß, ie mehr man GOTT siehet, ie mehr man ihn sehen will, ie mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn lieben will, und ie mehr man ihn lobet, ie mehr man ihn loben will. Wie ein alter lehrer Xystus gesagt hat: Piorum animæ insatiabiles amoris & laudis Dei. d. i. Die heiligen seelen sind unersättlich der liebe und des lobes GOttes. Und das stimmet mit dem Sirach überein, da er von der weisheit GOttes redet, cap. 24, 28. 29: Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Und wiewol die heiligen engel GOtt von anbegin, da sie erschaffen sind, gesehen haben, so haben sie ihn doch nicht gnug gesehen; wiewol sie ihn von anbegin gelobet, so haben sie ihn doch nicht gnug gelobet. Nam Deus omni laude laudabilior, omni amore amabilior. d. i. GOtt ist löblicher, denn aller creaturen lob, lieblicher denn aller creaturen liebe. Denn GOtt ist unendlich in seiner lieblichkeit, schönheit und herrlichkeit, darum kan ihn keine erschaffene creatur gnug lieben und loben. GOtt ist so lieblich, daß, ie mehr man ihn liebet, ie mehr man ihn begehret zu lieben; so löblich zu loben, daß man das ende seines lobes nicht erreichen kan; so freundlich anzuschauen, daß man seines anschauens nicht müde wird; so tröstlich zu hören, daß man ihn nicht kan satt hören. Taulerus spricht: Wenn einer ein tröpflein der vollkommenen liebe GOttes schmecken möchte, so würde ihm alle freude und wollust dieser welt verwandelt in die höchste bitterkeit. Um der liebe GOttes willen ha-

ben die heiligen die größte marter gelitten, ihren leib und leben dahin gegeben; und wenn einer tausend leiber hätte, die sollte er wagen, daß er die liebe GOttes behalten möchte, wie der 63. Ps. v. 4 spricht: **HErr, deine güte ist besser denn leben, meine lippen preisen dich.** GOtt ist so ein hohes, edles, lauters Gut, ie mehr man ihn kennet, ie mehr man ihn liebet; er ist eine zarte auserwehlte Süßigkeit, ie mehr man ihn schmecket, ie süsser er wird, ie mehr man ihn liebet, ie lieblicher er wird. Selig ist das herz, das ersättiget wird mit GOttes liebe. Er wird in seiner seelen eine solche lieblichkeit empfinden, die man in der zeit nicht findet unter den geschaffenen creaturen.

11. Sehet nun, alle menschenkinder, wie seyd ihr so betrogen von der weltliebe. Was haben alle menschen von der liebe des zeitlichen, denn sorge, bekümmernis, verlorne zeit, vergebliche unnütze worte, dafür sie müssen rechnung geben, hader, zank, krieg, streit und beschwert gewissen. Es wird noch alle menschenkinder gereuen, daß sie die welt und das zeitliche so lieb gehabt haben. Wie denn S. Johannes davor warnet: **Lieben kindlein, habt nicht lieb die welt, noch alles, was in der welt ist, als augenlust, fleischeslust, hoffärtiges leben: welches alles nicht ist vom Vater, sondern von der welt. Und die welt vergehet mit ihrer lust; wer aber den willen GOttes thut, der bleibet in ewigkeit.** 1 Joh. 2, 15. sqq. Darum soll ein ieder mensch sein lebenlang darum trauren, daß er anders etwas mehr geliebet hat, denn GOtt allein. Giebt dir GOtt seine liebe über alle dinge in dein herz, so hat er dir das beste gegeben, das er hat, das ist, sich selbst.

Gebet um die Einwohnung und Vereinigung GOttes.

Hochgelobter GOtt, wer kan begreifen den unermeßlichen abgrund deiner liebe? Je mehr ich dieselbe betrachte, ie wunderbarer finde ich sie. Du allervollkommenstes, allerheiligstes Wesen liebest uns nichtige unreine erdwürmer so, daß du dich mit uns zu vereinigen belieben trägest; darum kommst du zu uns hernieder, wirst, ausserhalb der sünden, allerdings uns gleich, wäschest uns von unserer unreinigkeit mit deinem blute, reinigest und heiligest uns zu deinem tempel und wohnung, überzeugest uns durch alle geschöpfe deiner liebe, lässest uns schmecken und sehen, wie freundlich du bist. Für diese unergründliche unverdiente wunderliebe danke ich, o HErr, deinem heiligen namen; und bitte dich, thue über alle deine vorige liebesbezeugungen auch diese hinzu, daß du mir gebest ein erkenntlich dankbar herz, das nach deiner vereinigung ernstlich strebe, durch dich gereiniget, deine wohnung sey. Heilige mir die creatur und den gebrauch derselben, daß sie mir nicht zum stricke, sondern eine leiterin zu dir werde

werde, daß ich in allen deinen geschöpfen deine güte, liebe, weisheit und allmacht lese, und so stets mit dir umgehe, mehr und mehr zu dir gezogen, in meiner seelen erkenne, wie du mich geliebet hast, und wie ich dich wieder lieben solle, um deines namens willen, Amen.

Das 27. Capitel.

Wie sich der HErr JEsus der liebhabenden Seele offenbaret und zu erkennen giebt, als die höchste Liebe und das höchste Gut.

Joh. 14. v. 21. Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren.

Inhalt.

1. In dem gekreuzigten Christo siehet man die allerreineste und vollkommenste liebe.
2. Wer diese schmecket, der wird nichts anders wünschen:
3. Denn Christus ist der gläubigen seele einige Liebe.
4. In dieser liebe Christi sollen alle unsere werke geschehen.
5. Dieses höchste gut ist GOTT bereit und willig uns zu geben.
6. Der geschmack dieser liebe erfreuet mehr, als die ganze welt.
7. Entzeucht sie sich, so ist da grösser leid, als wenn die ganze welt verloren wäre.
8. Ohne dieselbe ist den gläubigen das ganze leben bitter.

I.

Wenn du den gekreuzigten Christum recht wirst anschauen, so wirst du nichts, denn eitel reine, vollkommene, unaussprechliche liebe in ihm sehen; und er wird dir sein herz zeigen, und sprechen: Siehe, in diesem herzen ist kein betrug, keine lügen, Jes. 53, 9. sondern die höchste treue und wahrheit. Neige dein haupt her, und ruhe auf meinem herzen; reiche deinen mund her, und trinke aus meinen wunden die allersüsseste liebe, welche aus meines Vaters herzen durch mich entspringet und quillet.

2. So du nun diese liebe schmecken wirst, so wirst du der ganzen welt darüber vergessen, und vor dieser überschwenglichen liebe verschmähen, und nichts mehr denn diese liebe wünschen, und zu deinem HErrn sagen: Ach HErr, gieb mir nichts mehr, denn die süßigkeit deiner liebe; ja wenn du gleich mir die ganze welt geben wolltest, so will und begehre ich nichts anders, denn dich allein und deine liebe.

3. O selig ist die seele, die diese liebe empfindet: Denn in derselben seele wird Christus recht erkannt, und offenbaret, daß er nichts anders sey, denn eitel reine liebe, und daß er sey die liebe der seelen. Welche worte einen hohen verstand und erfahrung in sich begreifen: denn daß

Christus

Christus die liebe unserer seelen sey, offenbaret er durch seine geistliche zukunft und liebliche erquickung der seelen: und wenn davon unsere seele ein kleines tröpflein oder blicklein empfindet, so ist sie zum höchsten erfüllet mit freuden. Denn die unendliche liebe ist so groß, daß sie unser herz nicht fassen noch begreifen kan. Solches erkannte der heilige märtirer Ignatius, der den HErrn JEsum allezeit seine liebe genennet und gesaget hat: **Meine Liebe ist gekreuziget.**

4. **In dieser liebe Christi sollen alle unsere werke geschehen,** 1 Cor. 16, 14. so gehen sie aus Christo und aus dem wahren glauben, und gefallen GOtt wohl, wir essen oder trinken, oder schlafen, oder verrichten die werke unsers berufs. Es wird alles lieblich vor GOtt und menschen, was aus der gläubigen liebe gehet; denn das geschicht in GOtt, und wird in GOtt gethan. Joh. 3, 21.

5. Ob nun wol diese liebe Christi das allerhöchste gut ist im himmel und auf erden; denn in dieser liebe ist alles gut begriffen: dennoch ist GOtt so willig und bereit, uns dis hohe gut zu geben, daß er auch seinen lieben Sohn in dis elend gesandt, uns durch ihn dieses unaussprechlichen schatzes theilhaftig zu machen durch den glauben; und ist er viel williger uns dis hohe gut zu geben, denn wir bereit seyn, dasselbige zu empfangen.

6. **Diese liebe, so durch den heiligen Geist ausgegossen wird in unser herz,** Röm. 5, 5. so sie empfunden wird, erfreuet mehr denn die ganze welt: und wenn alle creaturen da gegenwärtig stünden, so liesse eine gläubige liebhabende seele dieselben fahren, und sähe sich nicht darnach um, um der überschwenglichen süßigkeit willen der liebe GOttes. Und wenn alle creaturen anfingen zu reden; so wäre doch die stimme der liebe GOttes stärker und lieblicher, denn aller creaturen stimme: denn diese liebe bindet das gemüth, und vereinigets mit Christo, und erfüllets mit allem gute, höher und besser denn aller creaturen vermögen. Welches hohe gut zwar im geist erkannt, gesehen und geschmecket wird; aber es kan mit keinen worten ausgeredet werden: denn alle worte sind viel zu wenig, nur den schatten anzuzeigen: weil keines menschen leibliche zunge das köstliche und liebliche gut, so der geist des menschen empfindet, erreichen kan. Daher auch S. Paulus **im paradies worte gehöret hat, die kein mensch ausreden kan,** verba *ἄῤῥητα*, **unaussprechliche worte.** 2 Cor. 12, 4.

7. Und wenn ein solch köstlich gut sich von der seele entzeucht, da ist grösser leid, als wenn die ganze welt verloren wäre. Da ruft man: O du holdselige Liebe, ich habe dich kaum recht geschmecket, warum verlässest du mich? Meiner seelen gehets, wie einem kinde, das von der mutter brüsten abgesetzet ist, sagt der 131. Psalm v. 2. Ach, deine güte ist besser denn leben, Ps. 63, 4. laß mich dieselbe empfinden. Meine seele dürstet allein nach dir, Ps. 42, 2. sonst kan mich nichts sättigen noch erfreuen.

8. Diese holdselige liebe machet auch, daß ohne dieselbe der gläubigen liebhabenden seelen das ganze leben bitter wird, und für einen lautern tod und elend geachtet wird; ja um dieser liebe willen begehrt ein mensch zu sterben, und die irdische hütte abzulegen, und wollte gern daheim seyn bey dem HErrn, wie S. Paulus spricht 2 Cor. 5, 8.

Gebet um die Offenbarung Christi in der Seelen.

HErr JEsu, du ewige Liebe, der du, aus Liebe getrieben, dich nicht enthalten kanst, den gereinigten seelen, die in deiner vereinigung stehen, dich zu offenbaren; reinige meine seele von allem, was mich von deiner liebe scheidet, und offenbare du dich denn in mir, als die unermeßliche Liebe, ewige Güte und unwandelbare Treue, damit ich durch solch empfinden deiner gnadengegenwart und wirkung in mir, von dieser welt, augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben abgezogen, in dir allein mich freue. O wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine liebe; wenn die empfunden wird, so vertreibet sie alles trauren, alle freude und lust der welt, und erfüllet uns mit dem vorschmack der himmlischen herrlichkeit. Gib mir, mein Heiland, dieser herrlichen gaben theilhaftig zu werden; doch nach deinem willen, der du weisst, wie ich am besten und sichersten könne geführet werden. Ich weiß, mein Erlöser, daß du in dem stande deiner erniedrigung nicht allezeit die aus empfundener liebe entstehende himmlische freude gehabt; sondern deine seele ist auch betrübt gewesen bis in den tod: so bin ich auch hie noch in der wüsten, da man die verheissung nur von ferne siehet, da des gelobten landes früchte sich sparsam finden; und im gefängnis, da ich im glauben und nicht im schauen wandele. Darum ergebe ich, in demüthiger gelassenheit, hierin mich deiner regierung: nur gib mir, o getreuer Heiland, iederzeit hie so viel empfindung und versicherung deiner liebe, als mich stärken kan, wenn ich matt werde, und mir kräftige aufmunterung zum freudigen kampf, und die gewißheit geben kan, daß ich ein erbe sey des gelobten landes, (da du, unbeflecktes Lamm, mitten im gnadenstuhl deine gläubigen mit dir selbst und deiner ewigen liebe weidest, da ewige freude und wonne über unserm haupte seyn, alle schmerzen und trauren weg seyn wird,) um deines namens willen, JEsu meine Liebe, Amen.

Das 28. Capitel.

Wie das höchste Gut erkannt und in der Seele geschmecket wird.

Psal. 34, v. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.

Inhalt.

1. GOtt, das vollkommenste Gut, muß im geist und wahrheit erkannt und geschmecket werden.
2. Das geschicht in der seele des menschen.
3. Es muß aber der gefallene mensch erst zu GOtt bekehret werden,
4. Und durch den glauben den HErrn anhangen:
5. So schmecket er GOttes freundlichkeit inwendig im herzen.
6. Dann fähet er an die welt zu verschmähen,
7. Und liebet GOtt über alle dinge,
8. Das Vollkommene über das unvollkommene.
9. Also tilget das lebendige erkenntnis GOttes die liebe der welt.

I.

GOtt ist ein ewiges, vollkommenes, unendliches, lieb- und freudenreiches, wesentliches, mittheilendes Gut, und will, daß er also im lebendigen glauben, im geist und in der wahrheit erkannt werde. Solches aber kan nicht geschehen, es muß ein mensch GOttes gütigkeit, süßigkeit, freundlichkeit und trost wahrhaftig im herzen schmecken und empfinden.

2. Sollte nun das geschehen, so muste etwas im menschen seyn, das sich mit GOtt vergliche, * auf daß der mensch fähig würde des höchsten Guts. Das ist des menschen seele, darin wollte GOtt seine gütigkeit ausgiessen, ja selbst darin wohnen, und sich derselben immer mehr und mehr offenbaren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die sünde der mensch dieses hohen Gutes verlustig worden; und dagegen den teufel zum einwohner und besitzer bekommen, der sein werk übet im menschen, als hoffart, geiz, wollust, zorn, neid, welches alles des teufels werk im menschen ist: so muß der mensch durch den glauben, den GOtt wirket, Col. 2, 12. zu GOtt wieder bekehret werden, von der welt, ja vom teufel zu Christo JEsu, Ap. Gesch. 26, 18. und muß der satan mit seinem werk heraus. Denn so lange des satans werke im menschen seyn, so lange wirket GOtt nicht in ihm, und so lange wird GOttes werk verhindert, daß die seele nicht empfinden kan, wie freundlich GOtt ist. Derowegen sind wenig leute, die GOtt recht

* Es wird geredet von der gleichförmigkeit unserer seelen mit GOtt im stande der unschuld, und wie die erneuerte seele ein spiegel GOttes sey, darin sein göttlich ebenbild leuchten und täglich soll erneuert werden. Siehe im 1. Buch, das 41. Cap. *Varen.*

recht erkennen; sintemal in den meisten die werke der finsternis und des satans herrschen: die meisten hangen an der welt, an den creaturen, und an ihnen selbst.

4. Die aber GOtt recht erkennen und schmecken wollen, die müssen dem HErrn anhangen, und Ein Geist mit ihm werden. 1 Cor. 6, 17. Und ie mehr das geschicht, ie mehr sich GOtt in der gläubigen liebhabenden seele offenbaret; ie mehr das herz von der welt abgewendet wird zu GOtt, ie mehr sich GOtt mit der seele vereiniget: denn alle weltliebe und creaturliebe muß ausgehen, soll GOttes liebe eingehen. 1 Joh. 2, 15: **In wem die liebe der welt ist, in dem ist die liebe des Vaters nicht.** Und wo GOtt eine seele findet, die leer ist von der welt, die erfüllet er mit dem himmel, mit ihm selber, und mit aller seiner gütigkeit. Je leerer das herz von der weltliebe, ie mehr es GOtt mit seinem licht und trost erfüllet. **Darum, sagt ein alter lehrer, lässet sichs in einer leeren, stillen, ruhigen seelen mehr empfinden, denn aussprechen, was GOtt ist.**

5. Soll nun ein mensch wahrhaftig wissen, daß GOtt gut ist, und das höchste Gut, so muß er seine gütigkeit im herzen schmecken. Die schrift zeuget davon äusserlich, aber das herz muß es innerlich empfinden, und das lebendige wort schmecken. Ebr. 6, 5. **Die geschmecket haben das gütige wort, und die kraft der zukünftigen welt.** Daß GOtt freundlich sey, kanst du nicht besser verstehen, denn wenn du seinen trost schmeckest; daß er ein freudenreiches wesen sey, kan dich niemand besser lehren, denn GOtt selbst, wenn er sich in dir freuet: also mit allen dingen, das GOtt ist. Wo ers nicht alles selbst in dir thut und wirket, so wirst du nimmer sein lebendig erkenntnis haben: **Denn GOtt erkennen, ohne GOtt, ist unmöglich,** sagt S. Augustinus. Darum wem sich GOtt nicht selbst offenbaret, und zu erkennen giebt, der wird nimmermehr recht wissen können, was GOtt ist; wenn aber ein herz das lebendige wort GOttes empfindet, so erkennet es, daß GOtt alles sey, und alles Gut, und das rechte vollkommene ewige Gut, und besser denn alles, was ein herz wünschen und erdenken möchte: denn über dis ewige höchste Gut kan keine creatur etwas bessers denken oder wünschen.

6. So nun dasselbe erkannt und in der seelen geschmecket wird, wie im 84. Psalm v. 11. 12. und im 63. Ps. v. 4 stehet: **HErr, deine güte ist besser, denn leben;** alsdenn fähet die gläubige seele an die welt zu ver-

schmähen mit ihrer freude und lust. Denn sie hat an GOtt gnüge und volle gnüge, und in summa, alles; denn die welt mit all ihrem reichthum ist eitel stückwerk, unvollkommen und unbeständig, GOtt aber ist das rechte, vollkommene, beständige und ewige Gut.

7. Aus diesem grunde spricht David im 73. Ps. v. 25: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden. Das ist eine solche seele, die das vollkommene Gut geschmecket hat, in welcher alle creatur- und weltliebe verschwindet, und keine lust noch freude hat an den creaturen, am irdischen, an der welt, sondern allein an GOtt, dem höchsten Gut. Und das ist das rechte empfindliche erkenntnis GOttes, ja die rechte liebe GOttes über alles, so im herzen geschmecket wird: denn wenn GOtt recht erkannt wird, so wird er auch über alle dinge geliebet, gelobet und geehret.

8. Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat, in dem alles gut ist, und welches alles allein ist, warum wollte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird, da wirds auch geliebet über alles unvollkommene, das ist, über alle creaturen in der ganzen welt.

9. Also tilget nun das lebendige erkenntnis GOttes aus die liebe der welt; und so fähet ein mensch an die welt zu verschmähen mit ihrer eitelkeit, und spricht mit dem könige Salomo. Pred. 1, 2: Vanitas vanitatum, & omnia vanitas! **Es ist alles eitel und nichtig**, ja eitel jammer, das unter dem himmel ist. Also wird die weltliebe im herzen zu nichte, und bleibet allein GOttes liebe, und das ewige Gut, das ewig bleibt.

Gebet um lebendige Erkenntnis GOttes.

Ewiger, gütiger GOtt und Vater, dich erkennen ist das ewige leben, und deine furcht ist der weisheit anfang: von dir aber dem buchstaben nach etwas wissen und erzehlen können, findet sich bey vielen, deren werke zeugen, daß sie noch im tode seyn; die da sagen, sie erkennen GOtt, aber mit den werken verleugnen sie es, sintemal sie sind, an welchen GOtt greuel hat, gehorchen nicht, und sind zu allen guten werken untüchtig; ja bey den teufeln selbst. Darum verleihe mir, mein GOtt, daß ich nicht ruhe in dem buchstäblichen wissen; sondern gieb mir dein lebendiges und seligmachendes erkenntnis, welches mein ganzes herz und leben ändere, in mir einen rechten haß gegen die sünde, verschmähung der welt, reine liebe gegen dich und den nächsten erwecke. Du bist ja, o HErr, das edelste und beste Gut; wer dich recht erkennet, kan keine ruhe oder vergnügen finden in einigem dinge, das nicht von dir ist und zu dir führet. Es

findet die sündenliebe, die welt und deren eitelkeit keinen beständigen raum in der seele, die mit deinem lebendigen erkenntnis erfüllet ist. Wer dis verborgene manna schmecket, dem ekelt vor aller andern speise. Damit erfülle und sättige meine seele, du getreuer Schöpfer, der du sie deswegen deiner fähig erschaffen hast, daß du sie mit dir selbst füllen könntest. Und wenn ich denn dich erkannt habe, ja vielmehr von dir erkannt bin, geschmecket habe das gütige wort GOttes, und die kräfte der zukünftigen welt; so lasse mich nicht wieder umkehren zu den trebern der welt, noch den Sohn GOttes für spott halten. Fleisch und blut, o HErr, kan dich mir nicht offenbaren. Hat denn dein knecht gnade funden vor deinen augen, daß du hast angefangen deinen namen, HErr, mir zu offenbaren, so wollest du deine barmherzigkeit groß machen, und vollführen dein werk, bis auf den tag unsers HErrn JEsu Christi, da ich nicht mehr, wie itzt, durch einen spiegel in einem dunkeln worte, sondern von angesicht zu angesicht dich sehen und erkennen werde, wie ich erkannt bin, durch JESUM Christum, deinen Sohn, unsern HERRN. Amen.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in seinen Wohlthaten anschauet, als die mildeste Gütigkeit.

1 Joh. 4. v. 9. 10: Daran ist erschienen die liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die welt, daß wir in ihm leben sollen. Darin stehet die liebe, nicht daß wir GOtt geliebet, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur versöhnung für unsere sünde.

Inhalt.

1. GOtt thut alles, den abgekehrten menschen wieder zu sich zu wenden.
2. Der närrische mensch aber will solches nicht verstehen.
3. Wir wollen demnach die leiblichen und geistlichen wohlthaten GOttes betrachten.
4. (1) Die leiblichen, als: den schutz der engel.
5. Den himmel mit sonne, mond und sternen.
6. Die luft und wolken, donner, blitz, hagel 2c.
7. Die mancherley arten der winde,
8. Und gattungen der fische und vögel,
9. Die erde, als GOttes grosse speisekammer.
10. (2) Die geistlichen wohlthaten der heiligen Dreyeinigkeit.
11. Alle göttliche wohlthaten sind GOttes bothen, uns zu GOtt zu bringen.
12. O mensch, können diese flammen dich nicht zur liebe entzünden?
13. Gegen GOtt, der deiner liebe am meisten würdig ist?
14. Du kanst dich ja der liebe GOttes nicht erwehren, sie umgiebt dich allenthalben.
15. Halt doch dein herz so lange an dis feuer, bis es entzündet werde.

I.

Alles, was GOtt der HErr mit dem menschen handelt und vornimmt, es seyn wohlthaten oder strafen, das thut er alles zu dem ende, daß er

er den menschen, der von ihm abgewendet ist, wieder zu sich wende und bekehre.

2. Der mensch aber ist närrisch und tumm wie das vieh. Ps. 32, 9. und verstehet nicht die ursach, warum ihm GOtt grosse wohlthaten erzeiget, nemlich, daß er ihn damit zu sich locke, daß er GOtt lieben soll; bedenket auch nicht, warum ihn GOtt strafe, nemlich, daß er ihn zu sich bekehre und zu ihm wende.

3. Wir wollen aber erstlich die leiblichen wohlthaten betrachten, darnach die geistlichen und ewigen.

4. (1) GOtt hat nichts geschaffen, das dem menschen nicht diene, es sey sichtbar oder unsichtbar. Die unsichtbaren, die uns dienen, sind die heiligen engel, derer weisheit, stärke, fleißige hut und wache über uns die göttliche schrift an vielen orten rühmet und offenbaret, also, daß viel engel auf einen menschen warten müssen; als die historia des erzvaters Jacobs und Elisäi bezeuget. 1 B. Mos. 32, 1. 2. 2 Kön. 6, 17. Aldieweil auch viel böse geister auf einen menschen lauren, ihn zu verderben, so sind auch dagegen viel heilige wächter von GOtt verordnet. Wie sie sich auch freuen über unsere busse und gebet, lehret der HErr Luc. 15, 10. Diese wohlthat, weil sie unsichtbar ist, und unsichtbarer weise geschicht, achten viel leute für gering; aber ein weiser, der nicht allein die sichtbare welt anschauet, sondern auch die unsichtbare, der verstehet wohl, daß im unsichtbaren wesen, darin GOtt wohnet, viel grössere herrlichkeit, viel ein grösser volk und kriegesheer, viel grössere herrschaften und fürstenthum seyn müssen, denn in dieser sichtbaren welt. Und dieweil uns GOtt seine eigene diener zu wächtern und hütern giebt, seine fürsten und herrschaften, so siehet man ja wohl, wie dieses eine überaus grosse wohlthat ist. Gleich als ein fürst durch seine eigene diener einen begleiten und beschützen lässet, der etwa durch eine wildnis reisen soll, oder durch der feinde lande.

5. Schaue den himmel an, wie GOtt denselben zu deinem dienst verordnet hat. Siehe an den wunderlichen lauf der sonnen und des monden, warum laufen sie so unverdrossen tag und nacht, und stehen nicht einen augenblick still? 1 B. Mos. 1, 16. Ps. 19, 7. Sind sie nicht fleißige und emsige diener des menschen? Denn GOtt darf ihres dienstes nicht, er darf ihrer wirkung, ihres lichts nicht, der mensch aber bedarfs. Die sonne dienet dir als ein unverdrossener knecht, der frühe aufstehet alle tage, und das licht und schöne fackel vor dir her träget, erinnert dich

des

des ewigen Lichts, welches ist Christus und sein göttlich wort, das soll deiner seelen Licht und Leuchte seyn, daß du sollt als ein kind des lichts wandeln. Der mond und die nacht decket dich zu mit einem schatten, als mit einem bette, bringet die ruhe, lehret dich unter dem schatten des Höchsten bleiben und wohnen. Ps. 91, 1. Der mond ist wie eine unverdrossene magd, die holet wasser und befeuchtet die erde. Ja es ist kein sternlein, es hat seinen segen dem menschen zu gut empfangen, und leuchtet um des menschen willen.

6. Siehe an die luft und die winde, wie schön und klar machen sie den himmel, vertreiben die wolken, und treiben die wolken zusammen, als grosse wasserfässer und schläuche, Ps. 33, 7. giessens hernach aus auf die erde. Und ist hoch zu verwundern, daß GOtt das wasser in den wolken unter dem himmel zusammen hält als in einem schlauch, und die luft muß es tragen und halten. Und sind die wolken nichts denn ein feuchter dunst, welcher sich darnach resolviret in tröpflein. Hiob 26, 8. c. 36, 27. Auch dienet uns der starke donner, blitzen, hagel ꝛc. Hiob 37, 3. daß wir GOttes gewalt darin erkennen, beten und GOtt danken, wenn er uns errettet hat im schrecklichen wetter, wie der 18. Psalm v. 8 sqq. lehret.

7. Siehe die mancherley art der winde an, die regieren die schiffahrt, und wo ein wind hinstreicht, da fähret das schiff mit als ein vogel, der durch die luft fleucht. Dadurch können alle örter und heimlichkeiten der welt besuchet werden, auf daß nichts verborgen bleibe, was GOtt dem menschen zu gut geschaffen. Ps. 135, 7.

8. Siehe die mancherley art der fische im meer an, 1 B. Mos. 1, 20. 21. Ps. 104, 25. die haben ihre zeit und monden, wenn sie kommen, so präsentiren sie sich an, geben sich aus der tiefen hervor in die höhe, stehen da, als eine heerde schafe, ja so dick, als das getreide auf dem felde, als sprächen sie: Jetzo ist unsere zeit, ietzo ist die erndte des meers, greift zu, ihr menschen. Also ists auch mit den vögeln, wenn ihre zeit ist, fliegen sie bey haufen, turmatim, und zeigen sich den menschen.

9. Siehe die erde an, die grosse speise- und schatzkammer GOttes, die giebt hervor speise und trank, arzney und kleidung, unsere häuser und wohnung, und die mancherley metallen, gold und silber. Ein ieder mond giebt seine blümlein, die treten hervor, als sprächen sie: Hier sind wir, und bringen unsere gaben und geschenk, und verehren euchs so gut, als wirs von

unserm

unserm Schöpfer empfangen haben. Ja, siehe den wald an, welcher eine behausung ist des wildes, das hat GOtt den menschen in ihre hand gegeben, und sie zu herren darüber gesetzet. Und wenn man alle leibliche wohlthaten GOttes zehlen sollte, wäre es ja unmöglich, eines einigen landes wohlthaten alle zu zehlen. Denn es ist ja nicht der geringste apfel oder sonst eine frucht, es ist eine wohlthat GOttes, die zehle nun einer, ist er so geschickt; und wir sollten den wohlthätigen und gütigen GOtt nicht daraus lernen erkennen? Ps. 65, 10. 11. Wenn ein grosser potentat und herr sein ganzes reich, alle seine herrschaft, ritterschaft und gewaltigen, ja alle seine unterthanen dir dienstbar machte, und geböte, daß sie dich behüten, bewahren, kleiden, arzneyen, speisen, tränken sollten, und bey leibesstrafen zusehen, daß dir nichts mangele; wolltest du ihn darum nicht lieb haben, und für einen wohlthätigen liebreichen herrn halten? Ein narr müßte seyn, der das nicht thäte. Wie kanst du denn GOtt deinen HErrn nicht lieben, der dir alles, was im himmel und vom himmel ist, was auf erden und allenthalben ist, zu deinem dienst verordnet hat, und ihm nichts vorbehalte? Denn er darf keiner creaturen für sich, und hat nichts ausgenommen aus allen heerschaaren der heiligen engel, unter den sternen und allen seinen geschöpfen, das dir nicht dienen sollte. Wenn wir nun wollen, stehen sie uns zu dienste, ja auch die hölle muß uns dienen, in dem, daß sie uns eine furcht und schrecken einjagt, daß wir nicht sündigen, ja indem sie alle gottlosen und unsere feinde strafet und peiniget, mehr denn ein mensch wünschen möchte.

10. (2) Lasset uns nun an der leiter der creaturen zu GOTT dem Schöpfer hinauf steigen, und die geistlichen **wohlthaten** betrachten. Hat nicht die heilige Dreyfaltigkeit, eine iede person insonderheit, dem menschen grosse gnad und wohlthat erzeiget? **Der Vater hat uns seinen Sohn geschenket, wie sollte er uns nicht alles mit ihm schenken?** Röm. 8, 32. Hat sich nicht GOtt der Sohn uns selbst gegeben, mit allem, was er ist und was er hat? Röm. 5, 8. **Darum preiset GOtt seine liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch sünder waren ꝛc.** Ist nicht der heilige Geist in uns, der unsere seele erleuchtet, heiliget, reiniget, lehret, tröstet, schmücket und zieret mit seinen gaben? Röm. 8, 16. **Er giebt zeugnis unserm geist, daß wir GOttes kinder seynd.**

11. Summa, GOttes barmherzigkeit geusset sich gar über uns aus, und

und lässet nichts unterwegen, dadurch sie den menschen zur liebe GOttes bewegen könne. So viel wohlthaten als uns GOtt erzeiget, so viel boten sendet er uns, wir sollen zu ihm kommen, und seiner liebe geniessen. Wenn du GOttes wort, engel, alle propheten, apostel und alle heiligen GOttes fragest, ja alle creaturen fragen wirst: Wo kommt ihr her? so werden sie sagen: Wir sind boten der barmherzigkeit GOttes, wir tragen feuer und flammen, damit des menschen herz, so mit einer tödtlichen kälte erfroren und übereiset ist, möchte in GOttes liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen so viel feuriger und flammender boten GOttes nicht das todtkalte und das erfrorne herz zu erwärmen. Und ist demnach dieses das höchste wunderwerk des teufels, das er kan, daß er ein menschlich herz so eiskalt machet, daß es so viel flammen der liebe GOttes nicht erwärmen können.

12. Darum merke auf, du menschlich herz, und siehe, wohin dich dein Schöpfer gesetzet hat. Mitten unter so viel feurige wohlthaten, da die leuchtenden engel um dich her gehen mit ihrer feurigen liebe; da soviel creaturen und boten GOttes seyn, die dir alle seine liebe ankündigen. Was hat nun der allmächtige GOtt wider dich gesündiget? womit hat er es verschuldet, daß du ihn nicht lieben und loben willt oder kanst? Ists zu wenig, das er gethan, siehe, so erbeut er sich noch mehr zu thun. Er will dir noch einen neuen himmel und eine neue erde schaffen, und eine neue schöne himmlische stadt erbauen, welche seine herrlichkeit erleuchten soll, ja, er will dich mit seiner herrlichkeit und licht erleuchten. Offenb. 21, 10. sqq. Sage mir, wie könnte ein junges weibesbild so erkaltet seyn, daß sie nicht lieben sollte einen jungen schönen bräutigam, dessen schönheit und frömmigkeit sie tag und nacht hörete rühmen, ja der sie vom tode errettete, und sie schön schmückte über allen schmuck? Wäre sie nicht eine grosse närrin, wenn sie denselben nicht wollte lieben? Darum erkenne, du menschliche seele, wie du vom teufel erkaltet bist, daß du gar nicht kanst in der liebe GOttes erwärmet werden.

13. Und dieweil ja GOtt allen menschlichen herzen die liebe eingepflanzet hat, so sage mir, wenn deine liebe zu kaufen wäre, wem wolltest du sie lieber verkaufen, denn GOTT deinem HErrn? Meinest du aber, GOtt habe dir deine liebe nicht theuer gnug abgekauft und bezahlet? Hat er dir nicht seinen lieben Sohn dafür gegeben, und himmel und erde dazu? Denn alles, was du von der welt hoffest und erwartest, das sie dir

für deine liebe geben sollte, ist nichts dagegen, was dir GOtt gegeben hat, und was er künftig bereitet hat denen, die ihn lieb haben. 1 Cor. 2, 9. Jes. 64, 4. Die welt giebt dir etwa eine hand voll ehre und reichthum, und damit viel schmerzen; noch liebest du sie. Warum liebest du GOtt nicht vielmehr, der das ewige Gut ist? Ist aber deine liebe umsonst zu erlangen, wie kan ihr etwas bessers anstehen, denn daß sie das höchste, ewige und schönste Gut liebe? Denn ein iedes ding, das man liebet, das ist eine schönheit und schmuck. Wirst du GOtt lieben, so wirst du keine bessere schönheit und schmuck haben können.

14. Und letztlich ist ja billig, daß wir den lieben, der uns erst geliebet hat. 1 Joh. 4, 19. Rechne alle wohlthaten GOttes zusammen, so wirst du befinden, daß alle creaturen voll seyn der liebe GOttes; dieselbe gehet dir nach, und umgiebet dich, daß du dich derselben gar nicht erwehren kanst, und kanst dich nicht vor ihr verbergen, sie ist zu stark, sie überwindet dich, du mußt ihr geniessen, es wäre denn, daß du nicht leben wolltest. Nun lieben ja alle thiere die, von welchen sie geliebet werden; wolltest du denn ärger seyn, denn ein thier, und deinen Liebhaber hassen, in dessen liebe du lebest und webest, stehest und gehest, schläfest und wachest?

15. Gleichwie man aber dasjenige, was man anzünden und anbrennen will, so lange zum feuer halten muß, bis es brennend wird: also mußt du auch dein herz so lange halten zu dem feuer der liebe GOttes, bis es in derselben entzündet und brennend werde, welches geschicht durch stetige betrachtung der wohlthaten GOttes. Wie vor zeiten die priester mit heiligem feuer die opfer musten anzünden: 3 B. Mos. 6, 12. also muß der ewige Hohepriester Christus JEsus durchs feuer seines heiligen Geistes das opfer deines herzens anzünden. Und hat dis heilige feuer seiner liebe von ewigkeit her gegen uns gebrannt, denn wir seyn vor der welt grund in Christo geliebet. Es hat sich aber darnach herrlich ereignet in des HErrn menschwerdung und geburt, und sonderlich in seinem heiligen leiden und sterben, dadurch er uns die höchste liebe erzeiget, und wird das feuer seiner liebesflamme auch in ewigkeit gegen uns nicht erleschen. Zu demselben feuer halte dein kaltes herz, daß du erwärmet und mit der liebe Christi entzündet und vereiniget werdest.

Gebet um rechte Erkänntnis der Wohlthaten GOttes.

Allmächtiger, gütiger GOtt und Vater, ich danke dir in Christo JEsu, deinem Sohn, für alle deine güte und wohlthaten, die du an mir unwürdigen

digen sünder erweisest. Sehe ich gen himmel, so lehret mich dein wort, derselbe sey meines Vaters haus, meine künftige wohnung, da meine stelle bereitet, mein name angeschrieben ist; von dannen kommt mein Erlöser, mich aus der höllen zum himmel zu bringen, da sitzet er zur rechten der Majestät in der höhe, als ein Pfleger der heiligen, und bekennet meinen namen vor dir und deinen engeln; von dannen wird mir, als einem erben der grossen seligkeit, zugeordnet der heiligen engel wache und dienst, von dannen leuchten mir die sterne zu meiner arbeit und unterscheid meiner zeit. Sehe ich die untern geschöpfe an, so giebt die luft meinem leibe erquickung, und theilet dem blute das mit, davon alle dinge in der natur ihren wachsthum haben. Die erde träget und nähret, das wasser bereichert und reiniget mich, das feuer wärmet und eröffnet mir die ganze natur. Sehe ich mich selber an, so ist meine seele dein tempel und wohnung, mein leib so unter deiner gnadenhut, daß du auch meine haare und meine tritte zehlest; bist um mich, ich gehe oder liege, und siehest alle meine wege. Sehe ich an die hölle unter mir, so ist sie ein zerstöret raubnest, ein behältnis deiner und meiner feinde, ein zeuge deiner gerechtigkeit, mich behutsam zu machen. Wohin ich mich wende, finde ich dich, mein GOtt, als lauter Güte und Wahrheit denen, die in Christo sind, die deinen bund und zeugnis halten. Wer wollte dich nicht lieben, du ewige Güte, du unendliche Liebe? Thust du uns das hie im gefängnis auf dieser argen erde, was wird geschehen, wenn wir unser erbe völlig antreten werden? Ach daß mein unerkenntliches, mein undankbares herz noch kan einen gedanken haben, solche güte, solche liebe, solche seligkeit gering zu achten, die reizungen der sünden zu hören, und dich so grossen Wohlthäter zu beleidigen! Mein GOtt, alsdenn wirst du den zweck, und ich den nutzen deiner wohlthaten erlangen, wenn du mir giebest ein aufmerksam und dankbar herz, das alle kräfte zu deinen ehren anwende, der du dich selbst und die ganze creatur mir schenkest. Ein solch herz gieb mir, getreuer, gütiger Vater, das dein und deiner wohlthaten nimmer vergesse, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 30. Capitel.

Wie sich GOTT der liebhabenden Seelen offenbaret als die höchste Schönheit.

Ps. 104. v. 1. 2: HErr, mein GOtt, du bist herrlich und schön geschmücket, licht ist dein kleid, das du an hast.

Inhalt.

1. Die liebhabende seele erkennet GOTT, als die höchste Schönheit.
2. Sie vergisset aller creaturen schönheit, und trauret, daß sie GOTT beleidiget hat.
3. Der schönheit GOttes werden wir in Christo theilhaftig.

4. Leuchtet GOttes schönheit aus den geschöpfen, vielmehr wird sie dort aus uns leuchten,

5. Wenn Christus mit seinen auserwehlten in seiner klarheit wird offenbaret werden.

I.

Gleichwie der liebhabenden seelen nichts lieblichers ist, denn Christus, und kein höhers und köstlichers Gut, denn GOtt selbst: also ist auch derselbigen nichts schöners, denn GOtt. Denn sie siehet GOtt, als die höchste schönheit, der nichts im himmel und erden zu vergleichen, also, daß alle heilige engel von ewigkeit zu ewigkeit diese schönheit GOttes nicht gnugsam loben können. Denn wenn alle heilige engel in ihrem glanz, und alle auserwehlten in ihrer verklärung da auf einem haufen stünden; so würde man doch sehen, daß alle ihre schönheit und klarheit von GOtt und aus GOtt, als aus der ewigen Klarheit und Schönheit, aus dem ewigen, unendlichen Licht und Glanz ihren ursprung haben. Denn gleichwie GOtt alles Gut und das höchste Gut ist: also ist er auch alle Schönheit, Zierde und Schmuck.

2. Und wenn man GOttes herrlichkeit im geist anschauet, so vergisset man aller creaturen, ja aller engel schönheit, und trauret nirgend über so sehr, denn daß ein mensch ein solches hohes Gut mit seiner bosheit, und eine so ewige unendliche schönheit und klarheit mit seiner unreinigkeit beleidiget hat.

3. Weil aber GOttes Sohn, der Glanz der herrlichkeit GOttes, (Ebr. 1, 3.) ist mensch worden; so hat er die menschen seiner göttlichen natur und schönheit theilhaftig gemacht, 2 Petr. 1, 4. also, daß alle, die durch den glauben in Christo seyn, die sind schön und herrlich vor GOtt, Ps. 16, 3. und GOtt gedenket an unsern mangel und unreinigkeit nicht mehr. Eph. 5, 27. Obs wol seine augen sehen, so deckts doch zu der glanz der herrlichkeit und liebe Christi.

4. Plato, der weise heide, als er die schönheit der creaturen betrachtete, der himlischen lichter, der blumen auf dem felde, der metallen und thiere, hat aus vernunft geschlossen, GOtt müsse ein ewiges überaus schönes Wesen seyn, denn es müßte in demselben aller creaturen schönheit beschlossen seyn. Wir aber sagen und bekennen aus GOttes wort, und aus dem heiligen evangelisten Johanne, 1 Joh. 3, 2: Weils noch nicht erschienen ist, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm (GOtt) gleich seyn werden, denn wir

werden ihn sehen, wie er ist: daß wir alsdenn nach dem ebenbilde GOttes vollkömmlich erneuert, wahrhaftig ein solch bild seyn werden, das GOtt gleich ist, daraus GOttes schönheit, klarheit und herrlichkeit leuchten wird, aus Christo JEsu aber, unserm HErrn, die höchste klarheit und schönheit über alles. Denn in ihm ist alle fülle: und so hats GOtt beschlossen, daß in ihm alle fülle wohnen sollte, Col. 1, 19. und daß in ihm alles zusammen gefasset würde, was im himmel und auf erden ist; Eph. 1, 10. Welches keine endliche creatur ausdenken kan.

5. Darum sich engel und menschen über die verklärung und schönheit Christi verwundern werden, sonderlich die auserwehlten kinder GOttes, daß ihre nichtige leiber also verkläret sind, daß sie ähnlich seyn dem verklärten leibe unsers HErrn JEsu Christi, Phil. 3, 21. Und das ists, daß die heiligen leuchten werden wie die sterne, und wie des himmels glanz immer und ewiglich. Dan. 12, 3. Und weil der 104. Ps. v. 2 von GOtt spricht: Licht ist dein kleid, das du an hast; so wird unser kleid auch nichts anders seyn, denn licht und klarheit.

Gebet um rechte Betrachtung der Schönheit GOttes.

O du Schönster aller schönen, licht ist dein kleid, das du an hast, du wohnest in einem unaussprechlichen licht, deine diener sind feuerflammen, brennende geister, die vor dem thron deiner herrlichkeit dir Heilig, Heilig, Heilig zurufen; in dieser schönheit lässest du dich sehen den geistern der vollkommenen gerechten, den kindern des lichtes. Wenn ich diese überaus herrliche schönheit betrachte, so kömmt mir das, was die welt schön und herrlich achtet, vor, wie einem die erde vorkommt, der lange in der sonnen licht geschauet. Denn was ist in aller welt schönheit so edel, so stärkend, so erhaltend, so glänzend, so erfreuend, als licht? Betrachte ich aber mich selbst, wie ich von natur bin ein greuel und schnöde, eine unzeitige geburt, die finsternis selbst; so kan ich nicht begreifen die wunderliebe, die dich, o ewiger Erlöser, bewogen, mir abscheulichen sünder solche huld zuzukehren, daß du um meinet willen bist der verachteste geworden, in dem keine gestalt noch gefällige schöne gefunden ward, damit du mich könntest ohne flecken und runzel untadelich deinem Vater vorstellen, und hernach verklären, daß ich ähnlich werde deinem verklärten leibe. Ach mein Heiland, lehre du mich das geheimnis dieser unerforschlichen liebe, und gieb mir, nachdem du mich so gewürdiget hast, daß ich nicht wieder mit liebe der welt und sünden mich beflecke. Kehre meine augen ab, daß sie nicht sehen nach der eitelkeit der welt. Und wenn diese Jesebel sich, mich zu fangen, schminken wollte, so gieb mir einen heiligen eifer, der sie herunter stürze. Laß mich die schönheit deiner geschöpfe nicht anders ansehen, als daß sie mich deiner über-

treffenden schönheit erinnern, damit mein herz nie in unordentlicher liebe derselben verstricket werde. Gieb mir zu erkennen die heßliche abscheulichkeit des satans, der sünden und deren dienstbarkeit, auf daß ich sie fliehe und hasse; in betrachtung deiner schönheit aber dich liebe, unabläßig ringe, mit derselben vereiniget, und in der seligen ewigkeit gleich gebildet zu werden, um deiner liebe willen, o JEsu, Amen.

Das 31. Capitel.

Wie sich GOTT der liebhabenden Seelen offenbaret als eine unendliche Allmacht.

Ps. 89. v. 9: HErr GOtt, wer ist, wie du, ein allmächtiger GOtt? Und deine wahrheit ist um dich her.

Inhalt.

1. GOtt giebet uns aus dem schatz seiner allmacht aus liebe viel gutes, daß wir wieder gutes thun sollen.
2. Darum sollen wir uns nichts, sondern alles der allmacht GOttes zuschreiben,
3. Welche die ganze welt in sich begreifet,
4. Aus deren fülle alle kräfte aller creaturen hervor gehen.
5. Denn GOTT ist über alles und in allem, und alles ist in ihm.
6. Diese betrachtung lehret uns unsere nichtigkeit erkennen, und GOtt fürchten.
7. So groß GOtt in seiner allmacht, so niedrig macht ihn seine liebe in Christo,
8. Dessen demuth und niedrigkeit nicht auszudenken ist.

I.

Die liebe GOttes will, daß die liebhabende seele allen menschen gutes thue, und nütze seinen feinden und freunden und dasselbe um keines nutzens oder ehre willen, sondern allein um der liebe GOttes willen, welche machet, daß die unendliche allmacht GOttes bewogen wird, sich herunter zu uns zu lassen; die auch aus ihren unendlichen schatz uns allen giebt, zu dem ende, daß wirs wieder geben sollen aus liebe, was uns GOtt aus liebe aus dem schatz seiner allmacht giebt.

2. Darum siehe zu, lieber mensch, daß du dir nichts zuschreibest, sondern alles der allmacht GOttes wiedergiebst, welcher auch alles ist, was du hast und was du bist. Keine creatur kan dir etwas geben oder nehmen, die allmacht GOttes thuts alleine. Keine creatur kan dich auch trösten, die liebe GOttes thuts allein.

3. In solcher liebe siehet die liebhabende seele die fülle der unbegreiflichen allmacht GOttes, die da himmel und erden, meer und trocken in sich begreift; sie aber kan von nichts begriffen werden. Denn die ganze welt ist für GOttes allmacht als ein stäublein, und als ein tröpflein wasser, Jes. 40, 15. Weish. 11, 23.

4. Und

4. Und aus derselben fülle der allmacht GOttes gehen alle kräfte aller engel, menschen und aller creaturen hervor. In derselben bestehet die feste des himmels; aus derselben gehet die bewegung des meers, die kräfte der erden, also daß himmel und erde ist voll GOttes, voll göttlicher kraft und wirkung, voll **Geistes des HErrn**. Weish. 1, 7. GOttes gewalt begreift und beschleußt alles, und erfüllet alles; wird aber von niemand begriffen. Ps. 139, 2. u. f.

5. So hoch nun GOtt über alles ist; so tief ist er in allem, und alle dinge in ihm, wie S. Paulus sagt: **Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle dinge**; Röm. 11, 36. item: **Welcher ist über euch alle, in euch allen, und durch euch alle.** Eph. 4, 6.

6. Weil nun GOtt so groß ist über alles, so kan ihm ja niemand gleich seyn; und wer ihm gleich seyn will, der machet sich selbst zum gott, und begehet die größte sünde, und fället in die tiefe des verderbens. Und weil GOtt alles ist, so muß ja alles, was ausser GOtt ist, nichts seyn. Darum aus der allmacht GOttes erkennet der mensch seine nichtigkeit, und lernet GOtt fürchten: daher der HErr allein an denselben seinen gefallen hat, **die sich unter seine gewaltige hand demüthigen.** 1 Pet. 5, 6.

7. So groß und hoch nun GOtt ist in seiner allmacht, so klein und niedrig macht ihn seine liebe. Sehet unsern HErrn JEsum Christum an, den lebendigen Sohn GOttes, den gewaltigen Arm GOttes, **durch welchen alles geschaffen, in welchem alles bestehet**, Col. 1, 16. 17. wie hat er sich durch seine liebe herunter gelassen, und sich unter alle creaturen erniedriget und gedemüthiget?

8. Darum, gleichwie wir die allmacht GOttes nicht aussprechen und ergründen können: also können wir auch Christi demuth und niedrigkeit nicht ausdenken. So tief als er herunter gestiegen, so hoch ist er erhoben über alles. Eph. 4, 10. Ihm sey ehre und preis in ewigkeit! Amen. O DEUS, o Jesu, o Spiritus alme, mens invariabilis, lux inexstinguibilis, pax inperturbabilis, unitas indivisibilis, veritas infallibilis, benignitas ineffabilis, potentia immensa, sapientia infinita, bonitas incomprehensa, æternitas omnipræsens, simplicitas omnia replens, principium omnia regens, stabilitas omnia movens, vita omnium viventium, sensus omnium sententium, operatio omnium operantium, illumina me, sanctifica me, vivifica me! das ist: O GOtt, o

JEsu, o werther Geist, du unveränderliches Gemüth, du unauslöschliches Licht, du Friede, der nicht kan verunruhiget werden, du unzertheilige Einigkeit, du unbetriegliche Wahrheit, du unaussprechliche Freundlichkeit, du unermeßliche Macht, du unendliche Weisheit, du unbegreifliche Gütigkeit, du allgegenwärtige Ewigkeit, du Einfältigkeit, die alles erfüllet, du Anfang, der alles regieret, du Beständigkeit, die alles beweget, du Leben aller lebendigen, du Sinn und Verstand aller, die sinne haben, du Wirkung aller wirkenden, erleuchte mich, heilige mich, und mache mich lebendig.

Gebet um die wirkende Allmacht GOttes.

Wer ist dir gleich, du grosser und allmächtiger GOtt, der du das licht heissest aus der finsternis hervor leuchten, und rufest dem, das nicht ist, daß es sey, du breitest den himmel aus, wie einen teppich, du wölbest es oben mit wasser, du fährest auf den wolken, wie auf einem wagen; alles, was ich bin, vermag und habe, ist alles von deiner allmächtigen güte und liebreichen allmacht. Gib mir deine gnade, o HErr, dir alles wieder zu geben, dir aus allen kräften zu dienen und unter deine gewaltige hand mich zu demüthigen. Vergieb und tilge in mir den unglauben, der deiner allmacht, wenn rechte noth da ist, vergisset, und mich zagend machet. Stärke meinen glauben, daß er, wenn angst und schwierigkeit vorhanden ist, auf deine allmächtige kraft traue und getrost sey. Ich weiß, o HErr, deine hand ist nicht verkürzet; tilge aber durch Christum die untugenden, die dich und mich scheiden, und erweise dich denn mir als meine Kraft, meine Stärke, meine Burg und Fels. Es ist dir ja, mein Vater, alles müglich, und nachdem das blut des neuen bundes vergossen ist, ist deine liebe gegen die gläubigen so groß, als deine allmacht ist. So erweise doch die überschwengliche grösse deiner kraft an mir, die du gewirket hast in Christo, da du ihn von den todten auferwecket hast. Reisse mich sammt ihm gänzlich aus dem tode, daß der nicht über mich herrsche, versetze mich mit ihm ins himmlische wesen. Stürze auch nach deiner allmächtigen kraft das reich des satans, welchen alle welt anbetet, als wärest du nicht der GOtt, der allein genug ist alle hülfe zu thun, die auf erden geschicht. Wenn er sein heer ausführet wider deine gläubigen, so sey du nicht als ein held, der verzagt ist, und wie ein riese, der nicht helfen könne; sondern zeuch macht an, du Arm des HErrn, wie vor zeiten und von alters her. Bist du nicht der, so die stolzen ausgehauen, und den drachen verwundet hat? Bist du nicht, der das meer der grossen tiefen austrocknet? der den grund des meers zum wege machte, daß die erlöseten dadurch giengen? So schaffe deiner kirchen heil, und erhöhe das reich deines Gesalbten, o allmächtiger GOTT, um deines namens willen. HErr JEsu, dir ist gegeben,

geben alle gewalt im himmel und auf erden; dieselbe kanst und wirst du nicht anders gebrauchen, als zu deiner gläubigen und meinem heil. So lasse dieselbe denn meinen trost seyn in noth, meine stärke in schwachheit, meinen sieg im tode, meine erweckung aus dem grabe, meinen schutz vor deinem gerichte, meine ehre in der herrlichkeit, Amen.

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet als die höchste Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Psalm 36. v. 7: Deine gerechtigkeit stehet wie die berge GOttes, und dein recht wie grosse tiefe.

Inhalt.

1. Die seele erkennet GOtt als die allerheiligste gerechtigkeit.
2. Alle sünden beleidigen GOttes gerechtigkeit, und erzürnen auch die creaturen,
3. Welche rache üben an dem sünder.
4. Die beleidigung göttlicher gerechtigkeit bringet auch den fluch.
5. Die wunderlichen, heimlichen gerichte GOttes
6. Zeugen auch von GOttes gerechtigkeit;
7. Dawider keine creatur schützen kan.
8. Das bestätigen viele exempel, die schon geschehen sind,
9. Und die noch täglich geschehen,
10. Darin die gläubigen ihre lust sehen an GOttes gerechtigkeit;
11. Ob sie wohl auch das verderben der menschen beweinen.

I.

Alle seelen, die GOtt lieb haben, erkennen ihn als die höchste und allerheiligste Gerechtigkeit; dieselbe gehet durch alles und über alles. In GOtt ist der allerheiligste wille GOttes, in den engeln der heilige gehorsam, im menschen das zeugnis des gewissens, in allen creaturen ists die ordnung der natur, dadurch GOtt alles in gewisse zahl, gewicht und maß gesetzet hat: Weish. 11, 22. was dawider geschicht, ist wider die natur und wider GOtt.

2. Darum alle sünden in der welt geschehen wider GOttes gerechtigkeit, 1 Joh. 3, 4. und in dem beleidiget der sünder alle creaturen, und machet sie ihm zuwider, auch alle engel im himmel und sein eigen gewissen. Denn wenn GOtt beleidiget und erzürnet wird, so werden alle creaturen beleidiget und erzürnet: wenn auch GOtt versöhnet wird, so werden alle creaturen mit versöhnet, und freuen sich über einen solchen menschen. Und aus diesem grunde spricht S. Paulus Col. 1, 20: Es

sey durch Christum alles versöhnet, was im himmel und auf erden ist; und dasselbe darum, weil GOtt durch ihn versöhnet ist. Und daher spricht der HErr Luc. 15, 10: **Es wird freude seyn vor den engeln GOttes über einen sünder, der busse thut.** Die engel GOttes freuen sich um des menschen halber.

3. Wo aber GOtt nicht mit den menschen versöhnet wird, so üben alle creaturen, engel, und die ganze natur rache an einem solchen menschen. Daher solche erschreckliche urtheile GOttes kommen, daß alle elementa einem solchen zuwider sind. Und ist unmüglich, solche rache und urtheile aufzuhalten, daß auch das erdreich davor erschricket und stille wird. Ps. 76, 8: **Du bist schrecklich, wer kan bestehen, wenn du zürnest?** Solches sehen wir an den egyptischen plagen, wie alle creaturen an den ungerechten rache geübet haben; wie solches nach der länge das Buch der Weisheit beschreibet, cap. 5, 18 sqq.

4. Aus der beleidigung der allerheiligsten gerechtigkeit GOttes kommt auch her der fluch, wie der mann GOttes Moses zeuget von der übertretung des gesetzes GOttes. 5 B. Mos. 27, 15 sqq. Ein fluch aber ist, wenn GOttes gerechtigkeit solche rache übet, daß einem verfluchten nichts gutes widerfahren kan, weder von GOtt, noch einiger creatur, daß er allem fleisch und allen creaturen ein greuel wird. Jes. 66, 24. Maledictio est ad æternam miseriam obligatio & condemnatio. Das ist: Ein fluch ist eine verbindung und verdammung zum ewigen elende. Darum ist ein fluch allen creaturen abscheulich und greulich, und können denselben bey sich nicht dulden. Und das ist die höchste rache der gerechtigkeit GOttes.

5. Aus dieser allerheiligsten gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderlichen, unerforschlichen, heimlichen, schrecklichen gerichte GOttes, davon der 36. Ps. v. 7 saget: **GOttes gerichte sind eine grosse tiefe.** Und S. Paulus: **Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege?** Röm. 11, 33.

6. Wenn man nun dieselbe ansiehet, so siehet man darin GOttes gerechtigkeit, davon der mann GOttes Moses sagt 5 B. Mos. 32, 35. 41. 43: **Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Wenn ich den blitz meines schwerdtes wetzen werde, und meine hand zur strafe greifen wird; so will ich mich wieder rächen an meinen feinden, und denen, die mich hassen, vergelten.** Jauchzet alle, die ihr

ihr sein volk seyd, denn er wird das blut seiner knechte rächen, und gnädig seyn dem lande seines volks.

7. Allhie verkündiget Moses GOttes rache über alle gottlosen, so der gerechtigkeit GOttes widerstreben. Wider denselben wird GOtt den blitz seines schwerdtes wetzen, das ist nichts anders, denn sein schreckliches gericht und urtheil, davor als vor einem blitz der erdboden erschrickt, Ps. 76, 9. und kan demselben keine creatur widerstehen. Es kan auch einem solchen, an welchem GOtt seine rache und gerichte übet, die ganze welt nicht helfen, wie 94. Ps. v. 1. 2 spricht: HErr GOtt, des die rache ist, GOtt, des die rache ist, erscheine. Erhebe dich, du Richter der welt, vergilt den hoffärtigen, was sie verdienen. Da wir hören, ob wol GOtt der HErr zwar ein gnädiger, liebreicher, freundlicher, leutseliger, barmherziger, langmüthiger, geduldiger GOtt ist allen denen, die ihn fürchten: so ist er dennoch ein gerechter Richter nach seiner gerechtigkeit, gegen alle gottlosen, so wider seine gerechtigkeit handeln.

8. Darum stellet er uns nicht allein in seinem wort die exempel seiner gnade und barmherzigkeit vor, sondern auch die exempel seiner gerechtigkeit und rache, als in der sündflut, an Sodom und Gomorra, an Pharao in Egypten im rothen meer, an Kora, Dathan und Abiram, an Saul, Ahitophel, Achab, Jesabel, Nebucad Nezar, Belsazer, Sennacherib, Antiocho; und im neuen testament an Herode, Nerone, Valente, Juliano, Diocletiano, &c. an welchen allen wir GOttes wunderliches gericht und rache sehen. Darum heisset er Deus ultionum, ein GOtt der rache, der ihm allein die rache vorbehält, darum, daß er der allerheiligste und gerechteste GOtt ist, ja die Gerechtigkeit selbst. Darum die heiligen seelen (Offenb. 6, 10.) GOttes gerechtigkeit anrufen: HErr, du Heiliger und Gerechter, wie lange rächest du unser blut nicht?

9. Solche gerichte GOttes geschehen täglich, und werden allein von den gläubigen und heiligen recht erkannt, wie der 91. Ps. v. 8 sagt: Ja du wirst mit deinen augen deine lust sehen, und schauen, wie es den gottlosen vergolten wird. Welchen spruch wir nicht nach fleischlichen affekten und urtheil verstehen und ansehen sollen, sondern nach dem geist, daß man GOtt dem HErrn das lob der gerechtigkeit geben soll, und mit dem 119. Ps. v. 137 sprechen: Justus es, Domine, HERR, du bist

gerecht, und deine gerichte sind auch gerecht. Und Ps. 145, 17: **Der HErr ist gerecht in allen seinen werken, und heilig in allen seinen wegen.**

10. Also sehen die heiligen und gläubigen ihre lust an den wunderlichen gerichten GOttes, nicht nach dem fleisch, daß sie frolocken sollten über dem untergang und verderben der gottlosen, welches aus eigener rache herkömmt; sondern nach dem geist sehen sie ihre lust, das ist, sie erkennen und rühmen GOttes gerechtigkeit, daß er sein wort erfüllet, und ein gerechter GOtt sey. Unterdeß beklagen und beweinen sie der gottlosen verderben, wie der **HErr weinet über Jerusalem, Luc. 19, 41. und David über Absolom.** 2 Sam. 18, 33.

11. Also muß man hier zweyerley respect oder absehen haben, auf GOtt und auf menschen. Wann man auf das verderben der menschen siehet, gehets einem billig zu herzen; wenn man aber auf GOtt siehet, so muß man seine gerechtigkeit preisen: denn er thut niemand unrecht. Ps. 92, 12.

Gebet um die Gerechtigkeit GOttes und derselben Wirkung.

Gerechter GOtt, wenn ich gedenke, wie du von anfang der welt gerichtet hast, so werde ich getröstet. Du lässest ja eine weile die bosheit fortgehen, um durch deine langmuth die übertreter zur busse zu locken; so meinet die welt, du seyst wie sie, du sehest es nicht, oder achtest es nicht; aber wenn deine zeit kommt heimzusuchen, so suchest du so heim, daß das land bebet, und die einwohner zagen. Du ziehest denen, die in steter unbußfertigkeit des seegens nicht begehren, den fluch an wie ein hemde, daß er in ihr inwendiges gehe wie wasser, und wie öl in ihre gebeine; daß er ihnen werde wie ein kleid, das sie anhaben, wie ein gürtel, damit sie sich gürten, du reissest hin, daß kein erretter mehr da ist. Alle deine werke sind rechtschaffen, und was du thust, ist recht, und alle deine gerichte sind unsträflich. Erfülle, o mein GOtt, mein herz mit deiner furcht, daß ich nicht wandele mit den gottlosen, und mit ihnen gleichen fluch über meine seele ziehe. Laß deine furcht in allem meinen thun vor meinen augen seyn, daß ich dich, gerechten GOtt, nie vorsetzlich beleidige. Weil du, o HErr, gerecht bist, so gebühret dir alle vergeltung und rache; und, du Richter der welt, wirst dein amt nicht versäumen, du wirst einem ieden vergelten nach seinen werken. Darum tilge in mir alle rachgier, daß ich durch eigene rache nicht in dein amt greife, und gegen dir sündige; sondern dir alles heimstelle, der du recht richtest. Nachdem es auch recht ist bey dir, trübsal zu vergelten denen, die deinen gliedern trübsal anlegen, denen aber, die trübsal leiden, ruhe zu schenken; so beschleunige die zeit deiner hülfe, und rette deine bedrängten, die tag und nacht zu dir schreyen. Errette sie nach deiner verheissung in einer kürze, und laß der gott-

gottlosen scepter nicht bleiben über dem häuflein der gerechten, auf daß die gerechten ihre hand nicht ausstrecken zur ungerechtigkeit. Du, o gerechter GOtt, bist deiner gläubigen Heil, so ist deine gerechtigkeit auch zu meinem besten, nicht allein von der hand meiner verfolger mich zu retten, sondern, wenn sünde und satan mich anklaget, mich loszusprechen. Denn nachdem Christus, mein HERR, eine vollgültige bezahlung für meine sünde geleistet, so kan deine gerechtigkeit mich, der ich in Christo bin, nicht anders als lossprechen, und bin ich nun in ihm die gerechtigkeit, die vor dir gilt. Dafür lobe ich deinen heiligen nahmen, preise deine gerechtigkeit, die mir so heilsam ist, und bitte dich, laß mich kraft derselben völlig errettet von der obrigkeit der finsternis, erfüllet werden mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in mir zu deinem lob und ehren, um deines namens willen, o GOTT, meine Gerechtigkeit, Amen.

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt siehet als die ewige Weisheit.

Apost. Gesch. 15. v. 18: GOtte sind alle seine werke von ewigkeit her bekannt.

Inhalt.

1. GOtt ordnet und regieret alles nach seiner unerforschlichen weisheit.
2. Er rufet uns mit namen, ehe wir geboren werden, schaffet licht und finsternis.
3. Er ordnet alles weislich, siehet und höret alles zuvor.
4. O wie verdreußt GOtt unsere undankbarkeit; da er doch alles zu unserm besten geschaffen:
5. Denn aller creaturen kräfte sind hände der gütigkeit GOttes.
6. Die weisheit GOttes hat auch unser kreuz versehen, imgleichen grosse landplagen, nach Salomonis zeugnis.
7. Und wenn es uns auch närrisch und widersinnisch dünket;
8. So müssen wir GOtt doch das lob der weisheit geben,
9. Welche aus der erlösung und erneurung des menschen am herrlichsten hervor leuchtet.
10. Denn da erleuchtet (1) Christus unsern blinden verstand;
11. (2) Heiliget unsern verkehrten willen;
12. (3) Schaffet uns ein neu herz und sinn:
13. 14. Und also wird durch das wesentliche bild GOttes das verlorne göttliche ebenbild wieder erneuert.

I.

GOtt ordnet, regieret, beweget, reguliret alles nach seiner unerforschlichen weisheit, wie Jes. 45, 4. 5 sqq. geschrieben ist: Ich rief dich bey deinem namen, und nennete dich, da du mich noch nicht kanntest. Ich bin der HErr, und sonst keiner mehr, kein

gott ist ohne ich; der ich das licht mache, und schaffe die finsternis; der ich friede gebe, und schaffe das ubel. Ich bin der HErr, der solches alles thut. Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, nemlich der scherbe mit dem töpfer des thons. Spricht auch der thon zu seinem töpfer, was machst du? du beweisest deine hände nicht an deinem werk. Wehe dem, der zum vater sagt: Warum hast du mich gezeuget? und zum weibe: Warum gebierest du? So spricht der HErr, der Heilige in Israel, und ihr Meister: Fordert von mir die zeichen, und weiset meine kinder und das werk meiner hände zu mir. Ich habe die erde gemacht und den menschen drauf geschaffen. Ich bins, des hände den himmel ausgebreitet, und alle seinem heer geboten.

2. Dis ist ein gewaltiges zeugnis von der ewigen weisheit, wunderlicher und unbegreiflicher regierung des allmächtigen GOttes, welche zu spüren ist erstlich in dem, daß er einen ieden unter uns bey seinem namen genennet und gerufen hat, da wir ihn nicht kannten, da wir nicht waren. Jes. 45, 4. Unser name aber, damit uns GOtt rufet, ist unser glaube und amtsberuf, und der ganze lauf unsers lebens. Da sind wir mit unserm ganzen leben, anfang, mittel und ende, mit unserm eingang und ausgang, wie es der 121. Ps. v. 8. nennet, in GOttes ewiger weisheit und vorsehung eingeschlossen. Ps. 139, 16. Er zehlet die sternen, und nennet sie alle mit namen, Ps. 147, 4. das ist, giebt ihnen ihren lauf, kraft und wirkung; wie viel mehr den menschen? GOTT machet licht und finsternis, er giebt friede, und schaffet krieg, Jes. 45, 7. Das ist das malum pœnæ, die gerechte strafe der sünde, die schaffet er, und lässets zu; ja er darf wohl dem schwerdt rufen, und ihm befehl thun. Jer. 49, 2.

3. Summa, er ordnet alles weislich, siehet alles zuvor, und höret alles, wie der 94. Ps. v. 8. 9. 10 spricht: Merket doch, ihr thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der die heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die menschen lehret, was sie wissen. Da lehret uns der liebe David, daß GOtt einen spiegel seiner allwissenheit und ewigen weisheit in den menschen gelegt habe, in das hörende ohr, und in das sehende auge, welches zwey wunderliche, sinnliche kräfte seyn am menschlichen leibe.

4. Gleichwie es nun einen menschen heftig verdreußt, wenn er etwas unbilliges siehet und höret; sollte GOtt, der ein allsehendes auge, ein allhörendes ohr hat, nicht vielmehr verdriessen der menschen undankbarkeit? Da er doch durch seine weisheit alles geordnet, daß es dem menschen dienen soll. Die sonne hat er durch seine weisheit gemacht, daß sie uns leuchten soll, nicht ihr selbst; das wasser tränket nicht sich selbst, sondern uns; die erde giebt ihre früchte nicht ihr selbst, sondern uns; das feuer wärmet sich nicht selbst, sondern uns; die luft giebt ihr nicht selbst otem, sondern uns; das brodt speiset sich nicht selbst, sondern uns; ein kräutlein heilet sich nicht selbst, sondern uns.

5. Die ewige weisheit GOttes hat so viel kräfte in die creaturen gelegt, und so weislich ausgetheilet, daß dieselben nichts anders seyn, denn eitel hände, dadurch die weisheit und gütigkeit GOttes uns ihre schätze austheilet, wie Hiob c.12,9.10 spricht: Wer weiß solches nicht, daß des HErrn hand alles gemacht hat, und daß in seiner hand ist die seele alles, das da lebet, und der geist alles fleisch? v.7.8. Frage das vieh, das wird dirs sagen, oder rede mit der erde und mit den fischen des meers, die werden dirs erzehlen, daß bey GOtt ist recht, gewalt, weisheit. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein bauen; wenn er zuschleußt, so kan niemand aufthun. Hiob 26, 7.8: Er fasset die wasser zusammen, wie in einen schlauch, in seine wolken, und die wolken zerreissen darunter nicht. Er breitet aus die mitternacht nirgend an, und hanget die erde an nichts.

6. Weil nun GOtt der HErr alle dinge ordnet durch seine weisheit, so hat er auch unser kreuz versehen, darum wir auch nicht murren sollen, sondern GOttes weisheit preisen, und gedult lernen. Denn es kan nicht anders gehen, denn wie es GOtt ordnet und versehen hat. Nicht allein aber das, was uns insonderheit widerfähret, ist die allerweislichste ordnung GOttes; sondern auch alle grosse landplagen, hunger, krieg, pestilenz, veränderung der reiche. Also, wenn wir gedenken, es sey lauter zerrüttung, verderben und untergang, so ists die allerweislichste ordnung GOttes; welches wir aus den biblischen historien abnehmen können, da hunger, krieg, pestilenz verstörung der reiche der welt, untergang des jüdischen reiches und kayserthümer beschrieben seyn, die gefängnis und anders viel mehr. Pred. Sal. 3,14: Ich merke, daß alles, was GOtt thut, das bestehet immer; man kan nichts dazu noch abthun,

und das thut GOtt, daß man sich vor ihm fürchten soll. Item Pred. Sal. 7, 14: Siehe an die werke des HErrn, wer kan das schlecht machen, das er krümmet?

7. Wenn wir nun solches recht ansehen, so müssen wir bekennen, GOtt hätte es nicht weislicher machen können. Also ists mit den verfolgungen im neuen testament, mit unserm HErrn JEsu Christo, mit dem heiligen evangelio, mit den heiligen märtyrern, und allen andern dingen. Das deucht uns allen widersinnisch und närrisch, und ist doch die höchste weisheit GOttes.

8. Wie wir nun sollen in den wunderlichen gerichten GOttes dem lieben GOtt **das lob der gerechtigkeit geben**; so sollen wir auch ihm in der wunderlichen veränderung der welt und in allem unsern kreuz und leiden **das lob der weisheit** geben, daß er auch alles böse zum guten ende richten, und aus bösem gutes machen kan: daß also in allen dingen seine weisheit leuchtet, wie verwirret sie uns auch dünken; gleichwie aus allen seinen gerichten seine gerechtigkeit.

9. Sonderlich aber siehet die liebhabende seele GOttes weisheit in der wiederbringung und erlösung des menschlichen geschlechts, und in der erneuerung der menschlichen seele und ihrer kräfte. Denn so hats der weisheit GOttes gefallen, daß das verderbte bild GOttes im menschen durch das göttliche wesentliche ebenbild GOttes, das ist, durch Christum, erneuert würde.

10. Denn nachdem der mensch erstlich die selige weisheit, das schöne **licht des verstandes**, durch die sünde verloren hatte, dadurch er GOtt recht erkannte, und in die äusserste blindheit, ja in die ewige finsternis gerathen war, und auch darin hätte bleiben müssen; ist GOttes Sohn, welcher ist die ewige Weisheit des Vaters, mensch, und den menschen ein Licht des lebens worden, daß er die irrende wieder zurecht brächte, die unwissende lehrete, die sünder zu sich lockete, und das licht der erkentnis GOttes durch den glauben und den heiligen Geist wieder anzündete, ja sich selbst mit des menschen seele vereinigte, und darin leuchtete.

11. Fürs andere, nachdem des menschen wille ganz von GOtt abgewandt und verkehrt, ja in lauter ungehorsam verwandelt war, und GOtt in allen dingen widerstrebete; ist GOttes Sohn mensch worden, auf daß er uns ein exempel **des vollkommenen gehorsams** würde, und unsern bösen willen heilete, seinen guten willen in unser herz pflanzete, und unsern

willen durch seinen heiligen Geist erneuerte, auch uns seines heiligen gehorsams durch den glauben theilhaftig machte, wie zun Gal. 3, 14 geschrieben ist: **Daß wir den verheissenen Geist durch den glauben empfingen;** ja sich mit uns vereinigte, und in uns lebete, daß unser wille auch GOtt gleichförmig würde.

12. Fürs dritte, weil die **affekten unsers herzens** und alle kräfte GOtt widerstrebeten, und **alles tichten und trachten des menschlichen herzens immer böse ist von jugend auf;** 1 B. Mos. 6, 5. ist GOttes Sohn, der die Liebe selbst ist, mensch worden, auf daß er uns ein **ganz neu herz machte,** GOttes liebe einpflanzete, herzliche demuth und sanftmuth, und das alte fleischliche herz hinweg nähme, und sich mit uns vereinigte, daß wir mit ihm eines herzens, gemüths, sinnes und geistes würden; welches eitel früchte sind seiner allerheiligsten menschwerdung, in uns.

13. Und das ist die höchste weisheit GOttes, daß er durch seinen lieben Sohn den menschen also verneuert. Denn gleichwie GOtt durch seine weisheit den menschen erschaffen zu seinem vollkommenen bilde: also hat er ihn durch seinen lieben Sohn, welcher ist die ewige weisheit, indem er mensch worden, neu geschaffen und wiedergeboren zum neuen bild GOttes, darin seine weisheit, herrlichkeit und gerechtigkeit ewig leuchten sollte. Denn darin stehet vornemlich das bild GOttes.

14. Also ist das verdorbene bild GOttes im menschen durch das wesentliche ebenbild GOttes wieder erneuert, durch Christum.

Gebet um Erkenntnis der Weisheit GOttes.

Lob sey dir, du ewiger und allein weiser GOtt, für deine heilige weisheit und regierung, nach welcher du alles, was im himmel und auf erden ist, heiliglich und herrlich ordnest. Dich müssen loben die himmel in der höhe, alle deine engel und himmels-heere, dich müssen loben sonne und mond, alle leuchtende sterne, die himmel allenthalben, und die wasser, die oben am himmel sind; denn du ordnest diese alle, daß sie nicht anders gehen müssen. Du versetzest berge, ehe sie es innen werden; du kehrest um die stüle der königreiche, und vertilgest die mächtigen königreiche der heiden; du stössest die gewaltigen vom stul, und erhebest die niedrigen; du machests, wie du willt, beyde mit den kräften im himmel, und denen, so auf erden wohnen, und niemand kan sagen: Was machst du? Du richtest das verstören an auf erden; es ist kein unglück in der stadt, das du, o HERR, nicht thust. Heilig ist deine regierung über deine gläubigen, die du wunderbarlich und weislich führest, in der schwachheit stark machest,

chest, in erniedrigung erhöhest, im finsternis erleuchtest, in angst erfreuest. Alle deine geschöpfe, mein GOtt, zeugen von deiner weisen regierung, auch feuer, hagel, schnee, dampf und sturmwinde müssen dein wort ausrichten; aber unbegreiflich ist die weisheit und klugheit, nach welcher uns eröffnet ist der reichthum deiner gnade in Christo. Dis geheimnis übersteiget aller engel und menschen weisheit. Ach verzeihe mir, o getreuer Vater, meine überaus sündliche thorheit, die oft wider deine heilige und weise regierung gemurret, und dir hat wollen maß, ziel und wege vorschreiben, wie du mit mir verfahren solltest. Ich weiß ja, o HERR, daß alle meine tage auf dein buch geschrieben, und meine haare gezehlet sind. Ich habe so oft erfahren, wie die wege, die mir anfangs hart vorgekommen, die heilsamsten gewesen sind; und wie mich meine selbst erwehlten wege ins verderben geführet, wann du nicht aus grosser erbarmung dieselbe mit stachlichten dornen vermachet, und eine wand davor gezogen hättest. Gieb mir deine gnade, daß ich hinführo deiner regierung mich gerne im kindlichen gehorsam unterwerfe, meine unordentliche eigenliebe und allen eigensinn verleugne, in deine gnädige Vaterhände mich gänzlich lege; und denn leite du mich nach deinem rath, und nimm mich endlich mit ehren an, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 34. Capitel.

Wie ein Mensch durchs Gebet die Weisheit GOttes suchen soll. Dabey ein nützliches schönes Tractätlein und Unterricht vom Gebet, wie das Herz dazu zu erwecken, und in einen stillen Sabbat zu bringen, daß GOTT das Gebet in uns wirke.

Begreift zwölf Capitel.*

CAPVT I.

Was wir in Adam verloren haben, finden wir ganz und vollkommen in Christo wieder.

Col. 2. v. 3: In Christo sind alle schätze der weisheit und erkenntnis verborgen.

Inhalt.

* Diese zwölf Capitel sind, iedoch mit zusatz und veränderung, unter dem namen Valentini Weigelii, der wegen unterschiedlicher irrigen lehren berüchtiget ist, in öffentlichem druck. Vorhero aber hat sie der gottselige Arnd aus einem Manuscript, nicht wissend, wer autor davon sey, in sein buch eingerücket. Der christliche Leser hat sich daran nicht zu stossen, massen diese capitel, wenn sie im guten und gesunden verstande genommen werden, wie sie ohne zweifel Arnd genommen hat, zur erbauung sehr dienlich seyn können. Man lese davon nach, was Arnd im 6. Buch vom wahren Christenthum, in der verantwortung des 2. Buchs am ende, selbst hievon saget.

Hier ist ein Schiffercompaß, in welchem die Magnetnadel **nicht eher Ruhe** hat und still ist, bis sie sich gegen Mitternacht zu dem Polastern gewendet hat. Also findet die Seele des Menschen nicht eher Ruhe, als bis sie sich von der Welt und irdischen Dingen zu GOtt als ihrem Ursprung mit Gebet und herzlicher Andacht im Glauben gewendet, und seiner Gnade wirklich geniesset.

Sirach Cap. 35. v. 21.

Das Gebet der Elenden dringet durch die Wolken, und lässet nicht ab, bis es hinzu komme.

O Mensch! was suchest du,
Und eilst, und läufst, und rennest auf und nider,
Und kehrst, und wendst und windst dich hin und wieder?
Begehrest du für deine Seele Ruh?
Die ist auf Erden nicht zu finden.
Es muß an himmelischer Eigenschaft
Ihr ähnlich seyn, und theilen seine Kraft
Ihr mit, mit dem sie sich beständig sol verbinden.
Kein endlich Ding mag deinen Geist erfüllen,
Weil er des Endelosen fähig ist.
Kein zeitlich Gut kan dein Verlangen stillen,
Weil du zur Ewigkeit erschaffen bist.
Drum wende dich zu GOtt, kehr in den Ursprung ein.
Aus welchem du entsprossen,
Und dessen Gnade du genossen:
So wirst du **still in ihm** und höchst zufrieden seyn.
Je steifer du mit unverrücktem Sinn
Im Glauben und Gebet ihn an wirst sehen,
Je mehr wird seine Lieblichkeit dich an sich ziehn,
Und reizen gerne mit ihm umzugehen.
O Seele! laß uns GOtt zum Gegenwurf erwehlen,
Laß uns verschmähen Wollust, Geld und Ehr:
So wirst du nimmermehr
Der Thür zur Ruh und Seligkeit verfehlen.


Eher keine Ruhe.

Inhalt.

1. Vor dem fall mangelte dem menschen nichts; nach dem fall fehlt ihm alles.
2. Darum ward Christus mensch, uns den weg zur seligkeit zu zeigen.
3. Durch ihn werden wir GOttes kinder;
4. In ihm finden wir alles verlorne wieder.
5. Wenn wir es mit emsigen gebet suchen.

I.

Der mensch ist von GOtt aus einem erdenklos geschaffen und formiret, und durchs spiraculum vitæ (oder den lebendigen otem) mit einer lebendigen unsterblichen seele begabet, 1 B. Mos. 2, 7. welche gezieret worden mit vollkommener weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit und seligkeit, als mit dem bilde GOttes. Denn wo die weisheit GOttes ist, da ist auch die seligkeit, und wo die seligkeit ist, da ist auch die weisheit GOttes. Buch der Weish. 7, 28: **Es gefällt GOtt niemand, er bleibe denn in der weisheit.** Also hat dem menschen nichts gemangelt im paradies. Aber nachdem er sich durch verführung der schlange von GOtt abgewandt, und in die sünde gefallen, ist dis bildnis GOttes im menschen verblichen, und ist solcher weisheit beraubet worden, darneben auch in die gewalt des teufels, todes und alles elendes gerathen. Denn indem durch solche übertretung das göttliche bild ganz verdorben, sahe und befand der mensch nach dem fall nichts mehr, denn seinen eigenen schaden, trübsal, blindheit und verdammnis.

2. Damit aber Adam, das ist, alle menschen in Adam, nicht ganz verderben, **ward GOtt** selber mensch, das ist, er ließ seinen Sohn mensch geboren werden von einer jungfrauen: derselbe Sohn hat uns wiederum den weg der seligkeit und weisheit gezeiget mit seiner lehr und leben, als mit einem vorbilde und form, welcher wir sollen nachfolgen. Denn indem er durch seinen bittern tod uns erlöset hat von allen sünden, befiehlt er auch darneben, **daß wir wandeln sollen, gleichwie er gewandelt hat.** 1 Joh. 2, 6.

3. Also werden wir durch den glauben aus ihm wiedergeboren zu kindern GOttes, und werden söhne und kinder in dem Sohn und mit dem Sohn. **Denn gleichwie er ist, also sind auch wir in dieser welt.** 1 Joh. 4, 17.

4. **In diesem Sohne sind verborgen alle schätze der weisheit GOttes.** Col. 2, 3. Denn was wir in Adam verlieren, finden wir in Christo ganz vollkömmlich wieder. Röm. 5, 18.

5. Wollen wir aber in dieser zeit den anfang solcher schätze schmecken,

und die weisheit besitzen, so muß es durch beten, suchen, emsiges anklopfen geschehen. Denn niemand mag in das reich GOttes kommen, er wandele denn in der neuen geburt, und bitte denn darum. Niemand mag von sünden los, vom teufel errettet werden, er thue denn busse, und bete im namen Christi. Denn obschon alle güter durch Christum zuvor erlanget und erworben sind; so mag doch keiner derselben theilhaftig werden, ohne durch den glauben, durch welchen er auch muß beten, suchen und anklopfen. In summa, es muß alles von oben herab durchs gebet erlanget werden. Jac. 1, 17.

Gebet um die Erlangung der verlornen Güter.

O ewiger Vater und GOTT, lehre mich durch deinen Geist erkennen, daß gleichwie ich in Adam sterbe, und alles verliere, auch in Christo wieder lebendig werden, und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilf, daß ich mir selbst absterbe durch tägliche reue und busse, mich dir ganz lasse und ergebe, so werde ich gewiß in Christo, meinem Erlöser, alle verlorne güter wieder erlangen und überkommen, Amen.

CAPVT 2.

Wie grosser Schade entspringet und folget, so man das Beten unterlässet.

Jac. 4. v. 2: Ihr habt nichts, darum, daß ihr nicht bittet.

Inhalt.

1. Wer das beten unterlässet, der übertrit (1) GOttes befehl.
2. (2) Er verachtet die theure verheissung GOttes.
3. (3) Er wird schwach im glauben, und verlieret ihn allgemach.
4. (4) Er beraubet sich Christi, des ewigen Lichtes.
5. (5) Er geräth in ein sicher frech leben.
6. (6) Er wirft sich in die gewalt des teufels und böser menschen.
7. (7) Er ist der unglückseligste mensch im leben und tode.

I.

Wo man das beten unterlässet, wird (1) GOttes und des HErrn Christi befehl übertreten. Der gebeut, ohn unterlaß zu beten, Matth. 7, 7. Luc. 18, 1 sqq. nicht seinet halben, denn er ohn das weiß, was wir bedürfen; Matth. 6, 32. sondern unserthalben, damit wir gewahr werden des schatzes und erbtheils von GOtt. Nicht beten ist eine grosse sünde wider das erste und andere gebot: gleichwie GOtt lästern, fluchen rc. so grosse sünde ist, wo nicht grössere, als sich selber tödten.

2. (2)

2. (2) Ists eine verachtung der theuren verheissung GOttes, die er an seinen befehl hänget: Invoca, eripiam. Petite, accipietis (omnia.) Rufe mich an, so will ich dich erretten. Ps. 50, 15. Bittet, so werdet ihr nehmen. Joh. 16, 24. Und wird also GOtt für einen nichtigen losen mann gehalten, der zusage und nicht halte, dessen güter nichts werth seyn.

3. (3) Wenn das gebet nicht ohn unterlaß geübet wird, so nimmt der glaube ab, und verleuret sich allgemach, welcher doch eine kraft und stärke seyn muß des menschen. Denn mit waffen und leibesstärke können wir sünde, tod und teufel nicht überwinden, sondern durch den glauben in Christo. 1 Joh. 5, 4. Das gebet ist eine nahrung des glaubens, dadurch müssen wir die kraft des glaubens üben. Das ist die weisheit und das ewige leben, die wir suchen sollen.

4. (4) Der HErr JEsus Christus weichet von denen, die nicht beten, damit werden sie blind, wandeln im finsternis, erkennen sich selbst nicht, noch GOtt, GOttes wille bleibet in ihnen unerkannt. Sie berauben sich selbst GOttes und seines reichs; und weil sie kein licht haben, GOttes willen zu erkennen, müssen sie in der anfechtung grosse püffe leiden, oftmals wol gar verzweifeln. Wo aber der heilige Geist und glaube ist, da wird auch die welt überwunden.

5. (5) Folget hieraus ein sicher frech leben in allen sünden und schanden, und geräth der mensch aus einem laster ins andere. Denn ein nichtbetender fühlet nicht, wie tief er in sünden stecket, thut dem teufel thür und fenster auf. Die güter der welt, so ihm GOtt mittheilet, gesundheit, reichthum, meinet er, fallen ihm ohngefehr zu, oder er bekomme es durch eigenen fleiß und arbeit ohne GOtt; und wird also seinem Schöpfer undankbar.

6. (6) Weil der mensch nach dem fall in gefahr leibes und der seelen lebet, so wirft er sich auch in gewalt des teufels, der bösen geister und aller bösen menschen, die dem teufel gleich, auch den frommen nachstellen, öffentlich und heimlich sie zu verderben. Wer nun ohne gebet lebet, der wird von solchem unglück getrieben, wie ein schiff von wellen des meers, hat keinen schutz, hülfe noch trost wider solche gefahr.

7. (7) Ein solcher ist der unglückseligste in seinem wandel und leben, stehet immer in angst und furcht, ist ungewiß und zweifelhaftig, wie

sein vorhaben einen ausgang gewinnen werde; mit mühe und arbeit suchet er, und findet stückwerk, zuletzt kan es doch nie wohl gerathen. Es saget wol die schrift: **Es gehe den gottlosen wohl, sie grünen und blühen eine zeitlang; aber ehe du dich umsiehest, sind sie nimmer da.** Ps. 37, 35. 36. **Wie ein pfeil durch die luft fähret, und man siehet seinen weg nicht, oder ein vogel über die stadt fleugt.** B. Weish. 5, 11. 12. **Wie der rauch verschwindet, die spreu verwehet wird; also sind die gottlosen.** Ps. 1, 4. **Aber die da beten, grünen wie ein palmbaum an den wasserbächen, rc.** v. 3. **Der gerechte muß viel leiden;** Ps. 34, 20. aber der gottlose siebenmal, ja hundertmal mehr, die hölle zu erlangen, als die frommen den himmel. 3 B. Mos. 26, 18.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

O gnädiger und gütiger Vater, du weißt sehr wohl, daß der mensch durch seine faulheit und nachläßigkeit sich selber quälet und plaget, indem er dein gebot verlässet, das gebet versäumet, deine ungezweifelte zusage und tröstliche verheissung vernichtet und gering schätzet, darum treibest du ihn so heftig zum anrufen. Denn du bist ein Liebhaber der creaturen, und willt keinen verderben lassen, so viel an dir ist. Lehre mich solches bedenken, auf daß ich in Christo JEsu deinem Sohn recht mag beten, so werde ich gewißlich vor allem obgemeldten schaden und unrath bewahret und sicher seyn, Amen.

CAPUT 3.

Daß der Mensch grossen Nutzen und Frommen habe von stetiger Ubung des Gebets.

Joh. 16. v. 24: **Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey.**

Inhalt.

1. Ein wahrer beter ehret (1) GOtt und sein gebot.
2. (2) Achtet die zusage GOttes hoch.
3. (3) Wächset im glauben täglich, wie ein baum.
4. (4) Bleibet eine wohnung des heiligen Geistes, und im besitz des reichs GOttes.
5. (5) Verhütet sicherheit, und kämpfet wider die sünde.
6. (6) Widerstehet dem teufel, bösen menschen und allen anfechtungen.
7. (7) Kan sich immer freuen im heiligen Geist.

I.

Der mensch nach dem fall ist faul und ungehorsam worden zu allen göttlichen sachen. Daß er nun darin nicht bleibe noch verderbe, soll er sich durchs gebet aufmuntern und erwecken, durch mancherley betrachtungen,

tungen, und ernstlich bedenken den grossen nutzen, trost und frommen des heiligen gebets, daß er nemlich den ewigen, wahren, lebendigen GOtt bekenne, ehre, anbete, und keine fremde götter dichte und anrufe: sondern den einigen und wahren GOtt, desselben befehl und gebot hat er in acht, als ein gehorsam kind, bittet, suchet, klopfet, rufet, preiset seinen Schöpfer, Vater und Seligmacher, ꝛc.

2. (2) Zudem verachtet er nicht die zusage GOttes, sondern giebt mit seinem gebet zu erkennen, daß sie hoch zu achten, und der wahrhaftige GOtt nicht wolle noch könne lügen.

3. (3) Zum dritten nimmt der glaube zu, wächset täglich wie ein baum. Denn im glauben stehet alle unsere kraft, trost und stärke wider alle unsere feinde und widerwärtigkeit, ja er ist der sieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. auch die ungläubigen, so uns übels wünschen.

4. (4) Uber das empfahen wir den heiligen Geist, Luc. 11, 13. Zach. 12, 10. das ist, wir geben ihm raum und statt zu herrschen, er bleibet und machet wohnung bey uns, Joh. 14, 23. wir werden erwecket in dem wahrhaftigen licht und erkenntnis GOttes, daß wir seinen willen recht verstehen, und bleiben im reich GOttes theilhaftig aller himmlischen güter.

5. (5) Auch verhüten wir hiedurch sicherheit, widerfechten den sünden, fleisch und blut, wandeln im frölichen gewissen, üben eine selige ritterschaft, behalten den glauben und gut gewissen. 1 Tim. 1, 19.

6. (6) Desgleichen widerstehen wir grosser anfechtung, gefahr und elend, dem teufel und bösen menschen. Denn das gebet ist ein starker thurn wider alle feinde, eine feste burg GOttes, zu der wir durchs gebet fliehen. Eph. 6, 17. Spr. Sal. 18, 10. Ps. 31, 3. Und ob der teufel oder böse menschen einen eingrif thun, muß es doch den frommen zum besten gereichen.

7. (7) Letztlich kan ein stetsbetender mensch sich immer freuen im heiligen Geist mit dankbarkeit, nach der lehre S. Pauli, 1 Thess. 5, 16. 17. 18: Semper gaudete, incessanter orate, in omnibus gratias agite, d. i. Freuet euch allezeit, betet ohn unterlaß, seyd dankbar in allen dingen. Keine angst, keine unlust, bekümmernis, traurigkeit entstehet aus dem gebet; sondern freude, wonne, lust, wegen des lieblichen gesprächs mit GOtt dem ewigen Könige. Und nach dem gebet wird man gewiß, unsere sachen werden einen glückseligen ausgang gewinnen. Alle sorge

werfet auf den HErrn, 1 Petr. 5, 7. GOtt ist nahe, sorget nicht. Phil. 4, 6. Befiehl dem HErrn deine wege, ꝛc. Ps. 37, 5. Alle kümmernis entstehet aus dem mistrauen gegen GOtt. Das mistrauen kommt von unterlassung des gebets. Der glaube und das gebet trauen GOtt, vertreiben alle sorge. ꝛc.

Gebet um Aufmunterung zum Gebet.

O HErr GOtt, hilf mir, daß ich erkenne, wie du mich treibest und vermahnest zu meinem grossen nutzen, nemlich zu dem wahren gebet, damit aller nutz erlanget wird. Erwecke mich, so erwache ich, ermuntere mich, so stehe ich auf, und folge Christo nach allein, Amen.

CAPVT 4.

Daß ein wahrer Christ viel lieber will den schmalen Weg in Christo wandeln, als den breiten in Adam.

Röm. 5, 3: Wir rühmen uns der trübsal.

Inhalt.

1. Gleichwie dem Adam, also ist auch uns, leben und tod vorgeleget.
2. Das sind zwey wege, einer der welt, der ander GOttes. Auf beyden muß man leiden.
3. Wer betet, der streitet, sieget, und kommt zur ruhe.
4. Wer nicht betet, streitet nicht, muß doch viel leiden und wird verdammt.
5. Besser ists, jenes, als dieses erwehlen.

I.

Die schrift saget, Adam sey gesetzet in das paradies, und GOtt habe ihm gezeiget den baum des lebens und todes, und vor dem baum des todes gewarnet. 1 B. Mos. 2, 8. sqq. Da ist er gesetzet worden zwischen zeit und ewigkeit, daß er möge nach dem ewigen über sich trachten in dem engen wege. Also ward ihm vorgeleget leben und tod, licht und finsternis. 5 B. Mos. 30, 15. Wie es nun mit Adam zugieng, also ist es noch. Denn nach dem fall kommt Christus, weiset uns von Adam aus dem breiten wege zu sich selber in den engen weg, ohn allen nothzwang. Denn er will keinen zwingen zur verdammnis, noch zur seligkeit. Er zeiget dir den weg durch die vorlaufende gnade, * die da keinen men-

* Die vorlaufende gnade versäumet keinen einzigen menschen; aber der mensch versäumet sich oft selbst. Aber die meinung ist darum nicht, daß diese vorlaufende gnade allen menschen eingepflanzet sey, die von ihnen nicht genommen, aber wol unterdrücket werden könne. *Dorsch.*

Er verstehet durch die vorlaufende gnade die allgemeine liebe und barmherzigkeit GOttes, die sich über alle menschen erstrecket. *Varen.*

menschen versäumet, er sey jung oder alt. Nun spricht Christus: Gehet ein durch die enge pforte, denn die pforte ist weit, und der weg ist breit, der zur verdammnis abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die pforte ist enge, und der weg ist schmal, der zum leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

2. Hieraus siehet man klar zwey wege: Einen der welt, darauf viele wandeln, ursach, sie bleiben in Adam, und wollen des HErrn Christi nicht; den andern GOttes, in welchem wenige wandeln, weil sie den breiten weg in Adam lieber haben. Gehe aber, welchen weg du willt, so mußt du etwas dulden, es wird dir sauer werden. Lebest du nach der welt, so mußt du viel leiden, und kommest nicht zum grunde der wahrheit, hast endlich ewige verdammnis. Gehest du in dem wege GOttes durch Christum, übest dich in dem gebet; so mußt du zwar auch mit Christo von der bösen welt viel leiden, aber du erkennest den grund der wahrheit, und kommst endlich in das ewige leben. 2 Tim. 2, 11. 12. c. 3, 12.

3. Wer da betet, streitet wider sich selber und den teufel, überwindet sich selber, den alten adam und alle seine feinde, und kommt endlich in die ewige ruhe mit Christo seinem feldhauptmann.

4. Wer nicht betet, der streitet auch nicht wider seine feinde; sondern ist in ihrer gewalt: muß dennoch in der welt viel leiden, und fähret endlich mit dem fürsten der finsternis in die ewige verdammnis.

5. Es ist viel besser, kämpfen, und hernach als ein siegesmann eingehen in die ewige freude; denn nicht streiten und doch viel leiden, und hernach als ein gefangener in das ewige höllische gefängnis geworfen werden.

Gebet um die Gnade, auf dem engen Weg zu gehen.

Ach möchten die menschen solches mit fleiß bedenken, gewißlich, sie würden der welt satt werden, sich selbst hassen und verleugnen, und dem einigen Christo auf dem engen wege nachfolgen! Daß wir solches ernstlich betrachten, dem alten adam in uns urlaub geben, den neuen menschen JEsum Christum anziehen, und durch die enge pforte eindringen zum ewigen leben; das wolle in uns wirken und verleihen der wahre GOttes Sohn, JEsus Christus! Amen.

CAPUT 5.

Was ein Mensch vornemlich bedenken soll, damit sein Herz über sich zu GOtt gerichtet werde.

Jer. 23. v. 23: Bin ich nicht ein GOtt, der nahe ist, und nicht ein GOtt, der ferne ist, spricht der HErr?

Inhalt.

1. Damit wir zum innigen gebet erwecket werden, muß man bedenken:
2. (1) Daß GOtt alles weiß.
3. (2) Daß GOtt erhörung zusaget.
4. (3) Daß GOtt alle gleich lieb hat.
5. (4) Daß wegen eigner frömmigkeit beten, so grosse sünde sey, als wegen seiner unwürdigkeit das beten unterlassen.
6. (5) Daß GOtt uns an allen orten höre,
7. (6) Und zu allen zeiten.
8. (7) Daß man ohne gebet nichts erlange.
9. Diese stücke erwecken kräftig zum gebet, und lehren:
10. (1) Daß GOtt das gebet nicht seinethalben, sondern unsert wegen fordere;
11. (2) Daß er uns mit seiner allwissenheit zuvor komme;
12. (3) Daß das gebet uns nur aufwecke;
13. (4) Daß GOtt lieber gebe, als wir nehmen;
14. (5) Daß GOtt von unermeßlicher güte, der mensch aber von unermeßlicher faulheit sey;
15. (6) Daß der mensch selbst ursach seines elendes sey;
16. (7) Daß man allezeit beten kan.
17. (8) Wer nicht betet, schadet sich selbst.
18. (9) Ein fleißiger beter nutzet sich selbst.
19. Dis lasset uns glauben und üben.

I.

Auf daß wir einfältigen und anhebenden menschen zum innigen gebet im geist und in der wahrheit kommen mögen, welches GOtt allein erfordert und haben will; wollen wir erklären etliche nöthige puncte, dadurch wir zum gebet erwecket und bereitet werden.

2. (1) Daß GOtt alle dinge zuvor besser wisse, was uns noth sey, ehe denn wir beten. Matth. 6, 8.

3. (2) Daß GOtt alle menschen locke, reize, treibe und vermahne zum gebet, und auch gewisse erhörung zusage. Ps. 50, 15.

4. (3) Daß GOtt kein anseher der person sey, sondern er habe sie alle gleich lieb. Ap. Gesch. 10, 34.

5. (4) Daß eben so grosse sünde sey, beten wegen eigener frömmigkeit, würdigkeit, heiligkeit, als sein gebet unterlassen wegen der unwürdigkeit und vorbegangenen sünde. Luc. 18, 11.

6. (5) Daß

6. (5) Daß man GOtt nicht weit dürfe nachlaufen an einen gewissen ort, sondern ihn finde allenthalben. Joh. 4, 21.

7. (6) Daß GOtt in seiner ewigkeit unwandelbar bleibe, und eine zeit so wol höre, als die andere, und mit nichten an gewisse zeit gebunden sey. Ebr. 13, 8. 1 Thess. 5, 17.

8. (7) Daß GOtt lange zuvor komme und heraus gebe alle natürliche und übernatürliche güter; und doch keiner dieselbe erlange noch geniesse, er bete denn darum.

9. Wer diese stücke täglich betrachtet und übet, des herz und gemüth wird erneuert und erwecket vom schlaf, Eph. 5, 14. gereiniget und geläutert vom irrthum und blindheit, bestätiget und befestiget im grunde der wahrheit, aufgerichtet zu GOtt, angezündet zum gebet. Denn daraus folgen diese lehren:

10. (1) Daß GOtt heisse, treibe und vermahne zum gebet, nicht seinet halben, als wüßte er unser anliegen nicht, sondern unsert wegen, daß wir durchs gebet erwecket, auch solches erkennen und wissen.

11. (2) Daß GOtt unsers gebets und langer erzehlung nicht bedürfe; sondern komme uns zuvor mit seiner gegenwärtigen allwissenheit. Ps. 139, 2. Jes. 65, 24.

12. (3) Daß GOtt durch unser geschrey, fasten und wachen nicht erwecket werde, denn er allezeit ein wachendes Auge ist; Ps. 33, 18. Ps. 34, 16. sondern der mensch müsse durch solche übungen vom schlaf der sünden erwecket werden.

13. (4) Daß GOtt tausendmal bereiter sey zu hören und zu geben, denn der mensch zu nehmen. Jer. 32, 41.

14. (5) Er sey unermeßlicher güte und barmherzigkeit gegen den menschen: Ps. 103, 13. der mensch aber unmäßiger faulheit und nachlässigkeit im beten, suchen und anklopfen. Matth. 7, 7.

15. (6) Daß GOtt unpartheiisch gerecht bleibe in allen seinen werken, und keine ursach unserer blindheit, unwissenheit, mangels oder elendes sey; sondern der verkehrte mensch selber, der nicht bitten noch suchen will. 5 B. Mos. 32, 5. Ps. 92, 7.

16. (7) Ein wahrer anbeter hat an allen orten, und zu allen zeiten einen freyen zutritt zum Vater in Christo im geist und wahrheit mit GOtt zu handeln, so fern er sich selber nicht aufhält, Joh. 4. 23. Luc. 18, 1.

17. (8) Ein fauler und verächter des gebets beraubet sich selbst des lieblichen gesprächs mit GOtt. Ps. 19, 15. Strafet also ein ieder sünder sich selbst.

18. (9) Ein fleißiger anbeter frommet und nützet ihm selber, nicht von sich selbst, sondern durch die göttliche vorlaufende gnade, welche * allen menschen zuvor kommt ohn unterscheid.

19. Wem dis fünfte capitel unbekannt, der ist noch weit von Christo, hat der wahrheit noch wenig geschmecket. Wers aber weiß, und nicht gläubet, der thut sehr unrecht. Wers gläubet, und übets nicht, erwecket sich nicht, lebet in den tag, gleich, als zweifelte er daran, der ist ein grosser sünder, und muß destomehr streiche leiden, denn der unwissende. Luc. 12, 47. Darum mag ein solcher wohl zusehen, daß er sich bekehre; sonst wird er in sünden umkommen.

Gebetlein, daß man ein rechter Anbeter seyn möge.

O gütiger HERR und Vater, wecke mich auf durch deinen Geist, daß ich solches nicht allein wisse, sondern im wahren glauben übe, und ein wahrhaftiger anbeter werde, im geist und in der wahrheit, Amen.

CAPUT 6.

Daß der allwissende GOtt alles wisse und höre, was wir bedürfen, ehe denn wir anfahen zu beten.

Ps. 139. v. 2: Du verstehest meine gedanken von ferne.

Inhalt.

1. Daß GOttes augen alle dinge haarklein gegenwärtig, ja voraus sehen,
2. (Welches mit zwey gleichnissen erläutert wird.)
3. Das sollen ungeübte lernen erkennen, und sich dadurch zum beten erwecken.

I.

Solches ist gegründet Matth. 6, 8: Euer himmlischer Vater weiß was ihr bedürfet, ehe denn ihr bittet. Ps. 94, 9: Der das ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Ebr. 4, 12. Er ist ein Richter der sinne und gedanken. Man darf GOtt nicht mit langen worten unser anliegen vortragen, wie einem sterblichen menschen: denn vor seinen

* Denn sie sich allen anbeut, obschon nicht in allen kräftig wirket aus ihrer eigenen schuld. *Dersel.*

seinen augen sind alle zeiten nur eine zeit oder blick, in welchem er alle vergangene und zukünftige dinge siehet gegenwärtig. Darum hat er unsere haare gezehlet, ehe wir geboren waren, weiß alle unsere gedanken, ehe wir beten. Summa, seinen augen ist alles offen. Also müssen einfältige, anhebende sich erwecken zum gebet, daß sie sprüche haben der heiligen schrift, den nutz derselben betrachten, und in kurze gebetlein fassen; die geübten aber sehen es selbst.

2. Wenn ich im flachen felde gehe am tagelicht, so umgreift mich solches licht ganz; wäre es nicht leiblich, sondern geistlich, so durchdrünge es auch meinen geist: also sind alle geschöpfe, sichtbare und unsichtbare, vor den augen GOttes; er durchdringet und umgreifet alle dinge, es hindert ihn nichts. Die finsternis muß vor ihm licht seyn, wie der tag, wie im 139. Ps. v. 12 stehet. Wie eine lautere schöne crystall oder wasserblase in meiner hand, darinn auch vor meinen leiblichen augen das geringste härlein oder stäublein nicht kan verborgen bleiben: also und noch weit mehr sind alle geschöpfe und gedanken vor dem Geist GOttes, welcher das auge selber ist, sonst hat er kein ander auge. Weish. 1, 6.

3. Das ist den ungeübten auch nütze, damit sie ihre herzen reinigen vom grossen dicken nebel der blindheit und unwissenheit. Es machet sie auch wacker zum wahren gebet, dadurch wir ermuntert und erwecket werden zu sehen und zu erkennen, was wir zuvor nie gesehen noch erkannt haben. Viele meinen, was sie nicht sehen noch wissen, das sehe und wisse GOtt auch nicht; welches eine grosse blindheit und unwissenheit ist zur rache über den, der sie hat. Psalm 7, 10.

Gebet um Gelassenheit im Gebet.

O allmächtiger, ewiger GOTT und Vater, der du bist ein Herzenkündiger und Richter der sinnen und gedanken, der du alle dinge zuvor siehest, hörest und weißt, ehe sie bey uns menschen geschehen; ich komme und bringe mein anliegen vor dich, nicht der meinung, dich durch mein geschrey zu erwecken, als wissest du es nicht zuvor, sondern daß ich mich selber erinnere und erwecke, zu verstehen und zu erkennen, wie du all mein anliegen kennest, ja alle meine haare auf meinem haupte selber zehlest. Hilf, lieber Vater, daß ich solches recht wisse und betrachte, dadurch mein herz in deinen gnädigen willen setze, denn der ist der allerbeste; und daß ich in voller gelassenheit und geduldigen auswarten verharre, Amen.

CAPUT 7.

GOTT reizet, locket, vermahnet, treibet alle Menschen zum Gebet, sagt allen gewisse Erhörung zu.

Joel. 3. v. 5: Wer den namen des HErrn wird anrufen, der soll errettet werden.

Inhalt.

1. GOTT hat gewisse erhörung zugesaget,
2. Und machet die stillen seelen seiner göttlichen gnade theilhaftig.

I.

Dis soll vor allen dingen betrachtet werden. Denn wissen, daß GOtt alle dinge zuvor weiß, ist nicht genug; man muß auch wissen, daß GOtt das beten fordert und erhörung zusaget. Joh. 16, 23: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird ers euch geben. Matth. 7, 8: Wer da bittet, der empfähet; wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Luc. 18, 1: Man muß allezeit beten, und nicht müde werden. Jac. 1, 5: So iemand unter euch weisheit mangelt, der bitte von GOtt, der da giebt einfältig iederman, und rückts niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden. 1 Joh. 5, 14: So wir etwas bitten nach seinem willen, so erhöret er uns. Matth. 21, 22: Was ihr bitten werdet, so ihr gläubet, so werdet ihr es empfahen. Da stehet der befehl und zusage. Wer hiedurch nicht bewogen wird, muß ein steinern herz haben; wers nicht gläubet, hat ein heilloses herz, ist nicht werth, daß er mensch heisse. Dis ist nicht unbekannt, warum gläuben wirs aber nicht? oder warum beten wir nicht? warum werden wir nicht erhöret? warum erlangen wir den heiligen Geist nicht? Darum, daß wir nicht im rechten glauben beten, und GOtt still halten und auswarten. Denn der rechte glaube hält GOtt stille in ganzer gelassenheit. Wer aber zweifelt, ist treulos, machet erst sein gebet selbst zu nichte; denn GOtt kan ihm nichts geben: zum andern, hält er GOtt für einen lügner und ohnmächtigen GOtt, der entweder nicht wolle oder nicht könne geben, was uns mangelt. Dis sind zwey böse stücke.

2. Der glaube aber hält das herz stille, machet es fähig göttlicher gnade. GOtt fordert nichts mehr von dem menschen, denn den sabbat, ruhe von allen seinen werken, 1 B. Mos. 2, 2. von ihm selbst vornemlich. Unser geist und gemüth ist wie ein wasser, darüber der Geist GOttes

tes ohn unterlaß schwebet. cap. 1, 2. So bald es stille, und von keinem winde der zeitlichen gedanken hin und her bewogen wird, bleibet GOtt darin, spricht sein kräftiges wort in solch stilles wasser. Dieser blick ist besser und edler, denn die ganze welt. (Besiehe das 8. capitel der teutschen Theologie, und D. Taulerum an vielen orten.) Stille wasser werden von der sonne leichtlich erwärmet, die schnellen rauschenden flüsse selten, oder gar nicht. Der unglaube raubet GOtt seine ehre und namen der treue und wahrheit. Dadurch wird ein christ gar zum heiden und verleugner GOttes. Wo er darin bleibet, so ist er gewißlich ewiglich verdammt.

Gebet um wahren Glauben.

O ewiger, treuer und wahrhaftiger GOtt, der du nicht lügen kanst, ich erkenne durch deine gnade, daß du alle menschen reizest, vermahnest und treibest zum gebet, zu ihrem grossen nutz und frommen, erbeutest dich mit deiner güte allen gleich. Hilf, lieber Vater, daß ich solches mit ernst bedenke, und dadurch zum rechten beständigen wahren glauben möge kommen: auf daß ich deine grosse güte an mir nicht lasse vergebens seyn; sondern durch den glauben dir still halte, und in beständiger geduld auf dein licht in mir warte, Amen.

CAPUT 8.

GOTT ist kein Ansehec der Person, sondern hat sie alle gleich lieb.

Ps. 145. v. 8: Du, HErr, bist gut und gnädig, und von grosser güte allen, die dich anrufen.

Inhalt.

1. GOtt siehet keine person an, er will alle erhören.
2. Damit streiten die sprüche nicht, Röm. 9, 13. 16. 18. man verstehe sie nur recht,
3. Und verkehre sie nicht zu grossem schaden der seelen.

I.

Ich weiß nun, daß GOtt mein anliegen besser weiß, denn ichs ihm kan vorbringen; er hat das beten befohlen und erhörung zugesagt: ich zweifele aber daran, ob er mich auch heisse beten, und erhören wolle. Da lerne, daß GOtt kein ansehec der person sey, ob wol die blinden leiter aus etlichen sprüchen, als Röm. 9, 13. Mal. 1, 2. und dergleichen, GOtt wollen partheiisch und zum menschenfeind machen, wider die klaren unwidersprechlichen zeugnisse der schrift, die wir uns wohl einbilden, und davon

davon in keinem weg abtreiben lassen sollen. Apost. Gesch. 10, 34: Nun erfahre ich in der wahrheit, daß GOtt die person nicht ansiehet; sondern aus allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. 5 B. Mos. 10, 17: Der HErr euer GOtt ist ein GOtt aller götter, und HERR aller herren, ein grosser GOtt, mächtig und schrecklich, der keine person achtet, und kein geschenke nimmt, und schaffet recht den waisen und wittwen, und hat die fremdlinge lieb, daß er ihnen speise und kleider gebe. Gal. 2, 6: GOtt achtet das ansehen der menschen nicht. Col. 3, 25: Bey GOtt gilt kein ansehen der person. Weish. 6, 8: Der, so aller HErr ist, wird keines person fürchten, noch die macht scheuen; er hat beyde die kleinen und grossen gemacht, und sorget für alle gleich. Ezech. 33, 11. 12. So wahr ich lebe, spricht der HErr, ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern daß sich der gottlose bekehre und lebe. Wenn ein gottloser fromm wird, solls ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen, und aller seiner sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden. 1 Tim. 1, 15. 16: Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes wort, daß Christus JEsus kommen ist in die welt, die sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornemlich JEsus Christus erzeigete alle geduld, zum exempel denen, die an ihn gläuben sollten zum ewigen leben. 1 Tim. 2, 4: GOtt will, daß allen menschen geholfen werde, und zur erkenntnis der wahrheit kommen. 2 Petr. 3, 9: GOtt will nicht, daß iemand verloren werde; sondern daß sich iedermann zur busse bekehre. Solche und dergleichen zeugnisse mache ihm ein ieder bekannt, damit er wisse, wie GOtt keinen vor den andern lieb habe; sondern alle zugleich ohne unterscheid. Denn er hat sie alle gleich geschaffen, zu seinem bildnis, und durch Christum wieder erlöset. Er hat bey sich selbst geschworen, daß er keinen sünder will verderben lassen. GOtt kommt uns allen zuvor mit seiner gnade: er wartet nicht, bis wir würdig werden; denn ehe wir zu ihm kommen, kommt er zu uns, ehe wir ihn kennen, kennet er uns, ehe wir ihn lieben, liebet er uns. Er hat uns geliebet, da wir noch seine feinde waren. Röm. 5, 10. Blind und gottlos ist der mensch, der da sagen darf: GOtt hat einen lieber als den andern. Ein solcher verschmähet

die

die göttliche Majestät, macht GOtt stracks parteiisch, zum anseher der person.

2. Daß aber gesagt wird: GOtt habe Jacob lieb, und Esau hasse er, Röm. 9, 13. ist nicht zu verstehen von ihrem menschlichen wesen, oder absoluto odio, (vom blossen haß) sondern von der ausschliessung des erbtheils im gelobten lande: non de odio negatæ salutis, sed terrenæ benedictionis. (nicht von dem haß der verweigerten seligkeit, sondern des verweigerten irdischen segens.) Und ob wir gleich alle sünder sind; iedoch liebet GOtt die, so ihn lieben, vor denen, so in sünden und blindheit stecken bleiben, und GOtt nicht wollen für ihren Vater erkennen, noch busse thun. Daran aber GOtt keinen gefallen trägt; sondern wollte viel lieber, daß alle menschen selig würden. Item Röm. 9, 18: Er erbarmet sich, weß er will, und verstocket, wen er will; ist recht. Er will aber keinen verstocken, denn der sich selbst verstocket durch seinen unglauben und unbußfertigkeit. Solche lässet er, wiewol ungern, fahren, so sind sie gnug und allzusehr verstockt. Item v. 16: Es liegt nicht an iemands laufen, sondern an GOttes erbarmen. Denn GOtt läuft uns zuvor, erwehlet uns, und nicht wir selbst. Darum ist alles GOttes gabe und gnade; nichts soll uns zugeschrieben werden, ob wir gleich etwas gutes thun.

3. Dis ist die rechte erklärung solcher sprüche: aber die eigensinnigen köpfe drehen sie nach ihrer vernunft, machen den haufen der verdammten groß aus GOttes ordnung und versehung, aus GOtt einen menschenfeind, neidischen Saturnum, der seine eigene kinder fresse und hasse. Daher nichts folget, denn zerstörung des glaubens, verzweifelung, ein rohes, wildes, epicurisches leben, wie vor augen ist. GOtt behüte uns vor solchen stricken des leidigen satans! Amen.

Gebet um Erkenntnis der allgemeinen Liebe GOttes.

O ewiger unparteiischer GOtt, der du nicht achtest die person der menschen; liebest sie alle gleich, einen wie den andern, bist also gütig, daß du allen zuvor kommst mit deiner gnade, wartest nicht, bis der mensch tüchtig werde, sondern durch deine vorlaufende gnade* machest du ihn selber würdig und tüchtig. Lehre mich durch deinen Geist dankbarlich erkennen solche deine unermeßliche

* GOtt aus grosser liebe und barmherzigkeit kommt uns, die wir zu allem guten untüchtig, ja gar erstorben sind, zuvor, reizet, locket und treibet uns durch seine gnade an, daß wir nicht

che güte gegen alle und über alle. Laß mir das licht aufgehen in meinem herzen, daß ich das gegenwärtige mir anvertraute gut, das herrliche erbtheil, den schatz im acker, mit der blinden welt nicht verleugne; sondern denselben fleissig suche, finde, fühle, und in mir schmeckende gewahr werde, Amen.

CAPUT 9.

Beten wegen eigener Würdigkeit, ist ja so grosse Sünde, als gar nicht beten wegen vorbegangener Sünde.

Luc. 15. v. 21: Vater, ich habe gesündiget in himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein sohn heisse.

Inhalt.

1. Man muß nicht beten um eigener gerechtigkeit willen;
2. Man muß aber auch das beten nicht unterlassen um vorbegangener sünde willen.
3. Denn eigene würdigkeit hilft nichts, unwürdigkeit schadet nichts.

I.

So einer betet wegen seiner frömmigkeit oder heiligkeit, bleibet er nicht in der mitte und in der einfalt, wie ein kind, sondern lenket sich zur rechten, läuft vor Christo her, wie ein dieb und mörder, stiehlt ihm seine gebührliche ehre, (denn er allein unsere Gerechtigkeit, Würdigkeit und Frömmigkeit seyn soll, 1 Cor. 1, 30) und schreibet es seinen nichtigen werken zu, als verdiene es der mensch, und nicht Christus allein, als erhöre GOtt das gebet wegen menschlicher werke, und nicht um seines Sohns willen. Da doch geschrieben stehet: **Bey dir gilt nichts denn gnad und gunst.** Ps. 130, 4. So wenig der mensch hilft dem sonnenschein, so wenig helfen unsere werke der gnade GOttes. Abraham, Isaac, Jacob, Elias rc. sind alle aus gnaden selig worden, haben alle sagen müssen: Ne intres in judicium! **Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht!** Ps. 143, 2.

2. Unterlässet aber iemand das gebet wegen seiner vorbegangenen sünde, achtet sich derowegen unwürdig und unheilig, der fällt aus der mitten zur linken hand in sein elend und jammer, nemlich in die lästerung des Sohnes GOttes, und da er darin verharret, fällt er in endliche verzweifelung, gleich als wäre Christi leiden und tod nicht genug für die sünde der

nicht allein das gute wohl anfangen, sondern auch mitteln und endigen. Also ist der gute vorsatz die vorlaufende gnade, das ist: nicht unser werk, sondern GOttes gnade kommt uns zuvor, und wirket selbst solchen vorsatz in uns. *Varen.*

der ganzen welt. Dawider soll man sich aufrichten mit diesen sprüchen: Ob bey uns ist der sünden viel, bey GOtt ist viel mehr gnade 2c. Wo die sünde mächtig ist, da ist die gnade viel mächtiger. Röm. 5, 20. Nostra miseria invocat misericordiam Dei; nostra infirmitas Dei virtutem; nostra indignitas Dei majestatem; nostra injustitia Dei justitiam. Unser elend ruft an GOttes barmherzigkeit, unsere schwachheit GOttes stärke, unsere unwürdigkeit GOttes herrliche Majestät, unsere ungerechtigkeit GOttes gerechtigkeit. Es ist ein theures werthes wort, daß Christus JEsus kommen ist in die welt, die sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. So wahr als ich lebe, spricht der HErr HErr, ich habe keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern daß sich der gottlose bekehre von seinem wesen und lebe. Ezech. 33, 11. Es ist nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Röm. 8, 1. Es soll dem bekehrten nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist. Ezech. 33, 12. Darum (um die vergebung der sünden) werden dich bitten alle heiligen. Ps. 32, 6. Sey nicht allzu gerecht und allzu weise, daß du dich nicht verderbest. Sey nicht allzu gottlos und narre nicht, daß du nicht sterbest zur unzeit. Pred. Sal. 7, 17. 18. Werden wir unsere sünde bekennen, so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die sünde vergiebet, und reiniget uns von aller untugend 1 Joh. 1, 9. Seine gerechtigkeit siehet vom himmel. Ps. 85, 12.

3. Sollte ich nicht eher beten, ich fünde mich denn würdig oder tüchtig, so müßte ich nimmermehr beten. Sollte mir GOtt nicht eher zu hülfe kommen, oder etwas geben, ich wäre denn heilig oder gerecht von mir selber, so müßte er mir nimmermehr etwas geben. Lieber mensch, was willt du dem geben, der deines guten nicht bedarf? Röm. 11, 35. Was wolltest du mit deinen nichtigen werken oder frömmigkeit von GOtt erwerben? Röm. 3, 24. Nichts. Es müssen sich trollen alle werkheiligen, und vor ihm schweigen alle creaturen. Deine würdigkeit hilft nichts; deine unwürdigkeit schadet nichts, Christus hat sie zugedeckt und vergeben. Ps. 32, 1. Derowegen sage bey dir also: Wie ein tröpflein wassers vom meer verschluckt wird, also sind meine sünde gegen der unbegreiflichen gnade JEsu Christi.

Gebet wider eigene Vermessenheit, und wider Verzweifelung.

O gütiger GOtt und gnädiger Vater, der du mich unterweisest in deinem wort, wie ich soll in Christo deinem Sohn wandeln, auf daß ich in der mitten bleibe, und nicht falle zur rechten noch zur linken, das ist, daß ich in meinem sinne nicht zu fromm sey, und mich verderbe, auch nicht zu böse, und in meinen sünden sterbe: lehre mich mit ernst bedenken, wie mich meine eigene würdigkeit nicht fördere, auch meine grosse sünde in Christo JEsu nicht hindere; so werde ich fest und beständig bleiben in allen anfechtungen, und mich nicht lassen einnehmen den schönen teufel, der im mittage verderbet, laßdünkel genennet. Laß mich auch nicht erschrecken vor dem grauen des nachts, und vor der pestilenz, die im finstern schleicht: so werde ich in meinen sünden nicht verzagen, sondern mit frölichem trost im glauben beharren. Das wollest du, HErr JESU Christe, in mir anrichten, wirken und vollbringen, Amen.

CAPVT 10.

Ein wahrer Anbeter darf nicht zu GOtt laufen an einen gewissen Ort, sondern er findet ihn allenthalben im Geist und in der Wahrheit.

Joh. 4. v. 21. 23: Es kommt die zeit, daß ihr weder auf diesem berge noch zu Jerusalem anbeten werdet. Denn die wahren anrufer werden den Vater anbeten im geist und in der wahrheit.

Inhalt.

1. Den lieben GOtt kan man an allen orten anbeten: 2. Denn das reich GOttes ist an keinen äusserlichen ort gebunden.

I.

Wo finde ich nun GOtt? Jer. 23, 23. Bey S. Jacob? in finibus terræ? (am ende der erden?) zum finstern stern? zu Jerusalem? auf dem berge Tabor? Antwort Joh. 4, 23: Im geist und in der wahrheit. Zu fürsten und herren muß man weit reisen, seine noth vorzubringen; aber GOtt ist überall, er füllet himmel und erden, Jer. 23, 24. ist allen creaturen näher, denn sie ihnen selbst seyn, ist in und ausser allen, durch alle. Eph. 4, 6. Alle örter sind vor ihm ein einiger ort, alle zeiten eine zeit. Ps. 139, 7. Wenn einer am tage im flachen felde wandelt, so ist es licht um ihn, er sehe oder sey blind: also und näher ist GOtt allen creaturen. Denn sie sind das wasser, darüber GOtt schwebet, der durchdringet alle geister, wie pur, rein und lauter sie seyn. Weish. 7, 23. GOtt ist uns allen gegenwärtig; aber wir sind ihm nicht alle gegen

genwärtig, das ist, wir befinden seine gegenwart nicht, gleichwie ein blinder das tagelicht nicht siehet. GOtt wendet sich nicht von uns, wir aber wenden uns von ihm, dadurch fallen wir in blindheit, daß wir sagen: GOtt habe sich auch von uns gewandt, er sey zornig, ungnädig. Solche änderung geschicht nur in uns und in unsern herzen, da befinden wirs also, und reden davon, wie wirs befinden. Also strafet und quälet sich ein ieder sünder selbst durch seine abwendung von GOtt; er aber bleibet immer, wie er ist, gütig und unwandelbar, gerecht in seinen werken, Ps. 145, 8. ob schon der blinde abgekehrte mensch ihn für zornig, ungerecht und ungnädig achtet.

2. Hieraus werden recht verstanden die sprüche vom reich GOttes, wie dasselbe nicht ausser, sondern in uns sey, 2c. Luc. 17, 21. Item: **Was gehen mich die draussen an?** 1 Cor. 5, 12. Dis wird nicht verstanden vom äusserlichen ort, sondern nach dem glauben im geist oder innern menschen. Sonst wo man das reich GOttes an einen äusserlichen ort bindet, ists antichristisch; * wie der HErr geweissaget, daß man sagen werde: **Siehe, hie ist Christus, da ist Christus.** Matth. 24, 23. Ort oder stelle macht weder selig, noch verdammt; sonst wäre Lucifer kein teufel im himmel worden, an einem seligen orte; auch wäre Adam im paradies nicht in sünde gefallen, 2c. Und so der ort sollte verdammen, würde kein mensch selig: denn wir sind alle in der welt unter des teufels reich, der ein fürst der welt ist. Also kan ein mensch im reich GOttes seyn auch in der tiefe des meers, wie Jonas, so er nur gläubet. Dagegen kan einer ins teufels reich seyn durch den unglauben, ob er schon mitten

* Hiermit wird verworfen 1. der antichristische wahn der päbstler, da man das reich GOttes an gewisse orte gebunden, daselbst die leute gnade und ablaß durch beschwerliche wallfahrt holen müssen: 2. die grosse heucheley der scheinchristen, die meinen, sie seyn alsdenn mitten im reich GOttes, wenn sie nur zur kirche gehen, und ohn andacht, glauben und gehorsam, ohne busse und besserung des lebens, im äusserlichen hause oder ort, bey der predigt des göttlichen wortes sich finden lassen. *Luther.* Est locus ecclesiæ in templo, in schola, in domo, in cubiculo. Vbicunque duo aut tres conveniunt in nomine Christi, ibi habitat Deus. Immo si quis secum loquitur & meditatur verbum, ibi Deus adest cum angelis, & sic operatur & loquitur, ut pateat, ingressus in regnum cœlorum. Das ist: Der ort der kirchen ist im tempel, in der schule, im hause, in der kammer. Allenthalben, wo zween oder drey in Christi namen versammlet sind, da wohnet GOtt. Ja wenn iemand bey ihm selbst redet und betrachtet GOttes wort, da ist GOtt mit seinen engeln, wirket und redet also, daß uns der gang zum himmelreich frey offen stehe. *Varen.*

Luther. GOtt hat nichts von kirchen, sondern allein von den seelen geboten, welche seine eigentliche kirchen seyn.

mitten in der kirchen wäre, predigt hörete, und sacrament brauchte; ein solcher ist dennoch vor den augen GOttes draussen.

Gebet um Erkenntnis der Allgegenwart GOttes.

O HErr JEsu Christe, du einiger Weg, Licht und Pforte zum himmel, ich preise dich von herzen, daß du mich durch solche betrachtung verständigest, wie ich in dir, und du in mir seyst, ich sey gleich, an welchem ende der welt ich wolle. Ja, du lehrest mich, wie du wahrhaftiger einiger Priester bey mir seyst, und absolvirest mich von sünden, so oft ich seufze. Ob ich schon wandele im finstern thal, fürchte ich mich nicht, denn du bist bey mir. Lehre mich, HErr, solches erkennen, daß ich solchen schatz im acker nicht mit der undankbaren welt verleugne noch versäume, sondern desselben im wahren glauben erwarte, ihn finde, fühle und in mir schmecke, Amen.

CAPUT II.

Man darf GOtt nicht zu gewissen Zeiten anbeten, sondern mag ihn alle Stunden ansprechen, wofern sich der Mensch nicht selber verhindert.

Jes. 49. v. 8. cap. 55. v. 6. 2 Cor. 6. v. 2: Itzt ist die angenehme zeit, itzt ist der tag des heils. Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist.

Inhalt.

1. Ein gläubiger ist selig, er sey, an welchem ort er wolle;
2. Und wird erhöret, er bete, zu welcher zeit er wolle.

I.

Daß wir etwas vom ort wiederholen; wie selig ist der mensch, der im reich GOttes ist, denn er hat den schatz in ihm, er sey, an welchem ort der welt er wolle. Wer aber wegen unglaubens nicht im reich GOttes ist, der bleibet ausgeschlossen, ob er schon mit andern christen predigt hörete und sacrament brauchete. Denn der ort seliget noch verdammt keinen; sondern glaube oder unglaube, welches im herzen der menschen im geist vollbracht wird. Ein christ sey, wo er wolle, so hat er die gnade, absolution und vergebung der sünden bey ihm, denn Christus ist in ihm. Aber dis ist nicht zu verstehen, daß man das mündliche predigtamt verachte; sondern zum trost aller frommen herzen, da sie in noth, krankheit, fremden orten in Christo sind, und nicht draussen. It. es wird gesagt zum schrecken der gottlosen und unbußfertigen, ob sie schon mitten in der versammlung der christen sind, dennoch sind sie ausgeschlossen vor GOttes augen

gen. Denn ein ieder ungläubiger schleußt sich selbst aus, und beraubet sich des schatzes in ihm. Also hilft einem gottlosen, ungläubigen kranken gar nicht das sacrament, priester, pabst, wenn er gleich mitten in der kirchen ist, so er nicht gläubet. Gläubet er aber, so schadet ihm nichts, ob er in der türkey, tiefe des meers, ohne priester und sacrament stirbet, denn er hat Christum, den rechten Priester, das reich GOttes in sich, wie solches Christus gnugsam bezeuget Joh. 4, 21. Luc. 17, 21. Matth. 24, 23. O elende leute, die ihre seligkeit suchen bey sterblichen menschen, an leiblichen ort binden, auf das auswendige sehen! Wie viel tausend thun das, verlieren darüber den schatz in ihnen. Aeusserliche dinge sind nur mittel, die man nicht verachten soll, aber sie sind nicht der schatz selber; sondern **Christus und GOtt**, * der kan auch ohne mittel kommen, wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einem gewissen ort zusammen in der kirchen, damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der gegenwärtigkeit GOttes, rufen ihn an für das gemeine anliegen und noth, üben uns in andern göttlichen sachen alles unsert halben, daß wir arme blinde menschen erwecket, sehen und verstehen lernen, wie GOtt an keinen ort verschlossen sey, den die himmel nicht begreifen können, 1 B. der Kön. 8, 27. **Der höher ist denn die himmel, tiefer denn die hölle, breiter als die erde,** wie Hiob c. 11. v. 8 saget.

2. Wie sichs nun verhält mit dem ort, also auch mit der zeit, an welche GOtt mit seiner ewigkeit nicht verbunden, weil er immer unwandelbar bleibet, höret eine zeit wie die andere. Ein irdischer herr höret nicht allewege, ja gar selten; itzt schläfet er, denn jaget er, oder hat etwas anders zu thun, wird oft verhindert: unsern GOtt aber hindert die welt nicht; er siehet alle dinge in einem blick, höret, weiß alles, auch deine gedanken, ehe du geboren bist, Ps. 139, 2. **zehlet die hare deines haupts** Matth. 10, 30. **Tausend jahr sind vor ihm wie ein tag,** und hinwieder Ps. 90, 4. Er nimmt weder zu noch ab, hat weder zeit noch ort, ist immer bereit zu helfen und zu geben, **stehet alle augenblick vor unser thür, wartet, wenn ihm aufgethan wird,** Offenb. 3, 20. seine zeit ist allezeit; aber unsere zeit ist nicht allezeit. Halten wir still im glauben, so werden wir

* Die schrift ist ein edles gefäß, darin uns Christus, die gewünschte seelenspeise und himmelbrodt, wird vorgetragen. Sie ist ein gezeugnis von Christo; so kan sie ja nicht Christus selbst seyn. *Tauler.* Die heilige schrift weiset uns, wer der weg sey, Joh. 14, 6. die gnade und das leben; aber sie selbst ist es nicht, sondern unser HErr Christus ist es selber. *Varen.*

wir bald erhöret. Ach HErr GOtt, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! der gnaden thür steht nimmer zu, vernunft kan das nicht fassen, ꝛc. Zeitliche dinge bringen veränderung in unserm gemüthe, halten uns ab vom innigen gebet; darum müssen wir vergessen zeit, ort und aller creaturen, das ist, wie die teutsche theologia cap. 30. sagt: Du mußt verlassen hie und da, dis und das, heut und morgen, und ganz in einen * stillstand kommen aller deiner kräfte und gemüths. Wenn du betest, so bricht solcher sabbat an in deinem herzen, du ruhest von allen zeitlichen sorgen und gedanken, und GOtt kommt alsdenn mit seinem wort aus der höhe, da wirst du gewahr und schmeckest die treue, güte und wahrheit GOttes, wie sie lang zuvor auf dich wartete, ehe du ihn kanntest. Da mußt du bey dir mit Mose 2 B. Mos. 34, 6 sagen: Ach HErr, du bist treu, gnädig, barmherzig, langmüthig, voll grosser güte, kommst allen zuvor, ehe sie bitten. Da wirst du dich verwundern daß du aus eigener blindheit deinem lieben GOtt eine solche unvollkommenheit angedichtet hast, als müßte er durch ceremonien, ** geschrey, gebet erst erwecket und ermuntert werden, oder als dürfte GOtt deines gebets und langer worte; so er doch dein herz gesehen, und alle gedanken gemerket, ehe du geboren warest Ps. 139, 2.

Gebet um Erkenntnis, daß man GOtt an allen Orten und zu allen Zeiten anbeten könne.

O allmächtiger, ewiger, gütiger GOtt und Vater, deine güte und wahrheit ist höher denn der himmel, tiefer als der abgrund, breiter denn die erde, vor dir sind alle örter ein ort, alle zeiten eine zeit. Du bist über alle örter und zeiten, durchdringest und erfüllest alles, bist mir näher, denn ich mir selber bin, kommst mir mit deiner gnade zuvor, liebest mich armen sünder, ehe ich solches erkenne. Lehre mich durch deinen Geist solches alles mit ernst zu betrachten; so werde ich dir, o allwissender, allgegenwärtiger Vater, hinfort aus meiner unwissenheit nicht zumessen, als müßte ich dich durch mein geschrey erst erwecken, hin und her laufen, dich suchen und zu gewisser zeit anreden; sondern ich werde verstehen, daß dich die wahren anbeter finden an allen orten und zeiten, und deine güte gegenwärtig, niemand aber derselben geniesse, noch deine süßigkeit schmecke, er werde denn durch das heilige gebet von dir dazu ermun-

* Das ist kein stillstand von geistlichen werken, göttlicher liebe und dergleichen; sondern von weltlichen zeitlichen werken.

** Er verwirft die ceremonien nicht, als wo die einbildung dazu kommt, es sey mit dem werke, daß es nur verrichtet sey, ausgemacht.

muntert und erwecket. Daß ich nun hierzu kommen möge, wollest du durch deinen heiligen Geist selber in mir wirken, und geben, Amen.

CAPUT 12.

Aus obgemeldeten Betrachtungen wird nicht allein das Herz zum wahren Gebet bereitet, sondern es folgen auch daraus andere schöne Lehren.

Jes. 65. v. 24: Ehe sie rufen, will ich hören, und wenn sie noch reden, will ich antworten.

Inhalt.

1. Wir lernen (1) daß GOtt alles zuvor weiß, ehe wir beten.
2. (2) Daß GOTT nicht langer erzehlung, sondern wir täglicher übung bedürfen.
3. (3) Daß GOtt begieriger sey zu geben, als wir zu nehmen.
4. (4) Daß nicht GOtt dürfe aufgewecket werden, sondern vielmehr wir.
5. (5) Daß GOTT unermeßlich gütig, die menschen aber ungläubig und faul seyn.
6. (6) Daß nicht GOtt, sondern wir ursach unsers mangels seyn.
7. (7) Daß GOtt allezeit und allenthalben wolle angebetet werden.
8. Dis müssen wir wissen und thun.

I.

Wir lernen hieraus, (1) daß GOtt nicht seinethalben das beten gebiete, weil er alles zuvor weiß; sondern daß wir dadurch erwecket erkennen, wie er zuvor alles wisse. Denn so sorgfältig ist GOtt für uns, daß er ein ding nicht ehe will wissen, wir habens denn auch erfahren in uns, daß er alles wisse. Darum wenn wir nicht fleißig beten, dünket uns gleich, als wüsste es GOtt nicht. Wenn wir uns aber im gebet üben, so lernen wir bald, daß GOtt alles wisse, was uns anliege, daß auch unsere haare des haupts gezehlet seyn, ehe wir geboren waren. Das alles bleibet den verächtern des gebets verborgen.

2. (2) Daß GOtt nicht bedürfe langer erzehlung wie ein mensch; sondern wir bedürfen täglicher übung, damit der inwendige mensch einkehre in das reich GOttes.

3. (3) Daß GOtt tausendmal begieriger sey (wie D. Taulerus sagt) zu geben, als wir zu nehmen durchs gebet und hoffnung.

4. (4) Daß GOtt nicht bedürfe unsere ceremonien, wachen, fasten, schreyen, * damit er erwache, der nimmermehr schläft, Psalm 121, 4. und zuvor

* GOTT bedarf auch unsers gebetes nicht, er hat es auch nicht um seinet willen eingesetzt, daß Er dadurch ermuntert und erwecket werde; denn Er alles zuvor siehet und weiß, warum

zuvor kommt, ehe wir beten, ja ehe wir ihn kennen; Jer. 1, 5. sondern daß der faule schlafende mensch durch diese dinge müsse geleitet, geführet, gereizet, ermuntert und erwecket werden, daß er innen werde, wie treulich der himmlische Vater für alle menschen sorge.

5. (5) Wir lernen die unermeßliche güte, treue und barmherzigkeit GOttes gegen alle menschen; Sir. 18, 12. dagegen des menschen blindheit, unglauben, faulheit und unsägliche nachläßigkeit, indem er solche treue nicht achtet, das beten, suchen und anklopfen verachtet.

6. (6) Daß GOtt gerecht bleibe in allen seinen werken, Ps. 145, 17. und keine ursache sey unsers mangels, blindheit und unwissenheit, sondern wir selber, die wir nicht nach seinem befehl beten, suchen, anklopfen. Also rächet sich die bosheit und faulheit selbst. Ein ieder sünder plaget sich selbst, der unparteiische GOtt bleibet recht in seinen werken.

7. (7) Daß GOtt weder an zeit noch ort gebunden, sondern darüber erhoben, und wolle allewege, allezeit, allenthalben im geist und wahrheit angebetet werden. Joh. 4, 21. 23.

8. Diese betrachtungen entledigen den menschen von vielen irrthümern, und thun ihm gleich die augen auf, zu erkennen, das ihm sonst unbekannt bliebe. Denn solches nicht wissen, ist einem christen eine grosse schande; wissen aber, und nicht üben, ist noch grössere schande.

Gebetlein um Erweckung zum Reich GOttes.

HErr GOtt, wecke uns auf, so wachen wir, zeuch uns nach dir, so laufen wir den rechten weg durch Christum ins reich GOttes, Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Christen, das ist, Gesalbten des HErrn, Eigenschaft und Kennzeichen ist das Gebet.

Psalm. 86. v. 1: HErr, neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm.

Inhalt.

1. Beten ist eines christen eigenschaft:
2. (1) Denn er ist mit dem heiligen Geist gesalbet.
3. (2) Es ist eine wohnung und tempel des heiligen Geistes.
4. (3) Es bezeugets des heiligen Geistes amt, der

um wir bitten werden, er kommt auch selbst mit seiner gnade uns zuvor, ehe wir bitten: sondern um unsert willen hat er das gebet verordnet, daß wir träge menschen dadurch mögen ermuntert werden, beyde unsere grosse armuth und nothdürftigkeit und GOttes mildreiche gütigkeit zu erkennen. *Varen.*

der ein Lehrer und Tröster der zerbrochenen herzen ist.
5. (4) Woraus der nutz des heiligen kreuzes erhellet: denn wenn die seele arm
6. Und elend ist, so lehret der heilige Geist sie seufzen und beten.

I.

Hier haben wir eine herrliche lehre, daß das beten eines wahren christen kennzeichen und eigenschaft sey, und daß trübsal das gebet erwecket. Denn

2. (1) **Wer ein christ ist, der ist mit dem heiligen Geist gesalbet und getauft.** 1 Joh. 2, 20. Wenn nun ein mensch der Salbung und dem heiligen Geist raum und statt giebt, denselben nicht betrübet, noch verhindert; so thut der heilige Geist nichts anders in des menschen herz, denn daß er ohne unterlaß seufzet, und den geist des menschen erhebet zu GOtt, und mit sich von der erden aufführet. Röm. 8, 15. Gleichwie ein kräftiges subtiles wasser oder spiritus aus einem blümlein die kraft an sich nimmt, und mit aufführet: also ist der mensch GOttes blume, die der HErr gepflanzet hat, pflanzen im hause des HErrn, Jes. 61, 3. Ps. 92, 14. die muß der heilige Geist bereiten, und derselben geruch mit aufführen. Nun es versuchs ein frommer mensch, er halte dem heiligen Geist ein wenig stille, und verhindere ihn nicht, es wird nicht lange währen, es wird ein seufzerlein aufsteigen, daß der mensch sagen wird: Ach lieber GOtt, du getreuer GOtt, erbarme dich über mich! So bald man weirauch, myrhen und andere kräutlein ins feuer legt, so steiget ein räuchlein auf, und giebt einen lieblichen geruch, welches ohne feuer nicht geschicht: also, so bald das feuer des heiligen Geistes unser herz berühret, und daß er nicht verhindert wird, so bald steiget ein geruch eines seufzerleins und des gebets auf. Das sind die göldenen räuchschalen der engel, und ihr geistlicher weirauch, damit sie räuchern. Offenb. 5, 8. Ist derowegen ein andächtiges seufzen und beten eine gewisse probe, ob der Geist GOttes im menschen ist.

3. (2) **Dis bezeuget auch die eigenschaft der wohnung und tempel GOttes des heiligen Geistes.** Was kan da anders seyn, da der heilige Geist seine wohnung und werkstatt hat, denn beten? Ursach, der heilige Geist ist ein **Geist der gnaden und des gebets.** Zach. 12, 10. Darum ist ja das gebet ein gewiß kennzeichen des heiligen Geistes, wenn es von grund des herzens gehet. Vom heuchlerischen gebet rede ich itzt

nicht, davon sagt GOtt Jes. 29, 13: Dis volk nahet sich zu mir mit ihren lippen, aber ihr herz ist ferne von mir. Ein recht gebet, das der heilige Geist wirket, fleußt aus der tiefe des herzens, ex profundo & abysso cordis. Gleichwie die wasserreichen und frische brunnen tiefe quellen haben, und ie tiefer man die wasserquelle suchet, ie höher steiget es durch die röhren. Christus ist der wasserreiche brunn des heils. Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser und trinket. Jes. 55, 1. Sehet, welch eine tiefe quelle dieser brunn hat, die ewige Gottheit. Und wer an ihn gläubet, spricht er, von des leibe werden ströme des lebendigen wassers fliessen, Joh. 7, 38. das ist, gebet und gaben des heiligen Geistes.

4. (3) Solches bezeuget auch des heiligen Geistes amt: Er soll unser Lehrer und Tröster seyn. Joh. 16, 13. Soll er ein Lehrer und Tröster seyn, so muß er reden: soll er reden, so muß er eine kirche und tempel haben, darin er redet. Seine kirche ist des menschen herz; seine rede ist das seufzen des herzens, so er wirket. Er hat eine verborgene und himmlische stimme. * Unser herz empfindets; denn er giebt zeugnis unserm geist, daß wir GOttes kinder seyn, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Röm. 8, 15. 16. Soll er trösten, so muß er ein herz haben, das seines trostes fähig ist, ein zerbrochen und zerschlagen herz; Ps. 51, 19. da ein gleichnis genommen wird von einem zerbrochenen gliede, arm oder bein, von einem leibe voller wehetage geschlagen. Ach wie sanft thut doch einem zerbrochenen gliede ein köstliches wundöl, das die schmerzen lindert, da werden die glieder wieder zur ruhe gebracht, als wenn sie sanft schliefen: also wenn das herz durch traurigkeit verwundet, durch trübsal zerbrochen und zerknirschet, alsdenn kan der heilige Geist sein trostamt nützlich gebrauchen, und seinen himmlischen balsam hinein giessen. Er heilet, die zerbrochenes herzens sind, und verbindet ihre schmerzen. Ps. 147, 3. Heile du mich, HErr, so werde ich heil, hilf du mir, so wird mir geholfen. Denn du bist mein Ruhm. Jer. 17, 14.

5. (4) Da sehen wir nun auch den nutzen des heiligen kreuzes. Die

* Er redet von der innerlichen freudigkeit des glaubens, die aus dem zeugnis des heiligen Geistes entstehet; nicht aber von einiger enthusiastischen stimme oder eingebildeten offenbarung. *Dorsch.*

Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Matth. 9, 2. O komm, du himmlischer Medicus, wir bedürfen dein alle. HErr, neige deine ohren, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm, Ps. 86, 1. arm von gerechtigkeit. Ach es ist ein mensch so arm, wenn ihn GOttes barmherzigkeit nicht bekleidete, und die gerechtigkeit Christi nicht zudeckete, er müßte nackend und bloß stehen vor GOttes gericht, und vor allen heiligen engeln zu schanden werden. Hie sind alle menschen von natur arm, daß keine ärmere creatur seyn möchte. Offenb. 3, 17. Du weisst nicht, wie arm, elend, blind und bloß du bist.

6. Auch elend, spricht der Psalm. Ist ein effectus und wirkung der armuth. Wer arm wird, der wird auch wol elend. Was heißt denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende statt hat, nirgends hin weiß, und ist von allen menschen verlassen, aller menschlichen hülfe beraubet. Ach wie elend sind alle menschen von natur! Wo sollen wir hin? wo sollen wir bleiben? Haben wir keine andere hoffnung denn dis leben, so sind wir die elendesten unter allen creaturen. 1 Cor. 15, 19. Hie sollen wir all unser geistliches elend und armuth erkennen lernen. Wenn das geschicht, alsdenn ist der himmlische Doctor und Tröster da, und lehret dich in deiner armuth seufzen nach dem reichthum der barmherzigkeit und herrlichkeit GOttes, und in deinem geistlichen elend und pilgerschaft deine augen aufheben zu GOtt, der im himmel wohnet. Davon der HErr spricht: In meines Vaters hause sind viel wohnungen. Joh. 14, 2. Mein vater und mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf. Ps. 27, 10. Bist du nun elend, im exilio (in der pilgrimschaft) im himmel ist dein vaterland. Bist du arm, nackend und bloß, Christi gerechtigkeit ist dein kleid und rock des heils. Jes. 61, 10. Darum halt dein kleid fest, daß du nicht bloß erfunden werdest, und man nicht deine schande sehe. Offenb. 16, 15.

Gebet um den Geist des Gebets.

Gütiger, getreuer GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, der du uns nicht allein einen freyen zugang zu dir, durch Christum, verstattest, sondern auch deinen Geist giebest, daß der unserer schwachheit aufhelfe: gieb mir, daß ich den Geist der gnaden nicht betrübe, noch mit wissentlichen sünden seine wirkungen in mir hindere. Laß ihn mich stets treiben zum gebet, und mein herz solchem trieb gehorsamlich folgen: damit ich nicht nur mit den lippen dich verehre; sondern aus herzengrund in allen meinen geistlichen und leiblichen

anliegen die erste zuflucht zu dir, als meinem in Christo versöhnten Vater, nehme. Und wenn ich denn so zu dir komme, ob gleich arm, elend, blind und bloß: so verschmähe du mich nicht; sondern erhöre mein gebet, hilf mir durch deinen Geist von aller meiner furcht, und errette mich endlich aus aller noth, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 36. Capitel.

Von dem Nutzen, Frucht und Kraft des Gebets, und was unser Gebet müsse für Grund haben.

Ebr. 4. v. 16: Darum lasset uns hinzu treten mit freudigkeit zu dem gnadenstul, auf daß wir barmherzigkeit empfahen und gnade finden auf die zeit, wenn uns hülfe noth seyn wird.

Inhalt.

1. Der erste grund unsers gebets ist GOttes gnade in Christo.
2. Diese gnade macht uns lebendig, das empfinden wir im gebet.
3. Ohn gebet ist kein trost, keine gnadengabe, kein segen im beruf.
4. Gebet schützet wider die boshaftigen verfolger,
5. Die ferne sind von GOttes gesetz.
6. Gebet macht uns himmlisch, entzündet uns in GOttes liebe, wehret vielen sünden und unglück.
7. Es giebt noch mehr gründe des gebets.
8. Der andere grund unsers gebets ist GOttes gnadengegenwart.
9. Die soll uns reizen allezeit und allenthalben mit GOtt zu reden.
10. Der dritte grund unsers gebets ist GOttes wahrheit.
11. GOtt hat Mosis, Elias, Davids rc. gebet erhöret.
12. Das hat er allen elenden zugesaget.
13. Der vierte grund unsers gebets ist GOttes ewiges wort.
14. O trost! unser glaube und gebet hat einen ewigen grund,
15. Den die pforten der höllen nicht überwältigen werden.
16. Ja die kraft und früchte des gebets sind nicht zu zehlen.

I.

Höre meine stimme nach deiner gnade. Psalm. 119, 149. Das ist das erste fundament unsers gebets, GOttes gnade. Dieselbe aber ist in Christo unserm HErrn, der ist voll gnade und wahrheit, und von seiner fülle müssen wir alle nehmen. Joh. 1, 16. Darum ist er unser gnadenthron, Röm. 3, 25. dahin wir das angesicht unsers glaubens wenden sollen in unserm gebet; gleichwie die kinder Israel ihr angesicht im gebet nach dem gnadenstul wenden mußten. Darum uns der HErr in seinem heiligen namen erhörung zugesaget, Joh. 16, 23. wie auch die heiligen propheten also gebetet haben, Dan. 9, 17: Erhöre uns, HErr, um des HErrn willen.

2. (1) Der

2. (1) Der heilsame nutz aber unsers gebets ist, wie der heilige David sagt Ps. 119, 149: Erquicke mich nach deinen rechten; oder, wie es in seiner sprache lautet: Vivifica me, mache mich lebendig. Denn aus GOttes gnade kommt freilich das leben. Ohne GOttes gnade ist ein mensch lebendig todt. Denn sonst müßten wir ewig unter dem zorne GOttes bleiben. Was hilft uns unser leben ohne GOttes gnade? Daher der 63. Ps. v. 4 spricht: HErr, deine güte ist besser denn leben. Dieselbe lebendigmachende kraft kommt auch zu uns durch Christum. Darum ist er mensch worden, und hat unser fleisch und blut an sich genommen, daß durch sein lebendigmachendes fleisch auch wir lebendig gemacht würden. Solche lebenskraft empfinden wir im gebet und durchs gebet. Gleichwie alle die gesund wurden, die den HErrn Christum anrühreten, denn es gieng eine lebendige kraft von ihm aus, und heilete sie alle, sagt der evangelist Lucas cap. 6, 19. Also wenn unsere seele krank, traurig und betrübt ist, und wir rühren den HErrn Christum an mit unserm gebet und glauben, so gehet eine lebenskraft von ihm aus, die uns erquicket, wie manche betrübte seele empfindet.

3. Lernet demnach hie (1) daß kein betrübtes herz kan erquicket, getröstet und erfreuet werden, ohne das liebe gebet, wie wir auch am HErrn Christo selbst sehen in der heiligen paßion. Matth. 26, 39. Darum dem lieben GOtt zu danken, daß er uns das liebe gebet zur arzney unsers traurigen herzens gegeben hat. Darum uns der HErr selbst hat lehren beten. Matth. 6, 9. (2) Und weil der heilige David spricht: Erhöre mich nach deiner gnade, Ps. 119, 149, erinnert er uns, daß das liebe gebet ein mittel sey, dadurch viel gaben der gnaden GOttes zu uns kommen, dona gratiæ, als vermehrung des glaubens, der liebe, der geduld, der erkenntnis GOttes, der andacht, friede und freude des herzens, welches alles herrliche gnadengaben sind, himmlische kräfte und schätze, besser denn himmel und erden; item, stärke, kraft und sieg wider die welt, den teufel und alle unsere feinde, welche geistliche stärke allein im gebet stehet, dadurch David und alle heiligen ihre feinde überwunden haben, wie wir sehen an Mose, Elia, Josaphat und andern, daß sie ihre stärke, und sieg im glauben und im gebet geführet haben. (3) Es hat auch ein ieder des lieben gebets hoch vonnöthen in seinem beruf, amt und stande, demselben recht vorzustehen, daß es glücklich hinaus gehe; und in summa, daß er GOtt um seinen heiligen Geist, trost und beystand in allen nöthen anrufe,

se, weil wir auf dem wilden meer dieses lebens täglich in gefahr schweben. Darum spricht David ferner:

4. (2) **Meine boshaftigen verfolger wollen mir zu**, das ist, streiten wider mich, **und sind ferne von deinem gesetze.** Psalm 119, 150. Da ist nun beten vonnöthen. Denn was der satan selbst nicht thun kan, dazu braucht er seine werkzeuge, boshaftige leute, die tag und nacht darauf gedenken, wie sie andern mögen beykommen. Vor solchen boshaftigen leuten ist keiner sicher. Dawider ist die beste arzney, ein lobpsalm zu GOtt gesungen, wie im 18. Ps. v. 4 stehet: **Ich will den HErrn loben und anrufen, so werde ich von allen meinen feinden errettet.** Und Psalm 25, 1. 2: **Nach dir, HErr, verlanget mich. Mein GOtt, laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret, aber zu schanden müssen sie werden, die losen verächter.**

5. Es ist aber wohl zu merken, daß der heilige David spricht: **Sie sind ferne von deinem gesetze.** Das sind alle, die andere leute verfolgen, sie sind ferne von GOttes wort, und von der heiligen furcht GOttes. Sind sie aber ferne von GOttes wort, so ist auch GOtt ferne von ihnen. Darum ist ihr fall nahe, und ihr unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges, gottesfürchtiges herz aber nahet sich zu GOTT durchs gebet.

6. (1) Und indem wir nun unsere herzen täglich zu GOtt erheben, und also täglich mit ihm umgehen: kommen wir GOtt immer näher, vergessen allgemach der erden, und der welt, und werden aus irdischen menschen geistlich und himmlisch; wie vorzeiten Moses, da er mit GOtt vierzig tage und nacht gespräch hielte, überkam er ein glänzend angesicht. 2 B. Mos. 34, 29. (2) Und gleichwie wir die sitten und tugenden lernen, dessen, mit dem wir stets umgehen, und haben mit niemand mehr lust umzugehen, denn dessen wir gewohnet seyn: also durchs tägliche stetige gebet lernen wir die sitten und sprachen des himmels, und werden mehr und mehr in der liebe GOttes angezündet. (3) Ja das liebe gebet wehret vielen sünden, und ist ein präservativ wider zukünftig unglück und anfechtung, wie der HErr sagt: **Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet.** Matth. 26, 41. Und wenn uns denn etwas begegnet, so wissen wir, daß es eine schickung sey des Allmächtigen, und lassen gerne

seinen willen an uns vollbringen in aller geduld, und bitten um linderung des kreuzes.

7. HErr, du bist nahe, und deine gebote sind eitel wahrheit. Ps. 119, 151. Hie setzet der heilige David den andern und dritten grund und fundament unsers gebets: GOttes gegenwart und GOttes wahrheit.

8. GOttes gegenwart tröstet uns in unsern höchsten nöthen. Jes. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt rc. Darum können wir ihn auch an allen orten getrost anrufen. Es spricht wol der HErr: Wenn du beten willt, so gehe in dein kämmerlein, und schleuß die thür nach dir zu, und bete zu deinem Vater im verborgenen, und dein Vater, der ins verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 6. Aber damit bindet er das gebet an keinen gewissen ort; sondern er redets nur wider die heuchler, die nur zum schein öffentlich beten.

9. Vom heiligen erzvater Isaac lesen wir, daß er gegen abend aufs feld gangen sey zu beten. 1 B. Mos. 24, 63. Ja vom HErrn Christo selbst lesen wir, daß er allein auf einen berg gangen sey zu beten, und die ganze nacht im gebet verharret. Luc. 6, 12. Also können wir auch an allen orten und zu allen zeiten beten, sonderlich wenn wir allein, und vom menschlichen gespräch gemüßiget seyn. Und soll uns dieses eine anmahnung seyn, daß wir mit GOTT ein gespräch anstellen, und stets hieran gedenken, was David hie sagt: HErr, du bist nahe. Ist denn der HErr nahe, so können wir ja nichts bessers thun, denn mit ihm reden. Jes. 55, 6: Rufet ihn an, weil er nahe ist. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen.

10. So stärket auch GOttes wahrheit unser gebet mächtiglich. Denn wir wissen, GOtt hats (1) befohlen. Ps. 50, 15: Rufe mich an. Er hat (2) erhörung zugesaget. Jes. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören, wenn sie noch reden, will ich antworten. Er hats (3) auch in der that geleistet. Mandavit, promisit, præstitit. Er hats befohlen, verheissen und geleistet. Sehet an die exempel Mosis, Samuelis, Davids, Josuä, des Cornelii in der Apostelgeschicht, dessen gebet und allmosen sind vor GOtt gekommen. Ap. Gesch. 10, 4.

11. Der exempel ist die schrift voll. Und wenn du gleich gedenken

möchtest: ja, wenn ich Moses, Elias, David, Josua wäre? Antwort: Es sind gleichwohl menschen gewesen, wie Jacobus sagt c. 5, 17.

12. Wer ist Cornelius in der Apostelgeschicht? ein heide. Wer ist Manasse? der größte sünder. GOtt hat den elenden erhörung zugesagt. Ps. 34, 7: Da dieser elende rief, hörete der HErr. Ps. 102, 18: Er wendet sich zum gebet der verlassenen, und verschmähet ihr gebet nicht. Ps. 9, 19: Die hoffnung der elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

13. Zuvor weiß ich, daß du deine zeugnisse ewiglich gegründet hast. Ps. 119, 152. Dis ist ein gewaltiger spruch, und stärket mächtig unser gebet und glauben, und ist der vierte unbewegliche grund unsers gebets. GOttes wort und verheissung hat einen ewigen grund, nemlich GOtt selbst, und seinen lieben Sohn JEsum Christum, auf denselben ist GOttes wort und unsere seligkeit gegründet, ehe der welt grund geleget ist. Eph. 1, 4. Was einen ewigen grund hat, das kan nichts zeitliches umstossen. Dahin S. Paulus Röm. 8, 38 siehet: Daß weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder engel noch fürstenthum, uns von der liebe GOttes scheiden kan.

14. Ist das nun nicht ein grosser trost, daß unser glaube, unser gebet einen ewigen grund, ja einen ewigen ursprung hat. Das soll uns erfreuen, so oft wir dran gedenken, wie der prophet Jesaias am 28. v. 16 spricht: Siehe, ich lege in Sion einen grundstein, einen köstlichen eckstein, der wohl gegründet ist. Wer gläubet, der fleucht nicht. Oder wie es S. Petrus ausleget: Der wird nicht zu schanden werden. 1 Petr. 2, 6. Und S. Paulus 1 Cor. 3, 11: Es kan kein ander grund geleget werden, denn welcher gelegt ist, JEsus Christus. Und abermal: Der feste grund GOttes bestehet, und hat dis siegel: GOtt kennet die seinen. 2 Tim. 2, 19.

15. Diesen grund werden die pforten der höllen nicht überwältigen, Matth. 16, 18. Das ist unser στερέωμα und grundfeste unsers heils, seligkeit und glaubens, der fester ist denn himmel und erden.

16 *De bono orationis.* Est enim oratio alloquium divinum, clavis cœli, flos paradisi, libera ad Deum accessio, domestica Dei, secretorum Dei cognitrix, mysteriorum reseratrix, donorum Dei acqui-

quisitrix, spirituale convivium, cœleste delicium, favus labiorum destillans, virtutum nutrix, vitiorum victrix, culpæ deprecatio, medicina animæ, imbecillitatis remedium, peccatorum antidotum, columna mundi, medela populi, semen benedictionis, hortus felicitatis, arbor jucunditatis, fidei augmentum, spei fulcrum, charitatis mater, justitiæ semita, perseverantiæ conservatrix, prudentiæ speculum, temperantiæ magistra, castitatis robur, sanctitatis decus, pietatis incendium, scientiæ lumen, sapientiæ cellarium, fiducia animi, remedium pusillanimitatis, pacis fundamentum, cordis gaudium, jubilus mentis, fida hujus peregrinationis comes, militis christiani scutum, humilitatis norma, honestatis prævia, patientiæ nutrimentum, obedientiæ custos, tranquillitatis fons, angelorum imitatrix, fuga dæmonum, mœstorum consolatio, justorum exultatio, sanctorum lætitia, oppressorum auxiliatrix, afflictorum refocillatrix, lassorum quies, conscientiæ ornamentum, gratiarum incrementum, sacrificii eucharistici odoramentum, benevolentiæ incitamentum, vitæ ærumnosæ lenimentum, mortis edulcoratio, vitæ beatæ prægustatio, salutis æternæ expetitio.

Von den Früchten und Kraft des Gebets.

Denn das gebet ist ein gespräch mit GOtt, ein himmelsschlüssel, eine blume des paradieses, ein freyer zugang zu GOtt, ein hausgenosse GOttes, eine erkennerin der heimlichkeiten GOttes, eine offenbarerin der geheimnisse GOttes, eine erbitterin der gaben GOttes, ein geistliches wolleben, eine himmlische lieblichkeit, ein honigseim der lippen, eine ernehrerin der tugenden, eine überwinderin der laster, eine abbittung der schuld, eine arzney der seelen, eine hülfe der schwachheit, eine giftjägerin der sünde, eine seule der welt, eine versöhnung des volks, ein same des segens, ein garte der glückseligkeit, ein baum der lieblichkeit, des glaubens vermehrung, der hoffnung enthältnis, eine mutter der liebe, eine regel der gerechtigkeit, eine erhalterin der beständigkeit, ein spiegel der klugheit, eine meisterin der mäßigkeit, eine stärke der keuschheit, eine zierde der heiligkeit, eine entzündung der gottseligkeit, ein licht der wissenschaft, eine kammer der weisheit, eine zuversicht des gemüths, eine arzney der kleinmüthigkeit, ein

fundament des friedens, eine freude des herzens, ein jauchzen des gemüths, ein gefehrte dieser pilgrimschaft, ein schild des christlichen ritters, eine richtschnur der demuth, eine vorgängerin der ehrbarkeit, eine speise der geduld, eine hüterin des gehorsams, ein brunn der ruhsamkeit, eine nachfolgerin der engel, eine vertreiberin der teufel, der traurigen trost, der gerechten freudigkeit, der heiligen frölichkeit, der untergedruckten helferin, der elenden erquickerin, der müden ruhe, des gewissens schmuck, der gnadengaben zunehmung, des dankopfers geruch, der gütigkeit anregerin, der mühseligkeit linderung, des todes milderung, des ewigen lebens vorschmack, der ewigen seligkeit begierde.

Gebet um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, welches ist das Fundament unsers Gebets.

Siehe im paradiesgärtlein, in der 1. Classe, beym 2. Gebot, das 2. Gebet.

Das 37. Capitel.

Grund und Ursach, daß GOTT unser Gebet gewiß und gnädig erhöre.

Ps. 86. v. 5.6.7: Denn du, HERR, bist gut und gnädig, von grosser güte, allen, die dich anrufen. Vernimm, HErr, mein gebet, und merke auf die stimme meines flehens. In der noth rufe ich dich an, du wollest mich erhören.

Inhalt.

1. Die güte und treue GOttes ist unser trost im kreuz.
2. Denn GOtt ist selbst das wesentliche Leben, und aller lebendigen dinge Leben.
3. Des menschen leben ist edler, als anderer sichtbaren creaturen, der engel leben noch edler, Christi leben das edelste.
4. Nun leuchtet GOttes gütigkeit aus allen creaturen, als dem buch der natur;
5. Seine gnade aber ist in der heiligen schrift geoffenbaret:
6. Damit wir wüßten, wie gut und gnädig GOtt sey;
7. Und damit wir an ihn glauben, ihn lieben und anrufen möchten.
8. In Christo ist uns alle güte und gnade GOttes geoffenbaret und geschenket,
9. Und zu uns auf erden kommen, uns zum glauben und gebet zu erwecken.
10. Die hauptgründe, daß GOtt unser gebet gewißlich erhöre, sind:
11. (1) GOttes höchste güte und freundlichkeit, die leicht zu erbitten,
12. Nach welcher er bereit ist, uns alles, auch sich selbst zu geben.
13. (2) GOttes wahrheit und theure verheissung.
14. (3) Sein erbarmendes Vaterherz.
15. (4) Die fürbitte JEsu Christi,
16. Die er auf erden gethan, und nun auch im himmel thut.
17. (5) Das zeugnis des Geistes in uns.
18. (6) Die inwohnung GOttes und Christi durch den glauben.
19. (7) Weil der heilige Geist selbst das gebet wirket,
20. (8) Weil GOtt nicht vergeßlich ist, wie ein mensch.

21. Einwurf: Ich habe oft gebetet, und GOtt erhöret mich nicht.
22. Antwort: (1) Das gebet wird allezeit erhöret;
23. (2) Wo nicht nach unserm willen, doch nach unserer seligkeit;
24. Wo nicht am leibe, doch an der seelen.
25. (Drum laß dir an GOttes gnade genügen;)
26. (3) Wo nicht in diesem, doch gewiß in jenem leben.
27. Hier ist die saatzeit, dort die ewige ernte.

I.

Es saget der prophet Jeremias in seinen Klagliedern am 3. capitel v. 22 sqq: Die güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind. Seine barmherzigkeit hat noch kein ende; sondern ist alle morgen neu, und deine treue ist groß. Der HErr ist mein theil, spricht meine seele, darum will ich auf ihn hoffen.

2. Alhier tröstet uns der heilige Geist in unserm kreuz, daß uns GOttes güte und barmherzigkeit erhalte, sonst würden wir bald aus seyn. Wie GOtt eine verwechselung des lichts und finsternis im natürlichen leben gemacht, also auch im geistlichen leben. Da ist finsternis und licht, traurigkeit und freude, wie in der natur. Also muß das licht immer wieder aufgehen im finsternis, und freude den frommen herzen. Ps. 97, 11. Denn die güte GOttes ists, die alle menschen im leben und im gedeyen erhält. Denn in GOtt leben, weben und sind wir. Ap. Gesch. 17, 28. GOtt ist ein Ursprung und Brunn des lebens und alles guten; das beweisen seine werke. Denn ein iedes effectum oder wirkung beweiset seine caussam und ursprung. Weil GOtt alle lebendige dinge gemacht hat, so muß er selbst das Leben seyn: weil er alle dinge gut gemacht hat, so muß er selbst das höchste Gut seyn: weil er alle dinge lieblich gemacht hat, so muß er selbst die Liebe seyn. Darum er genannt wird ein lebendiger GOtt (Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn, sagt S. Petrus Matth. 16, 16.) nicht allein ab essentia, von dem wesen, daß er für sich lebe; sondern ab effectu, von der wirkung, daß er alle dinge lebendig mache, und im leben erhalte, allen dingen leben und otem gebe. Ap. Gesch. 17, 25. Ps. 104, 27. Dan. 5, 23: Du hast die todten götzen gelobet, aber den GOtt, der deinen otem und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. Jer. 2, 13: Mich die lebendige Quelle, verlassen sie, und graben ihnen hie und da brunnen, die kein wasser geben. 5 B. Mos. 30, 20: Ich bin dein Leben, und die Länge deiner tage. Ps. 27, 1: Der HErr ist mei-

nes lebens Kraft. Daraus folget, daß GOtt aller lebendigen dinge Leben ist effective, wirkende, daß er das leben in allen wirkt und erhält, und es fleußt aus GOtt, als die wärme aus der sonnen, davon nicht allein der mensch, sondern auch alle creaturen leben, wie S. Paulus spricht Röm. 11, 36: **Von ihm, in ihm, und durch ihn sind alle dinge, ihm sey ehre und macht in ewigkeit, Amen.** Col. 3, 11: **Alles und in allen Christus.**

3. Wiewol nun alle creaturen aus GOtt ihr leben nehmen, so hats doch der mensch in excellentiori gradu, in einem höhern grad. Der mensch hat das edelste leben unter allen irdischen creaturen, wegen der vernünftigen seele, so in ihm wohnet. Darnach der engel leben ist noch edler und in höherm grad, als des menschen, weil GOttes herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher sie genannt werden engel seiner kraft. 2 Thess. 1, 7. Denn sie sind keiner eitelkeit und veränderung unterworfen, wie der mensch. Darnach Christus unser HErr, der hat das alleredelste leben, dieweil er wahrer GOtt und das leben selbst ist. **Er ist der wahrhaftige GOtt und das ewige leben,** 1 Joh. 5, 20. und hat das leben im höchsten grad. Deus de Deo, lumen de lumine, Deus verus de vero Deo, **GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrer GOtt von dem wahren GOtt.**

4. Wie nun das leben aus GOtt ist: also alle gütigkeit und güte ist in GOtt und aus GOtt. Denn er ist das ewige Gut. Und alles, was gut ist und gut heißt, ist aus diesem Brunn geflossen. Darum haben alle creaturen ein tröpflein der gütigkeit GOttes, damit sie ihren Schöpfer bezeugen, gleich als redeten sie mit uns, und zum exempel, spräche der weinstock zu uns: Siehe, mensch, die süßigkeit habe ich von meinem Schöpfer, damit ich dir dein herz erfreue. Und das brodt spräche zu uns: Sehet, diese kraft zu sättigen habe ich von meinem und eurem Schöpfer, ꝛc. **Das höchste Gut hat alle creaturen mit dem tröpflein seiner gütigkeit besprenget,** sagt S. Augustinus, zu dem ende, daß es dem menschen sollte zu gut kommen. Ps 65, 12: **Du krönest das jahr mit deinem gut, und deine fußstapfen triefen vom fette.**

5. Was nun in der natur GOttes gütigkeit heißt, bonitas naturæ, die gütigkeit der natur, das heißt theologice in der schrift, **GOttes gnade.** Jenes gehet den leib an, dieses die seele. Wie nun GOTT

in

in dem grossen buche der natur auf tausenderley weise seine gütigkeit geoffenbaret, und dem menschen zu erkennen gegeben: also in dem buch der heiligen schrift hat er unzehliger weise seine gnade und liebe geoffenbaret, welches alles in Christo JEsu erfüllet ist. Denn in Christo ist zusammen gefasset alle güte und liebe im himmel und erden, darin ist es alles.

6. Was nun gut und über gut ist, das theilet sich gern selbst mit; sonst könnts nicht gut seyn. Denn wie wüßte man sonst, obs gut wäre, wenn sichs nicht zu erkennen gäbe? Was wüßte man von dem weinstock, daß er gut wäre, wenn er seine trauben nicht gäbe? Also hätte niemand gewußt, wie gut und gnädig GOtt wäre, wenn er seine güte und gnade nicht geoffenbaret und mitgetheilet hätte. Wer hätte gewußt, wer Christus wäre, wenn er seine liebe nicht an uns bewiesen?

7. Warum hat sich aber GOtt geoffenbaret, daß er gut, gnädig und barmherzig sey? Darum, daß wir an ihn gläuben, ihn über alle dinge lieben, und ihn in allen nöthen anrufen sollen. Und durch die offenbarung hat er unser gebet erwecket und ins herz pflanzen wollen. Denn wie soll man anrufen, den man nicht kennet? Röm. 10, 14. Nehmet auch ein exempel von Mose, 2 B. Mos. 23, 19. 20. 21. als er wollte GOttes angesicht sehen, darauf sprach der HErr: Mein angesicht kan kein mensch sehen, und lebendig bleiben, das ist, in meinem unbegreiflichen wesen. Aber das will ich thun: ich will dich auf einen felsen stellen, und vor dir übergehen, und vor mir hergehen lassen alle meine güte, (Nota: nicht ein tröpflein meiner güte, oder ein partikel davon, wie du in allen creaturen siehest, sondern alle meine güte sollt du sehen und empfinden) so wirst du mir hinden nachsehen, das ist, du wirst aus meinen werken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den wolken hernieder kam, und alle seine güte und herrlichkeit vor Mose übergieng, rief Moses: HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig, von grosser güte und treue, der du die missethat und sünde vergiebst, und barmherzig bist in tausend glied, vor welchem niemand unschuldig ist. 2. B. Mos. 34, 6. Sehet, so bald nur Moses die güte GOttes empfand, schrie und betet er also.

8. So hat nun der allmächtige GOtt seine güte, gnade, liebe und treue den menschen offenbaret, und eben so wol für uns lassen übergehen, wie vor Mose; auf daß wir auch also rufen und beten sollen, wie Moses. Ja, sprichst du, wie ist denn solches geschehen? Wenn sich GOtt mir auch

also offenbarete, wie Mosi? Antwort: Es ist in Christo geschehen, in demselben hat GOtt alle seine güte lassen vor uns übergehen sichtbarlich. Denn wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit als des eingebornen Sohnes GOttes vom Vater, voller gnade und wahrheit, Joh. 1, 14. Wenn wir nun das bedenken, was Christus für uns gethan; so möchten wir wol rufen: HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig, geduldig, von grosser gnade und treue. Da sehen wir, wie der typus das vorbild erfüllet ist, und wie GOtt in den wolken vom himmel gekommen, und seine güte vor uns lassen übergehen in Christo, bey seiner heiligen menschwerdung.

9. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den heiden grosse wunder thaten; sprachen die leute unter einander: die götter sind vom himmel kommen, und mensch worden. Ap. Gesch. 14, 11. Das war ihr judicium und urtheil. Also ist alle güte und gnade GOttes in Christo von ihm zu uns auf erden kommen, zu dem ende, auf daß uns GOtt zu ihm locke, unsern glauben und gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns seine güte und gnade mit durchs gebet.

10. Hierbey sollen wir nun etliche hauptgründe merken, daß GOtt unser gebet gewiß erhöre.

11. (1) So ist das gebet einer solchen art, daß es einen gütigen menschen leicht beweget, ja einer solchen art, daß es auch oft einen harten menschen beweget, wie Luc. 18, 5 von der witwen und ungerechten richter geschrieben ist. Da beweget die witwe endlich den harten richter durch ihr öfters gebet. Denn das gebet, weil es aus dem geist kommt, ist eine stärke der seelen, dadurch manchem das herz oft eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOTT nicht ein harter GOTT ist, sondern die höchste gelindigkeit, die zarteste freundlichkeit, die höchste geduld, die edelste sanftmuht, die brünstige liebe, und in summa, GOtt ist alle tugend im höchsten grad: so kans nicht fehlen, ja es ist unmöglich daß er nicht sollte durch ein herzliches gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geschähe; so wäre er nicht die höchste generositas oder freundlichkeit, und die edelste gütigkeit. Darum, so wahrhaftig als GOtt die höchste gütigkeit und freundlichkeit ist; so wahr wird er auch durch ein herzliches gebet am allerbesten bewogen.

12. Taulerus spricht: „GOtt ist ja so jach nach uns, und eilet so sehr

„nach uns, und thut gleich, als wollte ihm sein göttlich wesen gar zerbre„chen, und zu nicht werden an ihm selber, daß er uns offenbare allen ab„grund seiner gottheit, und die fülle seines wesens und seiner natur. Da „eilet GOtt zu, daß es also unser eigen sey, wie es sein eigen ist. Item: „Wir sind zu unermeßlichen grossen und ewigen dingen geschaffen, und „berufen und geladen, und nimmt das GOtt sehr übel von uns an, daß „wir uns an kleinen, nichtigen, vergänglichen dingen begnügen lassen: „denn er ist bereit, uns alles zu geben, auch sich selbst. Item: GOtt „will und mag von rechter liebe wegen uns nichts abschlagen, noch ver„sagen, ja er kommt zuvor unserm gebet, und gehet uns entgegen, und bit„tet, daß wir seine freunde seyn sollen, und ist **tausendmal williger zu „geben, denn wir zu nehmen, bereiter zu geben, denn wir zu „bitten.**

13. (2) So erforderts GOttes wahrheit und theure verheissung Ps. 50,15: **Rufe mich an, so will ich dich erhören.** Ps. 86,5: **Der HErr ist gut und gnädig, von grosser güte, allen, die ihn anrufen.** Ps. 145,18: **Der HErr ist nahe allen, die ihn mit ernst anrufen.** Der HErr ist gut, ists noch zu wenig, so ist er gnädig; ists noch zu wenig, so ist er **von grosser güte.** Gegen wen? gegen alle, die ihn anrufen. **Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret** ihr schreyen, und hilft ihnen. Jes. 65,24. Joh. 16,23. Matth. 7,7.8. Bittet! Lassets dabey nicht bleiben; suchet! Lassets dabey nicht bewenden: klopfet an! **Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.** Marc. 11,24: **Alles, was ihr bitten werdet in eurem gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch werden.** Luc. 11,9. Dis muß GOtt halten, oder er wäre nicht der, der sich in seinem wort geoffenbaret hat. Und damit uns GOtt erhören, und seine güte uns vielfältig mittheilen möge; so hat er uns befohlen, viel und oft, ja ohn unterlaß zu beten. Luc. 18,1. 1 Theß. 5,17.

14. (3) So bekräftigets auch das allerfreundlichste Vaterherz GOttes. Luc. 11,11.13: **Wo ist ein kind oder sohn, der den vater bittet ums brodt, der ihm einen stein dafür biete? So dann ihr, die ihr arg seyd, könnet euren kindern gute gaben geben; vielmehr wird der Vater im himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten.** Ist er nicht der rechte Vater über alles, das

kinder heisst im himmel und auf erden? Eph. 3, 15. Und 2 Cor. 1, 3 nennet S. Paulus GOtt den HErrn einen Vater der barmherzigkeit, und einen GOtt alles trostes. Sollte ein mensch barmherzig seyn; und der, der ein barmherziges herz gemachet hat, sollte selbst unbarmherzig seyn? Sollte GOtt ein vaterherz geschaffen haben; und sollte selbst kein Vaterherz haben? Warum hätte sich GOtt diesen namen gegeben, wenn er nicht ein gnädig vaterherz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören; oder muß seinen namen, Vater, verlieren. Jes. 63, 16: Du bist ja unser Vater, von alters her ist das dein name. Jer. 31, 9: Ich bin Israels Vater, so ist Ephraim mein erstgebohrner sohn. Ja das mutterherz ist also geschaffen, daß es sich über den sohn ihres leibes erbarmet. Jes. 49, 15. Wie sollte er selbst nicht ein erbarmendes herz haben? Wie sollte er sich nicht unserer erbarmen, und unser gebet erhören, wenn wir so kläglich rufen und schreyen? Sehet, wenn die kinder krank seyn und weinen, wie bricht der mutter das herz? Eben also und vielmehr GOtt dem HErrn, auch, wie er selbst spricht Jer. 31, 20: Darum bricht mir mein herz gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen.

15. (4) Bestätigts auch die fürbitte unsers HErrn JEsu Christi. Wie hat der HErr in den tagen seines wandels auf erden für seine kirche und für alle gläubige gebeten? Wie befiehlt er sie dem himmlischen Vater? Joh. 17, 1. seqq.

16. (1) Heiliger Vater, erhalte sie in deinem namen, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyn, gleichwie wir. v. 11. (2) Heilige sie in deiner wahrheit, dein wort ist die wahrheit. v. 17. (3) Ich bitte, daß du sie, weil sie in der welt seyn, vor allem übel bewahrest. v. 15. (4) Ich bitte für sie, und für alle, die durch dein wort an mich gläuben werden. v. 20. (5) Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast. v. 24. (6) Ich bitte für sie, daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. v. 26. Nicht allein in dieser welt hat er für uns gebeten; sondern auch itzo zur rechten hand GOttes. Röm. 8, 34. Ebr. 4, 14. 16. c. 7, 26. c. 9, 11. Weil wir denn einen Hohenpriester haben, JEsum, den Sohn GOttes, der gen himmel gefahren ist; so lasset uns hinzu treten mit freudigkeit zu dem gnadenstul, auf daß wir barmherzigkeit empfahen, und gnade finden auf die zeit, wenn uns hülfe noth seyn wird.

17. (5) Bestätigts auch das zeugnis des heiligen Geistes, der unserm geiste zeugnis giebt, daß wir GOttes kinder seyn. Röm. 8, 16. Es ist unmüglich, daß das zeugnis des heiligen Geistes in unsern herzen könne umsonst und verloren seyn.

18. (6) Weil GOtt und Christus bey uns seyn, ja durch den glauben in uns wohnen; wie sollte er denn unser seufzen nicht wissen? Ps. 139, 4: **Es ist kein wort auf meiner zungen, das du, HErr, nicht alles wissest, du verstehest meine gedanken von ferne.** Du darfst nicht denken, GOtt sey viel tausend meilweges von dir, und höre dein gebet nicht. Er ist in dir, und du in ihm. Apost. Gesch. 17, 28. Joh. 17, 23. Item, **GOtt lebet und webet in dir,** wie soll er denn dein gebet nicht hören? Ps. 38, 10: **GOtt, vor dir ist alle meine begierde, und mein seufzen ist dir nicht verborgen.** Ps. 19, 15: **Laß dir wohlgefallen die rede meines mundes, und das gespräch meines herzens vor dir.**

19. (7) Weil der heilige Geist, welcher wahrer GOtt ist, unser gebet selbst in uns wirket. Der heilige Geist ist ein **Geist des gebets.** Zach. 12, 10. Ja, **er seufzet in uns.** Röm. 8, 26. Wie sollte nun GOtt nicht hören, wissen und sehen, was er selbst thut und wirket? Darum ist es unmüglich, daß ein seufzerlein sollte verloren seyn, das aus dem heiligen Geist kommt, und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt, und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verloren werden. **Die werke sind in GOtt gethan, und kommen ans licht.** Joh. 3, 21.

20. (8) So ist GOtt **nicht ein vergeßlicher GOTT,** wie ein mensch. Wie GOtt alle wohlthaten behält, wie einen siegelring, und ein ieder gläubiger ist vor ihm wie ein **denkzettel.** Mal. 3, 16. Also vergisset er auch des gebets nicht. Non cadit in Deum oblivio boni, sed oblivio peccatorum nostrorum. **Bey GOtt ist keine vergessenheit des** guten; sondern eine vergessenheit unserer sünden. GOttes gnade ist so groß, so überflüßig, daß sie unsere sünde überwieget und tilget, daß er ihrer nimmermehr gedenket. Aber das gute, so von ihm herkommt, das kan er nicht vergessen; oder er müßte seines werks und sein selbst vergessen. Nun kommt unser gebet von dem heiligen Geiste her. Sollte denn der heilige Geist vergessen das gebet und seufzen, so er selbst in uns gewirket hat? Est impossibile, es ist unmüglich: er wird ja seines eigenen werkes

nicht vergessen, das er in uns gewirket hat. GOtt kan ja seines wortes und zusage nicht vergessen. Ich denke noch wol dran, was ich ihm geredt habe. Jer. 31, 20. Darum sagt der 56. Ps. v. 9. daß er unsere thränen zehle. Ps. 111, 9: **Er verheissset, daß sein bund ewiglich bleiben soll.** Was ist sein bund? Die vergebung der sünden, mit Christi tode bestätiget, mit dem heiligen Geist versiegelt. Eph. 1, 13.

21. Ja, sprichst du, ist das wahr, warum erhöret mich denn GOtt nicht, und giebt mir meine bitte? Ich habe auch oft gebeten, gerufen und geseufzet, werde gleichwol nicht erhöret. Und das siehet man vielfältig vor augen, daß einer oft lang um ein ding bittet, bekommts gleichwol nicht, wird unserm ansehen nach nicht erhöret. Wo bleiben da diese fundamenta und gründe der gewissen erhörung? Und dis ist eine schwere anfechtung, die oft manches armes herz kränket und irre machet.

22. Aber merke darauf die beständige antwort: Das gebet wird (1) allewege erhöret, und ist unmüglich, daß es nicht sollte erhöret werden, aus vorerzehlten hauptgründen, welche sind wahrhaftig, fest und gewiß. 1) So gewiß, als GOtt ein freundlicher GOtt ist. 2) So gewiß, als GOtt wahrhaftig ist in seinen verheissungen, ja die ewige Wahrheit selbst ist. 3) So gewiß, als GOtt das barmherzigste Vaterherz hat. 4) So gewiß, als Christus unser Mittler ist. 5) So gewiß, als GOtt und Christus in uns wohnen. Daran soll kein gläubiges herz zweifeln.

23. Daß aber GOtt uns nicht alsbald giebt, was wir bitten und haben wollen, derhalben uns bedünket, wir werden nicht erhöret; das kommt (2) daher: 1) daß uns GOtt nicht allezeit erhöret nach unserm willen, sondern nach unserer seligkeit. 2) Daß ihm GOtt hat vorbehalten, ob er uns dasjenige, darum wir bitten, will geben an unserm leibe, oder an unserer seelen. Wenn wir nun um ein zeitlich gut bitten; GOtt der HErr aber erkennet, daß es uns nicht nützlich und selig ist; so giebt ers uns nicht am leibe und zeitlichen gütern, sondern an der seele und geistlichen gütern. Und bekommen also gleichwol das, was wir bitten, geistlich an der seele, ja mehr, denn wir bitten. Denn so viel die seele edler und besser ist denn der leib, und die geistlichen güter denn die irdischen; so viel besser ists auch, wenn uns GOtt dasjenige, was wir äusserlich und leiblich bitten, an der seele und geistlichen gütern zuleget. GOtt erfüllet unser gebet an dem, daran am meisten gelegen, nemlich an der seele.

Ist doch am leibe nicht das meiste gelegen, wenn nur der seelen geholfen wird.

24. Leget dir GOtt eine leibliche krankheit auf, und du bittest, GOtt wolle dich gesund machen, das gebet ist erhöret und fehlet nicht. Giebt er dir nicht gesundheit des leibes, so giebt er dir gesundheit der seelen, die besser ist. Wolltest du nicht lieber eine gesunde seele haben, denn einen gesunden leib? Was hülfe dir ein gesunder leib, wenn die seele ungesund, das ist, ungläubig wäre, und müßte des ewigen todes sterben? Ist aber die seele gesund, so können wir mit David sagen: **HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden, wenn mir gleich leib und seele verschmachtet. Ps. 73, 25.** Und mit dem kranken Hiob: **Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Hiob 19, 25.** Damit war der seelen geholfen. Darum achtet der liebe David die himmlischen güter höher denn alles zeitliche. Ps. 119, 72: **Dein wort ist mir lieber, denn viel tausend stück gold und silber.**

25. Ja, sprichst du, ich wollte es gerne beydes haben, gesunden leib und eine gesunde seele, zeitliche und ewige güter. Ey, spricht GOtt der HErr, **laß dir an meiner gnade gnügen. 2 Cor. 12, 9.** S. Paulus wollte auch gern; aber er bekam dieselbe antwort. Summa, alles gläubige gebet wird erhöret und erfüllet, wo nicht am leibe, dennoch an der seelen.

26. Zu dem (3) so hat ihm GOtt auch dieses vorbehalten, ob er unser gebet erfüllen wolle in **diesem oder jenem leben.** Wenn du nun hie nicht bekommst, was du bittest: so denke, es ist dir hie nicht nütze und selig; GOtt sparet dirs aber bis in jenes leben. Ist doch an diesem leben nicht alles gelegen. Was dir hier GOtt nicht giebt, das wird er dir dort reichlich und tausendfältig geben. Denn wie es unmüglich ist, daß GOtt unser gebet vergessen sollte; so ists auch unmüglich, daß er es nicht sollte aus gnaden belohnen. Geschichts nicht in diesem leben, so wirds gewiß geschehen im ewigen leben. So manches gebet, so manche gabe im ewigen leben; denn **da werden wir erndten ohne aufhören. Gal. 6, 9.** Da wird er zu einer ieden gläubigen seele sagen: Siehe, da hast du dein gebet, das du zu mir geschicket hast, und da hast du das, darum du gebeten hast, für dein gebet tausendfältige gaben. Das sollen wir mit geduld erwarten.

27. Es wäre ein närrischer ackermann, wenn er itzo gesäet hätte, und wollte alsobald die frucht haben, gienge und greinete: Ach ich habe gesäet,

und meine augen sehen nichts wieder. Du narr, kanst du die zeit der erndte nicht abwarten? so wirst du deinen samen und viel früchte wieder bekommen. Also spricht mancher: Ach ich habe nun so lange und viel gebetet; ich sehe gleichwol nicht, daß etwas draus werde, GOtt will mich nicht erhören. Du narr, du hast kaum gesäet, und willt allbereit erndten; kanst du nicht der zeit der grossen erndte des ewigen lebens erwarten? Was der mensch hie säet, das wird er dort erndten. Gal. 6, 7. Säest du hie viel gebet und thränen, einen edlen samen, ey du wirst dort mit freuden tausendfach einerndten. Ps. 126, 5. Das muß erfüllet werden: GOtt hats geredt. Erfüllet ers nun hie nicht, so muß es im ewigen leben erfüllet werden. Also mancher, dem seine kinder, weib, gute freunde sterben, weinet, und heulet, 2c. Ach lieber freund, weißt du nicht, daß dis deine samenzeit ist, du mußt ja erst säen und pflanzen, deine guten freunde, ja deinen eigenen leib, ehe du erndtest. Warte, bis zur zeit der grossen erndte, da werden die schnitter, die heiligen engel, deine garben sammlen und in die ewige scheuren tragen. Matth. 13, 30. Die erndte ist nahe, und eilet herzu. Da werden wir unser gebet, seufzen und thränen, so wir vielfältig zu GOtt geschickt haben, reichlich finden: denn da werden wir an GOtt alles haben, was wir immer hätten bitten, wünschen und begehren können. Und werden also alle verheissungen GOttes, und diese unfehlbare hauptgründe in ewigkeit in Christo JEsu wahr seyn und bleiben, und an iedem gläubigen, zu seiner ewigen freude und seligkeit überaus reichlich erfüllet werden, daß wir GOtt dafür ewig rühmen und preisen werden.

Gebet, Aufmunterung der Seelen zum Trost, wegen gewisser Erhörung.

Getrost, meine seele! ich weiß, an welchen ich gläube, auf wen ich hoffe, und wen ich anrufe: nemlich den wahrhaftigen, getreuen, gütigen, barmherzigen, allmächtigen und allweisen GOtt, meinen lieben Vater in Christo. Ich bin gewiß, daß er mich höret und erhöret, wenn ich ihn anrufe; daß er meine thränen zehlet, wenn ich weine; daß mein verlangen, wenn ich seufze, ihm unverborgen ist. Erlange ich nicht stracks, was ich bitte, so erhalt ichs doch zu seiner zeit; giebt er mir nicht, was ich begehre, so giebt er mir ein bessers, damit mir weit höher gedienet ist. Muß ich thränen säen, ich werde auch zu rechter zeit erndten. Mein gebet und seufzen ist, wie die dünste, welche von der sonnenhitze aufgebracht, heimlich und unvermerkt in die luft sich erheben, und hernach mit regen und segen wieder kommen. Es ist unmöglich, daß mein gebet sollte umsonst seyn; wie es unmöglich ist, daß GOtt sich selbst verleugnen,

und seine güte und wahrheit lassen kan. Spotte nur meines gebets, teufel und welt; du sollt es aber erfahren, was es vermag. Laß es den gottlosen wohl gehen, und laß sie zeitliche glückseligkeit haben: meine freude, mein glück, mein reichthum und alles ist, daß ich mich zu GOtt halte, daß ich in gutem verständnis, in süsser gemeinschaft und herzlichem vertrauen mit ihm stehe; daß er sich zu mir nahet, so oft ich ihn anrufe. Es ist kein wort auf meiner zunge, daß er nicht alles wisse, er verstehet meine gedanken von ferne. Vor ihm ist alle meine begierde, und mein seufzen ist ihm nicht verborgen. Er erkennet meine seele in der noth, die kan und will er heraus reissen, nach seiner väterlichen barmherzigkeit, kraft welcher ihm sein herz bricht, daß er sich meiner erbarmen muß. Ich bin gewiß, und tröste mich des, nebst allen gottesfürchtigen herzen, daß der HERR es merket und höret, wenn ich ihn anrufe, und es ist ein denkzettel vor ihm geschrieben, darin nicht nur mein name, sondern auch alles mein seufzen und verlangen verzeichnet ist, der erinnert ihn, was er mir aus gnaden geredet habe. Ja sein lieber Sohn, mein einiger Mittler, Heiland und Seligmacher, bittet für mich, um deßwillen ich erhöret werden muß: und kan ich mit freuden zu dem gnadenstul hinzu treten, barmherzigkeit und gnade zu erlangen, zur zeit, wenn mir hülfe noth ist. So kan mich auch meine schwachheit nicht hindern; weil der heilige Geist solcher aufhilft, und ob ich schon nicht weiß, was ich beten soll, und wie sichs gebühret; so vertritt er mich aufs beste, mit unaussprechlichen seufzen, durch welchen ich rufe: Abba lieber Vater! Derowegen getrost meine seele: ich weiß, an welchen ich gläube, auf wen ich hoffen, und wen ich in allen meinen nöthen und anliegen soll anrufen!

Das 38. Capitel.

Sieben Adminicula und Gehülfen unsers schwachen Gebets.

Röm. 8. v. 26. 27: Desselben gleichen auch der Geist hilft unserer schwachheit. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret: sondern der Geist vertritt uns aufs beste, mit unaussprechlichen seufzen. Der aber die herzen forschet, der weiß, was des Geistes sinn ist, denn er vertritt die heiligen, nachdem es GOtt gefällt.

Inhalt.

1. GOttes wort zeiget uns sieben gehülfen unsers schwachen gebets.
2. Der (1) ist unser einiger Mittler und Fürsprecher, JEsus Christus.
3. (2) GOtt der heilige Geist.
4. (3) GOttes theure verheissung.
5. (4) Die exempel der heiligen, die GOtt erhöret hat. Darauf berufet sich Moses;
6. Der könig David fast in allen psalmen;
7. Der prophet Jesaias,
8. Der die herrlichsten gründe brauchet,
9. (5) Die grosse freundlichkeit und leutseligkeit GOttes.
10. (6) Die grosse barmherzigkeit GOttes.

11. (7) Der gnadenbund, den GOtt mit uns gemacht hat.

12. Das gebet Daniels ist ein herrliches exempel hievon.

I.

Weil es denn leider an dem ist, daß unser gebet sehr kalt und schwach ist; wollen wir forschen, was uns GOtt in seinem wort für gehülfen in unserm gebet gezeiget, an welche wir in unserm gebet gedenken sollen.

2. (1) Der erste gehülfe ist unser einiger Mittler, und Fürsprach, mediator & advocatus der Sohn GOttes, JEsus Christus. 1 Joh. 2, 2. Der ist unser Worthalter bey GOtt, wenn unsere zunge nicht so kan und vermag zu reden, wie wir gern wollten, und es von herzen wünschen. Darum heißt er λόγος, das ewige Wort des Vaters, daß GOTT durch ihn seinen rath uns offenbaret, und daß er unser wort bey GOtt redet, darum ist er unser Mittler. Dis ist uns fein vorgebildet im Mose, dem mittler des alten testaments, da das volk flohe vor GOtt am berge Sinai und sprachen: **Rede du mit GOtt für uns.** 2 B. Mos. 20, 19. Item, da sich Moses entschuldiget, er könnte nicht wohl reden, als er vor Pharao gehen sollte, er hätte eine schwere zunge; da antwortet ihm GOtt: **Aaron dein bruder ist beredt, er soll dein mund seyn.** 2 B. Mos. 4, 10. 11. 14. 16. Also haben wir alle eine schwere sprache, wenn wir beten sollen; der himmlische Aaron aber ist unser mund. Das lehret uns auch das vorbild des gnadenstuls. 2 B. Mos. 25, 17. Darum hat uns auch der HErr befohlen in seinem namen zu beten. Joh. 16, 23. Darum ist er unser ewiger Hoherpriester, der ein unvergänglich priesterthum hat, Ebr. 7, 26. und vertrit uns. Röm. 8, 34. Durch ihn haben wir einen freudigen zugang zum Vater mit aller zuversicht. Eph. 3, 12.

3. (2) Der andere gehülfe ist GOtt der heilige Geist. Zach. 12, 10: **Uber das haus Juda und über die bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen meinen Geist der gnaden und des gebets;** der uns der gnade GOttes versichert, und uns aus gnaden gegeben wird, als ein zeuge der kindschaft. 1 Joh. 4, 13. **Daran erkennen wir, daß wir von GOtt seyn, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.** Röm. 8, 15: **Wir haben nicht einen knechtischen geist empfangen, sondern einen kindlichen Geist, durch welchen wir rufen: Abba lieber Vater. Derselbe Geist giebt zeugnis unserm geist.** Er ist durch die salbung der priester im alten testament bedeutet. 2 B. Mos. 28, 41.

cap.

cap. 29, 7. Also hat uns GOtt mit dem Geist Christi gesalbet, 1 Joh. 2, 20. GOtt täglich opfer zu bringen, farren der lippen. Ps. 69, 31, 32. Ebr. 13, 15. Dieser Geist GOttes erwecket in uns die seufzer, davon Dan. 9, 19: Ach HErr, höre! Ach HErr, sey gnädig! Ach HErr, merke auf, und thue es!

4. (3) So stärket unser gebet kräftiglich GOttes verheissung. Ps. 50, 15: Rufe mich an. Ps. 91, 14: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Ps. 145, 19. Luc. 11, 11. 13: Wo ist ein sohn, der den vater bittet ums brodt, der ihn einen stein dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seyd, könnet euren kindern gute gaben geben; vielmehr wird der Vater im himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn darum bitten. Luc. 18, 6. 7: Höret, was der ungerechte richter sagt. Sollte aber GOtt nicht auch retten seine auserwehlten, die zu ihm tag und nacht rufen, und sollte geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer kürze. Jes. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören. Ps. 34, 16: Die augen des HErrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr schreyen. Joel 3, 5: Wer den namen des HErrn wird anrufen, der soll errettet werden. Matth. 7, 7: Quærite, petite, pulsate, Suchet, bittet, klopfet an. Röm. 10, 12: GOtt ist reich von barmherzigkeit.

5. (4) Die exempel der heiligen, so GOtt erhöret. Sehet an die exempel der alten; so wird unser gebet kräftiglich gestärket, und hat einen grossen gehülfen, wenn man sich erinnert der vorigen gnädigen hülfe und erlösung des allmächtigen GOttes. Darauf haben alle propheten ihr gebet gegründet. Moses, 2 B. Mos. 32, 11. Da die kinder Israel sich hart versündiget hatten mit dem abgöttischen güldenen kalbe, also daß GOtt zu Mose sagte: Laß mich, daß mein zorn über sie ergrimme, und sie auffresse: da hielt Moses, sein auserwehlter, den riß auf, sagt der 106. Ps. v. 23. flehete, und hielt ihn mit starkem gebet, in welchem er GOtt auch seiner vorigen hülfe erinnert, und spricht: Ach HErr, warum will dein zorn ergrimmen über dein volk, das du mit starker hand aus Egyptenland geführet hast? Warum sollen die Egypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem unglück ausgeführet, daß er sie erwürge im gebürge, und vertilge sie vom erdboden? Kehre dich vom grimm deines zorns, und sey gnädig

der bosheit deines volks, ꝛc. Da gereuete den HErrn das übel, das er dem volke gedräuet hatte. v. 14.

6. David hat dis meisterstück wohl gelernet, denn er fast in allen psalmen GOtt seiner vorigen gnade, güte und treue erinnert. Im 25. Ps. v. 6: Gedenke, HERR, an deine barmherzigkeit. Und im 77. Ps. v. 8: Ich gedenke der alten zeit, der vorigen jahre. Wird denn der HErr ewiglich verstossen? Ps. 85, 3 seq: HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem lande, und hast die gefangenen Jacob erlöset; der du vormals die missethat vergeben hast deinem volke, und alle ihre sünde bedecket; der du vormals allen deinen zorn aufgehaben: tröste uns, GOtt unser Heiland, und laß ab von deiner ungnade über uns. Willt du denn ewiglich über uns zürnen; willt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein volk über dir freuen möge?

7. Mit was herrlichen worten erinnert der prophet Jesaias, am 63. v. 11 sq. GOTT den HERRN seiner vorigen gnade, und schleußt damit auf den wunderlichen schein der barmherzigkeit GOttes: Wo ist denn nun, der sein volk aus dem meer führete, samt den hirten seiner heerde? Wo ist, der seinen heiligen Geist unter sie gab? der Mosen bey der rechten hand führete durch seinen heiligen arm, der die wasser trennete vor ihnen her, daß er ihm einen ewigen namen machete; der sie führete durch die tiefe in der wüsten? Wie die rosse in der wüsten, die nicht straucheln; wie das vieh, so ins feld hinab gehet, welches der otem des HErrn treibet: also hast du auch dein volk geführet, auf daß du dir einen herrlichen namen machtest. So schaue nun vom himmel, und siehe von deiner herrlichen wohnung, wo ist nun dein eifer, deine macht? Deine herzliche barmherzigkeit hält sich so hart gegen uns. Bist du doch unser Vater: denn Abraham weiß von uns nicht, Israel kennet uns nicht; Du aber, HErr, bist unser Vater und unser Erlöser, von alters her ist das dein name.

8. Darin sind diese gründe: (1) HErr, deine gnade ist ewig, darum wird sie an mir auch nicht aufhören. (2) Ich bin zwar ein sünder; aber du hast auch vormals den sündern gnade erzeiget, die busse gethan, Ps. 25, 7: Gedenke nicht der sünden meiner jugend. (3) Meine sünde ist zwar groß; ey so laß deine barmherzigkeit auch groß werden. (4) Gedenke,

denke, daß ich dein geschöpfe bin. Hiob 10, 9: Gedenke, daß du mich aus leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zur erden machen. Dein aufsehen bewahret meinen otem.

9. (5) So hilft unserm gebet die grosse freundlichkeit und leutseligkeit GOttes, die tröstliche verheissung, daß GOtt die elenden ansiehet. Siehe an meinen jammer und elend, und vergib mir alle meine sünde. Ps. 25, 18. Da dieser elende rief, hörets der HErr, und errettet ihn aus aller seiner furcht. Ps. 34, 7. So haben wir verheissung, daß GOtt die elenden nicht verachtet, wie wol die stolzen menschen thun. Denn GOtt ist nicht menschlich gesinnet, hat auch nicht fleischliche augen, daß er sahe, wie ein mensch siehet und richtet. Hiob. 10, 4. Je elender sonst ein mensch ist, ie weiter sich andere von ihm abthun. GOtt aber ist nicht also gesinnet. Je elender ein mensch ist, ie mehr will er bey demselben seyn. Ps. 34, 19: Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene gemüther haben. Ps. 10, 14: Du siehest ja und schauest das elend und jammer. Es stehet in deinen händen, die armen befehlens dir. Du bist der waisen Helfer. Da findet der HErr materie und gelegenheit gnug, seine barmherzigkeit zu beweisen. Und damit kein elender verzage, fasset er im 146. psalm v. 7. sqq. viel elende zusammen: Der HErr schaffet recht denen, die gewalt leiden, er speiset die hungerigen. Der HErr löset die gefangenen, er machet die blinden sehend, der HErr hilft auf, die niedergeschlagen seyn, der HErr liebet die gerechten, der HErr behütet die fremdlinge und waisen, und erhält die wittwen. Jes. 66, 2: Ich sehe an den elenden, der zerbrochenes geistes ist, und sich fürchtet vor meinem wort. Psalm 102, 18: Er wendet sich zum gebet der elenden, und verschmähet ihr gebet nicht. Ps. 9, 11. 19: Die hoffnung des elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

10. (6) So stärket unser gebet kräftiglich die betrachtung der unaussprechlichen grossen barmherzigkeit GOttes. Er nimmt unser gebet besser auf, denn wirs ihn können vorbringen. Er verstehet unsere noth besser, denn wirs ihm klagen können. Beten wir nicht recht, so hält er uns manche thorheit zu gut, wie Abraham spricht, 1 B. Mos. 18, 27: Ach HErr, zürne nicht mit mir. Siehe ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Daher S. Paulus 2 Cor. 1, 3 spricht: Ge-

lobet sey GOtt der Vater aller barmherzigkeit und GOtt alles trostes, der uns tröstet in aller unser trübsal. Ps. 103, 8. Um dieser barmherzigkeit willen kan kein gebet vergeblich seyn. GOtt zehlet unsere seufzer und thränen, Ps. 56, 9. um der allerheiligsten thränen Christi willen. Denn er am tage seines leidens mit starkem geschrey seine thränen für uns mildiglich geopfert hat. Ebr. 5, 7.

11. (7) So stärket unser gebet mächtig, wenn wir uns erinnern des gnadenbundes, so GOtt mit uns gemacht hat. Jer. 31, 33: Das soll der bund seyn, ꝛc. Jes. 54, 10: Der bund des friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein erbarmer. Jes. 55, 1. 3: Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her, denn ich will mit euch einen ewigen bund machen. In diesem gnadenbund ist die erhörung mit eingeschlossen: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er nahe ist. v. 6.

12. Dessen allen haben wir ein herrlich exempel in dem gebet des propheten Daniel am 9. v. 4. sqq: Ach lieber HErr, du grosser und schrecklicher GOtt, der du bund und gnade hältest denen, die dich lieben und deine gebote halten. HErr unser GOTT, der du dein volk aus Egypten geführet hast mit starker hand, und dir einen ewigen namen gemacht: (Das ist die erinnerung der vorigen hülfe.) HErr, erhöre unser gebet, und siehe gnädiglich an dein heiligthum, so verstöret ist um des HErrn willen. (Da ist der Meßias und sein name) Ach HErr, höre es! Ach HErr, hilf! Ach HERR, sey gnädig, (das sind seufzer des heiligen Geistes.) Neige deine ohren, mein GOtt und HErr, thue die augen auf, und siehe; (das ist die verheissung,) siehe an dein heiligthum, das verstöret ist. Denn um unserer missethat willen trägt Jerusalem schmach; (Das ist die erkentnis der sünde und betrachtung des elendes und jammers.) Denn wir liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine grosse barmherzigkeit, (das ist die erkenntnis unsers unvermögens und unwürdigkeit, und die betrachtung der barmherzigkeit GOttes. Letztlich der bund;) denn dein volk und deine stadt ist nach deinem namen genennet.

Gebet um brünstige Andacht, und um die Gabe des Gebets.

Siehe im Paradisgärtlein, in der ersten Claßis, beym 2 Gebot, das 1 Gebet.


Wer liebet mich?
Ich,
Ich
Ich
Zur Antwort fertig.

zen erdboden, mit den armen menschen redet, die nicht allein staub und asche seyn, wie Abraham spricht: Siehe, ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden, wiewol ich erde und asche bin, 1 B. Mos. 18, 27; sondern daß er auch mit den menschen, als armen sündern, welche durch die sünde von ihm abgeschieden, Jes. 59, 2. ein freundlich gespräch hält. Denn wenn ein christlich herz die majestät und hoheit GOttes, auch seine und des menschlichen geschlechts niedrige ankunft, elenden zustand und sündliche unwürdigkeit betrachtet; ist kein zweifel, es werde mit David aus dem 8. Ps. v. 5 exclamiren und ausrufen: HErr, was ist der mensch, daß du sein gedenkest, und des menschen kind, daß du ihn so achtest? Sintemal ein ieder mensch bekennen muß, daß er unwürdig sey mit GOtt zu reden, wie hoch und heilig er auch ist; welches der fromme Abraham auch beherziget, da er für die Sodomiter bat, und damit GOtt seine rede nicht ungnädig aufnehme, spricht er: Ach HErr, zürne nicht, daß ich noch einmal rede. 1 B. Mos. 18, 30. 32. So oft nun Abraham redet, so oft antwortet ihm der HERR. Das ist ein herrlicher spiegel des gesprächs GOttes mit der gläubigen seelen, denn Abraham ist der vater aller gläubigen.

3. Derowegen ist gar gewiß und ungezweifelt, so oft ein gläubig herz GOtt anrufet, so oft antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren trost. Nehmet euch dessen ein exempel aus dem 85. Psalm v. 1. seqq. Da redet David GOtt den HErrn also an: HErr, der du bist vormals gnädig gewesen deinem volk, der du die missethat vormals vergeben, und alle deinen zorn aufgehaben hast, tröste uns. Willt du uns denn nicht wieder erquicken? Ach daß ich hören sollte, daß der HErr redete, 2c. Darauf hat er eine antwort in seinem herzen bekommen. Darum spricht er: Doch ist ja seine hülfe nicht ferne. Hie spricht er: Ach daß ich hören sollte, daß der HERR redet! Und im 50. Ps. v. 7 antwortet GOTT: Höre, mein volk, laß mich reden. Im 6. Ps. v. 1. redet die betrübte seele: Ach HERR, strafe mich nicht in deinem zorn; darauf antwortet der 103. Ps. v. 8: Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von grosser güte. Im 139. Ps. v. 7: HERR, wo soll ich hinfliehen vor deinem angesicht? Darauf antwortet der HErr: Matth. 11, 28: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Jer. 10, 23: Ich weiß, daß des menschen thun stehet

nicht in seiner gewalt, und stehet in niemands macht, wie er wandele, und seinen gang richte. Darauf antwortet der HErr, Ps. 32, 8: Ich will dich unterweisen, und dir den weg zeigen, den du wandeln sollt, ich will dich mit meinen augen leiten. Im 86. Ps. v. 11 spricht die gläubige seele: Weise mir, HERR, deinen weg, daß ich wandele in deiner wahrheit. Darauf antwortet der HErr, Joh. 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Willt du nicht irre gehen, ich bin der Weg; willt du nicht verführet werden, ich bin die Wahrheit; willt du nicht im ewigen tode bleiben, ich bin das Leben. Im 38. Ps. v. 6 klaget die gläubige seele: Es ist nichts gesundes an meinem leibe vor deinem drauen, und ist kein friede in meinen gebeinen vor meiner sünde. Meine wunden stinken und eitern vor meiner thorheit. Darauf antwortet GOtt Jes. 53, 5: Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und durch seine wunden sind wir geheilet. Jerem. 17, 14 spricht die gläubige seele: Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen. Darauf antwortet der 103. Ps. v. 3: Der dir alle deine sünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen. Mit Manasse klaget die gläubige seele: Meine sünden sind groß und viel, wie sand am meer. Geb. Man. v. 9. Darauf antwortet GOtt, Jes. 43, 25. cap. 44, 22: Ich tilge deine sünde wie eine wolke, und deine missethat wie einen nebel, und gedenke deiner sünde nimmermehr. Ach! ich bin ein grosser sünder, spricht die seele. Darauf antwortet Christus, Matth. 9, 13: Ich bin kommen, die sünder zur busse zu rufen, und nicht die gerechten. Ps. 25, 7 spricht die gläubige seele: Gedenke nicht der sünden meiner jugend, noch meiner übertretung. Darauf antwortet GOtt Ezech. 18, 22: Wenn sich der gottlose bekehret, so soll er leben und nicht sterben, aller seiner sünde soll nicht gedacht werden. Ps. 51, 4: Wasche mich wohl von meiner missethat, und reinige mich von meiner sünde. Antwort Jes. 1, 18: Ob eure sünde gleich blutroth ist, wie rosinfarbe, soll sie doch wie wolle werden. Ps. 143, 2: HERR, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Antwort Joh. 3, 17: GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richten soll; sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, und kommt

nicht

nicht ins gericht. Ps. 51,12: Schaffe in mir, GOtt, ein rein herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Antwort Ezech. 36,26: Ich will ihnen ein neu herz und einen neuen Geist geben, daß sie in meinen geboten wandeln sollen. Psalm 38,7: Ich bin elend, den ganzen tag gehe ich traurig. Antwort Jes. 61,2: Der HErr hat mich gesandt zu trösten alle traurigen. Ps. 25,18: Siehe an meinen jammer und elend. Antwort Jes. 66,2: Ich sehe an den elenden, und der zerbrochenes geistes ist. Ps. 56,9: Zehle meine flucht. Antwort Matth. 10,30: Alle eure haare auf dem haupt sind gezehlet. Psalm 42,3: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue? Antwort Joh. 12,26: Wo ich bin, da soll mein diener auch seyn. Ps. 13,2.3: Ach HErr, wie lange verbirgest du dein antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner seele, und mich ängsten in meinem herzen täglich? Wie lange soll sich mein feind über mich erheben? Antwort Jes. 54,7.8: Ich habe dich einen kleinen augenblick verlassen; aber mit ewiger gnade will ich mich deiner erbarmen. Halt gegen einander dein leiden und die ewige gnade; und ob die verheissung verzeucht, so harre ihr, sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen, Hab. 2,3. Ps. 22,12: Sey nicht ferne von mir, denn angst ist nahe, und ist hie kein helfer. Antwort Ps. 91,15: Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reissen und zu ehren machen. Psalm 13,4: Erleuchte meine augen, daß ich nicht im tode entschlafe. Antwort Hos. 13,14: Ich will sie aus der höllen erlösen, und vom tode erretten. Phil. 1,23: Ich begehre aufgelöset zu werden, und bey Christo zu seyn. Antwort Luc. 23,43: Heute wirst du mit mir im paradies seyn.

4. Summa, die ganze heilige schrift ist nichts anders, denn ein gespräch der gläubigen seele mit GOTT. Und so oft ein gläubiges herz GOtt seine noth klaget, oder zu GOtt seufzet, so oft antwortet* ihm GOtt darauf durch innerlichen trost, oder durch den trost seines göttlichen worts.

Gebet

* *Luther.* über den 51. Psalm, v. 9. Dein heimlich einraunen (dir sind deine sünde vergeben) wird niemand gewahr, denn der es höret. Niemand siehet es, begreifet es. Es lässet sich hören, und das hören machet ein tröstlich frölich gewissen und zuversicht gegen GOTT.

Gebet um beständige Gnade mit GOtt ein Gespräch zu halten.

Wie hoch würdigest du doch, mein GOtt, uns arme, nichtige und sündhafte menschen, daß wir ie und allezeit, und in allen unserm anliegen, ohngescheut vor das angesicht deiner hochheiligen Majestät treten mögen, hülfe von dir zu bitten; ja daß wir uns in ein vertrautes gespräch mit dir, als ein freund mit dem andern, einlassen dürfen. Ach verleihe, daß ich mich solcher herrlichen gnade, nicht selbst unwürdig und verlustig mache; sondern mich allezeit zu dir halten, und in steter gemeinschaft und herzlichem vertrauen mit dir bis an mein ende verharren möge. Amen.

Das 40. Capitel.

Ein Gespräch des Glaubens mit der Barmherzigkeit GOttes.

Ps. 85. v. 11: Daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen.

Inhalt.

Die güte GOttes begegnet uns durch innerliche gespräche unsers glaubens. Der glaube antwortet allezeit darauf, welches aus der heiligen schrift bewiesen wird.

GOttes güte begegnet uns durch innerlich gespräch unsers glaubens. Denn die güte des HErrn umfähet uns, Ps. 32, 10. und spricht aus dem propheten Jer. 3, 12. 13: Kehre wieder zu mir, so will ich nicht ewig mit dir zürnen, denn ich bin barmherzig; allein erkenne deine missethat, daß du wider den HErrn, deinen GOtt gesündiget hast. Der glaube antwortet aus dem 51. Psalm v. 3: GOtt, sey mir gnädig nach deiner güte, und tilge meine sünde nach deiner grossen barmherzigkeit. Die barmherzigkeit GOttes begegnet uns Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen. Der glaube spricht Hohel. 1, 4: Ach HErr, hilf mir, daß ich zu dir komme, zeuch uns nach dir, so laufen wir. Die barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht Jes. 61, 1: Der HErr hat mich gesandt den elenden zu predigen, die zerbrochene herzen zu verbinden, zu trösten alle traurigen. Der glaube spricht Ps. 51, 14: Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Die barmherzigkeit GOttes spricht Jes. 43, 25. c. 44, 22: Ich tilge deine sünde, wie die wolken, und deine missethat, wie den

den nebel. Der glaube spricht Ps. 25,18: Siehe an meinen jammer und elend, und vergieb mir alle meine sünde. Die barmherzigkeit GOttes tröstet uns, und spricht Ps. 103,13: Wie sich ein vater über kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Der glaube spricht Jes. 63,16: Du bist unser Vater, von alters her ist das dein name. Die barmherzigkeit GOttes spricht Matth. 11,27: Kommt her zu mir. Der glaube spricht Ps. 25,1: Nach dir, HErr, verlanget mich. Die barmherzigkeit spricht Jer. 3,1: Du bist von mir abgewichen, bist von mir gelaufen, und hast mit vielen bulen gebulet; doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Der glaube spricht Luc. 15,18.24: Ich will wieder umkehren, und zu meinem vater gehen, und sprechen: Vater, ich habe gesündiget in den himmel und vor dir, und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein sohn heisse, mache mich zum tagelohner in deinem hause. Die barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht: Dieser mein sohn war verloren, und ist wieder funden. Er war todt, und ist wieder lebendig worden. Der glaube spricht Psalm 13,6: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Die barmherzigkeit begegnet uns, und spricht Jes. 55,1: Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum wasser und trinket. Der glaube spricht Ps. 42,2.3: Wie der hirsch schreyet nach frischem wasser, so schreyet meine seele, GOtt, zu dir. Meine seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt; wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue? Die barmherzigkeit spricht Ps. 103,3: Der dir alle deine sünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen. Der glaube spricht Ps. 143,2: HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht. Die barmherzigkeit spricht Joh. 14,6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Der glaube spricht Ps. 25,4.5: HErr, zeige mir deine wege, und lehre mich deine steige. Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich. Die barmherzigkeit GOttes spricht Hos. 13,14: Ich will mein volk aus der hollen erlösen, und vom tode erretten. Tod, ich will dir ein gift seyn, holle, ich will dir eine pestilenz seyn. Der glaube spricht Ps. 68,21: Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet. Die barmherzigkeit spricht Joh. 11, 25: Ich bin die auferstehung und das leben: wer an mich glaubet,

bet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Der glaube spricht Job. 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der erden auferwecken. Die barmherzigkeit GOttes begegnet uns, und spricht Jes. 41, 10. cap. 49, 16: Furchte dich nicht, in meine hånde habe ich dich gezeichnet. Du bist mein, niemand soll dich aus meiner hand reissen. Joh. 10, 28. Der glaube antwortet, und spricht Ps. 31, 6: In deine hånde befehl ich dir meinen geist, du hast mich erlöset, HErr, du getreuer GOtt.

Gebet um Aufmunterung, mit GOtt oft und überall zu reden.

Mein GOtt, getreuer Vater, ich preise dich in Christo JEsu deinem Sohn, daß du mir in deinem worte dein gnådig Vaterherz auch darin zu erkennen gegeben hast, daß ich mit dir reden darf, und du mir antwortest. Du begehrest es von deinen glåubigen: laß mich hören deine stimme, denn deine stimme ist süsse, und deine gestalt ist lieblich. O mein Heil, was findest du vor anmuthigkeit an dem åchzen eines sünders? Was kan in der abscheulichkeit lieblich seyn? Ich bin ja zu gering so unbegreiflicher barmherzigkeit, o HErr! Demnach weil du aus liebe dich so zu mir herunter låssest; so erwecke und bereite mein herz, daß es sich gewöhne, an allen orten, zu allen zeiten mit dir in kindlichem glauben zu reden, und laß dir wohlgefallen die rede meines mundes und das gespråch meines herzens vor dir, HErr mein Hort und mein Erlöser. Meine augen sehnen sich nach deinem worte, und sagen: Wenn tröstest du mich? So laß mich in meiner seele hören und empfinden, daß du, HErr, redest, und deinen frieden mir zusagest. Schweige mir nicht, wenn ich zu dir rufe, auf daß nicht, wo du schweigest, ich gleich werde denen, die in die hölle fahren. Wenn dein wort in meinem herzen offenbar wird, so erfreuet es. Laß dis gnådige wort in mir zu nichte machen alles einhæuchen des satans, der welt und meines verderbten fleisches. Laß es mich wiederbringen, wenn ich von dir fliehe, wie Adam; laß es mich zu rechte bringen, wenn ich im leiden ungeberdig thue, wie Jonas; laß es meine seele ergetzen, wenn ich viel bekümmernis in meinem herzen habe. Erhalte mich durch dein wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner hoffnung. Und wenn ich niederliege in des todes staub, so laß mich hören deine stimme, und mit dir leben ewiglich, Amen.

Das 41. Capitel.

Von dem heilsamen Nutzen und der heilsamen Kraft des Lobes GOttes und der Lobgesånge.

Ps. 77. v. 4. 7: Wenn ich betrübet bin, so denke ich an GOtt, wenn mein herz in ångsten ist, so rede ich. Ich denke des nachts an mein saitenspiel, und rede mit meinem herzen.

Inhalt.

I.

Dieser spruch ist eine schöne regel unsers lebens, wie wir uns im kreuz und traurigkeit verhalten sollen. Denn gleichwie GOttes wort eine regel und richtschnur unsers lebens seyn soll, wenns uns wohl gehet, wie der 32. Psalm v. 8 spricht: Ich will dir den weg zeigen, den du wandeln sollt; ich will dich mit meinen augen leiten. Ps. 73, 24: Du leitest mich nach deinem rath, und nimmst mich endlich mit ehren an. Ja, wie GOttes wort eine regel und richtschnur seyn soll unsers glaubens; Ps. 119, 105: Dein wort ist meiner füsse leuchte, und ein licht auf meinen fußsteigen. It. Psalm 17, 5: Erhalte meinen gang auf deinen fußsteigen, daß meine tritte nicht gleiten: also soll auch GOttes wort seyn eine regel unsers kreuzes und trübsals, laut dieses spruchs: Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, das ist, ich forsche die ursache meines kreuzes, und wo es mir herkommt, nemlich von dem lieben GOtt, bey dem ich auch rath suchen soll in meiner noth.

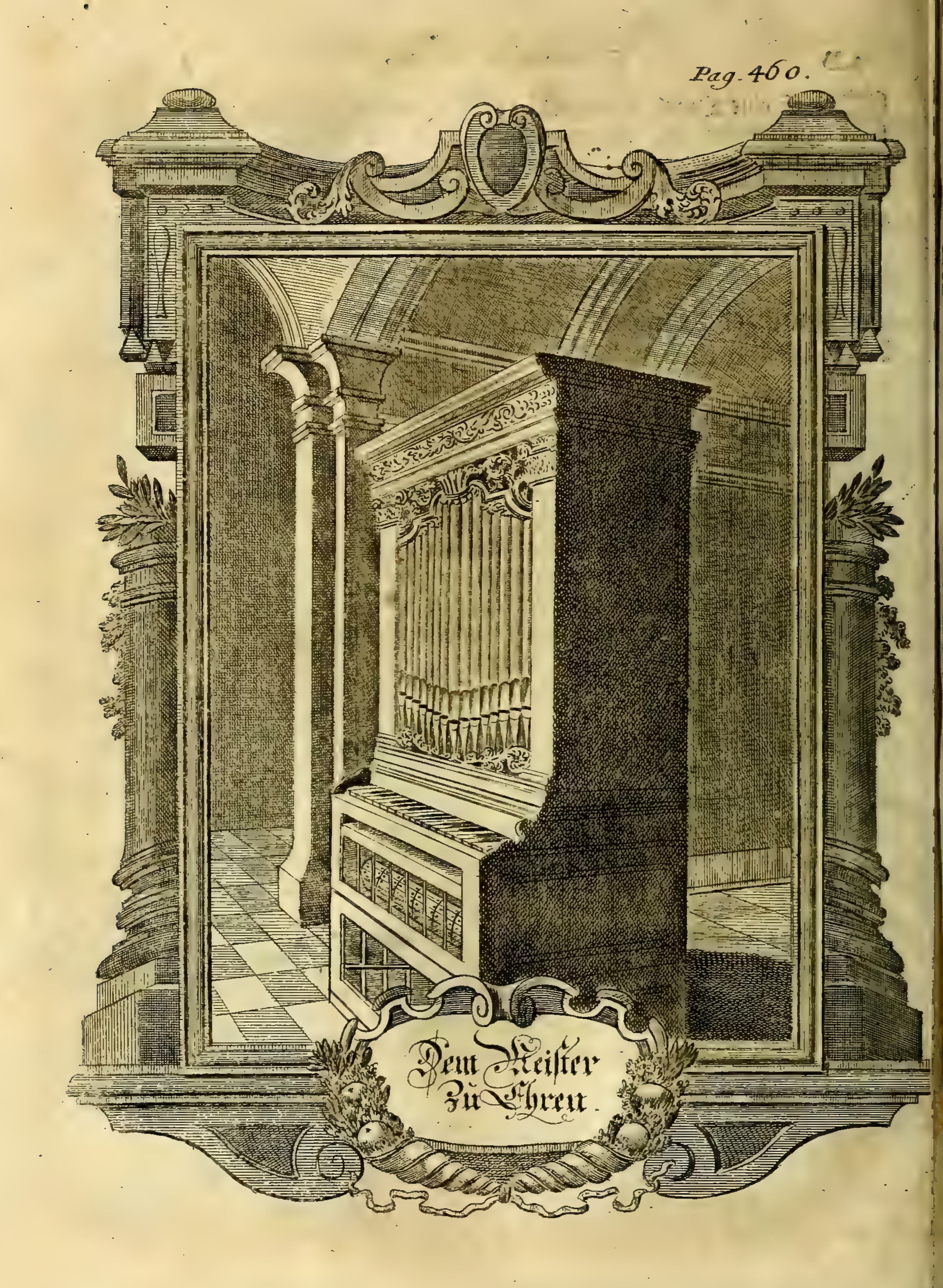
2. Da lerne nun, lieber christ, in deinem kreuze deine gedanken zu GOtt richten; und nicht bald hie hin, bald dahin fallen, 2c. Wenn mein herz in ängsten ist, so rede ich, so bete ich, so singe ich. Denn dadurch wird die traurigkeit des herzens vertrieben, der traurige geist und schwermuth. Denn gleichwie das herz leichter wird, und gleichsam eine grosse bürde ablegt, wenn man einem guten freunde seine noth klaget: also wird das herz leichter, wenn es in ängsten mit GOtt redet, und einen Psalm singet. Darum spricht David Ps. 77, 7: Ich denke des nachts an mein saitenspiel, und rede in meinem herzen; das ist, es verlanget mich, bis es tag wird, daß ich in der morgenstunde meinen GOtt loben

Hier ist eine Orgel abgebildet, welches gar ein anmuhtig und lieblich Instrument ist, das menschliche Herz zur Freude aufzumuntern. Damit wird angedeutet, wie GOtt der heilige Geist der Gläubigen Herz und Mund zu GOttes Lob und Preis, dem himlischen **Meister zu Ehren**, aufmuntert.

Psal. 100. v. 1.

Jauchzet dem HErrn alle Welt, dienet ihm mit Freuden: Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.

Wenn GOttes Finger unser Herz bereitet,
Und seine Lieb und Gnad
Der Seelen Inners wohl geordnet hat:
Denn wird des Werkmanns Ruhm bekant und ausgebreitet.
Denn werden alle Kräft und Sinnen rege,
Und stimmen lieblich überein:
Der Geist, der vor so plump und träge,
Wil nicht mehr stumm und angefesselt seyn.
Er lässet **dem, der ihn gemacht, zu Ehren,**
Ein neues Danklied hören,
Und preiset seinen GOtt
Durch der verstimten Neigung Tod.
Der Nachklang tönt in unserm ganzen Leben,
Und steigt in iedem Nun,
Im Leiden und im Thun,
Die Wolken an, den Schöpfer zu erheben.
O Wunder! was dem Fleisch unmöglich deucht,
Und der Vernunft nicht mag gelingen,
Das ist dem Geiste süß und leicht,
Das kan des Glaubens Kraft zu wege bringen:
Drum auf! ihr Christen, auf! lasst GOttes Lob erklingen.
Dis ist die rechte Kunst, wenn nicht allein der Mund,
Besondern auch des Herzens Grund,
Geist, Seele, Muht und Sinn, und alle Kräfte singen.


Dem Meister
zu Ehren.

ben möge, und meine traurigkeit durch einen lobgesang vertreiben. Unterdessen rede ich in meinem herzen, und bete im verborgenen, und der GOtt, der die rede meines herzens und geistes verstehet, und der die seufzer erhöret, tröstet, erquicket und erfreuet mich.

3. Aus diesem schönen spruch aber lernen wir auch unter andern, was da sey der **nutz, kraft und heilsame frucht der lobgesänge und des schönen lobes GOttes.** Denn es kan nicht fehlen, es muß GOttes lob, wenns von herzen gehet, grosse kraft haben.

4. Denn zum 1) lehrets uns die natur. 2) Bezeigets auch die kraft des gebets. 3) Die exempel des alten testaments. 4) Die exempel des neuen testaments. 5) Die exempel, daß durchs lob GOttes die heiligen voll des heiligen Geistes worden seyn, im alten und neuen testament. 6) Die sonderliche art und eigenschaft der psalmen. 7) Daß in sonderlichen nothfällen bey den alten die lieben psalmen gebrauchet seyn. Aus diesen gründen ist offenbar, daß GOttes lob und die lobgesänge müssen besondern grossen nutzen und kraft haben. Welches aber niemand also verstehen soll, daß den blossen worten an ihm selbst, ohn allen glauben und andacht, solche kraft zugeschrieben werde, um des blossen lauts willen; sondern daß die lobgesänge mit gläubigem herzen gesungen und gesprochen, solche sondere kraft haben. Davon auf dismal ein kurzer bericht geschehen soll.

5. (1) Das erste argument, von dem ersten nutzen und heilsamer kraft des lobes GOttes, giebt uns die natur, denn das ist finis totius creaturæ, der endzweck der ganzen creatur. Sehet erstlich an ecclesiam angelicam; die englische kirche, Jes. 6, 3. und in der Offenbar. Johannes hin und wieder. Der 148. Psalm v. 2. sq. hat das lob GOttes, dazu alle creaturen geschaffen seyn, artig beschrieben, und fähet erstlich von den engeln an: **Lobet den HErrn, alle seine engel, lobet ihn alle sein heer.** Ex mundo angelico; aus der engelwelt steiget er herab in mundum cælestem, in die himmlische welt. **Lobet den HErrn sonne und mond, lobet ihn alle leuchtende sterne.** Hiob 38, 7: **Da mich die morgensterne lobeten.** Darnach steiget der psalmist herunter, kommt aufs meer: **Lobet den HErrn ihr wallfische und alle tiefen.** Darnach in die luft: **Feuer, hagel, schnee, dampf, sturmwinde, die ihr sein wort ausrichtet.** Darnach kommt er auf die erde: **Berge, hügel, fruchtbare**

bäume und alle cedern. Darnach auf die thiere: Viehe, gewürm und alle vögel. Darnach auf die menschen, und fähet wieder von oben an: Könige, fürsten, richter, völker auf erden, gesellen, jungfrauen, alte und junge. Darnach komt er auf die kirche GOttes: Das volk, das ihm dienet, und alle heiligen auf erden, lobet den HErrn.

6. (2) So bezeigets die kraft des gebets. Denn was das gläubige gebet für grosse kraft habe, bezeuget GOttes wort, die exempel der heiligen und tägliche erfahrung. Denn dahin sehen alle verheissungen, daß kein gebet, kein seufzen, kein thränlein soll verloren seyn. Ps. 6, 10. Ps. 56, 9: Zehle meine thränen. Ps. 126, 5: Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten, 2c. Ps. 145, 18: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, 2c. Es kan auch keine gedeiliche wohlfahrt auf erden seyn ohne gebet. Denn alle rechtschaffene vollkommene gaben müssen von GOtt erbeten werden. Mit dem gebet müssen wir unser leben anfangen und seliglich beschliessen. Weil nun GOttes lob nichts anders ist, denn ein freudenreiches gebet, darin die heiligen GOttes die grössesten denkwürdigsten wohlthaten und wunder GOttes zum gedächtnis verfasset haben: so kans nicht fehlen, es muß das lob GOttes sonderbaren nutzen und heilsame kraft haben.

7. (3) Bezeugens die exempel des alten testaments, 2 B. Mos. 15. 5 B. Mos. 32. 1 Sam. 2. Jes. 12, 26. 38. 64. Jon. 2. Hab. 4. und der ganze Psalter.

8. (4) Bezeugens die exempel des neuen testaments, sonderlich die schönen lobgesänge, das Benedictus, oder der lobgesang Zachariä, und Magnificat, oder der logesang Mariä, Luc. 1, 46. 68. welche die christliche kirche verordnet hat, einen des morgens, den andern des abends, täglich zu singen, als ein morgen- und abendopfer; anzudeuten, daß wir den tag mit GOttes lobe sollen anfangen und auch beschliessen, wie der 92. Psalm v. 2. 3 vermahnet: Das ist ein köstlich ding dem HErrn danken, und deinem namen lobsingen, du Allerhöchster, des morgens deine gnade, und des nachts deine wahrheit verkündigen. Warum des morgens deine gnade? Weil deine gnade alle morgen neu ist. Klagl. Jer. 3, 23. Warum des nachts deine wahrheit? Dieweil GOtt des nachts unser Hüter ist, und der dich behütet, schläfet nicht, 2c. Ps. 121, 4. So wissen wir auch, daß der HErr im letzten abendmahl mit seinen jüngern den lobgesang gesprochen habe.

Matth.

Matth. 26, 30. Und S. Paulus spricht Eph. 5, 18. 19: Werdet voll Geistes, redet unter einander von psalmen und geistlichen liedern, singet und spielet dem HErrn in euren herzen. Col. 3, 16. 17: Lasset das wort GOttes reichlich unter euch wohnen in aller weisheit. Lehret und ermahnet euch selbst mit psalmen und geistlichen lieblichen liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem herzen; und alles, was ihr thut, mit worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn. Daß S. Paulus hie spricht, lieblichen liedern, siehet er auf die worte Davids 2 Sam. 23, 1: Es sagt der mann, lieblich mit psalmen Jsraels, das ist, der viel liebliche psalmen vom Meßia gesungen hat. S. Jacobus sagt: So iemand leidet, der bete, ist iemand gutes muths, der singe psalmen. Jac. 5, 13.

9. (5) Durchs lob GOttes sind die heiligen im alten und neuen testament des heiligen Geistes voll worden. Jm 1 Sam. 10, 5. 6. c. 19, 24. haben wir zwey exempel, (1) da Saul vom Samuel zum könige gesalbet war, gab er ihm ein zeichen: Es wird dir ein chor propheten begegnen, da wird der Geist GOttes über dich kommen, und wirst ein ander mann werden. (2) Da Saul boten sandte gen Rama, und wollte David holen lassen, begegneten den boten Sauls zu unterschiedenen malen chöre der propheten. Da die boten Sauls das höreten, weissageten sie, und zuletzt auch Saul. Da Elisäus hörete den spielmann psalmen spielen, weissagete er. 2 B. Kön. 3, 15.

10. Jm alten testament sind unterschiedene chöre der sänger gewesen. Etliche haben GOtt gelobet mit posaunen, etliche mit psalter und harfen, etliche mit cimbeln und andern instrumentis musicis (musicalischen instrumenten;) daher etliche meinen, daß die psalmen im hohern chor kommen seyn. Denn sie haben nicht einen ieden psalm auf einerley instrument gespielet; sondern wie traurige und freudige psalmen sind gewesen, also haben sie auch solche instrumenta gehabt. Diese unterschiedliche chöre und instrumenta, darauf im alten testament unterschiedliche psalmen gespielet seyn, weils ein stück vom äusserlichen ceremonialischen gottesdienst gewesen, sind nun vergangen, und ist nun unser herz, geist, seele, gemüth und mund, GOttes posaune, psalter, harfen und cimbeln worden. Daher S. Paulus spricht Col. 3, 16: Singet und spielet dem HErrn in eurem herzen. Welches nicht

also zu verstehen, als sollte man nun GOtt in der versammlung oder daheim nicht mit lauter stimme loben, oder mit andern musicalischen instrumenten; nein: sondern S. Pauli meinung ist, daß es alles fein andächtig, geistlich und aus dem grunde des herzens gehen solle, nicht daß es nur ein äusserlicher schall oder gepränge seyn soll.

11. (6) So bezeugets auch die schöne **ordnung und unterscheid der psalmen.** Denn etliche sind betpsalmen, etliche sind trostpsalmen, etliche bußpsalmen, etliche lehrpsalmen, etliche weissagungen. Aus welchen allen das menschliche herz unterschiedlichen nutzen und kraft empfindet.

12. (7) So gebens die exempel Mosis und Davids, daß sie die lobgesänge in specie (ins besondere) **in etlichen sonderlichen nöthen und fällen gebrauchet** haben. Als (1) zum **schutz wider die feinde**, und sind schutzpsalmen, als der 68, welchen Moses gebetet wider die feinde, wenn die läger aufbrachen: **Es stehe GOtt auf, daß seine feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen.** Und etliche meinen, daß der 91. Psalm in der grossen pest von David gemacht sey, da in dreyen tagen 70000 sturben. 2 Sam. 24, 15. Ist auch kein zweifel, daß dieser psalm in grossem landsterben manchen menschen errettet. (2) Zum **sieg wider die feinde**, und sind siegpsalmen. Denn als David in die sechs victorien erhalten, hat er den 18. psalm gesungen. 2 Sam. 22, 1 sqq. Und wie der könig Josaphat mit einem lobpsalm den sieg wider die Moabiter erhalten, ist geschrieben 2 Chron. 20, 21 sqq. Das war eine wunderliche schlachtordnung, die priester giengen mit loben vorne an. (3) Sind psalmen gesungen worden **in grossen nöthen**, als wir lesen 1 Sam. 21, 13. Da David seine geberde verstellete vor Achis hat er den 34. Ps. gesungen, wie der titel bezeuget. Item den 3, als er flohe vor Absalom. Und als die apostel Ap. Gesch. 4, 31 in ihren grossen nöthen den 2. psalm beten, **beweget sich die erde.** Das sind nothpsalmen. (4) Sind **freudenpsalmen.** Als 1 Chron. 17, 7 hat David den 105. psalm gesungen bey der lade des bundes. (5) Sind **trauerpsalmen**, als der 102, wie der titel lautet. Item, **wider die verleumder**, als der 4. 7. 52. Item, **wider die krankheit**, als der 30. psalm.

13. Also haben wir satte und gnugsame gründe von der heilsamen kraft des schönen lobes GOttes, daraus wir vernommen haben, daß, wie einem christgläubigen menschen gebühret, täglich zu beten, so gebühret

ret ihm auch, täglich GOtt zu loben. Denn erstlich, so ists eine vereinigung der menschlichen kirchen mit der englischen kirche im himmel, und ist eine rechte englische eigenschaft, täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unser bitten: **Dein wille geschehe, wie im himmel, also auch auf erden.** Demnach wenn du ein betstündlein hältest, und gehest in dein kämmerlein, im verborgenen zu beten, so singe auch deinem lieben GOtt einen lobpsalm mit. (2) So wärs ganz christlich, daß wir die kinder von jugend auf gewöhneten GOtt zu loben durch schöne psalmen, nach dem 8. Psalm v. 3: **Aus dem munde der jungen kinder hast du dir ein lob und eine macht zugerichtet,** und stehet alsbald die frucht und kraft darbey. **Daß du vertilgest den feind und den rachgierigen.** (3) So sollte es geschehen um der gnädigen beywohnung GOttes willen. Ps. 22, 4: **HErr, du bist heilig, der du wohnest unter dem lob Israel.** (4) So giebts die erfahrung, daß GOttes lob in unsern herzen erwecket sonderliche andacht, geistliche freude, lebendigen trost, friede und ruhe in GOtt.

Gebet um Gnade, GOtt recht zu loben und zu preisen.

Du bist ja allein würdig zu nehmen, mein GOtt, alle ehre, und preis, und deine güte gegen mir ist so unermeßlich, daß, wenn alle meine haare zungen wären, dieselbe deine herrlichkeit nicht genug erheben könnten. Wohin ich mich wende, befinde ich ursachen gnug, dich zu loben, ja ursachen gnug mich zu verwundern, daß, du allervollkommenstes, ewiges, unbegreifliches Wesen, dir gefallen lässest, ein so unvollkommen lob, als wir arme adamskinder dir abstatten können. Um so vielmehr beklage ich, o HERR, daß, da alle creatur, was im himmel und auf erden ist, deinen preis erhöhet, ich so träge bin, dich zu loben. Bitten und flehen presset mir oft die noth ab; aber dich herzlich zu preisen bin ich unbereit. Ach HErr, mein GOtt, nimm von mir die blindheit meines herzens, und lehre mich dich mehr erkennen; so werde ich dich eifriger lieben, und brünstiger loben. Tödte in mir die sünden, die mich untüchtig machen zu deinem lobe. Ein dir gefälliges lob kommt aus der freude des Geistes, welche nicht statt hat, wo die sünde herrschet. Du heissest die teufel schweigen, wenn sie dich preisen wollen; zu zeigen, daß ein lob von ungeheiligtem herzen und unreinen lippen dir ein greuel sey. So reinige und heilige mich, mein getreuer Heiland, von aller meiner unreinigkeit; und lege denn in meinen mund das neue lied, dich zu preisen, deine wunder zu verkündigen: denn groß und wundersam sind deine werke, HErr, allmächtiger GOTT, gerecht und wahrhaftig sind deine wege, du König der heiligen, wer sollte dich nicht fürchten, o HErr, und deinen namen preisen? denn du bist allein heilig. Gieb mir deine gnade, daß ich

ich dem satan zu trotz dich preisen möge, auch in allen anfechtungen und leiden; und durch deine züchtigungen mein fleisch gekreuziget, dein lob aber auch unter der ruthen von mir vermehret werde; durch JESUM Christum, deinen Sohn, unsern HERRN, Amen.

Das 42. Capitel.

Was den Menschen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben soll.

Psalm 106. 107. 118. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

Inhalt.

1. Ein christ kan GOTT allezeit loben in der stille des herzens im geist.
2. Dazu sollen uns folgende gründe erwecken:
3. (1) GOttes ernster befehl.
4. (2) Unser selbst eigenes bestes.
5. (3) GOttes freundlichkeit, liebe und güte, welche ewig währet.
6. Diese offenbaret sich 1) an den menschen selbst.
7. 2) In GOttes wort.
8. 3) In seinen grossen liebeswerken.
9. 4) In dem werk der schöpfung, 5) erlösung, heiligung und 6) vorsehung.
10. 7) Sonderlich aber im kreuz, da uns GOtt seine güte entzeucht, uns unsers undanks zu erinnern.
11. 8) Auch gegen die gottlosen ist GOtt gütig und freundlich.
12. 9) Und überwindet mit güte unsere bosheit,
13. Zürnet und strafet als ein Vater, und läßt sich leicht versöhnen.
14. 10) Im ewigen leben werden wir die ewige güte völlig schmecken.
15. (4) Die exempel aller heiligen im alten und neuen testament,
16. (5) Ja alle creaturen mahnen uns an zum lobe GOttes.
17. (6) Unser und aller creaturen lob ist viel zu gering, GOtt ist noch grösser:
18. Groß in seinem wesen, eigenschaften und werken.
19. Willt du nicht umsonst geschaffen, willt du ein christ und himmelsbürger seyn, so lobe deinen GOtt.

I.

Es spricht der heilige David im 119. Psalm v. 164: Ich lobe dich des tages siebenmal, um der rechte willen deiner gerechtigkeit. Das ist: Ich singe des tages oft zu ehren deinem Namen. Lehret uns damit, daß kein mensch sein leben besser anlegen könne, denn wenn er des tages etwa einmal sich in sein kämmerlein verschleußt, und daselbst GOtt in der stille lobet, wie David spricht Ps. 65, 2: GOtt, man lobet dich in der stille zu Zion. Oder wenn der mensch in seiner arbeit ist, oder ja in stilligkeit seines herzens, er sey an welchem ort er wolle, GOtt lobet. Denn ein wahrer christ ist mit

mit seinem gebet sonst an keine zeit und ort gebunden; sondern es stehet im geist und in der wahrheit. Joh. 4, 23. Der geist aber ist an keine zeit und ort gebunden. Darum S. Paulus Col. 3, 16 spricht: Singet und spielet dem HErrn in eurem herzen. Das ist der rechte ort des lobes GOttes.

2. Weil wir aber von natur träg und faul sind zu GOttes lobe, wie wir solches alles an uns befinden; so hat uns der liebe GOtt in seinem worte viel remedia und mittel gezeiget, dadurch wir zu GOttes lobe angemahnet werden.

3. (1) **So ists GOttes ernster befehl.** Er wills von uns, als seiner creatur und knechten haben, die er darzu erschaffen hat, daß sie ihn sollen loben; wie einer einen knecht und diener zum gewissen dienst annimmt. Wer nun GOtt nicht täglich lobet, den hat GOtt vergeblich geschaffen, der ist auch GOttes knecht und diener nicht. Darum wird in GOttes wort dieser befehl so oft wiederholet: Lobet den HErrn, lobet ihr knechte des HErrn. Ps. 113, 1. Danket dem HErrn, Ps. 118, 1. Du sollt mich preisen rc. Ps. 50, 15. Anzuzeigen, das sey der vornehmste gottesdienst, daß man GOtt täglich lobet: darin sind die andern gottesdienste alle begriffen; ja das wird in jenem leben unser höchster gottesdienst seyn. Darum soll das unsere höchste ehre, lust und freude seyn, GOtt täglich loben, wie David spricht Ps. 63, 6: Das soll meines herzens lust und freude seyn, wenn ich dich mit frolichem munde loben sollte. Und Ps. 37, 4: Habe deine lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet. Selig ist, der in seinem gottesdienste so hoch kommen ist, daß er seine lust am HErrn hat, und ihn täglich lobet, der hat reichen trost von seinem heiligen tempel. Ps. 65, 5. Was kan für eine grössere ehre eines menschen seyn, als daß er als ein nichtiger staub und sünder so einem mächtigen, ja dem allermächtigsten und höchsten HErrn dienen soll? Wie freuet sich ein mensch, wenn er einem grossen herrn in dieser welt dienen mag; vielmehr hie. Dis sollte einem christen zur täglichen aufmunterung gnug seyn.

4. (2) **So gereichet solches lob GOttes nur uns zum besten.** GOtt hat unsers lobes nicht vonnöthen, er wird dadurch nicht geringer noch grösser; dazu ist unser lob unrein, wir sind von unreinen lippen Jes. 6, 5: sondern uns gereichts zum besten, daß wir dadurch viel gutes und segen GOttes zu uns ziehen. Cor gratum est receptaculum mul-

tarum gratiarum divinarum, das ist: Ein dankbar herz ist ein gefäßlein, das GOtt mit vielen gnaden und mancherley segen füllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns, werden sein tempel und heiligthum, darin er wohnet. Wo nun GOtt ist und wohnet, da muß auch aller segen und alles gutes seyn. Ja wir treten durch täglich lob GOttes in die gesellschaft der himmlischen und triumphirenden kirche. Denn was thun die engel GOttes und auserwehlten anders im himmel, denn daß sie GOtt mit unaufhörlicher stimme loben und preisen? Wir erhalten dadurch in diesem leben einen sieg über den andern, Ps. 84, 8. und 18, 30. Und endlich werden wir durch tägliches lob GOttes in unsern herzen versichert, daß wir bey GOtt endlich ewig seyn und bleiben werden. Denn er hat zugesagt: Wo ich bin, da soll mein diener auch seyn. Joh. 12, 26. Wollte GOtt, wir armen menschen bedächten solches, und könntens zu werk richten, und ohn unterlaß in unsern herzen, sinnen und gedanken GOtt loben, so würde unser herz ein recht bethaus seyn.

5. (3) Soll uns zum täglichen lob GOttes anreizen GOttes freundlichkeit, liebe und güte, so ewig währet. Denn solche ursache des lobes GOttes wird zum öftern in den Psalmen wiederholet, anzuzeigen, daß dis das rechte fundament und ursach sey des wahren lobes GOttes und herzlicher danksagung, nemlich GOttes freundlichkeit, güte und barmherzigkeit, so ewig währet. Und solches kan keines menschen zunge ausreden, ja kein herz fassen, was das sey, daß GOtt, der so ein mächtiger grosser HErr ist, sich gegen die menschen, so erde und staub, ja grosse sünder und GOttes feinde sind, sich so freundlich und gütig erzeiget, und nicht müde noch verdrossen wird, uns unwürdigen und undankbaren sündern guts zu thun; sondern ewiglich ein freundliches, gütiges herz gegen die menschen behält, gegen die, so itzo leben und künftig leben werden in alle ewigkeit.

6. Es empfinden aber alle menschen GOttes freundlichkeit und güte, sonderlich 1) an ihnen selbst. Siehe dich an, wer bist du? ein grosser sünder; GOtt der HErr aber ist langmüthiges und geduldiges herzens, daß er nicht so bald, so schnell und so eilend die sünde strafet und die missethat heimsuchet, auch nicht so schrecklich und hart uns arme menschen strafet, wie wirs wol verdienen. Und in demselbigen übertrift er alle menschen: denn kein mensch hat solche innerliche, gründliche, wesentliche langmuth, güte und freundlichkeit, als GOtt. Darum würde kein mensch

mit

mit der strafe so lange harren; er würde auch tausendmal härter strafen als GOtt. Denn wir müssen alle bekennen und sagen, wenn GOtt strafet, so ist noch allewege gnade und freundlichkeit dabey, und GOttes strafen sind noch allewege geringer, denn unsere sünde. Darum muß GOtt innerlich, gründlich, wesentlich die höchste Güte, Treue und Freundlichkeit seyn. Das erfähret ein jeglicher täglich an ihm selbst.

7. GOtt redet 2) in seinem **wort** so freundlich mit uns, und hat sich so holdselig abgebildet, daß kein vater und mutter ihre weinende kinder freundlicher und liebkosender anreden können: **Bist du nicht mein liebes kind und mein trauter sohn? Darum bricht mir mein herz, ich muß mich dein erbarmen,** spricht unser GOtt. Jer. 31, 20.

8. Was hat er uns 3) für **grosse liebeswerke** und freundlichkeit erzeiget an leib und seele? **Es soll mir eine lust seyn, daß ich ihnen gutes thue,** spricht GOtt, Jer. 32, 41. So gütig und so liebreich ist GOtt, daß er sich freuet, daß er einen findet, der seiner gütigkeit geniesse. Das ist der liebe art. Ja, wenn er nicht so gütig wäre, wer könnte denn leben? Denn aus seiner güte kommt das leben, ja seine güte ist besser denn leben. Ps. 63, 4. **Die den HErrn fürchten, die wird die güte umfahen.** Ps. 32, 10. Gleichwie eine mutter ihr kind herzet; so herzet uns GOttes güte, denn sie umfähet uns.

9. Wir sehen auch die freundlichkeit und güte GOttes 4) in allen creaturen, quæ sunt vestigia & specula bonitatis divinæ, (als welche sind fußstapfen und spiegel der göttlichen gütigkeit.) **Ist doch die erde voll seiner güte.** Ps. 104, 24. Bedenke es ein ieder, wem hat GOtt geschaffen alle das gute, das der himmel und erde in sich begreifet? Um seinet willen hat ers nicht geschaffen; denn er bedarfs nicht, er darf keiner erschaffenen creatur, er ist omnisufficiens sibi, **der an sich selbst schon genug hat.** Die sonne, mond und sterne leuchten ihm nicht, sondern uns. Feuer, luft, wasser, erde nützet ihm nicht, sondern uns. **Wenn er unser herz mit speisen und freuden erfüllet,** Ap. Gesch. 14, 17. so sehen und schmecken wir GOttes freundlichkeit und gütigkeit. Hat nicht ein ieder mensch an seinem leibe mehr güter und gaben GOttes, denn er zehlen kan? Er giebt gesunden leib und glieder: wer wollte solches für ein kaiserthum geben? Mit welchem gute könnte man das einige element das wasser bezahlen, wenns uns GOtt nähme, und in blut verwandelte, wie in Egypten? 2 B. Mos. 7, 20. Oder welcher fürst könnte mit

alle seinem reichthum des tages licht bezahlen, wenn GOtt finsterniß kommen liesse, wie in Egypten? 2 B. Mos. 10, 22. Wenn wir einen augenblick sollten der luft entbehren, was hülfen alle schätze der welt? Siehe, das sind die grösten güter, und die verachtesten, dafür GOtt niemand danket. Wenn wir die freundlichkeit und güte GOttes bedenken, so er uns 5) im werke der erlösung und heiligung bezeuget, da werden wir unser lebenlang, ja in ewigkeit gnug an zu preisen und zu loben haben. Denn es viel ein grösser werk ist, die welt erlösen, denn die welt erschaffen; den menschen neu lassen geboren werden geistlich, als leiblich lassen geboren werden. Und in summa, wenn wir 6) GOttes wunderbare providenz und versehung bedenken, so sehen wir allenthalben GOttes güte.

10. Und weil wir ja so grob, und so vergessenes undankbares herzens seyn, daß wir dasselbe nicht wollen merken; so muß uns GOtt der HErr bisweilen 7) durchs kreuz und entziehung seiner güter erinnern und zu erkennen geben, von wem wir alles haben, auf daß wir ihm danken, und den Ursprung alles guten erkennen lernen, wie GOtt klaget im propheten: Muthwillig wollen sie nicht wissen, daß ich der HErr bin, der ihnen gebe korn, öle, wolle, gold, silber, darum will ichs ihnen entwenden, Hos. 2, 8. Darum ist das heilige kreuz gleich als ein licht, dabey wir GOttes wohlthaten sehen, greifen und erkennen lernen. Denn die undankbarkeit ist eine grosse blindheit des herzens, sie ist die höchste unehre GOttes; da doch der ehre GOttes alle welt voll ist, vielmehr soll derselben des menschen herz voll seyn.

11. Ja es ist hoch zu verwundern, und GOttes freundlichkeit und güte 8) daraus zu erkennen, daß er dieselbe auch seinen feinden und den bösen mittheilet. Denn er läßt seine sonne aufgehen und scheinen über gute und böse. Matth. 5, 45.

12. Endlich ist seine freundlichkeit und güte auch 9) daraus zu spüren, daß, ob wir wol so undankbar und so sehr böse seyn, daß unser herz täglich die bosheit quillet wie ein brunn: Jer. 6, 7. dennoch ist GOtt so gütig, und so fromm und freundlich, daß er mit güte unsere bosheit überwindet, und nicht aufhöret gütig zu seyn. Darum der 136. Psalm spricht: Seine güte währet ewiglich. Des menschen herz ist ein abyssus iniquitatis, ein abgrund alles bösen. Jer. 17, 9. Dargegen GOtt der HErr ist ein abyssus bonitatis, ein Abgrund aller güte, und lässet sich unsere undankbarkeit nicht abwenden von seiner gütigkeit.

Das

Das ist eine sehr grosse gründliche gütigkeit, ein mensch vermag solche güte nicht: es ist menschlicher natur zu schwer, gutes zu thun und eitel böses dafür empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß seine gütigkeit gründlich und sehr groß seyn.

13. Und ob wir ihn durch unsere bosheit gleich oft zum zorn bewegen, daß es sich ansehen lässet, als habe er vergessen gnädig zu seyn, und seine barmherzigkeit vor zorn verschlossen; Ps. 77, 10. so ists doch ein Vaterzorn, ira paterna, in welchem kein verderben ist, es ist doch allezeit gnade darbey. Ja seine güte ist doch allezeit grösser, denn sein zorn. Ps. 89, 31. 33. 34: Wenn meine kinder mein gesetz verlassen: so will ich sie mit der ruthen heimsuchen; aber meine gnade will ich nicht von ihnen nehmen. Habac. 4, 2: Wenn trübsal da ist, so gedenket er der barmherzigkeit. Klagl. 3, 33: Er plaget die leute nicht von herzen, es ist gleichsam wider seine natur und wesentliche gütigkeit. Denn ob wol die schrift sagt, daß GOtt zürne; so redet sie doch erstlich von GOtt nach menschlicher weise, um unsers wenigen verstandes willen. Fürs andere, so zürnet GOtt nicht mit den gläubigen, ob er sie wol züchtiget, sondern er strafet sie aus liebe. Mit den unbußfertigen aber zürnet er, und strafet sie im zorn, der zorn GOttes bleibet über ihnen. Joh. 3, 36. Darum bittet David: HErr, strafe mich nicht in deinem zorn, Ps. 6, 2; als wollte er sagen: sondern aus liebe, wie ein vater. Darum so wenig als eine trübe wolke die sonne kan unterdrücken und gar auslöschen, sie bricht doch endlich durch: so wenig kan auch die wolke der trübsal GOttes güte und gnade tilgen und dämpfen. Und so wenig als das meer kan ausgeschöpfet werden, so wenig kan auch GOttes gnadenmeer ausgeschöpfet werden: denn seine güte währet ewiglich. Ps. 136, 1. Und dis ist auch die ursach, warum er sich so leicht versöhnen und zur vergebung bewegen lässet; und dasselbe nicht einmal, nicht ein oder zwey tage, sondern er hat eine immerwährende gütigkeit, ja eine solche natur und wesen, die nichts denn eitel gütigkeit ist. Darum kan ein mensch nicht so oft, nicht so brünstig seufzen, GOtt vergiebt viel öfter, viel brünstiger die sünde; ja, er ist viel geneigter uns zu vergeben, als wir seyn, ihn um vergebung zu bitten.

14. Lässet nun GOtt seine güte itzo so reichlich über uns walten, daß wir sie sehen und anrufen; was wird denn 10) dort geschehen im ewigen leben, da wir erfahren werden, daß seine güte ewig ist? Erzeiget er

uns so viel gutes in dieser welt, daß wir in seiner güte leben, webe und seyn, Ap. Gesch. 17, 28. da wir noch diesen sündlichen leib tragen; was wird dort geschehen, wenn wir nun der sünden gänzlich los und ganz ohne sünden seyn werden?

15. (4) So ist dis aller heiligen vornehmstes thun und werk gewesen, daß sie GOtt gelobet. Es ist fast kein prophet des alten testaments, er hat seinen eigenen lobgesang. Moses, 2 B. Mos. 15. 5 B. Mos. 32. Hanna, 1 Sam. 2. Josaphat, 2 Chron. 20. Jes. 12. Hiskia, Jes. 38. Jeremias, Klagl. 3. ꝛc. Sonderlich kan David in vielen psalmen GOttes lob nicht gnugsam rühmen, und bittet, daß es nimmer möge aus seinem munde kommen. Ps. 34, 1. Die drey männer im feuerofen. Also auch im neuen testament. Luc. 1. v. 47. 68. Und S. Paulus und Petrus in allen ihren episteln. Damit sie gnugsam zu verstehen geben, daß sie GOttes lob für das herrlichste werk geachtet haben, so ein mensch in diesem jammerthal thun kan. Wollen wir nun von der gemeinschaft der heiligen nicht ausgeschlossen seyn, so müssen wir uns stets des lobes GOttes befleißigen.

16. (5) So mahnen uns alle creaturen an zu GOttes lob. Denn so redet David alle creaturen an Ps. 103, 22: Lobet den HErrn alle seine werke an allen orten seiner herrschaft. Alle werke GOttes loben ihren Meister auf ihre weise. GOtt hat sein lob in alle creaturen mit seinem finger geschrieben, und kan auch keine creatur GOttes lob verschweigen. Ps. 19, 1: Die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die veste verkündiget seiner hände werk. Hiob 38, 7: Wo warest du, da mich die morgensterne lobeten? Sonne, mond und sterne loben GOtt mit ihrem licht. Es muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat. Sir. 43, 5. Die erde lobet GOtt, wenn sie grünet und blühet. Die kräuter und blumen loben ihren Schöpfer, und verkündigen seine allmacht und weisheit mit ihrem geruch, schönheit und farben; die vögel unter dem himmel mit ihrem gesange; die bäume loben GOtt durch ihre früchte; das meer durch so viel fische und meerwunder. Ps. 104, 25. Und in summa, alle creaturen loben GOtt, indem sie seinen befehl ausrichten. Ps. 148, 1 sq. Alle creaturen reden mit uns, durch ihre von GOtt eingepflanzte kraft, und offenbaren uns den Schöpfer, und mahnen uns an, denselben zu loben. Alles, was man ansiehet, das zeuget von GOttes lob. GOTT hat das

grosse buch der schöpfung voll geschrieben seines lobes. Weil aber GOtt keiner creatur so grosse barmherzigkeit erzeiget als dem menschen; so ist er auch schuldig, GOtt öfter und mehr zu loben, denn alle creaturen.

17. (6) So ist unser und aller creaturen lob viel zu gering, GOtt ist grösser, denn aller creaturen lob, er ist herrlicher, denn aller creaturen ehre, die sie ihm geben, er ist löblicher, denn aller creaturen ruhm und preis. Niemand wird sein lob erreichen können. Sir. 43, 34. Wenn wir ohn unterlaß GOtt loben, so ists doch noch zu gering, er ist noch grösser. Denn wer kan die grossen thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche werke preisen? Darum wenn die heiligen GOttes GOtt loben wollen; verwundern sie sich mehr, als daß sie GOttes lob erreichen sollten. Sie haben wol den willen und vorsatz; aber sie könnens nicht erreichen. Wie gewaltig redet der heilige David davon in vielen psalmen, und redet sich selbst und seine seele an, GOtt zu loben. Moses, 2 B. Mos. 15, 2: Der HErr ist meine Stärke und mein Heil, das ist, mein GOtt, ich will ihn preisen, er ist meines vaters GOtt, ich will ihn erheben. Er spricht, GOtt sey seine Stärke. Wenn GOttes stärke und kraft nicht bey uns wäre, in uns, über uns, und wir in GOttes kraft nicht eingeschlossen wären, so zerfielen wir, wie ein staub, und verschwünden wie ein schatte. Darum sagt der 39. Psalm v. 6: Wie gar nichts sind doch alle menschen, die doch so sicher leben. Der HErr ist mein Heil, er ist meine Gerechtigkeit wider die sünde, meine Stärke in schwachheit, meine Zuflucht in verfolgung, meine Freude in der traurigkeit, mein Leben im tode.

18. Wo will man nun einen solchen GOtt finden, bey welchem solch groß heil ist, der so mächtig ist, daß er himmel und erden hält und träget, Jes. 40, 12; der so heilig ist, daß ihn alle engel anbeten, Jes. 6, 3; der so schrecklich ist, daß himmel, erde und die hölle vor ihm zittert, 2 B. Mos. 15, 11; der so löblich ist, daß alles, was er geschaffen hat, lobens werth ist; des ehre voll ist himmel und erde, und alles, was lebet, lobet seinen Schöpfer; der so wunderthätig ist, daß er aus nichts etwas, aus finsternis licht, aus der sünde gerechtigkeit, und aus dem tode das leben machen kan? Wer kan das grosse werk der erlösung ausreden? Er lässet seinen lieben Sohn ein menschenkind werden, auf daß wir GOttes kinder würden; Er lässet ihn die größten schmerzen leiden, auf daß wir die ewige freude ererben; Er lässet ihn den verachtesten werden

unter allen menschenkindern, auf daß wir möchten zu ehren kommen; Er lässet ihn für uns sterben, auf daß wir leben sollen; Sind das nicht grosse werke? wer kan die gnugsam preisen? Ist das nicht ein groß werk, daß GOTT in uns wohnet, den sonst aller himmel himmel nicht können begreifen? 1 Kön. 8, 27. daß er unsere seelen unsterblich gemacht hat, und nach dem tode zu sich nimmt? daß er unsern leib aus dem staube der erden wird auferwecken zum ewigen leben? Freylich ists ein grosses werk, daß das sterbliche anziehen soll die unsterblichkeit. 1 Cor. 15, 54. Darum lobe nun meine seele den HErrn.

19. Wer nicht will umsonst geschaffen seyn, und als ein undankbares geschöpf GOttes unter allen creaturen gefunden werden; wer da will ein christ seyn, und gedenket nach diesem leben in den himmel zu kommen, unter die gesellschaft der heiligen engel und aller auserwehlten, und endlich bey GOtt in ewiger freude zu leben: deß seele lobe den HErrn, und bitte GOtt, daß er sein lob in unsern herzen ja nimmermehr verleschen lasse. Was wir aber in dieser welt nicht gnugsam können ausreden und preisen, das wird dort geschehen, da wir werden vollkommen seyn, und das stückwerk wird aufhören. Denn wir sehen hie GOtt in einem dunkeln spiegel; dort aber von angesicht zu angesicht. 1 Cor. 13, 12. Das helfe uns GOtt!

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, im 5. Theil oder Claßis, das 6. Gebet.

Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit GOttes.

Das 43. Capitel.

GOTT loben ist des Menschen höchste und englische Herrlichkeit.

Psalm 92. v. 4 sqq: Auf den zehen saiten und psalter, mit spielen auf der harfen. Denn, HERR, du lässest mich frölich singen von deinen werken, und ich rühme die geschäfte deiner hände. HERR, wie sind deine werke so groß! Deine gedanken sind so sehr tief. Ein thörichter glaubet das nicht, und ein narr achtet solches nicht.

Inhalt.

1. GOTT loben ist des menschen herrlichkeit: (1) Weil er freudig vor GOtt treten darf.
2. (2) Weil man dadurch den engeln gleich wird.
3. (3) Weil man dadurch GOttes werkzeug saitenspiel und harfe wird.
4. (4) Weil darin die höchste freude ist.
5. (5)

5. (5) Weil dadurch das erkenntnis GOttes wächset. 6. (6) Weil darin der sieg ist über alle unsere feinde.

I.

Es haben sechs Psalmen den titul, gülden Kleinod, als der 16. und vom 56. bis auf den 60; anzudeuten, daß GOttes lob und gebet, des gläubigen herzens geistliches, himmlisches kleinod ist. Daß aber des menschen herrlichkeit sey, GOtt loben, ist daraus abzunehmen, (1) daß man mit aller freudigkeit darf vor GOtt treten, und ihn loben. Ps. 96, 6: Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und loblich zu in seinem heiligthum. Darum ist nun das eine grosse herrlichkeit eines gottlobenden menschen, daß er täglich vor GOtt treten kan, und GOtt loben. Denn auch die heiligen engel dis für eine grosse herrlichkeit achten. Luc. 1, 19: Ich bin Gabriel, der vor GOtt stehet.

2. (2) Ist darum GOttes lob des menschen größte herrlichkeit und kleinod, weil wir dadurch den engeln GOttes gleich werden. Als der HErr Christus des menschen zukünftige herrlichkeit beschreiben will, Matth. 22, 30. Luc. 20, 36. spricht er: Sie werden den engeln GOttes gleich seyn. Nun ist zwar solches zu verstehen von der herrlichkeit unserer verklärten leiber in jener welt, und herrlichen englischen gaben, damit GOtt die auserwehlten zieren und schmücken wird, daß sie nicht allein den engeln, sondern dem verklärten leibe Christi werden ähnlich werden. Phil. 3, 21. Und 1 Joh. 3, 2: Es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir werden GOtt gleich seyn; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Doch gleichwol, wie niemand Christo wird ähnlich werden, er werde ihm denn gleich in diesem leben, das ist, er glaube an ihn, er lebe in Christo, er folge seiner demuth und sanftmuth, er werde hie dem ebenbilde des sanftmüthigen, demüthigen, niedrigen, gekreuzigten Christi ähnlich, auf daß er auch dem ebenbilde des herrlichen, erhöheten, verklärten Christi gleich werde: also wird auch niemand den engeln gleich werden an jenem tage, er werde denn auch in dieser welt den engeln gleich. Das kan nun nicht besser geschehen, denn durch tägliches, andächtiges lob GOttes. Denn das ist der engel amt, wie es Jes. 6, 3. und Ps. 103, 20. beschrieben ist, daß sie ohn unterlaß GOTT loben. Wer nun dasselbe thut, der vollbringet das amt eines engels, und wird in die

zahl der engel gerechnet. Daraus folget, daß GOtt loben des menschen größte herrlichkeit und kleinod sey; und das kan inwendig im herzen mit andächtigen, heiligen gedanken ohne unterlaß geschehen. Denn das rechte lob GOttes gehet vornemlich aus dem herzen. Col. 3, 16. **Singet und spielet dem HErrn in euren herzen.**

3. (3) Ist darum GOttes lob des menschen größte herrlichkeit und kleinod, daß der mensch **dadurch GOttes werkzeug, GOttes saitenspiel und harfe wird**, welche den allerlieblichsten laut und ton von sich giebt, durch welche der heilige Geist GOttes lob ausbreitet. Welches fein abgebildet ist Offenb. Joh. 14, 2, da der evangelist gesehen hat eine schaar, **die dem Lämmlein GOttes nachfolgeten in weissen kleidern, und ihr getön war als ein getön vieler tausend harfenschläger.** Und das haben vorzeiten im alten testament die mancherley wunderlichen lieblichen instrumenta musica (musicalische instrumente) bedeutet, deren David im 150. Psalm gedenket, welche nichts anders bedeuten, denn die mancherley gaben des heiligen Geistes, dadurch GOttes name, lob, ehre, erkentnis, werk, wohlthaten und wunder ausgebreitet werden. Darum sie auch vergangen seyn, auf daß die geistlichen harfen und psalter des lobes GOttes sollen an jener statt kommen. Und gleichwie ein instrumentum musicum (musicalisches instrument) des menschen werkzeug ist, darauf zu spielen: also ist des menschen seele des heiligen Geistes werkzeug, durch welches und in welchem er GOttes lob wirket. Ps. 8, 2: **Aus dem munde der jungen kinder und säuglinge hast du dir ein lob zugerichtet.** Wie kan nun des menschen herz, mund und seele eine grössere herrlichkeit haben, denn wenn sie des heiligen Geistes werkzeug ist? David sagt in seinen letzten worten: **Der Geist des HErrn hat durch mich geredet, und seine rede ist durch meinen mund geschehen.** 2 Sam. 23, 2. Eph. 5, 18. 19. **Werdet voll Geistes, singet und spielet dem HErrn in eurem herzen.**

4. (4) So ist GOttes lob darum des menschen größte herrlichkeit und kleinod, dieweil in **GOttes lob die höchste geistliche freude ist**, davon der 92. Ps. v. 5 spricht: **Du HErr, lässest mich frölich singen von deinen werken, und ich rühme die geschäfte deiner hände.** Nun ist aber GOttes freude ein herrliches stück des ewigen lebens, und des reichs GOttes in uns, welches ist **friede und freude im heiligen Geist**, Röm. 14, 17. Wer nun täglich die himmlische freude des ewigen lebens

und

und des paradieses schmecken will, der kans täglich thun durch GOttes lob. Wenns herzlich ist, so erfreuets leib und seele, wie solches der 63. und 84. Psalm augenscheinlich bezeugen. Was ist das paradies anders, denn eitel freude und wonne? da man schmecken und sehen kan, wie freundlich der HErr sey, Ps. 34, 9. und was das ewige leben sey, nemlich freude die fülle und lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich. Ps. 16, 11.

5. (5) So ist darum GOttes lob des menschen gröste herrlichkeit und köstliches kleinod, weil man in demselben die grosten werke GOttes betrachtet, und die höchste weisheit GOttes, und dadurch von der menschlichen thorheit und blindheit erlöset wird, wie der 92. Ps. v. 6. 7. spricht: HErr, wie sind deine werke so groß, und deine gedanken so sehr tief: ein thorichter glaubet das nicht, und ein narr achtet solches nicht. S. Paulus spricht: Der Geist erforschet alle dinge, auch die tiefe der Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Je mehr nun ein mensch GOttes erkenntnis hat, ie mehr er ihn lobet; und ie mehr er GOtt lobet, ie mehr er wächset in GOttes erkenntnis, daß man gleich gar in eine tiefe der weisheit GOttes geräth, und keinen grund finden kan, und GOtt über alle dinge lobet und fürchtet. Denn ie höher einer im lobe GOttes komt, ie tiefer geräth er in gedanken, die in GOtt versenket werden. Nicht, daß einer aus vorwitz unerforschliche dinge, die ihm zu schwer sind, gründen soll; sondern daß oft GOtt den reichthum seiner weisheit einem gottlobenden und gottliebenden menschen sehen läßt, darüber er verstummet, und kans nicht ausreden. Denn hat der könig Salomon der königin aus dem reich Arabia in seiner schatzkammer, und in eröffnung seiner weisheit solchen splendorem und glanz seines reichthums und schatzes zeigen können, darüber sie erstarret, und lobete ihn und sprach: Deine weisheit ist grösser denn dein gerüchte; selig sind deine knechte, die täglich vor deinem tische stehen, und deine weisheit hören: 1 B. der Kön. 10, 7. 8. so thuts GOtt vielmehr, der seinen liebhabern und lobern oft im augenblick einen solchen schatz seiner weisheit zeiget, daß ein mensch erstarret, und mit David exclamiren und ausrufen muß: HErr, wie sind deine werke so groß, und deine gedanken so sehr tief! Ps. 92, 6. Das geheimnis des HErrn ist bey denen, so ihn fürchten. Ps. 25, 14. Und Ps. 51, 8. Du lässest mich wissen die heimliche weisheit. Denn gleichwie die königin aus Arabia spricht: Selig

sind die knechte, die vor deinem tische stehen, und täglich deine weisheit hören: also sind die, so GOtt loben, die knechte GOttes, die vor seinem tische stehen, und GOttes weisheit im Geist gläuben, und GOttes wort hören. Aus diesem brunnen fleußt denn die rechte weisheit, wie ein altvater geschrieben hat, vom tiefen meer der weisheit GOttes. Aber sagt der Psalm, ein thorichter gläubet das nicht, und ein narr achtet solches nicht. Summa, ie mehr man sich mit GOttes lob zu GOtt nahet, und mit GOttes lob umgehet, ie mehr GOtt den schatz und reichthum seiner weisheit und gedanken eröffnet, die vor den narren und thoren wol ewig versiegelt bleiben.

6. (6) So ist GOttes lob darum des menschen höchstes kleinod, dieweil in GOttes lob der wahre sieg ist über alle unsere feinde, über teufel und menschen. Ps. 8, 3. Ps. 18, 4. Ps. 118, 15. Ein herrlich exempel haben wir am könig Josaphat, der mit einem lobgesang eine grosse schlacht geliefert ohne allen schwerdtschlag. 2 Chron. 20. v. 21. 22. Solcher siegpsalmen sind viel, als der 18. 46. 76. 2c.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, im 5. Theil oder Classe, das 1. Gebet: Zur Ehre und Preis des Namens GOttes.

Das 44. Capitel.

Von der Geduld, dadurch alles Kreuz überwunden, und die verheissene Herrlichkeit erwartet wird.

Ebr. 10. v. 36. Wir bedürfen der geduld stets, daß wir den willen GOttes thun, und daß wir die verheissung erlangen.

Inhalt.

1. Die christliche geduld wird beschrieben.
2. Die haupturſachen derselben sind: (1) Der gnädige wille GOttes.
3. (2) Das herzunahende ende der welt.
4. (3) Die hoffnung der zukünftigen seligkeit.
5. (4) Die zukunft JEsu Christi.
6. (5) GOttes ewige wahrheit und verheissung.
7. (6) Der ewige trost im himmel.
8. (7) Die exempel aller heiligen.
9. (8) Das leiden Christi, dadurch unser leiden geheiliget und gesegnet ist.
10. (9) Die herrliche belohnung der geduldigen kreuzträger.
11. (10) Die herzliche barmherzigkeit GOttes.
12. Dis alles wird in der epistel an die Ebräer gar herrlich erkläret.

I.

Die wahre christliche geduld ist eine solche tugend, da man in allerley trübsal und leiden, denen man durch keine ordentliche mittel entfliehen


Der Last gewachsen

Hier ist eine Wage, da man mit einem kleinen Gewicht sehr viel wägen kan, als wie man es zu sehen hat an einer Heuwage, da mit einem einigen kleinen Gewicht ganze Wagen mit Heu, etliche Centner schwer, gewogen werden. Hiemit wird angedeutet, daß bey einem gläubigen Christen die Geduld und Gelassenheit einer sehr grossen Noht und **Kreuzeslast gewachsen** ist, und sie überwägen und tragen kan.

Sprüchw. Sal. Cap. 16. v. 32.

Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker.

Die Tugend der Geduld, die hier wird vorgestellt,
Hat diesen Vortheil, daß **ein Quentlein oder Loht**
Einer Centnerschweren Noth
Die Wage hält.
Wenn uns die Last des Kreuzes drücket,
Hält uns Gelassenheit und Demuht unverrücket
Und Wagrecht im Gewicht.
Sie macht, daß unser Herz in gleichem Stande schwebet;
Daß es im Unglück nicht
Darnider sinkt, noch sich bey gutem Glück erhebet.
Sie setzet das Gemüht in Ruh,
Welchs Ehrgeiz, Zorn und Rachgier immerzu,
Gleich einem ungestümen Meer, beweget,
Da eine Welle stets die andre schläget.
Wer wolte doch in solcher Unruh stehn,
Und trachten nicht vielmehr in einer sanften Stille
Das, was des Höchsten weiser Wille
Beschlossen hat, zu untergehn?
Ihr, die ihr euch aus eigner Schuld
Durch Widerspenstigkeit das Leiden schwerer macht,
Und quält euch selbst vergeblich Tag und Nacht,
Versucht es doch einmal, ergebt euch in Geduld:
Und saget denn, wenn ihr die treue
Und süsse Vaterhand,
Die unterm Kreuz verborgen ist, erkant,
Ob euch der Raht gereue.

-en mag, sich in den gnädigen willen GOttes ergiebt, und denselben williglich an ihm vollbringen lässet, und ehe alles leidet, ehe man wider GOtt murren und von ihm abfallen wollte.

2. Die hauptursache aber dieser tugend ist: (1) Der gnädige wille und rath GOttes, dadurch wir zu kreuz und leiden verordnet und versehen seyn, wie Röm. 8, 29 stehet: **Die er versehen hat, die hat er verordnet, daß sie sollen ähnlich werden dem ebenbilde seines Sohnes.** Gleichwie nun der liebe GOtt seinen lieben Sohn zu kreuz und leiden verordnet und versehen hat, daß er ihn wolle durchs kreuz herrlich machen: also hat er alle wahre glieder Christi zum kreuz verordnet! denn sonst könnten sie sein geistlicher leib nicht seyn. Denen hat er ihr kreuz zuvor verordnet, gezehlet, gemessen, wie viel sie leiden sollen. Diesem allen kan nun niemand entfliehen, viel weniger mit ungeduld abwenden; mit gehorsam aber und mit geduld kan mans lindern, und durch Christum überwinden.

3. (2) **Das herzunahende ende der welt, da die ungerechtigkeit überhand nimmt,** Matth. 24, 12. **und die liebe erkaltet, dadurch viel leiden, verfolgung, kreuz, gewalt und tod angeleget wird werden den gottseligen.** 2 Tim. 3, 12: **Alle die, so in Christo JEsu wollen gottselig leben, die müssen verfolgung leiden.** Und der HErr JEsus weissaget Joh. 15, 20. und cap. 16, 2. daß die seinen um der wahrheit und gerechtigkeit willen müssen verfolget und angefochten werden; und die ganze Offenbarung Johannis bezeuget, daß der antichrist die kirche Christi bis zu der letzten zukunft des HErrn verfolgen werde, da der streit endlich aufgehaben, und der drache neben den falschen aposteln in den höllischen feurigen pful geworfen werden wird. Darum soll niemand ihm selbst güldene träume machen, und besserung hoffen; sondern sich zur geduld schicken und bereiten.

4. (3) Soll unsere geduld gestärket werden durch die **hoffnung der zukünftigen wiederbringung aller dinge und der ewigen seligkeit.** Denn gleichwie ein ackermann mit geduld wartet auf die erndte, und siehet alle seine arbeit nicht an; hoffet aber, es wird ihm alle seine mühe und arbeit reichlich mit grossem gewinn erstattet werden: Jac. 5, 7. also soll ein christ seine seele mit geduld fassen, Luc. 21, 19. und gewiß glauben, daß die grosse erndte des lieben jüngsten tages alles wiederbringen wird, das hie verloren, ja nicht verloren, sondern gesäet und gepflanzet

wird.

wird. Denn gleichwie ein bauersmann seinen samen darum nicht verleuret, ob er ihn gleich in die erde wirft, sondern säet und pflanzet ihn auf hoffnung, also, was du hie säest und pflanzest, leib, gut und ehre, denke nur nicht, daß du es wirst verlieren; sondern du säest und pflanzest es auf hoffnung der künftigen grossen reichen erndte, da wir erndten werden ohne aufhören. Darum der 126. Ps. v. 5. 6 unser kreuz und elend einer samenzeit vergleichet, als er spricht: **Die mit thränen säen, die werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen samen; und kommen mit freuden und bringen ihre garben.**

5. (4) Soll unsere geduld stärken die zukunft unsers HErrn JEsu Christi, da alle unser leid wird ein ende nehmen, ja in freude wird verwandelt werden. Joh. 16, 20. Da GOttes gerechtes urtheil und gericht ergehen wird über alle unsere feinde, da einem ieden von GOtt ruhm und lob wiederfahren wird. 1 Cor. 4, 5. Und derselbe tag ist nahe. Der Richter ist vor der thür, sagt S. Jacob cap. 5, 8. Und S. Paulus Röm. 12, 19: Die rache ist mein. Wir leiden eine kurze zeit: aber eine ewige freude wird darauf folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

6. (5) Soll auch GOttes verheissung und ewige wahrheit unsere geduld stärken, und unser herz befestigen, daß es nicht wanke, wie S. Jacobus am 5. v. 8 spricht. Denn wie man ein kleines bäumlein an einen stecken bindet, daß es der wind nicht zerbreche, oder in ungestüm des meers anker auswirft, daran sich das schiff halte; also müssen wir unser wankendes herz an den stab göttliches worts und wahrheit binden, und das sinkende schifflein des herzens mit dem anker der hoffnung befestigen, daß es nicht versinke. Ebr. 6, 19. Wie viel verheissungen haben wir, daß uns GOtt erretten wolle? Wie viel exempel der wunderlichen erlösung sehen wir vor augen? Wie viel tausend mittel hat GOtt dazu? Wie oft hat GOtt in grossen krankheiten geholfen, aus grosser theurung erlöset, 2 B. der Kön. 6, 25. cap. 7, 17. aus grossen kriegesnöthen errettet? 2 Chron. 20, 22. cap. 14, 12. GOtt kan beyde theile im krieg zu frieden lenken. Wie oft steuret GOtt dem feinde? Wie uns denn solches in dem lieben Kindlein JESU gnugsam ist vorgebildet. Matth. 2, 20. Sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem leben trachteten. GOtt kan auch die verfolger und feinde bekehren, wie Paulum. Ap. Gesch. 9, 3. Wie oft verhindert GOtt blutdürstige anschläge?

ze? Saul wollte David gar fressen, und hatte ihn umringet, daß er nicht kunnte entfliehen; aber GOtt rief ihn zurück durch einen boten, der verkündigte, die philister wären ihm ins land gefallen. 1 Sam. 23, 27. Und Joh. 9, 32. 44. gaben die hohenpriester ihren dienern befehl, sie sollten den HErrn JEsum greifen und gefangen bringen; aber die diener, da sie Christum höreten predigen, erstarreten gar, und kunnten nichts thun. v. 46. Bisweilen verblendet GOtt die feinde, und schlägt sie mit blindheit, als in der historia Elisäi, 2 Buch der Kön. 6, 18. Lots, 1 B. Mos. 19, 11. und Athanasii zu sehen. So hat auch GOtt ja so viel legionen engel, die auf die christen warten, durch welche sie oft wunderlich erlöset werden, wie S. Petro geschah. Ap. Gesch. 5, 19. und cap. 12, 7. Wie wunderlich ist oft der apostel Paulus erlöset worden, daß der böse rathschlag wider ihn ist offenbar worden? Ap. Gesch. 23, 16. Endlich erlöset GOtt der HErr die seinen durch den zeitlichen tod, da hat aller jammer ein ende.

7. (6) Wie werden aber die gläubigen ihres leides so herzlich ergetzet werden in jener welt, daß sie für ihr leiden nicht alle herrlichkeit der itzigen welt nähmen? Röm. 8, 18. Matth. 5, 4. Selig sind, die da leide tragen, denn sie sollen getröstet werden. In der Offenbarung Johannis cap. 21, 4. und Jes. 25, 8 stehet, daß GOtt alle unsere thränen werde von unsern augen abwischen. Wie soll sie aber GOtt abwischen, wenn du nie herzlich geweinet hast?

8. (7) Wir sollen auch ansehen die exempel der heiligen, Abels, Noä, Lots, Abrahams, Isaacs, Jacobs, Josephs, Davids, Hiobs: sonderlich den mann GOttes Mosen, von dem die schrift zeuget, daß er ein sehr geplagter mensch über alle menschen auf erden gewesen sey. 4 B. Mos. 12, 3. Wie oft murrete die gemeine wider ihn, zanketen mit ihm, wollten ihn steinigen? Dagegen war er sanftmüthig, redete das beste mit ihnen, betete für sie, und wünschete aus dem buch der lebendigen getilget zu seyn, 2 B. Mos. 32, 32. sonst hätte GOtt sie vertilget. Elias, ob er wol aufs äusserste verfolget ward, dennoch brachte er den regen wieder dem ganzen lande. 1 B. der Kön. 18, 45. Micheas ward von den falschen propheten vor den königen Ahab und Josaphat geschlagen und ins gefängnis geleget; da er doch den könig warnete vor seinem schaden. 2 Chron. 18, 23. 1 Kön. 22, 24. Jesaias ward für seine treuen dienste mit einer sägen von einander geschnitten. Welch ein geplagter mann ist Jeremias gewesen? Jerem. 15, 10. Daniel mußte in die löwen-

grube. Dan. 6,16. Wie ists Johanni dem täufer ergangen? Matth. 14,10. Sehet S. Paulum an, was derselbe hat erlitten, 2 Cor. 11, 23. sqq. und alle heilige märtyrer, und alle apostel. Besiehe die epistel an die Ebr. 11,35. u. f. Wenn du diese alle fragen wirst, durch welchen weg sie ins reich GOttes eingegangen seyn; werden sie antworten: Durch den weg der trübsal. Ap. Gesch. 14,22. Diesen weg hat unser HErr JEsus Christus selbst gewandelt in seine herrlichkeit, davon S. Petr. 1 epist. am 2. v. 21.23: Christus hat für uns gelitten, und uns ein vorbild gelassen, daß wir sollen seinen fußstapfen nachfolgen: welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte; er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Deines Erlösers geduld ist so groß gewesen, daß ob wol in seinem leiden die sonne verfinstert ward, und ein solch groß elend nicht mögen ansehen, davor auch die erde bebete, und die felsen zerrissen; Luc. 23,44. sqq. dennoch hat er nicht am kreuz gemurret wider seine feinde, oder sich eines ungeduldigen worts oder geberdes merken lassen, ja, daß er noch für seine feinde gebeten, und gerne wollte durch sein blut diejenigen lebendig machen, die sein blut vergossen haben. So GOtt einen ieden sohn züchtiget, den er lieb hat, und aufnimmt; so muß er entweder gezüchtiget seyn, oder kein kind seyn. Ebr. 12,6. Darum wollte auch GOtt nicht, daß sein eingeborner Sohn sollte ohne ruthe seyn; wiewol er ohne sünde war, da er nun seinen einigen natürlichen Sohn, der ohne sünde war, gezüchtiget hat; meinest du, daß du wirst ohne züchtigung bleiben können, der du so viel sünde hast, und zum kind erwehlet bist? Sehet doch, wie grosse geduld hat GOtt mit unsern sünden; sollten wir denn nicht geduld haben mit seiner züchtigung, dadurch er uns bekehren will? Summa, wir sollen uns freuen, wie S. Petrus spricht 1 ep. 4,13. so wir mit Christo leiden; auf daß wir auch in der offenbarung seiner herrlichkeit freude und wonne haben mögen.

9. (8) Daraus denn dieser trost folget, so uns in geduld erhalten soll, daß Christus mit seinem leiden unser leiden geheiliget und gesegnet habe, daß es uns nicht zum verderben gereichen soll, sondern zum segen, zum leben, zur herrlichkeit. Gleichwie Christi leiden ist zur herrlichkeit worden, Luc. 24,26, also auch aller christen leiden in Christo.

10. (9) Sehet an die herrliche belohnung derer, so das kreuz geduldig erlitten. Ob wol viel heilige märtyrer mit unerhörter grausamer unmenschlicher marter sind hingerichtet, etliche den wilden thieren vorgeworfen

worfen, etliche in öle gebraten, etliche in heissem bley gesotten worden: so ist doch niemand unter uns so gottlos und verrucht, der nicht lieber an ihrer statt itzo seyn wollte, denn an derer statt, die sie ermordet haben. Wer wollte itzo nicht lieber an des armen Lazari statt seyn, denn an des reichen mannes? Luc. 16, 25. Lieber, willt du solcher heiligen herrlichkeit haben, so mußt du auch ihren weg der trübsal und der geduld wandeln. Und das meinet der HErr, da er spricht Matth. 5, 11. 12: Selig seyd ihr, so euch die menschen schmähen, verfolgen, und alles übels wider euch reden um meinet willen. Seyd frölich und getrost, es soll euch wohl belohnet werden im himmel. Röm. 8, 17: So wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur herrlichkeit erhoben werden. Item v. 18. Dieser zeit leiden ist nicht werth der herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

11. (10) Soll unsere geduld stärken die herzliche barmherzigkeit GOttes, daß GOtt unser endlich nicht wird vergessen können, so wenig als eine mutter ihres kindes vergessen kan; Jes. 49, 15. und daß GOtt sein herz breche vor liebe, er muß sich unser erbarmen; Jer. 31, 20. daß er auch getreu ist, der uns nicht über unser vermögen versuchen wird; 1 Cor. 10, 13. und daß er uns nicht züchtiget zu unserm verderben, sondern zu unserer seligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden, so werden wir vom HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht mit der gottlosen welt verdammt werden. 1 Cor. 11, 32. Denn ist das kreuz eitel liebe, was wolltest du denn lieber? Immer in freuden leben, wie der reiche mann, und darnach verdammt werden? oder im kreuz leben, und selig werden?

12. Dis alles erkläret uns die epistel an die Ebräer am 12. cap. v. 1. u. f. herrlich: Lasset uns laufen durch geduld in dem kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des glaubens; welcher, da er wol hätte mögen freude haben, erduldete er das kreuz, und achtete der schande nicht, und ist gesessen zur rechten auf dem stul GOttes. Gedenket an den, der ein solches widersprechen von den sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in euerm muth matt werdet, und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs blut widerstanden, über dem kampf wider die sünde, und habt bereits vergessen des trostes, der zu euch redet, als zu den kindern: Mein sohn, achte

te nicht gering die züchtigung des HErrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er: er stäupet aber einen ieglichen sohn, den er aufnimmt. So ihr die züchtigung erduldet, so erbeut sich euch GOtt als kindern: denn wo ist ein sohn, den der vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig worden, so seyd ihr bastarte und nicht kinder. Auch so wir haben unsere leibliche väter zu züchtigern gehabt, und sie gescheuet; sollten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig tage nach ihrem dünken; dieser aber zu nutz, auf daß wir seine heiligung erlangen. Alle züchtigung aber, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht freude, sondern traurigkeit seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Gebet um christliche Geduld.

Mein getreuer GOTT, der du niemand über vermögen versuchest, und alle meine tage hast auf dein buch geschrieben, gieb mir wahre christliche geduld, durch welche ich mich freuen möge, ähnlich zu werden dem ebenbilde meines Erlösers, der durch leiden in die herrlichkeit eingegangen. Lehre mich recht erkennen die welt, in welcher der fürst der finsternis gott ist; daß ich ja in derselben mir keine ruhe und fleischlich wohlleben einbilde, wenn ich in Christo bin, sondern mich gerne in die böse zeit schicke. Du hast mich ja, mein Heiland, erlöset von der gegenwärtigen argen welt, du wirst mich auch zu deiner zeit endlich aus derselben führen. So lange ich aber darinn nach deinem willen seyn soll, stärke mich durch dein kräftiges wort, ohne welches ich sonst müßte vergehen in meinem elende. Gieb du mir recht zu betrachten, wie dieselbige leiden, so mich drücken, über viele brüder in der welt auch gehen, die du doch nicht verworfen, sondern, deine auserwählte rüstzeuge zu seyn, gewürdiget hast. Ja was ist mein leiden gegen die pein der märtyrer, denen ihr leben nicht theuer gewesen ist, daß sie ihren lauf vollenden möchten? Ich habe noch nicht bis aufs blut widerstanden über dem kämpfen wider die sünde: darum laß mich doch nicht in ungeduld wider dich murren; vielmehr laß mich murren gegen meine sünde, welche so steter demüthigungen und züchtigungen bedarf, wo sie soll getödtet werden. Laß mich sehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des glaubens, auf daß ich nicht matt werde. Heilige durch ihn, o HERR, mein leiden. Und weil du nicht von

herzen die menschen plagest; so laß mich auch durch geheiligte hülfe, trost, kraft und geduld im leiden erfahren, daß ich in deine hände gezeichnet, und du meiner, als deines kindes, nicht vergessen könnest, Amen.

Das 45. Capitel.

GOttes Trost in Trübsal wirket in unsern Hertzen Geduld.

Jacobi 1. v. 12: Selig ist der mann, der die anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die krone des lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

Inhalt.

1. Zur linderung unsers kreuzes dienen folgende trostgründe.
2. (1) Alle trübsal kommt von GOtt.
3. (2) Nicht als ein zorn- sondern liebes-zeichen.
4. (3) Kreuz ist eine kleine zeitliche ruthe, da wir doch ewige strafe verdienet haben.
5. (4) Siehe Christi schweres leiden an, seine grosse liebe und geduld, und GOttes Vaterherz.
6. (5) Bedenke die tröstliche verheissung Christi, Joh. 16, 20.
7. (6) Die exempel der heiligen.
8. (7) GOttes gegenwart im kreuz, daher der märtyrer freudigkeit rührete.

I.

Gleichwie uns GOtt des leibes arzney geschaffen in der natur: also der seelen arzney im wort. Weil kein mensch in diesem jammer- und thränenthal ohne kreuz, trübsal und widerwärtigkeit seyn kan, so thun wir weislich daran, daß wir etliche gewisse punkte wahres beständigen trostes uns bekannt machen, und zu herzen nehmen, die wir unsern anfechtungen entgegen halten, und unsere trübsal damit lindern können.

2. (1) Der erste trost ist, daß alle trübsal von GOtt herkomme. 1 Sam. 2, 6: Der HErr tödtet und machet lebendig. Sir. 11, 14: Es kommt alles von GOtt, glück und unglück. Hiob 21, 1: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, rc. Matth. 10, 29: Es fällt kein sperling auf die erden ohne euren Vater. Jes. 45, 7: Der ich das licht mache, und schaffe die finsternis; der ich friede gebe, und schaffe das übel. Hiob 5, 17. 18: Selig ist der mensch, den GOtt strafet. Darum wegere dich des Allmächtigen züchtigung nicht: denn er verletzet und verbindet, er zerschmeisset und seine hand heilet. Darum ists närrisch, wider diesen oder jenen murren,

murren. Wie murren die leute im leben also? ein ieder murre wider seine sünde. Klagl. 3, 39. Busse will GOtt haben, und nicht murren.

3. (2) Der andere trost ist, daß GOtt der HERR nicht aus zorn oder ungnade uns das liebe kreuz zuschicke, sondern aus väterlicher liebe, auf daß er uns selig mache. Denn daß wir in grossem glück und allerley guten tagen und wollust die seligkeit leicht verlieren können, das bezeuget nicht allein der reiche mann, Luc. 16, 25, mit seinem schrecklichen exempel; sondern es bezeugens auch unsere erste eltern im paradies, daß sie solche herrlichkeit und wollust nicht haben ertragen können, sondern den leidigen satan sich von ihrem Schöpfer abwendig machen lassen, 1 B. Mos. 3. wie noch heut zu tage groß glück und gute tage das menschliche herz von GOtt abwenden. Und ob nun wol GOtt der HErr nach seiner strengen gerechtigkeit den menschen hätte können zur ewigen verdammnis verurtheilen und verstossen; dennoch hat er sich sein erbarmet, mittel und wege erfunden, den menschen zur seligkeit zu befördern: unter denen ist auch das heilige kreuz. Darum trieb GOtt der HErr den menschen aus dem paradies, aus dem garten der freude und wollust ins elend, daß er im schweiß seines angesichts sein brodt esse, 1 B. Mos. 3, 19. 24. und durchs kreuz und trübsal zur busse bewogen werde. Also handelt er auch mit einem ieden unter uns. Ob wir wol auf tausenderley weise ihn beleidigen; so ist er doch so gnädig, und versucht alle mittel an uns, daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach seinem allein weisen rath einem ieden menschen sein kreuz versehen und verordnet, damit er ihn in wahrer busse und in seiner göttlichen furcht erhalte. Aus diesem grunde spricht nun Sirach cap. 30, 1. Salomon, Sprichw. 3, 11. 12. cap. 13, 24. und die epistel an die Ebr. am 12, 6. und S. Paulus 1 Cor. 11, 32: **Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, auf daß wir nicht mit der gottlosen welt verdammt werden.**

4. (3) So bedenke in deinem kreuz deine sünde, ob du es nicht sehr wohl verdienet hast? Das mußt du ja selbst bekennen. Darum so erfordert ja GOttes gerechtigkeit, daß die sünde gestraft werde, soll anders GOtt ein gerechter GOtt seyn. Soll und muß nun die sünde gestraft werden; so ists ja viel besser, sie werde hie gestraft, denn dort: denn diese strafe ist zeitlich, jene ist ewig. Hie tröstet GOtt im kreuz; dort ist in ewigkeit kein trost. Hie erbarmet sich GOtt; dort ist in ewigkeit keine

erbar-

erbarmung. Gedenke an den reichen mann, wie er rief: Erbarme dich mein! Luc. 16, 24. Darum ist auch das ein trost mitten im kreuz, daß GOtt die ewige strafe von dir genommen, und in eine kleine zeitliche ruthe verwandelt hat.

5. (4) So bedenke in deinem kreuz, was Christus, dein HErr und Seligmacher für dich gelitten, ob er nicht die größte armuth deinethalben gelitten, daß er nicht so viel gehabt, da er sein haupt hat hinlegen können? Matth. 8, 20. Hat auch die höchste schmach und verachtung deinethalben gelitten, daß er auch der allerunwertheste und verachteste unter allen menschen worden, Jes. 53, 3. 4. ein spott der leute und verachtung des volks, ein wurm, Ps. 22, 7. dergleichen kein mensch ie gelitten, noch leiden wird. Hat auch die grössesten schmerzen, angst und traurigkeit gelitten, die nicht auszudenken. Er ist voll schmerzen und krankheit gewesen, weil er aller menschen jammer, krankheit und schmerzen hat tragen müssen, daß auch sonne und mond schwarz davor worden, die erde gezittert und die felsen zerrissen seyn. Doch hat ers alles mit so hoher geduld, tiefer demuth, heiliger sanftmuth gelitten, daß er seinen mund nicht aufgethan, wie ein lamm, und hat alles unschuldig gelitten, ja seiner ärgesten feinde halben, aus lauter unergründlicher liebe und treue. Und ob wir ihn wol täglich mit unzehlichen sünden beleidigen: so bleibet er doch getreu, und ist bereit, so oft wir busse thun, uns wieder zu gnaden anzunehmen. Jer. 3, 12. Ja wenns vonnöthen und seine einmal geschehene erlösung nicht eine ewige erlösung wäre; so ist seine liebe so groß, daß er noch einmal für uns sterben wollte. Darum hat er geduld mit uns, und wartet tag und nacht auf uns, bis wir wiederkehren. Denn seine liebe ist so brünstig, so feurig, daß sie durch keine sünde und undankbarkeit kan ausgeleschet werden, wenn wir nur busse thun. Seine liebe ist höher denn der himmel, tiefer denn das meer, und ist nicht zu ergründen; allein busse thun, das will er haben. Darum hat er allen gerufen Matth. 11, 28: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. cap. 23, 37: O Jerusalem, Jerusalem, wie oft habe ich deine kinder versammlen wollen, wie eine henne versammlet ihre küchlein unter ihre flügel. Joh. 7, 37: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke. So rufet er täglich in seinem wort. Siehe, wie sollte dich nun GOtt in deiner trübsal verlassen, der doch so viel um deinet willen gethan hat?

Darum

Darum hat er sich auch deinen Vater genennet. Eph. 3, 15. Matth. 6, 9. Ein vater höret viel lieber, und erbarmet sich auch eher, denn ein herr und will haben, daß du ihn liebest, nicht fürchtest, als deinen feind; darum nennet er sich deinen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuschickt, das leide mit geduld, und gedenke, es kommt von lieber hand. Achte GOttes barmherzigkeit für deine seligkeit, und daß dir dein Vater nichts werde zuschicken, das nicht zu deinem besten und zu deiner seligkeit gedeien möge.

6. (5) Bedenke auch die tröstliche verheissung deines Erlösers Joh. 16, 20: **Warlich, warlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn. Aber eure traurigkeit soll in freude verwandelt werden.** Gleichwie aus einem kleinen sämlein viel körner wachsen: also aus einer trübsal wird viel freude werden. Psalm 126, 5. 6: **Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen samen; und kommen mit freuden, und bringen ihre garben.** Bedenke dieses, wenn unser lieber GOtt zu dir käme, und verhiesse dir, er wolle alle deine steine in deinem hofe zu lauter gold und perlen machen; wie rein würdest du die steinlein zusammen lesen, und würdest sie lieb haben: also sollt du auch dein kreuz, trübsal und elend lieb haben; denn GOtt will eitel freude und herrlichkeit draus machen. Weish. 5, 17. **Eine herrliche schöne krone,** 2c. Item: **Dieser zeit leiden ist nicht werth der herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.** Röm. 8, 18.

7. (6) Bedenke auch die exempel der heiligen. Wo ist doch wol ein heiliger, ja allerliebstes kind GOttes gewesen, das ohne kreuz gewesen? Frage sie alle, die ie gelebet haben, sie werden dir antworten: **Wir sind durch viel trübsal ins himmelreich eingangen.** Ap. Gesch. 14, 22. Frage die heiligen engel: **Wer sind diese?** so werden sie antworten: **Diese sinds, die kommen sind aus grosser trübsal.** Offenb. Joh. 7, 14. Frage Abraham, Isaac, Jacob, Joseph, Mosen, Aaron, David, Daniel, Eliam, den heiligen Hiob, alle propheten und apostel, sie haben alle aus dem kreuzbecher und kelche des HErrn getrunken. Ps. 116, 13. Wenn man allein betrachtet den heiligen jammer und elend der märtyrer; so muß man davor erschrecken: noch hat man sie mit keiner marter und pein von Christo abwenden können. Was ist dagegen unser kreuz? Es erreicht nicht

en zehenden theil der trübsal der heiligen märtyrer: wir haben noch nicht bis aufs blut widerstanden. Ebr. 12, 4. Können wir doch um Christi willen nicht ein böses wort oder eine einige schmach leiden: da im gegentheil die heiligen märtyrer so schmählichen todes haben sterben müssen. Einer ist geköpfet, der andere gebraten, der dritte gekreuziget, der vierte erträncket, der fünfte enthäuptet, der sechste gesteiniget, der siebende erhänget, der achte mit pfeilen durchschossen; etliche haben müssen mit blossen füssen auf glüenden kolen gehen, als die um Christi willen die glüenden kolen lieber gehabt, und gesagt: Sie gehen auf rosen.

8. (7) So soll uns trösten GOttes gegenwart in unserm kreuz. Wir finden nicht, daß GOtt gesagt habe, er wohne in den frölichen; sondern in den betrübten und traurigen. Jes. 57, 15: Ich wohne im himmel, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das herz der zerschlagenen. Jes. 41, 10. cap. 43, 2: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, wenn du durchs feuer und wasser gehest, 2c. Ps. 91, 14. 15: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reissen und zu ehren machen. Ps. 34, 19: Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen gemüth haben. Daher sind die heiligen märtyrer so muthig und freudig worden, als sie GOttes gegenwart und süssen trost empfunden, daß sie der tyrannen in ihrer größten marter gespottet, wie S. Laurentius, S. Vincentius, da er mit blossen füssen auf glüende kolen gehen müssen, hat er gesagt: Er gienge auf wohlriechenden rosen. Babylas hat gebeten, ihn mit seiner kette zu begraben, damit er gebunden war, auf daß er seines schmucks nicht beraubet würde. S. Ignatius wünschet ein rein weizenkörnlein zu seyn, und durch die wilden thiere gemahlen zu werden, damit er ein rein brodt dem Heiland werde. Dis ist nicht menschen, sondern GOttes kraft und freudigkeit, als von S. Stephano geschrieben ist, daß er eines engels gestalt gehabt in seiner verklägung. Ap. Gesch. 6, 15. Da heissts denn: Ich hatte viel bekummernis und traurigkeit in meinem herzen; aber deine tröstungen erquicketen meine seele. Ps. 94, 19.

Gebet um göttlichen Trost in Trübsal.

Ewiger, barmherziger GOtt und Vater, vor dir bekenne und beklage ich, daß wie satan dich und dein thun allezeit bey uns verleumdet, und ver-

kehrt vorstellet, also meine verderbte unart alle deine wohlgemeinte regierung verkehrt ansiehet. Ich weiß ja, o HErr, daß ohne deinen rath mir nichts widerfahren kan. Der becher ist in deiner hand, und du schenkest ein allen völkern. So ist es ja lauter liebe, die du uns, auch wenn du züchtigest, erweisest: denn hättest du lust uns zu tödten, oder der verdammnis zu übergeben, so hättest du nähere wege dazu. Wenn du aber unsere feinde, die welt und das verderbte fleisch durchs kreuz, so wir Christo nachtragen, kreuzigest; so gereichet dis ja zu unserm besten, und ist der sieg so viel leichter. Was ist doch unser leiden gegen die bitterkeit des todes, die ewige pein der höllen, die gänzliche verstossung von deinem angesicht, die wir mit unsern sünden verdienet, die unser Erlöser, dein geliebter Sohn, an dem deine seele ein wohlgefallen hat, für uns geki stet und empfunden hat? Unsere trül sal ist ja nur zeitlich, weil sie ein end hat, und leicht, wenn wir deine gegen wart und beystand in derselben glau ben. Ach verzeihe mir denn, mei GOtt, daß ich nicht sehe auf das sicht bare, sondern auf deine unsichtbare gna de, verheissung, trost und ewiges heil welches du denen, so in geduld verhar ren bis ans ende, verheissen hast; da durch meine seele in geduld fasse, in kei nem leiden zaghaft werde, sondern durch dich gestärket, bekräftiget, gegründet und vollbereitet, mich als ein guter streiter JEsu Christi leiden, einen guten kampf kämpfen, glauben behalten, und endlich die den siegenden beygelegte krone der ehren davon bringen möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 46. Capitel.

Bewegliche Ursachen der Geduld: und vom Nutzen des heiligen Kreuzes.

Jacobi 5, 7: Seyd geduldig, lieben brüder, bis auf die zukunft des HErrn. Siehe, ein ackermann wartet auf die köstliche frucht der erden, und ist geduldig darüber, bis er empfahe den morgenregen und abendregen.

Inhalt.

1. Zur geduld sollen uns folgende ursachen bewegen.
2. (1) Weil unser kreuz von GOtt herkommt.
3. (2) Weil wir noch grössere strafe verdienet haben.
4. (3) Daher uns GOTT nicht unrecht thut.
5. (4) Weil GOtt grosse geduld mit uns hat.
6. (5) Weil Christus und alle heiligen geduldig gewesen.
7. (6) Weil GOtt uns grosse wohlthaten erzeiget.
8. (7) Und nach seiner wahrheit theure verheissungen gegeben hat.
9. (8) Weil es zur ehre GOttes.
10. (9) Und zu unserm eigenen nutzen dienet.
11. (10) Weil die geduld hoch belohnet wird.
12. (11) Weil die geduld in allen ständen grossen nutzen bringet.
13. (12) Weil Christus alle trübsal unschädlich und heilsam gemacht hat.

Hier ist ein Haufen Holz, so brennet, dessen **Glut**, weil es nicht recht brennet, durch die Winde angeblasen und **vermehret** wird. Damit wird angedeutet, daß die Kreuzes- und Unglückswinde den Gläubigen nicht schaden; sondern vielmehr ihr **Feuer** der Andacht **vermehren**, daß sie dadurch im Gebet und in der Liebe GOttes desto brünstiger werden, zumal wenn sie dessen Hülfe und Trost dabey in ihren Seelen befinden.

Röm. Cap. 8. v. 35.

Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? In dem allen überwinden wir weit.

Die Kohl ist quick und rasch,
Die in uns glimt: Doch reucht sie nach der Erden,
Und muß beharrlich aufgeblasen werden;
Die Seel ersticket sonst in ihrer eignen Asch.
Wenn immer uns die Freudensonne lachet,
Und stetes Wohlergehn das Herze sicher machet,
Verkehret sich die Brunst, und ist sie noch so heiß,
Gar leicht in kaltes Eis.
Drum muß zu unserm Frommen
Manch trübes Ungewitter kommen,
Und stürmen auf die Glut mit vollen Backen zu:
Damit ja nicht des Fleisches Ruh
Und Friede mit der Welt und Hölle
In einen Todesschlaf uns wieg,
Der immerwache Feind uns überschnelle,
Und unversehns unter krieg.
Drum laß dirs nicht zu sehr zu Herzen gehen,
Wenn du dich sihst der Unglückswinde Spiel
Und aller Wetter Ziel:
Es ist zu deinem Besten angesehen.
Das Kreuz hat diesen Zweck, daß es das Feur erhalte,
Das in der Seelen scheint,
Damit dein Glaube nicht erkalte,
Der dich mit GOtt, dem höchsten Gut, vereint.


Es mehret die Gluht

4. (13) Weil eine ewige herrlichkeit darauf folget.

15. Wer kan demnach das liebe kreuz gnugsam loben?

I.

Die geduld ist, wenn man GOtt im kreuz gehorsamlich ausharret, und seiner göttlichen allmacht und weisheit alles anheim stellet, nicht ziel, zeit, maß, weise und ort vorschreibet, und sich dem gnädigen willen GOttes ganz ergiebet. Dazu sollen uns bewegen folgende ursachen.

2. (1) Daß unser kreuz und trübsal von GOtt herkomme, hunger, krieg, pestilenz. Denn ob wol die trübsalen durch den teufel und seine werkzeuge uns zugefüget werden; so kommen sie doch nicht ungefehr, sie kommen doch aus GOttes verhängnis. Jes. 45, 7: **Der ich das licht schaffe, und mache finsternis, der ich friede gebe und schaffe das übel. Ich bin der HErr, der solches alles thut.** 1 Sam. 2, 6: **Der HErr todtet und machet lebendig, führet in die hölle und wieder heraus.** Was willt du denn nun daraus machen? Willt du denn wider GOtt streiten und kriegen?

3. (2) Weil wir nun die strafe und alles kreuz wol verdienet haben, ja noch viel grössere. Denn unsere sünde ist allezeit grösser denn GOttes strafe, und die strafe allezeit geringer denn unsere sünde und missethat, wie die kluge und beherzte Judit saget cap. 8, 22. Du mußt auch bekennen, daß dir der liebe GOtt mehr liebes denn leides, mehr gutes denn böses von mutterleibe an erzeiget. Warum wolltest du denn ihm zu schuldigem gehorsam für so viel gutthaten nicht eine väterliche züchtigung zu gut halten, die er doch allezeit zu deinem besten richtet und schicket.

4. (3) Weil wir nun die strafe wol verdienet haben, so müssen wir ja mit dem lieben Daniel am 9. c. v. 7 bekennen, daß uns GOtt nicht unrecht thut. Sollte dich denn GOtt gar nicht strafen um deiner sünde willen, weder hier noch dort? Das wäre ja unrecht, und du mußt es selbst bekennen. Warum wolltest du denn nicht geduldig seyn, und wider GOttes gerechtigkeit und urtheil murren? Es ist ja besser, daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget, denn dort ewig. 1 Cor. 11, 32: **Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der welt verdammt werden.** Bist du aber ungeduldig wider GOtt, und murrest wider ihn; so hältest du ihn für einen ungerechten GOtt, gleich als wenn seine gerichte und werke nicht recht wären. Ps. 145, 17. **Der HErr ist gerecht in allen seinen wegen, und**

heilig in allen seinen werken. Ps. 119, 137: HErr, du bist gerech und dein gericht ist recht.

5. (4) Wolltest du nicht geduld tragen mit deinem lieben GOt und auf ihn harren und warten? hat er doch so grosse geduld mi dir, und träget dich mit grosser langmuth und geduld, daß es auc S. Paulus, Röm. 2, 4. cap. 9, 23. cap. 11, 33, nennet den reichthun seiner geduld, gütigkeit und langmuth, daß er dich dadurch zu busse locke?

6. (5) Siehe an die geduld unsers HErrn JEsu Christi. Wi hätte er alle seine feinde und lästerer im augenblick können zerschmettern aber er duldet sie, er bittet für sie, und ist doch unschuldig. Vielmeh sollen wir geduldig seyn, die wir alle strafen, ja das höllische feuer wo verdienet haben. Christus hat aus liebe gegen uns alles geduldig er litten, wie Jacob sieben jahr um Rahel gedienet: 1 B. Mos. 29, 18. Also Christus um uns drey und dreyßig jahr. Sollten wir denn nich um seinet willen eine kleine zeit leiden? Siehe an die geduld aller hei ligen, Josephs, Moses, da er für sein volk bat, und wollte lieber ster ben für das volk. 2 B. Mos. 32, 32. Davids, da er sprach 2 Sam. 15, 25. 26: Werde ich gnade finden vor dem HErrn, so wird er mich wieder holen: spricht er aber, ich habe nicht lust zu David: siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt. Hiobs, der heiligen apostel, und der heiligen märtyrer.

7. (6) Die grossen hohen wohlthaten GOttes sollen uns zur geduld bewegen. Denn erstlich, so weißt du ja, daß du durch Christum GOtt versöhnet bist. Derowegen kan dir kein mensch, kein feind, GOttes huld und gnade nehmen, und wenn alle welt wider dich wütet und tobet. Denn GOttes gnade währet ewiglich über alle, die ihn fürchten. Ps. 103, 17. Röm. 8, 38. 39. Es kan uns nichts scheiden von der liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn. Du weißt auch, daß dich Christus zum ewigen leben erkauft hat; welches dir auch keine creatur nehmen kan. Weil dir nun keine creatur GOttes liebe, noch das ewige gut nehmen kan; so kanst du wol alle weltliche feinde, tyrannen und verfolger mit allem ihren thun, freude und wollust verachten und verspotten, wie die heiligen märtyrer mit freudigkeit gethan haben.

8. (7) So soll uns auch GOttes ewige wahrheit und seine treue ver-

verheissung in geduld erhalten. Jes. 30, 18: Der HERR harret, daß er euch gnädig sey. Er hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme. Denn der HERR ist ein GOtt des gerichts. Wohl allen, die sein harren. Ps. 25, 3. Sir. 2, 12. Klagl. Jer. 3, 25. Selig ist der mann, der die anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die krone des lebens empfahen. Jacob. 1, 12.

9. (8) Um der ehre GOttes willen. Die drey männer im feurigen ofen breiten GOttes erkenntnis aus, Daniel in der löwengrube, Joseph im gefängnis, David im elend.

10. (9) Um unsers eigenen nutzens willen. Denn erstlich hat unser herz und seele nutzen davon: denn so lernet man viel durch geduld im kreuz. Röm. 5, 4. Geduld bringet erfahrung. (2) So wird das kreuz durch geduld leichter, Matth. 11, 29. bringet der seelen ruhe: dagegen ungeduld grosse unruhe bringet, und man richtet doch nichts damit aus, und machet den schaden immer grösser; ja es geräth oft ein mensch durch ungeduld in den zeitlichen und ewigen tod. Also wurden wegen der ungeduld die Israeliten, da sie wider GOtt murreten, durch die feurigen schlangen umgebracht. 4 B. Mosis 21, 6.

11. (10) Geduld wird hoch belohnet: denn Hiob bekam seine güter, die er verloren hatte, siebenfältig wieder. Hiob 42, 10. Denn selig sind die sanftmüthigen, sie werden das erdreich besitzen; Matth. 5, 5. unselig die ungeduldigen, sie werden das erdreich verlieren.

12. (11) Was auch in allen ständen die geduld für grossen nutzen bringet, ist nicht auszusagen. Im geistlichen regiment ists eine grosse tugend, wenn einer verfolgung erduldet: im weltlichen, wenn einer seine lästerer kan tragen. Denn wir lesen in historien, daß durch ungeduld und rachgier ganze regimenter zerrüttet und verwüstet sind. Was geduld im hausregiment für nutzen schaffet, erfahren die eheleute. Spr. Sal. 16, 32. Ein geduldiger ist besser, denn ein starker.

13. (12) So hat uns Christus alle unsere trübsal unschädlich gemacht, daß sie uns nicht soll schaden an unserer seligkeit. Denn er hat ja alle unsere sünden durch sein bitter leiden und sterben bezahlet, und alle strafen der sünde auf sich genommen, und dieselbe kraftlos gemacht. Und um dieser ursach willen müssen uns alle trübsalen zur seligkeit dienen,

dieweil Christus durch sein leiden all unser leiden geheiliget, und in die beste köstlichste arzney verwandelt. Darum S. Paulus Röm. 8, 28 spricht: **Es müssen denen, die GOtt lieben, alle dinge zum besten gedeyen.**

14. (13) Letztlich, so bedenke, was doch dieser zeit leiden ist gegen die ewige herrlichkeit, Röm. 8, 18. **Nicht werth der herrlichkeit.** Darum ists eine grosse barmherzigkeit, daß uns GOtt hie züchtiget in dieser zeit, welche ja eine kleine zeit ist gegen die ewigkeit. Dagegen er uns doch die freude geben wird, die ewig ist. Sollte doch ein mensch wünschen und darum bitten, daß GOtt hie seiner nicht verschonete, auf daß er seiner dort ewig verschonete. Darum spricht S. Petrus: **Die ihr eine kleine zeit leidet, werdet euch freuen mit unaussprechlicher ewiger freude. 1 Petr. 16, 8.**

15. De bono crucis.

Crux est arcta & angusta via ad vitam ducens, virga divinæ correctionis a somno mortifero excitans, disciplina paterna, stella matutina solem consolationis præcedens, arcus cœlestis & signum divinæ propitiationis, Christi conformatrix, exuens arma tenebrarum, induens arma lucis, fructus balsamicus, myrrha imputrescibilis, herba salutifera, potio sanativa, calix salutis, fidei probatio, proximi ædificatio, dilectionis puerpera, spei socia, gratiæ præambula, medicina animæ, peccatorum prophylacticon, vitæ carnalis interemtrix, vitæ spiritualis excitatrix, mentis terrenæ mutatrix, mundi desertrix, familiaritatis divinæ conciliatrix, gratiarum cœlestium auctrix, superbiæ domitrix, humilitatis nutrix, patientiæ doctrix, spiritus renovatrix, virtutis roboratrix, corporis castigatrix, animi vegetatrix, sapientiæ genitrix, mansuetudinis cultrix, orationis invitatrix, patientiæ magistra, castitatis custos, conscientiæ serenitas, internorum gaudiorum ubertas, carbunculus lucens in aureis sanctorum monilibus, gemma fidelium splendens, rosa paradisi fragrans, martyrum corona, electorum gloria.

Von des heiligen Kreuzes Nutzen.

Das liebe kreuz ist der enge und schmale weg, der zum leben führet, eine rute der göttlichen züchtigung, so vom sündenschlaf aufwecket, eine

väterliche züchtigung, der morgenstern, der vor der sonne des trostes hergehet, ein gnadenzeichen, gleich dem regenbogen, machet Christo ähnlich, zeucht die waffen der finsternis aus, zeucht die waffen des lichts an, eine balsamichte frucht, eine unverfaulende myrrhen, ein heilsames kraut, ein heilsamer trank, ein heilsamer kelch, eine probe des glaubens, eine erbauung des nächsten, eine gebärerin der liebe, eine gesellin der hoffnung, eine vorgängerin der gnaden, eine arzney der seelen, ein präservativ der sünden, eine tilgerin des fleischlichen lebens, eine erweckerin des geistlichen lebens, eine veränderung des irdischen gemüthes, eine verlasserin der welt, eine vermählerin der freundschaft GOttes, eine vermehrerin der himmlischen gaben, eine zäumerin der hoffart, eine säugamme der demuth, eine lehrerin der geduld, eine erneuerin des geistes, eine erhalterin der tugend, eine zuchtmeisterin des leibes, eine ernährerin des gemüths, eine mutter der weisheit, eine wärterin der sanftmuth, eine anreizerin des gebets, eine meisterin der geduld, eine hüterin der keuschheit, eine klarheit des gewissens, ein reichthum der inwendigen freuden, ein karfunkel, der da leuchtet in den kleinodien der heiligen, ein edelgestein der gläubigen, eine wohlriechende rose des paradieses, eine krone der märtyrer, eine zierde der auserwehlten.

Gebet um christliche Geduld.

Vater der barmherzigkeit und GOtt alles trostes, dich rufe ich an im namen JEsu um die wahre christliche geduld. Rüste du mich aus mit solcher wider alle trübsal, daß ich in solcher geduldig sey, welches ein köstlich ding ist. Mache mich willig, das kreuz Christi auf mich zu nehmen, geduldig solches zu tragen, und freudig darunter auszuhalten. Vertreibe alles murren und widerwillen des fleisches über die schwere des kreuzes und langwierigkeit der zeit. Stelle dich, liebster JEsu, mit deiner geduld unter und an dem kreuz mir vor augen und herzen, daß ich durch deine anschauung erfrischet und gestärket werde, beständiger auszuhalten. Laß mich, o geduldiger Heiland, in meinem muth nicht müde werden; sondern in geduld durch leiden und trübsal ins reich GOttes eingehen. Geduld ist mir noth, daß ich deinen willen thue, und die verheissung empfahe. Ich bitte sie von dir, die wollest du mir nicht wegern, Amen.

Das 47. Capitel.
Sprüche, Exempel der Geduld, und Trost.

Apost. Gesch. 14. v. 22: **Wir müssen durch viel trübsal ins reich GOttes gehen.**

Inhalt.

Inhalt.

1. Von der so nöthigen geduld im leiden merke man sich.
2. (1) Sprüche und zeugnisse der heiligen schrift.
3. Geduld begreift viel tugenden
4. Und muß von allen christen gelernet und geübet werden.
5-15. Davon handeln viele sprüche.
16. (2) Exempel des kreuzes und geduld, an den heiligen, sonderlich aber an Christo.
17. (3) Trost im kreuz.

I.

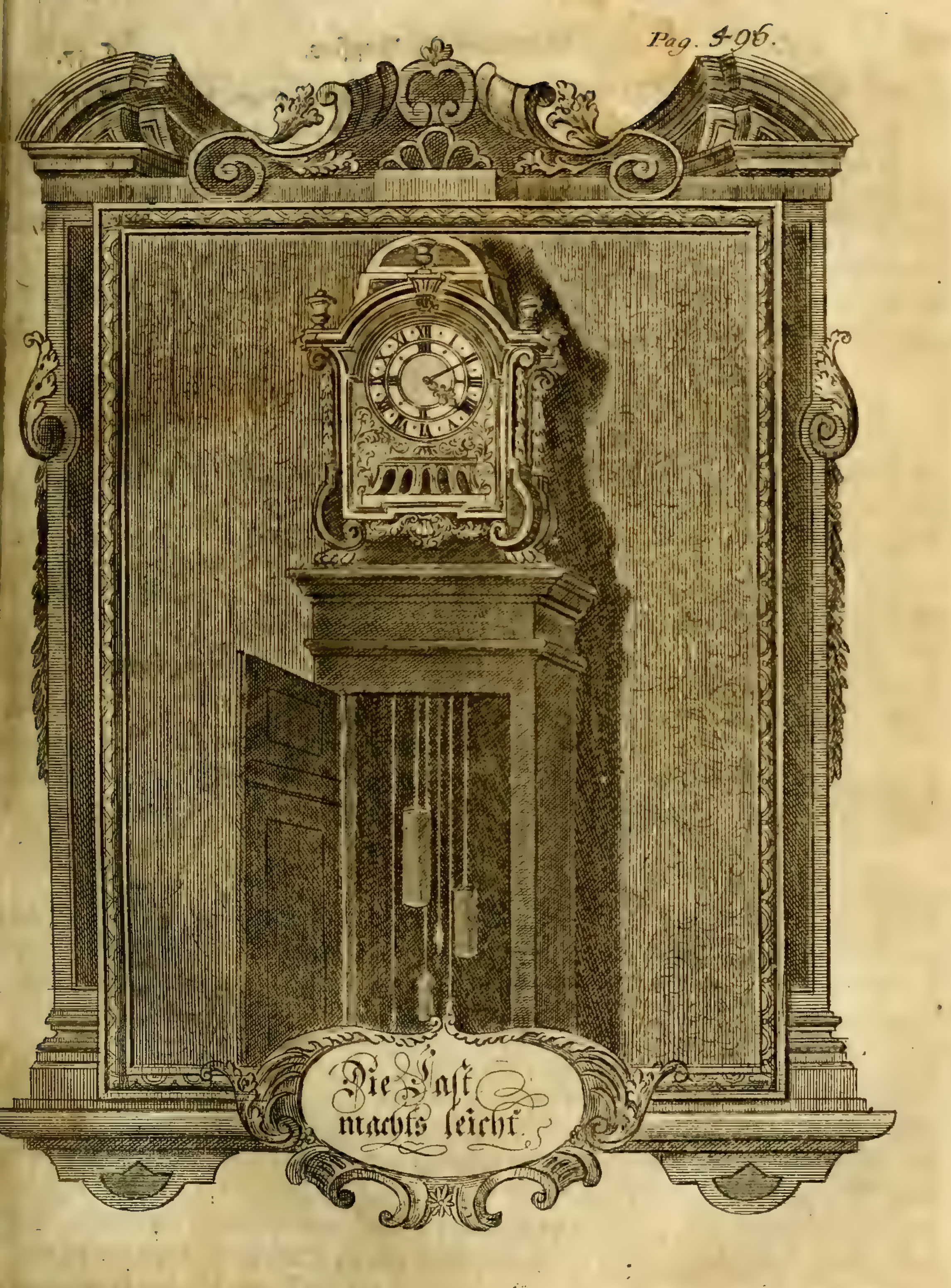
Weil eines christen leben in dieser welt nichts anders ist denn kreuz und trübsal, dadurch wir müssen ins reich GOttes eingehen: so ist uns vonnöthen, daß wir uns auf geduld schicken, und dieselbe von GOtt erbitten. Nicht schicke dich auf gute tage, sondern auf viel leiden und geduld. Davor wollen wir nachfolgende drey punkten merken, als 1. Sprüche und Zeugnisse der schrift. 2. Exempel. 3. Trost.

(1) Sprüche und zeugnisse der schrift.

2. Geduld ist eine solche tugend, die mit sanftmüthigen, stillen, demüthigen, gehorsamen herzen sich dem lieben kreuz unterwirft, und allerley widerwärtigkeit, trübsal und verfolgung, sie sey geistlich oder leiblich, als Christi kreuz und joch auf sich nimmt, und Christo nachfolget, wider GOtt nicht murret, sondern im glauben erkennet, daß wir einen gnädigen GOtt in Christo haben, welche auch durch hoffnung der erlösung das kreuz lindert; und ist eine sanftmuth gegen die, so uns beleidigen und verfolgen, befiehlt GOtt die rache, und kommt nicht her aus der vernunft, oder fleisch und blut, sondern ist eine sondere gabe des heiligen Geistes, und eine frucht des wahren glaubens.

3. Diese beschreibung hat diese stücke in sich 1. Gehorsam. 2. Nachfolge. 3. Nicht murren. 4. Den gnädigen GOtt in Christo ansehen. 5. Durch hoffnung das kreuz lindern. 6. Sanftmüthig seyn gegen die verfolger. 7. Die rache nicht ausüben. Sie begreifet glauben, liebe, hoffnung, demuth, sanftmuth, gehorsam.

4. Diese tugend müssen lernen und studiren alle, die Christum angehören, die zum himmel und ewigen leben erkauft seyn. Denn wider dieselbe streitet der teufel, der grosse drache und alte schlange, und die ganze welt. Offenb. Joh. 12, 17: Der drache gieng aus zu streiten mit den übrigen seines samens, die da GOttes gebot halten, und haben das zeugnis JEsu. Davon sollen wir folgende sprüche merken. Matth. 16, 24. sq: Wer mir nachfolgen will, der verleugne


Die Last
machts leicht.

Hier ist eine Schlaguhr, die durch die schweren Gewichte und **Last** in rechten Gang gebracht wird, daß sie fein **leicht** fortgehet, und eine Stunde nach der andern richtig hält. Also ist auch gläubigen Christen nicht hinderlich, wenn ihnen GOtt nach seinem allweisen Raht, ein schweres Kreuzgewicht anhenget: denn dadurch werden sie nur aufgemuntert, desto hurtiger und besser in ihrem Christenthum fortzugehen.

Psalm 119. v. 71.

Es ist mir lieb, daß du mich gedemühtiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

Ein Christ wird auf dem Wege,
Den er Berg an muß gehn
Dem Himmel zu, nicht selten laß und träge,
Und würde bald gar stille stehn,
Wenn ihn des Kreuzeslast nicht regte,
Und wider seine Neigung frisch bewegte.
Drum hengt der treue GOtt **die schweresten Gewichte**
Meist seinen **Kindern** an, und zeucht sie täglich auf.
Sein Absehn ist, zu fördern ihren Lauf
Und Wandel in dem Lichte.
Wer Acht drauf hat, der kan aus ihren Werken
Und Reden wohl vermerken,
Daß noch der Geist in ihnen lebt,
Den sonst, befreyt von dieser selgen Bürde,
Der Sündenrost verzehren würde,
Der von Natur so fest an allen Menschen klebt.
Ihr, die ihr euch in Ungehorsam streubet,
Seht, welch ein edles Gut im Kreuze steckt,
Wie es die Räder des Gemühtes treibet,
Und das Gewissen aus dem Schlaf erweckt.
Erkennt, wird euch ein Kreuzgen angebunden,
Des ewig treuen Vaters weisen Raht,
Und folgt dem Zuge des, der durch sein Kreuz und Wunden
Der Christen Kreuz geheiligt hat.

ich selbst, und nehme sein kreuz auf sich, und folge mir nach. Denn wer seine seele erhalten will, der wird sie verlieren; und wer seine seele um meinet willen verleuret, der wird sie wieder finden. Das ist, wer das kreuz um Christi willen nicht tragen will, und dasselbe fliehen will, der wird seine seele drüber verlieren.

5. Marc. 13, 13: Ihr werdet gehasset werden von iedermann um meines namens willen. Das ist warlich ein schweres kreuz, von iedermann gehasset werden; doch weils um Christi willen geschicht, so ists ein grosser trost.

6. Von den geistlichen verfolgungen weissaget der HErr, Luc. 21, 12. 19: Sie werden euch verfolgen und überantworten in ihre synagogen, werden euch ins gefängnis werfen, vor könige und fürsten führen, um meines namens willen. Darum fasset eure seele mit geduld; gleich als wenn man etwas zusammen bindet, oder zur ruhe bringet.

7. Joh. 15, 18. 19. 20: So euch die welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der welt, so hätte die welt das ihre lieb; weil ich euch aber von der welt erwehlet habe, darum hasset euch die welt. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen.

8. Joh. 16, 2: Sie werden euch in den bann thun, und es kommt die zeit, daß, wer euch tödten wird, wird meinen, er thue GOtt einen dienst daran.

9. Ap. Gesch. 14, 22. Als S. Paulus zu Lystra gesteiniget ward, und ihn die jünger erquicketen; hat sie S. Paulus ermahnet, im glauben beständig zu bleiben, und daß wir durch viel trübsal müssen ins reich GOttes eingehen.

10. 2 Cor. 4, 8. u. f: Wir haben allenthalben (wo wir hinkommen) trübsal, aber wir verderben nicht. Wir haben angst, und verzagen nicht. Wir leiden verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das sterben JEsu Christi an unserm leibe, daß auch das leben JEsu an unserm leibe erscheine. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den tod gegeben, um JEsu willen, auf daß auch das leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen fleische.

11. 2 Timoth. 2, 3. 5. 12: Du sollt dich dulden, als ein guter ritter Christi. Keiner wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Dulden wir mit ihm, so werden wir auch mit ihm herrschen. 2 Tim. 3, 12: Alle, die da wollen gottselig leben in Christo JEsu die müssen verfolgung leiden.

12. Ebr. 10, 36: Geduld ist euch vonnöthen, auf daß ihr den willen GOttes thut, und die verheissung empfahet.

13. Ebr. 12, 1. 2. 3: Lasset uns laufen mit geduld im vorgestellten kampf, und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des glaubens: welcher, da er wol hätte mögen freude haben, erduldete er das kreuz, und achtete der schande nicht; und ist gesessen zur rechten auf dem thron GOttes. Gedenket an den, der ein solch widersprechen wider sich von den sündern erduldet hat.

14. 1 Petr. 1, 6. 7: Die ihr eine kleine weile traurig seyd in mancherley anfechtungen, auf daß euer glaube viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold vom feuer bewähret.

15. Offenb. Joh. 3, 10: Dieweil du hast behalten das wort meiner geduld; so will ich dich auch behalten vor der stunde der versuchung, so kommen wird über den erdenkreis. Cap. 2. v. 10: Sey getreu bis in den tod, so will ich dir die krone des lebens geben.

(2) Exempel der Geduld.

16. Abraham hat viel von den Chaldäern, Cananitern und Egyptern leiden müssen. Apost. Gesch. 7, 4. 5. 6: Abraham gieng aus der Chaldäer land, und wohnet in Haran. GOTT gab ihm keine erbschaft drinnen, auch nicht eines fusses breit, und sprach: Dein same wird ein fremdling seyn in einem fremden lande, und sie werden sie zu knechten machen, und übel halten. Ebr. 11, 8. 9: Im glauben war Abraham gehorsam, und gieng in ein land, und wußte nicht, wo er hinkam. Im glauben ist er ein fremdling gewesen, und wohnete in hütten, und hoffete auf die stadt, die einen grund hat, welcher baumeister GOtt ist.

2 Petr. 2, 7. 9: GOtt hat erlöset den gerechten Lot, welches gerechte seele die bösen leute quäleten mit ihren ungerechten werken. Der HERR weis die gottseligen aus der trübsal zu erlösen;

die ungerechten aber zu behalten zum tage des gerichts, sie zu peinigen.

1 B. Mos. 22, 9. Isaak wollte sich geduldig opfern lassen.

1 B. Mos. 32, 10. Jacob hat viel erdulden müssen, mußte vor Esau fliehen; hatte nicht mehr denn einen stab, da er über den Jordan gieng. Hos. 12, 3. 4. 5: Jacob hat in seiner angst mit GOtt gesieget, er hat gekämpfet mit dem Engel, und obgesieget, denn er hat geweinet und gebetet. 1 B. Mos. 47, 9 spricht er zum könige Pharao: Die zeit meiner wallfahrt ist 130 jahr, wenig und böse ist die zeit meines lebens.

Jac. 5, 11: Ihr habt die geduld Hiobs gehöret, und das ende des HErrn habt ihr gesehen.

Moses war der allersanftmüthigste und geplagteste mensch, über alle menschen auf erden. 4 B. Mos. 12, 3. Ebr. 11, 25: Er erwehlete lieber mit seinem volke ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzung der sünden zu haben.

David, eine figur und bild Christi, was hat er gelitten? Ps. 7, 2: Auf dich traue ich, HErr, mein GOtt, hilf mir von allen meinen verfolgern und errette mich. Ps. 10, 17: Das verlangen der elenden hörest du, HErr.

Salomo, Sprüchw. 15, 33: Die furcht des HErrn ist die züchtigung der weisheit; und ehe man zu ehren kommt, muß man viel leiden, verstehe vor der künftigen herrlichkeit.

Sir. 2, 1: Mein kind, willt du GOttes diener seyn, so schicke dich zur anfechtung.

Dan. 3, 21: Was haben die drey männer im feuerigen ofen für geduld geübt? Also alle heiligen apostel und märtyrer.

Des HErrn Christi exempel übertrift aller heiligen geduld: (1) Ist er der allergehorsamste im kreuz. (2) Hat er wider GOtt nicht gemurret; dagegen Hiob, Jeremias und Moses gemurret; (3) Hat er den stärkesten glauben (*) gehabt. Denn ob er wol von GOtt verlassen; dennoch nennet er GOtt seinen GOtt. Matth. 27, 46. (4) Hat er herzlich für

* Hierdurch ist zu verstehen die treue und beständigkeit, mit dero Christus in seinem leiden GOtt angehangen hat, und in dero wir auch ihm folgen, doch nicht dabey bestehen bleiben müssen.

für seine feinde gebeten, und sich nicht gerochen, ob ers gleich hätte thun können.

(3) Trost.

17. Matth. 5, 4: Selig sind, die da leide tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Matth. 11, 28. 29. 30: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig; so werdet ihr ruhe finden für eure seele; denn mein joch ist sanft und meine last ist leicht. Da stehet fünferley trost: (1) Zu Christo kommen, (2) erquicken, (3) mein joch, (4) ruhe der seelen, (5) mein joch ist sanft, weils um Christi willen geschicht, so erquickets. Darum spricht S. Paulus Röm. 5, 3. 4. 5: Wir rühmen uns der trübsal. Denn wir wissen, daß trübsal geduld bringet, geduld bringet erfahrung, erfahrung bringet hoffnung, hoffnung aber lässet nicht zu schanden werden. Denn die liebe GOttes ist ausgegossen in unsere herzen durch den heiligen Geist.

Jacobi 1, 12: Selig ist der mann, der die anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die krone des lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

Joh. 16, 33: In der welt habt ihr angst; aber seyd nur getrost, ich habe die welt überwunden.

Röm. 8, 35: Wer will uns scheiden von der liebe GOttes? 2c. Es müssen denen, die GOTT lieben, alle dinge zum besten gedeien. v. 28.

2 Tim. 4, 7: Ich habe einen guten kampf gekämpfet.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, in der 1 Claßis, beym 1 Gebot, das 8 Gebet: Um wahre Geduld.

Das 48. Capitel.

Es ist keine Trübsal so groß, GOtt hat Trost dagegen verordnet: denn GOttes Trost ist allezeit grösser, denn unser Elend. Das soll die Geduld erhalten und stärken.

Inhalt.

1. GOttes trost ist grösser, denn aller menschen elend. Das ist offenbar aus 7. gründen.

2. (1) GOtt ist ein Vater der barmherzigkeit.

3. Das

Das beweiset er in der that, und ist ein grosser trost.
(2) Er ist ein GOtt alles trostes.
(3) Paulus und alle heiligen stehen uns zum exempel.
(4) Das heilige wort GOttes und dessen theure verheissungen trösten überschwenglich.
(5) Der gläubigen kreuz ist Christi leiden.
(6) Der grund alles trostes ist Christus.
(7) Christi herrlichkeit ist aller gläubigen herrlichkeit.
10. Damit wir nun des trostes theilhaftig werden, dazu gehöret
11. (1) Wahre busse und erkenntnis der sünden.
12. (2) Der glaube, der an Christo hanget.
13. (3) Das gebet, gespräch mit GOtt.
14. (4) Das heilige lob GOttes.
15. (5) Fleißige betrachtung des wortes GOttes,
16. Aus welchem alle vorbenannte stücke zu schöpfen sind.

1.

Der heilige apostel Paulus, als er betrachtet die grosse freundlichkeit und leutseligkeit GOttes, unsers lieben Vaters im himmel, wie er ein Vaterherz gegen alle elende und trübselige leute eröffnet habe, preiset er den lieben GOTT hoch, und spricht 2 Cor. 1, 3. sqq: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der barmherzigkeit und GOtt alles trostes, der uns tröstet in allem unsern trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley trübsal, mit dem trost, damit wir getröstet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Wir wissen, daß, wie ihr des leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr auch des trostes theilhaftig seyn. Mit welchen holdseligen worten der liebe, werthe apostel GOtt dem HErrn danket für seinen göttlichen himmlischen trost; denn derselbige allein ist die höchste arzney wider so vielfältigen jammer und elend dieser welt: und lehret uns zugleich, daß kein kreuz und trübsal so groß sey, dagegen uns GOtt nicht hätte himmlischen trost verordnet; ja daß GOttes trost grösser sey, denn aller menschen elend. Und das beweiset er mit sieben gewaltigen gründen, die er nach einander setzet.

2. (1) Der erste grund ist, daß GOtt ein Vater der barmherzigkeit ist. Diese worte sind so trostreich, daß sie nicht gnugsam können ergründet werden.

3. Denn es stellet sich GOTT allen betrübten herzen vor, wie ein Vater, der nicht den blossen namen allein hat; sondern in der that und wahrheit unser Vater ist. Denn worin stehet die eigenschaft eines vaters? Darin, daß ein vater seine kinder (1) liebe, (2) für sie sorge, (3) sie

ernehre, (4) sie schütze, (5) sie züchtige und unterweise, (6) mitleiden habe mit ihrer schwachheit, (7) sich über sie erbarme, (8) ihnen das erbe bescheide. Wenn einer das recht bedenket, so wird er bekennen müssen, daß in dem einigen wort, **Vater**, ein vollkommener trost sey, so allein genug wider allerley trübsal, und daß dieser trost grösser sey, denn alles elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen, was er für ein Vater sey: so nennet ihn S. Paulus einen **Vater der barmherzigkeit**, von welchem alle väterliche barmherzigkeit ihren ursprung hat, und zwar einen ewigen ursprung. Denn aller derer barmherzigkeit, die in so viel tausendmal tausend väterlichen herzen gepflanzet ist, derer ist GOtt ein Ursprung und Vater. Daraus folget, daß keinem kinde GOttes auf erden so viel leidens widerfahren kan, dagegen bey dem Vater der barmherzigkeit nicht viel mehr trostes zu finden sey.

4. (2) Der andere grund ist, daß GOtt ein **GOtt alles trostes** sey. In diesen worten ist abermal ein ewiger unendlicher trost begriffen. GOtt ist das ewige, unendliche höchste Gut. Was kan nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entspringen, denn aller trost wider alles elend, und zwar ein grösserer trost, denn das kreuz ist? Aus ursach: Das kreuz ist zeitlich und endlich; aber GOttes trost ist ewig und unendlich. Daraus sehen wir abermal, daß GOttes trost grösser sey, denn unser kreuz.

5. (3) Der dritte grund ist, daß sich **Paulus** neben allen heiligen uns zum exempel vorstellet, als er spricht: **GOtt tröstet uns in allem unsern trübsal.** Wenn wir nun die vielfältigen exempel der heiligen bedenken, was sie gelitten, wie sie GOtt getröstet, und mitten im kreuz erhalten: so ist unser leiden dagegen nichts, und übertreffen die exempel der heiligen märtyrer mit ihrem trost all unser kreuz. Wer hat so viel gelitten, als Hiob? Hiob 1. und 2. Wer ist so hoch betrübt gewesen, als Jeremias? cap. 20, 7. seqq. Wer ist in so hohen anfechtungen ie gesteckt, als David? Ps. 88, 2. sqq. Ja was ist unser leiden gegen des HErrn Christi leiden? Sind nicht alle heilige märtyrer heilige kinder GOttes gewesen? Warum stellet sie uns GOTT vor die augen? Auf daß wir lernen sollen, daß das heilige kreuz sey (1) der wahren christen heiligthum, (2) geistliche, himmlische ehre, (3) sieg über teufel und welt, (4) eine vorbereitung zum himmelreich, (5) denn ohne kreuz kan kein christ ins reich GOttes eingehen. (6) Es ist das heilige ebenbild Christi.

(7) Summa

(7) Summa, das liebe kreuz ist ein hoch groß geheimnis, darin die höchste weisheit und rath GOttes verborgen liegt, welches fleisch und blut nicht verstehen, auch nicht schmecken kan das himmlische verborgene manna in GOttes wort ohne kreuz. Darum ist GOttes trost allemal grösser, denn aller menschen trübsal.

6. (4) Den vierten grund setzet S. Paulus in diesen worten: **Daß wir auch trösten können, die da sind in allerley trübsal, mit dem troste, damit wir getröstet werden von GOtt.** Womit tröstet aber GOtt die lieben apostel? Und womit trösten die lieben apostel uns wieder? Mit dem heiligen wort GOttes, mit den theuren verheissungen GOttes, wie Röm. 15, 4 stehet: **Was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben.** Wenn wir nun GOttes wort recht ansehen, wie freundlich uns GOtt zuspricht, wie grosse gnade, grosse himmlische und ewige güter er uns darin verheisset; so müssen wir ja freilich bekennen und sagen, daß derselbe trost weit übertrift aller menschen elend. Es hat ja wol der liebe Sirach am 40. cap. v. 1. ein recht conterfait und bild des menschlichen lebens beschrieben, da er spricht, **daß es sey ein elend jämmerlich ding, um aller menschen leben von mutterleibe an, bis sie in die erde begraben werden, die unser aller mutter ist. Da ist immer sorge, furcht, hoffnung, und zuletzt der tod.** Aber dagegen muß man halten das himmlische ewige leben mit seiner herrlichkeit und klarheit, 2. Cor. 4, 17; so werden wir sehen, daß der jammer dieses lebens weit übertroffen wird durch die herrlichkeit des ewigen leben, die uns in GOttes wort verheissen wird. Es ist wol die sünde ein greulich und erschrecklich übel, die wir täglich am halse tragen, um welcher willen wir so viel jammer und elend unterworfen sind; aber wenn wir dagegen bedenken, daß Christus unsere gerechtigkeit sey; so ist der trost grösser, denn die last der sünde, denn in Christo ist mehr gerechtigkeit zu finden, denn in uns sünde. Summa, GOttes wort ist so reich von trost, daß unsere herzen nicht gnug seyn, denselben alle zu fassen; **wie das ölkrüglein der armen wittwe von GOtt so reichlich gesegnet ward durch den propheten Elisaum, daß es mehr öls gab, denn gefässe vorhanden waren.** 2 B. der Kön. 4, 6. Ja, es ist oft ein wörtlein in der schrift, das mehr trösten kan, denn der teufel und die ganze welt betrüben können. Ps. 65, 10: **GOttes brünnlein hat wassers die fülle,** das wirst du

nicht

nicht ausschöpfen können. Darum sich GOtt nennet Jer. 2, 13 die lebendige Quelle. Und Ps. 36, 10: HERR, bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Sollte nun die sündliche todesquelle mehr trübsal geben, denn die lebendige Quelle trostes?

7. (5) Der fünfte trostgrund ist, daß S. Paulus der gläubigen christen kreuz nennet das leiden Christi. Denn er spricht: **Wie wir des leidens Christi viel haben.** Darum (1) weil alle gläubigen des HErrn Christi geistliche glieder seyn. Gleichwie nun das haupt die schmerzen empfindet wegen der einigkeit des haupts und glieder: also empfindet Christus, unser Haupt, das leiden und trübsal seiner glieder. (2) Weil Christus in seinen gläubigen wohnet und lebet, und sich mit ihnen vereiniget hat; so leidet er in seinen gliedern, wird in denselben verjaget und verfolget, wie der HErr vom himmel ruft: **Saul, Saul, was verfolgest du mich?** Ap. Gesch. 9, 4. (3) Weil wir aus Christo neu geboren seyn, und er unser ewiger Vater ist. Jes. 9, 6. Was nun das kind leidet, das empfindet der vater an seinem herzen. Darum ist aller gläubigen leiden auch des HErrn Christi leiden. Wie kan nun dein leiden und kreuz so groß seyn als dieser trost, daß Christus dein Haupt ist und du sein glied? daß er mit dir vereiniget ist, in dir wohnet, und in dir leidet, und alle dein kreuz für sein eigen achtet? daß er dein ewiger Vater ist, und an seinem heiligen herzen dein leiden empfindet?

8. (6) Den sechsten grund nimmt S. Paulus von dem Ursprung und Fundament all unsers trostes, welcher ist Christus, indem er spricht: **So werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.** Aller unser trübsal ursprung ist die sünde: dagegen aber ist der ursprung alles unsers trostes JEsus Christus, GOttes Sohn. Nun aber ist Christus mächtiger denn die sünde: derohalben so ist auch Christi trost mächtiger und grösser denn alles elend, so aus der sünde kommt, wie S. Paulus sagt Röm. 5, 20: **Wo die sünde mächtig ist, da ist die gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in Christo alle fülle und reichthum seiner gnade wohnen sollte.** Col. 1, 19. **Darum hat ihn GOtt gesandt, alle traurigen zu trösten.** Jes. 61, 1. Darum so ist keine traurigkeit und kreuz so groß, in Christo ist grösserer trost dagegen.

9. (7) Den letzten grund, so S. Paulus setzet, ist Christi herrlichkeit. **Wir wissen, wie ihr des leidens theilhaftig seyd, so werdet ihr**

auch

auch des trostes theilhaftig seyn. Nun wissen wir den unaussprechlichen reichthum seiner herrlichkeit, daß er nicht allein seiner person halben herrlich ist, also, daß seine gemeine an derselbigen herrlichkeit kein theil oder gemeinschaft haben solle; sondern Christus ist zu seiner herrlichkeit erhöhet, als das Haupt seiner gemeine, zu dem ende, daß alle seine glieder dieser herrlichkeit sollten geniessen. Darum spricht S. Paulus: **Er sey das Haupt der gemeine, und die Fülle seines geistlichen leibes, daß er alles in allem erfülle.** Eph. 1, 22. 25. Wie könnte nun ein kreuz, trübsal und leiden dieser zeit so groß seyn, dagegen wir nicht aus der künftigen herrlichkeit grössern trost hätten? Darum S. Paulus **dieser zeit leiden nicht werth achtet der herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden.** Röm. 8, 18.

10. Wie werden wir nun dieses trostes theilhaftig? Hiezu gehören fünf stücke.

11. (1) **Wahre busse und erkenntnis der sünde:** denn ohne erkenntnis der sünde kan das herz nicht getröstet werden. **Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken.** Matth. 9, 12. In der erkenntnis der sünde siehet der mensch, daß er sich selbst durch die sünde in solchen jammer und elend gestürzet hat: darum darf er im kreuz **nicht wider GOTT murren, sondern wider seine sünde;** Klagl. 3, 39. siehet und erkennet auch, daß ihm GOTT nicht unrecht thut. Denn gleichwie die sünde ein allgemein übel ist, dadurch alle menschen vergiftet seyn: als trift auch der jammer und trübsal, so aus der sünde kommt, alle menschen. Wer aber das von herzen bekennet, mit Daniel cap. 9, 7, dem wird auch GOtt den trost vom himmel senden, als einen engel, wie dem propheten Daniel. v. 21.

12. (2) **Der glaube, der an Christo hanget, wie ein kind an der mutter brüsten.** Denn der glaube ists, der da ergreift und sich hält an das Vaterherz GOttes, an den GOtt alles trostes. Er ergreifet Christum, und hält ihn fest, wie Jacob 1 B. Mos. 32, 26: **Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.** Und in Christo sieget der glaube über sünde, tod, teufel, die welt und alles unglück. **Denn alle dinge sind müglich dem, der da glaubet.** Marc. 9, 23. **Und wer glaubet, der wird die herrlichkeit GOttes sehen.** Joh. 11, 40.

13. (3) **Das gebet,** welches ist ein gespräch mit GOtt. Gleichwie wir nun trost und erleichterung unsers herzens empfinden, wenn wir ei-

nem treuen freunde unsere noth und anliegen klagen: also vielmeh wird unser herz getröstet in dem gespräch mit GOtt, wie der liebe Da vid sagt Ps. 138, 3: Wenn ich rufe, so erhöre mich, und gieb mei ner seelen grosse kraft. Das gebet im namen JEsu ist gleich wi die himmelsleiter, 1 B. Mos. 28, 12. darauf wir zu GOTT steigen Es steiget kein gebet gen himmel, es steiget ein engel mit herab, das is ein trost GOttes. Welches uns vorgebildet ist in dem leiden Christ da der HErr heftiger betet, und es kam ein engel, und stärkete ihn Luc. 22, 43. Denn GOttes theure verheissungen, darin er uns er hörung zusaget, können nicht verloren seyn.

14. (4) Daß wir des trostes GOttes fähig werden, gehöret darzu das heilige lob GOttes. In allem lob GOttes ist eine geistlich freude. Wer täglich GOTT lobet, der verrichtet eines engels amt. Nun wissen wir, daß die heiligen engel GOtt ohn unterlaß loben und das angesicht unsers Vaters im himmel sehen. Matth. 18, 10. Das ist ihre höchste freude, ihr engelbrodt, das sie essen. Kan demnach kein lob GOttes seyn ohne freude und trost. Daher der 34. Psalm v. 2. 3 spricht: Ich will den HErrn loben allezeit, sein lob soll immerdar in meinem munde seyn. Meine seele soll sich rühmen, daß die elenden hören und sich freuen. Da setzet der liebe David GOttes lob und freude zusammen und lehret uns, daß eines aus dem andern herkomme, und an einander hange.

15. (5) Endlich ist auch das rechte wahrhaftige mittel trost zu erlangen, wenn man fleißig GOttes wort lieset, höret und betrachtet, und auf den mund des HErrn achtung giebt. Denn zu dem ende ist uns GOttes wort geoffenbaret, daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben. Röm. 15, 4.

16. Und alle vorbenannte stücke, nemlich wahren, beständigen trost in allerley trübsal, und wie wir denselben durch wahre busse, rechten glauben, herzliches gebet und lob GOttes sollen suchen und zu uns nehmen, müssen wir allein aus GOttes wort, als dem rechten trostbrunnen, schöpfen und nehmen.

Gebet um Erkenntnis des wahren Trostes.

Gelobet seyst du, o Vater der barmherzigkeit und GOtt alles trostes, daß du deine elenden nie unbesuchet noch ungetröstet lässest. Du züchtigest sie wol, aber giebest sie dem tode nicht; du bist ihnen zwar oft ein verborgener GOtt,

GOtt, aber dennoch ihr Heiland. Du führest sie wol in die wüsten, aber du redest doch freundlich mit ihnen. Diesen trost versiegele, o HErr, in meinem herzen, und mache denselben wahr an mir, wenn angst nahe ist, und ich keinen helfer sehe. Sey du, wenn ich im finstern sitze, mein Licht, laß die erkenntnis meiner sünden, und was dieselbe verdienen, in mir wahre demuth und geduld wirken. Stärke mir, wann noth vorhanden, den glauben, wie dem Jacob, daß ich ringe, und dich nicht lasse, du segnest mich denn. Laß mich durch leiden nicht von dir fliehen, o mein Hirte; sondern munterer und eifriger zum gebet und deinem lobe werden. Oeffne mir das verständnis, daß ich die schrift verstehe, aus derselben deine wege lerne, und dir in wahrer stille des herzens mich ganz und gar lasse, durch Christum JEsum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare Wahrheit und Verheissung, die nicht betriegen kan, soll in unsern Herzen Geduld wirken.

Mich. 7. v. 7. sqq. Ich will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten, mein GOtt wird mich hören. Freue dich nicht, meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen. Und so ich im finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn zorn tragen, (denn ich habe wider ihn gesündiget,) bis er meine sache ausführe, und mir recht schaffe. Er wird mich ans Licht bringen, daß ich meine lust an seiner gnade sehe. Meine feindin wirds sehen müssen, und mit aller schande bestehen, die itzo zu mir sagt: Wo ist der HErr dein GOtt?

Inhalt.

1. Wo keine liebe und treue ist, da folget das verderben und untergang,
2. Wie an Jerusalem zu sehen.
3. Micha klaget darüber; doch gehet es itzt eben also.
4. Bey solchem unheil haben fromme und betrübte leute einen siebenfachen trost.
5. (1) Glaube und hoffnung sehen auf GOttes allmacht und barmherzigkeit,
6. Und wirken geduld, die der hülfe erwartet.
7. (2) GOtt erhöret unser gebet gewiß.
8. (3) GOtt tröstet gewiß nach der trübsal.
9. (4) GOtt lässet sein gnadenlicht im finsternis aufgehen.
10. (5) Trübsal von bösen menschen ist GOttes zorn, aber ein Vaterzorn.
11. (6) Gerechtigkeit und wahrheit kommen endlich ans licht.
12. (7) Schande überfällt endlich die spötter.

I.

Wir lesen im propheten Jeremia cap. 9, 4. sqq. daß vor der babylonischen gefängnis, ehe Jerusalem zum erstenmal verstöret, das land verwüstet, und die Juden gefänglich gen Babylon geführet, neben der

sünde der abgötterey, damit sie diese strafe verdienet haben, auch mächtig im schwange gangen sey untreu, lügen, falschheit, feindschaft, haß, neid, und daß alle liebe ist erkaltet und erloschen gewesen. Denn wenn das geschicht, so ist GOtt aus einem lande und stadt hinweg, ja aus der menschen herzen: und darauf folget der untergang. Denn so spricht der prophet Jeremias am 9. v. 4. sqq. Ein ieglicher hute sich vor seinem freunde, und vertraue auch seinem bruder nicht. Denn ein bruder unterdrücket den andern, und ein freund verräth den andern, ein freund teuschet den andern, und reden kein wahr wort. Sie befleißigen sich darauf, wie einer den andern betriege, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können. Ihre falsche zungen sind mördliche pfeile. Mit ihrem munde reden sie freundlich gegen dem nächsten; aber im herzen lauren sie auf denselben.

2. Da hören wir, wie es in der stadt Jerusalem zugangen ist vor ihrer ersten verstörung, nemlich, solche untreue ist in der stadt gewesen, daß kein mensch dem andern hat trauen dürfen. Sie haben sich nur darauf beflissen, wie einer den andern hat mögen belügen und betriegen. Darauf haben sie in ihren herzen gelauret, und das ist ihr verderben und untergang gewesen.

3. Der prophet Micha klaget im 7. cap. v. 1. sqq. auch darüber: Ach es gehet mir, wie einem, der im weinberge nachlieset, da man keine trauben findet zu essen, und wollte doch gern der besten früchte haben. Die frommen leute sind weg aus diesem lande, und die gerechten sind nicht mehr unter den leuten. Sie lauren alle aufs blut. Ein ieglicher jaget den andern, daß er ihn verderbe, und meinen, sie thun wohl daran, wenn sie böses thun. Wolan, wo es so zugehet, da arbeitet und gräbet man stark an der grube des verderbens, da man muthwillig will hinein fallen. Und sehe sich nur ein ieglicher ein wenig um, obs nicht heutiges tages auch also zugehet. Darum sehen wir auch unser verderben vor augen, denn dasselbe unser verderben kommt aus uns selbst. Wollte GOtt, wir erkenneten s, und liessen ab von unsern bösen gedanken, und änderten das böse feindselige herz, und liebeten wahrheit und friede! Geschicht das nicht, so kan uns nicht geholfen werden.

4. Immittelst aber, damit gleichwol noch fromme leute in dieser be-

trübten zeit nicht ohne trost seyn mögen; müssen wir uns umsehen, womit sich betrübte herzen, die vor uns gelebet, in dergleichen fällen und unglück getröstet haben. Da zeuget uns der prophet Micha am 7. v. 7. als mit einem finger den rechten haupttrost, und spricht: Ich aber will auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Das ist der erste trost. Der andere: Mein GOtt wird mich hören. Der dritte: Freue dich nicht, meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder auf kommen. Der vierte: Und so ich im finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht. Der fünfte: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget, bis er meine sache ausführe, und mir recht schaffe. Der sechste: Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine lust an seiner gnade sehe. Der siebende: Meine feindin wirds sehen müssen, und mit schanden bestehen.

5. (1) Ich will aber auf den HErrn schauen, und des GOttes meines Heils erwarten. Da haben wir die lehre vom glauben und hoffnung, wie dieselbe als zwey wackere und wachende augen auf GOtt sehen sollen in allerley trübsal, auch im äussersten elend. Je grösser die noth wird, ie stärker der glaube und hoffnung zu GOtt werden soll. Denn da sollen wir uns erinnern unsers christlichen glaubens: Ich gläube an GOtt den Vater, allmächtigen Schöpfer himmels und der erden, das ist: Ich glaube, daß keine noth so groß sey, GOtt will und kan mich daraus erretten. Darum sollen wir allhier lernen die augen abwenden von der zeitlichen trübsal, und nicht allein dieselbe anschauen, sondern GOtt den HErrn, der alle hülfe thut, so im himmel und auf erden geschicht, Ps. 74, 12. wie uns solches der heilige David lehret Ps. 123, v. 1. sqq: Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel sitzest. Siehe, wie die augen der knechte auf die hände ihrer herren sehen, wie die augen der mägde auf die hände ihrer frauen sehen: also sehen unsere augen auf den HErrn unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig: denn wir sind sehr voll verachtung. Sehr voll ist unsere seele der stolzen spott, und der hoffartigen verachtung.

6. Und nachdem GOttes weise ist, daß er hilft zu seiner zeit, und nicht, wenn und wie wirs gerne hätten; so muß neben dem, daß der prophet spricht: Ich will auf den HErrn schauen, auch dis dabey seyn,

und des GOttes meines Heils erwarten; das ist glaube, hoffnung und geduld muß bey einander seyn, wie uns der heilige David im 27. Ps. v. 1 und 13 lehret. Nachdem er anfänglich durch den glauben sich auf GOTT waget und spricht: Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? beschleußt er endlich mit hoffnung, und spricht: Ich glaube aber, daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harret des HErrn, seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret. Und Ps. 130, 5: Ich harre des HErrn, meine seele harret, und ich hoffe auf seine wort. Meine seele wartet auf den HErrn, von einer morgenwache bis zur andern. Habac. 2, 3: Die weissagung, das ist, die verheissung, wird ja noch erfullet werden zu seiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihr, sie wird gewiß kommen, und nicht verziehen. Ja, spricht manche betrübte seele, es währet mir zu lange. Antwort: Es muß also seyn, auf daß glaube, hoffnung und geduld probiret werde. Das gefällt GOtt besser, denn alle herrlichkeit dieser welt. Weil nun GOtt einen gefallen dran hat, ey warum wolltest du denn nicht mit geduld auswarten? Es hat ein ieglich ding seinen anfang und ende; und wenn man das ende nicht abwartet, so wird nichts draus. Mancher saurer wind gehet über die früchte auf dem felde, ehe sie reif werden; wenn sie denn das ende abwarten, werden sie gar süsse. So ists auch mit dem kreuz; erwartet man des endes mit geduld, so wirds eine süsse friedsame frucht der gerechtigkeit bringen. Ebr. 12, 11. Denn S. Paulus saget Röm. 5, 5: Die hoffnung lässet nicht zu schanden werden. Warum? Denn sie ist auf GOttes wort gegründet, als auf einen felsen: darum bestehet sie wider alles unglück. Ps. 25, 3: Keiner wird zu schanden, der dein harret. Ps. 34, 6: Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Ps. 31, 1: HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Sir. 2, 11: Wer ist iemals zu schanden worden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist iemals verlassen, der in der furcht GOttes blieben ist? Wen hat er iemals verschmähet, der ihn hat angerufen? Denn der HERR ist gnädig und barmherzig, vergiebt die sünde, und hilft in der noth. Ps.

9, 19: Die hoffnung der elenden wird nicht verloren seyn ewiglich.

7. Der andere trost: Mein GOtt wird mich hören. Dis ist ein grosser trost in trübsal, wir wissen und sind gewiß, daß GOtt unser gebet erhöret. Ps. 6, 9. 10: Der HERR höret mein weinen, der HErr höret mein flehen, mein gebet nimmt der HErr an. Ps. 18, 7: Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kömmt vor ihn zu seinen ohren. Ps. 34, 7. 16: Da dieser elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus aller seiner noth. Die augen des HErrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr schreyen. Ps. 91, 14. 15: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Psalm 65, 2. 6: Du erhörest gebet, darum kommt alles fleisch zu dir. Erhöre uns nach der wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist Zuversicht aller auf erden und ferne am meer. Da stehet, GOTT sey aller derer Zuversicht, die auf erden und ferne am meer wohnen. Ja, sprichst du, das sind heilige leute gewesen; was bin ich? Antwort: Alle menschen sind sünder, und mangeln des ruhms, den sie an GOtt haben sollen. Röm. 3, 23. GOtt hat sie aber aus gnaden erhöret, wenn sie haben busse gethan und GOtt gefürchtet. Psalm 145, 18. 19: Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen. Er thut, was die gottesfürchtigen begehren, und höret ihr schreyen und hilft ihnen. Psalm 102, 18: Er wendet sich zum gebet der elenden, und verschmähet ihr gebet nicht. Das werde geschrieben auf die nachkommen.

8. Der dritte trost: Freue dich nicht, meine feindin, daß ich niederliege, ich werde wieder aufkommen, Mich. 7, 8. Ob wol die schalkhafte böse arge welt sich freuet, wenns den frommen übel gehet, und frolocket über ihrer trübsal; Joh. 16, 20. so soll doch ihre feindin zunichte und zu schanden werden. Klagl. Jer. 3, 31. 32. 33: GOtt verstosset nicht ewiglich. Er betrübet wol; aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen gnade: denn er nicht von herzen die menschen plaget noch betrübet. 1 Cor. 10, 13: GOtt

ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer vermögen; sondern macht, daß die versuchung so ein ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen. Psalm 68, 20. 21: GOtt legt uns eine last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen GOTT, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom tode errettet. Psalm 30, 12: Der HERR hat meine klage verwandelt in einen reigen. Er hat meinen sack ausgezogen, und mich mit freuden gegürtet. Tob. 3, 22: Nach der anfechtung tröstet er, und nach der züchtigung erzeiget er gnade. Psalm 145, 14: Der HERR erhält alle, die fallen, und richtet auf die niedergeschlagen seyn. Jes. 54, 8: Ich habe im augenblick des zorns mein angesicht ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Klagl. 3, 22: Die barmherzigkeit des HErrn ists, daß wir nicht gar aus seyn. Seine gnade hat kein ende, und ist alle morgen neu.

9. Der vierte trost: Ob ich gleich im finstern sitze, so ist doch der HERR mein Licht. Wenn trübsal daher gehet, so ists, als wenn einen eine grosse finsternis überfiele, da kennen ihn auch die freunde nicht mehr, da verleschet aller trost der welt, da sitzet man unter dem schatten des todes, da ist verachtung und verleumdung. In solcher finsternis regen sich alle wilde thiere, löwen und bären, böse geister und böse menschen; ey so wird doch der HErr derer Licht seyn, die in solchem trauerschatten sitzen. Denn GOtt läßt denen am ersten sein gnadenlicht leuchten in solcher finsternis, und erfreuet mitten in trübsal, daß man GOttes gnädige gegenwart mitten im kreuz spüret, wie der 97. Ps. v. 11 spricht: Den gerechten muß das licht immer wieder aufgehen im finsternis, und freude den frommen herzen. Desgleichen der 112. Ps. v. 4: Den frommen gehet das licht auf im finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten.

10. Der fünfte trost: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget; bis er meine sache ausführe, und mir recht schaffe. Mich. 7, 9. Haben wirs gleich gegen diejenigen nicht verschuldet, die uns leid thun; so haben wirs doch gegen GOtt verschuldet. Der ist es auch, durch welches verhengnis uns alles begegnet, darum es des HERRN zorn hie genennet wird. Darum alles, was die bösen leute thun, gedenke, es ist des HErrn zorn. Darum selig ist,

ist, der in trübsal geduldig ist, und sie also aufnimmt, als komme sie vom HErrn. Ps. 94, 12: Wohl dem, den du, HErr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein gesetz, daß er geduld habe, wenns übel gehet, bis den gottlosen die grube bereitet werde. Klagl. 3, 26: Es ist ein köstlich ding, geduldig seyn, und auf die hülfe des HErrn hoffen, seinen mund in den staub stecken, der hoffnung erwarten, sich auf den backen schlagen und ihm viel schmach anlegen lassen. Dessen ist David ein merklich exempel, 2 Sam. 15, 25. c. 16, 6. Der hat sich dieser dreyer stücken erinnert: Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget. Denn er hat erkannt, daß GOTT die schmach, so ihm Simei anlegt, über ihn verhenget: Wird sich der HErr über mich erbarmen, so wird er mich wiederholen zum regiment. Wird er aber sagen: Ich habe nicht lust zu David; siehe, hie bin ich. Psalm 37, 1. 7: Erzürne dich nicht; sey stille dem HErrn, und warte auf ihn.

11. Der sechste trost: Er wird mich ans licht bringen, daß ich meine lust an seiner gnade sehe. Mich. 7, 9. Ist ein gleichnis genommen von einem, der gar im finstern sitzet, dessen man vergisset, wie eines todten, den man aus einem tiefen kerker hervorbringet ans licht. Und wie nun derselbe zuvor nichts gesehen hat, denn eitel traurigkeit und finsternis: also siehet er nun seine lust an dem schönen himmel, und an dem licht der sonnen. Also gehets auch im unglück und kreuz zu; wenn dasselbe überhin ist, so bricht denn der schöne glanz GOttes des himmlischen trostes hervor, Ps. 50, 2. daß man seine lust siehet an GOttes hülfe und gnade. So ists dem Joseph ergangen. 1 B. Mos. 41, 38 sq. Wie ein herrlich licht ist er worden, da die finsternis seiner trübsal überhin war? Desgleichen David, welch ein herrlicher könig war er, nachdem seine finsternis ein ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans licht? So wirds auch gehen am jüngsten tage, wenn uns GOtt aus der finsternis der todten wird wieder ausreissen, und ans licht bringen: da werden wir unsere lust an seiner gnade sehen.

12. Der siebende trost: Meine feindin wirds sehen, und mit schanden bestehen. Mich. 7, 10. Da haben alle böse leute, die sich anderer unglück freuen, ihren lohn; mit schanden werden sie bestehen. Endlich müssen sich doch noch solche lästerer und schänder schämen; denn ihr eigen herz überzeugt sie, daß sie unrecht gethan. Wie

mußte sich Simei endlich schämen vor David und Salomo? 2 Sam. 19, 19. 1 B. der Kön. 2, 44. Spotte des betrübten nicht, denn es ist einer, der da kan beyde erniedrigen und erhöhen. Sir. 7, 12. Und cap. 27, 32: Die sich freuen, wenns den frommen übel gehet, werden im strick gefangen, und das herzeleid wird sie verzehren, ehe sie sterben. Wurden nicht die Philister am Simson zu schanden, da sie sein spotteten, und das haus erschlug sie? (Richt. 16, 23. 24. 30.) Weish. 5, 1: Alsdenn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit. 2 Thess. 1, 6: Es ist recht bey GOtt zu vergelten trübsal denen, die euch trübsal anlegen; Euch aber, die ihr trübsal leidet, ruhe mit uns. Hiob 31, 29: Habe ich mich gefreuet, wenns meinen feinden übel gieng? und habe ich mich erhoben, da ihn unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen mund nicht sündigen, daß er wünschete einen fluch seiner seelen. Matth. 5, 44: Liebet eure feinde, thut guts denen, die euch hassen, segnet, die euch verfolgen, auf daß ihr kinder seyd eures Vaters im himmel, der die sonne lässet scheinen über gute und böse, und lässet regnen über gerechte und ungerechte, rc.

Gebet um gläubiges Vertrauen auf göttliche Wahrheit.

Allmächtiger, wahrhaftiger GOTT, Vater unsers HErrn JEsu Christi, du hast dich in deinem worte geoffenbaret, als ein GOTT, bey dem kein ding unmüglich ist. Die tägliche erfahrung bezeuget deine allmacht und wahrheit; und dennoch fänget mein ungläubiges herz an zu sinken, wenn eine ungemeine welle sich erhebet. Vergieb mir, mein GOtt, diese sünde, und gieb mir gnade, zu ieder zeit auf dich, die ewige Allmacht und Wahrheit zu sehen, und in geduld deines heils zu erwarten. Verschmähe du nicht mein gebet, welches ich dir in meiner noth vorbringe: sondern wenn alle welt meiner spottet, und über mich frolocket; so siehe du an das zu dir thränende auge, und laß nicht meine feinde sich freuen über mir. Ich schreibe dir nicht vor, mein GOtt, wie du mich führen sollt: ich habe lange geliebet die werke der finsternis, darum geschicht mir recht, daß du mich lässest im finstern sitzen, auf daß ich innen werde, wie eitel alles ist, was ich ausser dir geliebet. Nur, du getreuer Vater, laß mich nicht in der finsternis versinken, laß dein auge mich hüten, deine hand umgeben, deine kraft mich leiten, so bist du auch im finstern mein Licht. An dir allein, o HERR, hab ich gesündiget; darum muß mir Simei fluchen, darum drenget mich eine plage über die andere. Du bist heilig, der du wohnest unter dem lob Israel. Du bleibest rein, wenn du gerichtet wirst; ich aber muß mich schämen. Dennoch weil du nicht ewig gedenkest der sünden, sondern tilgest

Hier ist ein Tubus oder grosses Perspectiv und Fernglas, wodurch das Auge des Sternsehers sihet, und die sehr weit **entfernten** Sterne als ganz nahe und **zugegen** ziemlich deutlich erblicket und erkennet. Also hat auch die Hofnung eines gläubigen Christen sehr helle Glaubensaugen, mit welchen sie durch das sichtbare in dieser Welt gar weit hinsihet auf das unsichtbare, in GOttes liebreiches Vaterherz und in die ewige Herlichkeit hinein, und sich damit erfreuet.

Ephes. Cap. 1. v. 18.

GOTT gebe euch erleuchtete Augen eures Verstandes, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hofnung eures Berufs, und welcher sey der Reichthum seines herlichen Erbes an seinen Heiligen.

Die Hofnung sihet nicht auf das, was gegenwärtig
Und greiflich; sondern schwingt sich ringefertig
Hinauf, und hat zum Zweck, **was fern und künftig ist.**
Sie siht durchhin
Durch dieses grosse Weltgerüst
Auf das, was keines Menschen Herz noch Sinn
Gesehen und erkant;
Und stehet unverwandt
Auf GOtt, als ihren Gegenwurf, gerichtet.
Sie schätzt und hält
Die Freud und Güter dieser sichtbarn Welt
Betrieglich, wie sie sind, falsch, eitel und erdichtet.
Wohin kein fleischlich Auge sich erstrecket,
Was der Vernunft verdecket,
Das stellet sie mit aller seiner Zier
Ganz lebhaft dem Gemühte für.
Und ob der Himmel etwa sich entzeucht,
Und eine Trauerwolk vorüber streicht,
Bleibt sie doch unverrücket stehen,
Und harret in Gelassenheit
Der angenehmen Zeit,
Da sich der Himmel wieder lässet sehen.
Wohl dem, der Stand hält hier auf Erden,
Denn Hofnung lässet nicht zu schanden werden.


Entfernet und
doch zugegen.

ie in den abgrund der barmherzigkeit: so laß mich auch, mein GOtt, deine gnade in meiner errettung sehen, so will ich dir ein lobopfer bringen, und deinem namen danken, daß er so freundlich ist, Amen.

Das 50. Capitel.

Von der Hoffnung, wie und warum dieselbe nicht lasse zu schanden werden; wie sie probiret wird in leiblichen und geistlichen Anfechtungen.

Jes. 49. v. 23: Du sollt erfahren, daß ich der HErr bin, an welchem nicht zu schanden werden alle, die auf mich harren.

Inhalt.

1. Hoffnung ist der geduldige wartende glaube bis ans ende.
2. Die lässet nicht zu schanden werden: denn sie hat einen ewigen grund.
3. GOtt selbst ist ihr grund und ruhe.
4. Wer aber auf zeitliche dinge hoffet, muß in steter angst leben.
5. Die hoffnung wird im kreuz probiret.
6. Da zerbricht GOtt die stützen unserer falschen hoffnung.
7. Die hoffnung ist eine kämpfende tugend,
8. Und hat, wie glaube und liebe, GOtt allein zum gegenwurf.
9. Sie wird erwecket durch vergleichung der zeit und ewigkeit;
10. Und durch entziehung der gnade in hohen anfechtungen probiret,
11. Da sie durch ein kleines seufzerlein der verzweifelung widerspricht.
12. Solche seelen sind die liebsten kinder GOttes,
13. Und lernen auf nichts, denn allein auf GOtt hoffen.

1.

Gleichwie der glaube nichts anders ist, denn eine gewisse ungezweifelte zuversicht (Ebr. 11, 1.) auf GOttes gnade in Christo verheissen, dadurch das ganze herz und gemüthe GOtt anhanget: also ist die hoffnung eine geduldige beharrliche auswartung, und beständige zuverläßigkeit dessen, das man glaubet, oder daß man mit geduld erwarte, das man glaubet; und ist nichts anders, denn der geduldige, beständige, wartende glaube bis ans ende.

2. Von dieser hoffnung sagt S. Paulus, Röm. 5, 5. daß sie nicht lässet zu schanden werden; ursach: sie hat einen unbeweglichen grund, wie auch der glaube, das ist GOtt selst; darum kan sie nicht zu schanden werden, denn ihr grund und fundament ist fest, ewig und unbeweglich. Darum ist auch ihr friede, freude, ruhe, ruhm, trost ewig, und kan sie niemand so hoch betrüben, sie ergreift dagegen gnugsam trost und friede ans ihrem unbeweglichen Felsen. Wenn gleich ungewitter und sturm-

winde kommen; fürchtet sie sich nicht, denn ihr haus ist auf einen felsen gebauet. Matth. 7, 25.

3. Und weil die hoffnung einen gewissen und unbeweglichen grund haben muß, der nicht wanket; und aber alles zeitliche unbeständig ist; so suchet die hoffnung nicht zeitlich glück, freude, ehre, ruhm; sondern sie ruhet allein in GOtt, und rühmet sich des HErrn. Da findet sie beständige ruhe und friede, wie der 125. Psalm v. 1. 2. spricht: **Die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, sondern ewiglich bleiben, wie der berg Zion. Um Jerusalem her sind berge; aber der HErr ist um sein volk her.**

4. Die aber zeitliche dinge zum grunde ihrer hoffnung legen, ehre, reichthum, glück, freude, die müssen in steter furcht, sorge und angst leben, müssen der welt unter den füssen liegen, und mit dem unbeständigen glück, als auf dem meer, auf- und abfahren, und können nicht länger ruhe und friede haben, denn die welt und ihre nachbarn wollen.

5. Dieses muß im kreuz probiret werden. Denn die anfechtung machet alles offenbar, was eines ieden hoffnung und zuversicht sey. Da befindet sichs oft, daß wir nicht auf GOtt selbst, sondern allein auf seine gaben und glück gehoffet haben, und auf den sand gebauet, ja die creaturen zu unserm GOtt gemacht haben. Denn so verkehrt ist die blinde natur, daß sie an den creaturen hangen bleibet, durch welche sie doch zum Schöpfer sollte geführet werden. Denn GOtt giebt darum dem menschen glück und heil, daß er dadurch werde über sich gezogen, durch die gaben zum Geber, ja daß wir lernen GOtt kennen, lieben, fürchten, ehren, und auf ihn allein hoffen. Aber die natur ist also verkehrt, daß sie auf die gaben fällt, wie eine sau auf einen dreck, und des Gebers gar nicht achtet.

6. Darum muß uns GOtt kreuz und trübsal zuschicken, und uns die creaturen wieder nehmen, daß wir auf ihn hoffen lernen, ihn erkennen, loben und preisen. Ja dieweil wir unsere hoffnung setzen auf uns selbst, auf unser vermögen, kräfte und gaben: so muß uns GOtt oft zerbrechen und zu nichte machen, demüthigen, gar ausleeren, und uns gar selbst nehmen; auf daß er sich selbst uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geschehen, bis daß er das vertrauen auf uns selbst, welches seiner gnade am meisten entgegen ist, gar hinweg nimmt und zu nichte macht.

7. Darum ist die hoffnung eine kämpfende tugend, die da streitet mit dem vertrauen auf sich selbst, auf eigene gaben, verdienst, frömmig-

keit, herrlichkeit, glück, ehre und reichthum; mit diesen teufelslarven muß sie kämpfen, und sich davon losreissen, sich allein in GOtt verbergen, und auf ihm ruhen.

8. Darum hat die hoffnung so wol als der glaube und liebe allein GOtt zum Object und gegenwurf. Denn wenn iemand in etwas anders hoffet, oder in etwas neben GOtt hoffet, denn in den blossen GOtt, der hoffet nichts: denn alle dinge sind ausser GOtt nichts; und also ist die hoffnung verloren. Darum sind diese drey tugenden, glaube, liebe, hoffnung, ganz geistlich, und ist nichts irdisches in ihnen, und sind aufs unsichtbare gerichtet: sind alle geistlich, und haben GOtt allein zum grund, und sind allein auf den blossen GOtt gerichtet. Darum spricht S. Paulus Röm. 8, 24: **Die hoffnung, die man siehet, ist nicht hoffnung: denn wie kan man das hoffen, das man siehet?** Der nun auf sichtbare dinge seine hoffnung setzet, hat nicht den unsichtbaren GOTT zum grunde, sondern nur einen schatten: darum muß seine hoffnung mit der welt vergehen und zu schanden werden.

9. Darum muß der mensch durch vergleichung der zeit und ewigkeit geführet werden zu der rechten seligen hoffnung und zur beständigen ruhe. Die ewigkeit ist unwandelbar, denn in ihr ist keine verwandelung von einem in das andere: aber in der zeit ist wandelung, als vom tage in die nacht, von wochen in monat, vom monat in jahr, vom winter in den sommer. Und wie sich die zeit verwandelt, so verwandelt sich auch die eigenschaft aller elementen und geschöpfe: ich geschweige, daß der himmel keinen augenblick stille stehet, und alle untere dinge beweget. Daraus folget, daß keine bleibende ruhe seyn kan in zeitlichen dingen; sondern mit der zeit gehen alle dinge hin, und muß alles, so unter der zeit ist, vergehen: **darum ist alles eitel.** Pred. Sal. 1, 2. In der ewigkeit aber ist die ruhe, und nicht in der zeit. Böse und gute jammern und laufen nach der ewigen ruhe; aber niemand erlanget sie, denn die in Christo sich wissen zu lassen und zu verlieren, der die ewige ruhe ist. Dasselbe erlanget man nicht mit werken und vieler arbeit; sondern mit einer geduldigen hoffnung, **durch stille seyn und hoffen,** Jes. 30, 15. und in einem stillen sabbat.

10. Nun muß nicht allein die hoffnung durch entziehung zeitliches glückes probiret werden; sondern auch durch entziehung der gnade in hohen anfechtungen. Denn es müssen uns alle dinge entzogen wer-

den in der probe der hoffnung, also daß uns auch die allerbesten gaben GOttes entzogen werden, darauf wir fussen möchten; auf daß also unsere hoffnung ganz rein, lauter und bloß * auf GOtt stehe. In solcher probe muß man **hoffen, da nichts zu hoffen ist,** ** und **muß hoffen wider die hoffnung,** wie von **Abraham** Röm. 4, 18 stehet. Ja da muß man mit Christo bloß ausgezogen, von iederman, auch von GOtt verlassen werden: und das heißt denn recht dem bilde Christi ähnlich **werden.** Röm. 8, 29. Da wird denn die hoffnung recht probiret.

11. In andern trübsalen wird allein die geduld, demuth, gebet, liebe probiret; aber in den anfechtungen des gewissens wird die hoffnung probiret und angefochten. Da wird denn ein mensch wol aller seiner gnade beraubet; aber gleichwol gekrönet mit **der hoffnung, die nicht lässet zu schanden werden.** Denn obwol in solchen hohen nöthen oft mit einfället murren, ungeduld, lästerung; dennoch erwecket GOtt ein kleines seufzen, das denselben widerspricht: so ists auch vergeben und zugedeckt, und so ist der mensch als ein **brand aus dem feuer errettet,** Zach. 3, 2. **und als ein ohrläpplein aus des wolfes rachen erlöset.** Amos 3, 12. Denn das heisset keine verzweifelung, so wider unsern willen geschicht, und mit einem unaussprechlichen seufzen widersprochen wird; sondern es ist die allerschwereste probe und anfechtung der hoffnung. Dis sind die **unaussprechlichen seufzen,** davon S. Paulus Röm. 8, 26 redet.

12. Solche leute sind die grösten heiligen, und sind GOtt näher, denn die stolzen geister, die ihre hoffnung in ihnen selbst haben; denn diese sind die grösten gotteslästerer, mit allem ihrem ruhm und ehren. Diese sind **die liebsten kinder GOttes,** als an Hiob und David zu sehen: denn sie

* Es wird hier nicht im reformirten verstande geredet von einem absonderlichen blossen rathschluß und hoffnung, daß wir darin eingeschlossen wären, sondern von hoffnung der göttlichen errettung aus solchen anfechtungen durch göttliche gnade, die in der schwere der anfechtung sich nicht allemal fühlen lässet. *Dorsch.*

** Verstehe in einem solchen zaghaften geängsteten herzen, das nichts denn eitel schrecken, furcht und zagen fühlet. Da findet sich noch eine hoffnung, nemlich **des glaubens,** ob sie schon schwach und gering ist, die auf GOttes wort, seine unfehlbare zusage und verheissung gegründet ist, **wider die hoffnung,** verstehe **der vernunft,** da nichts zu hoffen ist nach unserer vernunft, menschlichen gedanken, fühlen und empfinden unsers herzens. Da finden wir nichts, und haben nichts zu hoffen, wenn wir auf uns selbst und unser eigen zaghaftes herz und gewissen sehen; vielmehr empfinden wir groß schrecken und seelenangst. GOtt entzeucht uns seine gnade, trost, auch alle gaben, darauf wir fussen möchten, und bleibet also in unsern herzen nichts, darauf wir hoffen mögen, denn allein auf GOtt. *Varen.*

sie werden recht gereiniget und geläutert wie gold, und von ihren eigenen gaben und ruhm entsetzet und in GOtt versetzet, als ein glänzend edelgestein in gold versetzet wird, auf daß nichts überbleibe, darin sich der stolze mensch rühmen könne.

13. In dieser entblössung lernet der mensch auf kein ander ding hoffen, denn allein auf GOtt. Denn wenn durch trübsal alles hinweg genommen wird, so kan uns doch GOtt nicht genommen werden. Trübsal kan uns GOtt nicht nehmen; sondern bringet uns zu GOtt, und giebt uns GOtt wieder, und GOtt uns. Also muß uns die blosse hoffnung im kreuz erhalten, und darum lässet sie nicht zu schanden werden. Röm. 5, 5. Darum gleichwie die seele bloß aus GOtt kommen ist; * also muß sie wieder bloß in GOTT kommen, ohne creaturliebe. Denn wer aus ihm selber und aus allen creaturen fället, wo sollte der hinfallen, denn in GOttes hand, die alles umgreifet, und die ganze welt umspannet? Jes. 40, 12. Wer nun durch die welt fället, und rein ist von allen creaturen und ihrer liebe, das ist, der mit dem herzen an nichts hanget, sondern frey ist und frey bleibet, stehet GOtt gelassen, läßt sich geben und nehmen, nach GOttes wohlgefallen, derselbe fällt in GOtt und in seine hände. Die aber in den creaturen bleiben, und in ihnen selbst, das ist, die den freyen willen eigen machen, und nicht mit GOttes wohlgefallen zufrieden seyn, die müssen in ihnen selbst verderben.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, im 1. Theil oder Claßis, nach dem 1. Gebot, das 5. Gebet: Um wahre beständige Hoffnung.

Das

* In der schöpfung ist die seele bloß aus (d. i. von) GOTT kommen und erschaffen worden, ohn einige creaturliebe, ohn einige englische oder weltliebe ist sie anfänglich eine reine unbefleckte seele gewesen, allein mit der reinen liebe GOttes gezieret und bekleidet. Und dahin sollen wir auch in unserm leben, so viel immer möglich, uns befleißigen, daß unser herz und seele von der welt- und creaturliebe gereiniget, allein in GOTT ruhen möge, demselben allein durch eine reine unbefleckte liebe (so viel möglich) anhangen, und lassen also die seele keinen andern grund und boden haben, darauf sie ruhen und wider alle anfechtung fest und unbeweglich stehen möge, denn allein auf GOTT, wie Taulerus redet; damit wir also in dieser welt zu unserer vorigen herrlichkeit allgemählich ie länger ie näher treten. Das heisset hier, wieder in GOtt fliessen, kommen und ruhen. *Varen.*

Das 51. Capitel.

Trost wider die Schwachheit des Glaubens.

Jes. 42. v. 3: Das zerstossene rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden tocht wird er nicht ausleschen.

Inhalt.

1. Wider die schwachheit des glaubens dienen folgende trostgründe:
2. (1) Der glaube ist GOttes werk.
3. (2) Ist der glaube unvollkommen, so ist Christi liebe gegen uns doch vollkommen.
4. (3) GOTT siehet den schwachen glauben gnädig an.
5. (4) Ja für schwachgläubige sorget er am meisten.
6. (5) Gern glauben wollen ist auch ein glaube.
7. (6) Keines elenden verlangen soll verloren seyn.
8. (7) Besser ists, sich des schwachen als des starken glaubens rühmen.
9. (8) Auch der schwache glaube ergreifet Christum und seine güter.
10. (9) Der glaube ist nicht allezeit gleich stark.
11. (10) Klage über schwachen glauben zeuget, daß der rechte kämpfende glaube da sey.
12. (11) Christus ist bey und in uns, wenn wir an ihn gedenken.
13. (12) Christus, unser Hoherpriester, bittet für uns, und reichet uns seine hand.
14. (13) GOttes barmherzigkeit ist unaussprechlich groß.
15. (14) GOTT, der sein werk angefangen, wirds auch vollführen.
16. (15) Drum hat er so viel mittel zu stärkung des glaubens verordnet.
17. (16) Unser glaube ist in der ewigen gnadenwahl GOttes gegründet.

I.

Dis ist ein überaus schöner trost wider die schwachheit des glaubens, welchen der prophet fasset in zwey gleichnisse. Das erste nimmt er von einem zerbrochenen rohr, welches man muß gelinde und säuberlich angreifen, daß mans nicht vollends zerbreche: so thut GOtt auch mit unserer schwachheit und schwachem glauben. Und gleichwie ein glimmend tocht, wenns ein fünklein feuer gefangen hat, nicht mit starkem winde muß angeblasen werden, sonsten bläset mans gar hinweg: also auch Christus, unser HErr, bläset das kleine fünklein unsers glaubens mit der gelindigkeit seines geistes, und mit sanftem otem seines mundes an, und lässet seinen sanftmüthigen geist von seinem angesichte wehen, damit er uns in unserer schwachheit nicht erschrecke, sondern erquicke. Jes. 57, 15. Und weil diese kleinmüthigkeit und schwachheit des glaubens eine schwere anfechtung ist, damit alle christen genug zuthun haben, wiewol es mit einem schwerer hergehet als mit dem andern; so hat der heilige Geist uns in GOttes wort gewaltigen reichen trost dawider aufzeichnen lassen, den wir fleißig merken sollen, damit

wir


Die Kraft wächst
mit dem Tage.

Hier ist die aufgehende Sonne, deren Glanz, **Kraft**, Wärme und Wirkung **mit dem Tage wächst** und zunimt. Also, ob wol ein gläubiger Christ im Anfange des Glaubens Kraft nicht stark empfindet; so soll er doch nicht kleinmühtig werden, sondern nur geduldig seyn, bis es recht Tag in seiner Seelen wird: da wird er dessen Wirkung, **Kraft**, Stärke und Trost merklich empfinden.

2. Thessal. Cap. 1. v. 11.

GOTT mache euch würdig des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft.

Ihr blöden Seelen, zaget nicht,
Wenn ihr, nachdem der Sünden Nacht vergangen,
Das schöne Glaubenslicht
In euch zu schimmern angefangen,
Nicht alsobald die Kraft davon empfindet,
Noch sich die Frucht urplötzlich zeigen wil.
Seyd nur in Demuht still.
Der dieses Licht aus Gnaden angezündet,
Wird **mit des Tages Länge**
Zugleich **der Stralen Menge**
Und Wirkung denen, die im Glauben schwach,
Doch fromm und ohne falsch, **vermehren nach und nach.**
Er wird sie treulich stärken
Und tüchtig machen zu den Werken,
Die blindem Eigenwitz nicht können möglich seyn.
Er ist es, der die Macht der Finsternis wird kränken,
Ein' Uberwindung nach der andern schenken,
Bis daß des hellen Mittags voller Schein
Uns in das vollenkommne Leben
Zu dem unwandelbaren Licht gebracht,
Da gar kein Wechsel ist von Tag und Nacht,
Da GOtt sich, wie er ist, wird zu erkennen geben.
Drum auf! ihr blöden Seelen, ringet,
Seht, daß ihr mit Gewalt durch allen Mismuht dringet.
Dringt durch die enge Pfort in jene Stadt hinein.
Da GOtt wird selber Schild und Sonne seyn.

wir denselbigen zur zeit des traurigen kampfstündleins seliglich gebrauchen können.

2. (1) Sollen wir mit allem fleiß merken, daß der glaube nicht ist unser thun und werk, sondern GOttes werk. Joh. 6, 29. 44: Das ist GOttes werk, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat. Es kan niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat. Eph. 1, 19: Die wir gläuben nach der wirkung seiner mächtigen stärke. Eph. 2, 8: Aus gnaden seyd ihr selig worden durch den glauben; und dasselbe nicht aus euch, GOttes gabe ist es, und nicht aus den werken. Ebr. 12, 1. 2: Lasset uns laufen in dem kampf, der uns verordnet ist, durch geduld; und aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des glaubens. Röm. 5, 5: Die liebe GOttes ist ausgegossen in unsere herzen, durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist. Röm. 8, 23: Die wir haben des Geistes erstlinge, welcher aufhilft unserer schwachheit. v. 26. Weil nun der glaube GOttes werk, und nicht unser werk ist in uns; so stehets ja nicht bey uns, oder in unserm vermögen, wie stark oder schwach unser glaube seyn soll. Wie uns nun GOtt hat zugesagt, daß er uns durch den glauben wolle selig machen: so weiß er auch, wie stark unser glaube seyn müsse, dadurch wir die seligkeit ergreifen; und so viel will uns GOtt geben. Darum heisset es, wie GOTT zu Paulo sagt: Laß dir an meiner gnade genügen. 2 Cor. 12, 9. Denn niemand kan ihm etwas nehmen, es werde ihm denn von oben herab gegeben. Joh. 3, 27.

3. (2) So können wir in diesem leben die vollkommenheit nicht erlangen, es bleibet mit uns stückwerk. Das ist GOttes wille wegen unserer tiefen verderbung und blindheit, damit auch der sicherheit und leidigen hoffart in uns gesteuret werde. Spricht doch S. Paulus Phil. 3, 12: Nicht daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht einen so vollkommenen glauben habe, daß ich ihn so stark und mächtig ergreife, als ich wol sollte; so bin ich doch von ihm ergriffen, das ist, ich bin in Christo JEsu durch den glauben. Ergreife ich ihn nicht so stark, als ich sollte, so hat er mich ergriffen. Darum sollen wir mit unserer schwachheit zufrieden seyn, bis wir zur vollkommenheit gelangen.

4. (3) So will GOtt unsern schwachen glauben nicht verwerfen; sondern gnädiglich ansehen, stärken, vermehren und zum seligen ende führen. Davon merke die herrlichen güldenen sprüche. Jes. 42, 3: Das zerstossene rohr wird er nicht zubrechen, und den glimmenden tocht wird er nicht ausleschen. Jes. 25, 4: Du bist der geringen stärke, der armen stärke in trubsal, eine zuflucht vor dem ungewitter, ein schatte vor der hitze. Jes. 35, 3. 4: Stärket die müden hände, erquicket die strauchelnde knie, saget den verzagten herzen: Seyd getrost, fürchtet euch nicht, sehet, euer GOtt kommt, und wird euch helfen. Jes. 40, 29. 31: Er giebt den müden kraft, und stärke genug den unvermögenden. Die auf den HErrn hoffen, kriegen neue kraft. Jes. 50, 4: Der HErr hat mir eine gelehrte zunge gegeben, daß ich wisse mit den müden zu rechter zeit zu reden. Jes. 57, 15. 16: Ich erquicke den geist der demüthigen, und das herz der zerschlagenen. Von meinem angesicht soll ein geist wehen, und ich will otem machen. Jes. 61, 1: Er hat mich gesandt, den elenden zu predigen, die zerbrochene herzen zu verbinden, zu trösten alle traurigen. 2 B. Mos. 34, 26 stehet: Du sollt das böcklein in seiner milch nicht kochen das ist, den zarten anfahenden milchglauben sollt du nicht ärgern, noch betrüben. Der starke glaube kan wol allerley vertragen, daß man ihn siede und brate, bestehet in feuer und wasser: aber den schwachen milchglauben muß man säuberlich angreifen, wie ein zerbrochenes rohr, damit man es nicht vollend zerbreche. Jer. 31, 25: Ich will die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen sättigen. Die sich für schwachgläubige erkennen, die sind die geistarmen. Matth. 5, 3: Selig sind, die geistlich arm seyn. Die schwachgläubigen sind die geistlich krank seyn, die tröstet der HErr, Matth. 9, 12: Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Röm. 14, 1: Die schwachen im glauben nehmet auf, und verwirret die gewissen nicht. 1 Cor. 9, 22: Den schwachen bin ich worden als ein schwacher, auf daß ich auch die schwachen gewinne. Ezech. 34, 16: Ich will das verwundete verbinden, und des schwachen warten. Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den will ich nicht von mir hinaus stossen. In diese tröstliche verheissungen sollen sich alle schwachgläubige einschliessen, und wissen, daß der getreu ist, der es verheissen hat, der wirds auch thun. Denn sein wort ist

wahrhaftig, und seine zusage gewiß. Ps. 33, 4. Sehet die exempel der schwachgläubigen an. Des armen mannes, Marc. 9, 23. 24. zu dem der HERR sprach: **Wenn du glauben könntest.** Er aber sprach mit weinen: **Ich glaube, HErr, hilf meinen unglauben!** Des königischen. Joh. 4, 47. sqq. Der jünger im schiff. Matth. 8, 24. sqq. Der HErr reichet die hand dem sinkenden Petro auf dem meer. Matth. 14, 31. Darum ermahnet S. Paulus 1 Thess. 5, 14: **Tröstet die kleinmüthigen, traget die schwachen, seyd geduldig gegen iedermann.**

5. (4) Ja der schwachgläubigen will sich GOtt am meisten annehmen: **denn die starken bedurfen des arztes nicht, sondern die kranken.** Matth. 9, 12. **Er lässet die neun und neunzig in der wüsten, und gehet hin nach dem verlornen, bis ers finde.** Luc. 15, 4. Wie eine fromme mutter der kranken kinder am meisten pfleget, und auf sie wartet: also GOtt der schwachgläubigen.

6. (5) Ja, sprichst du: Ich fühle fast keinen glauben in mir. So frage ich dich, ob du auch gerne wolltest gläuben? Wenn du das fühlest, das ist ein glaube: denn GOTT muß auch das wollen in uns wirken. Wenn du derowegen wolltest gerne gläuben, so fühlst du GOttes wirkung in dir, und hast die tröstliche hoffnung, daß, **der das wollen in dir wirket, der werde auch das vollbringen wirken.** Phil. 1, 6. c. 2, 13.

7. (6) GOtt siehet der gläubigen begierde also gnädiglich an, daß **keines elenden herzens verlangen soll verloren seyn ewiglich.** Ps. 9, 19. **Das verlangen der elenden hörest du, HErr, ihr herz ist gewiß, daß dein ohr darauf merket.** Ps. 10, 17. Darum so groß du gerne wolltest, daß dein glaube vor GOTT seyn sollte, so groß ist er vor GOtt. Denn GOtt siehet das herz an, er wieget die geister, prüfet herzen und nieren. Ps. 7, 10. **Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen.** Psalm 91, 14.

8. (7) So ists viel besser, daß wir uns unsers schwachen glaubens rühmen, denn des starken: denn also hats GOtt verordnet, damit wir nicht mögen in geistliche hoffart gerathen. 2 Cor. 12, 9. **Meine kraft ist in den schwachen mächtig. Darum,** spricht S. Paulus, **will ich mich am liebsten meiner schwachheit rühmen, auf daß die kraft Christi bey mir wohne.** Des tröste dich, du schwachgläubiger.

9. (8) So ist der **schwache glaube auch ein glaube.** Denn es stehet unsere seligkeit nicht auf der würdigkeit unsers glaubens, wie stark

oder schwach derselbe sey; sondern auf Christo, welchen der glaube fasset und ergreifet. Gleichwie nun ein kleines schwaches kindlein ein kleinod und perle mit seiner schwachen hand eben so wol fasset und hält, als ein starker mann: also hält und fasset der schwache glaube Christum, den edlen Schatz, mit alle seinem verdienst eben so wol, als der starke glaube; und hat der schwachgläubige in ihm und durch ihn eben die gerechtigkeit und seligkeit, die der starkgläubige hat. Und gleichwie der augapfel ein klein verachtetes dinglein ist; dennoch der sonnen licht und schein, wenn sie gleich zum höchsten am himmel stehet, ja auch die sonne selbst, welche doch um etliche vielmal grösser, denn die erde ist, erreichen kan: also kan auch das auge des glaubens, ob es schon klein und schwach ist, dennoch die sonne der gerechtigkeit, JEsum Christum, mit ihrem völligen schein und andern unaussprechlichen gütern und gaben fassen und ergreifen.

10. (9) So ist das auch **des glaubens art, daß er nicht allezeit gleich stark**, sondern zuweilen ganz schwach ist, daß es sich ansehen läßt, als sey das licht des glaubens in uns ganz erloschen; immassen die exempel aller heiligen, sonderlich **Davids**, bezeugen, item **Abrahams**, der doch **ein vater aller gläubigen genennet wird**, als wir 1 B. Mos. 12, 11 lesen, da er besorget, die Egypter möchten ihn erwürgen, um Sara willen, da er doch allbereit die verheissung empfangen; item **Mosis**, da er zweifelt am hadderwasser. 4 B. Mos. 20, 11. **David** ist mit seinem glauben so stark, daß er bald im himmel ist: bald so schwach, daß er in der hölle ist, daß er klaget, **er sey von GOttes angesicht verstossen**. Ps. 31, 23. Darum ist aus dem schwachen glauben nicht zu schliessen, als wenn ganz kein glaube da wäre, und solche leute ganz von GOtt verlassen wären. Denn gleichwie wir nicht urtheilen und schliessen, daß in der asche kein feuer, weil es keinen schein oder hitze von sich giebt; oder in bäumen kein leben, weil sie im winter nackend und bloß da stehen: also sollen wir auch nicht schliessen, daß darum kein glaube ist, weil er sich nicht allezeit sehen lässet. **Denn der Geist GOttes bläset wie ein wind, wenn und wohin er will.** Joh. 3, 8.

11. (10) Wenn man über den schwachen glauben klaget, so merket man, **daß ein kämpfender glaube da ist**, und das ist eben **der rechte glaube**. Denn es ist ein stetiger kampf des glaubens und unglaubens im menschen. **Der glaube muß hie stehen unter vielen schwerdtern der anfechtung.** Denn es ist ein schwer ding, und hat viel zu thun, daß

[d]as irdische herz mit Christo, und der böse acker mit dem himmlischen sa-
[m]en durch den glauben könne vereiniget werden, und die finsternis des
[l]ichts fähig werde. Da will immer das fleisch den holzweg, und über
[d]en geist herrschen, und die finsternis will immer überhand nehmen. Uber
[d]iesen kampf haben die heiligen GOttes geklaget, und das ist ein gewis-
[s]es anzeigen, daß der rechte glaube da ist. Denn die ganz keinen glau-
[b]en haben, fühlen diesen kampf nicht. Und dabey ist der trost, daß uns
[G]Ott in solchem kampf nicht verlassen wolle, auch nicht über vermö-
[g]en lassen versucht werden; sondern ihr einen solchen ausgang
[g]eben, daß wirs können ertragen. 1 Cor. 10, 13. Der HErr giebt
den müden kraft, und den unvermögenden stärke genug. Jes.
40, 29.

12. (11) Wenn wir in unserer schwachheit nur noch an Christum
gedenken, so ist er wahrhaftig bey uns, ja wohnet in uns durch den
glauben. Denn er spricht: Wo man meines namens gedenken
wird, da will ich zu dir kommen und dich segnen. 2 Mos. 20, 24.
ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedenken. So sind wir auch
in ihn, als den lebendigen Weinstock eingepflanzet, Joh. 15, 1. al-
so daß wir leben und saft aus ihm empfangen; ja, wir leben in Chri-
sto, und das leben und kraft unsers glaubens ist in Christo verbor-
gen. Col. 3, 3. Der heilige Geist zeuget von ihm in unsern her-
zen, durch friede, freude und trost. Röm. 8, 16. Gleichwie kein pro-
phet im alten testamente gewesen, der nicht GOtt in ihm hat hören re-
den: also ist kein christ im neuen testament, der nicht Christum in sei-
nem herzen hätte hören reden, und die salbung des Geistes nicht in ihm
geschmecket hätte. Und dis ist solch eine starke vereinigung mit Christo
und unserm glauben, daß sie vom tod und teufel nicht kan aufgelöset wer-
den; dieweil Christus, dessen leben er in ihm hat, unsterblich ist. Ob
du das gleich allezeit in deinem herzen nicht empfindest; so ist doch, der
in dir ist, grösser, denn der in der welt ist. 1 Joh. 4, 4.

13. (12) So sollen wir in der schwachheit unsers glaubens unsern
Erlöser und ewigen Hohenpriester JEsum Christum anschauen,
der sich selbst für uns am kreuz hat aufgeopfert, und bittet für unsern
glauben, wie er sagt zu Petro: Ich habe für dich gebeten, daß
dein glaube nicht aufhöre, Luc. 22, 32. und reichet ihm seine allmäch-
tige hülfreiche gnadenhand auf dem meer, da er sinken wollte. Matth.

 14, 31.

14, 31. Und Joh. 17, 11. 20 bittet er: Heiliger Vater, erhalte sie in deiner wahrheit! Ich bitte nicht allein fur sie, die apostel; sondern für alle, die durch sie an deinen namen glauben werden. Darum sagt auch die epistel an die Ebr. am 2, 17. und c. 4, 15: Wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der mit unserer schwachheit nicht konte mitleiden haben; sondern der versucht ist allenthalben wie wir; welcher ist zur rechten GOttes und vertritt uns. Dieser fürbitte haben sich alle schwachgläubige zu trösten, und werden auch derselben gewiß geniessen.

14. (13) Wir sollen uns auch in unserer schwachheit trösten der barmherzigkeit GOttes, die ist unaussprechlich groß, ja so groß, als er selber ist. Daran soll niemand verzagen: denn es ist eine vorlaufende, erwartende, aufnehmende und in ewigkeit währende barmherzigkeit. GOtt hat niemand iemals seine barmherzigkeit versagt. In die barmherzige arme GOttes sollen sich auch alle schwachgläubige einschliessen.

15. (14) Sollen wir uns des trösten, daß GOtt, der den glauben in uns angefangen hat aus gnaden, auch hat zugesagt, daß ers auch in uns vollfuhren wolle, bis auf den tag JEsu Christi. Phil. 1, 6. Er wird uns vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. 1 Petr. 5, 10: Wir werden aus GOttes macht durch den glauben bewahret zur seligkeit, daß wir das ende unsers glaubens davon bringen, welches ist der seelen seligkeit. 1 Petr. 1, 5. 9. Auf das ende hat GOtt gesehen, da er den glauben in uns angefangen hat. Das ist nun GOttes kraft, der kan uns zur vollkommenheit führen. Darum nennet die epistel an die Ebr. 12, 2. JEsum nicht allein den Anfanger, sondern auch den Vollender unsers glaubens. Und Christus sagt, Joh. 10, 27: Meine schafe soll mir niemand aus meiner hand reissen.

16. (15) Darum hat er auch so viel mittel verordnet, dadurch der glaube in uns gestärket und erhalten werde, nemlich, sein wort, die sacramenten, das gebet: HErr, vermehre uns den glauben, Luc. 17, 5. Komm zu hülfe unserm unglauben. Marc. 9, 24. So hat GOtt verheissen den heiligen Geist zu geben denen, die ihn darum bitten, Luc. 11, 13. Röm. 5, 5. cap. 8, 26. Der Geist hilft unserer schwachheit auf. Ja unser ganzes christenthum ist dahin gerichtet, daß wir im glauben gestärket und erhalten werden.

Hier ist uns abgebildet eine Mondenfinsternis, welche **allein im vollen Licht** geschicht. Denn nicht ehe kan natürlicher Weise eine Mondenfinsternis werden, es habe denn der Mond sein **volles Licht.** Damit wird angedeutet, daß öfters, wenn ein Christ sehr hoch erleuchtet ist, er durch schwere Anfechtung, da ihm GOtt seine Gnade und Trost entzeucht, eine sehr grosse Finsternis in seiner Seelen leiden müsse, damit er fein demühtig werde, und des rechten Masses der empfangenen Gnade und Lichts sich nicht überhebe.

Tob. Cap. 12. v. 13.

Weil du GOtt lieb warest, so muste es so seyn, ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest.

Nachdem sich unser GOTT der Seel enthüllet,
Dieselbe ganz
Mit seiner Gnaden Glanz
Und Licht erfüllet,
In solchem Stande nur geschichts,
Daß er die Stralen seines Angesichts
Verbirget und entzeucht. Die Seel erschrickt und zaget
In solcher bangen Todesnacht,
Darinnen sie die Macht
Der Finsternis mit Höllenmarter plaget.
Warum hält sich der HErr so ferne?
Was mag die Ursach seyn?
Auf daß der Mensch sich selber kennen lerne,
Und kehren in sein eigen Nichtes ein.
Auf daß er fühle, daß die hohen Gaben,
Die GOttes Gunst in ihn gelegt,
Und der er sich so leicht zu überheben pflegt,
Nicht aus ihm selbst den Ursprung haben.
O Mensch! gedenke doch, daß du
Ein' Hand voll Asch und Staub,
Ein bebend Laub,
Und schreibe ja dir keine Tugend zu.
Die Sünde komt von dir; Schand ist dein Eigenthum:
Drum bücke dich :,: Und sprich:
HERR, dein :,: Allein
Ist aller Preis und Ruhm.

Der HERR tödtet, und machet lebendig; er erniedriget und er-
höhet; er machet arm und machet reich; er führet in die hölle
und wieder heraus. Diese hölle, da GOTT den menschen hinein
führet, ist die geistliche traurigkeit, welche keinen trost zulässet. Denn
gleichwie in der hölle kein trost ist: also ist auch in dieser geistlichen hölle
kein trost. Es dünket die seele in dieser noth, daß sie gar sterbe und ver-
schmachte, daß sie alle creaturen anklagen und ihr zuwider seyn. In
dieser angst spricht ein mensch mit David: Meine seele will sich nicht
trösten lassen. Ps. 77, 3. Es wird ihm alles entzogen, beyde die
schrift und GOtt selbst. Und das ist die hölle, darein GOtt selbst füh-
ret. Da gehöret nichts zu, denn schweigen und leiden, und im herzen-
grund mit einem unaussprechlichen seufzen drüber heulen und klagen.
Ja, ein mensch kan vor dieser angst und pein nicht an GOTT oder die
schrift gedenken: denn alle kräfte des glaubens verschwinden, und ver-
schmachtet der mensch wie eine schnecke. Ps. 38, 8. 9. it. 102, 24. Wenn
nun GOtt durch sein verborgenes wort und kraft den menschen nicht
erhielte; so müßte er von stund an vergehen und zunicht werden.

2. In dieser hölle ist Christus JEsus unser HErr auch gewesen
da er anfieng zu trauren, zu zittern und zu zagen, Matth. 26, 37.
mit dem tode rang, und blut schwitzete. Luc. 22, 44. Diese hölle
ist viel grössere angst, denn der tod, ja der mensch wünschet ihm in sol-
cher angst den tod, Hiob 7, 15. denn derselbe wäre seine freude und
erlösung. Wie oft wünschte ihm Hiob den tod? Christus, unser
HErr, schwitzet blut in dieser angst; aber am kreuz in todesnoth nicht.
In dieser höllenangst rief Christus, unser HErr, Matth. 27, 46: Mein
GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Da war
aller trost hinweg. Nichts desto weniger aber war in dieser höllen-
angst GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Ja, ist das nicht ein groß wun-
der, daß der HErr Christus in seiner höllenangst keinen trost hat kön-
nen erlangen; und war doch mit GOTT vereiniget, denn er war ja
GOtt und mensch: noch dennoch hat sich GOtt mit seinem troste so
tief vor ihm verborgen, daß er keinen trost nach seiner menschheit hö-
rete oder sahe. Ist nun das dem HErrn Christo widerfahren, der mit
der ewigen Gottheit vereiniget ist, und mit dem höchsten freudenöl ge-
salbet, und ist gleichwol in solche traurigkeit gerathen; was ists denn
wunder, daß oft einen armen menschen solche betrübnis überfällt?

3. Darum alles, was uns widerfähret, das ist zuvor unserm HErrn JEsu Christo widerfahren, als unserm Haupt: und ist demnach nicht unrecht, daß die glieder des haupts schmerzen empfinden.

4. Daran erkennet man nun, daß du ein wahres glied Christi bist, und ein mitgenoß seiner trübsalen. Offenb. 1, 9. Denn in dieser hölle hat auch gestecket der fromme könig Hiskias, da er sprach: Ich winselte wie ein kranich, und girrete wie eine taube. Jes. 38, 14. Und der heilige Hiob, als er sprach: Wenn ich schon GOtt frage, so antwortet er mir nicht. Rufe ich schon, so erhöret er mich nicht. Hiob 30, 20. Item, cap. 9, 16: Wenn ich ihn schon anrufe, so gläube ich doch nicht, daß er meine stimme höre. Und der liebe David klaget auch fast darüber im 6. 13. 38. u. 88. Psalm, da man wunder siehet, wie die heiligen GOttes mit der hölle gerungen und gekämpfet haben. Das zeigen an die wunderlichen affekten in Hiob und David. Bald verzagen sie, und gläuben nicht, daß es müglich sey, daß sie GOtt erlösen könne; bald hoffen sie auf den Erlöser, der noch lebet, als Hiob cap. 19. v. 25. Darum fleischliche menschen solche worte und affekten nicht verstehen können, wie mans an Hiobs freunden siehet, denen mußte der arme mann immer unrecht geredet haben; aber sie verstunden die wasserwogen nicht, die über seine seele giengen. Denn es wird ein mensch in dieser noth so tief in den unglauben gestürzet, daß er seines glaubens nicht kan gewahr werden. Es zeucht sich alle kraft des glaubens in einen punkt, und in ein unaussprechliches seufzen, darin noch der glaube ihm unwissend verborgen ist. Und dieser verborgene glaube ist denn sein unglaube, und ist seine hölle und marter. Er kan in dieser hölle nicht gläuben, daß ihm GOtt gnädig sey, und spricht: Ach wie gern wollt ich gläuben, wenn mir GOtt die gnade gäbe. Die schrift kan ihn auch nicht trösten, bis daß das ungewitter vorüber ist.* Da lässet denn GOtt

* Nicht, ob hätte die schrift ihre kraft verloren, da sie doch allezeit kräftig ist; sondern wegen der äusserlichen heftigkeit der anfechtungen.

Es wird geredet nicht von gemeinem kreuz und anfechtung, sondern von den höchsten schwersten anfechtungen, da aller trost aus dem herzen verschwindet, und der mensch in solche grosse angst vor traurigkeit und anfechtung geräth, daß er fast nicht glauben kan, daß ihm GOtt gnädig sey und seine stimme höre. Da will der trost, so ihm aus GOttes wort gezeiget wird, nicht so bald ins herz hinein. Das herz kan denselben vor grosser angst nicht fassen, bis das ungewitter vorüber, und die trüben wolken sich ein wenig verzogen haben. Valer. Herberg. Eine weile verleuret sich aller trost aus unsern herzen;

GOtt dem menschen seine nichtigkeit sehen, was er an ihm selber sey, damit er ja zunicht werde an allen seinen kräften. Aber gleichwol läßt sich GOtt noch in dem verborgenen unaussprechlichen seufzen gleich als von ferne sehen: und dadurch wird der mensch erhalten.

5. Ob nun wol ein mensch in dieser angst, marter und zagen oft ungeduldig ist, ja auch lästert; so rechnets ihm GOtt doch nicht zu.* Denn es geschicht wider den willen des menschen, und ist seine höchste probe,** dadurch ihn GOtt läutert, und die sünde ausfeget: ja es sind keine grössere heiligen und liebste kinder GOttes, denn eben diese, die solche probe und züchtigung aushalten, als wir an Hiob, cap. 42, 2 sqq. David und Jeremia, cap. 20, 12 sqq. sehen. Denn diese lernen den glauben in der rechten schule. Die zarten kreuzflüchtigen heiligen meinen, sie wollen den glauben auf polstern ohne kreuz lernen.

6. 2 Bedenke den herrlichen spruch in den Klagl. Jer. cap. 3, 32. 33: **Der HErr betrübet wol, aber er verstosset nicht ewiglich, sondern erbarmet sich wieder nach seiner grossen barmherzigkeit: denn er nicht von herzen die menschen plaget und betrübet.** Daraus lerne nun erstlich, daß dich der HErr betrübet habe, aber er wird dich darum nicht ewig verstossen. Und ob du gleich sagen möchtest: Solche gedanken, die ich leiden muß, die sind nicht von GOtt, sondern vom satan; das ist recht: der satan kan nichts thun ohne GOttes verhängnis. Da nimm nun abermal deinen HErrn Christum JEsum vor dich: GOtt verhing dem satan, daß er den HErrn Christum versuchen mußte, Matth. 4, 1 sqq. Die worte und feurige pfeile, die der satan

herzen; alle süssen sprüche, die wir in der kirche gehöret haben, werden zu wasser; es will kein machtspruch haften. Bald über eine weile fällt die Sonne der gerechtigkeit, JEsus Christus, wieder mit seinen stralen in unsere finstere herzen, und machet uns freudig. Denn sehen wir wieder die gnade GOttes, und unsern herzen wird wohl. *Varen.*

Lutherus spricht: Obschon grosser vorrath der schrift vorhanden, daß einer auch die ganze welt lehren möchte, wenn er im friede ist: doch so GOtt selbst nicht kommt, wenn die stürme gehen, und saget uns durch sich allein oder durch einen menschen; so ist bald alles vergessen, und gehet das schifflein unter.

* Er saget nicht, daß solche lästerungen nicht sünde seyn; sondern daß sie GOtt nicht zurechne, weil man sich mit glauben wiederum zu Christo verfüget. *Dorsch.*

Luther. Alle müssen wir anfechtungen fühlen, und zwar die, so mit geistlichen sachen umgehen, das ist, die starken christen, vom teufel. Aber solch fühlen, weil es wider unsern willen ist, und wir sein lieber los wären, kan niemand schaden.

** Die lästerung selbst ist nicht die probe, sondern solche anfechtung, die auf solchen höchsten grad der ungeduld den menschen treibet. *Dorsch.*

an redete wider Christum, die waren freylich nicht von GOtt, sondern vom satan; aber es hatte es ihm gleichwol GOtt erlaubet und verhenget. Und obwol Christus unser HErr das alles leiden und ausstehen muste; so war er doch gleichwol GOttes liebstes kind, und kunte ihm der satan mit seinen feurigen pfeilen nichts schaden, ob er gleich Christum mit sich führete. Also werden dir des teufels feurige pfeile nichts schaden an deiner seligkeit. Siehe den Hiob an, wie ihn der satan aus GOttes verhengnis plagete und ängstete, auswendig und inwendig an seiner seelen, daß er den tag seiner geburt verfluchete; dennoch war GOtt bey ihm, und erhielt ihn. Darum spricht er am cap. 10, 13: **Ob du solches gleich in deinem herzen verbirgest; so weiß ich doch, daß du daran gedenkest.**

7. Wenn du nun des rechten ursprungs deiner traurigkeit gewiß bist, so mußt du denn auch II. lernen die **ursachen, warum es geschicht.**

8. 1) So ists wahr, wenn GOttes wort in unsern herzen recht geschmecket wird: so befinden wir unaussprechlichen trost, friede und freude in uns, und übertrift solcher göttlicher trost weit aller welt freude und herrlichkeit; ja, solcher trost ist ein vorschmack des ewigen lebens. Denn das wahre, lebendige erkentnis Christi zeiget uns GOttes vaterherz und allerfeurigste, brünstigste, holdseligste liebe GOttes, die nimmermehr verleschet, sondern ewig ist, als GOtt selbst. Wenn wir nun solchen trost oft empfinden: so kan unsere verderbte natur solche hohe himlische gaben aus schwachheit nicht ertragen; fähet an, viel von sich selbst zu halten, als wären wir allein vor allen andern solche selige leute, die GOtt so hoch begabet hätte, dagegen andere leute nichts seyn; fallen in geistliche hoffart, ja verlassen den rechten ursprung dieser himmlischen gaben, und fallen auf uns selbst. Solche verkehrte unart kan GOtt an uns nicht leiden, weil sie uns sehr schädlich und hinderlich ist an unserer seligkeit und an der wahren busse: darum entzeucht er uns den himmlischen trost, und alles, daran wir lust und freude haben, und verbirget sich so tief vor uns, daß wir ihn weder sehen, noch hören, noch empfinden in unsern herzen. Lässet uns also zwischen himmel und hölle schweben, daß wir selbst vor grosser angst nicht wissen, wo aus oder ein, ob wir glauben oder nicht glauben, ob wir hoffnung haben oder gar keine haben, ob wir einen gnädigen oder zornigen GOtt haben, ob wir im leben oder im tode seyn. Dis heißt denn die **entziehung dieses göttlichen trostes**, welcher im 88. Ps. v. 4 beschrieben

ben ist. Und im 31. Psalm v. 23 spricht David: Ich sprach in meinem zagen, ich bin von deinen augen verstossen; dennoch hörest du die stimme meines flehens, da ich zu dir schrie.

9. Diese entziehung ist uns menschen nützlicher, denn alle herrlichkeit dieser welt: obs gleich unserer natur sehr schwer und lang wird, GOttes eine zeitlang mangeln und entberen, ja ganz und gar nicht fühlen und empfinden; denn dis ist ein leiden über alles leiden. Dennoch aber lernet man in dieser feuerprobe die wahre demuth, die wahre busse, die verschmähung der welt, daß man sich abwende von allen creaturen, von allen gaben, von allen vergänglichen dingen, weil man siehet, daß darin kein wahrhaftiger trost der seelen ist. Und obwol das herz mit höllischer angst und traurigkeit geschlagen, daß es sich zu GOtt nicht wol erheben kan; dennoch ist immer ein heilig verborgen jammern, seufzen und wehklagen nach GOtt und seiner gnade. Daraus wir lernen, welch ein hohes Gut GOtt ist, daß ausser ihm kein wahrer, beständiger trost ist. Dis kan man nicht lernen, ohn in dieser schule; und ist doch das höchste, das wir in dieser zeit lernen sollen und müssen: denn wer das nicht weiß, der weiß nicht, was GOtt und Christus ist.

10. O wollte GOtt, daß wir diese entziehung des himmlischen trostes und diese goldprobe, GOtt zu ehren und uns zum unaussprechlichen nutzen, williglich aufnehmen und auswarteten, so würden wir wunder über wunder sehen. Denn ein mensch, der in solcher probe geläutert ist, ist hernach das feine gold, dem kein feuer, kein wasser, kein unglück schaden kan, weder teufel noch tod: denn er wird sich hernach recht wissen zu verhalten im glück und unglück, wird im kreuze nicht verzagen, und im glück sich nicht erheben, nicht an ihm selbst und an seinen gaben gefallen tragen, sondern in allen dingen auf den Ursprung alles guten, GOtt selbst, sehen, und des HErrn willen allein (es schmecke gleich süß oder sauer) für sein höchstes glück und himmelreich halten, und also im glück und unglück seine einige freude, friede und lust an GOTT selbst bloß und lauter allein haben.

11. 2) So ist derowegen hoch noth, daß wir elende würmlein in diesem schmelz- und probirofen mehr um geduld und stillhalten als um errettung bitten. Denn wenn wir einmal die schlacken unserer bosheit recht abbrennen lassen, hoffart, wollust, geiz, neid; so können wir hernach in allem kreuzfeuer desto besser bestehen, und werden unsern eigenen

willen in GOttes willen ganz verlieren. Aber weil wir arme menschen gar zu schwach seyn, und die probe nicht gern ausstehen; so begehren wir oft ehe errettung, ehe wir recht warm worden und geläutert seyn. Und wenn uns GOtt oft nicht wider unsern willen in diesem ofen des elendes fest hielte; so würden wir ihm aus der probe entlaufen, und nichts darnach fragen, ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht: wie die kinder, die da immer aus dem bad entlaufen wollen, ob sie gleich noch nicht rein seyn. GOtt aber siehet besser, was uns nütz und gut ist, denn wir selbst: darum hat er über uns das kreuzstündlein beschlossen, so lang es währen soll, bis er seinen willen an uns vollbracht. Darum sollen wir mehr um geduld, denn um rettung bitten.

12. 3) Ist gewisse erlösung zu hoffen und zu glauben. Denn das ist ja GOttes wort und ewige wahrheit: **Der HErr betrübet wol, aber er verstösset nicht ewiglich, sondern er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen barmherzigkeit. Klagl. 3, 32.** Diese worte sollt du oft in deinem herzen wiederholen; und ist nicht dran gelegen, daß du viel sprüche lernest, sondern daran ists gelegen, daß du einen spruch wohl fassest und zu herzen nehmest. Denn wenn du erstlich einen glaubest, so glaubest du sie darnach alle; und wenn du erstlich aus einem kanst trost fassen, so hast du darnach aus allen trost. Bete auch oft den 88. Psalm, da wirst du sehen, wie dein herz darin ist abgemahlet. Daraus du lernen und vernehmen kanst, daß vor dir auch leute gewesen seyn, die mit solcher seelenangst sind beladen gewesen, GOtt hat ihnen aber gleichwol wieder geholfen und sie wieder erfreuet; wie denn alsbald der 89. Psalm darauf folget: **Ich will singen von der gnade des HErrn;** das wird an dir auch wahr werden, das glaube nur gewiß. Denn der herzplagende unruhige geist hat nie geruhet mit seinen feurigen pfeilen von anfang her, sondern allezeit, als der rechte seelenfeind, die herzen geplaget und gequälet, mit furcht, schrecken, angst, ungeduld, verborgener innerlicher lästerung, zweifel, unglauben, bösen gedanken, die im herzen aufsteigen, wie das ungestüme meer, so immer eine wellen und bülge nach der andern auswirft, daß **hie eine tiefe und da eine tiefe brauset, Ps. 42, 8.** bald furcht, bald schrecken, bald traurigkeit, und oft so grosse traurigkeit, daß keine creatur in der welt ist, die ein solch betrübtes herz erfreuen kan, ja was andere leute erfreuet, das betrübet einen solchen angefochtenen menschen, also daß ihm die ganze

welt mit ihrer lust ein bitter kreuz ist, ja daß ihm GOtt selber zuwide[r] und schwer ist, wie Hiob spricht, cap. 7, 14. sonderlich wenn dein eige[n] gewissen zu dir sagt: **Du hast keine hülfe bey GOtt.** Ps. 3, 2.

13. Dawider kanst du III. keine bessere arzney finden, denn daß du es also machest, wie Hiob, David und alle heiligen. (1) Daß du diese traurigkeit so lang leiden mußt, bis sie GOTT von dir nimmt: du mußt dis wetter lassen über dich gehen. Jes. 54, 11. Mich. 7, 9: **Ich will des HErrn zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündiget; bis ich wieder meine lust an seiner gnade sehe.** Denn es stehet in keiner creatur gewalt, einen erfreuen, welchen GOtt betrübet: denn wer **verwundet, der muß heilen; der in die hölle führet, der muß auch wieder herausführen; der todtet, der muß auch wieder lebendig machen.** 1 Sam. 2, 6.

14. (2) So mußt du in deiner seelennoth nicht hören das urtheil der welt, wie Hiob thät, da ihn seine freunde also verurtheilten; auch nicht, was der trostlose geist, der teufel, saget; auch nicht was dein eigen herz, gewissen, fleisch und blut saget: denn so dich dein eigen herz verdammt, spricht S. Johannes 1 epist. 3, 20. so ist doch GOtt grösser, denn dein eigen herz, ja grösser, denn die welt und alle teufel. Sondern du mußt hören, was GOTT von solchen elenden leuten saget, Jes. 66, 2: **Ich sehe an den elenden, und der betrübtes geistes ist.** Jes. 48, 10: **Ich will dich auserwehlet machen in dem ofen des elendes.**

15. (3) Du mußt auch hören, was dir die exempel der heiligen sagen. Siehe dich um, ob auch vor dir solche elende leute gewesen, und ob ihnen auch GOtt geholfen? Wie klaget David im 13. Psalm v. 1: **Wie lange willt du mein so gar vergessen?** Siehe aber, ob ihn GOtt in solcher noth gelassen? Nein. Denn er spricht v. 6: **Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest.** Ps. 77, 8. 11 klaget er: **Hat denn der HErr vergessen gnädig zu seyn?** Ließ ihn aber GOtt in solchem kreuz? Nein. Denn er spricht: **Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern.** Jer. 17, 17 kam GOtt dem propheten schrecklich vor, da er sprach: **Sey du mir nur nicht schrecklich.** Ließ denn GOTT den propheten in diesem schrecken? Nein. Denn er sprach: **Meine Zuversicht in der noth.** Rief nicht der HErr Christus: **Mein GOTT, warum hast du mich verlassen?** Ps. 22, 2. Ließ ihn aber GOtt in

solcher noth? Nein. Denn er spricht: Ich will deinen namen predigen meinen brüdern. v. 23. Und im 118. Ps. v. 17: Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn werk verkündigen.

16. Also mußt du mit Christo vermyrrheten wein trinken, und mit gallen gespeiset werden; Matth. 27, 34. auf daß du mit über seinem tisch im himmel den ewigen freudenwein trinken mögest. Jes. 65, 13. Lerne seine schmach tragen; Ebr. 13, 13. so wirst du auch seine herrlichkeit tragen. Lerne dem gekreuzigten Christo gleich werden; so wirst du auch dem verklärten Christo gleich werden. Röm. 8, 29. Phil. 3, 21.

Gebet um göttlichen Trost in Traurigkeit.

Du GOTT der geister alles fleisches, der du meines herzens jammerstand besser erkennest, als ich ihn vorstellen kan: siehe herab von dem thron deiner herrlichkeit auf mich elenden, und beselige mich mit deinem gnadenblick. HErr, meine begierde ist stets vor dir, und mein seufzen ist dir nicht verborgen. Ich habe verdienet, verworfen und verlassen zu werden von dir; also muß ich inne werden, was für jammer und herzeleid es bringe, dich zu verlassen, auf sich selber zu trauen, und dich nicht fürchten. Ich habe oft betrübet und erbittert deinen geist, deine gnade vergeblich empfangen: darum werde ich billig voller jammer gelassen, und mein leben ist nahe bey der höllen. Was soll ich aber thun, o du Menschenhüter? Ach strecke noch einmal aus zu mir deine gnadenhand, die hand, die in den abgrund reichet, und der höllen ihren raub entführet. In derselben fand mich in meinem blute liegend deine ewige liebe, da du in Christo JEsu den schluß machtest: Ich sollte leben. Dahin hat mich nun mein verderben wieder gestürzet, und mich beraubet der freude deines heils. Aus derselben bringe mich wieder, du Ueberwinder der höllen, der du das gefängnis gefangen geführet, und auch für die abtrünnigen gaben empfangen hast. Ach du unendliche Güte, die du den abgrund umgiebest, und deren glut mit dem blute JEsu geleschet hast, höre mein schreyen zu dir aus dieser tiefe, und laß das loch der gruben nicht über mich zusammen gehen. Sey nicht so ernst gegen ein fliegend blatt, und verfolge nicht einen dürren halm; verachte nicht ein geängstetes und zerschlagen herz: zerbrich nicht ein zerstossen rohr, lösche nicht aus ein glimmendes tocht: sondern erweise im erbarmen, daß du bist der Heilige unter uns, GOtt, und nicht ein mensch. Mein GOTT, ich will gerne entrathen aller freudenempfindung, (die gehören nicht für solche, als ich bin;) laß mich nur dis einige erkennen, daß du es seyest, der mich in diese hölle führet, zu meiner läuterung, und nicht zum verderben. Und wenn denn dis gnadenfeuer an mir sein werk, was es thun sollte, vollbracht, die liebe der welt und aller eitelkeit in mir verzehret, demuth und gelassenheit gewirket; so bringe mich wieder hervor, daß ich meine lust an deiner gnade sehe, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das

Das 53. Capitel.

Trost wider die hohen geistlichen Anfechtungen.

Jes. 41. v. 17: Die elenden und armen suchen wasser, und ist nichts da ihre zunge ist verdorret vor durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören, ich, der GOTT Israel will sie nicht verlassen.

Inhalt.

1. Angefochtene sollen folgende trostgründe merken.
2. 1) Die hohen anfechtungen kommen aus GOttes verhengnis.
3. Denn der teufel hat nicht macht über etwas. GOtt führt in diese hölle
4. Nicht zum verderben, sondern zur seligkeit, aus folgenden ursachen.
5. (1) Daß wir die kraft der sünde lernen verstehen.
6. (2) Daß wir die erlösung Christi hoch achten.
7. (3) Daß wir Christo ähnlich werden.
8. (4) Daß wir den trost des göttlichen wortes schmecken lernen.
9. (5) Daß wir glauben und geduld üben lernen.
10. (6) Daß wir desto kräftiger getröstet werden.
11. (7) Daß wir im himmel desto herrlicher werden.
12. Sey zufrieden, es ist GOttes wille, such allein bey Christo rath und hülfe.
13. 2) Die hohen anfechtungen sind zeichen der gnade GOttes,
14. Dadurch er uns seinem Sohne am leib und seele ähnlich machet.
15. 3) Auf den schweren seelenkampf wird gewiß der sieg folgen.
16. 4) Die greulichen lästerungen, die man wider seinen willen leiden muß, rechnet GOtt nicht zu.
17. 5) GOttes Geist und der glaube ist in dem kleinsten seufzerlein verborgen zugegen.
18. 6) GOtt wohnet in den hart angefochtenen herzen.
19. 7) GOtt hat niemals eine seele in solchen anfechtungen verlassen.
20. 8) Hohe anfechtungen sind sondere gaben GOttes, und die angefochtenen sind geistliche märtyrer.
21. Darum harre geduldig aus: nach der finsternis wird ein erfreulich licht aufgehen.

I.

In diesem sprüchlein tröstet der heilige Geist alle hochbetrübte, traurige und angefochtene herzen, denen nach trost dürstet, und denen nicht anders zu sinne ist, sie müssen gar verzagen, GOtt habe sie gar verlassen und verstossen, wie der 88. Ps. v. 4 spricht: Meine seele ist voll jammers, und mein leben ist nahe bey der hölle. Dieselben sollen in ihren hohen geistlichen anfechtungen folgende hauptgründe des trostes merken und zu herzen nehmen.

2. 1) Daß die hohen schweren anfechtungen, traurige, schwermüthige gedanken, schrecken der seelen, angst des gewissens uns nicht widerfahren ohne GOttes sonderbaren rath und gnädigen willen,

wie


Doch
irre ich nicht.

Hier ist der neue Mond, welcher nachdem er bisher vor der Sonnen und ihren Stralen nicht hat können gesehen werden, nunmehro aus der Sonnen Stralen wieder hervor kömt, und Anfangs als ein klein Licht sich wieder zeiget. Ob er nun wol bisher von uns nicht hat können gesehen werden, so hat er **doch nicht geirret**, sondern noch immer seinen richtigen Gang behalten. Also, ob gleich ein gläubiger Mensch bey grosser Anfechtung in grosse Finsternis fällt; dennoch bleibt er bey seinem GOtt, und **irret nicht**, bis ihm das Gnadenlicht mitten im Finsternis wieder aufgehet.

Jesa. Cap. 40. v. 29.

Er gibt den Müden Kraft, und Stärke gnug den Unvermögenden.

Obgleich ein GOttesmensch auf eine Zeit
Im finstern Todesschatten sitzet,
Und kalten Angstschweiß schwitzet
Vor vielem Herzensweh und grosser Bangigkeit;
So irret er doch nicht,
Und hält beständig seinen Lauf.
Das Gnadenlicht
Geht dennoch dem Gerechten wieder auf.
Den Frommen muß nach trübem Weinen
Die Freudensonn nur immer heller scheinen.
Der GOtt der Treue, der so fremd und hart
Sich stellt, und seine Gegenwart,
Dem Ansehn nach, entziehet,
Und gleichsam von uns fliehet,
Ist heimlich doch mit seinem Troste da,
Und allezeit den Seinen gleiche nah.
Er ists, der nie von Herzen sie betrübet,
Nie alzulange zappeln läßt;
Besondern ihre Treu, Geduld und Demuht übet,
Zu ihrem Heil. Drum stehe fest,
Wenn du must mit der Hölle ringen.
Halt einen kurzen Strauß
Mit stillem Geist und ohne Murren aus:
Das wird dir tausendfach- und und stete Freude bringen.

wie hart auch der satan dem menschen zusetzet. Denn GOttes wort bezeuget, daß der satan über keine creatur, auch über die geringste nicht, einige gewalt habe, auch nicht über ein härlein, Matth. 10, 30. oder über einen strohhalm: denn alle creaturen sind in GOttes hand, und nicht in des teufels gewalt. Ebr. 1, 3. Vielweniger hat er gewalt über einen menschen, es werde ihm denn von GOTT erlaubt und zugelassen; wie die Gergesenische historia, Matth. 8, 32. und das exempel Hiobs bezeugen. Hiob 1, 12.

3. Dieweil er nun nicht macht hat über ein einiges glied oder härlein des menschen; vielweniger über seine seele, daß er dieselbe also ängste, quäle und peinige, ohne GOttes sonderlichen rath und willen. Darum der 34. Psalm v. 8 spricht: **Der engel des HErrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen aus.** Zach. 2, 5: **Ich will eine feurige mauer um dich her seyn.** Ps. 17, 8: **Behüte mich, wie einen augapfel im auge.** Daher auch der 88 Ps. v. 7. 8. GOtt dem HErrn solche hohe anfechtungen zuschreibet, als er spricht: **Du hast mich in die grube hinunter gelegt, in die finsternis und in die tiefe. Dein grimm drücket mich, du drängest mich mit allen deinen fluten. Ich leide deine schrecken, daß ich schier verzage.** Wie auch der 71. Ps. v. 20. solche seelenangst GOtt dem HErrn zuschreibet: **Du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der tiefen der erden heraus.** Und die prophetin Hanna, 1 Sam. 2, 6, schreibet alles GOtt dem HErrn zu: **Der HErr tödtet, und machet wieder lebendig; Er führet in die hölle und wieder heraus.** Denn wie GOttes Sohn erstlich in die hölle mußte, ehe er gen himmel fuhr: also machets auch GOtt mit seinen gliedern, den wahren christen. Und geschicht also: Wenn GOtt dem menschen seine sünde in seinem gewissen offenbaret, und ihn empfinden lässet die kraft und macht der sünde, den stachel des todes, den fluch des gesetzes, die feurigen pfeile des satans; so wird des menschen seele so hoch betrübet, und fället in so grosse traurigkeit, daß sie alles menschlichen und göttlichen trostes beraubet wird, und **will sich auch nicht trösten lassen**, wie David sagt Ps. 77, 3. Ihr dünket, es seyn ihr alle creaturen zuwider. Es kan sie auch nichts erfreuen, sie achtet sich alles trostes unwürdig, ringet mit der verzweifelung, und kämpfet mit der höllen, fühlet der höllenangst. Das ist der rechte höllenstich, ja die

hölle selbst, die keinen trost zulässet, sondern da ist eitel angst, zittern und zagen. Da hat denn GOtt warlich einen solchen menschen recht in die hölle geführet, nicht zwar leiblich, sondern geistlich nach der seele; und gehet ihm gleichwie dem HErrn Christo am ölberge, da er anfieng zu trauren, zittern und zagen, ja mit dem tode zu ringen. Luc. 22, 44. Marc. 14, 33.

4. Warum aber GOtt solches bisweilen zulässet, daß seine gläubige kinder, die in Christum getauft, vergebung der sünden haben, durch den glauben sind gerecht gemacht, und zum ewigen leben aufgenommen, vom leidgen teufel so kläglich und jämmerlich mit schweren höllischen gedanken angefochten, gequälet, und zu geistlichen märtyrern gemacht werden, ist ohne noth, daß wir darnach forschen; es soll uns gnug seyn, daß wir aus GOttes wort versichert seyn, GOtt selbst habe uns diese anfechtung zugeschickt. Was nun von GOtt kommt, das gereicht dem menschen nicht zum verderben, sondern zur seligkeit, darzu denn alles dienen muß, was denen widerfahret, die GOtt lieben. Röm. 8, 28. Doch sind auch etliche ursachen geoffenbaret, warum der gnädige und treue GOtt seinen lieben kindern solche hohe anfechtungen widerfahren lässet.

5. (1) Daß wir die kraft der sünde, welche ist der stachel des todes, (wie S. Paulus spricht: Der stachel des todes ist die sünde, die kraft aber der sünde ist das gesetz, 1 Cor. 15, 56.) recht verstehen lernen, den fluch des gesetzes, den zorn GOttes wider die sünde, und sein strenges gericht und gerechtigkeit, und die grosse tyranney des teufels; denn da henget alles an einander; darüber der könig Hiskia klagt, Jes. 38, 14. da er winselt wie ein kranich, und girrete wie eine taube, da ihm um trost sehr bange war.

6. (2) Daß wir dadurch die hoheit und würdigkeit des leidens Christi, und seine grosse wohlthaten der theuren erlösung, erkennen lernen, daß er uns von der ewigen höllenangst und pein erlöset durch seine seelenangst. Ps. 22, 2.

7. (3) Daß wir dem ebenbilde Christi ähnlich werden. Röm. 8, 29.

8. (4) Daß wir die kraft des worts GOttes und den göttlichen trost darin schmecken lernen. Jes. 28, 19: Die anfechtung lehret aufs wort merken.

9. (5) Daß wir glauben, liebe, hoffnung, demuth, geduld üben lernen,

nen, auf daß unser glaube köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold durchs feuer bewähret. 1 Petr. 1, 7.

10. (6) Auf daß wir hernach desto kräftiger getröstet werden, wie S. Paulus spricht: Wie wir des leidens Christi viel haben, so werden wir auch desto reichlicher getröstet werden. 2 Cor. 1, 5.

11. (7) Auf daß wir im ewigen leben desto herrlicher werden. Röm. 8, 17: Doch daß wir mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

12. Und wenn wir gleich diesen hohen nutzen nicht wüßten, noch GOttes rath verstünden; sollen wir uns daran genügen lassen, daß wir wissen, es sey also GOttes wille, daß wir also versuchet werden. Denn sind unsere haare auf dem haupte gezehlet; Matth. 10, 30. wie vielmehr will GOtt der HErr unsere seele behüten, daß dieselbe nicht durch den teufel in verzweifelung gestürzet werde, daraus verstehen wir nun wol, daß aus diesen anfechtungen niemand erretten kan, denn GOtt allein durch Christum, der den satan und die welt überwunden. Joh. 12, 31, cap. 16, 11. Darum allein bey Christo, und sonst bey keiner creatur, hülfe, rath und trost in diesen nöthen zu suchen.

13. 2) Sollen wir die hohen anfechtungen nicht ansehen, als zeichen des zorns GOttes, sondern als zeichen der gnaden, alldieweil uns GOtt in die zahl derselben bringen und aufnehmen will, die er in dieser welt so hoch versucht hat. Als da ist der heilige David, der im 18. Ps. v. 5 klaget: Des todes bande umfiengen mich. Und im ganzen 88. Psalm klaget er über seelen- und höllenangst. Der prophet Jeremias am 20, 17 wünschet, daß seiner mutter leib sein grab gewesen wäre, und er nicht lebendig ans licht wäre kommen, so dürfte er solch unglück nicht sehen. Item, der heilige Hiob, der da spricht am 6, 2: Wenn man meinen jammer auf einer wagen wägen möchte; so würde er schwerer seyn, denn der sand am meer. cap. 7, 15: Meine seele wünschet erhangen zu seyn. Item S. Paulus, welchen des satans engel mit fausten geschlagen. 2 Cor. 12, 7. Ja der Sohn GOttes selbst, wie zittert sein heiliger leib, wie zaget seine seele! wie ruft er: Mein GOtt, mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Matth. 27, 46.

14. Aus diesen exempel lernen wir, daß wir nicht die ersten seyn, die mit so hohen anfechtungen versuchet und gequälet worden seyn, sondern

daß es auch zuvor den allerhöchsten heiligen wiederfahren sey. Daraus wir den trost schöpfen sollen, daß wie jene in dieser todesnoth und höllenangst nicht sind verlassen: also werde GOtt uns auch erretten. Und gleichwie leibliche krankheiten, verfolgungen und dergleichen zeichen der liebe GOttes sind, dadurch uns GOtt seinem Sohn ähnlich machen wolle; und wir also solch leiblich kreuz Christo geduldig nachtragen müssen: wie viel mehr muß ein zeichen der gnaden seyn, und einer grossen zukünftigen herrlichkeit, wenn er nicht allein unserm leibe, sondern auch der seelen ihr kreuz auflegt, dieselbe läßt kämpfen und weidlich schwitzen, auf daß der mensch an leib und seel leide, und seinem HErrn Christo desto ähnlicher werde. Denn gleichwie der heilige leib Christi in seinem leiden voller schmerzen und krankheit war vom haupt bis auf die fußsolen, und seine allerheiligste seele voll jammers, traurens und zagens: also muß sein geistlicher leib, alle seine geistliche glieder und gläubigen dieses schmerzens innerlich und äusserlich theilhaftig werden auf daß auch sein ganzer geistlicher leib voller schmerzen werde, gleichwie er war in seinem leiden. Und das meinet S. Paulus, als er spricht Col. 1, 24: **Ich erstatte an meinem fleisch, was noch mangelt an den trübsalen des leibes Christi.** Bist du nun ein wahres glied an dem geistlichen leibe Christi; so mußt du die schmerzen mit tragen, auf daß erstattet werde, was noch mangelt an den trübsalen, auf daß sie voll werden. Darum wir uns der trübsalen freuen sollen; weil **dieser zeit leiden nicht werth ist der herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden.** Röm. 8, 18. Daß wir derowegen in solchen hohen anfechtungen den väterlichen zorn GOttes lernen mit geduld tragen, Mich. 7, 9. und der hülfe GOttes erwarten, mit gebet nicht müde werden, sondern gedenken: Dies ist die zeit des zorns, wie es sich ansehen lässet; die gnadenzeit wird auch kommen, wenn der zorn aus ist. Jes. 54, 7.

15. 3) Soll uns das herzlich trösten, daß in solchem schweren seelenkampf und streit der HErr Christus uns den sieg hat verheissen und zugesaget, obs wol hart zugeht, wie der HErr spricht: Joh. 14, 30: **Siehe, es kommt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir.** cap. 16, 33: **Seyd getrost, ich habe die welt überwunden.** Denn gleichwie Davids sieg wider den Goliat des ganzen Israels sieg war, 1 Sam. 17, 51: also ist Christi sieg aller gläubigen sieg. Offenb. 12, 10. 11: **Nun ist das heil, und die macht, und das reich unsers GOttes und**

sines Christus worden; weil der verworfen ist, der sie verkla- get tag und nacht vor GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durchs wort ihrer zeugnis. Und sowol der teufel, der satan, die angefochtenen mit diesen feurigen pfeilen scheußt, und ihnen einbläset: Du bist verdammt und verloren, GOtt hat dich verstossen, du bist mein, höre auf zu hoffen, zu gläuben, zu beten, es ist aus; so sprich: Höre, teufel, du hast nicht macht, mich zu verdammen, das gericht ist dir nicht befohlen, oder das urtheil zu sprechen, wer verloren oder verdammt seyn solle; sondern die gläubigen sollen die welt und die teufel am jüngsten tage richten. 1 Cor. 6, 3. Ja der Sohn GOttes hat den fürsten dieser welt schön gerichtet. Joh. 16, 11.

16. 4) Ob man wol der greulichen lästerung des satans sich nicht erwehren kan, welches man nennet den lästergeist: dennoch weils erstlich wider des menschen willen geschicht, und zum andern der mensch zwar dawider strebet mit seufzen, gedanken, beten, mit herzen und mund sich wehret, kan aber nicht, und muß die lästerung leiden; so soll er diesen trost merken, daß ihm GOtt diese lästerung nicht zurechnet.* Weils wider seinen willen geschicht, so sind die lästerungen nicht sein, sondern des teufels, er muß es nur leiden, ** wie David klagt im 77. Psalm v. 11. Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. Denn solche lästerung ist ein leiden der seelen, nicht ein werk der seelen, darum rechnets GOtt nicht zu. Denn es gehet, gleich als wenn denn die feinde vor der stadt feuer hinein schiessen; das kan man ihnen nicht wehren, man muß sie ihren muthwillen treiben lassen; aber dem feuer wehren, wie man kan. Und wie Hiskia dem Rabsake nicht wehren kunnte seine lästerung: Jes. 36, 11. also kan man auch dem satan nicht wehren, daß er nicht ausspeye solche höllische funken. Das laß deine seele leiden mit schmerzen und seufzen; rede aber die lästerung nicht aus, sondern halt deinen mund zu, wie Jeremias, Klagl. 3, 29. und dämpfe das inwendige feuer, daß es nicht ausschlage.

* Er redet von anfechtungen und den lästerlichen gedanken, welche der teufel uns eingiebt. *Dorsch.*

** *Luther:* Da mußt du gedenken, wenn er, der höllische trauergeist, mit seinen pfeilen also kommt, daß solche gedanken nicht dein, noch in deinem herzen gewachsen sind, sondern es sind gedanken, die der teufel eingiebt, und du mußt sie leiden.

Ja, weil solche anfechtungen wider deinen willen geschehen, so ist noc verhanden der kämpfende glaube, der wider die anfechtung streitet.

17. 5) So ist das noch ein grosser trost, wenn noch ein seufzer lein im herzen ist, das nach GOtt seufzet, und noch ein wörtlein ode sprüchlein aus GOttes wort vorhanden ist. Denn das ist noch da kleine fünklein des glaubens und geistes, so da ist als ein glimmende tochtlein, das wird GOtt nicht auslesch en lassen, Jes. 42, 3. son dern in der größten schwachheit erhalten. Das ist eine gewisse probe daß der heilige Geist noch da ist, wiewol tief, tief verborgen. Darum soll man nicht alsbald verzagen. Denn gleichwie der leib noch nich todt ist, wenn sich das herz und otem noch reget: also ist der Geist GOt tes und glaube noch nicht gänzlich hinweg, wenn nur noch ein kleines dunkeles seufzerlein und ein wörtlein GOttes vorhanden ist; denn das ist noch das geistliche innerliche leben der seelen, die noch nicht gänzlich todt ist. Und damit muß man so lange vorlieb nehmen, bis der freudige Geist wiederkommt, und die seele wieder gänzlich gesund wird. Denn ich setze den fall, es könte ein mensch nicht mehr beten, ja auch nicht mehr seufzen, ja auch nicht mehr ans gebet gedenken, da scheint es wol, als wäre es alles aus: dennoch wenn ihm angst und bange darnach ist, wollte gern beten, kans aber nicht, thut ihm wehe in seinem herzen, und das ist seine größte plage und angst, daß ers nicht kan; so betet er doch damit, daß ers klaget, er könne es nicht, und daß es ihm innerlich wehe thut, daß er nicht kan beten, und daß es ihm herzlich leid ist, eben damit betet er am heftigsten. Und das ist das unaussprechliche seufzen des Geistes. Röm. 8, 26. Und da wirds wahr, was Jesaias gesagt hat am 41. cap. v. 17: Die armen und elenden suchen wasser, und ist nichts da, ihre zunge ist verdorret für durst; aber ich der HErr will sie erhören, ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen.

18. 6) Obgleich ein herz noch so hart angefochten und elend ist; so bezeuget doch GOttes wort, daß GOtt in ihm wohne, und nicht der satan. Der satan ist draussen, darum stürmet er, als ein feind, dein herz mit seinen listigen anläufen. 1 Joh. 4, 4: Der in uns ist, ist grösser, denn der draussen in der Welt ist. Jes. 41, 10: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir. Weil nun diese seelennoth das allergrößte elend ist, das einem menschen widerfahren kan; und aber GOtt verheissen hat, daß er die elenden ansehe, ja bey ihnen wohne, und

Christum gesandt habe, den elenden zu predigen, und alle traurigen zu trösten, Jes. 57, 15. cap. 61, 2. cap. 66, 2. und auch der Sohn GOttes Matth. 11, 28. solche elende zu sich ruft: so soll keiner in solchem elend verzagen; denn solche leute hat GOtt befohlen zu trösten. Jes. 35, 3. 4: Stärket die müden hände, erquicket die strauchelnde knie, sagt den verzagten herzen, seyd getrost, fürchtet euch nicht. Und GOtt hat gesagt: Meine kraft ist in den schwachen mächtig. Und Paulus sagt 2 Cor. 12, 10: Wenn ich schwach bin, so bin ich stark. Ja, es ist doch noch GOttes gnade bey dem menschen, wenn ihn gleich des satans engel mit fäusten schlägt. 2 Cor. 12, 7. Denn eben zu der zeit sprach GOTT zu Paulo: Laß dir an meiner gnade genügen. v. 9.

19. 7) So hat man kein exempel, daß GOtt iemals einen menschen in solchem elende und hohen anfechtungen hätte verlassen; sondern vielmehr zeugnis, daß wenn GOTT einen heiligen im ofen des elends wol geläutert und geschmolzen, Jes. 48, 10. die erlösung gar gewiß darauf erfolget ist. Und das ist ein grosser trost, daß wenn das prüfestündlein aus ist, und der mensch die probe ausgehalten, gewiß die erlösung kommen wird. Denn wenn die zeit der trübsal ein ende hat, so kommt die freude überschwenglich. Hiob 5, 17 sq: Selig ist der mensch, den GOtt strafet. Darum wegere dich der züchtigung des Allmächtigen nicht; denn er verletzet und verbindet, er zerschmeißt, und seine hand heilet. Aus sechs trübsalen wird er dich erlösen, und in der siebenden wird dich kein übel rühren. Er führet in die hölle, und wieder heraus. Darum soll kein mensch verzagen in seinen hohen anfechtungen; sondern eine kleine zeit lernen des HErrn zorn tragen, Mich. 7, 9. bis die sonne der gnaden wieder aufgehet. Denn den gerechten gehet immer das licht wieder auf im finsternis, und freude den frommen herzen. Ps. 112, 4. Ps. 97, 11.

20. 8) Taulerus zehlet die hohen anfechtungen unter sondere gaben GOttes, und beschreibet sie also: In grossen anfechtungen nimmt GOtt alles dem menschen, was er ihm zuvor gegeben hat, und will den menschen recht in sich selbst zum grunde weisen, und will, daß der mensch sehe und erkenne, was er von ihm selbst habe und vermöge, und wie er sich in dieser entziehung seiner gnade halten wolle. Hie wird recht der mensch vom grunde gelassen,

sen, daß er nicht weiß von GOtt, noch von gnade, noch von trost noch von allem, das er ie zuvor gehabt: denn es wird ihm alles entzogen, verborgen und genommen, daß der mensch denn nicht weiß, wo er sich hinwenden oder kehren soll. In dieser entziehung ist dem menschen hoch vonnöthen, daß er sich könte halten, als es GOTT von ihm haben will, daß er sich könte lassen dem freyen willen GOttes und seinem urtheil. Es ist wol ein grosses, daß die heiligen märtyrer ihr leben durch GOttes willen gelassen haben; denn sie hatten GOttes trost von innen, daß sie alle marter für ein gespött hielten, und frölich sturben: aber es ist kein leiden diesem gleich, wenn man GOttes und seines trostes entberen muß; denn das gehet über alle dinge. Denn hie stehet im menschen wieder auf alles unglück und gebrechen, und anfechtung, die der mensch zuvor überwunden hat, die fechten den menschen wieder an, in der allerschwersten weise, vielmehr, denn da der mensch in sünden lag. Hie sollte sich der mensch demüthiglich leiden, und sich dem göttlichen willen lassen, so lang als es GOtt von dem menschen haben wollte. Solche leute nennet auch Taulerus die geistlichen märtyrer: denn sie werden alles geistlichen trostes beraubet, daß sie nicht wissen, wohin sie sich kehren sollen, und werden sehr gepeiniget inwendig, wenn sie sehen, daß andere menschen gnade und gaben des trostes haben, die sie nicht haben, und meinen allezeit, es sey ihre schuld, daß sie die gnade auch nicht haben. Und ob sie gleich mehr fleiß dazu thun; so werden sie doch inwendig immer dürrer, und auswendig härter denn ein stein; und können unterweilen keine geduld haben, und werden also mehr miströstig und gepeiniget, und ihnen dünket, sie erzürnen GOtt in allen dingen, und das ist ihnen von herzen leid. Endlich begeben sie sich in die geduld, wiewol es ihnen schwer wird, und leiden sich, bis es GOtt wandelt, denn sie sehen wol, daß sie nicht förder mögen kommen. Und dadurch werden sie den heiligen gleich in einer viel edlern weise, denn so werden sie Christo ähnlicher, dessen leben voll war des leidens. Diese geistliche märtyrer sind die ärmsten unter allen, so da leben, nach ihren gedanken, aber vor GOTT sind sie die reichesten; sie sind die allerfernesten von GOtt nach ihren gedanken, und sind doch GOtt am allernähesten; sie sind nach ihren gedanken die allerverworfensten von GOtt, und sind doch die allerauserkornesten. Sie sind nach

ihrem

hrem empfinden GOtt die allerungetreuesten, wiewol sie ihm die allergetreuesten und ernsthaftesten sind, seine ehre zu fördern und seine mehre zu hindern, denn darum leiden sie. Sie befinden sich angefochten mit mancherley dingen, darein sie nicht verwilligen wollen, welches ihnen ein schwerer leiden anthut, denn daß sie des natürlichen todes sterben sollen: denn sie wollen gern ihr gebrechen überwinden, und die tugend üben, und können doch nicht. Das macht ihnen ein grosses leiden, und inwendige bekümmernis, als ob sie höllische pein litten; und das kommt ihnen von grosser treue und liebe, so sie zu GOTT tragen, wiewol sie dasselbe an ihnen selbst nicht wissen. Sie halten sich für die allerbösesten menschen, die in der welt seyn, und sind die allerreinesten vor GOTT.

21. Darum sollen sie in stiller geduld und sanftmuth auswarten: denn leiden sie es nicht geduldig aus, so verlängern sie es. Denn nach dieser finstern nacht kommt ein klares licht, welches sie hoch erfreuet in der liebe GOttes, daß sie es nicht aussprechen können, gleichwie sie zuvor ihre traurigkeit nicht haben können aussprechen.

Gebet, Fürbitte zu GOtt für Angefochtene.

Nachdem es dir, mein GOTT, vielmals gefällig ist, nach deinem unerforschlichen, allein weisen und heilsamsten rath, deine gläubigen mit hohen geistlichen anfechtungen zu belegen, um sie darin die kraft und macht der sünden, den stachel des todes, den fluch des gesetzes, die feurigen pfeile des satans empfinden zu lassen, darüber sie in solche betrübnis und traurigkeit der seelen verfallen, daß weder göttlicher noch menschlicher trost bey ihnen etwas haften will, also daß sie schier verzweifeln möchten: so bitte ich dich, barmherziger Vater, du wollest solche elende und betrübte, wo die auch seyn mögen, in ihrer angst und noth nicht lassen verzagen; sondern ihnen durch deinen heiligen Geist kräftiglich vorhalten, daß solches ihr zugeschicktes elend von dir, ihrem liebreichen Vater, herkomme, und sie dennoch deine lieben kinder seyn und bleiben; daß du, HErr, sie so viel und grosse angst erfahren lässest, iedoch nach deiner gnädigen verheissung sie wieder lebendig machen, und aus der tiefe der erden herauf holen wollest; und daß es dein gnädiges wohlgefallen, sie auf einem solchen angstwege, und nicht anders, in den himmel zu führen; damit sie deinen väterlichen zorn mit geduld ertragen, und deiner hülfe ungezweifelt erwarten mögen. Solches gieb und verleihe um deines Sohnes, unsers liebsten Heilandes und Seligmachers willen, Amen.

Das 54. Capitel.

Trost wider die innerliche, heimliche verborgene Anfechtung des leidigen Satans durch böse, lästerliche, herzplagende, unruhige, ängstliche Gedanken.

Luc. 22. v. 31. 32: Siehe, der satan hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den weizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre: und wenn du dermaleins bekehret wirst, so stärke deine brüder.

Inhalt.

1. Satan, der menschenfeind, lässt keinen unversucht.
2. Unter andern plaget er den menschen mit bösen lästerlichen gedancken, dawider tröstet uns 1) Christi mitleiden.
3. 2) Das dem teufel gesetzte ziel.
4. 3) Christi fürbitte für die angefochtene.
5. 4) Christi gnädige gegenwart und einwohnung.
6. 5) Die versicherung, daß unser glaube nicht soll aufhören.
7. 6) Christi sieg über den teufel, welches unser sieg ist.
8. 7) Die exempel der angefochtenen heiligen.
9. 8) Das exempel Christi selbst.

I.

Was der satan für ein grimmiger abgesagter menschenfeind sey, bezeuget nicht allein GOttes wort an vielen orten, als 1 Petr. 5, 8: **Seyd nüchtern und wachet, denn euer widersacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge.** Eph. 6, 12: und Offenb. 12, 12: **Wehe euch, die ihr auf erden wohnet, und auf dem meer; denn der teufel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen zorn, und weiß, daß er wenig zeit hat;** und die historia des heiligen Hiobs: sondern die tägliche erfahrung stellets einem ieden vor augen in so vielen schrecklichen und erbärmlichen exempeln und fällen, ja in so mancherley hohen und gefährlichen anfechtungen, mit welchen manches frommes hertz geängstet und gequälet wird, auf so wunderliche mancherley unerhörte weise, daß sich niemand davor hüten kan. Bald versucht er unsern glauben, bald unsern beruf, bald ficht er unser gebet an; welches uns alles vorgebildet wird in der versuchung Christi. Matth. 4, 3. sqq. Daraus wir abnehmen können, daß es der satan nicht lässet, er versucht alle menschen, keinen ausgenommen. Denn so er unser Haupt, den HErrn Christum, nicht unversucht gelassen; wie sollte er doch einigen menschen unversucht lassen? Davor uns der HErr warnet: **Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet.** Matth. 26, 41.

Hier ist ein Sieb, wodurch das Getreide, wenn es **gerüttelt** und geschüttelt wird, von dem Staub und anderm Unflat **gesäubert** wird. Also, obwol ein Christ auf GOttes Zulassung, von dem Satan als wie der Weizen durch allerhand Anfechtungen **gesichtet wird:** so muß es ihm doch gut seyn, weil er dadurch nur desto mehr von den noch anklebenden Lastern **gesäubert** wird.

Hebr. Cap. 12. v. 10.

GOTT züchtiget uns zu Nutz, daß wir seine Heiligung erlangen.

Du, wer du bist, den GOTT zum Kind erwehlet hat,
Laß dich zur Ungeduld und Zagheit ja nicht reizen,
Im Fall dich Satan **sichtet wie den Weizen,**
Nach deines Vaters heilgem Raht.
Wie arg der Menschen-Feind
Es immer meint,
Muß alles doch zu deinem Heil gedeien.
Der Wirbelwind, der dir vermeintlich Abbruch thut,
Ist in der That dir nütz und gut,
Und scheidet nur die Körner von der Spreuen.
Es muß das Herze ja von allem Unbestande,
Und Wankelmuht, und falschem Heuchelschein
In diesem Jammerlande
Gesaubert seyn,
Soll es dem HErren deinem GOtt
Ein reines Brot,
Ein angenehmes Opfer geben,
Und wohlgefällig seyn in dem und jenem Leben.
Drum leide dich, erseufz, und stehe stille,
Wenn dich der Bösewicht verfolgt und drengt.
Gedenk: Es ist des liebsten Vaters Wille,
Der solches über mich verhengt.
Der Widersacher wird, und wär er noch so wild,
Mir meinen theuren Schatz, den Glauben,
Weil meines Heilands Fürbild ewig gilt,
So wenig durch Gewalt, als falsche Tücke rauben.


Das Kutteln säubert.

2. Unter andern anfechtungen aber hat der satan auch diese, daß er den menschen mit bösen lästerungen, schändlichen, unruhigen gedanken plaget, dadurch er das herz ängstet, martert und quälet, daß es nimmer froh kan werden. Und solche böse gedanken sind so geschwinde, so heftig und giftig, daß man nicht einen augenblick davor friede hat: darum sie S. Paulus nennet feurige pfeile des bösewichts. Ephes. 6,16. Das ist, gleichwie ein öffentlicher feind eine stadt mit feuer ängstet; also ängstet der satan das herz mit solchen höllischen gedanken: und gleichwie ein vergifter pfeil einem schmerzhaftige wunden machet, und unleidliche wehtage; also machen die feurigen pfeile des teufels solche angst und heimliche schmerzen der seelen, die kein mensch ausreden kan, dagegen alle leibesschmerzen, ja alles unglück nichts zu rechnen ist. Wider solche heimliche innerliche anfechtung, daraus grosse seelenangst entstehet, wollen wir nun etliche trostgründe aus GOttes wort anhören. Erstlich, so redet der HErr diese worte, siehe, der satan hat euer begehret, gar pathetisch aus, das ist, durch ein herzlich mitleiden, und beklaget dadurch unser elend mitleidentlich. Darum ist das gewiß, daß solche anfechtung keine zeichen sind des zorns GOttes und ungnade über den menschen, daß uns GOtt dadurch wolle verderben lassen, und dem satan in die rappuse werfen; sondern es ist eine scharfe zuchtruthe, dadurch GOtt der HErr den menschen demüthiget, wie das exempel S. Petri bezeuget, daß seine vermessenheit zu seiner schweren versuchung und fall ursache gegeben. Und S. Paulus spricht 2 Cor. 12,7. sqq: **Damit ich mich nicht überhebe, ist mir gegeben ein pfahl ins fleisch, nemlich des satans engel, der mich mit fäusten schlägt. Dafür ich dreymal den HErrn geflehet, daß er von mir wiche; aber er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig.** Dieser spruch S. Pauli lehret uns dreyerley: Erstlich, daß S. Paulus, und alle die, so angefochten werden, durch solche schläge des satans gedemüthiget werden. 2) Daß es durch GOttes rath geschehe. 3) Daß gleichwol ein solcher angefochtener mensch bey GOtt in gnaden sey, ob ihn gleich der teufel noch so sehr anficht, wie der HErr hie spricht: **Laß dir an meiner gnade genügen.**

3. **Den andern trost giebt uns der HErr mit diesen worten: Der satan hat euer begehret.** Da hören wir, daß der böse feind wol be-

gehret seine feurigen pfeile mit haufen wider uns auszuschiessen; aber er darf nicht, es wird ihm nicht allewege zugelassen, er muß erst GOTT darum fragen. Und wenns ihm gleich GOtt erlaubet; so setzet er ihm doch ein ziel, und hält ihn, wie einen kettenhund. Darum S. Paulus sagt 1 Cor. 10, 13: **GOtt ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer vermögen.** Da spricht S. Paulus: GOtt lässet dem satan nicht zu; **er ist getreu.** Solches bezeuget das exempel Hiobs, da der satan sprach: **Erlaube mir.** GOtt setzet ihm aber ein gewisses ziel. Hiob 1, 12.

4. **Den dritten trost giebt uns der HErr,** da er spricht: **Ich aber habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre.** Wie der HErr für uns gebeten habe, bezeuget das 17. capitel Johannis, da er seine gläubige hoch und theuer seinem himmlischen Vater befiehlet, v. 15. **daß er sie bewahre für dem argen, und daß der Vater in ihnen, und sie in ihm bleiben mögen, daß er ja keinen möge verlieren von denen, so ihm GOtt gegeben hat.** Dies gebet wird alle angefochtene betrübte herzen erhalten, daß sie durch den glauben in Christo bleiben, und Christus in ihnen, auch durch den glauben den sieg behalten und überwinden.

5. **Den vierten trost giebt uns der schöne spruch** Joh. 17, 21. wie der HErr für uns gebeten, und was er von GOtt erbeten, nemlich, **daß wir in Christo, und Christus in uns bleiben möge.** Nun spricht S. Johannes 1 epist. 4, 4: **Der in euch ist, ist grösser, denn der in der welt ist.** In einem ieden christen wohnet Christus durch den glauben. Dieser herrliche Gast ist gleichwol bey dir, und wohnet in deiner seele, wenn dich gleich der satan noch so heftig anficht. Mußte doch der HErr Christus selbst leiden, daß er vom teufel versucht wurde; und war doch GOtt in ihm, das ist, **die ganze fülle der Gottheit wohnete in ihm leibhaftig** und persönlich. Col. 2, 9. Derhalben darfst du nicht gedenken, daß darum der HErr Christus nicht in dir sey, ob du gleich versuchet wirst. Hast du nun den HErrn Christum bey dir, so laß den satan immerhin stürmen, Christus wird sein haus und wohnung wol erhalten. So ist ja auch der heilige Geist bey dir, **welcher deiner schwachheit hilft, und vertrit dich bey GOtt mit unaussprechlichen seufzen,** Röm. 8, 26. welches seufzen du ja in deinem herzen empfindest, und damit überzeuget wirst, daß der heilige Geist in dir ist

st, der auch nicht von dir weichen wird, wie der HErr spricht Joh. 14, 16: Ich will euch einen andern Tröster geben, der bey euch bleiben soll ewiglich. So hat auch GOtt gesagt, daß er in den betrübten herzen wohne. Kein betrübter herz kan auf erden seyn, denn ein solch herz, so vom teufel angefochten wird. Ich sehe an den elenden, spricht GOtt der HErr, Jes. 57, 15. Dis ist aber ein rechter elender.

6. Den fünften trost giebt uns das wörtlein: Daß dein glaube nicht aufhöre. Ach wie ist uns dis ein grosser trost, daß uns der HErr hie vertröstet, unser glaube solle nicht aufhören, es solle allezeit noch ein fünklein des glaubens bleiben, das glimmende töchtlein soll nicht gar verleschen. Jes. 42, 3. Obs gleich noch in so grosser schwachheit zugehet, daß wir oft denken, der glaube sey gar erloschen, weil wir keinen trost empfinden können; dennoch soll der glaube nicht aufhören, spricht der HErr. Ja, sprichst du, wobey soll ich das merken? 1) An deinem verlangen nach dem glauben: denn gerne wollen gläuben, und ein verlangen haben nach dem glauben, das ist das wahrhaftige lebendige fünklein des glaubens. Merkst du, daß du in deinen hohen anfechtungen den glauben noch hast an deinem kampf und streit mit den anfechtungen, wenn du mit ihnen kämpfest; denn wo der kampf und streit ist, da ist der glaube. Den kampf aber und streit merkest du dabey, daß dir solche anfechtung und böse lästerliche gedanken wider deinen willen widerfahren, und thut dir so wehe, als wenn man dich mit fäusten schlüge. Was nun wider des menschen willen geschicht, das ist der kampf des glaubens, das rechnet dir GOtt nicht zu zur sünde. Denn das ist allein verdammliche sünde, darein der mensch verwilliget: der böse wille beflecket des menschen seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des teufels eingeben, so wäre er rein geblieben von allen sünden; so bald er aber seinen willen ins teufels willen gab, da fiel er in die sünde. Also ist das keine sünde, was der mensch wider seinen willen leiden muß. Wenn der feind, so vor der stadt liegt, feuer hinein schiesset, das muß man zwar leiden; aber gleichwol zusehen, daß mans lesche, so viel man kan: also können wir arme menschen dem satan nicht wehren, daß er nicht seine feurige pfeile in unser herz schiesset; aber weil wir nicht darein verwilligen, sondern widerstreben denselben, so müssen sie endlich verleschen, und können uns nicht schaden. Da sehen wir denn, daß unser glaube nicht aufhöre.

7. So nun unser glaube nicht soll aufhören, so muß endlich der sie folgen, derselbe giebt uns den sechsten trost, nach dem herrlichen spruc Joh. 14, 30: Siehe, es kommt der fürst dieser welt, und hat nicht an mir. Cap. 16, 33: Seyd getrost, ich habe die welt überwun den. Alles, was Christus gethan hat, das hat er uns zu gute gethan denn er ist unser mit allem seinem verdienst und wohlthaten. Darum weil er den satan überwunden hat, so hat er ihn nicht allein für sein person überwunden; sondern für uns alle: wie solches das vorbild de streits Davids mit dem Goliat bezeuget. 1 Sam. 17, 1. sqq. Welcher streit zu dem ende angefangen war, daß wenn Goliat den sieg erhalten würde, und David schlagen, so sollten alle kinder Israel der Philister knechte seyn; würde aber David den Goliat schlagen, so sollten all Philister Israels knechte seyn. Gleichwie nun Davids sieg für das ganze volk galt; also gilt Christi sieg und überwindung allen gläubigen. Darum ist Christi sieg unser sieg, wie S. Paulus spricht Ephes. 6, 10 Seyd stark in dem HErrn, und in der macht seiner stärke, rc. Item 1 Cor. 15, 57: GOtt sey dank, der uns den sieg gegeben hat, durch unsern HErrn JEsum Christum.

8. Den siebenden trost geben uns die exempel der heiligen, die auch heftig vom teufel angefochten worden, davon der HErr hie spricht: Und wenn du dermaleins bekehret wirst, so stärke deine brüder. Damit weiset uns der HErr auf die exempel unserer mitbrüder, so auch vom satan angefochten werden. Darum sagt St. Petrus 1 Petr. 5, 9: Wisset, daß eure brüder in der welt eben dasselbige zu leiden haben.

9. Und letztlich das exempel unsers HErrn JEsu Christi soll uns billig trösten. Matth. 4, 1. sqq. Der war GOttes liebstes Kind; dennoch ließ ihn GOtt aufs höchste vom satan versucht werden, also daß ihn auch der satan mit sich geführet, und nach seinem muthwillen mit ihm gehandelt; welches kein mensch begreifen kan, daß der satan so viel gewalt haben soll. Aber es ist der stand der erniedrigung Christi gewesen, da er sich seiner göttlichen Majestät geäussert; auf daß er als ein mensch könnte versucht, und seinen brüdern gleich werden. Das exempel Hiobs, das exempel S. Pauli soll uns auch trösten, rc.

Gebet, siehe im Paradies-Gärtlein, im 3. Theil oder Claßis, das 18. Gebet: Wider die Anfechtung des Satans.

Das

Das 55. Capitel.
Vom Verzug der göttlichen Hülfe.

Habac. 2. v. 3. 4: Die weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner zeit, und wird endlich frey an tag kommen, und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht, so harre ihr; sie wird gewißlich kommen, und nicht verziehen. Siehe, wer halsstarrig ist, der wird keine ruhe in seinem herzen haben: denn der gerechte lebet seines glaubens.

Inhalt.

1. Wider den verzug göttlicher hülfe merke man zum trost: 1) Bey GOTT ist kein verzug, sondern ein stetes eilen zur hülfe.
2. Darum glaube, und sey geduldig, so hast du ruhe im herzen.
3. 2) GOtt hat die stunde der trübsal versehen, wie lange sie währen soll.
4. 3) GOtt hat auch die stunde der erlösung bestimmet;
5. 4) Und den feinden ein ziel gesteckt, wie lange sie wüten sollen.

I.

In diesem sprüchlein tröstet uns der heilige Geist wider den verzug göttlicher hülfe. Welcher uns zwar ein verzug deucht; aber 1) bey GOtt ist kein verzug, sondern ein stetiges eilen zur hülfe. Denn dieweil der mächtige GOtt nach seinem unerforschlichen allein weisen rath einem ieden menschen sein kreuz abgezehlet, abgewogen und gemessen hat, wie viel er leiden soll: so lässet GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen, und eilet, damit die zahl der trübsalen erfüllet werde, und hilft immer eines nach dem andern überwinden, bis ans ende. Und dasselbe deucht uns denn ein verzug göttlicher hülfe; aber wir wissen nicht, wie sehr GOtt damit eilet, bis die beschlossenen trübsalen erfüllet werden: darum was bey uns ein verzug ist, das ist bey GOtt ein stetiges eilen zur erlösung.

2. Wer aber halsstarrig ist, das ist, im kreuz ungehorsam, ungeduldig, der wird keine ruhe im herzen haben. Denn die geduld sänftiget und stillet das herz, machets fein ruhig; die ungeduld bringet grosse unruhe, ja ist die unruhe selbst. Darum spricht der HErr Christus Matth. 11, 29: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig; so werdet ihr ruhe finden für eure seele. Daß aber der prophet ferner spricht: Der gerechte lebet seines glaubens; siehet er auf die verheissung der gnaden GOttes, welche der glaube ergreift. Und von diesem trost lebet die seele, und wird dadurch erquicket, wie der könig Hiskias spricht: HErr, davon lebet man,

und

und das leben meines geistes stehet ganz und gar in demselben. Jes. 38, 16. Aus dem unglauben aber kommt ungeduld, aus der ungeduld unruhe, aus der unruhe verzweifelung, aus der verzweifelung der ewige tod. Darum wird freilich der gerechte seines glaubens leben, das ist, der gnade GOttes leben, und mit geduld der hülfe erwarten.

3. 2) Denn es hat ein iegliches (wie der prediger Salomon am 3. v. 1 spricht) seine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat seine stunde. Da wir hören, wie wir unser kreuz und trübsal anschauen sollen: nicht also, als obs uns ungefehr zugeschickt würde; sondern, daß eben die zeit von GOtt versehen und verordnet sey, darin wir leiden sollen. Derowegen wir in unserm kreuz unsere augen aufheben sollen zu dem, der alles in seiner hand hat, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod, welches alles von GOtt kommt, wie Sirach 11. v. 14 spricht, ja, der auch die zeit und stunde der trübsal in seiner hand hat. Nehmet euch dessen ein exempel von Joseph. 1 B. Mos. 37, 36. cap. 41, 1. sqq. GOtt verhieng sein kreuz über ihn in seiner jugend, und ließ ihn darin stecken dreyzehen jahr, bis GOtt sein wort sandte, und ihn durchläuterte und erlösete, wie der 105 Ps. v. 19 spricht; da wir sehen, wie ihm dieser verzug hat zu grossem nutz und ehren dienen müssen. Denn da er verkauft ward, ist er siebenzehen jahr alt gewesen; und da ihn GOtt aus dem gefängnis erlöset, war er dreyßig jahr alt, tüchtig zum regiment, und durchs kreuz wohl bewähret und herrlich gemacht. In dieser seiner herrlichkeit hat er neunzig jahr gelebet, und ist ihm das dreyzehenjährige kreuz wohl belohnet worden, daß er hernach siebenmal dreyzehen jahr in grosser herrlichkeit gelebet hat: denn er ist hundert und zwanzig jahr alt worden. Also obwol mancher frommer christ im kerker der verfolgung, schmach und krankheit leidet; so soll er doch wissen, daß ihm von der ewigen weisheit GOttes eine stunde der erlösung verordnet ist, gleichwie ihm die zeit der trübsal von dem allein weisen GOtt versehen ist. Denn gleichwie ein weiser baumeister oder hausvater, der seinem gesinde arbeit auferlegt, weiß, zu welcher zeit und zu welcher stunde sie mit der arbeit können fertig werden: also hat der allein weise GOtt einem ieden sein kreuz zugemessen, daß er auch gewiß weiß die stunde, in welcher es sich ändern soll; und denn muß dem betrübten herzen die hülfe zu der von GOttes barmherzigkeit verordneten stunde gewiß wiederfahren.

4. 3) Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die zahl unserer trübsal vorbehalten: also hat er ihm auch die stunde unserer erlösung vorbehalten. Und daran sollen wir uns auch begnügen lassen, daß wir solches wissen, und eingedenk seyn des spruchs des HErrn, welchen er gesagt hat zu seinen jüngern, Apost. Gesch. 1, 7: **Es gebühret euch nicht zu wissen stunde oder zeit, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat.** Als GOTT der HErr den kindern Israel ihre zukünftige strafe des babylonischen gefängnisses durch Mosen verkündigen ließ, sprach er: **Ist nicht solches bey mir verborgen, und versiegelt in meinen schätzen?** 5 B. Mos. 32, 34. Da wir hören, mit was grosser unerforschlicher weisheit GOtt die menschenkinder regiere, strafe und züchtige; wie auch S. Paulus, Ap. Gesch. 17, 26, sagt: **GOtt hat gemacht, daß von einem blutstropfen aller menschen geschlecht auf dem erdboden wohnet, und hat ziel gesetzt, und zuvor gesehen, wie lang und weit sie wohnen sollen.** Da hören wir, wie GOtt denen menschen ihres lebens ziel gesetzet hat, wie lang und wo sie auf dem erdboden wohnen sollen. Wie nun die zeit, die man leben soll, von GOtt kommt: also ist auch der ort von GOtt versehen, da man leben soll. Diese aber von GOtt versehene zeit und ort bringet einem ieden sein kreuz und trübsal mit sich.

5. 4) Wie nun GOTT der HErr eines ieden gläubigen kreuz und trübsal ihr ziel, zeit und ort gesetzet hat: also hat er allen muthwilligen menschen, so die unschuldigen beleidigen, drücken, lästern, schmähen, verfolgen, auch ihre zeit, ziel und maß gesetzet. Wenn sie nun verschäumet, und ihren grimm alle ausgegossen haben: so wird der GOtt, des die rache ist, einmal aufwachen, wie 5 B. Mos. 32, 35 stehet: **Die rache ist mein, ich will vergelten, zu seiner zeit soll ihr fuß gleiten. Denn die zeit ihres unglücks ist nahe, und ihr künftiges eilet herzu.** Es ist wol ehe die kirche GOttes von den ketzern und tyrannen greulich bis aufs äusserste verfolget worden, und hat GOtt der HErr den satan eine lange zeit wol ausbrüllen und ausschäumen lassen; aber da ihre zeit aus gewesen, hat sie GOtt also gestürzet, daß alle welt mit furcht und zittern die gerichte GOttes anschauen müssen. **So seyd nun geduldig, lieben brüder, und stärket eure herzen,** spricht S. Jacobus am 5, 8. 9: **denn die zukunft des HErrn ist nahe. Seufzet nicht wider einander,**

ander, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der thür.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, im 3. Theil oder Claßis, das 26. Gebet: Im Kreuz, wenn GOtt die Hülfe lang verzeucht.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Kreuze das Exempel der hohen Geduld Christi soll anschauen, und die künftige ewige Herrlichkeit, dadurch alles Kreuz gelindert werden kan, wie groß es auch ist.

Luc. 24. v. 26: Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen.

Inhalt.

1. Bedenke in deinem kreuz 1) wie Christus in seinem ganzen leben aus liebe alles elend erlitten.
2. Hierin sollen wir ihm nachfolgen.
3. 2) Betrachte die herrlichkeit des ewigen lebens, die auf kurzes leiden folget,
4. Welche die auserwehlten bey dem Lamme GOttes geniessen.
5. Leide und streite mit ihnen, so wirst du, wie sie, gekrönet werden.

I.

Der ewige Sohn GOttes hat durch seine heilige menschwerdung allen menschlichen jammer und elend an sich genommen, nicht gezwungen oder aus noth, sondern aus liebe; auf daß er uns mit seinem eigenen exempel die geduld lehrete, und die güldene kunst das kreuz zu tragen und die trübsal zu überwinden. Da er ie ein mensch werden wollte, da mußte er auch annehmen, was menschlich ist, das ist, menschlich elend; und weil er allen menschen zu gute sollte mensch werden, mußte er auch aller menschen jammer an sich nehmen. Darum von der stunde an seiner geburt, bis in seinen tod am kreuz, ist er nicht ohne trübsal, schmerzen und jammer gewesen. Er hat alles menschliche elend erlitten, grosse armuth, wie er Matth. 8, 20 spricht: Die vögel unter dem himmel haben ihre nester, die füchse haben ihre löcher; aber des menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein haupt hinlege. Er hat grosse verfolgung erlitten in seinem amte, es hat ihn iedermann gehasset, belogen, verleumdet, gelästert. In seinem leiden ist ihm die höchste schmach widerfahren, er ist der verachteste unter allen menschen gewesen. Jes. 53, 3. Warum wollen wir auch nicht verachtung und schmach tragen? Er hat für seine größte wohlthaten den größten undank bekommen, für seine herrliche wunderwerke scheltworte, für seine getreue lehre verleumdung.


Ungedrückt,
ungeschickt.

Hier ist eine offene Buchdruckerpresse, darinn ein **ungedruckter** Bogen Papier lieget. Wie nun, wenn das Papier nicht unter die Presse komt und gedruckt wird, man auf demselben nichts lesen kan: Also auch ein Christ, wenn er nicht unter des Kreuzes Presse komt, bleibet im Glauben **ungeschickt**, und lernet nicht recht auf GOttes Wort merken; da hingegen er unter der Kreuzespresse sich und andern mit seinem Glauben und Geduld bekant und offenbar, auch dem Ebenbilde Christi ähnlich wird. Daher er auch mit Christo dermaleins wird grosse Herlichkeit haben.

Hebr. Cap. 12. v. 11.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Wer nicht vom Kreuze wird **gedrücket,**
Der bleibet Gnadenleer,
Zum Glauben **ungeschicket,**
Und fasset das Gesetz des Geistes nimmermehr.
Im Fall der Mensch den Willen GOttes sol
In seinem Herzen lesen,
Und von der Blindheit, der er voll,
Durch sein Erkentnis seliglich genesen:
So muß der Höchst aus väterlicher Mild
Ihn in die Presse legen,
Und des gekreuzigten Erlösers Bild
In sein Gemühte pregen.
Er muß durch manches Leiden
Ihn fähig machen seiner Freuden.
Denn die allein, die seinem Sohne gleich,
Sind tüchtig und bequem zum Himmelreich.
Wie selig sind demnach zu nennen,
Die ihren trauten Heiland recht erkennen,
In denen er durch Lieb und Glauben wohnt und lebt,
Die seine Pein und Schmerzen
Gefühlt in ihren Herzen,
Und seinem Kreuze nicht als Feinde widerstrebt.
Sie werden nie des Todes Schreckbild sehen,
Und wohl bereit, Zur Herlichkeit
Ins ewig Leben gehen.

2. Also ist Christus vor uns hergegangen, und hat uns den weg zum himmel gezeigt, in dessen fußstapfen müssen wir nun treten. 1 Petr. 2, 21. Sein leben ist unser exempel. Durch die heilige geduld wandeln wir ihm nach. Darum ist er uns vorgangen, auf daß wir ihm folgen sollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden, die dis ebenbild nicht anschauen, noch demselben folgen? Wie wandeln die in so grosser finsternis, die diesem Licht nicht folgen? Joh. 8, 12 spricht der HErr: Ich bin das Licht der welt, wer mir nachfolget, wandelt nicht im finsternis, sondern wird das licht des lebens haben.

3. Es sollte ein mensch um der künftigen herrlichkeit und um des ewigen lebens willen allen jammer dieser welt leiden: denn die zeitliche trübsal vergehet ja, die ewige herrlichkeit bleibet. 2 Cor. 4, 17. 18. Es ist klein und kurz alles das, so mit der zeit vergehet, und des ewigen nicht werth: denn das ewige ist viel eines grössern streits und kampfs werth. Möchtest du einen augenblick sehen die krone der herrlichkeit, und die ewige freude derer, die in diesem leben trübsal und elend erlitten haben, die vor den menschen nicht werth waren, daß sie leben sollten; du würdest dich unter alle menschen demüthigen, dein kreuz mit freuden tragen, und dir nicht viel fröliche tage in dieser welt wünschen, du würdest die trübsal für einen grossen gewinn achten.

4. Darum hebe deine augen auf gen himmel, und siehe mit dem evangelisten Johanne in seiner Offenbarung die grosse schaar an, so dem Lämmlein GOttes nachfolgen, angethan mit weissen kleidern, da der evangelist fragt: Wer sind diese? und ihm wird geantwortet: Diese sinds, die kommen sind aus grossem trübsal, und haben ihre kleider gewaschen und helle gemacht in dem blute des Lammes GOttes: darum sind sie bey ihm, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Offenb. 7, 14. Dieses haben die heiligen GOttes angeschauet, wie von Mose geschrieben stehet. Ebr. 11, 24. 25. 26: Durch den glauben wollte Moses, da er groß ward, nicht mehr ein sohn heissen der tochter Pharaonis: sondern erwehlete vielmehr mit dem volk GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzungen der sünden zu haben, und achtete die schmach Christi für grössern reichthum, denn die schätze Egypti; denn er sahe an die belohnung.

5. Da hören wir, daß der heiligen schätze und reichthum ihr kreuz sey

gewesen, und die schmach Christi. Es gehöret niemand unter die zahl der heiligen im himmel, die nicht unter der kreuzfahne Christi gestritten haben. Wie würden uns die andern heiligen im himmel anschauen, wenn wir das zeichen des kreuzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen, und wir würden fremdlinge unter ihnen seyn. Wer überwindet, spricht der HErr, Offenb. 3, 5. der soll mit weissen kleidern angethan werden, und ich will seinen namen nicht austilgen aus dem buch des lebens. Wie spricht S. Paulus 2 Tim. 4, 7. 8: Ich habe meinen lauf vollendet, ich habe einen guten kampf gekämpfet, ich habe glauben gehalten: hinfort ist mir beygelegt die krone der gerechtigkeit, welche mir der gerechte Richter, JEsus Christus, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine erscheinung lieb haben.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, im 3. Theil oder Claßis, das 25. Gebet: Um Geduld in grossem Kreuz.

Das 57. Capitel.

Trost wider den zeitlichen Tod.

2 Tim. 1. v. 10: Christus hat dem tode die macht genommen, und hat das leben und ein unvergänglich wesen ans licht gebracht.

Inhalt.

1. Wider den zeitlichen tod dienen zweyerley trostgründe, die theils aus Christo, theils aus der welt eitelkeit genommen sind.
2. I. Aus Christo tröstet uns 1) sein heiliger tod, der unsern tod überwunden.
3. 2) Die auferstehung unserer leiber, deren grund ist
4. (1) Die auferstehung Christi.
5. (2) GOttes wahrheit.
6. (3) Christi allmacht und herrlichkeit.
7. (4) GOttes gerechtigkeit.
8. (5) Die exempel derer, die vom tode erwecket worden.
9. (6) Die erkaufung auch unsers leibes durch Christum.
10. (7) Die schönen gleichnisse aus der natur, vom weizenkorn, rc.
11. 3) Das ewige leben und unvergängliche wesen.
12. 4) Das gebet, so die todesangst kräftig lindert.
13. 5) Die verklärung unserer leiber.
14. 6) Die gegenwart der heiligen engel, die unsere seele in Abrahams schoos tragen.
15. 7) Die künftige ewige herrlichkeit,
16. Da wir bey GOtt und den auserwehlten uns ewig freuen werden.
17. II. Der andere theil der trostgründe, aus der welt eitelkeit, sind folgende.
18. 1) Dis leben ist ein elend leben,
19. 2) Mit vielen sünden behaftet.
20. 3) Der tod ist allen menschen gemein.
21. 4) Kein mensch stirbet ohngefehr.
22. 5) Der tod ist ein grosser gewinn:
23. 6) Denn er bringet uns aus der unruhe und allem jammer zum friede.
24. 7) Mit diesen leiblichen augen können wir wir GOtt nicht sehen; drum sollen gern sterben.

I.

Dieser spruch begreift in sich die höchste arzney und kräftigen trost wider den zeitlichen tod. Denn so dem tode die macht genommen, sollen wir billig nicht vor ihm erschrecken; und so das leben und unvergängliche wesen wiederbracht ist, sollen wir uns billig freuen, das unvergängliche leben und wesen nach dem zeitlichen tode zu besitzen. Weil aber kein mensch in dieser welt so heilig gewesen ist, der sich nicht vor dem tode gefürchtet hätte; wollen wir die vornehmste trostgründe wider den tod besehen, und dieselbe in zwey theile abfassen. Die ersten hauptgründe des trostes sind genommen aus dem tode und auferstehung Christi und aus desselben frucht. Der andere theil begreift die trostgründe, so aus der welt eitelkeit genommen seyn. Ein ieder theil begreifet sieben trostgründe.

2. 1) Der erste und höchste trost wider den zeitlichen tod ist der heiligste und unschuldigste tod unsers HErrn JEsu Christi, dadurch er den tod überwunden, und demselben die macht genommen hat. Des todes macht aber ist immerwährende furcht, schrecken, angst, zittern und zagen vor dem gestrengen gericht GOttes, damit die seele des menschen gequälet wird, daß sie immer stirbet, und doch nimmermehr stirbet, weil sie unsterblich ist. Das ist die macht des todes, ja der andere tod, und der ewige tod. Diesen tod macht der teufel immer schrecklicher; darum die epistel an die Ebräer cap. 2, 14 spricht, daß der teufel des todes gewalt habe, das ist, er ängstet und peiniget die gewissen mit höllischer furcht und schrecken, zittern und zagen. Darüber der heilige David im 18 Psalm v. 5 klaget: Angst und zittern ist mich ankommen, und des todes furcht ist auf mich gefallen. Der höllen bande umfiengen mich, und des todes stricke überwältigten mich. Die bäche Belial erschreckten mich. Das ist, die macht des todes. Welche macht der HErr Christus dem tode genommen hat, und hat ihn verwandelt in einen sanften schlaf, in eine friedefahrt, in eine selige ruhe leibes und der seelen. Wenn die seele ruhig ist, so schläft der leib sanft: denn der seelen friede ist des leibes sanfte ruhe und schlaf. Also empfindet kein wahrer gläubiger christ den rechten tod, wie Joh. 8, 51 stehet: Warlich, warlich ich sage euch: Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht schmecken ewiglich.

3. 2) Der andere haupttrost ist die auferstehung unserer leiber.

Denn also hat der HErr Christus dem tode die macht genommen, daß er nicht allein unsere seele nicht ängste, sondern daß er auch nicht unsere leiber ewig behalten kan. Denn wie der tod Christi in uns kräftig ist, daß wir des todes bitterkeit nicht schmecken: also muß auch die auferstehung Christi in uns kräftig seyn, daß unsere sterbliche leiber durch ihn lebendig werden müssen.

4. Denn der (1) grund unserer auferstehung ist die auferstehung Christi, wie er spricht Joh. 14, 19: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Joh. 11, 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Hiob 19, 25: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der erden auferwecken, und werde mit dieser meiner haut umgeben werden. 1 Cor. 15, 21. 22: Durch einen menschen ist der tod kommen in die welt, und durch einen menschen die auferstehung der todten. Denn wie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

5. (2) Der ander grund ist GOttes wahrheit. Jes. 26, 19: Aber deine todten werden leben, und mit dem leichnam auferstehen. Ezech. 37, 5. 12: So spricht der HErr von diesen todtenbeinen: Siehe, ich will einen otem in euch bringen, daß ihr sollt lebendig werden, 2c. Ich will eure gräber aufthun, und euch, mein volk, aus denselben heraus holen. Dan. 12, 2: Viele, so unter der erden schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande. Joh. 5, 25. 28: Warlich, warlich, ich sage euch, es kommt die stunde, und ist schon itzt, daß die todten werden die stimme des Sohnes GOttes hören, und die sie hören, die werden leben. Es kommt die stunde, in welcher alle, die in den gräbern sind, werden seine stimme hören, und werden hervor gehen, die da gutes gethan haben, zur auferstehung des lebens; die aber übels gethan haben, zur auferstehung des gerichts. Offenb. 20, 12: Und ich sahe die todten beyde groß und klein stehen vor GOtt.

6. (3) Der dritte grund ist des HErrn Christi allmacht und herrlichkeit. Denn gleichwie er verkläret ward in der auferweckung Lazari, als er

rief: Lazare, komm heraus! Joh. 11, 43. also wird er am jüngsten tage seine herrlichkeit und allmacht offenbaren, daß er über todte und lebendige HErr sey. Röm. 14, 9. Hos. 13, 14: Ich will sie aus der höllen erlösen und vom tode erretten. Tod, ich will dir ein gift seyn, hölle, ich will dir eine pestilenz seyn.

7. (4) Ist GOttes gerechtigkeit. Denn gleichwie GOttes gerechtigkeit erfüllet ist in dem urtheil, du sollt des todes sterben: 1 B. Mos. 2, 17. also muß GOttes gerechtigkeit erfüllet werden in dem, daß er uns wieder lebendig mache, weil die sünde vollkömmlich bezahlet ist. Denn wo die sünde hinweg ist, da muß auch der sünden sold aufhören: und das erfordert GOttes gerechtigkeit.

8. (5) Sind die exempel derer, die in diesem leben von todten erwecket seyn. Der wittwen sohn. 1 Kön. 17, 22. Der Sunamitin sohn. 2 Kön. 4, 35. Der todte, so vom anrühren der gebeine Elisäi wieder lebendig ward. 2 Kön. 13, 21. Jairi tochter. Matth. 9, 25. Der wittwen sohn zu Nain. Luc. 7, 15. Lazarus. Joh. 11, 44. Die Tabea. Apost. Gesch. 9, 41.

9. (6) Christus hat leib und seele zum ewigen leben erkaufet und erlöset.

10. (7) Die schönen gleichnisse aus der natur genommen, vom weizenkorn. Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36. Du narr, das du säest, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe denn zuvor, ꝛc. Darum werden die begräbnisse GOttes acker genennet.

11. 3) Der dritte haupttrost ist die frucht der auferstehung Christi, das ewige leben, und das unvergängliche wesen, das der HErr Christus hat wiederbracht. Denn gleichwie alle menschen dem tode unterworfen, wegen der sünde des ersten Adams: also werden auch alle menschen durch den andern Adam in das leben und unvergängliche wesen versetzet werden. Offenb. 21, 5: Siehe, ich mache es alles neu. In dem neuen unvergänglichen wesen wird keine sünde, kein tod, kein leid mehr seyn, sondern eitel gerechtigkeit, leben und freude. Darum heisset die freude und lieblich wesen das paradies; Ps. 16, 11: Freude die fülle und lieblich wesen zu seiner rechten ewiglich. Solls ein paradies seyn, so muß kein leid, kein geschrey, kein klagen, kein betrübnis, kein elend, kein hunger noch durst, frost noch hitze, kein unglück noch jammer da seyn: denn das alles gehöret zu diesem vergänglichen wesen

sen. Darum wird das ewige leben ein unvergängliches, unbeflecktes, unverwelkliches erbe genannt, 1 Petr. 1, 4. Das ist die herrliche frucht der auferstehung Christi, denn durch ihn ist alles wiederbracht, und alles neu gemacht. Das vergängliche ist verwandelt ins unvergängliche, das verwesliche ins unverwesliche, das befleckte ins unbefleckte, das zeitliche ins ewige, alles leid in frölichkeit, alle traurigkeit in freude, die sünde in gerechtigkeit, der zorn in gnade, der fluch in segen, die armuth in reichthum, die krankheit in ewige gesundheit, die verachtung in himmlische ehre, die schmach in herrlichkeit, die unruhe in ewige erquickung, alle mühe und arbeit in volle gnüge, der tod ins leben. In dis unvergängliche wesen kommen wir durch den tod. Der tod ist die thür zum leben und zu diesen ewigen gütern.

12. 4) Der vierte haupttrost wider den tod ist das gebet. Denn wir sehen, wie heftig der Sohn GOttes in seinem heiligen todeskampf gebetet, wie die schrift saget: **Es kam aber, daß er mit dem tode rang, und betet heftiger.** Luc. 22, 44. Und Ebr. 5, 7: **Er hat am tage seines fleisches gebet und flehen mit starkem geschrey und thränen geopfert zu dem, der ihm vom tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret worden.** Eines sterbenden gebet gehet von grund des herzens, und durchdringet die wolken. Da ist ein rechter ernst, und da ist GOtt nicht fern. Ps. 145, 18: **Der HErr ist nahe bey denen, die ihn mit ernst anrufen.** Ps. 91, 15: **Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reissen.** Jes. 41, 10: **Fürchte dich nicht, ich helfe dir, ich stärke dich, ich errette dich.**

13. 5) **Die verklärung unserer leiber.** Phil. 3, 20. 21: **Unser wandel ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten leibe, nach der wirkung, damit er kan auch alle dinge ihm unterthänig machen.** Laß mir das eine grosse herrlichkeit seyn, daß unser leib nicht allein den engeln GOttes wird gleich seyn, sondern auch dem verklärten leibe JEsu Christi. Darum hat sich der Sohn GOttes uns zu trost **auf dem berg Tabor in seinem verklärten leibe geoffenbaret,** und sehen lassen; Matth. 17, 2. Marc. 9, 2. 3. daß er in unsern herzen ein verlangen erwecke nach der verklärung unserer leiber. O welch ein herrlicher tempel GOttes wird denn unser leib seyn! Die heiligen

güldenen gefässe im hause GOttes, der königliche und priesterliche schmuck.

14. 6) Die gegenwart der heiligen engel, so unsere seele in Abrahams schoos tragen. Unsere seele kommt in die gesellschaft der heiligen engel, und zur ewigen ruhe, welche heisset Abrahams schoos. Luc. 16, 22. Die ruhe ist, daß sie keine qual des todes anrühret. Weish. 3, 1. Daher der 116. Psalm v. 7. 8. 9 sagt: Kehre meine seele wiederum in deine ruhe, denn der HERR thut dir guts. Er hat meine seele vom tode errettet, meine augen von den thränen, meinen fuß vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen immer und ewiglich. Da wird die seele recht frey vom joch des leibes, wird als ein gefangener erlöset aus dem kerker des tödtlichen leibes.

15. 7) Die künftige ewige herrlichkeit. Weish. 5, 16. 17: Die gerechten werden ewig leben, denn der HErr ist ihr lohn; und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlich reich, und eine schöne krone von der hand des HErrn. Offenb. 7, 16. 17: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht mehr über sie fallen die sonne oder irgend eine hitze. Denn das Lamm, das mitten im stuhl ist, wird sie weiden und leiten zu dem lebendigen wasserbrunnen, und GOtt wird alle thränen von ihren augen abwischen. Jes. 32, 17: Es wird allda ewige stille und sicherheit seyn, daß mein volk wird in häusern des friedens wohnen, und in stolzer ruhe. Jes. 66, 12. 13: Ich breite aus den frieden bey ihr, wie einen strom. Ich will euch trösten, wie einen seine mutter tröstet. Ihr werdet es sehen, und euer herz wird sich freuen. Jes. 65, 13: Meine knechte sollen essen, trinken und frölich seyn, und vor gutem muth jauchzen. Dis essen und trinken ist die liebliche anschauung GOttes. 1 Cor. 13, 12: Hie sehen wir es im dunkeln spiegel; dort aber von angesicht zu angesicht. 1 Joh. 3, 2: Wir werden ihn sehen, wie er ist. Ps. 17, 15: Ich will schauen dein antlitz in gerechtigkeit: ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. O des freudenreichen tages, wenn wir GOtt sehen werden! Wie verlanget David darnach Ps. 42, 3: Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue?

16. Wird derowegen die freude des ewigen lebens darin stehen: 1) Daß wir GOttes angesicht sehen werden. 2) Daß wir Christum JEsum, unsern HErrn und Erlöser, in seiner herrlichkeit sehen werden. Joh. 17, 24: **Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.** 3) Daß wir alle gaben und süßigkeit des trostes des heiligen Geistes schmecken, als die lebendige Quelle. Ps. 36, 10. 4) Die liebliche gesellschaft aller auserwehlten, patriarchen, propheten, apostel, märtyrer. Jes. 35, 10: **Alsdenn werden die erlöseten des HErrn wiederkommen, und gen Zion kommen mit jauchzen. Ewige freude wird über ihrem haupte seyn, freude und wonne werden sie ergreifen, und schmerzen und seufzen wird weg müssen.**

17. Und das ist der erste theil der trostgründe wider den tod, so aus Christo genommen. Der andere theil der trostgründe wider den tod sind aus dieser welt eitelkeit genommen. Derer sind auch sieben:

18. 1) Dis leben ist ein elend leben. Sirach 40, 1: **Es ist ein elend jämmerlich ding um aller menschen leben, von mutterleibe an, bis sie in die erde begraben werden, die unser aller mutter ist. Wir sterben ja täglich.** 1 Cor. 15, 31. Denn die zeit nimmt täglich ein stück von unserm leben hinweg. Und indem wir an jahren zunehmen, indem nimmt unser leben ab. Ja eben diesen tag, den wir itzt leben, müssen wir mit dem tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen krankheiten ist unser sterblicher leib geplaget, die unsern leib auffressen als gift, bis er endlich dahin fället? Mit wie viel sorgen, angst, mühe und arbeit bringen wir unser leben zu? daß wol der prediger Salomo sagen mag, cap. 7, 2: **Der tag des todes ist besser, denn der tag der geburt.** Hiob 7, 1. 2. 3: **Muß nicht der mensch immer im streit seyn auf erden? Und seine tage sind wie eines tagelöhners. Wie ein knecht sich sehnet nach dem schatten, und ein taglöhner, daß seine arbeit aus sey: also hab ich wol ganzer monden gearbeitet, und elender nächte sind mir viel worden.** Hiob 14, 1: **Der mensch vom weibe geboren, lebet kurze zeit, und ist voll unruhe.** Wenn nun der mensch selig stirbet, so stirbet all sein elend mit ihm.

19. 2) So ist auch das zeitliche leben mit vielen sünden und vieler bosheit behaftet. Nicht ehe können wir von der sünde gänzlich erlöset und befreyet werden, denn wenn wir selig sterben. Röm. 7,

23. 24.

23. 24 klagt S. Paulus: Ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widerstrebet dem gesetz in meinem gemüthe, und nimmt mich gefangen in der sünden gesetz, welches ist in meinen gliedern. Ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe des todes? Was thun wir in dieser welt anders, denn daß wir sündigen? Darum jener altvater bat, und sprach: Ach HErr, laß mich sterben, daß ich einmal aufhöre zu sündigen. Alle creaturen sehnen sich ängstiglich nach der freyheit der kinder GOttes, daß sie von der sünden dienst möchten los seyn. Röm. 8, 21. 22. Wie vielmehr wir? Wie voller ärgernis ist die welt? die müssen wir ansehen und dulden wider unsern willen? Aus denselben werden wir erlöset durch den zeitlichen tod. Weish. 4, 7. 10: Der gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der ruhe; denn er gefällt GOtt wohl, und ist ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem leben unter den sündern, und wird hingerücket, daß die bosheit seinen verstand nicht verkehre, noch falsche lehre seine seele betriege, etc. v. 14: Seine seele gefällt GOtt wohl, darum eilet er mit ihm aus diesem bösen leben. Und in den letzten tagen werden die ärgernissen so überhand nehmen, daß die gerechten seelen dadurch werden gequälet werden, wie Lot zu Sodom. 2 Petr. 2, 8. Pred. Salom. 4, 1. 2. 3: Ich wandte mich, und sahe an alle, die unrecht litten unter der sonnen, und siehe, da waren thränen derer, die unrecht litten, und hatten keinen tröster. Da lobete ich die todten, die schon gestorben waren, mehr, denn die lebendigen: denn sie werden des bösen nicht inne, so unter der sonnen geschicht. Welche greuliche irrthümer und ketzereyen sind in glaubenssachen, wie mancherley religion, falsche propheten, und falsche Christi, daß verführet möchten werden in irrthum, wo es müglich wäre, auch die auserwehlten. Matth. 24, 24. Darum eilet GOtt mit den seinen hinweg aus diesem bösen leben. Wie viel unerhörter, schrecklicher, erbärmlicher fälle geschehen? Wie viel krieg und blutvergiessen, schrecklicher hunger und pestilenz? Welchen jammer kein christ zu sehen und zu erleben wünschen soll.

20. 3) Daß der tod allen menschen gemein sey. Röm. 5, 12: Der tod ist zu allen menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle sünder sind. Sind so viel herrlicher und heiliger leute vor dir hingegan-

gegangen, alle erzväter, propheten und viel tausend gläubige, warum wolltest du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht besser denn meine väter, saget der prophet Elias, nimm meine seele von mir. 1 Kön. 19, 4. Ebr. 9, 27: Es ist allen menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach das gerichte. Jes. 40, 6. 7: Alles fleisch ist heu, und alle seine güte wie eine blume auf dem felde. Das heu verdorret und die blume verwelket: denn des HErrn Geist bläset darein. Ps. 39, 13: Ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine väter.

21. 4) Stirbet ja kein mensch ohngefehr, GOtt ist ein HErr deines lebens. Er hat deinem leben zeit und stunde bestimmet. Hiob 14, 5: Er hat seine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir; Du hast ihm ein ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen. Ps. 90, 3: Der du die menschen lässest sterben, und sprichst: Kommet wieder menschenkinder. Ps. 139, 16: Es waren alle meine tage auf dein buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Matth. 10, 30: Alle eure haare auf dem haupte sind gezehlet. 5 B. Mos. 30, 20: Der HErr ist dein leben, und die länge deiner tage.

22. 5) So ist der tod ein grosser gewinn. Phil. 1, 21. Wir gewinnen im tode mehr, denn wir verlieren für die sünde gerechtigkeit, für elend herrlichkeit, für zeitlichen reichthum ewige güter, für zeitliche freundschaft, brüder und schwestern, ewige freundschaft und brüderschaft im himmel, für den sterblichen, kranken, ungestalten leib einen himmlischen verklärten leib, für dis elend das rechte vaterland, für unruhe friede, für die welt das paradies. Summa, was ist in dieser welt, das nicht tausendmal besser ist im ewigen leben? Willt du reichthum, ehre, herrlichkeit, freundschaft, lust, friede? Dort wirst du alles besser finden.

23. 6) Der mensch wäre die elendeste creatur unter allen, so er ewig in diesem jammerthal bleiben sollte. 1 Cor. 15, 19: Hoffen wir allein in diesem leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen creaturen. Darum sind wir zu einem bessern und herrlichern leben erschaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den tod grosse barmherzigkeit an uns, daß er uns von dem jammer dieser welt erlöset, und nicht ewig in der welt unruhe lässet. Jes. 57. v. 1. 2: Die gerechten werden weggeraffet vor dem unglück, und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum friede, und ruhen in ihren kammern. Offenb. 14, 13: Selig sind die todten, die im

HErrn

HErrn sterben von nun an: denn sie ruhen von aller ihrer arbeit.
24. 7) Mit diesen sündlichen und tödtlichen augen können wir GOttes herrlichkeit nicht sehen, noch mit dem sterblichen leibe den neuen himmel und neue erde besitzen, darin gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. 3, 13. Darum sollen wir diese irdische hütte gern ablegen, auf daß wir mit einem himmlischen körper und geistlichen leibe angezogen werden. Denn nichts tödtliches kan in der ewigkeit wohnen, nichts sündliches bey der ewigen gerechtigkeit. Darum ists abermal eine grosse barmherzigkeit GOttes, daß er uns dis sündliche besudelte kleid auszeucht, und dagegen uns anleget ein schönes ehrenkleid, denn da wird die ewige hochzeit seyn; ein schönes feyerkleid, denn da wird seyn der ewige sabbat; ein schönes priesterliches kleid, denn da ist das Allerheiligste, in welches wir eingehen müssen, geschmückt mit heiligem schmuck.

Gebet um einen seligen Tod.

Heiliger GOtt und Vater, du hast um unserer erhaltung willen eine natürliche liebe zu diesem leben in uns gepflanzet; aber wie die sünde in uns alles verderbet hat, so ist auch diese liebe verkehret, daß wir nun über derselben vergessen des ewigen und himmlischen lebens, zum wenigsten nicht nach demselben solche begierde haben, als wir sollten. Ach HErr, vergieb mir diese sünde, und gieb mir deine gnade, hie so in der welt zu leben, daß mein verlangen stets nach der seligen ewigkeit gerichtet sey, ich auch beständig auf dem wege wandele, der dahin führet. Lehre mich bedenken, wie dis leben nichts sey als ein dampf, der eine kleine zeit währet, darnach aber verschwindet. Verhüte in gnaden, daß ich nicht ungeziemter weise suche mein leben zu erhalten, damit ichs nicht möge verlieren ewiglich. Laß dis meinen trost seyn, wenn ich gleich frühzeitig in deinem dienste, oder nach deinem wohlgefallen um deinet willen dis zeitliche leben verliere, daß ichs alsdenn recht werde erhalten. Hilf, daß ich nimmer in deren gesellschaft gerathe, welche den tod suchen, und er vor ihnen fleucht. Bestätige in mir die hoffnung, daß, weil ich an dich gläube, durch den tod ins leben hindurch dringen werde, und immerdar gewiß seyn möge, daß weder tod noch leben mich scheiden könne von der liebe GOttes, die in Christo JEsu ist. Wenn denn mein lauf vollendet, und das irdische haus dieser meiner hütten zerbrochen werden soll; so laß die kraft des todes JEsu, seine, und aus derselben fliessende meine auferstehung die furcht des todes in mir tödten. Er ist auch im tode mein leben, und wird mich sein glied nicht im grabe lassen. Du, o mein Erlöser, hast die bitterkeit des todes gekostet, du weißt das zagen der natur in diesem kampf. Ach geuß aus deinen Geist in mein herz, der mich denn führe zu deinen wunden, und dadurch mich stärke. Zeige mir im geist und glauben mein künftiges erbe, die herrliche wohnung in meines Vaters hause; damit ich durch anschauen desselben, und vorschmack des ewigen lebens die natür-

liche furcht des todes überwinde. Sende deine engel, daß sie meine durch dein blut gereinigte seele vor dein angesicht stellen. Laß mich dasselbe in gnaden schauen, und da in der that erfahren, daß du meinen namen bekennest vor deinem Vater, dich nicht schämest, mich bruder zu heissen, und ich hören möge, was dorten die brüder Josephs: Dein brüder sind kommen, das land stehet d offen, laß sie am besten ort des land wohnen. Du hast ein weit herrlich land durch dein blut und tod mir eröf net; ach laß mich in demselben bey di wohnen ewiglich, o JEsu, mein Hei Amen.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die ganze Welt mit alle natürlichen Kräften dem Glauben und Gebet eines Christen unterworfen sey.

Jer. 10. v. 2: Ihr sollt euch nicht fürchten vor den zeichen des him mels, wie die heiden.

Inhalt.

1. Der sternprophecenung misbrauch ist zu tadeln, wie ehemals bey den juden, also auch itzt bey den christen.
2. Doch haben die himmlischen körper ihre wirkungen im menschlichen leben. Denn 1) GOtt wirket durch die natur.
3. 2) Christus weiset uns auf des himmels zeichen.
4. 3) Die grossen himmelslichter bringen oft grosse veränderungen.
5. 4) Die krankheiten rühren größtentheils au dem gestirn.
6. 5) Es wäre ungereimt, den grossen himmels körpern solche wirkung absprechen.
7. 6) Da das ganze firmament im menscher ist. Unsere unwissenheit hebt die wirkunge der sterne nicht auf.
8. Doch sind alle diese wirkungen dem glaube und gebet unterworfen.
9. Ja alle höllische macht, sünde, tod und teufel liegen unter des glaubens füssen.

I.

Es haben viel vortreffliche leute, philosophi und theologi, wider die astrologiam (oder sternprophezeyung) geschrieben, und wollen nicht zugeben, daß das gestirn im menschen etwas wirken sollte, sein leben, wandel und geschäfte betreffende, haben viel scheinbarer argumente in grosser menge zusammen getragen, und vermeinen, es geschehe dadurch ein grosser abbruch der allmacht, vorsehung, und regierung GOttes: sonderlich weil die sternseher von propheten gestrafet, und den Juden ernstlich verboten, dieselben um rath zu fragen, wie derselbigen sprüche viel in der schrift seyn. Nun halte ichs auch gewißlich dafür, wenn diese kunst gemisbraucht wird zur abgötterey, zum aberglauben, zur leichtfertigkeit und vorwitz, zukünftige dinge zu erforschen, welches alles vom glauben

lauben und der gottesfurcht abführet, daß solcher misbrauch hoch
räflich und nicht zu dulden sey. Denn daher ist kommen, daß die
eiligen propheten nicht allein die sternseher strafen, sondern ihrer auch
potten: weil die juden zu ihnen liefen, und wollten ihnen von ihrem
ukünftigen glück weissagen lassen aus der natur und himmelslauf; da
och GOtt dis volk erwehlet hatte, daß er sie wunderlich führen woll-
e, über, ja wider die natur, wie er auch gethan. Darum kein natür-
cher astrologus (und sternseher) den juden hat können weissagen, weder
öses noch gutes; sondern aus dem munde der propheten, als aus
em munde GOttes sollten sie es hören, und den HErrn fürchten, und
ch GOTT dem HErrn befehlen, sich nach seinem wort und zeugnis
ichten. Und also solls auch seyn im neuen testament bey den christen.
Denn Christus, unser HErr, will seine gläubigen selbst regiren, und
hr neuer himmel seyn, sie kräftiglich incliniren, bewegen, leiten und
ühren, wie der 4. Ps. v. 4 spricht: **Erkennet doch, daß der HErr
seine heiligen wunderlich fuhret.** Von welcher wunderlichen re-
girung GOttes der 139. Psalm herrlich redet. Denn eines christen
eben und wandel soll allein aus GOtt, und aus der neuen geburt ge-
hen, und von GOtt regiret und geführet werden.

2. Daß aber darum der himmel und gestirn natürlicher weise keine wirkung haben sollte im menschlichen leben, wandel und geschäfte, weiß ich nicht, ob mans so gar verneinen könnte, und ob eben dadurch der vorsehung und regirung GOttes ein abbruch geschehe. Sintemal erstlich der allmächtige GOtt durch die natur als durch mittel wirket. Denn durch den lauf des himmels ordnet er zeit und jahr, 1 B. Mos. 1, 14. und hat alle unsere dinge in gewisse zeit und zahl gefasset und gesetzet. Weish. 11, 22. Daher der prediger Salomo spricht c. 3, 1: **Alles hat seine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat seine stunde. Ja es liegt alles an der zeit.** c. 9, 11. Nun ist die zeit eine vornehme und sonderbare wirkung des himmels, und wir empfindens, daß alle zeit nicht gleich ist, es gehen die menschlichen geschäfte nicht allemal und zu aller zeit gleich wohl fort, welches auch der HErr Christus selbst andeutet, da er spricht: **Sind nicht des tages zwölf stunden?** Joh. 11, 9. Als wollt er sprechen: Was zu einer stunde nicht fort will, gefährlich oder schädlich gewesen, kan sich leicht zur andern stunde ändern. GOtt hats also geordnet, daß alle dinge zu seiner zeit geschehen müssen, wohl dem, der die zeit trift.

Hätten die juden die zeit des Meßiä, und ihrer heimsuchung aus der propheten und predigten Christi erkannt, so stünde es wohl um sie. Luc. 19, 44. Diese weisliche erforschung der zeit bestätiget vielmehr GOttes weisheit, vorsehung und regirung, denn daß sie derselben sollten abbruch thun. Die offenbarung Johannis hat viel mit der zeit und zahl zu thun, und darin stehen die größten geheimnisse.

3. Zum andern weiset uns Christus JEsus, unser HErr, selbst auf die zeichen des himmels, der sonne, mond und sterne. Luc. 21, 25. Denn der himmel ist ein spiegel der grossen welt, speculum majoris mundi, darin ein verständiger sehen kan, was auf erden geschehen soll. Denn der himmel trauret und giebt zeichen, wenn grosse strafen auf erden kommen sollen, wie der prophet Jesaias cap. 13, 10 spricht: Die sternen am himmel und sein Orion scheinet nicht helle. Die sonne gehet finster auf, der mond scheinet dunkel. Ezech. 32, 7. 8: Ich will den himmel verhüllen, und seine sterne verfinstern, die sonne mit wolken überziehen, der mond soll nicht scheinen: alle lichter am himmel will ich über dir lassen dunkel werden. Joel 2, 10: Sonn und mond werden finster, und die sternen verhalten ihren schein. Daher spricht GOtt der HErr, Jer. 10, 2: Ihr sollt euch nicht fürchten, vor den zeichen des himmels, verstehe, so ihr fromm seyd, und in meiner furcht lebet. Denn denen, so aus GOtt geboren seyn, und in der neuen geburt leben, kan der himmel und die ganze natur nicht schaden: darum sich dieselben vor den zeichen des himmels nicht zu fürchten haben, wie der 112. Ps. v. 7 spricht: Wenn eine plage kommen will, fürchtet sich der gerechte nicht; sein herz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hie heißts: Sapiens dominabitur astris (Der GOtt weise mensch herrschet über das gestirn.) Denn die aus der neuen geburt seyn, sind über die natürliche himmel mit ihrem wandel, und sind nicht mehr filii, oder söhne des Saturni, Jovis, Martis, oder filii Solis, Mercurii, Lunæ, kinder der sonnen, des Mercurii, des monden, sondern sind filii Dei, GOttes kinder, Joh. 1, 13. und leben im glauben, dadurch sie sich den kräften und impressionen des natürlichen himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen geburt leben, sondern nach dem fleisch, die haben sich zu fürchten; denn sie müssen des himmels streiche leiden, weil sie heidnisch leben.

4. Zum

4. Zum dritten, so ist ganz unleugbar, was die finsternissen der grossen lichter am himmel, und die kometen für grosse veränderungen auf erden mit sich bringen, nicht allein an einzelen hohen personen, wegen ihres tödtlichen abgangs, sondern auch an veränderung der reiche und herrschaften, auch andern grossen landstrafen. Daher aus erfahrung gesagt wird: In cœlo numquam spectati impune cometæ. (Das ist: Es ist kein komet am himmel erschienen, daß nicht was böses darauf erfolget wäre;) und sind derselbigen exempel alle historien voll. Es ist wohl bekannt des Julii Cæsaris exempel, daß ihn ein sternkündiger gewarnet vor den Idibus Martii, das ist, vor dem tage, an welchem er auf dem rathhause zu Rom erstochen ist worden. Und da derselbe tag kommen war, hat er den sternseher vexiret, und gesagt: Ecce, venerunt Idus Martii! (Siehe, der tag ist nun kommen!) Darauf der sternkündiger gesagt: sed nondum præterierunt. (Es ist aber der tag noch nicht vergangen.) Gehet also in den rath, und wird jämmerlich ermordet.

5. Zum vierten, so rühret der grösste theil menschlicher krankheiten vom gestirne her, wie die wahren medici wissen, denen die morbi astrales (die gestirnkrankheiten) bekannt seyn mit ihren ursachen und mit ihrer cur. Was sind morbi lunatici, (mondkrankheiten, die sich nach dem einfluß des mondes richten, und mit demselben zu- und abnehmen) als die schwere noth, und etliche species epilepsiæ (oder arten des schlages,) auch die pest und viele andere mercurialische und arsenicalische (oder giftige) krankheiten? Was dieselben im menschlichen leben, wandel und geschäften für veränderung bringen, giebt die erfahrung. Daher ein berühmter medicus die astronomiam (sternseherkunst) zur vierten säule der medicin machet und setzet, wie sie denn auch ist.

6. Zum fünften schreibet ein gelehrter mann: Ineptum est, statuere, tanta corpora cœlestia, quæ totius terræ molem superant, vacua esse virtutibus & operationibus. Quandoquidem, ut ait Philosophus, quanto formæ rerum sunt perfectiores, tanto res ipsæ, quarum, sunt formæ, nobiliores habent operationes & effectus. Homo est centrum majoris mundi, in quem omnes radii collimant & concurrunt. (Das ist: Es ist ungereimt, dafür halten, daß so grosse

himmlische körper, welche grösser sind, als die ganze erde, keine kraft noch wirkung haben. Sintemal ja, wie der philosophus sagt: ie vollkommener die formen der dinge sind, ie edlere wirkungen haben die dinge selbst derer formen sie sind. Der mensch ist der mittelpunkt der grössern welt auf welchen alle stralen zielen und zusammen laufen.)

7. Zu dem, wie kan so gar verneinet werden, daß das firmament nicht seine wirkung im menschen habe, da doch 6) das ganze firmament im menschen ist? Und das firmament der kleinen welt mit dem firmament der grossen welt eine sehr geheime und grosse übereinstimmung hat? wie die rechtschaffenen philosophi wohl wissen. Ich rede nicht von der wirkung der sternen, welche die vermeinten astrologi (und sternseher) den astris (oder gestirn) andichten, und darauf ihre wahrsagerey gründen, dawider fast alle theologi zu unserer zeit geschrieben, und dieselbe verworfen haben; sondern ich rede von natürlichen kräften des himmels und der sternen, daß derselben wirkung im menschen, als im microcosmo (oder in der kleinen welt) nicht können verneinet werden, darum, daß die sternseher so ungewiß ding weissagen. Was können die sternen dazu, daß die sternseher ihre wirkung und kräfte nicht besser verstehen? Und wenn man unsere itzige medicin und astrologie auf die goldwage legen wollte, würde sichs befinden, daß die medici auch oft in ihren curen fehlen, so wol als die sternseher in ihrem prophecenen. Sollte man darum der kräuter wirkung verleugnen? Was können die kräuter dazu, daß man ihre kraft nicht besser verstehet? Es ist auch in den auslegungen und anziehung der zeugnisse der schrift, Jes. 41, 22. so wider die sternseherey und weissagerey zukünftiger dinge von den propheten geredet seyn, ein unterschied zu machen unter den werken GOttes, so GOtt immediate (unmittelbar) thut, und unter den werken der natur. Die juden wollten GOttes unerforschliche werke aus der natur erforschen, welches unmüglich ist; darum wurden sie mit den sternsehern zu schanden, und wurden verspottet. Pharao in Egypten, und Nebucad Nezar zu Babel, wollten von den egyptischen und babylonischen weisen die übernatürlichen werke GOttes erforschen, nemlich ihre träume und derselben deutung, welche übernatürlich waren; und das war in derselben weisen vermögen nicht. 1 B. Mos. 41, 8. Dan. 2, 27. Es gehörete eine höhere weisheit darzu, nemlich der Geist GOttes, der da alles erforschet, auch die tiefe der

Gott-

Gottheit. 1 Cor. 2, 10. Darum entschuldiget sie Daniel vor dem kö-
nige, und bat für sie, daß sie der könig nicht tödtete. Er aber sagte dem
könige seinen traum, und die rechte deutung, durch den heiligen Geist;
gleichwie auch Joseph dem Pharaoni. Dahin siehet auch Salomon in
seinem prediger, c. 8, 17. daß man die werke GOttes nicht erfor-
schen kan, verstehe aus der natur, aber wol durch den heiligen Geist.
Darum heben solche sprüche die wirkungen des firmaments nicht auf.

8. Es seyn aber solche wirkungen des himmels, wie sie wollen, so
mächtig, so stark, so geschwind, so schnell; so sind dieselbe, und alle natür-
liche kräfte des himmels und aller element dem glauben und dem ge-
bet unterworfen. Denn ein gläubiger ist in Christo ein herr über die
ganze natur: welches Offenb. 12, 1 vorgebildet ist, durch das weib mit
der sonnen bekleidet, und der mond unter ihren füssen. Das ist,
der gläubige ist in Christo über alles erhaben, und in ihn versetzet, mit Chri-
sto bekleidet und theilhaftig seiner herrlichkeit und lichtes, und hat die
ganze natur unter seinen füssen. Ein gläubiger ist in Christo eine neue
creatur, 2 Cor. 5, 17. und überwindet in Christo alles. Denn alles,
was aus GOtt geboren ist, überwindet die welt, und alles, was
in der welt ist. 1 Joh. 5, 4. Alle dinge sind müglich dem, der da
gläubet. Marc. 9, 23. Siehe, ich habe euch macht gegeben über
schlangen und scorpionen, und über alle macht des feindes. Luc.
10, 19. Ob tausend fallen zu deiner seiten, und zehen tausend
zu deiner rechten; so wirds dich doch nicht treffen. Auf den
löwen und ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen
löwen und drachen. Ps. 91, 7. 13. Er decket mich in seiner hüt-
ten zur bösen zeit, und verbirget mich heimlich in seinem gezelt,
und erhöhet mich auf einem felsen. Ps. 27, 5. Wenn du durch
feuer und wasser gehest, bin ich bey dir, daß dich die flut nicht
ersäufe, noch die flamme anzünde. Jes. 43, 1. sqq. Seyd ge-
trost, ich habe die welt überwunden. Joh. 16, 33. Siehe, es kommt
der fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Joh. 14, 30. GOtt
sey dank, der uns den sieg gegeben hat in Christo JEsu. 1 Cor.
15, 57. Wer will uns scheiden von der liebe GOttes? Trübsal,
angst, verfolgung, hunger, schwerdt, frost oder blösse? Ich
bin gewiß, daß weder leben noch tod, weder engel noch für-
stenthum, weder hohes noch tiefes rc. uns scheiden kan von der

liebe GOttes in Christo JEsu. Wir überwinden alles um des willen, der uns geliebet hat. Röm. 8, 35. 37. 39. Durch den glauben haben die heiligen den himmel auf- und zugeschlossen, des feuers glut ausgeleschet, sonne und mond heissen stille stehen, der löwen rachen zugehalten. Ebr. 11, 33.

9. Nicht allein die natur ist dem glauben unterworfen, sondern alle höllische macht und pforten der höllen, sünde, tod, teufel und hölle. Denn Christi sieg ist unser: in ihm siegen wir, und er in uns. Darum sprechen die siebenzig jünger: HErr, es sind uns auch die teufel unterthan in deinem namen. Darauf der HErr spricht: Freuet euch dessen nicht, daß euch die bösen geister unterthan seyn; sondern freuet euch, daß eure namen im himmel geschrieben seyn. Luc. 10, 17. 20. Das ist euer sieg, das ist eure stärke, eure herrlichkeit, eure seligkeit, euer ruhm. Durch mich seyd ihr kinder GOttes, erben und herren über alles. Und also sind aller gläubigen namen im himmel angeschrieben, daß sie durch den glauben in Christo gerecht, selig und sieghaft seyn, auch erben und herren seyn mit Christo über alles. Darnach richte, urtheile, meistere ein ieder verständiger und gläubiger seine natürliche nativität, und wisse, daß er ein herr sey des himmels, und über das gestirn herrsche.

Gebet um rechten Gebrauch des Gestirns.

Allmächtiger, heiliger GOTT, dessen ehre die himmel erzehlen, dessen händewerk die festen verkündigen, der du liessest in der zeit des zorns die heiden wandeln ihre eigene wege, und verordnetest ihnen die sterne und das ganze heer des himmels, nach deren neigung sie lebten als ohne GOtt in der welt. Ich danke dir, daß du bist zornig gewesen, und dein zorn sich gewendet hat. Du hast mich, ob ich gleich ein sünder aus den heiden bin, gewürdiget aufzunehmen in Christo JEsu deinem Sohn, in demselben bin ich eine neue creatur. Er ist aufgefahren über alle himmel, und seine ihm vereinigte gläubigen sind samt ihm ins himmlische wesen gesetzet. So will ich mein leid oder freude nicht den sternen und deren wirkungen, sondern deiner regierung, o getreuer Vater, allein zuschreiben. Gieb mir deine gnade, daß ich aus den sternen deine majestät und herrliche allmacht, und die pracht deiner herrlichen wohnung erkenne, sie aber nimmer zu meinem regenten mache. Zu dem ende, o HERR, richte du in mir an ein neues glaubensleben; daß ich nicht wandele nach der neigung der verderbten natur, nach welcher ich bin ein kind des zorns, sondern als ein neuer mensch durch deinen Gnadengeist regieret, mit deinen augen geleitet, mit dir wandeln,

eln, alles, was mir zukommt, als von deiner hand willig annehmen, und dafür deinen namen immerdar loben möge. Laß mich bey anschauung der sterne bedenken deine majestät, welche auch die morgensterne vom anfang gelobet, deine unermeßliche weisheit, nach welcher du die sterne, welche niemand zehlen kan, mit namen nennest. Verleihe, daß ich durch deinen Geist so möge achten auf dein wort, daß der Morgenstern nicht allein hie in gnaden möge in meinem herzen aufgehen; sondern wenn um das ende der welt auch die sternen vom himmel fallen werden, ich getrost seyn, und mit unter der zahl derer gefunden werden möge, welche in deinem reich wie die sterne leuchten werden immer und ewiglich, Amen.

Beschluß des andern Buchs.

Luc. 21. v. 36: So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werdet, zu entfliehen diesem allen, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Inhalt.

1. Arnds zweck ist, daß bey der reinen lehre auch das heilige leben möge fortgepflanzet werden.
2. Solches hat er darum weitläuftig beschrieben, weil unser schade und erlösung groß, und das kreuz mannigfaltig ist.

I.

Zum beschluß muß ich den Christliebenden Leser noch etlicher punkten freundlich erinnern: daß ich keinen andern zweck habe und suche in diesen meinen büchern, denn daß neben und mit unserer reinen religion und glaubensbekenntnis, so in den kirchen der augspurgischen confeßion schallet, und in der formula concordiæ wiederholet ist, (zu welcher ich mich auch mit herzen und munde bekenne, will auch, daß diese meine schriften nicht anders, denn nach derselben sollen verstanden werden,) auch das heilige christliche leben möge fortgepflanzet werden. Denn es hilft die reine lehre denen nichts, welche nicht zieret ein heilig leben. Die reinigkeit der lehre ist mit wachenden augen zu bewahren; aber die heiligkeit des lebens ist mit grösserem ernst fortzupflanzen. Was hilft grosse kunst ohne gottseligkeit? Es ist viel besser vor GOtt, einen gottesfürchtigen menschen erziehen, denn einen gelehrten. Die lehre Christi treiben ihrer viel mit grossem ernst; aber das leben Christi üben ihrer wenig. Hievon wolle auch der christliche Leser die vorrede des ersten buchs, und den beschluß des vierten buchs besehen.

2. Ob auch iemand sagen würde, ich hätte die lehre vom christlichen leben zu weitläuftig beschrieben; dem gebe ich zur antwort: daß auch unser böses leben weitläuftig sey, unser schade ist ja groß und heillos, so ist auch unsere erlösung ein grosses werk und tiefes meer, so ist auch unser kreuz mannigfaltig. Doch wers ja will kürzer haben, der lese nur, was im ersten, andern und dritten buch, von der busse, vom glauben, von der liebe, demuth, sanftmuth, geduld und vom kreuz, in gewisse capitel verfasset ist, so wird er das ganze christliche leben kurz haben und finden. Wirst du aber das ganze werk lesen, so wird dir es zeit und arbeit reichlich belohnen.

Summa Deo gloria, laus & honor.

Dem grossen GOTT allein
Soll alle Ehre seyn.

Register der Capitel
des andern Buchs.

36. Von



Das

Das Dritte Buch
vom
Wahren Christenthum;
LIBER CONSCIENTIÆ,
vom
Inwendigen Menschen:
wie

GOTT den höchsten Schatz, sein Reich, in des Menschen Herz geleget hat, als einen verborgenen Schatz im Acker, und als ein göttliches Licht der Seelen; und wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen:

Durch
Herrn Johann Arnd,
weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg ꝛc.

Luc. 17. v. 21.

Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Matth. 7. v. 14.

Die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden.

Vorrede zum dritten Buch
vom wahren Christenthum.

Inhalt.

1. Das christliche leben hat, wie das natürliche, seine stufen und alter.
2. Nach den drey altern sind die ersten drey bücher eingerichtet.
3. Dis dritte buch zeiget, wie man Christo nebst dem verstand auch den willen und das herz ganz geben soll.
4. Lasset uns den inwendigen verborgenen schatz suchen,
5. Mit einer ruhigen und stillen seele.
6. Da siehet und findet man das höchste Gut und lebet recht in GOtt.
7. Dis ist die rechte vollkommenheit eines christlichen lebens.

I.

Gleichwie unser natürliches leben seine gradus hat, seine kindheit, mannheit und alter: also ists auch beschaffen mit unserm geistlichen und christlichen leben. Denn dasselbe hat seinen anfang in der busse, dadurch der mensch sich täglich bessert: darauf folget eine mehrere erleuchtung, als das mittelalter, durch göttlicher dinge betrachtung, durchs gebet, durchs kreuz, durch welches alles die gaben GOttes vermehret werden. Letztlich kommt das vollkommene alter, * so da stehet in der gänzlichen vereinigung durch die liebe, welches S. Paulus das vollkommene alter Christi nennet, und ein vollkommen mann in Christo. Eph. 4, 13.

2. Solche ordnung habe ich in diesen dreyen büchern, so viel sich leiden wollen, in acht genommen; und halte dafür, es sey das ganze christenthum (so das gebetbüchlein dazu kömmt) hierin nach nothdurft beschrieben, obs gleich nicht alles vollkommen, oder also, daß nichts desiderirt werden könne, ausgeführet ist. Das vierte buch aber habe ich darum hinzuthun wollen, daß man sehe, wie die schrift, Christus, mensch und ganze natur übereinstimme, und wie alles in den einigen, ewigen, lebendigen Ursprung, welcher GOtt selbst ist, wieder einfliesse und zu demselben leite.

3. Damit du mich aber in diesem dritten buch recht verstehest, so wisse, daß es dahin gerichtet ist, wie du das reich GOttes in dir suchen und finden mögest, Luc. 17,21. welches, so es geschehen soll, must du GOtt dein ganzes herz und seele geben, nicht allein den verstand, sondern auch den willen und herzliche liebe.

* Nicht, daß solches schlechterdings müsse erreichet, sondern darnach äussersten vermögens müsse gestrebet werden. *Dorsch.*

Diese vollkommenheit fasset zweyerley in sich: 1. Eine christliche lust, eifer und freudigkeit des gemüths, seinen alten Adam anzugreifen, seinen bösen lüsten mit allem fleiß zu widerstreben, und in allen christlichen tugenden freudig sich zu üben; 2. daß wir von herzen, ohn heucheley und falschheit, GOtt und unsern nächsten dienen. *Varen.*

Hier ist zu sehen eine zugeschlossene Perlenmuschel am Meer liegend, in welcher **inwendig** eine Perle liegt. Womit wird angedeutet, daß ein Christ alles irdische, woran sein Herz hänget, verkaufen, ja sich selbst verlassen, und hingegen sich in die Tiefe seines Herzens einsenken, und darin die edle himlische Perle, GOTT, oder Christum JEsum, suchen und finden sol.

1. Petr. Cap. 3. v. 4.

Der verborgene Mensch des Herzens unverrückt mit sanftem und stillem Geiste, das ist köstlich vor GOtt.

Die Perle, deren Preiß unschätzbar ist,
Liegt in den Schalen tief verborgen.
Ein Christ, der iedes Ding nach seinem Wehrt ermißt,
Und seine theure Seel auf ewig wil versorgen,
Verkaufet, nach dem Raht
Des treuen Heilands, was er hat,
Und senket sich, von allen Dingen bloß,
Selbst in sein Herz, (ein Meer, das bodenlos
Und schwerlich zu ergründen,)
Auf daß er nur das Kleinod möge finden.
Er suchet, wachet, ringt,
Und ruhet eher nicht, bis daß es ihm gelingt.
Er ist bereit, sich selbst zu hassen,
Und alles zu verlassen,
Zu Liebe dieser Kron. Er leget willig hin,
Was seinen Eifer mindert,
Und den erhitzten Sinn
Beschwert und hindert.
O selig ist, der dieses wohl erwieget,
Und dringet an den Platz,
Da dieser grosse Schatz
Vergraben lieget.
Den wird die Müh in Ewigkeit nicht reuen,
Und seiner Arbeit Lohn ohn alles End erfreuen.


Inwendig

ebe. Ihrer viel meinen, es seye gar gnug und überflüßig zu ihrem christenthum, wenn sie Christum ergreifen mit ihrem verstand, durch lesen und disputiren, welches itzt das gemeine Studium theologicum ist, und in blosser Theoria und wissenschaft bestehet: und bedenken nicht, daß die andere vornehme kraft der seelen, nemlich der wille und herzliche liebe, auch dazu gehöre. Beyde mußt du GOtt und Christo geben, so hast du ihm deine ganze seele gegeben. Denn es ist ein grosser unterscheid unter dem verstand, damit man Christum erkennet, und unter dem willen, damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Christum, so viel wir können; wir lieben ihn aber, wie er ist. Christum durch blosse wissenschaft erkennen und nicht lieb haben, ist nichts nütze. Ist demnach tausendmal besser Christum lieb haben, denn viel von ihm reden und disputiren können. Ephes. 3, 19. Derhalben sollen wir Christum mit unserm verstande also suchen, daß wir ihn auch mit herzlichem willen und wohlgefallen lieben. Denn aus dem wahren erkenntnis Christi kommt auch die liebe Christi. Thun wir das nicht, so finden wir ihn zwar, aber mit unserm grossen schaden. Denn dis ist eben das, was der HErr sagt Matth. 7, 21: Es werden nicht alle, die zu mir sagen HErr, HErr, ins himmelreich kommen. So sind auch zweyerley wege, weisheit und erkenntnis zu erlangen: * Der erste durch viel lesen und disputiren, die heißt man doctos, gelehrte; der andere durchs gebet und die liebe, und die heißt man sanctos, heilige. ** Zwischen diesen ist ein grosser unterscheid. Jene, wo sie nur gelehrte und nicht liebhaber, sind stolz und aufgeblasen; diese niedrig und demüthig. Durch den ersten weg wirst du deinen inwendigen schatz nicht finden; durch den andern weg aber findest du denselben in dir. *** Darauf gehet nun das ganze dritte buch.

* Es ist ganz gewiß, daß der erste weg, nemlich durch lesen und disputiren, ohne den andern, der da bestehet im gebet und liebe, nicht gnugsam ist, auch nicht schlechterdings vonnöthen; iedoch wird er nicht verworfen. *Dorsch.*

Lutherus hielt ein fleißig und eifriges gebet vielmehr nützlich zu seyn zur wahren gelehrsamkeit, weisheit und gottseligkeit, als vieler tage lesen.

** Durch die gelehrten, so fern er sie von den heiligen unterscheidet, verstehet er diejenigen, die nur allein durch lesen und disputiren klug und verständig werden; die Christum mit dem verstande nur ergreifen, wissen von Christo viel worte zu machen, Matth. 7, 22. und haben doch die liebe nicht, sind deswegen stolz und aufgeblasen, weil sie den Geist Christi nicht haben, und führen bey ihrer grossen und hohen kunst und wissenschaft ein weltgesinntes herz voller misgunst, rachgierigkeit, geiz ꝛc. durch die heiligen aber, die entweder ohne viel und stetiges lesen und disputiren, wie die einfältigen, oder die benebst dem lesen und studiren vornemlich durchs gebet und die liebe zur wahren erkenntnis GOttes gekommen; die Christum nicht allein erkennen, sondern ihn auch lieben, und also beydes ihren verstand und willen Christo geben. *Luth.* Man findet noch verständige und gelehrte leute; aber die auch GOttes Geist haben, sind wenig. *Varen.*

*** Non intelligendo, legendo, speculando, sed vivendo, immo moriendo & damnando fit theologus. Das ist: Nicht durch viel wissen, verstehen, lesen, speculiren, sondern mit leben

4. Wie herrlich, köstlich und lieblich ists nun, daß unser höchster und bester schatz, das reich GOttes, nicht ein auswendiges, sondern inwendiges gut ist, * welches wir stets bey uns tragen, verborgen vor aller welt und vor dem teufel selbst, welches uns auch weder welt noch teufel nehmen kan; darzu wir auch keiner grossen kunst, sprachen oder vieler bücher bedürfen, sondern ein gelassen GOtt ergeben herz. Lasset uns demnach fleiß anwenden, einzukehren zu diesem unserm inwendigen, verborgenen, himmlischen und ewigen gut und reichthum. ** Was suchen wir auswendig in der welt, dieweil wir inwendig in uns alles haben, und das ganze reich GOttes mit allen seinen gütern? In unserm herzen und seele ist die rechte schule des heiligen Geistes, die rechte werkstatt der heiligen Dreyfaltigkeit, der rechte tempel GOttes, 1 Cor. 6, 10. das rechte bethaus im *** Geist und in der wahrheit. Joh. 4, 23. Denn obwol GOtt durch seine allgemeine gegenwart in allen dingen ist, nicht eingeschlossen, sondern unbegreiflicher weise, dadurch er himmel und erde erfüllet; so ist er doch sonderlich und eigentlich in des menschen erleuchteten seele, darin er wohnet und seinen sitz hat, 1 Cor. 6, 19. Jes. 66, 2. als in seinem eigenen bilde und **** gleichheit: da wirket er solche werke, wie er selbst ist, da antwortet er im herzen † allezeit auf unser seufzen. Denn wie ists müglich, daß er sich demjenigen versagen kan, bey dem er seine wohnung hat, ja, welchen er selbst beweget und träget? Denn ihm nichts liebers und angenehmers ist, denn daß er sich allen mittheile, die ihn suchen.

5. Da gehöret nun eine feine stille ruhige seele zu. Denn wird aber die seele ruhig und stille, wenn sie sich von der welt abwendet. Daher auch die heiden gesagt

leben, sterben, verdammen oder verdammt werden, wird einer zum rechtschaffenen theologo. Es wird hie nicht dahin gesehen, wie wir erst das reich GOttes erlangen mögen; sondern wie wir dasselbige in uns finden, unsern höchsten schatz erkennen und kräftiglich empfinden mögen. *Varen.*

* Im herzen hat GOTT seinen sitz, und geußt daselbst seine gaben aus. Also haben die gläubigen alles in ihnen: denn sie haben GOtt in ihnen wohnend, der da ist alles in allen. *Varen.*

** Das reich GOttes wird durch das wort und sacrament in den herzen aufgerichtet, wir besitzen es im glauben, und wird durchs gebet die liebe und heiliges leben in uns täglich vermehret und erhalten, und mit stillem herzen erkennet. *Varen.*

*** Damit wird die schule der äusserlichen kirchen nicht ausgeschlossen, die die innere schule befördert. *Dorsch.*

Die äusserliche werkstatt des heiligen Geistes ist die schule und öffentlich versammlete gemeine. Die innerliche geistliche werkstatt ist eine gläubige seele, darin der Geist GOttes auch in der äusserlichen werkstätte und versammleten gemeine durchs wort und sacrament kräftig ist, und seine werke verrichtet. Von dieser wird hie gehandelt, und dadurch die äusserliche in keine wege verachtet. *Augustin.* Qui cathedram in cœlo habet, intus in corde docet. GOtt, der seinen stul im himmel hat, lehret inwendig im herzen. *Varen.*

**** Hiemit wird gesehen auf die angefangene gleichförmigkeit aus der erneurung. *Dorsch.*

† Indem er unsere herzen stillet und befriediget.

sagt haben: Animam nostram tum demum fieri sapientem, cum quieta & tranquilla sit. Denn werde unsere seele weise und klug, wenn sie ruhig und stille wird. Davon der heilige Cyprianus herrlich redet: Das ist, spricht er, die beständige ruhe und sicherheit, wenn man von den ungestümen sturmwinden dieser welt erlöset wird, und seine augen und herz zu GOtt erhebet von der erden, und sich mit dem gemüthe zu GOtt nahet, (mente Deo fit proximus) verstehet auch, daß alles, was unter menschlichen dingen für hoch und köstlich gehalten wird, in seinem herzen und gemüth verborgen liegt, also daß man nichts von der welt wünschet und begehret, weil ein solch gemüth über die welt ist, und mehr ist als die welt. O welch ein himmlischer schatz ist das, von den banden und stricken dieser welt erlöset seyn! Welch ein hohes und grosses gut, darzu man nicht grosse arbeit, fürbitte an hohe leute, oder viel umlaufens vonnöthen hat, sondern es ist ein gnadengeschenk GOttes. Denn gleichwie die sonne von ihr selbst scheinet, der tag von ihm selbst leuchtet, der brunn von ihm selbst quillet, der regen von ihm selbst fleusset und feuchtet: also geusset sich der heilige Geist in eine solche seele, die sich von der welt zu GOtt erhebet.

6. In diesen worten ist grosse weisheit, und hierin stehet die ganze summa dieses dritten Buchs. Alsdenn ereignet sich oft, wiewol in einem augenblick,* der verborgene schatz in unserer seelen. Dieser anblick ist besser, denn himmel und erden, und aller creaturen lieblichkeit, wie S. Bernhardus sagt: Welche seele einmal recht gelernet hat, in sich selbst einzukehren, und GOttes angesicht zu suchen, und die gegenwart GOttes in ihrem inwendigen zu schmecken, so weiß ich nicht, ob dieselbe seele peinlicher und schmerzhaftiger achte, eine zeitlang die hölle zu leiden, oder daß sie nach erkannter und empfundener süßigkeit dieser heiligen übung wiederum ausgehen wolle zur wollust, oder vielmehr zur unlust und beschwerung der welt und des fleisches, und zur unersättlichen begierlichkeit und unruhe der sinnen. Bis hieher Bernhardus. Denn eine solche seele findet nicht allein das höchste Gut in ihr selbst, wenn sie zu GOtt einkehret; sondern auch das höchste elend in ihr selbst, wenn sie GOtt verleuret. Sie merket wol, daß sie in GOTT lebet, als in dem Ursprung des lebens, wenn sie der welt abstirbt; und hinwieder, ie mehr sie in der welt lebet, ie mehr sie GOtt abstirbt. Eine solche seele, die der welt abgestorben ist, lebet recht in GOtt, und ist GOttes lust und freude, eine süsse und reife weintraube im weingarten Christi, wie das Hohelied Salomonis singet; die andern weltsüchtigen herzen sind bittere unreife trauben. Die zeichen aber einer solchen seele, die der welt abgestorben ist, sind diese: Wenn ein mensch in allen dingen GOttes willen seinem willen vorzeucht,

* Es wird hie von keiner entzückung, sondern von der innerlichen und unschätzbaren freude der seele in GOtt geredet. *Dorsch.*

zeucht, die eigene liebe dämpfet, des fleisches begierde tödtet, die wollust der welt fleucht, sich für den geringsten menschen achtet, seinen nächsten nicht leicht richtet und urtheilet, GOtt das urtheil und gericht befiehlet, sich nicht erhebet, wenn er gelobet wird, sich auch nicht betrübet, wenn er gescholten wird, alles geduldig leidet, und über niemand klaget. Ein exempel solches aufgeopferten willens haben wir am könig David, 2 Sam. 23. v. 15. als er so heftig begehrte des wassers zu trinken aus dem brunn zu Bethlehem, und die drey helden durch die feinde hindurch rissen, und dem könige desselben wassers holeten, goß er es aus vor dem HErrn, das ist, er verziehe sich seines eigenen willens, weil die drey helden ihr leben durch seinen willen gewaget hatten.

7. Siehe, hierin stehet die rechte * **vollkommenheit eines christlichen lebens.** Denn die vollkommenheit ist nicht, wie etliche meinen, eine hohe, grosse, geistliche himmlische freude und andacht; sondern sie ist die verleugnung deines eigenen willens, liebe, ehre und erkenntnis deiner eigenen nichtigkeit, eine stete vollbringung des willens GOttes, inbrünstige liebe des nächsten, ein herzliches mitleiden, und in summa, eine solche liebe, die nichts begehret, gedenket, suchet, denn GOtt allein, so viel in der schwachheit dieses lebens möglich ist. Darin stehet auch die rechte christliche tugend, die wahre freyheit und friede, in victoria carnis & affectuum, in überwindung des fleisches und der fleischlichen affekten. Solches wirst du in diesem dritten buche weiter lesen, und in der übung befinden. Dazu ich dir und mir die gnade des heiligen Geistes wünsche, die alles in uns anfahen, mitteln und vollenden muß, zu GOttes ehre, lob und preis, Amen.

Psalm 37. v. 4. 5: Habe deine lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet. Befiehl dem HErrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wol machen.

* Diese vollkommenheit ist das letzte und weit gesteckteste ziel, nicht, daß keine selig werden, die solches nicht erreichet haben, sondern daß eifrig darnach zu streben sey. *Dorsch.*

Er redet von der rechten, nicht aber gänzlichen vollkommenheit, die gar keine makel habe. *Varen.*



Das

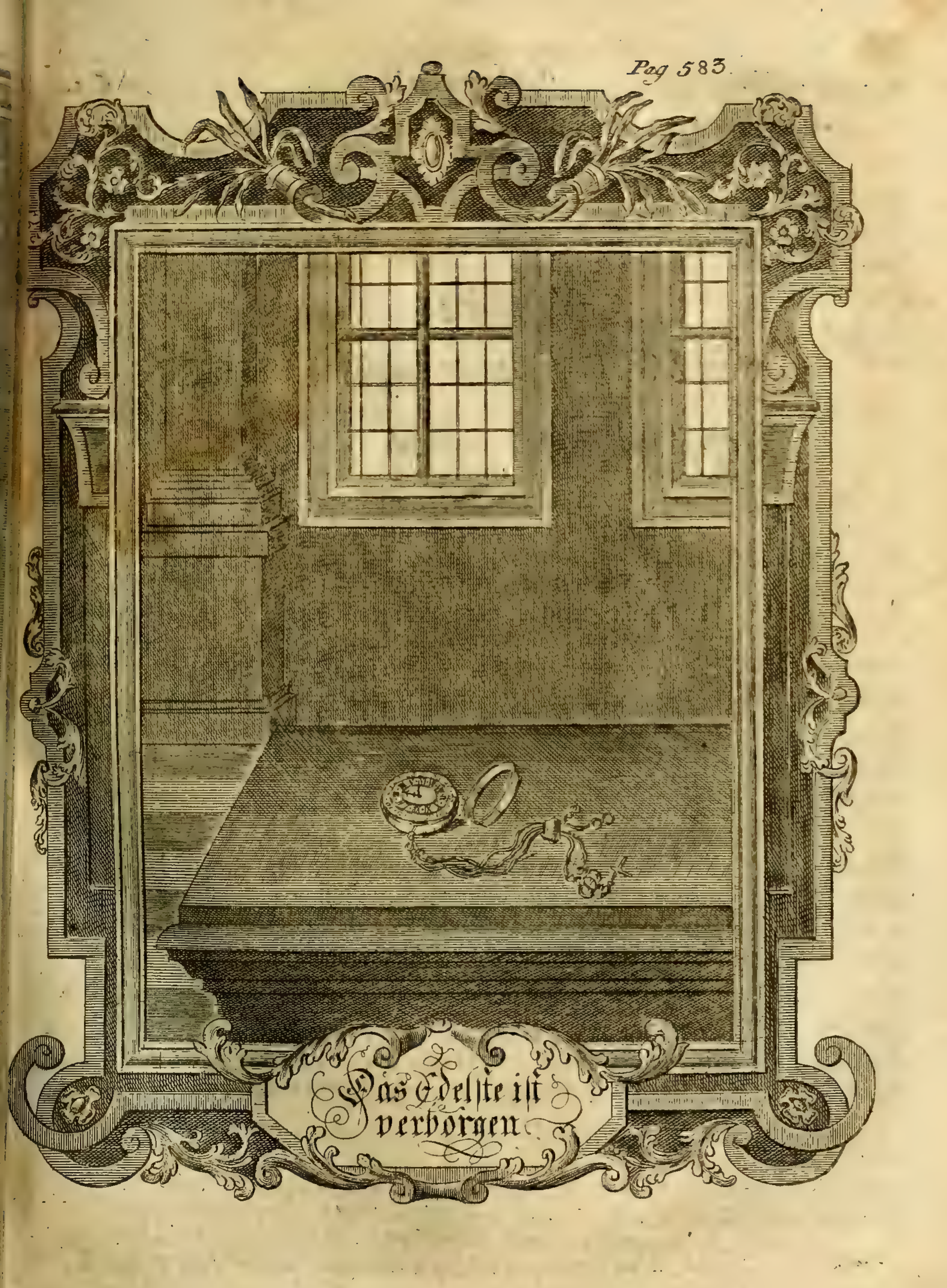
Erklärung des Kupfers

Der zwey Jungfern

zum dritten Buch.

Hier sind abermal zwey Jungfern, da in der ersten Herzen das selige Reich GOttes abgebildet ist. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Sehet, das Reich GOttes ist inwendig in uns.** Womit angedeutet wird, daß das Reich GOttes, darin Vater, Sohn und heiliger Geist wohnet und kräftig wirket, in einer ieden gläubigen Seele zu finden sey. In der andern Jungfer Herz ist zu sehen ein Acker, und in demselben ein Becher, mit einem köstlichen Schatz. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Wie ein verborgener Schatz im Acker.** Damit wird angedeutet, daß das rechte Heiligthum GOttes in eines ieden gläubigen Herzen, als wie in einem Acker, verborgen liege.


Sehet, das Reich Gottes ist inwendig
Wie ein verborgener Schatz im Acker.
Wie wird mein Christenstand durch Gottes Huld versüsset,
Indem mein enges Hertz sein weites Reich umschliesset
Hier ist das Heiligtuhm, da Glaub und Liebe siegt,
Das als der höchste Schatz in meiner Seelen liegt.


Das Edelste ist
verborgen

Hier liegt eine offene Uhr, die man bey sich tragen kan, darin aber das **Edelste** und Beste, nemlich, was die Uhr beweget, **verborgen** ist. Also hat man bey einem Christen nicht zu sehen auf das Aeusserliche, sondern vielmehr auf das Innerliche, auf den heiligen Geist, der in ihm, als in einem Tempel, kräftig ist, und ihn zu allem Guten antreibet.

Coloss. Cap. 3. v. 3.

Euer Leben ist verborgen mit Christo in GOTT.

Das, was an Christen äusserlich
Sich sehen lässt, ist wenig zu betrachten;
Um so viel mehr und **höher ist zu achten,**
Was nicht den Augen zeiget sich.
Der Geist der Kindschaft hat im Herzen seinen Sitz,
In welchem er regiret,
Und seine Herschaft gar verborgen führet.
Hier wirkt er, über Menschen Kraft und Witz,
Den Glauben, der ohn Unterlaß sich reget,
Und lebendige Früchte träget.
Hier ist der Tempel, da er lehret,
Da er dem Worte Kraft und Nachdruck gibt,
Und das Gebet mit stillem Seufzen übt,
Da ihn die Seele freundlich reden höret.
Hier ist die Tafel, drein er sein Gesetze schreibt,
Und unaufhörlich zum Gehorsam treibt.
Hier ist der Gnadenbrief, durch ihn versigelt,
Der Kleinodschrank, durch ihn verschlossen und verrigelt.
O Mensch, nim dieses theuren Schatzes wahr,
Der alle Schätz auf Erden überwieget,
Der in dem Worte dir und allen offen lieget;
Und dennoch denen nur wird kund und offenbar,
Die von der Weltlieb aus- und in sich selber gehen,
Und ihren innern Grund mit stetem Fleiß durchsehen.

Das Dritte Buch vom Wahren Christenthum.

Das 1. Capitel.

Von dem grossen und inwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1 Cor. 6, v. 19: Wisset ihr nicht, daß euer leib ein tempel ist des heiligen Geistes, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt?

Inhalt.

1. Die gläubigen herzen sind wohnungen der heiligen Dreyeinigkeit.
2. Dieser Schatz kan nicht erkannt und gesuchet werden, ohn einen innerlichen sabbat des herzens.
3. Davon wird ein allgemeiner bericht aus Taulero,
4. Und ein besonderer bericht nach den fünf hauptstücken des catechismi gegeben.

1.

Daß die gläubigen herzen wohnungen sind der heiligen Dreyfaltigkeit, bezeuget die heilige schrift an vielen orten, als 3 B. Mos. 26, 11. Jes. 44, 3. und cap. 57, 15. Joel 2, 27. Joh. 14, 23. cap. 17, 23. Röm. 15, 18. 1 Cor. 2, 11. cap. 3, 16. cap. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Gal. 2, 20. Ephes. 3, 17. und cap. 4, 24. Col. 3, 10. 1 Joh. 4, 15. Wer ist aber unter den christen, der diesen schatz in ihm erkennet, * groß achtet und suchet? Auf daß nun ein wahrer christ seine eigene himmlische und geistliche dignität und würdigkeit erkennen lerne, und seinen höchsten schatz ** in ihm selbst suche und finde, wird in diesem dritten buch gnugsame anleitung gegeben. Dazu ist auch zuvor im ersten buch, im fünften capitel das fundament geleget, nemlich wie GOttes wort müsse im menschen durch den glauben lebendig werden. Im andern buch aber vom 27. bis aufs 34. capitel, wie sich GOtt der liebhabenden seele zu erkennen gebe, als die höchste Liebe, Gütigkeit, Schönheit, Heiligkeit und Weisheit, 2c.

2. Weil

* In allen christen ist dieser schatz verborgen, was anlanget das recht zu dem himmelreich. Er redet nicht, was die christen in ihrer verderbten natur, sondern was sie in Christo seyn, und durch ihre geistliche wiedergeburt worden. *Varen.*

** Den er in sich selbst hat wegen des erlangten rechts und würde.

2. Weil aber solcher grosser schatz im herzen nicht kan erkannt und ge sucht werden, ohne einen stillen und innerlichen sabbat des her zens, * da der heilige Geist inwendig lehret, durch betrachtung de worts, da er erleuchtet, lebendig machet, da der Geist alles erfor schet, auch die tiefe der Gottheit: 1 Cor. 2, 10. so ist vonnöthen z wissen, wie das herz in einen solchen stillen sabbat zu bringen, dazu in andern buch in dem tractätlein vom gebet abermal der grund geleget is Hie aber in diesem dritten buch wirds weiter ausgeführet, nemlich wie der verborgene schatz und perle im acker des herzens zu suchen Matth. 13, 44. 45. durch einkehren in sich selbst, ja in GOtt. Den das ist der innerliche herzenssabbat eines solchen herzens, so durch de glauben gereiniget, Ap. Gesch. 15, 9. und durch den heiligen Geist er leuchtet ist. Aus diesem schatz des geistes und des reichs GOttes, s im gläubigen herzen verborgen liegt, ist alle weisheit entsprungen de hocherleuchteten männer GOttes, so ie gelebet haben, auch der heiliger propheten und aposteln. Diese perle ist zu suchen, dieser acker ist z bauen, diese gabe des Geistes und gnade GOttes ist zu erwecken, al ein fünklein feuer, so man aufbläset, wie S. Paulus sagt 2 Tim. 1, 6.

3. Damit du aber im eingang dieses buchs, welches gar auf den innern menschen gerichtet ist, einen einfältigen doch gründlichen be richt haben mögest, wie die kinder GOttes vom äussern menschen abzu führen zu dem innern, das ist, in den grund des herzens, denselben z erforschen, zu erkennen, zu reinigen, zu ändern, und in demselben ihrem herzengrunde GOttes und des himmelreichs wahrzunehmen, will ich da von in diesem ersten capitel einen einfältigen bericht insgemein und in sonderheit thun, und denn in folgenden des geistreichen mannes Johan nis Tauleri ** theologiam einführen, dessen worte ich auch in diesem buch,

* *Luther.* Alle die müssen verführet werden, die auf ihnen selbst stehen: und alle die zurecht kommen, die ihr selbst müßig und ledig stehen, das sind, die den rechten sabbat feiren. *Varen.*

** *Lutherus.* Was den lehrer Taulerum belanget, ob er gleich den theologis in den schulen unbekannt, und deshalben bey ihnen verachtet ist, so weiß ich doch, ob er gleich durchaus deutsch ist, daß ich doch mehr der reinen göttlichen lehre bey ihm gefunden, denn in allen büchern der schullehrer auf allen universitäten ich gefunden habe, oder darin gefunden werden mag. Item: So du lust hast, die alte reine theologiam in teutscher sprache zu lesen, so kanst du dir die predigten Joh. Tauleri, des predigermünchs, schaffen; denn ich weder in lateinischer noch teutscher sprache die theologiam reiner und heilsamer gefun-

lich, so viel immer müglich, und unsere itzige zierliche teutsche sprache leiden will, behalten habe. Davon merket nun folgenden bericht. Weil die ganze heilige schrift auf das herz des menschen siehet und dringet, so ist die ganze theologie oder lehre des Tauleri auf den inwendigen menschen gerichtet, und auf den innern grund des herzens oder der seele. Daher sagt er oft vom innern grunde, daß man GOtt und das reich GOttes in demselben lauter haben, suchen und finden müsse. Das ist: Was die heilige schrift und rechtmäßige erklärung der schrift auswendig handelt, das soll im herzengrunde, in der that und wahrheit also befunden werden. * Dazu ist vonnöthen das einkehren zu seinem eigenen grunde. Und ie mehr man nun von der welt ausgehet in sich selbst, ie mehr gehet man zu GOtt ein in seinen ewigen ursprung. Und ie mehr dasselbe ein wahrer christ thut, ie mehr sich das reich GOttes und der verborgene schatz in ihm ereigenet. Wer nun diese inwendige frucht des Geistes, oder des neuen menschen nicht davon bringet, der wird vor GOTT wenig gelten mit seiner hohen profeßion; sondern ist unter dem urtheil des HErrn begriffen, Matth. 7, 22: HErr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? Denn vor GOtt gilt nichts äusserliches,** sondern das innerliche; nicht was im buchstaben bestehet, sondern was aus dem geist gehet und im geist bestehet. Darum ist (wie auch in der vorrede vermeldet) ein grosser unterscheid unter einem weltgelehrten, und gottesgelehrten, oder unter einem gelehrten und heiligen. *** Der gelehrte lernet von aussen aus dem buchstaben; der

gefunden, die also mit dem evangelio übereinstimmete. Wiederum: Du wirst darin finden solche kunst der reinen heilsamen lehre, dagegen itzt alle kunst eisern und irdisch ist, es sey gleich in griechischer, oder lateinischer, oder hebräischer sprache. *Varen.*

* *Luther.* Wiewol der heilige Geist selbst iederman im herzen lehret, daß er weiß, was recht ist: so muß man dennoch die schrift brauchen, damit zu beweisen, daß es also sey, wie wir im herzen gläuben.

** Was äusserlich ist, kan der seele nicht helfen. Ein christ ist an keine statt noch äusserliche dinge gebunden, sondern schwebet über alle creaturen.

Er will andeuten, daß GOtt nicht vornemlich auf die äusserliche wercke, als GOttes wort hören, lesen, predigen, rc. sehe, sondern auf das innerliche, wie der mensch im herzen beschaffen sey, ob die früchte des Geistes auch da seyn, ob das wort GOttes auch in das leben verwandelt, und in eine innerliche geistliche übung gebracht werde: ohne welcher innerlichen praxi alles äusserliche vor GOtt nichts gilt. *Varen.*

*** *Luther.* Mundus plenus est labiis, linguis, vocibus concionatorum, nusquam lingua Christi succulenta & agilis. Das ist, die welt ist voll zungen und stimmen der prediger, aber nirgend Christi saftige, kräftige und fertige zunge. *Varen.*

der heilige lernet aus GOtt, inwendig aus dem heiligen Geist, aus der Salbung, die uns alles lehret. * 1 Joh. 2, 27. Der gelehrte hat seine kunst in worten, der heilige in der kraft. Denn das reich GOttes stehet nicht in worten, sondern in der kraft. 1 Cor. 4, 20.

4. Damit wir aber nicht in genere (bey den gemeinen worten) bleiben, sondern in specie (insonderheit) den einfältigen zu ihrem grunde helfen, bis sie es besser begreifen können: so söllen sie acht haben auf die fünf hauptstücke ihres katechismi, wie dieselbe nicht ausser ihnen, sondern in ihnen ** seyn müssen. Und erstlich, du gläubest, GOtt habe sein gesetz gegeben auf dem berge Sinai, in zwo steinernen tafeln geschrieben, und das gesetz sey der heilige wille GOttes, nach dem du leben sollt. Du glaubest recht. Es ist dir aber nichts nütze, wenn GOtt mit dem finger seines Geistes das gesetz nicht in dein herz schreibet, Jer. 31, 33. und seinen göttlichen willen in dir selbst vollbringet. Soll aber GOtt solches thun, und zu diesem seinen edlen werk in dir gelangen; so mußt du ihm, weil du nun ein christ worden bist, dein ganzes herz geben, und ihm deinen willen aufopfern, alsdenn geschicht sein wille in dir. Und weil dis ein hohes und edles werk GOttes in uns ist, so bittet der königliche prophet David so emsig darum, sonderlich im 119. Psalm (denn dahin gehet dieser ganze lange Psalm) daß ihn GOtt nach seinem gesetz und zeugnis leiten, führen und lehren wollte, damit dis hohe heilige werk GOttes in ihm nicht möge verhindert werden. Ferner, du gläubest, Christus sey deine gerechtigkeit, leben und seligkeit, 1 Cor. 1, 30. Du gläubest recht; Denn es kan kein ander grund geleget werden, denn welcher geleget ist, JEsus Christus. 1 Cor. 3, 11. Und ist in keinem andern heil, ist auch kein ander name den menschen gegeben, darin sie sollen selig werden. Ap. Gesch. 4, 12. Aber du mußt Christum in dir haben, das ist, inwendig mit dem glauben fassen, daß er dein eigen werde, mit seiner person und mit seinem amt. Siehe, wenn nun Christus dein ist, so ist alles dein, was GOttes ist, und wenn er tausend himmelreiche

* Doch nicht ohne, sondern durch das geoffenbarte wort, durch fleißige anhörung, andächtige betrachtung oder erinnerung des worts.

** Das äusserliche und innerliche sind hier einander nicht entgegen zu setzen, daß eines das andere ausschliesse; sondern sie werden also von einander geschieden, wie etwas, welches seinen zweck nicht erreichet, von dem andern, das ihn erreichet Also sind unterschieden die wissenschaft, so allein in dem buchstaben bleibet, von der andern, dazu die kraft des Geistes kommet.

eiche hätte, und aber tausend himmel voll gerechtigkeit und seligkeit, so
t alles dein. Denn Christus mit seiner gerechtigkeit ist mehr und grös-
er, denn tausend himmel voll gerechtigkeit und seligkeit. Und so schadet
ir auch deine sünde nicht, und wenn tausend welt voller sünde auf deinem
halse lägen. Also mußt du den schatz in dir haben, nicht ausser dir.
Sehet, das reich GOttes ist inwendig in euch, Luc. 17, 21. das ist,
gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist. Röm. 14, 17.
Du gläubest, daß Christus das ewige Wort des Vaters ist, das wah-
re Licht und Leben der menschen. Joh. 1, 4. Du gläubest recht. Siehe
aber zu, daß dis Wort in dir rede, daß dis Licht in dir leuchte, daß dis
Leben in dir lebe; oder es ist dir nichts nütze. Du mußt diesen schatz in
dir haben. Du mußt mit Christo durch den glauben vereiniget seyn. Du
gläubest und weissest, daß ein köstlich ding sey beten, dem HErrn dan-
ken, und deinen namen loben, du Allerhöchster. Ps. 92, 1. 2. Du
gläubest recht. Wenn aber Christus nicht in dir betet, und der heilige
Geist in dir seufzet, Röm. 8, 26. welcher ist ein Geist der gnaden
und des gebets, Zach. 12, 10. und du im rechten tempel des Geistes
und der wahrheit, Joh. 4, 23. im grund deines herzens nicht betest,
wird dirs nicht viel nützen. Du gläubest, das dir in der taufe verge-
bung der sünden, die neue geburt, die kindschaft GOttes gegeben werde.
Du gläubest recht. Aber wenn du die frucht der taufe, die neue geburt,
die salbung des Geistes, die wahre erleuchtung nicht in dir hast, was
wird dirs helfen? Du gläubest, daß du im äusserlichen * sacrament des
abendmahls den wahren wesentlichen leib und blut Christi empfähest.
Du gläubest recht, laut der worte des HErrn, Matth. 26, 26. Aber ist
die innerliche geistliche niessung nicht dabey; so wirst du nicht allein kei-
nen nutz und frucht davon bringen, sondern über das noch das gericht
essen und trinken. 1 Cor. 11, 29. Du gläubest, Christus sey das ge-
schlachtete und aufgeopferte Lämlein GOttes, am kreuz. Joh. 1, 29. Du
gläubest recht. Ist er aber nicht deine tägliche innerliche speise, 1 Cor. 5, 7.

* Durch das äusserliche sacrament verstehet er die sacramentliche geniessung, wie sie der geist-lichen entgegen gesetzet wird; nicht aber macht er zweyerley abendmahl ein innerliches und äusserliches.

Gerhardus spricht: Sollen wir dieser grossen nutzbarkeit theilhaftig werden, so müssen wir nicht allein äusserlich das heilige abendmahl gebrauchen, sondern es muß auch dabey seyn die innerliche geistliche geniessung.

was wird er dir nützen? Also siehest du, wie dein schatz in dir zu suchen in dir seyn muß, nicht ausser dir.

Gebet um die gnädige Einwohnung GOttes.

Gnädiger GOTT und Vater, wie groß und unermeßlich ist deine liebe, daß du in elende irdische gefässe einen so grossen und herrlichen schatz legen, selber zu uns kommen, in uns seyn, wohnung bey uns machen, dein reich, welches ist gerechtigkeit, friede und freude in dem heiligen Geist, in uns aufrichten wollen? Wie groß aber ist unsere undankbare thorheit, daß wir ausser uns, in der welt, suchen, da nichts zu finden ist, machen mit grosser mühe ausgehauene brunnen, die doch kein wasser geben; und vergessen hingegen dich, die lebendige Quelle, zu suchen. Vergieb mir, mein GOTT, solche sünde, und führe die in den creaturen verirrete und verwirrete seele zu der wahren ruhe in dir. Es suchet diese taube, aber findet ausser dir keine ruhe. Ach strecke, du himmlischer Noah, (Ruhe) deine hand aus, und nimm sie ein zu dir. Schaffe du, daß meine seele sich setze, und in dir stille; und lehre mich denn zu forschen, ob ich auswendig nur ein christ sey, oder ein solcher, der inwendig verborgen ist, dessen lob nicht ist aus den menschen, sondern aus GOtt. Ach HErr, gieb mir nicht allein zu wissen deinen willen aus dem gesetze, sondern auch dir zu dienen im neuen wesen des Geistes, und nicht im alten wesen des buchstabens. Ich weiß, o ewiger Erlöser, du hast besieget die hölle, und sie in triumph geführet. Ach überwinde sie auch in mir, daß ich errettet von der obrigkeit und werken der finsternis, im geist wandeln, und die lüste des fleisches nicht vollbringen möge. Du, HErr, bist König, und hast ein reich angefangen, so weit die welt ist. Ach laß meine in der welt verunruhigte seele dieses reichs genossen seyn. Herrsche du in derselben; laß aus derselben deine demuth alle hoffart, deine geduld alle rachgier, deine langmuth allen zorn, deine heiligkeit alle unreinigkeit vertreiben. Du bist mein getreuer Hoherpriester, der mich vertritt bey GOtt. Ach lehre mich im geist und in der wahrheit den Vater anrufen. Laß deinen Geist ohne aufhören in mir schreyen: Abba, lieber Vater! Du bist als ein Prophet gesalbet, und gesandt den elenden zu predigen: ach lehre du in mir elenden kräftiglich; vertreibe durch deine lehre aus meinem verstande alle finsternis, aus meinem willen allen ungehorsam, aus meinen affekten alle unordnungen. Und endlich verleihe, daß ich dich, meinen Schatz, wol suchen, und bestermassen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in ewigkeit nicht lassen, Amen.

Das 2. Capitel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen soll, nemlich, durch den wahren Glauben und durch Einkehren in sich selbst.

Jes. 46. v. 8: Ihr übertreter, gehet in euer herz.

Inhalt.

1. Der weg zum inwendigen Schatz einzukehren, ist der wahre glaube,
2. Welches das exempel Davids und Mariä bestätiget.
3. Aus diesem einigen fliesset ohne zwang das ganze christliche leben.
4. Durch den glauben kehret man in sich selbst, und hält einen herzenssabbat,
5. Damit GOtt ungehindert wirken könne.
6. Ist nun das herz von weltliebe leer, so erfüllet es GOtt mit himmlischen gütern.
7. Christus hats verheissen, lasset uns nur ernst gebrauchen.

I.

Der wahrhaftige weg einzukehren, zu seinem inwendigen Schatz und höchstem Gut ist der wahre lebendige glaube. Wiewol nun derselbe im ersten und andern buch gnugsam mit seiner kraft und eigenschaft, wie er allein Christo anhanget, und sich allein auf denselben gründet, erkläret ist; so ist doch von demselben noch eins hoch in acht zu nehmen, nemlich, dasjenige, was uns itzo zu unserm vornehmen dienet. Ist demnach des wahren lebendigen glaubens eigenschaft, GOTT von ganzem herzen getreulich anhangen, seine ganze zuversicht auf GOtt setzen, ihm von herzen vertrauen, sich ihm ganz ergeben, seiner barmherzigkeit sich lassen, mit GOtt sich vereinigen, eines mit GOtt seyn und bleiben, allein in GOtt ruhen, und seinen innerlichen sabbat halten, GOtt allein lassen seine höchste begierde, wunsch und verlangen, lust und freude seyn, alle creaturen ausgeschlossen, nichts wünschen, nichts begehren denn GOtt allein, als das höchste, ewige, unendliche, vollkommene Gut, das alles Gut ist, ohn welches kein wahres gut seyn kan im himmel und erden, in zeit und ewigkeit; und das alles in und durch Christum JEsum unsern HErrn, welcher ist der Anfänger und Vollender des glaubens. Ebr. 12, 2. Dieser glaube ists, der uns zu unserm inwendigen Schatz und höchsten Gut führet.

2. Des nehmet ein exempel an David, derselbe hatte eben einen solchen glauben, als er sprach: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden. Ps. 73, 25. Einen solchen glau-

ben bewiese Maria, Lazari schwester, da sie sich setzte zu den füssen des HErrn, und sein wort hörete. Luc. 10, 39. Denn dieser glaube machet und wirket den rechten herzenssabbat * in GOtt zu ruhen, in welchem inwendigen sabbat sich GOtt offenbaret. Darum sprach der HErr zu Martha: Martha, Martha, du hast viel zu schaffen: Eins ist noth. Maria hat das beste theil erwehlet, das wird nicht von ihr genommen werden. Luc. 10 41. 42. Welches ist aber das beste theil? Ohne zweifel GOtt allein in Christo JEsu. Denn durch diesen glauben, welcher GOtt allein im herzen statt und raum giebt, erwehlet man das beste theil. Durch diesen glauben besitzet GOtt des menschen herz, und wohnet Christus in uns, samt dem heiligen Geist, und die heilige Dreyfaltigkeit. Eph. 3, 17. Joh. 14 23. Das ist das beste theil, so ein mensch erwehlen kan, das ist die seligkeit und ewiges leben.

3. In diesem einigen ist alles begriffen, was zum wahren christenthum gehöret, daraus fleusset die liebe und alle tugend. Denn wer gläubet, der liebet; wer liebet, der hoffet; wer hoffet, der ist geduldig; wer geduldig ist, ist sanftmüthig; wer sanftmüthig ist, ist demüthig; wer demüthig ist, der fürchtet GOtt; wer GOtt fürchtet, der betet, der kreuziget sein fleisch, Gal. 5, 24. verleugnet sich selbst, hasset sein leben, verschmähet die welt. Matth. 16, 24. Derentwegen S. Johannes 1 ep. am 5, 4 den glauben nennet den sieg über die welt. Auf dis einige Eins weiset der HErr den reichen jüngling Luc. 18, 22. welcher ihn fragte: Guter Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Und da ihn der HErr aufs gesetz wiese, sprach er: Das habe ich alles gehalten von jugend auf. Der HErr antwortet: Es fehlet dir noch eins: Verkaufe alles, was du hast, und folge mir; so wirst du einen schatz im himmel haben. Da lehrete ihn der HErr das Einige, nemlich das beste theil erwehlen durch den glauben, und in seinen Ursprung einkehren, in GOtt, durch den innerlichen sabbat des herzens. Aus diesem Einigen quillet heraus das ganze christliche leben, und alle gebote, so man erdenken kan, von ihm selbst als was-

ser

* *Luther.* Christus tunc regnat in nobis, quando nos ab operibus nostris feriatos inhabitat, & in sabbato suo per nos sanctificato ipse in nobis manens facit omnia opera nostra. Das ist: Alsdenn regieret Christus in uns, wenn wir von unsern eigenen werken feiren, und er in uns wohnet, und in seinem durch uns geheiligten sabbat er selbst in uns bleibet, und alle unsere werke verrichtet.

er aus einem brunnen; nicht aus noth oder gesetz, sondern aus liebe und freyheit des geistes. Denn GOtt wirket solches alles selbst in uns nach seinem wohlgefallen; Phil. 2, 13. und was er selbst in uns nicht wirket, das erkennet er nicht für das seine. Darum bedarf man hie keines zwanggesetzes, gebots oder verbots: denn der glaube thut alles, was zu thun ist, aus freyem geist, das ist, er lässet sich GOtt, der alles aus gnaden in uns wirket. Und das ists auch, davon Jesaias prediget, daß wir zum HErrn kommen sollen, ihn zu hören, und umsonst kaufen, beyde wein und milch. Jes. 55, 1.

4. So ist nun das das mittel, zu unserm inwendigen Schatz zu kommen, nemlich der glaube, der GOtt einen stillen sabbat * hält, und den menschen machet einkehren in sich selbst. Denn gleichwie des himmels lauf darum der alleredelste und vollkommenste ist, daß er stets in sich selbst wiederkehret in seinen ursprung, aus welchem sein lauf seinen anfang genommen hat: also ist des menschen lauf ** der alleredelste und vollkommenste, wenn er wiederkehret in seinen ursprung, welcher ist GOtt. Das kan aber nicht geschehen, denn wenn ein mensch in sich selbst gehet *** mit allen seinen kräften, und seinen verstand, willen und gedächtnis erlediget von der welt, und von allen fleischlichen dingen, und seine seele mit allen ihren begierden zu GOtt wendet durch den heiligen Geist, ruhet und feiret

* *Luther.* Alle die kommen zurecht, die ihrer selbst müßig und ledig stehen: das sind, die den rechten sabbat feiren. Und in solchem sabbat wirket die gnade GOttes ihre werke.

** Dieser lauf wird zugeschrieben nicht einem menschen, sondern dem ganzen menschlichen geschlecht; nicht daß solches darin stehe und laufe, sondern darnach sich strecken solle, und wo man seine unvollkommenheit fühlet, solches aus Christi vollkommenheit ersetzen. *Dorsch.*

*** *Bernh.* Fili mi, ad cor tuum redeas, ab omnibus, quantum possibile est, te ipsum abstrahendo, mentis oculum semper in puritate & tranquillitate custodias. Intellectum a formis rerum infirmarum reservando, voluntatis affectum a curis terrenorum penitus absolvas, summo bono amore fervido semper inhærendo. Memoriam quoque jugiter sursum elevatum habens, per contemplationem divinorum adsuperna tendendo, ita ut tota anima tua, cum omnibus potentiis suis & viribus in Deum collecta, unus fiat spiritus cum eo, in quo summa perfectio vitæ cognoscitur consistere. Das ist: Mein sohn, gehe in dein herz, dich von allem, so viel möglich ist, abzuschneiden, und erhalte das auge deines gemüths allezeit in seiner reinigkeit und stilligkeit. Deinen verstand halte frey von den bildern schwacher dinge, und die zuneigung deines willens ziehe allerdings ab von der sorge des zeitlichen, daß du dem höchsten GOtt allezeit mit brünstiger liebe anhangest. Laß auch allezeit dein gedächtnis erhoben seyn, durch betrachtung des göttlichen dich hinauf zu schwingen, also, daß sich deine seele mit allen ihren kräften in GOtt versenke, und Ein Geist mit ihm werde, als worin die höchste vollkommenheit des lebens bestehet.

feiret von der welt, durch einen stillen sabbat; alsdenn fähet GOtt an in ihm zu wirken. Denn auf diesen herzenssabbat wartet GOtt, und ist seine höchste freude, daß er sein werk in uns wirken möge. Denn GOtt ist so jach nach uns, und eilet so sehr, und thut nicht anders, als ob ihm sein göttlich wesen wollte zerbrechen und zu nichte werden an ihm selbst, daß er uns offenbare allen abgrund seiner Gottheit, und die fülle seines wesens und seiner natur. Da eilet GOtt zu, daß er unser eigen sey, gleichwie er sein eigen ist. Nichts mag der mensch GOtt liebers thun, denn ruhig seyn, und diesen sabbat halten. GOtt bedarf nicht mehr zu seinem werk, denn daß man ihm ein demüthig und ruhig herz gebe, so wirket er solche werke in der seele, dazu kein mensch kommen kan. Die ewige weisheit GOttes ist so zart in ihrem werk, daß sie nicht leiden mag, daß da eine creatur zusehe.

5. So viel nun die seele ruhet in GOtt, so viel ruhet GOtt in ihr.* Ruhet sie ganz in GOtt, so ruhet auch GOtt ganz in ihr. Brauchst du aber deinen eigenen willen, deinen verstand, gedächtnis und begierde nach deinem gefallen; so kan sie GOtt nicht brauchen, noch sein werk in ihnen haben. Denn wenn zwey eines sollen werden, so muß das eine ruhen und leiden, das andere muß wirken. Nun ist aber GOtt eine unendliche stetig wirkende Kraft, und lauter Bewegung, und ruhet nicht, sondern wirket in dir, wofern er zu seinem werk kommen kan, und du ihn nicht hinderst. Welches durch dis gleichnis besser kan verstanden werden: Wenn dein auge sehen soll, und ein bild empfahen; so muß es bloß und ledig seyn aller bilde und formen: denn so es ein bild und formen in ihm hätte; so könte es nicht sehen, oder ein bild fassen. Also auch die seele mit ihren kräften, verstand, willen, gedächtnis, begierde, können GOtt nicht fassen, wenn sie voll seyn der welt und der irdischen dinge. Gleichwie das ohr leer seyn muß von allem getön, wenn es soll ein gut saitenspiel hören: also auch deine seele muß leer seyn von der welt, soll sie GOttes lieblichkeit hören. Je mehr sich nun die seele abzeucht von irdischen dingen, ie himmlischer sie wird, ie mehr sie sich der fleischlichen lüste entschläget, ie mehr sie theilhaftig wird göttlicher natur. 2 Petr. 1, 4.

6. Die

* Lutherus spricht: Nicht durch thun, sondern durch leiden werden wir fromm, wenn wir die göttliche wirkungen in uns leiden, und selbst nur still seyn. Item: Siehe, alsdenn lässet der mensch GOtt den zaum, ergiebt sich ihm zu eigen, thut nichts aus ihm selber, lässet GOtt in ihm walten und wirken, daß alle seine sorge, furcht, bitten und begierde ist ohn unterlaß, daß ihn ja GOtt nicht lasse sein selbst werk und leben führen.

6. Die natur leidet keine leere statt; sie erfüllet alle dinge in ihr selbst: es müßte ehe die natur brechen, ehe etwas leeres in ihr seyn und bleiben sollte; und durch das principium, grund und mittel sind grosse künste erfunden worden.* Also wenn der mensch sein herz gar ausleeret von der weltliebe, eigenen willen, lüsten und begierden, und stehet dieses alles ledig; so kans Gott nicht lassen, er muß die leere statt mit seiner göttlichen gnade, liebe, weisheit und erkenntnis erfüllen. Willt du aber voll seyn dieser welt, so bist du leer der himmlischen dingen. Da Abraham ausgieng aus seinem vaterlande, und von seiner freundschaft, aus GOttes befehl, da ward er von GOtt erleuchtet. 1 B. Mos. 12, 1. cap. 13, 1. Unsere fleischliche affekten, eigene liebe, eigener wille, eigene weisheit, eigene ehre, eigene lust, sind unsere nächsten freunde; es thut dem fleische wehe, dieselbe zu verlassen, und von ihnen auszugehen. Aber wie dem allem, so ist dis der anfang zu dem verborgenen schatz, und zu der köstlichen perle im acker, wie unser HErr Matth. 13, 46 sagt: **Ein mensch verkaufte alles, daß er die perle finden möchte.** Was ist das anders, denn das der HErr sagt Marc. 10, 29: **Wer um meinet willen lässet vater und mutter, brüder, schwestern, häuser, äcker, der wird es hundertfältig finden, und dazu das ewige leben.** Unsere fleischliche affekten, wille und lüste, sind unsere brüder und schwestern, die wir lassen sollen. Gleichwie die jungfrau Maria eine reine unbefleckte jungfrau war (und bleibet in ewigkeit) als sie Christum leiblich empfieng: Luc. 1, 27. also unsere seele soll seyn wie eine reine unbefleckte jungfrau, das ist, sie soll nicht mit der weltliebe beflecket seyn, so wird sie Christum geistlich empfangen, so hat sie den höchsten Schatz in ihr, so ist sie des **Königes tochter, inwendig geschmücket**, Ps. 45, 14. und trägt ihren Schatz in ihr verborgen. Ist sie aber mit der welt vermählet, wie kan sie mit GOtt vermählet werden?

7. Es spricht unser HErr Christus Luc. 12, 49: **Ich bin kommen, ein feuer anzuzünden;** und wollte GOtt, daß in dem feuer der göttlichen liebe alle unsere affekten, fleischlicher wille und lüste verbrenneten, daß allein GOttes wille und wohlgefallen in uns vollbracht würde! Er spricht

* Wer etwas recht von GOtt gedenken will, muß von allen creaturen ausgehen, sonst kan er GOtt nicht sehen, so lange er diesen zeitlichen, so vergänglich sind, anhanget: weil sich das, so ewig ist, mit dem, das in der zeit beschlossen, nicht vergleichen mag. *Luther.*

spricht v. 51: Ihr sollet nicht meinen, daß ich kommen bin fried zu bringen, sondern krieg und schwerdt. Wollte GOtt, es würden durch den Geist GOttes alle deine fleischliche sinne und begierden getödtet und erwürget, auf daß GOtt in uns leben und wirken möge. So dich aber dein amt und beruf hindert, daß du nicht in dein herz gehen kanst; sollt du allezeit, bey tage oder nacht, ein stätlein suchen oder eine zeit erwehlen, einzukehren in den grund deines herzens, auf was weise du kanst und magst, und mit S. Augustino sagen: Ach lieber HERR, ich will ein geding mit dir machen: ich will recht in mir sterben, auf daß du in mir lebest; ich will selber ganz in mir schweigen, auf daß du in mir redest; ich will auch selber in mir ruhen, auf daß du in mir wirkest.

Gebet um die ruhe der Seelen in Christo.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der ersten Classe, nach dem dritten Gebot das 4. Gebet.

Das 3. Capitel.

Im Glauben ist der ganze Schatz des inwendigen Menschen, nemlich GOtt, Christus, der heilige Geist, und das Reich GOttes.

Ephes. 3. v. 16. 17: GOtt gebe euch kraft nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden.

Inhalt.

1. Im glauben ist Christus das ganze reich GOttes und alle seligkeit. Solchen recht zu verstehen merke man acht eigenschaften:
2. 1) Der glaube giebt geistliche freyheit, ruhe und friede.
3. 2) Er vereiniget mit Christo.
4. 3) Er versichert der ewigen seligkeit.
5. 4) Er besieget die geistlichen feinde.
6. 5) Er giebet eine geistliche und ewige herrlichkeit.
7. Des geistlichen königreichs
8. Und priesterthums, daran uns nichts schaden oder hindern kan.
9. 6) Er erneuert den ganzen menschen.
10. 7) Er macht sich durch die liebe iederman zum knechte.
11. 8) Er lindert und überwindet das kreuz, ja rühmet sich desselben.

I.

Eines christen vornehmstes werk und sorge soll seyn, daß er den glauben wohl lerne verstehen und üben. Denn im glauben ist Christus

Christus und das ganze reich GOttes und alle seligkeit. Darum auch die epistel an die Ebr. am 11. v. 1 den glauben nennet eine substanz und wesen. Denn das ganze geistliche leben und wesen bestehet im glauben; nicht in einer blossen wissenschaft, nicht in einem schein und schattenwerk, sondern in lebendiger thätiger kraft. Summa der glaube bringet alle seligkeit, und benimmt alle unseligkeit. Darum bald im anfang unsers christenthums, in der heiligen taufe, dadurch wir als durch eine thür in die christenheit eingehen, der glaube forn an stehet: **Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig.** Marc. 16, 16. Und S. Paulus Röm. 10, 9. 10: **Das ist das wort des glaubens, so wir predigen: Denn so du mit deinem herzen gläubest, so bist du gerecht,** ꝛc. Wir können aber den glauben nicht besser verstehen und üben lernen, denn durch seine eigenschaften, deren wollen wir achte nach einander hören.

2. Die erste ist die geistliche freyheit, von sünden, tod, teufel und hölle, fluch des gesetzes, von allen mosaischen figürlichen ceremonien, und von allen menschensatzungen und geboten. Denn gleichwie der seelen keine grössere plage und angst widerfahren mag, und keine grössere seelenpein seyn kan, denn wenn sie leiden muß die feurige pfeile des teufels, und die tyranney des antichrists, dadurch die gewissen mit menschengeboten gefangen, bestricket und geängstet werden! also ist hinwieder keine grössere ruhe, friede, trost und freude der seelen, denn die wahrhaftige freyheit des gewissens von der gewalt des teufels und der sünden, und von allen menschensatzungen; welche freyheit des gewissens wahrhaftig nichts anders ist, denn der wahre seligmachende glaube. Ursach: Der glaube ergreift Christum den Sohn GOttes mit allen seinen himmlischen gnadenschätzen, sonderlich die versöhnung mit GOtt, vergebung der sünden, den heiligen Geist, und alles, was GOttes ist, und das ewige leben. Da können weder sünde, tod, teufel, hölle oder welt einem solchen menschen schaden: denn er hat Christum in ihm und bey ihm wohnend, der seine Gerechtigkeit ist wider die sünde, sein Leben wider den tod, seine Stärke wider den teufel, sein Himmelreich wider die hölle, sein Sieg wider die welt, sein Segen wider aller welt fluch, seine Seligkeit wider alle unseligkeit dieser welt, seine Freyheit wider alle menschensatzungen. Welches der HErr Joh. 8, 36 mit dem kurzen sprüchlein begreift: **So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr**

recht frey. Also ist Christus dem glauben Alles, und er darf nichts mehr zur seligkeit, denn Christum allein. Derowegen giebt der glaube der seelen und gewissen ruhe, friede, freyheit, und vertreibet alle furcht angst und schrecken, und macht das herz in GOtt getrost und freudig.

3. 2) **So vereiniget der glaube unsere seele mit Christo,** als eine braut mit ihrem bräutigam. Hos. 2, 19. 20: **Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen.** Alsdenn haben diese beyde ihre güter mit einander gemein, auch ihr kreuz und leid. Denn was Christus hat, wird der gläubigen seele eigen; und was die seele hat, wird Christi eigen. Nun hat aber Christus alle himmlische und ewige güter, **weisheit, gerechtigkeit, heiligung, erlösung** und alle seligkeit und ewiges leben. 1 Cor. 1, 30; ja, er ist das ewige leben selbst: das wird alles der seelen eigen Gut. Unsere seele hat dagegen sünde, unreinigkeit, jammer, elend, fluch und tod: das wird Christi eigen. Ille nostram miseriam facit suam. (Unser elend hält er für sein elend.) Seine güter schenkt er uns; unsere armuth und elend nimmt er an sich. Dieweil aber Christi güter ewig seyn, unüberwindlich, ja allmächtig; so überwinden, verschlingen und vertilgen sie alle unsere sünde und tod. Denn Christi ewige und unüberwindliche gerechtigkeit ist der sünde zu stark, daß sie muß weichen, verschlungen und vertilget werden. Also wird unsere seele frey von sünden; und dagegen mit Christi gerechtigkeit bekleidet. Jes. 61, 10. Das ist ein schöner und wunderlicher wechsel, für sünde, tod, fluch, verdammnis, bekommen gerechtigkeit, leben, seegen und seligkeit. Demnach ists unmüglich, daß die sünde einen gläubigen verdammen kan; denn die sünde ist in Christo verschlungen, erwürget und getödtet. **Der tod ist verschlungen in den sieg.** 1 Cor. 15, 55. Ist der tod verschlungen, so ist auch die sünde verschlungen und getilget.

4. 3) Daraus folget fürs dritte, daß der glaube unsere seele und gewissen versichert und gewiß machet der ewigen seligkeit: **Ich bin gewiß,** sagt S. Paulus, **daß uns nichts scheiden kan von der liebe GOttes.** Röm. 8, 38. **Siehe, ich lege in Zion einen köstlichen Eckstein: wer gläubet, fleucht nicht.** Jes. 28, 16. **Ich will mit euch einen ewigen bund machen. Meine gnade soll nicht von dir weichen, und der bund des friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer.** Jes. 54, 10. cap. 55, 3.

5. 4) Dar-

5. 4) Daraus folget nun der sieg des glaubens über sünde, tod, teufel, hölle und welt. 1 Joh. 5, 4. 5. **Alles, was von GOtt geboren ist, überwindet die welt. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da gläubet, daß JEsus GOttes Sohn ist?** Da zugleich des glaubens ursprung angedeutet wird, daß er nicht aus eigenen natürlichen menschlichen kräften gewirket werde, sondern der glaube ist **GOttes werk in uns**, Joh. 6, 29. und die neue geburt ist ein göttlich übernatürlich werk. **Deine kinder werden dir geboren, wie der thau aus der morgenröthe.** Ps. 110, 3. Weil nun diese neue geburt über die natur ist, so kan ihr auch die ganze welt nicht schaden. Denn ob gleich ein christ der welt fluch seyn muß; so ist er doch in Christo ein siegesfürst, ganz unüberwindlich. **In dem überwinden wir alles, um des willen, der uns geliebet hat.** Röm. 8, 37.

6. 5) Daraus folget des glaubens herrlichkeit, dieselbe ist zweyfach: die eine die geistliche, verborgene; die andere die zukünftige, sichtbarliche, offenbarliche herrlichkeit im ewigen leben. Beyder herrlichkeiten Christi macht uns der glaube theilhaftig. Christi herrlichkeit stehet in seinem königreich und hohenpriesterthum. Er hat uns aber auch zu priestern und königen gemacht vor GOtt, welches S. Petrus nicht hoch gnug rühmen kan: **Ihr seyd das auserwehlte geschlecht, das heilige volk, das volk des eigenthums, das königliche priesterthum.** 1 Petr. 2. v. 9. Die herrlichkeit aber des königreichs Christi ist, daß es ein ewiges reich ist, und alle seine güter sind ewig, ewige gnade, ewige gerechtigkeit, ewiger trost, ewiges leben, ewige freude, ewiger friede, ewige seligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen könig gedienet? Die güter der weltlichen reiche vergehen mit der welt, und der weltlichen herren gnade stirbet mit ihnen; Christus aber ist ewig, und seine gnade, gerechtigkeit und heil.

7. Darum stehet nun das geistliche königreich eines christen darin, daß er durch den glauben über alles erhoben ist, geistlicher weise, daß ihm kein ding schaden kan zur seligkeit: er ist ein HErr über alles dasselbe; ja es müssen ihm alle dinge unterworfen seyn und helfen zur seligkeit. **Denn denen, so GOtt lieben, müssen alle dinge zum besten gedeyen,** Röm. 8, 28. es sey leben, sterben, tod, teufel, hölle welt. Das ist eine gar hohe, herrliche, geistliche herrschaft, und königliche würdigkeit, da kein ding so gut oder böse ist, es muß einem gläubi-

gen dienen zur seligkeit; weil er Christum hat und besitzet, und Christu[s] ihn. Also darf ein christ nichts mehr zur seligkeit, denn Christum al[-]lein durch den glauben, Christus ist ihm gnugsam. Das laß mir ein[e] köstliche freyheit seyn, und gewalt der christen nach dem inwendige[n] menschen. Denn das ist gewiß, daß kein äusserlich ding ausser GOt[-]tes wort und befehl, einen christen kan fromm oder selig machen: sin[-]temal die frömmigkeit, seligkeit, freyheit der christen, sind nicht äusser[-]liche leibliche dinge; gleichwie auch ihre gebrechen, gefängnis und elend nicht äusserlich seyn. Darum hilft auch der seelen kein äusserlich leiblich ding von menschen erdacht. Ja, was hilft das der seele, wenn der leib gleich frey, frisch und gesund ist, trinket und isset? rc. Wiederum, was schadet das der seele, wenn der leib gefangen, krank und matt ist, hunger und durst leidet? rc. Diese dinge gehen alle die seele nicht an, sie frey zu machen oder gefangen, fromm oder böse zu machen. Summa, der gläubigen seele schadet nichts äusserliches, sie bleibet in ihrer edlen königlichen freyheit und herrschaft.

8. Also kan auch kein äusserlich ding der seelen an ihrem geistlichen priesterthum schaden oder hindern: denn ihre opfer, gebet, seufzen, andacht, geschehen geistlich im glauben ohne hinderung aller äusserlichen dinge, es sey zeit, ort, speise, kleidung, kirche, tempel. Hinwieder hilfts auch der seele nicht, wenn gleich alle äusserliche dinge auf einem haufen da stünden, heiligen, kleider, kirchen, auch das leibliche fasten, münd[-]lich beten, und alle äusserliche werke: es muß ein anders seyn, das die seele fromm und frey machet. Denn es kan auch ein böser mensch, ein gleißner und heuchler erzehlte äusserliche werke thun; hilft ihm aber nichts an der seele. Denn es hat die seele kein ander ding, weder im himmel noch auf erden, darin sie lebe, fromm, frey, selig und frölich seyn könne, denn Christum, in welchem die seele ruhet durch den glauben. **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.** Joh. 14, 6. **Kommet zu mir, so werdet ihr ruhe finden für eure seele.** Matth. 11, 28. Wenn der glaube den HErrn JEsum hat, so darf er keines dings mehr, er hat an Christo alles und gnug, Joh. 10, 11. speise, freude, friede, licht, kunst, ge[-]rechtigkeit, wahrheit, weisheit, freyheit, trost, seligkeit, leben, erhörung des gebets, und alles. **Alles und in allen Christus.** Col. 3, 11. **Muß man aber mit äusserlichen ceremonien, um guter zucht und ordnung wil[-]len umgehen, wolan, den reinen ist alles rein.** Tit. 1, 15. **Ihr seyd**

rein um des worts willen. Joh. 15, 3. Also kan die seele nichts beflecken, denn der unglaube und seine früchte.

9. 6) Es erneuert auch der glaube den ganzen menschen, wirket in ihm liebe und alle christliche tugenden, und werke der barmherzigkeit; nicht daß er damit etwas bey GOtt verdiene, sondern daß er dankbar sey. Opfere GOtt dank, und bezahle dem Höchsten seine gelübde. Ps. 50, 14. Da fähet denn der glaube das neue leben an im menschen, und GOttes wort lebendig zu machen: denn im glauben ist die ganze heilige schrift begriffen. Wie nun GOttes wort ist heilig, wahrhaftig, gerecht, lebendig, geistlich, frey, und alles guten voll: also machet es auch die, so es im wahren glauben annehmen, heilig, gerecht, lebendig, wahrhaftig, kinder GOttes und alles guten voll.

10. 7) Ob nun wol der seligmachende glaube ist ein überwinder und sieg über alle welt und teufel: dennoch hat er auch die art, daß er sich iedermann zum knechte machet durch die liebe; weil ihm GOtt umsonst Christum und alles mit ihm geschenket hat, also daß er zu seiner seligkeit nichts mehr bedürfe von allem, das in der welt ist, daß ihn auch nichts von GOttes liebe scheiden kan, Röm. 8, 38. auch nichts ist in der welt, das ihm schaden kan. Darum gedenket er auch also: Ich will aus schuldiger dankbarkeit, meinem lieben GOtt zu ehren, meinem nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist. Alle meine gaben, weisheit, verstand, reichthum, trost soll wieder meines nächsten werden, gleichwie Christi güter mein worden sind.

11. 8) Ist des glaubens art, daß er alles kreuz lindert und überwindet, und sich des kreuzes rühmet. Denn in Christo haben wir ja vielmehr güter, denn wir in der welt lassen müssen. In Christo haben wir viel grössere ehre, ob uns gleich alle menschen verachten. In Christo haben wir viel grössere liebe, ob uns gleich die ganze welt hasset. In Christo haben wir ja viel mehr segen, ob uns gleich alle welt verflucht. In Christo haben wir ja viel mehr freude, wenn uns gleich alle welt betrübet. Und wenns müglich wäre, daß unser leib tausendmal in der welt erwürget und getödtet würde; so bleibet doch Christus unser HErr, unser ewiges Leben, welches Leben ja unendlich besser ist, denn unser zeitliches leben.

Gebet um den wahren Glauben, und um die Erkenntnis dessen Herrlichkeit.

O du hochgelobter GOtt, wer ist wie du, ein so heiliger, unbegreiflicher, unerforschlicher GOtt! Wie groß ist der reichthum deiner gnade? wie vortrefflich ist die herrlichkeit, die du dem glauben an Christum zulegest? Ach vergieb mir, barmherziger GOTT, daß mein mit mistrauen und zweifel angefülltes herz dis grosse geheimnis nicht, wie es soll, erweget, dahero dir so viel freudiges lobes, und willigen gehorsams entziehet. Und wie du iedermann vorhältest den glauben, so wirke denselben auch in mir, nach der wirkung deiner mächtigen stärke, die du gewirket hast in Christo JEsu, da du ihn von den todten auferwecket hast, und gesetzet zu deiner rechten im himmel. Schenke mir in Christo, und laß mich geniessen der wahren freyheit der kinder GOttes, damit uns Christus befreyet hat, und laß mich nicht wieder in das knechtische joch gefangen werden. Du hast dich, o mein Erlöser, mit mir verlobet in gnaden und barmherzigkeit: so nimm aus solcher barmherzigkeit von mir alle sünde, schenke mir deine gerechtigkeit, weisheit, heiligung: insonderheit das pfand und siegel meines künftigen erbes, deinen Geist, der mich desselben stets versichere, sünde, tod, teufel, hölle und welt durch des glaubens kraft in mir überwinde. Du hast mich geliebet und gewaschen von den sünden mit deinem blute, du hast mich zum könig und priester gemacht vor GOtt und deinem Vater: erhalte mich auch in dieser herrlichen würde, daß niemand meine krone nehme, und gieb mir, mit königlichem muth zu verachten die eitelkeiten dieser welt, zu hassen die dienstbarkeit der sünden. Gieb mir, daß ich gezieret im priesterlichen schmuck, in dem rock deines heils und gerechtigkeit, an allen orten zu dir heilige hände aufheben, mein gebet vor dir wie ein räuch-opfer tügen, und ich meinen leib dir zum lebendigen, heiligen und wohlgefälligen opfer geben möge. Gieb mir ein herz, das in gläubiger erwegung der unendlichen liebe, damit du, grosser und unendlicher GOtt, mich in Christo JEsu geliebet hast, dir ohne unterlaß gehorsame dankbarkeit bringe, um deiner liebe willen auf den dürftigen nächsten ströme der reinen liebe fliessen lasse, in allem kreuz und leiden stehe, unabläßig deine güte preise, und in betrachtung der unermeßlichen in Christo geschenkten gnadengüter sich aller trübsal rühme, Amen.

Das 4. Capitel.

Wie eine gläubige Seele GOTT inwendig in ihr-selbst suchen soll, und von der Schönheit und Seligkeit der Seele, so mit GOtt vereiniget ist.

Joh. 17. v. 26: Ich habe ihnen deinen namen kund gethan, auf daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.

Inhalt.

Inhalt.

GOTT wird auf zweyerley weise gesucht, in wirkender und leidender weise. Eine mit GOTT vereinigte seele ist die schönste; eine an der welt hangende die scheuslichste creatur.

I.

GOtt wird auf zweyerley weise gesucht: die eine ist auswendig, die andere inwendig. Die erste geschicht in wirkender weise, so der mensch GOtt sucht; die andere in leidender weise, so der mensch von GOtt gesuchet wird. Die auswendige suchung geschicht durch mancherley übung der christlichen werke,* mit fasten,** beten, stilligkeit, sanftmuth; wie denn ein christenmensch von GOtt angetrieben, oder durch gottsfürchtige leute geführet wird. Die andere geschicht, wenn der mensch eingehet in den grund seines herzens, und daselbst wahrnimmt des reichs GOttes, welches in uns ist.*** Luc. 17, 21. Denn so das reich GOttes in uns ist, so ist GOtt selbst in uns mit aller seiner güte. Daselbst ist GOtt der seelen näher und inwendiger, denn die seele ihr selbst ist. Daselbst muß der grund der seelen gesucht werden, welches also geschicht. Wenn ein mensch in leidender weise in allen auswendigen und inwendigen dingen mit ihm handeln lässet, wie es GOtt gefället, und lässet sich GOtt ganz, lässet sich allein an GOttes willen begnügen, wie ihn GOtt haben will, arm oder reich, frölich oder traurig, geistreich oder trostlos. Denn dadurch wird das herz gereiniget von den creaturen, und von allem dem, das die sinne und vernunft von aussen haben eingetragen, was nicht GOtt selbst ist. Wenn die seele also entblösset wird von allen vernünftigen, sinnlichen, creatürlichen dingen, das GOtt nicht selbst ist;**** so kömmt man in den grund, da man GOtt lauter findet, mit

* Hiermit werden nicht ausgeschlossen die werke, welche aus göttlicher einsetzung von Christo dazu verordnet und gerichtet sind, als die predigt des göttlichen wortes und gebrauch der heiligen sacramenten. *Dorsch.*

** Kein heuchlerisch fasten wird hier verstanden, oder einige möncherey. *Dorsch.*

*** Lutherus spricht: Wollt ihr das reich GOttes wissen, so dürfet ihrs nicht weit suchen, noch über land laufen; es ist nahe bey dir, so du willt, ja es ist nicht allein bey dir, sondern in dir. Denn zucht, demuth, wahrheit, keuschheit und alle tugenden, (das ist, das wahre reich GOttes) mag niemand über land oder meer holen; sondern es muß im herzen aufgehen. Darum beten wir nicht also: Lieber Vater, laß uns kommen zu deinem reich, als wollten wir darnach laufen; sondern, dein reich komme zu uns.

**** Sollte etwa damit die schrift ausgeschlossen werden! antwort: Nein, denn solche ist göttlicher wille, und also mit GOtt vereiniget.

mit seinem licht und wesen. Summa, es muß alles gelassen seyn, wem du diesen grund finden willt. Und die denselben finden, werden di allerlieblichsten menschen: kommen auch über die natur: denn sie kle ben nicht mehr an den creaturen, wie die natürlichen menschen; son dern sind in GOtt und mit GOtt vereiniget, und GOtt mit ihnen.

2. Wer nun eine solche seele sehen könnte, der sähe die allerschönste crea tur, und das göttliche licht in ihr leuchten: denn sie ist mit GOtt vereini get, und ist göttlich; nicht von natur, sondern aus gnaden. Und eine solche seele begehret nichts in zeit und ewigkeit, denn GOtt allein; ja bloß und lauter begehret sie GOtt allein, und nichts des ihren, weder im geist oder natur. Und hinwieder, wer eine seele sehen könnte, die mit aller ihrer liebe an den creaturen hanget, an des fleisches lust, augenlust, und hoffärtigem leben, und hätte mit ihrer liebe der creaturen form und bild in sich gezogen, und sich damit vereiniget; der sähe ein greulich monstrum und ungeheuer vor aller heiligen augen, und scheuslicher und greulicher als der teufel selbst. Und weil nun an jenem tage eines ieden menschen herz und gewissen wird offenbar, 1 Cor. 4, 5. und das inwendige auge auf gethan werden, damit eine iede seele sich selbst erkennet: so wird alsdenn eine solche unreine seele ihren verborgenen greuel sehen, und wird und muß denselben ewig sehen, ohn ende, und allen jammer, herzeleid, angst und pein in ihr selbst haben. Aber die lautere göttliche seele * wird GOtt und das reich GOttes in ihr selbst anschauen, und wird GOtt ewiglich sehen in seinem wesen, als GOtt, und dasselbe in ihr selbst haben und besitzen, um der vereinigung willen mit GOtt. Wer nun diese vereini gung der seelen mit GOtt verstehet und betrachtet, der wird verstehen, was S. Paulus Röm. 8, 39 spricht, daß uns weder hohes noch tie fes kan von der liebe GOttes scheiden. Also auch, wenn es mög lich wäre, daß eine solche göttliche seele in der hölle wäre; so hätte sie doch das

Luth. im grossen Catechismo: Zu dem ende, daß wir GOtt allein anhangen, wollte uns GOtt gern von allen andern dingen, die ausser ihm seyn, ja die GOtt selber nicht seyn, abreissen und abführen, und uns allein zu sich, weil er das einige unsterbliche Gut selbst ist, ziehen.

* Hier wird nicht gehandelt von der rechtfertigung des armen sünders vor GOtt in dieser welt, sondern von dem himmlischen freudenreich, welches GOtt selbst in jenem leben seinen gläubigen wird aufrichten, indem sie werden GOtt selbst in ihnen haben und anschauen, und mit demselben viel fester vereiniget seyn, als in dieser welt: aus welcher vereinigung sie die höchste würde und herrlichkeit haben werden. *Varen.*

das reich GOttes und ihre seligkeit in ihr selbst. Und wenns müglich wäre, daß ein verdammter, ja der teufel selbst, im paradies und im himmel wäre; so hätte er doch seine hölle und pein in ihm selbst.

Gebet um Gnade, GOtt für den höchsten Schatz und Gut zu halten.

HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden: und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines herzens Trost und mein Theil. Wie leicht ist dis, mein GOtt, gesagt; aber allein mit dir vergnüget seyn, wenn aller himmlischer und irdischer trost verschwindet, wenn in dem verschmachteten leibe die geplagte seele sich ängstet, ist deines Geistes wirkung in deinen der welt gekreuzigten gläubigen. Ach daß du mein herz in der that und wahrheit so finden möchtest! Doch ist dis meine zuversicht, daß du, getreuer Schöpfer, es so machen könnest, und meine innigliche bitte, daß du es so bereiten wollest. Erwecke du denn, o gütiger Vater, mein herz, daß es dich stets, als das höchste Gut, und seinen einigen Schatz, Ehre, Lust, Verlangen und Freude achte, dich einig trachte zu haben, und unverrückt zu besitzen. Und weil, wenn ich dich, deine liebe, deinen Geist (der die welt strafet) habe, ich nicht die welt, noch deren liebe, ehre, gunst, dank, güter, wollust, haben kan: so gib mir, daß ich in heiliger großmüthigkeit auch nicht darnach frage, und mich freue, um deinet willen zu leiden. Bey dir ist freude die fülle und liebliches wesen zu deiner rechten, da deine gnaden ausgetheilet werden, ewiglich. Du giebst die ruhe der seelen, die die welt nicht kennet: frieden, den sie nicht hat, noch geben kan; leben im tode, freude im leide, reichthum in der armuth und ehre in der schmach. Darum laß mich nur dich haben, mein GOtt, so kan ich der welt wol entrathen. Du bist gnug den seelen, die dich kennen. Ich bekenne auch, daß ich keines trostes noch einiger himmlischen freude würdig bin: darum lege ich mich, du GOtt der geister alles fleisches, in deine gnädige hände. Dieselben haben mich gemacht, was ich um und um bin; dieselbe laß mich auch ferner so bereiten, auf welche art und weise es dir gefällig, daß ich mit dir hie in der gnadenzeit und dort in der herrlichkeit ewig vereiniget seyn und bleiben möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Wie ein Mensch kan in GOtt gezogen werden. Item, was geistliche Armuth sey, und von den Graden und Staffeln der Demuth.

Luc. 18. v. 14: Wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Inhalt.

1. Nächst dem glauben ist wahre demuth
2. Der beste weg zur gemeinschaft mit GOtt:
3. Denn sie führet uns durch sechs staffeln zum himmlischen Salomo hinauf.

I.

Viel menschen suchen viel mittel, mit GOtt vereiniget zu werden, mit auswendigem lesen und anderer andacht: * aber in wahrheit ist nächst dem wahren lebendigen glauben, welcher das herz reiniget von der creaturliebe, wie droben gelehret, und im folgenden 9. capitel weiter erkläret wird, kein besserer und leichterer weg darzu, ** denn die wahre gründliche demuth. *** Dieselbe aber muß nicht stehen in worten oder äusserlichen schein; sondern im grunde des herzens: daß der mensch wahrhaftig sich für nichts halte in allen dingen, es sey in geistlichen oder natürlichen gaben, also, daß er inwendig recht geistlich arm sey; Matth. 5,3. und daß er kein ding in der welt so lieb habe, es sey gut, ehre, leib oder seele, freude oder ruhe, wenn GOtt ein anders von ihm haben wollte, daß er nicht alles gern williglich und frölich GOtt zu lob und liebe, nach seinem göttlichen väterlichen willen, verlasse; ja, wenn er auch der höllen pein leiden sollte, daß er sich derselben wohl werth achte, den willen GOttes lobe, und lasse ihm denselben wohlgefallen. Dis ist die wahre geistliche armuth, die bereit ist, alle dinge durch GOtt frölich und willig zu lassen, und zu leiden, wie es der liebe GOtt will: wie unser HErr JEsus thät, da er bereit war, den willen GOttes zu leiden, Matth. 26,39. und zu thun, ein fluch und wurm zu werden, und den tod des kreuzes zu leiden. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet. Phil. 2, 9.

2. Wer nun eine solche erniedrigung des herzens hat, der ist recht geistlich arm: und wenn er gleich ein königreich hätte, so verhinderts ihn doch nichts an der göttlichen einigkeit. Das ist der rechte elende, und

* Er redet von der abergläubischen herlesung oder erzehlung der psalmen und gebete ohne andacht, allein aus der einbildung, daß es genug sey, wo nur das werk geschehe und verrichtet werde. *Dorsck.*

** Ohn ausgeschlossen Christi, der vielmehr voraus gesetzet wird: denn ohn denselben kan man auch nicht in wahrheit demüthig seyn.

*** Die geistliche demuth bestehet in erkentnis seiner eigenen nichtigkeit, unvermögens, elendes und unwürdigkeit. Ohne dieselbe kan der mensch der geistlichen gaben nicht theilhaftig werden.

Luther. Das evangelium kömmt niemand, der da fülle und gute tage hat, sondern allein den geängsteten gewissen, die in grossem hunger sind und eine ledige seele haben. Item: GOtt wohnet mit seiner gnade nicht in den stolzen selbst gewachsenen heiligen, sondern in den tiefen thälern der niedrigen und demüthigen herzen. Item: Es gilt in diesem reiche nicht groß werden, sondern klein werden. Aber iederman will groß seyn, niemand will klein seyn. Dieselbigen gehören in dis reich nicht.

Hier ist ein Springwasser oder Springborn, mit welchem es also bewandt, daß das Wasser erst so **tief fallen** muß, als es **hoch steigen** und springen sol. Also, wil ein Mensch **erhöhet** werden, so muß er erst nidrig werden und sich demühtigen, so wird ihn der HERR erhöhen.

1. Petr. Cap. 5. v. 6.

Demühtiget euch unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Der Christen Ehr und Ruhm ist nicht auf Erden,
Sie müssen, weil ihr Thun der Nasenweisen Welt
Durchaus nicht ansteht noch gefällt,
Alhier gemeistert und verlachet werden.
Hier ist der Stand der Nidrigkeit.
Jedoch wird ihr Gemüht **durch solchen Fall erhöhet,**
Daß es auf Erden albereit
Im Himmel wohnt und auf den Sternen gehet;
Zwar heimlich sonder allen Glanz und Schein:
Doch wird der grosse Tag es offenbaren,
Daß, die alhier der Welt Gespötte waren,
Dort königlicher Hoheit Erben seyn.
Da werden die, die iederman
Mit Füssen trat, auf güldnen Stülen sitzen,
Und heller leuchten als der Sonnen Blitzen,
Das kein verweslich Aug ertragen kan.
Da wird das Blat sich ganz verdrehn:
Die Frommen werden ihre Richter richten,
Und die, die itzt sie schänden und vernichten,
Vor grosser Scham verstummen sehn.
Drum traure nicht: Wer hier mit Christo wird verhönet,
O Seele, wird auch dort mit ihm gekrönet.
Wer seine Schmach alhier geduldig trägt,
Dem ist auch dort das Kleid der Ehren beygelegt.


Erhöhet durch den
Fall

und arme, der da schreyet, wie im 34. Psalm v. 7 geschrieben ist: Da dieser elende rief, höret es der HErr. Und wenn dieser elende mensch hier hundert tausend meilwegs, wenns müglich wäre, von GOtt abwesend wäre; GOtt müßte ihn zu sich ziehen, wegen seiner überschwenglichen erbarmung und gütigkeit. Denn der reichthum göttlicher gnade versenket sich in des menschen elend, und kan sich vor demselben nicht verbergen, so wenig als ein vaterherz sich vor seinem elenden kinde verbergen kan. Derhalben als das cananäische weiblein sich so unwerth hielt in ihrem herzen als ein hund, ja als ein hündlein, da ward sie vom HErrn gewürdiget seiner hülfe. Matth. 15,27.28. Denn es kommt niemand zu der lebendigen wahrheit, denn durch diesen weg, nemlich durch erkentnis seines eigenen nichts.* Wer diesen grund verstehet, dem ist nicht unlieb seine verachtung, schmach und kreuz; sondern hat dasselbe lieb, und freuet sich der trübsal mit den heiligen aposteln, Ap. Gesch. 5, 41. auf daß sich GOtt mit seiner herrlichkeit in sein elend senke. Darum ist nun kein besser weg, dadurch man zu GOtt und in GOtt gezogen werde, denn gründliche demuth des herzens, und geistliche wesentliche** armuth des geistes.

3. Solches ist fein abgebildet in dem güldenen thron und stul Salomonis, 1 Kön. 10,19. welcher sechs gradus oder stufen hatte, auf welchen man hinauf stieg, und auf der siebenden findet man sedem & thronum pacis, den siz und thron des friedens. Also sind sechs grad der demuth; wenn man dieselbe aufsteiget, so findet man den himmlischen friedenkönig Salomon, in seinem thron, und den rechten frieden des herzens. Der erste grad ist, sich in seinem herzen geringer halten denn andere leute, und gern gering seyn. 2) Niemand verachten oder richten, sondern allezeit auf sich selbst sehen. Quidquid agant alii, sis memor ipse tui. (Andere mögen thun, was sie wollen; sey du nur selbst deiner eingedenk.) 3) Angebotene ehre fliehen und meiden, und wenn man

* *Luther.* Darum sind die dinge dir so groß vorgelegt, daß du müssest erkennen und bekennen dein unvermögen, an dir selbst ganz und gar zu verzweifeln, und also im rechten grund und wahrheit gedemüthiget, dich erkennen, wie du nichts seyst, und ein ungöttlich, gnadenlos, heillos leben führest. Item: Was in uns ist, ist schwach und nichts; und beweiset doch GOtt seine kraft in solcher unserer nichtigkeit und unvermögen, wenn wir nur dieselben erkennen. *Varen.*

** Wesentlich wird hier allein dem entgegen gesetzt, was heuchlerisch und eingebildet ist.

dieselbe haben muß, darob trauren. 4) Verachtung geduldig leiden und sich darob freuen. 5) Mit geringen leuten gern umgehen, und sic nicht besser achten, denn sie, ja sich für den elendesten menschen und größten sünder halten. 6) Gerne und willig gehorsam seyn, nicht allein den grossen, sondern auch den geringsten. Durch diese staffeln steigen wir auf bis zu der siebenden in den thron Salomonis, und zum wahren frieden. Est humilis via, sed excelsa patria, sagt Augustinus: (si) patriam desideras, viam hanc ambules. (Das ist: **Der weg ist niedrig, aber das vaterland hoch: so du nun das vaterland verlangest, so mußt du diesen weg wandeln.**)

Gebet um rechte Demuth des Herzens.

Barmherziger GOtt und Vater, der du widerstehest den hoffärtigen, und dem demüthigen gnade giebest: erbarme dich über mich, und gieb mir ein recht demüthiges herz. Ich habe ja wol nicht ursach, o HErr, in einem dinge, wie es auch namen habe, mich zu erheben; doch will mein herz immer den irrweg, und zeiget sich, ich werde gelobet und erhöhet, oder verachtet und erniedriget, leider allzuviel dieser schlangensame in mir. Den kanst du allein tilgen, o JEsu, der du der höllischen schlange den kopf zertreten hast. Zu dir komme ich in deine schule, laß mich nicht, bis du mich recht sanftmüthig und von herzen demüthig gemacht habest, damit ich ruhe finden möge für meine seele. Gieb, daß ich in wahrer demuth meinem willen absterbe, und dem deinigen mich gänzlich ergebe, iedermänniglich mit ehrerbietung zuvor komme, und mich den geringsten und unwürdigsten iederzeit achte; verachtung, verschmähung, trübsal nach deinem willen gern und willig erdulde, und mich der trübsal freue; ja allein, o JEsu, deinem exempel folge, der du warest der allerverachteste und unwertheste. Stelle du meine sünden und tägliche übertretung so vor mein angesicht in dieser gnadenzeit, daß so bald sich fleisch und blut in einigen dingen erheben, und im leiden ungeduldig werden will, dieselben mich überzeugen mögen, was ich sey, und was ich verdienet. Mache mich ganz leer und arm von und in mir selbst, auf daß ich mit dir selbst erfüllet, in dir reich und sehend werde, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie sich das höchste und ewige Gut oft in unserer Seelen ereignet in einem Augenblick: und wo die Statt und Sitz GOttes sey in der Seele.

Hohel. Sal. 5. v. 17: **Wo ist dein freund hingangen, o du schönste unter den weibern?**

Inhalt.

1. GOtt offenbaret sich oft in einem augenblick im grunde der seelen.
2. Daher kommen alle seufzer der heiligen, und der vorschmack des ewigen lebens.
3. Wenn Christus mit seiner liebe im grunde der seelen freude und wonne erwecket.

I.

Unser Freund ist allezeit bey uns; aber er lässet sich nicht allezeit merken, ohne wenn das herz stille ist, wenn alle sinne hinein gekehret, zur ruhe gebracht, und in GOtt gesammlet seyn. Wenn im verstande kein irdisch ding scheinet; sondern die thierische weisheit untergangen ist, und in eine nacht oder göttliche finsternis verwandelt ist: so gehet denn das göttliche licht auf, und giebt einen blick und stral von sich und scheinet in der finsternis. Das ist das dunkel, darin der HErr wohnet, und die nacht, in welcher der wille schläft, und mit GOtt vereiniget ist, darin das gedächtnis vergessen hat der welt und der zeit. So beweget alsdenn in einem augenblick das göttliche licht den verstand, die himmlische begierde den willen, und die ewige freude das gedächtnis; und es kans doch weder verstand, wille oder gedächtnis begreifen noch behalten; denn es bleibet nicht in den kräften der seele, sondern ist verborgen im innersten grunde und wesen der seelen. * Es kan aber wol erwecket werden durchs wort, daß wir im herzen rufen mit der heiligen Monica: Evolemus, evolemus ad æterna gaudia! **Lasset uns weg fliegen, lasset uns weg fliegen zur ewigen freude!**

2. Daher kommen alle seufzer der heiligen, die auch unaussprechlich seyn. Als S. Paulus die süßigkeit geschmecket hatte, sprach er: **Ich bin gewiß, daß uns weder leben, noch tod, noch einige creatur scheiden kan von der liebe GOttes,** Röm. 8, 38. verstehe, damit mich GOtt liebet, die ich in mir empfunden habe. Daher S. Augustinus spricht: **Ich befinde oft eine bewegung in mir, wenn dieselbe**

* *Luther*, über das Magnificat: Die schrift theilet den menschen in drey theile. Das erste stück, der geist, ist das tiefste, höchste, edelste theil des menschen, (so Arnd nennet das lautere wesen der seele) damit er geschickt ist, unbegreifliche, unsichtbare, ewige dinge zu fassen, und ist kürzlich das haus, da der glaube und GOttes wort inne wohnet (siehe Psalm 51, 14) Das andere, die seele, ist eben derselbige geist nach der natur, aber doch in einem andern werk, nemlich in dem, daß er den leib lebendig machet und durch ihn wirket. Die vernunft ist das licht in diesem hause. Und wo der geist nicht mit dem glauben, als mit einem höhern licht erleuchtet, dis licht der vernunft regieret: so mag sie nimmer ohn irrthum seyn; denn sie ist zu gering in göttlichen dingen zu handeln. (Dis heisset Arnd, die wahrheit sey inwendig im grunde der seelen, und das alles müsse von innen hervor quellen.) Das dritte ist der leib mit seinen gliedern. In der figur der alten stiftshütte ist ein christenmensch abgemahlet. Sein geist ist sanctum sanctorum, das allerheiligste, GOttes wohnung im finstern glauben ohne licht; denn er gläubet, das er nicht siehet, noch fühlet und begreifet. (Dis heisset Arnd, GOTT habe seinen sitz im blossen wesen der seelen.) *Varen.*

be immer in mir bliebe, so könnte dieselbe nichts anders seyn denn das ewige leben. Diese ist es, die unsere seele gern wollte fülen, und nach sich ziehen: und daraus lernen wir schmecken, was das ewige leben sey; denn solcher lieblichkeit und freude wird die seele ewig voll seyn. Daher die liebhabende seele im hohenlied Salomonis spricht Hohel. 5, 8: Anima mea liquefacta est; Meine seele ist gar zerflossen und zerschmolzen, das ist: Meine seele jammert und seufzet immer darnach, daß sie diesen ihren lieblichen Bräutigam möchte finden und sich in seiner liebe sättigen, ihren rechten himmlischen adel wieder erlangen, welcher stehet in der vereinigung mit Christo; daß sie nicht ihre lust und freude am nichtigen, vergänglichen, vielweniger an der sünde und fleischeslust haben möge.

3. Von diesem adel der seelen wissen nicht viel leute auch die weisen und klugen * dieser welt nicht. Die, so von der seelen und ihren kräften geschrieben haben, sind nie auf den rechten grund kommen. Christus ist der seelen rechte Kraft, ihr Verstand, ihr Wille, ihr Gedächtnis, das ist ihr Licht im verstand, ihre Lust im willen, ihre Freude im gedächtnis. Also ist auch Christus die rechte Heiligung, Zierde und Schmuck der seelen, daß ein mensch wegen dieser liebe Christi, die er empfindet, nicht mag sündigen, ** wie S. Joh. 1 epist. 3, 6. 9 sagt: Wer in ihm bleibet, sündiget nicht; und wer aus GOtt geboren ist, der thut nicht sünde, denn sein saame bleibet in ihm, und kan nicht sündigen. Ja aus dieser liebe Christi entspringet oft eine freude und wonne, wenn du um Christi willen kreuz und schmach leiden sollt, Ap. Gesch. 5, 41. alsdenn wird leiden die höchste freude. Und die entspringet im grund deiner seelen aus GOtt, denn GOtt hat ihm selbst im menschen eine statt geheiliget *** und also gefreyet und geeignet, daß weder engel noch keine creatur darein kommen kan. Das ist das edle lautere **** wesen der seelen.

Di-

* Er verstehet die heidnischen Philosophos.

** Das ist, schwerlich sündiget er, es kommt die sünde nicht in ihn ohne grossen schmerz und kampf; nicht aber, daß deswegen er gar von sünden frey wäre. *Dorsch.*

Das ist: So lange er in der liebe Christi bleibet, hat er keine lust zur sünde. Denn ein anders ist, nicht sündigen mögen, das ist, die sünde ihm nicht belieben lassen; ein anders, nicht sündigen können, so hie nicht von dem menschen in dieser welt gelehret wird. *Varen.*

*** Nicht durch die schöpfung, sondern durch die wiedergeburt.

**** Es wird lauter genannt 1) so fern es von den kräften der seelen unterschieden ist. 2) W

dieselbe statt will der ewige GOtt ihm selber allein haben, und will sie auch mit keinem andern gemein haben: denn der ewige GOtt wohnet mit grosser lust in der reinen lautern seele, wie er spricht: Meine lust ist bey den menschenkindern. Spr. Sal. 8, 31. Und was das für eine lust sey, kan niemand aussprechen, denn der es empfindet und kan doch niemand vollkömmlich davon reden.

Gebet um GOttes gnädige Gegenwart in der Seele.

Ewiger getreuer Heiland, es ist ja deine liebe gegen die seelen, die dich aufrichtig suchen, so groß, daß du dich ihnen nicht verbergen kanst, du besuchest sie, machest sie trunken von den reichen gütern deines hauses, und tränkest sie mit wollust als mit einem strom; deine linke ist unter ihrem haupte, und deine rechte herzet sie. Wir aber sind leider solcher art, daß wir entweder uns dieser gnade leicht überheben, unsern nächsten neben uns verachten; oder auch wol dabey sicher und unvorsichtig werden; so entziehest du zu unserer demüthigung deinen gnadenschein und empfindung uns eine weile; da denn finsternis und unempfindlichkeit unsere seele überfällt: Du giebest uns einen pfahl ins fleisch, ja lässest wol gar einen satansengel wider uns los; auf daß wir lernen deine gnade in demuth suchen. Ich schreibe dir nicht vor, o HErr, wie du mich führen sollt: dis aber bitte ich dich, erwecke in mir ein herzlich verlangen und sehnen nach dir; und denn stille dasselbe wieder mit dir selbst, und deiner gnadengegenwart. Ich weiß, ich bin hie noch in der wüsten, da die früchte des gelobten landes gar sparsam gefunden werden. Ich gönne auch gerne, daß andere derselben häufiger geniessen. Gieb nur mir, so lange ich hie walle, so viel, als mich aufmuntern kan, den verdruß dieses weges und kampfes zu überwinden, und versichere mich, daß ich ein miterbe des gelobten landes sey, da wir werden ernten ohn aufhören. Vor allen verleihe mir, dich in wahrem glauben zu fassen, und dir in herzlichem gehorsam zu dienen, so wird mir hie kein gutes mangeln, und du wirst mich endlich dahin führen, da ich in unverwechselter geniessung sagen werde: Hie ist gut seyn! Dahin verhilf mir um deines todes willen, o JEsu, Amen.

Lied über die Worte des Hohenlieds cap. 7, 11. 12.

Komm, mein freund, laß uns aufs feld hinaus gehen, und auf den dörfern bleiben: da will ich dir meine brüste geben.

1. Ach

2) Weil es mit der zeit und der welt nichts zu thun hat. 3) Würde durch die lauterkeit eine heiligkeit verstanden, so wäre es zu verstehen von wiedergebornen, gläubigen und mit Christi blut geheiligten herzen und seelen. Dieses wesen der seelen ist subjectum primarium der eigentliche sitz des gnadenlichts. Darnach erst mit der seelen werden die kräfte derselben erleuchtet. *Varen.*

I.

Ach was mach ich in den städten, da nur list und unruh ist? liebste Freund, komm, laß uns treten auf das feld, da ohne list, ohn sorgen, müh und pein wir im lieben können seyn.

2. Findet sich gleich grösser prangen in der stadt, als auf dem feld so hab ich doch kein verlangen nach der schönheit dieser welt. Draussen hab ich deinen kuß, ohne müh und ohn verdruß.

3. Sollt ich deinen kuß empfangen in der stadt vor iedermann, und an deinen lippen hangen, daß mein feind es schauet an: würde meine liebespein nur genannt ein heuchlerschein.

4. Fleisch und blut hat nie erfahren, wie der HErr so freundlich ist. Sehen dann die lästrerscharen, daß man geistlich trunken ist aus dem strom der wollustpracht; so wird alles nur veracht.

5. Wie ein bräutgam pflegt zu küssen im verborgnen seine braut, läßt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein herz vertraut: so giebst du, wenn wir allein, deiner brüste süssen wein.

6. Wenn mich deine liebesflammen, süsser JESU, zünden an; wenn du leib und seel zusammen führest auf den wollustplan: so bricht alles, was in mir, wie ein voller strom herfür.

7. Mein herz walket, und die fülle schüttet es zum mund heraus; mein fuß stehet auch nicht stille, springet frölich in dein haus; meiner augen liebstes paar weinet auch vor freuden gar.

8. Wie die quelle sich ergiesset, wann sie reich an wassern ist, und vor reichthum überfliesset: so ist der, der dein genießt; sein verliebter freudenstand muß seyn aller welt bekannt.

9. Er erdichtet liebespsalmen, singet, springet, jubilirt; seine hände sind voll palmen, seine zunge triumphirt, seine flamme kan er nicht bergen, alles muß ans licht.

10. Wenn dis nun ein weltkind höret, meint es, er sey rasend toll; sein gehirn sey ihm verstöret, oder süsses weines voll; alles wird verlacht, verhönt, was er von der liebe tönt.

11. Drum, mein Freund, komm, laß uns reisen auf das feld, da wir allein, in versüßten liebesweisen, wollen fest verknüpfet seyn: tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die herzen blössen, und vor augen sehn deinen ich, du meinen schmerzen: da, da solls vor lieb geschehn, daß wir uns mit süssen weisen frölich um die wette preisen.

13. Du

13. Du wirst singen: Meine taube, komm zu meiner wundengruft, daß dich kein feind mehr anschnaube, hie ist eine sichre kluft; lege dich an meine brust, und geniesse süsser lust.

14. Dann werd ich vor freuden springen in die offne wundenthür, und, o JEsu, JEsu singen, o wie süsse bist du mir! Ich bin dein, und du bist mein, ewig soll die liebe seyn.

15. Hörts, ihr blumen auf der auen; hörts, ihr vöglein in der luft: Ich will mich in lieb vertrauen meinem JEsu, der mich ruft. Ich bin dein, und er ist mein, ewig soll die liebe seyn.

Das 7. Capitel.

Von der Seelen Würdigkeit; von wahrer Reue, und vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes.

Jes. 56. v. 7: Matth. 21. v. 13. Luc. 19. v. 46: Mein haus ist ein bethaus.

Inhalt.

1. Der seelen würdigkeit ist, daß sie eine wohnung GOttes ist.
2. Nichts ist so edel und GOtt so lieb, als die seele.
3. Darum soll es uns zum höchsten leid seyn, daß wir ausser GOtt an einer creatur gehangen haben.
4. Wer solche reue hat, dem ist GOtt gnädig, und dem gefällt alles, was GOTT thut.

I.

Der seelen würdigkeit ist, daß sie ein haus und wohnung GOttes ist, darin GOtt lieber wohnet, denn im himmel und erden: und die gläubige seele hat mehr GOttes in ihr, denn alle himmel, und alle leibliche tempel, und alles, was GOtt ie geschaffen hat. * Denn das herz und wohlgefallen GOttes ist in der seele, mit aller seiner gnade und liebe, mit aller seiner lust und wohlgefallen. Denn durch alle creaturen suchet GOtt nichts anders, denn wie er die seele des menschen ehre, würdige und selig mache. Und weil GOtt mit aller seiner liebe und meinung auf die seele gekehret ist; so ist GOtt eigentlicher in der seele, denn in

* Es werden hier einander entgegen gesetzet: GOtt, die ganze heilige Dreyeinigkeit, und die demselben unterworfene creaturen. Weil denn alle die creaturen, so unter der heiligen Dreyeinigkeit sind, GOtt haben; so ist die frage hier: welche mehr GOttes theilhaftig sey? und wird geantwortet: daß eine gläubige seele vor allen mehr GOttes in sich habe. Damit wird aber eine gläubige seele Christo nicht vorgezogen, der selbst zur heiligen Dreyeinigkeit gehöret, und eine Person derselben ist. *Dorsch.*

in dem himmel, oder in allen leiblichen tempeln. Denn GOtt wirket alle seine werke in der seele und giebt sie der seele.

2. Die seele ist edler, denn alle creaturen. GOtt hat sie aber darum so edel gemacht, auf daß er sich der seelen geben möchte. Denn so er ihr etwas anders gäbe, denn sich selbst, so achtete sie es nicht, und wäre ihr viel zugering. Es spricht S. Paulus Eph. 1, 4: **Wir seyn von ewigkeit her erwehlet, in dem Sohn GOttes;** und darum sollen wir nimmer ruhen, bis wir dazu kommen, daß wir das werden, das wir ewiglich in ihm gewesen seyn. Und weil die seele soll ein gespons (eine braut) seyn des Sohns GOttes; so ist nichts unter allen creaturen, das GOtt so lieb hat, als die seele. Und darum ist GOttes Sohn ausgegangen von dem Allerhöchsten, auf daß er hole seine freundin, die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte, daß er sie wiederbrächte in das Allerhöchste, daraus sie kommen ist.

3. Darum sollte nun der mensch hinwieder alle seine lust und gnüge an GOtt haben und suchen, weil GOtt so eine überaus grosse liebe hat zu des menschen seele. Sollte demnach dem menschen leid seyn, daß er an irgend einer creatur mit seiner lust und freude hangen wollte, als allein an GOtt, denn das ist GOtt zuwider. Es ist solch eine lieblichkeit und schönheit in GOtt, möchte ihn unsere seele nur einen augenblick sehen von ferne, wie in einer wolke, sie kehrete sich nicht von GOtt um alle diese welt. Darum sollte es nun dem menschen leid seyn, daß er seine seele, die GOtt so lieb hat, an eine creatur hangen sollte: denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber sollte man trauren; und das ist die rechte wahre reue, leid darüber haben, so man gethan, was GOtt zuwider ist, so man GOtt nicht allen creaturen vorgezogen, so man GOttes ehre nicht in allen dingen gesucht, ihn über alles geliebet, sondern die creaturen, und sich selbst. Eine iede creatur liebet GOtt von natur mehr denn sich selbst, indem sie GOttes gebot ausrichtet, und sich selbst darüber verzehret; allein der elende sünder liebet sich mehr denn GOtt. Darum wenn du reue und leid hast um deinen eigenen schaden, und nicht vielmehr, daß du wider GOtt gethan, und ihn erzürnet und entehret hast, so hast du noch keine wahre reue. Und wenn gleich weder hölle noch himmel wäre; soll dir nichts desto minder leid seyn, daß du wider GOtt gethan, und ihn erzürnet hast. Denn GOTT ist dir himmel genug; so ist dir auch sein zorn hölle genug.

4. Hast du aber solche reue, wie itzo beschrieben, und wahren glauben an Christum, ie so vergiebt dir GOtt von herzen alles, was du wider ihn gethan hast. Denn es ist GOtt eine grössere ehre, daß er die sünde vergebe, denn daß er sie strafe. Denn die gerechtigkeit zwinget auch GOtt dazu, daß er barmherzig seyn muß, denn er ist unser Vater und wir seine kinder. So er denn unser Vater ist, so vollbringet er seinen väterlichen willen an uns, beydes nach seiner gerechtigkeit, und nach seiner barmherzigkeit. Und so sollen wir uns auch in den willen unsers Vaters ergeben: denn wem der wille GOttes freundlich schmecket, dem gefället alles wohl, was GOtt thut, beydes nach seiner gerechtigkeit und nach seiner barmherzigkeit. Einem recht liebhabenden menschen gefällt alles das wohl, was GOtt thut und will, es sey lieb oder leid, in ihm selber, und an allen creaturen. Ist es GOttes wille, so laß es auch deinen willen seyn. **Ich will lieber in der hölle seyn und GOTT haben, denn im himmel und GOTT nicht haben.**

Gebet um gnädige Einwohnung GOttes.

HErr, du allerhöchster GOtt, du wohnest nicht in tempeln, wie köstlich sie auch mit menschenhänden gemacht sind, ja der himmel und aller himmel himmel mögen dich nicht fassen: sondern es ist dein gnädiges wohlgefallen, anzusehen den elenden, der zerbrochenes geistes ist, und der sich fürchtet vor deinem wort, und in desselben seele zu wohnen. Vergieb mir, o HErr, daß ich diese herrlichkeit nicht so, wie ich soll, betrachte und wahrnehme, meine seele nicht so unbeflecket, wie sichs gebühret, behalte: sondern oftmalen darin dir, dem Hausherrn, verdrießliche bilder, sündliches tichten und trachten hege. Weil es aber lauter unverdiente liebe ist, die dich beweget in meiner seelen zu wohnen; so reinige um dieser liebe willen sie von allen ihren götzen, und heilige sie dir zu einer reinen und beständigen wohnung. Besprenge sie mit dem blute JEsu; ziere sie mit seiner gerechtigkeit und heiligkeit; schütze sie wider alle anläufe und versuchung des satans, sünde und welt, und laß sie ewig dein eigenthum seyn, durch Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

GOttes Beruf ist herzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm selbst.

Ps. 50. v. 4: GOtt rufet himmel und erde, daß er sein volk richte.
2 Tim. 1. v. 9: GOtt hat uns berufen mit einem heiligen ruf.

Inhalt.

1. GOtt rufet uns kräftig zu sich durch alle seine worte und werke:
2. Theils durch kreuz und leiden, zur sanftmuth und geduld Christi;
3. Theils durch anzündung seiner liebe im herzen, das von weltliebe rein ist.

I.

GOtt der himmlische Vater ruft uns mit allem, das er ist, das er hat, und das er vermag; das alles rufet, leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOtt hat so ein wahrhaftiges und brünstiges verlangen nach uns, als ob alle sein wesen und seligkeit an uns gelegen wäre. Sintemal alles, das er geschaffen hat im himmel und erden, mit aller seiner weisheit und güte, und alles, was er iederzeit wirket und thut, das thut er, und hat alles darum gethan, daß er uns dadurch rufe und lade in unsern ursprung, und wiederbrächte in sich. Und alle seine worte und werke sind ein lauter rufen zu unserm ursprung, daß er die seele wiederbringe, daß sie seine stimme hören soll, und ihn lieb haben, gleichwie sie zuvor des satans stimme gehöret, und von seiner liebe abgewichen.

2. Er hat uns berufen an seinen lieben Sohn zugläuben, und desselben fußstapfen nachzufolgen, in sanftmuth und geduld. Denn dadurch ruft und zeucht er uns in sich selbst: wie er den Eliam rief und vor ihm übergieng im feuer und starken winde, der die felsen zerriß; aber im sanften sausen war und kam der HErr. 1 Kön. 19, 11. 12. Also senket er sich in ein stilles, sanftmüthiges, demüthiges herz. Gleichwie der könig Ahasverus die Esther umfieng, da sie vor ihm niedersank: Esth. 5, 2. also geschicht auch dem menschen, wenn er an allen seinen kräften und vermögen verzagt, und niedersinket in sein eigen nichts. Wenn er denn von den armen der göttlichen kraft nicht erhalten wird, so deucht ihn, er müsse zu einem lautern nichts werden. Alsdenn dünket dem menschen, er sey geringer in allem seinem verstand und vermögen, denn alle creaturen. So nun unser himmel und Gnadenkönig das siehet, so stärket er die blöde und demüthige seele, und giebt ihr seinen göttlichen kuß. Das rühret her von der gründlichen wahren demuth; denn ie niedriger, ie höher. Denn GOttes hoheit siehet eigentlich in das tiefe thal der menschlichen demuth. So du aber von aussen wegen deiner niedrigkeit verachtet wirst; so wirst du noch tiefer in dein nichts gesenket: als-

denn wird es mit dir gar gut. Denn darin wird der Geist des friedens geboren, der alle vernunft übertrift. Phil. 4, 7. Darum ruft dich GOtt wunderlich durch mancherley kreuz und verachtung, daß er dich bereite. Denn du mußt in der wahrheit und that bereitet werden, wieder in GOtt einzukehren, und er zu dir und in dich; welches denn nicht geschicht mit gedanken oder mit worten, sondern durch viel leiden. Denn daß ein mensch oft gedenket und redet von der demuth, wird er darum nicht demüthig, und hilft ihn gar nicht, wenn er nicht von menschen untergedruckt und verschmähet wird. Desgleichen wenn du oft und viel redest von der geduld, ist es doch nichts, du werdest denn stark angefochten von allen creaturen; sonst ist es ganz nichts, und erlangest nicht das wesen der tugend, sondern es fället alles wieder ab, wie es ein- und zugefallen ist. Darum wäre billig, daß du einen solchen menschen, der dich schmähet und verachtet, einen sonderlichen liebesdienst erzeigetest: denn diese zwo edle tugenden, sanftmuth und geduld, müssen durch grosse bittere, harte widerwärtigkeit, erstritten werden. Denn wo du keine widerwärtigkeit hättest, wie wolltest du diese edle tugend in übung und erfahrung bringen? Denn die sanftmuth gehet auf den inwendigen grund des gemüths, welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast; die geduld aber auf den auswendigen menschen, welcher mit Christo hinaus gehen, und seine schmach tragen muß. Ebr. 13, 13. Und so vergleichet man sich dem unschuldigen heiligen leben unsers HErrn JEsu Christi: dadurch lebet Christus in dir, und sein bitter leiden und sterben ist in dir.

3. So ist auch eine art des innerlichen berufs GOttes, wenn GOtt seine liebe im menschen anzündet: denn dadurch giebt er sich dem menschen selbst, weil er selbst ist die liebe. Denn es ist ja so unmüglich, daß der mensch GOtt habe ohne die liebe, so unmüglich es ist, daß der mensch lebe ohne seele. Denn daß Christus durch den glauben in unsern herzen wohnet, Eph. 3, 17. wird durch die liebe bezeuget und offenbar. 1 Joh. 4, 16. Es kan aber diese liebe GOttes in uns nicht raum oder statt finden, wo die weltliebe nicht ausgetrieben, und GOtt nicht lauter gemeinet wird in allen dingen. 1 Joh. 2, 15. Darum sehe ein ieglicher mensch oft in seinen inwendigen grund, und erforsche da mit fleiß, was in ihm am allermeisten geliebet und gemeinet werde, obs GOtt sey, oder er selber, oder die creaturen, leben oder tod; was da allermeist besitzet dein herz und seele, und worauf deine begierde und lust haftet? Denn ist dein

grund

grund etwas anders, das da gemeinet und geliebet wird, das nicht wahrhaftig und lauter GOtt ist, und dessen GOtt nicht eine wahre Ursach ist: so kömmt GOtt nicht in deine seele, und weinetest du so viel zähren, so viel tropfen im meer sind, es hilft dich nicht, und mußt ihn entbehren in ewigkeit. O ihr armen menschen, womit gehet ihr um? Wie lasset ihr euch die listige natur also betriegen durch die creaturliebe, die euch so heimlich und verborgen besitzt, an der innersten stätte eurer seele, da GOtt allein sitzen sollte? Denn darum sind wir in der welt, daß wir durch absterben unsers willens und durch absagen der welt und creaturen wieder in GOtt und zu GOtt kommen, mit GOtt vereiniget werden, daß wir am ende wieder zu unserm ursprung kommen; und wie der leib in die erde begraben wird, also die seele in die grundlose Gottheit. Und so wir das hie versäumen, so ists ewiglich versäumet; denn mit wem du dich freuest, und mit wem du dich betrübest, mit dem sollt du geurtheilet werden. Ein ding sollt du wissen und zu herzen nehmen, nemlich dieses: Wärest du allein ledig der bilde der creaturen, du würdest GOtt ohn unterlaß haben und besitzen; denn er möchte sich nicht enthalten, weder im himmel und erden, er müßte in dich kehren, er müßte deine seele erfüllen, so er sie ledig fünde. Darum kehre es und wende es, wie du willt: so lange als die creaturen in dir seyn, * so lange mußt du GOttes entbehren. Denn so viel ein mensch rast und ruhe in den creaturen und in allen dingen nimmt, das GOtt nicht selbst ist, so viel scheidet er sich von GOtt. Wie ein hart kreuz nun dasselbe sey, so man also tragen muß, ist wol zu denken. Aber nicht mit wohlseyn, sondern mit kreuz erlanget man GOtt.

Gebet um Gnade, den göttlichen Beruf zu folgen.

HERR, unser Herrscher, was ist der mensch, daß du ihn so groß achtest, und bekümmerst dich mit ihm? Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle stunden. Du rufest ihn, und er weigert sich; du reckest deine hand aus, und niemand achtet drauf. Darum gehen wir auch mehr und mehr in unser verderben und trostlose finsternis, aus welcher uns nichts helfen kan, als der abgrund deiner erbarmung. Dis elend beklage ich vor dir, o HErr, und bitte dich durch Christum, erbarme dich meiner. Du kennest das verhärtete herz und die verstopften ohren: jenes kanst du allein erweichen, und diese allein eröffnen, denn du hast sie beyde gemacht. Oeffne meine ohren, daß dein gnadenruf durch dieselbe

* Er redet hie nicht von den creaturen, welche GOtt dazu verordnet, daß der mensch dadurch bekehret werde; sandern von denen, welchen die menschen also anhangen, daß sie GOtt denselben nachsetzen.


Das Mindern
mehret.

Hier ist ein Baum, welchem sowol dürre als andere Aeste abgehauen worden, (als welche hier unten um den Baum herum liegen,) daß er daher gar unansehnlich sihet. Aber es ist zu seinem Besten geschehen, daß er nemlich nur desto mehr Aeste treiben sol, und man also hernach sehen kan, daß das **Mindern** seiner Aeste ihm nicht geschadet. Also macht es auch der Glaube in einem Christen, der nimt alles, was dem alten Adam lieb ist, weg, und stärket hingegen den neuen Menschen, daß er desto mehr Tugendzweige und Früchte zu GOttes Lobe bringen kan.

Johann. Cap. 15. v. 2.

Einen ieglichen Reben, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

Des Glaubens Eigenschaft
Ist, daß er unsre Herzen **reinigt,**
Und durch seine Kraft
Mit GOTT verbindet und vereinigt.
Er hemmt und mindert
Des Fleisches geilen Trieb.
Er tilget, was den lüstern Augen lieb,
Und was des neuen Menschen Wachsthum hindert.
Er sondert ab, was saftlos und gestorben,
Was durch das kalte Sündengift verdorben,
Und pflanzt den zarten Liebeszweig hinein,
Der Geist und Leben aus dem Stamme ziehet,
Und nimmer anders kan, als reichlich fruchtbar seyn.
Er pflanzt Geduld, die unterm Kreuze blühet.
Der Glaub, in Summa, ist des alten Adams Tod,
Des neuen Menschen Seel und Leben.
O lasset uns nach diesem Schatze streben,
Und in demselben selbst nach GOTT,
Der uns den Segen aufbehält
Und schenken wil, wenn der verfluchten Welt
Ihr sanftes Rosenbett, darinn sie itzt sich welzet,
Nunmehro wird zu Dornen, Wust und Stein,
Und alles Erz, das sie so eifrig schmelzet,
Zu Feuer, Rost und Motten worden seyn.

lbe ins herz erschalle, und mich nicht ruhen lasse in einem dinge ausser dir. Oeffne meine augen, daß sie in allen geschöpfen nur dich suchen und lieben, und mich deiner unbegreiflichen und alles übertreffenden herrlichkeit stets erinnern. Geuß deine liebe aus in mein herz, daß die welt in mir bitter werde, mit aller ihrer augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben, ich aber dich in allen meinem thun zum zweck, an dir allein meine lust und gefallen haben möge. Heilige mir zu dem ende alles leiden: laß mich nicht seyn unter denen, die du schlägest, und sie es nicht fühlen wollen, sondern machen nur des abweichens mehr. Vielmehr laß das kreuz in mir wirken wahre sanftmuth und geduld; ein lebendig erkenntnis, wie eitel alle dinge sind ausser dir: auf daß durch das kreuz Christi die welt mit allem, was sie ist und hat, mir gekreuziget werde; ich aber unter demselben dich finden möge mit deiner gnade, heil und erquickung; mit dir durch den glauben vereiniget, in dir ewig bleiben möge, durch JESUM Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 9. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Herz reiniget von den Creaturen, von bösen Zuneigungen und von Ungeduld, dagegen aber Liebe und Geduld pflanzet im Kreuz.

Ap. Gesch. 15. v. 9: GOtt reiniget ihre herzen durch den glauben.

Inhalt.

1. Der wahre glaube reiniget das herz 1) von der welt und creaturliebe,
2. Damit es eine heilige werkstatt GOttes werde.
3. Versäume nur diese gnadenzeit nicht.
4. Der glaube reiniget 2) von den unordentlichen affekten; und wirket wahre liebe gegen alle menschen,
5. Die aller mitglieder gaben in GOtt liebet, und sich zu eigen machet.
6. Auch geduld, freude und friede ins herz bringet.

1.

Des glaubens eigenschaft ist, daß er das herz reinige. Nun merke, wovon soll er das herz reinigen? Antwort: 1) Von der welt, und aller zuneigung dessen, was irdisch, eitel, nichtig und vergänglich ist, und von allem, da die natur mit voller lust und gnüge anhaftet und darauf ruhet, es sey reichthum, ehre oder wollust. Denn der glaube hanget allein an unsichtbaren und ewigen: und so die hindernissen hinweg sind, so folget die vereinigung; denn ein gleiches vereiniget sich mit seines gleichen, und nicht mit einem ungleichen.

2. Merke aber, daß GOtt eine lautere Wirkung ist, und wo er eine leere statt findet, da wirket er aus erbarmung solche werke, deren das elen-

de herz, das sein begehret, und ihm anhanget, nothdürftig ist. Dahe ist kommen, daß der HErr sprach zu den elenden leuten im evangelio **Dein glaube hat dir geholfen.** Matth. 9, 22. c. 15, 28. Nicht, da es des glaubens vermögen wäre; sondern daß der glaube das herz selb gereiniget hatte, daß er GOtt ganz ergeben, und in GOtt gezogen, un dasselbe leer gemacht von allen dingen, die nicht GOtt seyn, auf da GOtt darin wirken und seine werkstatt haben möge. Darum kunnt unser HErr zu Nazaret kein wunder thun, Marc. 6, 5. weil er solch herzen nicht fand, in welchen seine göttliche kraft wirken möchte Denn soll GOtt ein, so muß die creatur heraus.* Eines ist hie de andern hinderung. Es kan kein herz GOttes hülfe so sehr und herz lich begehren, GOtt hülfe ihm tausendmal lieber, wenn ihm nur da herz gründlich anhangen und sich ihm ganz ergeben wollte. Den wie GOtt ein solch herz williglich erfüllet mit licht, trost, gnade un kraft: also wird auch ein solch herz leicht über sich gezogen, also, da dem feuer nicht so leicht ist zu brennen, und einem vogel zu fliegen, al einem ledigen gemüthe aufzugehen in GOtt. Daselbst findet den GOtt seine rechte werkstatt, zu wirken solche dinge, daran er ein solc wohlgefallen hat, wie er hatte an Christo, unserm HErrn, darum, da GOtt allein in ihm wirkte ohne hindernis. Denn es gefallen GOt die werke nicht, derer er nicht ein anfang und ende ist.

3. Und weil GOtt so eine grosse liebe hat zu dem menschen, in ihn zu wirken, weil dasselbe seine natur ist: so wartet er allezeit auf uns und ist mehr bereit dem menschen zu geben, denn der mensch bereit i von GOtt zu begehren. Darum so versäume diese zeit nicht. Den nach dieser zeit wird ein ieder empfangen, wie er gelebet hat, und wo zu sein herz geneiget gewesen, es sey böses oder gutes, GOtt oder di creatur. Und wenn nach der zeit alle heiligen GOttes für einen menschen beteten, und blut weineten: würde es ihm doch gar nicht helfen: ihm wird weder zu- noch abgeleget, sondern wozu er sein herz geneiget, und womit er dasselbige vereiniget hat, das wird ihm bleiben.

4. Gleichwie nun der wahre lebendige glaube das herz reiniget von der weltliebe: so reiniget er dasselbe auch 2) von den unordentlichen affekten und neigungen, als vom zorn, ungeduld; und pflanzet dagegen

* Es wird nicht geredet von den göttlichen gaben, und was GOtt gutes in uns wirket; sondern von den creaturen, die uns von GOtt abziehen. *Dorsch.*

egen sanftmuth und gedult gegen den nächsten. Denn GOtt kan nichts anders wirken in der gläubigen herzen, denn was seine natur ist. Nun ist GOtt nichts anders, denn liebe, sanftmuth und geduld, als wir sehen an unserm HErrn JEsu Christo. Die liebe GOttes aber gehet über alle menschen, und erbarmet sich über alle: darum wirket er auch eine solche liebe in den gläubigen, die niemand ausschleußt in dieser zeit, weder feind noch freund; und ist allezeit vereiniget mit allen menschen, gleich als mit GOtt.

5. Es freuet sich auch die liebe alles des guten, das GOtt dem menschen giebt, und der mancherley gaben der glieder Christi, und dienet denselben mit ehrerbietung. Denn gleichwie den edelsten gliedern alle andere glieder dienen, als die hand dienet dem haupt, den augen, dem herzen: also soll eine solche vereinigung seyn der glieder des geistlichen leibes Christi. Und wenn wir unter denselben wüßten ein edler glied, denn wir uns selbst erkennen: das sollten wir viel lieber haben denn uns selbst, und sollten uns dessen so viel mehr freuen, so viel mehr dasselbe von seinem edlen Haupte JEsu Christo gaben empfangen hat. Denn solches ist ein gemein gut eines gemeinen leibes, so herab fleusset von unserm allgemeinen Haupte, Christo: und desselben kan man nicht geniessen, denn durch die liebe; denn die liebe machets unser eigen, und alles, was ich in GOTT liebe, das ist mein, und geniesse desselben. Alle gaben, so GOTT einem frommen menschen mittheilet, die sind sowol mein als desselben, wenn ich sie in GOtt liebe: denn die liebe machets unser eigen. Ja wenn ein mensch seiner empfangenen gaben halben sich nicht erhebt, als es denn seyn soll, sondern sich und seine gaben für klein und nichts hält; ich liebe sie aber in GOtt: so sind sie eigentlicher mein, denn sein. Und also werde ich geistlich reich in GOtt, und theilhaftig aller güter im himmel und erden, und in allen GOttes freunden, in dem einigen Haupt, JEsu Christo. Es muß wirklich und wesentlich alles in mich fliessen, was dis Haupt in seinen gliedern hat, im himmel und erden, in engeln und menschen.

6. Aus solcher innerlichen liebe quillet auch heraus die geduld, dadurch man alles kreuz williglich aufnimmt, als eine bereitung zu sondern hohen gnaden GOttes; denn kein kreuz ist, es bringet eine sondere gnade mit sich. Daher ein heiliger mann sagt: **GOtt grüsse dich, lauter bitter leiden voller gnaden.** Denn S. Petrus spricht: So ihr

um Christi willen das übel verträget, und leidet das unrecht das ist gnade bey GOtt. 1 Petr. 2, 19. Und um der liebe des kreuzes Christi willen sein kreuz williglich tragen, bringet dem herzen endlich grosse freude und friede. Darum wer in seinem auswendigen oder inwendigen kreuz geduldig leidet, ohne klage, ob gleich sein herz sehr verwundet wird; und er leidet das zu liebe den heiligen wunden Christi, demselben werden seine wunden und schmerzen innigliche freude bringen. Denn wer sich GOtt also im kreuz lässet, dem wird GOtt endlich selbst zum trost und zum friede. Und dieser friede ist ein recht göttlich kleinod und süßigkeit, so der inwendige mensch schmecket; von welchem friede niemand sagen, oder denselben verstehen kan, denn der ihn selbst hat. Und das ist der friede, der höher ist, denn alle vernunft, davon S. Paulus sagt Phil. 4, 7.

Gebet um Stärkung und Ausübung des Glaubens.

Getreuer barmherziger GOtt, wenn ich das vielfältige mir noch anklebende verderben betrachte, so muß ich bekennen, daß mein glaube noch mehr im wahn, als in der kraft bestehe. Uberwindet der glaube die welt, reiniget er das herz; so muß derselbe leider bey mir gar gering seyn, der ich so oft von der liebe der welt überwunden, über die unreinigkeit und unordnung meines herzens zu seufzen so hohe ursach habe. Ach mein GOtt, stärke mir den glauben; ziehe mein herz ab von dem sichtbaren zeitlichen auf das unsichtbare ewige. Laß mich erkennen, daß ich nicht zu diesem vergänglichen, sondern zu dem ewigen leben erschaffen sey, und derowegen die ewigen himmlischen güter suchen. Verbirge dich auch nicht, barmherziger GOtt, vor meinem flehen, der ich aus der tiefe meines elendes zu dir schreye. Siehe nicht an, wie ich in mir selber verderbet, und zu allem guten untüchtig bin: sondern bereite mich, wie ich durch deine gnade gerne seyn wollte; und denn vereinige dich mit mir, daß ich ein geist mit dir werde, nichts gedenke, rede, thue, als was du in mir wirkest. Laß mich in liebe, sanftmuth, geduld und andern christlichen tugenden erweisen, daß ich durch den glauben gerecht, dein kind, und der göttlichen natur theilhaftig geworden sey. Tilge ja aus meinem herzen das höllische laster, den neid, und laß mich nie dahin verfallen, daß ich meinen nächsten das gute, so du ihm mittheilest, misgönne, vielmehr dich preise für deine gaben, die du dem armen menschlichen geschlechte giebest. Im kreuz verleihe mir wahre geduld, damit ich dasselbe freudig dem nachtrage, der durch leiden des todes gekrönet ist mit preis und ehren. Endlich laß mich auch des glaubens ende davon bringen, nemlich der seelen seligkeit, durch Christum JEsum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Hier ist abgebildet die aufgehende helle Morgenröhte, vor welcher der dunkele Nachtschein der Sterne **weichen** muß. Also, wenn das **grössere** Gnadenlicht anfängt in unseren Seelen aufzugehen, so muß das **kleinere** natürliche Licht der Vernunft **weichen** und in uns untergehen.

Johann. Cap. 6. v. 63.

Der Geist ists, der da lebendig machet; das Fleisch ist kein nütze.

So bald das Gnadenlicht
In die geheimen Winkel
Des Fensterlosen Herzens bricht,
So muß Vernunft und aller Eigendünkel
Im Menschen untergehn:
Der schümmre Nachtschein muß erbleichen
Und allgemählich weichen,
Wenn sich die Morgenröhte lässet sehn.
So lange die geborgten Stralen
Der unbeständigen Natur
Mit fremder Schönheit pralen,
So herscht die Finsternis, und deckt die Spur
Der Brunnquell alles Lichts und Lebens:
So tappt man mit der Hand,
So stösset man sich an der Wand,
Und sucht die Wahrheit hie und da vergebens.
O Mensch, verleugne deinen Eigenwitz
Und eignen Willen,
So wird des Wortes heller Blitz
Durchdringen deinen Geist, und dein Gemüht erfüllen.
Verschleuß die äusserlichen Sinnen,
So wird der Seelen Grund von innen
Dir zeigen einen solchen hellen Schein,
Der niemand faul und ohne Frucht lässt seyn.


Das kleinere muß
dem größern
weichen

Das 10. Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen, und das Gnadenlicht aufgehen.*

2Cor. 4. v. 6: GOtt, der da hieß das licht hervor leuchten aus der finsternis, hat einen hellen schein in unsere herzen gegeben.

Inhalt.

1. Das natürliche licht muß untergehen, soll das gnadenlicht scheinen,
2. Welches GOtt selbst durchs wort im grund der seelen anzündet.
3. Aus diesem licht kommen die geistlichen kräfte, erkenntnis der wahrheit, freude.
4. Um dis licht bittet David im 119. Psalm.
5. In den gottlosen kan es nicht leuchten: es begehret einen stillen sabbat des herzens.
6. Und alsdenn ist und thut GOtt alles im menschen.

I.

Das natürliche licht und das gnadenlicht zu unterscheiden, ist zu merken der unterscheid der seelen und ihrer kräften, nemlich der vernünftigen kraft und des willens, und der sinnlichen kräfte, und denn der lautern blossen substanz und wesen der seele. Davon im 21. capitel weiter. In den ersten, als in den kräften der seele, vernunft, willen und sinn, ist das natürliche licht; und so lange dieselbe des menschen seele gefangen halten, kan das gnadenlicht die lautere blosse seele nicht erleuchten. Darum wo das gnadenlicht soll scheinen, da muß das natürliche licht untergehen.** Denn die erleuchtung des gnadenlichts ist über alle sinne und vernunft, ja es wird durch die natürliche sinne und fleischliche vernunft verhindert.*** Da siehest du, was der natürliche mensch in göttlichen dingen vermag: Lauter nichts.

* Es wird hie nicht gelehret, daß iedem menschen ein doppelt licht anerschaffen sey, der natur und der gnade, da das natürliche licht in den kräften, das gnadenlicht aber in dem wesen der seele sey, und in der wiedergeburt nicht von neuen gegeben, sondern allein, da es von dem natürlichen unterdrücket worden, durch die äusserliche gnade erwecket werde; sondern der text selbst lehret ganz ein anders. *Dorsch.*

** *Luther.* Das gnadenlicht bestreitet und blendet das natürliche licht der vernunft, Joh. 6, 63. Wenn nun das evangelium kommt, und das gnadenlicht bezeuget, daß der mensch müsse nicht thun oder leben nach seinem dünkel, sondern sein natürlich licht nur verworfen, getödtet und abgethan seyn, so ein mensch solch zeugnis annimmt und folget, übergiebt sein licht und dünkel, will gern neu seyn, und sich führen, lehren und erleuchten lassen: siehe, so wird er in seinem hauptstück, das ist, in seinem natürlichen licht, verändert. Da gehet aus sein altes licht, und gehet an ein neues licht, der glaube. *Varen.*

*** Daß es nicht hinein dringen und sich ergiessen kan. *Dorsch.*

2. Wie aber das gnadenlicht gemeiner ordnung nach in der seele aufgehe, da merke. GOtt hat ein gnadenwort, das lässet er verkündigen und wirket durch dasselbe, und dasselbe wort ist Geist und Leben. Joh. 6, 63. Wiewol nun GOtt in allen dingen ist mit seiner gewalt, wirkung und leben; so hat er doch nirgend seine eigene werkstatt, seine gnade zu wirken, und das gnadenlicht anzuzünden, denn in der seele des menschen. Darum das göttliche licht und erleuchtung der seele nirgend anders herkömmt oder kommen kan, weder aus sinnen noch vernunft, noch aus allen andern natürlichen kräften, als allein aus der wirkung der gnaden GOttes in der seele des menschen. Hieraus * fleusset aller trost und friede der seelen, alle wahrheit, weisheit und leben. Dis bestehet ewiglich, denn es ist das ewige Gut der seelen. Alles andere aber, was von aussen die sinne und vernunft begreifen, das verdirbt alles, als ein tummes korn, und lässet keine frucht hinter sich. Dis ist allein der seelen Gut, nemlich die vereinigung GOttes, und seine gnadenwirkung. Derselben können andere creaturen nicht theilhaftig seyn, in denen das bild GOttes nicht ist: denn sein bild allein zieret und schmücket GOtt mit licht, weisheit und gnade.

3. Aus diesem licht kommen der seelen ihre rechte geistliche kräfte wieder, nemlich verstand, weisheit und erkentnis, die sie zuvor nicht gewußt, auch im willen ein geschmack der göttlichen liebe, so zart und lieblich, daß einer solchen erleuchteten seele alles verdreußt und zuwider ist, was nicht göttlich ist. Viel guter bewegung und antreibung spüret man, die du wohl merkest, daß sie von innen aus deinem herzen kommen, und von keiner creatur. Es mag wol die creatur einen bewegen zur lust, verwunderung und freude; aber das kommt von aussen. Der unterscheid aber ist hie wohl zu merken, daß der innerste grund der seele über alle sinne und vernunft durch dis gnadenlicht berühret wird. Und ie mehr du ledig bist von auswendigen creaturen, ie öfterer und lauter dis geschicht, daß du licht und wahrheit empfindest. Aus diesem licht gehet nun die erkentnis der wahrheit; und wenn man diesen grund verlässet, und sich in die aus-

wen-

Das gnadenlicht kan in eine solche seele nicht scheinen, die von ihren kräften, sinnen, und fleischlichen vernunft gefangen oder gesperret ist worden, die nichts glauben will oder kan, denn was die sinnen oder vernunft eintragen. So lange dis geschicht, und das natürliche licht der vernunft, witz, klugheit und verstand sich nicht will ändern lassen, kan die seele mit dem seligen erkentnis GOttes nicht erleuchtet werden. *Varen.*

* Aus solcher wirkung der gnaden. *Varen.*

wendige phantasenen begiebt, daher kommt irrthum. Denn wahrheit ist inwendig im grunde der seelen, und nicht auswendig. Aus diesem licht der seelen steiget oft auf ein solcher heller schein und glanz, das ist, eine solche erkenntnis, daß der mensch oft mehr weiß und erkennet, denn ihn iemand lehren kan. Und welcher mensch des göttlichen lichts in ihm gewahr wird einen augenblick, der wird also getröstet und erfreuet, daß dieselbe wonne und freude übertrift tausendmal alle wonne, freude und trost, die alle welt mit einander leisten mag. Doch ist dis alles in den niedersten kräften der seelen.

4. Aus diesem fundament hat der königliche prophet David geredt, Ps. 119, 98. u. f: **Du machest mich mit deinem gebot weiser, denn meine feinde: denn es ist ewiglich mein schatz. Ich bin gelehrter denn alle meine lehrer; ich bin klüger denn die alten: denn ich halte deinen befehl. Dein wort macht mich klug, darum hasse ich falsche wege.** Und auf diesen grund ist derselbe ganze lange psalm erbauet, daß in ihm möge das göttliche licht leuchten, daß in ihm möge das göttliche wort reden, daß er möge diesen schatz in ihm durch gottesfurcht und haltung der gebote GOttes bewahren, oder ja nicht verlieren. Darum ist ihm **das edle wort und gesetz GOttes lieber, denn viel tausend stück goldes und silber.** v. 72. Summa, wenn die seele dis hohe gut in ihr befindet, und diesen himmlischen schatz; so achtet sie aller welt gut und herrlichkeit für koth, und saget mit könig Salomon: **Es ist alles eitel.** Pred. Sal. 1, 2. Weil nun dis licht nicht leuchten kan in den gottlosen, **denn was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis?** 2 Cor. 6, 14. und aber dis licht der höchste schatz der seelen ist: so bittet der liebe David so heftig, so fleißig, so emsig im 119. Psalm (mit solcher geistlichen eloquenz und copia,* darüber man sich zu verwundern,) daß ihn GOtt wolle vor finsternis der sünden bewahren, und in seiner furcht erhalten. v. 18. 34.

5. Ja es ist dis gnadenlicht so überschwenglich gut und groß, daß es auch oft als ein stral in der gottlosen herzen schlägt,** und sie warnet

* Copia kan hier nicht abschrift heissen, wie einige editiones haben; sondern es bedeutet so viel als reichthum der worte: weil David im 119. Ps. viel worte hievon brauchet.

** Das helleste und lauterste licht des göttlichen worts, so in sich selbst ein geruch des lebens ist, wo es fället in die herzen der hartnäckigen sünder, wird ihnen ein geruch des todes. *Dorsch.* GOtt thut auch den gottlosen aus väterlicher liebe bisweilen einen blick ins herz, warnet

net vor ihrem verderben; welches nirgend anders herkomt, denn von dieser erleuchtung. Also scheinet dis licht oft in der finsternis; aber die finsternis können es nicht begreifen. Joh. 1, 5. Warum aber dis licht den innersten grund der seelen nicht berühre, ist die ursach, daß die kräfte der seelen zerstreuet seyn in die äusserlichen sinne, da keine ruhe ist. Denn daselbst ist keine ruhe, da das ohr alle dinge hören will, da das auge alle dinge sehen will, da das herz alle dinge bedenken will. Denn das ist eine unruhige und zerstreuete seele mit ihren kräften.* Dis licht aber suchet und begehret einen stillen sabbat des herzens; auf daß der mensch von innen erleuchtet werde, daß seine sinne, vernunft, verstand, wille und gedächtnis von innen aus dem grunde der seelen ** erleuchtet werden.

6. Da höret der mensch anders als zuvor, redet anders als zuvor, siehet anders als zuvor. Dasselbe sind denn nicht schlechte, gemeine worte, sondern kräftige worte des Geistes. Da schauet die erleuchtete seele im geist die herrlichkeit GOttes, und seufzet nach ihm, und spricht: Ach GOtt, du bist meinen augen der Allerschönste, meinem munde der Allersüsseste, meinen ohren der Allerlieblichste, meinem herzen der Allerliebeste! So ist denn des menschen thun nicht sein, sondern es ist GOttes werk in uns: und so viel GOtt edler ist denn alle creaturen, so viel ist auch GOttes werk edler denn der menschen. Darum liegt auch unsere seligkeit nicht an unsern werken, sondern an GOttes gnade. Also ist auch unsere seele viel seliger durch GOttes werk, wenn sie GOtt leidet, und in ihr wirken lässet, denn wenn sie ihr eigen werk thut. Denn also thut die seele nichts ohne GOtt, und ausser GOtt, in allen werken.

Gebet um wahre Erleuchtung und Erkenntnis der Wahrheit.

Heiliger GOTT, der du durch deine weisheit alle weisheit der welt hast zur thorheit gemacht, und die, so sich für weise hielten, in ihrem tichten eitel, und ihr verständiges herz verfinstert lassen werden: erbarme dich über mich, und ver-

net sie inwendig vor ihrem verderben: wie die exempel und erfahrung solches bezeugen, daß mancher zuvor sicher und frech lebet, achtet keine äusserliche warnung, siehe, GOtt thut ihm selbst einen starken blick ins herz, greift ihm ins gewissen, führet ihn zur erkenntnis seines frechen gottlosen lebens, daß das gewissen darüber voll schrecken und zagen wird. Und dadurch will ihn GOtt innerlich vor seinem verderben gewarnet haben. *Varen.*

* Also lehret er nicht, daß etwas an sich unbewegliches in der seele sey. *Dorsch.*

** Es wird hier nicht angezeiget origo, wo unsere erleuchtung ursprünglich herkomme, sondern subjectum, was am menschen erleuchtet werde, nemlich der rechte innerliche grund der seelen. *Varen.*

vertilge gnädiglich die blindheit und finsternis meines herzens durch deines wortes kraft. Allein dein wort, o HErr, ist ein licht, das da scheinet im dunkeln, durch welches die nacht vertrieben wird, der tag anbricht, und der morgenstern aufgehet in unsern herzen: sonst verfallen wir, und verirren durch unsere eingebildete vernunftweisheit zu der ewigen finsternis. Ach, übergieb mich nie in so verkehrten sinn, meinem eigenen natürlichen lichte zu trauen, und in demselben zu wandeln. Auch bewahre mich, getreuer Vater, vor den verführungen des satans, wenn der sich verstellet in einen engel des lichts, mich von deinem worte und der wahrheit, die in Christo ist, abzuführen. Enthalte mir aus gnaden dein wort, daß ich es kriegen möge: denn das allein ist des heilbegierigen herzens freude und trost. Dis dein gnadenwort laß meine seele erleuchten, mich in unwissenheit lehren, im kampf stärken, und stets deiner gnade und meiner schuldigkeit erinnern. Du hast uns ja, o HErr, so theuer errettet von der obrigkeit der finsternis: so laß doch nicht im finsternis bleiben, die deines lichts und heils begehren. Nimm hinweg aus gnaden alles, was da hindert, daß deine klarheit sich nicht in uns spiegeln kan mit aufgedecktem angesicht, und laß uns denn deines herrlichen lichts so viel theilhaftig werden in diesem leben, als nöthig ist, uns zu dir zu führen, in deiner gemeinschaft zu wandeln, und unser licht vor den menschen leuchten zu lassen zu deinem preis. Erfreue uns auch im leiden mit dem lichte deines angesichts. Mache uns hie tüchtig zum erbtheil der heiligen im licht; und führe uns endlich dahin, da keine nacht ist, da wir nicht bedürfen einer leuchte oder des lichts der sonnen; sondern da du, allerreinestes Licht, alles erleuchtest und regierest von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das II. Capitel.

GOtt ist allein der Seelen Licht, und leuchtet von innen heraus, in christlichen Tugenden und Werken gegen den Nächsten, sonderlich im richten und urtheilen.

1 Joh. 1. v. 5: GOtt ist ein Licht, und ist keine finsternis in ihm.

Inhalt.

1. GOTT, das schönste Licht, erleuchtet die seelen, so der welt absagen.
2. Dis innerliche Licht leuchtet von innen heraus in christlichen tugenden;
3. Sonderlich in geduld, sanftmuth, demuth und gelindem urtheil vom nächsten.
4. In dessen gebrechen man seine eigene fehler zu sein selbst besserung siehet.

I.

GOtt ist das höchste, lauterste, reineste, subtileste, klåreste und schönste licht, und hat eine unmeßliche liebe zu des menschen seele, sie zu erleuchten, und sich mit ihr zu vereinigen; wird aber verhindert durch die finsternis, welche die menschen mehr lieben denn das licht.

Joh. 1, 5. cap. 3, 19. Die finsternis aber der seelen ist die liebe dieser welt, und die eigene liebe; dieselbe hindert GOtt, und sein edles göttliches werk im menschen. Soll nun die seele das göttliche licht empfahen, so muß sie nicht selbst mit den creaturen verfinstern, mit geiz, mit zorn, mit eigener liebe, mit hoffart, mit fleischeslust: denn solches ist die finsternis, darin der gott dieser welt herrschet. 2 Cor. 4, 4. Darum muß der mensch ablassen von alle dem, das GOtt nicht selbst ist, von ihm selber und von allen creaturen: * denn das heisset absagen alle dem, das er hat. Luc. 14, 33. Einem solchen menschen schmecket allein GOtt, und niemand anders; und derselbe wird in der wahrheit erleuchtet. Und so er mit der welt muß umgehen, brauchet er alles in demüthiger furcht, und behält den grund seiner seelen rein von den creaturen und von der welt. So erleuchtet denn GOtt von innen: denn es muß alles von innen aus hervor quellen aus GOtt. **

2. Dis innerliche licht leuchtet denn auswendig in den werken; und was du denn thust, oder redest, oder leidest, ist nicht dein oder der natur, sondern deines GOttes, dem du dich gelassen hast. Denn sage mir, wessen ist das werk? der es thut, oder der es leidet? Es ist freilich dessen, der es thut. Womit dich GOtt nun beweget, es sey heilige begierde, gute meinung, gebet oder dankbarkeit; so ist es alles sein, und nicht dein. Darum laß GOtt in dir wirken, und seinen willen in dir haben, also thust du alles in ihm, durch ihn, und er in dir. Also muß alles in GOtt gehen, und in GOtt geschehen, Joh. 3, 21. daß wir in ihm leben, beten und alles thun. Und das allergeringste von GOtt gethan, ist besser, denn aller creaturen werk. Daher kommen die rechten tu-

* Damit sollen nicht ausgeschlossen seyn diejenigen, welche GOtt zu werkzeugen in unserer wiedergeburt ihm selbst zuordnet. *Dorsch.*

** GOtt verrichtet seine werke nicht ausserhalb dem menschen, sondern er wohnet selbst in seinen gläubigen, und wirket seine gnadenwerke in ihnen. Also quillet die erleuchtung von innen her, denn sie quillet aus GOtt, der in ihnen wohnet. GOttes wort muß zwar geprediget und angehöret, und also von aussen uns vorgetragen werden. Aber doch, so lange es nicht ins herz gefasset wird, kan der mensch dadurch nicht erleuchtet werden. Luc. 8, 15. Röm. 10, 8. Also quillet die erleuchtung, ja alle gute früchte des geistes von innen: denn sie kommen aus dem wort, welches in unserm herzen bewahret ist. So ist das herz vornemlich das, welches muß geändert, erleuchtet, bekehret und gebessert werden: sonst gefallen alle äusserliche werke GOTT nicht. Wir müssen einen neuen sinn, neuen verstand, neues gemüth, neue lüste, gedanken und bewegung im herzen empfinden: und also alles, unser ganzes leben, und gottesdienst von innen aus dem grunde des herzens herrühren, soll GOtt seinen gefallen daran haben und tragen. *Varen.*

ugenden: denn die tugend ist nicht eine tugend, sie komme denn von GOtt, oder durch GOtt, oder gehe zu GOtt, oder in GOtt. Je grösser aber die lust der creaturen, und die weltliebe in dir ist, ie ferner dir GOtt ist, ie näher dir aber GOtt ist im innern grunde deiner seelen, ie mehr seine liebe und barmherzigkeit gegen den nächsten in deinen werken hervor leuchtet. Denn unser lieber HErr spricht: Ich bin das Licht der welt, Joh. 8, 12. Darum sollen wir haften an der wahren liebe unsers Hauptes, so werden wir erleuchtet in Christo.

3. Denn alle unsere werke allein licht seyn, die aus GOtt gehen, und sollen leuchten in der finsternis unsers nächsten, in geduld, in sanftmuth, in demuth, in trösten und mitleiden, in besserung, und sonderlich in geduldmüthiger strafe und urtheil. Denn vom übermüthigen urtheil des menschen über seinen nächsten entstehet ein eigen wohlgefallen sein selbst, und aufgeblasene hoffart, verachtung und vernichtung des nächsten. Dasselbe ist eine böse wurzel vieler sünde, und des teufels selbst, die aus dem samen der hoffart gewachsen; und daselbst ist der heilige Geist nicht mit seinem licht. Wo er aber ist, da urtheilet er den menschen nicht ehe, denn aus hoher nothdurft, mit grosser gelindigkeit, und erwartet der zeit und ortes, da es sich wol füget, auf daß man nicht zehen wunden schlage, ehe man eine heilet. Man soll auch den menschen in seinem urtheilen nicht verkleinern und vernichten, in keines andern menschen herzen, es sey geistlich oder weltlich; sondern es soll gehen aus einer lautern liebe, freundlichkeit und sanftmuth. So bleibet der mensch selbst in demuth und armuth seines geistes, und wandelt seinem HErrn nach, wird sanftmüthig als ein lämmlein, gegen die, so ihm zuwider sind. Die urtheilenden menschen aber sind als die schlangen, so die alte schlange der teufel ausgebrütet; dieselbe schleicht und geust ihren gift in sie, dasselbe giessen sie denn wieder aus, mit verkleinerung und vernichtung des nächsten. Sie erkennen und sehen nicht, wer sie selber seyn; und wollen andere richten. O mensch, nimm dieses deines falschen grundes wahr, und richte dich selbst, und sonst niemand. Luc. 6, 37. Denn das falsche natürliche licht betreuget dich, und scheinet auswendig in hoffart und eigenem wohlgefallen, in eigenem ruhm und urtheil anderer menschen. Darum wisse, daß dis nicht ist GOttes licht in dir, sondern des satans finsternis.

4. Aber das wahrhaftige göttliche licht, das erniedriget sich, und hält sich klein und gering in allen dingen. Es pranget nicht äusserlich; sondern es suchet den inwendigen grund, daraus es geboren ist, nemlich GOtt, da eilet es wieder zu mit allen kräften, und dünket sich der geringste, schnödeste, kränkeste und blindeste: denn ist etwas bessers da, das ist GOttes und nicht sein. Darum siehe vor allen dingen auf dich selbst, und nicht auf andere leute, sonderlich auf ihre sünde; damit du nicht selbst in misfallen und bitterkeit des gemüths deinen nächsten urtheilest. Denn dasselbe thut so grossen schaden in des menschen seele, daß es zu erbarmen ist. Darum kehre dich davon, so lieb als dir GOtt selbst ist; und kehre dich zu dir selbst, und besiehe, ob du die gebrechen nicht auch in dir findest, daß du sie entweder in vergangener zeit gehabt, oder itzo habest. Findest du sie in dir, so gedenke, daß es GOtt also gefüget hat, daß du dieselbe an einem andern siehest, daß du dadurch kommen solltest zum erkentnis und reue desselben, und besserung deines lebens. Alsdenn bitte für denselben, daß ihm GOtt erkentnis und besserung verleihe, nach seinem willen. Also wird ein gut herz gebessert von anderer leute gebrechen, und vor allem misfallen und urtheil des nächsten behütet.

Gebet um Vermeidung des unchristlichen Richtens.

HErr mein GOtt, von dem, als vom Vater des lichts, alle gute gaben von oben herab kommen, sende du dein licht und deine wahrheit in meine seele, daß mich leiten und führen ab von aller creaturliebe zu dir selbst, deiner, und des nächsten reiner liebe. Wirke du in mir kräftiglich, daß meine werke mögen alle in dir gethan werden, von dir ursprünglich herkommen, und zu deinen ehren, zielen. Du bist die liebe: mach mich dir hierin ähnlich, daß ich auch rechte liebe gegen meinen nächsten üben möge. Oft verleitet mich meine verderbte unart, von meinem nächsten übermüthige und verkleinerliche urtheile zu fällen. Daher entziehst du mir denn auch oft deine gnade: auf daß ich lerne, in welcher kraft ich stehe; und daß ich dessen, was ich empfangen, mich nicht zu rühmen habe, als hätte ich es nicht empfangen. Vergieb mir, mein GOtt, und hilf mir von der sünde. Gieb mir deinen Geist, der mich lehre rechte maß zu halten, daß ich nicht von der einen seiten böses gut heisse, aus finsternis licht mache, und dadurch das wehe über mich ziehe; von der anderen seiten mich über meinen gefallenen nächsten nicht aus pharisäischen geist erhebe, wohlgefallen an mir selber habe, andere neben mir verachte. Lehre mich bedenken, o HERR, daß es deine gnade ist, wenn ich stehe; aber auch wol fallen könne, und gewiß fallen werde, wo du die hand abzeuchst. Laß mich betrachten, wie viel mir noch selbst mangelt, daß dadurch ein mitleiden gegen meinen schwachen nächsten in mir erwecket werde. So

[i]st mir meine verderbte unart den split[te]r in meines nächsten auge zeiget; so [e]ntdecke du durch deine gnade den balken [i]n meinem auge: zeuch denselben aus [b]armherzigkeit zuvor heraus, und schrei[b]e dabey meinem herzen ein die donner[w]orte: O mensch, du kanst dich nicht [e]ntschuldigen, wer du bist, der da richtet; [d]enn worin du einen andern richtest, ver[d]ammest du dich selbst, sintemal du eben [d]asselbe thust, was du richtest. Geden[k]est du aber, o mensch, der du richtest, die solches thun, und thust auch dasselbige, daß du dem urtheil GOttes entrinnen werdest? Da aber meines nächsten verbrechen ein urtheil erheischet: so gieb mir dasselbige in liebe, zu seiner und anderer geärgerten besserung zu fällen, für ihn zu beten; und also mich nicht selbst oder mein ansehen, sondern deine ehre und des nächsten heil zu suchen, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, der uns hierin ein vorbild gelassen hat, Amen.

Das 12. Capitel.

[E]in Christ soll zum wenigsten des Tages einmal von allen äusserlichen Dingen sich abwenden, und in den Grund seines Herzens einkehren; und was er davon für grossen Nutzen hat.

Ps. 116. v. 7: Sey nun wieder zufrieden meine seele, (oder, kehre wieder in deine ruhe,) denn der HErr thut dir guts.

Inhalt.

1. GOtt suchet unsere zerstreuete seele zu sammlen, und mit sich zu vereinigen.
2. Darum soll ein christ täglich wenigstens einmal in sein herz kehren.
3. Das bringet friede, mächet das leiden leicht.
4. Und ist hochnöthig und nützlich um vier ursachen willen.

I.

Die seele des menschen, so sich in den äussern dingen so weit ausbreitet, und den creaturen allein anhanget, ist gar verirret, wie ein verirret schaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle seinen fleiß, daß er eine solche seele wieder sammle, dieselbe von den creaturen erledige, in sich selbst einkehre; auf daß er sein edles göttliches werk in ihr vollbringen möge. Daher der heilige königliche prophet seinen langen 119. Psalm v. 176. mit den worten beschleußt: Ich bin wie ein verirret schaf, suche deinen knecht. Welcher beschluß einem fleischlichen menschen närrisch deucht; aber einem GOttweisen zeiget er das ganze werk der erleuchtung und himmlischen weisheit. Denn die seele des menschen ist gesetzet zwischen zeit und ewigkeit. Wendet sie sich zu der zeit; so vergisset sie der ewigkeit, und werden ihr alle dinge ferne, die GOtt zugehören: wendet sie sich aber zu der ewigkeit; so vergisset sie der creaturen,

erlanget ihre freyheit, und wird GOtt nahe. So zeucht sie GOtt zu sich: und das ist seine höchste freude, daß er sein werk in des menschen seele haben mag. Da empfindet denn die seele ihre rechte ruhe, ihre rechte speise, ihr rechtes leben, die früchte der salbung, davon du ein christ genennet bist.

2. Siehe, sollte nun ein wahrer christ nicht täglich zum wenigsten einmal diese himmlische seelenspeise, welche GOtt selber ist, zu geniessen, der seelen ihre rechte ruhe geben, und ihr rechtes wahres leben? Verstündest du das, du würdest tausendmal mehr laufen nach dem ewigen, als nach dem zeitlichen. Und wenn du denn gleich ein ganz königreich hättest, wie David, es würde dir nicht schaden, würde dich auch nicht hindern oder auf halten. Denn die creaturen schaden dir nicht, wenn sie nur die seele nicht gefangen halten, oder wie der 62 Ps. v. 11 sagt, wenn du dein herz nicht daran hängest; denn dasselbe soll allein an GOtt hangen.

3. Aus diesem grunde spricht David im 73. Ps. v. 25: **HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erde.** Wenn die süsse begierde und liebe GOttes die seele berühret: so vergessen solche GOtt-liebende seelen in solcher süssen liebe GOttes alles leidens, achtens klein und gering; bekümmern sich nicht, ob man sie liebe oder hasse. Denn sie haben steten friede in GOtt mit allen creaturen, mit feinden und freunden; und diesen menschen ist allezeit des HErrn Christi joch süsse. Matth. 11, 30. Denn sie sind in Christo, und Christus in ihnen; Christus trägt sein joch in ihnen, und sie in Christo. Seine bürde macht er ihnen leicht, denn er trägt sie in ihnen, und sie in ihm. Darum sagen sie mit S. Paulo Phil. 4, 13: **Wir vermögen alles in Christo.**

4. Siehe nun, wie hochnöthig einem christen ist, und wie heilsam und nützlich, **täglich zum wenigsten einmal einzukehren in sein eigen herz, in GOtt, in Christum, um der ruhe willen seiner edlen seelen: um des rechten gebrauchs willen des zeitlichen;** welches zeitliche dir GOtt wol gönnet und erlaubet, so du in demuth und gottesfurcht wandelst, und in GOtt täglich wieder einkehrest: ja auch um deiner armuth willen, denn eine solche seele verlässet GOtt nicht, es müßten ihr ehe alle creaturen dienen: **und endlich um deines täglichen kreuzes und bürde willen,** daß es dir in Christo süsse und leicht werde. So erinnert dich solches der Geist GOttes, der in dir ist, daß du

wün

wünschest und seufzest, daß du GOtt lauter allein lieben mögest; und wenn du daran verhindert wirst, so ist dirs leid. Und das ist denn der rechte innerliche beruf des heiligen Geistes, oder das anklopfen deines Bräutigams an die thür deines herzens, Offenb. 3, 20. zum lebendigen zeugnis, daß dein herz soll sein eigener thalamus und brautkammer seyn.

Gebet um gerechten Gebrauch der Creaturen.

Getreuer GOtt und Vater, du hast uns befohlen zu arbeiten, und einem jeden in seinem beruf verordnet das zu thun, wodurch die menschliche gesellschaft erhalten wird. Du siehest wie leicht der umgang mit den creaturen uns von dir abführen kan: so bitte ich dich in Christo, nimm meiner seelen wahr, und laß die creatur mir nicht zum strick werden. Kan ich gleich, so lange ich hie walle, derselben nicht entrathen; so behüte mich doch, daß mein herz nur dir stets anhange, und in rechter glaubenseinfalt auf dich sehe. Laß mich in allem meinem thun und verrichtungen dich vor augen haben; sey du auch mit mir in allem meinem thun. Und wenn mein fleisch und blut sich in der welt und irdischen dingen vertiefen will: so bringe du mich als ein verirretes schaf wiederum zu dir; damit ich iederzeit, was ich thue, und wo ich bin, in dir erfunden werde. Nimm mich auf, gütiger Vater, in gnaden, wenn ich aus und vor der unruhe der welt zu dir meine zuflucht nehme. In der welt habe ich angst; du aber, mein Erlöser, hast die welt überwunden: des laß mich getrost seyn. Ich begehre unter den schatten deiner flugel mich zu vertrauen: verbirge du mich heimlich bey dir vor iedermanns troz; bedecke du mich in deiner hütte vor den zänkischen zungen, sprich du zu meiner seelen: Ich bin deine Hülfe. Und wenn mein lauf vollbracht ist, so laß mich nicht länger von dir entfernet seyn; zerbrich bald diese kummervolle hütte, und führe mich ein zu deiner ewigen und unveränderlichen ruhe, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet, so gehet GOttes Liebe ein; und von den herrlichen Wirkungen und Effekten der göttlichen Liebe in uns.

1 Joh. 2. v. 15: So iemand die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht.

Inhalt.

1. Die weltliebe muß ausgehen, soll GOttes liebe eingehen.
2. Sie findet aber bey den wenigsten platz, wegen herrschender weltliebe.
3. Davor bewahre dich durch bekehrung zu GOtt und emsiges gebet.
4. (Nutz) Wer GOtt liebet, wird von allen engeln und heiligen sehr geliebet:
5. (Kennzeichen) Und gebrauchet die creaturen mit furcht, demuth und stetem seufzen nach Chisto.

I.

So der mensch GOttes will fähig werden, seine wohnung und tempel seyn: so muß er die weltliebe ausziehen, und sich in der göttlichen liebe üben. Denn er kan zur lautern göttlichen liebe nicht kommen, er lasse denn die liebe der welt fahren, und vereinige sich mit GOttes liebe. GOtt muß uns aber mit seiner göttlichen liebe berühren, sollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden; gleichwie ein magnetstein das eisen berühret und nach sich zeucht.

2. Nun ist GOttes liebe gegen die menschliche seele so groß, daß sie überall leuchtet und scheinet, grösser denn die sonne am himmel, ja gegen die sonne zu rechnen, als wenn der grosse himmel überall lauter sonne wäre. Und hat also der ewige GOtt, der die liebe selber ist, keine schuld, aber sein licht und gaben werden von den menschen verhindert. Denn so er kommt mit seiner milden, zarten und edlen liebe; so findet er des menschen herz voll weltliebe, und voll böser geister, das ist, voll hoffart, geiz und wollust, haß und neid, und voll böser gedanken: alsdenn muß der gütige GOTT mit seiner liebe und gnade wieder zurück kehren. Denn des menschen seele ist allbereit durch den magnet dieser welt, ja, mit dem höllischen magnet berühret, welcher ihn nicht zu dem himmel, sondern zu der hölle zeucht; da doch der liebe GOtt bereit ist, als die sonne am himmel, allezeit zu geben seinen gnadenschein einem ieglichen menschen, wenn er sein herz fein lauter und rein behalten könnte von der creaturliebe. Darum ist die schuld unser, und nicht GOttes.

3. Dawider dienet nun die bewahrung vor der weltliebe, die bekehrung von der welt zu dem lebendigen GOtt, und ein emsig gebet, daß wir die göttliche liebe, die uns mit GOtt vereiniget, suchen in Christo, und an die thür seiner heiligen wunden klopfen, in ihm unsere seligkeit suchen: so wird er uns aufthun und eingehen lassen in die liebe der vereinigung mit GOtt. Dadurch nahet der mensch zu GOtt, und verlässet die welt: so berühret ihn denn GOtt mit seiner liebe, und erfreuet ihn ie mehr und mehr. Denn sollte dich der liebe GOtt nicht besser ergetzen mögen, denn die elende nothdürftige und verderbte creatur?

4. Der mensch, der nun GOtt lieb hat, wird von allen heiligen und von allen engeln unmeßlich sehr geliebet, also, daß alle liebe, die man erdenken kan, dieser liebe nicht gleich ist. Und wenn ich GOtt liebe, so haben mich alle lieb, die im himmel seyn, über alle masse und über alle liebe


Uns trennet allein
der Rost.

Hier hängt ein Magnet, welcher das Eisen an sich ziehet, beyde aber durch den **Rost allein** wieder von einander **getrennet** werden. Also wil GOtt uns auch zu und an sich ziehen, so fern wir die Welt mit ihrer Liebe und Lust fliehen, und vor muhtwilligem Sündenrost uns in acht nehmen. Denn durch die Sünde werden wir von GOtt wieder geschieden.

2. Petr. Cap. 1. v. 4.

Euch sind die theuren und allergrössesten Verheissungen geschenket, nemlich, daß ihr solt theilhaftig werden der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.

Mensch, wilst du GOttes fähig werden,
So muß die Seele rein
Vom Schlamm der Erden,
Und von dem Sündenrost gesäubert seyn.
Wilst du das höchste Gut beständig fassen,
Und unabsonderlich
Dran hangen, must du dich
Von seiner Liebe Kraft berühren lassen.
Sol er dich zu sich ziehn,
Must du die Welt mit ihrer Liebe fliehn.
Soll dieser reinste Geist dein Herz besitzen,
Als seinen Tempel und sein Haus,
Und es in zarter Gegenlieb erhitzen,
So muß die Creatur hinaus.
Er ist bereit sich zu ergiessen
In ein Gemüht, das von dem Eiteln leer;
Da ist dis unerschöpfte Meer
Der Lieb und Huld begierig einzufliessen.
Wohl dem, der seinen Einfluß nicht verstopft,
Und thut ihm eilend auf,
Wenn er mit seiner Gnad ans Herze klopft!
Den wird der Kauf
In Ewigkeit nicht reuen,
Den wird ein Wollustſtrom ohn alles End erfreuen.

auf erden. Denn das ist ein ungleich ding, was die wollen, wünschen und lieben, so im himmel seyn, und was die wünschen, so auf erden seyn. Ja alle heiligen und alle engel haben an unserer gottesfurcht und guten werken eine solche grosse freude, die kein mund aussprechen kan: denn sie haben GOtt unaussprechlich lieb, also, daß seine ehre ihnen lieber ist, denn ihre seligkeit.

5. Dieser liebe GOttes zeichen aber ist, daß sie der creaturen mit furcht und demuth gebrauchet. Denn GOtt berühret den menschen also mit furcht und demuth tag und nacht, er esse oder trinke, daß er alles in kindlicher furcht gebrauchet. Darauf folget denn ein heimlich seufzen und jammern nach Christo, und nach der erlösung von dieser welt; weil der mensch in seiner verderbten natur so viel sünde und unflat verborgen findet, die GOttes licht und gnade in ihm hindert. Darüber seufzet er mit S. Paulo, Röm. 7, 24: Ich elender mensch, wer will mich erlösen von dem leibe dieses todes? Und eben darum muß man seufzen um gnade, damit man gestärket werde, diesen jammer desto besser zu tragen, damit man nicht zu krank werde in diesem elende. Darum haben alle heiligen gejammert und geseufzet, wegen der angebornen eitelkeit und fleischlichen liebe. Denn ohne zweifel mag kein mensch der göttlichen gnade empfindlich seyn, dessen herz mit den creaturen besessen ist. Denn wer GOtt suchet, und suchet etwas mit ihm, der findet ihn nicht. Wer aber GOtt allein suchet in der wahrheit, der findet GOtt, und alles, was GOttes ist, und was GOtt ie geben und leisten kan. Denn wer nichts anders suchet und meinet, denn lauter GOtt, dem entdecket GOtt, und giebt ihm alles, das er verborgen hat in seinem göttlichen herzen, daß es ihm so eigen ist, als es GOttes eigen ist.

Gebet um Vermeidung der Weltliebe.

Ewiger getreuer GOtt und Vater, dich solte ich ja lieben über alles, denn du hast mich erst geliebet, du bist die höchste Vollkommenheit, das höchste Gut, und allein würdig unserer liebe. Ja wir elende sünder sind unwerth dich zu lieben, oder unsere augen vor dir aufzuheben. Um so vielmehr beklage ich, mein GOtt, daß mein herz so zur erde geneigt ist, und die liebe der welt oft deiner liebe vorzeucht. Ich erfahre, fühle, beklage täglich, wie alles eitel und bitter ist, was die welt giebet; und doch hänget mein herz fest daran, und beraubet mich des beständigen trostes und freude, die ich in dir haben könnte. So führet diese sünde schon hie ihre strafe mit sich. Nun mein GOtt, aus diesem elend kanst du allein

mir helfen. Ach öffne meine augen, daß ich schauen möge deine lieblichkeit; und dagegen die welt mit allem, was sie hat und zeiget, verachte. Lehre mich bedenken, und der welt eitelkeit entgegen setzen die herrlichkeit der auserwehlten, die dich ohn unterlaß anschauen, und in deiner liebe sich ergetzen. O wie ist ein unvergleichlicher unterscheid unter der freude der geister der vollkommenen gerechten, die dich, das höchste Gut, völlig besitzen, vor deinem stul stehen, und dir dienen tag und nacht in deinem tempel; und der unsinnigkeit, die die welt mit ihrer augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben in eitelen seelen erwecket! O wie selig sind jene, die keine ruhe haben tag und nacht, und sprechen: Heilig, Heilig, Heilig ist GOtt der HErr, der Allmächtige, der da war und der da ist, und der da kommt; von denen, welchen der irdische und fleischliche sinn keine ruhe lässet tag und nacht, das thier anzubeten, und sein malzeichen zu nehmen, auf daß sie auch was geachtet werden! In diese übung der heiligen, in die selige unruhe laß mich, mein GOtt, hie im glauben treten: so werde ich seyn in der gemeinschaft der heiligen, als ein mitbürger des himmlischen Jerusalems, das sich von dem himmel auf die erde erstrecket; so werde ich der welt und aller irdischen dinge mit furcht und demuth gebrauchen, und stets verlangen aufgelöset und bey Christo zu seyn. Das gieb mir, o Vater, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 14. Capitel.

Eine iede christliche Seele, die eine Wohnung GOttes seyn soll, muß mit grosser Geduld bereitet werden, und die Liebe GOttes behalten; und was die Liebe sey und wirke.

Jes. 53. v. 7: Christus ist wie ein lämmlein, das zur schlachtbank geführet wird.

Inhalt.

1. Eine christliche seele muß durch allerley kreuz mit grosser geduld bereitet werden:
2. Und vor allen dingen die liebe GOttes behalten, wie Hiob und David.
3. Das bringet dem herzen grossen friede.

I.

Wer sein herz recht will bereiten, daß er mit Christo vereiniget bleibe, der muß Christi sinn und gemüthe haben, und muß ein lämmlein seyn, wie er ist, geduldig und sanftmüthig, wie Christus. Mache es nun, wie du wollest, wende dich hin und her, du mußt ein schäflein und ein lämmlein seyn, willt du deinem HErrn nachfolgen. Denn der HErr spricht Matth. 10, 16: Siehe, ich sende euch wie schafe mitten unter die wölfe. Darum mache es, wie du willt, du mußt unter die wölfe, die werden dich zausen, mit list um dich her gehen, und zerreissen. Dawider hast du aber keinen bessern sieg, denn die geduld, die stilligkeit, sanftmuth

nd williges leiden, wie du solches an dem Lämmlein GOttes siehest. Gleichwie nun GOtt einen wohlgefallen hat an Christo, dem sanftmüthigen Lämmlein: also gefället ihm deine geduld wohl, und er will deine geduld exerciren und üben. Darum lasse dich seinem willen, in was weise und wege er dich auch üben will, durch wen, und zu welcher zeit, es sey durch sich selbst, oder durch menschen, oder durch den feind, oder durch alle creaturen im himmel und erden, durch scheltwort oder verachtung, oder was es sey, daß du alsdenn stille schweigest und leidest. Siehe, so kommt denn der getreue Hirte, und sucht dis schäflein, und trägts auf seinem rücken. Luc. 15, 5. Und so wird eine solche seele über alle creaturen geführet zu GOtt: denn Christus führet nirgend anders hin, denn zum Vater. Kommt aber das blinde fleischliche urtheil, und spricht: Warum willt du dich also verachten und unterdrücken lassen? so laß die sanftmuth antworten, und nicht die rache, und siehe an das vorbild des gekreuzigten Lämmleins GOttes.

2. Siehe zu, daß du ein lämmlein bleibest, das ist, die geduld und sanftmuth behaltest, und vor allen dingen die liebe GOttes, denn bey dem zorn kan die liebe nicht stehen. O du gläubiges herz, lerne, was liebe sey. Du meinest, das sey liebe, wenn du inwendig grosse süßigkeit und lieblichkeit empfindest. Nein, das ist die liebe nicht in ihrem wesen, sondern es ist nur ein schein, wie vom feuer, und eine blüte oder glast der liebe. Das wesen aber der liebe ist, wenn man sich GOtt also lässet, aufopfert und seinem willen ergiebt, daß man alles aufnimmt, als von GOtt selbst: wie Hiob den verlust seiner kinder, güter, gesundheit und ehre, als von der hand des HErrn aufnahm, und GOtt preisete; Hiob 1, 21. also auch der könig David die scheltworte Simei aufnahm, als vom HErrn, und blieb in der liebe und geduld ohn alle rache. 2 Sam. 16, 10.

3. So bleibet das wesen, die flamme, der grund und quelle der liebe rein und unbeweglich, und ist mit GOtt wohl zufrieden, er mache es mit ihm, wie er wolle, nach seinem willen. Und so ihn auch GOtt mit Christo in die hölle führen wollte, so wäre ihm daselbst wohl, und ruhete in dem willen GOttes, welcher niemand verderbet oder verderben lässet. In dieser liebe ist grosser friede des herzens, wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat, auch das kreuz, es sey, was es sey, auch die feinde. Denn die wahre liebe schleußt niemand aus hie in dieser zeit, und ist allezeit ver-

einiget in GOtt mit allen menschen. Niemand gläubets, welche stilligkeit und ruhe diese liebe dem herzen bringet; denn da ruhet man in GOtt selbst.

Gebet um christliche Geduld im Kreuz und Leiden.

Heiliger gerechter Vater, ie mehr man deine wege bedenket, ie heiliger, herrlicher und wunderbarlicher sind sie. Du findest uns elende adamskinder zum glauben und allen guten werken untüchtig, ungeschickt zum reich GOttes. Damit wir aber nicht so bleiben mögen, bereitest du uns durch mancherley leiden, du läuterst und machest uns auserwehlet im ofen des elendes. Bald zerbrichst du durch schwere und anhaltende krankheit unsere gebeine als ein löwe, auf daß wir nicht auf unsere kräfte und gesundheit vertrauend gedenken, unser HErr komme noch lange nicht. Bald heissest du einen Simei uns fluchen; bald werden räuber wider unsere güter losgelassen; ja gar dem satansengel erlaubet, uns mit fäusten zu schlagen. Bald werden wir über die masse beschweret, und über macht, also daß wir uns auch des lebens erwegen. Aber dis alles geschicht, daß wir unser vertrauen nicht auf etwas zeitliches, nicht auf uns selbst stellen, sondern auf dich, den lebendigen GOtt, der du todten auferweckest. Weil du denn, o gütiger Vater, es nicht anders kanst als gut in allen deinen verfahrungen meinen, und alle dinge deinen kindern zum besten dienen: so gieb mir deine gnade, alles so anzusehen, wie du es meinest; damit ich nicht begehre mich deiner hand zu entziehen, sondern lasse dich dein werk in mir vollbringen. Gieb mir, o mein GOtt, die züchtigungen williglich zu erdulden, auf daß ich deine heiligung erlange, in der geduld gestärket, in deiner liebe befestiget, der welt mehr absterbe, mein verlangen, schatz und wandel bey dir im himmel habe, bis du alle thränen wirst abwischen von meinen augen, und mir aushelfen zu deinem himmlischen reich. Dir sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das 15. Capitel.

Daß JEsus Christus, das ewige Wort des Vaters, in den gläubigen Herzen sein Werk verrichte durch inwendiges Einsprechen und Reden, und wie solches durch Mittel der Liebe geschehe; auch wie er sich in der Demuth offenbaret und zu erkennen giebt.

2 Cor. 13. v. 5: Prüfet euch selbst, ob JEsus Christus in euch sey.

Inhalt.

1. Christus, das Wort des Vaters, lässet seine stimme oft inwendig im herzen hören,
2. Bey denen, die ihn und sein kreuz lieben,
3. Und ihm in lauterer demuth
4. Und geduldigem leiden nachfolgen.
5. Den demüthigen offenbaret GOtt das geheimnis von Christo.
6. Demuth ist die rechte werkstatt GOttes.

I.

Gleichwie man des bösen feindes einsprechen und einraunen oft wider seinen willen leiden muß: also empfindet eine gläubige seele hin-

wieder

vieder auch den göttlichen trost, so das ewige Wort in uns redet. Da-
on Taulerus sagt: **Wisset, daß das ewige Wort uns also unaus-
prechlich nahe ist, inwendig in unserm grunde, daß der mensch
hm selber noch seine eigene natur und gedanken, noch alles, das
nan sagen und verstehen kan, nicht so nahe und so inwendig ist,
ls das ewige Wort im menschen ist, und spricht ohn unterlaß in
em menschen. Und der mensch höret das alles nicht wegen
rosser taubheit seines herzens, welche vom teufel herrühret:
enn der böse feind ertäubet den menschen durch sein einrau-
en, durch weltliebe, und durch alles das, so an der welt hanget.**
Denn der teufel versuchet auch itzo alle menschen, durch alles, was der na-
ur liebkoset und schmeichelt. Wie er die Evam versuchte, 1 B. Mos.
4. also thut er noch täglich, durch gut, ehre, freundschaft, durch deine
igene natur, oder was er dir einbildet, durch liebe und gunst der creatu-
en, dadurch treibet er sein einraunen. Denn er ist allezeit bey dem men-
chen, und merket, wozu der mensch lust hat, inwendig und auswendig,
nit lieb oder leid, damit ficht er ihn an, und bildets ihm ins herz, daß er
avor, was GOtt durch seinen heiligen Geist und wort in ihm redet,
icht hören kan. Solchem teuflischen einsprechen mußt du widerstreben.
Denn so viel du deine inwendige ohren dazu leihest, so viel bist du allbereit
überwunden: kehrest du dich aber schnell zu deinem herzen, und wendest
eine ohren ab, so hast du überwunden. Gleichwie nun die liebe und
reundschaft zwischen frommen menschen ein gespräche machet und ver-
ursachet unter ihnen selbst: also, so du GOtt herzlich lieb hast, wirst du
seine stimme in dir hören. Denn wer mich liebet, spricht der HERR,
Joh. 14, 23. der wird mein wort hören, nicht allein in äusserlichen ver-
ammlungen der kirchen, sondern in dem rechten tempel des herzens.*
Denn wenn es daselbst nicht gehöret wird, wird das auswendige nicht
viel frucht schaffen. Darum ist nun daran gelegen, daß du GOtt lie-
est, auf daß du ihn hörest in deinem herzen mit deiner seele reden.

* Arnd will, daß man hienächst dem gehör des göttlichen wortes, welches er nicht verachtet, den heiligen Geist auch soll lassen durchs wort in uns wirken, und seiner wirkung nicht muthwillig widerstreben, sondern uns vom Geist GOttes ziehen und lehren lassen. Darauf dringet er so viel fleißiger, weil er vor augen aus dem sichern leben und wesen der welt gesehen, wie daß die leute nur schlecht an dem blossen äusserlichen gehör hangen, und sich genügen lassen, behalten das wort nur äusserlich in den ohren, und wollen es nicht

2. Willt du aber wissen, sagt S. Gregorius, ob du GOtt liebest, so merke, ob du auch alles kreuz und leiden, trübsal und elend, mit geduld von GOtt aufnimmst, ohn alle ungeduld in worten und werken oder geberden. Thust du das, so ist kein zweifel, du liebest GOtt; ists anders, so liebest du GOtt nicht rein, sondern liebest mehr das deine, denn GOtt. Wiewol nichts dein ist, als deine sünde, das andere ist GOttes. Darum siehe zu, daß du die gaben nicht mehr liebest, als GOtt selbst. Wirst du ihn nun herzlich lieb haben, so wirst du manches süsses wort in deinem herzen von ihm haben und hören. Denn er spricht ja: Wer mich liebet, dem will ich mich offenbaren. Joh. 14, 21. Diese offenbarung geschicht durch eröffnung des verständnisses, durch erleuchtung des herzens, durch den Geist der weisheit, des erkentnis, der stärke, kraft, verstand und furcht GOttes; Jes. 11, 2. sonderlich aber durch eröffnung der inwendigen augen, Eph. 1, 18. damit du Christum siehest und kennest.

3. Wie aber der teufel durch sein einraunen die inwendigen ohren verstopfet, wie oben vermeldet: also verblendet er auch die inwendigen augen, mit eigener liebe, mit der liebe der welt und der creaturen, und durch deine inwendige und auswendige hoffart. Denn gleichwie du in herzlicher und inniglicher liebe Christum mußt hören in dir reden: also mußt du Christum recht sehen lernen im glauben und in der wahren demuth, dadurch dein herz gereiniget und geläutert wird von dem hoffärtigen leben. Denn es sagt der HErr nicht ohne ursach Matth. 5, 8: Selig sind, die reines herzens sind, sie werden GOtt sehen. Darum lässet GOtt so manches hartes und schwere kreuz auf dich fallen, daß du in den grund der lautern demuth versinken sollt: welches alles dir zum besten geschicht, und ist dir tausendmal besser, denn daß du in guten frölichen tagen und grosser herrlichkeit lebest. Laß auf dich fallen himmel und erde,

nicht durch den finger GOttes, d. i. durch den heiligen Geist, ins herz schreiben. Und wenn sie es schon bisweilen wissen und behalten, ist doch bey vielen keine übung, es wollen keine geistlichen früchte hervor wachsen. Darum treibet er benebens dem äusserlichen gehör auch so fleißig das innerliche. *Varen.*

Luther. Es mag niemand GOtt noch GOttes wort recht verstehen, er habe es denn ohne mittel von dem heiligen Geist. Niemand aber kan es ohne mittel von dem heiligen Geist haben, er erfahre, versuche und empfinde es denn. Und in derselben erfahrung lehret der heilige Geist, als in seiner eigenen schule, ausser welcher wird nichts gelehret denn nur scheinwort und geschwätz.

rde, ja alle teufel in der hölle: davon wird dir das beste theil werden; enn es versenket dich in die lautere demuth, darin du Christum recht ehen lernest.

4. Siehe, Christus ist der Allerhöchste und Gewaltigste, der himmel nd erde gemacht, und wieder zunicht machen kan; und hat doch so viel iden wollen, wegen seiner armen creatur. Darum schäme dich, du ödtlicher mensch, daß du die hoffart und eitele ehre, und anderer leute rtheil hast in dein herz kommen lassen. Unterwirf dich aber dem kreuz, o es auch herkommt, inwendig und auswendig, und beuge dein hofärtiges gemüth unter die dornenkrone Christi, und folge nach dem gereuzigten GOtt mit niedrigem gemüthe, in wahrer verkleinerung dein lbst, inwendig und auswendig, und wende fleiß an, daß du mit geduligem leiden und demüthigem wandel in sein heiliges leiden dich verildest: so wirst du Christum recht sehen und erkennen lernen. Denn as ists, daß du an das heilige leiden deines HErrn gedenkest in einer rloschenen blinden liebe; bringest aber Christi leiden nicht in die übung, ondern lässest es nur in blossen gedanken hangen, und willt im geringten deiner hoffart, ehre und gemachs nicht entbehren? So wirst du Christum nimmermehr recht sehen können, noch seine wirkung in dir echt empfinden. Denn gleichwie die sonne und der himmel in der tiefe er erden wirken: also Christus in der tiefe der demuth, wie er denn uch selber in seiner niedrigkeit die höchsten werke gewirket hat. Das st aber die lauterkeit der demuth, daß ein mensch von ihm nichts halte, och von alle dem, das er gethan hat oder hinfort thun mag. Denn ist twas gutes in deinem werke, das ist GOttes und nicht des menschen.

5. In diesen grund der demuth mußt du kommen, sollt du die seligen ugen haben, die Christum sehen: denn den kleinen demüthigen menschen ffenbaret der himlische Vater die geheimnisse von Christo, und die verorgene weisheit; Ps. 51, 8. und verbirget sie den grossen, klugen nd weisen dieser welt. Matth. 11, 25. 1 Cor. 1, 20. Denn in dieser lossen niedrigkeit und kleinheit ist allein das verständnis und erkenntnis* er blossen lautern göttlichen wahrheit, da das wesen der ewigen seligeit inne verborgen liegt. Daselbst offenbaret sich die hoheit der majeät GOttes; und ie mehr die hoheit GOttes dem menschen offenbaret wird,

* Nemlich die heilsame erkenntnis, die mit dem hochmuth nicht bestehen kan.
Luther. David will nichts seyn, auf daß in ihm GOtt alles sey und alles thue.

wird, ie mehr wird ihm bekannt seine nichtigkeit. Und daran soll man erkennen die wahrheit des göttlichen erleuchtens. Denn dieselbe versenket einen menschen immer tiefer in seine eigene nichtigkeit, auf daß der mensch nicht sey ein liebhaber sein selbst; denn daher ist alle finsterniß, blindheit und irrthum kommen. Welche aber das rechte göttliche licht empfinden, die dürstet immer nach leiden und verkleinerung ihrer selbst, und nachzufolgen der lehre und exempel ihres HErrn JEsu Christi; wie denn solcher durst der gottseligkeit im 119. psalm beschrieben ist. Denn der heilige könig David wohl verstanden, daß ohne dieselbe kein göttliches licht und weisheit, auch keine göttliche antwort und einsprechen in des menschen seele einleuchten kan; und das ist der rechte verstand desselbigen langen psalms.

6. Diese niedrigkeit und demuth des menschlichen gemüths ist die rechte werkstatt GOttes, darin GOtt alles wirket mit seiner gnade. Einem solchen gottesfürchtigen menschen bleibet allezeit eine seele voll GOttes, und ein leichnam voll leidens. Denn er sich auch alles dinges unwürdig achtet, brauchet alles mit furcht, nicht zur wollust, sondern ist als ein knecht, der vor seines herrn tisch stehet, und ihn ansiehet, was er wolle von ihm gethan haben: denselben lässet der HErr nimmermehr ohne gnade und freundlich gespräch.

Gebet um das Einsprechen und Offenbarung Christi in der Seele.

Barmherziger GOtt, vor dir beklage ich, daß ich leider den eingebungen des satans, der welt und meines fleisches mehr gehorchet und gefolget, als deinem worte. Du hast mich durch dasselbe oft erinnert; aber ich habe entweder aus unwissenheit dich nicht gekannt, oder aus bosheit nicht hören wollen. Ach vergieb mir diese sünde; und lehre mich recht erkennen die verführische stimme des satans, und denn dieselbige zu meiden. Lehre mich bedenken das erschreckliche verderben, so daraus entstanden, daß Eva nicht gleich anfangs dem eingeben des bösewichts widersprach. Offenbare du aber, o HERR, dich meiner seele, rede in derselben, und gieb mir ein gehorsam herz, den bewegungen und regierungen deines Geistes zu folgen. Du ewiges Wort des Vaters, rede, daß dein knecht höre, erleuchte meine augen, daß ich nicht im tode entschlafe, sondern dich in deiner demuth anschaue, liebe, folge. Schreibe dein leiden so in mein herz, daß dadurch in mir getödtet werde alle eigenliebe, weltliebe, hoffart und eigengesuch, und ich in herzlicher demuth dir folge, wo du hingehest, und dein kreuz williglich auf mich nehme, Amen.

Das 16. Capitel.

Wie der heilige Geist empfangen werde, und wie er unverhindert in unserer Seelen wirke.

Jes. 44. v. 3: Ich will wasser giessen auf die durstige, und ströme auf die dürre.

Inhalt.

1. Unselig sind die seelen, aus eigener schuld, die den heiligen Geist nicht haben.
2. Doch giebt ihn GOTT allen, die ihr herz von den creaturen ausleeren.
3. Soll GOttes Geist in dir wirken, so nimm zwey regeln in acht: Meide; Leide.

I.

Wenn es gienge wie zu Eliä zeiten, 1 Kön. 17, 1. cap. 18, 45. daß es drey jahr und sechs monden nicht regnete, und man weder pflügen noch säen könnte, und es käme denn ein sanfter, süsser und fruchtbarer regen, davon alles erdreich erquicket würde; und aber eines menschen acker würde nicht befeuchtet, sondern bliebe alleine trocken und dürre: der möchte wol von unglück sagen, ja von GOttes ungnade, und blutige thränen weinen. Tausendmal mehr aber mögen diejenigen heisse und blutige thränen weinen, welche den heiligen Geist in dem grunde ihres herzens nicht empfinden, sondern glaublos und lieblos bleiben, als ein dürrer steinigter acker, der auch des überschwenglichen trostes des heiligen Geistes nicht theilhaftig worden.

2. Die schuld aber ist nicht GOttes, der sich erbeut, seinen heiligen Geist über alles fleisch auszugiessen, Joel 2, 28. sondern des menschen, der den grund seines herzens nicht bereitet. Die gröszte bereitung aber, den heiligen Geist zu empfahen, ist, wenn das herz von der welt durch den glauben und gebet zu GOtt gewendet wird, wie der apostel herz am pfingsttage, (Ap. Gesch. 2, 4.) wenns ausgeleeret wird von den creaturen. Ach fünde GOtt ein solches leeres herz, er gösse den heiligen Geist mit allen seinen gaben hinein; ist aber das herz der welt voll, so kans nicht voll GOttes und nicht voll Geistes werden. Soll GOtt ein, so muß die creatur heraus. Gleicher weise wie es in der natur ist, die natur leidet keine leere noch ledige statt, sie erfüllets, oder die natur muß brechen und zerfallen: und wäre etwas leer oder ledig auf erden, der himmel zöge es entweder zu sich, oder neigte sich kräftiglich herunter, und erfüllet es mit ihm selber. Darum laß dein herz ja nicht an den creaturen hangen, weder auswendig noch inwendig, weder an dei-

ner eigenen liebe, noch an deinem eigenen willen, sondern lauter an GOtt: so hast du das allergrößte und nützlichste werk vollbracht; und laß dich ja deine eigene liebe und lust nicht hindern. Denn solches ist gleich, als wenn ein grosser meister ein grosses werk anfienge, und es käme ein kind und verderbets ihm alles. So ist der mensch, wenn er ihm zueignet, was GOttes ist, und seine lust und freude darinnen suchet. Denn so verderbet er dem heiligen Geist sein werk, und treibet sein eigen werk, und meinet denn, es sey alles GOttes in ihm, und ist doch sein eigen werk, und gutdünkel. Wir wissen aber, daß wir in allem unsern thun **unnütze knechte** seyn, Luc. 17, 10. und ein unnützer knecht thut unnütze werke. So viel nun als GOtt besser ist, denn alle creaturen, so viel ist auch sein werk besser, denn aller menschen werk und menschensatzung. Darum, soll GOtt eigentlich und adelich in dir wirken, so ist vonnöthen, daß du ihm statt und raum gebest, und daß deine affekten ruhen und du GOtt leidest. Soll GOtt in dir reden, so müssen alle dinge in dir schweigen. Darum, lieber mensch, es ist nicht alles GOttes werk, was in dir wirket; sondern es ist deines fleisches und blutes werk. Siehe zu, daß du dieses wohl unterscheiden lernest, und nicht des teufels werke GOtt zuschreibest.

3. Willt du aber, daß der heilige Geist in dir wirken soll, so mußt du diese zwo regeln in acht nehmen: 1) **Mußt du dein herz von der welt und den creaturen,*** und von dir selbst, und von allem deinen willen und affekten **abwenden und abziehen**; so bleibet des heiligen Geistes werk ungehindert in dir. 2) Daß du alle zufälle des **kreuzes und trübsals**, wo sie auch herkommen, und was es sey, inwendig oder auswendig, als von GOtt dir zugeschicket, ohne alle mittel **annehmest** und nicht anders annehmest, als daß dich GOtt dadurch bereiten will zu ihm selber und zu seinen grossen gaben. Wenn du nun in einem göttlichen werk bist, und es käme dir dein liebster freund, und betrübte dich mit harten scheltworten; und du nähmest das alles mit geduld an, in schweigen und leiden: so wisse, daß es des heiligen Geistes werk ist in dir, dadurch er dich zu seinen gaben wohl bereiten will. So aber der böse geist böse gedanken eingiebt, so wisse; daß sie dir nicht mögen schaden; denn si

* Er verstehet hiermit nicht die mittel, die GOTT selbst verordnet zu dem werk des heils, sondern was man ausser solcher ordnung GOttes von den creaturen annimmt. *Dorsch.*

ie geschehen wider deinen willen.* So du auch mit deinen äusserli-
hen amtswerken mußt umgehen; so sollt du alles in der liebe thun, zu
GOttes lob und ehre, und des nächsten nutz: so thust du es in GOTT
und in dem heiligen Geist.

Gebet um des heiligen Geistes Wirkung in uns.

O du süsser Gast der seelen, HERR GOtt heiliger Geist, hier bringe ich mein armes herz, nicht zwar so rein, als es deine Heiligkeit erfordert: ach, bereite es durch deine gnade zu deiner wohnung, und reinige es von alle dem, das dir, in dasselbe einzukehren, zuwider ist. Mache es würdig dich zu empfangen, dich zu haben, dich zu behalten, und deiner wirkung ie und allezeit zu geniessen, Amen.

Das 17. Capitel.

Wobey man merken kan, daß der heilige Geist in unserer Seelen sey.

Joh. 16. v. 8: Der heilige Geist wird die welt strafen.

Inhalt.

Die kennzeichen der einwohnung des heiligen Geistes sind folgende vier:

1. Inwendiges bestrafen der sünde, daraus ein ekel an der sünde entstehet.
2. Inwendige seelenangst und göttliche traurigkeit.
3. Vernichtung unsers eigenen verdienstes und gerechtigkeit vor GOtt.
4. Erbarmende liebe gegen den nächsten, die sonderlich im strafen vier stücke in acht nimmt.

I.

Wenn der heilige Geist in unsere seele kömmt, das ist, seine gegenwart durch seine werke erzeiget, so strafet er 1) alles in uns, was nicht göttlich ist, und was die welt ist, als augenlust, fleischeslust, und hoffärtiges leben, und erwecket dawider einen verdruß in uns.

* Inculcandum illis, quod cogitationes illorum nihil sint aliud, quam meræ diaboli præstigiæ, tentationes & flagella, quibus pios torquet: cogitationes istas non esse cordis pii actiones, sed potius acerbissimas passiones, quia cogitationibus istis non delectantur, sed dolores ipsa morte acerbiores ex illis persentiscunt. Non ergo a Domino in peccatum reputabuntur. das ist: Man soll solchen angefochtenen herzen fleißig vorhalten, daß ihre gedanken nichts anders seyn, als eitel schwere versuchungen und anfechtungen des teufels, damit er die gläubigen ängstiget: Und daß solche böse gedanken nicht eines gläubigen herzens werk, sondern nur sehr schmerzliches leiden seyn; weil sie solche böse gedanken ihnen nicht gefallen lassen, sondern vielmehr grosse unsägliche schmerzen daher empfinden. Deswegen werden sie ihnen von GOtt zur sünde nicht zugerechnet. *Affelmann.* Siehe auch im 2. B. c. 53. *Varen.*

Und wer dasselbe weltleben in ihm hat, ohne inwendige strafe des heiligen Geistes, der soll wissen, daß der heilige Geist nicht in den grund seiner seelen kommen ist: denn es ist des heiligen Geistes art, daß er den menschen zu allen zeiten ermahnet, treibet, locket und zeucht in ein geordnet leben; das thut er allen denen, die sein warten, und ihm statt geben. So strafet der heilige Geist die sünde im menschen. Die sünde aber ist alles, was wider GOttes heiligen willen geschicht, nemlich der ungehorsam wider GOtt. Diese heimlich verborgene sünde offenbaret und strafet der heilige Geist, wenn er zu dem menschen kommt.

2. Daraus entstehet 2) ein inwendig herzeleid, traurigkeit, angst und pein der seelen, ja oft eine höllische pein, davon die weltmenschen, so nach der natur leben, wenig wissen. Das ist der wahresten zeichen eines der gegenwart des heiligen Geistes. Die aber ausser solcher göttlichen traurigkeit seyn, und haben an allem ihrem thun und lassen keine traurigkeit, sondern eitel lust und wohlgefallen, die sind in einem gefährlichen stande, ohne Geist GOttes. Hierbey merke nun das andere zeichen des gegenwärtigen heiligen Geistes.

3. Das dritte zeichen ist, wenn er uns allen ruhm unsers eigenen verdienstes und gerechtigkeit benimmt, und vor GOttes gericht verwelkt machet, wie eine blume, welche abfället, und wie heu, so verdorret, wenn der Geist des HErrn drein bläset. Jes. 40, 6. Denn der Geist Christi zeiget uns allein den festen, unbefleckten und unbeweglichen grund der gerechtigkeit und verdiensts JEsu Christi, und der barmherzigkeit GOttes. Jes. 45, 24. Denn wehe aller unser gerechtigkeit, sagt Augustinus, so sie ohne barmherzigkeit von GOtt soll geurtheilet werden. Denn alle unsere gerechtigkeit ist wie unflat vor GOttes augen. Jes. 64, 6.

4. Das vierte zeichen der gegenwart des heiligen Geistes ist, wenn ein mensch seinen nächsten mit erbarmender liebe mit allen seinen gebrechen träget, und nicht leicht urtheilet oder richtet. Denn solch hochmüthig richten ist ein same und wurzel des teufels, das ist, hoffart und verschmähung des nächsten, und ein wohlgefallen an ihm selbst, welches alles eine anzeigung ist, daß der heilige Geist nicht da ist. Wo aber derselbe ist, beweiset er sich unter andern also: 1) Er strafet, wenns hoch noth ist. 2) Er wartet der stunde und ortes, da es sich wol füget zu strafen, als man an Christo siehet. 3) Er strafet nicht mit allzuhar-

Hier sind etliche Bienenstöcke, und nicht weit davon ein Feuer mit starkem Rauch, womit die Bienen verjaget werden. Denn **so lange dieser Rauch währet**, fliegen die Bienen von ferne herum, und kommen nicht wieder zum Bienenstöcken. Wie nun durch den Rauch die Bienen verjaget werden: also wird auch der heilige Geist durch unnütze Reden, faul Geschwätz und Narrenpossen betrübet, und aus dem Herzen vertrieben. Und so lange ein Mensch von solchen sündlichen Dingen nicht lassen wil, und besser reden lernet, so lange kan der heilige Geist nicht in sein Herz kommen.

Ephes. Cap. 4. v. 29.

Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, und betrübet nicht den heiligen Geist GOttes, damit ihr versigelt seyd.

So lange noch der Geist der Welt
Mit seinem stachelreichen Scherzen
Die mehr als eitlen Herzen
Umringet und belägert hält,
So muß **der heilge Geist**, Wie hoch er sich befleist,
Und sucht hinein zu ziehen,
Betrübet draussen stehn und fliehen.
O wehe der verfluchten Possen, Dadurch du, wehrter Gast,
Der du allein den Segen GOttes hast,
Von deinem Eigenthum wirst ausgeschlossen!
O rasendes Gelächter, tolle Freuden,
Die dich von uns, und uns von dir,
O unsrer Seelen Licht und Zier,
Und von dem Leben, das aus GOtt ist, scheiden!
Die Ursach sind, daß du, o GOtt der Kraft und Stärk,
In uns dein edles Werk
Nicht förderst noch vollbringest.
O Mensch, bedenk im Ernste, was du thust,
Wie unersetzlich der Verlust,
Nach dem du selbst mit solcher Kurzweil ringest,
Was du verscherzest für ein hohes Gut!
O setze dich, und weine Blut!
Betrübe dich, an statt du den bisher betrübet,
Der dich so brünstig liebet:
So wird der Weltgeist nach und nach verschwinden,
Und GOttes Geist wird Platz in deinem Herzen finden.

m


So lange dieser
währet

ten worten, sondern mit erbarmung. 4) Verachtet er den nächsten nicht, noch verkleinert ihn in eines andern herzen, sondern er thut alles in lauter liebe und sanftmuth. Siehe, das merke, so bleibest du in wahrer demuth, und in der gnade des heiligen Geistes, und derselbe in dir.

Gebet um rechte Annehmung der innerlichen Bestrafung.

Ach, wie tröstlich und freundlich, mein GOtt, kan doch dieses frommen und betrübten seelen seyn, wenn sie wegen ihrer noch immer anklebenden sünde oft unvermuthet mit inwendigem herzeleid, traurigkeit, angst und pein der seelen befallen werden, daß solches für ein gewisses kennzeichen der gnadengegenwart ihres Oberaufsehers, des heiligen Geistes, anzunehmen, und zu ihrem ewigen besten angesehen sey. Wie kräftig werden sie doch hiemit überwiesen, daß sie auf eigenes verdienst und gerechtigkeit nicht trauen können; sondern einzig und allein ihre zuflucht zu der gerechtigkeit und verdienst JEsu Christi und der barmherzigkeit ihres GOttes nehmen müssen. Ach mit was demuth und erbarmender liebe müssen sie die gebrechen ihres nächsten ansehen. Gieb mir, mein GOtt, daß ich solches durch deines Geistes gnade auch allezeit bey mir wahrnehme, Amen.

Das 18. Capitel.

Die Welt mit ihrer Kurzweil treibet aus den heiligen Geist, und führet ein den Weltgeist, welcher die Seele ihrer edlen und höchsten Ruhe beraubet.

1 Petr. 2. v. 11: Enthaltet euch von den fleischlichen lüsten, welche wider die seele streiten.

Inhalt.

1. Ein Christ muß alle weltfreude meiden, und auch in der unvermeidlichen gesellschaft stets zu GOtt einkehren.
2. Das ist eine wirkung der furcht GOttes und eine frucht der wahren reue.
3. Die weltliebe aber wird nicht besser getödtet, als durch kreuz und anfechtungen.

I.

Die weltkinder suchen lust und freude dieser welt; die kinder GOttes aber fürchten sich davor, als vor der lockspeise des teufels, dadurch sie von GOtt ihrem höchsten Gut abgerissen werden. Willt du nun diesen edlen schatz in deinem herzen behalten, so hüte dich vor den ursachen und gelegenheiten, dadurch du dieses höchsten Gutes beraubet wirst, nemlich, vor der gesellschaft und kurzweil der welt, so sie treiben in worten und werken, ja vor allem werk, darin GOttes lob und ehre nicht ist. Must du aber ja nothhalben wider deinen willen dabey seyn; so siehe zu, daß du allezeit bey dir selbst bleibest, mit einem wahren einkehren in dein

herz zu GOtt: so behältest du allezeit den heiligen Geist, friede und freude, wo du dich hinkehrest. Und so mag dir die welt mit ihrer üppigkeit nicht schaden. Also war die königin Esther inwendig von herzen demüthig, ob sie wol auswendig mit königlichem schmuck gezieret war. Esther 5, 8. Also war David klein in seinem herzen, in seinem grossen reichthum. 2 Sam. 6, 22. Joseph hatte ein keusch herz in dem wollüstigen hause seines herrn. 1 B. Mos. 39, 9.

2. Also giebt der heilige Geist allzeit den seinen die göttliche furcht, die sie vor der welt und ihrer üppigkeit behütet, auf daß sie den innerlichen geistlichen frieden nicht verlieren, noch die ruhe ihrer seelen. Dis ist die **furcht GOttes, die der weisheit anfang ist.** Ps. 111, 10. Sir. 1, 16. Darum kehret sich ein gottfürchtig herz nicht zu der welt, sondern wendet sich von der welt zu GOtt, und suchet seine lust, ruhe, friede und freude allein in GOtt. Denn das ist die furcht der wahren reue, nemlich ein abkehren von allem, das nicht lauter GOtt ist, oder dessen, des GOtt nicht eine ursach ist; und ein wahres einkehren zu dem lautern und wahren Gut, welches GOtt ist und heißt. Denn so wir das nicht gethan haben, sondern unser leben in der welt üppigkeit verzehret haben, das soll uns unser lebtage gereuen. So aber ein mensch dasselbe thut, und wäre es noch so ein grosser sünder gewesen; so freuet sich GOtt über ihn, und will nicht ansehen seine sünde, sondern seinen glauben, wie er begehret gegen GOtt zu seyn, von grund seines herzens. So eine grosse begierde hat GOtt zu des menschen heil; welchem doch so oft widerstanden wird, damit, daß sie sich zu der welt von GOtt abwenden, und treiben also mit gewalt GOtt aus ihrem herzen, der sie doch mit seiner süssen gegenwart begehret zu besitzen.

3. Darum so muß ein mensch der welt absterben, will er GOtt leben. Dabey befindet sichs, daß der meiste theil der welt GOttes feind sey. Ach wie sind wir GOtt so manchen tod schuldig, bis die böse natur sterbe, inwendig und auswendig, bis daß ein göttlich und adelich leben folget. Diese tödtung geschicht durch mancherley kreuz und anfechtung, inwendig und auswendig, welche unserer vergifteten natur arzney sind, dieselbe von ihrem bösen gift zu heilen, auf daß ein göttlich leben in uns angefangen werde. Darum dieselben anfechtungen hoch nöthig und nützlich seyn, und wenn sie überhin und ausgestanden wären, sollten wir sie billig alle wieder rufen, und bitten, daß sie möchten wieder kommen, auf daß


Pag. 647.
Am meisten
Innerlich.

Hier ist ein feuerspeiender Berg, der inwendig voll Feuer ist, und oben ein wenig vom Feuer und Asche heraus wirft, aber doch das meiste Feuer **innerlich** bey sich behält. Also hat eine gläubige Seele das meiste Feuer der Andacht, von dem heiligen Geist erwecket, in ihrem Herzen, welches kräftige Seufzer und inwendiges Gebet wirket. Denn ob man gleich von aussen auch die feurige Andacht an einer gläubigen Seele aus gewissen Zeichen erkennen kan; dennoch ist sie am meisten und am kräftigsten **innerlich** im Herzen.

1. Samuel. Cap. 1. v. 13.

Hanna redete in ihrem Herzen, allein ihre Lippen regeten sich, und ihre Stimme hörete man nicht.

Das **heilge Feur**, das uns ins Herze wird gegeben,
Das ewig unerschaffne Licht,
Der Liebe Quell, der Seelen Leben,
Zeigt freilich sich **des Leibes Augen nicht.**
Es glimmet in des Herzens Höle,
Und wirft die Stein und Loderaschen aus.
Es hitzet und durchstralt sein Haus,
Die sonsten kalt und finstre Seele;
Doch mit so wenig äusserlichem Schein
Und stillem Triebe, daß nur der allein,
In dem es brennt,
Die Wirkung dieses Feuers recht erkennt.
Zwar kein verweslich Ohr hört dieser Funken Prasseln;
Doch dringt der Seufzer Ton,
Die unaussprechlich sind, bis vor den Gnadenthron,
Und übertäubt des stärksten Donners Rasseln.
Da pochet er mit solchem Nachdruck an,
Daß ihm die Allmacht selbst nicht widerstehen kan,
Und sich ergeben muß. O Wunderkraft!
Die GOttes Geist, die reine Himmelsflamme,
In seinen Kindern wirkt und schafft,
Die würdig sich verhalten ihrem Stamme!
Die sich mit heissen Tränen
Nach GOtt, dem höchsten Gut, und seinem Anblick sehnen.

das böse in uns getödtet, und GOttes werk in uns gepflanzet würde. So lernest du das alleredelste werk, nemlich der welt absterben, in liebe und leid, und dasselbe in einem stillschweigen und hoffen, heimlich, inwendig ohne alle klage. Denn die also klagen mit ungeduld, die bezeugen, daß sie der welt nicht wollen absterben, das ist, daß sie wenig guts in ihnen haben, und wenig göttliches lichts in ihrer seele. Denn GOtt kan im menschen nicht leben, so er nicht der welt abstirbet: sintemalen ie mehr man der verderbten natur lebet und ihrer lust, ie weniger man GOtt lebet und seinem willen; und ie weniger man der natur lebet und ihrer lust, ie mehr man GOtt lebet und seinem willen. Summa, ie mehr ihr dem Geist wollet leben, ie mehr ihr der natur und dem fleisch müsset sterben.

Gebet, Danksagung für die Sendung des heiligen Geistes.
Siehe im Paradiesgärtlein, im 2. Theil oder Claßis, das 24. Gebet.

Das 19. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Herzens, und vom rechten Verstand des Vater Unsers.

Röm. 8. v. 15: Wir haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater!

Inhalt.

1. Der heilige Geist wirket das kindliche inwendige gebet des herzens,
2. Durch die rechte zuneigung zu GOTT und der wunden JEsu, so alles andere übertrift.
3. Was wir aber bitten sollen, lehret das Vater Unser, welches Arnd ausgeleget nach der ersten, andern, dritten und vierten Bitte.
4. Nach der 5. 6. und 7. Bitte.

I.

Gleichwie GOtt grosse dinge in den demüthigen herzen wirket, also auch der heilige Geist das kindliche gebet. Denn ohne dem heiligen Geist geschicht kein wahres gebet: denn der heilige Geist rufet und seufzet in unserer seele, und ist unserer seelen sprache und geschrey, ja unser leben, Röm. 8, 26. Gal. 4, 6. Denn gleichwie die seele das leben ist unsers leibes: also lebet die seele von dem heiligen Geist, und er ist unserer seelen leben. Nun ist aber der heilige Geist ein zeuge der göttlichen kindschaft, und der himmlischen geburt aus GOtt. Wer dieselbe weiß recht zu gebrauchen, im glauben an Christum, in der liebe des heiligen Geistes, auf die gütigkeit des milden und ewigen Vaters, der wird grosse und himmlische güter von ihm erbitten. Denn unser GOtt ist

so gütig und freundlich, wer es recht verstünde, er bäte ihm alles ab: denn er ist ganz leicht zu erbitten von seinen kindern, die sich gründlich zu ihm kehren.

2. Aber dis gründliche zukehren zu GOtt das muß GOtt selber wirken, darum sollen ihn seine kinder täglich bitten. Daher kömmt das rechte inwendige gebet des herzens, durch die rechte zuneigung zu GOtt. Dis inwendige gebet dringet durch den himmel, indem man den lieblichen fußstapfen unsers HErrn JEsu Christi nachfolget aus grosser liebe; nicht aus zwang, wie Simon von Cyrene, den man zwingen mußte, dem HErrn sein kreuz nachzutragen, Matth. 27, 32. Denn so barmherzig ist GOtt, daß er nicht warten mag, bis wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen, und bittet uns, daß wir seine freunde seyn wollen. Denn er begehret von uns, daß wir wollen, daß er uns vergebe, und wie er thut, daß wir auch also unserm nächsten thun. Selig ist, der diese liebe GOttes erkennet und verstehet, und dieselbe in dem gekreuzigten Christo recht lernet anschauen: derselbe betet in seinem herzen mehr, denn alle auswendige stimmen auf erden. Wahrhaftig, ein einiger gedanke und durchschwang durch die wunden unsers HErrn JEsu Christi im glauben, liebe und andacht, ist GOtt lieber, denn alle orgeln, glocken, gesänge, musik und saitenspiel. Ein christ soll in seinem ganzen leben aus liebe alles thun, und sich in den gekreuzigten Christum verbilden. Was möchte einem solchen gehorsamen kinde GOtt versagen, das er ihm nicht gäbe?

3. Darum auf daß wir wissen möchten, wie wir sollen bitten, hat uns unser HErr **das Vater Unser** gelehret. Dasselbe ist so edel und köstlich mit seinen gütern, daß wir nichts köstlichers bitten können: denn sonsten wüßten wir nicht, was wir für grosse güter bitten sollen. Denn ist nicht **GOttes Reich** ein überaus grosses gut? Nun ist GOTT selbst* sein reich, und in demselben reich reichet er ** in alle vernünftige

* Zugleich mit begriffen seine gaben, die zu fortpflanzung seines reichs geordnet sind. *Dorsch.* Hier wird nicht geredet von den mitteln, sondern von den gütern und gnadenschätzen des reichs, von welchem bekannt ist, daß GOtt in diesem seinem gnadenreich nicht irdische schätze und reichthum, sondern sich selbst mit allen seinen gnadenschätzen und wohlthaten seinen gläubigen zu eigen giebt. Ps. 73, 25. 26. Darum wird auch hier das gnadenreich GOttes nach dem höchsten Gut, welches GOtt selbst in seinem reich, beschrieben. F. C. In den beyden ersten bitten haben wir nichts anders gesuchet und gebeten, denn daß wir GOtt mit allen seinen schätzen und reichthum zu eigen erlangen mögen. *Varen.*

** Was nemlich anlanget seinen gnädigen willen, absicht, anbietung, predigt und verdienst Christi

ge creaturen: und darum ist das, um welches wir bitten, wahrhaftig GOTT selbst mit allem seinem reichthum. In demselben reich wird ja GOtt unser Vater, und beweiset seine väterliche treue und liebe, indem, daß er in uns sein reich erbauet, auf daß er in uns statt und raum finde, zu wirken sein edles werk, das ist, die heiligung seines Namens, daß er groß und herrlich in uns erkannt werde. In diesem seinem reich in uns wirket er auch seinen edlen willen ohne alle hindernis. Also geschicht sein wille auf erden, das ist, in uns, als im himmel, das ist, in ihm selber. Also, siehest du, was uns GOtt geben will, wenn wir beten, nemlich sich selbst. Er beut den menschen nicht weniger an, denn sich selbst; wie er zu Abraham sagt, 1 B. Mos. 15, 1. Ich bin dein Schild, und dein sehr grosser Lohn. So giebt uns unser Vater auch das tägliche brodt, das ist, er giebt uns alle seine creaturen zu dienste, und in denselben seine gütigkeit und mildigkeit. Denn ein recht GOtt ergeben herz, darin GOtt seinen willen wirket, ist fähig aller gaben GOttes, und aller tugenden, die GOtt ie gab oder geben will. Denn GOtt will und kan uns wegen seiner grossen liebe und erbarmung nichts versagen, was uns nütz und noth ist, leiblich und geistlich, als dem am besten bewust und bekant ist unser elend.

4. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unser elend und sünde, um unsers besten willen, und gelehret, wie sich der mensch vor GOtt demüthigen solle, und sich vor GOttes füsse legen, und sprechen: Vergib uns unsere schuld, als wir unsern schuldigern vergeben. Denn so barmherzig ist GOtt, daß er uns die vergebung anbeut, und lehret uns, wie wir von herzen begehren und wollen sollen, daß er uns vergebe: anzudeuten, er sey aus grundloser liebe und gnade ehe und mehr zu vergeben geneigt, als wir geneigt seyn, ihn zu bitten; ja auf daß er uns auch lehre, daß seine liebe von uns erfordere, unserm nächsten also auch zu thun, und ein solch herz gegen ihn zu haben, wie er gegen uns. Denn ein wahres kind GOttes schleusset niemanden aus, aus seiner liebe, noch aus der liebe GOttes. Ja die kinder GOttes werden also sanftmüthig und gütig, möchten sie das edle reich GOttes allen menschen mittheilen, das wäre ihre freude; und möchten sie alle menschen selig machen, sie thäten es gerne. Aus solcher erkenntnis und abbittung der sünde erkennet der mensch,

Christi, welche alle menschen angehen; nicht aber, daß allen ein besonder gnadenlicht anerschaffen wäre. *Varen.*

mensch, daß er ausser GOtt und seinem reich trostlos, arm und elend ist, wegen der grossen schwachheit und gebrechlichkeit der natur. Darum hat uns der HErr ferner befohlen zu bitten, daß uns GOTT nicht wolle lassen fallen in versuchung, dadurch uns der böse feind von GOttes reich, heiligem willen und heiligem namen abzuführen unterstehet; sondern daß er uns von dem bösen erlösen wolle, das ist, von unserm eigenen willen, der bösen hochverderbten natur, welche in uns das reich und willen GOttes hindert, und die ehre, so allein dem namen GOttes gebühret. Denn das reich ist sein, und soll sein bleiben; die kraft ist sein, und bleibet sein; die herrlichkeit ist auch sein, und soll und wird in ewigkeit allein sein bleiben. Und indem wir sie ihm allein geben, indem bleibet sie uns auch. Geben wir sie ihm nicht allein, so verlieren wir sein reich, kraft und herrlichkeit: denn wir heiligen seinen namen nicht recht, thun auch seinen willen nicht recht. So bleiben wir denn auch ausser seinem reich, haben keine vergebung der sünden, und keine erlösung von allem bösen.

Gebet, siehe im Paradisgärtlein, im dritten Theil, das 12. Gebet.

Das Vater Unser tröstlich ausgeleget.

Das 20. Capitel.

Die Demuth muß in den Grund * des Herzens gelegt werden, darauf alle Werke des Menschen müssen erbauet werden; oder es fället alles zu Grunde, was der Mensch in seinem ganzen Leben erbauet hat: Und wie durch Demuth der Satan überwunden werde; wie in der Demuth wahre Busse sey; ** wie Demuth das Kreuz willig trage, und das Herz in Ruhe erhalte.

1. Petr. 5. v. 5: Haltet fest an der demuth.

Inhalt.

* Es wird hier nicht geredet von dem grund der seligkeit, welcher ist allein Christus; sondern von dem grunde der guten werke, die freilich ohne demuth nichts taugen. Und dis ist die summa, daß alle werke müssen in tiefer demuth geschehen, dergestalt, daß der mensch seine eigene nichtigkeit erkenne, wie gar nichts er von ihm selber könne und vermöge, sondern alles an GOttes gnade hange daran wir uns auch einig und allein halten müssen. *Luther.* Wenn man nun begehret zu wissen, wie man fromm werden und wohl thun soll, welches denn die gemeine frage ist: hab ich gesagt, daß das erste und vornehmste sey, daß einer wisse, wie er von ihm selbst nicht mag fromm werden oder wohl thun. Darum muß er an ihm selbst verzweifeln, hände und füsse gehen lassen, sich als einen untüchtigen menschen vor GOttes augen klagen, und allda seine göttliche gnade anrufen, in welcher er festiglich vertrauen soll. *Gerh.* Die demuth ist eine wurzel und ursprung aller christlichen tugenden. *Varen.*

** Es wird nicht verstanden die äusserliche demuth, sondern die innerliche niedrigkeit und niederschlagung des gemüths in erkenntnis der sünden. *Dorsch.*

Er

Inhalt.

1. Das werk, das bestehen soll, muß auf den grund der demuth erbauet werden.
2. Zur demuth sollen uns 6 ursachen bewegen: 1) Unsere nichtigkeit und elend. 2) Demuth besiegt den teufel.
3. 3) Demuth wirket durst nach GOtt; 4) sie wirket wahre reue;
4. 5) Sie wirket liebe zum kreuz; und 6) wahren friede.

1.

Das werk, das bestehen soll, muß auf den grund der demuth * erbauet werden, denn der mensch vermag von ihm selbst nichts. Darum wenn du etwas anfahen willt, so falle nieder vor dem brunnen der überfliessenden gnade GOttes, und bitte ihm demüthiglich, daß seine göttliche ehre, lob und preis in deinem werke möge gesucht werden. Denn ausser GOttes gnade ist alles dein thun sünde und verdammnis. Wer nun dis thun kan, und allein des liebsten willens GOttes warten, in der stille, in höchster demuth, und seine eigene nichtigkeit ansehen, sich in höchster liebe GOtt ergeben kan; in demselben wirket GOtt solche werke, die nicht auszusprechen seyn. Wie im gegentheil die leidige hoffart alle dinge vor GOtt unwerth und zu einem greuel macht, und alle werke des menschen verderbet und beflecket, und zu grunde reisset.

2. Darum haben wir vielmehr ursach uns zu demüthigen, denn zu stolziren. Denn wir sind ja erstlich kommen aus einem lautern nichts, ** und werden wieder zu einem lautern nichts, und sind weniger denn ein

Er verstehet die wahre geistliche innerliche demuth des herzens vor GOtt, so da bestehet in erkenntnis seiner nichtigkeit, unwürdigkeit wegen der sünden, grossen jammers und elendes, aus welcher erkenntnis wahre reue und leid entstehet. Und hierin ist gegründet die wahre busse, da der mensch von herzen die sünde bereuet, und im glauben sich an GOttes unverdiente gnade hält. Denn in solcher demuth der erkenntnis seiner sünde nimmt die wahre busse ihren ersten anfang, darauf herzliche reue erfolget, und daß man mit demüthigem herzen im glauben von GOtt gnade bittet. *Luther.* Das gericht ist nichts anders, denn daß ein mensch sich selbst erkenne, richte und verdamme. Und das ist die wahre demüthigkeit und sein selbst erniedrigung. Item: Wenn solch bedenken uns erniedriget, und unsern jammer uns eröffnet hat, so folget denn die tröstung. *Var.*

* Der grund aber der demuth ist der glaube, ohne welchen die demuth nicht lebet. *Dorsch.*

** Es wird gesehen auf die erschöpfung des menschen, sonderlich dem leibe nach, der ja aus einer geringen, nichtigen und schwachen materie erschaffen worden, und muß auch hernach wieder, nicht der seelen nach, sondern dem leibe nach zu nichte, das ist, zu staub und asche werden. Wie das wörtlein nichts bisweilen so viel bedeutet, als was gering, unbeständig und elend ist. Ps. 39, 6. *Luther.* Hic mos Dei est perpetuus & admirandus, ut ex nihilo faciat omnia, & rursus omnia redigat in nihilum. Das ist: Dieses ist GOttes stetige und wunderbare gewohnheit, daß er alles aus nichts, und wieder alles zu nichts machet. *Varen.*

schatte, der verschwindet. Wir befinden auch die grosse vergiftung und **verderbung** unserer natur, daß wir alle zu grossen sünden geneigt seyn. Denn so uns GOttes gnade und barmherzigkeit nicht enthielte; so fielen wir täglich in die allergrößten sünden, und in die ewige verdammnis, würden allen teufeln in der höllen ewig zu theil. So kanst du 2) auch **den bösen geist nicht besser überwinden**, denn durch demuth.* Denn der böse geist ist hoffärtig, und will nicht mit hoffart überwunden seyn, sondern mit demuth. Durch hoffart wird er gestärket; denn die hoffart ist eine wurzel des satans. Wenn du dich aber in lauterer demuth zu GOtt wendest von allen sünden, alsdenn überwindest du den teufel, daß er mit schanden davon fliehen muß. Es ist ein erbärmlich ding, daß sich ein mensch also vom teufel überwinden lässet, da doch ein christ ist mit GOttes wort, Geist und kraft gerüstet. Es ist gleich, als wenn ein wohlgerüsteter mann sich niederlegte vor einer fliege, und liesse sich zu tode stechen und beissen. Denn bey den demüthigen ist die gnade GOttes so stark und mächtig, daß ein mensch dadurch wahrhaftig den satan überwinden kan, wenn er ihm männlich durch GOttes kraft und gnade widerstehet, und so kan ihm auch der satan nichts angewinnen. Denn wahrhaftig, so ihr dem bösen feind nicht habt widerstanden, und ihn durch GOttes kraft überwunden, sondern euch überwinden lassen: so werdet ihr der teufel spott seyn an jenem tage in ewigkeit, daß ihr dem satan gefolget habt. Also lerne die frucht und gnade der demuth verstehen.

3. So wird auch 3) in demüthigen seelen erwecket ein **stetiger hunger und durst nach GOttes gnade**: denn das ist der demuth eigenschaft; und so kans denn GOtt nicht lassen, er muß dessen hunger sättigen. Er kan ihn aber nirgends mit sättigen, denn mit ihm selber: denn es kan in ewigkeit der hunger und durst der seelen nicht gesättiget und geleschet werden, denn mit GOtt selber. Solch einen heftigen durst hat die erleuchtete seele in ihr nach GOtt. In dieser demuth ist 4) gegründet **die wahre busse**, da der mensch von herzen die sünde bereuet, ** seine

* Es wird zu dieser überwindung die demuth erfordert, weil ohne dieselbe der glaube nicht seyn kan. Denn soll ich mich auf GOtt und seine stärke verlassen, so muß ich nicht auf mich selbst oder auf meine eigene kräfte sehen, sondern an meinem eigenen vermögen verzagen, und schlecht bloß an GOtt hangen. So wird der sieg der demuth zugeschrieben, nicht bloß für sich selbst betrachtet, sondern wegen des glaubens, mit welchem die geistliche demuth fest verbunden. *Varen.*

** Aus dem gesetze zwar kommt herzliche reue und leid her, aber nicht immediate und unmittelbar,

ne grundlose unreinigkeit, verborgene bosheit und abgründliche verderbung seines herzens siehet, und im glauben sich an GOttes unverdiente gnade hält, und fähet an GOtt herzlich zu lieben, sich dem willen GOttes zu lassen, und sich ihm ganz zu ergeben, also daß, was GOtt will, das will er auch. Einem solchen menschen vergiebt GOtt mildiglich, will auch von desselben sünde nicht wissen; sondern will sie vergessen und nicht mehr gedenken. Denn er hat sich von sünden zu GOtt bekehret, so hat sich GOtt zu ihm gekehret, und will seine sünde nicht mehr wissen.

4. So nimmt auch 5) die wahre demuth alles kreuz von GOtt williglich auf, als ein solch mittel, dadurch uns GOtt zu vielen gnaden bereitet, und nimmt es nicht auf als von menschen, es komme her, wo es wolle, sondern lauter allein von GOtt, und spricht: Bis willkommen, mein lieber freund, ob ich mich gleich deiner hie nicht versehen hätte, so kömmst du mir doch nicht zur unzeit, GOtt will einen heiligen * aus mir machen, und einen gelassenen menschen. Letztlich, 6) so behält die wahre demuth den menschen allezeit im friede, auch in grossem glück und unglück, in den gaben GOttes. Er gebe oder nehme, so bleibet er gleich, und nimmt alle dinge von GOtt gleich, lieb und leid, sauer und süsse. Also fähet denn GOttes gnade an grosse dinge zu wirken in den demüthigen: denn zuvor haben sie ihre eigene werke gethan, aus ihnen selbst; aber nun trägt sie GOtt, und wirket alle ihre werke, ja seine werke in ihnen, und durch sie.

Gebet um Aufmunterung zur wahren Demuth.

Wer ist, wie der HErr unser GOtt, der sich so hoch gesetzet hat, und auf das niedrige siehet im himmel und auf erden. Dir, HErr, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, du kanstś mit der that beweisen: wer sollte dich nicht fürchten? Du widerstehest den hoffärtigen, aber den demüthigen giebst du gnade. Ach so kommt, lieben kinder GOttes, lasset uns anbeten, knien und

telbar, sondern vermittelst der erkenntnis der sünden und dero strafen. Und solch erkenntnis der tiefen verderbung und sündengreuels ist der erste grad der geistlichen demuth, auf welchen tägliche reue und leid über solchen sünden-jammer folget. Und also rühret wahre reue aus der demuth, das ist, aus demüthiger erkenntnis seiner sünden her. *Varen.*

* Es wird geredet nicht von der heiligkeit und gerechtigkeit des glaubens, die uns durch den glauben zugerechnet und in der taufe geschenket wird; sondern von der heiligkeit des lebens, wenn wir täglich der sünde absterben, den alten adam mit seinen früchten in uns kreuzigen und tödten, und uns der heiligkeit und gerechtigkeit eines heiligen und gerechten lebens befleißigen, dazu denn GOtt das kreuz gebrauchet. F. C. Vera & non simulata mortificatio fit per crucem & afflictiones, quibus Deus nos exercet. D. i. die wahre und unheuchlerische tödtung geschicht durch kreuz und trübsal, damit uns GOtt übet. *Varen.*

und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht, erlöset und geheiliget hat. Lasset uns mit allem, was wir sind und haben, uns ihm zu füssen legen und von herzen sagen: HErr, du bist alles, ich nichts; du bist GOTT, ich ein armer wurm; von deiner gnade bin ich alles, was ich bin, von mir selbst gar nichts. Deinem allerheiligsten Namen sey ewig lob und preis, Amen.

Das 21. Capitel.

Ein Mensch soll seine Lust und Freude nicht haben an den Gaben, sondern an GOtt selbst; und von Verleugnung sein selbst.

Ps. 32. v. 11: Freuet euch des HErrn, seyd frölich ihr gerechten, und rühmet all ihr frommen.

Inhalt.

1. GOtt selbst, und nicht die gaben, soll unsere höchste begierde und freude seyn.
2. Denn dazu sind wir erschaffen, GOttes selbst theilhaftig zu werden.
3. Unsere böse natur aber kehret es um, und suchet lust und freude in den gaben.
4. Darum muß GOtt uns durchs kreuz zur selbstverleugnung zwingen.

I.

Die wahre liebe GOttes suchet und meinet GOtt lauter allein in allen dingen, und nicht sich selbst; belustiget sich allein in GOtt, und in dem höchsten ewigen unerschaffenen Gut, und nicht in den creaturen: und solches innerlich im grund der seelen, da das reich GOttes ist.* Denn die seele hat über die natürlichen kräfte, so dem leibe das leben und bewegung geben, ein verborgenes,** innerliches, blosses, lauters wesen, welches mit der zeit und mit der welt nichts zu thun hat. Da ist der sitz und die stadt GOttes, abgeschieden von allen äusserlichen, irdischen dingen;*** da wirket der heilige Geist seine gaben, und treibet dieselbe aus in die kräfte der seelen, in weisheit, verstand, sprachen und erkenntnis. Darein fället denn die listige natur, und erfreuet sich der gaben mehr als GOttes, beflecket́s mit eigenem wohlgefallen und lust, liebet die gaben mehr, als den, der sie gegeben hat; welches eine falsche, betriegliche freude und

* Nemlich in der wiedergebornen seele. *Dorsch.*

In den gläubigen ist das reich GOttes zwar, aber nicht von ihnen selbst, als wenn sie das reich auch vor ihrer bekehrung in ihren seelen verborgen hätten, sondern von GOtt selbst in ihnen aufgerichtet. *Varen.*

** Dieses ist nichts eingeschaffenes, sondern durch die wiedergeburt gewirket, welches mit dem alten Adam stets zu kämpfen hat. *Dorsch.*

*** Die GOtt nicht selbst zu seinem werke verordnet hat. *Dorsch.*

und liebe ist. Denn die gaben GOttes sind nicht GOtt selbst: darum soll deine lust allein in GOtt seyn, und nicht in den gaben.

2. Wenn ein mensch die gaben empfangen hat, so ruhet er darin, und hat seine lust daran, es sey, was es wolle, ein erkenntnis, licht oder süssigkeit GOttes, so meinet er, es sey alles gnug; aber mit nichten, es mangelt noch viel, denn das ist noch nicht GOtt selbst. Denn wir sind zu unmäßigen grossen dingen geschaffen und berufen, nemlich GOttes selbsten theilhaftig zu werden. Darum nimmt das GOtt höchlich für übel, daß wir uns an kleinen dingen begnügen lassen: denn er ist nichts so willig und bereit uns zu geben, als sich selbst, und das in höchster edelster weise. Und wenn ers besser hätte, denn sich selbst, so gäbe ers uns, darum weil wir GOttes begierde seyn. Denn GOtt begehret nichts so hoch als uns; derowegen soll GOtt hinwieder unsere höchste begierde seyn. Demnach sollen wir nicht in den gaben ruhen, sondern in GOtt, und sollen uns nirgend an begnügen lassen, denn an GOtt selbst. Denn welche gabe wäre demselben zu groß zu geben, der sich selbst gänzlich gegeben hat, und geben will?

3. Die böse natur aber ist also sehr auf sich selbst geneiget, mit eigener liebe und ehre, daß sie ihr allezeit zueignet, das ihr nicht gebühret, und darinn lust und freude suchet, das doch ein fremd gut ist, und im augenblick kan wiedergenommen werden, wie der kürbis Jonä, Jon. 4, 6. beflecket auch die guten gaben GOttes, und hindert GOtt an seinen werken. Denn die elende menschliche natur ist auch durch erbsünde also hoch und tief durch und durch vergiftet, daß der tausende mensch die verborgene bosheit seines herzens nicht erkennet oder verstehet, wie der 19. Ps. v. 13 spricht. Und wegen solcher vergiftung liebet sich der mensch mehr denn GOtt, seine engel, und was er ie geschaffen hat.

4. Diesen tiefen abgrund der verderbung menschlicher natur können alle gelehrte leute nicht gnugsam ausreden; kostet demnach viel mühe, diesen falschen grund im herzen umzustossen und auszureuten. Denn dis ist die rechte verleugnung sein selbst, davon uns unser HErr prediget, wollen wir anders seine jünger seyn, Matth. 16, 24. und kan ehe ein mensch alles zeitliche verlassen, gold, silber, häuser und schlösser, denn er sich selbst verlassen, und verleugnen kan: so tief ist dis gift eingewurzelt in der natur. Zu dieser verleugnung muß uns GOtt durch mancherley kreuz zwingen, und alles kreuz ist zu diesem ende gerichtet;

und was denn also dem menschen widerfähret äusserlich und innerlich, leiblich oder geistlich, ist von GOtt hierzu verordnet, ja von GOtt ewiglich dazu versehen.

Gebet um Gnade, GOtt allein anzuhangen, und sich selbst zu verleugnen.

Ach HErr, du getreuer GOtt, es ist ja freilich mein verderben und unart überaus groß, ich liebe mich selber unordentlich, und weiß gar wenig von der reinen liebe, mit der ich an dir allein hangen, in deinen gaben nicht ruhen, sondern daraus deine liebe erkennen, und dich brünstiger zu lieben angetrieben werden sollte. Es ist aber, mein GOtt, ohne zweifel deine kraft, die du erweisest an den gläubigen, noch stärker, und deine gnade mächtiger, als meine mächtige sünde. So bitte ich dich, um aller deiner erbarmung willen, unterlasse nicht wohl zu thun, und gnade zu schenken mir elenden, gnadenbedürftigen und gnadenhungrigen. Gieb aber darneben auch die gnade, dich über alles zu lieben, in dir, als dem einigen und höchsten Gut zu ruhen. Heilige mir alles kreuz und leiden, das du nach deinem rath verhengest, dazu, daß ich von allen creaturen abgewandt, zu dir einkehren und in dir ewig bleiben möge, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Wie unsere Werke GOtt gefallen, wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen, und gerecht werden: auch wie ein Mensch seiner Gaben, so er von GOtt empfangen, leichtlich misbrauchen, und seine Seele schändlich beflecken kan; und wie er seine Gaben recht gebrauchen soll.

Ps. 37. v. 4: Habe deine lust an dem HErrn, der wird dir geben, was dein herz wünschet.

Inhalt.

1. I. Ausser GOTTes gnade kan der mensch nichts thun, das GOtt gefalle.
2. Darum soll man in werken keine gerechtigkeit suchen;
3. Sondern allein in Christo und GOTTes gnade.
4. II. Giebt dir GOTT gaben, so stolzire damit nicht: den demüthigen giebt GOTT gnade,
5. Die wie das weinholz ungestalt, und doch voll lebendiger adern sind.
6. Sollen deine werke tauglich seyn, so merke vier Regeln,
7. Und folgende vier Erinnerungen: 1) Mit deinen gaben diene dem nächsten:
8. 2) Gieb nichts vor, ohn erfahrung und übung.
9. 3) Thue nichts zum schein aus ehrsucht.
10. 4) Setze in allen GOtt zum ziel.

I.

Weil I. der mensch von natur ist unter GOttes zorn; so sind auch alle seine natürliche werke unter GOttes zorn, er thue denn auch so hohe werke vor der welt, als er immer wolle: denn er kan ausser der gnade

de GOttes nichts thun, das GOtt wohlgefalle; ist er aber in gnaden, so sind alle seine werke in gnade, und gefallen GOtt wohl, denn GOttes gnade wirket dieselbe in ihm.

2. Daraus folget nun, daß du mit S. Paulo alle deine gaben der gnade GOttes sollt zuschreiben, und nicht dir selbst, 1 Cor. 15, 10. auch nicht darin deine gerechtigkeit und seligkeit suchen. Denn hätte ein mensch alle die marter gelitten, die alle heiligen gelitten haben, und alles gethan, das alle christen ie gethan haben oder immer thun mögen bis ans ende der welt; und wenn du dich alle tage liessest tödten, und wieder lebendig machen, und steine und dornen ässest: hiemit könntest du keine gaben erlangen aus dir selbst. Sondern senke dich durch den glauben in die tiefste grundlose barmherzigkeit GOttes in Christo, mit einem demüthigen gelassenen willen, unter GOtt und alle creaturen: so wird dirs Christus allein geben aus grosser mildigkeit, und freyer reiner liebe und barmherzigkeit; wie unser lieber HErr spricht: So ihr alles thut, so sprechet, wir sind unnütze knechte gewesen, Luc. 17, 10. Ach! barmherziger GOtt, wie ist unsere gerechtigkeit an uns selbst so ein armes schnödes ding vor den augen GOttes, ein unflat, wie Jesaias aussagt, cap. 64, 6. Denn alle werke, die alle menschen und creaturen wirken oder wirken mögen, bis an das ende der welt, die taugen alle zu unserer gerechtigkeit lauter nichts.

3. Gehe aber durch die sicherste pforte in das erbe, und opfere Christi unschuldiges leiden für dein verschuldetes leiden, seine unschuldige gedanken für deine schuldige gedanken, seine heilige worte für deine schuldige worte, und also alle seine werke, seine armuth, geduld, sanftmuth und liebe, für alles das, so dir gebühret, auswendig und inwendig; und siehe allezeit Christum an, so du bey GOtt willt gnade haben, und kehre zu ihm, wie der verlorne sohn that; so wird er dich mit freuden aufnehmen, Luc. 15, 20. Er wird ohne zweifel sein wesen nach seiner gewöhnlichen gütigkeit, um deiner grossen sünden willen, so sie dir leid seyn, nicht ändern. Es ist doch sein eigener milder schatz, den er allen anbeut aus lauter güte; und ist ihm ein geringes, dir deine schuld zu vergeben, wenn du ihm dasselbe nur getrauest. Denn seine hand ist nicht verkürzet, daß sie dir nicht helfen könnte, Jes. 59, 1. Und so viel ärmer und elender du in deinen augen selbst vor ihn kömmst, so vielmehr du ihm angenehmer bist, und er dich von seinem gut selbst herrlich bega-

ben und reich machen will. Denn gleichwie ein tropfen gegen dem meer: also sind aller menschen sünde gegen der grundlosen güte GOttes. So du nun in gnaden bist, so sind alle deine werke in gnaden, und alles, was GOtt gefället, das gefället ihm in seinem eingebornen Sohn, und alles, was GOtt lieb hat, das hat er lieb in seinem eingebornen Sohn. Darum soll der mensch also leben, daß er eins sey durch den glauben mit dem eingebornen Sohn GOttes: so ist er und alles das seine bey GOtt in gnaden.

4. II. Hie mußt du aber merken, so dir GOtt, als seinem gnadenkinde, gaben giebt, daß du dich nicht in denselben sollt belustigen, sondern allein an GOtt deinem Vater. Am HErrn sollt du, wie der 37. Ps. v. 4 sagt, deine lust haben, und nicht an deinen gaben. Nicht sollt du deine lust und ergetzung suchen in den gaben, sondern allein in GOttes lob und ehre, daß allein sein göttlicher wille in dir und durch dich möchte vollbracht werden, und in allen creaturen. Gleichwie ein wasser ausfleußt und wieder einfleußt in seinen ursprung: also trage deine gaben wieder in ihren ursprung, in GOtt, daraus sie geflossen seyn. Darum willt du nun deiner gaben recht gebrauchen, so merke folgende regel. Wenn du alle göttliche gaben hättest im himmel und erden, und aller heiligen gute werke; so bald du dich darin belustigest, und deine eigene lust und freude darin suchest: so bald ist dis gut alles befleckt mit untugend und abgötterey. Denn du sollt an keinem dinge lust, ruhe und freude haben, weder im himmel noch erden, denn bloß und lauter an GOtt allein. Und so du das thust, so ist GOtt selbst deine freude, lust, ruhe, genüge, schatz, reichthum, aufenthalt, innerlich und äusserlich; welches tausendmal besser ist, denn alle deine gaben. Auf diese weise wirst du würdig ein werkzeug und gefäß zu seyn der gnadengaben GOttes. Denn GOTT will nicht durch hoffärtige geister wirken; denn dieselben sind werkzeuge und glieder des lucifers: den demüthigen aber giebt er gnade, sagt S. Petrus, 1 epist. 5, 5. darein leget er seinen schatz. Die inwendige hoffart ist die grosse wurzel aller untugend, dadurch besitzet der teufel die statt, die allein der ewige GOtt mit seiner gnade besitzen sollte.

5. Gleichwie ein weinstock auswendig ungestalt und unansehnlich ist, und wenn er den menschen nicht bekannt wäre, würde es ihm deuchten, er wäre nirgend nütze und gut zu, denn ins feuer; aber in diesem

seinem holz sind die lebendige adern, daraus die edelste süßigkeit entspringet: also sind alle göttliche leute, durch welche GOtt wirket, auswendig als ein schwarz verdorben unnütz holz, denn sie sind demüthig unachtbar, weder von grossen worten noch äusserlichen scheinwerken; aber inwendig sind sie die lebendigen adern, da ihr theil GOtt selbst ist. Welche aber mit ihren gaben stolziren, und mit ihren milden allmosen prangen, machen fenster und altar in die kirchen, und zeichnen dieselbe mit schild und wapen, und wollen, daß es alle menschen wissen sollen: darin haben sie ihren lohn hinweg, und damit hat der mensch alle seine werke verderbet. Ist auch närrisch, daß sie lassen für sich bitten mit grossem schein: denn die allmosen, so aus demüthigen, einfältigen, GOtt-ergebenen herzen gegeben werden, bitten mehr denn alle menschen, denen die allmosen wissend und bekannt seyn, daß sie zum schein gegeben seyn.

6. Willt du nun, daß alle deine werke tüglich, und nicht wurmstichich* seyn sollen, so merke diese vier regeln: ** **Erstlich, daß du von allen deinen werken nichts haltest, nicht dich suchest und meinest, sondern GOtt allein. 2) Sollt du ein demüthig gemüth haben,** unter GOtt und allen menschen, in dem kleinesten so wol als in dem größten; dich soll dünken, alle menschen sind gerechter denn du. 3) **Sollt du alle dein thun für unnütz und für nichtig halten. 4) Das du dich immer fürchtest vor dem verborgenen urtheil GOttes;** ***

 nicht

* Er beschreibet hie nicht bonorum operum originem, den ursprung guter werke, sondern conditionem, wie unsere guten werke, die aus dem glauben herkommen, sollen geartet seyn.

Nicht wurmstichich, heißt nicht, gar ohn einigen fehl, sondern, daß sie nicht falsch sondern rechtschaffen seyn, und von herzen gehen und GOtt gefallen sollen. *Varen.*

** Dieses sind vier kennzeichen der werke, welche aus wahrem glauben entspringen, dadurch sie von den falschen erdichteten mögen unterschieden werden; iedoch daß deswegen ihnen keine vollkommenheit oder verdienstlichkeit zur seligkeit beygemessen wird. *Dorsch.*

*** Dis verborgene urtheil GOttes ist nicht dasjenige, so die Calvinisten vorgeben; sondern welches GOtt über alle menschen übet, uns wunderbarlich durch allerley kreuz und anfechtungen zu führen. *Dorsch.*

Er siehet hiermit auf die schweren kreuzfälle und züchtigung GOttes, damit er auch die gläubigen in dieser welt bisweilen heimsuchet, welches ihnen, so lange es ihnen wohl gehet, verborgen ist. Sie wissen nicht, was GOtt in dieser welt über sie verhenget hat, bis sie es hernach doch endlich erfahren und schmecken müssen. (Siehe Hiob. 3, 25.) So sollen denn die gläubigen bey guten tagen sich ja nicht erheben, weil sie nicht wissen, was GOtt noch über sie verhengen möchte und schon über sie beschlossen. So ists auch eine

nicht zwar als ein zweifeler, sondern als ein liebhaber GOttes, wie sich ein freund fürchtet, daß sein freund nicht mit ihm zürne. Wer in diesen vier stücken sein werk nicht thut, der verderbet alle seine werke, und wenn sie lauter gold wären, und thäte er auch so viel werke, als die ganze welt thun kan. Wer aber seine werke also thut, der ist ein rechter guter baum, an welchem allein die rechte frucht hanget; die andern sind alle wurmstichich, und ein fauler apfel.

7. Auch sollt du wissen, 1) daß nie ein so klein oder gering werk und amt ist, so es dem nächsten zu nutz geschicht, es ist GOtt angenehm. Und wer sein pfund nicht anleget dem menschen damit zu dienen, der muß schwere rechnung dafür geben. Denn darum hat ers von GOtt empfangen, als eine gabe, daß ers wiedergeben soll, seinem nächsten zu nutz. Denn es ist nie so ein klein werk und künstlein, es kommt von GOtt, und ist dem menschen zu nutz gegeben. Darum saget unser HErr Joh. 3, 21. von den werken, die in **GOtt gethan seyn**, das sind die, so im glauben, in herzlicher liebe, zu GOttes ehren, aus reiner, lauterer meinung, ohne alle eigene ehre und nutz, dem nächsten zum besten gethan werden, wie einen ieden solches sein eigen gewissen lehret. Darum habe acht, was dich zu deinem werk jaget oder treibet, damit du dein eigen werk nicht verderbest. So du aber mit deinen gaben deinem nächsten nicht dienen willt: so wird dirs gehen wie jenem faulen **knecht**, der sein **pfund vergraben hatte**; der HErr aber, der es ihm gegeben, nahm es ihm wieder, und gabs einem andern, der es besser zu gebrauchen wuste, Matth. 25, 26. Also bleibest du leer, beydes der gaben und der gnaden darzu.

8. 2) So ists auch grosse thorheit, sich eines dinges unternehmen, das ihm GOtt nicht gegeben hat, oder davon zierliche reden führen, das man nie geübet oder erfahren hat; und wenn man auch vorgebe, daß die heilige Dreyfaltigkeit solches wirkte, so halte nichts davon, er habs denn erfahren und geübet, inwendig und auswendig.

9. 3) So

eine warnung, sich zu hüten vor sicherheit, daß sie GOtt also lieben sollen, daß sie ihn auch zugleich fürchten, damit sie GOttes zorngericht durch ihren ungehorsam nicht auf sich laden. *Varen.*

Luther. Uber Ps. 130, 3. Es muß in einem rechten menschen allezeit seyn die furcht vor dem gericht GOttes, des alten menschen halber, dem GOtt feind und zuwider ist: und neben derselben furcht, hoffnung zu der gnade, von der barmherzigkeit, die derselben furcht günstig ist, um des neuen menschen willen, der dem alten auch feind ist, und also mit GOttes gericht einstimmet.

9. 3) So sollt du auch wissen, daß alle werke, so ein mensch thut, die nur zum schein dienen, oder daß man gesehen oder groß gehalten werde, daß alle diese werke GOtt nicht gefallen, wie groß und hoch dieselben auch seyn oder scheinen: denn wer des werks eine ursach ist, oder wer die geburt gebieret, des ist sie, und keines andern. Darum ist der ein heuchler und gleißner, der in allen dingen sich selbst meinet, und ist gleich als ein übergüldetes werk, das inwendig nichts tauget, und so man das vergüldete abschabet, so ist, das da bleibet, nichts wehrt: also ist in solchen heuchelwerken keine reine liebe und ehre GOttes; sondern eine blinde fleischliche liebe, die der ehrsüchtigen natur lustig und lieblich ist.

10. 4) Auch sollt du wissen, daß alle gute werke, die der mensch in etwas anders richtet, denn in GOtt, eitel lügen seyn und abgötterey. Denn alle dinge sind denen ein abgott, die GOtt nicht zum ziel setzen. Darum mögen wir wol gaben gebrauchen, aber nicht daran hangen mit lust, denn solches ohne abgötterey nicht geschehen kan.

Gebet um Gnade, im Glauben und Demuth gute Werke zu thun.

Heiliger getreuer GOtt, wenn ich meine werke ansehe, so finde ich in denselbigen nichts, das dir gefallen könne. Denn was von mir selbst kommt, ist sünde, und was du in mir wirkest, beflecke ich mit solcher unreinigkeit, daß ich mich deswegen billig zu betrüben habe. Dis ist mein trost, getreuer Vater, daß meine seligkeit nicht durch meine werke zu verdienen, sondern mir durch Christum frey geschenket ist. So laß mich nun im wahren glauben stets in ihm erfunden werden, siehe mich an in ihm, als mit seiner gerechtigkeit begnadiget, und laß um seinet willen meine seele etwas gelten in deinen augen. Laß deinen Geist ohne unterlaß gutes in und durch mich vollbringen; dabey aber erhalte mich in herzlicher demuth, daß meine linke hand nie wisse, was die rechte thut. Laß mich nicht seyn ein übertünchtes grab, das auswendig schön scheinet, aber inwendig voll todtengebeine ist. Viel lieber laß alle mein thun gering und verachtet seyn in den augen der welt, wenn es nur aus reinem und aufrichtigem herzen gehet, und dir, dem herzenkündiger, gefallen mag. Es wird ja eines ieglichen werk offenbar werden, dein künftiger grosser tag wird es offenbar machen durchs feuer, welches eines ieglichen werk bewähren wird. Gieb mir, solche werke hie zu thun, die da bleiben, und einen gnadenlohn nach sich führen: auf daß ich sey hie ein geheiligtes werkzeug deiner gnaden, und dorten dich ewig preisen möge, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 23. Capitel.

Vom Geheimnis des Kreuzes, wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

Matth. 10. v. 38: Wer nicht sein kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

Inhalt.

1. Alle wahre jünger JEsu müssen ihr kreuz tragen.
2. Wie man solches tragen müsse, lehren uns die fünf wunden Christi.
3. GOtt verhenget das leiden zu unserm grossen nutz.
4. Du gefällest GOtt im kreuz, darum laß dirs auch gefallen.
5. Merke, ob dein leiden GOttes oder dein sey?
6. Das kreuz ist sehr nützlich, und einem christen nöthig.
7. Es jaget uns zu GOtt.
8. Es macht uns nüchtern und entdecket uns unser vermögen.
9. Es demüthiget uns gründlich.
10. Es machet uns Christo ähnlich.
11. Es machet unsern willen zunicht, und senket uns in GOtt.
12. Niemand kan uns beleidigen, als wir selbst, durch ungeduld. Drey gradus hat die geduld.

I.

Alle, die wahre jünger, liebhaber und nachfolger Christi seyn wollen, die müssen ihr kreuz tragen in dieser zeit, es sey welcherley es wolle; denn fliehet man eins, so fället man ins andere. Fleuch, wohin du wollest, und thue, was du wollest, es muß gelitten seyn. Es ist so klein oder groß kreuz nicht, GOtt leget seine hand unter, und träget die bürde am schweresten theil, dadurch wird der mensch so frölich, und ihm das kreuz so leicht gemacht, daß ihm nicht dünket, daß er ie gelitten habe: so bald aber GOtt unter der bürden weggehet, so bleibet die bürde des leidens in ihrer schwerheit und bitterkeit. Darum hat der Sohn GOttes Christus JEsus, das schwereste joch getragen in der allerschweresten weise, und haben es ihm alle nachgetragen, die seine liebsten freunde gewesen seyn. Denn niemand das mit worten aussprechen mag, wie ein unaussprechlich gut im leiden verborgen ist: denn GOtt aus lauter liebe und treue das kreuz aufleget, auf daß er dadurch seine freunde zu sich ziehe, Christo gleich mache, und daß sie ihrer seligkeit nicht beraubet werden. Röm. 8, 29.

2. Es soll dich aber lehren dein kreuz recht tragen die heiligen fünf wunden unsers HErrn JEsu Christi, dieselben sollen dein lehr- und kreuzbüchlein seyn. Als die wunden seiner heiligen füsse sollen dich lehren

Hier ist eine Rackete an einen Stecken oder Stab gebunden, welche angezündet, und etwas in die Höhe gestossen, in der Luft immer ie länger **ie höher steiget**, und sich von dem, womit sie angefüllet ist, **säubert**, bis sie ausgebrennet ist. Hiemit wird abgebildet, wie GOtt einen Christen durch das Feuer des Kreuzes zum **Steigen** tüchtig machet, und dahin dringet, daß er mit seinem Herzen und Sinn immer **höher** hinan zu dem himlischen und ewigen **steiget**, und zugleich von der Welt-und Eigenliebe und von der Liebe aller andern irdischen Dinge, die ihn in seinem Christenthum bisher noch aufgehalten, ie länger ie besser **gesäubert** und gereiniget wird.

Jer. Cap. 31. v. 3. Offenb. Joh. Cap. 3. v. 19.

Ich habe dich ie und ie geliebet, darum habe ich dich nach mir gezogen. Welche ich aber lieb habe, die strafe und züchtige ich.

Wenn uns des liebsten Vaters Hand
Ergreift, und wir ihm stille halten,
Und seine Güt und Weisheit lassen walten
Ohn allen Widerstand,
Durchbohrt sie unser Herz gerad und richtig,
Und machet es zum Steigen tüchtig.
Das Feur des Kreuzes hebet
Und treibt es über sich, bis an der Sternen Dach,
Verzehrend allgemach
Den Schlamm, der seinem Triebe widerstrebet.
Doch wenn das Herze sich ausdräht,
Und unter Händen mißgeräht,
So kan es zwar das Leiden,
Das sein Verhengnis ihm bestimt, mit nichten meiden;
Doch weil es auch nicht stracks hinaufwerts steiget,
So gehet es den krummen Gang,
Der es sein Lebenlang
Vom Himmel ab- und zu der Erden neiget.
Wohl dem, der GOtt im Leiden stille hält,
Und dieser Welt
Gekreuzigt (wie sie ihm) ihr eitles Wesen fliehet,
Der wird erfahren in der That,
Wie GOtt ein Herz, das seinem weisen Raht
In Demuht folgt, durch Kreuz in Gnaden zu sich ziehet.

zu dieser vollkommenheit* kommen ist, daß er der welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der welt gefallen will, kan GOtt nicht gefallen, und wer der welt voll ist, der ist GOttes leer. Denn so viel ein mensch der welt und ihm selbst stirbt und ausgehet, also viel gehet unser HErr GOtt wieder ein, der das leben ist. Kein mensch gefället GOtt besser, denn an dem GOtt seinen willen vollbringet. Wäre ein könig, dem ich gerne wollte gefallen, und ich wüßte gewiß, daß ich demselben besser gefiele in einem grauen rock, denn in einem andern, wie gut er auch wäre: so ist kein zweifel, mir wäre das graue kleid lustiger und lieber, denn kein anders, es wäre so gut als es wollte. Also weil du weißt, daß dein kreuz GOttes wohlgefallen ist, so soll dirs lieber seyn denn gute tage.

5. Willt du recht wissen, ob dein leiden GOttes sey oder dein, das sollt du daran merken. **Leidest du um dein selbst willen**, in welcher weise es sey; das leiden thut dir wehe, und ist dir schwer zu tragen: **Leidest du aber um GOtt allein**; das leiden thut dir nicht wehe, und ist dir auch nicht schwer, denn GOtt trägt die last. Legt dir nun GOtt einen centner auf, und trägt ihn selbst, so mehr legte er hundert auf, als nur einen, denn daselbst macht **GOtt die last leicht**, und das joch süsse. Matth. 11, 30 Darum lege auf, lieber GOtt, was du willt, und wieviel du willt, und hilf tragen, so trage ichs nicht, sondern du.

6. So mußt du auch lernen, daß alle rechtschaffene gaben GOttes müssen durch leiden kommen; kommen sie aber vor dem leiden, so müssen sie doch mit dem leiden bewähret werden. Und dieweil das leiden der seelen sehr nütz und fruchtbar ist, darum hat GOtt allen seinen lieben heiligen und freunden, und sonderlich seinem eingebornen Sohn, groß leiden hie in dieser zeit aufgeleget: darum so leide auch um GOttes willen, von wegen derselben fruchtbarkeit. Die gottseligen leute ergeben sich GOtt ganz und gar, und nehmen süsse und sauer zugleich von ihm an; so müssen sie in der demuth bleiben: denn die **höllischen hunde** lassen nicht ab, sondern versuchen allezeit, ob sie menschen von der gottseligkeit abreissen mögen. Der himmlische Vater sandte seinen eingebornen Sohn, in menschlicher natur zu leiden; so wollten wir gern alle leiden fliehen. Aber ich sage euch fürwahr, wollen wir den sichersten weg gehen, und durch-

brechen

* Es ist dieses noch nicht die höchste, sondern allein eine grosse vollkommenheit, der welt begehren zu misfallen: wiewol auch diese in deren höchsten grad vollkömmlich in diesem leben nicht erlanget werden kan.

sprechen: so mag es nicht anders seyn, wir müssen dem wahren bilde unsers HErrn JEsu Christi in etwas durch leiden nachfolgen. Alle leiden eines christen, sie sind so gering als sie wollen, kommen von GOtt, und aus seiner unaussprechlichen liebe, und gereichen dem menschen zu nutz. Es ist nimmer so ein klein leiden auf dich kommen, GOtt hat es zuvor ewiglich angesehen: und das geliebet ihm, und hat seinen wohlgefallen daran. Wenn alle teufel, die in der hölle seyn, und alle menschen, die auf erden sind, zusammen geschworen hätten: sie könten alle einem gläubigen menschen, und einem geliebten GOttes nicht schaden; und ie mehr sie sich befleißigen ihm zu schaden, ie mehr er erhöhet wird von GOtt. Und wenn ein solcher mensch gleich in die hölle gezogen würde, so müßte er doch darin GOtt, sein himmelreich und seligkeit haben.

7. Die jäger, welche einen hirsch im thiergarten hetzen, wenn sie sehen, daß der hirsch so müde ist, (weil sie wissen, daß sie seiner im garten gewiß seyn) halten die hunde ein wenig, und lassen den hirsch im thiergarten ein wenig spatziren gehen, daß er etwas dadurch gestärket werde, damit er das jagen darnach desto besser ausstehen möge. Also thut GOtt den menschen auch, wenn er siehet, daß ihm das jagen will zu viel werden, und die anfechtung so groß ist: so hält er ein wenig auf, tröstet, labet und erquicket den menschen, daß ihm deucht, er habe seine noth nun ganz und gar überwunden. Dies ist darnach eine stärkung zu einer neuen jagd. Und wenn der hirsch am wenigsten drauf gedenket, so sind ihm die hunde wieder auf dem halse, und setzen ihm mehr zu, denn zuvor. Und das thut GOtt aus grosser treue und liebe. Denn durch die anfechtung wird der mensch zu GOtt gejaget mit begierlichem durst und frölichem herzen, als zu dem brunnen, da alle wonne, friede und freude ist, also, daß ihm der trunk, den er bekommt auf den durst desto süsser, lustiger und angenehmer werde, hie in dieser zeit, darnach im ewigen leben, da man den süssen brunnen trinken wird mit voller lust, aus seinem eigenen ursprung, das ist, aus dem väterlichen herzen. Das können die klugen dieser welt nicht begreifen, die hievon nichts wissen, was der heilige Geist für wunder wirket in seinen heiligen.

8. GOtt thut wie ein kluger hausvater, der viel gutes edles weins hat, geht hinweg, legt sich schlafen; so gehen denn seine kinder hin, und trinken des guten weins so viel, daß sie trunken werden. Und wenn der hausvater aufstehet, und das gewahr wird, so machet er eine rute, und

stäupet die kinder wohl, daß sie darnach so traurig werden, so frölich sie zuvor gewesen, und giebt ihnen darnach so viel wasser zu trinken, daß sie davon wieder nüchtern werden. Also thut GOtt seinen auserwehlten kindern: Er thut gleich, als wenn er entschlafen wäre, und läßt seine kinder zuvor seinen süssen wein trinken, mit vollem munde und ganzer lust, wie sie es begehren. Aber wenn er siehet, daß es ihnen zu viel und nicht nützlich seyn will: so entzeucht er ihnen den guten wein, und machet sie so traurig, so frölich als sie zuvor gewesen seyn; damit sie nach ihm dürsten und er sie zu ihm bringe, und daß sie sehen, was sie sind, und was sie aus eigenen kräften vermögen, wenn GOtt seine gnade von ihnen abzeucht, und daß sie gedemüthiget werden. Da sie zuvor gedachten, sie wollten wol mehr leiden um GOttes willen; so sehen sie, daß sie nichts vermögen, und daß sie nicht nur ein klein werk oder werklein (wörtlein) um GOttes willen leiden und vertragen mögen.

9. Wir sehen, wie uns Christus vorgegangen ist, in armuth, elend, verschmähung bis in den tod: also müssen wir denselben weg auch gehen, wollen wir anders mit ihm in den himmel kommen. Da uns GOtt sonst nicht kan demüthigen, so läßt er uns oft in schande und trübsal fallen, daß es vor iederman erbärmlich ist, auf daß wir in uns selbst geniedriget werden: denn in der anfechtung lernet der mensch sich selber erkennen, wie er ist, oder was er ist. Denn mancher mensch ist in dieser welt verdorben, dem nichts anders gefehlet, denn die anfechtung. Wenn du es recht bedächtest, solltest du dich von herzen freuen, und dich unwürdig dünken, daß man dich verschmähete, und dir leid anthäte, daß du es um GOttes willen leiden solltest. Denn wem GOtt die ehre und die seligkeit gönnet, daß er das kleid des leidens um seinet willen hie in dieser zeit an ihm tragen soll, es sey auswendig oder inwendig; das ist ein lauter zeichen der liebe GOttes, und führet den menschen zu seinem eigenen grund, daß er sich selbst für nichts hält, mehr, denn ihn iemand halten mag.

10. Welcher mensch unserm HErrn JEsu Christo nachfolgen will, der muß der natur und ihrer verkehrten lust urlaub geben. Man findet der leute viel, die GOtt gern nachfolgten, ohne leiden und arbeit; und dieselben suchen in ihnen selbst trost friede und freude: da wird denn nichts aus. Christus mußte leiden und sterben, und also in seine herrlichkeit eingehen, Luc. 24, 26. Demselben Herzog unsers lebens sollen wir allezeit nachfolgen, der uns das panier des bittern leidens so treulich

hat

hat vorgetragen, mit so grosser geduld inwendig und auswendig. Darum sollen alle wahre nachfolger Christi demüthiglich auf sich nehmen das kreuz ihres leidens, und dasselbe geduldig und frölich tragen um Christi willen, wovon es auch herkommt, es sey verschuldet oder unverschuldet, inwendig oder auswendig: so gehet er mit Christo durch sein leiden in die herrlichkeit. Wir sehen ja, daß mancher mensch der welt dienet und nachfolget um ein wenig vergänglicher ehre und ruhms willen, und sich frölich sein selbst verzeihet, und was er hat, und waget sich in ein fremdes land und krieg, um zeitlicher ehre und guts willen; solten wir um die ewige krone nicht desto williger fechten und streiten? Es ist im kreuz ein grosser sieg, wie du an deinem HErrn Christo siehest.

11. GOtt ist auch im kreuz, denn GOtt giebt sich dem menschen ja so wol durch harte schwere anfechtung, als durch süßigkeit und gütigkeit. Im kreuz ist GOttes wohlgefallen mehr, denn in guten tagen. Denn so wenig das fleisch behalten werden mag ohne salz, daß es nicht faul werde; so wenig möchte der mensch GOtt wohl gefallen ohne leiden und anfechtungen. Ja ie mehr der mensch durchs kreuz gesenket wird in den grund der wahren demuth, ie mehr er gesenket wird in den grund des göttlichen wesens. Denn wenn sich der mensch recht gründlich demüthiget; so kan sich GOtt nicht enthalten wegen seiner grossen gütigkeit, er muß sich senken und giessen in den demüthigen menschen. Darum brauchet GOtt mancherley mittel den menschen zu demüthigen und in erkenntnis seiner nichtigkeit zu bringen: auf daß er des menschen willen zunichte mache, daß er GOtt diene ohne eignen willen; welches denn GOtt sonderlich lieb ist. Es ist auch offenbar aus vielen exempeln der heiligen, daß sie mit harten anfechtungen geplagt gewesen, und nicht haben können erlöset werden, bis sie sich gänzlich und gründlich dem willen GOttes ergeben und seiner gnädigen versehung, und sich gänzlich verleugnet und aufgeopfert, also daß sie sich ergeben, die zeit ihres lebens solch kreuz zu tragen, wo es GOtt gefiele: und dadurch sind sie bald erlöset, nemlich durch eine solche demuth und gehorsam, und aufopferung ihres eigenen willens. Denn da hat GOtt erlanget im menschen, was er wollte, nemlich die verleugnung sein selbst, um welcher willen der mensch das kreuz leiden mußte.

12. Letztlich hast du auch aus dem lieben kreuz diese lehre, daß du wissen sollt, daß dich niemand beleidigen kan, wo du dich nicht selbst beleidigest durch ungeduld und zorn. Du irrest, wenn du meinest, du seyst von

diesem oder jenem beleidiget. Denn was kan dich anderer leute spott oder verachtung, oder verleumdung beleidigen, wenn du in der stille ruhig und geduldig bleibest? Glaube mir, die ganze welt kan dich nicht beleidigen, wenn du ohn ungeduld und zorn bleibest. Schweig still, als ein todter im grabe, und siehe, was dir die ganze welt thun kan: warlich, sie thut nichts anders, denn daß sie dir eine krone bereitet deines lobes bey GOtt. O welche schöne drey gradus hat die geduld, in welchen der rechte sieg stehet: 1) Leiden ohne murmeln. 2) Nicht allein trübsal leiden, sondern dieselbe um der liebe Christi willen, begehren. 3) Sich in der trübsal freuen. Das ist der allermächtigste und stärkste sieg.

Gebet um Erkenntnis des Geheimnisses des Kreuzes.

Mein GOtt, ich weiß, daß wir müssen durch viel trübsal ins reich GOttes gehen; aber du weißt, wie fleisch und blut sich sperret, diesen weg zu gehen. Ach getreuer Vater, höre nicht auf, mich zu lieben und gutes zu thun, ob ichs gleich nicht verstehe. Lehre du mich recht erkennen die geheimnisse des kreuzes Christi. Und wie dadurch die welt von mir abgekehret wird, so laß auch mich durch dasselbige vor der welt bewahret seyn, daß ich nicht mit ihr verdammet; sondern wie ich mit allen deinen kindern der züchtigung, also auch mit ihnen des verheissenen erbes, theilhaftig werde. Was ist doch mein leiden gegen die leiden derer, die, ob sie schon bey deinem dienst äusserlich nichts als schläge, gefängnis, angst, noth und trübsal hatten, gesteiniget, zerhackt, gestochen, durchs schwerdt getödtet wurden, herum giengen in pelzen und ziegenfellen, mit mangel, mit trübsal, mit ungemach, doch bey dir gehalten, und deine schmach höher geachtet haben, als alle schätze der welt. Derer ende gieb mir, mein GOTT, anzuschauen, und ihrem glauben nachzufolgen, in heiliger stille des herzens, ohne murren, willig und geduldig zu leiden, und in allem leiden dich zu preisen, der du bist hochgelobet über alles in ewigkeit, Amen.

Dem grossen GOtt allein
Soll alle ehre seyn.



Register der Capitel des dritten Buches.


FELICITER

Das Vierte Buch
vom
Wahren Christenthum;
LIBER NATURÆ,
wie
das grosse Weltbuch der Natur, nach christlicher Auslegung, von GOtt zeuget, und zu GOtt führet: wie auch alle Menschen GOtt zu lieben durch die Creaturen gereizet und durch ihr eigen Herz überzeuget werden:

Durch
Herrn Johann Arnd,
weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg ꝛc.

Matth. 6. v. 28.
Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, ꝛc.

Psalm 94. v. 9.
Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Psalm 19. v. 1.
Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes.

Vorrede

zum vierten Buch vom wahren Christenthum.

Die Creaturen sind Hände und Boten GOttes, die uns zu GOtt führen sollen.

Col. 1. v. 16. 17. Durch ihn ist alles erschaffen, was im himmel und auf erden ist, das sichtbare und unsichtbare, beyde die thronen und fürstenthüme, und herrschaften, und obrigkeiten. Es ist alles durch ihn und in ihm geschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm.

Inhalt.

1. Die grosse welt und die kleine welt sind zween gewaltige zeugen GOttes.
2. Von diesen beyden zeugen soll dis vierte Buch handeln,
3. Welches allerdings auch zum wahren Christenthum gehöret.
4. Die creaturen sollen uns zum lobe GOttes leiten:
5. Denn sie sind hände und boten GOttes, die uns zu GOtt führen.
6. Vergisset man über den gaben des gebers, so handelt man übel.
7. Der größte bote und das größte geschenk GOttes ist Christus.
8. Der erste theil dieses buches soll von der schöpfung GOttes insgemein;
9. Der andere theil von dem menschen insonderheit handeln.

I.

Der grosse prophet Moses hält uns im buch der schöpfung vor zweyerley gewaltige zeugen GOttes. Erstlich die grosse welt, und denn die kleine welt, das ist, den menschen. Von diesen beyden nimmt die heilige schrift herrliche zeugnisse an vielen orten, beyde aus der grossen welt, und aus des menschen herzen, durch welche uns der Schöpfer und Erhalter aller dinge geoffenbaret, und in unser herz gebildet wird.

2. Wollen demnach in diesem buch solche beyde zeugnisse, erstlich der grossen welt, darnach auch der kleinen welt, einführen, und lernen, wie die creaturen gleichsam als hände oder handleiter und boten GOttes seyn, so uns, christlicher erklärung nach, zu GOtt und Christo führen.

3. Achte derowegen unnöthig zu beweisen, daß auch dis buch zum wahren Christenthum gehöre, wie ihnen etliche möchten ein widriges träumen lassen. Wollen sie aber ie beweis haben, so nehmen sie denselben aus obgesetztem spruch Col. 1. und aus dem exordio und eingang des evangelii Johannis, und andern


Im ſetzen
lieſet man

Hier ist zu sehen eine Buchdruckerey, da etliche Kästen mit Buchstaben stehen, welche in ihren Fächlein eingetheilet sind. Da können nun die Buchstaben, so lange sie, ein ieder an seinem Ort, in dem Kasten liegen, **nicht gelesen** werden, bis sie zusammen **gesetzet** sind, daß sie ganze Wörter und eine Schrift machen, da kan man sie fein lesen. Damit wird abgebildet, wie GOtt seine Werke in der ganzen Welt ausbreitet, und iegliches zu seiner Zeit und an seinem Ort verrichtet; aber am besten kan man sie erkennen, wenn man sie fein **zusammen setzet**, und andächtig betrachtet. Denn da wird man darinnen **lesen** und erkennen den großmächtigen Schöpfer, und sehr grosse Lust an seinen Werken haben.

Psalm 111, v. 2.

Groß sind die Werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran.

Die Werke der Natur, so weit und breit
Vertheilet und zerstreut,
Die nim und setze sie zusammen,
So wirst du, wie mit lebendigen Flammen,
Den Schöpfer sichtbarlich drein abgemalet sehn
Vor deinen Augen stehn.
Dis grosse Weltgebäu mit aller seiner Zier
Stellt uns des Meisters Größ und Schönheit für.
So mancher Himmelskreis, so mancher Stern
Die Luft durchwandert nah und fern,
So manche Blum in Gärten, auf den Auen,
So manches grünes Kraut im kühlen Thal zu schauen,
So manches Thier, so mancher Baum in Wäldern,
So manche Kornähr auf den Feldern,
So manches Sigel hat der Schöpfer ausgedrückt,
In derer iedem etwas göttlichs blickt:
So manches Zeugnis dringt sich ins Gemühte
Von seiner Weisheit, Macht und Güte.
Wie selig ist, der dis mit Fleiß zusammen füget.
Studiret GOttes Wunder Tag und Nacht,
Und nimt des HErren Thun und Werke wohl in acht:
Noch selger, der sein Lob mit Mund und Händen rüget:
Am seligsten, der GOtt und sich daraus erkennt,
Sich selber hassen lernet,
Und gegen den, der ihn so freundlich körnet,
In heisser Gegenlieb entbrennt!

sehr viel orten altes und neues Testaments; bedenken auch, was der königliche Prophet David im 19. 104. 139. psalm singet; item, was St. Paulus zum Röm. im 8. cap. v. 22. von der angst der creaturen schreibet, und 1 Cor. 15, 52. von der auferstehung der todten: so werden sie mit gütlicher und gnädiger seyn; werdens auch unserm Erlöser JEsu Christo zu gut halten, daß er aus dem grossen weltbuch der natur durch so viel tröstliche gleichnisse das wahre christenthum und das himmelreich erkläret und seinen kindern vor augen stellet. Sie mögen auch die heiligen sacramenta aufheben mit ihren substantialien, so zu zeugen und siegeln der gnaden GOttes verordnet, und aus dem grossen weltbuch der natur genommen und geheiliget seyn. So werden ihnen auch antworten die heiligen väter, Ambrosius, Basilius, Theodoretus, und andere, die von den sechs tagewerken der schöpfung herrliche bücher gestellet.

4. Lassen demnach denselben hiemit aufs kürzeste, aber mit sattem grunde geantwortet seyn, und sagen also: Daß ein wahrer christ der creaturen GOttes gebrauchen soll zur erkenntnis, lob und preis GOttes; auf daß in allen dingen GOtt gepreiset werde, durch Christum JEsum unsern HErrn.

5. Wie uns aber die creaturen zu GOtt führen, merke also: GOtt thut gleich als ein liebreicher Vater, der ein kind zu sich rufet und gewöhnet mit süssen worten. Wills denn nicht bald kommen, so wirft er ihm einen apfel oder birne zu, oder einen schönen bunten rock, wie Israel seinem sohn Joseph; 1 B. Mos. 37, 3. nicht aber darum, daß das kind den apfel oder schön kleid soll so lieb haben, daß es an der gabe hangen und kleben bleibe, sondern es soll an der liebe des vaters hangen, und des gebers. Also lässets unser lieber Vater im himmel dabey nicht bleiben, daß er uns mit so holdseligen und freundlichen worten durch die propheten und apostel zu sich rufet; sondern giebt und wirft uns auch noch viel guter gaben zu, viel fruchtbarer zeiten vom himmel, und erfüllet unsere herzen mit speise und freude: Ap. Gesch. 14, 17. welches eitel hände und boten GOttes seyn, die uns sollen zu GOtt führen, und uns seine liebe bezeugen und einbilden, auf daß wir den Geber selbst in den creaturen und gaben empfangen sollen.

6. Aber siehe nun, wie übel du thust, du elender mensch, daß du an der gabe kleben bleibest, an einer hand voll gold und silber, häuser und äcker, weltlicher ehre und lust, welche doch vor GOttes augen nichts anders seyn, denn ein apfel oder birne, dadurch dich GOtt will zu sich ziehen und locken, und wenns auch ein königreich wäre. Ja eben darum hat GOtt den menschen so mangelhaft, so dürftig, so elend geschaffen, nacket und bloß, hungrig und durstig auf diese welt lassen geboren werden, auf daß ihn GOtt mit so vielen wohlthaten, gaben und geschenken zu sich ziehe, auf daß der mensch GOttes liebe in allen dingen schmecken möge, auf daß er in den sterblichen creaturen den unsterblichen GOtt finden möge, auf daß der mensch lernen solle, daß der ewige, unsterbliche GOTT baß erfreuen, trösten, stärken, erhalten könne, denn die vergänglichen und sterblichen creaturen.

7. Der grösseste Bote und Legat GOttes aber, und das grösseste Geschenk, und die stärkeste hand GOttes, die uns zu GOtt führen soll, ist JEsus Christus, GOttes Sohn: in dem ist alles, und alle fülle, der strecket seine hand aus in alle creaturen. **Denn alle dinge sind durch ihn gemacht.** Joh. 1, 3. **Es bestehet alles in ihm.** Coloss. 1, 17. **Er hält und trägt alles.** Ebr. 1, 3.

8. Darauf fahen wir nun an den ersten Theil dieses Buchs, nemlich die sechs tagewerke der schöpfung GOttes insgemein zu beschreiben, zum erkenntnis, lob und preis des Schöpfers.

9. Vom menschen aber insonderheit soll im andern Theil hernach folgen. Und damit niemand zu geschwind urtheile, will ich ihn gewiesen haben auf den beschluß, so zu ende des andern Buchs ist angeheftet. Denn ich diese meine Schriften nach den Libris Symbolicis (oder symbolischen Büchern) der Kirchen der Augspurgischen Confeßion und nicht anders will verstanden haben.



Das Vierte Buch
vom
Wahren Christenthum.

Der Erste Theil
Von den sechs Tagewerken der Schöpfung GOttes insgemein.

Das 1. Capitel.
Vom ersten Tagewerk GOttes, dem Licht.

1 B. Mos. 1. v. 3: GOtt sprach: Es werde licht! Und es ward licht: Ps. 104. v. 2: Licht ist dein kleid, das du an hast. 1 Joh. 1. v. 5. GOtt ist ein licht, und ist keine finsternis in ihm.

Inhalt.

1. Das Licht, welches hier nach seinem ursprung
2. Und nach seinem wesen beschrieben wird,
3. Sonderlich die sonne, wollen wir als einen zeugen GOttes und Christi betrachten.
4. Das licht zeuget 1) von GOttes wesen, daß er das schönste Licht sey.
5. 2) Es zeuget von GOttes ewigen weisheit, dem glanz des ewigen Lichtes,
6. Welches überverständliche Licht alle geister erleuchtet und mit GOtt vereiniget.
7. 3) Die sonne zeuget von der heissen brünstigen liebe GOttes.
8. Drum heisset die ewige weisheit ein bild der göttlichen gütigkeit:
9. Die, wie das licht, allen dingen ordnung, zeit, maß, unterscheid giebet.
10. GOttes güte ziehet, wie das licht, alle dinge nach und zu sich.
11. Das sonnenlicht ist rein: unendlich reiner GOttes liebe.
12. Die sonne theilet ihr licht reichlich, unpartheiisch, innigst mit: die liebe GOttes noch weit mehr.
13. 4) Das äusserliche leibliche licht führet uns auf das innerliche geistliche Licht der seelen, so Christus selber ist.
14. Denn wie die sonne die welt erleuchtet, also Christus die seele.
15. Licht ist der creaturen höchste zierde: Christus des himmlischen Jerusalems.
16. Die tugend und alle gaben der auserwehlten sind ein schönes licht.
17. Licht bringt freude: das ewige Licht wird ewig erfreuen.
18. Licht erwecket die schlafenden: Christus erwecket die, so in sünden schlafen.
19. Licht zeiget den weg: Christus auch.
20. Das licht führet lebenskraft mit sich: Christus ist Licht und Leben.
21. Das licht siehet man nicht ohne licht: und GOtt erkennt man nicht ohn GOtt.
22. Das licht vertreibt die finsternis: Christus den unglauben und alle sünden.

23. Ohne licht ist eitel finsternis: ausser Christo auch.

24. Die sonne leuchtet besser, als der mond: und Christus mehr, denn die vernunft.

25. Die sonne ist des himmels zierde: Christus die Zierde der kirchen.

26. Licht giebet eine liebliche wohnung: Christus macht das himmlische Jerusalem auch zur lieblichen wohnung.

27. Das licht offenbaret alles: vor dem unendlichen Licht ist nichts verborgen.

28. Das licht theilet sich allen dingen mit: und GOtt sonderlich den menschen.

29. 5) Das sonnenlicht zeuget von unserer verklärung in der auferstehung:

30. Dessen bild die verklärung Christi war.

31. Ja in allen creaturen ist ein reines licht, welches die chymie scheiden kan, zum zeugnis unserer verklärung.

I.

Ob wol der heilige Hiob cap. 38, 19 spricht: **Welches ist der weg, da das licht wohnet, und durch welchen weg theilet sich das licht? Hast du gesehen die thore der finsternis?** Mit welchen worten der heilige mann andeutet, daß nicht wohl zu erkennen noch zu beschreiben, was das licht sey, und daß der ursprung des lichts aller vernunft unbegreiflich sey. Denn ob wir gleich durch den augenschein etwas davon wissen; so ist es doch ein geringes wörtlein, das wir davon vernommen haben: Hiob 26, 14. dennoch sollen wir das geringe wörtlein zu GOttes ehre gebrauchen.

2. Sagen demnach also: **Das licht** ist der edelste, subtileste, reineste, weisseste candorschein oder klarheit, so in der schöpfung von der finsternis der grossen welt geschieden, indem der Schöpfer das licht heissen hervor leuchten aus der finsternis, 2 Cor. 4, 6. dadurch die welt erleuchtet, erfreuet, unterschiedlich erkannt, und ganz weislich und wunderbarlich offenbaret; ja dadurch das Licht des lebens, nach etlicher meinung der grossen welt influirt und allen creaturen einverleibet worden. Aus welchem candore (licht) die höchste clarität (klarheit) und diaphanität (erleuchtungs-kraft) in die globul (oder runde kugel der sonnen,) als in das rechte tagelicht zusammen gefasset, den tag zu erleuchten und zu regieren. Jer. 31, 35. Darum auch der allmächtige Schöpfer das licht den tag genennet hat. 1 B. Mos. 1, 5.

3. Weil nun einem christen gebühret, die creaturen GOttes mit geistlichen augen also anzuschauen, daß er GOTT seinen Schöpfer darin sehe, und aus den werken den Werkmeister preise: so wollen wir uns damit belustigen, wie das licht oder die sonne ein zeuge GOttes und Christi sey.


Wenn wir dis grosse Welt-Buch recht lesen
So können wir die Ehre Gottes sehen.
Hier seht das grosse Buch das GOTTES Werke nennet,
Den Busch aus welchem GOTT sein Wesen selbst bekennet,
Der Himmel meldet ihn, wenn Blitz und Donner kracht
Die Erde stimmet bey, weil Feld und Garten lacht.

Erklärung des Kupfers

Der zwey Jungfern

zum vierten Buch.

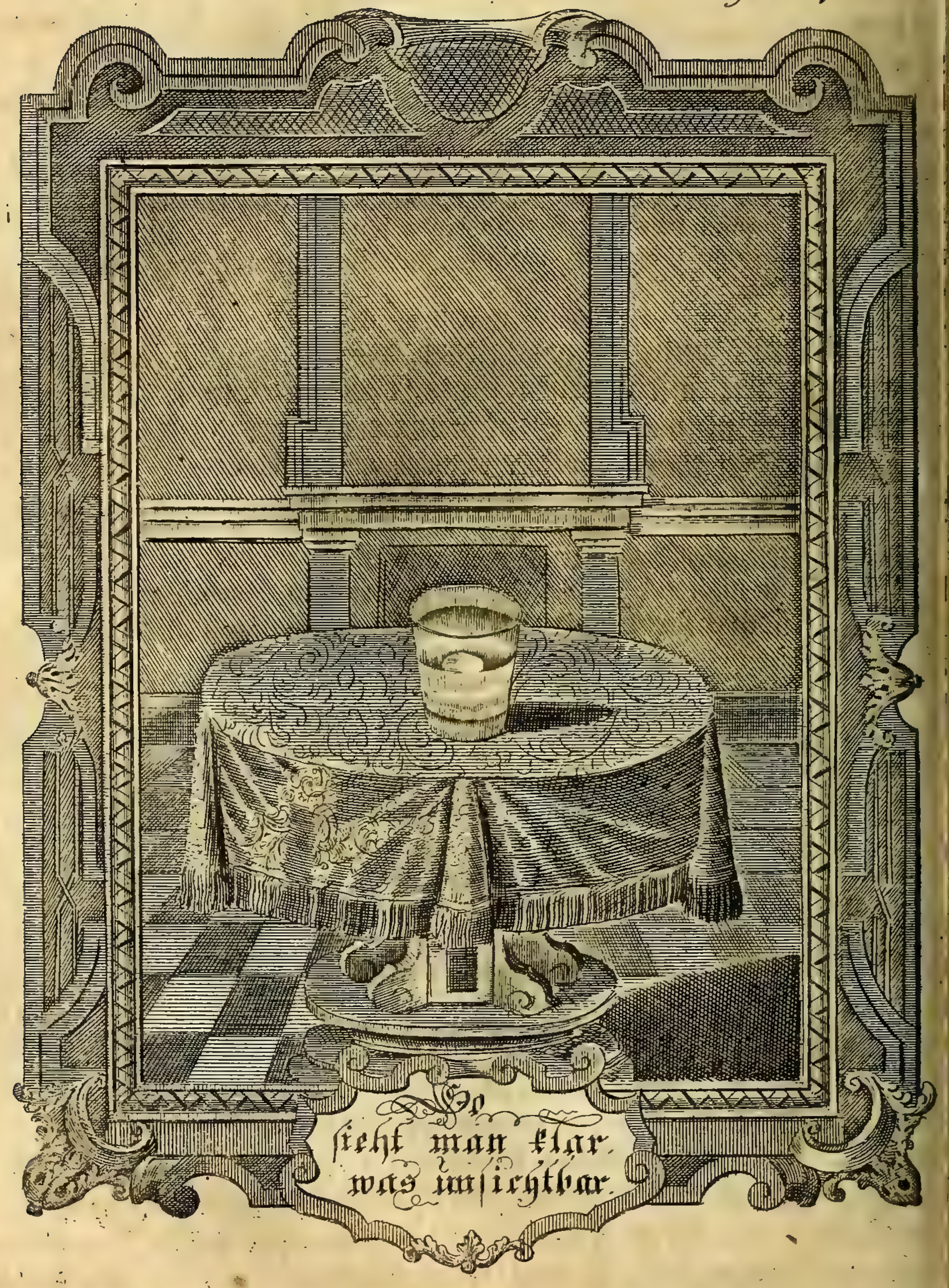
Hier sind wiederum zwey Jungfern, da in der ersten ihrem Herzen abgebildet ist die Geschichte, welche im 2 Buch Mosis im 3. Cap. beschrieben ist, da sich der HErr dem Mosi, der seine Schuhe ausziehen muste, in der Wüsten aus einem feurigen Busch geoffenbaret und sein Wesen zu erkennen gegeben. Um ihr Haupt herum, sind diese Worte zu lesen: **Wenn wir dis grosse Weltbuch recht besehen.** In der andern Jungfer Herzen ist abgebildet der Himmel mit seinem Donner und Blitzen, und die Erde mit ihrem schönen Getreide und Gartenfrüchten. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **So hören wir die Ehre GOttes gehen.** Womit wird angedeutet, daß GOtt durch die grosse Welt, aus Himmel und Erden und allen Creaturen, die darinnen sind, gar deutlich zu erkennen sey.

Hier ist ein Glas mit Wasser über die Helfte gefüllt, darein ist geworfen ein Stück Geld, so zu Boden lieget, dessen Schatten aber sich doch auch oben in dem Wasser deutlich präsentiret; und also ist das, was unten zu Boden liegt und **unsichtbar** ist, oben im Wasser **klar** zu sehen. Hiemit wird angedeutet, daß GOttes Wesen zwar **unsichtbar** sey; aber doch aus der Schöpfung der Welt, und aus seinen göttlichen Werken, wo man die recht betrachtet, ziemlich deutlich erkennet werden kan; ja, daß ein Mensch, der sein Gemüht recht betrachtet, darin GOttes Bild ziemlich **klar** antreffen und sehen kan.

Röm. Cap. 1. v. 20.

GOttes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man das wahrnimmt an denen Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt.

Der Mensch kan GOttes unsichtbares Wesen
Zwar in der ganzen Creatur,
Wenn er sich nur
Mit Fleiß beschaut, gar deutlich lesen:
Doch nirgend deutlicher, **als wenn er sein Gemüht**
Durchsucht und GOttes Bild darinnen sibt.
Denn weil er merkt, daß selbes frey
Im Augenblick durch alles dringet,
Und alles (ausser GOtt) begreift, so bringet
Er diesen Schluß hervor, daß GOtt unendlich sey:
Das seine Weisheit und Verstand,
Davon ein Schattenbild im Menschen ist,
Selbst unermeßlich, alle Ding ermißt:
Das seiner rechten Hand
Nichts endliches vermag zu widerstehen,
Noch seiner linken zu entgehen.
O blinde, frevle Schaar, die dieses nicht empfindet,
Ja, (ob sie GOtt von inn- und aussen fühlt)
Sich dennoch, daß er sey, zu leugnen unterwindet.
Und mit der ewgen Glut so kecklich scherzt und spielt.
Ich fürcht, ich fürchte sehr, sie werden sich verbrennen
Mit solcher Pein, die unaufhörlich schmerzt,
Und alzu spät erkennen und bekennen,
Daß sie ihr ewigs Heil verscherzt.


So
sieht man klar
was unsichtbar

4. Schliessen demnach 1) also: Hat GOtt so ein schönes, anmuthiges, erfreuendes, lebendigmachendes, klares, hellscheinendes, glänzendes licht geschaffen; wie viel ein schöner, herrlicher, erfreuendes und lebendigmachendes licht muß er selbst seyn? Darum fraget der dolmetscher des heiligen Dionysii: Warum GOtt das licht zuerst erschaffen? Und antwortet: quia ab ipsa divina luce plus quam intelligibili statim emanat lux omnium simillima Deo. (d. i. Weil von dem göttlichen und überverständlichen Licht selbsten alsbald das licht entspringet, so unter allen GOtt am gleichsten.) Darum nennet er lucem imaginem bonitatis Dei, (das licht ein bildnis der göttlichen gütigkeit) und saget: Lux superintelligibilis (ein überverständliches oder unbegreifliches Licht) sey in GOtt; lux intelligibilis (ein verständliches licht) in engeln und menschen; lux visibilis (ein sichtbares licht) in der sonne.

5. Und weil GOtt das licht zu dem ende geschaffen, daß dadurch alle creaturen in ihrer eigenen äusserlichen form, gestalt, zierlichkeit und lieblichkeit erkannt und unterschieden werden: so ist daraus 2) zu schliessen, daß ein ander verborgenes Licht seyn müsse, dadurch alle innerliche formen und gestalten aller creaturen erkannt werden; vor welchem Licht sich nichts bergen kan, es sey so heimlich, als es wolle. Und dasselbige ist die ewige weisheit GOttes, welche nach rechter art des natürlichen erschaffenen lichts genannt wird candor æternæ lucis. (Ein glanz des ewigen Lichts.) Weish. 7, 26.

6. Davon sagt S. Dionysius: Gleichwie das geschaffene licht die sichtbare welt verwaltet, ordnet, regieret und erfüllet: also das überverständliche Licht, lux superintelligibilis, erfüllet und erleuchtet alle überhimmlische geister mit dem geistlichen licht, reiniget auch alle seelen, und giebt ihnen die gemeinschaft des lichts, vertreibet die finsternis, theilet mit, erstlich, den anfang eines geringen lichts; darnach, wenn sie das licht schmecken und erkennen, und mit grosser begierde entzündet werden, ergeußt sichs mehr in sie, nachdem sie viel und grosse lust und liebe dazu gewinnen, und wie viel sie fassen können. Derhalben lux superintelligibilis (das überverständliche Licht) übertrift alles licht, als der erste stral und überfliessendes licht, und erleuchtet alle geister von der fülle seines lichtes, und begreift in sich, als der Ursprung alles lichts, alle

geistliche, englische, vernünftige und natürliche licht, und machet unsterblich. Denn gleich wie die unwissenheit diejenigen, so verführet seyn, scheidet von dem licht: also die gegenwart lucis superintelligibilis, (des überverständlichen Lichts) sammlet, vereiniget, macht vollkommen, und erlediget von unwissenheit und irrthum alle, so erleuchtet werden, und wendet sie zu dem, das wahrhaftig ist, und bringet die mancherley phantaseyen in eine einige lautere wissenschaft, und erfüllet sie mit einem einigen und vereinigendem Lichte. So weit Dionysius.

7. 3) So leuchtet auch aus der sonnen licht eitel reine, innigliche, heisse und brünstige liebe GOttes. Denn wem hat GOTT die sonne geschaffen? Nicht ihm selbst. Er darf keiner sonnen und keines erschaffenen lichts. Er ist selbst das ewige unendliche Licht. Darum hat er uns die sonne geschaffen. Sie leuchtet uns: darum leuchtet GOttes liebe aus der sonne.

8. Und weil die ewige weisheit GOttes eine solche sonne und licht ist, die uns in allen dingen GOttes liebe und güte zeiget: so wird dieselbe nach art und eigenschaft der natürlichen sonne und lichtes genannt imago bonitatis divinæ (ein bild der göttlichen gütigkeit.) Weish. 7, 26.

9. Das licht giebt allen dingen ordnung, zeit, ziel, maß und unterscheid: denn ohne das licht wäre eitel unordnung und confusion in allen dingen. Darum ist das licht ein bild der weisheit GOttes.

10. Das licht wendet alle dinge zu sich durch seinen glanz und schönheit: also GOttes güte ziehet alles nach sich und zu sich, als den ersten Ursprung, da alle dinge ihre ruhe finden und ihre erhaltung.

11. Sehet, wie rein ist das licht der sonne, und kan nicht beflecket werden. Unendlich reiner und sincerior, (unbefleckter) ist GOttes liebe gegen uns. Darum weil die weisheit GOttes ein solch unbefleckt licht ist; so wird sie nach art der sonne genannt speculum sine macula (ein unbefleckter spiegel der göttlichen kraft.) Weish. 7, 26.

12. Sehet, wie das licht so reichlich, mildiglich, überflüßig ausfleußt aus der sonne. Also gehet GOttes liebe überflüßiger, ja unendlicher weise über uns. Die sonne ist unparteiisch, sie mißgönnet keinem menschen ihr licht: also gehet GOTTes liebe über alle welt. Sehet, wie inniglich das licht der sonne ist, und gehet aus dem in-

wendigsten wesen der sonne: also inniglich und herzlich ist GOttes liebe.

13. 4) Ferner ist zu betrachten, weil der allmächtige GOtt der grossen welt und den leiblichen dingen ein äusserlich licht geschaffen, ob er denn nicht auch ein geistlich innerlich licht der seelen verordnet habe? Denn das ist ie natürlich zu schliessen: Hat GOtt den leiblichen dingen, oder dem leibe des menschen ein so schön licht verordnet, so hat er vielmehr ein innerlich licht der seelen verordnet. Dis licht der seelen ist GOtt selbst, unser HERR JEsus Christus und der heilige Geist, von welchem unser verstand durch GOttes erkenntnis im glauben erleuchtet wird. **Mache dich auf, werde licht, denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir,** Jes. 60, 1.

14. Gleichwie nun die sonne die welt erleuchtet: also erleuchtet Christus unsere seele. **Dis ist das wahrhaftige Licht, welches alle menschen erleuchtet, so in diese welt kommen,** Joh. 1, 9. Darum wird er von dem propheten Malachia die **Sonne der gerechtigkeit** genannt cap. 4, 2. Und GOtt wird von S. Jacobo am 1, 17 genannt ein **Vater des Lichts.** Und der heilige Geist ist in einer feuerflamme im munde der apostel erschienen, in gestalt feuriger zungen, Apost. Gesch. 2, 3. Aus diesem ewigen Licht kommt nun das licht der gnaden, das licht der weisheit und erkenntnis GOttes, das licht der wahrheit und des lebens, das licht der freude, das licht des trostes, das licht der herrlichkeit GOttes, das licht des glaubens und aller christlichen tugenden.

15. Das licht ist die höchste zierde, schmuck und herrlichkeit der creaturen. Darum stehet geschrieben: **Licht ist dein kleid, das du an hast,** Ps. 104, 2. Und der heiligen engel zierde und schmuck ist die klarheit des HErrn, Luc. 2, 9. Im ewigen leben wird der auserwehlten höchster schmuck seyn die klarheit und licht. **Die gerechten werden leuchten wie die sonne in ihres Vaters reich,** Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. Welches in der offenbarung Johannis vorgebildet ist durch **das weib mit der sonne bekleidet,** Offenb. Joh. 12, 1. Ja gleichwie das licht die schönste zierde und schmuck ist dieser vergänglichen welt: also wird das ewige licht die höchste zierde und herrlichkeit seyn der zukünftigen welt, des himmlischen Jerusalems, Offenb. Joh. 21, 11.

16. **Je mehr lichtes, ie edler geschöpf;** als wir sehen an engeln, an sonne, mond und sternen, an edelgesteinen, an metallen. Also ist auch

die tugend ein schönes licht, und alle gaben der auserwehlten werden aus ihnen leuchten im ewigen leben. Darum dieselbe einander übertreffen werden, wie die sonne und sterne einander übertreffen in ihrer klarheit, 1 Cor. 15, 41.

17. Das licht erfreuet und bringet freude mit sich. Was wird aber das ewige licht für freude mit sich bringen, wenn der tag des ewigen lichtes wird anbrechen? Sollte uns das ewige licht nicht mehr erfreuen können, denn das vergängliche licht, welches viel trübsal auf erden bescheinen muß?

18. Das licht erwecket die schlafenden: also Christus, unser Licht, weckt uns auf vom schlaf der sünden. Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten, Ephes. 5, 14.

19. Das licht zeiget uns den weg: also spricht Christus unser HErr: Ich bin das Licht der welt; wer mir nachfolget, wird nicht im finstern wandeln, sondern das licht des lebens haben. Joh. 8, 12. cap. 12, 46.

20. Das licht führet mit sich eine verborgene lebenskraft. Also ist Christus, unser HErr, ein solch Licht, in welchem war das leben, und das leben ist das licht der menschen, Joh. 1, 4. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, und meines lebens Kraft, Ps. 27, 1.

21. Das licht kan man ohne das licht nicht sehen. Also kan man GOtt ohne GOtt, ohne Christum, ohne den heiligen Geist nicht erkennen. In deinem licht sehen wir das licht, Ps. 36, 10.

22. Das licht vertreibet die finsternis und die geister der finsternis. Also vertreibet GOttes Licht in uns, das ist, Christus, den unglauben und alle werke der finsternis und des satans. GOtt muß auch in uns sprechen: Es werde licht, wie im werke der schöpfung. Darum sagt der 18. Ps. v. 29: Du erleuchtest meine leuchte. Der HErr, mein GOtt, machet meine finsternis licht. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsternis und schatten des todes, Luc. 1, 79. Ich sahe einen engel vom himmel herab steigen, von welches klarheit die erde erleuchtet ward, Offenb. Joh. 18, 1.

23. Wenn des tages licht hinweg weichet, so gehet die nacht und die finsternis an, und gehet das finstere licht, der mond, auf, als das nachtlicht. Also ist ausser Christo eitel finsternis, und das rechte nachtlicht der vernunft verfinstert den verstand.

24. Gleich

24. Gleichwie nun diejenigen närrisch thun, die mehr von dem mond erleuchtet werden wollen, als von der sonne: also thun die viel närrischer, so mehr wollen erleuchtet werden von der weltweisheit, als von Christo, der göttlichen ewigen weisheit. So närrisch es ist, wenn einer des tages bey einem licht besser sehen wollte, als bey der sonne: also närrisch ists, wenn einer durch die weltweisheit besser sehen und klüger seyn wollte, als durch die weisheit GOttes, welche ist Christus. O thorheit, wenn einer meinet mehr erleuchtet zu werden durch die creatur, als durch den Schöpfer! Wer mich hie recht verstehet, der hat den anfang zu der göttlichen, ewigen, himmlischen weisheit; welches der 119. Psalm so emsig suchet, und das buch der weisheit Salomonis.

25. Die sonne ist eine zierde des himmels: also Christus, der HErr, ist eine zierde seiner kirchen, und des neuen himmels und erden in der zukünftigen herrlichkeit, da offenbar wird werden, vor aller auserwehlten augen, wie er ist der glanz der herrlichkeit seines Vaters, Coloss. 1, 15. und das ebenbild seines göttlichen wesens, Ebr. 1, 3.

26. Das licht giebet und machet eine liebliche wohnung. Also wohnet GOtt in einem licht, 1 Tim. 6, 16. Also hat er auch das himmlische Jerusalem zu einer lieblichen wohnung gemacht. Die stadt bedarf keiner sonne und mondes; sondern die herrlichkeit des HErrn ist ihr licht, und das lämmlein GOttes erleuchtet sie. Offenb. 21, 23.

27. Das licht offenbaret alles: also kan sich nichts vor dem unendlichen Licht GOttes verbergen, was im himmel und erden ist, auch was in allen geistern, in allen seelen der menschen verborgen ist, also, daß sich auch der geringste gedanke des menschlichen herzens vor GOtt nicht verbergen kan, Ebr. 4, 12. 13. Unsere unerkannte sünde stellest du vor dich ins licht vor dein angesicht, Ps. 90, 8. Du verstehest meine gedanken von ferne, Ps. 139, 2. Die weisheit GOttes gehet durch alle geister, wie scharf sie seyn, Weish. 7, 23.

28. Das licht theilet sich allen creaturen mit, und ergeußt sich über die ganze welt: also theilet sich GOtt allen creaturen mit, sonderlich aber den menschen, und ist seine freude und lust, den menschen gutes zu thun.

29. Das licht und die sonne ist auch 5) endlich ein zeuge der verklärung unsers leibes und seele in der auferstehung. Es geschicht

zwar die verklärung unserer seelen zum theil in diesem leben durch den heiligen Geist. **Nun aber spiegelt sich in uns allen des HErrn klarheit mit aufgedecktem angesicht, und wir werden verkläret in dasselbe bild von einer klarheit in die andere, als vom Geist des HErrn,** 2 Cor. 3, 18. Aber es ist nur ein geringer anfang, und ist ganz unvollkommen. Dort aber wird leib und seele verkläret werden, mit ewiger unaufhörlicher klarheit und herrlichkeit, wie S. Paulus sagt: **Eine andere klarheit hat die sonne, eine andere der mond, eine andere die sternen: also wirds auch seyn in der auferstehung der gerechten,** 1 Cor. 15, 41. **Die lehrer werden leuchten wie des himmels glanz, und wie die sternen immer und ewiglich,** Dan. 12, 3. **Die gerechten werden leuchten, wie die sonne, in ihres vaters reich,** Matth. 13, 43.

30. Dessen bild ist die verklärung Christi, da sein antlitz leuchtet wie die sonne, und sein kleid weiß ward wie der schnee, Matth. 17, 2. Das war der himmlische, übernatürliche glanz oder weisses licht der ewigen sonne. Also glänzete und leuchtete das angesicht Mose viel heller, denn die sonne, also, daß es die kinder Israel nicht ansehen konnten, um der klarheit willen, und dasselbe daher, weil GOtt mit ihm geredet hatte; 2 B. Mos. 34, 29. 2 Cor. 3, 7. und war doch Moses nur wenig tage bey dem HErrn gewesen. Was wird denn für eine klarheit aus uns leuchten, wenn wir GOtt ewig werden beywohnen, und bey ihm seyn allezeit? Mosis angesicht leuchtete schrecklich; Christi angesicht aber lieblich in seiner verklärung. It. Offenb. Joh. 1, 16 leuchtet das angesicht dessen, der die sieben sterne in seiner hand hatte, wie die sonne. Und also wird uns das ewige Licht, welches ist Christus, an jenem tage verklären, daß der ganze leib wird erleuchtet werden, wie der bliß, Matth. 6, 22. Luc. 11, 36.

31. Zum beschluß ist auch zu wissen, daß der gütige Schöpfer ein reines anmuthiges licht allen dingen eingeschlossen habe, wie die wissen, so die natürliche separation (und absonderung oder scheidung) verstehen, und die purität (reinigkeit) aller dinge recht philosophisch scheiden können von der impurität (unreinigkeit) und finsternis. Und also können alle dinge natürlich in ihre klarheit gebracht werden: denn das ist ihre natürliche verklärung und ein herrlich augenscheinlich zeugnis der ver-

klärung unserer leiber am jüngsten tage, wenn alle unsauberkeit von leib und seele hindan wird geschieden seyn.

Gebet um rechten Gebrauch der Sonne, und um das innere Licht der Seelen.

Allmächtiger GOtt und Vater, dich preise ich, daß du hast wollen das licht scheiden von der finsternis, und durch das licht deine geschöpfe sichtbar und erkenntlich machen. Was wären alle deine geschöpfe, o HErr, wenn sie nicht durchs licht offenbar würden? Du hast nach deiner heiligen weisheit alles licht der untern welt in die sonne zusammen gefasset; aus derselben fliesset ohne unterlaß das licht, durch welches alle irdische geschöpfe, ihr wesen, erhaltung, leben, kraft und wachsthum haben. Dis edle himmlische licht ergeußt sich in sie; wird aber von und in ihnen mit vieler unreiner irdischen finsternis verdecket und überhäufet, daher das licht in ihnen wenig sehen, als welchen du die augen öffnest. Wie soll ich aber dich, o ewiger Vater, gnug preisen, daß du meine seele nicht hast wollen lassen im finstern bleiben; sondern derselben lässest aufgehen die Sonne der gerechtigkeit, JEsum Christum deinen Sohn, in welchem du alle dinge zusammen verfassest, beyde das im himmel und auf erden ist? Du sendest ihn; und seine freude ist, daß er, als das Licht der welt, gebe der welt das leben. Aber leider! entweder die finsternis begreifet dieses Licht nicht, oder bedecket und verhindert es so, daß schier das licht in uns finsternis wird. Ach! HErr, mein GOtt, verleihe mir, daß ich des natürlichen sonnenlichts recht gebrauche zu deinem dienst und ehren; dabey mich stets der herrlichen klarheit, in welcher deine gläubigen einmal leuchten werden, erinnere, und nach selbiger ringe. Laß auch in meiner seele aufgehen die Sonne der gerechtigkeit, Christum JEsum, und in derselben eine gestalt gewinnen, daraus zu vertreiben alle liebe und werke der finsternis. In der natur wickelt sich nach und nach das himmlische licht aus der irdischen finsternis hervor, wirft dieselbe durch eine natürliche scheidung von sich, und erfreuet mit seinem wunderbaren glanz deine verborgene freunde. Ach, laß das, was ich in der natur sehe, in mir geistlich geschehen. Laß deinen Geist in mir erwecken die gabe GOttes, die allen gläubigen ist, laß ihn alles unreine von mir scheiden, mich durch abtödtung meines sündlichen fleisches zu einem bessern leben erneuern, mit dir vereinigen, und endlich herrlich verklären, durch JEsum Christum deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Vom andern Tagewerk GOttes, dem Himmel. Wie der Himmel ein Zeuge GOttes ist, und der schönen Wohnung der Seligen.

1 B. Mos. 1. v. 6. 8: Und GOtt sprach: Es werde eine feste zwischen

dem wasser. Und GOtt nennet die feste himmel. Ps. 104. v. 3: Du wölbest es oben mit wasser, du fährest auf den wolken, als auf einem wagen, und gehest auf den fittigen des windes. Ps. 19. v. 1: Die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die feste verkündiget seiner hände werk.

Inhalt.

1. Der himmel ist eine feste zwischen dem wasser.
2. Er ist ein klarer und unvergänglicher körper, der durch seine runde seinen einfluß gleich austheilet.
3. Er ist ein subtiler und reiner körper.
4. Der himmel ist 1) ein herrlicher zeuge GOttes.
5. Der himmel ist rein und beständig: GOtt und die himmlische wohnung noch mehr.
6. Die höhe und weite des himmels zeuget von der unmeßlichen gewalt und weisheit GOttes.
7. Die zirkelrunde des himmels bedeutet die ewigkeit GOttes.
8. Die unaussprechliche ründe desselben, die allgegenwart GOttes.
9. Der himmel ist allenthalben oben: und GOtt erfüllet alles zugleich.
10. Die feste des himmels bedeutet die wahrheit GOttes und seines wortes. GOttes wort träget den himmel:
11. Sollte er dir seine zusage nicht halten?
12. 2) Dieser sichtbare himmel soll dich führen zu dem verborgenen himmel der seligen;
13. 3) Ja in dein eigen herz und seele, die soll GOttes himmel seyn;
14. 4) Endlich zu dem neuen himmel, den GOTT schaffen, und da er Alles seyn wird.

I.

Ob wol viel disputirens ist unter den theologis und philosophis von der materia und substanz des himmels; so wollen wir uns doch daran genügen lassen, daß GOtt der HErr spricht: Sit expansio inter aquas! Es sey eine feste zwischen dem wasser. 1 Mos. 1, 6. 8. Welches im buch Hiob erkläret wird: Expandes fortia æthera sicut speculum fusum? Wirst du den himmel mit ihm ausbreiten, der fest ist, wie ein gegossener spiegel? Hiob. 37, 18.

2. Daraus nicht unfüglich könnte geschlossen werden, daß die feste zwischen dem wasser, das ist, der himmel, aus wasser gemacht sey, welches das wort Schamaim andeutet. Doch wollen wir hie mit niemand zanken, und sagen: Daß uns die ordnung der elemente zu erkennen giebt, daß der himmel sey das allerbeständigste, reineste, subtileste, klåreste, lauterste wesen der grossen welt oder der wasser und luft, geschieden von aller elementischen grobheit, ein durchscheinendes, klares, unvergängliches corpus, welches von wegen der reinigkeit keiner corruption (oder verderbnis) unterworfen. Denn er ist von derselben abgeschieden, darum kan keine corruption (verderbnis) darein fallen, und kan sich mit der

unrei-

unreinigkeit nimmermehr vermengen. Denn es sind zwo contrariæ naturæ (widerwårtige naturen.) Er ist voller wunderbarlicher kråfte, alle untere dinge zu regieren, und durch die hand des Allmåchtigen gestellet in die allerzierlichste überaus raumeste form der unbegreiflichen rotundität (oder runde:) auf daß nicht allein in dieser zirkelrunde die weite expansion (oder ausbreitung) der luft, auch die wasser- und erdkugel beschlossen und gehalten werde, also, daß kein element von seiner statt weichen mag, (um welcher ursach willen der himmel das firmament oder die veste genannt wird,) sondern daß er auch allen elementen seinen einfluß durch die runde gleich austheilen kônnte.

3. Darum, was das wesen des himmels anlangt, so sehet die erde an, wie schwarz, grob, dick sie ist, daß nichts grôbers seyn kan. Darnach siehe das wasser an, wie viel subtiler, lauterer, klårer, reiner ist es, denn die erde. Denn ie weniger erde damit vermischet, ie reiner es ist, also, daß man etliche ellen tief hinein sehen mag. Siehe die luft an, die ist abermals mehr clarificiret (und gelåutert) denn das wasser, und ist gar durchsichtig, unbegreiflicher denn das wasser, so lauter und pur, daß man gar nichts in ihr siehet. Jtzt gedenke nun, wie ungleich diese corpora (kôrper) gegen einander seyn, die erde gegen dem wasser, und das wasser gegen der luft, wie ein grosser unterscheid ist zwischen ihnen der substantiæ (des wesens) halben? Jtzt bedenke nun den kôrper des himmels: der ist über die luft, und das klåreste lauterste wesen, und ie reiner wesen, ie spiritualischer und mehr kraft da ist.

4. Sollte nun dis wunderschône, reine, lautere wesen des himels mit allen seinen eigenschaften nicht 1) ein herrlicher zeuge GOttes seyn? Quid est cælum & totius naturæ decor aliud, inquit quidam, quam quoddam speculum, in quo summi opificis relucet magisterium? (Was ist der himmel und die zierde der ganzen creatur, sagt ein alter scribent, anders, denn ein spiegel, in welchem da leuchtet des hôchsten Werkmeisters meisterstück?)

5. Denn, so GOtt der allmåchtige so ein reines, lauteres, beståndiges wesen geschaffen, welches wir doch in dieser blôdigkeit unsers verstandes nicht ausgründen kônnen; was muß er denn selbst für ein reines, lauteres, ewiges, geistliches, unerforschliches, unausdenkliches, unaussprechliches Wesen seyn? Und so er den tôdtlichen creaturen so einen

nen schönen himmel geschaffen, in welchem sie eingeschlossen und erhalten werden; was wird er denn den untödtlichen, unsterblichen creaturen für ein schönes haus und wohnung erbauet haben? **Wir wissen, so unser irdisch haus dieser hütten zerbrochen wird, daß wir einen bau haben, von GOtt erbauet, ein haus nicht mit händen gemacht, das ewig ist im himmel; und wir sehnen uns nach unser wohnung, die vom himmel ist.** 2 Cor. 5, 1. 2.

6. Was bedeutet die grosse höhe und weite des himmels, dagegen die erde ein pünktlein ist, denn die unausdenkliche, unermeßliche grosse gewalt und weisheit GOttes? **So viel höher der himmel ist, denn die erde, so viel sind meine gedanken höher denn eure gedanken, und meine wege höher denn eure wege,** Jes. 55, 9. davon im 4. capitel weitläuftiger.

7. Was bedeutet die grosse zirkelrunde des himmels mehr, denn die ewigkeit GOttes? Denn wie in einem zirkel weder anfang noch ende ist: also ist auch in GOtt weder anfang noch ende.

8. Was bedeutet die unaussprechliche grosse rotundität (oder runde) des himmels anders, denn die allgegenwart GOttes? Denn so der himmel alles beschleußt, und mit unermeßlicher weite alles hält, hebt und trägt; wie sollte GOtt nicht alles beschliessen, halten, heben und tragen? **Wer misset die wasser mit der faust, und fasset den himmel mit der spanne, und begreift die erde mit einem dreyling und wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer wage?** Jes. 40, 12.

9. In einem zirkel ist nichts unten noch oben, sondern alles zugleich unten und oben: also erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet himmel und erden, und ist nicht weit von einem ieglichen unter uns. **Denn in ihm leben, weben und sind wir.** Ap. Gesch. 17, 28. Und obgleich unter uns auch menschen und viel andere creaturen GOttes seyn, wie die runde der erde bezeuget; so hats doch GOTT der HErr also geordnet, daß allenthalben der himmel oben ist, und alles muß gegen himmel über sich sehen und stehen? Welches die unermeßliche weite des zirkelrunden himmels macht. Sir. cap. 43, 13 spricht von der runde des himmels: **Er hat den himmel fein rund gemacht, und seine hände haben ihn ausgebreitet.**

10. Was ist die feste des himmels anders, denn die ewige beständige wahrheit GOttes und seines worts? Denn wer hält den himmel, daß er nicht falle? Welches sind die seulen, die ihn tragen? Oder woran hanget er? Nirgend an, denn an der gewalt des worts GOttes. **Die seulen des himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem schelten. Er hält seinen stul, und breitet die wolken davor.** Hiob 26, 9. 11.

11. Siehe, kan GOttes wort den himmel also befestigen, und er sollte dir seine zusage nicht halten? **Hält und träget GOtt den himmel, durch sein kräftiges wort,** Ebr. 1, 3. und er sollte dich nicht können erhalten, heben und tragen?

12. Es soll dich aber dieser vergängliche himmel höher führen, 2) zu dem verborgenen himmel. 1 B. Kön. 8, 27. **da das lieblichste wesen, da freude ist die fülle;** Ps. 16, 11. welches S. Paulus **das paradies und den dritten himmel nennet,** 2 Cor. 12, 2. **und die herrlichkeit, in welche unser lieber HErr JEsus Christus aufgenommen;** 1 Tim. 3, 16. welches der HErr nennet seines Vaters **haus, da er uns die statte bereitet.** Joh. 14, 2. Welcher auch genennet wird, **aller himmel himmel.** 1 B. Kön. 8, 27.

13. Ja, es soll dich dieser vergängliche äusserliche himmel 3) in dich selbst führen, in **dein** eigen herz und seele. Da hat auch GOtt seinen himmel, in welchem er wohnet. So spricht der **Hohe und Erhabene, der ewig wohnet, des Name heilig ist: Der ich wohne in der hohe, und im heiligthum, und in denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke das herz der gedemüthigten, und den geist der zerschlagenen,** Jes. 57, 15. Siehe, da ist GOtt mit seinem ganzen reich in dir, wie davon gnugsam im dritten buch gemeldet ist.

14. 4) Letztlich so soll dich dieser äusserliche himmel führen zu dem **neuen himmel,** von welchen S. Petrus spricht: **Wir warten eines neuen himmels und einer neuen erde, nach seiner verheissung, in welchem gerechtigkeit wohnet,** 2 Petr. 3, 13. Denn ob gleich der himmel also pur und rein von GOtt gemacht, daß keine verderbung drein fallen kan; **dennoch so sind die himmel vor GOtt nicht rein,** sagt der heilige Hiob am 15. v. 15. Darum auch endlich **die himmel vergehen werden,** wie S. Petrus sagt 2 ep. 3, 10. Und der 102. Psalm v. 27

spricht:

spricht: Die himmel werden vergehen und alle veralten, wie ein gewand, sie werden verwandelt werden, wie ein kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Darum spricht S. Johannes: Ich sahe einen neuen himmel und eine neue erde, denn der erste himmel und die erste erde vergieng. Und der auf dem stul saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu, Offenb. 21, 1. Und der prophet spricht: Siehe, ich will einen neuen himmel und eine neue erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken soll, Jes. 65, 17. Was wird das für eine schöne stadt GOttes seyn, das him̃lische Jerusalem, welcher baumeister ist GOtt? Wer wills uns sagen, weils kein auge gesehen, kein ohr gehöret, und in keines menschen herz kommen, was GOtt bereitet hat denen, so ihn lieb haben? 1 Cor. 2, 9. Darum der heilige evangelist Johannes das neue und himmlische Jerusalem beschreibet durch solche dinge, so aus der natur genommen, und in der natur die köstlichsten seyn, als da er sagt, Offenb. Joh. 21, 11 sq: Die stadt sey als ein durchscheinend gold, der grund von edelgesteinen, die thore von perlen, und sey voll licht, klarheit und herrlichkeit GOttes die sie erleuchtet an statt der sonnen und des lichts. In diesem neuen himmel wird GOtt alles in allem seyn, 1 Corinth. 15, 28.

Gebet um himmlischen Sinn, und um den seligen Himmel.

Ich hebe meine augen auf zu dir, der du im himmel sitzest, und lobe dich in deiner herrlichen pracht. Du breitest deinen himmel aus, wie einen teppich, du wölbest es oben mit wasser. So oft ich den himmel ansehe, und desselben flüssige reinigkeit betrachte, muß ich preisen deine allmächtige kraft, durch dessen wort die grosse und gewaltige him̃lische körper so in ihrer stelle und ordnung beständig erhalten werden, und beklagen meinen unglauben, der ich in noth so bald vergesse des HErrn, der mich gemacht hat, der den himmel ausbreitet, und die erde gründet. Je weiter von der erden, ie reiner und herrlicher wesen. So seufze ich ja billig in diesem schlamm-vollen gefängnis, in welchem auch die reineste luft voller irdischer unreinigkeit ist. Viel eine grössere last und elend aber ist es der seelen, irdisch gesinnet zu seyn. Darum gieb mir, o getreuer Vater, durch anschauung des himmels im glauben und vertrauen auf deine allmacht und regierung, in aller noth gestärket zu werden. Und wie du mich hast durch Christum ins himmlische wesen versetzet, so gieb mir auch himmlisch gesinnet zu seyn, von der erden nach dem himmel mich zu sehnen. Gieb mir stets zu betrachten die herrlichkeit des mir in Christo versprochenen erbes, da ich über die sternen und sichtbaren himmel erhöhet, eine wohnung haben werde in meines Vaters hause, dergleichen kein ohr gehöret, kein auge gesehen, und in keines menschen herz gekom-

nen ist, auf daß ich in betrachtung dieser herrlichkeit mich mit der unreinen und zum grunde verworfenen erden nicht beflecke. Und endlich führe meine seele aus dem leibe dieses todes, und laß mich, wenn dieser sichtbare Himmel und erde mit grossem krachen vergangen, als ein miterbe des neuen himmels und des neuen Jerusalems in und bey dir seyn ewiglich, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Vom dritten Tagewerk GOttes, nemlich von der Scheidung der Wasser von der Erden.

Der Erdenkreis, so unter dem Himmel mitten in der Welt schwebet, ist ein Zeuge der Allmacht und Weisheit GOttes, und eine Schatzkammer der überreichen Mildigkeit des gütigen Schöpfers.

1. B. Mos. 1. v. 9: GOtt sprach: Es sammle sich das wasser unter dem himmel an sondere örter, daß man das trockene sehe. Und GOtt nennete das trockene die erde. Ps. 33. v. 5. Und Ps. 104. v. 24: Die erde ist voll der güte des HErrn.

Inhalt.

1. Die erde, die gröbste substanz, hat GOTT mitten in die grosse welt gesetzet.
2. Dieselbe zeuget mit ihrem grunde von der allmacht GOttes.
3. Hie fragen die gelehrten: Ob die erde auf dem wasser stehe? oder ob sie der unterste grund des wassers sey?
4. Die gründe der ersten meinung.
5. Die gründe der andern meinung.
6. Petrus entscheidet den streit 2 Petr. 3, 5.
7. Diese grosse wasser- und erdkugel henget an nichts, und wird von der luft getragen.
8. Die elemente hangen an einander, daß keines weichen kan.
9. 1) Diese befestigung der erde im wasser ist ein zeuge der allmacht
10. Und der weisheit GOttes.
11. 2) Diese erde ist inwendig ein edles lebendiges element, mit vielen samkräften erfüllet.
12. Daraus treten die erdgewächse, mit einem neuen leibe und kleide hervor,
13. Und reden mit uns durch ihre gestalt, geruch und farbe.
14. Sie sind eine grosse apothek und lebendiges kräuterbuch,
15. Und zeugen allesamt von GOttes weisheit und gütigkeit:
16. Sonderlich wenn man die essenz von dem schalenhäuslein zu scheiden weiß.
17. Die erde ist GOttes speisekammer für menschen und vieh.
18. Das brodt ist eine allgemeine speise aller theile des leibes.
19. In einem kleinen sämlein liegt der ganze baum verborgen.
20. Siehe, wie durch die thiere deine speise, kleider und betten aus der erde wachsen.
21. Von kräutern und bäumen insonderheit will Arnd nicht reden.
22. Die fruchtbarkeit der erden,
23. Die durch den fluch verringert, und von GOtt zu erbitten ist,
24. Soll uns der neuen erde erinnern, da kein fluch seyn wird.
25. 3) Eine zierde der erden sind die hohen lustigen berge.

26. Welche GOttes distillirösen sind, die metallen und mineralien zu kochen und zu zeitigen.
27. Die berge geniessen, wegen ihrer höhe, den kräftigsten einfluß des himmels,
28. Und sind durch sonderbare ordnung GOttes hie und da gesetzet.
29. Sie sollen uns erinnern der berge GOttes, d. i. des schutzes und der kirche GOttes.
30. 4) Eine grosse lieblichkeit der erde sind die quellen der brunnen in gründen.
31. Von deren ursprung sind verschiedene meinungen: sie dependiren aber von dem einfluß des gestirns.
32. Sie kommen aus dem meer, und brechen vor, wo GOtt will.
33. Besonders sind die wunder- und gesundbrunnen merkwürdig.
34. Die brunnen sind auch dem wilde zu gut erschaffen.
35. Bey denselben machen die vögelein eine liebliche musik.
36. Hierbey sollen wir uns des Gnadenbrunnen, Christi, erinnern.
37. Noch sieben herrliche geschöpfe GOttes aus der erden soll man betrachten:
38. 1) Die wolken und den thau:
39. Dessen ursprung aus der morgenröthe;
40. Und dessen zeugung ein bild der geburt Christi und unserer wiedergeburt ist.
41. Der nutz des thaues: er macht die erde fruchtbar;
42. Er ist ein bild des friedes.
43. Aus GOttes wort wachsen alle früchte.
44. 2) Das gras für das vieh, eine grosse wohlthat GOttes
45. Erinnert uns dreyerley.
46. 3) Das brodt für die menschen:
47. Lehret dich erkennen (1) GOttes Vaterherz.
48. (2) GOttes wunderliche versehung und allmacht.
49. (3) GOttes grosse weisheit.
50. (4) Des brodtes eigenschaft: es stärket des menschen herz.
51. (5) Es erinnert dich Christi, des Brodtes des lebens.
52. 4) Den wein hat GOtt erschaffen,
53. (1) Die traurigen zu erfreuen;
54. (2) Die kranken zu stärken;
55. (3) Die alten zu erquicken.
56. 5) Das öl und balsam,
57. Ein bild des heiligen Geistes.
58. 6) Die bäume, die voll safts stehen, von GOtt gepflanzet,
59. Ein bild der liebe GOttes, und ein bild Christi.
60. 7) Die waldvögelein und thierlein auf den bergen,
61. Die GOtt geschaffen, daß seine güte, allmacht und weisheit erkannt würde.

I.

Die erde ist die gröbeste, schwereste körperliche substanz der ganzen welt, geschieden von den wassern, und gesetzet durch die gewalt GOttes ins centrum (und mittelpunkt) der grossen welt unbeweglich, zu einem receptacul (oder behältnis) aller himmlischen einflüsse: darum sie auch wegen der ründe des himmels in eine runde kugel gesetzet, die wirkung des himmels allenthalben zu empfahen, und machet mit dem wasser einen globum (oder runde kugel) und bestehet im wasser. Und wird diese erd- und wasserkugel von der gewalt der luft getragen, durch kraft des allmächtigen Worts, voller lebendiges, verborgenes, unsichtbares samens aller ihrer sichtbaren gewächse und früchte.

2. D

2. Da lasst uns nun bedenken, wie dis wunderliche gebäu der erden mit seinem grunde und fundament uns die allmacht GOttes greiflich vor die augen stelle. Denn worauf stehet die erde? Was sind ihre seulen?

3. Hie disputiren die gelehrten, ob die erde auf dem wasser stehe? oder ob sie, als das gröbste und schwereste element, das unterste sey, und das fundament des wassers? ita, ut terra substrata sit aquis? (also, daß die erde den wassern untergebreitet sey?)

4) Die da halten, daß die erde auf dem wasser stehe, haben diesen spruch vor sich: Super vel ad maria fundauit eam, & super vel ad flumina præposuit eam. **Er hat ihn an die meere gegründet, und an den wassern bereitet, Ps. 24, 2.** Qui extendit terras super aquas: **Der die erde ausbreitet auf das wasser, Ps. 136, 6.** Und der heilige Chrysostomus schreibet: Die erde ist von GOtt also gegründet, daß sie unter sich das wasser habe.

5. Die andern, die da wollen, die erde sey der grund und boden des wassers, haben diese fundamenta (und gründe.) 1) Weil die erde das schwereste element ist, so habe sichs zu unterst gesetzt an die unterste stelle, und sey das centrum (und mittelpunkt) worden der welt, da sie denn natürlich und unbeweglich ruhe, und könne von dannen nicht bewogen werden ohne mit gewalt; wäre demnach wider die natur, und ein wunderwerk, wenn sie anders wohin fallen sollte. Denn ein ieglicher ort, der ausserhalb dem centro ist, ist höher denn das centrum oder der mittelpunkt. Darum wohin auch die erde bewogen würde, so müßte sie über sich steigen, und müßte demnach die erde, so sie fallen wollte, über sich fallen, welches unmöglich ist. Das hat auch der 104. psalm v. 5 andeuten wollen, **der du die erde gründest auf ihren boden, daß sie bleibet immer und ewiglich.** Das ist: Die erde ruhet im centro unbeweglich, daraus sie nicht fallen kan. Zum 2) führen sie auch diesen beweis, daß die schiffleute durch den bleywurf und instrument den grund und die tiefe des meers suchen und finden, und erklären die sprüche der psalmen von der scheidung **des wassers von dem trocknen,** wie Moses schreibet, 1 B. Mos. 1, 9.

6. Es soll uns aber der heilige apostel Petrus diesen streit entscheiden, da er spricht: **Die erde ist aus den wassern und in dem wasser,** oder durch wasser **bestanden** (wie es in seiner sprache lautet) durch

GOttes wort, 2 Petr. 3, 5. Da bezeuget der heilige apostel, daß die erde im wasser bestehe, und mache also mit dem wasser einen globum (oder kugel) daß sie auch im wasser und durch wasser befestiget sey.

7. Diese schreckliche grosse wasser- und erdkugel, woran hanget sie? Wer träget sie? Welches sind ihre seulen? Höret, was der heilige Hiob spricht: **Er henget die erde an nichts**, Hiob 26, 7. Das saget er darum, weil die grosse ungeheuere wasser- und erdkugel im mittel der welt schwebet in der luft unter dem himmel, und wird von der luft in der grossen expansion getragen, weil die erde gleichsam in die wasser eingewickelt ist, wie der 104. Psalm v. 6 sagt: **Mit der tiefe deckest du es, als mit einem kleide.** Und weil die luft und wasser eine nahe verwandnis haben, daß sie einander tragen, wie wir sehen an den wolken, was für eine grosse last wasser dieselben in sich halten, und werden gleichwol von der luft getragen, daß sie nicht herab fallen: denn eine solche hebende und tragende kraft ist der luft eigenschaft. **Er fasset das wasser zusammen in seinen wolken; und die wolken zerreissen darunter nicht**, Hiob 26, 8.

8. Ists nicht ein groß wunder, daß durch die expansion (und ausbreitung) des himmels die welt also befestiget und umschlossen, daß die vier elemente also zusammen gehalten, und in einander gefüget seyn, daß keines zurück weichen kan? Als daß ich ein einfältig gleichnis gebe: In einem ey ist erstlich das klare, in der mitten hanget die runde kugel des dotters, und die beyde sind mit einem häutlein überzogen, und auswendig ists mit einer schale befestiget, daß nichts weichen kan. Also hangen die elemente in einander, und eins hält und trägt das andere. Der himmel befestiget alles, und lässt nichts von seiner statt weichen, ratione vacui, darum daß die natur keine leere statt leidet. Darum schweben die schweren regenwolken in der luft, und fallen nicht.

9. Diese befestigung des erdbodens im wasser und durch wasser, in der mitten der grossen weiten luft, ist 1) ein überaus grosser zeuge der allmacht GOttes, welche uns der heilige Hiob cap. 38, 4 zu gemüthe führet: **Wo warest du, da ich die erde gründete? Weißt du, wer ihr das maß gesetzet hat? Und wer hat ihr den eckstein geleget?** Da wir hören, daß dis fundament und grund des erdbodens keine vernunft erforschen mag; sondern solches der gewalt und allmacht GOttes

zuschreiben muß. Denn es ist gar ein groß unbegreiflich wunder, daß die grosse erdkugel also im wasser bestehet, und doch nicht in die tiefe hinein sinket, und untergehet. Davon sagt der 46. Psalm v. 3: **Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer sünken; wenn gleich das meer wütete und wallete, und von seinem ungestüm die berge einfielen.**

10. Daraus ist unter andern abzunehmen, was für ein groß wunder und gewalt, auch grosse weisheit GOttes sey, daß die erde also fest gegründet ist, und befestiget im wasser. Darum spricht die weisheit GOttes: **Da er den grund der erden legete, da war ich der werkmeister bey ihm, und da er die berge einsenkete.** Sprüch. Sal. 8, 29, 30.

11. Dis ist nun der erdboden, über welchen der allmächtige GOtt den Adam mit seinen nachkommen gesetzt hat, Ps. 115, 16: **Die erde hat er den menschenkindern gegeben.** Und obwol die erde auswendig ungestalt, grob, hart, dick, finster, todt, dürr und kalt ist: so ist sie doch 2) inwendig ein edles lebendiges element, von dem Schöpfer mit vielem segen, unaufhörlicher fruchtbarkeit und samkräften erfüllet, die nimmer ruhen; sondern als verborgene lebendige gestirne immer arbeiten, und keine ruhe haben, bis sie ihre liebliche früchte hervor treiben, und auf das allerzierlichste ausarbeiten, mit form, proportion, kleidung, geruch, schmack und farben, dadurch sie dem menschen ihre inwendige kraft und vermögen anzeigen.

12. Da treten die erdgewächse hervor aus der erden, als aus ihrer schlafkammer, und haben abgelegt den alten leib, und einen neuen angenommen, der zart, jung blühend ist, denn der alte ist verfaulet und gestorben. Sie haben den alten rock ausgezogen, und ein neues kleid angelegt, denn das alte war zerrissen, verweset, ungestalt und heßlich worden, hat die farbe, gestalt und geruch verloren.

13. Alsdann fahen sie an durch ihre schöne verneuerte gestalt und edlen geruch und farbe mit uns zu reden, denn das ist ihre sprache. Als wollten sie sagen: Sehet, ihr menschenkinder, ihr ungläubigen, wir waren todt, und sind lebendig worden; wir haben unsern alten leib und kleider abgelegt, und sind neue creaturen worden: wir haben uns erneuert in nostro fonte, in unserm ursprung. **Ziehet ihr auch euren alten menschen aus, und ziehet den neuen menschen an,** Ephes. 4, 23. 24.

Erneuert euch auch in eurem ewigen Ursprung, welcher ist GOtt, euer Schöpfer, nach welchem ihr gebildet seyd. Und so ihr das thut, werdet ihr in dem grossen sommer des jüngsten tages, nachdem ihr euren alten verweslichen leib abgeleget, wieder hervor gehen aus der erden, gleichwie wir, mit neuen leibern, mit schönen kleidern der verklärung 1 Cor. 15, 42 sqq. welche schöner leuchten werden, denn unsere farben, die wir itzo mitgebracht haben. Unterdessen weil ihr in diesem elenden leben wallet, sorget nicht für euren leib, Matth. 6, 25. Sehet, wie schön hat uns unser Schöpfer aufs neue gekleidet, mit so schönen farben, und hat uns nun so viel tausend jahr daher, seit der ersten schöpfung, alle jahre einen neuen leib und ein neu kleid gegeben, zum zeugnis seiner gütigkeit. Sehet, wir geben euch alle unsere kräfte: denn unsere kraft dienet uns nicht selbst, sondern euch. Wir blühen uns nicht selbst, sondern euch; ja GOttes gütigkeit blühet auch in uns, und ihr möget wol sagen, daß GOttes güte in uns blühet, und euch mit ihrem geruch durch uns erquicket.

14. Wer siehet nun nicht allhier unter den erdgewächsen allein viel tausend zeugen der liebe, güte und allmacht GOttes? Da hat GOtt zugerüstet eine grosse apotheck und ein groß kräuterbuch, ganz wunderlich und vollkömmlich geschrieben. Das ist ein lebendiges buch: nicht wie man die kräuter in büchern beschreibet, und als einen todten schatten abmahlet, sondern in GOttes buch sinds lebendige buchstaben, welche allen menschen, groß und kleinen, gelehrt und ungelehrten vor augen gestellet werden; allein, daß sie nicht von iederman recht gelesen werden können, macht, daß sie die schöne, herrliche signatur und ziehung der kräuter nicht kennen. Dieselbe muß man zuvor wissen, so kan man diese herrlichen, schönen, lebendigen buchstaben lesen und zusammen setzen.

15. Bedenke allhier die **weisheit und gütigkeit GOttes.** Du wirst an iedem kraut und blümlein sonderliche zeichen finden, welche sind die lebendige handschrift und überschrift GOttes, damit ein iedes kraut gezeichnet nach seiner verborgenen kraft, so künstlich, so wunderlich, so zierlich, daß sie kein künstler wird so eigentlich nachmahlen können. Ja, mit der äusserlichen form und proportion zeigen sie oft an ihre verborgene kraft. Denn eins hat die gestalt eines haupts, ein anders die gestalt und signatur der augen, das dritte der zähne, das vierte der zungen, das fünfte der hände und füsse, das sechste des herzens, der leber, der blasen der nieren, der wunden und dergleichen. Und das liegt da vor deiner

augen allenthalben. Sobald du auf einen grünen rasen trittst, so hast du unter deinen füssen deine speise und arzney. Denn in dem allergeringsten gräslein und sämlein, welches du gar gering und unnütz achtest, ist grössere weisheit GOttes, kraft und wirkung, als du ergründen kanst. Denn GOtt hat nichts unnützes geschaffen. Darum siehe zu, daß du GOtt in seinen werken nicht verachtest. Ich sage dir, es ist der tausende theil der kräuter kraft noch nie ergründet.

16. Wo du nicht allein die äusserliche form und signatur erkennest, sondern die innerliche verborgene form, und dieselbe offenbar machest durch die kunst der scheidung, daß du heraus ziehest die kraft, in welcher die rechte arzney liegt, die pur lautere essenz und helles licht aus ihrem schalenhäuslein und kästlein, darein sie GOtt der HErr geleget hat: so wirst du erst die güte deines Schöpfers schmecken in seinem werk, und ihn von herzen preisen, daß er dem blöden elenden menschen in seinen gebrechen und schmerzlichen krankheiten solche linderung, hülfe und süßigkeit geschaffen hat.

17. Siehe, wie hat der gütige Schöpfer allen vögeln unter dem himmel, allen thieren, die einen lebendigen odem haben, so wunderliche mancherley speise verordnet, daß sie zu essen haben auf dem erdboden. Da siehe, wie GOTT speise giebt allem fleisch. Ps. 136, 25. Ps. 145, 15. **Der HERR lässet gras wachsen für das vieh, und saat zu nutz den menschen, daß er brodt aus der erden bringe.** Ps. 104, 14. Also ist die erde eine grosse schatz- und speisekammer GOttes, darin ein grosser segen und vorrath für menschen und vieh, daß der 33. psalm v. 5 wohl sagen mag: **Die erde ist voll der güte des HErrn.**

18. Ein groß wunderwerk der gütigkeit GOttes ist, daß das **brodt** den ganzen leib speiset, also, daß in einem bissen brodt aller glieder des ganzen äusserlichen leibes speise seyn kan, und theilet sich die kraft eines bissen brodts aus in den ganzen leib; da sonst alle andere gewächse und kräuter eitel particular seyn, auf dis oder jenes glied des menschlichen leibes, entweder zur gesundheit, oder die krankheit zu vertreiben, verordnet, die oft einem glied dienen, dem andern nicht. Allein das brodt ist eine universalspeise: darum der ewige Sohn GOttes sich selbst das **lebendige Brodt** nennet, Joh. 6, 35. den ganzen menschen an leib, seel und geist zu speisen und zu erhalten.

19. Ein groß wunder ists, daß in einem kleinen sämlein so ein groß

gewächs,

gewächs, ja ein grosser baum verborgen liegt, mit seiner wurzel, stamm, ästen, blättern, samen, früchten, da ein ieder eine sondere kraft hat, und den menschen sondere arzney und speise giebt: ja daß alle jahr solche samen und früchte wieder kommen. Das liegt alles in spiritu seminis, in dem verborgenen geist des samens. Da liegen so mancherley kräfte, die sich also austheilen in so vielfältige grösse, breite, höhe und länge. Merke hie, was ein spiritus (oder geist) für kräfte habe.

20. Siehe an, wie gras und kraut, so das vieh und vögel essen, deine speise werden durch milch und fleisch der thiere; ja, wie dein kleid und bette aus der erden wächset, wenn thiere und vöglein durch gras und kraut gespeiset werden; wie dem schäflein seine wolle wächset durch grüne weide, und den vögelein ihre federlein.

21. Insonderheit von kräutern und bäumen zu reden, ist hie unser vornehmen nicht: sonst könnte von dem feigenbaum gesagt werden, wie denselben der HErr verflucht hat; Matth. 21, 19. von dem ölbaum und ölblat, so das täublein Noä mit in die arche brachte; 1 B. Mos. 8, 11. vom immer grünenden palmbaum; Ps. 92, 13: **Der gerechte wird grünen wie ein palmbaum**; von cedern, von gewürzen, daraus Moses das heilige räuchwerk machte; 2 B. Mos. 30, 23. von dem edlen köstlichen balsam, welcher uns den heiligen Geist vorbildet, und die auferstehung der todten, weil er die todtenkörper erhält; vom wein und weinstock, und von allen andern gewächsen, davon der heilige Geist gleichnisse nimmt und einführet, uns damit das himmelreich einzubilden.

22. Von der fruchtbarkeit der erden sagt der 65. Psalm v. 10. seq. herrlich: **Du suchest das land heim, und wässerst es. GOttes brünnlein hat wassers die fülle. Du machest die erde voll früchte, die du schaffest, und feuchtest ihre furchen. Du netzest sein gepflügtes, mit regen machest du es weich, und segnest sein gewächs. Du krönest das jahr mit deinem gut, und deine fußstapfen triefen von fett.** Das ist, es bringet ein ieder monat seine eigene früchte aus der grossen speisekammer GOttes, der gütigen erden, hervor.

23. Die erde ist unfruchtbar worden durch den fluch des Allmächtigen. Aus dem fluch wächset das unkraut, so die guten erdgewächse verderbet. **Verflucht sey der acker um deinet willen, dornen und disteln soll er dir tragen**, 1 B. Mos. 3, 17. Darum von GOTT di

frucht

fruchtbarkeit und gedeyen zu erbitten; sonst hilft kein pflügen, kein säen, kein bauen, noch pflanzen: GOtt muß das gedeyen dazu geben. Und der Psalm spricht: **Daß ein fruchtbar land nicht trägt um der sünde willen derer, die darauf wohnen, Ps. 107, 34.**

24. Es soll uns aber die wunderliche, unaussprechliche fruchtbarkeit der erden erinnern der **neuen erden, welcher wir warten, darin gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3, 13.** da der fluch nicht wird seyn, wie in dieser vergänglichen erde, die dem fluch unterworfen; sondern da der rechte segen wird offenbar werden mit unzehligen ewigen himmlischen lebenskräften, da die neue erde wird das neue paradies seyn voller himmlischer amönität, lust und freude. Da werden wir sagen: Flores apparuerunt in terra nostra: **Die blumen sind hervor kommen in unserm lande, Hohel. 2, 12.** O liebliche himmlische freudenblümlein.

25. Es ist auch 3) eine sonderbare herrliche zierde der erden, daß sie GOtt mit mancherley **hohen lustigen bergen** gezieret hat, davon sagt der Psalm: **Die berge gehen hoch hervor, und die breiten setzen sich herunter zu dem ort, den du ihnen gegründet hast, Ps. 104, 8.**

26. Die berge sind GOttes schatzkammern, darin allerley metall durch die natur bereitet wird. Denn sie sind als natürliche distillirofen, darin GOtt alle metallische, mineralische dinge kochet und zeitiget. Und sind in die berge eingeschlossen die vier elementa, feuer und dampf, luft und dunst, wasser und erde. Und die erde, darin die metallischen dinge wachsen, sind die steine, und das gestirn ist der metallen wurzel und samen.

27. Es müssen aber die berge natürlicher weise hoch über der erden gen himmel stehen, weil die natürliche influenz und einfluß des himmels und der sternen sonderlich in den hohen gebirgen seine wirkung hat, in kochen und zeitigung der metallen. Ja es lehret die erfahrung, daß die kräftigsten kräuter auf den hohen gebirgen wachsen, von wegen der influenz und einfluß des himmels; auch also, daß wenn solche kräuter von hohen gebirgen in die gärten gepflanzet werden, so verlieren sie ihre kräfte, denn der einfluß des himmels entgehet ihnen. Daher vom Hippokrate geschrieben ist, daß er alle seine kräuter, damit er curiret hat, auf den hohen gebirgen gesammlet hat.

28. Daher kömmts nun, daß etliche gebirge, wunderliche, sonderliche gewächse bringen, inwendig und auswendig, nachdem der einfluß des

himmels ist. Und ist gewiß, wo etwa eine sonderliche nutzbare gütig-
keit und einfluß des himmels ist, unter solchem gestirn liegt etwa ein
solcher berg, der dieselben einflüsse an sich zeucht. Darum die berge
nicht ohngefehr hie und dahin zerstreuet liegen, wie etwa die kinder hie
und dahin steinhaufen zusammen tragen; sondern durch sonderbare
ordnung und austheilung GOttes liegen die berge unter einem gewis-
sen einfluß und wirkung des himmels. Darum stehet im psalm, daß
**die berge hoch hervor gehen, und die breiten sich dahin setzen
zum ort, den ihnen GOtt gegründet hat,** Ps. 104, 8.

29. Hiebey sollen wir uns erinnern der berge GOttes, das ist, des
schutzes GOttes: **Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von
welchen mir hülfe kömmt,** Ps. 121, 1. Und der kirchen GOttes: **Laß
die berge den frieden bringen, und die hügel die gerechtigkeit,**
Jes. 45, 8. Ps. 72, 3. Sind zwey schöne berge GOttes.

30. 4) So ists auch eine sonderliche grosse lieblichkeit und zierde
der erden, daß GOTT in den gründen läßt brunnen quellen, daß die
wasser zwischen den bergen hinfliessen. Und ob wol die beschreibung
der brunnen eigentlich nicht hieher, sondern zum fünften tagewerk ge-
höret: so setzet doch in diesem 104. Ps. v. 10. der königliche prophet
berge und brunnen zusammen; weil aus den bergen die brunnen und
wasserflüsse entspringen, und der himmel eine sonderliche vereinigung
hat mit den bergen und brunnen.

31. Vom ursprung der brunnen und wasserquellen, daraus denn
grosse flüsse werden, sind viel lustige disputationes (und meinungen.)
Etliche schreiben, daß die wasserquellen ihren sonderlichen verborgenen
samen haben, daraus sie wachsen, wie ein baum aus einem kern, oder aus
der wurzel, der sich hernach in viel zweige austheilet: also eine wasser-
quelle theilet sich aus in viel ströme. Man findet auch örter, da vor zei-
ten, vor etliche hundert jahren, grosse wasserflüsse hergeflossen seyn, die itzt
nicht mehr da seyn, und als ein baum in seiner wurzel ausgedorret. Die
ursach ist diese, daß die brunnen eine grosse verwandnis haben mit dem
gestirn: da hanget alles verborgener unsichtbarer weise an einander, als
an einer unsichtbaren kette. Daher kommts, daß wo wasserreiche quellen
seyn, da ist ein gütiges gestirn, und ein fruchtbar land. Wenn aber der
himmel seine influenz wieder zurück zeucht, und die wassersterne nicht
wirken, die stellæ aquosæ und pluviales (die wässerichen und regnichten
sterne,

sterne) wie der poet sagt: hyades signum pluviale capellæ; so vertrocknen die brunnen. Wie man siehet in grosser dürrer zeit, wenns lange nicht regnet, so vertrocknen auch die wasserreichsten quellen, ja grosse wasserströme; darum ist eine wunderliche consonanz und verwandnis des himmels und der erden. Das hat man leider im jahr 1601 erfahren, daß in Friesland und Holland so dürre zeit gewesen, weil es so lange nicht geregnet, daß kein gras gewachsen, und die brunnen ausgetrocknet, also, daß das vieh die wurzeln des grases aus der erden gefressen, und sich mit erde begehret zu sättigen. Darauf gemeiniglich böse zeit erfolget.

32. Der prediger Salomon spricht: **Alle wasser laufen ins meer, noch wird das meer nicht voller; an dem ort, da sie herfliessen, da fliessen sie wieder hin,** cap. 1, 7. Ob wol die wasser aus dem meer durch die erde dringen, und dadurch sich reinigen und distilliren von ihrer salzigkeit: dennoch so brechen sie nicht an allen orten aus, und werden nicht brunnen an allen orten; sondern an den orten, da GOTT will, da GOTT die semina fontium (samen der brunnen) und influentiam cælestem (die himmlischen einflüsse) hingeordnet und geleget hat. Darum stehet im 104. Psalm, v. 10. **Du lässest brunnen quellen.** Und ihr ausbruch und stetiger immerwährender ausfluß ist eine grosse gabe GOttes, ein grosses wunder und ein bild des ewigen lebens. Perpetui fontes vitæque perennis imago.

33. Ists nicht ein grosses wunder, daß man brunnen findet, die so heiß wasser geben, daß man hüner und gänse darin brühen kan? Wie viel köstliche arzneyische brunnen sind hin und wieder, die man thermas, warme bäder, nennet? So sind auch sauerbrunnen, salzbrunnen, bitterbrunnen, und dergleichen. Bey den Garamanten findet man brunnen, die des nachts so heiß seyn, daß man sie nicht kan anrühren, und des tages so kalt, daß mans nicht trinken kan. Also hat GOtt arzeneyische brunnen und speisebrunnen geschaffen. Darum spricht der Psalm ferner: **Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das wild seinen durst lesche,** Ps. 104, 11.

34. Es führet aber der prophet darum das wild ein, denen GOtt zu gute die brunnen geschaffen, daß wir gedenken sollen: Sorget GOtt für das vieh, vielmehr für uns. Der prophet Joel spricht, cap. 1, 20:

Es schreyen auch die wilden thiere zu dir, dem die wasserbäche sind ausgetrocknet; vielmehr sollen wir zu GOtt rufen in unserer noth.

35. Und weils lustige örter seyn, da die brunnen und bächlein fliessen, so sitzen auch daselbst gern **die vögel des himmels, und singen unter den zweigen**, Ps. 104, 12. Das ist ein schöne musica, die hat ihm GOtt der HErr im grünen wald zugerichtet: auf daß sein lob an allen orten erschalle, und die erde desselben voll werde; auf daß auch wir menschen von den creaturen lernen sollen, daß alle creaturen, sonderlich aber der mensch, zu GOttes lob erschaffen sey.

36. Hiebey sollen wir uns auch erinnern des Gnadenbrunnen, des Heilbrunnen, der lebendigen Quelle, welche ist Christus. **Ihr werdet mit freuden wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen**, Jes. 12, 3. **Bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das licht**, Ps. 36, 10. **Wolan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser**, 2c. Jes. 55, 1. **Das Lämmlein GOttes wird sie führen zum lebendigen Wasserbrunnen, und alle ihre thränen abwischen**, Offenb. Joh. 7, 17.

37. Es giebt uns auch oft angezogener psalm, so auch herrlich von diesem dritten tagewerk GOttes, von der erden, zeuget, zu betrachten siebenerley herrliche geschöpfe GOttes, so aus der erden kommen, die auch ihre geistliche bedeutung haben. Denn fürs erste redet der prophet von der erden insgemein, wie sie GOtt gegründet, mit wasser bekleidet, mit bergen gezieret, mit brunnen erfüllet und geschmücket. Darnach kommet er ad speciem (insonderheit) auf die früchte der erden, deren erzehlet er siebenerley: 1) Den thau, damit GOtt die berge feuchtet, wiewol dis eine frucht ist der morgenröthe. 2) Das gras. 3) Das brodt. 4) Den wein. 5) Oel oder balsam. 6) Die baumfrüchte. 7) Die waldvögelein und thierlein, so auf den hohen bergen wohnen.

38. Denn so sagt der 104. Ps. v. 13. 1) **Du feuchtest die berge von oben herab. Du machest das land voll früchte, die du schaffest.** Man siehet oft mit verwunderung an, wie die wolken über den bergen hangen, und gleichsam die berge anrühren und bedecken, da die wolken gleichsam wie in einem schlauch die wasser halten, wie Hiob sagt cap. 38, 37. daß auch wasser über den bergen stehen. Da siehet man auch, wie die wolken an den bergen herstreichen und ziehen, wie ein groß heer. Da feuchtet GOtt die berge von oben herab; ja auch mit dem lieb=

lieblichen thau, welcher eine sondere verwandnis hat mit den bergen, und da häufig fället, wie auf dem Hermon im jüdischen lande, der immer voller thau ist, und die berge Gilboa, darauf Jonathan und Saul gefallen. Darum spricht David: **Es soll weder regen noch thau auf sie fallen**, 2 Sam. 1, 21.

39. Nun ist des **thaues ursprung** und effekt zu betrachten. 1) Ex utero auroræ, **aus dem bauch der morgenröthe wird der thau geboren**, Ps. 110, 3. Und die morgenröthe ist nichts anders, als ein glanz der sonnen, der die subtilen, hellen, klaren wolken erleuchtet und durchschimmert: gleich als wenn man ein licht setzet hinter ein helles glas voll klares wassers; so giebt das wasser einen hellen glanz von sich, dabey man heller sehen kan als vom licht selber. In den subtilen, klaren wolken wird durch der sonnen glanz der thau geboren, und fället auf die erden, davon der psalm ein gleichnis nimmt: **Deine kinder werden dir geboren, wie der thau aus der morgenröthe.**

40. Etliche ziehens auf die geburt Christi, daß, gleichwie der glanz der sonnen, wenn er die licht hellen klaren wolken erleuchtet, die morgenröthe gebieret, also der glanz der herrlichkeit, der Sohn GOttes, Christus JEsus, hat sich mit der klaren, reinen wolken menschlicher natur im jungfräulichen leibe, vereiniget, und ist mensch worden. Und also werden noch heutiges tages durch den glauben und heiligen Geist GOttes kinder geboren, ja durchs wasser der heiligen taufe, und den heiligen Geist. Das gehet unbegreiflicher weise zu, wie der thau aus der morgenröthe geboren; ja also müssen wir aus GOtt geboren werden.

41. Das ist nun des thaues ursprung. 2) Sein effekt (wirkung) und nutz aber ist, wie hie der psalm spricht: **Du machest das land voll früchte, die du schaffest**, Ps. 104, 13. Der thau machet die erde sehr fruchtbar, erquicket die verwelkten blümlein, so der sonnen hitze hat ausgemattet, wenn sie ihr haupt niederhangen. Und sonderlich ist der thau der blumen freude und leben: denn wenn blumen und thau zusammen vereiniget werden, daraus machen die bienen ihr honig; das wissen sie zu temperiren und zu digeriren. Ja es fället oft der honigthau auf die blätter, wie vor zeiten das manna. Also wird das geistliche honig, das evangelium, aus dem himmelsthau des heiligen Geistes, und aus der edlen blume, welche ist Christus, gemacht. Also müssen die früchte der

erden auch ihr leben und freude vom himmel haben. Der regen erquicket die wurzeln, der thau die blumen, der reif die blätter, und machet die kochkräuter milde, süsse und lieblich.

42. In GOttes wort wird der liebe friede dem thau verglichen, Ps. 133, 3. Denn gleichwie der thau aus der morgenröthe geboren wird: also muß der friede aus Christo kommen. Und wo Christus lebet, regieret, wirket, da ist eitel friede, und ist das reich GOttes, gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist, Röm. 14, 17. Selig sind die friedfertigen, sie werden GOttes kinder heissen, Matth. 5, 9. Denn sie sind aus GOtt geboren, wie der thau aus der morgenröthe. Darum müssen wir den Friedefürsten um dis edle kleinod herzlich anrufen. Und wie vom thau die erde fruchtbar wird, grünet und blühet: also blühet alles unter dem friede.

43. Letztlich ist das wörtlein allhie in acht zu nehmen: Du machest die erde voll früchte, die du schaffest; daß das wort des Schöpfers, GOttes, noch kräftig sey, als GOtt sprach: Die erde lasse aufgehen gras, kraut, fruchtbare bäume. Aus dem worte GOttes, als aus der wurzel des segens GOttes, die nicht faulet, wächset heut zu tage noch alles. Und dis brünnlein GOttes hat wassers die fülle, Ps. 65, 10. Die erde ist die grosse speisekammer GOttes, da ein grosser vorrath ist für alle menschen und vieh.

44. 2) Du lässest gras wachsen für das vieh. Ps. 104, 14. Mancher möchte denken: was ist das, daß der psalm vom gras sagt? Ist das so ein groß wunder? O lieber mensch, das gras auf dem felde ist ein herrlich geschöpf, und grosse wohlthat GOttes. Denn wer wollte sonst so viel tausend häupter vieh ernehren? Es müste ja das vieh und wild verschmachten. Welch jammer würde werden, wenn GOtt einen einigen sommer kein gras wachsen liesse? Ja es bezeuget die erfahrung, wenn manches dürres jahr einfällt, daß man meinet, es könne das land so viel vieh nicht tragen, noch weiden: dennoch muß das vieh erhalten werden: daß man nicht anders gedenken kan, denn was das vieh des tages hinweg frisset, das müsse ja des nachts wieder wachsen. Denn auf den morgen findet es doch noch etwas wieder, und immer neues; daß wol die heiden gesagt haben:

Et quantum longis carpunt armenta diebus:
Exigua tantum gelidus ros nocte reponit.

Das

Das ist: Wie viel den langen tag über das vieh abfrisset, so viel ersetzet der kühle thau in der nacht wieder. Darum wir die grosse gütigkeit GOttes sollen bedenken lernen, und nicht, wie jenes einfältiges weiblein, meinen: Die fetten ochsen und kühe steigen aus dem meer, wie die fetten fische, wie Pharao in seinem traum gesehen hat, 1 B. Mos. 41, 2. Darum können wir GOtt dem HErrn für das gras auf dem felde nicht gnugsam danken, das doch anzusehen ist für die geringste creatur GOttes. Ja die geringste wohlthat GOttes übertrift aller menschen danksagung. Die kleineste wohlthat GOttes ist grösser, denn aller menschen dankbarkeit.

45. Sonst erinnert uns das gras auf dem felde (1) der göttlichen versehung. **So denn GOtt das gras auf dem felde also bekleidet, vielmehr uns.** Matth. 6, 30. (2) Unserer eitelkeit und nichtigkeit: **Alles fleisch ist wie heu, und alle seine güte wie eine blume auf dem felde.** Jes. 40, 6. (3) Muß das gras auf dem felde unser trost seyn: **Erzürne dich nicht über die übelthäter, und sey nicht neidisch über die gottlosen. Denn wie das grüne gras werden sie abgehauen, und wie das grüne kraut werden sie verwelken, 2c.** Ps. 37, 1. 2.

46. 3) **Und saat zu nutz dem menschen, daß du brodt aus der erden bringest, und das brodt des menschen herz stärke.** Ps. 104, 14. 15. Aus diesem einigen geschöpf GOttes, dem lieben täglichen brodt, haben wir viel und grosse wohlthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

47. **Erstlich** lerne hie erkennen **GOttes Vaterherz.** Denn ein vater muß ja seine kinder speisen, und thuts gern, es ist seine natur. **Denn wo ist ein Vater, den das kind um ein stück brodt bittet, und er gebe ihm einen stein dafür?** Luc. 11, 11. Auf daß wir nun nimmermehr vergessen sollen, daß GOtt unser Vater ist: darum hat er den menschen hungrig und dürstig geschaffen; und nicht wie einen engel, der ohne speise lebet. Auch unser natürlicher hunger und durst soll unser prediger seyn, und uns zu GOtt führen. Darum so oft du einen bissen brodt issest, so issest du deines himmlischen Vaters liebe und barmherzigkeit.

48. **Fürs andere** lerne hie betrachten **die wunderliche versehung GOttes,** wie GOtt der HErr einem ieden menschen seinen bissen brodt zutheilet, und ihn mit wohlgefallen sättiget. Lieber GOtt, es ist ein groß wunder, wenn man die menge des volks auf erden bedenket, es bekommt ja ein ieglicher so viel, daß er satt wird. GOtt misset einem ieglichen

chen sein mäßlein zu, wie den juden das himmelbrodt; und ein ieglicher mensch auf erden hat seinen segen und seinen theil. GOtt hat keinen vergessen noch versäumet. Ebr. 13, 5. Es muß einem ieglichen das seine werden.

49. Fürs dritte lernen wir an dem lieben brodt die **grosse weisheit GOttes**. Denn hie stehet: **GOtt giebt saat zu nutz den menschen, daß er das brodt aus der erden bringe.** Unser brodt, das wir essen, ist erst ein grün gras, daraus endlich das körnlein wächset, daraus das brodt kommt, welches endlich in unser fleisch und blut verwandelt wird, wenn wirs essen. Da bedenket GOttes wunder, die er an uns thut, und lernet hie das werk eurer schöpfung verstehen, wie GOtt der HErr noch heut zu tage des menschen fleisch und blut aus der erden machet. Ist das nicht ein groß wunder, daß wir sagen mögen: Die erde ist unser aller mutter? Sir. 40, 1. Daraus formiret GOtt durch seine allmacht unsern leib, fleisch und blut noch heut zu tage, daß wir wol sagen mögen: **In GOtt leben, weben und sind wir.** Ap. Gesch. 17, 28. Die nehrende kraft ist GOttes wort im brodt. Darum **lebet der mensch nicht allein vom brodt.** Matth. 4, 4. 5 B. Mos. 8, 3. Denn nimmt GOtt die nehrende kraft vom brodt, so verschwindet unser fleisch und blut, verwelket wie eine blume, verdorret wie heu.

50. Zum vierten sagt der Psalm: **Daß das brodt des menschen herz stärke.** Hie haben wir die rechte eigenschaft **des brodts.** Denn aller speise wird die natur müde und überdrüßig, so man dieselbe täglich geneusset, aber des lieben brodts nicht. Das ist die ursach, daß das brodt eine allgemeine generalspeise ist, darin aller speise kraft liegt, und daraus alle speise ihre kraft nimt: gleich wie die sonne ein generallicht ist, daraus alle sterne ihre kräfte nehmen und empfahen. Darum hat GOtt dem brodt aller speisen eigenschaften und kraft eingeschaffen, auf daß die natur des menschen mit einem kleinen bißlein brodt könte gesättiget werden. Gleich als wenn man in ein klein bißlein oder massam vieler kräuter kräfte kan einschliessen: also ist in einem bissen brodt die ganze natur eingeschlossen. Denn der mensch ist die kleine welt, und der ganzen natur der grossen welt geschöpf und eigenschaft ist im menschen beschlossen: weil nun der mensch mit einem kleinen bißlein brodt kan gespeiset werden: derhalben so muß in einem bissen brodt die ganze natur eingeschlossen seyn, daraus sonst der mensch gemacht und geschaffen ist. Quia ex iisdem nutrimur, ex qui-

bus

bus constamus. (Denn wir werden aus eben demselben ernehret, woraus wir bestehen.) Summa: wir essen und trinken eitel wunder GOttes, seine liebe, weisheit und gerechtigkeit.

51. Letztlich erinnert uns das herzstärkende brodt des Brodts des lebens, welches ist Christus. Ich bin das Brodt des lebens: wer an mich gläubet, den wird nimmermehr hungern, und wer zu mir kömmt, den wird nimmermehr dürsten. Joh. 6, 35. In diesem Brodt des lebens sind alle kräfte des himmels und der erden, ja GOttes kräfte zusammen verfasset. Denn es hat GOtt wohlgefallen, daß in ihm alle fülle wohnen sollte, Col. 1, 19. und daß wir von seiner fülle alles nehmen sollen, gnade um gnade, Joh. 1, 16. und durch ihn mit aller GOttesfülle sollen erfüllet werden. Eph. 3, 19. Selig ist der mensch, der von diesem Brodt isset. Ob wir gleich von dem irdischen brodt essen, so müssen wir doch endlich sterben; wer aber von dem Brodt des lebens, JEsu Christo, isset, wird nimmermehr sterben.

52. 4) Und daß der wein erfreue des menschen herz. Ps. 104, 15. Durch dis herrliche geschöpf GOttes erinnert uns GOtt der HErr vieler gütigkeit, so er uns zu bezeugen lust hat, daß wir seine freundlichkeit daraus erkennen sollen.

53. Erstlich hat GOtt den traurigen und betrübten herzen zu gut den wein geschaffen. Gieb wein zu trinken den traurigen, daß sie ihres leides vergessen. Spr. Sal. 31, 6. Da hören wir die leutseligkeit und freundlichkeit GOttes, wie er will den traurigen menschen auch natürlich erfreuen. Die traurige seele aber erfreuet und tröstet er übernatürlich mit dem freudenwein des heiligen Geistes und himmlischen trostes, der da herquillet aus dem lebendigen weinstock, welcher ist Christus. Von diesem weissaget das hohelied Salomonis cap. 2. v. 4. 5: Mein Freund führet mich in seinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen. Diesen wein haben die heiligen propheten getrunken. Jesaias: Ich freue mich im HErrn, und meine seele ist frölich in meinem GOtt, rc. Jes. 61, 10. Und David erfreuet sich auch im HErrn. Ps. 34, 1. Item Ps. 63, 12.

54. Fürs andere hat GOtt den kranken den wein zur stärkung geschaffen. Denn im wein ist ein solcher spiritus, welcher eine natürliche wärme und stärke den lebensgeisterlein im herzen giebt. Da sehen wir abermal die gütigkeit GOttes und seine väterliche fürsorge. Daben wir

uns auch erinnern sollen, wie GOtt unserer kranken seelen einen süssen wein geschaffen, nemlich, das edle traubenblut aus dem verwundeten lebendigen Weinstock, welcher ist Christus. **Er wird sein kleid in wein waschen, und seinen mantel in weinbeerblut.** 1 B. Mos. 49, 11.

55. Endlich hat GOtt auch alten leuten den wein zu gut geschaffen, derer lichtlein ihres lebens will verleschen, auf daß sie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern sollen des geistlichen alters der kirchen, die alt und schwach wird; gleichwie ein natürlicher mensch, dem das gesicht vergehet, das gehör abnimmt, die kräfte verleschen: also verlischet der glaube, erkaltet die liebe, verschwindet die hoffnung, und nimmt der geistliche leib der christlichen kirchen immer mehr und mehr ab. **Wenn des menschen Sohn kommen wird, meinest du auch, daß er werde glauben finden?** Luc. 18, 8. Jes. 40, 29 sqq. hat GOtt durch den propheten verheissen, den gläubigen neue kräfte zu geben, **wie den adlern, und wolle sie heben und tragen bis ins alter, bis sie grau werden.** Jes. 46, 4. **Wenn sie gleich alt werden, so werden sie doch fruchtbar und frisch seyn.** Ps. 92, 15.

56. 5) **Und daß seine gestalt schön werde vom öle.** Ps. 104, 15. Dis ist von dem köstlichen jüdischen balsam oder nardenwasser zu verstehen, damit die jüden und orientalischen völker sich gesalbet: wenn sie haben wollen frölich seyn, und wenn sie ihre gäste haben wollen herrlich tractiren, haben sie dieselbe damit bestrichen, davon alle kräfte des leibes erfrischet seyn, und der mensch geblühet wie eine rose. Davon sagt David: **Du salbest mein haupt mit öle.** Ps. 23, 5. Also ist der HErr Christus in Simonis hause als ein lieber gast gesalbet worden. Matth. 26, 7. Und dem andern Simoni, dem pharisäer, wirfts der HErr vor, Luc. 7, 44. 46: **Ich bin in dein haus kommen, du hast mein haupt nicht mit öle gesalbet; diese aber hat meine füsse mit balsam oder mit salben gesalbet.** Ja dieser balsam ist so kräftig, daß er die todten körper viel hundert jahre unverweslich erhält: wie zur zeit des kaisers Augusti des grossen Alexandri leichnam gefunden worden in Egypten, welcher dreyhundert jahre im grabe gelegen, und noch so frisch gewesen, als wenn er gestern gestorben.

57. Wir werden dabey erinnert des rechten freudenöls, mit welchem der Sohn GOttes nach seiner menschlichen natur ohn alle masse gesalbet. **Darum hat dich, o GOTT, dein GOtt gesalbet mit**

freudenöl über deine mitgenossen. Ps. 45, 8. Und von seinem Geist haben wir nun auch alle empfangen, Joh. 1, 16. welches ist die salbung, die uns alles lehret, als S. Johannes spricht, 1 ep. cap. 2, 20. Davon wird unsere seele schön vor GOtt, mit gaben des heiligen Geistes gezieret, wenn nun das sterbliche anziehen wird die unsterblichkeit, und die unehre die herrlichkeit. 1 Cor. 15, 53.

58. 6) Daß die bäume des HErrn voll safts stehen, die cedern Libanon, die der HErr gepflanzet hat. Ps. 104, 16. An den bäumen haben wir viel natürliche wunder zu bedenken, deren zwey in diesem sprüchlein beschrieben seyn: 1) Daß sie voll safts stehen, und dasselbe zu gewisser zeit im frühling; da sie im winter stehen, als wenn sie todt wären. Aus welchem saft hernach die grünen blätter werden, und denn die früchte, welches hoch zu verwundern ist. Denn welcher künstler könte aus einem saft aus einem baum einen apfel formiren, oder aus einem saft des weinstocks eine traube machen? Die birken geben im frühling so eine menge safts, daß mans heraus zapfen kan, als aus einem faß. In * Ostindien ist eine insel, darin kein brunnen und kein wasser zu trinken ist; aber ein baum giebt so viel wassers, das aus den blättern träufelt, daß damit die ganze insel getränket wird. 2) Stehet hie, der HErr hat sie gepflanzet, verstehe durchs wort in der ersten schöpfung. 1 B. Mos. 1, 12. Und dadurch wachsen noch heute zu tage neue bäume, ob man gleich die alten mit der wurzel ausreutet. Denn die erde behält diesen seegen, so lang sie währet, und ist GOttes wort der allererste same aller erdgewächse.

59. Es erinnern uns auch die bäume mit ihren früchten der liebe GOttes. Denn wie sie hervor geben das allerbeste, was sie haben, hätten sie es besser, so gäben sie es besser, ohn allen neid: also sollen wir auch unter einander gesinnet seyn gegen GOtt und menschen, als fruchtbare bäume, pflanzen des HErrn, zu lobe und preis GOttes. Ps. 92, 13. Jes. 61, 3. Letztlich werden wir auch dabey erinnert des baums des lebens mit seinen edlen früchten, welcher ist Christus crucifixus (der gekreuzigte JEsus.) Wer von dieser frucht isset, wird ewiglich leben. Offenb. Joh. 22, 2.

60. 7) Die siebende frucht der erden, oder damit GOtt die erde zieret, sind die waldvöglein; wiewol sie ihren ursprung aus dem was-

* Einige Editiones haben: Westindien.

ser haben, so nisten sie doch auf bäumen, vermehren sich den menschen zum besten und zur speise; und die thierlein, so auf den hohen bergen wohnen. Daselbst nisten die vögel, und die reiger wohnen auf den tannen. Die hohen berge sind der gemsen zuflucht, und die steinklüfte der kaninchen. Ps. 104, 17. 18. Weißt du die zeit, wenn die gemsen auf dem felsen gebären? Wer hat das wild so frey gehen lassen, und die bande des wildes aufgelöset? Denen ich das feld zum hause gegeben habe, und die wüste zur wohnung. Der storch fleugt hoch, und verlachet roß und mann. Fleugt der habicht durch deinen verstand? Fleugt der adler aus deinem befehl so hoch, und machet sein nest in die höhe? Hiob. 39, v. 1. 5. 6. 18. 26. 27.

61. Da sollen wir lernen, daß GOtt den erdboden nicht leer haben will, sondern die wilden wüsten voller vögel und thiere geschaffen, da sie ihre wohnung haben: auf daß GOttes gütigkeit gegen den menschen erkannt werde, sein reichthum an der menge der creaturen, und seine allmacht in seinen werken, seine weisheit aber in so viel eigenschaften und nutzbarkeiten der mancherley thiere. Alle thiere im walde sind mein, und alles vieh auf den bergen, da sie bey tausend gehen. Ich kenne alle vögel auf den bergen, und allerley thier auf dem felde ist vor mir. Wo mich hungerte, wollte ich dir nichts davon sagen: denn der erdboden ist mein, und alles, was drinnen ist. Meinest du, daß ich ochsenfleisch essen wolle, oder bocksblut trinken? Ps. 50, 10. sqq. Was ist denn deine speise, lieber GOTT? Was sind die rechten opfer? Opfere GOtt dank, und bezahle dem Höchsten deine gelübde. Und rufe mich an in der zeit der noth, so will ich dich erretten, und du sollt mich preisen. v. 14. 15.

Paul Gerhards Frühlingslied.

Mel. Den HErren meine Seel erhebt; Oder: Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn.

Geh aus, mein herz, und suche freud, in dieser lieben sommerzeit, an deines GOttes gaben. Schau an der schönen gärten zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, das erdreich decket seinen staub mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft, das täublein fleugt aus seiner kluft, und

macht sich in die wälder. Die hochbegabte nachtigall ergezt und füllt mit ihrem schall berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr küchlein aus, der storch baut und bewohnt sein haus, das schwälblein speist die jungen. Der schnelle hirsch, das leichte reh ist froh, und kömmt aus seiner höh ins tiefe gras gesprungen.

5. Die bächlein rauschen in den sand, und mahlen sich in ihrem rand mit schattenreichen myrthen. Die wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom lustgeschrey der schaf, und ihrer hirten.

6. Die unverdroßne bienenschar fleugt hin und her, sucht hie und dar ihr' edle honigspeise. Des süssen weinstocks starker saft bringt täglich neue stärk und kraft in seinem schwachen reise.

7. Der weizen wächset mit gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte des, der so überflüßig labt, und mit so manchem gut begabt das menschliche gemüthe.

8. Ich selbsten kan und mag nicht ruhn; des grossen GOttes grosses thun erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön, und läßt du uns so lieblich gehn auf dieser armen erden: was will doch wol nach dieser welt dort in dem festen himmelszelt und güldnen schlosse werden?

10. Welch hohe lust, welch heller schein wird wol in Christi garten seyn! wie muß es da wol klingen, da so viel tausend seraphim mit unverdroßnen mund und stimm ihr halleluja singen!

11. O wär ich da, o stünd ich schon, ach süsser GOtt, vor deinem thron, und trüge meine palmen! so wollt ich nach der engel weis erhöhen deines namens preis, mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen. Mein herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem ort, zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist mit seegen, der vom himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gib, daß der sommer deiner gnad in meiner seelen früh und spat viel glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem ruhm ich deines garten schöne blum und pflanze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum paradeis, und laß mich bis zur letzten reis an leib und seele grünen: so will ich dir und deiner ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

Das 4. Capitel.

Von dem vierten Tagewerk GOttes, von der Sonnen, Mond und Sternen des Himmels.

1 B. Mos. 1. v. 14: Es werden lichter an der feste des himmels, und scheiden tag und nacht, und geben zeichen, zeiten, tage und jahre. Ps. 104, 19: Du machest den mond, das jahr darnach zu theilen; die sonne weiß ihren niedergang. Sir. 43, 5. Die sonne ist ein wunder.

derwerk des Höchsten: es muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht, und hat sie heissen so schnell laufen.

Inhalt.

1. Die sternen, die himmlische lichter,
2. Sollen wir mit aufgehobenen augen betrachten.
3. An welchen hoch zu verwundern: Erstlich ihre grösse.
4. Bedenke, was die sonne, was andere sterne für einen raum am himmel einnehmen, mit ihrer grösse und lauf:
5. Daraus die unausdenkliche höhe und grösse des himmels zu erachten, die ein bild der göttlichen barmherzigkeit ist.
6. Zweytens, der sternen beständiger und gewisser lauf,
7. Indem sie ihre lebendige bewegung in ihnen selbst haben, und nicht einen augenblick ruhen.
8. Sollten wir eine viertelstunde aller sternen bewegung sehen, was wunder würden wir sehen!
9. Die sternen sollen uns führen zur betrachtung der heiligen engel.
10. Die wohlthaten GOttes durch die sterne betrachten wir zuletzt.
11. Drittens, die wirkung der sternen. Sie sind schatzkammern aller natürlichen weisheit und künste.
12. Daher kommen, nach Paracelsi meinung, die erfinder der dinge, und also erzehlen die himmel die ehre GOttes, und die ꝛc.
13. Also kommen auch mittelbar allerley gute natürliche gaben von oben herab.
14. Daher kommen artige poeten, kluge redner, sinnreiche künstler ꝛc. und allerley natürliche weisheit.
15. Welche nun dazu das übernatürliche licht des heiligen Geistes empfangen, deren gaben erreichen einen viel höhern grad.
16. Die sind über den natürlichen himmel. Solche waren die propheten und apostel.
17. Von dem himmel und den sternen rühren her
18. 1) Die ordnung der revolution der zeit.
19. Bequeme zeit und stunde zu diesem und jenem giebet GOtt.
20. 2) Die zeichen des himmels, so entweder natürliche,
21. Deren bemerkung Christus billiget;
22. Oder unnatürliche, warnungszeichen.
23. 3) Die wirkungen des himmels, die entweder übernatürliche, über die gottlosen zur rache,
24. Ohne verletzung der frommen, die darwider beten;
25. Und zur rettung und schutz der frommen;
26. Oder natürliche. Denn da bringen die sterne hervor
27. (1) Als ihre natürliche früchte: die wolken.
28. Den nebel.
29. Den schnee.
30. Die kälte und den frost.
31. Das eis und den reif.
32. Den hagel und schnee.
33. Feuerflammen, hitze, donner, blitz und donnerschlag.
34. Den regen.
35. Den regenbogen.
36. Den thau.
37. Den wind.
38. Sonderlich die 4 hauptwinde.
39. So hangen die untern kräfte der erden an den obern kräften des himmels.
40. 2) Die wohlthaten, so uns GOtt durch den lauf der sonne und des monden erzeiget,
41. Aus deren schaffung GOttes allmacht und weisheit zu ersehen.
42. Der ab- und zunehmende mond dienet a) zu abtheilung der zeit,
43. In allen ständen gute ordnung zu halten
44. b) Einem ieden monden seine eigene früchte zu geben.
45. Der lauf der sonnen, machet tage und jahreszeiten,
46. Und hält seinen gewissen weg.
47. Sie hat ihren jährlichen, und ihren täglichen lauf;

I.

Die sternen sind himmlische körper und lichter, einer himlischen essenz, durchs allmächtige wort GOttes an die feste des himels gesetzet, die erde zu erleuchten, tag und nacht zu scheiden, zu geben zeichen, zeiten, tage und jahre, und den ganzen himel zu zieren: und geben naturzeichen, zornzeichen und gnadenzeichen. 1 Cor. 15, 41. 1 B. Mos. 1, 14. Sir. 43, 2 sqq.

2. Nun spricht GOtt der HErr, Jes. 40, 26: Erhebet eure augen in die höhe, und sehet, wer diese dinge geschaffen hat, der das heer nach der zahl heraus führet, und nennet sie alle mit namen. Ist derwegen billig, daß wir nach GOttes befehl die höhe des himmels anschauen, und die allmacht und weisheit des Schöpfers daraus erkennen. Denn die himmel erzehlen die ehre GOttes, und die feste verkündiget seiner hände werk. Ps. 19, 2.

3. Es ist aber an den sternen hoch zu verwundern, erstlich die grösse, darnach der lauf, und denn die wirkung. Basilius Magnus, in seiner 6. predigt über die sechs tagewerke GOttes, schreibet von der grösse der sonnen und des mondes also: Ich halte es dafür, daß sonne und mond nicht darum allein grosse lichter von GOtt durch Mosen genennet seyn, daß sie die andern kleinen sterne mit der grösse übertreffen; sondern darum, daß sie groß seyn in ihrem umgang, daß sie den ganzen himmel mit ihrem licht nicht allein erfüllen können, sondern auch die erde und das meer. Denn sonne und mond werden allezeit in gleicher grösse angesehen im aufgang und niedergang. Das ist ein heller beweis, daß die körper einer unglaublichen grösse seyn müssen: weil die breite des erdenkreises nichts hindert, daß sie können an allen orten gleich groß gesehen werden. Bis daher Basilius.

4. Be-

4. Bedenke nun hie dis grosse wunderwerk. Wenn du auf erden solltest sehen herum laufen eine feurige kugel, die grösser wäre, denn der grösseste und höchste berg in der welt; oder sähest vor dir über deinem haupt in der luft schweben die allergrösseste stadt, so in der welt ist und wäre eitel licht und klarheit durch und durch: würdest du dich nicht verwundern, ja davor entsetzen und verstummen? Nun ist aber die sonne hundert und sechs und sechzig mal grösser denn der erdkreis. Da bedenke nun, was für einen grossen und unausdenklichen raum die sonne allein am himmel einnimmt, nicht allein mit ihrer grösse, sondern vielmehr mit ihrem lauf. Ja, der allerkleinste stern an der feste des himmels ist so groß, daß er etliche hundert teutscher meilweges in sich in der runde beschleusset, und grösser ist, denn der ganze erdenkreis. Und sind solcher sternen viel tausendmal tausend am himmel, die mit unsern augen nicht mögen ersehen werden. Bedenke nun die grösse des himmels, wie viel tausendmal tausend muß er grösser seyn, denn die erde? Denn ein ieder planet hat seinen eigenen himmel und zirkel in welchem er läuft, immer einer über dem andern und höher denn die andern. Bedenke nun die grösse eines ieden planeten, und den umkreis und zirkel eines ieden, in welchem solche grosse körper laufen, die viel grösser sind denn der erdboden.

5. Hier muß menschliche vernunft aufhören zu denken. Es ist die höhe und grösse des himmels unausdenklich, und der vernunft unbegreiflich. Und darum, auf daß uns die grosse barmherzigkeit GOttes wohl eingebildet würde, wird dieselbe im 103. Ps. v. 11 aus der natur nach der höhe des himmels beschrieben: **So hoch der himmel über der erden ist, lässet GOtt seine gnade walten über alle, die ihn fürchten. So fern der abend ist vom morgen, lässet er unser übertretung von uns seyn.** Die erde ist viel zu klein, die barmherzigkeit GOttes mit ihrem umkreis vorzubilden, wiewol sie auch **voll der güte des HErrn ist.** Ps. 33, 5. Darum zeiget uns der heilige Geist die höhe des himmels, daran so viel grosse körper der sternen hangen, die grösser sind denn der erdenkreis, da ein ieder voll güte des HErrn ist: denn die sterne sind viel grössere schatzkammern GOttes, denn die erde. Aus welchen wunderlichen schätzen GOtt, der Allmächtige, so viel segen und güter hervor bringt, daß sie nicht alle zu zehlen, und können auch den tausenden theil nicht beschrieben werden. Davon hernach weiter.

6. G

6. Es ist aber nicht allein die gewaltige grösse der himmlischen körper ein groß wunder und zeugnis der unaussprechlichen gewalt GOttes, sondern auch ihr beständiger und gewisser lauf. Bedenke, wie wunderlich das sey, daß solche grausame erschreckliche grosse körper nicht allein an der feste des himmels hangen; sondern daß sie auch daran laufen, und was für eine unermeßliche weite und raum solche grosse körper zu ihrem lauf haben müssen, sonderlich weil ein ieder seinen eigenen himmel und zirkel hat, seinen sonderlichen abgemessenen weg am himmel, welchen er wider GOttes ordnung nicht überschreitet, damit keiner den andern hindere. Darum wohl David sagt: Qui fecit cælos in intelligentia: **Der die himmel ordentlich gemacht hat.** Ps. 136, 5. Das muß fürwahr eine grosse Weisheit seyn, so ein grosses heer der sternen alle in ihrer ordnung und eigenem lauf heraus führen, und mit namen nennen. Hie ist ein groß geheimnis verborgen, und ist davon etwas angedeutet in der Offenbarung Johannis, daß ein stern vom himmel gefallen, und desselbigen sterns name heisse wermuth. Offenb. Joh. 8, 10. 11.

7. Hoch ists zu verwundern, daß solche grosse lichthelle kugeln ihre lebendige bewegung in ihnen selbst haben, also daß sie nicht einen augenblick natürlicher weise können still stehen, auch nicht ruhen; sondern immer fort und fort ihre unaufhörliche bewegung und arbeit treiben. Denn so das geschähe, so würde die ganze ordnung des himmels turbiret und verwirret; ja die sternen verlören alsdenn ihr leben, wenn sie ihre bewegung nicht hätten, und wären, als wären sie todt, wie ein mensch der keine bewegung hat durch den lebendigen otem. Also ruhet kein sternlein am himmel, es beweget und reget sich alles mit solcher geschwindigkeit, daß es kein mensch begreifen kan. Denn die sonne, ob sie gleich über hundertmal grösser ist denn der erdenkreis, noch läuft sie alle tage um den himmel, vom aufgang bis zum niedergang; da sie doch, wenn sie auf der erdkugel des erdkreises umlaufen sollte, müßte sie alle stunden zweyhundert und fünf und zwanzig meilweges laufen. Da bedenke, was die erde sey gegen die höhe und runde des unbegreiflichen himmels.

8. Ist nun der einigen sonnen lauf ein solch groß wunder, was wollen wir denn sagen von der unzehlichen menge der sternen, welche alle ihre bewegung und lauf haben? Wer da möchte nur eine viertel stunde aller sternen bewegung am himmel sehen, wie sie sich regen, bewegen und

gehen, der würde von grossen wundern zu sagen wissen, wie lebendig der ganze himmel wäre.

9. Es soll uns aber der lauf der sternen und ihre grosse menge höher führen, nemlich zu den unsichtbaren hochleuchtenden sternen, den heiligen engeln, den himmlischen geistern: wie uns solches bezeuget die Offenbarung Johannis, da der Sohn GOttes sich vorbildet, daß er in seiner hand sieben sterne hat. Offenb. Joh. 1,16. Und das sind die sieben geister oder engel in alle lande ausgesandt. Mit welcher figur die rechte wahre übernatürliche astronomie tecte (verdeckter weise) beschrieben wird; davon wir auch lesen im buche Hiobs: **Wo warest du, da mich die morgensterne lobeten, und jauchzeten alle kinder GOttes?** Hiob 38,8. Da uns gleichfals der heilige Hiob von den sternen höher führet, nemlich zu den heiligen engeln. Denn so GOtt eine so grosse menge und heer der sternen erschaffen, was wird denn für eine menge seyn der himmlischen heerscharen, die GOtt ohn unterlaß loben? **Es loben ihn sonne und mond und alle leuchtende sterne.** Ps. 148,3.

10. Was uns aber der gütige und allein weise GOtt für grosse wohlthaten erzeiget durch den lauf der sonnen und monden, wie wir derselben auch geistlich gebrauchen sollen, wollen wir zuletzt sparen. Denn itzo eilen wir, die drey punkte von den sternen, nemlich die grösse, den lauf und wirkung summarie (kürzlich) zu erzehlen.

11. Von der wirkung aber der sterne i sollet ihr wissen, daß sie grosse schatzkammern seyn GOttes des Allmächtigen, aus welchen er wunderlich seine zeitlichen güter und gaben austheilet, beyde den menschen und denn auch der grossen welt. Und allhier muß ich einführen die meinung des vortrefflichen teutschen philosophi Paracelsi, wie er die astronomie verstehet, und wofür er dieselbe hält, und lasse das urtheil und judicium dem christlichen leser. Das ist aber seine meinung: Daß in den sternen allerley natürliche weisheit, kunst und geschicklichkeit begriffen sey, die ein mensch auf erden erfinden und üben mag. Daher kommen, spricht er, die grossen künstler und natürlichen meister in allerley künsten und inventionen. Denn die natur treibet die gemüther solcher leute, den künsten mit heftigem nachsinnen und arbeiten obzuliegen, auf daß GOttes werke offenbar und hervor gebracht werden, zu GOttes ehren und dem menschen zu nutz. Denn so hats GOtt geordnet, und in

den

den himmel solche natürliche schätze geleget, als in seine verborgene thesauros, auf daß er zu seiner zeit solches alles an tag und ans licht brächte durch den menschen: und theilet dieselbe aus, wenn, wo, wie und wem er will.

12. Und auf diese weise, nemlich durch die wunderliche operation (wirkung) und impreßion (eindrückung) erzehlen auch die himmel die ehre GOttes, und die feste verkündiget seiner hände werk. Ps. 19, 1. Welches, sagt er, nicht allein geschicht durch die grösse des himmels und durch die ordnung und gewissen lauf der sternen; sondern vornemlich durch ihre wirkung. Daher sind die inventores rerum (die erfinder der dinge) entsprungen: nicht daß sie inventores (erfinder) seyn; sondern werkzeuge, durch welche der himmel seine von GOtt eingepflanzte wirkung vollbracht, und aus den verborgenen schätzen GOttes die künste ans licht hervor getrieben, gleichwie ein baum zu seiner zeit seine frucht giebt. Denn also sollt ihr auch die sternen in ihren wirkungen verstehen, und nicht anders: sie haben ihre zeit in hervorbringung ihrer früchte. Und wer nun ein guter sternseher ist, der sich mehr auf die sterne verstehet, denn auf die rechenkunst, der weiß, wo, wie und wenn ein solcher baum am himmel blühet, und seine frucht geben wird. Siehe, also erzehlen die himmel die ehre GOttes, und die feste verkündiget seiner hände werk.

13. Siehe, welch ein grosser error (und irrthum) ists nun, daß man menschen hat gesetzet zu inventoribus rerum (erfindern der dinge,) da sie nur werkzeuge sind. So ists auch der himmel nicht für sich selbst; sondern es sind nur thesauri (oder schätze) GOttes, schatzkästen am himmel, in welche GOtt, der oberste Schatzmeister und HErr, seine schätze geleget hat, theilet sie auch hernach aus denen, so es werth seyn, und die er dazu versehen hat. Siehe, also kommen alle gute gaben und alle vollkommene gaben auch mediate (und mittelbar) von oben herab, vom Vater des lichts. Jac. 1, 17. Alle weisheit ist von GOtt, und ist bey ihm ewiglich. Sir. 1, 1. Er theilet sie aber entweder mediate (mittelbar) oder natürlicher weise, oder immediate (unmittelbar) übernatürlicher weise aus.

14. Daher kommt nun alle natürliche weisheit, daher kommt verstand in allen natürlichen dingen, weltliche gerechtigkeit, kunst der arze-

ney. Daher kommen artige poeten, liebliche musici, kluge redner, künstliche werkmeister in allerley arbeit, in holz, in metallen, in steinen. Daher kommen weltliche regenten, kriegsleute, und in summa, daher kommen einem ieden seine natürliche gaben, wie sie ihm GOtt austheilet. (Die aber GOtt der HErr mit dem geist der weisheit übernatürlicher weise erfüllet, als die künstler des alten testaments, als die klugen regenten und kriegshelden, deren in der schrift gedacht wird, dahin auch Salomonis weisheit gehöret, die haben mit dem natürlichen himmel nichts zu thun.) Daher kömmts, daß ein ieder mensch natürlich begehret ein ding zu wissen, und zu erforschen, und ist manchem so bang darnach, hat eine solche hitzige begierde nach künsten, daß er nicht davor ruhen kan. Denn gleicher weise als der leib des menschen aus den untersten elementen gespeiset und erhalten wird, nemlich aus der erden und wasser, und kan ohne dieselbe nicht leben: also die sinne, gedanken und geist des menschen haben ihre speise vom gestirne. Denn alle sinnreiche menschen haben ihren einfluß und einfälle vom gestirn, und ist gleichsam ihre speise: welches eine gewaltige probe ist der astronomie. Denn sollte der mensch von den untern elementen nur als ein vieh gespeiset werden, und seine sinne und gedanken sollten nicht ihre speise auch haben?

15. Und so denn zu diesem natürlichen licht die erleuchtung von oben herab komt durch den heiligen Geist und wiedergeburt, alsdenn erreichen die natürlichen gaben einen viel **höhern grad** zu ihrer vollkommenheit: die bekommen denn einen neuen himmel, der sie viel höher incliniret.

16. Die nun aus der neuen geburt seyn, aus GOtt geboren, deren **himmel und** inclinatio (**oder neigung**) ist GOtt selbst, **und die heiligen** engel sind ihre sternen, wie die Offenbarung Johannis bezeuget. Die haben mit den natürlichen himmel nichts zu thun, sie sind über denselben, und ihre werke haben einen **höhern ursprung**, nemlich aus GOtt selbst. Solche leute sind gewesen die heiligen erzväter **und** propheten, wie vom Joseph, Daniel und Salomon geschrieben ist, daß ihre weisheit übertroffen habe alle weisheit Egypti und in Persia und ganz Orient. (1 Kön. 4, 30.) Denn diese haben nur die **natürliche weisheit** des natürlichen himmels gehabt; Moses aber, Joseph, Daniel, David, Salomon haben über dieselbe auch die **übernatürliche weisheit** gehabt. Die heiligen **apostel sind mit dem** heiligen Geist, mit licht und **kraft aus der höhe** angezogen gewesen. Ap. Gesch. 1, 8. Denn sie sollten nicht natürliche

weis-

weisheit und kunst verkündigen, und natürliche meister und lichter der welt seyn; sondern sie sollten die ewige, himmlische weisheit verkündigen, welche die weisen dieser welt nicht erkannt haben. 1 Cor. 2, 8.

17. Dis ist des obgedachten philosophi meinung, welche auf des Autoris verantwortung und beweis beruhen mag. Ob wir nun wol die unnütze weissagerey der astrologen verwerfen, sonderlich so in individuo, determinatæ und definite (oder in absehen auf gewisse personen und punkte) geschicht; so sind doch andere nöthige punkte dieser kunst in acht zu nehmen. (1) Die ordnung und revolution (veränderung) der zeit. (2) Die natürlichen und unnatürlichen zeichen des himmels. (3) Die natürlichen und unnatürlichen wirkungen des himmels. Von iedem wollen wir gar kurzen bericht thun.

18. Erstlich ist nöthig zu wissen, daß durch den wunderlichen lauf des himmels die zeit der welt ganz weislich von dem allein weisen Schöpfer geordnet ist, daraus GOttes wunderliche vorsehung, regierung und weisheit klärlich abzunehmen. Sonderlich wenn wir durch weisliche erforschung der zeit, die gleichstimmigkeit der propheten mit den historien und der natur augenscheinlich spüren. Als die jahre der welt mit ihren hundertjährigen zeiten, die alter der welt, die zeit der monarchien, die siebenzigjährige babylonische gefängnis, die siebenzig jahrwochen Danielis, die zeit des Meßiä, die periodos regnorum (die bestimmten zeiten der reiche,) die zeit des antichrists im Daniel und Offenbarung Johannis, und dergleichen, welches alles die vorsehung GOttes und wunderliche regierung und weisheit gewaltig bezeuget und bestätiget. Und ob wol unser lieber HErr JEsus Christus Ap. Gesch. 1. v. 7 spricht: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat: so redet doch der HErr von solcher zeit, derer wissenschaft weder zu der apostel amt, noch erbauung der kirchen und fortpflanzung des evangelii nöthig und nützlich ist; auch daß man Christo zu aufrichtung seines reichs weder zeit noch ort setzen soll. Er weiß, wie, wo und wenn er sein reich und kirche pflanzen wolle; wir sollen nur seine zeugen seyn, und unser amt thun, und ihm zeit und stunde befehlen. Zu dem verstunden auch die jünger das reich Christi dazumal noch nicht recht: denn sie verstundens vom irdischen weltlichen reich, welches der HErr strafet.

19. Was sonsten zeit und stunde in weltlichen geschäften anlanget die füget, ordnet, schicket und giebt GOtt auch. Wenn wir fleißig beten und dem HErrn unsere wege befehlen, so wird ers wohl machen; wie di historia des knechts Abrahams bezeuget, da er betet, GOtt wollte ihn heute begegnen. 1 B. Mos. 24, 12.

20. Zum andern ist zu wissen, daß der himmel und die ganze na tur ihre natürliche zeichen haben, und nichts thun ohne zeichen. Da her auch der HErr Christus ein argument nimmt aus den allgemeinen na türlichen zeichen des himmels, so durch die erfahrung im gemeinen le ben bestätiget seyn. Matth. 16, 2. und Luc. 12, 54. Dadurch er die Ju den höher führen, und ihnen ursach geben will, auch die zeichen des Mes siá in acht zu nehmen und zu judiciren.

21. Denn also schleußt er Matth. 16, 2. **Des abends sprecht ihr es wird ein schöner tag werden, denn der himmel ist roth. Un des morgens sprecht ihr, es wird ein ungewitter seyn, denn de himmel ist roth und trübe. Ihr heuchler, des himmels gestal könnet ihr urtheilen; könnet ihr denn nicht auch die zeichen die ser zeit urtheilen?** Das ist des HErrn schluß: Si attenditis ad sign naturalia, & facie cæli de tempestate recte concluditis: cur no magis ad signa præsentis temporis attenditis, & Messiæ tempus ad esse judicatis? (d. i. So ihr aus der gestalt des himmels vom gewitte recht urtheilen könnet, warum urtheilet ihr nicht vielmehr aus den itzi gen zeichen die zeit des gegenwärtigen Meßiá?) Und Luc. 12, 54. **Wen ihr eine wolke sehet aufgehen vom abend; so sprecht ihr bald, e kommt ein regen; und es geschicht also. Und wenn ihr sehet de sudwind wehen: so sprecht ihr, es wird heiß; und es geschich also. Ihr heuchler, die gestalt des himmels und der erden kön net ihr prüfen; wie rufet ihr aber diese zeit nicht?** Schleußt dere wegen der HErr also: Sicut ex signis naturalibus recte concluditis d tempestate, quia sequitur effectus: ita ex signis & miraculis, qu cernitis, recte de Messia debebatis concludere. (das ist: Gleich wi ihr aus den zeichen des himmels recht schliesset und urtheilet vom unge witter: also solltet ihr vielmehr aus den zeichen und wunderwerken, ihr itzo vor augen sehet, von der gegenwart des Meßiá urtheilen.) Abe ihr seyd heuchler: eines sehet ihr; das andere wollet ihr nicht sehen, d

doch vielmehr an gelegen ist. Ergo Christus adprobat signa naturalia. (Darum so billiget Christus die natürlichen zeichen.)

22. Es giebt aber auch der himmel seine unnatürliche warnungszeichen. Denn unser lieber GOtt strafet nicht plötzlich; sondern warnet zuvor durch zeichen, wie in allen grossen landstrafen zu sehen. Darum dieselbe mit nichten aus sicherheit zu verachten, sondern als vorboten künftiger strafe anzuschauen sind. Es hat sich aber ein gläubiger christ vor denselben nicht zu fürchten, wie GOtt der HErr Jer. 10, 2 gebeut; sondern er soll wissen, daß er unter dem schirm des Höchsten und schatten des Allmächtigen sicher ist, Ps. 91, 2. und in Christo über die natur herrschet.

23. Zum dritten, von den wirkungen des himmels soll man wissen. Erstlich von den übernatürlichen, daß nicht der himmel und gestirn etwas thun von sich selbst, und so böse seyn für und an sich selbst, als sie die astrologi (sterndeuter) machen; sondern die sünde, laster und bosheit der menschen sind die ursachen, daß GOtt die creaturen zur rache rüstet, Weish. 5, 18. und zur strafe gebraucht wider die gottlosen. Denn also strafte GOtt die sünde der ersten welt mit einem vierzigtägigen regen, daraus die sündflut ward. 1 B. Mos. 7, 11. 12. Und die bosheit der Sodomiter verursachte den feurigen schwefelregen. 1 B. Mos. 19, 24.

24. Also werden solcher plagen täglich viel verursachet, nemlich unnatürliche hitze und kälte, unnatürliche nässe und dürre, unnatürliche donner, hagel und feuer, viel geschmeis und gift in der luft, welche als das feuer zu Sodom vom himmel fallen. Dis aber alles soll den kindern GOttes nicht schaden, wenn sie in gottesfurcht und im glauben leben: gleich wie die egyptischen plagen den kindern Jsrael nicht schadeten. 2 B. Mos. 8, 22. Denn das ist die meinung des 121. Psalms v. 5. 6: Der HErr ist dein schatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts. Welcher spruch nicht so einfältig zu verstehen ist, als daß man sich vor der blossen hitze und kälte der sonnen und des monds bewahren solle; sondern es ist zu verstehen von den plagen, strafen, und unnatürlichen schädlichen wirkungen, so GOtt durchs gestirn, als durch seine ruthen übet, und ausgeußt über die bosheit der welt. Wider welche plagen und strafen wir fleißig beten müssen, wie uns der Psalm ermahnet, unsere augen

aufzuheben zu den bergen, von welchen uns hülfe kommt, daß wir durch hülfe des Allmächtigen denselben entfliehen mögen: denn allein durch busse und gebet solche strafen und plagen müssen abgewendet werden. Und also legen auch etliche den text aus Offenb. Joh. 16, 1 sqq. da die engel ihre schalen, und die letzte plagen der welt, ausgiessen.

25. Wie nun unser lieber GOtt das firmament und sternen zur rache und strafe gebraucht; also braucht ers auch zur hülfe und zum schutz und rettung der frommen und gläubigen, wie im B. Richt. am 5. cap. v. 20 stehet: **Vom himmel ward wider sie gestritten, die sternen in den lüften stritten wider Sissera.** So ist bekannt die historia vom kaiser Theodosio, wie ein wind und wetter seine feinde geschlagen. Davon der poet (Claudianus) sagt:

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prœlia venti!

(Das ist: O wie gar lieb bist du GOTT, für welchen der himmel streitet, und welchem die winde zu hülfe im streit kommen!)

26. Von den natürlichen wirkungen aber des himmels sollet ihr merken, daß das firmament, der grossen welt und dem äusserlichen leben des menschen, täglich und ohn unterlaß seine früchte giebt. Hie laß dich die heidnischen scribenten nicht irren mit ihren discipeln, &c. sondern wisse, daß alle Meteora, wie sie hernach folgen, früchte und wirkungen der sternen seyn.

27. Erstlich bringen die sternen hervor die wolken, davon Sirach sagt cap. 43. v. 15: **Durch GOttes gebot werden aufgethan seine schätze, und die wolken fliegen wie die vögel. In seiner macht hat er die wolken gesetzt.**

28. Zur andern zeit bringen sie hervor die nebel, so durchs gestirn gewirket und von der erden aufgezogen werden. **So bald der HErr seine stimme hören lässet, so ist groß wasser am himmel, und zeucht die nebel auf vom ende der erden, denselben streuet er aus wie asche.** Jer. 10, 13. **Er bedecket auch oft den himmel, damit.** Ps. 147, 8. **Der HErr bedecket das angesicht seines stuls, und breitet seine wolken darüber.** Hiob 26, 9.

29. Zu seiner zeit bringen sie hervor den schnee. **GOTT der HERR machet durch sein gebot den schnee fallen.** Sir. 43, 14

E

Er spricht zum schnee, so ist er bald da; und zum platzregen, so ist er da mit macht. Hiob 37, 6. Ps. 148, 8.

30. Darnach bringen sie hervor die kälte und frost. Vom mittag kommt das wetter, und von mitternacht kälte, vom odem GOttes kommt der frost. Hiob 37, 9. 10.

31. Darnach bringen sie hervor das eis. Aus weß leibe ist das eis gangen? Und wer hat den reifen unter dem himmel gezeuget? Hiob 38, 29.

32. Zur andern zeit bringen sie hervor hagel und schnee. Bist du gangen zu den schätzen des schnees? Oder hast du gesehen den schatz oder ursprung des hagels? Die ich bereitet habe auf den tag des streits und krieges. Hiob 38, 22. 23. GOtt rüstet auch die creatur zur rache wider seine feinde. Weish. 5, 18. Die creatur, so dir als dem Schöpfer dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wohlthat über die, so dir trauen. cap. 16, 24. Die geschoß der blitzen werden gleich zutreffen, und werden aus den wolken, als von einem hochgespanneten bogen, fahren zum ziel. Und wird dicker hagel fallen aus dem zorn der donnerschläge. cap. 5, 22. 23. Ich will über Gog und Magog regnen lassen platzregen und hagelsteine. Ezech. 38, 22. Dergleichen lesen wir im Mose und Josua. 2 B. Mos. 9, 23. Jos. 10, 11.

33. Zu seiner zeit bringen sie hervor feuerflammen und hitze, donner, blitz, donnerschlag. Hiob 37, 4. Kanst du deinen donner in den wolken hoch herführen? Kanst du die blitzen auslassen, daß sie hinfahren und sprechen: Hie sind wir? Hiob 38, 34. 35. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine feinde. Seine blitzen leuchten auf dem erdboden, das erdreich siehets, und erschrickt. Berge zerschmelzen wie wachs vor dem HErrn, vor dem Herrscher des ganzen erdbodens. Ps. 97, 3. 4. Die sonne machets heisser denn viel öfen, und brennet die berge, und bläset eitel hitze von sich. Sirach 43, 4. Da wird die sonne beschrieben als ein feuer, das alle dinge zeitiget und kochet. Wo wollte man sonst ein solch feuer nehmen, das die welt erwärmete, und alles reif machete?

34. Zur andern zeit bringen sie den regen, ohne welchen das erdreich nicht grünen kan. Der HErr wird seinen schatz aufthun am

himmel, daß er deinem lande regen gebe zu seiner zeit. 5 B. Mos. 28, 12. Da hören wir, daß GOtt allein den schlüssel zu diesem schatzkasten habe, daß er regen hervor gebe, wenn er will, und wenn wir ihm den regen abbitten. Psalm 147, 8. Er allein hat die tropfen des regens gezehlet. Sind auch unter den heiden götter, die regen machen können? oder geben die himmel regen, wenn du nicht willt? Jer. 14, 22. Durch seine weisheit sind die tiefen aufgebrochen, und die wolken triefen mit thau. Spr. Salom. 3, 20. Wer ist des regens vater? Wer hat die tropfen des thaues gezeuget? Hiob 38, 28. Werdet ihr in meinen geboten wandeln, so will ich euch regen geben zu seiner zeit, und das land soll sein gewächs geben, und die bäume auf dem felde sollen voll früchte werden. 3 B. Mos. 26, 4. Lasset uns doch GOtt fürchten, der uns früh- und spatregen giebt zu seiner zeit, und uns die erndte treulich und jährlich behütet, Jer. 5, 24. Ich will die fenster des himmels aufthun, und segen herab schütten die fülle. Mal. 3, 10. Kanst du die wasserschläuche am himmel verstopfen? Hiob 38, 37.

35. Darnach den regenbogen. Siehe an den regenbogen und lobe den, der ihn gemacht hat. Fast schön ist er in seinem schein: den himmel umgiebt er in seiner klarheit: die hand des Allerhöchsten hat ihn gemachet, und ausgespannet. Er leuchtet gar lieblich in seinen wolken. Sirach 43, 12. 13. cap. 50. v. 7. Der regenbogen ist GOttes zeuge in der wolken, ein gnadenzeichen, ein siegel des bundes GOttes, mit den menschen und allen lebendigen thieren aufgerichtet. Ps. 89, 38. 1 B. Mos. 9, 13. sqq. Ein regenbogen ist um den stul GOttes wie ein smaragd. Offenb. Johannis 4. v. 3. cap. 10, 1.

36. Zu seiner zeit den thau. Der thau erfreuet das gras, kühlet die hitze. Sir. 18, 16. Vom thau blühen die rosen, und seine wurzeln schlagen um sie aus. Seine junge zweige breiten sich weit aus. Hos. 14, 6. Der himmel hat euch seinen thau verhalten, und die erde ihr gewächs. Hag. 1, 10. Joel 1, 17. Meelthau ist eine grosse strafe. Ich schlage euch mit dürre, meelthau und hagel, an aller euer arbeit. Hag. 2, 18. davon lesen wir auch im 5 B. Mos. 28, 16. und dem propheten Amos cap. 4. 9.

37. Zu seiner zeit bringet sie hervor den wind. GOtt hat dem winde sein gewicht gemacht, und dem wasser seine gewisse maß

gesetzet.

gesetzet. Hiob 28, 25. Der den wind hervor bringt aus heimlichen örtern, aus seinen schätzen. Psalm 135, 7. Der HErr aber hat diese seine schätze der winde gar wohl geordnet, und dieselbe an die heimliche örter der vier ecken der welt gelegt. Uber diese schätze der winde hat GOtt der HErr seine schatzmeister verordnet; aber also, daß sie nicht für sich selbst, sondern aus seinem befehl die winde müssen auslassen und hervor bringen. Und auf diese weise ist von allen solchen natürlichen schätzen des himmels zu halten. Aus welchem grunde der prophet Zacharias cap. 6, 5. gleichnis-weise redet von den vier wagen, welche der engel ausleget, von den vier winden unter dem himmel. Welches der prophet nach prophetischer art geistlich gebrauchet. Dergleichen lesen wir in der Offenbarung, cap. 7, 1. daß Johannes sahe die vier engel stehen auf den vier ecken der erden, auf daß kein wind über die erde wehe, noch über das meer, noch über einen baum. Welches der evangelist aus der natur nimmt, und zur prophetischen weissagung gebraucht. Er wird seine engel senden, und wird versammlen seine auserwehlten, von den vier winden, vom ende der erden, Marc. 13, 27. Matth. 24, 31.

38. Die vier winde haben in der schrift ihre besondere namen. Vom morgen kommt der ostwind, heiß und trocken, durch welchen GOtt den grund des rothen meeres getrocknet. 2 B. Mos. 14, 21. Hos. 13, 15. Der HErr wird einen ostwind von der wüste herauf bringen, und wird die brunnenquellen austrocknen. Der sudwind kommt vom mittag, warm und feucht. Sind deine kleider nicht warm, wenn das land durchwehet wird vom mittagswinde? Hiob 37, 17. Wenn ihr sehet den mittagswind wehen; so sprecht ihr, es wird bald regnen: und es geschicht also. Luc. 12, 55. Der westwind kommt von der sonnen niedergang kalt und feucht. Da wendete der HErr einen sehr starken westwind, und hub die heuschrecken auf, und warf sie ins meer. 2 B. Mos. 10, 19. Der nordwind kommt von mitternacht, ist kalt und trocken. So der kalte nordwind wehet, so wird aus dem wasser ein heller crystall. Sirach 43, 22.

39. Dis sind nun die früchte des himmels, so GOtt der HErr aus seinen schätzen zu seiner zeit hervor bringet, und können die untern elementa derselben ganz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpfer also verordnet, daß die untern der obern kräfte und einfluß empfahen müssen.

müssen. Und hanget die ganze natur aneinander als an einer kette, wie solche auream catenam naturæ & providentiæ divinæ (güldene kette der natur und göttlichen fürsorge) der prophet Hoseas beschreibet cap. 2. v. 21. 22: **Ich will den himmel erhören, spricht der HErr; und der himmel soll die erde erhören; und die erde soll korn, most und öl erhören; und dieselben sollen Israel erhören.** Hie redet GOtt der HErr von der ganz weisen ordnung der natur, und fähet von oben an, a prima caussa: **Ich will den himmel erhören.** Das ist, wenn in grosser dürrer zeit der himmel vor hitze brennet, und die sterne ihre wirkung nicht haben, daß sie fruchtbare zeiten geben können: da will ich den himmel erhören, und denselben mit wolken bedecken, und die sternen ihre natürliche wirkung vollbringen lassen. Denn wenn sonne und mond verfinstert werden, geben sie unnatürlich wetter. **Und der himmel soll die erde erhören,** das ist die andere ordnung der natur. Denn die untersten kräfte der erden hangen alle an den obern kräften des himmels. Wenn der himmel in seiner wirkung verhindert wird, und nicht gütig ist, so kan auf erden nichts wachsen. So ruft die erde in ihrer angst und durch dieselbe den himmel an in dürrer zeit, wenn sie ihren mund aufthut, von einander spaltet, und nach dem regen dürstet. **Und die erde soll korn, most und öl erhören.** Das ist, die erdgewächse müssen aus der erden ihre grünende kraft und saft saugen, und an sich ziehen. Wenn denn die erde ohn saft ist, so wollen die gewächse gerne trinken haben von ihrer mutter, das ist, von der erden; wie ein kind nach der mutter schreyet, wenns durstig ist.

40. Nun lasset uns zweytens auch die wohlthaten, so uns GOtt der HErr durch den lauf der sonnen und monden erzeiget hat, ein wenig in der furcht GOttes betrachten, und dabey erinnern, wie wir dieselbe leiblich und geistlich gebrauchen sollen.

41. Es spricht GOtt der HErr zu Hiob, mit welchem er damals selbst geredt: **Hast du gesehen die thür der finsternis? weißt du den weg, da das licht wohnet? kanst du die bande der sieben sterne zusammen binden und das band des Orions auflösen? kanst du den morgenstern hervor bringen zu seiner zeit, oder den wagen am himmel über seine kinder führen? weißt du, wie der himmel zu regieren ist, oder kanst du ihn meistern auf erden? kanst du den donner in wolken hoch herführen, und die blitzen**

aus-

auslassen, und die wasserschläuche am himmel verstopfen? Hiob 38, 19. 31. sqq. Mit diesen worten giebt der liebe GOtt seine großmächtige gewalt und weisheit zu vernehmen, also, daß kein mensch seine weisheit ergründen und die ursache seiner werke ausdenken, vielweniger nachthun kan. Denn ein mensch nicht ein grünes gräslein machen kan, ich geschweige denn licht oder finsternis. Müssen ihm demnach die ehre geben, unsern mund zu halten und uns vor seiner allmacht demüthigen, GOtt in seinen werken loben und preisen, als David thut, da er spricht: **Du machest den monden, das jahr darnach zu theilen. Die sonne weiß ihren niedergang.** Psalm 104, 19. Hie kömmt der prophet auf dis vierte tagewerk GOttes, da GOtt sprach: **Es werden lichter an der feste des himmels, und scheiden tag und nacht, und geben zeichen, zeiten, tag und jahre. Und GOtt machte zwey grosse lichter, ein groß licht, das den tag regiere, und ein klein licht, das die nacht regiere, und dazu sternen.** 1 B. Mos. 1, 14. 16.

42. Man hat sich nun billig hoch zu verwundern über das licht des monden, daß es ab- und zunimmt, und seine gewisse zeit hält, und ist als wenns gar verloschen wäre am himmel; bald nimmt er wieder zu, und wächset, und wird grösser, wie andere gewächse. Das hat der liebe GOtt darum also geordnet, a) auf daß man nach den mondschein das jahr theilen, und die zeiten gewiß unterscheiden könne, die weltlichen geschäfte ordentlich unter menschlicher gesellschaft können verrichtet und unterschieden werden. Ohne welche gewisse unterschiedene monden und tage keine richtige ordnung in der kirche GOttes, in den weltlichen regimenten und gerichten, auch im hausstande seyn könnte. Was würde das für eine greuliche finsternis, unordnung und confusion in der welt in allen ständen geben, wenn kein unterscheid der monden, wochen und tage wäre?

43. Darum lernet nun hie die weisheit GOttes erkennen in dem gewissen lauf des monden und abtheilung der zeiten. Das allerweiseste, das in allen ständen ist, ist gute ordnung halten, und die rechte zeit treffen. Wer das thun kan, der mag sich billig für einen guten regenten und hausvater achten: denn es ist alles an der zeit gelegen. Was zur unzeit geschicht, verderbet alles: denn GOtt hat alle dinge in gewisse zeit, **maß und gewicht beschlossen;** Weish. 11, 22. und bringet eine jegliche rechte zeit ihren segen und glücklichen fortgang mit. **Es hat alles seine zeit, und alles vornehmen unter dem himmel hat seine**

 stunde.

stunde. Pred. Sal. 3, 1. Wohl dem, ders treffen kan; da muß man GOtt um bitten.

44. Die andere ursach b) warum GOtt das licht des monden wandelbar geschaffen, daß es ab- und zunimmt, ist, daß durch solche veränderungen die untern dinge und creaturen regieret würden. Denn alle monden hat man durchs ganze jahr fast etwas neues: dieser mond bringet dis, der andere ein anders. Eine andere gabe GOttes bringet der merz, eine andere der may, eine andere der brachmonat, eine andere der heumonat, eine andere der herbstmonat, eine andere der augustmonat. Es hat ein ieder monat seine eigene erdgewächse, seine eigene kräuter, seine eigene früchte, seine eigene fische, seine eigene vögel, sein eigen wetter, seine eigene winde, ꝛc. Summa, es ist so eine weise ordnung GOttes, man kans nicht gnug ausdenken.

45. Es giebt uns auch der königliche prophet mit diesen worten, **die sonne weis ihren niedergang**, Ps. 104, 19. zu betrachten den geschwinden lauf der sonnen, dadurch die tage unterschieden, verlängert und verkürzet werden; wie auch der sonnen lauf unterscheidet die vier jahrzeiten, den sommer, den frühling, den herbst, und winter: welches alles dem menschen zu sondern nutzen gereichet.

46. Da haben sich nun alle menschen billig zu verwundern über den gewissen lauf der sonnen, daraus auch die heiden erkannt haben, es müsse ein GOtt seyn, ein ewiges gemüth, voller weisheit, das solchen gewissen lauf der sonnen geordnet. Denn die sonne hält ihren lauf gewiß, und gehet nicht weiter, oder über das ziel, das ihr GOtt gesetzet hat, nicht höher, nicht niedriger, sie hat ihren grossen weg am himmel, welchen man nennet viam solis & lineam eclipticam, (die sonnenstrasse.) In dem wege bleibet sie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen mittag, denn in den ersten punkt des himmlischen steinbocks; da machet sie den **winter**, da kehret sie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen mitternacht, denn in den ersten punkt des krebs; da machet sie den sommer, da kehret sie wieder. Und das hält sie so gewiß, daß es nicht um eine minute fehlet. Wenn sie die zwölf himmlischen zeichen einmal durchlaufen hat, so ists ein solarisch (oder sonnen-) jahr. Wenn aber der mond zwölfmal dieselbe durchlaufen, so machets ein lunarisch (oder monden-) jahr.

47. Das ist nun der sonnen ihr jährlicher lauf, dadurch sie das jahr machet. Ihr täglicher lauf aber, dadurch sie den tag machet, ist einer

ner solchen geschwindigkeit, daß es keine menschliche sinne ausrechnen können. Denn alle vier und zwanzig stunden umläuft sie den ganzen himmel. Denket nun, welch eine grösse des himmels sey, dagegen die erde wie ein punkt zu rechnen. Sie läuft alle jahr dreyhundert und sechzig grad. Ein grad aber hat am himmel fünfhundert und siebenzigmal tausend, fünfhundert und ein und achtzig meilwegs. Hie ist kein mensch, der dis ausrechnen kan.

48. Wer wollte sich nun darüber nicht billig verwundern, und die weisheit des Schöpfers preisen? Ja, dadurch sind auch die heiden bewogen worden, die sonne für einen Gott anzubeten, weils die größte und schönste creatur ist, die mit ihrem licht die welt erleuchtet, und mit ihrem lauf und kraft alles regieret. Aber dis ist menschliche blindheit und thorheit. Denn die creaturen sind ja wie ein spiegel GOttes, daraus wir den Schöpfer sollen erkennen lernen, wie Sirach sagt cap. 43, 2. 5: **Sehet die sonne an, wie groß und schön sie ist. Es muß ein grosser HErr seyn, der sie gemacht hat.** Von einem indianischen könige lieset man, als er hat hören predigen von Christo unserm HErrn, daß er um unserer sünde willen gestorben, und daß man an ihn gläuben müsse, hat er gesagt: "Ey sollte ich an den glauben, der gestorben ist? vielmehr glaube ich an die sonne, die noch nie gestorben. Da sehet ihr menschliche blindheit. Derowegen, auf daß der mensch durch die grösse und durch die schönheit der sonne nicht betrogen würde, befiehlet GOtt, und spricht: **Hüte dich, daß du dein herz nicht aufhebest, und sehest die sonne und mond an, und betest sie an: denn die hat GOtt der HErr geschaffen zum dienst aller völker unter dem himmel.** 5 B. Mos. 4, 19.

49. So sollen wir auch nicht meinen, daß die sonne, mond und sternen nur allein in der grösse geschaffen sind, wie sie von uns gesehen werden. Denn es sind gewaltige grosse lichter und körper, wie oben vermeldet. Und ist der mond und die andern sternen zwar kleiner, denn die erde: aber die sonne, sagen die sternseher, sey hundert und sechs und achzigmal grösser, denn die erde; welches sie aus gewissen augenscheinlichen beweisungen bewähren können. Daß uns aber die sonne so klein scheinet, macht die gewaltige unermeßliche höhe, und die geschwindigkeit ihres laufs, wie der augenschein bezeuget: ie höher und weiter etwas ist, ie kleiner scheinet es. Aber das lassen wir den gelehrten sternkündigern.

kündigern. Ob ihrs gleich nicht verstehen könnet, so lernet euch doch darüber verwundern.

50. Hierbey aber ist erstlich zu betrachten die **allmacht und weisheit GOttes.** Wie weislich und zierlich hats GOtt gemacht, daß er dem tage seine zierde und licht gemacht hat, die sonne; und der nacht ihr licht, den mond: denn licht ist die höchste zierde und schönheit aller dinge. Wir verwundern uns, wenn einer etwa ein schön haus bauet, und es zieret mit bildern, gemählden, schönen leuchtenden farben: vielmehr sollen wir uns verwundern über das gewaltige gebäu des himmels, welches mit so grossen schönen und vielen lichtern gezieret ist. Denn licht ist die höchste zierde aller creaturen.

51. **Fürs andere,** ist seine **weisheit** auch darin zu erkennen, daß, wie der heilige prophet saget, **er zehlet die sterne, und nennet sie alle mit namen. Groß ist der HErr, groß ist seine macht, und seiner weisheit ist keine zahl.** Ps. 147, 4. 5. Wenn wir nun das wissen, so sollen wir auch in allen dingen das lob der Weisheit geben, ob er uns gleich befiehlt zu thun und zu gläuben, das wir nicht begreifen können, ja, das uns närrisch deucht zu seyn. **Denn die göttliche thorheit ist klüger, denn aller menschen weisheit.** 1 Cor. 1, 25.

52. **Fürs dritte,** so lehret uns auch sonne und mond ihren gewissen lauf betrachten die **wahrheit GOttes,** und die gewißheit seiner verheissung. Denn wie gewiß hat GOtt zu iederzeit seine verheissung erfüllet? In der sendung des Meßiä, in den veränderungen der monarchien und kaiserthümern, und andern erlösungen des menschlichen geschlechts. Daher er spricht: **Wenn meine ordnung aufhöret mit tag und nacht, so soll mein bund mit David aufhören.** Jer. 33, 25. 26. Das ist, so gewiß soll Meßias von ihm kommen, so gewiß sonne und mond seyn.

53. **Fürs vierte** sind sonne und mond, wenn sie verfinstert werden, auch spiegel des **zorns GOttes,** und zeichen des jüngsten tages (Luc. 21, 25.) und grosser veränderungen der welt, bußpredigten, dadurch uns GOtt unserer sünde erinnert.

54. Wiewol nun die finsternissen der grossen himmlischen lichter natürliche ursachen haben, also, daß auch etliche theologen die finsternis der sonne und monden, so zeichen des jüngsten tages seyn sollen, Luc. 21, 25. nicht von natürlichen, sondern übernatürlichen finsternissen verstehe, ne

wie die sonnenfinsternis gewesen im leiden unsers HErrn, und die egyptische finsternis; welches wir denn nicht in abrede seyn wollen, daß kurz vor dem ende der welt solche übernatürliche finsternissen seyn werden, also daß auch die sternen vom himmel fallen werden: so hindert doch nichts, daß auch die natürlichen finsternissen nicht sollten zeichen seyn, die uns den jüngsten tag verkündigen. Denn alle finsternissen sind wider die natur und eigenschaft der himmlischen lichter; denn zu lichtern sind sie geschaffen, daß sie leuchten sollen. Wenn nun ihr licht verhindert wird, das ist wider die natur, und ist ihr leiden; welches auch die heiden verstanden, und gesagt: die finsternissen sind ein leiden der sonnen und des monden. Denn unser HErr spricht: **Die kräfte des himmels werden sich bewegen.** Matth. 24, 29. Die sternen aber sind die kräfte des himmels, denn sie geben alle kräfte und wirkung des himmels durch ihren lauf. Sie gehen frey am himmel in ihrer kraft, wie der mensch. Derselbe ist mit den füssen nicht an die erde gebunden; wenn er keine kraft hat, fället er: also werden auch die kräfte des himmels geschwächet werden.

55. Die finsternisse verkündigen und bringen allerley jammer auf erden, hunger, krieg und pestilenz; welches alles die menschen verursachen. Denn alle creaturen und die ganze natur ängstet sich, und hat ihr leiden und angst: welches leiden der grossen welt hernach auch im Microcosmo, das ist, im menschen vollbracht wird. Was dem menschen widerfahren soll, das leidet zuvor die natur und die grosse welt: denn aller creaturen leiden, gutes und böses, ist auf den menschen gerichtet, als auf ein centrum, darin alle linien des zirkels zusammen schiessen. Denn was der mensch verschuldet, das muß zuvor die natur leiden. Je grössere sünde der menschen, ie mehr die creaturen leiden, und sich ängsten. Röm. 8, 19. 22. Weil nun die bosheit der menschen immer grösser wird, kan die welt die schwere last der sünden nicht mehr tragen, sie muß vergehen. Die bosheit steiget gen himmel, und fället hernach als ein gift wieder herab auf den menschen, das ist seine strafe. Und so giessen die engel ihre schalen aus, aufs meer und trockene, auf menschen und vieh, und alle gewächse. Offenb. Joh. 16, 1. sqq.

56. Wenn der sonnen ihr licht verhindert wird, das empfinden alle sternen, ja alle creaturen, die ihre kraft von der sonne haben. Darum spricht unser HErr Luc. 21, 25: Es werden auch zeichen an den sternen

geschehen, sie werden auch ihre angst leiden und haben, darum sie auch endlich vom himmel fallen werden. Denn das licht ist ihr leben. Ist nun ihr leben geschwächt, so müssen sie fallen: wie ein mensch, der keine kraft mehr hat, zu boden fället. Sterne sind lichter, und das licht schwebet natürlich gerne oben in der höhe. Wenn aber ihr licht geschwächet wird, so muß ihr globus (oder kugel) fallen, ja so muß das ganze grosse gebäu des himmels fallen, wenn seine kräfte bewogen werden und verzehret seyn; wie ein kraftloser mensch zu boden fället.

57. Wenn man nun eine finsternis der sonnen und monden anschauet, soll man gedenken, es sey eine verhinderung ihrer natürlichen wirkung und kräfte. Denn es ist wider ihre natur: und verkündigen uns eine grosse vollbrachte bosheit auf erden, und deroselben strafe. Hiob 20, 27: **Der himmel wird seine bosheit eröffnen, und die erde wird sich wider ihn setzen.** Wie die finsternis im leiden Christi verkündiget der ganzen welt den tod Christi, und grosse bosheit und lästerung wider Christum. Matth. 27, 45. Denn sonne und mond sind gleich als spiegel der grossen welt, darin man der menschen bosheit und zukünftige strafe anschauen soll, und die sünde, so gen himmel gestiegen ist, wie das **geschrey zu Sodom, so hinauf kam vor GOtt.** 1 B. Mos. 18, 20. Alle sonnenfinsternisse bedeuten eine inwendige finsternis des unglaubens in den herzen der menschen, dasselbige verkündiget uns der himmel, gleich als spräche er zu uns: Sehet ihrs, ihr menschen, so seyd ihr inwendig in euren herzen. Und wenn der himmel also brennet, und die sonne blutroth ist, will er zu uns sagen: Sehet ihrs, so werde ich einmal im feuer vergehen.

58. Auf diese weise reden alle elemente mit uns, verkündigen uns unsere bosheit und strafen. Was ist der schreckliche donner anders, denn eine gewaltige stimme des himmels, davor die erde zittert, dadurch uns GOtt warnet? Was ist das erdbeben anders, denn eine schreckliche sprache der erde, die ihren mund aufthut, und grosse veränderung verkündiget? Also auch die reissenden und tobenden sturmwinde, und das brausen des meers.

59. Zum fünften sollen wir auch an der sonne, mond und sternen GOttes gütigkeit erkennen, daß ein ewiges Licht ist, das uns erleuchtet, tröstet, erfreuet. Denn weil sonst GOtt unsichtbar und unbegreiflich ist, sollen wir aus den schönen natürlichen lichtern seine natur erkennen

nen lernen. Denn durch die lieblichen lichter will er uns reizen, ihn zu lieben. Wie man das licht lieb hat, als die schönste creatur; also sollen wir GOtt, das ewige Licht, herzlich lieb haben, uns zu ihm wenden, und von der finsternis der sünde abkehren, und im licht wandeln. Denn was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis, und die gerechtigkeit mit der ungerechtigkeit? Oder was hat Christus, das wahre Licht, für gemeinschaft mit dem belial? 2 Cor. 6, 14.

60. Letztlich haben wir auch eine geistliche und ewige Sonne, welche ist die Sonne der gerechtigkeit, Christus JEsus. Mal. 4, 2. Die scheinet mit ihrem gnadenlicht allen menschen, und misgönnet keinem menschen ihr licht. Wie die natürliche sonne allen menschen scheinet: also beut sich Christus in seinem wort iederman an. Ich bin das Licht der welt. Wer mir nachfolget, wandelt nicht im finsternis, sondern wird das Licht des lebens haben. Joh. 8, 12.

Gebet um Gnade, GOtt aus Sonne, Mond und Sternen zu erkennen.

Grosser und majestätischer GOtt, du Schöpfer und Erhalter der unbegreiflich grossen himlischen körper, wenn ich betrachte, wie du mit deinem unermeßlichem Wesen und Herrlichkeit dieselbe alle erfüllest, so erbebe ich billig vor deiner heiligen Majestät, welche zu begreifen mir weniger müglich, als den himmel mit der spanne zu fassen, und die erde zu begreifen mit einem dreyling. O mit was demuth sollte ich, eine hand voll erde, vor deiner grossen Majestät erscheinen? Wie groß ist die gnade, daß ein elender wurm zu einem so grossen GOtt einen zugang hat, ja darf denselben in Christo Vater nennen? Wie groß ist die unsinnigkeit, daß die arme erde und asche sich erhebet, mit seinem Schöpfer haddert, und wider denselben frevelt? Alle heiden sind vor dir geachtet wie ein tropfen, der im eymer überbleibet, alle insulen sind wie ein stäublein; und ich, der ich ungleich weniger bin als ein stäublein, darf ich mich unterstehen, dir ungehorsam zu seyn, durch sünde deine ehre zu schmälern, freventlich mich deinem willen zu widersetzen. O wie groß ist deine langmuth, o HErr, die mich bisher geduldet! Ach gib mir, daß, so oft ich die sonne, mond und sterne ansehe, ich dadurch zur wahren demuth, dankbarkeit, kindlicher furcht und gehorsam angeführet werde. Heiden mögen ihr glück oder unglück aus den sternen suchen; ich, dein armes kind, begehre nicht anders, als durch deines Geistes regierung geführet, nach deinem rath geleitet zu werden, und als von deiner Vaterhand alles, was mir begegnet, es sey freud oder leid, anzunehmen. Du hast, mein GOtt, deine gläubigen deiner gnade so gewiß versichert, als du hältest den bund mit tag und nacht, oder die ordnung des himmels und der erden.

Verleihe mir, daß ich, so oft die sonne den tag, der mond und sternen die nacht bringen, ich dadurch meinen glauben an dich stärken, und aus lebendiger erfahrung des morgens deine gnade, und des nachts deine wahrheit verkündigen möge. Bedecke du mich wider die hitze aller trübsal, daß ich darin nicht matt werde; sey du meine Sonne und Schild; bis du mich wirst dahin versetzen, da nicht mehr wird auf mich fallen die sonne oder irgend eine hitze, da keine nacht mehr seyn, und man nicht bedürfen wird einer leuchte oder des lichts der sonne; da du, o HErr, deine gläubigen wirst erleuchten, und sie mit dir regieren werden von ewigkeit zu ewigkeit. Wenn werde ich, o HErr, dahin kommen? Beschleunige meinen lauf dahin, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Von dem fünften Tagewerk GOttes, vom Meer und Wassern, und von den Früchten des Meers und der Wasser.

1 B. Mos. 1. v. 20. 22: Und GOtt sprach: Es rege sich das wasser mit lebendigen und webenden thieren, und mit gevögel, das auf erden unter der feste des himmels fleugt. Und GOtt sprach: Seyd fruchtbar, und mehret euch; und erfüllet das wasser im meer. Ps. 104, 25: Das meer, das so groß und so weit ist, da wimmelts ohne zahl, beyde grosse und kleine thiere.

Inhalt.

1. Bey dem wasser, dem flüßigen element,
2. Sind, I. natürlich davon zu reden, drey dinge zu bedenken.
3. 1) Desselben ort und stäte: da es gar ohn boden, und wie ein ey in ihm selbst stehet.
4. 2) Dessen früchte, die metallen, mineralien ꝛc. welche das wasser in die erde ausgebieret:
5. Darin sie vollkommen werden, wie die erdenfrüchte in der luft.
6. Ein element ist ein brunn unterschiedener samen und kräfte ꝛc.
7. Die erde ist mit samenkräften der bäumen, kräuter ꝛc. begabet.
8. Die metallen und mineralien aber haben ihren samen im wasser.
9. (Die weisheit soll statt haben, die allein die werke GOttes zu erkennen giebt.)
10. Bedenke die wunderbare verwandnis de[s] elementen,
11. Wie ein element seine früchte in des ander[n] schoos gebieret.
12. 3) Wie das element des wassers seine äst[e] und zweige durch die ganze erde austheilet und wasserflüsse, brunnen, ströme, bäche her vor giebet.
13. Das meer ist aller wasser mutter, dahe[r] sie kommen, dahin sie fliessen.
14. Also haben auch alle metallen, mineralien edelsteine, salze, brunnen, steinklüfte und brü che ihre wurzel im wasser, und treiben ihr[e] bäume und früchte in die erdgänge.
15. Aus diesen wasserfrüchten erkenne un[d] preise die weisheit, güte und allmac[ht] GOttes.
16. Das meer giebet unzehlich viele fische, al[le] monate besondere art.

17. Da

17. Das meer hat, wie andere elemente, seine eingeschaffene gesetze und bewegungen, in hervorbringung seiner früchte,
18. Und in seinem ab- und zulauf,
19. Welcher nach den von GOtt eingepflanzten gesetzen geschiehet,
20. Und nicht bloß vom mond herrühret, ob er wol damit übereinstimmet.
21. Davon des Roselli
22. Und Anoponymi zeugnis angeführet wird.
23. Des meers inwendiger beweger ist auch daher abzunehmen, daß es sein ziel nicht überschreitet:
24. Und daß es sich auf der tiefe von innen heraus erhebet und sich aufbäumet.
25. Darum lerne man nicht nur die astronomie des himmels, sondern auch der andern elementen erkennen, und dann deren harmonie unter einander.
26. II. Geistliche nutzanwendung des wassers: daß wir GOttes allmacht aus des meers ab- und zulauf und höhe,
27. Und aus dessen bedeckung mit wolken erkennen.
28. Von dem meer giebet uns David
29. Noch vier eigenschaften zu beherzigen.
30. 1) Desselben grausame grösse. Und doch wirds nicht völler, denn es ist, wegen seines saltzes und fäule, aller wasser tod.
31. Salzig aber wird es durch die hitze.
32. Man betrachte die insulen, darin so viele menschen wohnen, daß GOttes wunder offenbar würden.
33. 2) Die grosse menge der meerthiere, die zu seiner zeit sich den menschen in die hände geben.
34. 3) Die schiffahrten,
35. Welche zu bewundern, und durch den magnet regieret werden.
36. 4) Die walfische, als zeugen der grossen gewalt GOttes.
37. Aus diesem allen sollen wir GOttes allmacht, weisheit, gütigkeit und reichthum erkennen und preisen.
38. III. Geistliche oder mystische deutung des meers. Denn es giebt 1) ein angstmeer, die welt und dieses trübselige leben.
39. Dawider tröstet nun 2) das gnadenmeer mit reichem trost, der vierfach ist.
40. (1) Ist das sündenmeer tief; GOttes gnade und Christi verdienst ist noch tiefer und grundloser.
41. (2) GOtt hat die größten wunder und erlösung im wasser gethan.
42. (3) Der heilige Geist macht durch das evangelium das kreuz süsse.
43. (4) GOtt kan das ungestüme weltmeer bald stillen.

I.

Das wasser ist ein feuchtes, fliessendes und netzendes element, geschieden von den andern elementen, nemlich von der erden, von der luft, und von dem firmament oder feuer, daß es sey ein sonderlich feuchtes und fliessendes element, grösser denn die erde, mit sonderlichen samen begabet, geschieden von den samenkräften der andern elementen, zu gebären sonderliche früchte. Und begreift in sich die primam materiam oder den samen der vögel, der fische, der steine, der gemmen, (edelgesteine) der metallen, mineralien und salzen.

2. I. Es ist aber vor allen dingen bey diesem element des wassers erstlich zu bedenken, seine stäte und ort, darnach wie es seine früchte gebieret, derer unzehlich viel seyn, und denn, wie es seine zweige und

früchte, als ein wasserbaum austheile, durch die ganze globul (kugel) der erden, beydes an wasserflüssen, mineraurn und metallen.

3. Belangend nun 1) seine stäte und ort, so ist es gesetzt in den unteren theil der kugel, also, daß es in der erden seine grausame hölen habe darin es liegt. Und ist verordnet, daß es tragen muß mit samt der erden den menschen, daß er auf ihm wandern mag, und sein gebrauchen. Und gehet rings um die kugel der erden, und fället nicht aus seiner stäte also, daß der theil, der unter uns ist, gleich so wol über sich stehet, als wir, und doch unter sich hanget. Und ist so wunderlich geschaffen, daß die grube des rechten elements, da es sein centrum hat, und seine exaltation (oder erhöhung) gar ohne boden ist, also, daß es von der erden kein hältnis hat, darauf es stehe; sondern frey, wie ein ey in ihm selbst stehet, und nicht aus der schalen fället: also hat das elementum aquæ (das element des wassers) eine solche wunderbarliche enthältnis auch und ist ein groß wunderwerk GOttes.

4. Es gebieret aber 2) das element des wassers seine früchte in der erden; zu gleicher weise, als die erdfrüchte ihren samen und wurzel in der erden haben, aber nur in der luft vollkommen und reif werden. Denn die erde treibets heraus, und bleibet nicht in der erden, sondern es scheidet sich von der erden. Also gehet auch vom wasser aus sein gewächs metallen, mineralien, salia, gemmæ, lapides, (salze, edelgesteine, steine,) alles von der mutter des elements, aquæ, (des wassers) in eine andere matricem (oder mutter) das ist, in die erde, da vollendets seine operation (und wirkung;) hat aber seine wurzel im wasser, wie bäume und kräuter ihre wurzel in der erden. Und aber auf erden werden sie perfect (und vollkommen,) und gehen in ihre ultimam materiam (in ihre äusserste materie,) welches denn in der luft geschicht: also geschichts in der erden, was vom wasser wächset.

5. Darum laß dich nicht irren die weltweisen, welche solche wasserfrüchte, metallen und mineralien, gemmen und steine, der erden zuschreiben. Denn es sind nicht früchte der erden, ob sie wol in der erden wachsen, wie in der schrift stehet, Hiob 28, 1. sqq. sondern sie haben ihren samen. Denn gleich als es unrecht wäre, wenn du sagen wolltest: Die bäume und kräuter wachsen aus der luft, weil sie über der erden in der luft wachsen; denn ihre wurzeln werden in der erden gefunden, weil sie

von der erden ihren ursprung nehmen, und wachsen in ihre vollkommenheit in der luft: also ist unrecht, daß man hält, mineralia und metallen wachsen aus der erden, dieweil sie in der erden wachsen.

6. Darum mußt du zuvor lernen und wissen, was ein element sey, nemlich ein brunn und ursprung sonderlicher unterschiedlicher samen und kräften, die sonderliche unterschiedliche früchte bringen, ein iedes element nach seiner art, wie es von GOtt begabet ist, mit sonderlichen verborgenen lebendigen samkräften nach seiner art.

7. Die erde ist von GOtt begabet mit den samkräften der bäume, kräuter, blumen und grases, das sind die früchte der erden und weiter nicht, wie GOtt der HErr sprach: **Die erde lasse aufgehen gras und kraut, und fruchtbare bäume.** 1 B. Mos. 1, 11. Siehe, welch ein grosser unterscheid ist zwischen diesen erdgewächsen, so man vegetabilia nennet, und unter den metallen: denn ein iedes hat seinen sondern ursprung und element.

8. Also wissen die wahren naturkündiger, daß die gewächse der mineralien und metallen alle wasser seyn, und ihre primam materiam (erste materie oder samen) im wasser haben. Also mußt du recht erkennen und unterscheiden die elemente mit ihren früchten, auf daß die wunderwerke GOttes erkennet und ergründet werden.

9. Darum soll nun dieselbe philosophia statt haben, und fortgepflanzet werden, welche da allein die werke GOttes zu erkennen giebt, welche ein ieder mensch aus schuldiger dankbarkeit und liebe GOttes zu erkennen schuldig ist, auf daß er wisse, was sein Schöpfer seinetwegen geschaffen habe. Hingegen sehen die logischen artisten (vernunftklüglinge) zu, daß sie nicht ihr lebtag mit unnöthigen subtilitäten umgehen, und der werke GOttes vergessen.

10. Siehe aber hie, und bedenke die wunderbarliche freundschafft, verwandnis und einigkeit der elementen, wie eines seine früchte in des andern schoos gebieret, und dem menschen zu nutz hervor treibet. Welche manche schöne früchte gebieret das firmament in der luft, und giebt uns herab durch die luft regen und thau, liebliche wärme und kühle, und warme winde, und dergleichen? Die erde treibet ihre früchte hervor in der luft, da grünen, blühen und reifen sie, denen giebt die luft ihre frucht: und umfähet sie gleich mit ihren armen und flügeln, daß ihr leben in ihnen nicht ersticke und sterbe; denn ohne die luft ersticken und sterben sie.

11. Dar=

11. Darum nimmt die luft die erdgewächse auf in ihren schoos, und erzeucht sie aus liebe, obs wol fremde kinder seyn. Und die erde und das wasser nehmen die früchte der luft wieder auf, nemlich ihre lebenskraft, so sie verborgener weise mit sich führet. Denn sie durchgehet alle elemente, und giebt ihnen das leben. Denn ohne luft brennet kein feuer, sondern erleschet. Ohne luft faulet und stirbet das wasser, und alle erdgewächs ersticken. Also gebieret das wasser seine früchte in dem bauch und schoos der erden. Da theilet sie dieselbe den menschen mit auf manche wunderliche art, als ein baum seine früchte, immer einem lande und volk mehr, denn dem andern.

12. Und 3) vor allen dingen giebt das element aquæ (des wassers) hervor die wasserflüsse, diesem lande den Rhein, dem andern die Donau, dem dritten die Elbe, dem vierten den Nilum; welche alle nicht für sich selbst das element des wassers seyn, sondern nur als äste und zweige eines grossen wunderbarlichen lebendigen baums, welcher auch viel kleinere äste und zweige hat, welche seyn die kleinen wasser. Und gleich als an einem zweige eines grossen fruchtbaren baums viel früchte hangen: also hangen an dem ast und zweige des wasserbaums, des element aquæ, nemlich an dem Rhein und Donau, und andern grossen und kleinen wassern, viel herrliche und mancherley früchte. Und also gehet heraus aus dem element des wassers bald ein fliessender bach, bald ein brunnen, wie denn die zweige und äste des baums durch die ganze erde ausgetheilet seyn, und ist doch alles Ein baum, Ein ursprung, Eine wurzel von Einem stamm, und alle bäche, ströme und brunnen, so da sind in der ganzen globul (kugel) der erden, sind äste dieses stammes von diesem baum.

13. Also sind nun alle wasserströme und bäche eine frucht ihres elements; aber das element selbst nicht. In mari extraneo (in dem äussern meer) ist das element, aus dem sie alle wachsen, und in das sie wieder müssen, wie geschrieben stehet: **Alle wasser fliessen ins meer, und das meer wird doch nicht völler. An dem ort, da sie herfliessen, fliessen sie wieder hin. Pred. Sal. 1, 7.** Warum aber das meer nicht völler wird, und warum es gesalzen, wirst du bey einem vortreflichen teutschen philosopho gründlichen bescheid finden: weil nicht allein alle salzwasser ins meer fliessen, sondern auch das meer selbst die semina sa-

lium (die samen der salzen in sich hat. Denn es ist doch gar zu elende, was etliche von den ursachen der salzigkeit des meers schreiben, welches wir den physicis (oder naturkündigern) befehlen, und davon hernach weiter bericht folgen wird.

14. Wie nun von den wasserflüssen geredet ist, welche da seyn äste und zweige des elementi aquæ (wasserelements:) also sollet ihr auch verstehen von den metallen, von den mineralien, von gold, silber, kupfer, eisen, zinn, bley, auch von edelgesteinen, smaragten, sapphiren, corallen, granaten, rc. item, von den salzen, alaun, victril; item, von den brunnen, sauer, süsse, kalt, warm; rc. item, von den steinklüften und brüchen, und dergleichen, derer aller austheilung durch die ganze erde gehet, aus dem element des wassers. Und dieselbe alle haben ihren samen, primam materiam, wurzel und stamm in den wassern. Und ist nicht anders zu verstehen, denn wie aus der erden mancherley unterschiedliche bäume wachsen, da ein ieder seine eigene frucht hat: also ists mit dem element des wassers auch, das treibet hervor seine bäume und metallische früchte in die erdgänge und klüfte. Und sobald sie in die erde kommen, so geschicht die coagulatio und härte, und wird ein metallischer und mineralischer baum geboren, der seine äste weit ausbreitet in die erden, also, daß sich ein ast oft über zwanzig, vierzig, sechzig ja mehr meilwegs erstrecket. So denn die früchte gar ausgeschüttet, so verdorret derselbige baum, und stirbet ab an ihm selbst, und verlieren sich die bergwerke, gehen in ihre endschaft und consummation, damit alle geschöpfe beschliessen. Unterdessen ereignet sich an einem andern ort ein neues, wie denn der allein weise Schöpfer alles in seine zeit und ende verordnet hat.

15. Bedenke nun hie, lobe und preise die Weisheit, Gütigkeit und Allmacht deines Schöpfers, wie wunderlich er diese wasserfrüchte geschaffen, wie weislich er dieselben unterschieden, wie gütig und milde er dieselbe austheilet, wie grosse lieblichkeit und anmuthigkeit er denselben einpflanzet; nicht allein was gold und silber anlanget, sondern auch die corallen, perlen, agtstein, ambra, und die edelgesteine, Ezech. 28, 13. welche alle nicht um hoffart und pracht willen geschaffen, sondern um der gesundheit willen der menschen, und dadurch die wunder GOttes zu erforschen. Offenb. Joh. 21, 19. Jes. 54, 12. Bedenke, was die zwölf

edelgesteine in des hohenpriesters kleinod bedeuten, was GOtt der Allmächtige dadurch wollen vorbilden. 2B. Mos. 28, 17. Welche mancherley wunderliche arten der wasserbrunnen giebt GOtt der HErr. Es sind steinbrunnen, salzbrunnen, warme wasser, die alle arzeneyische kräfte in sich führen. Gleichwie die erde giebt mancherley art der sauren, süssen, bittern früchte: also giebt die das wasser auch.

16. Belangend die thiere, vögel und fische, so aus dem meer kommen, deren ist unzehlich viel. Denn GOtt hat eine sonderliche grosse föcundität (und fruchtbarkeit) dem meer eingeschaffen, daß es erfüllet werde mit lebendigen thieren, weil es so weit und groß ist, und der mensch seine speise habe. Denn aus der grossen speisekammer des meers gehen zu seiner zeit hervor die menge der fische, und geben sich aus den verborgenen örtern an den tag, also, daß ein ieder monat seine eigene fischerndte hat. Sonsten sind die fische im meer mit solcher art und eigenschaft begabet, daß sie nicht können gefangen werden, wo ihre zeit nicht ist.

17. Und hiebey ist sonderlich zu merken, daß das meer, und alles was darin ist, seine von GOtt eingepflanzte ordnung, zeit und bewegung hat, gleichwie alle andere elemente. Am himmel sind die astra (oder gestirne,) die ihre ordnung, zeit und bewegungen, ihre ortus & occasus (auf- und untergang) haben. In der erden haben alle früchte ihre ordnung, zeit und bewegungen, und kommen zu ihrer gewissen zeit hervor. Also ist die erde in perpetuo motu (in steter bewegung,) da ruhet nichts, bis alle ihre früchte heraus sind. Auf diese weise geschicht die bewegung der erden; nicht, wie etliche gesagt, daß die erde umlaufe. Also hat das meer auch seine innatas leges, motus, (eingeschaffene gesetze, bewegungen,) daß es nicht allein für sich selbst sich beweget, ab- und zufleußt; sondern treibet alle seine früchte durch seine verborgene, innerliche, lebendige bewegungen zu seiner zeit, und in seiner ordnung hervor, also, daß nichts im meer kan und muß verborgen bleiben, es muß sich dem menschen in die hände geben.

18. Es ist viel disputirens von der bewegung, ab- und zulaufen des meers. Etliche schreibens der sonnen zu, etliche dem monde, nachdem der mond ab- und zunimmt. Aber wer den motum totius naturæ (die bewegung der ganzen natur) verstehet, und was ein element sey, was es für eine lebendige, angeborne, eingepflanzte, allgemeine und sonderbare

re bewegende kraft habe, motum naturalem intrinsecum proprium, dadurch es sich selbst beweget, und alles, was es in sich begreift, hervor treibet, der verstehet die bewegung des meers am besten.

19. Denn wie sollte GOtt der HErr allen elementen ihr leben und bewegungen universaliter & particulariter (allgemein und sonderbar,) eingeschaffen haben, und sollte das meer nicht vielmehr, das so groß und weit ist, mit einem lebendigen geist und bewegung begabet haben, sondern sollte es todt ohne bewegungen geschaffen haben? Hat er dem himmel seine astra (gestirne) gegeben, die ihre gewisse zeit halten, der luft ihre bewegungen, der erden ihre gewisse zeit zu grünen und zu blühen, und ihre früchte hervor zu treiben; so hat er vielmehr dem grossen, weiten meer, da sonderlich GOttes wunder erkannt werden, auch seine bewegungen, innatas leges temporis & ordinis (eingeschaffene gesetze der zeit und ordnung) gegeben. Und das sind die astra invisibilia maris (die unsichtbaren gestirne des meers) die das meer treiben. Daher bewegen sich alle wasser, daher fliessen und laufen sie ohne aufenthalt, daher sind sie fruchtbar, daher lauft das meer täglich einmal ab und zu, daher beweget sich und wächset das mittelmeer, nimmt ab und zu, wiewol nicht so augenscheinlich: daher läuft der Euripus, und die wasser in Euböa (oder Negroponte) alle tage siebenmal auf und ab, und hat ja der Euripus mit seinem lauf desfalls keine vergleichung mit dem mond; wiewol die verwandnis des himmels, sonderlich der wassersternen mit dem meer, nicht verleugnet wird, aber in einem viel andern verstand.

20. Man muß hie unterscheiden inter concordantiam & caussam. (unter der übereinstimmung und ursache.) Denn ob wol der mond eine übereinstimmung und vergleichung hat mit dem ab- und zulaufen des meers: so will darum nicht simpliciter (und schlechterdings) folgen, daß dieser grossen wunderlichen bewegungen des meers der mond allein ursache sey; sondern das folget daraus, daß das meer eine solche natürliche, verborgene, eingepflanzte, bewegliche kraft habe, oder eine bewegende ursach, so sich mit den obern motibus (bewegungen) vergleichet. Denn wenn keine vergleichung der obern und untern kräften wäre, könte keine bewegung geschehen. Nehmet dessen exempel an viel geringern dingen. Wer wendet den magnet nach dem polarstern? Wer wendet das

solsequium & calendulam (die sonnen- und andere blumen) nach der sonnen? Thuts nicht der inwendige motor (und beweger?) Und so der erlischet, so wendet sichs nicht mehr, sondern ist todt. Derwegen muß eines ieden dinges, sonderlich eines ieden elements, ursprüngliche, lebendige, bewegliche kraft in ihm selbst seyn, und nicht in einem andern. Der verwandnis halber, so die elemente haben, und sonderlich der mond mit den wassern, ist kein streit.

21. Rosellus de hoc negotio sic scribit: Albumaser certo experimento invenit, fluxum & refluxum maris non semper sequi cursum lunæ. Ideo docet, aquas duplici affectas virtute, cælesti & elementari. Elementari quidem deorsum, cælesti vero regulari æstu ex sex horis in sex horas moveri: alias vero aliter, pro illorum virtutis proportione atque mensura. Das ist: Rosellus schreibet von diesem handel also: Der Albumasar hat mit einem gewissen experiment erfunden, daß der ab- und zulauf des meers nicht allezeit nach dem lauf des mondes sich richte. Daher lehret er, daß die wasser eine doppelte kraft haben, eine himmlische, und eine elementarische. Durch die elementarische kraft werde es unterwärts beweget; durch die himmlische kraft aber, bey ordentlicher hitze, werde es von 6 stunden zu 6 stunden beweget. Sonst aber geschehe die bewegung anders, nach proportion und maß einer ieden kraft.

22. Wilhelmus Anoponymus hanc profert rationem: cum mare ad occidentem usque venit, duas refluxiones ibi facit, quarum altera ad austrum, altera ad septentrionem vergit, latera terræ sequentes: similiter in oriente facit duas, ad prædicta loca vergentes. Cum igitur illa occidentalis refluxio & hæc orientalis ad septentrionem vergentes sibi occurrunt, ex repercussione ingurgitatur retro mare fitque famosa illa accessio maris & recessio oceani: similiter aliæ duæ in illo capite terræ sibi sunt occurrentes. Sunt tamen, qui dicunt, montes mari subditos causam esse accessionis & recessionis oceani. Cum enim ad ipsos montes pervenit, retro cadit atque ingurgitatur, impleturque retro alveus, sed ante expletur, cum

cum iterum revertitur, expletur retro, sed ante impletur. Alii dicunt, ortum & occasum lunæ hujus rei causam esse, unde bis in die naturali, nec amplius contingit. Sed quia non eadem hora luna quotidie oritur vel occidit, diversis horis fit fluxus maris. Alii dicunt: calore & spiritua fundo maris exeunte, ascendere mare. Hæc Anoponymus. Das ist: Wilhelm Anoponymus bringet diese ursache vor: Wenn das meer bis zum niedergang kömmt, so machet es daselbst zween rückgänge, deren einer nach mittag, der andere nach mitternacht zu an der seiten der erden gehet. Gleicher gestalt machet es zween rückgänge nach mittag und mitternacht zu, wenn es bis zum morgen kömmt. Wenn denn nun jener rückfluß vom niedergang, und dieser von morgen, so beyde nach mitternacht zugehen, einander begegnen und aneinander stossen, so wird das meer aus der zurückprallung hinter sich überschwemmet, und daher entstehet derselbe bekannte zu- und abfluß des meers. Gleicher gestalt ist es auch bewandt, wenn die andern beyden zurückflüsse im mittag sich begegnen. Jedoch sind etliche, welche sagen, daß die im meer verborgene berge eine ursach sind des zu- und abflusses des grossen weltmeers. Denn wenn es bis an dieselben berge kömmt, so fället es zurück, und wird überschwemmet. Und da wird der strom hinter sich voll, aber vor sich leer, und wenn das meer wieder zurück gehet, so wird es hinter sich leer, aber vor sich voll. Andere sagen, daß der auf- und untergang des mondes dessen ursach sey. Daher solcher ab- und zufluß des meers in einem natürlichen tag nur zweymal und nicht meer geschicht. Aber weil der mond nicht alle tage zu einer stunde, sondern immer anders und anders auf- und untergehet, so geschicht auch der ab- und zufluß des meers zu unterschiedlichen stunden. Andere sagen, daß wenn die hitze und der spiritus von dem grund des meers ausgehe, so werde das meer hoch und groß.

23. Es ist auch daher abzunehmen, daß GOtt der HErr dem meer diese wunderliche bewegungen eingepflanzet habe, weil dasselbe nicht allein seine gewisse zeit und stunden hat, sondern es überschreitet auch sein gewisses ziel auf dem lande nicht. Denn es hat eine gewisse zeit, da es natürlich wiederkehret und zurücke weichet: daraus abzunehmen, daß es ein gewisses, eingeschaffenes gesetz und ordnung habe von GOtt, wie weit es auslaufen soll.

24. So ist auch sein inwendiger motor (und beweger) daran wohl zu merken, daß es in ihm selbst mitten auf der tiefe sich von innen heraus erhebt, und aus der tiefe in die höhe steiget, und sich aufbäumet, gleich als wenns von einem innern spiritu und æstu (geist und hitze) aufgetrieben würde, wie das wasser, wenns vom feuer siedet. Und weil man augenscheinlich merket, daß es von innen herauf getrieben wird: ist Franciscus Valesius endlich auf die meinung gerathen, daß in den hölen der erden dünste wachsen, so das meer aufschwellen; und dieselben sollen seyn die nächsten ursachen der bewegungen des meers, nach seiner meinung. Die dünste aber, sagt er, machen die obern gestirne, und wenn derselbe starke dunst heraus sey, so solle sich das meer wieder setzen. Wo das wahr ist, so haben die naturkündiger dem monden allzugrosse arbeit aufgelegt, nicht allein das meer auf- und abzuführen, sondern auch noch die dünste im meer zu machen. Denn was wollte er mit dem Euripo allein zu thun haben? Wo wollten auch die andern wasser bleiben, so die zeit nicht halten wie das meer, sondern zu widerwärtiger zeit reciprociren, (das ist, ab- und zuflieſsen?) Wer bewegt dieselben, und führet sie an ihren ort? Was treibt die brunnen aus der erden?

25. Darum ist nun nicht allein die astronomia cæli (oder gestirnwissenschaft des himmels) zu erkennen; sondern auch der elementen, nemlich astronomiæ aëris, terræ & maris (die sternwissenschaft der luft, der erden und des meers;) und dann die consonantia, harmonia & cognatio (übereinstimmung, harmonie und verwandnis) derselben unter einander. Daher kommen auch die natürliche weissagungen des ungewitters, daß etliche meerthierlein seyn, so ungestüm und sturm auf dem meer verkündigen. Das machet ihre concordantia & harmonia cum astris cælestibus (ihre natürliche verwandnis mit dem himmlischen gestirn.) Etliche verkündigen ungewitter auf dem lande, wie etliche unter den vögeln seyn. Solche wunder der natur sind viel, derer der heilige Basilius in seiner siebenden oration über die sechs tagewerke GOttes gedenket.

26. II. Lasst uns nun ferner GOttes allmacht, weisheit und wunder aus dem meer erkennen lernen, und was es geistlich bedeute. GOtt der HErr spricht zu Hiob cap. 38, 8. sqq: Wer hat das meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach, wie aus mutterleibe

Da ichs mit wolken kleidete, und in dunkel einwickelte, wie in windeln. Da ich ihm den lauf brach mit meinem damm, und se= zete ihm riegel und thüre, und sprach: Bis hieher sollt du kom= men, und nicht weiter: hie sollen sich legen deine stolze wellen. Bist du in den grund des meers kommen, und hast in den fuß= stapfen der tiefen gewandelt? Mit diesen denkwürdigen worten will der allmächtige GOtt uns zu gemüth führen seine grosse unaussprechli= che gewalt, die wir aus dem grossen, weiten und erschrecklichen meer er= kennen sollen: davon niemand besser reden kan, denn der es gesehen hat. Es ist freilich ein groß wunder, daß GOtt mit seinem wort, als mit einer thür, riegel und damm, das meer verschlossen hat; da sonst auf erden kei= ne gewalt wäre, die das meer halten könnte, wenns durch GOttes ord= nung nicht wieder zurücke liefe. Darum ist das ab= und zulaufen des meers ein überaus groß wunderwerk. Denn es fleucht das wasser und das meer gleichsam vor der erde, nemlich vor der gewalt und kraft des worts GOttes, dadurch GOtt dem meer geboten hat: dadurch wendet sichs, und fleucht, und zerreißt vor der erde, als der Jordan vor dem gnadenstul, Jos. 3, 16. und das rothe meer zerrisse, und flohe vor dem HErrn, wie der 114. Ps. v. 3 sagt. Und der 33. Ps. v. 7: Er halt das wasser im meer zusammen, als in einem schlauch. Sir. 43, 25: Durch sein wort wehret er dem meer, daß es nicht ausreisse, und hat die insulen drein gesäet. So ist auch dis ein groß wunder, daß das meer höher ist, denn die erde. Denn als man versuchet hat, eine schiffahrt zu machen aus dem Nilo ins rothe meer, hat sichs befunden, daß das rothe meer drey ellen höher ist, als der Nilus und Egypten.

27. Es ist auch denkwürdig, daß GOtt der HErr hie spricht: Er habe das meer mit wolken bekleidet, und in dunkel eingewickelt, wie in windeln. Denn GOtt der HErr bedecket oft das meer mit wolken, wenn sich die wellen des meers an den himmel erheben, und die dicken wolken auf dem meer daher ziehen, daß es davon dunkel und finster wird, also, daß wolken und meer ein ding seyn. Da siehet man denn die rechten grossen wunder und gewalt GOttes, davor man zit= tern und erschrecken muß, wie im 107. Ps. v. 25 sqq. dasselbe abgemah= let und beschrieben wird.

28. Von diesem fünften tagewerk GOttes, dem meer, zeugen auch herrlich diese worte Davids, da er spricht: Das meer, das so groß und weit

weit ist, da wimmelts ohne zahl, beyde klein und grosse thiere. Daselbst gehen die schiffe, da sind wallfische, die du gemacht hast, daß sie darin scherzen. Ps. 104. v. 25. 26.

29. Und halten uns dieselbe vier eigenschaften des meers vor: (1) Die grösse und weite des meers. (2) Die unzehliche menge der meerfische und meerwunder. (3) Die schiffahrten. (4) Die wallfische insonderheit. Die müssen wir wohl beherzigen.

30. Und erstlich sollen wir uns billig verwundern über die grausame grosse des meers. Denn wenn wir bedenken, wie eine mächtige grosse menge wassers alle tage ins meer fleusset von allen orten der welt, und wird doch davon nicht völler, obs gleich so viel hundert jahr gewähret; ja, wenns gleich bisweilen seine wellen erhebet bis an den himmel, über alle berge, so setzet sichs doch wieder, und bleibet in seinem zirkel: so müssen wir dabey GOttes allmacht greifen und sehen. Ein teutscher philosophus schreibet, das meer sey aller wasser tod; wenn sie ins meer kommen, so sterben sie darin, und verwesen, wie die menschlichen leiber in der erden. Daher werde das meer nicht völler. Denn es ist eine gewaltige putrefactio (oder fäule) im meerwasser, und so bald süß wasser ins meer kömmt, wirds salzig, und stirbet gleichsam, und ist ein todtes wasser gegen einem lebendigen süssen wasser zu rechnen. Und daher kömmts, daß das meer salzig ist: denn die letzte materia aller dinge ist salz. Und es ist kein wasser so rein und lauter, es führet ein verborgen salz mit sich. Das kommt denn alles im meer zusammen, und durch die fäulung im meer wird das salz offenbar, und wegen des salzes leidet das meer keinen todten, sondern es wirft alle cadavera (und todten körper) aus, es seyn menschen oder thiere.

31. Anoponymus schreibet: Mare torridæ Zonæ suppositum est & calore spissatur, fitque salsum: aqua enim per calorem transit in sal. Item: calor, qui plurimus est in fundo maris, terram subjacentem incendit, quæ terra incensa mari admixta facit mare salsum. Das ist: Das meer ist unter dem heissen himmelsgürtel oder zirkel und wird durch die hitze dick gemacht, und wird salzig. Denn das wasser gehet durch die hitze ins salz. Item: Die hitze, welche sehr häufig ist im grund des meers, zündet die erde unter sich an, welche angezündete erde, mit dem meer vermischet, das meer salzig machet.

32. Wenn

32. Wenn man aber die grösse und weite des meers will bedenken, so muß man die insuln des meers betrachten. Das ist ein groß wunder, daß mitten im meer so grosse, gewaltige, volkreiche länder und königreiche liegen, so viel, als wenn sie ins meer gepflanzet oder gesäet wären. Da man sich billig verwundern muß, erstlich, über den grund und boden der insuln, worauf sie stehen müssen, daß sie das meer nicht abwäscht und hinweg* flösset. Es sind aber die insuln gemeiniglich mit hohen gewaltigen grossen steinfelsen und klippen umgeben, die aus dem meer gewachsen seyn; darauf, meinen etliche, stehen sie auch. So ist sich auch zu verwundern 2) über die fruchtbarkeit der insulen, über den ackerbau und lieblichen früchte, die darin wachsen, ja 3) über die menschen und völker, die darinnen wohnen, wo sie doch da anfänglich hinein kommen seyn. Denn es wohnen ja so viel menschen im meer, als auf erden. Da lasset uns GOttes wunder bedenken. Dieweil das meer grösser ist denn die erde, so hat GOtt nicht gewollt, daß so ein groß theil der welt ohne menschen seyn sollte. Darum hat er die insulen mitten ins meer gesenket und gegründet, auf daß alle wohlthaten und gaben GOttes in dem meer offenbar würden. Und hat auch den leuten, so im meer wohnen, sein göttlich wort und evangelium geoffenbaret und predigen lassen durch die heiligen apostel. Und hat das meer und trockene bewegt, nachdem kommen ist aller heiden trost. Hag. 2, 7. 8.

33. Fürs andere sollen wir uns billig verwundern über der grossen menge der meerthiere. Denn man schreibet, daß ja so viel und mancherley thiere im meer seyn, als auf erden. Sonderlich ist das doch zu verwundern, daß zu gewisser zeit die grosse menge der fische sich aus der tiefe hervor thut, und bey grossem haufen, als eine heerde schafe, sehen lässet, und sich den menschen in die hände giebt, und zur speise darbeut. Ja, das meer ist eine grosse wunderbare speisekammer GOttes, daraus er den größten theil der welt speiset, ja, daraus die edelsten früchte und gewürze kommen. Daher kommen die perlen, der agtstein, electrum, die corallen. Ovidius:

Sic & coralium, quam primum concipit auras,
Tempore durescit, mollis fuit herba sub undis.

(Das

* Andere haben: hinweg stösset; andere: flözet. Es kommt dem sinn nach auf eins hinaus.

(Das ist: Also auch die corall, so bald sie luft bekommt, wird mit der zeit hart; da sie zuvor unter dem wasser ein weich kraut gewesen.)

34. Zum dritten müssen wir die schiffahrten betrachten. Daß GOtt der erste erfinder der schiffahrt sey, bezeuget die historie Noä. Denn er hat demselben befohlen, das wunderliche schiff der archen zu bauen, und mit pech inwendig und auswendig zu begiessen. 1 B. Mos. 6, 14. Und ist denkwürdig, daß geschrieben ist, GOtt habe die thür hinter ihm zugeschlossen, so bald Noa und die seinen in den kasten gangen. 1 B. Mos. 7, 16. Hierüber giebt uns das buch der weisheit eine feine erklärung, c. 14, 2. 3 sq: **Das schiff ist erfunden nahrung zu suchen, und der meister hats mit kunst zubereitet; aber deine vorsichtigkeit, o Vater, regieret es. Denn du im meer wege giebst, und mitten unter den wellen sichern lauf: damit du beweisest, wie du an allen enden helfen kanst, ob auch iemand ohne schiff sich ins meer begäbe. Doch weil du nicht willt, daß es ledig liege, was du durch deine weisheit geschaffen hast, geschichts, daß die menschen ihr leben auch einem geringen holz vertrauen, und behalten werden im schiff, damit sie durch des meeres wellen fahren. Denn auch vor alters, da die hochmüthigen riesen umgebracht wurden, flohen die, an welchen hoffnung blieb die welt zu mehren, in ein schiff, welches deine hand regierete, und liessen also der welt saamen hinter sich. Denn solch holz ist segens wohl werth, damit man recht handelt.**

35. Von den wunderlichen und unerhörten schiffahrten, so bey menschen gedenken in die allerweitesten örter gegen abend und morgen geschehen, wird wunder geschrieben, daß man auch dieselben bücher ohne grosse verwunderung nicht lesen kan. Und dieselben grossen weiten schiffahrten und gewaltige thaten werden zuwege gebracht durch kunst und hülfe des magneten; welches sonst ein unachtbarer stein ist, und kan doch auf dem meer so grosse dinge ausrichten, und den schiffleuten den rechten gewissen weg zeigen, wie sie ihre schiffahrt regieren sollen, ohne welchen magneten die schiffleute auf dem meer nicht wüßten, wo sie wären, oder wohin sie sollten. Denn der magnet wendet sich allewege gegen mitternacht, aus eingepflanzter himmlischer eigenschaft: daraus haben sie ihre nachrichtung. Von denselben wunderlichen schiffahrten, und was für länder und insuln, völker und königreiche dadurch erfunden, sind viele bücher geschrieben, die hier zu lang zu erzehlen.

36. Letztlich gedenket David insonderheit der wallfische, da er spricht: Da sind wallfische, daß sie darin scherzen. Ps. 104, 26. Dieser fisch stellet uns sonderlich die grosse und schreckliche gewalt GOttes vor die augen, dazu denn auch GOtt der HErr selbst das exempel des wallfisches einführet, da er zu Hiob also redet cap. 40. v. 13. 14. 18. cap. 41. v. 9. 11. 16. 22. Seine knochen sind fest wie erz, seine gebeine sind wie eiserne stäbe; er ist der anfang der wege GOttes, schlucket in sich den strom, und achtets nicht groß, und lässet sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem munde ausschöpfen. Seine nase glänzet wie ein licht, seine augen sind wie die augen der morgenröthe. Aus seiner nasen gehet ein rauch wie von heissen kesseln. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die starken, und wenn er daher bricht, so ist keine gnade da. Er macht, daß das tiefe meer seudet wie ein topf, und rühret es unter einander, wie man eine salbe menget.

37. Aus diesem allen sollen wir nun erkennen lernen GOttes allmacht, in der grösse des meers: (Wer misset die wasser mit seiner faust? Jes. 40, 12. Unser GOtt im himmel kan thun, was er will, im himmel und auf erden, im meer und in allen tiefen. Ps. 135, 6.) GOttes weisheit in den grossen wundern des meers, GOttes gütigkeit in den mancherley geschöpfen, gütern und gaben des meers, GOttes reichthum in der grossen menge der thiere im meer, und ihn in allen seinen werken, loben, ehren und preisen.

38. III. So haben wir uns auch hiebey zu erinnern, daß wir in GOttes wort zweyerley meer haben: Ein angstmeer, oder ein meer der trübsal, und ein gnadenmeer. 1) Die welt und unser elendes leben ist nichts anders, denn ein ungestümes meer. Denn gleichwie das meer nimmer stille ist, sondern allezeit mit winden und wellen bewogen wird: also ist die welt auch, und unser leben. Wenn man meinet, man will die beste ruhe haben, ehe man sichs versiehet, kömmt ein sturmwind, der das ganze leben, leib und seele unruhig macht. Gleichwie auch das meer ab- und zuläuft, und nimmer stille stehet, bald fleussets zurück, bald kömmt es wieder, und ist in perpetuo motu (in steter bewegung:) also ists mit dem zeitlichen auch; bald kömmts, bald fähret es wieder hin, und ist in stetem ab- und zufluß. Und wie des meers fluxus & refluxus (ab-

und zufluß,) eine verborgene ursach hat: also kömmt alle veränderung des menschlichen zustandes aus verborgenem rath GOttes, wie der prophet sagt: Ich der HErr, der ich das meer bewege. Jes. 51, 10. Jer. 31, 35. Wenn er sprach, und einen sturmwind erreget. Ps. 107, 25. Es kömmt alles von GOtt, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod. Sir. 11, 14. Wie wir auch sehen, daß alle süsse wasser, wenn sie ins meer fliessen, so werden sie bitter und salzig: also alle süßigkeit, lieblichkeit, herrlichkeit, wollust, ehre, reichthum dieser welt, obs einem menschen noch so süß wasser ist, wirds ihm doch endlich bitter und salzig. Und die sich allzusehr drauf verlassen, verlieren ihren süssen himmlischen trost, und ersaufen in der bitterkeit der furcht und traurigkeit dieser welt. Wie auch im meer sind grosse sandberge, daran oft die schiffe zu stücken laufen: also laufen viele leute hinein mit vollem seegel in den geiz und sandigen reichthum, daß sie darin stecken bleiben, und nicht können loskommen, bis sie ersaufen. Gleichwie auch das meer alle todte körper auswirft, und keinen behält: also speiet uns endlich die welt auch aus. Sie kan und will uns die länge nicht behalten: darum sollen wir bey zeit einen sichern hafen und anfahrt suchen am lande der lebendigen. Wie man auch auf dem meer ohne magnet irre fähret, und keinen gewissen weg treffen kan, und der magnet sich allezeit gegen himmel wendet: also ist unser magnet Christus JEsus unser HErr, der unsere herzen zu sich wendet und zeucht gegen himmel, auf daß wir nicht irre fahren auf diesem meer der welt. Wie auch eine ungläubliche tiefe des meers ist, die kein mensch ergründen kan, wie Hiob sagt cap. 38, 16: Bist du in die tiefe des meers kommen, und hast in den fußstapfen der tiefe gewandelt? also ist eine ungläubliche tiefe unserer sünde, unsers jammers und elendes. Aus der tiefe, HErr, rufe ich zu dir. Ps. 130, 1. Item, deine flut rauschet daher, daß hie eine tiefe und da eine tiefe brauset. Alle deine wasserwogen und wellen gehen über mich. Ps. 42, 8. Also haben wir nichts denn ein angstmeer und ein meer der trübsal.

39. Wider dieses tiefe meer unserer sünde, jammers und elends haben wir nun das gnadenmeer, und viererley trost.

40. Der erste trost ist, daß GOtt dawider die grosse tiefe seiner gnaden und barmherzigkeit eröffnet hat, als der prophet spricht: Er wird sich unser erbarmen, und unsere sünde in die tiefe des meers werfen.

werfen. Mich. 7, 19. Und wie die Egypter alle im rothen meer ersoffen 2 B. Mos. 14, 28: also sollen alle unsere sünden in dem blutrothen meer des blutes Christi ersaufen, und soll keine überbleiben. Denn ist das sündenmeer grundlos und tief, so ist GOttes gnade und Christi verdienst noch tiefer und grundloser.

41. Der andere trost ist, daß GOTT allewege die größten wunder und erlösung im wasser gethan hat, und daß der HERR Christus allewege seinen jüngern, da sie noth litten auf dem meer, zu hülfe kommen sey; Matth. 8, 26. als da der HErr in der nacht auf dem meer wandelte, und dem sinkenden Petro die hand reichete. Matth. 14, 31. Also erscheinet Christus nicht lieber, denn auf dem meer der trübsal, da offenbaret er sich im kreuze, da lässet er seine gegenwart, hülfe und trost sehen, und bezeuget sich als ein nothhelfer. Wenn du durchs wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die flut nicht ersäufe. Jes. 43, 2. Es soll dich das wasser der trübsal nicht überwältigen.

42. Der dritte trost wird vom propheten Zacharia am 14, 8. mit diesen worten beschrieben: Zu der zeit werden frische wasser aus Jerusalem ins meer fliessen, gegen morgen und mittag. Und der prophet Ezech. 47, 8. siehet ein gesicht, daß aus dem tempel neben dem altar ein wasser fliesse ins meer, und von einem meer ins andere, und davon werden die wasser im meer gesund; ja alles, was darin lebet und webet, dahin diese ströme kommen, das soll leben. Bedeutet, daß GOttes gnaden- und trostbrünnlein durch seinen heiligen Geist überfliessen werde, in verkündigung des evangelii, und werde das bittere meer des kreuzes aller betrübten herzen süsse und gut machen, daß das liebe kreuz ein heilsam wasser des lebens, nicht ein todtes bitteres meer seyn soll. Daher David spricht: Ich hatte viel bekümmernis in meinem herzen; aber deine tröstungen erquickten meine seele. Ps. 94, 19.

43. Der vierte trost wider das ungestüme meer dieser welt stehet in diesen worten Ps. 65, 8: Der du stillest das brausen des meers, das brausen seiner wellen, wenn sie sich erheben, und das toben der völker, wenn die völker unruhig werden, blutdürstig, und brausen wie ein ungestüm meer. Ist allenthalben furcht und schrecken vor krieg und verwüstung: so kans GOtt mit einem wort stillen; wie der HErr Christus, da er wind und meer bedräuet, Matth. 8, 26. HERR,

die wasserwogen brausen sehr, und sind groß; aber der HErr ist noch grösser in der höhe. Ps. 93, 34.

Danksagung, daß GOtt Wasser und Meer geschaffen, und Gebet vom Meer.

Lobe den HErrn, meine seele! HErr, mein GOtt, du bist sehr herrlich in deinen werken, du wölbest es oben mit wasser, du lässest wasser stehen über den bergen. Und weil dis element bequem ist, zu gehen in das inwendige aller körper; legest du darein den saamen, nahrung und wachsthum aller dinge, so daß die erde, und was sie in sich hält oder träget, aus wasser oder im wasser bestehet durch dein wort. Das lebendige wasser ist voller geheimnis; aber so gering geschätzet, daß ein thörichter es nicht gläubet, und ein narr solches nicht achtet. Das wasser reiniget alle dinge, und müsten wir ohne dasselbe in unserm unflat vergehen. Es machet durch deinen seegen reich ohne mühe. Es wimmel von den geschöpfen, die zu unserer nahrung und nothdurft dienen. Es überzeuget uns deiner herrlichen allmacht und regierung, da du den sand dem meer zum ufer setzest, darin es allezeit bleiben, darüber es nicht gehen muß? Und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber fahren. Oeffne mir, o HErr, die augen, daß ich sehen möge deine wunder in der natur, und dadurch zu dir geführet werde. Du offenbarest dich in deinem worte als eine lebendige Quelle. Ach erweise dich also meiner dürren, fruchtlosen und schmachtenden seele, gehe in mein inwendiges, stärke, nehre und vereinige mich mit dir. Du befiehlest zu bitten, und verheissest zu geben lebendiges wasser. Ich bitte, o HErr, gieb du nun das wasser, daß mich ewiglich nicht dürste, sondern in mir werde ein brunn des wassers, das ins ewige leben quillet. Sprenge du über mich das verheissene reine wasser, daß ich rein werde von aller unreinigkeit, und gereiniget von allen meinen götzen. Gesegne und bewahre die, so mit schiffen auf dem meer fahren, und in ihrem beruf ihren handel treiben in grossen wassern. Gebeut dem wind und wellen zu ihrem besten, bringe sie endlich zu lande nach ihrem wunsch, und mache sie dankbar für deine güte und wunder, die du an den menschenkindern thust. Wenn auch, o HErr, deine wasserwogen und wellen der trübsal über mich gehen, wenn die wasserströme der verfolgung ihre brausende wellen empor heben, groß sind und greulich brausen, so erweise du dich mir, daß du noch grösser seyst in der höhe. Wenn das weltmeer wütet und wallet, und von seinem ungestüm die berge einfallen, so laß deine wohnung, die herzen deiner gläubigen, darin du bist, fein lustig bleiben in dir, hilf du ihr frühe. Wenn meine sünde mich drengen, so erbarme dich meiner. Dämpfe meine missethat, und wirf sie in die tiefe deines unergründlichen gnadenmeers. Und endlich bewege das meer und trockene, daß bald erscheinen möge zur gänzlichen errettung deiner seufzenden gläubigen der heiden Trost Christus JEsus unser HErr, hochgelobet über alles in ewigkeit, Amen.

Das 6. Capitel.

Von dem sechsten Tagewerk GOttes, von den Thieren und vom Menschen.

B. Mos. 1. v. 24: Die erde bringe hervor lebendige thiere, vieh und gewürm, ein iegliches nach seiner art. Ps. 104, 21: Die jungen löwen brüllen nach dem raub, und suchen ihre speise von GOtt.

Inhalt.

Hier wird gehandelt
. I. Von den thieren, aus drey sprüchen. Der erste spruch 1. Mos. 2, 19.
. Da Adam seine weisheit in benennung derselben bewiesen.
. Wie denn auch wir aus ihren eigenschaften die die allmacht und weisheit GOttes erkennen, darauf uns sowol das alte
. Als das neue testament führet.
. Da lerne bedenken verschiedener thiere geistliche deutung.
. Der andere spruch Ps. 65, 3. 6. 9. 10. preiset die wunderliche vorsehung GOttes,
. Da er alles fleisch mit speise und freuden erfüllet.
. Der dritte spruch Ps. 104, 27. 29. lehret uns (1) v. 27. wie GOtt unzehliche thiere speiset.
. Sollte er denn eines menschen vergessen?
o. (2) Vers 28. beschreibet a) die erhaltende kraft der creaturen.
1. b) Die reiche mildigkeit GOttes.
2. (3) Vers 29. wie GOttes othem und kraft aller creaturen leben ist.
3. Zieht GOtt dis segenswort zurück, so vergehen sie.
14. Dieses alles lehret erstlich uns erkennen die allgemeine vorsehung GOttes, welche bestehet 1) in der allwissenheit und wissenschaft aller dinge;
15. 2) In der väterlichen gütigen fürsorge für alle dinge;
16. 3) In der allmächtigen erhaltung und regierung aller dinge.
17. Zweytens giebt es uns den trost, (1) daß GOTT auf die seinen ein sonderlich auge habe;
18. (2) Daß GOTT allezeit rath und hülfe schaffen kan.
19. Drittens erwecket es in unsern herzen glauben, hoffnung und geduld.
20. II. Vom menschen, dem schönsten unter allen geschöpfen.
21. Dessen schönheit aus seinem leibe und dem paradies, des ersten menschen wohnung.
22. Vornemlich aber aus desselben schöpfung erkannt wird.
23. Wie schön ist nicht die menschliche seele, weil sie zum bilde GOttes erschaffen,
24. Mit Christo vereiniget, und neugeboren,
25. Und eine braut und tempel GOttes ist.

I.

Es rühmet sich Salomo im B. der Weish. 7, 20. daß er wisse die art der zahmen und wilden thiere, und saget, daß der Geist der weisheit ihn solches gelehret habe. Daraus abzunehmen, daß solche gründliche erkenntnis (1) aller thiere ein sonderes stück der natürlichen weisheit sey. Derhalben 1) da GOtt der Allmächtige gemacht hatte von der erden allerley thiere auf dem felde, und allerley vögel unter dem himmel: brachte er sie zu dem menschen, daß er

er sehe, wie er sie nennete; denn wie der mensch allerley lebendige thiere nennen würde, so sollten sie heissen. Und der mensch gab einem ieglichen vieh und vogel unter dem himmel, und thier auf dem felde seinen namen. 1 B. Mos. 2, 19 sqq.

2. Hie hat nun der mensch müssen seine angeschaffene weisheit hervor ans licht bringen, zu ehren seines Schöpfers, und erstlich in den mancherley lebendigen thieren anschauen die weisheit und allmacht GOttes, wie GOtt der HErr ein iedes thier und vogel unter dem himmel mit sonderlicher unterschiedlicher gestalt, form, figur, proportion, bildnissen, farben, und dergleichen geschaffen. Welche merkzeichen und signatur Adam aus eingeschaffener weisheit alle wohl verstanden, nemlich die physiognomiam (oder natürliche zeichnung) aller lebendigen thiere, daraus er ihre eingepflanzte art, natur und eigenschaft erkannt, und dieselbe ihrer unterschiedlichen art nach mit ihrem eigentlichen natürlichen namen genennet; welcher name eines ieden thieres art, natur und eigenschaft in sich begriffen hat. Darum er auch seine Evam nennet männin, **darum, daß sie vom manne genommen ist.** 1 B. Mos. 2, 19. 23. Solches erkannte und wußte Adam, obgleich GOtt der Allmächtige hatte lassen einen tiefen schlaf auf ihn fallen, da er die Evam aus seiner ribbe erbauete. Hernach nennet er sie **Evam, darum, daß sie eine mutter sollte seyn aller lebendigen.** 1 B. Mos. 3, 20.

3. Solche eigenschaften der thiere hält uns GOttes wort vor, die allmacht und weisheit GOttes daraus zu erkennen, und stellet sie uns auch vor unsere augen, wie Adam. Denn so stehet geschrieben Hiob 12, 7: **Frage das vieh, das wird dich lehren und die vögel unter dem himmel werden dirs sagen. Oder rede mit der erden, die wird dichs lehren, und die fische im meer werden dirs erzehlen.** Der heilige Hiob führet uns auch in den grossen thiergarten, und stellet uns an den thieren solche werke GOttes vor augen, darob wir uns alle verwundern müssen. cap. 39, 1 seq. Der heilige prophet Jeremias weiset uns auf die turteltaube, storch und schwalben, die ihre zeit wissen wieder zu kommen. Jer. 8, 7. Jesaias weiset uns auf die ochsen und esel, die ihren herrn kennen. Jes. 1, 3. David und Hiob auf die jungen raben, die den HErrn anrufen. Ps. 147, 9. Hiob 38, 41. Item David zeiget uns die ottern und schlangen, die ihre ohren verstopfen. Ps. 58, 5. Jesaias sagt von den basilisken- und

schlangen-

schlangeneyern, Jes. 59, 5. und Jeremias von den drachen, die ih-
ren jungen ihre brüste reichen. Klagl. 4, 3. Der strauß wohnet
in der wildniß, und ist unbarmherzig gegen seine jungen. Jes. 43,
20. Jer. 50, 39. Das Hohelied Salomonis singet von einem jungen
rehe, taube und turteltaube; item von den füchsen. cap. 2. v. 9. 14. 15.
David von dem hirsch, der nach frischem wasser dürstet, Ps. 42, 2.
und von der hindin, die früh gejaget wird. Ps. 22, 1. Salomo wei-
set uns auf die ameise. Sprüch. 6, 6. David zeiget uns die erneue-
rung oder verjüngerung des adlers. Ps. 103, 5. wie auch Jesaias
cap. 40, 31: Also die auf den HErrn hoffen 2c. Habacuc und Jere-
mias zeugen von den wölfen, pardeln und löwen zur strafe. Habac.
1, 8. Jer. 5, 6.

4. Im neuen testament zeiget uns der HErr die sperlinge, derer
keiner auf die erden fället ohne GOttes willen. Matth. 10, 29.
Er sagt auch von der klugheit der schlangen, und einfalt der tauben.
v. 16. Item von der gluckhenne, die ihre küchlein versammlet unter
ihre flügel. cap. 23, 37. Item, vom adler, der nach dem aas fleugt.
cap. 24, 28. Item, vom hündlein, welches die brosamen auflieset,
so von seines HErrn tische fallen. cap. 15. 27. Item, die schäflein Chri-
sti werden mit ihren eigenschaften beschrieben Joh. 10, 27. 28. Es ge-
denket auch der HErr einer schlangen und scorpion, die kein vater
seinem kinde giebt für einen fisch, oder für ein ey. Luc. 11, 11. 12.

5. Alhie lerne bedenken, warum dein HErr und Erlöser einem lämm-
lein verglichen wird, Jes. 53, 7; nemlich von wegen seiner geduld und
sanftmuth. Warum der heilige Geist in taubengestalt über Christum
erschienen. Matth. 3, 16. Gleichwie Hiskias sagt: Ich girrete wie
eine taube: Jes. 38, 14. also seufzet der heilige Geist in den gläubigen.
Warum die vier thiere im Ezechiel cap. 1, 10. und in der Offenb. Jo-
hannis cap. 4, 7. die gestalt haben eines menschen, eines ochsen, ei-
nes löwen, eines adlers. Denn dadurch sind die vier hohen amts-
werke Christi bedeutet, seine menschwerdung, sein opfer, seine auferste-
hung, und seine himmelfahrt. Von der löwin sagt man, daß sie ihre
jungen todt gebäre, und mit einem starken geschrey erwecke und leben-
dig mache. Also werden wir alle geistlich todt geboren, nemlich todt in
sünden: aber der Löwe vom stamm Juda, der überwunden hat,
Offenb. 5, 5. machet uns durch sein starkes geschrey seines heiligen worts

geistlich lebendig; und am jüngsten tage wird seine stimme erschallen, dadurch alle todten werden lebendig werden, und aus den gräbern hervor gehen.

6. Lasset uns auch alhie betrachten 2. die wunderliche vorsehung GOttes, dadurch er alle creaturen erhält, ernehret, und für sie sorget. Es spricht der heilige David: **Du erhörest gebet, darum kömmt alles fleisch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf erden, und ferne am meer. Du machest frölich, was da lebet, beyde des morgens und des abends. GOttes brünnlein hat wassers die fülle.** Ps. 65. v. 3. 6. 9. 10.

7. Mit diesem tröstlichen sprüchlein preiset der heilige prophet 1) die väterliche barmherzigkeit GOttes, daß er sich über alles fleisch erbarme, und wie er am andern orte sagt: **HErr, du hilfest beyde menschen und vieh.** Ps. 36, 7. Darum wir ihn auch getrost anrufen sollen, und durch unser gebet zu ihm kommen. Und erinnert der prophet durch das wort fleisch GOtt den HErrn unserer dürftigkeit, unsers hungers und durſts, und aller menschlichen blödigkeit, über welche sich GOtt wolle erbarmen; uns aber unserer nichtigkeit: **Alles fleisch ist wie heu, ꝛc.** Jes. 40, 6. Darnach 2) so tröstet uns der prophet, daß kein mensch bey GOtt so verachtet und verlassen sey, auf welchen GOtt nicht so ein gnädiges auge hätte. Denn er spricht: **GOtt sey eine Zuversicht aller, die auf erden sind, und ferne am meer.** GOTT hat alle menschen in seine väterliche fürsorge eingeschlossen, sie seyn, wo sie wollen, auf erden oder auf dem meer. So spricht er 3) auch: **GOtt macht frölich alles, was da lebet, beyde des morgens und abends.** Das ist, GOTT speiset und sättiget alles, was lebet, und dadurch machet ers frölich. Wie auch S. Paulus saget Ap. Gesch. 14, 17: **GOtt erfüllet mit speise und freude unser herz.** Ach wie ist das eine grosse gabe, wenn GOtt giebt seine speise mit freuden zu geniessen, daß man des morgens mit freuden und GOttes lob den tag und seine arbeit anfähet, und des abends seine ruhe mit danksagung. Letztlich 4) setzet er die ursach hinan, und spricht: **GOttes brünnlein hat wassers die fülle**, der brunn der gütigkeit, liebe, mildigkeit GOttes ergeusset sich in alle creaturen, daß iederman, ja alle creaturen, ihr lebens- und freudentröpflein daraus schöpfen.

8. Es zeuget 3) auch hievon der 104. Ps. v. 27. 28. 29. da er 1) also spricht v. 27: **Es wartet alles auf dich, daß du ihnen speise gebest zu seiner zeit.** Wie so denn, lieber David? Verstehen denn die unvernünftigen thiere, daß sie GOtt speiset und ernehret? **Wenn die jungen löwen nach dem raub brüllen, so suchen sie ihre speise von GOtt,** das ist, GOTT siehet auch an die angst der natur, Röm. 8, 19. dadurch auch GOtt, als ein Erhalter der natur, bewogen wird. Denn wenn die natur noth leidet, so bewegets den Erhalter der natur. Und das ist ihr **warten,** wie hie stehet.

9. Nun gedenke man, wie unzehlich viel und mancherley creaturen in der luft, auf erden und im meer seyn. Denen allen hat GOtt nicht allein speise zur nothdurft, und zur freude und wohlgefallen geschaffen; sondern auch einem ieden sonderliche speise nach seiner art und eigenschaft: und das alles durch seine väterliche fürsorge. Und hat also keines einigen thierleins vergessen; wie sollte er doch des menschen, seines bildes, vergessen haben, und vergessen können? Es sind ja der thierlein auf erden, in der luft, im meer, im walde, viel mehr, denn menschen auf erden seyn; noch hat er auch des geringsten thierleins nicht vergessen: wie sollt er doch können eines menschen vergessen? Wie sollte doch GOtt dessen vergessen können, der in ihm lebet, webet und ist, der von GOttes kraft und othem lebet? **In GOtt aber leben, weben, und seyn alle menschen.** Ap. Gesch. 17, 28. Darum ist nicht müglich, daß GOtt eines menschen sollte vergessen. Wie sollte doch GOtt dessen vergessen können, das durch seine kraft erhalten wird? **Er hält und trägt alles durch sein kräftiges wort.** Ebr. 1, 3. Wie sollte er dessen vergessen können, das seine hand gemacht hat? **Wir sind thon, du unser Töpfer, und wir alle sind deiner hände werk.** Jes. 64, 8. Wie sollte GOtt dessen vergessen, den er durch den tod seines Sohnes hat erlösen lassen? Wie sollte er deren vergessen, die er mit seinem heiligen Geiste versiegelt hat? GOTT müßte seiner selbst vergessen, wenn er sollte unser vergessen. Darum warten wir, HERR, auf dich, daß du uns speise gebest.

10. Ferner 2) spricht angezogener 104. Psalm v. 28: **Wenn du ihnen giebst, so sammlen sie. Wenn du deine hand aufthust, so werden sie mit güte gesättiget.** Hie ist beschrieben, a) erstlich, die **erhaltende kraft der creaturen,** daß GOtt einer ieden creatur eingena-

turet und eingepflanzet hat die erhaltung und die art speise zu suchen. Das hat GOtt darum gethan, auf daß er erquicke und erfreue mit speise alles, was da lebet, daß GOttes gütigkeit offenbar werde, wie er ein erfreuender GOtt sey, ein Liebhaber des lebens, der seine creaturen nicht allein schaffe, sondern auch erfreue. Erfreuet nun GOtt alles, was lebet und webet; ach so wird er uns ja nicht zu immerwährender traurigkeit erschaffen haben, sondern auch bisweilen ein tischfreudlein in der furcht des HErrn vergönnen. Er wird ja nicht immer mit uns zürnen; sondern wie David spricht Ps. 90, 15: **Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, und nachdem wir so lange unglück leiden. Und der HErr unser GOtt sey uns freundlich,** der freundliche und leutselige GOtt. Ja er hat uns doch zugesagt, daß **seine knechte essen, und vor freuden jauchzen werden.** Jes. 65, 13.

11. So wird uns auch hie zu betrachten gegeben b) **die reiche mildigkeit GOttes,** daß er seine creaturen nicht kärglich speiset, sondern mildiglich und überflüßig, ja also, daß **seine fußstapfen vom fett triefen.** Ps. 65, 12. Welches wir augenscheinlich sehen, daß alle creaturen ihre zeit haben, wenn sie GOtt mildiglich gespeiset und gemästet hat, wenn die vögelein in der luft feist seyn, die thiere im walde gemästet seyn, das vieh auf dem felde, die schafe auf den auen, die fische im meer in ihrer feistigkeit gehen, da triefen GOttes fußstapfen vom fett. Das ist alles ihre zeit, wenn sie GOtt in unsere hände giebt. Sehet, das ist die vorsichtigkeit des weisen Hausvaters; das ist ein kluger Schaffner. So sorget GOtt für seine hungrige kinder.

12. Endlich (3) spricht auch derselbe 104. Psalm v. 29: **Verbirgest du dein antlitz, so erschrecken sie. Du nimmst weg ihren othem, so vergehen sie, und werden wieder zu staub. Du lässest aus deinen othem, so werden sie geschaffen, und erneuerst die gestalt der erden.** Hie hören wir, was unser und aller creaturen leben ist, nemlich, **GOttes othem,** das ist, GOttes Geist und lebendigmachende und erhaltende kraft, die in allen dingen ist. Wie das Buch der weisheit spricht cap. 11, 27: **Du Liebhaber des lebens! und dein unvergänglicher Geist ist in allen;** das ist, deine erhaltende lebendigmachende kraft, dadurch in der ersten schöpfung nicht allein alles geschaffen, sondern auf den heutigen tag erhalten wird. **Der himmel ist durchs wort des HErrn gemacht, und alle seine heer durch den Geist**

seines mundes. Ps. 33, 6. Und eben die lebendigmachende kraft GOttes ist das **Wort**, dadurch GOtt alles geschaffen hat. Dis wort, so GOtt geredet hat, ist nicht verschwunden, oder ein blosser schall gewesen; sondern ist das leben worden aller creaturen, also, daß es von den geschöpfen GOttes nicht gewichen, sondern dabey geblieben. Und ist eben die erhaltende kraft aller dinge, davon S. Paulus spricht Ebr. 1, 3: **Der HErr hält und trägt alles durch sein kräftiges wort.** Wie ein schatten am baum hanget, also hanget unser leben an GOtt.

13. Wenn nun GOtt von den creaturen dis sein lebenswort und kraft wieder hinweg nimmt, so vergehen sie, und werden wieder zu staub, fallen wieder in ihr eigen nichts. Ist gleich, als wenn einer den kern wegnähme, und liesse einem die hülsen. Wie ein faß zufällt, wenn die reisen abgehauen: also das gefäß aller creaturen zufällt ohne GOttes wort. GOttes wort ist die ganze welt voll. Röm. 11, 36. **GOtt, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen,** Eph. 4, 6. der ist unser leben, Ps. 42, 9. und **unsers lebens kraft.** Ps. 27, 1. **Ich bin dein leben, und deiner tage länge.** 5 B. Mos. 30, 20. Gleich als wenn einer eine wahrhaftige lebenskraft empfindet aus GOttes wort, wenn man traurig ist: (wie solches in meiner auslegung über den Psalter an vielen orten erkläret ist.) Also ist eine solche lebenskraft in allen creaturen, und das ist das wort der schöpfung; wird dasselbe weggenommen, das ist aller creaturen tod. Dis wort ist der segen und vermehrung aller creaturen, dadurch GOtt die gestalt der erden jährlich erneuret, in wiederbringung jährlicher früchte und thiere, daß GOtt durch die erneurung aller dinge gleichsam jährlich eine neue welt schaffet. **So lange die erde stehet, soll nicht aufhören samen und erndte, frost und hitze, sommer und winter, tag und nacht.** 1 B. Mos. 8, 22. Und von dem segen Noä essen wir noch alle heute zu tage.

14. Daraus lernen wir nun 1. die wunderliche allgemeine vorsehung **GOttes** über alle creaturen. Dieselbe stehet vornemlich in dreyen dingen. **Erstlich in der wissenschaft GOttes.** GOtt sind alle seine werke von ewigkeit her bekannt gewesen. Ap. Gesch. 15, 18. Durch diese seine unbegreifliche, unendliche weisheit weiß, siehet und höret er alles. Darum er in der schrift genannt wird der **Sehende** und **Lebendige.** 1 B. Mos. 16, 13. 14. Also ist keine creatur vor ihm verborgen, sondern alle dinge sind bloß, lauter und offenbar vor seinen augen. So ist er auch

der rechte Lebendige, nicht allein, daß er von ewigkeit zu ewigkeit von ihm selbst lebet; sondern auch, daß er alle dinge lebendig machet.

15. Fürs andere, beruhet diese lehre auf der väterlichen güte GOttes, dadurch er für alle dinge sorget, auch für die vögel unter dem himmel. Matth. 6, 25. Ja, er lässet auch die sonne aufgehen über gute und böse. cap. 5, 45. Welche grosse unehre thun wir nun an diesem unsern allergnädigsten Vater, wenn wir an seiner vorsehung zweifeln, ob er auch für uns sorget; weil er auch für die geringsten creaturen sorget, ja auch für die bösen. Dis ist uns sonderlich ein grosser trost im kreuz und trübsal, weil wir wissen, daß nichts in der welt geschicht, ohne GOttes ordnung und vorsehung, daß wir lernen geduldig seyn, und nicht wider GOtt murren, sondern gläuben, er sorge für uns, und habe solches alles nach seinem unerforschlichen rath und gericht, zu unserm besten und zu seinen ehren über uns versehen. In der schrift wirds genannt des HErrn zorn ꝛc. Mich. 7, 9. Kommt auch glück, ehre und gnade, wolan, es kommt vom HErrn, dem danke, und sage mit Hiob: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen. Hiob 1, 21. Dieser heilige mann danket GOtt dem HErrn sowol für sein kreuz, als für sein glück, und rechnet sich mit Paulo der trübsal würdig. Plus nocent prospera quam adversa. (Das glück schadet mehr als das unglück.)

16. Endlich beruhet diese lehre von der allgemeinen vorsehung GOttes über alle creaturen auf GOttes allmacht, dadurch er allgegenwärtig ist bey allen creaturen, dieselben erhält und regieret, aller menschen herzen in seiner hand hat, daß er sie lenken und beugen kan, wie er will; Ps. 33, 15. wie wir ein klümplein wachs mit unsern fingern formiren. Derhalben wir uns alle vor seiner göttlichen gegenwart, angesicht, augen, gewalt fürchten und scheuen sollen, in gedanken, worten und werken. Denn wir sind in GOttes hand, wie der thon in der hand des töpfers. Jer. 18, 1. sqq: Geh hinab in des töpfers haus. Und als ich hinab kam, siehe, da arbeitete er eben auf der scheibe, und der topf misrieth ihm in seinen händen. Da zerbrach er ihn, und machte einen andern, ꝛc. Also ob uns GOtt gleich zerbricht, er kan uns wieder machen.

17. Ferner 2. haben wir hie den trost, (1) weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret, daß er durch seine sonderliche vorsehung ein sonderlich

derlich auge habe auf die seinen, so genau, daß ohne seinen willen nicht ein härlein von ihrem haupte fallen kan. Matth. 10, 30. So erhält er uns, und behütet uns mitten unter unsern feinden, wie es David in den psalmen bezeuget. Ps. 23, 4. Ps. 121, 5. Ps. 27, 1.

18. So haben wir auch hie den trost, (2) daß, wenn wir oft in unserer trübsal weder hülfe noch rath wissen, und keine mittel der hülfe sehen, daß wir uns damit trösten, daß der GOtt, der das kreuz versehen und verhenget hat, der wird auch rath finden, der **groß von rath und mächtig von that ist. Jer. 32, 19. Befiehl dem HErrn deine wege,** 2c. Ps. 37, 5. Wie Abraham, da er seinen sohn opfern sollte, ließ er GOtt rathen, wie er seine zusage und verheissung erfüllen wollte. 1 B. Mos. 22, 8. Röm. 4, 18. seqq. Hebr. 11, 19.

19. Letztlich (3) erwecket die vorsehung GOttes in unsern herzen **glauben, hoffnung und geduld.** Nehmet ein exempel an David, an Hiob, an Christo unserm HErrn selbst. Er wußte, daß von GOTT versehen war, er sollte sterben, darum war er in seinem ganzen leiden **geduldig bis in den tod,** Phil. 2, 8. und bis ihn GOtt wieder auferweckte. Also thät David auch, der erlitte zehenjähriges elend, erduldete hohn und spott, armuth und verachtung, denn er wußte, was GOtt über ihn versehen hatte, wie er spricht: **Du bist der Schild für mich, der mich zu ehren setzet, und mein haupt aufrichtet.** Ps. 3, 4. Wir wollen mit diesem spruch beschliessen: **Der HErr machet arm und reich, er tödtet und machet lebendig, er erniedriget, und erhöhet, er führet in die hölle und wieder heraus.** 1 Sam. 2, 6.

20. Zum beschluß müssen wir auch nothwendig etwas vom letzten geschöpf GOttes, nemlich II. **vom menschen** reden, von der vortrefflichkeit menschlicher natur, und daß der mensch die schönste creatur sey, an welcher GOtt seine **größte lust** haben wollen, Spr. Sal. 8, 31. Weil er alle dinge um des menschen willen geschaffen, ja der mensch das ende ist aller geschaffenen dinge; so ist daraus leicht abzunehmen, daß der mensch die vortrefflichste und schönste creatur sey. Ja, weil er ist die kleine welt, und aller creaturen beschluß und epitome (inbegrif;) so folget nothwendig, daß er aller dinge vollkommenheit in sich begreife. Denn es giebts die vernunft, daß dasjenige vortrefflicher und vollkommener sey, das da ist der andern dinge ende, und derselben vollkommenheit. Schön sind die brunnen, und die grünen auen und wiesen, so mit mancherley blüm-

lein und gewächs gezieret seyn. Lustig sind die bäume anzusehen in ihrer blüthe und mit ihren früchten, und die wälder, so damit geschmücket seyn. Schön ist der himmel mit sonn und mond, und so unzehlig vielen leuchtenden sternlein gezieret. Aber weil solche schönheit alle um des menschen willen geschaffen, so muß freylich der mensch viel schöner und herrlicher seyn, daß auch der sonnen schönheit mit demselben nicht zu vergleichen. Denn gleichwie des geringsten blümleins schönheit übertrift die schönheit und schmuck des königs Salomonis, auch in seiner grossen herrlichkeit, wie unser lieber HErr spricht Matth. 6, 29: also übertrift die schönheit und artige gestalt des menschen nicht allein Salomonis äusserliche herrlichkeit, sondern auch aller blumen auf dem felde, ja auch die schönheit der sonnen am himmel, sonderlich wenn man die seele des menschen betrachtet.

21. Denn es kan auch der seelen schönheit aus der schönen gestalt menschlichen leibes erkannt werden, weil der leib ist ein haus und wohnung der seelen. Derowegen weil das haus so schön ist, welches wir augenscheinlich sehen, wenn wir einen schönen, wohlgestalten menschen anschauen; wie schön wird denn seyn die seele, so im selben hause wohnet; denn einem schönen gast hat auch der Schöpfer ein schön haus erbauet. Wir sehen auch, daß eine schöne gestalt eines schönen menschen aller augen auf sich wendet, welche kraft doch der äusserliche leib von der einwohnenden seelen erlanget. Es kan auch die schönheit menschlicher natur bewiesen werden von dem ort, in welchen der Schöpfer den menschen gesetzet hat, nemlich von dem paradies, welches ist ein garten aller lust und freude; dagegen die itzige welt mit ihrer schönheit nichts zu achten. Derowegen so der ort, dahin der mensch von GOtt gesetzt war, schön und lieblich ist; wie viel schöner und lieblicher muß der seyn, um deswillen derselbe ort geschaffen und gepflanzet ist? Man kan auch die würdigkeit der menschlichen natur daraus abnehmen, weil die heiligen engel zu dienst und wache der menschen von GOtt geordnet seyn. Ebr. 1, 14.

22. Ja es erscheinet solches vornemlich aus des menschen schöpfung. Denn er ist aus sonderlichem rath GOttes, der hochgelobten Dreyfaltigkeit geschaffen. Denn GOtt sprach: **Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey.** 1 B. Mos. 1, 26. Nun ists zwar ein grosses, aus sonderlichem rath GOttes geschaffen seyn; aber ein viel grössers ists, **nach dem bilde des Schöpfers,** der heiligen Dreyfaltigkeit

tigkeit, gemacht seyn. GOtt hat geschaffen die elementa, den himmel, die sterne, den mond, und die ganze grosse welt; aber er sprach, und es geschach. Da es aber kam zu des menschen schaffung, als zu dem allergrößten und herrlichsten werk GOttes, da ward gesagt: Lasst uns menschen machen. O wie ein heiliger rathschlag! O wie grosse würdigkeit, vortrefflichkeit und adel hat die menschliche natur, darüber man sich billig verwundern muß! Sonne, mond und sterne, und die ganze welt, ist ohne berathschlagung, wiewol nicht ohne sonderliche weisheit und allmacht, geschaffen; der mensch aber, beyde mit sonderbarem rath und göttlicher weisheit. Es war vonnöthen einer grossen berathschlagung, da etwas grosses zu machen war, nemlich der mensch, welcher ein bild und gleichnis seyn sollte des Schöpfers. Alle creaturen sind nur GOttes spur und fußstapfen; der mensch aber ist GOttes bild, welcher den Schöpfer sollte vor augen stellen. Die heilige Dreyfaltigkeit spricht nicht: Lasst uns menschen machen, ein bild, das gleich sey der sonnen, oder dem mond, oder den engeln; sondern ein bild, das uns gleich sey, auf daß unser bild im menschen ausgedruckt werde.

23. Darum bedenke nun die schönheit der menschlichen seelen, die da trägt das bild und gleichnis GOttes. Bedenke, welch eine schönheit sey der göttlichen Majestät; so wirst du erkennen die schönheit und würdigkeit der menschlichen seelen und natur. Denn wer wollte dieselbe creatur nicht für die schönste halten, welche aus sonderm rathschlag GOttes gemacht ist? welche nach dem bilde des höchsten und allerschönsten Künstlers ist gebildet, und ihrem Schöpfer gleich ist? Daraus gnugsam zu erkennen, wie fleißig der mensch sich hüten soll vor aller unsauberkeit, daß er das schöne bild GOttes des Schöpfers nicht beflecke; weil solche befleckung nicht geschehen kan ohne grosse verachtung des Schöpfers, und beleidigung der hohen Majestät GOttes. Denn weil GOtt den menschen durch sein bild in die höchste ehre und würdigkeit gesetzt, und zum höchsten adel erhaben; ists dem menschen eine grosse schande, daß er sich durch fleischliche unreinigkeit seiner ehren und würden entsezet. Es ist ein grosses lob, wenn ein bild von dem höchsten und größten künstler gemacht ist; und wenn ein solch bild verstand hätte, es thäte seinem künstler nichts zuwider, damit es nur seine schönheit behielte, zu lob seines künstlers und werkmeisters. Gedenkest du denn nicht, o mensch, wer dich zu einem solchen schönen bilde GOttes gemacht? warum be-

raubest du denn deinen Künstler, der dich so schön gemacht hat, seines lobes, und befleckest dich mit unreinigkeit?

24. Es hat auch Plato recht gesagt: **Daß die tugend und gottseligkeit sey der seelen schönheit.** Wenn wir aber bedenken die vereinigung unserer seelen mit GOtt und Christo, und die gerechtigkeit Christi, damit unsere seele, **als mit einem kleide des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet ist;** Jes. 61, 10. so verstehen wir die rechte innerliche schönheit unserer seelen. Denn unsere seele hat alle ihre schönheit von Christo JEsu. Und wer wollte denjenigen nicht für schön halten, der seine schönheit von dem, der die unendliche schönheit selbst ist, empfänget, welcher mit der unendlichen schönheit vereiniget, und mit derselben Ein Geist worden ist? Daher der prophet Ezechiel spricht cap. 16, 14: **Dein ruhm erschall unter den heiden deiner schönheit halben, welche ganz vollkommen war, durch den schmuck, den ich an dich geleget hatte. In meinem schmuck warest du schön.** Und so die kinder ihrer eltern schönheit erlangen durch die natürliche geburt: wie sollte unsere seele durch die geistliche wiedergeburt nicht die geistliche schönheit durch ihn (Christum) haben, und von ihm erben?

25. Wer wollte auch nicht sagen, daß dieselbe die schönste creatur sey, welche ihm der Sohn GOttes zu seiner braut erwehlet hat, und mit seinem göttlichen licht und schmuck gezieret? Daher auch billig die gläubige seele eine königin genannt wird, und **des königs tochter, inwendig schön geschmückt mit güldenen stücken.** Ps. 45, 14. Und so ein unedles weib, einem edlen vermählet, edel wird, und aufs allerschönste geschmücket werden kan; wie sollte unsere seele nicht schön und edel werden, welche mit dem alleredelsten und schönesten Bräutigam vermählet wird? Derowegen der heilige Irenäus gar weislich gesagt hat: Gloriam hominis esse Deum, operationum, vero Dei & omnis sapientiæ eius & virtutis receptaculum esse hominem; das ist: **„GOtt „sey des menschen herrlichkeit und schönheit; der mensch aber sey „ein gefäß und werkzeug der werke, weisheit und kraft GOttes.** Und so GOtt der allerhöchste in der menschen seelen am allerliebsten wohnet, und dieselbe zu seinem tempel geheiliget hat, daß sie seyn solle eine wohnung des Vaters, eine brautkammer des Sohns, des allerhöchsten Bräutigams, und ein tempel des heiligen Geistes: so folget unwiderleglich,

leglich, daß die seele sehr schön seyn muß, und die schönste unter allen creaturen. Und so GOtt im Ezechiel sagt, daß er unsere seele schmücke, also, daß sie schön sey in seinem schmuck: Ezech. 16, 14. hilf GOtt, was wird das für ein überaus schöner schmuck seyn? was werden das für schöne edelgesteine seyn, für kleinodien, für güldene kronen, welche so ein gewaltiger, herrlicher, reicher und schöner Bräutigam seiner braut giebt? O der wunderlichen gnade und freundlichkeit GOttes gegen unsere seele! O der grossen schönheit! Wenn sie mit leiblichen augen könnte ersehen werden, wie würde sie uns zu sich ziehen! Diese schönheit wird immer vermehret durchs gebet und täglich gespräch mit GOtt, also, daß **wir von einer klarheit in die andere verkläret werden, als vom Geist des HErrn.** 2 Cor. 3, 18. Denn so Mosis angesicht glänzet vom gespräch, so er mit GOtt nur wenig tage hielte; 2 B. Mos. 34, 35. sollte nicht unsere seele, die ohn unterlaß mit GOtt redet, vielmehr und grössere geistliche klarheit und schönheit empfahen? Davon weiter in folgenden und andern theil dieses vierten Buchs, vom menschen insonderheit.

Gebet um festes Vertrauen auf GOttes Fürsorge.

HERR, deine ehre ist ewig, und du hast wohlgefallen an deinen werken, darum erhältest und versorgest du dieselben. Ohne deinen väterlichen willen fället auch kein sperling auf die erde. Die vögel unter dem himmel säen nicht, erndten nicht, sammlen auch nicht in die scheuren; und du, himmlischer Vater, nähretst sie doch. Du giebst dem vieh sein futter, auch den unnützen raben, wenn sie dich anrufen. Ja, wenn ich bedenke, o HErr, deine fürsorge, die du auch für erhaltung des gewürms trägest, und wie weislich dieselben ihre eyer bewahren, an solchem orte, da sie am bequemesten ausgebrütet und vor kälte so wol als gar zu starker hitze beschützet werden; da auch die jungen, sobald sie auskriechen, ihre nahrung, die du einem jeden ihres geschlechts geordnet hast, finden können: so bleibet mir nichts übrig, damit ich meinen unglauben bedecken möchte. Erzeigest du dich so gegen das vieh, ja gegen ungezieffer; wie wirst du gesinnet seyn gegen die, die in Christo deinem Sohn mit dir vereiniget, deine bundesgenossen und kinder sind? So verleihe mir denn, o getreuer Vater, die gnade, daß ich nicht mehr im unglauben sorge, nachdem du für mich sorgest. Deine Vorsehung erstrecket sich über alle deine geschöpfe, so werde ich auch nicht davon ausgeschlossen seyn. Wie du meine tage, meine haare, meine thränen zehlest; so wirst du auch zu deiner zeit offenbarlich beweisen, daß ein unterscheid sey zwischen dem, der GOtt dienet, und der ihm nicht dienet. Gieb mir dis, o HErr, fest zu glauben, und in solchem glauben nicht zu schanden zu werden, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Der andere Theil des vierten Buchs.

Von dem Menschen insonderheit.

Das 1. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geschlossen, daß GOtt ein ewiges Wesen sey, ohn Anfang und Ende, daß er unendlich sey, daß er allmächtig sey, daß er eines unendlichen Verstandes und Weisheit sey.

Jer. 32. v. 17. 19: Siehe, du hast himmel und erde gemacht durch deine grosse kraft, und durch deinen ausgestreckten arm, und ist vor dir kein ding unmüglich. HErr Zebaoth ist dein name, groß von rath und mächtig von that. B. der Weish. 1. v. 14: GOtt hat alles geschaffen, daß es im wesen seyn sollte.

Inhalt.

1. GOtt ist ein Ursprung alles wesens und lebens der creaturen: und daher ein unendliches Wesen und Leben.
2. Von unermeßlicher, ewiger weisheit und verstand,
3. Nach welcher er von ewigkeit her alles auf einmal zugleich weiß.
4. Auch ist er von unendlicher macht und gewalt.

1.

GOtt ist ein Ursprung des wesens und lebens aller creaturen, und hat denselben allen ihr wesen und leben gegeben und erschaffen. Derhalben so ist er vor dem anfang aller creaturen gewesen ein ewiges wesen und leben: denn sonst hätte er nicht das wesen und leben allen creaturen geben können. Daraus folget nun, daß GOtt das ewige Leben selbst ist. Insonderheit aber wird aus der menschen gemüth und gedanken geschlossen, daß GOtt unendlich ist. Denn es begreift des menschen gemüth im augenblick himmel und erde. Die sonne hat zwar so einen geschwinden lauf, daß sie den grössen himmel in 24 stunden umlauft: des menschen gemüth aber thuts im augenblick, und begreift alle creaturen in sich. Daraus folget nun, daß GOtt vielmehr alle dinge begreift und beschleußt, und demnach unendlich ist.

2. Was nun GOtt ist, das ist er wesentlich. Er ist unendlich darum ist er ein unendlich wesen, und ist auch ein unendlich leben. Denn sein wesen und leben sind nicht geschieden. Weil aber GOTT auch des menschen seele mit verstand und weisheit geschmücket hat; so muß er vielmehr einer unermeßlichen weisheit und verstandes seyn. Und nach den

dem alles in GOtt wesentlich und ewig ist, so muß auch sein verstand und weisheit ewig und unendlich seyn. Denn seine weisheit ist nicht geschieden von seinem unendlichen wesen, sintemal alles in GOtt die höchste unzertrennliche einigkeit ist. Derhalben so muß seine weisheit ja so wol unendlich und ewig seyn, als sein wesen und leben.

3. Weil nun seine weisheit ewig und unendlich ist, so hat er auch alles von ewigkeit her gewußt. Und gleichwie sein wesen unwandelbar ist, und unbeweglich, und bedarf nicht von einem ort zum andern bewegt zu werden: also ist auch sein verstand, derselbe darf nicht von einer creatur zur andern laufen, und einen discurs halten, wie wir menschen in unserm verstande. Darum verstehet und weiß GOtt alle dinge auf einmal zugleich, und ist in seinem verstande weder vergangenes noch zukünftiges, sondern alles ein gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarf zu seinem wesen: also bedarf er auch keiner creatur zu seinem verstande. Denn wie er von ihm selbst ist: also verstehet er auch von ihm selbst. Und wie er alles in seinem unendlichen wesen beschleusst: also begreift er alles mit seinem unendlichen verstande zugleich auf einmal. Darum ist ihm unverborgen, wie viel sand im meer, wie viel tropfen im regen. Sir. 1, 2. Darum kan kein vogel auf die erde, kein haar von unserm haupt fallen ohn ihn, Matth. 10, 29. 30. Er weiß die tage der welt, alle stunden und augenblicke der zeit, und ihre änderung, und ist ihm nichts verborgen, was in der zeit unter dem himmel beschlossen ist. Denn das durch seine allmacht erschaffen ist, das ist in seinem unendlichen verstande begriffen, auch alle worte, und gedanken der menschen, und alle ihre werke. Ps. 139, 2. sq.

4. Also ists auch mit seiner macht und gewalt. Wie sein wesen, sein leben, seine weisheit unendlich und ewig ist: also auch seine macht und gewalt. Und gleichwie man nichts zu seinem wesen thun kan: also auch nichts zu seiner allmacht. Und gleich wie man sein unendliches wesen nicht kan theilen: also kan man auch nichts von seiner allmacht hinweg nehmen. Und weil auch seine gewalt keine creatur hindern kan, darum ist er allmächtig. Und das alles darum, weil sein wesen, leben, weisheit, gewalt nicht können geschieden werden.

Gebet um rechtes Erkenntnis GOttes.

O du ewiges Wesen, von welchem alle dinge ihr wesen haben, gieb mir mich selbst recht zu erkennen, um so viel völliger erkenntnis von dir zu erlangen.

Was gutes du in den menschen geleget hast, laß mich allezeit so ansehen, daß selbiges in dir vollkommener sey: damit ich dich über alles suchen, lieben, und in dir vergnügt seyn möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 2. Capitel.

Aus der Schöpfung aller Dinge wird geschlossen, daß GOtt das höchste Gut sey.

Röm. 11. v. 36: Von ihm, in ihm, durch ihn sind alle dinge.

Inhalt.

1. GOtt ist das höchste Gut, denn alles gute der creaturen ist in ihm vollkommen.
2. Drum wende dich ganz zu GOtt, so bist du allezeit reich, ruhig und selig.

I.

Wenn alles gut, so im himmel und erden und allen creaturen ist, in einem einigen ist, so ist derselbe das höchste Gut, und alles Gut. In GOtt, dem Schöpfer aller dinge, ist alles gut, so in allen geschöpfen und creaturen ist, im himmel und erde: denn es entspringet alles aus ihm. Denn von ihm, in ihm, durch ihn sind alle dinge. Darum ist GOtt das höchste Gut, und alles Gut.

2. Was in allen dingen stückweise, particulariter, ist, das ist in GOtt universaliter, ganz ungetheilet und ganz vollkommen. Darum wer sich zu den creaturen wendet, und an denselben hangen bleibet, der wendet sich zu dem unvollkommenen stückwerk, ist allezeit arm, dürftig, mangelhaft und unruhig. Wer sich aber von ganzem herzen zu GOtt wendet, der wendet sich zum höchsten vollkommenen Gut, und erlanget dasselbe auch, ja er erlanget in demselben seine höchste vollkommenheit, ist allezeit reich in GOtt, ruhig und selig. Hanget aber ein mensch den creaturen an, so wird er nimmer in denselben das vollkommene höchste Gut erlangen. Derhalben sind alle die, so die welt lieb haben, unruhig und unselig in ihrem leben und in ihrem tode: denn sie haben nicht das vollkommene Gut, darin die seele ruhet.

Gebet um Erwehlung des höchsten Gutes.

O HErr, du einiges, ewiges und höchstes Gut, vergieb mir, daß ich dich, die lebendige Quelle des guten, verlassen, mich mehr um die creaturen, als dich zu haben, bemühet. Ach nimm mich wiederkehrende auf, und theile dich selbst mir mit, auf daß ich dich, das höchste Gut, hie und dort ewig besitzen möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 3. Capitel.

Der Mensch ist die edelste Creatur, weil alle Creaturen dem Menschen zu dienen geschaffen sind; der Mensch aber ist geschaffen GOtt zu dienen.

Ps. 100. v. 3: Erkennet, daß der HErr GOTT ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem volk, und zu schafen seiner weide.

Inhalt.

1. Alle creaturen dienen dem menschen,
2. Der edelsten creatur; der mensch aber soll GOtte mit allem vermögen dienen.
3. Gleichwie aller creaturen werke in dem menschen, also soll der mensch mit allen seinen werken in GOtt ruhen.

I.

Alle creaturen, wiewol sie wunderlich unterschieden seyn, sind sie doch zu einem einigen ende und ziel verordnet, nemlich dem menschen zu dienen. Denn wir sehen, wie die obersten körper in den untern wirken. Die elementa geben den früchten ihre nahrung, die früchte den thieren, die thiere den menschen. Also erhält eines das andere. Eines hilft dem andern. Die obern kräfte dienen den untern, und gehen alle in einer schönen consonanz und ordnung zu einem einigen ende in eine einigkeit und freundschaft des menschen.

2. Daraus erkennet man, daß der mensch die edelste creatur sey, weil alle creaturen dem einigen menschen zu dienen von dem Schöpfer aller dinge verordnet seyn. Dadurch wirst du aber, lieber mensch, ermahnet und gelehret, dem einigen GOtt zu dienen, und zwar mit allem vermögen, gleichwie dir die creaturen mit ihrem ganzen und höchsten vermögen dienen. Ja dadurch wirst du ermahnet, dich zu dem zu wenden, der dir alle creaturen zum dienst verordnet hat.

3. Wenn die creaturen all ihr vermögen dem menschen gegeben haben, daß der mensch ihrer geniessen kan, von den obern bis auf die untersten: so haben sie ihr ende und höchstes ziel erreichet, und ruhen alle ihre werke in dem einigen menschen, als in dem höchsten und edelsten geschöpf. Siehe, also soll der mensch mit allen seinen werken in dem einigen GOtt ruhen, und all sein vermögen dahin wenden, dem einigen GOtt zu dienen, wie alle creaturen all ihr vermögen anwenden, dem einigen menschen zu dienen. Denn weil alle creaturen keine ruhe haben, sondern eilen der alleredelsten creatur unter ihnen zu dienen: so wäre es wi-

der die ganze natur und wider alle creaturen, daß der mensch, der die edelste creatur ist, nicht sollte dem einigen GOtt dienen, als einem, der viel höher und edler ist denn der mensch.

Gebet um Gnade, GOtt allein recht zu dienen.

Allmächtiger Schöpfer, du hast in den menschen das überflüßig geleget, dadurch er ein HErr ist über alles, und nichts bedarf als deiner gnade. So lehre mich, o HErr, meine herrlichkeit in diesem stück recht erkennen, damit ich los von dem dienst der creaturen, meine einige und höchste sorge seyn lasse, nach deinem reich und dessen gerechtigkeit zu trachten, und in solchem gnadenreich dir hie zu dienen, bis ich im reich der herrlichkeit dich preisen könne ewiglich, durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 4. Capitel.

Daß GOtt den Menschen darum zu seinem Bilde geschaffen, daß er seine Lust und Wohlgefallen an ihm habe.

Sprüch. Sal. 8. v. 31: Meine lust ist an den menschenkindern. Ps. 104. v. 31: Der HErr hat wohlgefallen an seinen werken.

Inhalt.

1. GOTT liebet, wie ein werkmeister, alle seine werke, am meisten aber den menschen,
2. Den GOtt deswegen zu seinem bilde erschaffen, 1) daß er an ihm sein höchstes wohlgefallen haben möchte.
3. 2) Daß der mensch sich zu GOtt halten, und mit ihm gemeinschaft haben sollte.
4. 3) Damit sich GOtt mit allen seinen gütern ihm mittheilen könnte.
5. 4) Damit der mensch in grosser liebe GOtt und dessen güter annehmen könnte.

I.

Ein ieglicher werkmeister liebet sein werk, und hat an demselben ein wohlgefallen. Denn hätte er an demselben sein wohlgefallen nicht, sondern hassete es, so würde ers nicht machen. GOtt sahe alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war alles sehr gut. 1 B. Mos. 1, 31. Weil aber GOtt seinen wohlgefallen hatte an seinen werken, die er doch nicht nach seinem bilde geschaffen: so hat er vielmehr am menschen seinen wohlgefallen, welchen er nach seinem bilde geschaffen.

2. Denn erstlich, ie gleicher einem etwas ist, ie grössern wohlgefallen er dran hat. Ein vater erfreuet sich mehr über seinem kinde, das seines wesens ist, denn über seinem werk, als so er etwa ein haus bauet. Dieweil nun der höchste wohlgefallen GOttes ist, an dem werk und bilde, das ihm gleich ist, und aber unter allen seinen creaturen keine sein bild

war: darum schuf er den menschen zu seinem bilde, auf daß er seinen höchsten wohlgefallen am menschen haben möchte.

3. Fürs andere, weil unter gleichen eine societät und gesellschaft entstehet, denn natürlich gleiches zu gleichem sich gesellet; und aber GOtt den menschen zu seinem gleichnis geschaffen: so ist vernünftig daraus abzunehmen, daß GOtt an der gesellschaft des menschen habe einen wohlgefallen gehabt, also, daß der mensch sich zu GOtt halten, sich zu ihm gesellen, mit GOtt gemeinschaft, und seine lust am HErrn haben solle, gleichwie GOtt seinen wohlgefallen am menschen, als an seinem bilde, hat.

4. Fürs dritte, weil GOtt die höchste Liebe ist, so hat er sich gern mittheilen wollen mit allen seinen gütern. Sollte er sich aber mittheilen, so mußte er seines gleichen haben, der ihn aufnehme. Denn ein gleiches nimmt seines gleichen an, und nicht ein ungleiches. So konnte er auch mit keiner creatur gemeinschaft haben, ohne mit der, so ihm am nächsten verwandt; und derselben, und keiner andern konnte er auch sich selbst und seine liebe mittheilen. So wollte er sich auch einer solchen creatur mittheilen, die ihn dafür mit reiner herzlicher gegenliebe aufnehmen, und wieder lieben könnte. Darum hat er den menschen nach seinem bilde geschaffen, welches vornemlich stehet in der vollkommenen liebe.

5. Zum vierten, es ist natürlich, daß zwischen einem geber und nehmer eine liebe entstehe, die da entspringt aus dem geber zu dem nehmenden, und hinwiederum aus dem nehmer zu dem gebenden; und also ist da ein ausgang der liebe von einem zum andern. Darum soll der mensch in grosser liebe GOttes güter, ja GOtt selbst empfahen, weil sich ihm GOtt mit allen seinen gütern aus grosser liebe giebt.

Gebet um Erneurung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger Vater, du hast mich ja also geliebet, daß du mich zu deinem bilde erschaffen, und selbiges in mir wieder aufzurichten, deinen Sohn, auch in ihm die herrlichkeit deiner kindschaft gegeben hast. Ich aber bin oft ein schandfleck deiner schöpfung gewesen, nicht werth, daß ich dein kind heisse: dannenhero du an meinen werken wenig gefallen haben kanst. Ach! wasche mich von meinen sünden, und erneuere dein bild in mir: laß mich haben meine lust an dir, und laß mich samt meinem thun dir angenehm seyn in dem Geliebten, deinem Sohn, Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Das 5. Capitel.

Daß sich GOTT durch seine Liebe uns selbst giebt.

1 Joh. 4. v. 16: GOTT ist die liebe.

Inhalt.

1. GOtt giebt sich uns durch seine liebe ganz, vollkommen, in Christo.
2. Aus dieser höchsten liebe kommt die menschwerdung, leiden und tod Christi, und das ewige leben.

I.

Gleichwie ein mensch durch seine liebe, damit er GOtt liebet, sich GOtt ganz ergiebt; also giebt sich GOtt uns selbst, durch seine liebe, damit er uns liebet. Denn seine liebe ist vollkommen, darum giebt er sich uns ganz und gar durch seine liebe. Derowegen hats nicht anders seyn können, er hat uns müssen nach seiner grossen liebe seinen Sohn geben. Denn die allerhöchste liebe im höchsten grad giebt sich dem geliebten selbst. GOtt hat uns geliebet im höchsten grad; darum hat er sich uns selbst gegeben, und dasselbe in seinem lieben Sohn.

2. Aus diesem grunde kömmt die menschwerdung, leiden und tod des Sohns GOttes. Darum ist das der allerheiligste, lieblichste und tröstlichste schluß der himmlischen weisheit: Also hat GOtt die welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Das ist, GOtt hat die welt aufs höchste geliebet, darum hat er ihr seinen Sohn gegeben. Ferner, die ewige Liebe ist ein ursprung des ewigen lebens. Die ewige liebe GOttes aber ist in und durch Christum zu uns kommen, darum haben wir in Christo das ewige leben. Darum schleußt der HErr selbst also: Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden; sondern das ewige leben haben.

Gebet um Gnade, sich GOtt ganz und gar zu ergeben.

GOTT, der du die liebe bist, reinige mich durch das blut JEsu von aller unreinigkeit, die mich von dir scheidet, und denn ergeuß dich in mein herz, daß ich mir selbst und der welt entrissen, dir einig im glauben, liebe und geduld mich beständig ergebe, und ewig dein eigenthum bleibe, durch JESUM Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 6. Capitel.

Wie der Mensch dem ewigen GOTT seinem Liebhaber verpflichtet sey.

1 Joh. 4. v. 19: Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

Inhalt.

Inhalt.

1. Der mensch ist GOtte am höchsten verpflichtet; denn er hat alles von GOtt empfangen.
2. Indem GOtt alle creaturen zum dienst des menschen verordnet.
3. Diese rufen ihm alle zu, und ermuntern ihn zur dankbarkeit.

I.

Alle wohlthaten stehen in dreyen: In dem Geber, in dem Nehmer, und in der Gabe. Dieweil nun aus dem geben und nehmen eine natürliche verpflichtung und obligation (verbindlichkeit) entstehet zwischen dem geber und nehmer; so lernet der mensch allhie erkennen, wie hoch er GOtt verpflichtet sey, nemlich so hoch, so viel er von GOtt empfangen hat. Nun hat er alles von GOTT empfangen, und kan dessen nicht entrathen, darum ist er GOtt aufs höchste verpflichtet.

2. Dieweil aber der mensch von GOtt leib und seele hat, so hat GOtt auch alle creaturen dahin verordnet, daß sie dem menschen an leib und seele dienen sollen. Dem leibe dienen die elemente, und alles, was in denselben ist, ohne welchen der leib nicht leben könte.

3. Für diese wohlthaten, so der Schöpfer durch die creaturen dem menschen leistet, ist der mensch seinem Schöpfer aufs höchste verpflichtet. Darum rufet die ganze creatur dem menschen zu: Nimm hin die wohlthaten deines Schöpfers, die er dir durch uns giebt; diene und danke ihm täglich dafür. Der himmel spricht: Ich gebe dir mein tagelicht zu arbeiten, und die finsternis zum schlaf und ruhe. Ich gebe dir den lieblichen frühling, den warmen sommer, den fruchtbaren herbst, und den kalten winter, alles zu deinem besten. Die luft spricht: Ich gebe dir den othem, und die wunderliche art der mancherley vögel. Das wasser spricht: Ich gebe dir deinen trank, reinige dich, und gebe dir mancherley art der fische. Die erde spricht: Ich trage dich, ich nehre dich, gebe dir brodt, wein, fleisch. Siehe, wie lieb dich der hat, der dich geschaffen hat, und mich dir zu gut gemacht! So viel wohlthaten du empfähest, so viel bist du mit dank verpflichtet dem Schöpfer.

Gebet um Gnade, GOtt mit Leib und Seele zu preisen.

Mein GOtt, ich weiß, daß ich nicht bin mein selbst: meinen leib und seele neben allem, was zu deren nothdurft und zierde dienet, habe ich von dir. Und da ich alles durch die sünde verloren, bin ich durch das blut deines Soh-

nes theuer erkauft. Ach verleihe mir, daß ich dich an meinem leibe und geiste, welche dein sind, preise, hie zeitlich, und nachmal ewiglich, durch JEsum Christum, Amen.

Das 7. Capitel.

Welche Dinge der Seelen dienen, und die Seele entweder erfreuen oder lehren.

Hiob 12. v. 7: Frage das vieh, das wird dichs lehren, und die vögel unter dem himmel werden dirs sagen, oder rede mit der erden, die wird dichs lehren.

Inhalt.

1. Die welt ist dem menschen nicht nur zum dienst des leibes, sondern auch zur lehre seiner seelen erschaffen.
2. Alle creaturen dienen dem menschen theils zur freude,
3. Theils zur lehre, und machen ihn GOtt zum höchsten verpflichtet.

I.

Nicht allein aber ist die welt dem menschen zu dienst seines leibes geschaffen, sondern vielmehr zur lehre seiner seelen. Denn es ist keine creatur, die den menschen nicht etwas sonderliches lehre, oder aus welcher der mensch nicht eine sonderliche lehre schöpfen könte zu seinem besten. Daher alle creaturen dem menschen dienen zur lehre und zur freude. Wir wollen erstlich sehen, wie die creaturen dem menschen zur freude dienen.

2. Allein der mensch ist also von GOtt geschaffen, daß er sich dessen freue, was er hat: das können andere creaturen nicht thun; denn sie verstehen ihr eigen gut nicht. Gold und silber freuen sich nicht ihres habenden guts; denn sie haben des keinen verstand: weils nun der mensch verstehet, so freuet er sich, daß GOtt ihm zu gute so schöne creaturen geschaffen hat. Ist nun das nicht ein groß wunder und gütigkeit des Schöpfers, daß alles, was die creaturen haben, des menschen freude seyn soll, und nicht der creaturen selbst? Denn GOtt hat den creaturen alle ihre freude genommen, über ihrem gut, auf daß sie der mensch allein habe. Alle freude, so das wasser haben sollte, wegen seiner süßigkeit, klarheit und einwohnenden güte, die hat das wasser nicht, sondern der mensch. Und alle freude, so eine rose haben sollte, wegen ihres geruchs, die hat sie selbst nicht, sondern der mensch. Und alle freu-

de, so die sonne haben sollte, wegen ihrer schönheit und lichts, das hat der mensch. Daher ist offenbar, daß alle freude, die die creaturen an ihnen selbst haben sollten, die hat der mensch, und nicht sie selbst. Ja, der mensch hätte keine freude, wenn die creaturen nicht wären: denn er wüßte nicht, daß er die edelste creatur wäre, wenn keine andere geschöpfe wären. Aus den vergleichungen aber anderer dinge verstehet der mensch wohl, daß er die edelste natur habe unter allen: und darum verstehet er auch wohl, daß ihn GOtt über alle creaturen liebe; denn aus lauter güte hat GOtt den menschen über andere creaturen so erhaben, und allen vorgezogen. Es besehe nur der mensch die statur seines leibes, und halte sie gegen andere creaturen, so wird er seinen adel vor den andern wohl erkennen. Denn alle andere thiere sehen unterwerts auf die erde; allein der mensch hat ein aufgerichtetes angesicht gen himmel, und man siehets, wie wohl es dem menschen anstehet, wenn er gen himmel siehet. Ja, der mensch besehe seine seele, so wird er seinen adel über alle creaturen wohl erkennen. Denn die seele des menschen ist nach GOttes bilde geschaffen, und sonst keine sichtbare creatur mehr: wenn nun der mensch sich selbst recht erkennet, das ist eine grosse weisheit; sich selbst aber nicht erkennen, ist die höchste thorheit.

3. Wie nun alle creaturen dem menschen zur freude erschaffen, also auch zur lehre. Denn der mensch siehet ja wol aus den creaturen, daß sein endliches höchstes Gut nicht stehe in irdischen und greiflichen dingen, und in belustigung des leibes, als in essen, trinken und wollust; denn dasselbe haben die thiere auch. Daher sollte ja der mensch erkennen, daß er andere güter haben müsse, welche übertreffen die, so auch den thieren gemein seyn; sintemal der mensch das vieh weit übertrift: derowegen muß ja in dem nicht die höchste glückseligkeit seyn, das auch andere thiere haben, als essen, trinken, ꝛc. Darum muß ein edeler essen, trinken und freude seyn, davon die thiere nicht wissen, weil der mensch edler ist, denn alle thiere. Ja der mensch hat den meisten theil der weisheit aus den creaturen erlernet. Denn die kunst der arzney entspringet ja aus den creaturen, die astronomie lernet man aus dem gestirn, die musik haben die philosophi aus dem klange der metallen erfunden, und so fort. Derowegen ist die ganze creatur dem menschen zur freude und zur lehre geschaffen. Dannenhero so folget auch, weil der mensch so viel gutthaten aus den geschöpfen GOttes empfähet, zu seines leibes nutz, und zur leh-

re seiner seelen, daß er GOtt vor allen creaturen zum höchsten verpflichtet ist; denn er empfähet von allen creaturen wohlthaten. Diese verbindung ist das erste band, damit der mensch GOtt verbunden ist, und so ist der mensch GOttes schuldener. Das ist die wurzel und grund der verbindung des menschen gegen GOtt.

Gebet um Bewahrung vor Misbrauch der Freude über den Creaturen.

Ich bin ja, o HErr, nicht ein schuldener dem fleisch, daß ich nach demselben leben sollte; sondern dir, der du alles zu meiner freude und lehre so heiliglich erschaffen hast. Ach gieb mir, der freude über die creaturen nicht zu misbrauchen; sondern laß mich dadurch zu dir dem Schöpfer angeführet werden, daß alle geschöpfe mich zu dir leiten, und ich in dir meine höchste freude habe, hie zeitlich und dort ewiglich, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 8. Capitel.

Wie groß die Obligation (oder Verbindlichkeit) sey, damit der Mensch GOtt verpflichtet.

Ps. 92. v. 6. 7: Wie sind deine werke so groß, deine gedanken sind sehr tief? Ein narr achtets nicht, und ein thörichter gläubets nicht.

Inhalt.

1. So viel alle creaturen werth sind, so viel dank ist der mensch GOtte schuldig. Denn Er allein verstehet ihr gutes;
2. Und um seinet willen haben sie alles, was sie haben.

I.

So groß ist die verbindlichkeit, so groß und viel der empfangenen wohlthaten sind. So groß und viel ist der mensch GOTT verpflichtet, soviel die ganze welt und alle creaturen werth sind: denn sie sind ja um des menschen willen geschaffen. Alles, was himmel, erde, luft, und wasser für güter haben, dafür ist der mensch GOtt schuldig und verpflichtet: denn sie selbst verstehen ihr gut nicht, geniessens auch nicht selbst, sondern der mensch; darum ist ja der mensch dafür GOtt verpflichtet. Ist gleich, als wenn in einem hause eitel unverständige kinder wären, die ihre güter nicht verstünden, denen ein könig alle seine güter schenkte, sie aber verstündens nicht; es wäre aber ein verständiger drunter: wäre nun der nicht schuldig, dem könige zu danken, wegen der andern alle; oder es würde dem einigen alle schuld gegeben, und die undankbar-

keit

keit zugerechnet? Also ist die welt auch. Die creaturen sind unverständige unmündige kinder, die verstehen ihr eigen gut nicht: weils nun der mensch verstehet, so ist er ja schuldig, solches zu erkennen, GOtt zu danken, und der andern wort zu halten; und wenn das nicht geschicht, so würde die undankbarkeit dem menschen allein zugerechnet. Darum ist der mensch schuldig, für alle creaturen GOtt zu danken.

2. Zudem, so habens die creaturen nicht ihrer selbst wegen empfangen, was sie haben, sondern um des menschen willen. Sollte denn der mensch dafür GOtt nicht verpflichtet seyn? Und ie besser und edler die creaturen seyn, ie mehr und mehr der mensch GOtt dafür verpflichtet ist. Wenn nun der mensch nicht mehr empfangen hätte, denn die gutthaten der creaturen; so wäre er doch GOtt mehr denn gnug schuldig.

Gebet um ein dankbares Herz.

Getreuer GOtt, deine barmherzigkeit ist alle morgen neu über mir, deine treue ist groß, und deine wohlthaten sind unzehlich. Gieb mir über alle deine gaben auch ein dankbares herz, das nimmer seiner pflicht vergesse, sondern dich im glauben, geduld und gehorsam preise, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 9. Capitel.

Daß der Mensch GOTT mehr schuldig ist für dasjenige, was er in ihm selbst hat, denn für alles, das in der Welt ist: und wird hie bewiesen die Unsterblichkeit der Seelen.

B. der Weish. 11. v. 27. cap. 12, 1: Du Liebhaber des lebens, dein unvergänglicher Geist ist in allen. 1 B. Mos. 9, 2: Eure furcht sey über alle thiere. Weish. 2, 23: GOtt hat den menschen geschaffen zum ewigen leben, und hat ihn gemacht zum bilde, daß er gleich seyn solle, wie er ist.

Inhalt.

1. Der dienst der creaturen lehret uns, daß im menschen etwas unsterbliches sey, das ist die seele.
2. Die soll daher allein mit dem unsterblichen GOtt gemeinschaft haben. Und deswegen ist der mensch GOtte mehr schuldig für das, was in ihm, als für alles, was in der welt ist.

I.

Weil der mensch erkennet, daß er die edelste creatur ist unter allen; so ist er GOtt vielmehr für sich selbst schuldig und verpflichtet, denn für die ganze welt. Denn weil alles um des menschen willen geschaffen, so muß ja der mensch mehr werth seyn, denn die ganze welt und alle crea-

creaturen. Denn ob wol viel herrliche creaturen in der welt seyn, als die elementa, die himmlischen körper, und sonderlich die sonne; dennoch, weil sie alle um des menschen willen geschaffen seyn, und ihm dienen, so ist leicht zu erachten, daß des menschen natur höher seyn muß, weil ihm so viel herrliche, grosse, gewaltige, mächtige creaturen dienen. Durch diesen ihren dienst aber lehren uns die gewaltigen und herrlichen creaturen GOttes, daß im menschen etwas untödtliches, unsterbliches und ewiges seyn müsse. Denn es sind ie auch die himmlischen körper der corruption (und verderbnis) nicht unterworfen, sondern währen immer ohne abnehmen. Wie sollte nun das zugehen, daß die creaturen, so da so herrlich seyn, daß sie keiner corruption und zerstörung unterworfen, dem menschen dienen sollten, wenn nichts unsterbliches und ewiges im menschen wäre? Derhalben so muß im menschen etwas unsterbliches seyn. Dieses aber ist nicht der leib, weil derselbe stirbet; darum muß etwas anders im menschen seyn, das unsterblich ist, welches die seele genannt wird. Darum weil der, der da dienet, nicht grösser seyn kan noch muß, denn dem er dienet: derhalben so muß im menschen etwas seyn, das grösser, herrlicher, unvergänglicher, unsterblicher ist, denn alle himmlische körper. Sonst wäre es gar eine widerwärtige ordnung, ja, es wäre keine ordnung, sondern ganz umgekehret, und wäre wider die ganze natur, wenn die himmlischen körper, die nach ihrer art untödtlich seyn, einem tödtlichen menschen dienen müßten, in dem keine unsterbliche seele wäre.

2. Dieweil die seele nun unsterblich ist; so soll sie auch keine gemeinschaft haben mit den tödtlichen dingen, so unter dem himmel beschlossen seyn. Denn es kan doch kein tödtlich ding sich vereinigen mit einem unsterblichen; darum sollen allein die unsterblichen dinge mit der seele vereiniget seyn, vornemlich aber GOtt. Mit dem leibe des menschen haben alle tödtliche dinge gemeinschaft, denn der leib geneußt ihrer; aber mit der seele soll allein der unsterbliche GOtt gemeinschaft haben. Also ist und soll GOtt allein, als der König, in der seele des menschen seinen sitz haben. Siehe, also ist die seele im menschen GOttes stul. Das ist der höchste adel des menschen, zu welchem GOtt keine creatur in der welt erhaben. Also ist die gläubige seele des menschen GOttes bild und wohnung: höher kan keine creatur gewürdiget werden: darum ist der mensch über alle creaturen. Derowegen ist der mensch GOtt mehr schuldig für das, so in ihm ist, denn für alles, was in der welt ist.

Gebet, siehe bey dem vorhergehenden Capitel.

Das

Das 10. Capitel.

Wie weislich und künstlich GOTT den Menschen erschaffen.

Ps. 104. v. 24: Du hast alles weislich geordnet.

Inhalt.

1. Im menschen sind drey stände. Der unterste stand ist nehrende kraft, mit dem leibe verbunden.
2. Der andere die sinnlichen kräfte, edler denn jene.
3. Der oberste und edelste die vernunft, wille und gedächtnis, sind ganz geistlich, und gleichsam die rathsherren im menschen.

I.

Es sind drey unterschiedliche stände im menschen, als ein natürlich reich. Der unterste stand ist die nehrende kraft, das sind die ackerleute, arbeitsleute, die dem leibe die speise künstlich im magen bereiten, kochen, zurichten, appetit machen, an sich ziehen, behalten, austreiben, subtil machen, künstlicher denn kein künstler. Diese unterste kräfte dienen den obern, und arbeiten ohn unterlaß tag und nacht, auf daß die obern erhalten werden: denn wenn Eins seine arbeit nicht thut, so liegt das ganze werk, und die obern kräfte werden geschwächt. Diese kräfte aber sind mit dem leibe verbunden, und fast leiblich: darum sind sie unedler denn die obern.

2. Darauf folget der andere stand, das sind die sinnliche kräfte: und sind edler denn die untern, als sehen, hören, schmecken, riechen, fühlen. Und unter denselben ist eins edler denn das andere. Das sehen ist edler denn das hören; denn wir können weiter sehen, denn hören. Das gehör übertrift den geruch; denn wir können weiter hören, denn riechen. Der geruch übertrift den geschmack; denn wir können weiter riechen, denn schmecken. Das fühlen aber ist das unterste, und durch den ganzen leib ausgestrecket (oder ausgestreuet.)

3. Der oberste und edelste stand ist die vernunft, der wille und gedächtnis, und ist der regimentstand: denn dieser regieret die andern alle. Und haben ihre unterschiedene ämter; und sind nicht leiblich, sondern ganz geistlich, darum auch ganz edel, geschwinde und subtil; und die kan niemand zwingen, wie die untersten. Denn wer kan den willen zwingen? Ein gezwungener wille ist kein wille: denn der wille ist ganz frey, lässet sich nicht zwingen; denn was er will, das will er frey.

Dis sind die rathsherren im menschen, so beschliessen und exequiren. Der oberste stand im menschen ist nun mit vielen tugenden geschmücket, die sein kleid seyn. Als, mit der gerechtigkeit ist geschmücket der wille, der verstand mit der weisheit, das gedächtnis mit beredsamkeit, und mit andern vielen mehr. Das ist die obrigkeit im menschen, und das natürliche reich, so GOtt dem menschen eingepflanzet hat.

Danksagung für unsere Erschaffung.

Ich danke dir, allmächtiger Schöpfer, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine werke, und das erkennet meine seele wohl. Erhalte auch in mir die ordnung, die du heiliglich geschaffen; und laß mich in einem gesunden leibe eine geheiligte und dir gefällige seele haben, auch alle kräfte leibes und der seelen zu deinem dienst so anwenden, auf daß, ich esse oder trinke, oder was ich thue, alles gereiche zu deinen ehren, der du bist mein GOTT, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Das II. Capitel.

Wie hoch der Mensch GOtt verpflichtet sey, wegen seiner Liebe und wegen der empfangenen Gaben.

1 Cor. 4. v. 7: Was hast du, mensch, das du nicht empfangen hast?

Inhalt.

1. Zweyerley gaben sinds, um welcher willen der mensch GOtte hoch verpflichtet ist. Eine sichtbare, die welt; eine unsichtbare, GOttes liebe.
2. Die liebe ist die erste und größte gabe, und wurzel aller gaben.
3. Dafür ist der mensch GOtt viel mehr schuldig, als für alle andere gaben.

1.

Zweyerley allgemeine gaben sind, dafür der mensch GOTT hoch verpflichtet ist. Die eine ist greiflich und sichtbarlich, und ist die ganze welt; die andere verborgen und unsichtbar, und ist GOttes liebe.

2. Die liebe ist die erste gabe GOttes. Weil sie aber unsichtbar ist, so wird sie für keine gabe geachtet; und ist doch das fundament und wurzel aller gaben. Denn alle gaben entspringen aus dieser wurzel und brunnen, und sind nichts anders denn zeichen der liebe, in welchen die unsichtbare liebe leuchtet. Der mensch aber ist so närrisch, und achtet das sichtbare ding für eine grosse gabe; und denket nicht, daß die verborgene liebe, so darunter ist, viel grösser und herrlicher sey. Denn gleichwie der

rauch ein gewiß zeichen ist des feuers: also die gaben GOttes sind ein gewiß zeichen seiner liebe. Denn wenn er uns nicht hätte geliebet, so hätte er uns auch nichts gegeben. Derowegen sind die gaben GOttes ein weg und leiter zu GOtt zukommen, und GOTT zu finden. So groß nun die gabe ist, so groß ist GOttes liebe. Weil nun GOtt die ganze welt und alle creaturen um des menschen willen geschaffen, ist leicht zu denken, wie groß GOttes liebe gegen den menschen sey; denn um des menschen willen liebet er die creaturen, ja, in allen creaturen liebet er nichts, denn den menschen; und weil er den menschen über alle creaturen erhoben und gezieret, darum so liebet er auch den menschen über alle geschöpfe.

3. Dieweil auch die liebe GOttes ist die allerreineste, wahrhaftigste, sicherste, ungefälschte, höchste, mildeste gabe; (denn er den menschen nicht um etwas geliebet, daß er nutzen von ihm hätte, sondern aus lauter göttlicher güte ist er dem menschen zuvor kommen, und hat ihn lauter umsonst geliebet, freywillig, ungezwungen:) so ist auch der mensch GOtt viel mehr schuldig für seine herzliche liebe, denn für alle andere gaben, weil GOttes liebe besser ist, denn alle creaturen. Derowegen ist in allen dingen zweyerley zu betrachten: Die liebe, die vorher gehet, und denn die gabe, die viel geringer ist denn die liebe. Denn die liebe ist so edel, wie der selber ist, der da liebet. Und weil nichts höhers und bessers ist denn GOtt; so ist auch nichts edlers und bessers denn GOttes liebe. Derowegen ist der mensch GOtt höher verpflichtet für seine liebe, denn für seine gaben. Und weil aus unvermeidlicher noth der mensch GOttes wohlthaten geniessen muß, er könte sonst nicht einen augenblick leben; daraus folget denn eine unvermeidliche obligation (oder verbindlichkeit.) Und weil niemand, denn GOtt allein, dem menschen geben kan sein leben und othem; so ist auch der mensch GOTT über alle dinge dafür verpflichtet.

Gebet um rechte Gegenliebe zu GOtt.

HERR, du hast mich erst geliebet, und deine liebe durch viele wohlthaten, insonderheit durch schenkung deines Sohnes, gnugsam erwiesen. Gieb, daß ich dich herzlich wieder lieben, und mich ganz zu deinem dienst ergeben möge, durch JEsum Christum, deinen Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 12. Capitel.

Womit der Mensch seiner Verpflichtung gegen GOtt gnug thun könne.

Psalm 18. v. 2: Herzlich lieb hab ich dich, HErr, HErr meine Stärke.

Inhalt.

1. Durch die liebe kan der mensch seiner verpflichtung gegen GOtt gnug thun.
2. GOtt liebt im höchsten grad; das ist der mensch auch GOtte schuldig.
3. Die liebe ist auch angenehm, und GOtt verschmähet keines menschen liebe.
4. Arnd saget nicht, was der gefallene mensch könne; sondern was er solle und schuldig sey.

I.

Alldieweil GOtt dem menschen freywillig, ungezwungen, alles gutes thut, und ihm damit dem menschen verpflichtet gemacht hat; so folget nothwendig, daß etwas im menschen seyn müsse, das er GOtt wieder zu geben schuldig sey. Und dasselbe muß eine solche gabe seyn, die nicht ausser dem menschen ist, daß sie ihm niemand wehren und entwenden könne wider seinen willen. Denn alles, was ausser dem menschen ist, kan ihm genommen werden wider seinen willen: derwegen ists nicht wahrhaftig sein, und kan auch mit solchen äusserlichen dingen GOtt keine schuldige dankbare ehre anthun. Denn sein leib und leben kan ihm genommen werden wider seinen willen, und derwegen ist dasselbe nicht in seiner gewalt. Weil nun GOTT sein höchstes und bestes dem menschen umsonst giebt, nemlich seine liebe; so ist der mensch pflichtig, dasselbe wiederum zu thun. Es ist aber im menschen nichts bessers, höhers, edlers denn seine liebe, dieselbe ist der ganze schatz des menschen: wem er seine liebe giebt, dem giebt er sich selbst. Wem soll nun der mensch diesen schatz billiger geben, denn GOtt allein, vollkömmlich über alle dinge aus natürlichem recht und obligation (oder verbindlichkeit,) auf daß liebe mit liebe vergolten werde?

2. Also, wie GOtt seine höchste liebe dem menschen giebt im höchsten grad: also ist der mensch hinwieder GOtt seine liebe schuldig im höchsten grad, von ganzem herzen und seele, und allen kräften, 5 B. Mos. 6,5. welches uns die vernunft und die natur lehret. Denn die vernunft lehret uns ja, daß, wer da im höchsten grad liebet, der solle und müsse auch im höchsten grad wiederum geliebet werden, oder man ist nicht werth der bezeigten liebe. Und dis ist die höchste klage GOttes über den

den menschen: siehe, wie lieb habe ich euch, und ihr wollet mich nicht wieder lieben. Wie nun die höchste wohlthat GOttes seine liebe ist: also ist die höchste wiedervergeltung des menschen liebe; so begehret GOTT nichts.

3. So ist auch die liebe an ihr selbst lieblich, anmuthig, angenehm, süsse und holdselig, und ist ohne die liebe nichts angenehme und lieblich. Denn was ist die furcht ohne liebe, ehre ohne liebe, oder alle gaben? Die liebe ist allzeit angenehm, sie gefället allezeit wohl. Kein reicher und gewaltiger, der sonst alles hat, ist iemals gewesen, der eines menschen liebe und gunst verworfen hätte: denn er will ja gern von iederman geliebet werden. Also auch GOtt, weil er der Höchste, Reichste, Gewaltigste ist, so verschmähet er doch keines menschen liebe, sondern ist ihm angenehm. Und dieweil nun die liebe der höchste schatz des menschen ist; so ist er billig dieselbe GOtt schuldig; weil auch GOtt seinen höchsten schatz, nemlich seine liebe, dem menschen gegeben hat.

4. Dis capitel ist nicht also zu verstehen, daß die liebe nach dem fall in unsern eigenen kräften stehe; oder daß wir durch die liebe unserer pflicht gegen GOtt könten gnug thun, oder die liebe und wohlthaten GOttes dadurch vergelten: sondern wir werden nur erinnert und überzeuget in unserm gewissen, daß wir GOtt wieder zu lieben schuldig seyn; nicht allein GOttes wort, sondern auch das licht der natur überzeuget uns.

Gebet um Entzündung der Liebe gegen GOtt.

Ach HErr, wie kan ich dir vergelten alle deine barmherzigkeit, die du an mir unwürdigen thust? Entzünde mich in deiner liebe, daß ich dich über alles liebe von ganzem herzen, von ganzer seelen, und von allem vermögen, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 13. Capitel.

GOttes Liebe ist in allen seinen Werken, auch in dem, wenn er den Menschen strafet.

Weish. 12. v. 18: Du gewaltiger Herrscher richtest mit gelindigkeit, und regierest uns mit eitel verschonen.

Inhalt.

1. GOTT behält und beweiset auch in der züchtigung und strafe seine liebe.
2. Darum soll der mensch auch im aufnehmen der strafe seine liebe gegen GOtt behalten,
3. Und täglich ringen, zum höchsten grad der liebe zu kommen.

I.

Wir haben zuvor gehöret, daß GOttes liebe sey eine anfängerin und eine wurzel aller werke und wohlthaten GOttes gegen den menschen. Dieweil aber dem also, und aber die züchtigung, so GOtt dem menschen zuschicket, auch GOttes werk ist: so kan dasselbe nicht ohne GOttes liebe seyn. Denn aller werke GOttes anfang ist die liebe: hätte er nicht geliebet, so hätte er keine werke gethan.

2. Will nun der mensch GOttes liebe antworten; so muß er auch die züchtigung in der liebe aufnehmen. Derowegen so GOtt zürnet über den menschen, soll der mensch nicht wieder zürnen: denn GOtt hat das nicht verursachet, sondern der mensch. Wenn GOtt den menschen strafet und schilt, soll der mensch GOtt nicht wieder schelten: sondern wie GOtt in der strafe seine liebe behält, so soll der mensch im aufnehmen der strafe auch seine liebe behalten gegen GOtt. Darum wenn GOtt den menschen richtet, so soll der mensch GOtt nicht wieder richten: denn er findet in GOtt keine ursach des richtens, wie GOtt wohl am menschen findet. Und das ist die rechte liebe, die der mensch GOtt schuldig ist, und das ist ihre rechte probe.

3. Darum wiewol der mensch GOtt den HErrn nicht kan gleiche liebe bezeigen, (denn GOttes liebe gegen den menschen ist unendlich und vollkommen; ja, wenn der mensch schon selbst zu eitel liebe würde mit leib und seele, so wäre es doch nichts gegen GOttes liebe:) doch gleichwol soll der mensch von ganzem herzen und allen kräften sich befleißigen, daß er täglich zum höchsten grad der liebe kommen möge. Und das ist er GOtt schuldig, daß seine liebe sey heilig, züchtig, rein, ohne falsch, und nicht müde werde, im kreuz nicht aufhöre; wie GOttes liebe auch im kreuz nicht aufhöret, sondern herzlich, brünstig, rein, ohne heucheley, immerwährend ist. Denn es wäre ja eine grosse schande dem menschen, daß er GOtt für seine allerheiligste, reineste,* herrlichste liebe gebe eine unreine liebe, eine falsche liebe, eine heuchelliebe; da doch dasselbe keine creatur thut, die viel unedler ist, denn der mensch.

* Statt des wortes herrlichste, haben andere exemplaria, herzlichste.

Gebet um Gnade, GOtt auch in der Züchtigung zu lieben.

Ewiger Vater des lichts, bey welchem keine veränderung noch wechsel ist, gieb mir den glauben, der auch in trübsal und unter der züchtigung deine


Starcke Gluth
macht mich gut.

Hier ist ein Brenn- und Ziegelofen, darin durch das starke Feuer und dessen **starke Glut** die Ziegel recht **gut gemachet** werden. Also pflegt GOTT auch die Seinigen in dem heissen Kreuzofen zu prüfen und bewährt zu machen.

1. Petr. Cap. 4. v. 12.

Lasset euch die Hitze, so euch begegnet nicht befremden, die euch widerfähret, daß ihr versuchet werdet, als widerführe euch etwas seltsames.

Die Liebe GOttes äussert sich
In allerley Begebenheiten;
Sie ist im Wohlergehn und Widerwärtigkeiten
Den Gläubigen zum Heil beförderlich:
Auch wenn er sie ins Feur der Trübsal leget,
Sein Zweck ist, ihre Herzen zu probiren,
Und sehn, ob sie auch rein und lauter seyn,
Und **allen** Zusatz, Arglist, **falschen Schein,**
Der heimlich noch darin sich aufhält, **abzuführen.**
Ob gleich die Probe Fleisch und Blut
Empfindlich wehe thut;
Muß sie den Geist doch inniglich erfreuen,
Der GOttes Gunst auch in dem Kreuz erkennt,
Und den von Herzen Vater nennt,
Der **alles ihm zum Besten** läßt gedeien.
O Seel! erkenn und preise GOttes Güte
Im Weh und Wohl mit unverändertem Gemühte.
Küß ihm die Hand, wenn er dich straft und schlägt,
So wol, als wenn er dich auf seinen Armen trägt.
Denn alles, was er thut, (wie bös es immer scheinet)
Ist herzlich gut gemeinet,
Und zielt dahin, daß er dich hier in dieser Zeit
So zubereit,
Wie er dich haben wil dort in der Ewigkeit.

liebe erkenne, und in herzlicher geduld preise, so wol wenn du in der hitze mir schatten schaffest, als wenn der geliebte kürbis verdorren muß, zu meiner fernern unterweisung durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 14. Capitel.

Wie und auf was Weise der Mensch verpflichtet ist, GOtt zu lieben.

Hohelied 8. v. 7: Wenn einer all sein gut in seinem hause um die liebe geben wollte, so gülte es alles nichts.

Inhalt.

1. Die natürliche verpflichtung zwischen dem geber und nehmer verbindet den menschen dazu,
2. Daß er 1) GOtte, der ihn aufs höchste geliebet, seine ganze liebe gebe;
3. 2) daß er GOtt, der ihn unaufhörlich liebet, ohn unterlaß beständig liebe.

I.

Dieweil wir nun gehandelt haben von denen dingen insonderheit, die der mensch GOtt schuldig ist; und dieselbe ganze erkenntnis gegründet ist in der obligation oder verpflichtung, so da herrühret aus dem geben und nehmen; sintemal eine natürliche verpflichtung entstehet zwischen dem geber und nehmer; denn diese obligation (oder verbindlichkeit) ist das fundament, (der grund,) ursprung, ja ein unausleschliches natürliches licht, dabey erkannt mag werden, was der mensch GOtt schuldig sey; und dieweil GOtt allein alles giebt, der mensch aber alles von GOtt umsonst empfähet, ja, so GOtt nichts gäbe, so empfienge der mensch nichts, derowegen auch keine obligation (verbindlichkeit) seyn könnte, ja, es könnte keine gewisse maß, keine ordnung und weise seyn, was der mensch GOtt wieder zu geben schuldig wäre: so entspringet demnach aus dem vorigen grunde die ordnung und weise, wie der mensch GOtt wieder zu geben schuldig ist, was er empfangen hat.

2. Gleichwie nun die erste gabe, so der mensch von GOtt empfangen hat, ist GOttes liebe; denn GOtt hat den menschen geliebet, indem er ihn geschaffen: derhalben ist der mensch schuldig GOtt wieder zu lieben. Was der mensch guts hat, das hat er von GOtt darum, daß ihn GOtt geliebet hat; und der mensch hat nichts von ihm selbst, noch etwas von einem andern ursprünglich. Darum ist er auch niemand anders so hoch zu lieben verpflichtet als GOtt: ja er ist ihm selbst nichts verpflich-

verpflichtet; denn er hat nichts von ihm selbst, sondern alles von GOtt. Daraus folget, daß der mensch seine erste und höchste liebe GOtt geben soll, und nicht ihm selbst. Und dieweil er alles allein von GOtt hat, so soll er seine ganze vollkommene liebe GOtt geben, und nicht ein theil derselben einem andern. Denn er hat von keinem andern die allererste und höchste liebe, sondern von GOtt: darum soll auch hinwieder seine höchste liebe GOtt seyn.

3. Ja dieweil der mensch ohne unterlaß und augenblicklich von GOtt erhalten wird, und unaufhörliche wohlthaten von GOtt empfähet, und ohne GOtt nicht leben kan: ja dieweil es GOtt verordnet hat, daß alle creaturen dem menschen dienen müssen, ohne und ausser welchen der mensch nicht einen augenblick leben könnte: so folget, daß auch der mensch vollkömmlich, ohn unterlaß, unaufhörlich, alle augenblick GOtt schuldig ist zu lieben. Und das ist die weise, art und masse der pflichtschuldigen liebe GOttes.

Gebet um Gnade, GOtt ohne Unterlaß zu lieben.

Für unaufhörliche wohlthaten gehöret dir billig, HErr, unermüdeter dank, dienst und liebe. Gieb mir, dieselbe dir williglich, so lange ich hie lebe, und vollkömmlich dorten in der ewigkeit abzustatten, durch Christum JEsum, unsern HErrn, Amen.

Das 15. Capitel.

Daß alle Creaturen den Menschen unaufhörlich ermahnen, GOTT zu lieben.

Sprüch. Sal. 8. v. 1: Rufet nicht die weisheit, und die klugheit läßt sich hören? Oeffentlich am wege und an der strassen stehet sie.

Inhalt.

1. Nicht nur die liebe GOttes reizet, sondern auch alle creaturen vermahnen uns, GOTT zu lieben.
2. Und das soll geschehen aus allen kräften, willig und gern,
3. Ohn heucheley, GOTT allein. Das ist GOtte der angenehmste gottesdienst.

I.

Nicht allein aber rufet und schreyet die immerwährende und unaufhörliche liebe GOttes, und ermahnet den menschen, GOtt wieder zu lieben aus ganzem herzen, wie er immer kan; sintemal GOtt den menschen erstlich geliebet vollkömlich; ja unter allen creaturen der welt hat GOtt den menschen am höchsten geliebet, ja in der ganzen welt hat

Hier ist eine Brille, **durch welche** man auf **etwas anders** sihet, und es deutlicher erkennen kan. Also sollen die Creaturen unsere geistliche Brillen seyn durch welche wir sollen auf ihren Schöpfer sehen, und denselben destomehr lieben.

Jes. Cap. 40. v. 26.

Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet, wer hat solche Dinge erschaffen? Der sie alle mit Namen rufet, sein Vermögen und starke Kraft ist groß.

Die Creaturen sind zwar dir,
O Mensch, zum Dienst erschaffen;
Doch gar nicht, daß du dich an ihrer Zier
Und Anmuth solst vergaffen:
Du solst vielmehr **durchhin auf etwas Höhers sehn,**
Und in der Schönheit Ursprung gehn:
Da solst du suchen deine Lieb
Und ganze Neigung anzulegen
Bey dem, der diesen edlen Trieb
Selbst in dein Herz gepflanzt: Der Regen, und Bewegen,
Und alles, was du hast und bist,
Aus lauter Güte schenkt und gibet,
Der dich von Ewigkeit geliebet,
Und deiner Gegenlieb alleine würdig ist.
Drum laß dir die Natur ein Mittel seyn,
Dein blödes Aug zu stärken,
Zu suchen und umfangen GOtt allein,
Und ruhe ja nicht in erschafnen Werken.
Wirst du dis thun, so wird auch dir
Der Himmel statt der Erden,
Ein Segen für den Fluch,
An statt der Deck ein offnes Buch,
An statt des Kerkers eine Thür
Zur wahren Freyheit werden.


Durchhin auf
etwas anders

hat er den menschen nur allein geliebet, dieweil er alle creaturen um des menschen willen geschaffen hat; daraus denn folget, daß GOtt den menschen einig und allein in der welt geliebet hat. Nicht allein, sage ich, ermahnet diese immerwährende liebe GOttes den menschen, seinen Schöpfer zu lieben; sondern auch alle creaturen, und die ganze welt ruft dem menschen unaufhörlich zu, daß er GOtt liebe.

2. Und das also: Denn alle creaturen, und die ganze welt erzeigen alle ihre dienste dem menschen aus GOttes befehl, so hoch und gut sie vermögen, oder aus allen ihrem vermögen; und was sie liebes und gutes vermögen, geben sie dem menschen: und das hat ihnen GOtt geboten. Damit ermahnen sie nun den menschen, daß er hinwieder das beste, das er hat und vermag, GOtt ihrem Schöpfer wieder gebe, aus dem fundament der natürlichen obligation (oder verbindlichkeit.) Das beste aber, das der mensch hat, ist die liebe: darum schreyen alle creaturen, der mensch solle doch seinen Liebhaber wieder lieben, so freywillig und gerne, als die creaturen dem menschen dienen aus GOttes gebot.

3. Und dieweil die creaturen dem menschen keine falsche dienste erzeigen, sondern wahrhaftig, ohn alle heucheley und betrügerey; denn GOtt hat keine falsche und betrügliche dienste den creaturen eingeschaffen: derhalben so ist auch der mensch schuldig, seinem Schöpfer keine falsche liebe zu bezeigen; sondern eine reine, ungefärbte liebe, ohne heucheley. Und weil die creaturen aus allen kräften dem menschen dienen: also ist der mensch schuldig aus allen kräften GOtt zu lieben, ja tag und nacht, wie die creaturen dem menschen tag und nacht dienen. Wie auch die creaturen dem menschen allein dienen: also soll auch der mensch GOtt allein dienen, und keinem andern. Denn die creaturen sind zu nichts anders geschaffen, und haben kein ander absehen, denn dem menschen zu dienen: also auch der mensch soll seinen ganzen willen und absehen dahin richten, daß er GOtt diene. Wie aber auch der creaturen dienst dem menschen angenehm ist, und er seinen wohlgefallen daran hat: also auch GOtt am dienst des menschen. Und der allerangenehmste gottesdienst des menschen ist die liebe, so sie aus dem glauben an Christum und freywilligen geist gehet. Nichts aber ist freyer und ungezwungener, denn die liebe. Das ermahnen uns nun alle creaturen: 1) GOtt aus allen kräften lieben, 2) willig, gerne, 3) von ganzem herzen, ohne heucheley; und zum 4) GOtt allein, und keinen andern.

Gebet um Gnade, GOtt aufrichtig und ohne Heucheley zu lieben.

HErr, mein GOTT, du hast einen greuel an den falschen, und hast in alle rechtschaffene seelen dis dein bild gedrucket, daß sie falschheit von herzen hassen. Ach laß mich ja nicht mit heucheley mich beflecken, oder meine seele betriegen; sondern dich und meinen nächsten mit reinem herzen aufrichtig lieben, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 16. Capitel.

Eine gemeine Regel und Lehre, wie und welcher gestalt der Mensch GOtt geben soll, was er ihm schuldig ist.

Hohelied 4. v. 17: **Mein Freund komme in seinen garten, und esse seiner edlen früchte.**

Inhalt.

1. Die creaturen lehren uns, wie wir GOTT 1) eine reife, vollkommene, süsse frucht der liebe bringen sollen.
2. Und solches 2) aus lauterer einfalt, ohne betrug und eigennutz.

I.

Der mensch ist schuldig ebener massen GOtt zu lieben, gleichwie die creaturen von GOtt geordnet sind, dem menschen zu dienen; und hat also GOtt die creaturen zu unsern schulmeistern und präceptoribus verordnet. Sehet einen baum an, der giebt nicht allein seine früchte dem menschen, sondern er giebt sie ihm auch 1) wohlreif, zeitig, süsse, wohlschmeckend, vollkommen und angenehm: sonst nähme sie der mensch nicht an, wenn sie unzeitig, bitter, verdorben wären: und so hätten die bäume vergeblich gearbeitet. Also soll der mensch GOtt nicht allein seine dienste bezeigen, als liebe, furcht, ehre; sondern es soll auch eine wohlreife, vollkommene, süsse, angenehme frucht seyn. Sie wird aber lieblich und angenehm durch Christum, und in Christo, durch den heiligen Geist, der alle gute früchte in uns wirket. Und daran soll er höchstes vermögens arbeiten mit seinem glauben und gebet, daß seine frucht angenehm sey. Gleichwie ein baum aus allen kräften durch die vier jahrszeiten daran arbeitet, daß seine frucht angenehm und lieblich sey den menschen. Denn GOtt will so wenig eine bittere, faule, unreife frucht vom menschen haben, als der mensch von einem baum; oder alle arbeit des menschen ist verloren.

2. Und wie die bäume dem menschen dienen 2) ohne allen betrug und list, sondern in höchster einfalt, wissen selbst nicht, was sie machen; und

ihre natur ist, daß sie den menschen erfreuen, und der mensch seine lust an bäumen, blumen und thieren sehe: also soll der mensch aus lauter einfalt, ohne allen eigennutz und verdienst, ohn allen betrug und list, ohne alle eigenehre GOtt dienen aus reinem herzen, guten gewissen und ungefärbten glauben, nur daß er seinen Schöpfer erfreue. Und das ist die allgemeine regel und lehre aus der natur, wie und welcher gestalt der mensch GOtt dienen soll, nemlich, daß er nicht aufhören soll, bis so lange seine frucht GOtt angenehm sey. Und also kan der mensch aus der natur erkennen, daß aller erdichteter gottesdienst, auch alles, was list und betrug ist, GOtt nicht gefalle, sondern bey ihm, als eine verdorbene frucht, so ganz bitter, und verwerflich sey.

Gebet um Gnade, ein fruchtbarer Liebesbaum zu seyn.

Heiliger Erlöser, du bist gesandt, zu schaffen, daß deine elende würden bäume der gerechtigkeit, pflanzen, den HErrn zu preisen: laß auch mich, als einen in dir gepflanzten zweig, voll safts stehen, grünen, blühen, und zum preis meines Schöpfers in aller einfalt meines herzens unverdrossene, schuldige und angenehme früchte bringen, Amen.

Das 17. Capitel.

Daß ein Christenmensch keine Entschuldigung habe, daß er GOtt nicht geliebet, entweder aus Unvermögen, oder daß es zu schwere Arbeit sey.

Weish. 13. v. 9: Haben sie so viel mögen erkennen, daß sie die creaturen hoch achteten, warum haben sie nicht viel eher den HErrn derselben funden? 1 Joh. 5, 3: Das ist die liebe zu GOtt, daß wir seine gebote halten, und seine gebote sind nicht schwer.

Inhalt.

1. Die natur lehret uns, daß GOtt zu lieben sey: weil Er das höchste Gut ist, und wir von ihm alles haben.
2. Derhalben ist kein mensch entschuldiget, daß er GOTT nicht geliebet hat.
3. Man saget nicht, das ers aus eigenen kräften könne; sondern daß ihn auch die natur seiner schuldigkeit überzeuge.

I.

GOtt hat allen menschen einen willen eingeschaffen, und in demselbigen die liebe. Denn kein mensch ist ohne willen und ohne liebe, und kan auch kein wille ohne liebe seyn. Denn was ich liebe, das will ich; und was ich nicht will, das liebe ich nicht; und aber der mensch auch von natur verstehen kan, daß er das allerbeste lieben soll; und weil GOtt

das allerbeste und höchste Gut ist: so erkennet der mensch natürlich, daß er GOtt zu lieben schuldig ist; verstehet auch die ursach, warum er GOtt lieben solle, nemlich, weil er von GOtt alles hat; daher die natürliche obligation (oder verbindlichkeit) entspringet.

2. Derhalben so ist nun kein mensch entschuldiget, daß er GOTT nicht geliebet hat. Denn so ein hündlein und unvernünftige thiere die lieben, so ihnen gutes thun; sollte denn der mensch allein so grob seyn, daß er den höchsten Wohlthäter nicht lieben sollte? Röm. 12, 9. Ferner, dieweil die liebe so lieblich ist, daß sie nicht müde wird, daß ihr die arbeit nicht schwer wird; und keine traurigkeit und schmerzen in der liebe seyn kan, sonst wäre es nicht liebe, sondern haß; ja, es kan kein überdruß in der liebe seyn, sonst höret sie auf; 1 Cor. 13, 4. sq. ja die liebe treibet hinweg allen schmerzen, pein und angst; ja die liebe macht alle arbeit leichter, ob sie noch so schwer ist; denn lieben ist süsse, anmuthig, voll freude und wonne: derhalben ist hier kein mensch entschuldiget, sondern wir werden alle überzeuget, daß wir GOtt zu lieben schuldig seyn, auch mit lust und freuden, weil die liebe ist das allersüsseste, lieblichste und anmuthigste werk, das ein mensch thun kan, und daraus erkennen wir GOttes freundlichkeit, daß er den menschen nicht hat wollen verpflichten zu einem unerträglichen, schweren, schmerzhaftigen gottesdienst, davon der mensch krank, matt und müde werde; sondern zu einem lieblichen süssen gottesdienst, welcher allein in GOttes liebe stehet; und ist derwegen schließlich kein mensch entschuldiget, wenn er GOtt nicht liebet.

3. Dis capitel ist nicht also zu verstehen, als könnte der mensch von natur nach dem fall aus eigenen kräften GOtt lieben: sondern es überzeuget uns nur in unserm herzen und gewissen, daß ein mensch ärger sey denn ein unvernünftig thier, wenn er GOtt seinen liebhaber nicht liebet; und was der liebe art sey: auf daß wir als christen dadurch erwecket werden, die freundlichkeit und süßigkeit der liebe zu erkennen, und dieselbige zu üben; dazu uns nicht allein GOttes wort, sondern auch die natur ermahnet und überzeuget.

Gebet um Gnade, GOtt herzlich zu lieben.

Lieber Vater, wenn du uns etwas grosses hättest geheissen, so sollten wir, unserer schuldigkeit nach, es ja thun; wie vielmehr, wenn du sagest: Du sollt deinen GOtt lieben. Ach wirke in mir, was du befiehlest; so werde ich mit freuden laufen in dem wege deiner gebote, und dich von ganzen herzen lieben, Amen.


Pag. 789.
Jch bin zwar gefangen,
habe es aber beßer, als
meine Came
raden.

Hier ist ein Vogel in einem Käficht, welcher, ob er gleich gefangen zu seyn scheinet, und nicht mehr in der Luft frey herum fliegen kan, dennoch es besser hat als die andern freyen Vögel, indem er frey ist von aller Gefahr und Nachstellung, von aller Angst und Hunger, sondern sein Herr, dessen er ist, pfleget sein, und gibt ihm seine ordentliche Speis und Trank. Damit wird angedeutet, daß ein Christ, der sich GOtt ganz und gar zum Dienst ergibet, ob er gleich ein Knecht scheinet zu seyn, weil er nicht mehr frey sündigen darf, dennoch **das Beste davon** hat, daß ihn nemlich sein HErr im Himmel beschützet, ernehret, versorget und selig macht.

Philipp. Cap. 4. v. 6.

Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor GOtt kund werden.

Als ich im wilden Walde mich enthielte,
Da jagt ein jeglich rauschend Blat,
Mit dem der leichte Westwind spielte,
Mir Furcht und Schrecken ein. Ich lebte früh und spat,
Ob gleich ich niemand unterworfen war,
In tausend Aengsten, tausend Sorgen:
Itzt aber bin ich sicher und geborgen,
Der Käficht macht mich frey vom Unfall und Gefahr.
Itzt, da es scheint,
Wie die betrogne Welt vermeint,
Daß ich gefangen,
Bin ich des Voglers Netz entgangen.
Der, dem ich dien, und des ich bin,
Der ist es, der mich schützt, versorgt, verpfleget,
Und auf den Händen träget.
Der falschen Ledigkeit Verlust ist mein Gewinn.
Was ich zu seinen Ehren sing und dichte,
Die Ubung meiner Pflichte
Gereicht mir selbst zum Heil. Wer des wil theilhaft seyn,
Der stelle sich zum Dienst der edlen Knechtschaft ein,
Die mehr erhöht als alle Reich auf Erden:
Der komm und wickle sich in dieses güldne Band,
Mit dem der Weltling ungebundner Stand
An Herrlichkeit nicht kan noch mag verglichen werden.

Das 18. Capitel.

Daß alle Pflicht und Dienst, so der Mensch GOtt schuldig, dem Menschen allein zu Nutz und frommen gereichen.

Ps. 19. v. 12: Auch wird dein knecht durch deine gebote erfreuet, und wer sie hält, der hat grossen lohn.

Inhalt.

1. Der creaturen dienst, und des menschen gottesdienst, kommt allein den menschen selbst zu grossem nutz.
2. O der überschwenglichen gütigkeit GOttes!
3. Nicht, als könnte der mensch GOTT was abverdienen; sondern ist er fromm, so ist der nutz sein eigen, und nicht GOttes.

I.

Dieweil nun droben im 1. und 2. capitel unwidersprechlich bewiesen ist, daß GOtt ein unendlich, vollkommen, überflüßig Gut sey, und keines andern dinges bedürftig; denn er hat alle vollkommenheit in ihm selbst, und ist unmüglich, daß ihm etwas mangeln sollte, oder einiges andern diensts bedürfe, nutz oder frommen davon habe: derhalben so darf GOtt keines menschen diensts; dienet er aber GOtt, so kömmts dem menschen zu nutz und zu merklichen frommen. Und damit aller creaturen dienst nicht vergeblich sey, dieweil ihrer GOtt auch nicht bedarf, so muß all ihr dienst dem menschen zu gut und nutzen gereichen. Also kömmt nun aller creaturen dienst, so wol auch des menschen gottesdienst, niemand anders, denn dem menschen selbst zu grossem nutzen und frommen. Und soll auch der mensch desto fleißiger und von ganzem herzen und allen kräften GOtt dienen: denn es ist sein eigen frommen.

2. GOtt hat nichts davon, sondern er ist dem menschen so gütig, daß er ihm den weg der liebe gezeiget hat, auf daß er dadurch viel gutes aus dem Brunnen des ewigen Guts schöpfen möge, wenn er GOtt herzlich liebet. O der überschwenglichen gütigkeit GOttes gegen den menschen! daß er nichts zu seinem eigenen nutz und frommen geschaffen und verordnet hat, sondern alles zu nutz des menschen, auch wenn er GOtt dienet und ihn liebet. So viel gutes wird nun der mensch aus dem ewigen Gut schöpfen, so viel er dasselbe liebet.

3. Das capitel ist nicht so zu verstehen, als könte der mensch GOtt dem HErrn etwas abverdienen; sondern GOtt belohnet aus gnaden alle frömmigkeit und gottesfurcht, in diesem und jenem leben. So ists

aber zu verstehen: bist du fromm, so hat GOtt keinen nutzen davon, sondern du selbst, GOtt darf deiner nicht; bist du böse, so hat GOtt keinen schaden davon, sondern du selbst. Ipsa & enim virtus sibimet pulcherrima merces. Ipsum etiam vitium sibimet deterrima pœna. (Denn die tugend ist ihr selbst der allerschönste lohn; das laster ist auch ihm selbst die allerschändlichste strafe.)

Gebet um Gnade, GOtt recht zu dienen.

O du vollkommenstes Wesen, es ist ja eine grosse gnade, daß wir arme Adamskinder zugelassen werden zu deinem dienst. Ach würdige mich, HErr, dieser gnade, daß ich dein knecht sey, laß mich barmherzigkeit erlangen, getreu zu seyn, und erhalte mein herz bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Amen.

Das 19. Capitel.

Vergleichung der zweyerley Dienste, der Creaturen gegen den Menschen, und des Menschen gegen GOtt.

Sprüch. Sal. 3. v. 21: Mein kind, laß die weisheit nicht von deinen augen weichen, so wirst du glückselig und klug seyn: das wird deiner seelen leben seyn.

Inhalt.

1. Der dienst der creaturen gegen den menschen verpflichtet ihn, GOtt zu dienen.
2. (Denn was hilft das natürliche leben ohne gottseliges leben?)
3. Thut er das nicht, so hat er die creaturen schändlich betrogen und gemisbrauchet.

I.

Dieweil nun zweyerley dienste seyn, der menschendienst der creaturen, und der gottesdienst der menschen; alle beyde aber dem menschen zu nutz kommen: so müssen wir sehen, worin sich diese beyde dienste mit einander vergleichen, und worin sie unterschieden sind. Der mensch kan der creaturen dienst nicht belohnen; denn er hat nicht womit, weil alles, was er hat, GOttes ist: und ist auch nicht vonnöthen; weil aller creaturen gütigkeit ein ausfluß ist von GOtt. Darum nicht den creaturen die liebe und dank gebühret, sondern GOtt, dem Ursprung und Ausfluß alles gutes. Der mensch bedarf täglich der creaturen dienst zu seinem leben und nothdurft; aber darum soll er nicht die creaturen lieben, sondern den Schöpfer. Denn GOtt macht durch die creaturen ihm den menschen verpflichtet, der creaturen dienst macht, daß der mensch lebet,

und ohne ihren dienst könnte der mensch nicht eine stunde leben. Aber dadurch will GOtt den menschen reizen, daß er hinwieder GOtt diene, und GOtt liebe. Denn was hilft leben durch hülfe der creaturen, wenn man nicht auch GOtt lebet?

2. Darum will GOtt so viel zu uns sagen: Siehe, du lebest durch der creaturen dienst, und hast durch sie das natürliche leben, auf daß du an ihnen lernen solltest, mir zu dienen, und mir zu leben. Denn so bald der creaturen dienst aufhöret, und der mensch nicht mehr ihrer hülfe gebrauchet, als der luft und athems, ꝛc. so bald stirbet der mensch, und verleuret sein natürlich leben. Also, so bald der mensch aufhöret GOtt zu dienen und zu leben in Christo, so stirbet er GOtt ab, und ist lebendig todt. Und gleichwie es dem menschen nichts nütze ist, daß er lebe, wenn er nicht auch gottselig lebet: also ists ihm auch nichts nütze, daß ihm die creaturen dienen, wenn er auch nicht GOtt dienet. Und gleichwie es besser und grösser ist, gottselig leben, denn natürlich leben: also ists viel besser und grösser, daß der mensch GOtt diene, denn daß ihm alle creaturen dienen.

3. Ja der mensch, der GOtt nicht dienet, ist nicht werth, daß ihm eine einige creatur diene. Denn gleichwie die creaturen darum leben, daß sie dem menschen dienen: also lebet der mensch darum, daß er GOtt diene. Derowegen dienen alle creaturen dem menschen darum, auf daß der mensch GOtt wieder dienen soll: und wenn das nicht geschicht, so ist aller creaturen dienst vergeblich geschehen, und verloren; und so hat denn ein mensch alle creaturen, die ihm gedienet haben, schändlich betrogen, und derselben misbraucht. Wie es nun verordnet ist, daß alle creaturen dem menschen dienen zum natürlichen leben: also hat GOtt den menschen dadurch lehren wollen, daß er schuldig sey, GOtt zu dienen, und gottselig zu leben. Siehe, das ist die vergleichung der zweyerley dienste, der creaturen gegen den menschen, und des menschen gegen GOTT.

Gebet um Vergebung, daß man der Creaturen gemisbrauchet.

Ach HERR, wie oft habe ich der creaturen dienst gemisbrauchet, deren seufzen wider mich verursachet, und verdienet, daß ihr dienst mir ganz entzogen würde? Vergieb mir dieses, mein GOtt, und verleihe, daß, wie ich durch der creaturen dienst natürlich, also durch deines Geistes kraft dir zu ehren recht gottselig lebe, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 20. Capitel,

Durch der Creaturen Dienst kan der Mensch augenscheinlich sehen, daß GOtt nothwendig alle Dinge in seiner Hand und Gewalt habe und erhalte.

Weish. 11. v. 26: Wie könnte etwas bleiben, wenn du nicht wolltest? Oder, wie könnte erhalten werden, das du nicht gerufen hättest?

Inhalt.

1. Dieweil der mensch viele dinge zu seiner erhaltung bedarf, die geringer sind, denn er:
2. So muß nothwendig ein GOtt seyn, der die creaturen um des menschen willen, und durch sie den menschen erhält.

I.

Dieweil der mensch ohne der creaturen dienst nicht einen augenblick leben kan; und aber die edelste creatur ist, und die andern geschöpfe viel geringer sind: so folget daraus, daß ein GOtt seyn müsse, der auch die creaturen erhalte. Denn wenn niemand wäre, der sie erhielte: so wären sie besser und edler als der mensch; weil der mensch ihrer bedarf, sie aber keines erhaltens bedürften. Weil sie aber viel geringer sind denn der mensch; der mensch aber eines erhalters bedarf: so muß folgen, daß sie vielmehr eines erhalters bedürfen. Denn so der mensch, die edelste creatur, eines erhalters bedarf; vielmehr bedürfen die geringen creaturen eines erhalters.

2. Dieweil aber der mensch, die edelste creatur, die andern geschöpfe nicht erhält; sondern wird vielmehr durch sie erhalten im natürlichen leben: so muß folgen, daß noch eine edlere natur seyn müsse, denn der mensch, dadurch die creaturen erhalten werden um des menschen willen. Denn eben der, der die creaturen erhält, der erhält auch consequenter (folglich) durch die creaturen den menschen: und das kan niemand anders seyn, denn der, von welchem der mensch und alle creaturen ihren ursprung haben; denn von dem etwas seinen ursprung hat, von dem wirds auch erhalten. Darum so erhält nun GOtt alle creaturen um des menschen willen, den menschen aber um seinet willen. Also erkennet nun der mensch aus seiner erhaltung, daß ein erhalter aller dinge seyn müsse.

Danksagung für die Erhaltung der Creaturen.

Allmächtiger Schöpfer und Erhalter meines lebens, dir danke ich, daß du auch mir zu gut und dienst die creaturen erhältest. Ach! gieb mir, in

Hier ist ein völliger Sonnenweiser oder Zeiger zu sehen, an welchem die hellscheinende Sonne die Stunden viel **richtiger** machet, als eine Schlaguhr, die bald zu geschwind, bald zu langsam gehet; aber die Sonne gehet durch göttliche Ordnung **richtiger:** Denn sie gehet einmal wie das andere, und hält ihren **richtigen** Lauf. Aus diesen und andern ordentlichen Werken der Natur kan man den wunderbaren und allerweisesten Schöpfer erkennen, und dadurch aufgemuntert werden ihn hoch zu halten, und desto herzlicher zu lieben.

Buch der Weisheit Cap. 13. v. 1.

Die Menschen sind eitel, daß sie an den sichtbarlichen Gütern den, der es ist, nicht erkennen, und sehen an den Werken nicht, wer der Meister ist.

Daß ein vollkommnes höchstes Wesen sey,
Selbst niemand unterworfen, frank und frey,
Das dieses grosse Weltgerüst regiret,
Und überall den Zügel führet,
Das, Kraft der Oberaufsicht und Gewalt,
Den Himmel, Erd und Meer, und was sich drinnen reget,
Mit einem Wink beweget,
Und alles, was da lebt, versiht mit Unterhalt,
Blinkt aus der schönen Ordnung der Natur,
Dem unverrückten Lauf des ganzen Werkes.
O Seele! folge dieser Spur,
Schau in die Höh, und merk es.
Setz auf des Glaubens Brillen,
Und suche den, der diesen Bau der Welt
Um dein, dich selbst um seinet willen,
Bereitet und erhält:
Und wenn du ihn gefunden,
Ergieb dich ihm zu Dienst, und sag ihm herzlich Dank
Mit Mund und That zu allen Stunden
Dein ganzes Lebenlang.
Eil! es ist Zeit sich aufzuraffen.
Dis ist der Zweck, zu welchen du erschaffen;
Der Dienst, in welchem du allein
Kanst wirklich frey und ewig selig seyn.


Dort gehet es richtiger.

dir, meinen Ursprung, wieder einzukehren, in dir zu leben, in dir erhalten zu werden zur seligkeit, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 21. Capitel.

Daß durch die zweyerley Dienste, der Creaturen und des Menschen, die ganze Welt wunderbarlich mit GOtt und Menschen vereiniget sey.

Jer. 10. v. 6: Aber HErr, dir ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, und kansts mit der that beweisen: wer sollte dich nicht fürchten, du König der heiden; Malach. 1. v. 6: Bin ich euer Vater, wo ist meine ehre? Bin ich euer HErr, wo ist meine furcht?

Inhalt.

1. Die creaturen sind durch ihren dienst mit dem menschen und der mensch ist durch seinen gottesdienst mit GOTT verbunden.
2. Beyde dienste gereichen zu des menschen nutz und frommen.
3. O! daß nur der mensch GOtt so emsig dienete, als die creaturen ihm dienen.

1.

Siehe doch, welch eine wunderliche ordnung und vereinigung sey der ganzen creatur mit GOtt, durch die zweyerley dienste. Denn alle creaturen dienen dem menschen, und sind um des menschen willen geschaffen, und durch ihren dienst sind sie mit dem menschen verbunden und vereiniget. Und also verbindet der dienst der creaturen dieselben mit dem menschen; der mensch aber wird verbunden mit GOtt, durch seinen gottesdienst. Aus liebe hat GOtt anfänglich alles dem menschen zu gut geordnet, und aus lauter liebe zeucht GOtt den menschen zu sich. Darum hats GOtt also geordnet, daß alle creaturen dem menschen dienen, und ihn lieben. Wenn nun der mensch GOtt nicht allein dienet und liebet, so ist aller creaturen dienst und liebe nichtig und vergeblich.

2. Da soll nun der mensch erkennen, daß beyde dienste, der creaturen dienst, und der gottesdienst, zu des menschen nutz und frommen gereichen. Denn die creaturen haben keinen nutzen davon, daß sie dem menschen dienen; der nutz ist des menschen: allein, daß die creaturen dadurch edler werden, so ie eine die andere in ihrem dienst übertrift. Denn ie kräftiger eine creatur den menschen erhält, ie edler sie ist. Also auch, ie emsiger ein mensch GOtt dienet, ie edler er ist, und ie mehr nutzen und frommen er davon hat. Denn GOtt hat keinen nutzen von des menschen dienst, allein der mensch empfähet den nutzen.

3. Siehe nun, wie durch diese beyde dienste die creaturen mit dem menschen, und der mensch mit GOtt verbunden ist. O wollte GOtt, daß das band der einigkeit und treuen dienstes des menschen gegen GOtt so fest und unauflöslich wäre, als der creaturen dienst gegen den menschen! Denn dasselbe band reisset nicht, GOtt hats zu fest verbunden, daß die creaturen dem menschen dienen müssen ohne unterlaß, also, daß sie nichts anders können, denn dem menschen dienen. Aber der elende mensch zerreisset das band seines gottesdienstes und liebe oft und viel, und macht sich in dem geringer denn alle creaturen, da er doch edler ist. Stehets nun fein, daß die untern creaturen dem menschen dienen, als ihrem herrn: wie viel schöner stehets, und wie viel edler ists, daß der mensch GOtt diene? Ist der leibliche äusserliche dienst der creaturen schön, wie viel schöner ist der innerliche geistliche gottesdienst, der in der seele ist? Denn so viel besser die seele ist denn der leib, so viel besser und edler ist auch der seelen dienst denn des leibes. Also werden durch den menschen und seinen gottesdienst alle creaturen mit GOtt verbunden, und in der liebe vollendet, auf daß sie nicht vergeblich geschaffen seyn.

Gebet um Gnade, GOtt emsig zu dienen.

HErr, mein GOtt, wenn ich bedenke, wie unaussetzlich ich den dienst der creaturen, den du mir geordnet hast, erheische, so muß ich mich schämen, daß ich dir meinen schuldigen dienst so oft entziehe. Ach gieb mir, daß, wie ich ohn unterlaß der creaturen gebrauche, also stets durch deinen Geist erinnert werde meiner schuldigkeit gegen dir, und selbige dir herzwillig nach allem vermögen abstatte, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 22. Capitel.

Daß aus der ersten Liebe, die wir GOtt schuldig seyn, noch eine andere Liebe gegen den Menschen entspringe.

1 Joh. 4. v. 21: Dis gebot haben wir von ihm, daß, wer GOtt liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Inhalt.

1. Der mensch soll seine erste liebe keinem andern, als GOtte allein, ganz geben.
2. Hiernächst aber soll er auch das lieben, was GOTT am liebsten hat, das ist; seinen nächsten, GOttes bild im menschen.

I.

Dieweil wir droben bewiesen haben, daß der mensch seine ganze liebe vollkömmlich GOtt schuldig ist, und daß die liebe die erste pflicht

seyn,

sey, so GOtt gebühre: so folget, daß es unrecht sey, und wider die gerechtigkeit, dieselbe liebe einem andern geben. Denn dieweil GOtt dem menschen seine vollkommene liebe schenket: so ist der mensch solches GOtt wieder schuldig; nicht daß er seine liebe theile, und GOtt die helfte und einem andern die helfte gebe. Denn obwol die creaturen dem menschen guts thun; so thun sie es doch nicht, sondern GOtt durch sie, der sie erhält, und dem menschen zu dienen verordnet hat. Und derwegen, dieweil auch der mensch eine creatur ist, von GOtt verordnet, andern nebenmenschen zu dienen: so folget daraus, daß er ihm selbst nichts zuschreiben soll, so er andern etwas guts erzeiget, sondern GOtt; soll auch dafür weder liebe noch ehre begehren, denn das gebühret allein GOtt.

2. Dieweil aber der mensch GOtt schuldig ist zu lieben über alles: so muß er auch zugleich dasjenige mit lieben, was GOtt an allen seinen creaturen am liebsten hat; oder er ist mit seiner liebe GOtt zuwider, und kan mit GOtt nicht eins seyn. Nun aber liebet GOtt über alle seine creaturen den menschen; darum auch der mensch nach GOttes bild geschaffen ist: derhalben so ist auch der, so GOtt liebet, schuldig, den menschen, als der nach GOttes bild geschaffen ist, zu lieben. Derwegen so kan der nicht recht GOtt lieben, der sein bild im menschen nicht liebet: denn nächst GOtt soll die liebe in seinem ebenbilde ruhen. Daß aber der mensch GOttes bild sey, sagt und ruft die ganze creatur.

Gebet um Liebe zu GOtt und dem Nächsten.

Liebreicher GOtt, geuß aus in mein herz den Geist der liebe, damit ich dich über alles, und um deinet willen meinen nächsten herzlich, ohne allen eigensuch, liebe, und zu desselben dienst auch ohne hoffnung einiges danks oder vergeltung willig sey, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 23. Capitel.

Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir, daß der Mensch GOttes Ebenbild sey.

1 B. Mos. 1. v. 26: GOtt sprach: Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey.

Inhalt.

1. Die ordnung in den creaturen, da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere, überzeuget uns,
2. Daß der mensch, das ende aller creaturen, anfangs vollkommen nach GOttes ebenbild geschaffen seyn müsse.

1.

Es ist eine gewisse ordnung in den creaturen, und viel unterschiedliche grade, dadurch sie GOtt etlicher massen nachfolgen und nachahmen, eine mehr, die andere minder. Die lebendigen creaturen, und die empfindlichen oder fühlenden creaturen, ahmen GOtt mehr nach, denn die unempfindlichen; die vernünftigen mehr, denn die unvernünftigen. Derwegen weil wir augenscheinlich sehen, daß eine ordnung in den creaturen ist, da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere, von der geringsten creatur bis zu der edelsten; der mensch aber die edelste creatur ist: derhalben so muß auch im menschen seyn der höchste grad GOtt gleich zu seyn; denn im menschen ist das ende aller creaturen.

2. Derwegen muß auch der mensch anfänglich ein vollkommen gleichnis oder ebenbild GOttes gewesen seyn: denn sonst wäre die ordnung der creaturen vergeblich, da immer eine die andere in der nachahmung GOttes übertrift. Denn GOtt hat in allen creaturen ein zeichen eingebildet, oder ein fußstapfen, daraus man den Schöpfer spüren mag. Gleichwie man ein siegel in wachs drucket: also hat GOtt etwas in allen creaturen gelassen, daran man seine fußstapfen spüren mag, wiewol unvollkommen. Im menschen aber hat er anfänglich sein ganz siegel rein ausgedruckt, daß man sein bild ganz siehet, welches man nicht siehet in andern creaturen, sondern etwas davon. Darum lehret uns nun die ordnung der creaturen, daß der mensch nach GOttes ebenbild ganz vollkommen geschaffen sey. Dieweil aber GOtt geistlich ist, und ein verständiges gemüth, gerecht und heilig; derwegen muß auch sein bild im menschen also seyn. Daraus folget, daß der mensch muß eine geistliche seele, und ein verständig gemüth haben, darin anfänglich GOttes ebenbild geleuchtet.

Gebet um Erneuerung des göttlichen Ebenbildes.

Heiliger GOTT, der du mich nach deinem bilde heilig und vollkommen erschaffen, erneure dis verlorne bild in mir, durch Christum, in kraft des heiligen Geistes, Amen.

Das 24. Capitel.

Daß ein ieglicher Mensch schuldig ist, einen ieglichen andern Menschen zu lieben als sich selbst; und daß auch dieselbe Liebe dem Menschen zu seinem eigenen besten gereiche.

1 Joh. 4. v. 8: Wer nicht lieb hat, der kennet GOtt nicht: denn GOtt ist die Liebe.

Inhalt.

Inhalt.

1. Alle menschen sind nach GOttes bild erschaffen; drum sollen sie alle einander lieb haben.
2. Also sind zwey bande der liebe im menschen: durchs erste ist er mit GOtt, durchs andere, so aus jenem entspringet, mit dem nächsten verbunden.
3. Beyde gereichen ihm selbst zum besten, und sind des menschen hauptgut.

I.

Dieweil alle menschen nach GOttes bilde geschaffen, und GOtt aus herzlicher liebe gern wollte durch seinen heiligen Geist sein bild in allen menschen erneuern, und so viel an ihm ist, durch Christum selig machen: derwegen so sollen sich alle menschen untereinander lieben, als sich selbst, als die, so einer natur und eines geschlechts sind; und soll ein iglicher den andern achten und halten als sich selbst, nicht als sey er weit von dem andern unterschieden. Denn es ist ein allgemeiner GOtt, von dem alle menschen ihr leben und wesen empfangen haben. Derwegen was ein mensch ihm selber will und wünschet, soll er dem andern auch wünschen; damit dem kein leid geschehe, so GOtt zu seinem bilde geschaffen, und durch Christum hat erlösen lassen. Darum soll auch unter den menschen das stärkste band der einigkeit und des friedes seyn, und alle menschen sollen seyn als ein mensch: denn sie sind alle nach dem bilde GOttes geschaffen, und haben Einen Erlöser und Heiland. Und gleichwie die erste liebe von rechtswegen dem Schöpfer gebühret: also gebühret aus recht der natur die andere liebe dem, der nach GOttes bilde geschaffen. Denn dieweil der mensch vornemlich nach seiner seelen zu GOttes bild geschaffen: so folget, daß ein jeder mensch eines andern seele so lieb haben soll, als seine eigene seele.

2. Also sind zwey bande der liebe im menschen. Durchs erste ist er mit GOtt verbunden, durchs andere mit seinem nächsten: und das andere entspringet aus dem ersten; denn wäre das erste nicht, so wäre das andere auch nicht. Denn bedenke die wunderliche ordnung: GOtt hat die menschen anfänglich geliebet, und liebet sie unaufhörlich; die creaturen aber offenbaren die unaufhörliche liebe GOttes mit ihrem täglichen dienst gegen die menschen. Also zeucht GOtt die menschen nach sich durch seine liebe, und überzeuget sie damit, daß sie ihn hinwieder schuldig sind zu lieben; und will nun, daß auch die menschen sich unter einander unaufhörlich lieben nach seinem exempel: und darum hat er allen anfänglich sein bild eingepflanzet.

3. Die liebe aber der menschen gereicht ihnen selbst zu ihrem eigenen frommen und besten. Sintemal droben erwiesen ist, daß die erste liebe des menschen, so GOtt gebühret, und der gottesdienst allein dem menschen zum besten gereiche: so folget nothwendig, daß die andere liebe, so dem menschen gebühret, auch allein dem menschen zum besten gereichen müsse; denn die andere liebe folget aus der ersten. Denn daß die menschen GOttes bild seyn, das ist ja der menschen nutzen und frommen, und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und menschen lieben, die erste pflicht ist, die ein mensch thun soll; so folget daraus, daß dieselbe liebe seyn muß das vornehmste hauptgut des menschen. Was nun ein mensch für gut, frommen und nutzen haben soll, das muß eine wurzel haben, daraus es entspringet: dieselbe wurzel ist nun die liebe. Was nun aus derselben nicht entspringet, das kan kein wahrhaftig gut und frommen des menschen seyn. Daraus folget nun, so viel zunimmt die liebe GOttes und des nächsten, so viel nimmt auch zu des menschen hauptgut.

Gebet um Liebe gegen den Nächsten.

HERR, der du iederman leben und othem allenthalben giebest, und bezeugest unaufhörlich durch den dienst der creaturen deine liebe gegen alle menschen; mache mich hierinn deinem bilde ähnlich, daß ich auch dein edelstes geschöpfe, meinen nebenmenschen, um deinetwillen und nach deinem exempel unermüdet lieben, und was die liebe erfodert, ihm erweisen möge, durch JESUM Christum, unsern HErrn, Amen.

Das 25. Capitel.

Dieweil alle Creaturen alle Menschen ohn Unterlaß dienen, lehren sie uns, daß alle Menschen sich unter einander für einen Menschen halten sollen.

Malach. 2. v. 10: Haben wir nicht alle Einen Vater, und hat uns nicht alle Ein GOTT geschaffen? Warum verachtet denn einer den andern?

Inhalt.

1. Alle creaturen dienen allen menschen ohn unterscheid, als wären sie Ein mensch.
2. Darum sollen sich auch alle menschen unter einander für Einen menschen halten, und einander, als GOttes bild, ehren und dienen.
3. Denn alles, was sie geniessen und leiden, ist ihnen allen allgemein.
4. Daraus entspringet eine zweyfache brüderschaft der menschen.

I.

GOtt hat die creaturen also verordnet, daß sie allen menschen ohn unterscheid dienen: und so viel an ihnen ist, dienen sie keinem mehr oder

oder minder, denn dem andern. Das feuer brennet dem armen, als dem reichen; also allen creaturen, sie machen keinen unterscheid, achten keinen höher, denn den andern, unterscheiden keinen bürger oder bauern. Die erde dienet dem bauren so wol als dem edelmann. Also luft, wasser, brunnen und thiere. Und das siehet man vornemlich an der sonne, der schönesten creatur, die dienet allen menschen gleich.

2. Warum geschicht das nun, daß alle creaturen dem menschen ohn unterscheid dienen nach GOttes willen und ordnung? Darum, daß GOtt will, daß alle menschen sich unter einander halten sollen für Einen menschen. Ja, darum hat GOtt allen creaturen geboten, dem menschen zu dienen, und den menschen zu ehren, weil der mensch nach GOttes bild geschaffen ist. Darum soll auch der mensch mit danksagung der creaturen dienst aufnehmen; sonst ist er nicht werth, daß ihm einige creatur diene. Denn was meinest du, lieber mensch, warum GOtt verordnet hat, daß dir so viel herrliche creaturen dienen, derer die ganze welt voll ist? warum hat sie GOtt geordnet, dir zu dienen? Ohn zweifel darum, daß du erkennen sollt, du seyest GOttes bild, und sollt leben als GOttes bild; und wärest du nicht nach GOttes bilde geschaffen, so denke nur nicht, daß dir einige creatur dienen würde. Dieweil nun die unvernünftigen creaturen dir darum dienen, und dich ehren, daß du nach GOttes bilde geschaffen; vielmehr sollt du deinem nächsten dienen, und ihn ehren, weil er auch nach GOttes bilde geschaffen. Darum lehren dich die creaturen, warum du deinem nächsten dienen und ihn lieben sollt; und wie alle menschen ihnen Ein mensch seyn, also dir auch.

3. Schließlich, weil die menschen der gemeinschaft und der liebe eines einigen GOttes theilhaftig seyn, der da ewig lebt; und ein ieglicher mensch nach des einigen GOttes ebenbilde geschaffen; und ist eine allgemeine liebe GOttes gegen alle menschen, weil er ihnen allen sein bild anfänglich gegeben: so sind auch die **wohlthaten** GOttes allgemein; ist auch eine allgemeine **nothdurft** aller menschen, so alle GOttes bedürfen; sind auch alle gleich verpflichtet, GOtt zu lieben, wegen empfangener allgemeiner wohlthaten; auch einem einigen HErrn schuldig alle zu dienen. Item, eine allgemeine erhaltung aller menschen, ja eine allgemeine natur, ein allgemeiner name, daß wir menschen seyn und heissen, denen auch alle creaturen ohn ansehen der person und ohn unterscheid dienen, auch alle Einem ende, dem tode, unterworfen seyn:

so sollen alle menschen untereinander sich für Einen menschen achten, und untereinander die größte einigkeit und friede halten.

4. Und aus diesem allen entspringet die zweyfache brüderschaft der menschen. Erstlich eine allgemeine brüderschaft, dieweil wir alle GOttes creaturen seyn, und das wesen von GOtt haben, wie alle andere creaturen. Zum andern eine sonderliche nähere brüderschaft und verwandtnis, dadurch die menschen von andern creaturen unterschieden werden, denn sie alle nach dem bilde GOttes geschaffen. Dis lehret uns also die natur aus dem artikel der schöpfung. Aber das evangelium lehret uns eine viel höhere brüderschaft in Christo JEsu, da wir alle eins seyn in Christo JEsu, da wir alle unter einander glieder seyn unter Einem Haupt, von welchem der geistliche leib Christi alle fülle empfähet.

Gebet um Gnade, in der Erneuerung den Nächsten zu lieben.

Gütiger GOtt und Vater, weil alles mir darum dienet, daß du zu deinem ebenbilde mich erschaffen hast: so heilige mir den dienst der creaturen dazu, daß sie mich antreiben, erneuert zu werden nach dem bilde dessen, der mich erschaffen hat; und in solcher erneuerung meinem auch nach deinem bilde erschaffenen nächsten zu dienen und zu lieben, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 26. Capitel.

Daß aus der Einigkeit, welche aus Pflicht der Natur unter den Menschen seyn soll, entstehet die höchste unüberwindlichste Stärke.

Eph. 4. v. 3: Seyd fleißig zu halten die einigkeit des Geistes, durch das band des friedes.

Inhalt.

1. Wer mit GOtt durch die liebe vereiniget ist, der ist auch mit dem nächsten vereiniget.
2. Diese einigkeit ist ein grosses gut und unüberwindliche stärke der menschen.
3. So sind wir nun in bisherigen capiteln von den creaturen zu GOtt hinauf, und wiederum von dem Schöpfer zu den creaturen herunter gestiegen.

I.

Dieweil die höchste stärke aus der einigkeit kommt, die schwachheit aber aus der spaltung: so folget, daß ie grössere einigkeit ist, ie grösser ist die stärke. Damit aber die einigkeit unter den christen groß werde, so muß dieselbe ihren ursprung nehmen aus der einigkeit mit GOtt

Je mehr nun ein christenmensch mit GOtt vereinigt ist durch die liebe, ie grösser auch die einigkeit unter den christen wird. Denn wer mit GOtt vereinigt ist durch die liebe, oder wer GOtt herzlich liebet, der wird auch mit seinem nächsten nicht veruneiniget bleiben: denn es ist unmöglich, daß einer sollte GOtt lieben, und sollte denselben hassen, welchen GOtt so herzlich liebet. Ja, ie mehr er GOtt liebet, ie mehr wird er auch denselben lieben, den GOtt liebet.

2. Je mehr nun ein mensch den andern liebet, ie mehr wird er mit ihm vereiniget. Diese einigkeit wird so lange währen, so lange die liebe währet; die liebe aber kan und muß immer währen, so bleibet die einigkeit auch. Und ie mehr die liebe zunimmt, ie stärker die einigkeit wird; daraus entstehet denn eine unüberwindliche stärke. Und hie siehet man ausdrücklich, wenn die menschen GOtt lieben, daher lieben sie sich auch untereinander selbst; und durch diese liebe werden sie stark und unüberwindlich. Wenn aber die menschen allein auf sich sehen, und nicht GOtt anschauen, sondern ein ieder auf sich allein siehet, so werden sie zertheilet, werden getrennet, und werden gar schwach. Derhalben ist die einigkeit ein grosses gut der menschen, und ihre größte stärke: und so lange die einigkeit währet, so lange währet das gut der menschen, des können sie alle geniessen. Wenn sie sich aber trennen, so kan keiner des gemeinen guts geniessen, sondern verleurets ein ieglicher insonderheit, das sie allein gemein hätten behalten mögen. Wenn nun die menschen die einigkeit erhielten, und sie wären darin standhaftig, so könnte sie keine gewalt verderben. Ein solches grosses gut kömmt aus der liebe GOttes und des menschen.

3. Also sind wir nun von den untersten creaturen hinauf gestiegen, als an einer leiter, zu GOtt, zu GOttes erkenntnis, zu seiner liebe, als zum höchsten Gut, höchster Weisheit, höchster Gewalt, zum höchsten Anfang aller dinge; und haben uns die creaturen überzeuget, daß wir verpflichtet seyn, GOtt zu lieben. Darnach sind wir wieder herunter gestiegen, von dem Schöpfer zu den creaturen, von der liebe des Schöpfers zur liebe des menschen, das ist das natürliche auf- und absteigen.

Gebet um christliche Einigkeit.

Heiliger Erlöser, der du die einigkeit des geistes so hoch geschätzet, daß du verheissen, wo zween eins werden auf erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von deinem Vater im himmel; steure dem

satan, dem verstörer der einigkeit, kräftiglich, damit nicht sein reich durch deiner christen uneinigkeit wachse, und dein reich geschwächet werde, um deines namens und ehre willen, Amen.

Das 27. Capitel.

Von der Natur, Eigenschaft und Frucht der Liebe.

Luc. 11. v. 35: Schaue drauf, daß nicht das licht in der finsternis sey.

Inhalt.

1. Nichts ist wahrhaftig unser, als die Liebe. Die gute liebe ist unser ganzes gut, die böse unser ganzes übel.
2. Wem wir nun unsere liebe geben, dem haben wir alles das unsere gegeben. Wenden wir sie auf böse dinge, so haben wir uns selbst verloren.

1.

Das ist gewiß, daß wir nichts haben, das wahrhaftig unser und in unser gewalt ist, denn die liebe. Derhalben ist die gute liebe unser einiger schatz, unser ganzes gut; und die böse liebe ist unser ganzes übel. Denn dieweil wir nichts haben, das wahrhaftig unser ist, denn die liebe: so folget daraus, ist die liebe nicht gut, so ist alles das nicht gut, das wir haben. Derwegen so die liebe gut ist, so sind wir gut und fromm; ist aber eine böse liebe in uns, so sind wir auch böse. Denn allein die liebe beweiset, daß der mensch gut oder böse sey. Und wie nichts bessers in uns seyn kan, denn gute liebe: also kan nicht üblers im menschen seyn, denn böse liebe.

2. Und weil wir nichts haben, das recht unser ist, denn die liebe: derhalben wenn wir iemand unsere liebe geben, so haben wir ihm alle das unsere gegeben. Und wenn wir auch unsere liebe verloren haben, das ist, auf böse dinge gewandt, so haben wir alles verloren, was wir haben, das ist, uns selbst. Dann verlieren wir aber unsere liebe, wenn wir sie dem geben, dem sie nicht gebühret. Und weil unser ganzes gut ist die gute liebe, und unser höchstes übel die böse liebe: so folget daraus daß die tugend nichts anders sey, denn die gute liebe, und die laster seyn die böse liebe. Derhalben wer die eigenschaft der liebe recht kennet, der kennet sein höchstes gut recht, und kennet auch sein höchstes übel.

Gebet um gute Liebe.

Ewiger GOtt, du Quelle und Urheber der liebe, kehre meine liebe ab von aller eitelkeit, und richte sie zu dir und dem, was gut ist, auf daß ich ganz der welt entnommen, ganz dein eigen sey, durch JEsum Christum, unsern HErrn, Amen.

Das

Das 28. Capitel.

Die erste Eigenschaft der Liebe ist, daß sie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget, und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1 Joh. 4. v. 16: GOtt ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm.

Inhalt.

1. Durch die liebe giebt man sich dem geliebten, und wird in das geliebte freywillig verwandelt.
2. In der natur aber werden geringe dinge in bessere verwandelt: darum sollen wir unsere liebe GOtte, dem alleredelsten und würdigsten, geben.

I.

Die ursach, warum sich die liebe mit dem geliebten vereiniget, ist diese: dieweil der liebe natur und wesen ist, daß sie sich selbst mittheilet, austheilet und schenket. Darum läßt sich die rechte liebe nicht halten, sie giebt sich selbst, und theilet sich selbst mit. Und dieweil die liebe nicht kan gezwungen werden; denn es kan niemand einen zwingen zu lieben: derhalben ist sie eine freywillige gabe, die sich selbst von ihr selbst giebt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben ist, das ist in seiner gewalt. Derhalben so ist nun die liebe dessen, dem sie gegeben wird, und wird dessen, den man liebet. Dieweil nun der mensch nichts mehr eigenes hat, denn seine liebe: derhalben, wenn er seine liebe giebt, dem giebt er sich selbst. Und auf diese weise wird der liebende mit dem geliebten vereiniget, und wird Ein ding mit ihm, und aus zweyen eins ins andere verwandelt. Und diese verwandelung ist nicht genöthiget noch gezwungen, hat nicht pein oder furcht; sondern ist freywillig, lieblich und süsse, und verwandelt den liebenden in das geliebte, also daß die liebe ihren namen von dem geliebten bekömmt. Denn so man irdisch ding liebet, so heißts eine irdische liebe; liebet man etwas todtes, so heissets eine todte liebe; liebet man viehisch ding, so heissets eine viehische liebe; liebet man menschen, so heissets eine menschenliebe; liebet man GOtt, so heissets eine göttliche liebe. Also kan der mensch verwandelt werden durch die liebe in ein edler und unedler ding, von ihm selbst und freywillig.

2. Weil es auch offenbar ist, daß auch die liebe den willen verwandelt; eine iegliche verwandelung aber geschehen soll in ein bessers und edlers: derwegen sollen wir unsere liebe nicht geben einem geringen, son-

dern dem alleredelsten, höchsten und würdigsten, nemlich GOtt alleine; sonst wird unsere liebe und wille unedel und nichtig. Denn das lehret uns die natur, sintemal allewege die geringen dinge der natur in edlers und bessers verwandelt werden. Denn die elementen, als da seyn erde, wasser, luft, werden in kräuter und bäume verwandelt; die kräuter aber in der natur der thiere; die thiere aber in des menschen fleisch und blut. Also soll unser wille in unserer liebe in GOtt verwandelt werden; sonst wäre es wider die ganze natur. Darum schreyet und rufet die ganze natur, daß GOtt das erste und beste und edelste sey, das von uns soll geliebet werden, weil er besser ist denn alle creaturen.

Gebet um die Liebe GOttes, als des höchsten Gutes.

Getreuer GOtt und Vater, du hast dem menschen eine natürliche neigung eingepflanzet, nach welcher er das, was er gut zu seyn achtet, liebet. Bewahre mich, daß satan mich nicht verführe, das eitele unterm schein des guten zu lieben. Und weil du bist das höchste Gut, so laß auch meine höchste und einige liebe zu dir gerichtet seyn, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Es ist kein Ding in der Welt, das würdig sey unserer Liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unsere Liebe könne edler und besser machen.

1 Joh. 2. v. 15: Lieben kindlein, habt nicht lieb die welt, noch was in der welt ist.

Inhalt.

1. GOTT allein, und kein leiblich ding, ist würdig unserer freyen liebe. Denn 1) die leiblichen dinge sind ja unedler, denn wir.
2. 2) Sie können auch, als todte creaturen uns nicht wieder lieben, und verderben also unsere liebe.

I.

Dieweil unsere liebe ist die edelste und würdigste gabe, und verwandelt unsern willen in die natur und art des geliebten, also, daß dasjenige, was wir zu allererst lieben, herrschet über unsern willen; und weil es weder billig noch recht ist, 1) daß ein geringes und unwürdiges ding habe die herrschaft eines edlern, unser wille aber geistlich ist, und demnach edler, denn alles, was leiblich ist: derhalben ist kein leiblich ding würdig unserer liebe, derwegen weder unser eigener leib, weder die thiere, weder sonne noch mond, weder bäume oder elementa, oder häuser, oder

äcker

äcker, sind würdig unserer freyen liebe. Weil es aber recht und billig ist, daß, was edler höher und besser ist, herrsche über ein unedlers und geringers; GOtt aber der höchste und edelste ist: derhalben ist GOtt allein würdig, daß er von uns geliebet werde. Und also erzwinget die art und eigenschaft der liebe, daß GOtt allein von uns geliebet werde im höchsten grad, und sonst nichts.

2. Ferner, weil es unbillig ist, 2) dasjenige lieben, von dem man nicht kan wieder geliebet werden, welches auch nicht verstehet, was die liebe sey, nemlich, des menschen höchster schatz; derhalben sollen wir unsere liebe nicht den todten creaturen geben, die uns nicht allein nicht wieder lieben können, sondern verderben unsere liebe, machen dieselbe irdisch, viehisch, und zu einer todten liebe. Weil uns aber GOtt über alle creaturen liebet, sollen wir billig denselben wieder über alle creaturen lieben: denn er verderbet unsere liebe nicht; sondern macht sie edel, und giebt uns die alleredelste liebe wieder, welche unsere liebe weit übertrift, denn seine liebe ist ewig und unerschaffen.

Gebet um die Liebe GOttes.

HErr, du bist ja allein würdig, zu nehmen preis und ehre, und kraft, und unsere liebe können wir nicht besser anwenden, als an dir. Ach hilf mir wehlen, was das beste ist, damit ich nicht den tod, sondern dich, das wahre Leben, herzlich, beständig über alles liebe, Amen.

Das 30. Capitel.

Die erste Liebe des Menschen soll billig für allen andern Dingen GOtt dem HErrn, als dem Ersten und Letzten, dem Anfang aller Dinge, gegeben werden.

5 B. Mos. 32. v. 4: Treu ist GOtt, und kein böses an ihm: gerecht und fromm ist er. Die verkehrte böse art fället von ihm ab.

Inhalt.

1. Natur und gewissen sagen, daß GOTT dem HErrn die erste und höchste liebe gebühre.
2. Gebe ich aber mir selbst die erste liebe, so thue ich GOtte ein doppeltes unrecht wider die ganze natur.

I.

Die ganze natur bezeuget neben dem gewissen des menschen, daß GOtt dem HErrn die erste und höchste liebe gebühre: 1) weil er das höchste und ewige Gut ist; 2) weil der mensch und alle creaturen aus GOtt ihren

ihren ursprung haben: 3) weil GOttes liebe und güte durch alle creaturen zu dem menschen gelangt und einfleußt. Derhalben so hat GOttes liebe von rechts und der natur wegen, auch wegen natürlicher verbindlichkeit, billig den vorzug und den ersten sitz im menschen. Denn es ist ie nichts so würdig unsere liebe, als GOtt selbst: und das ist die erste, rechte, wahrhaftigste, billigste, gerechteste, ordentlichste liebe, und erste gerechtigkeit æquitatis, debiti & gratitudinis, (der billigkeit, schuld und dankbarkeit) in uns, und die rectitudo (oder rechte einrichtung) unsers willens.

2. Wenn aber die eigene liebe den vorzug hat, und der mensch ist selbst das ding, das der mensch erst und am meisten liebet: so ists, nach recht der natur, eine unordentliche, ungerechte, falsche, unrechtmäßige liebe, wider GOtt und die ordnung der natur, und ist die erste ungerechtigkeit im menschen, die erste unordnung, die erste beleidigung GOttes, das erste übel und laster. Derhalben wenn ich mir die erste liebe gebe, die nicht mir sondern GOtt gebühret; so thue ich GOtt zum höchsten unrecht, und lege ihm die höchste verachtung an. Und darum, wenn ich mich erst liebe, und nicht GOtt, das ist auf zweyerley weise wider GOtt. Erstlich, daß ich GOtt nicht so würdig achte, und so lieb und hoch, als mich selbst. Zum andern, so nehme ich GOtt dem HErrn das, so ihm gehöret vor allen creaturen, und gebs seinem geschöpfe; welches das höchste unrecht ist, und wider die ganze natur.

Gebet um Gnade, GOtt über alle Dinge zuerst zu lieben.

Liebreicher GOtt und Vater, dein wort lehret mich, die natur und mein eigen gewissen überzeuget michs, daß ich dich, das höchste und ewige Gut, von dem der mensch und alle creaturen ihren ursprung haben, vor allen dingen und zuerst lieben solle von ganzem herzen, von ganzer seele, von ganzem gemüthe und von allen kräften. Ach verleihe mir deines Geistes kraft, daß ich ja nicht durch die unordentliche selbstliebe diese deine heilige und gerechte ordnung verrücke noch zerstöre; sondern deine liebe, damit du mich, ehe ich noch war, geliebet hast, allezeit mir lasse das Centrum und mittelpunkt seyn, dahin ich mich mit aller meiner liebe kehren müsse, durch Christum JEsum unsern geliebten Heiland und Seligmacher, Amen.

Das 31. Capitel.

Daß der Mensch, der sich selbst zuerst liebet, sich selbst zu GOtt macht, und zeucht sich selbst GOtt vor.

Dan. 9. v. 7: Du HErr, bist gerecht; wir aber müssen uns schämen. Ps. 115. v. 1: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem namen gieb die ehre.

Inhalt.

1. Durch eigene liebe macht man sich zu gott, und wird GOttes feind.
2. Daraus entstehet eigener wille, eigene ehre und ruhm, der schändlichste GOttesraub.

I.

Dieweil GOtt ist der Anfang und das Ende alles dinges, so gebühret ihm billig die erste liebe des menschen. Und wenn nun der mensch sich selbst, oder etwas anders erst liebet, denn GOtt, so macht er dasjenige, oder auch sich selbst zu gott: welches die größte feindschaft gegen GOtt ist; indem der mensch sich, oder etwas anders, höher, werther und lieber hält, denn GOtt. Und weil die liebe verwandelt wird in das geliebte, so wird dadurch der mensch gar von GOtt abgewendet. Und dieweil der mensch zu allererst sich selbst liebet, so liebet er denn alle dinge um sein selbst willen, und in ihm selbst; da er sonst alle dinge um GOttes willen, und in GOtt lieben sollte. Also hat der mensch sein ganz herz und fundament seiner liebe in ihm selbst, die er billig in GOtt haben sollte.

2. Und weil der mensch sich selbst liebet, so folget er auch allein seinem willen, und nicht GOttes willen. Denn aus eigener liebe entstehet auch eigener wille, und eigene ehre und ruhm: so nimmt denn der mensch, was GOttes ist, und giebts ihm selbst. Gleich als wenn einer einem könige seine krone nähme, und setzte sie ihm selbst auf; so will denn der mensch selbst gott und könig seyn, und fähet ein eigen reich an wider GOtt, und streitet immer wider GOtt. Also macht die eigene liebe, daß der mensch GOttes abgesagter feind wird.

Gebet um Vermeidung der eigenen Liebe.

HErr, ich erkenne durch deines Geistes gnade das böse und schädliche wesen der selbstliebe, dadurch der mensch von dir, seinem Schöpfer, nach und nach abgezogen, und endlich gar dein abgesagter feind wird, indem er sich zueignet, was dein ist. Ach verleihe mir, HErr, solcher verdammlichen unart kräftiglich zu widerstreben, und meiner eigenen liebe ie mehr und mehr abzusterben; hingegen mich in allen deinem willen zu ergeben, deine ehre und ruhm einzig und allein zu suchen, und dich über alles zu lieben, um JEsu, meiner Liebe willen, Amen.

Das 32. Capitel.

Gleichwie die Liebe GOttes, wenn dieselbe die erste ist, und den Vorzug hat, die erste Wurzel, Ursprung und Brunnen ist alles guts: also ist deine eigene Liebe, wenn dieselbe den Vorzug hat, ein Ursprung und Wurzel alles Bösen.

Os. 13. v. 9: O Israel, dein heil stehet allein bey mir; du aber bringest dich in alles unglück.

Inhalt.

1. Die liebe GOttes ist eine wurzel alles guten in uns.
2. Die eigene liebe, die wurzel alles bösen, gebieret sünde, schmerzen, unruhe, sorgen.
3. Sie macht den menschen unmittheilig, geizig, unfriedsam, zum knecht, unbeständig, schwach, arm, gehäßig ꝛc.

I.

Die liebe ist eine ursach aller dinge, und durch die liebe geschehen alle dinge. Und dieweil diese zwo, GOttes und die eigene liebe, abgesagte feinde mit einander seyn, so muß eine sehr gut seyn, und die andere böse. Weil aber die liebe GOttes soll billig die erste seyn, so folget daraus, daß dieselbe allein sehr gut sey. Denn die liebe GOttes ist ein göttlicher same in uns, daraus * alles gutes wächst, und kan aus der göttlichen liebe nichts böses wachsen. Denn die liebe vereiniget sich mit dem geliebten, das ist, mit GOtt, dem höchsten Gut: sie bleibet und ruhet in GOtt, und GOtt in ihr; sie freuet sich in GOtt, und GOtt in ihr, denn freude wird aus der liebe geboren. Ps. 18, 2. Sie breitet sich aus über alle menschen, und theilet sich iedermann mit, gleichwie GOtt. Ja die liebe GOttes bedarf keiner creaturen: denn sie hat an GOtt all ihre gnüge, ihre höchste liebe und freude.

2. Gleichwie nun aus GOttes liebe nichts böses in uns wachsen kan, sondern alles guts: also ist die eigene liebe die wurzel alles bösen in uns, daher alles böses entspringet. Daher kömmt alle ungerechtigkeit, sünde, laster, blindheit, unwissenheit, schmerzen; und so macht der mensch seinen willen

* Unter den tugenden selbst ist die liebe die erste unter allen, als welche andere alle aus der liebe herkommen, wie sie in dem tugendregister voran stehet. Gal. 5, 22. Aber nach der hauptquelle anzusehen, rühren sie alle, auch die liebe selbst, aus dem glauben her. Denn der glaube ist durch die liebe thätig, und durch die liebe wirket er alle andere tugenden in dem menschen. *D. Gerhard. in Aphor.* p. 166. Ut ex radice multi arboris rami prodeunt, sic ex caritate multæ virtutes generantur. Das ist: wie aus der wurzel die äste des baumes herkommen: also werden aus der liebe viel tugenden gezeuget. *Varen.*

willen zum falschen gott. Und wie der rechte wahre GOtt ist ein Ursprung alles guten; so ist der falsche gott, des menschen eigener wille, ein ursprung alles bösen. Und weil die creatur, so man zuerst liebet, aus nichts gemacht ist, und nicht in ihr hat eine beständigkeit und gewißheit, sondern eilet allezeit zu seinem Nicht von natur, und ist allezeit nothdürftig; und aber die liebe auch verwandelt wird in das geliebte: so kan der mensch in ihm selbst keine beständigkeit und gewißheit haben; sondern wanket allezeit hin und her, ist immer dürftig, kan nimmer ruhen, denn er hat sich durch die liebe in das vergängliche verwandelt. Und weil die creatur in ihr selbst ist nichtigkeit und eitelkeit, so verwandelt sich der mensch auch selbst in solche nichtigkeit und eitelkeit. Und weil der mensch der creaturen bedarf, so liebet er sie auch, wegen seiner dürftigkeit, und ist ihnen unterworfen. Und weil die creaturen verderben, verwandelt werden und vergehen, so ist der mensch in stetigen sorgen und ängsten, der sie liebet. Also macht die eigene liebe, so im menschen die erste ist, alle menschen zu GOttes feinden, und erfüllet den menschen mit allerley übel, und machet ihn unterwürfig den creaturen.

3. Und gleichwie GOttes liebe macht den willen des menschen allgemein, und mittheilig allen: also macht die eigene liebe den willen des menschen unmittheilig, daß sie niemand geneigt; sondern macht den willen ungerecht, böse, verkehrt, hoffärtig, geizig, 2c. Und wie die liebe GOttes den willen macht ruhig, friedsam, lieblich: also macht die eigene liebe den willen des menschen unruhig, unfriedsam, unfreundlich. Die liebe GOttes macht den willen frey, daß er an nichts gebunden ist: aber die creaturliebe macht den willen des menschen unfrey, allen creaturen zum knecht unterworfen. Die liebe GOttes macht den willen des menschen fest, gewiß, beständig in GOtt: aber die eigene liebe macht den menschen ungewiß, unbeständig und wandelbar. Die liebe GOttes macht den menschen gelinde, stark, reich: eigene liebe macht den menschen störrig, schwach, arm. Die liebe GOttes macht den menschen allen angenehm: die eigene liebe macht den menschen iederman zuwider, gehäßig und feindselig.

Gebet um Austilgung der Selbst- und Eigenliebe.

Gütiger GOTT, barmherziger Vater, hier bringe ich mein armes herz, welches sich mit der giftigen wurzel der selbstliebe noch immer quälen muß, und ohne deine gnade und hülfe nicht auszureuten vermag. Ach befreye mich davon,

und tilge solche aus meinem herzen, damit der same deiner göttlichen liebe in mir möge wachsen und frucht bringen, und ich dessen heilsamlich geniessen könne, Amen.

Das 33. Capitel.

GOttes Liebe und eigene Liebe sind zwey Thüren und Lichter der Erkenntnis des Menschen.

Röm. 8. v. 7: Fleischlich gesinnet seyn ist eine feindschaft wider GOtt.

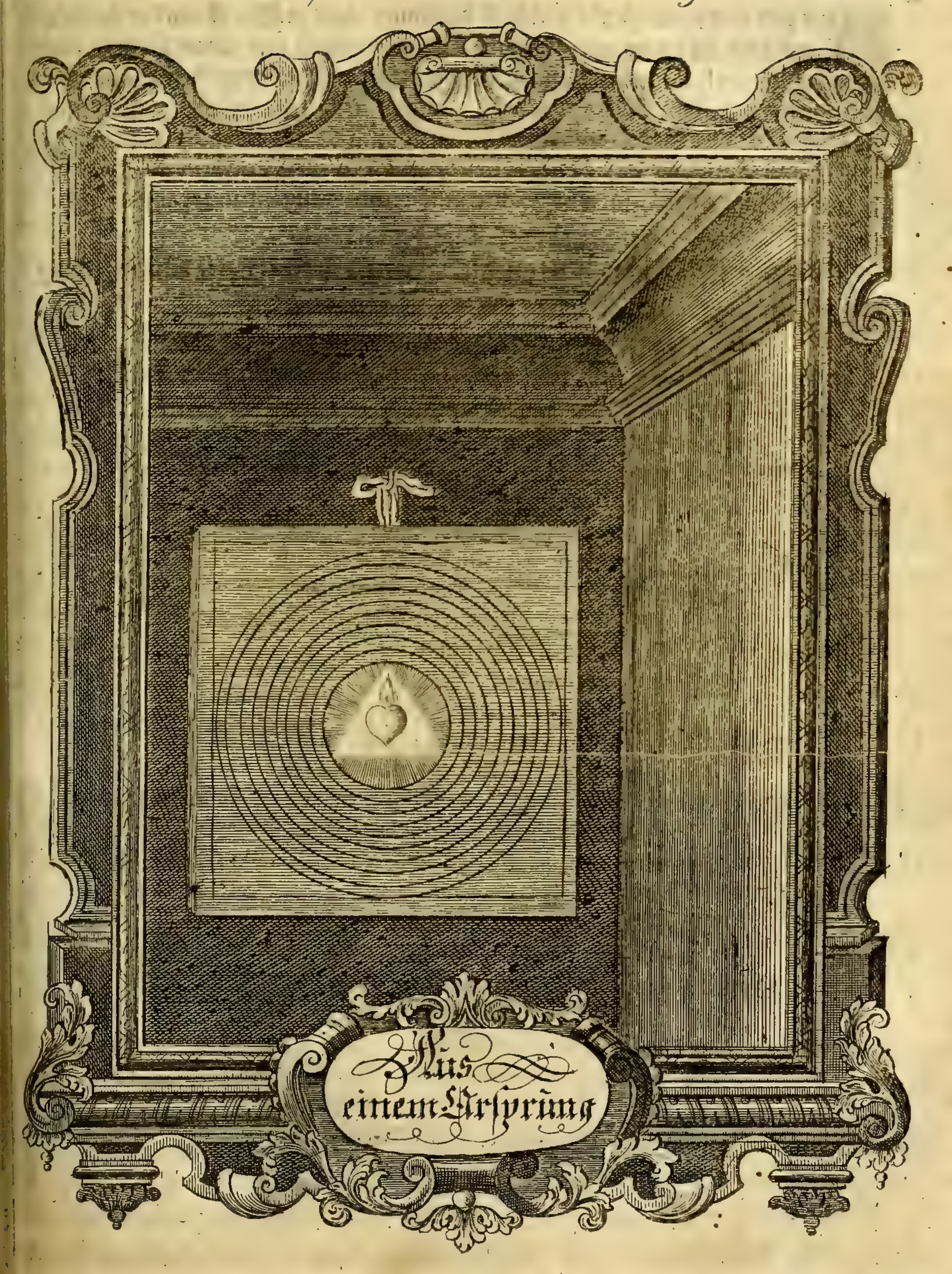
Inhalt.

1. An GOttes und der eigenen liebe hanget alle erkenntnis des guten und bösen im menschen.
2. Aus der eigenliebe entspringen hoffart, wollust, geiz und alle andere laster.

I.

Weil nun von derselben zweyfachen liebe alles geschicht, alles kömmt, alles regieret wird, was des menschen wille thut, und sind ein ursprung aller andern liebe: so folget, daß an ihnen hange alle erkenntnis anderer dinge, es sey gutes oder böses. Denn GOttes liebe ist ein anfang, zu erkennen alles, was gut ist am menschen; und eigene liebe ist ein ursprung, zu erkennen alles, was böse ist am menschen. Und wer GOttes liebe nicht kennet oder weiß, der weiß auch nicht das gute, so im menschen ist; und wer seine eigene liebe nicht kennet, der kennet alles das böse nicht, so im menschen ist. Denn wer die wurzel und ursprung des guten und bösen nicht kennet, der weiß nicht, was böse oder gut ist. Die liebe GOttes ist ein erleuchtendes licht: darum giebt sie zu erkennen sich selbst und sein gegentheil, nemlich die eigene liebe. Und die eigene liebe ist eine finsternis, die die menschen verblendet, daß sie sich selbst nicht sehen, noch erkennen können, was gut oder böse ist in ihnen selbst. Also haben wir zwey wurzeln des guten und bösen, und zwey thüren zu denselben: wer dieselbe nicht weiß, der kennet auch die zwo stäte nicht, nemlich die statt des bösen und guten.

2. Denn dieweil der mensch zwey theile hat, leib und seele, daher entstehet zweyerley unterschiedliche liebe: eine wegen der seele, die andere wegen des leibes. Aus der seelen entspringet die liebe der hoheit, oder vortrefflichkeit. Aus dem leibe entspringet die liebe der wollust. Derhalben wer zuerst sich selber liebet, der liebet alsobald seine eigene ehre und hoheit, oder liebet die wollust des fleisches: und diese zwey dinge liebet er, als zwey seiner grossen und hohen güter. Und aus dieser zweyfachen liebe wachsen darnach viele andere, nemlich alles, was zu erhaltung eini-


Aus
einem Ursprung

Hier sind viel runde Zirkel zu sehen, da immer einer grösser ist als der andere, und doch alle **aus einem Ursprung**, nemlich aus einem Centro und Mittelpunkt herkommen. Damit wird abgebildet, daß die Menschen alle mit einander, groß und klein, hoch und nidrig, auch nur **aus einem Ursprung** kommen, nemlich von GOtt, und daher solten sie auch alle miteinander diesen ihren GOtt und Schöpfer auf gleiche Weise, und sich auch untereinander lieben. Denn geschähe dieses, so würde auch eine rechte Einigkeit unter ihnen seyn.

Ephes. Cap. 4. v. 3.

Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes.

Der **Mittelpunkt**, um welchen sich
Der ganze Bau des Christenthumes drehet,
Und jeder Stand einträchtiglich
In seinem Kreis herummer gehet,
Ist GOttes Lieb allein. Wo dieses edle Band
Die Herzen an einander füget,
Da lebt man selig und vergnüget.
Hat aber Selbst- und Eigenlieb die Oberhand,
So wird die Ordnung jämmerlich verrücket,
Das schöne Werk zerstücket.
Da herschet Eigennutz,
Laßdünkel, Argwohn, Frechheit, Trutz,
Da wurzelt heimlich Haß und Neid,
Da blühet öffentlich Verfolgung, Zank und Streit,
Da siht man alles durch einander laufen,
Da fällt der ganze Zweck der Schöpfung übern Haufen.
Ihr Menschen! seht ihr hier
Den Ursprung alles Unglücks, aller Plagen?
O möchten wir dis böse Thier
Mit Christi Kreuz in uns zu tode schlagen,
Dem Denkmahl seiner heissen Lieb!
O möcht ein Fünklein dieser Liebe fallen
In unser Herz, Und himmelwerts
Zurücke prallen;
So würden wir, durch Eines Geistes Trieb,
Den GOtt des Friedes und der Liebe preisen,
Und uns einander gern die Bruderlieb erweisen.

einiger ehre und des leibes wollust dienet. Alle dinge müssen denn nothwendig geliebet werden um der eigenen ehre und wollust willen. Daher kömmt die liebe des geldes und reichthums, die liebe der künste und dignitäten, welche alle die eigene ehre erhalten. Derhalben entspringen aus der eigenen liebe drey andere, welche da sind drey laster. 1) Hoffart, welche ist die liebe der eigenen ehre und vortrefflichkeit. 2) Wollust und fraß, welche sind die liebe der fleischlichen wollust. Und denn zum 3) der geiz, welcher ist eine unordentliche liebe der zeitlichen dinge, und des geldes. Wer nun die eigene ehre lieb hat, der ist alle demjenigen feind, was die eigene liebe zerstören kan. Daher kömmt der zorn und rachgier; daher entspringet auch der neid, welcher ist ein haß des guten, so eines andern ist, welches unsere eigene ehre kan verkleinern. Daher entspringet auch die faulheit und meidung der arbeit, die der fleischlichen wollust zuwider ist. Und also kommen alle laster aus der eigenen liebe.

Gebet um rechte GOttesliebe, und Vermeidung der Eigenliebe.

HErr, mein GOtt, weil ohne das licht und erkenntnis deiner liebe der mensch nicht weiß, was gut oder böse in ihm ist; sondern durch die eigenliebe verblendet, leicht auf allerhand irr- und lasterwege gerathen kan: ach so verleihe mir, HErr, deine gnade, daß mein herz mit dem glanz deiner liebe durchleuchtet, sich selbst erkennen, und in deiner liebe einzig und allein seine ruhe suchen und finden möge, Amen.

Das 34. Capitel.

Daß allein GOttes Liebe, wenn sie die erste ist im Menschen, eine Ursach ist der Einigkeit unter den Menschen: und allein die eigene Liebe ist eine Ursach des Zanks und Uneinigkeit.

Coloss. 3. v. 14: Vor allen dingen ziehet an die liebe, welche ist das band der vollkommenheit.

Inhalt.

1. GOttes liebe ist eine ursach der einigkeit unter den menschen.
2. Die eigenliebe ist eine wurzel der uneinigkeit, des zankes, hasses, neides rc.

I.

Wenn ein einiges gut von allen menschen gleich geliebet würde; so wäre alle liebe der menschen gleichförmig und einträchtig: und so müßten nothwendig dieselben liebhaber unter einander eins seyn; denn sie hätten alle Eine liebe. Wenn nun alle menschen GOtt gleich lieb

hätten; so müßten sie nothwendig einig seyn, und sich untereinander lieben: so wäre GOttes liebe eine ursach der einigkeit unter den menschen.

2. Weil aber das nicht geschicht, sondern ein ieder liebet sich selbst und seinen eigenen willen, so wird die liebe getrennet. Und wer seine eigene ehre liebet und suchet, der liebet eines andern ehre nicht, sondern hasset sie: daher entstehet die uneinigkeit unter den menschen; denn ein ieder zeucht seine eigene ehre andern vor. Und wer seinen eigenen willen und seine eigene ehre liebet, der macht sich zum gott. Also sind so viel götzen in der welt, so viel eigenehre und liebe. Daher kömmt denn zank, haß, neid, krieg: denn ein ieder will seine eigene ehre vertheidigen. Also ist die eigene liebe allein eine wurzel aller uneinigkeit in der welt: GOttes liebe aber ein Ursprung alles friedes und einigkeit.

Gebet um Austilgung der unordentlichen Eigenliebe.

HErr mein GOtt, du hast zu meiner erhaltung in mir eine natürliche eigenliebe heiliglich gepflanzet; ich aber habe durch betrug des satans dieselbe wider dich gebrauchet, bin von dir ab- und auf mich selbst gefallen, liebe und suche von natur mich selbst, meine ehre, lust, und gemach: setze mich dadurch aus deinem gerechten gericht in alle unruhe und jammer. Erbarme dich meiner in dieser noth, rette mich von mir selbst und der unordentlichen eigenliebe. Schreibe meine nichtigkeit und unvermögen mir so ins herz, daß ich aufhöre, ein solch greuel und schnöde, als ich bin, zu lieben und zu ehren: hingegen anfange von herzen mich selbst zu hassen, zu verleugnen, dich aber und deine ehre allein zu lieben, zu suchen und zu erlangen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 35. Capitel.

Daß ein ieglicher aus seiner eigenen Liebe erkennen kan, was er GOtt zu thun schuldig sey.

1 Timoth. 1. v. 5: Die hauptsumma des gebots ist: Liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.

Inhalt.

1. Den menschen lehret sein gewissen, was er GOtte zu thun schuldig ist. Siehe, du willt doch geliebet seyn: eben das bist du GOtt am ersten schuldig.
2. Du liebest deinen willen, ehre, lob ꝛc. Das bist du GOTT vor allen schuldig.

I.

Ein ieder mensch kan nicht besser überzeuget werden, denn durch sich selbst, und ist der allergewisseste beweis, was aus des menschen eigenen

genen gewissen kömmt: und wenn er in ihm selbst siehet, als in einem spiegel, was er thun soll, so darf er nichts mehr zum beweis, denn sich selbst, und keine andere zeugen. Nun ist droben erwiesen, daß aus natürlichem rechte GOtt vor allen andern dingen soll geliebet werden; und wer sich selbst vor allen dingen liebet, der macht sich selbst zum abgott. Wenn einer nun wissen will, was er GOtt soll geben, so sehe er an, was er ihm wollte geben. Weil du dich aber vor allen dingen willt geliebet haben, so lerne hie, daß du dasselbe GOtt zu thun schuldig bist. So setze nun GOtt an deine statt, und nicht dich selbst an GOttes statt, und gieb ihm die erste liebe vor allen, die du dir giebst.

2. Denn erstlich liebest du deinen eigenen **willen**, und folgest ihm: das kehre um; weil du GOtt vor allen dingen lieben sollt, so liebe auch seinen willen, und folge ihm und keinem andern. 2) So liebest du deine eigene **ehre**, und wolltest, daß iederman dieselbe hülfe erhalten und befördern: siehe, das thue GOtt dem HErrn, und bitte, daß alle menschen seine ehre befördern und groß machen. 3) Hinwieder, wie du denen feind bist, und mit ihnen zürnest, die **deine ehre verkleinern**: so sollt du billig allen denen feind seyn, die GOttes ehre verhindern. 4) Weil du dich selbst liebest, so liebest du dein eigen **lob**, willt auch von iederman gerne gelobet seyn, daß iederman von dir gutes rede: dasselbige bist du GOtt auch schuldig, und sollt wünschen, daß er von iederman gelobet und gepreiset werde, und daß kein mensch auf erden seinen namen unehre. Denn dieweil ich mir solches gönne, tausendmal mehr soll ichs GOtt gönnen. 5) Du willt, daß dir iederman gläube, und dich kein mensch für einen lügner halte: das sollt du auch wünschen, daß es deinem lieben GOtt geschehe, und alle menschen auf ihn trauen. Also ist offenbar, daß ein ieglicher mensch in ihm selbst trägt einen klaren unbetrüglichen spiegel, darin er sehen kan, was er GOtt zu thun schuldig ist, wenn er nemlich sich von der statt und stul GOttes herab setzet, und GOtt daselbst sitzen läßt. Und ist so ein gewiß zeugnis, daß es alle menschen ohne schrift und bücher überzeuget.

Gebet um Erkenntnis seiner Schuldigkeit gegen GOtt.

Gütiger GOtt, führe mich durch deinen Geist und wort recht in mich selbst, damit ich durch mich zu dir geführet, als eine neue creatur in Christo, dir alles wieder gebe, was ich in Adam dir geraubet hatte, Amen.

Das 36. Capitel.

Von der Frucht der Liebe GOttes, nemlich der Freude in GOtt.

Ps. 5. v. 12: Frölich laß seyn in dir, die deinen Namen lieben.

Inhalt.

1. Aus eigenliebe wächset traurigkeit: aus GOttes liebe wahre freude;
2. Welche hier unvollkommen ist, dort vollkommen seyn wird.
3. Solchen schatz erlangen wir durch den glauben, und bedürfen darzu nichts auswendiges.
4. Diese GOttesliebe und freude können alle gläubigen haben, und hindert doch keiner den andern.

I.

Aller dinge ende ist ihre frucht; unterschiedliche samen aber bringen unterschiedliche früchte. Weil nun im menschen zwey unterschiedliche samen oder wurzeln seyn, nemlich GOttes liebe und eigene liebe: so ist aufzumerken, was ein ieder same für frucht bringe. Und weil diese zwey samen im menschen wider einander seyn, so folget daraus, daß sie auch widerwärtige früchte bringen. Alles, was der mensch thut, dessen ende und frucht ist entweder freude oder traurigkeit, das ist des menschen gewinn oder frucht in aller seiner arbeit. Weil nun die freude eine gute frucht ist, lieblich und angenehm, derwegen so muß dieselbe aus einem guten samen oder guten wurzel hersprieſſen; und weil die traurigkeit eine böse frucht ist, derwegen so muß sie auch von einem bösen samen herkommen. Und demnach so ists gewiß, daß die wahre freude, dadurch wir uns in diesem leben in GOtt freuen, herkommt und entsprieſset von der herzlichen liebe GOttes; und die traurigkeit und pein des gewissens von der eigenen liebe. Denn wo keine liebe ist, da kan auch keine freude seyn, denn die freude wird aus der liebe geboren. Wie aber die liebe ist, so muß auch nothwendig die freude seyn. Ist nun die liebe göttlich, so ist auch die freude göttlich; ist die liebe irdisch, und hänget am irdischen, so ist die freude irdisch. Hanget die liebe GOtt allezeit an, so wird sie sich allezeit in GOtt erfreuen: und das ist ein vorschmack des ewigen lebens.

2. Wäre die liebe vollkommen in diesem leben, so wäre es auch eine vollkommene freude. Weil sie aber in jenem leben wird vollkommen seyn, so wird auch im ewigen leben vollkommene freude seyn; und wie

Hier ist eine Orgel abgebildet, deren Pfeifen groß und klein eine liebliche Harmonie geben, weil sie fein **einträchtig** zusammen stimmen, und daher bey dem Menschen eine nicht geringe **Freude** erwecken. Also wenn der Mensch mit GOtt einig ist, daß er ihn herzlich liebet, so hat er auch aus solcher Einigkeit, da er mit GOtt oder Christo eines Sinnes ist und harmoniret, eine sehr grosse Freude und einen Vorschmack des ewigen Lebens, als welches in lauter Liebe und Freude bestehen wird.

Psalm 16. v. 11.

Vor dir ist Freude die Fülle, und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Das laß mir eine Freude seyn,
Die doch von wenig Leuten wird empfunden,
Wenn GOtt und unsre Seel in treuer Huld verbunden,
Ganz lieblich stimmen überein:
Wenn dieser Geist, der sich in reinen Herzen reget,
Der Lieb und Gegenliebe Pfand,
Die Seelenkräft und Neigungen beweget.
O süsse Harmonie! O Himmelswonn!
O lautrer Freudenbrunn!
Ach! wer davon ein Tröpflein nur geniesset,
Dem wird im Augenblick
Das bitterst Ungelück
Und alles Kreuz der ganzen Welt versüsset.
Was wird alsdenn geschehn,
Wenn nichts mehr die Vereinigung wird hemmen?
Ein ganzer Wolluststrom wird in die Seele gehn,
Und alles überschwemmen.
Ihr, die ihr mehr euch selbst, und Welt, und Wollust liebt,
Als euren GOtt, ihr selbst beraubet euch
Der edlen Frucht, die in dem Gnadenreich
Geschenket wird. Ihr seyds, die ihr euch selbst betrübt
Auf ewig, weil ihr nur nach falscher Freude trachtet,
Und GOttes Lieb und Bündnis wenig achtet.
Drum auf! gebt dem das Herz, in dessen Lieb allein
Ihr wahrhaft könt vergnügt und selig seyn.


Der Eintracht
Frucht

wir GOTT ewig lieben werden, so wird auch die freude ewig seyn; und wie die liebe dort wird vollkommen seyn, so wird sie auch haben allezeit ein vollkommen Gut, dem nichts gebricht, das da ist unsterblich, unendlich, unwandelbar, unmangelhaftig. Derwegen so wird auch die liebe seyn unsterblich, ewig, beständig, wahrhaftig, unbeweglich, lebendig, unbresthaftig. Weil nun die liebe in jenem leben wird seyn rein, unbefleckt, göttlich: so wird auch die frucht also seyn, nemlich eine reine, göttliche, unbefleckte freude, die allerbeste und köstlichste freude; und wird in sich begreifen die höchste lieblichkeit, den höchsten frieden, die höchste ruhe des herzens, das frölichste jauchzen und jubiliren der seelen, die höchste süßigkeit und gnügsamkeit, und sättigung im höchsten grad, und das seligste leben, ja das ewige leben. Denn das ewige leben ist nichts anders, denn ewige freude, davon die gläubige, liebhabende seele bisweilen ein kleines fünklein empfindet, und ein kleines tröpflein schmecket, davon das hohelied Sal. 2, 4 singet: **Mein freund führet mich in seinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln, und erquicket mich mit blumen.** Und im 100. Ps. v. 1: **Jauchzet dem HErrn alle welt.** Und abermal Ps. 89, 16: **Wohl dem volk, das jauchzen kan.**

3. Wer nun diese freude hat, der hat alles, was er wünschen und begehren mag; und über dieselbe freude kan er nichts mehr wünschen, und weil dieselbe freude entspringet aus der wahren liebe GOttes, so aus dem glauben an unsern HErrn JEsum Christum kömmt: so folget, wo wir dis hohe Gut haben, und ein tröpflein davon schmecken wollen in diesem leben, ja, wenn wir in uns ein lebendig zeugnis haben wollen des ewigen lebens, daß wir im glauben nach der einigen liebe GOttes trachten, und uns derselben ergeben. Dahero S. Paulus sagt Eph. 3, 19: **Christum lieb haben ist viel besser denn alles wissen.** Und weil dieselbe liebe in uns ist, und nicht ausser uns, wiewol unvollkommen: so folget, daß wir diesen schatz in unserer seele haben, und bedürfen nichts auswendiges dazu, weder gold noch silber, weder ehre noch würde, weder kunst noch hoheit, weder sprachen noch ansehen, weder speise noch trank, noch etwas zeitliches, sondern in der einigen liebe GOttes ist das alles begriffen. Und weil die liebe dort wird vollkommen und ewig seyn, so wird auch ewiger friede und freude seyn. Und diesen schatz und reichthum wird der mensch haben in ihm selbst, und wird ihm denselben niemand stehlen können: und er wird auch seine freude stets in ihm selber haben, dazu er weder

der gold noch silber bedarf, weder ehre noch äusserliche herrlichkeit: denn GOttes liebe ist ihm alle herrlichkeit. Und diesen reichthum weiß und kennet niemand, denn der ihn hat. Wer ihn aber in ihm selber hat, der wird nichts auswendiges begehren, und wird niemand etwas misgönnen: denn er ist voll und satt seines eigenen guts, seiner eigenen freude, und begehret nichts, denn die liebe GOttes, darin seine freude und leben ist.

4. Und solches schatzes anfang können alle gläubige haben. Denn GOttes liebe wird dadurch nicht geringert, sondern mehret sich, und theilet sich unendlich aus; und hindert darin kein gläubiger den andern, sondern machen vielmehr solche gaben in ihnen wachsen und zunehmen. Denn ie mehr ein mensch GOtt liebet, ie mehr er sich in GOtt erfreuet. Und wie GOtt seine liebe den menschen austheilet, so theilet er auch seine freude aus: so offenbaret sich auch GOtt seinen liebhabern, nachdem sie ihn lieben. Und so hat GOttes liebe und freude und erkenntnis in allen menschen ihre gradus, und hindert hierin keiner den andern. Daraus abzunehmen, wie groß die ewige freude im ewigen leben seyn wird: weil GOtt seine liebe und freude in alle auserwehlte ganz ausgiessen, und sie damit erfüllen wird, wenn er wird alles in allen seyn. 1 Kor. 15, 28.

Gebet um die wahre Liebe GOttes.

Bey dir, o HErr, ist freude die fülle, und lieblich wesen; ausser dir ist lauter pein und bitterkeit. Ach schenke mir deine wahre liebe, damit ich dich in allen dingen, und alles in dir suchen, finden, und in dir allein hie zeitlich und dort ewig erfreuet werden möge, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 37. Capitel.

Von der frucht der eigenen Liebe, daß aus derselben keine wahre Freude wachsen kan, sondern eine falsche Freude, so ewige Traurigkeit gebieret.

Jacob. 4. v. 9: Seyd elend, und traget leide, und weinet, euer lachen verkehre sich in weinen, und eure freude in traurigkeit.

Inhalt.

1. Eigenliebe gebieret eine falsche nichtige freude; die endlich in traurigkeit verwandelt wird:
2. Denn die eigenliebe ist eine wurzel aller untugend, und ihre freude ausser, ohn und wider GOtt.
3. Die von GOtt immer weiter abführet, und von der göttlichen freude himmelweit unterschieden ist.

1. Gleich

I.

Gleichwie aus der wahrhaftigen göttlichen liebe wahrhaftige göttliche freude folget: also aus der falschen eigenen liebe kommt her eine falsche nichtige freude. Denn die eigene liebe liebet ihren eigenen willen, ihr eigen lob, ihre eigene ehre, ihre eigene wollust und alle lüste des fleisches. Und demnach liebet die falsche liebe alles, was da dienet eigene ehre und wollust zu erhalten, als zeitlich gut und reichthum, würde und gunst, und dergleichen. Weil aber solches alles unbeständig, und verloren werden kan; so muß sich der mensch immer fürchten, und sorgen, wie ers erhalte: und dagegen muß er dasselbe hassen und meiden, welches ihm sein gut, daran er mit seiner liebe hanget, verderben und nehmen kan. Derwegen so folget daraus, daß er sich nicht recht in seiner eigenen liebe freuen kan; sondern dieselbe freude ist mit furcht und traurigkeit vermischet, und wird endlich in traurigkeit verwandelt. Darum ists eine falsche und nichtige freude: denn wie der same ist, so ist auch die frucht.

2. Wir haben aber droben bewiesen, daß die eigene liebe unordentlich ist, unbillig, falsch, unrein, verderbt, voller laster, boshaftig, schändlich, wider die ganze natur und creatur, und demnach eine wurzel aller untugend und alles bösen, ein gift, ein tod, finsternis, irrthum, blindheit, lügen und wurzel aller laster, und die erste ungerechtigkeit. Derhalben so gebieret auch ein solcher böser same eine böse frucht, nemlich eine falsche freude, eine unreine, boshaftige, schändliche freude wider GOtt und den nächsten, und freuet sich wider GOTT und alle gerechtigkeit; freuet sich in allen lastern und sünden, in aller verachtung GOttes, und ist GOTT zum höchsten zuwider. Und kan nichts verdammlichers dem menschen seyn, denn sich wider GOTT in aller bosheit freuen und belustigen. Denn ist es böse, etwas lieben wider GOtt; viel ärger ists, sich freuen dessen, das wider GOTT ist. Denn solche freude ist wider die ganze natur und alle creaturen, ausser GOTT, ohne GOTT, wider GOTT. Daraus denn nichts anders werden kan, denn der ewige tod, die ewige traurigkeit und finsternis.

3. Denn gleichwie die göttliche freude den menschen immer näher und näher zu und in GOtt führet: also die fleischliche freude führet den menschen immer weiter und weiter von GOtt. Die göttliche freude vermehret die göttliche freundschaft; die falsche freude vermehret die feind-

schaft wider GOtt. Die göttliche freude sättiget und befestiget den willen in GOttes liebe, und macht das gewissen freudig, frölich, süsse und holdselig; aber die fleischliche freude macht das herz und willen unbeständig, unruhig, bitter und feindselig. Die göttliche freude kan man haben ohne arbeit, unkosten und ohne anderer leute hülfe und schaden; aber die fleischliche freude kan man nicht haben, denn mit grosser mühe und arbeit, unkosten, mit anderer leute schaden und verderben, und mit vieles zeitliches dings vorrath und überfluß. Die göttliche freude machet, vermehret und erhält friede und freundschaft, einigkeit und alles gutes unter den menschen; die falsche freude macht unfriede, feindschaft, uneinigkeit, und stiftet viel verderben und unglück. Aus der göttlichen freude kan nichts böses kommen, und keine ärgernis; aber aus der falschen freude kan nichts erwachsen, denn alles böses und viel ärgernis. Die göttliche freude erwecket den menschen zu allem guten; die falsche freude erwecket den menschen zu allem bösen. Die göttliche freude ist lebendig, heilsam, löblich, lieblich, herrlich, ehrlich; die fleischliche liebe und freude ist schändlich, lasterhaftig, unehrlich. Die göttliche freude ist GOTT dem HERRN angenehm und wohlgefällig; die falsche freude hasset GOTT der HErr aufs höchste. Die göttliche freude vermehret die göttliche begierde, und macht verlangen nach GOtt und allem guten; die falsche freude vermehret die begierde alles bösen. Die göttliche freude erleuchtet das herz und verstand, erfüllet mit weisheit und göttlicher erkänntnis; aber die falsche freude verfinstert und verblendet den verstand, und erfüllet das herz mit aller thorheit und eitelkeit. Die göttliche freude ist wahrhaftig, und betreugt niemand; die fleischliche freude ist lügenhaftig, und nichts denn lauter betrug und verführung.

Gebet um Vermeidung der Weltfreude.

HErr mein GOtt, wie heilig ist deine regierung, daß keine wahre ruhe und zufriedenheit der seelen zu finden ist ausser dir; ob etwan die welt ermüden möchte über den betrug der eitelkeit, und dich suchen. Gieb du mir die klugheit der gerechten, daß ich die göttliche traurigkeit der eiteln weltfreude stets vorziehe, und lieber ohne alle freude sey, als mich darüber freue, was mich ewig betrüben kan, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 38. Capitel.

Von der endlichen und letzten Frucht, so da wächset aus der eigenen Liebe und falschen Freude, welche da ist die ewige Traurigkeit und ewiger Tod.

Röm. 8. v. 13: So ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben.

Inhalt.

1. Aus eigener liebe wird ewige traurigkeit und herzeleid,
2. Ja ewiger haß und vermaledeyung sein selbst entstehen.

I.

Droben ist angezeiget, daß aus der göttlichen, ewigen liebe wachse und entspringe ewige freude. Daraus folget, wo die liebe GOttes nicht ist, da kan auch nicht seyn die ewige freude, und alle das gute, so zu der ewigen freude gehöret; sondern da ist und muß seyn eine ewige beraubung aller freude und alles guten. Und darum kan daselbst nichts anders seyn, denn eitel traurigkeit und herzeleid. Denn die seele des menschen wird denn in sich selbst gekehret werden, und in ihr selbst befinden, daß sie des ewigen und höchsten Guts beraubet ist, darzu sie nimmermehr in ewigkeit wieder kommen kan, und dasselbe durch ihre eigene schuld. Und ob sie wohl solches sehnlich und mit grossem heulen begehren wird, wird sie es doch nimmer in ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn herzeleid, angst und pein inwendig in der seelen entstehen kan.

2. Und weil der mensch nimmermehr in ewigkeit der schmerzlichen reue über das verlorne gut los werden kan: so wird er immer wünschen, daß er gar zunichte würde, daß er nichts mehr wäre. Welches denn auch nimmermehr geschehen kan; sondern muß also bleiben, und die verdammnis in ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kan, denn ein ewiger haß sein selbst, und daß ein verdammter sich ewig verfluchen muß, sonderlich weil er sehen muß seine schande, seine heßlichkeit, seine abscheuligkeit, dadurch er sich selbst nicht wird ertragen, dulden und leiden können, und wirds doch in ewigkeit ertragen müssen. Also wird an statt der eigenen liebe kommen eigener haß und vermaledeyung.

Gebet um sein selbst Haß.

Gieb mir, mein GOtt, die gnade, hier im mein herz zu gehen, und dessen beschaffenheit recht zu erforschen, mich selbst heiliglich zu hassen, auf daß ich nicht ewig in der verdammnis mich hassen, und mir selbst eine unendliche und unerträgliche last seyn dürfe, durch JEsum Christum, Amen.

Das 39. Capitel.

Wie wir GOtt unserm Schöpfer alles geben, und ihn allein ehren sollen.

Pſ. 95. v. 6: Kommt, laſſt uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat.

Inhalt.

1. GOtt unser Schöpfer und Erhalter ist billig über alles zu ehren.
2. Darum hat uns GOtt zu vernünftigen menschen erschaffen.
3. Man ehret aber GOtt mit liebe, furcht, gehorsam, glauben, ꝛc.
4. Nichts ist besser, denn GOtt ehren; nichts ist schändlicher, als ihn unehren.

I.

Weil wir wissen, daß GOTT unser Schöpfer, Erhalter und Liebhaber, ja unser Vater ist, wem wollten wir billiger alle ehre und ehrerbietung geben, denn unserm Schöpfer und Erhalter? Wen wollten wir billiger anrufen, bitten, flehen, ehren, loben und preisen, denn denselben, der uns geschaffen hat? Wem wollten wir vertrauen? Auf wen wollten wir unsere hoffnung setzen? Wen wollten wir billiger lieben? In wem wollten wir uns billiger freuen? An wem wollten wir unsern höchsten wohlgefallen haben, und unsern höchsten trost? Wen wollten wir anders lieben, denn den, der uns zu seinem bilde geschaffen? Wen wollten wir ehren, denn den, der uns so hoch über alle creaturen geehret hat? Wem wollten wir uns doch ganz ergeben, denn dem, der sich uns ganz ergeben durch seine liebe, der uns also geschaffen, daß wir mit ihm ewig leben, und bey ihm ewiglich bleiben sollen, und uns mit ihm ewig freuen sollen? Wen wollten wir doch billiger lieben und ehren, denn den, der uns zu seinen kindern angenommen, und sich uns zum Vater gegeben hat?

2. Darum bedenke, o mensch, warum dich GOtt zu einem vernünftigen menschen erschaffen hat? daß du ihm nemlich alle deine sinne und seelenkräfte geben sollt. Derwegen weil dich GOtt also geschaffen, daß du lieben kanst, so sollt du GOtt lieben; weil du etwas erkennen kanst, so sollt du GOTT erkennen; weil du etwas fürchten kanst, so sollt du GOtt fürchten; weil du etwas ehren kanst, sollt du GOtt ehren; weil du beten kanst, sollt du GOtt anbeten; und weil du loben und preisen kanst, sollt du GOtt loben und preisen; und weil du dich verwundern kanst, sollt du dich über deinem Schöpfer und Vater verwundern; und weil du glauben, vertrauen und hoffen kanst, sollt du GOtt glauben, ver-


Dem, der Ihm
nachjaget, fleuchts

Hier ist zu sehen ein kleiner Knabe, der seinen Schatten **nachjaget,** und ihn haschen wil; aber ie mehr er ihm nachjaget, ie mehr **fleucht** er vor ihm. Also ist es auch bewandt mit der Eigenehre der Menschen. Denn ie mehr die armen Menschen ihre Eigenehre, so ein nichtiger Schatten ist, suchen und derselben nachjagen, ie weniger erlangen sie davon, und werden endlich darüber zu schanden.

Johann. Cap. 5. v. 44.

Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? und die Ehre, die von GOtt allein, suchet ihr nicht.

Je mehr der Mensch nach Ehre rennt und läuft,
Je mehr sie vor ihm fliehet.
Je gieriger er darnach greift,
Je mehr sie sich zurücke ziehet.
Noch eilt der arme Thor mit so viel Ungemach,
Und Unruh, und Gefahr, der Tugend Schatten nach.
Wie seyd ihr Sterblichen so kindisch und verblendet,
Daß ihr die edle Zeit
In solcher Arbeit ohne Lohn verschwendet?
Darob der Ewigkeit
Vergeßt und GOttes selbst, dem ihr den Rücken kehret,
Und dessen Feind ihr seyd, so lang ihr hier
Mit unersättlicher Begier
Von iedermann geehret
Zu werden sucht. Ihr Menschen wißt und glaubet,
Daß ihr dem Höhesten das Seine raubet,
Und dringet euch in GOttes Stul,
Davon er euch wird stürzen müssen,
Und lassen in dem Pech und Schwefelpful
Mit Lucifer für euren Hochmuht büssen,
Drum wendet um, erkennet eure Pflicht,
Und wandelt, Demuht-voll, hinfort in seinem Licht.
Denn wer zurück auf GOtt, nicht auf sich selber sihet,
Und Eigenehr und Hoheit fliehet,
Dem wird sie ungetrennt nachfolgen hier auf Erden,
Und dort zur schönen Krone werden.

vertrauen und auf ihn hoffen; und weil du dich freuen und belustigen kanst, sollt du dich in GOtt freuen und belustigen. Und weil in GOtt alles ist, und er vermag alles unendlicher weise: so kanst du alles bey GOtt und in GOtt finden, und thun, was dein herz wünschet, so du deine lust an GOtt hast. Ps. 37, 4.

3. Daraus folget denn die rechte wahrhaftige ehre GOttes. Denn wer GOtt liebet, der ehret ihn; wer ihn aber nicht liebet, der unehret ihn. Wer GOtt fürchtet, der ehret ihn, und wer ihn nicht fürchtet, unehret ihn. Also ists mit allen tugend und lastern. Mit gehorsam ehret man GOtt, mit ungehorsam unehret man ihn. Also ists mit dem glauben, mit hoffnung, mit lob und preis, mit dankbarkeit.

4. Daraus ist nun offenbar, daß nichts bessers, herrlichers, löblichers, ehrlichers, nützlichers dem menschen ist, denn GOtt ehren; und nichts schändlichers, abscheulichers, greulichers ist, denn GOtt unehren.

Gebet um Gnade, GOtt recht zu ehren.

Es soll ja, o HErr, der ackermann nach deiner ordnung der früchte am ersten geniessen; vielmehr sollte, o Schöpfer meiner seelen, dieselbe alle ihre kräfte dir zu erst wieder geben, und alles zu deinen ehren anwenden. Vergieb, o gütiger Vater, was bishero darinnen versäumet, und heilige, was du erschaffen; damit ich dich mit allen meinen kräften und vermögen ehre, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 40. Capitel.

Von eigener Ehre, welche der Ehre GOttes zuwider ist, und ihr abgesagter Feind.

Ps. 115. v. 1: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Namen gieb die ehre.

Inhalt.

1. Durch eigene ehre raubet der mensch GOtte das seine, und setzet sich auf GOttes stuhl.
2. Ja er vertreibet GOtt auch aus anderer menschen herzen, und will allein von ihnen geehret seyn.
3. Darum vertreib durch busse und glauben die eigene ehre, damit die liebe Christi ewig in dir wohnen möge.

I.

Wenn ein mensch nicht in allen dingen GOttes ehre suchet, dieselbe hilfet ausbreiten und vermehren: so handelt er nicht als ein geschöpf und creatur GOttes, noch als ein werk seiner hände; sondern er han-

handelt wider GOtt, wider die ganze ordnung der creaturen, die GOtt zu seinen ehren geschaffen. Viel ärger aber handelt ein mensch, wenn er alles thut zu seinen eigenen ehren, zu seinem eigenen lob, ihm einen grossen namen zu machen, und denselben auszubreiten. Denn dadurch raubet der mensch GOtt seine ehre, die ihm allein gebühret, und setzet sich auf den stuhl GOttes, als lucifer; und da muß er herunter gestürzet werden. Dadurch wird er ein heftiger feind GOttes. Ein solcher mensch erfüllet sein herz mit eigener ehre und ruhm, darnach er tag und nacht trachtet, und vertreibet also GOttes ehre aus seinem herzen. Denn sein herz soll der ehre GOttes voll seyn: so ists voll seiner eigenen ehre; und findet demnach GOttes ehre keine statt und raum in desselben menschen herz.

2. Nicht allein aber hat er sein eigen herz also vergiftet; sondern er will auch anderer leute herzen (welche sollen seyn ein sitz und haus der ehre GOttes) mit seiner eigenen ehre erfüllen, daß er von ihnen hoch gehalten werde. Und also vertreibet er GOtt von seinem stuhl aus der menschen herzen, und setzet sich selbst mit seiner ehre hinein. Wie könte nun ein grösser feind GOttes seyn? Darum willt du kein feind GOttes seyn, so siehe zu, daß du bald aus deinem herzen austilgest und tödtest die eigene liebe und eigene ehre. Darum must du dich selber hassen und verleugnen, willt du GOttes freund seyn. Denn durch eigene liebe und ehre wirst du GOttes feind. Dadurch wird ein solcher mensch aus dem himmel verstossen, das ist von GOtt, von seinem angesicht ins ewige verderben, in die ewige schmach und schande. Das ist die frucht, so aus der eigenen ehre wächset.

3. Darum gehe wieder zurück, thue busse, gläube an Christum, und lebe in ihm als eine neue creatur: so wird er dich für den seinen erkennen. Zu den andern, die nicht busse gethan, sondern nach dem fleisch gelebet in adam, ja im teufel, zu denen wird er sagen: **Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter. Matth. 7, 23.** So ist auch die eigene ehre der liebe Christi gar zuwider, und vertilget sie aus deinem herzen. Darum weil unser höchstes gut, unsere höchste weisheit und kunst, die liebe Christi ist: so laß die eigene ehre und weltliebe von deinem herzen ausgehen, auf daß die liebe Christi eingehe; denn sie können nicht bey einander stehen. Und in der liebe Christi wird unser wahres christenthum vollendet, mit welcher GOtt unsere seelen ewiglich wolle erfreuen, sättigen und erfüllen, Amen.

Gebet um Vermeidung eigner Ehre.

Gerechter GOTT, der du der engel die sich von dir zu eigener liebe und ehre abgewandt, nicht verschonet, sondern sie mit ketten der finsterniß zur höllen verstossen, und übergeben, daß sie zum gerichte behalten werden: wie darf ich meine augen vor dir aufheben, der ich dir so oft geraubet die ehre, so dir allein zustehet? Ich sollte durch jener strafe klug und demüthig werden; so reizet das von der schlangen mir angehauchte gift mich zur eigenen ehrsucht. O JEsu, der du die werke des teufels zu stören gekommen bist, schaffe in mir ein solches herz, das nicht allein nach dem buchstaben, sondern in gründlichem ernst sage: Nicht mir, o HErr, nicht mir, nur allein deinem namen sey ehre von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Beschluß.

Inhalt.

1. Was Arnd vom wahren Christenthum geschrieben, dazu soll der glaube an Christum das fundament seyn.
2. Und der 2te theil des 4ten Buchs soll uns nebst der schrift auch aus der natur überzeugen, was wir GOtte schuldig sind.

I.

Diese vier bücher haben darum den titul vom wahren Christenthum, dieweil der wahre glaube an unsern HErrn JEsum Christum, und die gerechtigkeit des glaubens das fundament seyn, daraus das ganze christliche leben herfliessen soll. Demnach habe ich nicht den heiden geschrieben, sondern den christen, die zwar den christlichen glauben angenommen, aber ganz unchristlich leben, und die kraft des glaubens verleugnen oder nicht verstehen wollen. 2 Tim. 3, 5. Ich habe nicht geschrieben den ungläubigen, sondern den gläubigen; nicht den justificandis, sondern den justificatis [nicht denen, die noch erst sollen gerechtfertiget werden, sondern denen, die da schon gerechtfertiget sind.] Darum das ganze werk von täglicher busse und christlicher liebe nicht anders verstanden werden soll, denn prælucente fide in Christum & præsupposita fide, das ist, daß der glaube vorleuchte und das fundament sey, damit niemand gedenke, daß allhier unserm fleischlichen freyen willen oder guten werken etwas zugeschrieben werde. Mit nichten, sondern weil du ein christ bist, und mit dem Geist GOttes gesalbet; so sollt du Christum lassen in dir leben, in dir herrschen, und den heiligen Geist dich regieren lassen, damit dein christenthum nicht heucheley sey.

2. So

2. So soll auch der andere theil dieses buchs nicht also verstanden werden, daß wir aus fleischlichem willen könnten GOtt lieben; denn die liebe ist eine frucht des heiligen Geistes: sondern dahin gehet derselbe theil, daß wir neben dem wort GOttes, und neben dem buch der heiligen schrift auch können überzeuget werden in unsern herzen und gewissen, aus dem buch der natur, und aus dem licht der natur, daß wir GOtt zu lieben schuldig seyn, wegen seiner grossen liebe, die er uns durch alle creaturen erzeiget und beweiset. Und solch argument aus der natur überzeuget alle menschen, er sey heide oder christ, gläubig oder ungläubig, und kans auch kein mensch widerlegen. GOTT erzeiget und beweiset uns durch alle seine creaturen liebe, und wir nehmen seine wohlthaten an: darum machen wir uns verpflichtet, unsern Liebhaber wieder zu lieben. Ja, darum rufet und reizet uns GOTT durch alle creaturen zu seiner liebe, welcher alle menschen im gemeinem leben geniessen, böse und gute. Darum freilich auch GOttes liebe aus dem buche der natur zu erkennen, und können damit auch die heiden überzeuget werden. Groß sind die werke des HErrn, sagt der 111. Ps. v. 2. wer ihr achtet, der hat eitel lust daran. Und der 92. Ps. v. 5: Du lässest mich frölich singen von deinen werken, und ich rühme die geschäfte deiner hände. Wie können sie aber besser gerühmet werden, denn auf solche weise? GOtt gebe uns verstand und weisheit, daß wirs erkennen, und GOTT in allen seinen werken preisen, hie und dort ewiglich,

Amen.

Dem grossen GOTT allein
Soll alle Ehre seyn.

Ende des vierten Buchs vom wahren Christenthum.



Register

Register der Capitel
des vierten Buches.

Im ersten Theil.

Im andern Theil.



Das Fünfte Buch
vom
Wahren
Christenthum;

in sich haltend

Drey schöne geistreiche Lehr- und Trostbüchlein,

zum wahren Christenthum gehörig:

I. Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

II. Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo JEsu, ihrem Haupte.

III. Von der heiligen Dreyfaltigkeit, von der Person und Amt Christi, und von den Wohlthaten des heiligen Geistes.

Durch

Herrn Johann Arnd,

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg ꝛc.

Das Fünfte Buch
vom
Wahren Christenthum.

Erstes Büchlein
Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

Das 1. Capitel.
Von der Unvollkommenheit des heiligen christlichen Lebens, und übrigen Gebrechen der Gläubigen.

Inhalt.

1. Es ist beydes sehr schwer, so wohl christliche lehre zu pflanzen, als ein heiliges leben aufzurichten.
2. Wider beyde wütet der teufel durch dreyerley art leute:
3. Indem 1) etliche schwärmen, sie seyn schon ganz vollkommen, und können nicht mehr sündigen.
4. Zwar der rechtfertigung nach sind wir vollkommen in Christo: aber mit der erneuerung hat man lebenslang zu thun.
5. Welches Arnd mit schriftstellen bestätiget, und selbst gelehret.
6. Diese lehre von der unvollkommenheit treibet zum gebet.
7. Sie ist in der schrift gegründet.
8. Dawider streitet Johannes nicht 1. Joh. 3,9.
9. 2) Andere sagen: Es sey unmöglich fromm zu leben. Diese gottlosen verstehen weder die kraft des verdienstes, noch das reich Christi,
10. Da Christus als König in seinen gläubigen herrschet;
11. Wie im gegentheil der satan in den gottlosen herrschet. Sollte Christus in uns nicht viel mehr herrschen, der uns den geist der kraft gegeben?
12. Einige sprüche von der vollkommenheit sind von der lehre zu verstehen.
13. 3) Giebt es boshafte lästerer und verächter der lehre von der gottseligkeit.

1.

Gleichwie es über alle masse schwer ist, falsche lehre und abgötterey umzustossen, und aus den herzen der menschen zu treiben, und dagegen die seligmachende lehre des evangelii zu pflanzen: also ist es auch ein überaus schweres werk, das unchristliche, ungöttliche leben zu verstören, und die wahre busse und bekehrung aufzurichten.

2. Wider

Erklärung des Kupfers
Der zwey Jungfern
zum fünften Buch.

Hier sind zwey Jungfern, da in der ersten Herzen zu sehen die geistliche Vermählung des geistlichen Seelen-bräutigams Christi und seiner Braut, so eine jede gläubige Seele ist. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Wer mich liebet, der wird mein Wort halten.** In der andern Jungfer Herzen ist die hochheilige Dreyfaltigkeit abgebildet. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.** Und wird damit angedeutet, wie Vater, Sohn und heiliger Geist in einer gläubigen Seele, als wie in ihren Himmel wohnen, und darin kräftig wirken.


Wer mich liebet, der wird mein Wort halten
Und wir werden zu ihm komen und Wohnung bey ihm machen.
Was vor ein heller Glantz muß nun die Braut umfangen,
So bald sie JESUS läst den reinen Kuß erlangen,
Dieweil ihr Hertze GOTT nunmehr so wohl gefällt
Daß Er daselbe gar vor seinen Himmel hält.

2. Wider beyde wütet und tobet der teufel, welt und fleisch. Etliche schwärmen und sagen: Sie seyn schon vollkommen, und können nicht mehr sündigen; misbrauchen dazu die heilige schrift, und andere erbauliche bücher, wie der satan, welcher auch GOttes wort misbrauchet, und sich in einen engel des lichts verstellen kan. 2 Cor. 11, 14. Andere sagen: Es sey unmüglich also zu leben; das sind die gottlosen, so die busse hassen und nicht leiden können. Die dritten lästerns aus lauter bosheit und neid, wie die pharisäer Christum lästerten, damit ja seine lehre und heiliges leben von dem volk nicht angenommen, sondern in verdacht gezogen und verworfen würde.

3. Die ersten sind schwärmer und unleidliche phantasten, welche der teufel in diesen letzten zeiten erwecket, die wahre busse zu verhindern, welche sich durchs ganze leben eines christenmenschen erstrecket, bis in den tod hinein, alsdann ist er gerechtfertiget von der sünde, wenn er nemlich das sündliche fleisch abgeleget hat. Daher sich nie kein heiliger GOttes gerühmet, daß er vollkommen sey, und nicht mehr sündigen könne.

4. Zwar in Christo sind wir alle vollkommen, wenn er uns seine heiligkeit durch den glauben zurechnet und schenket; aber was der gläubigen leben anreicht, da mangelts weit. Denn auch in den gläubigen und wiedergebornen noch viel überbleibende sünden, gebrechen und mängel gefunden werden, darüber sie täglich seufzen, dieselbe bereuen und GOtt abbitten. Ps. 19, 13: Wer kan merken, wie oft er fehlet? Verzeihe uns die verborgene fehle. Denn ob wir wol die neue geburt und tröstliche kindschaft GOttes empfangen haben durch den glauben: so geschicht doch die erneurung nicht gänzlich auf einmal; sondern der heilige Geist reiniget, erneuert und heiliget sein haus von tag zu tage, und schmücket das gnadenkind GOttes täglich je mehr und mehr mit seinen gaben, und heilet seine gebrechen. Darum S. Paulus befiehlet, daß die, so durch den glauben sind gerecht worden, die sünde nicht sollen herrschen lassen in ihrem sterblichen leibe. Röm. 6, 12. klaget auch darüber, daß die sünde noch in ihm wohne, und nehme ihn oft gefangen, widerstrebe dem geist seines gemüths; Röm. 7, 18. 23. warnet auch die gläubigen, wo sie nach dem fleisch leben werden, so werden sie sterben,

wo sie aber die fleischlichen lüste durch den Geist GOttes dämpfen werden, so werden sie leben. Röm. 8, 13. Und daselbst spricht er v. 1: Es sey nichts verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Da bekennet er, daß in den gläubigen beydes sey, Fleisch und Geist, das ist, fleischliche lüste und begierde, so die wiedergebornen plagen. Ja es ermahnet der apostel die Corinther, und spricht: Lasset uns von aller befleckung des fleisches und geistes uns reinigen, und fortfahren mit der heiligung in der furcht GOttes. 2 Cor. 7, 1. Und Galat. am 5, 17 beschreibet er den streit des fleisches und des geistes, wie diese beyde wider einander seyn. Davon auch S. Petrus sagt 1 epist. am 2, 11: Enthaltet euch von fleischlichen lüsten, so wider die seele streiten.

5. Was sagt der wiedergeborne heilige David: HErr, so du willst sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen? Ps. 130, 3. HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Ps. 143, 2. Der gerechte fället siebenmal, sagt der weiseste könig Spr. 24, 16. Und der HErr zu Petro: Wenn dein bruder des tages siebenmal an dir sündiget, rc. Luc. 17, 4. Und der evangelist Johannes, 1 epist. 1, 8: So wir sagen, wir haben keine sünde, so betriegen wir uns selbst, und die wahrheit ist nicht in uns. Daher spricht S. Paulus Phil. am 3, 12: Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Diese lehre von der unvollkommenheit christlichen lebens habe ich vielfältig getrieben in meinem ersten Buche vom wahren Christenthum, als in der vorrede, und im 16. capitel, item cap. 11. Das 19. vom erkenntnis menschlichen elends, streitet ganz wider die vollkommenheit. Das 40. capitel hat viel herrlicher lehren davon. Lies das ganze 41. cap. da wirst du bericht genug finden wider diese schwärmer.

6. Ist demnach die tägliche busse und die stetige kreuzigung des fleisches, so wol als der tägliche streit des fleisches und geistes, welchen die heilige schrift von den gläubigen fordert, diesen schwärmern ganz zuwider. Diese lehre von der unvollkommenheit giebt ursach, andächtig zu beten wider den teufel, welt und fleisch, wie der HErr seine jünger und uns alle lehret: Wachet und betet, daß ihr nicht in

anfechtung fallet; Denn der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. Matth. 26, 41. Ja, was sagt S. Paulus 2 Cor. 11, 29: Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? wer wird geärgert, und ich brenne nicht? so ich mich ja rühmen will, so will ich mich meiner schwachheit rühmen.

7. Eine grosse vermessene sicherheit ist es, sich der vollkommenheit rühmen, und ohne sünde seyn wollen: da doch vor GOtt niemand unschuldig ist, wie Mosis sagt 2 B. Mos. 34, 7. Und der Prediger am 7, 21: Es ist kein mensch auf erden, der nicht sündiget. Darum spricht der 32. Ps. v. 6: HErr, um vergebung der übertretung und zudeckung der sünden, um nichtzurechnung der missethat, werden dich alle heiligen bitten zu rechter zeit.

8. Daß aber S. Joh. 1 epist. 3, 9. 10 spricht: Wer aus GOTT geboren ist, der thut nicht sünde, denn sein same bleibet bey ihm; und kan nicht sündigen, denn er ist von GOTT geboren. Daran wirds offenbar, welche die kinder GOttes, und die kinder des teufels sind: da machet er einen unterscheid unter GOttes und des teufels kindern. Diese haben lust zu allen sünden, das ist ihre freude und kurzweil. GOttes kinder aber haben keine lust zur sünde, sondern hüten sich davor, beten dawider; und wenn sie aus schwachheit straucheln, gereuets ihnen von herzen, denn GOttes same ist in ihnen, GOttes wort und Geist der lässet sie nicht in sünden verharren.

9. Die andern, so sich die unmüglichkeit lassen abschrecken, haben kein rechtes wahres erkenntnis Christi, verstehen das leiden, sterben, auferstehung Christi nicht recht; lassens dabey allein bewenden, daß Christus für ihre sünde gestorben, wollen aber nicht wissen, daß die frucht des heiligen todes und auferstehung Christi in uns wirken müsse, daß wir der sünden sollen absterben, und in kraft der auferstehung Christi von sünden auferstehen, wie diese lehre vom apostel Paulo gewaltig getrieben wird. Röm. 6, 7. 8. 12. 13. 14. Item an die Galater und Epheser. Sie verstehen auch das reich Christi nicht, welches er aufrichtet und bauet in der gläubigen herzen. Er führet sein reich nicht, wie irdische könige, welche äusserlicher weise mit sichtbarer gewalt über ihr land und leute herrschen; sondern Christus herr-

schet, regieret, sieget, lebet in seinen gläubigen gliedern, da hat er seine herrschaft im geist und glauben, und ist das Haupt seiner gemeine, welche er, als seinen geistlichen leib, mit allerley geistlicher fülle, kraft, licht und leben erfüllet.

10. Sollte nun das Haupt in seinen gliedern nicht wirken? Sollten wir von seiner fülle nichts empfahen? S. Paulus wünschet ja Ephes. 3, 19. daß wir mögen erfüllet werden mit allerley GOttes fülle; welches er Phil. 1, 11 also ausredet: Erfüllet mit früchten der gerechtigkeit. Wer nun Christum JEsum will recht erkennen lernen, der muß ihn auch erkennen als einen regierenden, herrschenden König, der sein reich in seinen gläubigen gliedern hat. Und das machet den unterschied unter den heiden und christen, wie dasselbe S. Paulus deutlich erkläret Eph. 4, 17. 18: So sage ich nun und zeuge in dem HERRN, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern heiden wandeln in der eitelkeit ihres sinnes, welcher verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem leben, das aus GOtt ist. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet, so ihr anders von ihm gehöret habet, und in ihm gelehret seyd, wie in JEsu ein rechtschaffen wesen ist. Darum ist nun die gnade GOttes erschienen allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen und die fleischlichen lüste, und züchtig, gerecht, und gottselig leben in dieser welt. Tit. 2, 11. 12.

11. Und in summa, was darfs viel worte? Bedenke doch, wie der teufel sein werk hat in den kindern des unglaubens, und hat sein reich in seinen gliedern, dawider wir täglich beten und streiten. Sollte nun Christi reich in den gläubigen nicht vielmehr seyn und herrschen im glauben, liebe, hoffnung, demuth, geduld, gebet, gottesfurcht? Dazu uns unser ewiger König seinen Geist gegeben hat, der unserer schwachheit aufhilft, und vertritt uns mit unaussprechlichen seufzen. Röm. 8, 26. Hie wird zugleich der vollkommenheit und der unmöglichkeit widersprochen.

12. Daß aber S. Paulus zun Ephesern am 4, 13 schreibet, daß wir alle hinan kommen sollen zu einerley glauben und erkenntnis des Sohns GOttes, und ein vollkommen mann werden, ist

ist nicht vom leben zu verstehen, sondern von der vollkommenen lehre, so uns zur seligkeit führet, daß uns nichts verhalten ist, sondern aller rath GOttes geoffenbaret, wie wir sollen selig werden, auf daß wir uns nicht verführen lassen; wie sich der apostel selbst erkläret, **daß wir nicht mehr kinder seyn sollen, und uns wiegen lassen von allerley wind der lehre.** So spricht er auch Col. 1, 28: **Wir ermahnen alle menschen mit aller weisheit, auf daß wir darstellen einen ieglichen menschen vollkommen in Christo JEsu.** Das ist, wir lehren, wie allein in Christo JESU die vollkommene gerechtigkeit, vollkommener weg zur seligkeit sey. Desgleichen 2 Tim. 3, 16. 17: **Alle schrift von GOtt eingegeben, ist nütze zur lehre, zur strafe, zur besserung, zur züchtigung in der gerechtigkeit, daß ein mensch GOttes sey vollkommen, zu allen guten werken geschickt.** Das ist, GOttes wort ist eine vollkommene lehre und weg zur seligkeit, und machet den menschen geschickt zu allen guten werken, so GOtt gefallen, daß man keine neue lehre oder werke dazu erdenken oder dazu thun darf.

13. **Die dritten,** so diese lehre von wahrer busse und christlichen wandel aus lauter bosheit und muthwillen lästern und verachten, die lästern das heilige leiden Christi, und schmähen den Geist der gnaden und nachfolge des exempels Christi, und mögen sich bedenken, was sie dem HErrn Christo antworten wollen, da er spricht: **Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich täglich, und folge mir nach.** Luc. 9, 23. **Item, wer zu mir kommt, und hasset nicht sein eigen leben, der kan mein jünger nicht seyn.** Luc. 14, 26. **Item: Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig.** Matth. 11, 29. **Item,** was sie dem apostel Petro wollen antworten, da er spricht: **Christus hat uns ein exempel gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen fußstapfen.** 1 Petr. 2, 21. Auch dem evangelisten Johanni, da er spricht: **Wer da saget, daß er in ihm bleibe, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.** 1 Joh. 2, 6. Gefällt ihnen nun dis nicht, so wird ihnen am tage des gerichts das gefallen müssen: **Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr übelthäter.** Matth. 7. v. 23.

Hier kan gebrauchet werden das Gebet, so im 2. Buch zu ende des 4. Capitels p. 262. gefunden wird.

Das 2. Capitel.

Von dem inwendigen Menschen.

Inhalt.

1. Es ist zu bewundern, daß in der christenheit leute sind, denen die lehre vom inwendigen neuen menschen so gar fremde vorkommt;
2. Der doch in der neuen geburt gegründet, und ist das erneuerte ebenbild GOttes in uns;
3. Es ist das neue herz, die neue natur, der liebthätige glaube, das leben Christi in uns.
4. Dieser neue mensch dienet GOTT frölich und willig, und thut alles im menschen.

I.

Ich habe mich nicht gnugsam verwundern können, seit der zeit an, da ich meine geringe büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe, daß leute im christenthum seyn sollten, welchen die lehre vom innerlichen menschen so gar fremde vorkommen sollte. Dieselben leute müssen sich ja selbst nicht erkennen, ob sie heiden oder christen seyn, gläubig, oder ungläubig; auch nicht wissen, was S. Paulus erinnert 2 Cor. 13, 5: **Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben seyd. Prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.** Derohalben ist es eine grosse ungeschicklichkeit und untüchtigkeit zum reich GOttes, den inwendigen neuen menschen nicht kennen.

2. Wenn kein inwendiger neuer mensch ist, wozu ist denn das grosse treffliche geheimnis der neuen geburt nütze? Gebieret denn die neue geburt nicht einen neuen menschen? Und derselbe neue mensch ist ja inwendig, nicht auswendig, er ist das erneuerte bild GOttes in uns, welches S. Paulus Eph. 4, 22. 23. 24. also beschreibet: **So leget nun von euch ab nach dem vorigen wandel den alten menschen, der durch lüste im irrthum verderbet; erneuert euch aber im geist euers gemüths, und ziehet den neuen menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, das ist, gebildet ist, in rechtschaffener gerechtigkeit.** Derohalben ist die erneuerung des geistes und gemüths der inwendige mensch, der nach dem bilde GOttes erneuert

ist.

ist. Welches zun Coloss. am 3, 9 auch erkläret wird: **Ziehet den alten menschen mit seinen werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu dem erkenntnis, nach dem ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.** Diese verneurung zu der erkenntnis GOttes nach seinem ebenbilde ist der inwendige mensch, in welchem das erkenntnis GOttes verneuert ist: gleichwie es in Adam vor dem fall in seinem verstande und gemüthe vollkömmlich geleuchtet hat, nach dem fall aber erloschen, verblichen, verfinstert, verloren ist; nun aber durch den heiligen Geist wieder angezündet und erneuert, wie 2 Cor. 3, 18. geschrieben ist: **Nun aber spiegelt sich in uns allen** (nemlich in den gläubigen) **des HErrn klarheit,** (das ist GOttes erkenntnis, in welchem das bild GOttes stehet) **mit aufgedecktem angesicht, und wir werden verkläret in dasselbige bilde, von einer klarheit zur andern, als vom Geist des HERRN.** Das ist, das bild GOttes oder der neue inwendige mensch wächset täglich, und nimmt zu in uns, und der heilige Geist bauet täglich daran, und erneuerts von tage zu tage, daß wir immer wachsen und zunehmen im erkenntnis GOttes. Phil. 1, 9. Darum auch S. Paulus wünschet und bittet Eph. 3, 16. 19: **daß die gläubigen mögen stark werden durch den Geist GOttes am inwendigen menschen, und erfüllet werden mit aller GOttesfülle,** das ist, stark werden im glauben, in der liebe, hoffnung, geduld, sanftmuth, demuth, daß wir die sünde, welt und fleisch überwinden mögen. Und das ist das rechte geistliche leben des neuen menschen, davon S. Paulus sagt zun Galatern am 6, 1: **So wir im geist leben,** das ist, im glauben und erkenntnis GOttes, in Christo gerechtfertiget, **so lasst uns auch im geist wandeln,** das ist, lasst uns das fleischliche leben ablegen, und das geistliche neue leben annehmen, welches ist ein sanftmüthiger geist. Also beschreibet auch S. Petrus den inwendigen neuen menschen in den heiligen tugendsamen weibspersonen, in seiner 1 epist. am 3, 4. da er ihn nennet **den verborgenen menschen des herzens mit sanftem und stillem geist, solches ist der köstliche schmuck vor GOtt.**

3. Dieser neue inwendige mensch ist das neue herz, davon der prophet Ezechiel am 36, 26 geweissaget hat: **Ich will euch ein neu herz und einen neuen Geist geben, und will solche leute aus**

euch machen, die in meinen geboten wandeln. Wie auch der prophet Jeremias spricht am 31, 33: Ich will mein gesetz in ihr herz geben, und in ihren sinn schreiben. Welche wohlthat S. Paulus mit seinem eigenen exempel bestätiget an die Römer am 7, 22: Ich habe lust an dem gesetz GOttes nach dem inwendigen menschen: das ist, des inwendigen neuen menschen lust und freude ist, GOttes willen thun. Das ist die neue creatur in Christo JEsu, aus ihm geboren, welche Christi geist und sinn hat, und nach Christo gesinnet ist, Phil. 2, 5. welcher aus GOtt geboren ist, und die welt überwindet. 1 Joh. 4, 7. Das ist das reine herz, darum David bittet, Ps. 51, 12. und der neue gewisse Geist. Es ist nichts anders als die erleuchtete gläubige seele, auch nichts anders, als der lebendige glaube, der durch die liebe thätig ist. Gal. 5, 6. Denn der wahre glaube ist das ganze systema oder wesen des neuen lebens, darum er hypostasis, eine substanz genennet wird, Ebr. 11, 1. weil er alles im wiedergebornen menschen thut, also, daß auch Christus durch den glauben in unsern herzen wohnet. Ephes. 3, 17. Und dieser neue inwendige mensch ist nicht vollkommen, sondern er wird täglich durch den Geist GOttes erbauet und erneuert, ja auch durchs heilige kreuz, wie S. Paulus saget 2 Cor. 4, 16: Ob unser äusserlicher mensch verweset, so wird doch der innerliche von tag zu tag erneuert. Und endlich, so ist der neue inwendige mensch nichts anders, als das leben Christi in uns, welches durchs kreuz offenbar wird, wie S. Paulus 2 Cor. 4, 10 spricht: Wir tragen um allezeit das sterben des HERRN JESU an unserm leibe, auf daß auch das leben des HERRN JESU an unserm leibe offenbar werde. Und abermal daselbst v. 11: Wir werden immer in den tod gegeben um JESUS willen, auf daß auch das leben JESU offenbar werde an unserm sterblichen fleische. Denn dieser neue mensch ergiebt sich ganz dem gnädigen willen GOttes, träget sein kreuz in grosser geduld, weil er weiß, daß er dadurch dem ebenbilde Christi gleich und ähnlich wird, Röm. 8, 29. und siehet auf die künftige herrlichkeit. Wie S. Paulus spricht Röm. 5, 2. 3: Wir rühmen uns der hoffnung der zukünftigen herrlichkeit; nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der trübsalen.

Daher freueten sich die apostel, daß sie würdig wären schmach zu leiden um des namens JEsu willen. Ap. Gesch. 5, 41. Darum spricht der HErr Matth. 11, 30: Mein joch ist sanft, und meine last ist leicht; verstehe, dem neuen menschen, welchem um Christi willen zu sterben eine freude und ehre ist. Denn ob wir gleich, saget S. Paulus Röm. 8, 36. 37, um deinet willen erwürget werden täglich, und sind geachtet wie schlachtschafe; so überwinden wir doch um deswillen, der uns geliebet hat, und sind gewiß, daß uns nichts von der liebe GOttes scheiden kan.

4. Dieser neue mensch dienet GOtt mit freuden, und sind ihm des HErrn gebote vom glauben und liebe nicht schwer, wie 1 Joh. 5, 3 geschrieben ist. Denn er thut GOtt ein freywilliges opfer, als im glauben und in der liebe, wie der 110. Ps. v. 3 spricht: Nach deinem sieg wird dir dein volk williglich opfern im heiligen schmuck. Bedenke nun, was das für christen seyn, die den inwendigen neuen menschen nicht kennen. Denn er ists, der da gläubet, liebet, hoffet, leidet, duldet, betet, seufzet, GOTT fürchtet, ehret, liebet, bekennet, und die welt überwindet.

Gebet um die Nachfolge Christi.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der dritten Claßis das vierte Gebet.

Das 3. Capitel.

Von den geistlichen Uebungen des neuen inwendigen Menschen.

Inhalt.

1. Des neuen menschen übungen bestehen im erkenntnis GOttes, Christi, seiner selbst 2c. und betrachtung göttlicher wohlthaten 2c.
2. Und das ist ihm eitel lust und freude da er des HERRN freundlichkeit schmecket.

I.

Des neuen menschen innerliche und geistliche übungen bestehen vornemlich in dem wahren lebendigen erkenntnis GOttes, in der liebe JESU Christi, in betrachtung seines allerheiligsten verdienstes, in des heiligen Geistes süssem und lieblichem trost, in der betrachtung der liebe und gnadenwerken GOttes, so uns in der schöpfung und erhaltung

haltung aller creaturen vor augen gestellet werden, daraus GOttes allmacht, weisheit und liebe leuchtet. Es betrachtet die gläubige seele die freundlichkeit GOttes, so seine göttliche allmacht uns erzeiget, in anordnung des starken schutzes und holdseligen beywohnung der heiligen engel, bittet GOTT darum, und danket ihm. Bedenket oft die hohe weisheit und vorsichtigkeit GOttes, dadurch er alle dinge regieret; danket GOTT, daß er ihn aus gnaden zu seinem kinde in Christo erwehlet hat; bedenket oft die schönheit des bildes GOttes, darnach der mensch anfänglich geschaffen, dazu er nun durch den heiligen Geist täglich erneuert wird. Betrachtet oft die abscheulichkeit der erbsünde, darin wir empfangen und geboren sind, und bittet, GOTT wolle ihn davon reinigen, und vor sünden behüten; bedenket auch oft der menschlichen kräfte unvermögen und seine eigene nichtigkeit, daß er lauter nichts ist ausser GOttes gnade. Fürchtet sich auch vor den drohungen GOttes in seinem wort und heiligem gesetz; tröstet sich aber wieder mit den gnädigen verheissungen des heiligen evangelii von der vergebung der sünden durchs blut und tod Christi erworben. Er lebet auch in stetiger reue und leid über die sünde, thut von herzen busse; er erfreuet sich der gerechtigkeit in Christo durch den glauben, übet liebe und barmherzigkeit gegen seinem nächsten, übet sich in allen guten werken, zu GOttes ehre und des nächsten wohlfahrt. Bedenket oft den gnadenbund, so GOtt mit uns in der heiligen taufe gemacht. Gebrauchet oft das heilige abendmahl, und gedenket des heiligen todes des HERRN, und danket ihm für den theuren schatz seines leibes und blutes im abendmahl, dadurch er uns seiner liebe und unserer erlösung versichert. Er freuet sich der gemeinschaft der heiligen christlichen kirchen, über welche der HERR zum Haupte gesetzt ist, von dessen fülle alle seine glieder empfangen. Höret fleißig und andächtig GOttes wort, und übet sich darin, rufet GOTT an im namen Christi JESU, danket und lobet seinen namen. Bittet GOTT stets um vergebung der sünden, um vermehrung des glaubens, um geduld im kreuz, um demuth, um die göttliche liebe, um abwendung allerley wohlverdienten strafe, um beystand in allen anfechtungen, um die gnädige beywohnung GOttes, um trost, friede und freude des herzens, um das ewige leben und zukünftige

künftige herrlichkeit. Dieses alles erfordert ein andächtig GOTT ergebenes herz, welches sanft in Christo und des heiligen Geistes trost ruhet. Und kan demnach nicht fehlen, ein solch herz muß viel geistliche gaben empfangen, erleuchtung, gnade, trost, leben, stärke, kraft, friede und freude, wie S. Paulus zun Ephesern am 1, 3 GOTT herzlich danket, daß er die gläubigen gesegnet hätte mit allerley geistlichen segen in himmlischen gütern nach dem reichthum seiner gnade, welche uns reichlich wiederfahren ist, in allerley weisheit und klugheit.

2. Es soll aber niemand gedenken, daß solche übung ein gesetz, zwang oder mühselige arbeit seyn müsse; sondern es ist den gläubigen eine lust und freude, und begreift oft eine einige andacht und seufzerlein alle solche stücke in sich, und führet sie zu GOTT, und der heilige Geist, der himmlische Lehrmeister, lehrets uns ohn alle mühe und arbeit, und erinnerts uns alles in einem blick, und erleuchtet unsern verstand ganz schnell ohne alle mühe, wie 2 Corinth. 4, 6 geschrieben ist: **GOTT, der da hieß das licht aus der finsternis hervor leuchten, hat einen hellen schein in unser herz gegeben, daß durch uns (durch die predigt des evangelii) entstünde die erleuchtung von der erkenntnis der klarheit in dem angesicht JEsu Christi.** Das ist, gleich wie Mosis angesicht, welches schrecklich leuchtete, 2 Corinth. 3, 13 furcht brachte: also bringet das angesicht Christi freude und erleuchtung in der klarheit des erkenntnis GOttes. Dis ist die himmlische salbung, die uns ohne mühe alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Und dis ist so leicht, daß eine iede gläubige seele, die nur ihre andacht zu GOTT ernstlich wendet, solches empfinden, sehen und schmecken kan, wie freundlich der HERR ist. Ps. 34, 9. **Wie theuer ist deine güte,** sagt der 36. Psalm v. 8, **daß menschenkinder unterm schatten deiner flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom. Denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht.** Von dieser geistlichen speise und trank des neuen menschen wollen wir weiter im fünften capitel reden, wenn wir zuvor vom wort GOttes geredet haben.

Hieher gehöret das Gebet, so im 1. Buch zu ende des 10. Capitels p. 44. zu finden.

Das 4. Capitel.

Vom Wort GOttes, aus welchem der neue inwendige Mensch, als aus einem göttlichen Samen geboren wird.

Inhalt.

1. Das wort GOttes ist 1) ein wort der wahrheit, uns von den lügen des satans zu reinigen.
2. 2) Es ist ein lebendiger same, und 3) die weisheit GOttes.
3. 4) Es ist kraft und leben, wehr und speise. 5) Ein mittel der vereinigung mit GOtt, 2c.
4. 6) Es ist unserer seelen licht.
5. 7) Es ist geistlich, und muß auch mit dem geist des glaubens gefasset werden.
6. Bey demüthiger betrachtung der weisheit und allmacht dessen, der in dem worte redet.
7. Dis wort nun gebieret und stärket den neuen inwendigen menschen.
8. Die aber vom neuen menschen nichts wissen wollen, haben ein todtes wort und todten glauben.

I.

Der apostel Petrus spricht in der ersten epistel am 1, 23: **Ihr seyd wiederum geboren, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem samen, nemlich aus dem lebendigen wort GOttes, das da ewig bleibet.** Und S. Jacobus am 1, 18: **Er hat uns gezeuget nach seinem willen durchs wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner creaturen.** Hie ist der ursprung und same des neuen menschen beschrieben, dazu der heilige Geist, als die wirkliche ursach, und das mittel der heiligen taufe gehöret. Wollen aber itzo allein vom wort GOttes reden, als vom samen GOttes, welcher in unser herz gepflanzet und gesäet wird, unser herz zu erneuern und zu reinigen von den lügen des satans, so er in uns als einen teuflischen samen gesäet hat, darum es auch 1) **das wort der wahrheit** genennet wird. Denn des teufels lügen ist der erste same und der ursprung der sünden und verführung 1 B. Mos. 3, 1: derwegen GOtt der allmächtige nach seinem allein weisen rath sein göttlich wort, als die ewige wahrheit, wider des satans lügen, list, betrug und verblendung uns geoffenbaret hat; auf daß er uns davon abwende, und uns durchs wort einen andern geist ins herz pflanze. Denn was ein mensch für ein wort ins herz fasset, solch einen geist bekommt er. Und ist der schade und verderbung der menschen gemüther nicht gnugsam zu beklagen, so da entstehet aus lesung so vieler

ler heidnischer, loser, leichtfertiger bücher und schriften, aus welchen die, so sich gar darauf legen, einen heidnischen geist und gemüthe schöpfen, wo sie nicht mit rechtem verstande und christlichem herzen dieselbe lesen. Es hat uns unser lieber HERR nicht umsonst gesagt Joh. 17, 17: **Heiliger Vater, heilige sie in deiner wahrheit; dein wort ist die wahrheit.** Lehret uns hiemit, daß unsere gemüther durchs wort geändert und geheiliget werden. Ergo werden sie durch solche bücher verunheiliget, so die wahrheit nicht vortragen. Denn gleichwie der Geist der wahrheit und des lichts bey dem wort der wahrheit ist: also der geist der finsternis bey dem wort der lügen. **Die wege des HErrn sind eitel güte und wahrheit,** sagt der 25. Ps. v. 10. Und abermal im 119. Ps. v. 160: **HErr, dein wort ist nichts, denn eitel wahrheit.** Derohalben reiniget GOttes wort das herz von den lügen des satans, vom falschen gottesdienst, und von dem unfall der falschen lehr und aberglauben, wie der HErr Joh. 15, 3 spricht: **Ihr seyd rein um des worts willen.** Derowegen wird unser herz durch GOttes wort gleichsam neu geboren, als durch GOttes samen, welcher die fleischlichen lüste ändert, und machet neue geistliche bewegungen und gedanken, giebt einen neuen geist, welcher unsere gemüther nach dem bilde GOttes erneuert.

2. Das ist die ursach, daß GOttes wort 2) **der lebendige same GOttes** genennet wird 1 Petr. 1, 23: denn daraus wächset das wahre erkenntnis GOttes, GOttes liebe und der glaube, gebet, gottesfurcht, und der ganze inwendige neue mensch, mit allen seinen gliedern, sitten und tugenden, mit allerley geistlicher weisheit, heilsamer lehre und kräftigem trost. **Das ist der baum am wasser des lebens gepflanzet, dessen blätter nicht verwelken, und was er macht, das geräth wohl.** Ps. 1, 3. Das ist der fruchtbare geistliche regen und thau, so vom himmel fället, und nicht leer wieder zu GOtt kömmt. Jes. 55, 10. Darum spricht Moses im 5 B. Mos. 32, 1. 2. 3: **Merket auf, ihr himmel, ich will reden, und die erde höre die rede meines mundes. Meine lehre triefe wie der regen, und meine rede fliesse wie der thau; wie der regen auf das gras, und wie die tropfen auf das kraut.** Denn das alte unwiedergeborne herz kan ohne GOttes wort nichts tragen, als lauter

unnütz gewächs, dornen und distel, thorheit und irrthum: darum uns GOtt sein wort, 3) als den samen der ewigen weisheit, geoffenbaret und gegeben hat, und hat es selbst geredet durch den mund seiner heiligen propheten, durch den mund seines lieben Sohnes, durch den mund der heiligen apostel, durch welche der Geist GOttes mit feurigen zungen geredet hat, dadurch sich der verborgene GOtt, der in einem licht wohnet, da niemand zu kommen kan, geoffenbaret hat, welchen niemand iemals gesehen, welchen aller menschlicher witz nicht forschen kan, und die klugen dieser welt nicht erkannt haben. 1 Cor. 2, 6. 8. Derentwegen GOttes wort ein brunn aller weisheit ist, welchen noch niemand ausgeschöpfet hat; und ist ein spiegel des unsichtbaren GOttes, ein schauplatz der heiligen engel und der heerschaaren GOttes, ein conterfait des wahren gottesdiensts, eine richtschnur unsers glaubens, eine regel der gottseligkeit; es ist der vollkommene rath GOttes von unserer seligkeit, ein regierer unsers ganzen lebens, ein kräftiger trost im sterben, und ein gewisser unbefleckter weg zum ewigen leben.

3 Darum, o mensch, sollt du GOttes wort nicht für ein ohnmächtiges wort, oder menschenwort halten und achten: denn GOttes wort ist 4) lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheide seel und geist, auch mark und bein; und ist ein richter der gedanken und sinnen des herzens, und ist keine creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen augen. Ebr. 4, 12. GOttes wort ist ein kräftiges wort, ja die kraft GOttes, Röm. 1, 16. von dem mächtigsten HErrn ausgangen; es ist heilig, von dem Allerheiligsten: wahrhaftig, von der ewigen Wahrheit entsprossen; ewig, von dem Ewigen; unüberwindlich, von dem Unüberwindlichsten: gerecht, von dem Gerechten; ein richter aller dinge, von dem, der aller welt Richter ist. Ist nicht mein wort ein feuer, und ein hammer, der die felsen zerschlägt? Jer. 23, 29: Die stimme des HErrn gehet mit macht, die stimme des HErrn gehet herrlich, die stimme des HErrn zerbricht die cedern, hauet wie feuerflammen, Psalm 29, 5. 7; das ist: GOttes wort richtet, verdammet, verwirft alles, was sich wider GOTT, wider Christum

und

und sein reich auflehnet, und richtet alle welt mit ihrer weisheit, vernunft, hoheit, ansehen und herrlichkeit, reichthum und ehre, und bezeuget, daß solches alles vor GOtt nichts gelte. Denn alles fleisch ist wie heu, und alle seine herrlichkeit, wie eine blume auf dem felde, denn der Geist GOttes bläset drein. Jes. 40, 6. Damit werden die heiligen gewapnet und ausgerüstet, zum streit wider den satan und die welt: wie solche geistliche rüstung Ephes. 6, 13 beschrieben ist; und 2 Cor. 10, 4 spricht S. Paulus: Die waffen unserer ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor GOtt, zu verstören die festungen, anschläge, alle höhe, die sich erhebt wider das erkenntnis GOttes, und nehmen gefangen alle vernunft unter den gehorsam Christi. Es ist aber auch GOttes wort freundlich den frommen. Mich. 2, 7. Es ist ohne wandel, und erquicket die seele; es ist gewiß, und machet die albern weise; es ist richtig, und erfreuet das herz; es ist lauter und erleuchtet die augen; es ist rein, wahrhaftig und ewig, köstlicher denn gold, süsser denn honig und honigseim, Psalm 19, 8. sqq. Daher ist es unserer seelen speise, Matth. 4, 4. unser leben, so aus dem munde GOttes gehet, das himmlische manna, welches mit dem thau des heiligen Geistes in unser herz fället, 2 B. Mos. 16, 14. alsdenn wird im wort empfunden und geschmecket GOttes freundlichkeit, gnade, liebe, trost, güte und wahrheit. 5) GOttes wort vereiniget uns mit GOtt, vermählet unsere seele mit Christo durch den glauben, machet unser herz zur wohnung, tempel und werkstatt des heiligen Geistes, mehret den glauben, entzündet die liebe, stärket die hoffnung, gebieret geduld, machet kräftig das gebet, erwecket die andacht, lindert die trübsal, heilet die geistliche schmerzen, tröstet die traurigkeit, sänftiget die betrübnis, erweichet die härtigkeit des herzens, bewegt zum mitleiden, verschmähet der welt eitelkeit, wirket demuth, entdecket dem menschen seine eigene schwachheit, streitet wider die anfechtung, offenbaret göttliche geheimnisse, preiset die werke GOttes, mildert das menschliche elend, bessert das ganze leben, locket herzu die heiligen engel, giebt einen vorschmack des ewigen lebens, und giebt das geleit ins ewige vaterland.

4. Daher ist GOttes wort 6) unserer seelen licht, welches un-

sere geistliche finsternis vertreibet, und scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbricht, und der morgenstern aufgehe in unsern herzen; 2 Petr. 1, 19. welcher morgenstern ist Christus JEsus, unser ewiges und wahres licht, wider alle irrthum, abgötterey und verführung. In ihm haben wir ein gnadenlicht, ein freudenlicht, ein trostlicht, ein licht des lebens. Joh. 1, 9.

5. Und damit wir diese hohen früchte des göttlichen worts und lichts geniessen mögen, müssen wir 7) GOttes wort mit reinem und gläubigem herzen aufnehmen, und mit heiliger andacht lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede GOtt selbst mit uns in seinem wort; wie wir denn auch GOTT selbst hören reden im wort. Denn GOtt will nun nicht mehr, weil seine gnade im evangelio geoffenbaret ist, so schrecklich mit uns reden aus dem feuer, wie am berge Sinai geschehen ist; 2 B. Mos. 20, 19. oder wie GOtt der HErr durch Mosen, dessen angesicht schrecklich leuchtete, mit den kindern Israel geredt hat 2 B. Mos. 34, 30: sondern durch ein schönes licht, wie die verklärung des HErrn auf dem berge Tabor, Matth. 17, 2. und die liebliche flamme, so aus dem munde der apostel geleuchtet hat, Ap. Gesch. 2, 3 bezeuget. Zwar, wir sollens dafür halten, wenn GOtt der HERR drohet, daß er mit uns aus dem feuer seines eifers redet, wie der 7. Psalm v. 13 spricht: **Will man sich nicht bekehren, so hat er sein schwerdt gewetzt;** &c. sollen uns auch vor seinem drohen fürchten. Wenn er aber von seiner gnade prediget, als im 103. Ps. v. 8. sollen wirs gewiß dafür halten, wir hören unsern lieben Vater mit uns reden, und sehen das liebliche leuchtende angesicht Christi in seiner verklärung, und die leuchtende feurige zungen und flammen des heiligen Geistes.

6. Wir sollen auch bedenken die weisheit und allmacht dessen, der in GOttes wort mit uns redet, und GOttes wort nicht nach der vernunft urtheilen: denn der sagets, dem alles müglich ist, welches worte eitel werke seyn, dessen weisheit ohne zahl ist, welches werke, wege, heilige gedanken unbegreiflich seyn. Denn so viel höher der **himmel ist als die erde; so viel höher sind seine gedanken, als unsere gedanken, und seine wege höher als unsere wege.** Jes. 55, 9. **Denn er überschwenglich thun kan über alles, das wir**

bitten

bitten und verstehen. Ephes. 3, 20. Denn es ist keine vergleichung unsers verstandes mit dem unendlichen, unbegreiflichen, allweisen und allmächtigen göttlichen Wesen. Sehet an, mit was grosser furcht der mann GOttes Mose redet, 2 B. Mos. 3, 5 sqq. als ihm GOtt erschien in einem feurigen busch. GOtt befahl ihm die schuhe auszuziehen, denn das land, darauf er stünde, wäre heilig; das ist, wer das heilige * feuer der göttlichen rede zu empfinden begehret, muß den fleischlichen sinn ablegen. Denn GOttes wort ist nicht fleischlich, sondern geistlich; darum es auch nicht mit irdischen sinnen, sondern mit geistlichem gemüthe ergriffen wird. Das heilige land bedeutet die gegenwart und offenbarung des Sohnes GOttes und seiner fußstapfen; und der brennende busch bedeutet unter andern das gläubige herz, mit GOttes liebe und furcht entzündet, welcher zwar brennet, aber nicht mit verzehrenden feuer, sondern mit einem lebendigen feuer, dessen bild sind die feurigen zungen der heiligen apostel. Ap. Gesch. 2, 3. Da redet GOtt selbst. Und wenn du solche kraft im worte empfindest, so verhülle dein angesicht wie Moses: denn mit äusserlichen, fleischlichen sinnen kanst du GOtt im wort nicht anschauen; sondern mit innerlichen augen des geistes und glaubens. Und gehe in dein herz durch innerliche andacht, wenn du GOttes wort liesest, hörest, betrachtest: da wird GOtt in dir von herzen mit dir reden, dich lehren, erleuchten, trösten, lebendig machen, und mit dem finger seines heiligen Geistes sein wort in die tafeln deines herzens schreiben, wie der prophet Jeremias am 31, 33 weissaget: Ich will mein gesetz in ihr herz und in ihren sinn schreiben. Und das ist das inwendige zeugnis der kindschaft GOttes, welches der heilige Geist giebt unserm geist, wie S. Paulus Röm. 8, 16 tröstlich lehret.

7. Das ist nun der lebendige same und ursprung des inwendigen neuen menschen; welcher aber nicht vollkommen ist, sondern wie ein kleines kind, wie S. Petrus 1 epist. am 2, 2. 3 redet: Seyd begierig nach

* Hier stehet zwar in vielen Editionen, die ich nachgeschlagen, und vermuthlich in mehreren, wo nicht in allen, das wort für oder auch vor; gleichwie aber dis den worten keinen rechten verstand giebt, so schliesse ich aus dem ganzen zusammenhange, daß es müsse feuer heissen. Man nehme das e in dem worte für vom u, und setze es vor das u, so heisset es feur.

nach der vernünftigen lautern milch, als die itzt gebornen kindlein, auf daß ihr durch dieselbe zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der HERR freundlich ist, zu welchem ihr kommen seyd. Ist nun GOttes wort ein wort der wahrheit, so muß es uns ja billig lehren; ist es GOttes lebendiger same, so muß es ja in uns wachsen; ist es GOttes weisheit, so muß es uns ja das erkenntnis GOttes geben; ist es lebendig und mächtig, so muß es ja in uns wirken; ist es das mittel, dadurch wir zu GOTT kommen, so muß es uns ja mit GOtt vereinigen; ist es ein licht, so muß es ja unsere seele erleuchten: ist es geistlich, so muß es ja mit dem geist des glaubens aufgenommen werden. Daraus wächset nun der neue inwendige mensch, und nimmt von tag zu tag zu.

8. Die aber vom inwendigen neuen menschen nichts wissen wollen, die wollen ein solches wort haben, welches ihr herz nicht lehret; einen tummen samen, der nicht wächset; eine weisheit, die nicht zur erkenntnis führet; ein ohnmächtiges wort, das nichts wirket; ein wort, das mit GOTT nicht vereiniget; ein licht, das nicht in ihnen leuchtet; ein fleischliches wort, das den Geist nicht erworben. So haben sie denn ein solch wort, aus welchem kein neuer mensch kan geboren werden, und behalten den alten unwiedergebornen menschen, der in ihnen lebet und herrschet durch geiz und hoffart; sind kahle unfruchtbare bäume, die nur blätter tragen ohne frucht; **haben nur den schein der gottseligkeit, aber die kraft verleugnen sie**, 2 Tim. 3, 5; haben einen todten glauben bis in ihr ende, und in die hölle hinein, wo sie nicht den neuen menschen anziehen.

Gebet um die Liebe des göttlichen Worts.

Siehe im Paradiesgärtlein, in der ersten Claßis oder Theil, beym dritten Gebot, das erste Gebet.

Das 5. Capitel.

Von des innerlichen Menschen Speise und Nahrung.

Inhalt.

1. Christus ist die speise unserer seelen.
2. Solche recht zu verstehen, laßt uns I. erkennen den seelenhunger und durst. Dieser entstehet: 1) Wenn man GOttes gnade verlieret;
3. 2) Wenn GOtt sein reines wort entzeucht
4. 3) Wen

4. 3) Wenn GOtt kreuz zuschicket.
5. II. Die seelenspeise dagegen ist 1) GOttes gnadenverheissung, und 2) dessen kraft im wort.
6. Ja GOtt selbst, indem 3) Christus mensch worden;
7. 4) Am kreuz sich für uns geopfert, uns mit GOtt versöhnet; 2c.
8. 5) Im heiligen abendmahl sich auch zu essen und zu trinken giebet.
9. 6) Die tröstungen des heiligen Geistes.
10. 7) Und das ewige leben.

I.

Daß unser lieber HErr Christus in seinem heiligen evangelio und sacramenten unsere seelenspeise sey, hat der HErr verdeckt damit wollen zu verstehen geben, daß er in der wüsten, einmal mit sieben brodten vier tausend mann, und mit fünf brodten fünf tausend mann gespeiset. Marc. 8, 5 seqq. Joh. 6, 10 seqq. Denn er will uns mit solchen wunderwerken viel höher führen, zu dem, das viel mehr antrift, als die leibliche speise und sättigung unsers leiblichen hungers; wie der HErr Joh. 6, 27 sein wunderwerk selbst also ausleget, da er fünf tausend mann mit fünf gerstenbrodten in der wüste gespeiset hatte, sprach er: **Wirket oder suchet speise, die ins ewige leben speiset.**

2. Damit wir aber die seelenspeise recht verstehen, so müssen wir erstlich den seelenhunger und durst erkennen lernen. 1) Wo GOttes gnade, liebe und barmherzigkeit nicht erfunden wird, da ist die seele arm, dürftig, mangelhaftig, hungrig, durstig und verschmachtet, suchet hie und da hülfe und rath, und findet nichts, bis sich GOttes gnade wieder zu ihr wendet. Welches sich angefangen hat, so bald der mensch vom verbotenen baum gegessen: da ist GOTT mit seiner gnade, heiligem Geist, liebe und beywohnung vom menschen abgewichen, und hat der mensch seine seele ledig und leer empfunden, die zuvor voll GOttes und voll Geistes, voll liebe und freude GOttes gewesen; und ist dagegen eine grosse furcht und widerwärtigkeit gegen GOTT in der seele entstanden, daß sie GOttes ungnade gefürchtet, wie die historia des leidigen sündenfalles unserer ersten eltern bezeuget. Solches befindet sich noch auf den heutigen tag in allen Adamskindern, wenn die sünde offenbar wird im gewissen: da stehet itzo der baum des erkenntnis gutes und böses in unserm gewissen; da rufet GOTT: **Hast du nicht gegessen von der verbotenen frucht?** Da machet uns denn die tödtliche giftige speise so angst und bange,

so hitzig und durstig, wie einen hirsch, welcher eine schlange gefressen, und schreyet nach frischem wasser. Ps. 42, 2. So heißt es denn: Wir sind alle verwelket wie blätter, wir verschmachten in unsern sünden, die führen uns dahin, wie ein wind. Jes. 64, 6. So gehets uns, wie dem verlornen sohn, welcher in so grossen hunger gerieth, daß er begehrte seinen bauch zu füllen mit trebern, so die saue frassen. Luc. 15, 16. Und wie im 102. Psalm v. 10 stehet: Ich esse asche, wie brodt, und mische meinen trank mit thränen. So heißt es: Meine seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt, als ein dürres land. Ps. 63, 2.

3. 2) Zum andern entstehet der seelenhunger daher, wenn GOtt sein wort und trost entzeucht, und falsche lehre überhand nimmt, Amos 8, 11. Wie sind die leute im pabstthum gelaufen, hungrig und durstig nach dem ablaß.

4. 3) Zum dritten, wenn GOtt kreuz und verfolgung zuschicket. Ps. 42, 4: Meine thränen sind meine speise tag und nacht. Und im 80. Ps. v. 6: Du speisest uns mit thränenbrodt, und tränkest uns mit grossen massen voll thränen. Davon spricht Hiskias: Siehe, um trost war mir sehr bange; aber du hast dich meiner seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, du wirfest alle meine sünde hinter dich zurücke. Jes. 38, 17.

5. Damit wir nun solchen seelenhunger und durst nicht ewig leiden dürften, so hat uns 1) GOtt seine gnadenverheissung verkündiget und verkündigen lassen, und solches sein wort zu unserer seelenspeise gemacht, darum daß GOttes gnade und liebe im wort und durchs wort unserer seele vorgetragen und insinuiret wird. Denn wenn die seele der gnade GOttes nicht versichert ist; so kan sie nicht gesättiget werden, sondern bleibet immer und ewig hungrig und durstig. Darum rufet GOtt der HErr im propheten Jesaias am 55, 1: Wolan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum wasser; und die ihr nicht geld habt, kommt her, kaufet und esset umsonst beyde wein und milch. Da saget der prophet, sie sollen GOttes gnade annehmen umsonst, GOTT wolle seine barmherzigkeit zu ihnen wenden, und einen ewigen bund mit ihnen machen, die gewisse gnade Davids. v. 3. Wenn nun unsere seele das empfindet,

so tröstet der HErr Christus und spricht: **Selig sind, die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.** Matth. 5, 6. 2) Damit nun GOtt selbst unsere seele sättige und speise, so hat er sich ins wort verwickelt mit aller seiner gnade und liebe; sonst wenn es nur blosses wort wäre, ohne GOttes kraft und leben, könte es unsere seelenspeise nicht seyn. Weil aber GOTT im wort ist, so speiset er die seele, erquicket sie, machet sie lebendig. Jes. 44, 3. **Ich will wasser giessen auf die dürstigen, ich will meinen Geist ausgiessen.** Da hören wir, daß GOttes Geist selbst unser erquickwasser seyn müsse.

6. 3) Ja, damit GOtt selbst unsere seelenspeise würde, ist GOttes Sohn mensch worden, auf daß er uns mit vollkommener liebe und gnade speise und sättige, wie er Joh. 6, 35 spricht: **Ich bin das Brodt des lebens.** Solches ist durch das manna oder himmelbrodt bedeutet, welches eine übernatürliche speise gewesen. Christus spricht: **Ich bin das Manna oder das lebendige Brodt, das vom himmel gekommen ist.** Darum haben sich die juden so hoch versündiget, daß sie das himmelbrodt verworfen, darüber sie sterben mußten 4 B. Mos. 21, 5; anzudeuten, wer Christum verwirft, muß des ewigen hungers sterben. Darum spricht er: **Kommt her zu mir, ich will euch erquicken,** Matth. 11, 28; als wollt er sprechen: ausser mir ist keiner seelen rechte wahre erquickung und sättigung.

7. 4) Ja, damit der HErr Christus unsere rechte seelenspeise und trank würde, und unser Brodt des lebens, hat er sich am kreuz aufopfern lassen für unsere sünde. Und, o GOtt, wie ist die bezahlung und gnugthuung für alle unsere sünde so ein süsses brodt unserer seele, daß GOtt seines eigenen Sohnes nicht verschonet hat! wie ist unsere versöhnung mit GOtt so ein süsses seelenbrodt! Röm. 5, 10. **Denn so uns GOtt versöhnet hat durch den tod seines Sohnes, so will er nicht mehr mit uns zürnen.** Wie ist die vergebung der sünden so ein süsses seelenbrodt! **Bekehret euch zu dem HErrn, denn er ist barmherzig; und zu unserm GOtt, denn es ist viel vergebung bey ihm.** Jes. 55, 7. Wie ist das ein wohlschmeckendes seelenbrodt, daß wir wissen, wir sind frey von der anklage vor dem gestrengen gerichte GOttes. **Wer will die auserwehlten GOttes be-**

schuldigen GOtt ist hie, der gerecht machet. Röm. 8, 33. Und das ists, das GOtt der HErr spricht Jer. 31, 25: Ich will die müden seelen erquicken, und die bekümmerten seelen sättigen; darum bin ich aufgewacht, und habe so sanft geschlafen. Das ist, gleichwie man bey einem saugenden kinde, welches tag und nacht speise bedarf, sanft schlafen muß; item bey einem kranken: also schläfet GOtt leise, (wiewol er nicht schläft, sondern ist nur ein gleichnis) und unsere hungerige seele wecket ihn bald auf. Wie spricht der HErr Joh. 4, 14: Wer bittet mich, so will ich ihm wasser des lebens geben; das soll in ihm ein brünnlein werden, das ins ewige leben quillet. Joh. 7, 37: Wen da dürstet, der komme zu mir. Denn Christi leiden und sterben ist so eine reiche quelle, welche überflüßig gnug ist, alle durstige seelen zu tränken. Sir. 24, 28. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir; und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir.

8. 5) Was hat der HErr Christus mit der stiftung seines heiligen Nachtmahls anders bestätigen wollen, denn das sein heiliger Leib, welchen er uns giebt, das rechte brodt sey, und sein blut der rechte trank: nicht bedeutungsweise, oder abwesend, sondern des HErrn leib und blut selbst gegenwärtig; nicht mit dem glauben allein zu geniessen, sondern auch mit leiblichen munde, auf daß es dem ganzen gläubigen menschen wahre speise und wahrhaftiger trank sey; nicht figürlicher weise, sondern wesentlich, sonst könte er unsere wahrhaftige Speise nicht seyn, dadurch die gläubigen wahrhaftig gespeiset werden zur unsterblichkeit vor GOtt, und zur auferstehung in das ewige leben. Denn wir sind glieder seines leibes, von seinem fleische und von seinem gebeine. Ephes. 5, 30. Er hat ein gedächtnis gestiftet seiner wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er giebt speise denen, die ihn fürchten. Ps. 111, 4. 5. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist. Ps. 34, 9.

9. 6) Was thut unser lieber GOtt anders, wenn er unsere seele tröstet und erfreuet durch seinen heiligen Geist, denn daß er unsere seele speiset, erquicket und sättiget? Mein Freund führet mich in seinen weinkeller, er labet mich mit äpfeln und erquicket mich mit blumen, spricht das Hohelied cap. 2, 4. 5. Dis ist entgegen

gesetzet dem tödtlichen apfel, an welchem unsere erste eltern den tod gegessen haben. 1 B. Mos. 3, 6. Und Hohel. 5, 1: Komme, meine braut, ich habe meine myrrhen sammt meinen würzen abgebrochen; ich habe meines seims sammt meinem honig gegessen; ich habe meines weins sammt meiner milch getrunken: esset, meine lieben, und trinket, meine freunde, und werdet trunken. Ps. 36, 8: Wie theuer ist deine güte, o GOtt, daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom. Ps. 23, 5: Du bereitest vor mir einen tisch gegen meine feinde, du salbest mein haupt mit öl, und schenkest mir voll ein. Offenb. 2, 7: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem holz des lebens, das im paradis GOttes ist, und von dem verborgenen manna.

10. 7) Was wird das ewige leben anders seyn, als ein stetiges wolleben, und geschmack und geniessung der freude GOttes. Jes. 65, 13: Siehe, spricht der HErr HErr, meine knechte sollen essen, trinken, jauchzen und frölich seyn. Und Offenb. 7, 17: Das Lämmlein GOttes wird sie weiden, und führen zu der lebendigen wasserquellen; sie wird nicht mehr hungern und dürsten, und GOtt wird abwischen alle thränen von ihren augen.

Gebet, siehe oben im 1. Buch, beym dritten Capitel, p. 15.

Das 6. Capitel.

Vom wahren seligmachenden Glauben.

Inhalt.

1. Des glaubens same ist GOttes wort.
2. Der glaube ist eine gabe Christi, eine frucht des Geistes, ein werk GOttes.
3. Er erkennet und bekennet den einigen wahren GOtt in dreyen Personen.
4. Er setzet alle creaturen zurück, und henget allein an GOtt.
5. Er suchet alle seine seligkeit allein bey Christo,
6. Als dem Gnadenthron, mit aller zuversicht.
7. Der glaube machet uns in Christo vollkommen gerecht;
8. Und bringet friede, ruhe und freyheit dem herzen.
9. Er überwindet welt und teufel.
10. Er vereiniget mit Christo, und vermag in ihm alles.
11. Er besitzet alle gnadengüter in Christo,
12. Und machet uns unserer seligkeit gewiß.
13. Der glaube erlanget den segen, trotz aller welt fluch und verfolgung.

14. Er erneuret den ganzen menschen, wirket ein neu leben aus Christo.
15. Auch der schwache ist GOtt angenehm, doch wächset er in Christo.
16. Der glaube tröstet in allem trübsal;
17. Und bewahret vor dem gift aller falschen lehre.

I.

Des glaubens same ist GOttes wort, aus welchem der glaube wächset und seinen ursprung nimmt, (wie die erste verheissung im paradis den glauben gewirket hat) wie der HErr spricht Johannis am 17, 20: **Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr wort an mich gläuben werden.** Und Röm. 10, 14: **Wie sollen sie gläuben, von dem sie nichts gehöret haben?**

2. Daher die epistel an die Ebräer am 12, 2 den HErrn JEsum nennet **den Anfänger und Vollender des glaubens.** Und S. Paulus nennet den glauben **eine frucht des heiligen Geistes.** Gal. 5, 22. Und der HErr Joh. 6, 29 **ein werk GOttes in uns,** dadurch unser herz, verstand und wille kräftiglich zu GOtt geneiget und gezogen wird, ihn recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen.

3. Vor allen dingen aber erkennet und bekennet der wahre glaube den einigen **wahren GOtt** in dreyen unterschiedenen Personen, und die heilige Dreyfaltigkeit in einem einigen göttlichen Wesen, ohne welches erkenntnis kein wahrer glaube seyn kan, und ergiebt sich gar der gnade und barmherzigkeit **des Vaters,** der herzlichen getreuen liebe **des Sohnes,** und der gnädigen regierung **des heiligen Geistes,** hält sich an GOttes verheissung, wahrheit und allmacht, wider und über alle vernunft.

4. Der glaube schleusset alle creaturen aus, (denn er hanget an keinen sichtbaren dinge,) und reiniget die seele von allem irdischen vergänglichen wesen und führet sie über alle vernunft, natur und creatur, daß sie daran nicht hangen bleibe; sonst kan sie nicht selig werden, weil in allen irdischen vergänglichen creaturen keine seligkeit ist. Hinwieder aber, weil die seligkeit allein aus GOtt kömmt, so muß auch die seele an keiner creatur hangen, sondern bloß allein an GOtt. Darum schleusset der glaube alles aus, was GOtt nicht selbst ist. Daher

her bekennen wir, daß wir allein durch den glauben selig werden. Röm. 3, 28.

5. Darum hat uns der allmächtige, gnädige, himmlische Vater seinen eingebornen Sohn zu einem Seligmacher gegeben, und ihn darum lassen mensch werden, und ihm den namen JEsus gegeben, daß er sein volk sollte selig machen von ihren sünden; Matth. 1, 21. und hat seines einigen Sohnes nicht verschonet, sondern denselben für uns alle dahin gegeben, Röm. 8, 32. daß wir durch seinen tod erlöset und versöhnet, und durch seine auferstehung gerecht würden: weil sünde, tod, teufel, hölle, fluch und verdammnis durch ihn überwunden und von uns weggenommen, und uns der himmlische Vater befohlen, an denselben seinen Sohn, unsern Seligmacher, zu gläuben, Matth. 17, 5. weil sonst in keinem andern heil ist, auch kein ander name den menschen gegeben ist, in welchem sie sollten selig werden, Ap. Gesch. 4, 12. Darum ist das des glaubens art und eigenschaft, daß er die seligkeit bey niemand anders suchet, denn allein bey dem Seligmacher Christo JEsu.

6. Diese unsere seligkeit wird durch den namen JEsu beschrieben, daß er uns von sünden selig mache. Deshalben so erlanget der glaube allein in Christo, aus seinem heiligen verdienst und bezahlung, vergebung der sünden, suchet auch dieselbe bey keinem andern im himmel und erden: weil kein ander für unsere sünde gestorben, und weil sein tod eine vollkommene bezahlung, lösegeld und versöhnung ist für aller welt sünde. Daher GOtt der himmlische Vater alle seine gnade und barmherzigkeit gegen uns arme sünder in unsern HErrn JEsum Christum geleget hat, und denselben allen armen sündern vorgestellet zu einem Gnadenthron durch den glauben in seinem blute. Röm. 3, 25. Er ist allein sedes & thronus gratiæ (der Sitz und Thron der gnaden.) Darum ist der glaube ein freudiger zutritt zu dem Gnadenstul, auf daß wir barmherzigkeit empfahen und gnade finden. Ebr. 4, 16. Darum ist er parrhesia und plerophoria, eine starke zuversicht und herzhaftigkeit, wie der HErr spricht zu dem gichtbrüchigen: Confide fili, Sey getrost, mein Sohn! Matth. 9, 2.

7. Daher machet auch der glaube gerecht, weil er Christum ergreift mit seiner ganzen Person und amt, verdienst, erlösung, gerech-

tigkeit und heiligkeit, machet ihm denselben zu eigen, zeucht ihn an als ein kleid des heils und rock der gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Denn er ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Corinth. 1, 30. Und also und auf diese weise macht der glaube gerecht in Christo, und so werden wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die gerechtigkeit selbst, 2 Cor. 5, 21. das ist, vollkommen gerecht: weil Christi gerechtigkeit vollkommen ist, sein verdienst ist vollkommen, die bezahlung ist vollkommen, die erlösung ist vollkommen und ist ewig, die versöhnung ist vollkommen, und ist alles unser durch den glauben, weil diese vollkommene gerechtigkeit dem glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Röm. 4, 6.

8. Darum ist auch der glaube ein sanfter seelenfriede und ruhe, ruhet allein in Christi verdienst und seinen heiligen wunden, stillet das böse gewissen, welches die sünde verunruhiget, Matth. 11, 28. Röm. 5, 1. vertreibet alle furcht und angst, und machet die seele frey von der anklage des gesetzes und des teufels, weil der satan überwunden, und dem anklagenden gesetze genug geschehen; erlediget die seele von allen menschensatzungen, weil allein in Christo alle seligkeit ist, und Christus den gläubigen Alles ist. Denn wenn uns der Sohn frey gemacht hat, so sind wir recht frey von sünden, tod, teufel, hölle und welt, und können solche den gläubigen nicht schaden. Joh. 8, 36.

9. Daher ist nun der glaube der sieg über die welt: denn alles, was aus GOTT geboren ist, überwindet die welt, und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. 1 Joh. 5, 4. Seyd getrost, spricht unser Erlöser, Joh. 16, 33. ich habe die welt überwunden. Diese überwindung und sieg über sünde, tod, teufel, hölle und welt, ist unser eigen durch den glauben, wie S. Paulus saget 1 Cor. 15, 57: GOtt sey dank, der uns den sieg gegeben hat in Christo JEsu, unserm HErrn. Darum kan einem gläubigen die ganze welt nicht schaden mit aller ihrer macht, gewalt und list, und muß ihn in Christo, seinem Siegsfürsten, paßiren lassen: denn er ist aus GOTT geboren, und ist über alle welt. Denn wer da gläubet, daß JEsus Christus GOttes Sohn ist, der ist aus

GOtt

GOTT geboren, und überwindet die welt, hat die welt unter seinen füssen, und tritt in Christo der alten schlange auf den kopf, gehet auf löwen und ottern, Psalm 91, 13. auf schlangen und scorpionen, und hat gewalt über alle macht des feindes. Luc. 10, 19. Siehe, es kommt der fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Joh. 14, 30. Wir überwinden alles in dem, der uns geliebet hat. Röm. 8, 37.

10. Denn der glaube vereiniget die gläubige seele mit Christo. Hos. 2, 20: Im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Und 1 Cor. 6, 17: Wer dem HErrn anhanget, wird Ein geist mit ihm: ja ein leib, ein fleisch und blut. Eph. 5, 23. 30. Alsdenn vermag der glaube alles in Christo, und dem gläubigen sind alle dinge müglich, Marc. 9, 23. und alle himmlische und ewige güter werden durch den glauben und hohe verbündnis der gläubigen seele mit Christo des christgläubigen menschen eigen, und er hat sie mit Christo gemein. Darum lebet, herrschet, überwindet Christus in seinen gläubigen. Obwol sünde, teufel und welt wider einen gläubigen streiten; so heisset es doch: Seyd stark in dem HErrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch GOttes, ergreifet den schild des glaubens, 2c. Ephes. 6, 10. 11. 16. Denn der in uns ist, ist grösser, denn der in der welt ist. 1 Joh. 4, 4.

11. Darum ist der glaube hypostasis, eine substanz oder wesen, Ebr. 11, 1. daß er alle gnadengüter in Christo besitzet, und gewiß hat, und allbereit ein ungezweifelter erbe ist der künftigen güter der herrlichkeit. Denn er hat die kindschaft GOttes in Christo ererbet. Eph. 1, 5. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich GOttes erben und miterben Christi; Röm. 8, 17. Und 1 Petr. 1, 4. neu geboren zu einem unbefleckten, unverwelklichen, unvergänglichen erbe.

12. Daraus sehen wir, daß uns der glaube unserer seligkeit gewiß machet. So gewiß als Christus JESUS für unsere sünde gestorben, aufgestanden, gen himmel gefahren, und zur rechten hand GOttes sitzet, ein HERR über alles: so gewiß hat er uns auch selig, gerecht, heilig gemacht, und alle himmlische güter erworben; sonst wäre er umsonst gestorben und auferstanden. Röm. 8, 38: Ich bin gewiß,

wiß, daß uns weder leben noch tod scheiden kan von der liebe GOttes.

13. Das ist nun der segen, in welchem alle völker auf erden gesegnet werden. So kommt der segen Abraham zu allen, und auf alle, die da gläuben. Röm. 4, 6. 1 B. Mos. 22, 18. Gelobet sey GOtt, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem segen, in himmlischen gütern, ꝛc. Ephes. 1, 3. Darum kan der ganzen welt haß, neid, verfolgung und fluch einem gläubigen nicht schaden: denn er ist ein gesegneter des HErrn, und der segen GOttes ruhet auf ihm.

14. Hieraus ist offenbar, daß der glaube den ganzen menschen erneuert: denn er wirket liebe, hoffnung, sanftmuth, demuth, geduld, andacht, gottesfurcht, und ein ganzes neues leben; welches neue leben wir aus Christo schöpfen, weil wir in ihn gepropfet sind. Joh. 15, 2. Der glaube bringet ein stetiges seufzen nach Christo, hungert und dürstet nach ihm, verschmähet die welt, denn er hat das beste theil erwehlet, und wird der mensch durch den glauben eine neue creatur. Denn er erneuert das ebenbild GOttes in uns, schmücket die seele schön mit allen göttlichen tugenden und himmlischen kräften. Er giebt sich auch dem nächsten ganz zu eigen, wie sich ihm Christus zu eigen gegeben hat, und spricht: Ich will meinem nächsten wieder also werden, wie mir Christus worden ist, weil wir in Christo ein leib seyn, und allzusammen glieder Eines Haupts. Röm. 12, 5. 1 Cor. 12, 27. Dis ist aber nicht unsere gerechtigkeit vor GOTT, sondern der gerechtigkeit frucht. Man muß den baum erst pflanzen, ehe er frucht träget.

15. Ob nun wol der glaube erst schwach wird, und anfänglich blöde ist, wie ein schwaches kind; so ist doch der schwache glaube GOtt gar lieb und angenehm, weil er Christo, unserm HErrn, anhanget. Darum siehet GOtt seine schwachheit nicht an, urtheilet ihn auch nicht nach seiner schwachheit, sondern nach Christo, an den er gläubet, um welches willen er ihn gnädig ansiehet, und ihm alle schätze Christi mittheilet, reichet ihm die hand, wie dem sinkenden Petro, wird auch gestärket und vermehret, wächset und nimmt zu in Christo, wie ein kindlein, wenn es wohl ernehret wird.

16. Es tröstet der glaube unsere betrübte seele in allem kreuz und trübsal. Denn ein gläubiger christ ist vor GOTT theuer und

werth

werth, weil er theuer erkauft ist, ob er gleich in der welt viel leiden muß. Ps. 16, 2. 3. 1 Petr. 1, 6. 7. Christus hat ihm sein reich beschieden, himmlische ehre wider alle verachtung der welt, ewige güter für zeitliche, ewigen segen für den fluch dieser welt, ewige freude für die traurigkeit dieser welt, ewiges leben für den zeitlichen tod, einen himmlischen verklärten leib für den sündlichen sterblichen leib, ewige herrlichkeit für die verachtung dieser welt.

17. Endlich, weil der glaube allein an Christo hanget, so beschützet er die seele vor aller falschen lehre, ketzerey und falschen propheten, bewahret die seele vor allen unrichtigen meinungen, als das allerköstlichste präservativ, so vor allem gift bewahret, und widerleget und verdammet alles widerwärtige, so dem glauben und GOttes wort nicht ähnlich ist.

Gebet, siehe im 1. Buch, zu ende des 5. Capitels, pag. 25.

Das 7. Capitel.

Von gnädiger Vergebung der Sünden.

Inhalt.

1. Die vergebung der sünden ist der gläubigen höchster trost: sie wird aber gesuchet und erlanget:
2. 1) In wahrer busse, erkenntnis und bekenntnis der sünden.
3. 2) Mit gebet und thränen,
4. 3) Allein bey Christo,
5. 4) Im glauben auf GOttes verheissung:
6. 5) In der hoheit des vollgiltigen verdienstes Christi;
7. 6) Für alle sünden.
8. 7) Durch das ganze sündliche leben in täglicher busse;
9. 8) Aus gnaden, lauter umsonst.
10. 9) Der vergebung der sünden können wir gewiß seyn aus 7 stücken.
11. 10) Derselben frucht ist der friede des herzens.
12. 11) Bey täglichen strauchelungen nimm deine zuflucht zu Christo.
13. 12) Kämpfe und bete wider die böse lüste.
14. 13) Und lebe auch mit deinem nächsten in friede und versöhnlichkeit.

I.

Der artikel von der vergebung der sünden ist der höchste trost, so ein mensch in dieser welt haben kan, dadurch er sein gewissen heilen und stillen, des teufels listige anläufe abwenden, der verzweifelung wehren, seine seele vor falscher lehre und verführung bewahren, und der welt verfolgung und verachtung überwinden kan. Denn was

fragst du nach dem teufel und der ganzen welt, wenn du bey GOtt in gnaden bist, und vergebung der sünden hast?

2. 1) Es muß aber vorher gehen **wahre busse** und **erkenntnis der sünden**, wie der prophet Jesaias lehret cap. 1, 16: **Waschet euch, reiniget euch,** 2c. Ezech. 18, 21: **Wenn sich der sünder bekehret von allen seinen sünden, die er gethan hat,** 2c. Ps. 38, 5: **Meine sünden gehen über mein haupt.** Dazu denn gehöret der sünden bekenntnis. Ps. 23, 5. Ps. 51, 3. 1 Joh. 1, 9. Luc. 24, 47. **Busse und vergebung der sünden.**

3. 2) Vergebung der sünden muß man suchen durch das gebet, durch innerlich herzliches seufzen zu GOtt, mit zerbrochenem und zerschlagenem herzen und geist, wie in den sieben bußpsalmen zu sehen. Auch mit thränen, wie David im 6. Psalm v. 7. Petrus und Maria Magdalena. Matth. 26, 75. Luc. 7, 38.

4. 3) Man muß sie aber allein bey Christo JEsu, unserm HErrn und Sündenbüsser, suchen, welcher die sünde der welt getragen und hingenommen, **an welchem wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.** Col. 1, 14. Jes. 53, 5. **Die strafe liegt auf ihm, auf daß wir friede hätten, und durch seine wunden sind wir geheilet.** So schleusset S. Paulus: Wo die erlösung ist, da ist auch die vergebung. Bey Christo allein ist die erlösung, darum ist auch bey ihm allein die vergebung.

5. 4) Man muß seinen glauben gründen auf die verheissung, und dieselbe im herzen bewegen, aus dem alten und neuen testament. Jes. 43, 25: **Ich, ich tilge deine sünde.** Jer. 31, 33. 34: **Das soll der bund seyn,** 2c. **Ich will ihnen ihre missethat vergeben, und ihrer sünde nimmermehr gedenken.** Ezech. 33, 14. 16: **Wenn sich der gottlose bekehret von seiner sünde, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner sünde, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden.** Jer. 3, 12: **Komm wieder zu mir, kehre um, du abtrünnige, so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen.** Matth. 9, 12: **Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken.** 1 Joh. 2, 1: **Meine kindlein, ob iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher** 2c.

6. 5) Man muß und soll in diesem artikel die hoheit, würdigkeit und wichtigkeit **des gehorsamen verdiensts, bluts und todes** Christi erwegen, und was für eine person für unsere sünde gelitten, seine heiligkeit, unschuld und gerechtigkeit, welche gnugsam ist, alle sünden zu tilgen und hinzunehmen, sie haben namen, wie sie wollen, heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, vergangene oder gegenwärtige, oder zukünftige. Ja ob ein mensch alle sünden der ganzen welt allein gethan und auf sich hätte, so ist des HErrn Christi leiden und tod so wichtig, stark, kräftig und mächtig, daß es alle sünde hinnimmt und tilget, und sollen dem gläubigen, welcher vergebung der sünden in Christi tod suchet, vergeben seyn, und nimmermehr zugerechnet werden. Denn Christi tod ist nicht allein für etliche sünden, für diese oder jene, sondern für alle sünden gnugsam, Psalm 103, 3. Psalm 130, 8. 1 Tim. 2, 6. antylitron, **zur erlösung für alle.**

7. 6) So fasset auch der glaube, der um vergebung der sünden bittet, nicht allein eine oder etliche sünde, sondern **alle sünde** in sich, und bringet sie dem Arzte Christo vor, und bittet um vollkommene cur oder heilung des ganzen bösen herzens, in welchem der quellbrunn ist alles bösen. Denn gleichwie der mann Matth. 8, 3, der voll aussatz war, und vor dem HErrn niederfiel, nicht allein bat um reinigung seines haupts, sondern um die reinigung des ganzen leibes: also begreift der glaube die ganze vergiftete verderbte menschliche natur in sich, mit leib und seele, und bringet sie zu dem arzte, es sey inwendig oder äusserlich, groß oder klein, gedanken, worte oder werke, gegenwärtig oder zukünftig, wie der 103. Psalm v. 3. spricht: **Der dir alle deine sünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen;** und wie der heilige prophet Jesaias am 1, 5. 6 spricht: **Das ganze haupt ist krank, das ganze herz ist matt, von der fußsolen bis aufs haupt ist nichts gesundes an ihm, sondern wunden, striemen und eiterbeulen, die nicht geheftet, noch verbunden, noch mit öle gelindert.** Es wäschet aber Christus unsere sünden also, daß sie schneeweiß werden, noch weisser als schnee: da bleibet keine sünde übrig, die sünde wird wie wolle; das heißt entsündigen, Psalm 51, 9. die sünde gar hinweg genommen, wie der prophet Nathan saget zu David: **Der HErr hat deine sünde von dir genommen.** 2 Sam. 12, 13.

12, 13. Item Hiskia: Du wirfest alle meine sünde hinter dich zurück. Jes. 38, 17.

8. 7) Darum muß man diesen artikel nicht also verstehen oder gebrauchen, daß man allein auf eine oder auf wenige sünde sehe, oder auf die vergangene sünde; sondern dieser artikel und die kraft des blutes Christi erstrecket sich auf das ganze sündliche leben des menschen, von der sünde der empfängnis an, die in sünden geschehen, bis auf den letzten othem, über leib und seele, gegenwärtiges und zukünftiges. Und ist nicht also zu verstehen, als wenn heute eine sünde vergeben, morgen wieder zugerechnet würde; nein, mit nichten: sondern wer stetig in wahrer busse, reue und leid, in wahrem glauben an Christum lebet, der hat vergebung der sünden, so vollkömmlich, als vollkömmlich Christus die sünde bezahlet hat durch seinen tod, also, daß sie ihm in ewigkeit nicht zugerechnet werden, sondern vergeben, vergessen, getilget, zugesiegelt, und in die tiefe des meeres geworfen seyn, wie die schrift saget Jes. 43, 25. Dan. 9, 24. Mich. 7, 19. die missethat versiegelt und eine ewige gerechtigkeit wiederbracht. Ebr. 9, 12. Denn es ist eine ewige erlösung und versöhnung, welche nicht heute währet und morgen aufhöret, sondern ewig, fest und gewiß bleibet. Denn dis ist der ewige bund GOttes in Christo mit allen gläubigen gemacht, und durch den tod Christi bestätiget.

9. 8) So ist auch in diesem artikel hoch zu bedenken, daß wir vergebung der sünden haben aus gnaden ohne verdienst, lauter umsonst, durch die barmherzigkeit GOttes, um des verdiensts und heiligen todes Christi willen, welcher gestorben ist um unserer sünde willen, und wieder auferstanden um unserer gerechtigkeit willen, Röm. 4, 25. welches blut uns reiniget von allen unsern sünden. 1 Joh. 1, 7. Denn so die vergebung der sünden in unserm verdienst stünde, hätten wir nimmer ein gut gewissen, hätten keinen frieden im herzen, müßten in stetem zweifel und unruhe leben und sterben, und wäre uns Christi verdienst nicht heilsam und nichts nütze: denn es befriedigte das herz nicht, und wäre kein trost der seelen. Denn darum heissets vergebung der sünden, daß die schweren und grossen schulden aus gnaden und erbarmung vergeben werden, weil wir nicht haben zu bezahlen. Darum preiset David den menschen

selig,

selig, dem die übertretung vergeben, dem die sünde bedecket ist, dem der HErr die missethat nicht zurechnet. Psalm 32, 1. Ist es nun vergeben, so ists nicht verdienet; ists bedecket, so ist es aus gnaden zugedecket; wird es nicht zugerechnet, so ist es ewiglich vergessen. Daher wird GOttes barmherzigkeit im 2 B. Mos. 34, 6. von Mose so hoch gepreiset, als er spricht: HErr, HErr GOtt, barmherzig und gnädig. Und im 103. Ps. v. 8. Jes. 55, 1 ist dieser punkt gewaltig gegründet, daß wir ganz umsonst vergebung haben. Das giebt dem herzen gewissen friede und trost: ursach, GOttes gnade ist ewig, und fället nicht hin. Psalm 103, 17. Jes. 54, 8. Luc. 1, 77: **Und erkenntnis des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünde, durch die herzliche barmherzigkeit unsers GOttes.**

10. 9) So ist auch dis in diesem artikel zu bedenken, daß wir **der vergebung der sünden können gewiß seyn:** (1) aus dem theuren eide GOttes Ezech. 33, 11; (2) aus dem amte Christi. **Er ist kommen, die sünder selig zu machen.** 1 Tim. 1, 15. **Des menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.** Luc. 19, 10. (3) Er hat für die sünde der ganzen welt gnug gethan. 1 Joh. 2, 2. (4) Er hat alle sünder zu sich gerufen, und machet keinen unterscheid. (5) Röm. 5, 20: **Wo die sünde mächtig worden ist, da ist die gnade GOttes noch viel mächtiger.** (6) **GOtt will, daß allen menschen geholfen werde;** 1 Tim. 2, 4. **und will nicht, daß iemand verloren werde.** 2 Petr. 3, 9. (7) Die heilige taufe; denn darin ist der neue gnadenbund wiederholet, welcher ewig ist.

11. 10) So ist auch in diesem artikel auf die **frucht der vergebung der sünden** acht zu haben, welche ist friede des herzens. Röm. 5, 1. und cap. 8, 33: **GOTT ist hie, der gerecht machet.** Wenn aber dieser herzensfriede so bald nicht kömmt; so behalte nur im gedächtnis Christum und sein verdienst für der ganzen welt sünde; so wird gewiß der friede kommen. Siehe allezeit Christum im glauben an, als die Jsraeliten die eherne schlange, so wird der feurige biß des bösen gewissens geheilet; mußt auch darum bitten, wie im 51. Ps. v. 13 stehet: **Verwirf mich nicht von deinem angesicht.**

12. 11)

12. 11) Strauchelst du aber oder fällest wieder, so habe deine zuflucht zu dem Gnadenstul, Christo JEsu, unserm HErrn, Ebr. 4, 16: **Auf daß wir barmherzigkeit erlangen am tage, wenns uns noth seyn wird:** und denn ists uns noth. GOtt wird dich wiederrufen, wie den Adam 1 B. Mos. 3, 9. Der HErr spricht: **Wenn dein bruder des tages siebenmal wider dich sündigte, und käme zu dir, und spräche, vergieb mir; so sollt du ihm vergeben.** Luc. 17, 4. Ach vielmehr wirds GOtt thun. Jer. 3, 12: **Kommt wieder zu mir.** Darum gehöret dis auch zu unser lehre, daß uns GOttes gnade **wieder aufrichtet,** Ps. 146, 8. **und lässet uns nicht in unsern sünden verderben,** wie Manasse saget. Geb. Man. v. 14.

13. 12) Wider die bösen lüste des herzens aber mußt du beten, kämpfen, klagen, mit S. Paulo auch lernen streiten durch den heiligen Geist, **der unserer schwachheit aufhilft,** Röm. 8, 26. Alsdenn können uns unsere sünden nicht schaden noch verdammen, weil du wider dieselbe kämpfest, und **sie nicht lässest herrschen,** Röm. 6, 12. sie werden dir auch nicht zugerechnet, wenn du bittest, GOtt wolle dich vor sünden behüten, und kraft geben, sünde, fleisch, teufel und welt zu überwinden.

14. 13) Endlich mußt du zusehen, daß du mit deinem nächsten in friede und versöhnlichkeit lebest, gerne vergebest, wie dir Christus vergeben hat. Also hast du diesen artikel, und kanst ihn dir heilsam zu nutz machen.

Gebet, siehe im 2. Buch, zu ende des 2. Capitels, pag. 249.

Das 8. Capitel.
Von der Gerechtigkeit des Glaubens.

Inhalt.

10. 9) Daher ist sie auch gewiß und ungezweifelt.
11. 10) Denn die schrift nennet sie eine ewige gerechtigkeit.
12. 11) Sie ist vollkommen, ohne mangel,
13. 12) Und mit dem heiligen Geist und sacramenten versiegelt.

I.

Daß der mensch aus gnaden allein durch den glauben an Christum JEsum vor GOtt gerecht und selig werde, bezeuget erstlich die grundlose, unerforschliche, tiefe verderbung menschlicher natur, welcher keine creatur im himmel und erden helfen kan, ohne GOttes erbarmung. Jes. 1, 5. Ezech. 16, 1. sqq. Von welchem abscheulichen aussatz die verderbte natur nichts reinigen kan, ohne das blut Christi. 2) Derohalben klaget das heilige gesetz GOttes den menschen an, erfordert vollkommenen gehorsam, oder verflucht ihn. 5 B. Mos. 27, 26, Gal. 3, 10. 3) Wenn nun alle menschliche kräfte solches nicht vermögen; denn der mensch ist todt in sünden, Ephes. 2, 1. und kan ihm selber nicht helfen. Jer. 17, 14: 4) So hat GOtt die verheissung der gnaden geoffenbaret, und dieselbe den glauben vorgestellet, und den gnadenbund gestiftet und aufgerichtet mit den vätern, daß in dem samen Abrahä alle völker sollen gesegnet werden. 1 B. Mos. 22, 18. Derohalben kommt der segen aus gnaden. 5) Diesen bund hat GOtt erfüllet in seinem lieben Sohn Christo JEsu, und denselben zu einem Mittler, Heiland, Seligmacher und Erlöser des menschlichen geschlechts verordnet, welcher dis hohe amt williglich und vollkömmlich verrichtet, dadurch er dem gesetz für uns gnug gethan, den fluch auf sich genommen, uns GOtt versöhnet, vergebung der sünden erworben, und uns erlöset von sünden, tod, teufel und hölle, und dadurch die ewige gerechtigkeit wiederbracht. Röm. 5, 10. Col. 1, 20. 6) Des haben sich alle heiligen vom anfang her getröstet, wie das exempel Mosis 2 Buch Mos. 34, 6. und Hiskiä bezeuget: Jes. 38, 17. Röm. 8, 4. 5. 7) Darum auch die ganze heilige schrift diese lehre von der gerechtigkeit des glaubens, und von gnädiger vergebung der sünden mächtig bekräftiget, 1 Buch Mos. 15, 6. cap. 22, 18. Psalm 32, 1. und in andern bußpsalmen. Jes. 53, 12. cap. 45, 24. cap. 55, 7. cap. 64, 6. Jer. 3, 12. cap. 31, 34. cap. 33, 16. Ezech. 18, 21. Dan. 9, 24. Hos. 2, 19. Joel. 2, 13. Mich. 7, 18. Ap. Gesch. 10, 43. cap. 15, 11. Luc. 1, 31. sqq. cap. 2, 11. Joh. 3, 16. cap. 20, 31. Röm. 3, 24. 25. 28. Gal. 2, 3. 4. 5.

Eph. 2, 8. Phil. 3, 8. 9. 1 Joh. 2, 1. 2. 8) Solches bezeugen auch die exempel der gläubigen von anfang, die im glauben gestorben, zum Ebr. 11, 4 sqq. 9) Es bezeugens uns auch die exempel der bekehrten sünder, Manasse, Davids, Petri, Pauli, Mariä Magdalenä, die zöllner und sünder, Luc. 7, 38. cap. 15, 1. und cap. 19, 10. auch der schächer am kreuz. Luc. 23, 43. 10) So nun die gerechtigkeit aus den werken kömmt, so wird die gnade aufgehoben, die verheissung ist vergeblich, gehorsam und verdienst Christi nichtig, wie Galat. 5, 4 stehet: **Ihr seyd aus der gnade gefallen, wie ihr durchs gesetz wollet gerecht werden, und habt Christum verloren, ja ihr seyd noch unter dem fluch.** Gal. 3, 10. 11. 11) So würde auch GOtt dem allmächtigen seine ehre genommen, und dem menschen gegeben: welchen ruhm aber der prophet Jeremias cap. 9, 24. und der apostel Paulus Eph. 2, 9 allen menschen benimmt und abschneidet. 12) Und endlich bedürften wir keiner gnade, keines mittlers, keiner vergebung der sünden, keines glaubens, auch keines gebets, und wäre auf einmal das ganze evangelium aufgehoben, und zu nicht gemacht.

2. Wir wollen aber itzo das amt Christi und sein hochheiliges verdienst etwas weiter bedenken, und erstlich die gnugthuung der hohen gestrengen gerechtigkeit GOttes im gesetz erfordert, betrachten. Dieselbe hohe gerechtigkeit hat der HErr Christus erfüllet auf zweyerley weise, wirklich und leidender weise. Deren keine konnte ein mensch büssen, darum trat Christus an unsere statt, und erfüllete GOttes gerechtigkeit, im gesetz erfordert, mit seiner unschuld und heiligkeit, als der Allerheiligste. Daniel 9, 24. und Jes. 53, 9. **Welcher keine sünde gethan hatte, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden.** Darum GOTT der HERR spricht: **Dis ist mein Knecht, der Gerechte, mein Auserwehlter, an welchem meine seele gefallen hat.** Jes. 42, 1. **Mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe.** Matth. 3, 17. Darnach hat der HErr Christus der gerechtigkeit GOttes im gesetz genug gethan, durch sein leiden und unschuldigen tod, und ist an unserer statt getreten, die strafe der sünde und fluch von uns auf sich genommen. Und weil nun beydes uns zu gute geschehen, daß der HErr Christus durch seine wirkliche genugthuung, nemlich durch seine heiligkeit und unschuld, das ge-

setz erfüllet, und darnach durch seinen heiligen gehorsam, leiden und tod, auch dem gesetze und der gerechtigkeit GOttes gnug gethan für uns: so schenket er uns beydes, und machts unser eigen durch den glauben; davon der heilige prophet Jeremias am 23, 6 geweissaget hat: **Man wird ihn nennen, HErr, unsere gerechtigkeit.** Und S. Paulus 1 Cor. 1, 30: **Christus ist uns von GOtt gemacht zur gerechtigkeit.** Daher er sich auch tröstet der gerechtigkeit Christi, die von GOtt dem glauben zugerechnet wird. Phil. 3, 9. Und Röm. 5, 10 spricht er: **Wie durch Eines menschen ungehorsam viel sünder worden, also sind durch Eines menschen gehorsam viel gerecht worden.** Und am 8. cap. v. 32: **GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben.** Das wörtlein uns, machet uns das ganze verdienst Christi zu eigen, darum ist sein gehorsam unsere gerechtigkeit.

3. 2) Daraus folget die versöhnung mit GOtt, welche durch die versühnopfer des alten testaments tröstlich bezeuget wird. Weil aber dieselbe GOtt nicht versöhnen konnten, hat sich der HErr Christus, das unbefleckte Lämmlein GOttes, opfern lassen für uns, GOtt zu einem süssen geruch, Eph. 5, 2. das ist, zur versöhnung, wie Ebr. 10, 9. 10. 14 geschrieben ist. Da der wahre, ewige, rechte Hohepriester kam, sprach er: **Opfer und brandopfer gefallen dir nicht; siehe, ich komme.** Da hebet er die alten opfer auf, und setzet ein neues ein. **In welchem willen wir sind geheiliget, einmal geschehen durch das opfer des leibes und blutes JEsu Christi; denn mit Einem opfer hat er vollendet in ewigkeit, die geheiliget werden.**

4. 3) Aus der versöhnung folget vergebung der sünden. Vergebung aber ist, daß uns GOtt unsere sünde nicht zurechnet. Ps. 32, 2: **Selig sind die, welchen der HErr ihre missethat nicht zurechnet.** 2 Cor. 5, 19: **GOtt war in Christo, und versöhnete die welt mit ihm selber, und rechnet ihnen ihre sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das wort der versöhnung.** Dagegen aber rechnet uns GOtt zu die gerechtigkeit JEsu Christi: denn um seines heiligen vollkommenen gehorsams willen, sind wir vor GOtt gerecht. Röm. 5, 18. Phil. 3, 9. 1 B. Mos. 15, 6. So nun die sünde um Christi willen vergeben ist, und nicht soll zugerechnet werden;

so muß sie auch getilget und vergessen seyn, auch nicht mehr gedacht werden ewiglich: denn so mächtig und kräftig ist das blut Christi vor GOtt. Darum spricht der prophet Jesaias am 43, 25: Ich tilge deine sünde, und gedenke derselben nimmermehr. Item Ezech. 18, 22. und Jerem. 31, 34.

5. 4) So nun die sünde also vergeben, daß sie ewiglich soll vergessen seyn; so muß auch die strafe der sünde aufhören, nemlich, fluch, tod, teufel und hölle. Denn die strafe liegt auf ihm, spricht Jesaias am 53. cap. v. 5, daß wir friede hätten, und durch seine wunden sind wir geheilet. Daher kömmt die freyheit unsers gewissens, daß wir los seyn von aller furcht, angst, schrecken, anklage des teufels und des bösen gewissens: und das ist der friede des herzens. So wir durch den glauben sind gerecht worden, so haben wir friede mit GOtt. Röm. 5, 1.

6. 5) Daraus fleußt die ewige erlösung. Denn wer eines andern schuld und strafe auf sich nimmt, der erlöset ihn davon. Wir können uns aber selbst nicht erlösen; darum können wir uns auch selbst nicht gerecht und selig machen: Christus ist uns von GOtt gemacht zur erlösung, Hos. 13, 14: Ich will sie vom tode erretten, und aus der höllen erlösen. Röm. 3, 24: Durch die erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Das ist auch des heiligen Hiobs glaube gewesen: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. cap. 19, 25. Jes. 49, 24: Kan man auch dem riesen den raub nehmen, und einem starken seine gefangene los machen? Nun sollen aber dem starken seine gefangene genommen werden, und der raub des riesen soll los werden, spricht der HErr.

7. 6) Solches vortreffliche amt des Meßiä ist zusammen gefasset in dem hochheiligen namen, JEsu: denn darum heisset er JEsus, daß er sein volk selig mache von ihren sünden, Matth. 1, 21. Welches S. Paulus nennet ein theuer werthes wort, daß JEsus Christus kommen ist in die welt, die sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Weil wir nun einen solchen Seligmacher haben, so müssen wir auch in ihm allein und bey keinem andern unsere gerechtigkeit und seligkeit suchen.

8. 7) Solches geschicht aber allein durch den glauben, welcher uns Christum zu eigen machet, wie S. Paulus sagt, Röm. 3, 25: GOtt hat uns Christum zu einem Gnadenstul vorgestellet durch den glauben in seinem blut. Darum wird dem glauben allein die gerechtigkeit Christi zugerechnet, wie S. Paulus sagt Röm. 3, 22: Ich sage aber von solcher gerechtigkeit vor GOtt, die da kömmt durch den glauben. Gal. 2, 16: Wir gläuben an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den glauben an Christum, und nicht durch des gesetzes werk. Hos. 2, 19: Ich will mich mit dir verloben in gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir vertrauen. Jes. 26, 2: Thut die thore weit auf, daß hinein gehe das gerechte volk, das den glauben bewahret. Die epistel an die Ebr. am 11. beschreibet ein langes register der heiligen väter, so durch den glauben GOtt gefallen und gerecht worden, welche alle im glauben selig gestorben.

9. 8) Darum aber schreibet GOttes wort die gerechtigkeit dem glauben zu, weil sie ist gratuita, eine gnadengerechtigkeit, die mit dem glauben muß ergriffen werden, und GOttes gnadenverheissung gewiß und feste bleibe, wie S. Paulus Röm. 4, 16 spricht: Darum muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf daß sie sey aus gnaden, und die verheissung fest bleibe. Denn ohne GOttes gnade und verheissung können wir keinen gewissen und beständigen trost haben in unserm gewissen wider unsere sünde. Denn wenn unser gewissen aufwachet und uns anklaget, oder in unserm letzten ende uns also anspricht: Siehe, nun mußt du davon, wie hast du dein leben zugebracht? so kan unser glaube antworten: Meine gerechtigkeit und seligkeit ist nicht gegründet auf meine werke, sondern auf die gnade in Christo JEsu unserm HErrn. Eph. 2, 8. Jes. 55, 7: Bey unserm GOtt ist viel erbarmung, nemlich bey dem Vater unsers HErrn JEsu Christi. Psalm 130, 7: Bey dem HErrn ist die gnade, und viel erbarmung bey ihm.

10. 9) Daher ist auch unsere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt: denn GOttes gnade, in Christo verheissen, währet von ewigkeit zu ewigkeit bey denen, die ihn fürchten. Ps. 103, 17. Wie auch der theure eid GOttes bezeuget. Ezech. 18, 23. Jes. 54, 8. 10.

cap. 55, 3. Der ist getreu, der es verheissen hat. Röm. 8, 33. Wer will die auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Wer will uns scheiden von der liebe GOttes?

11. 10) Damit aber unsere gerechtigkeit gewiß und ungezweifelt sey, so bezeuget die schrift, daß sie ewig sey. Dan. 9, 24: Es soll eine ewige gerechtigkeit wiederbracht werden. Und das ist ein grosser trost, wenn wir etwa straucheln oder sündigen, daß wir nicht gedenken, es sey nun mit uns gar aus und verloren, unsere gerechtigkeit sey nun dahin, sey umgestossen und höre auf. Nein, mit nichten, denn der prophet Jesaias saget am 54, 10: Meine gnade soll nicht von dir weichen, und der bund des friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr, dein Erbarmer. Ps. 111, 5: Er gedenket ewiglich an seinen bund. Und abermal spricht er Jes. 54, 8: Mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Denn obwol Ezech. 33, 12 gedräuet wird: Wenn der gerechte böses thut, solls ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist, und aller seiner gerechtigkeit soll nicht mehr gedacht werden: so ist doch dieser spruch zu verstehen von der unbußfertigkeit, wenn man in sünden verharret. Denn also erkläret sich der mann GOttes Moses 5 B. Mos. 4, 25. 29. 31: Wenn ihr den HErrn erzürnen werdet, so werdet ihr umkommen. Wenn du aber den HErrn deinen GOtt suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem herzen und von ganzer seelen suchen. Denn der HErr dein GOtt ist ein barmherziger GOtt, er wird dich nicht lassen verderben, wird auch nicht vergessen des bundes, so er deinen vätern geschworen hat. Es bezeuget auch der könig David 2 Sam. 7, 16, daß GOtt einen ewigen bund in Christo mit uns gemacht habe. Und der prophet Hoseas cap. 2, 19 saget: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, in gnade und barmherzigkeit. Welche ewige gnade GOttes uns wieder aufrichtet, wenn wir fallen. Ps. 146, 8: Der HErr hält die da fallen, und richtet auf die da niedergeschlagen seyn.

12. 11) Diese gerechtigkeit, die wir in Christo haben, ist vollkömmlich, und mangelt nichts dran, wie geschrieben ist Ephes. 5, 26. 27:

Christus

Christus hat seine gemeine geliebet, und sie gereiniget durchs wasserbad im wort; auf daß er ihm selber darstellete eine gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen flecken oder runzel, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Daher S. Paulus sagt 2 Cor. 5, 21, daß wir in Christo nicht allein gerecht, sondern die gerechtigkeit selbst seyn, das ist, vollkommen gerecht, weil uns die vollkommene gerechtigkeit Christi zugerechnet wird. Das sind die kleider des heils und der rock der gerechtigkeit. Jes. 61, 10. Und das heisset Christum anziehen. Gal. 3, 27. Das heisset: Du bist ganz schön. Hohel. 1, 15. Das ist der vollkommene, geistliche, inwendige schmuck, mit köstlichem golde, wie er Ezech. 16, 10 beschrieben ist.

13. 12) Diese unsere gerechtigkeit ist nun versiegelt mit dem heiligen Geist, Ephes. 1, 13. 2 Cor. 1, 22. und mit den beyden hochwürdigen sacramenten, als siegeln GOttes, dadurch wir der vergebung unserer sünden und der gerechtigkeit vor GOTT versichert werden.

Gebet, siehe im 2. Buch, zu ende des 3. Capitels, pag. 255.

Das 9. Capitel.

Vom neuen Leben, Früchten der Gerechtigkeit und guten Werken.

Inhalt.

1. Wer durch den glauben an Christum gerecht worden, der fänget an ein gottseliges leben zu führen; 1) Denn er ist nun eine neue creatur.
2. 2) Der grund aber des neuen lebens ist Christi tod und auferstehung.
3. 3) GOttes Geist wirket es, daher die früchte des Geistes entstehen.
4. 4) Derselbe schreibet GOttes gesetz ins herz, mit lust gutes zu thun.
5. 5) Aus Christo, dem Haupt, fliessen göttliche lebenskräfte,
6. 6) Daran alle gläubigen theil haben, auch die einfältigsten leute.
7. 7) Ein christ muß den antrieb des guten und bösen geistes wohl unterscheiden, und GOtte für seine gnade danken.
8. 8) Er muß seiner gaben sich nicht erheben noch rühmen, weil alles GOttes ist.
9. 9) Doch belohnet GOtt das gute, (ob es wol sein, und nicht unser ist.)
10. 10) Um Christi willen; beydes die innerlichen,
11. Als auch die äusserlichen guten werke.
12. 11) Hieher gehöret das kreuz, ohne welches kein neues leben ist.

I. Nach

I.

Nachdem ein mensch gläubig worden, und mit dem heiligen Geiest begabet und versiegelt, und durch den glauben an ihn vergebung der sünden und die gerechtigkeit erlanget, und durch den heiligen Geist geheiliget: so ist er nun 1) eine neue Creatur worden, und neu geboren zum kinde GOttes, ist im geist seines gemüths erneuert zum ebenbilde GOttes; so fähet er auch ein ander neues gottseliges und christliches leben an, und lässet fahren das alte, ungöttliche, adamische, viehische, sündliche und gottlose leben und wesen. Denn er ist nun ein neuer mensch worden, und hat einen neuen geist bekommen, welcher in ihm wirket und lebet, und ist der böse geist, welcher zu allem bösen treibet, ausgetrieben. Lässet demnach ein solcher neuer mensch sich nicht mehr von dem bösen geist treiben; sondern widerstrebet demselben, wie S. Paulus saget Ephes. 2, 3. 4. 5. 10: Ihr habt weiland in sünden gewandelt nach dem lauf dieser welt, nach dem fürsten, der in der luft herrschet, nach dem geist, der sein werk hat in den kindern des unglaubens, in den lüsten des fleisches, und thäten den willen des fleisches und der vernunft. Aber GOtt, der da reich ist von barmherzigkeit durch seine grosse liebe, dadurch er uns geliebet hat, da wir todt waren in sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht. Denn wir sind sein werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten werken, zu welchen uns GOtt vorbereitet hat, daß wir darin wandeln sollen. In diesem spruch unterscheidet S. Paulus das alte leben von dem neuen, und spricht: Das alte leben wirket der böse geist in den ungläubigen; das neue leben aber wirket GOtt in uns. Und Tit. 2, 14 spricht S. Paulus: Der HErr Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein volk zum eigenthum, daß da fleißig wäre zu guten werken. Da hören wir, warum und wozu wir erlöset sind, was da seyn soll die frucht unserer erlösung, nemlich ein neues leben. Und abermal: Einer ist gestorben für alle, auf daß, die da leben, nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. 2 Cor. 5, 15.

2. 2) So

2. 2) So lernet nun das fundament, anfang und ursprung eines neuen lebens, daß es sey die erlösung Christi, sein heiliger tod und auferstehung, wie Röm. 6, 4 stehet: **Gleichwie Christus ist auferstanden von den todten, also sollen wir auch in einem neuen leben wandeln.** Wer nun das nicht thut, der lästert und verleugnet den heiligen tod und auferstehung Christi, und läßt denselben an ihm unfruchtbar und kraftlos seyn. So ist nun das neue leben nichts anders, denn eine wirkung und frucht der auferstehung Christi in den gläubigen, denn Christus lebt in ihnen, wie S. Paulus sagt Gal. 2, 20: **Was ich itzo lebe, das lebe ich im glauben des Sohnes GOttes. Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet in mir.** Da unterscheidet er sein eigen leben, und Christi leben in ihm. Solches wiederholet er auch 2 Cor. 13, 5: **Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben seyd, prüfet euch selbst; oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist; es sey denn, daß ihr untüchtig seyd.** Allhier hören wir, daß das neue leben sey ein leben des glaubens, durch welchen Christus in uns lebet und wohnet.

3. 3) Weil wir auch, da wir gläubig worden sind, mit dem heiligen Geist versiegelt seyn: so ist derselbe auch kräftig in uns, denn er ist das Pfand unsers lebens, Eph. 1, 14. und erinnert uns stets unserer hoffnung und unsers berufs zur ewigen herrlichkeit, giebt auch **zeugnis unserm geist, daß wir GOttes kinder sind.** Röm. 8, 16. Denn er ist ein Geist der kindschaft, ein Geist des Sohnes GOttes. Darum lehret er uns rufen: **Abba lieber Vater! Wer nun den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.** Darum sind die **GOttes kinder, die der Geist GOttes treibet.** Und die erste bewegung und getrieb des Geistes GOttes ist das gebet, welches, ob es wohl anfänglich schwach ist, so hilft doch der heilige Geist **unserer schwachheit, und vertrit uns bey GOtt mit unaussprechlichem seufzen.** Darauf folgen denn die früchte des Geistes, liebe, freude, friede, gedult, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit ꝛc. Gal. 5, 22. Dieses sind beyde innerlich und äusserliche werke des heiligen Geistes nach der ersten und andern tafel des gesetzes GOttes.

4. 4) Und also richtet der heilige Geist das gesetz GOttes wieder auf in uns, und schreibet dasselbe wiederum als GOttes finger in die tafel unsers herzens, nicht mit zwang und furcht, wie Moses, sondern in gnade und liebe. Darum sind das allein gute werke, die ohne zwang im glauben und in der liebe geschehen, wie 1 Cor. 16, 14 geschrieben stehet: **Lasset alles in der liebe geschehen.** Und abermal Col. 3, 17: **Alles, was ihr thut, das thut alles im namen unsers HErrn JEsu Christi, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.** Da befiehlet S. Paulus, daß alle unsere werke im glauben geschehen sollen; frey, aus lauter liebe, ohn eigen gesuch, ruhm oder nutzen.

5. 5) So lehret uns auch S. Paulus Eph. 1, 22. 23. **daß Christus das Haupt ist der gemeine, welche ist sein leib, nemlich die fülle des, der alles in allem erfüllet.** Das ist, gleichwie das haupt den ganzen leib regieret, mit leben und stärke erfüllet: also Christus alle gläubigen. Darum wirket nun das Haupt in den gliedern, und erfüllet dieselbe mit gnaden, trost, licht, leben, kraft, friede, freude, erkenntnis, liebe, glaube, geduld, barmherzigkeit, sanftmuth, demuth, hoffnung, beständigkeit, gehorsam, weisheit, wahrheit, mäßigkeit, also daß ein gläubiges herz und wahres glied Christi nicht lange fragen darf, was es thun soll, sondern der Geist GOttes und die liebe Christi sagets und lehrets ihn, wie S. Paulus spricht Tit. 2, 11. 12: **Es ist erschienen die heilsame gnade GOttes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen und die fleischlichen lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt.**

6. 6) Dis gehet nun alle gläubige an, so mit Christi namen genennet seyn, welche dem HErrn Christo durch den glauben und die heilige taufe einverleibet seyn, daß sie in Christo leben und wandeln sollen, hohe und niedrige personen, grosse und kleine, gelehrte und ungelehrte, mann und weib, alt und jung. Ja GOtt giebt oft einfältigen leuten, so dem heiligen Geist nicht widerstreben, sondern sich fürchten vor GOttes wort, mehr gnade christlich zu leben, denn grossen ansehnlichen leuten vor der welt, die der untugend, hoffart, geiz, wollust, vermessenheit, zorn, rachgier, ungeduld, weltlicher klugheit, spitzfindigkeit,

keit, grosser kunst, eigener ehre und ruhm, voll sey, und die einfältigen verachten.

7. 7) Wenn nun ein frommer christ zu allem guten durch den Geist GOttes angetrieben wird, so kan er bald merken den unterscheid zwischen den bewegungen des heiligen Geistes, und des bösen geistes, des alten und neuen menschen, des geistes dieser welt, und des Geistes der aus GOtt ist, wie S. Paulus saget 1 Cor. 2, 12: **Wir haben nicht empfangen den geist dieser welt, sondern den Geist aus GOtt, daß wir wissen können, was uns von GOtt gegeben ist.** Und zwar, es gebühret einem ieden christen, diesen unterscheid zu merken, auf daß er GOttes werk und gnade in ihm selbst erkenne, GOtt dafür danke, um vermehrung und erhaltung der gaben GOttes in aller demuth bitte, **daß ihm GOtt wolle kraft geben, stark zu werden am inwendigen menschen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werde, und erfüllet werde mit allerley GOttesfülle.** Ephes. 3, 16. 17.

8. 8) Daraus denn folget, daß sich kein christgläubiger seiner gaben und seiner werke überhebet, sich derselben nicht rühmet, keinen verdienst in denselben suchet: denn er weiß, daß es alles lauter gnade GOttes ist, und alles, was er thut, sind gnadenwerke GOttes in ihm. Darum gebühret ihm keine ehre davon; sondern GOtt allein die ehre, wie S. Paulus sagt 1 Cor. 15, 10: **Nicht ich, sondern GOttes gnade, die in mir ist;** die hats gemacht, will er sagen, daß ich vielmehr gearbeitet habe. Wie uns auch der HERR selber lehret Luc. 17, 9. 20: **Wenn ein herr seinem knecht etwas befiehlet, danket er auch demselben knechte, daß er gethan hat, was ihm befohlen war; Ich mein es nicht. Also auch ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.** Da ist alles vertrauen, ruhm und verdienst den werken abgeschnitten. Denn wir sind vorhin mehr schuldig, was können wir denn verdienen? So ist auch das vermögen nicht unser, sondern GOttes. Denn gleichwie ein rebe am weinstock seine kraft und saft aus dem weinstock an sich zeucht, so er grünen und frucht tragen soll; und wenn er abgeschnitten wird, so verdorret er: **Also auch ihr,** spricht der

HErr, könnet keine frucht bringen, ihr bleibet denn in mir; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 4. 5. Darum soll und muß alles gutes, so ie durch uns geschicht, GOTT allein zugeschrieben, und ihm allein die ehre gegeben werden. Ps. 115, 1: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem namen gieb die ehre. 1 Cor. 30, 14: Alles, was wir haben ausgerichtet, das hast du uns gegeben. Und S. Paulus 1 Cor. 15, 10: Von GOttes gnade bin ich, das ich bin. Phil. 2, 13: GOtt ist, der da wirket beyde das wollen und vollbringen, nach seinem wohlgefallen. Phil. 1, 16: Der in uns hat angefangen das gute werk, der wirds auch vollführen.

9. 9) So wir denn nichts verdienen können, warum haben denn die werke die verheissung der belohnung? Antwort: Die belohnung ist reich und groß, wie GOtt der HErr saget zu Abraham 1 B. Mos. 15, 1: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Ich bin der allmächtige GOTT, wandele vor mir, und sey fromm. Weil aber der liebe GOtt mit seiner gnade alles in uns wirket, was wir gutes thun, so schenket er uns aus gnaden, was er in uns wirket, und belohnets, als hätten wir es gethan. Der gläubige aber erkennet solches wohl, und giebt GOtt die ehre und den ruhm wieder, und nicht ihm selber. Darum bittet S. Paulus Phil. 1, 11: daß sie mögen erfüllet werden mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in euch, spricht er, zur ehre und lobe GOttes. Und Matth. 5, 16 lehret er uns, daß durch unsere gute werke GOtt unser Vater im himmel gepreiset werde, und nennets ein licht, so wir sollen leuchten lassen vor den menschen. Darum auch GOtt der HErr durch den propheten Jeremiam cap. 9, 23. 24 allen eignen ruhm verboten, es sey ruhm der weisheit, reichthum oder stärke; wer sich aber rühmen will, der rühme sich des, daß er mich kenne, daß ich der HErr bin, der barmherzigkeit, recht und gerechtigkeit übet auf erden, denn solches gefället mir, spricht der HErr. Von den allmosen spricht der HErr Matth. 6, 3, daß wir sie mit so einfältigem herzen, ohne alle eigene ehre und ruhm, geben sollen, daß auch die linke hand nicht wissen soll, was die rechte thut. So hat sich auch kein mensch seiner gaben zu rühmen:

men: denn sie sind nicht sein eigen, sondern er hat sie von GOtt empfangen, und dieselben wirket der einige Geist GOttes, und theilet einem ieden seines zu, nachdem er will. 1 Cor. 12, 11.

10. 10) Von den belohnungen aber aller guten werke sollen wir lernen, daß sie um des HErrn Christi willen, an welchen wir glauben, belohnet werden, (so wohl gefället GOtt dem HErrn der glaube;) und denn weil solche zu GOttes ehre geschehen. Es sind aber zweyerley gute werke, die verheissung der belohnung haben. Die innerlichen guten werke sind gottseligkeit, davon S. Paulus sagt 1 Tim. 4, 8: Die gottseligkeit ist zu allen dingen nütze, und hat verheissung dieses und des ewigen lebens; das ist, sie wird zeitlich und ewig belohnet. Welche schöne verheissung hat die furcht GOttes. Ps. 111, 10. Sir. 1, 16. Welchen schönen lohn und verheissung haben die barmherzigen, friedfertigen, sanftmüthigen ꝛc. Matth. 5, 5. 7. 9. Welchen schönen lohn hat der wahre gottesdienst. Ps. 27, 4. Ps. 84, 2. Welche schöne verheissung hat das gebet. Ps. 50, 15. Ps. 145, 18. Joh. 16, 23. Luc. 11, 9. Welche schöne verheissung hat das öffentliche bekenntnis des namens Christi. Matth. 10, 32: Wer mich bekennet vor den menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater. Welche schöne verheissung haben die, so um Christi willen verfolget werden. Matth. 5, 10. S. Paulus sagt 2 Tim. 4, 8: Ihm sey die krone der gerechtigkeit beygeleget. Matth. 19, 29. Wer um meines namens willen verlässet häuser, äcker, brüder, schwestern ꝛc. der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige leben ererben. 2 Tim. 2, 11: Sterben wir mit ihm, so werden wir mit ihm leben. Röm. 8, 18: Dieser zeit leiden ist nicht werth der herrlichkeit, so an uns soll offenbaret werden.

11. Die äusserlichen guten werke aber haben die verheissung, Matth. 10, 42: Wer diesen geringsten mit einem becher kaltes wassers tränket, warlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben. Ps. 41, 1. Jes. 58, 8. Dan. 4, 24. Im Matth. 25, 21 wird zu dem knechte, der sein pfund wohl hatte angelegt, und damit gewuchert, das ist, gutes gethan hatte, gesaget: Du frommer und getreuer knecht, du bist im geringsten getreu gewest; das

ist, du hast meine güter wohl ausgetheilet, ich will dich über viele setzen, gehe ein zu deines HErrn freude. Gal. 6, 9: Zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. 2 Cor. 9, 6: Wer kärglich säet, wird kärglich einerndten; wer im segen säet, wird im segen einerndten, das ist, reichlich. Luc. 14, 13. 14: Lade die armen, die dich nicht wieder laden können; es wird dir vergolten werden in der auferstehung der gerechten. Matth. 25, 35: Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ꝛc.

12. II) Hieher gehöret das kreuz Christi, welches ist die verleugnung sein selbst, der haß seines eigenen lebens, der angebornen untugend. Luc. 14, 26. Das ist, die kreuzigung seines eigenen fleisches, ohne welche niemand Christo angehöret, Gal. 5, 24. ohne welche auch der neue mensch nicht kan hervor kommen.

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 7. Capitels, pag. 279.

Das 10. Capitel.
Vom Gebet.

Inhalt.

1. Das gebet ist ein gespräch mit GOtt, ein stück des geistlichen lebens, eine stete bewegung des heiligen Geistes ꝛc.
2. Es muß im geist und in der wahrheit geschehen.
3. Es ist ein kennzeichen der wahren kinder GOttes.
4. Es ist ein köstlich werk und die höchste ehre, die GOtt allein gebühret.
5. Es muß in der liebe GOttes geschehen, da wird es kräftig und feurig.
6. Es muß in freudigkeit des glaubens geschehen;
7. Mit gänzlicher ergebung in GOttes willen, ungezweifelicher erwartung göttlicher hülfe.
8. Das gebet stärket mächtig, weil es den HERRN anrühret in seinen verheissungen.
9. Es vereiniget mit GOtt, und bringet in der engel gemeinschaft.
10. Uber dis haben wir drey mächtige gehülfen im gebet.
11. Ob sich gleich auch viele hindernisse finden, denen wir mit sieben waffen begegnen können.
12. Verzeucht endlich GOtt mit hülfe und trost, so harre des HErrn.

I.

Das gebet ist ein gespräch mit GOtt, ein stück des innerlichen, geistlichen, himmlischen lebens, eines christgläubigen herzens eigenschaft und kennzeichen, eine stetige bewegung des heiligen Geistes, denn er ist ein Geist der gnaden und des gebets, Zach. 12, 10. ei-

ne wirkung der göttlichen salbung. Denn gleichwie das natürliche leben den leib beweget: also der heilige Geist die seele durchs gebet, durch seufzen, durch heilige andacht, durch herzliche klage über des menschen elend, durch abbitte der sünden, oder der strafe der sünden, durch fürbitte für alle menschen, für die obrigkeit, durch bitte um den heiligen Geist, um erkenntnis und erleuchtung, um trost, um linderung des kreuzes, um erhaltung, um stärkung des glaubens, um geduld, um allerley nothdurft, durch gebet und danksagung für alle wohlthaten GOttes, dadurch GOtt geehret, gelobet und gepreiset wird in allen seinen werken und wohlthaten; es geschehe heimlich in seinem kämmerlein, in seinem herzen, an allen orten, in aller arbeit; oder geschehe öffentlich in der gemeine, zum bekenntnis des glaubens, ehre des heiligen namens GOttes, und danksagung für alle wohlthaten.

2. Das alles muß im geist und in der wahrheit geschehen, von herzengrund, ohne heucheley vor GOTT, nicht vor den menschen, ohne wo es das öffentliche lob GOttes und danksagung in der gemeine erfordert, wie der 22. Psalm v. 26 sagt: **Ich will dich preisen in der grossen gemeine.** Und wenn dis gebet im Geist geschicht, so kans ohn unterlaß geschehen, auch an allen örtern, und ist das tägliche opfer, davon der prophet Malachias am 3, 4 weissaget und der 141. Psalm v. 2.

3. Ist demnach das gebet ein kennzeichen eines wahren gläubigen christen, ein kräftiges lebendiges zeugnis des heiligen Geistes, ein kennzeichen der wahren kinder GOttes, und des kindlichen Geistes Christi. **Denn weil wir GOttes kinder sind, so hat GOTT gesandt den Geist seines Sohnes in unser herz, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater!** Gal. 4, 6. Mit diesem spruch hat S. Paulus GOtt unsern lieben Vater, GOtt dem Sohn, und heiligen Geist zusammen gesetzt, und ins gebet eingeschlossen. Wo nun das gebet nicht ist, da ist keine GOtteserkenntnis, kein glaube, kein heiliger Geist.

4. Daraus abzunehmen, welch ein köstlich werk das gebet sey: **Das ist ein köstlich ding, dem HErrn danken, und deinen namen loben, du Allerhöchster.** Psalm 92, 2. **Denn es ist die höchste ehre GOttes, die er keinem andern geben will, noch seinen**

ruhm

ruhm den götzen. Jes. 42, 8. Darum die wahren anbeter den Vater durch den Sohn im heiligen Geist anbeten, und diese göttliche ehre keinem andern geben. Denn das ist wider den ganzen heiligen christlichen glauben, welcher allein GOTT anhanget und keiner creatur, allein GOtt vertrauet, und sich auf keine creatur verlässet: denn da höret der rechte glaube alsobald auf, und wird ein aberglaube. Zu dem ende ist der mensch von GOtt erschaffen, erlöset und geheiliget, daß er GOtt erkennen, anrufen, ehren, loben und preisen soll.

5. Es wird aber das gebet ganz kräftig und feurig, wenn man in der liebe betet. Denn wenn die liebesflamme gegen GOTT inbrünstig ist, und man GOTT mit innerlicher liebe empfähet, das ist ein recht kindlich gebet, und erlanget, was er bittet. **Wer mich liebet, spricht der HERR Joh. 14, 21. dem will ich mich offenbaren.** Item, cap. 16, 27: **Der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet.** Je brünstiger nun die liebe, ie kräftiger das gebet. Derhalben wie wir um vermehrung des glaubens bitten müssen, also auch um vermehrung der liebe GOttes. Und ist eine sonderliche trostreiche verheissung, **daß GOtt seine liebe durch den heiligen Geist in unser herz ausgegossen hat.** Röm. 5, 5.

6. So machet auch die freudigkeit des herzens und gewissens das gebet vor GOtt kräftiger. Denn wenn wir nicht mit verdruß, sondern mit freuden beten, das ist die lebendige hoffnung, das uns nicht wird abgeschlagen, was wir bitten, und ist ein lebendig zeugnis der erhörung. Daher sagt die epistel an die Ebräer am 4, 16: **Lasset uns mit aller freudigkeit hinzu treten zu dem gnadenstul.** Und S. Johannes sagt: **Das ist die freudigkeit, die wir haben zu GOtt, daß wir von ihm nehmen, was wir bitten,** in der ersten epistel Joh. 3, 22. Diese freudigkeit ist die danksagung vor alle wohlthat, wie der 100. Psalm solches artig beschreibet: **Kommt vor sein angesicht mit frolocken, dienet dem HErrn mit freuden, gehet zu seinen thoren ein mit danken, zu seinen vorhöfen mit loben, danket ihm, und lobet seinen namen.** Ps. 54, 8: **So will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist.**

7. Wenn nun das gebet also geschicht, im glauben, liebe, hoffnung und freudigkeit: so ergiebt sich das herz ganz und lauter dem gnädigen willen GOttes und der göttlichen liebe, stellet GOtt alles heim, opfert sich GOtt ganz auf mit allem, was er hat und ist, und läßt ihm wohlgefallen, was GOtt gefället. Ihm ist daran genug und wohl, daß er GOtt zum Vater hat, und GOttes kind ist, betet auch nicht um seines nutzens willen, sondern aus liebe und dem lieben Vater zu ehren und wohlgefallen. Und weil ein solch herz GOttes liebe und freude im gebet empfunden und geschmecket hat, so betet es auch ausser allen zweifel, und wanket nicht, wie S. Jacobus sagt cap. 1, 6. und der HErr selbst: **Wenn ihr betet, so zweifelt nicht; sondern glaubet, so werdet ihrs empfahen.** Matth. 21, 21. Denn GOtt siehet das herz an, und erhöret nach dem herzen, nicht nach dem maul; siehet den glauben an und das innerliche herzliche seufzen und verlangen.

8. Es stärket das gebet mächtig, dieweil der HErr, den wir anrufen, nicht ferne, sondern nahe ist. Ps. 145, 18: **Der HErr ist nahe denen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen.** Denn gleichwie alle, die den HErrn anrühreten, durch eine kraft, so von ihm ausgieng, gesund wurden; der HErr auch den aussätzigen, der ihm um die reinigung bat, anrührete: also rühret unser gebet den HErrn an durch die verheissung. Ps. 27, 8: **Mein herz hält dir vor dein wort: Ihr sollt mein antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein antlitz, darum verbirge es nicht vor mir.** HErr, das hast du gesagt und verheissen, auf solch dein wort bitte ich. Das ist, GOTT anrühren. HErr Christe, du hast gesagt: **Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben.** Joh. 16, 23. Hie stehet das kranke weiblein, Luc. 8, 44. und rühret seines kleides saum an, durch und in seiner verheissung.

9. Gleichwie nun die kranken die kraft Christi durchs gebet an sich gezogen, welche sie heilete: also zeucht die kraft Christi alle, so im geist und in der wahrheit beten, an sich, und vereiniget sich mit ihnen. Denn glaube, liebe, hoffnung, gebet sind göttliche geistliche bande, so uns mit GOtt vereinigen. GOtt anrufen ist, ihn in sein herz rufen. Daraus wir sehen die kraft und würdigkeit des gebets, welch ein köstlich werk es sey. Und weil beten und GOtt loben ein englisch

werk und amt ist: so haben die betenden gemeinschaft mit den heiligen engeln; obwol dasselbe noch nicht erscheinet und offenbar ist.

10. Dieweil aber unser fleisch und blut schwach ist, so haben wir drey mächtige gehülfen in unserm gebet. 1) Die fürbitte unsers einigen Mittlers und ewigen Hohenpriesters, welcher ein ewiges hohespriesterthum hat, und bittet für uns. Ebr. 6, 7. 2) Den heiligen Geist, der unserer schwachheit hilft, und vertrit uns bey GOTT mit unaussprechlichem seufzen. Röm. 8, 26. 3) Die heilige christliche kirche, die für alle wahre glieder Christi bittet. Eph. 6, 18.

11. Der satan unterstehet sich auch, unser gebet zu verhindern durch mancherley unvermuthliche mittel und wege, durch verstörung der andacht, verwirrung der gedanken, anfechtung der nichterhörung, der unwürdigkeit, vorhaltung der sünden und mancherley gebrechen. Da müssen wir ihm lernen begegnen: 1) mit GOttes befehl. GOtt hat befohlen zu beten: Rufe mich an in der zeit der noth. Ps. 50, 15. 2) Mit der verheissung der gnädigen erhörung. Jes. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich antworten, 2c. Ps. 145, 18. Ps. 34, 18. 3) Mit dem Mittler- und Hohenpriesteramt JEsu Christi. 4) Mit dem gnadenstul, welchen uns GOtt hat vorgestellt durch den glauben in seinem blut. Röm. 3, 25. 5) Daß GOtt keines armen bußfertigen sünders gebet verwirft. Ps. 102, 18. 19: Gelobet sey der HErr, der mein gebet nicht verschmähet, noch seine gnade von mir wendet, das werde geschrieben auf die nachkommen. Ps. 66, 20. 6) Daß der HErr befohlen hat, mit dem gebet anzuhalten, und nicht müde zu werden. Luc. 18, 1. Item, Matth. 7, 7: Bittet, suchet, klopfet an. 7) GOtt hat uns durch seinen befehl, verheissung und durch Christi verdienst und fürbitte würdig gemacht zum gebet, und zu geistlichen priestern gemacht, Offenb. 1, 6. zu opfern farren oder früchte der lippen. Ebr. 13, 15.

12. Verzeucht GOtt mit hülfe und trost, so harre des HErrn. Sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Psalm 27, 14. Wie sagt der heilige David, Psalm 40, 1? Ich harrete des HErrn, und er neigete sich zu mir, und hörete mein schreyen, und zog mich aus der grausamen grube. GOtt hat zeit, ort, mit-

tel

tel in seiner hand. Der alleinweise GOtt hat viel mittel, der wahrhaftige GOtt weis die zeit, der Allmächtige hat gewalt. Gründe du dich auf seine allmacht, barmherzigkeit, wahrheit und weisheit. Danke ihm nur dafür, daß er dir die verheissung der gnädigen erhörung gegeben hat, und gläube und traue ihm, er wird seine zusage halten. Denn was er zusaget, das hält er gewiß, er ist nicht ein mensch, daß er lüge, und eines menschen kind, daß ihn seiner zusage gereue. 1 Sam. 15, 29.

Gebet um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, als das Fundament unsers Gebets.

Siehe im Paradisgärtlein, in der ersten Claßis oder Theile, beym andern Gebot, das 2. Gebet.

Das 11. Capitel.

Vom Kreuz und Verfolgung des heiligen christlichen Lebens.

Inhalt.

1. Das christliche leben hat viel verfolgung. Dawider dienet folgender tröstlicher unterricht. 1) Das christliche leben ist der rechte gottesdienst, den will satan gern verstören.
2. 2) Es ist das edle leben Christi und des Geistes frucht in uns.
3. 3) Es macht einen unterscheid zwischen GOttes und des teufels kindern.
4. 4) Die nach dem fleische leben, gehören nicht ins reich GOttes.
5. 5) Das christliche leben ist die enge pforte und der schmale weg.
6. 6) Diesen weg ist Christus selbst und alle seine heiligen gegangen. Wer diesen weg lästert, der ist blind.
7. Ach laßt uns beten wider die hindernisse der gottseligkeit.

I.

Gleichwie die reine evangelische lehre, der wahre glaube und bekenntnis viel verfolgung hat von der falschen kirche, also auch das christliche leben. S. Paulus sagt 2 Tim. 3, 12: Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen verfolgung leiden. Darum auch der HErr Christus die nachfolge seines heiligen lebens eines ieden christenmenschen kreuz nennet. Wer mir folgen will, der nehme sein kreuz auf sich, und folge mir nach. Matth. 16, 24. Willt du GOttes diener seyn, sagt der weise mann Sir. 2, 1. so schicke dich zur anfechtung. Und sollt erstlich wissen, daß das gottselige leben im glauben, und in der liebe Christi,

der wahre innerliche gottesdienst ist, durch den heiligen Geist erwecket; welchen der satan gern zerstören wollte: und so er anders nicht kan, so lästert er die, so da gottselig leben, und thut, wie sein name lautet, denn er heißt ein lästerer; und alles, was Christo unserm HErrn, gefället, das misfället ihm, und widerstrebet demselben, darum heißt er satan, ein widersacher. **Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem namen Christi, denn der Geist, der ein Geist der herrlichkeit und GOttes ist, ruhet auf euch: bey ihnen ist er verlästert, bey euch aber ist er gepreiset.** 1 Petr. 4, 14. Als der heilige prophet Daniel täglich seinen gottesdienst verrichtete durchs gebet, und der satan durch seine werkzeuge dem frommen manne durch kein mittel schaden thun, und seinen neid und grimm wider ihn ausgiessen konte, weil er ein gerechtes, aufrichtiges unsträfliches leben führete: gedachte er ihn durch verhinderung seines gottesdiensts, so er durch täglich gebet übete, ums leben zu bringen; aber der GOtt, dem er dienete in seinem herzen, half ihm mächtiglich. Dan. 6, 10. sqq. Also gedenket der satan alle die, so gottselig leben, den löwen vorzuwerfen; der HERR aber spricht Joh. 12, 26: **Wer mir dienet, den wird mein Vater ehren, und wo ich bin, da soll mein diener auch seyn.** Ist es nun nicht besser, von GOtt geehret werden, vor allen heiligen engeln, um der gottseligkeit willen, als von der welt geehret werden, um der gottlosigkeit willen?

2. 2) Das gottselige leben ist das edle leben Christi in seinen gläubigen gliedern, und sind früchte des heiligen Geistes, ob es gleich von hoffärtigen, stolzen und wollüstigen weltkindern verachtet, geschmähet und verfolget wird. Und so dann ein solches christliches leben gehasset und verfolget wird, so wird Christus in seinen gottseligen gliedern gehasset und verfolget: das betrübet wol den auswendigen menschen, aber es ist gnade für GOtt, spricht S. Petrus. **Die lästerer aber werden rechenschaft geben dem, der bereit ist zu richten die lebendigen und die todten.** 1 Petr. 4, 5.

3. 3) Das christliche gottselige leben macht einen unterscheid zwischen den kindern GOttes und den kindern des satans; zwischen denen, die Christo angehören, und die ihm nicht angehören. 1 Joh. 3, 10. und Gal. am 5, 22. seqq. Ob nun wohl dieser

unterscheid noch nicht offenbar ist vor den menschen: so ist er doch vor GOtt dem HErrn bekannt, der wirds zu seiner zeit offenbar machen, wie der prophet Malach. c. 3, 14. seqq. spricht: Die gottlosen sprechen, es ist umsonst, daß man GOtt dienet, und was nützet es, daß wir seine gebote halten, und hart leben führen vor dem HErrn Zebaoth: (den gottlosen fleischlichen leuten deucht es ein hart leben seyn, aber den gottliebenden ist es leicht und süß.) Darum preisen wir die verächter: denn die gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOtt, und gehet ihnen alles wohl hinaus. Aber die gottesfürchtigen trösten sich untereinander also: Der HErr merkets und hörets, und ist vor ihm ein denkzettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten und an seinen namen gedenken. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des tages, den ich machen will, mein eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein mann seines sohnes schonet, der ihm dienet; und sollen dagegen wiederum sehen, was für ein unterscheid sey zwischen dem gerechten und gottlosen, zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

4. 4) Die heilige schrift urtheilet und hält alle die für gottlosen, die nach dem fleisch leben, und spricht ihnen das reich GOTTes ab. Derhalben so muß nothwendig das fleischliche leben abgeleget, und ein geistlich leben angenommen werden, welches dem fleischlichen leben ganz zuwider seyn muß, das ist die augenlust, des fleisches lust und das hoffärtige leben; sonst können wir für Christi glieder nicht erkannt werden. Denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein. Röm. 8, 9. Wo aber der Geist Christi ist, da sind auch die früchte des Geistes. Und das sind allein die kinder GOttes, die der Geist GOttes treibet, und die gehören Christo an, die ihr fleisch kreuzigen samt den lüsten und begierden. Gal. 5, 24.

5. 5) Und eben dieses ist die enge pforte, dadurch wir zum leben eingehen müssen, und der schmale weg, der zum leben einführet, und wenig sind, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14. Die ihn aber finden und darauf wandeln, sind, die wahrhaftig an den Sohn GOttes glauben, und allein in ihm ihre gerechtigkeit suchen, und die früchte der gerechtigkeit und des glaubens in ihnen walten und herrschen

lassen darüber auch alles leiden, was GOTT der HErr verhenget. Denn wir müssen durch viel trübsal in das reich GOttes eingehen. Ap. Gesch. 14, 22. Wir haben aber die verheissung, so wir mit Christo leiden, so werden wir auch mit ihm zur herrlichkeit erhaben werden. Röm. 8, 17. 2 Tim. 2, 10. 12. Item Röm. 2, 7: Preis, ehre und unvergängliches wesen denen, die mit geduld in guten werken trachten nach dem ewigen leben; welches aber niemand ohne den wahrhaftigen glauben thun wird oder kan. Darum ist die summa aller gebote: Liebe von reinem herzen, von gutem gewissen und von ungefärbtem glauben. 1 Tim. 1, 5.

6. 6) Ist nicht Christus unser HErr also vor uns hingegangen, und sind nicht alle heiligen GOttes mit ihrem kreuz also nachgefolget? Was sind es für leute gewest? Sind es weltkinder gewest? und sind nach ihrer busse im fleischlichen gottlosen wesen und leben blieben? Haben sie nach ihrer bekehrung auf dem breiten wege der verdammnis gewandelt? Sind sie nicht in die demüthigen, heiligen fußstapfen Christi getreten, und sind seinem heiligen exempel nachgefolget in ihrem leben in grosser geduld? Haben sie nicht das kreuz Christi, sein joch und seine last, welche um Christi willen süsse, leichte und sanft sind, auf sich genommen und es dem HErrn nachgetragen? Matth. 10, 38. cap. 11. 29. 30. Sind sie nicht dem ebenbilde GOttes gleich worden durch das kreuz? Meinest du, daß dieses ein scherz und todter glaube gewesen ist? Was solls denn nun seyn, daß diese hochnöthige lehre von den überklugen superfeinen und hochsinnigen gelehrten und ungelehrten stolzen verachtet und gelästert wird? da doch allenthalben der wahrhaftige lebendige glaube und neue geburt zum grund und fundament geleget wird, ohne welche grundfeste kein heiliges und christliches leben seyn kan oder mag. Und ich sage in der wahrheit, daß diese leute nicht wissen, was sie lästern: sie haben den glauben nie recht verstanden, aus welchem der mensch neu geboren wird; verstehen die kindschaft GOttes nicht, das geistliche reich Christi, so in den gläubigen ist, haben sie nie erkannt, noch das hohe geheimnis des Haupts der kirchen, und die fülle seiner gemeine, welche ist sein leib, auch nicht des heiligen Geistes regiment und wohnung in den gläubigen. Saget mir, was ist die kirche GOttes? Ists nicht die geistliche erndte und der weinberg GOttes? Matth. 13, 24. cap.

cap. 20, 1. Wo seyn denn die früchte? Solls eitel dummes, ersticktes brandkorn seyn, da infelix lolium & steriles dominantur avenæ, das leidige unkraut und der windhaber überhand nehmen? sollens eitel herlinge seyn, die der weinberg tragen soll? Jes. 5, 1. 2c. Was ists ministerium, das amt? solls carnis oder spiritus ministerium (des fleisches oder des geistes amt) seyn? Sehet auf die faulen arbeiter. Phil. 3, 2.

7. Wie es nun hoch noth ist zu bitten, daß der lauf des heiligen evangelii und des glaubens nicht verhindert werde durch rotten und sekten, und tyrannen: also ists hoch noth zu bitten, daß der lauf der gottseligkeit und christlichen lebens nicht verhindert werde durch unbußfertigkeit, weltliebe, heucheley und ärgernis, damit der tag des HErrn uns nicht plötzlich in unsern sünden übereile, und ein gestrenges urtheil drauf folge.

Danksagung für die gnädige Offenbarung des Wortes GOttes, und Gebet um Gnade, recht christlich darnach zu leben.

Barmherziger GOtt und Vater, dir danke ich von grund meiner seelen für die gnädige offenbarung deines worts, darin du uns nicht allein die lehre vom wahren seligmachenden glauben klärlich vor augen gestellet, wie wir zu dir, unserm gütigen GOtt, in aller noth und anliegen, einzig und allein unsere zuflucht in herzlichem vertrauen und kindlicher zuversicht auf deine verheissungen nehmen, und das theure verdienst unsers werthesten Erlösers und Seligmachers, Christi JEsu, zu unserer seligkeit, in kraft des heiligen Geistes, heilsamlich ergreifen sollen; sondern wir werden auch aus diesem deinem geoffenbarten wort unterwiesen zu einem heiligen und dir, GOtt, wohlgefälligen leben, wie wir verleugnen müssen das ungöttliche wesen und die weltlichen lüste, und heilig, gerecht und gottselig leben in dieser welt. Ach! verleihe uns hierzu deines Geistes gnade, und wirke den glauben, als dein werk, selbst in uns, dadurch unser herz, verstand und wille kräftiglich zu dir geneiget und gezogen werde, dich recht zu erkennen, zu lieben, zu ehren, anzubeten und zu preisen, Christum, unsern einzigen Erlöser und Heiland, mit seiner gerechtigkeit und vollkommenen verdienst wider sünde, tod, teufel, hölle und welt zu ergreifen, und uns dessen, zu unserer seligkeit zu gebrauchen. Ach so kan es uns durch diese deine gnade nicht fehlen, unser glaube wird nicht ein todter scheinglaube seyn, sondern wir werden die früchte des geistes überkommen, als da sind, liebe, freude, friede, geduld, freundlichkeit, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit, und in unsern herzen durch deinen Geist bezeuget werden, daß wir GOttes kinder sind. Dafür wollen wir dich auch, o Vater, preisen und dir danken, in alle ewigkeit, Amen.

Des

Des fünften Buchs Anderer Theil oder Büchlein, von der Hochwunderlichen gnadenreichen Vereinigung der Christgläubigen mit dem allmächtigsten, unsterblichen und unüberwindlichen Kirchenhaupt, Christo JESU.

Das 1. Capitel.

Der erste Grund und Beweis der Vereinigung GOttes mit dem Menschen ist die Erschaffung und Wiederbringung des Menschen.

Inhalt.

1. Alle creaturen sind zur ehre GOttes geschaffen.
2. Sonderlich aber der mensch, das lebendige bild GOttes, ist zur vereinigung mit GOtt erschaffen.
3. Dis band ward durch den fall zertrennet, durch Christum aber von neuen geknüpfet.
4. O gnade! GOtt will seinen sitz und ruhestäte im menschen haben,
5. (Drum schuf er ihn zuletzt) und will sich aufs genaueste mit ihm verbinden.
6. Welch eine würde ist das, ein GOttes- und Christträger seyn!

I.

Es ist die ganze natur und creatur einig und allein zu lob und ehre des einigen, wahren, allmächtigen GOttes erschaffen; derhalben auch alle geschöpfe und werke GOTTes ingemein die herrlichkeit und gütigkeit ihres Schöpfers preisen und verkündigen. Denn es ist alles von dem obersten Werk- und Kunstmeister so vollkommen, gut, herrlich und schön gemacht, daß der Schöpfer selber in seinen werken, wenn er deroselben vollkommene güte, und mannigfaltige schönheit und wahrheit angeschauet, sich darin erfreuet hat.

2. Weil aber unter allen denselben seinen werken noch kein sichtbares ebenbild des unsichtbaren GOttes, welches seinem Schöpfer gleich

gleich wäre, vorhanden war; hat aus sonderlichem und aus wunderlichem und wunderbarem rath der heiligen Dreyfaltigkeit GOtt den menschen zu seinem ebenbilde erschaffen. Das ist, er hat ein lebendiges bild und gleichnis seiner gütigkeit, heiligkeit und gerechtigkeit in den menschen abgedruckt, und denselben zum vollkommenen beschlußwerk und vollendung aller seiner werke gemacht: daher denn in dem einigen menschen als in einem artigen und kurzen auszug, der ganzen creatur würdigkeit, gütigkeit, schönheit und vortrefflichkeit zusammen gefasset. Denn was sollte wol GOtt in sein bild nicht eingeschaffen haben, daran der Schöpfer selber seine lust, liebe und wohlgefallen haben wollte? Dieses ebenbild GOttes in dem menschen hat durch die gleichheit der gerechtigkeit und heiligkeit GOtt und menschen aufs näheste und festeste vereiniget und verbunden. Daher denn auch der HErr in den einigen menschen seinen stul und wohnung gesetzt, wie er saget, daß seine lust bey den menschenkindern. Sprüch. Sal. 8, 31.

3. Nach dem fall aber des menschen, durch welchen diese vereinigung getrennet und aufgelöset ist, hat die ewige barmherzigkeit GOttes des himmlischen Vaters dieselbe wieder aufrichten wollen mit wiederbringung seines bildes in dem menschen, durch das lebendigmachende wort, durch den glauben an die verheissung, durch die menschwerdung seines eingebornen wesentlichen Sohns, durch die wiedergeburt des menschen, und durch die geheimnisse der heiligen sacramenten, durch welche mittel er den menschen von neuen mit ihm selbst wiederum verbunden, und zur wohnung und sitz seines heiligen Geistes gemacht, und also mit ihm selbst vereiniget, auch mit seiner gnadenreichen gegenwart und einwohnung wiederum beseliget. O der unaussprechlichen gnade und gütigkeit der allerhöchsten Majestät GOttes! O des wunderbaren und in alle ewigkeit lobwürdigen raths der wiederbringung des menschlichen geschlechts!

4. Der einige, allein mächtige, grösseste, gütigste, allein seligste, weiseste und allein ewige GOtt hat in dem menschen, der zu seinem bilde erschaffen, der zur niessung des höchsten Guts und seligkeit wiedergebracht war, der zu der unsterblichen herrlichkeit wiedergeboren war, und zu einem vorschmack der ewigen weisheit erleuchtet war, seinen sitz und wohnung stiften, und in ihm seine ruhe haben wollen.

5. Denn warum hat GOtt geruhet, da er den menschen erschaffen hat? 1 B. Mos. 2, 2. Darum, daß der mensch GOttes ruhe seyn sollte. Darum hat er den menschen zum beschluß seiner ganzen creatur und schöpfung gemachet, daß er in dem einigen menschen ruhen wollte. Denn also sagt der ewige und allerheiligste GOtt selber von dieser seiner wohnung Jes. 57, 15: **Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, des name heilig ist, der ich in der höhe und im heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das herz der zerschlagenen.** Allhie vereinbaret unser allergnädigster Einwohner selber seine göttliche hoheit, majestät, herrlichkeit und heiligkeit mit des menschen nichtigkeit, und hat den demüthigen und zerschlagenen geist zu seiner wohnung und himmel gemacht und verordnet. Es wird auch zwar anderswo gesagt, daß **GOtt über den cherubim sitze;** Psalm 80, 2. aber von dem menschen darf der apostel rühmen: **Ihr seyd ein tempel des allmächtigen lebendigen GOttes.** 2 Cor. 6, 16. Ja er schreitet noch näher zu dieser inniglichen vereinigung, da er sagt: **Wer dem HErrn anhanget, der ist mit ihm Ein Geist.** 1 Cor. 6, 17. Was könnte herrlicher und göttlicher seyn, als mit GOtt Ein Geist werden? Was könnte seliger seyn, als in GOtt seyn und bleiben? Wie der evangelist Johannes sagt: **Ihr werdet beydes im Sohne und Vater bleiben.** 1 Joh. 2, 24. Welches unser Seligmacher selbst bestätiget, indem er diese vom Vater empfangene vereinigung seine klarheit nennet und saget Joh. 17, 22: **Die klarheit, so du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, daß sie eines seyn, gleich wie auch wir eins seyn, ich in ihnen, und du in mir.** Daher vergleichet er sich auch einem weinstock, und uns den reben an dem weinstock: Joh. 15, 2. auf daß wir aus ihm dem lebendigmachenden saft und kraft saugen und schöpfen mögen; die wir sonst von und durch uns selber nimmermehr recht und wahrhaftig leben würden, so wir nicht in Christo leben. Welches der apostel von sich bezeuget Gal. 2, 20: **Nun lebe aber ietzund ich nicht, sondern Christus in mir.** Welches auch uns allen zu probiren der apostel vermahnet, da er spricht 2 Cor. 13, 5: **Prüfet euch selbst, ob Christus in euch sey.**

6. Es

6. Es ist eine grosse würde und herrlichkeit der vornehmsten chur-fürsten und herren des römischen reichs, daß sie des reichsschwerdts-apfel- und scepter-träger seyn: wie viel grössere würde und herrlich-keit ist es, daß die christen GOttes und Christ-träger seyn und heissen, und also mit der heiligen Dreyeinigkeit eines seyn, daß sie GOtt, den Uberwinder der welt, in ihnen tragen. Denn wie der Ev-angelist sagt: **Der in uns ist, ist grösser, als der in der welt ist.** 1 Joh. 4, 4.

Gebet, siehe im 1. Buch zu ende des 3. Capitels p. 15.

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung GOttes mit den Menschen wird bewiesen durch das Bild GOttes im Menschen.

Inhalt.

1. Weil der mensch GOttes bild war, vereinigte GOtt sich aufs liebreichste mit ihm.
2. Welch ein herrlicher rathschluß war nun das: Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey!
3. Denn GOttes bild im menschen ist ein hell-leuchtender glanz der unaussprechlichen gütigkeit GOttes.
4. Des menschen vollkommenheit und seligkeit ist die vereinigung mit GOtt.

I.

Das bild GOttes in dem menschen ist die gleichförmigkeit mit GOtt, darin das gleichnis des unsichtbaren GOttes eigentlich und lebendig abgedruckt ist und leuchtet, nemlich ein gleichnis der gütigkeit, gerechtigkeit, heiligkeit, unsterblichkeit, weisheit, barmherzigkeit, macht und gewalt, und der glaube rc. Welche eigenschaften, weil sie allzusammen in GOtt wesentlich und unendlich seyn, hat er selbst in dem menschen derselben ein lebendiges contrefait und bildnis ausdrücken wollen. Ein iegliches gleichnis aber gebieret die liebe, die liebe aber die zusammenfügung und vereinigung. Was sollte nun GOtt ihm besser und fester mit liebe verbinden und vereinigen, als sein ebenbild und gleichnis? Wo sollte GOtt lieber wohnen, als in seinem ebenbilde? Mit wem sollte er sich liebreicher vereinigen, als mit dem, den er zu seinem bilde und gleichnis erschaffen hat? GOtt der Vater ist in seinem eingebornen Sohn, welcher Sohn GOttes ist das ewige und wesentliche ebenbild GOttes des ewigen Vaters. Daher die

wesentliche vereinigung des Vaters und seines ebenbildes klärlich erscheinet. Zu einem gleichnis aber dieser vereinigung und derselbigen nachzuahmen, hat der liebe GOtt nach seiner unendlichen gütigkeit auch mit dem erschaffenen menschen durch die gnadenreiche einwohnung wollen vereiniget seyn. Derhalben hat er das licht der wahrhaftigen und vollkommenen erkenntnis GOttes in des menschen verstande angezündet, auf daß GOtt selbst mit dem glanz und stralen seiner göttlichen weisheit in dem menschen leuchten möchte. Den affekt der reinesten und vollkommensten liebe hat er in des menschen herz gepflanzet, auf daß GOtt, welcher die liebe selbst ist, durch die liebe des menschen kräftig und thätig seyn könnte. Die vollkommene gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit hat er in des menschen willen gelegt, daß er selbst seine gerechtigkeit, heiligkeit und wahrheit durch den menschen üben und erzeigen möchte.

2. Dis aber hat ohne die einwohnung und vereinigung GOttes mit dem menschen keinesweges geschehen können: derhalben GOtt durch sein bild und gleichnis mit dem menschen sich vereinigen wollen. Wie überaus gütig, herrlich und liebreich ist derwegen der rath der heiligen Dreyeinigkeit, da er beschlossen und gesagt: Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey. 1 B. Mos. 1, 26. Welches eben so viel ist, als: Lasset uns menschen machen, die ein lebendiger spiegel seyn unsers göttlichen lichtes und weisheit, unserer liebe und güte, unserer gerechtigkeit und heiligkeit, unserer wahrheit und unsterblichkeit, unserer macht und herrlichkeit, daß wir in dem menschen, als in unserm lebendigen ebenbilde, hervor leuchten und geschauet werden.

3. Was ist demnach GOttes bild im menschen anders, als ein klarer und widerscheinender, hellleuchtender glanz der unaussprechlichen gütigkeit GOttes? Welche gütigkeit zwar in GOtt ursprünglich und wesentlich ist; in dem menschen aber eine schöne göttliche zierde und gnadenschmuck, aus welchem die grosse göttliche güte und herrlichkeit hervor leuchtet und scheinet. Denn so das wesentliche ebenbild, der Sohn GOttes, der Glanz der herrlichkeit genennet wird Ebr. 1, 3. darum, daß in diesem wesentlichen ebenbilde GOttes des Vaters herrlichkeit hervor leuchtet, als die herrlichkeit des eingebornen

Sohns vom Vater: warum sollte denn auch nicht das gnadenebenbild GOttes in dem menschen ein heller widerscheinender glanz der göttlichen gütigkeit billig genennet werden? O der unaussprechlichen liebe und leutseligkeit GOTTes, die mit keines menschen verstand zu begreifen! Was werden die auserwehlten alsdenn wol seyn, wenn sie GOtt gleich seyn, und ihn selbst, wie er ist, sehen werden? 1 Joh. 3, 2. Welches denn endlich die vollkommene vereinigung mit GOtt seyn wird, da die gleichförmigkeit mit GOtt vollkommen seyn wird. Denn ie grösser und vollkommener auch in diesem leben das bild GOttes in uns erscheinet, ie grösser ist auch die vereinigung mit GOTT. Darum wird durch das vollkommenste ebenbild und gleichnis die vollkommenste vereinigung vollbracht und vollzogen werden, nemlich alsdenn, wann wir ihn, wie er ist, sehen werden.

4. Derhalben die vollkommenheit und volle gnüge des menschen ist seine vereinigung mit GOtt: die vereinigung aber mit GOtt ist die höchste seligkeit; die abscheidung aber und absonderung von GOtt ist die höchste unseligkeit und äusserstes elend.

Gebet, siehe im Paradisgärtlein, nach dem 3. Gebot, das 1. Gebet.

Das 3. Capitel.

Durchs Wort GOttes wird eine Vereinigung GOttes und der Menschen gestiftet.

Inhalt.

1. Durch übertretung des göttlichen wortes ward der mensch von GOtt schändlich los gerissen.
2. Durch GOttes wort und sacramenten aber wird er wieder mit GOTT verbunden.
3. Denn GOtt ist in und mit seinem wort gegenwärtig.
4. Sonderlich sind die verheissungen und der eid GOttes ein band der vereinigung mit GOTT.
5. Welche auch bestätiget wird durch die gabe der prophezeyung, und durch die verheissene gegenwart GOttes bey den betrübten.

1.

Daß das göttliche geoffenbarte wort ein bund der vereinigung sey GOTTes und des menschen, bezeuget das allererste gebot,

dem menschen im paradis gegeben, damit GOtt der HErr ihm selbst den menschen aufs festeste verbunden. Denn wie dasselbe durch den ungehorsam übertreten, ist alsbald die auflösung und trennung der allerseligsten vereinigung darauf erfolget, und das bild GOttes verloren; über welches denn nichts betrübters, nichts schrecklichers oder greulichers seyn noch genennet werden mag. Denn wie der mensch das bild GOttes verloren, hat er sich selbst verloren, und ist gefallen vom licht in die finsternis, von der wahrheit in die lügen, von der gerechtigkeit in die ungerechtigkeit, von der heiligkeit in allerhand schande und laster, aus dem herrlichen und schönen schmuck in eine abscheuliche, heßliche blösse, aus der freyheit in die schwereste dienstbarkeit und gewalt des teufels, aus dem leben in den tod, aus dem himmel in die hölle, aus dem paradis in das äusserste elend, aus der gesundheit in so vielfältige und mancherley krankheiten, aus dem grössesten reichthum in die äusserste armuth, aus der seligen ruhe in die härteste und schwereste arbeit, aus der süssesten wollust und freude, in allerley trübsal, angst und schmerzen, und welches das allerkläglichste ist, in dem fall selbst hat sich angefangen die allerbetrübteste abscheidung von GOtt, flucht vor dem angesicht GOttes, eine knechtische furcht und scham, eine dicke finsternis in des menschen vernunft und verstande, eine abkehrung des willens von GOtt, eine halsstarrigkeit und härtigkeit des herzens, und feindschaft wider GOtt, daß nicht unbillig der prophet darüber klaget und rufet: **Eure sünden scheiden euch und euren GOtt von einander**, Jes. 59, 2.

2. Daher wäre auch in alle ewigkeit diese allerkläglichste abscheidung und absonderung von GOtt geblieben, wo nicht das wort darzwischen kommen, und die vereinigung wieder aufgerichtet und gemachet hätte. Derhalben rufet GOtt den menschen durch das wort von der flucht wiederum zu sich, von der finsternis zum licht, von der lügen zur wahrheit, vom tode zum leben, von der verzweifelung zur gnaden. Der mensch scheuet sich, und bekennet seine heßliche blösse; die ursache zeiget GOtt an, darum, daß er habe seine gebote übertreten, fordert die schlange vor sich, und verfluchet dieselbige, nimmt den menschen wiederum zu gnaden an, und verheisset den Mittler, der solches rächen soll, welchen er **des weibes** samen zu schmach der schlangen

nennet

nennet. 1 B. Mos. 3, 15. Auf diese weise hat GOtt, unser allergnädigster Vater, durchs wort den menschen, so das wort übertreten, wiederum angenommen und mit sich vereiniget. Derhalben ist die fortpflanzung des seligmachenden worts von anfang nichts anders, als eine verbindung und vereinigung der menschen mit GOtt. Also werden denn der menschen seelen und gemüther, welche durch die sünde von GOtt geschieden waren, mit ihm vereiniget, daß der Allerhöchste wiederum seinen sitz und wohnung darin erbauet und aufrichtet. Das wort GOttes ist der wagen, darauf GOtt fähret, wie Ezech. 1, 15. zu sehen, und Zach. 6, 1. Aus dem munde GOttes gehet dasselbige wort mit dem heiligen Geist vereiniget, Jes. 59, 21. welches, so es verachtet und weggestossen wird, gehet GOtt selbst den menschen vorbey, und verlässet ihn, 1 Sam. 15, 23. **Weil du mein wort verworfen, habe ich dich auch verworfen**, saget der, so das wort gegeben hat. An das wort verbindet sich GOtt der HErr selbst, da er sagt: **Ich bin mit euch. Nach dem wort, da ich mit euch einen bund machte, soll mein Geist unter euch bleiben**, Hagg. 2, 5. 6. Wie könnte die vereinigung mit GOTT durchs wort klärer angedeutet werden? Ja das gedächtnis GOttes, ehre und dienst, so ihm geleistet wird, verbindet GOtt mit uns, wie 2 B. Mos. 20, 24 geschrieben stehet: **An allem ort, da ich meines namens gedächtnis stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.** Im wort aber und heiligen sacramenten ist das rechte gedächtnis des namens GOttes gestiftet: darum wird er auch durch das wort und sacramenten mit uns vereiniget. Welches unser Heiland mit dem schönen und lieblichen spruch bekräftiget: **Wer mich liebet, der wird mein wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen.** Joh. 14, 23.

3. Daher wirds ein Wort genannt, welches unsere augen **erleuchtet**. Ps. 19, 9. GOtt aber ist es, der uns erleuchtet, wie David singet Ps. 118, 27: **Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet.** Daher wird es genannt ein **wort des heils**, Ap. Gesch. 13, 26. GOtt aber ist unser Heil. Ps. 27, 1. Daher heißt es ein lebendigmachen**des wort**. Joh. 6, 63. GOtt aber ist unser leben. Daher unser

Selig-

Seligmacher saget: Die worte, so ich zu euch rede, sind geist und leben. Daher heißt es auch ein wort der wahrheit, weil Christus ist die Wahrheit und das Leben, Joh. 14, 6. Daher wird es genennet ein unvergänglicher same GOttes, dadurch wir wiedergeboren werden. 1 Petr. 1, 23. Daher heißt auch das evangelium eine kraft GOttes. Röm. 1, 16. GOtt aber ist es, der in uns die kraft wirket. Warlich GOttes gegenwart selbst, seine wirkung und vereinigung gehöret dazu, daß wir erleuchtet, lebendig und wiedergeboren werden. So nun solches durchs wort geschicht, muß GOtt selber nothwendig in und mit dem wort gegenwärtig seyn.

4. Dazu denn auch kommen die gnädigen verheissungen GOttes, welche GOTT und menschen mit einander vereinigen und verbinden. Fürchte dich nicht, spricht der HErr Jes. 41, 10. denn ich bin mit dir; weiche nicht, und erschrecke nicht, denn ich bin dein GOtt; ich stärke dich, und helfe dir, ich erhalte dich auch. Und abermal cap. 43, 2: Wenn du durchs feuer und wasser gehen wirst, will ich bey dir seyn. Mit welchen lieblichen tröstlichen verheissungen GOtt selbst sich in unsere herzen hinein senket. Ueber das ist auch der eid, welchen er uns menschen geschworen hat, ein festes band der vereinigung GOttes mit dem menschen. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HERR Jes. 45, 23. 24. 25, und ein wort der gerechtigkeit ist aus meinem munde gangen, da soll es bey bleiben: mir sollen sich alle knie beugen und alle zungen schweren, und sagen: Im HErrn habe ich gerechtigkeit und stärke. Und solche werden auch zu ihm kommen. Denn im HErrn werden gerecht aller same Israel, und sich sein rühmen. Und abermal Jes. 54, 9. 10: Also habe ich geschworen, daß ich nicht über dich zürnen, noch dich schelten will. Denn es sollen wol berge weichen, und hügel hinfallen; aber meine gnade soll nicht von dir weichen, und der bund des friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR dein Erbarmer.

5. Hieher gehöret auch die gabe der prophecenung und die offenbarung des worts durch die propheten und apostel geschehen. 1 Petr. 1, 10. 11. Ap. Gesch. 2, 4. cap. 9, 17. Daher es heisset GOttes wort, und eine rede von GOTT selbst eingegeben; weil es der Geist

GOttes durch den mund der propheten geredet hat; und die heiligen menschen GOttes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist. 1 Petr. 1, 22. Welches denn ohne sonderliche vereinigung GOttes und der menschen nicht hat geschehen können; wie denn auch dasselbige kräftiglich darthut und beweiset, wie geschrieben stehet: Daß die heiligen propheten und apostel mit dem heiligen Geist seyn erfüllet worden, das wort GOttes zu verkündigen. Luc. 1, 70. Ueber das gehöret auch zum wahren trost, dadurch betrübte und zerschlagene herzen aufgerichtet und lebendig gemacht werden, GOttes hülfe und gegenwart selber, welches der prophet bezeuget, sagende Jes. 57, 15: **Ich der HErr, der ich wohne bey denen, die zerschlagenes und demüthiges geistes sind, auf daß ich erquicke den geist der gedemüthigten, und das herz der zerschlagenen. Ich will nicht immerdar haddern und nicht ewiglich zürnen; sondern es soll von meinem angesicht ein Geist weben, und ich will otem machen.** Daher kan der königliche prophet David mit keinem trost zufrieden seyn, so er GOTT selbst nicht hat und besitzet. **Was soll mir, sagt er, der himmel ohne dich?** Ps. 73, 25. Die seelen der gottesfürchtigen werden mit keinem gut als mit GOtt selbst gesättiget. Daher er im 34. Psalm v. 6 sagt: **Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist.**

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 1. Capitels p. 241.

Das 4. Capitel.

Die Menschwerdung des Sohnes GOttes ist der vornehmste Grund und Beweis der Vereinigung mit GOtt.

Inhalt.

1. Die menschwerdung des Sohnes GOttes ist ein hauptbeweis der vereinigung mit GOtt.
2. Gleichwie die menschheit Christi ein tempel der Gottheit ist: also sind die herzen der gläubigen GOttes heiligthum.

I.

Der Sohn GOTTes ist oftmals vor seiner menschwerdung in menschlicher gestalt den vätern erschienen, damit er ihren glauben und hoffnung von der zukünftigen menschwerdung stärkte und be-

stätigte, 1 B. Mos. 18, 1. sqq. Ist aber nun nicht die vereinigung der göttlichen und menschlichen natur ein gar gewisses und unfehlbares kennzeichen und anzeige der vereinigung GOttes mit dem menschen? Es bezeuget solches der liebliche und trostreiche name Immanuel, Jes. 7, 14. welches nicht allein eine beywohnung, sondern auch eine einwohnung bedeutet. Ich bin in euch, und ihr in mir, sagt unser Seligmacher Joh. 17, 26. auf daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen. Item, Joh. 15, 4. 5: Bleibet in mir, und ich in euch. Wer in mir bleibet und ich in ihm, der wird viel früchte bringen. Darum wohnet Christus in seinen gliedern, Ephes. 3, 17. machet sie lebendig, und schaffet in ihnen das geistliche leben, wie der apostel Paulus Röm. 8, 10 bezeuget: So Christus in euch ist, ist der leib zwar todt um der sünde willen; der geist aber ist das leben um der gerechtigkeit willen. Derhalben fodert der apostel von uns, daß wir diese einwohnung an uns probiren und versuchen sollen, 2 Corinth. 13, 5: Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben seyd, prüfet euch selbst: oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß JEsus Christus in euch ist? NB. Es sey denn, daß ihr untüchtig seyd. Ja er setzet diese einwohnung Christi in uns zu einem gewissen zeichen der zukünftigen herrlichkeit, da er Coloss. 1, 27 spricht: Welches ist Christus in euch, der da ist die hoffnung der herrlichkeit.

2. Gleichwie nun der heilige leib des HErrn ist der allerheiligste tempel und wohnung, in welchem die ganze fülle der Gottheit wohnet leibhaftig: Col. 2, 9. also hat GOtt die herzen der gläubigen zu seinem heiligthum und wohnung gemacht, wie der apostel bezeuget Eph. 2, 22: Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer behausung GOttes im Geist. Welches der Sohn GOttes zuvor hatte verkündiget, Joh. 14, 20: An dem tage werdet ihr erkennen, daß ich im Vater, und ihr in mir, und ich in euch sey. O der wunderbaren würdigkeit der gläubigen, der lieblichen gesellschafft der seligkeit, so über alles ist!

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 1. Capitels, p. 241.

Das 5. Capitel.
Von der Einwohnung des heiligen Geistes.

Inhalt.

1. Die drey hauptwerke GOttes bezeugen, daß der mensch mit GOTT gemeinschaft haben soll.
2. Zu dem ende hat GOTT den heiligen Geist gesendet: denn 1) waren wir dessen zu allen guten höchstbenöthiget.
3. 2) Er sollte uns zu kindern GOTTes neu geberen, und einen göttlichen sinn geben.
4. 3) Er sollte das Pfand und Siegel des ewigen erbes seyn.
5. 4) Er sollte seyn unsre Salbung zur königlichen würde 2c.
6. 5) Unsere Stärke im kreuz wider der feinde toben;
7. 6) Unsere tägliche Heiligung wider die anklebende unreinigkeit;
8. 7) Ein lebendigmachender Geist, wider den leiblichen tod.

I.

Was für eine grosse verwandnis, gemeinschaft und vereinigung der allerhöchste und ewige GOTT mit dem menschen gestiftet, bezeugen klärlich die drey vornehmste werke der gnaden, als 1) die erschaffung der menschen zu seinem bilde: **Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey.** 1 B. Mos. 1, 26. 2) Die menschwerdung des Sohns GOttes. 3) Die sendung des heiligen Geistes. Durch welche grosse werke GOTT der HErr offenbar gemacht und bezeuget hat, wozu der mensch erschaffen, erlöset und geheiliget sey, nemlich darum, daß er der gemeinschaft mit GOTT genösse, darin denn des menschen höchste und einige seligkeit bestehet.

2. **Darum ist das Wort fleisch worden, damit es in uns wohnete.** Joh. 1, 14. Darum ist der heilige Geist vom himmel herab gesandt, daß er diese gemeinschaft und vereinigung GOttes mit dem menschen stiften sollte. 1) Wir hatten des Geistes GOttes hoch vonnöthen, damit wir von dem geist der welt entlediget und befreyet würden. Wir hatten vonnöthen des Geistes der weisheit, Jes. 11, 2. damit wir das höchste Gut lieben möchten. Es war uns vonnöthen der Geist des verstandes, damit wir die geschäfte unsers berufs weislich verrichten könten; der Geist des raths, das kreuz geduldig zu tragen; der Geist der stärke und der kraft, die welt und den teufel zu überwinden; der Geist der erkenntnis, die laster

ster und untugend meiden: der Geist der kindlichen furcht, damit wir GOtt gefallen möchten: der Geist der gnaden und des gebets, daß wir GOtt in allen nöthen anrufen, und in allen seinen werken seine gnade und güte preisen könten. Zach. 12, 10.

3. 2) Weil wir auch in Christo JEsu zur kindschaft GOttes erwehlet waren, wie der apostel Röm. 8, 16. und Ephes. 1, 13. bezeuget: hat GOtt unser lieber Vater diese grosse gnade mit seinem eigenen Geist bekräftigen wollen; welcher auch ein Geist GOttes des Sohnes ist, daß er uns der göttlichen natur theilhaftig machte, als seine rechte, und wahre kinder, die aus GOtt geboren sind, und in GOtt bleiben, wie 1 Joh. 4, 13. geschrieben stehet: **Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns, denn von seinem Geist hat er uns allen gegeben.** Denn gleichwie ein rechter natürlicher sohn nicht allein das fleisch und blut seiner eltern an sich hat, sondern auch mit derselben art und gemüth begabet ist: also müssen auch die, so aus GOtt geboren sind, mit GOttes Geist begabet seyn, und etwas göttliches in sich tragen, wie Gal. 4, 6 geschrieben: **Weil ihr GOttes kinder seyd, hat GOtt den Geist seines Sohnes in eure herzen gesandt.**

4. 3) Weil uns aber GOtt zu seinen kindern wegen seines eingebornen Sohns angenommen hat, hat er uns auch zu seinen erben und miterben seines Sohns Christi JEsu gesetzt: derhalben hat er uns den Geist, **das Pfand der künftigen** erbschaft, gegeben, mit welchem er uns auch **versiegelt hat zu dem leben seiner herrlichkeit.** Ephes. 1, 13.

5. 4) Auch hat er uns mit seinem Geist gesalbet, zum zeugnis der empfangenen, aber noch verborgenen königlichen würde und herrlichkeit. Ps. 45, 8. Und auf daß wir mit weisheit, lehre und erkenntnis des ewigen heils unterweiset und begabet würden, haben wir die salbung des geistes empfangen. 1 Joh. 2, 20.

6. 5) Wir sind auch mit diesem freudenöl wider der welt und des teufels wüten und toben gesalbet: und damit wir durch das liebe kreuz nicht gar zu überdrüßig und müde würden, hat der himmlische Vater seine liebe **durch den heiligen Geist in unsere herzen ausgegossen.** Röm. 5, 5.

7. 6)

7. 6) Weil wir auch von unsers fleisches unreinigkeit oft beflecket und besudelt werden: hat er uns mit dem Geist der heiligung begabet, daß wir stets wiederum abgewaschen und gereiniget würden, wie der apostel bezeuget 1 Cor. 6, 11: **Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget durch den namen JEsu, und durch den geist unsers GOttes. Röm. 8, 9: Ihr seyd geistlich, so anders GOttes Geist in euch wohnet.**

8. 7) Endlich, weil wir gegen den tod einen lebendigmachenden Geist haben müssen: hat GOtt unser Vater unsere leiber zu tempeln und wohnungen des heiligen Geistes geheiliget, wie der apostel 1 Cor. 6, 19 lehret: **Wisset ihr nicht, daß eure leiber tempel seyn des heiligen Geistes, der in euch ist, welchen ihr von GOtt habt? Und abermal Röm. 8, 11: So wird nun der Geist des, der JEsum von den todten auferwecket hat, eure sterbliche leiber lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.**

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 16. Capitels, p. 323.

Das 6. Capitel.

Durch das Mittel der heilsamen Busse oder Bekehrung zu GOtt, als wahre Reu und Leid über die Sünde und den Glauben, geschicht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Inhalt.

1. Sünde scheidet von GOTT; bekehrung von sünden vereiniget mit GOTT.
2. Der bekehrung anfang ist die göttliche traurigkeit: durch den glauben aber wird die vereinigung mit GOtt vollzogen.
3. Exempel hievon sind: der verlorne sohn;
4. Die bußfertige sünderin.
5. Darum rufet Christus die beladenen, daß er in ihnen wohne.
6. Und der glaube hält sich an GOTTes gnade in Christo fest, bis er mit ihm vereiniget werde, und schöpfet aus Christo alle kraft.
7. Wodurch doch Christo nichts entgehet; so wenig einer blume durch den geruch, und einem licht durch anzündung anderer lichter etwas abgehet.

1.

Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HErr, so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen: denn ich bin barmherzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine missethat, daß du wider den HErrn

deinen GOtt gesündiget hast, ꝛc. Bekehret euch, ihr abtrünnigen kinder, spricht der HErr, denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, ꝛc. Jer. 3, 12. sqq. Wenn sich ein mann von seinem weibe scheiden lässet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ists nicht also, daß das land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen bulern gehuret; doch komm wieder zu mir, spricht der HErr. Jer. 3, 1. Mit welchen freundlichen und lieblichen sprüchen GOtt unser himmlischer Vater selbst bittet, und will, daß die menschen sollen wiederum zu ihm kehren, und mit ihm selbst vereiniget werden. Denn gleichwie durch den ehebruch die eheliche vereinigung getrennet und aufgelöset wird, welche sonst machte, daß zwey ein fleisch seyn: Matth. 19, 5. 6. Also machet die sünde und missethat zwischen GOtt und menschen eine solche geistliche ehescheidung. Die heilsame busse aber bringet die geistliche verehligung und vereinigung wiederum mit sich. Darum bricht unser barmherziger GOtt und Vater, der nicht ewiglich über uns zürnet, in diese worte heraus: Bekehret euch zu mir, denn ich bin euer mann, ich will euch mir vertrauen. Du hast mit vielen bulern gehuret; doch komm wieder, spricht der HErr.

2. Der anfang der bekehrung ist die göttliche traurigkeit, welche da wirket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet. 2 Cor. 7, 10. Derhalben ist GOtt selbst der anfänger und ursach zu dieser heilsamen traurigkeit. Dahin auch der ausspruch des propheten Jesaiä cap. 40, 6 deutet: Das heu verdorret, die blume verwelket, denn des HErrn Geist bläset darein. Durch diese traurigkeit, so durch den Geist GOttes erwecket wird, wird der anfang der heilsamen bekehrung und wiederkunft zu GOtt gemacht, und durch den glauben wird die vereinigung vollzogen und vollendet.

3. Lasset uns das exempel des verlornen sohns besehen, der wieder umkehret zu seinem vater. Luc. 15, 20. seqq. Lieber, was bedeutet allda das herzliche umpfangen, kuß, und herrliches neues kleid? Was bedeutet der ring und die neuen schuhe anders, als die inbrünstige barmherzigkeit, wiederschenkung der verlohrnen güter und gaben, und die liebliche vereinigung?

4. Lasset

4. Lasset uns anschauen die heissen thränen der armen sünderin, mit welchen sie ihrem hochverdienten Heiland seine füsse wusch, desgleichen wie sie ihn salbet, wie sie seine füsse küsset. Luc. 7, 38. Ist nicht alles ihr thun bey dem HErrn Christo nicht anders, denn eitel einleibung und eitel köstliche bande, damit sie die vereinigung mit GOtt aufs neue wiederum fest beschliesse und binde?

5. Der HErr Christus ist die einige Ruhe und Erquickung unserer seelen. Darum rufet er aufs ganz freundlichste zu sich alle, die beladen sind: Matth. 11, 28. nicht nur darum, daß er sie von aussen mit seiner liebreichen freund- und holdseligkeit etwas labe und erquicke; sondern daß er sie innerlich tröste, und seine gegenwart mit süsser gnade und gunst auch in ihre herzen giesse; ja vielmehr darum, daß er in ihren zerknirschten und demüthigen herzen wohne. Denn er nimmt nicht allein die bußfertigen wahrhaftig auf; sondern er weihet und heiliget auch ihre herzen, daß sie seine tempel und wohnung seyn sollen.

6. In solcher göttlichen wohlgewogenheit und freundlichkeit hält sich der glaube fest und steif auf, beruhet auf derselbigen, und tritt zu dem himmlischen Vater mit grossem vertrauen und freundlichkeit, in kraft des verdienstes Christi, ergreift ihn aufs lieblichste, hält ihn fest, und lässet ihn nicht, bis er mit ihm vereiniget werde, und in GOTT getröstet, sich zu frieden gebe. Denn das ist des glaubens höchste eigenschaft, daß er alle creaturen bey seit setzet, und allein GOtt unzertrennlich anhange, allein GOttes gnade fruchtbarlich geniesse, allein GOtt den HErrn unaufhörlich suche, auf daß alle creaturen ausgeschlossen werden, und GOtt allein bleibe der gläubigen seelen einige ersättigung, freude und höchstes Gut. Wie solches ohne gemeldte vereinigung geschehen könne, ist unmüglich zu erweisen. Denn der glaube schöpfet aus dem Brunnen des heils, unserm Seligmacher, unglaubliche kräfte der seelen, nemlich heil, gerechtigkeit und heiligkeit, also daß er alles, was des HErrn Christi ist, ihm zugeeignet, als wenn es sein selbst eigen wäre. Darnach so schöpffet auch der glaube aus dem Heilbrunnen gesundheit des leibes, wie der evangelist von dem blutflüßigen weiblein bezeuget, Luc. 8, 43. Matth. 9, 20. welches den saum des kleides ihres hochverdienten Heilands anrühret,

rühret, ja durch den glauben geistlicher weise dermassen gehalten, daß eine kraft aus dem heiligen tempel seines leibes ausgegangen, welche ihre vieljährige krankheit benommen, und sie wieder frisch und gesund gemacht habe.

7. Daher ist klärlich abzunehmen, daß die kraft des glaubens stärker sey, als ein magnet; wie solches unser Heiland bestätiget: **Sey getrost, meine tochter, dein glaube hat dir geholfen, gehe hin mit frieden.** Denn zu gleicher massen wie die lieblichen wohlriechenden blümlein ihren geruch unsichtbarer weise von sich geben, welcher durch den geruch an sich gezogen wird; und wird dennoch dem blümlein nichts entzogen noch genommen, wenn schon etliche tausend menschen dieses geruchs theilhaftig würden: also giebt unsere Paradisblume, der HErr Christus, einen geruch des lebens von sich, so reichlich und überflüßig, daß er durch den geruch des glaubens von allen gläubigen menschen an sich gezogen wird; und gehet ihm dennoch nichts ab, er verleuret nichts davon. Und gleichwie von einem einigen licht andere tausend können angezündet werden, und bleibet gleichwol das licht ganz: also wird das licht des glaubens von dem einigen Licht, dem HErrn Christo, angezündet und erleuchtet; und bleibet gleichwohl das ewige Licht ganz und unversehret.

Gebet, siehe im 1. Buch zu ende des 8. Capitels p. 40. und im 2. Buch zu ende des 9. Capitels p. 298.

Das 7. Capitel.

Durch die geistliche Ehe und Vermählung geschicht die Vereinigung des HErrn Christi mit der gläubigen Seelen.

Inhalt.

1. Wenn Christus, der Bräutigam, zur heiligen seele kommt, so entstehet freude und wonne.
2. Denn da wird die seele GOttes herrlicher tempel und brautkammer;
3. Und die keusche beywohnung Christi gebieret unaussprechliche freude.
4. Sonderlich wohnet er gern in den niedrigen und demüthigen herzen.
5. Welche wunderliche vereinigung den englischen und menschlichen verstand übertrift.
6. Da führet der Bräutigam mit seiner braut ein liebliches gespräch, und läßt sie das verborgene manna schmecken:
7. Welches ein wahrhaftiger vorschmack des ewigen lebens ist.
8. Da werden sie geistlich trunken, und dürsten doch immer mehr
9. Nach dem Brunn des lebens, nach welchem auch David verlangte.

I.

Wenn der Bräutigam kömmt, so freuet sich die heilige seele, und giebt genaue und fleißige achtung auf seine gegenwart. Denn durch seine fröliche, herzerquickende und heilige ankunft vertreibet er die finsternis und die nacht, das herz hat süsse freude, es fliessen die wasser der andacht, die seele schmelzet vor liebe, der geist freuet sich, die affekten und begierden werden inbrünstig, die liebe wird entzündet, das gemüth jauchzet, der mund lobet und preiset, man thut gelübde, und alle kräfte der seelen freuen sich in und wegen des Bräutigams. Sie freuet sich, sage ich, daß sie den gefunden hat, welcher sie liebet, und daß der sie zur braut auf- und angenommen, welchen sie ehret. O welch eine liebe! o welch ein feuriges verlangen! o welch liebreiche gespräche! o wie ein keuscher kuß! wenn der heilige Geist herab kömmt, wenn der Tröster überschattet, wenn der Höchste erleuchtet, wenn das Wort des Vaters da ist, die Weisheit redet, und die Liebe freundlich sie umfänget.

2. Denn zur selbigen zeit wird die seele gemacht zum tempel GOttes, zum sitz der weisheit, zur wohnung der keuschheit, zur lade des bundes, zur hütten der heiligkeit, zur kammer des Bräutigams, zum geistlichen himmel, zu einem gesegneten acker, zu einem hause der geheimnissen, zu einer geliebten braut, zu einem lieblichen garten, zu einem gemach und zimmer der hochzeit, und zu einem wohlriechenden und mit schönen tugendblumen besäeten paradisgarten, zu welchem der HErr aller engel und der König der ehren gehet, auf daß er ihm die herzgeliebte braut vermähle, so vor liebe krank ist, mit dem blümlein des heiligen verlangens geschmücket, mit den granatäpfeln der tugend gezieret, und auf ihren Herzgeliebten wartet, wenn er in seiner zierlichkeit daher kömmt. Denn weil sie mit der krone eines reinen gewissens glänzet, mit dem schneeweisen kleid der keuschheit angethan, und mit köstlichen edlen perlen der guten werke gezieret ist: so fürchtet sie sich keinesweges vor ihm, als vor eines gestrengen richters anblick; sondern ihr einiges und herzliches verlangen ist, daß sie das viel und oft gewünschte angesicht des HErrn Bräutigams, darnach sie verlangen getragen, (welches auch die seligen heerscharen und heiligen frongei-

sterlein, die engel im himmel, für die höchste herrlichkeit achten) anschauen und sehen möge.

3. Nachdem sie aber seiner keuschen beywohnung geneußt, kan keine creatur wissen, was für freude aus deroselben sie habe, und was sie im herzen fühle, wie inbrünstig sie werde, wie sie vor liebe jubilire und frolocke, auf was für liebliche und herzhaftige worte und gespräche sie komme. Niemand, sage ich, kan solches wissen, denn die allein, welche solches erfähret. Fühlen und merken mag mans zwar, aber auszusprechen ists unmüglich: denn es sind geistliche, geheime und göttliche sachen, welche man nicht ausreden darf; damit der Bräutigam keinen ungefallen dran trage, welchem in geheim und in der stille des herzens zu wohnen beliebet.

4. Vor allen dingen aber und insonderheit hat dieser Bräutigam grosse lust in den niedrigen und demüthigen herzen zu wohnen, welcher ehre ist ein schatz grosser und vieler gnaden, ein tägliches zunehmen und wachsthum der gaben, der friede des gewissens, das licht der erkenntnis, ein geistliches jauchzen, ein reines gebet, ein rechtschaffen herz und gemüthe, ein beständiger glaube, die kraft des mitleidens, eine starke hoffnung, eine brennende liebe, ein schmack der göttlichen süßigkeit, ein verlangen zu lernen, ein durst der tugenden. Dieses sind der demüthigen grosse schätze, die kein dieb rauben noch stehlen kan, ihre köstliche edelgesteine, ihr unaufhörlicher reichthum, ihre hohe ehren, ihre vortreffliche herrlichkeiten, ihre geheime wollüste, ihres bräutigams geschenke, ihre hochzeitliche zierden, und die geistlichen weinkeller der braut, in welchen nicht eingehen die hoffärtigen, noch die faulen und unreinen eingelassen werden. Zwar durch dieses, als durch die geistlichen thüren, kommt der Bräutigam hinein zu der braut, lehret und unterrichtet sie, und theilet ihr seine gegenwart mit, nicht durch die leibliche gestalt, sondern durch das licht des glaubens durch den schein des verstandes, durch den schmack der andacht, durch das jubelgeschrey des jauchzens, durch den freudensprung der liebe, durch den kuß des friedens, durch das umfahen der treue. Denn zu derselben zeit nahet sich der widersacher nicht herzu, wegen der gegenwart des Bräutigams, und kein fremder darf sich nicht einmengen: denn die seele ist mit viel tausend heiligen engelein, welche die schildwacht halten, umringet.

5. Da ist die demüthige seele worden ein tempel GOttes, ein sitz der weisheit, ein thron des worts, ein haus des trösters, eine kammer des bräutigams, die lade des bundes, ein vergüldeter gnadenthron, eine hütte der heiligkeit, ein ort der heiligen ruhe, ein paradis der wollust, ein verschlossener garten, ein versiegelter brunn, ein irdischer himmel, eine himmlische wohnung. Es verwundern sich zwar die himmlischen seelengeister selber dieser grossen würde, so dem menschen von GOtt widerfähret, und über die liebe des Bräutigams, welcher zu trost der braut gleichsam den glanz seiner Gottheit abgelegt, und, wie ich sagen sollte, der ewigen ehre sich entblösset, sich herab lässet, und neiget sich zu wohnen in einem gebrechlichen gefässe, nicht als ein mächtiger König, noch wie ein HErr über alles, auch nicht wie ein Richter über lebendige und über todte, sondern wie ein schwacher mit einer schwachen, wie ein niedriger mit einer niedrigen, wie ein demüthiger mit einer verachteten, und wie ein dürftiger mit einer armen braut. Siehe, sprechen die heiligen engelein unter einander, was ist das für eine ungleichheit, zwischen GOtt und dem menschen? zwischen dem Schöpfer und dem geschöpfe? zwischen dem HErrn und der magd? zwischen tag und nacht? zwischen weisheit und unwissenheit? zwischen dem Wort und der seelen? Diese geistliche vermählung übertrift weit allen menschlichen verstand, allen eigenen willen, alles eheliche leben. Denn es ist ein himmlisch geschenk, ein gnadenwerk des Erlösers, ein geneigter wille des Bräutigams, ein vorzug der liebe, ein sonderliches privilegium der vornehmsten liebe, welches zwar gegeben wird denen, so von herzen demüthig sind, sich wahrhaftig erkennen, sich selber für nichts achten, und die sich gleich für unfruchtbare bäume, für geringe und schlechte knechte, für unnütze gefässe, und für ein stinkend aas halten. Die seele, zu welcher unser HErr so dienstwillig, so demüthig, so frölich eingangen ist, wo sie nicht mit der tugend der demuth wäre gezieret, mit dem glanz der reinigkeit bekleidet, mit den flammen des himmlischen verlangens entzündet, mit stetem gebet erleuchtet, und unaufhörlich drauf beflissen gewesen, daß sie ein reines herz bewahren wolle, so wäre sie mit nichten dieser geistlichen und geheimen ehe und vermählung des Sohnes GOttes würdig gewesen.

6. Sie ist aber dem Bräutigam vertrauet; sie höret, wie er ihr innerlich zurufet: Stehe auf, meine freundin, meine schöne, und komme her. Meine taube in den felslöchern und in den steinritzen, laß mich hören deine stimme, denn deine stimme ist süß, und deine gestalt lieblich. Hohel. 2, 13. 14. Die braut aber, die über dem herzbrechenden lieblichen gespräch krank worden ist, spricht vor liebe: Meine seele schmelzet mir gleich im leibe, da mein lieber Bule redete. Mein Freund ist mir ein büschel myrrhen, das zwischen meinen brüsten hanget. Mein Freund ist mir ein trauben Copher, in den weingarten Engeddi. cap. 1, 13. 14. Der Bräutigam aber wiederholet das lob der braut, damit er sie weiter in der liebe anzünde, und spricht: Deine lippen, meine braut, sind wie ein triefender honigseim, honig und milch ist unter deiner zungen, und deiner kleider geruch ist wie der geruch Libanon. Meine schwester, liebe braut, du bist eine verschlossene quelle, ein versiegelter brunn. Dein gewächs ist wie ein lustgarten von granatäpfeln. cap. 4, 11. 12. 13. Sie aber, die braut, die voller süsser liebe ist, antwortet: Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden. Ich halte ihn, und will ihn nicht lassen. cap. 5, 10. In dieser allerheiligsten umfahung werden viele heilige liebesküsse gegeben, und freudenreiche gespräche gehalten, welche keines menschen ohr hat gehöret, keines hochmüthigen auge gesehen, und in keines menschen herz, der fleischlich gesinnet, kommen ist. Es sind nur solche wollüste, welche für die demüthige gehören; es ist ein verborgen manna, es ist honig im honigseim, und ist wein mit milch vermischt. Wenn das genossen wird, so werden die herzen erfreuet und erquicket, daß ihnen die mühe und arbeit dieser wanderschaft desto leichter werde. Denn sie würden leichtlich auf dem wege verschmachten, wenn sie nicht bisweilen mit der geistlichen speise erquicket, mit milch gespeiset, mit besuchung gestärket, mit gespräch unterrichtet, und mit lieblichen banden der liebe und gegenliebe verbunden würden: denn da kommen sie zum verstand und schmecken, wie viel und mancherley die süßigkeit des HErrn sey, welche verborgen ist den erwehlten, und verheissen den demüthigen, und die GOtt von reinem herzen lieben.

7. Die-

7. Dieses ist ein vorschmack des ewigen lebens, welches ist das höchste gut, die ewige freude, eine unaussprechliche wonne, eine vollkommene sattsamkeit, ein unzerstörter friede, eine wahre freyheit, eine sichere geniessung, eine unaufhörliche erquickung, ein wirkliches jauchzen, ein unendliches loben, welches kein unfall zerstöret, kein feind raubet, keine zeit ändert noch benimmt, denn sie ist fest, beständig und ewig. Denn welcher mensch des HErrn lieblichkeit ist theilhaftig worden, der hat nichts, davor er sich fürchte, das ihn schmerze, daran er zweifele, und darauf er ferner hoffete: denn er geneusset allezeit der gegenwart dessen, den er liebet, welchen er lobet, welchen er ehret, welchen er erkennet. Denn seine erkenntnis ist das ewige leben, sein kuß ist die höchste seligkeit, seine liebe ist die höchste herrlichkeit, sein lob ist die unaussprechliche freude, und seine gegenwart ist die starke besitzung aller güter. Wer da hinein kommt, dem gehet auf die grüne weide, welche nicht verwelket; er kommt zur lieblichen wollust, die nimmermehr aufhöret; zu den schätzen der weisheit, die nicht verderben; zu dem glanz der wahrheit, welcher mit nichten verdunkeln wird; zu dem lande der lebendigen, welche GOtt unaufhörlich loben; zu der stadt Jerusalem, welche von dem schein der ewigen Sonne hell glänzet, und auf den heiligen berg Sion, welcher mit tausendmal tausend heiligen engelein gezieret, und mit dem chor aller heiligen geschmücket ist, welche alle zugleich mit einhelliger stimme, gleichem gesang, einerley gedanken, unsern GOtt mit inbrünstigen begierden, so viel sie vermögen, loben und sprechen: **Heil und preis, ehre und kraft sey GOTT, unserm HERRN, von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.** Offenb. 19, 1.

8. Sie legen ein ieder seine krone zu seinem majestätischen ehrenthron. Offenb. 4, 10. Denn die ehre, das lob, die ehrerbietung, so sie ihrem Schöpfer bringen werden, ist voller lauterer liebe, auf demuth gegründet, mit verwunderung vermischet, und von begieriger niessung des höchsten Guts feurig und brünstig. Denn sie trinken zwar, und dürsten doch immer zugleich; sie werden satt und sind doch hungrig; sie haben alles die fülle, und begehren erfüllet zu werden. Denn sie werden von dem überfluß der ewigen wollust trunken gemacht, indem sie nach lust weislich und mäßig schöpfen von dem Brunnen des lebens den trank der göttlichen süßigkeit, und von dem licht der seligma-

chenden anschauung das * unaussprechliche licht, wie der prophet bezeuget, da er spricht: **Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, und du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom. Denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht.** Ps. 36, 9. 10. O selige trunkenheit! welche voller nüchterkeit ist, welche nach ihrem überfluß und schmack den, so es geneusset, erhebet zu GOtt, und vereiniget ihn mit GOtt, daß sie eins werden. O brunn des lebens, der da bey GOtt ist, von welchem freilich alle, welche zum himmlischen panket und wolleben versehen sind, ohne einigen abbruch dieses Brunnens trinken, zur seligen vollkommenen sattsamkeit!

* andere: unausleschliche.

9. Nach diesem brunnen hatte der könig David inbrünstiges und sehnliches verlangen, da er saget Ps. 42, 3: **Meine seele dürstet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt; wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht schaue?** Denn daselbst ist alles löblich, lieblich, anmuthig: da ist die breite der güte, die kein ende hat, und alles begreift: da ist die weisheit, welche alles erforschet; da ist die hoheit über alle irthum. Wer diesen brunn erkennet, der hat das ewige leben; wer ihn liebet, der hat unaussprechliche freude.

Gebet, siehe im Paradiesgärtlein, das 3. Gebet, des 1. Theils, nach dem 6. Gebot.

Das 8. Capitel.

Durch Liebe und Gegenliebe wird gemacht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Inhalt.

1. Verwunde uns, o JEsu, mit deinen liebes-pfeilen, damit wir in dir alles haben.
2. Denn was ist süsser, als deine liebe? Sie ist uns alles in allen.

I.

GOtt ist die Liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. 1 Joh. 4, 16. Darum ist die Liebe selbst mensch worden, daß sie wäre das band unserer ewigen vereinigung mit GOtt. O selige vereinigung! O heilige gemeinschaft! welche den frommen herzen den schmack der liebe und süßigkeit der

gunst

gunst mittheilet. Durchscheuß, o süsser HErr JEsu, unsere herzen mit den feurigen pfeilen deiner liebe, brich hindurch in die verschlossene und innerste kammer der seelen und herzen, und erleuchte dieselbe gnädiglich mit deinem glanz: auf daß wir, die wir von dir verwundet und erleuchtet worden, in dir haben mögen unsere wohnung, unsern frieden, unsere freude, unsere genüge, unsere hoffnung, unsere liebe, unser jauchzen, unser leben, unsere erquickung, unser licht, unsere ruhe, unser vertrauen, und alle unsere güter.

2. Denn was ist süsser als deine liebe? Was ist heilsamer als deine gunst? Was ist lieblicher als dein gedächtnis? O ewige Liebe, ohne dich wird nichts bessers gesuchet, nichts köstlichers gefunden, nichts fester zusammen gebunden, nichts inbrünstiger begriffen, nichts lieblichers besessen: das wissen die, die dich lieben. Denn deine liebe ist ein ursprung der unsterblichkeit, ein brunn der weisheit, ein strom der wollust, ein leben der gläubigen, ein abgrund der güte, ein paradis der ergetzung, ein trost derer, die in diesem pilgrimsthal wandern, ein lohn der seligen, eine speise der liebe, eine wurzel der tugend, eine wage der werke, eine stärke der streitenden, ein band der vereinigung, und ein beständiger grund und fundament unserer ganzen heiligkeit. **Wen da dürstet, der komme zu dir, so wird er mit dem wasser des lebens getränket werden.** Joh. 7, 37. cap. 4, 14. Wer da müde ist, der komme zu dir, so wird er mit deiner liebe erquicket werden. Wer da angefochten wird, der komme zu dir, so wird er durch deine liebe überwinden, und den sieg behalten. **Von deiner fülle, o HErr, haben wir alles empfangen.** Joh. 1, 16.

Gebet, siehe im 4. Buch 2. Theil zu ende des 28. und 29. Capitels p. 804. und 805.

Das 9. Capitel.

Wegen des geistlichen Leibes und seiner Gaben ist die christliche Kirche mit ihrem Haupt Christo JEsu vereiniget.

Inhalt.

1. Die christen sind glieder Eines leibes. Christus, ihr Haupt, lebet und wirket in ihnen.
2. Des hauptes schmerz rühret von den gliedern, der glieder tugenden vom haupt. Leidest du schmach, so tröste dich der schmach des hauptes.
3. Der leib wird vom Haupt belebet, erhöhet,

het, geehret, und aus dessen schätzen mit geist und gaben erfüllet, und inwendig von ihm gelehret.

4. Hörest du menschen, so höre in ihnen Christum, glaube und gehorche Christo.

5. Aus dieser vereinigung fliesset die gemeinschaft der leiden und schmertzen.

I.

Gleichwie ein leib ist, und hat doch viel glieder, aber alle glieder eines leibes, wiewol ihrer viel sind, sind sie doch Ein leib: also auch wir in Christo; denn wir sind durch einen Geist alle zu einem leibe getaufet. 1 Cor. 12, 12. Diese seine glieder seines geistlichen leibes zieret unser höchstes und einiges Haupt mit mancherley gaben der gnaden und des Geistes; er lehret sie mit mancherley gaben, welche doch der einige Geist in ihnen wirket. Also lebet und wirket der HERR Christus in allen gliedern seines geistlichen leibes, daß von seiner fülle ein ieglicher empfähet. Joh. 1, 16. Denn er, als das Haupt, hat alle fülle aller und ieder gaben.

2. Darum hat er sich wollen in einen ieden transformiren und verkleiden, auf daß er durch das band der liebe einen ieden in ihm reformirte und erneuerte, und ihm selbst conformirte und ähnlich machte. Wie nun der schmerz des haupts den gliedmassen zuzuschreiben ist; also sind die tugenden der glieder dem haupte zuzuschreiben: auf daß wer sich der tugend rühmet, der rühme sich des Hauptes; und wer da leidet an gliedern, der trage es mit geduld, und tröste sich des Haupts. Bey eigener schmach sey ein ieder eingedenk der schmach des Haupts; so wird der schmerzen sich lindern, und die bitterkeit wird süß werden, wenn sie dem leiden des Hauptes verglichen wird. Das ganze leben deines unschuldigen Hauptes ist voller kreuz gewesen, und voller trübsal über alle andere sterbliche menschen. Wenn du demnach unschuldig leidest, so beweisest du, daß du Christi gliedmaß bist: er hat sich gemacht wie dich, auf daß er dich machte wie sich.

3. Du bist ein gliedmaß seines leibes, er ist des leibes leben. Ohne dich ist der leib gesund und frisch, und bleibet: ohne das haupt aber lebet der leib mitnichten; denn er lebet von dem geist des haupts und hat durch das wort sein leben. Das haupt machet den ganzen leib lebendig, es machet alle glieder lebendig: es werden die glieder an dem

leibe erhöhet, der leib aber wird an dem haupt geehret. Die ehre des hauptes aber fliesset herab in die glieder, und theilet den gliedern mit das leben, den geist und die gaben der gnaden, auf daß der leib geniesse der ganzen fülle des hauptes. Also sammlet unser haupt die glieder seiner christlichen kirchen, indem er ihnen mittheilet die kraft des Geistes. Er will zwar durch die predigt der menschlichen stimme eine kirche sammlen: aber dennoch also, daß ein ieder den HErrn Christum in ihm reden höre, welches der apostel bekräftiget, da er spricht 2 Cor. 13, 3: **Ihr suchet, daß ihr einmal gewahr werdet, daß Christus in mir redet.** Und wiederum: **Ich dürfte mich nicht unterstehen, etwas zu reden, wo es der HErr Christus nicht in mir wirkete.** Röm. 15, 18. Der HErr Christus redet inwendig, und unterweiset das herz der lehrer, auf daß er ihre predigten kräftig mache. Der HErr Christus redet inwendig zu den herzen der zuhörer, auf daß sie die predigten der lehrer verstehen: denn er eröffnet die herzen der zuhörer, und machet die rede in dem munde der lehrer kräftig. **Thue deinen mund weit auf,** spricht GOTT durch den propheten, **laß mich ihn füllen.** Ps. 81, 11.

4. Denn wer wollte es dafür halten, daß er ohne regierung und führung des Geistes der weisheit mit nutz lehren und predigen könne? Der Geist der weisheit, welcher in dem menschen wohnet, der redet durch den menschen die geheimnisse. Darum höre ich Paulum nicht wegen des Pauli, ich glaube auch nicht Paulo, weil er Paulus ist, ich gehorche auch nicht einen menschen um des menschen willen; sondern ich gehorche dem menschen um des HErrn Christi willen, und höre den HErrn Christum reden durch Paulum. Darum spricht unser Heiland: **Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich,** Luc. 10, 16. **Ihr seyd es nicht, die ihr redet; sondern der Geist GOttes in euch.** Matth. 10, 20.

5. Weiter, so ist nicht allein der ursache halber der leib mit dem haupt vereiniget worden, daß der leib aus den schätzen des haupts reich gemacht würde; sondern es ist auch darum geschehen, auf daß die schmerzen unter ihnen gemein und getheilet würden. Denn das ist die rechte eigenschaft der vereinigung, daß, wenn das haupt geehret wird, auch die andern glieder geehret werden, und was der leib

leidet, das leidet auch das haupt, wie er selber spricht: Ich bin hungerig gewesen, ich bin durstig gewesen, ich bin ein gast gewesen, ich bin nackend gewesen; und was ihr gethan habet einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 35. O unermeßliche güte! O unzertrennliche verbindung der liebe! Der Schöpfer des himmels, der König der engel, der HErr der erzengel, der Preis der heiligen, der Schöpfer aller dinge, und die Freude der seligen, will in einem hungerigen gesättiget, in einem durstigen getränket, in einem fremden aufgenommen, in einem nackenden bekleidet, in einem kranken besuchet, in einem gefangenen getröstet, in einem todten begraben werden. Das sind doch überaus gottselige zeugnisse der vereinigung, güte und holdseligkeit der gläubigen gliedmassen mit dem haupte Christo.

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 27. Capitels. p. 377.

Das 10. Capitel.

Durch die Begierde des höchsten Gutes, und durch das sehnliche Verlangen nach dem himmlischen Wandel, geschicht die Vereinigung GOttes mit dem Menschen.

Inhalt.

1. Die lieblichkeit der creaturen kan das herz nicht sättigen: in GOtt allein ist völlige genüge;
2. Der, als das ende alles unsers verlangens, uns hier und dort sättiget,
3. Und durch die vereinigung mit uns, alles gutes uns mittheilet.

I.

Gleichwie der glanz der sonnen alle andere himmlische lichter übertrift: also übertrift der geschmack der göttlichen süßigkeit alle lieblichkeit, welche aus den creaturen entstehet. Daß das geschöpf so schön, zierlich und lieblich ist, das erfreuet zwar des menschen herz; mit nichten aber sättiget es: die welt mit ihren mancherley gütern beliebet zwar dem herzen; aber zufrieden stellet sie es nicht. Denn ie mehr der mensch, welcher dem irdischen sich ergeben hat, vor sich siehet, ie mehr begehret er zu sehen. Kan demnach billig alles dasjenige, was nicht GOtt ist, seinem liebhaber die gnüge nicht verschaffen, und die vollkömmliche ruhe nicht geben: denn des menschen affekt und

begierde steiget allezeit natürlicher weise hinauf zu demjenigen, das da höher ist, bis so lange sie erreichet dasselbige, welches das allerbeste und höchste gut ist. Ihrer viel haben reichthum, viel ehr, viel wollüste, viel künste mit grosser mühe und arbeit gesucht; aber ihrer keiner ergreift dasselbe, so er suchet, so viel, daß er dadurch gesättiget würde, und sich begnügen liesse. Denn wenn gleich einer die wissenschaft aller dinge dieser welt erlangete, und alle wollüste dieses lebens bekäme; so befindet er dennoch, daß sein gemüth noch dürftig und unersättig ist. Denn es mangelt ihm an dem einigen und höchsten Gut, in welchem die lieblichkeit aller wollüsten, und die fülle aller künste und wissenschaft gleichsam überfleusset. Es können zwar die creaturen ihren liebhabern eine zeitliche und augenblickliche lust bringen; aber die begierden können sie mit nichten sättigen. Denn zu gleicher weise, wie ein gefäß keinen andern saft denen, so daraus schöpfen, geben kan, denn nur den, welcher darin ist: also geben auch die creaturen, welche selber dürftig sind, ihren liebhabern, einen solchen saft, damit sie durchaus nicht zufrieden noch begnüget seyn. Und gleichwie das auge nicht satt wird durch das sehen, und das ohr durch das hören: also wird auch des menschen herz nicht satt durch den affekt und begierde der erkenntnis und verlangens. Es suchet mit ängsten, daß es möge finden dasjenige, in welchem es frölich ruhen könne. Wenn aber des menschen herz GOtt ergreifet, alsdenn freuet sich der geist, welcher nun in GOtt satt worden ist, und spricht: **HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden. Ps. 73, 25.** Und: **Das ist das ewige leben, daß sie dich, wahren GOtt, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen. Joh. 17, 3.** In dieser erkenntnis stehet und ist endlich die rechte ruhe der seelen, die genüge des herzens, und das ewige leben.

2. Daher rühret der schöne spruch: **Bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Ps. 36, 10. Ich will anschauen dein antlitz in gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. Ps. 17, 15.** Darum hoffe ich allein auf dich, der du bist das ende alles meines wunsches und begierde, du bist meine genüge, mein erbe, meine freude, mein lohn, mein licht, mein friede. Du bist das unaufhörliche Licht, du bist das ewige

Wort, die Weisheit des Vaters, die Zierde der engel, der helle Spiegel, die unauslöschliche Leuchte, der seelen Bräutigam, der Brunn des ewigen lebens, von welches überfluß wir hier und dort gesättiget werden. Dort, auf das wir die reiche fülle des lebens, genüge des lichts, einigkeit, ruhe, friede, unsterblichkeit, preis und die ewige krone erlangen: Hier aber, daß du den christenrittern, so da streiten, verleihest und gebest stärke, den beladenen hülfe, den betrübten linderung, den fremdlingen hoffnung, den gefallenen rath, den elenden trost, den demüthigen gnade, den zweifelhaftigen glauben, den predigern das wort, den kämpfern kraft, denen, so beysammen wohnen, einigkeit, den gläubigen freude, den lehrern weisheit, den durstigen das wasser des lebens, den hungrigen den geschmack der ewigen süßigkeit.

3. Also kommest du nach eines ieden räumlein in die herzen der gläubigen und offenbarest dich mit lieblichkeit deiner gnaden. Wenn du dich dem menschen nicht mittheiletest, und der mensch hätte keine vereinigung mit deiner gegenwart, so geschähe deren keines. Denn durch deine freudenreiche gegenwart verjagest du die finsternis, vertreibest die nacht, und die bösen geister in der luft; das herz wird durchsüsset, das gemüth schmelzet vor liebe, die thränen fliessen vor freuden, der geist frolocket, die begierden brennen, die seele jauchzet, und alle kräfte freuen sich in dir. Denn er wird dich erquicken mit süßigkeit, erfüllen mit weisheit, erleuchten mit glanz, entzünden in der liebe, speisen mit andacht, erfreuen in der hoffnung, stärken im glauben, begaben mit tugenden, erhöhen in der demuth. Du wirst fühlen und befinden, daß er mit dir gehet, mit dir stehet, mit dir redet, dich bewahret, dich lehret, dich liebet, und dich mit keuscher liebe umfänget. Du wirst es erfahren, daß es wahr sey, was er saget: **Meine lust ist bey den menschenkindern.** Sprüchw. Sal. 8, 31.

Gebet, siehe im 1. Buch zu ende des 17. Capitels. p. 82.

Das II. Capitel.

Die heilige Taufe ist eine herrliche Befestigung der Vereinigung mit GOtt.

Inhalt.

1. In der heiligen taufe geschicht 1) die geistliche verlöbnis Christi und der seelen.

2. In der heiligen taufe werden wir 2) Christo eingepfropfet,

3. Und

3. Und als glieder eingeleibet.
4. Dazu werden wir 3) tüchtig gemacht durch die wiedergeburt, und die geschicht eben in der heiligen taufe.
5. In der heiligen taufe 4) ziehen wir Christum an mit allem ehrenschmuck.
6. Da kan er denn nicht anders, als uns lieben und fest bey uns halten.
7. In der heiligen taufe werden wir 5) kinder und erben GOttes, und wohnungen der heiligen Dreyeinigkeit.

I.

In der heiligen taufe geschicht 1) die geistliche zusage und verlöbnis. Denn zu gleicher massen, wie im ehestande zwey sind ein fleisch; also ist auch Christus und die kirche eins. Das ist ein grosses geheimnis, spricht Paulus Ephes. 5, 32: Ich sage aber von Christo und der gemeine. Gleich aber, wie ein mann sein weib als sein eigen fleisch liebet, er nehret es und pfleget sein: also auch der HErr Christus seine gemeine, oder die christliche kirche. Denn wir sind glieder seines leibes, von seinem fleisch und von seinen beinen.

2. Durch die heilige taufe werden wir 2) Christo einverleibet und eingepfropfet, wie ein reißlein dem baum, welches mit dem baum eines wesens wird, mit ihm vereiniget und wächset. Denn der baum machet lebendig und nehret das eingepfropfte reißlein, daß es grünet, blühet und früchte träget: also erhält der HErr Christus seine glieder mit seinem lebendigmachenden Geist, machet sie lebendig und stärket sie, daß sie blühen und früchte tragen. Joh. 15, 4.

3. Der heilige apostel Paulus 1 Cor. 12, 12 bezeuget, daß die christliche kirche oder gemeine sey Ein leib, vermittelst der heiligen taufe, da er spricht: Wir sind durch Einen Geist alle zu Einem leibe getauft: Ihr aber seyd der leib Christi und glieder seines leibes. v. 27. Und darum hat sich auch der HErr Christus taufen lassen, Matth. 3, 13. daß er mit der christlichen gemeine ein leib würde.

4. Wer aber Christi glied will werden, der muß durch die wiedergeburt dazu kommen. Darum ist die taufe 3) ein bad der wiedergeburt, Tit. 3, 5. in welchem die glieder der kirchen gereiniget werden durch das wasserbad im wort, in welchem alle flecken und runzeln ausgetilget werden, auf daß er sie ihm darstellete eine gemeine, die da heilig sey und unsträflich. Ephes. 5, 25. sqq. Und das ist die rechte wiedergeburt und die neue creatur, welche vor

GOttes angesicht erscheinet rein und heilig, ohne einigen flecken, gesaubert und gereiniget durch das blut Christi und den heiligen Geist. So vollkommen ist diese abwaschung im blut Christi, daß der Bräutigam saget: **Du bist allerdings schön, meine freundin.** Hohel. 1, 15. Darum nimmt sie der Bräutigam, und vermählet sie ihm mit einem ewigen verbündnis, und verknüpfet sie mit einem viel festern bande, als kein ehemann seinem weibe thun kan. Diese zusage in der verlöbnis, da der Bräutigam seine braut ihm vertrauet, ist stärker als keine versprechung. Denn er hat sie also geliebet, daß er sich selbst für sie in den tod gegeben. Darum so geschicht diese verlöbnis, trauung und verbündnis in dem namen des Vaters, das ist, in der liebe des Vaters, in dem glauben an den Sohn GOttes, und in der kraft und wahrheit des heiligen Geistes. 1 Petr. 3, 21. Hos. 2, 19.

5. Das heisset 4) **Christum anziehen,** Gal. 3, 27. gezieret und geschmücket seyn mit des HErrn Christi eigener gerechtigkeit, mit seinem gehorsam und heiligkeit; von welchem ehrenschmuck wunderding zu lesen ist, Ezech. 16, 10. Ps. 45, 14. Jes. 61, 10. und hin und wieder im Hohenlied Salomonis.

6. Gleichwie der mann an seinem weibe hanget: also hält der HErr Christus auch steif und fest bey seiner gemeine, und verlässet dieselbe nimmermehr; sondern er liebet sie herzlich, er hat sie in seinem schoos, also, **daß sie von seinem bissen isset, aus seinem becher trinket, in seinem schoos schläfet, und wird von ihm gehalten wie seine tochter,** 2 Sam. 12, 3. O eine vortrefliche frucht der taufe! o eine unaussprechliche, ehrliche und herrliche ehe!

7. Was ist es 5) anders, **in dem namen GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes taufen,** als zu kindern und erben GOttes auf- und annehmen, zur wohnung der hochgelobten Dreyeinigkeit bereiten, heiligen, schmücken und zieren? Dis ist die vortreflichkeit, ruhmwürdigkeit, preis und ehre unserer heiligen taufe.

Gebet, siehe im 1. Buch zu ende des 31. Capitels p. 157.

Das 12. Capitel.

Die Vereinigung des HErrn Christi mit den Gläubigen bestätiget das geistliche sacramentliche Essen im heiligen Abendmahl.

Inhalt.

1. Die vereinigung mit GOtt wird im heiligen abendmahl bestätiget.
2. Denn da wird unser versöhnopfer, Christus, unsere speise und trank, und bringt uns in GOttes gemeinschaft:
3. Gleichwie die heidnische götzenopfer zur gemeinschaft der teufel führeten.
4. Auf diesem zweck des heiligen abendmahls hat Christus schon Johann. 6. gesehen.
5. Christi glieder kommen mit freuden zu diesem mahl.

I.

Damit der HErr Christus, unser hochverdienter Heiland und Seligmacher, diese hochwunderliche vereinigung mit seinen gläubigen bestätigen möchte: so hat er sein letztes abendmahl eingesetzet, daß es ein sacrament oder zeugnis sey seiner vereinigung mit den gläubigen. Denn als er kurz vorher diese vereinigung mit inbrünstigem gebet von seinem himmlischen Vater erbeten, und seinen letzten wunsch für dieselbe gethan hatte, Joh. 17, 22. und dieselbe mit einem schönen spruch erkläret Joh. 6, 56: **Wer mein fleisch isset, und trinket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm;** da hat er endlich, als er sterben wollen, im testament diese vereinigung mit seinem eigenen und wahren leib und blut ungezweifelt confirmiren und bestätigen wollen, Matth. 26, 26. Denn was ist die darreichung seines eigenen leibes, welcher für uns in den tod gegeben, und seines eigenen blutes, welches für uns vergossen ist, anders, als daß wir mit Christo zu einem leib vereiniget werden? Wir werden zwar durch den glauben und geist mit dem HErrn Christo ein geistlicher leib; es hat aber unserm Heiland in gnaden gefallen, auch ein band derselbigen vereinigung uns zu geben durch seinen letzten willen, nemlich seinen leib und blut, das ranzion- und lösegeld unserer erlösung, welcher uns, kraft des glaubens und des geistes mit dem HErrn Christo aus rechten innerlichen affekt der liebe zusammen verbinde und vereinige. Zwar der Geist des HErrn Christi, GOttes Sohns, verbindet und vereiniget uns mit unserm Haupte, und mit allen seinen geistlichen gliedern, mit und durch

das geistliche band; aber der eigene leib des HErrn Christi, welcher für uns auf dem altar des kreuzes aufgeopfert worden, und sein eigen blut, welches zur vergebung unserer sünden vergossen ist, und im abendmahl wahrhaftig und wesentlich gereichet wird, ist ein herrliches und kräftiges pfand der wahren vereinigung mit Christo, und desselben ein gewisses verbündnis und bestätigung. Darum hat der HErr Christus diese weise, seinen leib und blut zu essen und zu trinken, über alle weise, nach seiner allmacht verordnet und eingesetzet, auf daß alle seine glieder seines leibes und blutes mit der that theilhaftig würden, damit die, welche durch seinen Geist mit ihm verbunden worden, auch durch den brauch und niessung seines wesentlichen leibes und blutes mit ihm vereiniget würden.

2. Denn was ist die gemeinschaft des leibes und blutes Christi, davon Paulus schreibet 1 Cor. 10, 16. anders, als eine vereinigung mit dem Haupt Christo? Darum wird allhie nicht eine gemeinschaft des blossen brodts und des blossen weins eingesetzet; sondern eine gemeinschaft des leibes und blutes Christi durch das brodt und wein, als durch mittel, durch welches leibes und blutes wesentliche und wirkliche darreichung die wirkliche, wahre und geheimeste vereinigung vollzogen und vollbracht wird. Ein einiges versöhnopfer am stamm des kreuzes ist durch den leib und blut Christi vollbracht worden, dadurch wir von sünden gereiniget und mit GOtt ausgesöhnet seyn, dasselbe hat unser Hoherpriester, vermittelst brodt und wein; zur geistlichen speise und trank consecriret und geheiliget: auf daß dasjenige, welches er dem himmlischen Vater zur versöhnung aufgeopfert hat, uns zu einer erquickung und zur gemeinschaft mit ihm möchte gedeien, damit sein fleisch und blut uns würde zu einer wahrhaftigen speise und trank, dadurch wir wahrhaftig erlöset seyn worden.

3. Der satan, als ein feind des menschlichen geschlechts, hat, als ein affe GOttes, abscheuliche opfer bey den heiden gestift und angerichtet, daß das volk essen sollte von dem opfer, welches dem teufel geopfert würde: auf daß alle hiedurch in des teufels gemeinschaft kämen, und ein leib mit dem teufel würden, die da desselben opfers genössen, wie es der heilige apostel Paulus erkläret. 1 Cor. 10, 20. Weil nun dieses ein greulich und abscheulich werk ist, so schreckt er ab diejenigen,

wel-

welche des HErrn Christi glieder seyn, von dem gebrauch der teuflischen opfer; und beweiset hergegen, daß wir mit dem HErrn Christo ein leib werden, die wir nach seiner einsetzung, vermittelst brodt und weins, seinen wahren leib essen, welcher für uns gegeben, und sein blut trinken, welches für uns vergossen, und daß wir demnach nicht zugleich des HErrn tisches, und des teufels tisches können theilhaftig werden.

4. Denn der HERR Christus hat wahrhaftig in der einsetzung des letzten abendmahls gesehen auf die vereinigung und deroselben bestätigung. Denn warum beschreibet und erkläret er Joh. 6, 56. daß die gläubigen in ihm, und er in den gläubigen bleiben wollte durch das essen seines fleisches, und durch das trinken seines blutes, weil die vereinigung in Christo durch den glauben geschicht? Der Grund der weisheit und wahrheit redet aufs allerdeutlichste: Wer mein fleisch isset, und trinket mein blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Warum saget er nicht: Wer an mich gläubet, der bleibet in mir? Je darum, daß wir die sache desto ernstlicher betrachten, und die grösse der sachen aus der hochwichtigkeit der worte schätzen, daß er nemlich durch das essen seines lebendigmachenden fleisches sich mit uns wolle vereinigen. Welche vereinigung, ob sie wol durch den glauben geistlicher weise geschehen kan; so bezeuget er doch klärlich, daß er, unser Heyland und Seligmacher gesehen, und gleich mit einem finger gezeiget habe auf das sacramentliche essen, welches er hernach im letzten abendmahl eingesetzet hat, indem er sich nicht allein nennet das lebendige brodt. Joh. 6, 35. 51. daß, wer zu ihm komme, nicht hungern solle, und der an ihn gläube, nicht dürsten solle: sondern auch ausdrücklich das brodt, welches er geben werde, sein fleisch nennet, welches er geben werde für das leben der welt, und daß solch sein fleisch sey die rechte speise, und daß sein blut sey der rechte trank, welche speise und trank er zu geben zugesaget und verheissen. Daher erscheinet, daß unser Heiland und Seligmacher zugleich gesehen habe auf das heilige abendmahl, welches bald hernach sollte eingesetzet werden. Darum redet er allhier so wol von der geistlichen, ausser dem abendmahl, als von der sacramentlichen niessung, und zwar von dem heilsamen gebrauch und essen seines leibes

und blutes im abendmahl, welches zur selbigen zeit aber noch sollte eingesetzet werden. Mit welcher erwegung der worte ich keinesweges abweiche von der meynung unserer lehrer, von der geistlichen niessung, welche im 6. capitel Johannis beschrieben ist; sondern ich achte und halte es dafür, daß die emphasis und wichtigkeit der worte unsers Heilandes andeute, er habe auch zugleich auf das heilige abendmahl hiemit gesehen. Traun, was da für das leben der welt gegeben wird, das betrift den ganzen menschen. Wer wollte denn sagen, daß die leiber der gläubigen nicht sollten zur gemeinschaft des leibes und blutes Christi kommen? voraus weil der apostel Paulus saget Ephes. 5, 30: **Wir sind glieder seines leibes, von seinem fleische, von seinem gebeine;** und weil er in der 1 Corinth. 6, 19. schreibet, daß die leiber der gläubigen tempel des heiligen Geistes seyn, welcher in ihnen wohne, und daß sie demnach nicht befleckt, sondern dem HErrn consecriret und geheiliget sollen seyn und bleiben.

5. Welche demnach mit dem HErrn Christo, ihrem Haupte, vereiniget werden, die freuen sich, und kommen mit herzlichem affekt und bewegung zum tische des HErrn, continuiren diese vereinigung mit herzlicher freude, bestätigen und bekennen sie öffentlich. Welche aber fremde sind von Christo, und glieder des teufels, und den HERRN Christum aus haß lästern und schänden, die werden schuldig an seinem leibe und köstlichem blut, so er vergossen hat, und haben gar gewiß seine gerechte strafe und rache zu erwarten.

Gebet, siehe im 3. Buch zu ende des 1. Capitels, p. 588.

Das 13. Capitel.

Durch Anrufung, Gebet und Lob Gottes wird der Mensch mit GOtt verbunden, und mit dem heiligen Geist erfüllet.

Inhalt.

1. Ein andächtiger beter wird GOttes freund, und durch solchen freundlichen umgang mit GOtt verbunden:
2. Wie das exempel Samuelis und Abrahams bezeugen.
3. O welch ein köstlich ding ist es, durch beten und loben mit GOtt so lieblich conversiren und umgehen.

I.

Ein andächtiger mensch, der gern betet, der schauet und rufet die göttliche Majestät an, durch das anschauen liebet er dieselbe, und durch die kraft der liebe wird er mit derselben verbunden und vereiniget; mit solcher heftigen liebe wird er bisweilen ausser ihm geführet zu dem, welchen er liebet, also und dergestalt, daß er vielmehr ausser ihm als in ihm selber lebet. Bisweilen wird er auch mit einem solchen geistlichen geschmack und wollust erfüllet, daß seine seele wünschet davon zu ziehen, und zu dem lebendigen GOtt einzugehen. Ein andächtiger mensch wird GOttes freund, daß er stets vor sein angesicht kömmt, und in sein heiligthum gehet ohne hindernis, und mit GOtt gar freundlich umgehet. Ich muß hieher ziehen unsers Heilandes tröstlichen spruch Joh. 10, 9: **Ich bin die Thür; so iemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und weide finden.** Was bedeutet das ein- und ausgehen anders, als eine sonderliche und die allergrössete freundschaft? **Siehe, ich stehe vor der thür, und klopfe an: so iemand meine stimme hören wird, und die thür aufthun; zu dem werde ich eingehen, und das abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.** Offenb. 3, 20. Denn weil der mensch also mit GOtt in freundschaft stehet, so pfleget sich unser GOtt oftmals zu seinem freund zu begeben. O du liebliche güte und freundlichkeit GOttes!

2. Darum stehet im 1 B. Sam. 3, 10. daß GOtt der HErr bey der nacht den Samuel dreymahl bey seinem namen gerufen, und er geantwortet habe: **Rede, HErr, denn dein knecht höret.** Und darum spricht auch GOtt der HErr durch Hoseam cap. 2, 14: **Ich will sie locken, und will sie in eine wüste führen, und freundlich mit ihr reden.** Daher schreibet Augustinus und spricht: GOtt anrufen ist so viel, als GOtt in sein herz rufen. Als der HErr zu Abraham kam, sprach er: **Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem HErrn, wiewol ich erde und asche bin.** 1 B. Mos. 18, 27. Als aber der HErr siehet, wie sich Abraham im gebet demüthiget und erniedriget, so insinuiret er sich bey ihm desto mehr, und redet und conversiret desto freundlicher mit ihm. Er spricht Jes.

66, 2: Ich sehe an den elenden, und der zerbrochenes geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem wort.

3. Durch solche gespräch des gegenwärtigen GOttes sind die gottesfürchtigen christen so höchlich erfreuet worden, daß sie auf keine sache mehr mühe und fleiß angewendet haben, als darauf, daß sie durch das liebe gebet mit GOtt möchten gemeinschaft und freundschaft haben. Denn dasselbige verbindet wahrhaftig mit GOtt, bringet freude und friede dem herzen, und führet mitten unter das chor der heiligen engel. Alle menschliche gespräche, conversationes und freundschaft sind nichts zu achten, wenn sie mit diesem Gottesgespräch verglichen werden. Wie lieblich und freundlich ist GOtt der HErr mit den propheten und aposteln umgangen, durch welcher mund er geredet hat? Welche eine würdigkeit hat der gehabt, welcher spricht: Der Geist des HErrn hat durch mich geredt, und seine rede ist durch meinen mund geschehen: 2 Sam. 23, 2. Welche eine herrlichkeit hat der gehabt, von welchem der HErr sagt: Mündlich rede ich mit ihm, und er siehet den HErrn in seiner gestalt; nicht durch dunkel wort oder gleichnis: 4 B. Mos. 12, 8. Es ist ein köstlich ding, spricht David, dem HErrn danken, und deinem namen lobsingen, du Allerhöchster. Ps. 92, 2. Eine andächtige seele spüret und merket, daß das ein köstlich ding sey; aber mit worten kan es nicht ausgesprochen werden. Das gebet ist köstlich vor GOttes angesicht, denn der himmlische Vater bringet und giebt schöne gaben, die edler und köstlicher sind, als perlen und gold. Er giebet ein englisches leben, er geußt ins herz den schmack der ewigen seligkeit, und richtet zu eine bereitschaft zur gesellschaft des ewigen lebens.

Gebet, siehe im Paradisgärtlein, das 1. Gebet, des andern Gebots.

Das 14. Capitel.

Des Menschen höchste Seligkeit und Ende ist, mit GOtt vereiniget werden.

Inhalt.

1. Die gläubigen seelen kan nichts ersättigen, als GOtt selbst.
2. Der allein schmecket ihn, und dis ist ein anfang des ewigen lebens, da GOtt wird alles in allen seyn.
3. Darum vereinige dich hier mit GOtt, so bleibest du mit ihm ewig vereiniget.

1. Daß

I.

Daß die seelen der gottsfürchtigen nicht können ersättiget werden, sie haben denn GOtt selbst, bezeuget David Ps. 17, 15. Und daß weder himmel noch erde nütze sey, wo die seele GOtt den HErrn nicht selbst besitze, singet David Ps. 73, 25. Ob wir nun zwar einen geringen anfang dieser seligkeit in diesem leben erfahren; so ist es doch ein feiner beweis unserer vereinigung mit dem höchsten Gut. Hievon zeuget die geistliche freude und der geschmack der göttlichen süßigkeit, welcher hin und wieder in den psalmen und propheten beschrieben und gerühmet wird.

2. Warlich es schmecket den andächtigen herzen, welche sich GOtt ergeben haben, ausser GOtt nichts, es ist ihnen ohne GOtt alles ungeschmackt, bitter und todt. Darum haben die heiligen seelen ein verlangen zu den lebendigen brunnen, die da in das ewige leben fliessen, nach der grünen weide, welche ausser Christo nirgend an keinem ort gefunden wird. Dieses ist ein bild, ja ein anfang des ewigen lebens, in welchem **GOtt Alles in allem seyn wird**, 1 Cor. 15, 28. Er wird seyn unsere wohnung, unsere speise, unsere gnüge und kleid, unsere liebe, unsere ergetzung, unsere lieblichkeit, unsere ruhe, unsere weisheit, unsere ehre, unser ruhm, unser leben. Alsdenn wird offenbar werden die herrlichkeit der kinder GOttes, die itzt verborgen ist: **denn wir werden den HErrn sehen, wie er ist**, spricht der apostel. 1 Joh. 3, 2. Wer will aber erzehlen das wesen GOttes, oder die wesentliche güte GOttes, welche ist alle und unendliche gütigkeit? Das sehen GOttes ist die geniessung GOttes. **GOtt sehen, wie er ist**, heisset, der ganzen fülle theilhaftig werden und erfüllet werden mit der unermeßlichen und unendlichen gütigkeit GOttes, welche fülle wir in dem HErrn Christo erkennen und umfahen, schmecken, und mit allen auserwehlten und heiligen engeln preisen werden, erfüllet mit der herrlichkeit Christi und mit der freude des heiligen Geistes in alle ewigkeit. Aber hievon haben wir gnugsam geredet droben im 7. capitel.

3. Darum, liebe seele, bereite dich, daß dein herz sey GOttes wohnung, vereinige dich mit GOtt in diesem leben, **laß deine augen nicht schlafen, noch deine augenlieder schlummern, bis du eine stäte findest für den HErrn deinen GOtt**. Ps. 132, 4. 5. Denn

wer durch wahrhaftige bekehrung zu GOtt vereiniget wird mit GOtt in diesem sterblichen leben, bis die seele abscheidet, der wird vereiniget bleiben mit GOTT im unsterblichen leben in alle ewigkeit. Denn GOtt wird selber in den auserwehlten und seligen wohnen, und sie mit ewiger seligkeit und ungetrenntem licht, glanz und herrlichkeit erfüllen. In summa: die seele, die da vom leibe abscheidet, wenn sie mit GOtt vereiniget worden, die wird in alle ewigkeit mit GOTT vereiniget bleiben.

Gebet, siehe im 2. Buch zu ende des 26. Capitels, p. 374.

Das 15. Capitel.

Das größte und höchste Elend des Menschen ist, ewig von GOtt geschieden werden.

Inhalt.

1. Die liebhaber der welt sind mit dem teufel vereiniget.
2. Daraus wird ewige finsternis, schrecken, traurigkeit rc. entstehen.
3. Davon kan man durch wahre busse hier noch befreyet werden.

I.

Welche menschen auf die hoffart, geiz und wollust dieser welt sich begeben, und gar in denselben lastern ersoffen seyn, und sich nicht bekehren, dieselben wenden und kehren sich nicht allein von GOtt ab, und verschliessen dem heiligen Geist allen eingang, sondern werden auch mit dem teufel vereiniget. Denn die dem teufel anhangen, sind nicht allein herberger des teufels, sondern werden auch mit ihm ewig vereiniget. Denn ihre seele ist von GOtt abgewandt, vom wahren licht, ruhe und freude.

2. Es wird zwar die verdammte seele das licht wünschen; aber ausser GOtt ist kein licht, sondern es sind und werden bleiben greuliche und ewige finsternissen. Sie wird zwar die ruhe wünschen; aber ausser GOtt ist keine ruhe der seelen, sondern eitel schrecken und grausen. Sie wird freude wünschen, aber ausser GOtt ist ewige traurigkeit. Sie wird erquickung wünschen: aber ausser GOtt ist keine er-

quickung, sondern angst und betrübnis. Sie wird trost wünschen; aber ausser GOtt ist kein trost, sondern stetige marter und pein, und unaufhörlicher höllenbiß. Die teufel werden in den gottlosen wohnen, und sie erfüllen mit aller teuflischen fülle, mit marter, lästerung, unsinnigkeit, schrecken, grausen, gespensten, schlangenstichen, angst, schmerzen, finsternis, schande und ewiger verzweifelung. Darum wenn des menschen seele, so mit dem teufel vereiniget ist, vom leibe abscheidet, so wird sie mit ihm vereiniget bleiben in alle ewigkeit: denn die teufel werden in den verdammten wohnen.

3. Es wird aber die seele vom teufel erlöset durch die busse und bekehrung in diesem leben; nach dem tode ist keine erlösung und scheidung vom teufel. In summa: die seele, welche vom leibe abscheidet, und mit dem teufel vereiniget ist, wird in alle ewigkeit mit dem teufel vereiniget bleiben; dessen seele aber vom teufel und der welt nicht ist verblendet, der wille nicht verkehret, das gedächtnis nicht befleckt, die bereitet GOtt dem HErrn eine würdige wohnung.

Gebet, siehe im 1. Buch zu ende des 37. Capitels, p. 193.

Ende des andern Büchleins.



Des

Des fünften Buchs

Dritter Theil oder Büchlein,

Von der

Heiligen Dreyeinigkeit, von der Menschwerdung des Sohnes GOttes JEsu Christi, und dem heiligen Geist, und seinen Gaben und Wohlthaten.

Das 1. Capitel.

Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Der wahre christliche glaube erkennet, rufet an und ehret den einigen wahren GOtt, welcher ist der Vater, Sohn und heiliger Geist, drey unterschiedene Personen, eines göttlichen wesens, gleicher ewigkeit, wesens, majestät und herrlichkeit.

1. Denn wir haben erkannt im glauben, daß GOTT der Vater von ewigkeit erzeuget hat seinen eingebornen Sohn gleiches wesens.

2. Wir haben im wahren glauben erkannt, daß der Sohn vom Vater von ewigkeit geboren, sey das wesentliche Ebenbild des Vaters, der Glanz der herrlichkeit des Vaters, ein Licht vom Licht, ein wahrer GOtt vom wahren GOtt, und daß derselbe sey in der zeit mensch worden, und habe die menschliche natur an sich genommen, aus und von der jungfrauen Maria, daß er sey ein Heyland der menschen.

3. Wir haben im glauben erkannt, daß der heilige Geist wahrer GOTT sey, vom Vater und Sohn ausgehe, und sey ein Tröster der menschen.

4. Wir gläuben, daß wir einen Vater haben, von welchem alle dinge sind, und wir in ihm, und einen HErrn JEsum Christum, durch welchen alle dinge sind, und wir durch ihn. 1 Kor. 8, 6.

5. Wir gläuben, daß der himmel durch das wort des HErrn gemacht sey, und durch den Geist seines mundes alle sein heer. Psalm 33, 6.

6. Wir haben im glauben erkannt, daß der Vater durch seinen Sohn alles wirke, (durch welchen er auch die welt gemacht, durch welchen alle dinge geschaffen, die sichtlichen und unsichtlichen, in welchem alles bestehet,) beyde aber durch den heiligen Geist. Denn alles, was der Vater thut, das thut auch der Sohn, und wie der Vater lebendig machet, also auch der Sohn, und wie der Vater das leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohn gegeben das leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 19. 21. 26.

7. Wir gläuben, daß drey seyn im himmel, die da zeugen, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und daß diese drey eins sind. 1 Joh. 5, 7.

8. Wir gläuben, daß der Antichrist sey, welcher verleugnet, den Vater und Sohn. Denn wer den Sohn verleugnet, der hat den Vater nicht. 1 Joh. 2, 22. 23.

9. Wir gläuben, daß GOtt der Vater gesalbet hat seinen Sohn mit freudenöl des heiligen Geistes, zu prrdigen den betrübten. Psalm 45, 8.

10. Wir gläuben, daß der Vater mit uns rede durch den Sohn, beyde aber durch den heiligen Geist. Ebr. 1, 2.

11. Wir gläuben, daß GOtt der Vater in unsern herzen wirke und anzünde den glauben an seinen Sohn, durch den heiligen Geist.

12. Wir gläuben, daß niemand zum Sohn kommen könne, wo ihn der Vater nicht ziehe durch seinen Geist. Joh. 6, 44.

13. Wir gläuben, daß niemand zum Vater kommen könne, denn durch den Sohn, und daß niemand zum Sohn kommen könne, denn durch den heiligen Geist. Joh. 14, 6.

14. Wir gläuben, daß der Vater nicht könne erkannt werden, denn durch den Sohn, und daß der Sohn nicht könne erkannt werden, denn durch den heiligen Geist.

15. Wir gläuben, daß die gnade des Vaters nicht könne erlanget werden, denn in dem Sohn, welcher ist der Gnadenthron; die gnade aber nicht könne applicirt werden, denn durch den heiligen Geist.

16. Wir gläuben, daß von dem Vater aller gnaden und barmherzigkeit aller trost zu uns komme, in und durch den Sohn, unsern Mittler und Fürbitter, durch den heiligen Geist.

17. Wir gläuben, daß der Vater des lichts uns erleuchte und heilige in dem Sohn, welcher unser Licht ist, und in dem, der da unsere Heiligung ist, durch den heiligen Geist.

18. Wir gläuben, daß uns der Vater herzlich lieb habe in seinem geliebten Sohn, durch den heiligen Geist aber seine liebe in unsere herzen ausgiesse.

19. Wir gläuben, daß wir mit GOTT dem Vater, Sohn und heiligen Geist das höchste Verbündnis in der taufe aufrichten, und angenommen werden zu kindern des ewigen Vaters, zu gliedmassen des Sohns GOttes, und zu tempeln und wohnung des heiligen Geistes geweihet werden.

20. Wir gläuben, daß die gnade unsers HErrn JEsu Christi, des Sohnes GOttes, die liebe des Vaters, und die gemeinschaft des heiligen Geistes allezeit bey uns sey. 2 Cor. 13, 13.

21. Wir gläuben, daß uns der Vater angenommen habe zu kindern in seinem geliebten Sohn, die kindschaft aber durch den heiligen Geist versiegelt habe. Eph. 1, 5. 6.

22. Wir gläuben, daß der Vater in seinem Sohn uns erwehlet habe zu erben des ewigen lebens, diese erbschaft aber durch das pfand und mahlschatz des heiligen Geistes bekräftiget und bestätiget habe.

23. Wir gläuben, daß GOTT der Vater den Geist seines Sohns gesandt in unsere herzen, welcher rufet: Abba, lieber Vater, auf daß er zeugnis gebe unserm geist, daß wir kinder GOttes seyn. Gal. 4, 6. Röm. 8, 16.

24. Wir gläuben, daß der Vater in Christo sey, und der Sohn im Vater, und daß sie beyde durch den heiligen Geist mit uns vereiniget werden, und in unsern herzen wohnen. Joh. 17, 21.

25. Wir gläuben, daß der Sohn den heiligen Geist sende vom Vater, auf daß er uns in alle wahrheit leite, und von Christo zeuge, und ihn verkläre. Joh. 15, 26. cap. 16, 13. 14.

26. Wir gläuben, daß wir durch den Sohn einen zutrit haben, in einem Geist zum Vater.

27. Wir

27. Wir gläuben dem wahrhaftigen wort unsers Seligmachers, da er spricht: **Wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?** Luc. 11, 13.

28. Wir haben erkannt im glauben, und gläuben, daß der Vater ohne den Sohn, und beyde ohne den heiligen Geist nicht recht und wahrhaftig geehret und angerufen können werden.

29. Wir gläuben ganz festiglich, daß der Vater anders nicht, denn durch den Sohn in dem heiligen Geist anzubeten sey.

30. Wir haben im glauben erkannt, daß eine iede Person in der heiligen Dreyeinigkeit, GOtt der Vater, Sohn und heiliger Geist, für sich selbst anzurufen sey: denn sie sind einerley göttliches wesens, majestät, allmacht und ehre.

31. Wir gläuben, daß der name GOttes des Vaters, und GOttes des Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi, und GOttes des heiligen Geistes, sey der höchste segen aller unserer werke, und daß wir in demselbigen einigen namen, in welchem wir getauft sind und GOtt geheiliget, unser leben selig schliessen müssen.

32. Wir gläuben, wenn wir mit dem tode ringen, daß GOTT der himmlische Vater unsere seelen, die durch den Sohn erlöset, und durch den heiligen Geist geheiliget sind, aufnehme, und daß der heilige Geist, der Tröster nimmermehr, auch im tode nicht von unsern seelen weiche.

33. Wir gläuben festiglich, daß GOtt der Vater, durch die stimme seines Sohns, unsere leiber auferwecken, und mit seinem Geist sie verklären werde.

34. Wir gläuben beständig, daß der Vater in dem Sohn, der Sohn im Vater, durch den heiligen Geist, im ewigen leben den auserwehlten werde alles in allem seyn.

35. Darum sey dir, dem dreyeinigen GOtt, dem wahren GOtt, der du bist ewig, lebendig, unendlich, unermeßlich, allmächtig, das höchste Gut, der Allerheiligste, Allweiseste, der Gerechteste, der Wahrhaftigste, der Brunn der barmherzigkeit, der Schöpfer aller dinge, der sichtbaren und unsichtbaren, der gnädigste und gütigste Erhalter aller creaturen, dir GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn, GOtt

dem heiligen Geist, sey ehre, lob und preis, von ewigkeit zu ewigkeit! Amen.

O heilige Dreyfaltigkeit,
Würdig des anrufs iederzeit,
O wunderliche Einigkeit,
Geehret her von Ewigkeit,
O unbegreifliche Majestät,
O unumschriebene Gottheit,
O unzertheilte Dreyfaltigkeit,
O unauflösliche Einigkeit,
O unaussprechliche Gütigkeit,
O unbetrügliche Wahrheit,
O Wesen hoch und ungeschätzt,
O Macht, der gar kein ziel gesetzt,
O Klarheit, die ohn dunkel ist,
O Licht, das unausleschlich ist,
Erbarm dich unser gnädiglich,
Regier und schütz uns stetiglich,
Amen, Amen, Amen.

Gebet, siehe im Paradisgärtlein, im 1. Theil, das dritte Gebet, des 1. Gebots.

Das 2. Capitel.

Von dem wunderlichen und sonderlichen Geheimnis der Menschwerdung des Sohns GOttes.

Inhalt.

1. Die verheissung des heils ist an den GOttmenschen Christum verbunden. Hierbey bedenke:
2. 1) Daß GOtt diese Person zum Heiland verordnet hat, nicht nur als GOtt, sondern auch als Mensch.
3. 2) Zu einem Mittler, zwischen GOtt und menschen.
4. Darum ergreifen wir ihn mit wahrem glauben, als einen GOttmenschen.
5. 3) GOtt hat ihn verordnet zu unserm Erlöser;
6. 4) Zu unserm Arzt;
7. 5) Zu unserer Gerechtigkeit;
8. 6) Zum Haupt der gemeine;
9. 7) Zum Hohenpriester;
10. 8) Zu einem Gnadenstul;
11. 9) Zu unserm Könige;
12. 10) Zu dem Brunn, darin alle fülle wohnet.
13. Wie genau die göttliche und menschliche natur in Christo vereiniget, das bezeugen seine werke, worte, weisheit, verklärung 2c. 2c.

14. Es

14. Es bezeugets der stand seiner erniedrigung, dessen stufen wohl zu merken.
15. Auch der stand der erhöhung. Bedenke hier 1) welche person! 2) welch ein geheimnis! 3) betrachte seine höllenfahrt,
16. 4) Seine siegreiche auferstehung, 5) himmelfahrt, 6) sitzen zur rechten GOttes;
17. Da er 7) als das Haupt der gemeine 8) seinen Geist ausgiesset, und 9) von allen creaturen angebetet wird.
18. 10) Wie er als Richter aller welt 11) die todten erwecken wird. Wer an diesen glaubet, der ist selig.
19. Lobet den HErrn alle seine werke! auch meine seele lobe ihn!

I.

Der himmlische Vater, als er, dem menschlichen geschlecht zu gut, seinen Sohn von ewigkeit her zum Heiland und Seligmacher verordnet hatte, da hat er nicht bloß solche verheissung des heils an die Gottheit seines Sohns allein verbunden, sondern an den samen des weibes, welcher der schlangen den kopf zertreten sollte, 1. buch Mos. 3, 15. und an den samen Abrahams, in welchem alle völker sollten gesegnet werden, cap. 12, 3. Darum haben die erzväter, die unter dem alten testament gelebet, den Sohn GOttes, welcher künftig mensch werden sollte, im glauben ergriffen, und haben in seinem tod die gnugthuung für die sünde und die erlösung von dem ewigen tod gesucht, und sind erhalten worden. Denn der glaube machet die zukünftige verheissungen GOttes, wegen der gewißheit, gegenwärtig, und geneusst der verheissenen güter, als wenn sie gegenwärtig wären. Also hat Abraham den tag des HErrn gesehen, und hat sich gefreuet, Joh. 8, 56. das ist, er hat der früchte und der gegenwärtigen freude der künftigen menschwerdung des Sohns GOttes genossen, welche über etliche hundert jahr hernach die engel verkündiget haben. Darum ist des himmlischen Vaters rath gewesen, daß sein Sohn, welcher von ewigkeit her geboren, auf bestimmte zeit mensch würde. Diese Person, so zugleich wahrer GOtt und vollkommener mensch ist, hat GOtt der ewige Vater zu einem Heiland und Seligmacher des menschlichen geschlechts verordnet. Darum soll ein gottseliges herz diesen allerweisesten und geheimen rath des Vaters wohl bedenken, und bey sich betrachten:

2. 1) Daß GOTT der Vater diese Person zu unserm Heiland und Seligmacher verordnet hat, nicht nur seine göttliche, auch nicht nur seine menschliche natur, sondern die göttliche, welche mit unserm

fleisch vereiniget worden, auf daß er durch sein fleisch uns eine arzney zubrächte, und durch seine Seele unseren seelen einen trost eingösse. Unser Seligmacher ist GOtt, daß du getrost seyst; er ist ein mensch, daß du dich nicht fürchtest.

3. 2) Diese Person hat GOtt der Vater zu einem Mittler verordnet zwischen GOtt und dem menschen, und darum hat er beyde naturen haben müssen. Demnach hat GOtt aus dem menschen müssen geboren werden; auf daß eben der, der da GOtt ist, auch ein wahrer mensch sey, und wahrhaftig des menschen Sohn; und daß eben der, der da mensch ist, auch ein wahrer GOTT sey, und wahrhaftig GOttes Sohn sey, auf daß **wir gläuben, JEsus sey Christus, der Sohn GOttes, und daß wir durch den glauben das ewige leben haben in seinem namen.** Joh. 20, 31.

4. Darum ergreifen wir diese Person mit wahrem glauben, und trennen die Gottheit nicht von der menschheit, denn GOtt ist mensch worden. Schauet die herrlichkeit des fleisches des Sohns GOttes. Welches wir in einigkeit der Person anrufen. Denn wir gläuben an die Person, welche GOtt und mensch ist. **Denn das Heilige, das von dir geboren wird,** spricht der engel, **wird GOttes Sohn genennet werden.** Luc. 1, 35. Wir trennen auch nicht die menschheit von der Gottheit, denn dieser mensch ist GOtt, welcher in einigkeit der Person für uns gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben ist. Darum soll ein christliches herz erwegen, wie theuer und werth, wie kräftig und heilsam dieses leiden und dieser tod sey, welcher nicht ist eines schlechten und blossen menschen leiden und tod, sondern einer solchen Person, welche GOtt und mensch ist, auf daß es ein vollkommenes und gnugsames ranziongeld für die Sünde der ganzen welt würde. Darum hat GOtt seines Sohns nicht verschonet, sondern für uns alle in den tod gegeben. Ist das nicht ein wunderliches geheimnis, daß eine solche Person hat gelitten schmach, kreuz, tod und den fluch? daß GOtt gelitten im fleisch, und mit seinem eigenen blute seine kirche oder die gemeine erlöset? daß der HErr der herrlichkeit ist gekreuziget? Ist das nicht ein unaussprechlich geheimnis, daß diese persönliche vereinigung auch mitten in dem bittern tod nicht hat können aufgelöset

löset werden? Denn der apostel spricht: Es sey unmüglich gewesen, daß Christus von dem tode habe können gehalten werden. Ap. Gesch. 2, 24.

5. 3) Der himmlische Vater hat diese Person zu unserm Erlöser verordnet, auf daß der gefallene mensch durch den Menschen, welcher zugleich GOTT ist, erlöset würde von dem ewigen tode, und daß der weibessame der schlangen den kopf zertrete, welche den menschen mit list und lügen betrogen hat. Das ist traun eine gerechte und wunderliche rache.

6. 4) Der himmlische Vater hat aus barmherzigkeit diese Person uns verordnet zu einem Arzt, auf daß wir durch sein blut von dem unflat der sünden gereiniget, durch seine striemen und wunden geheilet, durch seinen tod vom tode zum vorigen leben wieder erlöset, und wiederum zum vollkommenen ehrenstand und zur gleichförmigkeit des ebenbildes GOttes verneuert würden.

7. 5) Der allergnädigste Vater hat diese Person uns verordnet zur gerechtigkeit, daß er uns sollte gerecht machen, auf daß wir wider das unendliche übel der sünden eine unendliche arzney und hülfmittel durch sein verdienst hätten, und wider die strengigkeit der ewigen gerechtigkeit eine vollkommene gnugthuung in und durch seinen tod, auch wider die anklage des gesetzes und des teufels eine völlige absolution und lossprechung von der verdammnis hätten.

8. 6) Der allerliebste Vater hat diese Person verordnet zu einem Haupt, auf daß er seine glieder versammlete, durch seinen heiligen Geist lebendig machte und heiligte, und sie seiner fülle theilhaftig machte.

9. 7) Der himmlische Vater hat diese Person zum Hohenpriester verordnet, auf daß er durch das allerheiligste opfer seines leibes, für uns gegeben, uns reinigte, durch seine fürbitte uns versöhnete, und als das Wort des lebens uns unterrichtete und lehrete.

10. 8) GOTT der heilige Vater hat diese Person uns verordnet zu einem Gnadenstul, auf daß er uns brächte vergebung der sünden, welche wir durch den glauben ergreifen, kraft des verdienstes und erlösung durch sein blut.

11. 9) GOtt der himmlische Vater hat diese Person verordnet zu unserm König, auf daß er in unsern herzen ein reich der gnaden aufrichtete,

richtete, unsere herzen reinigte, die sünde und tod zerstörete, des teufels reich vertilgete, allen creaturen mächtig und gegenwärtig gebiete und seine gläubigen in das reich seiner ehren und herrlichkeit einführete.

12. 10) Es hat GOtt dem himmlischen Vater gefallen, daß in diesem seinem Sohne **alle fülle wohne**, auf daß wir nicht anders wohin fliehen, noch bey einem andern suchen dürfen heil, segen, leben, gnade, vergebung der sünden, versöhnung, linderung der strafen, fürbitte bey dem Vater, arzney und den Arzt selbsten, die erkentnis unserer wahren und rechten weisheit, die rechte erleuchtung durch den glauben, und endlich das ewige leben.

13. Dies hochheilige geheimnis der menschwerdung müssen wir heilig beylegen und verwahren, wie die göttliche natur durch die unauflösliche und unaussprechliche vereinigung das menschliche fleisch zur mittheilung und gemeinschaft der göttlichen werke und herrlichkeit aufgenommen hat. Denn wir haben seine herrlichkeit gesehen, **eine herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater, voller gnade und wahrheit. Joh. 1, 14.** Darum ist es unnöthig, daß wir die naturen exäquiren und gleich halten, oder confundiren und vermengen, so wir gläuben, daß die werke GOTT und Mensch thue, das ist, so wir es dafür als GOttes wort gemäß halten, daß beyder naturen wirkungen auf einen einigen effektum und werk zusammen kommen, in einigkeit der Person, welches Eutyches geleugnet hat. Es ist auch unnöthig, daß wir die Person trennen und die natur von einander reissen, wenn wir die gemeinschaft der naturen und eigenschaften gläuben, welche Nestorius geleugnet hat. Es bezeugen diese einigung und gemeinschaft der naturen und eigenschaften die **wunderwerke**, und die GOttmenschlichen werke, (wenn man also teutsch reden könte;) Es bezeugens die **lebendigmachenden worte**, welche in menschlicher stimme ausgesprochen worden, mit welchen krankheiten geheilet, teufel ausgetrieben und todte lebendig gemacht worden. Es bezeugets sein **lebendigmachendes** fleisch, welches ist das brodt des lebens, das er für das leben der welt zu geben in gnaden versprochen hat. Es bezeugets die abwaschung und **reinigung von sünden** durch sein blut. Es bezeugets die versöhnung durch seinen tod, die heiligung durch seine wunden. Es bezeugets alle gewalt im himmel

mel und auf erden, welche ihm nach dem fleisch gegeben ist. Es bezeugets die gewalt über alle creaturen, über den wind und das meer, über den teufel und tod. Es bezeugens alle schätze der weisheit, so in ihm verborgen seyn. Col. 2, 3. Es bezeugets das allgemeine gericht, **welches ihm gegeben, weil er des menschen Sohn ist.** Joh. 5, 27. Es bezeugets seine verklärung auf dem berge, da an seinem heiligen leibe die ehre und herrlichkeit der göttlichen majestät sich hat sehen lassen, als er diesen tempel von GOtt gebauet, mit der herrlichkeit GOttes erfüllet, und die himmlische umherleuchtende freude die gottesfürchtigen herzen der anwesenden gleich entzündet hat; da die stimme des Vaters aus einer hellen wolke erschollen: **Das ist mein lieber Sohn.** Matth. 17, 5. Da der Sohn vom Vater ehre und herrlichkeit empfangen hat, als des Vaters wirkliches zeugnis, durch die verklärung und erscheinung der majestät, daß er sey verordnet zu einer Person des Mittlers, und durch die ankündigung seines amts, welches durch die stimme des Vaters ratificiret und bestätiget worden.

14. Es bezeugets der **stand der erniedrigung** oder demuth, welchen der apostel beschreibet Phil. 2, 8. Denn woran hat er sich selbst geäussert? Freilich von dem gebrauch der unendlichen empfangenen gaben, welche die menschheit Christi durch die persönliche vereinigung empfangen hat. Denn weil das fleisch Christi der Gottheit persönlich ist vereiniget, und mit der Gottheit eine person worden; was sollten es denn für gaben seyn, die es nicht empfangen hätte? Warum sollte es nicht unendliche, unermeßliche und allen creaturen unaussprechliche gaben in dieser und jener welt haben, wie der apostel bezeuget? Welcher unmüglichkeit oder ohnmacht sollte es unterworfen seyn? Welcher herrlichkeit sollte das fleisch nicht theilhaftig seyn, welches der unendlichen Gottheit durch die vereinigung theilhaftig ist. Aus welchem fundament und grund der persönlichen vereinigung der apostel Paulus einen solchen schluß machet und spricht: **Welcher, ob er wol in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, GOtt gleich seyn; sondern äussert sich selbst.** Darum ist es nöthig, daß wir die gradus und unterscheid dieser erniedrigung erwegen:

1) Er hat knechtsgestalt an sich genommen, da er war ein HErr der ehren. Matth. 20, 28: Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse; sondern daß er uns diene.

2) Die knechte und leibeigenen müssen arbeiten: der HErr Christus hat mit seiner seelen und mit seinem leibe die schwereste arbeit ausgestanden.

3) Ein knecht ist der armuth unterworfen: der HErr Christus hat auch nicht ein nestlein gehabt, da er sein haupt hinlegete. Matth. 8, 20. Ein knecht muß schläge und wunden leiden: der unschuldige HErr Christus ist geschlagen und verwundet worden um fremder sünde willen.

4) Der HErr Christus ist heßlicher worden, denn andere leute, und sein ansehen, denn der menschenkinder; er ist der allerverachteste, und unwertheste worden Jes. 53, 3: da er doch der allerheiligste und allerschönste Mensch ist.

5) Der HErr Christus ist ein spott der leute worden, Psalm 22, 7. da er doch ist die Weisheit des Vaters.

6) Der HErr Christus ist gelästert worden, da er doch der unschuldigste und gerechteste ist.

7) Der HErr Christus ist am kreuz ein wurm worden, da er doch mit ehren und schmuck ist gekrönet worden. Psalm 22, 7. item Psalm 8, 6.

8) Der HErr Christus, als er am holz gehangen, ist ein fluch worden, Gal. 3, 13. von welchem doch alle völker den seegen schöpfen und empfangen.

9) Der HErr Christus ist trostlos gelassen worden, da er doch mit freudenöl gesalbet ist. Ps. 45, 8.

10) Der HERR Christus stirbet in äusserster schmach und spott, da er doch ist der Glanz der herrlichkeit des Vaters, der Brunn und Stifter des lebens, das Leben selbst, und das Licht der menschen. Ebr. 1, 3. Joh. 1, 4.

Diese tiefe gradus und unterscheid der erniedrigung kan keines menschen verstand begreifen, und machen dieselben das werk der erlösung sehr herrlich.

15. Wir müssen aber auch die erhöhung des HErrn Christi nach dem fleisch in gleicher gottesfurcht betrachten: 1) Die

1) Die herrlichkeit und ehre der persönlichen vereinigung ist so groß, daß sie kein mensch mit gedanken erreichen kan. Er ist die allerdurchlauchtigste Person, in welcher alle fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Col. 2, 9.

2) Wie ein grosses geheimnis ist das, daß die menschliche natur mit GOtt eine Person ist, und die andere Person in der heiligen Dreyfaltigkeit?

3) Welche eine unaussprechliche gewalt und macht ist das, daß der HErr Christus, nachdem er den tod überwunden, mit unbegreiflicher majestät zur höllen gefahren, dieselbe zerstöret, und die pforten der höllen zerbrochen hat?

16. 4) Wie vortrefflich, hoch und groß ist die erhöhung und verklärung, daß der HErr Christus, nachdem er von den todten auferstanden, den sieg erhalten hat über die sünde, tod, teufel und hölle, und hat den sieg uns erworben und geschenkt, zu einem ungezweifelten zeugnis, daß er die ganze sünde abgethan, und **den teufel, welcher die macht und gewalt des todes hatte**, überwunden, ja auch den **tod in sieg verschlungen habe**? Ebr. 2, 14. 1 Cor. 15, 54.

5) Wie unaussprechlich groß ist seine erhöhung, daß er gen himmel gefahren, und triumphiret hat über seine feinde, die er gefangen geführet und erleget, und ihnen alle macht und gewalt ausgezogen hat? Col. 2, 15.

6) Welch eine majestät ist zu ersehen in seiner erhöhung, daß er sitzet zur rechten GOttes des Vaters, welche ist eine rechte der kraft, nemlich eine macht zu herrschen, und eine regierung über alle creaturen, unsichtbarliche und sichtbarliche, wie Paulus bezeuget Eph. 1, 20: **Der Vater hat Christum von den todten auferwecket, und gesetzet zu seiner rechten im himmel über alle fürstenthum, gewalt, macht, herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser welt, sondern auch in der zukünftigen.** Von welcher hoheit über alle unsichtbare creaturen der heilige apostel Petrus 1 epist. 3, 22 sagt: **Welcher ist zur rechten GOttes aufgefahren gen himmel, und sind ihm unterthan die engel, die gewaltigen und die kräfte.** Von den sichtbaren creaturen bezeuget der 8. Psalm v. 7. und erkläret der apostel an die

Ebr. 2, 8. daß der Vater ihm alles unter die füsse gethan habe, darum ist nichts ausgenommen, daß ihm nicht unterworfen wäre. Das ist der HErr, welcher im himmel seinen stul fest gesetzet hat, dessen königliche gewalt sich über alle creaturen erstrecket. Das ist der HErr über alle herren, der alle seine feinde zum schemel seiner füsse geleget hat. Ps. 110, 1.

17. 7) Wie herrlich ist die erhöhung, daß ihn der Vater gesezt hat zum Haupt über alles, und über die gemeine, welche ist sein leib, der alles in allem erfüllet? Ephes. 1, 22. 23. Denn er herrschet zur rechten des Vaters, daß er ist die fülle seines leibes, daß er alles in seinen gliedern gegenwärtig wirke, (was zu dem geistlichen leben, zur seligkeit und ewigen leben gehöret,) nemlich glauben, liebe, hoffnung, andacht, gottselige gedanken, seufzen, demuth, anrufung, geduld, stärke, furcht, friede, freude, beständigkeit, sieg, trost, licht, weisheit, lehre; welcher ist das licht der propheten, die rede der prediger, die erleuchtung der lehrer, der sieg der apostel, die krone der märtyrer. Dieses alles verrichtet er, als das Haupt, durch seinen Geist, und flösset alle seine fülle in seine glieder durch seine heilige salbung, als der Hohepriester, durch die geistliche wirkung, als unser König, vom Vater gesetzet auf den heiligen berg Zion. Ps. 2, 6.

8) Welche eine herrlichkeit dieser erhöhung ist, daß er seinen heiligen Geist über die apostel ausgegossen hat? Denn er, nachdem er zur rechten GOttes erhöhet ist, und empfangen hat die verheissung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen, daß ihr itzt höret und sehet, spricht der heilige apostel, Ap. Gesch. 2, 33.

9) Wie hoch ist die erhöhung, daß des menschen Sohn gesetzt ist zur rechten der majestät, und in dem thron der herrlichkeit, und wird angebetet von den engeln und von der ritterschaft der himmlischen, irdischen und höllischen, darum daß ihm der Vater einen namen gegeben hat, welcher über alle namen ist, in welchem alle knie sich beugen müssen derer, die im himmel, auf erden und unter der erden sind, und daß alle zungen bekennen, daß JEsus Christus der HErr sey, zur ehre GOttes des Vaters, wie Paulus schreibet Phil. 2, 9. Und darum hat der apostel gehöret viel tausendmal tausend,

send, welche mit lauter stimme gerufen: **Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen kraft und reichthum, und weisheit, und stärcke, und ehre, preis und lob!** Und alle creatur, die im himmel ist und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles, was drinnen ist, hat er hören alle sagen zu dem, der auf dem stul gesessen, und zu dem Lamm: **Lob und ehre und preis, gewalt von ewigkeit zu ewigkeit.** Offenb. 5, 12. 13.

18. 10) Welch eine gewalt und macht ist das, daß er der oberste Präsident und Richter ist an dem allgemeinen gerichtstage. Denn er ist vom Vater verordnet und gesetzet ein Richter der lebendigen und todten. Darum wird des menschen Sohn kommen und sitzen **auf dem stul der herrlichkeit,** Matth. 25, 31. wird von iederman gesehen werden, in menschlicher gestalt, ein Richter aller menschen, weil er des menschen Sohn ist, und es **werden ihn alle augen sehen und schauen, in welchen sie gestochen haben.** Offenb. 1, 7.

11. Welch eine herrlichkeit ist es, daß er gesetzet ist zu einem HErrn über lebendige und todte, welcher mit seiner stimme die todten auferwecken wird, und aus dem grabe hervor rufen, und die seinen in einem augenblick verkläret. Wer diesen glauben hat, der ist nicht mehr unterworfen der sünde, dem fluch, dem zorn GOttes, dem tode, dem teufel und der welt. Denn der HErr Christus ist von dem Vater gesandt, **den elenden zu predigen, den gefangenen eine erledigung, und den gebundenen eine öffnung,** Jes. 61, 1. **Dieser glaube überwindet die welt,** 1 Joh. 5, 4. und trit unter die füsse, was sich wider Christum erhöhet, oder sich dem HErrn gleich machet, oder ausser Christo heil suchet, oder setzet ihm etwas zu, was zu der seligkeit gehörig ist. **Denn es ist in keinem andern heil, es ist auch kein ander name den menschen gegeben, darin wir selig werden sollen.** Ap. Gesch. 4, 14. Diesen allein hat der Vater gesendet, diesen allein hat er gesalbet, daß er sey ein König, das Haupt und unser Heil. Darum erkennet der wahre glaube keinen andern Heiland, als den eingebornen Sohn GOttes JEsum Christum, **welcher uns gemacht ist von GOtt zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlösung,** 1 Cor. 1, 30. Darum ist er allein unser Heil, der wahre GOtt und das ewige leben.

19. Das ist die herrlichkeit und triumph unsers glaubens. O JEsu, unsere liebe, unser wunsch, ursprung alles guten, brunn des heils, strom der barmherzigkeit, thron der gnaden, unsere zuflucht, unser licht, die ruhe unserer seelen, unsere seligkeit und unser ewiges leben. Lobet den HERRN alle seine engel! Lobet ihn alle sein heer! Lobet ihn sonne und mond! Lobet ihn alle leuchtende sterne! Ps. 148, 2. 3. Lobet den HErrn alle seine heerschaaren, die ihr sein wort ausrichtet. Lobet den HErrn alle seine werke, an allen orten seiner herrschaft. Lobe den HErrn auch, meine seele, und aller gläubigen seelen loben unsern HErrn JEsum Christum, in alle ewigkeit, amen. Ps. 103, 21. 22.

Das 3. Capitel.

Von dem heiligen Geist, dem wahren GOtt, von seinen Gaben und Wohlthaten.

Inhalt.

1. GOtt der heilige Geist,
2. Dessen amt ist, das erworbene heil uns zuzueignen,
3. Wird in unsere herzen ausgegossen, als der Geist Christi, des Vaters, der kindschaft.
4. Dessen gaben und wohlthaten sind 1) gemeine gaben.
5. Welche hier erzehlet werden.
6. 2) Sonderliche und ausserordentliche gaben.
7. Wird gezeiget, welche die besten gaben des heiligen Geistes sind.
8. Der heilige Geist, unser innerlicher Lehrer giebet uns göttliche dinge zu betrachten.
9. Er wirket auch selbst alle christliche tugenden in uns.
10. Aus dessen schule kommen rechte gottes-gelehrten, reine lehre und heiliges leben.

I.

Der heilige Geist ist wahrer GOTT, die dritte Person in der heiligen Dreyeinigkeit, welcher vom Vater und Sohn ausgehet und gesandt wird, der da giebt zeugnis von dem HErrn Christo, dem Sohn GOttes, dem wahren Meßia, und rühmet ihn herrlich, und erhebet und preiset seine person und wohlthaten.

2. Der heilige Geist sammlet eine gemeine unter dem einigen Haupt Christo, erneuert sie mit seinen gaben, theilet ihnen trost mit aus dem verdienst des HErrn Christi, machet die glieder des HErrn Christi lebendig, stärket sie mit seiner kraft, wiedergebieret sie, und bestätiget

das geistliche reich des HErrn Christi in den herzen der gläubigen, er erleuchtet das gemüthe, reiniget die herzen, und alles, was der HErr Christus im fleisch unserthalben verrichtet hat, das schreibet er in unsern herzen, damit es nicht ausser uns bleibe, was uns inwendig im herzen erfreuen und erquicken soll.

3. Darum wird der heilige Geist in unsere herzen ausgegossen, daß er in dieselbigen giessen möge des HErrn Christi liebe, verdienst, wohlthaten und leben. Darum ist er Christi Geist, auf daß er alles, was Christi ist, uns zu eigen mache. Darum ist er des **Vaters Geist**, daß er zeugnis gebe unserm geist, daß wir GOttes kinder seyn, wegen des eingebornen Sohns GOttes. Darum ist er ein **Geist der kindschaft**, ein pfand und mahlschatz der kinder GOttes und seiner erben, und die salbung, so von oben herab aus dem himmel von Christo, unserm Haupt, gesandt ist, welcher alle fülle des Geistes, nach dem fleisch, von dem Vater empfangen hat, auf daß aus seiner fülle die glieder Christi theilhaftig würden, nach eines jeden maß, wie es der heilige Geist, des HErrn Christi Haushalter, dispensiret und austheilet.

4. Diese salbung ist der christen gewisses merkzeichen, denn **wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.** Es sind aber die gaben und wohlthaten des heiligen Geistes mancherley: Erstlich allgemeine gaben: Denn er ist ein Geist des glaubens, der weisheit, des verstandes, des raths, der erkenntnis, der stärke, der kraft, der furcht GOttes, der liebe, der hoffnung, der gottesfurcht, der sanftmuth, der demuth, der keuschheit, der geduld, der heiligung, der gnaden und des gebets, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater! welcher aufhilft unserer schwachheit, uns mit unaufhörlichen seufzen verbittet. Er ist ein Geist der wahrheit, der beständigkeit, des trosts; er ist ein lebendiger und getreuer Zeuge JEsu Christi, ein Schatzmeister der reichthümer Christi, ein Erneurer des ebenbildes GOttes, als durch den finger GOttes; er ist auch der Schlüssel und Ausleger der heiligen schrift und der göttlichen geheimnissen, er vergewissert uns, daß GOtt wohne und bleibe in unsern herzen.

5. Es ist aber auch nöthig und nützlich, daß wir diese wirkungen und bewegungen des heiligen Geistes mit innerlichen gedanken des

herzens

herzens wohl erwegen: denn er widerstehet den fleischlichen begierden, so bald er sich in uns reget; er strafet alles, was weltlich und fleischlich ist, und erwecket einen ekel und grauen vor derselben eitelkeit; er wirket auch eine heimliche, iedoch selige traurigkeit, wegen der begangenen sünden; er benimmt insonderheit alles vertrauen und ruhm der eigenen werke, und legets alles auf unsern einigen Heyland und Seligmacher. Er leschet aus die unordentliche liebe, da man die welt und sich selbst liebet; er drücket zu boden die hoffart, und macht uns eingedenk unserer eigenen schwachheit, und gibt nicht leichtlich zu, daß wir die schwachheit unsers nächsten fälschlich richten und übel auslegen; er seufzet unaufhörlich in uns, und sehnet sich nach dem himmlischen und göttlichen, und verneuert uns immerdar zur gleichförmigkeit des ebenbildes unsers HErrn JEsu Christi. Denn zu gleicher massen, wie die seele ist das leben des leibes: also ist der heilige Geist das leben unserer seelen. Dis sind gemeine gaben und werke des heiligen Geistes in den herzen der gläubigen, welche er ohne ansehen der person mittheilet den gläubigen nach seinem gefallen.

6. 2) Die sonderlichen gaben aber beschreibet der apostel Paulus 1 Cor. 12, 8 sqq: welche er nennet die austheilung der gnadengaben und wirkungen, desgleichen die offenbarung des Geistes, welche geschicht durch sonderliche kraft des Geistes, als da sind die prophetischen gaben, die verborgene weisheit, die lebendige wohlredenheit, die gaben der mancherley sprachen, die prüfung der geister, die wirkung der sonderlichen heldentugenden, des wunderglaubens, die gabe der gesundmachung. Und diesen unterschied hat der apostel gemacht, da er spricht 1 Cor. 12, 28 sqq. Eph. 4, 11: **Er hat in der gemeine etliche erstlich zu aposteln gesetzet, zum andern, etliche zu propheten, zum dritten, etliche zu evangelisten, zu hirten und lehrern.** Darnach gedenket er, wie der heilige Geist gebe und austheile **kraft der gesundmachung, hülfe, mancherley sprachen, auslegung der sprachen. Sind sie alle propheten? sind sie alle doctores? sind es eitel kräften? haben sie alle die gnade, kranken zu heilen? reden sie alle mit zungen? legen sie alle die schrift aus? und ein ieder trachte nach den besten gaben.**

7. Das sind aber die besten gaben, wenn der heilige Geist die süsse liebe Christi, und die geistliche freude in die herzen der gläubigen ausgeusset, lebendigen und kräftigen trost drein senket, einen schmack der göttlichen süßigkeit gibt, machet, daß wir das wort, welches GOtt zu unsern herzen redet, innerlich fassen und begreifen können, davon der prophet Jesaias am 55, 2 sagt: **Höret mir doch zu, und esset das gute, so wird eure seele in wollust fett werden**, das ist, in überfluß des trostes. Das ist die lebendigmachung der zerknirschten und demüthigen herzen, welche geschicht durch den Geist, der da ausgehet von GOttes angesicht und othem machet. **Ich mache einen solchen bund mit ihnen, spricht der HErr: mein Geist, der bey dir ist, und meine worte, die ich in deinen mund geleget habe, sollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde deines saamens und kindeskind.** Jes. 59, 21.

8. Nun ist noch übrig und hinterstellig, daß wir den Lehrer der wahrheit, den heiligen Geist recht erkennen und seine innerliche lehre, vernehmen, derer fundament und grund ist die salbung, die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 20. Diese begreift die innerliche erleuchtung des zeugnis, welches der heilige Geist unserm geist gibt, daß wir GOttes kinder seyn. Insonderheit aber gibt er uns vor zu betrachten die grosse liebe des HErrn Christi, und die grösse seines verdienstes. Er bestätiget auch den wunderlichen und beständigen rathschluß unserer wahl, welche in Christo geschehen ist, desgleichen die versiegelung der wahl, welche in Christo geschehen durch das pfand und mahlschatz des Geistes GOttes und Christi. Er führet uns auch aus, daß wir beschauen sollen die erschaffene creaturen, daß wir ansehen sollen die dienstbare bestallung der heiligen engel und himmlischen wächter, daß wir betrachten sollen die wunderliche weisheit seiner versehung, daß wir erwegen sollen die schönheit des göttlichen ebenbildes, daß wir die heßlichkeit der sünden beweinen, die schwachheit unserer menschlichen kräften erkennen, die scharfe anklage des gesetzes uns zu gemüth führen, die evangelische gnadenverheissungen festiglich glauben, die vollkommene gnugthuung für unsere sünde wohl beherzigen sollen.

9. Er treibet uns an zur übung der busse, zur betrachtung der vollkommenen rechtfertigung in Christo. Er beweget uns zur frey-

willigkeit der guten werke, zur betrachtung des gnadenbundes, welcher mit uns in der taufe ist aufgerichtet. Er nöthiget und berufet uns zu der allersüssesten und lebendigmachenden speise des abendmahls des HErrn, zur lieblichen gemeinschaft der kirchen, zum süssen gespräch des gebets und der danksagung, zur erkentnis der unermeßlichen gnaden GOttes, zur erkentnis und verleugnung unserer selber. Er erwecket den kampf zwischen dem fleisch und geist; er machet, daß wir beweinen unsere schwachheit und das elend des menschlichen lebens. Er erwecket die demuth und armuth des geistes, er erhält die liebe, er vermehret den glauben, er stärket die hoffnung, er gibt kraft der geduld, er unterstützet die stärke, zu tragen die last des kreuzes, er stösset die anfechtung um, er reiniget die herzen, er vereiniget mit Christo, er verneuert das ebenbild GOttes, er wiedergebieret unser herz und sinne, er erwecket neue bewegungen, er geusset in das herz ein sehnliches verlangen und freude nach dem ewigen leben, er verhütet den betrug und list des teufels, er zwinget das fleisch, er tröstet die betrübten, er mäßiget die traurigkeit, er lindert das kreuz, er heilet die schmerzen, er erweichet das harte herz, er lehret die eitelkeit der welt verachten, er eignet uns zu die gnade GOttes, er gibt einen schmack des ewigen lebens, er ist ein gewisser und ungeschiedener Geleitsmann in das himlische vaterland.

10. Damit wir nun diese lehre mit der that und im werk befinden mögen, so schaffet der heilige Geist eine gütige einwilligung und beypflichtung des willens, ein andächtiges herz, welches sich GOtt ergibt, und allein in GOtt und in dem HErrn Christo beruhet. Das aber sind rechte gottesgelehrten, welche empfangen haben die salbung, welche alles lehret. Darum bedürfen sie keines disputirens, denn sie besitzen das wesen der wahrheit, und verstehen, was der Seligmacher spricht Matth. 23, 8: **Einer ist euer Meister.** Denn sie schöpfen von dem HErrn Christo allein, als aus dem Brunnen und Haupt aller göttlichen fülle, gaben, kräfte, lebendige lehre, wahre erleuchtung, trost, beständigkeit, freude und alle geistliche reichthümer. Diese schule des heiligen Geistes hecket keine falsche lehre aus; sondern gebieret einen geistlichen leib, (dessen Haupt der HErr Christus allein ist) eine einige braut und lieben bulen, welcher aus Christo und seinem Geist wiedergeboren ist, mit der gerechtigkeit und heiligkeit Christi gezieret, mit lebendiger

bendiger lehre und heilsamer weisheit, durch den Geist Christi unterrichtet, einen ungezweifelten erben des ewigen lebens. Aus dieser schule komt heiligkeit des lebens, werke, die da GOtt lieb und dem nächsten heilsam sind; welche vergeblich von den menschen, die da mit dieser lebendigmachenden erkentnis nicht begabet sind, erzwungen werden, nemlich gute süsse früchte von den waldbäumen, die noch nie neu gepfropfet und zahm geworden sind. GOtt dem heiligen Geist, welcher ist unser bester Tröster, der lieblichste Lebendigmacher, der weiseste Regierer unsers lebens, der treue Erleuchter, der künstliche Baumeister des göttlichen ebenbildes, unser gewisser Mahlschatz und Pfand, unser freundlicher Wiedergebärer, unser treuer Lehrer der wahrheit, unser allerheiligster Fürbitter, unser süssester Tröster, unser freygebiger Geber der himmlischen gaben, unser allersüssester Seelengast, dem sey preis, lob und ehre in alle ewigkeit, amen.

Dem grossen GOTT allein
Soll alle Ehre seyn.

Ende des fünften Buchs vom wahren Christenthum.

Register
der Capitel, so im fünften Buch begriffen sind,
In drey Theile abgefasset.

Im ersten Theile, oder Büchlein, Vom wahren Glauben und heiligen Leben.

Im andern Theil oder Büchlein, Von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo.

Im dritten Theil oder Büchlein, Von der heiligen Dreyeinigkeit, Menschwerdung Christi, und dem heiligen Geist.

Das

Das Sechste Buch
Vom
Wahren Christenthum;

Darin

I. Die Wiederholung und Verantwortung der Lehre vom wahren Christenthum;

II. Neun Sendschreiben an gute Freunde, die Bücher vom wahren Christenthum betreffend;

III. Zwey Bedenken über Tauleri deutsche Theologie, was dero Kern und Inhalt, und wie hoch solches Büchlein zu halten sey.

durch

Herrn Johann Arnd,

weiland General-Superintendenten des Fürstenthums Lüneburg rc.

Zuschrift.

Denen Ehrenvesten, Hochachtbaren und Hochweisen Herren Bürgermeistern, Rath und Schöppen der löblichen weitberühmten Stadt Danzig,

Meinen großgünstigen und sonders geehrten Herren und Freunden.

Gleichwie der heilige apostel Paulus an die Colosser am dritten v. 8. sqq. und sonst an vielen andern örtern die gläubigen ermahnet, alle untugend und bosheit abzulegen, und den alten menschen mit seinen werken auszuziehen, und den neuen anzuziehen, der verneuert wird zu dem erkentnis, nach dem ebenbild des, der ihn geschaffen hat, da nicht ist grieche oder jude, 2c. das ist, da GOTT keine person ansiehet, und niemand einen vorzug hat, sondern alles und in allen Christus: also gebühret auch gottesfürchtigen lehrern der kirchen, nachdem das erkentnis Christi durch den glauben gepflanzet ist, und das fundament gelegt, (daß nemlich in Christo JESU allein unsere gerechtigkeit und seligkeit bestehe,) daß auf dis fundament auch die gottseligkeit erbauet werde, welches S. Paulus an ermeldtem ort nennet anziehen herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, sanftmuth, geduld; über alles aber anziehen die liebe, die da ist das band der vollkommenheit, und daß der friede GOttes in unserm herzen regieren solle. Dasselbe aber komme nicht her aus eines menschen eigenem vermögen, würdigkeit oder ansehen; sondern es sey alles und in allem Christus, der solch vermögen gebe, der in allen solches wirke, thue und verrichte, als das Haupt in seinen gliedern und werkzeugen. Und dann sey niemand unter den christen zu hoch, zu heilig, zu ansehnlich; denn so er nicht werde Christum in ihm alles seyn

seyn und wirken lassen, so sey er untüchtig, wie er 2 Cor. 13, 5 saget. Darum auch S. Paulus sich selbst zum exempel vorstellet Phil. 3, 12. und spricht: Nicht daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ichs ergreifen möchte, nachdem ich von Christo JEsu ergriffen bin. Meine brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe; Eins aber sage ich, ich vergesse, das dahinden ist, und strecke mich nach dem, das daforne ist, und jage nach dem vorgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches vorbildet die himmlische berufung GOttes in Christo JEsu. Welches alles erstlich von dem wahren erkentnis Christi im glauben zu verstehen ist, daß wir die grosse gnade unserer gerechtigkeit und seligkeit in Christo mögen recht erkennen, (denn das heisset von Christo recht ergriffen seyn,) und daß wir in solchem erkentnis immer mögen völliger werden. Darnach, daß wir auch in dem lauf des christlichen lebens und der gottseligkeit mögen täglich zunehmen, und unsers himmlischen berufs wahrnehmen, daß uns Christus unser HErr erlöset hat von aller ungerechtigkeit, und ihm selbst gereiniget hat ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken. Solches alles aber muß der HErr Christus in seinen gläubigen wirken, wie S. Paulus spricht: Alles und in allem Christus; anzudeuten, daß die gläubigen allein des HErrn Christi werkstatt seyn; denn in den ungläubigen wirket er nicht. Derselben wirkungen des HErrn Christi in den gläubigen sind nun mancherley, so beyde die geheimnis des glaubens, ewigen lebens, und die gottseligkeit betreffen, wie solches die exempel der heiligen schrift und anderer gottfürchtigen lehrer bezeugen. Es werden aber auch solche wirkungen Christi und des Geistes Christi von unserm eigenem fleisch und blut, vom satan und von der welt oft schändlich verhindert, und wenn man sich denselben nicht ernstlich widersetzet durch GOttes gnade, kan das göttliche licht nicht einleuchten, und der mensch in Christo nicht wachsen und zunehmen.

Solches

Solches habe ich nach vermögen in meinem Büchlein vom wahren Christenthum tractiret und gehandelt; ist aber von unverständigen übel ausgelegt, und mit schweren unverantwortlichen injurien beladen, die ich GOtt dem HErrn zu richten befehle: mir aber und allen wahren gläubigen ist von GOtt gegeben, nicht allein an Christum zu gläuben: sondern auch um seinet willen zu leiden. Habe demnach solch Büchlein recapituliren und verantworten müssen, und bin gewiß, daß solches die unfehlbare wahrheit und das rechte wahre lebendige Christenthum ist. Wer nun demselben widerstrebet, und der wahrheit nicht gehorchen will, der fahre hin, und brauche des satans handwerk, das lästern, so lang, bis er seinen lohn empfähet. E. E. und Herrl. aber habe ich dieses Büchlein zuschreiben wollen, weil deroselben glauben und liebe zu GOttes wort und wahre gottseligkeit von vielen gerühmet wird, auch vernommen, daß in deroselben löblichen und weitberühmten stadt viel fromme und gottesfürchtige Christen seyn, so die wahrheit und gottseligkeit lieb haben, welchen ich von herzen wünsche, daß sie neben E. E. und Herrl. mögen im glauben und in der liebe zunehmen, daß sie lauter und unanstößig seyn bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in ihnen, zur ehre und lobe GOttes: E. E. und Herrl. dem gnädigen allmächtigen schutz GOttes, zu glücklicher regierung und guten, friedlichen, löblichen wohlstande treulich empfehlend. Geschrieben zu Zell im Herzogthum Lüneburg, am 10. Junii, 1620.

E. E. und Herrl.

Freund- und Dienstwillig
Johann Arnd,
der Kirchen im Fürstenthum Lüneburg
General-Superintendens.

Vor-



Vorrede
an den christlichen Leser.

Inhalt.

1. Arnd hat in 4 Büchern vom christlichen leben geschrieben,
2. Und gezeiget, wie solches von innen heraus, aus dem herzen fliessen muß.
3. Das haben etliche unrecht aufgenommen, und auf mancherley weise verlästert.
4. Dawider hat er sich erkläret im 2. büchlein, deren eins ist ein Lehr- und Trostbüchlein 2c. (so man das 5te Buch sonst nennet;)
5. Das andere eine Verantwortung der ersten 3 bücher vom wahren Christenthum, (heisst sonst das 6te Buch.)

I.

Nachdem, freundlicher lieber Leser, nun in die hundert jahre unser heiliger christlicher glaube, und die reine evangelische lehre, nach der richtschnur des heiligen göttlichen worts erläutert, gereiniget und gnugsam erkläret, auch durch die beyden öffentlichen, herrlichen und löblichen bekentnisse der augspurgischen Confession und Formulæ Concordiæ von vielen irrthümern gesaubert ist, zu welchen ich mich auch iederzeit bekant habe, und noch bekenne; und aber dabey oft beklagt habe das gottlose leben der itzigen welt, bey welchem der christliche glaube nicht bestehen kan; als habe ich vor etlichen jahren vier Büchlein vom wahren Christenthum geschrieben, in welchem ich das innerliche und auch das äusserliche christliche leben abgemalet habe.

2. Denn obwol das vornehmste stück des wahren Christenthums ist die reine lehre; so habe ich doch dieselbe nicht principaliter hauptsächlich traktiren wollen, wie solches reichlich und zum überfluß durch andere geschehen, und noch täglich geschicht; sondern ich habe nur das christliche leben vorgenommen. Dieweil aber dasselbe von innen aus dem herzen fliessen muß, so habe ich nothwendig das böse herz angreifen und berichten müssen, wie dasselbe erkant und geändert werden müsse, auf daß aus dem guten schatz des herzens etwas gutes möge hervor gebracht werden.

3. Das haben etliche unrecht aufgenommen 1) als wenn die justification (oder rechtfertigung des armen sünders) darauf gebauet wäre. 2) Weil wir nichts gutes thun können, es wirke es denn GOtt in uns, wie S. Paulus sagt: Daß wir etwas tügen, das ist von GOtt; sind etliche auf die einwohnende angefangene gerechtigkeit gefallen, als wäre Christi verdienst nicht gnug

zu unserer gerechtigkeit. 3) Weil gesagt ist, Christus müsse in uns leben, wie S. Paulus spricht, sind etliche auf die wesentliche gerechtigkeit GOttes in uns gefallen. 4) Weil GOtt im menschen müsse seine wohnung haben und ihn bewegen, sind etliche auf enthusiasterey gefallen. 5) Weil die nachfolge des heiligen lebens Christi ist erfordert worden, sind etliche auf die vollkommenheit gefallen. 6) Weil diese büchlein nicht den ungläubigen, sondern den gläubigen geschrieben sind, haben ihnen etliche eingebildet, als würden die mittel verworfen. 7) Weil die neue geburt, und der inwendige neue geistliche mensch, dem alten menschen muß entgegen gesetzet werden, haben etliche eitel geist wollen daraus machen, wie vorzeiten etliche schwärmer gethan; und was der unartigen calumnien mehr seyn.

4. Dawider habe ich mich nothwendig erklären, und beweisen müssen, daß obwol diese punkte alle, und noch vielmehr zu einem christlichen leben gehören, so müsse man doch dieselbe recht verstehen und unterscheiden. Zu dem ende habe ich zwey büchlein geschrieben, unter welchen das erste ist, das lehr- und trostbüchlein vom glauben und heiligen leben, in welchem ich die unvollkommenheit des christlichen lebens, den neuen menschen, des neuen menschen geistliche speise, den glauben, vergebung der sünden, die gerechtigkeit vor GOtt, und deroselben früchte, das gebet, die vereinigung mit GOtt, das geheimnis der heiligen Dreyeinigkeit, und deroselben gnadenwirkungen in den gläubigen, habe beschrieben.

5. In diesem andern büchlein aber habe ich nothwendig eine ganze recapitulation (wiederholung) der bücher vom wahren Christenthum machen, und die nothwendigkeit derselben lehre beweisen, confirmiren und von den calumnien (verleumdungen) vindiciren und retten müssen. Wollest hiemit, gutherziger Leser, fürlieb nehmen, und dich nicht lassen irre machen: der HErr aller Herzenskündiger wird einen ieden nach seinem herzen richten und vergelten.



Das


Martha! Martha! du machst dir viel zu schaffen
Maria hat das beste Theil erwehlet.
Mein Hertz, ach mach dir nicht mit Martha viel zu schaffen
Du möchtest dich gar leicht auch an der Welt vergaffen,
Sieh! Eines ist dir noht, drum denke, was dir fehlt,
Ob nicht Maria hat das beste Teil erwehlt.

Erklärung des Kupfers

Der zwey Jungfern

zum sechsten Buch.

Hier sind abermal zwey Jungfern, da in der ersten ihrem Herzen abgebildet ist die geschäftige Martha, welche in ihrem Hause und in der Küche sich viel zu schaffen machte. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Martha, Martha, du machst dir viel zu schaffen.** In der andern Jungfer Herz ist zu sehen ihre Schwester die gottselige Maria, welche dem HErrn JEsu zum Füssen saß, seiner Predigt andächtig zuhörte, und also den besten Theil erwehlete. Die ganze Geschicht ist zu finden Luc. 10. v. 38. sqq. Um ihr Haupt herum sind diese Worte zu lesen: **Maria hat das beste Theil erwehlet.** Damit wird angedeutet, daß Christen sich ohne Noht in der Welt nicht sollen viel zu schaffen machen, als wodurch sie gar leicht mit ihren Herzen von GOTT ab- und zur Welt hingeführet werden können; sondern daß sie vielmehr sollen bedenken und erwegen das rechte **Eins, das ihnen noht ist**, und mit Maria den besten Theil, nemlich JESUM mit seinem Wort, zu ihrer Seelen Besten erwehlen, und ihm mit beständiger Liebe anhangen.

Das Sechste Buch
Vom
Wahren Christenthum.

Erster Theil.
REPETITIO APOLOGETICA,
oder
Wiederholung und Verantwortung der Lehre
vom wahren Christenthum.

Verantwortung des ersten Buchs vom wahren Christenthum.

Das 1. Capitel.
GOTTes Bild.

Das fundament und grund des wahren Christenthums ist das wahre erkentnis unsers HErrn JEsu Christi nach seiner heiligen Person und Mitleramt, in welchem er uns von GOtt gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1,30. Ausser diesem grund kan kein ander grund der seligkeit geleget werden. cap. 3, 11. Darum ist uns Christus in dem heiligen wort GOttes klärlich offenbaret, daß wir ihn als in einem klaren spiegel und hellem licht sehen und hören können, und ihn durch GOttes gnade und Geist (so allezeit bey dem wort GOttes seyn) durch den glauben ergreifen, und in unser herz fassen können. Also

muß ein wahrer Christ seinen HErrn JEsum Christum allezeit in seinem herzen haben und behalten mit allen seinen wohlthaten: so hat und behält er auch den Vater und den heiligen Geist, und also kommt die heilige Dreyeinigkeit durchs wort GOttes zu uns, und machet wohnung bey uns; und also wird der mensch wiederum GOttes bild. Denn wir wissen den rathschlag der heiligen Dreyeinigkeit über die erschaffung des menschen: **Lasset uns menschen machen, ein bild, das uns gleich sey.** 1 B. Mos. 1, 26. Was nun dasselbe bild für ein herrlicher ornat und heiliger schmuck muß gewesen seyn, für eine hohe weisheit, gerechtigkeit und heiligkeit, ist nicht auszudenken. Was auch GOTT der allmächtige, für lust und freude, wohlgefallen und lieblichkeit an den menschen muß gehabt haben, ist so wohl abzunehmen aus dem spruch Spr. Sal. 8, 31: **Meine lust oder lieblichkeit ist bey den menschenkindern.** Wie gerne wolte aber GOtt der HErr den menschen zu solcher heiligkeit wieder bringen? Wie hat er seines einigen Sohnes darum nicht verschonet? Wie freundlich spricht er unsern seelen zu in seinem wort? Denn durch dasselbe sein wort handelt er vornemlich mit unsern seelen, auf daß er sich selbst durchs wort unserm herzen und seele insinuire, wie von dem heiligen Geist geschrieben stehet, Weish. 7, 27. **daß er sich vornemlich in die heilige seelen gebe, und mache propheten und GOttes freunde.** Darum der 27. Psalm lehret, daß der HErr selber unser Licht und Heil, und unsers lebens Kraft sey, und ist nichts gemeiners im wort GOttes.

Das 2. Capitel.

Abfall.

Der böse feind aber, der satan, hat aus neid und feindschaft sich an den menschen gemacht, und sich unterstanden, denselben von GOtt abzuwenden; und hat erstlich des menschen herz und seele angegriffen, und so lang an derselben mit lügen, list und betrug handthieret, daß er ihr GOttes wort, den glauben, die liebe, und gehorsam GOttes aus dem herzen gerissen, sie beraubt des schönen bildes GOttes, das herz, seele und gewissen vergiftet mit aller teufelischen unart, so listig, verborgen, so tief, so abgründlich, daß die schrift nicht genugsam darüber klagen kan. Sintemahl die ganze menschliche natur so sehr verder-

bet-

bet, daß sie GOtt dem HErrn geistlich abgestorben, und vor GOtt geistlich todt ist, nach dem gestrengen und eifrigen urtheil GOttes: **Welches tages du von dem baum des erkentnis gutes und böses essen wirst, sollt du des todes sterben.** 1 B. Mos. 2, 17.

Das 3. Capitel.

Christus.

Inhalt.

1. Die ganze heilige schrift gehet auf des gefallenen menschen herz, Christum in dasselbe zu pflanzen durch den glauben;
2. Welcher GOttes werk und gabe, lebendig, geschäftig und kräftig ist.
3. Durch denselben wird der ganze Christus unser eigen.
4. Durch denselben werden wir gerecht vor GOtt, und zu neuen creaturen wiedergeboren.
5. Wir bekommen ein neu herz und geist, und ein geistliches leben.

I.

Darauf ist alsobald das heilige göttliche wort offenbaret durch GOtt den HErrn selbst, von der wiederbringung des gefallenen, verlornen und geistlich gestorbenen menschen; welches wort GOttes vornemlich gerichtet ist auf des menschen herz und seele: und weil dieselbe von GOtt abgewichen, rief sie GOTT der HErr wieder zu sich, und durch sein wort erwecket GOtt der HErr den glauben im herzen der gefallenen menschen an den verheissenen **weibessamen**, **welcher der schlangen sollte den kopf zertreten.** 1 B. Mos. 3, 15. Dahin gehet die ganze heilige schrift, nemlich auf des menschen herz, gewissen, seele und gemüth, auf daß sie Christum ins herz bringe und einpflanze durch den glauben. Daher ist kommen die mancherley art zu reden, vom glauben, von des glaubens wirkung, so vornemlich in des menschen herz, geist und seele seinen sitz, seine wurzel, seine kraft und leben hat.

2. Darum legen wir alhier bald anfänglich den grund unserer seligkeit in das wort der gnaden GOttes, und der verheissung von Christo JEsu unsern HErrn, welcher im wort der gnaden im herzen, in unserer seele, im geist muß ergriffen werden. a) Ist demnach der glaube nicht ein menschenwerk, sondern ein werk GOttes, durch das kräftige wort GOttes, durch den heiligen Geist und heiligen sacramente im

a) Schwenkfeld verworfen.

herzen und in der seelen gewirket und angezündet; ist auch nicht ein fleischlicher menschlicher wahn, oder eine blosse wissenschaft menschliches natürliches verstandes, sondern eine gabe GOttes, eine frucht des heiligen Geistes, ein lebendiges, geschäftiges, thätiges, kräftiges werk, wie die epistel an die Ebr. am 11. des glaubens kräfte herrlich beschreibet, und Lutherus in der vorrede über die epistel an die Römer.

3. b) Dieser glaube machet uns die verheissung und das wort der gnaden, und Christum im wort ganz zu eigen, mit seiner ganzen person, mit seinem ganzen amt, mit seiner heiligen menschwerdung, mit seinem ganzen evangelio, mit seinem leiden und sterben, auferstehung himmelfahrt und herrlichkeit, mit seinem ganzen heiligen verdienst, mit aller seiner göttlichen weisheit, gerechtigkeit, heiligkeit, erlösung, leben und seligkeit. Damit aber ein ieder Christenmensch dieser wohlthaten seines Erlösers möge geniessen und theilhaftig werden: so erbeut sich GOTT aus lauter gnade und barmherzigkeit, den heiligen Geist zu geben allen, c) die ihn darum bitten, und denselben durchs wort, dero beyder frucht ist der glaube; auf daß ein ieglicher durch seinen eigenen glauben die hohen wohlthaten Christi ergreife, denn **der gerechte wird seines glaubens leben.** Habac. cap. 2, 4.

4. Durch diesen glauben werden wir allein vor GOTT gerecht, und durch keines menschen werk, wie das exempel unserer ersten eltern klärlich bezeuget, welche in ihrer bekehrung und rechtfertigung sich allein an das wort der gnaden, als verlohrne menschen, ohne alle werke haben halten müssen. Dadurch haben dieselbe auch ein ander neues herz bekommen, ein bekehrtes herz für das ungläubige, ein gehorsames herz für das ungehorsame, ein bekehrtes herz zu GOtt, für das abgekehrte herz von GOtt, ein kindlich herz für das furchtsame knechtische herz: und also sind sie wieder neu gebohren durch den glauben, wort der gnade, und durch den heiligen Geist. Dis heisset eigentlich **die neue geburt**, darum daß wir durch den glauben GOttes kinder werden. Darzu unser Erlöser und Seligmacher im neuen testament das mittel der heiligen taufe verordnet und eingesetzet hat, dadurch wir in den ewigen gnadenbund aufgenommen werden, welcher ewig ist, und nicht hinfällt, ob wir gleich hinfallen, sondern uns vielmehr

b) Osiander verworfen. c) Enthusiasmus verworfen.

mehr wiederum aufrichtet durch den glauben. Jes. 54, 10. und Ps. 146, 8: **Der HErr richtet auf die niedergeschlagen seyn.** Diese neue geburt machet uns zu neuen creaturen, darum wir nicht in der alten adamischen, fleischlichen, sündlichen, unreinen geburt leben sollen, sondern in einem neuen, geistlichen, heiligen leben.

5. Dis neue geistliche leben nimmt seinen ursprung aus dem wahren lebendigen glauben, und aus dem heiligen Geist, welcher ist der Geist JEsu Christi, unsers HErrn, welchen wir von ihm, als dem Gesalbten des HErrn, und unsern ewigen Hohenpriester empfangen; dadurch ein unterscheid gemacht wird zwischen gläubigen und ungläubigen: denn **wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.** Röm. 8, 9. Gleichwie wir nun des bösen geistes unart und wirkung durch die fleischliche, sündliche geburt empfangen haben: also müssen wir auch aus Christo einen neuen gewissen geist, und ein neues herz empfangen, den Geist des glaubens, der liebe, der hoffnung, der gnaden und des gebets, den Geist der demuth, der sanftmuth, der geduld, der langmuth, der barmherzigkeit, der dankbarkeit, des lobes GOttes, den Geist des friedes, des gehorsams, der freundlichkeit, der gütigkeit, der mildigkeit; den Geist der keuschheit, der mäßigkeit, der wahrheit, der aufrichtigkeit, der beständigkeit, wie S. Paulus die früchte des Geistes beschreibet Gal. 5, 22. Dis ist das neue geistliche, christliche leben in uns: ist aber nicht unsere gerechtigkeit vor GOtt, weil es unvollkommen ist, und mit vielen gebrechen behaftet. Darum bleibet Christus allein unsere gerechtigkeit mit seinem heiligen verdienst.

Das 4. Capitel.

Busse.

Dis ist nun das fundament, grund und ursache, warum die ganze heilige schrift auf den inwendigen neuen menschen gerichtet ist, nemlich denselben aufzurichten, und den alten menschen zu destruiren und abzuschaffen. Darum fürs 4. die **wahre busse** hierauf nothwendig folgen muß, welcher effekt ist die tödtung des alten menschen, auf daß der neue lebe. Und hie muß der innerste grund des herzens angegriffen werden, das tief verborgene abgründliche übel der erbsünde, und muß derselbe greuel insonderheit erkläret werden; oder es kan nim-

nimmermehr keine wahre, gründliche busse geschehen. Und weil die ganze menschliche natur so ganz, durch und durch vergiftet und verderbet ist, daß sie von natur nichts kan, denn böses gedenken und wollen, und lust dazu hat, ja so kräftig zum bösen geneigt ist: so muß dieselbe boshaftige natur also gedämpfet und geändert werden, daß der HErr sagt Luc. 9, 23. daß wir uns selbst verleugnen müssen, und daselbst am 14. cap. v. 26. 33: daß wir unser eigen leben hassen müssen, und absagen allem, das wir haben, oder wir können des HErrn jünger nicht seyn. Im gegentheil aber müssen die, so wahre busse thun wollen, des HErrn sanftmuth und demuth an und auf sich nehmen, als des HErrn joch. Quid enim est jugum Christi ferre aliud, quam imitari exemplum vitæ Christi, ipsius nempe humilitatem & mansuetudinem? [das ist: Was ist des HErrn Christi joch tragen anders, als seinem heiligen exempel folgen, und seine sanftmuth und demuth auf sich nehmen?] Denn hoffart und zorn ist des teufels joch, welches tausendmal schwerer zu tragen ist, als Christi demuth und sanftmuth. Wer dis nicht weiß oder verstehet, wird nimmermehr auf den rechten grund kommen, wird auch nimmermehr ein menschliches herz recht bekehren. Siehe hie, ob dis weigelisch ist.

Das 5. Capitel.

Glaube.

Soll aber die busse heilsam seyn, so muß nothwendig der glaube dabey seyn, dadurch GOtt das herz erleuchtet, beweget und rühret. Da hast du ja wiederum ein unwiederlegliches zeugnis, daß GOtt mit dem inwendigen menschen, und mit der menschlichen seelen handelt. Und weil die heilige schrift ein wort des glaubens ist, wie soll sie denn anders, womit, als mit des menschen seele, geist, herz, sinn und gemüthe handeln, dasselbe zu GOtt zu richten, daß sie GOtt anhange, aus GOtt ihr leben, trost, heil und seligkeit schöpfe, und sich mit GOtt vereinige, auf daß der elende mensch nicht mehr den lügen des satans glaube und folge, wie anfänglich, auch nicht der welt und dem fleische mehr anhange und verblendet werde, sondern von dem ewigen licht erleuchtet werde, im geist und glauben zur seligkeit?

Das 6. Capitel.

Das Reich GOttes.

Inhalt.

1. Soll der glaube in uns gewirket werden, so muß ja GOttes wort in uns haften, saften und wirken.
2. Darum hat es GOTT also geoffenbaret, daß es der glaube bald annimmt, und so wird es täglich in uns erfüllet.
3. (Welches mit etlichen geschichten des alten testaments erläutert wird.)
4. Geschicht das nicht, so ist uns Christus nichts nütze.

I.

Darauf folget nothwendig und unwidersprechlich: weil der glaube aus dem wort GOttes seinen ursprung hat, und in den herzen der menschen gewirket wird, daß GOttes wort im menschlichen herzen muß seine lebenskraft erzeigen, und im menschen erfüllet werden, wie kan es sonst den glauben wirken? wie kan sonst das reich GOttes zu uns kommen, welches in uns ist, so das wort GOttes nicht in uns haftet und saftet, wirket und lebet?

2. Darum, auf daß es das herz fassen könne durch den glauben, hat GOtt der HErr sein heiliges wort also geoffenbaret, daß es nicht eine schlechte blosse historia seyn soll, sondern aller gläubigen christen leben und wandel, kreuz und verfolgung, glauben und hoffnung ist in der heiligen schrift dermassen abgebildet, daß es der glaube bald annimmt, als wäre es von ihm allein gesagt, daß gleichsam der gläubige mensch sein eigen herz in den exempeln der heiligen siehet, item sein kreuz, auch seinen trost, seine hülfe und errettung. Daher kömmts, daß der glaube die trostsprüche altes und neues testaments ergreift, ihm dieselbe zueignet und zu nutze macht, daß gewißlich eine lebendige freude und trost im herzen daraus wird. Wie sollte denn GOttes wort nicht im menschlichen herzen leben? Ist denn der Geist GOttes im wort todt und leblos? Sind nicht des HErrn wort geist und leben? Joh. 6, 63. Oder meinest du, daß es ausserhalb deinem herzen, ohne glauben seine kraft erzeigen und erfüllen werde? Ja GOttes wort wird täglich erfüllet, beyde an und in den gläubigen und gottlosen: jenen zu trost, schutz, sieg, errettung und zur seligkeit; diesen zur rache und strafe, und wenn man die augen wird aufthun, so wird sichs also befinden. Siehe hie, ob dis weigelisch sey. Wie oft erinnert uns

der heilige Geist eines trostspruchs in unsern herzen, in welchem wir viel weisheit, lehre und trost empfinden. Was ist die weissagung Jer. 31, 33: **Ich will ihnen mein gesetz in ihr herz und sinn schreiben**? Was dünket dich, ob das nicht eine hohe gabe GOttes gewest sey, als der HErr den aposteln die schrift geöffnet? du aber hast sie lange mit haut und haar gefressen.

3. Was meinest du, ob es nicht hoch vonnöthen, daß GOtt der HErr zu deinem finstern herzen spreche: **Es werde licht**? Was siehest du in dem opfer des Abels, in der sündfluth, in dem rauchwerk Noä, in den reinen und unreinen thieren, in der taube und in dem raben? Hast du nicht auch den thurm zu Babel in dir aufgebauet? Kennest du auch den Melchisedeck? Seynd Abrahams gäste auch ehe bey dir gewest, und haben mahlzeit mit dir gehalten? Hast du auch ehe an des Lots weib gedacht? Bist du der Sara oder Hagar sohn? Hast du auch die geistliche beschneidung angenommen? Hast du auch Abrahams versuchung mit seinem eigenen sohn erfahren? Weißt du auch den unterscheid unter Jacobs und Esaus seegen? Ist auch in dir der Esau dem Jacob gram? Hast du auch ehe die himmelsleiter gesehen? Kennest du auch des Jacobs bunte stäbe und bunte schafe? Sind dir nicht ehe die Mahanaim begegnet? Hast du auch ehe den kampf Jacobs erfahren? Ist dir deine tochter Dina nicht ehemals zur hure worden? Bist du nicht auch ehe ein Benjamin gewest? Haben dich deine falsche brüder nicht ehe in Egypten verkauft? Hat dich dein bruder Joseph nicht ehe in deinem seelenhunger gespeiset? Hat er dir nicht ehemals aus seinem becher geschenket? Hat dich Joseph nicht erst probiret, ehe er dich über seinen tisch gesetzt? Glaubest du auch, daß dich Joseph werde auf seinem wagen zu sich holen lassen, und sagen, komme zu mir, und siehe deinen vorrath nicht an, ich will dich und deine kinder versorgen? Bist du nicht mit Israel aus dem egyptischen diensthause durchs angstmeer gangen? Hast du nicht auch mit Israel am rothen meer ein siegeslied gesungen? Bist du nicht auch mit dem geistlichen Israel bey den zwölf wasserbrunnen gewest, und bey den 70 palmenbäumen? Hast du nicht mit Israel himmelbrodt gessen, und von dem felsen getrunken? Hast du nicht ehe den donner und blitz des gesetzes empfunden? Bist du nicht kommen zur besprengung

gung des heiligen blutes? Hast du nicht ehe vor dem gnadenstul gebetet und cherubim gesehen? den vorhang, den güldenen altar, den güldenen leuchter, das brustschildlein des hohenpriesters, das süsse rauchwerk, die heiligen opfer? Sind nicht in die tafeln deines herzens gesetz und evangelium geschrieben? Hast du nicht ehe das güldene kalb angebetet? Hast du nicht ehe die weisen baumeister gesehen, die am heiligthum GOttes arbeiten? Hast du des hohenpriesters seegen nicht gehöret? Bist du auch zu Jerusalem auf dem jubelfest gewest? Hast du auch von den weintrauben aus dem gelobten lande gessen? Hast du auch den grossen Goliat in dir erlegt? Hast du auch die ehrne schlange angesehen? Und was soll man sagen? die zeit würde es nicht ertragen, darin weiter zu tractiren; sollte ich auch die application der prophetischen und apostolischen sprüche, und das exempel unsers Erlösers vornehmen, würde eine grosse schrift daraus werden.

4. Gehe nun hin, und sage, die schrift müsse nicht in uns erfüllet werden; wird das nicht geschehen in dir, so wird dir Christi menschwerdung, evangelium, wunderwerke, leiden und sterben, auferstehung, himmelfahrt und herrlichkeit nichts nütz seyn, und wirst derselben nimmermehr theilhaftig werden.

Das 7. Capitel.

GOttes Wort im Gewissen und im Herzen.

Hieraus muß nothwendig folgen, daß es müsse ein sehr grober tölpischer unverstand, ja ein grosser irrthum seyn, wer nicht verstehet und weiß, ja noch wol leugnen darf, daß GOttes wort in der menschen herzen, geist und seele müsse erfüllet werden nach seiner art, oder kräftig empfunden oder geschmecket werden, wie mans denn auch mag ausreden.

NB. Was ist das abgeschaffene bild GOttes anfänglich anders gewesen, als was GOtt in seinem gesetz fordert? Und von der predigt der gnaden spricht S. Paulus 2 Cor. 3, 3: Ihr seyd ein brief Christi durchs predigamt zubereitet, und durch uns geschrieben, nicht mit tinten, sondern mit dem Geist des lebendigen GOttes, nicht in steinerne tafeln, sondern in fleischerne tafeln eures herzens. Wenn nun der heilige Geist dis innerliche buch

nicht bereitet, da bleibet freilich GOttes wort wohl draussen; wo es aber durch den Geist GOttes ins herz geschrieben wird, da wird es auch bewahret, daß es frucht bringe in geduld; da wird auch die wahrheit gar bald erkannt, da ist das lebendige zeugnis des Geistes, da ist die rechte grüne wohlschmeckende weide der schäflein Christi, da wird als in einem güldenen gefäßlein das himmelbrodt aufgehoben, und mit ins gelobte land des ewigen lebens gebracht. Gehe nun abermal hin, und sage GOttes wort müsse nicht in uns erfüllet werden.

Das 8. Capitel.
Bußfertig Herz.

Hieraus siehest du nun, was für herzen dieses grossen schatzes theilhaftig werden, und aller wohlthaten, so im wort begriffen seyn, sonderlich des verdienstes Christi und der vergebung der sünden, nemlich allein die bußfertigen herzen. Bedenke, was für sünder gewest seyn, die der HErr JEsus hat aufgenommen; bedenke, was die opfer seyn, die GOtt gefallen; bedenke, warum die busse in der ganzen welt geprediget ist, neben der vergebung der sünden; bedenke auch, daß uns der Sohn GOttes beydes zur erlösung, als zu einem theuren geschenk von GOtt gegeben ist, und auch zu einem exempel und regel unsers lebens; auch mit was herzen und gemüthe wir in die fußstapfen Christi treten müssen, nicht mit stolzem hoffärtigem gemüthe.

Das 9. Capitel.
Glaube verleugnet.

Darauf folget, daß ein wahrer christ das leben der itzigen welt examiniren muß, ob es dem exempel Christi ähnlich oder zuwider ist? Ist nun iemand ein wahrer christ, der wird christliche werke thun; ist er ein kind des glaubens, so wird er des glaubens früchte wirken, durch den heiligen Geist: ist er ein kind des unglaubens, so wird der satan sein werk in ihm haben. Daran, spricht der evangelist, werden offenbar die kinder GOttes, und die kinder des satans. 1 Joh. 3, 10. Wie die frucht ist, so ist auch der baum.

Das 10. Capitel.

Falsch Christenthum.

Daraus folget ja unwidersprechlich, weil alles dem glauben und der liebe, und also Christo zuwider gehandelt und gelebet wird, und gleichwol unter dem namen Christi geschicht, daß ein solch leben ein falsch christenthum seyn muß; dawider um der ehre Christi willen streiten, kämpfen, lehren, ermahnen, strafen, eifern, beten und wehren, ja weinen soll, wer Christum lieb hat, und die armen seelen erretten will.

Das 11. Capitel.

Das Haupt wirkt in den Gliedern.

Inhalt.

1. Wer nicht christlich lebet, der ist nicht GOttes kind.
2. Denn in einem wiedergebornen lebet und regieret Christus.
3. Dieser ist eben darum mensch worden, hat gelitten und ist erhöhet, daß er in den seinen herrsche,
4. Die sünde täglich tödte, und GOttes bild anrichte.

I.

Unwidersprechlich folget hieraus, daß der kein wahrer christ ist, der nicht christlich lebet; ist auch nicht GOttes kind, denn er ist nicht aus GOtt geboren.

2. Ursach, in einem neugebornen menschen lebet, regieret, wirket Christus selbst, und ist ein grober irrthum, daß man meinet, ein mensch, so er etwas gutes thut, so thut ers selbst, da doch der HErr Christus sagt: Ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. 15, 5. So verstehen auch ihrer viel nicht die ursachen der menschwerdung Christi, und warum ihn GOtt zum Hohenpriester und zum Haupt seiner gemeine gesalbet und gesetzet hat.

3. Freilich ist das unter andern eine hochwichtige ursache, warum der Sohn GOttes unser fleisch und blut an sich genommen, nemlich weil dasselbe von GOtt durch die sünde abgerissen, er dasselbe wiederum aufs genaueste in seiner hohen person mit GOtt vereinigte, in ihm selbst heiligte und reinigte, und in seiner heiligen menschheit durch sein leiden machte die reinigung unserer sünde: da ist dem höchsten übel das höchste Gut entgegen gesetzt worden, und ist in unserm ange-

nommenen fleisch von GOtt gesetzt zum Haupt der kirchen, zur rechten hand der kraft GOttes, auf daß er in seinen gläubigen gliedern auf erden lebete, wirkete, herrschete, dieselbe erleuchtete, heiligte, stärkete, tröstete, segnete, und alles verrichtete, was zur ganzen fülle seines geistlichen leibes gehöret, und alles in allem wirkete und erfüllete. Darum spricht S. Paulus Phil. 4, 13: **Ich vermag alles in dem, der mich mächtig machet; und ist der nicht in uns, der da wirket alles in allem?** 1 Cor. 12, 6.

4. Dazu gehöret vornemlich, daß S. Petrus spricht: **Er sitzet zur rechten GOttes im himmel, zu geben Israel busse und vergebung der sünden.** Ap. Gesch. 5, 31. Da bedenke nun ein ieder christ, was dis für ein gewaltig werk und amt sey unsers einigen Haupts zur rechten hand GOttes? Er tilget durch seine lebenskraft und herrschaft, und durch den heiligen Geist in unserm sterblichen leibe die sünde, als die werke des satans, denn er herrschet über sünde und teufel; und diese herrschaft führet er in seinen glaubigen gliedern auf erden, wehret und zerbricht den bösen willen, reiniget das herz täglich durch den glauben, vertreibet die finsternis und irrthum des herzens, stösset zu boden alles, was sich wider ihn erhebet, es sey menschliche vernunft, weisheit oder gewalt, demüthiget auch durchs kreuz, so er zuschicket, und machet gar andere menschen aus denen, die er bekehret, zu dem ende, daß er in ihnen lebe und kräftig sey, ihnen auch hierauf gebe den trost der gnaden, der vergebung der sünden, der gerechtigkeit, und viel gaben des heiligen Geistes, auf daß der bekehrte mensch hernacher nicht in ihm selber, sondern in Christo lebe, und Christus in ihm: das ist, des HErren Christi herz, sinn, geist, affekten, gedanken, geduld, demuth, sanftmuth, wirken und leben in ihm, obs gleich in grosser schwachheit geschicht, und dem * zuwider ist, und sich ein kampf erreget, denn der Geist GOttes hilft unserer schwachheit. Und dieselbe anfechtung ist unser innerliches kreuz, durch welches das fleisch gedämpfet ist, der alte mensch gekreuziget wird, mit allen seinen bösen gliedern, und der neue mensch, der nach GOtt gebildet, wieder auferstehe und lebendig werde, mit seinen schönen gliedern. Wer nun nicht also lebet, der lebet warlich nicht in Christo, und kan mit S. Paulo nicht

* Hier scheinet das wort fleisch, oder ein anders, so demselben gleichgeltend, zu fehlen.

nicht sagen, ich lebe nicht, sondern Christus in mir; Gal. 2, 20. und mache darauf die rechnung, in wem er lebe, und wer in ihm lebe? ob er ein wahrer christ sey, die wahre busse recht verstehe, ein kind GOttes sey; und wem er angehöre?

Das 12. Capitel.
Der Welt absterben.

Hieraus folget unwidersprechlich: Wer ein wahrer christ seyn will, muß in Christo leben, und Christus in ihm, ihm selber und der welt absterben. Denn hie muß aus dem leben des menschen, als aus einer frucht der baum probiret werden. Denn wo die werke des satans herrschen, da ist ja nicht Christus, da lebet man ja nicht in Christo, sondern im satan, und der satan in ihm: und verdreußt das der welt, dem hoffärtigen fleisch und dem teufel selbst, daß man solches so scharf anrühret, und aus den effekten die ursach zeiget. Dis ist gnugsam mit gleichnissen und exempeln der schrift probiret, und wird nimmermehr können umgestossen werden.

Das 13. Capitel.
Ursach des geistlichen Todes.

Daraus abermal gewißlich folget, daß ein christ ihm selber und der bösen welt gerne soll absterben, erstlich um unserer erlösung willen von unsern sünden, darnach um der liebe Christi willen, und endlich um der künftigen ewigen herrlichkeit willen.

NB. Hie aber wird nicht die rechtfertigung beschrieben, sondern die früchte der gerechtigkeit; dis ist allhie mit gleichnissen der schrift erkläret, und ist eine grosse gottlosigkeit, dis leugnen.

Das 14. Capitel.
Das alte Leben hassen.

Hieraus muß nothwendig folgen, weil ein christ ein neues geistliches leben führen muß, daß er das alte leben muß ablegen, und das fleischliche leben ausziehen. Welches aber nicht geschehen kan, man muß das alte leben hassen, und die welt, welche nichts anders

ist, als das fleischliche leben und die weltlichen lüste meiden und die welt verschmähen. Dis erscheinet am allerbesten aus dem exempel unsers HErrn JEsu Christi, in welchem war kein unordentlicher affekt, keine eigene liebe, keine eigene ehre; sondern es war alles in ihm, sein herz, geist und wille dem himmlischen Vater aufgeopfert, da war kein ungehorsam, sondern eitel gehorsam, kein zorn, sondern eitel sanftmuth, keine rache, sondern eitel vergebung, keine widerscheltung, sondern lauter geduld, kein dräuen, sondern eitel gelindigkeit. Auf welches exempel uns die heiligen apostel weisen.

Das 15. Capitel.

Tödtung des Fleisches unser Kreuz.

An diesem hanget nun fürs 15. die tödtung des alten menschen. Denn soll diesem exempel Christi gefolget werden, so muß der alte mensch täglich in uns sterben. Daher denn kömmt die verleugnung sein selbst, welches dem fleisch ein bitter kreuz ist, wie der HErr spricht: **Will mir iemand folgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich;** Luc. 9, 23. damit uns der HErr lehret, daß seine nachfolgung sey unser kreuz.

Das 16. Capitel.

Streit.

Daraus entstehet nun fürs 16. der streit des geistes und fleisches, darüber auch S. Paulus zun Röm. am 7. klaget, auch beschreibet er diesen kampf, Gal. 5, 17. Und S. Petrus saget, daß die fleischlichen lüste **wider die seele streiten.** 1 Petr. 2, 11. Ach HErr GOtt, dieser streit gilt der armen seelen: siehe wohl zu, o christenmensch, daß deine seele überwinde und erhalten werde.

Das 17. Capitel.

Ein Christ, ein Pilger.

Weil nun die fleischlichen begierden, so an zeitlicher ehre, reichthum und wollust hangen, sollen überwunden werden durch den geist, und ein christ zu viel höhern gütern, ehre und herrlichkeit erlöset ist: so

so muß er auch seinen wahren und besten reichthum nicht in dieser welt haben, sondern dieses zeitlichen als eines fremden guts brauchen, als ein pilgrim in dieser welt wallen; bis er zum ewigen, unbefleckten, unvergänglichen, unverweslichen erbe, das im himmel aufgehoben wird, gelanget. 1 Petr. 1, 4.

Das 18. Capitel.

Undankbarkeit.

Daraus abermal folget, daß GOTT hoch erzürnet werde, wenn man mit dem herzen am zeitlichen hanget, und dasselbe mehr liebet, als die himmlischen und ewigen schätze; welches die höchste undankbarkeit ist wider die liebe GOttes, daß er uns so hoch, so theuer, so überköstlich erlösen lasse durch den tod seines lieben Sohnes, und uns die ewigen himmlischen schätze so theuer hat erkaufen lassen, und wir achtens so gering. Ach GOtt, gib allen erlöseten christen solches zu bedenken.

Das 19. Capitel.

Menschlich Elend.

Daraus folget abermal, daß ein mensch wegen zeitlichen reichthums und ehre nicht zu stolziren hat; sondern soll sich in seinem herzen demüthigen, sein elend erkennen, in seinem herzen geistlich arm werden, so wird ihn GOtt mit himmlischen gütern erfüllen. Und ie tiefer sich ein menschlich herz in sein elend senket, ie mehr und tiefer sich GOtt mit seiner gnade in seine seele versenket.

Das 20. Capitel.

Geistliche Traurigkeit.

Solches kan nun ohne innerliche göttliche traurigkeit nicht geschehen: denn GOtt muß selbst das herz also bereiten zum himmelreich, und dasselbe von der welt abwenden. Da gereuet es denn einen christenmenschen schmerzlich, daß er GOtt ie beleidiget, die welt ie geliebet hat, ja so hoch von GOtt geliebet sey, und habe ihm so wenig gedanket, und ihn dafür geliebet, weinet bitterlich darüber, daß er

gegen das leiden Christi so undankbar, so gottlos sich verhalten habe, und bittet um entzündung der liebe GOttes.

Das 21. Capitel.
Gottesdienst.

Daraus folget der wahre gottesdienst, so da stehet im geist und in der wahrheit, im glauben, in der liebe, im erkentnis der gnade GOttes, und vergebung der sünden, in der gerechtigkeit und heiligkeit JEsu Christi, und in den früchten der gerechtigkeit, so in uns durch JEsum Christum geschehen, zum lobe und preise GOttes.

Das 22. Capitel.
Probe.

Daraus folget, daß ein wahrer christ an seinem glauben und liebe muß erkannt werden, als ein baum an seinen früchten: und das muß keine heucheley seyn, sondern von innen aus dem herzen muß solches hervor blühen, aus dem geist Christi. Gleichwie eine frucht von innen aus dem saft und kraft des baums hervor wächset, nicht in der form der blätter, sondern in wahrer, guter, wesentlicher frucht: also muß eines christen leben seyn, ja er muß leuchten wie ein licht, daß man sehe die guten werke, auf daß GOtt im himmel dadurch gepreiset werde; mit welchen worten der HErr Christus seine gläubigen informiret, daß sie ihnen nicht selber die ehre geben, sondern der gnade GOttes alles zuschreiben.

Das 23. Capitel.
Gemeinschaft der Welt ist schädlich.

Daraus folget nun, weil die böse welt die gläubigen mit ihren ärgernissen hindert an allem guten, daß sie der gemeinschaft der welt und der gottlosen sich enthalten müssen, auch alles des, was das herz ärgert und nicht bessert, es sey in reden, gedanken, worten oder werken, sehen, lesen oder hören; und vielmehr ihr herz, sinn, gedanken und gemüth beysammen behalten, und in GOtt zusammen colligiren und sammlen, mit GOtt durchs gebet reden, GOttes trost und freude

im herzen schmecken lernen, den frieden und ruhe des herzens in GOtt empfinden. Denn das ist die liebliche und freundliche antwort GOttes in uns, davon fast der ganze psalter redet; dadurch aber das heilige predigamt mit nichten ausgeschlossen wird, sondern das ist die innerliche praxis der gottseligkeit, dazu auch das äusserliche gehörte wort GOttes dienet. Darum die unerfahrnen solche lehre für enthusiastisch halten, zu ihrem eigenen zeugnis, daß sie niemals mit GOtt dem allmächtigen ein andächtig Soliloquium und gespräch gehalten, auch niemals geschmecket, wie freundlich der HErr ist, darum sie in die praxin oder übung der heiligen Theologiæ (Gottesgelahrtheit) niemals gelanget und gekommen seyn.

Das 24. Capitel.

Liebe.

Darauf folget nun die summa eines christlichen lebens, wie sie S. Paulus beschreibet 1 Tim. 1, 5: **Die summa aller gebote ist liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.** Da wir hören, daß GOtt der HErr nicht von uns fordert grosse wunderwerke, spitzfinnige künste, geschwinde sophisterey: sondern die liebe des höchsten Guts, nemlich GOttes, welches das allerliebste, süsseste, holdseligste, freundlichste werk ist, da keine unlust und beschwerung dabey ist; denn das höchste Gut lieben, bringet die höchste lust und freude. Welches hernach mit grosser lust auch dem nächsten mitgetheilet wird aus liebe der ewigen liebe, welche GOtt selbst ist.

Das 25. Capitel.

GOttes Liebe in uns.

Daraus folget, daß die liebe des nächsten muß rein seyn, ohne falsch und heucheley; denn sonst ist nicht GOttes liebe in uns, denn GOtt hat keine falsche liebe. Aus der grossen, reinen, lautern liebe GOttes fleusst die erbarmung, die vergebung, die versöhnung, das mitleiden, der trost, die hülfe über feinde und freunde. Ist deine liebe nicht also, so ist sie nur eine falsche, und ist nicht GOttes liebe in dir, wie S. Johannes sagt, **wie bleibt die liebe GOttes bey ihm?** 1 Joh. 3, 17.

Das 26. Capitel.

Ursachen der Liebe.

Darum müssen hierauf alsobald betrachtet werden die ursachen, warum der nächste zu lieben. Denn weil GOtt die liebe selbst ist, kan derjenige kein kind GOttes seyn, aus GOtt geboren, in welchem die liebe GOttes nicht ist; er kan auch Christi jünger und glied nicht seyn, denn Christus ist eitel liebe: er kan auch des heiligen Geistes werkzeug nicht seyn, denn GOTT hat seine liebe in der gläubigen herzen ausgegossen durch den heiligen Geist; er kan auch in der heiligen christlichen kirchen gemeinschaft nicht seyn, denn er befleißiget sich **nicht zu halten die einigkeit durch das band des friedens: Ein geist, ein glaube.** Ephes. 4, 3. 4. Er kan auch in der heiligen engel gesellschaft nicht seyn, denn zorn und falschheit, haß und neid ist nicht englisch, sondern teuflisch.

Das 27. Capitel.

Probe der Kinder GOttes.

Der höchste grad aber der liebe ist, die feinde zu lieben, **segnen, die uns fluchen, wohl thun denen, die uns hassen, bitten für die, so uns beleidigen und verfolgen, auf daß wir kinder unsers Vaters im himmel seyn.** Matth. 5, 44. 45. Das ist nun die höchste kunst der christen, der höchste adel der christlichen tugend, der höchste sieg, der sich selbst überwindet, die rechte nachfolge des exempels Christi.

Das 28. Capitel.

Probe der Liebe GOttes.

Das ist nun die probe der liebe GOttes, nemlich, ob GOttes liebe auch in uns ist, ob wir auch die kraft, freundlichkeit und süßigkeit der liebe GOttes ie geschmecket haben? (1) Wenn wir auf vorige weise die liebe üben; (2) wenn wir die liebe GOttes aller creaturliebe vorziehen, **denn wer die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht.** 1 Joh. 2, 15. Weil nun GOtt selbst die liebe ist, und auch die liebe in uns wirket; so ist ja unsere liebe niemand

mehr

mehr und besser würdig, als GOtt selbst: sind demnach alle irdische creaturen unserer liebe zu gering. GOTT ist ewig und unsterblich: bleibet nun unsere liebe in ihm, so ist dieselbe auch ewig und unvergänglich: hangen wir aber mit unserer liebe an den sterblichen creaturen, so fället sie mit ihnen dahin und vergehet. Die liebe der creaturen reizet uns zu vielen sünden; GOttes liebe aber bewahret uns vor vielen grossen sünden: die liebe der creaturen machet unserm herzen viel beschwerung und unruhe; aber GOttes liebe gibt friede und freude, ist holdselig und lieblich.

Das 29. Capitel.

Versöhnung.

Darauf folget die andere probe der liebe, nemlich die versöhnung des nächsten. Denn GOtt der HErr wird selbst beleidigt durch die feindschaft oder ungerechtigkeit wider den nächsten, und kan des menschen gewissen den frieden GOttes nicht haben, auch keine seelenruhe, wo er sich nicht mit dem nächsten versöhnet, und demselben vergiebet. Da soll uns die versöhnung mit GOtt, durch den tod Christi geschehen, immer vor unsern augen stehen, daß wir uns unter einander aufnehmen, gleichwie uns Christus aufgenommen hat zu GOttes lobe. Röm. 15, 7.

Das 30. Capitel.

Wahrer Liebe Eigenschaft.

Und weil ein ding aus seinen eigenschaften muß erkannt werden, so beschreibet S. Paulus 1. an die Cor. 13, 4. sqq. der liebe eigenschaften, welche alle gerichtet seyn wider die bösen affekten des herzens, welche wider die liebe streiten, auf daß wir für wahre gründliche liebe keine falsche liebe üben, sondern wie S. Paulus sagt 1 Tim. 1, 5: Liebe von reinem herzen, von gutem gewissen, und von ungefärbtem glauben.

Das 31. Capitel.

Grosse Gaben ohne Liebe nichts.

Daraus folget nothwendig, gleichwie die liebe GOtt allein anhangen, und den nächsten mit einschliessen muß: also muß sie auch

die von GOtt empfangenen gaben moderiren, zieren, regieren, also, daß der mensch mit seinen gaben nicht seine ehre suche, sondern allein GOttes ehre und des nächsten erbauung, oder er verderbet und macht zunichte alle seine gaben vor GOtt und menschen, und wird nichts fruchtbares damit ausrichten.

Das 32. Capitel.

GOtt siehet keine Kunst an.

Man muß derentwegen sich wohl fürchten und hüten vor den falschen urtheilen, daß man die äusserlichen und scheinbaren gaben der menschen nicht vorziehet dem glauben, der liebe, der furcht GOttes, der frömmigkeit, der wahrheit, der aufrichtigkeit und treuherzigkeit. Denn GOtt siehet grosse kunst und gaben nicht an, oder beredsamkeit, oder wissenschaft; sondern den glauben, und gilt vor ihm allein die neue creatur in Christo. Gal. 6, 15.

Das 33. Capitel.

GOtt siehet das Herz an.

Darum richtet GOtt alles nach dem inwendigen grunde des herzens, derhalben hat der könig Hiskia, als ihm GOtt seinen abschied ließ ankündigen, ihm flehentlich vorgestellet, er wolle doch ansehen, wie er mit einfältigem, kindlichem, aufrichtigem herzen vor ihm gewandelt hätte. Jes. 38, 3. Darin aber nicht bestund des Hiskia gerechtigkeit vor GOtt, sondern die zeitliche wohlfahrt und verlängerung seines lebens. Also richtet GOtt alle werke nach dem herzen, welches GOtt allein ansiehet, prüfet, richtet, erweget. Und hilft hier kein ansehen der person, oder der gaben, sondern es heisset: Man hat dich auf einer wage gewogen, und zu leicht befunden; und wird nicht helfen, daß man sagt, HErr, HErr. Dan. 5, 27. Matth. 7, 21.

Das 34. Capitel.

Gerechtigkeit allein GOttes Werk.

Daraus unwidersprechlich folget, daß die gerechtigkeit und seligkeit eine viel höhere gabe, geschenk, und allein ein werk GOttes ist, welches

welches in keines menschen thun oder lassen bestehet oder bestehen kan. Die sünde und teufel, hölle, fluch, verdammnis hinweg zu nehmen, ist allen menschlichen kräften unmüglich: daraus folget, daß auch die gerechtigkeit wieder zu bringen allen menschen unmüglich ist, darum muß hie aller mund verstopfet werden, und Christus allein mit seinem verdienst walten, herrschen, regieren, siegen, überwinden; der mensch aber muß zum kreuz kriechen, busse thun, an Christum glauben, um vergebung bitten, und alle seine gerechtigkeit und seligkeit aus dem heilbrunnen des leidens Christi schöpfen, und hernach auch aus demselben ein neues heiliges leben durch des heiligen Geistes regierung anfahen.

Das 35. Capitel.

Gute Werke keine Heucheley.

Wie nun der glaube aus dem hohen göttlichen werk unserer rechtfertigung alle menschenwerke ausschleusst: also muß auch die frucht der gerechtigkeit, welche ist das neue christliche leben, ausschliessen alle heucheley, und muß die änderung und besserung des lebens, that und wahrheit seyn; denn der wahrhaftige glaube bringet keine falsche frucht. Darum ob man gleich alle schrift wüßte, alle werke thäte, ja ein märtyrer würde, aus falschem schein, aus eigner ehre und ruhm, gilt alles vor GOtt nicht, sondern ist ein greuel vor GOtt.

Das 36. Capitel.

GOtt ergebenes Herz geneusst der Lieblichkeit GOttes.

Hieraus folget unwidersprechlich, wenn der mensch im glauben erleuchtet, anfähet in Christo zu leben, ihn zu suchen, herzlich zu lieben, so wird ihm der HErr Christus immer süsser, lieblicher, holdseliger, freundlicher. Dahin ist gerichtet das ganze Hohelied Salomonis, wie die gläubige seele ihren Bräutigam suchet, findet, liebet, küsset, herzet, flehet, sich mit dem Geliebten vereiniget, und an seinem halse weinet. Da redet der Bräutigam ins herz, da spricht er: Komm, meine taube, meine liebe. cap. 2, 13. 14. Da speiset und tränket er die seele mit dem verborgenen manna, da heissets denn:

Wer

Wer von mir isset, den hungert und dürstet immer nach mir. Sir. 24, 28. 29. Denn die seele muß GOTT allein sättigen; das ist der durstige hirsch, der nach dem frischen wasser schreyet, Ps. 42, 2. da ist ein solch herz, das da spricht: Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth, mein leib und seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Ps. 84, 3. Und abermal: Meine seele dürstet nach GOtt, als ein dürres land, ꝛc. Ps. 143, 6. Da heissts Joh. 6, 27: Wirket speise, die da bleibe ins ewige leben. Da sind die, von derer leibe ströme des lebendigen wassers fliessen, Joh. 7, 38. die da schmecken und sehen, wie freundlich der HERR ist. Ps. 34, 9. Da heissts: Die liebe GOttes ist ausgegossen in unser herz durch den heiligen Geist. Röm. 5, 5. Sehet zu, ihr calumnianten, ob das enthusiasterey sey? Ihr elenden leute, wenn wollt ihr lernen, daß die theologia nicht eine menschliche wortkunst sey, sondern eine himmlische göttliche weisheit und erleuchtung, durch den heiligen Geist und wort GOttes angezündet? Ein lebendiges erkenntnis GOttes und zeugnis des heiligen Geistes, dadurch die kraft des worts bekannt und geschmecket wird durch den glauben, wie S. Johannes sagt: Wer an den Sohn GOttes glaubt, der hat dis zeugnis bey ihm. 1 Joh. 5, 10. Ist demnach das menschliche herz die einige werkstatt des göttlichen worts, darin der heilige Geist seine kraft erzeiget, durch die gabe der weisheit, des erkenntnis, des verstandes, des raths, der kraft, der furcht GOttes, der andacht und des gebets. Jes. 11, 2. Dis edle werk des Geistes GOttes wirst du unverständiger nicht zu enthusiasterey machen. Woher soll glaube, liebe, hoffnung, geduld, demuth, sanftmuth kommen, wenns nicht durchs wort und Geist im herzen gewirket wird? Dis sind nicht blosse worte, die der Geist GOttes wirket, sondern es sind lebendige bewegungen und kräfte; das ist das himmlische manna, welches süsser ist denn honig und honigseim, welches die hoffärtigen, ruchlosen, gottlosen nie geschmecket haben, auch nie schmecken können oder werden.

Das 37. Capitel.
Ohne Busse lauter Finsterniß.

Hieraus folget abermal unwidersprechlich, daß das eine grosse blindheit sey, in geistlichen sachen, wer dis nicht erkennet, verstehet, gläubet und siehet, nemlich, daß die frucht des worts GOttes und des glaubens sey leben und licht, erleuchtung, trost und kraft, und allerley geistliche gaben. Und dieselbe blindheit kommt daher, daß man sich nicht vom finsterniß bekehret, und abwendet zum wahren licht durch wahre busse und täglich absterben der sünden. Und lehrets ja die innerliche erfahrung wie das herz erfreuet wird mit himmlischer freude, wenn man dasselbe abwendet von der welt zur göttlichen betrachtung, wie man in den psalmen und prophetischen lobgesängen merket, und in den canticis (lobgesängen) des neuen testaments. Welche eine sanfte, süsse ruhe ist in der wahren liebe GOttes und des nächsten! welch eine freudigkeit ist in übung des wahren glaubens! welch ein kräftiger trost ist im gebet! Woher kommen sonst die geistlichen exclamationes und freudenworte der heiligen schrift, auch anderer andächtiger heiliger leute in ihren meditationibus und betrachtungen? Das ist das verborgene manna, das ist die himmlische mahlzeit, welche der männer keiner, so die welt liebgewonnen haben, nimmermehr schmecken werden. Luc. 14, 24. Wers nun selber nie geschmecket hat, wie kan ers andern lehren? Summa, die himmlische schätze und gaben des heiligen Geistes, erleuchtung, und anderer früchte des glaubens und erkentnis GOttes, müssen mit himmlischen gemüthern, und nicht mit irdischen herzen begriffen werden. Der friede des herzens ist ein groß himmlisches gut, höher denn alle menschliche vernunft, und bewahret herz und sinn in Christo JEsu; der gottlose aber hat keinen friede, spricht mein GOtt. Phil. 4, 7. Jes. 57, 21.

Das 38. Capitel.
Grösseste Strafe der Gottlosigkeit.

Daraus folget unwidersprechlich, daß zuletzt das gottlose unbußfertige unchristliche leben mit falscher lehre, vielen irrthümern und ketzereyen muß gestrafet werden. Derowegen wir täglich bitten sollen,

len, daß unser lieber GOtt, um unserer grossen sünden und unbußfertigkeit willen sein wort und die reine apostolische lehre nicht wolle von uns nehmen. Wie betet der prophet Jeremias am 14. v. 7: **Ach HErr, unsere missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines namens willen, denn unser ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben.** Da klaget der prophet über den ungehorsam wider GOttes wort. Und am 15. v. 16 spricht er: **Indes enthalte uns, HErr, dein wort, wenn wirs kriegen, denn es ist unsers herzens freude und trost.** Wenn man predigt wider die verachtung des göttlichen worts, so verstehens die albern leute von dem gehör des worts. Ach du elender, vom ungehorsam wider GOttes wort ist die verachtung zu verstehen, daß niemand nach GOttes wort lebet, ist kein glaube, keine treue, keine liebe, keine gottesfurcht, keine andacht, kein gebet, keine ehre gegen GOtt und menschen unter den leuten, sondern alle bosheit im höchsten grad hat überhand genommen. Das ist, du blinder, die verachtung GOttes und seines worts, das ist das unkraut, welches der feind säet unter den weizen, nemlich die kinder der bosheit, da säet der teufel abgötterey, irrthum, ketzerey, durch hoffärtige, ehrgeizige, fleischliche, weltsüchtige leute, auf daß gestraft werden alle, die lust haben an der ungerechtigkeit. 2 Thess. 2, 11. 12.

Das 39. Capitel.

Heilige Lehre heilig zu bewahren.

Daraus folget ja unwidersprechlich abermal, daß auch mit heiligem gottseligen leben, neben dem öffentlichen widersprechen der falschen lehre, die reine lehre erhalten werde. Erstlich darum, weil der heilige Geist, der Geist der wahrheit, bey den frommen und gottesfürchtigen bleibet; die gottlosen und ruchlosen aber fleucht, und der satan verblendet und verfinstert die hoffärtigen, stolzen, vernunftgelehrten. (2) Ists nicht genug, daß man fest halte an dem **vorbilde der heilsamen worte vom glauben,** sondern auch von der liebe in Christo JEsu, welches so nöthig ist, ärgernis abzuwenden, auf daß der name GOttes nicht verlästert werde. 1 Tim. 6, 3. 4: **So jemand nicht bleibet bey dem heilsamen wort unsers HErrn JEsu**

Christi

Christi, und bey der lehre von der gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist zänkisch in fragen und wortkriegen. (3) So fallen die, so allzuhoch steigen in ihren disputationibus und speculationibus, gemeiniglich herab in grosse irrthümer, oder exspintisiren subtilitäten, die keinem menschen nützlich oder besserlich seyn: darum S. Paulus die Corinthier von den hohen gaben und subtilitäten der sprachen und andern sachen herunter in die liebe weiset, und spricht: Ich will euch einen bessern weg zeigen. 1 Cor. 12, 31. (4) So darf auch niemand gedenken, daß der glaube rein und wahrhaftig sey, der durch die liebe nicht thätig ist. Wie kan denn die lauterkeit des göttlichen worts durch einen unthätigen und fruchtlosen glauben erhalten werden? denn die schrift stellet uns zwischen GOtt und den menschen, daß wir beyden theilen gerechtsgebühr geben sollen durch den glauben und durch die liebe.

Das 40. Capitel.

Regeln christliches Lebens.

Hierauf ist nun sehr förderlich zur gottseligkeit, daß man andächtige, tröstliche præcepta und regeln vor augen hat, die man sonderlich ins gedächtnis fasse, und oft dran gedenke. Dasselbe aber sind rechtschaffene præcepta und regeln christlichen lebens, die dem menschen seine eigene nichtigkeit und schwachheit zu erkennen geben, die einen christen darin recht unterrichten und trösten, die die liebe pflanzen, die geduld erwecken, die andacht befördern, die danksagung stärken, die sünde dämpfen, die demuth anzünden, und vor allen dingen den glauben bewahren.

Das 41. und 42. Capitel.

Darauf folget nun der beschluß und wiederholung des ganzen ersten buchs, und hat diesen grund. GOttes wort in der heiligen schrift ist eine göttliche lehre, dadurch GOtt der HErr mit des menschen herz und seele, geist und gemüth handelt, dasselbe erleuchtet und bewegt durch den heiligen Geist, welcher in den herzen der menschen den glauben wirket, und im anfang vor allen dingen die inwendige bosheit und unreinigkeit des herzens, so aus dem kläglichen sündenfall herrühret, angreift, nicht also wie die ehrbare und sittliche weltzucht, so die

äusserlichen laster und untugend strafen und beschreiben; sondern der Geist GOttes greift viel tiefer in den grund des herzens hinein, durchforschet alle heimliche, verborgene unart, so GOtt zuwider ist, und die unerkannte unreinigkeit, welche die vernunft nicht für sünde achtet, und stellet dieselbe ins licht vor GOttes angesicht, Ps. 90, 8. welcher so viel seyn, wie sand am meer, daß wohl die schrift sagt, das herz des menschen sey unergründlich und unerforschlich böse. Jer. 17, 9. Dagegen aber fordert GOttes wort die neue geburt, welche nicht mehr wirket ein fleischlich leben, sondern ein neues geistliches leben; nicht auf die weise, wie die philosophia moralis ein äusserliches, sittliches ehrbares leben erfordert; sondern ein innerlich heilig leben, welches stehet in wahrer täglicher busse, und im lebendigen glauben, und in der regierung des heiligen Geistes, in tödtung des fleisches, in absterbung der welt, in verleugnung sein selbst und der bösen lust, und hinwieder in wahrem lebendigen trost der gnade GOttes, der vergebung der sünden, der gerechtigkeit Christi, des geistlichen seelenfriedens, der lebendigen freude im heiligen Geist. Dis ist das neue geistliche leben, welches weit übertrift das äusserliche ehrbare leben der vernunft. Denn dis ist ein leben, das aus GOtt ist, nemlich ein innerlich, geistlich, göttlich leben, mit seinen geistlichen gliedern. Denn da ist anfänglich eine göttliche erkentnis, eine göttliche traurigkeit, ein göttlicher, ewiger, himmlischer trost, eine göttliche geschenkte und nicht menschliche gerechtigkeit, welche aus Christo, dem Sohne GOttes, durch den glauben an uns gelanget, ein göttlicher friede, eine göttliche freude, eine göttliche weisheit, welche die weisen dieser welt nicht erkannt haben.

NB. Wenn dirs aber GOtt hat zu erkennen gegeben, so siehe zu, daß sich dein herz nicht erhebe; sondern bleibe in demuth und gottesfurcht: sonst wirst du deine gaben verlieren und verderben, daß sie weder dir, noch deinem nächsten zu nutz kommen können.

SYLLOGISMVS APOLOGETICVS
Schutzschluß wider die Lästerer.

I.

Wer JEsum Christum in seinen schriften zum einigen zweck und ziel setzet mit seiner person und amt;

2. Alles auf ihn ziehet und referiret, was im alten und neuen testament geschrieben ist beydes mystice oder typice, das ist, figürlicher oder offenbarlicher weise;

3. Insonderheit aber den hohen artikel von unserer rechtfertigung vor GOtt, so aus dem verdienst Christi, als aus einer lebendigen quelle entspringet, welche so hell und klar seyn muß, daß nicht ein stäublein menschlicher werke darin muß gespüret werden, rein führet;

4. Die mittel zu unserer seligkeit, GOttes wort, geist und glauben, und die heiligen sacramenta rein behält und lehret;

5. Die früchte der gerechtigkeit, die erneurung und heiligung ernstlich fordert, nemlich den baum mit den früchten;

6. Das falsche christenthum und heucheley aufs heftigste strafet, weil es gar überhand genommen, und der tausende nicht erkennet noch verstehet, was das christliche leben sey, und seyn muß und soll.

7. In allen punkten der augspurgischen Confession und Formulæ Concordiæ unterschreibet und gemäß lehret:

Demselben thut man gewalt und unrecht, daß man ihn lästert, verleumdet, für Osiandrisch, Schwenkfeldisch, Weigelisch, Päbstisch ausrufet.

Diese punkte alle wird man in allen meinen büchern deutlich, klärlich, öffentlich finden, also, daß allen calumnianten sey trötz geboten, daß sie in ihren schriften derselben artikel einen klärer, ernstlicher und heilsamer zeigen. Denn darauf iemand kühne ist, darauf bin ich durch GOttes gnade auch kühne. 2 Cor. 11, 21. Und versuche es einer meiner lästerer, ob er des menschlichen herzens verborgene bosheit, darnach sein unvermögen, nichtigkeit und elend, hinwieder aber GOttes gnade, liebe und gerechtigkeit in Christo gründlicher und höher kan beschreiben und rühmen, so will ich ihm mit freuden danken. Zu dieser thorheit verursachen mich die lästerer und verleumder. Darum thut man mir vor GOtt und seiner kirchen gewalt und unrecht, und GOtt wird zu seiner zeit solche lästerung richten, und die lästerer zerschmeissen.

Verantwortung des Andern Buchs vom wahren Christenthum.

Das 1. Capitel.
Von Christo.

Inhalt.

1. Das erste buch zeiget die krankheit, das andere den Arzt Christum.
2. Den ziehet der glaube ganz an sich zur gerechtigkeit, und bringet so dann auch gute früchte.
3. Darzu hat Christus uns seinen Geist, und seine vereinigung mit uns zugesagt.

I.

Gleichwie das erste buch den ursprung und brunnen menschliches elendes zeiget, und wie tief die verderbte menschliche natur müsse wiederum gereiniget, erneuert, geheiliget, und das sündliche fleisch gedämpfet werden, durch wahre herzgründliche busse, und wiederaufrichtung des bildes GOttes durch den glauben und liebe: also zeiget das andere buch (1) den Medicum [oder Arzt] und die medicin, [oder arzney] die uns von solchem elend und unreinigkeit reiniget.

2. (2) Wer nun will curiret werden, muß sich mit einschliessen in die cur und Christum ganz anziehen, ja durch den glauben an sich ziehen, ihm zu eigen machen; (3) allein in Christo JEsu seine gerechtigkeit suchen durch den glauben, welcher uns Christum ganz giebt, mit seinem verdienst, gehorsam, versöhnung und allen wohlthaten. (4) Aus welchem lebendigen grunde wahrhaftige früchte der gerechtigkeit wachsen: nicht zum schein aus heucheley; sondern wie die erlösung durchs blut Christi wahrhaftig, gewiß, kräftig ist, also müssen auch die früchte der gerechtigkeit und dankbarkeit wahrhaftig, gewiß und lebendig seyn in der that und wahrheit. (5) Darum ist es nicht genug, daß man GOttes wort weiß; sondern also muß mans wissen,

daß

daß es in uns lebet, und gleichsam unser leben wird, wie im 119. Psalm mit so vielem seufzen dasselbe beschrieben und gebeten wird.

3. (6) Dieweil aber unsere verderbte natur dazu viel zu schwach ist: so hat uns unser Erlöser und Heiligmacher seine und seines heiligen Geistes gnädige beywohnung verheissen; ja er hat uns zugesagt seine tröstliche, liebliche, freundliche, holdselige vereinigung mit uns, und hat für uns kräftiglich gebeten, Joh. 17, 11: **Daß sie eins sind, gleichwie wir eins seyn**, daß wir mit ihm mögen vereiniget seyn und bleiben, wie er spricht: **Ich in ihnen, und du in mir, auf daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und ich in ihnen.** v. 26.

Das 2. Capitel.

Die Vereinigung mit Christo ist die höchste Würdigkeit der Christen.

Inhalt.

1. Die vereinigung mit Christo ist die höchste würde der gläubigen.
2. Davon Lutherus in der Kirchenpostille nachdrücklich redet.
3. Blindheit und bosheit ist es, diese lehre verleugnen und verketzern.
4. Wider die sonnenklare zeugnisse der heiligen schrift.

I.

Diese vereinigung ist die grosse würdigkeit der gläubigen, die emendation, melioration verbesserung (oder wie man es nennen kan) der menschlichen natur, hülfe und stärkung im neuen geistlichen leben, welches Christus in uns wirket. Dieweil er uns durch sein blut hat gerecht gemacht, geheiliget und gereiniget: so hat er uns auch mit dieser geistlichen herrlichkeit und seligkeit begnaden und begaben wollen, daß er sich als unser Haupt mit seinen gliedern vereinigen wollen; welches ist eine hohe frucht der gerechtigkeit des glaubens, dadurch Christus selbst in uns wohnet. Und das nennet der HErr selbst unsere vollkommenheit, verstehe, da uns nichts mangelt an gaben, an trost, an himmlischen gütern. Denn so lauten des HErrn worte Joh. 17, 22. 23: **Ich habe ihnen gegeben ꝛc. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eins.** Als wollte er sagen, wenn zwischen mir und ihnen nicht eine vereinigung wäre, wie zwischen mir

und dir; so wären sie nicht vollkommen in eines: denn in der vereinigung ist die vollkommenheit. Darum sollen fromme christen diese ihre hohe würdigkeit wohl erkennen lernen, und sich also in ihrem leben, andacht und gebet verhalten, daß sie die vereinigung nicht trennen: denn der liebe HErr verheißt uns, er wolle mit seinem Vater und heiligen Geist **wohnung bey uns machen.** Joh. 14, 23. Ein frommes herz bedenke dis wort, was es heisse, und eigentlich sey, **wohnung bey uns machen.** Ist das nicht eine grosse seligkeit und gnade, ein haus und wohnung der heiligen Dreyeinigkeit seyn?

2. Von dieser unserer grossen herrlichkeit stehet ein schöner locus (ort) in der kirchenpostill Lutheri am Pfingsttage, welchen man, als eine edle blume in den lustgarten seines herzens pflanzen soll, da er also spricht: **Das muß eine grosse herrlichkeit und gnade seyn der menschen, so da werth geachtet werden zu seyn eine solche herrliche wohnung, schloß und saal, ja paradis und himmelreich, da GOTT auf erden wohnet; welche doch sind solche arme, betrübte, schüchterne herzen und gewissen, die nichts an ihnen, denn sünde und tod fühlen, und vor GOttes zorn beben und zittern, meinen, GOtt sey von ihnen am weitesten, und der teufel am näheſten. Aber die sinds, denen solches verheissen ist, und frölich sich des trösten mögen, daß sie sind das rechte gotteshaus und kirche, da GOTT lust hat zu ruhen und zu bleiben, wie der prophet Jesaias am 66. 1. seq. spricht von solchen, wider die stolzen aufgeblasenen heiligen:** Was wollt ihr mir für ein haus bauen, und welches soll die stäte seyn, da ich ruhen soll? Hat nicht meine hand alles gemacht, was da ist? Ich sehe aber an den elenden, und der zerbrochenes geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem wort. **Und wo sollt auch GOtt sonst wohnen? Er findet sonst keine herberge auf erden. Die andern treflichen, hohen, grossen, selbstgewachsene heiligen sind ihm viel zu stolz, viel zu hochmüthig, weise, klug und heilig, dazu weit durch und oben über den himmel hinaus gefahren, daß sie sollten seine wohnung auf erden seyn. So ist er auch wiederum viel zu edel und ekel, daß er nicht will noch kan bey solchen hoffärtigen, ruhmräthigen heiligen seyn und wohnen,**

welche, ihrem abgott dem teufel nach, wollen GOTT gleich sitzen, und mit ihm von ihrer heiligkeit pochen, und sie der ehre nicht werth, daß er sie mit all ihrem pracht, ruhm und schmuck ihrer schönen selbstgemachten herrlichkeit ansehe, findet sich dieweil in die arme geringe hütten der armen, verachteten, so Christi wort hören und gläuben, und gerne christen wollen seyn, halten sich aber selbst für gar unheilige, unwürdige sünder. Das ist ja eine tröstliche, schöne, und wie St. Petrus sagt, der theuren und allergrößten verheissungen eine, uns armen elenden sündern geschenkt, daß wir auch göttlicher natur theilhaftig werden sollen, und so hoch geadelt, daß wir nicht allein durch Christum sollen von GOtt geliebet werden, seine gunst und gnade, als das höchste theureste heiligthum halten, sondern ihn den HErrn selbst ganz in uns wohnend haben.

Item: Siehe nun, welch ein groß ding sey der mensch, der da ein christ ist. Ein rechter wundermensch auf erden, der vor GOtt mehr gilt denn himmel und erden, ja ein licht und heiland der ganzen welt, in dem GOTT alles vermag und thut; aber vor der welt gar hoch und tief verborgen und unbekannt, welche auch nicht werth ist solche leute zu erkennen, sondern muß sie halten für ihre fußtücher.

Ibid. p. 118. Das ist die überschwengliche herrlichkeit der christen, daß sich GOtt ihnen so tief herunter giebt, und so nahe zu ihnen thut, daß er nirgend anders, denn in ihnen und durch ihr wort und werke, hand und mund sich erzeigen, sehen und hören lassen will, und damit einen grossen unterscheid machet zwischen ihnen und allen andern menschen, daß auch ein einzeler christ, wie gering er ist, viel ein ander mann, und vor GOtt höher geehret ist, denn alle könige, kayser, fürsten und alle welt auf einem haufen, welche von diesem ruhm und ehre nichts haben noch wissen. Bisher Lutherus.

3. Ach HErr! was ist der mensch, daß du sein gedenkest und des menschen kind, daß du dich sein annimmest? Ps. 8, 5. Sehet, wie hat GOtt die menschen so lieb! 5 B. Mos. 33, 3. Wo ist ein

volk, zu welchem sich GOtt so nahe thut, als der HErr unser GOtt, so oft wir ihn anrufen? cap. 4, 7. Lasse sich demnach kein frommer christ dieser seiner herrlichkeit durch verlogene mäuler berauben. Ist schande und zu beklagen, daß der mensch, ich schweige ein christ, solche tröstliche lehre anfeinden, lästern und verketzern soll; da es doch die heiden besser verstanden und gesagt: Est Deus in nobis, agitante calescimus illo. GOtt ist in uns, durch ihn werden wir entzündet. Item: An dubium est, habitare Deum sub pectore nostro? das ist: Ist es bey dir noch im zweifel, daß GOtt in unsern herzen wohnet? Ja der heilige apostel Petrus saget wohl mehr, nemlich, daß wir der göttlichen natur theilhaftig werden. 2 Petr. 1, 4. Und der apostel Paulus ziehet den heidnischen poeten Aratum an, da er spricht: Wir sind GOttes geschlecht. Ap. Gesch. 17, 28. Ja freilich, aus GOtt geboren durchs wort und heiligen sacramente. Summa, wer das verleugnet und verketzert, der verkehrt die ganze heilige schrift. Denn GOttes wort und der heilige Geist wirket nicht ausser uns, sondern in uns, da lehret er, da tröstet er, da erleuchtet er, das sind die rechten gottesgelehrten, davon die weissagung Jesaiä lautet cap. 54, 13: Deine kinder sollen alle von GOtt gelehret werden, nicht enthusiastischer weise, wie die klugen phantasten meinen, sondern durch göttliche mittel. Denn wo der himmlische Doctor inwendig nicht lehret, da hilft kein auswendig lehren, es ist weder der da pflanzet oder begeußt, etwas, sondern der das gedeien dazu gibt 1 Cor. 3, 7. Was ist es für ein hohes geheimnis, daß S. Paulus spricht 1 Cor. 2, 10. 11: Gleichwie niemand weiß, was im menschen ist, ohne der geist des menschen; also weiß niemand, was in GOtt ist, ohne der Geist GOttes; denn der Geist erforschet alles, auch die tiefe der Gottheit.

4. Von diesem geheimnis sollen die unverständigen, welche die klaren zeugnisse von der vereinigung GOttes mit dem menschen leugnen, sehr viel verstehen! werden demnach nimmermehr schmecken den strom des lebendigen wassers, so von der gläubigen leibe fliesset, Joh. 7, 38. S. Paulus schreibet 2 Timoth. c. 1, 6. Er solle das verborgene fünklein, so er empfangen hat durch auflegen seiner hände, in ihm aufblasen und erwecken, daß es leuchte und brenne; wird vielleicht nach

der verständigen meinung den enthusiasmum gelehret haben. Was ist denn, das die epistel an die Ebr. 6, 4. 5. sagt, daß etliche geschmecket haben die himmlische gaben, das gütige wort, und die kräfte der künftigen welt? ist dis auch ein enthusiasmus? Was sagt hiervon der 34. Psalm v. 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist? Was ist das abendmahl, und das verborgene manna in der Offenb. Johannis? cap. 2, 17. cap. 3, 20. Hast du auch der heiligen jungfrauen Mariä freude empfunden, welche sie hatte in GOtt ihrem Heilande? Was ist der heilbrunn Jesaiä, daraus man mit freuden wasser schöpfe? cap. 12, 3. dazu auch der HErr Christus rufet Joh. 7, 37: **Wolan, alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum wasser!** Wo ist der Geist der weisheit, des verstandes, des erkenntnis, der stärke, des raths, der kraft und furcht GOttes, wo hat er seine werkstatt? warlich bey den lästerern und verleumdern nicht, denn da ist weder weisheit noch verstand.

Das 3. Capitel.

Die Lehre von Christo ist eine thätige kräftige Lehre.

Inhalt.

1. Die wirkungen und erleuchtung des heiligen Geistes müssen im herzen und gemüth empfunden und geschmecket werden.
2. Da muß man nun prüfen, wer in uns die herrschaft habe, und täglich muß der alte mensch sterben, und der neue hervor kommen.

I.

Wenn nun der Geist GOttes wirket die liebe, die geduld, gebet und trost, was sind es für wirkungen, sind es blosse worte ohne kraft? ist es nicht eine wirkliche, thätliche, kräftige bewegung, ist es nicht eine lebendige lehre? Wo hat die betrübte seele ihre ruhe? muß sie nicht in GOTT einkehren und ruhen? Summa, die heilige schrift und GOtt in derselben, will mit geist, mit glauben, mit herzen, andacht und himmlischen gemüth ergriffen seyn, also daß derselben licht, kraft, leben, trost, stärke, weisheit, sieg und alle GOttes fülle, wie S. Paulus Ephes. 3, 19 redet, im herzen, geist, glauben, sinn und gemüth empfunden werden, und GOtt der Vater, Sohn und heiliger Geist, im wort erkannt, geschmecket, geliebet und gelobet werden, und durchs wort im glauben, im herzen wohnen, und das ganze reich GOttes im menschen aufrichten. Hie helfen keines menschen künste, son-

dern durch den glauben und heiligen Geist erleuchtet werden, von oben herab, geboren werden, den schlüssel zu dem schatzkasten GOttes den heiligen Geist erbitten. Ni enim radio lucis divinæ sensus nostri purificentur, Dei in scriptura loquentis mentem & dulcedinem percipere non possumus. Das ist: Denn wo nicht unsere sinnen mit dem stral göttliches lichts erleuchtet und gereiniget werden, so können wir den eigentlichen sinn und die süßigkeit GOttes, der in der schrift redet, nicht fassen noch begreifen. Die göttliche erleuchtung, weisheit, friede, liebe, das reich GOttes, lässet sich nicht als eine wort- und weltkunst lernen, durch die kluge vernunft; du mußt in die rechte pfingstschule gehen, oder bleibest ungeschickt zum reiche GOttes.

2. 7) Dazu ist nun hochnöthig, daß ein gottfürchtiger mensch sich selbst lerne recht erkennen und prüfen, wer in ihm das regiment und die herrschaft habe? Gewißlich hat S. Paulus solches empfunden in seinen gliedern, wie er darüber klagt Röm. 7, 23. befiehlet auch, daß wir die sünde in unserm sterblichen leibe nicht sollen herrschen lassen, zu thun, was wir wollen; Röm. 6, 12. sondern wir sollen prüfen, ob Christus in uns sey, daran wir merken können, daß wir nicht reprobi (verworfen) oder untüchtige glieder Christi seyn. 2 Cor. 13, 5. Darum sollen wir den alten menschen ablegen, und den neuen menschen anziehen, den äusserlichen menschen lassen durchs kreuz und wahre busse verwesen, auf daß der innerliche täglich erneuert werde. Wir sollen unterscheiden lernen die früchte des geistes und fleisches. Denn was aus dem fleisch geboren ist, das ist fleisch, was aus dem geist gboren ist, das ist geist; Joh. 3, 6. denn die natur kinder des zorns gebieret, der Geist aber kinder der gnaden. Die vernunft muß gefangen genommen werden, der glaube aber die welt überwinden; die werke der finsternis müssen abgeleget, die waffen aber des lichts angethan werden; Röm. 13, 12. der faule baum muß abgehauen werden mit seinen argen früchten, der gute baum muß eingepflanzet werden, der gute früchte bringe. Der sünde muß abgestorben, und der gerechtigkeit gelebet werden; 1 Petr. 2, 24. unsere gewissen müssen gereiniget werden von den todten werken, Ebr. 9, 14. und dagegen die lebendige tugend eingepflanzet werden

den. Das sterben Christi müssen wir an unserm leibe tragen, auf daß auch das leben Christi an uns offenbar werde, 2 Cor. 4, 10. das alte Jerusalem muß zerstöret werden, und muß auf uns geschrieben werden der name des neuen Jerusalems. Offenb. Joh. 3, 12. Das reich des satans muß untergehen, auf daß das reich GOttes in uns erbauet werde; das ottergezücht und der schlangensame muß vertilget werden, GOttes same aber muß in uns wachsen. Der natürliche mensch, der nichts vernimmt vom Geist GOttes, muß gedämpfet werden, aber der geistliche mensch muß leben und alles geistlich ausrichten 1 Cor. 2, 14. Das bild des satans muß ausgetrieben, GOttes bild aber in uns verkläret werden. Wer dieses nicht verstehet, wird nimmermehr die busse recht verstehen, auch die gnade GOttes nicht, auch die menschliche schwachheit nicht, auch GOttes erbarmung nicht, auch das neue geistliche leben nicht, und ist noch sehr weit vom wahren christenthum, er lasse sich denn in seinem hochmuth so viel dünken, als er wolle.

Das 4. Capitel.

Das Gebet ist höchstnöthig.

Hieraus siehest du nun, wie hochnöthig ein ernstes, andächtiges unaufhörliches gebet sey, wie dadurch der inwendige mensch gestärket, geheiliget, gereiniget, getröstet, erleuchtet, ganz in GOTT gezogen, und GOTT dem HErrn ganz familiär und geheim werde, wie ein heiliger engel welcher allezeit GOttes angesicht siehet im himmel. Summa, es seynd im gebet mehr geheimnisse, denn auch der allerklügeste mensch begreifen oder verstehen kan, wie im 20. capitel dieses 2. buchs aus dem alten geistreichen lehrer Taulero angezogen. Und ist ganz kindisch und lächerlich, daß die unerfahrnen solche himmlische sachen verwerfen, die sie doch mit ihrem groben unverstande den tausenden theil nicht erreichen können; ja sie wissen nicht, was recht beten ist, vielweniger wissen sie, was suchen ist, am allerwenigsten wissen sie, was anklopfen ist. Ach wie sanft ruhet die gläubige seele in der liebe GOttes, wenn ihr GOtt auf ihr anklopfen die schätze Christi Jesu aufgethan hat, davon ein kleines wörtlein in den capiteln von der liebhabenden seele in diesem buch zu finden ist.

Das 5. Capitel.

Von der Gelegenheit, wodurch die Lehre vom Gebet in dis 2. Buch gesetzet worden.

Diesem schatz habe ich nachgeforschet, ob ich etwas davon finden möchte, die edle perle habe ich gesucht in manchem acker. Und daher ist es kommen, als mir ungefehr vor 15 Jahren, da noch des Weigels schriften das licht nicht gesehen hatten, dis traktätlein in 12 capiteln vom gebet, von einem guten freunde verehret ward, und ich dasselbe andächtig, schriftmäßig und lehrhaftig befand, daß ich mirs belieben lassen, mit in mein ander buch zu setzen, die circumstantien des gebets damit zu erklären: wie nemlich durchs gebet alles, was an geistlichen gaben vonnöthen ist, muß wieder vom Vater des lichts erbeten werden; was für grosser schade entstehe, wann man nicht fleißig betete, daß nemlich ein nicht betender mensch sein allerbestes versäume in diesem kurzen leben; wie das gebet der rechte weg sey zu allem guten, darauf ein mensch stets wandeln und sich üben solle; daß das gebet weder an zeit noch ort, weder an würdigkeit noch unwürdigkeit der personen gebunden sey, ꝛc. Bitte aber die grossen heiligen, sie wollen mir die sünden verzeihen, daß ich mich der apostolischen regel gebraucht habe: prüfet alles, das gute behaltet. 1 Theß. 5, 21. Sie wollen aber nach ihrer hohen kunst nicht so närrisch argumentiren und schliessen, dieser hat (und zwar unwissend) aus dem Weigel etwas angezogen, darum billiget er des Weigels irrthum; seynd das nicht scharfsinnige köpfe? Item, das verstehe ich nicht, ergo so ist es nicht recht. S. Paulus hat aus den heiden was angezogen, ergo so ist er mit heidnischen irrthümern behaftet. Aber genug hievon. Wir müssen den herrlichen lehrer Taulerum im dritten buch auch von den calumnianten retten.

Verantwortung des Dritten Buchs vom wahren Christenthum.

Inhalt.

1. GOttes reich, bild, gnadenlicht, glaubens-sieg 2c. muß ja nicht ausser, sondern in uns seyn und wohnen.
2. Das ist ganz schriftmäßig, und keine ketzerey.

I.

Jetzo kommen wir zu unserm inwendigen schatz, welchen wir bishero gesuchet haben durch die busse, durch betrachtung des worts GOttes, durch die gerechtigkeit Christi, durch die heiligung und erneurung, durchs gebet und andere göttliche mittel. Und muß nun unsere gläubige seele seyn und bleiben eine wohnung GOttes, eine werkstatt des heiligen Geistes, ein besitz des reichs GOttes, ein haus des wahren gottesdienstes, ein heilig bethaus im geist und in der wahrheit. Alle, die dieses verleugnen, haben eine theologiam, so das herz und die seele nicht angehet. Denn wo wollen sie doch das reich GOttes hinsetzen? in oder ausser den menschen? Wo soll der wahre gottesdienst verrichtet werden? in oder ausser den menschen? Wo soll der glaube, liebe und hoffnung entzündet werden? wo sollen die wirkungen des heiligen Geistes geschehen? die erleuchtung, die lebendigmachung, die heiligung? Wo soll der sieg des glaubens über die welt geschehen? vielleicht in Utopia; Wo soll das subjectum seyn der gaben des heiligen Geistes? wo soll die offenbarung der gnaden, des trostes, der freude, des friedens geschehen? wo soll das licht der gnaden scheinen? wo soll das licht der seelen leuchten? wo soll die prüfung des herzens seyn? wo soll die liebe GOttes geschmecket werden? im leiblichen munde, oder im geist? wo soll GOtt durch sein wort geist, andacht und bewegung mit unsern herzen reden? zu Rom oder zu Jerusalem? Wo soll man den heiligen Geist und seine kennzeichen suchen? wo soll die ruhe der seelen seyn? wo soll man die himmlischen güter und geistlichen reichthum suchen? wo soll man das heilige und erneuerte bild GOttes suchen? O ihr elenden leute, die ihr nirgend von zu sagen wisset, als von sekten; dis soll man wissen, aber jenes

auch verstehen lernen, sonst ist eure kunst des theologischen namens nicht werth. Die würdigkeit und hoheit des verdienstes Christi soll man treiben, die herrlichkeit des glaubens, die heiligkeit des lebens Christi, und sein holdseliges exempel, und wie Christus eine gestalt in uns soll gewinnen. Um solche recht theologische sachen sollt ihr euch bekümmern.

2. Das fundament und grund aber alles dessen, was ich im dritten buch vom wahren Christenthum geschrieben habe, ist der spruch des HErrn: **Sehet, das reich GOttes ist inwendig in euch,** Luc. 17,21. und S. Paulus Eph. 1,13: **Da ihr gläubet, seyd ihr mit dem heiligen Geist versiegelt worden.** Das ist in unsern herzen und seelen geschehen, darum lehret und schreibet Taulerus, daß wir müssen zu unserm inwendigen grund des herzens geführet werden, daselbst unsern inwendigen schatz zu suchen, da werden wir ihn finden, da werden des glaubens kräfte sich offenbaren, die inwendige geistliche schönheit, decor internus, da offenbaret sich GOttes kraft und weisheit, da ist erkenntnis menschliches elendes, da wird GOttes erbarmung empfunden, das licht der gnaden, die göttliche liebe, göttlich gespräch, wirkung und alle kräfte des geistes, kennzeichen der beywohnung GOttes, ruhe der seelen, kräftige gebete und alles, was zum geistlichen, göttlichen und himmlischen wesen gehöret, und das ganze reich GOttes, alle geistliche güter und himmlischer reichthum, wie dasselbe particulatim [insonderheit] durch dieselbe capitel im dritten buch wird ausgeführet, und ist ein iegliches capitel ein stücklein von dem siegel des heiligen Geistes, und wenn dasselbe durch gebet und betrachtung eröffnet wird, so ereignen sich mancherley güter dieses schatzes und des reichs GOttes, und ist keine enthusiasterey, wie du elender mensch meinest, sondern es ist eben das, was S. Paulus sagt, ἀναζωπυρεῖν, daß aus einem fünklein ein feuer kan aufgeblasen werden, und aus einem senfkörnlein ein grosser baum werden. Ist auch kein Schwenkfeldianismus, wie du meinest; sondern ein christ ist allbereit durch GOttes wort und hochwürdige sacramente neugeboren, gläubig worden und bekehret, NB. mangelt nur die praxis und übung des thätigen glaubens; ist auch kein Osiandrismus, denn es ist nicht die wesentliche, sondern die gnadenreiche gerechtigkeit JEsu Christi, die uns aus gnaden geschenket wird, welche

in

in uns eitel gnadenfrüchte wirket. NB. Ist kein Papismus; denn es ist kein verdienst, sondern gnade. NB. Ist kein Weigelianismus, denn es ist hie die kraft des lebendigen worts GOttes.

Darum fahen wir nun an, ein iedes capitel des dritten buchs sonderlich zu confirmiren.

CONFIRMATIO oder Verantwortung der Vorrede.

Inhalt.

1. Ein herz, das die welt verleugnet, ist fähig der gaben des heiligen Geistes.
2. Dis machet den unterscheid zwischen heiligen und weltgelehrten.

I.

Nachdem der Sohn GOttes bezeuget Joh. 7, 38, daß, wer an ihn gläubet, von des leibe werden ströme des lebendigen wassers fliessen; welches er sagt von dem Geist, welchen empfahen sollen, die an ihn gläuben; und nachdem 1 Joh. 2, 20. 27 geschrieben ist: Ihr habt die Salbung empfangen, die euch alles lehret; item Jer. 31, 33: Ich will mein gesetz in ihr herz geben, und in ihren sinn schreiben: so ist hoch vonnöthen, daß wir dieses schatzes in uns wahrnehmen, daß wir ihn suchen, als eine köstliche perle im acker, durch betrachtung des göttlichen worts, durch innerliche andacht, durch wirkung des heiligen Geistes. Soll aber solches geschehen, so muß die liebe der welt ausgezogen, und die liebe GOttes angezogen werden, und muß ein GOtt ergebenes und GOtt gelassenes herz da seyn, fähig der gnadengaben des heiligen Geistes, welche man Charismata nennet: und dieselben machen einen unterscheid unter den gelehrten und unter heiligen.

2. Die heiligen lernen aus dem heiligen Geist, wie die apostel; unter derselben zahl können auch wol einfältige, und vor der welt ungelehrte leute seyn, aber gottfürchtige und andächtige. Die weltgelehrten aber sind in der welt in grossem ansehen wegen ihrer hohen vernunft und weltweisheit: drum muß man diesen unterscheid wohl merken, auf daß man auf den rechten grund der irdischen und himmlischen weisheit komme. Denn S. Paulus nicht ohn ursach diesen unterscheid beschreibet 1 Kor. 1, 18 seqq. als er spricht: Das wort

vom kreuz ist eine thorheit denen, die verlohren werden; uns aber, die da selig werden, ist es GOttes kraft, wie geschrieben stehet: Ich will umbringen die weisheit der weisen, und den verstand der verständigen will ich verwerfen. Wo sind die klugen? wo sind die schriftgelehrten? wo sind die weisen? Hat nicht GOTT die weisheit dieser welt zur thorheit gemacht? Denn dieweil die welt durch ihre weisheit GOTT in seiner weisheit nicht erkannte, gefiel es GOtt wohl, durch thörichte predigt selig zu machen die, so daran gläuben. Und im 2. cap. v. 4 sqq: Mein wort und predigt war nicht in klugen reden menschlicher weisheit; sondern in beweisung des geistes und kraft. Denn unsere weisheit ist nicht eine weisheit dieser welt, auch nicht der oberste dieser welt, welche vergehet: sondern wir reden von der heimlichen verborgenen weisheit GOttes, welche er verordnet hat vor der welt, welche keiner von den obersten dieser welt erkannt hat. Uns aber hat es GOtt geoffenbaret durch seinen Geist: denn der Geist GOttes erforschet alles, auch die tiefe der Gottheit. Und wir haben nicht empfangen den geist der welt, sondern den Geist aus GOtt: wir reden auch nicht mit worten, welche menschliche weisheit lehren kan, sondern mit worten, die der heilige Geist lehret. Und im 3. cap. v. 19. 20. it. 16: Der die weisen erhaschet in ihrer klugheit, denn der HERR weiß der weisen gedanken, daß sie eitel seyn. Wisset ihr aber nicht, daß ihr ein tempel GOttes seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet? denn der tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. Allhier legt S. Paulus den grund der weisheit in den heiligen Geist, welchen wir empfangen haben, die wir zum glauben bekehret sind. Aus diesem fundament folget eine andere himmlische weisheit, und machet nun der glaube den unterscheid unter den gelehrten und heiligen; wie wir sehen an den ungläubigen heiden und jüden. Gelehrt seyn sie aus dem weltgeist; aber heilig seyn sie nicht, wegen des unglaubens, denn sie mangeln des heiligen Geistes. Da hast du nun die zweyerley schulen und wege, zweyerley weisheit zu lernen, davon ich in der vorrede des dritten buchs geschrieben habe. S. Paulus

lus hat diesen unterscheid auch gerühmt Ephes. 3, 19: **Christum lieb haben ist besser, denn alles wissen.** Und der hohe nutz folget bald darauf, **auf daß ihr erfüllet werdet mit aller GOttesfülle**, das ist, wie es Doctor Lutherus erkläret: daß GOtt allein in euch regiere und wirke, und ihr sein volk seyd. Siehe, ob Lutherus allhie auch ein enthusiast ist?

CONFIRMATIO oder Verantwortung Des 1. Capitels.

Schule der himmlischen Weisheit.

Der HErr spricht Joh. 14, 21: **Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren.** Hie ist die schule der himmlischen weisheit gezeiget. Wo soll die offenbarung geschehen? ohne zweifel im herzen; wodurch? durch die liebe Christi. Was soll denn die offenbarung seyn? göttliche weisheit und erkenntnis. Ist nicht aus dieser officina (werkstatt) des heiligen Geistes alles hergeflossen, was ie und ie andächtiges, ernstliches, geistreiches geredet und geschrieben? Und das hat nicht geschehen können, wenn man nicht in sein eigen herz eingekehret ist, und sich von der welt abgewendet hat. So bald aber solches geschehen im glauben und in der liebe Christi, so hat sich der Geist GOttes mit seinen gaben eräuget, da hat der baum, am wasser des göttlichen worts gepflanzet, seine frucht gebracht, da hat GOtt der allmächtige das licht seines angesichts über die heiligen erhoben, und sie erleuchtet, ob gleich die gottlosen Ps. 4, 7 gesagt haben: **Wie soll uns dieser weisen, was gut ist?** wie diese heilige übung in allen psalmen zu spüren ist. Summa, du wirst aus GOttes wort keinen nutz haben, wenn du es nicht in dir selbst andächtig betrachten wirst, du nennest denn diese übung enthusiasterey, oder wie du willt.

Hier kan wiederholet werden das gebet, so forn im 3. Buch zu ende des 1. Cap. zu finden. Eben dieses kan auch bey den folgenden Capiteln geschehen.

Des 2. Capitels.

Einkehrung zu GOTT.

Darum muß es und kan bey einem gläubigen christen nicht anders seyn, denn daß der wahre lebendige glaube stets wieder ein-

kehre in GOtt zu seinem ursprung: denn aus demselben nimmt er sein leben, seine stärke, seine kraft und licht, seine ruhe und friede; und das sind die wirkungen GOttes in unsern herzen, durch den glauben. Da siehe nun zu, daß du den lieben GOtt mit deinem unruhigen herzen und fleischlichen lüsten nicht verhinderst. Dahin gehen alle folgende capitel, welche lauter zeugnisse seyn aus Taulero und andern heiligen vätern angezogen.

Des 3. Capitels.
Glaubens Beschaffenheit.

Daher siehest du, daß der glaube nicht eine blosse wissenschaft sey, sondern eine lebendige thätliche wirkliche kraft, dadurch der heilige Geist seine gaben wirket, (wie dieselben wirkungen in diesem capitel gnugsam erkläret seyn;) und wer dieselben nicht empfindet, wird nicht viel vom glauben wissen.

Des 4. Capitels.
Der Christen Würdigkeit.

In welchem nun der glaube seine kraft erzeiget, denselben regieret er in äusserlichen werken, so zum wahren gottesdienst gehören, mit anhörung göttliches worts, mit dem gebrauch der hochwürdigen sacramenten, und mit andern christlichen liebeswerken. Darum ordnet auch der glaube des menschen herz, GOttes willen zu erkennen, und anzunehmen, was GOtt der HErr zu des glaubens probe zuschicket, lässet ihm gefallen alles, was GOtt gefället, und hält das für eine grosse würdigkeit, wenn der mensch den heiligen willen GOttes duldet und leidet, welcher allezeit zu unserer seligkeit gerichtet ist. Das sind denn edle werkzeuge GOttes; und wenn es die allerelendesten auf erden wären, die hält GOtt der HErr theuer und werth als seine kleinodien und schätze. Dis sind die heiligen, die GOtt höher achtet, denn alle weltgelehrten; Ps. 16, 3. die seynds, die in der hand des HErrn ein fürstlicher hut seyn, und eine schöne krone, wie der prophet Jes. 62, 3 spricht. Eine solche seele ist die schönste creatur, GOttes lust und eine freude der engel.

Des 5. Capitels.

Christliche Gelassenheit.

Welches denn am allermeisten geschiehet, wenn die armuth des geistes, die herzgründliche niedrigkeit und demuth wahrhaftig im geist und gemüth eingewurzelt ist. Denn dahinein senket sich GOtt mit seiner gnade, und hat einen wohlgefallen an solcher seele. Denn wer sich GOtt ganz ergiebet, dem giebt sich GOtt ganz wieder: und ie mehr man seine eigene nichtigkeit erkennet, ie mehr GOttes gnade und erbarmung über einen menschen ruhet. Und weil GOttes wille so heilig ist, so freuen sich die liebhaber GOttes, daß sie nach GOttes willen trübsal leiden. Daher der geistreiche mann Taulerus solche nachdenkliche art zu reden führet, wie in diesem capitel angezogen, welche kein ungeübter und fleischlicher mensch so bald verstehen wird.

Des 6. Capitels.

Der Gläubigen Vereinigung.

Inhalt.

1. Wer dem HErrn anhanget, empfindet göttliche freude.
2. Denn darum hat GOTT dem menschen eine lebendige seele gegeben, die ein geist ist, mit verstand, willen, gedächtnis begabet,
3. Damit er sie mit seiner GOttesfülle erfülle.

I.

Wenn sich nun des menschen herz und gemüth dem heiligen und gnädigen willen GOttes ganz ergeben hat, und an ihm allein hanget: so ist auch des menschen gemüth mit GOtt vereiniget, wie S. Paulus saget: **Wer dem HErrn anhanget, der ist Ein Geist mit ihm.** 1 Cor. 6, 17. So ereignet sich denn auch GOttes liebe und freude im menschen, und des menschen geist empfindet solche göttliche freude, daß er mit der heiligen jungfrauen Maria spricht: **Mein geist freuet sich GOttes meines Heilandes.** Luc. 1, 47. Wie solche göttliche bewegung in den propheten und psalmen viel beschrieben sind; wie auch der heilige Augustinus und andere solche göttliche bewegungen empfunden haben; gleicher weise auch das hohelied Salomonis von eitel solchen geistlichen und göttlichen affekten zusammen gesetzet

ist: welches auch oft unser lieber getreuer GOtt den gläubigen empfinden lässet, zum vorschmack und zeugnis des ewigen lebens, wie solches der geistreiche Taulerus eben mit dem angezogenen worten beschreibet, welche, ob sie dir gleich unbekannt seyn, sinds darum keine lügen, und so du hievon nichts geschmecket hast, ist es eine anzeigung deiner geistlosigkeit.

2. Du mußt aber lernen bedenken, warum GOtt dem menschen eine lebendige seele, welche ein geist ist, eingeblasen hat, nemlich, auf daß sich GOtt mit derselben vereinige, wie S. Paulus Röm. 8, 16 sagt: **Der Geist GOttes giebt zeugnis unserm geist.** Darum wird unsere seele vom HErrn Christo genannt ein **licht**, so in uns ist, auf daß sie GOtt erleuchte; sie hat die kraft des **verstandes**, auf daß sie von GOtt gelehret werde; die kraft des **willens**, auf daß sie GOtt bewege und ziehe; die kraft des **gedächtnisses**, auf daß sie GOtt erinnere; die innerliche sinne, auf daß sie GOTT ergreifen können, durch GOttes gnade, ja schmecken die freundlichkeit, gütigkeit, süßigkeit und freude GOttes. Wer das nicht erkennet, ist wie ein vieh, und erreichet das ende seiner schöpfung nicht.

3. Und das ist die fülle **GOttes**, damit ein gläubiger liebhaber Christi soll erfüllet werden, wie S. Paulus Eph. 3, 19 lehret. Und so wir sehen, daß die gottlosen mit der fülle und wirkungen des satans erfüllet werden, mit aller bosheit, welche wider GOtt und seinen heiligen willen streitet; sollte eine gläubige seele nicht mit göttlichen gaben und wirkungen erfüllet werden? Und so die geistreichen alten nach ihrer art, verstand und gaben hohe reden davon führen, thun sie daran nicht unrecht, denn sie reden aus erfahrung und lebendiger praxi.

Des 7. Capitels.

Der Seelen Würdigkeit.

Aus der einwohnung GOttes entspringet der höchste himmlische adel und würdigkeit unserer seele: denn GOtt wirket seine göttliche werke in unserer seele. Und wenn wir GOtt daran verhindern, machen wir uns selbst unwerth der grossen freundlichkeit und lieblichkeit GOttes, die alle holdseligkeit und lieblichkeit übertrift: das soll

uns

uns herzlich leid seyn, und sollen darüber trauren; denn der heilige Geist wird auch in uns darüber betrübt.

Des 8. Capitels.

Bereitung der Seelen durchs Kreuz.

GOttes wohnung ist ein zerbrochenes herz, ein zerknirschter geist, wie der prophet Jesaias cap. 66 sagt, und ein solch herz kan ohne kreuz nicht bereitet werden. Denn die innerliche sanftmuth kan nicht erlanget werden, ohne die erfahrung vieler verachtung; und die geduld kan nicht geübet werden, ohne in vielen unterdrückungen und gewalt. Das schicket der liebe GOTT also zu, auf daß er seine wohnung bereite: denn siehe, welche eine edle wohnung hat die ewige Gottheit in Christo, in so hoher geduld, heiligen demuth und sanftmuth; dasselbe hat uns der HErr selber gezeiget.

Des 9. Capitels.

Die Reinigung des Herzens.

Inhalt.

1. Die Verschmähung der welt ist eine richtige probe der busse, des glaubens, und der liebe;
2. Durch welche man an allen gaben des hauptes, die auch andere glieder haben, theil nimmt.

I.

WEnn der glaube recht geübet wird, und lauter GOtt allein anhanget, und alle creaturen ausschleusset, und ruhet allein in GOtt: so ist das herz gereiniget, so viel in dieser schwachheit müglich ist; so wirket denn GOttes gnade in einem solchen herzen. Bleibet aber das herz an den creaturen hangen, so ist der glaube und die bekehrung von der welt zu GOtt nicht recht: da muß man sich täglich üben, in verschmähung der welt, und davon ausgehen, um vergebung der sünden bitten, und sich täglich bessern. Es wird hie nicht von unserer rechtfertigung vor GOtt geredet, sondern wie eines gerechtfertigten leben seyn soll, daß er immer stärker und mannhafter werde in Christo. Und ist hie eine probe beschrieben, ob auch der glaube und bekehrung von der welt zu GOtt rechtschaffen sey; so ist auch hie eine

eine probe der liebe, ob sie rechtschaffen sey, nach art der liebe GOttes, welche sich über alle menschen ergeusset, und gleich austheilet, welche auch alle gaben, so GOtt dem menschen mittheilet, für ein gemein gut achtet, und erkennet, daß die gaben darum von GOtt gegeben, daß derselben der ganze leib und alle glieder geniessen sollen und mögen. Die ursache ist diese, daß solche gaben von unserm einigen allgemeinen Haupt herfliessen, zu nutz des ganzen gemeinen geistlichen leibes Christi.

2. Darum thun diejenigen unrecht, die sich wegen solcher gaben erheben, andere verachten, die gaben ihnen zu eigen machen; da sie doch von unserm allgemeinen Haupte dem ganzen leibe gegeben, und so wird ein iegliches glied des leibes Christi aller gaben unsers Haupts theilhaftig. Darum spricht Taulerus: Es muß wirklich und wesentlich alles in mich fliessen, was dis Haupt in seinen gliedern hat, im himmel und erden, in engeln und menschen. Denn so Christus selbst unser mit allen seinen wohlthaten, so ist auch alles unser, was er in seinen gliedern wirket, auch was die heiligen zu dienst der kirchen GOttes leisten können. Wie 1 Cor. 3, 21. 22. 23 geschrieben ist: Es ist alles euer, es sey Paulus oder Apollo, es sey Kephas oder die welt, es sey das leben oder tod, es sey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles ist euer; ihr aber seyd Christi, Christus aber ist GOttes.

Des 10. Capitels.
Gnadenlicht.

Daß GOtt, der allmächtige, mit seinem gnadenlicht uns inwendig erleuchtet, ist nicht so zu verstehen, als wenn dis ohne mittel, ohne GOttes wort und heiligen Geist geschehe: sondern wenn das herz ist gläubig worden, und mit dem heiligen Geist versiegelt, und der mensch sich in der andacht übet, und im gebet; so erleuchtet ihn das göttliche gnadenlicht weiter, machet ihn geistreicher und völliger im erkenntnis Christi, und himmlischer geheimnis. Da wird der verstand höher geführet, da wird herz, sinn und muth durch die lieb entzündet, da wird ein mensch immer mehr in das bild GOttes verkläret, wie S. Paulus spricht 2 Cor. 3, 18: Es spiegelt sich des HErrn klarheit in uns allen mit aufgedecktem angesicht, und wir werden verklä-

ret in dasselbe bild, von einer klarheit zur andern, als vom Geist des HErrn. Welche nun dis noch nicht verstehen, denen hanget noch die decke des unverstandes vor ihren augen, und haben nie das licht des evangelii recht gesehen, noch den hellen schein, welchen GOtt in unser herz gegeben, daß durch das wort GOttes entstünde die erleuchtung von der erkenntnis der klarheit GOttes in dem angesicht JEsu Christi. 2 Cor. 4, 6. Sollte nun das licht der erkenntnis, oder des angesichtes Christi in unsern herzen nicht täglich heller und klärer werden, wie will denn das bild GOttes täglich erneuert werden?

Des 11. Capitels.
Unterscheid des göttlichen und natürlichen Lichts.

So nun GOttes bild im menschen täglich verkläret wird, von einer klarheit in die andere, als vom Geist des HErrn: so leuchtets auch in allen kräften der seelen, in gedanken, im verstand, in willen, in affekten, in worten und werken, in andacht, im gebet, in dankbarkeit, in der liebe, in sanftmuth, in geduld, in der furcht GOttes, im urtheilen und richten des nächsten, das ist alles des göttlichen lichts effekt und stral. Was nun diesem licht zuwider ist, das ist gerichtet auf das äusserliche ansehen, auf grosse ehre, auf scheinbare gleißnerische werke, auf richten und verdammen des nächsten, ohn alle liebe. Das ist alles finsternis, denn es gehet nicht aus dem Geist GOttes, sondern aus dem geist dieser welt, aus dem fleisch und aus der betrüglichen arglistigen natur, NB. die allezeit zu ihr selbst geneigt ist, und in allen dingen ihre eigene ehre und lust suchet.

Des 12. Capitels.
Einkehrung in sich selbst.

Inhalt.

1. Durch tägliche einkehrung in sich selbst kommt die seele in GOtt zur ruhe.
2. Diese lehre ist in der heiligen schrift gegründet.

1.

Solches kan nicht gebessert und emendirt werden, denn durch sein eigen erkenntnis, durch sein selbst eigen prüfen oder einkehrung in

sein eigen herz, dazu S. Paulus ermahnet: Ein ieglicher prüfe sein selbst eigen werk, alsdenn wird er an ihm selbst ehre haben. Gal. 6, 4. Item: Versuchet euch selbst, ob ihr im glauben und in Christo seyd. 2 Cor. 13, 5. Und das ist eine sondere grosse gottseligkeit, wenn man sich täglich examiniret und betrachtet, ob einen auch in allen dingen der heilige Geist treibe, und aus welchem geist man rede und wirke. Nicht ohne ursach spricht der prophet, es soll sich ein ieder vorsehen vor seinem eigenem geist. Haben doch solches auch die heiden, als Pythagoras und andere, ihren discipuln gelehret. Und was ist die rechte andacht anders, denn daß man seine sinne und gedanken zusammen sammlet, sich von creaturen absondert, GOTT allein ins herz fasset, zu dem Himmelskönig eingehet, dem lieben GOtt ein freudenopfer thut, in GOtt ruhet? Denn alle unruhe unserer armen seelen kömmt von den creaturen, und kan die seele ihre ruhe nicht haben, sie wende sich denn von denselben ab zu GOtt, so wird sie GOtt immer lieber und gar familiär (vertrauter,) daß sie nicht leben kan, sie habe denn denselben gesuchet und gefunden, mit dem geredet, den sie lieb hat.

2. Hat nicht der HErr Christus solches selbst zum öftern gethan, sich der welt entzogen, in die wüsten gangen zur ruhe, welches mehr eine himmlische ruhe gewesen ist, als eine natürliche ruhe? Darum spricht der HErr: Gehe in dein kämmerlein, und schleuß die thür nach dir zu. Matth. 6, 6. Und wo dis nicht seyn solle, wo will man mit dem hohenlied Salomonis hin, und mit allen meditationibus (betrachtungen) und soliloquiis (herzensgesprächen?) Was sind die reinen wiederkäuende thierlein anders im gesetz Mosis? Ist das nicht die Maria, Lazari schwester, die zu den füssen des HErrn saß, und das beste theil erwehlet hatte, davon der HErr sagt: Eins ist noth. Luc. 10, 42. Und wo wollen wir mit allen lobepsalmen Davids hin, und mit dem langen 119. Psalm? Wirst du dein herz zu GOtt nicht richten und schicken, so wirst du nimmermehr einen wahrhaftigen trost und himmlische freude empfinden, wie du im 5. Psalm merken kanst.

Des 13. Capitels.
Empfindung der Liebe GOttes.

Inhalt.

1. Die liebe GOttes muß nothwendig im herzen geschmecket werden. 2. Wehe dem, der dis leugnet und nicht empfindet.

I.

Ein ieglicher liebhaber Christi soll wissen und lernen, daß die liebe GOttes, davon die heilige schrift so vielfältig redet, nicht ist ein leblos, kraftlos, fruchtloses wort und werk; sondern ist die allersüsseste, lieblichste, freudenreicheste bewegung unsers geistes und gemüths, und ist eine frucht des heiligen Geistes: denn die liebe GOttes ist ausgegossen in unser herz durch den heiligen Geist. Röm. 5, 5. Wer ist so närrisch und unandächtig, der da meine, dis sey nur ein bloß wort ohne kraft und leben? Ist denn der heilige Geist nicht ein Geist der kraft GOttes? Daß du aber dieselbe lebenskraft nicht empfindest, ist deiner grobheit, deines unglaubens, deiner gottlosigkeit schuld. Hat diese süßigkeit der liebe GOttes nicht der heilige mann empfunden, der da exclamirt und rufet: Herzlich lieb hab ich dich, HErr, HErr, meine Stärke, meine Burg, 2c. Ps. 18, 2. 3. Was ists, das die kirche singet: Daß wir hie mögen schmecken deine süßigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir? Was ist es, das der HErr Christus sagt: Wer mich lieb hat, dem will ich mich offenbaren? Joh. 14, 21. Was ist die offenbarung anders, als eine kräftige empfindung der liebe, freundlichkeit, und kräftigen trostes unsers liebhabers Christi JEsu? GOtt erbarme es, daß uns die frucht und kraft der liebe GOttes so unbekannt ist. Gewißlich, GOtt wird keinen kennen, der ihn nicht lieb hat, wie 1 Cor. 8, 3 geschrieben ist: So iemand GOtt liebet, der ist von ihm erkannt. Ach es ist ein hohes werk, sich in der liebe GOttes üben, daß wohl S. Paulus allen gläubigen wünschet, daß sie erkennen mögen die höhe, die tiefe, die breite, die länge der liebe Christi: denn Christum lieb haben sey besser, denn alles wissen. Eph. 3, 18. 19.

2. Dieweil nun diese hohe gabe GOttes, so im hohenlied Salomonis so holdselig beschrieben ist, davon der HErr Christus auch re-

det Joh. 16, 27: Der Vater hat euch lieb darum, daß ihr mich liebet und gläubet; item: Wer mich liebet, der wird mein wort halten, mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen, c. 14, 23. so wenig bekannt ist, so wenig empfunden, so wenig geschmecket wird; ist es eine anzeigung, daß die menschenkinder, sonderlich, so dieses widersprechen, in der weltliebe gar müssen ersoffen seyn, nach der probe 1 Joh. 2, 15: So iemand die welt lieb hat, in dem ist die liebe des Vaters nicht. Dis hat der alte Taulerus nach seiner art mit feinen gleichnissen erkläret, und brauchet dazu oft den terminum der vereinigung mit GOtt, welches doch nichts anders ist, als daß der HErr sagt: Wir wollen zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen; und der heilige evangelist Johannes nennets die gemeinschaft, so wir haben mit GOtt, und GOtt in uns. 1 Joh. 1, 6. 7. Und so der HErr, der allmächtige, unser licht und heil, unsers lebens kraft, unsere stärke und alles ist, ist er denn nicht in uns und mit uns vereiniget? Was ist denn, daß S. Johannes sagt: GOtt ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm? 1 Joh. 4, 16. Wehe dem menschen, in dem GOtt nicht ist, und der nicht in GOtt ist, und der sich die creaturliebe von GOttes liebe lässet abreissen: er wird diesen schaden in ewigkeit beweinen und beseufzen.

Des 14. Capitels.
Der Liebe GOttes Wirkung.

Um der liebe GOttes willen muß ein christ ein geduldiges lämmlein seyn: denn die wahre ruhe und friede des herzens ist allein in GOtt, und in seiner gnade und liebe. Siehe zu, sagt Taulerus, daß du immerdar in aller widerwärtigkeit ein lämmlein bleibest, wie Christus.

Des 15. Capitels.
Probe der Einwohnung GOttes.

Inhalt.

1. Daß GOtt mit seinen liebhabern in ihren herzen freundliche gespräche führe, solches bezeuget die heilige schrift.
2. Und die lebendige erfahrung der kinder GOttes.

1. Aus

1.

Aus der herzlichen und reinen liebe GOttes entspringet ein innerlich gespräch mit GOtt, als man lieset im 18. Psalm. Denn gleichwie die liebe und freundschaft zwischen frommen menschen ein gespräch zwischen ihnen verursachet: also wenn du GOTT lieb hast, und hinwieder seine liebe empfindest, wirst du manch freundlich wort in deinem herzen von GOtt vernehmen, welches nichts anders ist, als GOttes trost, freude, friede, stärke, kraft, erkenntnis, licht, verstand, weisheit, andacht, gnade, und dergleichen. Das sind die göttlichen wirkungen in uns, und die früchte des heiligen Geistes: **Daran erkennen wir,** spricht der evangelist 1 Joh. 4, 13. 15. **daß wir in ihm bleiben, und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Welcher nun bekennet, daß JEsus GOttes Sohn ist, in dem bleibet GOtt, und er in GOtt.** Es muß ein albern christ seyn, der da meinet, GOtt sey stillschweigens bey uns, und lebe nicht in uns, noch bewege des menschen geist nicht. Was ists denn, daß David sagt: **Ich rief zu dem HErrn, und er antwortet mir.** Ps. 34, 5. Wo ist die antwort geschehen? im orient oder occident? ausser oder in seinem herzen und geist? Was ist denn das inwendige zeugnis des heiligen Geistes, welches unserm geist zeugnis giebt, **daß wir GOttes kinder seyn, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater?** Röm. 8, 16. Was ist es auch, daß der prophet Hoseas 2, 14 sagt: **Ich will sie locken, und in die wüsten führen, und freundlich mit ihnen reden,** oder wie es in seiner sprache lautet: **zu ihren herzen reden?**

2. Es redet der HErr im wort nicht allein zu unsern ohren, sondern er redet zu unsern herzen. Wenn du des HErrn stimme hörest: **Kommt her zu mir alle, 2c.** so redet der HErr mit deinem herzen und geist auswendig und inwendig. Wie oft fällt dir ein solch tröstlich wort ein, dadurch leib und seele erfreuet wird? Ja auf alle unsere gedanken antwortet der Herzenkündiger im geist und in der wahrheit. Wie sagt der HErr zu Paulo, als er betet: **Laß dir an meiner gnade genügen, denn meine kraft ist in den schwachen mächtig.** 2 Cor. 12, 9. Derhalben so muß Christi wort nicht ausser und viel tausend meilweges fern von uns seyn. Und eben das nennet

Taulerus das ewige Wort des Vaters, welches in unserer seelen redet. Es ist ja kein heiliger gedanke in uns, welchen der heilige Geist nicht zuvor sehe und verstehe. Ps. 139, 2. Und wenn in nöthen und ängsten uns GOtt seiner zusage erinnert, da er spricht: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt; Jes. 41, 10. Wo redet er denn mit uns, ausser oder in unsern herzen? Ich sage dir, wird GOtt sein wort, so er uns offenbaret hat in der heiligen schrift, auch nicht in dir, mit dir, und zu deinem herzen reden, so wirst du nicht grossen nutzen vom Worte GOttes haben. In hohen anfechtungen weiset sich es aus, ob das wort im herzen leben müsse oder nicht? Denn so GOtt die kraft desselben ein wenig dem herzen entzeucht, o GOtt, was können denn alle bücher und künste ausrichten? wer kan GOtt dem HErrn für die kraft seines worts, so es in unsern herzen wirket, gnugsam danken? Wer erkennet dieses? Was hat GOtt mit den heiligen märtirern geredet in ihrer anfechtung und todesmarter? was redet er mit Stephano? wo geschachs, als er die herrliche offenbarung sahe, Ap. Gesch. 7, 55. 56. Warlich, wirst du GOtt nicht selbst hören reden in seinem wort, und hörest du GOttes wort nicht als aus GOttes munde, und nimst es nicht zu herzen, NB. so wirst du nimmermehr eine lebenskraft daraus empfinden.

Des 16. 17. und 18. Capitels.

Die Liebe der Welt hindert die Wirkung des heiligen Geistes in uns.

Ich dürfte nicht etwas reden, das nicht Christus in mir wirkte, sagt S. Paulus Röm. 15, 18. Soll aber Christus unser einiges Haupt in uns als seinen gliedern wirken, so müssen wir sein werk in uns nicht verhindern, und wohl unterscheiden lernen, was GOtt in uns wirket, auf daß wir nicht die werke des satans und unsers fleisches GOtt zuschreiben. Der heilige Geist wirket in uns eine göttliche traurigkeit über die sünde, lässet keinen menschen einen gefallen an ihm selber haben, Röm. 15, 1. benimmt uns allen unsern ruhm, unsere eigene gerechtigkeit, und macht dieselbe wie eine blume verwelken, und wird ein mitleidig erbarmen über aller menschen gebrechen.

brechen. Ist es nicht also mit dir, so hast du den heiligen Geist nicht, das ist, du lässest dich denselben nicht regieren, verhinderst sein werk in dir. Misfällt dir aber die welt mit ihrer lust und üppigkeit; traurest du darüber, so du wider deinen willen dazu gezogen wirst, und gereuet dich, das du gehöret und gesehen hast, und ist dir alles leid, was GOtt zuwider geschehen ist, so empfindest du den heiligen Geist in dir, welcher ist ein Geist der furcht GOttes, der das herz fromm machet und vor sünden behütet. Summa, lebet Christus und der Geist GOttes nicht in dir, so bist du des christlichen namens nicht werth: denn du bist Christi wahres glied nicht, und er ist dein geistliches Haupt nicht. So er dich nicht lebendig machet zu einem geistlichen neuen leben, so hast du auch von der fülle seiner salbung nichts empfangen, so bist du auch nicht Christi, denn du hast seinen Geist nicht; so bist du auch nicht GOttes kind, denn du hast den kindlichen Geist des himmlischen Vaters nicht; so bist du nicht im glauben Christo vermählet und verlobet, derowegen wirst du nicht eingehen in die ewige freude der hochzeit.

Register und Inhalt der Capitel des sechsten Buchs.

Aus der Verantwortung des ersten Buchs.

29. Ver-

Aus der Verantwortung des andern Buchs.

Aus der Verantwortung des dritten Buchs.



Der

Des Sechsten Buchs Anderer Theil,

darin enthalten

Neun Sendschreiben

Herrn Johann Arnds,

In welchen er die reine Lehre der Bücher vom wahren Christenthum wider allerhand falsche Auflagen gerettet, und deren eigentlichen Zweck zu erkennen gegeben hat.

Das erste Sendschreiben

Herrn Johann Arnds,

An Herrn D. WOLFGANGUM FRANTZIUM,

Profess. Theologiæ zu Wittenberg.

Ehrwürdiger, hochachtbarer und hochgeehrter Herr Doctor, günstiger, vielgeliebter Herr und werther Freund. Daß E. E. mir diese freundschaft bezeuget, und die calumnien, so zu Danzig wider mein Büchlein vom wahren Christenthum ganz böslich ausgesprengt, mir wolmeinend wissend gemacht, auch dawider ein wahrhaftig und gründlich schreiben abgehen lassen, thue gegen dieselbe mich herzlich bedanken, mit freundlichem erbieten, solche brüderliche treuherzigkeit, bestem vermögen nach, hinwieder zu verschulden. Und weil ich vermerke, daß vielen leuten solche schädliche nachrede allbereit eingebildet seyn solle: habe ich in teutscher sprache auf E. E. brüderliches schreiben antworten wollen; damit iederman diese meine entschuldigung lesen könne, ob E. E. belieben möchte, dieselbe als eine Apologiam und errettung meiner unschuld zu publiciren. Und ist zwar nicht ohne, daß ich vorlängst vermerket, daß sich die welt wider solche eifrige schriften heftig gesperret und aufgelehnet, sonderlich junge leute, *μὴ ἔχοντες ἕξιν καὶ αἰσθητήρια γεγυμνασμένα πρὸς διάκρισιν καλοῦ τε καὶ κακοῦ*, das ist: die nicht gewohnheit haben, und geübte sinnen zum unterscheid des guten und bösen. Ebr. 5, 14. Weil ich aber ein freu-

dig gewissen habe vor dem HERRN aller herzen Kündiger, auch ein treueifriges intent, der grossen beharrlichen unbußfertigkeit und gottlosigkeit der welt durch solche meine büchlein zu widersprechen, (ob GOTT etlichen, wo nicht vielen, gnade zur busse hierdurch geben wollte): als habe ich viel solcher ungewitter darüber ausgestanden, und in grosser geduld vorüber gehen lassen. Dann ich wohl vermerket, daß etwas hierüber müßte gelitten seyn, sonderlich giftige fersenstiche, weil der alten schlangen dadurch auf den kopf getreten ist. Unterdessen habe ich erfahren, daß diese meine geringe schriftlein bey hohes und niedriges standes personen durch GOttes gnade viel nutzen geschaffet haben, derowegen auch etliche bey mir um schutzschriften wider die calumnianten angehalten: habe mich aber bis hieher nicht bewegen lassen; weil ich gewiß bin, daß wer in Christo leben will, und dem heiligen Geist die herrschaft in seinem herzen gönnet, und nicht dem fleisch oder dem satan, demselben wird sein eigen gewissen überzeugen, daß es also ist und seyn muß, und nicht anders, als die büchlein melden, will er anders nicht mit einem schein- und heuchel- oder gefärbtem glauben ins verderben fahren. Ach mein lieber herr Doctor, sollte man nicht eifern wider die bosheit, die nun so groß ist, daß sie in den himmel steiget und schreyet, darauf entweder eine blutige und giftige sündflut, oder das feuer zu Sodom, oder der hunger zu Samaria und Jerusalem gehöret? Niemand will den abgrund aller bosheit, die erbsünde, recht erkennen lernen. Niemand will erkennen, daß die bosheit, so im herzen ist, und heraus gehet in die that, werke seyn des satans, und daß der böse geist selbst da ist, da seine werke seyn. Niemand will ablassen von seinen bösen gedanken, wie der prophet Jesaias am 55. capitel v. 7 erfordert. Jederman zärtelt und spielet mit seinen sünden; da sie doch ein so heftig groß eingewurzelt gift ist, daß sie mit eisernen griffeln und spitzigen demanten in die tafeln des herzens geschrieben seyn. Jer. 17, 1. Warlich der zorn GOttes wird sich mit schlechter heuchel-busse nicht lassen abwenden. Wo ist das zerbrochene herz? wo sind heisse thränen? wo ist das einsame vögelein auf dem dache, das da wachet und seufzet? wo ist iemand, der wider den riß stünde, und sich zur mauer mache wider den zorn GOttes? Das wäre besser, als daß man unschuldige leute

und bußprediger mit sektirischen, ketzerischen namen beflecket, und um sich wirft mit enthusiasterey, weigelianern, osiandristen, schwenkfeldisten, papisten. Mit solchen teufelslarven wird man bey weiten nicht das reich GOttes frommen leuten aus den herzen reissen. Oder meinen sie, daß Christus zur rechten hand GOttes, sein reich nicht mehr auf erden habe in den herzen der gläubigen? Meine geringe büchlein, als äusserliche zeugnisse des inwendigen reichs GOttes, könnten leichtlich aus den händen der menschen gerissen werden; aber das inwendige zeugnis des Geistes lässet sich so leicht nicht ausreissen, es wäre denn, daß der Geist Christi, der von ihm zeuget, in den gläubigen kraftlos oder ohnmächtig worden wäre. Und was plaget man sich doch mit der enthusiasterey? Kan man auch derselben beschuldiget werden, wenn man mit der schrift saget: **Werdet voll Geistes, erfüllet mit aller GOttesfülle**? Ephes. 5, 18. Sind denn die propheten und apostеln enthusiasten gewest, da sie voll GOttes und voll Geistes worden sind, da sie mit kräften aus der höhe angethan, und mit dem heiligen Geist getauft worden? Luc. 24, 49. War S. Stephanus auch ein enthusiast, als er vor dem rath zu Jerusalem voll heiliges Geistes ward, und sahe den himmel offen, und die herrlichkeit GOttes? Ap. Gesch. 7, 55. 56. Haben nicht alle christen solche verheissung, da der HErr spricht: **Wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen**? Joh. 14, 23. Item: **Wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den heiligen Geist geben allen, die ihn darum bitten**? Luc. 11, 13. Haben wir nicht die herrlichen mittel dazu, das wort GOttes, das gebet, das herzliche verlangen nach GOtt? davon in meinem lehr- und trostbüchlein das vierte capitel, vom wort GOttes, zu lesen. Ist das enthusiasterey, wenn gelehrt wird, man soll täglich in sich selbst gehen, sein elend bedenken, die zukünftige herrlichkeit betrachten, sich in GOtt erfreuen? Saget nicht der prophet: **Ihr übelthäter, gehet in euer herz**? Jes. 46, 8. Der heilige David wird ein enthusiast seyn, da er im 5. Ps. v. 4 spricht: **Frühe will ich mich zu dir schicken, und darauf merken.** Was sind alle meditationes (betrachtungen) und soliloquia, oder herzensgespräche Augustini, und anderer heiligen GOttes auch zu dieser zeit? Aber weil solche heilige exercitia (übungen) der andacht vergessen und verloschen seyn, muß es

bey den ungelehrten sophisten enthusiasterey heissen. Was sagt aber der HErr? Gehe in dein kämmerlein, schleuß die thür nach dir zu, und bete im verborgenen. Matth. 6, 6. Was ist die zukunft des reichs GOttes, darum wir täglich bitten? was hat man denn an dieser lehre zu lästern? Was plaget man sich denn auch mit den weigelianern? soll denn die apostolische regel nicht mehr gelten: Prüfet alles, das gute behaltet? 1 Thess. 5, 21. Was gehen mich des Weigels irrthümer an, darüber ich gegen vornehme leute oft geklaget, daß er wider die schrift die justitiam imputativam [die zugerechnete gerechtigkeit] spöttisch ausmachet, dadurch Abraham vor GOtt ist gerecht erkannt, und S. Paulus will von keiner andern gerechtigkeit wissen, als von der, die dem glauben wird zugerechnet. Phil. 3, 9. Von der person und menschlichen natur Christi hat Weigel einen gefährlichen irrthum, item von der auferstehung unsers fleisches, wider das 15. cap. der ersten an die Cor. und was der unschriftmäßigen händel mehr seyn mögen, denn ich seiner schriften wenig gelesen. Mit Osiandri irrthum habe ich weniger als nichts zu thun, wie mein lehr- und trostbüchlein vom glauben, von vergebung der sünden, von der gerechtigkeit des glaubens, neben andern meinen schriften überflüßig bezeigen. Wider den Schwenkfeld habe ich die kraft des göttlichen worts im ermeldten büchlein deutlich gnug asserirt, und die lehre vom inwendigen neuen menschen aus der schrift ausgeführet. Man wolle doch um GOttes willen bedenken die principia und fundamenta [grundsätze] meiner büchlein vom wahren christenthum, nemlich den unergründlichen sündenfall, das verlorne bild GOttes, die neue creatur, das leben Christi in den gläubigen, den streit des fleisches und geistes, das zerbrochene herz, die nachfolge des exempels Christi: und mögen sich meine lästerer wohl bedenken, was und wen sie lästern, oder mögen die gegenlehre beweisen, daß, die Christum angehören, ihr fleisch nicht kreuzigen sollen samt den lüsten und begierden; Gal. 5, 24. und daß der nicht eine neue creatur seyn müsse, der in Christo JEsu seyn will; 2 Cor. 5, 17. und daß die, so zu Christo kommen sollen, sich nicht selbst verleugnen, und ihr eigen leben hassen dürfen. Luc. 9, 24. Matth. 10, 33. Item, daß die auch den namen GOttes des HErrn wohl anrufen können, die nicht abtreten von der ungerech-

tigkeit.

tigkeit. 2 Tim. 2, 20. Item, daß ohne göttliche traurigkeit eine reue zur seligkeit könne gewirket werden, 2 Cor. 7, 10. und daß die liebe der welt bey GOttes liebe stehen könne, 1 Joh. 2, 15. und daß der ein wahrer christ seyn könne, der die früchte des Geistes nicht habe. Dieweil sie meine büchlein verwerfen, so müssen sie auch meine principia (grundsätze) verwerfen, und weil dieselbe bey ihnen falsch seyn müssen, so muß ja die antithesis (der gegensatz) bey ihnen wahr seyn. Meine Postille, Psalter, Catechismus und Auslegung der Paßion, sind öffentliche zeugnisse und verantwortungen meiner unschuld wider meine lästerer, welche ich dem gerechten gerichte GOttes befehle, und mit ihnen nicht weiter zu zanken gedenke. E. E. wolle keinen verdruß haben über meinem langen schreiben, unterwerfe solches deroselben hochverständigen censur, und bitte auf meine unkosten die publication zu befördern. Erbiete mich zu allen möglichen brüderlichen diensten, und befehle E. E. dem gnädigen schutz des Allerhöchsten. Datum Zell, den 29. Mart. Anno 1620.

Das zweyte Sendschreiben.

GOttes gnade und mein gebet zuvor. Ehrenvester, günstiger Herr und Freund! Daß ihr wegen meiner büchlein anfechtung habt, ist mir leid; ich bitte aber, ihr wollet nicht zu sehr eifern, sondern an den 37. Psalm denken. Ich für meine person muß der tollen heiligen lachen, daß sie ihr geist in harnisch gejaget hat. Ist mein werk aus menschen, so wird es nicht bestehen; ist es aber aus GOtt, so werden sie es nicht dämpfen können. Ap. Gesch. 5, 38. 39. Wenn ich nach art ihres kalten maulgeschwätzes geschrieben hätte, nach der welt art, so hätten sie das ihre lieb: nun es aber wider die welt ist, so hassen sie es, aber ohne alle ursach und verstand. Ich habe in meinem büchlein den abgrund der bosheit menschlicher herzen angegriffen, und dagegen die änderung und besserung derselben gezeiget, nemlich die regeneration (oder wiedergeburt.) Wer es nun nicht will leiden, und sein eigen herz daraus nicht will prüfen und erkennen lernen, noch herzgründliche busse thun, demselben stehet es frey. Ich habe aus christlicher liebe mittheilen wollen, was mir GOtt gegeben, und weiß, daß es die wahrheit ist, die den menschen zu seinem selbsterkenntnis und in-

nerlichen herzensbusse und besserung führet. Sollt ich darum nicht etwas leiden? Ja ich freue mich dessen, und will tausendmal lieber mehr leiden, als daß ich mein pfündlein vergraben sollte. Wenn nun den calumnianten etliche reden in meinem büchlein ungereimt vorkommen wären, so sollten sie mein gemüth und meinung aus meinen andern schriften zuvor erkundigt haben, ehe sie mich lästern. Gestehe ihnen demnach nicht, daß sie mir aus ihren verbitterten herzen etwas auftichten, das mir nie in den sinn kommen, und mein wort, ihres gefallens, nach ihrem verstand deuten und zwacken. Ich will vor GOtt das meine verantworten; sie sehen zu, wie sie ihre lästerung verantworten wollen. Es haben meine bücher einen unbeweglichen grund und fundament, welcher ist Christus, mit seinem verdienst und wohlthaten, derselbe ist kräftig und lebendig in allen seinen gliedern. Daraus entspringet das zeugnis des gewissens aller gläubigen, daß sie die wahrheit bekennen müssen, dieselben lieben und annehmen zu ihrer bekehrung und seligkeit; und ist eben das innerliche zeugnis des heiligen Geistes, davon S. Paulus redet Röm. 8, 16. und S. Joh. 1. am 5. v. 10: **Wer an den Sohn GOttes gläubet, der hat dis zeugnis bey ihm.** Darum wird es so leicht nicht aus den herzen der gläubigen gerissen werden, ob gleich die fladdergeister darwider pausten und rauschen. Die wahre busse ist nicht ein maulgeschwätz, so wenig als der wahre glaube; wo nun derselbe ist, da wird er sich nicht von solchen leichten winden lassen wegblasen, sondern wird überwinden. **Es stehet das reich GOttes nicht in worten, sondern in der kraft.** 1 Cor. 4, 20. Auch ist die wahre theologia nicht ein zänkisch maulgeschwätz, sondern eine wirkliche, lebendige, kräftige gabe und erleuchtung GOttes, bewegung des herzens durch den heiligen Geist, welche ein ieder wahrer christ selbst empfindet und prüfet, daß es sey die kraft GOttes in ihm. Von einer solchen erleuchtung des Geistes GOttes, welcher in dem glauben wirket und thätig ist, reden meine bücher, dessen sind die guten herren nicht gewohnet, haben keine praxin und geistliche erfahrung. Hätten sie aber dis zeugnis des heiligen Geistes in ihnen selbst, so würden sie nicht also lästern und schmähen, sondern der Geist der wahrheit würde sie anders leiten. Darum dauret mich ihre ungeistliche geistlichkeit; denn

sie

sie offenbaren mit ihrem schänden ihr herz. GOtt gebe, daß sie das urtheil des HErrn nicht treffen möge: HErr, haben wir nicht in deinem namen geweissaget? Matth. 7, 22. Mit welchen worten der HErr strafet alle die, so die frucht und lebendige kraft des göttlichen worts nicht allein nicht erkennen, sondern auch andern, die es erkannt haben, aus den herzen reissen wollen. Was mögen doch diese leute für ein wort GOttes haben? Soll es nur ein tönend erz, oder klingende schelle seyn? 1 Cor. 13, 1. Aber dieses ist in meinem lehr- und trostbüchlein genugsam ausgeführet. Sind demnach diese geringe büchlein in vielen weit berühmten städten nachgedruckt, als anfänglich zu Jena, darnach zu Straßburg, und itzo zu Mompelgard und andern orten. Daß aber diese hohe geister sich dawider aufblehen, muß ein böser wind seyn, der sie angewehet hat: und tröste mich damit, daß ich lauter allein das wahre Christenthum, welches nicht in äusserlichen schein und worten stehet, sondern in der neuen geburt, gesuchet habe; auch nichts anders, als das wahre erkenntnis menschlichen elendes, welches der tausende nicht erkennet, noch wegen der angebornen blindheit seines herzens erkennen kan; auch nichts anders, als die wahre herzgründliche bekehrung zu unserm HErrn JEsu Christo, und die wirkliche nachfolgung seines heiligen lebens, in allen meinen schriften lehre, bezeuge und bekenne, nach inhalt göttlichen worts, und mir keines einigen irrthums, sie haben namen, wie sie wollen, bewußt bin, wie ich weiter hievon an einen vornehmen Theologum und Professorem zu Wittenberg geschrieben habe. Wer sich nun nicht will zu Christo, zu seinem erkenntnis, und auf den grund seines eigenen herzens führen lassen, der bleibe in seiner blindheit und hoffart. Ich habe das meine gethan, und will GOtt die lästerer befehlen, der wird sie richten. In meinem herzen und gewissen bin ich frey und gesichert, daß sie mir unrecht und gewalt thun. Ich muß aber auch erfahren, was des satans engel sey, der die mit fäusten schläget, die Christum lieb haben. 2 Cor. 12, 7. Ich habe mich in meinem lehr- und trostbüchlein gnugsam verantwortet, auch in einem schreiben nacher Wittenberg. Begehre mich in kein weitläuftig gezänke einzulassen, ich habe wohl mehr zu thun, und kan die zeit besser anlegen. Der getreue, wahrhaftige und allein weise GOTT, zu welches ehren

alle

alle meine sachen gerichtet seyn, wird meine ehre wol retten: Dem habe ichs befohlen. Datum Zell, am 4. May, An. 1620.

Das dritte Sendschreiben.

An Herrn D. JOHANNEM GERHARDUM, damals Superint. zu Heldburg, nachgehends aber Professorem Theol. zu Jena.

Euer E. freundlichem gesuch zu willfahren, habe ich nicht umhin gekunnt, die von mir so oft verlangte drey übrige Büchlein, welche ich von dem wahren Christenthum geschrieben, als das andere, dritte und vierte, endlich überzusenden, daß sie wenigstens zu einem privatgebrauch dienen könnten. Und weil sie ja E. E. laut ihres schreibens, für eine sondere wohlthat und geschenk halten wollen, so sollen sie ihm hiemit verehret seyn, damit ich durch etwas geringes einen grossen dank bey ihnen verdienen möge. Es machen es E. E. nach art der liebhaber, welche auch das allergeringste geschenk, wenn es nur von lieber und gewogener hand kommt, hoch zu schätzen pflegen. Es soll aber dieses ein privat- und hausgeschenk seyn, daß sie nicht durch öffentlichen druck heraus kommen: denn ich sehe, daß die ausfertigung des ersten buchs einigen mishage, deren urtheile und gedanken ich gerne höher achte, als meine eigene; auch nicht übel nehme, daß man mir deswegen einen misfallen bezeigen oder gar gehäßig werden will, weil ich ja mir selber mit aller meiner arbeit nicht gefallen kan. Man siehet zu Basel eine grabschrift, über den weiland sehr berühmten mann, Adam von Bodenstein, welche der vortreffliche Theodorus Zwingerus, desgleichen ich, da ich den freyen künsten noch oblag, an gelahrtheit nicht gesehen, verfertiget, davon ich etliche zeilen im gedächtnis behalten habe, die also lauten:

Non omnibus, nec omnia mihi
Placuere: quinam ego omnibus?
Non omnibus
Non Eremita Spagyrus - - - &c.
Num tu viator omnibus?
Deo placere cura. Abi.

d. i.

d. i. Wie nicht allen, also auch mir, gefällt nicht alles; wie sollte ich denn allen gefallen können? Nicht allen gefällt der einsiedlerische Alchymist &c. Und du, wandersmann, wolltest allen gefallen? Sorge nur, wie du GOtt gefallen mögest. Gehe fort.

Und also bin ich auch gesinnet: Gnug, daß ich GOTT durch Christum gefalle.

Indessen haben einige leute in ihren an mich gegebenen sonderbaren schreiben bekannt, daß, nachdem sie mein schlechtes büchlein gelesen, sie nicht wenig in der gottseligkeit zugenommen haben. So nun hiedurch ein desto grösserer eifer zur gottseligkeit in ihnen erwecket, auch einige fußstapfen zur nachfolge des lebens Christi ihnen gezeiget, und ihr leben nach dem exempel Christi eingerichtet worden, so habe ich GOtt, der solches gethan, dafür zu danken. Denn ja dis der christen hauptzweck seyn soll, also zu leben, wie der gelebet hat, an welchen sie gläuben. Dannenhero ich nicht etwa geschrieben habe den noch unbekehrten heiden, die die salbung des Geistes nicht empfangen haben, und daher auch keine besondere regungen des heiligen Geistes empfinden; sondern den christen, bey welchen die bekehrung ihren täglichen wachsthum und stufen machen und haben muß, als womit das brautbette und der busen des herzens dem Seelenbräutigam Christo, durch den heiligen Geist, und die tägliche übung der gottseligkeit und busse, ie mehr und mehr eröffnet, und der innere mensch zu erlangung desto grössern lichtes und des Geistes gaben von tage zu tage erneuert wird. Welches, so man von dem stande vor der bekehrung, oder dem werke der bekehrung selbst, oder dero erstem grade, verstehen wollte, man sehr irren, und an die klippen der synergisten anstossen würde. Von welchen graden oder stufen der bekehrung und erneuerung die liebenswürdige Disputation E. E. de prædestinatione, das ist, von der gnadenwahl, aus unserm Chemnitio sehr nett und mit allem fleiß handelt. Wie viele beweisthümer solcher stufen der bekehrung und des geistlichen wachsthums findet man sowol beym Augustino, als Bernhardo, sonderlich in libro Amorum, oder in der erklärung des hohenlieds Salomonis von dem kuß des Bräutigams? Also bezeuget auch der Tuicensis im buch de Providentia ausdrücklich, und

spricht: Ich empfinde in mir selbst etwas göttliches, ein licht und flämmlein, so mich beweget ꝛc. Diese dinge, welche mit der bösen gewohnheit der schreibbegier nichts gemein haben, könnten mich zur ausfertigung meiner übrigen büchlein gar wohl aufmuntern; allein, wie gesagt, ich mag anderer urtheilen, daß ichs aufs glimpflichste gebe, gerne weichen. Wobey man aber die schriften so vieler scribenten recht könne erkennen, davon habe ich an E. E. allbereit geschrieben, und werden Sie wohl und weise thun, wenn Sie dabey betrachten, wie der innerliche mensch werde aufgerichtet, hingegen der äusserliche zernichtet, ingleichen die salbung und gabe des Geistes erwecket. Derowegen, setze ich anietzo dasjenige hinzu, welches das vornehmste und innerste stück der theologie ist: nemlich, daß man alle art zu lehren und zu schreiben dahin anwenden müsse, daß man den menschen in sich kehre, den abgrund seines elendes zu erkennen, darnach ihn zu JESU Christo, dem Gnadenschatze hinweise, wie nemlich derselbe inwendig ins herz mit glauben müsse gefasset und verwahret werden. Denn inwendig ist das reich GOttes mit allen seinen gütern; inwendig ist der tempel GOttes; inwendig ist der wahre gottesdienst; inwendig ist das rechte bethaus im geist und in der wahrheit. Da ist die schule des heiligen Geistes; da ist die werkstatt der heiligen Dreyeinigkeit, daraus ächzen und seufzen, lehren, tröstung, rath, weisheit, verstand, das gesammte tugendchor, und ganze gesellschaft guter werke hervor gehet, nemlich aus der gnadenquelle, die sich in einer gläubigen seele hervor thut, und daraus entspringet. Von welchem herrlichen stück und kern der zur übung gebrachten theologie ich in meinem ganzen dritten büchlein deutlicher und weitläuftiger gehandelt habe.

Alldieweil ich nun diese meine büchlein E. E. als ein geschenk zu eigen gebe, so muß ich mit wenigen erinnern, wohin bey deren ausfertigung mein absehen gerichtet sey. Ich hoffe aber, er werde mir diese freyheit nicht übel nehmen, weil ich, ausser E. E. sonst niemanden habe, der hierinnen mit mir gleich gesinnet sey, und sich um die erneuerung des neuen menschen rechtschaffen bekümmere. Das erste büchlein bahnet, und öffnet den weg zum innern menschen; das andere führet etwas näher zu demselben, nemlich zum geschmack der geistlichen dinge, durch die geduld des kreuzes; das dritte lehret den menschen

schen in sich und in sein innerstes einkehren, und zeiget, daß das reich GOttes inwendig in uns sey; das vierte aber leitet, durch die grosse welt und das buch der natur, GOtt, als den Urheber und Schöpfer der natur, in das innerste der menschlichen herzen. Denn der mensch, als ein kurzer begrif des ganzen weltkreises, die kleine welt, ist der hauptzweck und mittelpunkt der grossen welt, darin GOTT und die natur alles zusammen trägt, wie solches des menschen selbst eigenes gewissen bezeuget. Siehe da drey grosse zeugen, die inwendig reden, und den menschen inwendig überzeugen! Es benimmt aber diese lehre gar nichts der reinigkeit des glaubens, so in den symbolischen büchern der augspurgischen Confeßion enthalten ist, dazu ich mich mit E. E. beständig bekenne, so ich auch, wenn es nöthig, wider alle irrthümer, sie mögen namen haben, wie sie wollen, zu vertheidigen bereit bin; vielmehr zeiget sie die übung und den gebrauch unsers bekenntnisses, sie machet den rechten saft und kraft des innern lebens draus, sie führet uns auf den inwendigen menschen, und machet ihn Christo gleichförmig, daß Christus eine gestalt in uns gewinne, d. i. daß wir innerlich in Christo werden wiedergeboren, und er in uns lebe, uns inwendig, als unser Leben, lebendig mache, als das Wort des lebens inwendig in uns rede, als das Seelenlicht inwendig leuchte, als unser geistlicher König und Erzbischof der seelen sein reich und priesterthum inwendig verwalte, weil ja das reich GOttes nicht stehet in worten, sondern in kraft. Welche geistliche frucht, wenn sie von dem äusserlichen bekenntnis nicht in meine seele dringet, so ist zu besorgen, daß sie nicht recht könne gesättiget werden. Von andern will ich nicht urtheilen. Indem ich aber hieran gedenke, ängste ich mich im herzen, und gehe in mich, bedenkend, wie weit ich noch von dem hafen entfernet sey. Denn andere richte ich nicht, strafe sie auch nicht und lehre sie nicht; sondern ich habe dieses mit ängstlichen sorgen und meditiren, bloß zu meiner eigenen wohlfahrt, untersuchen wollen. Nachdem mir aber GOtt ein solches pfündlein verliehen, müßte ich befürchten, daß, wenn ich die von mir verlangte büchlein E. E. versagen wollte, GOtt mich wegen des vergrabenen pfündleins strafen würde.

Wenn nun der HErr unser GOtt dermaleins von mir, seinem geringsten knecht, sein mir anvertrautes pfündlein mit wucher wie-

der fordern wird, so will ich vor dessen angesicht nur E. E. als einen grossen und reichen wucher (weil ich nicht anders kan) darstellen. Denn ich zweifele nicht, E. E. werden, nach denen ihn von GOtt geschenkten lehrreichen gemüths- und verstandesgaben des heiligen Geistes, diesen handel besser ausführen, obschon viele lästerungen denselben zu begleiten pflegen. Glaubet mir, der ichs selbst erfahren habe. Indessen hoffe ich, es werden die schweren anfechtungen, die E. E. (wie aus dero schreiben erhellet) so viel schlaflose nächte verursachen, durch diese meine gedanken etwas gemildert werden. Denn die, auf welche E. E. in ihrem schreiben zielen, handeln die sache nicht recht ab, und treiben dabey nicht die reine lehre, sondern verwandeln mehrentheils die werke des innern menschen, welche aus einem freywilligen geist und innerlichen sabbat herrühren, in lauter gesetzwerke und knechtische gebote, und machen sie verdienstlich, indem sie des Geistes der liebe und der kindschaft vergessen haben. Kinder verrichten ihre geschäfte aus trieb inniglicher liebe; die knechte aber aus trieb und hoffnung einer belohnung. Kinder lieben den vater freywillig, und um sein selbst willen, weil er der vater ist; die knechte aber um des lohns willen. Welche demnach auf die belohnung sehen, die lieben nicht GOtt, als einen Vater, sondern sich selbst, und sind von der natur der kinder weit entfernet; daher machen sie sich auch verlustig der ihnen aus gnaden zugedachten erbschaft: davon ich in meinem andern buche mit fleiß gehandelt habe, in dem capitel von der edlen tugend der liebe, als dero adel darin bestehet, daß sie nicht verdienstlich ist. Endlich mag vielleicht wohl etwas seyn, daran E. E. noch kein völliges vergnügen haben, sonderlich in dem dritten buche, als welches durchgehends von dem innern menschen handelt. So gestehe ich gerne, daß ich noch nicht alle die verborgene dinge oder tiefe geheimnisse begreifen könne, welche einige Theosophi und GOttesgelehrte der seelen und ihrem innersten grunde zuschreiben. Man weiß ja, daß etliche blumen im frühlinge, andere mitten im sommer, noch andere im herbst, ja einige auch gar im winter beym schnee hervor blühen. Also bin auch ich noch so weit nicht kommen, daß ich die tiefe der seelen, wie sie Taulerus heisset, sollte begriffen haben. Andere nennen es das göttliche dunkel, so durch jenes dunkel, in welches sich Moses (2 Mos. 20, 21.)

21.) hinzu gemacht hat, sey vorgebildet worden. Denn weil GOtt ein Licht ist, welches keine creatur begreifen kan: so muß auch unser sinn und verstand bey diesem aufgehenden unaussprechlichen Lichte nur verdunkelt stehen, gleichwie das helle mittagslicht den nachteulen eine dunkelheit ist. So ist demnach dieses dunkel das unaussprechliche licht. Denn gleichwie bey aufgang der sonnen die sterne verdunkelt werden: also, wenn das göttliche Licht in der seelen leuchtet, so gehen alle kräfte der seelen unter; auf daß GOtt allein in dem gemüthe leuchte, wie die sonne allein mitten am himmel leuchtet. Aber diese hohe sachen überlasse ich andern, ich bin mit der mittelmäßigen zufrieden. Mich vergnüget, wenn ich nur meinen JEsum rechtschaffen liebe, welches alle wissenschaft übertrifft. Aus diesem brief werden E. E. meine meinung verhoffentlich vollkommen verstanden haben. Ich wünsche, nechst herzlichen grusse in Christo, daß E. E. alle traurigkeit des gemüths möge fahren lassen, sich in dem HErrn freuen, die welt und den teufel verachten, die anfechtungen mit geduld und glauben überwinden, in der alleinigen liebe Christi stille und ruhig leben: denn dieses ist unser reichthum, unsere freude und lust, unser paradies, der himmel und alles. Gegeben zu Braunschweig, rc.

Das vierte Sendschreiben

An Herrn M. ANTONIUM BUSCHERUM,

Pastorn zu St: Wilhadi in Stade.

Heil von der Quelle des Heils!

Ehrwürdiger Herr, in Christo geliebter Bruder.

Euer E. schreiben ist mir recht angenehm gewesen, theils wegen der liebe zur reinen theologie, theils wegen des geistes der unterscheidung, indem ich ersehe, daß E. E. den kern von der schale, und die spreu von dem waizen wohl zu unterscheiden weiß. Der HErr vermehre in ihm seine ihm reichlich mitgetheilte gaben, und zweifle ich nicht, er werde sich das apostolische (2 Tim. 1, 6.) erwecken alle tage zu gemüthe führen. Ich habe ganze wagen voll lästerungen erleiden müssen; allein meine, obwol schlechtverfassete büchlein, haben durch GOttes gnade an vielen, auch entferneten orten so grossen nutzen geschaffet,

daß über dessen freude alle solche lästerungen nicht einmal fühle. Es schreiben dann und wann einige gottselige männer an mich, deren gottseligkeit (weil sie durch meine geringe schriften guten wachsthum bekommen) mich nicht wenig erfreuet: daher ich andere unrechte urtheile gar leicht verachten kan. Was des Weigelii schriften betrifft, so ist, nach meinem bedünken, viel ungereimtes in denselben enthalten, und das, so ich nicht irre, der heiligen schrift entgegen ist: sonderlich was er schreibet von der auferstehung und verklärung unsers fleisches; ingleichen von dem fleische Christi, und viel andere dinge mehr. Indessen aber habe ich sie darum nicht ganz und gar verworfen, sondern vielmehr gedacht an die worte Pauli 1 Thess. 5, 21: Prüfet alles ꝛc. Ich habe auch wol zuweilen etwas, so mich dünkte zur gottseligen andacht gut zu seyn, meinen schriften eingerücket, aber doch solches vorher gesäubert. Wenn mich meine stets an einander hangende arbeit nicht hinderte, so könnte ich auch wol zugleich etwas aus meinem kopf hervor bringen; dessen ich zwar zuweilen einen versuch thue: allein mein alter, als welches an sich krankheits gnug ist, am meisten unter meinen gehäuften amtsgeschäften, hält meine feder zurück; denn ich gehe nun durch GOttes gnade ins vier und sechzigste jahr, und bin durch arbeit fast ganz entkräftet. Empfehle mich demnach E. E. andächtigen gebet, und grüsse ihn, nebst seinen Herren Collegen, in Christo freundlich. Er lebe wohl. Geschrieben zu Zelle, den 19. Febr. 1619.

Das fünfte Sendschreiben.

Extract eines Antwortschreibens vom 28. Januar. 1621.

An den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn AVGVSTVM den Jüngeren, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc.

Durchlauchtigster, ꝛc.

Des D. Crameri Bibel, und was er etwa für gedanken über die Offenbarung Johannis mag gehabt haben, ist mir nicht zu gesichte kommen. Sein bedenken über meine büchlein nehme ich wohl auf. Er irret aber hierin, daß er meinet, das wahre erkenntnis Christi schaffe

schaffe nicht auch sofort eine nachfolge Christi. Es ist ja das erkenntnis Christi, als ein geschenk, oder baum; die nachfolge aber dessen frucht. Nach dieser art hätte man verfahren müssen. Und wird noch einmal die zeit kommen, da man über die academien in Teutschland klagen wird, daß sie diese hohe und seligmachende gabe ohne exempel gelehret haben. Denn es bestehet ja das wahre Christenthum in zweyen stücken: (1.) in der lehre reinigkeit; (2.) in des lebens heiligkeit. Beydes hat Christus gelehret; beydes haben die apostel fortgepflanzet; denn so bald der apostel Paulus den grund des glaubens geleget, ist er so fort in allen seinen briefen auf die übung der gottseligkeit gegangen. Den ersten theil haben bisher unsere lehrer auf den academien überflüßig getrieben; ich aber und andere, welches mit ihrer erlaubnis sage, haben den andern theil, als die frucht, gewiesen, und davon gehandelt. Denn meine büchlein lehren nichts anders, als was Christus sagt Matth. 5, 3 sqq. Selig sind, die da geistlich arm sind; selig sind die sanftmüthigen; selig sind, die reines herzens sind, rc. Was ist aber dis anders, als das leben Christi, in welchem er uns hat vorgeleuchtet? Darnach ist es ein grosser irrthum, wenn man vermeinet, dieses könne ohne vorhergehenden seligmachenden glauben von den christen geleistet werden. Aber ich muß so lange inne halten, bis die ganze disputation werde durchgelesen haben, welches in wenig tagen geschehen soll; da ich sie alsdenn, nebst den übrigen sachen, E. Durchl. mit unterthänigem dank wieder zurücke schicken will.

Das sechste Sendschreiben.

Extract eines andern Antwortschreibens vom 29. Januar. 1621.

An obbemeldten Herzog AVGVSTVM den Jüngern.

Durchlauchtigster, rc.

Euer Fürstl. Gnaden habe ich zwar am gestrigen sonntage mit dem eilenden boten geantwortet, damit er nicht ganz ledig zurücke käme; nachdem er aber wegen der allzustrengen kälte noch über nacht allhie verbleiben müssen, habe ich dieses meinem vorigen hinzuthun, und auf das von mir gefaßte bedenken D. Crameri völliger antworten

wollen.

wollen. Es irret sich der gute mann, daß er meinet, als habe ich in meinen büchlein Christum, unsern Heiland, nur als ein exempel, nicht aber als eine gabe und geschenk vorgetragen: denn das gegentheil kan man lesen im 5. cap. des ersten buchs, vom glauben, ingleichen cap. 19 und cap. 21. von dem wahren gottesdienste, wie auch cap. 34; hauptsächlich aber im 2ten buch, cap. 1. 2. 3. 6. 8. 9. 10. In diesen capiteln habe ich Christum, als das höchste, beste und größte geschenck GOttes des Vaters also beschrieben, erläutert und gepriesen, daß ich mich von herzen erfreuen würde, wenn ich sollte sehen, daß dis beste geschenk von iemanden also, oder auch noch mehr, sollte gepriesen und erläutert seyn, denn dieses meine einzige lust, freude und wonne ist. Hiezu kommt auch das 3. cap. des dritten buchs, von dem seligmachenden glauben und dessen eigenschaften. Wenn nun hievon die vornehmsten capitel besonders sollten gedrucket werden, sollte das allertröstlichste büchlein daraus erwachsen, welches mit allen andern, sie mögen aus neuen (unter welche er auch mich verächtlich zehlet,) oder alten scribenten zusammen getragen seyn, einen wettkampf anstellen möchte. Welches ich doch ohne eiteln ruhm will gesaget haben, weil ich eine gerechte sache habe. Dannenhero Herr D. Cramerus meines namens wohl hätte schonen mögen; allein ich muß es geschehen lassen; die wahrheit redet das wort für mich. Es hat aber dieser sonst hochgelahrte mann die absicht und den zweck meiner bücher nicht begriffen, welcher dieser ist: Erstlich habe ich die gemüther der studenten und prediger wollen zurück ziehen von der gar zu disputir- und streitsüchtigen Theologie, daraus fast wieder eine Theologia Scholastica geworden ist. Zum andern habe ich mir vorgenommen, die christgläubigen von dem todten glauben ab- und zu dem fruchtbringenden anzuführen. Drittens, sie von der blossen wissenschaft und theorie zur wirklichen übung des glaubens und der gottseligkeit zu bringen. Und viertens zu zeigen, was das rechte christliche leben sey, welches mit dem wahren glauben übereinstimmet, und was da bedeute, wenn der apostel saget: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; Gal. 2, 20. welches alles zu erklären mehr erfordert, als das blosse exempel Christi. Derowegen dieses nicht die absicht meiner bücher ist, wie sich der Herr Doctor träumen lässet, daß ich, nach art der münche,

Christum nur als ein exempel wollte vorgestellet haben; sondern daß der glaube an Christum müsse aufwachsen, und seine früchte bringen, damit wir nicht in dem gerichte GOttes unfruchtbare bäume erfunden werden. Darnach hat der sonst gelehrte mann nicht begriffen, was der heilige Bernhardus mit diesem schönen spruche andeuten wollen: Christum sequendo citius apprehendes, quam legendo; das ist: Man wird Christum eher ergreifen, wenn man ihm nachfolget, als wenn man von ihm lieset. Denn er meinet, Christo nachfolgen, sey nur so viel, als seinem exempel folgen. Es begreifet aber die nachfolge Christi in sich den glauben an Christum, und alles, was zum glauben gehöret, nemlich all sein vertrauen, trost, hoffnung und heil auf Christum setzen, ihn aufrichtig lieben, bekennen, sein kreuz ihm geduldig nachtragen rc. Wie es also der Heiland selber erkläret Matth. 16, 24: Wer mir will nachfolgen, der nehme sein, d. i. mein kreuz auf sich. Nun bedenke ein ieder redlicher biedermann, ob Christus allein durch lesen könne ergriffen werden. Denn so wir wissen, daß Christus sey unsere gerechtigkeit, weisheit und erlösung, rc. 1 Cor. 1, 30. so müssen ja die übungen des wahren glaubens nothwendig bewerkstelliget werden. Und so wir erkennen, daß Christus nichts sey als lauter liebe, demuth, sanftmuth, geduld, rc. so wird gewiß niemand, der solches nur lieset, Christum ergreifen; sondern er muß auch ihm Christi exempel lassen belieben, seine süsseste liebe schmecken, seine gerechtigkeit umfassen, und ihm im glauben zueignen, und ausüben, was Christus befohlen und verheissen hat. Ach, ich besorge, gnädigster Fürst und Herr, ich sorge, sage ich, daß viele grosse Theologi weniger von Christo haben, als man vermeinet, daß sie haben. Aber gnug hievon.

Das siebende Sendschreiben.

An Herrn D. BALTHASAREM MENTZERUM,

Prof. Theol. zu Giessen.

Meinen herzlichen Gruß in Christo JEsu!

Wohlehrwürd. Hochachtbarer und Hochgelahrter, rc.

Euer E. sage ich unsterblichen dank für das neulich an mich abgelassene sehr freundl. schreiben, in welchem der schwenkfeldischen irr-

thümer halber einige meldung geschehen. Gewißlich sind dergleichen irrthümer nicht geringe, nemlich von der heiligen schrift, von der erfüllung des gesetzes, von der person Christi, von den beyden sacramenten, und von dem evangelischen predigtamte, welche insgesamt theils in der augspurgischen Confeßion, theils in der Formula Concordiæ, nachdem die reine lehre auf festem fuß gesetzet, öffentlich verdammet und verworffen worden. Ich meines orts habe, nach dem von GOtt mir verliehenen pfündlein, in meinen evangelischen predigten, welche im öffentlichen drucke sind, von der frucht und kraft der heiligen schrift, als welche das lebendige wort GOttes ist, an unterschiedlichen stellen gehandelt, und mit vielen gründen aus dem munde Christi gelehret, daß dieser unvergängliche same, wenn er nur einen guten acker findet, nicht fruchtlos sey. So habe ich auch wider den vollkommenen gehorsam des gesetzes, davon auch heut zu tage einige schwärmer träumen, hin und wieder, in ansehung des verlohrnen ebenbildes GOttes, und der aufs äusserste verderbten menschlichen natur, deutlich und mit allem fleiß geredet. Die reine lehre von der person Christi habe ich nach der richtschnur der Formulæ Concordiæ, gar nicht schläferig vertheidiget. Von den beyden sacramenten habe mein bekenntnis nach unsern symbolischen büchern, so wol in meiner Postille, als in der Catechismuserklärung, nicht ohne eifer abgestattet. Was aber das evangelische predigtamt betrifft, so habe ich auch an unterschiedlichen orten die christgläubigen beständig davon unterrichtet, daß es der heilige Geist durch seine schwache werkzeuge kräftig verrichte, und daß solche kraft nicht an den personen liege. Ja, ich habe gar, um einiger laßdünkel böse nachrede zu vermeiden, ein büchlein heraus gegeben, darin ich die meisten stücke kürzlich wiederhole, und ein rechtgläubiges bekenntnis anfüge von der hochheiligen Dreyeinigkeit, von der person Christi, von der geistlichen vereinigung Christi, des Haupts der kirchen, mit seinen gläubigen gliedmassen: daß ich das gänzliche vertrauen habe, ich werde allen reinen, der augspurgischen confeßion zugethanen lehrern, gnüge gethan haben. Denn ich bin ja durch GOttes gnade so unbedachtsam und unvorsichtig nicht, daß ich in so vielen jahren nicht sollte gelernet haben das gold von dem kothe zu unterscheiden; da, so niemand, insonderheit ich, die wohlfahrt der seelen mir höchstem fleisses an-

gelegen seyn lasse. Daß aber einige mich gar im bösen verdacht ziehen wollen, dessen ursach ist, daß sie meine büchlein von dem wahren christenthum nur obenhin gelesen, und daher in die gedanken gerathen, als wenn ich die übung des christlichen lebens, auf welches ich so sehr dringe, ohne absicht auf die hiezu benöthigte mittel, als da sind das wort GOttes und die heiligen sacramenta, triebe: in welchem stücke aber sie sich sehr betrogen finden. Denn weil man nicht eher von einem baum kan früchte haben, er sey denn vorher gepflanzet; daher fodere ich auch alsdenn mit allem ernst die früchte der gerechtigkeit, des glaubens, und der wahren bekehrung oder busse, nachdem man die wahrheit aus dem worte GOttes erkannt hat. Das wahre christenthum bestehet nicht nur in der lehre, und in untersuchung und widerlegung der streitigkeiten und irrthümer, wiewol ihrer viele sich einbilden; sondern auch in der gottseligkeit, in der besserung des lebens, in wahrhafter und ernster busse und dero früchten, in erkenntnis der sünden, sonderlich der erbsünde, als einer abscheulichen, sehr tiefen und gänzlichen verderbung der menschlichen natur, und aller dero kräfte, ohne welcher genaues erkenntnis keine wahre busse oder bekehrung, auch keine besserung der so gar sehr verderbten begierden des herzens entspringen, noch das bild GOttes iemalen neu aufgerichtet werden kan. Nachdem nun diese verborgene und innerliche bosheit erkannt, welche unter tausenden kaum einer recht erkennet: so muß alsdenn gezeiget werden die schwach- und unvermögenheit der menschlichen kräfte, welche aus dem angebornen verderbnis, aus diesem aber die eitelkeit des ganzen fleischlichen lebens der menschen herfliesset. Darnach muß man den glauben an Christum weisen, und die eigenschaften des glaubens erklären, deren vornehmste ist, daß er, mit ausschliessung aller creaturen und menschlichen verdienste, allein hange an der gnade GOttes, und dem verdienste Christi; die andere aber, daß er den menschen nach dem ebenbilde GOttes erneure. Hierauf nun muß die nachfolge des lebens Christi vorgestellet werden, welche durch wirkung des heiligen Geistes allein genug ist, die gottseligkeit auszuüben und zu lieben. Endlich muß man auch dringen auf die ernstliche betrachtung des göttlichen worts, und dessen fleißiges nachdenken, ingleichen, wie unser Heiland befiehlet, Luc. 8, 15. die bewahrung des göttlichen samens in

einem reinen herzen. Daher entspriessen letzlich die guten werke und früchte der rechtfertigung, nemlich von den bäumen, die recht gepflanzet und neu zugerichtet worden. Ist demnach der gärtner auslachens werth, wie heutiges tages die meisten sind, welche wollen früchte haben, und doch keine bäume pflanzen, und wollen durch das gesetz erzwingen, was doch ein werk göttlicher gnaden und des heiligen Geistes ist. Indem ich nun dieses treibe, und das andere stück des wahren Christenthums abhandele, bloß zu dem ende, daß der gemeine mann zum wenigsten im christlichen leben recht unterrichtet, und von den sehr verderbten sitten abgebracht werde: so muß ich von unverständigen leuten, wider mein verschulden, ein enthusiaste und schwenkfelder heissen. Denn wenn ich lehrete, daß die bekehrung des menschen ohne mittel, nemlich ohne das wort GOttes, geschähe, so hätten diese unverständige zu schmähen und zu lästern ursache: nun ich aber gottselig lehre, daß GOtt sey in dem worte, und durch das wort wirke, auch durchs wort in uns wohne, durchs wort mit uns vereiniget werde, durchs wort die herzen erleuchte, tröste, seufzer erwecke, das feuer der andacht hege, seelengespräche eingebe, herzensfreude und einen süssen vorschmack des ewigen lebens empfinden lasse: so fangen die solcher sachen unerfahrnen leute, aus blosser unwissenheit des geistlichen lebens, an, mich zu lästern, und der enthusiasterey zu beschuldigen; damit sie sich aber selbst verrathen, daß sie den nutzen und die kraft des wortes nicht verstehen, noch einige gemeinschaft mit GOtt haben. Sie bedenken nicht, daß das rechte christenleben sey geistlich, welches nicht könne gelehret, gefördert und getrieben werden, es sey denn, daß der grund vorher dazu geleget worden, und zwar durch das geoffenbarte wort GOttes, durch Christi verdienst und exempel, durch die wirkung des heiligen Geistes, durch den vorleuchtenden glauben und die rechtfertigung. Denn was hat man nicht für sprüche heiliger schrift, welche die lehre des glaubens und der gottseligkeit mit einander verknüpfen? (1 Tim. 6, 3.) Gewißlich, sobald die apostel den grund der lehren geleget, kommen sie alsofort auf das christliche leben und die gottseligkeit, als früchte des heiligen Geistes, welche, so sie versäumet werden, ist alle diejenige mühe und arbeit verlohren, die, obgleich noch so eifrig zur erhaltung reiner lehre angewandt wird. Es muß traun! bey der reinigkeit

nigkeit der lehre zugleich die wiedergeburt getrieben werden, ohne welche alles theologische wissen unfruchtbar ist, daraus keine frucht der wahren busse hervor kommen kan. Der bau der seelen und die verbesserung der alten eingewurzelten bosheit erfordert eine grosse übung der gottseligkeit, ein exempel und geistliche klugheit. Dannenhero setzet der apostel 2 Tim. 3, 16 lehre und besserung zusammen, ohne welche beyde stücke die wahre kirche keinesweges kan erbauet werden.

Ich schreibe darum hievon so weitläuftig, damit E. E. mich desto eigentlicher verstehen, und ich desto deutlicher möge darthun, daß ich gegen die kirche nichts gesündiget habe; sondern daß meine harte censores und richter vielmehr anzuklagen seyn, weil sie meinen, man habe in der kirchen sonst mit nichts, als nur mit disputiren zu thun. Es seyen demnach E. E. gänzlich versichert, daß ich von meiner jugend an bis in das graue alter, (denn ich bin durch GOttes gnade nunmehr fast aus meinem fünf und sechzigsten jahre ausgetreten,) keinem einzigen irrthum, der wider die augspurgische confeßion und die Formulam Concordiæ laufen, oder dem wort GOttes zugegen seyn sollte, zugethan gewesen, und daß ich deswegen aus meinem vaterlande, dem fürstenthum Anhalt vertrieben worden, weil ich denen, so in glaubenslehren mit uns streitig sind, nicht beypflichten konnte. Gleichwie ich nun vorhin in meinen büchern vom wahren Christenthum öffentlich bezeuget habe, also bezeuge ich auch noch itzo, daß ich solche meine büchlein, und die alte teutsche redensarten, daran ich mich ergetze, nicht anders wolle verstanden haben, als nach dem worte GOttes, dem glauben an Christum, und ohne verletzung des grundes der rechtfertigung, so aus gnaden geschicht. Meine censores und beurtheiler aber ermahne ich, daß sie auch zugleich mit mir in diese fechtschule treten, und den Atheismum zu vertreiben mit mir sich bemühen; dabey sie doch nichts destoweniger ihre controversien treiben können, ob sie schon das zerfallene Christenthum wieder aufzurichten sich zugleich werden angelegen seyn lassen. Beydes erfordert die heilige schrift; beydes hat Christus gelehret: beydes haben die apostel fortgesetzet. Was ist aber für aufrichtigkeit und theologische klugheit bey denen zu finden, die, aus einer begierde zu widersprechen, und was

recht geredt ist, zu verkehren, ihrem glaubensgenossen und bruder eines anmachen wollen? Ich weiß, daß alles, was ich geschrieben, mit dem grunde des glaubens übereinstimme, wenn nur die lästerung davon bleibet. Was noch übrig, kan E. E. aus meiner Repetitione apologetica, das ist, wiederholung und verantwortung der lehre vom wahren christenthum, ersehen. Ergebe E. E. dem allwaltenden GOtt, nächst herzlichem wunsche, daß E. E. bis ins späte alter vergnüglich leben mögen. Zelle, den 29. Octobr. Anno 1620.

(Folgende 2 Briefe Herrn Arnds, nebst einem Sendschreiben Herrn D. Gerhards an *D. Nicolaum Hunnium* hat der Königl. Polnische und Chur-Sächsische Hofprediger, Herr *D. Joh. Andreas Gleich*, und zwar die ersteren beyden aus dem *MSt.* in lateinischer Sprache heraus gegeben, unter dem Titul: *Trifolium Arndianum*, Wittenb. 1714. Es ist zwar auch der dritte Brief Herrn Arnds dabey gedruckt, weil er aber von desselben Büchern vom wahren Christenthum gar nicht handelt, hat man unnöthig erachtet, ihn ins Teutsche zu übersetzen, und hie beyzufügen; gleichwie man auch *D.* Gerhards Sendschreiben hier nicht mit eingedruckt.)

Das achte Sendschreiben
Herrn Johann Arnds,
An Herrn D. PETRUM PISCATOREM, Theologiæ Professorem zu Jena.

Heil in unserm einigen Heilande!

Ehrwürdiger, Hochachtbarer und Hochgelahrter, Hochzuehrender Herr.

Ich habe vor etlichen wochen mein Buch vom wahren Christenthum E. Ehrw. zugesandt, damit ich dero gutachten und privatcensur darüber bekäme, aus welchem unterricht ich mich von mancherley argwohn losmachen, und in der künftigen edition dieses und jenes genauer prüfen und examiniren könnte. Da ich aber durch anhaltende bekümmernisse, desgleichen durch den weiten und beschwerlichen weg verhindert und abgehalten bin, auch seltene posten und gelegenheit dorthin habe, so habe ich die sache nicht nach wunsch treiben

können.

können. Auch habe ich besorget, ich möchte Ew. Ehrw. oder dem ganzen Collegio der Herren Theologen beschwerlich seyn. Indes aber, da ich sehe, es sey mir der gelehrten Theologen gutachten und rath nöthig, so nehme ich zu E. Ehrw. wiederum meine zuflucht, ob ich gleich, wie GOtt weiß, ungerne mühe und verdruß mache, und bitte von herzen, mir guten rath zu ertheilen, wie ich den falschen argwohn, den man wider mich gefasset, ablehnen möge. Ich will aber in diesem briefe mit E. Ehrw. erstlich von der sache selbst, hernach von meinen eigenen umständen handeln, damit man das ganze werk genauer könne einsehen, und verlasse mich hierin auf E. Ehrw. sonderbare leutseligkeit und frömmigkeit. Ich führe drey fundamenta an, damit mein sinn und reinigkeit in dem artikel vom freyen willen, davon man hier mit mir handelt, wider die Synergie kund werde; 1. Habe ich aus dem text meines buchs über 20 örter aufgezeichnet, welche meine meinung eröffnen, und wider die Synergie streiten. 2. Die redensarten meines buches, die anstößig scheinen möchten, erkläre ich nach meines herzens aufrichtiger meinung, und hoffe nicht, daß man aus einer blossen redensart wider den sinn des ganzen buches einen irrthum erzwingen könne. Ich erbiete mich, dasjenige, was nicht bedachtsam gnug geredet ist, nach E. Ehrw. gutbefinden in der künftigen auflage des buches zu verbessern. 3. In einigen von denen erstern capiteln des andern buches, davon ich den anfang überschicke, sonderlich im 6 capitel, vernichte ich gänzlich die menschlichen kräfte in der bekehrung, und zwar so deutlich, daß ich den menschlichen kräften an und für sich selbst weder vor, noch in und nach der bekehrung das geringste zuschreibe. Denn ich weiß und lehre, daß die gnade GOttes alles in uns zur seligkeit wirke und thue, nach dem zeugnis der apostolischen worte: **Nicht ich, sondern die gnade GOttes in mir.** Hernach beweise die gerechtigkeit des glaubens aus gnaden mit vielen gründen in denen ersten capiteln eben dieses buches, und zeige deutlich, daß in der gerechtigkeit des glaubens aus gnaden unser höchster und einiger trost bestehe. Diese 3 gründe, die ich mit meinen worten aufgezeichnet, und meinem schreiben beygeleget habe, wolle E. E. belieben durchzulesen, und mir guten rath und instruction mitzutheilen, und ersuche sie zugleich, sie wollen mir nicht übel deuten, daß ich nach meiner

ner vorigen bitte so lange verzogen, wiederum an sie zu schreiben, woran sicherlich meine trübsalen schuld sind. Ich rufe den grossen GOtt, den Herzenkündiger, zum zeugen an, daß ich nichts geschrieben habe aus einem gemüth, das von der wahren religion der augspurgischen confeßion und der Formula Concordiæ abtrete, oder gesinnet sey, falsche meinungen auszustreuen, weniger zu vertheidigen, die mit den symbolischen büchern unserer kirche stritten. Ich habe ein mittel erfinden wollen wider die entsetzliche bosheit dieser unserer verderbten zeit, und einen weg zeigen, wie auch die wiedergebornen nach der bekehrung durch den Geist GOttes die angeborne verbindnis des herzens bändigen und zähmen könnten. Und ich schreibe nicht so wohl denen, die noch stehen in dem stande vor der bekehrung, als denen, welche Christum schon durch den glauben erkannt haben, und doch heidnisch leben. Diese ermahne ich, daß sie die fleischlichen lüste durch den heiligen Geist ablegen und tödten. Diesen zeige ich die belohnung der gottseligkeit und der furcht des HErrn, nemlich die erleuchtung des geistes und die vermehrung der geistlichen gaben GOttes. Diesen erkläre und recommendire ich die natur des glaubens, der die herzen reiniget und den ganzen menschen erneuert. Diesen preise ich an die kräftige würkung der göttlichen gnade, dadurch die wiedergebornen gestärket und gefördert werden, daß sie die werke des fleisches kreuzigen und tödten, Christo im leben nachfolgen, und in Christo immer heiliger leben können. Diesen zweck habe ich mir vorgenommen, bey dem so grossen verfall der gottseligkeit und der furcht GOttes, und bey der so freyen ausübung der laster, damit nicht der HErr komme, und das erdreich mit dem banne schlage, wie der prophet Malachias weissaget. Ich komme nun auf den andern punkt meines briefes. Ich diene der gemeine Christi schon 24 jahr her, bin von jugend auf in der wahren religion erzogen, habe viel elend erfahren, viel betrübte verfolgung von denen dissentirenden erduldet, bin aus meinem vaterlande, dem fürstenthum Anhalt, verstossen, als die gegenseitige partei überhand nahm, da ich 7 jahr unter mancherley nachstellung in meinem vaterlande gelehret, und wider die bilderstürmerey geschrieben hatte. Als ich von da ausgestossen, bin ich nach Quedlinburg berufen worden: meine schafe folgten mir häufig aus der nachbarschaft nach,

und

und verlangeten von mir mein amt, und ich habe auch sowol denen zu Quedlinburg, als diesen 9 jahr gedienet. Da nun E. Edler Rath zu Braunschweig meine treue erkannte, haben sie mich hieher an die hauptkirche berufen, daran ich bereits 8 jahr diene. Ich kam hieher, da ein aufruhr war, und täglich sehr zunahm, da denn des Magistrats ansehen ganz danieder lag. Ich habe mich höchlich verwundert über die beweinenswürdige verwirrung der Republik, denn es schien, als wollte alles zu grund und boden gehen. Da ich in die stadt kam, hub ich an von der würde der obrigkeit nach meinem vermögen öffentlich zu lehren, darnach von den strafen der aufrührer, endlich erwieß ich mit den bewehrtesten gründen, daß alles unternehmen des pöbels wider den rath (man möchte es gleich beschönigen, wie man wollte) nichts als lauter aufruhr sey. Ob nun gleich viele auf einen andern weg gebracht sind, so, daß die anzahl der aufrührischen allmählich weniger ward; so hab ich doch entsetzlichen haß, sowol bey den offenbaren als heimlichen feinden des Magistrats, deren eine grosse menge war, mir zugezogen. Als diese die sache selbst nicht öffentlich und gerade zu konten verwerfen; so wandten sie allen fleiß an, daß sie mich der religion halben beym gemeinen volk verdächtig machten, damit sie eine gerechte sache wider mich hätten. Als sich der aufruhr durch wunderbare gerichte GOttes geleget hatte, und ruhe werden wollte, so aber sehr kurz war; so bin ich, kurz vor der stadt unvermutheten überfall und belagerung, nach Halberstadt von einem hochansehnlichen Rath berufen worden. Ich gab ihnen den rath, daß, weil es ein ansehnlicher ort wäre, sie möchten dieses amt E. Ehrw. durch ihren Syndicum antragen, weil man daselbst mit den Jesuiten und den Reformirten, deren mehr und mehr einschlichen, vieles zu schaffen hätte. Da aber E. Ehrw. diesen beruf ausschlugen, sind sie wieder zu mich gekommen. Ich, aus verdruß der langwierigen lästerungen und des neides, gab mein jawort, und versprach ihm meine dienste; doch so fern, wenn E. E. Rath hieselbst einwilligen würde. Was E. hiesiger hochansehnlicher Rath für mühe angewandt, mich von meiner zusage los zu machen, und sie zu zernichten, das kan E. Ehrw. klärlich ersehen aus dieser einigen letzten schrift, (denn sie haben etliche mal geschrieben) davon ich die copey mitschicke. Als ich nun meine dimis-

sion gar nicht erlangen konnte, und der Rath meinete, es könnte die gemeine in diesen trubeln meines geringen dienstes nicht ohne schaden entbehren: so bin ich wider willen gezwungen worden, nach Halberstadt mein weigerungsschreiben einzusenden, aber nicht ohne meinen grossen schaden. Denn alsbald gieng die elende belagerung an, die uns alle tage den tod dräuete, und wollte GOtt, daß wir sie nicht von neuen zu besorgen hätten! Bey dieser kriegsunruhe ist alle zucht und erbarkeit aufgehoben, und aller gottlosigkeit und bosheit die thür und thor aufgethan worden. Die wahre busse ist in einen leeren schein und heucheley verstellet, haß, neid, mord, hat die oberhand, so gar, daß ich beginne meines lebens müde zu werden. Die christliche liebe ist gar verloschen, und wo diese nicht ist, da ist auch GOtt nicht, der die liebe selbst ist. Durch diesen verfall des wahren christenthums bin ich bewogen worden, von der liebe zu schreiben, bey welcher gelegenheit ich auf solche gedanken gerathen bin, woraus diese meine bücher erwachsen sind, darüber mir, ich weiß nicht, was für böses beygemessen wird, weil ich aus unbedacht einige redensarten und erinnerungen gebraucht habe. Wenn E. Ehrw. dieser meiner arbeit nicht eine gelindere und billigere censur verleihen wird, so scheinet es, daß ich von dem unsinnigen pöbel, der vor aller gottesfurcht einen abscheu hat, wenn der lermen recht angehet, nichts gewissers zu gewarten habe, als ins elend verstossen zu werden. Ja der Rath selbst, dessen ansehen ich durch meine predigten mich eifrigst bemühe zu erhalten, wird zu thun haben, daß er sich maintenire. Denn die bürger werden hier ganz entkräftet durch die achtjährige pressuren, und sind von neuen ungeduldig wider den unschuldigen Rath. Ich wollte zwar das exilium (wenn nicht die religion selbst darunter litte,) mit allen freuden annehmen, damit ich aus diesen nöthen, die voll furcht und neid sind, los käme: aber es kan ein ieder leicht ermessen, was das für ein elend sey einem theologo, wegen falschen verdachts eines irrthums in der religion verjagt werden. E. Ehrw. weiß den unterscheid unter theologischen Disputationibus und unter ermahnungen, welche zum volke zur besserung des lebens gerichtet werden. In jenen wird das allergeringste accurat und genau in den glaubens-artikuln untersuchet; in diesen wird ohne subtilität, wie es am leichtesten zu begreifen, das

haupt-

hauptsächlichste vor augen geleget, was die verbesserung des lebens betrift. Ich kan Lutherum zum zeugen anführen, der anders redet, wenn er disputiret, anders, wenn er die laster strafet. Es stehen einige örter in der kirchenpostille, von den guten werken und von der gnadenwahl, die er gebrauchet, die busse und lebensbesserung einzuschärfen, welche ich gewiß mich nicht unterstehen wollte, mit eben den worten vorzutragen. Aus dieser vielleicht allzuweitläuftigen und verdrießlichen erzehlung wird E. Ehrw. den zustand meiner sachen erkennen, welche zu dem ende geschiehet, damit E. E. von mir gelinder nach dero sonderbaren leutseligkeit und gottseligkeit urtheile, und mir eine solche censur widerfahren lasse, die mein leiden und verfolgung mäßigen und lindern möge. Die wahrheit der wahren religion lieget mir so an herzen, als iemand auf der ganzen welt, und ich vertheidige keine falsche meinung; nur dahin bemühe ich mich, daß mit der wahren religion auch ein christliches leben übereinstimme. Werden E. E. sich dismal gegen mich in meinem elende gütig erzeigen, so werden sie mich ihnen zu einer unsterblichen freundschaft verbindlich machen, die ich bey allen rechtschaffenen öffentlich werde zu rühmen haben. Von mir kan ich E. E. nichts anders versichern, als was einem redlichen diener JEsu Christi in lehr und leben gebühret. Unser Syndicus würde in dieser sache selbst geschrieben haben, wie er mir oft angeboten, er ist aber in wichtigen angelegenheiten der Republik anitzo verreiset. Es würde auch zum behuf meiner sache dienlich seyn, wenn mein anderes buch auf ihrer academie gedrucket würde, welches ich deswegen gerne E. E. censur vor der auflage übergeben möchte. Denn obgleich hier die ersten blätter, die ich schicke, gedruckt sind; so wollte ich doch die darauf gewandte kosten gerne verschmerzen, und hoffe, das buch würde abgehen, wenn man den inhalt der capitel, den ich schicke, ansehen wird. Er lebe wohl auf späte jahre: wenn es also gefällig ist, so will ich ehestens das buch von neuen rein abgeschrieben schicken. Gegeben zu Braunschweig, den 14. Jan. in dem fatalen 1607. Jahre, welches E. E. glücklich und gesegnet zu seyn wünsche.

Das neunte Sendschreiben Herrn Johann Arnds, gleichfalls an den Herrn D. PETRUM PISCATOREM, Theologiæ Professorem zu Jena.

Heil und Friede!

Ehrwürdiger und Hochberühmter Herr,

Desselben brief habe ich mit freuden empfangen, und gelesen, und daraus E. Ehrw. grosse leutseligkeit und gottseligkeit ersehen, dafür ich höchlich verbunden bin, werde auch nicht unterlassen, solches bey allen rechtschaffenen zu rühmen, und mich bemühen, daß es E. Ehrw. niemals gereuen möge, solche liebe und treue an mir bewiesen zu haben. Ubrigens da ich die sache tiefer einsehe, mißfällt mir nunmehro selbst die redensart, eine evangelische zerknirschung. Ich meinte zwar, sie könnte entschuldiget werden, so fern durch die inbrünstige betrachtung des leidens und todes unsers Heilandes die göttliche traurigkeit erwecket wird, welche wirket eine reue, die niemand gereuet. Weil aber der tod JEsu Christi, so fern er den zorn GOttes und die sünde anzeiget, selbst eine gesetzpredigt ist, welche dergleichen zerknirschung oder traurigkeit wirket: so wird vorgedachte redensart billig verworfen. Doch scheinet Lutherus einiger massen hiezu geneigt zu seyn, Tom. I. Jen. Germ. von der busse wider die päbstler. Da aber hiedurch der unterscheid unter gesetz und evangelium scheinet verdunkelt zu werden, so mag vielmehr die reue ganz allein ein werk des gesetzes bleiben. Was die reformirten hievon glauben, ist nicht unbekannt. E. Ehrw. thun so wohl, und schicken mir ehestens ihre disputation. Es stehet allerdings von dieser göttlichen traurigkeit wohl zu fragen: ob sie einzig und allein aus dem gesetz entstehe? oder aber aus betrachtung der leutseligkeit GOttes, und der unermeßlichen väterlichen güte gegen uns, die wir doch beleidiget haben? NB. Was weiter folget in diesem briefe, das gehet nur den buchdrucker an, daher mans nicht mit übersetzet hat. Braunschweig den 21. Mart. 1607.

Des Sechsten Buchs Dritter Theil.

Darin enthalten

Herrn Johann Arnds zweyfaches Bedenken über die Teutsche Theologia,

Was dero Kern und Inhalt, wie hoch dasselbe Büchlein zu halten sey, ꝛc.

Erstes Bedenken.

Inhalt.

1. Das viele bücherschreiben von der reinen lehre bessert nicht, weil man die busse und das christliche leben vergisset.
2. Reine lehre kan ja bey den unbußfertigen nicht bleiben, denn 1) was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis?
3. 2) Christus will, man soll ihm im leben nachfolgen, will man das licht des lebens haben.
4. 3) Christus spricht: Lernet von mir sanftmuth und demuth. Grosse menge der bücher ist wider die art des neuen testaments.
5. 4) Paulus befiehlet Tito nicht vergeblich, daß er sich des streits über dem gesetz entschlagen solle. Christi wahre schäflein brauchen wenig bücher.
6. 5) Christus will uns ja durch seinen Geist in alle wahrheit leiten; mit vielen büchern aber verwerfen wir diesen Lehrer.
7. 6) Christus, die einige Wahrheit und der einige Weg, ist uns statt vieler tausend bücher.
8. 7) Die nicht von sünden aufwachen, können nicht erleuchtet werden, und die lehre rein behalten.
9. 8) Als die Corinther sich ihrer gaben erhoben, da fanden sich spaltungen.
10. 9) Cornelius, Paulus, alle apostel musten das leben Christi annehmen, und also empfiengen sie das wahre licht.
11. 10) Christi rechte jünger müssen in seiner rede bleiben, das ist, in reiner lehre und heiligem leben Christi.
12. 11) Alle ketzer und falsche propheten haben in den wegen und leben Christi nicht gewandelt.
13. 12) Viele bücher schreiben heisset, einen babylonischen thurm bauen, daher verwirrung kommt.
14. Das edle leben Christi an dich zu nehmen, wird dich dis büchlein, die teusche theologia, lehren, welches, wie viele andere, lange im staube gelegen.
15. Es führet dich auf die vereinigung mit GOtt, mit schlechten worten, die Arnd in etwas verbessert.
16. Der Verfasser desselben ist ein besonderer freund GOttes gewesen.

Allen, die Christum und sein heiliges wort lieb haben, GOttes erkenntnis, friede und freude im heiligen Geist!

I.

Christliche und liebe Brüder, es ist weltkündig, daß innerhalb siebenzig jahren viel hundert bücher von der christlichen religion, lehre und glauben, von unterschiedlichen parteien geschrieben sind, also daß eines menschen leben nicht genug ist, dieselben alle zu erschöpfen. Was aber dem christlichen leben und der wahren busse damit gedienet sey, die vor allen dingen sollte getrieben, und ohn unterlaß geprediget werden, giebt die erfahrung: und hat das ansehen, als ob der satan solche vieljährige uneinigkeit in der lehre erreget habe, die **wahre busse und das christliche leben**, in welchem das wahre christenthum stehet, zu verhindern, wo nicht gar zu vertilgen, wie leider am tage ist. Denn man sehe die welt an, ob sie nicht von tage zu tage ärger wird, weil man sich gar auf streitsachen, auf schreiben und widerschreiben begiebt. Dagegen im anfang des christenthums mehr auf die busse und auf ein heilig christlich leben gedrungen worden ist, auf daß Christi lehre ins leben verwandelt würde, wie es denn seyn soll bey den wahren christen. Derowegen es augenscheinlich, daß, damit man verhoffet itzo die reine lehre und christliche religion zu erhalten, dadurch verleuret man sie immer mehr und mehr: sintemal man die wahre busse und das christliche leben lässet also verleschen, daß man schier nicht mehr weiß, was rechte busse ist, und das neue leben, welches ist das edle leben Christi.

2. Derowegen ein grosser fehl ist, daß man sich bemühet die reine lehre allein mit schreiben und disputiren in den schulen und kirchen zu erhalten, und des christlichen lebens vergisset: da doch die reine lehre nicht bleibet oder bleiben kan bey den unbußfertigen, welche Christo, der ewigen Wahrheit und dem ewigen Licht, mit ihrem leben widerstreben. Das heisset mit worten für die lehre streiten, und mit der that und leben dawider streiten. Jenes sollte man thun, und dieses nicht lassen; sonst wird mit der einen hand gebauet, mit der andern eingerissen. Und zwar (1) **was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis? und wie stimmet Christus mit belial?** 2 Cor. 6, 14. Das ist: Wie sollte Christi lehre da reine bleiben, da der

teufel

teufel das leben regieret? Oder wie sollte daselbst die lehre Christi bleiben, da Christus selbst nicht bleibet und sein leben? Wären wir rechte christen, nicht mit worten, sondern mit der that und wahrheit: das ewige Licht würde uns bald erleuchten, und im glauben und lehre einig machen. Unmüglich ist es, daß diejenigen mit dem geist und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, welche dem HErrn Christo nicht folgen in ihrem leben.

3. (2) Denn der HErr hat warlich nicht umsonst gesagt Joh. 8, 12: **Ich bin das Licht der welt; wer mir nachfolget, wandelt nicht im finsternis, sondern wird das licht des lebens haben. Dis nachfolgen** ist von Christi leben zu verstehen, und dis **licht des lebens**, so die wahren nachfolger Christi haben werden, ist das licht der erkenntnis GOttes und der reinen lehre: über welche man sich so viel jahre gezanket hat, da ieder theil seine lehre für die ewige wahrheit, das ist, für Christum selbst ausgegeben; daß man wohl siehet, wie die weissagung Christi erfüllet sey: **Hie ist Christus! hie ist Christus!** Matth. 24, 23. Wo ist aber Christus, ohne daselbst, da nicht allein sein wort und lehre, sondern auch sein leben ist? Man hält billig das **wort** und sacramente für kennzeichen der kirche; aber mit denselben decken sich viel falsche christen, die viel worte und sacramente gebraucht haben, aber nicht um ein härlein besser worden seyn. Darum muß man nothwendig auch das dritte kennzeichen hinzuthun, nemlich **die liebe**, welche nichts anders ist, denn das edle leben Christi. **Daran**, spricht der HErr, **wird man erkennen, daß ihr meine jünger seyd.** Joh. 13, 35.

4. (3) Was ist es nun, daß man so heftig streitet für Christi lehre, und vergisset seines lebens? Denn der HErr hat uns nicht allein befohlen, von ihm seine lehre zu lernen, sondern auch sein leben. **Lernet von mir**, spricht er, **denn ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig.** Matth. 11, 29. Als wollte er sagen, an diesen beyden tugenden fahet an, und leget denselben grund, und bauet euer ganzes leben darauf. Hätte man nun so heftig Christi leben dem volk eingebildet, als heftig man für die lehre gestritten, es gienge in allen ständen besser zu. Gute und gründliche streitbücher muß man haben: und verdienen sich diejenigen wohl um die kirche, die falsche lehre mit

grund

grund göttliches worts widerlegen; ihr lob wird auch wohl bleiben. Aber man muß es gleichwol nicht allein auf bücherschreiben setzen: sondern es muß auch das volk zu wahrer busse getrieben werden; und die, so andere lehren, müssen selbst das leben Christi an sich nehmen, auf daß sie nicht andern den weg zum leben zeigen, und selbst nicht darauf wandeln. So müßte es auch mit dem schreiben eine masse haben: denn die grosse menge der bücher ist wider die art des neuen testaments, welches nicht in auswendigen buchstaben besteht, sondern im geist; der geist aber ist Christi leben, welches in der wahren christen herz geschrieben ist. Was plaget man sich denn mit den unzehlichen vielen büchern, gleich als wenn der heilige Geist gar gestorben wäre, der die herzen lehret und erleuchtet?

5. (4.) Nicht vergeblich hat auch S. Paulus befohlen, zum Tit. am 3, 9, daß er sich des streits über dem gesetze entschlagen sollte: davon beyde S. Paulus und Titus auch hätten können grosse streitbücher schreiben. Aber nein, er befiehlet den lehrern der kirchen, einen ketzer zu meiden, wenn er zwey oder dreymal vermahnet ist; und setzet ursache, denn sie sind in verkehrten sinn gegeben: daraus abzunehmen, daß den rotten und sekten mit schreiben wenig abbruch gethan wird; aber mit heiligem leben, wahrer busse, kräftigem gebet möchten sie überwunden und getilget werden. Denn der teufel fraget viel nach schreiben und disputiren, wenn keine kraft des lebens, tugend und gebet dabey ist. Der teufel hat nie einen scharfsinnigen disputatorem geflohen; aber einen heiligen mann hat er oft geflohen. Wird man nun nicht vom leben Christi anfahen, und von wahrer busse, und in Christi fußstapfen treten: so wird nimmermehr das wahre licht, die reine lehre, bey uns erhalten werden; wir werden auch nimmermehr in der lehre einig werden, und zankten wir uns auch bis an den jüngsten tag. Ja, ie weiter die wahre busse und das edle leben Christi von uns ist, ie weiter und mehr wird die reine lehre, wahrer glaube, der heilige Geist und das ewige licht von uns weichen, bis wir endlich das ganze christenthum gar verlieren, wo es nicht bey dem meisten haufen allbereit verloren ist. Denn es helfen keine bücher zu erhaltung reiner lehre, wo das leben nicht taugt, und wider die lehre streitet: sintemal die weisheit fleucht die gottlosen; für und für

aber

aber giebt sie sich in die heiligen seelen, und machet propheten und GOttesfreunde. Weish. 7, 27. Ja ich will noch mehr sagen: Die wahren schäflein Christi, die Christo im leben folgen, in der that und wahrheit, die lässet Christus, der einige gute getreue Hirt, nicht verführet werden. Darum sie auch der vielen unzehlichen streitbücher nicht bedürfen; sie haben an wenigen und kurzen genug, und brauchens nur zum zeugnis ihres herzens: denn sie haben das rechte buch im herzen, den heiligen Geist, welcher in ihren herzen von Christo zeuget, und sie vor allem irrthum bewahret, so lange sie auf den wegen des HErrn wandeln, das ist, im leben Christo folgen. Die herzen des menschen sollten unsere bücher seyn, nicht mit tinten geschrieben, sondern mit dem lebendigen Geist GOttes. 2 Cor. 3, 3. das möchte ihnen besser helfen zur seligkeit, dann wenn die welt voller bücher geschrieben würde. Wäre nun wahre busse und das leben Christi in uns, so würde auch das wahre licht darauf folgen, daß wir ausserhalb der heiligen Bibel wenig bücher bedürften.

6. (5) Denn es hat uns ja unser einiger und hoher Priester den heiligen Geist verheissen, der uns in alle wahrheit leiten solle. Nun verwerfen wir diesen unsern himmlischen Doctor, indem wir unsere ganze sache, und den streit wider falsche lehre, auf so unzehlich viel bücher setzen, daß wir über derselben grosse menge sterben möchten, und das ist unsere strafe. Darum die klage GOttes im propheten Jer. 2, 13 nicht unbillig auf uns könnte gedeutet werden: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie; und graben ihnen hie und da brunnen, die kein wasser geben. Das ist, es sind menschen, die mich im innern grund ihres herzens nicht suchen, sondern nur auswendig; und was in ihr herz kömmt, ist alles von aussen wie ein regen oder zufällig wasser, das faulet und stinket, und in dem grund haben sie nichts: denn es quillet nicht aus dem grund des herzens hervor; behelfen sich mit büchern und vielen schriften, und eitel auswendigen gottesdienst, und im innersten grunde des herzens, da es heraus springen soll, ist nichts. So sind geartet beyde, falsche propheten und falsche christen: denn dasselbe wasser, weil es nicht aus der lebendigen Quelle entspringet, bleibet nicht bey den menschen, sondern fähret hin, wie es herkommen ist. Darum dürstet niemand darnach, denn es ist

nicht lebendig wasser aus dem innersten grund des herzens, aus der geistquelle und liebesquelle entsprungen, sondern ist eine auswendige pfütze und faules zusammengeflossenes wasser. Weil wir nun den geist und brunnen der wahrheit verlassen, und auf so viel bücher fallen, auch ganz und gar vom leben Christi abweichen, daß nichts mehr vom wahren christenthum fast übrig ist, denn der blosse name: wie kan doch denn das wahre licht bey uns bleiben? Und geht uns wegen der vielen bücher, wie S. Paulus spricht 2 Tim. 3, 7: semper discentes, nunquam ad cognitionem veritatis pervenientes. d. i. Lernen immerdar, und können nimmermehr zur erkenntnis der wahrheit kommen. Denn ie mehr bücher, ie mehr lernens. Und das heisset, semper discentes, immerdar lernende.

7. (6) Nun aber ist die wahrheit einig, und was einig ist, darf ie nicht vieler bücher: und weil nun die wahrheit einig ist, so muß auch zu dem Einigen ein einiger weg seyn. Die einige Wahrheit aber ist Christus selbst, und er selbst ist auch der einige Weg dazu. Dieser einige Weg ist nun sein leben: wer diesen weg gehet, der kömmt zu der einigen Wahrheit, das ist, zu Christo selbst, wie der HErr Christus Joh. 14, 6 spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Da meldet der HErr, daß er selbst die Wahrheit sey, und sey auch der Weg dazu. Giengen wir nun diesen weg, und folgten dem HErrn Christo im leben nach: wir dürften nicht viel bücher und wegweiser; und wäre uns das einige leben Christi an statt vieler tausend bücher, und Christus, das ewige Licht, würde uns bald erleuchten, und im glauben einig machen.

8. (7) Denn S. Paulus spricht nicht ohne ursach Ephes. 5, 14: Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten. Das meinet er also: Daß die, so nicht aufwachen vom schlaf dieser welt, von der weltsucht, von der weltliebe, von dem sündenschlaf, von der fleischeslust, augenlust, hoffärtigem leben, vom geiz rc. dieselben können nicht erleuchtet werden, sondern bleiben im finsternis, und fahren mit dem falschen propheten in die ewige finsternis. Darum ists nichts, daß man falsche lehre mit einem falschen leben will vertreiben. O nein, kein teufel treibet den andern aus: es ist das falsche leben ja so wol ein teufel, als die falsche lehre; darum wird keines den andern vertreiben. Ja, ie mehr das falsche christenthum zunehmen wird,

je mehr wird auch falsche lehre zunehmen: denn der feind wird auf das falsche leben, als auf bequemen acker, wohl wissen falsche lehre zu säen.

9. (8) Sehet das exempel der Corinther an: Da sie nicht mehr folgten dem demüthigen leben Christi und seinen fußstapfen; sondern fiengen an sich ihrer gaben zu erheben, und einer über den andern zu steigen: da kamen spaltungen unter sie, und sie waren nicht mehr geistlich, sondern fleischlich, und hätten bald Christum verloren, denn einer war Paulisch, der andere Apollisch, der dritte Kephisch; und das machten ihre hohe gaben, denen die Corinther nachstrebten. Paulus war hoch im erkenntnis, Apollo mächtig in sprachen, Kephas oder Petrus gewaltig in wundern, also daß sein schatten kranken heilete und teufel austrieb. Denen wollten die Corinther nach, und erhub sich immer einer über den andern in seinen gaben; und diese hoffart brachte spaltungen. Welche hohe erkenntnis hatten, waren Paulisch; welche begabt waren mit mancherley sprachen, waren Apollisch; welche die gaben hatten wunder zu thun, waren Kephisch; wo war aber da Christus? Ebener massen wie unsere gelehrten itzo, welche nur darauf denken, wie einer den andern in gaben übertreffe. Denen mußte man thun, wie S. Paulus den Corinthern: der führte sie herunter in das demüthigste leben Christi, und sprach: Kommt, ich will euch einen bessern weg zeigen. Wenn ich mit engel- und menschenzungen redete, und hätte allen glauben, alle erkenntnis, wüßte alle geheimnisse, und hätte der liebe nicht; so wäre ich nichts, und wäre mir alles nichts nütze. 1 Cor. 13, 1. sqq. Darum wer hoch in der lehre seyn will, der richtet bald spaltungen und ketzerey an: wer aber hoch in der liebe ist, richtet keine ketzerey an. Das heisset: scientia inflat, caritas ædificat: das wissen bläset auf, aber die liebe bessert. 1 Cor. 8, 1.

10. (9) Sehet das exempel Cornelii an. Ap. Gesch. 10. Wollte derselbe die reine seligmachende lehre haben, er mußte in wahrer busse, in fasten und thränen GOtt darum bitten: da ward ihm Petrus gesandt, der predigte ihm Christum. Und solches zeuget S. Lucas von andern völkern mehr. Ja sehet S. Pauli exempel an: sollte er mit dem ewigen licht erleuchtet werden, und mit den andern aposteln,

die er verfolget, einig werden im glauben; so mußte er niedergeschlagen werden, und treten in das demüthige leben Christi. Ja alle propheten und apostel haben diesen weg wandeln müssen. Sollten die apostel von oben herab den Geist Christi empfahen, mußten sie das leben Christi an sich nehmen, absagen allem, was sie hatten, und sich selbst verleugnen. Das war Christo nachgefolget, und darauf folgete das wahre licht.

11. (10) Nicht vergeblich spricht der HErr Joh. 8, 31: **So ihr bleiben werdet in meiner rede, so seyd ihr meine rechte jünger, und werdet die wahrheit erkennen.** Dis bleiben in der rede Christi ist nicht allein von der lehre zu verstehen, sondern vornemlich vom leben: denn die bleiben nicht in der rede Christi, die mit ihrem leben von seiner lehre abweichen. Daraus ist offenbar, daß die, so nicht im leben Christo folgen, die können auch die wahrheit nicht erkennen. **Ja der teufel, der die ganze welt verführet, verblendet der gottlosen sinn, daß sie nicht sehen können das helle licht des evangelii.** Offenb. Joh. 12, 9. 2 Cor. 4, 4. Und hinwieder kan er niemand verführen, der im leben und wegen Christi wandelt. Ja wäre auch der teufel selbst nebst Adam in diesem wahren demüthigen leben Christi blieben, es wäre nie keine verführung in die welt kommen. Man sagt, man solle auf die lehre sehen, und nicht auf das leben. Der HErr Christus spricht: Nein, sondern **an ihren früchten sollet ihr sie erkennen;** Matth. 7, 16. 20. denn anders lehren und anders leben, ist eben das falsche christenthum. Denn soll es recht seyn, und kein falsches wesen: so muß das leben eben das seyn, das die lehre ist, und die lehre muß auch das leben seyn, so viel einem menschen aus gnaden müglich; oder ist ein falsch pharisäisch wesen, finsternis und nicht licht. Und das meinet der HErr: **Ihr seyd meine rechte jünger, so ihr bleibet in meiner rede.** Darum spricht er Matth. 23, 2. 3: **Auf Mosis stul sitzen die pharisäer. Alles, was sie euch heissen, das thut; aber nach ihren werken sollet ihr nicht thun.** Da zeiget der HErr an, daß die pharisäer anders gelehret und anders gelebet haben: darum kunnten sie Christum, das wahre Licht, nicht erkennen, und wurden vom HErrn achtmal verflucht.

12. (11) Darum sehet an alle ketzerey und falsche propheten, ob sie in den wegen und leben Christi gewandelt haben? warlich nicht, sondern in den wegen des teufels. Warum sollte uns sonst der HErr auf ihr leben gewiesen haben, daß wir sie an ihren früchten erkennen sollten? Denn unmüglich ist es, daß iemand könne das licht des lebens haben, der dem HErrn Christo nicht folget. Es sagt Bernhardus: Die ströme der gnaden fliessen unter sich, nicht über sich. Wie sollte nun die gnade des rechten erkenntnis unsers GOttes und der reinen seligmachenden lehre bey den menschen bleiben, die nicht im demüthigen leben Christi, sondern in den wegen lucifers wandeln?

13. (12) Der thurm zu Babel ist eine gewaltige präfiguration (vorbildung) ins neue testament, und bedeutet den geistlichen stand. 1 B. Mos. 11, 4. Denn wie jene einen so hohen thurn bauen wollten, der in den himmel reichen sollte: also will ein ieder geistloser mit seinen büchern itzo einen thurn in himmel bauen, darauf man hinansteigen solle. Wie aber jenes aus eigener klugheit vorgenommen, also auch dieses: und wie dort der bauleute sprache verwirret ward, also hat itzo GOtt der geistlichen bauleute sprache verwirret, daß keiner den andern verstehet; daher ist man zerstreuet in so viel sekten, wie dort in viel sprachen und zungen. Wie aber dort die närrischen leute gezwungen wurden, abzustehen von dem vorwitzigen und unnöthigen gebäu: also werden auch die geistlichen bauleute von ihrem gebäu, von büchern und vielen disputationibus erbauet, abstehen müssen, und einen andern weg suchen; wollen sie sich nicht selber neben ihren zuhörern um ihre seligkeit bringen. Derowegen ist hohe zeit, daß wir den lebendigen glauben, fidem operosam (den thätigen und wirksamen glauben) und das edle leben Christi in so vieler leute herz eingepflanzet, anfahen, so viel bücher und buchstaben mit tinten auf papier geschrieben seyn: das wäre apostolisch und nicht babylonisch.

14. Wie du nun, lieber Leser, das edle leben Christi an dich nehmen sollt, und den lebendigen, thätigen glauben, ja Christum durch den glauben in dir alles sollt wirken lassen, das wird dich dis büchlein lehren, und dir den rechten weg dazu zeigen. Du mußt es aber nicht einmal, sondern oft durchlesen, und auf den tieffsinnigen verstand, der doch im geist leicht und lieblich ist, gute achtung geben: denn ie mehr

du es lesen wirst, ie besser es sich selbst erklären wird. Wenn aber dis büchlein und seine lehre in dein leben wird verwandelt werden, wie eine blume in seine frucht: so wirst du bekennen müssen, daß es das rechte wahre lebendige christenthum sey, und sey kein edler, köstlicher und lieblicher leben, denn eben dieses leben Christi. Ich habe zwar eine kurze erklärung über dis büchlein angefangen, mich selbst darin zu üben, und wo es nütz und noth seyn wird, will ichs gerne mittheilen. Es ist sider Anno 34 in unserer teutschen sprache nicht gedruckt, daß es bey nahe untergangen wäre. Solcher alten kurzen büchlein, die zu einem heiligen leben führen, liegen viel im staube verborgen, wie Joseph im kerker: denn warlich vor zeiten auch leute gewesen seyn, und diejenigen, so im leben Christi gewandelt haben; sind stets die erleuchtesten gewesen, derer exempel hernach die mönche, einsidler und carthäuser misbrauchet haben. Wie aber Joseph durch einen traum aus seinem gefängnis erlöset: also werden durch göttlich eingeben solche büchlein gesuchet, gefunden, geliebet und hervor gezogen.

15. Da aber Joseph aus seinem gefängnis erlöset ward, hatte er einen alten knechtischen rock an. Also trit dieser alte teutsche christliebende theologus auch hervor in einem alten groben teutschen baurenrock, das ist, in einer alten groben teutschen sprache, und lehret die lehre Christi ins leben verwandeln, oder wie Christus in uns leben, und Adam in uns sterben soll, sonderlich wie der mensch mit GOtt solle vereiniget werden, welches ist des menschen vollkommenheit, und finis totius theologiæ, (der endzweck der ganzen theologie.) An dieser einigkeit liegets alles, denn diese vereinigung mit GOtt ist die neue creatur, die neue geburt, der glaube, Christus in uns durch den glauben, Christi leben in uns, Christi einwohnung, des heiligen Geistes erleuchtung, das reich GOttes in uns, dis ist alles eins. Denn 1. wo der wahre glaube ist, da ist Christus, denn Christus und der glaube sind nicht geschieden. 2. Wo nun Christus ist, da ist auch sein leben, denn Christus und sein leben sind nimmermehr geschieden. 3. Wo nun Christi leben ist, da ist eitel liebe, denn Christi leben ist nichts denn liebe. 4. Wo Christi liebe ist, da ist der heilige Geist. 5. Wo aber der heilige Geist ist, da ist das reich GOttes, welches ist friede und freude in dem heiligen Geist. Röm. 14, 17. 6. Hat nun ein mensch

Eins

Eins, so hat er alles; hat er aber eins nicht, so hat er keins. Denn hat er von Christi leben nichts, so hat er nichts von Christo, vom glauben und von der neuen geburt. 7. So aber Christus in dir wohnet und lebet, und wirket, so ist alles das gute, so du thust, nicht dein, sondern deines einwohnenden Königes in dir, als in seinem neuen Jerusalem, und hast dirs nicht zuzuschreiben, verdienest auch nichts damit, denn es ist nicht dein, sondern es kömmt alles, was gut ist, von GOtt in uns, nicht von uns in GOtt, daß er unser schuldiger würde: das ist die rechte und wahre theologia, so dieser theologus lehret. Und wenn ihn unsere itzige zarte teutsche zunge also sollte hören reden, sollte sie ihn wol nicht kennen und ihn verwerfen: darum um der itzigen wohlklingenden und liebkosenden welt willen, die mehr auf zierlichkeit der rede siehet, denn auf den Geist GOttes und auf ein heilig leben, habe ich ein wenig seinen rock verbessert, und seine zunge erleichtert. Wie aber unter der schweren zungen Mosis ein gewaltiger geist war, also ist es hie auch. Dieser Joseph aber lehret dich nicht mit des Potiphars weibe bulen, das ist, mit dieser welt; 1 B. Mos. 39, 12, sondern er lehret dich die welt verlassen, und das höchste Gut suchen. Denn die bey ihrem christenthum das zeitliche suchen, ihren geiz füllen, treiben fleischliche lust, augenlust, hoffärtiges leben, die bulen mit des Potiphars weibe, welche Joseph bey dem rock ergrif, er aber ließ das kleid fahren, und flohe von ihr. Also meinet itzt die weltlüstige, hoffärtige und fleischliche welt auch, der himmlische Joseph, welcher ist JEsus Christus, soll weltlicher weise mit ihnen bulen, und sie greifen nach ihm, ein ieder hoffärtiger, welt- und geld-süchtiger scribent will ihn haben, und spricht: Hie ist Christus! Matth. 24, 23. Ein ieder falscher weltsüchtiger christ greift nach ihm, und spricht: Ich bin auch ein christ. Aber nein, der himmlische Joseph läßt ihnen sein kleid, das ist, den äusserlichen buchstaben, schein, namen und titul; er aber fleucht von ihnen, und wird von ihnen nicht ergriffen, es sey denn, daß sie in das leben und fußstapfen Christi treten, und darin wandeln.

16. Damit du aber, lieber christ, vom auctore dieses büchleins bericht haben mögest, so stehen in dem alten teutschen exemplar, Anno 20 zu Wittenberg gedruckt, diese worte: Dis büchlein hat der Allmäch-

mächtige ewige GOtt ausgesprochen durch einen weisen, verständigen, wahrhaften, gerechten menschen, seinen freund, der da vor zeiten gewesen ist ein teutscher Herr, ein Priester und Custos in der teutschen Herren hause zu Franckfurt, und lehret vielfältigen lieblichen unterscheid göttlicher wahrheit, und sonderlich, wie, wo, und wodurch man erkennen möge die wahrhaften gerechten GOttesfreunde, und auch die ungerechten, freyen, falschen geister, die der heiligen kirche gar schädlich sind. Hiermit, lieber Leser, nimm auf diesmal für gut, verstehe mich recht, urtheile auch nicht zu frühe. Ich befehle dich der gnade GOttes, und bitte GOtt für mich.

Ein anderes und neueres Bedenken.

Inhalt.

1. Arnd will durch publicirung der teutschen theologia nicht die zahl der bücher vermehren, sondern iederman zu Christo führen, demselben nachzufolgen.
2. Ohn welches niemand ein wahrer christ seyn kan. Das lehret die teutsche theologia,
3. Nemlich wie man sich und der welt absterben und in Christo leben soll.
4. Ohn welches durch viel bücherschreiben und disputiren dem wahren christenthum nicht gedienet ist.
5. Ja, wo wir uns nicht bekehren, wird GOtt sein reines wort uns nehmen.
6. Paulus fasset Christi lehre und leben, glauben und liebe immer zusammen:
7. Wie denn darin eben das wahre erkenntnis Christi stehet.
8. Dahin führen diese büchlein: bringe sie nur in übung, so wirst du eine neue creatur werden.
9. Diese erneuerung in Christo ist der endzweck der ganzen Gottesgelahrtheit.
10. Durch den glauben ist Christus, sein heiliges leben, der heilige Geist und das ganze reich GOttes in uns. Doch hast du dir nichts zuzuschreiben, das lehret dich erstlich dis büchlein.
11. Ferner zeigets, daß die wahre erkenntnis Christi ohne busse und nachfolge Christi nicht seyn kan.
12. Denn so viel der mensch ihm selbst und der welt abstirbet, so viel lebet Christus in ihm.
13. Dis büchlein, deren mehrere verborgen liegen, trit wie Joseph aus dem kerker in einem schlechten rocke hervor.
14. Und lehret dich die welt verschmähen, ohn welches man nur den buchstaben der schrift behält.
15. Ein büchlein wird das andere erklären.

An alle Liebhaber der wahren Gottseligkeit.

I.

In publicirung dieser und anderer meiner büchlein, christliebender und gutherziger Leser, ist nicht meine meinung, daß ich dadurch

durch meinen nutz oder ehre zu suchen begehre; vielweniger, daß ich nach itzigem brauch die welt mit unnöthigen büchern wolle helfen erfüllen: sondern daß ich männiglich zu dem einigen Buch des lebens, unserm HErrn JEsu Christo, führen möge, das rechte wahre christliche leben und gottseligkeit von ihm zu erlernen, wie er uns Matth. 11. befohlen hat: **Lernet von mir**; und cap. 16: **Will mir iemand folgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein kreuz auf sich, und folge mir nach.**

2. Ohn dis nachfolgen und verleugnen sein selbst, kan niemand Christi jünger, liebhaber oder auch ein wahrer Christ seyn. Dasselbe aber, was es sey, und wie es geschehen müsse, lehren diese büchlein ganz geistreich und augenscheinlich. Wirst demnach freilich dir dieselbe nicht lassen misfallen, oder mein vornehmen tadeln, bist du anders ein liebhaber Christi und der wahren gottseligkeit.

3. Du wirst in diesem büchlein nicht viel gezänk, unnützes geschreyes, unartige affekten oder stachlichte reden finden; sondern lauter reine liebe, verlangen nach dem höchsten ewigen Gut, absagen und verschmähung der eiteln welt, aufopferung deines eigenen willens, die kreuzigung und tödtung deines fleisches, die gleichförmigkeit mit Christo in gedult, sanftmuth, demuth, kreuz, trübsal und verfolgung, summa, wie du dir selbst, und der welt absterben, und Christo leben sollest.

4. Es ist bis daher viel von der christlichen lehre disputiret, gestritten und geschrieben, wenig aber vom christlichen leben. Jenes lasse ich in seinem werth, und strafe nichts, denn den misbrauch, wie ich zur andern zeit wider die streit- und zank- wort- und windsüchtige theologie geschrieben, und wider das viel unnütze und unnöthige bücherschreiben und disputiren, damit dem wahren Christenthum nicht viel gedienet ist. Die heiligen propheten und apostel setzen allezeit lehr und leben zusammen, und haben beydes mit einander fleißig getrieben. Denn was ist doch lehr ohne leben? ein baum ohne früchte, ein brunn ohne wasser, wolken ohne regen? Was ist doch wahre busse, als änderung des adamischen lebens und bekehrung von der welt zu GOtt? Was ist wahre reu und der glaube anders, denn der welt absterben und Christo leben?

5. Es ist eine grosse geduld und langmuth GOttes, daß er manchem ort so lange sein wort lässet, da doch so grosse unbußfertigkeit und sicherheit im schwange gehet, und gar überhand genommen hat. Werden wir aber nicht rechtschaffene busse thun, so wird GOtt sein wort und die reine lehre von uns nehmen, und wenn wir gleich in den streitbüchern und disputationen sässen bis über die ohren. Mancher meynet, er habe Christum wol erkannt, wenn er von der person Christi viel disputiren kan, und lebet doch nicht in Christo, der verführt sich selbst. Denn wer Christi demuth, sanftmuth und geduld in seinem herzen nicht hat, noch empfindet, der kennet Christum noch nicht recht, hat ihn auch nie recht geschmecket: und wer Christi lehre prediget und sein edles leben nicht, der prediget Christum nicht ganz, sondern nur halb.

6. Darum der heilige apostel Paulus lehr und leben Christi zusammen setzet 2 Tim. 1, 13: **Halte an dem vorbilde der heilsamen worte, die du von mir gehöret hast, vom glauben und von der liebe in Christo.** Und der heilige apostel Petrus 1 epist. cap. 1, 5-8 bezeuget: **So wir im glauben, in geduld, in gottseligkeit und in der liebe wandeln, das wird uns nicht lassen unfruchtbar seyn in der erkentnis JEsu Christi.** Da lehret uns der apostel, daß die erkentnis Christi mehr stehe in der übung, daß nemlich Christus in uns lebe, und wir in ihm, denn in der wissenschaft und theoria.

7. In dem lebendigen oder wirksamen und thätigen glauben, und in der nachfolgung des heiligen lebens Christi, stehet auch das wahre lebendige erkentnis Christi. Christus ist die ewige Liebe des Vaters, und GOtt ist die Liebe selbst: wie kanst du nun GOtt und Christum recht erkennen, so du niemals die liebe in deinem herzen geschmecket hast?

8. Solches lehren dich diese büchlein, wie du nemlich das edle leben Christi an dich nehmen, und den lebendigen glauben, ja Christum durch den glauben, in dir sollt lassen leben, und alles wirken. Und wenn du dieselbe durch öfters lesen, und stetige übung in dein leben verwandeln wirst, wie eine blume verwandelt wird in ihren früchten: so wirst du bekennen müssen, daß es das rechte wahre lebendige Christenthum

stenthum sey, und sey kein edler, köstlicher leben, denn das heilige leben Christi; wirst auch bekennen müssen, daß ein christ müsse eine neue creatur seyn, oder er gehöret Christum nicht an, wie S. Paulus spricht 2 Cor. 6, 17: Ist iemand in Christo, der ist eine neue creatur.

9. An dieser erneuerung in Christo, an dieser geistlichen, himmlischen, göttlichen παλιγγενεσία (wiedergeburt) ist alles gelegen, dieselbe ist endlich der entzwek der ganzen Gottesgelehrtheit und des ganzen Christenthums. Dis ist die vereinigung mit GOtt, 1 Cor. 6, 17. die vermählung mit unserm Himmelsbräutigam, JEsu Christo, Hos. 2, 19. der lebendige glaube, die neue geburt, Christi einwohnung in uns, Christi edles leben in uns, des heiligen Geistes früchte in uns, die erleuchtung und heiligung, das reich GOttes in uns: dis ist alles Eines. Denn wo der wahre glaube ist, da ist Christus mit aller seiner gerechtigkeit, heiligkeit, verdienst, gnade, vergebung der sünden, kindschaft GOttes, erbe des ewigen lebens: das ist die neue geburt, die da kommt aus dem glauben an Christum.

10. Denn Christus und der glaube vereiniget sich mit einander also, daß alles, was Christus ist, unser wird, durch den glauben. Wo aber Christus wohnet durch den glauben, da wirket er auch ein heilig leben, und das ist das edle leben Christi in uns. Wo aber Christi leben ist, da ist eitel liebe; und wo die liebe ist, da ist der heilige Geist, und wo der heilige Geist ist, da ist das ganze reich GOttes. Hat nun ein mensch eines, so hat er alles; hat er aber eines nicht, so hat er keines: denn hat er von Christi heiligem, edlen und neuen leben nichts, so hat er nichts von Christo, vom glauben und von der neuen geburt. So aber Christus in dir wohnet, lebet und wirket: so ist alles das gute, so du thust, nicht dein, sondern deines einwohnenden Königs in dir. Ephes. 3, 20. GOttes kraft ists, die in uns wirket: darum hast du dirs nicht zuzuschreiben. Wie dann dieses der teutschen theologie einiger zweck und ziel ist, daß der mensch alles, was gut ist, nicht ihm selbst, sondern GOtt zuschreiben soll. Vielweniger verdienest du etwas damit, weil es nicht dein ist, sondern GOttes, von welchem alles kommt, was gut ist, nemlich aus GOtt in uns, nicht aus uns in GOtt, daß er unser schuldiger würde.

II. Zum andern ist aus diesem büchlein zu ersehen, daß die wahre erleuchtung und lebendige erkentnis Christi, ohne wahre busse und bekehrung zu GOtt, ohne nachfolgung des heiligen lebens Christi, ohne wahre gottseligkeit, ohne verschmähung der welt, nicht erlanget werden könne. Denn

Zum 1. was hat das licht für gemeinschaft mit der finsternis. 2 Cor. 6, 14. Unbußfertigkeit ist finsternis, darum hat das licht der wahren erkentnis Christi mit derselben keine gemeinschaft. Ist demnach unmöglich, daß diejenigen mit dem geist und licht der ewigen wahrheit können erleuchtet werden, die in der finsternis der unbußfertigkeit leben. Denn

Zum 2. also spricht der HErr Joh. 12, 35: **Wandelt im licht, dieweil ihrs habt, auf daß euch die finsternis nicht überfalle;** und Joh. 8, 12: **Ich bin das Licht der welt; wer mir nachfolget, wandelt nicht im finsternis, sondern wird das licht des lebens haben.** Dis nachfolgen ist von Christi leben zu verstehen; und das licht des lebens, so die wahren nachfolger Christi haben werden, ist das licht des wahren erkentnisses GOttes. Daraus ist offenbar, daß die nicht können mit dem geist und licht der ewigen wahrheit erleuchtet werden, die Christo im leben nicht folgen.

Zum 3. spricht die weisheit GOttes, Weish. 7, 27: **Der heilige Geist fleucht die ruchlosen; für und für aber gibt er sich in die heilige seelen, und machet propheten und GOttes freunde.** So nun der heilige Geist, unser einiger und himmlischer Doctor, der uns in alle wahrheit leitet, das einige Licht, so unsere finsternis erleuchtet, die gottlosen fleucht, wie können sie denn erleuchtet werden? Darum will der HErr sagen; **Die welt kan den heiligen Geist nicht empfangen,** verstehe, wegen ihrer unbußfertigkeit. Darum GOtt Jer. 2, 13 klaget: **Mich, die lebendige Quelle, verwerfen sie, und graben hie und da brunnen, die kein wasser geben.**

Zum 4. spricht S. Paulus Ephes. 5, 14: **Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten.** Derhalben diejenigen, so nicht aufwachen von dem sündenschlafe dieser welt, von der augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben, die können von Christo nicht erleuchtet werden.

Zum

Zum 5. spricht S. Petrus Apost. Gesch. 2, 38: Thut busse, so werdet ihr empfahen die gabe des heiligen Geistes. Derhalben kan der Geist GOttes, der die herzen erleuchtet, ohne busse nicht empfangen werden.

Zum 6. alle propheten und aposteln haben müssen die welt verschmähen, und sich selbst verleugnen, absagen allem, das sie gehabt, haben sie wollen erleuchtet werden, und den heiligen Geist von oben herab empfangen.

Zum 7. spricht der heilige Bernhardus: Die ströme der gnaden fliessen unter sich, und nicht über sich. Wie sollte denn die gnade des lichtes und erkentnisses GOttes zu den menschen kommen, die nicht im demüthigen leben Christi wandeln, sondern in den wegen des lucifers?

12. Summa, die vereinigung mit Christo durch den lebendigen glauben, die erneuerung in Christo durch die tödtung des alten menschen, ist der zweck und ziel dieser schriften. Denn so viel der mensch ihm selber abstirbet, so viel lebet Christus in ihm. So viel die böse natur abnimmt, so viel nimmt die gnade im menschen zu. So viel das fleisch gekreuziget wird, so viel wird der geist lebendig gemacht. So viel die werke der finsternis im menschen gedämpfet werden, so viel wird der mensch erleuchtet. So viel der äussere mensch verweset und getödtet wird, so viel wird der innere mensch erneuert. So viel die eigene affekten und das ganze fleischliche leben im menschen stirbet, als eigene liebe, eigene ehre, zorn, geiz, wollust, so viel lebet Christus in ihm. Je mehr die welt vom menschen ausgehet, als augenlust, fleischeslust, hoffärtiges leben, ie mehr GOtt, Christus, und der heilige Geist in den menschen eingehen, und ihn besitzen. Und hinwieder, ie mehr die natur, das fleisch, die finsternis, die welt im menschen herrschen, ie weniger gnade, geist, licht, GOtt und Christus im menschen ist. Dabey prüfe sich ein ieder. Darum kan er ohne wahre busse nicht recht erleuchtet werden.

13. Solcher alten kurzen büchlein, die zu einem heiligen leben führen, liegen viel im staube verborgen, wie Joseph im kerker. Denn warlich vor zeiten auch leute gewesen sind, die einen hunger und durst nach Christo gehabt haben, mehr denn itzo die alte und kalte welt; und die, so dem edlen und heiligen leben Christi in einfalt, lauterkeit des her-

zens, und in reiner liebe nachgewandelt haben, sind stets die erleuchtesten gewesen. Wie aber Joseph durch einen traum aus seinem gefängnis erlöset ward: also werden durch GOttes eingeben solche büchlein gesuchet, gefunden, geliebet und hervorgezogen. Und gleich wie Joseph, als er aus seiner gefängnis erlöset ward, einen alten knechtischen rock antrug: also trit der alte teutsche theologus auch hervor in einem groben teutschen bauerrock, das ist, in einer alten groben teutschen sprache, in welcher er doch sehr hohe, geistreiche, liebliche dinge lehret, nemlich, Christi edles leben an sich nehmen, die lehre Christi in das leben verwandeln, wie Christus in uns leben, und adam in uns sterben soll. Und wenn ihn unsere itzige zarte teutsche ohren sollten hören reden, sollten sie ihn wohl nicht kennen, und ihn mit seiner sprache und lehre verwerfen. Darum, um der itzigen wohlklingenden und liebklaffenden welt willen, die mehr auf die zierlichkeit der rede siehet, denn auf den Geist GOttes, und auf ein heiliges leben, hab ich ihm ein wenig seinen rock verbessert, und seine schwere zunge erleichtert, auf daß der geistreiche verstand ein wenig besser hervor leuchte. Denn gleichwie unter der schweren zunge Mosis ein gewaltiger geist verborgen war, also ist es hie auch.

14. Dieser Joseph aber lehret dich nicht mit des Potiphars weibe, das ist, mit dieser welt bulen; sondern er lehret dich die welt verschmähen, und das höchste Gut suchen. Denn die in ihrem Christenthum das zeitliche mehr suchen, denn Christum selbst, mehr lieben die augenlust, des fleisches lust und hoffärtiges leben, denn das reich GOttes, die bulen mit des Potiphars weibe, welche Joseph bey dem rock ergrif, er aber ließ das kleid fahren, und flohe von ihr. Also meynet itzo die hoffärtige, wollüstige und fleischliche welt auch in allen ständen, der himmlische Joseph, Christus JEsus, soll weltlicher weise mit ihr bulen. Ein ieder hoffärtiger, geld- und weltsüchtiger bauchdiener greift nach ihm, will ihn halten, und spricht: Hie ist Christus! ich bin auch ein Christ! aber nein der himmlische Joseph lässet ihnen sein kleid, das ist, den äusserlichen buchstaben, schein, namen und titel: er aber fleucht von ihnen, und wird von ihnen nicht ergriffen, es sey denn, daß sie von herzen busse thun, das edle demüthige leben Christi annehmen, und darinnen wandeln.

15. Ob dir nun das erste büchlein dunkel und unverständlich wird vorkommen, wird dirs doch das andere erklären. Wirst auch in meinem büchlein von wahren Christenthum und Paradisgärtlein hierüber gute und nützliche auslegung finden. Dahin ich dich so lange will gewiesen haben, bis ein mehrers erfolget. Unterdessen nimm hiemit fürlieb, und bitte GOTT für mich.

Anhang.

I.

Des seligen Johann Arnds INFORMATORIUM BIBLICUM.

2.

Desselben doppeltes Testament.

I.

INFORMATORIUM BIBLICUM, oder Etliche Erinnerungs-Punkten vor Lesung der heiligen Schrift.

Durchlauchtige, hochgebohrne Fürstin, gnädige Frau. Als E. F. G. geschehenen gefallen nach, ich auf etliche sprüche und lehren bedacht gewesen, welche zur erweckung wahrer Gottseligkeit, als ein denkmal zu eingang unserer täglichen Handbibel möchten geschrieben werden: seynd solche sprüche und erinnerungspunkten gleichsam wider mein intent und willen also erwachsen, daß sie deswegen hierzu schier untauglich scheinen wollen. Weil ich aber theils aus etlichen unterschiedlichen bishero eingefallenen gottseligen gesprächen, theils in dem sehr geringen anfang meines Christenthums zuvor, und noch zur zeit an mir selbst befunden, wie eine GOttliebende seele (unter so vielen manchmalen sehr scharfsinnigen religionsstreiten, bey welchen der tausende zu keiner ganzen festen gewißheit und beständigen ruhe seiner seelen gelangen kan) so sehnlich und gern einen kurzen, aber doch gewissen, satten und beständigen grund ihrer seligkeit haben und fassen möchte, bey welchem ein mensch ruhig und christlich glauben und leben, selig und frölich abdrucken und absterben könte: als habe ich dis wenige, so mir die gnade GOttes dargereichet, zu papier zu bringen, einen weg als den andern nicht unterlassen wollen. Und gelebe ich gegen meinen GOtt in dieser guten zuversicht, wofern E. F. G. und andere GOtt ergebene herzen, dis wenige durch aufschlagung angezogener sprüche wohl erwegen und fassen, und ins künftige durch ofter wiederlesen und gottselige übungen gemein machen werden; es werde solches zu unterbauung einer beständigen ruhigen gewißheit, erweckung einer wahren gottseligkeit, aufrichtung des reichs GOttes in uns, zu lob und heiligung seines namens durch uns, mit freudiger sättigung unserer seelen gereichen: dahin es denn von mir in einfältigster christlichster meynung angesehen. Die gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit unserm geist, Amen.

I.

Zu fleißiger übung heiliger schrift, des heiligen buchs GOttes, soll ja einen jeden getauften Christen bewegen, GOttes seines Vaters hin und her so oft wiederholeter ernstlicher befehl. 5 Mos. 6, 6. cap. 11, 18. Sirach 6, 37. cap. 14, 22. Wohl dem, der stets mit GOttes Wort umgehet, 2c. Sirach 24, 38. Col. 3, 16. Psalm 1. und der ganze 119. Psalm. Josuä 1, 8. Könte GOtt wol eiferigere worte hievon gebrauchen, da er also saget: Laß das buch dieses gesetzes nicht von deinem munde kommen, sondern 1) betrachte es tag und nacht; 2) Auf daß du thust und haltest aller dinge nach dem, das darinnen geschrieben stehet; alsdenn wird dirs gelingen in allem, was du thust, und wirst weislich handeln können.

2. Der Sohn GOttes befiehlt uns wiederum auch zum öftern malen im neuen Testament, als Joh. 5, 39: Forschet in der schrift, 2c. Haltet an mit lesen, bis daß ich komme. 1 Tim. 4, 13. Wer es aber lieset, der merke darauf. Matth. 24, 15.

3. Endlich beschliesst der heilige Geist in der Offenbarung Johannis also: Selig ist, der da höret und lieset die worte der weissagung, und behält, was drinnen geschrieben ist. Offenbar. Joh. 1, 3.

4. NB. Welcher nun dis heilige buch GOttes nicht allen menschlichen schriften also vorzeucht, daß er solches nicht allein vor andern täglich bis in seine grube lieset und übet, der giebt ein unfehlbar zeugnis von sich, daß er seines GOttes, der heiligen Dreyfaltigkeit gebot nicht hoch achte, und er also mit seiner seligkeit in äusserster gefahr stehe, die sich in anfechtungen und am ende seines lebens mit seinem ewigen schaden gewißlich finden wird.

5. Den sabbath oder sonntag hat GOtt allein zu seinem dienst abgesondert, geheiliget und gesegnet. Wer nun diesen ganzen tag nicht mit heiligen werken und übungen zubringet, der thut wissentlich und vorsetzlich wider seines GOttes gebot.

6. NB. Die ursach so grosser blindheit und gottlosigkeit bey den Christen ist diese, daß unter etlich tausend geist- und weltlichen (Ezech. 22, 8. und 26.) gelehrten und ungelehrten gar wenige ihre sabbathe halten. Jes. 58, 13.

Unsere Krankheit.

7. Es hat sich ein Christ all sein lebtag gnug zu üben, daß er seinen angebornen erbschaden und erbsünde recht verstehen lerne. Matth. 15, 19. vergleichet Christus dein herz einer vergifteten wasserader: Aus dem herzen kommen hervor 2c. Jes. 1, 6 wird dieser dein erbschade beschrieben wie eine gar desperate und verzweifelte krankheit. Lies ferner mit verwunderung Jes. 34, 13. 14. 15. und Jes. 13, 21. 22. da mahlet dir der heilige Geist das haus deines herzens ab, als ein verwüstetes zerstöretes Babel, als ein abscheulich kloak und teufelsgrube, voll dornen, nesseln, disteln, drachen, feldteufeln, kobolden

bolden, mardern, eulen, igeln, feldgeistern, ꝛc. welches alles nichts anders ist, als die so viel tausendfältige verwüstung, die so tiefe unergründliche vergiftung deiner natur, und derselben eingepflanzte thierische, viehische und teufelische eigenschaften: da in eines ieden herzen (natur, verstand und willen) des teufels reich, und alle seine eigenschaften: eingedruckt, und alle und iede sünden als ein feßlender schlangensamen in einem iedweden gesähet und versenket, obschon nicht alle sünden mit einander bey einem ieglichen auch in seinem äusserlichen leben sichtbar und thätlich werden. NB. Welches aber keinen vor GOtt, auch das geringste nicht desto reiner und frömmer machet, weil er als ein Herz- und Nierenprüfer, alles richtet nach dem herzen, als dem samen, grund und brunnquell oder brunnenstuben selbsten, und nach dessen erneuerung und beschaffenheit.

Unser Arzt.

8. Christus JEsus, der wahrhaftige, hochgelobte GOtt in ewigkeit, (1 Joh. 5, 20. Röm. 9, 5.) der ganzen schrift einiger zweck und kern, Ap. Gesch. 10, 43. ist uns gegeben zu einer Arzney und Reinigung wider solche unsere grundlose verderbung, (Zach. 13, 1. Röm. 5, 18.) als daß in keinem andern heil, und kein anderer name ꝛc. Ap. Gesch. 4, 12. Der ist worden unser Weg mit seinem thun und lehren, Ap. Gesch. 1, 1; die Wahrheit in seinem wort, Joh. 6, 68. und das Leben, mit seinem theuren verdienst. Du bist erwürget, und hast uns erkauft mit deinem blut Offenb. 5, 9. An ihm haben wir die erlösung durch sein blut. Ephes. 1, 7. und 14. Col. 1, 14. 20. Besiehe Jes. 45, 22. Jes. 53, 4. 5. Da liegt nun der einige grund unserer seligkeit, daß wir allein mit einem blossen lautern glauben (als welchen GOtt allein hiezu verordnet, Röm. 1, 17. Gal. 3, 11. 22. Ebr. 10, 38. Hab. 2, 4.) empfahen solche seligmachung und gerechtigkeit, die uns aus gnaden in Christo und durch Christum geschenket wird, Phil. 3, 9. als nemlich, die überschwengliche vatersliebe GOttes, Ephes. 1, 3. 5. 6. die hohe und vollkommene versöhnung mit GOtt, 1 Joh. 2, 2. durch den vollkommenen gehorsam Christi, mit erfüllung des gesetzes, Gal. 3, 13. 2 Cor. 5, 21. die ewige erlösung, Röm. 3, 24. die vollkommene ewige gerechtigkeit in Christo, die auch der heiligen engel gerechtigkeit und heiligkeit übertrift: denn GOtt ist hie, der gerecht machet, Röm. 8, 33. das ist, der GOtt (Jehova) ist selber justitia nostra, unsere gerechtigkeit. Jer. 23, 6.

Der Bund GOttes mit der gläubigen Seele bestehet aus 2. Stucken. Das erste siehet auf GOtt, das andere siehet auf die gläubige Seele.

9. Diese unaussprechliche schätze der gnade in Christo, wenn sie das herz empfindet, ist so lebendig und kräftig in den gläubigen, daß sie schon ein süsser vorschmack ist des ewigen lebens. Röm. 8, 24. Ich sage noch einmal, es kan nimmermehr mit keiner zunge ausgeredet werden, was das für

eine göttliche übung sey, wenn eine gläubige seele erkennet und empfindet, wie hoch, edel und theuer die gerechtigkeit in Christo JEsu, die ihr durch den glauben zugerechnet wird, Phil. 3, 8. 9. und was der neue bund sey in Christo. Hos. 2, 19. Ephes. 5, 25. Ebr. 8, 8. 12. Jer. 31, 31. 34. Denn in diesem bund und werk unserer seligmachung verbindet sich GOtt also gegen die seele, und redet dieselbige also an:

Der Bund an GOttes Seiten.

10. Ich, der ewige allmächtige GOtt und Vater des Heilandes JEsu Christi, verbinde, verschwere und verschreibe mich ganz kräftiglich mit dem allerheiligsten versöhnblut meines Sohnes gegen dir (und allen menschen auf erden, die in erkentnis ihrer sünden mit wahrer zuversicht auf meinen Sohn JEsum Christum ihren glauben setzen,) daß ich dir alle deine sünden vergeben und aller deiner missethat nimmermehr gedenken wolle: sondern spreche dich vom schweren fluch des gesetzes los, von der grossen gewalt des teufels also frey, vor meinem zorn also sicher, und vor mir also gerecht und selig, als wenn du selber das gesetz erfüllet, und für deine sünde genug gethan, ja als wenn du ohne sünde geboren, und nie keine missethat begangen hättest. Und solches alles um JEsu Christi meines Sohns willen, der für dich das gesetz erfüllet, ein fluch und schuldopfer worden, deine sünden mit seinem göttlichen blute abgewaschen, meinen zorn versöhnet, den teufel, hölle, welt und tod überwunden, und ewige gerechtigkeit wieder gebracht. Und nicht allein das; sondern ich will und schaffe auch, daß du nun hinfort durch Christum eine unauflösliche gemeinschaft mit uns, der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit, haben sollest, also daß ich will ewig dein lieber Vater seyn, und du sollest ewiglich mein lieber sohn, tochter und erbe seyn; und er, mein Sohn, dein Heiland, soll dein ewiger Mittler und Erlöser, und du sein erlöster bruder, schwester und miterbe seyn; ja du sollest ihm, in kraft seines heiligen Geistes, den er dir mitgetheilet, als seine vertraute braut ewig zu einem fleisch vertrauet und vereiniget seyn. Zu mehrer urkund und versicherung, und zu stärkung deines glaubens, habe ich dir, neben und zu dem siegel des heiligen Geistes, auf dein herz und gewissen aufgedruckt und wiederfahren lassen meine beyde grosse wundersecreta und kräftige siegel meines neuen bundes, erstlich die heilige taufe, als das sacrament der wiedergeburt, darnach das heilige abendmahl, als das sacrament der wahren lebendigen gemeinschaft, die du trägst mit dem leib und blut meines Sohnes, deines Gesprons (Bräutigams) HErrn, Heilandes und Erlösers. Solches rede, schreibe, gelobe, schwere, bezeuge und versiegele Ich, der HErr dein GOtt, samt meinem lieben Sohn und dem heiligen Geist, fest und ewig zu halten, und wider alle vernunft und höllenpforten an dir, so wahr ich lebe, mit der that zu erfüllen.

Der

Der Bund an der Menschen Seiten:

11. Doch solches alles also und mit dem bescheid, daß du nun forthin, so lang ich dir das leben gebe, mir in heiligkeit und gerechtigkeit dienen, züchtig, gerecht und gottselig leben, deinem Erlöser Christo beständig nachfolgen, nicht dir, sondern ihm leben, wider dein fleisch [darin die welt und teufel ihr reich und sitz haben] mächtig streiten, in der heiligung fortfahren, dich von der befleckung des fleisches und geistes reinigen, meine sacramenta und siegel würdig gebrauchen, eine gute ritterschaft üben, glauben und gut gewissen bis ans ende behalten sollest. Darzu ich dir denn allezeit den Geist der weisheit, des verstandes, des raths, der stärke, der erkentnis, und der furcht des HErrn [so du mich ernstlich darum bitten, und mir mit verdammlichen gewissenssünden nicht widerstreben wirst] reichlich geben und verleihen will.

12. Würdest du aber aus schwachheit einen oder andern fall thun, soll dir solches, wofern du nur darin nicht verharrest, sondern dich durch meine gnade wieder aufraffest, nicht verdammlich seyn; sondern du sollt durch tägliche busse je länger je stärker werden, an deinem HErrn Christo und in der macht seiner stärke, an ihm wachsen in allen stücken, und ich will dich als eine lebendige weinrebe reinigen, daß du immer mehr und mehr frucht bringest, und erfüllet werdest mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in dir, bis dir aus gnaden beygeleget werde die crone des seligen lebens. Actum in dem geheimen rath der heiligen Dreyfaltigkeit, und offenbaret durch unser beyder Mittler, JEsum Christum.

13. NB. NB. Es ist das hohe verdienst Christi ein solcher überschwenglicher reichthum seiner gnaden über uns, Ephes. 2, v. 7. ein solcher reichthum seines herrlichen erbes an den heiligen, und eine solche überschwengliche grösse seiner kraft, an denen, die da glauben, Eph. 1, 7. 19. daß solcher verdienst freilich nicht allein eine bezahlung aller unser sünden [wie ihn unverständige gottlose leute verstümpeln, und sich hierdurch an ihrer seligkeit übel verkürzen] sondern aus Christo, seinem leiden, tod und auferstehen quillet, als aus einem heilbrunnen, und entspringt als eine lebendige frucht und kraft desselben die neue geburt oder erneurung und heiligung, ohne welche niemand GOtt sehen kan. Ebr. 12, 14. Und eben daran erkennen wir, daß wir in ihm seyn und bleiben, indem er uns auch von seinem heiligen Geist gegeben hat. 1 Joh. 4, 13. Es gilt auch nichts in Christo JEsu, als eine neue creatur, Gal. 6, 15. welche, wo sie nicht erfolget, bringet sie die schädliche und monstrosische misgeburt der maulchristen, deren die christenheit jetzund so voll wimmelt. Damit du aber sehest, wie bey allen denjenigen, so in Christo JEsu sind, ein rechtschaffen wesen erfolgen muß, Eph. 4, 21. so merke mit fleiß, wie der heilige Geist die durch den glauben ertheilte seligmachung aus gnaden durch Christum, und die daraus fliessende heiligung so unzertrennlich zusammen setze. **Es ist erschienen die heilsame gnade GOttes;**

Warum aber? was ist derselben kraft und frucht auch an dir? Die antwort findet sich dabey: daß wir sollen 1) verleugnen das ungöttliche wesen, und die weltlichen lüste, und 2) züchtig, gerecht und gottselig leben; züchtig zwar gegen uns, gerecht gegen unsern nebenmenschen, und gottselig gegen GOtt, und das alles in dieser welt. Tit. 2, 11.

Siehe, hier hast du das ganze wahre Christenthum.

14. Christus hat unsere sünde selbst geopfert an seinem leibe; das ist eine grosse gnade. Was ist aber die fernere kraft und frucht derselbigen bey denen, die deren geniessen? Daß auch wir 1) der sünden absterben, 2) der gerechtigkeit leben. 1 Petr. 2, v. 24. Wir halten, daß einer für alle gestorben. 2 Cor. 5, 14. Lieber, warum ist er für alle gestorben? Es stehet gleich darauf: Er ist darum für alle gestorben, NB. auf daß die, so da leben (und durch seinen tod gerecht werden) forthin nicht ihnen, sondern (in einer gelassenheit) dem leben, der für sie gestorben und auferstanden. Wiederum: Aus gnaden seyd ihr selig worden durch den glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes gabe ist es, nicht aus den werken. Lieber, warum das? NB. Daß wir (die gerechtfertigten) seyn sein werk, geschaffen in Christo JEsu zu guten werken, zu welchen uns GOtt (durch solche gerechtfertigung) bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen. Eph. 2, 8. 9. 10. Besiehe zun Phil. 3, v. 9. 10. 11. so die nachfolgung Christi lehren, und dergleichen unzehlbare örter der heiligen schrift mehr.

15. In summa, Christus hat gelitten für uns, und uns ein vorbild gelassen, NB. daß wir sollen nachfolgen seinen fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Das soll und muß nun einmal seyn, wie sehr sich auch der eigene wille dawider setzet, und menschliche vernunft dawider excipirt. Welches gelassene vorbild samt seiner nachfolge uns der heilige Geist also vormalet:

Wie wir Christi Vorbild mögen nachfolgen.
(Erwege hie alle Sprüche wohl.)

16. Wie Christus beschnitten, also müssen auch die menschen beschnitten werden mit der beschneidung Christi. Wie aber? durch ablegung des sündlichen leibes, den er trägt in seinem fleisch. Col. 2, 11.

17. Wie Christus getaufet, also saget Christus: Wer mir nachfolget in der wiedergeburt. Matth. 19, 28. Wie Christus die welt überwunden: Joh. 16, 33. also wer von GOtt geboren ist, überwindet die welt. 1 Joh. 5, 4.

18. Wie Christus gekreuziget, also welche ihm angehören, die kreuzigen ihr fleisch samt den lüsten und begierden. Gal. 5, 24. Wie Christus gestorben, also werden sie auch durch Christum zu gleichem tode gepflanzet, Röm. 6, 5. und seynd ihnen selbst und der welt, wie ein todter leichnam, gekreuziget, Gal. 6, 14. und abgestorben, wie Paulus von den gläubigen zu Colossen sagt, und redet doch mit den lebendigen. Col. 3, v. 3. Röm. 6, 11. Wie sollten wir in sünden wollen leben, der wir abgestorben sind? Röm. 6, 2

19. Wie

19. Wie Christus begraben und auferstanden, also seynd sie auch mit ihm begraben durch die taufe in den tod, [daß nemlich bey den getauften diese frucht erfolge, nemlich] daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den todten, also sollen auch wir [nicht mehr in dem alten leben, dem wir abgestorben, sondern] in einem neuen leben wandeln. Röm. 6, 4.

Merke hie das Fundament des Gehorsams, nicht des Gesetzes, sondern des Glaubens. Rom. 6, 16.

20. Wie Christus gen himmel gefahren, also vergessen und verlassen sie, was dahinten ist, Phil. 3, 13. und strecken sich nach dem, das droben ist. Col. 3, 2. Wie Christus den teufel und sein reich überwunden, und gesessen zur rechten auf dem stul GOttes: also überwinden sie auch ihn durch des Lammes blut. Offenb. 12, 11. 1 Joh. 2, 13. 14. Wer überwindet, dem will ich auch geben mit mir auf dem stul zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem stul. Wer ohren hat, der höre, was der Geist den gemeinden sagt. Offenb. 3, 21.

In Summa: Was ich gethan und gelitten hie
In meinem leben spat und früh,
Das sollt ihr auch erfüllen.

21. NB. Und solche nachfolger Christi geniessen der rechten lebendigen kraft seines verdienstes, erkennen ihn und die kraft seiner auferstehung, und die gemeinschaft seines leidens, indem sie seinem tod ähnlich werden, damit sie auch entgegen kommen zur auferstehung der todten. Phil. 3, 10. 11.

22. Darum lasset uns immer aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender unsers glaubens, Ebr. 12, 2. als auf das wesentliche Ebenbild GOttes, Col. 1, 15. durch welchen wir wiederum zum bilde GOttes müssen erneuert werden. Col. 3, 10. Es war dein HErr Christus in der lehre einfältig, und lehrete doch gewaltig, und nicht wie die schriftgelehrten. Matth. 7, 29. Sein leben war eine stetswährende verleugnung, äusserung, absagung, und verzeihung seiner herrschaft, seiner allmacht, seiner weisheit, seines eigenen willens, seiner eigenen liebe. NB. Da wird nun nichts anders aus, du mußt ihm hierinnen nachfolgen. Matth. 16, 24. Luc. 9, v. 23.

23. Weil aber dieses [sonderlich bey den angehenden und ungeübten] schier einer starken speise gleich siehet, muß man ihnen diese lehr und leben Christi etwas leichter vortragen, und zu einer milchspeise also zubereiten, daß wir zu einem christen und anfahenden nachfolger Christi [nach anleitung des andern buches vom wahren Christenthum, cap. 11.] sprechen: Es war dein Erlöser Christus demüthiges herzens, sanftmüthiges geistes, freundlich in geberden, herzlich in worten, gelind in seiner antwort, hat aller men-

schen seligkeit herzlich gesuchet, niemand verachtet noch verschmähet, gnädig gegen die sünder, barmherzig gegen die armen, mitleidig gegen die elenden, geduldig gegen seine lästerer, hat sich an niemand gerächet, jederzeit für seine feinde gebeten, und ihnen gutes gethan bis in den tod. Lernet solches von mir, spricht Christus. Matth. 11, 29. Wer mir nicht nachfolget, der ist mein nicht werth. Matth. 10, 38. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt ihr thun und lehren. Wer nicht folgt, und seinen willen thut, dem ist nicht ernst zum HErrn. Will aber jemand mein jünger werden und seyn, und mir nachfolgen, der verleugne sich auch selbst, nehme sein kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Matth. 16, 24. Luc. 9, 23. [Denn ohn diese nachfolgung Christi kan man sich Christi nicht getrösten.]

24. Denn [nach der guten kurzen theologie] wer da saget, daß er in ihm sey und bleibe, der (NB.) soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat, 1 Joh. 2, 6 bis daß Christus eine gestalt in dir gewinne. Gal. 4, 19. Durch diesen weg [und keinen andern nimmermehr] wirst du den ewigen wahren GOtt kräftiglich erkennen, und den er gesandt hat, JEsum Christum, darin das ewige leben bestehet. Joh. 17, 3. Hie wirst du schmecken die himmlischen gaben und die kräfte der zukünftigen welt. Ebr. 6, 4. Hierdurch wirst du essen von dem verborgenen manna, und einen solchen neuen namen [der salbung 1 Joh. 2, 27.] bekommen, welchen niemand kennet, denn der ihn empfähet. Offenb. 2, 17.

(Der Schade des Maulglaubens. Diese Worte merke man wohl.)

25. Ein maulglaube ist ein gefährlich ding, er führet den menschen unter der hoffnung des ewigen lebens [welches er ihm durch seinen maulglauben zu erlangen hofft] der ewigen verdammnis zu, und NB. ist des tausendlistigen feindes, des teufels, der bishero verübte allerüblichste grif, seithero die göttliche lehre vom glauben wieder so rein hervorgebracht worden, mit welchem er auch bey gottlosen menschen eben so viel schaden thut, als zuvor durch der werke gerechtigkeit nimmer. Darum gedenke, und habe diese vier sehr kleine sprüchlein jederzeit bey der hand, und im gedächtnis: denn mit denselben kanst du gewiß deinen glauben prüfen und probiren. 2 Corinth. 13, 5.

26. 1) Durch den glauben wohnet Christus in unsern herzen. Eph. 3, 17. Darum wirst du bey einem wahren glauben keine gemeinschaft finden mit den werken der finsternis: denn wie stimmet Christus und belial überein? 2 Cor. 6, 15.

27. 2) Der glaube ist der sieg, der die welt überwindet, 1 Joh. 5, 4. das ist, deine fleischeslust, und ander weltlich und hoffärtig leben in dir. 1 Joh. 2, 16. Wo der ist, so wirst du nicht mehr wandeln nach den gelüsten

sten deines fleisches, und nach dem lauf der welt, Eph. 2, 2. und dich der welt manier, gebrauch, gewohnheit und übung nicht mehr gleich stellen. Röm. 12, 2. 1 Petr. 1, 14.

28. 3) Wer gläubet, der ist aus GOtt geboren. 1 Joh. 5, 1. Wer aber aus GOtt geboren ist, der thut nicht sünde. 1 Joh. 3, 9. Und wer noch nicht recht thut, der ist noch nicht von GOtt, und wer noch nicht seinen bruder mit der that und wahrheit lieb hat; 1 Joh. 3, 10. 15. sondern wer sünde thut, der ist vom teufel. Daran wird offenbar, wer die kinder GOttes und die kinder des teufels sind. 1 Joh. 3, 7. 8. 10. Joh. 8, 39. 44.

29. 4) Durch den glauben werden unsere herzen gereiniget. Ap. Gesch. 15, 9. Bey welchen nun das böse adamische herz, der giftige brunnquell selbst [wie es Christus Matth. 15, 19. beschrieben] nicht gereiniget und geheiliget wird, da mangelt der rechte glaube, und ohne diese heiligung wird niemand GOtt sehen. Ebr. 12, 14. In summa: es trete ab von aller ungerechtigkeit, der nur den namen Christi nennet, 2 Tim. 2, 19. Denn NB. ohn ein heilig leben, ohne täglich wachsen in der gottseligkeit, und ohne vollbringung des willens GOttes, sich viel des glaubens, des christlichen namens und verdienstes Christi rühmen wollen, sind lauter HErr HErr geschrey, leere spreuer, lose maulbeer, und nichtig laubwerk, um des willen Christus den feigenbaum verfluchet. Welcher baum nur blühet oder blätter trägt, der wird wahrlich ins feuer geworfen werden. Matth. 3, 10. Joh. 15, 2. [Denn fromm leben macht dich zu keinem widertäufer; und gute von GOtt befohlene werke machen dich auch zu keinem papisten, sondern zu einem rechten guten christen.]

(Frage: Wie man mit falscher lehre umgehen soll?)

30. Falscher lehre soll und muß man widersprechen. Tit. 1, v. 9. Und gläube ich für ganz gewiß, wenn man hierinnen den rath GOttes gefolget hätte, in der 2 Tim. 2, 16. und zum Tito 3, v. 10. es hätte GOtt grossen nutz und frucht hierzu verliehen. O wie ein köstlich ding ists, daß das herz fest werde, sagt der heilige Geist zun Ebr. 13. v. 9. Es gehet aber vorher; Man muß sich nicht lassen umtreiben 1) mit mancherley lehren, in seiner sprache stehet [poikilais] daß, wenn man die glaubens und religionsartikel, wie ein schneider ein kleid verstücket, verkippet und verpunzet, daß es toll, bunt, kraus und künstlich aussiehet. 2) Durch fremde lehrer, durch derer bosheit oft der verstand verkehret, die seele betrogen, oder doch sehr inquietiret und unruhig wird. Weish. 4. v. 11. Davor diejenigen, so des heiligen Geistes rathe 2 Joh. v. 10. folgen, gesichert und gefreyet seyn.

31 In so viel religionsstreiten laß die verachtete einfalt des worts GOttes deine einige festung seyn. 2 Petr. 3. v. 17. Wortkrieg und schulgezänk gebären nur zank, helfen viel zu itztschwebenden ungöttlichen wesen, 2 Tim. 2. v. 23. und 16. und verrücken unsere sinne von der einfältigkeit in Christo

JEsu.

JEsu. 2 Cor. 11. v. 3. Von der einfältigkeit aber wirst du grossen nutzen und göttliche erleuchtung erlangen und bekommen, Ps. 119. v. 130. Ps. 116. v. 6. Matth. 6. v. 22.

(Wer die besten Christen?)

32. Die ersten und besten christen lobten GOtt mit einfältigem herzen. Ap. Gesch. 2. v. 42. Und war dis der Apostel [wie auch noch heute ihrer wahren nachfolger] einiger ruhm, daß sie in einfältigkeit, und nicht in [itzt überall so üblicher] fleischlicher weisheit gewandelt haben. 2 Cor. 1. v. 12.

(Was von unserm heftigen Disputiren zu halten?)

33. Durch viel unabläßiges disputiren, ohne wahre erleuchtung und leben, zur erkentnis Christi zu kommen, fehlet sehr vielen. Der richtigste weg stehet beschrieben 2 Petr. 1. im 5ten und etlichen nachfolgenden versen: welchen Paulus noch einen köstlichern weg nennet, 1 Cor. 12, 31. und im folgenden 13 cap. etwas andeutet.

(Das Wort GOttes bleibet mir wahr, wenn ich schon nicht alle teufels ausflüchte darüber verstopfen und bemeistern kan.)

34. Ein verständiger mensch hält fest an GOttes wort, und dasselbige ist ihm gewiß. Sir. 33. v. 2. 3. Darum wie scheinlich und spitzfindig andere so manchen spruch zu verstreichen und zu verzwicken wissen; so gedenke du doch allwege nur an dasjenige sprüchlein Christi: Das wort, welches ich geredet habe, das wird euch richten am jüngsten tage. Joh. 12. v. 48. Und durch dis einige mittel widerlegest und überwindest du der alten schlangen und ihrer ausgebrüteten pharisäischen ottergezüchte vielfältige schlüpfrige verdrehung, und ihre scharfe, schwarze, zweygablende und schnellstechende zungen. 1 Tim. 6, 3. rc.

(Wie man zu unserm inwendigen Schatz kommen möge? Jst das Reich GOttes da, so ist GOtt selbst da.)

35. Sehet, das reich GOttes ist inwendig in euch, sagt Christus Luc. 17, 21. Darum wird dieser grosse schatz, mit allen seinen gütern, von den wiedergebornen nicht ausser, sondern in dem grund ihrer seelen ie mehr und mehr gesucht, und durch (1) bitten, (2) suchen, und (3) anklopfen gefunden, und wird hierzu unter andern vorbereitungen vornemlich erfodert stetige übung in der gottseligkeit, 1 Tim. 4, 7. unabläßiges beten, 1 Thess. 5, 17. die nachfolgung Christi, die verleugnung sein selbst. Luc. 9, 23. Dadurch wird man theilhaftig der göttlichen natur, 2 Petr. 1, 4. Dadurch wird der innerliche mensch von tag zu tag erneuert, und der mensch wieder in das ebenbild GOttes verkläret, von einer klarheit in die andere. 2 Cor. 3, 18.

36. Der mensch muß immerzu in einem geistlichen streit leben auf erden. Hiob. 7, 1. Jn der gottseligkeit giebt es keinen einigen vacanztag. Der kampf währet, wie bey Paulo, bis in die grube hinein: Röm. 7, 21. seq. und solches wegen unsers fleisches, als in welchem die welt und das reich des teufels ihren theil, sitz und stul behalten.

37. Wer nun hie wandelt (1) nach den gelüsten seines fleisches, (2) nach dem lauf dieser welt, (3) nach dem geist, der zu dieser zeit sein werk hat in den kindern des unglaubens, Eph. 2, 2. 3. der wird sterben. Röm. 8, 13. Darum merke zu stärkung dieses kampfs [so lieb dir deine seligkeit] die schöne siebenfache verheissung der überwinder, und suche sie nach einander auf in der Offenbarung Johannis: cap. 2, v. 7. v. 11. v. 17. v. 26. 27. 28. Cap. 3, v. 5. v. 12. v. 21.

38. Ringet darnach, daß ihr durch die enge pforte eingehet: denn viel werden (das sage ich JEsus Christus euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können, spricht der Sohn GOttes. Luc. 13, 24. Darum siehest du, daß freylich keinen der weg in den himmel tragen wird. Es wird auch keiner überwinden und selig werden ohne kämpfen, ohne ringen, keiner mit sicherheit und lachendem munde, sondern mit furcht und zittern, Phil. 2, 12. keiner mit vollbringung seines willens, oder zärtlung seines fleisches, sondern bis aufs blut widerstehen, Ebr. 12, v. 4. über dem kämpfen wider die sünde, ist in des heiligen Geistes schule noch der ersten schulrechte eins. Die schmerzliche tödtung unsers fleisches ist nur ein erster grund und anfang christlichen lebens. Ebr. 6, 1. Darum leide dich als ein guter kämpfer JEsu Christi, 2 Tim. 2, 3. und fahre fort mit der heiligung, in der furcht GOttes: 2 Cor. 7, 1. denn wer überwindet, der wird alles ererben.

(Erinnerung.)

39. Laß die schöne predigt Christi deines lebens einige regel seyn, nemlich das 5. 6. und 7. cap. Matthäi, und behalte wider alle versuchung und einreden nur die letzten worte aus selbiger predigt, die also lauten: Wer diese meine rede höret, und thut sie, (NB. und thut sie,) den vergleiche ich einem klugen manne. Wer aber diese meine worte höret, und thut sie nicht, der ist gleich einem thörichten manne, der sein haus (wahres Christenthums und ewiger seligkeit) nur auf den sand bauet. Matth. 7, 24. Mit welcher hochbedenklichen rede ich auch diese schrift will geendiget haben, mit angehängter erinnerung, daß du, GOtt liebender Leser, alle angezogene sprüche aufschlagest, und daraus erwegest, wie gründlich du von deiner seligkeit berichtet worden, deswegen nochmalen selbige auswendig lernest, und in deinem bußfertigen Christenthum täglich zur übung richtest: so wirst du in einer kürze einen so chen grund deines Christenthums gefasset haben, dessen du dich zeitlich und ewig erfreuen wirst. Darzu ich dir und allen, denen ihre gottseligkeit ein ernst, die einwohnung und wirkung der heiligen Dreyfaltigkeit von herzen mit gebet und seufzen wünsche, Amen.

40. Zuletzt, lieben brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley sinn, seyd friedsam, so wird GOtt des Friedes und der Liebe mit euch seyn. 2 Cor. 13, 11. Amen.

2.

Des sel. Joh. Arnds zwey Testamente.

Als in des sel. Herrn Johann Arnds Lebenslaufe gemeldet worden, wie er auf seinem Todbette bezeuget, daß er, nach seinen beyden im Anno 1610. und 1616. errichteten Testamenten, bey der reinen Evangelischen Lehre standhaftig geblieben: so hat man davon die Extractus, so weit dieselbige sein Glaubensbekentnis in sich halten, allhier einrücken wollen.

Das erste Testament.

Im namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geistes, Amen! Nachdem ich Johann Arnd, Pfarrherr der kirchen S. Andreä zu Eisleben, bey mir ernstlich betrachtet, daß ich ein sterblicher mensch bin, und auch hingehen werde den weg aller welt, und daß der tod nicht säumet, sondern allen menschen auf den fersen nachschleichet, auch zum öftern uns arme menschen schnell und plötzlich übereilet, daß unser leben abgerissen wird, wie eine weberspule, als der könig Hiskia Jes. 38 klaget: so hab ich beyzeiten wollen darauf bedacht seyn, wie ich mein haus bestelle, auf daß ich hernach mit frieden und unbekümmertem gemüth des zeitlichen halben wohl abscheiden möge.

Und weil zu einem friedsamen abschied aus dieser betrübten welt auch gehöret die verordnung des letzten willens, wie der prophet Jesaias 38. zum könige Hiskias saget: So spricht der HErr, bestelle dein haus, denn du wirst sterben: so habe ich demselben auch beyzeiten, ehe und vor dem ich mit leibesschwachheit übereilet würde, bey guter gesundheit, guter vernunft und vollem verstande nachkommen, und meinen letzten willen nicht allein anordnen, sondern auch selbsten mit eigener hand aufsetzen und verzeichnen, wie denn auch mit meinem gewöhnlichen siegel bekräftigen wollen.

Und weil ich ein diener göttliches wortes und der kirche Christi bin, und anno 1583. von dem weiland Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim Ernsten, Fürsten und Herrn zu Anhalt, hochlöblicher gedächtnis, zum predigtamt berufen, und am 30. Octobris desselben jahres zu Bernburg im fürstenthum Anhalt ordiniret: so bezeuge und bekenne ich hiemit vor GOtt, daß ich mein lehramt allezeit, an denen örtern und in denen kirchen, denen ich unwürdig gedienet, als im fürstenthum Anhalt, meinem lieben vaterland, zu Ballenstät und Badeborn anfänglich 7 jahr, hernach zu Quedlinburg zu S. Nicolai in der Neustadt 9 jahr, darnach zu Braunschweig zu S. Martin zehendhalb jahr, thun 27 Jahr, nach der richtschnur des heiligen göttlichen worts, nach den schriften der propheten und apostel, rein und lauter geführet, auch nach der ersten ungeänderten augspurgischen Confeßion und Formula Concordiæ, wie mir obgedachte kirchen dessen werden klare zeugnis geben,

auch dessen schriftliche urkunden und zeugnis gegeben haben. Bekenne und bezeuge demnach hiemit nochmals vor GOtt meinem himlischen Vater, vor meinem Erlöser und Seligmacher JEsu Christo, vor GOtt dem heiligen Geiste, meinem einigen und wahren Tröster, vor der heiligenchristlichen kirchen, und vor allen heiligen engeln, daß ich nie einem einigen irrthum, so GOttes wort zuwider ist, zugethan gewest, habe mich auch allezeit zur ersten ungeänderten augspurgischen Confession und Formula Concordiæ wissentlich und wohlbedächtig bekant, thue mich auch anitzo noch beständlichen dazu bekennen: und bin nimmermehr gemeynet noch gesinnet, eine andere lehre anzunehmen und zu propagiren, sondern bey dem reinen klaren lautern Wort GOttes, bey den schriften der propheten und aposteln, und bey den libris Symbolicis der augspurgischen Confession beständig bis an mein seliges ende durch GOttes gnade zu verharren. Denn ich weiß und habs in vielem kreuz, anfechtungen und verfolgungen erfahren, daß obgedachtes mein bekenntnis die reine, lautere unbetrügliche wahrheit ist: und bitte den hochgetreuen GOtt, meinen lieben Vater im himmel, und meinen Erlöser JEsum Christum, er wolle in kraft des heiligen Geistes, mich in solcher lehre, glauben, erkentnis und bekentnis gnädiglich bis an mein letztes seufzen erhalten. Und befehle hierauf in wahren glauben und beständiger hoffnung meine seele meinem allerliebsten getreuen Heilande, Erlöser und Seligmacher JEsu Christo, und bitte denselben herzlich und demüthig, er wolle mir um seines heiligen hohen Verdienstes willen gnädig seyn, mir alle meine sünde aus gnaden vergeben und derselben nimmermehr gedenken, mir einen seligen abschied und friedenfahrt aus diesem jammerthal gnädiglich verleihen, und ins reich seiner ewigen herrlichkeit aufnehmen. Meinen leib aber verordne ich ehrlich von meinen hinterlassenen güterlein zur erden zu bestatten, ungezweifelter hoffnung, mein Erlöser JEsus Christus, welchen ich weiß, daß er lebet, werde denselben am jüngsten tage zur ewigen freude und herrlichkeit auferwecken. Meine zeitlichen hinterlassenen güterlein aber rc. Actum Eisleben, am Sonntage Misericordias Domini, war der 22. April, Anno 1610.

Johann Arnd,

Prediger daselbst zu St. Andreas in Eisleben.

Das andere Testament.

Im namen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit, GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, GOttes des heiligen Geistes, Amen!

Ich, Johannes Arnd, des Fürstenthums Lüneburg Generalis Superintendens, habe bey mir bedacht und erwogen, nachdem ich ein ziemliches alter durch GOttes sonderliche gnade und barmherzigkeit erreichet, und von meinem geburtstage an, welcher ist der tag Johannis Evangelistæ, Anno 1555. ins 61. jahr meines alters, GOtt lob und danck, getreten bin, daß mein leben in kürze zu ende laufen möchte, und

ich, wie alle andere sterbliche menschen, den weg aller welt gehen werde, habe demnach mein testament und letzten willen bey guter gesundheit und vernunft, mit dieser meiner eigenen handschrift, im jahre und tage, wie unten vermeldet, aufsetzen und verzeichnen wollen, thue das hiemit wissentlich und beständiglich, dergestalt und also: Daß, was meinen glauben, lehr und amt betrift, ich, durch GOttes gnade, gedenke beständiglich bis an mein seliges ende zu verharren bey dem reinen, unverfälschten, heiligen worte GOttes, so in der heiligen Bibel, in den schriften der propheten und aposteln verfasset, und dem menschlichen geschlechte zum ewigen heil und seligkeit von GOtt gnädiglich offenbaret ist. Und weil viel rotten und sekten zu dieser zeit eingerissen seyn, derer lehre wider die heilige schrift streitet: so thue ich hiemit dieselbe als falsche lehre, so dem wort GOttes zuwider läuft, ausdrücklich verwerfen, wie meine ausgegangene öffentliche schriften, die Postilla, der Psalter und Catechismus gnugsam und überflüssig bezeugen. Bey welchem erkentnis und bekentnis ich durch GOttes gnade, bis in mein letztes seliges stündlein, festiglich zu verbleiben gedenke. Danke GOtt meinem himmlischen Vater für seine gnade, väterliche liebe, und göttliches erkentnis; danke auch GOtt dem Sohne für seine theure erlösung, genugthuung und bezahlung für meine sünde; danke auch GOtt dem heiligen Geiste für seine heiligung, erleuchtigung, ewigen und lebendigen trost, und für alle wohlthaten, so mir der hochgetreue GOtt von mutterleibe an und von kind auf, an leib und seel gnädiglich und väterlich erzeiget hat. Und befehle meine seele meinem Erlöser JEsu Christo in seine gnädige allmächtige hände, und meinen nichtigen leib der erden in der stadtkirchen alhier zu Zelle, christlich und ehrlich zu bestatten und zu begraben, zur sanften ruhe und frölichen auferstehung, an dem grossen tage der erscheinung unsers HErrn JEsu Christi in seiner herrlichkeit, und zur himmlischen verklärung zum ewigen leben, Amen. Damit meiner zeitlichen verlassenen güterlein halber, etc. Actum Zell, am 28. Januarii, war der Sonntag Septuagesima, Anno 1616.

Johann Arnd,
manu propria.



Cate-

Catechetische Einleitung
in die Bücher vom Wahren Christenthum:
meistens
mit des sel. Arnds eigenen Worten
nach der Ordnung des kleinen Catechismi Lutheri
in 288 Fragen abgefasset.

Vorerinnerung.

Statt des in einigen Editionen befindlichen Catechismusregisters, so etwa eine seite austragen würde, hat man für dienlich erachtet, eine catechetische Einleitung in Fragen und Antworten verfasset, beyzufügen, davon folgendes zu merken.

1) Hat man gesucht, das ganze Buch nach allen Hauptmaterien und Capiteln, ja auch nach den besondern umständen dieser und jener materie, gehöriges ortes einzubringen. Und kommt also hier der ganze Arnd, nach ordnung der 5. Hauptstücke des Catechismi, in einem kurzen Begrif wieder vor.

2) Man hat auch durchgehends des sel. Arnds eigene Worte, so viel nur möglich, behalten, zuweilen aber aus etlichen Capiteln die materie zusammen ziehen müssen; doch hat man auch dabey, so weit es geschehen können, sich seiner worte, und zwar nicht anders, als nach des sel. Arnds sinne bedienet; in den definitionibus aber manchmal einige worte zur ergänzung beyfügen müssen.

3) Um der verbindung willen der materien ist hier oder da eine frage eingeflossen, die nicht des sel. Mannes worte enthalten, welche denn durch kleinere schrift sich von des sel. Arnds worten unterschieden.

4) Das Urtheil von dieser Einleitung überlässet man den christlichen Leser, und hoffet, er werde es dem sinn des sel. Mannes vollkommen gleichstimmig finden, welchen ich bey vielfältigem durchgehen des werkes, sonderlich bey verfertigung der summarien und register, völlig eingenommen zu haben glaube. Und gleichwie der liebe Arnd diese seine Bücher nach den symbolischen büchern unserer kirche verstanden haben will, also soll auch diese arbeit, gleichwie sie nach der ordnung des kleinsten aber unschätzbaren glaubensbüchleins der evangelischen kirche, nemlich des kleinen Catechismi Lutheri abgefasset ist, auch nach unsern glaubensbüchern beurtheilet werden, die nichts anders ist, als Arndius secundum ordinem Catechismi repetitus. Man gibt es aber deswegen nicht für eine völlige Catechismus-Erklärung aus.

5) Der Zweck ist hierbey kein anderer gewesen, als die herrlichen wahrheiten, die in diesem werk enthalten, den einfältigen nach einer ihnen bekanten ordnung de-

sto faßlicher und schmackhafter, folglich das Werk desto brauchbarer, und das lesen desselben desto leichter zu machen.

6) Was diese Einleitung sonst für mannigfaltigen nutzen geben, und wie auch etwa christliche prediger bey handlung des Catechismi hieraus gelegenheit nehmen könten, einige zur materie dienliche capitel zur weitern erbauung und wiederholung zu recommendiren, das werden verständige leser ohn mein erinnern einsehen. GOtt segne den gebrauch dieser arbeit überschwenglich um Christi willen.

Vorbereitungsfragen.

1. Welches soll deine vornehmste sorge seyn?

Daß ich möge durch den glauben mit Christo vereiniget, und ewig selig werden. im 2. B. 6. C.

2. Wo wird uns der weg zur seligkeit gezeiget?

In dem worte GOttes, welches in der heiligen schrift oder Bibel enthalten ist.

3. Was ist denn GOttes wort?

Es ist ein wort oder rede, von GOtt selbst eingegeben, weil es der Geist GOttes durch den mund der propheten und apostel geredet hat, und die heiligen menschen GOttes geredet haben, getrieben von dem heiligen Geist. im 5. B. 2. Th. 3. C. §. 5.

GOttes wort in der heiligen schrift ist eine göttliche lehre, dadurch GOtt der HErr mit des menschen herz und seele, geist und gemüth handelt, dasselbe erleuchtet und beweget durch den heiligen Geist ... und vor allen dingen die inwendige bosheit und unreinigkeit des herzens angreifet, .. dagegen eine neue geburt, und ein innerlich heilig leben erfordert (und wirket) im 6. B. Verantw. des 1. B. 41. 42. C.

4. Was ist GOttes wort für ein wort?

GOttes wort ist 1) eine vollkommene lehre und weg zur seligkeit, und machet den menschen geschickt zu allen guten werken, so GOtt gefallen, daß man keine neue lehre oder werke dazu erdenken oder dazu thun darf. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 12. 2) Deutlich und klar, daher es ein licht der seelen heisset, das unsere augen erleuchtet. im 5. B. 1. Th. 4. C. §. 4. 3) Lebendig und kräftig, ja die kraft GOttes, von dem mächtigsten HErrn ausgegangen. §. 3. Es ist geist und leben. im 1. B. 36. C. §. 4.

5. Warum und zu was ende hat uns GOTT die heilige schrift gegeben?

Nicht darum, daß sie auswendig auf dem papier soll stehen bleiben; sondern sie soll in uns lebendig werden im geist und glauben. im 1. B. 6. C. §. 2. das 38. C. §. 1.

Die ganze heilige schrift gehet auf des menschen herz und seele, auf daß sie Christum ins herz bringe und einpflanze durch den glauben. im 6. B. Verantw. des 1. B. 3. C. §. 1.

6. Wie muß man denn mit GOttes wort umgehen?

Wir müssen es mit reinem und gläubigem herzen aufnehmen, und mit heiliger andacht lesen und betrachten, und es dafür halten, als rede GOtt selbst mit uns in seinem Wort. im 5. B. 1 Th. 4. C. § 5.

Die wissenschaft und das gehör des göttlichen worts beweiset keinen wahren Christen; sondern GOttes wort ins leben verwandeln, und GOtt von ganzem herzen anrufen, daß sein wort in uns frucht schaffe, und lebendig werde, als GOttes same. im 2. B. 5.

7. Was schaffet und wirket GOttes wort im menschen, wenn er es recht gebrauchet?

1. Es reiniget, als ein wort der wahrheit, sein herz von des teufels lügen: 2) es wiedergebieret ihn, als ein lebendiger same; 3) es erleuchtet das herz; 4) er beweiset sich als eine kraft GOttes gegen alles, was sich wider Christum auflehnet; 5) es vereiniget mit GOtt; 6) er speiset die seele; 7) er bessert das ganze leben; 8) er tröstet im kreuz, u. a. m. im 5. B.

5. B. 1. Th. 4. C. ganz. it. das 5. C. §. 5. im 2. Th. das 3. C.

8. Hat ein unbußfertiger keinen nutzen von GOttes wort?

GOttes wort und sacramente sind wol heilsame arzeneyen; sie helfen aber keinem unbußfertigen, der kein stetig reuendes gläubiges herz hat. im 1. B. 8. C. §. 15.

9. Wo finde ich doch den kern der ganzen heiligen schrift in einer kurzen summa?

In den 5. Hauptstücken des Catechismi. Wie dieselben nicht nur ausser, sondern in uns seyn müssen, zeiget Arnd schön im 3. B. 1. C. §. 4.

Das erste Hauptstück,

Von den heiligen zehn Geboten, oder Gesetz GOttes.

10. Was gläubest du nach dem ersten Hauptstück?

Ich gläube, GOtt habe sein gesetz gegeben auf dem berge Sinai, in zwo steinernen tafeln geschrieben, und das gesetz sey der heilige wille GOttes, nach dem ich leben soll. 3. B. 1. C.

11. Ist das gesetz GOttes nicht dem menschen schon von natur bekannt?

Ja einiger massen. Denn da GOtt den menschen schuf, hat er dem menschlichen gewissen drey vornehme eigenschaften so tief eingepflanzet, daß sie ewiglich nicht können ausgetilget werden, nemlich: 1) Das natürliche zeugnis, daß ein GOtt sey; 2) das zeugnis des jüngsten gerichts; 3) das gesetz der natur, oder die natürliche gerechtigkeit. Daher auch selbst die heiden keine entschuldigung haben werden; vielweniger aber die Christen, weil diese nebst ihrem gewissen auch das geoffenbarte wort GOttes haben. 1. B. 7. C.

12. Wovon handelt das gesetz GOttes?

Von der Liebe zu GOtt und dem nächsten. lies im 1. B. 24. C.

13. Warum fordert GOtt nichts anders als liebe von uns?

1) Weil wir nichts haben, das wahrhaftig unser und in unser gewalt ist, denn die liebe. im 4. B. 2. Th. 27. C.

2) Der mensch hat nichts bessers, denn die liebe, die ist der ganze schatz des menschen. das 12. C.

3) GOtt fordert das herz, darnach urtheilet er alle werke. im 1. B. 33. C. im 2. B 4. C.

Von der ersten Tafel der zehn Gebote GOttes.

14. Was oder wem sollen wir denn lieben?

Es ist kein ding in der welt, das würdig sey unserer liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unsere liebe könne edler und besser machen. 4. B. 2. Th. 29. C.

15. Wen sollen wir denn vor allen dingen lieben?

Die erste liebe soll billig vor allen dingen GOTT dem HErrn, als dem Ersten und Letzten, dem Anfang aller dinge, gegeben werden. 4. B. 2. Th. 30. C.

16. Wie sollen wir GOtt lieben?

Der mensch ist verbunden GOTT zu lieben, 1) mit der ersten, höchsten, ganzen liebe, unaufhörlich alle augenblicke. 4. B. 2. Th. 14. C. das 30. C.

2) Aus allen kräften, willig, ohn heucheley, allein: gleichwie die creaturen uns also dienen. das 15. 16. C.

3) Wir sollen ihm alles geben und ihn allein ehren, 39. C. und seine liebe aller creaturliebe vorziehen. 1. B. 28. C.

Von der edlen tugend der liebe, deren kraft und lauterkeit, siehe ein mehrers im 2 B. 24. C.

17. Was sind wir denn GOtt vermöge der liebe schuldig?

Ein jeglicher kan aus seiner eigenen liebe erkennen, was er GOtt zu thun schuldig sey. Z. E. du liebest deinen eigenen willen und folgest ihm. Das kehre um, liebe GOttes willen, und

und folge ihm und keinem andern rc. und also in andern stücken mehr. im 4. B. 2. Th. 35. C.

18. Warum sollen wir GOTT über alle dinge lieben?

Uberhaupt um zweyer ursachen willen. 1) Weil GOtt das ewige, höchste, schönste Gut ist, dem wir unsere liebe, wenn sie zu verschenken wäre, auch umsonst schenken sollten. 2) Weil GOtt uns aufs höchste liebet und unzehlig gutes thut, und uns also unsere liebe theuer gnug abgekaufet und bezahlet hat. 2. B. 29. C. ganz, sonderlich §. 13.

19. Was soll uns mehr reizen und ermuntern GOtt zu lieben?

1) GOttes liebe, und GOttes gaben, die aus der liebe fliessen. 4. B. 2. Th. 11. C. sq. das 14. C.

2) Alle creaturen vermahnen uns, und verbinden uns durch ihren dienst aufs kräftigste dazu. das 15. und 19. C.

3) GOtt lieben ist lieblich und süß, und keine schwere arbeit. 17. C. p. 812. Die liebe ist nicht ein schweres werk; sondern leicht einem frommen gläubigen menschen. im 1. B. 24. C. §. 6.

4) Es gereichet dem menschen selbst zu nutz, GOtt zu lieben und zu dienen. im 4. B. 18. C. 21. C.

5) Die liebe GOttes bringet allerley herrliche früchte, als: Einigkeit unter den menschen; 4. B. 2. Th. 34. C. Freude in GOtt. 36. C. Ja, sie ist die erste wurzel, ursprung und brunn alles guten. 32. C.

20. Was hat die Liebe GOttes für eigenschaften und wirkungen?

Zuförderst vereiniget sie den liebhaber mit dem geliebten, und verwandelt ihn in das geliebte. im 4. B. 28. C. 5. B. 2. Th. 8. C.

Sonst führet Arnd 4. Eigenschaften an: 1) Die liebe unterwirft sich dem willen des geliebten; 2) sie verlässet alle freundschaft, die dem geliebten zuwider ist; 3) sie offenbaret dem geliebten ihr herz; 4) sie nimmt desselben sitten an, im 2. B. 24. C. §. 17. 18.

21. Woran kan man erkennen, daß man GOtt liebe? was giebet es für kennzeichen der Liebe zu GOtt?

Ausser den letzt angezeigten 4. eigenschaften bemerket Arnd 6. kennzeichen, nemlich: 1) Man meidet die weltliebe, 2) Man träget Christi schmach. 3) Man leidet gern traurigkeit und verfolgung und nimmt alles kreuz geduldig auf. im 3. B. 15. C. §. 2. 4) Man verzeihet sich alles trostes der creaturen. 5) Man hält Christi kreuz für den grösten schatz. 6) Man lässet Christum nimmer aus dem gedächtnis, im 2. B. 25. C. §. 6. An einem andern ort thut er noch hinzu: 7) Man brauchet alles mit furcht und demuth. im 3. B. 13. C. §. 5.

Das erste Gebot.

22. Was fordert GOtt im ersten Gebot von uns?

Wir sollen keine andere götter neben ihm haben; sondern ihn über alles fürchten, lieben und vertrauen.

23. Was heisset denn: andere götter haben?

Wohin sich dein herz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich glück, reichthum, gewalt, ehre, langes leben, das ist alles götzenwerk und abgötterey. 2. B. 22. C. §. 4.

24. Ist das nicht abgötterey, wenn man todte götzen und bilder anbetet?

Ja, das ist die äusserliche grobe abgötterey, vor der man sich leicht kan hüten; §. 6. es giebt auch eine subtile abgötterey, der die ganze welt voll ist. Viele sind so heilig, daß sie kein äusserlich bild ansehen wollen, auf daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den grossen abgott nicht, den sie im herzen tragen, der sie auch also verunreiniget, daß sie ein greuel vor GOtt werden. §. 3.

25. Wie kan man subtile abgötterey begehen?

1) An sich selbst, durch eigenliebe. 4. B. 31. C.

2) An

2) An andern creaturen, durch unordentliche creaturliebe. 4. B. 32. C.

3) Am teufel, durch sündenliebe und dienst. 2. B. 22. C. §. 5.

Von diesen stücken geben die angeführte capitel weitern bericht.

26. Was ist denn **eigenliebe**?

Eigenliebe heist, seine eigene untugend, hoffart, geiz, zorn, haß, neid, seine lügen, falschheit, ungerechtigkeit, seine böse lüste lieben. im 1. B. 14. C. §. 14.

27. Ist denn die eigenliebe eine so schreckliche **sünde**?

Allerdings: Eigenliebe ist aus dem teufel und des teufels fall; und ein ursprung und wurzel alles bösen. im 1. B. 31. C. §. 6. im 4. B. 32. C.

28. Ist denn die eigenliebe auch **schädlich**?

Ja, sehr schädlich, denn 1) sie hindert GOttes werk in uns, im 2. B. 6. C. §. 5. 2) sie hindert sonderlich die himmlische Weisheit, §. 4. 3) sie verderbet die schönsten gaben, im 1. B. 31. C. §. 3. 4) sie ist eine ursach des zankes und der uneinigkeit unter den menschen, im 4. B. 34. C. 5) sie gebieret eine falsche freude, daraus ewige traurigkeit entstehet. im 4. B. 37. 38. C.

29. Was entspringet sonst aus der eigenliebe?

Aus der eigenliebe entspringen die drey haupt-laster: 1) hoffart, 2) wollust, 3) geiz. im 4. B. 33. C.

Von der hoffart lies im 1. B. 42. C. im 2. B. 22. und 23. C. im 3. B. 22. C. im 4. B. 40. C.

30. Ist auch die **unordentliche creaturliebe** eine abgötterey?

Ja, und daher muß die creaturliebe ausgehen, wenn GOttes liebe soll eingehen: und die liebe des Schöpfers muß aller creaturliebe vorgezogen, und alles in GOtt geliebet werden. im 3. B. 13. C. im 1. B. 28. C. das 18. C. ganz.

31. Was ist unsere pflicht nach dem ersten gebot?

Daß wir GOtt 1) über alle dinge fürchten; wie ein wohlgezogenes kind den vater zuvor ansiehet, wenn es etwas reden oder thun will. im 1. B. 20. C. §. 2. 3. das 17. C. §. 5. siehe im register: Gottesfurcht.

2) Ihn über alle dinge lieben. Siehe oben die 14. bis 21. fragen von der liebe GOttes.

3) Ihm über alle dinge vertrauen. Siehe im register Hoffnung. und im 2. B. 50. C.

Glaube, Liebe, Hoffnung sind drey seulen des Christenthums. 2. B. 12. C. §. 2. 3.

32. Sind nicht noch mehr tugenden im ersten gebot geboten?

Ja: zuförderst die erkentnis GOttes, daraus jene entspringen. Jene drey aber zeugen wiederum mehrere tugenden, und zwar: die furcht GOttes dämpfet die weltliebe, und behütet vor sünden. im 1. B. 18. C. §. 3. 4. das 28. C. §. 4.

Die liebe zu GOtt giebt GOtt alle ehre, wirket gehorsam. im 4. B. 39. C. §. 3.

Das vertrauen auf GOtt wirket gedult, gebet ꝛc. davon an seinem ort.

Aus allen dreyen entstehet verleugnung sein selbst und wahre herzensdemuth.

33. Was heisset: Sich selbst verleugnen?

Sich selbst verleugnen heisset: sich selbst für nichts achten; absterben seinem eigenen willen, liebe, ehre; sich aller wohlthaten GOttes und alles, was ihm möchte zu gut und liebe geschehen, unwürdig achten, hinwieder sich wohl würdig halten alles des, was einem zu leide geschicht, im 1. B. 15. C. §. 7. im 2. B. 10. C. im 3. B. 21. C.

34. Was ist die wahre herzensdemuth?

Daß der mensch wahrhaftig sich für nichts halte in allen dingen, es sey in geistlichen oder natürlichen gaben, also, daß er inwendig recht geistlich arm sey, ꝛc. im 3. B. 5. C. das 15. C. §. 2. 3.

35. Woher entstehet die wahre demuth?

Aus der erkentnis unserer eigenen nichtigkeit, und der hohen majestät und überschwenglichen güte GOttes. im 2. B. 21. C. §. 4.

36. Welches ist der demuth art und eigenschaften?

1) Sie schreibet sich selbst nichts gutes, GOtt aber alles zu. 2) Empfängt sie ehre, so giebt sie solche GOtte wieder. 3) Sie urtheilet sich selbst, ehe sie andere urtheilet. 4) Sie ist nicht zanksüchtig; sondern gelinde und freundlich. Dies und anders mehr suche im 2. B. 21. 22. 23. C. im 3. B. 5. 20. 21. 22. C.

37. Was soll uns zur demuth reizen und bewegen?

1. Das exempel des demüthigen JESU. 2. Der grosse nutz der herzensdemuth. Denn durch demuth wird man 1) in GOtt gezogen; 2) sie ist GOttes werkstatt; 3) den demüthigen offenbaret sich GOtt; 4) sie führet durch sechs stufen zum frieden der seelen; 5) sie ist eine geistliche schatzkammer voll himmlischer güter; 6) sie scheinet von aussen ein unnütz schwach weinholz zu seyn, ist aber inwendig voll lebendiger adern mit göttlicher süßigkeit erfüllet. im 2. B. 21. C. im 3. B. 5. 15 22. C.

Das andere Gebot.

38. Was verbeut GOtt im andern Gebot?

Den Misbrauch seines heiligen Namens, durch fluchen, schweren, zaubern, lügen und trügen.

39. Welches ist wol der gemeinste misbrauch des göttlichen Namens unter den Christen?

Daß die meisten, die sich Christen mit dem munde nennen, Christum mit dem leben verleugnen. im 1. B. 9. 10. 11. C. siehe ein mehrers bey der 1. Bitte.

40. Was ist im andern Gebot geboten?

Daß wir den namen GOttes in allen nöthen anrufen, beten, loben und danken.

* Vom anrufen und beten siehe beym dritten hauptstück.

41. Was soll uns zum loben und danken reizen und bewegen?

1) GOttes befehl. 2) Unser eigen bestes. 3) GOttes freundlichkeit, liebe und güte. 4) Das exempel aller heiligen, 5) und aller andern creaturen. 6) Die unermeßliche grösse GOttes und seiner werke. im 2. B. 42. C. 7) Der heilsame nutz des lobes GOttes, 41. C. 8) Die köstlichkeit des lobes GOttes, darin eine englische herrlichkeit bestehet. 43. C. 9) Wir werden dadurch mit GOtt verbunden und mit dem heiligen Geist erfüllet. 5. B. 2. Th. 13. C. Dis alles lehren die angeführten Capitel weitläuftig.

Das dritte Gebot.

42. Was gebeut GOTT im dritten Gebot?

Daß wir den Sabbath heiligen sollen.

43. Wie geschicht das insonderheit?

Wenn wir die predigt des göttlichen worts heilig halten, gern hören und lernen, daß wir es nicht nur mehr und mehr erkennen und verstehen, sondern auch thun. im 1. B. 6. C. im 2. B. 5. C.

44. Ists nicht genug, den Sabbath äusserlich zu feiren?

Du heiligest den feiertag äusserlich; ist recht. Siehe aber auch des herzens grund an, wie es da stehet. Hast du auch den rechten sabbath im herzen? ruhest und feirest du auch da von deinen bösen gedanken und willen, und ergiebst GOtt dein herz, daß er in dir wirke? bringest du auch einen hoffärtigen und giftigen wurm mit in die kirche? ist dem also, so ist dein kirchengehen nichts. im 2. B. 4. C. §. 3.

45. Was ist doch GOttes zweck und absehen bey der heiligung des sabbaths?

Daß unsere herzen in ihm zur wahren ruhe und innern sabbath kommen, und GOtt sein werk in uns haben möge. im 1. B. 39. C. §. 6. im 2. B. 34. C. das 11. Capitel gen. §. 2. im 3. B. 1. C. §. 2. das 2. C. das 6. C.

Von der andern Tafel der zehn Gebote.

46. Welches ist die summa der andern tafel?

Du sollt deinen nächsten lieben, als dich selbst.

47. Woher entstehet die liebe zum nächsten?

1) Aus der liebe GOttes fliesset auch die liebe des nächsten. im 1. B. 25. C. im 4. B. 22. C. 2) Wenn einer GOttes barmherzigkeit recht gekostet und erkant hat, so folget daraus liebe gegen den nächsten. im 1. B. 21. C. §. 10.

48. Muß

48. Muß man nothwendig den nächsten lieben?

Ja, denn 1) GOtt will ohn den nächsten nicht geliebet seyn: Hassest du deinen bruder, so hassest du GOtt, und so hasset dich GOtt wieder. im 1. B. 25. C. §. 6. 7. 2) Der glaube muß ja durch die liebe thätig seyn. im 1. B. 32. C. 3) Es ist unmöglich, des blutes Christi mit einem feindseligen herzen theilhaftig zu werden. im 1. B. 25. C. §. 8.

49. Soll man denn auch seine feinde lieben?

Ja allerdings, denn sie sind auch menschen und unsere nächsten. siehe im 1. B. das ganze 27. C.

50. Wie sollen wir unsern nächsten lieben?

Wir sollen ihn lieben 1) als uns selbst, und alle menschen sollen sich nur für einen menschen halten. im 4. B. 24. 25. C. 2) wir sollen ihn lieben in GOtt. im 1. B. 28. C. ein mehrers im 25. C.

51. Welches ist der liebe art, eigenschaft und früchte?

1) Die liebe machet sich selbst zum knechte unter allen. im 2. B. 11. C. 2) Sie freuet sich alles guten, daß GOtt auch andern giebt. im 3. B. 9. C. §. 3) Die liebe ist langmüthig, freundlich, eifert nicht 2c. im 1. B. 30. C. 4) Sie vereiniget die menschen unter einander, und machet sie dadurch unüberwindlich 2c. im 4. B. 24. C.

52. Warum sollen wir unsern nächsten lieben?

Was soll uns dazu bewegen?

1) Weil wir alle von Einer wurzel entsprossen sind, 1. B. 29. C. §. 10. Und Einen GOtt und Schöpfer haben. 4. B. 24. C. 2) Weil GOtt uns alle gleich lieb hat, als sein bild. 22. C. 3) Weil alle creaturen uns allen ohn unterlaß gleich dienen, als wenn wir alle Ein mensch wären. 25. C. 4) Weil diese liebe dem menschen selbst zum besten gereichet. 24. C. 5) Weil die liebe lieblich zu üben ist, und ruhe und friede liebet. im 1. B. 29. C. §. 11. 12.

53. Was fordert das vierdte Gebot?

Daß kinder und alle untergebene nicht nur einen äusserlichen gehorsam leisten; sondern auch ein gehorsames herz haben, aus liebe, nicht aus zwang. im 2. B. 4. C. §. 3.

Daß die eltern ihre kinder auferziehen in der zucht und vermahnung zum HErrn, und sonderlich von jugend auf gewehnen GOtt zu loben durch schöne psalmen. im 2. B. 41. C. §. 13.

54. Was wird im fünften Gebot verboten?

Nicht nur 1) der äusserliche grobe todtschlag mit der faust; sondern auch 2) der innerliche todtschlag des herzens, durch zorn, haß, neid, rachgierigkeit, unbarmherzigkeit, unversöhnlichkeit 2c. (Im herzen sitzt der mörder.) 3) Der todtschlag mit zornigen geberden, da man als ein basilisk den nächsten mit den augen tödtet. 4) Der todtschlag mit der zunge, durch giftige und scheltworte im 2. B. 4. C. §. 3. im 1. B. 3. C. §. 5. das 21. C. §. 16. das 41. C. §. 20.

55. Was wird dagegen im fünften Gebot geboten?

1) Liebe und barmherzigkeit gegen den nothleidenden nächsten. 2) Sanftmuth und versöhnlichkeit gegen den, der uns beleidiget. im 1. B. 27. und 29. C. im 2. B. 4. C. §. 4. 5. hievon besiehe auch die 5. Bitte.

56. Was fordert das sechste Gebot?

Reinigkeit und keuschheit des herzens und ganzen wandels, in und ausser der ehe. im 1. B. 41. C. §. 21.

57. Was verbeut das siebende Gebot?

Allen diebstahl und ungerechtigkeit, damit der teufel, der grosse dieb und räuber, die menschliche seele besamet hat: geiz, wucher, betrug, vortheil, ränke, list, spitzfindigkeit. 1. B. 2. C. §. 5. 9. das 41. C. §. 22.

58. Was muß der thun, der bisher gestolen hat?

Er muß, wie Zachäus, das ungerechte gut wiedergeben. So lange das nicht geschicht, bleibet er vor GOtt ein dieb, und hat keine vergebung. im 1. B. 29. C. §. 15. 16.

59. Was gebeut das siebende Gebot?
1) Gerechtigkeit und Billigkeit gegen jederman.
2) Mildigkeit und freygebigkeit gegen die armen.

60. Wie soll man den armen gutes thun und allmosen geben?

1) Aus reiner liebe. 2) Aus demüthigem herzen, ohn ehr-und ruhmsucht. Solche allmosen sind ein kräftiges gebet. im 1. B. 35. C. §. 6. im 3. B. 22. C. §. 3.

61. Was ist im achten Gebot verboten?

Das falsche zeugnis in und ausser gericht. Sonderlich 1) das verleumden und lästern des nächsten. im 2. B. 17. C. 2) Das lieblose richten und beurtheilung desselben. im 3. B. 11. C. 3) Alle lügen und unwahrheit. im 1. B. 41. C. §. 22.

62. Wo kommt denn das lügen, lästern und verleumden her?

Vom teufel, durch den fall Adams. Denn wie der teufel ein verleumder, sophist, lästerer und schänder GOttes und der menschen ist: also hat er auch die seele des menschen mit seiner giftigen lügenhaftigen unart besamet, und die teuflische art fortgepflanzet. im 1. B. 41. C. §. 22.

63. Dürfen diese greuel bey einem wahren christen herrschen?

Nein: wo der heilige Geist ist, da urtheilet man 1) und verkleinert den nächsten nicht; 2) man siehet auf sich selbst; 3) man brauchet anderer gebrechen als einen spiegel der eigenen fehler; 4) man bestrafet, wenns noth ist, den irrenden bruder mit sanftmuth ꝛc. im 3. B. 11. C. §. 3. 4. und 17. C. §. 4.

64. Wie verhält sich aber ein kind GOttes, wenn es von bösen mäulern verleumdet und verlästert wird?

Es überwindet die bösen mäuler mit Christi und aller heiligen exempel. im 2. B. 17. C. welches davon weitläuftig handelt.

65. Was gebeut das achte Gebot?
Wahrheit und Aufrichtigkeit, in gedanken, worten und werken, in und ausser gericht.

66. Was verbeut GOTT im neundten und zehenden Gebot?

Die böse lust des herzens, welche der rechte verbotene baum ist. Denn GOtt klaget in seinem gesetz nicht allein das maul, zunge, hände und füsse an; sondern den ganzen menschen, sein herz und die seele, den brunn alles bösen, wie er solches in den beyden letzten geboten, von den bösen lüsten gnugsam zu verstehen giebet. im 1. B. 17. C. §. 1-14. Das 41. C. §. 22.

Diese böse lust äussert sich durch verkehrte eigenliebe, welche die drey hauptlaster gebieret: Hoffart, wollust, geiz, (die hundes-und wolfs-art) im 1. B. 2. C. §. 5. 9. im 4. B. 33. C. Davon siehe nach beym ersten gebot.

67. Was gebeut GOtt im neundten Gebot?

Daß man wider die sündlichen lüste kämpfen, und sie täglich ausfegen soll. im 1. B. 16. C und 41. C. §. 14. 15. im 5. B. 1. Th. 7. C. §. 13.

Es ist nicht genug, daß du deine böse lust verbirgest; du must sie tödten: oder du wirst vom ewigen leben, wie Saul vom königreich verstossen. im 1. B. 12. C. §. 10.

68. Was fordert GOtt im zehenden Gebot?

Daß wir ganz vollkommen rein und heilig seyn, und nicht die geringste böse lust in uns gefunden werden soll, wie uns GOtt anfangs in Adam erschaffen. im 1. B. 1. C.

Nun ist zwar solches nach dem fall nicht möglich; doch muß man wider die erbsünde täglich kämpfen, und ie mehr und mehr zum bilde GOtes erneuert werden. im 1. B. 41. C. ganz. Welches aber in dieser zeit unvollkommen bleibet. im 5. B. 1. Th. 1. C.

69. Was lehret der beschluß der zehen Gebot?

1) Daß GOtt nach seiner gerechtigkeit die unbußfertigen sünder strafen will. im 2. B. 49. C. §. 1. 2. 3. Das 32. Cap. und im 1. B. 18. C. §. 78.

2) Daß GOtt nach seiner wahrheit und barmherzigkeit die, obwol unvollkommenen, guten werke seiner gläubigen kinder in gnaden belohnen will. im 5. B. 1. Th. 9. C. §. 9. 10. 11.

Das

Das andere Hauptstück.

Von den dreyen Hauptartikeln des christlichen Glaubens.

70. Was glaubest du nach dem andern Hauptstück?

Ich glaube, daß ein einiger wahrer GOtt sey, in dreyen unterschiedenen personen, eines göttlichen wesens, gleicher ewigkeit, wesens, majestät und herrlichkeit, welche sind und heissen Vater, Sohn und heiliger Geist, im 5. B. 3. Th. 1. C.

71. Was ist GOtt?

GOtt ist ein geistliches, ewiges, unendliches Wesen, von unendlichem verstande und weisheit, auch unendlicher macht und gewalt rc. im 4. B. 2. Th. 1. C.

GOtt ist das allerlieblichste und schönste Wesen, das höchste, seligste und unvollkommenste Gut. im 4. B. 2. Th. das 2. C. im 2. B. 26. C. §. 10.

72. Nach welchen eigenschaften hat sich GOtt durch seine werke und wege sonderlich geoffenbaret?

Die liebhabende seele erkennet GOtt und JEsum 1) als die höchste Liebe und das höchste Gut. im 2. B. 27. und 28. C. 2) Als die mildeste Gütigkeit. 29. C. sonderlich in fünferley liebeswerken. 26. C. 3) Als die höchste Schönheit. 30. C. 4) Als eine unendliche Allmacht. 31. C. 5) Als die höchste Gerechtigkeit und Heiligkeit. 32. C. 6) Als die ewige Weisheit. 33. C. Von diesen allen lese man die citirten capitel nach.

Was die lebendige erkentnis der göttlichen eigenschaften in uns wirken soll, davon lies im 1. B. 21. C. §. 10. im 24. C §. 16.

73. Welche eigenschaft GOttes leuchtet sonderlich vor den andern in seiner haushaltung mit den menschen hervor?

Seine grosse Liebe gegen die menschen, welche 1) ewig und allgemein über alle menschen gehet. im 1. B. 25. C. §. 1. im 3. B. 13. C. §. 2. 2) Unermüdet. im 1. B. 30. C. §. 14. 3) Dadurch gibt sich GOtt uns selbst. im 4. B. 2. Th. 5. C. 4) Sie ist die erste, gröste und herrlichste gabe, und die wurzel aller gaben. im 4. B. 11. C. 5) Sie ist und zeiget sich in allen seinen werken, auch in dem, wenn er den menschen strafet. im 4. B. 13. C.

Vom ersten Hauptartikel.

Von der Schöpfung.

74. Wodurch hat sich GOtt am ersten geoffenbaret?

Durch das werk der erschaffung himmels und der erden, aller sichtbaren und unsichtbaren dinge.

75. In wie viel tagen hat GOtt alles erschaffen?

In sechs tagen, nach welchen sich die werke GOttes am füglichsten betrachten lassen, davon im 4. Buch die ersten sechs Capitel erbaulich zu lesen sind.

76. Welches sind die edelsten unter den unsichtbaren creaturen?

Die heiligen Engel, erschaffene geister ohne leib, welcher amt ist 1) daß sie GOtt beständig loben. 2. B. 43. C. §. 2. und 48. C. §. 14. 2) Daß sie den menschen dienen, und sie wider den teufel beschützen. im 2. B. 29. C. §. 3. 3) Daß sie sonderlich im tode bey den gläubigen seyn. im 2. B. 57. C. §. 14.

77. Wie soll ich die lehre von den Engeln mir zu nutz machen?

1) Du must GOtt für diese grosse wohlthat loben und preisen. im 2. B. 29. C. §. 3.

2) Du must sie mit deiner busse erfreuen 1. B. 8. C. §. 17.

3) Du must ihnen hier im lobe GOttes gleich werden, so wirst du ihnen dort im himmel auch gleich seyn. im 2. B. 43. C. §. 2.

78. Sind denn alle Engel, wie sie GOtt gut und heilig erschaffen, auch also geblieben?

Nein, es sind viele von GOtt abgefallen, die man nun nennet den teufel und seine engel.

79. Worin hat denn des teufels fall bestanden?

In eigener liebe, eigenen ruhm und ehre, da er sich in seinen hohen gaben gespiegelt, nicht GOtte, sondern sich selbst die ehre gegeben. Da hat ihn denn GOtt verstossen mit seinen engeln,

engeln, die er mit seiner hoffart verführet hat. im 1. B. 31. C. §. 6. 7.

80. Was ist des teufels werk und bemühung?

1) Er schändet und lästert GOtt. 2) Er reizet und verführet die menschen zum bösen. 3) Er plaget die frommen mit lästerlichen gedanken. 4) Er suchet die christliche lehre und gottseliges leben auszurotten. im 1. B. 41. C. §. 19. sqq im 2. B. 53. 54. C. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 1. 2.

Von der Erschaffung der Menschen zum ebenbilde GOttes.

81. Welches ist unter den sichtbaren die edelste creatur?

Der mensch ist die edelste creatur. Das bezeuget 1) der dienst der creaturen, denn sie dienen alle dem menschen. im 4. B. 2. Th. 3. C. 2) die ordnung der creaturen, aus welcher erhellet, daß der mensch GOttes bild sey. 23. C.

82. Woraus bestehet der mensch?

Aus dem sichtbaren leibe und einer unsterblichen seele, deren beyder schönheit Arnd schön beschreibet im 4. B. 1. Th. 6. C. §. 18. 19. im 4. B. 2. Th. 7. C.

83. Wie und wozu hat GOtt den menschen erschaffen?

Er hat ihn 1) weislich und künstlich erschaffen. im 4. B. 10. C. 2) Er hat ihn gemacht zu seinem ebenbilde. im 1. B. 1. Cap.

84. Was ist denn das **ebenbild GOttes** im menschen?

1. Uberhaupt: die gleichförmigkeit der menschlichen seele, verstandes und willens, und aller innerlichen und äusserlichen seelen- und leibes-kräfte mit GOtt und der heil. Dreyeinigkeit, und allen ihren göttlichen arten, tugenden und eigenschaften. im 1. B. 1. C. 1. sqq.

2. Insonderheit, 1) in ansehung der seele, das licht der vollkommenen weisheit und erkenntnis GOttes im verstande; der affekt der reinesten liebe im herzen und begierden; die vollkommene heiligkeit, gerechtigkeit und wahrheit in den willen des menschen, rc. im 5. B. 2. Th. 2. C. §. 1.

2) Auch ist der leib der seelen ebenbild gewesen, mit allen lebendigen leibeskräften, heilig, keusch, ohne böse lüste, schön und herrlich, allezeit gesund, frisch und unsterblich, ohn schmertzen, krankheit, alter und tod, rc. 1. B. 41. C. §. 7.

85. Warum hat GOtt den menschen zu seinem bilde erschaffen?

1) Damit er seine lust und wohlgefallen an ihm haben möchte. im 4. B. 2. Th. 4. C. 2) Damit er sich mit ihm vereinigen, in ihm wohnen und ruhen möchte: darum schuf er ihn auch zuletzt. im 5. B. 2. Th. 1. und 2. C. Siehe ein mehrers im 1. B. 1. C. und 41. C.

86. Zu was ende hat GOtt alle übrige creaturen erschaffen?

1) Zu seines namens verherrlichung. im 4. B. 2. Th. 1. und 2. C. 2) Zum dienst des menschen. das 3. 11. 19. 20. 21. C. rc. Daher leuchtet aus allen creaturen GOttes liebe. im 2. B. 26. C. §. 5.

87. Was sind wir GOtt für unsere und aller creaturen erschaffung schuldig?

Wir sind schuldig 1) Ihm dafür zu dancken und zu loben. 2) Ihm zu dienen und gehorsam zu seyn.

88. Wie danket und lobet man GOtt für alle seine gaben?

1) Wenn wir erkennen, wie hoch wir GOtte verpflichtet sind. 4. B. 2. Th. 6. C. 2) Wenn wir die creaturen zur freude und lehre gebrauchen. 7. C. 3) Wenn wir unsere lust und freude nicht an den gaben, sondern an GOtt selbst haben. im 3. B. 21. C. 4) Wenn wir uns durch die creaturen, als hände und boten GOttes, lassen zu GOtt führen. Vorrede zum 4. B.

89. Wie hoch sind wir denn GOtt verpflichtet?

1) So viel die ganze welt und alle creaturen werth sind, so groß ist unsere verbindlichkeit. im 4. B. 8. C. 2) Ja für sich selbst ist der mensch GOtte mehr schuldig, als für die ganze welt. 9. C. 3) Und für GOttes lie-

liebe mehr als für alle seine Gaben. das 11. Capitel.

90. Womit können wir unserer verpflichtung gegen GOtt gnug thun?

Durch die Liebe. im 4. B. 12. C. (wie dies zu verstehen, erkläret Arnd selbst in diesem C.) Siehe beym ersten hauptstück von der Liebe zu GOtt.

91. Wie können uns denn die creaturen zur lehre dienen?

Sie lehren uns 1) daß GOtt alles in seiner gewalt habe. 4. B. 20. C. 2) Sie vermahnen uns GOTT zu lieben, 15. C. und lehren uns, wie wir GOTT lieben sollen. 6. Cap. 3) Sie lehren uns, daß alle menschen einander für Einen menschen halten sollen. 4. B. 25. Cap.

92. Sollen wir GOtt auch dienen und gehorsam seyn?

Allerdings: denn wie die creaturen dem menschen zu dienst geschaffen, also ist der mensch erschaffen GOtt zu dienen. im 4. B. 2. Th. 3. C.

93. Worin bestehet der wahre gottesdienst?

Nicht in äusserlichen ceremonien und opfern: denn was kan ein mensch GOtt geben? ists doch zuvor alles sein, und er darf unser gar nichts. Sondern der rechte wahre gottesdienst bestehet inwendig in reinem glauben, in übung der liebe und barmherzigkeit, in wahrer demuth. im 1. B. 26. C. §. 2. 3.

Der wahre gottesdienst stehet im geist und in der wahrheit, im glauben, in der liebe, im erkenntnis der gnade GOttes, und vergebung der sünden, in der gerechtigkeit und heiligkeit JEsu Christi, und in den früchten der gerechtigkeit, so in uns durch JEsum Christum geschehen, zum lobe und preise GOttes. im 6. B. in der Verantwortung des 1. B. 21. C.

Zum wahren gottesdienst gehören sonderlich drey Stücke: 1) Rechtes erkentnis GOttes. 2) Wahres erkentnis der sünde und busse. 3) Erkentnis der gnade und vergebung der sünden. im 1. B. 21. C. §. 5.

94. Was soll uns reizen, GOtt zu dienen?

1) Seine liebe und wohlthaten. im 4. B. 11. C. 2) Unser eigen bestes: denn GOtt hat keinen nutzen davon, sondern wir selbst. 18. C. 21. C.

95. Was ist dem wahren gottesdienst entgegen?

1) Der bloß äusserliche gottesdienst, welcher ohne wahre busse vergeblich ist. 1. B. 8. C. §. 15.

2) Der eitele welt- und teuflische sündendienst, wenn man das zeitliche dem ewigen vorzeucht, wodurch GOtt hoch erzürnet wird. im 1. B. 18. Daher sollen Christen des zeitlichen als fremdlinge gebrauchen, sich vor den misbrauch der creaturen hüten, und immer mit dem glauben ins ewige, zukünftige und unsichtbare wesen sehen, da die rechten güter seyn. das 17. C.

96. Wer GOtt von herzen dienet, darf der sich noch vor irgend einer creatur fürchten, daß sie ihm schaden werde?

Nein, er darf sich vor nichts fürchten: denn der natürliche himmel und die ganze welt mit allen natürlichen kräften sind dem glauben und gebet eines Christen unterworfen. im 2. B. 58. C.

Vom Fall des Menschen und von der Sünde.

97. Ist der erste mensch in dem seligen zustande, darin er GOttes bild war, bestehen blieben?

Nein, sondern durch verführung des teufels ist er GOtt ungehorsam worden, und von ihm abgefallen. im 1. B. 2. C. und dessen verantwortung im 6. Buch.

98. Wie ist denn der Fall des menschen geschehen?

Der fall ist erstlich im herzen geschehen, darnach durch den Apfelbiß, oder durch das essen vom verbotenen baum, heraus gebrochen und offenbar worden. im 1. B. 2. C. §. 2.

99. Ist denn dieser Fall eine so grosse sünde?

Er ist allerdings die schrecklichste und abscheulichste sünde. Denn das ist Adams fall gewe-

gewesen, daß er GOtte seine ehre geraubet und GOTT selbst seyn wollen. Ja wenn es möglich gewesen wäre, hätte er GOtt vertilget. Und das war auch des satans fall. §. 1-3.

100. Was für ein schade ist durch den fall entstanden?

Der mensch ist dadurch 1) von GOtt geschieden, im 5. B. 2. Th. 3. C. §. 1. 2) des heiligen ebenbildes GOttes beraubet; 3) dagegen dem satan gleich, sein bild und werkzeug worden, fähig aller bosheit des satans, 4) ein kind des zorns und verdammnis worden. im 1. B. 2. C. §. 1. 3. das 41. C. §. 10. 11.

101. Ist dieser schade nur dem Adam und Eva widerfahren?

Ach nein, dieser greuel wird auf alle menschen durch die fleischliche geburt fortgepflanzet und geerbet: daher sind alle menschen von natur gleich böse, und keiner besser, denn der ander. im 2. B. 7. C. §. 6.

102. Was findet sich nun bey allen menschen an statt des göttlichen ebenbildes?

Das bild des satans, welches sonst die erbsünde heisset, und ist nichts anders, als der mangel der erblichen gerechtigkeit GOttes, und die erbliche ungerechtigkeit, von dem teufel dem menschen eingepflanzet. im 1. B. 41. C. ganz. sonderlich §. 13.

103. Wie ist nun der **verstand** des natürlichen menschen beschaffen?

Der verstand ist ganz verblendet. In geistlichen sachen, die seligkeit und das reich GOttes betreffend, hat er kein fünklein des geistlichen lichtes, sondern ist stockblind. In dieser blindheit sind und müssen alle menschen natürlich bleiben, wo sie GOtt nicht erleuchtet. im 1. B. 41. C. §. 26-28.

104. Wie stehet es nun mit dem **willen** des natürlichen menschen?

Der wille ist GOttes feind, GOtt ungehorsam und widerspenstig, ganz verdorben, gefangen und geistlich gestorben, und kan GOtt von natur nicht fürchten, lieben, vertrauen, anrufen, ehren, loben, preisen, noch sich zu ihm bekehren, rc. 1. B. 2. C. §. 1. das 41. C. §. 24. 25.

Dagegen kan die seele inwendig aus ihren eigenen kräften nicht anders leben, denn in ihrer eingepflanzten unart und bosheit, in sünden wider alle gebote GOttes, sonderlich der ersten tafel. im 1. B. 41. C. §. 24.

105. Ist denn gar keine kraft zum guten bey dem menschen übrig blieben?

Es ist zwar im menschlichen verstande ein klein fünklein des natürlichen lichtes blieben, daß z. E. ein mensch weiß, daß ein gerechter GOtt sey rc. Das ist das natürliche gewissen. 1. B. 7. C. und 41. C. §. 25. Auch ist noch ein fünklein des freyen willens in der seele überblieben; aber derselbe herschet nur über die äusserlichen werke der andern tafel, ganz schwach und kraftlos. In pur geistlichen dingen aber ist der mensch ganz blind und todt. 41. C. §. 19. sq.

107. Haben denn auch gläubige und wiedergeborne sünde in und an sich?

Ja, ohn sünde ist niemand. Sie haben die erbsünde in sich, sündigen auch wirklich oft aus schwachheit; sie haben aber keine lust zur sünde, sondern hüten sich davor, beten dawider, und wenn sie aus schwachheit straucheln, gereuets ihnen von herzen, streiten dawider ernstlich rc. und daher wird ihnen um Christi willen die sünde nicht zur verdammnis zugerechnet. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 4-8. und im 1. B. 16. C. ganz.

108. Was haben wir mit der sünde verdienet?

Fluch, zorn, tod, hölle und verdammnis. im 1. B. 3. C. §. 5. Denn alle sünden beleidigen die gerechtigkeit GOttes, und reizen auch die creaturen zur rache wider den sünder. Daher kommen allerley plagen und gerichte GOttes und bey ermangelnder busse das ewige feuer. im 1. B. 18. C. §. 8. 10. im 2. B. 32. Cap.

109. Kan

109. Kan sich der mensch nicht selbst aus solchem seinem elend heraus helfen?

Keinesweges. Diese vergiftung ist so groß, so tief und heillos, daß keiner creatur, weder engel noch menschen müglich, die sünde aus der natur des menschen, auszutilgen, auszurotten und auszufegen. = = Der mensch muß ewig in solchem verderben bleiben, wo nicht ein mächtiger sündentilger kommt, der über sünde und tod HErr ist, welcher auch die natur des menschen ändern, erneuren und reinigen kan, 2c. im 1. B. 41. C. §. 24.

Sündigen hat der mensch wol können; aber sich selbst nicht wiederum gerecht machen. Verlieren, verderben und tödten hat er sich wol können; aber nicht sich selbst wieder lebendig machen, erneuren, wiederbringen und heilen. Dem teufel hat er sich können unterwürfig machen; aber vom teufel erretten hat er sich selbst nicht gekont. im 1. B. 34. C. §. 2. im 2. B. 6. C. §. 4.

110. Will denn aber GOTT die menschen verderben und verloren werden lassen?

Nein, GOtt hat geschworen, daß er keinen sünder will verderben lassen. Und darum hat er uns seinen Sohn gegeben, daß wir durch ihn von sünden erlöset und selig würden. Davon nun im andern Artikel ein mehrers.

Vom andern Hauptartikel.

Von der Erlösung durch Christum.

111. Durch wen können wir von unserm fall wieder aufgerichtet werden?

Durch JEsum Christum können und sollen wir zum ewigen leben wieder erneuert werden. In demselben finden wir vollkommen wieder, was wir in Adam verloren haben. im 1. B. 3. C. im 2. B. 34. C. das 1. Capitelchen.

Von der Person, Amt und Ständen Christi.

112. Was gläubest du von der Person Christi?

Ich glaube, daß Christus sey der wahre wesentliche Sohn GOttes des Vaters, von ewigkeit vom Vater geboren, ein Licht vom Licht, wahrer GOtt vom wahren GOtt: und daß derselbe in der zeit aus und von der jungfrauen Maria die menschliche natur an sich genommen, und mit der göttlichen natur zu Einer Person auf ewig und unzertrennlich vereiniget hat. 5 B. 3. Th. 1. und 2. C.

113. Warum mußte unser Erlöser wahrer GOtt seyn?

Weil unsere krankheit überaus groß, tödtlich, verdammlich und allen creaturen zu heilen unmöglich war: so mußten wir auch eine grosse, hohe, göttliche, ewige hülfe und arzney haben. im 2 B. 1. C. §. 1.

114. Warum mußte unser Heyland wahrer Mensch werden und seyn?

1) Auf daß er durch leiden und sterben alles wiederbrächte, was in Adam verloren war. 2) auf daß in und durch ihn die menschliche natur wieder mit GOtt vereiniget, gereiniget, geheiliget und neu geboren würde. im 1. B. 3. und 34. Cap. §. 4. 2. B. 6. C. §. 1. im 5. B. 2. Th. 4. C. im 6. B. Verantw. des 1. B. 11. C. §. 3. 3) Auf daß er uns ein sichtbar lebendiges exempel zeigete eines göttlichen heiligen lebens, dem wir folgen sollen. im 1. B. 11. C §. 2.

Unser Seligmacher ist GOtt, daß du getrost seyst, er ist ein Mensch, daß du dich nicht fürchtest. im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 2.

115. Was leuchtet aus der Menschwerdung des Sohnes GOttes sonderlich hervor?

Die herzliche und unaussprechliche liebe GOttes gegen uns menschen. Denn das ist ja die allerhöchste liebe, daß er uns seinen Sohn, das größte geschenk, ganz zu eigen gegeben, 2c. im 2. B. 25. C. §. 7. im 2. B. 26. C. §. 2. in der Vorrede zum 4. B. §. 7. im 4. B. 2. Th. 5. C.

116. Wozu hat uns denn GOTT seinen Sohn verordnet und gegeben?

Zu unserm Heyland und Seligmacher, zum Mittler zwischen GOtt und uns, zu unserm Erlöser, zu unserm Arzt und Heilbrunnen wider das verdammliche gift der sünde,

und wider allen jammer leibes und der seelen ꝛc. im 5. B. 3. Th. 2. C. im 2. B. 1. C.

117. Was ist demnach unser Heyland nach seinem amt?

Er ist unser einiger Hoherpriester, der durch das allerheiligste opfer seines leibes uns mit GOtt versöhnet hat, für uns bittet und uns segnet. 5. B. 1. Th. 8. C. §. 3. im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 9.

Er ist unser grosser Prophet und Lehrer, der uns den rath GOttes von unserer seligkeit verkündiget, und mit seiner göttlichen lehre und heiligem exempel uns den weg des lebens zeiget. Er ist ein Meister der lehre und des lebens. im 2. B. 13. und 14. C. im 1. B. 11. C.

Er ist unser ewiger Ehrenkönig, der 1) im reich der natur allen creaturen mächtig und gegenwärtig gebietet; 2) in unsern herzen ein gnadenreich aufrichtet, unsere herzen reiniget, die sünde, den tod und des teufels reich zerstöret, und als das haupt in seinen gliedern kräftig wirket; 3) seine gläubigen ins reich der ehren und herrlichkeit einführet im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 8. 11. 6. B. Verantw. des 1. B. 11. C.

118. Ist Christus immer in einerley lebensstand geblieben?

Nein, wir haben in Christo zwey stände zu merken, den stand der erniedrigung und den stand der erhöhung. 5. B. 3. Th. 2. C. §. 14-18.

119. Was ist der stand seiner erniedrigung?

Daß sich Christus des gebrauchs seiner göttlichen gewalt und herrlichkeit geäussert, und sich ganz und gar in unser elend versenket: ist schwach und müde worden, wie andere menschen, hat sich allen creaturen unterworfen um unsert willen, ꝛc. im 2. B. 12. C.

120. Warum hat sich Christus so tief erniedriget?

1) Unsern hoffart, geiz, wollust und alle sünden zu büssen. im 1. B. 8. C. §. 8. im 2. B. 2. C. §. 13.

2) Uns ein exempel der demuth und der verleugnung unser selbst und der welt zu geben, daß wir sollen nachfolgen seinen fußtapfen. im 1. B. 14. C. im 2. B. 13. 14. 15. C.

121. Was gehöret zum stand der erniedrigung Christi?

1) Seine empfängnis und armselige geburt.
2) Sein bitter leiden unter Pontio Pilato. 2. B. 18. C.
3) Seine kreuzigung. 5. B. 3. Th. 2. C.
4) Sein tod. im 2. B. 57. C. §. 2. im 2. B. 25. C. §. 9.
5) Sein begräbnis.

122. Was ist das ganze leben Christi gewesen?

Sein ganzes leben bis in seinen tod ist nichts anders gewesen, denn ein steriges kreuz, welches sonderlich in drey stücken bestanden, in grosser armuth, noch grösserer verachtung, und allergrößten schmerzen und pein. Hievon, und von deren rechten gebrauch lies im 2. B. das 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. C.

123. Wie muß man Christi leiden und kreuzestod ansehen und betrachten?

Als einen beweis seiner grossen liebe, womit er väterliche und mütterliche barmherzigkeit übertroffen. im 2. B. 26. C. §. 3. das 9. Cap.

Als einen zornspiegel und bußpredigt und als eine gnadenpredigt, im 1. B. 8. C. §. 7. sq.

In dem gekreuzigten Christo, als in dem rechten buch des lebens sollen wir anschauen unsere sünde, GOttes zorn, GOttes liebe, gerechtigkeit und weisheit. im 2. B. 19. C.

Sein leiden soll unser lehr- und kreuzbüchlein seyn, daraus wir lernen sollen geduld, sanftmuth, ꝛc. im 3. B. 23. C. §. 1. und unser fleisch kreuzigen, und uns selbst und der welt absterben. im 1. B. 6. C. §. 3. 4. 5. das 12. C.

124. Was gehöret zum stande der erhöhung Christi?

1) Seine höllenfahrt.
2) Seine siegreiche auferstehung von den todten.

3) Sei-

3) Seine triumphsvolle himmelfahrt.
4) Sein majestätisches sitzen zur rechten des Vaters.
5) Seine herrliche wiederkunft zum gerichte.

Von diesen allen siehe im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 15-19.

125. Warum ist Christus so hoch erhöhet worden?

1) Zu einem ungezweifelten zeugnis, daß er die ganze sünde abgethan, den teufel überwunden, und den tod in den sieg verschlungen. im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 16.

2) Auf daß er, als das haupt der kirchen, in seinen gläubigen gliedern auf erden lebete, wirkete, herrschete, und alles verrichtete, was zur ganzen fülle seines geistlichen leibes gehöret. Daß er die sünde in ihnen zerstöre, und ihnen gerechtigkeit und viel gaben des Geistes gebe ꝛc. im 6. B. Verantw. des 1. B. 11. C. ganz.

126. Was lehret uns sonderlich die auferstehung und himmelfahrt Christi?

Daß wir mit ihm geistlich auferstehen sollen von sünden, und Christo leben. 5. B. 1. Th. 1. C. §. 9. im 1. B. 3. und 6. C. §. 4.

Daß wir mit Christo auch geistlich gen himmel fahren, das ist, daß wir unser erbe und güter nicht auf erden, sondern im himmel suchen sollen, wo Christus ist. im 1. B. 17. und 18. C. im 2. B. 16. C.

127. Was haben wir aber daraus für einen trost?

Daß auch wir dereinst wieder auferstehen, und bey und mit Christo ewig in freuden leben werden. im 2. B. 25. C. §. 10. und 57. C. §. 3. 4. 11.

Von der theuren Wohlthat der Erlösung.

128. Nach welcher natur ist Christus unser Erlöser?

Nach der göttlichen und menschlichen natur. im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 2. 3. 4.

129. Wen hat denn Christus erlöset?

Mich verlornen und verdammten menschen.

130. Warum sprichst du denn: mich? und nicht uns?

Weil ein jeder christ diesen trost des verdienstes Christi auf sich ziehen, und ihm zueignen soll. im 2. B. 2. C. welches ganz nachzulesen ist.

131. Ist Christus denn allein dein Erlöser?

Nein, nicht mein Heiland allein, sondern der ganzen welt, denn Christi versöhnung ist ein allgemeines gut, und eine überflüßige und weit vollkommenere bezahlung, denn aller welt sünde. im 2. B. 2. C. §. 7. 11. 12. 15.

132. Wovon hat uns Christus erlöset?

Von allen sünden, vom tode und von der gewalt des teufels.

133. Wie hat er uns von der sünde erlöset?

Indem er für alle, so erb- als wirkliche sünden, gnug gethan, und sie gebüsset: damit uns verdienet, daß sie 1) uns vergeben würden, 2) daß sie nicht mehr über uns herrscheten, 3) und daß wir endlich im tode und auferstehung völlig davon frey würden, im 5. B. 1. Th. 7. und 8. C. §. 1. 4. 5. im 1. B. 3. 8. u. 11. C. im 2. B. 57. C. §. 19. 24.

134. Wie hat er uns vom tode erlöset?

Von der herrschaft des geistlichen todes und zornes GOttes, von furcht und schrecken des zeitlichen und von der quaal und pein des ewigen todes, im 1. B. 41. C. §. 12. im 2. B. 57. C. im 5. B. 1. Th. 8. C. ganz.

135. Wie hat er uns von der gewalt des teufels erlöset?

Daß er uns 1) nicht mehr verklagen und verdammen, noch 2) wider unsern willen in sünden stürzen kan. im 2. B. 54. C. im 3. B. 20. C.

136. Wie und womit hat uns Christus erlöset?

Mit seinem vollkommenen gehorsam, mit welchem er der beleidigten gerechtigkeit GOttes an unser statt genug gethan, wirkender und leidender weise (durch thun und leiden:) indem er mit seiner unschuld und heiligkeit das gesetz vollkommen erfüllet, und alles gethan hat, was wir thun sollten; mit seinem leiden und

sterben aber die strafen der sünden, fluch und zorn GOttes getragen, und alles gelitten hat, was wir leiden sollten, 2c. 5. B. 1. Th. 8. C. §. 1. 2. 3. sqq. im 2. B. 2. C. §. 13.

Siehe, also hat dein HErr Christus um deine seele gedienet drey und dreyßig jahre in dieser welt, und hat zumal einen harten dienst um deinetwillen ausgestanden. im 1. B. 12. C. §. 16.

137. Zu was ende hat uns Christus erlöset?

Daß wir 1) sein eigen seyn, und in seinem gnadenreich unter ihm leben, d. i. daß wir in ihm aller seligkeit geniessen sollten, ewige gerechtigkeit, leben und volle gnüge. im 2. B. 3. C. im 5. B. 1. Th. 7. und 8. C.

2) Daß wir als seine unterthanen ihm auch dienen, und durch seine kraft in einem neuen leben wandeln: gleichwie er ist auferstanden vom tode, lebet und regieret in ewigkeit.

Kurz: die frucht des leidens Christi ist unsere rechtfertigung und heiligung. im 1. B. 3. C. §. 12.

Oder: Christus ist uns von GOtt gegeben 1) zu einem theuren geschenk, und 2) zu einem lebendigen exempel und vollkommenen lebensregel. im 6. B. Verantw. des 1. B. 8. C. Dahin gehöret die nachfolge des edlen lebens JEsu. im 1. B. 10. und 11. C. im 2. B. 13. bis 18. C.

138. Was zeiget und lehret uns denn das leben Christi.

Es zeiget uns die art und weise recht christlich und göttlich zu leben. im 2. B. 25. C. §. 8.

Christus aber und sein leben ist nichts anders, denn eitel reine GOttes- und menschenliebe, freundlichkeit, sanftmuth, demuth, geduld, gehorsam bis zum tode, barmherzigkeit, gerechtigkeit, wahrheit, reinigkeit, heiligkeit, verschmähung der welt und aller weltlichen ehre, reichthums und wollust, verleugnung sein selbst, ein stetig kreuz, leiden und trübsal, ein stetig sehnen und seufzen nach dem reich GOttes, und eine emsige begierde, zu vollbringen den willen GOttes. im 1. B. 10. C. §. 2. Das leben Christi ist die rechte lehre, und das rechte buch des lebens. im 1. B. 11. C. §. 1. 2.

139. Muß denn das leben Christi sich auch in uns befinden?

Allerdings. Denn die lehre von Christo ist eine thätige und kräftige lehre. im 6. B. Verantw. des 2. B. 3. C. Und ein jeglicher mensch, der Christum als einen Heiland und Seligmacher lieb hat, der hat auch das exempel des heil. lebens Christi lieb, seine armuth, sanftmuth, geduld 2c. und der ist ein kind GOttes. 1. B. 24. C. §. 16. In welchem menschen nun das leben Christi nicht ist, der ist auch kein wahrer christ, und kein kind GOttes. im 1. B. 11. C. §. 15.

Christi geburt, leiden, kreuz, tod, auferstehung und himmelfahrt muß alles in dir seyn; oder es ist nichts mit deinem glauben. im 2. B. 4. C. §. 5.

Christus muß in mir geistlich-empfangen und geboren werden, er muß in mir geistlich wachsen und zunehmen. = Oder vielmehr: Ich muß mit ihm und in ihm geboren werden, Christum recht anziehen, mit ihm und in ihm wachsen und zunehmen, ich muß mit ihm im elende wallen, ich muß mit ihm in demuth und verschmähung der welt, in geduld und sanftmuth, in der liebe wandeln: ich muß mit ihm meinen feinden vergeben, barmherzig seyn, die feinde lieben, den willen des Vaters thun: ich muß mit seiner taufe getaufet werden, mit ihm vom satan versuchet werden und auch überwinden: ich muß mit ihm um der wahrheit willen, die in mir ist, verspottet, verachtet, verhöhnet, angefeindet werden; mit ihm gekreuziget werden, sterben und aufstehen, (gen himmel fahren,) mit ihm auch herrschen und regieren: und dasselbige nicht allein durchs heilige kreuz; sondern durch tägliche busse und innerliche reu und leid über die sünde. = So müssen auch die wunderwerke Christi geistlich in mir geschehen, und das alles durch den glauben und GOttes wort. im 1. B. 6. C. §. 3. 9. das 11. C. §. 10. im 2. B. 11. C.

Vom dritten Hauptartikel.
Von der Heiligung.

140. Von wem handelt der dritte artikel?

Von dem heiligen Geist, der uns heiliget.

141. Wer

141. Wer ist der heilige Geist?

Der heilige Geist ist wahrer GOTT, die dritte Person in der heiligen Dreyeinigkeit, welcher vom Vater und Sohn von ewigkeit her ausgehet und gesandt wird, derhalben er auch der Geist des Vaters und Christi heisset. im 5. B. 3. Th. 3. C. §. 1. 3.

142. Was ist des heiligen Geistes amt und geschäfte?

Die heiligung.

143. Kanst du dich nicht selbst heiligen?

Nein: ich glaube, daß ich nicht aus eigener vernunft noch kraft an JEsum Christum meinen HErrn gläuben, oder zu ihm kommen kan.

Der mensch kan zu seiner seligkeit nichts thun; ja hindert vielmehr durch seinen bösen willen seine seligkeit. GOtt und Christus thuts allein in uns, durch seinen Geist. im 1. B. 34. C. im 2. B. 6. C. §. 4. sqq.

144. Durch welche mittel heiliget uns der heilige Geist?

1) Durch den lebendigen samen des wortes GOttes. 5. B. 1. Th. 4. C. und im 2. Th. 3. C. Durchs gesetz must du erst mit Christo sterben durch wahre reu und leid in dir selbst zu nicht werden, und dich in Christo allein lassen: so kommt denn die gnade GOttes und vergebung der sünden durchs evangelium, und machet diesen todten lebendig durch den glauben. 2. B. 6. C. §. 6.

2) Durch die heiligen sacramenta, die heilige taufe und das heilige abendmahl. im 5. B. 2. Th. 11. und 12. C. siehe das 4. und 5. hauptstück.

145. Werden alle diejenige geheiliget, welche das wort GOttes haben, hören oder lesen, und die heiligen sacramenta gebrauchen?

Nein: sondern die, so des worts und der sacramenten inwendige kraft nicht hindern. 1. B. 6. C. Denn diese mittel sind uns darum gegeben, daß ein neugeborner, heiliger, geistlicher mensch draus werden soll. Gleichwie aber eine speise nichts hilft, wenn sie nicht in fleisch und blut verwandelt wird: also helfen auch GOttes wort und sacramente nicht, wenn nicht ein heiliger, bekehrter, neugeborner, liebreicher mensch daraus wird. im 1. B. 37. C. §. 1. und 35. C. §. 3.

146. Was gehöret denn zu diesem geschäfte der heiligung?

Uberhaupt stehet das ganze Christenthum in der wiederaufrichtung des bildes GOttes im menschen, und in austilgung des bildes des satans. im 1. B. 41. C. ganz.

Arnd nennet es mit einem worte, in weitem verstande, die neue geburt, welche ist ein werk des heiligen Geistes, dadurch ein mensch aus einem kinde des zorns und verdammnis ein kind der gnaden und der seligkeit wird, aus einem sünder ein gerechter; dadurch auch unser herz, sinn und gemüth, verstand, wille und affekten erneuret, erleuchtet und geheiliget werden, in und nach Christo, zu einer neuen creatur. Denn die neue geburt begreift zwey hauptwohlthaten in sich, die rechtfertigung und die heiligung oder erneurung. im 1. B. 3. C. §. 1.

147. Durch welche besondere wohlthaten verrichtet der heilige Geist das geschäfte der heiligung.

Vermöge des catechismi, indem er uns durch das evangelium berufet, mit seinen gaben erleuchtet, im rechten glauben heiliget, und bey JESU Christo erhält.

Dis muß alles in unsern herzen vorgehen und empfunden werden. im 6. B. Verantw. des 2. B. 3. C. Verantw. des 3. B. überhaupt.

148. Was ist denn die gnaden-berufung?

Da GOtt durch sein wort und seine boten (lehrer und prediger) alle menschen aus ihrem unseligen stande ernstlich heraus rufet, gnade und seligkeit anbeut, auch kraft giebt, den beruf anzunehmen. im 2. B. 2. C. §. 8. 15. das 8. und 9. C. im 3. B. 8. C. Dahin kan man rechnen das strafamt des heiligen Geistes. im 3. B. 17. C.

149. Was ist die erleuchtung des heiligen Geistes?

Da GOtt der heilige Geist durch das licht seines wortes in denen, die nicht widerstreben, die finsternis des verstandes wegnimmt, und

das licht des glaubens anzündet, daß sie himmlische dinge auch himmlisch verstehen lernen.

Hievon lese man im 1. B. 37. C. die vorrede zum 3. B. und derselben verantwortung im 6. B. und im 3. B. 10. 11. C. Auch Arnds bedenken über die teutsche theologie. Und dessen Informatorium Biblicum.

Zu dieser wohlthat gehöret sonderlich das lehramt des heiligen Geistes, welches er durch GOttes wort als ein Herzenslehrer inwendig verrichtet, und rechte Gottesgelehrte machet. Aus dessen schule kommt reine lehre und heiliges leben. im 5. B. 3. Th. 3. C. §. 8.

150. Was sind die gaben des heiligen Geistes, damit er uns erleuchtet?

Die gaben des heiligen Geistes sind entweder allgemeine gaben, die alle christen haben müssen: da er ist ein Geist des glaubens, der weisheit, des verstandes, der kraft, der liebe, der demuth, des gebets 2c. Oder sonderliche gaben der wohlredenheit, mancherley sprachen; prüfung der geister, wunderglaube, die gabe der gesundmachung, welche in der apostolischen kirche nöthig waren, im 5. B. 3. Th. 3. C. §. 4. 8.

151. Was wird durch die erleuchtung im herzen angezündet?

Das licht des wahren glaubens an den HErrn JEsum.

152. Was ist der wahre glaube?

Der glaube ist eine herzliche zuversicht und ungezweifeltes vertrauen auf GOttes gnade in Christo verheissen, von vergebung der sünden und ewigen leben, durch das wort GOttes und den heiligen Geist angezündet. im 1. B. 5. C.

Der wahre glaube ist das ganze systema oder wesen des neuen lebens, darum er hypostasis eine substanz genennet wird, (Ebr. 11, 1.) weil er alles im wiedergebornen menschen thut. im 5. B. 1. Th. 2. C. §. 3.

153. Was gehöret zum wahren glauben?

Drey stücke: 1) Wahres erkentnis GOttes und Christi, nicht nur, wie GOtt für sich allein, sondern auch, wie er in seinem gnädigen willen in Christo gegen mich gesinnet ist. Wie Christus meine weisheit, gerechtigkeit, heiligung und erlösung. 1. Cor. 1, 30. 2c. Und dis erkentnis ist nicht ein bloß wissen; sondern auch ein schmecken, fühlen und empfinden der süssen liebe Christi im herzen; eine erkentnis, die aus erfahrung gehet, und also mit einem göttlichen beyfall verknüpfet, im 1. B. 21. C. §. 6. 9.

2) Ein sehnlicher seelenhunger und durst, oder verlangen nach der gnade GOttes in Christo, im 5. B. 1. Th. 5. C. §. 2.

3) Eine herzliche zuversicht und vertrauen, dadurch man Christi blut und tod annimmt, und sich gar zu eigen machet, wodurch wir denn vergebung der sünden erlangen, 2c. im 1. B. 5. C. §. 1. 2. 6. 8. das 21. C. §. 17. 18.

154. Ist der glaube allezeit und bey allen gleich stark?

Nein, es giebet einen schwachen und einen starken glauben. Doch ist auch der schwache glaube GOtt um Christi willen angenehm, und hat so viel an Christo als der starke glaube. Denn ein ieder, er sey schwach- oder starkgläubig, hat Christum ganz zu eigen. Wie denn auch der schwache glaube in seiner schwachheit seine früchte bringet. im 1. B. 5. C. §. 9. im 2. B. 4. C. §. 5. im 5. B. 1. Th. 6. C. §. 15.

Zum trost wider die schwachheit des glaubens dienet ein eigenes capitel. im 2. B. 51. C.

155. Was hat der glaube für eine kraft? was ist sein geschäfte im menschen?

Der wahre glaube 1) erkennet und bekennet den einigen wahren GOtt in dreyen personen; 2) Er schleußt alle creaturen aus, und hält sich allein an Christum; 3) Welchen er mit seiner ganzen person und amt, verdienst und erlösung ergreifet, anzeucht, und sich ganz zu eigen macht; 4) und also machet er vor GOtt gerecht. 5) Er schaffet geistliche freyheit von sünden, tod, teufel und hölle, fluch des

des gesetzes, von allen mosaischen ceremonien, menschensatzungen und geboten; 6) Er vereiniget mit Christo und nimmt theil an allen seinen gütern; 7) Er versichert unsere seele und gewissen, und macht uns gewiß der ewigen seligkeit; 8) Er ist der sieg und ein herr über sünde, tod, teufel, hölle und welt; 9) Er machet uns zu königen und priestern vor GOtt. 10) Er wiedergebieret, verändert, und erneuret den ganzen menschen; 11) Er reiniget das herz von den creaturen und bösen neigungen; 12) Er ist der weg zum inwendigen schatz einzukehren, 13) und bringet ruhe der seelen, und den segen. 14) Er machet sich durch die liebe iederman zum knecht. 15) Er wirket allerley früchte der gerechtigkeit. 16) Er lindert und überwindet das kreuz, und rühmet sich desselben. Dieses ist zerstreuet zu finden in folgenden capiteln: im 1. B. 5. C. im 2. B. 4. 11. 58. C. im 3. B. 2. 3. und 9. C. im 5. B. 1. Th. 6. C. und im 2. Th. 6. C.

156. Sage mirs doch mit wenigen worten, welches das Hauptgeschäfte des glaubens ist?

Der glaube thut in dir zwey dinge: Erstlich versetzet er dich in Christum, und machet ihn dir zu eigen. Zum andern erneuert er dich in Christo, daß du in ihm grünest, blühest und lebest. 1. B. 5. C. §. 9.

Der Catechismus spricht: Der heilige Geist hat mich im rechten glauben geheiliget. Dies begreifet nun diese besondere wohlthaten in sich: Die Rechtfertigung; Die Schaffung des neuen menschen, oder die Wiedergeburt im engern verstande; Die Vereinigung mit GOtt und Christo; und die tägliche Erneurung zum bilde GOttes.

157. Was ist die Rechtfertigung?

Da GOtt aus lauter gnade den bußfertigen und gläubigen Christi vollkommenen gehorsam zur gerechtigkeit zurechnet, und um derselben willen alle sünden vergiebet, und derselben strafen erlässet. im 1. B. 5. C. im 2. B. 3. C. im 5. B. 1. Th. 7. und 8. C.

158. Werden wir nicht durch unsere eigene werke gerecht?

Keinesweges. Die werke können dich nicht gerecht machen; denn du must zuvor in Christum versetzet seyn durch den glauben, und in ihm gerecht seyn, ehe du einiges gutes werk thun kanst: sondern die gerechtigkeit kommt allein aus Christo durch den glauben. im 1. B. 5. Cap. §. 6.

159. Wie macht uns denn der glaube durch Christum gerecht?

Der glaube ist im menschen als ein neugebornes kleines nackendes kindlein, das stehet da bloß vor seinem Erlöser und Seligmacher, unbekleidet, hebet beyde hände auf, und empfähet alles von GOtt, die gnade, gerechtigkeit samt aller seligkeit und frömmigkeit. im 1. B. 5. C. §. 6. 7.

160. Was ist es nun für eine gerechtigkeit, die wir in Christo haben?

Es ist 1) eine so grosse gerechtigkeit, als GOtt selbst ist, viel grösser, als Adams anerschaffene gerechtigkeit. 2) Daher ist es eine vollkommene, unmangelhafte gerechtigkeit, der nichts fehlet, (da sind wir in Christo vollkommen. 5. B. 1. Th. 1. C. §. 4.) 3) Eine ewige gerechtigkeit. 4) Eine gewisse und ungezweifelte gerechtigkeit. im 2. B. 3. Cap. im 5. B. 1. Th. 8. C.

161. Kan man denn der vergebung der sünden und der gerechtigkeit in Christo gewiß seyn?

Ja, wir können derselben gewiß seyn, 1) aus dem theuren eid GOttes. 2) Aus dem amt Christi. 3) Aus seiner gnugthuung für der ganzen welt sünde. 4) Aus seinem allgemeinen gnadenruf. 5) Aus dem zeugnis Röm. 5, 20: wo die sünde mächtig, da ist die gnade viel mächtiger. 6) Aus GOttes ernsten gnadenwillen, von aller menschen seligkeit. 7) Aus der heil. Taufe. siehe im 5. B. 1. Th. 7. C. §. 10.

162. Welches sind die früchte der vergebung der sünden?

Der gerechtigkeit frucht ist 1) friede des herzens. §. 11. 2) Ein neu leben, früchte der gerechtigkeit und gute werke. im 2. B. 4. C. im 5. B. 1. Th. 9. C.

163. Wie

163. Wie wird diejenige wohlthat genennet, dadurch ein **neu leben** im herzen geschaffen wird?

Die Wiedergeburt (im engern verstande) da man durch des heil. Geistes kraft und wirkung aus GOttes wort, und durch die heilige taufe eine neue creatur und zum kinde GOttes neugeboren wird; da man aus Christo einen neuen gewissen geist und ein neues herz, ein gehorsames für das ungehorsame, ein kindliches für das furchtsame knechtische herz empfänget, und also zum bilde GOttes erneuert wird. im 1. B. 3. C. im 5. B. 1. Th. 2. und 9. C.

164. Wie wird dasjenige, was in der wiedergeburt geschaffen wird, sonst genennet?

Der inwendige neue mensch; das erneuerte ebenbild GOttes in uns; das neue herz; der sinn und das leben Christi in uns, u. a. m. im 1. B. 3. und 5. C. im 5. B. 1. Th. 2. C.

165. Was ist von diesem inwendigen neuen menschen noch zu merken?

1) GOttes wort ist der same, daraus er geboren wird. 5. B. 1. Th. 4. C. 2) Er ist anfangs schwach, mit vielen gebrechen behaftet, unvollkommen. 5. B. 1. Th. 1. und 2. C. im 6. B. Verantw. des 1. B. 3. C. 3) Muß daher täglich wachsen und zunehmen. 4) Hat seine geistliche übungen, in betrachtung der gnade GOttes, des verdienstes Christi, der werke und wunder GOttes, im gebet, in guten werken, ohn gesetzlichen zwang mit lust und freuden. 5. B. 1. Th. 3. C. 5) Er brauchet und geniesset geistliche speise und nahrung, welche sind GOttes verheissungen, sein wort, Christus selbst, in seinem verdienst und im heiligen abendmahl, GOttes trost im kreuz; und das ewige leben wird ein ewiges freudenmahl seyn. im 5. B. 1. Th. 5. C.

166. Was ist die **vereinigung mit GOtt**?

Die vereinigung mit GOtt ist diejenige wohlthat, da sich der dreyeinige GOtt mit einem bußfertigen, gläubigen und gerechtfertigten menschen durch GOttes wort und die heil. sacramenta also vereiniget, daß er nach seinem wesen auf eine geheime, kräftige und gnadenreiche art in demselben wohnet, sich selbst samt allen durch Christum erworbenen gütern ihm ganz zu eigen giebet, und was ihm gutes oder böses wiederfähret, sich hinwiederum zueignet. im 3. B. 1. C. im 5. B. 2. Th. 9. C. §. 5.

167. Welches ist der grund und beweis der vereinigung GOttes mit dem menschen?

1) Die erschaffung und wiederbringung des menschen zum bilde GOttes. im 5. B. 2. Th. 1. C. und 2. C. 2) Die menschwerdung des Sohnes GOttes. das 4. C. 3) Die sendung des heiligen Geistes. das 5. cap.

168. In wem will denn GOtt also wohnen?

1) In den zerbrochenen, d. i. bußfertigen herzen. im 2. B. 26. C. §. 4. 2) In den wahrhaftig gläubigen. 3) Und in den demüthigen seelen. im 3. B. 1. C. und 3. C.

169. Durch welche mittel geschicht die vereinigung mit GOtt?

1) Von GOttes seiten: a) Durchs wort GOttes. 5. B. 2. Th. 3. C. b) Durch die heil. sacramenta, die heil. taufe und das heil. abendmahl. das 11. und 12. C.

2) Von seiten des menschen durch den wahren glauben, in demselben ist der ganze schatz des inwendigen menschen; im 3. B. 2. und 3. C. und durch denselben muß eine seele GOtt in sich selbst suchen. im 4. C.

Solches desto deutlicher zu machen, und den glauben in seinem ganzen umfang mit bemerkung seiner früchte zu beschreiben, sagt Arnd auch:

a) Durch das mittel der heilsamen busse und bekehrung geschicht die vereinigung. im 5. B. 2. Th. 6. C.

b) Durch die geistliche ehe und vermählung; das 7. C.

c) Durch liebe und gegenliebe; das 8. C.

d) Durch begierde des höchsten Gutes,

tes, und sehnliches verlangen nach dem himmel; das 10. cap.

e) Durch anrufung, gebet, und lob GOttes wird der mensch mit GOtt verbunden und mit dem heil. Geist erfüllet. das 13. C.

f) Durch die demuth wird man in GOtt gezogen. im 3. B. 5. C. Welches alles einander nicht widerspricht, sondern nur erläutert.

170. Was leuchtet doch aus dieser einwohnung GOttes hervor?

1) Einer seits die grosse liebe GOttes gegen die menschen. im 2. B. 26. C. §. 4.

2) Ander seits die grosse herrlichkeit eines wahren christen. Siehe im 6. Buch. Verantw. des 2. B. 2. C. was daselbst §. 2. aus Luthero angeführet wird. Denn in wem der dreyeinige GOTT, insonderheit der heilige Geist also wohnet, der besitzet a) einen grossen schatz. im 3. B. 1. C. b) Er ist ein geistlicher könig und priester vor GOtt. das 3. C. §. 6. c) Christus offenbaret sich in ihm durch inwendiges einsprechen. das 15. C. d) Das höchste Gut ereignet sich oft in einem augenblick in der seele. das 6. C. e) Diese vereinigung ist der seelen gröste würdigkeit, des menschen vollkommenheit, höchste seligkeit und ende (d. i. der zweck, dazu er geschaffen ist, und wieder gelangen soll) das 7. C. im 2. B. 6. C. im 5. B. 2. Th. 14. C.

Es ist eine grosse würde und herrlichkeit der vornehmsten churfürsten und herren des römischen reichs, daß sie des reichs schwert- apfel- und scepterträger seyn. Wie viel grössere würde und herrlichkeit ist es, daß die christen GOttes- und Christträger seyn, und also mit der heiligen Dreyeinigkeit Eins seyn, daß sie GOtt, den Uberwinder der welt, in sich tragen. im 5. B. 2. Th. 1. C. §. 6.

171. Wenn GOtt in der seele wohnet, ist er müßig oder geschäftig?

Die einwohnung Christi ist nicht ein todtes, sondern ein lebendiges werk. Daher kommt die erneurung aus Christo durch den glauben. im 1. B. 5. C. §. 9.

172. Was ist nun die tägliche Erneurung: Da GOtt durch wort und sacramenta, auch durch kreuz und leiden den alten menschen immer mehr entkräftet, und den neuen menschen stärket.

Da ein wiedergeborner Christ durch GOttes kraft täglich mehr und mehr das böse erkennet, hasset und ableget, das gute erkennet, liebet und übet.

Dahin gehören im 1. B. das 12. bis 16. C. 41. C. im 2. B. das 7. C. im 5. B. 1. Th. 3. C. 9. C.

173. Wodurch offenbaret sich die erneurung?

Durch ein neues, gottseliges, christliches leben, in allerley früchten der gerechtigkeit und guten werken. Dabey merkt man:

1) Die nothwendigkeit des gottseligen lebens. Denn a) ohn ein christlich leben ist alle weisheit umsonst. 1. B. 35. C. b) Man schmecket nicht die kraft des wortes. das 36. C. c) Man hat keinen theil an Christo, und muß in der ewigen finsternis bleiben. das 37. C. d) Ohne dasselbe kan die lehre nicht rein erhalten werden. das 38. und 39. C. Siehe auch 5. B. 1. Th. 11. C. §. 4.

1) Dessen fundament oder grund: welcher ist die erlösung Christi, sein heiliger tod und auferstehung. im 1. B. 3. C. §. 12. im 5. B. 1. Th. 9. C. §. 2.

3) Dessen wirkende ursach: Der heilige Geist, der in GOttes kindern kräftig wirket, GOttes gesetz ins herz schreibet, lust und kraft giebt gutes zu thun. Ja Christus selbst, der als das haupt in seinen gliedern wirket. §. 3. 4. 5. Hierher gehöret das zucht- und vermahnungsamt des heiligen Geistes.

4) Dessen Subjectum, d. i. die personen, in denen das heilige leben sich findet: Alle gläubigen, hohe und niedrige, gelehrte und ungelehrte, junge und alte, auch die einfältigen nicht ausgeschlossen. §. 6.

5) Dessen beschaffenheit, form und gestalt. Die guten werke müssen geschehen im glauben, in herzlicher liebe, aus reiner lauterer meynung, dem nächsten zum besten, in

in demuth ꝛc. im 3. B. 22. C. §. 5. Siehe im register: gute werke.

6) Eintheilung: Es giebt innerliche und äusserliche gute werke. 5. B. 1. Th. 9. C. §. 10. 11.

7) Den zweck. Nichts sollen wir thun, uns zu ehren, sondern daß GOtt allein geehret werde: denn es sind seine, nicht unsere werke. §. 8. im 1. B. 41. C. §. 4. im 2. B. 22. C. im 3. B. 22. C.

8) Eigenschaften desselben. Das heilige leben ist a) möglich, wegen des verdienstes und der herrschaft Christi. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 9. 10. 11. b) Unvollkommen und mangelhaft, wegen der noch übrigen sünde. Denn ob wir wol die neue geburt und tröstliche kindschaft GOttes durch den glauben empfangen haben, so geschicht doch die erneurung nicht gänzlich auf einmal; sondern der heilige Geist reiniget, erneuret und heiliget sein haus von tag zu tage, und schmücket das gnadenkind GOttes täglich je mehr und mehr mit seinen gaben, und heilet seine gebrechen. §. 2. bis 8. 1. B. 41. C. §. 1. c) Verdienet daher eigentlich nichts. 5. B. 1. Th. 9. C. §. 8. Doch

9) Hat es seine gnadenbelohnung, nach göttlicher verheissung. §. 9. 10. 11.

10) Fata, oder schicksale desselben. Es wird von der bösen welt, durch des teufels anstiftung verlästert und verfolget. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 1. 2. 13. das 11. C. ganz.

174. Wie können wir aber bey so vielem leiden in gutem verharren und beständig bleiben?

Durch die kraft des heiligen Geistes, welcher uns bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen glauben.

175. Wie erhält uns der heilige Geist bey Christo?

Sonderlich durch sein süsses trostamt, da er uns der kindschaft GOttes und der zukünftigen herrlichkeit versichert, das kreuz lindert, und geduld giebet, es bis ans ende zu tragen. im 2. B. 35. C. §. 4. und 56. C. im 5. B. 2. Th. 5. C. §. 5. 6.

Siehe vom kreuz, trost und geduld ein mehrers bey der siebenden bitte des Vater unsers.

176. Wenn nun dis alles der heilige Geist verrichten soll, was muß man dabey in acht nehmen?

Das zeiget Arnd: 1) Wie der heilige Geist empfangen werde, und wie er ungehindert in der seele wirke. im 3. Buch. 16. C.

2) Wie man die welt mit ihrer kurzweile verleugnen müsse, als welche den heiligen Geist austreiben. im 3. B. 18. C.

177. Wobey kan man merken, daß man den heiligen Geist habe?

Arnd giebet davon vier kennzeichen im 3. B. 17. C. nemlich 1) bestrafung der sünde im herzen; 2) göttliche traurigkeit darüber; 3) verleugnung der eigenen gerechtigkeit; 4) erbarmende liebe gegen den nächsten.

Hierher gehöret ferner 5) das gebet im 2. B. 35. C. im 3. B. 19. C. und überhaupt 6) allerley werke der gottseligkeit. im 5. B. 3. Th. 3. C. §. 4. 5. 7. 8.

178. Wie heissen diejenigen, so dergestalt vom heiligen Geist geheiliget werden?

Eine heilige christliche Kirche, eine gemeine der heiligen. Und zwar ist es 1) nur eine allgemeine kirche, ein geistlicher leib. 2) Eine heilige, weil Christus und sein Geist sie gerecht und heilig machet. 3) Eine christliche kirche, weil Christus ihr grund, haupt und könig ist. im 5. Buch 2. Theil, 9. C.

179. Welches sind die kennzeichen der christlichen kirche?

Man hält billig das reine wort GOttes und den unzerstümmelten gebrauch der heiligen sacramenten für kennzeichen der wahren sichtbaren kirche. Aber mit denselben decken sich viele falsche christen, die viel wort und sacrament gebraucht haben. Darum muß man nothwendig auch das dritte kennzeichen

zeichen hinzu thun, nemlich die liebe, welche nichts anders ist, denn das edle leben Christi, woran man die lebendigen glieder der wahren sichtbaren kirche erkennen kan, die man pfleget die unsichtbare kirche zu nennen. Siehe das 1. Bedenken über die teutsche Theol. §. 3.

180. So sind nicht alle, die sich äusserlich zu Christo und der kirche bekennen, darum wahre christen und rechte glieder der kirche?

Ach nein. Viele sagen: Ja! ja! HErr, HErr; und sind inwendig die boshaftigsten menschen, und thun doch nicht, was der Vater befohlen hat. Das leben der itzigen weltkinder ist gar wider Christum: darum ists ein falsches Christenthum, dadurch Christus und der wahre glaube verleugnet, ja aufs neue gekreuziget und ausgerottet wird. im 1. B. 9. und 10. C. Sie mögen im übrigen offenbar gottlose oder heuchler seyn. im 1. B. 4. C. §. 9 10. 11. und das 8. C. §. 8. 9.

Das sind aber wahre jünger Christi, die nicht allein mit dem namen christen seyn, und ihn mit dem munde allein bekennen; sondern die an Christum gläuben, ihn lieb haben, Christo folgen und in ihm leben, Christo wahrhaftig angehören, von ihm herzlich geliebet werden, ewig theil an ihm haben, und aller seiner wohlthaten geniessen. 1. B. 26. C. §. 7.

181. So mag wol die zahl der lebendigen glieder der kirchen gar gering seyn?

Ganz gewiß, denn wo will man nun wahre christen finden? Es mag wol diese zahl eine kleine heerde seyn. Nun die kennet GOtt, wer und wo sie sind. im 1. B. 10. C. §. 4. 5.

182. Was haben die wahrhaftig gläubigen zu hoffen?

Einen seligen tod, fröliche auferstehung und ewiges leben.

183. Müssen denn die kinder GOttes auch sterben?

Ja: doch dürfen sie sich vorm tode gar nicht fürchten, sie haben gewaltige trostgründe dagegen, theils aus Christi verdienst, theils aus der welt eitelkeit. Davon Arnd in einem besondern capitel handelt, im 2. B. 57. C.

184. Was gehet denn beym sterben der gläubigen vor?

Die seele wird als ein gefangener aus dem kerker des sterblichen leibes erlöset, und von den heiligen engeln in Abrahams schoos getragen; da kommet sie zur ewigen ruhe. Indeß gehet der leib im grabe in die verwesung, und ruhet bis zur frölichen auferstehung. im 2. B. 57. C. §. 14.

185. Werden denn gewiß die todten auferstehen?

Ja, Christus, der HErr über lebendige und todte, wird am jüngsten tage mit seiner stimme die todten auferwecken, und aus dem grabe hervor rufen, und die seinen in einem augenblick verklären, daß sie seinem verklärten leibe ähnlich werden. im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 18. im 2. B. 43. C. §. 2. und 57. C. §. 13.

186. Aus was für gründen kan man beweisen, daß gewiß die todten auferstehen werden?

Arnd führet davon sieben gründe an: 1) Die auferstehung Christi. 2) Die wahrheit GOttes. 3) Christi allmacht und herrlichkeit. 4) GOttes gerechtigkeit. 5) Die exempel der erweckten. 6) Die erlösung durch Christum, des leibes eben so wol, als der seelen. 7) Die schönen gleichnisse und bilder, die davon in der natur zu finden. im 2. B. 57. C. §. 4. bis 10.

187. Was wird nach der auferstehung der todten vorgehen?

Das jüngste gericht, welches Christus als GOttmensch halten wird. Da werden alle menschen erscheinen müssen, und empfangen, nachdem sie gehandelt haben bey leibesleben, es sey gut oder böse. im 5. B. 3. Th. 2. C. § 18. sq.

Die bußfertigen kommen nicht ins gericht. Ihre sünden sind zugedeckt und gar vergessen.

Uber die unbußfertigen aber wird das schreckliche urtheil ergehen: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige feuer. im 2. B. 8. C. §. 12.

Da werden die heiden, die ohn geschrieben gesetz gesündiget haben, ohn gesetz nach ihrem gewissen verurtheilet werden; die christen aber, die nebst dem gewissen auch GOttes geoffenbartes wort gehabt, und beydes verworffen haben, werden durch beydes zur verdammnis gerichtet werden. im 1. B. 7. C. §. 4. sq.

188. Was werden die auserwehlten nach der auferstehung der todten ererben?

Ein ewiges leben.

189. Was ist denn das ewige leben?

Das ewige leben ist das höchste Gut, die ewige freude, eine unaussprechliche wonne, eine vollkommene sattsamkeit, ein unzerstörter friede, eine wahre freyheit, eine sichere geniessung, eine unaufhörliche erquickung, ein wirkliches jauchzen, ein unendliches loben, welches kein unfall zerstöret, kein feind raubet, keine zeit ändert noch benimmt, denn sie ist fest, beständig und ewig. im 5. B. 2. Th. 7. C. §. 7. 8.

190. Was werden wir im ewigen freudenleben zu geniessen haben?

Die freude des ewigen lebens wird darin bestehen: 1) Daß wir GOttes angesicht sehen werden. 2) Daß wir Christum JEsum unsern HErrn in seiner herrlichkeit sehen werden. Joh. 17. 24.

Das sehen GOttes aber ist die geniessung GOttes. Darum wird das ewige leben oft ein essen und trinken genennet. Jes. 65, 13. GOTT sehen, wie er ist, heisset der ganzen fülle theilhaftig werden, und erfüllet werden mit der unmeßlichen und unendlichen gütigkeit GOttes, ꝛc.

Da wird GOtt Alles in allen seyn. er wird seyn unsere wohnung, unsere speise, unsere gnüge und kleid, unsere liebe, unsere ergetzung, unsere ruhe, unsere weisheit, unsere ehre, unser ruhm, unser leben.

3) Daß wir alle gaben und süßigkeit des trostes des heil. Geistes schmecken, als die lebendige quelle. Ps. 36, 10.

4) Die liebliche gesellschaft aller auserwehlten patriarchen, propheten, apostel, märtirer, und heil. engel. Jes. 35, 10. im 2. B. 57. C. §. 15. 16. im 5. B. 2. Th. 7. C. und 14. C. §. 2.

5) Da werden wir unser gebet, seufzen und thränen, so wir vielfältig zu GOtt geschickt haben, reichlich finden, und erndten ohn aufhören. im 2. B. 3. C. §. 28. 29.

191. Was wird denn der auserwehlten im himmel beständiges geschäfte seyn?

Daß sie mit allen heiligen engeln GOTT ewig loben und preisen werden. im 2. B. 43. C. §. 2. 4. das 48. Cap. §. 14.

192. Was ist dem ewigen leben entgegen gesetzt?

Die hölle und ewige verdammnis, der ewige tod.

193. Welche werden denn in die hölle kommen?

Nicht nur die ungläubige heiden, juden, türken; sondern auch die unbußfertigen christen. 1. B. 7. Cap. §. 3. 4. 6. 7. 8.

Nicht nur die offenbar gottlosen, sondern auch die heuchler, die HErr HErr sagen, und doch nicht den willen GOttes thun. im 1. B. 9. und 10. Cap.

194. Was bringet denn die menschen in die ewige verdammnis?

Die eigene liebe, aus welcher eine falsche freude wächset, so ewige traurigkeit und ewigen tod gebieret. im 4. B. 2. Th. 37. und 38. capitel.

195. Worin wird der ewige tod bestehen?

Das größte und höchste elend des menschen ist, ewig von GOtt geschieden seyn. im 5. B. 2. Th. 15. C. siehe ein mehrers im 1. B. 7. C. §. 5. im 3. B. 4. C. §. 2.

Das dritte Hauptstück.

Vom Gebet des HErrn, oder heiligem Vater Unser.

Vom Gebet insgemein.

196. Wodurch erlangen wir von GOtt den glauben und alles andere gute?

Durch das gebet.

197. Was ist das gebet?

Das gebet ist ein gespräch mit GOtt: nicht allein ein gespräch des mundes; sondern vielmehr des gläubigen herzens und gemüths, und erhebung aller kräfte der seelen. Das gebet ist ein solch mittel, dadurch man GOtt suchet und findet. 2. B. 20. Cap. § 1. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 1. Einen schönen unterricht vom gebet giebet im 2. B. das 34. C. in 12. kleinen capiteln.

198. Wer soll denn beten?

Es sollen und dürfen alle menschen beten, denn GOtt hat sie alle gleich lieb. im 2. B. 34. C. das 8. capitelchen.

Es können aber keine andere GOtt gefällig und erhörlich beten, als wahrhaftig bußfertige und gläubige: und also ist das gebet ein kennzeichen eines wahren gläubigen christen. im 2. B. 35. C. im 5. B. 1. Th. 10. Cap. §. 3.

199. Kan aber ein christ aus eigener kraft beten?

Ach nein: das gebet ist eine stetige bewegung des heiligen Geistes, der ein Geist der gnaden und des gebets ist; Zach. 12, 10. eine wirkung der göttlichen salbung. Wenn nun ein mensch der salbung raum und statt giebet, so thut der heilige Geist nichts anders in des menschen herz, denn daß er ohn unterlaß seufzet, und den Geist des menschen zu GOtt erhebet, und mit sich von der erden aufführet. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 1. im 2. Buch 35. C. §. 2. 3. 4. das 37. Cap. §. 21.

200. Zu wem soll alles unser gebet gerichtet seyn?

Allein zu dem dreyeinigen wahren GOTT, der allein allwissend, allmächtig und vollkommen gütig ist. Darum die wahren anbeter den Vater durch den Sohn im heiligen Geist anbeten, und diese göttliche ehre keinem andern geben. im 2. B. 34. das 6. capitelchen das 37. Cap. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 4.

Wir haben im glauben erkant, daß eine iede person, in der heiligen Dreyeinigkeit, GOtt der Vater, Sohn und heiliger Geist, für sich selbst anzurufen sey: denn sie sind einerley göttliches wesens, majestät, allmacht und ehre. im 5. Buch 3. Th. 1. Cap. §. 30.

201. Warum, oder um was sollen wir bitten?

Um alle seelen- und leibesschätze und güter, so wir zeitlich und ewig bedürfen, die im Vater Unser als in einer summa verfasset sind. im 1. B. 42. C. §. 4.

202. Wie muß das gebet geschehen?

Im geist und in der wahrheit, von herzen grund ohn heucheley; mit andächtiger betrachtung der worte, die man betet; im glauben, in der liebe, in der hoffnung, in freudigkeit des herzens mit gänzlicher aufopferung in den willen GOttes, in demuth des herzens. im 5. B. 1. Th. 10. C. ganz. im 2. B. 20. C. §. 3. und im 21. C. §. 4. im 3. B. 19. C.

203. Was soll der zweck unsers gebetes seyn?

Wohin soll es zielen?

Daß GOtt dadurch geehret und gepriesen werde. Denn so einer betet wegen seiner frömmigkeit, heiligkeit und würdigkeit, ist er ein dieb und mörder, stiehlet Christo seine ehre, und schreibets seinen nichtigen werken zu, ꝛc. im 2. B. 34. C. das 9. capitelchen.

204. Soll das gebet laut mit worten, oder nur im herzen gesprochen werden?

Beydes gefällt dem lieben GOtt, wenns im glauben geschicht. Arnd bemerket drey arten, oder vielmehr nur grade und stufen des gebetes, die er nennet das mündliche, das innerliche, und das übernatürliche gebet. Davon lies im 2. B. das 20. C. ganz. Und vom inwendigen gebet des herzens besonders, lies im 3. Buch 19. Cap.

205. Wenn soll man beten?

Das gebet ist an keine gewisse zeit gebunden, man kan GOtt allezeit und alle stunden ansprechen und finden. GOtt ist immer bereit zu helfen und zu geben, seine zeit ist allezeit, und will allezeit im geist und wahrheit angebetet werden.

den. im 2. B. 34. Cap. das 11. und 12. capitelchen.

Doch soll ausser diesem unablåßigen gebet des herzens ein christ zum wenigsten des tages einmal von allen åusserlichen dingen sich abwenden, und in den grund seines herzens einkehren, davon er grossen nutzen haben wird. im 3. B. 12. Cap.

206. Wo und an welchem ort soll man beten?

Ein wahrer anbeter darf nicht zu GOtt laufen an einen gewissen ort, sondern er findet ihn allenthalben im geist und in der wahrheit.

Doch ist es unserthalben gut, daß wir zuweilen alle an einem gewissen ort in der kirche zusammen kommen, damit wir uns einmůthiglich ermahnen und erinnern der gegenwårtigkeit GOttes, rufen ihn an fůr das gemeine anliegen und noth, und ůben uns in andern gőttlichen sachen ꝛc. 2. B. 34. Cap. das 10. und 11. capitelchen.

207. Was muß unser gebet fůr einen **grund** haben? worauf sollen wir bey unserm gebet uns grůnden;

1) GOttes gnade in Christo. 2) GOttes allgegenwart. 3) GOTTes wahrheit. 4) GOttes ewiges wort. im 2. B. 36. C.

Man kan hinzu thun 5) GOttes allwissenheit: denn ehe wir anfangen zu beten, weiß er schon, was wir bedůrfen. im 2. B. 34. C. 6. capitelchen.

208. Was soll uns zum gebet reizen und antreiben?

1) Der ernste und oft wiederholte befehl GOttes. im 2. B. 20. C. §. 8.

2) Die theure verheissung GOttes, und zusage gewisser erhőrung, nach seiner grossen liebe gegen alle menschen. im 2. B. 34. C. das 7. und 8. capitelchen.

3) Unsere eigene noth und armuth, weil wir ohn gebet nichts haben, im 1. B. 42. C. im 6. B. Verantw. des 2. B. 4. C.

4) Der grosse schade, der aus der unterlassung des gebets entspringet. im 2. B. 34. C. das 2. capitelchen.

5) Der grosse nutz, frucht und kraft des gebets. das 3. capitelchen und im 2. Buch 36. cap.

6) Die kőstlichkeit und wůrdigkeit des gebets. Man redet im gebet mit GOTT. Beten und GOtt loben ist ein englisch werk und amt, und bringet also in der engel gemeinschaft. im 2. B. 39. und 40. C. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 4. 9.

7) Das exempel JEsu Christi, welcher unser betspiegel und rechtes betbůchlein ist: als dessen ganzes leben nichts anders gewesen, denn ein stetiges gebet und seufzen, den willen GOttes zu thun. im 2. B. 20. C. §. 10, 16.

209. Was hat das gebet fůr grosse **kraft und nutz**?

1) Es bringet uns GOTT nåher, und macht himmlisch gesinnet.

2) Wir lernen dadurch die sitten und sprache des himmels, und werden in der liebe GOttes mehr angezůndet.

3) Es wehret vielen sůnden, und bewahret vor anfechtungen. im 2. B. 36. C. §. 6. siehe ein mehrers §. 6.

4) Es erfreuet das betrůbte herz. 5) Man erlanget dadurch allerley gnadengaben, sonderlich schutz und sieg wider die feinde (im 1. B. 42. C.) 6) Es bringet segen zu unsern amtsgeschåften §. 3.

7) Es stårket måchtig den glauben, weil es GOtt anrůhret.

8) Es vereiniget mit GOtt, und bringet in der engel gemeinschaft. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 8. 9. im 2. Th. 13. C.

9) Es beweget GOtt gar bald. im 2. B. 37. Cap.

10) Der natůrliche himmel und die ganze welt mit allen natůrlichen kråften sind dem glauben und gebet eines christen unterworfen. im 2. B. 58. C.

Noch siebenerley nutz zeiget im 2. B. 34. C. das 3. capitelchen ganz.

210. Giebet es nicht auch mancherley **hindernisse** des gebets?

Ach ja, sehr viele, die satan, welt und fleisch uns

uns in den weg legen, als: verstörung der andacht, anfechtung der unwürdigkeit, vorhaltung der sünden etc. 2. B. 20. C. §. 17. im 34. C. das 9. capitelchen.

Denen muß man begegnen mit sieben waffen, die Arnd anweiset. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 11.

211. Welches ist wol das beste gebet, und der kern aller gebeter?

Das gebet des HErrn, oder das heilige Vater unser. Auf daß wir wissen möchten, wie wir sollen bitten, hat uns unser HErr das Vater unser gelehret, dasselbe ist so edel und köstlich mit seinen gütern, daß wir nichts köstlichers bitten können: denn sonst wüsten wir nicht, was wir für grosse güter bitten sollten. im 3. B. 19. C. §. 2. In diesem capitel erkläret Arnd das Vater unser kürzlich. Gleichwie es auch im Paradisgärtlein tröstlich ausgeleget ist, in der 3. claßis oder theil, im 12. gebet.

212. Wie wird das Vater unser eingetheilet?

In drey theile, 1) in die anrede, oder den eingang; 2) in die sieben Bitten; in den Beschluß, nebst dem wörtlein Amen.

213. Was lehret uns der eingang des Vater unsers, da wir beten: Vater unser, der du bist im himmel?

GOTT lässet sich nicht HErr oder König, sondern Vater nennen. Damit will er uns freundlich locken, daß wir 1) gläuben sollen, er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte kinder. Daraus erhellet seine freundlichkeit, leutseligkeit, und bereitwilligkeit zu helfen. Die eigenschaften aber eines vaters bestehen darin, daß er 1) seine kinder liebe, 2) für sie sorge, 3) sie ernehre, 4) sie schütze, 5) sie züchtige und unterweise, 6) mitleiden mit ihrer schwachheit habe, 7) sich über sie erbarme, 8) ihnen das erbe bescheide. Wenn einer das recht bedenket, so wird er bekennen müssen, daß in dem einigen wort, Vater, ein vollkommener trost sey, so allein gnug wider allerley trübsal, und daß dieser trost grösser sey, denn alles elend. Er ist aber ein Vater der barmherzigkeit, von welchem alle väterliche barmherzigkeit ihren ursprung hat. Denn aller der barmherzigkeit, die in so viel tausendmal tausend väterlichen herzen gepflanzet ist, derer ist GOtt ein ursprung und vater. im 2. B. 48. C. §. 4. das 37. C. §. 13. 14. 16. das 38. C. §. 9. 10.

2) Daß wir demnach getrost und mit aller zuversicht ihn anrufen sollen, wie die lieben kinder ihren lieben vater. Unser GOTT ist gütig und freundlich, wer es recht verstünde, er bäte ihm alles ab: denn er ist ganz leicht zu erbitten von seinen kindern, die sich gründlich zu ihm kehren. im 3. B. 19. C. §. 1.

Von den sieben Bitten.

214. Um was bitten wir in der ersten bitte?

Daß der name GOttes geheiliget werde, welches geschicht durch reine lehre, und heiliges leben.

215. Wolan, ich habe GOttes wort rein, und höre dasselbe, was fehlet mir noch?

Ist recht; besiehe aber deines herzens grund. Ist auch GOttes wort in dein leben verwandelt worden? bist du auch frömmer dadurch worden? hast du auch aus der reinen lehre ein rein herz bekommen? im 2. B. 4. Cap. §. 5.

216. Ist es nicht genug, zur heiligung des göttlichen namens, allein über der reinen lehre halten?

1) Die reinigkeit der lehre ist allerdings mit wachenden augen zu bewahren, auch muß die reine glaubenslehre nothwendig wider die rotten und ketzer mit disputiren und streitschriften verantwortet und vertheidiget werden, nach der propheten, Christi, und der apostel exempel. Was ist es aber, daß man so heftig streitet für Christi lehre, und vergisset seines lebens? da doch das wahre erkentnis und bekentnis Christi und reiner lehre, nicht allein in worten, sondern auch in der that und heiligem leben bestehet. Hilft demnach die reine lehre nichts, welche nicht zieret ein heiliges leben. Auch kan die reine lehre bey den unbußfertigen nicht bleiben, die Christo nicht im leben folgen; sondern finsternis und verstockung entstehet aus einem unchristlichen leben. Wie kan die lauterkeit des göttlichen

lichen worts durch einen unthätigen und fruchtlosen glauben erhalten werden?

2) Soll es demnach recht seyn und kein falsches wesen, so muß das leben eben das seyn, das die lehre ist, und die lehre muß auch das leben seyn, so viel einem menschen aus gnaden müglich ist; oder es ist ein falsch pharisäisch wesen, finsternis und nicht licht.

3) Weil aber das leben der meisten heutigen christen gar wider Christum ist, wie der augenschein weiset: so ist offenbar, daß die meisten sogenannten christen Christum verleugnen, schänden, seinen namen entheiligen, und daher schwere strafe zu gewarten haben.

Lies hievon die vorrede zum 1. und den beschluß des 2. Buchs im 1. B. das 9. 10. 37. 38. 39. C. und die Verantwortung des 37. 38. 39. C. im 6. B. die 2. Bedenken über die teutsche theologie. Das Informatorium Biblicum.

217. Was bitten wir in der andern Bitte?

Daß das reich des satans in uns und andern untergehe und zerstöret, und das reich GOttes komme und in uns aufgerichtet werde.

218. Wie kommt das reich GOttes?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebet, seinem heiligen wort durch seine gnade zu gläuben, und göttlich zu leben, hier im reich der gnaden, dort im reich der herrlichkeit.

Davon lies die vorrede zum 3. Buch, und im 3. B. das 1. 2. 3. 4. 6. 2c. It. im 6. B. die Verantw. des 3. B. der vorrede, und der ersten 4. C. it. des 6. C.

219. Was bitten wir in der dritten Bitte?

Daß unser böser eigenwille, des teufels und der welt wille gehindert, gebrochen werden und untergehe; dagegen GOttes gnädiger und guter wille allein in und an uns zu unserer seligkeit geschehen möge, und wir uns denselben in gehorsam, geduld und gelassenheit allezeit wohlgefallen lassen, im 2. B. 6. C. §. 5. 6. 7. das 44. C. §. 2. im 3. B. 7. cap. §. 2. das 23. cap.

220. Um was bitten wir in der vierdten Bitte?

Um das tägliche brodt, oder alles, was zur leibesnahrung und nothdurft, und unterhaltung des zeitlichen lebens gehöret. Siehe den 1. Artikel. Und im 4. B. 1. Th. das 3. C.

221. Um was bitten wir in der fünften Bitte?

Um vergebung unserer sündenschulden.

222. Was versprechen wir aber dabey zugleich?

Daß auch wir unsern schuldigern oder beleidigern vergeben, und gutes thun wollen.

223. Haben denn die wiedergebornen noch nöthig, täglich um vergebung der sünden zu bitten?

Allerdings, denn auch in den gläubigen und wiedergebornen noch viel überbleibende sünden, gebrechen und mängel gefunden werden, darüber sie täglich seufzen, dieselbe bereuen und GOtt abbitten: Wer kan merken, wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgene fehle. Ps. 19, 13. HErr, so du willt sünden zurechnen, wer wird vor dir bestehen? HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir ist kein lebendiger gerecht. Ps. 130, 3. Ps. 143, 2. im 5. B. 1. Th. 1. C. §. 4. 5. das 7. C. §. 12.

224. Wie muß man die vergebung der sünden suchen?

1) In wahrer busse und erkenntnis der sünden; 2) durch das gebet; 3) allein bey Christo; 4) durch den glauben auf die göttliche verheissung; 5) in dem vollgiltigen verdienst Christi; 6) wegen aller sünden; 7) des ganzen sündlichen lebens; 8) lauter umsonst, ohn unser eigen verdienst. im 5. B. 1. Th. 7. cap. §. 2-9.

225. Ist denn GOtt auch bereit und willig uns zu vergeben?

So barmherzig ist GOtt, daß er uns die vergebung anbeut, und nicht warten mag, bis wir ihn bitten; er gehet uns entgegen, und bittet uns, daß wir seine freunde seyn wollen. Denn er begehret von uns, daß wir wollen, daß er uns vergebe, anzudeuten, er sey aus grundloser liebe und gnade ehe und mehr zu vergeben geneigt, als wir geneigt seyn ihn zu bitten: ja auf daß er uns auch lehre, daß seine liebe von uns erfordere, unsern nächsten auch also zu thun, und ein solch herz gegen ihn zu haben,

ben, wie er gegen uns. im 3. Buch. 19. Cap. §. 1. 3.

226. Müssen wir denn unsern beleidigern nothwendig vergeben?

Ja, nothwendig, sonst haben wir keine vergebung bey GOtt. Wir sehen aus dem gleichnis Matth. 18, 35. daß GOtt nicht so sehr zürnet über die grosse schuld der zehen tausend pfund, als über die unbarmherzigkeit, die der knecht an seinen mitknecht bewieß. Die schuld kan er vergessen, aber der unbarmherzigkeit nicht. Darum sollen wir an den göttlichen schluß gedenken: Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun. im 1. B. 25. C. §. 3. 4. 8. it. das 27. C.

227. Was bitten wir in der sechsten Bitte?

Daß uns GOtt nicht wolle in versuchung führen: d. i. daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der teufel . . . und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den sieg behalten.

228. Wie mancherley ist die versuchung?

Zweyerley: eine gute, die von GOTT; eine böse, die vom teufel, welt und fleisch geschicht.

229. Wie versucht uns GOtt zum guten?

1) Durch seine befehle; 1 Mos. 22, 1. 2 Mos. 20, 20. 2) durch seine wohlthaten; 2 Mos. 19, 4. 3) durch kreuz und trübsal; Ps. 66, 10. 1 Petr. 4, 12. 4) durch gelegenheit gutes zu thun; 2 Cor. 8, 8. 5) durch verhengte gelegenheit zu sündigen. 5 Mos. 13, 3. Richt. 2, 21. 22.

Von der versuchung durch kreuz und trübsal lies im 2. B. 44-47. auch 52. C. im 3. B. 8. und 23. C.

230. Wie versuchet der teufel, die welt und das fleisch zum bösen?

Der teufel 1) durch böse gedanken und reizungen. 2) Durch die feurige pfeile der innerlichen verborgenen hohen anfechtungen. Davon im 2. B. 54. C.

Die welt 1) mit glatten und liebkosenden lockungen; 2) mit drohungen, gewalt und verfolgung; 3) mit ihrem ärgerlichen bösen exempel. im 1. B. 7. C. §. 7. das 10. C. im 2. B. 27. C.

Unser eigen fleisch 1) durch reizung zur sünde; 2) durch murren und ungeduld im kreuz. in 1. B. 11. C. §. 5. 6. im 2. B. 46. C. §. 10. das 52. C. § 5.

231. Wozu wollen diese unsere feinde uns verführen?

Zu mißglauben, verzweifelung und andern grossen schanden und lastern.

232. Was ist denn von den hohen geistlichen anfechtungen sonderlich zum unterricht zu merken?

1) Sie kommen von GOtt, und, so fern auch satan dabey zu thun hat, widerfahren sie uns nicht ohne GOttes sonderbaren rath und gnädigen willen.

2) GOTT hat seine heiligen ursachen darunter.

3) Es sind nicht zorn- sondern gnaden-zeichen, und besondere gaben GOttes.

4) Wir sollen mehr um geduld und stillhalten, als um errettung bitten.

5) Wir sollen nicht hören, was teufel, welt und fleisch, sondern was GOtt und die exempel der heiligen sagen.

6) Wir sollen uns mit folgenden gründen trösten, die in der nachstehenden frage vorkommen. lies im 2. B. das 52. 53. 54. C.

233. Was dienet den angefochtenen herzen zum trost?

1) Ihr leiden kommt von GOtt. 2) Der teufel kan nicht weiter, als ihm GOtt zuläsfet. 3) Die lästerlichen gedanken, und unterlaufende ungeduld, darüber sie sich betrüben, werden ihnen nicht zugerechnet. 4) GOttes Geist und der glaube ist noch in einem kleinen dunkeln seufzerlein verborgen. 5) Und also wohnet GOtt, Christus und sein Geist, und nicht der satan in ihnen. 6) Sie haben einen siebenfachen nutzen davon. (im 2. B. 53. C. §. 5. seqq.) 7) Es ist andern heiligen GOttes auch widerfahren. 8) Ja Christus selbst ist versuchet worden. 9) Derselbe bittet für uns, daß unser glaube nicht aufhöre; 10) Und verheisset uns gewissen sieg, den er uns erworben hat. 11) Daher ist gewisse erlösung zu hoffen und zu glauben; 12) welches die exempel beweisen, indem GOtt

GOtt keinen elenden in solchem leiden verlassen hat. lies im 2. Buch, das ganze 52. 53. 54. C.

234. Um was bitten wir in der siebenden Bitte?

Um erlösung von allem übel des leibes und der seele, gutes und ehre; überhaupt von allem elende, das durch die sünde über uns gekommen ist. im 1. B. 19. C. §. 15.

235. Haben denn auch die kinder GOttes noch elend und jammer zu leiden?

Ja, und zwar sind ihre leiden theils gemeine leiden, die auch andere menschen betreffen: Denn gleichwie die sünde ein allgemein übel ist, dadurch alle menschen vergiftet seyn: also trift auch der jammer und trübsal, so aus der sünde kommt, alle menschen; (im 2. B. 48. C. §. 11.) theils besondere leiden, die nur den frommen widerfahren.

236. Was ist von den leiden der kinder GOttes zum unterricht zu wissen?

Man merke 1) den ursprung derselben: Alle trübsal kommet von GOtt und dessen heiligen versehung. im 2. B. 45. C. §. 2. und 46. C. §. 2. im 3. B. 23. C. §. 3.

2) Die leidenden sind keine andere, als wiedergeborne kinder GOttes, die gottselig leben wollen in Christo JEsu. im 5. B. 1. Th. 11. C.

3) Die veranlassende ursachen sind: a) die sünde, die noch in den gläubigen übrig ist, und daher einer tödtung bedarf. b) Die väterliche liebe GOttes, seine kinder dadurch mehr zu reinigen. c) Die bosheit der welt und des teufels, welche die kinder GOttes nicht können ungekränket lassen. Woraus denn zugleich die nothwendigkeit des kreuzes erhellet. Siehe im 3. B. 14. C.

4) Die mancherley arten. a) Aeusserlich: haß und verfolgung, spott und verachtung der welt. im 2. B. 15. 17. C. b) Innerlich: (1) der kampf wider die sünde, und verleugnung sein selbst, so das rechte kreuz Christi ist. im 1. B. 4. 13. 15. 16. C. (2) Die innerlichen geistlichen anfechtungen, davon bey der sechsten bitte gehandelt worden. im 2. B. 52. 53. 54. C.

5) Der zweck von GOttes seiten, und der nutz von der leidenden seiten ist mannigfaltig, wie folgende frage zeigt.

237. Welches ist der mannigfaltige nutz und frucht des kreuzes?

1) Das kreuz ist ein salz des fleisches, und tödtet die sünde. (im 3. B. 23. C. §. 4.) 2) Es ist eine arzney unserer verderbten natur. (im 3. B. 18. C.) 3) Es versenket in die lautere demuth im 15. C. §. 2.) 4) Es erhält uns in wahrer busse und in der göttlichen furcht (im 2. B. 45. Cap. §. 3.) 5) Wir werden dadurch zu GOtt gezogen, (im 3. B. 23. C.) 6) Und fähig gemacht des trostes des heil. Geistes. (im 2. B. 35. Cap. §. 4. 5.) 7) Jedes kreuz bringet eine sondere gnade mit sich. (im 3. B. 9. C. §. 2.) 8) Es gereichet zur ehre GOttes. (im 2. B. 46. Cap. §. 9.)

238. Was ist die pflicht der kinder GOttes im leiden?

1) Sie müssen sich GOtte gänzlich übergeben. (im 3. B. 23. C. 2) Alles leiden mit gedult von GOtt aufnehmen (das 14. und 15. C. §. 2.) 3) Beständig ausharrende hoffnung zu GOtt haben. im 2. B. 50. C.) 4) Das exempel der hohen geduld Christi, und 5) die künftige ewige herrlichkeit fleißig anschauen. (das 56. C.) 6) Die exempel der heiligen ansehen, welche alle viel gelitten haben. (das 44. C. §. 8. das 45. C. §. 7.) 7) GOttes wort fleißig lesen, hören und betrachten. (im 2. B. 48. C. §. 15.) 8) Durch herzliches gebet ihr herz vor GOtt ausschütten. (§. 3.)

Wenn Arnd die geduld beschreibet, begreifet er darunter diese stücke: 1) gehorsam; 2) nachfolge; 3) nicht murren; 4) den gnädigen GOtt in Christo ansehen; 5) durch hoffnung das kreuz lindern; 6) sanftmüthig seyn gegen die verfolger; 7) die rache nicht ausüben. Es fliesset da zusammen glaube, liebe, hoffnung, demuth, sanftmuth, gehorsam. im 2. B. 47. C. §. 3.

239. Womit sollen sich gläubige kreuzträger trösten, und zugleich ihre geduld stärken?

Uberhaupt können sie sich trösten mit dem vor-

vorhin angezeigten mannigfaltigen nutzen des kreuzes. (siehe im 2. B. 46. C. §. 10.)

Insonderheit kan sie noch trösten 1) der heil. rath und wille GOttes. 2) Es kommt nicht aus zorn, sondern väterlicher liebe her. 3) Wir haben mit unsern sünden alles leiden, und noch viel ein mehreres verdienet. 4) GOtt hat uns grosse hohe wohlthaten erwiesen, sollten wir nicht auch was leiden? Es kan uns trösten 5) GOttes gegenwart im kreuz; 6) seine väter- und mütterliche barmherzigkeit; 7) seine theure verheissung und ewige wahrheit. (im 2. B. 49. C. ganz) 8) Sonderlich die verheissung, daß unsere traurigkeit soll in freude verkehret werden. 9) Es ist keine trübsal so groß, GOtt hat trost dagegen verordnet, welcher allezeit grösser ist, denn unser elend. (im 2. B. 47. und 48. C. ganz.) 10) Alle heiligen haben viel gelitten. 11) Christus selbst hat am meisten gelitten; 12) und durch sein leiden unser leiden geheiliget, geseegnet und unschädlich gemacht. 13) Geduld bringet grossen nutzen in allen ständen; 14) und wird hoch belohnet. Es kan uns trösten 15) das herannahende ende der welt; 16) die zukunft unsers HErrn JEsu Christi; 17) die ewige himmlische herrlichkeit, derer unser zeitliches leiden nicht werth ist. Dies alles ist zerstreuet zu finden im 2. Buch. im 44-49. Cap.

Was sonderlich zum trost wider die böse mäuler und falsche zungen dienen kan, zeiget im 2. B. das 17. Cap.

240. Wird denn GOtt seine kinder immerdar im kreuz und trübsal stecken lassen?

Ach nein, er will und wird sie von allem übel erlösen.

241. Wie erlöset GOtt seine kinder aus dem leiden?

1) Wenn er hier schon das leiden lindert und erträglich machet, durch seinen trost die geduld stärket, (siehe die vorige frage;) auch eins nach dem andern gar abnimmt.

2) Wenn er endlich ihnen ein seliges ende bescheret, sie aus allen leiden vollkommen erlöset, und in sein ewiges freudenreich versetzet, da sie werden ernden ohn aufhören. 2. B. 37. und 57. C.

242. Es scheinet aber manchmal, GOtt habe seiner kinder ganz vergessen, indem er mit seiner hülfe allzulange verzeucht?

Dawider merke man zum unterricht und trost: 1) Bey GOtt ist kein verzug, sondern ein stetiges eilen zur hülfe. 2) GOtt hat zeit und ort der trübsal bestimmet; 3) und die stunde der erlösung ihm vorbehalten, 4) auch den tyrannen, feinden und verfolgern seiner kinder ein ziel gesetzet, die wird er zu seiner zeit strafen, seine kinder aber ewig erfreuen. im 2. B. 55. Cap.

Von dem Beschluß und dem Wörtlein Amen.

243. Was ist der worte meynung: Denn dein ist das reich, und die kraft, und die herrlichkeit in ewigkeit?

1) Wir stärken damit unsern glauben, wegen der erhörung unsers gebets. 2) Wir tragen GOtte die ursachen vor, warum wir uns der erhörung getrösten. 3) Wir danken ihn dafür zum voraus.

244. Was heisset endlich: Amen?

Daß ich soll gewiß seyn, GOtt werde mich gewiß erhören. Es heisset: Ja, ja, es soll also geschehen.

245. Welches ist der grund und die ursachen, daß GOtt unser gebet gewiß erhören werde?

1) GOttes befehl, er will das beten von uns haben. (im 2. B. 34. C. das 7. capitelchen.) 2) GOttes höchste güte und freundlichkeit, die leicht zu bewegen ist. 3) Die wahrheit und theure verheissung GOttes, daß er uns wolle erhören, (im 2. B. 44. C. 7. capitelchen.) 4) Das allerfreundlichste vaterherz GOttes. 5) Die fürbitte unsers HErrn JEsu Christi. 6) Das zeugnis des heil Geistes. 7) Die einwohnung Christi und seines Geistes in uns. 8) Weil der heil. Geist selbst das gebet wirket. 9) Weil GOtt nicht ein vergeßlicher mensch ist. (dis alles im 2. B. 37. C.) 10) Wir haben sieben mächtige gehülfen unsers schwachen gebets, das 38. C.

246. Welche sind die sieben gehülfen unsers schwachen gebets?

1) Christi mittleramt und fürbitte. 2) Der heilige Geist. 3) GOttes verheissung. 4) Die

exempel der heiligen, die GOTT erhöret hat. 5) GOttes freundlichkeit und leutseligkeit. 6) GOttes unaussprechliche barmhertzigkeit. 7) Der gnadenbund GOttes. (im 2. B. 38. C.) Dazu gehöret 8) die heil. christliche kirche, die für alle wahre glieder Christi bittet. im 5. B. 1. Th. 10. C. §. 10.

247. Erhöret denn GOtt allezeit das gebet seiner kinder?

Ja, und es ist unmöglich, daß es nicht sollte erhöret werden, aus obigen gründen. Doch ist zu merken: 1) GOtt erhöret uns nicht allezeit nach unserm willen, sondern nach unserer seligkeit. 2) GOtt hat sich vorbehalten, ob er uns das, darum wir bitten, an unserm leibe oder an unserer seele geben will. GOtt erfüllet unser gebet an dem, daran am meisten gelegen, nemlich an der seele. 3) GOtt hat sich vorbehalten, ob er unser gebet erfüllen wolle in diesem oder jenem leben. So manches gebet, so manche gabe im ewigen leben. Hier ist die saatzeit, dort folget die ewige freudenerndte, die muß man mit geduld erwarten. im 2. B. 37. C. §. 25-29.

Das vierte Hauptstück.

Vom sacrament der heiligen Taufe.

248. Wo haben wir den Geist des glaubens und des gebets empfangen?

In der heiligen taufe, da wir in dem namen des dreyeinigen GOttes mit wasser begossen oder besprenget worden.

249. Was ist denn das: im namen GOttes taufen?

In dem namen GOttes des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes taufen ist nichts anders, als zu kindern und erben GOttes auf- und annehmen, zur wohnung der hochgelobten Dreyeinigkeit bereiten, heiligen, schmücken und zieren. im 5. B. 2. Th. 11. C. §. 7.

250. Was für herrliche wohlthaten wiederfahren uns in der heiligen Taufe?

Wir werden 1) darin und dadurch, als durch das bad der wiedergeburt, zu kindern GOttes wiedergeboren. 2) Wir erlangen um Christi willen vergebung der sünden. 3) Wir werden mit Christo verlobet und vereiniget; in der liebe des Vaters, in den glauben an den Sohn GOttes, in der kraft und wahrheit des heil. Geistes. 4) Wir werden Christo eingepfropfet und als glieder eingeleibet. 5) Wir ziehen Christum an mit allem ehrenschmuck. 6) Wir werden tempel und wohnungen des heil. Geistes. 7) GOtt machet mit uns einen ewigen gnadenbund. im 5. B. 2. Th. 11. C. ganz. im 2. B. 2. C. §. 6. im 3. B. 1. C. §. 4. im 5. B. 3. Th. 1. C. §. 19. it. das Informatorium Biblicum.

Von der Wiedergeburt ist bey dem dritten Artikel schon gehandelt worden, in der 163-165. frage.

251. Was bedeutet denn solch Wassertaufen? und was ist also auch die pflicht des getauften?

Es bedeutet, 1) daß der alte adam in uns durch tägliche reue und busse soll ersäufet werden, und sterben mit allen sünden und bösen lüsten; 2) daß täglich wieder heraus komme und auferstehe ein neuer mensch, der in gerechtigkeit und reinigkeit vor GOtt ewiglich lebe.

Da lerne und merke man, was der alte und neue mensch sey (im 2. B. 7. C.) Wie jener soll sterben, und dieser leben. (im 1. B. 15. C.) Das ist: des teufels bild muß in uns ausgetilget, und das bild GOttes aufgerichtet werden. (im 1. B. 41. C.) Welches ohn harten kampf zwischen beyden nicht abgehet. (im 1. B. 16. C.)

Von der Busse, Beichte und Absolution.

252. Wenn man durch bosheitssünden seinen taufbund gebrochen hat, was ist alsdenn zu thun?

Man muß denselben mit GOtt durch wahre busse und bekehrung wiederum erneuren.

253. Was ist die wahre Busse?

Die busse oder wahre bekehrung ist ein gnadenwerk GOttes des heiligen Geistes, dadurch der mensch aus dem gesetz seine sünden erkennet, und den zorn GOttes wider die sünde, dadurch reue und leid im herzen erwecket wird; aus dem evangelio aber GOttes gnade erkennet, und durch den glauben vergebung der sünden in Christo erlanget. im 1. Buch 4. Cap. §. 1.

254. Ist denn die wahre busse und bekehrung **höchst nothwendig?**

Ja, sie ist höchst nöthig. Denn 1) ohne wahre busse ist uns die heilsame arzney des verdienstes Christi nichts nütze, 2) und aller äusserlicher gottesdienst umsonst und vergebens. 3) Ohne wahre busse kan keine sünde vergeben werden. 4) Darum ließ GOtt nach Christi tode allenthalben busse predigen. 5) Ohne wahre busse bleibet man im finsternis, und kan nicht erleuchtet werden. im 1. B. 3. C. §. 11. 8. C. ganz das 4. C. §. 7. das 21. C. §. 13. 14. das 34. und 37. Cap.

255. Kan sich der sündige mensch wol selbst bekehren?

Durch eigene kraft und vermögen kan niemand bekehret werden, hierzu kan aller menschen verdienst, vermögen und freyer wille nicht eines stäubleins werth bringen. Denn wie ein todter leib sich nicht selbst kan lebendig machen: also alle menschen die todt in sünden seyn, können ihnen selbst nicht helfen. Gleichwie du in deiner leiblichen geburt nichts hast thun können, und dich nicht selbst schaffen: also kanst du auch zu deiner neuen geburt nichts thun. im 1. B. 34. C. §. 2. im 2. B. 6. C. §. 4. 6.

Es ist demnach die bekehrung ein lauter gnadenwerk GOttes. Denn gleichwie ein verirret schaf von sich selbst nicht wieder kommen kan, der hirte muß es suchen und wieder bringen: also wenn uns GOtt nicht suchte, liefen wir ewig in der irre. im 2. B. 9. C. §. 6. 8.

256. Wie ist es aber zu verstehen, wenn GOTT gleichwol vom menschen fordert: **Er soll sich bekehren, Er soll sich ein neu herz machen** 2c.?

Die Meinung ist diese: Wenn uns GOtt der HErr durch die heilsmittel als durch seine gnadenhand, zeucht, aufrichtet und zur busse locket: sollen wir seiner gnade, und dem Geist nicht muthwillig widerstreben; sondern die sünde, so an uns gestrafet wird, für sünde erkennen, und GOttes gnade, so uns angeboten wird, nicht verachten. Also wird die bekehrung uns zugeschrieben, wenn wir uns nur GOtt durch seine gnade lassen, die gnade nicht von uns stossen; sondern unsere krankheit aus dem gesetz erkennen, und nach dem evangelio uns heilen und mit uns handeln lassen, wie ein arzt handelt mit einem patienten. Der saget ihm erstlich seine krankheit: also offenbaret uns GOtt unsere sünde. Der arzt saget dem kranken, was er lassen soll, so werde die arzney wol wirken: also saget uns GOtt, was wir lassen sollen, so werde das theure blut Christi auch in uns wirken.

Folget nun der mensch dieser züchtigung und ermahnung der gnade GOttes, giebet dem wort statt, fähet an durch des heiligen Geistes kraft von sünden abzulassen: so bald wirket GOttes gnade alles im menschen, busse, glauben, liebe und alle früchte des glaubens. Das wird uns aber aus gnaden zugerechnet, als wenn wirs selbst gethan hätten; gleich als wenn ein schulmeister einem kinde, das da schreiben lernet, die hand führet, und spricht: Das kind hat eine gute schrift gemacht: also ist all unser vermögen von GOtt. im 1. B. 34. C. §. 8. 9. 14 - 16. im 2. B. 9. C. §. 6. 7. 8.

257. Bekehret GOTT den menschen **mittelbar** oder **unmittelbar?**

Weil wir von natur so blind sind, und unser elend von uns selbst nicht erkennen: so hat GOtt mittel dazu verordnet, sein heiliges wort und sacramente, dabey allezeit seine gnade und Geist ist, dadurch zeucht, locket und rufet uns GOtt als die verlornen schafe. im 2. B. 9. C. §. 6.

258. Wirket GOtt die busse durch das wort des **Gesetzes,** oder des **Evangelii?**

Er brauchet beydes, und giebet aus dem gesetz dem menschen seines herzens angeborne blindheit, innerliche bosheit, abscheuliche unreinigkeit und grosse gottlosigkeit zu erkennen, als den inwendigen greuel und vergifteten brunn aller sünde, dadurch wir uns von GOtt dem

höchsten ewigen Gut abgewendet, und dadurch seinen zorn, die hölle und verdammnis, auch allerley zeitliche strafen wol recht und billig verdienet haben, und wirket durchs gesetz eine göttliche traurigkeit. Durchs evangelium aber richtet er den armen sünder wieder auf, und tröstet ihn mit der gnade GOttes und vergebung der sünden in Christo verheissen. im 2. B. 9. C §. 4. im 1. B. 8. C. §. 7.

259. Welche menschen bedürfen der busse und bekehrung?

Alle menschen: denn wir haben uns alle von GOtt abgekehret, und können kein leben noch seligkeit haben, wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und kehren. im 2. B. 9. C. §. 5. im 1. B. 4. C. §. 2.

260. Werden denn wirklich auch alle menschen bekehret?

GOtt hat zwar 1) seinen Sohn für alle menschen in den tod gegeben; 2) er will daher, daß allen menschen geholfen werde; 3) er rufet sie auch alle kräftiglich zur busse, durch ihr gewissen und durch sein wort, das er in aller welt hat predigen lassen: aber viele widerstreben dem Geiste GOttes; und werden daher keine andere wirklich bekehret, als die demselben gehorchen, und ihn unverhindert in sich wirken lassen. im 1. B. 8. C. im 2. B. 2. C. §. 5. 7. 8. das 9. C. §. 9.

261. Worin bestehet die wahre busse?

Daran irren viel leute, daß sie meynen, das sey rechte busse, wenn sie von äusserlicher abgötterey, gotteslästerung, todtschlag, ehebruch, unzucht, dieberey und andern groben äusserlichen sünden abstehen. Und zwar, das ist wol äusserliche busse, davon etliche sprüche der propheten lauten. Jes. 55, 7. Ezech. 18, 27. c. 33. 14. Aber die propheten und apostel haben viel tiefer gesehen, nemlich ins herz hinein, und lehren uns eine viel höhere innerliche busse, die das herz ändert, da der mensch absterben soll der hoffart, dem geiz, der wollust, sich selbst verleugnen, hassen, der welt absagen, und alle dem, das der mensch hat; sich GOtt ergeben, sein fleisch kreuzigen, täglich GOtt das rechte opfer bringen, ein zerbrochen, zerschlagen, und erschrocken herz, und eine weinende seele im leibe tragen.

Wenn nun das herz nicht geändert und gebessert wird, sondern bleibet darin die alte adamische unart, inwendige bosheit, zorn, feindschaft, rachgier, lügen, falschheit, rc. so ists keine rechtschaffene busse, sondern heucheley, denn GOTT will ein neues herz haben. Wenn nun gleich ein mensch von aussen busse thut, und fähet nicht das innere neue leben in Christo an: so mag er gleichwol verdammet werden rc. im 1. B. 4. C. §. 9. 11. im 2. B. 9. Cap. §. 12.

262. Welche stücke gehören zur wahren busse?

1) Erkentnis und bereuung der sünden. 2) Der wahre glaube an Christum. Welche beyde stücke in dem gleichnis vom verlornen und wiederkehrenden sohne gar lieblich abgemahlet sind. im 2. B. 8. C. §. 4. im 1. B. 8. Cap. §. 2.

263. Muß man demnach seine sünden erst recht erkennen?

Ja, denn ohne erkentnis der sünden kan das herz nicht getröstet werden. Christus der wahre arzt und seine arzney und aller trost ist dir ohn erkentnis deiner krankheit nichts nütze. im 1. B. 42. C. §. 3. im 2. B. 48. C. §. 11.

264. Was muß man erkennen?

In der erkentnis der sünde siehet der mensch, daß er sich selbst durch die sünde in allen jammer und elend gestürzet hat. Er lernet erkennen 1) den greuel der erbsünde als des teufels bild. 2) Die viele begangene wirkliche sünden wider alle gebote GOttes. Er betrachtet sein elend, daß er aus einem kinde GOttes ein vieh und unflätige sau worden, irdisch, viehisch, thierisch, bestialisch. 3) Er erkennet, daß er mit seinen sünden den ewigen fluch und die hölle verdienet, und sich dadurch verlustig gemacht hat aller gnade und barmherzigkeit GOttes an leib und seele. 4) Er hält sich daher aller wohlthaten GOttes unwürdig, auch nicht würdig eines bissen brodts oder labetrunks: denn er ist in seinen augen der elendeste und unwürdigste.

digste. 5) Er erkennet sein eigen nichts, daß er nur ein schatten sey, und verzaget an allen seinen kräften, daß er sich selbst aus seinem elend nicht helfen könne. im 1. B. 41. C. §. 13. 14. das 19. Cap. ganz. im 2. B. 8. C. §. 4. das 10. C. §. 1. 5. 6. 12-14.

265. Was entstehet aus dieser erkentnis der sünden?

Eine schmerzliche reue und leid, und göttliche traurigkeit über die sünde, dadurch das herz innerlich zerbrochen, zerrissen und zerschlagen wird, und die so wehe thut, als die tiefste wunde, und machet eine sehr grosse furcht vor GOttes gerechtigkeit und gericht, die dem menschen sehr schrecklich dräuet, inwendig im gewissen, und auswendig durch zeitliche plagen, etc. im 2. B. 10. C. §. 9. im 1. B. 4. C. §. 10. im 5. B. 2. Th. 6. C. §. 2.

266. Was kränket und betrübet doch den bußfertigen sünder am meisten?

Der bußfertigen höchster schmerz und traurigkeit ist, daß sie GOtt das höchste Gut und die höchste Liebe, erzürnet und beleidiget haben, daß sie gethan, was GOtt zuwider ist, daß sie GOtt nicht allen creaturen vorgezogen, GOttes ehre nicht in allen dingen gesuchet, ihn nicht über alles geliebet haben, sondern die creaturen und sich selbst. im 2. B. 10. C. §. 8. 11. im 3. B. 7. C. §. 2.

267. Was entstehet aus solcher göttlichen reue und leid?

Ein rechter ekel und abscheu vor allen und ieden, auch den geringsten sünden. im 1. B. 8. Cap. §. 8.

268. Wodurch äussert sich auch wol zuweilen die innerliche traurigkeit des herzens?

Durch fasten, weinen und heulen. im 2. B. 9. C. §. 13-20. im 5. B. 2. Th. 6. C. §. 4.

269. Ist denn diese zerknirschung des herzens so gar nöthig?

Ja, sie ist nöthig. Denn allein ein solch herz ist fähig durch den glauben der gnade GOttes, des theuren verdienstes und blutes JEsu Christi, des trostes des heiligen Geistes. Denn gleichwie ein harter fels, der nicht verwundet, zerschlagen und mürbe ist, nicht in sich trinken kan das öl und wasser, so man drauf geußt; wenn aber der stein mürbe und zermalmet ist, so durchdringet ihn das öl: also auch durchdringet das öl der gnaden und des trostes GOttes ein solch mürbes und zerschlagen herz, auf daß es durch den glauben des verdienstes Christi theilhaftig werde. im 2. B. 9. Cap. §. 20.

Ubrigens lies im 2. B. 10. C. von vier eigenschaften der wahren busse; die in dem vorhergehenden meist vorgekommen. Es sind nemlich folgende:

1) Ein bußfertig herz achtet sich aller wohlthaten GOttes unwürdig.

2) Es ist darüber am meisten betrübt, daß es GOtt erzürnet hat.

3) Es verzaget an allen seinen kräften, und hält sich für einen schatten und für nichts.

4) Es wird mit GOtt vereiniget.

270. Was wirket der heilige Geist in einem solchen zerknirschten herzen?

Den wahren glauben an Christum, als das andere stück der busse. im 2. B. 8. C. §. 4.

* Vom wahren glauben ist das nöthigste bereits beym dritten artikel vorgekommen in der 152. bis 156. Frage.

271. Was thut der wahre glaube in einem bußfertigen herzen?

Er hält sich steif und fest an GOttes wohlgewogenheit und freundlichkeit, beruhet auf derselbigen, trit zum himmlischen Vater mit grossem vertrauen, in kraft des verdienstes Christi, ergreifet Christum aufs lieblichste, hält ihn fest und lässet ihn nicht, und schöpfet aus dem brunn des heils ungläubliche kräfte der seelen, nemlich heil, gerechtigkeit und heiligkeit, also, daß er alles, was des HErrn Christi ist, ihm zueignet, als wenn es sein selbst eigen wäre.

Wo nun der wahre glaube ist, da ist Christus mit aller seiner gerechtigkeit, heiligkeit, erlösung, verdienst, gnade, vergebung der sünden, kindschaft GOttes, erbe des ewigen lebens. Da sieget der glaube über sünde, tod, teufel und welt, und wird das herz durch den glauben

glauben getheilet, getröstet und gereiniget. im 5. B. 2. Th. 6. C. §. 6. 7. im 2. B. 48. C. §. 12. im 1. B. 5. Cap. §. 2. 6. 8. das 4. Cap. §. 10.

272. Wie bezeuget sich GOtt gegen eine solche bußfertige und gläubige seele?

Das ist gar lieblich abgemahlet in dem bilde des Vaters des verlohrnen sohnes, darunter Christus uns das erbarmende vaterherz, GOttes vor augen stellet, wie es an dem bußfertig-gläubigen herzen beweiset die vorlaufende, erwartende, aufnehmende, tröstende, rechtfertigende, vermählende, erhaltende, erfreuende und krönende gnade. im 2. B. 8. C. §. 5. siehe auch das 9. C. §. 22.

Wer also in seinem herzen der elendeste ist, der ist bey GOtt der liebste, und denselben siehet GOtt gnädig an. Das ganze verdienst und der ganze gehorsam Christi wird ihm zugerechnet als wenn ers selbst gethan hätte. Alle seine sünden aber sind vergeben und vergessen, und wenn er gleich der ganzen welt sünde allein gethan hätte. im 1. B. 19. C. das 34. §. 15. das 8. C. §. 16. 17. im 2. B. 2. C. §. 10.

273. Was soll uns bewegen und reizen zur busse?

Sonderlich folgende sieben ursachen. 1) Die grosse barmherzigkeit GOTTes. 2) Christi freundlichkeit und theures verdienst. 3) Die schreckliche drohungen und strafen GOttes. 4) Der zeitliche tod. 5) Das jüngste gericht. 6) Die ewige höllen-pein. 7) Die ewige freude. im 2. B. 8. C. ganz. siehe auch das 9. C. ingleichen die 254. frage.

274. Welches ist eine unausbleibliche frucht und folge der wahren busse und bekehrung?

Die frucht der wahren bekehrung ist die neue creatur, da das herz innerlich geändert und gebessert wird, darauf auch die äusserliche besserung des lebens folget, dessen Zachäus uns ein schönes exempel giebet. im 2. B. 11. C. im 1. B. 4. C. §. 10. das 22. C. §. 1. 2. das 34. C. §. 13.

275. Kan denn keine reu und leid, und kein glaube ohne folgende lebens-besserung seyn?

Nein, die göttliche Reue und wahrer glaube ändern den ganzen menschen, kreuzigen das fleisch, und wirken ein neues leben durch den heiligen Geist. Der rechte glaube verneuert den menschen, und tödtet die sünde im menschen, machet den menschen in Christo lebendig, das ist, daß er in Christo lebet, im glauben, liebe, demuth, sanftmuth und geduld. Demnach kan ein wahrer Christ nirgend an erkant werden, denn an der liebe und täglichen besserung seines lebens, wie ein baum an seinen früchten. im 1. B. 11. C. §. 4. das 8. C. §. 13. das 22. C. ganz. das 34 C. §. 12.

Wer nun Christo im glauben und heiligen leben nicht folget, sondern lebet in hoffart, geiz, wollust und neid, der thut nicht wahre busse. Denn wie sollten einem die sünden leid seyn, die er nicht zu lassen gedenket? und wie sollte einer, der an Christum gläubet, zu denselbigen sünden lust haben, oder von denselben nicht wollen abstehen, welche Christus mit seinem blut und tode, mit seinem leben hat bezahlen müssen? Wenn du nun in deinen sünden verharrest, willt denselbigen nicht absterben, sondern lässest dir alles gefallen, was dein alter adam thut, wie kanst du eine neue creatur seyn? wie kanst du Christo angehören, weil du dein fleisch nicht kreuzigest sammt den lüsten und begierden? Wer demnach anders glaubet, daß ihm GOtt seine sünden vergeben wolle, wenn er gleich nicht von sünden ablässet, der hat einen betrogenen falschen glauben, und kan nimmermehr selig werden, so lange er nicht von seinen sünden abstehet. im 1. B. 11. C. §. 7. das 8. C. §. 12-14. das 21. C. §. 19. das 34. Cap. §. 12.

276. Was soll demnach eines christen ganzes leben seyn?

Das ganze christliche leben ist und muß nichts anders seyn, denn ein geistlicher kampf wider die erbsünde und ausfegung derselben

selben durch den heiligen Geist und durch wahre busse. Jemehr du die erbsünde dämpfest, ie mehr wirst du täglich erneuret zum bilde GOttes. Da folgen die früchte der busse, nemlich die erneuerung in Christo, die tägliche kreuzigung und tödtung des fleisches, die verleugnung sein selbst, die verschmähung der welt, die übung der liebe, u. s. f. im 1. B. 41. C. §. 15. das 42. Cap. §. 2.

Die heiligkeit des lebens kömmt aus wahrer busse und reue, und aus erkentnis sein selbst, daß ein mensch täglich seine gebrechen erkennen lernet, und dieselben täglich bessert, und durch den glauben der gerechtigkeit und heiligkeit Christi theilhaftig wird. im 1. B. 20. Cap. §. 1.

Dis nennet man sonst die tägliche busse, die busse der stehenden, darin ein christ stets leben und sich üben muß. Solche recht zu verstehen merke man den unterscheid des alten und des neuen menschen. Auch dienen dazu einige schöne lebensregeln. Lies die vorrede des andern Buchs, im 2. B. 7. C. Die lebensregeln aber sind im 1. B. 40. C. zu finden. Siehe auch im 1. B. das 11. bis 16. C.

277. Wodurch bezeuget man äusserlich seine busse?

Durch die beichte oder bekentnis der sünden.

278. Was heisset beichten?

Beichten heisset seine sünde bekennen, und um vergebung der sünden bitten, mit dem versprechen sein leben zu bessern.

279. Wie mancherley ist die beichte?

Dreyerley: 1) Gegen GOtt; 2) gegen den beleidigten nächsten: 3) gegen den prediger, wie sie in unserer kirche vor der communion im gebrauch ist.

280. Was erlanget ein bußfertig beichtender?

Die gnädige vergebung der sünden, die allein stehet in dem verdienst JEsu Christi. im 1. B. 21. Cap. §. 13.

281. Kan einer, der mit unbußfertigem herzen beichtet, keine vergebung der sünden erlangen?

Nein, ohne busse geschicht keine vergebung der sünden. Busse, busse ist die rechte beichte. Hast du die in deinem herzen, nemlich wahre reue und den glauben: so absolviret dich Christi blut und tod von allen deinen sünden. Denn das ist das schreyen des vergossenen blutes Christi zu GOtt im himmel, das ist die rechte absolution. im 1. B. 21. C. §. 4.

Mehr von der beichte und absolution suche in den gewöhnlichen Catechismuserklärungen: Denn in Arnds wahren Christenthum ist mehr nicht davon zu finden; wie denn auch sein zweck nicht gewesen, von allen stücken ausführlich zu handeln.

Das fünfte Hauptstück.

Vom heiligen Abendmahl.

282. Wodurch wird unser glaube gestärket, und die vergebung der sünden versiegelt?

Durch das heilige Abendmahl.

283. Was ist das heilige Abendmahl?

Es ist das andere sacrament neues testaments, in welchem wir, laut Christi einsetzung, vermittelst des gesegneten brodtes und weines den wahren wesentlichen leib und blut des HErrn JEsu empfangen, essen und trinken. im 3. B. 1. C. §. 4. im 5. B. 2. Th. 12. C. §. 1.

284. Zu was ende hat der HErr Christus das heilige abendmahl eingesetzet?

1) Auf daß dasjenige, welches er dem himmlischen Vater zur versöhnung aufgeopfert hat, uns zu einer erquickung möchte gedeien, damit sein fleisch und blut uns würde zu einer wahrhaftigen speise und trank: nicht mit dem glauben allein zu geniessen, sondern auch mit dem leiblichen munde, auf daß es des ganzen gläubigen menschen wahre speise und wahrhaftiger trank sey; nicht figürlicher weise, sondern wesentlich, sonst könte er unsere wahrhaftige speise nicht seyn. 2) Auf daß wir mit Christo zu einem leibe vereiniget würden. im 5. B. 1. Th. 5. C. §. 8. im 2. Th. 12. Cap. §. 1. 2.

285. Sind wir nicht schon durch den glauben mit Christo vereiniget?

Wir werden zwar durch den glauben und Geist mit dem HErrn Christo ein geistlicher leib;

leib; es hat aber unserm Heyland in gnaden gefallen, auch ein band derselben vereinigung uns zu geben durch seinen letzten willen, nemlich seinen leib und blut, das ranzion- und lösegeld unserer erlösung, welches uns kraft des glaubens und des Geistes mit dem HErrn Christo aus rechtem innerlichen affekt der liebe zusammen verbinde und vereinige, 2c. im 5. B. 2. Th. 12. C. §. 1.

286. Welches sind denn die würdigen und angenehmen gäste bey dieser gnadentafel?

Welche mit dem HERRN Christo ihrem Haupte vereiniget werden, die freuen sich, und kommen mit herzlichem affekt und bewegung zum tisch des HErrn, continuiren diese vereinigung mit herzlicher freude, bestätigen und bekennen sie öffentlich. Und die bringen den wahren nutzen und frucht davon, weil die innerliche geistliche geniessung dabey ist, von welcher (als dem heilsamen gebrauch des sacraments) Christus Joh. 6. nach Arnds meynung redet. im 5. B. 2. Th. 12. C. §. 4. 5. im 3. B. 1. C. §. 4.

287. Welche gehen denn unwürdig zum heiligen abendmahl?

Welche fremde sind von Christo und glieder des teufels, die werden schuldig an seinem leibe und köstlichen blute, so er vergossen hat, und werden nicht allein keinen nutz und frucht davon bringen, sondern über das noch das gericht essen und trinken, und haben gar gewiß seine gerechte strafe und rache zu erwarten. Eben daselbst.

288. Welches ist die frucht und kennzeichen, dabey man merken kan, ob man würdig zum tisch des HErrn gegangen?

Wenn nicht adams fleisch und blut in uns herrschen und leben; sondern vielmehr das edle leben Christi, das ist, liebe, sanftmuth und demuth. Denn durchs heilige abendmahl werden wir in ihn verwandelt, wie St. Augustinus saget, daß Christus zu uns spreche: Du sollt nicht mich in dich, sondern ich will dich in mich verwandeln. im 2. Buch, 4. Cap. §. 5.



Fünf

Fünf unterschiedene Register
über
die Bücher vom wahren Christenthum.

NB. Die Register über die Capitel sind alsbald an ein iedes Buch zu Ende mit angehänget worden.

I.

Neues und sehr brauchbares
Register über die Sonn- und Festtags-Evangelia und Episteln.

Vorerinnerung.

Dieses ganz neue register hat man also eingerichtet:

1) Daß die vornehmsten materien der evangelien und episteln mit einem oder etlichen capiteln des sel. Arnds beleget worden.

2) Daß allezeit die verbindung der materie des evangelii oder der epistel mit dem zu lesenden capitel gezeiget worden, damit ein ieder bald sehen kan, warum eben dies capitel sich am besten zur sache schicke.

3) Daß alle capitel der gesamten 6 bücher darin vorkommen, und keines ausgelassen worden, ausser daß man im sechsten buch in der verantwortung des 1. und 3. buchs die kurze capitelchen zurück gesetzet hat, die meist nur wiederholungen der capitel sind, so dadurch bestätiget werden.

4) Doch kommt iedes capitel nicht nur einmal, sondern manche kommen etlichemal vor, nachdem es die verwandte materien erfordern.

5) Weil aber mancher nicht alle capitel möchte lesen können, so ist zu merken, daß, wenn einer wenigstens diejenigen liefet, die am rande mit solchen strichlein „ „ gezeichnet sind, er in einem jahre das ganze buch zu ende bringen kan.

6) Weil auch der 5. und 6. sonnt. nach dem fest der heil. drey könige, und der 25. 26. und 27. sonntag nach Trinitatis selten vorkommen, so hat man dieselbe mit lauter solchen capiteln versehen, die an den übrigen sonntagen bereits vorkommen sind, damit keines ungelesen bleibe, wenn auch gedachte sonntage in einem jahr nicht vorkommen.

7) Gottselige herzen könten ohnmaßgeblich die capitel zum evangelio am sonnabend abends, die zur epistel aber sonntags nach tische oder abends lesen. Doch ein ieder, wie es seine zeit und umstände gestatten.

8) Wie übrigens auch gottselige prediger dies register unter andern gebrauchen können, ihren zuhörern ein zur abgehandelten materie dienendes capitel zur privatandacht zu recommendiren, wird ein ieder ohn mein erinnern einsehen. Der HERR lasse auch dieses durch Christum gesegnet seyn.

Am ersten Advents-Sonntage.

Zum Evangelio, Matth. 21, 1-9.

1) Christus kommt, als dein König zu dir, o Zion. Des freue dich sehr, eine iegliche gläubige seele: denn dieser allgemeine Heiland ist auch dein Heiland. v. 5. lies im 2. B. 1. und 2. C. p. 236. 242.

2) Er kommt als ein Gerechter und Helfer. v. 5. lies im 2. B. 3. C. p. 250. Daß unsere gerechtigkeit vor GOtt allein stehe in dem vollkommenen gehorsam Christi, und im 5. B. 1. Th. 8. Cap. p. 864. Von der gerechtigkeit des glaubens.

„3) Er kommt in unansehnlicher gestalt, „ohn weltliches gepränge, auf einer eselin geritten: Da lerne dein leben hassen und die „welt verschmähen nach Christi exempel. v. „2. 7. lies im 1. B. 14. C. p. 62.

4) Er kommt im gehorsam seines Vaters, in demuth, sanftmuth, willig zum leiden. Darin mußt du ihm nachfolgen; sonst bist du kein christ, noch kind Gottes. lies im 1. B 11. C. p. 45.

„5) Die jünger folgten Christo treulich nach, „und waren ihm gehorsam. v. 1-6. So sollen „auch wir thun, wollen wir wahre christen seyn. „Lies die vorrede über das 1. Buch.

6) Die jünger und das volk gaben alles zum dienst des HErrn JEsu her. v. 7. 8. Du bist auch erschaffen, GOtt zu dienen: bedenks! der HErr bedarf dein. v. 3. lies im 4. B. 2. Th. 3. C. p. 767.

7) Das volk und die jünger lobeten GOtt, v. 9. lies im 2. B. 41. 42. 43. C. die alle vom lobe GOttes handeln. p. 459. 474. sqq.

Zur Epistel, Röm. 13, 11-14.

1) Die zeit ist da, vom schlaf aufzustehen, busse zu thun. v. 11. lies im 1. B. 4. 5. 12. C. p. 16. 21. 52.

„2) Wer das nicht thut, der bleibet im fin- „sternis, und hat keinen theil an Christo. lies „im 1. B. 37. C. p. 184.

„3) Wer aufgestanden ist, muß als ein kind „des lichts als am tage wandeln, v. 13. lies im 3. B. 11. C. p. 625.

4) Fressen, saufen, weltliche gesellschaft, wollust des fleisches muß ein Christ meiden, v. 13. Denn die welt mit ihrer kurzweile vertreibet den heiligen Geist. lies im 1. B. 23. C. p. 113. und im 3. B. 18. C. p. 645.

5) Ziehet an den HErrn Jesum, v. 14. das geschicht in der rechtfertigung und heiligung. lies im 2. B. das 2. und 3. C. p. 242. 250. und im 1. B. 11. C. p. 45.

Am 2. Sonntage des Advents.

Zum Evangelio, Luc. 21, 25-39.

1) Es werden zeichen geschehen an der" sonne, mond und sternen. rc. v. 25. lies im 4." B. 1. Th. das 4. C. Von der sonne, mond" und sternen des himmels. p. 709."

2) Davor sollen sich die gläubigen nicht" fürchten und erschrecken, wie die andern; v." 26. sondern aufsehen, und ihre häupter empor heben, rc. v. 28. lies im 2. B. 58. C." Der himmel und die ganze welt sind dem" glauben unterworfen. p. 566."

3) Himmel und erde werden vergehen; aber meine worte vergehen nicht. v. 33. lies im 2. B. 49. C. GOttes wahrheit und verheissung soll in unsern herzen geduld wirken. p. 507.

4) Hütet euch vor fressen und saufen, und sorgen der nahrung: es beschweret das herz v. 34. lies im 1. B. 17. und 18. C. p. 76. 82.

5) Seyd wacker allezeit und betet, lebet in täglicher busse, so seyd ihr bereit zum gerichtstage, v. 36. lies im 1. B. 20. C. p. 93.

Zur Epistel, Röm. 15, 4-13.

1) Paulus wünschet den gläubigen einen" sinn, GOtt aus einem munde zu loben; vermahnet, sie sollen einander aufnehmen zu GOttes lobe; führet zeugnisse an, daß die heiden" im neuen testament GOtt loben würden, rc." v. 6-11. lies im 2. B. 43. C. GOtt loben ist des menschen höchste und englische herrlichkeit. p. 474."

2) Paulus vermahnet die gläubigen, daß" sie einerley gesinnet seyn, und in der liebe" einander aufnehmen und tragen sollen," v. 5. 7. lies im 4. B. 2. Th. 34. C. GOttes"

"liebe ist eine ursach der einigkeit unter den "menschen. p. 811.

Am 3. Sonntage des Advents.

Zum Evangelio. Matth. 11, 2-10.

"1) Johannes der täufer, den seine jünger "für den Meßiam hielten, wollte solche ehre "nicht annehmen, wies sie hin zu JEsu, des- "sen er sich allein rühmete, v. 2. 3. lies im 2. B. "16. C. Wie die christen ihre ehre und "ruhm in Christo haben sollen. p. 321.

2) Die blinden sehen, die lahmen gehen, die aussätzigen werden rein ꝛc. v. 5. Alle diese wunder Christi müssen auch in dir geistlich geschehen, lies im 1. B. 6. C. p. 25. sonderlich §. 7. 8. 9.

3) Den armen wird das evangelium geprediget, v. 5. im 3. B. 5. C. Was geistliche armuth sey ꝛc. p. 603.

4) Johannes war im leiden geduldig und in der liebe und nachfolge Christi beständig, v. 7. 8 lies im 2. B. 46. C. p. 490. u. 56. C. p. 554.

Zur Epistel. 1 Cor. 4, 1-5.

1) Lehrer und prediger sind GOttes haushalter, ihre gaben sind GOttes. v. 1. lies im 1. B. 42. C. p. 227.

"2) Paulus saget: mir ists ein geringes, "daß ich von euch, die ihr nur nach dem fleisch "richtet, bey meiner amtstreue gerichtet und "verachtet werde, v. 3. lies im 2. B. 15. C. "Wie wir durch Christum die verachtung "der welt tragen sollen. p. 316.

3) Ich bin mir wol nichts bewust; aber darin bin ich vor GOtt nicht gerechtfertiget, v. 4. lies im 5. B. 1. Th. . C. Von der unvollkommenheit des christlichen lebens. p. 830.

4) Richtet nicht vor der zeit, v. 5. lies im 3. B. 11. C. p. 625. 17. C. p. 643. allwo gezeiget wird, wie sich wahre christen im richten und urtheilen des nächsten verhalten.

Am 4. Sonntage des Advents.

Zum Evangelio. Joh. 1, 19-28.

"1) Johannes der täufer nahm die ehre "nicht an, die ihm die juden geben wollten; "sondern gab GOtt alle ehre wieder, und achtete sich nicht werth, Christi schuhriemen " aufzulösen. v. 20. 21. 26. 27. Dabey lies im " 2. B. 22. C. Alle werke sollen in demuth " geschehen. p. 353.

Lies auch das 21. und 23. C. p. 348. 356.

2) Ich bin eine stimme eines rufers: spricht Johannes v. 23. lies im 3. B. 8. Cap. GOttes beruf ist herzlich ꝛc. p. 613.

3) Bey gelegenheit der taufe Johannis lies im 5. B. 2. Th. 11. C. Die heil. taufe ist eine befestigung der vereinigung mit GOtt. p. 916. sq.

Zur Epistel Phil. 4, 4-7.

1) Paulus vermahnet zur freude im " HErrn. v. 4. lies im 4. B. 2. Th. 36. C. " Von der freude in GOtt. p. 814."

2) Er vermahnet zum gebet und danksagung. v. 6. lies im 2. B. 36. C. 41. C. p. 430. 459.

3) Er wünschet den frieden GOttes zur besatzung des herzens. v. 7. lies im 3. B. 9. C. p. 617. am ende das 20. C. p. 650. am ende.

Am ersten Weyhnachts-Feiertage.

Zum Evangelio. Luc. 2, 1-14.

1) Christus, GOttes Sohn wird mensch " geboren, als der Arzt und Heilbrunn wider " alle sünde und elend, lies im 2. B. 1. C. p. 236. "

2) Christus ist darum mensch geboren, damit wir, die wir von GOtt geschieden waren, wieder mit GOtt möchten vereiniget werden. Darum lies im 5. B. 2. Th. 4. C. Daß die menschwerdung des Sohnes GOttes der vornehmste grund und beweis der vereinigung mit GOtt sey. p. 897. sq.

3) Die engel sagen: Euch ist heute der Heiland geboren. v. 11. Der glaube spricht: Mir, mir ist er geboren. Dabey lies im 2. B. 2. C. Wie ein ieder christ den trost auf sich ziehen und ihm zueignen soll. p. 242.

4) Christi geburt war nach den äusserlichen umständen gar armselig. v. 7. Lerne du mit ihm der welt absterben, und des zeitlichen als ein fremdling gebrauchen, im 1. B. 13. und 17. Cap. p. 57. 76. Studire fleißig in diesem buch des lebens im 2. B. 13. C. p. 310.

5) Das Kindlein war in windeln gewickelt. v. 7. 12. Noch itzt findest du JEsum in den

den schlechten windeln des göttlichen wortes, suche ihn nur recht. im 1. B. 6. C. p. 25. das 36. C. p. 175.

6) Schaue dis Kindlein recht an, und siehe, wie lieb dich GOtt habe. im 1. B. 26. und 27. C. p. 128. 134. im 4. B. 2. Th. 5. C. p. 770.

7) Christus offenbaret sich aber nur den demüthigen, dergleichen hier die hirten waren. v. 8. lies im 3. B. 15. C. p. 636.

8) Die engel loben GOtt: v. 13. 14. Du mensch hast es noch mehr ursach. Auf! stimme mit ein: GOtt loben ist ein englisch werk. im 2. B. 43. C. p. 474.

Zur Epistel. Tit. 2, 11-14.

"Die gnade GOttes in Christo fordert "und schaffet ein neues gottseliges leben, "dazu uns JEsus auch erlöset hat. lies im 5. B. "1. Th. 9. C. vom neuen leben rc. p. 871.

Am 2. Weyhnachts-Feiertage.

Zum Evangelio. Matth. 23, 34-39.

"1) Jerusalem und das jüdische volk hat- "ten von GOtt viel wohlthaten vor den hei- "den empfangen; sie machtens aber ärger, "als die heiden, verachteten nebst dem na- "türlichen licht des gewissens auch das "gnadenlicht des wortes, und Christum selbst. "v. 34. 37. Eben so machens die heutigen "christen. lies dabey im 1. B. 7. C. p. 30.

"2) Christus drohet den jüden die gerechte "strafen der verachtung des göttlichen wortes "an; ihr haus solle wüste gelassen, das wort "solle ihnen genommen, und sie im finsternis "gelassen werden. v. 35. 36. 38. lies im 6. B. "in der Verantwortung des 1. B. das 37. 38. "39. C. p. 972. sqq.

"Lies im 1. B. eben diese 37. 38. 39. C. p. "184. sqq.

Zur Epist. Apost. Gesch. 6, 8. c. 7, 2. 51-60.

1) Stephanus that wunder und zeichen. v. 8. So wirket Christus das Haupt in seinen gliedern. im 6. B. Verantw. des 1. B. 11. C. p. 965.

2) Stephanus voll glaubens, überwand die gelehrten begabten leute, die mit ihm disputirten: v. 9. 10. Denn es ist ein grosser unterscheid zwischen einem gelehrten und heiligen. im 1. B. 32. C. p. 158. und im 6. B. die Verantw. der Vorrede zum 3ten Buch p. 993.

3) Stephanus ward fälschlich verklaget. v. 11. sqq. Christen werden auch verleumdet, belogen rc. lies im 2. B. 17. C. p. 324.

4) Stephanus ward durch einen herrlichen " blik in den offenen himmel kräftig in seinem " leiden gestärket. c. 7, 55. Darum lies im " 2. B. 56. C. Daß man im kreuz die gedult " Christi und die ewige herrlichkeit anschau- " en soll. p. 554.

5) Stephanus blieb ein lamm mitten " unter den wölfen, liebreich und sanftmüthig, " und bad noch sterbend für seine steiniger. v. " 59. Dazu lies im 3. B. 14. C. Eine christl. " seele muß mit grosser gedult bereitet wer- " den und die liebe GOttes behalten. p. 634. "

Am 3. Weyhnachts-Feiertage.

Zum Evangelio, Joh. 1, 1-14.

1) Christus ist der ewige Sohn GOttes. v. 1. 2. lies im 5. B. 3. Th. 1. C. Von der heil. Dreyeinigkeit. p. 928.

2) Christus ist als das wahrhaftige Licht " erschienen, alle menschen zu erleuchten v. 4. 5. 9. " lies im 3. B. 10. C. Das natürliche licht muß " untergehen, und das gnadenlicht aufgehen. " p. 621. "

3) Das Wort ward fleisch: GOtt ward mensch, und wohnet unter uns. v. 14. O des grossen geheimnisses! lies im 5. B. 2. Th. 4. C. p. 897. im 3. Th. 2. C. p. 932.

Zur Epistel. Ebr. 1, 1-12.

Christus ist der Glanz der herrlichkeit GOt- " tes, und das Ebenbild seines wesens. v. 3. " Mus das nicht eine unaussprechliche schön- " heit seyn! deswegen lies im 2. B. 30. Cap. " GOtt offenbaret sich der seelen als die höchste " Schönheit. p. 387.

Am Sontage nach Weyhnachten.

Zum Evangelio, Luc. 2, 33-40.

1) Christus ist gesetzt zum auferstehen, daß man sich an ihm sell zum leben aufrichten: denn

wir können uns selbst nicht helfen. v. 34. lies im 2. B. 1. und 6. C. p. 236. 269.

2) Es wird ein schwert durch seine seele dringen. v. 35. Das ist ein bild der hohen geistlichen anfechtungen. lies im 2. Buch 52. C. p. 527.

„3) Hanna war eine rechte wittwe, ent„schlug sich der welt, kam nimmer vom tem„pel, dienete GOTT ohne unterlaß. v. 36. „37. Dazu lies im 1. B. 23. C. Ein christ „muß sich weltlicher gesellschaft entschla„gen p. 113. Item im 6. Buch, Verant„wort. des 3. B. das 16. 17. 18. C. (so nur „eins ist.) Die liebe der welt hindert die „wirkung des heil. Geistes in uns. p. 1006.

4) Hanna preisete den HErrn. v. 38. lies im 2. B. 41. C. p. 459. Von dem nutzen und kraft des lobes GOttes.

5) Das JEsuskind wuchs. v. 40. Wir müssen auch in ihm wachsen. im 1. B. 6. C. §. 3. 4. p. 25. sq.

Zur Epistel, Gal. 4, 1-7.

1) GOtt ließ seinen Sohn in der fülle der zeit mensch werden. v. 4. lies im 5. B. 3. Th. 2. C. Von der menschwerdung Christi. p. 932. sq.

2) Durch Christum werden wir kinder GOttes, das geschicht in der wiedergeburt. v. 5. im 1. B. 3. C. p. 10. im 5. B. 1. Th. 9. C. p. 871.

„3) Der heilige Geist rufet in den herzen „der gläubigen: Abba! lieber Vater. v. 6. „Folglich wirket er das kindliche gebet. Dar„um lies im 5. B. 1. Th. das 10. C. Vom „gebet. p. 878. sq.

„4) Das thut Er nur bey kindern GOt„tes: und also ist das gebet ein kennzeichen „eines kindes GOttes. davon lies im 2. B. „35. C. p. 426.

Am Neuen Jahrstage.

Zum Evangelio, Luc. 2, 21.

„1) Das JEsuskindlein ward beschnitten, „theils uns zum trost, theils zum exempel, daß „auch wir uns geistlich beschneiden, d. i. uns „und der welt absterben sollen. Davon lies im 1. B. 12. C. Ein christ muß sich und der“ welt absterben, und in Christo leben. p. 52.“

2) Bey der beschneidung empfieng unser“ Heyland den namen JEsus, welcher alle“ wohlthaten in sich begreifet, und der grund“ des glaubens und unsere gerechtigkeit ist. lies“ davon im 5. B. 1. Th. 8. C. Von der ge.“ rechtigkeit des glaubens; allwo Arnd den“ namen JEsus auch erkläret. p. 864.“

Zur Epistel, Gal. 3, 23-29.

1) Wie viel euer getauft sind, die haben“ Christum angezogen. v. 27. lies dabey im“ 5. B. 2. Th. 11. C. Die heilige taufe ist“ eine herrliche befestigung der vereinigung“ mit GOtt. p. 916. sq.“

2) Paulus spricht: Ihr seyd allzumal“ Einer in Christo. v. 28. lies im 4. B. 2. Th.“ 25. C. Das alle menschen sich unter ein.“ ander für Einen menschen halten sollen.“ pag. 798.“

Am Soñt. nach dem Neuen Jahr.

Zum Evangelio, Matth. 2, 13-23.

Joseph mußte mit dem JEsuskindlein und“ Maria vor dem grimm Herodis in Egypten“ fliehen, und daselbst bleiben, bis ihn GOtt“ rufen würde. Joseph that es, verließ sich“ auf das wort göttlicher verheissung, und har.“ rete geduldig aus. v. 13. sq. Dabey lies im“ 2. B. 49. C. GOttes unfehlbare wahr-“ heit und untrügliche verheissung soll in“ unsern herzen geduld wirken p. 507.“

Siehe auch die capitel zur heutigen epistel.

Zur Epistel, 1 Petr. 4, 12-19.

1) Die epistel bezeuget, daß wahre chri.“ sten mit Christo allerley trübsal und ver-“ folgung leiden müssen. Davon lies im 5.“ B. 1. Th. 11. C. Vom kreuz und verfol-“ gung des christlichen lebens. p. 883. sq.“

2) Petrus vermahnet die gläubigen, sie“ sollen sich das leiden nicht befremden lassen;“ sondern sich freuen: denn sie seyn dabey doch“ selig, und bey GOTT in gnaden, auch“ wenn er sein väterliches gericht über sie er.“ gehen lasse. v. 12-14. 17-19. Darum lies“ im

„im 4. B. 2. Th. 13. C. GOttes liebe ist „in allen seinen werken, auch wenn er den „menschen strafet, p. 781.

Am Fest der Erscheinung Christi, oder heil. 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Matth. 2, 1-12.

„1) GOtt rufte die weisen aus morgenland „wunderbar zu Christo. v. 2. lies im 3. B. 8. „C. GOttes beruf ist herzlich und gründ- „lich. rc. p. 613.

2) Die weisen machten sich auf, kamen ins jüdische land, und suchten JEsum. v. 1. 2. lies im 3. B. 4. C. Wie man GOtt suchen soll. p. 600.

3) Sie kriegten bescheid aus GOTTes wort: Christus sollte zu Bethlehem geboren werden. Sie liessen es nicht beym wissen; sondern zogen auch wirklich hin. v. 5-9. So muß GOTTes wort ins leben verwandelt werden. im 1. B. 6. C. p. 25. im 2. B. 5. C. p. 263.

„4) Da die weisen Christo nachfolgeten, „kamen sie zum wahren Licht; die schriftge- „lehrten aber blieben bey ihrem wissen ohne „nachfolge Christi im finsternis. lies das In- „formatorium Biblicum. p. 1055.

Auch kan man lesen im 1. B. das 11. 36. und 37. C. p. 45. 175. 184.

5) Die weisen nahmen Christum gläubig an, in ihr herz, und hatten daran einen grossen schatz. v. 10. 11. lies im 2. B. 1. 2. 3. C. im 3. B. 1. 2. 3. C. p. 236. 242. 250.

6) Sie erkanten und schmeckten das höchste Gut in ihrer seele: darum verschmäheten sie die welt, und kehreten nicht wieder zu Herodes. v. 11. 12. lies im 2. Buch 28. C. p. 378.

Zur Epistel, Jes. 60, 1-6.

„Mache dich auf! werde licht! o seele, dein „Licht kommt; v. 1. 2. das ist Christus, das „wahre seelenlicht, davon das natürliche licht, „sonderlich die sonne, ein schwaches bild ist. „Dabey lies im 4. B. 1. Th. 1. C. Vom ersten „tagewerk GOttes, dem lichte. p. 675.

Am ersten Sonntage nach der heil. 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Luc. 2, 41-52.

1) Die eltern JEsu besuchten den got-" tesdienst zu Jerusalem. v. 41. Das giebet" gelegenheit zu lesen im 4. B. 2. Th. 21. C." da Arnd zeiget, daß man durch den wah-" ren gottesdienst mit GOTT verbunden" werde. p. 793."

2) Die eltern JEsu suchten das JEsus-" kind mit schmerzen, und funden es endlich" im tempel. v. 45. 46. Das ist ein bild, wie" die gläubige seele GOTT in sich selbst, in" dem herzenstempel suchen soll und finden" wird. lies im 3. B. 4. C. p. 600."

Lies auch im 6. B. die Verantw. des 3. B." da Arnd zeiget, wie das reich GOttes in-" wendig zu suchen in der seele des menschen, u." daß dieselbe ein haus des wahren gottes-" dienstes und ein heiliges bethaus sey. p. 991."

3) Das schmerzliche suchen JEsu ist auch ein bild der geistlichen anfechtungen und verlassung von GOtt, da man meynet, man habe Christum, den heiligen Geist, den glauben und alles verloren. lies im 2. B. 52. Cap. trost und bericht, wie man sich in hohe geistliche anfechtung schicken soll. p. 527.

4) Das JEsuskind lehrete in dem tempel zu Jerusalem. v. 46. Er lehret itzt noch in seiner kirche, und in unsern herzen, durch sein wort und Geist. lies im 2. B. 5. Cap. um das ende. p. 263.

5) Christus war wahrer GOtt und HErr über alles; und ward doch als ein knecht unterthan und gehorsam. v. 51. Also sind christen nach dem glauben herren über alles, nach der liebe aber knechte unter allen. im 2. B. 11. C. p. 305.

Zur Epistel, Röm. 12, 1-6.

1) Wir sollen unsere leiber GOtte zum" lebendigen und heiligen opfer begeben, das" ist denn ein recht vernünftiger gottesdienst." Dazu lies im 1. B. 21. C. Vom rechten" wahren gottesdienst. p. 100."

2) Die gläubigen sind zusammen Ein leib, und einer des andern glied, deren iedes seine eigene gabe hat, zum besten des ganzen leibes. v. 4. 5. 6. lies im 5. B. 2. Th. 9. C. Von dem geistlichen leibe der christlichen kirche und den gaben des leibes. p. 911. sqq. im 3. B. 9. C. p. 617.

3) Niemand soll weiter von sich halten, als sich gebühret zu halten, und sich der gaben nicht überheben. v. 3. lies im 2. B. 22. 23. C. p. 353. 356. im 3. B. 20. 21. C. p. 650. 654.

Am 2. Sonntage nach der heiligen 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Joh. 2, 1-11.

1) Zu Cana in Galiläa war eine hochzeit, JEsus war auch allda. v. 1. 2. Dies giebet anlaß an die geistliche ehe zu gedenken, zwischen Christo und der gläubigen seele. lies davon im 5. B. 2. Th. 7. C. p. 904.

„2) Als es den hochzeitgästen an wein gebrach, entdeckte Maria den mangel dem „HErrn JEsu. Er gab zur antwort: Meine stunde ist noch nicht kommen. v. 4. So „scheinet GOtt oft mit seiner hülfe zu verziehen, aber endlich hilft er doch gewiß. lies dabey im 2. B. 55. C. Vom verzug göttli„cher hülfe. p. 551.

3) Christus machte aus wasser wein. v. 7-9. So wird er aus dem leiden- und thränenwasser seiner betrübten kinder himmlischen freudenwein machen. lies im 2. B. 44. und 45. C. p. 478. 485.

Zur Epistel, Röm. 12, 7-16.

„1) In der epistel vermahnet Paulus son„derlich zur aufrichtigen und herzlichen liebe, „und zeiget, wie sich solche reine liebe in etlichen „besondern pflichten offenbaren soll. Darum „lies im 2. B. 24. C. Von der edlen tugend der „liebe, ihrer kraft und lauterkeit. p. 359.

2) Paulus machet hier viele werke der gottseligkeit namhaftig, welche lauter früchte des Geistes sind, die aus dem glauben fliessen. lies im 2. B. 4. C. daß der seligmachende glaube wirke allerley früchte der gerechtigkeit rc. p. 256.

3) Von den besondern tugenden, der liebe, hoffnung, geduld, gebet, rc. sehe man in dem Register der denkwürdigen sachen nach.

Am 3. Sonntage nach der heiligen 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Matth. 8, 1-13.

1) Der aussatz ist ein bild des greulichen verderbens unserer seele, welches wir von Adam ererbet haben. v. 2. lies 1. B. 2. C. Vom fall Adams, p. 6. und das 41. C. von der aufrichtung des bildes GOttes im menschen, und der austilgung des bildes des satans. p. 215.

2) Der aussätzige erkante seine krankheit, darum konte ihm Christus helfen, v. 2. im 1. B. 8. C. p. 35.

3) Der aussätzige und der hauptmann liessen sich mit JEsu in ein gläubiges gespräch" ein. v. 2. 3. 6-9. 13. lies demnach im 2. B." 39. C. Gespräch der gläubigen seele mit" GOtt. p. 453."

4) Der aussätzige und der hauptmann waren demüthig. Jener betete Christum an, dieser achtete sich nicht werth, daß Christus unter sein dach gienge. v. 2. 8. lies im 3. B. 5. C. p. 603.

5) Der hauptmann hatte einen starken glauben an JEsum. lies im 5. B. 1. Th. 6. C. Vom wahren seligmachenden glauben. p. 853.

Zur Epistel, Röm. 12, 17-21.

Diese epistel verbeut sonderlich die selbstrache; gebeut dagegen die feinde zu lieben," ihnen wohl zu thun, und sie also schamroth zu" machen. v. 19. 20. Dazu lies im 1. B. 27. C." Warum die feinde zu lieben. p. 134."

Am 4. Sonntage nach der heiligen 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Matth. 8, 23-27.

1) Da die jünger auf dem meer schiften, erhub sich ein groß ungestüm im meer. v. 24." Das giebet gelegenheit zu lesen im 4. B. 1. Th." 5. C. vom meer und wassern, und GOttes" wundern in denselben. p. 732."

2) Das ungestüm ist ein bild der verfolgung und anfechtungen, die das schifflein der kirche GOttes oft hart bestürmen. Dabey scheinet

scheinet es oft, als schliefe Christus. v. 24. lies im 2. B. 47. und 55. C. p. 495. 551.

3) Man halte aber nur mit den jüngern im gebet an, Christus wird schon aufstehen, und das brausen stillen. v. 26. 27. lies im 2. B. 37. C. Von dem grund und ursache, daß GOtt unser gebet gewiß und gnädig erhöre. p. 436.

Zur Epistel, Röm. 13, 8-10.

„Die ganze epistel lehret, wie wir den nächsten lieben sollen, als uns selbst. lies demnach „im 1. B. 26. C. Warum der nächste zu „lieben sey. p. 128.

Am 5. Sonntage nach der heiligen 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Matth. 13, 24-30.

1) Christus saget im gleichnis: Da die leute schliefen, kam der feind, und säete unkraut unter den weizen und gieng davon; welches unkraut hernach mit dem weizen aufwuchs. v. 25. 26. Er lehret damit, wie die sicherheit der christen ursache aller ketzereyen und gottlosigkeit sey. Darum lies im 1. B. 39. C. Die reine lehre wird nicht nur mit disputiren, sondern auch mit heiligem leben erhalten. p. 199.

2) Unter dem weizen stehet unkraut; und in der christenheit finden sich viele falsche christen lies im 1. B. 9. 10. C. p. 41. 43.

Zur Epistel, Col. 3, 12-17.

1) Paulus vermahnet zur herzlichen liebe, erbarmen, freundlichkeit, ꝛc. v. 12. sq. lies im 2. B. 24. C. p. 359.

2) Die liebe ist das band der vollkommenheit. v. 14. weil sie alle glieder des geistlichen leibes in eins zusammen verbindet, daß keine trennung geschehen kan. Dazu lies im 4. B. 2. Th. 34. C. Daß GOttes liebe eine ursache ist der einigkeit unter den menschen ꝛc. p. 811.

Am 6. Sonntage nach der heiligen 3. Könige Tage.

Zum Evangelio, Matth. 17, 1-9.

Christus ward vor seinen drey jüngern verkläret, leuchtete, wie die sonne ꝛc. Da empfanden die jünger gleichsam einen vorschmack des ewigen lebens. v. 2. 4. Dies ist ein bild, wie sich das höchste Gut oft in einem augenblick in der seele ereignet, und ihr einen vorschmack des himmels schenket. Davon lies im 3. B. 6. C. p. 606.

Zur Epistel, 2 Petr. 1, 16-21.

Petrus rühmet GOttes wort als ein licht, das unser dunkles herz erleuchten, bekehren und neu gebären soll. lies davon im 5. B. 1. Th. 4. C. Vom wort GOttes. p. 842.

Am Fest der Reinigung Mariä, oder Lichmeß.

Zum Evangelio, Luc. 2, 22-32.

1) Es heisset dies fest: das fest der reinigung Mariä. Das giebt anlaß an die geistliche seelenreinigung zu gedenken, die wir allein in Christo finden, durch den glauben. lies im 2. B. 1. C. p. 236. und im 3. B. 9. C. p. 617.

2) Der fromme Simeon hatte vom heiligen Geiste eine tröstliche antwort bekommen v. 26. Er muß sich also fleißig im gebet" mit GOtt besprochen haben. Darum lies im" 3. B. 15. C. Daß Christus, das Wort des" Vaters, in den gläubigen herzen sein werk" verrichte durch inwendiges einsprechen" und reden p. 636. lies auch im 6. B. die" Verantwortung dieses capitels, dessen über-" schrift ist: Probe der einwohnung GOttes. p. 1004. sq. Imgleichen in der Verant-" wort. des 1. Buch, das 36. C. Ein GOtt-" ergebenes herz geneusst der lieblichkeit" GOttes. p. 175."

3) Im tempel fand Simeon das JEsuskindlein. v. 27. und im tempel der gläubigen herzen ist es noch itzt zu finden. lies im 6. Buch Verantw. des 2. B. das 2. C. Die vereinigung mit Christo ist die höchste würdigkeit der christen. p. 983.

4) Simeon hatte JEsum, das Leben, in den händen und herzen: darum furchte er den tod nicht. v. 28. 29. lies im 2. B. 57. C. Trost wider den zeitlichen tod. p. 556.

5) Simeon lobete GOtt für die erscheinung des Meßiä. v. 28-32. Wir haben nicht weniger ursach GOtt zu loben. lies im 2. B. 42. C. p. 466.

Zur Epistel, Malach. 1, 1-4.

Malachias weissaget von Christo: Bald" „wird

„wird kommen zu seinem tempel der HErr, „etc. v. 1. Wie Christus ehmals leiblich kommen ist zum tempel zu Jerusalem: also kommet er noch itzt geistlich zum tempel der gläubigen seele, und offenbaret in ihr seine herrlichkeit. Dazu lies die vorrede zum dritten „buch. p. 578.

Am Sonntage Septuagesimä.

Zum Evangelio. Matth. 20, 1-16.

1) Christus zeiget im gleichnis, wie ernstlich und herzlich GOtt die menschen rufe von den creaturen in seine göttliche liebesgemeinschaft v. 1. sqq. Darum lies im 3. B. 8. C. GOttes beruf ist herzlich und gründlich, und leitet uns zu ihm selbst. p. 613.

„2) Nach dem gleichnis werden einige geru„fen, in der ersten, dritten, sechsten, andere in der „neundten, eilften stunde. v. 1. 3. 5. 6. Man kan „bey der gelegenheit lesen im 3. B. 12. C. Daß „ein christ zum wenigsten des tages einmal „soll in sich einkehren, etc. p. 629.

3) Die ersten murreten, daß ihnen die letzten gleich gemacht wurden, weil sie meyneten, sie hätten mehr verdienet. v. 10. 11. sqq. Man lese dabey im 1. B. 31. C. Daß eigene liebe und eigene ehre die schönsten gaben verderben. p. 153. imgleichen das 42. C. Wie man sich vor geistlicher hoffart hüten soll. p. 227. item im 2. B. 22. 23. Cap. welche von der demuth und von hochmuth handeln. p. 353. 356.

Zur Epistel. 1 Cor. 9, 24. cap. 10-5.

1) Wahre christen sind geistliche kämpfer, sie streiten wider ihr eigen fleisch, v. 25. 27. lies im 1. B. 16. C. Vom streit des geistes und des fleisches. p. 72.

„2) Paulus stellet die leiblichen Israeliten „zur warnung vor. Denen hatte GOtt viel „gutes gethan, und sie kräftig verbunden, ihn „wieder zu lieben. Aber durch die eigene lie„be geriethen sie in murren, ungehorsam, etc. „und allerley unglück. Darum lies im 4. B. „2. Th. 32. C. Die liebe GOttes ist die „wurzel alles guten; die eigene liebe der ur„sprung alles bösen. p. 808.

Am Sonntage Sexagesimä.

Zum Evangelio. Luc. 8, 4-15.

1) Christus lehret im evangelio, wie GOttes wort als ein guter saame soll in unser herz fallen, bewahret werden und früchte bringen." Dahin gehöret im 1. B. 6. C. Wie GOttes wort müsse im menschen durch den glauben seine kraft erzeigen. p. 25."

Auch kan man lesen im 2. B. 5. C. p. 263. im 5. B. 1. Th. 4. C p. 842.

2) Christus zeiget auch, wie nicht alle, die GOttes wort hören, es mit nutzen hören: sondern die meisten aus eigener schuld bey ihrem hören blind, todt und verdammt bleiben. Dabey lies im 1. B. 8. 35. 37. C. p. 35. 175. 184.

Zur Epistel. 2 Cor. 11, 19. c. 12, 9.

1) Paulus erzehlet ein langes register seiner vielen leiden. So gehet es allen, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, sie müssen verfolgung leiden. im 5. B. 1. Th. 11. Cap. p. 893. sq.

2) Paulus gedenket zuletzt auch der schweren anfechtung, daß ihn des satans engel mit fäusten schlüge; darin ihn aber der HErr mit versicherung seiner gnade und seines kräftigen beystandes getröstet. c. 12. v. 7-9. Dabey lese man im andern B. 53. C. Trost wider die hohen geistlichen anfechtungen. p. 536."

Imgleichen das 54. C. Von den anfechtungen des satans, etc. p. 546.

Am Sonntage Quinquagesimä, oder Fastnacht-Sonntage.

Zum Evangelio. Luc. 18, 31-43.

1) Christus verkündiget seinen jüngern, er gehe nun nach Jerusalem zu seinem leiden, welches er umständlich anzeiget. v. 31-33." lies im 2. B. 18 C. Durch Christi schmerzen sollen wir die wollust des fleisches dämpfen. p. 335.

Man kan auch das folgende 19. C. p. 339. lesen. Wie wir in dem gekreuzigten Christo anschauen sollen unsere sünde, GOttes zorn, liebe, gerechtigkeit, weisheit.

2) Christus machet einen blinden sehend. v.

 53. sqq.

35. seqq. Er muß auch itzt uns geistlich sehend machen. lies im 3. B. 10. C. Wie das natürliche licht in uns muß untergehen, und das gnadenlicht aufgehen. p. 621.

Zur Epistel. 1 Cor. 13, 1-13.

„1) Paulus beschreibet die liebe nach ihren „früchten, wie sie langmüthig, freundlich sey, „nicht eifere, etc. Diese ganze epistel erkläret „Arnd im 1. B. 30. C. welches handelt von „den früchten der liebe. p. 147.

„Lies auch im 4. B. 2. Th. 27. C. Von der „natur, eigenschaft und frucht der liebe, „p. 802.

„2) Eigene liebe und eigene ehre verderben die „schönsten gaben. v. 1-3. lies im 1. B. 31. C. „p. 153.

„3) Glaube, liebe, hoffnung sind die 3. „haupttugenden des Christenthums. Derselben gedenket Arnd im 2. B. 12. C. p. 307.

Am 1. Sonntage in der Fasten, Invocavit.

Zum Evangelio. Matth. 4, 1-11.

„1) Christus ward vom satan versuchet. „Das widerfähret auch seinen treuen nachfol- „gern. lies im 2. B. 54. C. Trost wider die an- „fechtungen des satans. p. 546.

2) Diese versuchung, wie auch sein hunger, zeuget von seiner tiefen erniedrigung, v. 2. 3. und wie er alle unsere schwachheiten an sich genommen, ausser die sünde. lies im 5. B. 3. Th. 2. C. Die abhandlung vom stande der erniedrigung. p. 932.

3) Die versuchungen des teufels giengen auf geiz, hoffart, wollust, welches die drey hauptlaster sind. lies im 4. B. 33. C. p. 810.

4) Allen versuchungen des teufels widerstund Christus mit dem wort GOttes. v. 4. 7. 10. lies im 5. B. 1. Th. 4. C. vom wort GOttes. p. 842.

5) Der teufel wollte angebetet seyn. v. 9. Daraus zu erkennen, was er für ein stolzer geist sey, weil er göttliche ehre fordert. Diesen schlangensaamen speyet er auch dem menschen ein. lies im 1. B. 31. C. p. 153. im 2. B. 23. C. p. 356. Mit demuth aber wird der stolze geist überwunden. im 3. B. 20. C. p. 650.

6) Christus ließ sich die scheinbare herrlichkeit der welt nicht belieben, daß er sie hätte der liebe GOttes vorgezogen; sondern sahe die weltgüter an als den verbotenen baum. v. 9. 10. lies im 1. B. 17. 18. C. und 28. C. p. 76. 82. 138.

7) Du sollt anbeten GOtt deinen HErrn" und ihm allein dienen. v. 10. So soll demnach" alle ehre GOtt gegeben werden. lies" im 4. B. 39. C. p. 820."

Zur Epistel. 2. Cor. 6, 1-10.

Paulus zeiget, wie sich gläubige als diener" GOttes beweisen sollen, in grosser geduld in" allerley leiden, verfolgung, etc. Man kan dabey" lesen im 2. B. 25. C. Von etlichen" zeichen der wahren liebe Christi bey uns;" p. 364. Woselbst Arnd einen theil der epistel" anführet."

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere.

Zum Evangelio. Matth. 15, 21-28.

1) Das cananäische weib bat um hülfe, erlangte sie aber nicht bald. lies im 2. B. 55. C. Vom verzug göttlicher hülfe. p. 551.

2) Das weib hielt ein gespräch des glau-" bens mit Christo. Darum lies im 2. B. 40." C. Ein gespräch des glaubens mit der" barmherzigkeit GOttes. p. 457."

3) Das weib hielt sich in ihrem herzen so unwerth aller gnade, als einen hund oder hündlein, und eben da ward sie der hülfe gewürdiget. v. 27. 28. Davon redet Arnd im 3. B. 5. C. Was geistliche armuth sey etc. p. 603.

4) An dem weibe rühmet Christus ihren" grossen und recht männlichen glauben. v. 28." Man lese also im 5. B. 1. Th. 6. C. Vom" wahren seligmachenden glauben. p. 853."

Zur Epistel. 1. Thess. 4, 1-7.

Paulus vermahnet die Thessalonicher, sie" sollten im guten immer völliger werden, wach-" sen und zunehmen. Darum lies im 1. B." 22. C. Ein christ kan nirgend an erkant wer-" den, denn an der liebe und täglichen besse-" rung seines lebens. p. 109."

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi.

Zum Evangelio. Luc. 11, 14-28.

„1) Der vom teufel besessene mensch und „dessen elend ist ein bild von dem grossen seelen- „verderben, darein wir durch den fall Adams „gerathen sind. v. 14. Darzu lies im 1. B. „2. C. Was der fall Adams sey. p. 6.

2) Die feinde Christi verlästern sein werk, und redeten übel davon. v. 15. Geht dirs auch also, so lerne durch Christum die falschen zungen überwinden. im 2. B. 17. C. p. 324.

3) Christus zerstörete des teufels reich und bild, und beförderte das reich GOttes. v. 17. 22. Das muß auch in uns geschehen. im 1. B. 41. C. p. 215.

„4) Christus spricht: Wer nicht mit mir „ist, der ist wider mich. v. 23. Dazu lies „im 1. B 10. C. Das leben der izigen welt- „kinder ist gar wider Christum. p. 43.

Zur Epistel. Eph. 5, 1-9.

„Paulus vermahnet, die gläubigen sollen „GOttes nachfolger seyn, alle hurerey, geiz, „narrentheidinge, scherz meiden, auch mit sol- „chen menschen nichts zu schaffen haben: sie „wären nun ein licht im HErrn, sollten auch als „kinder des lichts wandeln, 2c. Also fordert „denn die göttliche lehre der heiligen schrift „mehr, als die ehrbare sittliche weltzucht. Da- „von lies im 6. B. Verantw. des 1. B. 41. „und 42. C. p. 979. sq. (so nur ein cap. ausge- „macht.)

„Item in der Vertheid. des 6. B. 3. C. Die „lehre von Christo ist eine thätige und kräf- „tige lehre. p. 987.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.

Zum Evangelio. Joh. 6, 1-15.

„1) Christus speiset mit 5. brodten fünf tau- „send mann wunderbarer weise. Das giebet „gelegenheit zu lesen im 4. B. das 3. C. p. 689. „Vom dritten tagewerk GOttes, da auch „vom brodte gehandelt wird.

2) Christus speisete diese leute am leibe; es giebet aber auch eine speise der seelen, die Christus selbst ist, wovon er hernach Joh. 6, 27. seq. redet. Davon lese man im 5. B. 1. Th. 5. C. Von des innerlichen menschen speise und nahrung. p. 848.

3. Christus entwich auf dem berg allein, da" er denn ohne zweifel nach seiner gewohnheit" zu seinem Vater in der stille gebetet. v. 15." verglichen mit Matth. 14, 23. So kehret" auch oft eine gläubige seele sich von allen crea-" turen und geschäften ab, und kehret in sich selbst" ein, um mit GOtt allein sich zu besprechen." Davon lies im 6. B. Verantw. des 3. B. 12." C. des inhalts: Einkehrung in sich selbst." p. 1001. sq."

Siehe ein mehrers am 7. Sonnt. nach Trin.

Zur Epistel, Gal. 4, 21-31.

In der epistel zeiget Paulus, daß durch die" Sara und Hagar, und durch ihre söhne Isaak" und Ismael, die wahre und falsche kirche mit" ihren kindern abgebildet worden. Sara in-" sonderheit ist ein bild des Jerusalems, das" droben ist; Isaak ein bild aller gläubigen kin-" der GOttes. Gleichwie aber Isaak von" Ismael verfolget ward, also auch die heiligen" JEsu von den gesetzlich heiligen: die aber, wie" Hagar mit ihren sohn, werden ausgestossen" werden. Hiermit lehret Paulus, wie die schrift" geistlich in uns muß erfüllet werden. Und" das zeiget auch Arnd (nicht nur im 1. B. 6. C." p. 25. so schon vorgekommen, sondern auch) in" der Verantw. dieses C. im 6. B. mit der über-" schrift: Das reich GOttes. p. 961."

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica.

Zum Evangelio. Johan. 8, 46-59.

1) Wer von GOtt ist, der höret GOttes wort, v. 47. lies im 2. B. 5. C. daß nicht die wis- senschaft und gehör des göttlichen wortes einen wahren christen beweise, sondern GOttes wort ins leben verwandeln 2c. p. 263.

2) Die juden lästerten Christum aufs" schändlichste, schalten ihn für einen samari-" ter und vom teufel besessenen. v. 48. Seine" wahren jünger werden auch geschmähet und"

„verleumdet, ꝛc. Daher schickt sich wohl hieher „im 2. B. 14. C. Wie uns Christus durch „seine schmach ꝛc. lehret der welt ehre und „ruhm verschmähen. p. 314. Auch das 17. C. „Wie wir durch Christum die bösen mäu- „ler überwinden sollen. p. 324.

„3) Wider die lästerer, die da sagen: Er ha- „be den teufel; machet Christus einen solchen „schutzschluß: Ich habe keinen teufel; son- „dern ich ehre meinen Vater, ꝛc. Der selige „Arnd hat auch wider seine lästerer einen bün- „digen schutzschluß gemacht, zu finden im 6. „B. nach der Verantw. des 1. B. p. 981.

4) Gläubige sollen den tod nicht sehen ewig- lich. v. 51. lies im 2. B. 57. C. Trost wider den zeitlichen tod. p. 556.

5) Die juden meynten zwar, sie kenneten GOtt; aber sie kanten ihn nicht. Christus kan- te ihn und hielt sein wort. v. 54. 55. lies im 1. B. 21. C. p. 100. Vom wahren gottes- dienst (und rechten erkäntniß GOttes)

6) Abraham freuete sich des tages des Mes- siä. v. 58. lies im 5. B. 3. Th. 2. C. §. 1. p. 932. da Arnd dieses erläutert.

Zur Epistel, Ebr. 9, 11-15.

„Christus der rechte Hohepriester, hat durch „sein eigen blut eine ewige erlösung erfunden: „dazu hat kein mensch etwas thun können. Dies „blut reiniget uns nun in wahrer busse, zu die- „nen dem lebendigen GOtt. Dazu lies im 1. B. „34. C. Ein mensch kan zu seiner seligkeit „nichts thun, GOtt thuts allein - - und wie „ohn busse Christi verdienst nicht zugerechnet „werde. p. 164.

Lies auch im 1. B. 8. C. p. 35.

Am Fest der Verkündigung Mariä.

Zum Evangelio, Luc. 1, 26-38.

„1) An diesem fest betrachtet man die ge- „heimnisvolle empfängnis und menschwer- „dung JEsu Christi. Dazu lies im 5. B. „3. Th. 2. C. p. 932. vornemlich die ersten „13. sätze.

2) Hier legte der himmlische Vater wirklich den grundstein unserer seligkeit nach Jes. 28, 16. lies im 2. B. 3 C. p. 250.

3) Eine grosse würde war es, daß die arme„ jungfrau Maria eine mutter des Sohnes„ GOttes werden sollte. v. 28. 29. Und eine„ grosse würde ist es, daß Christus nicht we-„ niger in unsern herzen wohnen will. lies im„ 2. B. 7. C. p. 611. im 5. B. 2. Th. 1. C. p. 888.„

4) Maria hielte sich in demuth dieser gros- sen ehre unwürdig v. 38. lies im 3. B. 22. C. p. 656.

5) Der heilige Geist wird über dich kom- men, ꝛc. v. 35. Man lese dabey im 5. B. 2. Th. 5. C. Von der einwohnung des heili- gen Geistes. p. 899.

6) Bey GOtt ist kein ding unmöglich. v. 37. lies im 2. B. 31. C. Wie sich GOtt der seelen offenbaret, als eine unendliche allmacht. p. 390.

Zur Epistel, Jes. 7, 10-16.

In der epistel ist die herrliche weissagung„ von Christo enthalten: Siehe, eine jungfrau„ ist schwanger, und wird einen Sohn ge-„ bären, den wird sie heissen Immanuel;„ das ist verdollmetschet: GOtt mit uns.„ v. 14. Denn darum ist GOttes Sohn mensch„ worden, daß wir mit GOtt vereiniget wür-„ den. Darum lies im 5. B. 2. Th. 4. C.„ Die menschwerdung des Sohnes GOttes„ ist der vornehmste grund und beweis der„ vereinigung mit GOtt. p. 897. sq„

Am 6. Sonntage in der Fasten, oder Palmarum.

Zum Evangelio, Matth. 21, 1-9.

Das evangelium meldet, wie Christus in„ größter armuth, ohn was eigenes zu haben, auf„ einer fremden eselin zu Jerusalem eingeritten,„ und sich also des ansehens grosser herrlichkeit„ geäussert. Davon lies im 2. B. 13. C. Wie„ Christus durch seine armuth uns lehret„ der welt herrlichkeit verschmähen. p. 310.„

Ein mehreres suche am 1. sonntage des ad- vents bey eben diesem evangelio.

Zur Epistel, Philip. 2, 5-11.

„Die epistel meldet, wie Christus sich uns zu „gut aufs tiefste erniedriget, bis zum tode des „kreuzes; und wie ihn sein Vater auch wieder „erhöhet hat über alles im himmel und auf er- „den. Darum lies im 5. B. 3. Th. 2. C. vom „14 satz p. 937. an bis zu ende des Cap. All- „wo vom stande der erniedrigung und er- „höhung Christi gehandelt wird.

Am grünen Donnerstage.

Zum Evangelio, Joh. 13, 1-15.

„1) Christus liebte die seinen herzlich, thätig, „bis ans ende, und ward durch die liebe ein „knecht seiner jünger; da er doch ihr HERR „und Meister war, v. 1. 13. 14. Uns zum bey- „spiel. v. 14. 15. Darum lies im 2. B. 11. C. „Wie ein christ nach dem glauben ein herr „über alles, nach der liebe ein knecht unter „allen sey. p. 305.

„2) Christus wusch aus demuth seinen jün- „gern die füsse, uns zum exempel v. 4. 5. 14. „Dazu lies 2. B. 21. C. Von der kraft der „edlen tugend der demuth, p. 348.

Zur Epistel, 1. Cor. 11, 23-32.

„Die epistel handelt vom heiligen abend- „mahl, als welches JEsus an diesem tage ein- „gesetzet hat. Darum lies im 5. B. 2. Th. 12. „Cap. Die vereinigung Christi mit den „gläubigen bestätiget das heilige abend- „mahl. p. 919.

Am Char-Freytage.

„1) An diesem tage wird sonderlich das bit- „tere leiden, kreuzigung, tod und begräbnis „Christi betrachtet, als welches an diesem tage „geschehen. Dazu lies im 2. B 19. C. Wie „wir in dem gekreuzigten Christo anschauen „schauen sollen unsere sünde, GOttes zorn, lie- „be, gerechtigkeit. p. 339.

2) Zu weiterer unterhaltung der andacht kan man nebst der paßionshistorie lesen im 2. B. 13. bis. 18. C. p. 310. sqq und das 25. C. p. 364. im 3. B. 23. C. p. 662.

Am ersten heiligen Ostertage.

Zum Evangelio, Marc. 16, 1-9.

1) An diesem fest wird die siegreiche aufer- stehung JEsu Christi von den todten betrach- tet. Derselben frucht nun ist die neue ge- burt aus GOTT, dadurch wir geistlich von sünden aufstehen, und ein neues leben empfan- gen. lies im 1. B. 3. C p. 10. 6. C. p. 25. im 5. B. 1 Th. 1. C. p. 830. und 9. C. p. 871.

2) Die auferstehung Christi ist auch der" grund unserer künftigen auferstehung, folglich" ein kräftiger trost wider den zeitlichen tod." Darum lies im 2. B. 57. C. Trost wider" den zeitlichen tod. p. 556."

Zur Epistel, 1 Cor. 5, 6-8.

1) Paulus vermahnet, man solle den al-" ten sauerteig ausfegen, zeiget, daß wir Chri-" stum, das rechte Osterlamm neues testaments" nicht anders, als im süßteige der lauterkeit" und wahrheit, das ist, bey wahrer busse, le-" bendigem glauben, und neuem vorsatz das le-" ben zu bessern, geniessen können: gleichwie" das osterlamm altes testaments kein unreiner" oder unbeschnittener essen durfte, auch kein ge-" säuert brodt dabey genossen werden mußte." Davon lies im 1. B. das 8. C. Daß ohne" wahre busse sich niemand Christi und sei-" nes verdienstes zu trösten habe, p. 35."

Lies auch im 1. B. 34. C. p. 164.

2) Darum lasset uns ostern halten, 2c. v. 8. Da siehe, wie man ostern halten, und GOtt recht dienen soll im 1. B 21. C. Vom rech- ten wahren gottesdienst. p. 100.

Am andern heiligen Ostertage.

Zum Evangelio, Luc. 24, 13-35.

1) Zween jünger JEsu giengen am oster-" tage über feld nach Emmahus, und unterre-" deten sich mit betrübten herzen und angesicht" von dem leiden und tode Christi: denn sie" glaubten nicht, daß er auferstanden wäre. v." 14. 17. 21. 24. Dies ist ein bild der geist-" lichen anfechtungen, da die seele meynet, sie" habe Christum, den glauben, heiligen Geist" und alles verloren. Da ist nun trost und"

„unter-

„unterricht nöthig, den giebt im 2. B. das 52. „Cap. p. 527.

2) Die lieben jünger verstunden das geheimnis des kreuzes noch nicht recht: und uns wirds auch wol noch sehr fehlen. Man lese im 3. B. 23. C. Vom geheimnis des kreuzes rc. p. 662.

3) Christus gieng durchs leiden ein in seine herrlichkeit. v. 26. Ein solch erwünschtes ende nimmt auch das kreuz seiner treuen nachfolger. Das wirket geduld. lies im 2. B. 44. bis 50. C. (wo nicht alle, doch etliche) p. 478. sq.

4) Der jünger herz brannte, als Christus ihnen die schrift öffnete. v. 32. siehe, was GOttes wort für kraft habe. lies im 1. B. 6. C. wie GOttes wort müsse im menschen durch den glauben seine kraft erzeigen. p. 25.

Zur Epistel, Ap. Gesch. 10, 34-41.

„1) Petrus fieng im hause Cornelii seine „predigt also an: Nun erfahre ich mit der „wahrheit, daß GOtt die person nicht an- „siehet. v. 34. Dabey lies im 1. B. 33. C. „GOtt siehet die werke oder person nicht „an; sondern wie eines ieden herz ist, so wer- „den die werke geurtheilet. p. 161.

2) Lies auch im 2. B. 34. C. das 8. capitelchen: GOtt ist kein anseher der person, sondern hat sie alle gleich lieb. p. 402.

3) Christi verdienst ist allgemein, darum beriefen auch die apostel ohne unterscheid jüden und heiden zur gemeinschaft JEsu Christi. v. 36. 41. Dabey dient zu lesen im 2. B. 2. C. p. 242. sonderlich §. 5. 7. 8.

Am dritten heiligen Ostertage.

Zum Evangelio, Luc. 24, 36-47.

„Christus kam am tage seiner auferstehung, „des abends, bey verschlossenen thüren zu sei- „nen jüngern, zeigte sich ihnen lebendig, aß mit „ihnen fische und honigseim, öffnete ihnen das „verständnis, die schrift zu verstehen: also offen- „baret sich Christus allen, die der welt absagen. „und lässet sie das verborgene Manna schmecken, „Darum lies im 1. B. 36. C. Wer in Chri- „sto nicht lebet, sein herz an die welt henget, „der hat nur den äusserlichen buchstaben der schrift; aber er schmecket nicht die" kraft und das verborgene manna p. 175."

Bey dem 46. und 47. vers des evangelii lies im 2. B. 2. C. p. 242. und im 1. B. 8. C. p. 35.

Zur Epistel, Ap. Gesch. 13, 26-33.

Diese epistel ist ein stück einer predigt Pau-" li, darin er die auferstehung Christi kräftig be-" weiset, und zeiget, wie wir allein durch den" glauben an diesen JEsum gerecht und selig" werden müssen, lies dazu im 2. B. 3. C. Daß" unsere gerechtigkeit vor GOtt allein stehe" im verdienst Christi und in vergebung der" sünden p. 250."

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.

Zum Evangelio, Joh. 20, 19-31.

Thomas war so schwachgläubig, daß er" nicht eher gläuben wollte, daß der HErr JE-" sus auferstanden wäre, er hätte denn seine nä-" gelmaal und offene seite gesehen. Der HErr" JEsus richtete sich nach seiner schwachheit," und that, was er begehrete. v. 25. 27. lies im" 2. B. 51. C. Trost wider die schwachheit" des glaubens. p. 520."

Zur Epistel, 1 Joh. 5, 4-10.

1) Der anfang der epistel: Denn alles," was von GOtt geboren ist, überwindet" die welt rc. beweiset, was im 3. vers vor der" epistel stehet: Daß nemlich GOtt lieben und" seine gebote halten nicht schwer sey. Da-" zu lies im 4. B. 17. C. Daß ein christ kei-" ne entschuldigung habe, daß er GOtt nicht" geliebet, entweder aus unvermögen, oder daß" es zu schwere arbeit sey. p. 787."

2) In dieser epistel findet sich das herrliche" zeugnis von der heiligen Dreyeinigkeit. v. 7." Drey sind, die da zeugen im himmel rc. Da-" bey lies im 5. B. 3. Th. 1. C. Von der hei-" ligen Dreyeinigkeit. p. 928."

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericord. Domini.

Zum Evangelio, Joh. 10, 12-16.

1) Der HErr JEsus beschreibet sich, als den guten Hirten, der sein leben für seine schafe gelas-

gelassen, und ihnen also heil und leben erworben, der sie vor dem wolfe schütze, und von allem jammer erlöse. v. 12. 13. Hierbey lese man im 2. B. 1. C. JEsus Christus ist uns vom himmlischen Vater gegeben zu einem Arzt und Heilbrunn, wider die sünde und wider allen jammer und elend. p. 236.

„2) Christus spricht: Ich erkenne die mei„nen, und bin bekant den meinen; wie mich „mein Vater kennet, und ich den Vater ken„ne. v. 14. Womit er die innigste liebe gegen die „seinen, und der seinen gegen ihn, auch die genaue „vereinigung mit ihnen, ausdrucket. Davon „lies im 5. B. 2. Th. 8. C. Durch liebe und „gegenliebe wird gemacht die vereinigung „GOttes mit dem menschen. p. 910. sq.

3) Die christliche kirche ist Eine heerde unter Einem Hirten. v. 16. Dabey kan man lesen im 5. B. 2. Th. 9. C. p. 911.

Zur Epistel, 1 Petr. 2, 21-25.

„1) Christus hat uns ein vorbild gelassen, „daß wir sollen nachfolgen seinen fußstapfen, „v. 21. Dazu lies im 1. B. 11. C. Wer „Christo in seinem leben nicht folget, der „ist kein christ, rc. p. 45.

2) Christus schalt nicht wieder, da er gescholten ward, er drohete nicht, da er litte. v 13. Lerne diese lammessanftmuth von JEsu, und lies im 3. B. 14. C. p. 634.

3) Christus ist darum für uns gestorben, daß wir der sünde absterben, und der gerechtigkeit leben sollen v. 24. lies davon im 1. B. 12. C. Ein wahrer Christ muß ihm selbst absterben, und in Christo leben. p. 52.

4) Ihr waret, wie die irrende schafe; aber nun seyd ihr bekehret. v. 25. lies im 2. B. 8. und 9. C. Von der wahren busse. p. 280. 287.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate.

Zum Evangelio, Joh. 16, 16-23.

1) Christus zeiget seinen jüngern an, daß sie ihn über ein kleines nicht mehr sehen würden, darüber sie denn betrübt wurden. v. 16. Dies ist ein bild der geistlichen anfechtungen, da GOTT seinen kindern den geschmack seiner liebe entzeucht. lies im 2. B. 52. Cap. p. 527.

2) Christus hat unaussprechliche traurigkeit und schmerzen erlitten. Kinder GOttes haben auch solche zu erdulden. Dabey lies im 2. B. 18. C. wie wir durch die traurigkeit und schmerzen Christi, sollen lernen die wollust des fleisches dämpfen. p. 335.

3) Christus saget seinen jüngern zuvor, daß" sie nach seinem tode weinen und heulen, und" traurig seyn würden, er tröstet sie aber auch" daß es nicht lange währen, sondern ihre trau-" rigkeit in freude verkehret werden solle. Dar-" um lies im 2. B. das 45. C. GOttes trost" in trübsal wirket in unsern herzen geduld." p. 485."

Zur Epistel, 1 Petr. 2, 11-20.

Petrus ermahnet die gläubigen v. 11. als" fremdlinge und pilger: Enthaltet euch von" fleischlichen lüsten, welche wider die seele" streiten. Er lehret damit, daß bey der welt-" lust der wahre glaube und der heilige Geist" nicht bestehen könne. Davon lies im 3. B." das 18. C. welches eben diese worte zur überschrift hat, und lehret: Die welt mit ihrer" kurzweil treibet aus den heiligen Geist, und" führet ein den weltgeist, welche die seele ihrer" edlen und höchsten ruhe beraubet p 645."

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate.

Zum Evangelio, Joh. 16, 5-15.

1) Die jünger Christi betrüben sich über seinen hingang zum Vater; aber Christus bezeuget ihnen, es sey ihnen gut; daß er zum Vater gehe. v. 5-7. dies giebt anlaß zu lesen im 3. B. 23. C. Vom geheimnis des kreuzes, wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden. p 662.

2) Christus verheisset seinen jüngern den" heiligen Geist, und zeiget, wie derselbe in sei-" nem amt sich beweisen, insonderheit daß er" die welt strafen werde. v. 8. sq. Dabey lies" im 3. B. 17. C. Wobey man merken"

kan, daß der heilige Geist in unserer seele" sey. p. 643."

3) Christus rühmet noch mehr vom heiligen Geist, wie er in alle wahrheit leite, und JEsum in herzen verkläre nach seiner person, amt und wohlthaten ꝛc. v. 13-15. lies daher im 5. B. 3. Th. 3. C. vom heiligen Geist dessen gaben und wohlthaten. p. 942.

Zur Epistel, Jacobi 1, 16-21.

„1) Jacobus lehret, daß alle gute und vollkommene gaben von oben herab vom Vater „des lichts zu uns kommen; folglich müssen sie „von GOtt erbeten werden. v. 17. Darum „lies im 1. B. 42. C. p. 227. darin Arnd unter andern zeiget: Wie keine wahrhaftige „geistliche gaben ohne gebet könten erlan„get werden.

2) Und da uns GOtt aus väterlicher liebe auch ungebeten so viel gaben schenket, so lies im 4. B. 2. Th. 11. C. Wie hoch der mensch GOtt verpflichtet sey, wegen seiner liebe und der empfangenen gaben. p. 778.

3) Jacobus vermahnet, daß man wider den zorn kämpfen, und sich davon nicht übereilen lassen soll. v. 19. lies im 3. B. 9. C. Wie der glaube das herz reinige, von bösen zuneigungen, zorn, ungedult ꝛc. p. 617.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate.

Zum Evangelio, Joh. 16, 23-30.

„1) Christus vermahnet mit vielen gründen „zum gebet. v. 23. sq. Wie das gebet aber „geschehen müsse, und was für kraft es habe, „davon lies im 2. B. 20. C. p. 342. und im 5. „B. 1. Th. 10. C. p. 878. sq.

„2) Bey dem gebet kommen mancherley um„stände zu erwegen vor. Lies davon im 2. B. „34. C. welches 12. besondere capitelchen hat, „p. 402. Und im 6. B. Verantw. des 2. B. „4. und 5. C. p. 989. sq.

3) Das gebet ist ein kennzeichen eines wahren christen. lies im 2. B. 35. C. p. 426.

„4) Unser gebet muß einen gewissen grund „haben. lies im 2. B. das 36. C. p. 430.

5) Unser schwaches gebet hat sieben mächtige gehülfen. lies das 38. C. p. 447.

6) Christus saget gewisse erhörung zu. v. 23. 24. lies das 37. C. p. 436.

Zur Epistel, Jacobi 1, 22-27.

1) Jacobus vermahnet, wir sollen nicht nur" hörer, sondern auch thäter des göttlichen wor-" tes seyn. v. 22. sq. Dabey lies im 2. B. 5. C." Daß nicht die wissenschafft und ꝛc. p. 263.

2) Jacobus zeiget v. 27. welches der rechte gottesdienst sey. Da lese man im 1. B. 21. C. Vom rechten wahren gottesdienst, p. 100.

Am Fest der Himmelfahrt Christi.

Zum Evangelio, Marc. 16, 14-20.

1) An diesem tage ist Christus gen himmel" gefahren. Das giebt gelegenheit zu lesen im" 4. B. 1. Th. 2. C. Von dem himmel, und wie" derselbe ein zeuge GOttes ist, und der schönen" wohnung der seligen. p. 683."

2) Christus heisset seine apostel das evangelium in aller welt predigen, v. 15. und also den saamen des glaubens und neuen menschens ausstreuen. lies im 5. B. 1. Th. 4. C. p. 842. und 2. Th. 3. C. p. 893. sq.

3) Christus verheisset den gläubigen die ewige seligkeit. v. 16. lies im 1. B. 5. C. Was der wahre glaube sey. p. 21.

4) Christus setzt bey seiner himmelfahrt auch die heilige taufe ein. v. 16. lies im 5. B. 2. Th. 11. C. von der heil. taufe. p. 916. sq.

5) Christus verkündiget, wie sich der heilige Geist in seinen aposteln durch seine gaben würde kräftig offenbahren. v. 17. 18. lies im 5. B. 3. Th. 3. C. Vom heil. Geist und dessen gaben. p. 942.

6) Marcus meldet, daß Christus, nachdem" er gen himmel gefahren, kräftig mit seinen" aposteln gewirket, und das wort mit herrlichen" zeichen bestätiget habe. v. 20. Man lese im 6." Buch, in der Verantw. des 1. Buchs das 11." Cap. Das Haupt wirket in den gliedern." p. 965."

Zur Epistel, Ap. Gesch. 1, 1-11.

Die epistel berichtet, wie Christus, nach-" dem er sich nach seiner auferstehung 40. tage" lang seinen jüngern lebendig gezeiget, vom" reich GOttes mit ihnen gesprochen, und ihnen"

„den

„den heil. Geist verheissen, sichtbarlich gen him-„mel gefahren sey. v. 9. Weil nun unser schatz „im himmel ist, so soll auch unser herz dahin ge-„richtet seyn: wie der jünger augen, die dem „HErrn JEsu unverwandt nachsahen. v. 10. „Darum lies im 1. B. 17. C. Daß der chri-„sten erbe und güter nicht in dieser welt „seyn, darum sie des zeitlichen als fremdlinge „gebrauchen sollen. p. 76.

Am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi.

Zum Evangelio. Joh. 15, 26. c. 16, 4.

„Christus verkündiget seinen jüngern und al-„len seinen nachfolgern, wie es ihnen in der welt „ergehen würde: man würde sie hassen, in den „bann thun, verfolgen und tödten. Er verheisset „ihnen aber dabey den heil. Geist zum Tröster, „der von Christo in ihnen zeugen, und sie im lei-„den stärcken würde. Dazu lies im 2. B. 46. C. „Bewegliche ursachen der geduld, und „vom nutz des heil. kreuzes. p. 490.

„Und das folgende 47. C. sprüche, exem-„pel, der geduld, und trost. p. 495.

Zur Epistel. 1 Petr. 4, 8-11.

„Petrus vermahnet zur brünstigen liebe, zur „gastfreyheit, item daß man, einander mit „den von GOtt empfangenen gaben die-„nen soll. v 8-11. Damit also die gaben „die ein ieder hat, dem ganzen geistlichen leibe „durch die liebe zu nutz kommen. Davon han-„delt im 3. B. das 9. C. p. 617. und desselben „Verantw. im 6. B. p. 999.

Am ersten heiligen Pfingsttage.

Zum Evangelio. Joh. 14, 23-31.

„1) Der HErr JEsus verheisset, zu seinen „liebhabern zu kommen, und sich ihnen in seiner „liebe zu offenbaren. v. 23. Darum lies im 2. B. „27. C. Wie sich JEsus der seele offen-„baret, als die höchste liebe, und das „höchste Gut. p. 375.

„2) Ja, Er verheisset mit dem Vater, und „heiligen Geist in den gläubigen wohnung zu „machen. Davon handelt im 3. B. 1. C. „Vom grossen inwendigen schatz eines er-„leuchteten menschen. p. 583.

3) Der heilige Geist lehret die kinder" GOttes in ihren herzen, vermittelst des wor-" tes, v. 26. und machet sie also zu rechten got-" tesgelehrten. Davon lies im 6. Buch, die" Verantw. der vorrede des dritten B. p. 993." Und die Verantwort des 1. Cap. im 3. B." Schule der himmlischen weisheit. p. 995."

Zur Epist. Apost. Gesch. 2, 1-14.

Die epistel berichtet, wie der heilige Geist" 10. tage nach Christi himmelfahrt über die" apostel und jünger des HErrn zu Jerusalem" wunderbarer weise ausgegossen worden, und" in ihnen kräftiglich gewirket rc. Dabey lies im" 3. B. 16. C. Wie der heil. Geist empfan-" gen werde, und wie er unverhindert in" der seelen wirke p. 641.

Lies auch im 5. B. 3. Th. das 3. C. von den heil. Geist, dessen gaben und wohlthaten. p. 942.

Am andern heil. Pfingsttage.

Zum Evangelio. Joh. 3, 16-21.

1) Christus preiset die liebe des himmlischen" Vaters gegen uns, daß er uns seinen einge-" bornen Sohn gegeben hat. v. 16. lies im" 4. B. 2. Th. 5. C. Daß sich GOTT durch" seine liebe uns selbsten giebet. p. 770."

2) Christus saget ferner, das sey darum ge-" schehen, auf das alle die an ihn gläuben, nicht" verloren werden; sondern das ewige leben" haben. v. 16. So soll man sich denn durch den" glauben Christum zueignen und annehmen." Davon lies im 2. B. 2. C. Wie ein jeder" christ den trost auf sich ziehen, und ihm zu-" eignen soll. p. 242."

3) Christus kam in die welt als das wahre Licht, die menschen zu erleuchten. Die meisten aber liebten die finsternis mehr, denn das Licht, und blieben ohne busse im finsternis. v. 19. 20. Da lies im 1. B. 37. C. p. 184.

Zur Epistel. Apost. Gesch. 10, 42-48.

1) In Christi namen sollen alle gläubigen vergebung der sünden empfahen. v. 43. Lies von der vergebung der sünden. im 5. B. 1. Th. 7. C. p. 859.

2) Da Petrus das evangelium von Christo" „im

„im hause Cornelii predigte, fiel der heilige „Geist auf alle, die dem worte zuhöreten. v. 44. „46. Dabey lies im 5. B. 2. Th. 5. C. Von der „einwohnung des heil. Geistes. p. 899.

3) Darauf ließ sie Petrus taufen. v. 47. 48. lies im 5. B. 2. Th. 11. C. von der heil. Taufe. p. 916. sq.

Am dritten heil. Pfingsttage.

Zum Evangelio. Joh. 10, 1-11.

„Christus stellet sich vor, als die Thür zu den „schafen, durch die man in seine kirche und ge- „meinschaft eingehen müsse; und als den guten „Hirten seiner schafe, der sie kenne, mit namen „rufe, ausführe, vor ihnen hergehe; dessen stim- „me auch seine schafe kenneten und folgeten, „und also leben und volle gnüge bey ihm fän- „den. Das verstunden aber die Pharisäer „nicht, wie gelehrt sie auch waren: v. 1-6. „Denn ohne wahre nachfolge Christi bleibet „man bey allem wissen und vielen büchern den- „noch unerleuchtet. Davon lies des sel. Arnds „zwey bedenken über die teutsche Theol. „p. 1037. seqq.

Item im 1. B. 11. C. p. 45. 35. 177. und 37. p. 184. und im 2. B. 14. C. p. 314.

Zur Epist. Ap. Gesch. 8, 14-17.

„Johannes und Petrus giengen nach Sa- „maria, allwo sie über diejenigen, die durchs „evangelium an Christum gläubig worden wa- „ren, bey auflegung der hände gebetet, da denn „dieselben den heil. Geist empfangen haben. „Lies dabey im 6. Buch in der Verantwort. „des 1. Buchs das 3. C. 957. darin Arnd „zeiget, wie wir durchs wort GOttes zum „glauben an Christum kommen, den heili- „gen Geist empfangen, und neue menschen „werden.

Am Fest Trinitatis, oder der heil. Dreyeinigkeit.

Zum Evangelio. Joh. 3, 1-15.

„1) Der HErr JEsus lehret, wie wir „nothwendig müssen von neuen geboren wer- „den. v. 3. Darum lies im 1. B. 3. C. Wie der mensch in Christo zum ewigen leben" wieder erneuert wird. 10."

2) Die wiedergeburt geschicht aus was- ser und Geist, d. i. vermittelst der heiligen Taufe, durch wirkung des heiligen Geistes. v. 5. Davon siehe im 5. B. 2. Th. 11. C. von der heiligen Taufe. p. 916. sq.

Zur Epistel. Röm. 11, 33-36.

Paulus bewundert die tiefe des reichthums," der weisheit und der erkentnis GOttes, und" wie seine gerichte unbegreiflich ꝛc. v. 33, 34." Dazu lies im 4. B. 2. Th. 1. C. . . Daß" GOtt eines unendlichen verstandes und" weisheit sey. p. 764. sq.

3) Von ihm, durch ihn, und in (zu) ihm sind" alle dinge. v. 36. Diese worte stehen zur ü-" berschrift. im 4. B. 2. Th. im 2. C. Aus" der schöpfung wird geschlossen, daß GOtt" das höchste Gut sey. p. 766.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Luc. 16, 19-31.

1) Der arme Lazarus war mit seiner ar-" muth gern zufrieden, und um GOttes und" der künftigen herrlichkeit willen begehrte" er nicht zeitliche herrlichkeit. v. 20. 21." Darum lies im 1. B. 13. C. p. 57."

2) Der reiche mann lebte herrlich und in freu-" den; allein diese falsche freude brachte ihm" ewige traurigkeit. v. 19. 23. 24. seq. Da-" von lies im 4. B. 2. Th. 37. C. Von der" frucht der eigenen liebe, ꝛc. p. 816."

3) Lazarus war selig, denn er war mit" GOTT vereiniget. v. 22. 25. lies im 5. B." 2. Th. 14. C. Des menschen höchste selig-" keit und ende ist, mit GOTT vereiniget" werden. p. 924. sq."

4) Der reiche mann hingegen muste ewig" von GOtt geschieden bleiben. v. 26. lies im" 5. B. 2. Th. 15. C. Das gröste elend des" menschen ist ewig von GOtt geschieden" werden. p. 926. sq."

5) Wir haben eine unsterbliche seele. lies" im 4. B. 2. Th. 9. C. Da Arnd solches aus den" dienst der creaturen, den sie dem menschen lei-" sten, beweiset. p. 775."

Zur Epistel. 1 Joh. 4, 16-21.

1) Wer in der liebe bleibt, der bleibet in" GOtt, (v. 16.) und ist also mit GOtt verei-" „niget.

„niget. lies im 4. B. 2. Th. 28. C. Daß die „liebe den liebhaber mit dem geliebten ver„einiget ꝛc. p. 803.

„2) Johannes vermahnet: Lasset uns ihn „lieben, denn er hat uns erst geliebet. v. 19. Da„zu lies im 4. B. 2. Th. 6. C. Wie der mensch „GOtte seinem Liebhaber, verpflichtet sey. „p. 770.

3) GOTT hat uns aufs höchste geliebet denn er hat uns seinen Sohn gegeben; er liebet uns auch beständig. v. 19. Darum sind wir schuldig, ihm unsere ganze und beständige liebe zu geben. lies im 4. B. 2. Th. 14. C. p. 783.

4) Johannes zeiget endlich, daß, wer GOtt liebet, der müsse auch den nächsten lieben, v. 20. 21. lies im 1. B. 24. 25. C. p. 117. 125.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Luc. 14, 16-24.

„1) GOtt rufet uns durchs evangelium zum „grossen abendmahl, d. i. zum genuß aller gna„de und seligkeit in Christo, welche die gläubi„gen wirklich schmecken. v. 16. 17. 24. Davon „lies im 2. B. 28. C. Wie das höchste Gut „erkannt, und in der seele geschmecket wird. „p. 378.

„2) Viele haben die creaturen lieber, als den „Schöpfer, und verachten den himmlischen be„ruf, aus strafbarer liebe der eitelkeit. v. 18-20. „Dagegen lies im 1. B. 28. C. Wie und „warum die liebe des Schöpfers aller crea„turliebe soll vorgezogen werden. p. 138. „Und im 4. B. das 29. C. Es ist kein ding „unserer liebe würdig, ohne das uns wie„der lieben und unsere liebe edler machen „könne. p. 804.

„3) Die unselige frucht solcher weltliebe ist: „Es soll der keiner mein abendmahl schme„cken. v. 24. Da lies im 4. B. 2. Th. 38. C. „Von der frucht der eigenen liebe und fal„schen freude, welche ist ewige traurigkeit „und tod. p. 819

Zur Epistel. 1 Joh. 3, 13-18.

„1) Daran haben wir erkant die liebe, daß „er sein leben für uns gelassen hat. v. 16. Da„bey lese man im 2. B. 26. C. Fünferley liebeswerke, darin GOttes gnade und gü„te vornemlich leuchtet p. 368."

2) Johannes vermahnet zur herzlichen liebe" des nächsten, die wir nach dem exempel Chri" sti beweisen sollen, nicht mit worten, sondern" mit der that und wahrheit. Wer nicht liebe" beweise, in dem bleibe auch nicht die liebe" GOttes. v. 16-18. Lies daher im 4. B. 2. Th." 22. C. Daß aus der ersten liebe, die wir" GOtt schuldig seyn, noch eine andere liebe" gegen den nächsten entspringe. p. 794.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Luc. 15, 1-10.

1) Christus mahlet die wahre bekehrung gar" lieblich ab, unter dem bilde eines verlornen" und wiedergefundenen schäfleins, und locket" uns damit zur busse. v. 4-7. lies davon im" 2. B. das 8. C. p. 280."

2) Der hirt leget das wiedergefundene" schäflein auf seine achseln. v. 5. Und also" kommt die wiederkehrende seele durch wahre be" kehrung zur gemeinschaft GOttes Davon" handelt im 5. B. 2. Th. 6. C. Durch das mittel der heilsamen busse geschicht die" vereinigung GOttes mit dem menschen." p. 901. sq."

3) Was die wahre busse sey, wie sie ge" schehen, und was uns dazu bewegen soll, da" von lies im 1. B. 4. C. p. 16. und im 2. B. 9." C. p. 287."

Zur Epistel. 1. Petr. 5, 6-11.

1) Demüthiget euch unter die gewaltige" hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner" zeit. v. 6. Dabey lies im 3. B. 5. C. Wie" ein mensch kan in GOtt gezogen wer" den - - und von den graden und stufen" der demuth. p. 603."

2) Petrus tröstet die gläubigen kreuzträger" v. 11. mit vorhaltung der ewigen herrlichkeit," und versicherung der göttlichen vollbereitung," ꝛc. Dazu lies im 2. B. 44. C. Von der ge" duld, dadurch alles kreuz überwunden," und die verheissene herrlichkeit erwartet" wird. p. 478."

Am Fest Johannis des Täufers.

Zum Evangelio. Luc. 1, 57-80.

„1) Zacharias, Johannis vater, preisete „und lobete GOtt für seine in Christo geoffen- „barte gnade. v. 27. seq. Darum lies im 2. B. „41. C. Von dem nutzen und kraft des lo- „bes GOttes und der lobgesänge. p. 459.

„2) Zacharias preisete GOtt für seine barm- „herzigkeit, wahrheit, treue, und allmacht, „rc. Nach diesen und andern göttlichen eigen- „schaften offenbaret sich GOtt der liebhaben- „den seele. Man kan nachlesen im 2. B. 27. „29. 33. C. p. 375. 381. seq.

Zur Epistel. Jesaiä. 40, 1-5.

„1) Die epistel fängt sich an: Tröstet, „tröstet mein volk, spricht euer GOtt; und be- „schreibet sodann den evangelischen trost des „neuen Testamentes, welcher den bußfertigen „und geniedrigten seelen widerfahren soll. v. 1. sq. „Dabey lies im 2. B. 48. C. Es ist keine trüb- „sal so groß GOTT hat trost dagegen „verordnet. p. 500.

2) Soll Christus mit gnaden im herzen ein- kehren, so muß ihm durch wahre busse der weg bereitet werden. v. 3. 4. lies im 1. B. 8. C. p. 35. und das 34. C. p. 164.

Am vierten Sonntage nach Trinit.

Zum Evangelio. Luc. 6, 36-42.

„Christus vermahnet uns, nach GOttes „exempel barmherzig zu seyn, und thätige „liebe am nächsten zu beweisen: warnet vor „dem lieblosen richten und unzeitigen bestra- „fen desselben. lies im 1. B. 24. Cap. Von der „liebe GOttes und des nächsten. p. 117.

„Im 3. B. 11. C. GOtt, der seelen Licht, „leuchtet von innen heraus in werken der „liebe, sonderlich im richten. p. 625.

Lies auch im 3. B das 17. C. p. 643.

Zur Epistel. Röm. 8, 18-23.

1) Paulus tröstet die kinder GOttes im leiden mit vorhaltung der zukünfti- gen herrlichkeit, deren das zeitliche leiden nicht einmal werth sey. v. 18. seq. Dazu schicket sich im 2. B. 46. C. p. 490.

2) Es heisset zuletzt: Wir sehnen uns nach" der kindschaft, und warten auf unsers leibes" erlösung. v. 2. Dazu lies im 5. B. 2. Th." 10. C. Durch das sehnliche verlangen" nach dem himmlischen wandel geschiehet" die vereinigung GOttes mit dem men-" schen. p. 914."

Am Fest der Heimsuchung Mariä.

Zum Evangelio. Luc. 1, 36-56.

1) Die jungfrau Maria, als sie die Elisa-" beth besuchte, ward voll heiligen Geistes" und göttlicher freude in ihrem Heylande;" stimmte daher ihren lobgesang an: Meine seele" erhebet den HErn, rc. v. 46. Dergleichen" göttliche bewegungen des gemüths empfinden" zuweilen auch andere kinder GOttes. Da-" von lies im 3. B. 6. C. p. 606. und dessen Ver-" antw. im 6. B. mit der überschrift: Der gläu-" bigen vereinigung. p. 997."

2) Maria war ganz gering in ihren au-" gen, nennet sich aus demuth eine elende magd," ja gieng aus demuth zu ihrer muhme einen" weiten weg zu fusse rc. v. 39-48. Bey sol-" cher demuth sahe sie GOtt gnädig an, und" würdigte sie der hohen ehre, eine mutter des" Sohnes GOttes zu werden. lies im 1. B." 19. C. Der in seinem herzen der elende-" ste, ist bey GOtt der liebste. p. 87.

3) Maria hatte ihre lust und freude nicht an den gaben und besondern vorzü- gen, die sie hatte; sondern an GOtt ihrem Heilande selbst. Dabey lies im 3. B. 21. C. pag. 654.

4) Bey dem lobgesange Mariä kan man lesen im 2. B. das 41. 42. C. p. p. 459. 466.

Zur Epistel. Jes. 11, 1-5.

1) Die epistel weissaget von Christo, und" bezeuget unter andern, daß auf ihm der Geist" der weisheit und des verstandes rc. ruhen" werde. v. 2. Das gibt anlaß zu lesen im" 2. B. 33. C. Wie die liebhabende seele" GOTT siehet als die ewige Weisheit" p. 397."

2) Diese weissagung beschreibet unsern Heiland nach seinem hohenpriesterlichen, prophetischen und königlichen amt. v. 3. 4. lies im 5. B. 3. Th. 2. C. p. 932. sq.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Luc. 5, 1-11.

„1) Als Petrus und seine gesellen die ganze „nacht gearbeitet und nichts gefangen hatten, „und also an ihrem eigenen vermögen ver„zagten: da gieng Christus zu ihnen ins schiff „ein. Und als der HErr nach gehaltener pre„digt sie mit einem reichen fischzuge versahe, „wuste Petrus und die andern vor demuth „nicht, was sie sagen und thun sollten: denn „es kam sie eine heilige furcht und schrecken an. „Dies ist fein ausgeführt im 3. B. 13. C. „Wenn die creaturliebe ausgehet, so gehet GOttes liebe ein, 2c. p. 631.

2) Das volk drang sich GOttes wort zu hören. v. 1. lies im 2. B. 5. C. p. 263.

3) Wir haben die ganze nacht gearbeitet und nichts gefangen. v. 5. So verziehet sich zuweilen die göttliche hülfe: im 2. B. 55. Cap. p. 551.

4) Aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. v. 5. Diese hoffnung läßt nicht zu schanden werden. im 2. B. 56. C. p. 554.

5) Bey Petri demuth, v. 8. lies im 2. B. 23. C. p. 356. im 3. B. 5. 21. 22. Cap. pag. 603. 654. 656.

Zur Epistel, 1 Petr. 3, 8. 15.

„Petrus giebt allerley schöne lebensregeln „die christen beobachten sollen, sonderlich wei„set er, wie sie sich in allerley leiden und ver„folgung der welt verhalten sollen. Dazu lies „im 1. B. 40. C. p. 207. Darin giebt Arnd „auch etliche schöne regeln eines christli„chen lebens; unter welchen sonderlich die 5. „6. 9. 10. 12. 14. und 15. hieher gehören.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Matth. 5, 20-26.

„1) Christus bezeuget, daß unsere gerech„tigkeit besser seyn müsse, als der schriftgelehrten und pharisäer, welche nur nach dem" äusserlichen buchstaben des gesetzes fromm leb-" ten, nicht tödteten, nicht die ehe brachen, nicht" stahlen; dagegen GOtt auf das herz siehet," und nach demselben alle werke urtheilet, 2c. v." 20. sq. Davon lies im 2. B. 4. C. Daß der" glaube wirke allerley früchte der gerech-" tigkeit, so aus dem grund des herzens gehen" müssen, 2c. p. 256. in welchem capitel auch" Arnd ein stück des evangelii erkläret."

2) Besser muß unsere gerechtigkeit seyn als der pharisäer. v. 20. Unsere gerechtigkeit aber bestehet in dem verdienst Christi und vergebung der sünden. im 2. B. 3. C. p. 250.

3) Darauf folgen die früchte der gerechtigkeit, und rechten guten werke innerlich und äusserlich. im 5. B. 1. Th. 9. C. p. 871.

4) Christus vermahnet zur versöhnlichkeit," der beleidiger soll abbitte thun, der beleidigte" soll bald von herzen vergeben. lies im 1. B." 29. C. Von der versöhnung des näch-" sten. p. 141.

Zur Epistel, Röm. 6, 3-11.

Paulus beweiset, daß wir der sünde nicht" mehr dienen müssen; weil wir auf Christi" tod getaufet sind: sondern daß der alte mensch" vielmehr gekreuziget und getödtet werden und" wir in einem neuen leben wandeln müssen. v." 3. sqq. Dazu lies im 2. B. 7. C. : Wie" Adam in uns sterben und Christus in uns" leben soll. p. 274."

Am 7. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Marc. 8, 1-9.

1) Christus speiset 4. tausend mann mit 7." brodten: zu lehren, daß er selbst will unsere" Seelenspeise seyn. Davon im 5. B. 1. Th." 5. C. Von des innerlichen menschen spei-" se und nahrung. p. 848.

2) Christus speisete diese leute so reichlich" und mildiglich, daß sie nicht allein satt wur-" den; sondern auch noch 7. körbe voll brocken" übrig blieben. v. 6. 9. Das giebt anlaß zu" lesen im 2. B. 29. C. Wie die seele GOtt" anschauet als die mildeste Gütigkeit, p." 381."

Siehe ein mehrers am 4. Sonntage in der fasten.

Zur Epistel, Röm. 6, 19. 23.

„Die epistel lehret, was für schaden es brin„ge, wenn man der sünde dienet; und was „es hingegen für nutzen bringe, wenn wir GOt„tes knechte sind. v. 20. sq. Darum lies im 4. „B. 2. Th. 18. C. Daß alle pflicht und „dienst, so der mensch GOtt schuldig ist, „dem menschen allein zu nutz und from„men gereichen. p. 789.

Von dem schädlichen sündendienst lese man auch im 1. B. 18. C. p. 82. und im 4. B. 37. 38. C. p. 816. 819.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Matth. 7, 15-23.

„1) Christus warnet vor den falschen pro„pheten. v. 15. lies im 1. B. 39. C. p. 200. Imgleichen die 2. Bedenken über die teutsche Theologie. p. 1037.

2) An ihren früchten sollt ihr sie erkennen. v. 16. lies im 1. B. das 22. C. Ein wahrer christ kan nirgend an erkannt werden, als an der liebe und täglichen besserung seines lebens, wie ein baum an seinen früchten. p. 109. und das 30. C. von den früchten der liebe. p. 147.

3) Ein jeglicher guter baum bringet gute früchte. v. 17. 18. lies im 2. B. 4. C. daß der glaube wirke allerley früchte der gerechtigkeit rc. p. 256.

„4) Es werden nicht die HErr-HErr-sa„ger ins himmelreich kommen; sondern die „den willen des himmlischen Vaters thun. v. „21. lies im 1. B. 9. C. Durch das itzige „unchristliche leben wird Christus und der „wahre glaube verleugnet. p. 41.

„5) Es werden sich viele an jenem tage „herrlicher gaben und thaten rühmen; Chri„stus aber wird sie, weil sie ohne busse und glau„ben gewesen, als übelthäter von sich treiben. „v. 22. 23. Daher lies im 1. B. 35. C. Ohn „ein christlich leben ist alle weisheit, kunst, „und erkentnis umsonst, ja die wissenschaft „der ganzen heil. schrifft vergeblich. p. 171.

6) Denn, nicht grosse gaben beweisen einen christen; sondern der glaube der durch die liebe thätig ist. im 1. B. 32. C. p. 158.

Zur Epistel, Röm. 8, 12-17.

1) Christen müssen das noch anklebende fleisch täglich kreuzigen und tödten. v. 13. lies im 1. B. 12. 15. 16. C. p. 52. 68. 72.

2) Welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes kinder. v. 14. Der Geist GOttes aber treibet zum guten, zu einem gottseligen leben, rc. lies im 5. B. 1. Th. 9. C. p. 871.

3) Der heil. Geist, als ein Geist der kind-" schaft, rufet in den kindern GOttes: Abba," lieber Vater! wirket also das kindliche gebet," und ist ein mächtiger gehülfe ihres schwa-" chen gebets. v. 15. Darum lies im 2. B." 38. C. Sieben gehülffen unsers schwachen" gebets. p. 447."

Lies auch im 2. B. das 35. C. Eines wahren Christen eigenschafft und kennzeichen ist das gebet. p. 426.

4) Das gebet geschicht nicht nur mit dem" munde; sondern der heilige Geist seufzet be-" ständig, auch ohne laute worte, in der gläu-" bigen herzen. v. 15. 16. Darum lies im 3. B." 19. C. Vom inwendigen gebet des her-" zens rc. p. 647."

Am 9. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Luc. 16, 1-9.

1) Christus redet von dem ungerechten" haushalter eines reichen mannes: verstehet" durch den reichen mann GOtt selbst, der aus" dem unermeßlichen reichthum seiner güter uns" alles gegeben, daß wir damit als treue haus-" halter wohl umgehen sollen. v. 1. seq. lies also" im 2. B. 31. C. Wie sich GOtt der seele" offenbaret als eine unendliche Allmacht." p. 390."

2) Für die anvertraute güter der natur und" gnade sind wir GOtt verpflichtet zu danken" und zu dienen; und sollen seine güter nicht ihm" zur schande und uns zum verderben misbrau-" chen. Davon lies im 4. B. 2. Th. 8. Cap." Wie groß die verbindlichkeit sey, damit" der mensch GOTT verpflichtet ist pag." 774. Item das 15. C. Daß alle creatu-"

„ren

„ren den menschen unaufhörlich ermahnen, „GOtt zu loben. p. 784.

Zur Epistel, 1 Cor. 10, 6-13.

„1) Paulus stellet uns christen das exempel „der Israeliten zur warnung vor, daß wir „nicht, wie jene, uns sollen des bösen gelüsten „lassen, nicht abgötterey noch hurerey treiben, „Christum nicht versuchen, nicht murren, über „welchem allem jene hart bestrafet worden: „zum zeugnis, wie GOtt die strafen werde, „die das zeitliche dem ewigen vorziehen. „lies im 1. B. 18. C p 82.

2) Was mit dem leiblichen Israel vorgegangen ist ein bild dessen, was auch dem geistlichen Israel begegnet. Man kan hiebey lesen im 1. B. 1. C. p. 25. und dessen Verantwortung im 6. B. p. 961.

3) Von den versuchungen, und GOttes treue gegen seine kinder in denselben.(v. 13.) lies im 2. B das 48. 49. 52. C. p. 500. 507. 527.

Am 10. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Luc. 19, 41-48.

1) Christus verkündiget dem jüdischen volk um ihrer übermachten sünden willen den gänzlichen untergang und zerstörung, ob sie sich dadurch noch wollten zur busse bewegen lassen. v. 36. seq. Darum lies im 2. B. 9. C. p. 287.

„2) Es war aber der größte theil des jüdischen „volks durch ihr gottloses leben in verblendung „und verstockung gerathen, daß sie ihr unglück „nicht erkanten, 2c. v. 42. 44. Davon lies im „1. B. 38. C. Das unchristliche leben ist „eine ursach falscher lehre, verstockung und „verblendung. p 194.

3) Bey der zerstörung Jerusalems lies auch 1. B. das 18. C. wie hoch GOtt erzürnet werde, wenn man das zeitliche dem ewigen vorzeucht 2c. p. 82.

„4) Christus spricht vom tempel zu Jerusa„lem: Mein haus ist ein bethaus. v. 46. „Das gilt auch von einer ieden gläubigen seele. „lies im 6. B. die Verantw. des 3. B. über„haupt. p. 995. seq.

Zur Epistel, 1 Cor. 12, 1-11.

„1) Die epistel handelt von den mancherley gaben des heiligen geistes. Davon lies im 5.“ B. 3. Th. 3. C. Von dem heiligen Geist,“ seinen gaben und wohlthaten. p. 942.“

2) Diese gaben haben die glieder des geistlichen leibes Christi aus der gemeinschaft JEsu, ihres Haupts, mit dem sie vereiniget sind. v. 6. Davon lies im 5. B. 2. Th. 9. C. p. 911.

3) Diese gaben dienen zum gemeinen nutzen des ganzen leibes. v. 7. lies davon im 3. B. 9. C. p. 617. und dessen Verantwort. im 6. B. mit der überschrift; Die reinigung des herzens. p. 999.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis,

Zum Evangelio, Luc. 18, 9-14.

1) Der pharisäer war stolz, überhob sich seiner gaben, und machte also aus seinen werken eitel greuel und abgötterey. v. 11. lies im 2. B. 22. und 23. C. p. 353. 356.

2) Der zöllner war wahrhaftig bußfertig, v. 13. und hatte die eigenschaften an sich,“ die Arnd von der wahren busse anführet im 2.“ B. 10. C. p. 298.

3) Der zöllner war von herzen demüthig, und fand also gnade v. 14. lies im 3. B. 5. C p. 603.

4) Der zöllner war in seinem herzen der elendeste, und daher dem lieben GOtt der angenehmste, v. 14. lies im 1. B. 19. Cap. p. 87.

5) Der bußfertige zöllner gieng nicht wieder“ in die bude der ungerechtigkeit; sondern in sein“ haus, und besserte sein leben. v. 14. lies im“ 1. B. 20. C. Durch wahre reue wird“ das leben täglich gebessert, 2c. p. 93.“

Zur Epistel, 1 Cor. 15, 1-10.

Paulus überhob sich seiner gaben nicht;“ sondern achtete sich aus demuth auch nicht“ werth, ein apostel zu heissen. Was er aber“ hatte, und gearbeitet hatte, das schrieb er der“ gnade GOttes zu. v. 9. 10. Dabey lies im“ 3. B. 22. C. Wie unsere werke GOtt gefallen, 2c. p. 656.“

Lies auch im 2. B. 21. C. p. 348. im 3. B. 20. 21. C p. 650. 654.

Am 12. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Marc. 7, 31-37.

1) Der taube und stumme mensch ist ein bild des geistlichen elendes, so durch den fall auf alle menschen kommen. v. 32. lies im 1. B. 2. C. Was der fall Adams sey. p. 6.

„2) Christus machte den tauben und stummen menschen wunderbarer weise gesund, daß „er wieder recht hören und recht reden konte. „v. 33-35. Dies ist eine abbildung, wie in uns „das bild des satans mus zerstöret, und die re- „ctitudo, die erste richtigkeit des bildes GOttes wieder hergestellet werden. Davon „lies im 1. B. 41. C. p. 215.

„3) Das volk rühmete von Christo: Er „hat alles wohl gemacht! v. 37. Das können wir von allen werken GOttes sagen, son- „derlich von der weisen und künstlichen schö- „pfung des menschen. Davon im 4. B. 2. „Th. 10. C. p. 777.

Zur Epistel, 2 Cor. 3, 4-9.

„1) Die epistel handelt von der kraft des „göttlichen wortes, so wol des gesetzes, das „den sichern sünder erschrecket und tödtet; als „des evangelii, das den betrübten sünder erfreu- „et und lebendig machet. Dazu lies im 5. B. „1. Th. 4. C. Vom wort GOttes rc. p. 842.

„2) Die seele wird mit dem göttlichen gna- „denlicht erleuchtet, durch das wort GOttes. „v. 8. 9. Und eben das lehret Arnd im 6. B. „Verantw. des 3. B. 10. C. dessen überschrift: „gnader licht. p. 1000. sq.

Am 13. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Luc. 10, 23-37.

1) Selig sind die augen, die da sehen, rc. v. 23. Welches auch itzt noch die seligen augen sind, die JEsum sehen, das zeiget im 3. B. das 15. C. p. 636.

2) Bey dem 27. vers lies im 1. B. 24. 25. C. Von der liebe GOttes und des nächsten, p. 117. 125.

„3) Mit dem exempel des samariters lehret „Christus, wie ein ieder seinen nächsten lieben soll, als sich selbst. v. 29. seq. lies im 4.“ B. 24. C. p. 796.“

4) Der priester und levit sahen den halb-“ todten menschen liegen; giengen aber vorü-“ ber, und halfen ihm nicht. Der samariter“ lies sich sein jammern, und half ihm. Des-“ sen liebe wird gerühmet, und zur nachfolge“ angepriesen. v. 30. 37. lies im 1. B. 32. C.“ Grosse gaben beweisen keinen christen,“ sondern der glaube, der durch die liebe“ thätig ist. p. 158.“

5) Wie der halbtodte mensch sich selbst nicht helfen konte, also auch wir nicht von unserm geistlichen elend. Wie er aber mit sich handeln ließ, also sollen auch wir mit uns handeln lassen, rc. im 1. B. 34. C. p. 164.

Zur Epistel, Gal. 3, 15-22.

Der hauptzweck Pauli ist, zu zeigen, daß“ man die gerechtigkeit die vor GOTT gilt,“ nicht aus den werken des gesetzes; sondern“ einzig und allein durch den glauben an den“ einigen mittler Christum erlangen müsse, wie“ Abraham. Lies daher im 1. B. 5. C. Was“ der wahre glaube sey. p. 21.“

Am 14. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Luc. 17, 11-19.

1) Der leibliche aussatz ist ein bild des geistlichen aussatzes, der sünde. im 1. B. 2. C. p. 6. und 41. C. p. 215.

2) Christus heilete die leiblich aussätzigen, v. 14. Er ist auch der Heilbrunn wider das sündengift. im 2. B. 1. C. p. 236.

3) Wie solche geistliche cur geschehe, zei-“ get kürzlich im 6. B. in der Verantw. des 2.“ B. das 1. C. p. 982.“

4) Von den gereinigten kehrte nur Einer“ um, und lobete GOtt. v. 15-19. lies im 2.“ B. 42. C. Was uns zum täglichen lobe“ GOttes anmahnen soll. p. 466.“

Zur Epistel, Galat. 5, 16-24.

1) Bey den kindern GOttes gelüstet das“ fleisch wider den geist, und den geist wider das“ fleisch, und streiten also diese wider einander“ v. 17. lies im 1. B. 16. C. vom streite des“ geistes und des fleisches. p. 72.

2) Paulus

2) Paulus redet von den werken des fleisches und früchten des Geistes, v. 19. 22. zu erkennen den unterscheid eines fleischlichen und geistlichen menschen, davon Arnd auch redet im 1. B. 11. C. p. 45. und im 2. B. 7. C. p. 274.

3) Bey den früchten des Geistes lies im 2. B. 4. C. p. 256. und im 5. B. 1. Th. 9. C. p. 871.

„4) Welche Christum angehören, die kreuzigen ihr fleisch sammt den lüsten und begierden, „und also leben christen in täglicher busse. „v. 24. Lies daher im 1. B. das 4. C. welches „diesen spruch zur überschrift hat. p. 16.

„Lies auch die vorrede zun 2. B. p. 234.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 6, 24-34.

„1) Ihr könnet nicht GOtt und dem mam„mon zugleich dienen. v. 24. Die creaturen „dienen uns, und wir sollen GOTT die„nen. lies im 4. B. 2. Th. 19. C. p. 790.

„2) Christus weiset uns auf die vögel und li„lien, daß wir von ihnen sollen lernen auf GOtt „vertrauen, und nicht für speise und kleidung „sorgen. v. 26. 28. Dabey lies im 4. B. 2. „Th. 7. C. Welche dinge der seele die„nen, und sie entweder erfreuen oder lehren. p. 772.

„Item die vorrede zum 4. B. Die creatu„ren sind hände und boten GOttes, 2c. „p. 672.

„3) An den geringen creaturen lehret uns Chri„stus, wie GOtt alles erhält und versor„get, und zwar die creaturen um des men„schen willen, und durch dieselben den „menschen. Dazu lies im 4. B. 2. Th. 20. C. „Durch der creaturen dienst kan der mensch „sehen, daß GOTT alles in seiner hand „habe und erhalte. p. 792.

„4) Christus warnet uns vor der ängstlichen „sorge für speise, trank und kleidung, und ver„mahnet uns zum vertrauen auf den himmlischen „Vater, als welcher ja die vögel und thiere spei„se und die lilien kleide, die doch weit geringer sind, als wir. Da kan man lesen im 4. B.“ 1. Th. 6. C. Vom sechsten Tagewerk“ GOttes, von den thieren und dem men“schen. p. 751.“

5) Der mensch ist GOtt für das, was er“ in ihm selbst hat, mehr schuldig, als für alles“ ausser ihm: denn er hat eine unsterbliche“ seele. lies im 4. B. 2. Th. 9. C. p. 775.“

6) Die ordnung der creaturen lehret“ uns, daß der mensch GOttes ebenbild sey.“ im 4. B. 2. Th. 23. C. p. 795.“

Zur Epistel. Gal. 5, 25. c. 6, 10.

1) Die epistel warnet vor dem eiteln ehr“geiz, v. 26. welches ein teuflisch laster ist. lies“ im 2. B. 23. C. Ein mensch, der seine eige“ne nichtigkeit nicht erkennet, = = bege“het die gröste sünde und des teufels fall.“ p. 356.“

2) Von der sanftmüthigen brüderlichen bestrafung. lies im 3. B. das 11. Cap. p. 625. und das 17. C. p. 643.

3) Wer auf sein fleisch säet, der wird vom fleisch das verderben erndten. v. 8. lies im 1. B. 18. C. p. 82. und im 4. B. 2. Th. 37. 38. Cap. p. 816. 819.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio, Luc. 7, 11-17.

1) Den HErrn JEsum jammerte der betrübten witwe, und er tröstete sie. v. 12. 13. lies im 2. B. 48. C. Es ist hier keine trübsal so groß, GOtt hat trost dagegen 2c. p. 500.

2) GOtt siehet unsere thränen, und höret“ unser seufzen gnädig an, und lässet uns die“ frucht derselben endlich gewiß erndten, wie“ er hier der witwen sohn erweckte, 2c. v. 14.“ 15. lies im 2. B. 37. C. p. 436.

3) Wider den zeitlichen tod merke man zum trost im 2. B. das 57. C p. 556.

Zur Epistel. Ephes. 3, 13-21.

1) Paulus erbittet den Ephesern, daß Chri“stus möge durch den glauben in ihren herzen“ wohnen, 2c. v. 17. Dabey lies im 3. B. 2. C.“ Durch was mittel ein mensch zum inwen“digen schatz kommen soll, nemlich durch den“ wahren glauben 2c. p. 589.“

„Und das folgende 3. C. Im glauben ist „der ganze schatz des inwendigen menschen, „etc. p. 594.

„2) Paulus wünschet, daß die gläubigen in „der liebe GOttes eingewurzelt und gegründet „seyn, und dieselbe ie länger ie mehr erkennen „mögen etc. v. 17. 18. 19. Die liebe Christi „ist also kein fruchtlos werk; sondern kraft „und leben, davon die weltliebhaber nichts „schmecken. lies im 6. B. Verantw. des 3. B. „13. C. Empfindung der liebe GOttes. „p. 1003.

3) Von der erkentnis der liebe Christi v. 19. lies im 2. B. 27. 28. C. p. 375. 378.

Am Tage Michaelis, oder am Engelfest.

Zum Evangelio, Matth. 18, 1-11.

1) An diesem tage danket man GOtt sonderlich für die wohlthat der heil. Engel. Davon gedenket Arnd etwas im 2. B. 29. C. §. 4. p. 382.

„2) Christus vermahnet nachdrücklich zur „herzens demuth. v. 1-3. Dazu denn son„derlich auch gehöret, daß man seine lust nicht „an den gaben habe, und sich selbst verleugne. „lies im 3. B. 21. C. p. 654.

„3) Christus ermahnet, daß man die är„gernde hand und fuß abhauen und das ärgern„de auge ausreissen, d. i. die böse lüste kreu„zigen und tödten soll. v. 8. 9. lies demnach „im 1. B. das 15. C. p. 68.

Zur Epistel, Offenb. 12, 7-12.

1) Michael und seine engel stritten mit dem drachen und seinen engeln, und überwunden sie. v. 7. 9. In einem wahren christen ist ein beständiger streit. im 1. B. 16. C. p. 72.

„2) Alle gläubigen müssen durch des Lammes „blut den teufel überwinden. v. 11. Es wird „aber dieser stolze geist sonderlich durch gründ„liche demuth überwunden. Das zeiget un„ter andern im 3. B. das 20. C. p. 650.

Am 17. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Luc. 14, 1-11.

1) Der Wassersüchtige ist ein bild des geistlichen elendes. v. 2. im 1. B. 2. C. vom fall Adams p. 6.

2) JEsus heilet ihn am leibe, v. 4. und will auch unsere seele heilen. im 2. B. das 1. C. p. 236.

3) Christus bestrafet der pharisäer ehrsucht" da sie erwehleten oben an zu sitzen. v. 7. seq." Darum lies im 4. B. 40. C. Von eigener" ehre. p. 821."

4) Die demuth ist der weg zur ehre und erhöhung. v. 10. 11. lies im 3. B. 5. C. von den stafeln der demuth. p. 603.

Zur Epistel, Ephes. 4, 1-6.

1) Paulus vermahnet zur einigkeit im geist." Darin bestehet des geistlichen leibes stärke v." 3. lies im 4. B. das 26. C. Aus der einig-" keit entstehet die höchste stärke. p. 800."

2) Paulus vermahnet zur geistlichen einig-" keit unter andern aus dem grund, weil sie ei-" nen GOtt und Vater hätten, der über, durch" und in ihnen allen wäre. v. 6. Sie wären" mit GOtt vereiniget, drum sollten sie auch" unter einander vereiniget seyn. Diese vereini-" gung GOttes mit uns, und einwohnung des-" selben in uns ist der zweck der schöpfung" und wiederbringung des menschen. Da-" von lies im 5. B. 2. Th. 1. C. p. 888."

Am 18. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Matth. 22, 34-46.

1) Das größte gebot ist: Du sollt GOtt" lieben von ganzem herzen, etc. v. 36-38. Da-" her lies im 4. B. 2. Th. das 11. C. Wie hoch" der mensch GOtt verpflichtet sey, etc. p." 778. und das 12. C. Womit der mensch" seiner verpflichtung gegen GOtt gnug" thun könne? nemlich mit der liebe. p. 780."

Imgleichen das 14. C. p. 783. 30. Cap." p. 805. 31. C. p. 807. und 35. C. p. 812."

2) Von der liebe des nächsten. v. 39. im 1. B. 25. C. p. 125.

3) Christus ist Davids Sohn und Davids HErr. v. 42-46. Wahrer Mensch und GOtt. lies im 5. B. 3. Th. 2. C. p. 932. sq.

Zur

Zur Epistel. 1 Cor. 1, 4-9.

„Die Corinther waren zur gemeinschaft „Christi berufen, v. 9. und dadurch an allen „stücken reich gemacht, daß sie keinen mangel „an irgend einer gabe hatten, v. 7. und war„teten auf die völlige offenbarung der herrlich„keit Christi. v. 7. Woraus denn erhellet, „was die vereinigung mit Christo für eine ho„he würde der Christen sey. Davon lies im „6. B. Verantw. des 2. B. 2. C. Die ver„einigung mit Christo ist die höchste wür„digkeit der christen. p. 983.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 9, 1-8.

„Der gichtbrüchige, oder vom schlagege„rührte mensch lag auf seinem bette, und konte „sich selbst nicht helfen, auch selbst zu Christo „nicht kommen, er muste sich lassen tragen. v. 2. „So kan der mensch zu seiner seligkeit nichts „thun, GOtt thuts allein. lies im 2. B. das „5. C. 269.

„2) Der gichtbrüchige war seiner sünden „wegen am meisten bekümmert: drum vergab „ihm Christus seine sünden. v. 2. lies im 5. B. „1. Th. 7. C. Von gnädiger vergebung „der sünden. p. 859.

3) Christus machte dem menschen auch am leibe gesund, daß er konte aufstehen und wandeln. v. 5-7. So erneuret er auch geistlich unsere seele, und giebet ihr nicht nur vergebung der sünden, sondern auch ein neues leben. lies im 5. B. 1. Th. 9. C. vom neuen leben, früchten der gerechtigkeit und guten werken. p. 871.

Zur Epistel. Ephes. 4, 22-28.

„1) Paulus vermahnet wir sollen den al„ten menschen ablegen, und den neuen an„ziehen, der nach GOTT geschaffen ist: ꝛc. „v. 22-24. denn wir sind in Adam zum bilde „GOttes erschaffen worden. lies im 1. B. 1. C. „Was das bild GOttes sey? p. 1.

2) Nachdem wir das bild GOttes durch den fall verloren, so müssen wir durch Christum wieder dazu erneuret werden. lies im 1. B. das 2. 3 und 41. C. p. 6. 10. 215.

„3) Das wieder angerichtete ebenbild GOttes im menschen nennet Paulus den neuen" menschen. v. 24. Darum lies im 5. B. 1. Th." das 2. und 3. C. Vom inwendigen neuen" menschen und dessen geistlichen übungen. p. 836. 839."

Am 20. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 22, 1-14.

1) Christus lehret im gleichnis, wie GOtt" uns durch sein wort zu seiner gemeinschaft" rufet v. 3. 4. lies im 5. B. 2. Th. 3. C. Durch das wort GOttes wird eine vereinigung" GOttes und der menschen gestiftet. p. 893. sq."

2) Die vereinigung wird unter dem bilde" einer hochzeit vorgestellet. v. 2. lies im 5. B." 2. Th. 7. C. Durch die geistliche ehe und" vermählung geschicht die vereinigung des" HErrn Christi mit der gläubigen seele. p. 904."

3) Die jüden, welche diese gnade verachteten," wurden schrecklich gestrafet. v. 5-7. lies im 2. B." 32. C. Die seele erkennet GOtt als die" höchste Gerechtigkeit. p. 393."

4) Das hochzeitliche kleid, daß man bey" dieser hochzeit haben muß, ist die gerechtig-" keit des glaubens. v. 2. lies im 5. B. 1. Th." 8. C. p. 864."

Zur Epistel. Ephes. 5, 15-21.

Werdet voll Geistes, redet unter einander" von psalmen, ꝛc. v. 18. 19. Dazu schickt" sich im 5. B. 2. Th. 13. C. Durch anru-" fung, gebet und lob GOttes wird der" mensch mit GOTT verbunden und mit" dem heiligen Geist erfüllet. p. 922. sq."

Am 21. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Joh. 4, 47-54.

1) Der Königische ward durch seines soh-" nes krankheit zu JEsu getrieben; er möchte" wol sonst wenig nach ihm gefragt haben." v. 47. Dazu lies im 3. B. 23. C. Vom" geheimniß des kreuzes, wie wir dadurch" zu GOtt gezogen werden. p. 662."

2) Der mensch glaubte dem wort Christi, und ging hin. v. 50. lies im 1. B. das 5. C. Was der wahre glaube sey. p. 21. Auch im 2. B.

2. B. das 50. C. Hofnung lässet nicht zu schanden werden. p. 515.

Zur Epistel. Ephes. 6, 10-17.

1) Gläubigen haben immer zu kämpfen. im 1. B. 16. C. p. 72.

2) Auch der teufel schiesset oft seine feurige pfeile der schweren anfechtungen und lästerlichen gedanken in sie. v. 16. lies im 2. B. das 54. C. p. 546.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 18, 23-35.

1) Den bußfertigen vergiebet GOtt die sünden aus gnaden, v. 27. im 5. B. 1. Th. 7. C. p. 859

„2) Wir müssen aber auch unserm nächsten seine fehler vergeben, sonst zeucht GOtt seine gnade zurück. v. 28-35. lies im 1. B. das 25. C. p. 125.

Item im 1. B. das 27. C. p. 134. und das 29. C. p. 141.

Zur Epistel. Phil. 1, 3-11.

1) Paulus war im gefängnis freudig und getrost. v. 7. lies im 2. B. 48. C. „ GOttes trost ist allezeit grösser, denn unser elend rc. p. 500.

2) Er wünschet und erbittet den Philippern daß sie mit früchten der gerechtigkeit erfüllet seyn mögen. v. 11. lies im 2. B. das 4. C. p. 256. und im 5. B. 1. Th. das 9. C. p. 871.

„3) Ein baum giebet wohl reife, zeitige, süsse, „vollkommene früchte: solche soll der mensch „auch GOtte geben. Das lehret Arnd im „4. B. im 16. C. p. 786.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 22, 15-22.

„1) Christus fragte bey vorzeigung des zins„groschens: Wes ist das bild? v. 20. So „mag man auch vom menschen fragen: Wes „ist das bild? Antwort: GOttes, nemlich „nach der ursprünglichen erschaffung des men„schen in Adam. Darum lies im 5. B. 2. Th. „das 2. C. die vereinigung GOttes mit dem „menschen wird bewiesen durch das bild GOttes „im menschen. p. 891.

„2) Christus spricht: Gebet dem kaiser „was des kaisers ist, und GOtte, was „GOttes ist. v. 21. Dies giebet anlaß zu lesen im 4. B. 2. Th. 3. C. Wie alle creatu„ren geschaffen den menschen zu dienen," so ist der mensch geschaffen GOTT zu" dienen. p. 767."

Zur Epistel. Phil. 3. 17-21.

1) Paulus klaget mit thränen über die irdisch gesinnten bauchdiener. v. 18. 19. lies" im 4. B. 2. Th. 33. C. p. 810."

2) Er vermahnet die Philipper, sie sollen" ihm und andern frommen folgen, v. 17. deren wandel nach dem himmel gerichtet ist." Wenn man vergleichet, was Paulus vor der" epistel im 12. 13. 14. vers von seinem himmelslauf gedenket: so erkennet man daraus," daß das christliche leben zwar unvollkommen, aber gleichwol möglich sey. Dabey" kan man lesen im 5. B. 1. Th. 1. C. p. 830."

3) Unser wandel ist im himmel. v. 20. Da lies im 1. B. das 17. C. p. 76. und im 5. B. 2. Th. das 10. C. p. 914.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.

Zum Evangelio. Matth. 9, 18-26.

1) Im evangelio finden wir zwey personen," die durch leibliche trübsal empfindlich angegriffen wurden: Jairus durch den tod seines" töchterleins; das weib durch ihre beschwerliche krankheit. v. 18. 20. Beyde aber stelleten ihre hofnung auf JEsum, und wurden" nicht zu schanden. Davon lies im 2. B. 50." Cap. Von der hofnung, wie und warum dieselbe nicht lässet zu schanden werden. p. 515."

2) Beyde wurden durchs kreuz zu Christo gezogen. im 3. B. 23. C. p. 662.

3) Das blutflüßige weib zog durch ihr gläubiges anrühren des kleides JEsu, eine kraft aus ihm. v. 21. 22. Der glaube hat eine magnetische kraft davon redet Arnd im 5. B. 2. Th. 6. C. p. 901. sq. sonderlich §. 5. 6. 7.

4) Durch Christi göttliche kraft stillte sich der brunn ihres blutes. Christus ist der Heilbrunn wider unsere geistliche unreinigkeit, im 2. B. 1. C. p. 236.

Zur Epistel. Col. 1, 9-14.

1) Paulus wünschet daß die Colosser möchten würdiglich wandeln dem HErrn zu allem"

„gefallen

„gefallen. v. 10. Dabey lese man im 4. B. „2. Th. 4. Cap. Daß GOtt den menschen „darum zu seinem bilde geschaffen, daß er sei„ne lust und wohlgefallen an ihm habe. „pag. 768.

2) Paulus wünschet den Colossern ein reiches wachsthum an, im erkentnis GOttes und allen tugenden. v. 11. lies 1. B. 22. C. p. 109. und im 2. B. 4. und 5. C. p. 256. 263.

3) Von der erlösung durch das blut Christi und der vergebung der sünden. v. 14. lies im 5. B. 1. Th. 8. C. Von der gerechtigkeit des glaubens. p. 864.

Am 25. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Matth. 24, 15-28.

1) Die verachtung Christi und seines wortes brachte über die juden alles unglück und den gänzlichen untergang. v. 15. seq. lies im 1. B. 18. C. p. 82.

2) Weil die juden Christo nicht glauben wollten, so wurden sie in verblendung und verstockung dahin gegeben, daß sie den betrügern glaubeten. v. 23. 24. lies dabey im 1. B. 37. 38. 39. C. p. 184. 194. 199.

3) Diese zerstörung der juden ist ein spiegel der göttlichen gerechtigkeit. lies im 2. B. das 32. C. p. 393.

4) Dies exempel soll uns zur busse bewegen, denn dadurch kan man die strafen GOttes abwenden. lies im 2. B. 8. 9. C. p. 280. 287.

Zur Epistel, 1 Thess. 4, 13-18.

1) Paulus tröstet die Thessalonicher wegen des absterbens ihrer mitbrüder mit der künftigen auferstehung der todten. v. 14. lies im 2. B. 57. C. p. 556.

2) In der auferstehung der toden wird seele und leib mit einander wieder vereiniget. Dies setzt zum grunde die unsterblichkeit der seelen. Davon handelt im 4. B. 2. Th. das 9. C. p. 775.

3) Die auferstandenen heiligen werden ewig bey Christo seyn. v. 18. lies im 5. B. 2. Th. das 7. und 14. C. p. 904. 924. sq.

Am 26. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Matth. 25, 31-46.

1) Am jüngsten tage wird Christus seine gläubigen als seine braut und miterben seines reichs ins ewige leben einführen. v. 34. lies im 5. B. 2. Th. 7. C. Von der geistlichen ehe, p. 904. woselbst Arnd zeiget, daß dies das ewige leben sey.

2) Was man dem geringsten gliede Christi gutes thut, das thut man ihm selber. Da speiset, tränket, kleidet, beherberget und besuchet man Christum in seinen gliedern. v. 35-40. Woraus die ganz genaue vereinigung Christi und seiner glieder zu erkennen ist. Davon lese man im 5. B. 2. Th. das 9. Cap. pag. 911. sq.

3) Endlich heisset es: Die gottlosen werden in die ewige pein gehen; aber die gerechten in das ewige leben. v. 46. Das wird aber die höchste seligkeit seyn, mit GOtt und JEsu ewig vereiniget zu seyn; und die höchste unseligkeit von GOtt ewig geschieden zu seyn. Da lies im 5. B. 2. Th. das 14. und 15. Cap. p. 924. sq. 926. sq.

Zur Epistel, 2 Petr. 3, 3-14.

1) Der tag des HErrn wird gewiß kommen; obgleich die spötter sagen: Wo bleibt die verheissung seiner zukunft? v. 3. 4. Dabey lies im 2. B 49. C. GOttes unfehlbare wahrheit und verheissung soll in unsern herzen geduld wirken. p. 507.

2) Der HErr verzeucht nicht, wie es etliche für einen verzug halten. v. 9. lies im 2. B. 55. C. Vom verzug göttlicher hülfe. p. 551.

3) GOtt will, daß sich iedermann zur busse kehre. v. 9. lies im 2. B. das 8. C. p. 280.

4) Von gottseliger vorbereitung zum tage des HErrn (v. 11. 12.) lese man im 1. B. das 20. und 22. C. p. 93. 109.

5) Wir warten in hoffnung eines neuen himmels. v. 13. lies im 2. B. das 51. und 56. Cap. p. 520. 554.

Am

Am 27. Sonntage nach Trinitat.

Zum Evangelio, Matth. 25, 1-13.

1) Das gleichnis von den zehn jungfrauen lehret uns, daß nicht alle, die sich zu Christo und seiner kirche äusserlich bekennen, deswegen auch wahre christen seyn; sondern viele thörichte jungfrauen, die kein öl des Geistes haben, und also nicht zur hochzeit des Lammes kommen werden. Dazu lies im 1. B. das 9. und 35. C. p. 41. 171.

2) Die jungfrauen, die bereit waren, gingen mit dem Bräutigam hinein zur hochzeit. v. 10. lies im 5. B. 2. Th. das 7. C. p. 904.

3) Die thörichten kamen endlich auch nach; aber sie wurden abgewiesen, und mußten die hochzeitfreude entberen. v. 11. 12. lies im 4. B. 2. Th. das 38. C. p. 819.

Zur Epistel, 1 Thess. 5, 1-11.

Paulus vermahnet die Thessalonicher, sie sollen als kinder des lichts nicht schlafen, sondern wachen, einander ermahnen und im gottseligen leben erbauen. Dazu schickt sich im 1. B. das 39. C. Daß die lauterkeit der lehre nicht allein mit disputiren und vielen büchern erhalten werde, sondern auch mit wahrer busse und heiligem leben. p. 199.

II.

Das Erste Bibel-Register,

Worin alle Hauptsprüche, welche in den ersten vier Büchern über den Capiteln stehen, als worauf sich das ganze Capitel pfleget sonderlich zu beziehen, nach der Ordnung der biblischen Bücher zu finden ist.

Die Sprüche Salomonis.

Cap. v. Seite.

Das Hohelied Salomonis.

Der Prophet Jesaias.

Jeremias.

Daniel.

Hoseas.

Joel.

Micha.

Die



III.
Das Andere Bibel-Register.
Worin alle andere in diesem Buche einiger massen erklärte Sprüche nach ihren Capiteln und Versen ordentlich zu finden sind.

Das

Der Psalter.

Der Psalter.

Die Sprüche Salomo.

Der Prediger Salomo.

Das Hohelied Salomo.

Der Prophet Jesaias.

Der Prophet Jesaias.

Der Prophet Jeremias.

Die Klaglieder Jerem.

Der Prophet Ezechiel.

Die



IV.
Das vierte Register,
Aller denkwürdigen Sachen, davon in diesem Buch gehandelt wird.

A

B.

sind

so ein

F.

G.

- der

 licht

H.

7 Q 3 liebe

V.

W.

wird



V.

Das Register der Gebeter,

Worin alle Gebeter, welche in den ersten vier Büchern nach einem ieden Capitel stehen, mit ihrem Inhalt nach der Ordnung der Bücher und Capitel zu finden sind.

NB. Wo ein P stehet, da wird angedeutet, daß dasselbe Gebet aus des sel. Autoris Paradiesgärtlein genommen, wo aber dasselbe im Paradiesgärtlein zu suchen, das wird zu Ende des Capitels angezeiget.

Das erste Buch.

Das andere Buch.

Das dritte Buch.

Des vierten Buchs.

Erster Theil.

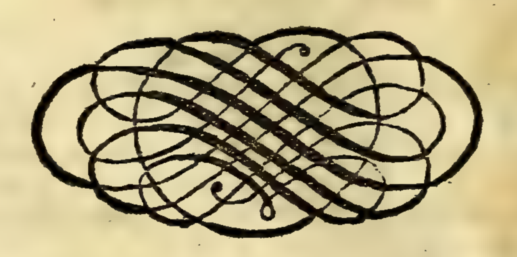
Anderer Theil.

Des fünften Buchs

Erster Theil.

Anderer Theil.

P



Des
Geist- und trostreichen Lehrers,
Sel. Johann Arnds,
weiland General-Superintendens des Fürstenthums Lüneburg, rc.
Paradiesgärtlein,
voller christlicher Tugenden,
Wie solche
zur Uebung des wahren Christenthums
durch
Andächtige, Lehrhafte
und
Trostreiche Gebete
in die Seele zu pflanzen.
Samt
beygefügtem Dreyfachen Register.

Züllichau,
in Verlegung des Waysenhauses, bey Joh. Jacob Dendeler, 1750.

Denen
Wohlgebornen und Edlen Herren,

Herrn Bruno, dem Aeltern,
Herrn Wilhelm,
Herrn Hans Georgen,
Herrn Vollrathen,
Herrn Jobsten,
Herrn Friedrich Christophern,
Herrn David,

auch

Herrn Wolfen,
Herrn Joachim Friederich,
Herrn Philipp,
Herrn Philipp Ernst,
Herrn Albrecht Wolf,
Herrn Hans Georgen jun.

und

Herrn Ernst Ludwigen:

Gevettern und resp. Gebrüdern, Grafen und Herren zu Mansfeld, Edlen Herren zu Heldrungen,

Meinen gnädigen Grafen und Herren,

Gnade, Friede und Segen in Christo JESU unserm HERRN.

Wohlgeborne und Edle Grafen,
Gnädige Herren.

Es haben in heiliger göttlicher schrift, und in politischen historien die kriegeshelden ein grosses lob, darum, daß GOtt der HERR grosse dinge in der welt durch sie ausgerichtet hat: und sagt GOttes wort von ihnen, daß sie des HErrn kriege geführet haben, und GOTT habe fur sie gestritten. Welch ein herz und muth spricht GOtt der HERR dem Josua selbst ein, da er sagt: Wie ich mit Mose gewesen bin, also will ich auch mit dir seyn; Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seyst, laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht: denn der HERR dein GOtt ist mit dir in allem, was du thun wirst.

Von dem herrlichen sieg des Baraks, und des beherzten weibes der Jael, singt die prophetin Debora: Vom himmel ward wider die feinde gestritten, die sterne in den lüften stritten wider Sissera. Welch einen freudigen gruß bekam der streitbare held Gideon von einem engel; welch ein wunderkriegsheld war Simson?

Wie hat GOtt den David ausgerüstet mit macht, und seine hand streiten gelehret? Was hatte er für treffliche helden unter sich, an der zahl dreyßig, deren einer auf einmal 300 erschlagen. Und wie die drey helden mitten durchs lager der philister zu Bethlehem hindurch gerissen, und dem könige wasser geholet aus dem brunnen zu Bethlehem, ist mit verwunderung zu lesen im 1 Buch der Chron. 12, 18.

Von Naeman sagt die schrift, ob er wol ein heide gewesen, so habe doch GOtt groß heil durch ihn gegeben in Syrien.

Von den gewaltigen thaten der persischen, griechischen und römischen kriegsfürsten sind alle historien voll. Und hat es auch Teutschland an vortrefflichen kriegeshelden nicht gemangelt, wie die historien der teutschen kaiser, unter welchen theure kriegsfürsten gewesen, bezeugen. Es hat auch das alte löbliche Gräfliche Haus Mansfeld derselben viel gegeben, die von etlichen hundert jahren daher sehr berühmet seyn.

Wie nun unser lieber GOTT solche helden giebt, den gefallenen regimenten und der justitien wieder aufzuhelfen, und den anlaufenden feinden und verwüstern des vaterlandes mächtig zu widerstehen; dazu er autorität, das ist, furcht und ansehen, herz, muth, rath und that, glück und segen giebt: also giebt es auch geistliche kriegshelden, so mit dem gebet streiten und kämpfen; unter welchen ist der vornehmste gewest könig David, welcher seine gewaltige kriege durch das gebet vorsichtiglich geführet, und trefflichen sieg erhalten.

Und weil er wohl verstanden, daß im gebet und lobgesängen eine grosse stärke, macht und sieg wider die feinde sey, wie er im 8. und 18. psalm lehret: so hat er zur zeit seiner regierung vier rausend lobgesänge des HErrn verordnet, wie im 1 Buch der Chron. am 24. cap. v. 5 mit verwunderung zu lesen; anzudeuten, ein rechter kriegsmann soll ein rechter beter und kein flucher seyn. Darum hat er im psalter viel kriegs- und siegspsalmen, in kriegsnöthen heilsam zu gebrauchen, beschrieben. Und wenn man so wohl die ganze schrift, als weltliche historien durchsiehet, so befindet sichs, daß alle glückselige kriegshelden, die etwas beständiges und löbliches haben ausgerichtet, allezeit rechtschaffene beter gewesen seyn, weil sie aus der heiligen schrift gewußt, daß der sieg vom HErrn kommen muß.

Welch einen trefflichen sieg hat der könig Assa erhalten, da er auf vorhergehendes kräftiges gebet tausendmal tausend mohren erschlagen.

Welch eine grosse schlacht thät der könig Josaphat, da er die Ammoniter und Moabiter schlug, ohn allen schwerdtschlag, nur mit dem gebet und lobgesang. Und als könig Amazia mit vier hundert tausend mann wider die Edomiter ausziehen wollte, wehrete ihm ein mann GOttes, und sprach: Wenn du kommen wirst eine kühnheit zu beweisen im streit, so wird dich der HErr fallen lassen vor deinen feinden, denn bey GOtt stehet die kraft zu helfen und fallen zu lassen. Wie Hiskias mit dem gebet die Syrer geschlagen, ist verwunderlich zu lesen 2 B. der Kön. 19.

Solcher geistlicher streitbarer helden sind auch viel zu unser zeit gewest, so mit dem gebet wider die feinde gekämpfet; und sind ihrer noch sonder zweifel viel, die GOtt bekannt seyn', die im verborgenen durch ihr gebet streiten, wider den türken und alle andere feinde, geistliche und leibliche, und daher den namen haben, daß sie die streitende kirche heissen, welcher fürbitte wir in dieser elenden zeit geniessen.

Gleichwie aber ein kriegesmann, der sich in den streit begiebt, muß zweyerley rüstung haben, beydes damit er sich bewahret, und damit er streitet: also muß ein geistlicher streitbarer kämpfer auch dergleichen waffen haben, den glauben und früchte des glaubens, das ist, alle christliche tugenden, damit er sich bewahret, und GOttes wort und gebet, damit er streitet. Denn das gebet muß seine kraft und sieg von GOttes wort, von wahrer busse, vom glauben und christlichen tugenden empfahen, ja das gebet erfordert und begreift in sich alle christliche tugenden. Und ie gläubiger, tugendhafter herz, ie kräftiger gebet. Je weniger glauben und tugend, ie kraftloser gebet. Denn ie mehr glauben und christliche tugend, ie stärker der inwendige mensch und geist ist; ie mehr untugend, ie schwächer der geist des menschen ist. Denn die stärcke des menschen stehet im geist, wenn er mit dem glauben, als mit GOttes kraft gerüstet ist. Wenn man nun nach dem inwendigen menschen stark ist, wie S. Paulus redet zun Ephesern am 3. so sieget und überwindet man. Denn ist man aber

stark am inwendigen menschen, wenn man nach dem geist lebet im glauben, und allen christlichen tugenden; wo man aber nach dem fleisch lebet, da ist eitel schwachheit, und wird kein sieg erhalten. Und das ist die ursach, warum die furcht GOttes die rechte weisheit genannt wird, weil sie nemlich GOttes huld, GOttes gnade, GOttes beywohnung, GOttes kraft, GOttes freundschaft und GOttes wohlgefallen bey ihr hat. Im buch der weisheit am 6. cap.: Wer sich gern weisen läßt, da ist gewißlich der weisheit anfang; wer sich aber weisen lässet, der hält die gebote; wer aber die gebote hält, (das ist, wer GOtt fürchtet) da ist gewiß ein heilig leben; wer aber ein heilig leben führet, der ist GOtt nahe; wer aber GOtt nahe ist, der ist sein mächtig, warum er ihn bittet. Soll man aber GOtt nahe werden, so muß es geschehen durch wahre bekehrung, und durch wiederaufrichtung des bildes GOttes in uns durch den glauben, und übung des glaubens, durch alle christliche tugenden. So ist denn der inwendige mensch stark, und mächtig durchs gebet zu streiten und zu siegen.

Solches habe ich in diesem Betbüchlein beschrieben, dessen intent und ursach in der vorrede weitläuftiger zu befinden, und ist die summa: ein rechter beter müsse ein heiliges, tugendhaftes leben führen, und vor allen dingen dasselbe von GOtt erbitten. Ein heiliges leben aber stehet in täglicher busse, im glauben, und in des glaubens früchten, das ist, in allen christlichen tugenden. Wo nun ein heilig leben ist, dahin nahet sich GOtt, und also wird das gebet kräftig und sieghaftig, und fähet an mit trauren, nimmt zu durch viel thränen, und endet sich in freude und liebe. Dabey prüfe sich ein ieder beter.

Eu. Gn. aber, gnädige Grafen und Herren, habe ich dis Büchlein unterthänig dediciren und zuschreiben wollen: auf daß gegen dieselben ich mein dankbares gemüth für empfangene wohlthaten bezeuge, welche ich nirgend anders, denn mit meinem gebet weiß zu compensiren. Daß nemlich der vielgetreue GOtt derselben reicher Vergelter seyn wolle, und Eu. Gn. neben deroselben grafschaft bey dem reinen wort GOttes und unverfälschten glauben, bey langem leben, und bey zeitlicher und ewiger wohlfahrt und segen, um Christi willen, gnädiglich erhalten und mächtiglich schützen wolle, Amen.

E. G. G. G.

unterthäniger Diener am Wort GOttes,

Johann Arnd,

Gen. Super. des Fürstenthums Lüneburg ꝛc.

Vor-



Vorrede,

In welcher der Grund der rechten Betkunst und Ursach dieses Betbüchleins vermeldet wird.

Gleichwie das gar ein verkehrter und unwahrhaftiger handel ist, ein Christ seyn wollen, und doch kein christlich leben führen, den glauben vorgeben, und doch keine glaubens-früchte beweisen; welchen irrthum und blindheit zu strafen, ich meine büchlein vom wahren Christenthum geschrieben habe: also ist das gar ein spöttisch und sträflich ding, beten und erhöret seyn wollen, und doch mit bösem leben GOtt widerstreben; mit worten sich zu GOtt nahen, und mit der that ihn von sich stossen; mit dem munde GOtt ehren, und mit dem leben ihn lästern.

2. Diesen irrthum und blindheit zu eröffnen, damit doch GOtt nicht also verspottet werde, habe ich dieses Betbüchlein gestellet; damit die wahren beter sehen, daß beten nicht des alten sondern des neuen menschen werk sey; dieweil die meisten leute also beten, daß sie immer fort und fort die gebetlein auf alle tage sprechen und lesen, und bleiben doch in ihrem alten leben, nach dem alten menschen, haben so eine lange zeit gebetet, und doch den geringsten affekt nicht gebessert, oder in einer göttlichen tugend zugenommen; bedenken nicht, daß ein heiliges leben das beste und kräftigste gebet sey, ja das lebendige wirkliche gebet, da man nicht mit worten allein, sondern mit der that und wahrheit betet, und zu GOtt sich nahet, ja, daß die stete busse das rechte herzens-gebet sey, zu welchem sich GOtt nahet, die seufzer siehet, gedanken erhöret, wie die exempel der schrift und gemeine erfahrung bezeugen.

3. Denn

3. Denn die bettage, so in vorfallenden nöthen gehalten werden, müssen bußtage seyn, wie die Ninivitische busse bezeuget. Und also sind alle ermahnungen zum gebet, und die verheissung von der erhörung des gebets zu verstehen. Also spricht auch unser lieber HERR Joh. am 4, 22. 24: Die wahren anbeter werden den Vater im geist und in der wahrheit anrufen. Im geist beten, heisset im glauben und im geistlichen neuen leben beten, nicht im fleisch, oder im alten fleischlichen leben; **In der wahrheit** beten, heisset mit bußfertigen, zerbrochenen herzen beten, in wahrer bekehrung zu GOtt. Darum, du einfältiger mensch, der du alle tage deine gewisse gebete liesest, lerne doch, daß deine bettage und betstunden bußtage und bußstunden seyn müssen, so du anders willt erhöret seyn. Denn ein solch herz kan mit GOtt reden, und mit einem solchen herzen redet GOtt gerne, in welchem stete busse ist.

4. Das ist eine grosse herrlichkeit von anfang der welt her gewesen. Denn unter andern grossen wohlthaten und sonderlich geistlichen herrlichkeiten, so das jüdische volk, die kirche und kinder GOttes, von dem barmherzigen und hochgetreuen GOtt, unserm gnädigen lieben Vater, empfangen haben, rühmet der mann GOttes und grosse prophet Moses auch die erhörung des gebets, 5 Mos. 4. da er spricht: **Wo ist ein solch volk, zu dem sich götter so nahe thun, als der HERR unser GOtt, so oft wir ihn anrufen?**

5. Und zwar, GOtt hat den menschen vornemlich dazu erschaffen, daß er mit demselben reden, und sich in gnädig gespräch einlassen wollen, wie denn von anfang geschehen; und daß der mensch hinwieder mit GOtt reden, und GOtt fragen sollte, ihn anrufen, loben und preisen. GOtt hat sein ganzes herz durch reden dem menschen offenbaret, und will haben, daß solches der mensch wieder thun solle. Ja, daß der mensch anfänglich zum gebet erschaffen, bezeuget sein eigen gewissen. Denn auch die heiden bekennen, daß beten gut sey: ob sie wol nicht wissen, wen sie sollen anrufen, und wie sie beten sollen; denn daher ist die abgötterey der heiden entstanden.

Der

6. Derhalben uns der liebe getreue GOTT selbsten recht beten gelehret, in seinem wort, durch die heiligen erzväter und propheten, und durch seinen lieben Sohn, unsern HERRN JESUM Christum, durch welchen er uns auch den Geist der gnaden und des gebets verheissen und geschenket hat. Und damit wir ja gläuben sollten und könnten, wie sehr wohl unser gläubig gebet GOTT dem HERRN gefiele: so hat er uns so vielfältig geboten und befohlen, und so viel theure verheissungen von erhörung des gebets gegeben, unter welchen eine vornehme ist Jes. 65, 24: Ehe sie rufen, will ich hören, und wenn sie noch reden, will ich ihnen antworten. Und Luc. am 11, 9. 10: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan: denn wer da bittet, der empfähet; wer da suchet, der findet; wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Mit welchen worten uns der HERR zugleich lehret und tröstet, daß kein gläubig gebet vergeblich geschehe, und leer abgehe. Solches hat er uns mit seinem eigenen exempel gelehret, da er oft die ganze nacht im gebet verharret, nicht seinet halben, sondern uns zu gute: denn alle seine worte und werke sind unsere arzeney, und sind uns zu gute und zum heil geschehen, er ist ganz unser mit alle seinem gebet, worten und werken. Und um des hohen nutzes willen, so wir vom gebet haben, sagt S. Paulus 1 Thessal. 5, 16. 18: Seyd allezeit fröhlich, betet ohn unterlaß; und seyd dankbar in allen dingen, denn das ist der wille GOttes an euch alle. Welcher wille GOttes an uns allen hoch in acht zu nehmen ist.

7. S. Augustinus und andere heilige väter beschreiben das gebet mit lieblichen namen, und vergleichen dasselbe der himmelsleiter, an welcher wir hinauf gen himmel steigen, und die heiligen engel mit uns wieder herab; sagen: Wir umfahen GOTT freundlich durchs gebet, es sey ein kuß des friedes, welchen die gläubige

seele, als die geistliche braut, ihrem himmlischen Bräutigam, Christo JESU giebt; es sey ein innerlicher seelensabbat und ruhetag, dadurch die liebhabende seele in GOTT ruhe; es sey ein geistliches lusthaus auf dem geistlichen berge Libano, in welchem sich der himmlische Salomo, Christus unser HERR, erfreuet; es sey eine arzeney unserer täglichen gebrechen; eine sänftigung unsers ungläubigen herzens; eine tägliche übung aller christlichen tugend; ein anfang und segen aller unser werke; ein sieg über alle unsere feinde; eine freude der traurigen; ein mittel, dadurch alle christliche tugenden, und alle gute vollkommene gaben von oben herab, vom Vater des lichts, erlanget werden; dadurch auch stets erwecket werden neue kräfte, neue stärke, neue andacht, und alles gutes.

8. Solches bezeugen die exempel: Denn durchs gebet haben Moses, Samuel, David, Elias, Hiskias, Assa, Josaphat, Daniel gesieget über alle ihre feinde. Durchs gebet haben die propheten und apostel todten erwecket, gefangene erlöset, den heiligen Geist empfangen und mitgetheilet.

9. Durchs gebet kommen wir in der heiligen engel gemeinschaft und gesellschaft, werden gleich den engeln GOttes, und verrichten der engel amt. Durchs gebet erlangen wir von GOTT die himmlische weisheit, und die gaben des heiligen Geistes. In summa, GOTT kan unserm gebet kein himmlisches gut versagen, auch sich selbst nicht: denn unser HErr JEsus Christus hat sich neben seinem himmlischen Vater und dem heiligen Geist uns verpflicht gemacht, zu geben, was wir ihn bitten werden, ohne alle exception, nichts ausgenommen oder vorbehalten, wie die theure verheissung Joh. am 16, 23 lautet, allein, daß wir die rechte ordnung halten, und zuerst um das reich GOttes, und nach GOttes willen beten.

10. Gleichwie aber alle dinge ihre gradus haben, ihr auf- und absteigen, ihr ab- und zunehmen: also hat auch das gebet seine gradus

dus. Der erste grad ist, daß du vor allen dingen GOTT dem HErrn deine sünden von herzen, in reu und leid, abbittest. Dabey muß es aber nicht bleiben, wie der gemeine gebrauch ist, daß iederman gerne vergebung der sünden haben will, und will sich aber nicht bessern, welches ein verkehrter handel ist. Darum muß auch der andere gradus folgen, daß du mit dem leben betest, und die christliche tugend von GOTT erbittest, und ins herz pflanzest; sonst ist dein gebet lauter heucheley und ein gespötte. Das ist der andere grad, beten mit herzen und munde und mit heiligem leben. Der dritte grad ist, beten mit lauterm kräftigen seufzen, wie Hanna, im 1. buch Samuel. am 1. cap.; und mit heissen thränen, wie Maria Magdalena, derer thränen ihr gebet waren ohne wort. Der vierte grad ist, beten mit grossen freuden und frolocken des herzens, wie die jungfrau Maria in ihrem Magnificat. Der fünfte, beten aus grosser feuriger liebe. Diese haben alle ihre lebens- und seelenkräfte in die liebe gezogen und verwandelt, dieselbe mit GOTT vereiniget, daß sie vor liebe nichts anders gedenken, hören, sehen, schmecken, empfinden, denn GOTT in allen dingen. GOTT ist in ihnen alles in allem, dieselbe hat die liebe GOttes überwunden, und in sich gezogen, denen offenbaret sich GOTT, und kan ihnen nichts verbergen noch versagen, wie Joh. am 14. geschrieben ist: Wer mich liebet, dem werde ich mich offenbaren.

11. Hieraus sind nun die gradus des gebets wohl abzunehmen, und sind dieselben angedeutet durch die worte unsers HERRN JESU Christi, Matth. am 7, 8. und Luc. am 11. capitel, v. 9, 10: Bittet, suchet, klopfet. Durch das beten mußt du erst empfahen alle die gaben, so zum neuen geistlichen leben, und zum wahren Christenthum gehören, ohne welche niemand recht beten kan. So du nun wirst fortfahren und mit thränen suchen, so wirst du in dem Heilbrunnen des leidens Christi einen ewigen unendlichen schatz des

himmlischen gutes finden. Wirst du denn weiter mit grosser freude und hitziger liebe anklopfen, so wird dir dein Liebhaber die thür seines himmlischen reichthums aufthun, und sprechen: Komm her, und siehe. Darfst aber nicht denken, daß diese gradus bey dir und in deinem vermögen stehen; sondern es sind lauter gaben GOttes, die du ihm auch abbitten mußt, wie die ersten drey bitten des heiligen Vater unsers bezeugen, in welchen auch diese gradus angedeutet werden: denn GOttes namen heiligen, geschicht mit heiligem glauben und leben, GOttes reich ist gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist, GOttes wille ist eitel liebe.

12. Zu dem ende nun habe ich dieses Betbüchlein gestellet, daß du vor allen dingen deine sünde erkennen und GOTT abbitten, die christliche tugenden selbst von GOTT erbitten sollst, durch die tugendgebetlein, damit das schöne bild GOttes in dir aufgerichtet, und des satans bild verstöret werde: denn ohne dasselbe erneuerte bild GOttes wirst du kein rechter beter werden.

13. Und obwol das allerbeste Betbüchlein ist die gläubige erleuchtete seele; denn das rechte gebet muß von innen heraus qvellen: so muß doch solcher geistlicher herzensqvell durch GOttes wort eröffnet, beweget, heraus geführet, und vor allen dingen das bild GOTTes erneuert werden in gerechtigkeit und heiligkeit; welches denn geschicht, wenn wir GOTT um den glauben und glaubensfrüchte der christlichen tugenden bitten und anrufen. Denn es gedenke nur niemand, daß eine wahrhafte, rechtschaffene christliche tugend in sein herz kommen werde ohne gebet. Es muß alles, was zur erneurung des bildes GOttes gehöret, von GOTT erbeten werden als ein himmlisch gut, wie du aus dem letzten capitel meines ersten büchleins, und aus dem 24. capitel des andern buchs vom wahren Christenthum wirst verstanden haben. Denn darum hat uns unser lieber HERR befohlen, daß wir sollen

len suchen, verstehe, den verlornen schatz des bildes und des reichs GOttes, und dazu hat er das gebet verordnet.

14. Daraus folget, 1) daß wir GOTT, und alles gutes mit ihm, ohne gebet nicht finden können. GOTT will sich zwar selbst gern uns mittheilen, aber nicht ohne gebet. Er will die ehre der anrufung von uns haben, darum hat er das gebet befohlen, und erhörung verheissen. Er treibet uns selbst zum gebet, auf daß wir viel gütes von ihm erlangen mögen, so gütig ist er. Denn obwol alle geistliche güter in Christo wieder erlanget seyn, die in Adam verloren gewesen; so kan ihrer doch niemand theilhaftig werden, er bete denn. 2) Verachtet der GOttes befehl, wer nicht betet, und begehet eine grosse sünde wider das erste und andere gebot GOttes. 3) Verachtet er GOttes theure verheissung, und den göttlichen eid, da GOTT schweret, unser gebet zu erhören. 4) Wer nicht fleißig betet, in demselben verleschet endlich der glaube und alle andacht. 5) Wer das gebet verachtet, von dem weichet der heilige Geist und seine gaben, samt unserm HERRN JESU Christo, und geräth in ein gottlos sicher leben. 6) Er macht sich unterwürfig der list des leidigen satans. 7) Er ist in allen dingen unglückselig. 8) Beraubt er sich selbst des freundlichen gesprächs mit GOTT.

15. Wenn du dich nun, die christliche tugend zu erlangen, guter massen geübet hast, so wird das weinen und das thränengebet angehen. Dazu gehören die kreuz- und trostgebetlein neben den danksagungen für das leiden Christi. Darauf folgen die freudengebetlein, daraus wird endlich eine solche reine, brünstige, feurige liebe wachsen und entspringen, welche also anklopfet, daß dir GOTT nichts wird versagen. Nimm zum exempel den lieben David, wie bittet er um christliche tugend und göttliche erleuchtung im 119ten psalm; wie weinet er in den bußpsalmen? Wie freuet er sich, wie

frolocket er, wie freudig, wie feurig, wie brünstig wird endlich seine liebe, daß er nichts nach himmel und erden fraget, wenn er GOtt allein habe? Siehe deinen HErrn JEsum Christum an, wie fleißig und emsig hat er oft gebetet die ganze nacht, wie hat er geweinet, und sich mit thränen geopfert, wie hat er sich auch im gebet erfreuet! Matth. am 11. Wie hat er auch ein recht liebesgebet gethan, Joh. 17.

16. Dazu habe ich in diesem Büchlein anleitung geben wollen, und solches in fünf classes abgetheilet. Die erste begreift die tugendgebetlein, nach den heiligen zehen geboten GOttes: die werden gewißlich, so du ein wenig um sie arbeitest, die mühe wohl belohnen.

Die andere classis begreift die dankgebetlein für die wohlthaten GOttes, die werden dich höher führen und leiten zu mehrerem erkenntnis GOttes, und die göttliche liebe in dir anzünden.

Die dritte classis hält in sich die kreuz- und trostgebetlein, dieselben werden dir die thränenbrünnlein eröffnen.

Die vierte, die amtsgebetlein.

Die fünfte, die lob- und freudengebetlein. Und so du durch diese classes recht gangen bist, wirst du das reich GOttes in dir empfinden, welches ist gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist. Denn also mußt du deinen schatz im acker und die köstliche perle suchen.

17. Und damit du auch des sonntags deine gottselige übung haben mögest, hab ich in einem sonderlichen register diese gebetlein auf alle sonntags- und festevangelia ausgetheilet, sonderlich weil die vornehmsten hauptlehren unserer christlichen religion und hauptsprüche der schrift diesen gebetlein einverleibet seyn, dazu denn auch das dritte register, nach dem alphabet gestellet, dienet.

18. Hieneben will ich dich freundlich erinnert haben; daß du keines unter diesen gebetlein für vergeblich und unnöthig achtest, und vielleicht gedenkest: was ists nutz zu beten und zu bitten um verschwiegenheit? ich werde ja das maul halten können; oder um christliche mildigkeit,

oder um mäßigkeit? ich werde mich ja selbst prüfen können; oder wider den geiz, wider den zorn, wider den neid, und dergleichen? Was soll ich dafür oder dawider viel betens machen? Ach! mein frommer Christ, alle diese dinge können dich in einer stunde um leib und seele bringen, wo du ihnen zu sehr nachhengest, und dieselbe durch GOttes gnade nicht dämpfest. Wie manchen menschen bringet sein eigen maul in groß unglück! Wie viel fallen durch trunkenheit! Wie leicht kan man durch unzeitige kargheit und unbarmherzigkeit den fluch und zorn GOttes auf sich laden! ich will geschweigen, welch ein feuer der unmäßige zorn und rachgier anzünde. Wirst du aber diese gebetlein in steter übung haben: so werden sie dir eine arzeney seyn, wider viele schwere künftige fälle, und wird dein gebet seinen effekt und kraft erreichen zu der zeit, wenn dirs noth seyn wird, und wenn du unversehens solchem und dergleichen unglück, auch unwissend am nächsten bist, und dich dessen am wenigsten versiehest. Denn der höllische jäger hat sein netz zu aller zeit, an allen orten, aufgestellet: darum verwahre dich durchs gebet, es wird seine wirkung haben zu rechter zeit.

19. Ob auch iemand sagen würde, die gebetlein wären zu lang, sonderlich, weil unser lieber HErr befohlen Matth. 6, 7: **Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die heiden, die da meinen, sie werden darum erhöret, daß sie viel worte machen;** und darum habe auch der HERR das gebet, so er uns selbst gelehret, kurz gefasset. Darauf sage ich, daß der HERR das unnütze heuchlerische plapperwerk, welches keinen grund in GOttes wort hat, und aus falscher gleisnerischen heucheley entspringet, verworfen habe; nicht aber die worte, so aus herzlicher andacht und aus dem heiligen Geist herfliessen. Denn solche worte wecken unser herz auf, erheben unser gemüth zu GOTT, entzünden die andacht, stärken den glauben und hoffnung, und sind denen nützlich, die im gebet verharren wollen mit bitten, suchen und anklopfen, die auch wollen die gradus des gebets durchgehen

hen, und die thränengebet, liebegebet, und freudengebet erlangen. Zum andern sehet an die psalmen Davids, unter denselben sind auch lange gebete, aber nicht ohn ursach. Sehet an das gebet Mose, 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Jes. 26, und 64. Dan. 9. Habac. 4. ja unsers HErrn JEsu Christi gebet selbst, Joh. 17. Das sind lange und sehr tröstliche gebete voller göttlicher weisheit und brünstigen andacht. Und endlich so stehets ja einem ieden frey, nach seiner andacht aus einem gebetlein zwey oder drey zu machen, weil dieselbe in gewisse punkte gefasset seyn.

20. Zum beschluß will ich männiglich gebeten haben, es wolle ja niemand sein gebet unterwegen lassen, seiner unwürdigkeit halben; sondern er bekehre sich von herzen zu GOTT, und bete nur getrost, und scheue sich nicht. GOTT ist kein anseher der person, er hat allen befohlen zu beten, und hat auch allen erhörung zugesagt, und seinen gnädigen willen gnugsam gegen alle menschen offenbaret, daß er nemlich wolle, daß allen menschen geholfen werde, und sie zur erkenntnis der wahrheit kommen mögen. 1 Tim. 2, 4. GOTT macht uns alle würdig zum gebet, durch seinen befehl und theure verheissung, und hat unserm gebet, kraft, hülfe, stärke und sieg zugesagt: welche ich allen wahrhaftigen anrufern, die den Vater im geist und in der wahrheit anbeten, neben der gnade GOttes, dem heiligen Geist, und dem effekt und erfüllung ihres gebets von herzen wünsche, daß ihnen GOTT gebe ihre bitte, die sie von ihm bitten, durch JEsum Christum, unsern HERRN, Amen.

Vom Nutz und Kraft des Gebets, besiehe mit Fleiß das 20. Cap. und das 34. bis aufs 40. meines 2. Buchs vom wahren Christenthum.



Im



Im Namen des gekreuzigten JESU!

Der Erste Theil, oder Classis dieses Gebetbüchleins hält in sich Christliche Tugendgebetlein nach den heiligen Zehen Geboten.

Nach dem Ersten Gebot.

Das I. Gebet.

Um wahre Erkenntnis GOttes.

Ewiger, wahrhaftiger, gerechter, lebendiger, heiliger GOtt und Vater, ich klage und bekenne dir mit betrübtem und demüthigem geist die grosse angeborne blindheit und finsternis meines herzens, daß ich dich von natur nicht recht erkennen kan, auch zu deinem göttlichen erkenntnis, in welchem doch das ewige leben stehet, aus natürlicher fleischlicher thorheit und unwissenheit, weder lust noch liebe trage. Ach vergieb mir solche schädliche thorheit, gnädiger Vater, und rechne mir dieselbe nicht zu. Nimm die schwere strafe von mir, da du durch den propheten Jesaiam das wehe schreyest über alle, die dich nicht

kennen wollen, und sprichst Jes. 1, 3. 4: Ein ochse kennet seinen herrn, und ein esel die krippe seines herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein volk vernimmt es nicht. O wehe des sündigen volks, des boshaftigen samens. Erleuchte mich aber mit deinem wort und heiligem Geist, daß ich im wahren glauben erkenne, daß du nach deinem wesen in dreyen personen, ein einiger, wahrer, wesentlicher GOTT anzubeten bist, und du ewiger Vater seyest die erste person der heiligen Dreyfaltigkeit, der du von ewigkeit her deinen eingebornen Sohn aus deinem göttlichen wesen gezeuget, und uns denselben zum Heiland geschenket hast. Ach gieb mir, lieber Vater, daß ich deine allmacht erkenne, deine barmherzigkeit preise, deine gerechtigkeit fürchte, deiner wahrheit gläube, deine weisheit rühme. Ach laß deine allmacht seyn meinen schutz, deine barmherzigkeit meinen trost, deine gerechtigkeit meine stärke, deine wahrheit meinen schirm, schild und sieg, deine weisheit meine regierung, deine liebe meine freude, deine gnade mein licht und leben, dein lob und preis meine herrlichkeit. Gieb mir deinen lieben Sohn JEsum Christum zu erkennen, daß er sey ein ewiger, allmächtiger GOtt, gleiches göttliches wesens mit dir, und daß er in seiner angenommenen menschheit sey die andere person der heiligen Dreyfaltigkeit, und sey mein HErr und mein GOtt, der Glanz deiner herrlichkeit, und das Ebenbild deines wesens, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen GOtt, durch welchen du alle dinge gemacht hast, welcher ist das Leben und Licht der menschen, welchen du uns ganz und gar geschenket hast, mit allem was er ist, GOtt und mensch mit allen seinen ewigen gütern und wohlthaten, welcher ist durch seine menschwerdung mein Bruder, durch sein evangelium mein Prophet und Lehrer, durch seine wunderwerke mein Arzt, durch sein leiden und sterben mein Erlöser, durch seine auferstehung mein Sieg und Gerechtigkeit, durch seine himmelfahrt meine Hoffnung, durch seine herrlichkeit mein Preis und Ehre, durch seinen heiligen Geist meine Salbung, durch seine wiederkunft meine Seligkeit. Ach mein HErr JEsu, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Sey mir der Weg, den ich wandeln soll, sey mir die Wahrheit, die ich gläube, sey mir das Leben, das mich erhalte und selig mache. Gieb mir auch, o gütiger, gnädiger Vater, zu erkennen deinen heiligen Geist, daß er sey

die

die dritte person der heiligen Dreyfaltigkeit, und mit dir und deinem lieben Sohn, ein ewiger, wahrer, wesentlicher GOtt, von dir und deinem lieben Sohn ausgehend, und gesandt in die herzen der gläubigen, dieselbe zu erleuchten, zu heiligen, zu trösten, und in alle wahrheit zu leiten. Ach laß denselben seyn mein licht wider alle finsternis und irrthum, meinen trost in aller traurigkeit, meine heiligung wider alle unreinigkeit, meine ewige wahrheit wider alle lügen des satans und aller ketzer, laß mich deinen Geist, als einen Geist der widergeburt, erneuren, zum tempel GOttes heiligen, daß die heilige Dreyfaltigkeit zu mir komme, und wohnung bey mir mache, daß ich durch deinen Geist eine neue creatur werde, daß mein HErr Christus in mir lebe, und daß meine glieder Christi glieder seyn mögen. Gieb mir, o GOtt, dich selbst zu erkennen, nach deinem gnädigen willen, daß ich deine liebe, o GOtt Vater, in meinem herzen schmecke, die freundlichkeit und leutseligkeit meines HErrn JEsu Christi in mir empfinde, daß ich die frucht seiner menschwerdung, seines worts, seines leidens, auferstehung und himmelfahrt allezeit in mir behalte, deines heiligen Geistes trost, licht, friede und freude in meinem gewissen empfinde, und also den vorschmack und schatz meiner seligkeit und mein höchstes gut allezeit bey mir habe, und in mir trage. Dis dein erkenntnis, o GOtt, ist das ewige leben. Dich erkennen, ist eine vollkommene gerechtigkeit, und deine macht wissen, ist eine wurzel des ewigen lebens. Durch dis erkenntnis werden wir gerecht und selig, durch dis erkenntnis theilest du dich uns selbst mit, mit allen deinen gütern, dadurch wird unser herz voll GOttes. Durch dis erkenntnis wird der satan mit seiner finsternis, list und lügen vertrieben, sein reich zerstöret, seine gewalt überwunden, ihm sein palast und harnisch genommen. Durch dis erkenntnis wird der mensch in seinem ganzen leben regieret zu GOttes ehre und des nächsten nutz, und zu seinem eigenen heil. Wo dis erkenntnis nicht ist, da erfüllet der satan das herz mit allerley finsternis, irrthum, blindheit, gottlosigkeit, und der mensch wird GOttes unehre und schandfleck, ein unrein gefäß des zorns GOttes und ewiger verdammnis. Davor wollest du, o GOtt Vater, durch dein heilig erkenntnis, mich gnädiglich behüten in ewigkeit, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Das 2. Gebet.

Um wahre Gottesfurcht.

Heiliger, barmherziger, gnädiger und lieber Vater, ich klage und bekenne dir mit reue und seufzen meines herzens, daß ich durch die giftige seuche der angebornen erbsünde also verderbet bin, daß von natur keine gottesfurcht vor meinen augen ist, und daß ich, wegen meiner tief verderbten bösen natur, dich nicht kindlich fürchten, lieben noch ehren kan; auch mich leider nicht habe deine göttliche furcht allezeit regieren lassen, sondern meine gedanken sind mehrentheils ohne alle gottesfurcht gewesen, und ganz eitel, wie auch meine worte und werke. Ach wie oft habe ich dein wort und gebot vergessen und hindangesetzt, und mich nicht vor demselben gefürchtet. Wie oft habe ich den lüsten der welt und meines fleisches mehr gefolget, denn deinem wort und befehl. Ach vergieb mir, lieber Vater, solche sicherheit und verachtung deiner gebot und dräuungen; und wende die schwere strafe von mir ab, die du dräuest allen denen, die dich nicht fürchten, daß du dieselben verwerfen wollest, weil sie dein wort verwerfen. Dieweil aber die furcht GOttes die allerschönste weisheit ist, dadurch ein mensch GOtt gefället: so bitte ich dich von herzen, du wollest erstlich die angeborne sicherheit und vermessenheit, auch verachtung deiner gebot und göttlichen dräuungen, in meinem herzen dämpfen und austilgen; und dagegen durch deinen heiligen Geist, weil er ist ein Geist der furcht des HErrn, in mir deine kindliche, göttliche furcht erwecken, daß ich mich stets und an allen orten, in allen meinen gedanken, worten und werken, fürchten lerne vor deinem zorn und ungnade. Daß ich auch über alle und iede sünde stetige wahre reu und leid in meinem herzen habe, und daß mir vielmehr leid sey und schmerzlich wehe thue, daß ich dich beleidiget habe, denn daß ich gestrafet werde. O mein GOtt und HErr, laß mich erkennen, daß ich dich unbillig beleidiget habe, ich aber billig gestrafet werde. Darum verleihe mir deine gnade, daß ich allen sünden von herzen feind werde, als den werken des teufels; daß ich auch mich in allen meinen schwachheiten und gebrechlichkeiten, im kreuz und anfechtung trösten möge deiner väterlichen gnade und barmherzigkeit, und dich nicht als meinen feind, sondern als meinen Vater

fürchte

fürchte und liebe. Bewahre auch meine seele und innerlichen menschen durch deine göttliche furcht, daß ich nichts wider deinen heiligen willen gedenke, rede und thue; sondern daß ich alles gedenke, rede und thue, als vor deinen heiligen augen und angesicht. Daß auch mein innerliches auge allein auf dich gerichtet und gewendet sey, also, daß ich alle meine wort und werke in deiner furcht zuvor wol bedenke, und in allen dingen deine göttliche weisheit, allmacht und hülfe zuvor demüthig anrufe. Daß ich mich auch kein zeitlich ding, ehre, reichthum, weltliche freude, lust oder menschenfurcht, von deiner göttlichen furcht lasse abwenden; sondern daß ich stets eingedenk sey der gnädigen verheissung, da du den gottesfürchtigen zugesaget hast errettung, erbarmung, segen, gnade, hülfe, weisheit, erhaltung, heil und trost, und daß mich deine göttliche furcht, gnade und barmherzigkeit allezeit in meinem ganzen leben regieren, leiten und führen möge, durch JEsum Christum deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Um den wahren seligmachenden Glauben.

Allmächtiger, barmherziger, wahrhaftiger und getreuer GOTT. Ich klage und bekenne dir demüthiglich, daß mein herz von natur mit unglauben mistrauen und zweifel ganz vergiftet und verderbet ist, also, daß ich dein wahrhaftiges wort nicht recht zu herzen genommen, noch mich gänzlich und herzlich darauf verlassen habe. Ach vergieb mir, lieber Vater, solchen grossen unglauben und mistrauen; und wende die strafe von mir ab, da du den fluch dräuest allen denen, so sich auf menschen und auf das zeitliche verlassen. Und weils unmüglich ist, ohne glauben GOtt gefallen: so bitte ich dich herzlich, reinige mein herz durch den glauben von allem zweifel, aberglauben, abgötterey, und nichtigem vertrauen auf zeitlich gut und ehre, auf menschengunst und hülfe, daran der fluch hanget. Zünde aber in meinem herzen an das licht des wahren glaubens, dadurch ich dich, als den einigen wahren GOtt, recht möge erkennen, wie du dich in deinem wort geoffenbaret hast, und daß ich denselben deinem geoffenbarten wort möge von herzen gläuben, deine verheissung von deiner gnade

und vergebung der sünden, durch deinen lieben Sohn mir erworben, mit festem vertrauen möge annehmen, mit meinem gewissen darin ruhen, einen freudigen zutrit zu dir dadurch haben, und dich mit ganzem herzen anrufen. Gieb, daß ich die drey säulen des glaubens fest halte, deine ewige wahrheit, deine herzliche väterliche barmherzigkeit, und deine unendliche allmacht, und mich darauf fest gründe. Auch bitte ich dich, lieber Vater, du wollest mir täglich meinen glauben vermehren und stärken, auch die schwachheit meines glaubens mir aus gnaden zu gut halten, das zerstossene rohr nicht zerbrechen, noch das glimmende töchtlein ausleschen; sondern das kleine senfkörnlein und sämlein GOttes in mir wachsen lassen zu einem fruchtbaren baum, der viel früchte der gerechtigkeit trage, zu lob und preis deines namens: damit ich nicht bloß, und ein unfruchtbarer baum erfunden werde, der verflucht werde, und ewig verdorre, und ins höllische feuer geworfen werde. O HErr JEsu Christe, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben: Der Weg mit deiner lehr und heiligem leben, die Wahrheit in deiner ewigen verheissung, das Leben in deinem heiligen verdienst. Ich bitte dich, du ewiger Weg, laß mich nicht von dir irre gehen; du ewige Wahrheit, laß mich nicht betrogen werden, durch die irrgeister, und laß mich nicht an deiner verheissung zweifeln; du ewiges Leben, laß mich in keinem tödtlichen und vergänglichen dinge ruhen, und das leben suchen. Du allerschönster Bräutigam meiner seelen, vermähle dich mit mir durch den glauben; du edler Gast, wohne in mir durch den glauben; du bist doch ganz mein durch den glauben, mit allen deinen wohlthaten und gütern. O GOtt heiliger Geist, vereinige mich wieder mit GOtt, meinem himmlischen Vater, durch den glauben, bekehre mich wieder zu ihm, pflanze und pfropfe mich wieder ein durch den glauben in den lebendigen Weinstock, meinen HErrn JEsum Christum, daß ich von ihm allein empfahe und schöpfe meine, ja seine lebenskraft und saft, alle meine gerechtigkeit, leben und seligkeit; daß auch mein glaube nicht möge ein todter glaube seyn, sondern durch die liebe thätig und fruchtbar sey zu allen guten werken. Erneure in mir das bild GOttes durch gerechtigkeit des glaubens, und durch heiligkeit meines lebens. Mache mich durch den glauben zu einer neuen creatur. Laß mich durch den glauben allezeit dir, mei-

nem lieben GOtt, ein angenehmes opfer bringen, wie Abel; in den himmel aufgenommen werden durch den glauben, wie Henoch; ein wahres glied der kirchen seyn, und in die archa durch den glauben eingehen, wie Noah; die abgöttische welt verlassen, und das himmlische vaterland durch den glauben suchen, wie Abraham; den segen erlangen durch den glauben, wie Jacob; im lande der verheissung des himmlischen vaterlandes ruhen, durch den glauben, wie Joseph; durch den glauben erwehlen, lieber mit dem volke GOttes ungemach zu leiden, denn die zeitliche ergetzung der sünden zu haben, und die schmach Christi höher zu achten, denn alle schätze Egypti, wie Moses; durch den glauben mich keines menschen furcht, tyranney und gewalt von dir lassen abwenden, wie Daniel; durch den glauben das verborgene himmlische manna essen, und das wasser des lebens trinken von dem Felsen des Heils, und durch das angstmeer dieser welt gehen, wie Israel; durch den glauben die mauren zu Jericho umstossen, das ist, des satans reich zerstören, wie Josua; durch den glauben des höllischen löwens rachen zuhalten, und des höllischen feuers flammen ausleschen, wie Daniel; und endlich durch den glauben GOttes herrlichkeit sehen, und des glaubens ende, die ewige seligkeit, davon bringen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

(Wider die schwachheit des glaubens, besiehe das 51. cap. des andern Buchs vom wahren Christenthum. pag. 529.

Das 4. Gebet.

Um herzliche brünstige Liebe.

O du liebreicher GOtt, freundlicher und gnädiger Vater, du Ursprung und Brunn aller liebe, freundlichkeit, güte, gnade und barmherzigkeit. Ich klage und bekenne dir schmerzlich, daß in meinem herzen alle deine göttliche liebe, damit ich dich über alle dinge lieben sollte, durch die erbsünde so gar erloschen und erstorben, daß ich von natur mehr geneigt bin zu mir selbst, zu meiner eigenen liebe, und zu der liebe der creaturen, als zu dir, meinem lieben GOtt und Vater; und habe demnach dich, meinen allerliebsten Vater, und meinen Erlöser JEsum Christum, und den heiligen Geist, meinen wahren Tröster, nie recht-

schaffen

schaffen und über alle dinge geliebet, da du doch das höchste und ewige Gut selber bist, welches über alle dinge sollte geliebet werden. Ach vergieb mir solche meine schwere sünde und grosse thorheit, und wende die schwere strafe von mir ab, da geschrieben stehet: Wer JEsum Christum nicht lieb hat, der sey verflucht. Tilge aber in mir aus alle unordentliche liebe, die welt- und creaturliebe, die eigene ehre, die augenlust, die fleischeslust, das hoffärtige leben, welches die herzen der menschen von dir abreisset. Zünde aber dagegen in mir an, durch deinen heiligen Geist, die reine unbefleckte flamme deiner liebe, daß ich dich um dein selbst willen, als das höchste Gut, als die ewige Liebe, als die höchste Freundlichkeit, als die holdseligste Lieblichkeit, als die überschwenglichste Gütigkeit, als die wesentliche Heiligkeit, als die lauterste Wahrheit, Gerechtigkeit und Weisheit, und in summa als alles Gut, und einen ewigen Ursprung alles guten, von herzen lieb habe, ohne alle betrachtung einiger beybelohnung, einiges nutzens oder vergeltung, sondern allein um dein selbst willen. Daß ich dir auch mein herz, willen und verstand unterwerfe, und mit freuden deine gebote halte, und deinen willen gerne thue: denn darin bestehet die wahre liebe gegen dich. O HErr JEsu! die reine liebe deines reinen herzens entzünde mein kaltes herz, die zarte liebe deiner unbefleckten seele erleuchte meine seele, die liebe deines edlen gemüths erfülle meine sinne und gemüth, die liebe deiner göttlichen kraft stärke meine leibes- und seelenkräfte in deiner liebe. Daß ich auch um deiner liebe willen alles unterlasse, was dir misfället, und ailes thue und leide um deiner liebe willen, was dir gefället, und darin verharre bis ans ende. Denn dich also lieben, ist die allerschönste weisheit, und wer sie siehet, der liebet sie, denn er siehet, wie grosse wunder sie thut. Daß mich auch deine liebe zu dir ziehe, mit dir vereinige, und mit dir, meinem HErrn, Einen geist, Einen leib und seele mache, daß ich allezeit an dich gedenke, von dir rede, nach dir hungere und dürste, und in deiner liebe gesättiget werde, in dir bleibe, und du in mir; daß ich auch durch solche liebe alle menschen in dir, und um deinet willen, als mich selbst liebe; daß ich auch aus erbarmender liebe meinen feinden vergebe, und dieselben liebe, und für sie bitte, und denselben wohlthue, und sie mit güte überwinde. Und das alles um der grossen liebe willen meines lieben Vaters im himmel, meines Erbar-

barmers, um der vollkommenen liebe willen GOttes des Sohnes, meines Erlösers, und um der inbrünstigen und feurigen liebe willen GOttes des heiligen Geistes, meines einigen und wahren Trösters, Amen.

(Von der edlen tugend der liebe und ihrer kraft und lauterkeit besiehe das 24. cap. des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

Das 5. Gebet.

Um wahre beständige Hoffnung.

O GOtt, du ewige wahrheit, der du glauben hältest ewiglich, an welchem nicht zu schanden werden alle, die auf dich hoffen: Ich klage und bekenne dir, daß mein verderbtes fleisch und blut sehr am zeitlichen hanget, immer siehet nach leiblichen zeitlichen trost, und vergisset oft deiner verheissung, allmacht und barmherzigkeit. Ach vergieb mir diese schwere sünde, und wende die harte strafe von mir, da du dräuest, daß, die ihre hoffnung aufs zeitliche setzen, nicht sehen sollen den zukünftigen trost. Tilge in mir aus alle falsche betriegliche hoffnung, die wie ein rauch und dünner reif verschwindet; benimm mir alle vergebliche und unnütze sorgen; laß mich von herzen gläuben, daß du für mich sorgest, und wachest. Laß meines herzens vertrauen und hoffnung allezeit auf dich gerichtet seyn, daß dein liebreicher und süsser einfluß deiner gnade und güte in mir nicht verhindert, und meines herzens einkehren und ruhe in dir nicht zerstöret werde. Denn alle hoffnung und begierde, die nicht in dir ruhet, muß in ewiger unruhe bleiben. Laß meine hoffnung, in aller widerwärtigkeit, in dir allein, als einen anker in einem festen grunde haften, und deiner hülfe ungezweifelt erwarten. Laß mein herz empfinden, daß deine barmherzigkeit grundlos, deine güte unendlich, deine verheissung wahrhaftig sey: daß dadurch meine hoffnung befestiget werde, daß sie nicht wanke, mein gebet versichert, daß es gewiß erhöret sey, meine zuversicht versiegelt, daß ich in deinem schutz und schirm behütet und sicher sey, als in einer festung. Der grund meiner hoffnung, o Vater, ist die holdselige menschwerdung deines lieben Sohnes, und sein heiliges theures verdienst, seine auferstehung und himmelfahrt, dadurch du uns zu einer lebendigen hoffnung neu geboren, die mich auch gewißlich

nicht wird lassen zu schanden werden. Denn in Christo bin ich allbereit selig, mit ihm und in ihm bin ich allbereit auferstanden, und gen himmel gefahren, und in das himmlische wesen gesetzt. Darum hab ich in Christo JEsu meinem HERRN allbereit das ewige leben, und warte nur auf die offenbarung der zukünftigen herrlichkeit. Darum laß mich, o GOtt, in allen dingen, in allem thun und lassen, auf dich allein hoffen; daß du mir alles allein seyst, was mein herz wünschet. Laß mich auch in trübsal über den verzug deiner hülfe nicht allzusehr betrübet werden: denn ie länger du verzeuchst, ie herrlicher du hernach hilfest. Lindere mir aber mein kreuz, auf daß ich nicht zu müde werde; und stärke mich allezeit mit deinem trost, daß ich mit denen, die auf den HErrn hoffen, neue kraft bekomme, und nicht falle, sondern ewiglich bleibe, wie der berg zion, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

(Wie und warum die hoffnung nicht lässet zu schanden werden, auch wie dieselbe probiret werde, besiehe das 50. Capitel im andern Buch vom wahren Christenthum.)

Das 6. Gebet.

Um wahre Demuth.

O HErr JEsu, du allerdemüthigstes Herz, ich bekenne und klage dir, daß ich von natur zu eigener ehre sehr geneigt bin, und der böse geist mein herz durch die hoffart, welche ist ein anfang aller sünde, vergiftet hat, also, daß ich mich oft mit eigener angemaßter ehre gegen dich versündiget, und nicht bedacht, daß alle ehre dir allein gebühre, und keiner creatur, meinen nächsten oft verachtet, meinen kräften zu viel vertrauet, und auf mich selbst zum öftern mich verlassen habe. Ach HErr, der du den demüthigen gnade giebest, und widerstrebest den hoffärtigen, rechne mir diese sünde nicht zu, und wende die schwere strafe von mir, so du den hoffärtigen gedräuet hast, daß du sie stürzen und zerstreuen wollest, und laß meine ehrsucht durch deine heilige demuth getilget und bezahlet seyn. Lehre mich aber mein elend erkennen, und die hohe Majestät GOttes fürchten: denn was bin ich, als eine hand voll erde und asche, ein faules aas, ein gefäß voller unsauberkeit, ein elender wurm, eine sündliche geburt, ein kind des zorns von natur?

In sünden bin ich empfangen und geboren, in mühseligkeit und eitelkeit lebe ich, mit schmerzen und erbärmlicher gestalt sterbe ich, wer weiß, wie und wo mein ende seyn wird? Ach ich bin ein abgrund des elendes, blind in deinem erkenntnis, stumm in deinem lobe, taub zu deinem wort, lahm in deinen wegen. Ich habe von mir nichts denn sünde, tod und verdammnis; was ich aber gutes habe, das ist dein, und nicht mein. Denn was hat ein mensch, das er nicht empfangen hat? Darum ist dein allein die ehre, und nicht mein. Ich habe dir aber oft deine ehre geraubet, und dieselbe mir durch hoffart zugeeignet, mit fremden gute stolziret und gepranget, als ein ungetreuer knecht, und ungerechter haushalter. Ach fordere mich, lieber GOtt, nicht zur rechnung, ich kan nicht bestehen. Gieb mir aber, daß ich demüthig sey im herzen, einfältig in worten, niedrig in werken, daß ich mich nicht hoch achte, sondern gering sey in meinen augen. Pflanze in mein herz wahre demuth, daß ich dir in allen dingen gehorsam sey, wozu du mich brauchen willt. Gieb, daß ich die werke meines berufs in einfalt meines herzens verrichten möge, und nicht auf meine, sondern auf deine kraft und hülfe sehe, und derselben mit geduld erwarte. Hilf mir, daß ich das meine, was du mir auferleget hast, getreulich ausrichte, und nicht trachte nach dem, dazu ich nicht berufen bin. Laß mich nicht in solche blindheit und thorheit gerathen, daß ich grosse dinge durch mein vermögen getraue zu verrichten. Laß mich bedenken, daß ich meinen schatz in irdischen gefässen trage. Laß nicht in meinem herzen aufsteigen eine verachtung meines nächsten, auch nicht des geringsten menschen. Denn durch die demüthigen verrichtest du deine geschäfte auf erden, und grosse dinge, giebst denselben deine gnade, daß sie deine heilsame werkzeuge seyn. Lehre mich durch demuth friede und einigkeit erhalten, o GOtt des friedes. Lehre mich, o demüthiger HErr JEsu, deinem exempel folgen, der du dich unter GOtt, engel und menschen, und alle creaturen gedemüthiget und erniedriget hast, und dich einen wurm genennet und gleich geachtet, weil ein wurm das geringste ist unter den creaturen. Ach laß diese worte in meinem herzen frucht bringen, da du sagest: Lernet von mir, ich bin sanftmüthig und von herzen demüthig, nicht auswendig im schein, sondern im herzen. Ach du HErr der herrlichkeit, hast dich gedemüthiget; und der elende wurm

des menschlichen herzens bläset sich auf. Ach du demüthiges Herz, du hast alle ehre dieser welt geflohen; und die deine kinder seyn wollen, können der weltlichen ehre nicht satt werden. Wenn werde ich doch der welt ehre absterben, daß ich mich keiner ehre würdig achte, von niemand ehre begehre, mich lerne für nichts achten, mir nicht selbst gefalle, sondern mir selbst misfalle, mich selbst strafe, alles mein thun für koth achte, und für ein unreines tuch vor deinen augen? Gieb mir auch, daß ich mich den lobenden mund der heuchler nicht lasse betriegen; sondern bedenke, daß mir tausendmahl mehr mangele. Gieb mir die niedrigkeit meines herzens zu einem schatz und zum fundament aller tugend, zur nachfolge deiner heiligen demuth. Laß mich bedenken das wort, das du sagest: Wer sich erniedriget, wie dis kind, der ist der größte im himmelreich; item, daß der Höchste auf das niedrige sehe im himmel und auf erden; item, ich sehe an den, so zerbrochenes geistes ist. Laß mich nicht ein greuel werden vor deinen augen, durch hoffart; einen gottesdieb durch ehrgeiz; einen nachfolger und gesellen des lucifers durch hochmuth. Wende von mir alle hoffärtige gedanken, stolze geberden, prächtige worte; und schleuß mein herz in dein demüthiges herz, daß meine seele in demselben ihre ruhe und wohnung habe ewiglich, Amen.

(Von der kraft der edlen tugend der demuth, besiehe das 21. cap. des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

Das 7. Gebet.

Wider die Hoffart.

Ach mein HErr JEsu Christe, du demüthiges, einfältiges und niedriges herz, welche niedrige augen, welche demüthige geberden, welchen gelinden, sanftmüthigen, tröstlichen, holdseligen mund hast du. Du begehrest keine ehre, du fliehest alle hoheit, dein ganzes leben ist nichts denn armuth, verachtung und schmerzen. Dagegen ich, ach welch ein aufgeblasener, giftiger wurm bin ich, stolze augen, hoffärtige geberden, prächtige worte, das ist meine begierde und lust: verachtung kan ich nicht leiden, und halte dieselbe für eine grosse schmach, da ich doch nichts anders werth bin. Ich halte mich viel zu köstlich, viel zu herrlich, schmach und verachtung zu leiden. Ach vergieb mir diese

meine

meine sünde und thorheit, und nimm die strafe von mir. Tilge aber allen ehrgeiz in mir, daß ich nicht gleich werde dem satan, der immer hoch seyn, auf GOttes stul sitzen und angebetet seyn will. Dis sein bild hat er mir auch eingehauchet. Ach mein GOtt, lehre mich doch mein elend erkennen, ist doch der mensch ein stinkender koth, weil er noch lebet. Ist doch alles dein, und nicht mein, was ich habe. Bin ich reich, wie bald kanst du mich arm machen? Bin ich weise und verständig, wie bald kanst du mich zu einem narren und thoren machen, und das vernünftige herz wegnehmen, und ein viehisch herz geben wie dem Nebucadnezar? Bin ich in grossen würden, wie bald kanst du verachtung auf mich schütten? Stehe ich ietzo, ach wie bald kan ich fallen? Hab ich gunst und freundschaft, ach wie bald kan sie von mir abgewandt, und meine beste freunde meine feinde werden? Bin ich stark, wie bald kan ich krank werden und sterben? Bin ich glückselig, wie bald kan sich das glück wenden? Summa, es ist nichts beständiges, das ich habe, ich habe nichts, darauf ich mich ungezweifelt verlassen könne, denn dich allein. Ach mein HErr und GOtt, gieb mir, daß ich mein herz von mir selbst und von allem zeitlichen abwende zu dir allein. Ach gieb mir den giftigen wurm zu erkennen, der in mir wohnet, der mich so vergiftet, die eigene liebe, die eigene ehre, den eigenen willen. Ach mein herz soll zu dir allein gewendet und gekehret seyn; so ists von dir abgewendet zu mir selbst, auf meine eigene liebe, auf meine eigene ehre, auf meinen eigenen nutz. Ach ich habe mich nur selbst zum abgott gemacht, ich schmeichele mir und meiner natur immer selbst, ich liebkose mir selbst, ich liebe und ehre mich selbst: das ist der grosse abgott, in meinem herzen verborgen. Ach mein GOtt, erlöse mich davon, gieb, daß ich mich selbst hasse, verleugne, absage alle dem, das ich habe, sonst kan ich dein jünger nicht seyn. Ach gieb, daß ich nicht folge den fußstapfen des hoffärtigen lucifers, er wird mich sonst in die hölle und ins verderben führen. Hilf, daß ich folge deinen demüthigen fußstapfen, der du sanftmüthig bist, und von herzen demüthig: auf daß ich in dir ruhe finde für meine seele. O du schmaler weg des kreuzes, armuth, verachtung, niedrigkeit, schmach, kreuz und tod, wie bist du so wenig bekannt, wie wenig sind, die dich finden? da doch unser HErr Christus diesen weg gangen ist in seine

herrlichkeit; und die ganze welt gehet dagegen den breiten weg des reichthums, der wollust, der ehre, und fällt in die hölle hinein. O GOtt, behüte mich, und leite mich auf ewigem wege. Amen.

Das 8. Gebet.

Um wahre Geduld.

Ach HErr, HErr GOtt, lieber Vater, barmherzig, und gnädig, geduldig, und von grosser güte und treue, und o HErr JEsu Christe, du geduldiges Lämmlein GOttes, o GOtt heiliger Geist, ein Geist des trostes und friedes: Ich klage und bekenne dir meines herzens angeborne ungeduld und ungehorsam, daß ich oft wider deinen heiligen willen gemurret und gezürnet habe. Ach vergieb mir solche schwere sünde und ungehorsam, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die harte strafe von mir ab, die du dräuest denen, die dein joch nicht tragen wollen: denn dieselben können nimmermehr ruhe finden für ihre seele. Gieb mir aber deine gnade, daß ich im kreuz dir allezeit möge gehorsam seyn, und ja nicht wider dich murre, noch mit dir zürne; sondern erkenne, daß solche meine trübsal, durch deinen göttlichen rath mir auferleget worden, weil mir ohne deinen willen kein härlein kan vom haupte fallen: und daß ich demnach mit gütigem, geduldigem, dankbarem herzen alles kreuz und leiden von der hand deiner väterlichen vorsehung aufnehmen möge, ja mich noch grösserer strafe würdig achte, weil mein kreuz und leiden viel geringer ist, denn meine sünde; ja, daß ich des kreuzes nicht allein nicht müde werde, sondern mehr begehre zu leiden, was dein wille ist, und was zu deinen ehren und mir zu nutz gereichen soll. Ach laß mich erkennen, daß du aus grosser liebe mir mein kreuz zugeschicket hast, auf daß du mich demüthigest, mein fleisch kreuzigest, meinen glauben, liebe und hoffnung prüfest, mein gebet, geduld und beständigkeit bewährest, mich lehrest, tröstest, zu dem reich GOttes bereitest, und im himmel durchs kreuz groß machest, und in deine herrlichkeit einführest. Darum gieb mir ein solch herz, daß ich mein kreuz lieb habe, dir dafür danke, mich dessen freue, daß ich dadurch dem ebenbilde meines HErrn JEsu Christi gleich werde. O HErr JEsu, gieb mir ein solch herz und sinn, daß ich allen meinen leiden allezeit

lezeit dein bild anschauen möge, wie du mit grosser geduld dein kreuz getragen, wie dein heiliges haupt geschlagen, mit dornen gekrönet und zerrissen, dein angesicht verspeyet und verspottet, dein heiliger leib gegeisselt, verwundet und getödtet ist. Ach wie hast du deinen willen deinem himmlischen Vater in so grosser geduld aufgeopfert! Ach laß mich dir auch meinen willen ganz und gar aufopfern, denselben verleugnen, mich dir ganz ergeben, und mich freuen, daß dein wille, der allezeit gut ist und alles gut machet, an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem herzen alle ungeduld, traurigkeit, angst, furcht und kleinmüthigkeit, daß ich durch geduld in dir stark werde, alles zu überwinden; ja daß ich solche schmerzen und traurigkeit nach deinem willen und um deinet willen, und durch deinen willen, in dir, mit dir, durch dich geduldig trage und leide, so lange dirs gefället; daß ich es halte für meines HErrn JEsu Christi schmerzen, ihn dafür liebe und lobe, itzt und in ewigkeit. Gieb mir, HErr JEsu, geduld alles zu leiden, was du willt; gieb mir deine sanftmuth, daß ich nicht wider dich murre; deine demuth, daß ich mich aller strafe würdig achte; deine gnade, alles zu erdulden, durch wahren glauben alle meine sorge auf dich zu werfen, deinen wahrhaftigen verheissungen zu trauen: die zuversicht, daß du mich auch mitten im kreuz lieb habest: die hoffnung, daß du mir mein kreuz werdest helfen tragen und lindern. Tröste mich auch mit deinem heiligen Geist, mit dem vorschmack und anblick des ewigen lebens, daß ich mich mehr umsehen möge nach innerlichen himmlischen, denn nach äusserlichem trost. Gieb, daß ich mich nicht fürchte vor denen, die den leib tödten können, die seele aber nicht. Verleihe mir, daß ich mitten in traurigkeit und widerwärtigkeit dennoch ein ruhiges und stilles herz behalten möge, auch die sanftmuth gegen meine feinde übe, daß ich mich nicht räche, weder mit worten noch werken, noch begierden, auch nicht mit geberden. Gieb mir wahre beständigkeit im glauben, daß ich beharre bis ans ende und selig werde. Und weil keines christen leben, zeit und beruf ohne kreuz seyn kan und muß; du aber, o mein himmlischer Vater, deines armen kindes schwachheit wohl weissest: so lege mir auf, was ich tragen kan, und mache mirs nicht zu schwer, oder zu lange. Laß mich deine gnade mit meinem kreuz oder mit meiner last heben und tragen. Gieb mir gnade, die

trübsal

trübsal so lange zu dulden, bis dirs gefället mich zu erlösen, auf daß ich wohl bewähret, geläutert und gereiniget werde. Laß meinen HErrn JEsum Christum mit seiner sanftmuth, demuth und geduld in mir leben, daß nicht ich, sondern derselbe in mir lebe, der mein leben ist. Gieb mir auch gegen alle meine beleidiger einen sanften muth, eine erbarmende liebe, daß ich mit dir sagen mag: Vater, vergieb ihnen! einen gelinden, holdseligen mund, eine milde und hülfreiche hand, daß ich mit dir und deiner liebe ewiglich verbunden und vereiniget bleiben möge, Amen.

(Von der Geduld besiehe das 44. cap. bis auf das 49. im andern Buch vom wahren Christenthum.)

Nach dem Andern Gebot.

Das 1. Gebet.

Um brünstige Andacht und um die Gabe des Gebets.

Barmherziger, gnädiger, liebreicher Vater im himmel, du hast mir befohlen zu beten, dein lieber Sohn hat michs gelehret, und mit einem theuren eide die erhörung zugesagt, dein heiliger Geist erinnert mich oft in meinem herzen des gebets. Und ich weiß, daß alle gute und alle vollkommene gaben von oben herab kommen müssen, von dem Vater des lichts; und weiß auch, daß kein wahres, beständiges, gedeyliches gut, es sey himmlisch oder irdisch, zeitlich oder ewig, ohne gebet, kan erlanget werden; weiß auch, daß es deine ehre betrift, und meine höchste nothdurft erfordert; weiß auch, was für ein freundlich gespräch das gebet ist mit dir, und wie du antwortest durch trost und heilige gedanken, und daß keine hülfe und wahrer trost ohne gebet könne erlanget werden; habe dessen so viel exempel der heiligen und meines HErrn JEsu Christi. Dennoch bin ich so faul und träge zum gebet, verlasse mich mehr auf meine arbeit und weisheit, denn auf deine hülfe und gnade. Ach vergieb mir solche sicherheit und thorheit, und verachtung deiner göttlichen verheissung. Wende von mir die schwere strafe, die du dräuest den verächtern deiner gnade, daß du sie wollest wieder verachten, und daß die, so einem andern nacheilen,

groß herzeleid haben sollen; und gieb mir den Geist der gnaden und des gebets. Laß mich deine tröstliche verheissung bedenken: Wer den namen des HErrn anrufen wird, soll selig werden. Ehe sie rufen, will ich hören, und wenn sie noch reden werden, will ich antworten. Der HErr ist nahe bey denen, die ihn anrufen. Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Wer ist unter euch, der seinem kinde einen stein gebe, wenns um brodt bittet? Entzünde mein herz mit inniger und brünstiger andacht, und mit dem licht deiner gnade. Laß mein gebet vor dir wohl riechen, wie das opfer Noah. Erscheine mir, wie du den Abraham erschienest in gestalt dreyer männer, und gehe nicht vor deinem knecht über. Segne mich in meinem gebet, wie den Isaak; zeige mir die himmelsleiter wie den Jacob; laß mich meine hände zu dir aufheben wie Mose; laß mein gebet vor dir klingen wie die cymbeln am kleide Aarons, und wie die harfe Davids. Zünde in mir an den heiligen durst nach dir, wie ein hirsch schreyet nach frischem wasser. Rühre und reinige meine unreine lippen mit dem himmlischen feuer, wie dem Jesaia. Laß mich vor dir weinen, wie Jeremias, und sprechen: Ach daß meine augen thränenquellen wären, und ich wasser gnug hätte in meinen augen! Laß mich deine herrlichkeit im geist und glauben sehen, wie Ezechiel; erhöre mich, wie Danielem; öffne mir die augen, wie dem diener Elisäi; laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen; erleuchte mein herz, wie dem schächer am kreuz; laß mich die knie meines herzens vor dir beugen, wie Manasse; thue mir mein herz auf, wie der Lydiä, daß ich aller zeitlichen dinge in meinem gebet vergesse. Ach HErr, aller herzen Kündiger, der du die herzen und nieren prüfest, du weißt, wie unbeständig menschliche herzen und gemüther seyn, viel beweglicher denn wasser, so vom winde beweget wird. Ach befestige meine andacht, daß ich nicht durch so mancherley gedanken hin und her bewogen werde. Ach du kanst das schifflein meines herzens still halten, befestigen und viel besser regieren, denn ich selbst. Stehe auf, HERR, bedräue den sturmwind und das unruhige meer meines herzens, daß es stille sey, in dir ruhe, dich ohne hindernis anschaue, mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geistliche wüsten, da ich nichts sehe noch höre von der welt, denn dich allein, daß du mit mir

allein reden mögest, daß ich dich freundlich küssen möge, und es niemand sehe und mich höne. Erneure mein herz, sinne und gemüthe, zünde in mir an dein licht, daß es in mir leuchte, daß mein herz brenne und entzündet werde in deiner liebe und andacht. Nimm das steinerne herz hinweg, daß ich empfinde deines Geistes flamme, liebe, trost und freundliche antwort. Ach nimm weg durch deine gnade alles, was meine andacht hindert, es sey die welt oder meines fleisches wille, als zorn, rachgier, ungeduld, unglauben, hoffart, unversöhnlichkeit, unbußfertigkeit. Laß deinen heiligen Geist in meinem herzen seufzen, schreyen, rufen, beten, loben, danken, zeugen, und meinem geiste zeugnis geben der kindschaft GOttes. Laß ihn mein kaltes herz mit seinem himmlischen feuer anzünden, erwärmen und mich vertreten bey GOtt mit unaussprechlichen seufzen. Laß deinen heiligen Geist in mir wohnen, mich zum tempel und heiligthum GOttes machen, und mich erfüllen mit göttlicher liebe, licht, andacht, himmlischen gedanken, leben, trost, stärke, freude und friede. Laß deinen heiligen Geist den tempel meines herzens mit dem himmlischen weihrauch der göttlichen andacht, lieblich und wohlriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geist, o Vater, mit deinem lieben Sohn JEsu Christo vereiniget werden, daß wir in ihm, durch ihn, mit ihm beten, als mit unserm Haupte. Laß uns auch durch den heiligen Geist mit allen gläubigen herzen und der ganzen heiligen kirche vereiniget werden, daß wir mit der ganzen kirche, für die ganze kirche, und in der kirche, als in deinem heiligthum, beten, und im namen JEsu Christi erhöret werden, Amen.

(Besiehe hievon das 37. und 38. cap. des andern Buchs vom wahren Christenthum.)

Das 2. Gebet.

Um GOttes Gnade und Barmherzigkeit, welche ist das Fundament unsers Gebets.

Ach du barmherziger, gnädiger, langmüthiger, geduldiger GOtt und Vater, ich bekenne und klage dir mein elend, daß ich mich durch meine vielfältige sünde von dir, von deiner gnade und liebe selbst abgewandt, und oft deine gnade und barmherzigkeit verachtet und ver-

versäumet habe. Ach vergieb mir diese grosse schwere sünde; wende die strafe von mir ab, da du dräuest, du wollest mit verstockung und blindheit schlagen, und sollen solche verächter nimmermehr zu deiner ruhe kommen, und dein abendmahl schmecken. Ach sey mir gnädig, denn ich erkenne, daß ich so gar nichts bin ausser dir, nichts denn finsternis und irrthum, nichts denn ein faules aas und speise der würmer, ein unreines gefäß, ein kind des zorns und ewiger verdammnis. Ich erkenne und bekenne, wo du mich mit deiner gnade nicht erleuchtest, so muß ich ewig im finsternis bleiben; wo du mich nicht lehrest, so bleibe ich unwissend in allen dingen; wo du mich nicht leitest, so irre ich; wo du mich nicht reinigest, so bleibe ich ewig ein unrein stinkend gefäß; wo du mich nicht lebendig machest mit deinem Geist und gnaden, so bleibe ich ewig im tode; wo du mich nicht selig machest, so bleibe ich ewig verdammt. Ach ich bitte und flehe um deine gnade, die alles gut machet, was in mir die böse natur verderbet hat. Laß deine gnade alles allein in mir wirken, und nicht meinen bösen willen, mein fleisch und blut, mein böses herz und affekten, sondern deinen Geist und gnade. Deine gnade stärke meinen glauben, erwecke meine liebe, erhalte meine hoffnung. Laß deine gnade seyn meine freude, meinen ruhm, meinen trost und leben. Laß deine gnade in mir wirken sanftmuth, demuth, geduld, gottesfurcht, andacht und gebet. Deine gnade machet und wirket alles gutes, denn sie ist alles gutes: ohne deine gnade kan und mag ich nicht leben, auch nicht selig werden. Ach gieb mir ein solch herz, daß ich allein an deiner gnade hange, daß ich mir allein an deiner gnade genügen lasse, ob ich sonst in der welt weder gut noch ehre habe: denn deine gnade ist der höchste und theureste schatz. Deine gnade beselige mich mit geistlichen und himmlischen gütern. Deine gnade lehre mich, sie erleuchte mich, sie erhalte mich, sie heilige mich. Deine gnade erfreue mich, und sey ein licht meines herzens, eine regiererin meiner gedanken, eine rathgeberin in meinen anschlägen, mein trost in meinem betrübnis, meine freudigkeit in meinem gewissen, meine zuchtmeisterin in meinen begierden, eine mittlerin meiner affekten, eine hüterin meines mundes, eine pflegerin meiner seelen, eine wärterin meines leibes, eine wächterin meiner augen und sinne. Laß mir deine gnade vorleuchten in allen meinen geschäften: denn was bin ich

ohne deine gnade? ein dürres holz, darin kein saft ist, daraus keine gute frucht wächset, welches nur ins feuer gehöret. Laß deine gnade stets auf mich warten, und mich erhalten, daß ich nicht strauchele; laß mich deine gnade aufnehmen, wenn ich zu dir komme; laß mich deine gnade leiten, daß ich nicht irre, und laß sie mich wieder zurechte bringen, wenn ich irre gehe; laß mich deine gnade zähmen und regieren, wenn ich aus ungeduld zu viel rede und thue. Laß deine gnade in mir viel frucht bringen; laß mich deine gnade wieder aufrichten, wenn ich falle; laß deine gnade mein gewissen heilen, wenn es verwundet ist; laß deine gnade mir freundlich begegnen, wenn ich dich anrufe; laß mich gnade finden, wenn ich dein angesicht suche; laß mir deine gnade aufthun, wenn ich anklopfe; laß mich deine gnade leiten und führen, wo ich gehe oder stehe, liege oder sitze, wache oder schlafe, lebe oder sterbe. Laß mir gutes und barmherzigkeit nachfolgen in diesem und im ewigen leben, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.
Um christliche Dankbarkeit.

Ach du gnädiger, gütiger, übermildreicher GOtt und Vater, wie groß ist deine gnade, wie gütig ist dein mildes vaterherz, wie groß sind deine wohlthaten, liebe, güte und barmherzigkeit gegen uns? Ich klage und bekenne dir, daß mein herz von natur so unverständig, so viehisch und grob ist, daß ich nie von herzen erkannt habe deine wohlthaten der schöpfung und erhaltung, der erlösung und heiligung. Ich habe dir nie von herzen dafür gedanket, dir nie deine gebührende ehre dafür gegeben. Ach ich erkenne und bekenne, daß ich viel zu gering bin aller deiner barmherzigkeit, die du an mir von mutterleibe an gethan hast. Ich erkenne, daß ich deiner geringsten wohlthat nicht werth bin; sondern vielmehr schuldig und werth bin deines zorns und ungnade: dennoch hast du mir unwürdigen so grosse barmherzigkeit erzeiget, aus lauter gnade und güte. Ich habs nicht verdienet, kans auch nicht verdienen, und werde es auch in ewigkeit nicht verdienen können. Deine gnade ists, was ich um und um bin. Du hättest wol macht, wegen meiner undankbarkeit, alle deine gaben, leibliche

und

und geistliche, wieder zu nehmen, denn es ist dein gut. Ach vergieb mir solche grosse undankbarkeit; und wende von mir die strafe, die du dräuest, daß das böse vom hause des undankbaren nicht lassen soll: und gieb mir ein verständiges dankbares herz, daß ich erkennen möge, du seyest der brunn und ursprung aller guten und vollkommenen gaben, und daß ich ohne dich nichts bin, denn ein todter, lebloser schatte in alle meinem thun. Ach wie herzlich haben dir alle deine heiligen gedanket, und gesagt: Das ist ein köstlich ding, dem HErrn danken, und deinen namen loben, du Allerhöchster. Item, so will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist. Lobe den HErrn, meine seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat. Gieb, daß ich alles mit dankbarem herzen von deiner hand empfahe, und deine gaben aus den schätzen deiner gnade und barmherzigkeit aufnehme; daß ich auch erkennen lerne, daß du deine güter und gaben mir allein erhältest, und ich nicht selbst; daß ich dich auch darum bitte, liebe, ehre und preise: daß ich auch alles, was du mir giebst, zu deines namens lob und ehre gebrauche und anlege, und nicht mir, sondern dir die ehre in allen dingen gebe. Denn dis ist die dankbarkeit und gerechtigkeit, die ich dir schuldig bin, weil alles dein ist: und das ist die wahrheit, daß ich dasselbe erkenne und preise; und so du etwas gutes durch mich wirkest, daß ichs dir, und nicht mir zuschreibe, sondern wenn ich alles gethan habe, spreche: Ich bin ein unnützer knecht, ein unwürdiges werkzeug deiner gnade; nicht ich, sondern deine gnade, die in mir ist, thut alles durch mich. Gieb mir auch, daß ich dankbar sey gegen die, durch welche du mir gutes thust, und um deinetwillen dieselben liebe und ehre, und ihnen wieder durch deine gnade diene, und von deinen gütern gutes thue, und für sie bitte; ja, daß ich auch um deinetwillen meine feinde liebe, und ihnen gutes thue. Laß die undankbarkeit, welche das allerschändlichste laster ist, in mir nicht einwurzeln, daß mich nicht der fluch treffe; sondern laß diese edle tugend, welche eine mutter ist vieles segens, allezeit bey mir bleiben, daß ich mit frölichem herzen und gewissen dich mit allen heiligen engeln in ewigkeit für alle deine wohlthaten lobe und preise, durch Christum unsern HErrn, Amen.

Das 4. Gebet.

Um den heiligen Geist und seine Gaben, und um die Heiligung.

Ach heiliger, himmlischer, lieber Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich von natur ungeistlich, unheilig, ungöttlich bin, und mich mehr mein fleisch und blut, und des bösen geistes getrieb habe führen lassen, denn deinen heiligen Geist. Ach vergieb mir diese sünde, und erbarme dich mein. Wende von mir die schwere strafe, die du dräuest allen denen, so deinem heiligen Geist widerstreben: denn die den Geist Christi nicht haben, die sind nicht sein; und die sind GOttes kinder, die der Geist GOttes treibet. Darum gieb mir deinen heiligen Geist, nach der verheissung deines lieben Sohns, da er spricht: Weil ihr, die ihr böse seyd, euren kindern könnet gute gaben geben; wie vielmehr wird mein himmlischer Vater den heiligen Geist geben allen, die ihn darum bitten. Laß denselben deinen werthen heiligen Geist, meinen leib, geist und seele, heiligen zum gebet, und den tempel meines herzens reinigen von aller unsauberkeit: und darin anzünden das feuer der göttlichen liebe und brünstigen andacht; das licht deiner göttlichen erkenntnis, das böse zu meiden; die gnade des verstandes, meines berufs treulich zu warten; die himmlische göttliche weisheit, das höchste Gut zu lieben; die heiligkeit der furcht GOttes, dir wohl zu gefallen; die herzhaftigkeit der kraft GOttes, mein kreuz geduldig zu tragen; die tapferkeit der göttlichen stärke, zu überwinden den teufel, die welt und alle menschenfurcht. Gieb mir den Geist der wahrheit, der mich lehre; den Geist des trostes, der mich erquicke; den Geist der freudigkeit, der mich erfreue; den Geist der wiedergeburt, der mich erneure; das siegel GOttes, durch welches ich bekräftiget werde im glauben; das pfand des ewigen erbes, welches meine hoffnung stärke. Schreibe durch deinen göttlichen finger dein gesetz in die tafel meines herzens, deinen willen in lieb und leid zu vollbringen. Gieb mir den Geist der kindschaft GOttes, der in meinem herzen zeuge, daß ich GOttes kind bin. Geuß aus deine liebe in mein herz, durch deinen heiligen Geist; zünde durch denselbigen in mir an eine heilige begierde und verlangen nach himmlischen dingen, und nach dem ewigen leben. O GOtt heiliger

ger Geist, der du fleuchst die ruchlosen für und für; aber dich giebst in die heilige seelen, und machest propheten und GOttes freunde: mache mein herz zu einem lebendigen opfer, das im feuer deine liebe brenne und aufgeopfert werde, daß alle meine fleischliche begierde durch dis heilige feuer verzehret werde. Komm in mein herz, du göttliches Licht, du göttliches Feuer, du göttliche Liebe, du himmlischer Trost, du süsser Gast meiner seelen, du göttliche Zierde, du göttliche Kraft. Treibe von mir alles, was fleischlich ist; und gieb mir dagegen, was göttlich ist: mache mich zur wohnung und heiligthum GOttes. Du himmlisches Täublein, der du über meinem HErrn Christo in seiner taufe geruhet hast, gieb mir heilige kindliche einfalt des herzens, daß mich schlecht und recht behüte. Du göttliche salbung und freudenöl, lehre und tröste mich. O eine selige seele, die dich hat zum einwohner: denn du erleuchtest der seelen finsternis, du heilest die verwundete seele, du tröstest die traurige seele, du stärkest die schwache seele, du erhältest die strauchlende seele, du lehrest die demüthige seele, du erquickest die müde seele, du giebest kraft den sterbenden, wenn leib und seele sich scheiden, du bleibest ewiglich bey der gläubigen seele, Amen.

Nach dem Dritten Gebot.

Das 1. Gebet.

Um die Liebe des göttlichen Worts.

O HErr JEsu Christe, du ewiges Wort des Vaters, der du uns dein heiliges evangelium, aus dem schos und herzen deines himmlischen Vaters, hervor gebracht und geoffenbaret hast: Ich klage und bekenne dir von herzen, daß ich dein wort oft gering geachtet, ungern gehöret, unfleißig gelernet, nicht von herzengrund betrachtet, nicht rechtschaffene lust und liebe dazu gehabt; sondern vielmehr die weltliche eitelkeit demselben vorgezogen, da doch dein wort ein theures werthes wort ist, der edelste schatz, die höchste weisheit, welche auch die engel gelüstet anzuschauen. Ach vergieb mir solche meine unachtsamkeit, und verachtung deines seligmachenden worts. Wende von mir ab die schwere strafe, die du dräuest: weil du mein wort verworfen hast,

haſt, will ich dich wieder verwerfen. Zünde aber in mir an ein heiliges verlangen, einen hitzigen hunger nach dem brodt des lebens, als nach der edlen ſeelenſpeiſe, einen heiligen und feurigen durſt nach dem brunnen und waſſer des lebens; denn bey dir iſt die lebendige quelle, und in deinem lichte ſehen wir das licht. Laß dieſen edlen himmliſchen ſamen auf dem guten acker meines herzens hundertfältige frucht bringen, an weisheit, an erleuchtung, an troſt. Ach befeuchte das dürre erdreich meines herzens mit dem göttlichen thau und regen deines heiligen Geiſtes: daß dein wort in meinem herzen bekleibe, und nicht leer wieder zu dir komme, ſondern mein herz grünend und blühend mache in deiner liebe, in deiner furcht, in deinem erkenntnis, in allen chriſtlichen tugenden, und alles ausrichte, dazu du es geſandt haſt; daß es als dein göttlicher unverweslicher ſame, mich zum neugebornen kinde GOttes mache; daß du, o GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt, durch dein wort zu mir kommeſt, und wohnung bey mir macheſt. Ach gieb, daß ich aus deinem wort dich und mich recht erkenne: mein elend und deine barmherzigkeit; meine ſünde und deine gnade; mein armuth und deinen reichthum; meine ſchwachheit und deine ſtärke; meine thorheit und deine weisheit; meine finſternis und dein licht. Ach erleuchte die finſternis meines herzens mit dem glanz deines göttlichen lichts. Erleuchte du meine leuchte, HErr mein GOtt, mache meine finſternis licht. Ach ſchreibe dein wort durch den finger deines heiligen Geiſtes in die tafel meines herzens, auch dein erkenntnis, deine liebe, deine furcht, daß ich ſie nimmermehr vergeſſe noch aus meinem herzen verliere. Ach HErr JEſu, mein Präceptor, mein Doctor, mein Prophet, laß mich das beſte theil erwehlen, und mit Maria zu deinen füſſen ſitzen, dein wort lernen, den höchſten ſchatz in den ſchrein meines herzens faſſen, ſammlen und einſchlieſſen, daß ichs ewiglich bewahre, und frucht bringe in geduld. Ach wohl denen menſchen, die in deinem hauſe wohnen, die loben dich immerdar. Wohl dem, den du erwehleſt und zu dir läſſeſt, daß er wohne in deinen höfen, der hat reichen troſt von deinem heiligen tempel. Gieb, daß ich deine theure verheiſſung möge bedenken: Wer mein wort wird halten, der wird den tod nicht ſehen ewiglich. Meine ſchafe hören meine ſtimme. Forſchet in der ſchrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige leben darin, und dieſe iſts, die

von mir zeuget. Wir haben ein festes prophetisches wort, das da scheinet als ein licht im finsternis. Mein wort soll nicht leer wieder zu mir kommen. Es ist eine kraft GOttes, selig zu machen, die daran gläuben. Wohl dem, der lust hat am gesetz des HErrn, und davon redet tag und nacht. Gieb mir, HErr, daß ich mich deines worts freue, als über allerley reichthum. Eröffne mir die augen, daß ich sehe die wunder an deinem gesetz. Gieb mir lust zu deinen zeugnissen, und laß sie meine rathsleute seyn. Zeige mir, HErr, den weg deiner rechte, daß ich sie bewahre bis ans ende. Neige mein herz zu deinen zeugnissen: und nicht zum geiz. Wende meine augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer lehre; sondern erquicke mich auf deinen wegen: und nimm ja nicht von mir das wort der wahrheit. Das ist mein trost in meinem elende, denn dein wort erquicket mich. Laß das meinen schatz seyn, daß ich deinen befehl halte. Laß das mein erbe seyn, daß ich deinen weg halte. Lehre mich heilsame sitten und erkenntnis. Laß das gesetz deines mundes mir lieber seyn, denn viel tausend stück goldes und silbers. Wenn dein gesetz nicht wäre mein trost gewesen, so wäre ich vergangen in meinem elende. Ich habe alles dinges ein ende gesehen; aber dein gebot währet ewiglich. Laß dein wort meinem munde süsser seyn, denn honig und honigseim. Laß deine zeugnisse mein ewiges erbe seyn, denn sie sind meines herzens trost. Erhalte mich durch dein wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu schanden werden über meiner hoffnung. Laß sich meine augen sehnen nach deinem heil, und nach dem wort deiner gerechtigkeit. Handele mit deinem knecht nach deiner gnade, und lehre mich deine rechte. Ich bin dein knecht, unterweise mich, daß ich erkenne deine zeugnisse. Laß mir dein wort offenbar werden, daß es mich erfreue und klug mache. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, wie du pflegest zu thun denen, die deinen namen lieben. Die gerechtigkeit deiner zeugnisse ist ewig, unterweise mich, so lebe ich. Dein heil ist ferne von den gottlosen, denn sie achten deiner rechte nicht. Grossen frieden haben die, so dein gesetz lieben, und werden nicht straucheln. O HErr, dein gesetz ist ohne wandel, und erquicket die seele. O HErr, dein zeugnis ist gewiß, und macht die albern weise. HErr, deine befehle sind richtig, und erfreuen das herz. HErr, deine gebote sind lauter, und erleuchten die augen. HErr, dei-

ne furcht ist rein, und bleibet ewiglich. Die rechte des HErrn sind wahrhaftig, allesamt recht: sie sind köstlicher denn gold, und viel feines goldes; sie sind süsser denn honig und honigseim. Auch wird dein knecht durch sie erfreuet, und wer sie hält, hat grossen lohn.

Das 2. Gebet.

Um Weisheit.

Ach du ewiger, unvergänglicher, unsichtbarer, und allein weiser GOtt, ach! HErr JEsu Christe, du ewige Weisheit, und himmlischer rath GOttes; o GOtt heiliger Geist, du Brunn der göttlichen weisheit: Ich bekenne und klage dir meines herzens angeborne blindheit und thorheit, daß ich von natur nicht tüchtig bin etwas gutes zu gedenken oder rath zu finden von mir selbst; habe auch ganz keine lust noch liebe zu deiner göttlichen weisheit, sondern habe mehr gefallen an der fleischlichen thorheit und eitelkeit dieser welt, welche die weltkinder loben. Ach vergieb mir diese grobe sünde; und wende die strafe von mir, die du dräuest denen, so da sind wie rosse und mäuler, welchen man zaum und gebiß ins maul legen muß, wenn sie nicht zu dir wollen; item, es habe GOtt an niemand gefallen, er bleibe denn in der weisheit. Ach HErr, führe du mich auf dem wege der weisheit, der du die weisen regierest: denn in deiner hand sind beyde wir selbst, und unsere rede, dazu alle klugheit und kunst in allerley geschäften. Laß mich die weisheit, die aller künste meister ist, lehren. Gieb mir den Geist der weisheit, der verständig ist, heilig, einig, mannigfaltig, scharf, behende, beredt, rein, klar, sanft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig, leutselig, fest, gewiß, sicher; welcher sich in die heilige seelen giebt, und machet propheten und GOttes freunde, und alles wohl regieret. Laß dieselbe deine weisheit meine braut und gespons seyn, und laß mich ihre schöne lieb gewinnen: denn sie ist herrliches adels, ihr wesen ist bey GOtt, und der HErr aller dinge hat sie lieb. Sie ist der heimliche rath im erkenntnis GOttes, und eine angeberin seiner werke, ihre arbeit ist eitel tugend. Sie lehret zucht, gerechtigkeit und stärke, sie ist ein tröster in sorgen und traurigkeit. Ein jüngling hat durch dieselbe herrlichkeit bey dem volk, und ehre bey den alten; sie machet

chet einen unsterblichen namen und ein ewig gedächtnis bey den nachkommen. O GOtt, mein Vater, und HErr aller güte, der du alle dinge durch dein wort gemacht hast, und den menschen durch deine weisheit bereitet hast, daß er herrschen sollte über die creaturen, daß er die welt regieren sollte mit gerechtigkeit, und richten mit rechtem herzen: Gieb mir die weisheit, die stets um deinen thron ist; denn ich bin ein schwacher mensch, und kurzes lebens, und zu gering im verstande des rechten. Und wenn einer gleich unter den menschenkindern vollkommen wäre; so gilt er doch nichts, wo er ohne die weisheit ist, die von dir kommt. Sende sie herab aus deinem heiligen himmel, aus dem thron deiner herrlichkeit; sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle: denn sie weiß alles, und verstehets. Laß sie mich leiten in meinen werken mäßiglich, und mich behüten durch ihre heiligkeit: so werden dir meine werke angenehm seyn, und werde dein volk recht richten, und würdig seyn deines raths. Denn welcher mensch weiß GOttes rath, und wer kan denken, was GOTT will? Denn der sterblichen menschen gedanken sind mislich, und ihre anschläge sind gefährlich. Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele, und die irdische hütte drücket den zerstreueten sinn. Wir treffen das kaum, so auf erden ist, und erfinden schwerlich, so unter handen ist; wer will denn erforschen, was im himmel ist? wer will GOttes rath erfahren? Es sey denn, daß du weisheit gebest, und sendest deinen heiligen Geist aus der höhe, und also richtig werde das thun auf erden, und die menschen lernen, was dir gefällt, und durch die weisheit selig werden. Darum gieb mir, lieber Vater, daß ich meines herzens gedanken zu dir richte, ehe ich etwas anfahe, und um deinet willen in dir, zu dir, durch dich alles thue, was dir wohlgefället; daß ich in allen dingen deinen willen durchs gebet erforsche, und mit dir rathschlage und rath nehme; daß ich darnach erwehle, was recht ist, und dir wohlgefället; daß ich auch anderer leute rath höre, und nicht verachte; daß ich auch in meinem beruf bleibe, und nicht ausser demselben, noch über mein vermögen etwas vornehme; auch lerne unterscheiden zeit und ort, künftiges und gegenwärtiges. Lehre mich auch alle geister prüfen und unterscheiden, die rathschläge urtheilen, daß ich möge entfliehen den stricken des teufels und seiner werkzeuge, und den

netzen ihres irrthums; daß ich auf das künftige gedenken, klüglich sorgen und verstehen möge, was gegenwärtig und was zukünftig werden kan; daß ich in allen dingen dich fürchte, denn das ist die wurzel und anfang der weisheit: daß ich mich die eitelkeit und ehre dieser welt nicht lasse betriegen, und daß ich in allen dingen möge erkennen, was recht und gut ist; daß ich nicht aus finsternis licht und aus licht finsternis mache; daß ich möge ewig in deiner liebe bleiben, denn du liebest niemand, ohne der in der weisheit bleibet.

Das 3. Gebet.

Um christliche Beständigkeit im Glauben.

O du starker, unwandelbarer, ewiger GOtt und Vater, treu, wahrhaftig, gerecht, heilig und fromm. Ich klage dir meines herzens unbeständigkeit. Wie leicht werde ich bewogen wie das wasser, bald durch furcht, bald durch menschengunst, bald durch ehre und reichthum, bald durch armuth und verfolgung, bald durch wollust und der welt ärgernis, daß ich von deinem wort und gebot abweiche. Ach ich bekenne, daß mein fleisch allzuschwach ist, ob gleich der geist willig ist. Vergieb mir dieselbe meine sünde, und rechne sie mir nicht zu. Wende deine gerechte strafe von mir, da du sagest: die abweichen, an denen wird der HErr keinen gefallen haben, die wird er wegtreiben mit den übelthätern. Verlaß du mich nicht, ob ich dich gleich oft verlassen habe. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, ob ich gleich oft dich und dein wort verworfen habe. Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir, ob ich gleich denselben oft betrübet habe; sondern laß mich deinen gewissen, beständigen, freudigen geist erhalten. Befestige mein herz mit deiner göttlichen kraft. Gieb mir einen starken muth, daß ich deine liebe und ehre allem reichthum und ehre dieser welt und allen creaturen vorziehe, daß ich mich vom glauben und geduld und allen christlichen tugenden nicht lasse abwendig machen, sondern täglich darin zunehme. Gieb mir deine gnade, daß ich die welt mit ihrer lust überwinde, auch die bösen lüste meines fleisches dämpfe, daß ich mich auch nicht bewegen lasse alle undankbarkeit der welt, und alle verachtung, so ich leiden muß wegen der gottseligkeit und christlichen tugend.

Gieb

Gib, daß ich mich auf deine theure verheissung fest verlasse: da du sprichst: Deine schäflein solle niemand aus deiner hand reissen; der Tröster soll ewiglich bleiben; ich habe für dich gebeten, daß dein glaube nicht aufhöre. Er ist getreu, ders verheissen hat. Gieb mir ein tapferes himmlisches gemüth, daß ich das zeitliche verachte, und dem ewigen nicht vorziehe, daß ich mich auch vor keiner gewalt fürchte, so sich wider mich aufleget. Gieb mir, daß ich mich im glück nicht überhebe, und im unglück nicht verzage. Mache mich beherzt, daß ich das gute vornehmen möge und hinaus führen; und mich nicht leicht davon abwenden lasse. Gieb mir den Geist der stärke, daß ich die wahrheit liebe und bekenne, daß ich der gerechtigkeit ohne wanken beystehe, dieselbe bis an den tod vertheidige und verantworte, daß ich darüber getrost und unverzägt leiden möge, was dein wille ist, daß ich um Christi und seines heiligen namens bekenntnis willen keine gefahr fliehe, fürchte oder scheue, wie mein HErr Christus bezeuget hat vor Pontio Pilato ein gut zeugnis. Laß mich des teufels list und trug von dir und deiner göttlichen wahrheit nicht abwenden; gieb, daß ich alle seine feurige pfeile überwinde. Laß mich auf den festen grund GOttes erbauet seyn, welcher bestehet, und hat dis siegel: GOtt kennet die seinen. Bewahre mich durch deine göttliche macht zur seligkeit. Laß mich einher gehen in der kraft des HErrn meines GOttes, stark zu seyn im HErrn und in der macht seiner stärke. O GOtt, mein starker Hort, bewahre in mir das gute werk, das du in mir hast angefangen, und vollführe du es, bis auf den tag JEsu Christi. Wollest mich vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen, daß ich sey lauter und unanstößig im glauben und heiligem leben, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen, zum lobe und preise GOttes; daß ich möchte eine gute ritterschaft üben, behalten den glauben und gut gewissen; daß ich meinen lauf vollende, einen guten kampf kämpfe, glauben halte, daß mir möchte die krone der gerechtigkeit beygeleget werden, welche der gerechte Richter, JEsus Christus, geben wird mir und allen, die seine erscheinung lieb haben.

Das 4. Gebet.

Um die Ruhe der Seelen in Christo.

Ach du ewiger und einiger Friedefürst, JEsu Christe, du allerseligste und höchste Ruhe aller gläubigen seelen, du hast gesagt: Kommt her zu mir, so werdet ihr ruhe finden für eure seelen. In der welt habt ihr angst, in mir habt ihr friede. Ach wie oft habe ich ruhe gesucht in dieser welt und im zeitlichen, habe sie aber nicht funden: denn es kan die unsterbliche seele nicht gesättiget, noch gestillet, noch besänftiget werden, denn mit unsterblichen dingen, nemlich in dir und mit dir. O du unsterblicher GOtt, wo du nicht bist, da ist keine ruhe der seelen: denn alles zeitliche eilet zum untergang, und verschleisset wie ein kleid. Die erde veraltet wie ein gewand, sie verwandelt sich, und du unwandelbarer GOtt wirst sie verwandeln: wie sollte denn meine unsterbliche seele in den sterblichen, wandelbaren, flüchtigen dingen ruhe finden? Denn gleich wie du, lieber GOtt, unser Schöpfer, in keiner creatur ruhen wolltest, ohne in dem menschen, (denn als du den menschen geschaffen hattest, ruhetest du von deinen werken): also kan des menschen seele in keiner creatur ruhen, denn allein in dir, o GOtt; meine seele kan nicht gesättiget werden, denn mit dir, o GOtt, der du alles Gut bist. Darum hungert und dürstet meine seele nach dir, und kan nicht eher ruhen und gesättiget werden, sie habe dich denn selbst. Derhalben du, mein HErr Christe, wol gesagt hast: Wen da dürstet, der komme zu mir. Du bist meiner seelen Ursprung, darum kan sie nirgend ruhen, denn in dir. Darum rufe meiner seelen, und sprich zu ihr: Komm, meine taube, meine taube in den steinritzen und felslöchern; das sind deine wunden, HErr JEsu, o du Fels des heils, in welchen meine seele ruhet. Denn auch dein lieber apostel Thomas nicht ehe ruhen konnte, er hatte denn seine hand geleget in deine wundenmal. Das sind unsere heilbrunnen, unsere friedenbrunnen, unsere liebebrunnen. Ach mein HErr JEsu, wie brünstig ist deine liebe, wie rein ist sie, ohn allen falsch, wie vollkommen, wie unbefleckt, wie groß, wie hoch, wie tief, wie herzgründlich. Ach laß meine seele in dieser deiner liebe ruhen, in deinem herzen, in welchem kein falsch ist, noch betrug: da ruhet sie ohne furcht, sanft und sicher. Ach laß alle meine sinne ruhen in dir, daß ich

ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchste Freundlichkeit; daß meine augen dich anschauen, o du höchste Schönheit; daß meine ohren dich hören, o du höchste Lieblichkeit; daß mein mund dich schmecke, o du höchste Süßigkeit; daß ich von dir empfinde den edlen geruch des lebens, o du edle Blume des paradieses. Laß meine arme dich mit liebe umfahen, o du lieblichster Bräutigam; mein herz in dir jauchzen, o meine Freude; meinen willen dein allein mit verlangen begehren, o meines herzens einige Begierde; meinen verstand dich allein erkennen, o du ewige weisheit; laß meine affekten und begierden in dir allein ruhen, o JEsu, meine Liebe, mein Friede, meine Freude. Nimm weg aus meinem herzen alles, was du nicht selber bist. Du bist mein Reichthum in meiner armuth, du bist meine Ehre in meiner verachtung, du bist mein Lob und Ruhm wider alle verleumdung, du bist meine Stärke in meiner schwachheit, du bist mein Leben in meinem tode. Ach wie sollte ich nicht in dir ruhen, du bist mir doch alles. Du bist meine Gerechtigkeit wider meine sünde, meine Weisheit wider meine thorheit, meine Erlösung wider meine verdammnis, meine Heiligung wider meine unreinigkeit. Komm zu mir, und stille mein herz, halt in mir deinen sabbath; laß mich hören, was du in mir redest; laß mich empfinden, daß du in mir lebest, o mein Leben; wie du mich liebest, o meine Liebe; wie du mich tröstest, erquickest, erfreuest und erleuchtest, o mein Trost, o meine Erquickung! o meine Freude, o mein Licht! Laß mich dir mein ganzes herz geben, dieweil du mir dein ganzes herz gegeben hast. Laß mich von mir selbst ausgehen, auf daß du zu mir eingehest. Laß mich mein herz ausleeren von der welt, auf daß du mich mit himmlischen gaben erfüllest. O JEsu, meines herzens Ruhe, du heiliger Sabbath meiner seelen, bringe du mich in die ruhe der ewigen seligkeit, da freude die fülle ist, und liebliches wesen zu deiner rechten ewiglich, Amen.

Das 5. Gebet.

Um die geistliche Erquickung unserer Seelen, durchs Wort und Sacrament.

Ach mein allerliebster Vater, mein HErr und GOtt, meine höchste Lust und Freude, mein Leben und Erquickung meiner seelen: Ich klage und bekenne dir, daß ich niemals einen solchen geistlichen

hunger und durst nach dir gehabt, als ich wol gesollt; ob du mir gleich die erquickung meiner seelen so reichlich und überflüßig angeboten hast. Ach wie groß ist deine gnade, wie süsse ist deine liebe, wie lieblich deine hulde, wie tröstlich deine barmherzigkeit. Ach mein HErr JEsu, wie liebreich ist dein herz, wie theuer ist deine erlösung, wie freundlich sind deine reden, wie holdselig sind deine lippen, wie heilsam sind deine wunden. Ach GOtt heiliger Geist, wie milde bist du in gaben, wie reich von trost, wie überflüßig ist deine güte; darnach ich aber nie einen rechtschaffenen hunger und durst gehabt. Ach vergieb mir solche meine gottlosigkeit, verachtung und sicherheit, und beraube mich nicht deines heiligen worts, und meiner seelen trost, um meiner undankbarkeit und verachtung willen. Erwecke aber in mir einen inniglichen, herzlichen, heiligen hunger und durst nach dir und deinem wort, daß ich mich weide mit deinem erkenntnis, ergetze an deiner liebe, erquicke mit deinem trost, stärke mit deinem gedächtnis, erfreue mit deiner hulde, dich umfahe mit meiner seelen, küsse in meinem glauben, dir jauchze in meinem herzen, singe in meinem geist. Ach mein HErr JEsu Christe, du bist das wahre himmelbrodt, das da vermag allerley lust zu geben; du nehrest eine iegliche seele nach ihrem willen; wie wir dein bedürfen, so bist du, und so schmeckest du uns. Derowegen bitte ich dich, du wollest meine seele nach ihrem anliegen allezeit erquicken. Ist sie krank, so sey derselben meiner armen seelen Arzt und Arzeney; ist sie traurig, so sey du ihre Freude; ist sie schwach, so sey ihre Stärke; ist sie erschrocken, so sey ihr Trost; ist sie unruhig, so sey du ihr Friede; ist sie verlassen, so sey du ihre Zuflucht; klaget sie der böse feind an, so sey du ihr Fürsprecher; betrübet sie die sünde, so sey du ihre Gerechtigkeit; fühlet sie den zorn GOttes, so sey du ihr Gnadenstul; hungert sie, so weide sie, als ein getreuer Hirt, mit deinem wort; ist sie schwach im gebet, so sey du ihr Hoherpriester, und bitte für sie; ist sie in finsternis und tode, so sey du ihr Licht und Leben; wird sie verflucht, so sey du ihr Segen; wird sie verfolget, so sey du ihr Schutz, Immanuel und Sieg. Ach mein getreuer Heiland, laß ja meiner seelen nicht entzogen werden den himmlischen trost, laß sie schmecken dein gütiges wort, die kräfte der künftigen welt, die freude des ewigen lebens, die lieblichkeit deiner güte, denn deine güte ist besser, denn leben. Laß meines herzens freude

und wonne seyn, wenn ich dich mit frölichem munde loben sollte. Laß dein wort meiner seelen süsser seyn denn honig und honigseim, und laß sie dadurch herzlich erfreuet und getröstet werden, auch in ihrem letzten abschied, daß sie mit fried und freud hinfahre in die ewige herrlichkeit, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 6. Gebet.

Für die Lehrer der Kirchen.

Ach HErr JEsu Christe, du ewiger Hoherpriester und Haupt deiner kirchen, du bist aufgefahren in die höhe, und hast etliche unter deinen dienern gesetzt zu aposteln, etliche zu propheten, etliche zu evangelisten, etliche zu hirten und lehrern, daß durch sie dein geistlicher leib erbauet werde, bis wir alle hinan kommen zu einerley glauben und erkenntnis. Ich klage und bekenne dir, daß ich diese grosse wohlthat und gaben hiebevor nicht recht erkannt habe, die, welche du gesandt hast, nicht gehalten für deine diener, und für haushalter über deine geheimnis, habe sie auch ihres amts halber nicht desto lieber gehabt, und nicht bedacht, was du sagest: Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich. Vergieb mir diese sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die strafe von mir, die du dräuest denen, die deine diener hönen. Ich sage dir aber herzlich dank für deine getreue boten, die dein heil verkündigen, gutes predigen, friede verkündigen. Und bitte dich, du wollest in allen getreuen dienern der kirchen, und lehrern deines worts, deine verheissung erfüllen, da du sprichst: Ich lege mein wort in deinen mund, und bedecke dich unter dem schatten meiner hände, auf daß ich den himmel pflanze, und die erde gründe. Pflanze deinen geistlichen himmel, lieber GOtt, mit gläubigen leuchtenden sternen, und ziere die erde mit pflanzen der gerechtigkeit, zu deinem lob und preis. Schmücke die lehrer deiner kirchen mit vielem segen, daß sie einen sieg nach dem andern erhalten, wider sünde, tod, teufel, hölle und welt, daß man sehe der rechte GOtt sey zu Zion. Gieb auch, daß wir unsern lehrern gehorchen, und ihnen folgen, als die da wachen für unsere seelen, und dafür rechenschaft geben müssen: daß sie ihr amt mit freuden thun, und nicht mit seufzen; denn das ist uns nicht gut. Gieb ihnen auch, daß sie ihr amt williglich thun, und die herde weiden, nicht

gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches gewinstes willen, sondern von herzengrund, daß beyde sie und wir mit ihnen die unvergängliche krone der ehren empfahen, wenn du, als der Erzhirte erscheinen wirst. Gieb, lieber GOtt, deinen donner kraft, und dein wort mit grossen schaaren evangelisten, daß sie ihre stimme erheben wie posaunen, und nicht schonen, sondern uns unsere übertretung verkündigen, und daß sie mächtig sind zu strafen, und kräftig zu trösten. Hilf, daß sie die verlornen schäflein suchen, die verwundeten heilen, die schwachen verbinden, und die fetten warten. Hilf, daß sie mit feurigen zungen reden, daß es durchs herz gehe, daß unsere herzen zu dir bekehret, und von der welt abgewandt werden, von der augenlust, fleischeslust, und von dem hoffärtigen leben; daß durch ihre bußpredigten in uns heilsame traurigkeit erwecket werde, die eine reue wirke zur seligkeit, die niemand gereuet. Thue unsere herzen auf, wie der Lydia, daß wir hören und verstehen, was sie uns in deinem namen predigen; sey durchs wort kräftig, gieb uns den heiligen Geist, der uns lehre und in alle wahrheit leite. Lehre du inwendig, und erleuchte unsern verstand; tröste du inwendig im herzen; denn so du inwendig nicht lehrest, so ist alle auswendige lehre unfruchtbar. Darum wenn Paulus pflanzet und Apollo begeußt, so gieb du das gedeien dazu. Wehre und steure dem bösen feinde, daß er nicht unkraut unter den weizen säe; wecke uns auf, daß wir nicht schlafen noch sicher seyn. Heiliger Vater, heilige uns in deiner wahrheit, dein wort ist die wahrheit. Dein wort ist die rechte lehre, und heiligkeit ist die zierde deines hauses ewiglich. Laß uns das himmelbrodt deines worts auffsammlen in das gefäß unserer seelen, daß wir ewig satt und selig werden.

Das 7. Gebet.

Gebet wider die falschen Lehrer, und um Erhaltung reiner Lehre.

Ach heiliger, wahrhaftiger, gerechter, lieber GOtt und Vater, wie ist dein wort so ein grosser, hochtheurer, werther schatz, ein licht auf unsern wegen, eine leuchte auf unsern fußsteigen, ausser welchem eitel irrthum, blindheit und finsternis ist, wie an jüden, türken, heiden und allen ketzern zu sehen. Ach heiliger Vater, heilige uns in deiner wahr-

wahrheit, dein wort ist die wahrheit. Ach mein HErr JEsu Christe, der du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben, wende unsere herzen ab von unnützer lehre, und erquicke uns auf deinen fußsteigen. Ach GOtt heiliger Geist, du Geist der wahrheit, und getreuer Zeuge JEsu Christi, der du durch den mund der propheten und apostel geredt hast; denn keine weissagung aus menschlichen willen ie hervor bracht ist, sondern die heiligen menschen GOttes haben geredet, getrieben von dir: Ach gieb gnade, daß wir das feste prophetische wort rein, lauter und unverfälscht behalten, wie es durch dein göttliches eingeben von den heiligen propheten und aposteln geoffenbaret ist; daß wir acht darauf haben, als auf ein licht, das da scheinet im finsternis, bis der tag anbreche, und der morgenstern in unsern herzen aufgehe. Denn wenn dein wort offenbar wird, so erfreuet es das herz, und machet klug die einfältigen. Darum gieb, daß wir in der schrift forschen mögen, die von unserm HErrn JEsu Christo zeuget, denn wir haben das ewige leben darin. O GOtt Vater, du einiger ewiger Ursprung unserer seligkeit; o GOtt Sohn, unsere einige ewige Weisheit, Licht, Lehrer und Doctor, von welchem der Vater vom himmel gerufen: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe, den sollt ihr hören; o GOtt heiliger Geist, der du uns in alle wahrheit leitest, behüte uns vor falschen lehrern und ketzern, die von deinem wort abführen. Denn alles, was von deinem wort abführet, das verführet, und ist falsch und ein betrug, und falsche lehre betreugt und tödtet die seele, wie die listige schlange, der teufel, unsere erste eltern von deinem wort abführete, und mordete sie an leib und seele. Die rede aber des HErrn ist lauter, wie durchläutert silber im erdenen tiegel bewähret siebenmal. Gieb uns, lieber himmlischer Vater, den Geist des verstandes, daß wir die geister prüfen mögen, ob sie aus GOtt seyn, und die rechten seelenhirten an deiner stimme kennen lernen, und die dein wort nicht recht führen, unterscheiden, fliehen und meiden mögen. Wehre und steure ihnen, du Erzhirte JEsu Christe, daß sie uns nicht, wie die reissende wölfe zerreissen, die schafe zerstreuen, deinen weinberg verwüsten, und uns der edlen weintrauben deines wahrhaftigen, beständigen, lebendigen ewigen trostes berauben. Denn allein dein wort tröstet die seele, errettet sie von der verzweifelung; in aller falschen leh-

re aber ist kein trost noch leben, darauf sich die arme seele im tode verlassen könnte. Denn sie brüten basiliskeneyer, und weben spinnewebe. Isset man von ihren eyern, so muß man sterben; zertrit man sie, so fähret eine otter heraus. Dein wort aber ist die rechte lehre, heiligkeit ist die zierde deines hauses ewiglich. Bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Darum, o Vater, laß uns behalten das wort deiner geduld, auf daß wir auch behalten werden vor den versuchungen und trübsalen, die auf den erdkreis kommen sollen. Laß uns dein wort nicht verwerfen, auf daß du uns nicht wieder verwerfest. Laß uns deinen namen bekennen vor den menschen, auf daß du uns wieder bekennest vor allen heiligen engeln. Steure und wehre dem bösen feind, und gieb uns ein wachendes herz, daß er nicht unkraut unter den weizen säe. Mache zu schanden alle, die deinem wort widersprechen, und die zungen, die sich wider dich setzen. Verstummen müssen falsche mäuler, die da reden wider dein wort, stolz, steif und hönisch. Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Ihre wege müssen finster und schlüpferig werden, und der engel des HErrn verfolge sie. Denn ihre lehre ist schädlich und erlogen, sie lassen sich auch nicht weisen, daß sie gutes thäten. O GOtt, bewahre uns vor diesem geschlecht ewiglich. Denn es wird allenthalben voll gottlosen, wo solche lose leute unter den menschen herrschen. Denn ihre lehre ist eitel sünde, und verharren in ihrer hoffart, und predigen eitel fluchen und widersprechen. Sie vernichten alles, und reden übel davon, und reden und lästern hoch her. Was sie reden, das muß vom himmel herab geredt seyn; was sie sagen, das muß gelten auf erden: darum fället ihnen der pöbel zu, und laufen ihnen zu mit haufen, wie wasser. Darum, du Hirte Israel, höre, erscheine, der du sitzest über den cherubim, erwecke deine gewalt, laß leuchten dein antlitz über uns, so genesen wir. Du hast dir ja einen weinberg gepflanzet, und seine zweige ausgebreitet bis ans meer. Laß nicht seinen zaun zerbrochen werden, daß ihn zerreisse alles, was vorüber gehet, laß ihn nicht zerwühlen die wilden säue, und verderben die wilden thiere. GOtt Zebaoth, wende dich doch, schaue vom himmel, und siehe an, und suche heim diesen weinstock, und halte ihn im bau, den deine rechte hand gepflanzet hat, und den du dir festiglich

lich erwehlet hast. Siehe drein und schilt, daß des brennens und reissens ein ende werde. Deine hand schütze das volk deiner rechte, und die leute, die du dir festiglich erwehlet hast. So wollen wir nicht von dir weichen; laß uns leben, so wollen wir deinen namen anrufen. HErr GOtt Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein antlitz über uns, so genesen wir.

Nach dem Vierdten Gebot.

Das I. Gebet.

Um Gehorsam für Alte und Junge.

Ach HErr JEsu Christe, du gehorsames Kind deines Vaters, der du deinem himmlischen Vater gehorsam gewest bis zum tode, ja zum tode am kreuz, und ihm deinen willen ganz aufgeopfert hast, ihn vollkömmlich geliebet, von herzen vertrauet, kindlich gefürchtet, und uns ein exempel des gehorsams gelassen: Ich klage und bekenne dir meines herzens ungehorsam, und widerspenstigkeit meines willens gegen GOtt, meinen himmlischen Vater, und gegen alle die, so du mir vorgesetzet hast. Und bitte dich, du wollest mir, um deines vollkommenen gehorsams willen, dadurch du deinen himmlischen Vater versöhnet, und das ganze gesetz für mich erfüllet hast, gnädig seyn, meinen ungehorsam heilen und zudecken; und die strafe von mir abwenden, da du dräuest, es solle den ungehorsamen nicht wohlgehen, und sollen nicht lange leben auf erden. Ich bitte dich aber, gieb mir ein solch gehorsames herz, daß ich deinen heiligen willen, und nicht meinen eigenen willen, in allen dingen zu vollbringen herzlich begehre, deinem wort und heiligem evangelio, auch allen deinen geboten gehorsamlich nachzuleben; daß ich dir auch im kreuz und leiden gehorsam sey, nicht wider deinen willen murre; daß ich auch dein wort lieber habe denn alles zeitliche, ja denn mein leib und leben. Gieb mir auch, daß ich alle die, so mir vorgesetzet seyn, für deine ordnung erkenne, so du durch deine vorsehung verordnet hast, daß wir unter denselben seyn und leben sollen, daß du uns durch dieselbe regieren wollest. Gieb, daß ich dieselbe, als deiner göttlichen Majestät diener, liebe und ehre im herzen, in worten und werken, mit geduld, und das alles um

deinet willen; daß ich ihnen auch ihre gebrechen zu gute halte, dieselbe zudecke und entschuldige; daß ich auch ihre strafe und ermahnung, so sie tragendes amts wegen aus väterlichen herzen verrichten, willig leide, und geduldig annehme; daß ich meinen willen und urtheil ihnen demüthig unterwerfe, ihren rath nicht verachte, ihre gaben nicht verkleinere, sondern alles nach deinem willen in gehorsam und sanftmuth, getreulich und einfältig, demüthig und freudig verrichte, was zu deines namens lob, ehre und preis, und zu meines nächsten nutz gereichet; daß ich auch alles in wahrem, beständigen glauben und wahrer gottesfurcht ausrichte, damit ich nicht aus menschenfurcht und gunst etwas wider deinen willen, und wider deinen gehorsam thue, sondern lerne dir mehr gehorsam seyn, denn den menschen, auf daß, gleichwie du durch deinen gehorsam deinen lieben Vater geehret und gepreiset hast, auch ich durch meinen gehorsam nach deinem wort in allen meinem thun, dich sammt dem Vater und heiligen Geist lobe, ehre und preise in alle ewigkeit, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet der Eltern für ihre Kinder.

Ach getreuer, lieber GOtt und Vater, Schöpfer und Erhalter aller creaturen: Ich danke dir von herzen für die leibesfrüchte, so du mir durch deinen segen gegeben hast; und bitte dich herzlich, weil du gesagt hast, du wollest deinen heiligen Geist geben allen, die dich darum bitten, begnade auch meine arme kinder mit deinem heiligen Geist, der in ihnen die wahre furcht GOttes anzünde, welche ist der weisheit anfang, und die rechte klugheit, wer darnach thut, des lob bleibet ewiglich. Beselige sie auch mit deinem wahren erkenntnis, behüte sie vor aller abgötterey und falscher lehre, laß sie in dem wahren seligmachenden glauben, und in aller gottseligkeit aufwachsen, und darin bis ans ende verharren. Gieb ihnen ein gläubiges, gehorsames, demüthiges herz, auch die rechte weisheit und verstand, daß sie wachsen und zunehmen an alter und gnade bey GOtt und den menschen. Ach pflanze in ihr herz die liebe deines göttlichen worts, daß sie seyn andächtig im gebet und gottesdienst, ehrerbietig gegen die diener des worts, und gegen iederman aufrichtig in handlung, schamhaftig in

geber.

geberden, züchtig in sitten, wahrhaftig in worten, treu in werken, fleissig in geschäften, glückselig in verrichtung ihres berufs und amts, verständig in sachen, richtig in allen dingen, sanftmüthig und freundlich gegen alle menschen. Behüte sie für allen ärgernissen der argen welt, daß sie nicht verführet werden durch böse gesellschaft. Laß sie nicht in schlemmen und unzucht gerathen, daß sie ihnen ihr leben nicht selbst verkürzen, auch andere nicht beleidigen. Sey ihr schutz in allerley gefahr, daß sie nicht plötzlich umkommen. Laß mich ja nicht unehre und schande, sondern ehre und freude an ihnen erleben, daß durch sie auch dein reich vermehret, und die zahl der gläubigen groß werde, daß sie auch im himmel um deinen tisch her sitzen mögen als die himmlischen ölzweige, und dich mit allen auserwehlten ehren, loben und preisen mögen, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

(Darauf bete den 127. und 128. Psalm.)

Das 3. Gebet.

Gebet frommer Kinder für ihre Eltern.

Ach gnädiger, barmherziger GOtt, lieber Vater, der du bist der rechte Vater über alles, das kinder heisset im himmel und auf erden: Ich danke dir herzlich, daß du mir meine liebe eltern, vater und mutter, gegeben, und bis daher in guter gesundheit und wohlstand erhalten hast. Dir sey lob, ehr und dank für diese deine grosse wohlthat. Und bitte dich, du wollest mir meinen ungehorsam, damit ich mich gegen meine liebe eltern oft versündiget habe, aus gnaden vergeben; und die strafe von mir abwenden, die du im vierten gebot dräuest. Gieb mir aber ein gehorsames und dankbares herz gegen sie, daß ich sie ehre, fürchte, liebe, mit meinem gehorsam und deiner göttlichen furcht erfreue, daß ich sie für GOttes ordnung erkenne, und ihre väterliche wohlgemeinte strafen geduldig annehme. Lehre mich auch bedenken, wie sauer ich meiner mutter worden bin, und mit was grosser mühe und arbeit sie mich erzogen. Laß mich dieselben wieder ehren mit gehorsam, liebe, demuth, furcht, in worten und werken, auf daß ich den segen und nicht den fluch ererbe, sondern ein langes leben. Laß das exempel des gehorsams meines HErrn JEsu Christi immer vor meinen augen stehen, welcher seinem Vater gehorsam gewesen bis

zum tode, ja zum tode am kreuz. Gieb mir den gehorsam Isaaks, die furcht Jacobs, die zucht Josephs, die gottesfurcht des jungen Tobiä; und gieb meinen lieben eltern den glauben Abrahams, den segen Isaaks, den schutz Jacobs, die glückseligkeit Josephs, und die barmherzigkeit des alten Tobiä. Laß sie in einem feinen geruhigen leben in friede und einigkeit alt werden; lindere ihnen ihr kreuz, und hilfs ihnen tragen; erhöre ihr gebet, und segne ihre nahrung; behüte sie vor allem übel leibes und der seelen: und wenn ihre zeit vorhanden ist, so laß sie sanft und stille einschlafen, und nimm sie zu dir ins ewige vaterland, durch JEsum Christum, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet christlicher Eheleute.

Barmherziger und gnädiger GOtt, lieber Vater, du hast uns nach deinem gnädigen willen und göttlicher vorsehung in den heiligen ehestand gesetzt, daß wir nach deiner ordnung darin leben sollen. Darum trösten wir uns auch deines segens, da dein wort sagt: Wer eine ehefrau findet, der findet was gutes, und schöpfet segen vom HErrn. Ach lieber GOtt, laß uns ja in deiner göttlichen furcht bey einander leben. Denn wohl dem, der den HErrn fürchtet, und grosse lust hat an seinen geboten; des same wird gewaltig seyn auf erden, das geschlecht der frommen wird gesegnet seyn. Laß uns vor allen dingen dein wort lieb haben, dasselbe gerne hören und lernen, daß wir seyn mögen wie ein baum am wasser gepflanzet, der seine frucht bringet zu seiner zeit, und seine blätter verwelken nicht, und alles, was er machet, das geräth wohl. Laß uns auch in friede und einigkeit leben, daß wir der dreyen schönen dinge eines, so GOTT und menschen wohlgefällt, bey uns haben und behalten mögen: denn daselbst hat der HERR auch verheissen segen und leben immer und ewiglich. Laß uns in unserm ehestand zucht und ehrbarkeit lieb haben, und darwider nicht handeln: auf daß in unserm hause ehre wohne, und wir einen ehrlichen namen haben mögen. Gieb gnade, daß wir unsere kinder in der furcht und ermahnung zu deinen göttlichen ehren auferziehen, daß du aus ihrem munde dir ein lob bereiten mögest. Gieb ihnen ein gehorsames herz, daß es ihnen möge wohl-

gehen, und sie so lange leben auf erden. Gieb uns auch das tägliche brodt, und segne unsere nahrung. Verzäune unser haus und güter, wie des heiligen Hiobs, daß der böse feind und seine werkzeuge keinen eingrif thun können. Behüte unser haus, hab und gut vor feuer und wasser, vor hagel und ungewitter, vor dieben und mördern. Denn alles, was wir haben, das hast du uns gegeben: darum wollest du es auch mächtiglich bewahren. Denn wo du nicht das haus bauest, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo du, HErr, die stadt nicht bewahrest, so wachet der wächter umsonst: deinen freunden giebst du es schlafend. Gieb uns auch, lieber GOtt, fromm, getreu und gehorsam gesinde, und bewahre uns vor ungetreuen dienstboten. Denn du ordnest und regierest alles, und bist ein HErr über alles; belohnest auch alle treue und liebe, und strafest alle untreue. Und wenn du uns ja, lieber GOtt, kreuz und trübsal zusenden willt; so gieb uns geduld, daß wir uns gehorsamlich deiner väterlichen ruthe unterwerfen, und mache es gnädig mit uns. Laß von dir, HErr, unsern gang gefördert werden, und habe du lust an unsern wegen. Fallen wir denn, so wirf uns nicht weg: sondern halte uns bey der hand, und richte uns wieder auf. Lindere uns unser kreuz, und tröste uns wieder, und verlaß uns nicht in unser noth. Gieb auch, daß wir das zeitliche nicht lieber haben, denn das ewige: denn wir haben ja nichts in die welt gebracht; werden auch nichts mit hinaus bringen. Darum laß uns nicht dem lebendigen geize, der wurzel alles übels, nachhengen; sondern nachjagen dem glauben und der liebe, und ergreifen das ewige leben, dazu wir berufen seyn. GOtt der Vater segne uns und behüte uns, GOtt der Sohn erleuchte sein angesicht über uns, und sey uns gnädig, GOtt der heilige Geist erhebe sein angesicht auf uns, und gebe uns friede. Die heilige Dreyfaltigkeit bewahre unsern ein- und ausgang, von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Das 5. Gebet.

Gebet der Unterthanen für die Obrigkeit.

Ach GOtt, du HErr aller herren, und König aller könige, du Herrscher über den ganzen erdenkreis, der du alle obrigkeit hast eingesetzt, und gesagt durch deinen werthen apostel: Es ist keine obrigkeit,

sie ist denn von GOTT geordnet; und wer der obrigkeit widerstrebet, der widerstrebet GOttes ordnung. Gieb mir, lieber Vater, und lehre mich, daß ich die obrigkeit für deine ordnung erkenne, dieselbe fürchte, liebe und ehre. Verleihe gnade, daß ich und alle unterthanen durch sie mit gerechtigkeit regieret werde, und von ihnen schutz habe, daß ich unter ihnen ein geruhiges und stilles leben führen möge, in aller gottseligkeit und erbarkeit. Und weil du, lieber Vater, der könige herzen in deiner hand hast, und leitest dieselbe wie die wasserbäche: so regiere auch unsere liebe obrigkeit mit deinem heiligen Geiste, daß sie vor allen dingen GOttes wort lieb haben, ihre thore weit machen, und die thüre in der welt hoch; daß bey ihnen und in ihren landen der König der ehren einziehe, der HErr Zebaoth, stark und mächtig im streit; daß sie pfleger und säugammen seyn deiner heiligen christlichen kirchen; daß sie deinen lieben Sohn küssen, daß er nicht zürne; daß sie dem HERRN dienen mit furcht, und sich freuen mit zittern. Gieb ihnen deine himmlische weisheit, die um deinen thron ist: denn durch dieselbe regieren die könige und die rathsherren setzen das recht. Gieb, daß sie hören das geschrey der armen, und der wittwen und waysen recht nicht beugen. Laß sie fürstliche gedanken haben, und darüber halten. Gieb ihnen die glückseligkeit Davids, die weisheit Salomonis, die sieghaftigkeit Josuä, die stärke Simsons. Gieb ihnen die liebe der gerechtigkeit, beständigen muth und tapferkeit wider alle ungerechtigkeit, glückseligen fortgang ihrer anschläge, getreue, verständige und kluge räthe, gesundes und langes leben. Behüte sie vor heuchlern und fuchsschwänzern, vor kriegen und blutvergiessen; schütze sie durch deine heilige engel. Segne das ganze land, und schaffe unsern grenzen friede, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 6. Gebet.

Gebet der Obrigkeit für die Unterthanen.

O du gewaltiger Herrscher des erdbodens, HErr aller herren; König aller könige: Ich danke dir von herzen, daß du mich zur obrigkeit über dieses land und unterthanen gesetzet hast. Du bist der Allerhöchste, und hast gewalt über der menschen königreiche, und giebest sie, wem du willt; erhöhest auch die niedrigen zu denselbigen.

Deine

Deine gewalt ist ewig, und dein reich währet für und für; gegen welche alle, so auf erden wohnen, nichts zu rechnen sind. Du machest es, wie du willt, beyde mit den kräften im himmel, und mit denen, so auf erden wohnen; und niemand kan deiner hand wehren, noch zu dir sagen: Was machst du? Denn alle dein thun ist wahrheit, und deine wege sind recht, und wer stolz ist, den kanst du wol demüthigen. Du setzest auch einem ieden lande seine grenzen, sommer und winter machest du. Darum gieb mir, du gewaltiger Herrscher des ganzen erdbodens, daß ich mich allezeit vor dir demüthige, und gedenke, daß ich auch unter GOtt bin; gieb mir einen festen, starken glauben und zuversicht auf deine allmacht und barmherzigkeit; gieb mir herzliche liebe zu deinem reinen wort; erhalte mich und meine anbefohlne unterthanen bey der seligmachenden wahrheit des heiligen evangelii. Laß meiner lande fundament seyn die zwo starken seulen: Veram Religionem & Justitiam, die wahre religion und gerechtigkeit; und daß dein heiliger gottesdienst eine zierde, schmuck und höchstes, edelstes kleinod sey meiner lande, darüber du mich gesetzet hast. Gieb mir den lieben edlen landfrieden. Sey mein mächtiger schutz, und eine feurige mauer um mich und meine unterthanen her. Und wenn das land zittert, und alle die drinnen wohnen, so halt du seine seulen fest. Gieb meinen unterthanen ein gehorsam herz, und mir deine himmlische weisheit, daß ich dieselbe vernünftiglich und weislich regiere, die unschuldigen errette, die frommen schütze, die bösen strafe, und rache über alles böse übe; daß ich eine furcht sey der bösen, und ein lob und preis der frommen. Gieb, daß ich erkenne, daß ich, o GOtt, deiner gerechtigkeit statthalter und amtmann sey, und daß du bey mir seyest im gericht, und daß ich das gericht nicht den menschen, sondern dir halte, und demnach keine person im gericht ansehe. Gieb mir gnade, daß ich recht schaffe ohne ansehen der person, den armen und waysen, und helfe dem elenden und dürftigen zurecht, daß ich errette den geringen und armen, und erlöse ihn aus der gottlosen gewalt; daß die grundfeste des landes nicht fallen. Laß mich hören, daß der HErr redet, daß er friede zusaget seinem volk und seinen heiligen, daß sie nicht auf eine thorheit gerathen. Laß mir deine hülfe nahe seyn, denn ich fürchte dich, daß in meinem lande ehre wohne, daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen;

sen; daß treue auf erden wachse, und gerechtigkeit vom himmel schaue; daß uns der HErr gutes thue; daß unser land sein gewächs gebe; daß gerechtigkeit vor dir bleibe, und im schwange gehe. Ach getreuer GOtt, behüte mich vor sünden, auf daß ich nicht deinen gerechten zorn verursache, und über meine unterthanen die strafe bringe, wie der könig David sagt: Ich habe gesündiget; was haben die schafe gethan? Segne aber mein land, und kröne es mit deinem gut, denn deine fußstapfen triefen vom fett. Gieb mir, daß ich also regiere, daß mein land nicht wider mich seufze; sondern daß dasselbe deines lobes und preises voll werden möge. Gelobet sey der HErr, der allein wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich, und alle lande müssen seiner ehren voll werden, Amen, Amen.

Das 7. Gebet.

Gebet eines schwangern Weibes, so GOtt mit Leibesfrüchten gesegnet.

Ach du allmächtiger, wunderthätiger, gnädiger GOtt, Schöpfer und Erhalter himmels und der erden, und aller creaturen, der du über alle christliche eheleute selbst den segen gesprochen: seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: siehe, kinder sind eine gabe des HErrn, und leibesfrucht ist ein geschenk. Ich danke dir, daß du mich dieses deines segens und deiner gabe in meinem ehestand hast theilhaftig gemacht; und bitte dich, du wollest meine von dir bescherte leibesfrucht segnen, mit deinem heiligen Geist begnaden und beseligen, in die zahl deiner lieben kinder auf- und annehmen, und dieselbe theilhaftig machen der allerheiligsten empfängnis deines lieben Sohnes, meines HErrn JEsu Christi, daß sie dadurch geheiliget und gereiniget werde von der giftigen seuche der erbsünde, darin sie empfangen ist. Ach HErr GOTT, ich und meine leibesfrucht sind beyde von natur kinder des zorns; aber du, lieber Vater, erbarme dich über uns, und entsündige meine leibesfrucht mit isopen, daß sie rein werde, wasche sie, daß sie schneeweiß werde. Stärke und erhalte dieselbe im mutterleibe, bis zur stunde, da sie soll ans licht geboren werden. Es ist dir ja diese meine leibesfrucht nicht verborgen, da sie gebildet ist im mutterleibe; deine hände haben sie ja bereitet, was sie um und um ist, du hast der-

selben leben und othem gegeben: laß dein aufsehen dieselbe bewahren. Behüte mich vor furcht und schrecken, und vor den bösen geistern, die da deiner hände werk gern wollten verderben und zerbrechen. Gieb ihr eine feine vernünftige seele, und laß sie wachsen zu einem gesunden und unbefleckten leibe, mit vollkommenen gesunden gliedern: und wenn zeit und stunde vorhanden, so entbinde mich in gnaden. Gieb mir stärke und kraft zur geburt, befördere dieselbige mit deiner allmächtigen hülfe, und lindere mir meine schmerzen. Denn es ist dein werk, eine wunderthätige kraft deiner allmacht, ein werk deiner gnade und barmherzigkeit. Gedenke an das wort, das du sprachst: Du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen, auf dich bin ich geworfen von mutterleibe; du bist mein GOtt von meiner mutter leibe an, du warest meine zuversicht, da ich noch an meiner mutter brüsten war. Du bist ein GOtt, der aller menschen noth weiß und siehet, und hast ja gesagt: Ein weib, wenn sie gebieret, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen. Ach HErr, um dieses deines herzlichen mitleidens und erbarmenden herzens willen bitte ich, du wollest mir meine angst, die du zuvor gesehen hast, lindern, und meiner lieben leibesfrucht ans licht helfen mit gesundem lebendigen leibe, und geraden wohlformirten gliedern. Dir befehl ich sie in deine allmächtige, väterliche hände, in deine gnade und barmherzigkeit, und lege sie dir, HErr JEsu Christe, in deine heilige arme, daß du auch diese meine leibesfrucht segnest, wie du die kindlein gesegnet hast, die sie zu dir brachten, da du sprachest: Lasset die kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das himmelreich. Ach du getreuer Heiland, so bringe ich auch diese meine leibesfrucht zu dir: lege deine gnadenhand auf sie. Segne sie auch mit dem finger deines heiligen Geistes, und begnade dieselbe, wenn sie auf diese welt kommen ist, mit der heiligen seligen taufe, heilige und erneure sie zum ewigen leben, durch die wiedergeburt, mache sie zu einer neuen creatur, wasche und reinige dieselbe mit deinem blut, laß sie auch ein glied deines heiligen leibes seyn, und deiner heiligen christlichen kirchen, daß aus derselben munde dir auch ein lob zugerichtet werde, und sie ein kind und erbe des ewigen lebens seyn und bleiben möge, durch dein heiliges bitteres leiden und sterben, und deinen heiligen namen, JEsum Christum, Amen.

Das 8. Gebet.

Gebet einer Witwen.

Ach du getreuer, hülfreicher, freundlicher und gnädiger GOtt, der du dich selbst einen Vater der waysen, und Richter der witwen genennet hast: einen Vater der waysen; dieweil sie keinen vater auf erden haben, der sie so herzlich liebet als seine leibliche kinder, der so emsig und fleißig für sie sorget, als ein leiblicher vater, der ihnen ihre nothdurft schaffet, als ein vater, der sie erziehet, sie tröstet, sich über sie in krankheit und elend erbarmet, als sich ein vater über seine kinder erbarmet. Dieses freundliche und holdselige vateramt hast du dich erboten auf dich zu nehmen; darum wirst du es auch an mir, an meinen und allen armen waysen, ganz väterlich und treulich verrichten, meine und alle arme waysen, väterlich lieben, versorgen, ernehren, erziehen, sie trösten, und dich über sie, als ein herzlicher vater, erbarmen. Einen Richter der witwen hast du dich genennet, weil dieselben viel von der ungerechten welt leiden müssen, und keinen schutz noch trost haben, und als elende, trostlose, verlassene, alle wetter müssen lassen über sich ergehen. Darum bitte ich dich demüthiglich, weil du gesaget hast, der HErr, der dich gemacht hat, ist dein mann, der aller welt GOTT genennet wird: du wollest auch mich, als eine trostlose und verlassene, in deinen allmächtigen schutz nehmen, und nicht zugeben, daß mir gewalt und leid von der bösen welt geschehe; sondern mich und mein betrübtes haus verwahren und umschrenken, mit deiner heiligen verheissung: Du sollt die witwen nicht beleidigen, sie werden zu mir schreyen, und ich werde ihr gebet erhören, und dein weib zur witwen, und deine kinder zu waysen machen. Laß dein wort eine starke mauer um mich und meine arme waysen her seyn. Erwecke fromme herzen, die da bedenken, daß ein reiner und unbefleckter gottesdienst sey, witwen und waysen in ihrem trübsal besuchen, das ist, mit rath, hülfe und trost beystehen. Behüte mich, lieber Vater, vor den lügenmäulern und falschen zungen. Gieb mir deine gnade, daß ich in dieser meiner einsamkeit meine hoffnung auf dich allein setze, an dir alle meinen trost habe, dich mit wahrem glauben und starker zuversicht ergreife. Du wollest auch mein mehlkästlein segnen, und nicht lassen leer werden,

wie der witwen zu Sarepta, die den propheten Eliam aufnahm; und mein ölkrüglein nicht lassen zerrinnen und vertrocknen, sondern es segnen, wie jener armen witwen, welche, nach des propheten Elisäi segen, aus ihrem ölkrüglein alle ihre gefässe füllete, und allein durch GOttes wort und segen, mit ihren kindern ernehret und erhalten wurde: auf daß ich erkenne, daß du mein Vater, Erhalter, Trost und Schutz bist, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Das 9. Gebet.

Gebet für die Amtswerke, und um göttliche Regierung.

Heiliger, barmherziger, allein weiser GOTT und Vater, der du alles nach deiner göttlichen vorsichtigkeit und weisheit ordnest und regierest, und deinen knechten einem ieden sein pfund vertrauest, unter welchen ich der geringste bin. Siehe, ich bin zu gering aller barmherzigkeit und treue, die du an mir thust: denn wer bin ich, daß du mich hieher gebracht, und in dis amt gesetzet hast? Ich bitte dich demüthiglich, du wollest mir aus gnaden vergeben, daß ich in diesem meinen beruf zum öftern nachläßig gewesen bin, und nicht alles nach deinem wort und heiligen willen verrichtet habe. Ach HERR, wende die strafe von mir, da du sprichst: Verflucht sey, der des HErrn werk nachläßig thut. Ach HErr, mein GOtt, sey mir gnädig, und regiere mich hinfüro mit deinem heiligen Geist, daß ich die werke meines berufs, und alle meine sachen nach deinem göttlichen wort richte, und darin vor allen dingen suche die ehre deines göttlichen namens, die beförderung deines reichs, und die vollbringung deines heiligen willens, und stets an das wort gedenke: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Gieb mir den Geist des raths, der weisheit, und des verstandes, daß ich in meinen rathschlägen nicht irre. Laß den engel des grossen raths meinen lehrmeister und rathgeber seyn: denn welcher mensch weiß GOttes rath, und wer kan denken, was GOtt will? Denn der sterblichen menschen gedanken sind mißlich, und unsere anschläge sind gefährlich. Darum sende du deinen heiligen Geist aus der höhe, der mich lehre, was dir gefällt, und mein thun auf erden richtig werde. Erleuchte du meinen verstand mit deinem göttlichen licht: denn du

erleuch-

erleuchtest meine leuchte, du HErr, mein GOtt, machest meine finsternis licht. Sende deine weisheit, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite. Sende deinen engel vor mir her, der zu allen meinen geschäften mir den weg bereite, und alle hindernis aus dem wege räume, wie du diese gnade erzeiget hast allen deinen getreuen dienern von anfang her. Mache mich auch tüchtig zu dem amt und werken, die ich verrichten soll: denn das vertrauen habe ich zu dir. Nicht, daß ich von mir selber tüchtig sey, rath zu finden; sondern du wollest mich berathen, als dein werkzeug, und gefäß deiner gnaden, daß ich die gaben, so du mir anvertrauet hast, recht möge gebrauchen, dir zu ehren, und zu nutz meines nächsten. Und weil ich weder anfang, mittel, noch ende verstehe, wie ich mein amt führen soll: so mache du, mein lieber GOtt, den anfang, regiere das mittel, und segne das ende, und gieb einen glücklichen fortgang und gedeilichen ausgang. Denn du hast alles in deinen händen: darum schaffe du, was ich vor oder hernach thun solle: und halte deine hand über mir. Gieb gnade und segen, daß mir alles nach deinem willen möge glücklich von statten gehen, wie Joseph und Daniel. Wehre und steure des bösen feindes list und betrug, daß er mich an dem guten, das ich thun soll, nicht verhindere oder schade. Halt selber, o du Hüter Israel, wache und hut über mich, und bewahre meinen eingang und ausgang von nun an bis in ewigkeit, Amen.

Nach dem Fünften Gebot.

Das I. Gebet.

Gebet um Sanftmuth.

Ach HERR JEsu Christe, du übergütiges, sanftmüthiges, holdseliges, freundliches, mildes und liebreiches Herz: Ich bekenne und klage dir, daß ich leider von natur sehr zum zorn und rachgier geneiget bin, dich auch, o du langmüthiges Herz, und meinen nächsten oft damit beleidiget habe. Ach vergieb mir solchen meinen ungerechten zorn, eifer, rachgier und feindschaft, damit ich mein herz, ja mein leib und seele, beflecket und verunreiniget, auch dem satan und seinen wer-

werken in mir raum und statt gegeben habe. Nimm die harte strafe von mir, die du dräuest, daß die zornigen und todtschläger des höllischen feuers schuldig seyn, und das reich GOttes nicht ererben sollen. Gieb mir, o du sanftmüthiges herz, deine heilige sanftmuth; lehre mich meinen zorn und alle böse neigungen dämpfen, und durch langmuth überwinden. Gieb, daß dein wort in mir kräftig sey, mein herz reinige und ändere, da du sprichst: Lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig; und abermal: Selig sind die sanftmüthigen, sie werden das erdreich besitzen; Selig sind die friedfertigen, sie werden GOTTes kinder heissen; Selig sind die barmherzigen, sie werden barmherzigkeit erlangen. Ach besprenge mein herz mit der gelindigkeit deiner sanftmuth, daß ich nach deinem exempel gelinde sey gegen iedermann; meine beleidiger nicht wieder beleidige; meine verfolger nicht wieder verfolge; nicht wieder schelte, wenn ich gescholten werde, nicht dräue, wenn ich leide; sondern es alles dem heimstelle, der da recht richtet, und dem die rache gebe, der da saget: die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr. Gieb, daß ich aus wohlthätiger, gelinder sanftmuth meine feinde speise, wenn sie hungert, und tränke, wenn sie dürstet. Denn so thust du mir, o freundlicher, langmüthiger HErr JEsu Christe. Wie viel gebrechen hältst du mir zu gute? wie viel sünde vergiebst du mir? deckest zu, heilest, duldest und trägest dieselbe, und thust mir über das noch unzehlich viel gutes, und überwindest mich mit wohlthat und güte, hörest nicht auf mir gutes zu thun, und lässest dich meine undankbarkeit und bosheit nicht von deiner güte abwenden. Ach gieb mir auch ein solch freundliches, gütiges herz, daß ich mich das böse nicht lasse überwinden, sondern das böse mit gutem überwinde. Gieb, daß ich meines nechsten schwachheit mit gelindigkeit tragen möge, daß ich nicht raum gebe dem lästerer, auch, so mich iemand beleidiget, nicht fluche oder böses wünsche; sondern segne, die mir fluchen, für die bitte, so mich beleidigen, gutes thue denen, so mich verfolgen: auf daß ich ein kind sey unsers himmlischen Vaters, der seine sonne lässet aufgehen und scheinen über gute und böse. Gieb mir einen stillen, sanftmüthigen, friedfertigen, gewissen neuen Geist, daß ich keinen groll und widerwillen in meinem herzen behalte; daß ich die sonne über meinem zorn nicht lasse untergehen; daß ich mich nicht freue, wenn es meinen feinden übel ge-

het, sondern mitleiden mit ihnen habe, und keine feindschaft im herzen, geberden, angesicht, worten und werken erscheinen lasse; sondern gegen iederman seyn möge, mit dem herzen mitleidig, mit worten freundlich, mit geberden holdselig, mit werken wohlthätig; auf daß mein gebet nicht verhindert, meine hoffnung nicht zu schanden, mein gottesdienst nicht verwerflich werde, auf daß auch meine schwachheit von andern hinwieder mitleidig getragen werde. Ach laß mich erkennen, daß ich noch viel grösserer schmach würdig bin, weil ich dich mit meinen sünden in deiner kreuzigung habe helfen schmähen, verspotten und verspeien. Vergieb mir meine sünde, und schleuß mein herz in dein sanftmüthiges herz, daß meine seele in dir und in deinem herzen ewiglich ruhe finden möge, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet wider den Zorn.

Ach HErr JEsu Christe, du freundliches, langmüthiges, liebreiches, sanftmüthiges, geduldiges Lämmlein GOttes, du weißt und erkennest meine hochverderbte natur besser, denn ich selbst, wie sie durch den grimmigen löwen, die alte giftige schlange, den satan, vergiftet und zerstöret ist. Ach wie ist dieser affekt unsers verderbten herzens vor andern so heftig, so unsinnig, so grimmig, wie bald ist doch ein mensch zum zorn zu bewegen! Mit einem kleinen lüftlein oder wörtlein ist dieser hitziger, feuriger affekt aufgeblasen, also, daß man oft in einem augenblick vergisset, daß man ein mensch ist, daß man sterblich ist. Im augenblick ist erloschen alle liebe, barmherzigkeit, sanftmuth, geduld, demuth, langmuth, gütigkeit, freundlichkeit, leutseligkeit; dabey man sonst rechte wahre christen kennet, und darin die generosität und adel menschlicher natur bestehet. Ach wie bald ist durch den grimmigen zorn, aus dem schönen bilde GOttes, ein bild des grimmigen satans gemacht, GOttes hulde und gnade verloren, der heilige Geist, der Geist des friedes, betrübet, ja ausgestossen, das reich GOttes in unsern herzen zerstöret, welches ist friede und freude im heiligen Geist, die seligkeit in die höchste gefahr gesetzet, das kennzeichen eines wahren christen und gliedes Christi verloren, der elende leib gekränket, die kräfte der gesundheit zerbrochen, der schlag, jähende tod und viel andere krankheiten

heiten verursachet, ja oft durch zerrüttung der sinne, und zerstreuung der geisterlein des lebens, so im herzen wohnen, wahnsinnigkeit erreget, ja oft des leidigen teufels besitzung verursachet. Ach du freundlicher, gnädiger, langmüthiger GOtt und Vater, lehre uns das bedenken, daß wir zu solchem grossen unfall und unheil nicht ursach geben, und unsern leib und seele durch den leidigen zorn nicht in gefahr stürzen. Gieb uns eine solche sanftmuth, daß wir die sonne über unsern zorn nicht lassen untergehen, daß wir auch nicht raum geben dem lästerer; daß wir mögen langsam seyn zum zorn, denn des menschen zorn thut nicht, was vor GOtt recht ist. So kan auch bey den zornigen keine weisheit seyn: denn der zorn verhindert den geist und gemüth des menschen, daß er nicht sehen noch denken kan, was recht ist. So ist auch unter den hoffärtigen und ehrgeizigen immer zorn und zank. Ach wir zürnen mit andern so bald; und versehens doch selber so leicht und gering, daß wir selbst wol alle stunden gnade und erbarmung bedürfen. Ach wie oft rächen wir uns selbst unbillig, ja unsinnig, und greifen dir in dein gericht, und nehmen dir die rache, so dir allein gebühret, daß sich oft deine rache umwenden muß wider uns selbst. Ach wie oft widerfähret uns etwas, das gar recht ist, nach deinem heimlichen gericht und verborgenen rath, darüber wir so hoch zürnen, dadurch du doch unsere geduld und demuth probiren willt. Ach GOtt, du bist allein gerecht, und deine gerichte sind gerecht, deine rache ist billig; aber ich bin ungerecht, mein urtheil ist oft unrecht, meine rache ist sündhaftig. O HErr JEsu Christe, du Brunn der gütigkeit und langmuth, du richtschnur aller tugend und gelindigkeit, pflanze in mir deine sanftmuth und geduld, erneure und reinige mein herz von den heßlichen affekten, gieb mir ein menschlich herz, und nimm das steinerne herz hinweg. Gieb mir ein geistlich herz, und nimm das fleischliche herz hinweg. Laß uns deinem exempel nachfolgen, wenn wir beleidiget werden; daß wir nicht wieder schelten, wenn wir gescholten werden; nicht dräuen, wenn wir leiden, sondern es dir heimstellen, der du recht richtest. Laß uns, deinem exempel nach, unsere feinde lieben, und gutes thun denen, die uns verfolgen, die segnen, die uns fluchen, für die bitten, die uns beleidigen; auf daß wir kinder seyn mögen unsers lieben Vaters im himmel, welcher seine sonne läßt aufgehen über gute

und böse; daß wir uns das böse nicht lassen überwinden, sondern daß wir das böse überwinden mit gutem, um deines heiligen namens ehre willen, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet für unsere Feinde.

Ach HErr JEsu Christe, du liebreiches, freundliches, sanftmüthiges Herz, du hast befohlen, und gesagt: Liebet eure feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr kinder seyd eures Vaters im himmel, der seine sonne lässet aufgehen über böse und gute, und lässet regnen über gerechte und ungerechte. Ach himmlischer Vater, gieb mir ein solch herz, auf daß ich als dein kind erfunden werde. Gieb mir das herz und sinn deines lieben Sohnes, meines HErren JEsu Christi, daß ich auch mit ihm aus erbarmender liebe sage: Vater, vergieb ihnen, da er auch für die bat, ja sein blut für die vergoß, die sein blut vergossen. Ach mein GOTT, tilge in mir aus allen zorn, rachgier und ungeduld: daß ich allen meinen feinden nicht allein gern und von herzen vergebe, ihnen nicht fluche, noch übels wolle, sondern sie segne; daß ich sie nicht hasse, sondern liebe als dein geschöpf, für welche auch Christus, mein HErr, gestorben ist, und sein blut für sie vergossen. Und wie du deine sonne über sie lässest aufgehen: also gieb mir, daß die sonne meiner liebe und erbarmung über ihnen aufgehe, und daß der regen meiner gütigkeit auf sie fallen möge. Ach lieber Vater, gieb ihnen wahre busse und bekehrung, daß sie dein zorn und dein gericht nicht übereile, daß sie nicht in ihrem haß und neid, grimm und zorn sterben. Lenke ihnen ihr herz zur sanftmuth und demuth. Gieb ihnen ein neu herz, sinn und muth, mildere ihre härtigkeit. Du bist ja ein GOTT aller lebendigen geister, und hast aller menschen herzen in deiner gewalt. Du kamest ja des nachts im traum zu Laban, dem feinde des Jacobs, und sprachst zu ihm: Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. Du besänftigest ja den zornigen Esau, daß er seinen bruder Jacob freundlich und mit thränen empfieng. Du milderteſt ja den zorn Davids durch die Abigail, daß er den Nabal nicht erwürgete. Ach, mein GOtt, du zähmetest ja die löwen

löwen, daß sie den Daniel nicht zerrissen: Und hast ja gesagt: Die wölfe werden bey den lämmern wohnen. Ein kleiner knabe wird löwen und mastvieh mit einander treiben, und ein entwehnter wird seine hand stecken in die höle des basilisken. Man wird nirgend verletzen noch verderben auf meinem heiligen berge, denn das land ist voll erkenntnis des HErrn, als mit wasser des meers bedeckt. Auf diese deine verheissung bitte ich, bekehre meine feinde, daß sie ablassen vom zorn, auf daß sie nicht im zorn umkommen. Ach mein GOTT und HErr, lehre sie bedenken, wie schrecklich es sey, wegen eines zeitlichen zorns deinen ewigen zorn tragen müssen. Gieb ihnen zu bedenken, daß sie durch den zorn all ihr gebet zur sünde machen, und daß um ihrer unversöhnlichkeit willen alle ihr opfer und gottesdienst verworfen werden, wie das opfer Kains. Lehre sie bedenken, daß der unbarmherzige knecht in den ewigen schuldthurm geworfen ward, ja, daß die, so vergeblich zürnen, todtschläger seyn, welche das ewige leben nicht haben bey ihnen bleibend. Ach mein GOTT und HErr, was ist mir mit ihrem zeitlichen und ewigen schaden gedienet? Ihr zorn schadet ihnen selbst mehr, denn mir, und ist ihr eigen verderben und verdammnis. Davor wollest du sie in gnaden behüten. Mein GOtt, es sagt ja dein wort: Wenn jemands wege dem HErrn gefallen, so machet er auch seine feinde mit ihm zufrieden. Ach vergieb mir meine sünde, erhalte mich in deiner göttlichen furcht: denn du hast allein gefallen an denen, die dich fürchten, und also werden mir auch meine feinde versöhnet werden. Hilf, daß ich sie mit liebe und wohlthaten überwinde, und feurige kolen auf ihr haupt sammle: auf daß sie sich selbst erkennen, busse thun, und nicht dem ewigen feuer zu theil werden. Davor wollest du sie, o barmherziger GOTT! bewahren, durch JEsum Christum, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet um christliche Barmherzigkeit gegen den Nächsten.

Ach du barmherziger, gnädiger, freundlicher, langmüthiger, geduldiger, liebreicher, holdseliger Vater im himmel: Ich klage und bekenne dir meines herzens angeborne unart und härtigkeit, daß

ich mich mit unbarmherzigkeit und unfreundlichkeit oft an meinen armen nächsten versündiget habe, mich seines elendes und unfalls nicht angenommen, kein rechtschaffen menschlich, christlich und brüderliches mitleiden mit ihm gehabt, ihn in seinem elende verlassen, nicht besucht, nicht getröstet, nicht geholfen, und habe mich also von meinem fleisch entzogen. Darin ich nicht gethan als ein kind GOttes: denn ich bin nicht barmherzig gewesen, wie du, mein Vater im himmel; habe nicht bedacht, was mein HErr Christus sagt: Selig sind die barmherzigen, denn sie werden barmherzigkeit erlangen. Daraus denn gewiß folget: Unselig sind die unbarmherzigen, denn sie werden keine barmherzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letzte urtheil des jüngsten gerichts: Gehet hin von mir, ihr verfluchten in das ewige feuer. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; nacket, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ach barmherziger Vater, vergieb mir diese schwere sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die schwere und gerechte strafe von mir ab, und laß kein unbarmherzig gericht über mich ergehen; sondern nimm das barmherzige herz deines lieben Sohnes an für meine sünde, decke zu, und vergiß meine unbarmherzigkeit um der barmherzigkeit willen deines lieben Sohns. Gieb mir aber ein barmherziges herz, welchem da jammere meines nächsten elend, und laß mich bald und leicht zu mitleiden bewogen werden: wie das edle gemüth meines HErrn JEsu Christi ganz mitleidig ist, welchem unser elend bald jammert, und zu herzen gehet. Denn wir haben nicht einen solchen Hohenpriester, der nicht könnte mitleiden haben mit unserer schwachheit: darum hat er müssen versucht werden in allen dingen, gleich wie wir. Ach gieb mir gnade, daß ich meines nächsten kreuz und elend helfe lindern, und nicht grösser machen; daß ich ihn tröste in seinem betrübnis, und alle, so betrübtes geistes sind; mich erbarme über fremdlinge, über witwen und waisen; daß ich gerne helfe, und nicht liebe mit der zunge, sondern mit der that und wahrheit. Der sünder, sagt der weise mann, verachtet seinen nächsten; aber wohl dem, der sich des elenden erbarmet. Gieb mir ein solch herz, o Vater, daß ich, gleich wie du, mit gelindigkeit und vielem erbarmen und verschonen richte, auch keinen ruhm suche in der scharfen gerechtigkeit, sondern dieselbe nach gelegenheit mildere mit güte,

denn

denn die barmherzigkeit rühmet sich wider das gerichte. Ach lieber GOtt, du hast gefallen an barmherzigkeit und nicht am opfer. Ach laß mich anziehen herzliches erbarmen, freundlichkeit, demuth, geduld, daß ich gerne vergebe, wie mir Christus vergeben hat. Laß mich deine grosse barmherzigkeit gegen mich erkennen. Denn ich bin zu gering aller der barmherzigkeit, die du vom mutterleibe an mir gethan hast. Deine barmherzigkeit ist mir zuvor kommen, da ich in sünden lag: sie wartet auf mich, bis ich komme; sie umfähet mich, wenn ich komme; sie folget mir nach, wo ich hingehe, und wird mich endlich zu sich aufnehmen ins ewige leben, Amen.

Das 5. Gebet.

Um christliche Freundlichkeit gegen den Nächsten.

Ach du freundlicher, leutseliger HErr JEsu Christe, du Schönster unter den menschenkindern, holdselig sind deine lippen, lieblich ist deine gestalt, ehrwürdig ist dein angesicht, zierlich sind deine geberden, freudenreich deine augen, hülfreich deine hände, friedsam deine füsse, liebreich dein herz. Du Brunn der gnaden, du Gesegneter des HErrn, aller ehre und tugend voll, voll gnade, voll liebe. Du bist nie mürrisch noch greulich gewesen gegen die menschenkinder, du hast nie das zerstossene rohr zerbrochen, noch das glimmende töchtlein ausgeleschet. Ich klage dir meines herzens unart und unfreundlichkeit gegen meinen nechsten. Wie oft haben sich meine geberden gegen ihm verstellet! wie oft hat sich die bitterkeit meines herzens gegen ihm durch meinen mund ausgegossen! wie oft ist der giftige basiliske in meinen augen gesessen! wie oft habe ich zu meinem bruder aus neidischem herzen gesagt: Racha, und du narr! wie oft habe ich meinen nechsten gehönet, und zu seiner verachtung worte erdichtet, schimpflich und spöttisch mich gegen ihn erzeiget, ja mit mordpfeilen und giftigen mordstichen ihn beleidiget, und sein herz verwundet! Ach vergieb mir solche schwere sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Wende die strafe von mir ab: denn damit habe ich GOtt selbst gelästert; denn wer des armen spottet, der lästert seinen Schöpfer. Auch habe ich damit der leidigen bösen geister art nachgefolget, und derselben spott, grimm und lästerung, ja das höllische feuer verdienet. Darum sey mir gnädig, und lehre mich heilsame

sitten und erkenntnis, die dir wohlgefallen. Laß aus meinen augen leuchten deiner heiligen augen lieblichkeit, aus meinem munde deiner lippen holdseligkeit, aus meinem angesicht deines angesichts freundlichkeit: daß sich mein armer nächster meines angesichts freue, meiner lippen sich tröste; daß meine zunge sey ein heilsamer baum des lebens, und ein balsam, der da heile die wunden meines nächsten: wie du solche freundlichkeit täglich an mir beweisest in deinem wort, in welchem du mich tröstest, wie eine mutter ihr kindlein tröstet, und mir täglich mit holdseligen worten und lippen zusprichst. Ach wie freundlich bist du denen, die dich suchen, und den seelen, die nach dir fragen: du begegnest uns stets als ein freundlicher bräutigam. Ach mache mich deinem holdseligen bilde auch gleich und ähnlich, daß ich mit gelindigkeit fahre gegen iederman, mit männiglich handele in sanftmuth, und iederman begegne mit gütigkeit, mit rath erscheine denen, so mich bitten, mit trost den betrübten, mit hülfe den dürftigen, mit freundlichkeit den furchtsamen, mit ehrerbietung den tugendsamen: daß ich niemand schade mit worten, niemand ärgere mit reden, niemand tödte mit meiner zunge, niemand betrübe mit meinen lippen, niemand erschrecklich sey mit meinen geberden: sondern mit gelindigkeit trage die schwachen, und durch mitleiden zudecke des nächsten gebrechen, in betrachtung, daß ich auch ein mensch bin; und daß ich meiner freunde gebrechen erkenne, freundlich strafe, aber nicht hasse, sondern geduld habe mit des nächsten schwachheit, iederman gern höre, und freundlich antworte. Behüte mich ja vor dem grimmigen zorn, daß sich meine geberden nicht verstellen, und den grausamen höllischen drachen ähnlich werden; sondern daß mein angesicht erscheine, als eines engels angesicht, voller lieblichkeit und holdseligkeit. Denn das ist der beste schmuck, die rechtschaffene schönheit mit vielen tugenden gezieret, und deine schöne gestalt, o mein Erlöser, JEsu Christe: mit derselben wollest du mich schmücken und zieren, bis ich gar in dein edles bilde vollkömmlich verkläret werde, Amen.

Das 6. Gebet.

Gebet um christliche beständige Freundschaft.

Ach du allerliebster, du allergetreuester, du allerbeständigster, du allerwahrhaftigster Freund, JESU Christe, der du dich mit ewiger

ger brüderschaft und freundschaft mit uns verbunden, und in ewigkeit verlobet hast in gerechtigkeit und im glauben. Ach wie untreu ist die welt, wie falsch und verlogen ist die freundschaft dieser welt, wie unbeständig sind menschliche herzen, und ändern sich mit dem glücke. Und weil ich denn auch ein mensch bin, und meinen kräften nichts zutrauen kan: ja auch oft untreue und falschheit meinem nächsten bewiesen: so bitte ich um gnade, rechne mir meine unbeständigkeit nicht zu. Laß mir nicht der heuchler lohn widerfahren, da du sagest: Der HERR hat greuel an den blutgierigen und falschen. Gieb mir aber ein beständiges und getreues herz gegen meine freunde, daß ich sie in kreuz und armuth nicht verlasse, mich ihrer nicht schäme; wie du dich auch meiner nicht hast geschämet in meiner armuth und elend. Gieb mir auch einen beständigen freund, der es auch also gut mit mir meinen möge, als mit ihm selbst, und als du es mit mir meinest, du mein allerliebster und ewiger Freund; mit dem ich also reden möge, als mit mir selbst, ja als mit dir, du getreues Herz. Welch einen getreuen freund hatte David an Jonathan und Husai! wie verbunden sich die herzen mit einander! Ach wie ist doch die höchste freundschaft und einigkeit in der heiligen Dreyfaltigkeit! Wie hat GOtt mit dem menschen freundschaft gemacht durch deine menschwerdung, o HErr Christe, und durch die liebe des heiligen Geistes! Einen solchen freund, o HERR Christe, gieb mir, der dein freund ist, der dich lieb hat, der mit dir ein herz und ein geist ist, der deinen sinn hat, der mich nicht liebet mit der zungen sondern mit der that und wahrheit, der sich meines elends annimmt, als seines eigenen, der mich nicht liebet um gutes, ehre und genieß willen, sondern von herzengrund, gleich wie du, mein HErr Christe, mich liebest um keines nutzes willen, sondern aus lauterer reiner liebe und erbarmung, ohne alle vergeltung. Gieb mir, o du höchster werthester Freund, einen solchen wahren freund, der meines herzens und sinnes sey, der mich nicht hasse um meiner gebrechen willen, sondern mich freundlich schlage und strafe, und meine gebrechen heile, das wird mir so wohl thun, als wenn man balsam auf mein haupt gösse; der auch meines kreuzes nicht müde werde, dessen freundschaft nicht aufhöre, wenn ehre, gut und alles zeitliche ein ende hat, wenn mich die welt verachtet, schmähet und verfolget. O welch ein

grosser schatz ist ein solcher freund! Laß mich, o mein HErr und GOtt, dich fürchten, daß ich einen solchen freund bekommen möge. Denn die schrift sagt: wer den HErrn fürchtet, der bekommt einen solchen freund. Weh dem, der allein ist; wenn er fället, wer wird ihm wieder aufhelfen? Darum laß mich nicht ohne einen solchen freund, o HErr mein GOtt, der mir aufhelfe, wenn ich falle, und laß mich vor allen dingen in deiner liebe und freundschaft bleiben ewiglich, Amen.

Das 7. Gebet.

Gebet um Friede und Einigkeit.

Ach du holdseliger, freundlicher und leutseliger GOtt, du GOtt des friedes, Vater der barmherzigkeit, und GOTT alles trostes: Ich klage und bekenne dir meines herzens bosheit, daß ich sehr zu zorn, hader, rachgier, ehrgeiz und hoffart geneigt bin, daraus eitel unfriede und uneinigkeit entstehet; und habe dich, du sanftmüthiger, langmüthiger, geduldiger GOtt und Vater, oft beleidiget, und meinen nächsten betrübet. Ach vergieb mir diese sünde; und laß mich auch des segens geniessen, da du sagest: Selig sind die friedfertigen, denn sie werden GOttes kinder heissen. Ach HErr GOtt, so werden die unfriedsamen billig des teufels kinder heissen. Diesen fluch wende in gnaden von mir ab. Gieb mir aber einen sanftmüthigen Geist, und die edle langmuth, ein mildes, liebreiches und geduldiges herz, freundliche geberden, holdselige lippen, leutselige beywohnung und gemeinschaft: daß ich niemand beleidige, den edlen frieden nicht zerstöre, sondern, so viel an mir ist, mit allen menschen friede halte. Ach wie ist der friede so eine edle gabe, wie der köstliche balsam, der vom haupt Aaron herab fleußt in sein kleid; wie der thau, der vom Hermon herab fället auf die berge Sion. Daselbst hat der HErr verheissen segen und leben immer und ewiglich. Du heissest, o HERR JEsu, selbst Friedefürst, du hast die friedfertigen deine kinder genennet; so sind ohne zweifel die unfriedsamen des teufels kinder. Du hast uns in frieden, durch frieden, zum frieden, mit frieden berufen, da du sprachest: Friede sey mit euch! Die heiligen engel haben uns diese edle gabe gewünschet: Friede auf erden, und den menschen ein wohlgefallen! Ach wie heftig und herzlich bittest du, daß wir eins seyn mögen, gleich wie du mit deinem Vater, der Vater

ter in dir und du im Vater, also wir in dem Vater und dir, und du in uns. Ach wie ist die höchste einigkeit in der heiligen Dreyfaltigkeit? Darum, o du höchste Einigkeit, verbinde unsere herzen in deiner liebe, erweiche, lindere und sänftige alle harte herzen. Erleuchte sie, daß sie alle injurien und beleidigungen bald vergessen und vergeben; wie du aus grosser güte bald vergissest und vergiebest, und gereuet dich bald der strafe. Ach gieb, daß wir um friedens willen einander vergeben, wie du uns vergeben hast in Christo: auf daß unser gebet nicht verhindert und zur sünde werde. Ach laß uns den edlen frieden lieber haben, denn unsere eigene rachgier. Laß uns um des edlen friedens willen nachgeben und weichen, daß wir diesen theuren schatz bey uns behalten, und nicht von uns stossen: denn wehe dem lande und volk, von welchem GOtt seinen frieden hinweg nimmt. Denn da nimmt er auch gnade und barmherzigkeit mit weg, daß sich niemand über den andern erbarmet, wie die heiden, die von Christo und seinem sanftmüthigen Geist und herzen nichts wissen, sondern ergrimmen in ihrem zorn wie Kain, der vom teufel war, denn derselbe ist ein stifter alles unfriedes. O GOtt, wehre demselben, daß er nicht den samen seines zorns und uneinigkeit unter uns ausstreue. Steure allen friedhäßigen und friedensstörern, zerstreue die völker, die krieg im sinn haben, mache derer rathschläge zu nichte, die unfriede stiften, die böses im sinn haben, und mit unglück schwanger gehen. Laß uns den frieden suchen und nachjagen, du König des friedes. Und dein heilsamer gesegneter friede, o du heilige Dreyfaltigkeit, welcher höher ist denn alle vernunft, bewahre unsere herzen und sinne, in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen.

Das 8. Gebet.

Gebet um den gemeinen Frieden.

Barmherziger, gnädiger, gütiger GOtt, ein GOtt des friedes, und Liebhaber des lebens, wir erkennen und bekennen, welch ein grosses gut und hochtheurer schatz der liebe friede ist, ohne welchen kein segen noch gedeien im lande seyn kan, sondern eitel verderben, fluch und schaden. Darum bitten wir dich von herzen, du wollest alle christliche potentaten vor unfriede und krieg, und diese lande vor ver-

herung und verwüstung gnädiglich und mächtiglich bewahren; allen hohen potentaten friedsame gemüther, friedsame rathschläge und friedfertige räthe geben und verleihen, welche vor allen dingen wahrheit und friede lieben. Ach gieb uns gehorsame herzen gegen dein wort und unsere obrigkeit, daß wir den edlen frieden selbst nicht von uns treiben, sondern deiner herrlichen verheissung theilhaftig werden, da du sprichst: Ihr sollt sicher in eurem lande wohnen; ich will friede geben in eurem lande, daß ihr schlafet, und euch niemand schrecke. Ich will die bösen thiere aus eurem lande thun, und soll kein schwerdt durch euer land gehen. Ach HErr, erhebe dein antlitz über uns, und gieb uns friede: denn das ist ein herrlich stück deines segens. Ach HErr, treibe alle unsere feinde zurück von unsern grenzen, lege ihnen einen ring in die nasen, und ein gebiß ins maul, und führe sie ihren weg wieder hin, da sie herkommen seyn. Ach! laß uns hören dein gnädiges wort, daß du friede zusagest deinem volk, und deinen heiligen, auf daß sie nicht auf eine thorheit gerathen. Laß deine hülfe nahe seyn denen, die dich fürchten, daß in unserm lande ehre wohne; daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen; daß treue auf erden wachse, und gerechtigkeit vom himmel schaue; daß uns der HErr gutes thue, damit unser land sein gewächs gebe; daß gerechtigkeit vor dir bleibe und im schwange gehe. Ach starker GOtt, mache fest die riegel unserer thore, und segne deine kinder drinnen. Schaffe unsern grenzen friede, und sättige uns mit dem besten weizen. Ach getreuer GOtt, laß uns in häusern des friedens wohnen, in sichern wohnungen und in stolzer ruhe. Nimm ja den frieden nicht hinweg aus diesem lande, sammt deiner gnade und barmherzigkeit. Du hast ja aller könige und fürsten herz in deiner hand, und leitest sie wie die wasserbäche. Darum laß ja ihre gemüther nicht uneins werden, sondern laß sie sich bald miteinander versöhnen: damit nicht blut vergossen werde wie wasser, daß das land nicht voll frevel und ungerechtigkeit werde, zucht und ehre nicht ausgerottet, und der heilige gottesdienst nicht vertilget werde. Darum, o lieber Vater, sprich zu allen königen und fürsten: Friede sey mit euch! und laß deinen frieden über ihren landen ruhen, und laß uns kinder des friedens seyn. Habe du gedanken des friedens über uns, o lieber GOtt, und nicht gedanken des leides,

des, und gieb uns das gute, darauf wir hoffen. Denn du erhältest allein friede, nach gewisser zusage, darum verlassen wir uns auf dich. Du bist der HErr, und niemand mehr, der du das licht machest, und schaffest finsternis; du machest den frieden, und schaffest das übel. Ach gieb uns gnädiglich, daß wir auf dein gebot merken, auf daß du den frieden ausbreitest: wie einen wasserstrom. Ach HErr, es ist alles gut und recht, was du thust; aber es sey immer friede und treue zu unser zeit. Du hast uns ja in friede berufen, lieber Vater; laß uns auch in frieden leben. Denn du bist ja nicht ein GOtt der uneinigkeit, sondern ein GOtt des friedes. Darum gieb, daß wir friede unter einander haben, auf daß du, o GOtt des friedes und der liebe, bey uns bleibest. Ach lieber Vater, laß uns immer anschauen den schönen, lieblichen, himmlischen, göttlichen, ewigen frieden, der in der ewigen herrlichkeit bey dir ist. O du heilige Dreyeinigkeit, bey dir ist der höchste friede. Laß uns anschauen den schönen frieden, welcher unter den heiligen engeln ist; laß uns anschauen die einigkeit aller gläubigen glieder der heiligen christlichen kirchen, unter dem einigen Haupt, unserm HErrn JEsu Christo, unserm Friedefürsten. Laß alle menschen bedenken den schönen segen, den du verheissen hast; Selig sind die friedfertigen, sie werden GOttes kinder heissen; Selig sind die sanftmüthigen, sie werden das erdreich besitzen. Diesen segen laß über uns walten, bis wir endlich in den ewigen frieden aufgenommen werden, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 9. Gebet.

Gebet wider den Neid.

Ach du gütiges, mildes, freygebiges, wohlthätiges Herz, HErr JEsu Christe: Es kommt ja alles gutes von dir, durch dich, aus dem schatze deines ewigen, unvergänglichen reichthums. Du theilest einem jeden das seine zu, nachdem du willt. Ist es doch dein gut, und nicht mein gut, was ein ander hat: hab ichs ihm doch nicht gegeben; sondern du hast es ihm und uns allen aus gnaden gegeben, was sie haben. Darum hab ich gar keine ursach, meinen nächsten zu neiden wegen seiner gaben: sind sie doch auch nicht sein, sondern dein. Ists nicht eine grosse untugend, deine gaben hassen und neiden, deine mildigkeit und

geschenk misgönnen, über welche ich mich billig freuen sollte, daß du deine kirche, dein erbe, deinen geistlichen leib, so schön schmückest und zierest mit deinen gaben? kan ich doch derselben auch geniessen. Es ist ja ein begabter mann ein gemein gut: denn es ist ja eine gemeinschaft der heiligen, auf daß der ganze leib Christi zierlich erbauet werder. Ach welch eine grosse sünde ists, lieber wollen, daß du deine wohlthaten behieltest, und nicht austheilest! und daß man ihm nicht lässet wohlgefallen, und daran genüge hat, wie du alles nach deinem allein weisen rath austheilest! Wir sollen dir, o HErr Christe, billig dafür danken, daß du gaben empfangen hast für die menschen: denn was du vom Vater empfangen hast, das giebst du uns wieder. Wer hat dir aber unter allen menschenkindern etwas gegeben, das du ihm wieder vergelten müssest? Du hast ja alles: der Vater hat dir alles in deine hände gegeben, und giebest uns alles aus gnaden; und wir neiden die, so etwas aus deiner milden hand empfahen. Ach welch ein teuflisches laster ist das? Der teufel hat dir die ehre im himmel nicht gegönnet, und dir dieselbe rauben, und auf deinem stul sitzen wollen: was ists denn wunder, daß er auch keinem menschen etwas gutes gönnet; sondern er verdürbe lieber und vergiftete alle deine gaben, wenn er nur könnte. Er ist grundböse, der brunn und ursprung alles bösen; darum kan er niemand etwas gutes gönnen. Du bist aber dagegen alles Gut, und der Brunn, und ewiger Ursprung alles guten: darum gönnest du uns so viel gutes. Ach mein HErr und GOtt, laß mich ja dem teufel durch den schädlichen neid nicht gleich werden. Geuß in mein herz deine güte, deine liebe, deine treue, daß ich mich über deine gaben, die du aus milder güte unter uns austheilest, herzlich freue, und über alle barmherzigkeit, die du an uns thust; daß ich ja einem andern nicht, auch ein ander mir nicht meine gaben verderbe, und mit neid, lügen und lästerungen und verleumdung beschwere; sondern daß wir alles, was du uns gegeben hast, zu deinem lob, ehr und preis gebrauchen, dich in deinen wohlthaten erkennen, rühmen, ehren und preisen in alle ewigkeit, Amen.

Nach dem Sechsten Gebot.

Das I. Gebet.

Um die Reinigkeit des Herzens.

Ach du edles, heiliges, reines, keusches, unbeflecktes, züchtiges Herz, HErr JEsu Christe, du Liebhaber der reinigkeit, du Krone aller ehre und tugend: Jch klage und bekenne dir meines herzens angeborne unreinigkeit, dadurch ich meinen leib und seele oft beflecket habe, durch unreine gedanken worte und werke. Ach vergieb mir, du reines, mildes, gütiges Herz, diese meine grosse sünde; und wende die schwere strafe von mir ab, so du den unreinen dräuest. Denn so die selig sind, die reines herzens seyn, und GOtt schauen werden; so werden die ohne zweifel unselig seyn, die unreines herzens sind, und werden GOtt nicht schauen. Darum schaffe in mir, GOtt, ein reines herz, und verwirf mich nicht von deinem heiligen angesicht, um meiner unreinigkeit willen. Und weil ich erkenne, daß ich nicht anders kan züchtig leben, du gebest mirs denn; und solches erkenntnis ist auch eine grosse gnade: so bitte ich demüthiglich, heilige und reinige mein herz durch den glauben, durch den heiligen Geist, durch die busse, und durch die neue geburt; und stärke mich, daß ich den unreinen geist in mir nicht lasse herrschen, oder mich einnehmen und besitzen lasse, wie ein unreines haus, auf daß er nicht meine seele beflecke, meine gedanken vergifte, meinen leib verunreinige. Lesche in mir aus die flammen der unzucht; umgürte meine lenden und nieren mit dem gurt der keuschheit, du keuscher, züchtiger und edler Bräutigam meiner seelen. Umfahe mein herz mit deiner reinen liebe, vereinige und vermähle meine seele mit deinem keuschen herzen, erfülle mein herz mit heiligen und reinen gedanken; daß ich an deinem leibe ein reines und unbeflecktes glied seyn, und allezeit bleiben möge, damit ich nicht ein unreines gefäß und glied des satans werde, ein gefäß der unehren und schanden, sondern ein gefäß der gnaden und ehren, und meine gaben die du in mich, als in ein gefäß der barmherzigkeit, geleget hast, nicht verschütte, und gar verliere; daß ich mich durch zucht und reinigkeit absondere von den unsau-

bern

dern geistern, den teufeln, und von allen unreinen heiden; daß ich nicht ausgestossen werde aus dem neuen himmlischen Jerusalem, sondern mit dir vereiniget bleibe, und Ein geist, Ein herz, Ein leib mit dir sey, gleich wie du mich dazu in der heiligen taufe gewaschen, geweihet, und mit dem heiligen Geist gesalbet und geheiliget hast, zu deinem heiligen tempel und wohnung. Ach lehre mich bedenken, daß mein leib ein tempel und wohnung sey des heiligen Geistes, daß ich GOttes tempel nicht zerbreche, auf daß du mich nicht wieder zerbrechest; und daß ich ein glied Christi sey und aus mir selbst kein unehrlich glied mache, und an meinem eigenen leibe sündige. O du edler, keuscher, züchtiger Himmelsbräutigam, der du unter den rosen der reinigkeit weidest, weide meine seele mit deinem erkenntnis und reiner liebe, und treibe von mir alle unreine gedanken: daß du mit deinem heiligen Geist in mir mögest wohnen, und die heiligen engel bey mir bleiben mögen allezeit, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um Mäßigkeit und Nüchternkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du alle dinge geordnet, und in zahl, gewicht und maß gesetzt hast; auch befohlen, unsere herzen nicht zu beschweren mit fressen und saufen, sondern von allen unordentlichen wesen uns zu entziehen: Ich klage dir, daß ich oft meinen leib beschweret habe mit überfluß im essen und trinken: dadurch ich mich sehr versündiget habe an dir, meinen lieben GOTT, an meinem nächsten, und an mir selbst. Vergieb mir diese sünde und ärgernis. Wende von mir die schwere strafe, da du das wehe dräuest den säufern, und daß die hölle ihren rachen weit habe aufgesperret, daß hinunter fahren beyde die herrlichen und die frölichen. Ich bitte dich demüthiglich, o HErr GOtt Vater und HErr meines lebens, behüte mich vor unzüchtigem gesichte, wende von mir alle böse lüste; laß mich nicht in schlemmen und unkeuschheit gerathen, und behüte mich vor unverschämten herzen. Gieb mir lust und liebe zur mäßigkeit und nüchternkeit, auf daß mein gebet nicht verhindert werde. Behüte mich vor dem bösen laster der trunkenheit, dadurch sich ein mensch selbst zum unvernünftigen viehe machet, dadurch deine gaben, die du uns

mehr zu unsers leibes nothdurft, als zur wollust, geschaffen und gegeben hast, schändlich und ganz undankbarlich gemisbrauchet werden, zu unehren deines namens, und zum sündendienst, darüber die creaturen seufzen, und sich ängsten, und durch ihre angst die menschen bey ihrem Schöpfer verklagen, und gerne frey seyn wollten von dieser eitelkeit und sündendienst, welchen sie wider ihren willen unterworfen seyn müssen. Ach GOtt! wie schwere rechnung wird darauf folgen? Denn dadurch werden deine güter umbracht, dadurch verleuret und verderbet ein mensch alle seine gaben, die du ihm aus gnaden an leib und seel, an ehr und gut, an weisheit und verstande gegeben hast; dadurch wird alle klugheit zerstöret, der verstand verfinstert, der heilige Geist vertrieben, GOttes ungnade und zorn erwecket, alle amtsgeschäfte verhindert, versäumet, nachläßig und unweislich tractiret, alle rathschläge und weisheit zerrüttet, unzucht erreget, viel laster und unrath gestiftet. Ach mein GOtt! lehre mich solches bedenken, daß ich solchem laster feind werde, dir mit fasten und beten dienen möge und dir ein nüchtern herz, geist und seele allezeit in meinem gebot opfere: damit meine gaben täglich vermehret werden, und mein gebet dir allezeit möge wohlgefallen, und gnädiglich erhöret werden, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet um Danksagung für die geistliche Vermählung Christi mit unserer Seelen.

Ach HErr JEsu Christe, du Schönster unter den menschenkindern, du holdseligster Bräutigam unserer seelen, du hast gesagt: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in gericht und gerechtigkeit; ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollt den HErrn erkennen. Ich danke dir von herzen für deine inbrünstige herzliche, heilige und reine liebe, damit du mich allezeit geliebet hast. Du hast deine liebe bewiesen in deiner heiligen menschwerdung, da du menschliche natur, das ist, menschlichen leib und seele in einigkeit der person angenommen, und mit deiner ewigen gottheit unzertrennlich und unauflöslich in ewigkeit dir vereiniget. Ach welch eine tröstliche, liebliche und holdselige vereinigung ist das, daß

GOtt mensch, und mensch GOtt ist! Was könte doch freundlicher und leutseliger seyn? Damit hast du bezeuget, daß du dich auch also mit mir und allen gläubigen vereinigen wollest, daß wir mit dir Ein leib, Ein fleisch und Ein bein, Ein geist und herz werden sollen. Dazu hast du verordnet die heilige taufe, und dadurch dich mit mir vereiniget, vermählet und verbunden, daß sie mir sey ein bund eines guten gewissens mit dir. Und weil du deine zarte, edle, menschliche natur, so du angenommen, geheiliget hast, daß sie engelrein ist, ja mehr denn engelrein, ohne makel und sünde, lauter und unbefleckt: so hast du mich in der heiligen taufe, weil du dich mit uns vermählen wollen, auch gereiniget durchs wasserbad im wort, und hast dir zugerichtet eine gemeine, die heilig sey, die nicht habe einen sündenflecken oder runzel; sondern daß sie heilig sey und unsträflich. So rein und vollkommen rein hast du uns mit deinem blute gewaschen, (denn deine reinigung ist vollkommen) daß kein sündenfleck ist überblieben. Du hast uns auch mit dir durch den heiligen Geist vereiniget, und zu einem leibe verbunden, und vereinigest uns auch mit dir durchs heilige nachtmahl, durch geniessung deines heiligen fleisches und blutes, damit du dich uns gar zu eigen giebest, dein leben, dein geist, dein fleisch und blut, ja deine gottheit und menschheit ist unser, der ganze Christus ist unser eigen, und du willt in uns seyn, und wir sollen in dir seyn. Du hast aus grosser liebe deinen heiligen leib und blut für uns geopfert am stamm des kreuzes. Weil du uns einmal lieb gewonnen: so hast du eine so beständige liebe gegen uns, die stärker ist, denn der tod, dein eifer ist fest wie die hölle; ihre glut ist feurig und eine flamme des HErrn, daß auch viel wasser diese liebe nicht mögen ausleschen, noch die ströme ersäufen. Und wenn einer alles gut in seinem hause um diese liebe geben wollte, so gilt es alles nichts. Ach mein Freund, wie freudig ist dein herz, wie wacker ist deine liebe! Das ist die stimme meines Freundes, siehe, er kömmt, und hüpfet auf den bergen, und springet auf den hügeln. Mein Freund ist gleich einem rehe, oder jungen hirsch. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter viel tausenden. Sein haupt ist wie das feineste gold. Seine backen wie die wachsende würzgärtlein. Seine lippen sind wie rosen, die mit fliessenden myrrhen triefen. Seine hände sind wie güldene ringe voller türkissen. Sein leib ist wie rein

helfenbein mit sapphiren geschmücket. Seine beine sind wie marmelseulen, gegründet auf güldenen füssen. Ach du allerschönster Bräutigam, entzünde eine herzliche, innigliche, brünstige gegenliebe in mir. Küsse mich mit dem kuß deines mundes; erquicke mich mit blumen deines edlen lebendigen geruchs; labe mich mit äpfeln deiner lieblichkeit. Lege deine linke hand unter mein haupt, und deine rechte hand herze mich. Ach komme, mein Freund, in meinen garten, und iß deiner edlen früchte. Setze mich wie ein siegel auf dein herz, und wie ein siegel auf deinen arm. Nimm weg aus meinem herzen alles, was deine liebe in mir hindert. Entkleide meine seele von aller creatur- und weltliebe; mache sie bloß und lauter von allen irdischen dingen: daß du dich allein mit ihr vermählen und vereinigen kanst, daß du sie allein haben und besitzen mögest, und kein ander mit dir. Du schönster Hoherpriester, im heiligen schmuck, eine jungfrau mußt du zur gemahlin haben, die nicht mit der welt und mit fremder liebe befleckt ist. Eine solche seele nimmst du ganz an, und sie nimmt dich ganz an. Eine solche seele hast du tausendmal lieber, denn ein lieber bule seinen bulen. Uber eine solche seele freuest du dich tausendmal mehr, denn sich ein bräutigam freuet seiner braut. Einer solchen seelen offenbarest du dich und dein ganzes herz: wer dich herzlich liebet, dem offenbarest du dich herzlich. Ach meine seele, vergiß der ganzen welt, und wende dich ganz zu deinem Bräutigam: so wird er lust an deiner schöne haben, so wird er sich mit dir recht vereinigen, und du wirst den HErrn erkennen. Er hat dir ja seine liebe ganz gegeben, und dadurch sich mit dir ganz vereiniget. Daß du dich aber mit ihm nicht ganz vereinigen kanst, das macht, daß du ihm deine liebe nicht ganz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebster Bräutigam umher, und suchet eine liebhabende seele, eine reine jungfrau, mit welcher er sich vermählen möchte. Ach er hat solche gläubige heilige seelen so lieb, daß er tausend himmel verliesse, und wohnete in einer solchen liebhabenden seele. Mit derselben nimmt er alles gleich, glück und unglück, leben und tod. Er nimmt einer solchen seelen kreuz auf sich und trägts, als wäre es sein eigen. Er leidet mit ihr, arbeitet mit ihr, trauret mit ihr, weinet mit ihr. Er führet sie durch kreuz und trübsal, durch die hölle und tod mit sich. Und so wenig als kreuz und tod ihm seine menschliche natur nehmen, und von ihm tren-

nen und abreissen können: so wenig können auch alle trübsal, weder schwerdt noch hunger, weder engel noch fürstenthum, weder hohes noch tiefes, weder gegenwärtiges noch zukünftiges, weder leben noch tod, ihm eine solche seele nehmen, und von ihm scheiden; denn er hat sich mit derselben in ewigkeit verlobet. Ach hilf, HErr JEsu, daß wir das erkennen, diese hohe himmelsgemählschaft und königliche ewige vereinigung recht bedenken, und mit dir ewig verlobet, vermählet und vereiniget bleiben, Amen.

Nach dem Siebenden Gebot.

Das I. Gebet.

Gebet um Gerechtigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du auf deinen stul sitzest, ein gerechter Richter: Ich klage und bekenne dir, daß ich von natur zu aller ungerechtigkeit, eigennutz, eigenlob, betrug und falschheit geneigt bin; und habe deine gerechtigkeit oft beleidiget, und darwider gehandelt, wider mein gewissen, und wider meinen nächsten, mehr auf mich und meinen vortheil gesehen, als auf meinen armen nächsten, auch oft ungerecht geurtheilet von meinem nächsten, lust gehabt zu seinem schaden und verderben, und denselben nicht helfen verhüten. Ach vergieb mir solche meine sünde, du gerechter GOtt, der du aller ungerechtigkeit feind bist, und ein Richter über alle gewaltsame unbilligkeit. Wende die schwere strafe von mir, da du sprichst: Ungerechtigkeit verwüstet alle lande, und die ungerechten sollen das reich GOttes nicht ererben. Auch miß mir ja nicht mit dem maß, damit ich andern gemessen habe. Gieb mir aber einen neuen gewissen und beständigen geist, der mich stets erinnere deiner gebote, daß ich von denselben nicht abweiche; daß ich auch einen göttlichen eifer habe wider alles ungerechte wesen, wider alle abgötterey, wider die lästerung deines namens, und verleumdung meines nächsten, wider alle gewalt und unbilligkeit; daß ich die gerechtigkeit und wahrheit helfe vertheidigen und schützen bis in den tod, mich keines menschen furcht, gunst oder ungunst von der gerechtigkeit lasse abwenden, keinem heuchler

und

und liebkoser die ohren aufthue, sondern lust habe zur aufrichtigkeit, und mit aufrichtigem herzen dir dienen, auch mit redlichem gemüthe meinen wandel unter den leuten führen möge; daß ich, so viel an mir ist, beschütze und vertheidige die, so gewalt leiden; daß ich auch nicht unter dem schein der gerechtigkeit meine eigene affekten herrschen lasse, keine gewalt und tyranney übe; daß ich aus erbarmen und mitleiden, wenn es die sache erfodert, gelindigkeit brauche, und die schärfe des rechten mit güte und barmherzigkeit mildere; daß güte und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen; daß treue auf erden wachse, und gerechtigkeit vom himmel schaue. Gieb mir den Geist des raths, der erkenntnis, der weisheit, des verstandes, der stärke, der furcht GOttes, welcher über meinem HErrn Christo ruhet: daß ich nichts thue durch eigene weisheit und verstand, sondern durch deinen rath; daß ich niemand zu gefallen die wahrheit verschweige oder verleugne, auch niemand zu verdrieß etwas thue, das nicht recht ist, sondern die gerechtigkeit und wahrheit liebe; daß mir alles gefalle, was recht ist, und misfalle, was unrecht ist: auf daß ich nicht den lohn der ungerechtigkeit empfahe, sondern in deiner heiligen gerechtigkeit lebe und bleibe; auf daß ich an jenem tage mit allen auserwehlten, durch Christum, die krone der gerechtigkeit ererben möge, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um christliche Mildigkeit.

Ach du gütiger, überreicher, milder GOtt und Vater, der du uns täglich allerley gutes dargiebest reichlich zu geniessen, lässest nicht ab uns gutes zu thun, lässest dich unsere undankbarkeit nicht abwenden von deiner güte, und ist dir eine lust, daß du uns gutes thust. Ich klage dir meines herzens angeborne kargheit und unmildigkeit, daß ich leider gegen meinen nächsten ungütig bin, und nicht so viel gutes thue, als ich billig sollte. Wie oft habe ich mein herz zugeschlossen, ob ich gleich gesehen habe meinen bruder darben! Wie oft habe ich meine ohren zugestopft, daß ich nicht gehöret habe das geschrey der armen! Ach verzeihe mir solche schwere sünde, und wende die strafe von mir, da du sagest in deinem wort: Wer seine ohren zustopfet, daß er nicht höre das geschrey der armen, der wird wieder schreyen,

und nicht erhöret werden. Ach schleuß ja dein herz und deine milde hand nicht wieder zu gegen mich. Gieb mir aber ein freygebig mildes herz, daß ich von herzen freywillig gutes thue iederman, ohne ansehen und hoffnung der wiedervergeltung, bloß allein aus reiner liebe, und um deiner liebe und grossen güte und wohlthat willen, die du an mir gethan hast, und täglich thust. Laß mich erkennen, daß meine güter nicht mein, sondern dein seyn, und daß du mich zum haushalter darüber gesetzet hast. Laß mich erkennen, daß ich nicht allein mit meinem gut, welches dein und nicht mein ist, schuldig bin meinem nächsten zu dienen, sondern auch mit meinem leben. Ach gieb mir ein solches herz, daß ich möge schätze sammlen im himmel, so die diebe nicht stehlen, noch die motten fressen; daß ich mir einen guten grund lege aufs zukünftige, daß ich den segen des 41. psalms erlangen möge, da du verheissest errettung zur bösen zeit, erquickung auf dem siechbette, erhaltung beym leben, wohlgehen lassen auf erden, nicht geben in die hände der feinde, und hülfe in krankheiten. Item, daß die herrlichkeit des HErrn uns wird zu sich nehmen; item, daß du die wohlthaten behältest wie einen siegelring. Darum verleihe mir gnade, daß ich möge reichlich säen, auf daß ich reichlich einerndte ohn aufhören. Laß mich dein wort bedenken, daß allezeit seliger sey geben, denn nehmen; und daß einen frölichen geber GOtt lieb habe, und mache, daß allerley segen bey ihm wohne. Lehre mich das wort bedenken, daß du sagest: Gebet, so wird euch gegeben; ein vollgedruckt, gerüttelt und überflüßig maß wird man in euren schos geben. Gieb mir ein solch herz, daß ich glaube, daß die mildigkeit und erbarmung gegen die armen sey ein geliehenes geld dem HErrn, und der werde dafür wieder viel gutes vergelten. Denn wie ein schiff über meer fähret, und mit vielen gütern beladen wieder kommt: also sind alle allmosen und werke der barmherzigkeit ein ausgesandtes schifflein, und werden mit vielen gütern wieder kommen. Sie sind wie ein same im acker, der mit reichem segen wieder hervor kommt. Hilf, daß ich sey wie ein fruchtbarer baum, von welchem viel leute die früchte essen mögen. Laß mich ein hündlein seyn, das dem armen Lazaro die schwären lecket: auf daß ich in deinem hause, unter deinem tische, auflesen möge die brosamlein deiner barmherzigkeit, und in deinem reich, über deinem tisch, in jenem

leben, mit dir essen und trinken möge, in ewiger freude und herrlichkeit, Amen.

Nach dem Achten Gebot.

Das I. Gebet.
Um Wahrheit.

Ach du wahrhaftiger GOTT, der du treue und glauben hältest ewiglich; ach HERR JEsu Christe, der du bist die Wahrheit und das Leben; ach GOtt heiliger Geist, du Geist der wahrheit, der du uns in alle wahrheit leitest. Ich bekenne und klage dir, wie der lügen- und mordgeist mein herz vergiftet hat, daß ich nicht allezeit wahrheit und friede von herzen geliebet habe. Ach vergieb mir diese meine sünde, und wende die schwere strafe von mir ab, da der psalm saget: Du bringest die lügner um, der HErr hat greuel an den blutgierigen und falschen. Lehre mich bedenken, daß der teufel ein lügner ist, und ein vater der lügen, und ist in der wahrheit nicht bestanden; wenn er lügen redet, so redet er aus seinem eigenen. Ach behüte mein herz und mund vor dem lügengeiste; und gieb mir den Geist der wahrheit, der meinen verstand erleuchte, daß, was ich mit demselben begreife, ich ohne alle lügen, falschheit und irrthum verstehen und erkennen möge. Gieb mir die liebe der wahrheit, und ein wahrhaftiges herz, daß ich mich selbst nach der wahrheit richte und urtheile, und mir selbst nicht schmeichele, daß ich kein falsch herz habe, das etwas gedenke oder wünsche wider die wahrheit. Gieb mir einen wahrhaftigen mund, daß meine lippen nicht triegen, und falsch reden, und anders sagen, denn das herz meinet, daß ich nicht verleumde oder verleumdung gerne höre. Laß mich treu und wahrhaftig seyn in meinen zusagungen, daß ich nicht etwas zusage, und doch den willen nicht habe, dasselbe zu leisten. Gieb mir wahrheit, so in meinen geberden leuchte, daß ich keine heuchlerische sitten führe, die hände küsse und im herzen fluche, oder mit den geberden lüge und betriege. Gieb mir die wahrheit meines glaubens und bekenntnis, daß ich mit freudigkeit dein wort, die ewige wahrheit bekenne, dieselbige vertheidige und verantworte, auch keine gefahr um der wahrheit willen fliehe. Gieb mir die

wahrheit aller christlichen tugenden, daß ich nicht zum schein, sondern von herzen fromm sey, die tugend ernstlich lieb habe, und daß mein gottesdienst keine heucheley sey. Gieb mir die wahrheit im gerichte, daß ich alle dinge nach der wahrheit urtheile und richte, und von unrechten urtheilen mich enthalte. Gieb mir die wahrheit in gerechtigkeit, daß ich keine person ansehe; sondern mit einem ieden handele nach wahrheit, billigkeit und gerechtigkeit: auf daß ich ein kind der wahrheit bleibe, dem König der wahrheit diene, und von seinem reiche der ewigen wahrheit nicht ausgeschlossen werde, Amen.

Das 2. Gebet.

Um Verschwiegenheit.

Ach du unschuldiges Lämmlein GOttes, in welches mund kein betrug erfunden, du zartes herz und holdseliger mund: Ich klage und bekenne dir, daß ich oft mit meinem munde gesündiget wider dich und meinen nächsten; denn ich meine zunge nicht allezeit zur wahrheit und GOttes lob, auch nicht zu meines nächsten erbauung gebrauchet habe. Vergieb mir diese grosse sünde, und wende die schwere strafe von mir ab, die du dräuest denen, so ihre zunge misbrauchen, dich dadurch unehren und lästern, und dem nächsten damit schaden, ärgern und betrüben, daß dieselben kein glück auf erden haben sollen, sondern sollen verjagt und gestürzet werden. Gieb mir aber einen stillen sanften geist, und einen verschwiegenen mund. Lehre mich ein schloß an meinen mund legen, und ein fest siegel auf mein maul drücken: daß ich dadurch nicht zu fall komme, und meine zunge mich nicht verderbe. HERR GOtt Vater und HErr meines lebens, laß mich nicht unter die lästerer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine gedanken könte im zaum halten, und mein herz mit GOttes wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlete: auf daß ich nicht sünde anrichtete, und grossen irrthum stiftete, und viel übels begienge; damit ich nicht untergehen müßte vor meinen feinden, und ihnen zum spott werden. Ach lieber Vater, lehre mich meine zunge zähmen, und dieselbe regieren, daß ich mich nicht mit worten vergreife, und wie die gottlosen und lästerer dadurch falle. Lehre mich beden-

ken,

ken, daß dein wort sagt: Die narren haben ihr herz im maul; aber die weisen haben ihren mund im herzen. Wo viel worte seyn, da gehts ohne sünde nicht ab; wer aber seine lippen hält, der ist klug. Der gerechten zunge ist köstlich silber. Ein wahrhafter mund bestehet ewiglich, aber die falsche zunge bestehet nicht lange. Falsche mäuler sind dem HErrn ein greuel: die aber treulich handeln, gefallen GOtt wohl. Wer seinen mund bewahret, der bewahret sein leben; wer aber mit seinem maul heraus fähret, der kommt in schrecken. Eine heilsame zunge ist ein baum des lebens; aber eine lügenhaftige machet herzeleid. Die rede des freundlichen sind honigseim, trösten die seele, und erfrischen die gebeine. Mancher kömmt zu grossem unglück durch sein eigen maul. Ein loser mensch strebet nach unglück, und sein maul brennet wie feuer. Ein böser achtet auf böse mäuler, und ein falscher gehorchet schädlichen zungen. Ein bitterer mensch trachtet nach schaden; aber es wird ein greulicher engel über ihn kommen. Ein narr, wenn er schwiege, würde er weise geachtet, und verständig, wenn er das maul hielte. Die worte des verleumders sind schläge, und gehen durchs herz. Tod und leben sind in der zungen gewalt, wer sie liebet, der wird von ihrer frucht essen. Wer seinen mund und zunge bewahret, der bewahret seine seele vor angst. Darum, o lieber GOtt, lehre mich diese edle tugend, die verschwiegenheit; thue aber meinen mund auf, daß meine lippen deinen ruhm verkündigen. Laß das meines herzens freude und wonne seyn, wenn ich dich mit frölichem munde loben soll, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen.

Nach dem Neunten Gebot.

Das 1. Gebet.

Wider den Geiz.

Ach du gütiger, überreicher, milder, gnädiger, lieber Vater, ich bekenne und klage dir, daß der leidige satan mein herz mit dem schändlichen geiz vergiftet, und die wurzel alles übels durch den unglauben in mich leider auch gepflanzet, daraus oft in meinem herzen böse früchte wachsen, als, unbarmherzigkeit gegen den nächsten, vertrauen aufs zeitliche, begierde des unbeständigen reichthums, mancherley versuchung und stricke des satans, viel thörichter und schändli-

cher lüste, welche des menschen herz versenken ins verderben und verdammnis, und machen ihnen selbst viel schmerzen. Ach mein GOtt und Vater, vergieb mir solche grosse sünde, weil ich mich dadurch von dir, meinem lieben Vater und Schöpfer, abgewendet habe zu den elenden creaturen, und mit meinem herzen von dir abgewichen bin, dich, die lebendige Quelle, verlassen, und die tödtliche mistlache gesucht habe. Ach wende die schwere strafe von mir ab. Denn geiz ist eine abgötterey; und die sind verflucht, die mit ihren herzen von dir abweichen: die am nichtigen hangen, verlassen ihre gnade. Reinige, o GOtt, mein herz von dieser abgötterey, von diesem fluch, und von der weltliebe und alles zeitlichen dinges; verleihe mir aber gnade, daß ich meine unsterbliche seele nicht mit sterblichen vergänglichen dingen, als mit koth und unflat, beflecke und beschwere, welche ihre lust, liebe und ruhe in dir allein haben sollte. Ach GOtt, lehre mich bedenken, daß ein grosser gewinn sey, gottselig seyn, und sich begnügen lassen. Denn wir haben ja nichts in die welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn ich aber nahrung und kleider habe, so laß mich daran begnüget seyn: damit ich nicht vom glauben irre gehe, und mir selbst viel schmerzen mache. Laß mich, als ein kind GOttes, so zu himmlischen dingen neu geboren ist, solche irdische lüste fliehen, und nachjagen der gerechtigkeit, dem glauben, der liebe, geduld und sanftmuth, daß ich kämpfe einen guten kampf des glaubens, und ergreife das ewige leben, dazu ich berufen bin. Was du mir aber durch deinen segen gegeben hast, daran lasse mich begnüget seyn; und gieb, daß ich mein herz nicht daran henge, und stolz werde, nicht hoffe auf den ungewissen reichthum, sondern auf dich, den lebendigen GOtt, der du uns giebest reichlich allerley zu geniessen; daß ich lerne gutes thun, reich werden an guten werken, gerne gebe und behülflich sey; daß ich nicht kärglich säe und kärglich einerndte. Ach HErr, lehre mich bedenken, daß ein ende mit mir haben wird, und mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Ach wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben. Sie gehen dahin wie ein schämen, und machen ihnen viel vergeblicher unruhe: sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Ach laß mich meines herzens ruhe allein in dir haben, da die wahre ruhe der seelen ist: denn im zeitlichen ist eitel unruhe.

Die liebe des reichthums und der creaturen sind sehr schädliche stachlichte dornen, die das herz stechen, verwunden und unruhig machen, und den samen göttliches worts ersticken. Ach laß mich in das krüglein meines herzens das rechte himmelbrodt sammlen und bewahren, und dasselbe nicht mit erde und koth füllen. Laß mich meinen schatz im himmel haben, und nicht auf erden, welchen mir die diebe nicht stehlen, noch der rost fressen kan. Laß mich meine unsterbliche seele nicht mit sterblichem und vergänglichem reichthum beschweren und füllen; sondern laß mich dieselbe weiden mit göttlicher, himmlischer, ewiger speise: auf daß sie nicht von den irdischen dingen, als an einem schädlichen gift, sterbe, weil sie ewige speise haben muß. Laß aber dieselbe, meine seele, mit ewigem himmlischen gut, ja mit dir, o GOtt, allein vereiniget seyn und bleiben. Laß sie nicht mit dem zeitlichen vereiniget seyn; auf daß sie nicht nach dem abschied mit dem satan, dem gott dieser welt, vereiniget bleibe. Ach mein HErr und GOtt, laß mich deiner allmacht vertrauen, daß du allein helfen kanst; laß mich deine weisheit bedenken, daß du mittel und wege weissest, wie du helfen kanst; laß mich dein vaterherz erkennen, daß du weissest, daß wir, deine kinder, solches alles bedürfen; laß mich bedenken, daß du dich aller deiner werke erbarmest, und hilfest beyde menschen und viehe, und bist ein GOtt alles lebendigen fleisches. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen speise gebest. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie; wenn du deine hand aufthust, so werden sie mit güte gesättiget. Dir sey lob, ehr und preis in ewigkeit, Amen.

Nach dem Zehnden Gebot.

Das 1. Gebet.

Wider die böse Lust des Fleisches, und daß ein Mensch seine Lust an GOtt haben soll.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, der du liebest die reinigkeit des herzens, und hassest alle unreinigkeit, hast uns auch berufen nicht zur unreinigkeit, sondern zur heiligung: Ich klage und bekenne dir meines herzens angeborne unreinigkeit, so ein brunn

und hauptquell aller sünde ist; und weiß, daß mein inwendiges ein greuel ist vor deinen augen. Denn beflecket ist mein leib und seele mit den fleischlichen lüsten, die wider meine seele streiten. Ach das böse unreine herz machet alle meine werke unrein, und beflecket sie, und du HErr, aller Herzenkündiger, willt alle meine werke nach dem herzen richten. Ich bin, o HERR, wie ein unreiner, und alle meine gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid. Ach du heiliger GOTT, verwirf mich nicht wegen meiner unreinigkeit von deinem angesicht; sondern verbirge dein antlitz vor meinen sünden, und tilge alle meine missethat. Schaffe in mir, GOTT, ein reines herz, und gieb mir einen neuen gewissen geist. Du hast gesagt: Selig sind, die reines herzens sind, sie werden GOtt schauen. Daraus folget, daß die unselig seyn, die unreines herzens sind, denn sie werden GOtt nicht sehen. Und abermals: Befleißiget euch der heiligkeit, ohne welche niemand GOTT sehen wird. Ach hilf mir, mein GOtt, durch deine gnade und heiligen Geist, daß ich die bösen lüste meines herzens dämpfen und überwinden möge, daß in meiner seelen, als in einem schönen klaren spiegel, GOttes bild erscheinen möge, und ich deiner göttlichen natur theilhaftig werde, und du dich mit meinem geist und seele mögest vereinigen, und Ein geist mit mir werden; daß mich mein unreines herz nicht von dir scheide, und meine seele sterbe. Denn eine iegliche böse lust gebieret die sünde, die sünde aber den tod. Ach die böse lust ist der verbotene baum: wer davon isset, der wird sterben. Und wenn die sündliche fleischliche lust vollbracht ist, so werden unsere augen aufgethan, und wir sehen alsdenn unsere schande und blösse. Ach behüte mich davor, du heiliger, gerechter GOtt. Gieb mir die stärke deines Geistes, daß ich mein fleisch überwinde und bezwinge, daß der glaube und Geist in mir herrsche und den sieg behalte. Gieb mir, daß ich mein fleisch kreuzige sammt den lüsten und begierden. Auch so alle, die ihr fleisch kreuzigen sammt den bösen lüsten, Christum angehören; und aber so wenig seyn, die dasselbe thun: ach wie wenig werden ihrer denn seyn, die Christum angehören? Darum gieb mir, daß ich mich selbst hasse, selbst verleugne, absage alle dem, das ich habe, und täglich meinem fleisch und blut und der welt absterbe: auf daß der sündliche leib aufhöre, und ich hinfüro den sünden nicht mehr diene; sondern dir, meinem

nem lieben GOtt, lebe. Ach mein HErr Christe, laß deine dornenkrone und deine blutige striemen, deine seelenangst, und deine grosse schmerzen seyn eine arzeney meiner bösen lüste. Laß mich erschrecken vor dem jüngsten gerichte, da alle gedanken werden offenbar werden. Laß mich erschrecken vor der höllenpein, die man bekommt für eine kurze wollust. Behüte mein herz vor den unsaubern geistern, die in solchem unreinen hause ewig wohnen, wo es nicht gereiniget wird. Gieb mir aber, daß ich meine lust und freude an dir haben möge, auf daß du mir alles allein seyest, und gebest, was mein herz wünschet, daß ich mich in dir herzlich freuen möge, dich herzlich möge lieb haben, und dich, meinen Geliebten, in meinem herzen und seele allezeit bey mir wohnend haben möge, auf daß du dich für und für gebest in meine geheiligte seele, sie erleuchtest, lehrest, leitest, tröstest, stärkest, heiligest, auf daß sie deine ewige wohnung und tempel seyn und bleiben möge, Amen.

Das 2. Gebet.

Gebet um ein gut Gewissen.

Ach GOtt, aller Herzenkündiger, wie hast du das gewissen des menschen so wunderbarlich gemacht und verordnet zum zeugen des guten und bösen, auch mit furcht und freudigkeit, mit freud und leid wunderlich begabet, daß es alle menschen erinnere der gerechtigkeit, und einen ieden überzeuge, daß du ein gerechter GOtt bist, vor welchem sich iederman fürchten müsse, daß du auch überall gegenwärtig seyst, vor welchem sich niemand verbergen könne. Denn so man sich vor seinem eigenen gewissen nicht kan verbergen, welches nur ein richter und innerlicher unbetrieglicher zeuge ist eines einigen menschlichen herzens: wie sollte man sich vor dem allwissenden GOTT verbergen, der ein Richter ist aller menschlichen herzen? Ach wie oft habe ich meinem eigenen gewissen widerstrebet, demselben nicht gefolget; ob es mich gleich erinnert, ermahnet und gestraft. Ich habe einen grossen, schweren, unruhigen zeugen wider mich selbst erwecket. Ach mein GOtt, du wahrer und einiger Seelenarzt, der du heilest, die zerbrochenes herzens sind, und verbindest ihre schmerzen, heile mich, HERR, denn meine gebeine sind erschrocken, und meine seele ist sehr erschrocken.

Ach reinige mein gewissen, HErr JEsu, mit deinem blut, von den todten werken meiner sünde, zu dienen dem lebendigen GOtt. Heile die wunden meines gewissens, die mir schmerzlich wehe thun; geuß dein gnadenöl hinein, den rechten seelenbalsam, den heiligen Geist, der mich tröste, und mir die seelenschmerzen lindere, daß ich nicht allzusehr erschrecke, daß nicht die furcht vor deinem gestrengen gerichte mich in verzweifelung stürze. Tilge aus die handschrift, die wider mich ist, mit deinem blute. Schreibe in die tafeln meines herzens und gewissens, die ich zerbrochen habe, deine gnade, vergebung der sünden, gerechtigkeit, den glauben, die liebe, die lebendige hoffnung, geduld und gebet: daß in meinem gewissen, als in einem spiegel, leuchte deine gerechtigkeit, die aus gnaden mir ist geschenket durch den glauben. Deine edle blutströpflein zieren meine seele, als die schönsten rubinen; die kraft deines heiligen opfers, leidens und todes erquicke mein gewissen. Ach du edler Weinstock, blühe in meinem herzen und gewissen, und vertreibe durch deinen lebensgeruch alles ungeziefer und höllischen schlangengift, und tödte den nagenden herzenswurm, und stille die anklagen der sünden und des gesetzes in mir. Laß mein gewissen schmecken den rechten freudenwein des heiligen Geistes, daß ich mich in dir allein erquicke und erfreue. O du meines herzens einige freude und ruhe, in mir selbst muß ich erschrecken und verzagen; in dir aber freuet und erquicket sich mein betrübtes gewissen. Ach laß mich empfinden, was der psalm spricht: Darum freuet sich mein herz, und meine ehre ist frölich. Ach laß mein licht, das in mir ist, meinen glauben, liebe und hoffnung, und dein erkenntnis in mir, nicht finster werden und erleschen, sondern laß es in dir und durch dich leuchten und helle werden, daß es meinen leib und seel erleuchte wie ein blitz, daß ich mit freudigem geist vor dir erscheinen und bestehen möge vor deinem angesicht. Ach wie ist ein gut gewissen eine so grosse freudigkeit vor GOtt und menschen, wie freudig sind die heiligen märtyrer, so um der gerechtigkeit und wahrheit willen gelitten, zum tode gegangen. Wer kan mich verklagen, wenn mich mein gewissen absolviret? wer kan mich betrüben, wenn mich mein gewissen erfreuet? Dagegen aber, wer kan mich erfreuen, wenn mich mein gewissen betrübet, ohne du allein, o meines herzens Freude? Wer kan mich rechtfertigen, wenn mich mein

gewissen

gewissen verdammt, denn du allein, o mein Erlöser JEsu Christe, in dessen verdienst meine gerechtigkeit stehet und gegründet ist? Ach mein HErr und mein GOTT, laß mich diesen schatz wohl bewahren. Und wenn durch dein blut mein gewissen gereiniget ist, so laß mich durch deine gnade dasselbe rein behalten, daß ich in dis geheiligte und reine gefäß nichts unreines lege, damit es nicht wieder befleckt und verunreiniget werde, sonst ist leib und seele befleckt. Laß mich aber einen guten schatz hinein sammlen, welchen ich an jenem tage hervor bringen möge, als aus einem guten schatz meines herzens. Ach du gerechter GOtt, der du herzen und nieren prüfest, wie hast du in dem gewissen des menschen beydes himmel und hölle zu erkennen gegeben, und die unsterblichkeit der seelen! Denn ein gut gewissen ist der himmel; und ein bös gewissen ist die hölle. So wunderlich hast du das gewissen gemacht, daß ein ieder mensch entweder seinen himmel oder seine hölle in ihm selbst haben und tragen muß. Und weil wir in diesem leben mit fleisch und blut kämpfen müssen, auch wider die arge welt: so hilf mir, lieber GOtt, einen guten kampf kämpfen, daß ich diese beyden edlen schätze, den glauben und gut gewissen behalten möge. Laß mich durch die ruhe meines gewissens schmecken die ruhe des ewigen lebens, friede und freude in dir, o mein HErr und GOtt: so wird mich keine schmach der welt betrüben, kein verlust des zeitlichen traurig machen, kein verleumder beleidigen, keine furcht erschrecken, keine gewalt verletzen, keine sünde verdammen, kein teufel mit seinen feurigen pfeilen überwinden, Amen.

Das 3. Gebet.

Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, christlichen Tugenden, und heiligem Wandel.

Ach mein himmlischer Vater, von welchem alle gute gaben und alle vollkommene gaben von oben herab kommen, vom Vater des lichts, der du in uns wirkest beyde das wollen und das vollbringen, nach deinem wohlgefallen; o HErr JEsu Christe, der du bist der Anfänger und Vollender des glaubens; und o GOtt heiliger Geist, der du wirkest alles in allem, nach deinem wohlgefallen: Ich bitte dich von herzen, du wollest das gute werk, das du in mir hast angefangen, voll-

führen,

führen, bis auf den tag JESU Christi, daß ich möge ie mehr und mehr reich werden in allerley erkenntnis und erfahrung, daß ich prüfen möge, was das beste sey, auf daß ich sey lauter und unanstößig bis auf den tag Christi, erfüllet mit früchten der gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen in mir zur ehre und lobe GOttes. Ach mein GOTT, ich trage meinen schatz in irdischen gefässen. Der teufel, die welt, und mein eigen fleisch plagen mich, und streiten wider meine seele. Gieb, daß ich ritterlich kämpfe und den sieg behalte, daß ich diese feinde in mir überwinde, daß ich meinen leib gebe zum opfer, das da heilig, lebendig und GOtt wohlgefällig ist, und mich verändere durch erneuerung meines sinnes; daß ich prüfen möge, welches da sey der gute, gnädige, wohlgefällige und vollkommene GOttes wille. Gieb mir, o HERR JESU, kraft nach dem reichthum deiner herrlichkeit, durch deinen Geist stark zu werden an dem inwendigen menschen; und daß du durch den glauben in meinem herzen wohnen mögest, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet, daß ich lerne erkennen, wie hoch deine liebe, wie tief, wie breit und lang dieselbe sey, und daß Christum lieb haben besser sey, denn alles wissen, und erfüllet werde mit allerley GOttes fülle. Ach mein lieber himmlischer Vater, es ist ja dein wille, daß du keinen verlierest von allen denen, die du deinem lieben Sohn gegeben hast. Darum erhalte mich im glauben, befestige mich in der liebe, stärke mich in der hoffnung. Und wenn ich strauchele, so erhalte mich; wenn ich sinke, so reiche mir deine hand, und wenn ich aus menschlicher schwachheit falle, so richte mich wieder auf: denn du hältest alle, die da fallen, und richtest auf, die niedergeschlagen sind. Du speisest die hungrigen, du lösest die gefangenen, du machest die blinden sehend, du behütest die fremdlingen und waysen, und erhältest die wittwen, du heilest, die zerbrochenes herzens sind, und verbindest ihre schmerzen. Ach du heilige Dreyfaltigkeit, komm zu mir, und mache wohnung bey mir. Erfülle mich hier mit deiner gnade, und dort mit deiner ewigen herrlichkeit. Erhöre mein gebet, gieb mir deinen heiligen Geist, der mich mit deinem heiligen göttlichen wort erleuchte, heilige, lehre, tröste, stärke, kräftige, gründe und erhalte zum ewigen leben. Sende dein licht und deine wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge und zu deiner wohnung. Laß mich einen guten kampf

kämpfen,

kämpfen, daß ich den glauben und ein gut gewissen behalten möge. Leite mich in deiner wahrheit, und lehre mich: denn du bist der GOtt, der mir hilft; täglich harre ich dein. Gedenke, HErr, an deine barmherzigkeit, und an deine güte, die von der welt her gewesen ist. Gedenke nicht der sünden meiner jugend, noch meiner übertretung; gedenke aber mein nach deiner barmherzigkeit, um deiner güte willen. Ach HErr JEsu, gieb mir wahre busse, herzliche reue und leid über meine sünde, eine göttliche traurigkeit, die in mir wirket eine reue zur seligkeit, die niemand gereuet, daß mein herz bereitet werde, fähig zu werden deines trostes, und der hochwürdigen vergebung der sünden. Gieb mir den Geist der liebe, der sanftmuth, der demuth, der geduld, der andacht, der gottesfurcht, der gnaden und des gebets, daß ich mit allen heiligen besitzen möge dein reich, ergreife deine liebe und das ewige leben. O GOtt heiliger Geist, erleuchte mein herz mit dem ewigen licht, wende mein herz ab von der welt, von der augenlust, fleischeslust und hoffärtigem leben: daß ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich nach dem, das da vornen ist. Gieb, daß ich den heiligen und hochgelobten namen GOttes recht heilige, allezeit preise, nimmermehr lästere, in verfolgung nicht verleugne, in todesnoth bekenne. Gieb, daß GOttes reich in mir sey und bleibe, und des teufels reich zerstöret werde. Behüte mich vor lügen, vor lästerung, vor irrthum, blindheit und finsternis. Wirke in mir gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist. Und der friede GOttes, der höher ist, denn alle vernunft, bewahre mein herz und sinne in Christo JEsu meinem HErrn. Gieb, daß ich den willen GOttes gerne thue, und meinem fleischlichen willen absage, und denselben tödte. Und wenn mein letztes stündlein kommt, so laß den ewigen namen JEsu mein letztes wort und seufzen seyn, daß ich in ihm selig einschlafe, und frölich am jüngsten tage zum ewigen leben möge auferstehen, durch JEsum Christum, Amen.

Ende des ersten Theils von den Tugendgebetlein.

Der Andere Theil oder Claßis,

hält in sich

Geistreiche Dankgebetlein, für die Wohlthaten GOttes, und unsers HErrn JEsu Christi, und des heiligen Geistes.

Nach den drey Hauptartikeln unsers christlichen Glaubensbekenntnisses.

(Wiederhole hie das 3. Gebet um christliche Dankbarkeit aus dem andern Gebot. pag. 20.)

Das 1. Gebet.

Ein Morgensegen.

Barmherziger, gnädiger GOtt, du Vater des ewigen lichts und trostes, des güte und treue alle morgen neu ist: dir sey lob, ehr und dank gesagt für das liebliche tageslicht, und daß du mich in dieser finstern nacht gnädiglich bewahret hast, mir einen sanften schlaf und ruhe verliehen. Laß mich nun auch in deiner gnade und liebe, schutz und schirm, wieder frölich aufstehen, und das liebe tageslicht nützlich und frölich gebrauchen. Vor allen dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen lichte, welches ist mein HERR JEsus Christus, daß er in mir leuchten möge mit seiner gnade, und mit seinem erkenntnis. Bewahre in meinem herzen das lichtlein meines glaubens, mehre dasselbe und stärke es. Erwecke deine liebe in mir, befestige die hoffnung, gieb mir wahre demuth und sanftmuth, daß ich wandele in den fußstapfen meines HErrn JEsu Christi, und laß deine göttliche furcht in allen meinem thun vor meinen augen seyn. Treibe von mir aus alle geistliche finsternis und blindheit meines herzens. Behüte mich diesen tag und allezeit vor aberglauben und abgötterey, vor hoffart, vor lästerung deines namens, vor verachtung deines worts, vor ungehorsam, vor den leidigen zorn, daß die sonne diesen tag nicht möge über meinem zorn untergehen. Behüte mich vor feindschaft, vor haß und neid, vor unzucht, vor ungerechtigkeit, vor falschheit und

lügen, vor den schädlichen geiz, und vor aller bösen lust und vollbringung derselben. Erwecke in mir einen hunger und durst nach dir und deiner gerechtigkeit. Lehre mich thun nach deinem wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener bahn. Laß mir begegnen das heer deiner heiligen engel, wie dem Jacob, thue denselben befehl, daß sie mich auf allen meinen wegen behüten, und mich auf den händen tragen, daß ich meinen fuß nicht an einen stein stosse, daß ich stark werde auf löwen und ottern zu gehen, und zu treten auf die jungen löwen und drachen. Ich befehle dir heute meine gedanken, mein herz, sinne und alle meine anschläge. Ich befehle dir meinen mund, und alle meine worte; ich befehle dir alle meine werke: daß sie zu deines namens ehre gereichen, und zu nutz meines nächsten. Mache mich zum gefäß deiner barmherzigkeit, zum werkzeug deiner gnade. Segne alles mein thun, laß meinen beruf glücklich fortgehen, und wehre allen denen, so ihn hindern. Behüte mich vor verleumdungen, und vor den mordpfeilen des lügners. Ich befehle dir meinen leib und seele, meine ehre und gut, laß mich deine gnade und güte allezeit begleiten. Halte deine hand über mich, ich gehe oder stehe, sitze oder wandele, wache oder schlafe. Behüte mich vor den pfeilen, die des tages fliegen, vor der pestilenz, die im finstern schleicht, vor der seuche, die im mittag verderbet. Segne meine nahrung, gieb mir, was dein wille ist, zu meiner nothdurft. Laß mich auch deiner gaben nicht misbrauchen. Behüte uns alle vor krieg, hunger und pestilenz, und vor einem bösen schnellen tod. Behüte meine seele, und meinen ausgang und eingang, von nun an bis in ewigkeit. Beschere mir ein seligs ende, und laß mich des lieben jüngsten tages, und der erscheinung der herrlichkeit meines HErrn JEsu Christi, mit verlangen und freuden erwarten. GOtt der Vater segne mich und behüte mich. GOtt der Sohn erleuchte sein antlitz über mich, und sey mir gnädig. GOtt der heilige Geist erhebe sein antlitz über mich, und gebe mir seinen frieden, Amen.

Das 2. Gebet.

Ein Abendsegen.

Barmherziger, gnädiger GOtt und Vater, ich sage dir lob und dank, daß du tag und nacht geschaffen, licht und finsternis un-

terschieden, den tag zur arbeit, und die nacht zur ruhe, auf daß sich menschen und vieh erquicken. Ich lobe und preise dich in allen deinen wohlthaten und werken, daß du mich den vergangenen tag hast vollenden lassen, durch deine göttliche gnade und schutz, und desselben last und plage überwinden und zurücke legen lassen. Es ist ja genug, lieber Vater, daß ein ieder tag seine eigene plage habe. Du hilfest ja immer eine last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur ruhe und an den ewigen tag kommen, da alle plage und beschwerung aufhören wird. Ich danke dir von herzen für alle das gute, das ich diesen tag von deiner hand empfangen habe. Ach HErr, ich bin zu gering aller deiner barmherzigkeit, die du an mir täglich thust. Ich danke dir auch für die abwendung des bösen, so mir diesen tag begegnen können, und daß du mich unter dem schirm des Höchsten und schatten des Allmächtigen bedecket und behütet hast, vor allem unglück und vor schweren sünden. Und bitte herzlich und kindlich, vergieb mir alle meine sünde, die ich diesen tag begangen habe mit gedanken, worten und werken. Viel böses habe ich gethan, viel gutes habe ich versäumet. Ach sey mir gnädig, mein GOTT, sey mir gnädig. Laß heute alle meine sünde mit mir absterben, und gieb mir, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe; daß mein schlaf nicht ein sündenschlaf sey, sondern ein heiliger schlaf; daß meine seele und mein geist immer zu dir wache, mit dir rede und handele. Segne meinen schlaf, wie des erzvaters Jacobs, da er die himmelsleiter im traum sahe, und den segen empfieng, und die heiligen engel sahe; daß ich von dir rede, wenn ich mich zu bette lege, an dich gedenke, wenn ich aufwache; daß dein name oder gedächtnis immer in meinem herzen bleibe, ich schlafe oder wache. Gieb mir, daß ich nicht erschrecke vor den grauen des nachts, daß ich mich nicht fürchten möge vor den plötzlichen schrecken, noch vor den sturmwinden der gottlosen, sondern süsse schlafe. Behüte mich vor schrecklichen träumen, vor gespenstern und nachtgeistern, vor dem einbruch der feinde, vor feuer und wasser. Siehe, der uns behütet, schläfet nicht, siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Sey du, o GOtt, mein schatten über meiner rechten hand, daß mich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts. Laß deine heiligen wächter mich

behüten, und deine engel sich um mich herlagern, und mir aushelfen. Dein heiliger engel wecke mich zu rechter zeit wieder auf, wie den propheten Eliam, da er schlief unter dem wacholderbaum: wie Petrum, da er schlief im gefängnis zwischen den hütern. Laß mir die heiligen engel erscheinen im schlaf, wie Joseph, und den weisen aus morgenland: auf daß ich erkenne, daß ich auch sey in der * gemeinschaft der heiligen engel. Und wenn mein stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen schlaf, und eine selige ruhe in JESU Christo, meinem HErrn, Amen. * and. haben: gesellschaft.

Das 3. Gebet.

Danksagung für das geoffenbarte Wort GOttes und heiligen Sacramente.

Ach du getreuer, gnädiger, barmherziger GOtt, ich danke dir für die grosse gnade, liebe und treue, die du uns armen elenden menschen erzeiget hast, durch die offenbarung deines heiligen göttlichen worts, und die einsetzung deiner hochwürdigen sacramenten. Der Geist des HErrn hat durch die propheten geredet, und seine rede ist durch ihren mund geschehen. Dadurch hast du dich uns zu erkennen gegeben, in welchem deinem erkenntnis stehet das ewige leben; dadurch hast du uns berufen zur gemeinschaft deiner heiligen kirchen. Dein heiliges evangelium ist auch eine kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran gläuben. Dadurch erweckest du in uns den glauben, giebst uns den heiligen Geist, lässest uns vergebung der sünden verkündigen. Dadurch empfahen wir wahrhaftigen, lebendigen trost in allem kreuz, in todesnoth. Dadurch stillest du unser unruhiges gewissen, dadurch erfreuest du unser trauriges herz, dadurch speisest du unsere seelen, als mit dem rechten himmelbrodt. Dadurch machest du uns zu neuen creaturen, dadurch kommst du zu uns, und machest wohnung bey uns, dadurch linderst du unsere todesnoth, daß wir den tod nicht schmecken ewiglich. Dadurch erleuchtest du unsere seele, dadurch regierest du und leidest uns in unserm beruf, und in dem lauf unsers ganzen lebens, als mit einer leuchte auf unsern wegen, und als mit einem licht auf unsern fußsteigen, daß unsere tritte nicht gleiten. Ach HErr, wenn dein wort nicht wäre mein trost gewest, so wäre ich vergangen

in meinem elende, denn es ist unsers herzens freude und trost. Durch GOttes wort werden wir geheiliget, und an leib und seele gesegnet. Darum, o HErr, wer dein wort verwirft, der hat dich selbst verworfen, und allen seinen zeitlichen und ewigen segen, und kan mit nichten den segen haben, sondern den ewigen fluch. So verhält auch der himmel seinen thau, und das erdreich sein gewächs, so wird der himmel eisen, und die erde erz, und ist alle mühe und arbeit verloren. O HErr, ich danke dir für diesen edlen theuren schatz. Denn das gesetz des HErrn ist ohne wandel, und erquicket die seele; das zeugnis des HErrn ist gewiß, und machet die albern weise. Die befehle des HErrn sind richtig, und erfreuen das herz; die gebote des HErrn sind lauter, und erleuchten die augen. Die furcht des HErrn ist rein, und bleibet ewiglich. Die rechte des HErrn sind wahrhaftig, und allesammt gerecht. Sie sind köstlicher denn gold, und viel feines goldes; sie sind süsser denn honig und honigseim. Auch wird dein knecht dadurch erfreuet; und wer sie hält, hat grossen lohn. Dein wort, du Allerhöchster, ist ein brunn der weisheit, und das ewige gebot ist ihre quelle. Wer dasselbe ehret, der thut den rechten gottesdienst; und wer es lieb hat, den hat GOtt wieder lieb. GOttes wort spricht: Ich bin wie die cedern auf dem Libano, und wie cypressen auf dem gebirge Hermon. Ich bin aufgewachsen wie ein palmbaum am wasser, wie ein rosenstock zu Jericho, wie ein schöner ölbaum. Ich gebe einen lieblichen geruch von mir, wie zimmet, myrrhen und weihrauch. Kommt her alle, die ihr mein begehret, und sättiget euch von meinen früchten. Meine predigt ist süsser denn honig, und meine gabe süsser denn honigseim. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir; und wer von mir trinket, den dürstet immer nach mir. Das ist das buch des bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht, nemlich das gesetz Mose; daraus ist geflossen die weisheit, wie der Euphrates, wenn er groß ist, wie der Jordan in der erndte, wie der Nilus im herbst. Es ist nie gewesen, der es ausgelernet hat, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen mag. Denn sein sinn ist reicher, denn kein meer, und sein wort ist tiefer, denn kein abgrund. Es fliessen von ihm viel bächlein in die gärten, da werden die bächlein zu grossen strömen, und die ströme zu grossen wassern, denn seine lehre leuchtet so weit, als der lichte tag, und scheinet frühe.

Auch schüttet sie lehre und weissagung aus, die ewig bleibet. Für diesen hohen theuerbaren schatz danke ich dir, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Das 4. Dankgebet.

Danksagung für die Liebe GOttes, auch Gebet um dieselbige.

Ach du barmherziger, gnädiger, leutseliger und freundlicher GOtt, du Liebhaber der menschen: Ich danke dir von grund meines herzens für deine grosse unaussprechliche, väterliche, herzliche liebe, damit du, liebreicher GOtt und Vater, mich allezeit geliebet hast. Du hast mich in deiner liebe, als in deinem herzen getragen; du denkest allezeit an mich, und vergissest mein nicht. Du sorgest für mich, hörest mein gebet, zehlest meine thränen, siehest meine seufzer, weissest alle meine trübsal, erkennest mein herz, und hast mir so theure, werthe verheissungen deiner gnade, hülfe, trostes, der vergebung der sünden, und des ewigen lebens gegeben und geoffenbaret. Du hast mir deinen lieben Sohn geschenket, und mich durch seine menschwerdung lassen versichern deiner hulde und gnade; durch sein heiliges evangelium mich lassen lehren und trösten; durch sein exempel mir einen weg und richtschnur eines heiligen lebens gezeiget; durch sein leiden und sterben mich vom ewigen tode erlöset; durch seine auferstehung mich aus dem tode gerissen, durch seine himmelfahrt mir das paradies eröffnet, und eine stätte im himmel bereitet. Du hast mich durch deinen heiligen Geist erleuchtet, geheiliget, getröstet, gestärket, gelehret und erquicket, und mich durch ihn der kindschaft GOttes, und des ewigen erbes versichert. Du hast mir nicht allein grosse wohlthaten erzeiget: sondern dich mir selbst gegeben mit deinem lieben Sohn, und heiligen Geist. Wie kan ich dir für diese grosse liebe gnugsam danken? Sie ist grösser denn himmel und erden, sie ist ewig und höret nimmermehr auf. Sie ist unendlich, höher denn der himmel, breiter denn die erde, tiefer denn der abgrund, länger denn der aufgang vom niedergang. So hoch der himmel über der erden ist, lässest du deine gnade walten über alle, die dich fürchten. So fern der morgen ist vom abend, lässest du unsere übertretung von dir seyn, und erbarmest dich über uns, wie sich ein vater

ter über seine kinder erbarmet. Ach gieb mir ein solch herz, daß ich deiner liebe nimmermehr vergesse, darin gehe, liege, schlafe, wache, stehe und wandele, lebe und sterbe, und in deiner liebe wieder aufstehe, und darin ewig lebe. Denn deine liebe ist das ewige leben und die ewige ruhe; und das ewige leben ist nichts anders denn deine ewige liebe. Ach laß dieselbe nimmermehr in meinen herzen verleschen, sondern immer grösser werden, daß in meiner seelen nichts mehr sey, leuchte, lebe, scheine, denn deine liebe, daß ich vor liebe meine thränen vergiesse, wie Maria Magdalena, und dich mit freuden aufnehmen in das haus meines herzens, wie Zachäus. Ach du hast niemand iemals verschmähet, du Liebhaber der menschen: verschmähe mich auch nicht. Ich bin zwar nicht werth, daß ich dich liebe, oder von dir geliebet werde; ich elender wurm, stinkender koth, todter hund, mache du mich aber durch deine liebe würdig. Neige mein herz von aller creaturliebe zu dir, auf daß du meine Liebe allein seyst, meine Freude, meine Hoffnung, meine Stärke, mein Licht, mein Heil, mein Leben, mein Arzt, meine Speise, mein Trank, mein Hirte, mein Schutz, meine Kraft, mein Schatz und ewiger Reichthum. O selig bin ich, wenn ich in deiner liebe bleibe, damit du mich liebest. O heilig bin ich, wenn ich dich allezeit liebe! O unselig bin ich, wenn ich aus deiner liebe falle: so verliere ich mein höchstes Gut, und komme von dem licht in die finsternis, vom leben in den ewigen tod. O du reine göttliche liebe, entzünde mein herz, erleuchte meinen verstand, heilige meinen willen, erfreue mein gedächtnis, und vereinige mich mit dir ewiglich, Amen.

Das 5. Gebet. *

Gebet um die Liebe Christi.

Ach mein HErr JEsu Christe, du edelster Liebhaber meiner seelen, verleihe mir deine gnade, daß ich dich wieder von herzen lieb habe, und spreche zu dir: Herzliebster HErr JEsu, laß mich in meinem herzen nichts anders empfinden denn deine liebe, nimm alles aus meinem herzen, was nicht deine liebe ist, denn ich will nichts anders in meinem herzen haben, denn deine liebe. Ach wie freundlich, wie holdselig und süsse ist deine liebe, wie erquicket sie meine seele, wie ergetzet sie mein herz!

* Aus diesem gebet hat der sel. Paul Gerhard das schöne lied gemacht: O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der 2c.

herz! Ach laß mich nichts anders gedenken, sehen, begehren, fühlen, empfinden, denn deine liebe: denn sie ist alles, sie hat alles, sie begreift alles, sie übertrift alles. Ach! ich begehre diesen edlen schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieser hut stehen tag und nacht, und diesen schatz fleissig und emsig bewahren, dafür sorgen, dafür beten: denn dis ist der vorschmack des ewigen lebens, der vorhof des paradieses. Ach mein Liebhaber, du bist um meiner liebe willen verwundet: verwunde meine seele mit deiner liebe. Ach dein köstliches blut, aus grosser liebe vergossen, ist so edel, so durchdringend, daß es ein steinern herz wol durchweichen mag. Ach laß dasselbe durch mein herz dringen, auf daß auch deine liebe mein herz durchdringe. Denn deine liebe ist in deinem blute. Ach daß mein herz sich aufthäte, zu empfahen und in sich zu trinken deine zarte und edle blutströpflein, die in deinem todeskampfe auf die erden gefallen seynd! Ach daß sich die brunnen meiner augen aufthäten, und vor liebe heisse thränen vergössen, und ich dir so lange nachweinete, als ein kind, bis du mich holest, auf deine arme nimmst, dich mir zu schmecken giebest, und dich mit mir vereinigest durch die geistliche himmlische vermählung, daß ich mit dir Ein herz, Ein geist, und Ein leib werde. Ach zeuch mich nach dir, so laufe ich! Ach daß ich dich küssen möchte in meinem herzen, und aus deinem munde deinen süssen trost empfinde. Ach mein Trost, meine Stärke, mein Leben, mein Licht, mein Schatz, mein Heil, mein höchstes Gut, meine Liebe, vereinige mich mit dir: denn alles, was ich ohne dich habe und ausser dir, ist lauter pein und galle, jammer und herzeleid, eitel unruhe und sorge; du aber bist meiner seelen einige ruhe, friede und freude. Darum gieb mir, daß deine edle zarte liebe immer und ewiglich in mir leuchte. Ach das heilige feuer deiner holdseligen liebe entzünde mich durch und durch! das feuer deiner heiligkeit, das freudenfeuer, das sanfte liebliche feuerflämmlein, welches ohne alle mühe, sorge und angst ist. Der edle geruch deiner liebe erquicke mich, der köstliche himmelsbalsam lindere und heile mein herz, daß ich diesem edlen geruch deiner salben unverhindert nachlaufe. Ach du schönster Liebhaber, was ist doch, das ich an deiner liebe nicht habe? Sie ist ja meine weide, meine volle genüge, meine speise und trank, mein himmelbrodt, mein süsser wein, meine freude, mein friede, meine sanfte ruhe, mein leben, mein licht, mein heil, mei-

ne seligkeit, mein reichthum, meine lust, meine ehre, meine zierde, mein schmuck, meine herrlichkeit. Ach wenn ich deine liebe verliere, was habe ich denn? Bin ich denn nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach so laß mich nach dir weinen, und dich mit thränen suchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, bis ich dich finde; denn du hast mich ie und ie geliebet, darum hast du mich nach dir gezogen aus lauter güte. Ach laß mich deine liebe allezeit leiten, daß sie bey mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre; die mich lehre in meiner unwissenheit; die meine weisheit sey in meiner thorheit; die mich bekehre, wenn ich sündige; die mich halte, wenn ich strauchele; die mich aufrichte, wenn ich falle; die mich tröste, wenn ich betrübt bin; die mich stärke, wenn ich schwach bin; die das glimmende töchtlein meines glaubens aufblase, wenn es verleschen will; die mich zu sich nehme, wenn ich abscheide, und mich ewiglich bey sich behalte, Amen.

Das 6. Gebet.

Danksagung für die ewige Gnadenwahl in Christo.

Ach du barmherziger, gnädiger, gütiger GOTT, wie hast du den reichthum deiner gnade, in deinem lieben Sohn JEsu Christo, so mildiglich, so reichlich, so überflüßig über uns arme, unwürdige, verlorne und verdammte menschen ausgetheilet, und bist alle unserm verdienst zuvor kommen. Du hast uns geliebet in deinem Geliebten, ehe der welt grund geleget ist. Deine barmherzigkeit gehet über alle menschen; du willt nicht, daß iemand verloren werde, sondern daß sich iedermann zur busse kehre und lebe. Du willt, daß allen menschen geholfen werde, und sie zur erkenntnis der wahrheit kommen. Darum hast du deinen lieben Sohn der welt geschenket und geoffenbaret, und in deiner ewigen gnadenwahl verordnet, alle die selig zu machen, die an ihn gläuben. Derhalben hast du ihn für die sünde der welt dahin gegeben, und auf ihn, als das unschuldige Lämmlein GOttes und einiges Versühnopfer, alle unsere sünde geleget, dieselbe zu tragen, hinweg zu nehmen, und die welt zu versöhnen. Darum ist er eine versöhnung für der ganzen welt sünde; er ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Nun waren alle menschen verloren, darum ist er kommen, alle menschen selig zu machen. Derowegen hast du, getreuer GOTT,

das evangelium allen völkern verkündigen lassen; und dein lieber Sohn hat alle zu sich gerufen, die mühselig und beladen seyn, daß er sie erquicke. Du hast auch zugesagt, durch dein wort in uns den glauben zu erwecken; denn dein wort soll nicht leer wieder zu dir kommen; sondern alles ausrichten, dazu du es gesandt hast. Du hasts gemacht zur kraft GOttes, gerecht und selig zu machen, die daran gläuben; hast auch zugesagt, die gläubigen zu heiligen in der liebe, auch dieselbigen zu erhalten im glauben bis ans ende, also, daß deine schäflein niemand soll aus deiner hand reissen, und daß du das gute werk, so du in uns hast angefangen, vollführen willt, bis auf den tag JEsu Christi; hast auch deinen gläubigen gnädigen schutz verheissen wider den teufel und die welt, und so tröstliche siegel deiner gnaden an dein wort gehenget, die heilige taufe und nachtmahl, daß wir an deiner gnade nicht zweifeln sollen. Für die grosse liebe, allgemeine erlösung und bezahlung unserer sünde, allgemeinen beruf, und für die kraft deines göttlichen worts und den heiligen Geist, der in uns den glauben erwecket, weil der glaube dein werk ist; auch für die erhaltung im glauben, für die tröstliche verheissung deiner ewigen gnade, die nicht von uns weichen soll, obgleich berge und hügel hinfallen; auch für die tröstlichen siegel der heiligen hochwürdigen sacramenten danke ich dir von herzen. Und bitte, du wollest mich dabey erhalten, mich vor schweren anfechtungen bewahren, und mein herz sich gründen lassen auf deine unaussprechliche, allgemeine liebe, auf das allgemeine verdienst meines Erlösers, auf die allgemeinen verheissungen, beruf und trost der hochwürdigen sacramenten; welcher wohlthaten du mich aus gnaden auch hast theilhaftig gemacht, daran ich erkenne, daß ich dein auserwehltes kind bin, in Christo vor der welt aus lauter gnade erwehlet, und zur kindschaft verordnet, durch meinen HErrn JEsum Christum, in welchem du mich geliebet, und mich mit deinem heiligen Geist versiegelt hast. Gieb auch, daß ich heilig sey und unsträflich in der liebe, zu lob deiner herrlichen gnade, und versichere mein herz nach deiner verheissung, daß ich gewiß sey, daß mich weder tod noch leben, noch einige creatur scheiden kan von deiner liebe in Christo JEsu, meinem HErrn, Amen.

Das 7. Gebet.

Danksagung für die Schöpfung, Versehung und göttliche Regierung.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, Schöpfer und Erhalter himmels und der erden: ich danke dir von herzen, daß du mich aus liebe nach deinem bilde geschaffen, zu deinem lob, ehre und preis, mit gesundem menschlichem leibe, und vernünftiger seele. Ach mein HErr und GOtt, wie schön, wie lieblich, wie heilig, wie gerecht hast du den menschen anfänglich nach deinem bilde geschaffen, seine seele mit dem schönen licht aller deiner göttlichen tugenden erfüllet, seinen verstand mit deinem vollkommenen erkenntnis gezieret, seinen willen mit vollkommenen gehorsam, sein herz mit vollkommener liebe und gerechtigkeit, ja den ganzen menschen, an leib und seele, mit vollkommener heiligkeit begabet und geschmücket, daß er dein heiliger tempel, deine wohnung, dein sitz, deine behausung seyn sollte in ewigkeit. Ja, da der mensch solche göttliche herrlichkeit durch die sünde verloren, hast du ihn zu solchem deinem bilde wieder erneuret in deinem lieben Sohne, durch deinen heiligen Geist, und durch die neue geburt im glauben, durchs wort GOttes und die heiligen sacramenta. Dir sey ewig lob und dank für diese grosse gnade, für die schöpfung, für die wiedergeburt und erneurung im heiligen Geist. Denn das sind mir starke und feste gründe deiner grossen liebe, sintemal in dem allmächtigen werk der schöpfung deine hände mich gemacht haben, was ich um und um bin. Mit haut und fleisch hast du mich angezogen, mit beinen und adern hast du mich zusammen gesetzt, leben und wohlthat hast du an mir gethan, und dein aufsehen bewahret meinen othem. Gedenke, HErr, an mich, daß ich deiner hände werk bin, daß du mich aus leimen gemacht hast, und wirst mich wieder zu erden machen. Du hast meine nieren in deiner gewalt, du warest über mir im mutterleibe. Ich danke dir dafür, daß ich so wunderbarlich gemacht bin: wunderbarlich sind deine werke, und das erkennet meine seele wohl. Es war dir mein gebeine nicht verholen, da ich im verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward, unten in der erden. Deine augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle tage auf dein buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner

ner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine gedanken: wie ist ihr so eine grosse summa? Sollte ich sie zehlen, so würde ihrer mehr seyn, denn des sandes. Wenn ich erwache, so bin ich noch bey dir. Ach du gütiger GOtt, wie hast du mir zu gute so viel herrliche creaturen geschaffen. Die heiligen engel zu leibwächtern und dienstbaren geisterlein. Die sonne leuchtet und scheinet mir, die luft giebt mir othem, das feuer wärmet mich, das wasser tränket und reiniget mich, die erde grünet und blühet mir, und bringet mir speise, arzeney und kleidung, und so mancherley ergetzlichkeit. Es ist keine creatur so schlecht und gering, sie zeiget mir den Schöpfer, und seine weisheit und vorsichtigkeit. Es kan auch kein sperling auf die erde fallen ohne deinem willen; vielweniger ein mensch verderben: denn du hältest und trägest alles mit deinem kräftigen wort, du regierest alles, du sorgest für alles, vornemlich aber für den menschen, der in dir lebet und wandelt. Darum kan kein haar von unserm haupt fallen, ohne deinem willen. Denn so du die sternen zehlest, und mit namen nennest; so dir nicht verborgen, wie viel sand am meer, wie viel tropfen im regen, wie viel tage der welt werden sollen: so hast du auch die tage meines lebens, und was ein ieder tag für plage und kreuz mit sich bringen soll, gezehlet und abgemessen; hast auch verheissen, du wollest bey mir seyn in meinem kreuz und elend, und mich heraus reissen und zu ehren machen. Dir sage ich lob, ehre und dank, für alle deine wohlthat. Lobet den HErrn himmel und erden, engel und menschen, sonne, mond, und alle leuchtende sterne, feuer, luft, wasser, sturmwinde, die sein wort ausrichten, berge und hügel und alle fruchtbare bäume, alle vögel unter dem himmel, alle thiere im walde und auf dem felde, könige, fürsten, jünglinge und jungfrauen, alte und junge sollen loben den namen des HErrn, Halleluja.

Das 8. Gebet.

Danksagung für die holdselige Menschwerdung und Geburt unsers HErrn JEsu Christi.

Ach du holdseliger, freundlicher, leutseliger GOttes Sohn, JEsu Christe, du getreuer liebhaber des menschlichen geschlechts, dir sey ewig lob, ehr und dank, für deine gebenedeyete menschwerdung

und geburt, und für deine grosse liebe und freundlichkeit, daß du unser fleisch und blut an dich genommen, unser bruder worden bist, und uns alle so hoch geehret, daß wir durch dich sind GOttes kinder, und GOttes geschlecht worden. Du grosser König, HErr aller herren, du höchster, mächtigster, gewaltigster, reichester HErr, wie hast du dir vermählet die niedrige, schwache, elende, armselige, menschliche natur! wie hast du dieselbe so hoch erhöhet, daß du dieselbe in einigkeit deiner person in den thron und rath der heiligen göttlichen Dreyfaltigkeit gebracht und gesetzet hast, also, daß du wahrer GOtt und mensch die andere person bist in der heiligen Dreyfaltigkeit. Du hast menschlichen leib und seele an dich genommen, auf daß du uns an leib und seele hülfest, und selig machtest. Die menschliche natur war ganz verderbet durch die sünde; siehe, wie ist sie in dir so hoch gereiniget und geheiliget. Sie war verflucht; siehe, wie ist sie in dir so hoch gesegnet, du gebenedeyete Frucht des jungfräulichen leibes, du Gesegneter des HErrn, in welchem alle völker auf erden gesegnet werden. Menschliche natur war von GOtt abgerissen; siehe, wie ist sie in dir so hoch mit GOTT vereiniget? Menschliche natur war vom satan geschändet; siehe, wie ist sie in dir so hoch geehret? Sie war unter dem zorn GOttes; siehe, wie ist sie in dir so hoch geliebet? Ach wie kan nun GOTT mit uns zürnen, wie kan er unser feind seyn, wie kan er uns verderben, so wir doch sein fleisch und blut seyn? Niemand hat iemals sein eigen fleisch gehasset. Wenn GOtt einen menschen feind wäre, so wäre GOttes Sohn nicht mensch worden. Gleichwie nun das band der vereinigung göttlicher und menschlicher natur unauflöslich ist in alle ewigkeit: also hat GOtt mit uns, durch die menschwerdung seines lieben Sohns, eine ewige verbindung gemacht, eine ewige freundschaft, ewige liebe, eine ewige verwandnis, ewige vereinigung, ewige versöhnung, ewige kindschaft, ewige brüderschaft, ewigen frieden zwischen GOtt und menschen gestiftet. Darum bist du, ewiger GOttes Sohn, unser mittler worden, und hast menschliche natur angenommen, auf daß du zwischen GOtt und uns handeln könntest, GOTT versöhnen, unsere noth erkennen und uns trösten könntest. Ach du bist doch eitel liebe, eitel gnade, eitel trost. Du bist das rechte Licht, das uns erleuchtet, der rechte Weg, der uns zum Vater führet, die ewige Wahrheit,

heit, die uns lehret, das ewige Leben, das uns lebendig macht, die ewige Liebe, dadurch GOTTes liebe zu uns kommt mit allen gnadenschätzen, die ewige Gerechtigkeit in deinem verdienst, dadurch wir selig werden. Du bist unser ewiger Hoherpriester, der uns segnet, der für uns bittet, der sich selbst für uns geopfert zum versöhnopfer, zum schuldopfer, zum friedopfer, die vollkommene zahlung und gnugthuung für unsere sünde, ein gleichgeltendes, ja überflüßiges lösegeld für unsere missethat. Auf daß wir leben möchten, ist er das Leben selbst worden; auf daß wir erleuchtet würden, ist das Licht selbst mensch worden; auf daß wir trost hätten in unserm elende, ist der Brunn alles trostes vom himmel in dis jammerthal geflossen; auf daß wir GOTTes kinder würden, ist GOttes Sohn mensch worden; auf daß wir selig würden, ist das Heil selbst mensch worden. Ach wie lieblich bist du mit deiner gegenwart und gemeinschaft, wie schön in deiner gestalt, wie holdselig in geberden, wie freundlich in deiner rede, du Schönster unter den menschenkindern. Ach mein Freund, komm zu mir in mein herz, mein Bruder, verschmähe mich nicht, mein Liebhaber, weiche nicht von mir, mein Bräutigam, umfahe mich mit einem freundlichen kuß, mein Herzlieb, vereinige dich mit mir, meine Liebe, schleuß mich in dein herz, und behalte mich ewig darin. Meine Liebe ist mensch worden, meine Liebe ist gekreuziget und für mich gestorben: auf daß sein leben und tod mich seiner liebe versichere, mich mit ihm vereinige; daß ich in seiner liebe lebe und sterbe, ruhe, friede, trost, sicherheit, und ewige seligkeit haben möge, Amen.

Das 9. Gebet.

Danksagung für die heilige Taufe, und Gebet um ein heiliges und neues Leben.

Ach HErr JEsu Christe, der du bist der Anfang, Mittel und Ende unserer seligkeit, und das heilige sacrament der heiligen taufe gestiftet hast, auch dasselbe bezeichnet in dem werk der erlösung, da aus deiner eröffneten seiten blut und wasser geflossen; daher St. Johannes sagt: Drey sind auf erden, die da zeugen, der Geist, das wasser und das blut, und diese drey sind beysammen; hast auch dis sacrament durch deine eigene taufe im Jordan, als durch dein selbst exempel, bestätiget,

stätiget und geheiliget. Ich danke dir herzlich, daß du mich durch dis sacrament deiner heiligen christlichen kirchen einverleibet hast, und mich dadurch in die gemeinschaft aller deiner himmlischen und ewigen güter gesetzt, so du durch dein bitter leiden und sterben erworben hast. Hast mich dadurch von dem greulichen gift und aussatz der erbsünde gereiniget und abgewaschen, mir alle meine sünde, schuld und missethat aus gnaden vergeben, und hast mich gereiniget durch das wasserbad im wort, und alle meine übertretung so getilget, daß nicht eine ist überblieben, die mich könte verdammen, daß nun nichts mehr verdammliches ist an denen, die in Christo JESU seyn: hast mich auch, weil die sünde vergeben, erlöset vom ewigen tode, und von der angst, furcht und schrecken des zeitlichen todes, auch von der gewalt des teufels, nachdem du mich dir einverleibet, zu einem glied deines geistlichen leibes gemacht, mich in dein gnadenreich versetzet, und mit dir vermählet, ja in ewigkeit verlobet hast. Weil ich nun durch die taufe dich angezogen, so bin ich mit deinem ganzen heiligen gehorsam, verdienst, gerechtigkeit, heiligkeit und unschuld, als mit dem kleide des heils und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet. Du hast mich durchs bad der wiedergeburt und erneuerung im heiligen Geist neu geboren, aus einem sünder einen gerechten gemacht, indem ich in deinen tod getauft, und der frucht deines todes theilhaftig worden, und deinem gehorsam und verdienst einverleibet, und demnach aus einem kinde des zorns ein kind der gnaden worden bin. Du hast mich aus einem armen, elenden, verlornen menschenkinde zu GOTTes kinde gemacht, mir den heiligen Geist der kindschaft gegeben, durch welchen wir rufen Abba, lieber Vater! und mich dadurch in deinen ewigen gnadenbund aufgenommen, und dich mit mir verbunden durch deine verheissung, mein Vater zu seyn in ewigkeit, mir auch geschenket das kinderrecht, nemlich das ewige himmlische erbe und seligkeit. Summa, du hast mir in der heiligen taufe das höchste Gut geschenket, deinen lieben Sohn mit allen seinen wohlthaten. Christus ist mein mit allem, was er ist und hat. Was kan mir thun die sünde? ist doch Christus meine Gerechtigkeit. Was kan mir thun der tod? ist doch Christus mein Leben. Was kan mir der teufel thun? Christus ist meine Stärke und Sieg. Was kan mir die welt thun? Christus hat sie über-

überwunden. Ja mein HErr Christus hat mich schon selig gemacht, und mir alle seligkeit geschenket in der heiligen taufe: darum warte ich in geduld der künftigen herrlichkeit. Was kan mir armuth, elend, kreuz, verfolgung und verachtung schaden? bin ich doch schon selig. Die güter der gnaden habe ich alle in und mit Christo empfangen, und warte auf die güter der herrlichkeit. Weil ich aber, o mein HERR JEsu Christe, durch die taufe mit dir gestorben und begraben bin: so hilf mir, weil ich noch im fleisch lebe, daß ich nicht nach dem fleisch lebe, sondern daß meine taufe täglich in mir fruchtbar sey, und wirke die tödtung des fleisches, daß ich täglich mit dir sterbe, durch herzliche reu und leid. Denn wer täglich in ihm selbst stirbet, der hat allezeit einen neuen anfang seines lebens in dir. Und weil ich dir, mein HErr und GOtt, einverleibet bin, als ein pfropfreislein in dem baum des lebens: so laß mich in dir, als ein reben am lebendigen weinstock, frucht bringen; nicht früchte des alten menschen, sondern des neuen menschen, der neuen creatur, die früchte des Geistes. Gieb, daß ich täglich bedenke, daß ich zu einem neuen leben getauft bin, ja daß ich dich habe angezogen, als ein geschenk der ewigen gerechtigkeit und seligkeit, und als ein neues leben, dadurch du in mir, und ich in dir leben und bleiben möge ewiglich; ja daß ich nimmermehr vergesse des bundes, den du mit mir gemacht hast, denselben nicht breche, denselben nicht verleugne, weder mit herzen noch munde, noch mit einem gottlosen leben; sondern mich dessen iederzeit freue und tröste, und darauf wider alle anfechtung mich sicherlich verlasse, und in diesem bunde, welcher ewig, fest und gewiß ist, auch ewig bleiben und selig werden möge, Amen.

Das 10. Gebet.

Danksagung für die Einsetzung und Stiftung des heiligen Abendmahls, neben Anrufung um würdige Bereitung und heilsamen Gebrauch.

Ach du holdseliger, liebreicher, gütiger und freundlicher HERR JESU Christe, welche eine grosse liebe hast du uns durch die stiftung des heiligen abendmahls erzeiget, daß du uns mit deinem heiligen leib und blut speisest und tränkest! Was kan tröstlichers gesagt

werden, denn dis wort: Wer mein fleisch isset, und mein blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm? Was ist doch tröstlichers, denn in Christo bleiben? was ist freundlichers, denn daß du in uns bleibest? Wenn wir in dir, und du in uns bleibest, was kan uns tod und teufel schaden? In dir sind wir ja sicher vor allem unglück. Ach mein GOtt und HErr, was bin ich, daß du dich selbst mir giebest zur speise und trank? Ich bin erde und asche, ein stinkend gefäß; und du legest so einen edlen schatz in mich. Daran erkenne ich deine grosse liebe, weil du mir ein so grosses pfand der liebe giebest, das ja nicht grösser seyn kan im himmel und auf erden. Das pfand des Geistes hast du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein kind GOTTes bin; aber im heiligen abendmahl giebest du mir das pfand deines leibes und blutes, daran erkenne ich, daß du mein Bruder bist, mein fleisch und blut. Welch einen herrlichen und grossen zeugen meiner erlösung giebst du mir im heiligen abendmahl, nemlich dein blut, welches auf erden zeuget von unser erlösung. Denn ob wol der heilige Geist auch dein zeuge ist in unserm herzen; so hast du doch auch uns einen äusserlichen zeugen und siegel geben wollen unserer erlösung, nemlich dein blut, welches auch zeuget und rufet in unserm herzen. Dadurch hast du wollen zu hülfe kommen unserm schwachen glauben. Denn ob uns wol dein wort kräftiglich im glauben stärket; so wird doch der trost kräftiger, wenn wir dis wort hören: Das ist mein leib, der für euch gegeben; das ist mein blut, welches für euch vergossen ist zur vergebung der sünden. Darum, o mein herz, was traurest du, was zagest du, was fürchtest du den tod und verdammnis? Ist doch dein HErr und Erlöser für dich gestorben, und giebt dir zum pfande deiner erlösung seinen heiligen leib und blut, ja auch zum pfande seiner herzlichen liebe und vereinigung mit dir, daß dich weder tod noch leben von ihm scheiden soll. Ach mein GOtt und HErr, lehre mich bedenken, mit was demüthigem herzen ich diesen edlen Schatz empfahen solle. Ach ich unreiner komme zu dem Brunnen aller reinigkeit; ich elender und dürftiger komme zu dem Reichen; ich sünder zu dem Gnadenbrünnlein; ich kranker komme zu dem rechten Arzt; ich hungeriger und durstiger zu dem rechten Himmelsbrodt und Brunn des lebens. Du aber, du Allerheiligster, kommest zu dem unheiligsten. Wo hat

man

man ie so eine wunderliebe gehöret, daß der HErr aller herren zu einen armen bettler kommt? ja daß ein solcher armer, elender mensch den HErrn himmels und der erden zu eigen haben solle, zur himmlischen speise und trank? Ach laß mich ja diese liebe nimmermehr vergessen. Laß mich deines leidens und todes ohn unterlaß eingedenk seyn, auf daß meine seele dadurch gespeiset und getränket werde geistlicher und himmlischer weise ins ewige leben. Denn in deinem leiden und tode ist alles, was meine seele erquicken, und wornach sie hungern und dürsten kan. Ach bereite mein herz würdiglich, durch wahren glauben, durch wahre busse, liebe und demuth, zu empfangen diesen grossen schatz. Welch einen schönen tabernakel und tempel bereitete Mose und Salomon dem gnadenstul? Ach schmücke meine seele mit dem licht der andacht, mit dem golde und glanz des glaubens, mit den schönen teppichen der liebe und demuth, mit der krone der hoffnung, vermehre und stärke in mir alle geistliche gaben. Denn wie kan mein glaube besser gestärket werden, als wenn mir vergebung der sünden durch Christi blut versiegelt und ins herz geschrieben wird? Wie kan in mir die liebe GOttes und meines nächsten besser vermehret werden, denn daß mich mein HErr Christus durch seinen leib und blut, mit ihm und allen gläubigen vereiniget, und Einen leib aus uns machet? Wie kanst du mir, o lieber HErr, meine hoffnung besser stärken und bekräftigen, denn daß du mich mit einer unsterblichen speise ins ewige leben speisest? Ach mein HErr und GOTT, ich bitte dich demüthiglich, weil du mein fleisch und blut worden bist, laß mich auch alles, was dir wohlgefället, lieben. Deinen willen laß meinen willen seyn, was dir zuwider ist, laß mir auch zuwider seyn. Mein fleisch und blut ist dein fleisch und blut; und dein fleisch und blut ist mein fleisch und blut; darum laß michs nicht zur sünden misbrauchen, sondern dir allein zu ehren und wohlgefallen. Laß mich auch hinfüro, durch kraft deines fleisches und blutes, williger und stärker werden, mein kreuz zu tragen, geduldig seyn in trübsal, demüthig in verachtung, sanftmüthig in beleidigung, brünstig und beständig in der liebe, andächtig im gebet, daß ich die kraft deines leibes und blutes in meinem leben, und die frücht deiner erlösung in meinem glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge, Amen.

Das 11. Gebet.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe, mein getreuer Hirte und Bischof meiner seelen, der du gesagt hast: Ich bin das Brodt des lebens; wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürsten. Ich komme zu dir, und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren glauben bereiten, und zum würdigen gast machen dieser himmlischen mahlzeit. Du wollest mich dein armes schäflein heute weiden auf deiner grünen aue, und zum frischen wasser des lebens führen. Du wollest meine seele erquicken, und mich auf rechter strasse führen, um deines namens willen. Du wollest mich würdig machen zu deinem tisch, und mir voll einschenken den becher deiner liebe und gnade. Ich armes schäflein komme zu deiner weide, zum brodt des lebens, zum lebendigen brunnen. Ach du wahres süsses Himmelbrodt, erwecke in mir einen geistlichen hunger und heiligen durst, daß ich nach dir schreye, wie ein hirsch schreyet nach frischem wasser. Vor allen dingen aber gieb mir wahre herzliche reue und leid über meine sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche kleid des glaubens, durch welchen ich dein heiliges verdienst ergreife, und dasselbe, mein schönes kleid, fest halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger gast sey. Gieb mir ein demüthiges, versöhnliches herz, daß ich meinen feinden von herzengrund vergebe. Tilge aus meinem herzen die wurzel aller bitterkeit und feindseligkeit. Pflanze dagegen in meine seele liebe und barmherzigkeit, daß ich meinen nächsten, ja alle menschen, in dir liebhabe. Ach du wahres Osterlämmlein, sey du meine speise, laß mich dich geniessen und essen mit bittern salsen der herzlichen reue, und mit dem ungesäuerten brodt eines heiligen bußfertigen lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler grosser unsauberkeit beladen, ich bringe zu dir einen unreinen leib und seele, voller aussatz und greuel. Ach reinige mich, du höchste Reinigkeit. Dein heiliger leib, als er vom kreuz abgenommen ward, wurde in ein rein leinwand eingewickelt. Ach wollte GOtt, ich möchte dich mit so reinem herzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig! Ach daß ich dich mit heiliger andacht umfahen, und in meine liebe einwickeln, und mit den

myrr=

myrrhen des zerbrochenen herzens und geistes salben sollte! Das himmelbrodt mußte in einem güldenen gefäß aufgehoben werden, zum gedächtnis in der lade des bundes. Ach wollte GOTT, ich möchte dich in einem ganz reinen herzen bewahren! Ach mein HErr, du hast ja selbst gesagt: Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Ach ich bin krank, ich bedarf deiner, als meines himmlischen seelenarztes. Du hast ja gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach HErr, ich komme mit vielen sünden beladen; nimm sie von mir, entledige mich dieser grossen bürde. Ich komme als ein unreiner, reinige mich; als ein blinder, erleuchte mich; als ein armer, mache mich an meiner seelen reich; als ein verlorner, suche mich; als ein verdammter, mache mich selig. Ach JEsu, mein liebster Seelenbräutigam, führe mich von mir selbst ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir selber sterbe ich; in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel sünde; in dir bin ich selig, in mir bin ich lauter verdammnis. Ach du mein himmlischer Bräutigam, komm zu mir, ich will dich führen in die kammer meines herzens, da will ich dich küssen, auf daß mich niemand höne. Bringe mir mit die süßigkeit deiner liebe, den geruch deines seligen ewigen lebens, den geschmack deiner gerechtigkeit, die schönheit deiner freundlichkeit, die lieblichkeit deiner güte, die zierde deiner demuth, die frucht deiner barmherzigkeit. Ach mein himmlischer Arzt, ich bringe zu dir eine todte seele, mache sie lebendig; eine kranke seele, heile sie; ein herz, das leer ist von allen wahren gründlichen tugenden, erfülle es mit deiner gnade, mit deinem Geist, mit deiner liebe, mit deiner sanftmuth, mit deiner demuth, mit deiner geduld. Ach du süsses Brodt des lebens, speise mich ins ewige leben, daß mich in ewigkeit nicht hungere noch dürste. In dir habe ich volle gnüge, du bist mir alles. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du gesagt hast: Wer mein fleisch isset, und mein blut trinket, der bleibet in mir, und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten tage, Amen.

Das 12. Gebet.

Danksagung nach empfangenem heiligen Abendmahl.

Ach du freundlicher, liebreicher, süsser, herzlieber HErr JEsu Christe, dir sage ich von herzen dank, daß du mich mit der köstlichen

und theuerbaren speise und trank deines heiligen leibes und blutes gespeiset und erquicket hast. Ach wer bin ich, daß du mich unwürdigen gewürdiget hast von deinem tische zu essen? Ich danke dir für alle deine liebe und treue, für deine menschwerdung, für dein heiliges, holdseliges evangelium, für deinen todeskampf und blutigen schweiß, für alle dein heiliges leiden, für die schmach, für die erduldete verspeyung, für die schmerzliche geisselung, für die schmerzliche scharfe dornenkrone, für deine wunden, für alle deine schmerzen, für deine thränen, für dein seufzen, für deine angst, für deine kreuzigung, für den erbärmlichen tod, und für alle deine wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die erfüllung des gesetzes, für die vergebung der sünden, für die vollkommene bezahlung und genugthuung, für meine missethat, für die versöhnung deines himmlischen Vaters, für die erworbene und geschenkte gerechtigkeit, für die heiligung durch den heiligen Geist, für das ewige leben, welcher wohlthaten allein du mich durch den glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure pfand deines leibes und blutes im sacrament versichert hast. Ach wie könteſt du mir denn ein grösser pfand geben deiner liebe, und eine grössere versicherung meiner erlösung, der vergebung der sünden, und des ewigen lebens? Gieb, daß ich deiner grossen liebe in ewigkeit nicht vergesse, deines heiligen todes stetiglich gedenke. Dein heiliger leib und blut heilige, segne, benedeye meinen leib und seele, und behüte mich vor allen sünden. Ach mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir; bleibe du in mir, und ich in dir. Vertreibe aus meinem herzen alle untugend, behalte und besitze du allein das haus meines herzens. Meine arme seele hat sich mit dir vermählet als deine braut, und du hast dich mit ihr verlobet und vereiniget in ewigkeit. Sie ist nun eine königin worden, weil sie dich, den König aller könige, zum gemahl bekommen hat; wie sollte sie sich wieder zur dienstmagd machen so vieler sünden und unsauberkeit? wie sollte sie sich ihres adels wieder verlustig machen, durch die eitelkeit und nichtigkeit der sünden, und sich selbst unwürdig machen eines solchen königlichen gemahls? Ach schmücke und ziere meine seele mit geistlichem schmuck, mit himmlischer schönheit, mit starkem glauben, feuriger liebe, brennender hoffnung, mit edler demuth, heiliger geduld, brünstigem gebet, holdseliger sanftmuth, sehnlichem verlangen nach

dir

dir allein, und nach dem ewigen leben; daß ich mit dir allein eine freundliche gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe; daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, stets bey dir esse und trinke, von dir rede, singe und sage, ohn unterlaß an dich gedenke; ja daß ich möge in diesem glauben einschlafen, am jüngsten tage frölich auferstehen, und in die ewige freude eingehen, Amen.

Das 13. Gebet.

Eine Betrachtung der Person, die da leidet, und der Ursache des Leidens JEsu Christi.

Ach mein GOTT und mein HErr, laß mich erkennen und bedenken die Person, so um meinet willen gelitten. Ist er nicht der eingeborne Sohn GOTTes, das allerliebste Kind GOTTes? wie ist er denn dahin gegeben in einen so schmähligen tod? Ist er nicht der, von welchem der Vater vom himmel gerufen: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe? Wie muß er denn itzo seinen zorn tragen? Ist er nicht der HErr der herrlichkeit? wie träget er denn itzo solche schmach? Ist er nicht der allerstärkeste? wie ist er denn so schwach worden, daß er sich hat kreuzigen lassen? Ist er nicht ein ewiger, allmächtiger GOtt? wie leidet er denn solche unaussprechliche noth? Ist er nicht das unbefleckte unschuldige Lamm GOttes, und wird zu einer solchen blutigen schlachtbank geführet? Ach der zarte leib, der heilige und unbefleckte leib, wie ist er verwundet! Ach die heiligen hände, damit er uns segnet! Ach die heiligen füsse, die auf dem wege des friedes gewandelt, wie sind die durchgraben! Ach der holdselige mund und rosinfarbe lippen, wie sind sie erbleichet! Ach sein heiliges ehrwürdiges haupt, wie ist es mit dornen zerrissen! Ach sein liebreiches herz, wie hat er uns dasselbe durch seine eröffnete seite gezeiget! Ach das heilige, reine zarte herzensblut, wie milde ist es aus seiner seiten geflossen, uns von sünden zu waschen! Ach die freundlichen augen, die klärer sind denn die sonne, wie sind sie so verdunkelt! wie sehen sie so kläglich! wie rinnen sie mit wasser, als die thränenquellen und liebebrünnlein! Ists doch alles kläglich und jämmerlich, was man an ihm siehet! Ach er ist so gar zuschlagen, daß nichts gesundes ist an seinem leibe! Das

sind die plagen und strafen meiner sünden; meine missethat hat ihn so verwundet. O des grossen geheimnisses! o der grossen liebe! daß meine sünde an dem allerheiligsten leibe Christi gestrafet worden! Ja durch ein solch heilig opfer mußte ich versöhnet werden. Der Heilige trägt meine unheiligkeit; der Gerechte meine ungerechtigkeit; der Fromme träget meine bosheit; der Unschuldige träget meine schuld; der HErr giebt sich hin für seine knechte; der Sohn GOttes für die menschenkinder; der König der ehren legt auf sich unsere schmach; GOtt giebt sich hin für sein geschöpf; der Erlöser für die gefangene; der aller welt GOtt ist, für die verlornen; der Gesegnete, ja der Segen selbst, giebt sich hin für die verfluchten; der Selige für die verdammten; das Leben für die todten. Ich habe gesündiget; was hat dis unschuldige Lämmlein gethan? Ich bin gottlos gewesen; was hat dieser Gerechte mishandelt? Ach HErr! du bist um meiner hoffart willen gedemüthiget, um meines ungehorsames willen gegeisselt, um meiner wollust willen voll schmerzen und wunden geschlagen. Ich habe den tod verdienet, und du mußt sterben. Ich war verkauft unter die sünde, und du bist mein lösegeld worden, und hast geleistet die allerhöchste bezahlung für meine sünde. Ach mein HErr JEsu, wie könte eine sünde so groß seyn, die nicht mit diesen allertheuersten schatz sollte bezahlet seyn? Wie könte eine übelthat so greulich seyn, die nicht durch solche grosse schmach, schmerzen und pein sollte gebüsset seyn? Wie könten der sünden so viel seyn, daß sie nicht durch so einen grossen gehorsam, hohe geduld, grosse sanftmuth und tiefe demuth dieser heiligen hohen person sollten hinweg genommen seyn? Ach mein GOtt! wie könte dein zorn so groß seyn, daß er nicht durch solchen gehorsam, durch solch trauren, zittern und zagen, blutigen schweiß und bittern tod sollte versöhnet seyn? Darum sey mir, o GOtt, gnädig, und siehe nicht an meine sünde, und nimm mich zu gnaden an, und laß mich des theuren blutvergiessens deines lieben Sohnes JEsu Christi ewiglich geniessen, Amen.

Das 14. Gebet.

Eine Danksagung für das Leiden Christi, und für die Versöhnung mit GOtt.

Ach HErr JEsu Christe, du heiliges, zartes, unbeflecktes, und unschuldiges Lämmlein GOttes, der du trägest die sünde der welt: Ich danke dir von herzen für dein allerheiligstes leiden und tod, für deine grosse traurigkeit, da deine seele betrübet war bis in den tod, da aller welt traurigkeit auf dich gefallen war, ja aller menschlichen herzen angst, furcht, schrecken, zittern und zagen. Ach wer kan dieses dein inwendiges seelenleiden, so du an deiner hochbetrübten seelen und geist gelitten, ausdenken und ausreden? O seelennoth! o herzeleid! o geistesangst! o todeskampf! o blutiger schweiß! mit was dankbarem herzen soll ich dich aufnehmen? O HErr, du hast wahrhaftig für uns alle den tod schmecken, und aller menschen todesangst empfinden müssen. Dich hat der stachel des todes, die sünde, recht gequälet, ja aller menschen sünde, und die kraft der sünden, das ist, das gesetz mit seinen dräuen, mit seinem schrecken, mit seinem fluch. Dafür danke ich dir, du getreues Herz. Ich danke dir auch für dein kräftiges gebet und demüthigen fußfall, da du auf die erden fielest auf dein angesicht im garten und dich dem willen deines himmlischen Vaters gar aufopfertest. Ich danke dir für deine bande, da du als ein übelthäter um meinet willen dich binden liessest, auf daß du mich von den banden des ewigen todes erlösetest. Ich danke dir für die schläge, die du um meinet willen gelitten, für die geisselung, für die grosse geduld, sanftmuth und demuth, damit du meinen ungehorsam, hoffart und ehrgeiz, zorn und rachgier gebüsset und bezahlet hast. Ich danke dir, daß du dich um meinet willen zum schmählichen tode des kreuzes hast lassen verurtheilen, und mich dadurch von dem gestrengen gericht GOttes und schrecklichem letzten urtheil hast erlöset. Ich danke dir für deine dornenkrone, die du mir zu gute getragen, auf daß du mir die krone der ehren erwürbest. Ich danke dir für deine willige kreuzigung, daß du dich so geduldig mit händen und füssen hast lassen ans kreuz nageln; und bist ein fluch worden am holz, auf daß du mich vom ewigen fluch erlösetest. O du heiliges opfer! o du unbefleckter leib! o du zartes herz! wie haben dich

meine sünden zugerichtet und gekränket? O du ehrwürdiges haupt! wie bist du mit dornen zerrissen? O du schönstes angesicht! wie jämmerlich ist deine gestalt? O ihr sonnenklare äugelein! wie sehet ihr so kläglich? O ihr reine züchtige ohren! was müsset ihr vor schreckliche lästerungen hören? O ihr hülfreichen gebenedeyeten hände! wie seyd ihr so durchgraben? O ihr füsse des friedens! wie seyd ihr durchnagelt? O heiliger leib, zarter tempel GOttes! wie bist du so gar greulich verwundet, nackend und bloß, und voller blutigen striemen? Hier hat GOtt seines einigen Sohnes nicht verschonet, auch nicht mit dem allergeringsten schmerzen: auf daß er vollkömmlich bezahlete mit innerlichen und äusserlichen leiden. Ach GOtt! wie groß ist dein zorn wider die sünde? Ach Christe! wie ist deine liebe so groß? Inwendig leidet die seele angst, schrecken und pein; auswendig leidet der heilige leib unausdenkliche schmerzen: leib und seele schmecket der höllen und des todes bitterkeit. Darum schreyest du: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Dafür danke ich dir von herzengrund. Ich danke dir auch herzlich für deine liebreiche fürbitte für die, so dich gekreuziget haben. Ach mein GOtt und HErr! Ich habe dich gekreuziget mit meinen sünden, und du hast für mich gebetet. Ich danke dir auch für das tröstliche wort: Heute wirst du mit mir im paradies seyn. Ich bitte dich, HErr, gedenke auch an mich in deinem ewigen reich; eröffne und zeige mir das paradies in meiner letzten noth. Ich danke dir auch für das wort, das du sprachest zu Johanne: Siehe, das ist deine mutter. Du wirst ja auch für mich sorgen, und mich in meinem kreuz trösten. Ich sage dir auch herzlich dank für die grosse seelennoth, da du riefest: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Ach verlaß mich nicht in meiner letzten noth; sondern laß mich empfinden, daß du mein GOtt seyst, auch in meinen größten nöthen. Ich danke dir für deinen heiligen durst, da dich nach meiner seligkeit gedürstet hat. Stille meinen durst mit dem wasser des lebens, und sey mir ein brünnlein, das ins ewige leben quillet. Ich danke dir inniglich für das tröstliche wort: Es ist vollbracht; dadurch alles erfüllet ist, was zu unserer seligkeit gehöret. Ich danke dir für dein letztes wort am kreuze: Vater, ich befehle meinen geist in deine hände; damit du deinen geist aufgabest, und durch deinen unschuldigen tod mei-

ne sünde bezahlet hast. Jch danke dir für deine heilige wunden in deiner seite, und für den theuren schatz deines heiligen blutes, so daraus geflossen, welches ist das lösegeld und bezahlung unserer sünde. O mein HErr JEsu, dis ist die vollkommene bezahlung, die gleichgeltende, ja die überflüßige bezahlung für meine sünde. Wie könnte eine sünde so groß seyn, die durch ein solches leiden und tod einer so hohen person nicht sollte überflüßig bezahlet seyn? Wie könnten der sünden so viel seyn, daß sie nicht durch dis überwichtige ranziongeld sollten abgetragen seyn? Wie könnten die sünden so schrecklich seyn, daß sie nicht durch diesen schrecklichen und schmählichen tod sollten hinweg genommen seyn? Diese vollkommene bezahlung, o Vater, hast du einmal angenommen für meine sünde; du wirst hinfüro ja die zahlung nicht von mir fordern. Deiner gerechtigkeit ist vollkommene gnüge geschehen, auf daß deine barmherzigkeit reichlich über mich käme. Dis versöhnopfer ist ja heilig und unbefleckt, dadurch du vollkömmlich versöhnet bist; du wirst nun in ewigkeit nicht mit mir zürnen. Laß auch mir deine güte und treue begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen. Jch bekenne auch mit allen heiligen, und sage: Jm HErrn, HErrn habe ich gerechtigkeit und stärke. Dir sey lob und dank in alle ewigkeit, Amen.

Das 15. Gebet.

Eine andächtige, tröstliche Danksagung und Betrachtung des heiligen Leidens JEsu Christi.

O du allerheiligster und holdseligster HErr JEsu Christe, wir danken dir für deine herzliche traurigkeit, da deine seele um unsert willen betrübet ward bis in den tod, auf daß du die ewige traurigkeit von uns abwendetest, und uns die ewige freude erwürbest; für deinen demüthigen fußfall, so du deinem himmlischen Vater thatest, da du auf die erden fielest, auf dein heilig angesicht, auf daß du uns gnade erlangetest, und unsere angesichter nicht beschämet würden; für dein allerheiligstes gebet und heiligen gehorsam, da du deinen willen deinem himmlischen Vater ganz aufopfertest, und sprachest: Nicht was ich will, sondern was du willt, auf daß du unsern bösen willen büssetest, heiletest, und uns in dem willen GOttes heiligtest; für deinen herben bittern todeskampf, damit du dem tode die macht genommen, und ihn

kraftlos gemacht und überwunden; für deinen allerheiligsten blutigen schweiß, welcher mildiglich aus deinem zarten leichnam gedrungen, und auf die erde gefallen, auf daß du unsern kalten todesschweiß heiligtest, und die angst des todes in einen sanften schlaf verwandeltest. O du unschuldiges und unbeflecktes Lämmlein GOttes, wir danken dir, daß du um unsert willen bist gefangen, auf daß wir erlöset würden; gebunden, auf daß wir von sünden befreyet würden; fälschlich verklaget, auf daß wir vor dem strengen gericht GOttes losgezehlet würden; in dein heilig angesicht geschlagen, auf daß wir friede hätten. O du allergeduldigstes und sanftmüthigstes Herz, wir danken dir, daß du um unsert willen bist verspottet, auf daß du uns gemacht würdest zur ewigen weisheit; verspeiet, auf daß du uns von unsern schanden erlösetest: gelästert, auf daß wir in dir zu ehren gemacht würden; gegeisselt, auf daß du unsern ungehorsam büssetest. O du König der ehren und HErr der herrlichkeit, wir danken dir, daß du um unsert willen zu hohn und schmach bist mit purpur bekleidet, auf daß du uns das hochzeitliche ehrenkleid erwürbest; mit dornen gekrönet, auf daß du uns die krone der gerechtigkeit aufsetzetest; ein rohr in deine hand genommen, auf daß du uns das schwache rohr nicht vollend zerbrechest; und damit lassen dein heiliges haupt schlagen, auf daß wir unsere häupter mit freuden möchten aufrichten. O du allerliebreichster und freundlichster HErr, wir danken dir von herzen für deine vorstellung vor das volk, da Pilatus sprach: Sehet, welch ein mensch! auf daß dein himmlischer Vater unser elend ansehe, und um deinet willen sich unser erbarme. Ach Vater! siehe, welch ein mensch! Du Allerlieblichster, du bist von deinem volk verworfen und verleugnet, auf daß du deiner gläubigen kirchen zum eckstein würdest. Du bist um unsert willen zum tode verurtheilet, auf daß du uns von dem urtheil des ewigen todes losmachtest. O du allergerechtester und demüthigster Knecht GOttes, du allergehorsamster Sohn GOttes deines Vaters, wir danken dir, daß du dein kreuz zu deinem heiligen tode selbst hast getragen, auf daß du uns lehretest unser kreuz williglich auf uns zu nehmen; bist daran mit händen und füssen angenagelt, auf daß du ein opfer würdest für unsere sünde; bist zwischen zweyen mördern gekreuziget, und unter die übelthäter gerechnet, da du doch niemand unrecht gethan, auch kein

betrug

betrug in deinem munde erfunden worden, auf daß du uns durch deine unschuld versöhnetest; hast auch grosse lästerung und schmach am kreuz erlitten, auf daß du uns von der ewigen schmach erlösetest. O du Gesegneter des HErrn, wir danken dir, daß du ein fluch am holz bist worden, auf daß in dir alle völker auf erden gesegnet würden. Du bist worden als ein wurm, und bist doch der Schönste unter den menschenkindern, auf daß du uns vor GOtt lieblich machtest. Du bist worden der allerverachteste unter den menschen, auf daß du uns herrlich machtest. Du bist ganz trostlos am kreuz gehangen, auf daß wir ewig getröstet würden. Du hast mit blossem, blutigen leib sterben müssen, auf daß du uns mit dem kleide des heils und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidetest. O du ewiger Hoherpriester und unser einiger Mittler, wir danken dir, daß du am kreuz für uns gebeten, auf daß du dich mit starkem geschrey und mit thränen deinem himmlischen Vater für uns opfertest. Wir danken dir für das tröstliche wort: Heute wirst du mit mir im paradies seyn. Damit hast du das paradies den armen sündern aufgeschlossen: denn dis wort ist der rechte paradiesschlüssel. Wir danken dir für deine angst und noth, da du schriest: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? auf daß wir von GOtt nicht sollten ewig verlassen werden. Wir danken dir für deinen heiligen durst am kreuz, und den herben eßigtrank, damit du uns vom ewigen durst und von der höllen bitterkeit erlöset hast. Wir danken dir für dein tröstliches wort: Es ist vollbracht. Das ist, die sünde ist nun getilget, GOtt ist versöhnet, die schrift ist erfüllet, und ist eine ewige erlösung erfunden. Wir danken dir für deinen heiligen tod, und für dein letztes wort am kreuz; denn damit ist alle unsere sünde bezahlet, das leben wiederbracht, und aller gläubigen seelen in Christo in die hände des himmlischen Vaters überantwortet. Laß uns nun, o du allerliebreichester, gebenedeyter König, um deinen heiligen leichnam mit Joseph von Arimathia bitten, denselben in ein rein leinwand unsers glaubens einwickeln, mit myrrhen und aloes salben, das ist, mit herzlicher reue und leid über unsere sünde, in unsere andacht aufnehmen, und in ein neues gereinigtes herz, durch den glauben, als in ein neues grab, legen, daß er allein, und sonst keiner mehr, darin ruhe. Und versiegele du dis grab mit deinem heiligen Geist, daß dich nie-

niemand, weder welt noch teufel, aus unserm herzen stehle, daß wir dich nicht verlieren, sondern daß wir mit dir sterben, auferstehen, leben, gen himmel zu dir fahren, und ewig bey dir seyn und bleiben mögen, Amen.

Das 16. Gebet.

Eine andere Danksagung für das Leiden Christi.

O HErr JEsu Christe, du getreuester Liebhaber meiner seelen, ich sage dir lob und dank, ehre und preis, für deine grosse liebe und begierde, so du getragen hast für mich zu leiden, da du freywillig deinen feinden entgegen giengest, und dich in ihre hände gabest. Ich danke dir für die bande, für die schläge, für die schmach, für die verspeiung, für die backenstreiche, so du im hause Hannä und Caiphä erlitten, da du auch von Petro verleugnet, von den Hohenpriestern verdammet, mit verdecktem angesicht verspottet, verspeiet und geschlagen bist. Dafür sage ich dir lob, ehre und dank. Und bitte dich, gieb mir auch ein willig herz, um deinet willen zu leiden, und mich dir ganz und gar aufzuopfern, zu deinen ehren und wohlgefallen. Laß mich deine liebe und gnade erfüllen, und lesche dadurch in mir aus alle eigene liebe, ja laß dadurch alle meine sinne, gedanken und neigungen in dich gezogen, in dich eingeschlossen, und mit dir vereiniget werden. O HErr JEsu Christe, ich danke dir für die schande und schmach, welche du für mich gelitten hast im hause Pilati, und da du zu Herode hin und wieder geführet, und hart verklaget wurdest. Ich danke dir für deine grosse geduld und sanftmuth, und für die grosse verachtung, so du im hause Herodis erlitten, da man dich in einem weissen kleide schmählich verspottet hat. Ach pflanze in mir wahre demuth, daß ich aller zeitlichen, eiteler ehre und herrlichkeit nicht achte; und gieb, daß ich meine nichtigkeit erkenne, und keine beschwerung habe, ob ich von andern verachtet werde. Verleihe mir gnade, daß ich nicht nach weltlicher ehre trachte, und keinen verdruß habe unbekannt zu seyn in der welt, und von derselben verschmähet und gering geachtet zu werden: sondern daß meine freude sey deine schmach zu tragen. O HErr JEsu Christe, ich sage dir lob, ehre und dank für die schmähliche geisselung und blutige striemen, auch für das spöttliche purpurkleid, so du

tragen mußtest, für die blutige krönung mit dornen, für die verächtliche verspottung und verspeiung, für die harten schläge, für die schmähliche vorstellung vor das volk, da Pilatus sagte: Ecce homo! (sehet welch ein mensch!) für die verschmähung, da du von dem volk verworfen, und dir ein mörder vorgezogen ist, für die erduldung des peinlichen bluturtheils, da du von Pilato zum tode des kreuzes bist verurtheilet und verdammet worden. Ich sage dir demüthigen dank für die schmähliche ausführung, da du dein kreuz zu deinem tode selbst tragen müssen, und bis auf die schädelstätte, als ein übelthäter, dich um meinet willen führen lassen. Und bitte dich, gieb mir geduld, mein kreuz zu tragen, und die väterliche züchtigung mit willigem gehorsam aufzunehmen, daß ich in aller widerwärtigkeit und schmach dich lobe und dir dank sage, und mich dir mit freudigem herzen, in verleugnung mein selbst, aufopfere, und zu allem deinen wohlgefallen ergebe. O HERR JESU Christe, ich sage dir lob und dank, ehre und preis, für die entblössung deines heiligen leibes, für die schmähliche und schmerzhaftige kreuzigung, für die tiefe wunden in deinen händen und füssen, und für die vergiessung deines überköstlichsten rosinfarben blutes, auch für die grosse schmach, da du zwischen zween mördern aufgehenket, und am kreuz schmählich gelästert und verspeiet wurdest. Ich sage dir lob und dank für die heilige sieben worte, die du am kreuz geredet hast, da du für deine feinde gebeten, dem bußfertigen schächer das paradies verheissen, deine mutter Johanni deinem jünger befohlen. Ich bitte dich durch alle zarte tröpflein deines rosinfarben blutes, und durch alle deine angst, so du innerlich und äusserlich erlitten, du wollest mich entblössen von allen creaturen, daß ich arm im geiste dir nachfolge, den alten adam ausziehe, und bekleidet werde mit dem weissen kleide der unschuld deines heiligen gehorsams und gerechtigkeit. Du wollest mein herz zu dir wenden, mir das paradies zeigen, mich in meinem kreuz trösten, und in mir alle böse lust mit dir kreuzigen, mich mit den nägeln der liebe an mein kreuz heften, daß deine kreuzigung immer vor meinen augen, ja in meinem herzen schwebe, und mich dir ganz gleichförmig mache. O HErr JEsu Christe, ich sage dir lob, ehre und dank, für das ganze blutige opfer deines zarten leichnams am kreuz, daran nichts gesundes war, sondern ganz zerschlagen, voller schmerzen und krankheit, vom haupt bis auf die fußsolen,

auch für deine grosse herzens- und seelen-angst, da du alles trostes innerlich und äusserlich beraubet warest, also, daß du schriest: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Ich sage dir dank für deinen heiligen durst, und für den herben bittern gallentrank, und für das tröstliche wort: Es ist vollbracht, auch für dein letztes wort, da du mit lauter stimme deinen himmlischen Vater deine seele befahlest, und deinen geist aufgabest. Ich sage dir dank für deinen bittern tod, da dein herz zerbrochen, und deine seele von deinem heiligen leibe geschieden. Ich sage dir dank für die eröffnung deiner seiten, daraus blut und wasser geflossen. Ach ich bitte dich durch deinen herben bittern tod, durch dein blut und wunden, du wollest mich derselben geniessen lassen, zur vergebung aller meiner sünden, und zum ewigen leben, daß ich mit dir absterbe der welt und allen bösen lüsten, dir aber allein lebe, und aus deinen wunden, als aus einem heilbrunnen, erquicket werden möge, daß meine seele gewaschen und gereiniget durch dein blut, ganz rein und unbefleckt abscheiden möge, und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JESU Christe, ich sage dir lob, ehre und dank, daß dein heiliger abgenommener leib vom kreuz mit specerey und salben eingemacht, und in ein grab geleget. Und bitte dich, du wollest meiner seelen ruhe verleihen in deinen wunden, und meinen leib in der erden, die du wieder geheiliget hast mit deinem leichnam und begräbnis, schlafen lassen, bis du ihn an jenem tage wieder zum ewigen leben auferweckest, und ich also mit dir, meinem Erlöser, leben, und dich in meinem fleisch anschauen, und deiner freude ewig geniessen möge, Amen.

Das 17. Gebet.

Danksagung für die sieghafte Auferstehung JESU Christi, und für die Frucht derselben.

HErr JESU Christe, du starker Löwe vom stamm Juda, du unüberwindlicher Held, du mächtiger Siegesfürst, du starker Simson, du Sündentilger, Uberwinder des todes, du Schlangentreter und Zerstörer der höllen: Ich sage dir herzlichen dank für deine sieghafte fröliche auferstehung, dadurch du dem tode die macht genommen, und ein ewiges, unvergängliches wesen wieder ans licht gebracht. Du hast

dich bewiesen, als ein allmächtiger HErr, der da hat die schlüssel der höllen und des todes, der da aufschleußt und niemand zuschleußt. Du warest todt, und siehe, nun lebest du von ewigkeit zu ewigkeit. Du hast dein volk vom tode errettet, und aus der höllen erlöset. Tod, wo ist dein stachel, hölle, wo ist dein sieg? Dir sey dank, daß du uns den sieg gegeben hast. Du bist dem tode ein gift gewest, und der höllen eine pestilenz. Du hast den tod verschlungen ewiglich, und alle unsere thränen von unsern augen abgewischet. Kommt, laßt uns zum HErrn gehen: er hat uns geschlagen, er wird uns wieder verbinden; er hat uns verwundet, er wird uns wieder heilen; er wird uns wieder aufrichten nach dreyen tagen, er wird uns lebendig machen nach dreyen tagen, daß wir vor ihm leben werden. Darum freuet sich mein herz, und meine ehre ist frölich: denn GOtt hat seine seele nicht in der hölle gelassen, und nicht zugeben, daß sein Heiliger die verwesung sehe. Du bist eine kleine zeit von GOtt verlassen gewest; aber nun mit ehren und schmuck gekrönet. Du bist aus der angst und gericht hinweg gerissen, wer will deines lebens länge ausreden? Der Stein, den die bauleute verworfen haben, ist zum eckstein worden, und das ist vom HErrn geschehen, und ist ein wunder vor unsern augen. Man singet mit freuden in den hütten der gerechten: Die rechte hand des HErrn ist erhöhet, die rechte hand des HErrn behält den sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn werk verkündigen. Du hast getrunken vom bach auf dem wege, darum hast du dein haupt empor gehoben. Du bist wahrhaftig die Auferstehung und das Leben: wer an dich gläubet, wird leben, ob er gleich stirbt. Du bist der gläubigen Leben, darum können sie nimmermehr sterben: denn du, ihr Leben, stirbest nicht, darum können sie ihr leben nicht verlieren. Ach mein HErr! du bist hervorgebrochen wie die schöne morgenröthe, majestätischer weise bist du auferstanden in einem erdbeben. Deine heilige engel eröffnen und zeigen uns das grab, und sagen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den todten? Kommt her, seht die stätte, da der HErr gelegen. Ach welche schöne fleißige kammerdiener sind um dein grab her, die heiligen wächter, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufsteht. Ach freundlicher HErr, du erscheinest den grossen sündern, Mariä Magdalenä und Petro, und sprachst: Gehe hin, und sage

meinen brüdern, ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Du wirst ein Pilgrim nach Emmahus, und legest deinen betrübten jüngern alle schrift aus. Du kömmst zu den aposteln im verschlossenen hause, zeigest ihnen hände und füsse, deine seiten und wundenmal, und heilest damit die wunden ihres unglaubens; issest mit ihnen aus liebe, zum zeugnis, daß du wahrhaftig lebest, auf daß du sie speisest mit den früchten deiner auferstehung. Denn du theilest dieselben früchte aus durch deinen ewigen frieden, welcher alle himmlische güter in sich begreifet, GOttes hulde und gnade, vergebung der sünden, gerechtigkeit, sieg, trost, ewige freude, ewiges leben. Dagegen erweisest du, daß sünde, tod, teufel, zorn, fluch, hölle, und verdammnis überwunden und hinweg seyn; sonst könnte kein friede zu uns kommen. O liebreicher, holdseliger, tröstlicher, lebendiger, ewiger friede, du edle frucht der auferstehung JEsu Christi, komme in mein herz, erfreue meine seele. Denn über diesen frieden wird man sich freuen, wie man sich freuet in der erndte, wie man frölich ist, wenn man beute austheilet. Du, mein HErr Christe, hast als ein Siegesfürst, nach erhaltenem sieg, die rechte beute der unsterblichkeit ausgetheilet, die schönen feierkleider der verklärung, wie Simson in seiner hochzeit, da er die philister schlug. Laß uns auch, o HErr, mit dir durch wahre busse geistlich auferstehen; laß uns theil haben an der ersten auferstehung, auf daß der andere tod an uns nicht macht habe. Stehe du in uns auf, lebe du in uns, siege und überwinde in uns die welt, sünde, tod, teufel und hölle. Tröste unsere seele in angst und traurigkeit, durch dein wort und geist des friedes. Erwecke auch am jüngsten tage, durch kraft deiner auferstehung, meinen leib zum ewigen leben. Im grabe liege ich ohne alle klag, und schlafe bis an den jüngsten tag: denn wirst du ja mein grab entdecken, und mich zur ewigen freud erwecken. Da wirst du sagen: Wachet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der erden; denn mein thau ist ein thau eines grünen feldes. Alsdenn wird mein nichtiger, verweslicher, sterblicher leib anziehen unverweslichkeit, unsterblichkeit, kraft und ehre, und wird ähnlich seyn deinem verklärten leibe. Denn unser leben ist in dir verborgen. Wenn du aber, unser Leben, wirst offenbar werden, so werden wir auch mit dir offenbar werden in der herrlichkeit, Amen.

Das 18. Gebet.

Trostgebetlein von den Wunden unsers HErrn JEsu Christi.

Ach du mein liebreicher, freundlicher, holdseliger HERR JESU Christe, der du um meiner missethat willen verwundet, und um meiner sünde willen zerschlagen bist, du hast nicht allein deinem heiligen apostel Thomä deine heilige wundenmal gezeiget an deinen heiligen händen und füssen, und in deiner seiten, sondern auch mir, daß ich dieselbe ohn unterlaß solle anschauen im glauben, dabey deine brünstige, herzliche, göttliche liebe zu erkennen, mir stark einzubilden, in mich zu ziehen, und in meinem herzen ewig zu behalten. Ich bitte dich, gieb mir zu erkennen, wie groß deine liebe gegen uns arme menschen sey: denn deine heilige wunden sind zeugen und siegel deiner brünstigen liebe. Drücke deine wunden als ein siegel in mein herz: denn du hast mich durch deine wunden in deine hände und in dein herz gezeichnet. Und weil das herz ist ein sitz und behausung der liebe: so hast du dir deine seiten eröffnen lassen, daß wir dadurch einen blick in dein herz thun könnten. Deine heilige wunden sind gleichsam als eine handschrift deiner göttlichen liebe, dadurch du dich gegen uns verschrieben und verpflichtet hast, unser liebhaber zu seyn. Darum hast du die handschrift des gesetzes, die uns zuwider war, aus dem mittel gethan, und ans kreuz geheftet; und uns dagegen eine andere handschrift deiner liebe gegeben, mit deinem blute geschrieben, dadurch du dich mit uns in ewiger liebe verbindest. Und damit wir uns keines betrugs und arglist zu befahren hätten, wie von andern menschen: darum hast du dir lassen deine seite eröffnen, und zeigest uns dein herz, und sprichst: siehe, in diesem herzen ist kein betrug noch falsch, ich will dich nicht betriegen. Darum behalte ich solche liebeszeichen an meinem verklärten leibe, zum gewissen pfande, versicherung und handschrift meiner ewigen unsterblichen liebe, welche nimmermehr erleschen soll. Ach mein HERR JESU, ich danke dir von herzen für den edlen schatz meiner erlösung, der aus deinen wunden geflossen, welcher sonst nirgend zu finden, denn in deinen blutrothen wunden. Ach HERR! deine grosse liebe hat diese heilbrunnen eröffnet, denn dieselbe bezeugen deine überfliessende und über-

laufende liebe. Wie sich grosse ströme aus dem wasserreichen brünnlein und quellen ergiessen auf das erdreich: also haben sich die ströme deiner liebe aus deinen brünnlein in uns, als ein dürres erdreich, ergossen. Das ist das rechte aqua vitä und wasser des lebens, so aus dieser lebensquelle entsprungen, unsere trostlose herzen zu erquicken. Ach HErr! es wäre genug, daß du für mich so grosse angst und schmerzen, auch den tod erlitten; du hast aber über das alles, mir zu trost, deine heilige fünf wundenmal an deinem heiligen leibe behalten, zum zeugnis meiner ewigen erlösung, und deiner brünstigen liebe gegen mir, auf daß ich den schatz meiner seligkeit in dir und deinen wunden suchen solle. Ach HErr HErr! laß mein herz ja seyn, da mein schatz ist. Ach mein HErr JEsu! laß deine wunden meine trostbrünnlein seyn. Wenn mir der satan meine sünden groß machet, den zorn GOttes einbildet, und mir seine scheußliche und greuliche klauen zeiget: so komme du, HErr, und zeige mir deine hände und füsse, und deine seite, daß ich in diesem trostspiegel anschauen möge das gnädige vaterherz meines lieben Vaters im himmel, und mich der ewigen versöhnung tröste. Ach mein HErr JEsu Christe, wenn meine noth und die angst meines herzens groß ist, so komme du, und zeige mir dein verwundetes herz. Denn darum hast du dir deine seite lassen eröffnen, und mir dein herz gezeiget, daß du dir meine noth wollest lassen zu herzen gehen, und mitleiden mit mir haben. Du hast uns ja durch die herzliche barmherzigkeit unsers GOttes besucht, als der Aufgang aus der höhe. Darum ist deine eröffnete seite eine gnadenthür, da hinein gehet die angstbeladene seele, die der satan mit feurigen pfeilen verwundet. Darum ist dir ein herzensstich gegeben, auf daß mich meine herzensstiche nicht quälen sollten. Nun so lindere mir mein herzenwehe, o Christe! durch dein verwundetes herz. O mein HERR Christe! laß deine wundenmal mein herz aufwärts ziehen nach dir. Denn du hast in dem stande deiner herrlichkeit deine klare, hellleuchtende wundenmale behalten, und zeigest dieselben allen heiligen engeln und auserwehlten GOttes, als ein freudenspectakel, sie damit zu erfreuen, und in deiner liebe zu ergetzen. Darum zeuch auch mein herz und gedanken von dem irdischen, mit dem starken liebesband deiner hellleuchtenden wundenmal nach dir in die höhe, und laß meine liebe da wieder einfliessen, daher deine liebe

be gequollen und ausgeflossen ist. Ach mein HERR JEsu Christe, laß auch deine heilige wunden mein herz reinigen, und die sündenlust austreiben. Denn weil des menschen herz unrein ist von natur, daher alle sünden quellen, so hast du, o HErr! dein herzensblut durch deine seitenwunde vergossen, mein herz damit zu reinigen, auf daß in meinem herzen alle böse lust sterbe und vertilget werde. Laß mich auch, o mein HErr Christe, deine heilige wunden bewegen und locken zur liebe meines nächsten. Denn weil du deine aufgespaltene seiten am kreuz freunden und feinden vor augen gestellet, auch für uns gestorben bist, da wir noch deine feinde waren: so laß mich deine wunden bewegen, daß ich auch meine feinde liebe, daß ich gern vergebe, nicht rachgierig sey. Denn du, HErr, hast am kreuz nicht geschrien: Vater, räche dich an meinen feinden; sondern: Vergieb ihnen. Und woher kommts, daß die liebe so gar erkaltet, als daher, daß die menschen deine heilige wunden, als liebesbrünnlein, nie recht erkannt, noch dir dafür gedanket, und deine liebe daraus getrunken haben. Laß mich auch, o mein HErr JEsu, in deinen wunden meine ruhe haben, wenn meine seele sonst nirgend ruhen kan: wie das täublein Noä, welches in der sündfluth nirgend ruhe fand, und kam wieder, und Noa streckete seine hand aus, und nahms wieder in den kasten zu sich. Also, wenn meine seele in dem wasser grosser trübsal nirgend ruhen kan, so laß sie in deinen wunden ruhen. Und wenn denn meine sünden aufwachen, und über mein haupt gehen, und wie eine schwere last mir zu schwer werden, daß kein friede in meinen gebeinen ist vor meinen sünden, und ich heule vor unruhe meines herzens: so zeige mir, HErr, deine wunden, so um meiner sünde willen geschlagen, auf daß ich friede habe. Wenn mich der satan mit feurigen pfeilen der hohen anfechtungen plaget, und unruhig machet: so gieb mir, o mein HErr Christe, daß ich mich in deinen wunden verberge, als ein täublein in den steinritzen und in den felslöchern. Ach mein HErr JEsu Christe, wenn ich weder vor geistlicher noth, noch vor leiblicher angst und krankheit ruhen noch schlafen kan: so gieb mir, daß ich in deinen wunden ruhe; wie ein kind nirgend besser schläft, denn in seiner mutter schoos, und wie Johannes an der brust JEsu lag. Denn du hast gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken;

so werdet ihr ruhe finden für eure seele. Das gieb auch mir, mein HErr und mein GOtt, um deiner heiligen fünf wunden willen, Amen.

Das 19. Gebet.

Um Busse und Vergebung der Sünden, aus dem Leiden Christi. *

Mel. JEsu, meines Lebens Leben.

GOTT, du Vater aller gnaden, lob und preis sey dir gebracht, daß du mich der last entladen, die mich drückte tag und nacht, und auf deinen Sohn geleget, der am kreuzesstamm sie träget. Der macht, daß ich höllenkind gnade und vergebung find.

2. Herzlich sey von mir gepriesen, liebster JEsu, daß du dich uns so gnädig hast bewiesen, dich für uns so jämmerlich speer und nägel liessst durchstechen, und dein zartes herz zerbrechen. Deine marter, angst und schmerz ward ein pflaster für mein herz.

3. O daß doch mein glaubensauge deinen kreuzesstamm anschau, und die seele honig sauge, wie die biene aus dem thau, so mein herz aus deinen wunden alle augenblick und stunden! Wunderarzt, ach heile mich von dem giftgen schlangenstich.

4. Deine aufgespaltne seite spalte mir mein felsenherz. Hilf, daß ich mich selbst bestreite mit geschärfter reu und schmerz. Dein mit blut vermengtes schwitzen laß mein herz mit reu erhitzen: daß ich meiner sünden heer fühle, wie viel sand am meer.

5. Laß mich aber nach dem reuen, o du einzger Gnadenthron, dein blut wiederum erfreuen. Schenke mir, o GOttes Sohn, solche reine weisse seide, die vor GOtt mit heil mich kleide. Dein blut, reinstes JEsulein, wasche mich von sünden rein.

6. Wird doch nichts an mir gefunden, das nicht gar verderbet sey: eiterbeulen, striemen, wunden, schalkheit, tück, und heucheley. Wo du nicht, HErr JEsu, eilest, und mich kranken sünder heilest: bleib ich unter GOttes zorn gar verfluchet und verlorn.

7. Geuß

* Dem christlichen leser dienet zu wissen, daß man des sel. Arnds eigene worte in denen Reimgebeten aus den vorigen exemplarien nicht behalten hat, weil sie nach heutiger mundart etwas hart lauteten; sondern man hat mit gutem bedacht seine geistreiche gedanken in nachfolgende zur erbauung dienende lieder auszudrucken sich beflissen.

7. Geuß aus deiner wunden brunnen leben in mein herz hinein. Der strom, der von dir gerunnen, müsse mir ein heilbad seyn. Laß die blutgefärbte sünden in dem rothen meer verschwinden. Laß mich wiederum so rein, wie schneeweise wolle seyn.

8. Du bist ganz mit blut beflossen, schönster Seelenbräutigam. Dir geb ich ganz unverdrossen mein herz mit ans kreuzes stamm. Kreuzge doch durch deine liebe meines bösen fleisches triebe. Nimm des alten adams sinn mit auf deine schlachtbank hin.

9. Deiner nägel scharfe spitzen laß statt fester griffel seyn, und mein herze tief durchritzen, deinen namen setzen ein. Endlich laß mich auf dein leiden seliglich von hinnen scheiden. JEsu, deine heil'ge ruh schliesse mir die augen zu.

Das 20. Gebet.

Ein Trostgebet aus den Wunden Christi.

Mel. Christus, der uns selig macht.

Schwinge dich, mein geist, herzu zu den tiefen wunden, da versöhnung, hülf und ruh wird für dich gefunden. GOttes Sohn, der starke Held, blutet dir zu gute, blutet dir und aller welt, und bezahlt mit blute.

2. Gold und silber taugen nicht seelen zu erretten von dem strengen zorngericht und verdienten ketten. GOttes eingeborner Sohn, gnädig, stark, unschuldig, giebt sich selbst zur ranzion, stirbt für uns geduldig.

3. Nehm ich den im glauben an: werd ich angesehen, als hätt ich genug gethan, als wär nie geschehen, was die bosheit hat verübt. Vor des eifers schrecken, vor dem GOtt, den ich betrübt, will mich JEsus decken.

4. Sein blut ist mein purpurschmuck, drinn mein GOtt mich liebet. Ich bin fromm und reich genug, wenn sich JEsus giebet in mein armes herz hinein. Weg mit allen schätzen! Sein hochtheures blut allein soll mich stets ergetzen.

5. Wird denn nicht des himmels thür in den offnen wunden meines JEsu für und für für die sünder funden? Mit dem rosinfarbnen saft strömet mild und helle lebenswasser, balsamskraft aus der liebesquelle.

6. Schwinge

6. Schwinge dich, mein geist, herzu zu den tiefen wunden, da versöhnung, hülf und ruh wird für dich gefunden. Setze dich, o täublein, fest in des felsens ritzen: JEsus wird in diesem nest ewiglich dich schützen.

Das 21. Gebet.

Trostgebet aus dem Leiden Christi.

Mel. Christ, unser HERR, zum Jordan kam.

O welch ein unergründlich meer,
Voll jammer, pein und plagen!
Welch ungeheures marterheer,
Mit zittern, angst und zagen,
Bestürmt dich, starker Lebensfürst,
Da du in tiefe fluthen
Des zornes eingetauchet wirst,
Und mußt zu tode bluten!
Dis war die leidenstaufe.

2. Du Keltertreter, hattest gar
Dein kleid im blut gefärbet;
Doch hatte die verruchte schaar
Noch nicht genug verderbet:
Nach deinem herben todesstoß
Will sie dich noch durchspiessen.
Du Marterbild, hengst nackt und bloß,
Und mußt dein blut vergiessen
Bis zu dem letzten tropfen.

3. O blut, o edles traubenblut,
O Julep süsser freuden!
Du stärkest seele, geist und muth,
Bey dir kan ich mich weiden,
Als wie ein schaf am frischen bach.
Hier schmeck ich deine liebe,
Wie du am kreuz mit weh und ach

Aus heissem liebestriebe
Als wie ein wachs zerflossest.
4. Hier bring ich dir herz, muth und sinn,
Den scheitel, leib und glieder.
Du siehst, wie ich so dürre bin:
Befeuchte mich doch wieder.
Ward nicht die böse schädelstät
Mit deinem blut besprenget?
So höre, wie sich mein gebet
Zu deinen wunden dränget.
Wasch ab all meine sünden.
5. Du schönstes Saronsröselein,
Umringt mit scharfen dornen,
Laß deine dornen stachel seyn,
Mein herze anzuspornen,
Daß ich in mir des fleisches lust
Samt aller bosheit kränke,
Und meine theur erlöste brust
Zu deiner liebe lenke
In meinem ganzen leben.
6. Dein angstschweiß sey mein perlenschmuck,
Dein blut an statt rubinen.
Das sind kleinodien genug,
Zum brautkranz mir zu dienen.
Durch deiner hände nägelmal
Bleib ich dir eingegraben.
Gedenk an mich, wenn ich einmal
Nach deinen trostesgaben
Mit Zion schmacht und dürste.
7. Du hast mein straucheln in dem gang,
Mit wunden an den füssen
(Des danket dir mein lobgesang,)
Vollkommen wollen büssen.
Ach hefte mich auf deinen pfad,
Laß meinen trit nicht gleiten.
Gib meinem wandel guten rath,

Und stehe mir zur seiten
Mit deines kreuzesstabe.
8. In deine hände arm und herz,
In deiner seiten höle,
In deine wunden, angst und schmerz
Befehl ich meine seele.
Dein herz laß meine freystadt seyn,
Darin ich sicher lache;
Spricht gleich der satan lauter nein;
Bis endlich ich erwache,
Und ewiglich dich lobe.

Das 22. Gebet.

Ein ander Trostgebet.

Mel. Mein Herz und Seel den HErrn rc.

Hier lieg ich nun, o Vater aller gnaden,
Vor deinem thron, mit sündenlast beladen.
Mein eigen herz schilt mich ins angesicht;
Doch schrey ich noch: Ach GOtt, verstoß mich nicht!

2. Du hast dein Kind, dein einges Kind gegeben,
Daß er der welt, der bösen welt, das leben
Mit seinem tod erwürb am kreuzesstamm,
Die schuld der welt trug JEsus, GOttes Lamm.

3. Nimmst du nun an, gerechter GOtt, den bürgen,
So kanst du nicht mich schuldner lassen würgen.
So bist du nicht: versöhnung gilt bey dir,
Drum halt ich dir des Sohns versöhnung für.

4. Sey gnädig, HErr, um deines Sohnes willen,
Sein sanftes blut laß deinen eifer stillen.
Vergib, vergib zehntausendfache schuld,
Und habe noch mit deinem knecht geduld.

5. Hier lieg ich nun vor deinem thron gestrecket,
Durch JEsu tod zum leben auferwecket.
In JEsu geb ich dir mein herz und sinn,
Ja leib und seel zum steten opfer hin.

6. Nimm an mein herz, und seel, und geist, und glieder:

Was dein gehört, das geb ich dir nun wieder.
Ach nimm mich an zu deinem eigenthum,
Mein einzger zweck sey deines namens ruhm.

Das 23. Gebet.

Danksagung für die fröliche Himmelfahrt JEsu Christi.

HErr JEsu Christe, du allmächtiger Siegesfürst, der du dich durch deine sieghafte und fröliche himmelfahrt gesetzet hast zur rechten der majestät und kraft GOttes, und alle deine feinde gelegt zum schemel deiner füsse, nemlich die sünde, tod, teufel, hölle und die welt. Wie soll ich diesen triumph, diesen sieg, diese herrlichkeit, diesen deinen hohen namen gnugsam und würdiglich rühmen und preisen? Denn nachdem du gemacht hast die reinigung unserer sünde durch dich selbst, hast du dich in den himmel gesetzt zur rechten der majestät GOttes, und bist so viel besser worden denn die engel, so viel gar einen höhern namen du vor ihnen ererbet hast. Denn zu welchem engel hat GOtt iemals gesagt: Setze dich zu meiner rechten? Dein himmlischer Vater hat dir alles unter deine füsse gethan, nichts ausgenommen, denn sich selbst. Du hast dir unterthan gemacht die engel, die gewaltigen, die fürstenthüme und die kräfte, auch hast du in diesem herrlichen sieghaften triumph ausgezogen die höllischen fürstenthüme und gewaltigen, sie öffentlich schau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du starker GOtt, fährest auf mit jauchzen, und du, HErr, mit heller posaunen. Lobsinget unserm GOtt, lobsinget ihm klüglich. Der wagen GOttes ist viel tausendmal tousend. Du bist aufgefahren in die höhe, und hast das gefängnis gefangen geführet. Du hast gaben empfangen für die menschen, du bist erhöhet über alle engel und fürstenthum, über alle gewalt und macht, über alles, das in dieser und jener welt mag genennet werden. GOtt hat dich zum haupt gesetzet deiner gemeine, die da ist dein leib, und die fülle des, der alles in allem erfüllet. Du bist unser ewiges, einiges Haupt, der seinen leib und seine glieder mit leben, licht, trost, kraft, stärke, sieg, friede und freude erfüllet. Du bist unser ewiger Hoherpriester, salbest uns mit deinem heiligen Geist, giebst evangelisten, apostel, propheten, hirten und lehrer, auf daß dein geistlicher leib erbauet werde. Ach sende solche

bauleute, die du mit dem Geist der weisheit und des verstandes erfüllet hast. Du hast ein ewiges hohespriesterthum, darum kanst du allezeit selig machen, gebet erhören derer, die zu dir kommen, und zu dir rufen. Du hast uns durch deine himmelfahrt den weg gezeiget, den himmel und paradis eröffnet, und die stäte im himmel bereitet. Weil du nun, als unser Haupt, im himmel bist: so werden auch gewiß deine glieder nicht draussen bleiben. Du wirst uns alle nachholen, auf daß wir seyn, wo du bist, daß wir deine herrlichkeit sehen. Dadurch ist unsere selige hoffnung bestätiget, daß wir gewiß zu dir kommen werden. Dadurch ist unsere gerechtigkeit bekräftiget, denn darum erscheinest du vor deinem himmlischen Vater zum zeugnis, daß du durch dein blut ins allerheiligste eingegangen bist, und eine ewige erlösung erfunden, und die ewige gerechtigkeit wieder gebracht hast. Zeuch uns nach dir, daß wir mit unsern gemüthern bey dir im himmlischen wesen und leben wandeln und wohnen mögen; daß wir auch alda unser herz haben, da unser schatz ist, und suchen was droben, und nicht was drunten ist; daß wir vergessen, was dahinten ist, und strecken uns nach dem, das zukünftig ist. Zeuch uns nach dir, so laufen wir. Gieb uns flügel der himmlischen morgenröthe, und des heiligen verlangens nach dir, daß wir zu dir fliehen. O wenn werde ich dahin kommen, daß ich dein angesicht sehe, und mit dir auffahre zu deinem Vater, zu meinem Vater, zu deinem GOTT, und zu meinem GOTT. Komm, HErr JEsu, und nimm mich zu dir, Amen.

Das 24. Gebet.

Danksagung für die Sendung des heiligen Geistes.

Ach du mein freundlicher, holdseliger HErr JEsu Christe, wie kan ich dir gnugsam danken für die hohe, herrliche, göttliche gabe deines heiligen Geistes, welchen du verheissen hast, da du sprichst: Ich will wasser giessen auf die durstige, und ströme auf die dürre; ich will meinen Geist ausgiessen über alles fleisch, daß sie sollen wachsen, wie gras am wasser. Ihre söhne und töchter sollen weissagen, ihre jünglinge sollen gesichte sehen, und ihre ältesten sollen träume haben. Du hast deinen heiligen Geist verglichen einem kühlen frischen wasser. Ach erquicke und tränke unsere dürre herzen mit demselben, daß unsere seele grüne wie das gras. Du hast deinen heiligen Geist in feuerflammen herab gesandt,

gesandt, und der apostel zungen feurig gemacht, und sie mit dem heiligen feuer des heiligen Geistes getauft. Ach erwärme, erleuchte, entzünde unsere herzen im glauben, in der liebe in andacht, im gebet, im lobe GOttes. Laß dein wort zum feuer in unserm herzen werden, daß es davon brenne und leuchte. Du hast deinen heiligen Geist in einem winde, und in einem lieblichen brausen vom himmel gesandt. Wehe uns an, und mache uns mit dem othem deines mundes lebendig. Wie du deine jünger anbliesest und in der ersten schöpfung einen lebendigen othem den menschen einbliesest, und ihn zum natürlichem leben lebendig machtest: also mache uns lebendig durch deinen heiligen Geist ins ewige leben. Ach du liebliches Gottesflämlein, erleuchte uns! ach du lebendiges wasser, erquicke uns! O du othem GOttes mache uns lebendig! O du heiliger finger GOttes, schreibe dein lebendig wort in die tafel unsers herzens! O du kraft aus der höhe, stärke uns in unser schwachheit! O du himlisches freudenöl, tröste und erfreue uns in unser traurigkeit! O du liebreicher himmelsthau, erquicke unsere verwelkte herzen! Du gnädiger regen, befeuchte unsere verdorrte herzen! O HErr JEsu! geuß über uns aus den Geist der gnaden und des gebets, der in uns seufze, unserm schwachen gebet zu hülfe komme, der uns bey GOtt vertrete, mit unaussprechlichen seufzen, der da zeugnis gebe unserm geist, daß wir GOttes kinder seyn. Denn er ist ja der Geist der kindschaft, das Siegel GOttes, das Pfand unsers erbes, mit welchem wir versiegelt seyn bis auf den tag unserer erlösung, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! an welchem wir erkennen, daß du in uns bleibest, dieweil dein Geist in uns bleibet. Laß auch diesen deinen heiligen Geist mit siebenfältigen gaben über uns ruhen. Denn uns zu gute ruhet über dir der Geist der weisheit, des verstandes, der klugheit, des raths, der kraft, der stärke, der furcht GOttes. Er ist ein Geist des friedes; laß uns durch ihn ein friedsam herz und gewissen haben. Er ist ein Geist der liebe und einigkeit! laß uns durch seine kraft in liebe und einigkeit verbunden bleiben, daß er uns zu einem leibe ja zu deinem leibe, HErr JEsu Christe, als glieder zusammen verbinde. Er ist ein Geist des Vaters und des Sohnes, denn der Vater und Sohn senden ihn: darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn, und macht uns zum tempel und wohnung der heiligen Dreyfaltigkeit. Er ist ein Geist der wiedergeburt, darum machet er uns zu neuen creaturen. Derhalben, o heiliger Geist! wende

unser herz ab von der welt zum himmlischen leben, mache in uns neue göttliche bewegungen, fahe in uns an das ewige leben, richte in uns auf das reich GOttes, welches ist gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist. Erneure in uns das bild GOttes in rechtschaffener gerechtigkeit, und heiligkeit. Und wenn uns aller trost dieser welt verlässet, so bleibe du, unser wahrer und einiger Tröster, bey uns ewiglich, nach der verheissung unsers HErrn JEsu Christi. Lehre, leite, führe, stärke, heile, erquicke und mache uns lebendig, sey unser Advocat, Beystand, Rath, Kraft, Trost, sey unsrer seelen Licht und Freude in aller traurigkeit. Du bist ja unser himmlisches freudenöl, mit welchem wir gesalbet seyn. Du bist ja unser himmlisches täubelein mit dem ölblat göttlicher gnaden. Ruhe über uns, wie über unserm HErrn JEsu Christo. Du bist ja unsere himmlische salbung, die uns alles lehret. Sey unsers Geistes stärke, daß wir durch dich die lüste unsers fleisches dämpfen, die früchte aber des Geistes in uns wachsen mögen, glaube, liebe, hoffnung, demuth, geduld, andacht, gebet und gottesfurcht. O du einige freude unserer seelen, hilf, daß wir dich nimmermehr betrüben, noch von uns treiben; sondern daß wir dich allezeit mögen bey uns behalten, wir schlafen oder wachen, gehen oder stehen, leben oder sterben, daß du in unserer seelen ewig bleibest, in diesem und jenem leben. Denn du bist GOttes siegel, damit uns GOtt versiegelt hat ewiglich. Du Geist der herrlichkeit GOttes, ruhe über uns, laß uns mit Stephano GOttes herrlichkeit sehen, hier im geist und glauben, dort aber von angesicht zu angesicht, Amen.

Das 25. Gebet.

Danksagung für die Offenbarung der heiligen Dreyfaltigkeit.

O du allerheiligste, hochgelobteste, unzertheilte Dreyfaltigkeit, du ewiges, unendliches, unbegreifliches, unerforschliches, geistliches, einiges wesen und dreyfaltig in personen: Ich sage dir lob, ehr und dank für deine göttliche offenbarung deines heiligen erkenntnisses, in welchem das ewige leben stehet, nemlich, daß wir dich, GOtt den Vater, und welchen du gesandt hast, JEsum Christum, deinen lieben Sohn, in kraft des heiligen Geistes erkennen. O GOTT Vater, der du bist die erste person der heiligen Dreyfaltigkeit, dich erken-

ne, liebe, ehre, preise, anbete ich, als meinen allerliebsten Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da kinder heisset im himmel und auf erden. Dich hat dein lieber Sohn mir, als meinen lieben Vater, befohlen anzurufen, und gesagt: Was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Item: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater; zu meinem GOTT, und zu eurem GOtt. Ach herzlieber Vater, du hast mir zwo edle hohe gaben gegeben, nemlich deinen lieben Sohn, und den heiligen Geist: dir sey ewig lob und dank für die grosse unaussprechliche liebe. O GOTT Sohn, der du bist die andere person der heiligen Dreyfaltigkeit, von ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen wesen des Vaters, GOtt von GOtt, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen GOTT, Licht vom Licht. Du wesentliches Ebenbild deines himmlischen Vaters, und der Glanz seiner herrlichkeit, du wahrhaftiger ewiger GOtt und ewiges Leben, du Anfang und Ende aller dinge, durch welchen alles geschaffen, beydes das sichtbare und unsichtbare, beyde die thronen und herrschaften, durch welchen alle dinge gemacht sind, und in welchem alles bestehet. Du bist in der fülle der zeit mensch worden, und gesandt von deinem himmlischen Vater, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist; bist mein fleisch und blut worden, mein Bruder, mein Bräutigam, und hast dich mit mir verlobet in ewigkeit, in gericht und gerechtigkeit, und im glauben. Du bist mein Erlöser, Fürsprecher, Gnadenstul, Hoherpriester, Immanuel, König, Licht und Leben, Mittler, Nothhelfer, einiges Versühnopfer und Seligmacher, GOtt und mensch in Einer person. Du sitzest auf dem stul der herrlichkeit zur rechten der majestät GOttes, hörest unser gebet und seufzen, bist bey uns alle tage bis ans ende der welt. Dir sage ich für deine so grosse liebe, leiden und tod, auferstehung und himmelfahrt lob, ehr und dank. O GOtt heiliger Geist, ein ewiger allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn; der du ausgehest und gesandt wirst vom Vater und dem Sohn, als ein Geist des Vaters und des Sohns, und machest uns zu tempeln und wohnungen der heiligen Dreyfaltigkeit; der du uns neu gebierest, erleuchtest, heiligest und tröstest. Du bist unser einiger allerliebster und allerhöchster Tröster, der bey uns bleibet ewiglich, wenn uns die gan-

ze welt und alle creaturen verlassen. Dir sage ich lob, ehre und dank, für die wiedergeburt, erleuchtung, und heiligung. O du heilige Dreyfaltigkeit, unterschiedlich nach den personen, unzertrennlich nach dem wesen, GOTT Vater, Sohn und heiliger Geist, eines göttlichen wesens, einer einigen ewigen Gottheit. Wir bekennen drey unterschiedene personen, gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermeßlich. Darum singen wir mit dem seraphim: Heilig, heilig, heilig ist GOTT, der HERR Zebaoth! Heilig ist GOTT der Vater, heilig ist GOTT der Sohn, heilig ist GOTT der heilige Geist. Wir sagen mit S. Paulo: Von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge, ihm sey ehre und preis in ewigkeit, Amen. O du heilige Dreyfaltigkeit, komme zu uns, und mache wohnung bey uns: du bist ja über uns alle, in uns allen, und durch uns alle. O HERR JESU, wer dich siehet, der siehet auch den Vater: du bist im Vater, und der Vater in dir. Du hast unsere selige taufe gestiftet, durch den namen der heiligen Dreyfaltigkeit, und durch dieselbe den ewigen gnadenbund mit uns erneuert. Du bist unser rechter Segen, in welchem und durch welchen wir auch im namen der heiligen Dreyfaltigkeit gesegnet werden, wie Moses sagt: Der HERR segne dich und behüte dich, das ist, GOTT der Vater segne und behüte uns, als seine kinder. Der HERR erleuchte sein angesicht über dich, und sey dir gnädig, das ist, GOTT der Sohn, der unser Licht und Gnadenstul ist, erleuchte uns durch seine gnade. Der HERR erhebe sein angesicht über dich, und gebe dir friede, das ist, GOTT der heilige Geist, in welchem wir GOttes väterliches angesicht anschauen, und des ewigen friedens geniessen, befriedige unsere herzen. Ach GOTT Vater, du ewige Liebe und Barmherzigkeit, du unerschöpflicher Brunn aller gütigkeit. Ach GOtt Sohn, meine ewige Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit und Erlösung, mein Licht, mein Heil, mein Leben und Seligkeit. Ach GOtt heiliger Geist, mein einiger und ewiger Trost, Friede, Freude, Stärke und Kraft: vereinige dich mit mir, besitze und bewohne mein herz, bewahre mich wie einen augapfel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel, segne mich, erleuchte mich, tröste mich in meiner letzten noth, nimm meine seele zu dir, erwecke meinen leib am jüngsten tage zur ewigen freude, und laß mich deine herrlichkeit sehen ewiglich, Amen.

Das

Das 26. Gebet.

Danksagung für die heilige Christliche Kirche, und daß sie GOtt erhalten und schützen wolle.

Ach du gütiger, gnädiger, barmherziger Vater, du Liebhaber der menschen, ich danke dir, daß du von anfang der welt aus dem menschlichen geschlecht dir allezeit eine heilige christliche kirche gesammlet und berufen hast, welcher du dich in deinem heiligen wort geoffenbaret hast, welche dich, den Vater und den Sohn und den heiligen Geist recht erkannt, an dich gegläubet, dich angerufen, geehret, gelobet und gepreiset hat; auch daß du mit derselben einen ewigen gnadenbund gemacht hast, daß du ihr gnädiger GOtt seyn wollest, und ihre sünde vergeben, um des theuren verdienstes Christi deines lieben Sohnes willen; hast ihr auch deinen heiligen Geist verheissen, der sie erleuchte, lehre, stärke, tröste, heilige, in alle wahrheit leite und erhalte, der sie erneure, daß sie dir im heiligen leben, in weisheit und gerechtigkeit diene; daß du auch aus gnaden verheissen hast, sie selig und heilig zu machen, als du gesagt hast durch deinen lieben Sohn: Fürchte dich nicht, du kleine heerde, es ist des Vaters wille, dir das reich zu bescheiden; du hast auch viel herrlichere gnadenreiche verheissung gegeben der vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen im gericht und gerechtigkeit, ja im glauben will ich mich mit dir verloben, und du sollt den HErrn erkennen; item: Auf diesen felsen will ich bauen meine gemeine, und die pforten der höllen sollen sie nicht überwältigen; welche du dir gereiniget hast durchs wasserbad im wort, und dir zugerichtet eine gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen flecken, oder runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich; welche du berufen hast, und sie verordnet, daß sie ähnlich soll seyn dem ebenbilde deines lieben Sohns, welche du auch hast gerecht gemacht, und auch herrlich machen wirst; welche du auch mit so vielen holdseligen namen nennest, daß sie sey eine braut deines lieben Sohns JEsu Christi und er ihr ewiger Bräutigam; sie sein geistlicher leib, und er ihr einiges ewiges Haupt, von welchem sie alle gaben und fülle empfähet, licht, leben, trost, stärke, kraft, sieg; sein königlich priesterthum, ein volk des eigenthums, das auserwehlte geschlecht, sein schönstes erbtheil, und seine liebliche, auf

welche ihm das los gefallen, in welchem er allein König und Hoherpriester ist, sein schafstall, da er allein Hirte ist: eine schöne stadt GOttes und himmlisches Jerusalem, ein pfeiler und grundfest der wahrheit, auf den Eckstein JEsum Christum gegründet; ein weinberg, darin Christus der lebendige weinstock, und wir seine reben seyn, welchen du deine gegenwart verheissen hast bis ans ende der welt. Dafür danke ich dir von herzen, daß du mich auch zur gemeinschaft dieser deiner heiligen kirche berufen hast, daß ich derselben glied und bürger bin des himmlischen Jerusaleins, in der gemeinschaft vieler tausend heiligen, in welcher ich alle himmlische güter und gnadenschätze in Christo mit allen heiligen gemein habe, nemlich Einen Erlöser und Seligmacher, Ein haupt, Einen hirten, Eine taufe, Ein nachtmahl, Einen glauben, Einen GOtt und Vater unser aller, der da ist in uns allen, durch uns alle, und über uns alle; daher alle glieder der gläubigen wahrhaftigen trost, licht, leben, erquickung, weide und schutz haben, so daß, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer sinken, dennoch die stadt GOttes fein lustig bleiben soll mit ihren brünnlein, da die heiligen wohnungen des Höchsten seyn. GOtt ist bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird sie wol bleiben. Hilf uns nun, und stärke uns, lieber GOtt, daß wir im kreuz und verfolgung uns deiner gegenwart trösten, deinen namen freudig bekennen, für deine ehre ritterlich streiten, deinen namen und wort, so es seyn soll, mit unserm blut bezeugen; und daß wir auch endlich aus dieser streitenden kirche aufgenommen werden in die siegende kirche, da aus engeln und menschen eine kirche wird werden, die dich in ewigkeit wird loben und preisen. O selig sind, die in deinem hause wohnen immer und ewiglich!

Das 27. Gebet.

Danksagung für den Schutz der heiligen Engel.

Ach du getreuer GOTT, du Liebhaber, Beschirmer und Erhalter des menschlichen geschlechts, du HERR der heerscharen, vor welchem stehen tausend mal tausend, und zehenmal hundert tausend dienen dir, durch welchen alles geschaffen, beyde das sichtbare und unsichtbare, die thronen und die herrschaften: wie hast du die menschen so lieb,

daß du ihnen von kindheit auf zugeordnet hast die heiligen engel, die beständigen, demüthigen, freundlichen, GOtt lobenden engel, die gehorsamen, keuschen, lieblichen, wahrhaftigen, guten geisterlein, die schönen glänzenden himmlischen feuerflämmlein, die starken helden, das heer GOttes, die heiligen wächter, die sich um uns her lagern, die wir deinen namen fürchten, welche unsere engel allezeit sehen das angesicht unsers Vaters im himmel, die vor deinen thron stehen, derer etlicher namen du uns geoffenbaret hast, als des erzengels Gabriels, das heisset GOttes kraft; Michael, das ist, wer ist wie GOTT? Raphael, GOttes arzt; mit welchen heiligen engeln du die drey stände, so du selbst geordnet hast auf erden, beschützest, wie denn der erzengel Gabriel, der vor GOTT stehet, der jungfrau Mariä den gruß brachte, dem heiligen priester Zachariä die geburt Johannis des täufers verkündigte, und dem heiligen propheten Daniel die zeit der zukunft des Meßiä offenbarte, als ein herrlicher kirchenengel; der großfürst Michael, als einen regenten und schutzengel, der die obrigkeit und lande schützet, auch für GOttes volk streitet; und der engel Raphael, welcher zum hausengel verordnet ist, den Asmodi und hausteufel in der wüsten zu binden. Ach lieber getreuer GOtt! was ist der mensch, daß du ihn so hoch achtest? Dir sage ich ewig lob und dank für diese wohlthat, daß du diese dienstbare geisterlein ausgesandt hast, zu dienen denen, so die seligkeit ererben sollen. Und bitte dich, du wollest deinen engeln über mir befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen wegen; daß sie mich auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht an einen stein stosse; daß ich möge gehen auf den löwen und ottern, und treten auf die jungen löwen und drachen. Treib von mir alle böse geister, welche sind lügener und mörder von anfang. Behüte mich vor ihrem grimm und wüten, vor ihren lügen und lästerungen, vor ihrer list und betrug, daß sie nicht ihr unkraut unter den weizen säen in mein herz. Wehre den lügengeistern in aller falschen propheten munde, dem mordgeist in allen tyrannen, dem hoffart- und geizteufel im hausstande. Laß mich deine heilige engel allezeit begleiten, wie den Jacob; schützen, wie den propheten Elisäum, mit feurigen wagen und roß, auch brodt und wasser bringen, wie dem Eliä, das ist, rath und trost. Laß sie bey mir seyn in meinem kreuz, wie bey den dreyen männern im feurigen ofen,

und bey den propheten Daniel in der löwengruben; aus allen meinen nöthen mich erretten und ausführen, wie den Lot aus dem feuer zu Sodom, wie Petrum aus den gefängnis, Paulum aus den schiffbruch. Laß mein haus und hof, kinder, und alles was ich habe, durch deine heilige engel bewahret werden, wie das haus Hiobs, daß der feind keinen eingrif thun kan. Laß mich in deiner furcht leben, dein wort und evangelium lieb haben, welches die engel gelüstet anzuschauen. Gieb mir wahre busse in mein herz, auf daß sich die engel über mich freuen im himmel. Zünde in mir an ein brünstiges gebet und lob deines namens, daß ich eines engels amt möge verrichten, und mit ihnen singen: Heilig! heilig! heilig ist GOtt der HErr Zebaoth! Und endlich laß auch meine seele von den engeln in Abrahams schoos getragen werden, und mache mich in der auferstehung an jenem tage deinen heiligen engeln gleich, daß ich derselben gesellschaft ewig beywohnen möge, Amen.

Das 28. Gebet.

Danksagung, daß uns GOtt in so mancherley Gefahr erhalten und behütet hat.

Lobe den HErrn, meine seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen namen. Lobe den HErrn, meine seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat: der dir alle deine sünde vergiebt, und heilet alle deine gebrechen; der dein leben vom verderben errettet, der dich krönet mit gnade und barmherzigkeit. Mein GOtt, ich danke dir, daß du meinen gang erhalten hast auf deinen fußsteigen, daß meine tritte nicht haben gegleitet. Du hast deine wunderliche güte an mir bewiesen, wider die, so sich wider deine rechte hand gesetzet haben, du Heiland derer, die dir vertrauen. Du hast mich behütet wie einen augapfel im auge; du hast mich beschirmet unter dem schatten deiner flügel, vor den gottlosen, die mich verstören, vor meinen feinden, die um und um nach meiner seelen trachten. Darum will ich schauen dein antlitz in gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem bilde. Du, HErr, erleuchtest meine leuchte, der HErr mein GOtt machet meine finsternis licht. Ach mein GOtt, du hast mich in meiner noth oft erhöret, dein name hat mich oft geschützet, du hast mir

oft hülfe gesandt vom heiligthum, und mich aus Zion gestärket: darum rühme ich, daß du mir hilfest, und in deinem namen werfe ich panier auf. Du hast mich mit deinem segen überschüttet, und erfreuet mit freuden deines antlitzes. Du hast nicht verschmähet das elend des armen, und dein antlitz vor mir nicht verborgen, und da ich zu dir schrie, hast du mir ausgeholfen. Du getreuer Hirte hast mir, deinem armen schäflein nie etwas mangeln lassen; hast mich allezeit auf grüner aue deines göttlichen worts geweidet, und zum frischen trostbrünnlein geführet; du hast allezeit meine seele erquicket, und mich auf rechter strasse geführet, um deines namens willen. Und ob ich gleich im finstern thal des kreuzes und mancherley gefahr oft gewandelt habe; so habe ich doch kein unglück gefürchtet: denn du bist allezeit bey mir gewesen, dein stecken und stab hat mich allezeit getröstet. Du hast vor mir einen tisch bereitet gegen meine feinde, du hast mein haupt mit dem himmlischen freudenöl deines heiligen Geistes gesalbet, und mir voll eingeschenket deines göttlichen trostes und raths. Du hast mir gutes und barmherzigkeit mein lebenlang folgen lassen, und hoffe, ich werde auch bleiben in deinem hause immer und ewiglich. Ach HErr! du hast meine seele aus der höllen geführet, du hast mich lebendig behalten, da andere in die hölle fuhren. Du hast mich unterwiesen, und mir den weg gezeiget, den ich habe wandeln sollen, du hast mich mit deinen augen geleitet. Ach GOtt! wie theuer ist deine güte, daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen! Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom; denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Mein GOtt, du hast mich erfahren lassen viel und grosse angst; und hast mich wieder lebendig gemacht, und aus der tiefe der erden wieder heraus geholet. Darum sey nun wieder zufrieden, meine seele, der HErr thut dir gutes. Denn du hast meine seele aus dem tode gerissen, meine augen von den thränen, meine füsse vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen kelch nehmen, und des HErrn namen predigen. Ach mein GOtt! wie oft hast du mich vor den brüllenden löwen, dem teufel, bewahret, daß er meine seele nicht verschlungen?

gen?

gen? Wie oft hat der satan mein begehret, daß er mich sichten möchte wie den weizen? Du aber, mein HErr JEsu Christe, mein Fürsprecher, hast für mich gebeten, daß mein glaube nicht aufgehöret. Wie oft hast du mich von den lügenmäulern und von den zänkischen zungen errettet, die ihre zungen schärfen, wie ein schwerdt. Wie oft hast du mich aus noth und gefahr errettet, und mich bedeckt in deiner hütten zur bösen zeit, und mich heimlich verborgen in deinem gezelt vor iedermans trotz! Wie oft hast du mich vor zorn, rachgier und andern fleischlichen lüsten behütet, daß ich nicht schrecklich gefallen bin! Ja wie oft bin ich gefallen, und du hast mich nicht weggeworfen, sondern mich bey meiner hand gehalten, und wieder aufgerichtet. Ach GOtt, wie kan ich dir gnugsam für deine gnädige hülfe, errettung, stärke und trost danken? Wie oft hast du deinen engeln über mir befehl gethan, daß sie mich behütet haben auf allen meinen wegen, daß sie mich haben müssen auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht habe an einen stein gestossen. Gelobet seyst du, o mein HErr und GOtt, der du allein wunder thust, und gelobet sey dein heiliger name ewiglich, und alle lande müssen deiner ehre voll werden, Amen, Amen.

Das 29. Gebet.

Danksagung und Gebet für die Früchte des Landes.

Ach reicher, milder, gütiger und gnädiger GOtt, wir erkennen und bekennen, daß leider unsere erste eltern mit ihrem ungehorsam verdienet haben, daß du den erdboden und den acker verfluchet hast, daß er uns muß disteln und dornen tragen unser lebenlang; ja daß wir noch täglich mit unsern sünden den fluch häufen und vermehren, also, daß auch ein fruchtbar land nichts träget, um der sünde willen derer, die darauf wohnen; daher auch die schöne lustige gegend Sodoma, die da ist gewesen wie ein lustgarte, verderbet, und zu einem stinkenden pful worden ist. Ach lieber GOtt! unsere missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere sünde vergeben, und dem fluch wehren. Gieb uns vom himmel fruchtbare zeiten, und erfülle unsere herzen mit speise und freude. Laß den himmel über uns nicht eisern, und die erde nicht erz werden; sondern gedenke an den segen Noä, wie du nach der sündflut den erdboden wieder segnetest, daß, so lange die erde stehet, nicht

aufhören soll samen und erndte, frost und hitze, sommer und winter, tag und nacht. Darum, du milder und freygebiger lieber Vater, schleuß den himmel auf, und schütte segen herab die fülle; wehre dem fresser, raupen, kefer, meelthau und brandkorn; rufe ja nicht der dürre über berg und thal, sondern dem segen und der fruchtbarkeit. Schleuß auf deine schatzkammer, den himmel, die luft, die erde und das wasser, in welchen dein reichthum verborgen, ja in welchen mehr segen ist, denn alle creaturen bedürfen. Gieb uns zu rechter zeit frühregen und spatregen, und behüte unsere erndte für hagel und ungewitter, schädlichem gewässer, grosser dürre, und reissenden und tobenden winden. Laß die erde grünen und blühen durch deines wortes kraft: denn in unserer gewalt ist es nicht, ein grünes gräslein aus der erden zu bringen. Gedenke an deine verheissung: Ich will den himmel erhören, und der himmel soll die erde erhören, und die erde soll korn, most und öle erhören, und dieselben sollen Israel erhören. Ach lieber barmherziger Vater, theile unter uns aus deinen segen. Und wie durch deine mildigkeit das manna oder himmelbrodt in der wüsten einem ieden zugemessen ward, daß ein ieder seinen theil und mäßlein empfieng: also gieb uns auch einem ieden aus deiner milden hand seinen bescheidenen theil, daß wir alle ein gnädiges auskommen haben, und daß wir deines segens recht und christlich brauchen mögen in deiner furcht, und dir kindlich dafür danken. Du erhörest ja gebet, darum kommt alles fleisch zu dir. Du machest frölich, was da lebet und webet, beyde des morgens und abends. Du suchest das land heim und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes brünnlein hat wassers die fülle. Darum laß unser getreidig wohl gerathen, und baue also selbst das land. Tränke seine furchen, und feuchte sein gepflügtes, mache es weich mit regen, und segne sein gewächs. Kröne das jahr mit deinem gut, und laß deine fußstapfen triefen von fett, daß die wohnungen in der wüsten auch fett seyn, daß sie triefen; daß die hügel umher lustig seyn, die anger voller schafe seyn, die auen dicke stehen mit korn; daß man jauchzet und singet, und wir dich in allen deinen werken und wohlthaten loben, ehren und preisen, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Ende des Andern Theils von den Dankgebetlein.

Der Dritte Theil oder Classis,

hält in sich

Geistreiche Kreuz- und Trostgebetlein.

Das 1. Gebet.

Um die Verschmähung der Welt.

Ach! mein herzliebster HErr JESU Christe, du HErr der herrlichkeit, wie habe ich diese elende vergängliche welt so lieb gehabt! Ach was habe ich so sehr geliebet? Eine blume, die verwelket, heu, das verdorret, einen schatten, der dahin fleucht. Ach! wie habe ich meine liebe und mein herz an ein so nichtiges und flüchtiges gehenget! Wie habe ich doch einen leblosen schatten, der nichts ist, so sehr geliebet! Wie habe ich mir darum so viel vergeblicher unruhe gemacht, so viel schmerzen, so viel sorgen und grämen! Was kan doch meiner unsterblichen seelen ein sterblich ding helfen? Wo ist alle herrlichkeit Salomonis? sie ist als eine blume verwelket. Wo ist seine ehre, wenn ihn GOTT nicht ehren wird? GOTT ehren, ist des menschen rechte ehre. Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem tage, wer will ihn ehren? Die ehre dieser welt fähret niemand nach, aber wer GOTT ehret, des ehre wird ewig bleiben. In menschen augen groß seyn, ist nichts, und währet eine kleine zeit: aber vor GOTT groß seyn, das ist, gottesfürchtig seyn, das währet ewiglich. Was hilft nun grosse ehre auf erden, wenn man vor GOTT nicht geehret ist? Wie sagt der engel Gabriel zum propheten Daniel? Du lieber mann, du bist GOTT lieb und werth. Ach mein GOTT! laß mich nach dieser ehre trachten, daß ich dir lieb seyn möge; und nicht nach der ehre dieser welt, dadurch ich dir unlieb und unwerth werde. Was schadets, vor der welt verachtet und verschmähet werden, wenn man von GOTT geehret wird? Laß mich, o HERR Christe, mit dir hie deine schmach tragen, auf daß ich dort deiner herrlichkeit theilhaftig werde. Gieb mir, daß ich deine schmach, o HERR Christe, grösser achte, denn alle schätze Egypti, ja der ganzen welt. Ach was kan mir auch aller reichthum helfen,

wenn ich sterben sollte? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darum, o mein GOTT und HERR, laß mich den ewigen reichthum behalten, welchen ich nimmermehr verlieren kan, nemlich dich selbst, deine gnade und barmherzigkeit, dein heiliges verdienst, o HErr JEsu, die vergebung der sünden, den heiligen Geist, und ewiges leben. Bleibet doch sonst alles in der welt, und vergehet mit der welt: was wird mirs denn helfen, wenn ich gleich aller welt gut hätte? was wird mirs denn schaden, wenn ich gleich nichts gehabt habe? Im himmel ist mir aufgehoben das ewige, unvergängliche, unverwesliche und unbefleckte erbe. Ach was ist doch alle lust dieser welt und des tödtlichen fleisches? Ist es nicht der verbotene baum, davon wir den tod essen? ist es nicht lauter gift? bringt es nicht grämen, schmerzen, reue, bös gewissen, und einen nagenden wurm, weinen und heulen? Wie sagen die verdammten? Was hilft uns nun der pracht, reichthum und hochmuth? ist es doch alles dahin geflohen, wie ein schatten, wie ein geschrey, das vorüber fähret. Ach mein HErr JESU Christe, laß mich meine lust an dir haben, so wird meine freude ewig seyn; laß mich meine ehre an dir haben, so wird meine ehre ewig seyn; laß mich meinen reichthum an dir haben, so ist mein reichthum ewig; laß mich meine herrlichkeit an dir haben, so ist meine herrlichkeit ewig. Ach mein HErr JEsu Christe, in dir habe ich tausendmal mehr güter, denn ich in der welt lassen muß; in dir habe ich viel grössere ehre, ob ich gleich von allen menschen verachtet werde; in dir habe ich viel grössere liebe, ob mich gleich die ganze welt hasset; an dir habe ich den allerliebsten und besten Freund, und die höchste freundschaft, ob ich gleich keinen freund in dieser welt habe; in dir habe ich viel mehr segen, ob mich gleich die ganze welt verflucht; in dir habe ich viel grössere freude, ob mich gleich die ganze welt betrübet. Summa, an dir habe ich alles, und du bist mir alles. Und wenn es müglich wäre, daß mein leib tausendmal erwürget würde: so bleibest du doch, HErr Christe, mein leben, ja mein ewiges leben, und mein ewiges heil, Amen.

Das 2. Gebet.

Um Verleugnung sein selbst.

Ach du edle und höchste Zierde aller tugend, HErr JEsu Christe, wie hast du dich doch selbst in dieser welt so hoch verleugnet, dich

geäussert deiner göttlichen herrschaft, und bist ein armer knecht worden! Du hast dich geäussert deiner göttlichen herrlichkeit, und bist aufs äusserste verschmähet worden; du hast dich geäussert deines ewigen reichthums, und bist ganz arm worden; du hast dich geäussert deiner göttlichen allmacht, und bist so schwach worden; du hast dich geäussert deiner göttlichen weisheit, und bist für einen unweisen gehalten worden; du hast dich verziehen der menschen freundschaft, und bist von allen menschen verlassen worden; du hast dich geäussert deiner himmlischen freude, und bist der allertraurigste auf erden worden; du hast dich deiner ewigen gewalt geäussert, und hast schläge erlitten; du hast dich des ganzen erdbodens verziehen, und hast nicht so viel gehabt, da du dein haupt hinlegtest: du hast dich nicht selbst geliebet, sondern uns; du hast dich nicht selbst geehret, sondern deinen himmlischen Vater. Summa, du bist ein vollkommenes exempel der verleugnung sein selbst; du bist ein rechter Lehrer, nicht mit worten, sondern mit der that: was du gelehret hast von der verleugnung sein selbst, das hast du selbst gethan. Du sprichst: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst. Ach mein HERR, ich habe mich bis daher noch nicht selbst verleugnet, darum habe ich dir noch nie recht nachgefolget. Du sprichst: wer nicht sein eigen leben hasset, der kan mein jünger nicht seyn, und zu mir kommen. Ach mein HERR, ich habe mich noch nie recht selbst gehasset, wie habe ich denn können zu dir kommen? wie habe ich können dein rechter jünger seyn? Ich habe mich selbst geliebet, geehret, und in allen dingen meine ehre selbst gesucht, wie der satan, der seine ehre, lust und herrlichkeit allein suchet. Ach mein lieber HERR, gieb mir ein ander herz, ein neues christliches herz, das deinem herzen gleichförmig sey, daß ich absage alle dem, das ich habe, und es dir allein aufopfere, daß alle eigene liebe in mir sterbe, und ich allein liebe, was du liebest, und hasse, was du hassest. Laß mich ja meine liebe keiner andern creatur geben, denn dir. Du hast dich, o HErr, deiner eigenen liebe verziehen, und uns arme menschen mehr geliebet, denn dich selbst. Du hast nicht allein das gesetz mit deiner liebe erfüllet, sondern weit übertroffen. Du, o HERR, bist ja das höchste Gut, der Edelste, der Schönste, der Lieblichste, der Reichste, der Freundlichste, der Gnädigste. Ach was sollte mir denn lieber seyn,

denn du? Du sollt mir tausendmal lieber seyn, denn ich mir selbst, denn mein leben, denn meine eigene seele. Denn was hilft mir mein leben und meine seele, wenn ich dich nicht habe? was soll mir der himmel, wenn ich den HErrn des himmels nicht habe? was soll mir der erdboden, wenn ich den HErrn des erdbodens nicht habe? Und was frage ich auch nach dem himmel, wenn ich den HErrn des himmels nur habe? was frage ich nach der erden, wenn ich den HErrn des erdbodens habe? was frage ich auch nach mir selbst, wenn ich GOTT habe, der besser ist, denn ich selbst, und alles, was ich habe. Ach du demüthiges Herz, Christe JEsu, laß mich absagen aller eigenen ehre, laß sie in mir sterben, wie sie in dir gestorben war. Ach mir gebühret ja keine ehre. Du bist gerecht, wir müssen uns schämen. Dir allein die ehre, uns aber schmach und schande. O laß uns mit den heiligen im himmel unsere kronen abnehmen, und dir, o unbeflecktes Lämmlein GOttes, zu deinen füssen legen, und sagen: Das Lamm, das erwürget ist für die sünde der welt, ist würdig zu nehmen diese krone, ihm gebühret allein die ehre, macht und stärke, sieg, herrlichkeit, lob und preis von ewigkeit zu ewigkeit. Du bist der Brunnen alles guten, alles lichts, aller weisheit, herrlichkeit, macht, stärke, ein ursprung aller lebendigen creaturen, alles reichthums: darum gebühret dir allein alle ehre. Ach laß mich nicht rauben, was dein allein ist, das ich mich nicht selbst ehre, und zum gott mache, wie Lucifer, und dadurch zum teufel werde. O ein schrecklicher fall! aus einem engel ein teufel werden, durch eigene ehre und hoffart; aus einem menschen ein wurm werden, und ein unvernünftig thier, wie Nebucadnezar. Ach du geduldiges, sanftmüthiges Herz, laß mich auch meinem eigenen willen absterben und absagen, wie du, mein lieber HERR, thätest, da du sprachest: Ich bin nicht kommen, daß ich meinen willen thue; sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Meine speise ist, daß ich GOttes willen thue. Ach laß mich durch deinen willen meinen willen brechen; laß mich meinen willen deinem willen mit ganzem gehorsam unterwerfen; laß deinen willen meine höchste freude seyn, auch mitten im kreuz. Ach mein HErr und GOTT, laß deinen willen auch meinen willen seyn, daß da sey zwischen uns Ein wille, Ein geist, Ein herz. Ich bin gewiß, daß es besser sey mit deinem willen

in kreuz und trübsal seyn, in traurigkeit, im elende; denn mit meinem willen in herrlichkeit, lust und freude. Ja wenn du mich gleich in die hölle führest, und ich gäbe mich ganz in deinen willen, so weiß ich, daß dein wille so gut, so heilsam, so hülfreich ist, daß er mich nicht wird in der höllen lassen, sondern mich in den himmel bringen und führen. Mein wille aber ist so böse und so verkehrt, daß er mich auch, so ich gleich im himmel wäre, nicht würde darinnen lassen, sondern in die hölle stürzen. Ach du edles herz, JEsu Christe, du Brunn der ewigen weisheit, laß mich auch absagen meinem eigenen verstand und klugheit, daß ich mich nicht schäme, in dieser welt für einen thoren gehalten zu werden, um deines worts willen, als der ich nicht mehr wisse, denn dich, meinen HErrn Christum, den gekreuzigten. Laß das meine höchste weisheit seyn, daß ich weiß, daß dein wort die ewige weisheit sey. Gieb, daß ich mich ja nicht an dir, deinem wort und sacrament ärgere, und meiner vernunft mehr folge, denn deiner wahrheit. Laß mich auch um deinet willen absagen aller freundschaft der welt; denn der welt freundschaft ist GOttes feindschaft: auf daß ich allein deine freundschaft, o du liebster Freund, du bester Freund, du beständiger Freund, du getreuester, du höchster, du schönster Freund, allezeit in ewigkeit behalten möge, Amen.

Das 3. Gebet.

Gebet um sein selbst Erkenntnis, und daß wir GOttes Tempel und Werkzeug seyn mögen.

Ach mein lieber himmlischer Vater, von welchem alle weisheit kommt und alle erkenntnis, gieb mir die weisheit, daß ich mich selbst recht erkenne, wer ich von natur sey, woher ich sey, und was ich seyn werde. Von natur bin ich ein armer sünder, voller unreinigkeit, ein elender sündenwurm, denn ich bin von sündern gezeuget: bin demnach im elende ausser dem rechten vaterlande, im hause der sünder, und werde dem tode und würmern zu theil werden. Aus gnaden aber bin ich dein liebes kind worden, von oben herab geboren, aus dem wasser und heiligem Geist, bin hie im reiche der gnaden, und gläube, daß ich kommen werde ins reich der herrlichkeit. Ach mein GOtt, ich danke dir, daß du mich nicht zu einem unvernünftigen thiere, zu einem grimmigen löwen

wen

wen und bären geschaffen, sondern zu einem vernünftigen menschen, und zu deinem ebenbilde. Gieb, daß ich freundlich, sanftmüthig, liebreich, gütig, barmherzig, demüthig und mild sey gegen iederman. Du hast mir, lieber Vater, eine unsterbliche seele gegeben. Gieb mir gnade, daß ich nicht sterbliche dinge suche, und meine unsterbliche seele nicht mit sterblichen dingen beschwere: denn wer seine seele mit sterblichen dingen beschweret, der macht sich immer und ewig sterben, und versenkt sie in den ewigen tod. Ach wie viel feinde hat unsere arme seele? und wenn wir dieselbe dem HErrn wieder geben, der sie uns gegeben, so haben wir hie wohl gestritten. Ach mein HErr JEsu Christe, du hast mich durch dein wort und sacrament, und durch den heiligen Geist zu einer neuen creatur wiedergeboren. Gieb mir gnade, daß ich in der neuen geburt lebe, in heiligkeit und gerechtigkeit. Gieb mir gnade, daß ich bedenke, daß ich zum ewigen leben erschaffen, und erlöset bin, auf daß ich die zeitliche wollust lerne verschmähen. Gieb, daß ich bedenke, daß ich zu göttlichen himmlischen dingen erleuchtet und geheiliget bin, auf daß ich nicht irdisch gesinnet sey, sondern mein fleisch lerne zwingen, daß es die göttlichen werke in mir nicht verhindere. Gieb, daß ich bedenke, daß du mich zu deinem tempel und wohnung geheiliget hast, auf daß ich mich durch die fleischlichen lüste nicht verunreinige, sondern thue, was dir wohlgefället, und dein werkzeug sey, dadurch du deinen heiligen willen vollbringen mögest. Gieb, daß in mir nichts sey, denn was dein ist, und was du in mir wirkest. O mein GOtt, behalte und bewahre deinen stul, deinen sitz und wohnung in meinem herzen, auf daß ich in dir und du in mir ewig bleibest, auf daß nicht ich, sondern mein HErr Christus in mir lebe, und daß, was ich hie im fleisch lebe, ich möge leben im glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Darum gieb, daß ich als eine rebe in dir, dem lebendigen weinstock, bleiben und gute früchte bringen möge; daß ich in dir grüne wie ein palmbaum, und wachse im glauben wie eine ceder auf dem geistlichen Libano; daß ich gepflanzet bleibe im hause des HErrn, und in den vorhöfen meines GOttes grünen möge; daß ich verkündige, wie du, o mein HErr und GOtt, so fromm bist, und ist kein unrecht an dir, Amen.

Das 4. Gebet.

Gebet um die Nachfolge Christi.

Ach du holdseliger, freundlicher, liebreicher HErr JEsu Christe, du sanftmüthiges, demüthiges, geduldiges Herz, wie ein schönes, tugendreiches exempel eines heiligen lebens hast du uns gelassen, daß wir nachfolgen sollen deinen fußstapfen. Du bist ein unbefleckter spiegel aller tugenden ein vollkommen exempel der heiligkeit, eine untadelhafte regel der frömmigkeit, eine gewisse richtschnur der gerechtigkeit. Ach wie ungleich ist doch mein sündliches leben deinem heiligen leben! Ich sollte in dir als eine neue creatur leben; so lebe ich mehr in der alten creatur, nemlich in adam, als in dir, meinen lieben HErrn JEsu Christo. Ich sollte nach dem geist leben; so lebe ich leider nach dem fleisch, und weiß doch, was die schrift sagt: Wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben. Ach du freundliches, geduldiges, langmüthiges herz, vergieb mir meine sünde, decke zu meine gebrechen, übersiehe meine missethat. Verbirge deine heilige zarte augen vor meiner unreinigkeit, verwirf mich nicht von deinem angesicht, verstoß mich nicht aus deinem hause, als einen unreinen und aussätzigen. Tilge aus in meinem herzen alle hoffart, als des teufels unkraut, und pflanze in mir deine demuth, als die wurzel und fundament der tugend. Reute zu grund aus in mir alle rachgier, und gieb mir deine edle sanftmuth. Ach du höchste Zierde aller tugend, schmücke mein herz mit reinem glauben, mit feuriger liebe, mit lebendiger hoffnung, mit heiliger andacht, mit kindlicher furcht. O du meine einzige Zuversicht, meine Liebe, meine Hoffnung, meine Ehre, meine Zierde! dein leben ist ja nichts anders gewesen, denn liebe, sanftmuth und demuth: darum laß dis dein edles leben in mir auch seyn; dein tugendhaftes leben sey auch mein leben. Laß mich Einen geist, Ein leib und seele mit dir seyn, auf daß ich in dir und du in mir lebest. Lebe du in mir, und nicht ich selbst, laß mich dir leben, und nicht mir selbst. Gieb, daß ich dich also erkenne und lieb habe, daß ich auch also wandele, gleichwie du gewandelt hast. Bist du mein Licht, so leuchte in mir; bist du mein Leben, so lebe in mir; bist du meine Zierde, so schmücke mich schön; bist du meine Freude, so freue dich in mir. Bin ich deine wohnung,

so besitze mich allein; laß mich allein dein werkzeug seyn, daß mein leib, meine seele und mein geist heilig sey. Du ewiger Weg, leite mich; du ewige Wahrheit, lehre mich; du ewiges Leben, erquicke mich. Laß mich ja nicht des bösen geistes werkzeug seyn, daß er nicht seine bosheit, lügen, hoffart, geiz, zorn, unsauberkeit, durch mich und in mir übe und vollbringe: denn das ist des satans bild, davon du mich, o du schönes vollkommenes Ebenbild GOttes, erlösen wollest. Erneure aber meinen leib, geist und seele täglich nach deinem bilde, bis ich vollkommen werde. Laß mich der welt absterben, auf daß ich dir lebe. Laß mich mit dir auferstehen, auf daß ich mit dir gen himmel fahre. Laß mich mit dir gekreuziget werden, auf daß ich zu dir in deine herrlichkeit eingehen möge, Amen.

(Um GOttes Barmherzigkeit suche im 2. Gebot das 2. Gebet.)

Das 5. Gebet.

Gebet um wahre Busse und Erkenntnis der Sünden.

Ach du heiliger, gerechter und barmherziger GOTT, ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zerschlagenem herzen, und zerknirschtem geist meine übertretung und missethat. Ach HErr! viel sind meiner sünden, wie sand am meer, sie gehen über mein haupt, und wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden. Wie groß ist meine missethat, daß sie gen himmel steiget und schreyet: Willt du mit mir rechten, so kan ich dir auf tausend nicht eins antworten. Ach welch eine unreine massa und klumpen bin ich, wie bin ich durch das tödtliche gift der erbsünde so jämmerlich an leib und seele verderbet! Siehe, ich bin aus sündlichem samen gezeuget, und meine mutter hat mich in sünden empfangen. Vom haupt bis auf die fußsolen ist nichts gesundes an mir. Ach HERR, wer will einen reinen finden, da keiner rein ist? Ach ich bin ein böser zweig aus einem giftigen baum, alle meine kräfte sind verderbet, mein verstand ist verfinstert, mein wille ist dir widerspenstig. Ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von herzen, ich vertraue dir nicht gänzlich, meines herzens dichten und trachten ist böse von jugend auf immerdar. Wie ein brunn sein wasser quillet, so quillet mein herz die sünde. Da gehet heraus verachtung, lästerung, hoffart, lügen, eigene liebe und ehre, ungehorsam, feind-

schaft, zorn, rachgier, ungeduld, unzucht, ungerechtigkeit, geiz, allerley böse lüste, über welche du, o du gerechter GOTT, das urtheil gesprochen hast, die das thun, sollen das reich GOttes nicht erben. Ach mein GOTT, mein Schöpfer, und Erlöser, ich klage dir, daß ich zwar nach deinem bilde geschaffen, aber dasselbe verloren habe, und bin worden das bild des satans. Das ganze reich des satans ist leider in mir mit aller bosheit und untugend, und bin ein werkzeug des satans worden. Ach HERR mein GOTT, mein elend ist grösser, denn ich dirs klagen kan: ich bin ein greuel in allem meinem wesen, und thun und lassen. Alle meine gerechtigkeit ist wie ein unflätig kleid; ich verwelke in meinen sünden wie die blätter; meine sünden werden mich auch noch dahin führen wie ein wind. Ach HERR, ich habe alle deine wohlthaten misbraucht, mit allen meinen gliedern und kräften des leibes und der seelen dir widerstrebet, mit leib und seele hab ich der sünden und dem teufel gedienet. Ach ich bin aus deiner gnade gefallen in deinen ewigen zorn, aus der seligkeit in die ewige verdammnis, aus dem leben in den ewigen tod, aus dem himmel in die unterste hölle. Ach HERR, ich bin der verlorne sohn, der seine güter so schändlich umbracht hat. Ich bin nicht werth, daß ich dein kind heisse: ich wäre werth, daß du mich aus deinem hause stiessest, und nimmermehr wieder aufnähmest. Ich bin der knecht, der dir, meinem HERRN, zehen tausend pfund schuldig ist, und habe in ewigkeit nicht zu bezahlen. Ich bin der mann, der unter die mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des schönen bildes GOttes beraubet, und haben mich an leib und seele so sehr verwundet, daß mich kein mensch heilen kan. Darum hilf du mir, mein GOTT und HERR: schaffe mir beystand in dieser noth: denn menschenhülfe ist hie kein nütze. Bekehre du mich, HERR, so werde ich bekehret; hilf mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein ruhm. O HErr, wer kan das böse herz ändern, und ein neues schaffen? Du, HERR, allein, du getreuer Schöpfer in guten werken. Wer kan die tiefen und abscheulichen sündenwunden heilen? Du, HErr, und dein wort, welches alles heilet. Nimm weg das böse steinerne herz, und schaffe in mir, GOTT, ein reines herz, und gib mir einen neuen gewissen geist. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner hülfe,
und

und der freudige Geist enthalte mich. Ich bin das verlorne schaf, wenn du mich nicht suchest, so irre ich ewiglich, und bleibe ewig verloren. Nimm mich auf deinen rücken, und bringe mich zu deinem himmlischen schafstall. Gieb mir eine göttliche traurigkeit, die da wirke eine heilsame reue zur seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein herz durch den glauben bereitet werde, fähig zu werden deines trostes, und der hochwürdigen vergebung der sünden. Gieb mir einen zerknirschten geist, ein zerbrochenes reuendes herz. Laß meine augen thränenquellen werden, meine sünde herzlich zu beweinen mit Petro und mit Maria Magdalena. O mein HErr und GOTT, wenn ich tag und nacht weinete, könte ich mein elend nicht gnugsam beweinen, meine sünde nicht gnug beklagen, meinen ungehorsam nicht gnug beseufzen. Ach mein GOtt, es reuet mich nicht so sehr, und thut mir nicht so wehe, daß ich den tod, hölle und verdammnis verdienet habe, (denn das habe ich billig verdienet) als daß ich dich, meinen GOtt, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöser, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhaftigen Tröster, so hoch, so oft, so vielfältig, so gröblich, so schändlich beleidiget und erzürnet habe, und bin dir so undankbar gewesen für deine grosse liebe und treue, wohlthat und barmherzigkeit. Ach wie werde ich bestehen vor deinem angesicht, vor deinem gerechten gericht, vor allen heiligen engeln und auserwehlten? Ach wo soll ich hingehen vor deinem Geist, wo soll ich hinfliehen vor deinem angesicht? deine rechte hand wird mich doch an allen orten finden und halten. Ich kan und weiß nichts mehr, denn dis einige: Vater, ich habe gesündiget im himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein kind heisse! Ach ich habe mich der kindschaft verlustig gemacht! ich habe aufgehöret dein kind zu seyn, durch meinen ungehorsam, und habe alle mein kindesrecht verloren. Aber ich gläube, du habest noch nicht aufgehöret mein Vater zu seyn: denn deine barmherzigkeit ist groß, und währet von ewigkeit zu ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und siehe nicht an meine sünde, sondern deine unendliche, ewige gnade und barmherzigkeit, um deines lieben Sohns JEsu Christi willen, Amen.

Das 6. Gebet.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Ach du barmherziger und gnädiger GOtt, geduldig und von grosser gnade und treue, der du durch deinen lieben Sohn alle sünder zu dir rufest, dieselbe zu erquicken: Ich komme zu dir, und bringe nichts mit mir, denn eitel sünde und ungerechtigkeit, eine grosse und schwere sündenlast, die über mein haupt gehet, und mir viel zu schwer ist. Ich bringe auch mit ein zerbrochen und zerschlagen herz; das wirst du GOtt nicht verachten, sondern dis opfer dir lassen wohlgefallen. Ach HErr, du bist ja gnädig und barmherzig, geduldig und von grosser gnade und güte: du wirst ja nicht ewiglich zürnen, noch immerdar zorn halten. Du hast ja zugesagt, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern sünden, und uns nicht vergelten nach unserer missethat: denn so hoch der himmel über der erden ist, lässest du deine gnade walten über alle, die dich fürchten; so fern der abend ist vom morgen, lässest du unsere übertretung von uns seyn. Wie sich ein vater über kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten. Ach HErr, siehe an meinen jammer und elend, und vergieb mir alle meine sünde. Entsündige mich mit ysopen, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Laß mich hören freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast! Verbirge dein antlitz von meinen sünden, und tilge alle meine missethat: denn ich erkenne meine sünde, und meine missethat ist immer vor mir. Allein an dir hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan: auf daß du recht behaltest in deinem wort, und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Ach HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn vor dir ist kein lebendiger mensch gerecht; so du willt sünde zurechnen, wer wird vor dir bestehen? Ich hoffe auf den HErrn: denn bey dem HErrn ist die gnade, und viel erlösung bey ihm; und er wird Israel erlösen aus allen seinen sünden. Ach HErr, du heilest ja die zerbrochenes herzens sind, und verbindest ihre schmerzen. Du hast ja gesagt: Wenn deine sünden gleich blutroth wären, sollen sie doch schneeweiß werden; und wenn sie sind wie rosinfarbe, sollen sie doch wie wolle werden. Darum heile mich, reinige

mich, verbinde mich, o du GOtt meines heils und mein Arzt. Du hast ja gesagt: Mir hast du arbeit gemacht mit deinen sünden, und mühe mit deiner missethat. Ich, ich tilge deine sünde um meinet willen, und gedenke derselben nimmermehr. Ach HErr, decke zu, tilge meine schwere sünde, und laß mich nicht darin verderben. Ach mein HErr JEsu Christe, du hast unsere krankheit getragen, und auf dich geladen unsere schmerzen. Du bist um unserer missethat willen verwundet, und um unserer sünde willen zerschlagen. Die strafe hat dein lieber Vater auf dich geleget, auf daß wir friede hätten; und durch deine wunden sind wir geheilet. Darum will ich nicht verzagen, sondern mich fest an dich halten, du mein Erlöser: du wirst dich über mich erbarmen; denn es ist ja viel erbarmen und vergebung bey dir. Du siehest ja an den elenden, und der zerbrochenes geistes ist, der sich fürchtet vor deinem wort. Ach mein GOTT, es tröstet mich herzlich dein theurer eid: So wahr als ich lebe, will ich nicht den tod des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Meinest du, daß ich gefallen habe am tode des gottlosen? Wenn sich der gottlose bekehret: so solls ihm nicht schaden, daß er ist gottlos gewesen; und aller seiner sünde, die er gethan, soll nimmermehr gedacht werden. Ach HERR, du hast ja nicht allein zugesagt, sünde zu vergeben, sondern auch gerecht zu machen, und die gerechtigkeit zu schenken. Ach HERR, beydes muß ich von deiner hand empfangen, vergebung meiner sünden und die zugerechnete gerechtigkeit meines Erlösers. O HERR, zeuch mich an mit dem rock des heils, und bekleide mich mit dem kleide der gerechtigkeit. Ach HErr, nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine sünde hinter dich zurück. Ach wo ist doch ein solcher GOtt, wie du bist, der missethat vergiebet, und die sünde nicht behält den übrigen seines erbtheils? Du wirst dich unser erbarmen, und unsere sünde in die tiefe des meers werfen. Gieb mir, o GOtt, einen festen, starken glauben, daß ich mich auf diese deine verheissung sicherlich gründe, und deinen lieben Sohn im glauben anschaue. Denn wie Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat: also ist des menschen Sohn erhöhet worden; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Ach mein lieber GOTT, wie hast du die welt also geliebet, daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast:

auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden; sondern das ewige leben haben. Denn du hast ja deinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte; sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet; der wird nicht gerichtet, und kommt nicht ins gericht; sondern ist vom tode zum leben hindurch gedrungen. Ach wie groß und tröstlich ist deine gnade, daß wir ohn unser verdienst gerecht werden, aus deiner gnade, durch die erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist, welchen du hast vorgestellet zu einem gnadenstul durch den glauben in seinem blut! Darum preisest du, o GOTT, deine liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch sünder waren. Vielmehr werden wir nun vor dem zorn behalten werden, dieweil wir durch sein blut sind gerecht worden. Denn so du uns versöhnet hast durch den tod deines Sohnes, da wir noch feinde waren; vielmehr werden wir nun durch sein leben selig werden, weil wir nun versöhnet seyn. Darum, wo die sünde mächtig worden ist, da ist deine gnade noch mächtiger: denn du hast deinen Sohn, meinen HErrn Christum JEsum, mir gemacht zur weisheit, zur gerechtigkeit, zur heiligung und zur erlösung. Ach mein GOTT, du warest in Christo, und versöhnetest die welt durch ihn, und rechnetest uns unsere sünde nicht zu; sondern hast den, der von keiner sünde wußte, für uns zur sünde gemacht, auf daß wir würden die gerechtigkeit in ihm. Darum wollen wir dir, o Vater, danksagen, daß du uns tüchtig gemacht hast zum erbtheil der heiligen im licht, und uns errettet von der obrigkeit der finsternis, und versetzet hast ins reich deines lieben Sohnes JEsU Christi, an welchen wir haben die erlösung durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden. Ach mein HErr JEsu Christe, wie tröstlich ist das wort, das du sagest. Die starken bedürfen des arztes nicht, sondern die kranken. Ich bin kommen, die sünder zur busse zu rufen, und nicht die gerechten. Des menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Freuet euch mit mir, denn ich habe mein schaf wieder funden, das verloren war. Du, o mein Erlöser, hast auch die anklage des gesetzes und den fluch hinweg genommen. Du bist für uns ein fluch worden am holz, auf daß du uns vom fluch des gesetzes erlösetest, und wir die kindschaft empfiengen. Du hast ausgetilget die handschrift, so wider uns war, und sie aus

dem

dem mittel gethan, und ans kreuz geheftet. Darum ist das gewißlich wahr, und ein theures werthes wort, daß du, mein HErr JEsu Christe, kommen bist in die welt, die sünder selig zu machen. Und wir sind nicht mit vergänglichen golde und silber erlöset; sondern mit deinem theuren blut, als eines unbefleckten Lämmleins. Darum hast du unsere sünde selbst geopfert an deinem leibe auf dem holz; auf daß wir der sünden abgestorben, der gerechtigkeit leben, durch welches wunden wir sind heil worden. Darum hat uns allein dein blut, o HErr JEsu Christe, gereiniget von allen unsern sünden, wie geschrieben ist: Ihr seyd geheiliget, ihr seyd abgewaschen, ihr seyd gerecht gemacht, durch den namen JEsu, und durch den Geist eures GOttes. Darum haben wir einen fürsprecher bey GOtt, JEsum, den Gerechten, der gestorben ist für unsere und für der ganzen welt sünde. Ach mein himmlischer Vater, du erbarmest dich über alles, denn du hast gewalt über alles, und übersiehest der menschen sünde, daß sie sich bessern sollen. Du gewaltiger Herrscher, du richtest alles mit gelindigkeit, und regierest uns mit viel verschonen: denn du vermagst alles, was du willt, und giebst deinen kindern damit zu verstehen, sie sollen guter hoffnung seyn, denn du wollest busse annehmen für die sünde. Ach mein herzliebster HErr JEsu Christe, du Lamm GOttes, das da trägt die sünde der welt, erbarme dich mein, um deiner heiligen menschwerdung willen, um deiner grossen liebe willen, um deiner heiligen traurigkeit willen, da du in deinem leiden zittertest und zagtest, um deines heiligen todeskampfs und blutigen schweisses willen, um deiner grossen schmach willen, um der harten schläge willen, um der verspottung und verspeiung willen, so du erlitten, um deines heiligen gehorsams willen bis zum tode am kreuz, um deiner hohen geduld willen, um deiner edlen sanftmuth willen, um deiner heiligen fürbitte willen, um deines heiligen angstgeschreyes willen, da du riefest: Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen? um deines heiligen durstes willen am kreuz, um deiner heiligen wunden willen an händen und füssen und in deiner seiten, um aller deiner blutströpflein willen, um deines bittern todes willen. Ach Vater! um dieses hohen theuren schatzes willen, um dieses hohen verdienstes willen vergiß meiner sünde: denn die bezahlung ist vollkommen, und wichtiger, denn alle meine sünde; dis heilige verdienst wieget

get alle meine sünden auf. O GOtt heiliger Geist, du einiger Tröster, zünde an diesen trost, und bewahre ihn in meinem herzen, daß ich ihn nimmermehr verliere, sondern darauf lebe und sterbe, und in diesem glauben vor GOttes angesicht erscheinen, und die ewige seligkeit erlangen möge, Amen.

Das 7. Gebet.

Ein ander Gebet um Vergebung der Sünden.

O heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt, dem gottlos wesen nicht gefället, des seele die gottlosen hasset, und den übelthätern feind ist, welcher greuel hat an den blutgierigen und falschen; der du die lügner umbringest, wer böse ist, bleibet nicht vor dir; der du gedräuet hast, ernstlich zu strafen die, so deine gebote übertreten. Du hast mich ja gemacht zum schäflein deiner weide, und zum erbtheil deines volks berufen, mit deines Sohns theurem blute erlöset, hast mich dein wort hören, und deinen willen wissen lassen. Darum sollte ich dich billig über alle dinge lieben, von ganzem herzen, seele und gemüthe, und meine glieder begeben zum opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig ist. Dir sollt ich mein lebenlang dienen in heiligkeit und gerechtigkeit, und mich dieser welt nicht gleich stellen, sondern mich verändern durch erneuerung meines sinnes. Aber ich bin leider ungehorsam gewesen, habe dich nicht gefürchtet und geliebet, habe deinen willen gewußt, mich aber nicht bereitet, noch gethan, was du befohlen hast. Ich habe aus meines fleisches verderbter eigenschaft, der welt ärgernis und des teufels anreizung, wider dein gesetz vielfältig gesündiget, dadurch ich dich, meinen Schöpfer und Erhalter meines lebens, zu zorn und strafe bewegt: darum hast du meiner billig nicht verschonet; die streiche hab ich wohl verdienet, und ursach genug gegeben mir zu vergelten, wie ichs verdienet. Solches erkenne und bekenne ich herzlich. Du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, ja schämen muß ich mich in mein herz, weil du ins verborgene siehest, herzen und nieren prüfest. Ach HErr, gehe nicht ins gericht mit deinem knecht: denn unerträglich ist dein zorn, welchen du den sündern dräuest. So du willt sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Aber du Vater der barmherzigkeit und GOtt alles trostes, bey dem viel gnade und

erbar-

erbarmung ist, sehr gnädig und von grosser geduld, des güte himmel und erde voll ist; gedenke an deine barmherzigkeit, die von der welt her gewesen ist; und tilge alle meine missethat durch deine überschwengliche güte und grosse gnade. Und weil ich nichts habe, darauf ich mich kan verlassen, damit ich vor deinem richterstul bestehen und nicht zu schanden werden möge, denn allein deinen lieben Sohn, JEsum Christum, und sein theures verdienst, damit er mich von sünden erlöset hat: so bringe ich denselben vor dich, weil du an ihm wohlgefallen hast, und stelle ihn, als einen Mittler, zwischen dich und mich, vor dein strenges gericht. Siehe denselben an, lieber Vater, wie er sich um meiner sünde willen hat verwunden lassen; siehe an seine unschuldige durchgrabene hände, wie er für mich gearbeitet; siehe an seine durchstochene füsse, die für mich so einen sauren gang gethan; betrachte seine verwundete seite, aus welcher, als aus einem heilbrunnen, blut und wasser, zur reinigung meiner sünden, geflossen; siehe, wie schmerzlich er an seinem leibe wegen meiner sünden zerschlagen, gedenke an seine jämmerliche gestalt, in welcher er sich am kreuz für mich, als der wahre Hohepriester, geopfert hat: und sey mir gnädig, und laß mich seiner genugthuung und bezahlung ewig geniessen. Erneure mich aber durch deines Geistes kraft, daß ich ein neuer mensch werde, und lust habe an deinen geboten; daß ich stark werde durch deinen Geist an dem inwendigen menschen, im glauben, liebe und hoffnung, demuth, sanftmuth und geduld; daß Christus durch den glauben in mir wohne, durch die liebe in mir lebe, durch die hoffnung mich stärke, auf daß ich nicht zu schanden, sondern zum ewigen leben erhalten werde, Amen.

Das 8. Gebet.

Zu GOtt dem Sohn um Vergebung der Sünden.

HErr JEsu Christe, mein ewiger Hoherpriester, Fürbitter, Mittler, Versöhner, wie treulich hast du die verlorne schafe gesucht, die sünder zur busse gerufen, am kreuz für die übelthäter gebeten, deines Vaters herz dadurch versöhnet; vertrittest auch noch alle bußfertige sünder, und bittest deinem himmlischen Vater die strafe ab. Siehe, ich bin von natur ein kind des zorns; alles tichten und trachten meines herzens ist nur böse immerdar. Ich weiß, daß in mir nichts gu-

tes wohnet: wollen habe ich wol; aber vollbringen das gute finde ich nicht. Denn das gute, so ich will, thue ich nicht; sondern das böse, so ich nicht will, thue ich. Aber HErr, ich kan nicht merken, wie oft ich fehle: verzeihe mir meine verborgene fehle. Meine sünden gehen über mein haupt, wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden. Aber HErr JEsu, du hast sie von mir genommen und getragen. Mein Erlöser, mein Heyland, mein Fürsprecher, mein Beystand und Helfer, erbarme dich mein, zu dir allein habe ich zuflucht. O du zerschlagener Fels, verbirge mich vor dem grimm des satans und schrecken der höllen, in die steinritzen und felslöcher deiner blutigen wunden. Wende alle plagen von mir gnädiglich ab, daß ich nicht im grimm verzehret und aufgefressen werde. Bleibe mein Fürsprecher am jüngsten gericht, das ich nicht darf hören die schreckliche stimme: Weichet von mir alle übelthäter, ich habe euch nie erkannt. Du aber, HErr, kennest mein herz, daß es mit reu und traurigkeit zerbrochen und zerschlagen ist: dasselbe opfere ich dir, mit deinem blute besprenget; das wirst du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure verheissung, da du sagest: Es sollen alle, die an dich gläuben, nicht verloren werden; sondern das ewige leben haben. Ach HErr! ich gläube; hilf meinen unglauben! Laß mich nicht in meinen sünden verderben, noch die strafe ewiglich auf mir bleiben. Die strafe liegt ja auf dir, du hast sie erlitten, auf daß wir friede hätten, und durch deine wunden sind wir geheilet. Darauf will ich mich verlassen im glauben, und hoffen, und erwarten des glaubens ende und die ewige seligkeit, Amen.

(Um den heiligen Geist, suche im 2. Gebot das 4. Gebet.)

Das 9. Gebet.

Um die Freude des heiligen Geistes in Traurigkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, ein GOtt alles trostes, des friedes, der freude, dessen reich ist gerechtigkeit, friede und freude in dem heiligen Geist: Ich klage und bekenne dir, daß ich oft nach der weltlichen lust und vergänglichen freude dieser welt begierig gewesen, dieselbe gesucht, geliebet, und derselben mehr denn billig nachgegangen; da ich billig meine lust und freude an dir, meinem lieben GOtt, sollte gehabt haben. Ach vergieb mir solche thorheit, und laß

mein

mein herz nicht mehr dadurch befleckt und betrogen werden. Tilge aus meinem herzen alle augenlust, fleischeslust, und hoffärtiges leben. Reinige mein herz von aller üppigen weltfreude, welche nichts denn den tod gebieret, und in ein ewiges heulen und zähnklappen verwandelt wird. Zünde aber in mir an die ewige, wahrhaftige, himmlische freude; welche ist ein vorschmack des ewigen lebens, und ein stück vom reich GOttes, so in uns ist, und eine edle frucht und gabe des heiligen Geistes, daß ich mich allezeit in dir und meinem HERRN Christo freuen möge. Laß mich empfinden, was der 4. psalm spricht: Du erfreuest mein herz, ob jene gleich viel wein und korn haben. Und der 5. psalm: Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir, die deinen namen lieben. Und im 9. psalm: Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen namen, du Allerhöchster. Laß mich empfinden, was David im 13. psalm spricht: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest; ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Item im 16. psalm: Vor dir ist freude die fülle, und lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich. Und der 21: Gieb, daß ich mich freue in deiner kraft, und sehr frölich sey über deiner hülfe, erfreue mich mit freuden deines antlitzes. Und der 40: Es müssen sich freuen und frölich seyn alle, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, müssen allewege sagen, der HErr sey hochgelobet! Ach mein GOTT, laß mich hören freude und wonne, daß die gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Ach mein GOTT, laß mich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist. Ach mein GOTT, laß mich hören, als in deinem heiligthum, was du in mir redest, auf daß ich frölich werde. Ach mein GOTT, deine güte ist besser denn leben, meine lippen preisen dich. Daselbst wollte ich dich gern loben mein lebenlang, und meine hände in deinem namen aufheben. Das wäre meines herzens freude und wonne, daß ich dich mit frölichem munde loben sollte. Ach GOTT! laß mich empfinden, was der 68. psalm sagt: Die gerechten müssen sich freuen und frölich seyn vor GOTT, und von herzen sich freuen. Item der 69: Die elenden sehens und freuen sich; und die GOTT fürch-

fürchten, denen wird das herze leben. Ach mein GOTT! laß das meine freude seyn, daß ich mich zu dir halte, und meine zuversicht setze auf den HErrn, und verkündige alle dein thun. Laß mich empfinden, wie lieblich deine wohnungen seyn, HERR Zebaoth, daß sich mein leib und seele freuen in dem lebendigen GOtt. Laß mich erfahren, daß dem gerechten das licht immer müsse wieder aufgehen, und freude den frommen herzen. Laß mich mit freuden wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen JEsu Christo. Gieb, daß ich mich allezeit im HERRN freue, und meine seele frölich sey in meinem GOTT, komm in mein herz, du Himmelskönig; daß ich mich freue und jauchze mit der tochter Zion. Ach mein GOTT! weil du dich über uns freuest, wie sich ein bräutigam seiner braut freuet: so laß mich doch auch wieder in dir herzlich freuen; auf daß ich mich dort in dir ewiglich freuen möge, wenn du den neuen himmel und die neue erde voll freude machen wirst, wenn du uns trösten wirst, wie eine mutter ihre kindlein tröstet, wenn unsere beine werden grünen wie das gras. Denn wird unser mund voll lachens, und unsere zunge voll rühmens seyn; denn wird ewige freude über unserm haupte seyn; denn werden wir mit freuden erndten, was wir mit thränen gesäet haben. Laß uns diese freude ewig geniessen, o du freudenreicher GOTT und Vater, durch JEsum Christum unsern HERRN, Amen.

Das 10. Gebet.

Um die Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben.

Ach mein himmlischer Vater, der du mich, dein armes elendes kind, zum ewigen leben erschaffen, und durch deinen lieben Sohn dazu erkauft, und durch deinen heiligen Geist dazu geheiliget hast: Ich klage und bekenne dir von herzen, daß ich solches ewiges, höchstes, unaussprechliches gut, das ewige leben, aus menschlicher blindheit nie recht erkannt, mich auch desselben nie rechtschaffen gefreuet und getröstet habe, auch nie kein herzgründliches innigliches verlangen darnach gehabt; sondern ich bin leider bis daher allzu irdisch gesinnet gewesen, habe die welt lieber gehabt, die augenlust, fleischeslust, und das hoffärtige leben. Ach lieber Vater, vergieb mir solche grosse sün-

de und thorheit, und tilge aus meinem herzen alle weltliebe, alle zeitliche ehrsucht, alle fleischliche wollust, welche die seele beflecken, und wider dieselbe streiten. Gieb, daß ich erkennen möge, wozu ich geschaffen, erlöset und geheiliget bin, daß ich dich, o GOTT, das höchste Gut, vor allen dingen suche, liebe, und von herzen begehre, nichts anders wünsche und hoffe, denn dich und das ewige leben, nirgend anders nach seufze und verlangen habe, denn nach dir allein. Zünde in mir an den heiligen durst nach dem ewigen leben, daß meine seele nach dir schreye, wie der hirsch nach frischem wasser. Laß mich auch keine angst, trübsal, verfolgung und elend abwenden von dieser hoffnung: denn ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und die hoffnung, so ich auf ihn gesetzt, wird mich nicht lassen zu schanden werden. Gieb, daß ich mich in allem kreuz und leiden des ewigen lebens freue und tröste, und alle trübsal dadurch lindere und überwinde. Denn was ist alles leiden, ja der ärgste tod, ja alle zeitliche höllenangst, gegen die ewige unendliche freude und herrlichkeit des ewigen lebens? Laß mich dis wort oft in meinem herzen bedenken: In meines Vaters hause sind viel wohnungen; und ich gehe hin, euch die stätte zu bereiten. Ach ein schönes haus muß seyn des allmächtigen Vaters haus, ein haus voll herrlichkeit, ein haus voll licht und klarheit, ein haus voll leben und seligkeit, ein haus voll freude und wonne, ein haus voll heiligkeit und gerechtigkeit. Ach wenn werde ich aus diesem finstern hause dieser welt und meines leibes erlöset werden? wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht sehe? GOTT sehen von angesichte, ist die höchste freude, das höchste leben, die höchste seligkeit. Wenn werde ich meines Erlösers holdseliges, freundliches, liebreiches angesicht sehen? Du hast gesagt, mein HErr und GOTT: Ich will zu euch kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Ach mein HERR, komm nur bald, und nimm mich zu dir, auf daß die erlöseten seyn bey dem Erlöser, die kinder bey ihrem Vater, die geheiligten bey dem Allerheiligsten. Warum lässest du uns so lange in dieser welt und jammerthal, in einem fremden lande, da wir pilger und nicht daheim seyn? Führe uns doch in unsere rechte heimat, in unser rechtes vaterland, in unsers Vaters haus, da du uns die stätte bereitet hast, welches du uns so theuer erkauft hast. Du hast ge-

sagt: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine herrlichkeit sehen. Ach! der Vater hat mich dir auch gegeben, und hat dich mir gegeben: darum bin ich auch dein, und du bist mein; wer will uns denn scheiden? Sind wir doch kinder deines Vaters durch dich, darum sind wir auch unsers rechten Vaters erben, und deine miterben; darum hast du uns das pfand des ewigen erbes, deinen heiligen Geist gegeben. Daran erkennen wir, daß wir deine kinder seyn, an dem Geist, den du uns gegeben hast, mit welchem du uns versiegelt hast, bis auf den tag unserer erlösung, da du uns das unvergängliche, unverwelkliche, unbefleckte erbe, das uns im himmel aufgehaben und behalten ist, geben wirst. Ach laß mir doch ein kleines brosamlein dieses erbes in mein herze fallen, daß ich einen vorschmack haben möge des ewigen lebens, auf daß ich merken und erkennen möge, wie überköstlich und edel mein künftiges erbgut sey. Ach du ewiger, heiliger, unsterblicher GOtt, du kanst mit einem tröpflein deines himmlischen guts mehr erfreuen, denn alle sterbliche creaturen mit aller ihrer lust. Ach die freude und lust, die aus dem ewigen kommt, ist tausendmal edler denn die, so aus dem zeitlichen und irdischen kommt; ja aller welt freude ist dagegen lauter bittere galle. Wer diese himmlische freude schmecket, dem wird die ganze welt bitter. Ach wer einen augenblick die herrlichkeit GOttes sehen möchte, er würde der ganzen welt auf einmal vergessen: denn GOtt sehen, ist leben und seligkeit. Ich habe den HErrn gesehen, sagt der heilige erzvater Jacob, von angesicht zu angesicht, und meine seele ist genesen. O du schönes haus meines Vaters! o du liebliche wohnung! o du schöne stadt GOttes, so die herrlichkeit GOttes erleuchtet! O du ewiger tag! o ewiges licht! o ewige ruhe! o ewiges liebliches wesen! o freudenreiche gesellschaft GOttes, engel und menschen! o grosser friede! o ewige freude! GOttes wille und wohlgefallen in allen, GOttes liebe in allen, GOttes freude und friede in allen. Aus der ewigen, vollkommenen, unendlichen liebe GOttes wird immer neue freude, denn ewige liebe gebieret ewige freude. O GOtt! du bist selbst die ewige liebe, ewige freude, ewiges gut, ewiges leben. Dein werden alle auserwehlten voll seyn, nemlich deiner liebe, deiner freude, deines lichtes: denn du wirst in ihnen leuchten. Wie Mosis angesicht leuchtete wegen

gen der kurzen beywohnung der vierzig tage: vielmehr werden wir von deiner klarheit leuchten, weil wir ewig bey dir seyn werden. Deine herrlichkeit wird in uns leuchten, deine heiligkeit, deine schönheit, deine kraft und stärke, dein licht, deine klarheit, deine weisheit, damit wirst du uns zieren, erfüllen und erfreuen. Nicht ausser uns, sondern in uns wird dieser schatz seyn, und alles gut, welches du selbst bist: denn du wirst seyn Alles in allen, und was die auserwehlten wünschen werden, das werden sie alles an dir haben, und dich selbst in ihnen. Da werden wir unsern reichthum in uns selbst haben: wir werden in GOtt und GOtt in uns seyn. In GOttes liebe werden wir uns sehen eingeschlossen, und GOtt in unsere liebe; wir werden uns alle in Christi liebreiches herz eingeschlossen sehen, und Christum in uns; wir werden in der freude des heiligen Geistes leben und weben, und der heilige Geist in uns. Wir werden mit allen heiligen engeln vereiniget seyn, und mit allen auserwehlten Ein herz und Ein geist seyn, und alles leides dieser welt vergessen, und werden ewiglich mit den freuden des angesichts GOttes ergetzet werden.

Vita æterna est:

Divitiæ sine Amissione,
Honor sine Confusione,
Sufficientia sine Defectu,
Sanitas, sine Languore,
Charitas sine Fraude,
Voluptas sine Vanitate,
Potentia sine Infirmitate,
Libertas sine Servitute,
Esuries sine Labore,
Claritas absque Tenebris,
Amantissima, jucundissima,
Perpetuitas sine Corruptione,
Opulentia sine Egestate,
Securitas sine Timore,

Digni-

Dignitas ſine Tremore,
Vita ſine Morte,
Gloria ſine Invidia,
Beatitudo ſine Calamitate,
Sapientia ſine Errore,
Gaudium ſine Mœrore,
Satietas ſine Faſtidio,
Societas nobiliſſima
Et ſummè pacifica,
Deitatis Viſio,
Suaviſſima Fruitio,
Amoroſa Vnio,

Vita beata, ſecura, tranquilla, pulcra, munda, caſta, ſancta, ignara Mortis, neſcia Triſtitiæ, Vita ſine Labe, ſine Dolore, ſine Fame, ſine Frigore, ſine Æſtu, ſine Ægritudine, ſine Morte, ſine Tentatione, ſine Laſſitudine, ſine Infirmitate, ſine Anxietate, ſine Corruptione, ſine Perturbatione, ſine Varietate, ſine Mutatione: Vita totius Elegantiæ & pleniſſima Dignitatis, Honoris, Gloriæ, Sapientiæ, Laudis, Amoris, Dulcedinis, Severitatis, Voluptatis, Jucunditatis, Securitatis, Sanitatis, Tranquillitatis, Felicitatis, Libertatis, Concordiæ, Opulentiæ, Lucis, Satietatis, Claritatis, Gaudii, Lætitiæ, Exultationis, Immortalitatis, Amœnitatis, Felicitatis, Sanctitatis, Beatitudinis.

Das ewige Leben iſt:

Ein unverlierlicher reichthum, eine unverletzliche ehre, eine immerſättigende genugſamkeit, eine geſundheit ohne gebrechen, eine liebe ohne falſch, wolluſt ohne eitelkeit, ſtärke ohne ſchwachheit, freyheit ohne ſclaverey, muſſe ohne mühe, klarheit ohne verdunkelung, ein liebliches weſen, ein erwünſchtes weſen, immerwährend ohne aufhören. Eine fülle ohne mangel, ſicherheit ohne furcht, ehre ohne beſchwerde und gefährde, leben ohne tod, hoheit und adel ohne misgunſt, ſeligkeit ohne trübſal,

sal, weisheit ohne irrsal, freude ohne leid, sättigkeit ohne ekel, die edelste gesellschaft und friedsamste gemeinschaft, die anschauung GOttes, dessen erfreulichste niessung und liebselige vereinigung, ein seliges, gesichertes, ruhiges, anmuthiges, reines, züchtiges, heiliges leben, da kein tod zu fürchten, keine traurigkeit zu befahren, ein leben ohne wandel, ohne verdruß und dürftigkeit, geschirmet wider hitze und frost, ohne krankheit, ohne tod, ohne anfechtung, müdigkeit, schwachheit, angst, da keine verwesung, keine störung, änderung und wechsel, lauter annehmlichkeit, und zierde, voller vortrefflichkeit, ehre, herrlichkeit, weisheit, lobs, liebe, süssigkeit, lust und ergetzung, heiligen eifers, anmuth, friede, gesundheit, ruhe, glückseligkeit, freyheit, eintracht, da alles vollauf, da licht und glanz, da GOtt und gnug, da liebe und klarheit, freude und lust ist, da man jubiliret und triumphiret, ein paradies der unsterblichkeit, wollust, glückes, heiligkeit und aller seligkeit. Eya, wären wir da!

Das 11. Gebet.

Gebet um ein seliges Ende.

Allerliebster Vater im himmel, herzliebster Erlöser JEsu Christe, und o GOtt heiliger Geist, du wahrer einiger und höchster Tröster: Ach wie übel habe ich mein kurzes leben zugebracht! Wenig sind der tage meines lebens, und viel sind meiner sünden: die wenigste zeit habe ich dir gelebet, meine meiste und beste zeit habe ich in eitelkeit verzehret. Ach wie viel gutes habe ich versäumet, wie viel böses dagegen gehäufet, und damit meinen leib und seele beflecket. Ach vergieb mir, allerliebster Vater, alles aus gnaden; ach decke zu, herzliebster Erlöser, mit dem kleide deiner unschuld und gerechtigkeit; ach heile meine verwundete seele mit deinem trost, o heilsamer Tröster! lehre mich bedenken, daß es ein ende mit mir haben muß, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine tage sind einer hand breit, und mein leben ist wie nichts vor dir. Ach wie gar nichts sind alle menschen, die doch so sicher leben? Sie gehen dahin wie ein schatten, und sind wie ein schemen; sie sorgen und sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Und nun, HErr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich. Errette mich von allen meinen sünden, und laß mich den narren nicht ein spott werden? Ich will schweigen und meinen mund nicht aufthun; du wirsts wol machen: denn ich bin beyde dein pilgrim und dein bürger, wie alle meine väter. Ich bin

ja ein fremdling und habe hie keine bleibende statt, sondern ich suche die zukünftige. Ich bin wie ein taglöhner, der sich nach dem schatten sehnet. Ich weiß, du hast alle meine tage gezehlet, und auf dein buch geschrieben, die noch kommen sollen, und derer noch keiner da ist. Ach! laß mich bedenken, daß mein leben ein durchgang ist durch dis jammerthal, eine pilgerfahrt; laß mich auf diesem wege nichts aufhalten. Ach mein lieber Vater, wenn nun meine zeit vollendet ist, die du mir gesetzet hast; wenn meine tage ihr ziel erreichet haben, die du auf dein buch geschrieben hast: so verleihe mir eine selige frieden- und freudenfahrt aus diesem leben. Treibe von mir aus die weltliebe und lust länger zu leben; gieb mir ein willig und frölich herz abzuscheiden. Wehre aller furcht und schrecken, behüte mich vor des feindes anfechtung. Wapne meine seele mit den waffen deiner gerechtigkeit, mit dem schild des glaubens und helm des heils: denn du, o HErr JEsu Christe, bist meine Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, mein Leben, Trost, Friede und Freude. Laß mich im glauben, liebe und hoffnung abscheiden. Zünde in mir an einen heiligen durst nach dem ewigen leben, daß, wie ein hirsch nach frischem wasser schreyet, also auch meine seele zu dir schreye, und nach dir, dem lebendigen GOtt, dürste, und von herzen spreche; Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes angesicht sehe? Laß mich daran gedenken, wie lieblich deine wohnungen sind. Laß sich meinen leib und seele in dir, als in dem lebendigen GOtt, freuen. Laß mein armes seelchen, als ein verschüchtertes vögelein, ein haus finden, da es ewig bleiben möge, deinen altar, das ist, das bittere leiden, sterben und verdienst meines Erlösers JEsu Christi. HERR Zebaoth, mein König und mein GOTT, erfrische ja in mir das gedächtnis des unschuldigen todes Christi, meines Seligmachers. O mein Heiland; Christe JEsu, zeige mir in meiner schwachheit und todesnoth dein leiden, deine wunden, deine striemen, deine dornenkrone, dein kreuz und tod, zeige mir deine eröffnete seiten, deine durchgrabene hände und füsse, welche da seyn meine freuden- und trostbrünnlein. Laß mich hören in meinem herzen die tröstlichen worte, die du am kreuz geredet hast: Heute wirst du mit mir im paradies seyn. Ach mein einiger Arzt, heile mich: denn ich bin der verwundete, so unter die mörder gefallen. Verbinde mir meine wunden, heile meine schmerzen durch deiner wunden schmerzen, durch deinen todeskampf und blutigen schweiß. Lindere

dere meine todesangst; durch deinen tod segne meinen tod: denn du bist die Auferstehung und das Leben, wer an dich gläubet, wird leben, ob er gleich stirbet. Der gerechten seelen sind in deiner hand, und keine qual des todes rühret sie an. Selig sind die todten, die im HErrn sterben, von nun an, sie ruhen von ihrer arbeit. Ach HErr, laß meine seele in dir rechte ruhe finden, rufe mich zu dir, reiche mir deine hand, wie Petro auf dem wasser, daß ich nicht versinke, und sprich: Komme zu mir, ich will dich erquicken. Rufe mich, HErr, denn es ist abend mit mir worden, lege mich in mein schlafkämmerlein. Rufe mich zu dir aus der finsternis ins licht, aus dem elende zum rechten vaterlande, aus dem sündendienst zur ewigen freyheit und gerechtigkeit, aus dem tode zum leben, von dem ungestümen meer dieser welt ans ufer des rechten vaterlandes. Führe mich durch das angstmeer des zeitlichen todes zum rechten gelobten lande. Ach erlöse mich aus diesem sündlichen und unreinen leben: denn mich verlanget nach dem reinen, heiligen, göttlichen leben, da keine sünde, sondern eitel gerechtigkeit ist. Führe mich aus diesem unruhigen leben in die rechte ewige selige ruhe, da keine mühe und arbeit, keine krankheit, kein tod, keine sorge, keine traurigkeit ist, da GOtt alles in allem ist, da GOtt unsere speise, unser kleid, unser haus und heilige wohnung, unsere lust, unsere freude, unser leben ist. Da werde ich einen herrlichen wechsel halten, wenn ich für meine trübsal, jammer und elend ererben werde die ewige, immerwährende herrlichkeit, für diese zeitliche traurigkeit ewige freude, für diese sterblichkeit, die unsterblichkeit, für diese schwachheit die himmlische kraft, für diese krankheit ewige gesundheit, für dis zeitliche leben das ewige leben. Also ist Christus mein leben, und sterben ist mein gewinn. Ach wie herzlich gern will ich meinen sterblichen leib ablegen, und einen unsterblichen leib anziehen! Wie gern will ich das verwesliche ausziehen, und anziehen die unverweslichkeit! wie gern will ich meinen schwachen leib, als ein weizenkörnlein, in die erde säen, auf daß ich auferstehe in kraft. Ich will gern durch die todesschmach in das grab gelegt werden, auf daß ich auferstehe in herrlichkeit. Ach sey nun wohl zufrieden, meine seele, der HErr thut dir gutes. Er hat dich vom tode errettet, deine augen von thränen, deine füsse vom gleiten: ich werde nun wandeln im lande der lebendigen immer und ewiglich. Ach thue mir nur bald auf die thür des lebens, HErr JEsu Christe: denn du bist die Thür, so iemand

durch dich eingehet, der wird selig werden. Und weil ich soll zu dir, meinem Himmelsbräutigam, zur hochzeit kommen, und du stehest in der thür, und wartest auf mich: so schmücke mich zuvor schön, und lege mir an das hochzeitliche kleid deiner gerechtigkeit, und das weisse feierkleid des ewigen sabbats, daß meine seele rein, unbefleckt, und ohne makel vor dir erscheine; und laß mich hören dein freudenwort: Komm her, du gesegneter des HErrn, ererbe das reich deines Vaters, so dir von anfang bereitet ist, und gehe ein zu deines HErrn freude, Amen.

Das 12. Gebet.

Das heilige Vater Unser, tröstlich ausgelegt.

Ach mein herzliebster Vater im himmel, welch eine grosse liebe hast du mir erzeiget, daß ich dein kind seyn soll, und du mein Vater seyn willt; daß du um deines lieben Sohnes, unsers HErrn JEsu Christi willen, mich zum kinde und erben aller deiner himmlischen güter angenommen hast. Gieb mir ein kindlich herz gegen dich, gleich wie du ein getreues vaterherz hast gegen mich, daß ich alle mein vertrauen auf dich setze; daß ich dich herzlich liebe, kindlich fürchte, demüthig ehre, und dir in allen dingen gehorsam sey; daß ich meinen höchsten trost, lust und freude an dir habe. Und wenn ich arm und elend bin, krank und verfolget werde, wenn ich in todesnoth gerathe: so laß mich daran gedenken, daß ich einen Vater habe, der allmächtig, barmherzig, gnädig, geduldig und von grosser güte ist, der meiner nicht wird vergessen, so wenig als eine mutter ihres kindes vergessen kan. Und wenn ich aus schwachheit sündige, daß ich nicht verzage, sondern wiederkomme, und spreche: Vater, ich habe gesündiget im himmel und vor dir. Hilf auch, daß alle menschen auf erden mit mir, dich als ihren Vater erkennen, dich mit reinem herzen anrufen, und mit Einem munde loben, daß wir alle unser gebet zusammen thun, und alle für einander bitten. Ach Vater, weil du im himmel bist, so gieb, daß ich auch meinen wandel im himmel habe; daß ich mein herz nicht ans zeitliche henge, sondern erkenne, daß ich ein fremdling und pilger auf erden bin, wie alle meine väter. Siehe, du bist ja bey mir, ja du bist allgegenwärtig. Du bist nicht ein GOtt, der ferne ist; sondern ein GOtt, der nahe ist. Du bist ein GOtt, der himmel und erden erfüllet, darum du an allen orten und zu aller zeit anzurufen bist. Ach GOtt, wir deine arme kinder sind auf erden im jammerthal; du aber im himmel in deiner

heiligen, herrlichen wohnung. Wir seufzen zu dir, und hoffen zu dir unserm Vater zu kommen.

Ach herzliebster Vater, weil du ein heiliger GOtt bist, und dein name heilig und hehr ist: so gieb mir, daß ich und alle menschen dich, GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geist, aus deinem wort recht erkennen, den grossen namen deiner allmacht, barmherzigkeit, gütigkeit, gerechtigkeit, weisheit und wahrheit preisen; dich in meinem herzen mit allen gläubigen allezeit ehre und lobe; daß dein lob nimmermehr aus meinem herzen und munde komme; daß mein verstand durch dich erleuchtet werde, mein wille dich über alle dinge liebe; daß ich ohne unterlaß gedenke mit herzlicher danksagung und freude an deine liebe und treue, so du mir, deinem armen kinde, erzeiget hast. Gieb mir emsigen fleiß, daß ich dich suche; gieb mir weisheit, daß ich dich finde; gieb mir ein leben, das dir gefalle, auf daß dir durch mich und alle menschen, allein alle ehre in allen dingen gegeben werde.

Ach lieber Vater, weil dein reich das höchste gut ist, und der höchste schatz: so laß es zu mir und zu allen menschen kommen, durch den heiligen Geist, daß du durch den glauben in mir wohnest, dein reich in mir habest; daß ich dich mit herzlicher liebe umfahe, mit lebendiger hoffnung dir anhange, damit ich aller güter deines ewigen reichs möge theilhaftig werden, deiner gerechtigkeit, deines friedes, der freude im heiligen Geist; daß dadurch des satans reich, die sünde, und alle werke des satans in mir und aller menschen herzen zerstöret werden, als hoffart, geiz, zorn, und die unreinen lüste des fleisches, darin der satan sein reich hat.

Ach lieber Vater, weil nichts heiligers ist, denn dein name, nichts köstlichers, denn dein reich, nichts bessers, denn dein wille: so gieb mir, daß in meinem und aller menschen herzen dein wille geschehen möge, daß ich von ganzem herzen deiner begehre, dich suche und erkenne, und thue alles, was dir wohlgefället. Darum richte und ordne mein ganzes wesen und leben, mein thun und lassen, zu lob und preis deines namens. Gieb mir, daß ich wisse, wolle und könne alles, was dir wohlgefället, und was zu deinen ehren und meinem heil dienet. O herzliebster Vater, mache mir einen rechten, schlechten, sicheren weg zu dir, und es sey dir heimgestellet, wie du mich führen willt, durch wohlfahrt oder trübsal: daß ich in guten tagen dich lobe, und dir danksage, und mich nicht erhebe, hinwiederum in widerwärtigkeit geduldig sey, und nicht verzage. Verleihe mir, daß mich nichts erfreue, denn was mich zu dir führet, auch nichts betrübe, denn was mich von dir abwendet. Gieb mir, o mein GOtt, daß ich niemand begehre zu gefallen, denn nach deinem willen; und daß mir aus ganzem herzen gefalle, was dir lieb und angenehm ist; auch daß ich einen verdruß habe an aller zeitlichen freude, welche ohne dich ist; und daß ich nichts begehre, so wider dich ist. Gieb mir eine solche lust zu dir, daß du mir Alles seyst, daß ich ohne dich nichts wünsche und begehre, daß ich frölich sagen möge: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden; und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du

doch, GOtt, allezeit meines herzens trost und mein theil. Du bist mein gut und mein theil, du erhältest mein erbtheil.

Gieb mir und allen menschen auf erden unser bescheiden theil, unser mäßlein des täglichen brods, ein genügsam herz, und deinen göttlichen segen, der allen mangel erstattet. Behüte mich vor der wurzel alles übels, dem leidigen geiz, daß mein herz nicht am zeitlichen hange, sondern daß ich erkenne, daß ich ein haushalter über deine güter bin, und dermaleins werde zu rechter zeit zur rechnung gefordert werden. Gieb friede und einigkeit, fromme obrigkeit, und gehorsame unterthanen. Schütze unsere grenzen wider allen anlauf der feinde, und sey eine feurige mauer mit deinen heiligen engeln um uns her.

Gieb auch mir und allen menschen wahre busse, daß ich meine sünde erkenne, schmerzlich bereue und beweine, und meinen lieben HErrn JEsum Christum ergreife. Und um desselben willen vergieb mir meine sünde, und rechne mir dieselbe nicht zu. Gieb mir einen stetigen vorsatz mein leben zu bessern, und nach deinem willen durch deine gnade zu leben. Tilge in mir aus alle rachgier, gieb mir ein versöhnlich herz, daß ich mich nicht selbst räche, sondern mich selbst richte, und meine schwachheit erkenne. Mache mich freundlich, sanftmüthig und geduldig, daß ich meinem nächsten besserlich sey in worten und werken.

Führe auch mich und alle fromme christen nicht in versuchung, mache mich demüthig ohne allen falsch, frölich ohne alle leichtfertigkeit, traurig ohn alle zaghaftigkeit, rein, keusch, züchtig, erbar, redlich, tapfer und mannhaftig. Gieb mir ein standhaftig herz, daß mich nichts abwende von dir, weder böse gedanken, noch lust, begierde, anfechtung, list und lügen des satans, noch einige trübsal. Gieb mir, o HErr JEsu Christe, daß dein leiden und kreuz mein fleisch kreuzige, und meinem geiste der höchste trost und süßigkeit sey. Gieb mir sieg und stärke über sünde, tod, teufel, hölle und die welt.

Und erlöse mich und alle menschen endlich von allem übel, sonderlich vom unglauben und geiz. Treib von mir den geist der hoffart, und verleihe mir den schatz der demuth. Nimm von mir allen zorn, rachgier, neid und ungeduld. Gieb mir ein beständiges, tapferes gemüth. Behüte mich vor lügen, vor schmähung und verleumdung des nächsten, vor heucheley, und verachtung der armen. Behüte mich vor gotteslästerung, wende von mir ab irrthum, blindheit und finsterniß des herzens. Gieb mir die werke der barmherzigkeit, geistliche armuth, friede, frölichkeit, sanftmuth, reinigkeit des herzens, geduld in aller widerwärtigkeit, einen heiligen hunger und durst nach der gerechtigkeit, barmherzigkeit gegen alle elende. Gieb mir, daß ich meinen mund und lippen bewahre, daß ich nicht etwas rede wider dich, oder meinen nächsten. Gieb, daß ich verachte die vergängliche freude und wollust dieser welt, und daß ich von herzen suche deine himmlische güter und die ewige freude.

Denn das ist alles dein, dein ist das reich, die kraft, die herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 13. Gebet.

Gebet um die Heiligung des Namens GOttes.

Ach du heiliger und gerechter GOtt, vor welches herrlichkeit die seraphim ihre angesichter zudecken, und singen: heilig, heilig, heilig, ist GOtt der HErr Zebaoth! ach laß mich durch rechtschaffene heiligung deines namens dis amt der heiligen engel auch verrichten. Hilf, daß ich mit allen menschen deine allmacht erkenne, deine barmherzigkeit liebe, deiner wahrheit von herzen traue, deine gerechtigkeit fürchte, deine heiligkeit anbete, deine weisheit preise, deinen geboten gehorche, deiner hülfe mich tröste, deiner güte mich freue. Gieb, daß ich in keinem dinge meine eigene ehre und ruhm suche, sondern in allen dingen von herzen meide; hingegen deine ehre, und das lob deines heiligen namens getreulich suche; auf daß du allein in allen dingen geehret, gerühmet, gelobet und gepreiset werdest. Gieb, daß ich dein wort lieb habe über gold und viel feines goldes, und dich nach deinem wesen und willen recht daraus erkenne; daß ich auch demselben deinem wort von herzen gläube, heilig und gerecht, als dein kind, darnach lebe, und vor allem irrthum und ketzerey dadurch bewahret werde. Gieb, daß ich meine lust an dir habe, so hast du mir verheissen zu geben, was mein herz wünschet. Gieb, daß ich dir für alle deine wohlthaten, leibes und der seelen, danke, dich herzlich und kindlich fürchte, ehre und liebe, in allen nöthen mit starker zuversicht dich anrufe, deinen heiligen namen und dein wort in lieb und leid freudig bekenne, und bis ans ende in wahrem glauben und heiligem leben beständig bleibe, dich mit allen engeln und auserwehlten hie zeitlich und dort ewig lobe und preise, Amen.

Das 14. Gebet.

Gebet, von dem Namen JEsu, zur Heiligung des Namens GOTTes.

Ach mein allerliebster, schönster, lieblichster HErr JEsu Christe, du leutseligster Menschenfreund, ich danke dir nicht allein für deine menschwerdung und geburt, sondern auch für deinen freuden- und hülfreichen seligmachenden namen. O du holdseliger, süsser, freundlicher, trostreicher, herzerfreuender name JEsus, wie köntest du doch tröstlicher lauten, denn ein Seligmacher? denn in diesem namen ist aller trost begriffen. Du bist wahrhaftig das Manna, welches allerley lust und freu-

de mit sich bringet! und in sich begreift allen geistlichen geschmack und geruch. Du bist der gläubigen paradies, eine freude des himmels, ein jauchzen der engel, eine zierde der menschen, ein lustgarten der seelen, ein brunnen der weisheit, die sonne der gerechtigkeit, ein licht der welt, eine freude des herzens, ein trost der betrübten, eine hoffnung der traurigen, eine zuflucht der verlassenen, eine hülfe in allen nöthen. Wer hat dich, o HErr JEsu, hieher gebracht, denn deine liebe und mein elend? Du hast nicht um deinet willen, sondern um meinet willen, diesen holdseligen namen mitbracht, denselben hast du mir zum schatz in mein herz gelegt, zum trost, zum segen, zum leben, zum friede und freude, weisheit, gerechtigkeit, heiligung und erlösung, zur arzney wider meine sünde, und wider alles böse: denn dein name begreift alles gut in sich, und ist alles gut. Ich heisse mit namen ein sünder; du heissest JEsus ein sündentilger und seligmacher. Mein name heisset ein kind des zorns von natur: dein name heisset JEsus, ein gnadenkind. Ich heisse ein kind des todes; dein name heisset JEsus, ein name des lebens. Ich heisse ein kind der verdammnis; dein name heisset JEsus, ein name der seligkeit. Ich bin ein kind des jammers und elendes; dein name JEsus ist ein name der herrlichkeit. Der name JEsus heilige mich, der name JEsus segne mich, stärke und erleuchte mich. Der name JEsus sey mein schutz, mein schild, meine vestung. Der name JEsus sey mein sieg über alle meine feinde. Der name JEsus sey meine zierde, mein schmuck, meine krone, meine freude, und mein licht. Der name JEsus sey meine speise, mein trank, meine arzeney. Der name JEsus sey meine weisheit, verstand, mein wille, mein gedächtnis. Der name JEsus sey meine zuversicht, mein glaube, meine liebe, meine hoffnung, meine geduld, mein gebet, meine andacht, meine furcht, meine erkenntnis, mein rath, meine kraft, meine beständigkeit, meines herzens dankbarkeit, meine freundlichkeit, meine barmherzigkeit, meine gerechtigkeit, meines herzens reinigkeit, meine sanftmuth, meine demuth, meine ruhe, meiner seelen erquickung. Der name JEsus sey mir der weg zum himmelreich, die wahrheit und das leben. Der name JEsus sey mein seliger abschied, und meines zeitlichen lebens ende, und des ewigen lebens anfang. Der name JEsus sey mir alles: denn er ist alles, ich finde in ihm alles, ich habe und besitze in ihm alles; denn also hats GOtt gefallen, daß in ihm alle fülle wohnen sollte. Ich begehre ohne ihn nichts, ohne ihn begehre ich keinen reichthum, keine

ne ehre, keine herrlichkeit, keine kunst, keine weisheit: denn er soll mein reichthum seyn, meine ehre, meine herrlichkeit, er soll meine kunst und weisheit seyn, er soll mein himmel und seligkeit seyn. Und wenn meine seele von diesem meinem leibe abscheidet; so soll sie diesen namen JEsus, als einen schmuck und edle krone mitbringen vor GOttes angesicht. Wenn ich diesen edlen schatz behalte, so verliere ich nichts, wenn ich gleich die ganze welt, himmel und erden verlöre. Denn dieser name ist besser denn himmel und erden, ja dieser name ist der rechte ewige himmel, voll aller seligkeit; er ist das rechte paradies, darin alle lust, freude und lieblichkeit ist; er ist der rechte gnadenstul, voller barmherzigkeit; er ist der allerlieblichste, in welchem alle liebe GOttes ist, und aller engel freude; er ist das rechte heiligthum, darin GOtt wohnet; er ist der thron der heiligen Dreyfaltigkeit; er ist GOttes haus, und die pforte des himmels. In diesem namen begehre ich zu leben und zu sterben, aufzustehen, gen himmel zu fahren, und selig zu werden: denn in diesem namen bin ich in GOtt, bey GOtt, und mit GOtt, und bleibe bey ihm ewiglich, Amen.

(Besiehe in der dritten Classe das 9. und 11. Gebet, auch zweyerley Lobsprüche des Namens JEsu, und den Jubilum Bernhardi am ende.)

Das 15. Gebet.

Gebet um das Reich Christi.

HErr JEsu Christe, du König der ehren, der gnaden und der herrlichkeit, ich klage und bekenne dir in wahrer reue und leid, daß ich leider im reiche des satans, mit den werken der finsternis, dem fürsten dieser welt gedienet, ja daß der böse feind sein reich in mir gehabt, und mich gefangen gehalten durch die sünde zu seinem muthwillen. Ach mein HErr JEsu, wie schrecklich ist das, daß der starke gewapnete seinen pallast in den armen menschen also besitzet und bewohnet? Ich danke dir aber von herzen, daß du mich tüchtig gemacht hast zum erbtheil der heiligen im licht, und hast mich errettet von der obrigkeit der finsternis, und versetzt in dein reich, darin ich habe die erlösung durch dein blut, nemlich die vergebung der sünden. Du hast ausgeführet die gefangene aus der gruben, darin kein wasser ist durchs blut des bundes und ewigen testaments, und hast einen neuen ewigen bund mit mir gemacht: hilf, daß ich darin beständig bleiben möge. Samm-

le auch immer mehr und mehr zu deinem reich, bestätige und vermehre dasselbe, daß ihrer viel dazu bekehret werden. Schreibe uns, als deine bürger, in dein himmlisches stadtbuch, ja in deine hände, und erhalte uns, daß wir ewig deine reichsgenossen seyn und bleiben mögen, die wir dir in der taufe unsere namen gegeben, in deinen bund getreten, und dir gehuldiget haben. Ach komm, du König der gnaden, zu mir in mein herz, komm, Sanftmüthiger, und besänftige mein herz von aller unruhe. Du bist kommen arm, komm, und mache mich geistlich arm und demüthig, daß ich leide trage um meiner sünde willen, hungere und dürste nach deiner gerechtigkeit, auf daß ich in dir ewig reich werde. Komm, als ein Gerechter, zu mir elenden sünder, und mache mich gerecht. Bekleide mich mit deiner gerechtigkeit, denn du bist mir von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Komm, du König des friedens, gieb mir ein friedsam, ruhig gewissen, und richte in mir an deinen ewigen frieden und ewige ruhe, mache mich sanftmüthig, barmherzig und reines herzens. Komm, du König der gnaden, erfülle mich hie in diesem leben mit deiner gnade, auf daß du mich dort mit deiner ewigen herrlichkeit erfüllen mögest. Regiere mich in diesem deinen gnadenreich, mit deinem heiligen Geist, ja richte dein reich in mir auf, welches ist gerechtigkeit, friede und freude im heiligen Geist. Erleuchte mein herz, reinige meine affekten, heilige meine gedanken, daß sie andächtig und dir wohlgefällig seyn. Schleuß mich ein in deine gnade, daß ich daraus nimmermehr fallen möge. Komme zu uns, du heilige Dreyfaltigkeit, mache uns zu deiner wohnung und tempel, und zünde in uns an das licht deiner erkenntnis, glaube, liebe, hoffnung, demuth, geduld, gebet, beständigkeit, gottesfurcht. Gieb uns, daß wir mit unserm gemüthe stets im himmel wohnen, und nach deiner herrlichkeit uns sehnen. Und weil du in dieser welt auch führest und übest das reich deiner göttlichen gewalt und allmacht: so sey auch deines geistlichen reichs und deiner kirchen mächtiger Schutzherr. Sey bey uns, HErr JEsu Christe, nach deiner verheissung, alle tage, bis ans ende der welt. Laß deine kinder und deine kirche nicht zu waysen werden; denn sie hat sonst keinen vater auf erden. HErr, unser Herrscher, laß deinen namen herrlich werden in allen landen, daß man dir danke im himmel. Richte

zu dein lob aus dem munde der jungen kinder und säuglingen, auf daß du vertilgest den feind und den rachgierigen. Du bist, o HErr Christe, der Schönste unter den menschenkindern, holdselig sind deine lippen, darum segnet dich GOtt ewiglich. Gürte dein schwerdt an deine seite, du Held, und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem schmuck. Zeuch einher der wahrheit zu gute, die elenden bey dem rechte zu erhalten, so wird deine rechte hand wunder thun. Scharf sind deine pfeile, daß auch die könige vor dir niederfallen, mitten unter den feinden des Königes: GOtt dein stul bleibet immer und ewig, das scepter deines reichs ist ein gerades scepter. Du liebest gerechtigkeit, und hassest gottlos wesen: darum hat dich, o GOTT, dein GOtt gesalbet mit freudenöl, über alle deine mitgenossen. Deine kleider sind eitel myrrhen, aloes, und kezia, wenn du aus deinem helfenbeinen pallast daher trittest in deiner schönen pracht. Du bist der König der ehren, stark und mächtig, der HErr mächtig im streit. Machet die thore weit, und die thüre in der welt hoch, daß der König der ehren einziehe. Zu dir hat GOtt gesagt: Setze dich zu meiner rechten, bis daß ich deine feinde lege zum schemel deiner füsse. Der HErr wird das scepter deines reichs senden aus Sion, herrsche unter deinen feinden. Nach deinem sieg wird dir dein volk williglich opfern im heiligen schmuck. Deine kinder werden dir geboren wie der thau aus der morgenröthe. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich, nach der weise Melchisedech. Gelobet sey, der da kömmt im namen des HErrn. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen. Du hast hinweg genommen sünde, fluch und tod, du hast uns gesegnet mit ewigen segen in himmlischen gütern. Gieb deinem volk kraft, stärke und sieg wider alle geistliche und leibliche feinde. Und weil du auch bist ein König der herrlichkeit, so mache uns auch desselben deines reichs der herrlichkeit theilhaftig. Wenn du kommen wirst in deiner grossen kraft und herrlichkeit, und alle heilige engel mit dir, und wirst sitzen auf dem stul deiner herrlichkeit, so erfülle an uns dis freudenwort: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, auf daß sie meine herrlichkeit sehen. Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch von anbegin bereitet ist, Amen.

Das 16. Gebet.

Um Vollbringung des heiligen Willens GOttes, dazu

auch gehören die ersten 3 Gebete dieses dritten Theils, von Verschmähung der Welt, von der Nachfolge Christi, und von der Verleugnung sein selbst.

O du heiliger, gnädiger, gütiger und allein weiser GOtt, ich danke dir von herzen, daß du uns deinen väterlichen, guten, gnädigen willen in deinem wort geoffenbaret hast. Ach wie hast du doch so ein gnädiges vaterherz gegen uns! Wie hast du uns in Christo zur kindschaft erwehlet, und geliebet in deinem Geliebten! Wie gern wolltest du doch, daß allen menschen geholfen würde, und sie zur erkenntnis der wahrheit kämen! Du willt ja nicht, daß iemand verloren werde, sondern daß sich iederman zur busse kehre und lebe. Ach lieber Vater, wie herzlich leid ist mirs, daß ich so oft deinem ganz väterlichen, gnädigen, guten, liebreichen willen widerstrebet habe. Vergieb mir solchen meinen ungehorsam, und rechne mir denselben nicht zu. Nimm aber an zur bezahlung den vollkommenen gehorsam deines lieben Sohnes JEsu Christi, welcher deinen heiligen willen vollkömmlich erfüllet hat. Gieb mir, daß ich gesinnet sey, gleich wie mein HERR Christus, und daß ich seinen sinn haben möge. Gieb mir ein gehorsames herz, deinen willen zu thun, daß mir alles wohlgefalle, was dir wohlgefället. Gieb, daß ich erkennen möge, daß das meine höchste seligkeit sey, wollen, was du willt; und daß das meine höchste unseligkeit sey, nicht wollen, was du willt. Denn so ich nicht will, was du willt, so will ich mein eigen übel und verderben: darum behüte mich vor meinen eigenen willen; und daß ich auch nicht des satans willen vollbringen möge, und des bösen feindes werkzeug sey. Sondern heilige meinen willen, meine seele, meinen geist, und meinen leib durch und durch, daß ich ein werkzeug und gefäß des heiligen Geistes, und der gnaden sey, und nicht ein gefäß des zorns, und ein werkzeug des satans. Gieb mir ein solch herz, daß ich mich freue, deinen heiligen willen zu vollbringen, und mich dir ganz und gar zu ergeben in lieb und leid, im leben und tod, daß ich mich nicht überhebe in guten tagen, und im kreuz nicht verzage. Gieb, daß dein wille meine freude und wohlgefallen

fallen sey, und daß ich gewiß gläube, es müsse mir alles zum besten und zur seligkeit gedeyen, was mir nach deinem willen widerfähret. Gieb mir geduld, deinen göttlichen willen in allen dingen zu leiden und zu thun, wie David sprach: Werde ich gnade finden vor dem HErrn, so wird er mich wieder holen; wird er aber sagen, ich habe nicht lust zu David: siehe, hie bin ich, er thue, wie es ihm gefället. Also sprach auch der geduldige mann: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der name des HErrn sey gebenedeyet! Haben wir das gute empfangen von der hand des HErrn, warum wollten wir das böse nicht auch annehmen! Ach barmherziger GOtt, gieb mir auch, daß ich alles in deinen willen stelle. Und wenn ich etwas bitte, das wider deinen willen ist: so wollest du mir ja meine schwachheit und thorheit zu gute halten, und meinen willen hindern; dagegen aber durch mich, und in mir, und an mir deinen willen vollbringen, daß ich also mit meinem willen seyn möge, wie die heiligen engel im himmel, deine heerscharen, die deinen willen mit freuden thun und ausrichten, durch den allerheiligsten willen meines Erlösers JEsu Christi, Amen.

Das 17. Gebet.

Gebet um zeitliche und ewige Wohlfahrt.

Allmächtiger, barmherziger GOTT, lieber Vater, ich danke dir demüthiglich, daß du mich armen sünder zu deinem erkenntnis hast kommen lassen, und deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern einigen Erlöser, Heiland und Trost, mir geoffenbaret, auch für mich armen verdammten menschen hast lassen leiden und sterben, auf daß ich durch seinen tod und verdienst ewiglich lebe. Ich bitte dich, lieber Vater, du wollest mir um desselbigen heiligen bittern leidens und sterbens willen gnädig und barmherzig seyn, und mir alle meine sünden vergeben, auch mich in diesem glauben und trost bis an meine letzte stunde gnädiglich erhalten, und mit deinem heiligen Geist erleuchten, daß ich in dieser erkenntnis von tag zu tag möge wachsen und zunehmen, und mein ganzes leben nach deinem göttlichen willen christlich möge zubringen. Auch wollest du, lieber Vater, bey mir bleiben, und mein leib und seele heiligen zu deiner wohnung und tempel, und mich zum ewigen leben gnädiglich erhalten. Auch wollest du, lieber Vater, meinen be-

ruf und nahrung segnen, und mir deine gnade geben, daß ich darin möge thun, was recht ist, und den glauben und gut gewissen behalten. Gieb mir ein genügsam herz, daß ich mir an deinem segen und gaben, so du aus gnaden bescherest, begnügen lasse. Denn es ist ein grosser gewinn, gottselig seyn und sich begnügen lassen. Das wenige, das Ein gerechter hat, ist besser, denn das grosse gut vieler gottlosen. Du, HErr, kennest die tage der frommen, und ihr gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu schanden werden in der bösen zeit, und in der theurung werden sie genug haben. Von dem HErrn wird eines frommen mannes gang gefördert, und der HERR hat lust zu seinen wegen. Fället er, so wird er nicht weggeworfen; sondern der HErr hält ihn bey der hand. Siehe, des HErrn auge siehet auf die, so ihn fürchten, und die auf seine güte hoffen, daß er ihre seele vom tode errette, und ernehre sie in der theurung. Du wollest auch, lieber GOtt und Vater, unsere fromme obrigkeit und unser liebes vaterland segnen und behüten vor falscher lehre, vor krieg, pestilenz und theurer zeit; wollest auch mich, mein weib und kinder, und alle fromme christen, an leib und seele segnen und behüten, und mein ganzes haus, und alles, was ich habe, durch den schutz deiner heiligen engel, vor den unreinen, schädlichen, lügenhaften teufeln und bösen geistern, und allen ihren werkzeugen, gnädiglich schützen und bewahren, durch JEsum Christum unsern HErrn, Amen.

Das 18. Gebet.

Gebet wider die Anfechtung des Satans.

Barmherziger und gnädiger GOTT, der du uns in deinem wort so treulich warnest vor des teufels trug und list, und befiehlest uns nüchtern zu seyn und zu wachen, weil der teufel umher gehet, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Item: Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet; der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. Ich klage und bekenne dir, daß ich oft durch meine sicherheit und nachläßigkeit dem satan ursach gegeben habe, mich zu versuchen, mein gewissen zu ängsten und zu plagen, ihm auch thür und fenster aufgethan. Ich bitte dich herzlich, vergieb mir diese meine sicherheit, und gieb mir christliche vorsichtigkeit und klugheit, daß mich der satan, der sich in einen engel des lichts verstellen kan, nicht mit seiner list, wie die Evam, betriege, und abführe von der einfalt in Christo

sto JEsu; daß er mich nicht möge sichten wie den weizen; daß er mich nicht durch geiz, hoffart und wollust, als durch seine stricke, in grosse sünde, ins verderben und in verzweifelung stürze. Ach, stärke mich mit deinem Geist, daß mein glaube nicht aufhöre. Laß das glimmende töchtlein meines glaubens nicht verleschen, noch das zerbrochene rohr vollend zerbrechen. Sey du mein Licht und Heil, daß ich mich nicht fürchte; sey du meines lebens Kraft, daß mir nicht graue. Laß mich unter dem schirm des Höchsten sitzen, und unter dem schatten des Allmächtigen bleiben. O du meine Zuversicht, meine Stärke, meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe, du hast der höllischen schlange den kopf zertreten, du hast ja den fürsten dieser welt überwunden, er hat nichts an mir und an allen deinen gliedern. Du hast ja, o HErr Christe, dem starken gewapneten seinen harnisch genommen, darauf er sich verließ, und den raub ausgetheilet. Du hast dem starken seine gefangene los gemacht, und dem riesen seinen raub genommen. Du hast uns errettet von der obrigkeit der finsternis, und versetzet in dein reich. An dir haben wir die erlösung durch dein blut, nemlich die vergebung der sünden. Du hast ausgezogen die fürstenthümer und die gewaltigen, und sie öffentlich schau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht durch dich selbst. Du hast durch den tod die macht genommen dem, der des todes gewalt hat, das ist, dem teufel; und hast erlöset die, so durch furcht des todes im ganzen leben knechte seyn mußten. Du hast allen gläubigen macht gegeben über schlangen und scorpionen, und über alle gewalt des feindes, und gesagt: Auf den löwen und ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen löwen und drachen. Ach mein GOtt und HErr, laß mich stark seyn in dir, und in der macht deiner stärke. Lege mir an den harnisch GOttes, daß ich bestehen kan gegen die listigen anläufe des teufels. Stärke mich, daß ich gerüstet bin, wenn das böse stündlein kommt, daß ich alles wohl ausrichten und das feld behalten möge. Umgürte meine lenden mit wahrheit, zeuch mich an mit dem krebs der gerechtigkeit, und rüste mich aus mit dem evangelio des friedens, auf daß ich bereit sey. Gieb mir den schild des glaubens, damit ich ausleschen kan alle feurige pfeile des bösewichts. Setze mir auf den helm des heils, und gieb mir in meine hand das schwerdt des Geistes, welches ist das wort GOttes. Diese

waffen

waffen aber, o GOtt, mußt du selbst in mir recht führen. Du mußt meine hand lehren streiten, durch dich muß ich siegen und überwinden. Der HErr ist mein sieg, du bist getreu, und wirst mich nicht lassen versuchen über mein vermögen; sondern wirst machen, daß die versuchung ein solch ende gewinne, daß ichs kan ertragen. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine zuversicht in der noth. Deine wahrheit ist mein schirm und schild. Ach HERR, in mir ist keine kraft zu widerstehen den mächtigen feinden; sondern meine augen sehen nach dir. Laß deine kraft in mir schwachen mächtig seyn. HERR, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine gerechtigkeit, neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest: denn du bist mein Fels und meine Burg. Um deines namens willen wollest du mich leiten und führen, du wollest mich aus dem netze ziehen, das sie mir gestellet haben: denn du bist meine Stärke. In deine hände befehle ich meinen geist, du hast mich erlöset, du getreuer GOtt. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest; ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Behüte mich HErr, wie einen augapfel im auge; beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kommt vor ihn zu seinen ohren. Gieb mir, o HErr, den schild des heils, deine rechte hand stärke mich, und wenn du mich demüthigest, machest du mich groß. Meine augen sehen stets zu dem HErrn, denn er wird meinen fuß aus dem netze ziehen. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig. Der HErr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein herz, und mir ist geholfen, und mein herz ist frölich, und ich werde ihm danken mit einem liede. Der HErr wird seinem volke kraft geben, der HErr wird sein volk segnen mit frieden. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Der engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Wenn die gerechten schreyen, so hörets der HErr, und errettet sie aus aller

ihrer noth. Verwirf mich nicht, HERR, von deinem angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Mein lieber GOTT und Vater, du wollest deine barmherzigkeit und güte nicht von mir wenden, laß deine güte und treue allewege mich behüten. Denn es hat mich umgeben leiden ohne zahl, es haben mich meine sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kan: ihrer ist mehr, denn ich haar auf meinem haupt habe, und mein herz hat mich verlassen. Ich bin arm und elend, der HERR aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter, mein GOTT, verzeuch nicht. Wirf dein anliegen auf den HERRN, er wird dich versorgen, und den gerechten nicht ewig in unruhe lassen. Sey mir gnädig, GOTT, sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht, bis das unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOTT dem Allerhöchsten, zu GOTT, der meines jammers ein ende machet. Schaffe uns beystand in der noth, denn menschenhülfe ist hie kein nütze. Du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich aus der tiefe der erden herauf. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden. Und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, GOTT, allezeit meines herzens trost und mein theil. In der zeit der noth suche ich den HERRN, meine hand ist des nachts ausgereckt, und lässet nicht ab, denn meine seele will sich nicht trösten lassen. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, wenn mein herz in ängsten ist, so rede ich. Meine augen hältest du, daß sie wachen, ich bin so ohnmächtig, daß ich nicht reden kan; mein geist muß forschen. Wird denn der HERR ewiglich verstossen, und keine gnade mehr erzeigen? Ists denn ganz und gar aus mit seiner güte, und hat die verheissung ein ende? Hat denn GOTT vergessen gnädig zu seyn, und seine barmherzigkeit vor zorn verschlossen? Aber ich sprach: Ich muß das leiden, die rechte hand des HErrn kan alles ändern. GOTT, tröste uns, laß leuchten dein antlitz über uns, so genesen wir. Du speisest mich mit thränenbrodt, und tränkest mich mit grossem maß voll thränen. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wohlgehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, HERR, und tröstest mich. Ich hatte viel bekümmernis

mernis in meinem herzen; aber deine tröstungen ergetzeten meine seele. Meine seele ist voll jammers, und mein leben ist nahe bey der höllen. Ich bin geachtet gleich denen, die zur höllen fahren, ich bin wie ein mann, der keine hülfe hat. Dein grimm drücket mich, und du drängest mich mit allen deinen fluthen. Ich leide dein schrecken, daß ich schier verzage. Ich bin wie ein rohrdommel in der wüsten, wie ein käuzlein in den verstörten städten. Ich wache, und bin wie ein einsamer vogel auf dem dache vor deinem dräuen und zorn, daß du mich aufgehaben und zu boden gestossen hast. Ach HErr, du wendest dich ja zum gebet der verlassenen, und verschmähest ihr gebet nicht. Das werde geschrieben auf die nachkommen, daß du das seufzen der gefangenen erhörest, und los machest die kinder des todes. Stricke des todes hatten mich umfangen, angst der höllen hatte mich troffen, ich kam in jammer und noth. Aber ich rufte an den namen des HErrn: HErr, errette meine seele; denn du bist gnädig, und unser GOtt ist barmherzig. Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen samen; und kommen wieder mit freuden, und bringen ihre garben. Meine seele wartet auf den HErrn von einer morgenwache bis zur andern. Israel hoffe auf den HErrn: denn bey dem HErrn ist die gnade, und viel erlösung bey ihm; und er wird Israel erlösen aus allen seinen sünden.

(Besiehe das 52. bis auf das 56. Capitel, von Anfechtungen, im andern Buch des wahren Christenthums.)

Das 19. Gebet.

Gebet in allerley Trübsal und Anfechtungen.

Ach du barmherziger, gnädiger GOtt, ein Vater der barmherzigkeit, und GOtt alles trostes, ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem herzen ganz demüthiglich, daß ich nicht allein diese trübsal, sondern viel grössere strafe mit meinen sünden wohl verdienet habe, darum will ich deinen zorn tragen, denn ich habe wider dich gesündiget. Ich erkenne und weiß auch, daß du mir diese trübsal hast zugeschickt, und daß sie von deiner hand herkommt. Ach HErr, laß deine hand nicht zu schwer über mich seyn, daß ich nicht vergehe. Ich will den kelch gerne trinken, den du mir, lieber Vater, hast eingeschencket.

schenket. Laß es mir nicht einen kelch seyn deines zorns, sondern deiner gnade. Sey, lieber Vater, eingedenk meiner schwachheit, und strafe mich nicht in deinem zorn, und züchtige mich nicht in deinem grimm: sey mir gnädig, denn ich bin schwach. Uebe nicht deine gewalt wider mich, der ich ein dürrer halm und stoppel bin: ich kan deine gewalt und zorn nicht ertragen. Ich fürchte mich vor deiner hohen majestät, und beuge die knie meines herzens vor dir, und bitte um gnade, laß mich in diesem unglück nicht verderben. Ach Vater, so es ja dein wille ist, daß ich dis kreuz tragen soll: so vollbringe deinen heiligen willen an mir, nicht mir zum verderben, sondern mir zum besten, und zu meiner seligkeit. Du hast ja nicht lust an unserm verderben, und hast auch deinen lieben Sohn nicht gesandt die menschen zu verderben, sondern zu erhalten. Ach lieber Vater, erhalte mich unter diesem kreuz. Du hast mich verwundet, heile mich wieder; du hast mich getödtet, mache mich wieder lebendig; du hast mich in die hölle geführet, führe mich wieder heraus. Laß mir das licht deiner gnade wieder aufgehen in der finsternis, daß ich meine lust an deiner gnade sehe. Du hast meine wunden mit scharfen wein gewaschen; lindere mir dieselben mit deinem gnadenöl. Laß meinen schwachen glauben, als ein glimmendes töchtlein, nicht auslöschen; zerbrich nicht vollends das zerstossene rohr. Gieb, daß ich dich im kreuz so lieb habe, als in guten tagen, und das vertrauen zu dir habe, du werdest mitten im kreuz dein vaterherz gegen mich behalten. Stärke meine hoffnung, daß sie nicht zweifele, meine geduld, daß sie nicht wanke und zage. Mache mir diesen bittern kelch heilsam und süsse, daß ich denselben von deiner hand aufnehme, und deinen namen anrufe. Ach lieber Vater, du hast ja gesagt: Kan auch eine mutter ihres kindes vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den sohn ihres leibes? Und ob sie schon desselben vergässe, will ich doch dein nimmermehr vergessen; in die hände hab ich dich gezeichnet. Dieses deines worts wollest du, HErr, eingedenk seyn, und meiner nicht vergessen. Ach stärke meine hoffnung, lieber Vater, denn du hast gesagt: Es sollen nicht zu schanden werden alle, die auf dich hoffen. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine gerechtigkeit. Neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir. Sey

mir ein starker Fels und eine Burg, daß du mir helfest, denn du bist mein Fels und meine Burg; um deines namens willen wollest du mich leiten und führen. Du wollest mich aus dem netze ziehen, das sie mir gestellet haben, denn du bist meine Stärke. Ich begehre dein, HErr, darum wollest du mir aushelfen; ich kenne deinen namen, darum wollest du mich schützen: ich rufe dich an, du wollest mich erhören. Sey du bey mir in meiner noth, reiß mich heraus, und mache mich zu ehren. Sättige mich mit langem leben, und zeige mir dein ewiges heil, Amen.

Das 20. Gebet.

Gebeth in grossen Nöthen und Gefahr.

Allmächtiger, starker, hülfreicher GOtt und Vater, unser einiger Trost und Zuflucht, du weissest und siehest, daß wir ietzund in grosser noth und gefahr seyn, und weder rath, hülfe noch trost wissen. Denn in unser macht stehets nicht, aus solcher grossen noth uns selbst zu erretten. Wir wissen nicht, was wir thun sollen; sondern unsere augen sehen nach dir. Dein name heisset HERR Zebaoth, groß von rath, und mächtig von that. Deine hand hat ja den himmel ausgebreitet, und deine hände haben das trockene bereitet. HErr, HErr, die wasserwellen sind groß, und brausen sehr; du aber, HERR bist noch grösser in der höhe. Ach GOtt, du bist ja unsere einige Zuversicht und Stärke in den grossen nöthen, die uns troffen haben. Du hast ja gesagt durch den mund Davids: Wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer sinken: wenn gleich das meer wütete und wallete, und von seinem ungestüm die berge einfielen; dennoch soll die stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem brünnlein, da die heiligen wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, und hilft ihr frühe, darum wird sie wol bleiben. Ach HERR, unser herz hält dir vor dein wort, ihr sollt mein angesicht suchen: darum suchen wir nun, HErr, dein antlitz. Verbirge dein antlitz nicht vor uns, verstosse nicht im zorn deine kinder: denn du bist unsere hülfe. Laß uns nicht, und thue deine hand nicht von uns ab, GOTT unser heil. Denn alle hülfe hat uns verlassen; nimm du uns aber auf, HErr. Wir hoffen aber, daß wir sehen werden das gute des HErrn im lande der lebendigen. Darum wollen wir getrost seyn und unverzagt,

verzagt, und des HErrn harren: du, unser GOtt, wirst uns erhören. Du hast ja gesagt: Bey dem HErrn findet man hülfe, und deinen segen über dein volk, Sela. Darum laß uns, o lieber GOTT und Vater, bey dir hülfe finden. Du hast ja gesagt: Da dieser elende rief, hörets der HERR, und half ihm aus allen seinen nöthen. Laß sich deine engel um uns her lagern, die wir dich fürchten, und laß uns aushelfen. Sey uns gnädig, GOtt, sey uns gnädig, denn auf dich trauet unsere seele, und unter dem schatten deiner flügel haben wir zuflucht, bis das unglück vorüber gehe. Wir rufen zu GOtt dem Allerhöchsten, der unsers jammers ein ende machet. GOtt sende vom himmel, und hilf uns, GOtt sende deine gnade und treue. Ach GOtt, du wirst ja nicht ewig zürnen, sondern gnade erzeigen. Es wird ja nicht gar aus seyn mit deiner güte, und deine verheissung wird ja kein ende haben. Du wirst ja nicht vergessen haben gnädig zu seyn, und deine barmherzigkeit vor zorn verschliessen. Deine rechte hand kan ja alles ändern, deine hand ist ja nicht verkürzet. Du bist ja der GOtt, der wunder thut, du hast deine macht bewiesen an den völkern. Tröste uns, GOtt, unser Heiland, und laß ab von deiner ungnade über uns. Willt du denn ewiglich über uns zürnen? und deinen zorn gehen lassen immer für und für? Willt du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein volk über dir freuen möge? HErr, erzeige uns deine gnade, und hilf uns. HErr, kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn unser lebenlang. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange unglück leiden. Und der HErr unser GOtt sey uns freundlich, und fördere das werk unserer hände. Ach HErr unser GOtt, schaffe uns beystand in der noth, denn menschenhülfe ist hie kein nütze. Du hast ja gesagt: Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen namen, darum will ich ihn schützen; er rufet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reissen, und zu ehren machen; ich will ihn sättigen mit langem leben, und will ihm zeigen mein heil. Ach HErr, unsere missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines namens willen. Du bist ja Israels trost und ihr nothhelfer. Du bist ja noch unter uns, HERR, und wir heissen nach deinen namen.

Verlasse uns nicht, so wollen wir dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist.

Das 21. Gebet.

Gebet in Krankheiten.

Ach du barmherziger, gnädiger GOtt und Vater, ich klage und bekenne dir, daß ich bis daher mein leben, so du mir verliehen hast, übel habe zugebracht, nicht zu deinen ehren, sondern zu vollbringung meines fleisches lüsten. Ich habe mehr mir selber und der welt gelebet, denn dir. Ach HErr, wie herzlich leid ist mirs, daß ich die kurze zeit meines lebens so übel habe angelegt. Darum erkenne ich nun, daß du mich um meiner sünde willen heimsuchest, und diese krankheit zuschickest, auf daß du mich zur busse rufest. Du richtest mich billig, HErr, und züchtigest mich, auf daß ich nicht mit der gottlosen welt verdammet werde. Du erinnerst mich durch diese krankheit meiner sterblichkeit, und willt mich lehren, daß mein leben ein ziel hat, und ich davon muß. Ach wie gar nichts sind doch alle menschen, die so sicher leben! Sie gehen dahin, und sind wie ein schatten; sie sammlen und sorgen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Und nun, HErr, weß soll ich mich trösten? Errette mich von meinen sünden. Ach HErr, ich weiß, daß mein leben in deiner hand stehet, du hast alle meine tage auf dein buch geschrieben, die noch kommen sollen, und deren noch keiner da ist. Es war dir mein gebein nicht verborgen, da ich gebildet ward im mutterleibe. Weil es nun dein wille ist, daß ich krank seyn soll: so laß mich diesen deinen willen gerne thun. Ach HErr, deine pfeile stecken in mir, und deine hand drücket mich. Es ist nichts gesundes an meinem leibe vor deinem dräuen; und ist kein friede in meinen gebeinen vor meinen sünden: denn meine sünden gehen über mein haupt, und wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden. Mein herz bebet, meine kraft hat mich verlassen, und das licht meiner augen ist nicht bey mir. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein schmerz ist immer vor mir. Ach mein GOtt bewahre meine seele vor allen anfechtungen. Laß diese meine leibliche krankheit seyn eine arzeney meiner seelen, daß meine seele dadurch gesund werde. Bewahre ja mein herz und sinnen in und durch den frieden meines HErrn JEsu Christi.

Bedecke mich mit deinem schirm und schild wider alle feurige pfeile des teufels. Du weissest ja, HERR, daß ich deiner hände werk bin, daß du mich aus leimen gemacht hast. Wir sind thon, du bist unser töpfer. Ach wie bald bin ich zerbrochen! darum schone meiner, o lieber HErr. Du wirst ja nicht verwerfen und im zorn zerbrechen das werk deiner hände. Du hast mich ja aus mutterleibe gezogen, und bist meine zuversicht gewesen, da ich noch an meiner mutter brüsten war. Du bist ein Ursprung und HERR meines lebens, und hasts macht wieder zu nehmen, wenn du willt. Ists nun dein wille, so thue die barmherzigkeit an mir, wie an dem könig Hiskia, welchem du funfzehen jahr zu seinem leben zusetzetest. Siehe, um trost ist mir sehr bange; nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine sünde hinter dich zurück. Ist mir diese krankheit nicht zum tode, so richte mich wieder auf, und heile mich, HERR, denn ich bin sehr schwach. O du himmlischer Arzt, HErr JESU Christe, nimm mich in deine cur, lindre meine schmerzen, und heile mich durch deine wunden. Laß dein bitter leiden und sterben meine arzney seyn. HERR, laß mich deines kleides saum anrühren, das ist, dein wort und sacrament, darein du dich verkleidest, und heile mich, daß ich durch deine kraft, die von dir ausgehet, gesund werde. Ists aber ja dein wille, daß ich durch diese krankheit dahin gehen soll den weg aller welt: wolan, so bin ich nicht besser, denn meine väter; so laß, HErr, deinen diener im friede fahren, wie du gesagt hast. Denn meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

Drey kurze Gebete in Todesnoth.

Das 22. Gebet.

Das erste Gebet in Todesnoth, zu GOTT dem Vater.

Allmächtiger GOTT, ein Vater der barmherzigkeit, und GOtt alles trostes, erbarme dich mein, wie sich ein vater über seine kinder erbarmet. Gedenke an das theure wort, das du gesagt hast: Meine barmherzigkeit ist groß. Gedenke, daß dein lieber Sohn JESUS

Christus

Christus um meinet willen ist mensch worden. Gedenke, daß du die welt also geliebet hast, daß du deinen einigen Sohn hast gegeben; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. In diesem glauben kommt meine seele zu dir, und bringet mit sich deinen lieben Sohn JEsum Christum, welchen du mir geschenket hast: um desselben willen wollest du an mich gedenken, und mich zu gnaden annehmen. Dir befehle ich meine seele, laß mich, dein liebes kind, ewiglich in deiner gnade bleiben, und thue barmherzigkeit an mir, weil ich noch lebe, und wenn ich sterbe, um deines lieben Sohnes unsers HErrn JEsu Christi willen, Amen.

Das 23. Gebet.

Das andere Gebet in Todesnoth, zu GOTT dem Sohn.

HERR JEsu Christe, mein einiger Trost und Hülfe, der du meine krankheit hast getragen, du bist um meiner sünde willen verwundet, du Lamm GOttes, der du trägest die sünde der welt, sey du meine Gerechtigkeit, und meine Heiligung, und meine Erlösung. Heile meine schmerzen durch deine wunden, laß dein unschuldiges blut an mir nicht verloren seyn, nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Verlaß mich nicht in meiner letzten noth, sondern hilf mir bald hindurch zum ewigen leben. Gedenke daran, daß ich dein armes schäflein bin, und du mein getreuer Hirte. Nimm mich auf deine arme, und trage mich ins freudenreiche paradies. Laß mich auch dein freundlich angesicht und auch deine herrlichkeit sehen, Amen.

Das 24. Gebet.

Das dritte Gebet, zu GOtt dem heiligen Geiste.

O GOTT heiliger Geist, du einiger Trost aller betrübten, stärke und tröste mein kleinmüthiges und trauriges herz. Bewahre meinen glauben, den du in mir wirkest, und laß das glimmende töchtlein nicht auslesche. Behüte mich vor des bösen feindes anfechtungen. Laß mein herz vor dem tode nicht erschrecken noch verzagen. Wehre aller ungeduld, und mache mich willig, GOTT, meinem HErrn, gehorsam

zu seyn. Hilf mir mein leben selig und frölich beschliessen; bewahre mein herz und sinne in dem frieden meines HErrn JEsu Christi. Und wenn ich nicht mehr reden kan, so bewahre und versiegele das gedächtnis des heiligen namens JEsu Christi in meinem herzen, und laß mich in demselben seliglich entschlafen, Amen.

Das 25. Gebet.

Gebet um Geduld in grossem Kreuz.

Ach treuer, gnädiger, barmherziger GOtt, geduldig und von grosser güte, ich erkenne, daß du mir dis kreuz auferlegt und zugeschicket hast, aus liebe und nicht aus haß. Denn welche du, HERR, lieb hast, die züchtigest du, und stäupest einen ieglichen sohn, den du aufnimmst: Du verletzest und verbindest, du zerschmeissest, und deine hand heilet, du tödtest und machest lebendig, erniedrigest und erhöhest, führest in die hölle und wieder heraus. Du führest ja deine heiligen wunderlich. So du willt lebendig machen, tödtest du zuvor; so du willt zu ehren bringen, so demüthigest du zuerst; so du willt erfreuen, so betrübest du zuvor; du züchtigest die deinen wohl, aber du giebst sie dem tode nicht. Du hast mir, lieber Vater, den geduldspiegel deines lieben Sohns vorgestellet, und befohlen, desselben fußstapfen nachzufolgen. Ach ich armer knecht bin ja nicht besser denn mein HErr. Er ist durch leiden in seine herrlichkeit eingangen; gieb mir, daß ich ihm also folge, und durch trübsal ins reich GOttes eingehe. Gieb mir, daß ich bedenke, daß alle, die in Christo JEsu gottselig leben wollen, müssen verfolgung leiden. Ach laß mich deine züchtigung erdulden, denn dadurch erbietest du dich als ein Vater gegen seine kinder. Ach lieber Vater, wie kan sich meine vernunft in dis dein regiment so gar nicht schicken, daß ich geduldig sey in trübsal, frölich in hoffnung: da ich doch das joch Christi trage, welches ich williglich, ja mit freuden tragen sollte, und nicht gezwungen. Ja alle züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie mich nicht freude seyn, sondern trübsal; da sie doch hernach giebt eine friedsame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Darum gieb mir geduld, o freundlicher Vater. Laß die anfechtungen dein wort nicht aus meinem herzen reissen, den glauben schwächen, das gebet dämpfen, ungeduld und unfriede in meinem herzen erwecken.

Ach hülfreicher GOTT, laß mich nicht wider dich murren. Greif mich auch, lieber Vater, nicht zu hart an: gedenke, daß ich staub und asche bin, und meine kraft nicht steinern, noch mein fleisch eisern ist. Ach HErr JEsu Christe, du getreuer Hoherpriester, du bist ja in allen versucht, in dem wir versucht werden, du wirst ja mit meiner schwachheit mitleiden haben. Laß mich barmherzigkeit und gnade finden zu dieser zeit, da mirs noth ist. Stärke meine müden hände, erhalte die strauchlende knie, daß ich nicht wanke. Sage zu meinem verzagten herzen: Dein GOTT ist könig. Du bist ja allein der müden Kraft, der schwachen Stärke, ein Schatten vor der sonnen hitze, meine Zuflucht vor dem ungewitter. Und weil es ja dein wille ist, daß ich hie eine kleine zeit leiden und traurig seyn soll: so verleihe mir geduld, und stärke mich, zu überwinden alles, was mir der satan und die welt durch dein verhengnis zu leide thut. Laß mich durch stillseyn und hoffen stark seyn, daß mir geholfen werde, daß ich im glauben darreiche die tugend, in der tugend geduld, in der geduld gottseligkeit, damit mein glaube rechtschaffen, und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche gold durchs feuer bewähret. O GOtt heiliger Geist, du liebliches freudenöl, erfreue mein herz, und laß mich im glauben anschauen die künftige herrlichkeit, derer dieser zeit leiden nicht werth ist. Du bist der Geist der herrlichkeit, welcher über allen verfolgeten und verschmäheten ruhet. Du wirst mein leid in freude, mein kreuz in ehre, meine schmach in herrlichkeit verwandeln. Das gläube ich, dazu hilf mir ewiglich, Amen.

Das 26. Gebet.

Im Kreuze, wenn GOtt die Hülfe lange verzeucht.

Barmherziger himmlischer Vater, ich erinnere dich in meinem langwierigen kreuz deiner gnädigen verheissung und zusage, da du sprichst: Rufe mich an in der zeit der noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen. Befiehl dem HErrn deine wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Wirf dein anliegen auf den HErrn, der wird dich versorgen, und den gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen. Hoffet auf ihn allezeit, lieben leute, schüttet euer herz vor ihm aus, denn

denn GOtt ist unsere zuversicht. Ach HErr! du hast ja zugesagt zu erhören. Dein wort spricht ja: Du giebst ihm seines herzens wunsch, und weigerst nicht, was sein mund bittet. Er bittet dich ums leben, so giebest du ihm langes leben immer und ewiglich. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen namen, darum will ich ihn schützen. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der noth, ich will ihn heraus reissen und zu ehren machen. Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen. Er thut, was die gottsfürchtigen begehren, höret ihr geschrey, und hilft ihnen. Warlich, warlich, ich sage euch, was ihr den Vater in meinem namen bitten werdet, das wird er euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; wer da suchet, der findet; wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Höret doch, was der ungerechte richter spricht: Ich will dieser witwen helfen, daß sie mich nicht mehr überlaufe. Sollte GOtt nicht seine auserwehlten erhören, so tag und nacht zu ihm schreyen, und geduld darüber haben? warlich ich sage euch, er wird sie erhören, und wird sie bald erhören. Ach gnädigster Vater, dein wort spricht ja: Wenn die gerechten schreyen, so hörets der HErr, und errettet sie aus aller ihrer noth. Der HErr ist nahe bey denen, so zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, so zerschlagene gemüther haben. Der gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Ich habe dich einen kleinen augenblick verlassen, aber mit grosser barmherzigkeit will ich dich wieder sammlen. Ich habe mein angesicht im augenblick des zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger gnade will ich mich dein erbarmen. Ach lieber GOtt, gnädiger Vater, mich lässest du erfahren viele und grosse angst. Mein leben hat abgenommen vor trübnis, und meine zeit vor seufzen: das gesicht vergehet mir, daß ich so lange harren muß auf meinen GOTT. Ach HErr, wie lange willt du mein so gar vergessen, wie lange verbirgest du dein antlitz vor mir? wie lange soll ich sorgen in meiner seelen, und mich ängsten in meinem herzen täglich? Wirst du denn, HERR ewiglich verstossen, und keine gnade mehr erzeigen? Ist es denn ganz

und gar aus mit deiner güte, und hat die verheissung ein ende? Hat denn GOtt vergessen gnädig zu seyn, und seine barmherzigkeit vor zorn verschlossen? Aber, HErr, ich will es gern leiden, deine rechte hand kan alles ändern. Nach dir, HERR, verlanget mich, mein GOtt, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret; aber zu schanden müssen sie werden, die losen verächter. Ach HErr! du bist ja getreu, laß mich nicht versucht werden über mein vermögen; sondern mache, daß die versuchung, und mein kreuz, ein solch ende gewinne, daß ichs kan ertragen. Du bist ja der allmächtige HErr, des hand nicht verkürzet ist, dir ist ja nichts unmöglich. HErr Zebaoth ist dein name, groß von rath, und mächtig von that. Du bist ja der Trost Israel und ihr Nothhelfer. Warum stellest du dich, als wärest du ein gast im lande, und als ein fremder, der nur über nacht darin bleibet? Warum stellest du dich als ein held, der verzagt ist, und als ein riese, der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns, und wir heissen nach deinem namen, verlaß uns nicht. O HErr, nach allen diesen deinen verheissungen und wahrhaftigem worte, laß mir elenden und armen, der ich lange vor deiner gnadenthür aufgewartet und angeklopfet, gnade, hülfe und trost wiederfahren: so will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist, Amen.

Das 27. Gebet.

Gebet um Trost.

O du Vater aller barmherzigkeit und GOtt alles trostes, dessen zorn ein augenblick währet, der du lust hast zum leben, und die menschen sehr lieb hast, bey welchem seine heiligen in gnaden seyn, des thun lauter güte und treue ist: Siehe, ich bin in grossen ängsten, traurigkeit hat mich überfallen, und leiden ohne zahl, nicht allein äusserlich, sondern auch in meinem geiste innerlich; und wäre nicht wunder, daß ich vor leid vergienge. Ach siehe, um trost ist mir sehr bange: nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, daß der böse feind dein wort nicht aus meinem herzen reisse, und mich nicht überrede,

rede, an deiner liebe und gnade zu zweifeln, oder dir nicht zu vertrauen. Ach meine seele ist voll jammers, und mein leben nahe bey der höllen. Ich leide deine schrecken, daß ich schier verzage. Ach HErr, ich leide noth, lindere mirs. Erleuchte mich mit deinem lichte und trost, daß ich in deinem lichte sehen möge das licht, und dein freundlich angesicht. Laß mich saugen und satt werden von den brüsten deines trostes, und erquicke mich, ehe ich hinfahre, und nicht mehr hie bin. Ach HErr JEsu, du hast alle müde seelen zu dir gerufen, sie zu erquicken. Ach ich bin mühselig und beschweret, äusserlich und innerlich. Du bist ja auch zur zeit deines leidens traurig gewesen, hast gezittert, gezaget, bist bis in den tod betrübet gewesen, und hast angst-blutigen schweiß geschwitzet, hernach aber durch einen engel vom himmel gestärket worden. Darum, um deiner heiligen seelenangst willen, mache mich deines trostes theilhaftig, und laß mich nicht verzagen. Ach HErr, du bist ja in deinem höchsten leiden mit gallen und eßig getränket. Mildere mir meinen bittern kreuztrank. Ja weil du nach deiner auferstehung deine betrübte jünger besucht, ihnen deine hände und füsse, als trostspiegel, gezeiget; so erscheine mir auch freundlich und tröstlich. Und ob ich ja mit Petro fiele, mit Thoma zweifelte: so bitte ich, HErr, du wollest mich nicht lassen irre gehen; sondern dis verlorne schaf suchen, mir deine wunden zeigen in deinen händen und füssen, und in deiner seiten, daß ich nicht ungläubig sondern gläubig sey, und daß ich mit Thoma sagen möge: Mein HErr und mein GOtt! Und wenn der satan mir seine feurige pfeile ins herz schiesset, daß ich ihm wieder die nägel und speer, damit deine wunden eröffnet, ins herz schiessen und überwinden möge. O GOtt heiliger Geist, du Stärke der schwachen, Trost der betrübten, Kraft der müden, aller traurigen Advocat, Beystand, Versicherung und Unterpfand: ach stehe mir bey, wenn mich der satan mit unglauben und verzweiflung angreifet, daß ich an deiner gnade verzagen soll, darüber sich mein herz ängstet, und mit der anfechtung kämpfet, mir aber derselbige kampf viel zu schwer wird; so stehe mir bey, du wahrer und höchster Tröster in aller noth. Sey du meine Stärke, mein Sieg, meine Kraft, mein Licht, mein Heil, daß ich durch dich überwinde, und die krone des lebens davon bringe, Amen.

28. Geistliche Seelenarzney

Wider die abscheuliche Seuche der Pestilenz, und andere Strafen, in 4. Capitel abgetheilet.

1. Daß diese plage eine scharfe zornruthe GOttes sey.
2. Wie solche plage durch wahre busse abzuwenden.
3. Wie man dawider beten soll, öffentlich und in häusern; mit beygefügten sonderlichen gebetlein.
4. Wie sich diejenigen, so damit durch GOttes verhängnis heimgesuchet werden, trösten sollen.

Geistliche Seelenarzney.

Das erste Capitel.

Daß diese Plage eine scharfe Zornruthe GOttes sey.

Solches bezeuget GOtt der HErr selbst im 3 Buch Mose am 26. capitel, da er v. 14. u. f. also dräuet: Werdet ihr mir nicht gehorchen, so will ich euch heimsuchen mit schrecken, schwulst und fieber, daß eure angesichte verfallen, und eure leibe verschmachten. So ihr aber über das mir noch nicht gehorchet, so will ichs noch siebenmal mehr machen, euch zu strafen um eure sünde, daß ich euren stolz und halsstarrigkeit breche 2c. Und ob ihr euch in eure städte versammlet, will ich doch die pestilenz unter euch senden.

Im 4. Buch Mose am 14. cap. v. 11. 12: Wie lange lästert mich dis volk? und wie lange wollen sie nicht an mich gläuben, durch allerley zeichen, die ich unter ihnen gethan habe? so will ich sie mit pestilenz schlagen.

Im 5. B. Mos. am 28. cap. v. 15. 16. 21. 2c. Wenn du nicht gehorchen wirst der stimme des HErrn deines GOttes, so werden alle diese flüche über dich kommen, und dich treffen. Der HErr wird dir die sterbedrüse anhengen, und dich vertilgen. Der HErr wird dich schlagen mit schwulst, fieber, hitze, brunst, dürre, giftiger luft, gelsucht, und wird dich verfolgen, bis er dich umbringe. Der HErr wird dich schlagen mit drüsen Egypti.

Jer. 14. v. 12: Ob sie mir gleich brandopfer und speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem schwerdt, hunger und pestilenz aufreiben.

Jer. 34. v. 17: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein freyjahr ausrufet, ein ieglicher seinem bruder und seinem nächsten. Siehe, so rufe ich, spricht der HErr, euch freyjahr aus zum schwerdt, zur pestilenz und zum hunger.

Jerem. 29. v. 17. 18. 19: Siehe, ich will unter sie schicken schwerdt, hunger und pestilenz, und will mit ihnen umgehen, wie mit den bösen feigen, da einem

nem vor ekelt zu essen. Darum, daß sie meinen worten nicht gehorchen, spricht der HErr, der ich meine knechte, die propheten, stets zu euch gesandt habe; ihr aber wollet nicht hören, spricht der HERR.

Ezech. 14. v. 13. 23: Wenn ein land an mir sündiget, und mich dazu verschmähet; so will ich meine hand wider dasselbe ausstrecken, und den vorrath des brodts hinweg nehmen, und will theurung hinein schicken, und will auch pestilenz hinein schicken, und meinen grimm über dasselbe ausschütten, und blut stürzen, also daß ich beyde menschen und viehe ausrotte. Und wenn Noa, Daniel und Hiob drinnen wären, so wahr ich lebe, spricht der HErr, HErr, würden sie weder söhne noch töchter, sondern allein ihre eigene seele durch ihre gerechtigkeit erretten. Denn so spricht der HErr HErr: Wenn ich meine vier böse strafen, als schwerdt, hunger, böse thiere und pestilenz über Jerusalem schicken werde, so werdet ihr erfahren, daß ichs nicht ohne ursach gethan habe.

Ezech. 33. v. 26. 27. 28: O ihr fahret immer fort mit morden, und übet greuel. Einer schändet dem andern sein weib, und meinet, ihr wollet das land besitzen. So spricht der HErr HErr: So wahr ich lebe, sollen alle, so in der wüsten wohnen, durchs schwerdt fallen; und was auf dem felde ist, will ich den thieren zu fressen geben; und die in den festungen und hölen sind, sollen an der pestilenz sterben: denn ich will das land wüste machen, und seiner hoffart und macht ein ende machen.

Amos 4. v. 10. 12. 13: Ich schicke pestilenz unter euch, gleicher weise wie in Egypten: darum will ich dir weiter also thun, Israel. So schicke dich, Israel, und begegne deinem GOtt: denn siehe, er ists, der die berge machet, und den wind schaffet, und zeiget dem menschen, was er reden soll.

Offenb. 6. v. 8: Siehe, ein fahl pferd, und der drauf saß, des name hieß der tod, und die hölle folgete ihm nach. Und ihm ward macht gegeben zu tödten den vierten theil auf erden, mit schwerdt, hunger, mit dem tod (oder pestilenz) und durch die thiere auf erden.

Exempel dieser Strafen.

Im andern Buch Mosis am 9. Cap. schlägt GOtt der HErr die Egypter, um des ungehorsams willen Pharao, mit einer fast harten pestilenz, daß ihr vieh haufenweise starb.

Im 4. Buch Mosis am 25. cap. schlug GOtt der HErr das volk um der hurerey willen mit pestilenz, daß an der plage getödtet wurden vier und zwanzig tausend.

Im 2. Buch Sam. am 24. schlug GOTT der HERR das volk Israel mit der pestilenz, um der hoffart willen des königs Davids, daß er wider GOttes befehl das volk zehlen ließ, daß in dreyen tagen siebenzig tausend sturben.

Im 2. Buch der Könige am 19. schlug der engel des HErrn das ganze lager des königs Sanherib, um der gotteslästerung willen, in einer nacht hundert und fünf und achtzig tausend mann.

Diese

Diese zeugnisse, dräuungen und exempel halten uns vor den zorn GOttes, davor wir billig erschrecken sollen, und nicht so sicher seyn. Aber wir müssen leider aus dem 90 Psalm klagen: Wer gläubets aber, daß du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor solchem deinem grimm? Lerne doch hie hören und sehen, daß aus der verachtung GOttes, aus der schändlichen hoffart, unzucht, lästerung, geiz, unbarmherzigkeit und bedrängnis der armen, unbußfertigkeit, eitel pestilenz und gift wird, welches als das feuer zu Sodom, als schwefel und pech über uns fället, und unsere leichnam verzehret.

Das andere Capitel.

Wie diese Plage durch wahre Busse abzuwenden.

Bußgebet aus Jerem. 14. Cap.

Ach HErr, unsere missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines namens willen: denn unser ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben. Du bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer. Du bist ja unter uns, HErr, und wir heissen nach deinem namen, verlaß uns nicht. Ach HErr! meine augen fliessen mit thränen tag und nacht, und hören nicht auf. Gehe ich hinaus, sehe ich die erschlagene, komme ich in die stadt, so liegen sie da vor hunger verschmachtet. Hast du uns denn, o HErr, verworfen, und hast einen ekel an uns? Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir hoffeten, es sollte friede werden, so kommt nichts gutes. Wir hoffeten, wir sollten heil werden, so ist eitel schade da. HErr, wir bekennen unser gottlos wesen, und unserer väter missethat, denn wir haben wider dich gesündiget. Ach HERR, um deines namens willen, laß uns nicht geschändet werden. Laß den thron deiner herrlichkeit nicht verspottet werden. Gedenke doch, und laß deinen bund mit uns nicht aufhören. Es ist doch ja unter der heiden götzen keiner, der regen geben kan; so kan auch der himmel nicht regnen. Du bist doch ja der HErr, auf den wir hoffen, denn du kanst solches alles thun. Ach HErr, vergieb uns die verachtung deines worts. Wir haben deiner ernsten dräuung nicht gegläubet, noch uns davor gefürchtet. Wir haben nicht nach deinem wort gelebet, unser herz und gemüth nicht geändert, noch uns von ganzem herzen zu dir gewendet: darum ist dein wort über und unter uns zu

feuer worden, und verzehret uns. Wir haben einen ekel davor gehabt, darum machest du uns auch zum scheusal und ekel. Vergieb uns unsere hoffart und übermuth: denn derselbe ist unter uns zu gift und pestilenz worden, und macht unsere leiber abscheulich, voller beulen und drüsen. Vergieb uns die grosse und überhäufte gotteslästerung: dieselbe ist unter uns zum fluch worden, und frisset unsere leiber hinweg, als ein fluch. Vergieb uns unsere grosse unbarmherzigkeit, und den unersättlichen geiz, und bedrengnis der armen: denn dieselbe ist zu einem giftigen drachen worden, der uns vergiftet und hinweg räumet. Vergieb uns unsere heucheley, daß wir unter dem schein des christlichen namens ärger leben denn die heiden, und keine christliche werke thun: darum brauchest du nun einen solchen ernst wider uns, und eine solche scharfe ruthe, damit man die spötter und narren strafet, und reissest uns aus unsern häusern hinweg. Vergieb uns alle greuel der unzucht, damit wir das land und unsere häuser beflecket haben: darum hast du dieselbe lassen zu lauter gift werden, der uns auffrisst, daß wir das land nicht besitzen mögen.

* * *

Also forsche und sehe ein ieglicher sein wesen und leben, und schone seiner selbst nicht, schmeichele und heuchele ihm keiner selber in seinen sünden. Denn das ist keine rechte busse, und ein solcher, der ihm selbst liebkoset, und der beste seyn will, der kan auch nicht recht beten. Wer kein rechter büsser ist, ist auch kein rechter beter. Darum vermahnet Jeremias, der heilige prophet, in Klageliedern am 3, 39: Wie murren die leute? Ein ieglicher murre wider seine sünde. Laßt uns forschen und suchen unser wesen, und uns zum HErrn bekehren. Laßt uns unser herz sammt den händen aufheben zu GOTT im himmel. Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewesen: darum hast du uns billig nicht verschonet, sondern mit deinem zorn überschüttet. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der HERR, so will ich mein antlitz nicht gegen euch verstellen, denn ich bin barmherzig, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine missethat, daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündiget hast. Jer. 18, 7. 8: Plötzlich rede ich wider ein volk und königreich, daß ichs ausrotten, zerbrechen und verderben will; wo sichs aber bekehret von seiner bosheit, dawider ich rede, so soll mich auch gereuen das übel, das ich ihm gedachte zu thun. Joel 2, 12. 13: Bekehret euch zu mir von ganzem herzen, mit fasten, weinen, klagen. Zerreisset eure herzen, und nicht eure kleider, und bekehret euch zum HERRN eurem GOTT. Denn er ist gnädig,

barmherzig, geduldig, und von grosser güte, und reuet ihm bald der strafe. Im 2 Buch der Chron. 7, 13. 14 verheisset GOTT: Wenn er unter sein volk pestilenz kommen lasse, und sie sich demüthigen, und sein angesicht suchen, und sich wenden von ihren bösen wegen; so wolle er sie hören im himmel, ihre sünde wegnehmen, und sie heilen. Also hat David die pestilenz abgewandt, 2 Sam. 24 und 1 Chron. 22, 15. u. f. denn GOTT sandte einen engel gen Jerusalem, sie zu verderben, und im verderben sahe der HERR drein, und reuete ihm das übel, und sprach zum engel, dem verderber: Es ist genug, laß deine hand ab. David aber sahe den engel, der das volk schlug, und sprach zum HERRN: Siehe, ich habe gesündiget, ich habe die missethat gethan; was haben diese schafe gethan? Laß deine hand wider mich und meines vaters haus seyn. David aber bauete dem HERRN einen altar, und opferte dankopfer. Und da er betete, erhörete ihn der HERR durchs feuer vom himmel, und der HERR ward dem lande versöhnet, und die plage hörete auf von Israel. Also wandte der könig Hiskia, wie wir Jes. am 38. lesen, seine pestilenzische krankheit ab. Denn er weinete sehr, und betete; da sandte GOTT der HERR den propheten Jesaiam zu ihm, und ließ ihm sagen: So spricht der HERR, ich habe dein gebet erhöret, und deine thränen gesehen. Und Hiskia sprach: O wie will ich noch reden, daß er mir zugesaget hat, und thuts auch! Ich werde mich scheuen alle mein lebelang vor solcher betrübnis meiner seelen. Siehe, um trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfest alle meine sünde hinter dich zurücke. HERR, davon lebet man, und das leben meines geistes stehet ganz und gar in demselben. Du lässest mich entschlafen, und machest mich lebendig. In dieser herzlichen reue, leid und abbitte mußt du zuflucht haben in wahrem glauben zu dem einigen Gnadenthron, unserm HERRN JESU Christo, welchen GOTT hat vorgestellet zu einem Gnadenstul, durch den glauben in seinem blut. Denn um desselben willen ist GOTT gnädig und barmherzig, derselbe bittet für uns, wenn wir zu ihm fliehen, um desselben willen erhöret uns GOTT, um desselben willen lindert GOTT die strafen, und nimmt die plagen hinweg, vergiebt die sünde, und läßt ihn der strafe bald gereuen. Er ist unser Mittler, Versöhnopfer, Fürsprecher, Hoherpriester, Erlöser und Nothhelfer, und wird uns nicht verderben lassen. Im 5. Buch Mos. am 4, 29. u. f. Wenn du den HERRN deinen GOTT suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn von ganzem herzen und von ganzer seelen suchen wirst. Wenn du dich ängsten wirst, und dich treffen werden alle diese dinge, in den letzten tagen: so wirst du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOTT. Denn der HERR dein GOtt ist ein barmherziger GOTT: Er wird dich nicht lassen verderben, auch nicht vergessen des bundes, den er mit dir gemacht hat.

Das 3. Capitel.

Wie man wider diese giftige Seuche beten soll, öffentlich und in Häusern.

Da ist nun erstlich vonnöthen, daß du vor augen habest die tröstlichen und gnädigen verheissungen, daß GOtt das gebet, wenn es aus bußfertigem, gläubigen herzen gehet, gnädig erhören wolle. Ps. 145, 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen, er thut, was die gottsfürchtigen begehren, er höret ihr schreyen, und hilft ihnen. Ps. 18, 7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOtt: so erhöret er meine stimme von seinem heiligen tempel, und mein geschrey kömmt vor ihn zu seinen ohren. Ps. 77, 4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, wenn mein herz in ängsten ist, so rede ich, Sela. Ps. 34, 6. Und welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Die augen des HErrn sehen auf die gerechten, und seine ohren hören auf ihr schreyen. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, so zerschlagen gemüth haben. Ps. 138, 3. 7. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner seelen grosse kraft. Wenn ich mitten in der angst bin, so erquickest du mich. Joel 3, 5: Wer den namen des HErrn wird anrufen, der wird errettet werden. Röm. 10, 12. Es ist allerzumal Ein HErr, reich von barmherzigkeit, über alle, die ihn anrufen.

Zum andern, siehe auch an die exempel, wie durchs gebet diese plage ist abgewendet. Im 4. B. Mos. am 16, 46. lesen wir, daß Aaron auf Mose befehl die pfannen nahm, und thäte darein feuer vom altar, und legte räuchwerk drauf, und gieng eilend hin, und versöhnete die gemeine, da das wüten allbereit vom HErrn angangen war, und also ward der HErr versöhnet. Dis bedeutet das herzliche gebet, im namen JEsu Christi, in kraft des heiligen Geistes, in wahrer busse und glauben. Also stilleten auch Mose und Aaron den zorn GOttes. 4 B. Mos. 21, 7. 8. Da die kinder Israel von feurigen schlangen gebissen wurden, da sie zu Mose kamen, und sprachen: Wir haben gesündiget: bitte den HErrn, daß er die schlangen von uns nehme! Mose bat für das volk. Da sprach der HErr zu Mose: Mache dir eine eherne schlange, und richte sie auf zum zeichen. Wer gebissen ist, und siehet sie an, der soll leben. Joh. 3, 14. 15. Wie nun Moses in der wüsten eine schlange erhöhet hat: also ist des menschen Sohn erhöhet worden; auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben. Die pestilenz ist die feurige schlange, so uns iezt beisset: darum sollen wir Christum, den Schlangentreter, im glauben ansehen, auf daß wir genesen, und sollen darauf folgende gebetlein täglich sprechen.

Das erste Gebet in Sterbensläuften.

Ewiger, allmächtiger und gerechter GOtt, der du in deinem wort gedrohet hast, du wollest die, so deiner stimme nicht gehorchen, mit giftiger luft schlagen, und mit pestilenz heimsuchen, und ihnen die sterbedrüse anhengen: Wir erkennen und bekennen, daß wir mit dem giftigen gestank unserer vielfältigen und schweren sünden, nicht allein zu der itzigen schleichenden seuche, der ansteckenden pestilenz, sondern auch zu dem brennenden feuer deines grimmigen zorns, auch zu dem ewigen tode ursach gegeben. Uns reuet aber solch übel von grund unsers herzens, und wir müssen uns schämen, daß wir gesündiget, unrecht gethan, gottlos gewesen, abtrünnig worden, und von deinen geboten und rechten gewichen sind. Gleicherweise aber, wie dort Aaron feuer nahm und räuchwerk drauf legete, und mitten unter die gemeine, da eine plage war ausgangen, lief, und räucherte, und zwischen den todten und lebendigen stunde, daß der plage gewehret ward; also auch wir, die du uns zum auserwehlten geschlecht und königlichen priesterthum gemacht hast, kommen itzund, und bringen vor dich das räuchwerk unsers gebets, welches vor dir tügen müsse wie ein räuchopfer, unsere hände aufheben wie ein abendopfer; und legen zuvörderst in solchem räuchwerk, durch einen wahren zuversichtlichen glauben auf, den süssesten geruch des allerheiligsten opfers deines Sohnes JEsu Christi, der sich selbst dargegeben für uns, zur gabe und opfer, GOTT zum süssen geruch; und zweifeln nicht, barmherziger himmlischer Vater, du werdest den lieblichen geruch riechen, und, wie dort zu Noa zeiten, die erde nicht mehr verfluchen um der menschen willen. Ach HErr! strafe uns nicht in deinem zorn, und züchtige uns nicht in deinem grimm. So dir ja wohl mit kranken ist; so siehe an deinen Sohn, der fürwahr unsere krankheit truge, und lud auf sich unsere schmerzen. Auf ihn ist die strafe gelegt, auf daß wir friede hätten. HErr, du bist unsere Zuversicht, und unsere Burg, und unser GOTT, auf den wir hoffen. Laß uns unter den schirm des Höchsten sitzen, und unter dem schatten des Allmächtigen bleiben. Errette uns von dem stricke des jägers, und von der schädlichen pestilenz. Decke uns mit deinen fittigen, und unsere zuversicht sey unter deinen

flügeln. Deine wahrheit ist schirm und schild, daß wir nicht erschrecken müssen vor dem grauen des nachts, vor den pfeilen, die des tages fliegen, vor der pestilenz, die im finstern schleichet, und vor der seuche, die im mittage verderbet. Gnädiger, gütiger Vater, unsere zeit stehet in deinen händen, leben und tod stehet in deiner gewalt, du bist unser Leben, und die Länge unsers alters. Wir setzen auf dich den festen glauben: Ob tausend fallen zu deiner seiten, und zehen tausend zu deiner rechten, so wird es uns nicht treffen. Denn der HErr ist unsere Zuversicht, der Höchste ist unsere Zuflucht. Es wird uns kein übels begegnen, und keine plage wird zu unserer hütten sich nahen. Du hast ja deinen engel befohlen über uns, daß sie uns auf den händen tragen, und wir unsern fuß nicht an einen stein stossen. O HErr JEsu Christe, du eingeborner GOttes Sohn, unser einiger und getreuer Mittler und Nothhelfer, wir begehren dein, so wirst du uns ja aushelfen; wir kennen deinen namen, darum wirst du uns schützen; wir rufen dich an, so wirst du uns erhören; du bist bey uns in der noth, du wirst uns heraus reissen; du wirst uns sättigen mit langem leben, und wirst uns zeigen dein heil. O HErr GOtt heiliger Geist, du höchster Tröster, erhalte, sichere und stärke uns gesunde, tröste alle erschrockene und furchtsame, besuche und erquicke alle verstossene und verlassene, heile und mache gesund alle angesteckte und niederliegende. Und da du ja etliche durch diese krankheit abfordern und hinnehmen willst, so verleihe ihnen doch ein gläubiges, vernünftiges ende, und eine fröliche, friedliche Simeonis heimfahrt in das ewige vaterland. O du heilige Dreyfaltigkeit, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Kehre dich doch wieder zu uns, und sey deinen knechten gnädig. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange unglück leiden. Fülle uns früh mit deiner gnade, so wollen wir rühmen und frölich seyn unser lebenlang. Ja wir wollen deinen heiligen namen preisen, hie in der gemeine, die in Christo JEsu ist, und dort mit allen engeln und auserwehlten, in ewiger freude und seligkeit, der du bist ein einiger und wahrer GOTT, gelobet und gebenedeyet von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das andere Gebet, in Pestilenz.

Er begehret mein, darum will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen namen, darum will ich ihn schützen.

O HErr GOtt himmlischer Vater, du bist gerecht in allen deinen werken: Wir haben gesündiget, sind gottlos gewesen, und unrecht gethan, und bekennen aus herzensgrunde, daß wir deinen gerechten zorn, und diese scharfe ruthe mit unserm unbußfertigen leben auf uns böslich gebracht, und noch wohl ärgers verdienet hätten. Aber du, unser GOtt, bist gnädig, geduldig, barmherzig und von grosser güte; der du nicht handelst mit uns nach unsern sünden, vergiltest uns auch nicht nach unserer missethat; du lässest dich des übels, so du wider dein volk redest, bald gereuen. Ach lieber Vater, wenn du zürnest, erzeigest du gnade und güte denen, die dich anrufen. Darum, o GOtt und Vater, zu dir heben wir, deine elende kinder auf erden, unsere hände auf; vor dir, Vater, beugen wir die knie unsers herzens, und liegen vor dir mit unserm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine grosse barmherzigkeit. Ach HErr, höre, ach HErr, sey gnädig, ach HErr, merke auf und thue es. Vergieb uns unsere sünde, und wende ab deinen grimmigen zorn und die erschreckliche plage der pestilenz. Erhalte uns vor des satans pfeilen unter dem schatten deiner flügel, und beschirme uns durch den schutz deiner heiligen engel, um dein selbst und um das verdienst deines lieben Sohns JEsu Christi unsers Mittlers willen. So wollen wir, durch kraft des heiligen Geistes, dich unser lebenlang loben und preisen, der mit dir und dem Sohn, ein wahrer allmächtiger GOtt lebet und regieret in ewigkeit, Amen.

Das dritte Gebet, für Kinder in Sterbensläuften.

O lieber Vater im himmel, ich bitte dich, du wollest meinen lieben vater, mutter, mich und unser haus, und die ganze stadt, gnädiglich durch deine liebe engelein behüten, damit der böse geist uns nicht vergifte. Und da es ja dein väterlicher wille wäre, daß du mich, durch diese deine hand, wolltest vor grossem unglück hinweg raffen: so stärke mich durch deinen Geist, und behüte mir meine sinne, und nimm mich in einem seligen stündlein aus diesem jammerthal, um deines lieben

Sohnes

Sohnes willen, welcher des todes gift und der höllen plage ist, hochgelobet in ewigkeit, Amen.

Das vierdte Gebet, um Linderung und Abwendung dieser Ruthe.

Barmherziger GOtt, himmlischer Vater, ich erkenne und bekenne von grund meines herzens, daß ich leider, schwerlich gesündiget, also, daß ich mich billig schäme, und meine augen nicht gen himmel erheben darf: darum ich denn deinen gerechten feurigen zorn billig trage, und erkenne, daß ich nicht allein diese abscheuliche plage, sondern auch, so du mit mir ins gericht gehen wolltest, das ewige höllische feuer gar wohl verdienet hätte. Aber ich komme in der zeit der gnaden und am tage des heils zuvor, und thue dir, lieber Vater, einen kindlichen demüthigen fußfall, und bitte dich ganz demüthiglich, du wollest um meines lieben HErrn JEsu Christi willen, mir elenden sünder gnädig seyn, und einen blutrothen gnadenstrich durch meine kohlschwarze sünde thun, und diese abscheuliche seuche von mir abwenden oder lindern; mich und die meinen, auch meine liebe obrigkeit, prediger und nachbarn, unter dem gnadenreichen schatten deiner allmächtigen flügel fassen. HErr, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines heils, und mein Schutz. Errette mich vom stricke des jägers, und von der schädlichen pestilenz. Laß diese plage zu meiner hütten sich nicht nahen, behüte mich vor furcht, grauen und schrecken. Wende von mir ab die pfeile, die des tages fliegen, die pestilenz, so im finstern schleichet, und die seuche, so im mittage verderbet. Laß deine heilige engel um mich seyn, daß sie mich auf allen meinen wegen behüten. Ach HErr, sey gnädig, ach HErr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht: denn du bist der HErr mein Arzt, der rechte Meister zu helfen, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht. Du bist ja unser Vater und Erlöser, von alters her ist das dein name. Wenn trübsal da ist, so denkest du ja der barmherzigkeit. Auf dich will ich schauen, und des GOttes meines heils erwarten. Mein GOtt wird mich erhören; ich werde meine lust an deiner gnade sehen. Heile mich, HERR; so werde ich heil; hilf mir, so wird mir geholfen: denn du

bist mein Ruhm. So will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist, Amen.

Das vierte Capitel.

Wie sich diejenigen, so mit dieser Seuche heimgesuchet werden, trösten sollen.

Erstlich, so giebt uns unser lieber GOtt durch diese schwere strafe unsere blutrothe sünde zu erkennen, und treibet uns mit dieser ruthe zur busse, zum gebet und zur demuth, daß wir ihm einen kindlichen, demüthigen fußfall thun sollen, um gnädige vergebung der sünden bitten, und uns in der zeit der gnaden und am tage des heils, weil uns der freundliche gnadenschos JEsu Christi, die gnadenthür und güldene himmelspforte, noch weit offen stehen, bekehren sollen, und um abwendung, oder linderung der strafe, heftig, emsig, ohn unterlaß bitten sollen. Und in solcher demüthigen abbitte sollen wir uns trösten der theuren verheissungen. Jes. 1, 18. Wenn eure sünde gleich blutroth ist, so soll sie doch schneeweiß werden. Ezech. 18, 32. und c. 33, 11. So wahr ich lebe, spricht der HErr, will ich nicht den tod des gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe. Da wir denn oft und viel bedenken sollen diesen theuren eid GOttes. Item 2. Petr. 3, 9: GOtt hat geduld mit uns, und will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur busse kehre.

Zum andern sollen wir uns auf solche tröstliche verheissungen von ganzem herzen wenden zu unserm Mittler und Erlöser JEsu Christo, in welchem alle verheissungen GOttes Ja und Amen seyn. Da sollen wir in starkem glauben betrachten, daß uns der Sohn GOttes von seinem himmlischen Vater gegeben ist zu einem Arzt, zu einem Heilbrunnen, zu einer Zuflucht in aller trübsal, zu einem Nothhelfer, zu einer Arzney wider allen menschlichen jammer und elend, wider alle krankheit und seuche, und wider den tod, und ihn demüthiglich anrufen, und sprechen:

Das fünfte Gebet in Sterbensläuften.

Ach herzliebster HErr JEsu Christe, ich weiß in dieser meiner grossen noth nirgend hin zu fliehen, denn zu dir, meinem einigen Heiland und Gnadenthron, welchen mir GOtt, mein himmlischer Vater, hat vorgestellet. So hast du auch alle betrübte herzen zu dir gerufen, und gesagt: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Ach HErr! handle mit mir nach deiner grossen liebe und treue, wie du von anfang mit allen armen sündern gehandelt hast, so zu dir kommen seyn. Breite deine hand über mich

mich, und bedecke mich, daß mich die seuche nicht tödtlich vergifte. Strecke deine hand aus, rühre mich an, und heile mich, wie du den aussätzigen anrühretest und heiletest. Erfreue mich auch mit deiner hülfe, und tröste mich mit deiner gnade: denn du bist ja von deinem himmlischen Vater gesandt, die zerbrochene herzen zu verbinden, und zu trösten alle traurigen; daß ich auch sagen kan mit deinen heiligen: Das weiß ich fürwahr, wer GOtt dienet, der wird nach der anfechtung getröstet, und aus der trübsal erlöset, und nach der züchtigung findet er gnade. Denn du, lieber GOtt, hast nicht lust an unserm verderben: denn nach dem ungewitter lässest du die sonne scheinen, und nach dem heulen und weinen überschüttest du uns mit freuden. Item: Des HErrn zorn währet einen augenblick: den abend lang währet das weinen, aber des morgens die freude. Item: Die mit thränen säen, werden mit freuden erndten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen samen; und kommen mit freuden, und bringen ihre garben. Item: Ich habe dich einen kleinen augenblick verlassen; aber mit ewiger gnade will ich mich über dich erbarmen. Gieb mir, HErr JEsu Christe, daß ich solchen verheissungen festiglich glaube, und in deinem namen gnädiglich erhöret werde, Amen.

* *
*

Zum dritten sollen wir uns hierauf geduldig in die gnädige hände des allmächtigen GOttes ergeben; und wissen, daß denen, die GOTT lieben, alle dinge zum besten dienen, auch die pestilenz selbst; denn GOtt kans mit seinen kindern nicht böse meinen. Wenn wir nur das höchste Gut, GOtt unsern himmlischen Vater, und unsern HErrn JEsum Christum, sammt dem heiligen Geist erhalten, so verlieren wir nichts, ob wir gleich leib, gut und ehre verlieren. HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden; und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, GOTT, meines herzens trost und mein theil. Der HERR ist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein erbtheil. Du thust mir kund den weg zum leben. Vor dir ist freude die fülle, und lieblich wesen zu deiner rechten immer und ewiglich. Ich hoffe auch, daß ich sehen werde das gute des HERRN im lande der lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Sey nun wieder zufrieden, meine seele, der HErr thut dir gutes. Er hat deine seele vom tode gerissen, und deine augen von den thränen, deine füsse vom gleiten. Ich will wandeln vor dem HErrn im lande der lebendigen. Der tod seiner heiligen ist werth gehalten vor dem HERRN.

Zum vierten, gleich wie wir nicht allzu vermessen und allzu sicher seyn sollen, und diese ruthe und zorn GOttes gering achten, und in den wind schlagen sollen, und uns selbst muthwillig in gefahr geben: also sollen wir auch nicht allzu furchtsam, kleinmüthig und verzagt seyn. Wider die furcht und schrecken aber mußt du dich bewahren mit einem festen und starken glauben, und mußt diese zuversicht zu GOtt haben, der HErr habe seinen engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen wegen, und daß ohne GOttes willen keine pestilenz dich vergiften oder tödten kan: so wenig als das feuer im glüenden ofen die drey männer verbrennen konnte, oder die löwen den propheten Daniel verschlingen konnten, und der wallfisch den Jonam verdauen konnte. Darum sagt der 112 Ps. v. 7. 8: Der gerechte ist getrost, und fürchtet sich nicht. Wenn eine plage kommen will, so fürchtet er sich nicht, sein herz hoffet unverzagt auf den HERRN. Sein herz ist getrost und fürchtet sich nicht. Den fluch des Bileams kan GOtt in einen segen verwandeln: und der löwe, der Simson fressen wollte, mußte des andern tages seine speiskammer seyn, und süsses honig geben. Und so wenig der würgengel die Israeliten, derer pfosten und überschwellen mit dem blut des osterlämmleins bestrichen waren, beschädigen konnte; so wenig kan der teufel diese christen, derer herzen mit Christi blut, als des wahren Osterlämmleins, besprenget seyn, beschädigen, oder ohne GOttes willen mit gift beleidigen, wie das exempel des heiligen Hiobs bezeuget. So sollen wir auch der furcht und schrecken wehren mit stetigem gebet, und folgende psalmen dawider beten, den 6. den 23. den 27. den 90. den 91. und den 121. Denn darum spricht der heilige David: Wenn mir angst ist, so rufe ich den HERRN an. Dis ist die beste arzney wider die furcht.

Zum fünften sollen wir uns auch wider die furcht trösten der gegenwart GOttes. Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin bey dir; Weiche nicht, denn ich bin dein GOtt. Ich stärke dich, ich erhalte dich, ich helfe dir, ich errette dich auch durch die rechte hand meiner gerechtigkeit. Und im 23 Ps. v. 4. ob ich schon wandele im finstern thal; fürchte ich doch kein unglück: denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich. Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn?

Zum sechsten sollen wir uns dessen in unserm kreuz von herzen trösten, daß, ob wir wol mit zeitlicher trübsal heimgesucht, oder aber auch durch diese giftige seuche mit hinweg gerafft werden, daß GOTT der himmlische Vater seinen gerechten zorn, in seinem geliebten Sohne JEsU Christo, in gnade verwandelt habe. Denn durch ihn ist ja GOttes zorn versöhnet. Er hat für unsere sünde gebüsset und bezahlet, und den verschlossenen himmel wieder eröffnet, gnade, leben, heil und seligkeit, die hochwürdige kindschaft GOttes, den heiligen Geist erworben, welche ewige güter wir alle in diesem leben empfangen haben durch den glauben, welche besser sind denn himmel und erden, welche weit besser seyn, denn dis zeitliche leben. HErr, deine güte ist besser denn leben,

leben, und kan uns dieselbe güte weder pestilenz noch tod nehmen und keine creatur kan uns scheiden von der liebe GOttes in Christo JEsu unserm HErrn. Und weil wir des HErrn Christi schäflein seyn, so soll uns niemand aus seiner allmächtigen hand reissen, und sollen nimmermehr umkommen, ja die pforten der höllen sollen sie nicht überwältigen. Der HErr behütet uns wie einen augapfel im auge. Er beschirmet uns unter dem schatten seiner flügel. Und wenn wir gleich sterben, so wird unsere seele in ein bündlein des lebens eingebunden, wie unser lieber HERR sagt. Joh. 11, 25. Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stirbet. Und S. Paulus Röm. 14, 8. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn; darum wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. So trift unser lieber GOtt einen guten wechsel mit uns, daß gleich wie Christus unser Leben ist, so muß sterben unser gewinn seyn. Also gewinnen wir in Christo für dis elende leben das ewige freudenleben; für diesen nichtigen leib, einen unsterblichen verklärten leib; für dis jammerthal, den ewigen freudensaal; für dieses zeitliche erbe, das unbefleckte, unverwelkliche, und unverwesliche erbe im himmel: für das anschauen dieser stetigen trübsal das ansehen der herrlichkeit GOttes, und beywohnung aller heiligen engel und auserwehlten. Dazu uns GOtt helfe, durch Christum JEsum unsern HErrn, Amen.

Das 6. Gebet.

Trostgebet eines Kranken.

Ach du barmherziger, heiliger, gerechter und wahrhaftiger GOtt, ich bekenne, daß ich mit meinen unzehligen sünden deinen gerechten zorn verursachet habe. Du bist gerecht, und deine gerichte sind auch gerecht. Ach wie herzlich reuets mich, daß ich dich, meinen allerliebsten Vater, so oft und viel erzürnet habe, und dir für deine grosse wohlthaten so undankbar gewesen bin. Ach HErr! zürne nicht so hart, und gedenke nicht ewig der sünden. Gedenke an deine barmherzigkeit und an deine güte, die von der welt her gewesen ist. Gedenke nicht der sünden meiner jugend, noch meiner übertretung; gedenke aber meiner nach deiner barmherzigkeit um deiner güte willen. Ach HErr, es ist dein gerechter zorn, welchen ich billig trage: denn ich habe wider dich gesündiget. Ich wende aber das angesicht meines glaubens zu dem einigen Gnadenstul, meinem HErrn JESU Christo, und beuge die knie meines herzens vor dir, und bitte um gna-

de und vergebung. O HErr! laß mich gnade finden, und barmherzigkeit erlangen. Erbarme dich mein, und nimm diese plage von mir, wie zur zeit Davids, da du den engel, den verderber, liessest aufhören zu würgen: also laß mich nicht deinen zorn so plötzlich auffressen. Ach HErr, HErr! meine sünden haben mich also vergiftet; meine missethat ist die rechte pestilenz, die mich also verderbet. Ach vergieb, HErr, vergieb, und heile mich von dieser seuche, der du durch dein wort alles heilest. Ach HErr! du heiletest alle die, so nach deinem befehl die eherne schlange ansahen. Ich sehe an mit gläubigen augen den gekreuzigten JEsum, laß meine seele genesen. O HErr, mein nichtiger leib ist voller sünde, darum ist er auch voll krankheit und schmerzen. Erbarme dich über mich armen Lazarum, der vor deiner thür liegt voller schwären, und begehret sich zu sättigen von deinen gnadenbrosamlein. Ach HErr, HErr! siehe an deinen lieben Sohn, der meine krankheit getragen, meine schmerzen auf sich geladen, und um meiner sünde willen ist verwundet. Du hast ja, lieber Vater, lust zum leben, du bist ja mein Licht und mein Heil, und meines lebens Kraft. Laß mich diesen gift nicht wie ein schlachtschaf auffressen. Bedecke mich, HErr, mit deinem allmächtigen schirm, und mit dem schatten deiner gnadenflügel. Bezeichne mich mit dem blute JEsu Christi, des unbefleckten Lämmleins, daß der würgengel vorüber gehe. Stärke mich, HErr, mit deinem Geist und kraft, und gieb mir einen starken festen glauben, daß ich zu dir spreche: Meine Zuversicht, meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe. Errette mich vom strick des jägers, und von der schädlichen pestilenz. Laß deine wahrheit meinen schirm und schild seyn: laß mich nicht erschrecken vor dem grauen des nachts, vor den pfeilen, die des tages fliegen, vor der pestilenz, die im finstern schleichet, vor der seuche, die im mittage verderbet. Befiehl deinen engeln über mir, daß sie mich behüten auf allen meinen wegen, daß sie mich auf den händen tragen, und ich meinen fuß nicht an einen stein stosse. Ach HErr, HErr, hilf mir aus, denn ich begehre dein. Ach HErr, ich bekenne deinen namen, darum schütze mich. Ach HErr, ich rufe dich an, darum erhöre mich. Ach HErr, sey bey mir in der noth, reiß mich heraus mit deiner allmächtigen hand, mache mich zu ehren, und zeige mir dein ewiges heil, Amen, amen.

Das 7. Trostgebet.

Gebet in grosser Krankheit und Todesnoth.

Ich bitte dich, HErr JEsu Christ,
Der du unser Erlöser bist,
Gedenke doch der schweren pein,
Der angst, der noth und jammer dein,
Sonderlich deines blutgen schweiß,
Und dazu deiner thränen heiß.
Vergieb dadurch all meine schuld,
Und laß mich seyn in deiner huld:
Auch durch die grosse marter dein
Behüt mich vor der höllenpein.
Und wie der schäch'r zur rechten hand
Auf seine buß gnad bey dir fand:
Also bitt ich, gieb du mir reu
Ueber mein sünd, o Christe treu,
Durch dein zart rosinfarbes blut,
Das du vergossn aus sanftem muth.
Laß mich gedenken an dein leidn,
Weil ich aus dieser welt soll scheidn.
O menschheit bloß, o marter groß,
O wundensaft, o bluteskraft,
O heil'ger tod, hilf mir aus noth,
O todesangst und bitterkeit,
Hilf mir zur ew'gen seligkeit.

Das 8. Trostgebet.

Ach HERR, mein Erbarmer, und mein gnädiger Vater, der du tödtest und lebendig machest, der du in die hölle führest und wieder heraus, der du arm und reich machest, der du erniedrigest und erhöhest. Siehe, du bist ja mein Heil und meine Stärke, tröste mich, mein GOTT, laß mich mit freuden wasser schöpfen aus deinem Heilbrunnen, meine durstige seele zu erquicken. Ich warte, HERR, auf dich, meines herzens lust und zuversicht stehet zu deinem namen und

zu deinem gedächtnis. Von herzen begehre ich dein des nachts, dazu mit meinem geist in mir wache ich zu dir, und wollte gern sehen den HERRN der herrlichkeit. Denn deine todten werden leben, und mit ihrem leichnam auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der erden, denn dein thau ist ein thau eines grünen feldes. Gehe hin, mein volk, in deine kammer, und schleuß die thür nach dir zu: verbirge dich einen kleinen augenblick, bis der zorn vorüber gehe. Meine zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines hirten hütte, und reisse mein leben ab, wie ein weber. Ich winsele wie ein kranich und schwalbe, und kirre wie eine taube. Meine augen wollen mir brechen, HERR, ich leide noth, lindre mirs. Siehe, um trost ist mir sehr bange. Ach HErr! nimm dich meiner seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine sünde hinter dich zurücke. Ich freue mich in dem HErrn, und meine seele ist frölich in meinem GOtt: denn er hat mich angezogen mit kleidern des heils, und mit dem rock der gerechtigkeit bekleidet, wie ein bräutigam mit priesterlichem schmuck gezieret, und wie eine braut in ihrem geschmeide berdet. Denn gleichwie gewächs aus der erden wächset, und samen im garten aufgehet: also wird gerechtigkeit und lob vor allen heiden aufgehen aus dem HErrn HErrn. Ach HErr, mein GOTT, laß sich doch deine grosse herzliche barmherzigkeit nicht so hart gegen mich halten: bist du doch mein Vater und mein Erlöser, von alters her ist das dein name. Es ist von der welt her nie mit ohren gehöret, es ist auch in keines menschen herz kommen, hat auch kein auge gesehen ohne dich, o GOTT, was denen bereitet ist, die auf dich harren. Aber mein HERR, du bist ja unser Vater; wir sind thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner hände werk. HErr, zürne nicht zu sehr, und denke nicht ewig der sünden; gedenke, daß ich dein kind bin. Die angst meines herzens ist groß, führe mich aus meinen nöthen; siehe an meinen jammer und elend, und vergieb mir alle meine sünde. Du wirst mich, o HErr, dein armes schäflein nimmer lassen umkommen, und niemand wird mich aus deiner hand reissen. O HErr JEsu, dir lebe ich, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig, mache mich ewig selig, Amen.

29. Der heilige christliche Glaube, Gebetsweise tröstlich ausgelegt.

Der erste Artikel.

Von der Schöpfung.

Ich gläube an dich, o GOtt, mein himmlischer Vater, und setze alle meine hoffnung, meines herzens trost und einige zuversicht auf deine lautere blosse gnade und barmherzigkeit, und weiß, daß du allein, und keine andere creatur ausser dir, wie heilig und mächtig sie immer ist, in meinen nöthen mir helfen könne. Denn ob gleich durch mittel hülfe geschicht; so schaffest du es doch, du lieber Vater, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht. Denn du bist allein GOtt, das höchste ewige Gut, ein überfliessender Brunnen aller güte, und der höchsten, reinesten und süssesten liebe, ja die Liebe selbst. Und weil du unser Vater bist, so gläube ich, daß du ein ganz väterlich herz gegen mir habest, und mir von herzen gern helfen, und mich in keiner noth verlassen wollest: denn du bist ja ein Vater der barmherzigkeit, und GOTT alles trostes, der uns tröstet in aller unserer trübsal, der nimmermehr aufhöret unser Vater zu seyn. Darum, wenn ich in kreuz und trübsal bin, so tröste und freue ich mich deiner, meines herzlieben Vaters. Ja wenn krankheit und tod kommt, so weiß ich, du werdest meiner so wenig vergessen, als eine mutter ihres kindes vergessen kan: denn du bist der rechte Vater über alles, was da kinder heisset, im himmel und auf erden. Und wenn mich mein vater und mutter verlassen, so nimmst du, HErr, mich auf, und lässest deine gnade über mich walten, so hoch der himmel über der erden ist, und erbarmest dich über mich, wie sich ein vater über kinder erbarmet. Ich gläube auch von herzen, daß du ein allmächtiger GOtt bist, der mich könne ernehren, versorgen, erhalten, schützen und erretten von allen meinen feinden, sie seyn teufel oder menschen. Denn es ist nichts so mächtig, du bist ja noch mächtiger; es ist ja nichts so groß, so hoch, so herrlich, so stark, du bist noch grösser, höher, herrlicher und stärker. Du sagst ja selbst: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir, ich errette dich durch die rechte

hand meiner gerechtigkeit. Wenn du durch feuer und wasser gehest, bin ich bey dir, daß dich die flamme nicht anzünde, noch die flut ersäufe. Du allmächtiger GOtt, umgreifest den himmel mit einer spanne, du fassest die wasser, das grosse meer, mit einer faust, du wiegest die berge in deiner hand, als in einer wage. Vor dir sind alle insulen und alle heiden wie ein stäublein, wie ein tröpflein wassers, das im eimer bleibt, wie ein scherflein, so auf der wage liegt. Vor dir fürchtet sich alles, was auf dem erdboden lebet. Denn wenn du sprichst, so geschichts, und wenn du etwas gebeutest, so stehets da. Der du zur finsternis sprichst, werde licht, und zur welt, werde geschaffen. Du rufest dem, das nichts ist, daß es etwas seyn muß, zu lobe deiner herrlichkeit. Der himmel ist dein stul, und die erde deiner füsse schemel: dich können aller himmel himmel nicht begreifen. Tausendmal tausend stehen vor dir, und zehenmal hundert tausend dienen dir. Du siehest von deinem festen thron auf aller menschen kinder; du lenkest ihnen allen das herz, und merkest auf alle ihre gedanken; du hörest ihre worte, und siehest ihre werke. GOtt, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt, ein grosser König über den ganzen erdboden? und deine wahrheit ist um dich her. Dich lobet alles himmelsheer, und alle creaturen müssen dir dienen und dich anbeten. Ich gläube auch, o mein GOtt und Vater, daß du so barmherzig bist, so mächtig du bist, groß von rath, und mächtig von that, und deine barmherzigkeit ist so groß, als du selber bist. Du siehest auf das niedrige im himmel und erden, und kennest die stolzen von ferne. Vor dir kan sich kein weiser rühmen seiner weisheit, kein reicher seines reichthums, kein starker seiner stärke: denn du bist Alles allein, dir gebühret aller ruhm der weisheit, der stärke, des reichthums. Darum wende ich mich zu dir in wahrer demuth: denn ich bin doch allenthalben unselig, wo ich mich nicht zu dir wende. Dein begehre ich allein, der du allein das höchste Gut und Seligkeit bist. Denn wenn ich schon aller welt trost, freude und lust habe, so ist es doch ohne dich eitel hölle und verdammnis, und fleugt davon wie ein schatte. Darum ist ausser dir, o mein GOtt und Vater, kein wahrer trost, keine beständige freude, kein rechtes und wahres leben. Und weil du, o mein GOtt und Vater, bist ein Schöpfer himmels und der erden; so hast du freilich alle creaturen in deiner hand, daß mir dersel-

derselben keinen einigen schaden thun kan, ohne deinem väterlichen willen. Darum sprichst du Jes. 51: Ich bin dein Tröster; wer bist du denn, daß du dich vor menschen fürchtest, die doch sterben, und vor menschenkindern, die als heu verzehret werden; und vergissest des HErrn, der dich gemacht hat, der den himmel ausbreitet, und die erde gründet, der dich bedecket unter dem schatten seiner flügel? Darum bin ich nun allein von dir, unserm lieben Vater und Schöpfer, gewärtig alles guten, alles trostes und gnädigen schutzes, auch des ewigen lebens. Denn alle dinge kommen von dir, und du hast dich uns ganz und gar gegeben, mit allem, was du bist und hast, im himmel und auf erden, samt allen creaturen, daß sie uns dienen und nütze seyn müssen, und fördern zu dem ewigen leben, samt allen irdischen kräften, welche von dir allein, als dem Schöpfer herkommen, und durch dein wort geschaffen seyn. Wiewol nun, lieber Vater, himmel und erden schöne geschöpfe und werke seyn deiner hände, und die erde voll ist deiner güte: so setze ich doch mein vertrauen auf keine creatur, sondern auf dich allein, meinen lieben Vater, und Schöpfer und Erhalter himmels und der erden, und spreche mit dem heiligen David: HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himmel und erden; und wenn mir gleich leib und seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines herzens Trost und mein Theil. Denn wenn ich gleich alle geschaffene dinge hätte, und hätte den Schöpfer und Erhalter aller dinge nicht; so müßte ich doch mit den vergänglichen dingen vergehen, und hätte keine beständige seligkeit. In dir, o mein GOtt, der du das höchste, ewige, unvergängliche Gut bist, ist allein die beständige, ewige seligkeit. Habe ich nun, o mein GOtt, einen solchen Vater an dir, der ein Schöpfer und Erhalter ist himmels und der erden, und aller creaturen: so wirst du mich ja auch erhalten. Hast du die tage der welt gezehlet, so hast du auch meine tage gezehlet, und einem ieden tage seine nothdurft zugeordnet. Du hast mir auch mein mäßlein deines segens und himmelbrodts zugemessen, wie den kindern Israel in der wüsten: denn du, unser himmlischer Vater, weißt, daß wir das alles bedürfen. Weil ich nun an dich, o mein GOtt und Vater, gläube, so wünsche ich mich mit dir zu vereinigen, auf daß ich dich selbst habe bey mir, o du mein höchstes Gut, und nicht ausser mir; daß ich sagen könne: Ich trage und

habe allezeit bey mir und in mir mein höchstes und einiges Gut, und meinen höchsten Schatz, in welchem und an welchem ich alles habe.

Der andere Artikel.

Von der Erlösung.

Ich gläube auch von ganzem herzen an dich, o mein HErr JEsu Christe, und bekenne, daß du der eingeborne Sohn GOttes bist, ein wahrer, allmächtiger GOtt von ewigkeit zu ewigkeit, das wesentliche Ebenbild deines Vaters, und der Glanz seiner herrlichkeit. Du bist aus liebe mensch worden, und hast unser fleisch und blut an dich genommen, und dasselbe mit deiner ewigen göttlichen natur persönlich vereiniget in ewigkeit, und hast den tempel deines leibes mit deiner göttlichen herrlichkeit erfüllet; welches meine höchste freude und trost ist, und kan nimmermehr einem christlichen menschen grössere freude wiederfahren, denn daß GOtt die menschen so lieb hat, daß er selbst mensch ist worden. Ach wie hast du, o GOtt, die menschen so lieb, daß du uns zu GOttes geschlecht machest, und theilhaftig deiner göttlichen natur. Darum heissest du, o lieber HErr JEsu Christe, Immanuel, das ist, GOtt mit uns, und unser einiger Mittler zwischen GOtt und menschen. Und damit wir uns deiner allezeit zu trösten hätten, hast du dir einen holdseligen namen gegeben, daß du heissest JEsus Christus, unser Heiland und Seligmacher, ein Gesalbter, ein König und Hoherpriester: und hast uns alle nach deinem namen, Christen, nennen lassen, das ist, gesalbte des HErrn: denn du hast uns mit deinem heiligen Geist gesalbet, zum geistlichen königlichen priesterthum und zum künftigen ewigen reich, zu königen und priestern, auf welches zukünftige reich wir im glauben warten. Darum bist du, o HErr JEsu Christe, vom heiligen Geist im mutterleibe empfangen: auf daß du nach deiner heiligen menschlichen natur gesalbet würdest über alle maaß mit dem heiligen Geist, und mit allen gaben des Geistes; auf daß wir von deiner fülle alle nehmen und empfangen mögen. Auch bist du vom heiligen Geist darum empfangen, auf daß du wärest der Allerheiligste, ohn alle sünde, und wir alle in dir geheiliget würden, und die menschliche natur in dir wiederum gereiniget, erneuert, gesegnet, vom fluch erlöset, und mit dem heiligen Geist erfüllet würde. O der allerheiligsten empfängnis, die

uns den segen wiederbracht hat! Darum bist du auch von der jungfrauen Maria geboren, wider und über alle natur: auf daß du würdest ein wahrhaftiger mensch und eines menschen Sohn, auf daß du uns zu GOttes kindern machtest; auf daß du würdest der jungfrauen Sohn, der verheissene Weibessamen, der Samen Abrahä, der Sohn Davids, das gerechte Gewächs Davids, das schöne Sprößlein aus der wurzel Jesse, auf welchem da ruhet der Geist des HErrn, als auf dem rechten Hohenpriester, der uns bey GOtt versöhnen sollte, mit dem opfer seines heiligen leibes und blutes, welchen du von der jungfrauen Maria angenommen, auf daß du ein reines opfer würdest für unsere sünde; ja auf daß ich in dir, und durch dich neu geboren, und eine neue creatur würde, durch einen reinen jungfräulichen glauben, der dir allein anhanget, dadurch ich ein kind GOttes worden bin. Ich gläube auch, daß du um meiner sünde willen gelitten hast, auf daß ich in ewigkeit um meiner sünde willen nicht leiden dürfte. Gieb mir aber, daß ich als dein glied mit dir geduldig leide, als mit meinem Haupt, eine kleine zeit in dieser welt, auf daß ich mit dir zur ewigen herrlichkeit erhaben werde. Ich danke dir für das kreuz, so du mir aufgelegt hast, auf daß ich unter die kreuzbrüder und unter die zahl der heiligen komme. Du bist gekreuziget worden, du getreuer Heiland, auf daß du für uns ein fluch würdest, wie geschrieben stehet: Verflucht sey, der am holze hanget; auf daß du den fluch von uns hinweg nehmest, und uns davon erlösetest; auf daß der fluch an deinem heiligen leibe vertilget und aufgehaben, und in einen segen verwandelt würde, und an allen gläubigen aufhörete. Du bist, o HErr Christe, eines schmähligen todes am holz gestorben, daß du meine ewige schmach von mir nähmest, und ich nicht dürfte an jenem tage auferstehen zur ewigen schmach und schande. Du bist am holze ein wurm worden, auf daß ich kein verfluchter wurm in ewigkeit werden solle. Du bist gekreuziget, auf daß ich täglich dein sanftes joch auf mich nehmen soll, und dir nachfolgen, und mein fleisch kreuzigen soll samt den lüsten und begierden. Du bist gestorben, auf daß du büssetest die strafe unserer sünde. Denn der tod ist der sünden sold. Darum mußtest du den tod für uns leiden, daß in dir und durch dich der tod überwunden und kraftlos gemacht würde, auf daß der tod verschlungen würde in den sieg, und daß dein tod, o HErr Christe, unser

leben würde. Du bist einmal für mich gestorben, auf daß ich nicht immer und ewig stürbe des ewigen todes. Darum verleihe mir gnade, daß ich mit dir der sünden absterbe, und dir allein lebe, als ein lebendig glied an deinem leibe. Du bist gestorben, auf daß du ein ewiges testament bestätigest, in welchem die vergebung der sünden uns legiret und verheissen ist: denn ein testament muß durch den tod bestätiget werden des, der es gestiftet hat. Du bist auch begraben nach der schrift, wie der prophet gesagt: Begraben wie ein gottloser, und gestorben wie ein reicher; denn du hast alle unsere sündenschmach mit dir ins grab genommen, und also unsere schmach getragen und aufgehoben. Darum gieb mir gnade, daß ich auch mit dir begraben werde in deinem tod, daß ich meinen sünden und der welt absterbe, auf daß ich, als dein glied, mit dir vereiniget bleibe. Du bist begraben worden, auf daß du mein grab zu einem sanften ruhebettlein machtest. Du bist auch **niedergefahren zur hölle**, als ein Siegesfürst und Uberwinder der höllenpforten und aller höllischen macht: auf daß mich die hölle nicht verriegelte ewiglich, und ich frölich sagen könnte: Tod, wo ist dein stachel? Hölle, wo ist dein sieg? Darum danke ich dir, o du Zerstörer der höllen, der du dem riesen seinen raub genommen, und dem starken seine gefangene losgemacht hast. Gieb mir auch, o mein HErr JEsu Christe, in meinen anfechtungen wahren beständigen trost, daß ich nicht verzage: denn du tödtest und machest lebendig; du führest in die hölle und wieder heraus. Du hast gesagt: Ich will mein volk aus der höllen erlösen, und vom tode erretten. Du bist auch **am dritten tage auferstanden von den todten**, als ein Fürst des lebens, als ein starker Simson, der die ketten der höllen und die bande des todes zerrissen, und die pforten der höllen ausgehaben, und davon getragen, das gefängnis gefangen geführet. Denn es war unmöglich, daß dein heiliger leib sollte vom tode gefangen gehalten werden, weil derselbige auch mitten im tode mit der ewigen gottheit ist vereiniget blieben. Darum hat dich der tod nicht behalten können, nach dem vorbilde des propheten Jonä; und also hast du uns alle mit dir aus dem tode gerissen, der du sprichst: Ich lebe, und ihr sollt auch leben; Ich bin die Auferstehung und das Leben. Gieb mir aber, daß ich auch mit dir auferstehe von sünden, und theil habe an der ersten auferstehung: auf daß der andere tod über mir

keine macht habe, und ich in einem neuen himmlischen leben wandeln möge, auf daß ich mit dir ewig lebe, und mit dir, meinem Haupte, vereiniget bleibe. Du bist auch aufgefahren gen himmel, und hast das gefängnis gefangen geführet, und hast ausgezogen die fürstenthümer und die gewaltigen, sie öffentlich schau getragen, und einen triumph aus ihnen gemacht, durch dich selbst. Du bist gen himmel gefahren, auf daß du erscheinest vor dem angesicht GOttes für uns, ein getreuer Hoherpriester und Mittler, der für uns bittet, zu welchem wir auch treten mit aller freudigkeit. Du hast durch deine himmelfahrt gaben empfangen für die menschen: darum wir dich auch getrost anrufen dürfen. Gieb mir nun, o HERR JESU Christe, daß ich auch mit dir geistlich gen himmel fahre, nach himmlischen dingen trachte, und mein herz nicht an die welt henge, auf daß ich mit dir, als mit meinem Haupte, ewig vereiniget bleibe. Du sitzest auch zur rechten hand GOttes, auf dem stul und thron deiner herrlichkeit, da dich alle engel GOttes anbeten, erhöhet über alle engel, über alle fürstenthümer, über alle herrschaft, über alle gewalt und kraft, über alles das, was in dieser und jener welt mag genennet werden; und GOTT hat dich gesetzt zum Haupt seiner gemeine, welche ist dein leib, nemlich, die fülle des, der alles in allem erfüllet, auf daß du seyst ein allgemeiner Hoherpriester, welcher ein ewiges hohespriesterthum hat; seyst auch ein König aller könige, und HERR aller herren, ein HERR über tod und leben, über sünde und gerechtigkeit; auf daß du auch bey uns seyst in unsern nöthen, als unser lieber Immanuel, für uns streitest, in uns siegest und überwindest, wie du sprichst: Wer überwindet, dem will ich geben zu sitzen auf meinem stul; gleichwie ich überwunden habe, und bin gesessen auf meines Vaters stul. Ich gläube auch, daß du kommen wirst zu richten die lebendigen und die todten, und wir werden dich sehen kommen sichtbarlicher weise in den wolken mit allen heiligen engeln: denn du wirst sitzen auf dem stul deiner herrlichkeit, und öffentlich sehen lassen deine ewige gewalt, welche ihrer viel itzo lästern, und werden dich sehen alle augen, und die dich gestochen haben. Denn werden heulen alle geschlechte der erden, da wird man hören das feldgeschrey der heiligen engel, die stimme des Erzengels, und die posaunen GOttes, ja deine stimme selbst, dadurch denn die

todten werden auferwecket, und alle vor gerichte gestellet werden. Da du das letzte urtheil fällen wirst über die zu deiner linken hand: Gehet hin, ihr verfluchten, in das ewige höllische feuer; zu denen aber zur rechten hand: Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, und ererbet das reich, das euch von anbegin bereitet ist. O hilf mir, du gerechter Richter, daß ich deinem gestrengen gericht und schrecklichem urtheil entfliehen, und zu deinem ewigen reich eingehen möge, Amen.

Der dritte Artikel.

Von der Heiligung.

Ich gläube auch an dich, o GOtt heiliger Geist, daß du mit dem Vater und Sohne ein wahrer, allmächtiger GOTT seyst, vom Vater und Sohn ausgehend, die dritte unterschiedliche person in der einigen gottheit, unser einiger und wahrer Tröster: der du uns ein frölich herz und gewissen machest, und in unserm herzen zeugnis giebst, daß wir GOttes kinder sind; der du unserer schwachheit hilfest, seufzest in unsern herzen; und wenn wir nicht wissen, was wir beten sollen, so kömmst du unserer schwachheit zu hülfe, und vertrittest uns bey GOTT mit unausssprechlichen seufzen. Denn du bist ein Geist der gnaden und des gebets; du bist der Geist unsers HErrn JESU Christi, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater! Du tröstest uns mit wahrhaftigem, beständigem, lebendigem und ewigem trost, als ein Geist der wahrheit. Du erleuchtest unsere herzen, daß wir erkennen den überschwenglichen reichthum der gnaden GOttes, dadurch wir gerecht und selig werden, aus lauter gnaden, ohn alle unser verdienst, allein um unsers HERRN JESU Christi willen, durch den glauben, welchen du in uns wirkest, auf daß wir durch denselben dieses unaussprechlichen schatzes theilhaftig würden. Du bist das rechte Freudenöl, und die himmlische Salbung, die uns alles lehret, wie uns unser lieber HERR JESUS Christus verheissen hat, daß er uns, als unser Hoherpriester, von seinem Geist geben wolle, wie er spricht: Wer an mich gläubet, von des leibe sollen ströme des lebendigen wassers fliessen. Du bist unser inwendiger himmlischer Doctor, Lehrer und Schulmeister, welchen wir durch unsern HErrn JESUM Christum bekommen haben, auf daß du uns in alle wahrheit leitest. Durch

dich

dich sind wir Christen, das ist, Gesalbte des HErrn, worden. Durch dich sind wir Christi glieder worden: denn wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein; und die sind GOttes kinder, die der Geist GOttes treibet. Du bist es, der uns inwendig tröstet, wenn uns die welt betrübet; der uns inwendig erfreuet, wenn uns die welt verfolget. Du bist das Siegel GOttes, dabey uns GOTT kennet, wenn uns die welt nicht mehr kennen will. Du bist das Pfand unsers ewigen erbes, wenn wir die welt verlassen müssen. Ich gläube auch, daß eine heilige Christliche Kirche sey, die Einen GOTT bekennet und gläubet, die da hat Einen HERRN, Einen glauben, Eine taufe, Einen GOTT und Vater unser aller; welcher kirchen einiger Bräutigam allein Christus ist, und sie seine einige geistliche Braut, die ihm allein von herzen anhanget, und durch den glauben vermählet ist, mit welcher sich unser Himmelsbräutigam in ewigkeit verlobet hat, im glauben, im gericht und gerechtigkeit, die auch den HERRN erkennet. Ich gläube auch, daß diese kirche sey Christi geistlicher leib, und er sey ihr einiges Haupt, und daß er dieses seines leibes einiger Heiland sey, und habe sich selbst für sie gegeben, habe sie geheiliget und gereiniget durchs wasserbad im wort, auf daß er ihm zurichte eine gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen flecken, oder runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich; die durch Christum vollkömmlich geheiliget, versöhnet und gereiniget ist, also, daß GOTT der Vater keine sünde und unreinigkeit mehr an ihr siehet, um der hohen, theuren und überflüßigen bezahlung Christi willen, und ist um desselben ihres Bräutigams willen GOttes liebe tochter, wie sie der heilige Geist im 45. Psalm nennet: Die braut stehet zu deiner rechten in eitel köstlichem golde. Höre, tochter, schaue drauf, und neige deine ohren, vergiß deines volks und deines vaters haus: so wird der König lust an deiner schöne haben; denn er ist dein HERR, und sollt ihn anbeten. Des Königes tochter ist ganz schön inwendig, sie ist mit güldenen stücken gekleidet. Dis sind die klugen jungfrauen, die ihre lampen geschmücket haben, und ihrem Bräutigam entgegen gehen, ihn mit freuden empfahen, und mit ihm eingehen in die himmlische ewige hochzeitliche freude. Unter dieser zahl und gemeinschaft der heiligen begehre ich auch zu seyn, da wollt ich gern seyn ein glied des leibes

Christi,

Christi, ein bürger des himmlischen Jerusalems, in der gemeinschaft vieler tausend heiligen, da der schöne, innerliche, heilige, reine gottesdienst des HErrn ist, im geist und in der wahrheit. Und wie unser ewiger König und Hoherpriester ewig ist: so muß auch die kirche, sein königlich priesterthum, nicht untergehen, sondern wider alle pforten der höllen erhalten werden. Ich gläube auch eine gemeinschaft der heiligen, nemlich, daß alle wahre glieder der heiligen christlichen kirchen alle güter, schätze und wohlthaten Christi gemein haben. Und ob wol in dieser welt unterschiede der menschen seyn, hohes und niedrigen standes personen, arme und reiche, die in würden und die in verachtung seyn; so gläube ich doch, daß sie nur Einen Christum haben, Einen Seligmacher, Einen Erlöser und Heiland. Der arme hat eben das wort, die taufe, das nachtmahl, welches der reiche hat: denn bey GOtt ist kein ansehen der person. Und also haben wir alle geistliche güter gemein durch den glauben. Ich gläube auch, daß diejenigen sind in der gemeinschaft der heiligen, welche ihr kreuz, leiden, traurigkeit, schmach, verachtung und verfolgung unter einander gemein haben, durch mitleiden und anziehung herzliches erbarmens. Denn das glied, so seines mitgliedes schmerzen nicht fühlet, ist ein todtes glied; darum muß ein glied des andern last tragen, auf daß wir das gesetz Christi erfüllen, (das ist, das gesetz der herzlichen liebe) der unser kreuz auf sich genommen, und gesagt: Dein kreuz mein kreuz; deine verachtung meine verachtung; deine armuth meine armuth. Ach welch einen grossen Heiligen haben wir in der gemeinschaft des heiligen kreuzes, nemlich, unsern HErrn JEsum Christum, den Sohn GOttes? darum will ich mich nicht von dieser gemeinschaft der heiligen entziehen. Ich gläube auch, daß in der heiligen christlichen kirchen, wo sie ist, vergebung der sünden sey, ein reich der gnaden, und der rechte ablaß, und daß ausser solcher Christenheit kein heil noch vergebung der sünden sey: und glaube, daß niemand selig sey, er sey denn oder werde ein lebendig glied des leibes Christi, ihm eingepflanzet durch den glauben. Ich gläube auch, daß in dieser kirchen nicht nur Einmal vergebung der sünden gegeben werde, sondern so oft man dieselbe begehret. Denn Christus ist in dieser kirchen der rechte himmlische Arzt, der täglich alle augenblick die gebrechen seiner

glieder

glieder heilet. Denn der HErr heilet die zerbrochenes herzens sind, und lindert ihre schmerzen; er richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der himmlische Samariter führet täglich die verwundeten in seine herberge, und befiehlet ihrer zu pflegen. Er suchet täglich die verlornen schafe, heilet die verwundeten, wartet der kranken, pfleget der schwachen: denn er ist nicht mürrisch noch greulich; das zerstossene rohr zerbricht er nicht, und leschet nicht aus das glimmende töchtlein. Sein blut ist die köstliche arzney, und die allerkräftigste reinigung unserer sünden, und die allerlieblichste herzstärkung und labsal, der allerheilsamste kühltrank in der grossen hitze der anfechtung und todesnoth, das ist für der ganzen welt sünde vergossen, auf daß zu allen zeiten alle arme sünder dessen geniessen können: Darum hat er die sünder nicht Einmal gerufen, sondern rufet bis ans ende der welt; und hat nicht wenige gerufen, sondern alle. Wolan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum wasser des lebens, und trinket umsonst! Ich gläube auch **eine auferstehung des fleisches**, daß mein HERR JEsus Christus diesen meinen leib, ob er gleich in der erden vermodert und zu staub worden, werde wieder auferwecken, und daß ich, wie der heilige Hiob sagt, in meinem fleisch GOtt sehen werde. Da wird das freudenwort erfüllet werden: Wachet auf und rühmet, die ihr schlafet unter der erden; denn mein thau ist ein thau eines grünen feldes. Der HErr wird den tod verschlingen ewiglich, und die schmach seines volks aufheben in allen landen, und alle unsere thränen von unsern augen abwischen. Alsdenn wird das verwesliche anziehen die unverweslichkeit, und das sterbliche die unsterblichkeit. Und wiewol ist gesäet worden ein natürlicher, schwacher, verachteter leib; so wird doch in ehre, kraft und herrlichkeit auferstehen ein neuer geistlicher leib. Und wie ich getragen habe das bild des irdischen; so werde ich auch tragen das bild des himmlischen: und werde den engeln GOttes gleich seyn, und ähnlich dem verklärten leibe unsers HErrn JEsu Christi, und GOttes licht, klarheit und herrlichkeit wird meinen leib, als GOttes tempel, erleuchten und erfüllen. Denn dieser mein sterblicher leib ist von sünden erlöset; warum sollte er denn im tode bleiben? Dieser mein leib und seele ist zum ewigen leben erschaffen, erlöset und geheiliget; warum sollte er denn im tode bleiben? Dieser

mein leib und seele ist ein glied des leibes Christi, durch den heiligen Geist und sacrament mit Christo vereiniget, mit ihm verbunden, ihm einverleibet, mit dem lebendigmachenden Geist Christi gesalbet; darum ists unmöglich, daß er kan im tode bleiben. So ist auch dieser leib in diesem leben ein tempel des heiligen Geistes; vielmehr wird er in jenem leben eine wohnung GOttes seyn in der verklärung. Und letztlich kan der tod so stark nicht seyn, daß er uns von Christo scheiden sollte. Ich gläube auch ein ewiges leben, da alle angst, trübsal, jammer, elend, armuth, verachtung, verfolgung, krankheit und tod ein ende nehmen wird; da dis wort wird erfüllet werden: Eure traurigkeit soll zur freude werden, also, daß dieser zeit leiden nicht werth ist der herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden: da solche lieblichkeit seyn wird, die kein ohr gehöret, solche herrlichkeit, die kein auge gesehen, solche freude, die in keines menschen herz kommen ist, welche GOtt bereitet hat denen, die ihn lieb haben, und auf ihn harren, nemlich: Freude ohne leid, licht ohne finsternis, reichthum ohne armuth, alle gnüge ohne arbeit, liebe ohne haß, lust ohne eitelkeit, ehre ohne neid, gesundheit ohne krankheit, herrlichkeit ohne verdruß, ewiges leben ohne tod.

Das 30. Gebet.

Gebet wider die Furcht des jüngsten Gerichts.

Ach mein HErr JEsu Christe, du wahrhaftiger Prophet, du hast uns das ende der welt verkündiget, die zeichen geoffenbaret, und wie wir uns dazu bereiten sollen, gelehret. Ach mein König und HErr, laß mich alle tage auf deine zukunft mit freuden warten: denn du wirst plötzlich kommen wie ein blitz, und unversehens wie ein dieb in der nacht. Und in deiner zukunft werden die himmel zergehen mit grossem krachen, und die elemente vor hitze zerschmelzen; wir warten aber eines neuen himmels, und einer neuen erden, darin gerechtigkeit wohnen wird. Ach mein HErr und GOtt, es wohnet wahrhaftig in dieser erde der fluch und alles elend und jammer; mache es einmal mit dieser welt ein ende, und mache uns des neuen himmels einwohner, und der neuen erden besitzer, darin keine sünde und tod mehr seyn wird. Laß uns demnach nicht erschrecken vor den zeichen des jüngsten tages, so mit haufen herein dringen; sondern richte unsere häupter

pter auf mit deinem trost, und lebendiger hoffnung. Denn wir sind ja durch deine auferstehung und himmelfahrt neu geboren zu einer lebendigen hoffnung, zu einem unbefleckten, unverwelklichen und unverweslichen erbe, das uns im neuen himmel ist aufgehoben, die durch deine macht bewahret werden zur seligkeit. Ach wer wollte sich nicht freuen des neuen schönen erbes? Wir sind ja nicht zu dieser elenden welt erkauft: die erlösung ist ewig; und es muß ein ewiges erbe und wohnung seyn, dazu wir so theuer erkauft seyn. Ach laß uns, als die kinder des ewigen lichts und des unvergänglichen erbes, dir mit freuden entgegen laufen, und sagen: Der Vater kommt, und will uns heimholen ins rechte ewige erbe, in unsers himmlischen Vaters haus, da uns die stätte bereitet ist. Laß uns dir, o HErr JEsu, unserm schönen Bräutigam entgegen gehen, als die klugen jungfrauen, mit geschmückten lampen, als die knechte, die auf ihren HErrn warten, wenn er aufbrechen wird von der hochzeit, und die fackeln des glaubens und der hoffnung in unsern händen haben, nüchtern seyn, mäßig, emsig im gebet, wachend in wahrer busse, bereit diese arge unreine welt zu verlassen, und ein besser reich einzunehmen. O laß uns gern ausgehen aus diesem unsaubern Sodoma, und laß uns nicht einmal zurück sehen, daß es uns nicht gehe wie des Lots weib, die zur salzseulen ward. O laß uns fliegen, als adler, zu dir, HERR Christe, der du unsere rechte speise bist. Ach du liebliche sommerzeit, willt du nicht bald anbrechen? Es ist lange winter gewesen, und die kälte dieser welt hat uns beleidiget, nemlich der geistliche frost des unglaubens und der ganz erloschenen liebe. Ach mein HErr, der du bist der Anfänger und Vollender des glaubens, stärke meinen glauben, denn du hast gesagt: Wenn des menschen Sohn kommen wird, meinest du auch, daß er werde glauben finden auf erden? Komm, o HErr, glaube und liebe ist erloschen, der winter hat zu lange gewähret, und wenn du die tage nicht wirst verkürzen, so wird kein mensch selig. Ach du schöne erndte der auferstehung der gerechten, welche schöne garben wirst du hervor bringen? Denn die mit thränen gesäet haben, werden mit freuden erndten; sie haben den edlen thränensamen getragen, darum bringen sie nun ihre garben mit freuden. Ach laß deine schnitter, deine heiligen engel, deinen weizen in die scheuren sammlen. Ach mein HErr

und GOtt, laß mich auch mit gesammlet, und in ein bündlein des lebens eingebunden werden. Hilf mir, daß ich dich mit freuden sehe kommen in den wolken; als auf einem schönen wagen, und um dich her das herrliche geleite der himmlischen heerscharen. Das anschauen deines freundlichen angesichts wird den gläubigen alle furcht benehmen. Du wirst uns in einem augenblick verwandeln, aus der sterblichkeit in die unsterblichkeit, aus der schwachheit in kraft, aus irdischen natürlichen leibern in die himmlische geistliche körper, daß uns kein feuer noch wasser, noch kein element wird schaden können. Und ob gleich himmel und erden im feuer vergehen werden; so werden wir doch hindurch fahren, als wir itzo durch die luft gehen: denn den verklärten leibern kan nichts schaden, noch dieselbe hindern. Du wirst mich auch, dein armes kind, an jenem tage nicht richten: denn wer an den Sohn GOttes gläubet, der hat das ewige leben, und kömmt nicht ins gerichte; sondern ist vom tode zum leben hindurch gedrungen. Du hast uns ja deinen gnädigen sentenz und freundlichen ausspruch geoffenbaret: Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, welches euch von anbegin bereitet ist. O ein gnädiges, freundliches, trostreiches wort! Hilf, o gnädiger, barmherziger HErr, daß ich mit allen auserwehlten dasselbe mit freuden und jauchzen anhören, und mit dir in deine herrlichkeit eingehen möge, Amen.

Das 31. Gebet.

Gebet um Sieg wider die Feinde.

Ach du starker, gewaltiger und unüberwindlicher HErr JEsu Christe, du rechter Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewiger Vater, Friedefürst, sey du meine Stärke, mein Schild, mein Schutz. Denn du, HErr, bist der Schild für mich, der mich zu ehren setzet, und mein haupt aufrichtet. Ach HErr, gieb mir einen starken heldenmuth, daß ich mich nicht fürchte vor viel hundert tausenden, die sich umher wider mich lagern. Auf, HErr, und hilf mir, mein GOtt! denn du schlägest alle meine feinde auf den backen, und zerschmetterst der gottlosen zähne. Bey dem HErrn findet man hülfe, und deinen segen über dein volk, Sela. O GOtt, tröste mich mit kraft, und lehre

re meine hand streiten, und meinen arm einen ehernen bogen spannen. Gieb mir den schild des heils, deine rechte hand stärke mich. Rüste mich zum streit, und wirf unter mich, die sich wider mich setzen. Gieb mir meine feinde in die flucht, daß ich meine hasser verstöre. Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Ihre wege müssen finster und schlüpferig werden, und der engel des HErrn verfolge sie. Er müsse unversehens überfallen werden, und sein netz, das er gestellet hat, müsse ihn fahen. Aber meine seele müsse sich freuen des HErrn, und frölich seyn auf seine hülfe. Alle meine gebeine müssen sagen: HErr, wer ist dir gleich? der du den elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den elenden und armen von seinen tücken. Durch dich, HErr, wollen wir unsere feinde zerstossen, in deinem namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen bogen, und mein schwerdt kan mir nicht helfen; sondern du hilfest uns von unsern feinden, und machest zu schanden, die uns hassen. GOtt ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die welt untergienge, und die berge mitten ins meer sinken. Dennoch soll die stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihrem brünnlein, da die heiligen wohnungen des Höchsten sind. GOtt ist bey ihr drinnen, darum wird sie wol bleiben: GOtt hilft ihr frühe. Die heiden müssen verzagen, und die königreiche fallen; das erdreich muß vergehen, wenn er sich hören lässet. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela. Der den kriegen steuret in aller welt, der bogen zerbricht, spiesse zerschlägt, und wagen mit feuer verbrennet. Schaffe uns beystand in der noth, denn menschenhülfe ist hie kein nütze. Mit GOtt wollen wir thaten thun, er wird unsere feinde untertreten. Es stehe GOtt auf, daß seine feinde zerstreuet werden, und die ihn hassen, vor ihm fliehen. Vertreibe sie, wie der rauch vertrieben wird vom winde: wie das wachs zerschmelzet vom feuer, so müssen umkommen die gottlosen vor GOtt. Die gerechten aber müssen sich freuen und frölich seyn, und von herzen sich freuen. HErr, mache alle gottlosen zu koth, die da sagen: Wir wollen GOttes häuser einnehmen. GOtt mache sie wie einen wirbel und stoppeln vor dem win-

de. Wie ein feuer den wald verbrennet, und wie eine flamme den berg anzündet: also verfolge sie mit deinem wetter, und erschrecke sie mit deinem ungewitter. So werden sie erkennen, daß du mit deinem namen heissest HErr allein, und der Höchste in aller welt.

Das 32. Gebet.

Gebet um göttlichen Schutz wider die Feinde und Verfolger.

HErr, allmächtiger GOtt, HErr Zebaoth, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOTT, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Ich will dich, o mein HErr und GOtt, loben und anrufen, so werde ich von allen meinen feinden errettet. Ach HErr, du bist ja der armen Schutz, ein Schutz zur zeit der noth: darum hoffen auf dich, die deinen namen kennen. Beweise deine wunderliche güte, du Heiland derer, die dir vertrauen, wider die, so sich wider deine rechte hand setzen. Behüte mich wie einen augapfel im auge. Beschirme mich unter dem schatten deiner flügel vor den gottlosen, die mich verstören, vor meinen feinden, die um und um nach meiner seelen trachten. Ach mein HErr und mein GOtt, bedecke mich in deiner hütten zu dieser bösen zeit, verbirge mich heimlich in deinem gezelt, und erhöhe mich auf einen felsen: denn auf dich traue ich. HERR, mein GOtt, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Errette mich durch deine gerechtigkeit, neige deine ohren zu mir, eilend hilf mir, sey mir ein starker Fels, und eine Burg, daß du mir helfest. Ach wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, so vor den leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich vor iedermans trotz, du bedeckest sie in der hütten vor den zänkischen zungen. Lobet den HErrn alle seine heiligen, die gläubigen behüte der HErr, und vergilt denen reichlich, so hochmuth üben. Es müssen sich schämen und zu schanden werden, die nach meiner seelen stehen. Es müssen zurücke kehren und zu schanden werden, die mir übel wollen. Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Aber meine seele müsse sich freuen

des HErrn, und frölich seyn über seiner hülfe Alle meine gebeine müssen sagen: HErr, wer ist dir gleich; der du den elenden errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den armen von seinen räubern. Ach mein GOtt, laß mich nicht von den stolzen untertreten werden, und die hand des gottlosen stürze mich nicht. Denn ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und mein Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht: denn vor ihrer macht halte ich mich zu dir, denn GOtt ist mein schutz. Ich will von deiner macht singen und des morgens rühmen deine güte: denn du bist meine Zuflucht in meiner noth. Ich will dir, mein GOtt, lobsingen, denn du bist mein Schutz und mein gnädiger GOtt. Darum werde ich bleiben, wie ein grüner ölbaum im hause GOttes. Ich verlasse mich auf GOttes güte immer und ewiglich. Ich danke dir ewiglich, denn du kansts wohl machen, und will harren auf deinen namen, denn deine heiligen haben freude daran. Freuen und frölich müssen seyn, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, immer sagen: Hochgelobet sey GOTT! Denn du bist meine Zuversicht, HErr, HErr, meine Hoffnung von meiner jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen von mutterleibe an, du hast mich aus meiner mutter leibe gezogen, mein ruhm ist immer von dir. Ich gehe einher in der kraft des HErrn, ich preise deine gerechtigkeit allein. Du lässest mich erfahren viel und grosse angst, und machest mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der tiefe der erden herauf. Du leitest mich nach deinem rath, und nimmst mich endlich mit ehren an. Thue ein zeichen an mir, daß mirs wohl gehe, daß es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beystehest, HErr, und tröstest mich. HErr Zebaoth, wer ist wie du? ein mächtiger GOtt, und deine wahrheit ist um dich her. Du herrschest über das ungestüme meer, du stillest seine wellen, wenn sie sich erheben. Du zerstreuest die feinde mit deinem starken arm, du hast einen gewaltigen arm: stark ist deine hand, und hoch ist deine rechte. Gerechtigkeit und gericht ist deines stuls festung, gnade und wahrheit sind vor deinem angesichte. Du bist der Ruhm meiner stärke, und durch deine gnade wirst du mein horn erhöhen. Denn du bist mein Schild, und der Heilige in Israel ist mein König. Laß mich deine hand erhalten, und dein arm stärke mich. Laß mich

die feinde nicht überwältigen, und die ungerechten mich nicht dämpfen. Wende deine gnade nicht von mir, und deine wahrheit erhalte mich ewiglich, Amen.

Das 33. Gebet.

Gebet wider böse Mäuler und Verläumder, und Trost wider dieselbe, aus den Psalmen.

Ach du sanftmüthiger, geduldiger HErr JEsu Christe, wie bist du mit dem giftigen ottergezüchte der pharisäer geplaget gewesen! Ja, wie wirst du noch gelästert von allen ketzern und gottlosen! Wie hat dich die alte schlange, der teufel, in die ferse gestochen! Ja, wie manchen mordstich giebt sie dir noch in deinen gliedern! Denn der satan gehet aus, zu streiten mit den übrigen deines samens. Das ist die alte feindschaft zwischen deinem samen und der schlangen. Darum weiß ich, daß ich davor auch nicht sicher werde seyn können, wie alle deine glieder; und solches ist nicht das geringste kreuz derer, die dir angehören. Ach HErr, ich weiß, daß du eine solche geissel über mich verhengest zu meinem besten, wie David sagt: Vielleicht hats ihm der HErr geheissen, fluche David. Du willt aber dadurch meine geduld, demuth und gebet prüfen, und die sanftmuth und demuth in mich pflanzen. Ach HErr, errette mich von den lügenmäulern, und laß mich dawider trost und arzney aus deinem wort erlangen, und zu herzen nehmen.

Die erste arzney ist GOttes schild.

Du, HErr, bist der schild für mich, der mich zu ehren setzet und mein haupt aufrichtet. Auf! HErr, und hilf mir, mein GOtt, denn du schlägest alle meine feinde auf den backen, und zerschmetterst der gottlosen zähne. Ps. 3, 4. 8.

2. GOttes Regierung.

Lieben herren, wie lange soll meine ehre geschändet werden? Wie habt ihr das eitel so lieb, und die lügen so gerne? Erkennet doch, daß der HErr seine heiligen wunderlich führet; Der HErr höret, wenn ich ihn anrufe. Ps. 4, 3. 4.

3. Rache GOttes wider die verleumder und feinde der gläubigen.

Du bringest die lügner um, der HERR hat einen greuel an den blutgierigen und falschen. In ihrem munde ist nichts gewisses; ihr inwendiges ist herzeleid, ihr rachen ist ein offenes grab; mit ihren zungen heucheln sie. Schuldige sie, GOTT, daß sie fallen von ihrem vornehmen. Laß sich freuen alle, die auf dich trauen, ewiglich laß sie rühmen; denn du beschirmest sie. Frölich laß seyn in dir, die deinen namen lieben: denn du, HERR, segnest die gerechten, du krönest sie mit gnaden, als mit einem schilde. Ps. 5, 7. 10. seq.

4. Lästerer werden bald zu schanden.

Es müssen alle meine feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurück kehren, und zu schanden werden plötzlich. Ps. 6, 11.

5. Verleumder fallen in ihre eigene grube.

Auf dich traue ich, HErr mein GOTT! hilf mir von allen meinen verfolgern, und errette mich, daß sie nicht wie löwen meine seele erhaschen und zerreissen, weil kein erretter da ist. Siehe, der hat böses im sinn, mit unglück ist er schwanger; er wird aber einen fehl gebären. Er hat eine grube gegraben und ausgeführet, und ist in die grube gefallen, die er gemacht hat. Sein unglück wird auf seinen kopf kommen, und sein frevel auf seinen scheitel fallen. Ps. 7, 2. 3. 15. u. f.

6. Schirm GOttes.

Behüte mich wie einen augapfel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel vor den gottlosen, die mich verstören, vor meinen feinden, die um und um nach meiner seelen stehen. Ps. 17, 8. 9.

7. GOtt dämpfet die lügner.

Ich will den HErrn loben und anrufen, so werde ich von meinen feinden erlöset. Wenn mir angst ist, rufe ich den HErrn an, und schreye zu meinem GOTT: so erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kommt vor ihn zu seinen ohren. Ps. 18, 4. 7.

8. Schutz GOttes.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HERR ist meines lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? Darum, so die bösen, meine widersacher und feinde, an mich wollen mein

fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein herz nicht; wenn sich krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in seiner hütten zur bösen zeit, er verbirget mich heimlich in seinem gezelt, und erhöhet mich auf einen felsen. HERR, weise mir deine wege, und leite mich auf richtiger bahn, um meiner feinde willen. Gieb mich nicht in den willen meiner feinde: denn es stehen falsche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne scheu. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn. Ps. 27, 1. 2. 3. 5. 11.

9. GOttes hut und wache wider böse zungen.

Ich aber, HERR, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein GOTT, meine zeit stehet in deinen händen; errette mich von der hand meiner feinde, und von denen, die mich verfolgen. Verstummen müssen falsche mäuler, die da reden wider den gerechten steif, stolz und hönisch. Wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den leuten auf dich trauen. Du verbirgest sie heimlich bey dir vor iedermans trotz, du bedeckest sie in deiner hütten vor den zänkischen zungen. Ps. 31, 15. u. f.

10. GOttes rache.

Sie müssen werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Ihre wege müssen finster und schlüpfrig werden, und der engel des HErrn verfolge sie. Ps. 35, 5. 6.

11. Lästerer fallen durch ihr eigen schwerdt.

Erzürne dich nicht über die bösen, sey nicht neidisch über die übelthäter. Denn wie das gras werden sie bald abgehauen, und wie das grüne kraut werden sie verwelken. Der gottlose dräuet dem gerechten, und beisset die zähne zusammen über ihn. Aber der HERR lachet sein, denn er siehet, daß sein tag kömmt. Die gottlosen ziehen das schwerdt aus, und spannen ihren bogen, daß sie fällen den elenden und armen, und schlachten die frommen. Aber ihr schwerdt wird in ihr herz gehen, und ihr bogen wird zerbrechen. Der gottlose lauret auf den gerechten, und gedenket ihn zu tödten. Aber der HERR lässet ihn nicht in seinen händen, und verdammet ihn nicht, wenn er verurtheilet wird. Ich habe gesehen einen gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein lorbeerbaum. Da man vorüber gieng, siehe, da war er dahin; ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden. Psal. 37, 1. 2. 12. u. f.

12. Gedult überwindet die lästerung.

Ich aber muß seyn wie ein tauber, der nicht höret, und wie ein stummer, der seinen mund nicht aufthut; und muß seyn wie einer, der nicht höret, und der keine widerrede in seinem munde hat. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein schmerzen ist immer vor mir. Ps. 38, 14. 15. 18.

13. GOtt die rache zu befehlen; schrecklich urtheil der verleumder.

Wirf dein anliegen auf den HERRN, der wird dich versorgen, und wird den gerechten nicht ewiglich in unruhe lassen. Aber GOTT, du wirst sie hinunter stossen in die tiefe gruben. Die blutgierigen und falschen werden ihr leben nicht zur helfte bringen, ich aber hoffe auf dich. Ps. 55, 23. 24.

14. Im gebet und lobe GOttes ist der sieg: GOtt streitet selbst wider die verleumder.

Sey mir gnädig, GOTT, sey mir gnädig: denn auf dich trauet meine seele, und unter dem schatten deiner flügel habe ich zuflucht, bis das unglück vorüber gehe. Ich rufe zu GOTT dem Allerhöchsten, zu GOTT, der meines jammers ein ende machet. Er sendet vom himmel, und hilft mir von der schmach meines versenkers, Sela. GOTT sendet seine güte und treue. Ich liege mit meiner seelen unter den löwen, menschenkinder sind feuerflammen, ihre zähne sind spiesse und pfeile, und ihre zungen scharfe schwerdter. Erhebe dich, GOTT, über den himmel, und deine ehre über alle welt. Sie stellen meinem gange netze, und drücken meine seele nieder; sie graben vor mir eine gruben, und fallen selbst darein, Sela. Mein herz ist bereit, GOTT, mein herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine ehre, wache auf, psalter und harfen, früh will ich aufwachen. HErr, ich will dir danken unter den völkern, ich will dir lobsingen unter den leuten. Denn deine güte ist so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen. Erhebe dich, GOTT, über den himmel, und deine ehre über alle welt. Ps. 57, 2. seq.

15. Verleumder sind des teufels jäger und jagdhunde.

Behüte mein leben vor den grausamen feinden, denn sie schärfen ihre zungen wie ein schwerdt; mit ihren giftigen worten zielen sie wie mit pfeilen, daß sie heimlich schiessen die frommen, plötzlich schiessen sie auf ihn ohn allen scheu. Aber GOTT wird sie plötzlich schiessen, daß ihnen wehe thun wird.

Ihre eigene zunge wird sie fällen, daß ihrer spotten wird, wer sie siehet. Ps. 64, 2. 4. seq.

16. GOttes kraft erhält uns wider die lügenmäuler.

Meine feinde reden wider mich, und die auf meine seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOTT hat ihn verlassen, jaget nach und ergreifet ihn, denn da ist kein erretter. Aber ich gehe einher in der kraft des HERRN HERRN; ich preise deine gerechtigkeit allein. GOTT du hast mich von jugend auf gelehret, darum verkündige ich deine wunder. Auch verlaß mich nicht, GOTT, im alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen arm verkündige kindes kindern, und deine kraft allen, die noch kommen sollen. Denn du lässest mich erfahren viel und grosse angst; und machest mich wieder lebendig, und holest mich aus der tiefe der erden herauf. Du machest mich sehr groß, und tröstest mich wieder. Ps. 71, 10. u. f.

17. GOtt bedecket uns mit seinem schatten vor den mordpfeilen der bösen mäuler.

Ich hebe meine augen auf zu den bergen, von welchen mir hülfe kömmt. Meine hülfe kömmt vom HERRN, der himmel und erden gemacht hat. Er wird deinen fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht. Der HERR behüte dich. Der HERR ist dein Schatten über deiner rechten hand, daß dich des tages die sonne nicht steche, noch der mond des nachts. Der HERR behüte dich vor allem übel, er behüte deine seele. Der HERR behüte deinen eingang und ausgang von nun an bis in ewigkeit, Amen. Ps. 121, 1. u. f.

18. GOtt bewahret uns vor der list der falschen zungen.

Errette mich, HERR, von den bösen menschen, behüte mich vor den freveln leuten, die böses gedenken in ihren herzen, und täglich krieg erregen. Sie schärfen ihre zunge wie eine schlange, ottergift ist unter ihren lippen. Bewahre mich, HERR, vor der hand der gottlosen, behüte mich vor freveln leuten, die meinen gang gedenken umzustossen. Die hoffärtigen legen mir stricke, und breiten mir seile aus zum netze, und stellen mir fallen an den weg. Ich aber sage zum HERRN: Du bist mein GOTT, HERR, vernimm die stimme meines flehens. HERR, HERR meine starke Hülfe, du beschirmest mein haupt zur zeit des streits. HERR, laß den gottlosen seine begierde nicht, stärke seinen muthwillen nicht, sie möchten sichs erheben, Sela. Ps. 140, 2. u. f.

19. Strafe der lügenmäuler.

Das unglück, davon meine feinde rathschlagen, müsse auf ihren kopf fallen. Er wird sie mit feuer tief in die erden schlagen, daß sie nimmermehr aufstehen. Ein böses maul wird kein glück haben auf erden. Ein freveler böser mensch wird verjaget und gestürzet werden. Denn ich weiß, daß der HERR wird des elenden sache und des armen recht ausführen. Auch werden die gerechten deinem namen danken, und die frommen werden vor deinem angesicht bleiben. Ps. 140, 10. u. f.

20. In verfolgung will uns niemand kennen, denn GOTT allein.

Ich schreye zum HERRN mit meiner stimme, ich schütte meine rede vor ihm aus, und zeige an vor ihm meine noth. Wenn mein geist in ängsten ist, so nimmst du dich meiner an. Sie legen mir stricke auf dem wege, da ich auf gehe. Schaue zur rechten, und siehe, da will mich niemand kennen, ich kan nicht entfliehen; niemand nimmt sich meiner seelen an. HErr, zu dir schreye ich, und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Theil im lande der lebendigen. Merke auf meine klage, denn ich werde sehr geplaget. Errette mich von meinen verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Die gerechten werden sich zu mir sammlen, wenn du mir wohl thust. Psal. 142, 2. u. f.

Wie wir durch Christum und aller heiligen exempel die verleumdung falscher zungen überwinden sollen, besiehe das 17. Capitel des andern Buchs vom wahren Christenthum.

Das 34. Gebet.

Gebet in Kriegsnoth und wider den Türken.

HErr, allmächtiger GOtt, du starker, unüberwindlicher König aller könige, und HErr aller herren, der du gesagt hast, es solle nicht ein härlein von unserm haupt fallen ohn deinem willen; der du den kriegen steurest in aller welt, bogen zerbrichst, spiesse zerschlägest, und wagen mit feuer verbrennest: sey du unsere Hülfe, Schutz und Stärke, unser Fels und Burg, und errette uns und die ganze christenheit von dem grausamen türken, und von allen blutgierigen feinden. Verlaß dein erbtheil nicht, welches nach dem heiligen namen

Christi genennet ist. Laß deine ehre groß werden in der höhe, und in der ganzen welt, friede auf erden und den menschen ein wohlgefallen. Laß kirchen und schulen nicht verstöret, land und leute nicht verderbet und verwüstet werden, da deine ehre wohnet. Gieb aller christlichen obrigkeit und unterthanen beständigen frieden und einigkeit. Laß güte und treue einander in unserm lande begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen. Laß treue auf erden wachsen, und gerechtigkeit vom himmel schauen. Deine hülfe ist ja nahe denen, die dich fürchten, daß in unserm lande ehre wohne, daß uns der HErr gutes thue, damit unser land sein gewächs gebe, daß gerechtigkeit bey uns bleibe, und im schwange gehe. Befiehl deinen engeln, daß sie um unser liebes vaterland, leib, ehre und gut sich lagern, und eine wagenburg schlagen. Sey du eine feurige mauer um uns her, und beschütze uns, daß wir nicht durch der feinde schwerdt fallen, beraubet, verheeret, vertrieben, an leib, gut und ehre gehönet und geschändet werden. Gieb, daß wir uns nicht verlassen auf wagen und roß, sondern auf deinen heiligen namen, welcher ist eine feste Burg, dahin wird der gerechte fliehen, und errettet werden. Gieb uns herz und muth wider unsere feinde. Rüste uns mit deiner macht: denn mit dir können wir kriegsvolk zerschmeissen, und mit dir, unserm GOTT, über die mauren springen; denn du bist ein Schild allen, die dir vertrauen. GOtt rüste uns mit kraft, und lehre unsere hand streiten wider unsere feinde. Gieb uns den schild deines heils, deine rechte hand stärke uns. Du kanst uns rüsten mit stärke zum streit, du kanst unter uns werfen, die sich wider uns setzen. Du giebst unsere feinde in die flucht, daß wir unsere hasser verstören, daß wir sie zerstossen wie staub vor dem winde, daß wir sie wegräumen wie koth auf der gassen. Darum ziehe uns an mit deiner kraft, und laß uns in dir stark seyn, und in der macht deiner stärke. Zerstreue die völker, die krieg im sinne haben, mache ihre böse listige anschläge zu nichte, und ihre klugheit zur thorheit. Du bist ja herrlicher und mächtiger denn die raubeberge. Die stolzen müssen beraubet werden, und entschlafen, und alle krieger müssen die hand lassen sinken. Von deinem schelten, GOtt Jacob, sinket in den schlaf beyde roß und wagen. Du bist erschrecklich, wer kan vor dir bestehen, wenn du zürnest? Wenn du das urtheil hören lässest vom

himmel

himmel, so erschrickt das erdreich, und wird stille. Wenn GOTT sich aufmachet zu richten, daß er helfe allen elenden auf erden. Wenn menschen wider dich wüten, so legest du ehre ein; und wenn sie noch mehr wüten, bist du auch noch gerüstet. Der du den fürsten den muth nimmst, und schrecklich bist unter den königen auf erden. Ach GOtt, wie lange soll der widerwärtige schmähen, und der feind deinen namen so gar verlästern? Du bist ja unser König von alters her, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht. Du zertrennest das meer durch deine kraft, und zerbrichst die köpfe der drachen im wasser. Du zerschlägest die köpfe der wallfische, und giebst sie zur speise dem volk in der einöde. Du setzest ja einem ieglichen lande seine grenzen. So gedenke doch, daß der feind den HErrn schmähet, und ein thöricht volk lästert deinen namen. Du wollest nicht dem thiere geben die seele deiner turteltauben, und deiner elenden thiere nicht so gar vergessen. Laß den geringen nicht mit schanden davon gehen, denn die armen und elenden rühmen deinen namen. Mache dich auf, GOTT, und führe aus deine sache, gedenke an die schmach, die dir täglich von den thoren widerfähret. Stürze ihre macht und gewalt, darauf sie sich verlassen, wie den Pharao, daß sie fliehen müssen wie Sissera. Nimm ihnen herz und muth, mache sie feig und verzagt, laß sie furcht und schrecken überfallen, wie die Midianiter. Schlage sie mit blindheit wie die Syrer zu Elisä zeiten. Laß sie werden wie spreu vor dem winde, und der engel des HErrn stosse sie weg. Beschirme unsere grenze, vertreibe sie aus unsern landen, wie der rauch vom winde vertrieben wird, und wie wachs vom feuer zerschmelzet. Laß uns frölich singen: Die rechte hand des HErrn ist erhöhet, die rechte hand des HErrn behält den sieg. Es müssen alle unsere feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

Das 35. Gebet.

Gebet in theurer Zeit und Hungersnoth.

Allmächtiger, barmherziger, gütiger GOTT, Schöpfer himmels und der erden, du erhörest gebet, darum kommt alles fleisch zu dir. Ach HErr! wir haben diese theure zeit sehr wohl verdienet: denn du hast gedräuet, es soll ein fruchtbar land nichts tragen um der sünde willen

len derer, die darauf wohnen. Ach HERR, unsere missethat drücket uns hart; du wollest uns unsere sünden vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOTT, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf erden, und ferne am meer. Ach HERR, thue auf deine milde allmächtige hand, und sättige alles, was lebet mit wohlgefallen. Du kanst ja rufen dem, das nichts ist, auf daß es etwas sey, zu lobe deines namens, und deiner tröstlichen gnade, denn deine brünnlein haben wassers die fülle. Ach HERR, suche das land heim, und wässere es, und mache es sehr reich; laß das getreide wohl gerathen, und baue selbst das land. Tränke seine furchen, und segne sein gepflügtes; mache es weich mit regen, und segne sein gewächs; kröne das jahr mit deinem gut, laß deine fußstapfen triefen von fett. Mache frölich alles, was da lebet, beyde des morgens und abends. Denn du, HErr, unser GOTT, bist groß und von grosser kraft, und ist unbegreiflich, wie du regierest. Du kanst den himmel mit wolken bedecken, du giebst regen auf erden. Du lässest gras wachsen auf den bergen. Du giebst dem vieh sein futter, den jungen raben, die dich anrufen. HErr, du hilfest beyde menschen und vieh. Du lässest brunnen quellen in den gründen, daß die wasser zwischen den bergen hinfliessen. Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das vieh seinen durst lesche. An denselben sitzen die vögel des himmels, und singen unter den zweigen. Du feuchtest die berge von oben her, und machest das land voll früchte, die du schaffest. Du lässest gras wachsen für das vieh, und saat zu nutz den menschen, daß du brodt aus der erden bringest. Und daß der wein erfreue des menschen herz, und seine gestalt schön werde vom öle, und das brodt des menschen herz stärke. HErr, wie sind deine werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güter? Ach HERR! thue auf die fenster des himmels, und schütte herab segen die fülle. Ach HERR JEsu, du speisetest ja in der wüsten etliche tausend mann mit wenig brodten, und liessest die übrigen brocken aufheben. Ach HERR, theile nun die übrigen bröcklein aus unter die hungrigen, deine hand ist ja nicht verkürzet. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen speise gebest zu seiner zeit. Wenn du ihnen giebest, so sammlen sie; wenn du deine hand aufthust, so werden sie mit gut gesättiget. Verbirgest du dein antlitz, so erschrecken

schrecken sie; du nimmst weg ihren othem, so vergehen sie, und werden zu staub. Du lässest aus deinen othem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die gestalt der erden. Darum, o HErr, stärke und speise uns mit deiner lebendigen kraft, als mit dem rechten himmelbrodt. Denn der mensch lebet nicht vom brodt allein; sondern von einem jeglichen wort, das aus deinem munde gehet. Nimm deine kraft und segen nicht hinweg vom brodt; sondern segne unsere speise, und sättige unsern leib mit wenigen, wie Elisa hundert mann speisete mit zwanzig brodten. Tröste und speise alle hungerige und ernehre sie in der theurung, der du die vögelein des himmels speisest, und keinen lässest hunger sterben. Gieb allen armen geduld, HErr, und laß sie an deiner allmächtigen hülfe nicht verzagen. Vermehre ihr brodt, wie das mehl der witwen zu Sarepta. Speise auch unsere seele mit deinem göttlichen wort, laß uns dasselbe süsser seyn, denn honig und honigseim: bis wir endlich in deinem reich über deinem tisch mit dir essen und trinken, das ist, dein antlitz schauen in gerechtigkeit, und satt werden, wenn wir erwachen nach deinem bilde.

Das 36. Gebet.

Gebet in grossem Ungewitter und Donner.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger lieber Vater, der du gewaltig, schrecklich und herrlich bist, wenn du deine macht in den wolken hören lässest: Wir arme, schwache, furchtsame und blöde creaturen, erkennen deine gewalt und grosse herrliche macht, du bewegest die erde, daß sie bebet von deinem donner, und die grundfeste der berge regen sich. Vom glanz vor dir her trennen sich die wolken, denn der HErr donnert im himmel, und der Höchste läßt seinen donner aus. Deine blitzen leuchten auf den erdboden, das erdreich siehets und erschricket. Berge zerschmelzen wie wachs vor dem HErrn, vor dem Herrscher des ganzen erdbodens, HErr, von deinem schelten, von dem othem und schnauben deiner nasen. HErr, wir sehen und hören deine gewalt. Stark ist dein arm und hoch ist deine rechte. Wir loben, preisen und fürchten dieselbe, und erschrecken billig vor deiner macht und vor deinem zorn; erkennen auch, daß wir mit unsern sünden wohl verdienet hätten, daß du uns mit deinem grimm verderbetest und zer-

schmetterteſt. Aber weil wir dein armes geſchöpf und kinder ſeyn, und ſonſten nirgend vor deinem zorn hinfliehen können, denn zu deiner grundloſen, holdſeligen, väterlichen gnade und barmherzigkeit; ſo rufen wir aus dieſem elend und jammerthal zu dir in dem himmel, und bitten um hülfe und gnade, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum. Ach HErr GOtt, der du biſt ein Vater der barmherzigkeit und GOtt alles troſtes, ſtrafe uns nicht in deinem zorn, und züchtige uns nicht in deinem grimm. Laß uns deine blitzen, ſo da ſchrecklich leuchten, nicht beſchädigen, unſer haus und hof nicht anzünden, noch die harten donnerſchläge zerſchmettern. Sey du bey uns in unſer noth, und behüte uns vor einem böſen ſchnellen tod. Tröſte, ſtärke, und erhalte uns in wahrem glauben und herzlicher kindlicher zuverſicht und vertrauen auf deine groſſe gnade und barmherzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen hand unſer leib und leben, haus und hof, viehe und früchte auf dem felde, und alles, was wir haben; beſchirme dieſelben vor ſchloſſen, hagel und waſſerfluten. Bedecke uns mit deinen gnadenflügeln, bis dein zorn und das ſchreckliche ungewitter vorüber gehe. Ach HErr, es muß ja donner und blitz, feuer und waſſer, hagel und ſturmwinde, deinen befehl ausrichten; Aber ſey uns gnädig, und verſchone unſer. Ach HErr, wer iſt dir gleich, der ſo herrlich, löblich, heilig, ſchrecklich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns, daß du der rechte Nothhelfer biſt, ein Schutz zur zeit der noth, und laß uns dein vaterherz wieder ſehen, durch den heiligen und ſtarken namen, JEſum Chriſtum, welchem, mit dir und dem heiligen Geiſt, ſey ehre, herrlichkeit, lob und preis in alle ewigkeit, Amen.

Das 37. Gebet.

Dankſagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger lieber Vater, wir arme ſchwache und blöde creaturen haben deine groſſe gewalt und herrliche macht geſehen und gehöret. Wir loben, preiſen und fürchten dieſelbe, und ſind erſchrocken vor deinem zorn. Wir haben erkannt, daß du nicht allein ein gewaltiger, allmächtiger HErr und GOtt biſt, ſondern auch ein gnädiger Vater, von groſſer barmherzigkeit. Wir danken dir, daß du unſer gebet in dieſer unſerer noth erhöret haſt, und

biſt

bist mitten in deinem zorn eingedenk gewesen deiner gnade. HErr, wenn trübsal da ist, so denkest du der barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie an Noah in der sündflut im kasten; ja du hast uns auch in deine archa eingeschlossen und erhalten, und bist bey uns gewesen in unserer noth, wie bey deinen jüngern im schifflein. Du hast uns gnädiglich bewahret vor dem schrecklichen feuer und blitzen. Du hast an uns erfüllet deine verheissung: wenn du durchs feuer gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die flamme nicht anzünde; wenn du durchs wasser gehest, bin ich bey dir, daß die flut dich nicht ersäufe. Du hast unsern glauben nicht lassen sinken; sondern uns deine allmächtige hand gereicht, wie Petro auf dem meer, und uns heraus gezogen. Du hast mit deinem allmächtigen gnädigen schirm und schatten unsern leib und leben, haus und hof und alles, was wir haben, bedecket, bis dein zorn und wetter ist vorüber gangen. Du bist unsere Zuflucht und Nothhelfer gewesen, hast uns dein vaterherz und freundlich angesicht wieder sehen lassen. Dafür danken wir dir, loben, ehren und preisen deinen herrlichen, löblichen, wunderthätigen namen. Und bitten, du wollest unser unwürdiges, armes, geringes lob und dankopfer gnädiglich annehmen, welches wir dir auf dem wahren, hohen und allerheiligsten altar des theuren verdienstes JESU Christi opfern. Auch wollest du uns deine gnade geben, daß wir deiner allmächtigen hülfe nicht vergessen; sondern derselben zu wahrer busse, unsers lebens besserung, und zur erinnerung des jüngsten tages gebrauchen, und desselben mit freuden erwarten, und unsern HERRN JEsum Christum mit frolocken, wenn er kommen wird in seiner grossen herrlichkeit, aufnehmen und empfahen, welchem sey ehre und preis, kraft, glorie und herrlichkeit in ewigkeit, Amen.

Das 38. Gebet.

Gebet um Trost in leiblicher Armuth.

Barmherziger, gnädiger GOTT, lieber Vater, du hast mir dis kreuz der leiblichen armuth aufgelegt, ohne zweifel mir zum besten. Gieb mir geduld, dis kreuz recht zu tragen, und deinem gnädigen willen mich gehorsamlich zu unterwerfen: denn es kommt alles von dir, glück und unglück, armuth und reichthum, leben und tod. Du machest

chest arm und machest reich, du erniedrigest und erhöhest. Zeige mir aber, du getreuer GOtt, mittel und wege, wie ich mich und die meinigen ehrlich ernehren möge, und segne meinen beruf und arbeit. Du hast ja gesagt, daß sich alle armen ihrer hände arbeit nehren sollen: laß diesen segen auch über mich kommen. Laß mich aus deiner milden vaterhand auch essen, und mit den meinen gespeiset werden, wie die vögelein unter dem himmel, die weder säen noch erndten, und du, himmlischer Vater, nehrest sie doch. Du kleidest und schmückest jährlich die lilien und blümlein auf dem felde mit neuen röcklein, ja du giebst einem ieden jährlich einen neuen leib nach seiner art: du wirst ja meiner und der meinen nicht vergessen; denn du, himmlischer Vater, weissest, daß wir es alles bedürfen. Demnach lehre mich zuvörderst suchen dein reich und deine gerechtigkeit, so wirst du mir nach deiner verheissung auch die zeitliche nothdurft zuwerfen: Und weil ich auf erden keinen zeitlichen trost habe, (denn des armen ist niemand freund,) so sey du mein Trost, der du der armen und geringen Zuflucht und Stärke genennet wirst. Laß mir meine armuth nicht anleitung geben zum bösen, und zu verbotenen mitteln; sondern zu desto stärkern glauben und vertrauen auf dich, und zu allen christlichen tugenden, zur demuth, sanftmuth, geduld, gebet, hoffnung und beständigkeit. Gieb, daß ich niemand mit meiner armuth beschwerlich sey: sondern erwecke mir freywillige wohlthäter, die du lieb hast; und verleihe, daß allerley gnade bey ihnen wohne. Ach lieber GOtt, ein armer ist wie ein fremdling auf erden, welchen niemand kennen will, des sich niemand annimmt. Das ist aber mein trost, daß du gesagt hast: Ihr sollt die waysen und witwen und die fremdlinge lieb haben, und ihnen speise und kleider geben, und euch fürchten vor dem HErrn eurem GOTT. So ist auch das mein trost, das geschrieben stehet: Der HERR hebet auf den dürftigen aus dem staub, und erhöhet den armen aus dem koth, daß er ihn setze unter die fürsten, und den stul der ehren erben lasse. Du lieber Vater, hast es also geordnet, daß reiche und arme müssen unter einander seyn; du aber, HERR, hast sie alle gemacht. Darum, lieber Vater, nimm dich auch meiner an, und laß mir nicht unrecht noch gewalt geschehen, daß ich nicht unterdrückt werde. Du sagst ja: Es ist besser ein armer, der in seiner frömmigkeit gehet,

denn

denn ein reicher, der in verkehrten wegen gehet. Laß mich eingedenk seyn, was der alte Tobias zu seinem sohn sagte: Wir sind wol arm; aber wir werden viel gutes haben, so wir GOtt fürchten, die sünde meiden und gutes thun. Und was David sagt: das wenige, das ein gerechter hat, ist besser, denn das grosse gut vieler gottlosen. Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den gerechten verlassen, oder seinen samen nach brodt gehen. Dieser verheissung tröste ich mich, und lasse mich wohl begnügen: denn es ist besser wenig mit gerechtigkeit, denn viel einkommens mit unrecht. Denn wir haben nichts in die welt gebracht, werden auch nichts mit hinaus nehmen. Darum bitte ich um ein solches herz, welches sich mehr um den ewigen reichthum bekümmert, als um zeitlich gut; du wirst mir meinen bescheidenen theil wol geben. Laß mich folgen der schönen lehre des weisen hauspredigers Sirachs, da er sagt: Vertraue GOtt, und bleibe in deinem beruf; denn es ist dem HErrn gar leicht einen armen reich zu machen. Laß mich anschauen das exempel meines Erlösers JEsu Christi, da er spricht: Die vögel unter dem himmel haben ihre nester, und die füchse ihre gruben; aber des menschen Sohn hat nicht so viel, da er sein haupt hinleget. Du HERR bist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein erbtheil. Du erfreuest mein herz, ob jene gleich viel wein und korn haben. Ich bin arm und elend, der HErr aber sorget für mich. Ich hoffe auch, daß ich sehen werde das gute des HErrn im lande der lebendigen. Seyd getrost und unverzagt alle, die ihr des HErrn harret.

Das 39. Gebet.

Gebet und Trost der Vertriebenen und Verfolgten, um der Bekenntnis willen der Wahrheit.

Ach du getreuer GOtt, du einige Zuflucht der verlassenen, erhöre uns nach deiner wunderlichen gerechtigkeit, GOtt unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf erden, und ferne am meer. Du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die berge worden, und die erde und die welt erschaffen worden, bist du GOtt von ewigkeit zu ewigkeit. Erbarme dich unsers elends, siehe, die welt will uns nirgend leiden, wir werden verfolget, und haben nirgend keine bleibende stätte,

und wird an uns erfüllet, was unser Erlöser Christus JEsus uns zuvor gesagt hat: Siehe, ich sende euch wie schafe mitten unter die wölfe, ihr müsset gehasset werden von iedermann, um meines namens willen; wer aber beharret bis ans ende, der wird selig. Ach laß uns, lieber Vater, in wahrer geduld und beständigkeit ausharren, und weil du gesagt hast: Wenn sie euch in einer stadt verfolgen, so fliehet in eine andere; so haben wir diese hoffnung und trost, du habest uns mit diesen worten die herberge bestellet, und werdest bey uns seyn in unser flucht, wie bey dem Kindlein JEsu, und wie bey dem erzvater Jacob, da ihm das heer GOttes begegnete. Ach HErr JESU Christe, laß dein exempel unsern trost seyn, da du sprichst: So euch die welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Der jünger ist nicht über seinen meister. Ich habe euch von der welt erwehlet, darum hasset euch die welt. Darum gieb geduld, weil es nicht anders seyn kan. Und weil alle die, so in dir, o Christe JEsu, wollen gottselig leben, verfolgung leiden müssen; so gieb gnade, daß wir das kreuz geduldig auf uns nehmen, und bedenken die exempel der heiligen apostel, wie davon S. Paulus sagt: Ich halte, GOtt habe uns apostel für die allergeringsten dargestellet, als dem tode übergeben; denn wir sind ein schauspiel worden der welt, und den engeln, und den menschen. Bis auf diese stunde leiden wir hunger und durst, und sind nackend, und werden geschlagen, haben nirgend keine gewisse städte. Man schilt uns, so segnen wir. Man verfolget uns, so dulden wirs; man lästert uns, so flehen wir. Wir sind stets als ein fluch der welt, und fegopfer aller leute. Laß, o HErr Christe, dein wort unsern trost seyn, da du sprichst: Selig sind, die um der gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im himmel wohl belohnet werden: denn also haben sie verfolget die propheten, die vor euch gewesen sind. Ach HErr GOtt, laß das wort des heiligen apostels Pauli auch unsern trost seyn: Wir werden verfolget, aber wir werden nicht verlassen. Und abermal: Wir müssen durch viel trübsal ins reich GOttes eingehen. Laß uns auch an die freundliche worte S. Petri

tri gedenken, da er spricht: Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur zeit der offenbarung seiner herrlichkeit freude und wonne haben möget. Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den namen Christi: denn der Geist der herrlichkeit GOttes ruhet auf euch; bey ihnen ist er verlästert, aber bey euch ist er gepreiset. Ach GOTT, wie ist allen deinen freudigen bekennern dis ein grosser trost, da du sagest: Wer euch antast, der tastet meinen augapfel an. Darum hoffen wir alle deine pilgrim, und die wir ins elend getrieben werden, du werdest uns behüten, wie einen augapfel im auge, und beschirmen unter dem schatten deiner flügel, und an allen orten bey uns seyn, uns begleiten und versorgen: denn die erde ist des HErrn, und was drinnen ist, der erdboden und was darauf wohnet. HErr, deine gnade gehet so weit der himmel ist, und deine wahrheit so weit die wolken gehen. Zehle unsere flucht, fasse unsere thränen in deinen sack; ohne zweifel, du zehlest sie. Wohl dem, des hülfe der GOTT Jacob ist, des hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet, der himmel, erden, meer und alles, was drinnen ist, gemacht hat; der glauben hält ewiglich; der recht schaffet denen, so gewalt leiden; der die hungerigen speiset. Der HErr erlöset die gefangenen, der HErr machet die blinden sehend, der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind, der HErr liebet die gerechten. Der HErr behütet die fremdlingen und waysen, und erhält die witwen, und kehret zurück den weg der gottlosen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOTT, Zion, für und für, Halleluja.

)o(

Der vierdte Theil,

oder Classis,

Von den Amtsgebetlein.

NB. Der christliche Leser wolle allhier merken, daß von dem seligen Arnd über diese Classe keine besondere gebeter verfertiget worden; sondern seine absicht gehet auf diejenigen gebeter, die von dieser materie schon in den vorhergehenden classen vorgekommen und vertheilet sind. Als:

Der fünfte Theil, oder Claßis,

hält in sich

Die Lob- und Freudengebetlein zur Ehre und Preis des Namens GOttes.

Allgemeiner Lobspruch.

Heilig! heilig! heilig ist der HErr Zebaoth, alle lande sind seiner ehren voll. Der HErr ist meine Stärke und Lobgesang, und ist mein Heil. Er ist mein GOtt, ich will ihn preisen, er ist meines Vaters GOtt, ich will ihn erheben. HErr, wer ist dir gleich unter den göttern? wer ist dir gleich, der so mächtig, heilig, schrecklich, löblich und wunderthätig ist? HERR, du bist würdig zu nehmen preis, ehre und kraft, denn du hast alle dinge geschaffen, und durch deinen willen haben sie das wesen. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen kraft, stärke, ehre, preis und lob. Und alle creatur, die im himmel und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles, was drinnen ist, hörete ich sagen zu dem, der auf dem stul saß, und zu dem lamme: Lob, und ehre, und preis, und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

(Vom nutz und kraft der Lobgesänge, und des Lobes GOttes, besiehe das 41. 42. 43. Cap. des 2. Buchs vom wahren Christenthum.)

Das 1. Lobgebet.

Ein Lob GOttes wegen seiner Allmacht und Barmherzigkeit.

Ich will singen von der gnade des HErrn ewiglich, und seine wahrheit verkündigen mit meinem munde für und für, und also sagen, daß eine ewige gnade wird aufgehen, und du wirst deine wahrheit treulich halten im himmel. Und die himmel, HErr, werden deine wunder preisen, und deine wahrheit in der gemeine der heiligen. Denn wer mag in den wolken dem HErrn gleich gelten, und gleich seyn unter den kindern der götter dem HErrn? GOtt ist fast mächtig in der versammlung der heiligen, und wunderbarlich über alle, die um ihn seyn. HErr Zebaoth, wer ist wie du, ein mächtiger GOtt, und deine wahr-

heit ist um dich her? Du herrschest über das ungestüme meer; du stillest seine wellen, wenn sie sich erheben. Himmel und erden ist dein, du hast gegründet den erdboden und was drinnen ist. Mitternacht und mittag hast du geschaffen, Tabor und Hermon jauchzen in deinem namen. Du hast einen gewaltigen arm, stark ist deine hand, und hoch ist deine rechte. Gerechtigkeit und gerichte ist deines stuls festung, gnade und wahrheit sind vor deinem angesicht. Wohl dem volk, das jauchzen kan, HErr, sie werden im lichte deines angesichts wandeln. Sie werden über deinem namen täglich frölich seyn, und in deiner gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer stärke, und durch deine gnade wirst du unser horn erhöhen. Denn der HErr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. GOtt ist mein König von alters her, der alle hülfe thut, so auf erden geschicht. Du zertrennest das meer durch deine kraft, und zerbrichst die köpfe der drachen im wasser. Du lässest brunnen quellen und bäche, du lässest versiegen starke ströme. Tag und nacht ist dein, du machest, daß beyde sonne und gestirn ihren gewissen lauf haben. Du setzest einem ieglichen lande seine grenze, sommer und winter machest du. HErr, die wasserströme erheben ihr brausen, die wasserströme heben empor die wellen; die wasserwogen im meer sind groß, und brausen sehr: der HErr aber ist noch grösser in der höhe. Kommt herzu, laßt uns dem HErrn frolocken, und jauchzen dem Hort unsers heils. Laßt uns mit danken vor sein angesicht kommen, und mit psalmen ihm jauchzen. Denn der HErr ist ein grosser GOTT, und ein grosser König über alle götter. Denn in seiner hand ist, was die erde bringet, und die hohen berge sind auch sein. Denn sein ist das meer, und er hats gemacht, und seine hände haben das trockene bereitet. Kommt, laßt uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat: denn er ist unser GOtt, und wir das volk seiner weide und schafe seiner heerde. Singet dem HErrn ein neues lied, singet dem HErrn alle welt, singet dem HErrn und lobet seinen namen. Prediget einen tag an dem andern sein heil. Erzehlet unter den heiden seine ehre, unter allen völkern seine wunder. Denn der HErr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle götter. Denn alle götter der völker sind götzen; aber der HErr hat den him-

mel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltig und löblich zu in seinem heiligthum. Ihr völker, bringet her dem HErrn, bringet her dem HErren ehre und macht. Bringet her dem HErrn ehre seinem namen, betet an den HErrn im heiligen schmuck, es fürchte ihn alle welt. Berge zerschmelzen wie wachs vor dem HErrn, dem Herrscher des ganzen erdbodens. Die himmel verkündigen seine gerechtigkeit, und alle völker seine ehre. Man danke deinem grossen und wunderbarlichen namen, der da heilig ist. Erhebet den HErrn unsern GOtt, betet an zu seinem fußschemel, denn er ist heilig. Alles, was er will, das thut er, im himmel, auf erden, im meer und in allen tiefen. Der die wolken läßt aufgehen vom ende der erden, der die blitzen samt dem regen macht, der den wind aus heimlichen orten kommen läßt, der grosse wunder thut alleine, der den himmel ordentlich gemacht hat, der die erde aufs wasser ausgebreitet hat: denn seine güte währet ewiglich.

Das 2. Lobgebet.

Ein Lob der Allmacht, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit GOttes.

Ich will dich erhöhen, mein GOtt, du König, und deinen namen loben immer und ewiglich. Der HErr ist groß und sehr löblich, und seine grösse ist unaussprechlich, kindeskinder werden deine werke preisen, und von deiner gewalt sagen. Ich will reden von deiner herrlichen schönen pracht, und von deinen wundern, daß man soll reden von deinen herrlichen thaten, und daß man erzehle deine herrlichkeit, daß man preise deine grosse güte, und deine gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig ist der HErr, geduldig und von grosser güte. Der HErr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner werke. Es sollen dir danken, HErr, alle deine werke, und deine heiligen dich loben, und die ehre deines königreichs rühmen, und von deiner gewalt reden, daß den menschenkindern deine gewalt kund werde, und die herrliche pracht deines königreichs; dein reich ist ein ewig reich, und deine herrschaft währet für und für. Der HErr erhält alle, die da fallen, und richtet auf, die da niedergeschlagen seyn. Aller augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre speise zu seiner zeit; du thust deine hand auf,

und erfüllest alles, was lebet, mit wohlgefallen. Der HErr ist gerecht in allen seinen wegen, und heilig in allen seinen werken. Der HErr ist nahe allen denen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit ernst anrufen. Er thut, was die gottsfürchtigen begehren, und höret ihr schreyen, und hilft ihnen. Der HErr behütet alle, die ihn lieben, und wird vertilgen alle gottlosen. Mein mund soll des HErrn lob sagen, und alles fleisch lobe seinen heiligen namen immer und ewiglich. Wohl dem, des hülfe der GOtt Jacob ist; des hoffnung auf den HErrn seinen GOtt stehet, der himmel, erden, meer, und alles, was drinnen ist, gemacht hat; der glauben hält ewiglich, der recht schaffet denen, so gewalt leiden; der die hungerigen speiset. Der HErr erlöset die gefangenen, der HErr machet die blinden sehend, der HErr richtet auf die niedergeschlagen seynd, der HErr liebet die gerechten, der HERR behütet die fremdlingen und waysen, und erhält die witwen, und kehret zurück den weg der gottlosen. Der HErr ist König ewiglich, dein GOTT Zion für und für, Halleluja. Lobet den HErrn, denn unsern GOtt loben ist ein köstlich ding, solch lob ist lieblich und schön. Er heilet die zerbrochenes herzens sind, und verbindet ihre schmerzen. Er zehlet die sternen, und nennet sie alle mit namen, unser HErr ist groß, und von grosser kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret. Der HErr richtet auf die elenden, und stösset die gottlosen zu boden. Singet um einander dem HErrn mit danken, lobet unsern GOtt mit harfen. Der den himmel mit wolken bedecket, und giebt regen auf erden, der gras auf den bergen wachsen läßt, der dem vieh sein futter giebt, den jungen raben, die ihn anrufen. Er hat nicht lust an der stärke des rosses, noch gefallen an iemandes beinen; der HERR hat gefallen an denen, die ihn fürchten, und auf seine güte hoffen. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen GOtt. Denn er macht feste die riegel deiner thore, und segnet deine kinder drinnen, er schaffet deinen grenzen friede, und sättiget dich mit dem besten weizen. Er sendet seine rede auf erden, sein wort lauft schnell. Er giebt schnee wie wolle, er streuet reifen wie aschen, er wirft seine schlossen wie bissen. Wer kan bleiben vor seinem frost? Er spricht, so zerschmelzet es; er lässet seinen wind wehen, so thauet es auf. Er zeiget Jacob sein wort, und Israel seine rechte. Der HErr hat einen wohlgefallen an seinem volk, er hilft

seinen elenden herrlich. Die heiligen sollen frölich seyn und preisen, ihr mund soll GOtt erhöhen, und sollen scharfe schwerdter in ihren händen haben, daß sie rache üben unter den heiden, strafe unter den völkern, ihre könige zu binden mit ketten, und ihre edlen mit eisernen fesseln, daß sie ihnen thun das recht, davon geschrieben ist. Solche ehre werden alle seine heiligen haben, Halleluja.

Das 3. Lobgebet.

Ein Lob GOttes von der Herrlichkeit des Schöpfers.

Lobe den HErrn, meine seele. HErr, mein GOtt, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmücket. Licht ist dein kleid, das du an hast. Du breitest aus den himmel wie einen teppich, du wölbest es oben mit wasser. Du fährest auf den wolken, wie auf einem wagen, und gehest auf den fittigen des windes. Der du machest deine engel zu winden, und deine diener zu feuerflammen. Der du das erdreich gründest auf seinem boden, daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der tiefe deckest du es, wie mit einem kleide, und wasser stehen über den bergen; aber von deinem schelten fliehen sie, von deinem donner fahren sie dahin. Die berge gehen hoch hervor, und die breiten setzen sich herunter zum ort, den du ihnen gegründet hast. Du hast eine grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht, und müssen nicht wiederum das erdreich bedecken. Du lässest brunnen quellen in den gründen, daß die wasser zwischen den bergen hinfliessen. Daß alle thiere auf dem felde trinken, und das wild seinen durst lesche. An denselben sitzen die vögel des himmels, und singen unter den zweigen. Du feuchtest die berge von oben her, du machest das land voll früchte, die du schaffest. Du lässest gras wachsen für das vieh, und saat zu nutz den menschen, daß du brodt aus der erden bringest, und daß der wein erfreue des menschen herz, und seine gestalt schön werde vom öle, und das brodt des menschen herz stärke; daß die bäume des HERRN voll saft stehen, die cedern Libanon, die er gepflanzet hat. Daselbst nisten die vögel, und die reiger wohnen auf den tannen. Die hohen berge sind der gemsen zuflucht, und die steinklüfte der kaninichen. Du machest den mond, das jahr darnach zu theilen. Die sonne weiß ihren niedergang. Du machest finsternis, daß es nacht wird. Da re-

gen sich alle wilde thiere, die jungen löwen, die da brüllen nach dem raub, und ihre speise suchen von GOtt. Wenn aber die sonne aufgehet, heben sie sich davon, und legen sich in ihre löcher: so gehet denn der mensch an sein ackerwerk, und an seine arbeit, bis auf den abend. HErr, wie sind deine werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die erde ist voll deiner güter? Das meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne zahl, beyde kleine und grosse thiere. Daselbst gehen die schiffe, da sind wallfische, daß sie darin scherzen. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen speise gebest zu seiner zeit, wenn du ihnen giebest, so sammlen sie; wenn du deine hand aufthust, so werden sie mit gute gesättiget. Verbirgest du dein angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren othem, so vergehen sie, und werden wieder zu staub. Du lässest aus deinen othem, so werden sie geschaffen, und verneurest die gestalt der erden. Die ehre des HErrn ist ewig, der HErr hat wohlgefallen an seinen werken. Er schauet die erde an, so bebet sie; er rühret die berge an, so rauchen sie. Ich will dem HErrn singen mein lebenlang, und meinen GOtt loben, so lang ich bin. Du machest frölich, was da webet, beyde des morgens und abends; du suchest das land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. GOttes brünnlein hat wassers die fülle. Du lässest ihr getraide wohl gerathen, denn also bauest du das land. Du tränkest seine furchen, und segnest sein gepflügtes, mit regen machest du es weich, und segnest sein gewächse. Du krönest das jahr mit deinem gut, und deine fußstapfen triefen von fett. Die hügel sind umher lustig, die anger sind voll schafe, die auen stehen dicke mit korn, daß man jauchzet und singet.

Das 4. Lobgebet.

Ein Lob GOttes, wegen seiner wunderlichen Versehung und Regierung.

Freuet euch des HErrn, ihr gerechten, die frommen sollen ihn schön preisen. Der HErr macht zu nichte der heyden rath, und wendet die gedanken der völker; aber des HErrn rath bleibet ewiglich, seines herzens gedanken für und für. Der HErr schauet vom himmel, und siehet aller menschen kinder; von seinem festen thron siehet er auf

alle,

alle, die auf erden wohnen. Er lenket ihnen allen das herz, und merket auf alle ihre werke. Einem könige hilft nicht seine grosse macht; ein riese wird nicht errettet durch seine grosse kraft. Rosse helfen auch nicht, und ihre grosse stärke errettet nicht. Siehe, des HErrn auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine güte hoffen; daß er ihre seele errette vom tode, und ernehre sie in der theurung. Unsere seele harret auf den HErrn; er ist unsere Hülfe und Schild: denn unser herz freuet sich sein, und wir trauen auf seinen heiligen namen. Erhebe dich, du Richter der welt, vergilt den hoffärtigen, was sie verdienen. Wie lange sollen sie sagen: Der HErr siehets nicht, der GOtt Jacob achtets nicht? Merket doch, ihr narren unter dem volk, und ihr thoren, wenn wollt ihr klug werden? Der das ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Der die heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die menschen lehret, was sie wissen. Aber der HErr weiß die gedanken der menschen, daß sie eitel seyn. Der HErr wird sein volk nicht verstossen, noch sein erbe verlassen: denn recht muß doch recht bleiben, und dem werden alle fromme herzen beyfallen. Ich hatte viel bekümmernis in meinem herzen; aber deine tröstung ergetzet meine seele. HERR, du erforschest und kennest mich, ich sitze oder stehe, so weißt du es, du verstehest meine gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine wege: denn siehe, es ist kein wort auf meiner zunge, das du, HErr, nicht alles wissest. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine hand über mir. Solch erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kans nicht begreifen. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? und wo soll ich hinfliehen vor deinem angesicht? Führe ich gen himmel, so bist du da; bettete ich mir in die hölle, so bist du auch da; nähme ich flügel der morgenröthe, und bliebe am äussersten meer, so würde mich doch deine hand daselbst führen, und deine rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis mögen mich bedecken; so muß die nacht auch licht um mich seyn. Denn auch finsternis nicht finster ist bey dir, und die nacht leuchtet wie der tag, finsternis ist wie das licht. Denn du hast meine nieren in deiner gewalt, du warest über mir im mutterleibe. Ich danke dir dafür, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine werke: und das erkennet

meine

meine seele wohl. Es war dir mein gebein nicht verholen, da ich im verborgenen gemacht ward, da ich gebildet ward, unten in der erden. Deine augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle tage auf dein buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind vor mir, GOtt, deine gedanken? wie ist ihrer so eine grosse summa? Sollt ich sie zehlen, so würden ihrer mehr seyn, denn des sandes am meer. Wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir. Erforsche mich, GOtt, und erfahre mein herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine; und siehe, ob ich auf bösem wege bin, und leite mich auf ewigem wege.

Das 5. Lobgebet.

Ein Lobpsalm und Gebet, in welchem GOtt der HErr um Schutz und Errettung angerufen wird.

Herzlich lieb hab ich dich, HErr, meine Stärke, HErr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines heils und mein Schutz. Ich will den HErrn loben und anrufen, so werde ich von allen meinen feinden erlöset. Behüte mich wie einen augapfel im auge, beschirme mich unter dem schatten deiner flügel. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein herz freuet sich, daß du so gerne hilfest, ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut. Ich danke dem HErrn von ganzem herzen, und erzehle alle deine wunder. Ich freue mich, und bin frölich in dir, und lobe deinen namen, du Allerhöchster. Und der HErr ist des armen Schutz, ein Schutz zur zeit der noth: darum hoffen auf dich, die deinen namen kennen; denn du verlässest die nicht, die dich, HErr, suchen. Ich danke dem HErrn um seiner gerechtigkeit willen, und will loben den namen des HErrn, des Allerhöchsten. HErr unser Herrscher, wie herrlich ist dein name in allen landen, da man dir danket im himmel! Aus dem munde der jungen kinder und säuglingen hast du dir ein lob zugerichtet, um deiner feinde willen, daß du vertilgest den feind und den rachgierigen. Der HErr erhöre dich in der noth, der name des GOttes Jacob schütze dich. Er sende dir hülfe vom heiligthum, und stärke dich aus Zion. Er gebe dir, was dein herz wünschet, und erfülle alle deine anschläge. Wir rühmen

uns, daß du uns hilfest, und in deinem namen werfen wir panier auf. Der HERR gewähret dich aller deiner bitte, er erhöret dich in seinem heiligen himmel, seine rechte hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf wagen und rosse; wir aber denken an den namen des HErrn unsers GOttes. HErr, erhebe dich in deiner kraft, so wollen wir singen und loben deine macht. Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens Kraft, vor wem sollt mir grauen? Darum, wenn die bösen, meine widersacher und feinde an mich wollen, mein fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich schon ein heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein herz nicht; wenn sich krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn. Denn er decket mich in seiner hütten zur bösen zeit, er verbirget mich heimlich in seinen gezelten, und erhöhet mich auf einem felsen, und wird nun erhöhen mein haupt über meine feinde, die um mich seyn. So will ich in seiner hütten lob opfern, ich will singen und lob sagen dem HErrn. HErr, weise mir deinen weg, und leite mich auf richtiger bahn, um meiner feinde willen. Gieb mich nicht in den willen meiner feinde: denn es stehen falsche zeugen wider mich, und thun mir unrecht ohne scheu. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das gute im lande der lebendigen. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HERRN. Der HERR ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein herz, und mir ist geholfen, und mein herz ist frölich, und ich will ihm danken mit einem liede. Hilf deinem volk, und segne dein erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Meine seele harret nur auf GOTT, denn er ist meine Hoffnung: er ist mein Hort, meine Hülfe und mein Schutz, daß ich nicht fallen werde. Bey GOtt ist mein heil, meine ehre, der fels meiner stärke, meine zuversicht ist auf GOTT. Hoffet auf ihn allezeit, lieben leute, schüttet euer herz vor ihm aus, GOtt ist unsere Zuversicht. GOtt hat ein wort geredet, das hab ich etlichemal gehöret, daß GOTT allein mächtig ist. Verlasset euch nicht auf fürsten; sie sind menschen, sie können ja nicht helfen: denn des menschen geist muß davon, und er muß wieder zur erden werden; alsdenn sind verloren alle seine anschläge. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf menschen; es ist gut, auf den

HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf fürsten. Man stösset mich, daß ich fallen soll; aber der HErr hilft mir. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und mein Heil. Man singet mit freuden vom sieg in den hütten der gerechten, die rechte des HErrn behält den sieg. Die rechte des HErrn ist erhöhet, die rechte des HErrn behält den sieg. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn werk verkündigen. Der HErr züchtiget mich; aber er übergiebt mich dem tode nicht. Thut mir auf die thore der gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe und dem HErrn danke. Das ist das thor des HErrn, die gerechten werden da hinein gehen. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfest mir.

Das 6. Lobgebet.

Ein Lob der Herrlichkeit, Majestät und Freundlichkeit GOttes.

O du ewiger, wahrer, lebendiger GOTT, der du mich zu deinem lob geschaffen hast, gieb mir, daß ich dich würdiglich lobe. Du bist ja der Herrlichste, der Löblichste, der Heiligste, der Gerechteste, der Allerschönste, der Allergütigste, der Allerfreundlichste, ja du bist der Allerwahrhaftigste. Du bist gerecht in allen deinen werken, und heilig in allen deinen wegen. Du bist der Allerweiseste; dir sind alle deine werke von ewigkeit her bewußt. Du bist der Allerstärkeste, dir mag niemand widerstehen. HErr Zebaoth ist dein name, groß von rath und mächtig von that. Deine augen sehen auf alle menschenkinder. Du bist allgegenwärtig, du erfüllest himmel und erden, du bist unendlich, siehest, hörest, regierest alles, du erhältest und trägest alles mit deinem kräftigen wort. Du bist erschrecklich: wenn du das urtheil lässest hören, so erschrickt das erdreich, und wird stille. Du legest ehre ein auf erden, du legest ehre ein unter den völkern, du nimmst den fürsten den muth, und bist erschrecklich unter den königen auf erden. Du bist erschrecklich, wenn du zürnest; wer kan vor dir bestehen, wenn du zornig bist? Die heiden müssen verzagen, und die königreiche fallen; das erdreich muß vergehen, wenn du dich hören lässest. Du bist auch sehr barmherzig, gnädig, geduldig, von grosser güte, und gereuet dich bald der strafe. Du zürnest nicht ewiglich, und gedenkest nicht ewig

der

der sünden. So groß deine allmacht ist, so groß ist auch deine barmherzigkeit. Deine allmacht ist unendlich, und deine barmherzigkeit hat kein ende. O ewiges Licht! o ewiges Heil! o ewige Liebe! o ewige Süßigkeit! Laß mich dich sehen, laß mich dich empfinden, laß mich dich schmecken. O ewige Lieblichkeit! o ewiger Trost! o ewige Freude! laß mich in dir ruhen. In dir finde ich alles, was mir in diesem elende mangelt: du bist alle Fülle, und was du nicht bist, das ist eitel armuth, jammer und elend; das leben ohne dich ist der bittere tod, deine güte ist besser denn leben. Ach du überköstlicher Schatz! du ewiges Gut! du liebliches Leben! Wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereiniget werden, daß ich dich in mir vollkömmlich schmecke, und dich in mir vollkömmlich sehe? Heiliger GOTT, unsterblicher GOTT, gerechter GOtt, allweiser GOtt, du ewiger König, dir sey lob, ehre und preis in alle ewigkeit, Amen.

Das 7. Lobgebet.

Ein Lobpsalm, in welchem die Wahrheit GOttes und seine Werke, auch seine Güte und Gnade gepriesen werden.

Freuet euch des HErrn, ihr gerechten, die frommen sollen ihn schön preisen. Danket dem HErrn mit harfen, singet ihm ein neues lied, machets gut auf saitenspiel mit schalle. Denn des HErrn wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß. Er liebet gerechtigkeit und gerichte: die erde ist voll der güte des HErrn. Der himmel ist durchs wort des HErrn gemacht, und alle seine heer durch den Geist seines mundes. Er hält das wasser im meer zusammen, und legt die tiefe ins verborgene. Alle welt fürchte den HErrn, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem erdboden wohnet: denn so er spricht, so geschichts; so er gebeut, so stehets da. Der HErr macht zu nichte der heiden rath, und wendet die gedanken der völker; aber der rath des HErrn bleibet ewiglich, seines herzens gedanken für und für. Wohl dem volk, des der HErr ein GOtt ist, das er zu seinem erbe erwehlet hat. HErr, deine güte reichet so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen; deine gerechtigkeit stehet wie die berge GOttes, und dein recht wie grosse tiefen. HErr, du

hilfest beyde menschen und viehe. Sende dein licht und deine wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen berge, und zu deiner wohnung, daß ich hinein gehe zum altar GOttes, zu dem GOtt, der meine freude und wonne ist, und dir, GOtt, auf der harfen danke, mein GOtt! Ich will GOttes wort rühmen, auf GOtt will ich hoffen, und mich nicht fürchten, was sollte mir fleisch thun? Ich danke dem HErrn von ganzem herzen, im rath der frommen und in der gemeine. Groß sind die werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein gedächtnis gestiftet seiner wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er giebt speise denen, so ihn fürchten; er gedenket ewiglich an seinen bund. Er läßt verkündigen seinem volk seine gewaltige thaten, daß er ihnen gebe das erbe der heiden. Die werke seiner hände sind wahrheit und recht, alle seine gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich. Er sendet eine erlösung seinem volk, er verheisset, daß sein bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein name. Die furcht des HErrn ist der weisheit anfang; das ist eine feine klugheit, wer darnach thut; des lob bleibet ewiglich.

Das 8. Lobgebet.

Ein Lob GOttes, daß er das Gebet so gnädiglich erhöret.

Ich will den HErrn loben allezeit, sein lob soll immerdar in meinem munde seyn. Meine seele soll sich rühmen des HErrn, daß die elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns mit einander seinen namen erhöhen. Da ich den HErrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner furcht. Welche ihn ansehen und anlaufen, derer angesicht wird nicht zu schanden. Da dieser elende rief, hörets der HErr, und half ihm aus allen seinen nöthen. Der engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten; und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist: wohl allen, die auf ihn trauen. Die augen des HErrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr schreyen. Wenn die

gerechten schreyen, so hörets der HErr, und errettet sie aus aller ihrer noth. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes herzens sind, und hilft denen, die zerschlagene gemüther haben. Der HERR hat nicht verachtet noch verschmähet das elend des armen, und sein antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrie, höret ers. Du siehest ja, und schauest das elend und jammer, es stehet in deinen händen, die armen befehlens dir, du bist der waisen helfer. Das verlangen der elenden hörest du, HErr, ihr herz ist gewiß, daß dein ohr darauf merket. GOtt, erhöre mein gebet, merke auf die rede meines mundes: so will ich dir ein freudenopfer thun, und deinem namen danken, daß er so tröstlich ist. Laß dir wohlgefallen die rede meines mundes, und das gespräch meines herzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. GOtt, man lobet dich in der stille zu Zion, dir bezahlet man gelübde. Du erhörest gebet, darum kommt alles fleisch zu dir. Unsere missethat drücket uns hart, du wollest uns unsere sünde vergeben. Wohl dem, den du erwehlest und zu dir lässest; der hat reichen trost von deinem hause, deinem heiligen tempel. Erhöre uns nach der wunderlichen gerechtigkeit, GOtt, unser Heil, der du bist eine Zuversicht aller auf erden und fern am meer. Gelobet sey GOtt, der mein gebet nicht verwirft, noch seine güte von mir wendet. Ich will den namen GOttes loben mit einem liede, und will ihn hoch ehren mit dank: das wird dem HErrn baß gefallen, denn ein farre, der hörner und klauen hat. Es lobe ihn himmel und erden, und alles, was sich drinnen reget. Es müssen sich freuen und frölich seyn, die nach dir fragen, und die dein heil lieben, immer sagen: Der HErr sey hochgelobet! Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, der allein wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher name ewiglich; und alle lande müssen seiner ehre voll werden! Amen, Amen. Das ist meine freude, daß ich mich zu GOTT halte, und meine zuversicht setze auf den HErrn, daß ich verkündige alle sein thun. Er wendet sich zum gebet der verlassenen, und verschmähet ihr gebet nicht. Das werde geschrieben auf die nachkommen; und das volk, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben. HERR, du hast deinen namen über alles herrlich gemacht durch dein wort. Wenn ich dich anrufe, so erhöre mich, und gieb meiner seelen grosse kraft. Es danken dir, HErr, alle könige auf

erden, daß sie hören die reden deines mundes: denn der HErr ist hoch, und siehet auf das niedrige, und kennet die stolzen von ferne. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen kelch nehmen, und den namen des HErrn predigen, loben und preisen, Amen.

Das 9. Lobgebet.

Ein Lob unsers HErrn JEsu Christi, wegen seiner Liebe und Wohlthaten.

O JESU Christe, meine Liebe, meine Freude, mein Licht, mein Heil, mein Schmuck, mein König, mein Hirte, mein Bräutigam, mein ewiger Hoherpriester, mein Leben, meine Weisheit, mein Friede und Ruhe meiner seelen, meine Gerechtigkeit, meine Heiligung, meine Erlösung, mein Opfer, mein Fürsprecher, mein Gnadenthron, mein einiger Mittler, mein einiger Nothhelfer, meine einige Hoffnung, mein höchster Schatz, mein starker Schutz und einige Zuflucht, wie soll ich dich würdiglich loben? O du Glanz der herrlichkeit GOTTES, du allerschönstes wesentliches Ebenbild des Vaters, heilig, gerecht und selig bin ich in dir; ohne dich ungerecht, unheilig und verdammt. Unselig bin ich, wo ich bin, wo du nicht bey mir und in mir bist. Komm, meine freude, in mein herz, und erfreue mich, komm, du trost aller heiden, und tröste mich: komm, meine liebe, und erquicke mich; komm, mein leben, und stärke mich; komm, mein licht, und erleuchte mich; komm, meine süßigkeit, daß ich deine freundlichkeit schmecke; komm, du schöne edle gestalt, daß ich dich sehe; komm, meine lieblichkeit, daß ich dich höre; komm, du edle blume, daß ich dich rieche; komm, du zarte bewegung, daß ich dich empfinde. Dein edler anblick bewege mich, dein holdseliges anschauen erfreue mich, dein edler geruch erquicke mich, dein heiliges gedächtnis entzünde mich, deine edle liebe sättige mich, deine einwohnung belustige mich. Ach du edle demuth, du heilige sanftmuth, vereinige mein herz und gemüth mit dir: das wird der köstliche schmuck seyn meiner seelen. Du bist mir theurer, denn alle demanten, köstlicher denn alle rubinen, lieblicher denn alle perlen. O du immer blühende Rose! o du Paradies aller geistlichen himmlischen wollust! o du allersüsseste Frucht aus dem lustgärtlein

gärtlein GOttes! laß mich dich ewig schmecken, küsse mich mit dem kuß deines mundes. O du ewiges Wort des Vaters, rede in mir, auf daß die ganze welt in mir schweige. O du ewige Klarheit, leuchte in mir. O du ewige Wahrheit, lehre mich. O du heilsamer Arzt, heile mich. O du himmlischer Schatz, zeuch mein herz nach dir. O du himmlischer Noah! strecke deine hand aus, und nimm das arme täublein meiner seelen zu dir, denn es kan nirgend ruhe finden. Wie lieblich sind deine wohnungen, HErr Zebaoth, meine seele verlanget und sehnet sich nach den vorhöfen des HErrn, mein leib und seele freuet sich in dem lebendigen GOtt. Denn der vogel hat ein haus funden, und die schwalbe ihr nest, daß sie junge hecken, deinen altar, HErr Zebaoth, mein König und mein GOtt! Wohl denen, die in deinem hause wohnen, die loben dich immerdar. Wohl den menschen, die dich für ihre stärke halten, und von herzen dir nachwandeln. O HErr JEsu, wie lieblich ist deine menschwerdung, wie wunderbar ist dein name, wie großmächtig deine werke, wie heilig dein wort, wie tröstlich dein leiden, wie sieghaft deine auferstehung, wie herrlich deine himmelfahrt! Wie groß ist deine ehre! wie hoch und erhaben ist dein königlicher stul, da dich alle engel GOttes anbeten! Wie unaussprechlich ist deine gewalt! Wer wollte dich nicht fürchten, du König der ehren? Machet die thore weit, und die thüren in der welt hoch, daß der König der ehren einziehe. Wer ist derselbe König der ehren? Es ist der HErr stark und mächtig, der HErr mächtig im streit. Machet die thore weit, und die thüre in der welt hoch, daß der König der ehren einziehe. Wer ist derselbe König der ehren? Er ist der HErr Zebaoth, er ist der König der ehren, Sela. Gelobet sey, der da kommt, im namen des HErrn. Der HErr ist GOtt, der uns erleuchtet. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine güte währet ewiglich.

Das 10. Lobgebet.

Ein Lob GOttes, daß er so gütig, gnädig und barmherzig ist.

Ich freue mich, o du freudenreicher GOtt und Vater, und bin frölich über deiner güte, daß du mein elend ansiehest, und erkennest meine seele in der noth. Laß leuchten dein antlitz über deinen knecht,

hilf mir durch deine güte. Wie groß ist deine güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den leuten auf dich trauen! Du verbirgest sie heimlich bey dir vor iedermanns trotz, du verdeckest sie in der hütten vor den zänkischen zungen. Gelobet sey der HErr, daß er hat eine wunderliche güte an mir bewiesen. Denn ich sprach in meinem zagen, ich bin von deinen augen verstossen; dennoch höretest du die stimme meines flehens, da ich zu dir schrie. Wie theuer ist deine güte, o GOtt! daß menschenkinder unter dem schatten deiner flügel trauen? Sie werden trunken von den reichen gütern deines hauses, du tränkest sie mit wollust, als mit einem strom. Denn bey dir ist die lebendige quelle, und in deinem licht sehen wir das licht. Breite deine güte über die, die dich kennen, und deine gerechtigkeit über die frommen. HErr, mein GOtt, groß sind deine wunder und deine gedanken, die du an uns beweisest, dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen; wiewol sie nicht zu zehlen sind. Du aber, HErr, wolltest deine barmherzigkeit nicht von mir abwenden, laß deine güte und treue mich allezeit behüten. Es müssen sich freuen und frölich seyn alle, die nach dir fragen; und die dein heil lieben, müssen sagen allewege: Der HErr sey hochgelobet! denn ich bin arm und elend; der HErr aber sorget für mich. Du bist mein Helfer und Erretter, mein GOtt, verzeuch nicht. GOtt sendet seine güte und treue, er sendet vom himmel und hilft mir. Mein herz ist bereit, GOtt, mein herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf meine ehre, wache auf psalter und harfen, frühe will ich aufwachen. Denn deine güte ist so weit der himmel ist, und deine wahrheit, so weit die wolken gehen. Erhebe dich, GOtt, über den himmel und deine ehre über alle welt. GOtt, du bist mein GOtt, frühe wache ich zu dir. Es dürstet meine seele nach dir, in einem truckenen und dürren lande, da kein wasser ist. Daselbst sehe ich nach dir in deinem heiligthum, wollte gern schauen deine macht und ehre. Denn deine güte ist besser denn leben, meine lippen preisen dich. Daselbst wollte ich dich gerne loben mein lebenlang, und meine hände in deinem namen aufheben. Das wäre meines herzens freude und wonne, wenn ich dich mit frölichem munde loben sollte. Wenn ich mich zu bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir. Denn du bist mein Helfer, und unter dem schat-

ten deiner flügel ruhe ich. Meine seele hanget dir an, deine rechte hand erhält mich. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser güte; er wird nicht immer hadern, noch ewiglich zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unsern sünden, und vergilt uns nicht nach unser missethat. Denn so hoch der himmel über der erden ist, läßt er seine gnade walten über alle die, so ihn fürchten: so ferne der morgen ist vom abend, lässet er unsere übertretung von uns seyn. Wie sich ein vater über kinder erbarmet, so erbarmet sich der HERR über die, so ihn fürchten. Die gnade des HErrn währet von ewigkeit zu ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine gerechtigkeit auf kindeskind. Gutes und barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und werde bleiben im hause des HErrn immerdar.

Das 11. Lobgebet.

Ein schöner Lobspruch JESU Christi.*

Mein süsser Trost, HErr JEsu Christ,
Weil du mir lauter zucker bist,
Begehr ich, deine süßigkeit
Recht auszubreiten in der zeit,
Und endlich in der ewigkeit.

Dein glanz, o schöner Jacobs-Stern,
Erleuchtet auch die heiden gern,
O Zions König, deine pracht
Ist, wie wenn nach der dunkeln nacht
Die morgenröthe licht gebracht.

Die schatten, die durch Adams fall
Die menschen schwärzten überall,
Vertreibst du reiner Jungfraunsohn,

Du

* Dieser Lobspruch ist in dieser edition in reiner deutsch gebracht.

Du rächest unsre schmach und hohn,
Und bringest uns zur ehrenkron.

Du wunderschöner Bräutigam,
Der aus dem himmel zu uns kam,
Ach laß mich doch als deine braut,
Die einzig deine schönheit schaut,
Dir ewig werden anvertraut.

JEsu, du allerhöchstes Gut,
Zeuch doch gedanken, herz und muth
Durch deinen liebeszug nach dir,
Daß ich hinfüro sterbe mir,
Dir aber lebe für und für.

Dein einsam turteltäubelein
Kan eher nicht vergnüget seyn,
Bis du, o Heiland aller welt,
Dich mir in liebe zugesellt,
Und mich zufrieden hast gestellt.

Wie nun dein name, JEsus Christ,
Weit über alle namen ist,
So gleichet deinem angesicht
Und deinem hellen tugendlicht
Der glanz der klaren sonnen nicht.

O eingebornes Gotteskind,
Des vollenkommenheiten sind
Ein abglanz aller herrlichkeit,
Vom Vater schon vor aller zeit
Aus seinem wesen ausgebreit't.

Gebenedeyter Menschensohn,
Dein leib der höchsten Gottheit thron,
Hat solche majestät und ehr,
Daß auch das reine himmelsheer
Dich lobt und preiset immer mehr.

Gebenedeyt der mutter schoos,
Der dich, o wunder! in sich schloß;
Gebenedeyt die fromme brust,
Die, o du aller engel Lust,
Als nährerin dir ist bewußt.

Du unverbrennlich brennend Reis,
Das Moses sieht, und doch nicht weis,
Der Gott- und Menschheit heisse Glut,
Du Blum auf Aaronis ruth,
Du blühst uns sterblichen zu gut.

Der mensch, vom leben abgewandt,
Ein dürres holz, ein höllenbrand,
Grünt wieder durch den lebenssaft,
Den deine gnadenreiche kraft
Von neuen in uns todten schafft.

O aller tugend Kranz und Kron,
Du schöngestirnter Himmelsthron,
Du Heilbrunn, klärer als kristall,
Die heilgen sänger überall
Erheben dich mit grossem schall.

Der weise könig Salomo
Rühmt dich, der weisheit A und O.

David singt von dir klar und hell,
Dein angenehmer kreuzgesell,
Lieblich mit psalmen Israel.

Des alten bunds evangelist,
Der nach dem fleisch dein vetter ist, (Das ist Jesaias. siehe Jes. 5, 1. sqq. c. 63, 1. seqq.)
Weissaget, wie du uns zu gut
Die kelter tritst, und wie dein blut
Genug für unsre Sünde thut.

Dein purpurfarbnes Edomskleid
Dient wider alles herzeleid.
Mein theurer Arzt, erbarme dich,
Erbarme dich mein gnädiglich,
Mit deinen wunden heile mich.

Der liebe residenz, dein herz,
Hielt aus den herben todesschmerz:
Drum soll es einzig und allein
Für mich verzagtes würmelein
Zur festen burg und freystadt seyn.

Das 12. Lobgebet.

Ad JESUM CHRISTUM O. M. pro vera sapientia Oratio.

CHRISTE, fac, ut sapiam, quia tu sapientia Patris
Solus es, & tecum. qui sapit, ille sapit.
Heu quantæ tenebræ, quam vana scientia mentem
Vexat, quis veri dulce docebit iter?
Ad te confugio, qui lux mortalibus ipse es,
Per quem senserunt cuncta creata diem.

Da

Da mihi divinum lumen, tenebrasque repelle,
  Spiritus illuſtret pectora noſtra tuus.
Non equidem, fateor, tanto ſum dignus honore,
  Sum miſer, & multo crimine, Chriſte, reus:
Sed tamen infuſo confido ſanguine, cujus
  Purgabit ſordes guttula parva meas.
Non mihi quæro lucrum, vanam non arrogo laudem,
  Et laus & lucrum tu mihi ſolus eris,
Illuſtra mentem, cæleſtibus ignibus imple,
  Nemo mihi, præter te, tua dona dabit.
Ipſe feram dulces laudum tibi munera grates,
  Nil homo majus enim, quod tibi reddat, habet.

Zu deutſch:

Gebet zu dem HErrn Chriſto, um wahre Weisheit.

Mein Heiland, lehre mich die weisheit, ſo von oben:
Weil du die weisheit biſt des Vaters hoch erhoben.
  Wer in dir weiſe iſt in deinem licht erkannt,
  Der hat, ſtatt der vernunft, erleuchteten verſtand.
O, was für finſternis umgeben und bedecken
Den geiſt! der wohlgeplagt muß in den kerker ſtecken,
  Mit thorheit angefüllt, mit weisheit dieſer welt
  Geſpeiſet. Ach! wer iſts, der wahrheit hat und hält?
Zu dir, HErr, fliehe ich: du biſt das Licht und Leben
Der ſterblichen, und was vom Lichte wird umgeben.
  Gib mir dein göttlich licht; vertreib die finſternis;
  Dein Geiſt erleuchte mich: ſo ſieht mein geiſt gewiß.
Zwar ich bekenne mich unwürdig ſolcher ehren;
Du wollſt mich armen nur der broſamen gewähren!
  Ein krumen deiner kraft, ein tropf von deinem blut,
  Laß reinigen mein herz und ſtärken meinen muth.

Ich suche mit der welt nicht vortheil, ehr und schätze:
Mein Lohn und Schild bist du; in dir ich mich ergetze.
Entzünde meinen geist mit himmelischen feur:
Ich liebe sonsten nichts, du bist allein mir theur.
Dein lob soll ewiglich in meinem geist erklingen,
Und meine lippen stets von deiner weisheit singen.
Was hat der mensch doch mehr, o HERR, das er abstatt,
Als daß er ewiglich dein lob im munde hat?

Das 13. Lobgebet.

Jubilus S. Bernhardi de nomine JESU.

JESU, dulcis memoria, dans cordi vera gaudia, sed super mel & omnia ejus dulcis præsentia.

2. Nil canitur suavius, nil auditur jucundius, nil cogitatur dulcius, quam Jesus, Dei Filius.

3. Jesu, spes pœnitentibus, quam pius es petentibus! quam bonus es quærentibus! sed quid invenientibus?

4. Jesu, dulcedo cordium, fons vivus, lumen mentium, excedens omne gaudium, & omne desiderium.

5. Nec lingua valet dicere, nec litera exprimere; expertus potest credere. Quid sit, Jesum diligere.

6. Jesum quæro in lectulo, clauso cordis cubiculo, privatim & in publico quæram amore sedulo.

7. Cum Maria diluculo Jesum quæram in tumulo, clamore cordis querulo mente quæram, non oculo,

8. Tumbam perfundam fletibus, locum replens gemitibus, Jesu provolvar pedibus, strictis hærens amplexibus

9. Jesu rex admirabilis, & triumphator nobilis, dulcedo ineffabilis, totus desiderabilis.

10. Mane nobiscum, Domine, & nos illustra lumine, pulsa mentis caligine, mundum replens dulcedine.

11. Quando cor nostrum visitas, tunc lucet ei veritas, mundi vilescit vanitas, & intus fervet charitas.

12. Amor Jesu dulcissimus & vere suavissimus, plus millies gratissimus, quam dicere sufficimus.

13. Hoc probat ejus passio, & sanguinis effusio, per quam nobis redemtio datur & Dei visio.

14. Jesum omnes agnoscite, amorem ejus poscite; Jesum ardenter quærite, quærendo inardescite.

15. Sic amentem diligite, amoris vicem reddite, in hunc odorem currite, & vota votis reddite.

16. Jesus auctor clementiæ, totius spes lætitiæ, dulcoris fons & gratiæ, veræ cordis lætitiæ.

17. Jesu mi bone, sentiam amoris tui copiam, da mihi per præsentiam tuam videre gloriam,

18. Cum digne loqui nequeam, de te tamen non sileam, amor facit, ut audeam, cum solum de te gaudeam.

19. Tua, Jesu, dilectio, grata mentis refectio, replens sine fastidio, dans famen desiderio.

20. Qui te gustant, esuriunt, qui bibunt, adhuc sitiunt, desiderare nesciunt, nisi Jesum, quem diligunt.

21. Quem tuus amor ebriat, novit, quid Jesus sapiat, quam felix est, qui sentiat, cor est ultra, quod cupiat.

22. Jesu, decus angelicum, in aure dulce canticum, in ore mel mirificum, in corde nectar cælicum.

23. Desidero de millies, mi Jesu, quando venies? me lætum quando facies? me de te quando saties?

24. Amor tuus continuus, mihi languor assiduus, mihi Jesus mellifluus, fructus vitæ perpetuus.

25. Jesu, summa benignitas, mihi cordis jucunditas, incomprehensa bonitas, tua me stringit charitas.

26. Bonum mihi diligere Jesum, nil ultra quærere, mihi prorsus deficere, ut illi queam vivere.

27. O Jesu mi dulcissime, spes suspirantis animæ, te quærunt piæ lacrimæ, te clamor mentis intimæ.

28. Quocumque loco fuero, meum Jesum desidero, quam lætus, cum invenero! quam felix, cum tenuero!

29. Tunc amplexus, tunc oscula, quæ vincunt mellis pocula, tunc felix Christi copula; sed in his parva morula.

30. Jam, quod quæsivi, video, quod concupivi, teneo, amore Jesu langueo, & corde totus ardeo.

31. Jesus cum sic diligitur, hic amor non exstinguitur, tepescit nec emoritur, plus crescit & accenditur.

32. Hic amor ardet jugiter, dulcescit mirabiliter, sapit delectabiliter, delectat & feliciter.

33. Hic amor missus cælitus, hæret mihi medullitus, mentem incendit penitus, hoc delectatur spiritus.

34. O beatum incendium, & ardens desiderium! o dulce refrigerium, amare Dei filium!

35. Jesu flos matris virginis, amor nostræ dulcedinis, tibi laus, honor numinis, regnum beatitudinis.

36. Veni, veni, rex optime, Pater immensæ gloriæ, effulge menti clarius, jam exspectate sæpius.

37. Jesu sole serenior, & balsamo suavior, omni dulcore dulcior, præ cunctis amabilior.

38. Cujus gustus sic adficit, cujus odor sic reficit, in quo mens mea deficit, solus amanti sufficit.

39. Tu mentis delectatio, amoris consummatio, tu mea gloriatio, Jesu, mundi salvatio.

40. Mi dilecte, revertere, consors paternæ dexteræ, hostem vicisti prospere, jam cæli regno fruere.

41. Sequar quocunque ieris, mihi tolli non poteris, cum meum cor abstuleris, Jesu laus nostri generis.

42. Cæli cives, occurrite, portas vestras attollite, triumphatori dicite: ave Jesu, Rex inclyte!

43. Rex virtutum, rex gloriæ, rex insignis victoriæ, Jesu largitor veniæ, honor cælestis patriæ.

44. Tu fons misericordiæ, tu vere lumen patriæ, pelle nubem tristitiæ, dans nobis lucem gloriæ.

45. Te cæli chorus prædicat, & tuas laudes

laudes replicat: Jesus orbem lætificat, & nos Deo pacificat.

46. Jesus in pace imperat, quæ omnes sensus superat: hanc mea mens desiderat, & ea frui properat.

47. Jesus ad Patrem rediit, cæleste numen subiit; cor meum a me transiit, post Jesum simul abiit.

48. Quem prosequemur laudibus votis, hymnis & precibus, ut nos donet cælestibus cum ipso frui sedibus, Amen.

Zu deutsch:

Des heiligen Bernhardi Lobgesang von dem allersüssesten Namen JEsu vollständig zusammen gebracht.

O JESU süß! wer dein gedenkt, des herz mit freud wird überschwenkt; noch süsser aber alles ist, wo du, o JEsu, selber bist.

2. Auf erden man nichts süssers singt, nichts lieblichers iemals erklingt, man denkt kein angenehmre wonn, als unsers JEsu, GOttes Sohn.

3. JEsus nam ist von grosser macht, ein zeichen neuer ehr und pracht. Durch ihn allein giebt GOtt zu theil uns zeitliches und ewges heil.

4. JEsu, der büsser Hoffnungsport, der wahren beter treuer Hort, voll güte: wenn man dich recht sucht, so findt man dich mit reicher frucht.

5. JEsu, der herzen süsse Wonn, du Lebensbrunn, der seelen Sonn, du überwindest alle freud, und was man wünschet iederzeit.

6. Kein' zunge dis aussprechen kan, auch keine schrift gnug zeigen an; wer es erfahren, gläubets frey, was JEsum herzlich lieben sey.

7. JEsum such ich in meinem bett, in der verschlossnen herzensstätt; daheim so wol, als öffentlich, mein' lieb ihn suchet emsiglich.

8. HErr JESU, mit Marien ich in deinem Grab will suchen dich, durch herzliches verlangen dein, im geist und nicht im augenschein.

9. Dein grab ich, HErr, mit thränen netz, und mich durch vieles seufzen letz. Zun füssen, JEsu, fall ich dir, zu büssen meine liebsbegier.

10. JEsu, du wunderlich regierst, ob deinen feinden triumphirst. Du unermeßne Süßigkeit, nach dir mein herz verlangt allzeit.

11. Du unsre süsse Seelenlust, und höchste Lieb, die uns bewust, JEsu mein Ruhm und Herrlichkeit, der sünder Heil und Seligkeit.

12. HErr, bleib bey uns und weiche nicht, erleuchte uns mit deinem licht; vertreib die finstre herzensnacht, erfüll die welt mit süsser pracht.

13. Besuchst du unser herz mit gnad, bald wahrheit findet bey uns statt. Denn gilt die welt bey uns nicht mehr, das herz von liebe brennet sehr.

14. Die JEsuslieb ist übersüß, und wunderlieblich ohn verdrieß, viel tausend höher, als ich sag, und iemand sonst aussprechen mag.

15. Sein leiden zeigt uns seine lieb, die ihn seyn blut zu lassen trieb für uns, auf daß wir seyn erlöst, durch GOttes schau ewig getröst.

16. Erkennet euren JEsum fein, daß ihr ihm wieder lieb möcht seyn. Sucht ihn mit voller herzbegier, entbrennt im suchen für und für.

17. So liebt nun JEsum, der euch liebt, in seiner lieb euch eifrig übt. Lauft nach, wie sein geruch euch führt, erfüllet willig sein begierd.

18. JESUS bringt eitel gütigkeit, giebt hoffnung der vollkomnen freud, der Brunn voll gnad und süßigkeit, des herzens Schatz und Seligkeit.

19. Mein frommer JESU, gnädig gieb, zu fühlen deine rechte lieb; gieb, daß dort gegenwärtiglich dein herrlichkeit mög schauen ich.

20. Kan ichs hier bringen nicht zum ziel; doch ich von dir nicht schweigen will: die liebe treibet meinen muth, du bist mein einig Freudengut.

21. Dein liebe, o HErr JEsu Christ, des herzens bestes labsal ist: sie machet satt, doch ohn verdruß; der hunger wächst im überfluß.

22. Wer von dir isset, hungert noch, wer von dir trinket, dürstet doch, und achtet nichts mehr in der welt; nur JEsus liebe ihm gefällt.

23. Wen deine liebe trunken macht, der hat, wie süß du bist, in acht. Selig ist, den sie machet satt: nichts anders bey ihm findet statt.

24. JESU, du engelische Zier, wie süß in ohren klingst du mir; du Wunderhonig in dem mund, dein himmelstrank macht mich gesund.

25. Viel tausendmal seufz ich nach dir, mein JESU, wenn kommst du zu mir? daß du mich ewig machst erfreut, und satt von deiner süßigkeit.

26. Dein stete lieb erwecket mir, JESU, stets neue liebsbegier. Mir ist in solcher süßigkeit die ewge lebensfrucht bereit.

27. JESU, du höchste Gütigkeit, meins herzens beste Lust und Freud, du bist die unbegreiflich Gut, dein lieb umfähet mein gemüth.

28. Wohl mir, wenn ich nur lieb und ehr JEsum, und sonst nichts suche mehr, daß ich an mir selbst ganz verzag, und ihm alleine leben mag.

29. O JEsu, meine Süßigkeit, du Trost der seel, die zu dir schreyt, mein augen thränen stets nach dir, nach dir mein herz ruft mit begier.

30. An welchem ort ich immer bin, verlangt nach JESU stets mein sinn. O wie selig, wenn ich ihn find; selig, wenn ich ihn halten künt.

31. Denn küsst und drückt er mich an sich, kein honigseim so labet mich. O allerhöchste Liebesfreud! wiewol sie hier währt kurze zeit.

32. Nun was ich such, das sehe ich, wornach ich tracht, das findet sich. Vor JEsus liebe bin ich schwach, mein ganzes herze flammt ihm nach.

33. Wer JEsum also liebgewinnt, des lieb im herzen nicht verschwindt; sie wird nicht kalt, und stirbet nicht, sie wächst und brennt stets wie ein licht.

34. Wenn diese lieb rechtschaffen ist, wird sie ganz wunderlich versüsst: sie schmecket über alle kost, ergetzt, macht freudig und getrost.

35. Weil JESUS selbst die liebe schenkt, dieselb' in mark und bein sich senkt, entzündt das herze inniglich, daß leib und seel erfreuet sich.

36. O selge brunst der süssen lieb! o feurig heisser liebestrieb! o süsses labsal, lust und wonn! wenn man liebt JESUM, GOttes Sohn.

37. JEsu, du Blum und Jungfrau Sohn, du unsre Lieb und Freudenkron, sey hochgelobt, als unser HERR, im reich der herrlichkeit und ehr.

38. Komm, komm, mein König, meine Zier, du GOtt der ehren, komm zu mir: verklär das herz mit hellem schein, HErr JESU, komm, ich warte dein.

39. JEsu, du schönstes Sonnenlicht, der beste balsam gleicht dir nicht: Du übertriffst all' süßigkeit, und was man liebt zu aller zeit.

40. Auch dein geschmack ergetzet mehr, dein gnadngeruch erquicket sehr. Mein herz sich dir ergeben hat. Wer dich recht liebt, ist ewig satt.

41. Du bist meins herzens Lust und Freud, und aller lieb Vollkommenheit. Mein ruhm ist nur auf dich gestellt, JESU, du Heiland aller welt.

42. Nun hat mein Liebster sich gewandt zu seines Vaters rechten hand: Nach überwundner feindesmacht geneusst er seines reiches pracht.

43. Wohin du gehst, da folg ich hin; nichts raubet dich aus meinem sinn: weil du mein herz gewendt zu dir, o JESU, unser Lob und Zier.

44. Ihr himmelsbürger, geht hervor, erhöhet eure ehrenthor, zum Siegeskönig sprecht zugleich: JESU, dein ist macht, ehr und reich!

45. König von grosser kraft und ehr, du großmächtigster Siegesherr, reich, JESU, uns dein gnadenhand, bis wir dich ehr'n im vaterland.

46. Du Brunnquell der barmherzigkeit, dein glanz reicht bis in ewigkeit: die trauerwolken von uns treib, das licht der herrlichkeit uns bleib.

47. Des himmels chor dich preist und singt, und deinen lobspruch oft erklingt. JEsus erfreut die ganze welt, und uns bey GOtt zufrieden stellt.

48. JEsus in wahrem fried regiert, der übergeht sinn und begierd. Hiernach mein herz verlangen hat, und nach ihm trachtet früh und spat.

49. JESUS zum Vater ist gefahrn, regiert nun bey des himmels schaarn. Mein herz gewichen ist von mir, lauft JESU nach mit geistsbegier.

50. Drum laßt uns JESUS lob erhöhn, mit gsang und beten zu ihm gehn, daß er uns laß nach dieser zeit geniessen seine herrlichkeit.

51. JESU, sey unsre Freudenkron, und unser ewger Gnadenlohn, sey unser Ruhm und Preis allzeit, itzt und in alle ewigkeit.

52. Des Vaters ewge Weisheitkron, HErr JESU, wahrer GOttes Sohn, sey mit Vater und heilgem Geist in alle ewigkeit gepreist, Amen.

Das 14. Lobgebet.

Ein Lobspruch des Namens JESU.

Ach GOTT, wie manches herzeleid begegnet mir zu dieser zeit! der schmale weg ist trübsal voll, den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich lässt sich fleisch und blut zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr Christe, steht mein sinn. Bey dir mein herz trost, hülf und rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand iemals verlassen ist, der g'trauet hat auf JEsum Christ.

3. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins herzens Schatz und mein Reichthum, an dir allein ich mich ergetz weit über alle güldne schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein gemüth erfreuet sich.

4. Wenn ich mein hoffnung stell zu dir, so fühl ich freud und trost in mir. Wenn ich in nöthen bet und sing, so wird mein herz recht guter ding: dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen lebens vorschmack sey.

5. Du bist der grosse wundermann; das zeigt dein amt und person an: welch wunderding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, bist mensch gebohrn, und führest uns durch deinen tod ganz wunderlich aus aller noth?

6. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der name dein! Es kan kein trauren seyn so schwer, dein süsser nam erfreut vielmehr; kein elend mag so bitter seyn, dein süsser trost erleichterts fein.

7. Ob mir gleich leib und seel verschmacht, so weißt du, HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit leib und seel, was kan mir thun sünd, tod und höll?

8. Kein besser freud auf erden ist, denn nur bey dir, HErr JEsu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

9. Drum will ich, weil ich lebe noch, das kreuz dir frölich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein sach recht greifen an, daß ich meinn lauf vollenden kan.

10. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, vor sünd und schanden mich behüt. Erhalt mein herz im glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JESU, mein trost, hör mein begier, ach mein Heiland, wär ich bey dir! Amen.

GOTT allein die Ehre.

Den Nutz und Gebrauch dieses Gebetbüchleins zeiget an dieses dreyfache Register.

Das Erste weiset die Ordnung der Gebete nach ihren Theilen oder Classen.

Das Andere ist gerichtet auf den Gottesdienst in der Kirchen, auf die Sonn- und Festtages-Evangelien.

Das Dritte ist gerichtet auf das Erkenntnis GOttes nach allen Artickeln unserer christlichen Religion nach dem Alphabet.

Erstes Register,

über die fünf Classen oder Abtheilungen.

Der erste Theil, oder Claßis, hält in sich die Tugendgebetlein nach den zehen Geboten.

Der

Der andere Theil, oder Claßis,
hält in sich die Danksagungsgebete, für die Wohlthaten GOttes des Vaters, GOttes des Sohnes, und GOttes des heiligen Geistes.

Der dritte Theil oder Claßis, hält
in sich die Kreuz- und Trost-Gebete.

Der vierte Theil oder Claßis,

hält in sich die Amtsgebete, wie sie schon in den vorhergehenden Theilen eingestreuet worden.

Der fünfte Theil oder Claßis,

hält in sich die Lob- und Freudengebete.

Das andere Register,
gerichtet auf den Gottesdienst in der Kirchen, nach den Sonn- und Festtags-Evangelien.

Am

Das dritte Register

Weiset auf die Erkenntnis GOttes nach allen Artikeln unserer christlichen Religion, nach dem Alphabet.

A.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

W.

Z.

Verzeichnis einiger Bücher,

welche in Verlegung des Waysenhauses zu Züllichau bisher gedruckt, oder sonst in Menge zu haben sind.

Arnds Joh. Sechs Bücher vom wahren Christenthum, mit Gebetern, Anmerkungen, Lebenslauf des Auctoris und gewöhnlichen Registern, auch mit ganz neuen und aneinander hangenden accuraten Summarien jedes Capitels, einem neuen Sonn- und Fest-Tags-Register; und einer Catechetischen Einleitung von 288 Fragen versehen, nebst dem Paradies-Gärtlein, in groben Druck herausgegeben mit einer historischen Vorrede Herrn D. Rambachs, und 63 Kupfern, welche alle bisherige an Schönheit übertreffen. Mit Königl. Preußl. und Churfürstl. Brandenb. allergn. Privilegio, in 4. 1750. 8. Alphabet 12 Bogen ohne die Kupfer.

Bibel eine deutsche Original- d. i. die deutsche Bibel-Ubersetzung D. Martin Luthers, mit dem gleich darneben stehenden hebräischen oder griechischen Grundtext, nach der memoria locali der bekannten Cansteinischen Bibel eingerichtet. Gros 4. 1740. seq. 15 und 1 halb Alphab.

Biblia hebraica non punctata, forma minima expressa, ex Officina D. Jablonski. 24. Berol. auf sauber Post-Papier.

Bocks, M. Fr. Sam. Wohl unterwiesener Dorf- und Land-Schulmeister. Zweyte und vermehrte Aufl. 8. 1744.

Der güldene Catechismus Lutheri, durch eine erbauliche Anweisung zum rechten Verstand mit Lutheri eigenen Worten erläutert, und mit 900 Kern-Sprüchen Heil. Schrift befestiget, mit einer Vorrede D. Rambachs. 3te Auflage. 8. 1736. 16 und 1 halber Bogen.

- - erklärte kleine, Christ. Albrecht Löseckens, Past. zu Plaue an der Havel, worin die Wörter kurz und nach dem Sinne Lutheri erkläret, deren Nachdruck gezeiget, und durch Anmerkungen erläutert wird. 5te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 1748.

Creutzbergers, M. Andr. vollständiges und gründl. Rechenbuch, zum bequemen Gebrauch der Lehrenden und Lernenden in Schulen eingerichtet, Erster Theil, die allgemeine Rechnungs-Arten enthaltend, nebst einem Anhange, worin ein Vorrath von Aufgabs-Exempeln nach den 4 Speciebus in unbenannten und benannten Zahlen, den Brüchen und der Regel de tri, so wohl in ganzen als gebrochenen Zahlen. 8. 1746. Desselben 2ter Theil die kaufmännische und 3ter die mathemathische Rechnungsarten abhandelnd, sollen noch heraus gegeben werden.

Dimpels David Israel, exegetische Einleitung in die Offenbarung St. Johannis, nach Ordnung der Capitel, mit beygefügten erbaulichen Moralien und Nutzanwendungen, nebst einem Anhange, worin die Apocalyptischen Gesichte, Weissagungen und Begebenheiten der Kirche GOttes, nach der Zeit Ordnung, abgefasset werden. 8. 1730. 2 Alphab. 21 Bogen.

Gesangbuch, geistreiches, darin ein auserlesener Vorrath von 1008. der besten alten und neuen Lieder, nach Ordnung der Festzeiten und der christl. Glaubenslehren und Lebenspflichten enthalten, mit nöthigen Registern versehen; nebst einem Kern kräftiger Gebeter. Zweyte Auflage. 8. 1744. dasselbe auf weiß Papier gedr. 8. NB. dieses ist im Format und feinsten Papier zu der extraordinair saubern Baseler Bibel eingerichtet, so, daß beydes zusammen einen bequemen Band macht.

- - auserlesenes, darin 373. der gebräuchlichsten alten und neuen Evangelisch-Lutherischen Lieder enthalten; nebst einem kurzen Gebetbuch, der Geschichte vom Leiden und Sterben Christi, und von der Zerstörung Jerusalems, auch dem kleinen Catechismo Lutheri, breit 12. 1742.

Handbüchlein, bequemes, für Kinder, in welchem enthalten, 1) der Inhalt der biblischen Bücher in Versen. 2) die Ordnung des Heils in Fragen und Antworten. 3) zwey Lieder, deren eins die Christl. Glaubenslehren, das andere die Lebenspflichten in sich fasset. 4) einige Lieder und Verschen und 5) nöthige Gebete für Kinder, der Schuljugend zum Besten herausgegeben. 8. 1749.

Hauschilds Georg Erweis, daß das wahre Christenthum keine Last sondern eine Lust sey: gründlich ausgeführet aus der annehmlichen Kindschaft GOttes, welche Adam im Paradiese anerschaffen, durch die Sünde zwar verloren, jedoch durch Christum wieder erworben worden. Meistens aus Lutheri Schriften verfasset, mit einer Vorrede Clemens Thiemens. Zweyte Auflage 8. 1734. 15. Bogen.

Kreuschners M. Joh. Heinr. überzeugender Vortrag der vornehmsten Glaubens-Lehren. 8. Königsb. 1736.

- - überzeugender Vortrag der vornehmsten Lebenspflichten. 4. Königsb. 1738.

Laurentii Gottf. Aug. Anweisung zu Christl. Erziehung der Jugend, mit D. Rambachs Vorrede vom Leben des Auctoris. 8. 1731. 19 Bogen.

Lichtscheids D. Ferdin. Helfr. gesamte geistreiche Schriften, darinnen Miscellan- und Leichpredigten, Standreden und unterschiedliche Tractate enthalten, mit Hrn. Consist. Rath Reinbecks Vorrede. 4. 1733. 7 Alphabet.

Milch für die zarten unmündigen Kinder, oder kurze und deutliche Anweisung zum wahren Christenthum. 12. 1736. 3 Bogen.

Mösers Joh. Jac. Corpus Juris Evangelicorum ecclesiastici, oder Sammlung Evangel. Lutherisch und Reformirten Kirchen Ordnungen, wie auch dergleichen Armen Classical-Consistorial-Ehegerichts- Gymnasien- Hochzeit- Hospital- Inspections- Leichen- Presbyterial- Schul- Superintendenz- Tauf- Visitations- Universi-

täts-

täts-Wäysenhaus und andere solche Ordnungen. Zwey Theile. 4. wird continuirt. 1737. 1738.
- Desselben 2 Fortsetzungen durch D. Ernst Friedrich Neubauern. 4. 1746.

Muthmanns Joh. Salfeldische Freude, oder historisch-theologisches Denkmahl derjenigen Merkwürdigkeiten, welche in Ansehung der Salzburgischen Emigranten in Salfeld vorgekommen. 8. 1733.
- - - des grossen GOttes Englische Botschaft an die Menschen in einer zu Graba vor Salfeld A. 1731. den 18. Martii abgelegten Antritts-Predigt vorgestellt. Andere Auflage. 12. 1733. 7. Bogen.
- - - die herzliche Bemühung JEsu Christi um eine einzige Seele in einer A. 1732. den 8. Jun. am Feste Trinit. in Salfeld abgelegten Antritts-Predigt. Andere Auflage. 12. 1739. 7. Bogen.

Rambachs D. Joh. Jac. Sieben Bußreden, über auserlesene Texte des Alten Testaments, an allgemeinen Bußtagen zu Halle öffentlich gehalten. Dritte Auflage. 8. 1736.
- - - Neun Bußreden, über auserlesene Texte des A. u. Neuen Testaments an allgemeinen Bußtagen zu Halle öffentlich gehalten, als dessen Bußreden anderer Theil. Andere Auflage. 8. 1737.
- - - wohl unterwiesener Informator, oder deutlicher Unterricht von der Information und Erziehung der Kinder, mit Herrn D. Neubauers Vorrede. 8. 1736.

Rambachs D. Joh. Jac. Zeugnisse der Wahrheit zur Gottseligkeit, in ein und dreyßig heil. Reden zu Halle abgeleget. 8. 1737.

Riegers, M. Georg Conr. Special-Superintend. und Hospitalpredigers zu Stuttgard, Herzenspostille, oder zur Fortpflanzung des wahren Christenthums im Glauben und Leben, über alle Fest- Sonn- und Feiertags-Evangelien gerichtete Predigten. Zweyte Auflage 4. 1748.
- - - kleinere Herz- und Hand-Postille, oder zur Fortpflanzung des wahren Christenthums im Glauben und Leben, über alle Sonn- Fest- und Feiertags-Evangelien gerichtete Predigten herausgegeben von M. Wilh. Jer. Jacob Cleß. Zweyte Auflage. 8. 1750.
- - - alte und neue Böhmische Brüder, als deren merkwürdige und erbaul. Historie zur Erkenntniß und Wiederholung, besonders bey gegenwärtiger Zeit, der Kirchen GOttes wieder nothwendig zu werden scheinet; aus richtigen Urkunden hergeleitet. 8. 1734-1740. in 23. Stücken, jedes Stück 1 gr. 6 pf. das 24ste Stück mit einem dreyfachen Register. 10. gr.
- - - Kraft der Gottseligkeit, in Verleugnung sein selbst, Aufnehmung des Creutzes und Nachfolge Christi; 2 Theile. zweyte Auflage, 8. 1747.
- - - de cura minimorum in regno gratiæ, d. i. Herzliche Sorgfalt des himmlischen Vaters und Christi, um eine einige Seele auch des geringsten Menschen auf Erden, aus Matth. 18, 11-14. und Luc. 15. 4. seqq. in 5 Predigten; nebst einem Anhang dreyer Predigten über Matth. 10, 42. von der Sorgfältigkeit eines Christen, über die so genannten Kleinigkeiten, vorgetragen. 2te Auflage 8. 1746.

Riegers, M. Joh. Conr. Geschichte von der Verklärung JEsu Christi auf dem Berge Thabor, in 17 Predigten aus Matth. 17, 1-9. mit Zuziehung der andern Evangelisten erkläret. 8. 74.

Sarganecks Georg höchstnöthige Berechnung der Sünden-Schulden, deren Grösse und Mannigfaltigkeit, gegen die unendliche Versöhnung und Liebe GOttes in Christo JEsu. med. 8. 1735.
- - - überzeugende und bewegliche Warnung vor allen Sünden der Unreinigkeit und heimlichen Unzucht, darin aus medicinischen und theologischen Gründen vernünftig vorgestellet wird, 1. was für Gefahr, 2. was für Schulden und Gerichte, und 3. was für Rettungs-Mittel vorhanden; aus Liebe und Verbindlichkeit zum menschlichen Geschlechte, sonderlich aber zur studierenden Jugend auf Schulen und Universitäten, mit züchtiger Feder und tiefer Ehrfurcht vor GOtt entworfen. Zweyte Auflage. 8 1746.

Schmidts Joh. Jac. Biblischer Mathematicus, oder Erläuterung der heil. Schrift aus den Mathemathischen Wissenschaften, der Arithmetic, Geometrie, Static, Architectur, Astronomie, Horographie und Optic, mit Kupfern. Nebst Herrn George Sarganecks Berechnung der Sünden-Schulden. med. 8. 1736.
- - - Biblischer Geographus, oder vollständige Beschreibung aller in der Bibel benanten Länder, Städte, und zur Geographie gehörigen Oerter und Sachen. Mit accuraten Land-Charten. med. 8. 1739.
- - - Biblischer Medicus, oder Betrachtung des Menschen nach der Physiologie, Pathologie und Gesundheits-Lehre: zu rechter Erkenntniß sein selbst und Verehrung GOttes, auch zu gründlicher Erklärung vieler Schriftstellen, gründlich und ordentlich abgehandelt. med. 8. 1743. 1 Rthlr. 4 gr.

Steinbarts Joh. Christian Sammlung aller Biblischen Namen JEsu, (an der Zahl 800) wie auch der Kinder und Kirche GOttes (1250 an der Zahl) in systematischer Ordnung dargeleget, und mit exegetischen Anmerkungen erläutert, nebst einer Vorrede Herrn Superint. Hillingers. 8. 1733.
- - - Lehre vom Gesetz und Evangelio, wie diese beyde zwar von einander unterschieden, doch in der Ubung des Christenthums genau mit einander zu verbinden, aus Gal. 3, 15. 22. vorgestellet. 8. 1735.

Zeysens Phil. Christ. Exegetische Einleitung in das Buch Hiob, darin der Text ordentlich zerleget, das wichtigste und dunkele deutlich erkläret, und alles zur Erbauung angewendet wird. Mit D. Rambachs Vorrede von dem Canonischen Ansehen des Buchs Hiob. 8. 1731.
- - - exegetische Einleitung in den Psalter Davids, mit Hr. D. Langens Vorrede, von denen, ihres Glaubens und Gebets wegen, Angefochtenen. 8. 1732.
- - - exegetische Einleitung in die Sprüchwörter, den Prediger und das Hohelied Salomonis. 8. 1734.

Zornin Urs. Mar. erbauliche Betrachtungen und erweckliche Seufzer über verschiedene Stellen der heil. Schrift mit einer Vorrede D. Dan. Heinrich Arnoldts. 8. 1734.



2257

Titelkupfer + 62 emblemat Kupfer

